

# **Offene Bibel - Studienfassung**

Copyright (C) 2009-2018 Offene Bibel (<http://www.offene-bibel.de>), lizenziert unter Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported. Hebräisch zitiert aus Biblia Hebraica Stuttgartensia, Griechisch zitiert aus Novum Testamentum Graece, jeweils aktuelle Auflage.

# Genesis

## Kapitel 1

<sup>1</sup> Im (nach/vor dem) Anfang von Gottes Schöpfung (Teilung?<sup>2</sup>) von Himmel und Erde (der Welt)<sup>3,4</sup> war die Erde (- die Erde war)<sup>5</sup> nicht und nichts (leer, sinnlos, zerstört?, chaotisch?)<sup>6</sup>: (stattdessen) Dunkelheit [war] über der Oberfläche (dem Gesicht) der Tiefe (Urtiefe,<sup>7</sup> Wasser) und ein Wind Gottes stürmte (der Atem Gottes wehte, ein starker Wind stürmte, der Geist Gottes schwebte)<sup>8</sup> über der Oberfläche (dem Gesicht) des Wassers (der Wasser).

Da<sup>9</sup> sprach Gott: Helligkeit (Licht)<sup>10</sup> soll (wird) entstehen (sein, werden)! Da ent-

<sup>1</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>2</sup>Zu Teilung s. Anmerkung b.

<sup>3</sup>Der Merismus „Himmel und Erde“ ist im Hebräischen der Standard-Ausdruck für den Kosmos/das Universum; vgl. z.B. Sasson 1992, S. 184; Westermann 1983, S. 140f.

<sup>4</sup>V. 1 wird hier verstanden als temporaler Nebensatz von V. 2; so z.B. auch Di Lella 1985, S. 129; Good 2009, S. 8; Gross 1980, S. 145; Nic §18. Die Syntax von Gen 1,1-3 wird in der Exegese allerdings sehr heftig diskutiert und viele weitere Vorschläge zur Deutung sind gemacht worden; s. genauer den Exkurs zur Syntax von Gen 1,1-3.

<sup>5</sup>war die Erde (- die Erde war) - Deutet man die Syntax von Gen 1,1 wie hier als temporalen Nebensatz, lassen sich Vv. 1-2 entweder auflösen als Nebensatz - Hauptsatz („Als Gott begann, Himmel und Erde zu schaffen, war die Erde...“) oder V. 2 könnte als Parenthese gedeutet werden („Als Gott begann, Himmel und Erde zu schaffen - die Erde war... - sprach Gott:“). Beide Auflösungen sind gleichermaßen möglich; s. Anmerkung c.

<sup>6</sup>nicht und nichts (leer, sinnlos, zerstört?, chaotisch?) - Die Bedeutung des hebräischen *tohu wabohu* (hier: „nicht und nichts“; meist: „wüst und leer“) ist umstritten; s. Anmerkung d. Nach unserer Auffassung ist die Wendung hier so zu verstehen, dass am Anfang von Gottes Schöpfungstat die Erde noch nicht existierte, sondern Gott zunächst das Meer verlagern muss, um den so entstehenden trockenen Boden dann zur „Erde“ machen zu können.

<sup>7</sup>Tiefe (Urtiefe, Wasser) - Im hebräischen Wort *tehom* („Tiefe“) wollen einige Exegeten Überreste mythischer Vorstellungen entdecken und es entsprechend der Chaos-/Meeresgöttin Tiamat interpretieren. Und tatsächlich wird es häufiger in Kontexten verwendet, die zumindest mythisierende Sprache verwenden; es kann aber auch einfach für große Wassermassen stehen (beides gilt genau so für das folgende *majim* „Wasser“). Da meist angenommen wird, der Verfasser von Gen 1 würde das ganze Kapitel hindurch Entmythisierungsstrategien anwenden (s. FN aa), ist wahrscheinlich auch hier eher Letzteres der Fall.

<sup>8</sup>ein Wind Gottes stürmte (der Atem Gottes wehte, ein starker Wind stürmte, der Geist Gottes schwebte) - Heb. *ruach haelohim*. Das hebräische *ruach* ließe sich sowohl lesen als „Geist“, „Hauch“ oder „Wind“; *elohim* kann entweder „Gottes“ heißen oder aber superlativische Bedeutung haben. Diese Vieldeutigkeit hat dazu geführt, dass jede der oben angeführten Übersetzungsmöglichkeiten mehrfach vertreten wurden. Das stärkste Indiz für die richtige Deutung ist das Verb *rachaf*: Früher wurde es häufig mit „brütete“ oder „schwebte“ übersetzt, aber ebenso wie verwandte syrische (*racheph*) und ugaritische (*rchp*) Wörter (-> Etymologie) bezeichnet es wohl eigentlich eine schnelle Bewegung (vgl. z.B. Cassuto 2005, S. 25; Galling 1950, S. 153; Speiser 1964, S. 5) - in Dtn 32,11 beschreibt es das „Flattern“ eines Adlers (vgl. dazu z.B. Rechenmacher 2002, S. 13); in Jer 23,9 vermutlich das „Zittern“ der Knochen im Leib. Die Bedeutung „stürmen“ lässt sich mit diesem Wort vereinbaren; „wehen“ oder „schweben“ jedoch nicht - und das weist stark in Richtung „Wind, Sturm“. Da weiterhin eine andere Bedeutung als „Gottes“ für *elohim* hier nicht sehr wahrscheinlich ist - bedenkt man, wie oft es sonst noch in Gen 1 in dieser Bedeutung steht - sollte man sich am ehesten für „Wind/Sturm Gottes“ entscheiden; so z.B. auch Bandstra 2008; Drouot et al. 2000; Good 2009; Merlo 2008; Wenham 1987; Westermann 1983.

<sup>9</sup>Mit der hebräischen Verbform *Wayyiqtol* setzt in Vers 3 zum ersten Mal die Handlung ein; Vv. 1-2 geben Hintergrundinformationen. In der LF sollte man das besser ausdrücklich machen, z.B. durch die Einfügung eines solchen „Da“.

<sup>10</sup>Gen 1 wird u.a. beherrscht von folgendem Strukturprinzip: Gott ruft ein nur abstrakt bezeichnetes Etwas ins Sein, anschließend gibt er ihm einen Namen, unter dem es auch heute bekannt ist (etwa: „Helligkeit“ für „Tag“ und „Finsternis“ für „Nacht“; „etwas Schalenförmiges“ für „Himmel“, „etwas Trockenes“ für „Erde“ usw.; vgl. Good 2009, S. 12). In der Studienfassung haben wir versucht, dieses Muster stets ausdrücklich zu machen.

stand (war, wurde) Helligkeit (Licht). Gott sah, dass die Helligkeit (das Licht) gut war.<sup>11</sup> Dann trennte (teilte, unterschied) Gott {zwischen}<sup>12</sup> die Helligkeit (das Licht) {und} von (zwischen) der Finsternis (Dunkelheit). Gott nannte (rief) die Helligkeit (das Licht) „Tag“, die Finsternis (Dunkelheit) aber nannte (rief) er „Nacht“. Es wurde (war) Abend und es wurde Morgen: Ein „Tag“ (der erste Tag)<sup>13</sup>.

Dann sprach Gott: Ein Schalenförmiges (Gewölbe, Firmament)<sup>14</sup> soll (wird) inmitten des Wassers entstehen (sein, werden) und es soll ein Trenner zwischen Wasser und Wasser sein (es soll Wasser von Wasser trennen). [So geschah (war) es]<sup>15</sup>. Gott machte das Schalenförmige (Gewölbe, Firmament) und trennte (teilte, schied) [so] {zwischen} das Wasser {welches} unterhalb des Schalenförmigen (Gewölbes, Firmaments) {und zwischen} [vom] Wasser {welches} über dem Schalenförmigen (Gewölbe, Firmament).<sup>16</sup> [So geschah (war) es.] Gott nannte das Schalenförmige (Gewölbe, Firmament) „Himmel“. Es wurde (war) Abend und es wurde Morgen: Ein zweiter Tag.

Dann sprach Gott: Das Wasser (die Wasser) soll sich von unter dem Himmel [weg] an (zu ... hin) einen Ort sammeln (gesammelt werden) und Trockenes (das Festland) soll zum Vorschein kommen (erscheinen, sich zeigen). So geschah (war) es. Gott nannte (rief) das Trockene (das Festland) „Erde“ und den Ort des Wassers nannte (rief) er „Meer“. Gott sah, dass [es] gut [war]. Weiterhin sprach Gott: Die Erde soll auf Erden Grünes grünen lassen.<sup>17</sup> Samen tragendes Getreide (Pflanzen)<sup>18</sup> und

<sup>11</sup>W. „Gott sah die Helligkeit, dass gut“; zur Syntax s. Anmerkung e.

<sup>12</sup>{zwischen} - Das Heb. ben („zwischen“) wird im Hebräischen doppelt gesetzt („zwischen X und Y“); im Dt. kann dies ohne Bedeutungsverlust natürlicher ausgedrückt werden.

<sup>13</sup>Ein „Tag“ - „Tag“ wird hier näher bestimmt durch die Zahl  $\text{אֶחָד}$  „eins“, da im Heb. eine Aufzählungsreihe auch lauten kann: „Eins, zweitens, drittens...“ (vgl. z.B. Speiser 1964, S. 6). Es ist aber gut möglich, dass diese Regel hier keine Anwendung findet und der Autor aus einem anderen Grund nicht das Ordnungszahlwort, sondern das Grundzahlwort verwendet: König 1919, S. 143f.; Sasson 1992, S. 191 und Steinmann 2002, S. 583f. gehen davon aus, dass der Sinn dieser beiden Worte der ist, dass Gott nach der Definition des Unterschieds von „Tag“ und „Nacht“ gleich noch ineins damit eine „zeitliche Ordnung“ ins Sein setzt und deshalb als Grundeinheit der Zeit nun auch die zeitliche Größe „Tag“ definiert: Es muss einmal Abend werden und einmal Morgen werden, dann ist die Zeitspanne von „einem Tag“ vergangen (vgl. ähnlich Westermann 1983, S. 155).

<sup>14</sup>Schalenförmiges (Gewölbe, Firmament) - Im alten Israel stellte man sich den Himmel vor wie eine Art metallene Käseglocke, die die überirdischen Wasserfluten zurückhält (vgl. z.B. Soggin 1997, S. 33). Die Vulgata übersetzte es mit *firmamentum* („etwas fest Gefügtes“) - dem Etymon für unser „Firmament“, womit dieses Wort denn meist auch ins Dt. übersetzt wrd, was aber das in FN j beschriebene Textmuster verschleiert. Der hebräische Ausdruck ist in unserem Kontext gerade deshalb ungewöhnlich, weil ein Begriff „aus dem Bereich der Metallurgie“ (van Wolde 2009, S. 9) auf den Himmel angewandt wird. Man sollte daher besser nicht mit einem geläufigen Begriff übersetzen. Die Übersetzung „schalenförmig“ stammt von Good 2009, S. 12.

<sup>15</sup>Textkritik: Die meisten Exegeten folgen LXX und verschieben das „so geschah es“ vom Ende von V. 7 ans Ende von V. 6, da es auch sonst unmittelbar auf den Schöpfungsbefehl folgt; vgl. z.B. Westermann 1983, S. 109.

<sup>16</sup>V. 7: W.: „das Wasser, das unterhalb des Schalenförmigen [war/ist/sein würde] und das Wasser, das oberhalb des Schalenförmigen [war/ist/sein würde].“

<sup>17</sup>Grünes grünen lassen: - Theoretisch ließe sich im MT auch ein Dreischritt lesen: „Die Erde soll grünen lassen: (1) Grünes, (2) Getreide und (3) Fruchtbäume“. Vermutlich ist aber  $\text{אֶשְׂרָא}$  Grünes als Oberbegriff von „Getreide“ und „Fruchtbäumen“ zu verstehen; vgl. z.B. Bandstra 2008, S. 65; Cassuto 2005, S. 40; Wenham 1987.

<sup>18</sup>Getreide (Pflanzen) - Meist allgemein übersetzt als „Pflanzen“ oder „Kraut“. Hier ist es aber näher bestimmt dadurch, dass es zera' tragen soll. Dies steht in der Bibel sehr eindeutig für Samen und Saatgut. Entsprechend wird es sich wohl auch hier sehr sicher um eine Nutzpflanzen handeln: 'ešeb mazrija zera' ist das „Frucht bringende Getreide“, 'ets peri sind (unbestritten) die Fruchtbäume - Gott lässt zu Schöpfungsbeginn ausschließlich „sinnvolle“ Pflanzen sprießen.

<sup>19</sup> verschiedenste Arten von<sup>20</sup> Frucht tragenden Fruchtbäumen, {die} [deren Früchte] ihren Samen in sich haben. So geschah es. Die Erde lies Grünes grünen: verschiedenste Arten von Samen tragendem Getreide und verschiedenste Arten von Frucht tragenden Fruchtbäumen, {die} [deren Früchte] ihren Samen in sich haben. Gott sah, dass es gut war (ist). Es wurde (war) Abend und es wurde Morgen: Ein dritter Tag.

Dann<sup>21</sup> sprach Gott: Lichter sollen am Schalenförmigen (Gewölbe, Firmament) des Himmels (, das der Himmel ist)<sup>22</sup> entstehen (sein), um (so dass) {zwischen} den Tag {und} von (zwischen) der Nacht zu trennen (teilen, scheiden). Sie sollen als Zeichen für (und als)<sup>23</sup> Festzeiten (Jahreszeiten)<sup>24</sup> und für (als) Tage und Jahre dienen (sein) und sie sollen als Lichter<sup>25</sup> am Schalenförmigen (Gewölbe, Firmament) des Himmels (, das der Himmel ist) dienen (sein), um (so dass) über der Erde zu scheinen (leuchten). So geschah (war) es. Gott machte die beiden großen Lichter: das größte-

<sup>19</sup>Textkritik: Ergänze mit Soggin 1997, S. 36; Westermann 1983, S. 110 vor 'ets („Bäume“) die Konjunktion we („und“) (so auch viele Manuskripte), da sonst „Bäume“ in Apposition zu „Getreide“ stünde.

<sup>20</sup>verschiedenste Arten von - das i.d.R. mechanisch übersetzte „nach ihrer Art“ ist sehr wahrscheinlich adjektivisch als Ausdruck für „jeglicher Art“ bzw. „verschiedenste Arten von...“ zu verstehen; so zuletzt wieder Neville 2011, S. 216; ähnlich auch schon Driver 1905, S. 9. Sehr gut übersetzt es Speiser 1964 („various kinds“).

<sup>21</sup>Vv. 14-18: Für gewöhnlich geht man davon aus, dass die Funktion von Vv. 14-18 eine polemische ist: Der Autor von Gen 1 schreibt gegen die verbreitete Vorstellung an, die Himmelskörper seien göttliche oder göttergleiche Wesen und macht aus ihnen stattdessen „Lichter“, die er am Himmel „befestigt“. Von hier aus entdeckt man dann auch in V. 21 eine „Entmythologisierungsstrategie“: Die „Seeungeheuer“ sind keine mythischen Wesen mehr, sondern werden in einem Atemzug mit den anderen Geschöpfen Gottes genannt. Notwendig ist das nicht: Cooley 2013 z.B. geht davon aus, dass es „zu keinem Zeitpunkt von der Bronzezeit bis zur Zeit des Zweiten Tempels der Fall gewesen sei, dass die Einwohner der südlichen Levante die himmlischen Heerscharen nicht als beseelt und belebt verstanden.“ (Cooley 2014, S. 183) - auch nicht in Gen 1. Dass die Himmelskörper in V. 14 zunächst als „Lichter/Lampen“ bezeichnet werden, ließe sich auch einfach mit dem in FN j beschriebenen Strukturprinzip, und es ist ja doch auffällig, dass der Autor von Gen 1 die mythischen Vorstellungen der „Urtiefe“ (V. 2), der den Himmel „beherrschenden“ Himmelskörper (Vv. 15f) und der „Seeungeheuer“ (V. 21) nicht ausschweigt, sondern gerade explizit in die Schöpfungserzählung aufnimmt. Dem folgend ließe sich das Anliegen von Vv. 14-18 auch so verstehen, dass der Abschnitt zwar durchaus noch von mythischen Vorstellungen geprägt ist und besagte „Wesen“ - Sonne, Mond, Sterne und Seeungeheuer - durchaus noch mythisch verstanden werden, aber eben bewusst als Gott untergebene Geschöpfe dargestellt werden sollen. Doch ist das eine Minderheitenmeinung; man sollte besser mit dem größten Teil der Exegeten von einem „Entmythologisierungsanliegen“ des Autors ausgehen.

<sup>22</sup>wohl zu lesen als epexegetische Constructus-Verbindung (also „am Schalenförmigen, d.h. am Himmel“); übersetze in der LF besser schlicht „Himmel“.

<sup>23</sup>wohl explikatives Waw; siehe nächste Fußnote. vgl. auch Cassuto 2005, S. 44; Cole 2007; König 1919, S. 149; Speiser 1964, S. 6.

<sup>24</sup>לַמִּזְמֹתֹם ließe sich sowohl als Ausdruck für „Jahreszeiten“ als auch für „Festzeiten“ lesen. Die erste Lesart vertritt z.B. Soggin 1997. Die Reihung „Jahreszeiten, Tage und Jahre“ ist aber merkwürdig „chaotisch“; aus diesem Grunde sollte man wohl eher die zweite Lesart wählen (vgl. dazu auch Rudolph 2003, dessen Untersuchung ergibt, dass „the plural form of mō'éd means 'festivals' one hundred percent of the time in the Torah.“ (S. 40)) - die Planeten sind Zeichen sowohl für die kultische als auch die weltliche Zeitordnung („Tage und Jahre“ ist wohl ein stehender Ausdruck für eine unbestimmte Zeitspanne; vgl. noch 1Sam 29,3 und 4Q385, Frg. 3 („Ich messe die Zeit / und verkürze Tage und Jahre.“). Möglich wäre außerdem, nicht zu lesen als „Zeichen für Festzeiten...“, sondern als „Sie sollen dienen als Zeichen, als Festzeiten, als...“; so z.B. Tigheelaar 2005. Während aber einleuchtend ist, wie Planeten als „Zeichen“ dienen sollen (etwa als „Omen“), ist nicht ersichtlich, wie Planeten „als Jahreszeiten, Tage und Jahre“ dienen wollen; vorzuziehen ist daher wohl doch die traditionelle Übersetzungsweise

<sup>25</sup>Textkritik: Ehrlich 1908 schlägt die Textkorrektur von למערת zu המערת vor; המערת müsste dann als Subjekt des Satzes gelesen werden („Die Lichter am Himmel sollen dazu dienen, über der Erde zu leuchten.“), da sonst „das, wozu das Subjekt werden soll [=Lichter] sich [...] von dessen vorläufiger Beschaffenheit [=Lichter] durch nichts unterscheid[e]n würde“; vgl. Saadja.“ Das ist ein sehr sinnvoller Vorschlag; allerdings weist Wenham 1987 auf eine ähnliche Tautologie in Num 15,39 hin, so dass er wohl nicht nötig ist.

re (große)<sup>26</sup> Licht zur Herrschaft (Beherrschung) über den Tag (am Tag)<sup>27</sup> und das kleinere Licht zur Herrschaft (Beherrschung) über die Nacht (zur Nacht); auch die Sterne<sup>28</sup>. Gott setzte (gab) sie an (in) das Schalenförmige (Gewölbe, Firmament) des Himmels (, das der Himmel ist), damit (so dass) sie über der Erde schienen (leuchteten) und damit (so dass) sie über den Tag und die Nacht herrschten und damit (so dass) sie {zwischen} die Helligkeit (das Licht) {und} von (zwischen) der Finsternis (Dunkelheit) trennten (teilten, schieden). Gott sah, dass [es] gut [war]. Es wurde (war) Abend und es wurde Morgen: Ein vierter Tag.

Dann sprach Gott: Das Wasser (die Wasser) soll schwärmen mit Schwärmen lebendiger Wesen (Seelen, Leben) und Vögel (fliegende Tiere)<sup>29</sup> sollen über der Erde unter (an)<sup>30</sup> dem Schalenförmigen (Gewölbe, Firmament) des Himmels (, das der Himmel ist) fliegen.<sup>31</sup> Gott erschuf die großen Meereslebewesen (Seeungeheuer, Seeschlangen, das Seeungeheuer)<sup>32</sup> und all die verschiedenen Lebewesen, die im Wasser schwärmen (wimmeln) und all die verschiedenen geflügelten Tiere<sup>33</sup>. Gott sah, dass [es] gut [war]. Und Gott segnete sie folgendermaßen (indem er sprach)<sup>34</sup>: „Seid fruchtbar und vermehrt euch (werdet zahlreich)<sup>35</sup> und füllt das Wasser im Meer (in den Meeren), und die Vögel sollen sich über (auf, in) der Erde vermehren (zahlreich werden)!“ Es wurde (war) Abend und es wurde Morgen: Ein fünfter Tag.

Dann sprach Gott: Die Erde soll verschiedenste Arten von Lebewesen hervor-

<sup>26</sup>W. „das große Licht“, aber Adjektive mit Artikel dient im Hebräischen u.a. auch zur Wiedergabe des Komparativs; vgl. ad loc. z.B. HKL III §308a.

<sup>27</sup>über den Tag (am Tag) + über die Nacht (zur Nacht) - Bandstra bezweifelt, dass „Tag“ und „Nacht“ Entitäten seien, die „beherrscht“ werden könnten und liest daher die Präpositionalphrase  $\text{בַּיּוֹם וּבַלַּיְלָה}$  nicht als „zur Herrschaft über den Tag...“, sondern so, dass sie „the range or domain over which rule is exercised“ (S. 79) angeben würden (also „zur Herrschaft bei Tag und bei Nacht“). Grammatisch ist das möglich; dann wäre aber zu fragen, wen Sonne und Mond denn dann beherrschen sollen, wenn nicht Tag und Nacht? Zum Anliegen der Aussage vgl. FN aa

<sup>28</sup>Oder: „das kleinere Licht und die Sterne zur Herrschaft über die Nacht“ (nach Driver 1885, S. 33: „Wenn hebräische Autoren einen Satz mit doppeltem Subjekt (oder Objekt) konstruieren, tun sie dies gewöhnlich - und sogar recht häufig -, indem sie den Satzteil, der eines der beiden Subjekte (oder Objekte) enthält, zu Ende führen und dann das zweite an diesen Satzteil anhängen.“ (meine Üs.); ebenso z.B. Michel 1997b, S. 171) Diese Beobachtung Drivers ist recht sicher richtig (ein deutliches Beispiel ist Num 16,18: „Jedermann nahm seine Räucherpfanne ...; ebenso Moses und Aaron“ = „Jeder - unter anderem auch Moses und Aaron - nahm seine Räucherpfanne...“). Es ist uns aber keine Übersetzung bekannt, die so übersetzt; für Gen 1,16 wäre das also eine Minderheitenmeinung.

<sup>29</sup>Schließt auch Insekten mit ein (DBL Hebrew 6416); Satzstruktur: Nomen - Verb; wohl wieder eine Topikalisierungsstrategie - Versteil 1 handelt von den „Schwärmen lebendiger Wesen“; von den „Vögeln“ dagegen handelt Versteil 2.

<sup>30</sup>Ein etwas eigentümlicher Ausdruck, w.: „Auf/Über/An der Erde, auf/über/an dem Schalenförmigen des Himmels“. Da der Himmel als feste Barriere gedacht ist, kann hier nur „zwischen dem Gewölbe und der Erde“ gemeint sein; übersetze daher „unter dem Himmel“.

<sup>31</sup>Textkritik: LXX ergänzt: „So geschah es“; ihr folgt z.B. Scharbert 1990, S. 40. Vergleiche aber dazu Fußnote t.

<sup>32</sup>Mit den  $\text{תַּיִן}$  werden sehr häufig mythische Meereswesen bezeichnet. BerR deutet sie auch hier als Behemoth und Leviathan, und es scheint tatsächlich so, dass v.a.  $\text{תַּיִן}$  und Leviathan häufig synonym verwendet werden (der Plural wäre z.B. erklärbar als pluralis intensivus; „die Tanninim“ könnten dann übertragen werden etwa mit „das große Monster“ o.Ä. (vgl. z.B. Ember 1905, S. 202)). Hier aber werden die  $\text{תַּיִן}$  wohl entmythisiert (allerdings vgl. FN aa); ebenso wie Sonne und Mond gehören auch sie zu Gottes Geschöpfen (vgl. Vogels 2011). Man sollte  $\text{תַּיִן}$  daher am Besten so unbestimmt übersetzen, wie das oben vorgeschlagen wurde.

<sup>33</sup>so KBL3, S. 463 ad loc.; wörtlich „Vögel des Flügels“; wohl attributive Constructus-Verbindung.

<sup>34</sup>das Hebräische leitet des Öfteren Zitate mit mehreren Verba dicendi ein; in einer Übersetzung ins Deutsche kann das zweite Verb dann ohne Bedeutungsverlust gestrichen werden.

<sup>35</sup>Wortspiel im Hebräischen:  $\text{perû ûrevû}$ . Möglicherweise als Hendiadyoin aufzufassen: »Seid höchst fruchtbar« (so Wenham 1987). Das ließe sich sogar historisch erklären; im Alten Israel war offenbar die Ansicht verbreitet, dass »das Fischgeschlecht sehr geil ist« (so Lewysohn 1858, S. 355, zum Talmud).

bringen: Verschiedenste Arten von Vieh, Reptilien (kriechende Tiere)<sup>36</sup> und wilden Tieren<sup>37</sup> (Tieren des Feldes).<sup>38</sup> So geschah (war) es. Gott machte verschiedenste Arten von wilden Tieren (Tieren des Feldes), verschiedenste Arten von Vieh und all die verschiedenen Arten von Reptilien (kriechenden Tiere). Gott sah, dass [es] gut [war]. Weiterhin sprach Gott: Ich will (Wir wollen/werden, Lasst uns)<sup>39</sup> Menschen (die Menschheit, Adam)<sup>40</sup> als mir (uns) ähnliches<sup>41</sup> Bildnis (Stellvertreter, Wider-

<sup>36</sup>Zur Übersetzung mit „Reptilien“ vgl. die übernächste Fußnote. Im MT werden diese Reptilien in fünf verschiedenen Versen jeweils anders bezeichnet:

{ | class=„wikitable„ | -class=„hintergrundfarbe5 ! Vers || Hebräisch || Deutsch | - | V. 24 || רֶמֶשׂ Reptilien | - | V. 25 || הָאֲדָמָה קֶל-רֶמֶשׂ || Alle Boden-Reptilien | - | V. 26 || עַל-הָאָרֶץ הָרֶמֶשׂ קֶל-רֶמֶשׂ || Alle Reptilien, die auf der Erde kriechen | - | V. 28 || עַל-הָאָרֶץ הָרֶמֶשׂת כָּל-חַיָּה || Alle Lebewesen, die auf der Erde kriechen | - | V. 30 || עַל-הָאָרֶץ רֹמֵשׂ כָּל || Alles auf der Erde kriechende | - | }

Sinndifferenzierend scheint das nicht zu sein, und es ist uns auch noch keine Auslegung untergekommen, die auf diese Merkwürdigkeit überhaupt eingegangen wäre. Westermann weist zumindest darauf hin, dass die Tierarten in V. 24 und V. 25 unterschiedlich und in unterschiedlicher Reihenfolge bezeichnet werden; er führt das aber darauf zurück, dass „der klassifizierende Zug, der sich durch Gn 1 hindurchzieht, den Schöpfungserzählungen ursprünglich fremd ist [... und] die hier genannten drei Arten der Landtiere nicht eine alte, fest geprägte und vorgegebene Gruppierung darstellen, sondern eher einen tastenden Versuch, die Fülle der Landtiere in Hauptarten zu gliedern.“ (S. 197). Aber mindestens das obige Phänomen scheint viel zu bewusst gestaltet, als dass diese Erklärung wirklich einleuchtend wäre; wahrscheinlich handelt es sich eher um eine stilistische Variation. Das selbe gilt wohl auch für die von Westermann genannte Reihenfolge der Nennung der Landtiere: (1) V. 24: Vieh - Reptilien - wilde Tiere; (2) V. 25: Wilde Tiere - Vieh - Reptilien; (3) V. 26: Vieh - wilde Tiere - Reptilien. Das einfachste wird wohl sein, es in der Lesefassung jedes Mal schlicht mit „Reptilien“ zu übersetzen.

<sup>37</sup>Im MT ist an „Tiere“ ein „überflüssiges“ Waw angehängt, das wohl als (bedeutungsloses) paragogisches Waw aufzufassen ist; so z.B. Wenham 1987.

<sup>38</sup>Sg., da Kollektivnomen. So auch in den folgenden Versen. Zur „Gattung“ der bezeichneten Tiere vgl. Scharbert 1990, S. 44: „Von den verschiedenen Tiergattungen werden nur die für den Menschen wichtigsten und auffälligsten aufgezählt. Das mit »Vieh« in der EU wiedergegebene Wort bezeichnet in H nicht nur die Haustiere, sondern alle größeren Säugetiere; die »Tiere des Feldes« sind im AT in der Regel das jagdbare Wild; die »Kriechtiere« sind die Landreptilien.“

<sup>39</sup>Es gibt verschiedene Theorien, warum Gott hier im Plural spricht; die meisten werden gut von Clines 1968 widerlegt. Eine gute Übersicht über die Positionen gibt Westermann 1983, S. 200f. Am meisten Anhänger hat heute wohl die Position, die im Plural einen plural deliberationis sieht (vergleichbar dem deutschen „Dann wollen wir mal X tun“ der Selbstermunterung; im Deutschen aber wahrscheinlich mehr der Umgangssprache zuzuordnen als im Hebräischen, daher keine gute Übersetzung. Übersetze: „Ich will“); vgl. Cassuto 2005, S. 55; Clines 1968, S. 68 (mit Einschränkung); JM §114; Junker 1953, S. 13; Koehler 1969, S. 9; König 1919, S. 154f.; Scharbert 1990, S. 44; Westermann 1983, S. 201. Ähnlich schon BerR: „Nach R. Ami beriet sich Gott mit seinem Herzen.“ (Üs. nach Wünsche 1881, S. 31)

<sup>40</sup>Das im Hebräischen häufige Wort für Mensch ist zugleich der Name des ersten Menschen Adam (אָדָם) hier wird es aber vermutlich nicht als Personennamen, sondern als Gattungsbezeichnung verwendet, da im Folgevers mit Artikel auf das Wort Bezug genommen wird. אָדָם ist von dem Wort אֲדָמָה („Erdboden“) abgeleitet, das etwa in V. 25 verwendet wurde („Boden“). S.a. NET.

<sup>41</sup>W. auf den ersten Blick: „als unsere Statue als unsere Ähnlichkeit“ (zu den Präpositionen vergleiche gut Clines 1968, S. 75f.; dass beide Präpositionen die selbe Bedeutung haben ist heute die Mehrheitsmeinung); meist wird das zweite Glied כְּדִמּוּתֵנוּ „als unsere Ähnlichkeit“ so aufgefasst, dass es das erste Glied כְּצִלְמֵנוּ „als unsere Statue“ näher bestimmt; daher „uns ähnliches“ - vgl. Clines 1968, S. 70; Koehler 1969, S. 7f.; König 1919, S. 156; Schellenberg 2011, S. 82f.; Wenham 1987.

part)<sup>42</sup> machen! (Damit)<sup>43</sup> Sie sollen über die Fische {des Meers} und über die Vögel {des Himmels}<sup>44</sup> und über das Vieh und über die ganze Erde (alle wilden Tiere)<sup>45</sup> und über alle auf der Erde kriechenden Reptilien (kriechenden Tiere) herrschen (knechten).<sup>46</sup>

Gott schuf den Menschen als<sup>47</sup> sein Bildnis (Widerpart, Stellvertreter), als Gottes (göttliches) Bildnis (Widerpart, Stellvertreter) schuf er ihn, männlich und weiblich<sup>48</sup>

<sup>42</sup>בְּצַלְמֵךְ Bildnis wird in der Bibel v.a. dann verwendet, wenn von einer Statue nicht als bloßer Statue, sondern als wirkmächtiger Entität die Rede ist - v.a. im Zhg. mit Götzenbildern, die ein Götze sich als „Körper“ auserkoren hat. Entsprechend muss es dann wohl auch hier gedeutet werden; das Wort stellt den Menschen in eine Relation zu Gott: Der Mensch ist insofern בְּצַלְמֵךְ Gottes, als Gott in ihm und durch ihn auf Erden wirkt (so z.B. auch Clines 1968, S. 88: „According to Genesis 1:26f. man is set on earth in order to be the representative there of the absent God who is nevertheless present by His image.“). So wird das Motiv dann ja auch im Neuen Testament aufgegriffen: Jesus ist „als Ebenbild des unsichtbaren Gottes die Erscheinung, die Sichtbarwerdung Gottes selbst.“ (Schlink 1969, S. 97). Gen 1 greift damit auf ein Motiv zurück, das man v.a. im Zhg. mit dem ägyptischen und babylonischen Königtum kennt: Dort ist es der König, der als „Bild Gottes“ auf Erden regieren soll. Die übliche Übersetzung mit „Bildnis“ macht das nicht klar; die am leichtesten verständliche Entsprechung dazu wäre wohl das alte „Stellvertreter Gottes“. Wenn darauf folgend auch noch betont wird, dass der Mensch nicht nur Stellvertreter Gottes, sondern sogar ein Gott ähnlicher Stellvertreter Gottes ist, stellt dies nur noch eine Steigerung der mit בְּצַלְמֵךְ ausgedrückten, ohnehin schon engen Mensch-Gott-Relation dar. Für andere Übersetzungs- und Deutungsweisen vgl. Westermann 1983, der dazu einen elfseitigen Überblick über die Forschungsgeschichte bringt.

<sup>43</sup>Ob das Herrschen Sinn und Inhalt der Gottesebenbildlichkeit ist oder ob es sich nur sozusagen nebenbei daraus ergibt ist in der Forschung umstritten; „... machen, damit sie herrschen“ oder „... machen. Sie sollen herrschen“ ist beides gleich wahrscheinlich.

<sup>44</sup>Die Kollokationen „Fische des Meeres“ und „Vögel des Himmels“ bezeichnen einfach nur „Fische“ und „Vögel“; „des Meeres/Himmels“ kann in der Übersetzung ausgespart werden

<sup>45</sup>Textkritik: „über die ganze Erde“ fügt sich hier recht schlecht in den Textzusammenhang; viele (z.B. Drouot et al. 2000, S. 369; Speiser 1964, S. 7 und Westermann 1983, S. 110) ergänzen daher הָאָרֶץ so dass der Text „Tiere des Feldes“ lauten würde. Alternativ könnte man deuten als Anakoluth und das Waw als Waw emphaticum lesen: „über die Fische, über die Vögel, über das Vieh - ja!, über die ganze Erde! - und über alle Reptilien, die auf der Erde kriechen.“ Von diesen beiden Möglichkeiten ist aber entschieden Variante 1 vorzuziehen.

<sup>46</sup>Die genaue Bedeutung von הָרָא herrschen ist umstritten. Es scheint einige Kognate (->Etymologie) mit der Bedeutung „gehen, treten“ zu haben; daraus wird häufig die Grundbedeutung „niedertreten“ => „gewaltsam beherrschen“ abgeleitet. Ingressiv hat es wohl die Bedeutung „unterjochen“ (s. z.B. Zorell 758); durativ listen die meisten Lexika schlicht „herrschen“ fügen dann aber hinzu, dass es auch dann den „Nebensinn des Unterdrückens“ (so z.B. KBL3, S. 1110) habe (vgl. ähnlich z.B. Alter 1996, S. 5; Westermann 1983, S. 222). Einige Exegeten wollen demgegenüber הָרָא sogar eine besonders sanfte Art des Leitens bedeuten lassen, so z.B. Zenger 1983, S. 91: „Das Wort bezeichnet eigentlich das Umherziehen des Hirten mit seiner Herde, der seine Herde auf gute Weide führt, der die Tiere gegen alle Gefahren schützt, sie vor Raubtieren verteidigt und die schwachen Tiere seiner Herde gegen die starken schützt und dafür sorgt, daß auch sie genügend Wasser und Nahrung finden.“ Gegen eine solche „sanfte“ Interpretation wendet aber neuerdings wieder überzeugend Schellenberg 2011 ein: <blockquote>„Gegen eine zu friedliche Interpretation spricht vorab das im gleichen Kontext gebrauchte Verb כָּבַשׁ das - trotz gegenteiliger Beteuerungen v.a. von Lohfink und Koch - klar gewalttätig konnotiert ist [...]. Im Deutschen trifft man die Konnotation all der verschiedenen Verwendungszusammenhänge von כָּבַשׁ wohl am besten mit der Übersetzung »unterwerfen.« Dass hinter den Herrschaftsaussagen von 1,26.28 nicht ein besonders friedliches Bild des Mensch-Tier-Verhältnisses stehen kann, zeigt auch die Reihe der dabei genannten Tiere: Sie umschließt neben dem Vieh auch die Fische, die Vögel, das Kriechgetier und die wilden Tiere, die der Mensch weder »hüten« noch »domestizieren« kann.“ (S. 54f.)</blockquote> Vor diesem Hintergrund scheint uns die Bedeutung „knechten“ eigentlich wahrscheinlicher als das allgemeine „herrschen“. Dies noch mehr, da die Priesterschrift (zu der auch Gen 1 gehört) Gott darstellt als transzendenten und „absoluten Herrscher“ - sogar so sehr, dass er zwei Kapitel später sozusagen einfach mal die ganze Erde vernichten kann, weil ihm nicht passt, wie sie sich entwickelt hat. Wenn richtig ist, was wir eben zur Gottesebenbildlichkeit des Menschen geschrieben haben, legt sich הָרָא als ein Ausdruck einer absoluten (Gewalt-)Herrschaft gleich noch mal so nahe. Wir haben dennoch „herrschen“ als primäre Alternative angegeben, da diese Übersetzung am ehesten beiden Lagern gerecht werden kann.

<sup>47</sup>wie V. 26 recht sicher Beth essentiae

<sup>48</sup>Die beiden Termini zur Geschlechterdifferenzierung lassen sich auch auf Tiere anwenden; Scharbert 1990, S. 45 kommentiert daher, dass sie richtiger eigentlich mit „Männchen und Weibchen“ zu übersetzen



schuf er sie.<sup>49</sup> Dann segnete Gott sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch (werdet zahlreich)<sup>50</sup>; füllt die Erde, unterwerft sie und herrscht über (unterjocht, macht euch Untertan)<sup>51</sup> die Fische {des Meeres}, über die Vögel {des Himmels} und über alle Reptilien (alle Lebewesen, die auf der Erde kriechen)! Weiterhin sprach Gott: Hiermit (siehe) gebe ich euch<sup>52</sup> euch alles Samen tragende Getreide<sup>53</sup>, das auf der Oberfläche (dem Gesicht) der ganzen Erde [ist], und alle Bäume, die in ihren Baumfrüchten (Früchten des Baums) Samen tragen (samen). Sie sollen (werden) euch als (zur) Nahrung dienen (gehören, sein).<sup>54</sup> Auch allen wilden Tieren (Tieren des Feldes), allen Vögeln {des Himmels} und allen Reptilien (allen Tieren, die auf der Erde kriechen) [, allem]<sup>55</sup> das in sich Lebensatem (lebenden Atem) hat (das lebt),

wären. König 1919, S. 159 wählt diese Übersetzung dann auch tatsächlich. Da dies aber sehr unnatürlich klänge, sollte man die beiden Substantive in der LF doch besser als Adjektive übertragen.

<sup>49</sup>zur Struktur des Minigedichts vgl. Andersen 1995, S. 60; Cassuto 2005, S. 57; Polak 2002, S. 15; Kselman 1978, S. 165f. Kselman identifiziert noch weitere Minigedichte in Gen 1; Polak 2002 geht sogar davon aus, dass es sich beim gesamten ersten Kapitel der Genesis um Poesie handle. Bis auf V. 27 ist das eine starke Minderheitenmeinung; auch wir fassen daher nur diesen Vers als Poesie auf.

<sup>50</sup>Wortspiel im Hebräischen: *perû ûrevû*. Möglicherweise als Hendiadypion aufzufassen: „Seid höchst fruchtbar“ (so Wenham 1987)

<sup>51</sup>Die Vokabel dient wohl ebenfalls (vgl. vgl. Fußnote ba) zum Ausdruck der Gewaltherrschaft. Hier ist das sogar noch wahrscheinlicher: *רָדָה* „herrscht/unterjocht“ folgt direkt auf *כָּבַשׁ* „unterwerft sie euch“. Zudem folgt direkt auf V. 28 V. 29: Die beiden Verse klären das Verhältnis des Menschen zu seiner Um- und Mitwelt. Die Pflanzen gibt Gott dem Menschen schon selbst (mit einem performativen Qatal: „Hiermit gebe ich euch“; s. dort) zu Eigen; Subjekt des Verbs ist Gott. Das Verhältnis von Mensch zu Welt und Tieren dagegen ist formuliert in Form eines Auftrags und Subjekt der Imperative ist der Mensch. Zudem - s. das obige Zitat Schellenbergs - ist Objekt der Imperative gerade nicht das „Vieh“, sondern die nicht domestizierbaren „Vögel, Fische und Reptilien“. Daher ist es sinnvoll, den Vers so zu verstehen, dass *רָדָה* „herrscht/unterjocht“ ebenso wie *כָּבַשׁ* „unterwerft“ und im Gegensatz zu *אֶתְּנֶה* „Ich gebe euch“ nicht durative, sondern terminative Bedeutung hat und man richtiger übersetzen muss mit „unterwerft euch die Erde und macht euch Fische, Vögel und alle Reptilien Untertan!“ - so auch gut BigS: „Füllt die Erde und bemächtigt euch ihrer. Zwingt nieder die Fische des Meeres“; Kirchentags-Übersetzung: „Füllt die Erde und bemächtigt euch ihrer. Bezwingt die Fische des Meeres...“; ähnlich auch Alter 1996 („hold sway“), Delitzsch 1887 („bezwingt die Erde und unterwerft euch...“); Good 2009 („subdue“); Speiser 1964 („subject“).

<sup>52</sup>Durch *וְהָיָה* siehe markiertes performatives Qatal (vgl. z.B. JM §112f; Nic §67) zum Ausdruck eines Sprechakts; es wird damit ausgedrückt, dass mit dem Moment der Äußerung das Geäußerte bereits Realität wird (vergleichbar z.B. mit: „Hiermit erkläre ich euch zu Mann und Frau.“). Vgl. ad loc. auch Zenger 1983, S. 97.

<sup>53</sup>Zur Übersetzung „Getreide“ s. FN x

<sup>54</sup>Viele Exegeten halten für wahrscheinlich, dass in diesem Vers der Mensch als Vegetarier vorgestellt wird. Er wirkt auch tatsächlich so, allerdings hat Wenham 1987 ihn auf bedenkenswerte Weise kommentiert: <blockquote>„Genesis 1 verbietet nicht den Verzehr von Fleisch, und es ist gut möglich, dass der Verzehr von Fleisch schon seit der Zeit der Ursünde ins Auge gefasst ist. Der Herr stattete Adam mit Kleidung aus Fell aus (3,21). Abel hütete und opferte Schafe (4,2-4) und Noah unterschied zwischen reinen und unreinen Tieren (7,2). Gispén könnte daher recht damit haben, wenn er vorschlägt, dass 9,3 nicht die nachursündliche Praxis des Fleischverzehr einführt, sondern bloß billigt.“ (unsere Übersetzung)</blockquote>

<sup>55</sup>Der Nebensatz „... das Lebensatem in sich hat (=das lebt)“ könnte sich sowohl nur auf die letzte Tiergruppe als auch auf alle drei Tiergruppen beziehen. Uns scheint letzteres wahrscheinlicher; in diesem Falle müsste man im Deutschen aber mit einem weiteren „alles“ neu einsetzen.

[gebe ich (sollen sein)]<sup>56</sup> alle Pflanzen (Getreide?)<sup>57</sup> als Nahrung [sein (dienen)]. So geschah (war) es. Gott betrachtete (sah), dass<sup>58</sup> alles, was er gemacht hatte (machte), sehr gut war. Es wurde (war) Abend und es wurde (war) Morgen: Der sechste<sup>59</sup> Tag.

## Kapitel 2

<sup>60</sup> (So)<sup>61</sup> Vollendet war (wurde) die Welt (Himmel und Erde)<sup>62</sup> und ihr ganzes Heer (alles darauf und darin)<sup>63</sup>, Darum<sup>64</sup> erklärte (erachtete als)<sup>65</sup> Gott am siebten Tag<sup>66</sup> sein Werk (seine Arbeit), das er gemacht hatte, als vollendet; und er ruhte (hörte auf,

<sup>56</sup>Dieser Satz hat kein Verb; man muss daher aus dem vorangehenden Satz ein Verb als double duty-Prädikat ergänzen (->Brachylogie). Die absolute Mehrheit ergänzt „ich gebe euch“; Bandstra 2008 schlägt aber vor: „sie sollen sein“ (=dienen). Das ist wahrscheinlich richtig: Vers 29 besteht aus zwei Sätzen: Im ersten gibt Gott dem Menschen die Pflanzen, im zweiten erklärt er, dass sie des Menschen Speise sein sollen. V. 30 steht parallel zum zweiten Satz und das letzte finite Verb ist nicht „ich gebe“, sondern „sie sollen sein“; zudem ist das folgende „So geschah es“ semantisch schwerlich kompatibel mit „Ich gebe ihnen die Pflanzen“ (Ehrlich 1908, S. 6 kommentiert es daher sogar mit כן, ויהי כן »so geschah es«) kann an dieser Stelle nur so verstanden werden, dass sich der Mensch und alle lebenden Wesen nach erhaltener Erlaubnis gleich über ihre Mahlzeit hermachen.“). Man sollte daher besser mit Bandstra „sie sollen sein“ ergänzen. Dem steht auch der folgende Objekt-Marker הָאֵלֹהִים nicht im Wege, da הָאֵלֹהִים nicht nur Objekte, sondern bisweilen auch Subjekte markieren kann (vgl. z.B. Rogland 2007, S. 411; ähnlich z.B. auch schon HKL III §270a; Wilson 1890, S. 221). Grammatisch möglich ist Bandstras Vorschlag allemal.

<sup>57</sup>Anders als in Vv. 11.29 ist עָשָׂה hier nicht durch יָרַע מִן הָאֵלֹהִים näher bestimmt; man dürfte es daher hier anders als in den beiden obigen Versen als Oberbegriff für „Pflanzen“ und nicht als „Getreide“ verstehen müssen.

<sup>58</sup>Nach Verben des Wahrnehmens kann הָיָה wohl auch als emphatische Relativpartikel dienen; vgl. KBL3, S. 242; ad loc. auch JM §177i. S. auch Gen 19,28: „Er sah, dass Rauch aufstieg“; 22,13: „Er sah, dass ein Widder sich mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen hatte.“; Ex 3,2: „Er sah, dass der Busch im Feuer brannte“ (LUT) u.ö. Das Waw ist entweder als emphatisches Waw, als pleonastisches Waw oder als Satztrennungs-Waw zu interpretieren; s. Lexikon / Lemma . Der Teilsatz ist damit Gen 1,4 parallel strukturiert: { | class=„wikitable“, | -class=„hintergrundfarbe5 ! Gen 1,4 || Gen 1,31 | - | אֵת-הָאָדָם וְאֵת-הַבְּהֵמָה וְאֵת-הָעוֹף בַּשָּׁמַיִם וְאֵת-כָּל-הָאָרֶץ וְאֵת-כָּל-הַחַיּוֹת אֲשֶׁר-בָּהֶן וְאֵת-כָּל-הָאֲדָמָה אֲשֶׁר-אֶלֶּהֶם יִרְאֶה || טוב | - | הָיָה-טוֹב עֲשָׂה אֵל-כָּל-אֲשֶׁר-אֱלֹהִים יָרָא || טוב | - | Gott sah das Licht, dass es gut war. || Gott sah alles, was er gemacht hatte, dass es gut war. | - | }

<sup>59</sup>Für die Tage 2-5 werden zwar Ordnungszahlwörter verwendet; allerdings ohne Artikel. Ab Tag 6 dagegen wird auch noch der Artikel verwendet; vermutlich soll dies die Tage 6-7 besonders hervorheben.

<sup>60</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>61</sup>Nach Zenger 1983, S. 67 (der hier Steck folgt) ist V. 1 nicht Einleitung von Gen 2,2-3, sondern rückblickende Unterschrift von Gen 1,1-31. Das ist aber sehr unwahrscheinlich, da V. 1 durch die wiederholte Verwendung des Wortes כָּל „vollenden“ viel zu sehr mit den folgenden Versen zusammenhängt, als dass man es ohne schwerwiegende Indizien aus diesem Zusammenhang herausreißen dürfte. Ohnehin ist man in der hebräischen Philologie spätestens seit Jennis Arbeit zum Piel eher der Ansicht, dass das Piel Handlungsergebnisse gerade in Absehung des Handlungshergangs ausdrückt - daher auch besser „war vollendet“ statt „wurde vollendet“ -, was den Rückbezug auf den in Gen 1,1-31 geschilderten Handlungshergang gerade durch ein Piel-Verb gleich noch mal so unwahrscheinlich macht.

<sup>62</sup>Der Merismus „Himmel und Erde“ ist der im Hebräischen übliche Ausdruck für den Kosmos/das Universum; vgl. Fußnote c zu Gen 1,1.

<sup>63</sup>Das „Heer des Himmels“ sind nach Jes 40,26 die Sterne; entsprechend wird das „Heer von Himmel und Erde“ alles bezeichnen, was sich im Himmel und auf der Erde befindet (vgl. Scharbert 1990, S. 47). Äquivalente Formeln existieren im Assyrischen und Babylonischen, die in etwa das selbe bezeichnen (so z.B. schon Delitzsch 1887, S. 69).

<sup>64</sup>Waw kann auch eine Folgerung einleiten; vgl. Lexikon / Lemma .

<sup>65</sup>Der folgende Text zeigt deutlich, dass Gott am siebten Tag eben nicht mehr an der Welt arbeitet; das Piel ist daher wohl am besten mit König 1919, S. 164 und Heidel 1964, S. 127 als deklaratives - vielleicht auch ästimates - Piel zu bestimmen.

<sup>66</sup>Textkritik: Sam, LXX, Syr, die gr. Torah v. Ptolemäus Philadelphus und Jub 2,16 lesen: „am sechsten Tag“. Meist wird davon ausgegangen, dass es sich hier um eine theologische Korrektur handle, damit nicht der Eindruck entstünde, Gott habe auch am Sabbat noch gearbeitet (vgl. z.B. Soggin 1997, S. 47f.; Westermann 1983, S. 110).

feierte, arbeitete nicht)<sup>67</sup> am siebten Tag von seinem ganzen Werk (seiner ganzen Arbeit), das er gemacht hatte. Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig (heiligte ihn)<sup>68</sup>, da er an ihm von seinem ganzen Werk (all seiner Arbeit), das er arbeitend (indem er es gemacht hatte)<sup>69</sup> geschaffen hatte, geruht hatte<sup>70, 71</sup>.

Dies [ist] das Hervorbringen [Erzeugnis] des Himmels und der Erde (des Landes), durch das sie geschaffen wurden.<sup>72, 73</sup> Zu dieser Zeit (Am Tag), machte JHWH Gott Erde (Land) und Himmel, Und alle Sträucher der Steppe waren noch nicht auf dem Land und alle Kräuter des Feldes wuchsen noch nicht (sprossen noch nicht empor), weil JHWH Gott es nicht regnen ließ über (auf) der Erde und es keinen Menschen [gab], um den Ackerboden zu bestellen (bearbeiten).<sup>74</sup> Und Nebel (Wolken) stiegen auf vom Land und tränkten (gaben zu trinken) das ganze Angesicht (die Oberfläche) des Ackerbodens. Und JHWH Gott bildete (gestaltete, formte) den Menschen [aus] loser Erde (Staub, Stoff) vom Ackerboden und er blies (atmete) in seine Na-

<sup>67</sup>Mit dem Verb שָׁבַת (schabat) wird häufig die konstitutive Tätigkeit bezeichnet, die man am Sabbat be- geht und beide Wörter hängen etymologisch zusammen. Zusammen mit der Nennung des „siebten Tages“ (יָוֶם שְׁבִיעִי jom shebii) muss sich einem hebräischen Hörer ganz notwendig die Assoziation des Sabbats aufdrängen (vgl. z.B. Scharbert 1990, S. 47). Dennoch wollen neuerdings einige Exegeten merkwürdiger- weise den Bezug der Verse 1-3 zum Sabbat herunterspielen. Das ist entschieden abzulehnen; hier einen engen Zusammenhang mit dem Sabbat zu verneinen ist, als würde man einem deutschen Text, in dem es heißt, jemand würde „am siebten Tag der Woche sonntagen“ den Bezug zum Sonntag absprechen. Dass gerade dem Gott JHWH, der nach dem Talmud (Berachoth 6a.7a) Sabbats sogar Tephilin trägt, der Sabbat verwehrt sein sollte, ist durchaus nicht einzusehen. Vgl. ebenso Cole 2003. Jede der obigen Übersetzungs- alternativen ist in der Forschung mehrfach vertreten worden; wir haben uns nur deshalb für „ruhen“ entschieden, da das Ruhen des Schöpfergottes nach Vollendung der Schöpfung ein verbreitetes Motiv in altorientalischen Schöpfungsmythen ist (vgl. z.B. Atwell 2000, S. 445).

<sup>68</sup>auch hier ist entweder die faktitive oder die deklarative Piel-Deutung möglich. Da hier aber offen- sichtlich eine Ätiologie (=Ursprungsmythos) des Sabbats vorliegt, die als Text v.a. für den Rezipienten des Textes gedacht und als Ätiologie damit auch zunächst für diesen relevant ist, liegt wohl auch hier die deklarative Deutung näher.

<sup>69</sup>Der Ausdruck לָעֲשׂוֹת אֱלֹהִים אֲשֶׁר-בָּרָא (wörtl.: „[das Werk], das Gott geschaffen hatte, indem er es gemacht hatte“) scheint den meisten Exegeten ein Rätsel gewesen zu sein; darauf deuten zumindest die verschiedenen Übersetzungsweisen (Bsp.: Delitzsch: „das er schöpferisch ausgeführt hatte“, König: „das Gott geschaffen hatte, indem er (es) machte“, Soggin: „das Gott durch sein Wirken geschaffen hatte“, Zen- ger, BigS und Kirchentagsübersetzung sogar „das Gott geschaffen hat, um zu machen“, was immer das heißen soll. Viele Übersetzungen streichen daher entweder eines der Verben (z.B. Alter: „that He had do- ne“) oder formulieren komplett um (z.B. EÜ: „nachdem er das ganze Werk der Schöpfung vollendet hatte“)) So rätselhaft ist der Versteil aber wohl gar nicht: „denn an ihm hatte er geruht“ berichtet von Gottes Ruhen, „von seinem Werk, dass er geschaffen hatte, indem er es machte“ blickt dagegen zurück auf die diesem Ruhen entgegengesetzte erste Arbeitswoche Gottes. Das „indem er es gemacht hatte“ unterstreicht dabei nur noch zusätzlich diesen Gegensatz. Wir haben versucht, dies durch die Umformulierung „arbeitend geschaffen“ ausdrücklich zu machen.

<sup>70</sup>Der Qatal ist hier wegen des rückblickenden Charakters der Textsorte „Ätiologie“ sehr sicher plus- quamperfektisch zu übersetzen.

<sup>71</sup>Die Aufteilung der Bibel in Kapitel wurde erst im 14. Jh. von der Vulgata übernommen und in den hebräischen Text eingefügt. Im Falle von Gen 1-2 ist man sich in der Exegese einig, dass hier die Kapi- telaufteilung nicht die Struktur des hebräischen Textes trifft. Uneinigkeit allerdings besteht darin, ob der Text stattdessen richtiger zwischen Gen 2,3 und Gen 2,4, zwischen Gen 2,4a und Gen 2,4b oder zwischen Gen 2,4 und Gen 2,5 (diese letzte Variante haben wir bisher nur bei Collins 1999 und bei Delitzsch 1887 entdeckt) anzusetzen wäre. Klares Indiz dabei ist der Einsatz von Gen 2,4 mit der sog. Toledot-Formel „Dies ist die Geschichte“, die sonst in der sog. „Priesterschrift“ noch weitere 10 Male vorkommt und bis auf Gen 36,9 stets als Überschrift fungiert. Wenn keine starken Argumente für eine andere Aufteilung vorgebracht werden - und derart schlagende Argumente haben wir bisher nirgends entdecken können - muss daher auch hier Kap. 1 mit Gen 2,3 enden und Gen 2,4 das nächste Kapitel einleiten; so z.B. auch Bandstra 2008; Junker 1953; König 1919; Lode 2002; NET; Wenham 1987. Dafür spricht außerdem, dass der MT nach Gen 2,3 den Sektionsmarker Petucha hat, nach Gen 2,4a und Gen 2,4b dagegen nicht.

<sup>72</sup>Möglich ist auch: bei ihrer Schöpfung.

<sup>73</sup>Im ersten Satzteil steht das Substantiv הָאָדָם im zweiten das Verb בָּרָא im Inf. cs.

<sup>74</sup>Hier wird mit der Verwandtschaft der Wörter Mensch (Adam) und Ackerboden (Adamah) gespielt.

se Lebensatem (Lebenshauch) und der Mensch wurde [zu] einer lebendigen Seele (Person)(Lebewesen). Und JHWH Gott pflanzte einen Garten in Eden im Osten (von Osten her) und er setzte den Menschen, den er gebildet (gestaltet, geformt) hatte, dort [hin]. Und JHWH Gott ließ aus der Erde alle Bäume sprießen, schön anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten in den Garten und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Nun war da ein Strom, der von Eden ausging, um den Garten zu bewässern, und von dort aus begann er sich zu teilen, und er wurde gleichsam zu vier Hauptflüssen. Der Name des ersten ist Pischon; es ist der, der das ganze Land Hawila umfließt, wo es Gold gibt. Und das Gold jenes Landes ist gut. Dort gibt es auch das Bdelliumharz und den Onyxstein. Und der Name des zweiten Stromes ist Gihon; es ist der, der das ganze Land Kusch umfließt. Und der Name des dritten Stromes ist Hiddekel; es ist der, der östlich von Assyrien fließt. Und der vierte Strom ist der Euphrat. Und JHWH Gott nahm dann den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit (um zu) er ihn bewirtschaftete und pflegte. Und JHWH Gott gab den Menschen ein Gebot: Von jedem Baum darf man essen, bis man satt ist. Was aber den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse betrifft, Finger weg! Denn am selben Tag wird man noch sterben, wenn man davon isst. Und JHWH Gott sagte: Es ist für den Menschen nicht gut, dass er weiterhin allein sei. Ich werde ihm eine Hilfe (einen Helfer, einen Beistand)<sup>75</sup> machen als sein Gegenstück (die ihm ähnlich sei). Und JHWH Gott bildete aus dem Erdboden jedes wild lebende Tier des Feldes und jedes fliegende Geschöpf der Himmel, und er begann sie zu dem Menschen zu bringen, um zu sehen, wie er jedes nennen würde; und wie immer der Mensch sie, [nämlich] jede lebende Seele, nennen würde, das sei ihr Name. So (und) gab (nannte, rief) der Mensch allen Tieren und den Vögeln [am] Himmel und allen Tieren (jedem Tier) des Feldes Namen. Aber (und) für Adam (Mensch)<sup>76</sup> fand sich (er) keine Hilfe (Helfer) als sein Gegenstück<sup>77</sup>. Da (dann, deshalb, und) ließ (versetzte) JHWH Gott einen tiefen Schlaf über Adam fallen (kommen), so dass (und) er schlief. Dann (und) nahm<sup>78</sup> er eine {von} seiner Rippen (Seiten)<sup>79</sup> und verschloss [die Stelle] darunter<sup>80</sup> (unter ihr) [mit] Fleisch. Dann (und) machte (erschuf, bildete, baute) JHWH Gott die Rippe (Seite), die er vom (aus dem) Menschen genommen hatte (nahm), zu einer Frau und brachte sie zu dem Menschen. Da (und) sagte der Mensch: Dies (diese)<sup>81</sup> endlich (diesmal) [ist] Gebein (Bein, Knochen) von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Zu dieser wird „Frau“<sup>82</sup> gesagt (Sie wird „Frau“ genannt/gerufen) werden, weil diese vom Mann genommen wurde. Darum verlässt (lässt zurück; wird verlassen)<sup>83</sup> ein Mann seinen Vater und seine Mutter und (um) vereint sich (bleiben bei,

<sup>75</sup>Das Wort עֲזָרָה („Hilfe“) beschreibt ein Zu-Hilfe-Kommen angesichts der Einsamkeit. Es geht also weniger um Arbeitsentlastung als um die gegenseitige Unterstützung, die sich aus Gemeinsamkeit ergibt. (Siehe Wenham, Gordon J.: Genesis 1–15, WBC 1, Nashville 1987, S. 68.)

<sup>76</sup>Die Entscheidung zwischen „Adam“ und „Mensch“ wird hier nur durch das Vorhandensein oder Fehlen des Artikels bestimmt. Eigennamen weisen keine Artikel auf. Hier wird der Mensch zum ersten Mal „Adam“ genannt.

<sup>77</sup>Viele Übersetzungen: „die zu ihm passte“ oder „die ihm entsprach“.

<sup>78</sup>Alternative Deutung: „und während er schlief, nahm Gott“ (SLT, NET).

<sup>79</sup>Alternativ zu verstehen als „einen Teil seiner Seite“, was die Schöpfung der Frau „aus Fleisch und Blut“ (V. 23) besser erklärt (NET Gen 2:21 Fußnote 64).

<sup>80</sup>Vgl. DBL Hebrew 9393.

<sup>81</sup>Das Pronomen ist zwar feminin, kann sich aber entweder auf „Knochen“ (f) oder die Frau beziehen und muss entsprechend übersetzt werden.

<sup>82</sup>Im Hebräischen ein Wortspiel, da das Wort für „Frau“ (אִשָּׁה) die weibliche Version des Worts für Mann (אִישׁ) ist. Luther führte darum die etwas missverständliche Übersetzung „Männin“ ein. Es ist das erste Mal, dass die beiden Begriffe zur Kennzeichnung der beiden Geschlechter gebraucht werden.

<sup>83</sup>Gnomisches Ipf.: Die Verben in diesem Vers stehen im Imperfekt, aber die Aussage ist so allgemein,

festhalten an; wird sich vereinen) mit seiner Frau, und (so dass, dann) sie werden (werden sein) zu einem Fleisch.<sup>84</sup> {und} Sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, aber (und) sie schämten<sup>85</sup> sich nicht vor einander<sup>86</sup>.

### Kapitel 3

<sup>87</sup> Die Schlange nun erwies sich als das vorsichtigste aller wildlebenden Tiere des Feldes, die JHWH Gott gemacht hatte. So begann sie zur Frau zu sprechen: Sollte Gott wirklich gesagt haben: Ihr dürft nicht von jedem Baum des Gartens essen? Darauf sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens dürfen wir essen. Aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen, nein, ihr sollt sie nicht anrühren, damit ihr nicht sterbt. Darauf sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet ganz bestimmt nicht sterben. Denn Gott weiß, dass an demselben Tag, an dem ihr davon eßt, euch ganz bestimmt die Augen geöffnet werden, und ihr werdet ganz bestimmt sein wie Gott, erkennend Gut und Böse. Danach sah die Frau, dass der Baum gut war zur Speise und dass er etwas war, wonach die Augen Verlangen hatten, ja der Baum war begehrenswert zum Anschauen. So begann sie von seiner Frucht zu nehmen und zu essen. Danach gab sie davon auch ihrem Mann, als er bei ihr war, und er begann davon zu essen. Dann wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren. Daher nähten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze. Später hörten sie die Stimme JHWH Gottes, der um die Tageszeit der Brise im Garten wandelte, und der Mensch und seine Frau versteckten sich nun vor dem Angesicht JHWH Gottes inmitten der Bäume des Gartens. Da rief JHWH mehrmals zum Menschen (Adam) und er sprach: Wo bist du? Und er sprach: Deine Stimme hörte ich im Garten, aber ich fürchtete mich, weil ich nackt war, und so versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dir mitgeteilt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem nicht zu essen ich dir geboten hatte? Und der Mensch (Adam) sagte: Die Frau, die du mir beigegeben hast, sie gab mir [Frucht] von dem Baum, und so aß ich. JHWH Gott sprach zur Frau: Was hast du da getan? Und die Frau sprach: Die Schlange — sie betrog mich, und so aß ich. JHWH sprach zur Schlange: Weil du das getan hast, verfluche ich dich unter allen Tieren (Haustieren) und unter allen wildlebenden Tieren des Feldes. Auf deinem Bauch wirst du kriechen, und Staub wirst du fressen alle Tage deines Lebens. Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir den Kopf zermalmen, und du wirst ihm die Ferse zermalmen. Zur Frau sagte er: Ich werde die Mühsal deiner Schwangerschaft sehr mehren; mit Geburtsschmerzen wirst du Kinder hervorbringen, und dein tiefes Verlangen wird nach deinem Mann sein, und er wird über dich herrschen. Und zum Menschen (Adam) sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört hast und darangegangen bist, von dem Baum zu essen, von dem ich dir geboten habe: Du sollst nicht davon essen, so ist der Erdboden deinetwegen verflucht. In Mühsal wirst du seinen Ertrag essen alle Tage deines Lebens. Und Dornen und Disteln wird er dir wachsen lassen, und du sollst die Pflanzen des Feldes essen. Im Schweiß deines Angesichts wirst du Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst, denn aus ihm wurdest du genommen. Denn Staub bist du, und

dass sie eher präsentisch als futurisch verstanden werden sollte.

<sup>84</sup>Epheser 5,31; Markus 10,7; Matthäus 19,5

<sup>85</sup>Das Wort steht im IpF., ist aber durativ zu verstehen.

<sup>86</sup>„vor einander“ ist aufgrund der Bedeutung der Stammesmodifikation Hitpael ergänzt.

<sup>87</sup>[Status: Ungeprüft]

zum Staub wirst du zurückkehren. Danach gab der Mensch (Adam) seiner Frau den Namen Eva, weil sie die Mutter aller Lebenden werden sollte. Und JHWH machte Kleider aus Fell für Adam und Eva. Und JHWH sprach: Sieh, der Mensch erkennt jetzt Gut und Böse, er ist jetzt einer von uns geworden und nun, dass er seine Hand nicht ausstreckt und tatsächlich auch Frucht vom Baum des Lebens nimmt und isst und auf unabsehbare Zeit lebt. Daraufhin verweiste JHWH die beiden aus dem Garten Eden, damit er Ackerbau betriebe (Erdboden bebaue) aus dem Boden aus dem er genommen worden ist. Und so trieb er den Menschen hinaus und stellte im Osten des Gartens Eden die Cherube auf und die flammende Klinge eines sich fortwährend drehenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.

## Kapitel 4

<sup>88</sup> Adam und Eva bekamen ihr erstes Kind, einen Sohn Kain. Und sie sprach: Ich habe einen Mann hervorgebracht mit [Hilfe] JHWHs. Später wurde wieder ein Sohn geboren, sein Bruder Abel. Jahre später opferte Kain JHWH einige Früchte von der letzten Ernte. Abel brachte auch Opfer dar, einige Jungtiere von seiner Kleinviehherde, ja die besten (die Fettstücke). Während JHWH nun wohlwollend auf Abels Opfergabe blickte, blickte er keineswegs wohlwollend auf Kains Opfergabe. Dadurch wurde Kain sehr wütend und er senkte seinen Blick. Da sagte JHWH zu Kain: Warum bist du in Zorn entbrannt, und warum hat sich dein Angesicht gesenkt? Wird es nicht Erhebung geben, wenn du darangehst, gut zu handeln? Wenn du aber nicht daran gehst, gut zu handeln, so kauert die Sünde am Eingang, und nach dir steht ihr tiefes Verlangen; und wirst du, ja du, die Herrschaft über sie erlangen? Danach sagte Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns auf das Feld hinübergehen. So geschah es, als sie auf dem Feld waren, dass Kain dann über Abel, seinen Bruder, herfiel und ihn tötete. Später fragte JHWH den Kain: Wo ist dein Bruder? und er antwortete: Ich weiß nicht - bin ich meines Bruders Hüter? Und er sprach: Was hast du getan? Hör mir zu wenn ich mit dir rede<sup>89</sup> Das Blut deines Bruders schreit vom Erdboden her zu mir. Und nun bist du zur Verbannung vom Erdboden verflucht, der seinen Mund aufgetan hat, um das Blut deines Bruders aus deiner Hand zu empfangen. Wenn du den Erdboden bebaust, wird er dir seine Kraft nicht wiedergeben. Ein Umherirrender und ein Flüchtling wirst du auf der Erde werden Und Kain sprach zu JHWH: Meine Strafe (schuld) ist [zu] groß, ich ertrage es nicht (mehr als zu tragen ist, mehr als ich tragen kann). Du vertreibst mich [tatsächlich] an diesem Tag von der Oberfläche des Ackerbodens, und vor deinem Angesicht werde ich verborgen sein (verberge ich mich); und ich muss ein Umherirrender (Unsteter) und ein Flüchtling (Wanderer) auf der Erde werden, und {es wird [so] sein} wer mich findet, wird (kann) mich [sicherlich] töten. Und JHWH sprach zu ihm: Darum (Führwahr), jeder Mörder Kains (jeder, der Kain tötet) wird siebenmal Rache erleiden. Und JHWH setzte (legte) für Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, der ihm begegnet (trifft, findet). Und Kain ging von JHWH weg und ließ sich nieder (wohnte) im Land Nod (der Flüchtlingschaft)<sup>90</sup>, das östlich von Eden lag. Und Kain erkannte seiner Frau, und sie wurde schwanger und gebar Henocho. Und er war Erbauer einer Stadt, und der Name der Stadt war, nach dem Namen seines Sohnes, Henocho. Und Henocho wurde Irad geboren. Und Irad

<sup>88</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>89</sup>Ist diese Übersetzung so korrekt?

<sup>90</sup>Der Name des Landes „Nod“ und der Begriff aus Vers 14 für Flüchtling/Wanderer gehen auf die selbe Wurzel zurück.

zeugte Mehujaël, und Mehujaël zeugte Metuschaël, und Metuschaël zeugte Lamech. Und Lamech nahm sich zwei Frauen. Der Name der ersten war Ada, und der Name der zweiten war Zilla. Und Ada gebar Jabal. Er wurde der Stammvater derer, die [im] Zelt und [bei] Vieh wohnen. Und der Name seines Bruders war Jubal. Er wurde der Stammvater aller derer, die Harfe (Zither, Leier) und Pfeife (Flöte) spielen. Was Zilla betrifft, sie gebar ebenfalls, [nämlich] Tubal-Kain, [er wurde der Stammvater aller derer] die Kupfer und Eisen schmieden.<sup>91</sup> Und die Schwester Tubal-Kains war Naama. Und Lamech sprach zu seinen Frauen: Ada und Zilla, hört meine Stimme, ihr Frauen Lamechs, hört meine Rede: Einen Mann habe ich getötet, weil er mich verwundete (für meine Wunde), einen Jüngling, weil er mir eine Strieme (Beule) [machte] (für eine Strieme). Wenn Kain siebenmal zu rächen ist (gerächt wird), dann Lamech siebenundsiebzigmal. Und Adam hatte dann wieder Verkehr mit seiner Frau, und so gebar sie einen Sohn und gab ihm den Namen Seth, denn wie sie sagte: Gott hat an Stelle Abels einen anderen Samen gesetzt, weil Kain ihn getötet hat. Und auch dem Seth wurde ein Sohn geboren, und er gab ihm dann den Namen Enosch. Zu jener Zeit fing man an, den Namen JHWH zu rufen.

## Kapitel 5

<sup>92</sup> Dies [ist] das Buch der Nachkommen (Geschichte) Adams. Am Tag Gottes Erschaffens [von] Adam machte er ihn im Abbild (Bild, in der Ähnlichkeit) Gottes. Männlich und weiblich (Als Mann und Frau) erschuf er sie, und er segnete sie und nannte sie<sup>93</sup> „Mensch“ (Adam) am Tag ihres Geschaffenwerdens. Und Adam war einhundertdreißig Jahre [alt] und er zeugte (wurde Vater) in seinem Abbild (ihm gleich) wie sein Bild und nannte ihn<sup>94</sup> Set. Und es waren die Tage Adams nach der Zeugung Sets achthundert Jahre, und er zeugte (wurde Vater) Söhne und Töchter. Und es waren alle Tage Adams, die er lebte, neunhundertdreißig Jahre und er starb. Und Set war einhundertundfünf Jahre [alt] und er zeugte Enosch. Und {es war} Set [lebte] nach seiner Zeugung des Enosch [noch] achthundertsieben Jahre und er zeugte Söhne und Töchter. Und es waren alle Tage Sets neunhundertzwölf Jahre und er starb. Und Enosch war neunzig Jahre [alt] und er zeugte Kenan. Und {es war} Enosch [lebte] nach seiner Zeugung Kenans [noch] achthundertfünfzehn Jahre und er zeugte Söhne und Töchter. Und es waren alle Tage des Enosch neunhundertfünf Jahre und er starb. Und es war Kenan siebzig Jahre [alt] und er zeugte Mahalalel. Und {es war} Kenan [lebte] nach seiner Zeugung Mahalalels achthundertvierzig Jahre und er zeugte Töchter und Söhne. Und es waren alle Tage Kenans neunhundertzehn Jahre und er starb. Und es war Mahalalel fünfundsechzig Jahre [alt] und er zeugte Jered. Und {es war} Mahalalel [lebte] nach seiner Zeugung Jereds achthundertdreißig Jahre und er zeugte Söhne und Töchter. Und es waren alle Tage Mahalalels achthundertfünfundneunzig Jahre und er starb. Und es war Jered einhundertzweiundsechzig Jahre [alt] und er zeugte Henoch. Und {es war} Jered [lebte] nach seiner Zeugung Henochs achthundert Jahre und er zeugte Söhne und Töchter. Und es waren alle Tage Jereds neunhundertzweiundsechzig Jahre und er starb. Und es war Henoch fünfundsechzig Jahre

<sup>91</sup>Hier wird der textkritischen Meinung gefolgt, die einen parallelen Aufbau wie im vorhergehenden Vers vermutet, also „er wurde Stammvater aller derer“ (u.a. Westermann, Genesis, 1. Teilband Genesis 1-11, 1974, S. 451). Eine wörtliche Übersetzung ist kaum möglich. Westermann geht davon aus, dass durch die Hinzufügung von וַיִּשְׁמְךָ (was evtl. auf Waffenschmiede hindeutet) jene Phrase Wegfiel.

<sup>92</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>93</sup>Wörtlich: „rief ihren Namen“

<sup>94</sup>Wörtlich: „rief seinen Namen“

[alt] und er zeugte Metuschelach. Und es ging (lebte, wandelte) beständig Henoch mit Gott nach seiner Zeugung Metuschelachs dreihundert Jahre und er zeugte Söhne und Töchter. Und es waren alle Tage Henochs dreihundertfünfundsechzig Jahre. Und Henoch ging beständig (wandelte) mit Gott und es gab ihn nicht [mehr], denn genommen hatte ihn Gott. Und es war Metuschelach einhundertsiebenundachtzig Jahre [alt] und er zeugte Lamech. Und es war Metuschelach nach seiner Zeugung Lamechs siebenhundertzweiundachtzig Jahre und er zeugte Söhne und Töchter. Und es waren alle Tage Metuschelachs neunhundertneunundsechzig Jahre und er starb. Und es war Lamech einhundertzweiundachtzig Jahre [alt] und er zeugte einen Sohn. Und er nannte ihn<sup>95</sup> Noach, indem er sagte (sagend): Dieser wird uns trösten von unserer Arbeit (Taten) und {unserer} Mühe unserer Hände von dem Erdboden, den JHWH verflucht hat. Und {es war} Lamech [lebte] nach seiner Zeugung Noachs fünfhundertfünfundneunzig Jahre und er zeugte Söhne und Töchter. Und es waren alle Tage Lamechs siebenhundertsiebenundsiebzig Jahre und er starb. Und es war Noach [ein] Sohn [von] fünfhundert Jahren und Noach zeugte Sem, Ham und Jafet.

## Kapitel 6

<sup>96</sup> Da vermehrten sich die Menschen über das Angesicht der Erde und ihnen wurden Töchter geboren. Da sahen die Gottessöhne die Menschentöchter dass sie schön anzusehen waren und sie nahmen sich Frauen von welchen sie sich auswählten. Da sprach JHWH: Mein Geist (Leben, Lebensgeist) wird (soll) nicht für immer (alle Zeit) im Menschen bleiben<sup>97</sup>, weil auch er Fleisch (vergänglich, sterblich) ist; {und} seine Tage werden (sollen) 120 Jahre sein. Die Riesen (Heroen) waren (entstanden) in jenen Tagen auf der Erde (im Land) - und auch danach - als die Gottessöhne zu den Menschentöchtern hineingingen und sie ihnen [Nachkommen] gebaren. Das (sie) sind die Starken (Mächtigen, die Kämpfer) aus alter Zeit, die Männer mit Namen<sup>98</sup>. Und JHWH sah, dass viel Schlechtes auf der Erde [war] und alles Formen des Planens des Herzens nur schlecht [war] den ganzen Tag. Und JHWH ließ es sich leid tun, dass er den Menschen machte auf der Erde und er ergrimmte in seinem Herzen. Und JHWH sprach: Ich will den Menschen ausrotten, den ich geschaffen habe, von der Oberfläche der Erde. Von Menschen zu den Kriechtieren zu den Vögeln im Himmel, weil es mich gereut, dass ich sie schuf. Und Noah fand Gnade vor den Augen des Herrn. Dies [sind] die Geschlechter Noahs. Noah [war] ein gerechter Mann in seinen Geschlechtern und mit Gott ging Noah. Und Noah zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet. Und die Erde war verdorben vor dem Herrn und sie war voller Gewalt. Und Gott sah die Erde und siehe, sie war verdorben, denn alles Fleisch war verdorben in seinem Lebenswandel auf der Erde. Und der Herr sprach zu Noah: Das Ende allen Fleisches tritt vor mein Angesicht, denn die Erde ist voller Gewalt vor ihren Angesichtern und siehe, ich verderbe sie [auf] der Erde. Mache dir einen Kasten

<sup>95</sup>Wörtlich: „rief seinen Namen“

<sup>96</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>97</sup>Das hebräische Verb נָחַם ist in seiner Bedeutung nicht gesichert: Die Bedeutung „bleiben“ stützt sich auf die LXX, die es mit καταμένειν übersetzt hat. Andere vermuten die Bedeutung „herrschen, walten“ oder sehen in נָחַם ein Synonym zu נָדַם und übersetzen: Mein Geist soll nicht immer den Menschen strafen (richten).

<sup>98</sup>wörtlich: die Männer des Namens, was soviel wie berühmte Männer bedeutet.



[aus]<sup>99</sup> Gopherbäumen<sup>100</sup>; [als] Nester (d.h. Kabinen) sollst du den Kasten machen und sollst ihn verpichen von innen und außen mit Pech. Und dies [ist], wie du ihn machen sollst: 300 Ellen [sei] die Länge des Kastens, 50 Ellen seine Breite und 30 Ellen seine Höhe. Ein Dach<sup>101</sup> sollst du für den Kasten machen - und im Ellenmaß sollst du [alles] vollenden<sup>102</sup> - oben; und das Tor (den Eingang) des Kastens sollst du an seiner Seite anbringen; untere zweite und dritte [Stockwerke] sollst du machen.<sup>103</sup> Und ich, siehe ich bin im Begriff<sup>104</sup> den Himmelsozean<sup>105</sup> [als] Wasser auf die Erde kommen zu lassen, um alles Fleisch (alle Lebewesen) unter dem Himmel, in dem Lebensatem (Lebensgeist) ist, zu vernichten; alles, was auf der Erde [ist], wird (soll) umkommen. Und ich verpflichte mich dir gegenüber<sup>106</sup>, dass<sup>107</sup> du in den Kasten gehen wirst, du und deine Söhne und deine Frau und die Frauen deiner Söhne mit dir. Und von allem Lebendigen, von allem Fleisch (allen Lebewesen), zwei von allem sollst du in den Kasten hineingehen lassen (hineinbringen), um [sie] weiterleben zu lassen mit dir; männlich und weiblich sollen sie sein. Von allen Vögeln<sup>108</sup> nach ihren Arten und von allen Landtieren<sup>109</sup> nach ihren Arten, von allem Kriechgetier<sup>110</sup> des Erdbodens nach seinen Arten, zwei von allen [Arten] sollen zu dir kommen, um [sie] weiter leben zu lassen. Und du, nimm dir von allem Essbaren, das gegessen wird, und sammle es bei dir, und es soll dir und euch zur Nahrung sein (als Nahrung dienen). Und Noach tat nach allem, was Gott ihm befohlen hatte, so tat er.

## Kapitel 7

<sup>111</sup> Da sprach JHWH zu Noach: Geh du und dein ganzes Haus (deine ganze Familie) in den Kasten hinein, denn dich habe ich als gerecht vor mir wahrgenommen (ersehen, erkannt) in dieser Generation. Von allen reinen Landtieren sollst du dir je sieben nehmen, ein Männchen und sein Weibchen; und von allen Landtieren, die nicht rein sind, zwei, ein Männchen und sein Weibchen; auch von den Vögeln des Himmels je sieben, männlich und weiblich, um Nachkommenschaft ins Leben zu rufen auf der ganzen Erde. Denn nach [nur] noch sieben Tagen, werde ich es auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte [lang] regnen lassen und werde den gesamten Bestand, den ich gemacht habe, vom Erdboden auslöschen (wegwischen, tilgen).

<sup>99</sup>Die sog. Konstruktusverbindung bezeichnet die enge Zusammengehörigkeit von zwei oder mehr Substantiven; ihre Bedeutung ergibt sich aus dem Kontext (vgl. Gopherholzkasten). Die Übersetzung durch ein Genitivattribut ist nicht die einzige Möglichkeit, oft bieten sich auch Präpositionalausdrücke an.

<sup>100</sup>unbekannte Baumart; die LXX deutete גפר als „vierkantig“, die Vulgata als „geglättet“

<sup>101</sup>Das hebräische Wort צִנּוֹר ist in seiner Bedeutung nicht gesichert; andere übersetzen „Fenster“.

<sup>102</sup>Vielleicht ist diese Parenthese an das Ende des Verses 15 zu versetzen (so O. Eißfeldt im Apparat der BHS).

<sup>103</sup>Vers 16b (untere ... machen) ist vielleicht hinter Vers 14b (... machen) zu versetzen (so O. Eißfeldt im Apparat der BHS).

<sup>104</sup>הָבָה mit Part. in der Funktion des futurum instans, der unmittelbar bevorstehenden Zukunft.

<sup>105</sup>Ps 29,10 zeigt, dass die traditionelle Übersetzung „Sintflut“ dem Sinn des hebräischen Wortes nicht ganz gerecht wird, da קִבְּוֹל nicht per se eine Flut bezeichnet. Diese Beobachtung wird auch durch den erklärenden Zusatz „als Wasser auf die Erde“ in unserem Vers gestützt.

<sup>106</sup>Die wörtliche Übersetzung lautet: Und ich werde [als] meine Verpflichtung mit dir aufrichten, dass ... vgl. Gesenius-Donner כִּתִּית II.1.b.

<sup>107</sup>Perf. cons. mit konsekutivem Sinn; wörtl.: und du wirst hineingehen ...

<sup>108</sup>Im Hebräischen ein Kollektivbegriff, der alles umfasst, was fliegen kann.

<sup>109</sup>Im Hebräischen ein Kollektivbegriff, der alles umfasst, was auf vier Beinen geht.

<sup>110</sup>Im Hebräischen ein Kollektivbegriff, der alles umfasst, was sich nicht auf vier Beinen fortbewegt und nicht fliegt.

<sup>111</sup>[Status: Ungeprüft]

Und Noach tat nach allem, was JHWH ihm befohlen hatte. Und Noach war 600 Jahre [alt], als der Himmelsozean zu Wasser auf der Erde wurde. Da ging[en] Noach und seine Söhne und seine Frau und die Frauen seiner Söhne mit ihm in den Kasten hinein, [fort] vor dem Wasser des Himmelsozeans. Von den reinen Landtieren und von den Landtieren, die nicht rein sind, und von den Vögeln und allem, was auf dem Erdboden kriecht, gingen je zwei zu Noach in den Kasten, männlich und weiblich, wie Gott Noach befohlen hatte. Und es geschah nach den sieben Tagen, da kam<sup>112</sup> das Wasser des Himmelsozeans auf die Erde. Im Jahr des sechshundertsten Lebensjahrs Noachs, im zweiten Monat, am 17. Tag des Monats, an diesem Tag brachen alle Quellen des großen Weltozeans auf, und die Luken des Himmels öffneten sich. Und der Regen kam auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte [lang]. Genau an diesem Tag ging[en] Noach und Sem und Ham und Jafet, die Söhne Noachs, und die Frau Noachs, und die drei Frauen seiner Söhne mit ihnen in den Kasten hinein; sie und alle Tiere nach ihren Arten, und (zwar) alle Landtiere (alles Vieh) nach ihren Arten und alles Kriechgetier, das auf der Erde kriecht, nach seinen Arten und alle fliegenden Tiere nach ihren Arten, alle Vögel, alle[s] [mit] Flügel[n]. Und sie gingen zu Noach in den Kasten hinein, je zwei von allem Fleisch (allen Lebewesen), in dem Lebensatem (Lebensgeist) [war]. Und die, welche hineingingen, [waren] männlich und weiblich, von allem Fleisch (allen Lebewesen) gingen sie hinein, wie Gott ihm befohlen hatte; und JHWH schloss hinter ihm zu. Und der Himmelsozean kam 40 Tage [lang] über die Erde<sup>113</sup>, und das Wasser wurde viel und hob den Kasten an, und er erhob sich von der Erde<sup>114</sup>. Hoch (mächtig) wurde das Wasser und sehr viel auf der Erde, und der Kasten schwamm (ging) auf der Wasseroberfläche<sup>115</sup>. Das Wasser war [schließlich] sehr sehr (überaus) hoch (mächtig) auf der Erde, und alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel wurden bedeckt<sup>116</sup>. Fünfzehn Ellen oberhalb war das Wasser hoch (gestiegen) und bedeckte die Berge. Da kam alles Fleisch (jedes Lebewesen) um, das auf der Erde kroch, mit den Vögeln und mit den Landtieren (dem Vieh) und mit den Tieren und all dem Gekrabbel, das auf der Erde krabbelte, und die gesamte Menschheit: alles, in dessen Nase der Hauch des Lebensatems [war]<sup>117</sup>, und zwar alles, was auf dem Trockenen [lebte], starb. Und er löschte (wischte weg, tilgte) den gesamten Bestand aus, der auf dem Erdboden [war], vom Menschen bis zu den Landtieren (Vieh), bis zum Kriechgetier und bis zu den Vögeln des Himmels; und sie wurden von der Erde weggewischt (ausgelöscht, getilgt); übrig blieb nur Noach und, wer mit ihm im Kasten [war]. Hoch (mächtig) war das Wasser auf der Erde 150 Tage [lang].

## Kapitel 8

<sup>112</sup>Wörtlich übersetzt lautet die Stelle entweder: das wurde das Wasser des Himmelsozeans auf die Erde, oder: da war das Wasser des Himmelsozeans auf der Erde. Das Verb *וַיָּבֹא* kann eine Entwicklung oder einen Zustand beschreiben.

<sup>113</sup>oder: war 40 Tage auf der Erde

<sup>114</sup>Narrativ mit konsekutivem Nebensinn: so dass er sich von der Erde erhob.

<sup>115</sup>Narrativ mit konsekutivem Nebensinn: so dass der Kasten auf der Wasseroberfläche schwamm.

<sup>116</sup>Narrativ mit konsekutivem Nebensinn: so dass alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden.

<sup>117</sup>etwas freier übersetzt: in (durch) dessen Nase der Lebensatem strömte.

<sup>118</sup> Und Gott gedachte an<sup>119</sup> Noach und alle Tiere (Lebewesen) und alles Vieh<sup>120</sup>, das mit ihm im Kasten [war]; [darum] (und) führte Gott einen Wind über die Erde (das Land), damit<sup>121</sup> das Wasser sinke.

Da schlossen sich<sup>122</sup> (wurden verschlossen) die Quellen des Weltozeans<sup>123</sup> und die Luken<sup>124</sup> des Himmels, und der Regen aus dem Himmel wurde zurückgehalten.

Da wichen<sup>125</sup> allmählich<sup>126</sup> die Wasser von der Erde. Und die Wasser nahmen ab nach Verlauf von 150 Tagen.

Da ließ sich nieder der Kasten im siebten Monat, am 17. Tag des Monats, auf dem Gebirge<sup>127</sup> Ararat.

Und die Wasser nahmen immer mehr ab<sup>128</sup> bis zum zehnten Monat. Am ersten Tag des zehnten Monats wurden die Gipfel der Berge sichtbar (zeigten sich).

{Und es war} am Ende von 40 Tagen öffnete Noach die Fensteröffnung des Kastens, die er angefertigt (gemacht) hatte.

Und er ließ den Raben losfliegen, [der] flog hin und her<sup>129</sup>, bis das Wasser von der Erde getrocknet war.

Und er ließ die Taube von ihm<sup>130</sup> wegfliegen, (um zu sehen =) um herauszufinden, ob die Wasser geringer geworden [seien] (vermindert [wären]) von der Oberfläche der Erde.

Aber die Taube fand keinen Ruheplatz für ihre Krallen<sup>131</sup> und kehrte zu ihm in den Kasten zurück. Denn Wasser [war] auf der (= bedeckte die) Oberfläche der ganzen Erde. Und er streckte seine Hand aus und (nahm sie =) fing sie ein und brachte sie zu sich in den Kasten.

Und er wartete<sup>132</sup> noch weitere sieben Tage, und erneut<sup>133</sup> ließ er die Taube vom

<sup>118</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>119</sup>freiere Übersetzung: wandte sich zu: זָכַר (sich erinnern, denken an) ist in der hebräischen Bibel oft Ausdruck der Treue Gottes, der sich aktiv den Menschen zuwendet (Gen 30,22; Ex 2,24; 1Sam 1,19-20 u.v.a.) und ihm direkt oder indirekt Hilfe zukommen lässt.

<sup>120</sup>Vieh: בְּהֵמָה bezeichnet das Tier im Unterschied zum Menschen, das Vieh (genauer: domestiziertes Tier) im Unterschied zum wilden Tier (חַיָּה), große Landtiere im Unterschied zu den kleinen kriechenden Tieren (רֶמֶשׂ) vgl. Gen 2,20, 3,14, 6,7,20

<sup>121</sup>damit: wörtl. und das Wasser sank. Das Hebräische bevorzugt beordnende Hauptsätze, das Deutsche unterordnende Nebensätze, deren Sinnrichtung sich aus dem Zusammenhang ergibt.

<sup>122</sup>wörtl.: wurden verstopft. Man erinnere sich, dass das atl. Weltbild sich das Firmament wie eine Käseglocke vorstellte, in der die Löcher buchstäblich verstopft wurden

<sup>123</sup>des Weltozeans: תְּהוֹם (tehôm) ist im Hebräischen der Name für das große Urmeer (vgl. Gen 1,2), auf dem nach antiker Vorstellung die Erde ruht und woher alle Wasser kommen (Gesenius, S. 871)

<sup>124</sup>Luken des Himmels: אֲרוֹבֹת (\*rubâ) bezeichnet verschiedene Öffnungen, durch die etwas oder jemand hinaus- bzw. hineingelangt: die Luke im Taubenschlag (Jes 60,8), den Abzug über einer Feuerstelle im Haus (Hos 13,3), in metaphorischer Sprache die Augenöffnungen (Eccl 12,3); am häufigsten die Himmelsfenster, durch die in naiv anschaulicher Sprache der Regen auf die Erde fällt (Gen 7,11, 2Ki 7,2,19, Mal 3,10).

<sup>125</sup>wörtl.: kehrten um

<sup>126</sup>Der Inf.abs. הָלַךְ tritt zum Verb וָשׁוּב um es zu verstärken, Brockelmann, Syntax §93a.

<sup>127</sup>hier Plural; im Sg. „Berg“.

<sup>128</sup>wie in V. 3 wird dieser Ausdruck mit dem Inf.abs. הָלַךְ gebildet. Das Hebr. kennt kein Adverb; dazu dient dieser Verbal Ausdruck, vgl. Brockelmann, Syntax §93g.

<sup>129</sup>das Verb יָצָא ausziehen, hier wohl: losfliegen, herausfliegen wird erweitert durch seinen Inf.abs. und das Verb וָשׁוּב wodurch das herausfliegen näher bestimmt wird als ein hin und herfliegen, vgl. Gesenius S. 810

<sup>130</sup>anders als beim Raben wird hier betont, dass die Taube בָּאָהּ von Noach weg fliegt - ob hier an eine an den Menschen gewöhnte Taube (Brieftaube) gedacht ist?

<sup>131</sup>wörtl.: Fußsohle

<sup>132</sup>Die hier vorliegende Form יָחַל könnte auf חָלַל hi. anfangen oder auf חָלַל q. beben (vor Angst) zurückgehen; beides ergibt hier keinen Sinn. Deshalb ist analog zu Vers 12 das pi. von יָחַל zu lesen, יָחַלְתָּ, vgl. den Apparat z.St.

<sup>133</sup>wörtl.: er fuhr fort, fliegen zu lassen

Kasten losfliegen.

Und die Taube kehrte zu ihm zurück zur Abendzeit. Und da! (siehe!), frisch gepflücktes Laub vom Ölbaum in ihrem Schnabel. Da erkannte Noach, dass die Wasser von der Erde verschwunden waren<sup>134</sup>.

Und er wartete noch weitere sieben Tage, dann ließ er die Taube losfliegen. Aber sie kam nicht wieder zu ihm zurück<sup>135</sup>.

Es war im 601. Jahr<sup>136</sup>, im ersten Monat, am ersten Tag des Monats, da trockneten die Wasser auf der Erde. Da nahm Noach die Plane<sup>137</sup> vom Kasten. Da sah er, und da! (siehe!), die Erdoberfläche trocknete.

Und im zweiten Monat, am 27. Tag des Monats, war die Erde trocken.

Da sprach Gott zu Noach {folgendermaßen}:

Geh aus dem Kasten, du und deine Frau und deine Söhne und die Frauen deiner Söhne (= deine Schwiegertöchter) mit dir.

Alle Lebewesen, die bei dir sind, (alles Fleisch =) die Tierwelt mit den Vögeln und mit dem Vieh und mit allen Kriechtieren, die auf der Erde kriechen<sup>138</sup> lass herausgehen<sup>139</sup> mit dir, damit sie wimmeln (sich vervielfältigen, sich stark fortpflanzen) auf der Erde und fruchtbar sind und zahlreich werden auf Erden.

Da ging Noach hinaus und seine Söhne und seine Frau und die Frauen seiner Söhne mit ihm.

Alle Lebewesen: alle Kriechtiere und alle Vögel, alles, was sich regt auf der Erde nach seinen Gattungen ging aus dem Kasten heraus.

Und Noach baute einen Altar für JHWH und er nahm von allem reinen Tier und von allem reinen Geflügel und ließ Brandopfer aufsteigen<sup>140</sup> auf dem Altar.

Und JHWH roch den angenehmen Geruch<sup>141</sup> und JHWH sprach zu seinem Herzen: ich will nicht fortfahren zu verfluchen wieder die Menschheit um des Menschen willen, denn das Sinnen des Herzens des Menschen [ist] schlecht, von seiner Jugend an. Und ich werde nicht fortfahren zu schlagen wieder das ganze Leben, wie ich getan habe.

Fortan solange die Erde besteht<sup>142</sup> Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht werden nicht aufhören

## Kapitel 9

<sup>143</sup> Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihm: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde.<sup>144</sup>

<sup>134</sup>wörtl.: gering sein, vermindert werden

<sup>135</sup>wörtl.: fuhr nicht mehr fort, zu ihm zurückzukommen

<sup>136</sup>Die Zählung bezieht sich offenbar auf die Lebensjahre Noahs

<sup>137</sup>Es handelt sich um eine Zeltplane, vgl. Ex 26,14; 35,11; 36,19; 39,34; 40,19 u.ö. Entweder hatte der Autor des Textes keine Erfahrung mit größeren Schiffen und stellte sich ein offenes Boot vor, das mit einer Art Plane vor dem Regen geschützt war, oder es war tatsächlich üblich, Boote mit einer Plane abzudecken

<sup>138</sup>im Hebr. haben Verb und Nomen den selben Stamm

<sup>139</sup>Die Form הֵצִיָּה bereitet einige Schwierigkeiten. Das Qere will הֵצִיָּה lesen, doch was ist das für eine Form? Köhler-Baumgärtner schlägt deshalb vor, הֵצִיָּה zu lesen, den Imperativ hi. von הֵצֵא, herausgehen lassen

<sup>140</sup>kann auch als: „brachte als Brandopfer dar“ übersetzt werden.

<sup>141</sup>wörtlich: den Geruch des Wohlgefallens.

<sup>142</sup>Gesenius, S. 569; wörtl.: Bis zu allen Tagen der Erde

<sup>143</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>144</sup>Genesis 1,28

Und Furcht vor euch und Schrecken vor euch wird sein bei allen Tieren (Lebewesen) der Erde und bei allen Vögeln des Himmels, bei allem, das sich regt auf dem Erdboden und bei allen Fischen des Meeres - in Eure Hand wurden sie gegeben.

Alles, was sich regt, das lebendig ist, soll eure Speise sein. Wie das Grüne Kraut habe ich euch alles gegeben.

Nur das Fleisch mit der Lebenskraft (Seele) seines Blutes sollt ihr nicht essen.

Und gewiss werde ich ihr Blut, in dem ihre Lebenskraft (Seele) [ist] fordern. Von der Hand aller Lebewesen werde ich sie fordern. Und von der Hand des Menschen, von der Hand des Mannes, seines Bruders (Verwandten, Stammesgenossen) werde ich die Lebenskraft (Seele) des Menschen fordern.

Wer Menschenblut vergießt<sup>145</sup>, durch einen Menschen wird sein Blut vergossen. Denn zum Bilde Gottes machte er den Menschen.

Und ihr sollt fruchtbar sein und euch vermehren. Ihr sollt wimmeln auf der Erde und viel werden (groß werden)<sup>146</sup> auf ihr.

Da sprach Gott zu Noach und zu seinen Söhnen bei ihm {folgendermaßen}:

Und ich, seht!, schließe<sup>147</sup> den Bund mit euch und eurer Nachkommenschaft nach euch.

Und mit jeder lebenden Seele, die bei euch ist: mit den Vögeln und mit dem Vieh und mit allen Lebewesen der Erde bei euch. Von allem, was den Kasten verließ<sup>148</sup>, allen Lebewesen der Erde.

Und ich schließe den Bund mit euch, dass nicht wieder ausgerottet wird (vertilgt wird) alles Fleisch (alle Lebewesen) von den Wassern der Sintflut. Und es wird nicht wieder eine Sintflut geben, zu verderben die Erde.

Und Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, das ich gebe (setze)<sup>149</sup> zwischen mir und {zwischen} euch und {zwischen} jeder lebenden Seele, die bei euch ist, für zukünftige Generationen.

Meinen Bogen stelle ich in die Wolken, und er ist das Zeichen des Bundes zwischen mir und {zwischen} der Erde.

Und es soll geschehen, wenn ich Wolken versammle über der Erde, dann lässt sich auch der Bogen in den Wolken sehen.

Dann werde ich gedenken des Bundes zwischen mir und {zwischen} euch und {zwischen} jeder lebenden Seele in allem Fleisch (allen Lebewesen). Und es sollen nicht wieder (sein =) kommen die Wasser der Sintflut, zu verderben alles Fleisch (alle Lebewesen).

[Wenn] der Bogen in den Wolken ist, dann sehe ich ihn und gedenke<sup>150</sup> des ewigen Bundes zwischen Gott und {zwischen} jeder lebenden Seele in allem Fleisch (allen Lebewesen), die auf der Erde [sind].

Und Gott sprach zu Noach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich schloss zwischen mir und {zwischen} allem Fleisch (allen Lebewesen), die auf der Erde [sind].

Und es waren die Söhne Noachs, die herausgingen<sup>151</sup> aus dem Kasten Schem und Ham und Japhet. {Und} Ham [war] der Vater Kanaans.

Diese drei [waren] die Söhne Noachs und von diesen breiteten sich aus (die ganze

<sup>145</sup>Partizip

<sup>146</sup>in Gen 1,28 hat der Segen Gottes als letztes Glied die Verheißung des Herrschens über alle Geschöpfe, deshalb schlägt der Apparat z.St. vor, hier יָרֵד zu lesen

<sup>147</sup>Partizip

<sup>148</sup>Partizip

<sup>149</sup>Partizip

<sup>150</sup>wörtl.: Infinitiv: zu gedenken

<sup>151</sup>Partizip

Welt =) alle Erdbewohner<sup>152</sup>.

Und Noach fing an Landmann (Landwirt) [zu sein]<sup>153</sup> und pflanzte einen Wein-  
garten (Weinberg).

Als er vom Wein trank, berauschte er sich (betrank er sich) und entblößte sich in  
einem Zelt.

Da sah Ham, der Vater Kanaans, das Glied (die Scham, das Geschlechtsteil, den  
Penis) seines Vaters und berichtete seinen beiden (zwei) Brüdern draußen.

Da nahmen Schem und Japhet den Mantel (das Obergewand) und legten ihn um  
ihre beiden Schultern (Nacken) und gingen rückwärts und bedeckten (deckten zu)  
das Glied (die Scham, das Geschlechtsteil, den Penis) ihres Vaters, und ihre Gesichter  
[waren] abgewandt<sup>154</sup>, und das Glied (die Scham, das Geschlechtsteil, den Penis) ihres  
Vaters sahen sie nicht.

Und es erwachte Noach von seinem Weinrausch und er erfuhr (erkannte) das,  
was ihm angetan hatte sein Sohn, der Jüngste.

Und er sprach: Verflucht sei Kanaan, ein Knecht von Knechten sei er für seine  
Brüder.

Und er sprach: Gesegnet sei JHWH, Gott Schems, und es sei Kanaan sein Knecht.

Weit mache (weiten Raum schaffe) Gott für Jafet<sup>155</sup> und er soll wohnen<sup>156</sup> in den  
Zelten Schems, und es sei Kanaan sein Knecht.

Und es lebte Noach nach der Wasserflut (Sintflut) [noch] 350 Jahre.

Und alle [Erden]Tage Noachs [sind] 950 Jahre, bis er starb.

## Kapitel 10

<sup>157</sup> Und diese<sup>158</sup> [sind] Genealogien<sup>159</sup> [der] Söhne<sup>160</sup> Noachs Sem <sup>161</sup>Ham und<sup>162</sup> Jafet  
und es wurden<sup>163</sup> geboren für sie Söhne nach der Wasserflut.

[Die] Söhne Jafets [sind] Gomer und Magog und Madai und Jawan und Tubal  
und Meschech und Tiras.

Und [die] Söhne Gomers [sind] Aschkenas und Rifat<sup>164,165</sup> und Togarma.

<sup>152</sup>vgl. Gesenius, S. 68

<sup>153</sup>Gemeint ist: Noach war der erste Landwirt

<sup>154</sup>wörtl.: rückwärts

<sup>155</sup>Ein Wortspiel: das Verb hat die selben Konsonanten wie der Name Japhet

<sup>156</sup>Genesis 10,5

<sup>157</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>158</sup>Demonstrativpronomen im Plural.

<sup>159</sup>Der Plural von „Werdegang“, im Hebräischen hier ohne Artikel da solche im vorausgegangenen Text  
noch nie erwähnt.

<sup>160</sup>Im Hebräischen eine Constructus-Verbindung (Sprech- und Bedeutungseinheit) mit dem nachfol-  
genden Personennamen: Die korrekte Übersetzung davon ins Deutsche ist der Personennamen mit Genitiv-  
s (nicht: „Söhne von ...“).

<sup>161</sup>So die traditionelle Schreibweise an dieser Stelle nach der Masora, dem Samaritanus, der Septuagin-  
ta und Hieronymus / mehrere Fragmente aus der Geniza von Kairo und viele hebräische Handschriften  
schreiben hier aber „und Ham“.

<sup>162</sup>So der Masoretische Text und der Samaritanus / Septuaginta und Hieronymus ohne Konjunktion; s.  
1 Chronik 1,4.

<sup>163</sup>3. Person Plural (m) Imperfekt als hebräische Aktionsart „Nifal“ (Passiv).

<sup>164</sup>So der Masoretische Text, zusammen mit dem Samaritanus, der Septuaginta und Hieronymus; s. zu  
1 Chronik 1,6 „Difat“.

<sup>165</sup>1 Chronik 1,6

Und [die] Söhne Jawans [sind] Elischa und Tarschisch [die] Kittäer<sup>166</sup> und [die] Dodaniter<sup>167,168,169</sup>.

Von diesen waren verteilt<sup>170</sup> worden [die] Inseln<sup>171</sup> der Völker<sup>172</sup> in ihre Länder<sup>173</sup> jedes (jeder?) nach seiner Sprache nach ihren Stammesverbänden<sup>174</sup> in ihrem Volk<sup>175</sup>.

Und [die] Söhne Hams [sind] Kusch<sup>176</sup> und Mizrajim<sup>177</sup> und<sup>178</sup> Put<sup>179</sup> und Kanaan<sup>180</sup>.

Und [die] Söhne Kuschs [sind] Seba und Hawila und Sabta und Ragma und Sabtecha und [die] Söhne Ragmas [sind] Saba und Dedan.

Und Kusch hatte<sup>181</sup> (hat) gezeugt den<sup>182</sup> Nimrod jener<sup>183</sup> hat [dann] angefangen zu werden ein Machthaber auf [der]<sup>184</sup> Erde.

Jener war ein siegreicher Jäger vor<sup>185</sup> [dem] Angesicht<sup>186</sup> (in den Augen) JHWHs wegen dem sagt man Wie Nimrod, ein siegreicher Jäger vor [dem] Angesicht<sup>187</sup> (in

<sup>166</sup>Im Hebräischen mit Mehrzahlendung ם als Plural und daher eher als Name eines Volksstammes zu verstehen; Jeremia 2,10.

<sup>167</sup>Im Hebräischen mit Mehrzahlendung ם als Plural und daher eher als Name eines Volksstammes zu verstehen.

<sup>168</sup>So der Masoretische Text aber nur an dieser Stelle. Vermutlich eine Verwechslung der in der Quadratschrift ähnlichen Schriftzeichen ך und ך wie bei Delitzsch „Die Lese- und Schreibfehler im Alten Testament“ S. 106. Samaritanischer Pentateuch, Septuaginta und nur wenige hebräische Handschriften bieten hier „Rodaniter“, wie auch der Masoretische Text „Rodaniter“ an der Parallelstelle 1 Chronik 1,7. Hieronymus hatte an beiden Stellen „Dodaniter“ gelesen.

<sup>169</sup>1 Chronik 1,7

<sup>170</sup>3. Person (m) Plural Perfekt von „verstreuen“ in der hebräischen Aktionsart „Nifal“ (Passiv). Muss sich, zurückblickend aus der Sicht des Schreibers, nicht unbedingt auf die Babylonische Zerstreuung im folgenden Kapitel Genesis 11,8 bezogen haben.

<sup>171</sup>Genesis 9,27

<sup>172</sup>Plural (m), bildet im Hebräischen einen „Status constructus“, eine Sprech- und Bedeutungseinheit mit den Inseln.

<sup>173</sup>Der Masoretische Text versteht diese Ortsangabe in Verbindung mit dem „Verstreuen der Völker-inseln/Inselvölker“. Einige Bibelkritiken fordern (mit Verweis auf die Verse 20 und 31) die Einfügung der Formel „Diese [sind die] Söhne Jafets“ und die Ortsangabe dann als „in ihren Ländern“ zu lesen.

<sup>174</sup>Plural (f)

<sup>175</sup>Singular (m)

<sup>176</sup>Hier im Kontext als Personennamen erkennbar; auch Name eines Landes Genesis 2,13 und 2 Könige 19,9 etc.

<sup>177</sup>Hier im Kontext als Personennamen erkennbar; auch der Name eines Landes Genesis 12,10 etc. (Ägypten). Im Masoretischen Text zwar mit Mehrzahlendung ם aber als Dual punktiert; muss sich nicht unbedingt auf „Ober- und Unterägypten“ beziehen.

<sup>178</sup>So der Masoretische Text und Hieronymus (mit Konjunktion) / Samaritanus und Septuaginta ohne Konjunktion; s. 1 Chronik 1,8.

<sup>179</sup>Hier im Kontext als Personennamen erkennbar; auch der Name eines Landes Jeremia 46,9 etc.

<sup>180</sup>Hier im Kontext als Personennamen erkennbar; auch der Name eines Landes Genesis 11,31 etc.

<sup>181</sup>3. Person Singular (m) Perfekt, hier mit Plusquamperfekt wiedergegeben wegen der nachfolgenden Geschichte Nimrods im selben Vers.

<sup>182</sup>Im Hebräischen steht hier nur die Akkusativpartikel ׀ und kein Artikel.

<sup>183</sup>Personalpronomen: 3. Singular (m).

<sup>184</sup>Die Machtbestrebungen Nimrods beschränkten sich nicht nur auf die heimische Region (Schinar), sondern umfassten auch einen Neuerwerb von Gebieten; im Masoretischen Text wäre der Artikel (im Hebräischen für ein bereits bekanntes bzw. im Text zuvor schon mal erwähntes Land) nur nachträglich hineinpunktiert.

<sup>185</sup>Einige christliche Bibelkommentare weisen darauf hin, dass die Präposition ׀ nicht nur „vor“ bedeuten kann, sondern manchmal mit „gegen“ übersetzt wird (entsprechend dem Zusammenhang auch als „für“ oder „von“) und Nimrod ein Frevler gewesen sei. Der Auftrag Gottes an die Menschen bestand aber unverändert und es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass sich die Gewalt Nimrods gegen Menschen gerichtet hat.

<sup>186</sup>Im Hebräischen eine Constructus-Verbindung (Sprech- und Bedeutungseinheit) mit dem nachfolgenden Eigennamen: Die korrekte Übersetzung davon ins Deutsche ist der Name mit Genitiv-s (nicht: „Angesicht von ...“).

<sup>187</sup>Im Hebräischen eine Constructus-Verbindung (Sprech- und Bedeutungseinheit) mit dem nachfol-

den Augen) JHWHs.

Und es wurde<sup>188</sup> [der] Anfang seiner Herrschaft Babel und Erech und Akkad und Kalne im Lande Schinar.

Von jenem<sup>189</sup> Land war [er?] <sup>190</sup>ausgegangen [nach?] Assur<sup>191</sup> und er<sup>192</sup> baute das Ninive und das Rehobot-Ir und das Kelach.

Und das Resen zwischen Ninive und <sup>193</sup>zwischen Kelach jenes [ist] die<sup>194</sup> Stadt, die<sup>195</sup> Große.

Und Mizrajim hat<sup>196</sup> gezeugt die <sup>197</sup>Luditer und die Anamiter und die Lehaberiter und die Naftuhiter.

Und die Patrositer und die Kasluhiter, dass<sup>198</sup> ausgegangen sind<sup>199</sup> von dort [die]<sup>200</sup> Philister,<sup>202</sup> und die Kaftoriter.

Und Kanaan hat gezeugt den Sidon, seinen Erstgeborenen [Sohn], und den Het.

Und den<sup>203</sup> <sup>204</sup>Jebusiter und den<sup>205</sup> <sup>206</sup>Amoriter und den<sup>207</sup> <sup>208</sup>Girgaschiter.

genden Eigennamen: Die korrekte Übersetzung davon ins Deutsche ist der Name mit Genitiv-s (nicht: „Angesicht von ...“).

<sup>188</sup>3. Person Singular (f) Imperfekt, bezieht sich auf die „Herrschaft“

<sup>189</sup>Personalpronomen 3. Singular (verschrieben als masc. / punktiert als fem.) mit Artikel als Demonstrativpronomen, bezieht sich auf das Land (f) „Schinar“.

<sup>190</sup>3. Person Singular (m) Perfekt; bezieht sich nach dem geschriebenen Text auf „Assur“ (als Person) / der Kontext verlangt aber einen Bezug zu „Nimrod“.

<sup>191</sup>Geschrieben als Personenname אַשּׁוּר / der Kontext verlangt aber den Ländernamen mit angehängtem, richtungsweisenden He-Local אַשּׁוּרָה „nach Assur“; s. Micha 5,6.

<sup>192</sup>3. Person Singular (m) Imperfekt; der Kontext verlangt einen Bezug zu „Nimrod“, nicht zu einem „Assur“.

<sup>193</sup>So wörtlich; im Hebräischen eine Formel zur genauen Bestimmung, bedeutet nur „zwischen Ninive und Kelach“.

<sup>194</sup>Mit Artikel.

<sup>195</sup>Mit Artikel, kein „Status constructus“ mit der Stadt.

<sup>196</sup>3. Person Singular (m) Perfekt

<sup>197</sup>Im Hebräischen mit Pluralendung ם und daher als Volksstamm zu verstehen

<sup>198</sup>Unrichtige Hilfsübersetzung des hebräischen Demonstrativpronomens ך zur Einleitung von Relativsätzen, das in Verbindung mit der Ortsangabe „von dort“ i.d.R. aber unübersetzt bleibt, mit dieser zusammenfließt.

<sup>199</sup>3. Person Plural (m) Perfekt

<sup>200</sup>Masoretischer Text weder mit Akkusativpartikel ׀ noch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>201</sup>Im Hebräischen mit Pluralendung ם geschrieben, daher als Volksstamm zu verstehen. Die vom übrigen Text abweichende Wortwahl und die unpassende Stellung im Vers nach den Kasluhitern lassen einen frühen (enthalten auch im Samaritanus, Septuaginta und bei Hieronymus), trotzdem aber nachträglichen Zusatz vermuten (den Namen „Philister“ gab es unter Moses noch nicht: Deuteronomium 2,23); richtig wäre nach den Kaftoriten (Jeremia 47,4, Amos 9,7).

<sup>202</sup>1 Chronik 1,12

<sup>203</sup>Masoretischer Text sowohl mit Akkusativpartikel ׀ als auch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>204</sup>Im Masoretischen Text als Constructus (Genitiv) geschrieben, daher als Angehöriger des Volksstammes zu verstehen

<sup>205</sup>Masoretischer Text sowohl mit Akkusativpartikel ׀ als auch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>206</sup>Im Masoretischen Text als Constructus (Genitiv) geschrieben, daher als Angehöriger des Volksstammes zu verstehen

<sup>207</sup>Masoretischer Text sowohl mit Akkusativpartikel ׀ als auch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>208</sup>Im Masoretischen Text als Constructus (Genitiv) geschrieben, daher als Angehöriger des Volksstammes zu verstehen



Und den<sup>209 210</sup>Hiwiter und den<sup>211 212</sup>Arkiter und den<sup>213 214</sup>Siniten.  
 Und den<sup>215 216</sup>Arwaditer und den<sup>217 218</sup>Zemariter und den<sup>219 220</sup>Hamatiter und  
 danach [haben?] zerstreut? [sich?] [die] Stammesverbände der Kanaaniter.  
<sup>221</sup>Dies [sind die] Söhne Hams nach ihren <sup>222</sup>Stammesverbänden, nach ihren  
 Sprachen in ihren Ländern, in ihrem <sup>223</sup>Volk.  
<sup>224</sup>[Die] Söhne Sems [sind] Elam und Assur und Arpachschad und Lud und Aram.  
 Und [die] Söhne Arams [sind] Uz und Hul und Geter und Masch.  
 Und Arpachschad hatte<sup>225</sup> (hat) gezeugt den Schelach und Schelach hat gezeugt  
 [dann] den Eber.  
<sup>226</sup>Und Joktan hat gezeugt den Almodad und den Schelef und den Hazarmawet  
 und den Jerach.  
 Und den Hadoram und den Usal und den Dikla.  
 Und den Obal und den Abimaël und den Saba.  
 Und den Ofir und den Hawila und den Jobab alle diese [sind] Söhne Joktans.  
<sup>227</sup>Diese [sind die] Söhne Sems nach ihren Geschlechtern, nach ihren Sprachen  
 in ihren Ländern, nach ihrem Volk.  
 Diese [sind die] Stammesverbände [der] Söhne Noachs, nach ihren Genealogien  
 [jeweils?] in ihrem Volk und von diesen sind abgesondert worden die <sup>228</sup>Völker auf  
 [der] Erde nach der Wasserflut.

## Kapitel 11

<sup>229</sup> Und es war der ganzen Erde eine Sprache und diesselben Worte. Und es geschah  
 bei ihrem Aufbrechen von Osten her, und sie fanden eine Talebene im Land Schinar,  
 und sie ließen sich dort nieder. Und sie sprachen ein Mann zum anderen: „Auf, lasst  
 uns Ziegel ziegeln und zum Brand brennen.“ Und der Ziegel war ihnen als Baustein

<sup>209</sup>Masoretischer Text sowohl mit Akkusativpartikel ׀ als auch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>210</sup>Im Masoretischen Text als Constructus (Genitiv) geschrieben, daher als Angehöriger des betreffenden Volksstammes zu verstehen

<sup>211</sup>Masoretischer Text sowohl mit Akkusativpartikel ׀ als auch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>212</sup>Im Masoretischen Text als Constructus (Genitiv) geschrieben, daher als Angehöriger des Volksstammes zu verstehen

<sup>213</sup>Masoretischer Text sowohl mit Akkusativpartikel ׀ als auch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>214</sup>Im Masoretischen Text als Constructus (Genitiv) geschrieben, daher als Angehöriger des Volksstammes zu verstehen

<sup>215</sup>Masoretischer Text sowohl mit Akkusativpartikel ׀ als auch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>216</sup>Im Masoretischen Text als Constructus (Genitiv) geschrieben, daher als Angehöriger des Volksstammes zu verstehen

<sup>217</sup>Masoretischer Text sowohl mit Akkusativpartikel ׀ als auch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>218</sup>Im Masoretischen Text als Constructus (Genitiv) geschrieben, daher als Angehöriger des Volksstammes zu verstehen

<sup>219</sup>Masoretischer Text sowohl mit Akkusativpartikel ׀ als auch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>220</sup>Im Masoretischen Text als Constructus (Genitiv) geschrieben, daher als Angehöriger des Volksstammes zu verstehen

<sup>221</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>222</sup>Plural

<sup>223</sup>Singular

<sup>224</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>225</sup>3. Person Singular (m) Perfekt, hier mit Plusquamperfekt wiedergegeben wegen der nachfolgenden Familiengeschichte Schelachs im selben Vers.

<sup>226</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>227</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>228</sup>Plural mit Artikel.

<sup>229</sup>[Status: Ungeprüft]

und das Erdpech<sup>230</sup> war ihnen als Lehm. Und sie sprachen: „Auf, wir bauen uns eine Stadt und einen Turm und seine Spitze<sup>231</sup> bis in den Himmel, und lasst uns uns einen Namen machen, damit wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde.“ Und JHWH stieg herab, um die Stadt zu sehen und den Turm, den die Menschensöhne bauten. Und JHWH sprach: „Siehe: Ein Volk, und eine Sprache für sie alle. Und dies [ist] der Anfang ihres Tuns, und jetzt [ist] für sie nichts mehr unausführbar von dem, was sie sinnen zu tun. Auf, lasst uns hinabsteigen und dort ihre Sprache vermengen, damit sie nicht einer die Sprache des anderen hören.“ Und JHWH zerstreute sie von dort über die ganze Erde, und sie hörten auf, die Stadt zu bauen. Darum nannte man ihren Namen Babel<sup>232</sup>, denn dort vermengte JHWH die Sprache der ganzen Erde, und von dort zerstreute JHWH sie über die ganze Erde. Dies [ist] die Geschlechterfolge.<sup>233</sup> Sems. Sem, Sohn von hundert Jahren, zeugte Arpachschad, zwei Jahre nach der Flut. Und Sem lebte nach seiner Zeugung des Arpachschad fünfhundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und Arpachschad lebte 35 Jahre und er zeugte den Schelach. Und Arpachschad lebte nach seiner Zeugung Schelachs 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und Schelach lebte dreißig Jahre und zeugte den Eber. Und Schelach lebte nach seiner Zeugung Ebers 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und Eber lebte 34 Jahre und er zeugte Peleg. Und Eber lebte nach seiner Zeugung Pelegs 430 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und Peleg lebte 30 Jahre und zeugte Regu. Und Peleg lebte nach seiner Zeugung des Regu 209 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und Regu lebte 32 Jahre und zeugte Serug. Und Regu lebte nach seiner Zeugung des Serug 207 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und Serug lebte 30 Jahre und zeugte den Nahor. Und Serug lebte nach seiner Zeugung des Nahors 200 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und Nahor lebte 29 Jahre und zeugte den Terach. Und Nahor lebte nach seiner Zeugung Terachs 119 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und Terrach lebte 70 Jahre und er zeugte Abram, Nahor und Haran. Und dies [ist] die Geschlechterfolge Terachs: Terach zeugte Abram, Nahor und Haran. Und Haran zeugte Lot. Und Haran starb vor dem Angesichts Terachs, seinem Vaters im Land seiner Geburt in Ur [in] Chaldäa. Und es nahm[en] Abram und Nahor Frauen zu sich, der Name der Frau Abrams [war] Sarai und der Name der Frau Nahors [war] Milka, Tochter des Harans, Vater der Milka und Vater des Jiska. Und Sarai war unfruchtbar, ihr [war] kein Kind. Und Terach nahm Abram, seinen Sohn und Lot, den Sohn seines Sohnes Haran, und Sarai, seine Schwiegertochter, die Frau Abrams, seines Sohnes und sie zogen mit ihnen hinaus aus Ur, [aus] Chaldäa, um in das Land Kanaan zu gehen und sie kamen nach Haran und ließen sich dort nieder. Und Terachs Lebensstage waren 205 Jahre und er starb in Haran.

## Kapitel 12

<sup>234</sup> Und JHWH sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in (nach) das Land, das ich dir zeigen werde! Dann (und)<sup>235</sup> ich werde dich zu einem großen Volk machen und (ich werde) dich seg-

<sup>230</sup> mit Erdpech ist Bitumen oder Asphalt gemeint, der in dieser Gegend natürlich vorkommt.

<sup>231</sup> Wörtlich: »sein Haupt«.

<sup>232</sup> Im Hebräischen steht hier ein Wortspiel aus dem Namen der Stadt „Babel“ und dem Verb *balal*, das im Deutschen schwer nachgeahmt werden kann.

<sup>233</sup> eigentlich: Zeugungen (Gesenius, 17. Auflage).

<sup>234</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>235</sup> Die folgenden Sätze (bis V. 3) sind so formuliert, dass der Befehl aus V. 1 als Bedingung für ihr Eintreffen verstanden wird.

nen und (ich werde) deinen Namen groß (mächtig) machen und du [sollst] ([wirst]) ein Segen sein<sup>236</sup>! Und (dann)<sup>237</sup> ich werde segnen, die dich segnen und den der dich schmäht (deine Ehre mindert, verflucht), werde ich verfluchen<sup>238</sup>. Und gesegnet sind durch dich (in dir) alle Sippen (Völker) der Erde!<sup>239</sup> Und (also, da) Abram ging wie JHWH zu ihm geredet hatte – und Lot ging mit ihm. Und Abram war fünfundsiebzig Jahre alt (ein Sohn [von] fünfundsiebzig Jahren) als sie aus Haran auszogen. Und Abram nahm Sarai, seine Frau, und Lot, den Sohn seines Bruders, und alle Güter, die er erworben hatte, und die Seelen, die sie in Haran erworben hatten<sup>240</sup> – und sie zogen aus, um in das Land Kanaan zu gehen und sie kamen in das Land Kanaan. Und Abram zog durch<sup>241</sup> das Land bis zu dem Ort Sichem, bis zur Eiche More. {und}<sup>242</sup> Damals [waren] die Kanaaniter im Land. Und JHWH zeigte sich (erschien) Abram und sprach: Ich werde deiner Nachkommenschaft dieses Land geben! Da (Und) baute er dort einen Altar für JHWH, der sich ihm gezeigt hatte (zeigte; ihm erschienen war, erschien). Und er zog von dort in das Hügelland (Gebirge) im Osten von Bethel und er baute (streckte aus) sein Zelt auf – im Westen [war] Bethel und im Osten [war] Ai. Und er baute dort einen Altar für JHWH und er rief JHWHs Namen an. Und Abram brach auf (riss [die Zeltpflocke] heraus) und zog immer weiter Richtung Negev (Südland).<sup>243</sup> Und es war (erstand) eine Hungersnot im Land. Da (und es) zog Abram hinab nach Ägypten, um sich als Gast dort niederzulassen, denn schwer [war (drückte)] die Hungersnot im Land. Und {es geschah,} als er sich anschickte hineinzukommen nach Ägypten, sagte er zu seiner Frau Sarai: Hör [mir] bitte zu!<sup>244</sup> Ich bin mir bewusst, dass du eine Frau schön von Gestalt bist. Und {es wird geschehen,} wenn die Ägypter dich sehen, werden sie sagen (denken): Dies{e} [ist] seine Frau! Und sie werden mich töten, dich aber werden sie leben lassen. Sag' bitte, du [seiest] meine Schwester, damit es mir gut geht deinetwegen und ich selbst<sup>245</sup> leben bleibe deinetwegen. Und {es geschah,} als Abram hineinkam nach Ägypten, sahen die Ägypter die Frau, dass sie sehr schön [war]. Dann (und es) sahen die Höflinge (Obersten)<sup>246</sup> des Pharao sie und priesen sie beim Pharao; da nahm man die Frau [in] das Haus (den Palast) des Pharao. Und Abram ging es gut ihretwegen; und er bekam<sup>247</sup> Kleinvieh (Schafe und Ziegen), Rindvieh, Esel, Sklaven, Sklavinnen, Eselinnen und Kamele. Da schlug JHWH den Pharao und seinen Hofstaat<sup>248</sup> [mit] großen (schweren) Plagen (Schlägen) Sarais wegen, der Frau Abrams. Da (und es) rief [der] Pharao nach Abram und sagte: „Was hast du mir da angetan? Warum hast du mir nicht mitgeteilt, dass sie deine Frau ist? Warum hast du gesagt: Sie [ist] meine Schwester, [so dass]<sup>249</sup> ich sie mir zur Frau nahm? Und nun, bitte, [da ist] deine Frau! Nimm [sie] und geh!“ Und seinetwegen beauftragte [der] Pharao Männer, ihn, seine Frau und alles, was

<sup>236</sup>Der Imperativ könnte auch schlicht mit: Sei ein Segen! übersetzt werden

<sup>237</sup>Immer noch ein Teil der bedingten Verheißung (s. V. 2).

<sup>238</sup>Die Segnenden stehen im Plural, der Schmähende aber nur im Singular.

<sup>239</sup>wörtlicher: „Segen [haben] ... alle Sippen...“ oder „Segen ist ... allen Sippen ...“

<sup>240</sup>d.h. Sklaven

<sup>241</sup>Nach BDB, עָבַר Punkt 3.

<sup>242</sup>Die Satzfolgeunterbrechung zeigt an, dass dieser Satz ein informativer Einschub ist.

<sup>243</sup>Wörtlich: „er brach auf gehen und aufbrechen Richtung Negev.“ Die beiden Inf. abs. drücken hier eine fortschreitende Handlung aus - Abrams Sippe zog also Stück für Stück in die genannte Richtung.

<sup>244</sup>Mit הִנֵּה soll die Dringlichkeit der Bitte unterstrichen werden.

<sup>245</sup>נַפְשִׁי - traditionell Seele - bezeichnet hier abgeschwächt die eigene Person.

<sup>246</sup>Mit שָׂרִיסֵם werden hohe Amts- und Würdenträger bezeichnet; hier sicherlich solche am Hof des Pharao.

<sup>247</sup>Wörtlich: und ihm wurden

<sup>248</sup>Mit בֵּית könnte auch die königliche Familie gemeint sein. Da vermutlich eine Krankheit im Palast gemeint ist, wird der damalige Leser auch an den Hofstaat gedacht haben.

<sup>249</sup>Impf. cons. zum Ausdruck einer Folge. Vgl. W.Gesenius, E.Kautzsch: Hebräische Grammatik, § 111 l.

ihm [gehörte], [hinaus]zugeleiten.

### Kapitel 13

<sup>250</sup> Und Abram zog hinauf aus Ägypten, er und seine Frau und alles, was ihm [gehörte], und Lot mit ihm in den Negeb (das Südland)<sup>251</sup>. Und Abram [war]<sup>252</sup> sehr reich durch das Vieh, durch das Silber und durch das Gold.<sup>253</sup> Und er ging zu seinen Stationen<sup>254</sup> vom Negeb (Südland) bis Bet-El, bis zu dem Ort, wo anfangs sein[e] Zelt[e] gewesen war[en]<sup>255</sup> zwischen Bet-El und Ai,<sup>256</sup> an den Ort, wo er früher den Altar<sup>257</sup> errichtet (gemacht) hatte: Und Abram rief dort den Namen JHWHs an.<sup>258</sup> {Und} auch Lot, der mit Abram zog (ging)<sup>259</sup>, hatte Kleinvieh (Schafe, Ziegen), Rindvieh (Rinder) und Zelte<sup>260</sup>.<sup>261</sup> Doch das Land ertrug es<sup>262</sup> nicht (gab nicht genug her), dass sie beide zusammen blieben (wohnten), denn ihr Viehbesitz war groß; {und} sie konnten nicht zusammen bleiben (wohnen). So (und es) entstand Streit zwischen den Hirten (Hütenden) des Viehs Abrams und {zwischen} den Hirten (Hütenden) des Viehs Lots; sowohl die Kanaaniter als auch die Perisiter wohnten<sup>263</sup> damals im Land. Da sagte Abram zu Lot: Es darf doch kein Hader<sup>264</sup> sein zwischen mir und {zwischen} dir, {und} zwischen meinen Hirten und {zwischen} deinen Hirten; denn {Menschen,}<sup>265</sup> Brüder [sind] wir. [Ist] nicht das ganze Land vor dir?<sup>266</sup> Trenne dich doch von mir.<sup>267</sup> Wenn die linke Seite [deine ist], will ich mich nach rechts wenden<sup>268</sup>, und wenn die rechte Seite [deine ist], will ich mich nach links wenden. Da (und es) erhob Lot seine Augen<sup>269</sup> (ließ Lot seinen Blick kreisen) und sah den ganzen Umkreis des Jordan (die ganze Jordangegend), dass er (sie) ausnahmslos<sup>270</sup> wasserreich [war], bevor JHWH

<sup>250</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>251</sup> d.i. der wasserarme Süden Kanaans

<sup>252</sup> Im Hebräischen ist Vers 2 ein Nominalsatz (Satz ohne verbales Prädikat), der den Text hintergrund markiert. Er ist wichtig, um den nun folgenden Konflikt zu verstehen.

<sup>253</sup> So übersetzt nach der masoretischen Punktation. Durch die Artikel soll wohl an den erworbenen Wohlstand aus Gen 12,16 erinnert werden. Der Konsonantentext kann auch ohne Artikel gelesen werden: ... war reich an Vieh, an Silber und an Gold.

<sup>254</sup> Gemeint sind die Reistationen auf seinen bisherigen Wanderungen durch Kanaan.

<sup>255</sup> Abrams Zelt steht hier stellvertretend für alle Zelte seiner Sippe.

<sup>256</sup> vgl. Gen 12,8{{par|Gen|12|8}}

<sup>257</sup> Wörtl.: an den Ort des Altars, wo ... (Vorwegnahme des Nebensatzobjekts im Hauptsatz).

<sup>258</sup> Der Name Gottes kann für Gott selbst stehen. Daher heißt den Namen JHWHs anrufen nichts anderes als JHWH anrufen, aber mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass dies unter Nennung seines Namens geschieht. Das ist für den Israeliten wichtig, da Kenntnis des Namens Vertrautheit und Nähe beinhaltet.

<sup>259</sup> attributives Partizip (der mit Abram gehende), übersetzt durch einen Attributsatz.

<sup>260</sup> Zelte steht hier natürlich für deren Bewohner, nämlich Lots Sippe, die auch seine Sklaven einschloss.

<sup>261</sup> Vers 5 eröffnet eine Reihe von Sätzen, welche die eigentliche Erzählung unterbrechen und über die Hintergründe eines Streites berichten, der in der Wiederaufnahme der Erzählung in Vers 7 dem Leser mitgeteilt wird.

<sup>262</sup> Wörtl.: ertrug sie nicht, dass sie ... Erneute Vorwegnahme eines Satzgliedes. Vgl. Vers 4.

<sup>263</sup> יָשָׁב (bleiben/wohnen) ist Leitwort in Kapitel 13 (sechsmal in den Versen 6, 7, 12 und 18); in ihm spiegelt sich das Thema dieser Erzählung wider: Wer darf bleiben? Wem gehört das Land?

<sup>264</sup> מִרִיבָה (Hader/Streit) ist ein sehr seltenes Wort (Gen 13,8 und Num 27,14)

<sup>265</sup> אִישׁ (Mann/Mensch) kann im Hebräischen mit einer Apposition versehen werden, die das allgemeine אִישׁ konkretisiert. Im Deutschen bleibt אִישׁ am besten unübersetzt.

<sup>266</sup> d.h. Dir steht doch das ganze Land offen; du kannst gehen, wohin du willst.

<sup>267</sup> Das Hebräische kennt die Verbindung zweier Präpositionen, in der die zweite, die das räumliche Verhältnis angibt, meist unübersetzt bleibt - מֵעַל von + bei.

<sup>268</sup> וְאַיִמָּה und וְאַיִמָּה sind Selbstaufforderungen (Korhortative); sie unterstreichen Abrams Bereitschaft, Lots Entscheidung anzuerkennen.

<sup>269</sup> „Augen“ steht im Hebräischen in der Zweizahl (Dual).

<sup>270</sup> wörtlich: seine Gesamtheit

Sodom und Gomorra zerstört hatte<sup>271</sup>, wie der Garten JHWHs, wie das Land Ägypten, [und zwar] bis nach Zoar<sup>272</sup>.<sup>273</sup> Und Lot wählte für sich den ganzen Umkreis des Jordan (die ganze Jordangegend); dann brach Lot auf nach Osten<sup>274</sup>, so dass sie sich einer vom anderen trennten<sup>275</sup>. Abram blieb (wohnte) [also]<sup>276</sup> im Land Kanaan und Lot blieb (wohnte) in den Städten (Stadtgebieten)<sup>277</sup> des Umkreises [des Jordan] (der Jordangegend)<sup>278</sup> im Osten<sup>279</sup> und zeltete (und kam auf seinen Wanderungen) bis nach Sodom. Und die Männer (Menschen/Einwohner) Sodoms [waren] böse und sündig bezüglich JHWHs<sup>280</sup> in hohem Maß. Aber (und) JHWH sagte zu Abram nach der Trennung (dem Trennen<sup>281</sup>) Lots von ihm:<sup>282</sup> „Erhebe bitte deine Augen (lass bitte deinen Blick kreisen)<sup>283</sup> und schaue von dem Ort aus, wo du stehst, nach Norden und zum Negeb (nach Süden) und nach Osten und meerwärts (nach Westen). Denn das ganze Land<sup>284</sup>, das du siehst<sup>285</sup>: dir werde (will) ich es geben und deiner Nachkommenschaft für immer. Und ich werde deine Nachkommenschaft [zahlreich] wie den Staub der Erde machen, {wovon gilt}: wenn ein Mensch (Mann) den Staub der Erde zählen kann, wird (kann) er auch deine Nachkommenschaft zählen. Steh auf (los)! Geh umher<sup>286</sup> im Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir werde (will) ich es geben. Also (und es) zeltete Abram (zog Abram umher)<sup>287</sup> und kam und blieb (wohnte) bei den großen Bäumen<sup>288,289</sup> Mamres<sup>290</sup> in [dem Gebiet] Hebron[s]; {und} dort baute (errichtete) er JHWH einen Altar.

<sup>271</sup>wörtlich: vor dem Zerstören (Inf. constr.)

<sup>272</sup>wörtlich: [bis zu] deinem Kommen nach Zoar, d.h. bis man nach Zoar kommt (Inf. constr. von  $\text{בא}$  mit Suffix der 2. Sg., eine im Hebräischen gebräuchliche Art der Richtungsangabe).

<sup>273</sup>Zoar war eine moabitische Stadt an der süd-östlichen Spitze des Toten Meeres. Der Verfasser nahm an, dass das Tote Meer erst nach der Zerstörung von Sodom und Gomorra entstanden ist, dass dort vorher eine fruchtbare Ebene war.

<sup>274</sup> $\text{מִקְדָּם}$  heißt eig. von Osten; die sicherlich richtige Bedeutung nach Osten lässt sich vielleicht so erklären: Lot brach (dorthin, woher man) von Osten (kommt,) auf.

<sup>275</sup>Das hebräische Idiom  $\text{אָחִי מֵעַל אֵי}$  heißt wörtlich übersetzt: Mann von {bei} seinem Bruder.

<sup>276</sup>Hier wird die Erzählung durch zwei invertierte Verbalsätze (Verse 12 und 14), einen Nominalsatz (Vers 13) und die Gottesrede (Verse 14aß-17) unterbrochen. Jeder dieser Sätze beginnt mit der Person, die für den Fortgang von Bedeutung ist: Abram (Vers 12), die Bewohner Sodoms (Vers 13) und Gott (Vers 14). Erst in Vers 18 wird die Erzählung wieder aufgegriffen und zum Abschluss gebracht. Das eingefügte „also“ soll verdeutlichen, dass hier nicht weitererzählt, sondern resümiert wird.

<sup>277</sup>Die Städte in dieser Gegend waren Stadtstaaten, die aus einer befestigten Stadt und dem sie umgebenden Land samt Siedlungen und Dörfern bestanden.  $\text{בְּעָרֵי הַקִּיקָר}$  wird sich auf dieses Umland beziehen.

<sup>278</sup>Der Jordan trennt das Ostjordanland (Transjordanien) vom Westjordanland, dem biblischen Kanaan. Die schmale Jordansenke selbst bildet einen eigenen Bereich, den man „kikkār“ (d.h. Kreis) nannte.

<sup>279</sup>wörtlich: von Osten; vgl. dazu die Fußnote von Vers 11.

<sup>280</sup>Mit der Präposition  $\text{ל}$  wird nur sehr allgemein die Beziehung zu etwas bzw. einer Person ausgedrückt; das Spektrum reicht hier von „gegen JHWH“ bis „in den Augen JHWHs“.

<sup>281</sup>Inf. constr.

<sup>282</sup>zusammengesetzte Präposition: von + mit/bei

<sup>283</sup>Der Vers ist in ganz deutlicher Anspielung auf Vers 10 formuliert.

<sup>284</sup>hervorhebende Vorwegnahme des Hauptsatzobjekts

<sup>285</sup>im Hebräischen ein Part. zum Ausdruck von Dauer und Beharren

<sup>286</sup>Anders als im Qal bezeichnet  $\text{הלך}$  im Hithpa'el ein Gehen ohne konkretes Ziel. Vgl. insbes. Sach 6,7, wo beide Stämme nebeneinander stehen.

<sup>287</sup> $\text{אָהֵל}$  bezeichnet die nomadische Lebensweise Abrams, die mit »zelten« nur unzureichend wiedergegeben wird.

<sup>288</sup>Welche Baumart  $\text{אֵלֹן}$  bezeichnet, ist unklar; LXX überliefert  $\delta\rho\upsilon\varsigma$ /Eiche

<sup>289</sup>Textkritik: Die griechischen (LXX), syrischen und lateinischen (Vulgata) Übersetzungen überliefern den Singular (vgl. Gen 12,6  $\text{אֵלֹן}$ ,  $\text{אֵלֹנִי}$  so dass Mamre dann ein Baumheiligtum wäre, was jedoch nicht gesichert ist; vgl. Detlef Jericke: Hebron 3.4 (2006), in: WiBiLex, URL: <http://www.bibelwissenschaft.de/de/stichwort/20809/>

<sup>290</sup>Wird in Gen 14,13 mit einem Amoriter namens Mamre identifiziert.

“

## Kapitel 14

<sup>291</sup> Und es begab sich in den Tagen Amrafels, des Königs von Babylon (Schinar), Arjochs, des Königs von Ellasar, Kedarlaomers, des Königs von Elam und Tidals, des Königs von Völkern<sup>292</sup>,

da führten sie Krieg gegen Bera, den König von Sodom, und gegen Birscha, den König von Gomorra, Schinaw, den König von Edom, und Schemewer, den König von Zebojim, und den König von Bela, das ist Zoar<sup>293</sup>.

Diese alle hatten sich verbündet im Tal Sidim, das ist das Salzmeer (das Tote Meer).

Zwölf Jahre hatten sie Kedarlaomer gedient (waren sie Vasallen gewesen), und (aber) im dreizehnten Jahr hatten sie sich empört (sich aufgelehnt, waren abgefallen).

Aber im vierzehnten Jahr kamen<sup>294</sup> Kedarlaomer und die Könige, die mit ihm [verbündet] waren. Und sie schlugen die Refaiter<sup>295</sup> bei (in) Aschterot<sup>296</sup> Karnim<sup>297</sup>, und die Susiter bei (in) Ham und die Emäer<sup>298</sup> in der Ebene Kirjatim

und die Horiter<sup>299</sup> auf ihrem Gebirge Seir bis nach El<sup>300</sup> Paran<sup>301</sup> (Eilat), das an der Wüste [liegt].

Dann machten sie kehrt<sup>302</sup> und kamen nach Ein Mischpat („Gerichtsbrunnen“)<sup>303</sup>, das ist Kadesch. Und sie schlugen das ganze Gebiet der Amalekiter und auch (sogar) die Amoriter, die<sup>304</sup> in (bei) Hazezon Tamar (En-Gedi) wohnten.

Da zogen<sup>305</sup> aus der König von Sodom und der König von Gomorra, {und} der König von Adma, {und} der König von Zebojim und der König von Bela, das ist Zoar. Und sie stellten sich in Schlachtordnung<sup>306</sup> auf im Tal Siddim

gegen Kedarlaomer, den König von Elam, und Tidal, den König von Völkern, {und} Amrafel, den König von Sinar und Arjoch, den König von Ellasar, vier Könige gegen diese<sup>307</sup> fünf.

Aber (und) das Tal Sidim [hatte] viele<sup>308</sup> Bitumengruben. Und als<sup>309</sup> die Könige von Sodom und Gomorra flohen, da fielen sie dort hinein; die übrig blieben<sup>310</sup> flohen zum (auf's) Gebirge.

<sup>291</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>292</sup> Im Text steht גִּימִם ohne Artikel; es ist offenbar nicht an bestimmte Völker gedacht.

<sup>293</sup> Eine moabitische Stadt an der Spitze des Toten Meeres.

<sup>294</sup> Im Hebr. steht der Sg., im Dt. muss der Pl. stehen.

<sup>295</sup> Ein Hauptstamm der Urbevölkerung Palästinas

<sup>296</sup> Eine Stadt in Basan; das Wort bezeichnet auch die kanaanäische Fruchtbarkeits- und Kriegsgöttin

Astarte

<sup>297</sup> Das Wort ist der Dual von קֶרֶן, Horn.

<sup>298</sup> Die Ureinwohner des moabitischen Gebietes.

<sup>299</sup> Die „Höhlenbewohner“, von חֹר, Höhle.

<sup>300</sup> bezeichnet einen großen Baum (Eiche, Terebinthe oder Palme), daher der Name der Stadt Eilat, אֵילֵת, weil in der Nähe ein großer Palmenhain war. Früher hieß Eilat El Paran, פָּאֵרַן. אֵיל

<sup>301</sup> Eine zwischen Ägypten und Edom gelegene Wüste.

<sup>302</sup> Weil sie am südlichsten Zipfel Palästinas angekommen waren; jetzt ziehen sie wieder nach Norden

<sup>303</sup> עֵין bedeutet Quelle, Brunnen; מִשְׁפָּט bedeutet Gericht.

<sup>304</sup> Partizip, relativisch aufgelöst

<sup>305</sup> Im Hebr. steht der Sg., im Dt. muss der Pl. stehen.

<sup>306</sup> wörtl.: die Schlacht rüsten, ordnen.

<sup>307</sup> Der Artikel tritt vor das unbenannte Zahlwort, Brockelmann Syntax § 85b.

<sup>308</sup> Im Hebr. steht zweimal das Wort בְּאֵר Brunnen - hier: Grube, im Plural. Die doppelte Anführung wird im Dt. durch das Wort „viel“, widergegeben.

<sup>309</sup> Waw consecutivum

<sup>310</sup> Partizip

Da nahmen (konfiszierten, erbeuteten) sie alle Habe (Güter, Besitz) Sodoms und Gomorras und alle Vorräte<sup>311</sup> und zogen fort.

Sie nahmen aber auch Lot [gefangen, als Geisel] (verschleppten Lot) und seinen Besitz (Habe, Güter), den Brudersohn (= Neffen) Abrams, und zogen fort. Er aber hatte in Sodom gewohnt.

Da kam ein Entkommener und erzählte (gab Nachricht) dem Abram. Der wohnte bei (unter) den heiligen Bäumen (großen Bäumen, Terebinthen) Mamres, des Amoritisers, ein Bruder von Eschkol und Aner; die waren Verbündete<sup>312</sup> Abrams.

Als<sup>313</sup> Abram hörte, dass sein Neffe (Verwandter) gefangen weggeführt worden war, da führte er zum Kampf<sup>314</sup> seine Bewährten (Erfahrenen) [Knechte], die<sup>315</sup> in seinem Haus geboren worden waren, 318 [Mann], und verfolgte [die Angreifer] bis Dan<sup>316</sup>

Da teilte er (sich =) seine Schar [und fiel] über sie [her] bei Nacht, er und seine Knechte, und schlug sie. Und er verfolgte sie bis Hoba, das nördlich von Damaskus [liegt].

Und er brachte zurück alle Habe (Besitz, Güter), und auch Lot, seinen Neffen (Verwandten) und seinen Besitz (Habe, Güter) brachte er zurück, und auch die Frauen und das Volk.

Da zog aus der König von Sodom, ihm entgegen, nachdem er zurückgekehrt war vom (Schlagen =) Sieg über Kedar-Laomer<sup>317</sup>, und die Könige, die mit ihm [verbündet] waren, ins Tal „Tal“ (Schawe), das ist das Königstal.

Aber Melchi-zedek<sup>318</sup>, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus. Er aber war ein Priester des höchsten Gottes<sup>319</sup>.

{Und} Er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram vom höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Und gepriesen sei der höchste Gott, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Und er (= Abram) gab ihm den Zehnten von allem.

Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gib mir die Leute, aber die Güter (Habe, Besitz) nimm dir.

Da sprach Abram zum König von Sodom: Ich erhebe meine Hand<sup>320</sup> zu JHWH, dem höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde:

(Weder einen Faden noch einen Sandalenriemen =) Nicht<sup>321</sup> das Geringste [werde ich nehmen], und nicht werde ich nehmen von allem, was dein [ist]. Und du sollst nicht sagen [können]: Ich habe den Abram reich gemacht.

Außer<sup>322</sup> nur [das], was die Knechte aßen, und der (Beute)Anteil der Männer, die mit mir gingen: Aner, Eschkol und Mamre: Sie sollen (lass) ihren (An)Teil nehmen.

<sup>311</sup>Wörtl.: Essen. Bei den Vorräten handelt es sich besonders um Getreide.

<sup>312</sup>Wörtl.: Herren des Bundes

<sup>313</sup>Waw consecutivum

<sup>314</sup>Der Samaritanus und die Septuaginta lesen statt dessen: er musterte, קָטַף

<sup>315</sup>Partizip, relativisch aufgelöst

<sup>316</sup>Das Stammesgebiet eines der zwölf Söhne Jakobs, der wiederum Abrahams Enkel war.

<sup>317</sup>Hier wird der Name getrennt geschrieben, während er in den vorigen Versen zusammengeschrieben ist.

<sup>318</sup>Der Name heißt übersetzt: Gerechter König

<sup>319</sup>Vgl. Ps 78,35

<sup>320</sup>Das Perfekt steht hier für den Zusammenfall (Koinzidenz) von Aussage und Handlung. Abram hebt die Hand zum Schwur.

<sup>321</sup>Ellipse, beim Schwur sehr verbreitet. Weggefallen ist eine Verwünschung, etwa: „Gott tue mir dies und das, wenn ...,“ geliebt ist nur die Wunschpartikel. ׀ Verneint erhält der Bedingungssatz einen positiven, sonst einen negativen Sinn, vgl. Brockelmann, Syntax § 170c.

<sup>322</sup>Gesenius übersetzt diese Präposition mit „Ich komme nicht in Betracht,“

## Kapitel 15

<sup>323</sup> (Nach diesen Angelegenheiten =) Darauf geschah das Wort JHWHs zu Abram in einer Vision {folgendermaßen}: Fürchte dich nicht, Abram. Ich bin dein Schild. Dein Lohn ist sehr reich <sup>324</sup>.

Da sprach Abram: Mein Herr JHWH, was wirst du mir geben? Denn ich (wandle =) bin <sup>325</sup> kinderlos. Besitzer <sup>326</sup> meines Hauses, dieser [wird sein] der Damaszener Elieser.

Da sprach Abram: Sieh, mir hast du keinen Nachkommen gegeben, und siehe!, ein „Sohn des Hauses“ <sup>327</sup> wird mich beerben.

Und siehe!, das Wort JHWHs [geschah] zu ihm {folgendermaßen}: Dieser wird dich nicht beerben. Sondern der von dir abstammt <sup>328</sup>, der wird dich beerben.

Und er ließ ihn nach draußen gehen und sprach: Blicke {doch} auf zum Himmel und zähle die Sterne! Kannst du sie zählen? Und er sprach: Nein. - So wird deine Nachkommenschaft sein.

Und er traute JHWH, und der rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.

Und er sprach zu ihm: Ich bin JHWH, der dich herausgeführt hat aus Ur der Kaldäer, um dir dies Land als rechtmäßigem Besitzer zu geben.

Da sprach er: Mein Herr JHWH, woran soll (werde) ich erkennen, dass ich es besitzen werde?

Da sprach er zu ihm: bring mir eine dreijährige Färse <sup>329</sup> {und} eine dreijährige Ziege {und} einen Widder {und} eine Turteltaube und eine Jungtaube.

Da brachte er ihm diese alle und er zerteilte sie in der Mitte und er legte jedes Teil gegenüber seinem Widerpart <sup>330</sup>, aber die Vögel zerteilte er nicht.

Und als die Raubvögel <sup>331</sup> herabstießen auf die Kadaver, da verscheuchte sie Abram.

Und als die Sonne unterging (am Untergehen war), da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und siehe!, ein Schrecken [und] große Finsternis fielen auf ihn.

Da sprach er zu Abram: Du sollst wissen <sup>332</sup>, dass deine Nachkommenschaft Fremdling sein wird in einem Land, das ihm nicht gehört (nicht sein Land ist). Und sie werden ihnen dienen, und sie werden von ihnen schlecht behandelt werden 400 Jahre [lang].

Doch das Volk, dem sie gedient haben, strafe ich. Und hierauf werden sie ausziehen mit großen Gütern (Habe, Besitz).

Und du sollst (wirst) gehen zu deinen Vätern in Frieden. Und du wirst begraben werden in einem (guten =) hohen Alter.

<sup>323</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>324</sup> Nominalsatz. Man kann auch übersetzen: Wird sehr reich sein.

<sup>325</sup> Ptz.

<sup>326</sup> Das Wort „Sohn“, „בן“ bezeichnet auch die Zugehörigkeit, wörtlich: „Sohn des Besitzes“. Das hebräische Wort בֶּן־בֵּית ist ein hapax legomenon, d.h. es kommt nur einmal im AT vor. Seine Übersetzung mit „Besitz“, ist nicht sicher.

<sup>327</sup> Ein im Haus geborener Sklave

<sup>328</sup> Wörtl.: der aus deinem Leibensinneren herausgeht

<sup>329</sup> Eine Färse ist eine Kuh, die noch nicht gekalbt hat und daher noch keine Milch gibt.

<sup>330</sup> Wörtl.: Genossen

<sup>331</sup> Das Wort steht ihm Hebr. im Singular, weshalb auch das Verb im HS im Sg. steht, meint aber einen Plural, weshalb das Akkusativzeichen im NS im Pl. steht.

<sup>332</sup> Im Hebr. steht hier eine sog. „figura etymologica“. Zu einer finiten Verbform tritt der absolute Infinitiv desselben Verbs. Durch diese Fügung erhält der Verbalausdruck besonderen Nachdruck. (Schneider, Grammatik, Nr. 50.4.2). Man könnte dies durch „genau wissen“, hervorheben, aber m.E. stellt „wissen“, schon die höchste Steigerungsform einer Erkenntnis dar.



Und [erst] in der vierten Generation sollen (werden) sie hierher zurückkommen, denn nicht vollständig sind die Sünden der Amoriter bis jetzt.

Und als die Sonne untergegangen war, da (geschah eine dichte Finsternis =) wurde es sehr finster, und siehe!, ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel, die ging zwischen diesen abgeschnittenen Stücken hin.

An diesem Tag schloss JHWH mit Abram einen Bund {sprechend}: Deinen Nachkommen habe ich dies Land gegeben vom Fluss Ägyptens bis zum großen Fluss, dem Fluss Euftrat:

Die Keniter {und} die Kenisiter {und} die Kadmonäer  
 {und} die Hittiter {und} die Perisiter {und} die Refaiter  
 {und} die Ammoniter {und} die Kanaaniter {und} die Girgasiter und die Jebusiter.

## Kapitel 16

<sup>333</sup> Und Sarai, die Frau Abrams, gebar nicht für ihn. Und sie hatte eine ägyptische Sklavin und (ihr Name war =) sie hieß Hagar.

Und Sarai sagte zu Abram: Sieh doch, JHWH hat mich verschlossen vom Gebären, schlafe<sup>334</sup> doch mit meiner Sklavin, vielleicht erhalte ich ein Kind durch sie. Und Abram hörte auf die Stimme Sarais.

Und Sarai, die Frau Abrams, nahm Hagar, ihre ägyptische Sklavin, am Ende von zehn Jahren, die<sup>335</sup> Abram im Land Kanaan gewohnt hatte. Und sie gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau.

Da schlief<sup>336</sup> er mit Hagar und sie wurde schwanger. Als sie aber bemerkte (sah), dass sie empfangen hatte, da war ihre Herrin verachtet (gering geschätzt) in ihren Augen.

Da sagte Sarai zu Abram: das mir zugefügte Leid<sup>337</sup> [komme] über dich! Ich gab dir meine Sklavin in deinen Schoß. Doch als<sup>338</sup> sie sah, dass sie empfangen hatte, da wurde ich verachtet (gering geschätzt) in ihren Augen. JHWH möge richten<sup>339</sup> zwischen mir und {zwischen} dir.

Da sagte Abram zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand. Tu ihr was gut ist (das Gute) in deinen Augen. Da demütigte (erniedrigte, behandelte schlecht) Sarai sie, und sie brannte durch<sup>340</sup> (floh) (von ihrem Angesicht =) vor ihr.

Und der Bote JHWHs fand sie an einem Wasserbrunnen (einer Wasserquelle) in der Wüste, am Brunnen (an der Quelle) auf dem Weg nach Schur.

Und er sprach (Da sprach er): Hagar, Magd der Sarai (Sarais Magd), woher kommst? Und wohin gehst du? Sie aber<sup>341</sup> sprach: (Von dem Angesicht =) Vor Sarai, meiner Herrin, bin ich durchgebrannt (geflohen).

Da sprach zu ihr der Bote JHWHs: Kehre zurück zu deiner Herrin und beuge dich unter ihre Hände!

<sup>333</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>334</sup> Wörtl.: gehe hinein zu, aber i.S. des Beischlafs

<sup>335</sup> Im Hebr. steht das Verb im Infinitiv, also wörtl. vielleicht „des Wohnens“,

<sup>336</sup> S.o. Anm. zu Vers 2

<sup>337</sup> Wörtl.: mein Unrecht

<sup>338</sup> Waw-Perfekt

<sup>339</sup> Verbaler Wunschsatz, Brockelmann, Syntax § 8a.

<sup>340</sup> Das Verb meint „fliehen“, i.S. von durchbrennen, also einer übereilten, kopflosen Flucht, vgl. Gesenius z.St.

<sup>341</sup> Waw-Perfekt

Und es sprach zu ihr der Bote JHWHs: überaus zahlreich<sup>342</sup> werde ich deine Nachkommen machen, dass sie wegen der Menge nicht zu zählen sind.

Und es sprach zu ihr der Bote JHWHs: Sieh! du bist schwanger und du wirst einen Sohn gebären und du sollst (wirst) ihn Ismael nennen<sup>343</sup>, denn JHWH hat auf dein Leiden (Elend) gehört. Und er wird ein Wildmensch<sup>344</sup> sein, seine Hand gegen alle, und aller Hände gegen ihn<sup>345</sup>, und vor {das Gesicht} allen seinen Brüdern<sup>346</sup> wird er wohnen.

Da (rief =) nannte sie den Namen JHWHs, der<sup>347</sup> geredet hatte mit ihr: Du bist „El-Roi“ (Der Gott, der mich sieht). Denn sie fragte [sich] (sagte): Ob ich auch hier hinter dem her gesehen habe, der mich sieht?

Darum nennt man den Brunnen „Beer-Lachaj-Roi“ (Brunnen des Lebendigen, der mich sieht). Siehe<sup>348</sup>, er liegt zwischen Kadesch und Bered.

Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn. Und Abram (rief den Namen des Sohnes =) nannte den Sohn, den ihm Hagar geboren hatte, Ismael.

Und Abram war 86 Jahre alt, als Hagar Ismael dem Abram gebar.

## Kapitel 17

<sup>349</sup> Und Abram war 99 Jahre [alt], da erschien JHWH dem Abram. Und er sprach (da sprach er) zu ihm: ich bin „El Schaddai“<sup>350</sup> Hab Gemeinschaft mit mir<sup>351</sup> und sei vollkommen (fehlerfrei).

Und ich werde festsetzen (geben, schenken) meinen Bund zwischen mir und {zwischen} dir. Und ich werde dich zahlreich (groß) machen im höchsten Grade (überaus).

Da fiel Abram auf sein Angesicht. Da sprach Gott zu ihm {folgendermaßen}:

Ich, siehe, [schließe, habe] meinen Bund mit dir<sup>352</sup> und du wirst zum Vater einer lärmenden Menge von Völkern.

Und dein Name soll nicht mehr „Abram“ genannt werden, sondern dein Name soll sein „Abraham“<sup>353</sup>, denn ich habe dich zum Vater einer lärmenden Menge von Völkern gemacht.

Und ich werde dich überaus (über die Maßen) fruchtbar machen, und ich mache dich zu Völkern, und Könige werden aus dir hervorgehen.

<sup>342</sup>Figura Etymologica: Indem Infinitiv und finite Form des selben Verbs zusammengestellt werden, wird das Verb verstärkt.

<sup>343</sup>Wörtl.: Du wirst seinen Namen Jischmael rufen. Jischma El = Gott wird hören.

<sup>344</sup>Wörtl.: Wildesel-Mensch

<sup>345</sup>Auch im Hebr. ein Wortspiel

<sup>346</sup>„Vor.“ ist hier i.S. eines Vorrangs gemeint. Luther übersetzt: Seinen Brüdern zum Trotz, aber diese Bedeutung für על-פני kann ich nicht verifizieren.

<sup>347</sup>Ptz., relativisch aufgelöst

<sup>348</sup>Das „Siehe!“ wirkt hier deplaziert; man könnte mit dem Targum אֵינִי lesen: er.

<sup>349</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>350</sup>Die Bedeutung von וַיֵּשׁ ist strittig. Wenn man es vom Verb וָשָׂא ableitet, würde es „Verwüster“, „Verheerer“, „Vernichter“, bedeuten. Die LXX übersetzt παντοκράτωρ, Allmächtiger. Auf diese Bedeutung weisen Stellen wie Jes 13,6; Jos 1,15 hin. Vgl. Gesenius z.St.

<sup>351</sup>Wörtl.: Wandle vor mir. „Wandeln“, ist hier i.S. von „Umgang haben mit“, „verkehren mit“, gemeint, u.zw. die Gemeinschaft des Frommen mit Gott, vgl. Gesenius z.St.

<sup>352</sup>Nominalsatz; ein (Hilfs)Verb muss ergänzt werden; der Satz kann auch im Futur stehen: Ich werde meinen Bund mit dir haben.

<sup>353</sup>Beim alten und neuen Namen handelt es sich um ein Wortspiel: Abram bedeutet m.W. „Vater des Stiers“, Abraham „Vater des großen Volkes“, (wenn er aus אֲבִי רַב עַם zusammengezogen sein sollte, wie die folgende Deutung des Namens nahelegt).

Und ich habe meinen Bund (errichtet =) geschlossen zwischen mir und {zwischen} dir und {zwischen} deinen Nachkommen nach dir für ihre Nachkommenschaft<sup>354</sup> zu einem ewigen Bund, um dein Gott zu sein und [Gott] deiner Nachkommen nach dir.

Und ich werde dir geben und deinen Nachkommen nach dir das Land (deines Aufenthaltes in der Fremde =), wo du als Fremdling lebst, das ganze Land Kanaan, zur ewigen Besetzung. Und ich werde ihr Gott sein.

Und Gott sprach zu Abraham: Und du, du sollst meinen Bund halten (beobachten, beachten); du und deine Nachkommen nach dir für ihre Nachkommenschaft<sup>355</sup>.

Dies [ist] mein Bund, den sie halten (beachten, beobachten) sollen, zwischen mir und {zwischen} euch und {zwischen} deinen Nachkommen nach dir: ihr sollt euch beschneiden lassen, alles (männliche =), was männlich ist.

Und ihr sollt beschneiden das Fleisch eurer Vorhaut. Und es soll geschehen zum Zeichen meines Bundes zwischen mir und {zwischen} euch.

Ist einer<sup>356</sup> acht Tage alt, soll er sich beschneiden lassen, alles männliche bei euch in eurer Nachkommenschaft, (im Haus Geborener =) Haussklave und mit Geld Erworbener [Sklave] von allen Fremden (Ausländern), die nicht von deiner Nachkommenschaft sind.

Undbedingt<sup>357</sup> beschneiden lassen soll sich (der in deinem Haus Geborene =) dein Haussklave und der mit deinem Geld Erworbene [Sklave]. Und es soll sein mein Bund an eurem Glied<sup>358</sup> ein ewiger Bund.

Und unbeschnittenes Männliches, das nicht beschneiden lässt das Fleisch seiner Vorhaut, ausgerottet werden soll jenes Wesen aus meinem Volk. Es hat meinen Bund gebrochen.

Da sprach Gott zu Abraham: Sarai, deine Frau, (du sollst nicht ihren Namen rufen =) sollst du nicht nennen „Sarai“, denn Sara<sup>359</sup> ist ihr Name.

Und ich werde sie segnen. Und auch von ihr werde ich dir einen Sohn geben. Und ich werde sie segnen, und sie wird Völker haben (hervorbringen?); Könige der Völker werden aus ihr hervorgehen.

Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte. Und er sprach (zu seinem Herzen =) zu sich: Soll mir Hundertjährigem [ein Kind] geboren werden? Und soll Sara, die Neunzigjährige, gebären?

Und Abraham sprach zu Gott: Wenn doch Ismael vor dir leben könnte!

Da sprach Gott: Nein, vielmehr: Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären. Und du sollst (seinen Namen rufen =) ihn Isaak nennen. Und ich werde meinen Bund mit ihm schließen, einen ewigen Bund mit seinem Nachkommen nach ihm.

Doch wegen Ismael habe ich dich erhört. Sieh, ich habe ihn gesegnet, und ich werde ihn fruchtbar machen und {ihn} zahlreich {machen} über alle Maßen (überaus). Zwölf (Stammes)Fürsten wird er zeugen, und ich werde ihn zu einem großen Volk machen.

Aber meinen Bund (richte ich auf =) schließe ich mit Isaak, den dir Sara gebären wird um diese Zeit im nächsten (folgenden) Jahr.

<sup>354</sup>Der Plural von לֹוֹר, Generation, bedeutet „Nachkommenschaft“. Mit לֹ steht er zum Ausdruck einer bleibenden Bestimmung (vgl. Gesenius z.St.). Man könnte also etwas freier übersetzen: Für alle kommenden Generationen.

<sup>355</sup>S.o. zu Vers 7.

<sup>356</sup>Das Hebräische בֶּן bedeutet „Sohn“, drückt aber auch die Zugehörigkeit aus: ein „Sohn von 500 Jahren“, ist 500 Jahre alt (Gen 5,32). Hier kann man also sowohl vom „Achtjährigen“, sprechen als auch vom Sohn, der acht Tage alt ist.

<sup>357</sup>Figura Etymologica

<sup>358</sup>Das Wort „Leib“, oder „Fleisch“, wird euphemistisch für das Genital verwendet.

<sup>359</sup>Der Name bedeutet „vornehme Frau“, „Fürstin“. שָׂרָה ist das Femininum von שָׂר, Fürst.

Und er beendete (zu reden =) sein Gespräch mit ihm, und Gott stieg auf von Abraham.

Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle Haussklaven und alle von seinem Geld Erworbenen, alles Männliche unter den Menschen im Hause Abrahams. Und er beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an eben diesem Tag, wie Gott ihm gesagt hatte.

Abraham war 99 Jahre [alt], als er sich am Fleisch seiner Vorhaut beschneiden ließ.

Und Ismael, sein Sohn, war 13 Jahre [alt], als er sich am Fleisch seiner Vorhaut beschneiden ließ.

An eben diesem Tag ließ sich Abraham beschneiden und sein Sohn Ismael.

Und alle Männer seines Hauses, Hausgeborene und für Geld Erworbene von Ausländern (Fremden) ließen sich mit (von?) ihm beschneiden.

## Kapitel 18

<sup>360</sup> Und es erschien (ließ sich sehen, wurde sichtbar) {zu} ihm<sup>361</sup> JHWH bei den Terebinten<sup>362</sup> von Mamre; während er gerade [am] Eingang des Zeltens saß<sup>363</sup>, als der Tag heiß war<sup>364</sup>.

Und er erhob seine Augen (blickte auf) und sah, dass da<sup>365</sup> drei Männer vor ihm standen; und als er [sie] sah, lief er<sup>366</sup> ihnen vom Eingang des Zeltens entgegen und warf sich nieder<sup>367</sup> auf die Erde.

Und er sagte: Bitte Herr<sup>368</sup>, wenn ich Gunst (Gnade, Zuneigung, Freundlichkeit) in deinen Augen gefunden habe<sup>369</sup>, gehe bitte nicht vorbei an deinem Diener (Knecht, Sklaven).

Lasst<sup>370</sup> euch doch ein wenig Wasser bringen, damit<sup>371</sup> ihr eure Füße waschen und euch unter den Baum legen könnt.

Und ich will einen Bissen Brot holen, damit ihr euch stärken<sup>372</sup> könnt; danach könnt ihr weiterziehen. Denn dazu<sup>373</sup> seid ihr [doch] bei eurem Diener vorbeigekommen. Und sie sagten: Mach es<sup>374</sup> so, wie du gesagt (geredet) hast.

<sup>360</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>361</sup>ihm: d.h. Abraham

<sup>362</sup>den Terebinten: LXX, Peschitta, Vulgata überliefern den Sing., der in der BHS als ursprüngl. angesehen wird (vgl. Apparat zu Gen. 13,18), während die meisten Übersetzungen dem Pl. des masoretischen Textes folgen.

<sup>363</sup>gerade ... saß: Part. Qal Akt. (war) sitzend, aufgelöst mit Hilfe eines temporalen Nebensatzes.

<sup>364</sup>als ... heiß war: Inf. cs. aufgelöst mit Hilfe eines kondit. Gliedsatzes.

<sup>365</sup>dass da: wörtl. und siehe

<sup>366</sup>und als er [sie] sah, lief er: wörtl. und er sah und lief (mit der im Hebr. üblichen Beiordnung, wo das Deutsche Nebensätze verwendet).

<sup>367</sup>warf sich nieder: im Orient Zeichen höchster Ehrerbietung

<sup>368</sup>Herr: Nach masoretischer Vokalisierung אֲדֹנָי = Herr) erkennt Abraham in dem Besucher sofort Gott. Der Konsonantentext lässt aber auch die Deutung אֲדֹנִי d.h. mein Herr als ehrerbietige Anrede an einen Menschen zu.

<sup>369</sup>wenn ich ... gefunden habe: formelhafte Wendung, die sich auch noch in Gen 30,27; 47,29; 50,4 findet. Nach Gesenius-Donner (s.v. (יָ) abgeblasst i.S.v. bitte.

<sup>370</sup>lasst euch ... bringen: eig. Pass. Qal: es werde euch gebracht

<sup>371</sup>damit ihr ... könnt: im Hebr. Beiordnung; und ihr könnt (sollt) waschen ... und euch legen.

<sup>372</sup>euch stärken: wörtl. euer Herz (i.S.v. Lebenskraft; vgl. THAT 862) stärken

<sup>373</sup>denn dazu: Gesenius-Donner (s.v. עָבַר Qal 2.) schlagen vor: warum denn sonst

<sup>374</sup>mach es: im Hebr. kein Imperativ, sondern Imperfekt: du wirst/kannst/sollst/magst tun

Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sagte: Hole rasch drei Sea<sup>375</sup> Mehl, [und zwar] feinen Weizengrieß<sup>376</sup>, knete es und mache Brotfladen.

Auch (und) zu den Rindern lief Abraham<sup>377</sup>, und nahm ein Rind<sup>378</sup>, zart (jung) und gut, und gab es {zu} dem Diener, der es<sup>379</sup> eilig zubereitete<sup>380</sup>.

Und er nahm Dickmilch (Butter, Rahm), Milch und das Rind, das er hatte zubereitet lassen<sup>381</sup>, und setzte [es] ihnen vor<sup>382</sup>; er aber stand bei ihnen unter dem Baum, während sie aßen<sup>383</sup>.

Und sie fragten ihn (sagten zu ihm): Wo [ist] deine Frau Sara? {Und} er antwortete (sagte): Da (siehe), im Zelt.

{Und} er sagte: Ich werde auf jeden Fall<sup>384</sup> zu dir zurückkehren im nächsten Jahr<sup>385</sup>; und dann (siehe) [wird] deine Frau Sara einen Sohn [haben]<sup>386</sup>. {Und} Sara hörte [am] Eingang des Zeltes [zu], das hinter ihm war<sup>387</sup>.

{Und} Abraham und Sara [waren] alt, fortgeschritten in [ihren] Tagen (hochbetagt); ein Leben<sup>388</sup> wie das der Frauen hatte es für Sara nicht gegeben (gab es für Sara nicht mehr)<sup>389</sup>.

Da lachte Sara in ihrem Inneren<sup>390</sup>, indem sie dachte<sup>391</sup>: Nachdem ich alt geworden bin<sup>392</sup>, soll mir Lust werden<sup>393</sup>?

Da sagte JHWH zu Abraham: Warum hat Sara denn gelacht, indem sie sagte: Werde (kann) ich denn wirklich [noch] gebären, obwohl<sup>394</sup> ich alt bin?

<sup>375</sup>Sea: ein Trockenmaß für Getreide und Mehl; entspricht nach rabbinischer Tradition 1/3 Epha, also ~ 11,63l (vgl. Gesenius-Donner s.v. (שֵׂאִהּ)

<sup>376</sup>Mehl, [und zwar] feinen Weizengrieß: die LXX überliefert σπεῦσον καὶ φύρασον τρία μέτρα σμιδάλεως beile dich und knete drei Maß Feinmehl, lässt also Mehl (מֶגֶל) aus. Die Notiz im Apparat der BHS behauptet irrtümlich, dass in der LXX das Äquivalent für מֶגֶל (feiner Weizengrieß) fehle, in der irrigen Annahme, dass σμιδάλεως die Übersetzung für מֶגֶל sei, das mit einer Ausnahme (1Sam 1,24) in der LXX jedoch mit ἄλευρον übersetzt ist; σμιδάλης jedoch ist die Standartübersetzung für מֶגֶל (feiner Weizengrieß/Feinmehl). Die leichter verständliche Lesart der LXX dürfte kaum ursprünglich sein; vermutlich ist feiner Weizengrieß (מֶגֶל) eine Erläuterung des allgemeineren Wortes Mehl (מֶגֶל).

<sup>377</sup>jedoch ... Abraham: im Hebr. ein invertierter Verbalsatz anstelle des zu erwartenden Narrativs (וַיֵּלֶךְ אַבְרָהָם); אַבְרָהָם אָל־הַמֶּגֶל; dieser Satz soll dem Leser inmitten der Narrative von Vers 6-10 auffallen.

<sup>378</sup>ein Rind: wörtl. einen Sohn von den Rindern; רֶבֶן vor Kollektivbegriffen bezeichnet einen einzelnen Vertreter der Gesamtheit

<sup>379</sup>der es: im Hebr. beigeordnet: und er ...

<sup>380</sup>eilig zubereitete: wörtl. sich beeilte es zuzubereiten

<sup>381</sup>hatte zubereiten lassen: wörtl. zubereitet hatte

<sup>382</sup>setzte [es] ihnen vor: wörtl. gab [es] vor sie

<sup>383</sup>während sie aßen: im Hebr. beigeordnet: und sie aßen

<sup>384</sup>auf jeden Fall: wörtl. Zurückkehren werde ich zurückkehren; Inf. abs. mit wurzelgleichem Verb zur Verstärkung der Aussage.

<sup>385</sup>im nächsten Jahr: ein hebr. Idiom, das man nicht wörtlich übersetzen kann (etwa: um die Zeit eines Jahres).

<sup>386</sup>[wird] deine Frau einen Sohn [haben]: eig. [wird] deiner Frau Sara ein Sohn [sein]

<sup>387</sup>das ... war: im Hebr. beigeordnet: und es war ...; möglicherweise muss man übersetzen: denn (und) sie war hinter ihm, wenn הָיָה wie oft im Pentateuch, Femininum ist. Die freie Übersetzung der LXX (οὐσα ὄπισθεν αὐτοῦ = seiend - fem. - hinter ihm) könnte in diese Richtung weisen.

<sup>388</sup>Leben: wörtl. Weg; hier in Bezug auf Fruchtbarkeit, Kinder mit all den sozialen Implikationen.

<sup>389</sup>hatte es nicht gegeben: wörtl. war ausgeblieben zu sein, oder: hatte aufgehört zu sein. Letztere Übersetzung bezöge sich auf die Altersunfruchtbarkeit. Da Sara aber zeitlebens unfruchtbar war, scheint mir die erste Übersetzung passender (zu חָדַל in d. Bed. ausbeiben vgl. Hi 14,7; 19,14; Prov 10,19)

<sup>390</sup>in ihrem Inneren: d.h. in sich hinein und damit für andere nicht hörbar

<sup>391</sup>dachte: im Hebr. dasselbe Wort wie sagen (אָמַר) die Form des Verbs (לֵאמֹר) Inf. cs. + (וְ) leitet i.d.R. wörtliche Rede ein.

<sup>392</sup>nachdem ... bin: wörtl. nach meinem Altern (Inf. cs.); das hebr. Verb (בָּלָה) dient zur Bezeichnung abgetragener Kleidung.

<sup>393</sup>soll mir werden: wörtl. ist mir geworden; Sara versetzt sich gedanklich in die verheißene Zukunft und blickt von dort zurück (in die Vergangenheit).

<sup>394</sup>obwohl: im Hebr. Beiordnung: und ich bin alt

Kann (wird, sollte) etwas unmöglich (wunderbar, rätselhaft, außergewöhnlich) sein für JHWH<sup>395</sup>? Zur bestimmten (vereinbarten) Zeit werde ich zu dir zurückkehren im nächsten Jahr, dann<sup>396</sup> wird Sara einen Sohn haben<sup>397</sup>.

Da leugnete (log) Sara, indem sie sagte: Ich habe nicht gelacht. Sie hatte nämlich Angst. {Und} er sagte: Doch<sup>398</sup>, du hast gelacht.

Und die Männer erhoben sich von dort und schauten hinaus gen Sodom<sup>399</sup>; Abraham ging aber<sup>400</sup> mit ihnen um sie zu entlassen (begleiten).

Und JHWH [war es, der] sagte (dachte)<sup>401</sup>: Bin ich einer, der vor Abraham verheimlicht<sup>402</sup>, was ich zu tun gedenke?<sup>403</sup>

Abraham wird doch<sup>404</sup> auf jeden Fall<sup>405</sup> zu einem großen und mächtigen (starken) Volk werden und Segen werden sich zuschreiben seinetwegen<sup>406</sup> alle Völker der Erde.

Denn ich habe ihn erwählt (erkannt; kümmere mich um ihn; achte auf ihn), damit er seinen Kindern (Söhnen) und seinen Angehörigen (seinem Haus) nach ihm befiehlt, den Weg (die Handlungsweise, Lebensweise) JHWHs<sup>407</sup> zu bewahren (hüten; beachten), indem<sup>408</sup> sie gerecht (richtig, wahrhaftig, aufrichtig) und rechtmäßig (gebührend) handeln<sup>409</sup> damit JHWH auf (über) Abraham kommen lässt (bringt), was er über ihn geredet hat (ihm versprochen hat).

Da sagte JHWH: Das Klagegeschrei [über]<sup>410</sup> Sodom und Gomorra [ist] in der Tat zahlreich und ihre Sünde ist in der Tat sehr schwer.

Ich will herabsteigen<sup>411</sup> und sehen, ob sie entsprechend dem Klagegeschrei über sie, das zu mir kommt<sup>412</sup>, tun, sie alle<sup>413</sup>; und wenn nicht, will ich es wissen<sup>414</sup>.

<sup>395</sup>für JHWH: Die Präposition ׀ hat separativen Sinn, also etwa: kann sich JHWH etwas als Unmöglich entziehen.

<sup>396</sup>dann wird Sara: wörtl. und Sara wird ...

<sup>397</sup>Sara wird haben: wörtl. Sara (Dat.) wird sein

<sup>398</sup>doch: wörtl. nein, vielmehr hast du gelacht.

<sup>399</sup>schauten hinaus gen Sodom: so mit Gesenius 17. Aufl. S. 649. Vielleicht kann man aber auch übersetzen: hatten freien Blick auf Sodom; שָׁקַד (nif. und hif.) bezeichnet nämlich den Blick von einer erhöhten Position aus, so z.B. oft von Gott, der aus dem Himmel herabschaut. an allen Stellen ist dabei an einen ungehinderten Überblick gedacht.

<sup>400</sup>Abraham ging aber: wörtl. und Abraham gehend; der Partizipialsatz unterbricht die Erzählung und beschreibt die Voraussetzung für das folgende Gespräch.

<sup>401</sup>und JHWH [war es, der] sagte: ein invertierter Verbalsatz, der den Partizipialsatz aus Vers 16 aufgreift: Und Abraham ... und JHWH - die beiden Protagonisten der folgenden Erzählung werden an ihrem Beginn nebeneinander gestellt.

<sup>402</sup>bin ich einer, der verheimlicht: wörtl. [ein] verheimlichend[er] ich?

<sup>403</sup>ich zu tun gedenke: wörtl. ich tuend [bin]

<sup>404</sup>Abraham wird doch: invertierter Verbalsatz, der das Subjekt (Abraham) hervorhebt.

<sup>405</sup>auf jeden Fall: Inf. abs. zur Verstärkung der finiten Verbform יִהְיֶה (יִהְיֶה)

<sup>406</sup>Segen werden sich zuschreiben seinetwegen: od. segnen werden sich in ihm; od. gesegnet werden in ihm.

<sup>407</sup>den Weg JHWHs: d.h. entweder den Weg, den JHWH geht oder den Weg, den JHWH vorschreibt

<sup>408</sup>indem sie ... handeln: wörtl. zu tun (Inf. cs. in modalen Funktion)

<sup>409</sup>gerecht und rechtmäßig handeln: wörtl. Gerechtigkeit und Recht tun (das Hebräische bevorzugt Nomina gegenüber Adjektiven bzw. Adverbien),

<sup>410</sup>die Klagegeschrei über: Das hebr. Wort (קִלְקָלָה) bezeichnet an allen atl. Stellen das laute Klagen über drohendes bzw. hereinbrechendes Unheil und den daraus resultierenden Hilferuf. Einzige Ausnahme ist evtl. Koh 9,17. Darum wird in Gen 18,20 sicherlich das Klageschrei derer gemeint sein, die unter Sodom und Gomorra leiden.

<sup>411</sup>ich will herabsteigen: eine kaum zu übersetzende Partikel הֵרָאֵה unterstreicht die Selbstaufforderung. Vgl. auch Gen 11,5,7

<sup>412</sup>das zu mir kommt: nach masoretischer Punktation müsste übersetzt werden: das zu mir gekommen ist. Der bloße Konsonantentext legt allerdings die oben gewählte Übersetzung nahe.

<sup>413</sup>sie alle: das hebr. Wort ist nach masoretischer Punktation הֵלֵךְ = Vernichtung) unverständlich. Die Übersetzung folgt einer Konjektur (הֵלֵךְ)

<sup>414</sup>und wenn nicht, will ich es wissen: das zweite Glied der Doppelfrage ist durch das redundante „will

Und die [zwei] Männer wandten sich von dort um (ab, weg) und gingen [in Richtung] Sodom<sup>415</sup>; Abraham aber stand noch<sup>416</sup> vor JHWH.

Da kam Abraham näher und fragte (sagte): Wirst du etwa den Gerechten mitsamt dem Ungerechten (Frevler, Gottlosen) dahinraffen?

Vielleicht gibt es 50 Gerechte in{mitten} der Stadt; wirst du [sie] etwa dahinraffen und dem Ort nicht um der 50 Gerechten willen, die in ihm<sup>417</sup> [sind], vergeben?

Abstand [sei] dir von solchem Tun<sup>418</sup>, einen Gerechten mitsamt einem Ungerechten zu töten! Dann wird {wie} der Gerechte wie der Ungerechte sein; Abstand [sei] dir [davon]! Wird der Richter der ganzen Erde nicht Recht tun<sup>419</sup>?

Da sagte JHWH: Wenn ich in Sodom 50 Gerechte inmitten der Stadt finde, dann<sup>420</sup> werde ich dem ganzen Ort um ihretwillen vergeben.

Darauf hob (antwortete) Abraham an und sagte: Sieh doch, ich habe begonnen (in Angriff genommen, mich entschlossen) zum Herrn zu reden, obwohl<sup>421</sup> ich Erdenstaub<sup>422</sup> [bin].

Vielleicht werden [an] den fünfzig Gerechten fünf fehlen. Wirst du [dann] wegen fünf [Menschen] die ganze Stadt vernichten? {Und} er antwortete (sagte): Ich werde [sie] nicht vernichten, wenn ich dort 45 [Gerechte] finde.

Und er fuhr weiterhin fort zu ihm zu reden und sagte: Vielleicht werden dort [nur] vierzig gefunden. {Und} er antwortete (sagte): Ich werde [es] nicht tun<sup>423</sup> um der Vierzig willen.

Da sagte [Abraham]: Der Herr zürne bitte nicht<sup>424</sup>, wenn (dass) ich [wieder] rede<sup>425</sup>. Vielleicht werden dort [nur] 30 [Gerechte] gefunden. {Und} er antwortete (sagte): Ich werde es nicht tun, wenn ich dort [nur] 30 finde.

Da sagte [Abraham]: Sieh doch, ich habe begonnen (in Angriff genommen, mich entschlossen) zum Herrn zu reden. Vielleicht werden dort [nur] 20 [Gerechte] gefunden. {Und} er antwortete (sagte): Ich werde [auch] um der 20 [Gerechten] willen [die Stadt] nicht vernichten.

Da sagte [Abraham]: Der Herr zürne bitte nicht, wenn ich nur diesmal [noch] rede. Vielleicht werden dort [nur] zehn [Gerechte] gefunden. {Und} er antwortete (sagte): Ich werde [auch] um der zehn [Gerechten] willen [die Stadt] nicht vernichten.

Und JHWH ging, als er alles zu Abraham geredet hatt<sup>426</sup>; Abraham aber kehrte zu seinem [Wohn-]Ort zurück.

## Kapitel 19

ich es wissen,, stark betont.

<sup>415</sup>in Richtung Sodom: eig. Sodom-wärts

<sup>416</sup>Abraham aber stand noch: wörtl. und Abraham, er [war] stehend (Satzfolge unterbrechender Nominalsatz).

<sup>417</sup>in ihm: wörtl. im Innern von ihr (mit Bezug auf das Wort Stadt)

<sup>418</sup>solchem Tun: wörtl. entsprechend diesem Wort (dieser Sache) zu tun

<sup>419</sup>Recht tun: möglich sind auch die Übersetzungen: tun, was [dem Gerechten] gebührt oder: zum Recht verhelfen

<sup>420</sup>dann werde ich vergeben: im Hebr. Beiordnung: und ich werde vergeben

<sup>421</sup>obwohl: im Hebr. Beiordnung: und

<sup>422</sup>Erdenstaub: im Hebr. ein Hendiadyoin aus עָפָר und אֶפְרָיִם die beide Staub bedeuten, wobei אֶפְרָיִם stärker das Verächtliche anzuhafte scheint.

<sup>423</sup>[es] nicht tun: nämlich Sodom vernichten

<sup>424</sup>der Herr zürne nicht: wörtl. es entbrenne dem Herrn nicht [der Zorn]

<sup>425</sup>wenn ich rede: im Hebr. Beiordnung: und ich rede

<sup>426</sup>als er vollendet hatte zu reden zu Abraham

<sup>427</sup> Und die Boten (Engel) kamen am Abend nach Sodom, als Lot gerade im Tor<sup>428</sup> Sodoms saß<sup>429</sup>; {und} Lot sah [sie], stand auf, [ging] ihnen entgegen und warf sich [mit dem] Gesicht zur Erde nieder.

Und er sagte: Bitte<sup>430</sup>, meine Herren, kommt<sup>431</sup> doch zum Haus eures Dieners (Sklaven, Knechts), übernachtet [dort] und wascht eure Füße; dann (und)<sup>432</sup> könnt (werdet) ihr euch [morgen] früh aufmachen und eures Weges gehen (weitergehen). Aber (und) sie sagten: Nein, sondern im Torplatz<sup>433</sup> werden (wollen) wir übernachten.

Da drang er sehr in sie (nötigte er sie sehr), so dass sie [schließlich] zu ihm kamen<sup>434</sup> (wichen) und in sein Haus hineingingen; dort (und) machte er für sie ein Festmahl; außerdem<sup>435</sup> buk er Mazzen<sup>436</sup> und sie aßen.

Noch ehe sie sich schlafen legten, hatten die Männer<sup>437</sup> der Stadt, die Männer Sodoms, sich [schon] rings gegen das Haus versammelt, vom Jungen {und} bis zum Alten, die ganze Bevölkerung, ohne Ausnahme<sup>438</sup>.

Und sie riefen nach Lot und fragten ihn (sagten ihm): Wo [sind] die Männer, die heute Nacht<sup>439</sup> zu dir hineingegangen sind (bei dir eingekehrt sind)? Bring sie hinaus zu uns {und} wir werden es ihnen [schon] besorgen<sup>440</sup>.

Da ging Lot zu ihnen hinaus [vor] den Eingang, aber (und) die Tür verschloss er hinter sich.<sup>441</sup>

Und er sagte: Tut doch nicht[s] Böse[s]<sup>442</sup>, meine Brüder!<sup>443</sup>

Seht doch, mir [gehören] zwei Töchter, die [noch] keinem Mann beigewohnt<sup>444</sup> haben: Lasst mich doch sie zu euch hinausbringen, und tut ihnen wie [es] gut in euren Augen [ist]<sup>445</sup>; nur diesen Männern mögt (sollt, dürft) ihr nichts tun, denn deshalb sind sie in den Schutz meines Hauses<sup>446</sup> gekommen.

<sup>427</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>428</sup>Das Stadttor war der Ort, wo man sich traf, zu Gericht saß, Verträge abschloss, Handel trieb u.dgl.m. Die Begegnung der beiden Männer mit Lot geschah demnach in aller Öffentlichkeit.

<sup>429</sup>als Lot gerade saß: wörtl. und Lot sitzend

<sup>430</sup>wörtl.: sieh/seht doch

<sup>431</sup>wörtl. weicht, d.h. sie sollen ihren eingeschlagenen Weg verlassen

<sup>432</sup>Die hebr. Verbform (perf. cons.) drückt als Fortsetzung der Imperative deren Folge aus.

<sup>433</sup>Der *ḥayy* ist ein freier Platz beim Stadttor innerhalb oder außerhalb der Stadt.

<sup>434</sup>so dass sie kamen: wörtl. und sie kamen. Das Hebräische bevorzugt die Beiordnung durch Hauptsätze, wo das Deutsche die Unterordnung durch Nebensätze hat.

<sup>435</sup>außerdem buk er Mazzen: wörtl. und Mazzen buk er; im Hebr. ein invertierter Verbalsatz, der die Erzählung unterbricht.

<sup>436</sup>Festmahl ... Mazzen: *מַצֶּת* bezeichnet vorwiegend ein profanes Fest (Gen 21,8; 29,22; 40,20; Ri 14,10; Est 1,3) bei dem neben dem Essen auch Getränke gereicht wurden (*שָׁתָה*) bedeutet trinken). Hiermit wird Lots Gastfreundschaft unterstrichen. Die auffällige Erwähnung der Mazzen mag Eile in die Erzählung hineinbringen, da ungesäuertes Brot schnell hergestellt werden konnte (vgl. Dtn 16,3).

<sup>437</sup>wörtl.: Sie legten sich noch nicht schlafen und die Männer hatten ... (Beiordnung statt Unterordnung)

<sup>438</sup>Ausnahme: wörtl. Ende/Grenze

<sup>439</sup>heute Nacht: wörtl. die[se] Nacht; der Artikel hat hier noch seine ursprüngliche demonstrative Funktion.

<sup>440</sup>es ihnen besorgen: wörtl. sie erkennen; hier ein euphemistischer Ausdruck für den Geschlechtsverkehr, der hier ein Akt der Demütigung sein soll.

<sup>441</sup>Das heißt vermutlich, dass er die im Haus Verbliebenen angewiesen hat die Tür hinter ihm zu verriegeln.

<sup>442</sup>wörtl. ihr mögt/dürft doch nicht böse handeln. Lot befiehlt nicht, sondern fordert sie höflich - vgl. die Anrede! - auf.

<sup>443</sup>Brüder: hier wohl im Sinne von Freunde (vgl. Ges. s.v. *אָח*)

<sup>444</sup>keinem Mann beigewohnt: wörtl. keinen Mann erkannt; im Hebräischen eine Umschreibung für den Geschlechtsverkehr

<sup>445</sup>d.h. macht mit ihnen, was ihr wollt.

<sup>446</sup>Schutz meines Hauses: wörtl. Schatten meines Gebälks



Sie aber sagten: Mach, dass du wegkommst!<sup>447</sup> Und sie fuhren fort (sagten): Dieser Ein[zeln]e ist [doch] gekommen [um] unseren Schutz zu genießen!<sup>448</sup> Und nun will er in der Tat das Sagen haben.<sup>449</sup> Wir werden dir ihretwegen<sup>450</sup> übel mitspielen<sup>451</sup>. Und sie drangen sehr gegen (in) den Mann, gegen (in) Lot, und kamen näher um die Tür aufzubrechen.

Da ergriffen die Männer [Lot von drinnen]<sup>452</sup> und zogen (brachten) ihn (Lot) zu sich ins Haus hinein, {und} die Tür verschlossen sie [wieder].

{Und} die Männer {die} [vor dem] Eingang des Hauses schlugen sie mit völliger Blindheit<sup>453</sup>, von jung bis alt<sup>454</sup>, so dass sie's müde wurden<sup>455</sup> den Eingang zu finden.

Dann sagten die Männer zu Lot: Wer noch hier [zu] dir [gehört], ein Schwiegersohn, deine Söhne und deine Töchter und alles, was dir in der Stadt [gehört]<sup>456</sup>, [die] bring hinaus aus dem Ort!

Denn wir sind dabei diesen Ort zu vernichten<sup>457</sup>, weil die Klage über sie (die Bewohner) groß geworden ist vor JHWH<sup>458</sup>, da hat JHWH uns geschickt sie (die Stadt) zu vernichten.

Da ging Lot hinaus [in die Stadt] und redete zu (mit) seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter nehmen würden (sollten)<sup>459</sup> und sagte: {Steht} auf, geht hinaus aus diesem Ort, denn JHWH ist im Begriff die Stadt zu vernichten<sup>460</sup>. Da war er in den Augen seiner Schwiegersöhne wie ein Scherzender.

Als das Morgenrot aufstieg, da drängten die Boten<sup>461</sup> auf (in) Lot ein: <sup>462</sup> {Steh} auf (los), nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die sich [hier] befinden, damit nicht du weggerafft wirst in der Sünde<sup>463</sup> der Stadt.

Als er zögerte<sup>464</sup> ergriffen die Männer seine Hand und die Hand seiner Frau und die Hand seiner zwei Töchter, weil JHWH Mitleid mit ihm hatte,<sup>465</sup> und sie führten ihn hinaus und brachten ihn [zu einem Ort] außerhalb der Stadt.

{Und es geschah,} als sie sie nach draußen hinausgeführt hatten, da sagte [einer der Männer]<sup>466</sup>: Rette dich um deines Lebens willen<sup>467</sup>! Blicke nicht hinter dich und

<sup>447</sup>Mach, dass du wegkommst: wörtl. tritt näher (komm) dorthin (i.S.v. weg)

<sup>448</sup>[um] unseren Schutz zu genießen: wörtl. Schutzbürger zu sein

<sup>449</sup>in der Tat das Sagen haben: wörtl. ein Richten richten (Inf. abs. mit Prädikat gleicher Wurzel); שפט umfasst die Bedeutungen von richten, entscheiden, herrschen

<sup>450</sup>ihretwegen: oder mehr als ihnen

<sup>451</sup>übel mitspielen: wörtl. Böses tun

<sup>452</sup>ergriffen die Männer: wörtl. streckten die Männer ihre Hand aus

<sup>453</sup>völliger Blindheit: eig. steht das Wort im Plural, der sich vielleicht auf die Mehrzahl der Männer bezieht. Das Wort erscheint nur noch in 2Kö 6,18

<sup>454</sup>d.h. ausnahmslos jeden

<sup>455</sup>so dass sie's müde wurden: wörtl. und sie wurden's müde; Beiordnung statt Unterordnung; לאה (müde werden) kann man auch als „sich vergeblich abmühen“, „nicht können“, übersetzen

<sup>456</sup>oder: alle, die dir ... gehören

<sup>457</sup>wir sind dabei zu vernichten: wörtl. wir [sind] vernichtend; das aktive Partizip markiert den (beginnenden) Vollzug einer Handlung.

<sup>458</sup>wörtl. beim Angesicht JHWHs

<sup>459</sup>die seine Töchter nehmen würden: wörtl. den seine Töchter Nehmenden

<sup>460</sup>JHWH ist im Begriff zu vernichten: wörtl. vernichtend JHWH

<sup>461</sup>da drängten die Boten: wörtl. und die Boten drängten (Beiordnung statt Unterordnung)

<sup>462</sup>Im Hebräischen, das ursprünglich keine Satzzeichen kannte, wurde wörtl. Rede durch idiomatisches לומר (wörtl.: zu sagen) eingeleitet. Diese Funktion übernimmt bei uns der Doppelpunkt.

<sup>463</sup>in der Sünde: d.h. vielleicht „samt der Sünde“ (doch würde man dann eher „samt den Bewohnern“ erwarten) oder „wegen der Sünde“. Die Neue Zürcher Bibel übersetzt „im Strafgericht“

<sup>464</sup>als er zögerte: wörtl. und er zögerte und es ergriffen ihn ...

<sup>465</sup>weil JHWH Mitleid mit ihm hatte: wörtl. im Mitleid JHWHs auf ihm

<sup>466</sup>da sagte [einer der Männer]: wörtl. und er sagte

<sup>467</sup>um deines Lebens willen: wörtl. auf dein Leben

bleib nicht irgendwo im Umkreis [der Stadt]<sup>468</sup> stehen; ins Gebirge rette dich, sonst wirst du umkommen (weggerafft)<sup>469</sup>.

Und Lot sagte zu ihnen: Bloß nicht, bei allem Respekt!<sup>470</sup>!

Sieh doch, dein Knecht hat Gnade (Beachtung, Gunst, Wohlwollen) gefunden in deinen Augen und du hast mir große Güte (Liebe, Treue, Solidarität) erwiesen<sup>471</sup>, indem du mich (meine Seele) am leben lässt<sup>472</sup>: aber (und) ich kann mich nicht ins Gebirge retten, sonst werde ich das Unheil nicht mehr los<sup>473</sup> und ich werde sterben.

Siehe, diese Stadt [da liegt] nahe [genug], [um] dorthin zu fliehen, und sie [ist] klein. Lass mich doch dorthin entkommen<sup>474</sup>, klein wie sie ist<sup>475</sup>, dann bleibe ich am leben<sup>476</sup>.

Da sagte [der Mann] zu ihm: Siehe, auch in dieser Sache<sup>477</sup> habe ich dein Angesicht erhoben<sup>478</sup>, so dass ich die Stadt nicht verwüsten werde<sup>479</sup>, [von] der du geredet hast.

Beeile dich dorthin zu entkommen, denn ich kann nichts<sup>480</sup> tun, bis du dorthin gekommen bist<sup>481</sup>. Deshalb hat man<sup>482</sup> die Stadt Zoar (klein) genannt<sup>483</sup>.

Die Sonne war über (auf) dem Land (der Gegend, der Erde) aufgegangen<sup>484</sup>, als Lot nach Zoar<sup>485</sup> kam.

Und JHWH ließ es regnen auf Sodom und {auf} Gomorra, Schwefel und Feuer von<sup>486</sup> JHWH aus dem (vom) Himmel.

Und [so] verwüstete er diese Städte und den gesamten Umkreis (die gesamte Umgebung) und alle Bewohner der Städte und das Gewächs<sup>487</sup> des Erdbodens (Ackerlandes).

Und seine Frau blickte hinter<sup>488</sup> sich<sup>489</sup> und wurde eine Salzsäule.

Und Abraham machte sich früh am Morgen zu dem Ort auf, wo er vor dem (beim)

<sup>468</sup> irgendwo im Umkreis: wörtl. in all dem Umkreis

<sup>469</sup> sonst wirst du: od. damit du nicht

<sup>470</sup> bei allem Respekt: wörtl. meine Herren

<sup>471</sup> du hast mir große Güte erwiesen: wörtl. du hast deine Güte groß gemacht, die du erwiesen (gemacht) hast an (mit, bei) mir

<sup>472</sup> indem du mich am leben lässt: wörtl. am leben zu lassen meine Seele

<sup>473</sup> werde ich das Unheil nicht mehr los: od. holt mich das Unheil ein. Wörtl. klebt das Unheil an mir. Entweder befürchtet Lot, dass ihm im Gebirge Unheil droht, oder dass er auf der Flucht ins entfernte Gebirge doch noch vom Untergang Sodoms ereilt wird.

<sup>474</sup> od. Ich will mich dorthin retten

<sup>475</sup> klein wie sie ist: [ist] sie nicht klein?

<sup>476</sup> dann bleibe ich am leben: wörtl. und am leben bleibt meine Seele

<sup>477</sup> in dieser Sache: od. in diesem Wort

<sup>478</sup> „jmds Angesicht erheben“ ist im Hebräischen ein Idiom für vielfältige Formen freundlicher Zuwendung, hier etwa „auf jmd. Rücksicht nehmen“

<sup>479</sup> so dass ich die Stadt nicht verwüsten werde: wörtl. nicht umzuwenden meiner die Stadt

<sup>480</sup> wörtl. nicht etwas; „etwas“ ist im Hebräischen dieselbe Vokabel wie „Wort“, דָּבָר

<sup>481</sup> bis du dorthin gekommen bist: wörtl. [bis] zu deinem Kommen dorthin

<sup>482</sup> od. er

<sup>483</sup> die Stadt Zoar genannt: wörtl. den Namen der Stadt Zoar gerufen

<sup>484</sup> wörtl. hinausgegangen

<sup>485</sup> als Lot kam: wörtl. und Lot kam

<sup>486</sup> von: wörtl. von-bei ;מֵן das Hebräische kann zwei Präpositionen zusammensetzen (hier מֵן und מִן), von denen die zweite den Ort angibt, wo sich jmd. bzw. etwas vorher befand.

<sup>487</sup> Textkritik: LXX und Vulgata überliefern „alles Gewächs“, allerdings ist der lectio brevior (d.h. kürzeren Lesart) des MTs der Vorzug zu geben.

<sup>488</sup> hinter: wörtl. von-hinter

<sup>489</sup> hinter sich: wörtl. hinter ihm; allerdings handelt es sich hier sehr wahrscheinlich um eine Nachlässigkeit oder Unsicherheit im Genus der Pronominalsuffixe, wie dies öfter zu beobachten ist (vgl. Gesenius/Kautzsch §135 o, wo weitere Vorkommen belegt sind.). Die NZB übersetzt „Lots Frau aber, hinter ihm ...“

Angesicht JHWHs gestanden hatte.<sup>490</sup>

Und er schaute auf Sodom und Gomorra<sup>491</sup> hinab und auf das ganze<sup>492</sup> Umland<sup>493</sup> und sah: {und siehe} es stieg Rauch (Qualm) vom Land auf<sup>494</sup> wie der Rauch (Qualm) eines Schmelzofens (Brennofens)<sup>495</sup>.

Und {es geschah} als Gott die umliegenden Städte vernichtete<sup>496</sup>, da gedachte Gott Abrahams<sup>497</sup> und ließ Lot mitten aus (aus der Mitte) der Zerstörung ziehen<sup>498</sup> als er die Städte zerstörte<sup>499</sup>, in denen Lot wohnte.

{Und} Lot zog hinauf von Zoar und ließ sich (wohnte) im Gebirge nieder, und seine zwei Töchter mit ihm; denn er fürchtete sich in Zoar zu wohnen; so wohnte er<sup>500</sup> in einer Höhle,<sup>501</sup> er und seine zwei Töchter.

Nun sagte die ältere [Tochter] zu der jüngeren<sup>502</sup>: „Unser Vater [ist] alt und da ist kein Mann im Land um sich mit uns zu verbinden<sup>503</sup> wie das in aller Welt geschieht<sup>504</sup>.

Komm, wir machen unseren Vater betrunken<sup>505</sup> um mit ihm zu schlafen (liegen) und um [so] von unserem Vater Nachkommenschaft (Samen) ins Leben zu rufen.“<sup>506</sup>

In jener Nacht machten sie ihren Vater betrunken; da ging die Ältere [zu ihm] hinein und schlief (lag) mit ihrem Vater; er aber bemerkte nicht, wie (als) sie mit ihm schlief (lag) und wie (als) sie [wieder] aufstand.

{Und es geschah} am folgenden Tag sagte die Ältere zur Jüngeren: „Hör zu (siehe), letzte Nacht habe ich mit meinem Vater geschlafen (gelegen). Wir werden ihn auch heute Nacht<sup>507</sup> betrunken machen; [dann] geh [du zu ihm] hinein und schlaf (lieg) mit ihm, damit wir [so] von unserem Vater Nachkommenschaft (Samen) ins Leben zu rufen.“

Und auch in jener Nacht machten sie ihren Vater betrunken; da stand die Jüngere auf<sup>508</sup> und schlief mit ihm; er aber bemerkte nicht, wie (als) sie mit ihm schlief (lag) und wie (als) sie [wieder] aufstand.

Beide Töchter Lots wurden schwanger von ihrem Vater.

Die Ältere gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Moab<sup>509</sup>; er ist der [Stamm]vater

<sup>490</sup>Die Vulgata überliefert „ubi steterat prius cum Domino“ d.h. wo er zuvor mit (bei) dem Herrn gestanden hatte. Dabei handelt es sich sehr wahrscheinlich um einen erklärenden Zusatz (vgl. MT und Vulgata in Lev 16,23; Num 5,25; 31,12; Ri 18,14).

<sup>491</sup>auf Sodom und Gomorra: wörtl. auf die Fläche (das Angesicht) Sodoms und Gomorras

<sup>492</sup>Textkritik: „ganze“ fehlt in der LXX, was als Haplographie von על-כל erklärt werden kann.

<sup>493</sup>das ganze Umland: wörtl. die ganze Fläche des Landes des Umkreises

<sup>494</sup>Rauch vom Land: wörtl. der Rauch des Landes

<sup>495</sup>wörtl. des Schmelzofens

<sup>496</sup>als Gott die umliegenden Städte vernichtete: wörtl. im Vernichten Gottes die Städte des Umkreises

<sup>497</sup>gedachte: im Sinn von „wandte sich gnädig zu,“

<sup>498</sup>ließ Lot ... ziehen: od. schickte Lot

<sup>499</sup>als er die Städte zerstörte: wörtl. im Zerstören der Städte

<sup>500</sup>so wohnte er: wörtl. und er wohnte

<sup>501</sup>in einer Höhle: wörtl. in der Höhle; Artikel vor allgemein bekannten Gattungsbegriffen (vgl. er ging in die Berge/ins Gebirge; er fuhr auf das Meer hinaus; viele Menschen leben auf dem Land)

<sup>502</sup>die ältere [Tochter] zu der jüngeren: wörtl. die Erstgeborene zu der Jungen; das Hebräische kennt keine Steigerungsformen des Adjektivs.

<sup>503</sup>sich mit uns zu verbinden: wörtl. hineinzugehen zu (od. auf) uns

<sup>504</sup>wie das in aller Welt geschieht: wörtl. wie es der Weg der ganzen Erde [ist]

<sup>505</sup>betrunken machen - wörtl.: Wein trinken lassen

<sup>506</sup>um ...zu und um ... zu - oder und wir werden ... und wir werden ...

<sup>507</sup>heute Nacht - wörtl. die Nacht = diese Nacht; der Artikel hat hier noch seine ursprüngliche demonstrative Funktion.

<sup>508</sup>Textkritik: stand ... auf - LXX und Vulgata hatten in ihrer hebräischen Vorlage offensichtlich וַתָּבֹא (wattābō und sie ging hinein); es handelt sich um eine Angleichung an Vers 33 und das masoretische וַתֵּקֶם (wattāqōm und sie stand auf) hat den ursprünglichen Text bewahrt.

<sup>509</sup>מוֹאָב (mō'āb) klingt so ähnlich wie מֵאָב (mē'āb) d.h. vom Vater

der Moabiter (Moabs) bis zum [heutigen] Tag.<sup>510</sup>

Auch die Jüngeregebar einen Sohn und nannte seinen Namen Ben-Ammi<sup>511</sup>; er ist der [Stamm]vater der Ammoniter<sup>512</sup> bis zum [heutigen] Tag.<sup>513</sup>

## Kapitel 20

<sup>514</sup> Da brach Abraham von dort auf ins Südland, und er wohnte zwischen Kadesch und {zwischen} Sur und hielt sich als Fremdling (Schutzbürger) in Gerar auf.

Und Abraham sagte über Sara, seine Frau: Sie ist meine Schwester. Da sandte Abimelech, der Stadtfürst<sup>515</sup> von Gerar, und holte Sara [zu sich].

Da kam Gott zu Abimelech im Traum bei Nacht und sprach zu ihm: Pass auf! Du stirbst wegen der Frau, die du dir genommen hast. Denn sie ist verheiratet<sup>516</sup>.

Da näherte sich Abimelech ihr nicht. Und er sprach: Mein Herr<sup>517</sup>, willst du ein Volk, noch dazu ein rechtschaffenes (gerechtes), töten?

Hat er nicht zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester? Und sie, auch sie<sup>518</sup> sprach: Er ist mein Bruder. Mit arglosem Herzen und schuldloser Hand habe ich so gehandelt.

Da sprach Gott zu ihm im Traum: Auch ich habe erkannt, dass du mit arglosem Herzen so gehandelt hast, und ich will dich sogar zurückhalten, an mir zu sündigen. Darum habe ich dir nicht erlaubt, sie anzutasten (zu berühren).

Und nun: führe (bringe) zurück die Frau dieses Mannes, denn er ist ein Prophet. Und er wird für dich beten, und du sollst<sup>519</sup> leben. Führst (bringst) du sie aber nicht zurück, erkenne, dass du ganz gewiss<sup>520</sup> stirbst und alles, was dein ist.

Da stand Abimelech früh am Morgen auf und rief alle seine Knechte (Diener, Sklaven) und erzählte ihnen all diese Worte<sup>521</sup>. Und die Männer erschreckten sehr.

Da rief Abimelech Abraham und sprach zu ihm: Warum hast du uns das [an]getan? Und was habe ich dir Böses getan (gesündigt), dass du über mich und meine Sippe eine so große Verfehlung (Sünde) gebracht hast? Taten, die nicht getan werden dürfen, hast du an mir getan.

Und Abimelech sprach zu Abraham: Was hast du gesehen<sup>522</sup>, dass du diese Sache getan hast?

Und Abraham sagte: Weil ich [mir] sagte: Gewiss gibt es keine Gottesfurcht (Furcht Gottes) an diesem Ort. Da werden sie mich töten wegen meiner Frau.

Und auch in Wahrheit ist sie meine Schwester. Sie ist die Tochter meines Vaters, jedoch nicht die Tochter meiner Mutter. Und sie wurde meine Frau.

<sup>510</sup>d.h. der heutigen Moabiter

<sup>511</sup>d.h. Sohn meines (nächsten) Verwandten

<sup>512</sup>Hebräisch בְּנֵי-עַמּוֹן (bənē-‘ammôn) d.h. der Söhne Ammon

<sup>513</sup>d.h. der heutigen Ammoniter

<sup>514</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>515</sup>Wörtl.: König. Die kanaänischen Stadtfürsten wurden als מֶלֶךְ König, bezeichnet.

<sup>516</sup>Wörtl.: zur Frau genommen von einem Eheherrn

<sup>517</sup>Viele Handschriften haben hier das Tetragramm; dann wäre zu übersetzen: Und er sprach zu JHWH. Abimelech redet mit Gott im Traum, das geht aus dem Kontext hervor. Die Anrede מֶלֶךְ mein Herr, ist das Qere perpetuum zum Tetragramm. Insofern handelt es sich bei den Handschriften, die das Tetragramm haben, um sekundäre Lesarten; die ursprüngliche Lesart wird „mein Herr, sein.

<sup>518</sup>Es steht da: הִיא er, aber vokalisiert ist das Femininum.

<sup>519</sup>Imperativ

<sup>520</sup>figura etymologica

<sup>521</sup>Wörtl.: Erzählte all diese Worte vor ihren Ohren

<sup>522</sup>Der Bearbeiter des Buches Genesis schlägt vor, hier „was fürchtest du, zu lesen. Er vermutet eine Verwechslung von sehen, רָאָה mit .fürchten, יָרָא

Und es geschah, wie (weil) Gott mich herumirren ließ aus dem Haus meines Vaters, so sprach ich zu ihr: Das sei deine Liebe, die du mir tust: an jedem Ort, zu dem wir kommen, sag über mich: Er ist mein Bruder.

Da nahm Abimelech Kleinvieh und Rinder und Sklaven (Knechte, Diener) und Sklavinnen und gab sie Abraham. Und er führte (brachte) zu ihm Sara, seine Frau, zurück.

Da sprach Abimelech: Sieh, mein Land [liegt offen] vor dir<sup>523</sup>. Wo es dir gut scheint<sup>524</sup>, lass dich nieder.

Und zu Sara sprach er: Sieh, ich gab 1000 [Schekel] Silber deinem Bruder. Sieh, das soll für dich ein Sühnegeschenk<sup>525</sup> sein für alle, die bei dir sind. Und bei allen bist du [dadurch] gerechtfertigt worden.

Da betete Abraham für Abimelech. Da heilte Gott Abimelech und seine Frau und seine Sklavinnen, und sie gebaren.

Denn fest verschlossen<sup>526</sup> hatte JHWH den Zugang zu jedem Mutterleib (jeder Gebärmutter) des Hauses Abimelechs wegen Saras, der Frau Abrahams.

## Kapitel 21

<sup>527</sup> Da<sup>528</sup> suchte JHWH Sara auf, wie er gesagt hatte. Und JHWH tat für (an) Sara, wie er geredet hatte.

Da wurde sie schwanger. Und Sara gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Greisenalter, zu der Zeit, die ihm Gott genannt hatte.

Und Abraham (nannte =) gab seinem Sohn, der ihm geboren wurde, den Sara ihm gebar, den Namen Isaak.

Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak, als er acht Tage alt war, wie ihm Gott geboten hatte.

Und Abraham war hundert Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.

Da sprach Sara: Gott hat mich zum Narren (Spott, Gelächter) gemacht; jeder, der [davon] hört, wird über mich lachen.

Und sie sprach: Wer [hätte] zu Abraham gesagt, Sara stillt Kinder (Söhne)? Und doch<sup>529</sup> habe ich [ihm in] seinem Greisenalter einen Sohn geboren.

Das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt. Da (machte =) veranstaltete Abraham ein großes Gastmahl am Tag, als Isaak entwöhnt wurde.

Da sah Sara, dass der Sohn Hagars, der Ägypterin, den sie Abraham geboren hatte, gemein war (Blödsinn machte)<sup>530</sup>.

<sup>523</sup> Gemeint ist: Mein Land steht dir offen

<sup>524</sup> Wörtl.: Wo es in deinen Augen gut ist

<sup>525</sup> Wörtl.: eine Decke der Augen

<sup>526</sup> figura etymologica

<sup>527</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>528</sup> Im Hebräischen steht überall, wo ich Sätze mit „da“ oder „und“ einleite, das Imperfekt mit waw = der Narrativ. In der Übersetzung hat man die Freiheit, den Narrativ temporal (als, während, nachdem), konditional (denn, weil), relativisch etc. wiederzugeben. Das muss in der Lesefassung entschieden werden. Hier markiere ich nur, wo solche Entscheidungen nötig sind.

<sup>529</sup> Die Partikel ׀ führt nach einem negativen Satz das Positive ein: vielmehr, sondern, vgl. Gesenius S. 341

<sup>530</sup> Wörtl.: tändeln, scherzen - hier im negativen Sinn. Das Verb (hier: Partizip) ist dasselbe, das Vers 6 für das Lachen gebraucht ist, nur steht es dort im Qal (der Grundform) und hier im Piel (der Intensivform). Macht sich Ismael über Sara lustig? Ärgert er Isaak? Das wird hier nicht gesagt. Der unmittelbare Kontext legt nahe, dass er Isaak ärgerte; der Rückbezug auf das Verb Vers 6 könnte auch auf eine Verspottung Saras deuten.

Da sprach sie zu Abraham: Vertreibe diese Sklavin (Magd) und ihren Sohn. Denn nicht erben soll der Sohn dieser Sklavin (Magd) mit meinem Sohn, mit Isaak.

Doch Abraham missfiel die Rede sehr {in seinen Augen} wegen seines Sohnes.

Da sprach Gott zu Abraham: {in deinen Augen =} dir soll nicht missfallen, {alles} was Sara zu dir über den Jungen (Knaben) und über deine Sklavin (Magd) gesagt hat. Höre auf ihre Worte (Stimme), denn nach Isaak soll deine Nachkommenschaft (dein Geschlecht) genannt werden.

Aber auch den Sohn der Sklavin (Magd) will ich zu einem Volk machen, denn er ist dein Nachkomme.

Da stand Abraham früh am Morgen auf, nahm Brot und einen Schlauch Wasser und gab ihn Hagar. Er legte es auf ihre Schulter und auch das Kind [setzte er auf ihre Schulter] und schickte sie fort. Da ging sie und irrte umher in der Wüste bei Beer-Scheba.

Da ging das Wasser im Schlauch aus. Da (warf =) setzte sie das Kind ab unter einem Strauch<sup>531</sup>.

Da ging sie und setzte sich gegenüber von ferne, einen Bogenschuss weit<sup>532</sup>, denn sie sprach: Ich will den Tod des Kindes nicht sehen. Und sie setzte sich [ihm] gegenüber und (erhob ihre Stimme =) fing an (und weinte =) zu weinen.

Da hörte Gott die Stimme des Knaben. Da rief der Bote Gottes vom Himmel nach Hagar und sprach zu ihr: Was ist [mit] dir, Hagar? Fürchte dich nicht! Denn Gott hat auf die Stimme des Jungen (Knaben) gehört, der da [liegt].

Steh auf, heb den Jungen (Knaben) auf und nimm ihn bei der Hand, denn ich will ihn zu einem großen Volk machen.

Da öffnete Gott ihre Augen, und sie sah einen Brunnen [mit] Wasser (einen Wasserbrunnen). Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Jungen (Knaben) zu trinken.

Und Gott war mit dem Jungen (Knaben), und er wuchs heran. Und er wohnte in der Wüste und war ein Bogenschütze.

Und er wohnte in der Wüste Paran. Da nahm ihm seine Mutter eine Frau aus {dem Land} Ägypten.

Es begab sich aber zu jener Zeit, da sprachen Abimelech und Pichol, sein Heerführer, zu Abraham {folgendermaßen}: Gott ist mit dir in allem, was du tust.

Darum schwöre mir bei diesem<sup>533</sup> Gott, dass du mich nicht täuschen wirst, noch meine Nachkommen, noch mein Geschlecht. Wie ich dir Gnade (Gunst, Treue) (getan =) erwiesen habe, so sollst du [sie] auch mir erweisen und dem Land, in dem du dich als Fremdling aufhältst.

Da sprach Abraham: Ich schwöre.

Und Abraham zog Abimelech zur Rechenschaft wegen des Wasserbrunnens, den die Knechte Abimelechs mit Gewalt genommen hatten.

Da sprach Abimelech: Ich weiß nicht, wer (diese Sache =) das getan hat. Auch du hast sie mir nicht angezeigt (gemeldet), und ich habe nichts [davon] gehört (außer =) bis heute.

Da nahm Abraham Kleinvieh<sup>534</sup> und Rinder und gab sie Abimelech. Und die bei-

<sup>531</sup>Im Syrischen wird mit diesem Wort der Beifuß, Artemisia, bezeichnet. Beifuß ist kein Strauch, sondern eine Staude, die nicht viel Schatten hergibt.

<sup>532</sup>Das Verb *נִחַם* kommt nur an dieser Stelle in der Bibel vor. Es steht im Partizip Pilel. Als wörtliche Übersetzung wird vorgeschlagen: „den Werfenden des Bogens“. Wahrscheinlich ist damit eine Distanz gemeint: Eine Bogenschussweite.

<sup>533</sup>Wörtl.: hier, eine Ortsangabe. Ich denke, es ist auf Gott zu beziehen.

<sup>534</sup>Das sind Ziegen und Schafe

den schlossen einen Bund.

Aber Abraham stellte sieben Lämmer vom Kleinvieh (allein =) für sich hin.

Da (sagte =) fragte Abimelech Abraham: Warum [sind] hier diese sieben Lämmer, die du (allein =) für sich hingestellt hast<sup>535</sup>?

Und er (sprach =) antwortete: <sup>536</sup> Die sieben Lämmer nimm aus meiner Hand, damit sie für mich zum (Zeichen =) Beweis (sind =) dienen, dass ich diesen Brunnen gegraben habe.

Darum nennt man diesen Ort „Schwurbrunnen“ (Beerscheba), denn dort schworen die beiden.

Und sie schlossen einen Bund am Schwurbrunnen (Beerscheba). Dann standen Abimelech und sein Heerführer Pichol auf und kehrten zurück ins Land der Philister.

Und er pflanzte eine Tamariske am Schwurbrunnen (Beerscheba) und rief dort den Namen JHWHs an, des ewigen Gottes.

Und Abraham lebte im Land der Philister viele Jahre als Fremdling.

## Kapitel 22

<sup>537</sup> Und {es geschah} nach diesen Dingen {da} stellte Gott Abraham auf die Probe und sagte zu ihm: Abraham! Und er sagte: Hier bin ich!

Und er sprach: Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, und geh doch ins Land Morija, und bringe ihn dort zum Brandopfer dar (und lasse ihn dort ein Brandopfer darbringen<sup>538</sup>) auf einem der Berge, den ich dir nenne (nennen werde).

Und Abraham machte sich früh am Morgen und sattelte seinen Esel und nahm seine zwei Knechte (Knaben)<sup>539</sup> mit sich und Isaak, seinen Sohn. Und er spaltete Holz(scheite) [zum] Brandopfer (Brandopferholz<sup>540</sup>), {und} stand (machte sich) auf und ging zum Ort, den Gott ihm genannt hatte (nannte).

Am dritten Tag erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von fern.

Und Abraham sprach zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel. {Und} Ich aber und der Knabe gehen dorthin und (werden) (uns neigen, niederwerfen) beten an und (werden) zurückkehren zu euch.

Da nahm Abraham das Holz [zum] Brandopfer (Brandopferholz) und legte es auf Isaak, seinen Sohn. {Und} Er aber nahm in seine Hand das Feuer und das Messer. Und sie gingen beide miteinander.

Da sprach Isaak zu Abraham, seinem Vater {und er sprach}: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Sieh, [hier ist] das Feuer und das Holz, aber (und) wo [ist] das Schaf<sup>541</sup> zum Brandopfer?

<sup>535</sup> Also: Warum hast du diese sieben Lämmer für sich hingestellt?

<sup>536</sup> וַיִּשְׁמַע steht hier zur Einführung der direkten Rede, vgl. Gesenius S. 342

<sup>537</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>538</sup> Das Verb kann im Hif'il sowohl „darbringen“ als auch „darbringen lassen“ bedeuten. Auch wenn durch den Kontext die Opferung des Sohnes vorgegeben ist, sollte man die Doppeldeutigkeit der Ankündigung bestehen lassen (vielleicht kann das im endgültigen Text durch eine Fußnote geschehen), weil der Auftrag Gottes an Abraham eben in dieser Doppeldeutigkeit gehört werden konnte.

<sup>539</sup> „naar“ - im Unterschied zu „äbäd“ - heißt auch Knabe; Isaak wird in V. 5 so bezeichnet.

<sup>540</sup> Kann man „aze ola“ als Constructusverbindung ansprechen? Dann wäre es am besten als Compositum „Brandopferholz“ wiederzugeben.

<sup>541</sup> „Sä“ ist Schaf oder Ziege; die Übersetzung „Lamm“ (so die Einheitsübersetzung) geht zu weit.

Da sprach Abraham: Gott wird sich auswählen<sup>542</sup> (sehen) das Schaf zum Brandopfer, mein Sohn. Und sie gingen beide miteinander.

Und sie kamen an den Ort, den Gott ihm genannt (hatte). Und Abraham baute dort den Altar und schichtete das Holz auf. Und er fesselte Isaak, seinen Sohn, und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.

Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten (zu töten).

Da rief (schrie) zu ihm ein Bote JHWHs vom Himmel {und sagte}: Abraham, Abraham! Und er sprach: Hier bin ich!

Und er sprach: Strecke nicht deine Hand aus gegen den Jungen und tu ihm nichts an! Denn jetzt habe ich erkannt, dass du Gott fürchtest und hast nicht zurückgehalten (geschont) deinen einzigen Sohn vor mir.

Und Abraham hob seine Augen auf und sah {und siehe} einen Widder hinten (hinter ihm?). Er wurde festgehalten im Dickicht (Gestrüpp) an seinen Hörnern. Und Abraham ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer anstelle seines Sohnes.

Und Abraham (be)nannte den Namen dieses Ortes: „JHWH sieht“, wie man sagt bis heute über [diesen] Berg: „JHWH lässt sich sehen“<sup>543 544</sup>.

Da rief (schrie) der Bote JHWHs ihn zum zweiten Mal vom Himmel.

Und sprach: Ich schwöre<sup>545</sup> bei mir, Spruch JHWHs, fürwahr!<sup>546</sup>, weil du das getan hast und hast nicht geschont (zurückgehalten) deinen einzigen Sohn,

darum will ich segnen<sup>547</sup> und zahlreich machen deine Nachkommenschaft (deinen Samen) wie die Sterne am Himmel und wie der Sand, der am Saum (Ufer) des Meeres [ist]. Und in Besitz nehmen wird deine Nachkommenschaft (dein Same) das Tor seiner Feinde.

Und durch deine Nachkommenschaft sollen gesegnet werden<sup>548</sup> alle Völker der Erde dafür, dass du auf (meine Stimme =) mich gehört hast.

Da kehrte Abraham zu seinen Knechten (Dienern) zurück, und sie standen auf und gingen (zogen) gemeinsam nach Beerscheba. Und Abraham wohnte in Beerscheba.

Und es geschah nach diesen Begebenheiten, dass Abraham gemeldet wurde {folgermaßen}: Sieh da, geboren hat auch Milka Söhne dem Nahor, deinem Bruder.

Uz, seinen Erstgeborenen, und Buz, dessen Bruder, und Kemuel, den Vater (Arams =) der Aramäer.

{Und} Kesed und Hazo, {und} Pildasch, {und} Jidlaf und Betuel.

Betuel aber zeugte Rebekka. Diese acht gebar Milka dem Nahor, dem Bruder Abrahams.

Und seine Nebenfrau („Kebse“) (ihr Name war =) hieß Reuma. Auch sie gebar

<sup>542</sup>Eine der vielen Bedeutungen von „raah“, sehen, das in diesem Text ein Schlüsselwort ist, vgl. Vers 14.

<sup>543</sup>Man beachte den Wechsel ins Hif'il und die Parallelstelle 2.Chronik 3,1, das einzige andere Vorkommen des Namens Morija im Ersten Testament: Der Berg Morija wird dort mit dem Jerusalemer Tempelberg identifiziert.

<sup>544</sup>2 Chronik 3,1

<sup>545</sup>Im Schwursatz steht das Verb im konstatierenden Perfekt, weil Aussage und Vollzug der Handlung zusammenfallen (Brockelmann, Syntax, § 41 d.).

<sup>546</sup>ו hat im Schwursatz die Funktion einer Bekräftigung.

<sup>547</sup>figura etymologica: Das finite Verb wird durch den Inf. abs. verstärkt.

<sup>548</sup>Das Hitpa'el bedeutet, dass man in der Segensformel als Vorbild genannt wird, also: „Du sollst gesegnet sein wie die Nachkommen Abrahams“, vgl. Gen 26,4, Psalm 72,17. D.h. die Nachkommen segnen nicht selbst, sondern sie sind gesegnet, und man wünscht, so gesegnet zu sein wie sie.



Tebach, {und} Gaham, {und} Tahasch und Maacha.

### Kapitel 23

<sup>549</sup> Und es (war =) währte Saras Leben 127 Jahre; [das waren] die Lebensjahre Saras.

Da starb Sara in Krijat-Arba<sup>550</sup>, das ist Hebron im Land Kanaan. Da kam Abraham, um die Totenklage für Sara zu halten und um sie zu beweinen.

Anschließend<sup>551</sup> erhob sich Abraham von {vom Angesicht weg} seiner Toten und sprach zu den (Söhnen Chets =) Hetitern {folgendermaßen}:

Ein Fremdling und Beisasse<sup>552</sup> bin ich bei euch. Gebt mir einen Grabbesitz<sup>553</sup> bei euch, damit<sup>554</sup> ich meine Tote {von mir weg} begrabe.

Da antworteten die (Söhne Chets =) Hetiter Abraham {folgendermaßen} {ihm}:

Höre (auf) uns, Herr; du [bist] ein Fürst Gottes unter uns (in unserer Mitte): Im besten (vornehmsten) unserer Gräber begrabe deine Tote. (Jeder von uns wird sein Grab nicht vor dir zurückhalten =) Keiner von uns wird sein Grab vor dir zurückhalten, damit<sup>555</sup> du deine Tote begraben kannst.

Daraufhin<sup>556</sup> erhob Abraham sich und verneigte sich vor den Alteingesessenen (den Landbewohnern, der Landbevölkerung)<sup>557</sup>, den (Söhnen Chets =) Hetitern.

Dann verhandelte (sprach) er mit ihnen {folgendermaßen}: Wenn es in eurem Sinne ist, dass ich meine Verstorbene {von mir weg} begrabe, dann höre mich (an) und bittet für mich (legt für mich Fürsprache ein bei) Efron, dem Sohn Zohars:

Er soll (möchte) mir geben die Höhle Machpela<sup>558</sup>, die ihm gehört, die am Rand (in der Ecke) seines Feldes [liegt], für den vollen Kaufpreis (Betrag) soll (möchte) er sie mir geben, mitten unter euch (in eurer Mitte) zum Grabbesitz<sup>559</sup>.

Efron aber saß mitten unter den (inmitten der) (Söhne Chets =) Hetitern. Da antwortete Efron, der Hetiter, Abraham vor den Ohren der (Söhne Chets =) Hetiter, vor allen, die gekommen waren<sup>560</sup> zum Tor<sup>561</sup> seiner Stadt {folgendermaßen}:

Nein, mein Herr, höre mich (an, höre mir zu): Das Feld schenke (gebe) ich dir, und die Höhle {die} darauf {ist}, schenke (gebe) ich dir; vor den Augen (der Söhne meines Volkes =) meiner Mitbürger (Volksgenossen) schenke (gebe) ich sie dir, um deine Verstorbene zu begraben.

Daraufhin<sup>562</sup> verneigte sich Abraham vor den Alteingesessenen (den Landbewohnern, der Landbevölkerung).

Dann sprach er zu Efron vor den Ohren der Alteingesessenen (der Landbewohner, der Landbevölkerung) {folgendermaßen}: Ach, wenn du doch auf mich hören wolltest! Ich zahle (gebe) den Preis des Feldes; nimm ihn von mir [an], dann kann (werde) ich dort meine Tote begraben.

<sup>549</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>550</sup>קריית ארבע bedeutet „Stadt, Ortschaft“, ארבע ist „vier“, also wörtlich: Vierstadt.

<sup>551</sup>Waw-Perfekt (Narrativ), wörtlich: Und Abraham erhob sich.

<sup>552</sup>= ohne Bürgerrechte

<sup>553</sup>Wörtl.: ein Grundbesitz-Grab

<sup>554</sup>Waw-Perfekt, wörtlich: und ich werde begraben.

<sup>555</sup>Partizip

<sup>556</sup>Waw-Perfekt, wörtlich: da

<sup>557</sup>עַם הָאָרֶץ (wörtl.: Volk/ Bevölkerung des Landes) ist ein feststehender Ausdruck, der das Volk des Landes bzw. die Landbevölkerung im Gegensatz zu den Fremden bezeichnet, Gesenius S. 977.

<sup>558</sup>„Das Doppelte“ oder „Das Geteilte“

<sup>559</sup>Wörtl.: ein Grundbesitz-Grab

<sup>560</sup>Partizip

<sup>561</sup>Das Tor ist der Ort, wo Recht gesprochen wird und Verträge abgeschlossen werden.

<sup>562</sup>Waw-Perfekt, wörtlich: da

Daraufhin antwortete Efron Abraham {folgendermaßen} {ihm}:

Mein Herr, höre mich (an), ein (Land von 400 Silberschekeln =) Land, das 400 Silberschekel wert ist, was ist das zwischen mir und dir? {Und} Begrabe deine Tote!

Da hörte Abraham auf Efron, und Abraham bezahlte Efron das Geld, (von dem er gesprochen =) das er verlangt hatte vor den Ohren der (Söhne Chets =) Hetiter, 400 Silberschekel (, wie sie beim Kaufmann gangbar sind =) gangbare Münze.

So fiel (ging in Besitz über) das Feld Efrons, das in (bei) Machpela [ist], das gegenüber von Mamre [liegt], das Feld und die Höhle, die darauf [ist], und alle Bäume, die auf dem Feld [wachsen], die auf seiner ganzen Grenze (seinem ganzen Gebiet) ringsum [stehen],

an Abraham als Erwerb (Kauf) vor den Augen der (Söhne Chets =) Hetiter, allen die ins Tor seiner Stadt gekommen waren.

Danach (hierauf) begrub Abraham Sara, seine Frau, in der Höhle [auf dem] Acker Machpela, das vor Mamre [liegt], das ist Hebron, im Land Kanaan.

So fielen (gingen in Besitz über) das Feld und die Höhle auf ihm an Abraham, zum (als) Grabbesitz von den (Söhnen Chets =) Hetitern.

## Kapitel 24

<sup>563</sup> {Und} Abraham [war] alt, hochbetagt. Und JHWH hatte Abraham in allem gesegnet.

Da sprach Abraham zu seinem Knecht (Diener), dem Hausältesten, der herrschte über alles, was ihm gehörte: Lege deine Hand unter meine Hüfte<sup>564</sup>,

damit<sup>565</sup> ich dich schwören lasse bei JHWH, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, dass du nicht nehmen wirst eine Frau für meinen Sohn von den Töchtern der Kanaanäer, in deren Mitte ich wohne.

Sondern in mein Land und zu meiner Verwandtschaft sollst du ziehen (gehen) und eine Frau für meinen Sohn Isaak nehmen (holen).

Da sprach der Knecht (Diener) zu ihm: Vielleicht will die Frau nicht mit mir in dieses Land gehen<sup>566</sup>. MUSS<sup>567</sup> ich dann deinen Sohn in das Land bringen, aus (von) dem du ausgezogen bist?

Da sprach zu ihm Abraham: Hüte dich, dass du nicht meinen Sohn dorthin zurückbringst!

JHWH, Gott des Himmels, der mich nahm aus dem Haus meines Vaters und aus dem Land meiner Verwandtschaft, der zu mir sprach und der mir schwor {folgendermaßen}: Deiner Nachkommenschaft (deinem Samen) werde ich dieses Land geben, er wird seinen Boten (Engel) vor dir her senden, damit<sup>568</sup> du meinem Sohn eine Frau von dort nehmen kannst.

Wenn aber die Frau nicht mit dir kommen will, dann bist du ledig<sup>569</sup> dieses Eides, [den du mir geschworen hast]<sup>570</sup>. Nur bringe meinen Sohn nicht dorthin zurück.

Da legte der Knecht (Diener) seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwor ihm auf dieses Wort.

<sup>563</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>564</sup> Euphemismus für die Genitalien, auf die man beim Schwur die Hand legt, Gesenius S. 498.

<sup>565</sup> waw-perfekt

<sup>566</sup> Wörtl.: Zu gehen hinter mir in dieses Land

<sup>567</sup> fig. etym.: Zu einer finiten Verform tritt der absolute Infinitiv desselben Verbs. Durch diese Fügung erhält der Verbal Ausdruck besonderen Nachdruck, Schneider, Grammatik § 50.4.2.

<sup>568</sup> Waw-Perfekt

<sup>569</sup> Wörtl. rein, unschuldig sein von den Folgen eines Eides

<sup>570</sup> Wörtl.: meines Eides = des Eides, den du mir geschworen hast.

Dann nahm der Knecht (Diener) zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zog los (ging hin), und verfügte <sup>571</sup> über allerhand (allerlei) Güter (Kostbarkeiten) seines Herrn. Er machte sich also <sup>572</sup> auf und zog (ging) nach Aram Naharaim <sup>573</sup> zur Stadt Nahors.

Da ließ er die Kamele knien außerhalb der Stadt an einem Wasserbrunnen zur Abendzeit, zur Zeit, wo die Frauen zum Schöpfen (die Schöpferinnen) hinausgehen.

Und er sprach: JHWH, Gott meines Herrn Abraham, füge es bitte heute für mich und erweise Gnade (Huld) {mit} meinem Herrn Abraham.

Sieh, ich will mich an die Wasserquelle stellen, wenn <sup>574</sup> die Töchter der Stadtbewohner herauskommen, um Wasser zu schöpfen.

Sollte <sup>575</sup> ein Mädchen, zu dem ich sage: Neige doch deinen Krug, damit <sup>576</sup> ich trinken kann, antworten <sup>577</sup>: Trink! Und auch deine Kamele will (werde) ich tränken: Die hast du bestimmt für deinen Knecht, für Isaak, und durch sie (daran) werde (will) ich erkennen, dass du {mit} meinem Herrn Gnade erwiesen hast (gnädig bist).

Und es geschah, er hatte noch nicht zuende geredet <sup>578</sup>, sieh!, Rebekka kommt heraus <sup>579</sup>, die geboren wurde dem Betuel, dem Sohn Milkas, der Frau Nahors, des Bruders Abrahams, (und ein Krug auf ihrer Schulter =) mit einem Krug auf der Schulter.

Und das Mädchen war sehr schön anzusehen, eine Jungfrau, und ein Mann hatte sie noch nicht erkannt <sup>580</sup>, die stieg hinab <sup>581</sup> zur Quelle, füllte ihren Krug und stieg [wieder] hinauf.

Da lief (eilte) der Knecht (Diener) ihr entgegen und bat (sprach): Lass mich bitte ein wenig Wasser aus deinem Krug schlürfen.

Da sprach sie: Trink, mein Herr. Sie nahm schnell den Krug herunter auf ihre Hand und ließ ihn trinken.

Nachdem <sup>582</sup> sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, sagte sie: Auch deinen Kamelen will ich schöpfen, bis sie sich satt getrunken haben <sup>583</sup>.

Da goß sie schnell ihren Krug in die Tränke und lief noch einmal zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte für alle seine Kamele.

Der Mann aber schaute ihr zu, schweigend, um zu erkennen, ob JHWH seinen Plan (Weg, Reise) gelingen ließ oder nicht.

Als sich aber die Kamele satt getrunken hatten <sup>584</sup>, da nahm der Mann einen goldenen [Nasen-]Ring, einen Halbschekel schwer, und zwei Armspangen für ihre Hand, zehn Goldschekel schwer,

und sprach: Wessen Tochter bist du? Sag mir bitte, gibt es für uns Platz im Haus deines Vaters zum Übernachten?

<sup>571</sup> wörtl.: hatte in seiner Hand

<sup>572</sup> Waw-Perfekt

<sup>573</sup> Das Gebiet der Aramäerstaaten im Euphratknie zwischen Euphrat und Balihu, später auf Nordsyrien ausgedehnt, Gesenius S. 790.

<sup>574</sup> Waw-Perfekt; wörtl.: und die Töchter ... werden herauskommen.

<sup>575</sup> Waw-Perfekt, wörtl.: Und es wird geschehen: ...

<sup>576</sup> Waw-Perfekt, wörtl.: und ich werde trinken

<sup>577</sup> Wörtl.: und sie antwortet

<sup>578</sup> Wörtl.: Beendet zu reden

<sup>579</sup> Partizip

<sup>580</sup> Euphemismus für Geschlechtsverkehr

<sup>581</sup> Im Orient sind viele Brunnen tiefe Schächte; über eine in ihren Rand gehauene Treppe gelangt man zum Wasser.

<sup>582</sup> Waw-Perfekt

<sup>583</sup> Wörtl.: voll sind zu trinken

<sup>584</sup> Wörtl.: als die Kamele voll waren zu trinken

Da sprach sie zu ihm: Ich bin die Tochter Betuels, der Sohn Milkas, den sie dem Nahor gebar.

Und sie sprach [weiter] zu ihm: Wir haben eine Menge (viel) {sowohl} Häcksel {als auch} [und] Futter, auch Platz zum Übernachten.

Da warf sich der Mann auf die Knie<sup>585</sup> und betete zu JHWH

und sprach: Gepriesen sei JHWH, der Gott meines Herrn Abraham, der nicht (abgelassen =) entzogen hat seine Gnade und Treue meinem Herrn. Mich hat JHWH auf meinem Weg geführt [ins] Haus des Bruders meines Herrn.

Da lief das Mädchen und erzählte (meldete) dem Haus ihrer Mutter diese Dinge.

Rebekka hatte aber einen Bruder, der hieß Laban. \*Da lief Laban zum Mann außerhalb der Stadt<sup>586</sup>

Und es geschah, als er<sup>587</sup> sah den [Nasen-]Ring und die Armspangen an den Händen seiner Schwester, und als er hörte die Worte Rebekkas, seiner Schwester {folgendermaßen}: So sprach der Mann zu mir, \*\* und als er kam zu dem Mann: Sieh, da steht<sup>588</sup> er bei den Kamelen an der Quelle.

Und er sprach: Komm [herein], Gesegneter JHWHs! Warum stehst du draußen? Ich habe das Haus aufgeräumt und Platz [ist] für die Kamele.

Da kam der Mann ins Haus und (band los =) schirrte ab die Kamele und man gab Häcksel und Futter für die Kamele und Wasser, um seine Füße zu waschen und die Füße der Männer, die mit ihm waren.

Und es wurde ihm zu Essen vorgelegt, er aber sprach: Ich will (werde) nicht essen, bis ich mein Anliegen (meine Sache, Rede) vorgetragen (geredet) habe. Da sprach er<sup>589</sup>: Rede!

Da sagte er: Ein Knecht Abrahams [bin] ich.

Und JHWH hat meinen Herrn sehr gesegnet, so dass er groß wurde (und er wurde groß). Und er gab ihm Kleinvieh und Rinder, {und} Silber und Gold, {und} Knechte (Diener, Sklaven) und Sklavinnen, {und} Kamele und Esel.

Und Sara, die Frau meines Herrn, gebar meinem Herrn einen Sohn, nachdem sie alt geworden war, und er (gab =) übergab ihm alles, was ihm gehört.

Und mein Herr ließ mich schwören {folgendermaßen}: Du sollst meinem Sohn keine Frau nehmen von den Töchtern des Kanaanäers, in dessen Land ich wohne.

Sondern<sup>590</sup> du sollst (wirst) zum Haus meines Vaters gehen und zu meiner Verwandtschaft und eine meinem Sohn eine Frau nehmen.

Da sprach ich zu meinem Herrn: Vielleicht will (wird) die Frau nicht mitgehen<sup>591</sup>?

Da sprach er zu mir: JHWH, vor dem ich wandelte, wird seinen Boten (Engel) mit dir senden, und er wird deinen Auftrag (Weg) gelingen lassen, so dass du meinem Sohn eine Frau nehmen kannst aus meiner Sippe und aus dem Haus meines Vaters.

Dann wirst du frei sein von meinem<sup>592</sup> Eid, wenn du zu meiner Verwandtschaft kommen wirst, und wenn sie [sie] dir nicht geben, dann bist du frei von meinem Eid.

So komme<sup>593</sup> ich heute zum Brunnen und ich sage: JHWH, Gott meines Herrn

<sup>585</sup>Wörtl.: „neigte sich“, aber dieses „Neigen“ geschieht so, dass man sich auf die Knie wirft, so dass die Stirn den Boden berührt, vgl. das Gebet im Islam.

<sup>586</sup>Dieser Satz muss vielleicht an der mit \*\* bezeichneten Stelle in Vers 30 eingefügt werden, so der Apparat der BHS.

<sup>587</sup>So der Apparat der BHS; im Text steht der Inf.constr., wörtl.: beim Sehen.

<sup>588</sup>Partizip

<sup>589</sup>Die Septuaginta hat hier den Plural, s. Apparat BHS

<sup>590</sup>In einer Schwurformel hat לֹא־אֶסְרֶיךָ positiven Sinn, vgl. Brockelmann, Syntax § 170c.

<sup>591</sup>wörtl.: Hinter mir gehen.

<sup>592</sup>D.h. dem mir geschworenen

<sup>593</sup>Alle folgenden Verbformen in der wörtlichen Rede des Knechtes stehen im Imperfekt. Ich gebe sie

Abraham, bitte lass meinen Plan (Weg) gelingen<sup>594</sup>, den ich vor dir ausführe<sup>595</sup>:

Sieh, ich stelle mich an die Wasserquelle. Wenn nun die junge Frau herauskommen wird, um zu schöpfen, dann werde ich zu ihr sagen: lass mich bitte ein wenig Wasser trinken aus deinem Krug.

Wenn sie dann zu mir sagen wird: {Sowohl} du sollst trinken<sup>596</sup> und {als auch} deinen Kamelen werde ich schöpfen: [dann ist] sie die Frau, die JHWH dem Sohn meines Herrn bestimmt hat.

Bevor ich vollende, zu (meinem Herzen =) mir selbst zu sprechen, sieh!, Rebekka kommt heraus<sup>597</sup>, und ihr Krug [ist] auf ihrer Schulter. Dann steigt sie in den Brunnen und schöpft, und ich sage zu ihr: Lass mich bitte trinken!

Da nimmt sie schnell ihren Krug von ihrer Schulter und sagt: Trink! Und auch deine Kamele will ich trinken lassen. Und ich trinke, und auch die Kamele lässt sie trinken.

Und ich frage sie und sage: Wessen Tochter bist du? Da sagt sie: Die Tochter Betuels, Sohn Nahors, den ihm Milka geboren hat, und ich stecke den Ring durch ihre Nase und die Armspangen an ihre Hände.

Und ich werfe mich nieder und bete zu JHWH und ich preise JHWH, den Gott meines Herrn Abraham, der mich auf dem Weg der Treue geführt hat, um [zur Frau] zu nehmen die Tochter des Bruders meines Herrn für seinen Sohn.

Und nun, wenn ihr meinem Herrn Gnade und Treue (tun =) erweisen könnt, sagt es mir; und wenn nicht, sagt es mir, und ich werde mich rechts oder links wenden.

Da antworteten Laban und Betuel und sprachen: Von JHWH kommt das {Wort}; wir können dir (weder Böses noch Gutes =) gar nichts [dazu] sagen.

Sieh, Rebekka [steht] vor dir: Nimm sie und geh, sie soll die Frau des Sohnes deines Herrn werden, wie JHWH gesagt hat.

Als aber der Knecht Abrahams ihre Worte gehört hatte, da warf er sich für JHWH zur Erde nieder.

Und der Knecht holte hervor silberne Geräte (Gefäße, Geschirr) und goldene {Geräte} und Kleider und gab sie Rebekka, und Kostbarkeiten gab er ihrem Bruder und ihrer Mutter.

Darauf aßen und tranken sie, er und die Männer, die mit ihm waren. Nachdem sie übernachtet hatten, standen sie am Morgen auf, und er sprach: Lasst mich zu meinem Herrn gehen.

Da sprachen ihr Bruder und ihre Mutter: Das Mädchen wird bei uns bleiben [einige] Tage oder zehn, danach (wird =) kann sie gehen.

Er aber sprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf! JHWH hat meinen Weg gelingen lassen (Gelingen gegeben). Lasst mich gehen, dann werde ich zu meinem Herrn gehen.

Da sprachen sie: Wir wollen das Mädchen rufen und ihren Mund (= sie selbst) befragen.

Darauf riefen sie Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Mann gehen? Und sie sprach: Ich will gehen.

Da ließen sie Rebekka, ihre Schwester, los (gaben sie frei, entließen sie) und ihre Amme und den Knecht Abrahams und seine Männer.

---

im Deutschen mit dem Präsens wieder.

<sup>594</sup>Wörtl.: „Wenn es bitte Gelingen gibt für meinen Weg“; der Nachsatz einer real gedachten Bedingung fehlt öfter, wenn eine Bitte ausgesprochen werden soll, vgl. Brockelmann, Syntax § 170a.

<sup>595</sup>Partizip, wörtl.: gehe

<sup>596</sup>Imperativ

<sup>597</sup>Partizip

Und sie segneten Rebekka und sagten zu ihr: Unsere Schwester, du sollst werden zu vielen Tausenden und du sollst in Besitz nehmen die Tore deiner Feinde.

Da brach Rebekka auf und ihre Mägde und sie ritten auf Kamelen und folgten dem Mann. Da nahm der Knecht Rebekka und zog los (ging).

Isaak aber kam ...<sup>598</sup> [vom] Brunnen Lachai-roi<sup>599</sup>, und er wohnte im Südland.

Isaak ging gerade auf das Feld um zu ...<sup>600</sup> gegen Abend. Als er seine Augen erhob (= aufblickte), da sah er, und sieh! Kamele kommen!

Und als Rebekka ihre Augen erhob (= aufblickte), da sah sie Isaak. Da stieg sie ab vom Kamel.

Und sie sprach zu dem Knecht (Diener): Wer ist der Mann, der da, der uns entgegen kommt auf dem Feld? Da sprach der Knecht (Diener): Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.

Der Knecht aber erzählte Isaak (alle Dinge, die =) alles, was er getan hatte.

Da führte Isaak sie in das Zelt von Sara, seiner Mutter. Und er nahm Rebekka und sie wurde seine Frau, und er liebte sie. So wurde Isaak getröstet nach [dem Tode] seiner Mutter.

## Kapitel 25

Dies [ist] die Geschlechtsgeschichte Isaaks, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte Isaak.

Isaak [war] vierzig Jahre alt<sup>601</sup>, als er nahm<sup>602</sup> Rebekka, die Tochter Betuels des Aramäers aus Padan-Aram, die Schwester Labans des Aramäers, für sich zur Frau.

Isaak betete zu JHWH für<sup>603</sup> seine Frau, denn unfruchtbar [war] sie. Ihn erhörte JHWH und schwanger wurde Rebekka, seine Frau.

Die Kinder stießen sich<sup>604</sup> (sprangen, hüpfen)<sup>605</sup> in ihrem Inneren und sie sagte: Wenn [das] so [ist], warum [geschieht] dies mir?<sup>606</sup> (Wenn [das] so [ist], warum [ist] dieses Leben mir?) Und sie ging um zu befragen JHWH.

JHWH sagte ihr: Zwei Völker [sind] in deinem Leib und zwei Nationen von deinem Mutterleib werden sie sich zerstreuen (sich verteilen, sich trennen). Eine Nation wird stärker sein als [die andere] Nation (eine Nation wird [die andere] Nation überwältigen), und [der] Große wird dienen [dem] Kleinen ([der] Ältere wird dienen [dem] Jüngeren).

Als erfüllt waren ihr Tage um zu gebären, siehe, Zwillinge [waren] in ihrem Leib.

Der Erste kam heraus rotbraun (rot) und sein Ganzes [war] wie ein Haarmantel (Pelzmantel) und sie riefen<sup>607</sup> seinen Namen Esau.

<sup>598</sup>Im Hebr. steht hier בא מברא, das finite Verb in der 3. Pers. Sg. und der Infinitiv (cstr./abs.) mit der Präposition מן, von - er kam vom Kommen? Ist evtl. gemeint, dass Isaak zurückkam? Der Apparat der BHS vermutet eine Verschreibung und schlägt vor, mit der Septuaginta מן ברק zu lesen: Er kam aus der Wüste (wo der Brunnen Lachai-roi liegt, vgl. Gen 16,13f).

<sup>599</sup>„Des Lebendigen, der mich sieht“.

<sup>600</sup>Das Verb שוה kommt nur einmal im AT vor; seine Bedeutung ist unklar. Man vermutet „sich ergehen, umherstreifen“, aber auch urinieren, vgl. Gesenius S. 1279.

<sup>601</sup>wörtlich: Isaak [war] ein Sohn von vierzig Jahren

<sup>602</sup>wörtlich: bei seinem Nehmen

<sup>603</sup>vgl. Gesenius unter נָחַם

<sup>604</sup>vgl. Gesenius unter רָצַץ

<sup>605</sup>vgl. LXX und dazu Benseler unter σκαίρω

<sup>606</sup>möglicherweise הִתְנַחֵם einzufügen vgl. Apparat der BHS

<sup>607</sup>die LXX, die syrische Übersetzung und die Vulgata setzen diese Verbform in den Singular, wie in Vers 26.

Danach kam heraus sein Bruder und seine Hand hielt an der Ferse Esaus und er rief <sup>608</sup> seinen Namen Jakob (man rief seinen Namen Jakob). Isaak war sechzig Jahre alt <sup>609</sup> bei ihrer Geburt<sup>610</sup>.

Die Jungen wurden groß und Esau [war] ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Feldes und Jakob [war] ein häuslicher Mann (ein gesitteter Mann), wohnend (sitzend, bleibend) [bei (in) den] Zelten.

Isaak liebte Esau, denn Wild [war] in seinem Mund (Wild [war] nach seinem Mund) und Rebekka liebte <sup>611</sup> Jakob.

## Kapitel 26

Und es war eine Hungersnot im Land - es war nicht die frühere Hungersnot in den Tagen Abrahams - und Isaak zog zu Abimelech, dem König der Philister, nach Gerar. Und der Herr erschien ihm und sprach: „Ziehe nicht nach Ägypten hinunter, (sondern) lebe in dem Land, das ich dir nennen werde. Bleibe als Schutzbürger in diesem Land und ich werde mit dir sein und dich segnen. Denn ich werde dir und deinen Nachkommen all diese Länder geben und werde den Eid halten, den ich Abraham, deinem Vater, geschworen habe. Und ich will deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und deinen Nachkommen all diese Länder geben und durch deine Nachkommen werden alle Völker der Erde gesegnet werden. Denn Abraham hat meine Stimme gehört und meine Gebote, meine Anordnungen, meine Gesetze und meine Weisungen geachtet.“ So ließ sich Isaak in Gerar nieder. Als ihn die Männer des Ortes nach seiner Frau fragten, antwortete er: „Sie ist meine Schwester“, weil er sich fürchtete zu sagen: „Sie ist meine Frau“; (denn er dachte:) „Die Männer des Ortes könnten mich sonst um Rebbekas Schönheit willen töten.“ Als er nun eine Zeit lang dort verweilt hatte, sah Abimelech, der König der Philister, durchs Fenster und wurde überrascht gewahr, dass Isaak mit Rebbeka koste, seiner Frau. Da rief Abimelech nach Isaak und sprach: „Sieh an, bestimmt ist sie deine Frau. Wie konntest du sagen: Sie ist meine Schwester?“ Da entgegnete ihm Isaak: „Gewiss, ich habe es gesagt, damit ich nicht ihretwillen sterbe.“ Da sprach Abimelech: „Wie kannst du uns das antun? Wie leicht hätte einer aus dem Volk mit deiner Frau schlafen können und du hättest Schuld auf uns kommen lassen.“ Nun befahl Abimelech dem gesamten Volk, indem er sprach: „Wer diesen Mann oder seine Frau antastet, wird mit dem Tod bestraft.“

## Kapitel 27

<sup>612</sup> (Und es begab sich, dass =) Als Isaak alt [geworden war] und seine Augen nachgelassen hatten, sodass er nicht mehr sehen konnte<sup>613</sup>, rief er Esau, seinen älteren Sohn. Und er sprach zu ihm: Mein Sohn! Und er (sprach =) antwortete: Ja?<sup>614</sup>

Und {er} [Isaak] sprach: Du weißt<sup>615</sup>, ich bin alt geworden. Ich weiß nicht (den Tag meines Todes =), wann ich sterben werde.

<sup>608</sup> einige hebräische Handschriften ergänzen hier einen Plural, vgl Anm. zu Vers 25.

<sup>609</sup> vgl. Anm. zu Vers 20.

<sup>610</sup> Wörtlich: bei ihrem Gebären.

<sup>611</sup> Partizip

<sup>612</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>613</sup> Wörtl.: „weg vom Sehen“

<sup>614</sup> Wörtl.: Hier [bin] ich.

<sup>615</sup> Wörtlich: Sieh doch!

Darum nimm deine Ausrüstung, dein Wehrgehänge<sup>616</sup> und deinen Bogen, geh hinaus aufs Feld und (jage =) erlege mir ein Wildpret<sup>617</sup>.

Und bereite mir einen Leckerbissen zu, wie ich es (ihn?)<sup>618</sup> liebe, bringe ihn mir, und ich esse<sup>619</sup> ihn, damit (meine Seele =) ich dich segne, bevor ich sterbe.

Aber Rebekka hörte<sup>620</sup> die Worte Isaaks an seinen Sohn Esau. Da ging Esau aufs Feld, um ein Wildpret zu jagen, um es zu bringen<sup>621</sup>.

Rebekka sprach zu Jakob, ihrem Sohn {folgendermaßen}: (Siehe =) Pass auf, ich habe deinen Vater reden<sup>622</sup> hören zu Esau, deinen Bruder {folgendermaßen}:

Bring mir ein Wildpret und bereite mir einen Leckerbissen zu, und ich esse ihn. Dann werde ich dich segnen vor JHWH vor meinem Tod.

Und nun, mein Sohn, höre auf (meine Stimme =) mich, was ich dir befehle (anordne):

Geh zum Kleinvieh und nimm dir von (dort =) der Herde zwei schöne Ziegenböckchen. Ich werde sie zu einem Leckerbissen für deinen Vater zubereiten, wie er es (ihn?) liebt.

Und du sollst [ihn] deinem Vater bringen, und er wird [ihn] essen, damit er dich segnet vor seinem Tod.

Da sprach Jakob zu seiner Mutter Rebekka: Sieh, mein Bruder Esau ist ein haariger Mann, aber ich bin ein glatter<sup>623</sup> Mann.

Vielleicht betastet mich mein Vater (und ich werde in seinen Augen wie einer, der Spott treibt =) und er glaubt, ich will ihn verspotten, und er bringt über mich Fluch und nicht Segen.

Da sprach seine Mutter zu ihm: Über mich [komme] dein Fluch, mein Sohn. Doch höre auf (meine Stimme =) mich und geh, bring mir.

Da ging Jakob und nahm und brachte seiner Mutter. Und seine Mutter bereitete einen Leckerbissen zu, wie ihn (es?) sein Vater liebte.

Und Rebekka nahm die gute Kleidung ihres älteren Sohnes Esau, die bei ihr im Haus [war], und bekleidete [damit] ihren jüngeren Sohn Jakob.

Und die Felle der Ziegenböckchen legte sie seinen Händen an und auf seinen glatten Hals.

Und sie gab den Leckerbissen und das Brot, die sie zubereitet hatte, ihrem Sohn Jakob in die Hand.

Er ging zu seinem Vater und sprach: Mein Vater! Und er sprach: (hier bin ich! =) Ja? Wer [bist] du, mein Sohn?

Jakob (sprach =) antwortete seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener. Ich habe getan, (wie du mir gesagt =) worum du mich gebeten hast. (Steh auf =) Komm, setz dich und iss von meinem Wildpret, damit (deine Seele =) du mich segnest.

Da sprach Isaak zu seinem Sohn: Wie hast du so schnell [Wild] gefunden, mein Sohn? Er (sprach =) antwortete: JHWH, dein Gott, hat es für mich [so] gefügt.

Da sprach Isaak zu Jakob: Komm her, damit<sup>624</sup> ich dich betaste, mein Sohn, ob das mein Sohn Esau [ist] oder nicht.

<sup>616</sup>Der Köcher mit den Pfeilen

<sup>617</sup>Der hebräische Text markiert hier eine Verschreibung: Geschrieben (Ketib) steht ךָֿצִי Nahrung, Reiseproviant, zu Lesen (Qere) ist ךָֿצִי Wild, Jagdbeute, vgl. Vers 5.

<sup>618</sup>Es steht kein Suffix, daher ist unklar, worauf sich das „ich liebe“ bezieht.

<sup>619</sup>Partizip

<sup>620</sup>Partizip

<sup>621</sup>Die Septuaginta ergänzt: τῷ πατρὶ αὐτοῦ, seinem Vater.

<sup>622</sup>Partizip

<sup>623</sup>Das Adjektiv bedeutet auch einschmeichelnd, trügerisch.

<sup>624</sup>Waw-Perfekt



Jakob trat zu seinem Vater Isaak, und er betastete ihn. Und er sprach: Die Stimme ist die Stimme Jakobs, aber die Hände sind die Hände Esaus.

Aber er erkannte ihn nicht, denn er hatte behaarte Hände wie die Hände Esaus, seines Bruders, und er segnete ihn.

Und er (sprach =) fragte: [Bist] du mein Sohn Esau? Und er (sagte =) antwortete: Ich [bin es].

Und er sprach: Bringe mir, damit ich esse vom Wildpret meines Sohnes, damit (meine Seele =) ich dich segne. Und er brachte ihm, und er aß. Und er brachte ihm Wein, und er trank.

Und sein Vater Isaak sprach zu ihm: Komm her und küsse mich, mein Sohn.

Da trat Jakob zu [ihm] und küsste ihn. Und er roch den Geruch seiner Kleidung und segnete ihn. Er sprach:

Ich nehme wahr<sup>625</sup> den Geruch meines Sohnes. [Er ist] wie der Geruch des Feldes, das JHWH gesegnet hat. Gott gebe dir vom Tau des Himmels und (von der Fettigkeit =) vom Ertrag der Erde, und (Fülle =) viel Getreide (Korn) und Wein. Völker sollen dir dienen und Stämme sollen sich dir beugen<sup>626</sup>. Sei Herr über deine Brüder, und die Söhne deiner Mutter sollen sich dir beugen. Wer dich verflucht, sei verflucht, und wer dich segnet, sei gesegnet.

Und es geschah, als Isaak (fertig war, Jakob zu segnen =) den Segen für Jakob beendet hatte, da geschah es jedoch, dass Jakob schleunigst wegging<sup>627</sup> (vom Angesicht =) von Isaak, seinem Vater, und Esau, sein Bruder, kam von seiner Jagd.

Auch er hatte einen Leckerbissen zubereitet und brachte [ihn] seinem Vater und sprach zu seinem Vater: Steh auf, mein Vater, und iss vom Wildpret deines Sohnes, damit (deine Seele =) du mich segnest.

Da (sprach =) fragte ihn Isaak, sein Vater: Wer [bist] du? Und er (sprach =) antwortete: Ich bin dein erstgeborener Sohn Esau.

Da erschrak Isaak heftig<sup>628</sup> und (sagte =) fragte: Wer war denn das, der das Wildpret jagte und [es] mir brachte, und ich aß von allem, bevor du kamst, und segnete ihn? Er wird auch gesegnet bleiben.

Als Esau (die Worte seines Vaters hörte =) hörte, was sein Vater sagte, brach er in heftiges Klagegeschrei aus, und sein Kummer war sehr groß. Und er sprach zu seinem Vater: Segne auch mich, mein Vater!

Und [Isaak] sprach: Dein Bruder kam mit List (Betrug, Verrat) und (nahm =) stahl deinen Segen.

Und [Esau] sprach: (Wird denn sein Name genannt =) Heißt er [nicht] Jakob?<sup>629</sup> Und (dieser =) er hat mich zweimal hintergangen (betrogen)<sup>630</sup>: Meine Erstgeburt hat er (genommen =) gestohlen, und (siehe =) da, jetzt (nimmt =) stiehlt er meinen Segen! Und er (sprach =) fragte: Hast du für mich keinen Segen übrig gelassen (zurückbehalten)?

<sup>625</sup>Wörtlich: Sehe

<sup>626</sup>Hier liegt eine Verschreibung vor. Geschrieben (Ketib) steht das Imperfekt וישתחו, sie werden sich beugen, zu lesen (Qere) ist der Imperativ וישתחו, sie sollen sich beugen.

<sup>627</sup>Wörtlich: Im Weggehen ging er weg. Es handelt sich um eine Figura Etymologica: Zu der finiten Verbform tritt der Infinitiv desselben Verbs. Durch diese Fügung erhält der Verbal Ausdruck besonderen Nachdruck (Schneider, Grammatik 50.4.2).

<sup>628</sup>Figura Etymologica, vgl. Gesenius 394. Wörtlich: Isaak erschreckte einen überaus großen Schrecken (Entsetzen)

<sup>629</sup>Ein im Deutschen nicht wiederzugebendes Wortspiel: Der Name יעקב ist auch die 3.Sg. Impf. Qal des Verbs עקב = er betrügt. Gen 25,26 leitet den Namen vom Nomen עקב Ferse, ab, das mit dem Verb eine gemeinsame Wurzel bildet: auf dem Fuße folgen, an die Ferse fassen.

<sup>630</sup>Das Verb ist עקב s. vorige Anmerkung.

Isaak antwortete {und sprach zu} Esau: Sieh mal, ich habe ihn zum Herrn über dich gemacht (eingesetzt), alle seine Brüder habe ich ihm als Diener (Knechte, Sklaven) gegeben, mit Getreide und Wein habe ich ihn versehen (ausgestattet). Was kann ich noch für dich tun, mein Sohn?

Da sprach Esau zu seinem Vater: Hast du nicht einen Segen für mich, mein Vater? Segne auch mich, mein Vater! Und Esau (erhob seine Stimme und weinte =) fing an zu weinen.

Da antwortete sein Vater Isaak {und sprach zu ihm}:

Sieh, (fettes Land der Erde =) [un]fruchtbare Landstriche<sup>631</sup> werden dein Wohnsitz sein, und ohne Tau vom Himmel. Von deinem Schwert wirst du leben und deinem Bruder wirst du dienen. Aber es soll geschehen, wenn du dich anstrengst<sup>632</sup>, wirst du dein Joch losreißen von deinem Nacken.

Esau feindete Jakob an wegen des Segens (mit dem ihn sein Vater gesegnet hatte =) den ihm sein Vater erteilt hatte. Und Esau sprach (in seinem Herzen =) zu sich: Es nähern sich die Tage der Trauer um meinen Vater. Dann werde ich meinen Bruder Jakob töten (totschlagen).

Als Rebekka die Worte Esaus, ihres älteren Sohnes, hinterbracht wurden (man hinterbrachte Rebekka Esaus ... Worte), sandte sie und rief nach Jakob, ihrem jüngeren Sohn, und sprach zu ihm: (Siehe =) Pass auf! Dein Bruder Esau will sich an dir rächen (Rache nehmen)<sup>633</sup>, er will dich töten.

Pass auf, mein Sohn, höre auf (meine Stimme =) mich: Mach dich auf und fliehe zu Laban, meinem Bruder, nach Haran.

Du sollst bei ihm einige Tage (wohnen =) bleiben, bis sich der Zorn deines Bruders (gewendet =) gelegt hat.

Wenn der Zorn deines Bruders sich (von dir gewendet =) gelegt hat und er vergessen hat, was du ihm angetan hast, werde ich [nach dir] schicken und dich von dort holen. Warum soll ich (der Kinder beraubt werden =) euch beide verlieren<sup>634</sup> an einem Tag?

Und Rebekka sprach zu Isaak: Ich bin lebensüberdrüssig (ekle mich vor dem Leben) wegen der (Töchter Chets =) Hetiterinnen. Wenn Jakob eine Frau von den (Töchtern Chets =) Hetiterinnen nimmt wie jener<sup>635</sup> [sich eine Frau] von den Töchtern des Landes [nahm], was soll mir das Leben (warum soll ich noch leben)?

## Kapitel 28

<sup>631</sup>Im hebräischen Text steht „fettes Land“, aber das hat Isaak ja schon Jakob versprochen. Der dritte Versteil macht klar, dass Esau das Gegenteil erhält. Im Hebräischen steht dafür מן, ohne. Das Wort משמני könnte man auch מצמי lesen; bei der Zusammenziehung beider Worte würde das Nun wegfallen, und im Schin müsste ein Punkt (Dagesch) stehen, dann würde es „ohne Fett der Erde“ heißen. Es steht aber so nicht im Text.

<sup>632</sup>So Gesenius, S. 1224. Die Wurzel ררר im Hif'il kommt nur an dieser Stelle und in Psalm 55,3 vor, das Qal nur Hosea 12,1 und Jeremia 2,31; an allen Stellen ist der Text unsicher. An den drei genannten Stellen hat das Verb die Bedeutung „umherschweifen“, aber diese Bedeutung ergibt hier keinen Sinn. Deshalb werden im Apparat der BHS verschiedene andere Möglichkeiten vorgeschlagen: Der samaritanische Pentateuch hat hier das Imperfekt Nif'al von אדר, „du wirst dich verherrlichen“. Die Septuaginta (und ihr folgend die Vulgata) übersetzen καταλῆς (von καταλῆω, herunternehmen, niederreißen) = „du wirst herunterreißen“. Der Bearbeiter schlägt vor, ארך hif'il zu lesen, „du wirst lange leben“, oder מרד Qal, „du wirst dich auflehnen“.

<sup>633</sup>Partizip

<sup>634</sup>Esau müsste als Mörder seine Familie verlassen.

<sup>635</sup>Gemeint ist Esau

Und Jakob hob seine Füße und er ging zur Erde der Söhne des Morgenlandes (Osten). Und er sah und siehe, [da war] ein Brunnen auf dem Feld und siehe, dort waren drei Herden [von] Kleinvieh, [das] lagerte an ihm, denn aus dem Brunnen tränkte man die Herden. Und der Fels auf der Öffnung des Brunnen war groß. Und sie versammelten dort alle Herden und wälzten den Fels von der Öffnung des Brunnen und sie tränkten das Kleinvieh und sie brachten den Fels zurück auf die Öffnung des Brunnen zu seinem Platz. Und Jakob sprach zu ihnen: „Meine Brüder, woher [seid] ihr?“ Und sie sagten: „Wir [sind] aus Haran.“ Und er sprach zu ihnen: „Kennt ihr Laban, den Sohn Nahors?“ Und sie sagten: „Wir kennen ihn!“ Und er sprach zu ihnen: „Geht es ihm gut?“ Und sie sagten: „Es geht ihm gut! Und siehe, [da] ist Rahel, seine Tochter; sie begleitet das Kleinvieh.“ Und es begab sich, als Jakob Rahel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter und das Kleinvieh Labans, des Bruders seiner Mutter sah, [da] kam er hinzu, und Jakob wälzte den Stein von der Öffnung des Brunnens, und tränkte das Kleinvieh Labans, des Bruders seiner Mutter. Und es geschah, als Laban die Nachricht von Jakob, dem Sohn seiner Schwester hörte, [da] lief er hin, um ihn (für ihn) zu treffen und umarmte ihn und küsste ihn und brachte ihn in sein Haus. Und er sagte ihm all diese Worte.

## Kapitel 29

Und er erhob sich in der Nacht, und nahm seine zwei Frauen (Weiber) und seine zwei Sklavinnen<sup>636</sup> und seine ein zehn (elf) Kinder. Und sie gingen durch den Übergang des Jabbok. Und er nahm sie und er führte sie durch das Tal. Und er brachte auch das hinüber, was ihm war. Und Jakob blieb zurück, alleine für sich. Und es rang ein Mann mit ihm bis zum aufgehen der Morgenröte. Und er sah, dass er nicht zu ihm konnte, und er berührte [ihn] an seiner Hüftpfanne. Und die Hüftpfanne Jakobs verrenkte sich in seinem Kampf mit sich. Und er sagte: „Lass mich los, weil die Morgenröte aufgeht.“ Und er sagte: „Ich lasse dich nicht los, als wenn du mich segnest.“ Und er sagte zu ihm: „Was ist dein Name?“ Und er sagte: „Jakob“ Und er sagte: „Nicht länger soll dein Name Jakob sein (gesagt werden), sondern er sei Israel. Denn du hast gestritten mit Gott und mit Menschen und du hast obsiegt.“ Und Jakob fragte, und er sagte: „Erzähle doch deinen Namen.“ Und er sagte: „Warum fragst du {dies}[nach] meinen Namen?“ Und er segnete ihn dort. Und Jakob sagte den Namen der Stätte: Penuel. Denn ich habe Gott gesehen, Angesicht zu Angesicht und meine Seele wurde gerettet. Und es ging die Sonne zu ihm auf, als er vorbeizog an Penuel. Und er hinkte an der Hüftpfanne. Deswegen essen die Israeliten nicht die Sehne der Hüfte<sup>637</sup>, die auf der Hüftpfanne ist, bis zu diesem Tag. Denn Jakobs Hüftpfanne berührte sie an der Sehne der Hüfte.

## Kapitel 30

<sup>638</sup> Und es ließ sich nieder (wohnte) Jakob im Land der Fremdlingschaft (des Gastaufenthalts) seines Vaters, im Land Kanaan. Dies [ist] die Familiengeschichte Jakobs.

<sup>636</sup>Gesenius: Sklavin der Frau, die sie ihm als Kebsweib geben konnte

<sup>637</sup>Gesenius: nervus ischiadicus

<sup>638</sup>[Status: Ungeprüft]

Josef, als Siebzunjähriger,<sup>639</sup> hütete<sup>640</sup> mit seinen Brüdern das Kleinvieh<sup>641</sup> – {und} er war [noch] ein junger Bursche –, [das heißt] (er war ein Gehilfe (wie ein Gehilfe; junger Bursche)) mit (bei) den Söhnen Bilhas und mit den Söhnen Silpas, der Frauen seines Vaters. Und Josef brachte einen bösen Bericht (Gerücht)<sup>642</sup> [über] sie zu ihrem Vater. {Und} Israel liebte Josef mehr als alle seine Brüder, denn ein im Alter geborener Sohn (ein Sohn des Alters, Alterssohn) war er ihm. Und er machte ihm ein langärmeliges Hemd (Tunika). Und es sahen seine Brüder, dass ihr Vater ihn mehr als alle seine Brüder liebte. Und sie hassten ihn, sodass sie nicht friedlich (zum Frieden) mit ihm zu reden vermochten. Und es träumte Josef einen Traum, und er erzählte [ihn] seinen Brüdern. Da hassten sie ihn noch mehr.<sup>643</sup> Und er sagte zu ihnen: Hört doch diesen Traum, den ich geträumt habe. {Und} Siehe, wir waren [gerade] am Garben binden inmitten des Feldes, und siehe, meine Garbe stieg empor (erhob sich) und stellte sich sogar hin. Und siehe, es umrundeten eure Garben [meine Garbe] (es stellten sich eure Garben im Kreis auf) und warfen sich vor meiner Garbe nieder! Da sagten ihm seine Brüder: Willst du etwa<sup>644</sup> König über uns sein, {oder}<sup>645</sup> willst du {etwa} über uns herrschen? Und sie hassten sie ihn noch mehr<sup>646</sup> wegen seiner Träume und wegen seiner Reden. Er träumte noch einen anderen Traum. Er erzählte ihn seinen Brüdern und sagte: Siehe, ich habe noch einen Traum geträumt. {Und} Siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne warfen sich vor mir nieder.<sup>647</sup> Und er erzählte [den Traum] seinem Vater und seinen Brüdern. Da schimpfte sein Vater mit ihm: Was [soll] dieser Traum, den du geträumt hast? Sollen etwa ich und deine Mutter und deine Brüder kommen, um uns vor dir niederzuwerfen auf den Boden? Und seine Brüder waren neidisch auf ihn. Sein Vater behielt (bewahrte) die Sache (das Wort) [im Gedächtnis]. [Eines Tages] gingen seine Brüder das Kleinvieh ihres Vaters in Sichem hüten. Da sagte Israel zu Josef: Hüten deine Bruder nicht [gerade] [das Kleinvieh] in Sichem? Geh [doch bitte], ich will dich zu ihnen senden. Da sagte er (Josef) ihm: Ich bin bereit! (Hier bin ich!) Und er (Israel) sagte ihm: Geh doch, sieh [nach dem] Wohlbefinden deiner Brüder und [nach dem] Wohlbefinden des Kleinviehs, und erstatte mir Bericht.<sup>648</sup> So entsandte (schickte) er ihn aus dem Tal [von] Hebron, und er kam nach Sichem. Und es fand ihn ein Mann, als (wie) <sup>649</sup> [er] auf dem Feld herumirrte<sup>650</sup>. Da (und) fragte ihn der Mann {folgendermaßen}: Was suchst

<sup>639</sup>Wörtlich: „ein Sohn von 17 Jahren“. Oder: „sein siebzehnjähriger Sohn“. Im Hebräischen wird das Wort בן „Sohn“ auch im übertragenen Sinne zur Bildung von Einzelbegriffen aus Kollektivbegriffen benutzt. Ein „Sohn von 17 Jahren“ ist demnach jemand, der 17 Jahre alt ist bzw. ein 17-Jähriger.

<sup>640</sup>Wörtlich „war hütend“.

<sup>641</sup>Das sind Schafe und Ziegen.

<sup>642</sup>Es wirkt hier so, als ob Josef seine Brüder anschwärzt, aber die Wortbedeutung ist nicht so klar. In Jer 20,10 und Hes 36,4 bedeutet es neutral „Tratsch“, in den Psalmen (25,10; 31,14) „Gerücht“ (bes. negativ in 10,18). Aber im Pentateuch kommt es nur noch in Num 13,32; 14,36f. vor, wo die israelitischen Kundschafter einen Bericht über das eigentlich gute Land Kanaan negativ wiedergeben. Er stellt also womöglich nur Tatsachen negativ dar oder liefert einen neutralen Bericht böser Taten.

<sup>643</sup>Wörtlich: „fügten sie noch hinzu, ihn zu hassen“

<sup>644</sup>Die Fragepartikel „etwa“ übersetzt den infinitivus absolutus ,לֵךְ der bei Fragen die Funktion hat, die Eindringlichkeit der Frage zu verstärken (Gesenius/Kautzsch 1909: § 113q).

<sup>645</sup>Die Kombination הִיּוֹדֵעַ ... אִם leitet normalerweise eine Doppelfrage mit dem Sinn „entweder...oder“ ein. Die beiden Frageglieder müssen sich aber nicht gegenseitig ausschließen, sondern können auch – wie im vorliegenden Vers – alternative Formulierungen des gleichen Sachverhalts sein (Gesenius/Kautzsch 1909: § 115h)

<sup>646</sup>Wörtlich: „fügten sie noch hinzu, ihn zu hassen“

<sup>647</sup>Wörtlich: „[waren] sich vor mir Niederwerfende“

<sup>648</sup>Wörtlich: „bring mir Nachricht zurück“

<sup>649</sup>Die präsentative Partikel הִנֵּה bedeutet nicht nur „Siehe!“, sondern dient auch zur Herstellung temporaler und kausaler Verknüpfungen („als“, „weil“ etc.).

<sup>650</sup>Auflösung eines Ptz.

du? Und er sagte: Meine Brüder suche ich. Sag (erzähle) mir doch [bitte], wo sie weiden! Und es sagte der Mann: Sie sind von hier aufgebrochen, denn ich habe sie sagen gehört: Lasst uns nach Dotan gehen! Und es ging Josef nach seinen Brüdern (hinter seinen Brüdern her), und er fand sie in Dotan. Als sie ihn von der Ferne kommen sahen, {und} bevor er ihnen nahe kam, fassten sie den {arglistigen} Plan, ihn zu töten. Und sie sagten einer zum anderen (zueinander): Seht, dieser Träumer<sup>651</sup> kommt (ist am Kommen). Jetzt aber los! (Und jetzt auf!) Lasst<sup>652</sup> ihn uns erschlagen (töten) und in eine der Zisternen werfen! Dann werden wir [unserem Vater] sagen, ein wildes (böses) Tier habe ihn gefressen. {Und} Wir werden sehen, was aus seinen Träumen wird.<sup>653</sup> Als Ruben [das] hörte, wollte er ihn aus ihrer Hand (Gewalt) retten (entreißen) und sagte: Wir dürfen (lasst uns) sein Leben nicht nehmen.<sup>654</sup> {Und es sagte Ruben:} Vergießt kein Blut! Werft ihn in die Zisterne dort (diese Zisterne) in der Wüste, [die] Hand aber streckt nicht gegen ihn aus. [Ruben sagte das,] um ihn (Josef) aus ihrer Hand (Gewalt) zu retten (entreißen) {um} und ihn zu seinem Vater zurückkehren zu lassen (zurückzubringen). Als Josef schließlich bei seinen Brüdern angekommen war,<sup>655</sup> [da] zogen sie Josef sein Hemd aus, das langärmelige Hemd, das er anhatte. Und sie nahmen (ergriffen) ihn und warfen ihn die Zisterne. {Und} Die Zisterne war [übrigens] leer, es war kein Wasser in ihr. Und sie setzten sich hin, um etwas (Brot, Speise) zu essen. Als sie die (ihre) Augen erhoben (aufblickten), [da] sahen sie {siehe!} eine Karawane von Ismaelitern, die [gerade] aus Gilead kam. Ihre Kamele trugen Tragakant,<sup>656</sup> Balsam und Ladanum.<sup>657</sup> [Sie] waren unterwegs nach Ägypten, um [ihre Waren dorthin] zu bringen.<sup>658</sup> Und es sagte Juda zu seinen Brüdern: Was [ist der] Gewinn (was gewinnen wir damit), wenn wir unseren Bruder töten (erschlagen) und sein Blut (seinen Tod) verbergen (bedecken, zudecken)?<sup>659</sup> Los (Auf), verkaufen wir ihn an die Ismaeliter! Unsere Hand aber sei nicht (soll nicht sein) gegen ihn (an ihm). Denn unser Bruder, unser Fleisch [ist] er. Und es hörten seine Brüder [auf ihn]. Und es kamen midianitische Männer vorbei, die [durch das Land] zogen (umherreisten). Und sie zogen Josef aus der Zisterne nach oben,<sup>660</sup> und sie verkauften Josef (ihn) an die Ismaeliter für zwanzig Silber[stücke]. Und sie brachten Josef nach Ägypten. Als Ruben zur Zisterne zurückkam, {und} siehe, Josef war nicht [mehr] in der Zisterne (darin). Und er zerriss seine Kleidung. Und er kehrte zu seinen Brüdern zurück und sagte: Der Junge (das Kind) ist nicht [mehr] da! {Und ich} Was

<sup>651</sup>Wörtlich: „Herr der Träume“. Laut Gesenius bezeichnet hebr. מַלְאָךְ „Herr“ in Verbindung mit bestimmten Substantiven eine Person, „mit dem die Sache irgendwie verbunden ist“. So ist ein „Herr der Pfeile“ zum Beispiel ein Bogenschütze (Gen 49:23) und ein „Herr der Träume“ ein Träumer.

<sup>652</sup>Die beiden Verben in diesem Satz scheinen ihre auffordernde (kohortative) Bedeutung vom vorausgehenden Imperativ לֵךְ (hier übersetzt als „los“) zu „erben“. Der Form nach sind die Verben nicht kohortativ. Beide Verben weisen die allgemeine Form weyiqtol auf י + Imperfekt). Die Bedeutung dieser Form wird in der Forschung kontrovers diskutiert (William's Hebrew Syntax, §180).

<sup>653</sup>Wörtlich: „was seine Träume werden“.

<sup>654</sup>Wörtlich: „Wir werden ihn nicht schlagen [in Bezug auf sein] Leben.“

<sup>655</sup>Wörtlich: „Und es geschah, als Josef zu seinen Brüdern gekommen war“.

<sup>656</sup>Tragakant ist eine pflanzlich gewonnene, gummiartige Substanz, die im Altertum u.a. bei der Herstellung von Räucherwerk, Arzneien und Kosmetikprodukten Verwendung fand.

<sup>657</sup>Ladanum ist ein Pflanzenharz, das u.a. als Heilmittel für Atem- und Verdauungsprobleme verwendet wurde.

<sup>658</sup>Wörtlich: „Sie gingen, um [ihre Waren] nach Ägypten hinabzubringen“.

<sup>659</sup>Vgl. Gen 4:10, wo nach Abels Tod die „Stimme seines Blutes“ vom Ackerboden her den Klageruf erhebt und von Gott erhört wird.

<sup>660</sup>Im hebräischen Original stehen zwei koordinierte Verben, „zogen [heraus]“ und „brachten nach oben“, die denselben Vorgang bezeichnen und daher mittels eines einzigen Verbs wiedergegeben werden können (vgl. Williams' Hebrew Syntax §223).

soll ich [jetzt] machen?<sup>661</sup> Und sie nahmen das Hemd Josefs, und sie schlachteten einen Ziegenbock, und sie tauchten das Hemd in das Blut. Und sie ließen das langärmelige Hemd ihrem Vater bringen<sup>662</sup> und sagten [ihm] (ließen [ihm] sagen): Das haben wir gefunden. Prüfe (betrachte, erkenne) doch [bitte], ob es das Hemd deines Sohnes [ist] oder nicht! Und er prüfte (betrachtete, erkannte) es und sagte: [Es ist] das Hemd meines Sohnes! Ein wildes (böses) Tier hat ihn gefressen (verschlungen). Josef ist eindeutig (wahrlich) gerissen (zerrissen) worden!<sup>663</sup> Und es zerriss Jakob seine Kleider, und er legte Sack[tuch] um seine Lenden (Hüften). Und er trauerte viele Tage um seinen Sohn. Und es machten sich auf (standen auf) alle seine Söhne und alle seine Töchter, um ihn zu trösten. Und er weigerte sich, getröstet (bemitleidet) zu werden. Und er sagte {dass}: Ich will (werde) zu meinem Sohn trauernd (in Trauer) in den Scheol (in das Totenreich) hinabsteigen. Und es beweinte ihn sein Vater. Und die Midianiter<sup>664</sup> verkauften ihn nach Ägypten, an Potifar, einen Beamten des Pharaoh, den Hauptmann (Führer) der Leibwächter (Leibwache).

### Kapitel 31

<sup>665</sup> Und es geschah zu (in) jener (dieser) Zeit, dass Juda hinabging (hinabstieg) von {mit} seinen Brüdern. Und er kehrte zu (bei) einem adullamitischen Mann ein. Sein (dessen) Name [war] Hira.<sup>666</sup> Und es sah dort Juda die Tochter eines kanaanäischen Mannes. Sein (dessen) Name war Schua. Und er nahm sie [sich zur Frau] und kam zu ihr.<sup>667</sup> Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und er (Juda) nannte seinen Namen Er. Und sie wurde wieder (noch einmal) schwanger und gebar einen Sohn. Und er (Juda) nannte seinen Namen Onan. Und sie wurde noch einmal<sup>668</sup> schwanger und gebar einen Sohn. Und er (Juda) nannte seinen Namen Schela. {Und} Er war<sup>669</sup> in Kesib, als sie ihn gebar. Und es nahm (fand) Juda eine Frau für Er, seinen Erstgeborenen. {Und} Ihr Name [war] Tamar. Und es war Er (Und es begab sich, dass...), der Erstgeborene Judas, böse (schlecht) in den Augen JHWHs, und es tötete ihn JHWH. Und es sagte Juda zu Onan: Geh (gehe ein, komm) zur Frau deines Bruders<sup>670</sup> und gehe mit ihr die Schwagerehe ein<sup>671</sup> und bringe hervor (stelle auf)

<sup>661</sup>Wörtlich: „Wohin komme (part.) ich?“

<sup>662</sup>Wörtlich: „Und sie schickten das langärmelige Hemd und sie brachten ihrem Vater“. Die zwei Verben des hebr. Originals „schickten“ und „brachten“ beschreiben denselben Vorgang und wurden daher als eine Verbalgruppe übersetzt: „ließen...bringen“ (vgl. die Anmerkung zu Vers 28).

<sup>663</sup>Wörtlich: „Wahrlich ein Zerrissener [ist] Josef.“

<sup>664</sup>Im hebräischen Original (d.h. im masoretischen Text) steht „Medaniter“ (wahrscheinlich ein Schreibfehler).

<sup>665</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>666</sup>Oder: „Und er zeltete / schlug sein Zelt auf in der Nähe eines adullamitischen Mannes.“

<sup>667</sup>Die Wendung „zu einer Frau kommen“ ist im Hebräischen ein Euphemismus für „mit einer Frau Geschlechtsverkehr haben“.

<sup>668</sup>Wörtlich: „Und sie fügte noch hinzu [schwanger zu werden]“ (verbaler Hendiadys)

<sup>669</sup>Es mutet etwas merkwürdig an, dass Judas Aufenthaltsort zum Zeitpunkt der Geburt erwähnt wird. Zudem wirkt der hebräische Satzbau sehr eigenartig. Im kritischen Apparat der Biblia Hebraica wird daher vorgeschlagen, „war“ als „sie“ zu lesen – die beiden Wörter unterscheiden sich im Hebräischen nur durch einen Buchstaben, d.h. hier könnte ein Schreibfehler im masoretischen Text vorliegen. Dann würde der vorliegende Satz lauten: „Sie [war] in Kesib, als sie ihn gebar“.

<sup>670</sup>Gemeint ist: „Vollziehe Beischlaf mit der Frau deines Bruders“. Der unmittelbar folgende Teilsatz stellt klar, dass der Beischlaf im gesetzlichen Rahmen der Schwagerehe erfolgen soll.

<sup>671</sup>Starb ein verheirateter Mann, ohne mit seiner Frau einen Erben gezeugt zu haben, musste dies nach Dtn 25,5-6 „nachgeholt“ werden, indem einer der Brüder des Verstorbenen mit der Witwe die sogenannte Schwagerehe (Levirat) einging.

Nachkommen (Samen) für deinen Bruder. Und es wusste Onan, dass die Nachkommen (der Same) nicht für ihn sein würden, sodass, wann immer er zur Frau seines Bruders kam, er [seinen Samen] auf dem Boden (auf den Boden) verderben ließ (vernichtete), ohne seinem Bruder [einen] Nachkommen (Samen) zu geben. Und es war böse (schlecht) in den Augen JHWHs, was er (Onan) getan hatte, und er tötete auch ihn. Und es sagte Juda zu Tamar, seiner Schwiegertochter: Bleibe (wohne, lass dich nieder) als Witwe [im] Haus deines Vaters, bis mein Sohn Schela erwachsen (groß) ist. Denn er sagte [sich]: Dass er nicht auch noch stirbt wie seine Brüder! Und es ging Tamar und ließ sich nieder (wohnte) im Haus ihres Vaters. Und es häuften sich die Tage (es vergingen viele Tage), und es starb die Tochter Schuas, die Frau Judas. Und es beendete Juda die Trauerzeit (war getröstet), und er ging hinauf zu<sup>672</sup> den Schafscherern nach Timna, er und Hira, sein Freund der Adullamiter. Und es wurde Tamar folgendes erzählt (berichtet): Siehe, dein Schwiegervater geht [gerade] hinauf (ist unterwegs hinauf) nach Timna, um seine Schafe (sein Kleinvieh) zu scheren. Und sie zog ihre Witwenkleider (die Kleider ihrer Witwenschaft) aus {von auf ihr}, und sie bedeckte [sich] mit einem (dem) Schleier und verhüllte sich. Und sie setzte sich in den [Orts]eingang von Enajim, das auf dem Weg nach Timna [liegt]. Denn sie hatte gesehen, dass Schela groß (erwachsen) geworden war. Sie war ihm aber nicht als Frau gegeben worden. Und es sah sie Juda und hielt sie für eine Prostituierte (Dirne, Hure), denn sie hatte ihr Gesicht bedeckt (verdeckt). Und er bog zu ihr ab an den Weg und sagte: {Auf} Ich will zu dir kommen! Denn er wusste nicht, dass es (sie) seine Schwiegertochter [war]. Und sie sagte: Was gibst du mir (wirst du mir geben), wenn du zu mir kommen darfst (kommst)? Und er sagte: Ich werde (will) dir einen jungen (kleinen) Ziegenbock (Ziegenböckchen, Ziegenböcklein) von der Herde schicken. Und sie sagte: Wenn du mir ein Pfand gibst, bis du [ihn] schickst! Und er sagte: Was [ist] das Pfand, das ich dir geben soll? Und sie sagte: Deinen Siegel(ring) und deine Schnur<sup>673</sup> und deinen Stab, der in deiner Hand ist. Und er gab ihr [alles]. Und er kam zu ihr, und sie wurde schwanger von ihm. Und sie {stand auf und} ging [weg] und legte ihren Schleier ab {von auf ihr} und zog ihre Witwenkleider (die Kleider ihrer Witwenschaft) an. Und es schickte Juda den jungen Ziegenbock in (mit) der Hand (vermittels) seines Freundes, des Adullamiters, um das Pfand aus der Hand (von) der Frau zu holen (nehmen). Er fand sie aber nicht. Und er (der Adullamiter) fragte die Männer ihres (des) Ortes {Folgendes}: Wo ist die (jene) Tempelprostituierte, die in Enajim am Weg (an der Straße) [war, saß]? Und sie sagten: Hier ist keine Tempelprostituierte gewesen. Und er kehrte zurück zu Juda und sagte: Ich habe sie nicht gefunden! Und auch (sogar) die Männer des Ortes haben gesagt: Hier ist keine Tempelprostituierte gewesen. Und es sagte Juda: Sie soll [das Pfand] für sich nehmen (behalten),<sup>674</sup> damit wir nicht zum Gespött (zum Verachtung, zu Verachteten) werden.<sup>675</sup> Siehe, ich habe einen jungen (kleinen) Ziegenbock (Ziegenböckchen, Ziegenböcklein) geschickt, aber du hast sie nicht gefunden.<sup>676</sup> Und es geschah nach ungefähr (etwa) drei Monaten, dass Juda Folgendes berichtet (erzählt) wurde: Deine Schwiegertochter hat Hurerei (Unzucht)

<sup>672</sup>Im hebräischen Original steht „auf“ statt „zu“, was wahrscheinlich ein Schreibfehler ist (vgl. den kritischen Apparat der Biblia Hebraica).

<sup>673</sup>Das Siegel wurde an einer Schnur um den Hals gehängt getragen.

<sup>674</sup>Das von Juda hinterlegte Pfand (Siegelring samt Band und Stab) war sicherlich mehr wert als der Ziegenbock, den Juda der Prostituierten als Lohn versprochen hatte.

<sup>675</sup>Gemeint ist: „damit wir nicht durch weitere peinliche Nachforschungen zum Gespött der Leute werden“.

<sup>676</sup>Mit dieser Aussage rechtfertigt Juda seine Entscheidung zusätzlich, keine weiteren Nachforschungen anzustellen: Er hat das Nötige getan, um seinen Teil der Abmachung mit der Prostituierten einzuhalten. Dass die Frau sich nicht auffinden ließ, ist nicht seine Schuld.

getrieben und {Siehe!} ist sogar (auch) schwanger von der Hurerei! Und es sagte Juda: Führt sie hinaus, damit (dass) sie verbrannt wird (sie soll verbrannt werden)! {Und} Sie wurde [gerade] hinausgeführt (Als sie hinausgeführt wurde...) und sie schickte (ließ schicken) ihrem Schwiegervater Folgendes: Von dem Mann, dem diese [Dinge gehören], bin ich schwanger geworden. Untersuche (prüfe, betrachte) doch [bitte], wem dieser Siegelring und diese Schnur (Schnüre) und dieser Stab gehören! Und Juda betrachtete (prüfte, untersuchte) [die Sachen] und sagte: Sie ist im Recht mir gegenüber (gerechter als ich), weil (insofern als, in Anbetracht der Tatsache, dass) ich sie nicht [an] meinen Sohn Schela gegeben habe. Und er schief nicht (hatte keinen Geschlechtsverkehr)<sup>677</sup> mehr mit ihr. Und es geschah (begab sich, war) zu der Zeit ihres Gebärens (ihrer Entbindung): {Und} Siehe, [da waren] Zwillinge in ihrem Mutterleib (Bauch). Und es geschah (begab sich, war), als (während) sie gebar, dass [einer] die Hand herausstreckte (gab). Und es nahm (ergriff, griff zu) die Hebamme [die Hand] und band [einen] roten [Faden] um (auf) seine Hand (sein Handgelenk), mit den Worten (und sagte): Dieser (er) ist zuerst herausgekommen. Und es geschah (begab sich, war), als er [gerade] seine Hand zurückzog, {und} siehe, [da] kam sein Bruder heraus. Und sie sagte: Warum hast du für dich (zu deinem Vorteil) einen Durchbruch gemacht (Riss gerissen)? Und man (Juda) nannte seinen Namen Perez.<sup>678</sup> Und danach kam sein Bruder heraus, um dessen Hand (Handgelenk) der rote [Faden war]. Und man (Juda) nannte seinen Namen Serach.<sup>679</sup>

## Kapitel 32

<sup>680</sup> Und Josef wurde nach Ägypten hinabgebracht, und es kaufte ihn Potifar, ein Beamter (Hofbeamter, Eunuch) [des] Pharaos, der Anführer (Führer) der Leibwächter, ein ägyptischer Mann (Ägypter), aus der Hand der Ismaeliter, die ihn dorthin hinabgebracht hatten. Und es war JHWH mit Josef, und er (Josef) wurde ein erfolgreicher (Erfolg habender) Mann. Und er war im Haus seinen Herren, des Ägypters (seines ägyptischen Herrn). Und es sah sein Herr, dass JHWH mit ihm war. {Und} Alles, was er machte (tat), ließ JHWH {in seiner Hand} gelingen (glücken, erfolgreich sein). Und es fand Josef Gnade in seinen<sup>681</sup> Augen, und er diente ihm. Und er machte ihn zum Aufseher (ließ ihn beaufsichtigen) über sein Haus. {Und} Alles, was ihm gehörte, gab er in seine Hand. Und es war (begab sich) damals (von da an, seitdem, nachdem), als er ihn zum Aufseher machte über sein Haus (in seinem Haus) und über alles, was ihm gehörte, [da] segnete JHWH das Haus des Ägypters wegen Josef. Und es war der Segen JHWHs auf (mit, in) allem, was ihm gehörte, im Haus und auf dem Feld. Und er ließ alles, was er hatte (besaß), in der Hand Josefs (überließ alles ... der Aufsicht Josefs). Und er wusste mit ihm (seitdem/da er ihn hatte) nichts [mehr von seinen eigenen Angelegenheiten], außer [von] dem Brot, das er [gerade] aß.<sup>682</sup> Und es war Josef schön von Statur (Gestalt) und {schön von} Aussehen. Und {es begab sich (geschah, war)} nach diesen Ereignissen (Begebenheiten) {dass} erhob (fand Gefallen an Josef, begehrte Josef, betrachtete mit Begehren) die Frau seines Herrn ihre

<sup>677</sup> Im hebräischen Original steht „er erkannte sie nicht mehr“, ein Euphemismus für „er hatte keinen Geschlechtsverkehr mehr mit ihr“.

<sup>678</sup> Hebr. perez bedeutet „Riss, Durchbruch“

<sup>679</sup> Hebr. serach bedeutet „Sonnenaufgang“

<sup>680</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>681</sup> D.h. Potifars.

<sup>682</sup> Für die Lesefassung bietet sich eine freie Übersetzung der hebräischen Ausdrucksweise an, z.B.: „Seitdem er Josef hatte, brauchte Potifar sich um nichts mehr zu kümmern, außer um seine intimsten Angelegenheiten.“



Augen zu Josef. Und sie sagte zu ihm: Schlaf [doch] mit mir! Und er weigerte sich und sagte zur Frau seines Herrn: Siehe, mein Herr weiß mit mir (seitdem er mich hat) nicht [mehr], was im Haus[halt] [Sache ist / geschieht]. {Und} Alles, was ihm gehört, hat er in meine Hand gegeben (unter meine Aufsicht gestellt). Er ist nicht größer (mächtiger) in diesem Haus als ich, und er verweigert mir nichts (enthält mir nichts vor) außer dir, weil du seine Frau [bist]. {Und} Wie könnte (kann) ich [also] diese (eine solch) große Boshaftigkeit tun und vor Gott sündigen? [So] begab es sich (geschah es), dass sie Tag zu Tag zu Josef redete (versuchte, Josef zu überreden), er aber nicht auf sie hörte [und sich weigerte], neben ihr zu liegen (mit/neben ihr zu schlafen), mit ihr zu sein. Und {es geschah (begab sich)} an seinem solchen Tag (an diesem Tag) kam er nach Hause (ins Haus), um seine Arbeit (seinen Dienst) zu tun, und es [war] niemand von den Männern (Dienern) des Hauses dort {im Haus}. Und sie ergriff (hielt) ihn an seinem Gewand (seiner Kleidung) und sagte: Schlaf [doch] mit mir! Und er ließ sein Gewand in ihrer Hand (bei ihr) und floh (flüchtete) und zog (ging) hinaus auf die Straße.<sup>683</sup> Und {es geschah (begab sich)}, als sie sah, dass er sein Gewand in ihrer Hand ließ und [hinaus] auf die Straße floh (flüchtete), da rief sie die Männer ihres Hauses und sagte zu ihnen {Folgendes}: Seht, er<sup>684</sup> hat zu uns einen Hebräer gebracht, damit er<sup>685</sup> uns verhöhnt (mit uns Scherze/Mutwillen treibt, sich über uns lustig macht)! Er ist zu mir gekommen, um mit mir zu schlafen, und (aber) ich rief mit lauter (großer) Stimme [um Hilfe]! Und {es geschah,} als er hörte, dass ich meine Stimme erhob und rief (schrie), da ließ er sein Gewand neben mir zurück und zog hinaus auf die Straße. Und sie ließ sein Gewand bei (neben) ihr liegen (bewahrte sein Gewand auf), bis sein Herr in sein Haus kam. Und sie sprach zu ihm nach diesen Worten<sup>686</sup> {folgendermaßen}: Es ist zu mir gekommen der hebräische Sklave, den du zu uns gebracht (geholt) hast, um mich zu verhöhnen.<sup>687</sup> Und {es geschah,} [gleich] nachdem ich meine Stimme erhoben und gerufen hatte, da ließ er sein Gewand neben mir [zurück] und floh (flüchtete) [hinaus] auf die Straße. Und {es geschah,} als sein Herr die Worte seiner Frau hörte, die sie zu ihm gesagt hatte {folgendermaßen}: So (gemäß diesen Worten) ist dein Sklave mit mir umgegangen (hat dein Sklave mir getan)!, da entbrannte sein Zorn. Und der Herr Josefs ergriff ihn (ließ ihn ergreifen) und gab ihn (ließ ihn bringen/werfen) ins Gefängnis, den Ort, wo die Gefangenen des Königs (Pharaos) festgehalten (in Haft gehalten) wurden. [So] war er dort im Gefängnis. Und es war JHWH mit (bei) Josef und wendete [sich] ihm [in] Güte (Treue) zu, und er gab (schenkte) ihm Gnade (Wohll wollen) in den Augen des Gefängnisvorstehers (Gefängnisleiters, Kerkermeisters)<sup>688</sup> Und es gab (stellte) der Gefängnisvorsteher alle Häftlinge (Gefangenen), die

<sup>683</sup>Die beiden Verben „floh“ und „zog hinaus“ bezeichnen unterschiedliche Aspekte des gleichen Vorgangs (Art der Bewegung und Richtung der Bewegung) und müssen daher nicht beide als Verben übersetzt werden (vgl. Williams' Hebrew Syntax §223). Für die Lesefassung bietet sich z.B. an: „und floh hinaus auf die Straße“.

<sup>684</sup>D.h. Potifar.

<sup>685</sup>D.h. Potifar oder Hebräer, vgl. Fußnote in 17.

<sup>686</sup>D.h. „erzählte ihm die gleiche Geschichte“.

<sup>687</sup>Der Bezug des Teilsatzes „um mich zu verhöhnen“ wird nicht klar. (In V. 14 besteht ein ähnliches Problem.) Erste Interpretationsmöglichkeit: Potifar hat den Sklaven ins Haus gebracht, um seine Frau zu verhöhnen. Zweite Interpretationsmöglichkeit: Der Sklave ist zu Potifar gekommen, um sie zu verhöhnen. Der Teilsatz „um mich zu verhöhnen“ lässt beide Interpretationen zu, da er kein explizites Subjekt beinhaltet. Das Subjekt des Teilsatzes muss somit aus dem Kontext erschlossen werden. Da „verhöhnen“ eine arg verharmlosende Bezeichnung für eine versuchte Vergewaltigung wäre, scheint die erste Interpretationsmöglichkeit plausibler, auch wenn viele bekannte Bibelübersetzungen die zweite Möglichkeit wählen.

<sup>688</sup>Wörtlich: „Er gab seine Gnade in den Augen des Gefängnismeisters“.

im Gefängnis waren, in die Hand (unter die Aufsicht) Josefs: {Und} Alles, was man dort tat (dort getan wurde), geschah unter Josefs Aufsicht (Leitung).<sup>689</sup> Der Gefängnisvorsteher [brauchte] nichts davon zu sehen (überwachen), [was] in seiner (Josefs) Hand [war], denn JHWH war mit ihm. Und was [auch immer] er tat: JHWH ließ es gelingen (brachte es zum Erfolg).

### Kapitel 33

Und es geschah nach diesen Ereignissen (Dingen, Worten), dass sich der Mundschenk des Königs Ägyptens und der Bäcker verfehlten (versündigten) gegenüber ihrem (gegen ihren) Herrn, {gegenüber} dem König Ägyptens.

Und es zürnte (war ärgerlich, wütend) [der] Pharao über zwei seiner Beamten (Hofbeamten), {über} den obersten Mundschenk und {über} den obersten Bäcker.<sup>690</sup>

Und er gab sie in Bewachung (Aufsicht, Haft) [im/ins] Haus des obersten Leibwächters (Anführers der Leibwächter), ins (zum) Gefängnis, {[den] Ort} wo [auch] Josef gefangen gehalten wurde.

Und der oberste Leibwächter betraute Josef mit ihnen (ordnete Josef ihnen zu), und er (Josef) bediente sie (diente ihnen, kümmerte sich um sie). Und sie waren [einige] Tage (einige Zeit) in Bewachung (Aufsicht, Haft).

Und es träumten beide von ihnen (sie beide) einen Traum, jeder seinen Traum, in einer (derselben) Nacht, jeder gemäß der Bedeutung (Auslegung, Deutung) seines Traums, der Mundschenk und der Bäcker des Königs Ägyptens, die im Gefängnis gefangen gehalten wurden (inhaftiert waren).

Und es kam zu ihnen Josef am Morgen, und er sah {sie}, {und siehe} dass sie schlecht gelaunt (verdrossen, wütend) waren.

Und er fragte die Beamten [des] Pharaos, die mit ihm in Bewachung [im] Haus seines Herren waren {Folgendes}: Warum schaut ihr heute so übel drein?<sup>691</sup>

Und sie sagten zu ihm: Einen Traum haben wir geträumt, aber (und) es ist niemand da (es gibt niemanden), der ihn auslegt. Und es sagte zu ihnen Josef: Sind Auslegungen (Interpretationen, Deutungen) nicht Sache Gottes (der Götter)?<sup>692</sup> Erzählt [ihn] mir doch!

Und es erzählte der oberste Mundschenk seinen Traum Josef {und er sagte ihm}: In meinem Traum {siehe, da} war eine Weinrebe (Weinstock) vor mir (mir gegenüber).

Und an der Weinrebe [waren] drei Weinranken (Sprosse, Zweige). Und als sie spross (Triebe hervorbrachte), [da] stand sie [auch schon] in voller Blüte.<sup>693</sup> Ihre Trauben brachten Beeren zur Reife.<sup>694</sup>

Und (aber) der Becher des Pharaos [war] in meiner Hand. Und ich nahm die Beeren und ich presste sie aus (zerdrückte sie) in den Becher des Pharaos. Und ich gab den Becher in die Hand des Pharaos.

Und es sagte ihm Josef: Dies ist seine Bedeutung (die Bedeutung des Traums): Die drei Weinranken, sie [bedeuten] drei Tage.

<sup>689</sup>Wörtlich: „Und alles, was sie dort Tuende waren: Er war der Tuende“.

<sup>690</sup>Wörtlich: „Anführer/Obersten der Mundschenke“ bzw. „Anführer/Obersten der Bäcker“.

<sup>691</sup>Wörtlich: „Warum sind eure Gesichter heute so schlecht?“

<sup>692</sup>Die Ägypter glaubten, Träume wären ein Medium, durch das Götter mit den Menschen kommunizierten. Josefs Idee, Gott könne ihm bei der Interpretation des Traumes helfen, entspricht dieser Auffassung.

<sup>693</sup>Wörtlich: „stieg ihre Blüte auf“

<sup>694</sup>Trauben sind die beerenhaltigen Büschel der Weinrebe. Umgangssprachlich wird nicht zwischen Trauben und Beeren unterschieden

In {noch} drei Tagen wird der Pharao dich begnadigen<sup>695</sup> und dich in (auf) dein Amt zurückkehren lassen (zurückbringen). Und du wirst den Becher des Pharaos in seine Hand geben, gemäß der früheren (vorherigen) Sitte (Gewohnheit, Recht),<sup>696</sup> als du sein Mundschenk warst.

Aber [bitte] erinnere dich an mich, wenn es dir gut geht, und tue (erweise) mir doch Gnade (Barmherzigkeit), und erwähne mich gegenüber dem Pharao und hole (bringe) mich aus diesem Haus (heraus).

Denn ich bin aus dem Land der Hebräer geraubt (entführt) worden. Außerdem (auch) habe ich hier nichts getan, dass man mich hätte ins Gefängnis stecken müssen (werfen müsste).

Und es sah der oberste Bäcker, dass er [den Traum] gut (positiv) gedeutet (ausgelegt, interpretiert) hatte. Und er sagte zu Joseph: Genau (ganz, so) wie ich in meinem Traum! Da waren (und siehe) drei Körbe [mit] Weißbrot auf meinem Kopf.<sup>697</sup>

Und im obersten Korb vom ganzen Essen des Pharaos war Backwerk. Und die Vögel fraßen sie (die Brote) vom Korb auf meinem Kopf.

Und es antwortete Josef {und er sagte}: Dies ist seine Bedeutung (die Bedeutung des Traums): Die drei Körbe, sie [bedeuten] drei Tage.

In {noch} drei Tagen wird der Pharao dich enthaupten<sup>698</sup> [lassen] und dich an einem Holzpfeiler (Baum, Holz) aufhängen [lassen], so dass die Vögel dein Fleisch von dir abfressen werden.

Und es geschah am dritten Tag, am Geburtstag des Pharaos, als er (der Pharaoh) ein Festmahl für alle seine Untergebenen (Diener, Knechte) veranstaltete, dass er den Kopf des obersten Mundschenks und den Kopf des obersten Bäckers inmitten seiner Untergebenen erhob.

Und er machte den obersten Mundschenk wieder zu seinem Mundschenk (brachte zurück als seinen Mundschenk), sodass er den Becher [wieder] in die Hand des Pharaos gab.

Den obersten Bäcker hingegen [ließ] er aufhängen, wie Josef [es] ihnen gedeutet (ausgelegt) hatte.

Der oberste Mundschenk dachte (erinnerte sich) aber nicht an Josef, sondern vergaß ihn.

## Kapitel 34

Und es geschah, nachdem zwei Jahre vergangen waren,<sup>699</sup> dass auch der Pharaoh einen Traum hatte. Und siehe, er stand er am Fluss.<sup>700</sup>

Und siehe, aus dem Fluss stiegen sieben Kühe, schön (hübsch) [vom] Aussehen und fett (dick) [vom] Fleisch. Und sie weideten im Gras.

Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen aus dem Fluss, schlecht [vom] Aussehen und mager (dünn) [vom] Fleisch. Und sie stellten sich neben die [anderen] Kühe am Ufer des Flusses.

<sup>695</sup>Wörtlich: „deinen Kopf erheben“

<sup>696</sup>Gemeint ist: „wie du vorher zu tun pflegtest“

<sup>697</sup>Im alten Ägypten trug man Speisen in Körben gestapelt auf dem Kopf zu Tisch.

<sup>698</sup>Wörtlich: „deinen Kopf erheben von (auf) dir“. Dies ist ein etwas makaberer Wortspiel. In Vers 13 hatte Josef dem obersten Mundschenk gesagt, der Pharao würde seinen „Kopf erheben“, also ihn begnadigen. Beim obersten Bäcker verwendet Josef die gleichen Worte, fügt aber hinzu: „von auf dir“ - das heißt, der Kopf des Bäckers wird entfernt.

<sup>699</sup>Wörtlich: „am Ende von zwei Jahren Tagen“. Der Zusatz des Wortes „Tage“ dient der Verdeutlichung.

<sup>700</sup>Gemeint ist sicher der Nil, da ein hebräisches Wort ägyptischer Herkunft verwendet wird.

Und es fraßen die Kühe von schlechtem Aussehen und magerem Fleisch die sieben dicken Kühe von schönem Aussehen. [Da] wachte der Pharaoh auf.

Als er [wieder] einschlief, träumte er ein zweites Mal. Und siehe, sieben Ähren wuchsen an einem Halm, [sie waren] fett (dick) und gut [aussehend].

Und siehe, sieben [weitere] Ähren, mager (dünn) und versengt [vom] Ostwind, sprossen nach ihnen.

Und es verschlangen (verschluckten) die sieben mageren Ähren die sieben fetten und vollen Ähren. [Da] wachte der Pharaoh auf und siehe, [es war ein] Traum (und bemerkte, dass es ein Traum war).

{Es geschah} Am nächsten Morgen war das Gemüt (Geist, Seele) des Pharaohs beunruhigt. Und er sandte [Boten] aus und rief (ließ rufen) alle Weissager Ägyptens und alle seine (Ägyptens) Gelehrten (Zauberer). Es gab aber niemanden, der sie (die Träume) dem Pharaoh deuten (auslegen) konnte.

Da sprach der oberste Mundschenk mit dem Pharaoh {wie folgt}: Ich habe mich heute an meine Verfehlungen (Sünden) erinnert.

Damals zürnte (war ärgerlich, wütend) der Pharaoh über seinen Diener, so dass er mich in Bewachung (Aufsicht, Haft) [ins] Haus des obersten Leibwächters (Anführers der Leibwächter) gab, mich und den obersten Bäcker.

Und wir träumten in der Nacht einen Traum, ich und er, jeder gemäß der Bedeutung (Auslegung, Deutung) seines Traums haben wir geträumt.

Und dort mit uns [war] ein hebräischer Junge, [ein] Diener des obersten Leibwächters. Als wir ihm [davon] erzählten, deutete er uns unsere Träume. Jedem [von uns] gemäß seinem Traum hat er gedeutet.

Und {es geschah} wie er uns gedeutet hatte, so geschah es: Mich hat man in mein Amt zurückkehren lassen (zurückgebracht), ihn aber hat man aufgehängt.

Und es sandte der Pharaoh aus und ließ Josef rufen (rief Josef). Und sie ließen ihn laufen (holten ihn schnell) aus dem Gefängnis. Und er rasierte sich, wechselte seine Kleider (zog sich um) und kam zum Pharaoh.

Und es sprach der Pharaoh zu Josef: Ich habe einen Traum geträumt. Es gibt aber niemanden, der ihn deuten kann (deutet). Ich habe über dich (von dir) gehört {Folgendes}: Wenn du einen Traum hörst, kannst du ihn deuten.

Und es antwortete Josef dem Pharaoh {Folgendes}: Ich komme nicht in Betracht.<sup>701</sup> Gott wird zum Wohlergehen (Frieden) des Pharaos antworten.

Und es sprach der Pharaoh zu Josef: In meinem Traum, siehe, da stand ich am Ufer des Flusses (Nils).

Und siehe, aus dem Fluss stiegen Kühe, fett [vom] Fleisch und schön [von] Gestalt, und sie weideten im Gras.

. Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen [aus dem Fluss], sehr schwach (elend) und hässlich (schlecht) [von] Gestalt, und mager [vom] Fleisch. Im ganzen Land Ägypten habe ich nicht so schlecht [aussehende] (hässliche) wie sie gesehen.

Und es fraßen die mageren und hässlichen Kühe die sieben ersteren, fetten Kühe.

Und sie (die fetten Kühe) gelangten in ihren Leib (den Leib der mageren Kühe)<sup>702</sup>, aber es war nicht erkennbar, dass sie in ihren Leib gelangt waren, denn (und) ihr Aussehen war [immer noch genauso] schlecht wie am Anfang. Da wachte ich auf.

Und ich sah (lies: fand mich wieder) in meinem Traum. Und siehe, sieben Ähren wuchsen (stiegen auf) an einem Halm, voll(e) und schön(e) (gute).

Und siehe, sieben unfruchtbare (harte), dünne, [vom] Ostwind versengte Ähren

<sup>701</sup>Wörtlich: „ohne mich“.

<sup>702</sup>Wörtlich: „in ihre Mitte“

sprossen nach ihnen.

Und es verschlangen (verschluckten) die dünnen Ähren die sieben schönen Ähren. Und ich erzählte [den Traum] den Gelehrten (Zauberern), es gab (gibt) aber keinen, der mir Klarheit verschaffen konnte (kann, könnte).

Und es sagte Josef dem Pharaoh: [Der] Traum (lies vielleicht besser: die Träume) des Pharaos, er ist ein einziger (einer). Was Gott im Begriff ist zu tun, hat er dem Pharaoh [damit] offenbart (erzählt, kundgetan).

Die sieben schönen Kühe, sie [bedeuten] sieben Jahre. Und die sieben schönen Ähren, sie [bedeuten] sieben Jahre. Es ist ein [einziger] Traum.

Und die sieben mageren und hässlichen Kühe, die nach ihnen aufgestiegen sind, sie [bedeuten] sieben Jahre. Und die sieben leeren, vom Ostwind versengten Ähren, sie werden sieben Jahre der Hungersnot sein.

Das [meinte ich mit] dem Wort, das ich dem Pharaoh gesagt habe: Was Gott im Begriff ist zu tun, hat er den Pharaoh sehen lassen (dem Pharaoh gezeigt).

Siehe, sieben Jahre kommen von großer Fülle (Überfluss, Reichtum) im ganzen Land Ägypten.

Und es werden nach ihnen sieben Jahre der Hungersnot entstehen (bestehen), und es wird die ganze Fülle vergessen sein im Land Ägypten, und die Hungersnot wird das Land vertilgen.

Und die Fülle wird nicht [mehr] erkennbar sein (erkannt werden) im Land<sup>703</sup> angesichts jener Hungersnot danach (nach ihr), denn sehr schwer (schwerwiegend, groß) wird sie sein.

Und dass sich der Traum dem Pharaoh {zweimal} wiederholt hat, [bedeutet], dass die Sache (das Wort) feststeht (beschlossen ist) bei Gott und [dass] Gott sich beeilt, [sie] auszuführen.

Jetzt aber möge der Pharaoh einen verständigen (klugen) und weisen Mann ausersuchen (auswählen, ausfindig machen) und ihn über das Land Ägypten setzen.

Der Pharaos möge es [so] tun, dass er Aufseher (Gouverneure, Verwalter) über das Land bestimme. Und er möge das Land Ägypten [mit dem] fünften [Teil der Ernte als Steuer belegen]<sup>704</sup> in den sieben Jahren der Fülle.

Und sie (die Aufseher) sollen die ganzen Nahrungsmittel (Nahrung, Essen, Vorräte) dieser kommenden guten Jahre sammeln und sie sollen Getreide anhäufen unter der Verfügung (Hand, Autorität) des Pharaos [als] Nahrungsmittel in den Städten und [es] (auf)bewahren.

Und die Nahrungsmittel sollen dem Land zum Vorrat sein für die sieben Jahre der Hungersnot, die im Land Ägypten sein werden, so dass das Land in der Hungersnot nicht verwüstet werden wird.

Und das (Josefs) Wort war gut in den Augen des Pharaoh und den Augen aller seiner Untergebenen.

Und der Pharaoh sagte zu seinen Untergebenen: Ist [jemals] ein Mann wie dieser gefunden worden, in dem der Hauch (Geist) Gottes ist?

Und der Pharaoh sagte zu Josef: Nachdem Gott dich das alles wissen (erkennen) lassen hat, gibt es niemanden, der verständig und weise ist wie du.

Du sollst über meinem Haus sein und deinem Wort soll mein ganzes Volk gehorchen<sup>705</sup> Nur [um] den Thron soll (will, werde) ich größer sein als du.

Und der Pharaoh sagte zu Josef: Siehe, hiermit setze ich dich über das ganze Land

<sup>703</sup>D.h. von der Fülle wird keine Spur mehr zu finden sein.

<sup>704</sup>Wörtlich: „er möge das Land Ägypten fünfteln“

<sup>705</sup>Wörtlich: „deinen Mund soll mein ganzes Volk küssen“.

Ägypten.

Und der Pharaoh zog seinen Siegelring von der Hand und er setzte ihn auf die Hand Josefs. Und er kleidete ihn in ein Gewand (Kleider) aus Leinen und legte ihm eine goldene Kette um den Hals.

Und er ließ ihn auf seinem zweiten Wagen (Prunkwagen) fahren, und sie (seine Diener) riefen vor ihm [her]: Kniet nieder! Und [so] setzte er ihn über das ganze Land Ägypten.

Und der Pharaoh sagte zu Josef: Ich bin der Pharaoh, aber ohne dich soll niemand seine Hand und seinen Fuß heben im ganzen Land Ägypten.

Und der Pharaoh gab Josef den Namen (Titel) Zafenat-Paneach<sup>706</sup>, und er gab ihm Asenat, die Tochter Potiferas, des Priesters von On (Heliopolis), zur Frau. Und Josef zog hinaus über das Land Ägypten.

Und Josef war 30 Jahre alt, als er vor dem Pharaoh stand (vor den Pharaoh trat), dem König Ägyptens. Und Josef zog hinaus vom Pharaoh und durchquerte (reiste durch) das ganze Land Ägypten.

Und die Erde schuf in sieben Jahren {die} Fülle im Überfluss (wörtlich: Handvoll).

Und er sammelte die ganzen Nahrungsmittel der sieben Jahre, die im Land Ägypten vergingen. Und er deponierte Nahrungsmittel in den Städten. Nahrungsmittel [von] den Feldern, die in der Umgebung der Stadt waren, deponierte er in ihrer (der Stadt) Mitte.

Und Josef häufte Getreide an wie Sand am Meer, in riesiger Menge (massenhaft), bis man aufhörte, es zu zählen, weil es nicht mehr zählbar war.<sup>707</sup>

Und dem Josef wurden zwei Söhne geboren - bevor das Jahr der Hungersnot kam -, die ihm Asenat, die Tochter Potiferas, des Priesters von On, gebar.

Und Josef nannte den Namen seines Erstgeborenen Manasse („der vergessen lässt“), denn [er sagte]: Gott hat mich meine ganze Mühsal vergessen lassen und das ganze Haus meines Vaters.

Und den Namen des zweiten nannte er Efraim („der Fruchtbare“),<sup>708</sup> denn [er sagte]: Denn Gott hat mich im Land meines Elends fruchtbar gemacht.

Und es vergingen die sieben Jahre der Fülle, die im Land Ägypten gewesen waren.

Und es begannen die sieben Jahres der Hungersnot zu kommen (hielten Einzug o.ä.), wie Josef gesagt hatte. Und es gab eine Hungersnot in allen Ländern. Aber im ganzen Land Ägypten gab es Brot.

Und das ganze Land Ägypten hungerte. Und das Volk erhob den Klageruf zum Pharaoh nach Brot. Und der Pharaoh sagte zu ganz Ägypten: Geht zu Josef! Was er euch sagt, [das] führt aus (tut)!

Und die Hungersnot war (herrschte) über dem ganzen Angesicht des Landes (war über das ganze Land verbreitet). Und Josef öffnete alles, was bei ihnen war (d.h. alle Speicher des Landes), und er verkaufte es den Ägyptern. Und die Hungersnot wurde stärker (nahm zu) im Land Ägypten.

Und alle Welt kam nach Ägypten, um Getreide zu kaufen, zu Josef. Denn die Hungersnot war stark geworden auf der ganzen Erde.

## Kapitel 35

<sup>706</sup>Der offenbar ägyptische Name bedeutet möglicherweise, „Gott spricht: er lebt/lebe!“, die Etymologie ist jedoch umstritten (Gesenius 18. Auflage)

<sup>707</sup>Wörtlich: „weil es keine Zahl mehr gab“.

<sup>708</sup>Es ist umstritten, ob die Volksetymologie „der Fruchtbare“ korrekt ist.

Josef sagte zu ihnen am dritten Tag: Tut dies, damit ihr am Leben bleibt! Ich fürchte JHWH.

### Kapitel 36

Da (und) trat Juda an ihn heran und sagte: Bitte, mein Herr, lass doch deinen Knecht (möge doch dein Knecht) ein Wort (Sache) in die Ohren meines Herrn sagen. Und werde nicht zornig (lass deinen Zorn nicht brennen) auf (über) deinen Knecht, denn du [bist] wie [der] Pharao. Mein Herr fragte seine Knechte: Habt ihr einen Vater oder einen Bruder? {Und} Wir sagten zu meinem Herrn: Wir haben einen greisen (alten) Vater (Vater, einen alten Mann) und einen kleinen Jungen, [den er im] Alter [bekommen hat]<sup>709</sup>. {und} Sein Bruder [ist] gestorben und er blieb [als] Einziger von seiner Mutter übrig, und sein Vater liebt ihn. Aber (und) du sagtest zu deinen Knechten: Bringt ihn {herab} zu mir, damit ich meine Augen auf ihn legen kann.<sup>710</sup> {Und} Wir sagten zu meinem Herrn: Der Junge kann (darf, will) seinen Vater nicht verlassen. Wenn er seinen Vater verlasse, würde er sterben.<sup>711</sup> Doch (und) du sagtest zu deinen Knechten: Wenn euer jüngster<sup>712</sup> Bruder nicht mit euch {herab}kommen wird, werdet (dürft) ihr mein Gesicht nicht wieder sehen. {es geschah} Als wir dann (und) zu deinem Knecht, unserem Vater, {hinauf}gekommen waren, da<sup>713</sup> berichteten wir ihm die Worte meines Herrn. Doch (und, als) unser Vater sagte: Kehrt um [und] kauft uns ein wenig Getreide [als] Nahrung! Da (und) sagten wir: Wir können nicht {hinab}gehen. Wenn unser jüngster Bruder bei uns ist (wenn wir ... haben), dann<sup>714</sup> werden (können) wir {hinab}gehen. Denn wir werden das Gesicht des Mannes nicht [wieder]sehen, wenn<sup>715</sup> unser jüngster Bruder nicht bei uns ist. Und (da) dein Knecht, mein Vater sagte zu uns: Ihr wisst, dass meine Frau mir zwei [Söhne] geboren hat. {und} Der eine ist von mir gegangen (hat mich verlassen) und ich sagte: Sicherlich wurde er zerrissen<sup>716</sup>! Und ich habe ihn bis jetzt nicht gesehen. Und (doch; wenn) ihr wollt (werdet) auch diesen von mir (meinem Gesicht) wegnehmen! Wenn ihm ein Unglück zustößt (begegnet)<sup>717</sup>, dann bringt<sup>718</sup> ihr mein graues Haar in Unheil (Kummer; Bösem) hinab ins Totenreich (Scheol)!<sup>719</sup> Und jetzt, wenn ich zu deinem Knecht, meinem Vater komme und der Junge ist nicht bei uns – {und} seine Seele (Leben) ist mit seiner Seele (Leben) verbunden<sup>720</sup> – und {es wird geschehen} wenn er sieht<sup>721</sup>, dass der Junge nicht bei uns ist, dann wird er sterben, und (dann) deine Knechte bringen<sup>722</sup> das graue Haar deines Knechtes, unseres Vaters, mit Kummer hinab ins Totenreich (Scheol). Denn dein Knecht bürgte (hat sich verbürgt) für den Jungen vor meinem Vater mit den Worten (indem ich sagte): Wenn ich ihn nicht

<sup>709</sup>Wörtlich: „kleinen Jungen des Alters“.

<sup>710</sup>Satzreihe mit Imperativ + Waw consecutivum, final aufgelöst.

<sup>711</sup>Konditionalsatz, der auf einer Waw-Satzfolge mit modalem Pf. cons. beruht.

<sup>712</sup>Superlativ durch Determination.

<sup>713</sup>Wörtlich „und“, Satzreihe wegen יָ temporal übersetzt.

<sup>714</sup>Wörtlich: „und“. Wegen וְנָם kausal zu deuten.

<sup>715</sup>Wörtlich: „und“. Wegen יָ konditional.

<sup>716</sup>D.h. von wilden Tieren.

<sup>717</sup>Eigentlich futurisch zu übersetzen.

<sup>718</sup>Eigentlich futurisch zu übersetzen.

<sup>719</sup>Aus Waw-Satzfolge gebildeter Konditionalsatz. Der erste Satzteil kann wahlweise eigenständig übersetzt oder mit in das „Wenn“ hineingenommen werden.

<sup>720</sup>Also die des Vaters mit der des Sohnes. Zu verstehen als „er hängt ja sehr an ihm“ o.ä.

<sup>721</sup>Eigentlich futurisch zu übersetzen.

<sup>722</sup>Eigentlich futurisch zu übersetzen.

zu dir zurückbringe, dann werde ich gegenüber meinem Vater alle Tage (mein Leben lang) die Schuld dafür auf mich nehmen (sündigen)<sup>723</sup>. Deshalb (Und nun) lass doch deinen Knecht (möge doch dein Knecht) anstelle des Jungen als Sklave (Knecht) meines Herrn [hier] bleiben! Aber (und) der Junge soll (möge) mit seinen [anderen] Brüdern {hinauf}gehen. Denn wie kann ich zu meinem Vater {hinauf} zurückkehren, wenn (und) der Junge nicht bei mir ist? Sonst muss (müsste) ich das Unglück (Kummer, Böse) sehen, das meinen Vater treffen wird (würde).

### Kapitel 37

Und Israel streckte seine rechte Hand aus und legte sie auf Ephraims Kopf, obwohl (und) dieser der Jüngere (Junge, Jüngste) war; seine linke Hand [legte er]<sup>724</sup> auf Manasses Kopf. Er hatte Verständnis (bewies Verständnis, sollte Verständnis beweisen)<sup>725</sup> an seinen Händen (er überkreuzte seine Hände)<sup>726</sup>, obwohl (weil) Manasse der Erstgeborene [war].

### Kapitel 38

Und die Brüder des Josef fürchteten sich, denn ihr Vater war gestorben. Und sie sprachen: „O, wenn Josef uns gram sein wird und er wird gewiss die ganze Bosheit zu uns zurückführen, die wir ihm angetan haben.“ Und sie ließen Josef befehlen: Dein Vater hat vor seinem Tod folgendermaßen befohlen: „So sollt ihr zu Josef sprechen: 'Ach! Hebe doch die Missetat deiner Brüder auf und ihre Verfehlung, denn Bosheit haben sie dir angetan und nun hebe auf die Missetat der Diener Gottes deines Vaters.'“ Und Josef weinte als sie das sagten (durch ihre Worte zu ihm). Und auch seine Brüder gingen und sie fielen vor sein Angesicht und sie sprachen: „Siehe zu dir, zu den Dienern!“ Und Josef sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott! Aber ihr habt die Bosheit auf mich zurückgeführt. Gott wird sie zurückführen zum Guten um zu machen wie es jetzt ist: um das Leben des großen Volks zu retten. Und nun fürchtet euch nicht! Ich werde euch und eure Kinder erhalten.“ Und er tröstete sie und redete zu ihrem Herzen. Und Josef lebte in jenem Ägypten und das Haus seines Vaters. Und Josef lebte hundertzehn Jahre. Und Josef sah von (zu) Ephraim drei Söhne; sogar die Söhne Machirs, dem Sohn Manasses: er wurde geboren auf den Knien Josefs.

<sup>723</sup>Wörtlich: „sündigen“. Hier muss es jedoch entsprechend dieser Übersetzung verstanden werden.

<sup>724</sup>double duty-Prädikat aus der ersten Verschäfte

<sup>725</sup>zur letzten Alternative: Qatal kann auch für vergangenes Futur stehen (vgl. z.B. JM §112i). Da sich die Tatsache, dass Israels Handeln wider Erwarten („obwohl Manasse der Erstgeborene war“) sinnvoll ist, erst künftig herausstellen sollte, ist dies hier wohl die naheliegendste Bedeutung: „Obwohl Manasse doch der Erstgeborene war, sollte Israel damit Verständnis an den Händen beweisen“=„verständlich gehandelt haben.“

<sup>726</sup>Die Alternativübersetzung ist die in beinahe sämtlichen deutschen Übersetzungen gewählt; sie basiert auf einem שכל II „überkreuzen“, das etliche Lexika nur für und wegen Gen 48,14 neben dem üblichen שכל I „verstehen, verständig sein, Verständnis beweisen (so schön KBL3 für 2Chr 30,22)“ annehmen. Die Annahme eines solchen שכל II ist unnötig: In V. 19 erklärt Israel selbst, warum er ganz bewusst die Hände so legt, wie er sie legt; dies rechtfertigt für V. 14 die Deutung, dass er mit seinem Handeln „Verständnis an den Händen beweist“ (אֵת-יָדָיו gelesen als adverbialer Akkusativ der Spezifikation/Begrenzung). Besser daher viele englische Übersetzungen (obwohl die obige Deutung auch in einigen englischen Bibeln zu finden ist), z.B. Darby: „guiding his hands intelligently“; KJV: „guiding his hands wittingly“; TS98: „consciously directing his hands“; WEB: „guiding his hands knowingly“; Young: „he guided his hands wisely“ etc.



## Exodus

### Kapitel 1

<sup>727</sup> Dies sind die Namen der Söhne Israel (Israeliten), die nach Ägypten gekommen sind, mit Jakob, jeder [mit] seinem Haus, kamen sie: Ruben, Simeon, Levi und Juda. Issaschar, Sebulon und Benjamin. Dan und Naftali, Gad und Asser. Und alle Seelen aus Jakobs Stamm (Oberschenkel) waren siebzig Seelen; Joseph aber war in Ägypten. Und Joseph starb und all seine Brüder und seine (jene) Generation (Geschlecht). Und die Söhne Israels (Israeliten) waren fruchtbar und pflanzten sich fort und sie wurden viele und sie wurden überaus (im höchsten Grade) stark (mächtig) und das Land war voll (erfüllt) mit ihnen. Und es stand ein neuer König über Ägypten auf, der Joseph nicht [mehr] kannte. Und er sprach zu seinem Volk: Siehe, das Volk der Söhne Israels (Israeliten) ist zahlreich und mächtiger als wir. Wohlan! Wir wollen klug gegen es vorgehen, damit es nicht groß wird und damit es nicht geschieht, dass sie eine Schlacht ausrufen und damit nicht dem auch noch hinzugefügt wird, dass es uns hasst und uns bekämpft und es aufsteigt von der Erde (sich zum Herren über das Land macht). Und sie setzten über es Befehlshaber der Frondienste (Fronvögte), um es zu bedrücken mit ihrem Frondienst (Lasttragen). Und es baute Vorratsstädte für den Pharao: Pitom und Ramses. Und wie sie es bedrückten, so wurde es zahlreich und so wurde es stark. Und sie hatten Furcht vor den Söhnen Israels (Israeliten). Und sie hielten die Söhne Israels zur Arbeit an durch Misshandlung. Und sie verbitterten deren (ihr) Leben durch harte Arbeit im Ton und in den Ziegeln und durch alle Arbeit auf dem Feld. Und ihre ganze Arbeit arbeiteten sie bei ihnen durch Misshandlung. Und der König von Ägypten sagte zu den hebräischen Hebammen, der Name der ersten war Schifra und der Name der zweiten war Pua. und er sprach: Wenn die Hebräerinnen gebären und ihr seht auf den Töpferscheiben dass es ein Sohn ist, tötet ihn; wenn es eine Tochter ist, lasst sie leben. Aber die Hebammen fürchteten JHWH und taten nicht, wie ihnen der König von Ägypten gesagt hatte und ließen die Kinder leben. Da rief der König von Ägypten die Hebammen und sagte zu ihnen: Warum habt ihr diese Sache getan und habt die Kinder leben lassen? Die Hebammen sagten zu dem Pharao: Weil die Hebräerinnen nicht so sind wie die Ägypterinnen, denn sie sind kräftig und haben schon geboren bevor die Hebamme hineinkommt. Und JHWH tat den Hebammen Gutes und das ganze Volk vermehrte sich und wurde zahlreich. Und es geschah, weil die Hebammen JHWH fürchteten und er schenkte ihnen Nachkommen. Und der Pharao befahl seinem ganzen Volk folgendes: Jeden Sohn, der geboren wird, sollt ihr in den Fluß werfen und alle Töchter sollt ihr leben lassen.

### Kapitel 2

<sup>728</sup> {Und} Ein Mann aus dem Hause Levi ging und nahm eine Nachfahrin Levis<sup>729</sup> [zur Frau]. {Und} Die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn. Als (und) sie sah {ihn}, dass er gut (schön) [war], {und} verbarg sie ihn drei Monate (Monde) [lang].

---

<sup>727</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>728</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>729</sup> Wörtlich: „die Tochter Levis“

Als (und) sie ihn nicht länger verbergen konnte; {und} nahm sie für ihn ein Kästchen (Korb)<sup>730</sup> [aus] Schilf<sup>731</sup> und dichtete (bestrich) es mit Erdharz und Pech ab. {und} Sie legte das Kind (den Knaben) hinein und legte [es] in das Schilf am Rande des Nils. {Und} Seine Schwester stand in [einiger] Entfernung, um zu erfahren, was mit ihm geschehen (getan) würde. {Und} Die Tochter des Pharaos ging hinab, um am Nil (Fluss) zu baden, und ihre [Dienst]mädchen gingen am Rande des Nils spazieren. Als (Und) sie das Kästchen inmitten des Schilfes sah, {und} sandte sie ihre Dienerin (Sklavin) und sie nahmen es. {Und} Sie öffnete [es] und sah {ihn} das Kind (den Knaben) - einen Jungen, weinend! - <sup>732</sup>. Da (und) hatte sie Mitleid mit ihm und sagte: Dies ist einer [von] den Knaben (Kindern) der Hebräer! Und seine Schwester sprach zu der Tochter des Pharaos: Soll ich gehen und für dich eine Frau als Säugamme von den Hebräerinnen rufen, damit<sup>733</sup> sie das Kind (den Knaben) für dich stillt? Da sagte die Tochter des Pharaos zu ihr: Geh! Also (und) ging das Mädchen und rief die Mutter des Kindes (Knaben). Und die Tochter des Pharaos sagte zu ihr: Nimm diesen Knaben (dieses Kind) und stille ihn für mich, und ich werde [dir] deinen Lohn geben. Da (und) nahm die Frau den Knaben (das Kind) und stillte ihn. Als (und) das Kind (der Knabe) gewachsen (groß/größer geworden) war (wuchs), {und} brachte sie ihn zur Tochter des Pharaos, und er wurde ihr Sohn<sup>734</sup>. {und} Sie gab ihm den Namen<sup>735</sup> Mose und sagte: Weil ich ihn aus dem Wasser gezogen habe!<sup>736</sup> Und es geschah in jenen Tagen, als Mose groß geworden war. Da ging er heraus zu seinen Brüdern und sah ihren Frondienst (ihr Lasttragen). Da sah er einen ägyptischen Mann einen hebräischen Mann von seinen Brüdern schlagen. Und er wendete sich hierher und dorthin (so und so)<sup>737</sup> und sah, dass kein [anderer] Mann [da war] (und sah niemanden). Da schlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand. Und am zweiten Tag ging er wieder heraus. Und siehe, zwei hebräische Männer stritten sich. Da sprach er zu dem, der im Unrecht war: Warum schlägst du deinen Volksgenossen? Und er antwortete (sprach): Wer hat dich gestellt zum Aufseher und zum Richter (Mann des Aufsehens und Richtens) über uns? Willst du mich töten - sprach er - wie du den

<sup>730</sup>Das Wort bezeichnet sowohl ein rechteckiges Kästchen als auch ein größeres Schiff. Es wird auch im Zusammenhang mit der Arche Noach verwendet.

<sup>731</sup>Constructus-Verbindung.

<sup>732</sup>Oder: „der Junge weinte!“, „und sah einen weinenden Jungen“. Wörtlich: „und siehe ein Junge weinend“. Die Partikel „siehe“ ist eine Art hebräisches Ausrufezeichen und drückt lebhaft die Überraschung der Prinzessin über den unerwarteten Fund aus. Hier handelt es sich um einen Einschub, der in nur zwei Worten den Inhalt des Körbchens beschreibt. Bei der Übersetzung wurde versucht, dem zu entsprechen (vgl. NET Ex 2,6 Fußnote 22).

<sup>733</sup>Wörtlich: „und“, hier final zu verstehen.

<sup>734</sup>Oder: „er war ein Sohn für sie“. Laut DBL Hebrew, 2118-9 heißt הָיָה לִּי אֶבְנוֹ aber „werden zu“. Die gewählte Übersetzung entspricht dem Konsens aller anderen gängigen Übersetzungen.

<sup>735</sup>Weniger idiomatisch: „rief/nannte seinen Namen“

<sup>736</sup>Wenn man die enge Verbindung der Ägypter mit dem Nil berücksichtigt, kam dies für die Prinzessin wohl einem göttlichen Geschenk gleich. Der hebräische Name מֹשֶׁה (Moscheh) ist tatsächlich das Partizip des Wortes מָשַׁח (maschah=herausziehen). Allerdings handelt es sich um das Ptz. aktiv - um den Namen so zu erklären, hätte Mose aber nach dem passiven Ptz. מָשֻׁחַ (Maschuh) benannt werden müssen. Schwierig mit dieser Herleitung ist auch, dass die ägyptische Prinzessin dem Kind sehr wahrscheinlich einen ägyptischen Namen gab. Der Hieroglyph „ms“ kann „Kind“ oder „geboren werden“ heißen. (Die Namensähnlichkeit mit bestimmten ägyptischen Pharaonen ist recht offensichtlich.) Da dieses Element häufig mit theophorischen Elementen verbunden war, war Moses ägyptischer Name möglicherweise noch länger („Kind des Gottes XY“). Es handelt sich hier also eher um ein Wortspiel als um eine etymologische Herleitung. Entweder legte der Autor ihr die Worte in den Mund, oder er fand beim Übersetzen des Ägyptischen ein passendes Wort auf Hebräisch. Für die Israeliten zählte aber vor allem seine Aussage auf Hebräisch: Die Königstochter zog Mose aus dem Wasser, doch er zog Israel durch das Wasser aus Ägypten! (Quelle: NET Ex 2,10 Fußnote 35)

<sup>737</sup>D.h. er schaut sich um

Ägypter getötet hast? Und Mose fürchtete sich und sprach: Fürwahr! Die Sache ist bekannt geworden. Und der Pharao hörte von dieser Sache und trachtete danach, Mose zu töten. Da floh Mose vor dem Pharao und blieb (ließ sich nieder) im Lande Midian und setzte sich auf den Brunnen. Und der Priester von Midian hatte sieben Töchter. Und sie kamen und schöpften und füllten die Wassertröge, um das Vieh ihres Vaters zu tränken. Und es kamen die Hirten und vertrieben sie. Da stand Mose auf und half ihnen (rettete sie) und trankte das Vieh. Und sie kamen zu Re'uël, ihrem Vater. Und er sprach: Warum habt ihr euch heute [so] beeilt, [zurück] zu kommen? Da antworteten (sagten) sie: Ein ägyptischer Mann hat uns gerettet vor der Hand (Gewalt) der Hirten. Und auch schöpfte {und} schöpfte<sup>738</sup> er für uns und trankte das Vieh. Da sprach er zu seinen Töchtern: Und wo ist er? Warum habt ihr den Mann da zurückgelassen? Ruft ihn und er soll mit uns essen! Und Mose entschloss sich bei dem Mann zu bleiben. Und er gab Zippora, seine Tochter, {dem} Mose {zur Frau}. Und sie gebar einen Sohn. Und er nannte seinen Namen Gerschom, denn er sprach: Ein Fremder bin ich gewesen in einem fremden Land. Und {es geschah} in<sup>739</sup> jenen vielen Tagen (während jener langen Zeit) {und} starb der König von Ägypten. {und} Die Kinder (Söhne) Israels stöhnten wegen der Sklavenarbeit (Knechtschaft, Arbeit), und sie schrien, und ihr Hilferuf erreichte (ging hinauf zu) Gott wegen der Sklavenarbeit (Knechtschaft, Arbeit). Da (und) hörte Gott ihr Stöhnen (Wehklagen) und Gott erinnerte sich (dachte) an seinen Bund mit Abraham, {mit} Isaak und {mit} Jakob. Und Gott sah die Kinder (Söhne) Israels und Gott wusste (verstand).<sup>740</sup>

### Kapitel 3

<sup>741</sup> Währenddessen (und, als)<sup>742</sup> hütete Mose das Kleinvieh<sup>743</sup> (war Hirte des Kleinviehs)<sup>744</sup> Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters von Midian. Und (einmal, da, als) er trieb das Kleinvieh hinter (auf die Westseite) die Wüste (Wildnis; Weideland) und (da) kam zum Berg Gottes, dem Horeb. Da (und) zeigte sich (erschien) ihm der Engel (Bote) JHWHs in einer Feuerflamme<sup>745</sup> aus der Mitte des Busches<sup>746</sup>. {und} Er sah hin - obwohl<sup>747</sup> der Busch mit (im) Feuer<sup>748</sup> brannte<sup>749</sup>, wurde er nicht aufgezehrt! Da (und) sagte Mose: „Ich will (muss)<sup>750</sup> doch einmal [von meinem Weg] abweichen und (um)<sup>751</sup> diese außergewöhnliche (großartige) Erscheinung ansehen. Warum ver-

<sup>738</sup>Figura etymologica.

<sup>739</sup>LXX: „nach“.

<sup>740</sup>Hier fehlt ein Objekt; vermutlich wird Bezug auf Vv. 23-24 genommen. Die LXX fügt „sie“ an (dann: „und Gott kannte sie“). Vgl. NET Ex 2,25 Fußnote 95.

<sup>741</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>742</sup>Dieses Waw muss im Kontext von Ex 2,25 gesehen werden.

<sup>743</sup>Kleinvieh entspricht Schafen und Ziegen (vgl. DBL Hebrew, 7366).

<sup>744</sup>Wörtlich: „war hütend/Hirte das Kleinvieh (Akk.)“. Die gewählte Übersetzung entspricht dem Konsens anderer Übersetzungen.

<sup>745</sup>Wörtlich „Flamme des Feuers“.

<sup>746</sup>Das Wort bezeichnet vermutlich einen Dornbusch, möglicherweise eine Brombeere (vgl. BDB, 𐤇𐤁𐤃).

<sup>747</sup>Satzfolgeunterbrechende Waw-Kombination; wörtlich „und siehe, der Busch ... und“. Die Partikel „siehe“ wird häufig mit „sehen“ verwendet und bleibt dann am besten unübersetzt. In diesem Kontext drückt sie konkret die Erstaunlichkeit der Handlung aus – sie ist sozusagen eine Art Ausrufezeichen.

<sup>748</sup>D.h. „lichterloh“. Im Deutschen wird die zusätzliche Information, dass Feuer in dem Busch brannte, als überflüssig empfunden.

<sup>749</sup>Ein Ptz. akt., das eine fortwährende Handlung ausdrückt.

<sup>750</sup>Der Kohortativ ist eine Selbstaufforderung.

<sup>751</sup>Zwei verbundene Kohortative, von denen der zweite den Zweck angibt.

brennt<sup>752</sup> der Busch nicht?<sup>753</sup> Als (und, da) JHWH sah, dass er [von seinem Weg] abwich, um [nach]zusehen, da (und) rief Gott zu ihm aus der Mitte des Busches {und sagte}: „Mose, Mose!“ Und [dieser] sagte: „Hier bin ich!“<sup>754</sup> {und} Er sagte: „Komm nicht näher heran (hierher)! Zieh deine Sandalen (Schuhe) von deinen Füßen, denn die Stelle, auf der du stehst, ist heiliger Boden (Erde)<sup>755</sup>!“ Weiter (und) sagte er: „Ich [bin] der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“ Da bedeckte (verbarg) Mose sein Gesicht, weil er sich [davor] fürchtete, Gott anzuschauen. Da (und) sagte JHWH: „[Sei versichert],<sup>756</sup> ich habe das Elend meines Volkes, das in Ägypten [ist], gesehen und sein<sup>757</sup> Schreien wegen (gegen) seiner Unterdrücker gehört. Ja (denn), ich kenne<sup>758</sup> seine Schmerzen. Und ich bin herabgekommen, um es aus der Gewalt (Hand) Ägyptens (der Ägypter) zu erretten und es hinaufzuführen aus jenem Land in ein schönes (gutes) und weites Land, in ein Land, [das von]<sup>759</sup> Milch und Honig fließt<sup>760</sup>, in das Gebiet (Land; Ort) der Kanaaniter, {und} Hetiter, {und} Amoriter, {und} Perisiter, {und} Hiwiter und Jebusiter. Doch (und; weil) jetzt {siehe}<sup>761</sup> ist das Schreien der Kinder (Söhne) Israels zu mir gekommen, und ich habe auch die Unterdrückung gesehen, [mit] der Ägypten sie unterdrückt<sup>762</sup>.<sup>763</sup> Deshalb (und; also) geh<sup>764</sup> nun! Ich will dich zum Pharao senden, so dass du mein Volk, die Kinder (Söhne) Israels, aus Ägypten herausführen wirst<sup>765</sup>.“ Da (und) sagte Mose zu Gott: „Wer [bin] ich, dass ich zum Pharao gehen und die Kinder (Söhne) Israels (Israeliten) aus Ägypten herausführen könnte<sup>766</sup>?“ Da (und) sagte [Gott]: „{denn}<sup>767</sup>

<sup>752</sup>Duratives IpF., das (wie das Ptz. in V. 2) ein fortwährendes Geschehen andeutet.

<sup>753</sup>Oder: »,[und herausfinden], warum der Busch nicht verbrennt!« Die gewählte Lösung ist wohl eine genauere Übersetzung des Wortbestands, weil kein Verb ergänzt werden muss.

<sup>754</sup>Also sinngemäß: »Ich höre!«

<sup>755</sup>Wörtlich »Erdboden-Heiliges/Heiligtum«.

<sup>756</sup>»Sei versichert« wurde sinngemäß ergänzt, um eine nicht übersetzbare hebräische Konstruktion wiederzugeben. Diese betont das Verb dadurch, dass davor ein Infinitivus absolutus desselben Verbs steht. Möglich wäre auch eine deutsche Wiedergabe mit »genau gesehen« oder einer intensivierten Form wie »genau beobachtet«.

<sup>757</sup>Hier heißt es im Hebräischen »ihrer« mit Bezug auf die Menschen, die das Volk bilden (Constructio ad sensum). Im Deutschen muss entsprechend aber »seiner« verwendet werden.

<sup>758</sup>Perfekt, das mit einem »Verb der Beziehung« (»wissen«) präsentisch gebraucht wird.

<sup>759</sup>Oder, etwas freier: »in dem Milch und Honig fließen.«

<sup>760</sup>»fließen« ist ein Partizip, das das Land beschreibt, ohne grammatisch anders als durch die nachgeordnete Stellung damit verbunden zu sein. Dass sein Subjekt nicht die beiden Attribute, sondern das Land ist, lässt sich an seinem Geschlecht festmachen. Gesenius nennt die beiden Attribute »Milch« und »Honig« epexegetische Genitive, weil sie die Qualität des Landes erklären (vgl. NET Ex 3,8 Fußnote 30). Das »Land, in dem Milch und Honig fließen« ist im Deutschen eine geflügelte Wendung geworden. Es handelt sich um eine Übertreibung, die die große Fruchtbarkeit des Landes beschreiben soll. Obgleich Palästina weit weniger fruchtbar ist als etwa Mitteleuropa, war es für die Israeliten im Vergleich zu Ägypten und der sinaitischen Wüste ein sehr ersehnter Ort.

<sup>761</sup>Die nur sinngemäß übersetzbare Partikel »siehe« wirkt als Verstärkung der gemachten Aussage. Hier wurde sie in den Kontext eingearbeitet, indem der Kontrast am Satzanfang besonders stark ausgedrückt wurde.

<sup>762</sup>Constructio ad sensum: Das hier verwendete Partizip steht im Plural, weil es sich auf Ägypten als Metapher für die Ägypter bezieht.

<sup>763</sup>Das hier verwendete Stilmittel ist typisch Hebräisch: mit Unterdrückung wird unterdrückt. Freier: »auf welche Weise Ägypten/die Ägypter...«, »wie grausam (GNB)/schwer (LBBH) Ägypten/die Ägypter«

<sup>764</sup>Emphatischer Imperativ (LBBH).

<sup>765</sup>Oder: »und führe hinaus« (Ipv.). Bei der Konstellation Ipv. + Waw + Ipv. gibt der letzte Ipv. in der Regel Ziel oder Zweck an.

<sup>766</sup>Beide IpF.

<sup>767</sup>An dieser Stelle steht der Partikel ׀ der in diesem Fall als Einleitung zur wörtlichen Rede dient und somit unübersetzt bleibt.

Ich werde bei dir sein (bin bei dir)<sup>768</sup>. Und dies [soll] dein<sup>769</sup> Zeichen [sein], dass ich ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast<sup>770</sup>, werdet ihr Gott auf diesem Berg dienen.“ Da (und) sagte Mose zu Gott: „Wenn<sup>771</sup> ich zu den Kindern (Söhnen) Israels (Israeliten) komme und zu ihnen sage<sup>772</sup>: Der Gott eurer Vorfahren (Väter) hat mich zu euch geschickt. Dann (und) werden sie zu mir sagen: Was [ist] sein Name? Was sage (antworte) ich [dann] zu ihnen?“ Da (und) sagte Gott zu Mose: „Ich bin, der ich bin.“<sup>773</sup> {Und} Er sagte: So sollst (wirst) du zu den Kindern (Söhnen) Israels (Israeliten) sprechen: »Ich bin« hat mich zu euch gesandt.« Und Gott sagte weiter (wieder) zu Mose: „So sollst (wirst) du zu den Kindern (Söhnen) Israels (Israeliten) sprechen: JHWH, der Gott eurer Vorfahren (Väter), der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Dies [ist] mein Name für immer (auf ewig), {und} dies [ist] mein Name<sup>774</sup> von Generation (Geschlecht) zu Generation. Geh und versammle<sup>775</sup> die Ältesten Israels und sage zu ihnen: JHWH, der Gott eurer Vorfahren (Väter), ist mir erschienen (hat sich mir gezeigt)<sup>776</sup>, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs<sup>777</sup> und sprach: Ich habe mich eurer und dessen, was euch in Ägypten angetan wird (wurde), [genau]<sup>778</sup> angenommen (beobachtet, mich gekümmert, eingegriffen)<sup>779</sup>. Da (und) sagte (dachte) ich<sup>780</sup>: Ich will (werde) euch aus dem Elend [von] Ägypten hinaufführen in das Land der Kanaaniter, {und} Hetiter, {und} Amoriter, {und} Perisiter, {und} Hiwiter und Jebusiter, ein Land, [das von] Milch und Honig [über]fließt<sup>781</sup>. Wenn (und) sie auf dich (deine Stimme) hören {werden}, dann (und) sollst (wirst) du mit (und) den Ältesten Israels zum König [von] Ägypten gehen und ihr sollt (werdet)<sup>782</sup> zu ihm sagen: JHWH, der Gott der Hebräer, begegnete (traf) uns. Deshalb (und) lass uns (wollen wir)<sup>783</sup> doch jetzt drei Tagesreisen [weit]<sup>784</sup> in die Wüste ziehen und (damit) JHWH, unserem

<sup>768</sup>Sowohl eine gegenwärtige als auch eine zukünftige Deutung sind möglich, weil das Verb statisch ist.

<sup>769</sup>Wörtlich »für dich das«.

<sup>770</sup>Inf. cs. mit .ך.

<sup>771</sup>Wörtlich: »Siehe, ich komme... und...«

<sup>772</sup>Ipf.

<sup>773</sup>Die Praeformativkonjugation (»Imperfekt«) kann auch futurisch übersetzt werden: »Ich werde sein, der ich sein werde.« Außerdem hat die PK auch modalen Charakter, sodass ohne weiteres eine Verbalgruppe mit einem Modalverb gebildet werden kann: z.B. »Ich kann sein, der ich sein kann.« Ohne einen temporal-deiktischen Aspekt ist darüber hinaus auch eine Zeitstufe der Vergangenheit möglich: Bsp. »Ich war, der ich war«; »Ich war, der ich bin«; etc.

<sup>774</sup>Im Hebräischen steht hier nicht Name (שֵׁם), sondern יְהוָה (sechär), was als »Name« gedeutet werden kann. Es kann auch mit »Gedenken« oder »Erinnerung« übersetzt werden.

<sup>775</sup>Hier steht eine AKwaw-Form. In der direkten Rede macht sie Aussagen über die sichere Zukunft. Nach einem Imperativ ist sie als bindender Direktiv zu verstehen. Dasselbe gilt beim nächsten Verb.

<sup>776</sup>Das Nifal von נִסָּה kann als Passiv übersetzt werden.

<sup>777</sup>Die LXX bezeugt »der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Abrahams«.

<sup>778</sup>»genau« wurde sinngemäß ergänzt, um eine nicht übersetzbare hebräische Konstruktion wiederzugeben. Diese betont den Inhalt des Verbs dadurch, dass davor ein Infinitivus absolutus desselben Verbs steht. Denkbar wäre auch eine Wiedergabe des Inf. abs. als »Ich versichere euch« o.ä.

<sup>779</sup>Das Wort פָּקַד bedeutet ursprünglich wohl »aufsuchen« (NET Ex 3:16 Fußnote 55). Hier könnte es als »achten auf« (EU, Menge u.a.), »sich annehmen« (Luther), »versorgen« oder »eingreifen« übersetzt werden. Offenbar bezeichnet es in Bezug auf Gott mehr als einen »Besuch«, es beschreibt, wie Gott sich dem Menschen zuwendet, eingreift und sein Leben verändert. Dasselbe Wort in derselben Konstruktion kommt in 1Mose 50,24 vor, als Josef prophezeit, dass Gott eingreifen und das Volk wieder in das versprochene Land führen wird. Insofern ist diese Stelle wohl die gedachte Erfüllung von Josefs Weissagung (NET Ex 3:16 Fußnote 55).

<sup>780</sup>Der textus graecus originalis bezeugt hier die 3.Sg: »Da dachte/sagte er«.

<sup>781</sup>Siehe Fußnoten V. 8.

<sup>782</sup>Die LXX bezeugt hier die 2.Sg. mas.

<sup>783</sup>Der Kohortativ lässt beide Möglichkeiten zu.

<sup>784</sup>Wörtlich: »eine Reise/Weg [von] drei Tagen«

Gott, ein Opfer darbringen. Aber (und) ich weiß, dass der König [von] Ägypten euch nicht zu gehen erlauben wird, und (wenn, auch) nicht mit starker Hand.<sup>785</sup> Deshalb (und) werde ich meine Hand ausstrecken und Ägypten (die Ägypter) mit all meinen Wundern schlagen, die ich in ihrer Mitte tun werde. {und} Danach wird er euch gehen lassen (wegschicken). Doch (und) ich werde die Gunst (Gnade) [für] dieses Volk in den Augen der Ägypter (Ägyptens) geben<sup>786</sup> und {es wird geschehen} wenn ihr [weg]zieht, werdet ihr nicht [mit] leeren [Händen]<sup>787</sup> [weg]ziehen. Und eine Frau soll (kann; wird) von ihrer Nachbarin und der Besucherin (Fremden) in ihrem Haus Silber- {Gefäße} und Goldgefäße (-schmuck, -gegenstände) und Kleidung (Mäntel) erbitten, [die] ihr dann (und) euren Söhnen und Töchtern gebt<sup>788</sup>. So (und) werdet ihr die Ägypter (Ägypten) ausplündern (berauben).“

#### Kapitel 4

Da (und) antwortete Mose {und sagte}: Und (aber) wenn (sicherlich) sie mir nicht vertrauen (glauben), dann (und) werden sie nicht auf mich (meine Stimme) hören, sondern (dann, denn; und) werden (könnten) sagen: JHWH hat sich dir [gar] nicht gezeigt (ist dir nicht erschienen)! Da (und) sagte JHWH zu ihm: Was [ist] das in deiner Hand? Er sagte: Ein Stab. Da (und) sagte er: Wirf ihn auf den Boden! Also (da; und) warf [Mose] ihn auf den Boden, da (und) wurde [er] zu einer Schlange, und Mose floh davor [zurück]. Doch (da; und) JHWH sagte zu Mose: Strecke deine Hand aus und packe (fasse) sie beim Schwanz! Also (da; und) streckte er seine Hand aus und packte<sup>789</sup> sie daran. Da (und) wurde sie in seiner Hand (Handfläche) [wieder] zu einem Stab. Damit<sup>790</sup> sie [dir] glauben {werden}, dass sich dir JHWH, der Gott ihrer Vorfahren (Väter), der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs gezeigt hat (dir erschienen ist).

#### Kapitel 5

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}: „Ich [bin] JHWH! Sage [dem] Pharao, dem König von Ägypten, alles, was ich zu dir sage!“

#### Kapitel 6

Und JHWH sprach zu Mose: Sieh! Ich habe dich für den Pharao zum (zu) Gott gemacht. Und Aaron, dein Bruder, wird dein Prophet sein.

Du erzählst (sagst) [ihm] alles, was ich dir befehle und Aaron, dein Bruder, sagt [es] dem Pharao und dann wird er die Söhne Israels (Israeliten) ziehen lassen aus seinem Land.

<sup>785</sup>D.h. »wenn er nicht gezwungen wird« oder »auch nicht, wenn er gezwungen wird«. LXX: »außer«. Eine genauere Behandlung in NET Ex 3:19 Fußnote 65.

<sup>786</sup>D.h. »ich werde dafür sorgen, dass die Ägypter euch gesonnen sind«.

<sup>787</sup>Wörtlich »leer«.

<sup>788</sup>ipf.

<sup>789</sup>Aus stilistischen Gründen wurde beide Male „packen“ übersetzt. Das Wort in Gottes Befehl heißt jedoch auch „nehmen, ergreifen“, während Moses Handlung auch ein stärkeres „Festhalten“ bedeuten kann.

<sup>790</sup>Fortsetzung von Gottes Befehl, die Schlange zu packen (V. 4). In der Lesefassung könnte hier mit einem Einschub und Gedankenstrichen gearbeitet werden.

Und ich werde das Herz des Pharaos verhärten und zahlreich sein lassen meine Zeichen und meine Wunder im Land Ägypten.

Aber er wird nicht auf euch hören, der Pharao, und ich werde meine Hand auf Ägypten legen (geben). Dann führe ich meine Heere heraus, mein Volk, die Söhne Israels (Israeliten) aus dem Land Ägypten durch große Strafgerichte.

Dann wird Ägypten erkennen, dass ich JHWH bin durch mein Ausstrecken meiner Hand über Ägypten. Und ich werde herausführen die Söhne Israels (Israeliten) aus ihrer Mitte.

Und Mose und Aaron taten, wie JHWH ihnen befohlen hatte - so taten sie es.

Und Mose war 80 Jahre alt und Aaron war 83 Jahre alt, als sie redeten zu dem Pharao.

## Kapitel 7

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

## Kapitel 8

<sup>791</sup> Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}: Rede zu den Israeliten und sie sollen zurückkehren und sie sollen sich lagern vor Pi-Hahiot, zwischen Migdol und zwischen dem Meer vor Baal-Zefon. Gegenüber dem sollt ihr euch lagern, bei dem Meer. Und der Pharao sagte zu den Israeliten: „Sie werden verwirrt sein in dem Land; die Wüste hat auf sie eingeschlossen.“ Und ich verhärtete das Herz des Pharaos, sodass er ihnen nachfolgte und ich erwies meine Herrlichkeit am Pharao und allen seinen Armeen und die Ägypter sollen erkennen, dass ich der JHWH bin. Und so taten sie es. Und als man dem König von Ägypten meldete, dass das Volk geflohen ist, änderte im Herzen der Pharao und seine Sklaven zu dem Volk und sagten: „Wie konnten wir dies tun, dass wir die Israeliten sandten, von unseren Diensten.“ Und er spannte den Wagen von sich an und nahm sein Volk mit sich. Und er nahm 600 Wagen die ausgewählt wurden und alle Wagen in Ägypten und Krieger auf allen ihnen. Und JHWH verhärtete das Herz des Pharaos, des Königs der Ägypter. Und er folgte hinter den Israeliten her und die Israeliten zogen aus mit erhobener Hand. Und die Ägypter folgten ihnen nach und sie holten diese ein, als sie an dem Meer zelteten. Jedes Pferd der Streitwagen des Pharaos und seine Reiter und seine Armee. Auf Pi-Hachiroth, vor Baal-Zephon. Und der Pharao näherte sich und die Israeliten erhoben ihre Augen und siehe die Ägypter zogen hinter ihnen her und sie fürchteten sich sehr und die Israeliten schrien zu JHWH. Und sie sagten zu Mose: „Etwa weil nicht Gräber in Ägypten waren, nimmst du uns um zu sterben in die Wüste? Was hast du dies uns getan, auszuführen mit uns aus Ägypten?“ War nicht dieses Wort, von dem gilt wir haben es in Ägypten zu dir gesprochen, folgendes: „Lass uns in Ruhe (Geh weg von uns) und lass uns den Ägyptern dienen, denn es ist besser für uns den Ägyptern zu dienen, als dass wir in der Wüste sterben.“ Und Mose sagte zu dem Volk: „Fürchtet euch nicht, stellt euch hin und seht das Heil JHWHs, von dem gilt er wird es für euch machen an dem Tag. Denn wie ihr die Ägypter seht an diesem Tag, werdet ihr sie nicht wieder sehen, bis in Ewigkeit. JHWH wird für euch kämpfen und ihr werdet stille sein.“ Und JHWH sagte zu Mose: „Was schreist du zu mir? Sprich zu den Israeliten und lass sie aufbrechen. Und du, hebe den Stab und strecke deine Hand über das

---

<sup>791</sup>[Status: Ungeprüft]

Meer und teile es. Und die Israeliten sollen kommen in die Mitte des Meeres auf dem trockenen Land. Und ich, siehe, verhärtete das Herz der Ägypter und lasse sie nach euch kommen und ich will mich verherrlichen an dem Pharao und an seiner ganzen Armee mit seinen Streitwagen und mit seinen Pferden. Und die Ägypter sollen innerwerden (Konsekutiv) dass ich JHWH bin, wobei ich meine Herrlichkeit erweise an dem Pharao, an seinen Streitwagen und an seinen Pferden.“ Und es erhob (brach auf) sich der Engel des Herrn, der vor dem Lager Israels ging und ging(voran) hinter sie und es erhob sich eine Säule der Wolken vor ihren Angesichten und sie trat hinter sie. Und sie kam zwischen das Lager Ägyptens und das Lager Israels und es entstand das Gewölk und die Finsternis und die Nacht wurde erleuchtet. Und diese kamen nicht näher zu diesen, die ganze Nacht. Und Mose streckte seine Hand auf das Meer und JHWH trieb das Meer weg, mit einem starken Wind von Osten, die ganze Nacht und er machte (stellte) das Meer zu trockenem Land und die Meere spalteten sich. Und die Israeliten kamen in die Mitte des Meeres auf dem trockenen Land und die Wasser waren zu ihnen eine Wand von der Rechten und von der Linken von ihnen. Und die Ägypter verfolgten sie und es kamen nach ihnen alle Pferde des Pharaos, seine Streitwagen und seine Pferde zu der Mitte des Meeres. Und es geschah in der Wache des Morgens und JHWH schaute zum Lager der Ägypter aus der Feuersäule und der Wolken. Und er verwirrte das Lager der Ägypter. Und er entfernte das Rad von den Wagen und ließ sie fahren in Schwierigkeit. Und die Ägypter sagten: „Lasst uns flüchten von den Angesichtern Israels, denn JHWH kämpft mit ihnen gegen Ägypten.“ Und JHWH sagte zu Mose: „Strecke deine Hand auf das Meer und lass die Wasser zurückkehren auf Ägypten, auf seine Streitwagen und auf seine Pferde.“ Und Mose erhob seine Hand auf das Meer und das Meer kehrte zurück um zurückzukehren zu seiner Stärke in der Frühe und es traf die fliehenden Ägypter. Und JHWH erschütterte die Ägypter inmitten des Meeres. Und die Wasser kehrten zurück und bedeckten die Streitwagen und die Pferde, zur Gänze das Heer des Pharaos das nach ihnen in das Meer kam. Nicht einer blieb von ihnen bis auf einen. Und die Israeliten gingen auf dem trockenen Land inmitten des Meeres und die Wasser waren zu ihnen eine Wand von ihrer Rechten und von ihrer Linken. Und JHWH errettete an diesem Tag Israel von der Hand Ägyptens und Israel sah Ägypten sterben am Rand des Meeres. Und Israel sah die mächtige Hand, von der gilt JHWH machte an den Ägyptern und sie fürchteten das Volk JHWHs und sie glaubten an JHWH und an Mose, seinen Sklaven.

## Kapitel 9

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

## Kapitel 10

Du aber suche dir aus dem ganzen Volk tüchtige, JHWH-fürchtige Männer aus, zuverlässige Männer, die Bestechungsgeld hassen, und setze sie über sie. Oberste von Tausend, Oberste von Hundert, Oberste von Fünfzig, Oberste von Zehn.

## Kapitel 11



Dann (und) sprach Gott alle diese Worte:<sup>792</sup> Ich [bin] JHWH, dein Gott<sup>793</sup>, der dich aus dem Land der Ägypter (Ägypten), aus dem Haus der Sklaven (Knechte) herausgeführt hat<sup>794</sup>. Du sollst (darfst)<sup>795</sup> keine anderen Götter vor (neben, außer) mir<sup>796</sup> haben. Du sollst (darfst) dir kein Götzenbild machen oder irgendein Abbild (Erscheinung) [von etwas], das am (im) Himmel oben oder {das} auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde [ist]. Du sollst (darfst) dich nicht vor ihnen niederwerfen und (um) ihnen nicht dienen, denn ich, JHWH, dein Gott, [bin] ein eifersüchtiger Gott, [der] die Schuld (Sünde) der Väter an den Kindern (Söhnen) heimzahlt (bestraft) bis in die dritten und vierten [Generationen] [derer, die] mich hassen (ablehnen)<sup>797</sup>, aber liebende Treue (Liebe, Güte) tausenden [Generationen] [derer] erweist (tut), [die] mich lieben und meine Gebote befolgen. Du sollst (darfst) den Namen JHWHs, deines Gottes, nicht unnütz<sup>798</sup> gebrauchen (aussprechen; aufheben)<sup>799</sup>, denn JHWH wird [denjenigen] nicht für unschuldig erklären (vergeben, ungestraft lassen), der seinen Namen unnütz gebraucht. Denke an den Sabbat-Tag (Ruhetag), indem (damit) du ihn heiligst. Sechs Tage [lang] sollst (darfst, kannst) du arbeiten und (um) alle deine Arbeit verrichten (tun), doch (und) der siebte Tag [ist] ein Sabbat (Ruhetag) JHWHs (für JHWH<sup>800</sup>), deines Gottes. Du sollst [an diesem Tag] (darfst) keinerlei Arbeit verrichten (tun), [weder] du noch (und) dein Sohn oder deine Tochter, dein Knecht (Sklave) oder deine Magd (Sklavin) oder dein Vieh (Tier) oder dein Gast (Fremder), der [sich] in deinen Toren [aufhält]. Denn sechs Tage [lang]<sup>801</sup> hat JHWH den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin (in ihnen) [ist], gemacht, aber (dann; und) am siebten Tag geruht. Deshalb hat JHWH den Sabbat-Tag gesegnet und ihn für heilig erklärt (geheiligt). Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lang sein werden in dem Land (auf dem Grund), das JHWH, dein Gott, dir geben wird (gibt)<sup>802</sup>. Du sollst (darfst) nicht töten. Du sollst (darfst) nicht die Ehe brechen. Du sollst (darfst) nicht stehlen. Du sollst (darfst) gegen deinen Nächsten (Mitmenschen, Freund) keine falsche Zeugenaussage machen.<sup>803</sup> Du sollst (darfst) nicht das Haus deines Nächsten (Mitmenschen, Freund) begehren. Du sollst (darfst) weder (nicht) die Frau deines Nächsten noch (auch nicht; und) seinen Sklaven (Knecht) oder (und) seine Sklavin (Magd) oder sein Rind oder seinen Esel begehren oder irgendetwas, das deinem Nächsten [gehört]. Und das ganze Volk sah den Donner, die Fackeln, den Hörnerschall und den rauchenden Berg. Als nun das Volk das sah, zitterten sie, blieben von ferne stehen und sagten zu Mose: Rede du mit uns, dann wollen wir hören. Aber JHWH soll nicht mit uns reden, damit wir nicht sterben. Da sagte Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht! Denn um euch zu prüfen ist JHWH gekommen und damit die Furcht vor ihm auf eurem Gesicht sei, damit ihr nicht sündigt. So blieb denn das

<sup>792</sup>Das Wort אֲנִי das im Grunde einen Doppelpunkt markiert, blieb hier unübersetzt.

<sup>793</sup>Alternativ: „Ich, JHWH, [bin] dein Gott“

<sup>794</sup>Eigentlich in der 1. Person.

<sup>795</sup>die genaue Formulierung ist umstritten. Es finden sich ebenfalls „Du wirst nicht.“ und das sehr finale „Ich bin JHWH..., deshalb machst du nicht,... Du stiehst nicht. ...“

<sup>796</sup>Die Phrase ist nicht genau zu deuten, obwohl die Bedeutung klar ist: JHWH soll der einzige Gott sein. Die hebräische Wendung bedeutet vermutlich „vor“ oder „zusätzlich zu“, in der LXX steht „außer“.

<sup>797</sup>Aufgelöstes Ptz.

<sup>798</sup>Das Wort, obgleich ein Substantiv, kommt in der Bibel nur adverbial mit der Präposition לְ vor. Eine wörtlichere Übersetzung wäre nach REB „zu Nichtigem/Falschem/Lügenhaftem“, SLT schlägt noch „zu Bösem“ vor. Traditionell wurde es in Verbindung mit מִשְׁתָּמֵךְ (aufheben) als „missbrauchen“ übersetzt.

<sup>799</sup>Wörtlich „aufheben“. In diesem Kontext aber dieser Übersetzung entsprechend zu verstehen.

<sup>800</sup>In dieser Variante evtl. noch zu ergänzen: „heilig“ bzw. „geweiht“.

<sup>801</sup>Oder: „[in] sechs Tagen“. Die bestehende Übersetzung wurde in Anlehnung an V. 9 gewählt.

<sup>802</sup>Ptz., das wegen des Kontexts als Futur übersetzt wurde.

<sup>803</sup>D.h. vor Gericht. Gemeint ist aber wohl in jedem Fall ein generelles Verbot der Lüge.

Volk von ferne stehen. Mose aber näherte sich dem Wolkendunkel, wo JHWH war.

## Kapitel 12

Und dies sind die Gesetze (Rechtsbestimmungen), die du ihnen vorlegen (vor ihr Angesicht legen) sollst.

Wer einen Mann schlägt und er stirbt, der muss getötet werden<sup>804</sup>. Und wenn gilt, dass er [ihm] nicht nachgestellt (ihn nicht belauert) hat, sondern Gott hat es seiner Hand widerfahren lassen, und ich setze dir einen Ort (Stelle) wohin er fliehen kann (soll).

Und wenn ein Mann schlägt seinen Slaven oder Sklavin (Magd) mit dem Stab (Stock) und er stirbt unter seiner Hand, muss er gerächt werden<sup>805</sup>. Wenn er einen Tag oder zwei Tage steht (überlebt), wird er nicht gerächt werden (verfällt er nicht der Rache), denn er (es) ist sein Geld (Silber).

## Kapitel 13

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

## Kapitel 14

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

## Kapitel 15

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

## Kapitel 16

Und JHWH sprach zu Mose: „Geh, brich auf von hier, du und das Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, in das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe {und sagte}: Deinen Nachkommen werde ich es geben.“ Da sprach JHWH zu Mose: Auch dieses Wort, das (diese Sache, die) du gesagt hast, werde ich tun. Denn du hast Gunst (Gnade, Gefallen) gefunden in meinen Augen und ich kenne dich (habe dich erkannt) mit Namen.

Und er sprach: Lass mich doch sehen deinen Herrlichkeit (Ehrenglanz, Machtfülle).

Und er sprach: Ich, ich werde vorübergehen lassen all mein Gutes (meine Güte, meine Güter) vor deinem Gesicht, und ich werde rufen den<sup>806</sup> Namen JHWHs vor

<sup>804</sup>Hier steht die Figura Etymologica: יָרִיחַ לְמוֹת , wörtlich etwa: der wird getötet um zu sterben. Die Figura Etymologica wird zum bekräftigen benutzt, deshalb kann hier auch übersetzt werden: der muss sterben oder der muss getötet werden.

<sup>805</sup>Hier steht die Figura Etymologica: יִנָּקֵם בְּאֵקָם , wörtlich etwa: es rächt sich [jemand] um Rache zu nehmen. Die Figura Etymologica wird zum bekräftigen benutzt, deshalb kann hier auch übersetzt werden: wird er sicher gerächt oder wird er auf jeden Fall gerächt.

<sup>806</sup>hebr. Präposition b- hier als Objektmarker

deinem Angesicht. Und ich werde gnädig sein, wem ich gnädig sein werde, und ich werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarmen werde.

Und er sprach: Nicht wirst du vermögen zu sehen mein Angesicht. Denn kein Mensch wird mich sehen<sup>807</sup> und leben (am Leben bleiben).

Und JHWH sprach: Da [ist] (Siehe,) ein Ort bei mir. Du sollst (wirst) dich stellen auf (neben) den Felsen.

{Es wird sein,} Wenn vorbeigeht meine Herrlichkeit, werde ich dich setzen (stellen) in die Kluft (Spalte) des Felsens, und ich werde meine Hand über dich decken, bis ich vorüber gegangen bin<sup>808</sup>.

Und ich werde wegnehmen meine Hand, und du wirst mich sehen von hinten<sup>809</sup>, aber mein Gesicht wird nicht sichtbar sein (erscheinen, gesehen werden).

## Kapitel 17

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

---

<sup>807</sup>wörtl. nicht wird mich sehen der Mensch

<sup>808</sup>wörtl. bis zu meinem Vorbeigehen

<sup>809</sup>wörtl. du wirst sehen meine Rückseite

## Levitikus

### Kapitel 1

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 2

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:  
Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 3

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:  
Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:  
Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 4

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:  
Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 5

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 6

Und JHWH sprach zu Mose und zu Aaron {und sagte}:

### Kapitel 7

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 8

Und JHWH sprach zu Mose und zu Aaron {und sagte}:

### Kapitel 9

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:  
Und JHWH sprach zu Mose und zu Aaron {und sagte}:

## Kapitel 10

Und JHWH sprach zu Mose und zu Aaron {und sagte}:

## Kapitel 11

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

## Kapitel 12

<sup>810</sup> Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}: Sprich zu den Söhnen (Kindern) Israels und sage zu ihnen: Ich [bin] JHWH, (Ich, JHWH, [bin]) euer Gott! Ihr sollt nicht so handeln (handelt nicht) wie {die Praktiken (die Taten)}<sup>811</sup> [die Bewohner] des Landes Ägypten<sup>812</sup>, in dem ihr lebtet, und ihr sollt nicht so handeln (handelt nicht) wie {die Praktiken (die Taten)} [die Bewohner] des Landes Kanaan, in das ich euch [bald] führe (bringe),<sup>813</sup> und ihr sollt nicht nach ihren Bräuchen (Vorschriften) leben (lebt nicht)<sup>814</sup>! „Meine“ Verordnungen<sup>815</sup> sollt (werdet; tut) ihr tun (handeln)<sup>816</sup> und „meine“ Vorschriften<sup>817</sup> einhalten (befolgen; haltet ein), indem ihr nach ihnen lebt!<sup>818</sup> Ich [bin] JHWH, (Ich, JHWH, [bin]) euer Gott. Und ihr sollt meine Vorschriften und Verordnungen einhalten (befolgen; haltet ein), denn (von denen gilt:) der Mensch,

<sup>810</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>811</sup>Prädikat und Vergleichsobjekt (Sg., im Deutschen ist ein Pl. notwendig) haben dieselbe Wurzel *עשה*, die Konstruktion entspricht also etwa „tut nicht die Taten“. Im Deutschen ist diese Dopplung redundant, deshalb ist das Objekt ausgeklammert. Analog in der zweiten Vershälfte.

<sup>812</sup>Ägypten und Kanaan stehen hier metonym als *toto pro pars*; die gesamte Einheit (das ganze Land) wird also stellvertretend für einen Teil (die Bewohner) genannt. „[die Bewohner]“ wurde deshalb ergänzt.

<sup>813</sup>Partizip. Oder: „in das ich euch führen werde“, dann als Gegensatz zum vormaligen Leben in Ägypten gedeutet (vgl. NET).

<sup>814</sup>Wörtlich „gehen in“, sinngemäß jedoch eher „leben gemäß“; bezeichnet die Lebensführung (Sprinkle 2008, 24).

<sup>815</sup>Meine Verordnungen Die Hervorhebung ergibt sich aus der Wortstellung. Hier bildet nicht wie sonst das Prädikat den Satzanfang, sondern das Objekt (Milgrom 2000, 1521).

<sup>816</sup>tun (handeln) Es handelt sich um dasselbe Wort, das in V. 3 mit „handeln“ übersetzt wurde.

<sup>817</sup>Es handelt sich um dasselbe Wort wie in V. 3 „Bräuche“, nur dass hier (im Paar mit „Gesetzen“) eine andere Konnotation vorhanden ist; es geht um Vorschriften und nicht nur Gepflogenheiten.

<sup>818</sup>indem ihr nach ihnen lebt *וְ* wird hier modal gedeutet (vgl. HCSB und van der Merwe, A Biblical Hebrew Reference Grammar, §20.1, 2(v)) und als *indem* übersetzt. Oder: „...und ihr sollt darauf achten, meinen Vorschriften zu folgen“. *וְ* dann (gemäß ders., §20.1, 2(ii)) als unübersetzte Nebensatzeinleitung.

[der] sie tut (tun wird), {und} wird durch sie (nach/in ihnen) leben<sup>819</sup>. <sup>820</sup> <sup>821</sup> Ich [bin] JHWH.

<sup>822</sup> Verunreinigt (Ihr sollt) euch nicht mit all diesen [Praktiken], denn durch all diese [Praktiken] wurden die (heidnischen) Völker unrein,<sup>823</sup> die ich vor euch vertriebe<sup>824</sup>, und [dadurch] war (wurde) das Land unrein, sodass (und)<sup>825</sup> ich seine Strafe über es brachte (Schuld bestrafte) und das Land seine Bewohner auswürgte (erbrach). Darum (doch; und) sollt "ihr" meine Vorschriften und Verordnungen einhalten und keine von diesen Abscheulichkeiten (Gräueln) begehen, [weder] der Einheimische noch (und) der Ausländer, [der] als Fremder unter euch lebt! Denn all diese Abscheulichkeiten (Gräueln) begingen die Männer des Landes, die vor euch [dort waren], und [dadurch] war (wurde) das Land unrein. [Ihr sollt sie einhalten], damit<sup>826</sup> euch das Land nicht auswürgt (erbricht), wenn (weil) ihr es verunreinigt, genau wie es das Volk auswürgte (erbrach), das vor euch [dort war]. Denn jeder, der irgendeine von diesen Abscheulichkeiten (Gräueln) begeht, und die Personen (Seelen)<sup>827</sup>, die [sie] begehen, werden (sollen) aus dem Inneren ihres Volkes abgeschnitten werden. Darum (doch; und) sollt ihr (haltet) meine Anweisung (Bedingung) einhalten (erfüllen), niemals [irgendeinen] von ihren abscheulichen Bräuchen (Vorschriften) zu überneh-

<sup>819</sup>Oder: „Wenn jemand sie tut, wird er leben“ bzw. „die ein Mensch tut, damit er lebt“. Wörtlich: „denn/die ein Mensch (אִישׁ) wird sie tun und wird durch sie (in ihnen) leben“. וְשֵׁנִי „denn“/„von denen gilt“ ist entweder Relativpronomen oder kausale Konjunktion, syntaktisch ist beides möglich. „und“ ist hier konsekutiv oder final; die Auflösung der Satzreihe zu Qualifikation→Folge entspricht also ebenfalls dem ursprünglichen Sinn. Der Wechsel in die dritte Person hat wohl den Grund, dass dieses Prinzip nicht nur für das angesprochene Israel gilt, sondern auch für im Land lebende Fremde, die sich ebenfalls an die im Folgenden gelisteten Gebote halten müssen (vgl. V. 26; Milgrom 2000, 1522).

<sup>820</sup>wird durch sie (nach/in ihnen) leben Dieser Satz hat eine weit reichende Wirkungsgeschichte im AT, in der jüdischen Auslegung und im NT entfaltet. Was bedeutet „leben“? Geht es um diesseitiges oder jenseitiges Leben oder nur um die Lebensqualität? Und geht es um Leben durch Einhaltung der Gebote, oder in ihrem Schutz o.ä.? Unter dem Einfluss des Exils wurde er neu aufgegriffen (Ez 20,11, Neh 9,29) und als Beleg für Israels Versagen gegenüber ihrem Bundesversprechen. Viele Rabbinen benutzten den Vers als Beleg für die grundsätzlich lebensschützende Funktion der Tora, andere hingegen als Hinweis auf ewiges Leben. Besonders kompliziert ist Paulus' Verwendung von Lev 18,5 (Röm 10,8, Gal 3,12). Ab dem späten 20. Jh. spielte er in der Diskussion um die neue Paulusperspektive eine nicht unwichtige Rolle. Die vorherrschenden Interpretationen lauten grob wie folgt: Milgrom hält אִישׁוֹ („in ihnen/durch sie“) für instrumental und bezieht „leben“ auf eine den Geboten inne wohnende Kraft zum Leben im Diesseits (Milgrom 2000, 1522). Vertreter der NPP (Sanders, Dunn) interpretieren אִישׁוֹ lokal; für sie geht es um ein gesegnetes Leben innerhalb des Bundes. Die Mehrheit der Ausleger versteht die Stelle als gehorsamsbedingte Verheißung eines Lebens unter dem Bundesseggen im verheißenen Land (Wenham, Sprinkle, Gathercole u.a.).

<sup>821</sup>Deuteronomium 6,1; Ezechiel 20,11; Ezechiel 20,13; Ezechiel 20,21; Ezechiel 20,25; Nehemia 9,29; Römer 10,8; Galater 3,12; Lukas 10,28

<sup>822</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>823</sup>Der Befehl, sich nicht zu verunreinigen, steht im reflexiven Hitpael. Die Begründung steht im Niphal derselben Wurzel, hier als Passiv übersetzt („sie wurden unrein“). Impliziert ist im Niphal die eigene Verantwortung der Völker (es ließe sich analog zum erwähnten Hitpael auch reflexiv übersetzen), die auch im für die Verunreinigung angeführten Grund zum Ausdruck kommt. V. 25 beginnt dagegen mit einem resultatativ gemeinten Wayyiqtol im Qal – das Land war oder wurde also aufgrund der Verunreinigung der Bewohner unrein.

<sup>824</sup>Prädikatives Partizip.

<sup>825</sup>Mit einer konsekutiven Satzverknüpfung zeigt V. 25 an, dass die Unreinheit der Bewohner zur Unreinheit des Landes und zu Gottes Bestrafung führte.

<sup>826</sup>Der Satz ist eine Fortsetzung von V. 26 und beginnt auf Hebräisch mit „und nicht“. Zusammen mit der wieder aufgenommenen direkten Anrede wird klar, dass V. 28 als Konsequenz des Nichtbefolgens von V. 26 gemeint ist. Zür versucht eine Überleitung ohne sinngemäße Ergänzung: „Dann muss euch...“

<sup>827</sup>Die Übersetzung „Seelen“ (Klammer) folgt Kiuchi 2007, 332, der sie in Verbindung mit „abschneiden“ für angemessener hält als „Personen“.

men (tun, verüben),<sup>828</sup> denen sie vor euren Augen (vor eurer Ankunft; vor euch)<sup>829</sup> nachgegangen sind (verübt/getan haben), und euch nicht an ihnen (wie sie)<sup>830</sup> verunreinigen. Ich [bin] JHWH, (Ich, JHWH, [bin]) euer Gott!

### Kapitel 13

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}: Sprich zu der ganzen Gemeinde (Schar) der Söhne Israels und sage ihnen: Seid heilig, denn ich bin heilig, JHWH, euer Gott. Ihr habt jeder eine Mutter und einen Vater, ihr sollt sie fürchten und meine Sabbate sollt ihr halten. Ich bin JHWH, euer Gott. Ihr sollt euch nicht wenden zu Fremdgöttern (Götzen) und metallgegossene Göttern sollt ihr euch nicht machen. Ich bin JHWH, euer Gott. Und wenn ihr opfert (schlachtet zum Opfer) für JHWH, opfert (schlachtet zum Opfer) zu seinem Gefallen. An dem Tag des Opfers, esst am folgenden Tag, das übrige am dritten Tag soll im Feuer verbrannt werden. Hasse deinen Bruder nicht in deinem Herzen, weise deinen Volksgenossen zurecht, und trage nicht Sünde wegen ihm. Räche dich nicht (Nehme keine Rache) und grolle (bewahre deinen Zorn) nicht gegen die Söhne deines Volkes (Stammes) und du sollst lieben deinen Nächsten (Nachbarn) wie dich selbst. Ich bin JHWH.

### Kapitel 14

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 15

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 16

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 17

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

<sup>828</sup>übernehmen Wörtlich „tun/handeln“ (genauso das folgende Verb „nachgegangen sind“), doch Bräuche werden im Deutschen i.d.R. wahrgenommen. Denkbar sind auch „nachgehen“ oder „folgen“. übernehmen passt recht gut in den Kontext (vgl. NLB).

<sup>829</sup>Es ist nicht klar, ob „vor“ hier in räumlicher („vor euren Augen“) oder zeitlicher Hinsicht („vor eurer Ankunft“) gemeint ist. Nach Milgrom ist die räumliche Deutung wahrscheinlicher, weil die zeitliche das Verb „sein“ erforderlich machen würde (Milgrom 2000, 1583). Vgl. auch V. 5 & 27.

<sup>830</sup>an ihnen (wie sie) Hebr.  $\text{בְּפָנֶיהֶם}$  bezieht sich hier wie „mit all diesen [Praktiken]“ in V. 24 instrumental auf das Mittel, mit dem die Verunreinigung entstand. Theoretisch möglich wäre jedoch auch die Übersetzung „wie sie“, also als Vergleich mit den Einheimischen.

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

## Kapitel 18

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}: Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}: Und jeder (ein Mann), der gibt (beibringt) einen Schaden (Missbildung, Verkrüppelung, Erwerbsunfähigkeit) seinem Nächsten (Mitmensch)<sup>831</sup>: Wie (Was) er getan (angetan) hat, das (so) soll ihm getan (angetan) werden. Bruch (Fraktur) anstelle von (für)<sup>832</sup> Bruch (Fraktur), Auge anstelle von (für) Auge, Zahn anstelle von (für) Zahn, wie (was) er einem Menschen an Schaden (Missbildung, Verkrüppelung, Erwerbsunfähigkeit) gibt (beibringt), das (so) soll ihm gegeben (beigebracht) werden. Und wer ein Tier (ein [Stück] Vieh) erschlägt (totschlägt), der soll es ersetzen (erstatten, wieder gut machen)<sup>833</sup>, und wer einen Menschen erschlägt (totschlägt), soll getötet werden. Ein Recht sollt ihr haben (soll euch sein, ist euch), wie dem Fremden (Ausländer), so dem Einheimischen (Vollbürger), denn ich bin JHWH, euer Gott.

## Kapitel 19

<sup>834</sup> Und JHWH sprach zu Mose am Berg Sinai {und sagte}:

Sprich zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommen werdet, welches ich euch geben werde, [dann soll] das Land einen Sabbat ruhen für Jahwe.

Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre sollst du deinen Weinberg beschneiden und sollst seinen Ertrag einsammeln.

Aber das siebente Jahr soll ein Sabbat der Ruhe für das Land sein, ein Sabbat für Jahwe. Dein Feld sollst du nicht besäen und deinen Weinberg sollst du nicht beschneiden.

Was nach deiner Ernte von alleine wächst, sollst du nicht ernten und die Trauben deines unbeschnittenen Weinbergs (dein Geweihter) sollst du nicht abschneiden. Ein Jahr der Sabbatruhe soll es sein für das Land.

Und was das Land während des Sabbat[jahres] [wachsen lässt], wird eure Nahrung sein für dich, deinen Knecht, deine Magd, deinen Tagelöhner und für deinen Beisassen, sie sind Gäste bei dir.

Und für dein Vieh und die Tiere, welche in deinem Land [leben], wird aller Ertrag Nahrung sein.

Und du sollst für dich sieben Sabbatjahre zählen, sieben Mal sieben Jahre und die Tage von sieben Sabbatjahren werden 49 Jahre sein.

Ein Signal des Schofars (Widderhorn) werdet ihr erschallen (vorübergehen) lassen am zehnten Tag des siebenten Monats; am Tag der Versöhnung werdet ihr das Schofar erschallen (vorübergehen) lassen in eurem ganzen Land.

Ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und ihr sollt Freilassung im Land ausrufen für alle Einwohner, es wird ein Jubel[jahr] (Widderhorn) für euch sein. Und

<sup>831</sup>hier fehlen einige andere Möglichkeiten zur Begriffsklärung

<sup>832</sup>Luther übersetzt תַּחַת mit „um“, was allerdings problematisch sein kann (s. Seldner), Liebe deinen Nächsten wie dich selbst ([http://www.pfarrerblatt.de/text\\_34.htm](http://www.pfarrerblatt.de/text_34.htm), letzter Absatz). Kurz zusammengefasst: Es geht um eine angemessene, gerichtlich angeordnete Bestrafung (evtl. Entschädigung), nicht um persönlich durchgeführte Rache

<sup>833</sup>Gleiche Wurzel wie Schalom.

<sup>834</sup>[Status: Ungeprüft]



jeder wird seinen Besitz zurückbekommen und jeder wird zu seiner Sippe zurückkehren.

Ein Jubeljahr wird dieses fünfzigste Jahr sein für euch. Du sollst nicht säen, seinen Wildwuchs nicht ernten und den unbeschnittenen Weinberg nicht ablesen,

denn das Jubel[jahr] (Widderhorn) soll für euch heilig sein. Vom Feld werdet ihr seinen Ertrag essen.

In diesem Jubeljahr wird jeder seinen Besitz zurückbekommen.

Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufst oder du von der Hand deines Nächsten kaufst, [so] soll keiner seinen Bruder benachteiligen (überevorteilen).

[Berechnet gemäss] der Anzahl der Jahre nach dem Jubel[jahr] sollst du von deinem Nächsten kaufen und [berechnet gemäss] der Anzahl der Jahreserträge soll er es dir verkaufen.

Seinen Preis vergrösserst du, wenn es viele Jahre sind, seinen Preis verkleinerst du, wenn es wenige Jahre sind, denn die Anzahl der Erträge verkauft er dir.

Niemand benachteilige seinen Nächsten. Fürchte dich vor deinem Gott, denn ich bin JHWH, euer Gott.

So halte dich an meine Regeln (Satzung, Ordnung) und meine Rechtsbestimmungen (Gerichte, Urteile) beachte und tue sie, [dann] werdet ihr im Land wohnen in Sicherheit.

Das Land wird euch seine Frucht geben, [so dass] ihr im Überfluss essen werdet und in Sicherheit in ihm wohnt.

Und wenn ihr sagt: „Was werden wir im siebenten Jahr essen? Siehe, wir säen nicht und unseren Ertrag sammeln wir nicht ein.“

Ich werde für euch meinem Segen im sechsten Jahr befehlen, dass er einen Ertrag für drei Jahre macht.

Und [wenn] ihr im achten Jahr sät, werdet vom alten Ertrag essen; bis im neunten Jahr sein Ertrag kommt, werdet ihr vom alten essen.

Das Land soll nicht für immer verkauft werden, denn das Land ist mein, so seid ihr denn Fremde und Beisassen bei mir.

Auf euren ganzen Grundbesitz sollt ihr im Land Rückkauf (Lösung) gewähren.

Wenn dein Bruder verarmt und er etwas von seinem Besitz verkauft, [dann] soll als ein Löser dessen nächster Verwandter kommen und das Verkaufte seines Bruders zurückkaufen (lösen).

Wenn jemand keinen Löser hat und er kann genug aufbringen [w: seine Hand erreicht] und erwirbt genug für seine Auslöse,

[dann] soll er die Jahre seit seinem Verkauf berechnen und was noch übrig ist dem Mann zurückgeben und sein Besitz soll zurückkommt.

Wenn jemand nicht genug hat (in seiner Hand findet), wird das Verkaufte in der Hand des Käufers bleiben bis zum Jubeljahr. Im Jubel soll es frei werden und wieder sein Besitz sein.

Wenn jemand ein Wohnhaus in einer Stadt mit Mauern verkauft, ist es ab dem Verkauf ein Jahr möglich, es zurückzukaufen; das ist die Frist für seinen Rückkauf (Lösung).

Und wenn er es nicht für sich zurückkauft bis ein volles Jahr zu Ende ist, [dann] soll das Haus, welches in einer Stadt mit einer Mauer ist, für immer dem Käufer und seinen Nachkommen gehören. Im Jubel[jahr] wird es nicht frei werden.

Aber die Häuser der Dörfer, welche keine Mauer um sich herum haben, sollen wie das Feld des Landes behandelt (gedacht) werden; es soll ein Rückkauf (Lösung) möglich sein und im Jubel[jahr] soll es frei werden.

[Es gilt für] die Städte der Leviten: Die Häuser der Städte sind ihr Besitz, ein

Rückkauf soll immer möglich sein.

Und zwar so: Einer von den Leviten soll es lösen oder das verkaufte Haus und die Stadt sollen im Jubel als sein Besitz frei werden. Denn die Häuser in den Levitenstädten, sie sind ihr Besitz mitten unter den Söhnen Israels.

Und das Feld der Weide [um] ihre Städte soll nicht verkauft werden, denn es ist ihr ewiger Besitz.

Und wenn dein Bruder verarmt und er neben dir ins Schleudern kommt (seine Hand wankt), [dann] stärke ihn, [sonst] lebt er wie ein Fremder und Beisasse bei dir.

Nimm weder Zins noch Wucher von ihm und fürchte dich vor deinem Gott, damit dein Bruder bei dir leben kann.

Dein Geld (Silber) gib ihm nicht für Zins und für Wucher gib ihm nicht dein Essen.

Ich bin JHWH, dein Gott, der euch aus dem Land Ägypten herausgebracht hat, um euch das Land Kanan zu geben, damit ich euer Gott sei.

Und wenn dein Bruder bei dir verarmt und sich dir verkauft, [dann] soll er bei dir nicht in Knechtschaft [als] Sklave arbeiten (dienen),

[sondern] wie ein Tagelöhner, wie ein Beisasse soll er bei dir sein; bis zum Jubeljahr soll er bei dir arbeiten (dienen).

[Dann] ist er frei von dir, er und seine Kinder mit ihm. Und er kehrt zu seiner Sippe zurück und kommt wieder zum Besitz seiner Väter.

Meine Knechte sind sie, die ich befreit habe aus dem Land Ägypten. Sie sollen nicht als Sklaven verkauft werden.

Du sollst nicht grausam (Gewalt, Härte) über sie herrschen, [sondern] fürchte dich vor deinem Gott.

[Bezüglich] deines Knechts und deiner Magd: Von den Völkern, die rings um dich her [leben], darfst du Knecht und Magd kaufen.

Und auch von den Söhnen der bei euch wohnenden Beisassen dürft ihr kaufen und von ihrer Sippe, die bei euch ist, die in eurem Land gezeugt wurden. Sie werden euer Besitz

und ihr könnt sie euren Kindern nach euch vererben, sie mögen euch für immer dienen. Von euren Brüdern, den Söhnen Israels, soll keiner grausam (Gewalt, Härte) über seinen Bruder herrschen.

Und wenn die Hand eines Fremden oder eines Beisassen bei dir etwas erreicht, dein Bruder [aber] verarmt und er sich einem Fremden, einem Beisassen oder einem Mitglied von dessen Sippe verkauft,

dann soll, nachdem er sich verkauft hat, die Möglichkeit des Freikaufs (Lösung) bestehen. Einer seiner Brüder soll ihn freikaufen

oder sein Onkel oder der Sohn seines Onkels sollen ihn lösen oder sein eigenes Fleisch und Blut (Fleisch von seinem Fleisch), einer von seiner Sippe soll ihn lösen oder [wenn] er selbst so viel aufbringen kann (seine Hand etwas erreicht), [dann] soll er sich selbst lösen.

Und er soll mit seinem Käufer rechnen vom Jahr seines Verkaufs an bis zum Jubeljahr. Sein Verkaufspreis soll nach der Anzahl Jahre berechnet werden, als wäre er die ganze Zeit sein Tagelöhner gewesen.

Wenn es noch viele Jahre sind, soll er ihnen entsprechend sein Kaufgeld für seine Lösung zurückgeben.

Wenn [aber] nur wenige Jahre übrig sind bis zum Jubeljahr, so soll er sie berechnen und entsprechend seiner Jahre bis zu seiner Lösung soll er [das Geld] zurückgeben.

Wie ein Tagelöhner soll er von Jahr zu Jahr bei ihm sein. Er soll nicht mit Härte

über ihn herrschen vor deinen Augen.

Wenn er nicht durch eine dieser Möglichkeiten gelöst wird, wird er im Jubeljahr frei, er und seine Kinder.

Denn mir gehören die Söhne Israels als Knechte, meine Knechte sind sie, sie, die ich befreit habe aus dem Land Ägypten. Ich bin JHWH, euer Gott.

## **Kapitel 20**

Und ich werde über (auf, gegen) euch ein Schwert bringen, das die Rache des Bundes rächt. Und wenn ihr euch zurückzieht zu euren Städten, werde ich die Pest in eure Mitte senden (schicken) und ihr werdet in die Hand des Feindes gegeben.

## **Kapitel 21**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

## Numeri

### Kapitel 1

Und JHWH sprach zu Mose in der Wüste Sinai im Zelt der Begegnung am ersten [Tag] des zweiten Monats im zweiten Jahr nach dem Auszug aus dem Land Ägypten {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 2

Und JHWH sprach zu Mose und zu Aaron {und sagte}:

### Kapitel 3

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose in der Wüste Sinai {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 4

Und JHWH sprach zu Mose und zu Aaron {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose und zu Aaron {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 5

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 6

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### Kapitel 7

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### **Kapitel 8**

Und JHWH sprach zu Mose in der Wüste Sinai im zweiten Jahr nach dem Auszug aus dem Land Ägypten im ersten Monat {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### **Kapitel 9**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### **Kapitel 10**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### **Kapitel 11**

Und JHWH sprach: Ich habe vergeben nach (gemäß) deiner Bitte (Wort) Und JHWH sprach zu Mose und zu Aaron {und sagte}:

### **Kapitel 12**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### **Kapitel 13**

Und JHWH sprach zu Mose und zu Aaron {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### **Kapitel 14**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### **Kapitel 15**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

### **Kapitel 16**

Und JHWH sprach zu Mose und zu Aaron {und sagte}:

### **Kapitel 17**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}: Und Mose sandte Boten aus Kadesch zum König von Edom: So sprach dein Bruder Israel: Du hast die ganze Mühsal erkannt, die uns getroffen hat. Und unsere Väter stiegen nach Ägypten herab und wir wohnten lange Zeit (viele Tage) in Ägypten. Und die Ägypter behandelten uns und unsere Väter schlecht. Und wir flehten um Hilfe zu JHWH und er erhörte unseren Ruf und er sandte einen Boten und er führte uns aus Ägypten heraus und siehe, wir sind in Kadesch, einer Stadt an deiner äußersten Grenze. Lass uns doch dein Land durchqueren! Wir werden keinesfalls aufs Feld gehen und nicht auf einen Weinberg und nicht das Wasser der Brunnen trinken. Wir werden [nur] auf dem Weg des Königs gehen [und] keinesfalls nach rechts und nach links abweichen, bis wir über deine Grenzen gegangen sind! Aber Edom sprach zu ihm: Du wirst bei mir keinesfalls hindurch ziehen, sonst (damit nicht) werde ich mit dem Schwert dir entgegen ziehen! Und die Söhne Israels sprachen zu ihm: Wir werden [nur] auf den Hauptstraßen herabziehen und wenn ich und mein Besitz [von] deinen Gewässern trinken, zahle ich ihren Preis (gebe ich den Kaufpreis) [dafür] – es handelt sich nur darum, dass ich [mit] meinen Füßen (zu Fuß) [dein Land] überqueren will (werde). Er aber sprach: Du sollst keinesfalls hindurch ziehen! Und Edom zog mit zahlreichem Volk [zu] ihm hinaus und mit starker Hand. Und Edom weigerte sich Israel durch sein Gebiet ziehen zu lassen; und Israel bog oberhalb seiner ab.

### Kapitel 18

Und sie brachen auf vom Berg Hor, [auf] dem Weg [zum] Schilfmeer<sup>835</sup> um das Land Edom zu umgehen. Und der Atem des Volkes war kurz auf dem Weg. Und das Volk sprach mit Gott und mit Mose: Warum habt ihr uns von Ägypten hinaufsteigen lassen um in der Wüste zu sterben? Denn es gibt kein Brot und es gibt kein Wasser und unser Leben ist [zu] Ende ohne (mit geringem) Brot! Und JHWH schickte brennende Schlangen<sup>836</sup> ins Volk und sie bissen das Volk und viele [des] Volkes starben aus Israel. Und das Volk kam zu Mose und sie sprachen: Wir haben gesündigt, denn wir redeten gegen (mit) JHWH und gegen (mit) dich! Wir haben zu JHWH gebetet und er hat uns mit Schlangen gezüchtigt! Und Mose betete für das Volk. Und JHWH sprach zu Mose: Mache für dich eine Schlange und setze sie auf eine hohe Stange! Und es wird geschehen, jeder, der gebissen wird und sieht sie {und} wird leben! Und Mose bereitete die eherne Schlange und setzte sie auf die hohe Stange und es geschah, wenn die Schlange einen Mann biss und er blickte zur ehernen Schlange und er lebte.

### Kapitel 19

Und Bileam stand auf<sup>837</sup> am Morgen (morgens) und {er} sattelte<sup>838</sup> seine Eselin und {er} ging mit den Mächtigen (Obersten, Fürsten) Moabs. Und der Zorn Gottes<sup>839</sup> entbrannte<sup>840</sup>, weil (dass) er ging. Und der (ein) Engel (Bote) JHWHs stellte sich hin

<sup>835</sup>Gemeint ist vermutlich ein Seitenarm des Roten Meeres bzw. der Golf von Suez.

<sup>836</sup>Das Wort „Schlange“ wird zweimal mit verschiedenen Begriffen. Dabei kann שָׂרָף auch „das Brennen“ bedeuten, wobei diese Variante nach Gesenius 17, S. 794 eigentlich nicht für Num 21,6 zutrifft. Eine weitere (freiere) Übersetzungsmöglichkeit wäre: „Schlangen [auf] Schlangen“.

<sup>837</sup>Kal Impf. Cons. von קָם letzte Silbe ist ein Qamez Chatuf.

<sup>838</sup>Kal Impf. Cons. von חָבַשׁ.

<sup>839</sup>Im Samaritanischen Pentateuch ist an dieser Stelle „JHWH“ überliefert.

<sup>840</sup>Apokopierter Kal Impf. Cons. von חָרָה.

(trat hin)<sup>841</sup> auf (in) den Weg als {ein} Gegner (Widersacher, Ankläger)<sup>842</sup> für ihn, während er aber ritt auf seiner Eselin und seine zwei Diener (Knechte) mit ihm<sup>843</sup>. Und die Eselin sah den Engel (Boten) JHWHs stehend<sup>844</sup> auf dem (im) Weg und sein Schwert, das gezückt (herausgezogen) war<sup>845</sup>, in seiner Hand. Und die Eselin bog ab (wich ab)<sup>846</sup> von dem Weg und {sie} ging auf das Feld (offene Land). Und Bileam schlug<sup>847</sup> die Eselin um sie zu lenken (führen)<sup>848</sup> [zurück] auf den Weg<sup>849</sup>. Und JHWH öffnete (enthüllte, deckte auf)<sup>850</sup> die Augen Bileams und er sah den Engel (Boten) JHWHs stehend<sup>851</sup> auf dem (im) Weg und sein Schwert, das gezückt (herausgezogen) war<sup>852</sup>, in seiner Hand. Und er verneigte sich<sup>853</sup> und {er} warf sich nieder (verbeugte sich)<sup>854</sup> auf seine Nase<sup>855</sup>. Und der Engel (Bote) JHWHs sprach zu ihm: Warum hast du geschlagen<sup>856</sup> deine Eselin nun<sup>857</sup> [schon] dreimal? Siehe, ich [selbst] ausgezogen (herausgegangen)<sup>858</sup> als {ein} Gegner (Widersacher, Ankläger)<sup>859</sup>, denn der Weg war übereilt (überstürzt)<sup>860</sup> verglichen zu mir (mir gegenüber, vor mir)<sup>861</sup>. Und (aber) die Eselin sah mich und bog ab vor mir nun [schon] dreimal. Wenn sie nicht<sup>862</sup> abgebo-gen wäre vor mir, dann hätte ich jetzt sogar (ja, auch) dich getötet und sie<sup>863</sup> leben lassen<sup>864</sup>. Und Bileam sprach zu dem Engel (Boten) JHWHs: Ich habe gesündigt (habe mich verfehlt), denn ich habe nicht erkannt, dass du standest<sup>865</sup> mir gegenüber auf dem (im) Weg. Und nun, wenn [er] böse (schlecht) [ist] in deinen Augen, werde ich mich umkehren.

<sup>841</sup> Hitpa'el Impf. Cons. von .צַבַּח

<sup>842</sup> Das Wort שָׁטָן (Satan) wird hier nicht als Eigennamen wiedergegeben. Eine Auflösung als Infinitiv-Konstruktion („um ihm entgegenzutreten“) wie ELB übersetzt, kommt grammatikalisch nicht in Frage.

<sup>843</sup> Das Wort für „Diener“ meint vor allem „junges männliches Kind“ oder „Knabe“, weshalb auch ergänzend „seine zwei [jungen] Diener“ übersetzt werden könnte. Eine andere Übersetzung der Satzkonstruktion lautet: „und zwei seiner Diener mit ihm.“

<sup>844</sup> Nif'al Part. Sg. von .נָצַב

<sup>845</sup> Kal Part. Sg. passiv fem. von .שָׁלַף Eine andere Übersetzungsmöglichkeit ist: „und sein gezücktes Schwert“.

<sup>846</sup> Apokopierter Kal Impf. Cons. von .נָסָה

<sup>847</sup> Hif'il Impf. Cons. von .נָסָה

<sup>848</sup> Hif'il Inf. Sg. mit Suff. von .נָסָה

<sup>849</sup> Die Richtungsangabe wird durch ein locale-ה ausgedrückt.

<sup>850</sup> Pi'el Impf. Cons. von .גָּלָה

<sup>851</sup> Nif'al Part. Sg. von .נָצַב

<sup>852</sup> Kal Part. Sg. passiv fem. von .שָׁלַף Eine andere Übersetzungsmöglichkeit ist: „und sein gezücktes Schwert“.

<sup>853</sup> Kal Impf. Cons. von .קָדַח

<sup>854</sup> Hitpalel Impf. Cons. von .שָׁחָה (diese Form entspricht dem Hischtal Impf. Cons. von .שָׁחָה Anders als bei Gesenius17, S. 817, handelt es sich nicht um eine Pluralform, sondern um den Singular; vgl. Grethler, Hebräische Grammatik, 19623, S. 145.

<sup>855</sup> Die eigentliche Bedeutung von .נָחַשׁ ist „Nase“, alternativ ist auch die Übersetzung „Angesicht“/„Gesicht“ belegt: „...warf sich nieder zu seinem Angesicht.“

<sup>856</sup> Hif'il Pf. von .נָסָה

<sup>857</sup> Das Demonstrativpronomen הַזֶּה wird besonders vor Numeralen als temporales Adverb übersetzt; vgl. Gesenius17, S. 193.

<sup>858</sup> Kal Pf. von .צָא

<sup>859</sup> Vgl. Vers 22.

<sup>860</sup> Kal Pf. von .רָטַח

<sup>861</sup> ELB und einige Kommentare übersetzen: „denn zum Verderben/Schrecken wurde der Weg vor mir.“ Hier wird jedoch statt רָטַח die Segolatform רָטַחֵךְ gelesen.

<sup>862</sup> Im MT steht hier וְלֹאֵל, was „vielleicht“ bedeutet. Das ergibt in diesem Zusammenhang jedoch keinen Sinn. In der Regel wird darum לֹאֵל gelesen; vgl. Gesenius17, S. 16.

<sup>863</sup> Nota accusativa mit Suff.

<sup>864</sup> Hif'il Pf. von .שָׁחָה

<sup>865</sup> Nif'al Part. Sg. von .נָצַב In dieser Form ist das Partizip nicht sinnvoll aufgelöst worden. Jedoch bietet sich auch keine para- oder hypotaktische Konstruktion an.

**Kapitel 20**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:  
Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

**Kapitel 21**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

**Kapitel 22**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

**Kapitel 23**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}: Nimm Rache für die Söhne Israels an den Midianitern, danach wirst du vereint sein (dich sammeln) mit deinem Volk (Stamm, Vorfahren). Und Mose sagte zum Volk: Rüstet Männer von euch zu einem Heer und sie mögen sein gegen Midian, um die Rache JHWHs zu üben (geben) in Midian.

**Kapitel 24**

Und JHWH sprach zu Mose in den Ebenen von Moab am Jordan {und sagte}:

**Kapitel 25**

Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:  
Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:

**Kapitel 26**

Und JHWH sprach zu Mose in den Ebenen von Moab am Jordan {und sagte}:  
Und JHWH sprach zu Mose {und sagte}:



## Deuteronomium

### Kapitel 1

Und Mose rief ganz Israel herbei und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Sitten (Gewohnheiten) und Gesetze (Rechtssachen), die ich diesen Tag (heute) vor euren Ohren rede<sup>866</sup>, und übt sie ein<sup>867</sup> und gebt acht, sie zu tun (machen)! JHWH, unser Gott, hat einen Bund mit uns am Horeb geschlossen. Nicht mit unseren Vätern hat JHWH diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, wir, die an diesem Ort (hier) heute alle leben. Von Angesicht zu Angesicht hat JHWH mit euch auf dem Berg aus der Mitte des Feuers heraus gesprochen – ich stand zwischen JHWH und {zwischen} euch in jener Zeit um euch zu verkündigen das Wort JHWHs, denn ihr habt das Feuer gefürchtet und ihr seid nicht auf den Berg gestiegen – {folgendermaßen}<sup>868</sup>: Ich bin JHWH, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Sklaven (Sklavenhaus). Es gibt für dich keine anderen Götter neben mir<sup>869</sup>. Nicht machst du dir<sup>870</sup> ein Gottesbild, irgendeine Gestalt (künstlich gemachte Figur) von dem, was im Himmel oben und {von dem, was} auf der Erde unten und {von dem, was} im Wasser unterhalb der Erde [ist]. Nicht wirfst du dich nieder vor ihnen und nicht dienst du ihnen, denn ich bin JHWH, dein Gott, ein eifersüchtiger Gott, der heimsucht (aufsucht) die Sünde der Väter bei den Söhnen (Kindern) und bei den dritten und bei den vierten Nachkommen (Generation), die mich hassen, und der Gnade übt (macht, erweist) an Tausenden<sup>871</sup>, die mich lieben und halten (bewahren) meine Gebote. Nicht sprichst du aus den Namen JHWHs, deines Gottes, zum Nichtigen (Lüge, frevelhaft), denn JHWH wird nicht ungestraft lassen den, der seinen Namen zum Nichtigen ausspricht. Bewahre (Hüte)<sup>872</sup> den Sabbattag um ihn zu heiligen, wie JHWH, dein Gott, dir befohlen hat. Sechs Tage arbeitest du und machst alle deine Arbeit. Aber (und) der siebte Tag ist Sabbat für JHWH, deinen Gott; nicht machst du irgendeine Arbeit, du und deine Söhne und deine Töchter und deine Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und all dein Vieh und der Fremdling, der in deinen Toren [ist], damit<sup>873</sup> dein Sklave und deine Sklavin ruhen wie du. Und erinnere dich daran (denke daran), dass du ein Sklave im Land Ägypten warst und JHWH, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm; deshalb hat dir JHWH, dein Gott, befohlen den Sabbattag zu halten (machen). Ehre<sup>874</sup> deinen Vater und deine Mutter wie JHWH, dein Gott, dir befohlen hat, damit deine [Lebens-]tage lange dauern und damit es dir gut geht in dem Land (auf der Erde), das JHWH, dein Gott, dir geben wird (gibt)! Nicht tötest (ermordest) du. Und nicht brichst du die Ehe. Und nicht klaust du. Und nicht legst du gegen deinen Nächsten (Freund, Stammverwandten) ein falsches Zeugnis ab.<sup>875</sup> Und nicht begehrst du die Frau deines Nächsten; und nicht begehrst (wünschst)<sup>876</sup> du das Haus deines Nächsten, sein Land

<sup>866</sup>Part. Qal.

<sup>867</sup>Perf. cons./Waw-Consecutivum.

<sup>868</sup>Hier beginnt die wörtliche Rede, die in V4 eingeleitet wurde.

<sup>869</sup>Wörtlich: „Zu meinem Angesicht (Person) hinzu“.

<sup>870</sup>Wörtlich: „für dich“.

<sup>871</sup>Oder: „auf ... hin“.

<sup>872</sup>Inf. abs. Qal.

<sup>873</sup>Wörtlich: „..., um ruhen dein Sklave und deine Sklavin wie du willen.“

<sup>874</sup>Nota bene: dies ist der erste Imperativ (Piel-Form) in den „Zehn Geboten“.

<sup>875</sup>Wörtlich: „Nicht antwortest du deinem Nächsten falsches (lügenhaftes) Zeugnis.“

<sup>876</sup>Hier steht im Hebräischen ein anderes Verb als am Satzanfang.

(Feld) und seinen Sklaven und seine Sklavin, sein Rind und seinen Esel und alles, was dein Nächsten [hat]. Diese Worte hat JHWH gesprochen zu eurer ganzen Versammlung (Gemeinde, Volksversammlung, Menschenmenge) auf dem Berg aus der Mitte des Feuers, dem Gewölk und dem Wolkendunkel [mit] großer (lauter, mächtiger) Stimme und er fügte nichts hinzu; und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und er gab sie mir.

## Kapitel 2

Und das [sind] das Gebot, die Gesetze und die Rechtsvorschriften, die JHWH, euer Gott [mir] aufgetragen hat euch zu lehren, damit ihr [danach] handelt (tut) in dem Land, [in] das ihr zieht, um es in Besitz zu nehmen, damit du JHWH, deinen Gott, fürchtest<sup>877</sup>, indem<sup>878</sup> (um) [du] alle seine Gesetze und Gebote befolgst, die ich die ich dir [heute]<sup>879</sup> auftrage – du, {und} dein Sohn und dein Enkel (Sohnessohn) [an] allen Tagen deines Lebens, und damit<sup>880</sup> deine Tage lange währen (du lange lebst)<sup>881</sup>. Nun (und) höre, Israel, und achte darauf<sup>882</sup>, [danach] zu handeln (tun), damit es dir gut geht<sup>883</sup> und damit du sehr zahlreich (groß) {werden} wirst, wie JHWH, der Gott deiner Vorfahren (Väter), es dir zugesichert (gesagt) hat, [in]<sup>884</sup> einem Land, [das von]<sup>885</sup> Milch und Honig [über]fließt.<sup>886</sup> Höre, Israel, JHWH [ist] unser Gott, JHWH [ist] eins (einzig, einer).<sup>887</sup> Darum (und) sollst du (liebe)<sup>888</sup> JHWH, deinen Gott mit deinem ganzen Herzen und deinem ganzen Sein (Leben, Seele) und deiner ganzen Kraft lieben. Und (dann) diese Worte, die ich dir heute auftrage, sollen (werden) in deinem Herzen sein. {und} Du sollst sie deinen Kindern (Söhnen) einprägen (einschärfen, wiederholen) (präge ein)<sup>889</sup> und über sie sprechen, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf der Straße gehst, {und} wenn du liegst und wenn du aufstehst, und sie als Zeichen auf deine Hand binden (binde)<sup>890</sup> und sie werden als Bänder (Erinnerungszeichen, Stirnbänder)<sup>891</sup> zwischen deinen Augen<sup>892</sup> sein, und du sollst (schreibe)<sup>893</sup> sie auf die Türpfosten deines Hauses und auf deine Tore (Eingänge) schreiben.

<sup>877</sup>Ip̄f.

<sup>878</sup>Modales ḡ (LBBH, s. EU, ESV).

<sup>879</sup>Zur Verdeutlichung der Unmittelbarkeit ergänzt, die durch das Partizip ausgedrückt wird (vgl. V. 6).

<sup>880</sup>Wie am Versanfang hier Anschluss an V. 1: Das Volk soll Gottes Gebote befolgen, damit die Versprechen in V. 2 eintreffen können.

<sup>881</sup>Ip̄f.

<sup>882</sup>Jeweils modales Pf. cons. Oder: „Nun/deshalb sollst du hören und darauf achten...“

<sup>883</sup>Ip̄f.

<sup>884</sup>Oder: „denn JHWH ... hat dir ein Land versprochen...“ (so etwa HCSB).

<sup>885</sup>Oder, etwas freier: „in dem Milch und Honig fließen.“

<sup>886</sup>Gesenius nennt die beiden Attribute „Milch“ und „Honig“ epexegetische Genitive, weil sie die Qualität des Landes erklären (vgl. NET Ex 3,8 Fußnote 30). Das „Land, in dem Milch und Honig fließen“ ist im Deutschen eine geflügelte Wendung geworden. Es handelt sich um eine Übertreibung, die die große Fruchtbarkeit des Landes beschreiben soll. Obgleich Palästina weit weniger fruchtbar ist als etwa Mitteleuropa, war es für die Israeliten im Vergleich zu Ägypten und der sinaitischen Wüste ein sehr ersehnter Ort.

<sup>887</sup>Oder: „JHWH [ist] unser Gott, JHWH allein!“ Abwägungen in NET Deut 6:4 Fußnote 7. Nach TWOT, 61, 778 signalisiert das Wort hier vor allem Einheit, deshalb wurde die gewählte Übersetzung präferiert.

<sup>888</sup>Perf. cons.

<sup>889</sup>Modales Pf. cons.

<sup>890</sup>Modales Pf. cons.

<sup>891</sup>Vielleicht als „Erinnerungsbänder“, „Merkbänder“ oder „Symbolbänder“ zu verstehen.

<sup>892</sup>D.h. „auf der Stirn“.

<sup>893</sup>Modales Pf. cons.

### Kapitel 3

Dass (Damit) du nicht isst und satt wirst und schöne Häuser baust und [be]wohnst. und dein Herz stolz wird und du JHWH vergisst, deinen Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Sklaven (Sklavenhaus).

### Kapitel 4

Hüte dich, dass nicht du heraufsteigen lässt (opferst) deine Brandopfer an jedem Ort, den du siehst/sehen wirst.

Sondern wenn am Ort, den auswählen/erwählen wird JHWH [...] dort sollst du aufsteigen lassen deine Brandopfer und dort wirst du tun alles, was ich dir geboten habe/gebiete.

Gemäß allem Begehren deiner Seele sollst du opfern und Fleisch essen, wie dich hat gesegnet JHWH dein Gott, der dir gegeben hat in allen deinen Toren; der Unreine und der Reine wird es essen wie Gazelle und wie Hirsch.

Nur das Blut sollst du nicht essen; du sollst es auf die Erde gießen wie Wasser.

Du sollst nicht vermögen zu essen in deinen Toren von dem Zehnten deines Getreides und deines Weines und deines Öls und der Erstgeburt deines Rindes und deines Kleinviehs und deines ganzen Gelübdes, das du gegeben hast, und deines freiwilligen Opfers und der Abgaben deiner Hand.

Sondern vor JHWH deinem Gott wirst du sie essen am Ort, den aussuchen wird JHWH dein Gott; du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Magd und der Levit in deinen Toren; und du wirst dich freuen vor JHWH, deinem Gott, in jeder Unternehmung deiner Hand.

Hüte dich, dass du nicht verlässt den Leviten alle deine Tage in deinem Land.

Wenn es wird erweitern JHWH dein Gott deine Grenzen, wie er gesprochen hat zu dir und du sagen wirst: „Ich will essen Fleisch“, weil deine Seele gelüstet, Fleisch zu essen, dann sollst du mit aller Lust deiner Seele Fleisch essen.

Wenn fern sein wird von dir der Ort, den auserwählen wird JHWH, dein Gott, um dort zu setzen seinen Namen, dann du wirst opfern von deinen Rindern und von deinem Kleinvieh, das JHWH dir gegeben hat, wie ich dir geboten habe, und du wirst essen in deinen Toren in aller Lust deiner Seele.

Nur/Gewiss, wie er (man) wird essen die Gazelle und den Hirsch, so wirst du sie essen, der Reine und der Unreine miteinander (i.s.v. „beide“) werden es essen.

Nur [...] nicht zu essen das Blut, denn das Blut [ist] die Seele und du sollst nicht essen die Seele mit dem Fleisch.

Du sollst sie nicht essen im Land [sondern] du sollst sie ausschütten wie Wasser.

Du sollst sie nicht essen, damit es dir gut gehen wird und deinen Söhnen nach dir, denn du tust Recht in den Augen JHWHs.

Nur deine Heiligtümer, die bei dir sind und deine Gelübde sollst du nehmen und du sollst gehen an den Ort, den JHWH erwählen wird.

Und du sollst tun dein verbrennen des Fleisches und des Blutes auf einem Altar JHWHs, deines Gottes und das Blut deiner Opfer soll ausgegossen werden auf einen Altar JHWHs, deines Gottes, aber das Fleisch sollst du essen.

Halte und höre alle diese Worte, die ich dir gebiete, damit es dir gut gehen wird und deinen Söhnen nach dir für immer; wenn du tun wirst das Gute und das Rechte in den Augen JHWH, deines Gottes.

## Kapitel 5

<sup>894</sup> Hörst nicht auf die Worte dieses Propheten oder auf diesen Träumer von Träumen, denn JHWH, euer Gott, prüft euch um zu erkennen, ob ihr JHWH, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele liebt.<sup>895</sup>

## Kapitel 6

Verzehnte (Du sollst/musst verzehnten)<sup>896</sup> allen Ertrag deiner Aussaat, der aus dem Feld hervorgeht, Jahr [um] Jahr! Verzehre (Du sollst/musst verzehren)<sup>897</sup> ihn im Angesicht (in der Gegenwart) JHWHs, deines Gottes, an dem Ort, den er erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen: Den Zehnten deines Getreides, deines Weins und deines Öls sowie die Erstgeburt deiner Rinder und deines Kleinviehs, damit du lernst, JHWH, deinen Gott, alle Tage (immer) zu fürchten. {und} Wenn der Weg von dir aus zu groß ist, wenn du ihn nicht tragen kannst, wenn der Ort von dir zu fern ist, den JHWH erwählen wird, um seinen Namen dort niederzulegen, wenn<sup>898</sup> JHWH, dein Gott, dich segnen wird (segnet, segnen soll): Gib (du sollst/musst geben) ihn<sup>899</sup> hin für Silber und halte das Silber fest in deiner Hand und gehe zu dem Ort, den JHWH erwählen wird. Gib (du darfst/sollst/musst geben) das Silber aus für alles, was dein Herz (Seele, Verlangen, Kehle)<sup>900</sup> begehrt, für Rinder und Kleinvieh<sup>901</sup>, für Wein und Bier und für alles, nach dem dein Herz dich gelüstet, und verzehre es dort im Angesicht (in der Gegenwart) JHWHs, deines Gottes und freue dich (du sollst/musst dich freuen), du und dein Haus (Familie, Haushalt)! Und den Leviten, der in deinen Toren [wohnt]: Vergiss (du darfst vergessen) ihn nicht, denn er hat nicht Erbanteil und Besitz wie du! Nach jedem dritten Jahr sollst (schaffe) du den ganzen Zehnten deines Ertrags in diesem Jahr bei Seite schaffen und in deiner Stadt lassen, und es sollen kommen der Levit, denn er hat nicht Erbanteil und Besitz wie du, {und} der Fremde, {und} der Waise und die Witwe, die in deinen Toren [wohnen], und ihn verzehren und satt sein, damit JHWH, dein Gott, dich segnet bei allem Werk deiner Hand, das du verrichtest.

## Kapitel 7

Und du sollst dich vor JHWH, deinem Gott, freuen, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und der Levit, der in deinen Toren (ist) und der Fremde und die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte (sind) an der Stätte, die JHWH, dein Gott erwählt hat, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. 14 Und

<sup>894</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>895</sup> Kann auch wörtlich übersetzt werden: „ob ihr Liebende in Bezug auf JHWH, euren Gott, in eurem ganzen Herzen und in eurer ganzen Seele seid.“

<sup>896</sup> Im Original Imperfekt/Jussiv mit Inf. abs. (figura ethymologica). Die ist sinngemäß eine starke Aufforderung, die man mit „Du musst/sollst unbedingt ...“ oder einem Imperativ wiedergeben kann.

<sup>897</sup> Perfect consecutivum. Schließt an die starke Aufforderung in V. 22 an, hat also ebenfalls starken Aufforderungscharakter.

<sup>898</sup> Hier vielleicht auch: „weil“ oder „dass“.

<sup>899</sup> Gemeint ist der Zehnte.

<sup>900</sup> Eigentlich „nefesch“: Seele, Verlangen, Kehle. Im Allgemeinen jedoch Ausdruck von Lebenskraft und -freude im Gegensatz zur Todesmacht (vgl. Seebass in: ThWAT 5 (1986), 538f). Eine adäquate Wendung im Deutschen ist hier daher „alles, was das Herz begehrt“ im Sinne von „alles, was deine Lebensfreude fördert“.

<sup>901</sup> D.h. Schafe und Ziegen.

du sollst dich an deinem Fest freuen, du und dein sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und der Levit und der Fremde und die Waise, die in deinen Toren (sind).

## Kapitel 8

Was verborgen ist (das Verborgene), ist (gehört) JHWH unserem Gott und was offenbart ist, ist(gehört) uns und unseren Kindern (Söhnen/Nachkommen) für immer in Ewigkeit (in Zukunft), zu tun alle Worte (Dinge) dieser Weisung (Gesetz/Anweisung).

## Kapitel 9

Mein ist Rache und Vergeltung, zu der Zeit, ihr Fuß wird wanken. Denn nahe ist der Tag ihres Verderbens und schnell kommt das Vorbereitete zu ihnen.

Nun seht, dass ich, ich es [bin], und kein Gott mit (neben) mir! Ich, ich werde töten und am Leben erhalten (lebendig machen), ich habe zerschmettert<sup>902</sup> und ich, ich werde heilen. Und [es ist] keiner, der von meiner Hand entreißt (rettet, wegnimmt, entzieht).

Ihr Nationen preist sein Volk. Denn Blut seiner Sklaven rächt er und Rache bringt er zu den Feinden und den Ackerboden seines Volkes entsühnt er.

Und JHWH sprach zu Mose an eben diesem Tag {und sagte}:

---

<sup>902</sup>Es ist interessant und zu berücksichtigen, dass das Verb für „zerschmettern“ das einzige in diesem Satz ist, das im Perfekt steht.

## Josua

### Kapitel 1

Und {es geschah} nachdem Mose, der Knecht (Diener)<sup>903</sup> JHWHs, gestorben war, da sprach JHWH zu Josua, dem Sohn Nuns, dem Diener<sup>904</sup> Moses' {folgendermaßen}: Mose, mein Knecht (Diener) ist gestorben. Nun!, (steh auf =) brich auf, gehe durch den Jordan (diesen =) hier, du und dieses ganze Volk, in das Land, das ich euch gegeben habe<sup>905</sup>, den Söhnen Israels. Jeden Ort, auf den eure Fußsohle tritt, {ihn} gebe ich euch, wie ich zu Mose gesagt (= versprochen?) habe. Von der Wüste und {diesem} dem Libanon {und} bis zum großen Strom, dem Strom Euftrat, das ganze Land der Hetiter, {und} bis zum großen Meer (die Stelle, wo die Sonne untergeht =) gen Westen, soll (wird) euer Gebiet sein. Kein Mensch wird vor dir standhalten alle Tage deines Lebens. Wie ich mit (bei)<sup>906</sup> Mose gewesen bin, werde ich mit (bei) dir sein; ich werde dich nicht verlassen und ich werde dich nicht verlassen<sup>907</sup>. Sei fest und sei stark, denn du wirst als Besitz geben diesem Volk das Land, das ich schwor ihren Vätern {ihnen} zu geben. Nur (bloß) sei sehr fest und stark (zu beachten =), dass du achtgibst (beachtest, beobachtest, hältst) die ganze Weisung (das „Gesetz“, die Torah) zu tun, die dir Mose, mein Knecht geboten hat. Weiche nicht von ihnen<sup>908</sup> ab, [weder] zur Rechten [noch] {und} zur Linken, damit du Erfolg hast (einsichtig/fromm handelst) bei allem, worin du wandeln wirst<sup>909</sup>. Nicht weichen soll dieses Buch der Torah (das Buch der Weisung) von deinem Mund, und du sollst es [vor dich hin] murmeln (darüber nachdenken) bei Tag und bei Nacht, damit du achtgibst (beachtest, beobachtest, hältst) zu tun gemäß allem, was in ihm geschrieben steht. Denn dann wird dein [Lebens-]Weg Erfolg haben (dann wirst du gedeihlich ausrichten), und dann wirst du zum Ziel gelangen. Habe ich dir nicht geboten: Sei fest und sei stark? Fürchte dich nicht und erschrecke nicht, denn mit (bei) dir [ist] JHWH, dein Gott, bei allem, worin du wandeln wirst<sup>910</sup>.

### Kapitel 2

<sup>911</sup> Und Josua, der Sohn Nuns, schickte von Schittim [aus] zwei Männer [als] Kundschafter heimlich<sup>912</sup> [los], wobei er [zu ihnen] sagte: „Geht, begutachtet (seht) das Land und Jericho!“ Also (und, dann) gingen sie [los] und kamen [in] (betraten) das Haus einer Prostituierten (ehebrecherischen Frau) - {und} ihr Name war Rahab - und blieben (schliefen, lagen) dort [über Nacht]. Daraufhin (aber, und) wurde dem König

<sup>903</sup> 'äbd' ist hier ein Ehrentitel für den „Knecht JHWHs“. Für Josua, den Diener des Mose wird in diesem Vers ein anderes Wort benutzt.

<sup>904</sup> Hier steht das Partizip „Dienender“.

<sup>905</sup> Hier steht das Partizip, wörtl.: „ich [erg. Hilfsverb, z.B.: war] ein Gebender“

<sup>906</sup> 'im' ist Präposition „mit, bei“, nicht Konjunktion „ich gehe mit“.

<sup>907</sup> Ich konnte im Gesenius und in Fohrer, HAW, keinen Bedeutungsunterschied der Verben, 'rph' (hif.) und 'izb' (q.) finden; sie stehen hier referenzidentisch - vielleicht fällt jemandem ein schönes synonymes Begriffspaar ein?

<sup>908</sup> 'mimānu' (3.Pers. Pl.) bezieht sich auf die Weisung (Sg.) (es geht bereits um das Torah-Buch, vgl. Vers 8), wahrscheinlich, weil jetzt „die Gebote“ gemeint sind.

<sup>909</sup> D.h. „auf allen [Wegen], auf denen du gehen wirst“ = „auf allen deinen Wegen“.

<sup>910</sup> D.h. „auf allen [Wegen], auf denen du gehen wirst“ = „auf allen deinen Wegen“.

<sup>911</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>912</sup> Die Bedeutung des Wortes ist nicht ganz sicher, wird aber als wahrscheinlich angegeben.

von Jericho Folgendes berichtet (gesagt): „{Siehe}<sup>913</sup> In der Nacht sind Männer von den Söhnen Israels (Israeliten) gekommen, um das Land zu erkunden!“ Da (dann, und) schickte der König von Jericho [Soldaten]<sup>914</sup> zu Rahab, um auszurichten (zu sagen): „Liefere uns (bringe heraus) die Männer aus, [die] zu dir gekommen sind, die dein Haus betreten (zu deinem Haus gekommen) haben, denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden.“ Aber (und) die Frau hatte die beiden Männer genommen (nahm) und sie versteckt (versteckte)<sup>915</sup>. Deshalb (und) sagte sie: „Tatsächlich (Ja) sind die Männer zu mir gekommen, aber ich weiß (wusste, habe nicht erkannt) nicht, woher sie [kamen]. Als (und) das Tor zu schließen war (geschlossen werden musste) bei Dunkelheit, {und} gingen die Männer hinaus. Ich weiß nicht (habe nicht erkannt), wohin die Männer gegangen sind. Lauft (setzt, verfolgt) ihnen schnell nach, dann könnt (werdet) ihr sie einholen!“ Allerdings (aber, und) hatte sie sie hinauf auf das Dach gebracht (brachte)<sup>916</sup> und sie in dem Flachsstroh (Flachsstängeln)<sup>917</sup> versteckt, (Flachs des Baumes)<sup>918</sup>, das von ihr auf dem Dach angeordnet worden war<sup>919, 920</sup>.<sup>921</sup> Da (und)<sup>922</sup> folgten die Männer ihnen die Straße [entlang zum] Jordan bis zu den Furten.<sup>923</sup> Aber (und) sie (man) schlossen das Tor hinter sich (ihnen), als sie hinausgingen (hinausgegangen waren) [und] hinter ihnen herliefen (verfolgten, suchten)<sup>924</sup>.<sup>925</sup> Aber (und) bevor sie sich schlafen legten, {und} ging [Rahab] hinauf zu ihnen auf das Dach und sagte zu den Männern: „Ich weiß, dass JHWH euch das Land gegeben hat und dass Angst vor euch uns befallen<sup>926</sup> hat, und dass alle Bewohner des Landes vor eurem Anblick (Gesicht) vergehen (erzittern; schmelzen)<sup>927</sup>. Denn sie haben davon gehört, wie JHWH das Wasser des Schilfmeeres vor euch vertrocknen ließ, als ihr aus Ägypten auszogt, und was ihr mit den beiden Amoriterkönigen machtet, die auf der anderen Seite des Jordans [herrschten], Sihon und Og, an denen ihr den Bann vollstreckt (die ihr völlig vernichtet)<sup>928</sup> habt. Als (und) wir [das] hörten, {und} zerfloss unser Herz und kein Atem (Geist) war mehr in irgendeinem<sup>929</sup> [von uns] wegen euch. Denn JHWH, euer Gott, ist Gott im Himmel oben und auf der Erde unten. Und jetzt schwört mir doch bei (auf) JHWH! Wie (da) ich an

<sup>913</sup>Die Partikel »Siehe« bleibt am besten unübersetzt. Sie drückt hier die Aufregung der Boten aus; der Satz wurde ansatzweise in eine entsprechende Form gebracht, um dies wiederzugeben.

<sup>914</sup>Möglich auch: „Befehl“, „Nachricht“, „Boten“, „Wachleute“, etc. Die Abgesandten waren aber wohl Polizisten oder Soldaten, wie aus den folgenden Versen klar wird.

<sup>915</sup>Im Hebräischen gibt es kein Plusquamperfekt. Der Kontext legt hier jedoch dringend nahe, dass das Geschilderte vorher geschah und entsprechend zu übersetzen ist.

<sup>916</sup>S. Erklärung zum Plusquamperfekt V. 4.

<sup>917</sup>Wörtlich: „Flachs (pl.) des Holzes“.

<sup>918</sup>Gesenius meint, es handele sich um Baumwolle – bitte in entsprechenden Werken nachschlagen

<sup>919</sup>Aufgelöstes Ptz.

<sup>920</sup>Offenbar zum Trocknen. V. 6 müsste vielleicht anhand von historischen Erkenntnissen zur Flachsverarbeitung korrigiert werden. Meine Kenntnisse stammen von Wikipedia, was weder sehr aussagekräftig noch zitierbar ist.

<sup>921</sup>Satzfolgeunterbrechender Waw-Satz, der hier einen erklärenden Einschub markiert.

<sup>922</sup>Kann auch so verstanden werden: „Während sie sie aufs Dach brachte (V. 6), suchten die Männer sie auf der Straße (V. 7)“. Rahab brachte die Männer danach also nachträglich in ein besseres Versteck (vgl. NET Jos 2:7 Fußnote 14).

<sup>923</sup>Aus der Perspektive der Verfolger geschildert (vgl. NET Jos 2:7 Fußnote 16).

<sup>924</sup>Beigeordnetes Partizip: Sie verließen die Stadt, „um sie zu verfolgen“ oder „bei der Verfolgung“, oder „diejenigen, die sie verfolgten“.

<sup>925</sup>Satzfolgeunterbrechender Waw-Satz, der hier einen erklärenden Einschub markiert.

<sup>926</sup>Wörtlich: »auf uns gefallen ist«

<sup>927</sup>Das Wort »schmelzen« könnte auch »(er)zittern«/»beben« bedeuten und drückt hier panische Angst aus. Es wurde versucht, eine passende deutsche Übersetzung zu finden. Vgl. TWOT, 1156 .ג

<sup>928</sup>Platzhalter für eine fachkundige Erklärung des Bannes.

<sup>929</sup>Wörtlich: »einem Mann«

euch Güte (Barmherzigkeit) erwiesen (getan) habe, so (und) müsst (sollt) auch ihr am Haus meines Vater Güte erweisen (tun) und mir ein Zeichen der Ehrlichkeit (Wahrheit, Treue) geben: [Schwört mir,] dass (und) ihr meinen Vater und meine Mutter, {und} Brüder, {und} Schwestern und alles, was (alle, die zu) ihnen [gehört], am Leben lasst und unsere Leben vor (aus) dem Tod rettet!“ Da sagten die Männer zu ihr: „Unser Leben für (anstelle) euch, [wenn] ihr sterbt!<sup>930</sup> Wenn<sup>931</sup> ihr diese unsere Sache (Angelegenheit) nicht meldet, und {es wird geschehen} sobald (wenn)<sup>932</sup> JHWH uns das Land gibt, dann (und) werden wir an dir Güte (Barmherzigkeit) und Ehrlichkeit (Wahrheit) erweisen (tun).“ Darauf (und) ließ sie sie an einem Seil hinab durch das Fenster, denn ihr Haus [war] in der Wand der Stadtmauer, sie wohnte also (so dass, und) in der Stadtmauer. Und (da) sie sagte zu ihnen: „Geht in das Hügelland (Gebirge; zum Hügel/Berg), damit [eure] Verfolger nicht auf euch stoßen, und versteckt euch dort [für] drei Tage, bis die Verfolger umkehren. {und} Danach könnt ihr euren Weg gehen.“ Da sagten die Männer zu ihr: „Wir [werden] unschuldig in Bezug auf (von) diesen Eid [sein], den du uns hast schwören lassen.<sup>933</sup> Wenn<sup>934</sup> wir in das Land kommen, musst (sollst) du diese Schnur (Seil) [aus] scharlachrotem<sup>935</sup> Faden in das Fenster binden, [durch] das du uns hinabgelassen hast, und deinen Vater, {und} deine Mutter und deine Geschwister (Brüder) und die gesamte Hausgemeinschaft (Haus) deines Vaters zu dir in das Haus holen (versammeln). Aber (und) {es wird geschehen} jeder, der durch die Tür deines Hauses {hinaus} nach draußen geht, dessen Blut [soll] ([wird]) auf seinem Haupt sein<sup>936</sup>, und (dann, so dass) wir werden unschuldig sein. Aber (und) jeder, der bei dir im Haus sein wird, dessen Blut [soll] ([wird]) auf unserem Haupt sein, wenn Hand an ihn gelegt wird<sup>937</sup>. Doch (und) wenn du {diese} unsere Angelegenheit (Sache) meldest, dann (und) werden wir unschuldig in Bezug auf deinen Eid sein, den du uns hast schwören lassen.“ Da (und) sagte sie: „Nach euren Worten, so [sei] es (soll es geschehen).“ Dann (und) ließ sie sie gehen (schickte sie fort), und sie brachen auf (gingen), und sie band die rote Schnur in das Fenster. Und sie brachen auf (gingen) und kamen in das Hügelland (Gebirge; zum Hügel/Berg) und blieben dort drei Tage [lang], bis die Verfolger umgekehrt waren (umkehrten) und [ihre] Verfolger sie auf der ganzen Strecke (Straße) gesucht und nicht gefunden hatten. Daraufhin (und) kehrten die beiden Männer zurück und kamen aus dem Hügelland (Gebirge; vom Hügel/Berg) herab, {und} überquerten und kamen zu Josua, dem Sohn Nuns. {und} Sie erzählten ihm alles, [was] sie dort gefunden hatten<sup>938</sup>. Und sie sagten zu Josua: „Weil JHWH das ganze Land in unsere Gewalt (Hand) gegeben hat, {und} sind [jetzt] alle Bewohner des Landes verzagt (erzittern; schmelzen)<sup>939</sup> vor uns (unserem Anblick).“

<sup>930</sup> Alternativ »[selbst wenn wir dafür] sterben« o.ä. Wörtlich »zu sterben« – dies kann sich entweder auf die Kundschafter, oder auf Rahab beziehen.

<sup>931</sup> Alternativ lässt sich der »wenn«-Satz mit dem vorhergehenden Gelübde der Kundschafter verbinden: »Unser Leben für euch..., wenn ihr ... nicht meldet«.

<sup>932</sup> Temporal aufzufassen. Deshalb wurde zur Verdeutlichung »sobald« gewählt.

<sup>933</sup> Gedanklich zu ergänzen: »wenn du nicht folgende Bedingung erfüllst:« (s. V. 18).

<sup>934</sup> »Siehe« + Ptz. + satzfolgeunterbrechender Satz drückt ein als abgeschlossen betrachtetes Geschehen aus. Alle wichtigen Übersetzungen übersetzen hier »wenn«. Menge übersetzt »Siehe« als »Wisse wohl:«.

<sup>935</sup> Die hier als »scharlachrot« bezeichnete Farbe wurde aus dem Blut der Schildlaus gewonnen (DBL Hebrew, 9106 ;TWOT 2420a .(ׁׁׁ) »karmesinrot« (REB, SLT), »purpurrot« (EÜ, Menge).

<sup>936</sup> D.h. er wird die Verantwortung dafür tragen.

<sup>937</sup> Wörtlich: »...an ihn sein wird«

<sup>938</sup> Aufgelöstes bestimmtes Ptz. akt. f. pl.

<sup>939</sup> S. Erklärung V. 9.



## Richter

### Kapitel 1

Tatsächlich gingen die Bäume, um einen König über sich zu salben; und dann sprachen sie zu dem Ölbaum: Herrsche du doch als König über uns! Und dann sprach der Ölbaum zu ihnen: Soll ich [etwa] auf mein Fett verzichten, das in mir ist [und] Götter und Menschen ehrt, [damit] ich gehe, um über die Bäume zu herrschen? Und dann sprachen die Bäume zu dem Feigenbaum: Komm, herrsche du als König über uns! Und dann sprach der Feigenbaum zu ihnen: Soll ich [etwa] auf meine Süße und meinen guten Ertrag verzichten, [damit] ich gehe, um über die Bäume zu herrschen? Und dann sprachen die Bäume zu dem Weinstock: Komm, herrsche du als König über uns! Und dann sprach der Weinstock zu ihnen: Soll ich [etwa] auf meinen Wein verzichten, [der] Götter und Menschen erfreut, [damit] ich gehe, um über die Bäume zu herrschen? Und dann sprachen alle Bäume zu dem Dornbusch: Komm, herrsche du als König über uns! Und dann sprach der Dornbusch zu den Bäumen: Wenn ihr mich wirklich zum König über euch salbt, kommt ihr [und] beugt euch in meinen Schatten; und wenn [das] nicht [so] ist, wird Feuer aus dem Dornbusch hervorbrennen und die Zedern des Libanons verzehren.

### Kapitel 2

<sup>940</sup> Und (als, während) Simson ging hinab nach Timna und sah eine Frau in Timna von den Töchtern der Philister. Da (und) ging er hinauf und erzählte seinem Vater und seiner Mutter {und sagte}: „Ich habe in Timna eine Frau von den Töchtern der Philister gesehen. Darum (und) nehmt sie mir jetzt zur Frau!“ Da (und) sagten<sup>941</sup> sein Vater und seine Mutter zu ihm: „Gibt es (ist) unter den Töchtern deiner Brüder und im ganzen Volk keine Frau, dass du jetzt [hin]gehst, um [dir] eine Frau von den Philistern, den Unbeschnittenen zu nehmen?“ Da (und) sagte Simson zu seinem Vater: „Nimm mir diese, denn sie ist schön (richtig, gut) in meinen Augen.“ Allerdings (ja; und)<sup>942</sup> wussten (verstanden, erkannten) sein Vater und seine Mutter nicht, dass dies von JHWH [kam], denn er suchte eine Gelegenheit (Anlass) gegen die Philister. In jener Zeit herrschten nämlich (und)<sup>943</sup> die Philister in Israel. Daraufhin (also; und) gingen<sup>944</sup> Simson und sein Vater und seine Mutter hinab nach Timna und kamen bis zu den Weinbergen [von] Timna, als (und) plötzlich<sup>945</sup> ein junger Löwe {der Löwen}<sup>946</sup> ihm brüllend entgegen[kam] (brüllte, um ihn zu treffen/ihm entgegen brüllte)<sup>947</sup>. Da

<sup>940</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>941</sup> Eigentlich Singular.

<sup>942</sup> Durch einen die Satzfolge unterbrechenden Teilsatz markierter, erklärender Einschub – daher die Übersetzung.

<sup>943</sup> Durch einen die Satzfolge unterbrechenden Teilsatz markierter, erklärender Einschub – daher die Übersetzung.

<sup>944</sup> Eigentlich Singular. Alternativ könnte man folgendermaßen übersetzen: „kam Simson mit seinem Vater ...“

<sup>945</sup> Wörtlich „Siehe“.

<sup>946</sup> Offenbar eine typisch hebräische Gattungsbezeichnung. Das erste Wort bezeichnet möglicherweise nicht nur junge Löwen.

<sup>947</sup> Wörtlich: „ein junger Löwe ... brüllend ihm entgegen“. „תִּפְּסֶנּוּ“ gewöhnlich als „entgegen“ übersetzt, ist eigentlich ein Infinitivus constructus mit Präfix und heißt ungefähr „um zu treffen/begegnen“. Je nach Herangehensweise muss ein Verb ergänzt werden: „stand ... vor ihm“ (GNB), „sprang“ (REB).

(und) drang der Geist JHWHs in ihn ein<sup>948</sup>, und er zerriss ihn<sup>949</sup>, wie [man] ein Böckchen zerreißt<sup>950</sup>, obwohl (wobei; und) er nichts in seiner Hand hatte. Aber (und)<sup>951</sup> er erzählte (berichtete) seinem Vater und seiner Mutter nicht, was er getan hatte (tat). Danach (als; und) ging er hinab und redete mit der Frau, und sie war schön (richtig, gut) in Simsons Augen. Als (und) er nach [einigen] Tagen zurückkam, um sie zu heiraten ([sich zur Frau] zu nehmen), {und} wich er [von seinem Weg] ab, um den Kadaver des Löwen zu sehen. Er erblickte<sup>952</sup> ein Bienenschwarm<sup>953</sup> im Körper (Kadaver) des Löwen und Honig. {Und} Er löste ihn heraus auf seine Handflächen (Hände) und a beim Weitergehen<sup>954</sup>. Er ging zu seinem Vater und seiner Mutter und gab ihnen [etwas Honig], und sie aen [ihn]. Allerdings (und) erzählte (berichtete) er ihnen nicht, dass er den Honig aus dem Körper (Kadaver) des Löwen herausgelöst hatte (herauslste).<sup>955</sup> Danach (und) ging sein Vater zu der Frau, und (während) Simson veranstaltete (machte) dort ein Fest, weil (wie) [es] die jungen Männer so machten (machen)<sup>956</sup>. {Und es geschah} Als sie (man)<sup>957</sup> ihn sahen, da (und) holten (nahmen) sie (man) dreig Gefährten, und (damit) sie waren bei ihm.<sup>958</sup> Und (da) Simson sagte zu ihnen: „Ich will (möchte; lasst mich)<sup>959</sup> euch ein Rätsel geben. Wenn ihr mir [die Lösung]<sup>960</sup> [innerhalb der] sieben Tage des Festes (Festmahls) tatsächlich<sup>961</sup> verraten könnt<sup>962</sup> und [sie] findet, dann (und) werde ich euch dreig Leinenhemden<sup>963</sup> und dreig Wechselkleider<sup>964</sup> geben. Doch (und) wenn ihr mir [die Lösung] nicht verraten<sup>965</sup> könnt, dann (und) müsst (werdet) (gebt) ihr mir dreig Leinenhemden und

<sup>948</sup>So THAT, , 2. Das Wort bezeichnet hier offenbar ein machtvolles oder „gewaltsames“ Eindringen des Geistes (Windes) JHWHs in Simson, so dass „[mit Macht]“ ergänzt werden könnte.

<sup>949</sup>D.h. Simson den Löwen.

<sup>950</sup>Wörtlich: „wie zu zerreißen ein Bckchen“. Alternativ „wie [beim] Zerreißen eines Bckchens“ (LBBH).

<sup>951</sup>Durch einen die Satzfolge unterbrechenden Teilsatz markierter, erklärender Einschub – daher die Übersetzung.

<sup>952</sup>Wörtlich: „Und siehe“. Diese Wendung wird im Hebräischen häufig verwendet, um direkt Gesehenes oder Geschehendes einzuführen.

<sup>953</sup>Wörtlich: „Schwarm/Volk/Gruppe Bienen“

<sup>954</sup>Idiomatische Phrase. Wörtlich: „Er ging, gehen und essen (beide Inf. abs.)“. Dies drückt typischerweise aus, dass beide zur gleichen Zeit geschehen und kann wie die gewählte Übersetzung verstanden werden.

<sup>955</sup>Das berühren von Totem verletzte Simsons Gelübde als Nasiräer. S. Ri 13,5; Num 6,6; vgl. NET Ri 14,9 Fußnote 20. Offenbar sah die Familie den Honig als gutes Zeichen, vielleicht betrachtete ihn Simson als Aphrodisiakum (vgl. NET Ri 14,9 Fußnote 19).

<sup>956</sup>Duratives Imperfekt. Alternativ zur Verdeutlichung „zu machen pflegten“/ „immer so machten“, etc.

<sup>957</sup>Unpersnlicher Gebrauch (LBBH).

<sup>958</sup>Der Satz bezieht sich wohl auf die Philister. Der letzte Teilsatz kann sich theoretisch auch auf die erste Gruppe beziehen, semantisch sinnvoller ist allerdings die Gruppe der „Gefährten“.

<sup>959</sup>Kohortativ.

<sup>960</sup>Wörtlich »sie«, womit das Rätsel gemeint ist.

<sup>961</sup>Eingefügt, um die idiomatische Konstruktion mit Inf. Abs. + Ipf.

<sup>962</sup>Das hier verwendete Verb bezeichnet die Weitergabe von Informationen oder Inhalten und wird meist im Sinn von »erzählen« oder »berichten« verstanden. Im Fall der Lösung eines Rtels sollte »verraten« aber ebenso im Bedeutungsumfang enthalten sein. Da hier wörtlich ein »Rätsel verraten« werden soll, muss im Deutschen mit Hilfskonstruktionen gearbeitet werden.

<sup>963</sup>Ein Kleidungsstück aus Leinen, das offenbar als Untergewand diente und ständig getragen wurde. Vgl. DBL Hebrew 6041 .

<sup>964</sup>Wörtlich »Ersätze [der] Gewänder/Kleider«. Wird im Deutschen meist als »Festgewand« o.. wiedergegeben, kann aber aufgrund seiner Herkunft auch allgemeiner als »Ersatz-« oder »Wechselgewand« oder »Satz Kleidung« (so in vielen englischen Übersetzungen) verstanden werden. Vgl. u.a. DBL Hebrew 2722 .

<sup>965</sup>Das hier verwendete Verb bezeichnet die Weitergabe von Informationen oder Inhalten und wird meist im Sinn von »erzählen« oder »berichten« verstanden. Im Fall der Lösung eines Rtels sollte »verraten« aber ebenso im Bedeutungsumfang enthalten sein. Da hier wörtlich ein »Rätsel verraten« werden

dreißig Wechselkleider<sup>966</sup> geben.“ Darauf (und) antworteten (sagten) sie ihm: „Gib uns dein Rätsel, {und} wir wollen es hören!“ {und} Er sagte zu ihnen: „Vom Fresser (Essenden) kam (ging aus) Nahrung und vom Starken kam (ging aus) Süßes.“ Aber (und) sie konnten das Rätsel drei Tage [lang] ([in]) nicht lösen (verraten)<sup>967</sup>. {Und es geschah} Am vierten<sup>968</sup> Tag sagten sie zu Simsons Frau: „Verleite (betöre) deinen Mann, damit (und) er für uns das Rätsel löst (verrät)<sup>969</sup>, sonst verbrennen<sup>970</sup> wir dich und das Haus (Familie) deines Vaters {im Feuer}! Habt ihr uns eingeladen, um uns arm zu machen (zu vertreiben)? [Oder etwa] nicht (Nicht wahr)?<sup>971</sup>“ Da (und) weinte Simsons Frau vor (auf, über)<sup>972</sup> ihm und sagte: „Du hasst<sup>973</sup> mich nur, und du liebst mich nicht<sup>974</sup>! Du hast den Söhnen meines Volkes ein Rätsel aufgegeben, aber mir hast du [die Lösung]<sup>975</sup> nicht verraten!“ Da (und) sagte er zu ihr: „Nicht einmal<sup>976</sup> meinem Vater und meiner Mutter habe ich [sie] verraten. Sollte ich [sie] da (und) dir verraten?“ Da (und) weinte sie sieben Tage [lang] vor (auf, über)<sup>977</sup> ihm, während<sup>978</sup> sie das Fest veranstalteten. {da geschah es} Am siebten Tag verriet er ihr [die Lösung des Rätsels], weil sie ihn [so] unter Druck setzte (zwang, drängte), und sie verriet [die Lösung] des Rätsels<sup>979</sup> den Söhnen ihres Volkes. Da (und) sagten die Männer der Stadt zu ihm am siebten Tag, bevor die Sonne unterging<sup>980, 981</sup>: „Was [ist] süßer als Honig? Und was [ist] stärker als ein Löwe?“ Da (und) sagte er zu ihnen: „Wenn ihr nicht mit meinem Kalb<sup>982</sup> gepflügt hättet, dann hättet ihr die [die Lösung] des Rätsels<sup>983</sup> nicht gefunden!<sup>984</sup>“ {und} Der Geist JHWHs drang in (auf) ihn ein<sup>985</sup>, {und} er ging

soll, muss im Deutschen mit Hilfskonstruktionen gearbeitet werden.

<sup>966</sup>Für Näheres über die Kleider s. V. 12.

<sup>967</sup>Das hier verwendete Verb bezeichnet die Weitergabe von Informationen oder Inhalten und wird meist im Sinn von „erzählen“ oder „berichten“ verstanden. Im Fall der Lösung eines Rätsels sollte „verraten“ aber ebenso im Bedeutungsumfang enthalten sein. Da hier wörtlich ein „Rätsel verraten“ werden soll, muss im Deutschen mit Hilfskonstruktionen gearbeitet werden.

<sup>968</sup>Im MT steht hier „siebten“, in der LXX und anderen Manuskripten „vierten“. Das passt besser zum vorhergehenden Vers und in den Gesamtkontext.

<sup>969</sup>Das hier verwendete Verb bezeichnet die Weitergabe von Informationen oder Inhalten und wird meist im Sinn von „erzählen“ oder „berichten“ verstanden. Im Fall der Lösung eines Rätsels sollte „verraten“ aber ebenso im Bedeutungsumfang enthalten sein. Da hier wörtlich ein „Rätsel verraten“ werden soll, muss im Deutschen mit Hilfskonstruktionen gearbeitet werden.

<sup>970</sup>Ipf.

<sup>971</sup>Dieses Wort steht ganz am Ende des hebräischen Textes und ist in dieser Form schwer erklärbar. Die meisten Übersetzungen (Ausnahmen: REB, NASB) gehen deshalb von einem (textkritisch bezeugten) Schreibfehler aus und setzen stattdessen הֲלֹךְ (»hier/hierher« → »Hast du uns hierher eingeladen...«) voraus.

<sup>972</sup>Das kann so verstanden werden, dass sie sich auf ihn warf oder an seiner Schulter weinte.

<sup>973</sup>Das Wort kann auch weniger krass verstanden werden: »Du bist meiner überdrüssig« (LUT), »Du hast eine Abneigung gegen mich« (EU).

<sup>974</sup>Durch die etwas abgesetzte Fortsetzung wurde versucht, die (einen Gegensatz ausdrückende) Satzfolgeunterbrechung zu berücksichtigen.

<sup>975</sup>In Wirklichkeit bezieht sich das Verb direkt zurück auf das Rätsel.

<sup>976</sup>Idiomatische Wiedergabe von »Siehe«.

<sup>977</sup>Das kann so verstanden werden, dass sie sich auf ihn warf oder an seiner Schulter weinte.

<sup>978</sup>Wörtlich „[in] denen“ (bezogen auf die Tage).

<sup>979</sup>Wörtlich: „das Rätsel“.

<sup>980</sup>Eigentlich Imperfekt, das aber mit dem vorhergehenden Wort Vergangenheitsbedeutung hat.

<sup>981</sup>Idiom. Im Hebräischen „kommt die Sonne“, wenn sie untergeht (DBL Hebrew 995 אֲרָאָה 13.).

<sup>982</sup>Der Begriff bezeichnet ein weibliches Kalb.

<sup>983</sup>Wörtlich: »das Rätsel«.

<sup>984</sup>Die irrealen Form des Konditionalsatzes wird durch die Konjunktion vorgegeben (vgl. Davidson, Hebrew Syntax, §130).

<sup>985</sup>S. V. 6.

{hinab} nach Aschkelon und tötete (erschlug) von ihnen<sup>986</sup> dreißig Mann<sup>987</sup>. {und} Er nahm ihre Ausrüstung (das, was sie an hatten)<sup>988</sup> und gab die Wechsel[kleider]<sup>989</sup> denen, die das Rätsel gelöst (gesagt)<sup>990</sup> hatten<sup>991</sup>. {und} Sein Zorn (Gesicht) brannte<sup>992</sup> und er ging {hinauf} zum Haus seines Vaters. Daraufhin (und) wurde Simsons Frau [die Frau] seines Begleiters (Freundes), der für ihn Brautführer (Gefährte) [gewesen war].

---

<sup>986</sup>Bezieht sich auf die Stadtbewohner.

<sup>987</sup>Hier steht im Hebräischen tatsächlich ein kollektiver Singular.

<sup>988</sup>Hier im Plural. Gemeint sind die Gegenstände, die ein getöteter Feind bei sich trägt – also etwa seine „Habseligkeiten“ (DBL Hebrew, 2723 .הַצֵּיִת). Viele verstehen das in diesem Kontext als die „Kleider“, die Simson den Siegern im Rätselwettbewerb geben schuldete.

<sup>989</sup>Oder „Kleidungssätze“, wörtlich „Ersatze“. Details s. Fußnote V. 12.

<sup>990</sup>Das hier verwendete Verb bezeichnet die Weitergabe von Informationen oder Inhalten und wird meist im Sinn von „erzählen“ oder „berichten“ verstanden. Im Fall der Lösung eines Rätsels sollte „verraten“ aber ebenso im Bedeutungsumfang enthalten sein. Da hier wörtlich ein „Rätsel verraten“ werden soll, muss im Deutschen mit Hilfskonstruktionen gearbeitet werden.

<sup>991</sup>Auflösung eines substantivierten Partizips.

<sup>992</sup>Idiom für „Er war zornig“.

## Rut

### Kapitel 1

<sup>993</sup> Zur Zeit (in den Tagen) des Richtens der Richter<sup>994</sup> war (herrschte) eine Hungersnot im Land<sup>995</sup> (kam eine Hungersnot über das Land). Da verließ<sup>996</sup> ein Mann Betlehem in Juda (machte sich ein aus Betlehem in Juda [stammender] Mann auf)<sup>997</sup>, um sich in {dem Gebiet von} (bei den Feldern von)<sup>998</sup> Moab<sup>999</sup> niederzulassen<sup>1000</sup> - er,

<sup>993</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>994</sup> des Richtens der Richter - Die Begriffe „Richter“ und „Richten“ dürften in der LF missverständlich sein, da es sich bei den biblischen Richtern natürlich nicht um Richter im heutigen Sinn des dt. Wortes handelte, sondern um eine Art Stammesführer. Sinnvoll daher Holmstedt 2010: „Als noch die Häuptlinge regierten,...“; eleganter sicher die Paraphrase von de Waard/Nida 1992, S. 5 und T4T: „Als Israel noch keine Könige hatte...“.

<sup>995</sup> im Land - d.h. in Israel. Übersetze daher vielleicht besser: „...herrschte ein Hungersnot in Israel“ (de Waard/Nida 1992, S. 6).

<sup>996</sup> Zur Zeit des Richtens ... herrschte ... . Da verließ - Oder: Zur Zeit des Richtens der Richter, als eine Hungersnot im Land herrschte, verließ... (vgl. syntaktisch ähnlich Ex 12,41; dazu z.B. Nic §30). tFN: W.: „Und es war in den Tagen des Richtens der Richter. Und es war eine Hungersnot im Land. Und es verließ...“ - Sowohl die Zeitangabe „in den Tagen des Richtens der Richter“ als auch die Information über die Hungersnot wird eingeleitet durch das Verb wajähi („und es war“). Eine solche Doppelung von wajähi findet sich zwar sehr selten in der Bibel, ist aber unproblematisch: Das erste wajähi ist zusammen mit bime („in den Tagen von“) eine stehende Wendung für die Einführung einer neuen Erzählzeit, entsprechend einfach dem dt. „zur Zeit von...“ (vgl. z.B. Holmstedt 2010, S. 52). Und das zweite wajähi ist entweder ebenso aufzufassen (und dann nach der Auflösung in der FN zu deuten) oder ist ein Kopulaverb im Hauptsatz „[Zur Zeit des Richtens der Richter] war (=herrschte) eine Hungersnot im Land.“ (vgl. z.B. Harmelink 2011, S. 212; so die meisten Üss.) und dann aufzulösen wie in der Primärübersetzung.

<sup>997</sup> verließ ein Mann Betlehem in Juda (machte sich ein aus Betlehem in Juda [stammender] Mann auf) - Beide Auflösungen sind gleichermaßen möglich. Nach der primären Auflösung würde die Reise näher beschrieben („Ein Mann ging fort, und zwar ging er fort aus Betlehem in Juda“); nach der alternativen Auflösung der Mann („ein Mann ging fort, und zwar ein aus Betlehem in Juda stammender Mann“). Da die Information, die die Alternativauflösung bieten würde, aber ja in V. 2 geliefert wird, sollte man besser nach der primären Auflösung deuten.

<sup>998</sup> in {dem Gebiet von} (bei den Feldern von) (Vv. 1.6) + aus {dem Gebiet von} (von den Feldern von) (V. 6.22) - Heb. badeh (Gebiet, Feld). Mit diesem Wort wird hier - wie oft - nur angezeigt, dass es sich beim folgenden Ortsnamen um einen Ortsnamen handelt („im Gebiet Moab“, d.h. „in Moab“) und sollte dann besser unübersetzt bleiben. Fischer 2001, S. 124 dagegen deutet den Begriff als sprechenden Begriff: Elimelech und seine Familie verlassen Betlehem ob einer Hungersnot und emigrieren daher zu den [Getreide-]Feldern Moabs. Diese Deutung basiert allerdings auf einer Analyse von bade als Plural. Das Wort lässt sich im MT aber auch als Sg. analysieren, und weil einige Mss. - darunter auch ein Ms. aus Qumran, das älter ist als der MT - das Wort in einer Wortform bieten, die unmissverständlich Sg. ist und weil weiterhin auch die Versionen ganz einheitlich mit Sg. übersetzen, ist auch im MT die Analyse des Wortes als Sg. deutlich vorzuziehen.

<sup>999</sup> Moab - östlicher Nachbarstaat Israels (für näheres s. Moab / Moabiter (WiBiLex)). Wegen verschiedener kriegsgerichtlicher Konflikte ist Moab im AT meist negativ belegt; auch im Richterbuch (s. Ri 3,12-30). Noch dazu ist Moab nicht einmal eine naheliegende Wahl für die Hungerflucht: Im Gegensatz zum klassischen Emigrationsland Ägypten unterliegt Moab in etwa den selben klimatischen Bedingungen wie Israel, und obwohl es wegen der gebirgigen Lage Moabs theoretisch möglich wäre, dass wegen der dortigen höheren Niederschlagsmenge Israel unter einer kurzen Hungersnot leidet, Moab aber nicht, ist es ganz unmöglich, dass Moab nicht von den klimatischen Verhältnissen betroffen wäre, die in Israel eine Hungersnot von zehn Jahren verursachen. Hinter der Entscheidung des Erzählers für Moab stehen daher sicher andere Gründe; s. das Ende der Anmerkungen.

<sup>1000</sup> niederzulassen - Heb. gur bedeutet nicht einfach „wohnen“, sondern bezeichnet das dauerhafte Siedeln von zugewanderten Ausländern. Ebach 1998, S. 281 umschreibt seinen Status hier sehr gut mit „Hungersasylant“; dies oder ähnliches wäre wohl wirklich eine sinnvolle Übersetzung: „um in Moab Asyl zu suchen“. Ein ger („Siedler, Asylant“) hat in der Bibel häufig einen schweren Schicksalsschlag hinter sich (wegen dem er überhaupt erst zugewandert ist), ist in der Regel arm und hat rechtlich nicht den selben Status

seine Frau und seine beiden Söhne<sup>1001</sup>. Der Name des Mannes [war] Elimelech (Gott ist König) und der Name seiner Frau [war] Noomi (lieblich) und die Namen seiner beiden Söhne [waren]<sup>1002</sup> Machlon (krank?)<sup>1003</sup> und Kiljon (schwindend?). [Sie waren] Efratiter<sup>1004</sup> aus Betlehem in Juda. Und so kamen sie {in das Gebiet von} [nach] (zu den Feldern von) Moab und blieben dort. Da starb<sup>1005</sup> Elimelech, der Mann Noo-

wie ein Einheimischer (so z.B. auch Würthwein 1969, S. 10 - allerdings hat er aufgrund dieses rechtlichen Sonderstatus einige Rechte eben doch - im Unterschied zum *nokri*, dem bloßen „Ausländer“). Elimelech und seine Familie werden also schon durch die Verwendung dieses Wortes in eine sozial sehr tief stehende Schicht eingeordnet.

<sup>1001</sup>ein Mann ... - er, seine Frau und seine beiden Söhne (V. 1) + sie hinterblieb, sie und ihre beiden Söhne (V. 3) + es hinterblieb die Frau, ohne ihre beiden Kinder und ohne ihren Mann - Wenn im Hebräischen eine Sache von mehreren Subjekten ausgesagt werden soll, kann sie auch nur von einem Subjekt ausgesagt werden, das dann nach dieser Aussage mit einem (Pro-)Nomen noch einmal aufgegriffen und um die weiteren Subjekte erweitert wird („gespaltene Koordination“; vgl. z.B. JM §146c2; ad loc. Holmstedt 2010, S. 57f). Normalerweise sollte man im Dt. daher Vv. 1.3 besser übersetzen: „ein Mann, seine Frau und seine beiden Söhne verließen...“ (V. 1) resp. „sie und ihre beiden Söhne hinterblieben“ (V. 3); auch V. 5 würde man normalerweise natürlich besser übersetzen als „Die Frau hinterblieb“. Hier aber ist diese Konstruktion bewusst gewählt; s. die Anmerkungen.

<sup>1002</sup>tFN: die Namen seiner beiden Söhne [waren] - W. „der Name seiner beiden Söhne [war]“, aber s. JM §136l: „[... Das Hebräische hat] die Tendenz, in Fällen, in denen etwas in ähnlicher Weise für mehrere Individuen gilt, Singular statt Plural zu setzen [...]“. Übersetze daher wie angegeben.

<sup>1003</sup>Machlon (krank?) + Kiljon (schwindend?) (V. 2) + Orpa (Nacken?, Wolke?) + Rut (Sättigung?, Freundin?) (V. 4) - Namen sind in der Bibel oft sog. „descriptive names“, d.h. sie sind sprechende Namen, die eine Bedeutung in der Erzählung haben. Weil Noomi in V. 21 selbst mit ihrem Namen spielt (der also klar ein solcher „descriptive name“ ist) und auch der Name von „Herr Irgendwer“ in Kap. 4 fast stets als sprechender Name gedeutet wird, gehen viele davon aus, dass auch obige vier Namen solche descriptive names sein müssten. Ihre Bedeutungen sind aber unklar:

\* Die Deutung von Machlon und Kiljon als „krank“ und „schwindend“ wäre sprachlich möglich und würde im Rahmen des Rutbuches auch Sinn machen, da sie ja tatsächlich innerhalb von nur vier Versen wieder aus der Geschichte wegsterben. Allerdings gab es diese Namen recht sicher tatsächlich, so dass schwer vorstellbar ist, dass dies wirklich die hinter diesen Namen stehende Bedeutung war (wenn man den namensgebenden Eltern nicht stets einen „grausamen Humor“ (Holmstedt 2010, S. 60) zusprechen will). Rudolph 1962, S. 38 etwa verbindet daher die Namen stattdessen mit „süß/reizend sein“ (Machlon = „der Süße/Reizende“) oder „listig sein“ (Machlon = „der Listige“) und „vollendet sein“ (Kiljon = „der Vollendete“; so auch schon König 1893, S. 287). Wahrscheinlich sollte man sich besser mit dem Eingeständnis bescheiden, dass nicht gewiss ist, was die Namen bedeuten (so z.B. Campbell 1975, S. 52f). \* Orpa wurde schon von den alten jüdischen Exegeten mit *orep* („Rücken, Nacken“) in Zusammenhang gebracht und dann so erklärt, dass sie so als die „Widerspenstige“ oder „die den Rücken Kehrende“ dargestellt werden solle, was aber recht „geköstelt“ (Gerleman 1965) ist. Glanzmann 1959, S. 206 und Dahood 1962, S. 224 leiten außerdem ab vom Ugaritischen *rpt* („Wolke“), was sprachlich wohl möglich wäre, erstens aber keine Anerkennung in der Exegese gefunden hat und zweitens in diesem Falle kein descriptive name wäre, so dass es irrelevant für die Übersetzung wäre. \* Rut wurde früher meist abgeleitet von *rä'ut* („Freundin, Gefährtin“ - so schon Syr), was aber etymologisch nur schwer möglich ist. Seit Bruppacher 1966 wird er außerdem wieder häufiger nach der Wurzel *rw* (sich satttrinken) als „Sättigung“, „Erfrischung“ gedeutet (so schon b. Berachoth 7b; Bertholet 1898, S. 57f), was sprachlich zwar möglich wäre, aber in der Exegese dennoch keine allgemeine Anerkennung gefunden hat. Einige gehen außerdem wegen dieser Ungewissheiten davon aus, dass wir es hier mit echt moabitischen Namen zu tun haben, deren Bedeutung sich von uns daher nicht mehr erschließen lässt.

<sup>1004</sup>Efratiter - Bedeutung unklar; vermutlich handelt es sich (1) entweder um eine Sippe, die v.a. in der Gegend in und um Betlehem siedelte, oder (2) Efrata ist eine Region, in der u.a. auch Betlehem lag, oder (3) eine alternative Bezeichnung für Betlehem selbst. Dass die Bedeutung unklar ist, ist aber nicht sehr problematisch, da der Begriff hier ohnehin mehr einem Wortspiel als der Information dient: Sowohl „Efratiter“ als auch „Bethlehem“ sind sprechende Namen: „Efrata“ ist das „fruchtbare Land“ (Meister 1991, S. 115) und „Bethlehem“ bedeutet bekanntlich „Haus des Brotes“, „Brothausen“ (schon Luther 1535, S. 193b: „Denn Bethlehem heisst ein brod haus / und Ephrata fruchtbar / das ein fruchtbar land und gute narung darinnen gewesen ist.“). In den Ohren hebräischer Hörer musste der Satz also klingen wie „[Wegen einer Hungersnot] emigrierten sie nach Moab - obwohl sie Brothäusener aus der Fruchtgegend waren! - und blieben dort.“

<sup>1005</sup>starb (V. 3) + starben (V. 5) - In der alten jüd. Exegese ist öfter der Tod Elimelechs, Machlons und Kiljons als die Strafe Gottes für ihre Sünden gedeutet worden: Elimelech wird für seine Emigration bestraft,

mis, und sie hinterblieb, sie und ihre beiden Söhne. Sie nahmen sich moabitische Frauen (Sie gingen Mischehen mit moabitischen Frauen ein?)<sup>1006</sup>. Der Name der einen [war] Orpa (Nacken?, Wolke?) und der Name der anderen [war] Rut (Freundin?, Sättigung?).<sup>1007</sup> Sie wohnten etwa zehn Jahre dort. Da starben auch diese beiden - Machlon und Kiljon -, und es hinterblieb die Frau, ohne ihre beiden Kinder<sup>1008</sup> und ohne ihren Mann.

Und sie begann, zurückzukehren<sup>1009</sup> - sie und ihre Schwiegertöchter<sup>1010</sup> - aus {dem Gebiet von} (von den Feldern von) Moab, weil sie in {dem Gebiet von} (bei den Feldern von) Moab gehört hatte<sup>1011</sup>, dass JHWH sein Volk besucht hatte<sup>1012</sup>, indem er ihm Brot<sup>1013</sup> gegeben hatte. Und sie verließ den Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter [waren] bei ihr (standen unter ihrer Aufsicht?<sup>1014</sup>). Und sie

---

Machlon und Kiljon für ihr Fernbleiben von Israel und ihre Mischehen. In der neueren Exegese findet sich diese Deutung nur noch selten (z.B. bei Berman 2007, S. 27-29), aber es ist doch auffällig, dass die beiden Auskünfte über das Sterben der Familienmitglieder jeweils direkt auf die Auskunft über das „Bleiben“ in Moab folgt und dass nur die ersten fünf Verse, die in Moab spielen, eine Unheilsgeschichte schildern, dagegen von V. 6 an mit Noomis Entscheidung, nach Israel zurückzukehren, eine Heilsgeschichte erzählt wird. Auf jeden Fall sollte, wenn möglich, so übersetzt werden, dass diese Bedeutungsnuance auch in der Übersetzung mitgehört werden kann - ein Leser zur mutmaßlichen Abfassungszeit jedenfalls hätte sie vermutlich mindestens mitgehört.

<sup>1006</sup>nahmen (gingen Mischehen ein) - ungewöhnlicher Begriff im Heb.: „Heiraten“ heißt dort gewöhnlich laqach ischah; hier aber - wie nur noch 2Chr 11,21; 13,21; Esr 9,2.12; Neh 13,25 - naʿlah ischah. Fischer 2001, S. 127 macht darauf aufmerksam, dass die drei letzten Stellen ebenfalls von Mischehen von Judäern mit Moabiterinnen handeln; es könnte sich hier also um einen terminus technicus handeln.

<sup>1007</sup>Orpa und Rut - Chiasmus: V. 2: „Machlon und Kiljon“, V. 4: „Orpa und Rut“; dabei ist Orpa die Frau von Kiljon und Rut die von Machlon (s. Rut 4,10). Eine solche chiasmatische Anordnung von Namen ist ein häufigeres Stilmittel im Hebräischen (vgl. Campbell 1975, S. 151) und kann in der dt. Üs. ohne Bedeutungsverlust übergangen werden.

<sup>1008</sup>Kinder - Machlon und Kiljon werden hier - im Gegensatz zum vorherigen „Söhne“ - mit jeled („Kind“) bezeichnet, das sonst nie für Erwachsene verwendet wird. Vermutlich soll diese Wortwahl das Unglück der Frau unterstreichen, die nun nach ihrem Mann auch noch ihre beiden Kinder zu Grabe tragen muss (so auch Zakovitch 1999, S. 82). Zudem wird so bereits vorverwiesen auf Rut 4,16, wo Ruts „Kind“ Obed als Naomis Ersatz für ihre beiden gestorbenen „Kinder“ dargestellt wird.

<sup>1009</sup>tFN: begann, zurückzukehren - W. „Da stand sie auf, sie und ihre Schwiegertöchter, um zurückzukehren...“; ein solches vorgeschaltetes „aufstehen“ hat aber häufig nur die Bedeutung „mit etwas beginnen“ (vgl. de Waard/Nida 1992, S. 9; Dobbs-Allsopp 1995, S. 47). Übersetze besser: „Und sie machte sich auf den Rückweg“.

<sup>1010</sup>sie und ihre Schwiegertöchter - die selbe Konstruktion wie in FN h beschrieben; normalerweise würde man auch hier übersetzen: „Da machten sie und ihre Schwiegertöchter sich auf den Rückweg“. In unserem Falle spielt es aber zusammen mit den obigen Versen: Nach Noomis Verlust von Ehemann und Söhnen eröffnet der zweite Erzählabschnitt von Kap. 1 mit der neuen Personenkonstellation Noomi + Rut und Orpa; beinahe wie ein „Neue Runde, neues Glück!“. Ihre ersten drei Begleiter hat Noomi verloren - was wird mit den beiden neuen Begleiterinnen geschehen?

<sup>1011</sup>tFN: gehört hatte - Nach sog. „gespaltenen Koordinationen“ wie sie - sie und ihre Schwiegertöchter wird im Heb. meist mit Pluralverben angeschlossen (hier also: „sie hatten gehört“); hier aber steht ein Sg.-verb. Diese Konstruktion mit Sg. findet sich noch häufiger (vgl. z.B. Revell 1993, S. 76f.) und soll das Singularsubjekt (hier also Noomi) statt beiden koordinierten Subjekten ins Zentrum der Leseraufmerksamkeit stellen: Handelnde ist hier zuvorderst Noomi; erst ab V. 8 treten auch die beiden Schwiegertöchter als handelnde Subjekte in Aktion (ähnlich Campbell 1975, S. 63).

<sup>1012</sup>besucht - Heb. Idiom für „sich um etwas kümmern“ (so z.B. Loretz 1963, S. 44). Gut daher EEB, EVD, GN, T4T: „dass er seinem Volk geholfen hatte“; HfA: „dass er sich über sein Volk erbarmt hatte“; NL: „dass er sich seinem Volk wieder gnädig zugewandt hatte“. „Sein Volk“ = Israel; übersetze daher vielleicht: „dass er seinem Volk Israel geholfen hatte und...“

<sup>1013</sup>ihm Brot - Klangspiel: lahem lachem. „Brot“ steht im Heb. fast stets pars pro toto für Nahrung im Allgemeinen (vgl. z.B. de Waard/Nida 1992, S. 9; Zakovitch 1999, S. 83); übersetze daher besser „Nahrung“.

<sup>1014</sup>standen unter ihrer Aufsicht - so kürzlich Schipper 2013. Doch das ist wahrscheinlich falsch; Schwiegertöchter waren im hebräischen Haushalt zwar hierarchisch ihren Schwiegermüttern untergeordnet, doch hatten diese keine Autorität über sie (um mit Exum 1997 zu sprechen: Ganz allgemein hatten Frauen im Alten Israel zwar - im familiären Rahmen des Haushalts - „Macht“, aber keine „Autorität“ (vgl. S. 136f)). Vielleicht auch: wo sie gewesen war, und [wo auch] ihre beiden Schwiegertöchter bei ihr [gewesen

gingen auf dem Weg (zogen des Weges), um in das Land Juda zurückzukehren.

Da sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: „Geht! Kehrt zurück<sup>1015</sup>, jede in das Haus ihrer<sup>1016</sup> Mutter<sup>1017</sup>! JHWH erweise euch Güte<sup>1019</sup>, so wie ihr sie den

waren].

<sup>1015</sup>Geht!, kehrt zurück - Oder: »Los, kehrt zurück« (Geht gelesen als sog. »Vorbereitungs-Imperativ«; vgl. z.B. Jenni 2005, S. 242f.; ad loc. ähnlich Zakovitch 1999, S. 89). Geht! Kehrt zurück... bildet aber einen Chiasmus mit Kehrt zurück! Geht... in V. 12, die man nicht so deuten kann; daher sollte man besser auch hier nicht als Vorbereitungsimperativ deuten.

<sup>1016</sup>ihrer (V. 8) + euch (V. 8.9) + eure (V. 11) + euretwillen (V. 13) + beiden (V. 19) + Diese [beiden] (V. 22) - Das Hebräische kennt neben dem Singular und dem Plural auch einen »Dual« - eine Form, mit der exakt zwei Referenten bezeichnet werden. Z.B. würde entsprechend im Deutschen Apfel in »Ein Apfel« im Singular, »zwei Äpfel« im Dual und »drei Äpfel« im Plural stehen. Diese Form ist sehr selten und findet sich hier so häufig wie fast nirgends sonst; dahinter steckt wohl der bewusste Gestaltungswille des Autors, s. die Anmerkungen.tFN: Genauer: Im Rutbuch findet sich mehrere Male das Phänomen, dass statt den weiblichen - auf -n endenden - Plural-pronomina scheinbar männliche - auf -m endende - Pronomina verwendet werden. Der Grund dafür ist stark umstritten. Vorgeschlagen wurde, dass es sich hier (1) um eine besonders alte hebräische Konstruktion (eine archaische »Dual-Form«; vgl. bes. Campbell 1975, S. 25.65; auch Lim 2011, S. 110f; Michel 2004, S. 86f; Rendsburg 2013, S. 635; Sasson 1979, S. 23; Tropper 1992, S. 208; zu hemma in Rut 1,22 Bush 1996, S. S. 94f; Christian 1953, S. 39; Couprie 1952, S. 153; Rendsburg 1982, S.&nbsp;40; NET; noch Fontinoy 1969, S. 59f.), (2) um eine Ausprägung eines regionalen Dialekts (ein »Betlehemismus«; vgl. Gow 1992, S. 195; Young 1997, S. 10f) oder (3) um gewöhnliche hebräische Genus-Inkongruenzen (vgl. Holmstedt 2010, S. 24; offenbar auch schon Levi 1987) handle. Möglich wäre wohl außerdem, (4) es als gewöhnliches Merkmal des postexilischen Hebräisch zu erklären: Die Verwechslung von -m und -n findet sich häufiger im späten Hebräisch und nimmt spätestens von der Zeit des zweiten Tempels an immer mehr zu (vgl. z.B. HDSS § 200.142; zu hemma in Rut 1,22 noch Schattner-Rieser 1994, S. 196f; ad loc. ähnlich Bar-Asher 2008; Bar-Asher 2009, S. 44).Das Phänomen findet sich hier aber so gehäuft, dass man es wohl auf den bewussten Gestaltungswillen des Autors zurückführen muss (gegen (4)), und da sich keine Motivierung für etwaige Genus-inkongruenzen finden lassen (gegen (3)) und die Deutung als Dialekt ausscheidet, da sich das Phänomen in 1,19 auch im Mund des Autors findet (gegen (2)), sollte man recht sicher doch Deutung (1) den Vorzug geben.

<sup>1017</sup>Haus ihrer Mutter - ungewöhnlicher Ausdruck; für gewöhnlich spricht man im Hebräischen vom »Haus des Vaters«. Campbell 1975, S. 64; Hajek 1962, S. 28f.; Zakovitch 1999, S. 89 haben erwägenswert vorgeschlagen, dass man vom »Haus der Mutter« regelmäßig dann gesprochen habe, wenn persönliche Angelegenheiten wie etwa die nächste Heirat besprochen werden sollten. Dann wäre die Stelle so zu verstehen: Das Rutbuch ist deutlich in Anlehnung an Gen 38 verfasst (dazu bes. van Wolde 1997; s. auch bes. Rut 4,12). Dort sagt Juda in V. 11 zu Tamar: »Wohne als Witwe im Haus deines Vaters, bis mein Sohn Schela erwachsen ist!«. In unserem Vers wäre also das »Haus des Vaters« durch »das Haus der Mutter« - den Ort, wo die nächste Heirat geregelt wird - ausgetauscht und bewusst das »als Witwe« ausgespart.Vielleicht aber auch einfach so: Der Ausdruck »Haus des Vaters« steht in der Bibel selten für das Gebäude, sondern i.S.v. »Haushalt« für die Familie des Vaters. Das ist wohl auch hier der Sinn: »Kehrt zurück zu den Familien eurer Mütter, statt als meine Angehörigen mit mir - eurer Schwiegermutter - nach Juda zurückzukehren.« (vgl. ähnlich Levine 1983, S. 98f, FN 7).So und so wäre die Intention hinter Noomis Aufforderung die selbe: Sie löst die Familienbande, die Rut und Orpa noch mit ihr verbinden, und gibt sie so frei zu einer neuerlichen Heirat.

<sup>1018</sup>Wahrscheinlich durfte Noomi ihre Schwiegertöchter rechtlich gesehen gar nicht zurückschicken; s. die Anmerkungen.

<sup>1019</sup>Güte - Heb. chesed, ein Schlüsselwort im Buch. Einige Exegeten gehen sogar - gar nicht unwahrscheinlich - davon aus, dass »um dieses Wort herum« das ganze Buch gebaut sei und die Gesamtaussage des Buches die sei, dass man weniger »legalistisch« (d.h. übertrieben ausgerichtet an den vielen Geboten des AT), sondern mehr geleitet von chesed leben solle (vgl. z.B. bes. gut LaCocque 2004, S. 28-32). Die Übersetzung dieses vieldeutigen Wortes ist also so zentral, dass Alfredo 2013 kürzlich ein ganzes Buch zu dieser Frage verfasst hat.Im Buch Rut findet sich das Wort drei Mal: Hier, in Rut 2,20 und in Rut 3,10; als Ausprägungen von chesed werden oft außerdem Ruts Handlung in Vv. 14-17 und Boaz' Handlungen in Rut 2,8f.15f und in Rut 3,11-15; 4,1-10 gesehen; ich würde außerdem durchaus ergänzen: Noomis Handeln in V. 8 (s. FN y + Anmerkungen). Will man sich auf nur einen Begriff festlegen - was sehr wünschenswert wäre, da es sich eben um das Schlüsselwort des Rutbuches handelt -, muss dieser also beschreiben: (a) Die vorbildliche Gesinnung einer Ehefrau gegenüber ihrem Ehemann und ihrer Schwiegermutter, (b) eine Haltung, die so gut ist, dass sie das gesetzlich und moralisch Gebotene so sehr übertreffen kann, dass sich selbst widervernünftige und sogar illegale Handlungen daraus ergeben können und (c) die Handlungsweise Gottes, wenn er sich dem schweren Geschick von Menschen gnädig erbarmt. Wäre ich (S.W.) LF-Übersetzer, würde ich »Güte« wählen, da diese Wiedergabe am ehesten zu allen drei Stellen passt.



Toten und mir erwiesen habt: JHWH vergelte es euch damit, dass (JHWH gebe, dass) ihr Ruhe<sup>1020</sup> findet<sup>1021</sup> - jede im Haus ihres Mannes<sup>1022</sup>! - und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimmen, weinten<sup>1023</sup> und sagten zu ihr: „Nein! ({Nein!})<sup>1024</sup> Mit „dir“ wollen wir zu deinem Volk zurückkehren!“

Da sagte Noomi: „Kehrt zurück, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Sind mir [etwa] noch mehr Söhne im Leib, sodass sie eure Männer werden könnten? Kehrt zurück, meine Töchter, geht! Denn ich bin zu alt, um [die Frau] eines Mannes<sup>1025</sup> zu werden. [Selbst,] wenn ich sagte: »Es gibt [noch] Hoffnung für mich«... ja,<sup>1026</sup> [selbst, wenn]<sup>1027</sup> ich [noch] diese Nacht [die Frau] eines Mannes würde... ja, [selbst, wenn] ich sogar [bereits] Söhne geboren hätte (gebären würde) - würdet ihr deshalb (darauf, auf diese)<sup>1028</sup> warten wollen, bis sie erwachsen sein würden? Würdet ihr an deshalb (darauf, an diese) gebunden sein wollen<sup>1029</sup>, indem ihr nicht [die

Auch die meisten Üss. haben entweder dies oder »Liebe«.

<sup>1020</sup>Ruhe - schönes Wort: Heb. mänuchah ist (1) »Ruhe, Erholung«, (2) der Ort, wo man sich zur Erholung niederlassen kann, wo »Wohlsein« ist, und dann (3) allgemein die »Heimstatt«. Hier drückt es also gleichzeitig etwa das selbe wie das folgende im Haus ihres Mannes aus (»Jede von euch soll eine Heimstatt im Haus ihres Mannes finden«) als auch einen Gegensatz zur aktuellen leidvollen Situation des verwitwet-Seins und wandern-Müssens: Noomi segnet ihre Schwiegertöchter mit dem Wunsch eines angenehmen Ehelebens.

<sup>1021</sup>tFN: JHWH vergelte es euch damit, dass (JHWH gebe, dass) ihr Ruhe findet - W.: »JHWH gebe euch, und findet Ruhe!«; mehrdeutige Syntax. Das Wort natan (»geben, vergelten«) kann u.a. (1) als zweiwertiges Verb (AGENS vergilt [es] REZIPIENT, s. z.B. Jer 17,10: JHWH vergilt es JEDEM (nach seinen Wegen)) und (2) als dreiwertiges Verb (AGENS vergilt REZIPIENT [etwas mit] PATIENS / AGENS gibt REZIPIENT PATIENS; s. z.B. Jos 15,19: DU gibst MIR DEN NEGEV) verwendet werden. Klar ist, dass in unserem Satz JHWH AGENS und euch Rezipient ist; unklar ist, wie hier der folgende Imperativsatz findet Ruhe! hineinpasst. Möglich wäre: \* (1) konsekutiver Imperativ: JHWH möge es euch vergelten, so dass ihr Ruhe findet...! (z.B. GKC §110i) \* (2) gewöhnlicher Imperativ; das Waw (»und«) ist ein explikatives Waw: JHWH möge es euch vergelten: Ihr sollt Ruhe finden...! \* (3) Der Imperativsatz übernimmt als Substantivsatz die Rolle des Patiens: JHWH möge euch geben / es euch damit vergelten, dass ihr Ruhe findet...! (z.B. JM §177h; Sasson 1979, S. 22-24) \* (4) Der erste Satz ist ein Anakoluth: JHWH möge euch geben... - Findet Ruhe...! (z.B. Holmstedt 2010, S. 75; Schipper 2012, S. 645 sogar: JHWH möge euch geben... [Ach, vergesst es!] Findet Ruhe...!) \* (5) Der erste Satz ist unvollständig und man muss textkritisch ein Patiens ergänzen (so ernsthaft Campbell 1975, S. 66). Analysiert man nach (1), (2) oder (3), ist diese Strittigkeit unerheblich für die Übersetzung, und ich sehe keinen Anlass, warum man nach (4) oder (5) analysieren sollte. Am wahrscheinlichsten ist Analyse (2), da »JHWH möge geben« eine häufige Einleitung für Segenssprüche ist (s. auch Rut 4,11; so ad loc. auch Zakovitch 1999, S. 90). Der Imperativ ist gewählt, um den Satz zu parallelisieren mit Geh! Kehrt zurück - jede in das Haus ihrer Mutter!, wo sich ebenfalls zwei Aufforderungen finden.

<sup>1022</sup>Haus ihres Mannes - Klangspiel: 'ischah beth 'ischah. Gemeint ist auch hier nicht das Gebäude, sondern die neue Familie, in die die beiden eingegliedert werden sollen (s. FN x).

<sup>1023</sup>Da erhoben sie ihre Stimmen, weinten - »Da begannen sie zu weinen«.

<sup>1024</sup>tFN: Nein! ({Nein!}) - Entweder adversatives ki, mit dem der vorangehenden Aufforderung Noomis emphatisch widersprochen werden soll (so z.B. Niccacci 1995, S. 74) oder ki zur Einleitung direkter Rede (weniger wahrscheinlich). Im letzteren Falle müsste man es unübersetzt lassen.

<sup>1025</sup>[die Frau] eines Mannes - W. »um einem Mann zu sein«; Idiom für die Ehe.

<sup>1026</sup>tFN: ja + ja...sogar - potenzierendes gam (vgl. schon Jacob 1912, S. 279; Labuschagne 1966).

<sup>1027</sup>[selbst, wenn] - Brachylogie aus dem letzten Satz.

<sup>1028</sup>deshalb (darauf, auf diese) + deshalb (darauf, an diese) - Heb. lahen; ein Aramäismus mit der Bedeutung »deshalb«. Weil der Aramäismus einigen problematisch scheint, deuten sie stattdessen entweder als la (»auf«, »an«) + hen (»dieses« - fem. für neutr.) = darauf oder emendieren gar zu lahem (»auf diese« - m.pl.). Das ist unnötig; die zweite Lösung hat aber den starken Rückhalt von LXX, Syr, Tg, Altlatein und VUL.

<sup>1029</sup>gebunden sein wollen - Bed. unsicher (-> Hapax legomenon). Wörtlich wohl »gefangen sein«. Das Wort findet sich erst wieder in den Schriftrollen von Qumran und in der Mischna und bezeichnet dort die rechtliche Situation einer Frau, deren Mann verschollen ist und die deshalb an einen abwesenden Mann gebunden und so nicht heiratsfähig ist - ein komplexes rechtliches Konzept, das man so oder so frei wiedergeben muss. »An sie gebunden sein« nach Ehrlich 1914, S. 21; andere Wiedergabemöglichkeiten: Brichto 1973, S. 12 sehr gut: »endure husbandlessness«; GN: »allein bleiben«; Würthwein 1969, S. 8:

Frau] eines Mannes seid?<sup>1030</sup> Nein, meine Töchter! Ach, mir ist es um euretwillen sehr bitter, dass<sup>1031</sup> die Hand JHWHs gegen mich ging<sup>1032</sup>. Und noch einmal erhoben sie ihre Stimme und weinten<sup>1033</sup>. Dann küsste Orpa ihre Schwiegermutter und (aber) Rut hängte sich an sie.<sup>1034</sup>

Da sagte sie: »{Siehe}<sup>1035</sup>, deine Schwägerin kehrt zu ihrem Volk und ihrem Gott (ihren Göttern) zurück<sup>1036</sup> - kehre [also] [auch du] mit (hinter) deiner Schwägerin zurück!« Da sagte Rut: »Bestürme mich nicht, dich zu verlassen, vom mit-dir-[Sein]<sup>1037</sup> zurückzukehren! Nein! (Denn) Dahin, wohin du gehen wirst, will ich gehen, und da, wo du rasten wirst, will ich rasten; dein Volk [sei] mein Volk ([denn] dein Volk [ist]

»enthaltssam leben«. Ähnlich OEB »remain single«, doch das würde bei deutschen Lesern die falschen Assoziationen wecken.

<sup>1030</sup>Noomis Worte müssen wohl so erklärt werden: Sie hat ihren Schwiegertöchtern in V. 9 eine Wiederheirat gewünscht und diese haben dagegen ihrem Wunsch Ausdruck verliehen, bei Noomi bleiben und zu ihrem Volk gehören zu dürfen. Beides ginge nur ineins, wenn besagte künftige Ehemänner die Söhne Noomis wären - die sie aber ja leider nicht hat. Die Annahme ist ganz unnötig, aus Noomi Worten spräche hier eine schiefe - oder gar: rechtskritische (Fischer 2001, S. 140f) - Vorstellung der Institution »Schwagerehe« (zu dieser Institution s. die Erläuterungen zu Kap. 4).

<sup>1031</sup>Ach, mir ist es um euretwillen sehr bitter, dass - so z.B. Würthwein 1969, S. 8. Oder: Denn für mich ist es bitterer als für euch, dass.../, denn.../. Ach,... (so z.B. Campbell 1975, S. 61; Niccacci 1995, S. 75); oder: Denn meine Bitterkeit ist zu groß für euch (=zu groß, als dass ich sie euch zumuten wollte) (so z.B. Brichto 1973, S. 12; Holmstedt 2010; Loretz 1963, S. 44).

<sup>1032</sup>dass die Hand JHWHs gegen mich ging - Zum Ausdruck s. ähnlich Ex 9,3; Dtn 2,15; Ri 2,15; 1Sam 5,6,9; 7,13; 12,15; (Jes 19,16; 25,10); der Sinn ist dann wohl etwa: »dass mich JHWH gestraft hat« (vgl. bes. Huntley 2013, S. 9-11).

<sup>1033</sup>Und noch einmal erhoben sie ihre Stimme und weinten - »Und noch einmal begannen sie, zu weinen«.

<sup>1034</sup>Dann küsste Orpa ihre Schwiegermutter und (aber) Rut hängte sich an sie - Wohl bewusst mehrdeutig formuliert. Die meisten Übersetzungen vereindeutigen, z.B. de Waard/Nida 1992, S. 9: »Dann gab Orpa ihrer Schwiegermutter einen Abschiedskuss und kehrte nach Hause zurück; Rut aber blieb bei ihr«; ähnlich z.B. GN, HfA, NeÜ, NL. Das aber steht hier gerade nicht. Der Satzbau - ein sog. »invertierter Verbalsatz« (VERB-SUBJEKT - SUBJEKT-VERB: Und-es-küsste Orpa ihre-Schwiegermutter, und-Rut fiel-um-den-Hals ihr), von dem es oft heißt, in ihm komme schon der Kontrast der Reaktionen von Orpa und Rut zum Ausdruck (»Orpa tat X, Rut jedoch tat Y«) - kann auch nur ausdrücken, dass Orpa das eine und Rut das andere tut, ohne dass diese Taten notwendig einander gegenübersetzen müssten (»Orpa tat X und Rut tat Y«). Und was sie tun, ist naschaq (»küssen«) und dabaq (W.: »an etwas kleben«; erst sekundär übertragen »jmdm anhängen«, »jmdn lieben«). Dass der Kuss Orpas als Abschiedskuss verstanden werden muss, wird erst aus dem nächsten Vers klar, und auch dies dabaq könnte nur heißen, dass Rut Noomi umarmte (gut Loretz 1963, S. 44: »Orpa küsste ihre Schwiegermutter, während Rut sich an sie klammerte«; vgl. auch Zenger 1986, S. 40.). Die Reaktion der Schwiegertöchter in V. 14 auf den zweiten Redegang Noomis in Vv. 11-13 wird ebenso eingeleitet wie ihre Reaktion in V. 10 auf Noomis ersten Redegang in Vv. 8f: »Da erhoben sie ihre Stimmen und weinten«. Darauf folgt in V. 10 die Weigerung, Noomi zu verlassen; gespannt wartet also der Leser darauf, wie sie in V. 14 auf den zweiten Redegang Noomis reagieren werden - und genau das hält der Vers in der Schwebe; es ist hier eben noch nicht sicher, ob das »küssen« und »sich-anhängen« die Einleitung für den Abschied der beiden ist, oder Einleitung für eine noch emphatischere Willensbekundung, bei Noomi bleiben zu wollen (à la »Orpa küsste sie, Rut fiel ihr um den Hals, und beide riefen: ‚Nein, keinesfalls wollen wir dich verlassen!‘«). Es wäre sehr schade, wenn das durch eine Vereindeutigung der Übersetzung verloren ginge.

<sup>1035</sup>tFN: {Siehe} + [also] - W. »Siehe«, doch das heb. hinneh signalisiert nur, dass die folgende Aussage direkt relevant ist für die aktuelle Situation oder eine folgende Äußerung. Treffender daher eine Übersetzung mit »also« o.Ä.

<sup>1036</sup>kehrt ... zurück + hinter - theoretisch auch möglich: »ist zurückgekehrt«; doch das würde nur Sinn machen, wenn wir zwischen Vv. 14.15 eine längere Zeitspanne vergehen lassen. Dass das so ist, folgt auch nicht aus dem Ausdruck hinter deiner Schwägerin, denn das heb. achar (»hinter«) kann auch nur »mit« bedeuten (vgl. z.B. Scott 1949, S. 178f). Besser als »Deine Schwägerin ist zurückgekehrt... Kehre [auch du] zurück, hinter deiner Schwägerin her« daher »Deine Schwägerin kehrt zurück ... Kehre [auch du] zusammen mit deiner Schwägerin zurück.«

<sup>1037</sup>vom mit-dir-[Sein] - die selbe Präposition wie in V. 15. Noomi fordert Rut auf zum »mit-Orpa-Sein« und zum Zurückkehren zu deren Volk und deren Gott. Rut stellt dem das »mit-Noomi-Sein« entgegen und entscheidet sich ineins damit auch für deren Volk und Gott.

mein Volk) und dein Gott [sei] mein Gott (und dein Gott [ist] mein Gott); da, wo du sterben wirst, will ich sterben und dort will ich begraben werden! Solches tue mir JHWH und solches füge er hinzu, wenn nicht [einzig]<sup>1038</sup> der Tod uns scheiden wird.<sup>1039</sup>«

Da sah sie, wie entschlossen<sup>1040</sup> sie war, mit ihr zu gehen. Da hörte sie auf, zu ihr zu sprechen.

Und so gingen die beiden [gemeinsam]<sup>1041</sup>, bis sie nach Betlehem kamen.

{Und es war,} Als sie nach Betlehem kamen, geriet die ganze Stadt wegen ihnen außer sich. Doch dann sagten sie<sup>1042</sup> (und sie sagten): »Ist das [nicht] ([wirklich]) Noomi?«<sup>1043</sup> Da sagte sie zu ihnen: »Nennt mich nicht »Noomi« (lieblich), nennt mich »Mara« (bitter) - denn Schaddai<sup>1044</sup> hat mich sehr verbittert! Ich [war] voll<sup>1045</sup>,

<sup>1038</sup>[einzig] - Fokuspartikel wie »nur«, »selbst« etc. werden im Heb. häufig nicht gesetzt, wo das Dt. sie setzen würde; im Dt. muss man sie sich daher dazudenken (ad loc. vgl. z.B. Ehrlich 1914, S. 22).

<sup>1039</sup>Solches tue mir JHWH und solches füge er hinzu, wenn nicht [einzig] der Tod uns scheiden wird - Häufige Schwurformel in Form einer Selbstverfluchung (vgl. z.B. Campbell 1975, S. 74; JM §165a; Zakovitch 1999, S. 98): Der erste, stets konstante, Teil dieser Formel ist »Solches tue mir Gott und solches füge er hinzu«. Er entspricht in seiner Funktion etwa dem dem Deutschen »Ich will auf der Stelle tot umfallen, wenn...«; das »solches ... und solches« ist dabei vermutlich nur ein Ersatz für die eigentliche Selbstverfluchung, die im Bibeltext nicht wörtlich ausgeführt wird. Der zweite Teil wird entweder mit heb. 'im oder mit heb. 'im lo oder - wie hier - ki eingeleitet; im ersteren Fall ist die Bedeutung des Nachsatzes »wenn X geschieht«, im zweiten Fall »wenn nicht X geschieht« (s. noch 1 Sam 14,44; 20,13; 2 Sam 3,9; 1Kön 2,23; 19,2). Hier würde man also im Dt. etwa formulieren »Nichts als allein der Tod wird mich von dir trennen können; das schwöre ich - und wenn es nicht stimmt, will ich auf der Stelle tot umfallen«. Keinesfalls kann man hier wörtlich übersetzen, da einem deutschen Leser diese wörtliche Übersetzung ganz unverständlich bleiben müsste. de Waard/Nida 1992, S. 18 schlagen daher vor: »May the Lord's worst punishment come upon me« (so auch GN, HfA, NL, TEV); ähnlich Moffatt. Ein wichtiger Unterschied zwischen der Standardform dieser Selbstverfluchung und unserer Stelle ist, dass nicht wie sonst die Gottesbezeichnung elohim, sondern der Gottesname JHWH verwendet wird. Wie schon in ihrem Ausspruch »mein Gott sei« kommt hier zum Ausdruck: Rut schließt sich hier nicht nur Noomi, sondern ihrem Volk und damit den Reihen der JHWH-Verehrer an.

<sup>1040</sup>tFN: wie entschlossen - gut analysiert von Holmstedt 2010, S. 93: W.: »Und sie sah, dass sie war-entschlossen sie«. Das zweite »sie« ist eigentlich unnötig und würde häufiger vor dem »sie-war-entschlossen« gesetzt werden. Hier ist es dennoch gesetzt und das »sie-war-entschlossen« vor das »sie« gezogen, um es besonders zu betonen; besser daher nicht: »Da sah sie, dass sie entschlossen war«, sondern »Da sah sie, wie entschlossen sie war«.

<sup>1041</sup>die beiden [gemeinsam] - Das Dual-pronomen ist auch hier wieder bewusst gewählt (s. Anmerkungen). Im Dt. sollte man das besser durch die Einfügung eines »gemeinsam« o.Ä. ausdrücklich machen.

<sup>1042</sup>sie - ungewöhnlicherweise Femininum; nur die Frauen Betlehems scheinen hier gemeint zu sein.

<sup>1043</sup>geriet außer sich + Doch dann sagten sie (und sie sagten) + Ist das [nicht] ([wirklich]) Noomi? - Warum die ganze Stadt in Aufregung gerät, ist nicht näher ausgeführt. Viele mutmaßen, dass die Frauen der Stadt mitleidig-schockiert seien, weil Noomi so abgehärmt aussehe. In diesem Falle wäre zu übersetzen: »...geriet die ganze Stadt in Aufruhr, und die Frauen riefen aus: 'Ist das wirklich Noomi!?'« Es heißt aber: Die ganze Stadt gerät in Aufregung »wegen ihnen«; Anlass der Aufregung ist also die ganze Zweiergruppe (so auch Fischer 2001, S. 151). Vielleicht also besser so: Die ganze Stadt gerät in Aufruhr, weil sie zunächst beide Frauen für Moabiterinnen gehalten haben - und dann kommt Erleichterung auf: Die eine Frau ist gar keine Moabiterin, sondern ein bekanntes Gesicht! In diesem Fall wäre zu übersetzen: »...geriet die ganze Stadt in Aufruhr - doch dann riefen die Frauen: 'Ach, das ist doch Noomi!''« (zur Deutung als Ausruf vgl. z.B. Jongeling 1978). Doch natürlich ist auch das nur eine Spekulation; genau so gut könnte etwa Schadenfreude aus dem Ausruf der Frauen sprechen (s. Jes 27,7; Klg 2,15) und Noomi will im Folgenden mit ihrem Schuldeingeständnis und ihrer Leidensschilderung diese Schadenfreude unterlaufen. Der Text bietet hier einfach zu wenig Anhaltspunkte.

<sup>1044</sup>Schaddai - Eine alte Bezeichnung für Gott; bes. häufig wird sie verwendet, wenn JHWH als strafender Gott dargestellt werden soll - fast 2/3 der Belegstellen finden sich daher im Buch Ijob. Die wörtliche Bedeutung ist unsicher; recht hoch im Kurs stehen in der Diskussion die beiden Vorschläge »Der vom Berge« und »Gott der Wildnis« (vgl. DDD, S. 749f). Die beiden Gottesnamen bilden einen Chiasmus:

Schaddai hat mich sehr verbittert [...] : Leer lässt mich JHWH zurückkehren. [...] : JHWH hat mich gedemütigt und Schaddai hat mir Böses angetan. (vgl. Hongisto 1985, S. 21) JHWH wird durch diese Struktur und durch die Gleichschaltung mit der Bezeichnung »Schaddai« als strafender Gott vorgestellt.

<sup>1045</sup>Voll + leer bezieht sich offensichtlich auf die drei verlorenen Familienmitglieder Noomis (vgl. auch

als ich ging (Voll ging ich), doch leer lässt mich JHWH zurückkehren (bringt mich JHWH zurück, ließ mich JHWH zurückkehren). Warum [also] nennt ihr mich »Noomi«, obwohl JHWH mich erniedrigt hat (gedemütigt hat, gegen mich Zeugnis abgelegt hat)<sup>1046</sup>; obwohl Schaddai mir Leid zugefügt (Böses angetan) hat!/?«

So also<sup>1047</sup> kehrte Noomi zurück. Und Rut, die Moabiterin, ihre Schwiegertochter, [war] bei ihr, die zurückkehrte<sup>1048</sup> aus {dem Gebiet} (von den Feldern von) Moab. Diese [beiden] kamen nach Betlehem zu Beginn der Gerstenernte.

“

## Kapitel 2

<sup>1049</sup> Noomi hatte einen Verwandten (Bekannten)<sup>1050</sup> ihres Mannes; einen mächtigen,

TgRut 1,21: »Ich ging voll weg - mit meinem Mann und meinen Söhnen; und der Herr hat mich zurückgebracht - leer von ihnen« (Üs. nach Levine 1973, S. 24); RutR 1,21: »Voll ging ich von hier‘ d.i. voll mit Söhnen und Töchtern« (Üs.: Wünsche 1883, S. 30) u.ö.) und ihre Besitzlosigkeit (s. Anmerkungen). Wörtlich lässt sich das nicht übertragen; ganz gut gelöst bei GN: »Mit meinem Mann und mit zwei Söhnen bin ich von hier weggezogen; arm und ohne Beschützer lässt der Herr mich heimkehren.«

<sup>1046</sup>Textkritik: mich erniedrigt hat (gedemütigt hat, gegen mich Zeugnis abgelegt hat) - Heb. ‘anah b-. Im Hebräischen gibt es mehrere ‘anah lautende Wörter mit us. Bedeutung; hier kommen in Frage ‘anah I (»Zeugnis ablegen«) und ‘anah II (»erniedrigen, demütigen«); dies zweite müsste zudem als ‘innah punktiert werden (=> Textkritik). MT und Tg deuten als ‘anah I, LXX, Syr, VUL als ‘anah II. Beide Wörter sind aber problematisch: ‘anah I ist semantisch schwierig, da es nie von JHWH ausgesagt wird - vor wem schließlich sollte JHWH als Zeuge auftreten? - und keinen guten Parallelismus mit der folgenden Zeile bildet, ‘anah II dagegen steht sonst nie mit b-. Die meisten Exegeten gewichten das zweite Problem merkwürdigerweise höher als das erste; dabei handelt es sich hier um ein argumentum ex silentio (so auch Moore 1997, S. 236 - allerdings kein schwaches; ‘anah II findet sich recht häufig in der Bibel). Dennoch sollte man daher wohl doch besser als ‘anah II lesen; so z.B. auch Gray 1967, S. 378.389; Hamlin 1996, S. 22 (?); Köhlmoos 2010, S. 24; LaCocque 2004, S. 58; Levine 1973, S. 63; Linafelt 1999, S. 19; Morris 1968, S. 263; Myers 1955, S. 22.

<sup>1047</sup>tFN: So also - W. »Und sie kehrte zurück«; einer der seltenen Fälle, in denen die Verbform Wayyiqtol als zusammenfassender Abschluss einer Erzählung verwendet wird (»summierendes Wayyiqtol«; vgl. JM §117i).

<sup>1048</sup>die zurückkehrte - theoretisch auch möglich: »Und Rut, die Moabiterin, ihre Schwiegertochter, [war] bei ihr - [sie], die zurückkehrte...«; d.h. »die zurückkehrte« wäre nicht auf Noomi, sd. auf Rut zu beziehen. So merkwürdigerweise z.B. Holmstedt 2010, S. 95, weil »Relativsätze überwiegend den nächstmöglichen Referenten modifizieren« - aber das ist doch das ihr (=Noomi) in bei ihr, und nicht Rut? tFN: zum Artikel als Relativpartikel vgl. IBHS §19.7.d; JM §145e.

<sup>1049</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>1050</sup>Textkritik: Verwandten (Bekannten) - beide Varianten finden sich in der Überlieferung des heb. Textes; u.a. haben Ketiv und LXX „Bekannter“ und Qere und VUL „Verwandter“. Die Bedeutung ist also entweder „Noomi war über ihren Ehemann mit einem Mann verwandt“ oder „Noomi war über ihren Ehemann mit einem Mann bekannt“. Fast alle - und deshalb auch wir - folgen der Variante „Verwandter“, aber man sollte doch fragen, was denn dann der Mehrwert des folgenden „er war aus der Sippe Elimelechs“ wäre. Auch lässt sich gerade wegen dieses Nachsatzes ein sekundäres Entstehen der Variante „Verwandter“ sehr viel besser erklären als der Variante „Bekannter“, und schließlich würde „Bekannter“ auch strukturell gut Sinn machen, da Boas im Verlauf des Kapitels verwandtschaftlich immer näher an Rut und Noomi heranzurücken scheint (1a: Bekannt => 1b: aus der Sippe Elimelechs => 20a: Verwandter => 20b: Goel (d.h. maximal um eine Ecke verwandt)), bis er in Rut 4,3 dann sogar als „unser Bruder“ bezeichnet wird und ihm Goel- und Schwagerehenpflichten und -rechte zugesprochen werden (s. dort), was dann der Knackpunkt des ganzen Kapitels sein wird.

fähigen Mann<sup>1051</sup> aus der Sippe Elimelechs<sup>1052</sup>. Sein Name war: Boas (in ihm ist Kraft, der Scharfsinnige)<sup>1053</sup>. Rut, die Moabiterin, sagte zu Noomi: „Ich würde [gerne] aufs Feld<sup>1054</sup> gehen<sup>1055</sup> und an den Ähren mitlesen<sup>1056</sup> hinter dem, in dessen Augen ich

<sup>1051</sup>mächtiger, fähiger Mann - W. isch („Mann“) gibbor („heldenhaft, stark, mächtig“) chajil („stark/fähig/wohlhabend“). Häufiger stehender Ausdruck, der fast stets für „mächtige Krieger“ steht. Weil das an unserer Stelle nicht gut in den Kontext passt, geht man meist entweder nicht von diesem stehenden Ausdruck aus, sondern von seinen einzelnen Bestandteilen, ignoriert dann auch noch häufig das gibbor und macht Boas so zu einem „(sehr) wohlhabenden/angesehenen(? - vielleicht eine Umdeutung von »heldenhaft«?) Mann“ (so z.B. ELB, FREE, H-R, LUT, MEN, NeÜ, SLT, TAF, van Ess, ZÜR), oder man leitet aus 1 Sam 9,1 und 2 Kön 15,20 ab, dass die Wendung isch gibbor chajil auch für reiche Grundbesitzer stehen könne (so viele Kommentare, auch EÜ) - dabei ist an keiner der beiden Stellen von Grundbesitz die Rede, und auch wenn es sich dort auf Grundbesitzer beziehen würde, darf man daraus ja nicht ableiten, dass die Wendung deshalb auch „vermögender Grundbesitzer“ bedeutet. Beide Lösungen sind also recht problematisch; vielleicht besser so: Ein isch gibbor chajil zu sein ist im Alten Israel ein stereotyper Bestandteil eines männlichen Tugendkatalogs: König David ist ein solcher, außerdem ist er schön und zudem redewandt und musikalisch (s. 1 Sam 16,18). Ähnlich ist Kisch ein solcher und sein Sohn Saul ist schön (s. 1 Sam 9,1f). Ähnlich auch Jerobeam, der außerdem ein guter Handwerker ist (1 Kön 11,28) und Naaman, der außerdem von seinem Herrn geschätzt und voll der Ehre ist (s. 2 Kön 5,1); und wohl aus diesem Grund kann es dann in Jes 5,22 sogar metaphorisch-sarkastisch für Trunkenbolde verwendet werden („heldenhafte Weintrinker und mächtige Alkoholmischer“). Vielleicht heißt es an unserer Stelle also nur: „Boas ist ein mächtig starker Typ“, und ein „mächtig starker Typ“ ist nach der verbreiteten Ansicht (/dem literarischen Stereotyp?) zu biblischer Zeit stets ein „mächtiger Krieger“. Sehr wichtig ist in unserem Kontext aber außerdem, dass Boas in Rut 3,11 Rut als eine eschet chajil bezeichnet und sie so mit sich auf eine Stufe stellt; es ist daher sehr zu empfehlen, das Wort an beiden Stellen gleich zu übersetzen. Beides zusammennehmend scheint mir hier „mächtiger, fähiger Mann“ die sinnvollste Übersetzung zu sein.

<sup>1052</sup>aus der Sippe Elimelechs - „Sippe“ = soziale Größe. Die Keimzelle der altisraelitischen Gesellschaft ist die „Familie“ (wörtl.: das „Haus“). Eine Stufe darüber steht die „Sippe“ - die „Großfamilie“ -, von denen es im Alten Israel etwa 60 Stück gab und von denen jede zu bevölkerungsreichen Zeiten wohl durchschnittlich etwa 10.000 Mitglieder hatte (vgl. Andersen 1969, S. 35). Noch eine Stufe darüber stehen die „zwölf Stämme“ (vgl. näher Verwandtschaft (AT) (Wiblex)). Dass Boas aus der „Sippe“ Elimelechs stammt, heißt also, dass sie irgendwie verwandt sind; über den Grad der Verwandtschaft sagt es erst mal nichts. Erwähnenswert ist noch, dass Boas in diesem ersten Vers zweimal über Elimelech ausschließlich der Noomi zugeordnet wird; am Ende des Kapitels (V. 20) dagegen wiederum doppelt ohne die Zwischenschaltung Elimelechs sowohl Noomi als auch Rut - was gut zum in FN a erwähnten verwandtschaftlich-näher-Heranrücken des Boas an die beiden Frauen passt.

<sup>1053</sup>Boas (der Kraftvolle, der Scharfsinnige) - ein weiterer Name mit umstrittener Bedeutung. Die meisten deuten als bo az/oz („in ihm [ist] Kraft“), was sehr gut zu seiner Charakterisierung als isch gibbor chajil passt (s. FN b); vorgeschlagen wurde aber auch eine Ableitung vom arabischen barzun („Geistesstärke“), so z.B. Noth 1928, S. 228. Interessant in unserem Kontext ist vielleicht noch, dass vergleichbare Namen in Moab sehr verbreitet waren (vgl. z.B. die Namensliste in Snyder 2010, S. 669).

<sup>1054</sup>Feld (V. 2), Feldstück (V. 3) - »Feld«: Das gesamte Ackerland um Betlehem herum, im Unterschied zum »Feldstück«, das nur den Anteil des Boas an diesem gesamten Ackerland bezeichnet (vgl. z.B. Köhlmoos 2010, S. 31).

<sup>1055</sup>Ich würde [gerne] gehen (V. 2) + Ich würde [gerne] lesen (V. 7) - W. »Ich will gehen/lesen-na'« / »Lass mich gehen/lesen-na'« - na' ist ein sog. »Höflichkeitsmarker« (vgl. bes. Wilt 1996; z.St. auch Holmstedt 2010, S. 106); die vorgeschlagene Übersetzung trifft den Tonfall von Ruts Äußerung daher wesentlich besser.

<sup>1056</sup>tFN: an den Ähren mitlesen: Nicht »in den Ähren lesen«; die Präposition b- hat hier die Funktion eines »Beth comitatus«: an den Ähren mit-lesen (so z.B. Gerleman 1965, S. 23; Joüon 1913, S. 200; Zenger 1986, S. 55). Zum Ährenlesen s. näher die Anmerkungen.

Gefallen finde<sup>1057</sup>. Sie sagte zu ihr: „Geh, meine Tochter!“<sup>1058</sup> [Also] ging und kam<sup>1059</sup> und sammelte sie hinter den Schnittern an den Ähren mit.([Und das kam so: ])<sup>1060</sup> Zufällig geriet sie<sup>1061</sup> auf das Feldstück des Boas, der aus der Sippe des Elimelech [war].

Und, siehe da: Da kam [auch schon]<sup>1062</sup> Boas von Betlehem [her]. Er sagte zu den Schnittern: „JHWH [sei] mit euch!“ Und sie sagten zu ihm: „Es segne dich JHWH!“<sup>1063</sup>

<sup>1057</sup>hinter dem, in dessen Augen ich Gefallen finde - häufige geprägte Wendung im Heb., die noch zwei weitere Male in diesem Kapitel kommen wird und jedes Mal anders zu übersetzen ist (s.u.). Hier drückt es aus, dass Rut für ihr Nachlesen des Wohlgefallens eines Mannes bedarf (s. die Anmerkungen). Sehr gut daher EÜ: »Ähren lesen, wo es mir jemand erlaubt«; ähnlich de Waard/Nida 1992, S. 22; H-R, HER05, HfA, MEN, NeÜ, NL, OEB. Noch treffender GN: »Ich finde schon jemand, der freundlich zu mir ist und es mir erlaubt.«, PAT: »bei jemand, der es mir freundlich erlaubt«

<sup>1058</sup>Geh, meine Tochter! muss frei übersetzt werden. Das Hebräische hat kein Wort für „Ja“; Zustimmung wird daher ausgedrückt, indem eine vorige Äußerung teilweise wieder aufgegriffen wird (hier also: „Ich würde gerne gehen“ - „Geh!“; vgl. bes. Greenstein 1989, S. 53). Noomis Antwort klingt daher wörtlich übersetzt wesentlich knapper und harscher, als sie eigentlich ist (vgl. z.B. etwas unglücklich EÜ: „Geh, Tochter!“). Besser de Waard/Nida 1992, S. 22; T4T: „Go ahead!“ (= „Mach das“); GN, NeÜ, MEN, NL: „Geh nur, meine Tochter“. Am besten HfA: „Ja“, antwortete Noomi, „geh nur!“

<sup>1059</sup>ging und kam - Zu „ging und kam und...“ s. bes. noch 2 Sam 11,22: „Der Bote ging und kam und sagte David alles“. Es gibt noch viele ähnliche Stellen in der Bibel: Wenn im Hebräischen von einer Reise berichtet wird, kann der „Reisebericht“ häufig in die beiden „Reise-Episoden“ „(Fort)gehen“ und „Ankommen“ aufgesplittet werden. Oft dient diese Stileigentümlichkeit des Heb. zusätzlich dazu, einen Aspekt der Reise näher zu spezifizieren; z.B. die Reisegruppenkonstellation (Ri 13,11; 1 Sam 28,8; 30,9), den Reiseanlass (1 Sam 17,20; 1 Kön 19,3), den Reisemodus (1 Sam 19,18; 2 Sam 17,18; 1 Kön 20,43) oder nähere Angaben zu Ort (1 Sam 19,22; 1 Kön 17,10) und Zeit (2 Sam 4,5). Aber ebenso häufig - und wichtiger für unsere Stelle - ist, dass diese Stileigentümlichkeit ohne eine derartige Spezifizierung dann angewandt wird, wenn ausgedrückt werden soll, dass die Reise etwas länger dauert (Num 13,26; Jos 2,1; Ri 19,10; 1 Kön 14,17; 2 Kön 4,25; 8,14; vgl. außerdem noch die Botenauftragsformel „Geh, komm!“ in 2 Kön 5,5; Jes 22,15; Ez 3,4.11). So ist wohl auch unsere Stelle zu verstehen: Rut sammelt nicht auf dem erstbesten Feldstück bei der Stadt, sondern „sie ging und kam“ soll ausdrücken, dass das das Feld etwas abseits liegt und sie eine längere Strecke dorthin zurücklegen musste - und umso größer ist der Zufall, dass es dann gerade das Feldstück des Boas ist, auf das sie gerät. So haben es wohl außerdem schon LXX, Syr und VUL verstanden, die einfach nur mit „sie ging“ übersetzen.

<sup>1060</sup>([Und das kam so: ]) - Hier müssen wir zu einer unwahrscheinlicheren der möglichen Deutungen greifen, weil wir nach den SF-Kriterien in V. 7 zu einer etablierten Verlegenheitsübersetzung greifen müssen (s. dort): Der Satz ist als einfache Aussage zu lesen, der den Beginn von Ruts Nachlesetätigkeit angibt. Eigentlich wahrscheinlicher: Gar nicht selten finden sich in der Bibel sogenannte „proleptische Summarien“, d.h. Sätze, die nicht eigentlich zur „story“ gehören, sondern zusammenfassend eine folgende Handlung vorwegnehmen (vgl. bes. Ska 1995). Ein solches proleptisches Summarium ist auch „Also ging und kam und sammelte sie hinter den Schnittern an den Ähren mit“. V. 8 legt sehr nahe, dass Rut ihre Nachleseerlaubnis erst von Boas bekommt, sonst wäre sowohl ihre euphorische Reaktion in V. 10 als auch Boas Rede davon, dass Rut auf ein anderes Feld weiterziehen würde, ganz unverstänlich; und folgerichtig identifiziert sie in Vv. 10.13 als „den, in dessen Augen sie Gefallen findet“, ja nicht den Aufseher, sondern gleich zwei Mal Boas (so z.St. auch wieder Ska 1995, S. 324; auch Campbell 1975, S. 93; Hubbard 1988, S. 149, Ska 2003, S. 55). Aber da wir nach den SF-Kriterien V. 7 so auffassen müssen, dass Rut schon vor Boas' Nachleseerlaubnis in V. 8 gesammelt hat, ist diese Deutung hier für unsere Übersetzung nicht gangbar.

<sup>1061</sup>Zufällig geriet sie - unübersetzbare Figura etymologica: „Es fügte sich ihre Fügung“, „es zufällte ihr Zufall“. Wie schon das „sie ging und kam“ unterstreicht diese F.E. den großen Zufall, der zum Zusammentreffen Ruts und Boas führt. Das folgende Wort „Stück“ in „Feldstück“ hat auch die Bedeutung „Los, Schicksal“, was dies noch zusätzlich unterstreicht - man müsste beinahe übersetzen: „Ihr Zufall zufällte das dem Boas zugefallene Feld“.

<sup>1062</sup>Und, siehe da: Da kam [auch schon] - W. „Und siehe, es [war] kommend Boas...“. „Und siehe“ markiert das im Folgenden Geschilderte als überraschend; „und siehe“ + Partizip drückt oft aus, dass überraschenderweise „genau das richtige passiert“ (Campbell 1975, S. 93; ebenso z.B. Berlin 1994, S. 92f). Ein weiterer Zufall also, der zum Zusammentreffen von Rut und Boas führt.

<sup>1063</sup>JHWH [sei] mit euch! + Es segne dich JHWH - Keine auffallend frommen Grüße, sondern stereotypisierte Grußformeln, die noch heute in manchen semitischen Sprachen gebräuchlich sind; vergleichbar etwa dem Dt. „Gott zum Gruß“ - „Grüß Gott!“ (urspr. Bedeutung: „Gott segne dich“). Dass es sich hier „nur“ um stereotype Formeln handelt, sieht man z.B. auch daran, dass Syr frei mit einer weiteren, anderen gängigen Grußformel übersetzt („Friede sei mit euch“); auch Mischna Berakhot 9,5 leitet aus dieser Stelle

Und Boas sagte zu seinem Jungen (Angestellten)<sup>1064</sup>, der über die Schnitter gestellt war: „[Zu] wem [gehört]<sup>1065</sup> dieses Mädchen?“ Der Junge, der über die Schnitter gestellt war, antwortete: „Ein „moabitisches Mädchen“ [ist] sie, das mit Noomi zurückgekehrt ist aus {dem Gebiet} (von den Feldern von) Moab<sup>1066</sup>.<sup>1067</sup> Sie hat gesagt: »Ich würde [gerne] lesen und bei den Garben (in Garben, zu Garben, {bei den Garben}?, Halme?)<sup>1068</sup> hinter den Schnittern [her] sammeln.« Und (Also) sie kam und blieb (stand, las Ähren?, kam {und blieb}?)<sup>1069</sup> vom Morgen bis gerade eben; (bis jetzt, die-

ab, dass man „seinem Gefährten Frieden im Namen des Herrn wünschen sollte“, was sich ebenfalls auf eine andere heb. Grußformel bezieht: Schalom („Friede!“). VUL übrigens übersetzt: Dominus vobiscum, und auf diese Übersetzung geht der deutsche Gruß „Der Herr sei mit euch“ zurück, wie er noch heute z.B. in der katholischen Liturgie gebräuchlich ist - etwas unglücklich vielleicht, da, wie gesagt, in hebräischen Ohren dies „JHWH mit euch“ nicht viel frommer oder fremder klang als in deutschen Ohren ein „Grüß Gott“. Man sollte hier aber dennoch nicht zu frei übersetzen: Das Rutbuch ist eine „Segensgeschichte“ (Zenger 1986, S. 96), in der fortwährend gesegnet wird - s. eben hier; Rut 2,19.20; Rut 3,10; ähnlich auch die Segenswünsche in Rut 1,8f; Rut 2,12; Rut 4,11f. Und auffallend in diesem Kontext ist, dass Boas gerade nicht sagt: „JHWH segne euch“, sondern „JHWH sei mit euch“: Das Wort „segnen“ ist im Rutbuch ausschließlich Rut (3,10) und Boas (2,4; 2,19f) vorbehalten; ähnlich, wie z.B. auch nur diese beiden als *chajil* bezeichnet werden - zumindest die Vokabel „segnen“ sollte in der Übersetzung also schon erkennbar sein. Zudem ist es „nicht müßig“ (Bertholet 1898, S. 60), dass von allen zur Verfügung stehenden Grußformeln gerade diese beiden verwendet werden: Auf diese Weise ist das erste und das letzte Wort dieses nur vier Wörter langen Dialogs „JHWH“, was die Erntegemeinschaft ganz deutlich als Gemeinschaft von JHWH-Verehrern charakterisiert. Auf ganz bescheidene Weise erfährt Rut mit ihrer Aufnahme in diese Erntegemeinschaft also schon hier eine Aufnahme in die „Gemeinde des Herrn“ (s. die Anmerkungen zu Rut 1). Gut daher die Übersetzungsempfehlung von de Waard/Nida 1992, S. 27, beide Formeln zu belassen und mit einem „begrüßen“ einzuleiten: „Boas begrüßte seine Arbeiter, indem er sagte: ‚JHWH sei mit euch!‘ - und die Arbeiter begrüßten zurück: ‚JHWH segne dich!‘“ (ähnlich z.B. GN, H-R, HfA, NeÜ, NL, T4T).

<sup>1064</sup> Junge (Angestelltem) - W. „Junge“, doch bezeichnet das Wort hier wie oft recht sicher das Dienstverhältnis (für angestellte Feldarbeiter auch in Ijob 1,5). Ob es sich dabei um Knechte oder Lohnarbeiter handelt, ist zunächst nicht zu erschließen; aber da Boas zunächst auch Rut mit diesen „Jungen“ und „Mädchen“ in einen Topf zu werfen scheint, können wir mutmaßen, dass es sich bei dem „Jungen, der über die Schnitter gestellt war“, wohl um jemanden wie den „Verwalter“ in Mt 20,8; Lk 12,42 handelt und dass dieser in Abwesenheit seines Herrn weitere „Jungen“ und „Mädchen“ - nämlich Lohnarbeiter - einstellen konnte, die Boas daher auch nicht kennen musste.

<sup>1065</sup> [Zu] wem [gehört] - W. »Wem [ist] dieses Mädchen?«. Dass Rut sich hier über Ruts Verhältnis zu ihren Familienangehörigen nach ihrer Identität erkundigt (also nicht einfach fragt: »Wer ist das?«), ist ganz gewöhnlich (vgl. z.B. Lande 1949, S. 79: »Nicht in der Frage nach dem Eigennamen dürfen wir daher die allgemeine Erkundigungsformel erblicken, sondern in der viel häufigeren nach der Familienzugehörigkeit.«); das kommunikativere Äquivalent dafür ist doch einfach »Wer ist das Mädchen da?« (gegen de Waard/Nida 1992, S. 28; so auch BFC, GNB, GW, MSG, NIRV, NLT, Wycliffe).

<sup>1066</sup> Zu aus {dem Gebiet} (von den Feldern von) Moab s. FN e zu Rut 1,1.6.22.

<sup>1067</sup> Die Antwort des Verwalters wird gerahmt von der Betonung des Moabitertums Ruts; in »Ein moabitisches Mädchen [ist] diese« ist »moabitisches Mädchen« zudem emphatisch vorangestellt. Es ist wohl auch wirklich relevant, denn Ruts Mobitertum beißt sich mit ihrer Bitte, Nachlese halten zu dürfen (s. Anmerkungen); weshalb der Verwalter es dann eben auch doppelt hervorhebt.

<sup>1068</sup> bei den Garben (in Garben, zu Garben, {bei den Garben}?, Halme?) - Zu bei den Garben s. die Anmerkungen. Vielen Exegeten scheint es schwierig, daher wollen sie das Wort entweder mit Syr und VUL streichen oder von *ba'amarim* (»bei den Garben [sammeln]«) nach *ba'amirim* (»Halme [sammeln]«) umpunktieren (=> Textkritik), was wohl unmöglich ist, da *'amir* ein Kollektivnomen ist und daher sehr wahrscheinlich nicht als Plural *'amirim* vorkommen kann, und da das Wort mit der Präposition *b* sehr unwahrscheinlich das Objekt von »sammeln« sein kann. Neuere deuten daher lieber als »in Garben sammeln« oder »zu Garben sammeln« (so z.B. Bush 1996, S. 114; Holmstedt 2010, S. 116; Hubbard 1988, S. 107; Korpel 2001, S. 99), was grammatisch möglich, aber sprachlich sehr redundant formuliert wäre und unnötig ist.

<sup>1069</sup> Das Ende von V. 7 ist der schwierigste Satz im Rutbuch. Im Folgenden werden einige der besseren Lösungsvorschläge erklärt, doch keiner dieser Vorschläge ist ganz unproblematisch. In der LF wird daher nach SF-Kriterium 1a eine unauffällige, gut etablierte Übersetzung verwendet werden müssen; die Mischung aus am besten vertretbar und am etabliertesten ist: »Sie kam und ist dageblieben; von heute morgen bis gerade eben hat sie [nur] kurz Pause gemacht« (so oder ähnlich EÜ, GN, H-R, HfA, LUT, MEN, NeÜ, NL, R-S, TAF, ZÜR).

Wörtlich übersetzt lautet der Text etwa: »Und-sie-ist-gekommen und-geblieben von dem-Morgen bis-jetzt/gerade eben, dieses/dieses ihr-Sitzen das-Haus kurz/seit-Kurzem.« # geblieben - Heb. *wata'amod*. (a)

ses/diese/jetzt/hier/hierher) ihr Sitzen (sie macht Pause?, sie kehrt zurück?, ihr Be-

Auf den ersten Blick scheint dies so gedeutet werden zu müssen, dass Rut nach ihrer Ankunft nur herumgestanden wäre: »Sie ist gekommen und gestanden«. (b) Weil die meisten davon ausgehen, dass die Auskunft des Verwalters ein Hohelied auf Ruts Fleiß beinhaltet, deuten viele das Wort als »bleiben«, was sprachlich gut möglich wäre (»Sie ist gekommen und geblieben«), oder (noch häufiger) als »sie war auf den Beinen (d.h. sie war fleißig)«, was sprachlich nicht möglich ist. (c) Alternativ hat schon Houbigant 1777, S. 259 vorgeschlagen, wata'amod zu emendieren (= Textkritik) nach wata'amor (»sie las Ähren«; erwogen auch von Rudolph 1962, S. 46): »Sie ist gekommen und hat Ähren gelesen«. Doch ist das Wort sonst nicht belegt. (d) Vorschlagen möchte ich (S.W.) außerdem, dass es sich bei »sie kam und stand« um eine ähnliche Doppelverb-formel handelt wie bei »sie ging und kam« in V. 3 (vgl. FN j; zu solchen Doppelverbformeln vgl. z.B. Polak 1989) und bei dem ähnlichen Doppelausdruck »sie warf sich auf ihr Gesicht und verneigte sich« in V. 10, und dass dieser dann verwendet wird, wenn vom Zurücklegen einer längeren Wegstrecke inklusive der Ankunft die Rede ist (»X kam und stellte sich zu Y« ≠ »X kam und positionierte sich bei Y«, sondern »X legte einen längeren Weg zu X zurück«, s. bes. 2 Kön 5,15.25; 8,9; 18,17; Jer 7,10; 17,19; Ez 9,2; Ez 10,6; Dan 2,2). Doch hat die Existenz dieser Formel bisher m.W. noch niemand vorgeschlagen. # bis-jetzt/gerade eben, dieses/dieses - zéh (»dieses/diese/jetzt/hier(her)«) kann (a) zu 'ad-atta (»bis jetzt«) gezogen werden und 'ad-atta zeh heißt dann »bis gerade eben« (s. 1 Kön 17,24; 2 Kön 5,22), (b) zu »ihr Sitzen« gezogen werden, was dann »dieses ihr Sitzen« heißt oder (c) für sich genommen und dann auf Rut (»diese«), den Zeitpunkt (»jetzt«) oder den Ort (»hier(her)«) bezogen werden. # ihr-Sitzen, heb. schibtah, ist ein Infinitiv und daher merkwürdig. Viele wollen deshalb emendieren (= Textkritik): Entweder (a) soll dann umvokalisiert werden zu schabthah (»sie macht(e) Pause«; so LXX) oder (b) es soll nach schabah (»sie kehrt(e) zurück«; so VUL) korrigiert werden. (c) Premnath 1988, S. 55f denkt außerdem, jaschab könnte auch für das Besitzen von Land stehen; dem folgend könnte man schibtah deuten als »ihr Besitz« - aber eigentlich hat das Hebräische hierfür andere Vokabeln. # das-Haus ist problematisch: Bei den Feldern standen keine Häuser und »Zelt« oder »Hütte« kann bajit nicht heißen. (a) Sehr viele wollen daher das ganze Wort streichen (z.B. Bush 1996, Gerleman 1965; Köhlmoos 2010; Rudolph 1962; Würthwein 1969; Zenger 1986). (b) BHQ und Weippert 1978, S. 272 haben außerdem erwogen, ob bajit nicht wie seine akkadischen und arabischen Kognate »Grundstück, Feld« heißen könne. Im Mischnahebräischen ist das recht sicher so: Vogelstein 1894 listet eine ganze Reihe von Feldbezeichnungen, in denen bajit »Feld« bedeutet (s. S. 10.13.16.23.59) und der Besitzer des Feldes heißt in Mischna und Tosefta fast stets ba'al habajit (»Herr des Hauses«). S. dann noch Jes 5,7-9 (dazu Premnath 1988, bes. S. 54f) und Jer 31,27, wo dann vielleicht mit dieser Doppelbedeutung gespielt wird, auch Jer 32,15; Mi 2,2; Neh 5,3.11.13. (c) Eine weitere Gruppe deutet habajit als adverbialen Akkusativ mit der Bedeutung »im Haus« oder »zu/nach Hause«. Basierend auf diesen Optionen lassen sich aus dem Text folgende Situationen rekonstruieren: \* Am häufigsten vertreten: Rut kam auf Boas Feld an, begann auf die vorläufige Erlaubnis des Verwalters mit ihrer Nachlese und war dann so fleißig, dass der Aufseher Boas berichten kann: \*\* Sie kam und blieb (1b). Hier (2c) [war] ihr Sitzen (=ihr Aufenthaltsort), das Haus (=Noomis Haus in der Stadt) [dagegen nur] wenig. (ein Lob auf ihren Fleiß; so Moore 1997 nach Lys 1971; ähnlich Loader 1992: Dies ist ihr Aufenthaltsort; sozusagen ihr Heim.; ähnlich auch Hubbard 1988, S. 151) - Dieser Vorschlag kommt bisher als einziger mit dem hebräischen Text zurecht, wie er vorliegt (abgesehen von der Akzentuation), ist aber so elliptisch, dass er bisher nur wenig Anerkennung gefunden hat. \*\* ähnlich: [...]. Ihr zuhause-Sitzen weilt [nur] kurz. (=das ist eine, die nur wenig zuhause herumsitzt - so schon LUT, van Ess; Hajek 1962, S. 51; Korpel 2001, S. 92. So sogar schon um 1200 Jesaja Di Trani; vgl. Zakovitch 1999, S. 113) - doch ist die Deutung von »Ihr Sitzen zuhause [ist] kurz« als generelle Aussage über Ruts Fleiß doch recht gezwungen. \*\* Weil Rut als Leserin so unerfahren ist, hat sie trotz ihres Fleißes nur wenig Ertrag zusammengebracht: Sie kam und war seit heute Morgen auf den Beinen (1b), und bis gerade eben (2a), wo sie sich zu Hause (4c) wieder setzen will (=wo sie wieder nach Hause zurückkehren will), [ist es (=das, was sie gesammelt hat)] [nur] wenig. (Barthélemy 1982, S. 132; Zimolong 1940; nun auch BHQ) - Aber das ist unlogisch. Der folgende Text zeigt ja, dass noch mindestens ein Essen und eine weitere »Lese-Einheit« folgt. Warum sollte dann Rut nach Hause zurückkehren wollen, wo es doch gerade so wenig ist, was sie gesammelt hat? Außerdem kann »sie stand« nicht »sie war auf den Beinen« heißen, und es ist schwer glaublich, dass gerade »es« - das, was sie gesammelt hat - ausgespart sein sollte, wo es doch das Thema der Aussage ist. \* Rut ist bei Boas Feld angekommen, doch der Verwalter hat ihr die Erlaubnis zur Nachlese nicht erteilt: Sie kam und stand (1a) von heute Morgen bis gerade eben [...] (so z.B. Campbell 1975, S. 94f.; ähnlich Sasson 1979, S. 47.56; Hubbard 1988, S. 154.176) - Doch in dem Fall wäre gerade das problematische »ihr Sitzen das Haus wenig« unmotiviert. \* Rut war den ganzen Vormittag von Feld zu Feld unterwegs, ist aber überall abgewiesen worden. Nun ist sie bei Boas Feld angekommen und hat sich erschöpft niedergelassen: Sie war von heute Morgen bis jetzt hierher (2c) unterwegs (1d); ihr Sitzen das Haus/auf dem Feld (4a/4b) [ist (=währt)] [erst] seit Kurzem (d.h., sie ist gerade erst angekommen). - doch ist die Existenz der Formel »sie kam und stand« als »sie war unterwegs« m.W. von niemandem vorgeschlagen worden und die Streichung von habajit doch ein recht krasser Eingriff in den Text / die Deutung von bajit als »Feld« nicht allgemein anerkannt. Mir (S.W.) ist diese Deutung dennoch recht sympathisch,



sitz?) im Haus (das Haus, nach Hause?, das/auf dem Feld?) [ist (währt)] [erst] seit Kurzem.“

Und Boas sagte zu Rut: „Höre, meine Tochter:<sup>1070</sup> Gehe nicht (du musst nicht gehen) zum Sammeln auf ein anderes Feld und ziehe auch nicht fort (du musst nicht fortziehen) von hier, sondern hänge dich hier (so:) an meine Mädchen (bleibe hier bei meinen Mädchen, du darfst bleiben).<sup>1071</sup> Deine Augen [seien] auf das Feld [gerichtet], das sie abernten<sup>1072</sup>. Gehe hinter ihnen (zusammen mit ihnen)<sup>1073</sup>. [Hiermit] befehle ich meinen Jungen, dich nicht anzurühren (anzugreifen, mit dir keinen Geschlechtsverkehr zu haben)? Und wenn du Durst hast, gehe zu den Gefäßen und trinke von dem, was [auch] die Jungen schöpfen!“ Da warf sie sich auf ihr Gesicht und neigte sich erdenwärts<sup>1074</sup> und sagte zu ihm: „Warum [nur] habe ich Gefallen in deinen Augen gefunden,<sup>1075</sup> so dass du mich [wohlgefällig] ansiehst, obwohl ich Ausländerin

weil dann Boas Reaktion in V. 8 so gut motiviert wäre: »Du musst nicht zum Lesen auf ein anderes Feld gehen; von hier musst du nicht fort, sondern du darfst hier bleiben, bei meinen Mädchen.« \* Sie kam und blieb (1b) von heute Morgen bis gerade eben. Ihr Besitz (3c) an Land (4b; eine Constructus-Verbindung mit zwischengeschaltetem Possessivpronomen, vgl. IBHS §9.3.d.14; zum Infinitiv im Status Constructus vgl. JM §49b, FN 6) [ist] [nur] gering., eine Rechtfertigung des Verwalters dafür, dass er Rut die Nachlese gewährt hat; denn zur Nachlese waren nur arme Bürger mit nur wenig oder gar keinem Landbesitz zugelassen. Doch weder die Deutung von bajit als »Land« noch von jaschab als »besitzen« ist allgemein anerkannt.

<sup>1070</sup>Höre, meine Tochter: (V. 8) + Hiermit befehle ich meinen Jungen... (V. 9) - W. »Hörst du nicht, meine Tochter!?...« + »Habe ich nicht meinen Jungen befohlen...?«, doch rhetorische Fragen werden im Hebräischen auch häufig als Ausrufesätze verwendet (vgl. z.B. Driver 1973). So auch viele Üss, auch Campbell 1975, S. 85f.; Holmstedt 2010, S. 118; Hubbard 1988, S. 154; Köhlmoos 2010, S. 30; Loretz 1963, S. 50; Sasson 1979, S. 49. Eine Übersetzung mit »Lass mich dir einen Rat geben: ...« (so z.B. de Waard/Nida 1992, S. 26; GN, HfA) ist nicht zu empfehlen: Erstens ist der Aufruf zum Zuhören im Hebräischen eine stereotype Formel, um ein Gespräch oder im Verlauf dieses Gesprächs eine Instruktion einzuleiten (s. z.B. Gen 23,6.8.11.15; schön auch 2 Sam 20,17); zweitens trifft dies hier eher nicht den Sinn von Boas Äußerung, die doch wohl kein Verbot ist, auf ein anderes Feld zu gehen, sondern eine Erlaubnis, hierbleiben zu dürfen (s. die Übersetzungsalternativen). Besser: »Hör mal, meine Tochter:...«

<sup>1071</sup>Auffällender Stilbruch: Boas sagt hier gleich drei Mal das selbe; ein starker Kontrast zu seinen beiden Zwei/Drei-Wort-Sätzen in Vv. 4.5.

Erwähnenswert ist noch ein neuer Interpretationsvorschlag von Müller 2013: »weggehen« steht mit der Negationspartikel 'al, »fortziehen« dagegen mit der Negationspartikel lo'. Weil solche Verneinungen mit 'al häufig entweder für Verbote oder für zeitlose moralische Prinzipien verwendet werden (s. FN ba zu Ob 12-14), folgt Müller Syr und fasst den ersten Satz als ein Sprichwort auf: »Hast du nicht [das Sprichwort] gehört: 'Man gehet nicht auf eines Andren Felde sammeln'? - Demnach willst [wohl] auch nicht von hier fortziehen, [oder]? [Na gut,] dann hänge dich hier an meine Mädchen!«Das ist eine schöne Interpretation, aber unnötig: 'al und lo' werden noch häufiger derart austauschbar nebeneinander verwendet (s. z.B. Ex 23,1; Lev 10,6; 11,43; 1 Kön 20,8; Spr 22,24).

<sup>1072</sup>das sie abernten - »sie«: maskulin, also die männlichen Erntearbeiter.

<sup>1073</sup>ihnen: feminin. Entweder also die weiblichen Garbenbinderinnen, dann »folge ihnen«, oder die anderen Frauen, die Nachlese halten; dann »gehe an ihrer Seite« (zu 'achar als »(zusammen) mit« s. FN aq zu Rut 1,15). Aber der letzte weibliche Referent sind »meine Mädchen«, daher ist die erste Option doch sehr viel wahrscheinlicher.

<sup>1074</sup>warf sie sich auf ihr Gesicht und neigte sich erdenwärts - eine weitere gebräuchliche Doppelverbformel (s. FNn j. t; zu dieser speziell vgl. Polak 1989, S. 451. Zur Wiedergabe mit „sie warf sich auf ihr Gesicht“ statt „sie fiel...“ vgl. Péter-Contesse 2013, S. 25); ebenso gedoppelt z.B. in Jos 5,14; 1 Sam 25,23; 2 Sam 9,6; 14,22; 2 Chr 20,18; ähnlich 1 Sam 20,41; 2 Sam 14,4. Die Bedeutung ist nur: „Sie verneigte sich“; eine Geste, aus der gleichzeitig Demut und überwältigte Dankbarkeit spricht. Den Verneigungsgestus hat man sich in etwa vorzustellen wie die im Islam übliche Gebetshaltung: Man kniete sich nieder und beugte seinen Kopf zur Erde hinab (vgl. de Waard/Nida 1992, S. 31). Richtig daher MSG: „Sie sank auf ihre Knie und beugte ihr Gesicht zur Erde“ (ähnlich EÜ, T4T), doch stilltreuer wäre einfach „Da warf Ruth sich vor ihm nieder“ (ähnlich z.B. GN, HfA, NeÜ, NL). Am besten NLT: „Da warf sich Ruth ihm zu Füßen nieder und dankte ihm herzlich [besser: rief überwältigt:]“.

<sup>1075</sup>Gefallen in deinen Augen gefunden ≠ »Wie habe ich das verdient«, sondern »Wie kann das sein, dass du wohlgefällig auf mich blickst - obwohl ich doch Ausländerin bin?«; der letzte Satz ist klar der Gegensatz zu den ersten beiden. Das wird noch zusätzlich betont durch ein unübersetzbares Wortspiel:

[bin]?“ Boas antwortete {und sagte zu}<sup>1076</sup> ihr: „Berichtet {berichtet}<sup>1077</sup> wurde mir alles, was du für deine Schwiegermutter nach dem Tod deines Mannes getan hast<sup>1078</sup>: [dass] du deinen Vater und deine Mutter und das Land deiner Geburt verlassen hast und zu einem Volk gegangen bist, das du vorher (gestern vorgestern)<sup>1079</sup> nicht kanntest. JHWH vergelte dein Tun und dein Lohn sei voll von JHWH, dem Gott Israels, zu dem (weil) du gekommen bist, um unter seinen Flügeln Schutz zu suchen (um dich unter seinen Gewandzipfeln zu bergen)<sup>1080</sup>!“ Sie antwortete: „Möge ich in deinen Augen Gefallen finden<sup>1081</sup>, mein Herr<sup>1082</sup>, weil du mich getröstet und weil du

»... dass du wohlgefällig auf mich blickst und mich beachtest (lähakireni, von nakar »beachten«), obwohl ich doch Ausländerin (nokrijah) bin?«

<sup>1076</sup>{und sagte zu} (V. 11) + {indem er sagte} (V. 15) - Doppelte Redeeinleitung finden sich sehr häufig im Hebräischen und sind dort ganz gewöhnlich. Im Deutschen können sie ohne Bedeutungsverlust gestrichen werden.

<sup>1077</sup>Berichtet {berichtet} - Ein sog. »tautologischer Infinitiv«: Ein Verb wird doppelt verwendet; einmal im Infinitiv und einmal als finites Verb. Nicht: »Mir wurde genau berichtet« (so viele Üss.); die Funktion dieser Konstruktion ist es, den Modus der gesamten Aussage zu betonen (vgl. Jenni §10.3.1.1); hier soll also betont werden, dass Boas in der Tat von Ruts Handeln berichtet wurde (vgl. IBHS § 35.3.1b), da dieser Bericht von Ruts Handeln für Boas das Gegengewicht zu ihrem Ausländertum darstellt und schwerer wiegt als dieses. Also: »Ich versichere dir: Mir wurde berichtet«, d.h. in idiomatischerem Deutsch: »Weil mir [ja/doch/...] berichtet wurde,...« (ebenso Jos 9,24).

<sup>1078</sup>was du für deine Schwiegermutter nach dem Tod deines Mannes getan hast - Ein »Segens-Update«: Noomi wünscht ihren Töchtern den Segen Gottes für alles, was sie ihr und ihren Ehemännern getan haben (Rut 1,8); Boas nun wünscht Rut Gottes Segen für alles, was sie in der Zwischenzeit, nämlich nach dem Tod ihres Mannes für ihre Schwiegermutter getan hat.

<sup>1079</sup>vorher (gestern vorgestern) - W. »gestern vorgestern«; ein Idiom für »vorher, früher«.

<sup>1080</sup>unter seinen Flügeln Schutz zu suchen (unter seinen Gewandzipfeln zu bergen) - zur Vorstellung des beflügelten JHWH s. noch Ps 17,8; 36,8; 57,2; 61,5; 63,8; 91,4 - eine geläufige Metapher für JHWH als schützende Gottheit; vergleichbar dem Bild der Schutzmantelmadonna. Allerdings ist nicht leicht verständlich, warum Boas diese Metapher verwenden sollte, denn Rut ist ja gar nicht nach Israel gekommen, um bei JHWH Schutz zu suchen. Der Autor legt Boas diese Formel also sehr wahrscheinlich deshalb in den Mund, um über diese Formel später (Rut 3,9) mit JHWH gleichschalten zu können; s. die Anmerkungen zu Kapitel 3. Vielleicht aber auch wirklich so: Ebenfalls geläufig in der Bibel ist die Metapher von JHWH als dem Ehemann des gläubigen Israels, s. Jes 62,4f; Jer 2,2; Jer 16,8; Hos 2, bes. Vv. 2.7.16.19f; so dann auch über Jesus, s. Mk 2,19f; 2 Kor 11,2. Noch häufiger wird der Glaubensabfall metaphorisch als Ehebruch geschildert. Bestandteil dieser Metapher ist die Bekleidung der Braut Israel mit einem Kleidungsstück ihres Ehemanns JHWH (wie ja auch in Rut 3,9 der »Mantel, den Boas über Rut decken soll«, wie im Alten Arabien sehr sicher ein Symbol für die Heirat ist; vgl. bes. Kruger 1984; z.B. auch Bohlen 1992, S. 12f.; Smith 1907, S. 105), s. bes. Ez 16,8; angedeutet wohl auch Jer 2,31f (das Vergessen des Gürtels durch die Braut als Symbol für den »Ehebruch« Israels mit JHWH). Noch häufiger belegt ist das Gegenteil: Die Strafe für diesen »Ehebruch« ist das Entkleiden des Ehebrechers Israel, s. Jes 47,2f (vgl. Vv. 8f); Ez 16,39; Hos 2,5.11; Nah 3,4f. Vielleicht ist also kanap hier besser wie in Rut 3,9 als »Gewandzipfel« und das »Bergen unter diesen Gewandzipfeln« (Plural auch in Jer 2,34; Ez 5,3) wie dort als Symbol für die Ehe - nämlich zwischen JHWH und Rut - aufzufassen, die wiederum Metapher für Ruts Bekehrung zum Judentum ist (wie die Stelle tatsächlich schon TgRut aufgefasst hat: »JHWH, der Gott Israels, unter dessen glorreicher Schechina Schatten du gekommen bist, um bekehrt und beschützt zu werden.« (Üs. nach Levine 1973, S. 28)). Ähnlich aber nur Gray 1967, S. 414f.

<sup>1081</sup>Möge ich in deinen Augen Gefallen finden - das dritte Vorkommen dieser Formel; wieder in anderer Bedeutung. Nicht: »[weiterhin] Gefallen finden« (so viele Üss.); gut erklärt von Ehrlich 1908, S. 163f: <blockquote>»[...] Als unabhängiger Satz drückt [die Formel] nicht eine Bitte oder einen Wunsch aus, sondern die Versicherung, dass der Redende einen ihm gewordenen gültigen Zuspruch oder eine Wohltat, die ihm der Angeredete bereits erwiesen hat, zu würdigen weiss und in der Zukunft sich Mühe geben will, sich dafür dankbar oder, mehr wörtlich, ihm gegenüber ein gefälliges Wesen zu zeigen, vgl. Gen 47,25; 1 Sam 1,18; 2 Sam 16,4 und besonders Rut 2,13. Letztere Stelle ist von besonderer Beweiskraft, weil dort der Grund der Versicherung ausdrücklich genannt ist. [...] Das ist der eigentliche Sinn des fraglichen Ausdrucks, doch erscheint in sämtlichen oben angeführten Fällen, wie bei allen Höflichkeitsformeln zu geschehen pflegt, der ursprüngliche Begriff abgeschwächt, sodass man damit nur sagen will: ich danke.«</blockquote> der Sinn ist also eher: »Für diesen Zuspruch danke ich Ihnen, mein Herr - möge ich mich ihm als würdig erweisen (=Gefallen finden in Ihren Augen).« Als Dankesformel deuten auch HfA, MEN, R-S.

<sup>1082</sup>mein Herr + Magd - geläufige Höflichkeitsstrategie: Man spricht von sich und dem Gegenüber nicht

zum Herzen deiner Magd gesprochen hast<sup>1083</sup>. Bin ich nicht [nur] wie eine deiner Mägde!?<sup>1084</sup> Boas sagte zu ihr zur Essenszeit: „Komm hierher (Boas sagte zu ihr: »Komm zur Essenszeit hierher«<sup>1085</sup>)! Iss von dem Brot und tunke deinen Brocken in den Essig<sup>1086</sup>!« - Also setzte sich an die Seite der Schnitter, er reichte<sup>1087</sup> ihr Röstkorn<sup>1088</sup>, sie aß, wurde satt und lies übrig. Dann stand sie auf, um zu sammeln (began sie, zu sammeln)<sup>1089</sup>. Und Boas befahl seinen Jungen {indem er sagte}: „Auch zwischen den Garben darf sie sammeln, und ihr dürft (wenn/auch, [wenn] sie zwischen den Garben sammelt, dürft ihr) sie nicht beschimpfen (beschämen, verletzen)! Ja, mehr noch: Ihr sollt ihr [durchaus] herausziehen {herausziehen} (herunterwerfen

---

als »ich« und »du«, sondern in der 3. Pers. als »Magd« und »Herr« (vgl. z.B. Warren-Rothlin 2007, S. 62f.; z.St. auch de Waard/Nida 1992, S. 34; Gray 1967, S. 415). Der Kontrast ist hier besonders stark, da Boas Rut direkt zuvor als »meine Tochter« angesprochen hat: Rut ist ganz außerordentlich höflich und demütig. Übersetze besser: »Möge ich Gefallen in Ihren Augen finden (dazu s. vorige FN), mein Herr, da Sie mich getröstet und zu meinem Herzen (dazu s. nächste FN) gesprochen haben.«

<sup>1083</sup> zum Herzen deiner Magd gesprochen hast - Idiom sowohl für »trösten« (s. noch Gen 50,21; Jes 40,2) als auch für »Mut zusprechen« (s. noch 2 Sam 19,8; 2 Chr 30,22; 32,6). Wahrscheinlich ist hier beides im Blick (so auch Campbell 1975, S. 100).

<sup>1084</sup> Bin ich nicht [nur] wie eine deiner Mägde!? - d.h. »dabei bin ich ja nur wie eine deiner Mägde!«; ein weiteres Mal wird eine rhetorische Frage als Ausrufesatz verwendet (=> Yiqtol; in Fragesätzen wird Yiqtol des Öfteren wie Qatal verwendet; vgl. ähnlich Driver 1973, S. 108). LXX und VUL haben das wohl richtig gesehen und als positiven Aussagesatz übersetzt, LXX aber das Yiqtolverb zu wörtlich mit Futur wiedergegeben. Eine Umpunktierung von lo' (»nicht«) nach lu' (»wahrlich«, so Houbigant 1777, S. 259; Haller 1940, S. 10) ist unnötig; die Deutung als selbstsichere Einschränkung (»Ich danke dir, dass du zum Herzen deiner Magd gesprochen hast - aber ich werde nicht wie eine deiner Mägde sein!«, so Köhlmoos 2010, S. 30.44; Niccacci 1995, S. 86) macht wenig Sinn.

<sup>1085</sup> Boas sagte zu ihr: »Komm zur Essenszeit hierher« - so löst nur Holmstedt 2010 (gegen die Akzentuation der Masoreten) auf - »weil die masoretischen Akzente Prosodie und nicht Syntax markieren« (S. 132). Aber Prosodie geht ja mit Syntax Hand in Hand; nach der masoretischen Akzentuation hat man doch nach der Primärübersetzung zu deuten.

<sup>1086</sup> Essig - Weinessig; aus dem rabbinischen Schrifttum geht das deutlich hervor (vgl. Löw 1928, S. 102ff; auch Dalman 1933, S. 18; Dalman 1935, S. 388). Davon, dass Erntearbeiter bei Hitze ihr Brot in Essig tunken, spricht auch LevR 34,8, da dieser »bei Hitze geeignet« sei (Shabbat 113b; zitiert nach Zakovitch 1999, S. 120f).

<sup>1087</sup> reichte - Bed. unsicher (-> Hapax legomenon). Offenbar verwandt sind das mischnahebräische Wort für »Henkel«, das akkadische Wort für »festhalten, greifen« und das ugaritische Wort für »Zange«; vermutlich bezieht sich das Wort also auf den Akt des Greifens und Weiterreichens (vgl. z.B. Zakovitch 1999, S. 121).

<sup>1088</sup> Röstkorn - Über dem Feuer geröstete Getreidekörner; ein im Alten Orient (und noch heute) verbreiteter Snack.

<sup>1089</sup> stand sie auf, um zu sammeln (began sie, zu sammeln) + Auch zwischen den Garben darf sie sammeln, und ihr dürft (wenn/auch, [wenn] sie zwischen den Garben sammelt, dürft ihr) - Die meisten Ausleger sehen in diesem Satz eine besondere Bevorzugung Ruts durch Boas: Normalerweise sei es Nachlesern nicht erlaubt, zwischen den Garben zu sammeln; Boas aber erlaubt es ihr nicht nur, sondern verbietet sogar seinen Erntehelfern, sie dafür zu tadeln, deshalb macht Boas Rut auch dieses besondere Zugeständnis, als sie gerade aufsteht und noch in Hörweite ist. Wahrscheinlich ist es aber überhaupt keine besondere Bevorzugung, zwischen den Ähren Nachlese halten zu dürfen (s. Anmerkungen) und die besondere Bevorzugung besteht nur im Verbot des Tadelns. In diesem Falle sollte man nach den beiden alternativen Auflösungen deuten (zur Auflösung von »stand auf, um« als »began, zu« vgl. bes. Dobbs-Allsopp 1995). Zumindest syntaktisch deutet so auch VUL: »Auch, wenn sie zusammen mit euch ernten will, dürft ihr es ihr nicht verbieten« (auch EÜ; Niccacci 1995, S. 87f), und auch Midrasch Suta sieht im Verbot des Tadelns die besondere Bevorzugung: »Schätzt sie nicht gering, da sie eine Königstochter ist, und scheltet nicht mit ihr, noch lasset sie verletzende Worte hören, sondern lasst sie, ohne sie zu beschämen, zwischen den Garben Ähren auflesen!« (Üs. nach Hartmann 1901, S. 49).

{herunterwerfen}?)<sup>1090</sup> aus den Handbündeln<sup>1091</sup>, [es liegen] lassen und sie soll [das Lieengelassene] sammeln. Und ihr sollt sie nicht schelten!“ Und so sammelte sie auf dem Feld bis zum Abend; dann kopfte sie das, was sie gesammelt hatte, aus<sup>1092</sup> - und es ergab ungefähr ein Efa (genau ein Efa, ein ganzes Efa)<sup>1093</sup> Gerste.

Sie hob es auf (wuchtete es hoch)<sup>1094</sup>, kam in die Stadt und zeigte ihrer Schwiegermutter (ihre Schwiegermutter sah)<sup>1095</sup>, was sie gelesen hat und zog heraus und gab ihr, was sie übrig gelassen hatte nach ihrer Sättigung. Da sagte ihre Schwiegermutter:

<sup>1090</sup> [durchaus] herausziehen {herausziehen} (herunterwerfen {herunterwerfen}) - Schwieriger Ausdruck. Alle neueren deuten so, dass der Ausdruck abzuleiten sei von einem nur hier verwendeten Wort schalal II (»herausziehen« - im Gegensatz zum gebräuchlicheren, gleichlautenden schalal I »plündern«) und dass das Wort in diesem Ausdruck schol-tascholu einmal im Infinitiv und einmal im Yiqtol verwendet wird - ein sog. »tautologischer Infinitiv«, der den Befehlscharakter der Äußerung noch verstärkt (vgl. FN ab zu V. 11, daher [durchaus]). In Ermangelung einer besseren Deutung folgen auch wir dem; allerdings ist diese Deutung recht problematisch: Wenn der Infinitiv schol von diesem schalal abgeleitet wäre, wäre eigentlich schalöl zu erwarten, und selbst wenn hier - wie in Ausnahmefällen möglich - Infinitivus constructus für Infinitivus absolutus verwendet wird, wäre schälol zu erwarten (vgl. JM §123q; s. Jes 10,6; Ez 38,12; 38,13 (bis)). Man muss für diese Deutung also (1) von der Existenz eines Verbs ausgehen, das gleich lautet wie ein verbreiteteres Wort und das nur hier verwendet wird, (2) davon, dass es entweder irregulär konjugiert (so z.B. Olshausen §245i) oder falsch geschrieben ist und das letzte l durch Dittographie ausgefallen ist (so GKC §67o), was (3) auch nur funktioniert, wenn man davon ausgeht, dass hier ausnahmsweise Infinitivus constructus für Infinitivus absolutus verwendet wird, und dies (4), obwohl weder Tg noch LXX noch VUL noch Lekach Tob noch Raschi dieses Wort zu kennen schienen und daher übersetzten, als würde naschol tischlu (»ihr sollt herunterwerfen {herunterwerfen}«, von Heb. naschal) stehen (das sich in den Konsonanten nur durch ein zusätzliches n am Beginn des ersten Wortes vom masoretischen Text unterscheidet); ähnlich auch Ben Eli. Joüon geht deshalb soweit, drei Konsonanten zu ergänzen und statt schl tischlw zu lesen: schblim tischlw (»ihr sollt Ähren herunterwerfen«; Joüon 1913, S. 204). Besser sollte man dann vielleicht doch nach LXX, Tg, VUL und Lekach Tob von einem ursprünglichen naschol tischlu (»ihr sollt herunterwerfen {herunterwerfen}«) ausgehen, obwohl keine einzige heb. Handschrift erhalten ist, in der diese Textvariante sich findet.

<sup>1091</sup> Handbündel - Die beim Ernten in der linken Hand gehaltenen Ährenbündel; s. die Anmerkungen und vgl. z.B. Dalman 1933, S. 42; Humbert 1950, S. 206f.; Vogelstein 1894, S. 62.

<sup>1092</sup> kloppte aus - dazu s. die Anmerkungen

<sup>1093</sup> ungefähr ein Efa (genau ein Efa, ein ganzes Efa) - das k in kä'epha könnte gedeutet werden als approximatives Kaf („ungefähr ein Efa“; so die meisten), als Kaf veritatis („genau ein Efa“; so erwogen von Campbell 1975, S. 104) oder ein emphatisches Kaf („ein ganzes Efa“, so offenbar niemand). Ein „Efa“ ist ein israelitisches Trockenmaß. Wieviel genau es umfasste, ist unsicher. Folgt man dem System von Schmidt 2014, entspricht ein Efa entweder zwischen 10 und 20 Liter (also etwa 6-12 kg) oder zwischen 36 und 39 Liter (also etwa 22-24 kg) Gerste (vgl. z. St. ähnlich Younger 1998, S. 124f). Der Tagesbedarf lag bei etwa 1 l Gerste; minimal hätte also Rut an einem Tag für fünf Tage ihre und Noomis Ernährung sichergestellt, maximal für fast 3 Wochen - in jedem Fall weit mehr, als man für einen Tag Nachlese hätte erwarten dürfen. Für die LF wäre eine Wiedergabe in kg sinnvoll, aber da nicht sicher ist, wie viele kg genau ein Efa sind, ist eine Empfehlung schwierig. Zur Zeit Ruts war wahrscheinlich die kleinere Efa-Variante verbreitet, also 6-12 kg - übersetze daher am Besten „über 5 kg!“ Die deutschen Üss., die eine Umrechnung liefern, folgen entweder den Berechnungen von Albright, der das Flüssigmaß „Bath“ auf 22 l berechnet und dann das Trockenmaß Efa mengenmäßig mit dem Bath gleichsetzt (so z.B. GN, HfA, NeÜ, SLT) oder den Berechnungen, die ein Efa mit dem persischen maris gleichsetzen und daher als 40 l bestimmen (so z.B. NL)

<sup>1094</sup> hob es auf (wuchtete es hoch) - W. „hob es auf“; vermutlich expliziert, um das Gewicht ihres Ertrags zu betonen; daher besser „wuchtete es hoch“ o.Ä.

<sup>1095</sup> Textkritik: zeigte ihrer Schwiegermutter (ihre Schwiegermutter sah) - nach dem (vokallosen) Urtext sind beide Deutungen möglich. MT deutet durch Vokalisation und LXX und Tg durch Übersetzung als „ihre Schwiegermutter sah“, Syr, VUL und Arab durch Übersetzung als „sie zeigte ihrer Schwiegermutter“. BHQ wertet die zweite Lesart nach Barthélemy 1982, S. 133 als „syntaktische Erleichterung“, weil sie auf einen gleichmäßigeren Text ziele; aber ebenso leicht kann man das Zustandekommen der Deutung von MT, LXX und Tg damit erklären, dass sie sich daran orientierten, dass „was sie übriggelassen hatte“ den Objektmarker éth hat, „ihre Schwiegermutter“ aber nicht (was aber sehr häufig vorkommt). Es gibt keinen Grund, der Deutung von MT den Vorzug zu geben; vier spätere Handschriften haben sogar einen weiteren Objektmarker vor „ihre Schwiegermutter“ eingefügt, um eine andere Deutung auszuschließen. Dieser Lesart folgen z.B. auch Bertholet 1898, S. 62; Gray 1967, S. 415; Hamann 1871, S. 18f.; Wright 1864, S. 34; Würthwein 1969, S. 13; Zakovitch 1999, S. 125; Zenger 1986, S. 52.

„Wo<sup>1096</sup> hast du heute gesammelt und wo gearbeitet? Es sei, der dich [wohlwollend] angesehen [hat]<sup>1097</sup>, gesegnet!“ Da erzählte sie ihrer Schwiegermutter, wer [es war], bei dem sie gearbeitet hatte. Sie sagte: „Der Name des Mannes, der [es war], bei dem ich heute gearbeitet habe, [ist]: Boas.“ Da sagte Noomi zu ihrer Schwiegertochter: „Gesegnet [sei] jener von JHWH<sup>1098</sup>, der nicht von seiner Treue zu den Lebenden und den Toten abgelaßen hat<sup>1099</sup> (der [in] seiner Treue die Lebenden und die Toten nicht verlassen hat).“ Und dann sagte<sup>1100</sup> Noomi zu ihr: „Der Mann [ist] mit uns „verwandt“ - das heißt: Er ist unser „Löser“!<sup>1101</sup>“ Da sagte Rut, die Moabiterin: „Dazu [kommt], dass<sup>1102</sup> er zu mir gesagt hat: »An die Jungen<sup>1103</sup>, die mir [sind (gehören)]<sup>1104</sup>, hänge dich, bis die ganze Ernte beendet ist, die mir [ist (gehört)]!“ Da sagte Noomi zu Rut,

<sup>1096</sup>Wo - Das Heb. verwendet in dieser Frage zwei verschiedene Wörter für »wo« - vermutlich deshalb, weil das erste (‘ephoh) ähnlich klingt wie »Efa« (‘epha; so gut Zakovitch 1999, S. 126) - Ruts großer Ertrag ist es, der Noomis Frage provoziert.

<sup>1097</sup>der dich [wohlwollend] angesehen [hat] - d.h., »dein Wohltäter«. Das selbe Verb wie in V. 10.

<sup>1098</sup>Gesegnet [sei] jener von JHWH - zur Deutung von l als »von« vgl. z.B. BrSynt §107e. Theoretisch auch möglich: »Gesegnet sei er vor JHWH« oder »anempfohlen sei er dem JHWH«; so oder so ist aber der Sinn der obigen Übersetzung: Noomi wünscht JHWHs Segen auf Boas herab.

<sup>1099</sup>der nicht von seiner Treue zu den Lebenden und den Toten abgelaßen hat könnte sich sowohl auf jenen, d.h. Boas, oder auf JHWH beziehen. Wohl bewusst; s. die Anmerkungen zu Kapitel 3.

<sup>1100</sup>Und dann sagte - W. „Und sie sagte“, die redundante Redeeinleitung soll hier den Höhepunkt des Dialogs von Noomi und Rut markieren (vgl. Runge 2007, S. 169, FN 226).

<sup>1101</sup>das heißt: Er ist unser Löser! - sicher nicht: »er ist einer von unseren Lösern« (so fast alle). Zunächst ist »Löser« hier Singular, so dass es dann übersetzt werden müsste »er ist einer von unser Löser« (was sich noch durch scriptio defectiva erklären ließe), vor allem aber gibt es immer nur einen Löser, so dass der Sinn höchstens sein könnte: »Er gehört zu denjenigen, die potentiell als unsere Löser fungieren könnten [wenn jeweils die, die vor ihnen in der Reihenfolge der Löserpflicht stehen, die Ausübung dieser Löserpflicht verweigern].« (vgl. Brichto 1973, S. 13: »he is a kinsman of ours, in the 'redeemer line'«; Campbell 1975, S. 88: »one of our circle of redeemers«). Dass es auch nach dem Rechtssystem des Rutbuchs nur einen Löser gibt, sieht man deutlich an Rut 4,5 (so auch Meek 1960, S. 332f.; Staples 1937, S. 63f.). Besser ist daher das min (»von«) als min explicativum zu deuten (»das heißt«, vgl. ZLH, S. 446), was dann auch erklärt, warum Rut in Kapitel 3 denkt, Boas wäre in der Tat ihr Löser. Wegen dieser Stelle ist auch der Vorschlag von Gesenius und Meek abzulehnen, der das min als »nächster nach« deuten will (»er ist der Nächste nach unserem Löser«; Gesenius 1840, S. 805; Meek 1960, S. 333).

<sup>1102</sup>Dazu [kommt], dass - W. »Zusätzlich [ist (=gilt), dass]«. Gut Bertholet 1898, S. 62: »[...] Dies] gibt die lebhafteste Rede wieder: auch das noch muss ich beifügen, dass...«

<sup>1103</sup>Jungen (V. 21) + Mädchen (V. 22) - Dass Rut hier von »Jungen« spricht, obwohl Boas oben von »Mädchen« gesprochen hat und dass direkt folgend auch noch Noomi wieder von »Mädchen« spricht, hat vielen Kommentatoren Anlass zu Spekulationen gegeben. Fischer 2001, S. 190f z.B. deutet Rut als eine Feministin, die dem androzentrischen Weltbild ihrer Schwiegermutter entgegenkommen will; Köhlmoos 2010 denkt, dass Boas und Noomi die junge Rut vor Belästigungen durch die Männer bewahren wollen und V. 23 dann ausdrücken soll, dass die beiden diese Diskussion »gewonnen« (S. 50) hätten. Und im Midrasch gibt diese Merkwürdigkeit des Textes Rabbi Chanin bar Levi Anlass für eine despektierliche Bemerkung über den Charakter von Moabiterinnen: »[Natürlich] war sie [nur] eine Moabiterin, [denn] er sagte: „Halte dich zu meinen Dirnen [...]“ (Üs. nach Wünsche). Für solche ältere und neuere Midraschim gibt der Text bei weitem nicht genügend Anhaltspunkte; besser wäre in der Tat noch, mit Zakovitch 1999, S. 129 das »Jungen« in V. 21 nach VUL und LXX nach »Mädchen« zu emendieren (da beide Worte sich im Hebräischen sehr ähnlich sehen und leicht miteinander verschrieben werden konnten); noch besser aber, das Maskulin einfach für ein generisches Maskulinum zu halten: Rut spricht allgemein davon, dass sie sich an Boas Erntearbeitern - männlich wie weiblich - halten darf; Boas und Noomi sind präziser und sprechen nur von den Erntearbeiterinnen (so auch de Waard/Nida 1992, S. 42; ähnlich Zenger 1986, S. 53). Dahin weist auch die Rede vom »anderen Feld« in V. 22: Entscheidend ist für Noomi nicht, dass Rut mit den Mädchen statt den Jungen geht, sondern dass sie mit Boas Erntearbeitern statt den Erntearbeitern auf einem anderen Feld arbeitet.

<sup>1104</sup>die mir [sind (gehören)]/[ist (gehört)] - die zweimalige Konstruktion mit die mir [ist/sind] ist stilistisch so auffällig, dass z.B. Perles 1922, S. 84 sie als Aramäismen erklären und Rudolph 1962, z.St. die zweite gar als falsche Wiederholung streichen möchte. Der Effekt der Konstruktion ist die explizitere Zuordnung von Jungen und Ernte zu Boas: Entscheidend ist nicht, dass Rut sich nicht an andere Jungen »hängen« oder bei einer anderen Ernte Nachlese halten soll, sondern, dass sie sich nicht an andere Jungen als die des Boas hängen und an einer anderen Ernte als der des Boas beteiligen soll: Rut soll bei Boas bleiben.

ihrer Schwiegertochter: „Gut (besser) [ist (wäre)] es, meine Tochter, wenn du mit seinen Mädchen gehst (Gut, meine Tochter! Ach, gehe mit seinen Mädchen!), sodass man dich auf einem anderen Feld nicht bedrängen kann (dann wird man dich auf einem anderen Feld nicht bedrängen).“

Also hängte sie sich an die Mädchen des Boas, um zu sammeln, bis die Gersten-ernte und die Weizenernte beendet war. Dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter.

### Kapitel 3

<sup>1105</sup> [Eines Tages] sprach Noomi, ihre Schwiegermutter, zu ihr: „Meine Tochter, will ich nicht<sup>1106</sup> für dich Ruhe (eine Heimstatt)<sup>1107</sup> suchen, damit (wo) es dir gut geht?<sup>1108</sup> Und weiter<sup>1109</sup>: Ist nicht Boas, bei dessen Mägden du warst, unser Verwandter<sup>1110</sup> (ist nicht Boas unser Verwandter, bei dessen Mägden du warst)? Siehe, dieser wird heute Nacht Gerste auf der Gerstentenne worfeln<sup>1111</sup>. [Daher]<sup>1112</sup> wasche dich, salbe dich,

<sup>1105</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>1106</sup>Will ich nicht...? (V. 1) + Ist nicht...? (V. 2) + Siehe (V. 2) - Die beiden rhetorischen Fragen dienen hier - wie oft (vgl. bes. Moshavi 2011, S. 99f) - zur Begründung der in Vv. 3f folgenden Aufforderung; die Argumentationsstruktur von Vv. 1-4 ist also etwa diese: 1-2a: Hintergründe der Aufforderung in V. 3 - 2b: Information über einen für die folgende Aufforderung relevanten Satzverhalts (wie üblich eingeleitet durch hinneh (»siehe«)) - 3-4: Die Aufforderung selbst.Im Dt. würde man das eher etwa so formulieren: »Liebe Tochter, ich würde dir ja gerne eine Heimstatt verschaffen, und Boas - der, bei dessen Mägden du gearbeitet hast - ist ja unser Verwandter, nicht wahr? Dieser nun wird heute Nacht auf der Tenne worfeln; daher pass auf; du machst nun Folgendes:...«. Sehr gut daher ZÜR 1931: »Liebe Tochter, ich muss dir doch ein Heim suchen ... (ähnlich MEN). Nun ist ja Boas ... ein Verwandter von uns (ähnlich EÜ, TEX). Siehe...«.

<sup>1107</sup>Ruhe (eine Heimstatt) - Heb. manoch, ein Synonym von menuchah in Rut 1,9 (s. dazu FN aa): Noomi will Rut ein Heim verschaffen; d.h. hier: sie will sie »unter die Haube bringen«.

<sup>1108</sup>damit es dir gut geht - häufige Formulierung in der Bibel, die bes. häufig mit dem Halten von JHWHs Geboten zusammenhängt: Hält man sie, »geht es einem gut« (s. z.B. Dtn 4,40; Dtn 12,28; Jer 7,23; Jer 38,20; Jer 42,6 u.ö.). Für sich genommen wäre das nicht besonders auffällig, aber vgl. noch FN o zu Vers 6: Noomi erlässt hier Gebote (s. die Anmerkungen)

<sup>1109</sup>Und weiter - W.: »und nun«; doch wä'attah dient hier wohl nur zur »Markierung eines neuen Gedankens« (Ges18, S. 1030); treffender ist daher obiger Übersetzungsvorschlag.

<sup>1110</sup>Verwandter - Bed. unsicher (-> Hapax legomenon). Sehr wahrscheinlich bedeutet es ungefähr das selbe wie das ähnliche Wort »Verwandter« in Rut 2,1 (so fast alle Exegeten). Vom Wortbildungsmuster her scheint das Wort ein Abstraktbegriff zu sein, also eher »Verwandtschaft«; wörtlicher wäre daher vermutlich etwas wie »Gehört nicht Boas zu unserer Verwandtschaft?« (so z.B. MEN). Da aber auch dies nicht sicher ist, folgen wir in der SF der Standardübersetzung »Verwandter«.

<sup>1111</sup>er wird Gerste auf der Gerstentenne worfeln - W. »er wird die Gerstentenne worfeln«; die »Gerstentenne« steht hier wohl metonymisch für die Gerste auf dieser Tenne (vgl. z.B. Gray 1967, S. 417; Zakovitch 1999, S. 135). Eine »Tenne« ist der Ort, an dem Getreide gedroschen und geworfelt wird; »Worfeln« bezeichnet den Arbeitsschritt der Trennung der Getreidekörner von Spreu und Spelzen mithilfe des Windes (vgl. näher Dreschen und worfeln (WiBiLex)), weshalb das Worfeln auch nachts geschehen muss: Der rechte Wind kommt in Israel oft erst gegen Abend auf. Vermutlich muss an eine Gemeinschaftstenne gedacht werden, die von mehreren Grundbesitzern gemeinsam verwendet wurde. Etwas merkwürdig ist allerdings das »Gersten-« in »Gerstentenne«, da es wohl nicht verschiedene Tennen für verschiedene Getreidearten gab.

<sup>1112</sup>[Daher] - Dass die Aufforderung in Vv. 3f aus Vv. 1f abgeleitet wird, wird im Heb. nur durch die Wortform (Weqatal) markiert (eben daher auch Einsatz durch Weqatal statt Yiqtol).

wirf deine Kleider (dein Kleid)<sup>1113</sup> um dich (zieh deine Kleider/dein Kleid an)<sup>1114</sup> und geh zur Tenne hinab<sup>1115</sup>! Lass dich [aber] nicht von dem Mann (von niemandem) erkennen, bis er mit Essen und Trinken fertig ist! Und es soll sein, wenn er sich legt: (Wenn er sich legt,)<sup>1116</sup> merke dir den Ort, wo er liegt (wohin er sich legt), gehe, entblöße seine Beine (seine Scham?, decke den Ort seiner Beine auf? Entblöße dich zu seinen Füßen?)<sup>1117</sup> und lege dich. Er wird dir dann erzählen, was du tun sollst

<sup>1113</sup>deine Kleider (dein Kleid) - In der Überlieferung des Textes finden sich beide Versionen: Ketiv und LXX haben Singular, Qere, Syr, VUL und Tg haben Plural. Da Rut am Ende des Kapitels eines ihrer Kleidungsstücke zum Transport der Gerste verwendet und sicher nicht nackt durch Jerusalem läuft, trägt sie sicherlich mehrere Kleidungsstücke; allein schon aus diesem Grund sollte besser mit Plural übersetzt werden. Gemeint sind wohl Ruts »gute« Kleider (TgRut: »Prachtgewänder«; RutR: »Sabbatkleider«; VUL: »elegante Kleider«; dazu passt auch Syr: »schmücke dich mit deinen Gewändern«) - ein weiteres Indiz dafür, dass Noomi und Rut so arm nicht sein können, da schon der Durchschnittsisraelit nicht mehr als zwei Gewänder besaß; die Angehörigen der armen Bevölkerungsschicht häufig nur eines. Gut schlagen de Waard/Nida 1992, S. 48 vor, zu übersetzen mit »get dressed in your best clothes« (so viele Üss; z.B. GN, HfA, NeÜ, NL, OEB, T4T).

<sup>1114</sup>wasche dich, bade dich und wirf deine Kleider um dich - Typische Hochzeitsvorbereitungen (so richtig z.B. Fischer 2001, S. 201; Zenger 1986, S. 66f). Vgl. Vgl. ARN A 41: »Einmal, als Rabbi Tarfon saß und seine Schüler lehrte, zog eine Braut an ihm vorüber. Er ordnete an, dass sie in sein Haus gebracht werden solle, und sagte zu seiner Mutter und zu seiner Frau: ‚Wascht sie, salbt sie, kleidet sie ein und tanzt vor ihr her, bis sie zum Haus ihres Bräutigams gelangt!‘« (Üs. nach Goldin 1955, S. 173). S. auch Ez 16,9-13 und Jdt 10,3-4 (zu Jdt 10-13 vgl. die Anmerkungen zu Hld 3: Auch hier wird deutlich auf eine Hochzeit angespielt). Nach m.Qid 1,1 galt eine Ehe schon durch den Geschlechtsakt als vollzogen und ähnliche Regelungen galten bereits zu biblischer Zeit (s. Ex 22,15f.; Dtn 22,28f.); mit einer erfolgreichen Verführung hätte sich Rut also auch gleich die Ehe ermöglicht.

<sup>1115</sup>geh hinab (V. 3) + lege dich (V. 4) - Ketiv bietet hier eine Schreibweise, die auf den ersten Blick »ich gehe hinab« und »ich lege mich« statt »gehe hinab« und »lege dich« zu bedeuten scheint. Diese Form für die 2. Person findet sich noch häufiger in der Bibel; entweder handelt es sich dabei um eine veraltete Form (vgl. z.B. HKL I §20,6; Rendsburg 2013, S. 635) oder einen Aramäismus (vgl. z.B. Zakovitch 1999, S. 136). Besonders häufig findet sich diese Form übrigens in Ez 16, das auch über die Abfolge »waschen, salben und ankleiden« (Ez 16,9f + Rut 3,3; s. vorige FN) und über die Rede vom »den Gewandsaum über jemanden breiten« für die Heirat (Ez 16,8 + Rut 3,9) mit unserem Kapitel zusammenhängt. Dass diese Form jeweils nur beim vierten Wort der Vierer-Weqatal-Ketten verwendet wird, macht es sehr wahrscheinlich, dass sie hier nur aus stilistischen Gründen verwendet wird und in der Übersetzung ohne Bedeutungsverlust ignoriert werden kann.

<sup>1116</sup>Und es soll sein, wenn er sich legt: (Wenn er sich legt,) - Schwierige Stelle; übersetze nach dem Alternativvorschlag.tFN: (1) Das Verb wihi (»und es soll sein«) scheint hier ähnlich wie sonst wajähi (»und es war«, s. z.B. Rut 1,1 (dazu FN c): »Und es war in den Tagen des Richtens der Richter...«) und wāhaja (»und es wird sein«, s. z.B. Rut 3,13: »Und es wird sein am Morgen...«) nicht zur story zu gehören, sondern nur zur Markierung einer Zeitangabe zu dienen (vgl. ähnlich Rubinstains Deutung von HKL III §193b in Rubinstein 1956, S. 76; so wohl auch Holmstedt 2010, S. 154 (?)). Eine ähnliche Verwendung von wihi findet sich sonst nur in 1 Sam 10,5; 2 Sam 5,24 = 1 Chr 14,15 (und in 1 Kön 14,5, wo aber sicher mit LXX wajähi zu lesen ist) und diese Deutung ist allein schon deshalb schwierig, weil die in 1 Sam 10,5 auf wihi folgenden Sätze sich nicht jussivisch verstehen lassen. (2) Joüon 1993, S. 69 will daher emendieren nach wāhaja und erklärt sich unsere Stelle so, dass ein Schreiber fälschlicherweise statt den Konsonanten whjh (=wāhaja, »und es wird sein«) wjhj (=wajähi, »und es war«) geschrieben habe, was die Masoreten dann zum »weniger falschen« wihi vokalisiert hätten (so auch Lambert 1946, S. 157). (3) Und Niccacci 1995, S. 92 denkt, wihi habe hier seine »normale Funktion, Finalsätze auszudrücken« (s. z.B. Ex 10,21; Mal 3,10) und übersetzt mit »damit du, wenn er sich legt, dir den Ort merken [kannst]«. Diese »normale Funktion« erkennt hier aber auch sonst niemand; in den entsprechenden Versen wird wihi nie wie hier und den obigen Stellen impersonal (»[Es] soll sein«) verwendet, sondern als Vollverb mit Objekt (Ex 10,21: »Damit Finsternis sei«; Mal 3,10: »Damit Nahrung in meinem Haus sei«) und in 1Sam 10,5 funktioniert auch diese Deutung nicht. Entweder gehen wir also (nur auf der Basis von unserem Vers und 2 Sam 5,24 = 1 Chr 14,15!) davon aus, dass wihi sich in Aufforderungen in der Tat wie wajähi und wāhaja zur Markierung einer Zeitangabe verwenden lässt und in 1 Sam 10,5 auch noch emendiert werden muss, oder wir folgen besser an allen Stellen dem Emendationsvorschlag von Joüon und Lambert. Auf jeden Fall ist am sinnvollsten nach der Alternativübersetzung zu übersetzen und findet sich so auch in fast allen dt. Üss.

<sup>1117</sup>entblöße seine Beine (seine Scham?, decke den Ort seiner Beine auf? Entblöße dich zu seinen Füßen?) - »seine Beine/Scham/zu seinen Füßen« = seltenes Wort; sonst nur noch in Dan 10,6 verwendet, wo es sicher »Beine« bedeutet; so wohl auch hier (s.u.). Rut, die sich extra aufgehübscht hat, soll im Schutz der

(musst).“ Da antwortete sie ihr: „Alles, was du ([mir])<sup>1118</sup> sagst (je sagen wirst)<sup>1119</sup>, will ich tun.“

Sie ging also hinab zur Tenne und befolgte alles<sup>1120</sup>, was ihr die Schwiegermutter geboten hatte: Boas aß, trank, sein Herz wurde fröhlich,<sup>1121</sup> er kam, um sich am Fuß des Getreidehaufens zu legen; sie kam im Geheimen (sie schlich sich zu ihm), entblößte seine Beine<sup>1122</sup> und legte sich.

{Und es war} um Mitternacht zitterte<sup>1123</sup> der Mann, tastete [um sich] (sah sich um)<sup>1124</sup> und, siehe da! - eine Frau lag [an] ([bei]) seinen Beinen! Er fragte: „Wer bist

Nacht Boas Beine »aufdecken«, sich »legen« - beide Worte werden häufiger als Euphemismen für den Geschlechtsverkehr verwendet - und sich an die entblößten Beine des Boas schmiegen. Das lässt sich sicher nicht nur als unkonventionelle (und sehr erfolglose - Boas erwacht erst gegen Mitternacht) Weckmethode verstehen; die »sexuellen Konnotationen [in diesem Vers sind] nicht zu überhören« (Zenger 1986, S. 67). tFN: Seine Beine (den Ort seiner Beine) - Das Wort margelah wird meist erklärt durch die nominale Wortbildungsform mit der Vorsilbe m- - d.h., ein Nomen wird gebildet, indem die Vorsilbe m- an die Wurzel (hier rgl (»Beine, gehen«)) angefügt wird. Diese Wortbildungsform hat häufig lokative Bedeutung und auch unser Wort wird daher gern lokativ gedeutet (»der Ort seiner Beine«, d.h. »das Fußende [seines Nachtlagers]« (so gut Keita/Dyk 2006, S. 20)). Doch wegen Dan 10,6 liegt das recht fern und die Vorsilbe ist eher als instrumentales m- zu erklären (dazu vgl. z.B. BL §61 wē): Die margelot sind »das, womit man geht«, nämlich eben die Beine. Seine Scham - Das mit unserem Wort verwandte regel (»Bein«) ist häufiger ein Euphemismus für die menschliche Scham; einige Exegeten glauben deshalb, dass auch margelah diese Bedeutung haben könne und Noomi also Rut dazu auffordert, Boas Unterleib zu entblößen. Doch ob dies so ist, wissen wir nicht und auch mit der wahrscheinlichen wörtlichen Bedeutung »Beine« ist der Text ja verhänglich genug: »Rut soll sich zum liegenden Boas, nahe an seine aufgedeckten Beine, legen - keuscher ist das Hebräische nicht zu erklären« (Fischer 2001, S. 203). Entblöße dich zu seinen Füßen - theoretisch auch möglich. glh (»entkleiden«) kann ohne Objekt wohl auch »sich entkleiden« bedeuten (s. Jes 57,8); wenn man margelot als Ortsangabe versteht (»zu seinen Füßen«), könnte man also Noomis Aufforderung auch als »entblöße dich« deuten (so bes. Nielsen 1985, S. 205-207; Nielsen 1997, S. 68f; van Wolde 1997, S. 443f; Wénin 1998, S. 188) - doch da die margelot wie gesagt eher »Beine« als »der Ort der Beine« bedeutet, ist die Primärübersetzung doch sehr viel wahrscheinlicher.

<sup>1118</sup>Textkritik: ([mir]) - Die Überlieferung des heb. Textes bietet beide Versionen; Ketiv und viele LXX- und VUL-Mss haben ohne »mir«; Qere, einige LXX- und VUL-Mss, Tg und Syr mit. Eine Entscheidung ist hier nicht möglich.

<sup>1119</sup>sagst (je sagen wirst) - das Verb steht im Yiqtol; d.h.: Rut bezieht sich damit nicht (nur) auf Noomis Aufforderungen in Vv. 3f, sondern auf alles, was diese ihr je sagen wird.

<sup>1120</sup>befolgte alles - w. „tat gemäß allem“; wohl kein „Kaf veritatis“ („tat alles genau so“; so viele Üss), das es wohl nicht gibt (so schon GKC §188x) und ohnehin nicht vor alles, sondern eher vor wie stehen würde. Der Ausdruck „etwas tun gemäß allem, was...“ findet sich besonders häufig im Zusammenhang mit dem Befolgen von Geboten (s. z.B. Num 9,3.12; Jos 1,7f; 2 Kön 22,13 = 2 Chr 34,21; Jer 42,5) und passt daher besonders gut zu dieser Stelle, wo Rut befolgt, was ihr Noomi „geboten hatte“ und was auch über das „damit es dir gut geht“ mit den Geboten JHWHs parallelisiert wird (s. Anmerkungen und FN c).

<sup>1121</sup>sein Herz wurde fröhlich - heb. Idiom, dass sowohl bedeuten kann, dass Boas (vom Weingenuß) „betrunken wurde“ (s. z.B. 1 Sam 25,36) als auch nur, dass er „gut gelaunt“ war (s. z.B. 1 Kön 8,66). Da es hier als direkte Folge des Essens und Trinkens genannt wird und wegen der Bezüge des Kapitels zu Gen 19,30-38 hätte ein hebräischer Leser zunächst sicher an ersteres gedacht, was vom Autor auch sicher so intendiert war. Doch der folgende Text zeigt dann: Selbst, wenn Boas gegen Abend etwas angeheitert gewesen sein sollte - um Mitternacht war er wieder stocknüchtern.

<sup>1122</sup>zu entblößte seine Beine s. FN I zu V. 4.

<sup>1123</sup>zitterte - Der Grund für dieses Zittern wird nicht genannt und hat daher zu einigen Spekulationen geführt. Durchaus die wahrscheinlichste Erklärung ist, dass Boas ob seiner aufgedeckten Beine vor Kälte erzittert und daher aufwacht (so auch die meisten). Frevel 1992, S. 98f., Sasson 1979, S. 75-78 und Zenger 1986, S. 70f dagegen glauben aus unerfindlichen Gründen, Boas sei davon überzeugt, die Dämonin Lilith habe sich an seine Beine geschmiegt (richtig Landy 1994, S. 290f: Selbst, wenn es für diese Dämonentheorie Indizien gäbe - warum denn ausgerechnet Lilith, die in der Bibel nur einmal möglicherweise erwähnt wird?).

<sup>1124</sup>tastete [um sich] (sah sich um) - Heb. lpt; Bed. umstritten; am wahrscheinlichsten: „sich abtasten“ tFN: Seltenes Wort (sonst nur noch in Ri 16,29 und Ijob 6,18). Abzuleiten ist es entweder vom arabischen talaffata („das Gesicht nach jemandes Seite drehen“) und hat die Bedeutung „sich wenden“, „sich umblicken“ (so z.B. Gray 1967, S. 418; Sasson 1979, S. 78-80; Zakovitch 1999, S. 141) oder vom akkadischen lapātu („(an)fassen, greifen, schlagen“) und heißt dann hier: „sich betasten“ (so z.B. Campbell 1975, S. 122;



du?“ Sie antwortete: „Ich bin Rut, deine Magd<sup>1125</sup> - daher breite deinen Gewandzipfel (deine Decke, deine Flügel)<sup>1126</sup> über deine Magd, denn du bist Goel!<sup>1127</sup>“ Da sagte er: „Gesegnet [seist] du von JHWH<sup>1128</sup>, meine Tochter! Denn deine spätere Güte hast du besser getan (deine spätere gute Tat ist noch besser) als deine vorige, nicht den jungen Männern nachgelaufen<sup>1129</sup> zu sein (indem du nicht den jungen Männern nachgelaufen bist) - egal, ob arm oder reich.<sup>1130</sup> Nun denn, meine Tochter: Fürchte dich nicht - alles, was du sagst (je sagen wirst), will ich für dich tun, denn es weiß das ganze Tor

Halton 2012, S. 32; Loretz 1964). Tg, Syr und VUL helfen wenig, da ihr „und er sah“ wohl nur eine freie Wiedergabe von „und siehe“ ist; RutR aber deutet sehr wahrscheinlich als „tasten“: „Und er jlpt d.i. Ruth umschlang ihn wie eine Hautflechte. Er fing an das Haar zu betasten. Geister, sprach er bei sich, haben keine Haare.“ (Üs. nach Wünsche 1883, S. 47), daher ist dies hier etwas wahrscheinlicher, bleibt aber sehr unsicher.

<sup>1125</sup>deine Magd - Heb. 'amah, ein Synonym von schipchah (»Magd«) in Rut 2,13. Wie dort als Höflichkeitsstrategie verwendet (à la »Verehrter Herr: ich bin Rut« und entsprechend »daher breiten Sie doch bitte Ihren Gewandzipfel über mich«; s. FN ag); hier statt diesem verwendet, da 'amah im Unterschied zu schipchah auch für Ehefrauen verwendet werden kann (vgl. z.B. Fischer 2001, S. 210; Younger 1998, S. 127).

<sup>1126</sup>deinen Gewandzipfel (deine Decke, deine Flügel) - zur Bed. der »Gewandzipfel« und zur Alternative »Decke« s. die nächste FN.Textkritik: Flügel - Ketiv, LXX, Syr, Tg, VUL haben den Singular »Gewandzipfel«; Qere und einige Mss aber haben das selbe Wort im Dual/Plural (»deine (beiden) Flügel«) - wohl nur eine nachträgliche Änderung, um »jegliche sexuelle Konnotation der Szene auszuschließen« (Zenger 1986, S. 68) oder eine nachträgliche Angleichung an Rut 2,12 (so z.B. Holmstedt 2010, S. 162).

<sup>1127</sup>daher breite deinen Gewandzipfel (deine Decke, deine Flügel) über deine Magd, denn du bist Goel! - Der zentrale Satz in Rut 3. Entsprechend umstritten ist seine Bedeutung. Die verbreitetste und wahrscheinlichste Deutung ist diese: »Breite deinen Gewandzipfel über deine Magd« verweist auf den Brauch, als Symbol für die Ehe seinen Mantel über die Braut zu breiten (s. FN ae zu Rut 2,12); Rut macht also Boas einen Heiratsantrag. So deutet auch deutlich TgRut: »Mach, dass dein Name über deine Magd genannt werde, indem du mich zur Frau nimmst« (Üs. nach Levine 1973, S. 89). Als Verbtempus verwendet sie Weqatal (»Daher breite«) statt Yiqtol (»Breite«), um diesen Heiratsantrag logisch davon abhängig zu machen, dass sie Rut ist (vgl. Holmstedt 2010, S. 161f); und warum der Heiratsantrag logisch davon abhängen kann, dass sie Rut ist, wird im Nachsatz erläutert: »denn du bist Goel« - d.h. hier: »mein nächster Verwandter, der damit Goel-Rechte hat«. Vom Sinn her also: »Ich bin Rut - und weil das heißt, dass Sie mein Goel sind, bitte ich Sie hiermit um Ihre Hand.« Sehr gut übersetzen daher de Waard/Nida 1992, S. 52: »It's Ruth, sir', she answered. [...] You are a close relative, [...] so please marry me.'«. Für den zweiten Satz in der LF wohl besser nach HfA: »Breite dein Gewand über mich als Zeichen dafür, dass du mich heiraten wirst.« (ähnlich T4T)Zur Rechtsinstitution Goel s. die Anmerkungen zu Kap. 4; hier nur so viel: Eigentlich hat diese Institution nichts mit Heirat zu tun, daher ist nicht leicht verständlich, warum Rut erstens ihren Heiratsantrag davon abhängig machen kann, dass sie Rut ist, und zweitens damit begründen kann, dass Boas Goel ist. Eine Lösung dieser Schwierigkeit wird in den Anmerkungen zu Kapitel 4 angeboten werden, für einen alternativen Vorschlag s. Beattie 1978, S. 42f.

<sup>1128</sup>Zu gesegnet [seist] du von JHWH vgl. FN aw zu Rut 2,20.

<sup>1129</sup>nachlaufen hier wohl wie das deutsche »jmdn nachsteigen« i.S.v. »huren wollen«, s. Jer 2,25 (vgl. V. 24); Hos 2,7.15. TgRut macht das explizit: »Deine letzte gute Tat ist größer als die erste [...], indem du nicht jungen Männern hinterhergehurt hast; seien sie arm oder reich.« (Üs. nach Levine 1973, S. 90).

<sup>1130</sup>Schwieriger Vers, weil er nicht explizit zu machen scheint, worin die »spätere« und worin die »vorige Güte« besteht, und man daher anscheinend aus dem Text erschließen muss, worauf sie sich beziehen. Die häufigste Deutung ist diese: Die »spätere Güte« ist Ruts Heiratsantrag, den sie trotz Boas Alter und unabhängig davon, ob er vermögend ist oder nicht, geäußert hat - sondern nur deshalb, weil sie ihn für ihren Goel hält. Und die »vorige Güte« ist dann wahrscheinlich, dass Rut nicht nach Moab zurückgekehrt, sondern mit Noomi nach Jerusalem gekommen ist - immerhin hat Boas sie dafür schon einmal gelobt (Rut 2,11; vgl. z.B. gut de Waard/Nida 1992, S. 53; Zakovitch 1999, S. 142).Wahrscheinlich aber besser so: »Nicht den jungen Männern nachgestiegen zu sein« spezifiziert nicht das »deine spätere Güte hast du besser getan«, sondern das direkt davor stehende »die vorige«: »[Rut hält um die Hand des Boas an] - [Diese] deine spätere gute Tat (=dass du um meine Hand angehalten hast) ist noch besser als die vorige gute Tat, [die darin besteht], dass du nicht den jungen Männern nachgestiegen bist.« Diese Interpretation passt besser zum Text des Verses, entbindet von der Notwendigkeit, über die Referenz der »vorigen Güte« spekulieren zu müssen und passt gut in den Kontext des gesamten Kapitels (s. Anmerkungen, Abschnitt 3).

meines Volkes (mein ganzes Volk)<sup>1131</sup>, dass du eine fähige Frau<sup>1132</sup> bist. Nun denn... - Ach, [wäre das] wahr! Ach, wenn ich doch Löser [wäre]! Jedoch<sup>1133</sup> es gibt (ihr habt) einen Löser, [der euch] näher [verwandt ist] als ich (es gibt einen näheren Löser als mich<sup>1134</sup>). Bleibe diese Nacht [hier], und wenn er dich am Morgen lösen wird<sup>1135</sup> - schön! Dann soll er dich lösen! Doch wenn er [dann] keine Lust hat, dich zu lösen - dann werde ich dich lösen, [so wahr] Gott lebt!<sup>1136</sup> Liege bis zum Morgen!“ Und sie lag [an] (bei) seinen Beinen ([an] seinem Bein<sup>1137</sup>) bis zum Morgen. [Doch] noch bevor ein Mann seinen Nächsten (bevor man einander, bevor einer den andern)<sup>1138</sup> erkennen konnte, stand sie auf. Er sagte [sich]:<sup>1139</sup> „Es soll nicht bekannt sein, dass die Frau zur Tenne gekommen ist!“ [Daher] sagte er: „Gib den (deinen) Mantel, der um dich [ist] (den du an hast), und halte ihn [gut fest]“<sup>1140</sup>! Also hielt sie ihn [fest]

<sup>1131</sup>Zum Tor als Ausdruck für »Volk«, »öffentliche Ansicht« vgl. bes. Speiser 1956, S. 21). So auch die LXX, VL, Syr (»mein Stamm«); VUL (»das ganze Volk...«). Viele Üss. daher gut: »Jeder in der Stadt«.

<sup>1132</sup>fähige Frau - das selbe Wort wie in Rut 2,1 (»mächtiger, fähiger Mann«). Der Ausdruck »fähige Frau« findet sich sonst nur noch in Spr 12,4 und in Spr 31,10-31, wo ein Tugendkatalog der idealen Frau aufgelistet wird - ein weiteres Indiz dafür, dass »mächtiger, fähiger Mann« in Rut 2,1 nur soviel wie »mächtig starker Typ« und entsprechend hier »fähige Frau« soviel wie »tolle Frau« bedeuten (s. FN b zu 2,1). Rut und Boas sind damit nicht nur jeweils »ideale Menschen«, sondern auch das »ideale Paar« (Zenger 1986, S. 73).<!--Üss: de Waard/Nida, S. 54: fine;

<sup>1133</sup>FN: Nun denn... - Ach, [wäre das] wahr! Ach, wenn ich doch Löser [wäre]! Jedoch - Meist übersetzt à la »In der Tat ist es wahr, dass ich Löser bin, aber zusätzlich...«. Aber erstens galt im Alten Israel nur der nächste Verwandte als Löser - es machte hier also keinen Sinn, wenn Boas sagte, er sei Löser, obwohl es »zusätzlich einen [weiteren] Löser« gibt -, zweitens ist man für diese Übersetzung gezwungen, Worte aus dem Text zu streichen (s.u.)(1)Besser daher: Die beiden ki sind emphatisch (»Ach!«; vgl. z.B. Sasson 1978, S. 57), das omnam ist ein verbloser Wunschsatz (»[wäre das] wahr!«) und das 'im hat hier die Bedeutung »wenn doch...!« (vgl. Ges18, S. 70). Diese Deutung als aufgewühlter Ausruf würde dann auch die Wortfülle erklären (Campbell 1975, S. 125: »Das Hebräische ist schwierig, es gibt einfach zu viele einleitende Wörter.«), die z.B. Landy 1994, S. 308f dazu gebracht hat, den Satz als das »rhetorische Äquivalent eines Räusperns« zu deuten: »Nun ja... Ja... - das stimmt schon... Jaja, ich bin Löser...«. Das einleitende wa' attah (»Nun denn«) muss dann wohl so gedeutet werden, dass Boas nun der Rut gemäß der Vorhersage Noomis in V. 4 mitteilen will, wie weiter vorzugehen ist, als ihm plötzlich das Hindernis einfällt: Er ist gar nicht der Löser, denn es gibt da einen, der Rut und Noomi noch näher verwandt ist (Zakovitch 1999, S. 144: »Im Nachdenken kommen Boas Zweifel, ob er Ruts Bitte überhaupt erfüllen kann, denn nun besinnt er sich auf die rechtliche Problematik [...].«)(2)Ähnlich argumentieren auch Staples 1937, S. 64f. und Meek 1960, S. 332-334, die stattdessen dass 'im als verneinendes 'im auffassen, was sprachlich möglich, aber nicht sehr naheliegend wäre: »[Es ist] tatsächlich wahr, dass ich nicht Löser bin, sondern...«(3) Streicht man 'im (so z.B. Holmstedt 2010, S. 166; so auch schon die Masoreten), könnte man auch übersetzen: »[Es ist] tatsächlich wahr, dass ich Löser bin, aber zusätzlich...«(4) Und streicht man dann auch noch das ki (so z.B. BHQ), wäre auch möglich: »In der Tat [ist das] wahr, [doch] obwohl ich Löser bin, gibt es zusätzlich...«

<sup>1134</sup>Zu den Gründen gegen es gibt einen näheren Löser als mich s. die vorige FN.

<sup>1135</sup>wenn er dich am Morgen lösen wird - W.: »Und es wird sein am Morgen: Wenn er dich lösen wird...«: wāhajah (»und es wird sein«) hier wie oft nur zur Markierung einer Zeitangabe.

<sup>1136</sup>[so wahr] JHWH lebt - Häufige Schwurformel. Entspr. im Dt. eher »das schwöre ich bei Gott«.

<sup>1137</sup>Textkritik: [an] seinem Bein - so Ketiv, doch das macht keinen Sinn und ist sicher ein Schreibfehler.

<sup>1138</sup>bevor ein Mann seinen Nächsten (bevor man einander, bevor einer den andern) - Begriffe wie 'isch (»Mann«) und re'a (»Nächster«) werden im Heb. häufig nicht in ihrem wörtl. Sinn verwendet, sondern wie unbestimmte Pronomen. »Ein Mann tut seinem Nächsten X« ist daher eine typische heb. Konstruktion, um unbestimmte reziproke Handlungen auszudrücken: »Man tut einander X« (vgl. bes. Bar-Asher 2014, S. 352f). Richtig daher z.B. GN: »bevor ein Mensch den andern erkennen konnte«; H-R: »...man einander...«; NeÜ: »...einer den andern...« (so viele Üss).

<sup>1139</sup>Er sagte [sich] (V. 14) + [Daher] (V. 15) - Nicht: »[denn] er sagte sich«: Das Verb steht im Wayyiqtol und kann daher keinen unmarkierten Kausalsatz regieren. Boas' besorgte Gedanken werden hier also offenbar nicht als Grund für das frühe Erwachen genannt, sondern als Motivation der folgenden Getreidespende. Gut Köhlmoos 2010, S. 67: »Im Kontext der vorigen Sätze muss diese Gabe dazu dienen, Ruth weiterhin unerkannt zu lassen. Mit einem Sack von 40 kg auf dem Rücken könnte ein zufällig Vorüberkommender Ruth für eine Arbeiterin (oder einen Arbeiter) halten, die abtransportiert, was Boas geworfelt hat.« Daher auch besser Einfügung eines »daher« zu Beginn v. V. 15.

<sup>1140</sup>halte ihn [gut fest] + sie hielt ihn [fest] + er lud ihn ihr auf soll wohl v.a. ausdrücklich machen, wie schwer der Mantel nach seiner Befüllung mit Gerste ist. Sehr gut daher Campbell 1975, S. 116: »Get a good

und er maß ihr sechs der Gerste<sup>1141</sup> [hinein], lud ihn ihr auf und kam zur Stadt (und sie kam zur Stadt)<sup>1142</sup>

Und sie kam zur Schwiegermutter, und [diese] fragte: „Wie ist es gelaufen, meine Tochter? (Als was/Wie/Was [bist] du, meine Tochter?, Wer bist du - meine Tochter?)“<sup>1143</sup> Da berichtete sie ihr alles, was ihr der Mann getan hatte. Und sie sagte: „Diese sechs der Gerste“ hat er mir gegeben, denn er hat ([zu mir]) gesagt: „Du darfst nicht leer zur Schwiegermutter kommen!“<sup>1144</sup> Da sagte sie: „Warte ab, meine Toch-

---

hold on it!« + »She held it firmly.«

<sup>1141</sup>sechs der Gerste - hier fehlt eine Maßangabe, was bes. auffällig ist, da extra das Verb „abmessen“ verwendet wird. Durch Ausschlussverfahren (geht man beim Efa - wie in Rut 2,17, s. FN ar - vom Gewicht von 6-12 kg aus, ergäben sechs Efa 36-70 kg, was Rut zwar tragen, aber sicher nicht in einem Kleidungsstück transportieren können hätte. Auch das Omer scheidet aus, da „Omer“ maskulin, hier „sechs“ aber feminin ist) ist das Sea wahrscheinlich: Ein Sea entspricht dem Drittel eines Efas, also 2-4 kg - mal sechs ergäbe 12-24 kg (so auch wieder Schmidt 2014, S. 15, so schon TgRut). Übersetze daher am Besten entspr. Rut 2,17: „über 10 kg“.

<sup>1142</sup>Textkritik: er kam zur Stadt (sie kam zur Stadt) - in der Überlieferung finden sich beide Versionen. Die besseren hebräischen Mss, die meisten LXX-Mss, TgRut und RutR haben Boas als Subjekt, einige hebräische und griechische Mss, Syr, VUL dagegen Rut. Die ursprüngliche Variante ist daher nicht mehr sicher zu erschließen; da zweimaliges, direkt aufeinander folgendes „sie kam“ mit dem selben Subjekt aber unnatürlich wäre, sollte man sich doch für die Boas-Variante entscheiden (vgl. z.B. Barthélemy 1982, S. 133; BHQ).

<sup>1143</sup>Wie ist es gelaufen, meine Tochter? (Als was/Wie/Was [bist] du, meine Tochter?, Wer bist du - meine Tochter?) - Merkwürdige Frage: W. übersetzt scheint es heißen zu müssen: „Wer bist du, meine Tochter?“ - was keinen Sinn macht, da das „meine Tochter“ dann ja zeigt, dass Noomi durchaus weiß, mit wem sie da redet. In der Regel wird die Schwierigkeit damit behoben, indem man (1) entweder das „Wer“ als Akkusativ des Zustands deutet („Als wer bist du, meine Tochter?“, so z.B. Rudolph 1962, S. 57), (2) dem Wort nach dem Ugaritischen die Bedeutung „Wie“ („Wie [bist] du, meine Tochter?“, so z.B. Gray 1967, S. 120) oder (3) die Bedeutung „Was“ zuspricht („Was bist du, meine Tochter?“, so z.B. Zakovitch 1999, S. 148). (1)-(3) soll dann jeweils bedeuten: „Wie stehen die Dinge?“ Anm. d. Üs. (S.W.): Ich bin sehr skeptisch. Vgl. zunächst Gen 27,18: „Wer bist du, mein Sohn?“ - Die Frage ist klar eine nach der Identität des Befragten, da Jakob antwortet: „Ich bin Esau, dein Erstgeborener“. So ist die Frage auch an allen anderen Stellen zu verstehen (s. Jos 9,8; 1 Sam 26,14; 2 Sam 1,8; 2 Kön 10,13; Jes 51,12; Sach 4,7; Rut 3,9 (!)). Schon rein statistisch scheint es mir also unwahrscheinlich, dass sie hier eine andere als diese Bedeutung haben sollte. Dazu kommt, dass die i.d.R. angeführten Belegstellen alles andere als eindeutig sind: Zu Ri 13,17 („Wer ist dein Name“) s. Esra 5,4 und vgl. Joüon 1920, S. 365; IBHS §18.2d u.ö.: Der „Name“ steht hier - wie oft - für die Person selbst und wird daher mit „Wer“ konstruiert: „Wer ist dein Name?“ = „Wer bist du?“. Mi 1,5 fragt klar nach einem „Wem“, wie aus den antwortenden rhetorischen Fragen ersichtlich ist: „Wer ist der Frevel Jakobs? - Ist das nicht Samarien? Und wer sind die Höhen Judas? - Ist das nicht Jerusalem?“ Am 7,2.5 schließlich ist die Textüberlieferung unsicher: „Wer [d.h. - angeblich: Wie] kann Jakob bestehen - ist es doch so klein?“ Aber dort wie hier hat keine einzige Version diese angebliche Bedeutung von mi („wer“) erkannt: LXX, Syr, VUL und auch einige heb. Mss setzen statt מִי יִקֹּם (mi jaqum, „wer kann bestehen“) den Text מִי יִקֵּם (mi jaqim, „wer könnte aufrichten“) voraus: „Wer könnte Jakob [wieder] aufrichten - ist es doch so klein?“ (und impliziert ist natürlich: „Wer könnte Jakob aufrichten, wenn nicht du, Gott“ - worauf Gott sich jeweils Jakobs erbarmt, s. Vv. 3.6). Ähnlich ist hier die textkritische Lage: Syr übersetzt wie üblich: „Wer bist du?“ und ergänzt sogar eine Antwort: „Ich bin Rut“. Einige LXX-Mss streichen einfach die Frage. Andere LXX-Mss haben ebenfalls „Wer bist du?“, wieder andere und dann VL haben „Was bist du“, was aber wohl weniger mit einer sonst unbelegten Bedeutung des heb. mi erklärt werden sollte, sondern mit einer alternativen Texttradition, die sich auch im Qumrantext 2Q 16,2 findet: mah attah („Was [bist] du?“) und wohin z.B. Ehrlich 1914, S. 27 schon MT emendieren wollte. (Zu mah attah hier, in Ri 18,8 und im ugaritischen KRT A, i.38 vgl. Ginsberg 1946, S. 35: „Was ist mit dir?, Wie steht es mit dir?“). Wohl hiervon ausgehend VUL: „Was tust du?“. Bei dieser textkritischen Lage aus Am 7,2.5 und unserer Stelle eine sonst ungebräuchliche Verwendung von mi abzuleiten, ist meines Erachtens nicht zulässig; akzeptabler als die obigen drei Erklärungen scheinen mir daher die folgenden Auflösungen zu sein: Gen 27,18: „Wer bist du? Mein Sohn?“ - worauf Jakob antwortet: „Ich bin Esau, dein Erstgeborener“, d.h.: „Ja, ich bin dein erstgeborener Sohn Esau“ (vgl. FN i zu Rut 2,2). Und hier: „Wer bist du? Meine Tochter?“ (so auch CJB), d.h. „Bist du noch meine Tochter [oder hatte mein Plan Erfolg und du bist nunmehr nicht mehr Machlons Frau, sondern die des Boas, und damit nicht mehr Teil meiner Familie]?“ Ähnlich schon RutR: „Kannte denn Noomi die Ruth nicht schon? Gewiss, allein sie wollte durch ihre Frage andeuten: Bist du noch ledig oder das Weib eines Mannes?“ (Üs. nach Wünsche 1883, S. 52).

<sup>1144</sup>Dass eine derartige Aussage des Boas im Vorfeld nicht berichtet wurde, ist unproblematisch - es

ter, bis du weißt, wie die Sache ausfallen wird. Denn der Mann wird nicht ruhen bis er [noch] heute die Sache beendet hat.“

## Kapitel 4

<sup>1145</sup> Boas aber ging ins Tor<sup>1146</sup> hinauf und setzte sich dort hin. Und, siehe da!,<sup>1147</sup> der Löser<sup>1148</sup> kam vorüber, von dem Boas gesprochen hatte. Da sagte er: „Bieg ab!“<sup>1149</sup> Setz dich hier irgendwo hin (setz dich hier hin, Soundso)!<sup>1150</sup> Und dieser bog ab und setzte sich hin. Dann nahm [Boas] sich zehn Männer von den Ältesten<sup>1151</sup> der Stadt und sagte: „Setzt euch hier hin!“ Und sie setzten sich. Dann sagte er zum Löser: „[Das] Feldstück,<sup>1152</sup> das unserem Bruder<sup>1153</sup>, dem Elimelech, [war (gehörte)], verkauft<sup>1154</sup>

entspricht dem hebräischen Erzählstil, wiederzugebende Äußerungen erst bei der Wiedergabe explizit zu machen. S. nur das Jonabuch, wo erst im dritten Kapitel offenbar wird, welche Prophezeiung Gott dem Jona eigentlich aufgetragen hat.

<sup>1145</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>1146</sup>ins Tor - Mit dem „Tor“ ist in biblischen Texten nicht nur die Tür gemeint, die das Innere einer Stadt vom Äußeren einer Stadt abgrenzt, sondern ein größerer Platz, der im Alten Israel die selbe Funktion hatte wie z.B. die griechische Agora: Ein Versammlungsplatz, auf dem Handel getrieben wurde, auf dem die städtische Selbstverwaltung „tagte“ und wo - bes. wichtig für unsere Stelle - v.a. auch Recht gesprochen wurde. Das kleine Dorf Betlehem hatte wahrscheinlich überhaupt keine Tore; dass „Boas zum Tor geht“, ist wohl eine Anspielung auf Dtn 25,7.

<sup>1147</sup>siehe da! - Wie in Rut 2,4 (s. FN m) drückt auch hier das „siehe da!“ aus, dass überraschenderweise genau das Richtige passiert. Gut daher OEB: „Just then the [Löser] came along“; „Und zufällig kam just in diesem Moment auch der Löser vorbei...“

<sup>1148</sup>Löser - Zum „Löser“ s. die Anmerkungen.

<sup>1149</sup>Bieg ab - nämlich auf die Seite zu den auf dem Torplatz stehenden Bänken. Die meisten Üss. übersetzen sinnvoll: »Komm her!«; am besten EÜ, HfA, NL: »Komm herüber!«

<sup>1150</sup>irgendwo hin (hier hin, Soundso) - Umstrittener Ausdruck. In der LF sollte er am Besten mit HfA, NL u.a. Üss. ausgespart werden, da er sich nicht wirklich erklären lässt. W. etwa „bestimmt stumm“. Der Ausdruck findet sich sonst nur noch zweimal in der Bibel und steht dort für einen nicht näher spezifizierten Ort (s. 1 Sam 21,3; 2 Kön 6,8). Vergleichbar ist eine Passage im ägyptischen Archivdokument 17.2, wo in einem Streitgespräch zweier Schreiber der erste den zweiten mit „du leerer, sinnloser Name!“ beschimpft und der zweite Schreiber den ersten mit „Du Wer-ist-es“ beleidigt. Schon LXX, und VL verstanden entsprechend auch hier das peloni almoni („irgendwo / Soundso“) als Bezeichnung des Löser und übersetzten ho deina („der So-und-So“, so einige LXX-Mss), kruphie („du Verborgener“, so andere LXX-Mss) oder quicunque es („wer auch immer du bist“, VL). Dem folgend wird dann auch hier in allen modernen Kommentaren und Übersetzungen das peloni almoni so verstanden, dass damit der Löser bezeichnet, sein Name aber aus irgendeinem Grund verschwiegen werden solle: „Der und der“, „So-und-so“, „Herr Dingsbums“ (Hajek 1962, S. 77), „mein Lieber“ (diese häufige Übersetzung soll eine freie Übersetzung dieses „So-und-so“ sein, die schwerlich zu rechtfertigen ist). Der Grund dafür ist dann ganz rätselhaft; warum er den Löser gleich zur Eröffnung des Gesprächs beleidigen sollte, ist nicht einzusehen. Man hat also nach anderen Erklärungen zu suchen. Knight/Levine 2011, S. 115 und Sasson 2012, S. 255f. haben daher kürzlich geleitet von 1 Sam 21,3; 2 Kön 6,8 vorgeschlagen, dass man auch hier den Ausdruck besser als Ortsbezeichnung verstehen und daher besser mit „hier irgendwo“ übersetzen solle; in Ermangelung eines anderen Vorschlags haben wir dies als Primärübersetzung angegeben.

<sup>1151</sup>zehn Männer von den Ältesten der Stadt - gemeint sind nicht die ältesten Bürger der Stadt, sondern Familienoberhäupter, die im Alten Israel in derartigen Fällen als eine Art Schöffen fungierten. „Die Zehnzahl ist symbolisch zu verstehen, zumindest gibt es keine Bestimmungen in den Gesetzen des AT, die vorschreiben würden, daß ein Gericht mit genau 10 Ältesten besetzt sein muß. Die Zehnzahl unterstreicht vielmehr die Vollständigkeit des Gerichts am Tor. Boas Vorgehen ist ‚lupenrein‘ und ohne ‚Verfahrensfehler‘ [...]“ (Frevel 1992, S. 129).

<sup>1152</sup>Feldstück - s. zum Begriff FN e zu Rut 2,2.

<sup>1153</sup>Bruder - Hier im Sinne von »Verwandter«; dass gerade »Bruder« verwendet wird, ist wahrscheinlich eine Anspielung auf Dtn 25,5 (vgl. z.B. Fischer 2001, S. 158; Zakovitch 1999 S. 154).

<sup>1154</sup>verkauft - »Verkaufen« trifft die Rechtslage nicht gut, denn Land war im Alten Israel eigentlich nur für eine begrenzte Zeit »verkäuflich« und würde dann wieder an die Familie zurückfallen, die es verkauft hat (vgl. z.B. Lipiński 1976, S. 126; ThWAT IV, S. 871). Strenggenommen müsste man hier mit »verpfänden« o.Ä. übersetzen, doch würde das die LF wohl nur unnötig verkomplizieren; auch fast alle neueren Üss. übersetzen daher mit »verkaufen«.

Noomi, die zurückgekehrt ist aus {dem Gebiet von} (dem Feld von)<sup>1155</sup> Moab. Und ich habe gesagt ([mir] gedacht),<sup>1156</sup> ich will dir folgendes zu Gehör bringen:<sup>1157</sup> Kaufe [es] in Gegenwart der Sitzenden und in Gegenwart der Ältesten meines Volkes<sup>1158</sup> - wenn du lösen willst, dann löse.<sup>1159</sup> Wenn aber niemand lösen will (wenn du aber nicht lösen willst),<sup>1160</sup> dann verrate es mir, damit ich es weiß! Denn [es ist (es gibt)] niemanden außer dir, der lösen [könnte]. Und ich [bin (komme)] nach dir.“Da sagte er: „Ich will lösen“. Da sagte Boas: „An dem Tag, an dem du das Feld von Noomi kaufst, kaufst<sup>1161</sup> du auch die (kaufe ich die, kaufst du es auch von der, kaufe ich es von der) Moabiterin Rut,<sup>1162</sup> die Frau des Toten, um den Namen des Toten auf

<sup>1155</sup>{dem Gebiet von} (dem Feld von) - Zum Ausdruck s. FN e zu Rut 1,1.

<sup>1156</sup>gesagt ([mir] gedacht) - Meist übersetzt als »Ich habe mir gedacht«; naheliegender aber: Frauen wurden im Alten Israel vor Gericht in der Regel durch Männer vertreten; Boas - der ja ganz offensichtlich im Namen von Noomi handelt - gibt also wohl hier kund, dass er ihr diese Rechtsvertretung zugesichert habe: »Ich habe ihr versprochen, dir folgendes zu Gehör zu bringen: ...«

<sup>1157</sup>zu Gehör bringen - Heb. Idiom, s. z.B. 1 Sam 20,2.12f. Außer in Ijob 36,10.15 steht es stets für Privatmitteilungen: Was Boas hier verkünden will, ist speziell für die Ohren des Löser bestimmt, da eben dieser und kein anderer der Löser ist (s. Anmerkungen).

<sup>1158</sup>der Sitzenden und der Ältesten meines Volkes - Wahrscheinlich entspr. der Interpretation von SLT zu verstehen: »In Gegenwart der hier sitzenden Bürger (die sich inzwischen neugierig am Verhandlungsort niedergelassen haben) und der Ältesten meines Volkes«. Genauer: Nach V. 2 müsste sich schon »die Sitzenden« auf die Ältesten beziehen; hier scheinen aber mit den »Sitzenden« und den »Ältesten« zwei us. Gruppen gemeint zu sein. Zakovitch 1999, S. 156 denkt daher, das »und« sei hier als ein sog. Waw explicativum zu verstehen und man müsste übersetzen: »in Gegenwart der [hier] Sitzenden, nämlich in Gegenwart der Ältesten meines Volkes«, und Campbell 1975, S. 145 denkt, die »Sitzenden« meine die zehn Ältesten, die Boas sich in V. 2 »genommen« hat, die »Ältesten« dagegen sämtliche Älteste Bethlehems, die hier durch die zehn ausgewählten Ältesten repräsentiert seien. Diese sämtlichen Ältesten sind hier aber eben nicht anwesend und daher nicht gut mit dem »in Gegenwart von« vereinbar und die Deutung als Waw explicativum ist wegen der Wiederholung des neged (»in Gegenwart von«) nicht gut möglich, daher meint »die Sitzenden« wohl das übrige Volk, das sich mittlerweile im Tor niedergelassen hat und das später noch in Aktion treten wird.

<sup>1159</sup>wenn du lösen willst, dann löse - Der Nachsatz hat offenbar die Funktion, den »Kauf« des Löser speziell als »Lösung« zu bestimmen, nämlich als pflichtgemäße Inanspruchnahme des Vorverkaufsrechts (s. die Anmerkungen). Einfacher also z.B. nach NL: »Wenn du das Land auslösen willst, dann kaufe es jetzt in der Gegenwart ... . Wenn du es jedoch nicht auslösen willst ...«

<sup>1160</sup>Textkritik: Wenn aber niemand lösen will (wenn du aber nicht lösen willst) - Die besten Handschriften haben hier das Verb in der 3. Pers. Sg.: »Wenn er nicht lösen will«. Viele heb. Handschriften, LXX, VUL und Tg korrigieren daher zu 2. Pers. Sg. und dem folgen alle modernen Üss. und Kommentare: »Wenn du nicht lösen willst«. Wie aber die 3.-Pers.-Version als Schreibfehler entstanden sein sollte, ist nicht erklärlich und daher wahrscheinlich doch die ursprüngliche Version; BHQ belässt daher auch diese Version, die dann mit Niccacci 1995, S. 97 und schon Ibn Ezra als impersonale Konstruktion erklärt werden muss: »Wenn er nicht lösen will« = »Wenn niemand lösen will«. Diese Deutung ist sogar effektvoller: Die Lösung wird fast völlig in die Verantwortung des Löser gestellt, »es gibt niemand außer ihm, der lösen könnte« (4b); die Alternative dazu, dass der Löser löst, ist also, dass »niemand löst« (4a). Die Formulierung schlägt offenbar in die selbe Kerbe, in die auch der Ausdruck »zu Gehör bringen« schlägt (s.o.): Es ist speziell der Löser, der hier in Verantwortung steht. Und erst ganz am Ende seiner langen Rede zeigt Boas eine weitere Alternative auf, die im heb. Text nur aus zwei Worten besteht: »Und-ich nach-dir«. Boas will den Löser anscheinend durch diese Formulierung geradezu zur Zusage »verführen«.

<sup>1161</sup>kaufst - Dass nach der Primärübersetzung Rut anscheinend das Objekt eines »Kaufs« ist, ist unproblematisch; es ist dies ein bloß stilistisches Phänomen: Weil auch zuvor von »kaufen« die Rede ist, wird hier das »normalerweise« verwendete Verb (z.B.: »heiraten«) an das vorige Verb angeglichen (vgl. bes. Weiss 1964, S. 247f.; z.B. auch Campbell 1975, S. 147; Levine 1983, S. 101f.). Im Deutschen ist eine wörtliche Übersetzung nicht möglich. Am besten wohl wieder HfA: »Wenn du von Noomi das Grundstück erwirbst, musst du auch die Moabiterin Ruth heiraten.«

<sup>1162</sup>kaufst du auch die (kaufe ich die, kaufst du es auch von der, kaufe ich es von der) Moabiterin Rut - Die schwierigste und umstrittenste Stelle im Rutbuch. Wahrscheinlich ist sie so zu verstehen: Aus irgendeinem Grund ist die »Lösung« von Elimelechs Feld rechtlich gekoppelt an die »Schwagerehe« des Lösers mit Rut (zu beidem s. die Anmerkungen). Und unter diesen Umständen - s. den nächsten Vers - ist der Löser nicht mehr zur Lösung bereit. Genauer: Der heb. Text liegt in zwei Versionen vor: (1) »kaufe ich es von der Moabiterin Rut«, (2) »kaufst du es auch von der Moabiterin Rut«. Da beide Versionen mit »von« nicht

seinem Erbbesitz [wieder] aufzurichten.“<sup>1163</sup> Da sagte der Löser: „Ich vermag [es] nicht, {für mich}<sup>1164</sup> zu lösen, sonst verdürbe ich [ja] meinen [eigenen] Erbbesitz. Löse du {für dich} das [eigentlich] von mir zu Lösende, denn ich vermag es nicht, zu lösen.“ In Israel [war (galt)] früher dies bezüglich Lösung und Tauschgeschäft,<sup>1165</sup> um irgendetwas<sup>1166</sup> Gültigkeit zu verleihen: Man zog seinen Schuh aus und gab ihn dem anderen (man zog seinen seinen Schuh aus und gab ihn einander). Und dies [war (galt)] [dann] in Israel [als] Bezeugung.<sup>1167</sup> Der Löser sprach [also] zu Boas: „Kaufe {für dich}!“ und zog (und dieser zog)<sup>1168</sup> seinen Schuh aus. Da sprach Boas zu den Ältesten und zum ganzen Volk: „Ihr seid heute Zeugen, dass ich von Noomi alles gekauft habe, was dem Elimelech [war (gehörte)] und alles, was dem Kiljon und Machlon [war (gehörte)]. Und auch die Moabiterin Rut, die Frau Machlons, habe ich mir zur Frau gekauft,<sup>1169</sup> um [wieder] aufzurichten den Namen des Toten auf seinem Erbbesitz, so dass nicht ausgerottet werde der Name des Toten“<sup>1170</sup> aus dem

viel Sinn zu machen scheinen, wird meist der Text *ume'et* (»(und) von«) geändert (= Textkritik) zu *we'et* oder *gam et* (»(auch) die«). U.U. ist für diese Deutung auch gar keine Textänderung nötig, vgl. z.B. Bush 1996, S. 217; Campbell 1975, S. 146; Korpel 2011, S. 2. Weitere mögliche Übersetzungen sind dann daher (3) »kaufe ich/habe ich die Moabiterin Rut gekauft« und (4) »kaufst du auch die Moabiterin Rut«. Das ergibt vier mögliche Übersetzungen; einen fünften Vorschlag hat Holmstedt 2010 gemacht: # »An dem Tag, an dem du das Feld von Noomi kaufst, kaufe ich es von der Moabiterin Rut, der Frau des Toten« # »An dem Tag, an dem du das Feld von Noomi kaufst, kaufst du es auch von der Moabiterin Rut, der Frau des Toten« # »An dem Tag, an dem du das Feld von Noomi kaufst, kaufe ich/habe ich gekauft die Moabiterin Rut, die Frau des Toten« # »An dem Tag, an dem du das Feld von Noomi kaufst, kaufst du auch die Moabiterin Rut, die Frau des Toten« # »An dem Tag, an dem du das Feld von Noomi und von der Moabiterin Rut kaufst, kaufe ich die Frau des Toten« (1) und (2) ergeben nicht viel Sinn, weshalb ja auch in der Regel der Text geändert wird. Holmstedt 2010 muss für Deutung (5) die Akzente des heb. Textes sowie die Tatsache, dass zwei unterschiedliche Präpositionen vor »Noomi« und »Rut« verwendet werden, ignorieren. Bleiben daher als ernstzunehmende Alternativen (3) und (4). Die rechtlichen Zusammenhänge erschließen sich uns nicht mehr vollständig (s. Anmerkungen), daher muss eine Argumentation zunächst einmal unabhängig von diesen Hintergründen laufen. Für (4) sprechen dann zwei Dinge: Erstens ist nur nach dieser Deutung die in Rut 3,13 erwähnte Option, der Löser könne Rut »lösen«, eine reale Option, die auch in Rut 4 eine Rolle spielt (so richtig Zenger 1986, S. 83). Und zweitens und wichtiger: In Rut 4 wird mehrfach deutlich die Textstelle Dtn 25,5-10 zitiert (s. FNn a.h.p), in der von der Verweigerung der Schwagerehe die Rede ist (dazu s. die Anmerkungen). Wenn hier aber der Löser gar nicht die Option hätte, die Schwagerehe mit Rut einzugehen, weil Boas Rut für sich beansprucht oder die Schwagerehe gar schon vollzogen hat, macht diese Zitation keinen Sinn. Der Text ist also sehr wahrscheinlich wie oben gesagt zu verstehen und es ist dies ohnehin die häufigste Übersetzung des Verses.

<sup>1163</sup>um den Namen des Toten auf seinem Erbbesitz aufzurichten - Ein Zitat von Dtn 25,7; zu den Hintergründen s. die Anmerkungen. Eine sinngemäße Übersetzung wäre etwas wie „damit der Erbbesitz des Verstorbenen in seiner Familie bleibt“ (ähnlich HfA).

<sup>1164</sup>tFN: {für mich} + {für dich} - Sog. *Dativi ethici*; in einer dt. Üs. zu ignorieren.

<sup>1165</sup>Lösung und Tauschgeschäft - Oder zu verstehen als *Hendiadyoin*: „bezüglich des Tauschs von Löse-rechten“ (so Berlin 2010, S. 11; Brichto 1973, S. 18; Bush 1996, S. 234).

<sup>1166</sup>irgendetwas - W. „jede Sache“.

<sup>1167</sup>Eine Abwandlung des in Dtn 25,9 geschilderten Schuhritus. Dieser ist im Judentum noch heute in der Variante von Dtn gebräuchlich und also offensichtlich nicht in Vergessenheit geraten. Außerdem findet er sich gerade an der Dtn-Stelle, die in den ersten Versen dieses Kapitels sehr oft und deutlich zitiert werden; er ist also dem idealen Leser des Rutbuches definitiv bekannt. Dass er hier dennoch erklärt werden muss, heißt dann wohl, dass er hier irregulär angewandt wird, dass diese irreguläre Anwendung als reguläre Anwendung ausgegeben wird und deshalb erklärt wird (so z.B. Berlin 2010, S. 11; Fischer 2001, S. 241) - ein weiteres Indiz dafür, dass offenbar irgend etwas hier nicht mit rechten Dingen zugeht (s. Anmerkungen). In die selbe Richtung weist die alternativer Auslegung von Speiser 1940, der Schuhritus diene regulär speziell dazu, eigentlich illegale Abmachungen legal zu machen.

<sup>1168</sup>und zog (und dieser zog) - Wer Subjekt des Schuh-Ausziehens ist, ist nicht ganz klar. Dafür, dass es der Löser ist, spricht aber, dass der Hintergrund des Schuhritus wohl der war, dass der Schuh ein Symbol für Besitz war und das Ausziehen des Schuhs damit ein Symbol für Besitzverzicht (vgl. z.B. gut Thompson/Thompson 1968, S. 92f.).

<sup>1169</sup>gekauft - Zu »kaufen« s. FN o.

<sup>1170</sup>um [wieder] aufzurichten den Namen des Toten auf seinem Erbbesitz, so dass nicht ausgerottet

Volk seiner Brüder und aus dem Tor seines Ortes.<sup>1171</sup> Ihr seid heute Zeugen!“ Und das ganze Volk, das im Tor [war], antwortete, und die Ältesten:<sup>1172</sup> „[Wir sind] Zeugen!

JHWH gebe, [dass] (JHWH mache) diese Frau, Die in dein Haus kommt, Wie Rahel und wie Lea<sup>1173</sup> [werde], Die beide<sup>1174</sup> das Haus Israel erbauten!<sup>1175</sup> Vollbringe (erzeuge) Tüchtiges<sup>1176</sup> in Ephratah Und rufe [einen] Namen<sup>1177</sup> in Bethlechem! Es sei dein Haus wie das Haus des Perez,<sup>1178</sup> Den Tamar dem Juda gebar Durch den Nachwuchs, Den JHWH dir gebe<sup>1179</sup> durch diese junge Frau!“

werde der Name des Toten - s. hierzu wieder FN r und die Anmerkungen: Weil JHWH es war, der den Israeliten ihr Land gegeben hat, sollte der Status quo der Grundbesitzverhältnisse nach Möglichkeit auf ewig weiterbestehen, das heißt: Familien durften nicht aussterben und ihr Erbesitz sollte immer in ihrem Besitz bleiben. Dies zu gewährleisten war Aufgabe von Löserinstitution und Schwagerehe, und von beidem ist hier die Rede: Boas kauft (1) das Land von Noomi, damit dieses Land in der Familie bleibt - er fungiert als »Löser« - und »kauft« (2) Rut, um mit ihr durch eine »Schwagerehe« einen Nachkommen Machlons zu zeugen, damit »der Name des Verstorbenen auf seinem Erbesitz wieder aufgerichtet werde und der Name des Toten nicht ausgerottet wird«, d.h., damit überhaupt Nachkommen Elimelechs und Machlons existieren, die als Erben ihres Familienbesitzes fungieren können.

<sup>1171</sup>Tor seines Ortes - d.h. von innerhalb seiner Stadttore. Die ersten beiden Begriffe haben eine soziale, die zweiten beiden eine lokale Ausrichtung: Machlons Familie soll nicht ausgerottet werden »aus seinem Volk und aus seinem Ort«. Recht gut daher EÜ: »damit sein Name unter seinen Verwandten und innerhalb der Mauern seiner Stadt nicht erlischt.«; NeÜ: »So wird der Name des Verstorbenen in seiner Sippe und in seinem Heimatort nicht vergessen werden.« (obwohl »vergessen werden« eher unglücklich ist)

<sup>1172</sup>das ganze Volk, das im Tor [war], antwortete, und die Ältesten - eine sog. »gespaltene Koordination«; sinngemäß wäre die Üs. »Das ganze Volk, das im Tor war, und die Ältesten antworteten...« Der Erzähler greift deshalb hier zu dieser Konstruktion, um zu betonen, dass tatsächlich das ganze Volk, das sich dort aufhielt, die vorigen Vorgänge für rechtmäßig erklärten.

<sup>1173</sup>Rahel, Lea und Tamar sind drei der »Erzmütter«, die nach biblischer Vorstellung Vorfahrinnen des ganzen Volkes Israel waren - Tamar übrigens ebenso wie Rut infolge einer Schwagerehe. Spätestens in diesem Segensspruch wird also Rut endgültig vom »ganzen Volk« in die »Gemeinde des Herrn« aufgenommen (s. die Anmerkungen zu Kap. 1).

<sup>1174</sup>FN: beide - Eine seltene Dualform, wie sie sich häufiger auch im 1. Kapitel fand (s. dort FN w).

<sup>1175</sup>das Haus Israel erbauten - D.h., auf deren Nachkommen sich nach bib. Vorstellung ganz Israel zurückführt. Sinngemäß gut daher HfA: »von denen alle Israeliten abstammen«; NeÜ: »von denen das Volk Israel abstammt«; NL: »aus denen das ganze Volk Israel hervorgegangen ist«

<sup>1176</sup>Vollbringe Tüchtiges - Eigentlich ein Idiom für »siegen, mächtig werden« oder »Reichtum erlangen«; beides wird auch hier oft als Übersetzung gewählt. Besser aber: (1) Das verwendete Substantiv ist *chajil*, das in Rut 2,1 den Boas und in 3,11 die Rut näher charakterisierte. Rut und Boas sollen hier also etwas »erzeugen«, was so ist, wie sie sind. (2) Dass direkt davor und direkt danach vom Nachwuchs, der Rut und Boas gewünscht wird, die Rede ist, macht es wahrscheinlich, dass auch hier das *chajil* ein Ausdruck für Nachwuchs sein soll. Wahrscheinlich also zu verstehen als *abstractum pro concreto*: »Erzeuge Tüchtiges« = »Erzeuge tüchtige Nachkommen« (vgl. ähnlich Holmstedt 2010, S. 203; sinngemäß auch Köhlmoos 2010, S. 78). In die selbe Richtung geht der Deutungsvorschlag von Campbell 1975, S. 152; Labuschagne 1967, S. 365f. und Parker 1976, S. 23f., *chajil* habe hier die Bedeutung »Fortpflanzungskraft«: »Vollbringe Fortpflanzungskraft« = »Pflanze dich kräftig fort«.

<sup>1177</sup>rufe [einen] Namen - sonst ungebräuchlicher Ausdruck im Heb.; demgemäß umstritten ist die Bed. Früher wurde häufig der Text korrigiert, z.B. bei Rudolph 1962, S. 60: »Dein Name werde gerufen« (= »Mögest du gefeiert werden«); offenbar noch heute Köhlmoos 2010, S. 69. Aus den selben Gründen wie in der vorigen Zeile geht es aber wohl hier um Nachwuchs (so z.B. auch Parker 1976, S. 24, FN 3; Zakovitch 1999, S. 165); daher besser: »Rufe Namen« = »Werde Namens-geber«, d.h. »Zeuge viel Nachwuchs, denen du dann Namen geben kannst« (so Campbell 1975, S. 153f.; Labuschagne 1967, S. 366). Die alternative Erklärung, »Name« habe hier die Bedeutung »Nachwuchs«, taugt nicht viel, da Boas ja dann dennoch aufgefordert würde, seinen Nachwuchs zu »rufen« - und was das bedeuten soll, ist nur schwer verständlich.

<sup>1178</sup>Es sei dein Haus wie das Haus des Perez - bajit (»Haus«) hat hier wie häufig die Bedeutung »Familie«; sinngemäß daher »mögest du so viele Nachkommen haben, wie Perez sie hatte.« Richtig z.B. wieder NeÜ: »Durch die Nachkommen, die Jahwe dir von dieser jungen Frau geben wird, soll deine Familie so werden wie die des Perez...«

<sup>1179</sup>Den JHWH dir gebe - Eine sog. »Inclusio«; der Segensspruch wird eröffnet und geschlossen durch die selbe Formulierung: »JHWH gebe« - ein schöner Kontrapunkt zu Rut 1,21, wo Noomi JHWH beschuldigt hatte, dass er sie ihrer Kinder beraubt habe.

Boas nahm Rut,<sup>1180</sup> sie wurde seine Frau,<sup>1181</sup> er ging zu ihr,<sup>1182</sup> JHWH gab ihr Schwangerschaft, sie gebär einen Sohn und die Frauen sagten zu Noomi:

„Gepriesen sei JHWH, Der<sup>1183</sup> dir heute einen Löser nicht hat fehlen lassen, Sein Name werde gerufen<sup>1184</sup> in Israel! Möge er dir (er wird dir) [der] sein, [der] Lebenskraft zurückkehren lässt<sup>1185</sup> Und [der] dein Alter erhält! Ja!, (denn)<sup>1186</sup> deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn geboren, Sie, die besser für dich [ist] als sieben Söhne!“

Noomi nahm den Säugling, hob ihn an ihre Brust,<sup>1187</sup> wurde seine Kinderfrau und die Bürgerinnen (Nachbarinnen) gaben ihm einen Namen (riefen), indem sie sagten (wie folgt): „Ein Sohn ist der Noomi geboren!“, und sie nannten seinen Namen „Obed (Diener)“.<sup>1188</sup> Dieser war der Vater von Isai, dem Vater Davids.

Dies [also] sind die Zeugungen von Perez:<sup>1189</sup> Perez zeugte den Hezron, Hezron

<sup>1180</sup>Boas nahm Rut - d.h., er heiratete sie.

<sup>1181</sup>Boas nahm Rut, sie wurde seine Frau - Doppelausdruck, der wohl (wie auch in Gen 24,67) einfach nur bedeutet: Boas heiratete sie (daher lassen etwa einige LXX-Handschriften und Äth den zweiten Satz ganz weg und einige Syr-Handschriften ziehen zusammen zu „Boas nahm Rut zur Frau“). Hier statt einer kürzeren Alternative verwendet, um den Staccato-Eindruck dieses Verses noch zu steigern: Was geschieht, kommt Schlag auf Schlag, und ohnehin lassen sich die Ereignisse hier schnell übergehen, denn der Hauptfokus dieses Abschnitts liegt klar auf den beiden Äußerungen des Frauenchors.

<sup>1182</sup>ging zu ihr - heb. Idiom für Geschlechtsverkehr, vgl. z.B. Schorch 2000, S. 96.

<sup>1183</sup>Gepriesen sei JHWH, der ist eine Formel für »Gott sei dafür gedankt, dass...« (vgl. Lande 1949, S. 106f.).

<sup>1184</sup>Sein Name werde gerufen - D.h. »er werde verehrt«: »Name« ist hier wie oft (bes. wenn von Gott »im Menschenmund« die Rede ist) Wechselbegriff für den Namensträger selbst.

<sup>1185</sup>Lebenskraft zurückkehren lässt - heb. Idiom für Wiederbelebung, Lebensrettung und am-Leben-Erhaltung; sicher ist hier Letzteres gemeint, s. nächste Zeile. Fast stets ist JHWH das Subjekt dieses Ausdrucks (1 Kön 17,21f; Ijob 33,30; Ps 23,3; 35,17; Klgl 1,19). Wir haben also eine ähnliche Ambivalenz wie in Rut 2,20 (s. FN ax und die Anmerkungen zu Kap. 3) vor uns: Wegen V. 14 und diesem Ausdruck sollte man meinen, dass hier und in der nächsten Zeile noch von JHWH die Rede ist und erst in der vorletzten Zeile wird klar, dass tatsächlich von Ruts Kind die Rede ist.

<sup>1186</sup>Ja!, (denn) - Ein sog. »exklamatives ki«, das hier wie öfter den Abschluss eines Preises einleitet (wie z.B. auch in Ps 100,5, so aber offenbar nur Brichto 1973, S. 21). Im Dt. am besten auszusparen. Der Minihymnus des Frauenchors schließt mit einem durch das ki und durch die Verlänge hervorgehobenen Lobpreis auf die (Moabiterin!) Rut, die »besser ist als sieben Söhne«.

<sup>1187</sup>hob ihn an ihre Brust - sicher nicht im Sinn von »säugte ihn«, sd. i.S.v. »nahm ihn auf den Arm (wie eine liebende Großmutter das nun mal so tut)«, s. 1 Kön 3,20 (wo das Kind ja wohl nicht von einer Schlafenden gestillt wird) und 17,19 (wo doch wohl die Mutter nicht vor den Augen des Elija ihr Kind stillt); auch Frauen, Männer, Brüder, Neffen, Nichten und sogar Schafe können »an jemandes - auch eines Mannes - Brust« sein, s. Gen 16,5; Dtn 13,7; 28,54.56; 2 Sam 12,3.8; 1 Kön 1,2; Est 2,7; Jes 40,11). Einige denken wg. V. 17, dass es sich hier um einen Adoptionsgestus handelt, aber das wäre eine überwörtliche Interpretation des Folgeverses und würde doch sehr viel in diese Geste hineinlesen (so auch Rudolph 1962, S. 71; Zakovitch 1999, S. 170; Zenger 1986, S. 97).

<sup>1188</sup>Ein weiterer umstrittener Vers. Dass offenbar die Bürgerinnen das Kind benennen, ist gar nicht so problematisch, s. Lk 1,58. Alternativ, aber weniger wahrscheinlich, könnte man dies mit Bush 1996b, S. 12 auch einfach so verstehen, dass die Bürgerinnen mit ihrem Ausruf Anlass für den Namen des Kindes waren und ihm in diesem Sinne »einen Namen gaben«. Schwierig ist aber, dass es zunächst so scheint, als wäre der Name des Kindes »Ein Sohn ist der Noomi geboren!«. Entweder ist mit Würthwein 1969, S. 20 das erste »Name« zu streichen, so dass der Text lauten würde »Und die Bürgerinnen riefen über ihn: 'Ein Sohn ist der Noomi geboren!', und sie nannten...« oder das »wie folgt (indem sie sagten)« wird so verstanden, dass es gar nicht den Namen einleitet, sondern die »Begleitumstände« der Namensgabe, so dass man übersetzen müsste: »Und die Bürgerinnen gaben ihm einen Namen, indem sie sagten: 'Ein Sohn ist der Noomi geboren!' - und der Name, den sie ihm gaben, war 'Obed'« (so viele Üss., daher in der LF vorzuziehen). Gut dann z.B. NL: »Die Nachbarinnen sagten: Jetzt hat Noomi endlich wieder einen Sohn! Und sie nannten ihn Obed.« Der Zusammenhang zwischen dem Ausruf der Bürgerinnen und dem Namen »Obed«, also »Diener«, ist wohl der, dass Noomi nun mit ihrem Enkel eine »Altersvorsorge« hat (s. die Anmerkungen), Obeds Geburt also der Noomi »dienlich« ist (vgl. Bush 1996b, S. 13).

<sup>1189</sup>dies sind die Zeugungen von Perez - Übliche Einleitung für einen Stammbaum; gut z.B. GN, T4T: »Dies ist die Liste der Nachkommen von Perez«.



zeugte Ram, Ram zeugte Amminadab, Amminadab zeugte Nachschon, Nachschon zeugte Salmon, Salmon zeugte Boas, Boas zeugte Obed, Obed zeugte Isai, Isai zeugte David.<sup>1190</sup>

---

<sup>1190</sup>De Waard/Nida 1992, S. 78 haben einen sehr guten Vorschlag für eine zeitgemäße Übersetzung gemacht: „Dies [also] ist die Abstammungslinie von Perez bis zu David: Perez, Hezron, Ram, Amminadab, Nachschon, Salmon, Boaz, Obed, Jesse, David.“

# 1 Samuel

## Kapitel 1

## Kapitel 2

Hanna betete {und sprach}:

Mein Herz freut sich (jauchzt, frohlockt, triumphiert) über JHWH, erhoben (siegreich) ist mein Horn<sup>1191</sup> wegen JHWH. Weit offen ist mein Mund gegen meine Gegner (Feinde), denn ich habe mich über deine Hilfe gefreut (= deiner Hilfe erfreut). Keiner [ist] heilig wie JHWH, denn außer dir [ist] keiner, und [es gibt] keinen Fels<sup>1192</sup> wie unseren Gott. JHWH tötet (lässt sterben) und erhält am Leben (macht lebendig), er lässt herabsteigen (bringt hinab) in den Scheol<sup>1193</sup> und er lässt hinaufsteigen (bringt hinauf). JHWH macht arm (lässt verarmen) und macht reich, er erniedrigt (demütigt) und<sup>1194</sup> erhöht. Er stellt auf (richtet auf) aus dem Staub den Hilflosen, aus der Abfallgrube (dem Aschehaufen) erhöht er den Armen, um [ihn] unter Fürsten zu setzen, und den Thron (Sessel) der Ehre (des Ruhms, des Reichtums) teilt er ihnen als Erbschaft aus. Denn für JHWH [sind] (JHWH gehören) die Säulen der Erde, und auf sie hat er gesetzt das Festland. Die Füße seiner Frommen<sup>1195</sup> wird er bewachen (behüten) und die Frevler (Gottlosen) werden umkommen (verstummen) in der Finsternis. Denn nicht aus [eigener] Kraft wird ein Mann (Mensch) stark.

## Kapitel 3

<sup>1196</sup> Nun (und)<sup>1197</sup> diene der Junge (Jugendliche) Samuel JHWH vor (unter der Aufsicht) Eli. Und das Wort JHWHs war selten (kostbar) in jenen Tagen; es gab keine häufigen Offenbarungen (Erscheinungen, Visionen)<sup>1198</sup>. Und {es geschah} an jenem Tag –<sup>1199</sup> {und}<sup>1200</sup> Eli lag (schief, ruhte) [gerade] an (in) seinem Platz (Ort, Privatraum). {und} Seine Augen hatten begonnen (begannen) schwach zu werden. Er konnte nicht [mehr] sehen. {und} die Lampe Gottes war noch nicht (bevor) ausgegangen (gelöscht worden)<sup>1201</sup>, <sup>1202</sup> {und} Samuel lag (schief, ruhte) im Heiligtum (Tempel)<sup>1203</sup>

<sup>1191</sup>Das Horn ist ein Symbol der Kraft, des Wohlseins. Das dte. „den Kopf hoch tragen,, „erhobenen Hauptes,, gibt das gemeinte wieder.

<sup>1192</sup>Der Fels ist Zufluchtstätte.

<sup>1193</sup>Das Totenreich, die Unterwelt, tief unter der Erdscheibe gelegen.

<sup>1194</sup>וַיִּשָּׂא dient zu Betonung des Gesagten, wird oft mit „und“ wiedergegeben, Gesenius S. 86.

<sup>1195</sup>An anderen Stellen (z.B. Ps. 50,5) ist mit den „Frommen JHWHs“ vermutlich ganz Israel gemeint.

<sup>1196</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>1197</sup>Die beiden Sätze dieses Verses sind Ergänzungen (markiert durch Satzfolgeunterbrechung), die die Situation zwischen den beiden Erzählungen erklären.

<sup>1198</sup>Eigentlich ein Sg.

<sup>1199</sup>Oder: „Und an jenem Tag geschah [folgendes]:“. S. V. 4.

<sup>1200</sup>Durch Satzfolgeunterbrechung markierte, eingeschobene Erklärung (bis V. 4).

<sup>1201</sup>„bevor“ steht im Hebräischen mit Ip̄f.

<sup>1202</sup>Oder: „{und} Bevor die Lampe Gottes ausging/gelöscht wurde“. Die gewählte Variante bietet sich aber wegen der Satzfolgeunterbrechung an.

<sup>1203</sup>Gemeint ist hier die „Stiftshütte“.

JHWHs, wo die Lade Gottes [war] – {und}<sup>1204</sup> rief JHWH {zu} Samuel. {und} [Dieser] sagte: Hier bin ich! {und} Er rannte (lief) zu Eli und sagte: Hier bin ich, {denn} du hast mich gerufen! {und} [Dieser] antwortete (sagte): Ich habe dich nicht gerufen. Geh zurück (kehre um) [und] leg dich [wieder] hin (schlaf [weiter])! Also (und) ging er [zurück] und legte sich [wieder] hin. Da rief JHWH erneut (weiterhin)<sup>1205</sup> {wieder}: Samuel! Also (und) stand Samuel auf, {und} lief (ging) zu Eli und sagte: Hier bin ich, {denn} du hast mich gerufen! Doch (und) [dieser] sagte: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn! Geh zurück (kehre um) [und] leg dich [wieder] hin (schlaf [weiter])! {und}<sup>1206</sup> Samuel hatte (kannte, erkannte) JHWH noch nicht (bevor) erkannt und das Wort JHWHs war ihm noch nicht (bevor) offenbart worden. Da rief JHWH Samuel erneut (weiterhin)<sup>1207</sup> zum dritten Mal, und [wieder] stand er auf, {und} lief (ging) zu Eli und sagte: Hier bin ich, {denn} du hast mich gerufen! Da (und) merkte Eli, dass [es] JHWH [war, der] den Jungen (Jugendlichen) rief. Deshalb (und, also, da) sagte Eli zu Samuel: Geh [und] leg dich [wieder] hin! {Und es wird geschehen} Wenn er dich [wieder] ruft, dann (und) antworte (sage): Sprich, JHWH, {denn} dein Diener (Knecht) hört! Da (also, darauf, und) ging Samuel [zurück] und legte sich [wieder] an seinen Platz. Nun (und) kam JHWH, {und} trat heran und rief wie die vorigen Male<sup>1208</sup>: Samuel, Samuel! Da (und) antwortete (sagte) Samuel: Sprich, {denn} dein Diener (Knecht) hört! Da (und) sagte JHWH zu Samuel: Schau (Siehe), ich tue<sup>1209</sup> etwas (Sache, Wort) in Israel, so dass (wenn; das) jedem, der davon hört,<sup>1210</sup> beide Ohren gellen werden. An jenem Tag werde ich gegenüber (gegen, an) Eli all das zu Ende bringen (erfüllen, verwirklichen), was ich gegen (gegenüber) sein Haus angekündigt (gesprochen) habe, vom Anfang bis zum Ende ([ich will es] anfangen und vollenden)<sup>1211</sup>. {und} Ich habe ihm [immer wieder] angekündigt (gesagt)<sup>1212</sup> (werde ihm ankündigen; du sollst ihm sagen)<sup>1213</sup>, dass ich sein Haus (Familie) für alle Zeiten richte für sein Vergehen (Schuld), das er kennt (erkannt hat); denn (denn er weiß, dass) seine Söhne verfluchen (verfluchten) Gott<sup>1214</sup> und er hat sie nicht zurechtgewiesen. Und darum habe ich dem Haus (Familie) Elis geschworen: Das Vergehen (Schuld) des Hauses (Familie) Elis wird nicht durch ein Schlachtopfer noch (und) durch ein Speiseopfer gesühnt werden für alle Zeiten (in Ewigkeit). Danach (und) lag (legte sich hin) Samuel bis zum Morgen, dann (und) öffnete er die Tür zum (des) Haus (Zeltes) JHWHs. Aber (und) Samuel fürchtete sich davor, Eli die Vision zu erzählen (berichten). Da

<sup>1204</sup>Dies ist semantisch gesehen die Fortsetzung des Anfangs von V. 2: „Und an jenem Tag ... rief JHWH Samuel“. Die dazwischen liegenden Teile sind Anmerkungen, die den Hintergrund der Erzählung wiedergeben.

<sup>1205</sup>Der verbale Hendiadyoin hier drückt das Moment des „erneut“, „wieder“, „weiterhin“ durch ein Verb aus.

<sup>1206</sup>Ergänzende Anmerkung mit Satzfolgeunterbrechung.

<sup>1207</sup>S. Anm. V. 6.

<sup>1208</sup>Idiom. Wörtlich etwa „wie mal in mal“.

<sup>1209</sup>Partizip, das auch progressiv (?) wiedergegeben werden könnte: „Ich bin dabei...“

<sup>1210</sup>Aufgelöstes substantiviertes Partizip.

<sup>1211</sup>Eigentlich zwei Inf. abs. Wörtlich „anfangen und beenden“.

<sup>1212</sup>Ein konsekutives Perfekt, das hier vermutlich nicht futurisch, sondern durativ verwendet wird (LBBH).

<sup>1213</sup>Alternativ zu dem in der vorigen Fußnote erklärten Verständnis kann hier vielleicht ein Schreibfehler angenommen werden, obwohl es keine textkritischen Hinweise darauf gibt. „Du sollst zu ihm sagen“ würde mehr Sinn ergeben und lediglich das Weglassen eines Jods und eine geringfügige Änderung der Vokalisierung erfordern als die masoretische Form (NET 1Sam 3:13 Fußnote 6).

<sup>1214</sup>So LXX. Der MT bezeugt „(zu) ihnen“ („לָהֶ֑ם“) was als „sie brachten einen Fluch über sich“ gedeutet werden kann; dies ist jedoch grammatikalisch und semantisch problematisch. Vermutlich wollte ein Kopist die Stelle aus Gottesfurcht abmildern und ließ ein Alef und ein Jod des Wortes „Gott“ weg, was dann zu der bezeugten Form führt (vgl. NET 1Sam 3:13 Fußnote 8).

(und) Eli rief Samuel und sagte: Samuel, mein Sohn! {Und} Er antwortete (sagte): Hier bin ich. Darauf (und) sagte [Eli]: Was [war] das Wort (Gesagte, Redehalt), das er zu dir gesprochen hat? Verbirg (du wirst/darfst ... verbergen) [es] doch nicht vor mir! Das (so) soll dir Gott tun und so weiter (noch einmal)<sup>1215</sup>,<sup>1216</sup> wenn du vor mir [auch nur] ein Wort von allem {Gesagten}, was er zu dir gesagt hat, verbirgst! Also (da, und) berichtete Samuel ihm alle Worte, und er verbarg nichts ([sie] nicht) vor ihm. Da (und) sagte [Eli]: Er [ist] JHWH, das Gute in seinen Augen soll (möge, wird) er tun (tue/tut er).

## Kapitel 4

<sup>1217</sup> Und es war ein Mann aus dem Stamm Benjamin (von Benjamin) und sein Name war Kisch, Sohn Abijels, Sohn Zerors, Sohn Bekorats, Sohn Afachs, Sohn eines Benjaminiten. Er war ein starker Mächtiger. Und er hatte einen Sohn und sein Name war Saul. Er war ein junger Mann und er war gut und kein Mann von den Söhnen Israels war [so] gut (schön) wie er. Er war eine Schulter (einen Nacken, einen Kopf) höher hoch, als das ganze Volk. Es waren aber verloren seine Eselinnen für Kisch, den Vater Sauls. Und es sprach Kisch zu seinem Sohn: Nimm dir doch von den Knechten (jungen Männern) und mach dich auf, suche die Eselinnen. Und sie durchzogen das Gebirge Efraim und {sie durchzogen} das Land Schalischah, aber sie fanden [die Eselinnen] nicht. Und sie durchzogen das Land Schaalim, aber [sie fanden] nichts. Und sie durchzogen das Land der Benjaminiter, aber sie fanden [sie] nicht. Sie kamen durch das Land Zuf und er fragte und sagte zu seinem Knecht, der bei ihm war: Lass uns gehen, lass uns umkehren, damit mein Vater nicht aufhöre von den Eselinnen und sich um uns sorge. Da sprach er zu ihm: Siehe doch, ein Mann Gottes in dieser Stadt und der Mann ist schwer (wird respektiert) in allem. Alles, wovon er sagt, [dass] es kommt, kommt. Jetzt lass uns dort hingehen, vielleicht wird er uns unseren Weg erklären, den wir hoch gehen sollen.<sup>1218</sup> Und Saul sprach zu seinem Diener: Gut sind deine Worte. Wohlan (Komm), lass uns gehen! Und sie gingen zu (nach) der Stadt, wo (in der) der Mann Gottes war.

## Kapitel 5

<sup>1219</sup> Und Samuel ergriff den Krug mit Öl (Ölkrug) und er goss<sup>1220</sup> [es] auf (über) sein Haupt (Kopf) und er küsste ihn und sprach: [Ist es] nicht [so], dass JHWH<sup>1221</sup> dich über seinm Erbe (Besitz) gesalbt hat zum König?

## Kapitel 6

<sup>1215</sup> „weiter“ wird durch das Verb הוסיף („erneut tun“) ausgedrückt (verbaler Hendiadyoin).

<sup>1216</sup> Hebräische Schwurformel.

<sup>1217</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>1218</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>1219</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>1220</sup> Es wird bei dieser Lesart Codex L (Petropolitanus) gefolgt.

<sup>1221</sup> Vetus Latina fügt hier weitere Textteile ein.

Da kam ein Vorkämpfer<sup>1222</sup> aus dem Lager der Philister hervor. Sein Name [war] Goliath aus Gat. Seine Größe [war] sechs Ellen und eine Handspanne<sup>1223</sup>.

## Kapitel 7

<sup>1224</sup> Und David floh von Najot in Rama und er kam und sprach vor (zu) Jonatan: Was habe ich gemacht? Was ist meine Sünde (Schuld)? Und wie habe ich vor (gegen) deinen Vater gesündigt, dass er mein Leben will (trachten)? Er aber sprach zu ihm: Das sei ferne<sup>1225</sup>! Du stirbst nicht. Siehe, mein Vater macht nichts Großes oder (noch) Kleines und offenbart (zeigen) es mir nicht. Und warum würde mein Vater diese Sache vor mir verbergen? Dies ist nicht [so].

---

<sup>1222</sup>Vorkämpfer, vielleicht „Meisterkämpfer“, möglicherweise auch einfach „Fußsoldat“, w. „Mann des Dazwischen“, das bezieht sich wohl auf einen besonders starken Kämpfer, der zwischen feindlichen Heeren Entscheidungskämpfe Mann gegen Mann austrägt. Goliath war also ein Spezialist für die Art von Kampf, zu der er Israel herausforderte (Bergen 1996, 188f.; Omanson 2001, 351f.). Einige Übersetzungen übersetzen dieses Wort einfach mit „Riese“.

<sup>1223</sup> sechs Ellen und eine Handspanne Das sind etwa drei Meter. Eine Elle (der Abstand zwischen Ellbogen und Mittelfingerspitze bei einem erwachsenen Mann) entspricht etwa 50 cm, eine Handspanne ist eine knappe halbe Elle (d.h. die Spanne zwischen der Daumenspitze und der des kleinen Fingers, wenn man die Finger spreizt). Einige überlieferte Handschriften geben seine Größe nicht mit sechs, sondern mit vier Ellen und einer Handspanne an, das wären etwa 2 Meter. Auch das wäre im Vergleich mit den kleinwüchsigen Menschen der damaligen Zeit noch ungewöhnlich. Vermutlich handelt es sich dabei um eine Korrektur mit dem Ziel, den Text glaubwürdiger erscheinen zu lassen (Bergen 1996, 189; Omanson 2001, 352).

<sup>1224</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>1225</sup>Im MT heißt es „לֹא־יָמוּת“.

## 2 Samuel

### Kapitel 1

<sup>1226</sup> David sprach zu JHWH die Worte dieses Lieds am Tag, als JHWH ihn rettete aus der Handfläche all seiner Feinde und aus der Handfläche<sup>1227</sup> Sauls. Und er sagte:

JHWH [ist] mein Fels und meine Burg und mein Retter, Mein Gott [ist] (,) mein Berg, zu dem ich fliehe (auf den ich vertraue), Mein Schild, das Horn meiner Rettung, meine Klippe (Festung) und meine Zuflucht, Mein Retter, vor Gewalttat wirst du mich retten! Als Lobenswerten will ich anrufen JHWH Und von meinen Feinden will (werde) ich gerettet werden.

Denn es umgaben mich Wogen des Todes, Die Flüsse Belias werden mich erschrecken!<sup>1228</sup> Die Stricke des Scheol<sup>1229</sup> umfingen mich, Es ereilten mich die Schlingen des Todes. [Ich sprach:] „In meiner Not will ich anrufen JHWH Und meinen Gott will ich anrufen. Er soll hören in seinem Tempel meine Stimme Und mein Schreien soll kommen in seinem Ohr!“

Da wankte und schwankte die Erde Und die Pfeiler des Himmels<sup>1230</sup> bebten und wankten Denn es loderte in ihm. Es stieg Rauch aus seiner Nase Und Feuer fraß aus seinem Mund; Kohlen brannten aus ihm hervor (entbrannten durch es). Und er öffnete (neigte) den Himmel<sup>1231</sup> und stieg herab Und eine Wolke (Dunkelheit) [war] unter seinen Füßen. Und er ritt auf einem Kerub<sup>1232</sup> und flog Und schoß herab auf den Flügeln des Windes.

Und er setzte Dunkelheit als seine Bedeckung um sich, Seine Hütte [waren aus] Massen von Wassern in den Wolken des Himmels. Aus dem Glanz vor ihm gingen aus Hagel und Kohlen von Feuer. Und es donnerte aus dem Himmel JHWH Und Eljon wird geben<sup>1233</sup> seine Stimme. Und er warf Pfeile und zerstreute diese, Einen Blitz schoß er und verwirrte er.<sup>1234</sup> Und es wurden gesehen die Betten der Wasser, Es werden bloßgelegt werden<sup>1235</sup> die Fundamente der Erde.<sup>1236</sup> Durch dein Schelten, JHWH, Durch das Schnauben des Windes deiner Nase.

<sup>1226</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1227</sup> Textkritik: Der Text von 2 Sam 22 findet sich in etwas anderer Form noch mal in Psalm 18. Die Textkritik beider Texte ist daher sehr komplex und wurde daher ausgelagert auf die Seite 2 Sam 22, Ps 18 und die Textkritik des Alten Testaments.

<sup>1228</sup> werden mich erschrecken - d.h. „erschreckten mich“, ein bedeutungsloser T-Shift.

<sup>1229</sup> Scheol - Heb. Bezeichnung der Unterwelt; nicht identisch mit der christlichen „Hölle“. Die Metapher, dass der Scheol fast personal vorzustellen ist und jemanden gefangen nimmt, findet sich häufiger in der Bibel (z.B. Num 16,33f.; Ps 69,16).

<sup>1230</sup> Pfeiler des Himmels - d.h. die Berge, auf denen nach altorientalischer Vorstellung der Himmel ruhte.

<sup>1231</sup> öffnete den Himmel - Der Himmel wird hier wie noch öfter vorgestellt als festes Gebilde, das sich öffnen lässt (z.B., um durch die Öffnung die Sintflut auf die Erde zu schicken, Gen 7,11).

<sup>1232</sup> Kerub - altorientalisches Fabelwesen; meist dargestellt als geflügelter Löwe. S. näher Keruben / Kerubenthroner (WiBiLex). Im Alten Orient wurden die vier Winde (die den vier Himmelsrichtungen entsprechen) häufiger identifiziert mit oder personifiziert als geflügelte Wesen (s. zu Mk 13,27). Das scheint auch hier der Fall zu sein; s. die folgende Zeile.

<sup>1233</sup> tFN: wird geben - d.h. „gab“, ein bedeutungsloser T-Shift

<sup>1234</sup> Einen Blitz verwirrte er - d.h. wahrscheinlich: Er gab ihm das wilde Zickzack, das für Blitze so charakteristisch ist.

<sup>1235</sup> tFN: werden bloßgelegt werden - d.h. „es wurden bloßgelegt“, ein bedeutungsloser T-Shift.

<sup>1236</sup> Fundamente der Erde - die Pfeiler, auf denen nach dem altorientalischen Weltbild die Erde über dem Meer ruhte.

[Ich sprach:] „Er möge (wird) senden aus der Höhe,<sup>1237</sup> mich ergreifen, Mich herausziehen aus vielen Wassern,<sup>1238</sup> Es möge mich retten vor meinem Feind der Starke Und vor meinen Hassern, weil sie kräftiger sind als ich! Sie werden mir entgegen-treten am Tag meines Unglücks!“ Und JHWH war meine Stütze: Er führte mich ins Weite.

[Ich wusste:] „Er wird mich retten, weil er Gefallen hat an mir: Es wird mich be-lohnen JHWH entsprechend meiner Gerechtigkeit, Entsprechend der Reinheit mei-ner Hände wird er mir zurückgeben, Denn ich wahrte die Wege JHWHs Und handelte nicht böse von<sup>1239</sup> meinem Gott, Denn all seine Gesetze [waren] vor mir<sup>1240</sup> Und seine Satzungen werde ich nicht von mir stoßen Und ich verhielt mich gegen ihn perfekt- Und ich hütete mich vor meinen Fehlern.“ Und es gab JHWH mir zurück entsprechend meiner Gerechtigkeit, Entsprechend meiner Reinheit vor seinen Augen.

[Dem] Bundestreu gegenüber wirst du dich bundestreu erweisen, Und [dem] perfekten Mann gegenüber wirst du dich perfekt erweisen, [Dem] Reinen gegenüber wirst du dich rein erweisen, Dem Falschen gegenüber wirst du dich verkehrt erwei-sen. Du rettetest das arme Volk, Doch die Augen Hochmütiger beugst du nieder. Ja, du bist meine Lampe, JHWH, JHWH wird erhellen meine Dunkelheit. Ja, mit dir wer-de (kann) ich überrennen (zerschmettern) eine Truppe Und mit meinem Gott werde (kann) ich eine Mauer überspringen.

Gott - vollkommen [ist] sein Weg. Das Wort JHWHs ist erprobt, Ein Schild [ist] er für alle, die auf ihn vertrauen (die zu ihm flüchten). Ja, wer ist Gott außer JHWH Und wer ein Berg außer unserem Gott – Dem Gott, [der] mich stärkt [mit] Kraft Und der meinen Weg perfekt machte, Der meinen Fuß einer Gazelle gleich machte Und mich auf meine Höhen stellte, Der meine Hände für den Kampf trainierte, Um zu stärken<sup>1241</sup> [wie] einen Kупferbogen meine Arme!? Und du gabst mir den Schild der Rettung Und deine rechte Hand wird mich stützen Und deine Erhörung wird mich vergrößern. Du wirst weit machen meine Schritte unter mir Und meine Knöchel wanken nicht.

Ich werde nachjagen meinen Feinden und sie erreichen Und werde nicht um-kehren, bis ich sie zerstört habe. Ich werde sie zerschmettern und sie werden sich nicht erheben können, Sie werden unter meine Füße fallen! Und du gürtetest mich mit Kraft für den Kampf, Du wirst beugen [die], die sich [gegen] mich erheben, unter mich! Und meine Feinde – du gabst mir [ihren] Rücken;<sup>1242</sup> Meine Hasser werde ich vernichten. Sie werden schreien, doch es [wird für sie] nicht geben einen Retter, Zu

<sup>1237</sup> Er möge senden aus der Höhe - nämlich seine Hand, die er helfend herunterreichen möge. Das Objekt wird hier wie in 2 Sam 6,6 ausgespart.

<sup>1238</sup> Wassern - Wie häufig wird hier die Not metaphorisch dargestellt als Wasserflut, in der der Beter zu ertrinken droht.

<sup>1239</sup> böse handeln von - das »von« ist im Heb. ebenso merkwürdig wie im Dt. Offenbar heißt das Verb hier ausnahmsweise nicht »böse handeln«, sondern speziell »durch böse Handlungen abfallen«, daher z.B. MÜN: »Ich bin nicht frevelhaft von meinem Gott gewichen«.

<sup>1240</sup> waren vor mir - d.h., ich hielt sie mir beständig vor Augen und wich daher nicht von ihnen ab.

<sup>1241</sup> tFN: stärken - wenichat wurde hier nach Good 1985; Görg 1986 in Orientierung am äg. nḥt (»stark sein, jmdn stärken«, vgl. Erman/Grapow II 314f.) und einem evtl. ug. Kognat nḥt (»stark sein, jmdn stärken«, vgl. del Olmo Lete/Sanmartín 628) abgeleitet von nachat II (»stark sein, jmdn stärken«; vgl. DCH V 671; Ges 18 808). So übersetzen bereits Tg und Syr; vgl. auch beide Vrs. zu Jes 30,30. Zur in diesem V. schwierigen Textkritik s. 2 Sam 22, Ps 18 und die Textkritik des Alten Testaments.

<sup>1242</sup> du gabst mir ihren Rücken - d.h., du machtest, dass sie vor mir flohen.

JHWH,<sup>1243</sup> aber er antwortete ihnen nicht.<sup>1244</sup> Ich werde sie zermalmen wie Staub auf dem {Gesicht des} Weg{es}, Wie Kot [auf] der Straße werde ich sie ausschütten!

Du wirst mich retten aus den Auseinandersetzungen des Volkes, Du wirst mich einsetzen als Haupt der Heiden, Ein Volk, [das] ich nicht kenne (kannte), wird mir dienen. Auf Gehörtes des Ohrs [hin] werden sie auf mich hören, {Kinder von} Ausländer{n} werden mir [Ergebung] heucheln (mir schmeicheln),<sup>1245</sup> {Kinder von} Ausländer{n} werden vergehen Und sich [selbst] gürten mit ihren Banden.

[So wahr] Gott lebt: Gesegnet [sei] mein Fels Und erhoben werden soll der Gott meiner Rettung, Der Gott, [der] mir Rache gab (gibt) Und Völker unter mich unterjocht hat, Der mich aus meinen Feinden herausholt,<sup>1246</sup> Mich erhöhen wird über die, die sich gegen mich erheben, Der du mich von dem gewalttätigen Mann befreien wirst.

Darum will ich dich preisen, JHWH, [mitten] unter den Heiden, Und deinem Namen singen, Der groß macht das Heil (der ein Turm des Heils [ist] für)<sup>1247</sup> seines Königs Und seinem Gesalbten Bundestreue erweist, David und seinen Nachkommen auf ewig.

<sup>1243</sup>Sie werden schreien ... / Zu JHWH - Zwei Stilmittel in einer Doppelzeile: Hyperbaton (Umstellung der gewöhnlichen Wortfolge) + Break up (Aufteilung eines häufigen Ausdrucks wie „Sie werden zu JHWH schreien“) auf zwei Zeilen. Hier auch noch gepaart mit dem T-Shift beim folgenden Verb; schon in der Formulierung des Verses kommt das Chaos zum Ausdruck, in das die Macht des Sprechers und die Hilfeverweigerung JHWHs die Feinde stürzt.

<sup>1244</sup>tFN: er antwortete ihnen nicht - d.h. „er wird ihnen nicht antworten“, ein bedeutungsloser T-Shift.

<sup>1245</sup>Textkritik: Die beiden Zeilen von V. 45 stehen in 2 Sam eigentlich in umgekehrter Reihenfolge; die hierige Zeilenfolge, die der von Ps 18 entspricht, wird aber gestützt von LXXL und 4QSama. S. näher dazu 2 Sam 22, Ps 18 und die Textkritik des Alten Testaments.

<sup>1246</sup>herausholt - d.h. „rettet“; über das Verb werden die Feinde metaphorisch dargestellt wie eine Grube, in die der Beter gefallen ist.

<sup>1247</sup>Textkritik: Der Text ist in 2 Sam gleichzeitig in zwei unterschiedlichen Varianten überliefert, die sich nur in den Vokalen unterscheiden: Als magdil („der groß macht“) in den Konsonanten, als migdol („der ein Turm [ist]“) in den jüngeren Vokalen. Ursprünglich angezielt war sicher magdil wie in Ps 18. Im Judentum haben diese beiden Vokalisierungstraditionen aber eine faszinierende Nachwirkung gehabt: V. 51 gehört zum Danksagungsgebet nach dem Essen, und um beiden Traditionen gerecht zu werden, betet man an Wochentagen magdil, am Sabbat und zu anderen Festzeiten aber migdol.



# 1 Könige

## Kapitel 1

Und der König David sagte: Ruft Zadok, den Priester, zu mir und Natan, den Propheten und Benaja, den Sohn Jojadas. Und sie kamen vor den König.

Und der König sprach zu ihnen: Nehmt die Knechte eures Herrn mit euch und lasst meinen Sohn Salomo auf das Maultier setzen, das mir gehört und führt ihn nach Gichon.

Und dort salbten der Priester Zadok und der Prophet Natan zum König über Israel und bläst in die Schofar und ruft: Es lebe der König Salomo!

Und zieht hinter ihm herauf und er soll kommen und auf meinem Thron sitzen und er soll an meiner Stelle König werden, ihn habe ich bestimmt Herrscher zu sein über Israel und Juda.

Und Benaja, der Sohn Jojadas, antwortete dem König: So sei es! So soll es auch Jahwe, der Gott meines Herrn, des König, sagen.

Wie Jahwe mit meinem Herrn dem König war, so soll er auch mit Salomo sein! Und er soll seinen Thron noch größer machen als den Thron meines Herrn, des Königs David.

Und der Priester Zadok und der Prophet Natan und Benaja, der Sohn Jojadas, und die Kreter und Pleter hinab und sie setzen Salomo auf das Maultier des Königs David und sie führten ihn nach Gichon.

Und der Priester Zadok nahm das Horn mit Öl aus dem Zelt und er salbte Salomo und sie bliesen in die Schofar und das ganze Volk rief: Es lebe der König Salomo!

Und das ganze Volk zog hinter ihm herauf und das Volk flötete in Flöten und freute sich in großem Jubel und die Erde erbebte unter ihrem Stimmen.

## Kapitel 2

Damals kamen zwei Frauen, die Huren waren, zu dem König und standen (stellten sich) vor ihm (sein Angesicht). Dann (und) sprach die eine Frau: „Ach, mein Herr! Während (und) ich und diese Frau in einem Haus wohnten (wohnen), da (und) gebar ich bei ihr im Haus (während sie im Haus [war]/[ist]). Und es war am dritten Tag nach meinem Gebären, [da] gebar auch diese Frau; und wir waren beieinander und es war kein Fremder da, nur wir beide waren in dem Haus. Und dann starb der Sohn dieser Frau in der Nacht, weil sie sich auf ihn gelegt hatte. Und sie stand in der Mitte der Nacht auf und nahm meinen Sohn weg von meiner Seite, während deine Sklavin schlief, und legte ihn an ihren Busen – und ihren Sohn, den Toten, legte sie an meinen Busen. Und dann stand ich am Morgen auf um meinen Sohn zu säugen und siehe, er war tot. Und dann sah ich ihn am Morgen genau an und siehe, er war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.“ Und dann sprach die andere Frau: „Nein, vielmehr ist mein Sohn der Lebendige und deiner der Tote!“ Und dann sagte die andere Frau: „Nein, vielmehr ist dein Sohn der Tote und mein Sohn der Lebendige!“ Und so sprachen sie vor dem Angesicht des Königs. Und dann sprach der König: „Diese sagt: 'Mein Sohn ist der Lebendige und dein Sohn der Tote', und die andere sagt: 'Nein, vielmehr ist dein Sohn der Tote und mein Sohn der Lebendige.'“ Und dann sprach der König: „Holt mir ein Schwert!“ Und sie brachten das Schwert vor das Angesicht

des Königs. Und dann sprach der König: „Zerschneidet den Knaben, den Lebendigen, in zwei Teile und gebt die Hälfte der einen und die Hälfte der anderen.“ Und dann sprach die Frau, deren Sohn der Lebendige war, zu dem König – denn sie war erregt [vor] Mitleid und Liebe wegen ihres Sohnes – und sie sagte: „Fürwahr, mein Herr, gebt den Knaben, den Lebendigen, zur ihr, aber tötet ihn keinesfalls.“ Und die andere sprach: „Auf keinen Fall, weder zu mir, noch zu ihr, [sondern] zerteilt den Lebendigen in zwei Teile!“ Und dann antwortete der König und sprach: „Gebt ihr den Knaben, den Lebendigen, und tötet ihn keinesfalls – sie ist seine Mutter!“ Und dann hörte ganz Israel das Urteil, das der König richtete. Und sie fürchteten sich vor dem König, denn sie sahen, dass die Weisheit Gottes in ihm (seinem Innersten) war Recht zu schaffen.

### Kapitel 3

Und Salomo trat hin vor den Altar des Herrn im Beisein der ganzen Versammlung Israels und er breitete seine Handflächen zum Himmel.

Und er sagte: JHWH, Gott Israels, es gibt keinen Gott wie dich im Himmel oben und auf der Erde unten, der du bewahrst den Bund und das Wohlwollen zu deinen Knechten, die vor dir wandeln mit ihrem ganzen Herzen,

der du bewahrt hast deinem Knecht David, meinem Vater, was du ihm zugesagt hast. Und du hast geredet mit deinem Mund und mit deiner Hand erfüllt, wie an diesem Tag.

Und nun, JHWH, Gott Israels, bewahre deinem Knecht David, meinem Vater, was du ihm zugesagt hast: Es wird dir nie verschwinden ein Mann vor meinem Angesicht, der auf dem Thron Israels sitzt, wenn nur deine Söhne ihren Weg beachten, dass sie vor meinem Angesicht leben, wie du vor meinem Angesicht gelebt hast.

Und nun, Gott Israels, mögen sich doch deine Worte bestätigen, die du gesagt hast zu deinem Knecht David, meinem Vater.

Ja, wohnt Gott wirklich auf der Erde? Siehe, der Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen, wie sollte es denn dieses Haus, das ich gebaut habe?

Und du mögest dich zuwenden zu dem Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, JHWH, mein Gott, dass du hörst auf das laute Flehen und auf das Gebet, das dein Knecht heute vor dir betet;

dass deine Augen offen sind über diesem Haus Nacht und Tag, über dem Ort, von dem du gesagt hast: Mein Name wird dort sein. Dass du hörst auf das Gebet, das dein Knecht zu diesem Ort hin betet.

Und du mögest hören auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, das du zu diesem Ort hin betet und du, du hörst es am Ort, wo du wohnst, im Himmel. Höre und vergib!

### Kapitel 4

Und es erging das Wort Jahwes an Jehu, den Sohn Hananis, gegen Bascha, wie folgt:

Weil ich dich aus dem Staub erhoben und dich als Fürst (Anführer) über mein Volk Israel gesetzt habe und du auf dem Weg Jerobeams gegangen bist und mein Volk Israel zur Sünde verleitet hast, so dass sie mich wütend gemacht haben mit ihren Sünden:<sup>1248</sup>

<sup>1248</sup> Alternativ: „um mich wütend zu machen mit ihren Sünden“

Siehe, ich werde Bascha und sein Haus hinwegfegen und ich werde dein Haus stellen (d.h. so damit verfahren) wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats.

Wer von Bascha in der Stadt stirbt, [den] werden die Hunde fressen. Und wer von ihm auf dem Feld stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen.

Und der Rest der Begebenheiten (Ereignisse, Geschichte) [bezüglich] Baschas, was er getan hat und seine Kriegserfolge (kriegerischen Leistungen), sind sie nicht geschrieben in der Chronik der Könige Israels?<sup>1249</sup>

Und Bascha legte sich zu seinen Vätern und er wurde in Tirza begraben. Und sein Sohn Ela wurde König an seiner Stelle.

Und ebenfalls (auch) durch den Propheten Jehu, Sohn Hananis, erging das Wort Jahwes an Bascha und sein Haus, wegen des ganzen Bösen (Schlechten), das er in den Augen Jahwes getan hatte, so dass er ihn wütend gemacht hatte mit dem Werk seiner Hände und wie das Haus Jerobeams geworden war und weil er es (das Haus Jerobeams) erschlagen hatte.

Im sechsundzwanzigsten Jahr [der Herrschaft] von Asa, dem König Judas, herrschte Ela, Sohn Baschas, in Tirza [und seine Herrschaft dauerte] zwei Jahre.

Und es verschwor sich gegen ihn sein Untergebener Simri, der Anführer der Hälfte der Streitwagen. Er (Ela) aber [war] in Tirza, trinkend [und] berauscht im Haus Arzas, der über das Haus (d.h. Königshaus) in Tirza [gesetzt] war.

Und Simri kam und schlug ihn und tötete ihn, im siebenundzwanzigsten Jahr von Asa, dem König Judas. Und er wurde König an seiner Stelle.

Und {es geschah} als er herrschte, während er auf seinem Thron saß, erschlug er das ganze Haus Baschas. Er ließ ihm nicht einen übrig, der an die Wand pisst,<sup>1250</sup> weder seine Verwandten<sup>1251</sup> noch seine Freunde [verschonte er].

[So] löschte Simri das ganze Haus Baschas aus, gemäß dem Wort Jahwes, das er zu Bascha gesagt hatte durch den Propheten Jehu,

wegen aller Sünden Baschas und der Sünden seines Sohnes Ela, die sie begangen (wörtlich: gesündigt) haben und [mit denen] sie Israel zur Sünde verleitet haben, so dass sie Jahwe, den Gott Israels, wütend gemacht haben mit ihren Götzen (wörtlich: Nichtigkeiten).

Und der Rest der Begebenheiten (Ereignisse, Geschichte) [bezüglich] Elas und alles, was er getan hat, sind sie nicht geschrieben in der Chronik der Könige Israels?

Im siebenundzwanzigsten Jahr [der Herrschaft] von Asa, dem König Judas, herrschte Simri sieben Tage in Tirza. Das Volk aber belagerte [zu der Zeit] Gibbeton, das den Philistern [gehörte].

Und das belagernde Volk hörte {Folgendes}, dass Simri sich verschworen und sogar (auch) den König erschlagen hatte. Und ganz Israel machte Omri, den Heerführer, zum König über Israel, an jedem Tag im Heerlager.

Und Omri und mit ihm ganz Israel stieg hinauf aus Gibbeton und sie belagerten Tirza.

{Und es geschah} Als Simri sah, dass die Stadt eingenommen war, ging er in den Palast des Königshauses und verbrannte über ihm das Königshaus {mit dem Feuer} und starb,

wegen seiner Sünden, die er begangen (wörtlich: gesündigt) hatte, indem er Böses (wörtlich: das Böse) in den Augen Jahwes getan hatte [und] indem er auf den Weg Jerobeams gegangen war, und wegen seiner Sünde, die er getan hatte, indem er Israel

<sup>1249</sup>Wörtlich: „im Buch der Begebenheiten der Tage der Könige Israels“.

<sup>1250</sup>D.h. er tötete alle Männer

<sup>1251</sup>Wörtlich: „Rächer“. Simri tötete alle Verwandten Elas, die ihn später rächen könnten.

zur Sünde verleitet hatte.

Und der Rest der Begebenheiten [bezüglich] Simris und seine Verschwörung, die er begangen (wörtlich: verschworen) hat, sind sie nicht geschrieben in der Chronik der Könige Israels?

Damals war das Volk Israel in [zwei] Hälften geteilt (gespalten): Eine Hälfte des Volkes war hinter Tibni, dem Sohn Ginats, [und war dafür] ihn zum König zu machen; die [andere] Hälfte [war] hinter Omri.

Und das Volk hinter Simri war stärker als das Volk hinter Tibni, dem Sohn Ginats, so dass Tibni starb und Omri König wurde.

Im einunddreißigsten Jahr [der Herrschaft] von Asa, dem König Judas, herrschte Omri über Israel [und seine Herrschaft dauerte] zwölf Jahre. In Tirza herrschte er sechs Jahre.

Und er kaufte den Berg Samaria von Schemer für zwei Talente Silber, und er bebaute den Berg. Und er nannte den Namen der Stadt, die er gebaut hatte, nach dem Namen Schemers, dem Herrn des Berges, Samaria.

Und Omri tat, was böse war in den Augen Jahwes. Er war [sogar] schlimmer als alle, die vor ihm [gewesen waren].

Und er ging auf dem ganzen Weg (allen Wegen) Jerobeams, des Sohnes Nebats, und in seiner Sünde, mit der er Israel zur Sünde verleitet hatte, so dass sie Jahwe, den Gott Israels, wütend gemacht hatten mit ihren Götzen (wörtlich: Nichtigkeiten).

Und der Rest der Begebenheiten [bezüglich] Omris, was er getan hat und seine Kriegserfolge (kriegerischen Leistungen), die er vollbracht hat, sind sie nicht geschrieben in der Chronik der Könige Israels?

Und Omri legte sich zu seinen Vätern und er wurde in Samaria begraben. Und sein Sohn Ahab wurde König an seiner Stelle.

Ahab, der Sohn Omris, wurde König über Israel im achtunddreißigsten Jahr [der Herrschaft] von Asa, dem König Judas. Und Ahab, der Sohn Omris, herrschte 22 Jahre lang in Samaria über Israel.

Und Ahab, der Sohn Omris, tat, was böse war in den Augen Jahwes, [schlimmer] als alle, die vor ihm [gewesen waren].

Denn (und) es war [noch] zu wenig (nicht genug), dass er in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, ging. Er nahm [auch noch] Isebel,<sup>1252</sup> die Tochter Etbaals,<sup>1253</sup> des Königs der Sidonier, zur Frau. Und er ging hin und diente dem Baal und betete ihn an (warf sich vor ihm nieder).

Und er errichtete einen Altar für Baal [im] Haus (Tempel) Baals, den er in Samaria gebaut hatte.

Und Ahab machte die Aschera (ein Aschera-Standbild). Und er tat noch mehr, so dass er Jahwe, den Gott Israels, wütend machte, [mehr] als alle Könige Israels, die vor ihm gewesen waren.

In seinen Tagen baute Hiël der Bet-Eliter [die Stadt] Jericho [wieder auf]. Um [den Preis von] Abiram, seinem Erstgeborenen, legte er ihr Fundament und um [den Preis von] Segub, seinem jüngsten [Sohn], setzte er ihre Tore ein, gemäß dem Wort Jahwes, das er durch Josua, den Sohn Nuns, gesprochen hatte.<sup>1254</sup>

## Kapitel 5

<sup>1252</sup>Die Bedeutung des Namens Isebel ist ungewiss. Die Vorschläge reichen von „Wo ist der Fürst?“ bis hin zu „ohne Beiwohnung“ (d.h. unberührt, keusch).

<sup>1253</sup>Der Name Etbaal bedeutet „mit Baal [lebend]“.

<sup>1254</sup>Siehe Jos 6:26.

<sup>1255</sup> Viele Tage waren [vergangen] {und} [als] das Wort JHWHs an Elija erging<sup>1256</sup> im dritten Jahr {folgendermaßen}: Gehe, zeige dich Ahab und ich will Regen auf die Oberfläche des Ackerbodens geben.

Da ging Elija, um sich Ahab zu zeigen. Die Hungersnot aber in Samaria war stark (heftig).

Und Ahab rief Obadja, der über dem Haus (Palastvorsteher<sup>1257</sup>) war. Obadja aber war sehr furchtvoll vor JHWH (gottesfürchtig).

Es geschah, als Isebel die Propheten JHWHs ausrottete, da nahm Obadja 100 Propheten und er versteckte sie, [je<sup>1258</sup>] 50 Mann in {der} [einer] Höhle und er versorgte sie mit Brot und Wasser.

Da sagte Ahab zu Obadja: Gehe in das Land zu allen Wasserquellen und zu allen Bächen. Vielleicht werden (können<sup>1259</sup>) wir Gras finden und werden (können) Pferd und Maultier am Leben erhalten und werden (müssen) vom Vieh nichts ausrotten.

Und sie teilten sich das Land auf, um es zu durchziehen: Ahab ging allein auf einem Weg und Obadja ging allein auf einem [anderen] Weg.

Und {es geschah} als Obadja auf dem Weg war, siehe, da begegnete Elija ihm ([kam] Elija ihm entgegen) und er erkannte ihn und fiel auf sein Angesicht und sprach: Bist du jener (es, derjenige), mein Herr Elija?

Und er (dieser<sup>1260</sup>) sagte zu ihm: Ich [bin es]! Gehe, sage deinen Herren: Siehe, Elija [ist da]!

Da sagte er: Was habe ich gesündigt (Wie habe ich mich vergangen), dass du deinen Knecht in die Hand Ahabs gibst, um mich zu töten (um meinen Tod zu veranlassen<sup>1261</sup>)?

So wahr JHWH, dein Gott, lebt, es gibt kein Volk und kein Königreich, zu dem (wohin) mein Herr nicht geschickt (gesandt) hat, um dich zu suchen. Und haben sie gesagt ([wenn] sie gesagt haben): Es gibt [ihn hier] nicht!, [dann] hat er das Königreich und das Volk schwören lassen, dass er dich {gewiss} nicht finden wird.

Und jetzt sagst du: Gehe, sage deinen Herren: Siehe, Elija [ist da]!

Und es wird geschehen (sein), ich werde gehen ([wenn] ich gehen werde) von dir [weg], der Wind JHWHs wird ([dann] wird der Wind JHWHs) dich hochheben (forttragen) - über (auf) was (wohin) werde ich nicht wissen - und ich werde kommen ([wenn] ich dann kommen werde), um [es] Ahab zu berichten und er wird dich [dann] nicht finden und wird mich töten ([dann] wird er mich töten). Dein Knecht aber hat JHWH gefürchtet von meiner Jugend [an].

Ist meinem Herren nicht [das] berichtet worden, was ich getan habe, als Isebel die Propheten JHWHs getötet hat? {Und} [Dass] ich von den Propheten JHWHs 100 Mann versteckte, je 50 Mann in {der} [einer] Höhle und sie [dort] versorgte mit Brot und Wasser?

Und jetzt sagst du: Gehe, sage deinen Herren: Siehe, Elija [ist da]! - Er wird mich töten.

Elija aber sprach: So wahr JHWH-Zebaoth (der Heerscharen), vor dem ich stehe, lebt, heute werde ich mich ihm zeigen.

Und Obadja ging, um Ahab zu treffen (Ahab entgegen) und er berichtete [es] ihm

<sup>1255</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>1256</sup> Nach Gesenius 18, דִּיה

<sup>1257</sup> Nach Gesenius 18, בֵּית

<sup>1258</sup> 1 Könige 18,13

<sup>1259</sup> Bei modaler Tempusfunktion.

<sup>1260</sup> Als Reaktion auf das vorausgehende וְהָ in V.7.

<sup>1261</sup> Nach Gesenius 18, מוֹת

und Ahab ging, um Elija zu treffen [Elija entgegen].

Und es geschah, als Ahab Elija sah, da sagte Ahab zu ihm: Bist du jener, der Israel ins Unglück gestürzt hat?

Und er (dieser<sup>1262</sup>) sagte: Ich habe Israel nicht ins Unglück gestürzt, sondern du und das Haus deines Vaters, als ihr die Gebote JHWHs verlassen habt und du den Baalen nachgingst (folgtest).

Und jetzt sende, versammle zu dir ganz Israel zu dem Berg {der} Karmel und die 450 Propheten des Baals und die 400 Propheten der Aschera, die am Tisch Isebels essen.

Ahab sandte (schickte) unter alle Israeliten und sammelte die Propheten zu [dem] Berg {der} Karmel hin (auf <sup>1263</sup>[den] Berg {der} Karmel).

Elija trat zu dem ganzen Volk hin und sagte: Bis wann [seid] ihr Hinkende (Lahme)<sup>1264</sup> auf zwei Kniekehlen?<sup>1265,1266</sup> Wenn JHWH {der} Gott [ist], geht hinter ihm [her] und wenn {der} Baal [Gott ist], geht hinter ihm [her]. Aber nicht antwortete das Volk ihm [mit] einem Wort.

Elija sagte zu dem Volk: Ich, ich bin übrig geblieben [als] Prophet für JHWH allein. Und [die] Propheten des Baal [sind] vierhundertfünzig Mann.

Sie sollen geben (Man gebe) uns zwei Stiere und sie sollen auswählen für sich den Stier, den einen (einen der Stiere) und sie sollen ihn zerlegen und ihn legen auf die Hölzer, aber Feuer sollen sie nicht legen. Ich werde machen den Stier, den einen (den anderen <sup>1267</sup>) und ich werde [ihn] geben auf die Hölzer, aber ich werde kein Feuer legen.

Und sie sollen rufen im Namen ihres Gottes und ich werde rufen im Namen JHWHs. Es wird [so] sein: der Gott, welcher antworten wird mit Feuer, der ist der Gott. Das ganze Volk antwortete und sie sagten: Gut [ist] das Wort.

Elija sagte zu den Propheten des Baal: Wählt euch den Stier, den einen (Wählt euch einen Stier aus) und macht [ihn] zuerst, denn ihr [seid] viele. Und ruft im Namen eures Gottes, aber Feuer sollt ihr nicht legen.

Sie nahmen den Stier, den man ihnen gegeben hatte und sie machten (sie bereiteten [ihn] zu). Sie riefen im Namen des Baal vom Morgen bis zum Mittag {folgendermaßen}: Baal, antworte uns! Aber es gab keine Stimme und es gab keine Antwort. Und sie hinkten (tanzten <sup>1268</sup>) bei dem Altar, den man gemacht hatte.

Es geschah am Mittag, und er verspottete sie und Elija sagte: Ruft mit lauter Stimme, denn ein Gott [ist] er. Denn er ist beschäftigt, oder weggegangen <sup>1269</sup> oder [auf dem] Weg <sup>1270</sup>. Vielleicht [ist] er schlafend (schläft er), er wird erwachen.

Sie riefen mit lauter Stimme und sie ritzen sich wie [es] ihre Sitte [war] mit Messern und Lanzen bis Blut auf ihnen [herab-]floss.

Es geschah, als vorbeiging der Mittag, weissagten sie bis zum Heraufkommen der Mincha <sup>1271</sup>. Aber es gab keine Stimme und es gab keine Antwort und es gab kein

<sup>1262</sup> Als Reaktion auf das vorausgehende  $\pi\tau$  in V.17.

<sup>1263</sup> Das Handwörterbuch von Wilhelm Gesenius merkt unter  $\text{לָא}$  an, dass diese Präposition oft da steht, wo man  $\text{לָא}$  erwarten würde.

<sup>1264</sup> mglw. Anspielung auf Vers 26.

<sup>1265</sup> Übersetzung hier nach LXX, da das hebräische Wort etwas unklar ist. Lt. Gesenius wäre es mit „Teilungen“, „Seiten“ oder „Krücken“ zu übersetzen.

<sup>1266</sup> Bis wann wollt ihr schwanken zwischen zwei Seiten?

<sup>1267</sup> Vgl. Apparat der BHS.

<sup>1268</sup> Wahrscheinlich spöttisch gemeint.

<sup>1269</sup> LXX: „er treibt Geschäfte“

<sup>1270</sup> Lt Gesenius: „er ist beschäftigt“

<sup>1271</sup> Mincha ist hier eine Zeitbestimmung, wahrscheinlich ist der Zeitpunkt gemeint, an dem die Mincha

Aufmerken (Aufmerksamkeit).

Elija sprach zu dem ganzen Volk: Nähert euch mir! Und das ganze Volk näherte sich ihm. Er stellte wieder her den Altar JHWHs, den Eingerissenen (der eingerissen worden war).

Elija nahm zwölf Steine, wie die Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, zu dem das Wort JHWHs geschah {folgendermaßen}: Israel soll sein dein Name!<sup>1272</sup>

Er baute [mit] den Steinen einen Altar (einen Steinaltar) im Namen JHWHs. Und er machte einen Graben so groß [wie für] zwei Sea<sup>1273</sup> Saat um den Altar herum.

Er ordnete die Hölzer, zerlegte den Stier und legte [ihn] auf die Hölzer.

Er sagte: Füllt vier Krüge [mit] Wasser und gießt [es] auf das Brandopfer und auf die Hölzer! Er sagte: [Noch] ein zweites Mal! Und sie wiederholten [es]. Er sagte: [Noch] ein drittes Mal! Und sie machten [es] ein drittes Mal.

Das Wasser ging (lief) um den Altar herum und auch der Graben füllte sich mit Wasser.

Es geschah beim Heraufkommen der Mincha, [da] näherte sich Elija, der Prophet und sagte: JHWH, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, heute soll erkannt werden, dass du Gott in Israel bist und ich [bin] dein Diener (und dass ich dein Diener [bin]). Und durch deine Worte (mit deinen Worten) habe ich getan alle diese Dinge.

Antworte mir, JHWH, antworte mir! Dieses Volk soll erkennen, dass du JHWH der Gott bist, dass du zurückwendest ihr Herz {rückwärts}.

Das Feuer JHWHs stürzte [herab] und fraß das Brandopfer und die Hölzer und die Steine und den Staub und das Wasser, welches im Graben ging (lief).

Das ganze Volk sah [es] und sie fielen auf ihr Angesicht und sagten: JHWH, er ist Gott. JHWH, er ist Gott.

Elija sagte zu ihnen: Ergreift die Propheten des Baal! Keiner von ihnen soll entweichen! Und sie ergriffen sie. Elija brachte sie hinab zum Bach Kischon und er tötete sie dort.

Elija sagte zu Ahab: Geh hinauf, iss und trink, denn [da ist] ein Geräusch von Lärm (Rauschen) des Regens.

Ahab ging hinauf um zu essen und zu trinken und Elija ging hinauf zum Gipfel des Karmel, beugte sich zur Erde und legte sein Gesicht zwischen seine Knie.

Er sagte zu seinem Diener: Geh doch hinauf [und] blicke [auf] (beobachte) den Meeresweg! Er ging hinauf, blickte (beobachtete) und sagte: Da ist nichts. Er sagte: Geh zurück! Siebenmal!

Es geschah [beim] siebten Mal, [da] sagte er: Siehe, eine Wolke, klein, wie die Handfläche eines Mannes kommt vom Meer herauf. Er sagte: Geh hinauf [und] sage Ahab: Spanne an und fahr hinunter, damit dich der Regen nicht aufhält!

Es geschah unterdessen, dass der Himmel sich verfinsterte [mit] Wolken und Wind. Und es [kam] ein großer Regen. Ahab bestieg den Wagen und fuhr nach Jesreel.

Die Hand JHWHs ist über Elija gewesen und umgürtete<sup>1274</sup> seine Hüften. Er lief vor Ahab her, bis man nach Jesreel kommt.

---

(ein Speiseopfer) stattfand, vgl. Gesenius.

<sup>1272</sup>Genesis 32,29

<sup>1273</sup>Maßeinheit für Getreide

<sup>1274</sup>Bedeutung unsicher

## 2 Könige

### Kapitel 1

Und eine Frau unter den Frauen der Prophetensöhne schrie zu Elischa folgendes: „Dein Knecht, mein Mann, ist tot, aber du weißt, dass dein Knecht JHWH fürchtete. [Nun] aber ist der Gläubiger gekommen um meine beiden Söhne als Knechte mitzunehmen!“

Da sagte Elischa zu ihr: „Was soll ich für dich tun? Sag mir, was hast du im Haus?“ Und sie sagte: „Nichts hat deine Magd im ganzen Haus außer einen Krug mit Öl.“

Er sagte: „Geh, bitte auf der Gasse für dich um Gefäße von all deinen Nachbarinnen, leere Gefäße, und nimm davon nicht wenige.“

### Kapitel 2

Und es geschah, als der König Israels den Brief (das Schreiben) [laut] vorgelesen (öffentlich ausgerufen) hatte, da zeriss er seine Kleider und er sprach: [Bin] ich Gott, [der die Macht hat] zu töten und am Leben zu erhalten<sup>1275</sup>, dass dieser zu mir sendet, um einem Menschen seinen Aussatz wegzunehmen<sup>1276</sup>? Denn gewiß (ja), erkennt doch, und seht, dass er eine Gelegenheit sucht<sup>1277</sup> [zum Streit] gegen mich (mit mir).<sup>1278</sup>

### Kapitel 3

Josia war bei seiner Königwerdung acht Jahre alt und herrschte 31 Jahre als König in Jerusalem. Und der Name seiner Mutter war Jedidah, Tochter des Adija von Bozkath.

Und er tat, was recht war in den Augen JHWH's und ging den ganzen Weg Davids, seines Vaters, und wich nicht ab zur Rechten oder zur Linken.

Und es war im 18. Jahr König Josias, da sandte der König den Schafan, Sohn des Azalijahu, Sohn des Meschulam, den Schreiber, zum Haus JHWH's:

<sup>1275</sup>Manche Übersetzer (auch Gesenius) wählen hier: „wieder lebendig machen“. Aufgrund der Forschungen in den letzten Jahrzehnten ist diese Variante aber mit Vorsicht zu genießen (Stichwort: Kompetenzausweitung JHWHs). Wahrscheinlicher ist, dass hier JHWH (als dem Gott des Lebens) die Macht zugeschrieben wird, „am Leben zu erhalten“.

<sup>1276</sup>wörtl.: „[...] um aufzunehmen einen Mann von seinem Aussatz.“ Dabei ist an die Wiedereingliederung an die Gesellschaft gedacht.

<sup>1277</sup>Verb **סָחַק** im Hithpael Part. m. Sg. abs. In dieser Form nur an dieser Stelle.

<sup>1278</sup>Gemeint ist wohl eine Gelegenheit zur Konfrontation, zum Streit. Im Urtext steht das nicht explizit.



# 1 Chronik

## Kapitel 1

<sup>1279</sup> Adam, Set, Enosch.  
 Kenan, Mahalalel, Jered.  
 Henoch, Metuschelach, Lamech.  
 Noach,<sup>1280</sup> Sem, Ham und<sup>1281</sup> Jafet.  
 [Die] Söhne<sup>1282</sup> Jafets [sind] Gomer und Magog und Madai und Jawan<sup>1283</sup> und  
 Tubal und Meschech und Tiras.  
 Und [die] Söhne Gomers [sind] Aschkenas und Difat<sup>1284, 1285</sup> und Togarma.  
 Und [die] Söhne Jawans [sind] Elischa und Tarschisch, [die] Kittäer<sup>1286</sup> und [die]  
 Rodaniter<sup>1287, 1288</sup>.  
 [Die] Söhne Hams [sind] Kusch<sup>1289</sup> und Mizrajim,<sup>1290</sup> Put<sup>1292</sup> und Kanaan<sup>1293</sup>.  
 Und [die] Söhne Kuschs [sind] Seba und Hawila und Sabta und Ragma und Sab-  
 techa. Und [die] Söhne Ragmas [sind] Saba und Dedan.  
 Und Kusch hatte<sup>1294</sup> (hat) gezeugt den<sup>1295</sup> Nimrod, der<sup>1296</sup> [dann] angefangen<sup>1297</sup>  
 hat, zu werden ein Machthaber<sup>1298</sup> auf [der]<sup>1299</sup> Erde.

<sup>1279</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>1280</sup>Die Septuaginta hatte gelesen/verbessert: „Noach. Söhne Noachs: Sem, Ham, Jafet.“ (Vermutlich richtig).

<sup>1281</sup>So der Masoretische Text und Hieronymus / Septuaginta ohne Konjunktion; s. Gen 10 Genesis 10,1.

<sup>1282</sup>Im Hebräischen geschrieben als „Status constructus“, eine Verbindung als Sprech- und Bedeutungseinheit mit dem nachfolgenden Personennamen: Die direkte Übersetzung davon ins Deutsche ist der Personennamen mit Genitiv-s (nicht: „Söhne von ...“).

<sup>1283</sup>Die Septuaginta fügt hier ein: Ελισα = Elischa (Vermutlich nur aus Vers 7 verlesen. Konjunktion in diesem Vers nur beim letzten Namen: „und Tiras“).

<sup>1284</sup>So nur der Masoretische Text und nur an dieser Stelle. Vermutlich eine Verwechslung der in der Quadratschrift ähnlichen Schriftzeichen ך und ך wie bei Delitzsch „Die Lese- und Schreibfehler im Alten Testament“ S. 106. Die Septuaginta und Hieronymus hatten hier ein ך gelesen, d.h. „Rifat“, wie auch der Masoretische Text ein ך an der Parallelstelle Gen 10 Genesis 10,3.

<sup>1285</sup>Genesis 10,3

<sup>1286</sup>Im Hebräischen mit Mehrzahlendung ם als Plural und daher als Name eines Volksstammes zu verstehen; s. Jer 2 Jeremia 2,10.

<sup>1287</sup>Im Hebräischen mit Mehrzahlendung ם als Plural und daher als Name eines Volksstammes zu verstehen.

<sup>1288</sup>Genesis 10,4

<sup>1289</sup>Hier im Kontext als Personennamen erkennbar; auch Name eines Landes, s. Gen 2 Genesis 2,13 und 2 Kön 19 2 Könige 19,9 etc.

<sup>1290</sup>Hier im Kontext als Personennamen erkennbar; auch der Name eines Landes, s. Gen 12 Genesis 12,10 etc. (Ägypten). Im Masoretischen Text zwar mit Mehrzahlendung ם aber als Dual punktiert; muss sich nicht unbedingt auf „Ober- und Unterägypten“ beziehen.

<sup>1291</sup>So der Masoretische Text, Septuaginta und Hieronymus (ohne Konjunktion). Masoretischer Text an der Parallelstelle mit Konjunktion „und Put“; s. Gen 10 Genesis 10,6.

<sup>1292</sup>Hier im Kontext als Personennamen erkennbar; auch der Name eines Landes, s. Jer 46 Jeremia 46,9 etc.

<sup>1293</sup>Hier im Kontext als Personennamen erkennbar; auch der Name eines Landes, s. Gen 11 Genesis 11,31 etc.

<sup>1294</sup>3. sg. masc. pf., hier mit Plusquamperfekt wiedergegeben wegen der nachfolgenden Geschichte seines Sohnes Nimrod im selben Vers.

<sup>1295</sup>Im Hebräischen steht hier nur die Akkusativpartikel ׀ und kein Artikel.

<sup>1296</sup>Personalpronomen 3. sg. masc.

<sup>1297</sup>3. sg. masc. pf. als hebräische Aktionsart „Hifil“.

<sup>1298</sup>Die LXX liest hier das hebräische גבור als Adjektiv und fügt ein Κυνηγος = Jäger hinzu; s. Gen 10 Genesis 10,9.

<sup>1299</sup>Die Machtbestrebungen Nimrods beschränkten sich nicht nur auf die heimische Region (Schinar),

Und Mizrajim hat<sup>1300</sup> gezeugt die <sup>1301</sup>Luditer und die Anamiter und die Lehaberiter und die Naftuhiter.

Und die Patrositer und die Kasluhiter, dass<sup>1302</sup> ausgegangen sind<sup>1303</sup> von dort [die]<sup>1304</sup> <sup>1305</sup>Philister,<sup>1306</sup> und die Kaftoriter.

Und Kanaan hat gezeugt den Sidon, seinen Erstgeborenen [Sohn], und den Het.

Und den<sup>1307</sup> <sup>1308</sup>Jebusiter und den Amoriter und den Girgaschiter.

Und den Hiwiter und den Arkiter und den Siniten.

Und den Arwaditer und den Zemariter und den Hamatiter.

[Die] Söhne<sup>1309</sup> (Nachkommen)<sup>1310</sup> Sems [sind] Elam und Assur und Arpachschad und Lud und <sup>1311</sup>Aram und Uz und Hul und Geter und Meschech.<sup>1312</sup>

Und Arpachschad hatte<sup>1313</sup> (hat) gezeugt den Schelach und Schelach hat gezeugt [dann] den Eber.

Und für Eber sind <sup>1314</sup>geboren<sup>1315</sup> worden zwei Söhne, [der] Name des<sup>1316</sup> einen [ist] Peleg, entsprechend (denn/weil) in seinen Tagen es war zerteilt worden die Erde, und [der] Name seines Bruders [ist] Joktan.

Und Joktan hat gezeugt den Almodad und den Schelef und den Hazarmawet und den Jerach.

Und den Hadoram und den Usal und den Dikla.

Und den Obal und den Abimaël und den Saba.

Und den Ofir und den Hawila und den Jobab. Alle diese<sup>1317</sup> [sind] Söhne Joktans.

Sem, Arpachschad, Schelach.

Eber, Peleg, Regu.

Serug, Nahor, Terach.

sondern umfassten auch einen Neuerwerb von fremden Gebieten; im Masoretischen Text wäre der Artikel (im Hebräischen für ein bereits bekanntes bzw. im Text zuvor schon mal erwähntes Land) nur nachträglich hineinpunktiert.

<sup>1300</sup>3. sg. masc. pf.

<sup>1301</sup>Im Hebräischen mit Mehrzahlendung ~ם als Plural und daher als Volksstamm zu verstehen.

<sup>1302</sup>Unrichtige Hilfsübersetzung des hebräischen Relativpronomens אשר zur Einleitung von Relativsätzen, das in Verbindung mit der Ortsangabe „von dort“ i.d.R. aber unübersetzt bleibt, mit dieser zusammenfließt.

<sup>1303</sup>3. pl. masc. pf.

<sup>1304</sup>Masoretischer Text weder mit Akkusativpartikel את noch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>1305</sup>Im Hebräischen mit Mehrzahlendung ~ם als Plural geschrieben, daher als Volksstamm zu verstehen. Die vom übrigen Text abweichende Wortwahl und die unpassende Stellung im Vers nach den Kasluhitern lassen einen frühen, trotzdem aber nachträglichen Zusatz vermuten; richtig wäre nach den Kaftoritern (Jeremia 47,4, Amos 9,7).

<sup>1306</sup>Genesis 10,14

<sup>1307</sup>Masoretischer Text sowohl mit Akkusativpartikel את als auch mit Artikel vor dem Namen.

<sup>1308</sup>Im Masoretischen Text als „Constructus“ (Genitiv) geschrieben, daher als Angehöriger des Volksstammes zu verstehen.

<sup>1309</sup>Im Hebräischen geschrieben als „Status constructus“, eine Verbindung als Sprech- und Bedeutungseinheit mit dem nachfolgenden Personennamen: Die direkte Übersetzung davon ins Deutsche ist der Personennamen mit Genitiv-s (nicht: „Söhne/Nachkommen von ...“).

<sup>1310</sup>Masoretischer Text und Hieronymus fassen hier Söhne und Enkel Sems zusammen.

<sup>1311</sup>Masoretischer Text und Hieronymus fassen Söhne und Enkel Sems zusammen / Cod. Alexandrinus (LXX) liest getrennt „und Söhne Arams ...“ wie in Gen 10 Genesis 10,23.

<sup>1312</sup>Genesis 10,23

<sup>1313</sup>3. sg. masc. pf. hier mit Plusquamperfekt wiedergegeben wegen der nachfolgenden Familiengeschichte seines Sohnes Schelach im selben Vers.

<sup>1314</sup>Im Masoretischen Text als Schreibfehler hier die gleiche Formel „er hat gezeugt“ (3. sg. masc. pf. aktiv), punktiert als Aktionsart „Pual“ (Passiv) zu „er/es ist geboren worden“. Der Kontext verlangt die 3. pl. masc. pf. passiv; s. Gen 10 Genesis 10,25.

<sup>1315</sup>Genesis 10,25

<sup>1316</sup>Masoretischer Text mit Artikel

<sup>1317</sup>Demonstrativpronomen im Plural.

Abram, der [ist] Abraham.  
 [Die] Söhne Abrahams [sind] Isaak und Ismaël.  
 Diese [sind] ihre <sup>1318</sup>Genealogien: der Erstgeborene [Sohn] Ismaëls [ist] Nebajot, und [dann] Kedar und Adbeel und Mibsam.  
 Mischma und Duma, Massa, Hadad und Tema.  
 Jetur, Nafisch und Kedma; diese, sie <sup>1319</sup> [sind die] Söhne Ismaëls.  
 Und [die] Söhne Keturas, der Nebenfrau Abrahams: sie <sup>1320</sup> hat geboren den Simran und Jokschan und Medan und Midian und Jischbak und Schuach. Und [die] Söhne Jokschans [sind] Saba und Dedan.  
 Und [die] Söhne Midians [sind] Efa und Efer und Henoch und Abida und Eldaga. Alle diese [sind die] Söhne Keturas.  
 Und es <sup>1321</sup>zeugte Abraham den Isaak. [Die] Söhne Isaaks [sind] Esau und Israel. [Die] Söhne Esaus [sind] Elifas, Reguël und Jëusch und Jalam und Korach.  
 [Die] Söhne Elifas' [sind] Teman und Omar, Zefo und Gatam, Kenas und Timna und Amalek.  
 [Die] Söhne Reguëls [sind] Nahat, Serach, Schamma und Misa.  
 Und [die] Söhne Seïrs [sind] Lotan und Schobal und Zibon und Ana und Dischon und Ezer und Dischan.  
 Und [die] Söhne Lotans [sind] Hori und Hemam, und [die] Schwester <sup>1322</sup> Lotans [ist] Timna.  
 [Die] Söhne Schobals [sind] Alwan und Manahat und Ebal, Schefti und Onam. Und [die] Söhne Zibons [sind] Aja und Ana.  
 [Die/der?] Nachkommen? <sup>1323</sup> Anas [sind/ist?] Dischon, und [die] Söhne Dischons [sind] Hemdan und Eschban und Jitran und Keran.  
 [Die] Söhne Ezers [sind] Bilhan und Saawan [und] <sup>1324</sup> Akan. [Die] Söhne Dischans: Uz und Aran.  
 Und diese [sind] die Könige, die regiert hatten (haben) im Lande Edom, bevor ein König regiert hat von [den] Söhnen (Nachkommen) Israels: Bela, [der] Sohn Beors, und [der] Name seiner Stadt [ist] Dinhaba.  
 Und es starb Bela, und es regierte nach ihm Jobab, der Sohn Serachs aus Bozra.  
 Und es starb Jobab, und es regierte nach ihm Huscham, aus [dem] Land der Temaniter.  
 Und es starb Huscham, und es regierte nach ihm Hadad, [der] Sohn Bedads, er vernichtete Midian im Gebiet Moabs, und [der] Name seiner Stadt [ist] Awit.  
 Und es starb Hadad, und es regierte nach ihm Samla aus Masreka.  
 Und es starb Samla, und es regierte nach ihm Schaul aus Rehobot [an] dem Strom.  
 Und es starb Saul, und es regierte nach ihm Baal-Hanan, [der] Sohn Achbors.  
 Und es starb Baal-Hanan, und es regierte nach ihm Hadad, und [der] Name seiner Stadt [ist] Pagu, und [der] Name seiner Frau [ist] Mehetabel, [die/eine] Tochter <sup>1325</sup>

<sup>1318</sup>Plural von „Werdegang“, hier auf Menschen bezogen.

<sup>1319</sup>Personalpronomen 3. Person (m) Plural

<sup>1320</sup>3. Person Singular (f) Perfekt

<sup>1321</sup>3. Person Singular (m) Imperfekt

<sup>1322</sup>Im Masoretischen Text als Constructus punktiert, als eine Sprech- und Bedeutungseinheit mit dem nachfolgenden Personennamen: Die korrekte Übersetzung davon ins Deutsche ist der Personennamen mit Genitiv-s (nicht: „Schwester von ...“).

<sup>1323</sup>Im Masoretischen Text hier die gleiche Formel „Söhne“ (Plural), obwohl Anas nur einen „Sohn“ hatte

<sup>1324</sup>Im Masoretischen Text wohl Schreibfehler: \* statt der Konjunktion .! Der daraus entstandene (neue) Name „Jakan“ wird in der Masora als nur hier an dieser Stelle vorkommend angegeben.

<sup>1325</sup>Im Hebräischen eine Constructus-Verbindung (Sprech- und Bedeutungseinheit) mit dem nachfolgenden Personennamen: Die korrekte Übersetzung davon ins Deutsche ist der Personennamen mit Genitiv-

Matreds, [der] Tochter Me-Sahabs.

Und es starb Hadad. Und es waren [dann die] Häuptlinge<sup>1326</sup> Edoms: [Der] Häuptling Timna, [der] Häuptling Alwa, [der] Häuptling Jetet.

[Der] Häuptling Oholibama, [der] Häuptling Ela, [der] Häuptling Pinon.

[Der] Häuptling Kenas, [der] Häuptling Teman, [der] Häuptling Mibzar.

[Der] Häuptling Magdiel, [der] Häuptling Iram. Diese [sind die] Häuptlinge Edoms.

## Kapitel 2

Und {ein} Satan<sup>1327</sup> trat hin (stellte sich, trat auf) gegen Israel und er verführte (reizte, verlockte, verleitete)<sup>1328</sup> David, Israel zu zählen<sup>1329</sup>.<sup>1330</sup> Und David sprach zu Joab und zu den Mächtigen (Obersten, Fürsten) des Volks: Geht, zählt<sup>1331</sup> Israel, von Beerscheba {und} bis Dan, und bringt (lasst kommen, tragt vor)<sup>1332</sup> mir, dass ich kenne (weiß)<sup>1333</sup> ihre Zahl (Aufzählung, Liste).<sup>1334</sup> Und es war böse (schlecht)<sup>1335</sup> in den Augen Gottes diese Sache, und er schlug (schädigte, verheerte)<sup>1336</sup> Israel.<sup>1337</sup> Und David sprach zu Gott: Ich habe sehr gesündigt (habe mich sehr verfehlt), dass (indem) ich diese Sache getan habe! Und nun, nimm doch weg<sup>1338</sup> die Sünde (Schuld) deines Knechtes (Dieners, Sklaven), denn ich habe sehr töricht gehandelt (ich habe mich sehr versündigt)!<sup>1339</sup>

## Kapitel 3

<sup>1340</sup> Da versammelte David alle Fürsten Israels vor dem König, die Stammesfürsten, die Fürsten der Einheiten, welche dem König dienten, die Fürsten der tausenden, die Fürsten der hunderte, sowie die Fürsten des Erbtem und Erworbenem, und seine Weißen mit den Eunuchen und die Helden und alle starken Männer in Jerusalem. Da richtete sich der König David auf und sprach: Hört mich an, meine Brüder und mein Volk, denn wer ist mit mir ein Haus als Ruhestätte für die Bundeslade zu bauen, wo unser Herr seine Füße anlegen kann und was ich zu bauen vorhatte. Gott sagte mir: Baue meinem Namen kein Haus, denn du bist ein Kriegermann und du hast Blut vergossen. Der Herr, der Gott Israels erwählte mich aus meines Vaters Haus, um König

s (nicht: „Tochter von ...“).

<sup>1326</sup> Im Hebräischen eine Constructus-Verbindung (Sprech- und Bedeutungseinheit) mit dem nachfolgenden Personennamen: Die korrekte Übersetzung davon ins Deutsche ist der Personennamen mit Genitivs (nicht: „Häuptlinge von ...“).

<sup>1327</sup> Das Wort שָׂטָן (Satan) wird hier als Eigenname wiedergegeben, da er eine eigenständige Rolle innerhalb der Erzählung spielt (im Parallelvers in 2 Sam 24,1 ist das Subjekt hingegen JHWH.). Die Bedeutung kann mit „Widersacher“, „Gegner“ oder „Ankläger“ übersetzt werden. Gegen diese eher traditionelle Auslegung bevorzugt Japhet die Übersetzung „ein Gegner“; vgl. Japhet, 1 Chronik, in: HThKAT, S. 345-348.

<sup>1328</sup> Hif'il Impf Cons. von סָוּר.

<sup>1329</sup> Kal Inf. von מָנָה. Der Infinitiv kann auch kausal übersetzt werden: „damit er Israel zählte.“ Gemeint ist hier ein allgemeiner Zensus.

<sup>1330</sup> 2 Samuel 24,1

<sup>1331</sup> Das Verb סָפַר meint im eigentlichen Sinn: „(amtlich) aufschreiben“.

<sup>1332</sup> Hif'il Imp. Pl. von בָּרָא.

<sup>1333</sup> Kal Impf. 1 Person Sg. von יָדַע.

<sup>1334</sup> 2 Samuel 24,2

<sup>1335</sup> Kal Impf. Cons. von רָעָה, wobei sich עַל auf das Subjekt des Verbs bezieht („diese Sache“).

<sup>1336</sup> Hif'il Impf. Cons. von נָכָה.

<sup>1337</sup> Am Ende des Verses steht im MT ein Petucha (פ) das einen neuen Sinnabschnitt bezeichnet.

<sup>1338</sup> Hif'il Imp. Sg. von עָבַר mit Verstärkungspartikel.

<sup>1339</sup> Am Ende des Verses steht im MT ein Petucha (פ) das einen neuen Sinnabschnitt bezeichnet.

<sup>1340</sup> [Status: Ungeprüft]

über Israel für immer zu werden, denn er hat sich Juda erwählt zum Höchsten und das Haus meines Vaters [hat er erwählt] und von den Söhnen meines Vaters wollte er, dass ich über ganz Israel regieren soll. Von allen Söhnen – denn der Herr hat mir viele Söhne gegeben – hat er sich Salomo, meinen Sohn, ausgesucht, auf dem Thron des Königreiches des Herrn über ganz Israel zu sitzen. Und der sprach zu mir: Salomo, dein Sohn, wird mir mein Haus und meinen Vorhof bauen, denn ich habe ihn als meinen Sohn erwählt und ich werden sein Vater sein. Ich werde seine Herrschaft auf ewig bestätigen, wenn er beständig sein und meine Gebote und mein Recht bis an diesen Tag halten wird. Jetzt vor den Augen ganz Israels, der Menge des Herrn, vor den Ohren des Herrn haltet und fordert alle Gebote den Herrn eures Gottes, so dass ihr das ganze gute Land erben werdet und euren Söhnen bis in Ewigkeit weiter vererben könnt. Du aber, mein Sohn Salomo, kenne den Gott deines Vaters und diene ihm von ganzem Herzen und liebe ihn von ganzer Seele! Denn der Herr will die Herzen und alles Trachten des Denkens versteht er. Wenn wir ihn suchen, wird er sich von dir finden lassen und wenn wir ihn verlassen, dann wird er dich für immer verlassen. Nun siehe, denn der Herr hat dich auserwählt, einen starken Tempel zu bauen, und du sollst es tun. Und David gab Salomo, seinem Sohn, das Modell für die Vorhalle des Tempels und für sein Haus, und seine Schatzkammer und seine Obergemache und seine inneren Räume und ein Haus für den Deckel der Bundeslade, und ein Modell von allem, das im Geist von ihm war, für die Vorhöfe des Hauses JHWHs und für alle Zimmern ringsumher, für die Schätze des Hauses Gottes, und für die Schätze des Heiligen, und für die Abteilungen der Priester und der Leviten und für alle Arbeiten des Dienstes im Hause JHWHs, und für alle Gegenstände des Dienstes im Hause JHWHs. Für das Gold in dem Gewicht zu dem Gold<sup>1341</sup>, für alle Gegenstände des Dienstes und den Dienst<sup>1342</sup>, und für alle Gegenstände des Silber sind im Gewicht, für alle Gegenstände des Dienstes und den Dienst.<sup>1343</sup> Und das Gewicht für die goldenen Leuchter und ihre goldenen Lampen, im Gewicht des Leuchters und der Leuchter<sup>1344</sup> und seiner Lampen, und für die silbernen Leuchter im Gewicht für den Leuchter und seine Lampen, nach dem Dienst des Leuchters und des Leuchters.<sup>1345</sup> Und das Goldgewicht der Tische der Schaubrote, für den Tisch und den Tisch.<sup>1346</sup> Und das Silber für die silbernen Tische. Und der Fleischgabeln und der Gefäße und der Trinkschalen von lauterem Gold. Und für die goldenen Becher im Gewicht für den Becher und den Becher<sup>1347</sup> und für die silbernen Becher im Gewicht für den Becher und den Becher<sup>1348</sup>. Und für den Altar des Räucherwerks das geläuterte Gold im Gewicht. Und für das Modell des Wagens der goldenen Cherubim, die sich ausbreiteten und bedeckten die Lade des Bundes JHWHs. Das alles ist in einer Schrift von der Hand JHWHs, die mich belehrte, in allen Arbeiten des Entwurfs. Und es sprach David zu Salomo, seinem Sohn: Sei stark und mutig, mache es und fürchte dich nicht und werde nicht mutlos. Denn JHWH, der Herr, mein Gott, ist mit dir, er wird dich nicht verlassen und nicht zurücklassen, bis vollendet ist, alle Arbeit am Dienste des Hauses JHWHs. Und siehe die Abteilungen der Priester und der Leviten, zu allen Diensten im Hause des Gottes; Und mit dir in allen Arbeiten für alles bereit,

<sup>1341</sup> Diese Übersetzung ist recht wörtlich, ergibt aber so nicht wirklich Sinn. Darüber sollte noch weiter diskutiert werden.

<sup>1342</sup> Besser lesbar: für alle Gegenstände des jeweiligen Dienstes.

<sup>1343</sup> Vgl. Fußnote 2.

<sup>1344</sup> Vgl. Fußnote 2.

<sup>1345</sup> Vgl. Fußnote 2.

<sup>1346</sup> Vgl. Fußnote 2.

<sup>1347</sup> Vgl. Fußnote 2.

<sup>1348</sup> Vgl. Fußnote 2.

in der Weisheit für alle Dienste, und die Obersten und alles Volk für alle deine Reden.

## Esra

## Kapitel 1

<sup>1349</sup> <sup>1350</sup>Rehum [der] Befehlshaber<sup>1351</sup> und Schimschai der Schreiber schrieben einen Brief wegen (gegen) Jerusalem an den König Artaxerxes (Artachschaste)<sup>1352</sup> wie folgt: „Die Absender<sup>1353</sup>: Rehum [der] Befehlshaber, Schimschai der Schreiber und ihre übrigen Amtskollegen (Mitarbeiter), die Richter (Diniten)<sup>1354</sup> und Gesandten (Beamten; Apharsatchiter), Beamten (Schreiber, Aufseher; Tripolitaner), Regionalgouverneure (Beamten, Verwalter; Perser)<sup>1355</sup>, die Leute von Erech (Erechiter), Babel (Babylonier) [und] Susa (Susaniter), das sind die (Dehawiter)<sup>1356</sup> Elamiter, und die übrigen Völker, die der große und berühmte (edle, vornehme) Asenappar (Osnappar; Assurbanipal)<sup>1357</sup> verschleppt (in die Verbannung geführt) und {sie} in den Ortschaften (Städten) Samarias und in der übrigen [Provinz (Gebieten)] Transeuphrat (»Jenseits des Stroms (Flusses)«)<sup>1358</sup> angesiedelt hat. {Absatz}<sup>1359</sup> „Dies [ist] eine Abschrift (Kopie) des Briefes, den sie an ihn sandten: An den König Artaxerxes (Artachschaste) [schreiben] deine Sklaven (Diener), die Männer [der Provinz] Transeuphrat (»Jenseits des Stroms (Flusses)«)<sup>1360</sup>. {Absatz} Dem König sei mitgeteilt (gemeldet, kundgetan), dass die Juden, die von euch zu uns {herauf}gekommen sind, nach Jerusalem gekommen sind. Sie bauen [diese] aufrührerische und böse Stadt wieder auf,

<sup>1349</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>1350</sup> Esra 4,8-6,18 (sowie 7,12-26) sind auf Aramäisch verfasst bzw. aus aramäischen Quellen zitiert (zudem Dan 2,4b-7,28; Jer 10,11 und ein Teil von Gen 31,47). Der Autor zitiert offenbar ein offizielles Schreiben, deren Sprache zu jener Zeit das Aramäische war. Weil 15 der 67 aramäischen Verse jedoch nicht zu den eigentlichen Brieftexten gehören, entstammt das Zitat wohl einem Quelldokument, das die Briefe selbst schon auf Aramäisch verknüpft hat, oder der Verfasser hat die Brückenverse einfach in derselben Sprache verfasst (Loken 2011, 4:8). Der erste zitierte Brief (9-16) entstand wohl zwischen 458 und 444 v. Chr. (Loken 2011, 4:8).

<sup>1351</sup> Wörtlich „Herr des Kommandos“, also etwa „Befehlshaber“. Was genau dieser Titel bezeichnet, ist nicht mehr bekannt. Es liegt nahe, dass Rehum vielleicht ein hoher Beamter in der Provinzverwaltung war (Loken 2011, 4:8).

<sup>1352</sup> Artaxerxes war 486-465 v. Chr. König von Persien (Loken 2011, 4:6-24 Commentary).

<sup>1353</sup> W. »dann«

<sup>1354</sup> Das Wort lässt sich nicht sicher deuten, steht aber wohl für eine persische Beamtenklasse (»Richter«) und ist dann persisches Lehnwort, ansonsten eine Volksbezeichnung (BDB .אֲרָמִי Die erste Übersetzung ist wahrscheinlicher, wenn man davon ausgeht, dass in der Unterstützterliste zuerst Beamtenklassen, dann Völker aufgezählt werden (Loken 2011, 4:9).

<sup>1355</sup> Bedeutung jeweils unklar. In Klammern jeweils in deutschen Bibeln häufig gefundene Übersetzungen. Die Auffassung, dass alle Begriffe die Namen sonst unbezeugter Volksstämme seien, wird heute nur noch selten vertreten (Zür, SLT). Interessant HCSB: »the rest of their colleagues—the judges and magistrates from Tripolis, Persia, Erech, Babylon, Susa (that is, the people of Elam)« Gesandten Wohl ein pers. Beamtentitel, vielleicht eine Entlehnung des Wortes für »Gesandter« (HALAT, GesD). Beamten Unbek. Beamtentitel, alt. für die Bewohner von Tripolis (GesD, HALAT). Regionalgouverneure So GesD, evtl. Falschschreibung von »Perser«.

<sup>1356</sup> das sind die (Dehawiter) Das masoretische Qere versteht es als eine weitere Herkunftsbezeichnung, wahrscheinlicher jedoch als Relativpronomen zu verstehen (so BHS).

<sup>1357</sup> Asenappar Wahrscheinlich der assyrische König Assurbanipal (669-626 v. Chr.), der den ganzen fruchtbaren Halbmond mit Krieg überzog und viele Gefangene machte. Als einziger assyrischer König kam er dabei bis Susa (Loken 2011, 4:10; vgl. Ryle 1901, 56f.).

<sup>1358</sup> Hier ist von der Satrapie Transeuphrat, »Jenseits des Stromes« die Rede (Loken 2011, 4:10). Samaria ist die alte Hauptstadt des israelischen Nordreichs, die ebenfalls von den Assyriern (722) zerstört worden war.

<sup>1359</sup> Dient zur syntaktischen Markierung eines neuen Absatzes (Loken 2011, 4:6-24 Translation). Manchmal auch mit »nun« übersetzt (Zür, NRSV, NASB), meist aber unübersetzt.

<sup>1360</sup> Hier ist von der Satrapie Transeuphrat, »Jenseits des Stromes« die Rede (Loken 2011, 4:10).

{und} sie haben die Mauern (Wälle) [schon fast] fertiggestellt<sup>1361</sup> und bessern [gerade] (inspizieren, legen)<sup>1362</sup> die Fundamente aus. Nun sei dem König mitgeteilt (gemeldet, kundgetan): {dass} Wenn diese Stadt wieder aufgebaut wird und die Mauern (Wälle) fertiggestellt sind, werden sie keine Steuern, keine Tribute (Naturalienzahlungen, Ertragsabgaben) und keine Abgaben (Zölle, Grundsteuern) [mehr] entrichten<sup>1363</sup>, und [das] wird dem König<sup>1364</sup> sicherlich (schließlich; der Schatzkammer)<sup>1365</sup> schaden. Nun, weil wir das Salz des Palastes essen (gegessen haben)<sup>1366</sup> und es für uns nicht angemessen ist (sich nicht geziemt), die Beschämung (Schande, Bloßstellung) des Königs mitanzusehen, senden wir jetzt Mitteilung (Nachricht)<sup>1367</sup> zum König, um eine Nachforschung in den Aufzeichnungen<sup>1368</sup> deiner Väter zu veranlassen<sup>1369</sup>. Und in den Aufzeichnungen wirst du fündig werden und erfahren, dass diese Stadt eine aufrührerische Stadt [ist], {und} [die] Königen und Provinzen Schaden verursacht (hat), und [dass] man in ihrer Mitte seit den Tagen ältester Zeit (von jeher) [immer wieder] Aufstände anzettelt<sup>1370</sup>. Aus diesem Grund wurde diese Stadt [auch] zerstört! Wir teilen dem König deswegen<sup>1371</sup> mit: {dass} Wenn diese Stadt wieder aufgebaut worden ist (wird) und die Mauern (Wälle) fertiggestellt sind, wirst du an [der Provinz] Transeuphrat (»Jenseits des Stroms (Flusses)«) keinen Anteil (Provinz) mehr haben! “ Der König sandte das [folgende] Antwortschreiben (Bescheid, Erwiderung).<sup>1372</sup> „ An Rehum den Befehlshaber und Schimschai den Schreiber und ihre übrigen Amtskollegen (Mitarbeiter),<sup>1373</sup> die in Samaria und in der übrigen [Provinz (Gebieten)] Transeuphrat (»Jenseits des Stroms (Flusses)«) leben. Frieden (Seid begrüßt)! {Absatz} Das Schreiben, das ihr an mich gesandt habt, ist mir in Übersetzung

<sup>1361</sup> [schon fast] fertiggestellt Wegen der folgenden Aussagen, wonach an den Mauern noch gearbeitet wird, wurde dieses Perfekt so verstanden, dass die begonnene Handlung noch nicht abgeschlossen wurde (vgl. Luther, GNB). Alternativ präsentisch (»sie stellen gerade fertig«; z.B. Zür, EÜ, NLB).

<sup>1362</sup> bessern gerade aus Futur, durativ, daher die Einfügung von »gerade«. Bedeutung ist unklar, wird jedoch meist mit ausbessern, reparieren wiedergegeben (DBL Aramaic, .הרץ).

<sup>1363</sup> W. »geben«.

<sup>1364</sup> Im Hebr. im Plural, wohl ein Pluralis majestatis (Loken 2011, 4:6–24 Translation).

<sup>1365</sup> sicherlich Wort mit unsicherer Bedeutung; in der neueren Forschung schließlich, früher eher Schatzkammer, entsprechend: »das wird dem König sicherlich schaden« oder »das wird der Schatzkammer des Königs schaden« (Loken 2011, 4:6–24 Translation, vgl. GesD, DBL Aramaic).

<sup>1366</sup> So Loken, Zür, Lut84, SLT, w. »Salz des Palastes (Tempels) gesalzen«; könnte sich auch darauf beziehen, dass die Verfasser zugestehen, an der Zerstörung Jerusalems beteiligt gewesen zu sein. Dann: »weil wir [Jerusalem mit] dem Salz des Palastes gesalzen haben«, i.e. das Land durch Verstreuen von Salz unbrauchbar gemacht. Nach der gängigen Meinung bezeugen die Verfasser des Briefs jedoch ihre Loyalität gegenüber dem Palast, d.h. sie empfangen Unterhaltsleistungen durch den Palast (Ryle 1901, 59f.; Loken 2011, 4:14). NLB: »Da auch wir mit dem Salz des Palastes würzen«, GNB: »Wir haben dem König Treue geschworen«. essen Vollzugspunkt; die Gegenwärtigkeit der begonnenen Handlung steht im Vordergrund.

<sup>1367</sup> Vgl. EÜ, GNB, NIV, NET. W. »senden und informieren wir den König«. »und« hat finale Bedeutung, die Sendung erfolgt zum Zweck der Information des Königs.

<sup>1368</sup> W. »Buch der Denkwürdigkeiten«, offenbar die Annalen des Reiches, die wohl auch noch Informationen über die Herrschaft der Babylonier enthielten, die vor den Persern geherrscht und gegen die sich die Juden mehrmals aufgelehnt hatten (Loken 2011, 4:15).

<sup>1369</sup> Oder genauer »damit man nachforscht« (Pael 3. Sg. m. Ip., unpersönlich).

<sup>1370</sup> Also etwa: »dass sie von jeher ein Unruheherd ist«. anzettelt Ein Ptz. m. pl. mit iterativem Sinn, hier wird also eine grundsätzliche, sich u.U. wiederholende Tätigkeit beschrieben – kein einmaliger Vorgang von ewiger Dauer. Aufstände Eigentlich ein Sg., hier wohl als Kollektivbegriff zu verstehen.

<sup>1371</sup> deswegen wurde vorgezogen, eigentlich: »Wir teilen ... mit: Wenn ... wirst du deswegen...«

<sup>1372</sup> Des Königs Antwortschreiben (17–22) folgte wohl umgehend, entstand dann vermutlich nicht mehr als drei Monate später (Loken 2011, 4:17; vgl. 1. Fußnote in V. 8). Der Brief beginnt wohl hier (mit »an«), könnte aber auch erst mit »Friede« beginnen (so SLT).

<sup>1373</sup> Stimmt wörtlich mit Teilen von 8a überein.



(klar)<sup>1374</sup> vorgelesen (vorgetragen) worden. Da (und) habe ich einen Befehl erteilt<sup>1375</sup>, sodass (und) man nachgeforscht und herausgefunden hat, dass sich diese Stadt seit den Tagen ältester Zeit (von jeher) gegen Könige auflehnt und [dass immer wieder] Aufruhr und Aufstände in ihr aufkommen.<sup>1376</sup> Zudem (Allerdings; und)<sup>1377</sup> haben mächtige Könige über Jerusalem geherrscht<sup>1378</sup> und waren Herren in der gesamten [Provinz] Transeuphrat (»Jenseits des Stromes (Flusses)«), und Steuern, Tribute (Naturalienzahlungen, Ertragsabgaben) und Abgaben (Zölle, Grundsteuern) wurden an sie bezahlt. Nun erteilt Befehl, dass diese Männer zum Einstellen [ihrer Bauarbeiten] gebracht werden und diese Stadt nicht [weiter] aufgebaut werden darf, bis ich den Befehl [dazu] erteile<sup>1379</sup>. Und seid gewarnt, in dieser Angelegenheit (Sache) nachlässig zu handeln<sup>1380</sup>! Warum sollte der Schaden (Verletzung) [so] groß werden ([derart] wachsen), dass (um) dem König Schaden entsteht?“ Nachdem die Abschrift (Kopie) vom Schreiben des Königs Artaxerxes (Artachsaste) vor Rehum, {und} Schimschai dem Schreiber und ihren Amtskollegen (Mitarbeitern) verlesen worden war, da<sup>1381</sup> begaben (gingen) sie sich eiligst<sup>1382</sup> nach Jerusalem zu (gegen) den Juden und zwangen sie mit Gewalt und Waffengewalt<sup>1383</sup> zum Einstellen [ihrer Arbeiten]<sup>1384</sup>. Zu dieser Zeit (Sofort)<sup>1385</sup> hörte die Arbeit am Haus Gottes {, das} in Jerusalem auf und blieb (war) bis ins zweite Jahr der Herrschaft von Darius, des Königs von Persien<sup>1386</sup> ein-

<sup>1374</sup>in Übersetzung (Ptz. Pual) Übers. nach GesD (dagegen gegen Ryle 1901, 62), Bedeutung ist unsicher. Vielleicht ein Wort aus der pers. Kanzleisprache (GesD). Es ist möglich, dass eine Übersetzung »Wort für Wort« impliziert ist (Loken 2011, 4:18; vgl. Zür, Lut, GNB, NLB). Nach DBL Aramaic kommt zudem der Sinn »(vor Zuhörern) klar und deutlich verlesen« in Betracht.

<sup>1375</sup>W. »von mir ist ein Befehl ausgegangen«

<sup>1376</sup>Mit vielen direkten Anleihen an V. 15 formuliert – der König übernimmt die Polemik der Widersacher also 1:1. aufkommen Dasselbe Wort wie in V. 15 »anzettelt«, wieder als Ptz., aber Sg.

<sup>1377</sup>Williamson (WBC) 1987, 64 (zitiert bei Loken 2011, 4:20) hält die Erwähnung von mächtigen israelischen Königen für in diesem Kontext unangemessen und glaubt deshalb an ein Zugeständnis, also etwa »Allerdings herrschten auch mächtige persische Könige über Israel und erhielten ihre Steuern«. Tatsächlich herrschte kein israelischer König über den ganzen nahen Osten bis zum Euphrat. Es liegt wenigstens eine Übertreibung vor.

<sup>1378</sup>W. »waren über Jerusalem«

<sup>1379</sup>W. »bis von mir der Befehl [dazu] erteilt wird«, von mir ist eine emphatische Formulierung.

<sup>1380</sup>W. »Nachlässigkeit zu machen/üben«. Lt. DBL Aramaic hat das Verb hier jedoch lediglich die Funktion, das Objekt in ein Prädikat zu verwandeln, und keine eigene semantische Bedeutung.

<sup>1381</sup>da Der Übersicht halber vom Satzanfang an die im Deutschen erwartete Stelle verschoben.

<sup>1382</sup>W. »in Eile«

<sup>1383</sup>Gewalt und Waffengewalt Ein Hendiadyoin, der Intensität vermittelt. Beide Nomina nehmen eine übertragene Bedeutung an. Das erste heißt anderswo »Arm«, das zweite auch »Macht«, »Truppen«. Man kann den Hendiadyoin auch direkt als »mit Waffengewalt« übertragen; so EÜ, Loken, NASB, vgl. GNB, NLB. NET etwa »unter Androhung von Waffengewalt«.

<sup>1384</sup>Einstellen Dasselbe Wort wie in V. 21, wie schon dort im Zusammenspiel »zu etwas bringen« bzw. hier »zwingen« gebraucht, um die Stammesmodifikation Pa'el genauer abzubilden.

<sup>1385</sup>Sofort (GesD) funktioniert nur, wenn es sich bei V. 23 nicht, wie in der nächsten Fußnote angenommen, um eine Rückkehr zur Handlung von V. 5 handelt, sondern um die Fortsetzung der Erzählung aus V. 23.

<sup>1386</sup>Das ist Darius I. Hystaspes (522–486 v. Chr.), der gerade zitierte Brief stammt aber von Artaxerxes (486–465 v. Chr.). Die Handlung kehrt hier offenbar zurück zu V. 5, in die Zeit des Kyrus etliche Jahrzehnte vorher. (Eine Verwechslung vonseiten des Verfassers scheint ausgeschlossen, weil er in 6,14 die persischen Könige in chronologischer Reihenfolge nennt und also zu kennen scheint.) Der Verfasser (Esra?) schiebt mit 6–23 einfach einen ähnlichen Bericht aus seiner eigenen Zeit ein, um zu illustrieren, welche Schwierigkeiten den Neubau des Tempels verhinderten. Das signalisiert er aber nur mittels der Erwähnung der beteiligten Könige. Der Einschub erfolgt vielleicht gerade jetzt, um zu erklären, warum die Juden so harsch auf das scheinbar freundliche Hilfsangebot der Samaritaner (4,1–5) reagierten (Loken 2011, 4:6–24 Commentary). Dass V. 24 an V. 5 anknüpft, zeigt sich auch daran, dass Inhalt und Formulierung z.T. übernommen wurden (ein Stilmittel namens »wiederholende Wiederaufnahme«; vgl. Loken 2011, 4:6–24 Commentary). Der Baustopp unter Kyrus hielt von 536 bis 520 v. Chr. (das zweite Jahr von Darius' Herrschaft), also 16 Jahre an (Loken 2011, 4:24). Artaxerxes, von dessen Baustopp bis V. 23 die

gestellt.

## Kapitel 2

<sup>1387</sup> Damals (und) sprachen (wirkten, prophezeiten, traten als Propheten auf) die Propheten Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos, gegenüber den (zu, über, gegen die) Juden {, die} in Juda (Jehud) und {in} Jerusalem Prophezeiungen (eine Prophezeiung) aus im Namen des Gottes Israels, [der] über ihnen [war]<sup>1388</sup>. Da (sofort) rafften sich (erhoben sich) Serubbabel, der Sohn Schealtiels, und Jeschua, der Sohn Jozadaks auf und begannen, das Haus Gottes {, das} in Jerusalem wiederaufzubauen,<sup>1389</sup> und mit ihnen [waren auch] die Propheten Gottes, [die] sie unterstützten. Zu jener Zeit (Damals) kam Tattenai, der Statthalter [der Provinz] Transeuphrat („Jenseits des Stroms (Flusses)“)<sup>1390</sup> und Schetar-Bosnai mit (und) ihren Amtskollegen (Mitarbeitern) zu ihnen und fragten (sagten) sie Folgendes: „Wer hat euch Befehl erteilt, dieses Gebäude (Haus) zu bauen und dieses Baugerüst<sup>1391</sup> anzufertigen (fertigzustellen)?“ Dann fragten (sagten) sie (wir)<sup>1392</sup> sie weiter (Folgendes): „Was sind die Namen der Männer, die dieses Gebäude bauen?“ Aber (und) das Auge ihres Gottes ruhte (war) auf den Ältesten der Juden, sodass (und) sie sie nicht [an der Arbeit] hinderten (zum Einstellen [ihrer Arbeit] zwangen), bis der Bericht zu Darius gelangt war und dann ein Schreiben bezüglich dieser Angelegenheit eingetroffen sei ([die Boten] ein Schreiben ... zurückgebracht hätten). [Dies ist] eine Abschrift (Kopie) des Briefes<sup>1393</sup>, den Tattenai, der Statthalter [der Provinz] Transeuphrat („Jenseits des Stromes (Flusses)“)<sup>1394</sup>,

Rede war, nahm seine Entscheidung 444 v. Chr. auf Bitten Nehemias selbst zurück (Loken 2011, 4:21).

<sup>1387</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>1388</sup>So die meisten Übersetzungen. Oder: „im Namen Gottes [prophezeiten sie] ihnen gegenüber“ (so SLT und Loken 2011, 5:1-5 Translation). Loken zieht diese Option als syntaktisch wahrscheinlicher vor. Keine Einfügungen wären erforderlich, verstünde man die Stelle so, dass der Name Gottes auf den Propheten war (Ryle 1901, 68), die anderen Deutungen liegen jedoch näher. Die Präposition <sup>ל</sup> hier ist dieselbe wie weiter oben im Vers, sie kann sowohl örtlich mit „über“ als auch lokal mit „zu, gegenüber“ oder adversativ als „gegen“ übersetzt werden. In beiden Fällen muss das Verb bzw. das Relativpronomen ergänzt werden.

<sup>1389</sup>Aus Esra 4,24 wird klar, dass es sich dabei schon um den zweiten Versuch handelte. Die Juden wählten die Gelegenheit, motiviert durch die Prophezeiungen, offenbar auch politisch für günstig, denn Darius brauchte nach seiner Thronbesteigung Jahre, um seine Macht zu festigen (Loken 2011, 5:3). Zudem waren nach der kürzlichen Zerstörung Babylons vielleicht gerade weitere Juden als Kriegsflüchtlinge eingetroffen (Loken 2011, 5:2).

<sup>1390</sup>Hier ist von der Satrapie Transeuphrat, „Jenseits des Stromes“ die Rede (Loken 2011, 4:10). Tattenai ist 502 v. Chr. aus einem babylonischen Dokument als Statthalter der Satrapie Transeuphrat bekannt (Loken 2011, 5:3).

<sup>1391</sup>Baugerüst Die Bedeutung des Wortes ist unsicher. Es ist wohl ein altpersisches Lehnwort und bezeichnet ein Bauelement oder ein Möbelstück aus Holz (GesD; Loken 2011, 5:1-5 Translation). Loken bemerkt, das Wort sei parallel zu Gebäude; die Übersetzung wurde dementsprechend gewählt. GesD: »etw. z. Einrichtung eines Gebäudes Gehöriges, wahrsch. aus Holz, (?) Tafelung, Holzwerk, Mobiliar od. dgl.« EÜ: »Holzwerk«, Lut, SLT, NLB: »Mauern«, Zür: »Bauwerk«, viele engl. Übers.: »structure«

<sup>1392</sup>Textkritik: Der MT liest „wir sagten“ (oder „fragten“), LXX und der syrische Text „sie sagten (oder fragten)“ (BHQ). Es erscheint hier am besten, von einem Fehler im überlieferten hebräischen Text auszugehen (wie die meisten Übers., so auch Loken 2011, 5:1-5 Translation, der jedoch das „wir“ beibehält). Je nach Interpretation des Subjekts „wir“ im hebräischen Text sagen also 1. entweder die Juden („wir“) den Beamten die Namen (Loken, SLT, NASB) oder 1. die Beamten („wir“) fragen nach den Namen (NJPS, KJV).

<sup>1393</sup>Dieser Brief muss zwischen dem 21.09.520 (das Datum von Haggais Prophezeiung, Hag 1,15) und der Fertigstellung des Tempels am 12.03.515 v. Chr. (Esr 6,15) entstanden sein, am ehesten wohl zwischen 520 und 517 v. Chr. (Loken 2011, 5:6).

<sup>1394</sup>Hier ist von der Satrapie Transeuphrat, „Jenseits des Stromes“ die Rede (Loken 2011, 4:10). Tattenai ist 502 v. Chr. aus einem babylonischen Dokument als Statthalter der Satrapie Transeuphrat bekannt (Loken 2011, 5:3).

mit (und) Schetar-Bosnai und ihren Mitarbeitern (Amtskollegen), den Justizbeamten (Ermittlern; Apharsachitern)<sup>1395</sup> an den König Darius sandte. Sie sandten ihm den Bericht und darin (in dessen Inneren) hieß (lautete, stand) [es] wie folgt: „Dem König Darius [wünschen wir] völligen (allen) Frieden! Dem König sei mitgeteilt (gemeldet, kundgetan), dass wir in die Provinz Juda<sup>1396</sup> zum Haus des großen Gottes gereist (gekommen, gegangen) sind. {und} Es wird [gerade mit] Quadersteinen wieder aufgebaut und Holz[balken] werden in die Wände gelegt (gesetzt).<sup>1397</sup> {und} Diese Arbeit wird sorgfältig (mit großem Eifer) ausgeführt und macht in ihren Händen große Fortschritte. Da befragten (verhörten) wir diese Ältesten und fragten (sagten) sie Folgendes: »Wer hat euch Befehl erteilt, dieses Gebäude (Haus) zu bauen und dieses Baugerüst anzufertigen (fertigzustellen)?« {und} Außerdem befragten (verhörten) wir sie [nach] ihren Namen, um sie dir mitzuteilen (melden), weil (um) wir die Namen der Männer aufschreiben wollten (sodass wir ... konnten), die ihre Anführer (Häupter) [sind]. Und sie gaben uns die folgende Antwort {sagend}: »Wir sind Diener des Gottes des Himmels und der Erde und erbauen das Haus, das einmal [vor] sehr vielen Jahren [hier] gestanden hat (gebaut war). {und} Ein großer König Israels baute und vollendete es. Weil jedoch unsere Vorfahren (Väter) den Gott des Himmels zornig machten, gab er sie in die Hand (Gewalt) Nebukadnezars, des Königs von Babel, dem Chaldäer, und er zerstörte dieses Haus {es} und verschleppte (führte in die Verbannung) das Volk nach Babel. Doch im ersten Jahr von Kyrus, dem König von Babylon, erteilte der König Kyrus Befehl, dieses Haus Gottes wiederaufzubauen (zu erbauen). {und} Außerdem nahm der König Kyrus die Gefäße (Geräte) des Hauses Gottes aus Gold und Silber, die Nebukadnezar aus dem Tempel (Palast) {, der} in Jerusalem weggenommen und {sie} zum Tempel (Palast) von Babel gebracht hatte, aus dem Tempel (Palast) von Babel weg und sie wurden [einem Mann] namens Scheschbazzar übergeben, den er [zum] Sonderbevollmächtigten (Statthalter)<sup>1398</sup> ernannt hatte (ernannte). {Und} Er sagte zu ihm: »Nimm diese Gefäße (Geräte) {geh} [und] bringe (lagere) sie in den Tempel von Jerusalem! {Und} Das Haus Gottes soll an seinem [ursprünglichen] Ort wieder aufgebaut werden.« Daraufhin kam jener Scheschbazzar [nach Jerusalem und] legte die Fundamente des Hauses Gottes {, das} in Jerusalem, und von da an {und} bis jetzt wird daran gebaut (war es im Bau) und ist nicht zu Ende gebracht worden.«<sup>1399</sup> Wenn [es] dem König gut [erscheint], sollten deshalb (nun) im Schatzhaus des Königs<sup>1400</sup> dort {das} in Babel Nachforschungen angestellt werden, ob es einen vom König Kyrus erteilten Befehl gibt, dieses Haus Gottes in Jerusalem wiederaufzubauen (zu bauen). Und den Willen (die Entscheidung) des Königs hinsichtlich dieser Angelegenheit sollte [man (er)] an uns übermitteln

<sup>1395</sup>Ein weiteres persisches Lehnwort, das sich von dem Wort für „Gesandte“ aus Esr 4,9 nur in einem Buchstaben unterscheidet und vielleicht identische Bedeutung hat (vgl. Fußnote dort). Doch hier (mehrere Generationen vorher) ist wohl eine andere, eine besondere Gruppe von königlichen Sonderermittlern o.ä. mit entsprechenden Befugnissen gemeint (GesD; HALAT; Clines (NCB) 1984, 85; zitiert bei Loken 2011, 5:6-17 Translation).

<sup>1396</sup>Juda war eine Provinz innerhalb der Satrapie Transeuphrat, also eine Provinz auf einer niedrigeren Ebene (Loken 2011, 5:8).

<sup>1397</sup>Dieselbe Bautechnik wie in 1. Kön 6,36. Die Holzbalken dienen dabei zur Verstärkung der Wände (Loken 2011, 5:8).

<sup>1398</sup>Das Wort שַׁרְיָן kann einen Statthalter, Satrapen oder Kommissar mit bestimmten Vollmachten bezeichnen. Obwohl »Statthalter« hier möglich ist, scheint Scheschbazzar doch eher besondere Vollmachten zu einem bestimmten Auftrag, nicht unbedingt das Statthalteramt, erhalten zu haben (Loken 2011, 5:14).

<sup>1399</sup>Scheschbazzars Tätigkeiten werden in Esr 1,5-11 etwas genauer beschrieben.

<sup>1400</sup>Wo sich offenbar auch die Archive befanden (vgl. 6,1; vgl. DBL Aramaic .(722

(senden).<sup>1401</sup>“

### Kapitel 3

<sup>1402</sup> Da (sofort) erteilte der König Darius [den entsprechenden] Befehl und man stellte Nachforschungen im Haus der Schriftrollen (Bücher) an, dem Ort (dort), wo in Babel die Schätze aufbewahrt wurden. Und (doch) in Ekbata (Achmeta)<sup>1403</sup>, in der Festung der Provinz Medien, fand sich eine Buchrolle, und darin (in ihrem Inneren) stand Folgendes: „Eine {die} Aufzeichnung (Protokoll, Denkwürdigkeit)<sup>1404</sup>. Im ersten Jahr des Königs Kyrus erteilte der König Kyrus [diesen] Befehl. [In Bezug auf] das Haus Gottes in Jerusalem:<sup>1405</sup> Das Haus soll wieder aufgebaut werden als eine Stätte (Ort), an der sie Opfer darbringen (opfern),<sup>1406</sup> und seine Fundamente sollen erhalten bleiben (seine Brandopfer sollen dargebracht werden).<sup>1407</sup> Seine Höhe: 60 Ellen, seine Breite: 60 (20)<sup>1408</sup> Ellen. [Anzuwendende Bauweise:] drei Lagen Quadersteine und eine neue Lage Holz[balken]. {und} Die Unkosten erhältst du vom Haus des Königs (aus der Staatskasse) erstattet. {und} Außerdem soll man die Gefäße (Geräte) aus dem vom Haus Gottes aus Gold und Silber zurückgeben, die Nebukadnezar aus dem Tempel (Palast) {, der} in Jerusalem weggenommen<sup>1409</sup> und nach Babel gebracht hat. {und} Sie sollen [zurück] zum Tempel (Palast) {, der} in Jerusalem, zu ihrem [ursprünglichen] Platz, zurückgebracht werden<sup>1410</sup>. {und} Stelle (du sollst stellen) [sie] in das Haus Gottes. „Deshalb, Tattenai, Statthalter von Transeuphrat (»Jenseits des Stromes (Flusses)«), Schetar Bosnai mit (und) euren<sup>1411</sup>

<sup>1401</sup>Wenn [es] dem König gut [erscheint] und den Willen des Königs hinsichtlich dieser Angelegenheit sollte [man (er)] an uns übermitteln Im aramäischen Original ohne Subjekt. Im Aramäischen sind solche Sätze möglich. Der erste Fall ist zudem ganz verblos, im zweiten ist (abgesehen von dem im Prädikat implizierten) kein Subjekt (außer vielleicht dem König selbst) ermittelbar. Wie hier wird die 3. Sg. des aramäischen Verbs gelegentlich ohne erkennbares Subjekt unpersönlich gebraucht. Das Subjekt ist unwichtig und wird nicht genannt, der Satz ist dennoch vollständig. Dies ist eine Art unterwürfiger indirekter Imperativ gegenüber einem Höherstehenden (Muraoka, Notes on the Syntax of Biblical Aramaic, in: JSS 11/2 1966, 164f.).

<sup>1402</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>1403</sup>Ekbata Die Sommerresidenz des Königs Kyrus lag in den Bergen. Vor seiner Zeit (bis 550 v. Chr.) war sie Hauptstadt der Meder (Loken 2011, 6:2).

<sup>1404</sup>Der Begriff wurde regelmäßig als Überschrift von Listen und Inventarprotokollen gebraucht (Loken 2011, 6:2).

<sup>1405</sup>Hier handelt es sich wohl um die Überschrift des konkreten Erlasses. Wie aus archäologischen Funden bekannt ist, war der Jerusalemer Tempel nicht der einzige, den Kyrus wieder aufbauen ließ (Loken 2011, 6:3–5). Der Erlass unterscheidet sich in der hier aufgezeichneten Protokollform leicht von der offiziellen Version aus Esr 1,2–4; hier wurden wohl nur die relevanten Teile noch einmal zitiert (Loken 2011, 6:3–5).

<sup>1406</sup>Oder: »Das Haus soll wieder aufgebaut werden, die Stätte, an der sie Opfer darbrachten (darbringen)« Da weder die Perser noch die Juden während des persischen Exils Opfer darbrachten, dient diese Angabe als Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Tempeln (Loken 2011, 6:3–5).

<sup>1407</sup>Wegen der unbekannten Bedeutung des Verbs ܠܩܕܝܫ ist es möglich, das Wort »Fundamente« (wie die LXX) zu dem sehr ähnlichen für »Feuer«, »Brandopfer« umzupunktieren (DBL Aramaic 10079).

<sup>1408</sup>Textkritik: 20 So die syrische Übersetzung entsprechend der Breite des ersten Tempels. Hat der Schreiber die 60 aus Versehen noch einmal übernommen? Die Längenangabe fehlt, war aber vielleicht ursprünglich enthalten (Loken 2011, 6:1–12 Translation). Der neue Tempel sollte sechsmal so groß werden wie der alte (Loken 2011, 6:3–5)!

<sup>1409</sup>Dieser Teil stimmt bis hierhin fast wortwörtlich mit dem entsprechenden Abschnitt aus dem Bericht der Juden aus 5,14 überein.

<sup>1410</sup>W. »gehen«

<sup>1411</sup>W. »ihren« (3. Pl.)

Mitarbeitern (Amtskollegen), den Justizbeamten (Ermittlern; Apharsachitern)<sup>1412</sup> {, die} in [der Provinz] Transeuphrat (»Jenseits des Stromes (Flusses)«), haltet euch von dort fern! Lasst die Arbeit an diesem Haus Gottes [weitergehen]! Der Statthalter der Juden und die Ältesten der Juden dürfen (sollen) dieses Haus Gottes an diesem Ort bauen. Zudem (und) erteile ich [hiermit] (habe ich erteilt) [den] Befehl<sup>1413</sup> dazu, wie (was) ihr {mit (für)} den Ältesten jener Juden behilflich sein (verfahren) sollt, um dieses Haus Gottes zu errichten (bauen): {Und} Aus dem Vermögen des Königs, nämlich den Steuern [der Provinz] Transeuphrat (»Jenseits des Stromes (Flusses)«), sollen jenen Männern die Unkosten vollständig (genau) erstattet werden, und zwar ohne zu zögern (ohne Behinderung)(damit [ihre Arbeit] nicht behindert (verzögert) wird). Und [egal] was benötigt wird, ob (und) Jungstiere, ob (und) Widder oder (und) Lämmer für Brandopfer für den Gott des Himmels, Weizen, Salz, Wein oder (und) Olivenöl, soll ihnen nach Anordnung der Priester {, die} in Jerusalem gegeben sein, Tag für Tag, und zwar ohne Nachlässigkeit, damit (so dass) sie dem Gott des Himmels wohlgefällige Räucheropfer (Opfer) darbringen und für das Leben (die Gesundheit) des Königs und seiner Söhne beten (können). Zudem (und) erteile ich [hiermit] (habe ich erteilt) [den] Befehl: {dass} [Wenn] irgendjemand<sup>1414</sup> diesen Erlass missachtet (abwandelt), soll (muss) aufgrund dieses [Vergehens] (aufgrund dessen) aus seinem Haus ein Balken (Holz) gezogen werden und er soll (muss) aufrecht darauf gepfählt (daran genagelt)<sup>1415</sup> werden. Zudem (und) soll (muss) sein Haus [zu] einem Müllhaufen (Latrine; Trümmerhaufen)<sup>1416</sup> gemacht werden. Und der Gott, der seinen Namen dort wohnen lässt (ließ), möge (soll) jeden König und [jedes] Volk zu Fall bringen (stürzen, demütigen), die ihre Hand ausstrecken,<sup>1417</sup> um [diesen Erlass] zu missachten, [also] um dieses Haus Gottes {, das} in Jerusalem zu zerstören. Ich, Darius, habe (erteile [hiermit]) [diesen] Befehl erteilt. Er soll sehr genauestens befolgt (ausgeführt) werden! “ Daraufhin befolgt (führten aus, taten, verfuhrten) Tattenai, der Statthalter von Transeuphrat („Jenseits des Stromes (Flusses)“), Schetar Bosnai und ihre Mitarbeiter (Amtskollegen) die erfolgten Angaben,<sup>1418</sup> die der König Darius gesandt hatte, sehr sorgfältig (gewissenhaft, ganz genau). Und die Ältesten der Juden bauten und machten große Fortschritte durch die (entsprechend den) Prophezeiungen (Predigten; Prophezeiung) des Propheten Haggai und von Sacharja, dem Sohn Iddos. {und} Sie bauten [den Tempel] und stellten [ihn] fertig nach der Anweisung (dem Befehl) des Gottes von Israel und nach dem Befehl<sup>1419</sup> von Kyrus, {und} Darius und Artaxerxes (Artachsaste), König der Perser. {und} Dieses Haus wurde bis

<sup>1412</sup>Ein weiteres persisches Lehnwort, das sich von dem Wort für »Gesandte« aus Esr 4,9 nur in einem Buchstaben unterscheidet und vielleicht identische Bedeutung hat (vgl. Fußnote dort). Doch hier (mehrere Generationen vorher) ist wohl eine andere, eine besondere Gruppe von königlichen Sonderermittlern o.ä. mit entsprechenden Befugnissen gemeint (GesD; HALAT; Clines (NCB) 1984, 85; zitiert bei Loken 2011, 5:6-17 Translation).

<sup>1413</sup>W. »und von mir ist [der] Befehl erteilt worden«

<sup>1414</sup>W. »jeder Mensch (Mann), der«. Die Umformulierung war notwendig, um den restlichen Satz möglich 1:1 ins Deutsche übertragen zu können.

<sup>1415</sup>W. »aufrecht daran/darauf geschlagen«, es könnte sich neben der Pfählung (so Zür, die meisten englischen Übers.) auch um eine Annagelung (so die meisten deutschen Übers.) oder Auspeitschung handeln. Es scheint jedoch eine Form der Todesstrafe gemeint zu sein, weil auch sein Haus endgültig zerstört werden soll (Loken 2011, 6:8-12).

<sup>1416</sup>Vgl. Fußnote zu Daniel 2,5.

<sup>1417</sup>W. »der seine Hand ausstreckt«

<sup>1418</sup>W. etwa »verfuhrten ganz genau entsprechend den gemachten Angaben, die...“ . אָנָּתִי die erfolgten Angaben oder vielleicht »wie oben ausgeführt“ o.ä. ist ein Verweis auf Vorausgehendes (GesD). Die meisten Übersetzungen formulieren sinngemäß »den Befehl“ (EÜ, SLT, ähnlich NLB, Lut, GNB).

<sup>1419</sup>Für beide Befehle wird dasselbe Wort verwendet, doch ist die Anweisung אָנָּתִי vokalisiert, der Befehl des Königs wie schon zuvor אָנָּתִי (Loken 2011, 6:13-22 Translation).

zum (am) dritten Tag des Monats Adar, das [war] im sechsten Jahr der Herrschaft von König Darius,<sup>1420</sup> fertig (vollendet), und die Kinder (Söhne, Nachfahren; Leute) Israels, die Priester und Leviten und die übrigen Deportierten<sup>1421</sup> begingen (feierten) die Einweihung dieses Hauses Gottes mit [großer] Freude. {und} Anlässlich der Einweihung dieses Hauses Gottes opferten sie 100 Stiere, 200 Widder, 400 Lämmer und, als Sündopfer für ganz Israel, zwölf Ziegenböcke entsprechend (gemäß) der Zahl der Stämme Israels. Zudem (und) ernannten (beriefen) Sie Priester in ihren Abteilungen und Leviten in ihren Dienstgruppen (Abteilungen) für den Dienst an Gott {, der} in Jerusalem, wie es im Buch Moses steht<sup>1422 1423</sup>.

### Kapitel 4

„<sup>1424</sup> Artaxerxes (Artachschaste), König der Könige, an Esra den Priester, Schreiber (Sekretär, Schriftgelehrter) des Gesetzes des Gottes des Himmels. Grüße! (Friede!)<sup>1425</sup> {Absatz}<sup>1426</sup> [Hiermit] erteile ich (habe ich erteilt) Befehl<sup>1427</sup>: {dass} Jeder in meinem Reich aus dem Volk Israel und seinen Priestern und Leviten, der bereit ist,<sup>1428</sup> nach Jerusalem zu gehen, darf (soll) mit dir gehen. Denn du bist vom König und seinen Sieben Räten gesandt, um Nachforschungen über Juda (Jehud) und zu Jerusalem anzustellen bezüglich des Gesetzes deines Gottes, das in deiner Hand ist, und um Silber und Gold zu bringen, das der König und seine Räte dem Gott Israels zum Geschenk machen (spenden; zum Geschenk gemacht haben), dessen Wohnort in Jerusalem [ist], sowie (und) alles Silber und Gold, das du in der gesamten Provinz Babel bekommen kannst (bekommst), mit den Spenden des Volks und der Priester, die sie für das (zum) Haus ihres Gottes {, das} in Jerusalem spenden.<sup>1429</sup> Demgemäß (deshalb) sollst du mit diesem Geld (Silber) gewissenhaft Stiere, Widder [und] Lämmer sowie (und) die dazugehörigen<sup>1430</sup> Speise- und Trankopfer erwerben (einkaufen) und sie auf dem Altar des Hauses eures Gottes {, das} in Jerusalem opfern. Und was dir und deinen Brüdern [auch] mit dem übrigen (Rest) Silber und Gold, in Übereinstimmung mit (gemäß) dem Willen eures Gottes, gut zu tun erscheint, das dürft ihr tun (tut).<sup>1431</sup> Zudem (und) sollst du (liefern ab) die Gefäße (Geräte) vor dem Gott Jerusalems abliefern, die dir für den Gottesdienst des Hauses deines Gottes gegeben wurden. {und} Den übrigen Bedarf [für] das Haus deines Gottes, den du selbst zu decken (aufzubringen) hast (hättest),<sup>1432</sup> darfst du aus dem Schatzhaus des Königs decken. Zudem

<sup>1420</sup> Am 12. März 515 v. Chr. In 1. Esdras 7,5 ist vielleicht deshalb nicht vom 3., sondern vom 23. Tag die Rede, weil der 12. März 515 ein Sabbat war (Loken 2011, 6:15).

<sup>1421</sup> W. „Kinder (Nachfahren, Söhne; Leute) der Verbannung“, die gewählte Übersetzung des Idioms nach GesD.

<sup>1422</sup> W. „nach der Schrift des Buchs von Mose“

<sup>1423</sup> Ex 29; Lev 8; Num 3; 8; 18.

<sup>1424</sup> Nach Esr 4,8-6,18 sind auch 7,12-26 auf Aramäisch verfasst bzw. aus einem aramäischen Urdokument zitiert (sonst Dan 2,4b-7,28 und Jer 10,11 sowie ein Teil von Gen 31,47).

<sup>1425</sup> Die Bedeutung und Funktion dieses aramäischen Wortes (Ptz. pass. m. Sg.) sind nicht mehr bekannt. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Grußformel (vgl. Esr 4,17 und 5,8), nach anderen Vorschlägen um eine Eigenschaft oder einen Titel Esras (Loken 2011, 7:11-28 Translation).

<sup>1426</sup> Dient zur syntaktischen Markierung eines neuen Absatzes (Loken 2011, 4,6-24 Translation). Manchmal auch mit »Nun« übersetzt (Zür, NRSV, NASB), meist aber unübersetzt.

<sup>1427</sup> W. »Von mir ist [der] Befehl erteilt worden«

<sup>1428</sup> Attributives Ptz. als Relativsatz aufgelöst.

<sup>1429</sup> Für das (zum) Haus ihres Gottes in Jerusalem Die Ortsangabe kann auch als Lokalangabe des Prädikats »zu bringen« aus V. 15 verstanden werden, dann: »um ... zum Haus... zu bringen«

<sup>1430</sup> W. »ihre«

<sup>1431</sup> Oder »das dürft ihr in Übereinstimmung mit (gemäß) dem Willen eures Gottes tun.«

<sup>1432</sup> W. »den/von dem gilt: es fällt dir zu (könnte dir zufallen), [den Bedarf] aufzubringen«

(und) erlasse ich (habe ich erlassen), der König Artaxerxes (Artachschaste), [hiermit] Befehl<sup>1433</sup> an alle Schatzmeister der [Provinz] Transeuphrat (»Jenseits des Stromes (Flusses)«): {dass} Alles, was Esra, der Priester und Schreiber (Sekretär, Schriftgelehrter) des Gesetzes des Gottes des Himmels, von euch verlangt, [das] soll genauestens befolgt (ausgeführt, getan) (pünktlich geliefert) werden. Bis zu 100 Talente (Gewichte) Silber,<sup>1434</sup> {und} bis zu 100 Kor Weizen,<sup>1435</sup> {und} bis zu 100 Bat Wein, {und} bis zu 100 Bat Olivenöl<sup>1436</sup> und Salz ohne vorgeschriebene Menge.<sup>1437</sup> Alle [Erfordernisse] aus [der] Anordnung des Gottes des Himmels sollen für das Haus des Gottes des Himmels pünktlich (genauestens, gewissenhaft) bereitgestellt (befolgt, ausgeführt, getan) werden, damit sein Zorn sich nicht gegen die Herrschaft des Königs und seiner Söhne richtet<sup>1438</sup>. [Wir] teilen dir außerdem (und) mit, dass es nicht gestattet ist, von irgendeinem der Priester und Leviten, Sänger, Torwachen, Tempeldiener und [anderen] Arbeiter dieses Hauses Gottes Steuern, Tribute (Naturalienzahlungen, Ertragsabgaben) oder (und) Abgaben (Zölle, Grundsteuern) {von ihnen} zu erheben.<sup>1439</sup> Und du, Esra, ernenne nach der Weisheit deines Gottes, die [du] in deiner Hand [hast], Richter (Verwaltungsbeamten) und Rechtsprecher (Richter)<sup>1440</sup>, die für das ganze Volk {, das} in [der Provinz] Transeuphrat (»Jenseits des Stromes (Flusses)«) Recht sprechen, [wenigstens] für alle diejenigen, die die Gesetze deines Gottes kennen.<sup>1441</sup> Und [jeden], der es nicht kennt, sollt ihr [es] lehren (bekannt machen). Doch (und) jeder, der [den] Gesetzen deines Gottes und den Gesetzen des Königs nicht genauestens<sup>1442</sup> gehorcht (folgt, tut), an dem soll das Recht vollstreckt (über den ... Urteil gefällt; Gericht gesprochen) werden – ob zum Tod, {oder (ob)} zum Verbannung (körperlichen Bestrafung), oder (ob) zur Beschlagnahme seines Besitzes (Geldstrafe) und (oder) {zu} einer Gefängnisstrafe.“

<sup>1433</sup>W. »Zudem (und) ergeht von mir, {ich} dem König Artaxerxes (Artachschaste), [hiermit] Befehl«

<sup>1434</sup>Ein Talent Silber wog etwa 34kg, 100 Talente sind also 3,4t – eine große Menge, die etwa einem Drittel des jährlichen Steueraufkommens von 350 Talenten in der Satrapie Transeuphrat entsprach (Loken 2011, 7:21-24).

<sup>1435</sup>Ein Trockenhohlmaß, im AT je Einheit 200-400 Liter fassend (DBL Aramaic). 100 Kor wären dann 20.000-40.000 Liter (Loken schätzt ca. 23.000 l, Clines nur ca. 13.000 l). Im Vergleich zu dem Silber-Aufkommen sind die königlichen Naturalienzahlungen etwas bescheidener veranschlagt (Loken 2011, 7:21-24).

<sup>1436</sup>Ein Hohlmaß für Flüssigkeiten (GesD), nach Hes 45,14 gilt 1kor=10bath (Loken 2011, 7:21-24).

<sup>1437</sup>W. etwa »Salz, das nicht vorgeschrieben ist«, also »Salz in unbegrenzten/beliebigen Mengen«. Salz war zu dieser Zeit in Israel billig und einfach zu bekommen (Loken 2011, 7:21-24).

<sup>1438</sup>W. »ist«

<sup>1439</sup>W. etwa »dass [es im Falle] alle[r] Priester ... dieses Hauses Gottes nicht gestattet ist... auf sie zu legen«

<sup>1440</sup>Beide Wörter haben die Hauptbedeutung »Richter«, stammen aber von verschiedenen Wurzeln. Beide kommen auch im Hebräischen vor, wobei das erste deutlich verbreiteter ist und etwa die Richter, die politischen Führer der Richterzeit bezeichnet.

<sup>1441</sup>Attributives Ptz. als Relativsatz aufgelöst.

<sup>1442</sup>genauestens kann sich auch auf den Gerichtsprozess beziehen (so EÜ, SLT, Zür).

## Ijob

### Kapitel 1

Es war ein Mann im Land Uz, Ijob<sup>1443</sup> war sein Name und jener Mann war fromm und rechtschaffen und gottesfürchtig und wich Bösem. Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren. Und sein Besitz war: siebentausend Schafe und dreitausend Kamele und fünfhundert Gespann Rinder und fünfhundert Eselinnen und eine sehr zahlreiche Dienerschaft und jener Mann war reicher als alle Bewohner des Ostens. Und seine Söhne pflegten reihum, im Haus eines jeden, ein Festmahl zu halten und sie schickten hin und luden ihre drei Schwestern ein, um mit ihnen zu essen und zu trinken. Und es geschah, als die Tage des Festmahles im Kreis herumgegangen waren, da schickte Ijob hin und heiligte sie. Früh am Morgen brachte er Brandopfer nach ihrer aller Zahl dar, denn Ijob dachte: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und auf diese Weise in ihrem Herz Gott gelästert. So tat Ijob alle Tage. Und es geschah eines Tages<sup>1444</sup>, dass die Söhne Gottes<sup>1445</sup> kamen um vor JHWH zu treten<sup>1446</sup>. Und {der} Satan<sup>1447</sup> kam auch in ihrer Mitte. Und JHWH sprach zu {dem} Satan: Woher kommst du? Und {der} Satan antwortete JHWH und er sprach: [Vom] Umherziehen (Umher-schweifen)<sup>1448</sup> auf der Erde (Land) und [vom] Umhergehen<sup>1449</sup> auf ihr. Und JHWH sprach zu {dem} Satan: Hast du Acht gehabt<sup>1450</sup> auf meinen Diener (Knecht, Sklave) Ijob? Denn niemand<sup>1451</sup> [ist] wie er auf der Erde (Land); ein Mann fromm (vollendet, rechtschaffen) und aufrichtig (redlich, zuverlässig), gottesfürchtig<sup>1452</sup> und fliehend (weichend) vom Bösen. Und {der} Satan antwortete JHWH und er sprach: [Ist etwa] Ijob umsonst<sup>1453</sup> gottesfürchtig? Hast du<sup>1454</sup> nicht<sup>1455</sup> schützend ihn umhegt<sup>1456</sup> sowie (und) sein Haus und alles, was sein [ist] ringsherum<sup>1457</sup>? Die Arbeit (Tun, Machen, Werk)<sup>1458</sup> seiner Hände hast du gesegnet<sup>1459</sup> und seinen Besitz vermehrt auf der Erde<sup>1460</sup>. Jedoch (dagegen aber) strecke<sup>1461</sup> deine Hand aus und gegen alles, was sein [ist]; ob er nicht vor deinem Gesicht (Ange-sicht) dich verfluchen (lästern)<sup>1462</sup>

<sup>1443</sup>Martin Luther übertrug den hebr. Namen יֵהוּב mit „Hiob“ um den konsonantischen Anlaut (ס) beizubehalten. Die LXX übertrug den Namen mit „ωβ“.

<sup>1444</sup>Mit Artikel, daher auch: „an diesem Tag“.

<sup>1445</sup>Die LXX liest: „οι αγγελοι του θεου“.

<sup>1446</sup>Hitpa'el Pf. von צָבַע.

<sup>1447</sup>Das Wort הַשָּׂטָן wird hier als Eigenname wiedergegeben, da er eine eigenständige Rolle innerhalb der Erzählung spielt. Die Bedeutung kann mit „Widersacher“, „Gegner“ oder „Ankläger“ übersetzt werden.

<sup>1448</sup>Kal Inf. von שָׁטָה.

<sup>1449</sup>Hitpa'el Pt. von הָלַךְ.

<sup>1450</sup>Wörtlich: „Hast du dein Herz gelegt auf...“ (Kal Pf. von שָׁם mit (interrogativum-ה in dieser Weise folgt B-R dem hebr. Text („...dein Herz auf meinen Knecht Ijob gerichtet...“)).

<sup>1451</sup>St. Constr. von אִין.

<sup>1452</sup>Wörtlich: „fürchtend Gott“; Verbaladjektiv im St. Constr. von יָרָא.

<sup>1453</sup>I.S.v. „ohne Lohn zu empfangen“.

<sup>1454</sup>Betonung auf das „Du“ (also JHWH).

<sup>1455</sup>Formelhafte Einleitung für Negativfrage.

<sup>1456</sup>Kal Pf. von שָׁרַף wörtlich: „umzäunen“.

<sup>1457</sup>Adv., bezieht sich auf das Verb שָׁרַף.

<sup>1458</sup>St. Constr. von מְעַשֶׂה.

<sup>1459</sup>Pi'el Pf. von בָּרַךְ.

<sup>1460</sup>Hier ist v.a. an Vieh zu denken, weshalb auch „...ausgebreitet im Land“ übersetzt werden kann; פָּרָץ bedeutet dabei: „alle Schranken durchbrechen“/„sich in alle Himmelsrichtungen vermehren“.

<sup>1461</sup>Kal Imp. von שָׁלַח.

<sup>1462</sup>Pi'el Impf. von בָּרַךְ (vgl. V. 10). Im Hebräischen kann also das Verb sowohl „segnen“ als auch „fluchen“ bedeuten. In B-R wird dieser Doppelsinn durch „segnen“ und „absegnen“ ausgedrückt.



wird? Und JHWH sprach zu {dem} Satan: Siehe, alles, was sein [ist], in deine Hand! Nur (bloß) gegen ihn wirst du nicht deine Hand ausstrecken<sup>1463</sup>! Und {der} Satan ging weg (ging hinaus) vom Gesicht (Angesicht) JHWHs.

## Kapitel 2

<sup>1464</sup> Danach öffnete Hiob seinen Mund und verfluchte seinen Tag <sup>1465</sup>. Und Hiob hob an und sprach: „Ausgelöscht sei [der] <sup>1466</sup> Tag, [an dem] <sup>1467</sup> ich geboren wurde<sup>1468</sup>, und die Nacht, [die] <sup>1469</sup> sprach: »ein starker Mann <sup>1470</sup> ist empfangen worden!«. Jener Tag – er werde zur Finsternis, Gott oben suche<sup>1471</sup> ihn nicht! Kein Lichtstrahl leuchte auf über ihm! Finsternis und Todesschatten<sup>1472</sup> sollen ihn zurückfordern<sup>1473</sup>, Gewölk sich auf ihn lagern, [Sonnen]finsternisse<sup>1474</sup> ihn schrecken! Diese Nacht <sup>1475</sup> – Düsternis reiße sie hinweg, sie reihe <sup>1476</sup> sich nicht ein in die Tage des Jahres! In den Ablauf <sup>1477</sup> der Monate trete sie nicht ein! Ja, jene Nacht sei unfruchtbar! Kein Freudenlaut komme auf in ihr! Verwünschen sollen sie die Tagverflucher <sup>1478</sup>, die, die befähigt sind, den Leviathan aufzuscheuchen. Verfinstern sollen sich die Sterne ihrer Abenddämmerung. Sie hoffe sehnsüchtig auf Licht – doch nichts! Sie soll nicht se-

<sup>1463</sup> Kal Impf. von שלח.

<sup>1464</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>1465</sup> Gemeint ist der Tag seiner Geburt, vgl. Gen 40,20; Jer 20,14; Hos 2,5; Koh 7,1.

<sup>1466</sup> Der Artikel zu יום fehlt in poetischen Texten häufig. Das Substantiv wird aber analog einer Konstruktus-Verbindung durch den nachfolgenden Relativsatz determiniert.

<sup>1467</sup> Relativsatz ohne Relativpartikel, wobei das rückbezügliche Pronomen von einer Präposition abhängig ist.

<sup>1468</sup> Die Imperfekt-Form ist hier ohne iterative bzw. durative Bedeutung, sondern als poetische Form zum Ausdruck lebhaften Handelns in der Vergangenheit gebraucht und deshalb (wie in Hi 3,11) mit Perfekt zu übersetzen.

<sup>1469</sup> Relativsatz ohne Relativpartikel, wobei das rückbezügliche Pronomen von einer Präposition abhängig ist.

<sup>1470</sup> גבר ist in seiner Bedeutung als starker Mann nicht nur einfach eine Geschlechtsangabe, sondern zeigt, wie im Hiobbuch von der Gegenwart aus in der Vergangenheit nach Sinn gesucht wird. Dies bedeutet hier, dass vom Zeitpunkt seiner Empfängnis bzw. seiner Geburt an bereits der spätere reiche und gesegnete, der im wörtlichen Sinn »starke Mann« im Blick ist, der heute so entsetzlich leidet.

<sup>1471</sup> דרש in der Bedeutung von »sich erkundigen, nachfragen nach«, vgl. Dtn 11,12; Jes 62,12; Jer 30,17. Denn es geht nicht um die Beschaffenheit des Tages, sondern um seine Existenz, um die (von Hiob gewünschte) zeitlich (nicht vorhandene) Lage.

<sup>1472</sup> Poetisch gebrauchter Begriff für schreckerregende Schatten, vgl. Jes 9,1; Jer 2,6; 13,16; Am 5,8; Ps 23,4; 44,20, der aus צל – »Schatten« und מות – »Tod« besteht.

<sup>1473</sup> נאל von »eine Einlösungs- bzw. Rückkaufpflicht dem nächsten Verwandten gegenüber zu erfüllen«. Die Pflicht ergibt sich aus der kosmologischen Verwandtschaft des Tages mit der Nacht, deren Nachkomme der Tag ist. Verschiedene Versuche, den Begriff statt mit »in Besitz nehmen, für sich fordern, als Eigentum beanspruchen« mit נאל »bedecken, beflecken, beschützen« zu übersetzen oder dessen Bedeutung von der Parallelwurzel נעל »verabscheuen« abzuleiten, scheitern deshalb.

<sup>1474</sup> כְּמִיָּרִי – »Bitternisse« ist gegen die Masoreten mit dem Assyrischen (kamaru – »verdunkeln«) und mit dem Syrischen (kemar – »schwarz sein«) als כְּמִיָּרִי – »Finsternisse« zu lesen. Im Kontext von V. 5a und wie in Am 8,9f. sind damit wohl Sonnenfinsternisse gemeint. Deshalb kann das nachfolgende יום unübersetzt bleiben.

<sup>1475</sup> Da לילה – »Nacht« und יום – »Tag« beides maskuline Begriffe sind, lässt sich grammatikalisch nicht entscheiden, wer das Subjekt der Verse 6-7.10 ist. Ich verstehe es als Vorzeichen zu den folgenden Aussagen über die Nacht.

<sup>1476</sup> יחד ist eigentlich der Jussiv zu חדד – »sich freuen«. Da diese Bedeutung kaum plausibel ist und die Punktuation des Schlusskonsonanten sehr ungewöhnlich ist, plädieren die meisten Ausleger zu Recht gegen den MT dafür, stattdessen יחד – von יחדד – »sich gesellen« zu lesen.

<sup>1477</sup> Wörtlich: »Zahl«. Insofern ist »Ablauf« bereits eine interpretierende Übersetzung.

<sup>1478</sup> Manche Exegeten schlagen vor, statt יום – »Tag«, ים – »Meer« zu lesen. Es besteht aber kein Grund für diese Änderung.

hen die Wimpern der Morgenröte! Denn sie <sup>1479</sup> hat weder die Türen des Schoßes <sup>1480</sup> [meiner Mutter] verschlossen, noch <sup>1481</sup> hat sie die Mühsal verborgen vor meinen Augen. Warum bin ich nicht bei der Geburt <sup>1482</sup> gestorben und nicht hingeschieden, als ich aus dem Mutterleib kam? Warum sind mir Knie begegnet und wozu Brüste, damit ich saugte? Dann <sup>1483</sup> könnte ich jetzt daliegen und ausruhen. Ich könnte schlafen und hätte dann meine Ruhe <sup>1484</sup> zusammen <sup>1485</sup> mit Königen und Reichsverwaltern, die zerstörte Denkstätten <sup>1486</sup> für sich [wieder auf]gebaut haben, oder mit Fürsten, die Gold hatten, die ihre Häuser mit Silber füllten! Oder wie eine verscharrte Fehlgeburt, hätte ich nie existiert, wie Kinder, die nie Licht gesehen haben. Dort haben die Frevler ihr Wüten beendet. Dort ruhen <sup>1487</sup> die, deren Kraft ermattet ist. Da fühlen sich alle <sup>1488</sup> Gefangenen wohl; sie hören <sup>1489</sup> nicht mehr die Stimme eines Treibers. Dort ist der Unbedeutende ebenso <sup>1490</sup> wie der Große – und ein Sklave ist frei von seinem Herrn. Warum gibt er <sup>1491</sup> einem Leidenden Licht und Leben denen, deren Seele <sup>1492</sup> bitter ist, die auf den Tod warten – doch nichts, die nach ihm graben mehr als nach Schätzen, die sich freuten bis zum Jubel <sup>1493</sup>, die froh wären, wenn sie ein Grab fänden? (Warum) dem (starken) Mann, dessen Weg verborgen ist, der von Gott getrennt ist? Denn vor <sup>1494</sup> meinem Brot kommt mein Stöhnen, und wie Wasser ergießen sich meine Schreie. Denn, wovor ich mich fürchterlich fürchtete, das kam über mich, und wovor mir graute, das traf mich. Ich kann mich nicht wohlfühlen, ich kann nicht ruhig sein und ich kann nicht ausruhen – stattdessen kommt der Aufruhr.“

<sup>1479</sup> Wer das Subjekt ist, muss aus grammatikalischer Sicht offen bleiben. Ich beziehe es auf die Nacht. Siehe Anm. 11.

<sup>1480</sup> Wörtlich: »mein Bauch«, hier aber in der Bedeutung gebraucht: »der Bauch, der mich ausgetragen hat und aus dem ich geboren bin«.

<sup>1481</sup> לֹא bezieht sich auch auf den zweiten, parallel gebauten Versteil.

<sup>1482</sup> Wörtlich: »aus dem Mutterleib«, im Sinne von »sofort, als ich aus dem Mutterleib gekommen bin«.

<sup>1483</sup> צַהֵר »nun« zeigt hier – wie das später im Vers vorkommende temporale אָ – eine strikt logische Folge an.

<sup>1484</sup> נִחָ wird unpersönlich gebraucht, um ein Gefühl auszudrücken.

<sup>1485</sup> עִם – »mit, bei« im Sinne einer Gleichheit: »zusammengestellt mit, so gut wie«.

<sup>1486</sup> Wörtlich: »Trümmerhaufen, Ruinen« – eine Art zu übersetzen vieler Exegeten. Am überzeugendsten erscheint mir aber der Ansatz von David Clines, Job 1-20, Atlanta 1989, S. 72f, 14b, zu sein, mit Hilfe von Ausgrabungsergebnissen darunter zerstörte/verkommene Orte wie Städte, Festungen oder Tempel zu verstehen, die die mesopotamischen Könige – ihren eigenen Ruhm mehrend – zum Gedenken an ihre Vorfahren wieder aufbauten.

<sup>1487</sup> Anstatt des Perfekts kann in der prophetischen oder poetischen Sprache auch wie hier das parallele Imperfekt zur Beschreibung von Handlungen, Ereignissen oder Zuständen herangezogen werden, die – obwohl in der Vergangenheit vollendet – in die Gegenwart hineinreichen.

<sup>1488</sup> Wörtlich: »beisammen«, hier wegen des Parallelismus und wie in Dtn 33,5; Ps 33,15; Hi 38,7 mehrere Personen zusammenfassend als poetisches Synonym für כָּל gebraucht.

<sup>1489</sup> Hier wird שָׁמַע wie in Ruth 2,8 und Jer 4,31 als Zustandsverb gebraucht.

<sup>1490</sup> הוּא kann sich nur auf eines der beiden Subjekte beziehen und daher in etwa folgendermaßen gebraucht sein: »the small is here, as also the great«, David Clines, Job 1-20, Atlanta 1989, S. 73f, 19a. Clines, ebd., widerlegt hier außerdem das vielfach vorgebrachte Argument, dass הוּא im Sinne von »gleich sein« aufgefasst werden könne.

<sup>1491</sup> Gott ist das logische, wenn auch ungenannte Subjekt.

<sup>1492</sup> Epexegetischer Genitiv zur Angabe des Teils der Person, dessen physischer oder seelischer Zustand beschrieben werden soll.

<sup>1493</sup> Trotz oft geäußelter Zweifel, kann לֵל nicht mit לָ – »Haufen« (wie auch im Apparatus criticus der BHS vorgeschlagen) wiedergegeben werden, weil es – wie dort auch eingeräumt wird – ohne weitere Spezifikation im Sinne von »(Grab-)Hügel« keinen Beleg für eine solche Verwendung gibt.

<sup>1494</sup> לִפְנֵי – wörtlich: »vor mein Angesicht« scheint gut als komperativische Umschreibung vorstellbar, die ausdrückt, dass das Stöhnen wichtiger ist als Essen.

### **Kapitel 3**

### **Kapitel 4**

Und ich, ich weiß: Mein Löser (Erlöser)<sup>1495</sup> lebt (ist lebendig). Und als Letzter wird er sich erheben (stehen bleiben) über (auf) dem Staub.

---

<sup>1495</sup>Hier steht dieselbe hebräische Wurzel (לס) wie im Buch Ruth, dort wird damit der „Löser“ im Kontext der sogenannten Leviratehe bezeichnet.

## Psalm

### Kapitel 1

<sup>1496</sup> [Wie] glücklich (gesegnet)<sup>1497</sup> [ist] der Mensch (Mann)<sup>1498</sup>, der nicht dem Rat (den Plänen)<sup>1499</sup> der Gottlosen (Übeltäter)<sup>1500</sup> folgt (gefolgt ist)<sup>1501</sup>, {und} nicht auf (mit) dem Weg der Sünder steht (betritt; gestanden hat) und nicht an dem Ort (auf dem Sitz, im Kreis<sup>1502</sup>) der Spötter sitzt (saß)<sup>1503</sup>, sondern am Gesetz (Weisung, Tora) JHWHs {seine} Freude (Verlangen, Lust) [hat] und über sein Gesetz Tag und Nacht nachdenkt (grübelt; leise liest oder rezitiert; nachdenken wird)<sup>1504</sup>. {Und (Dann)} Er ist (wird sein) wie ein Baum, gepflanzt an Wasserkanälen (Wasserbächen)<sup>1505</sup>, <sup>1506</sup> der seine Frucht bringt (gibt; bringen wird) zu seiner Zeit<sup>1507</sup> und dessen Blätter nicht welken. Und alles, was er tut, gedeiht (gelingt; wird gedeihen)<sup>1508</sup>, <sup>1509</sup>, <sup>1510</sup>

Nicht so die Gottlosen (Übeltäter)! {sondern (vielmehr)} [Sie sind] wie Spreu<sup>1511</sup>,

<sup>1496</sup> [Status: Sehr gut]

<sup>1497</sup> Das hier verwendete Wort מְשֻׁבָּח drückt nicht einen konkreten Segen, sondern erstrebenswertes, gesegnetes Glück in einer Beziehung mit Gott durch Bundesgehorsam aus (Waltke 2010, 133). Ähnlich auch die Seligpreisungen (Mt 5,1-12). Psalm 1 kann als Definition dafür gelten, welche Art von Mensch sich auf diese Weise glücklich nennen darf (vgl. Kraus 41972, 3): der „Gerechte“ (צַדִּיק) der falsche Wege meidet (1) und sich stattdessen der Torah, der Weisung Gottes zuwendet (2) (Kraus 41972, 9).

<sup>1498</sup> Die männliche Form steht hier stellvertretend für jeden Menschen, auf den das Beschriebene zutrifft (Generisches Maskulinum; vgl. Waltke 2010, 128).

<sup>1499</sup> Das Wort kann sich auch auf die Pläne und Ziele einer Person beziehen, umfasst also mehr als einen einmaligen Ratschlag.

<sup>1500</sup> „Gottlose“ (רְשָׁעִים) sind solche, die vor dem Gesetz Gottes schuldig sind und sich Gott bewusst widersetzen (Kraus 41972, 4). Der Gottlose ist das genaue Gegenstück zum Gerechten (Waltke 2010, 133).

<sup>1501</sup> Wörtlich: „im Rat der Gottlosen geht/gegangen ist“; Übs. vgl. NGÜ, REB, NET.

<sup>1502</sup> im Kreis So EÜ. Gemeint ist mit dem „Sitz der Spötter“ ihr Versammlungsort (TWOT 922d), wo die Spötter (לִצְיֹן) sich gegenseitig zum Spott über Gott herausfordern (Kraus 41972, 4).

<sup>1503</sup> V. 1 ließe sich auf zwei Weisen lesen: Entweder handelt es sich bei „dem Rat der Gottlosen folgen“, „auf dem Weg der Sünder stehen“ und „am Ort der Spötter sitzen“ um eine Synonymreihung, die sämtlich für das „sich-Vergehen“ stehen, oder es wird hier durch die Entwicklung von „folgen“-„stehen“-„sitzen“ eine Entwicklung von dynamisch zu statisch ausgedrückt: Der betreffende Mensch verdirbt immer mehr, indem er sich immer mehr an den Kreis der Sünder annähert, bis er sich schließlich ganz bei ihnen niederlässt. Vgl. hierzu die Diskussionsseite.

<sup>1504</sup> Freude und Andacht gegenüber dem Gesetz sind Metonymien der Ursache für ein Leben, das sich an der Schrift orientiert. Da Psalm 1 den gesamten Psalter einleitet, nennt er mit dieser Aussage eine Schlüsselqualifikation für das richtige Verständnis der Psalmen (Waltke 2010, 139).

<sup>1505</sup> Gemeint sind künstliche Bewässerungskanäle.

<sup>1506</sup> Psalm 92,13; Jeremia 11,19; Ezechiel 17,5

<sup>1507</sup> Also: regelmäßig, wegen der steten Wasserversorgung, die ohne solche Bewässerungskanäle nicht möglich wäre (Kraus 41972, 6). Dieser Vergleich beschreibt zusammen mit dem Aspekt der nicht verwelkenden Blätter das ewige Leben, das der Gottesfürchtige als „Frucht“ bekommen wird (Waltke 2010, 140).

<sup>1508</sup> Auch möglich: „Und er bringt alles, was er tut, zum Gedeihen“ („two-place“ Hiphil nach Waltke 2010, 128).

<sup>1509</sup> Ps 1 enthält als Torah- bzw. Weisheitspsalm ein typisches Motiv der Weisheitsliteratur, den „Tun-Ergehen-Zusammenhang“: Wie man handelt, so ergeht es einem. Gutes Handeln - das Beschreiten des „gerechten Weges“ - zieht in der Regel positive Folgen für den Handelnden nach sich, der Weg des Gottlosen dagegen führt ins Verderben (vgl. z.B. Oeming 2000, S. 50 f.). Der Gerechte speist sich hier aus den von Gott verfügbar gemachten Bewässerungskanälen der Tora. Soweit er der Tora folgt, wird ihm alles gelingen, er wird zu seiner Zeit Frucht bringen.

<sup>1510</sup> Josua 1,8

<sup>1511</sup> Spreu sind die Schalen von Getreidekörnern, die früher durch Dreschen von diesen gelöst und dann durch Worfeln von ihnen getrennt wurden. Dabei warf man beide Teile in den Wind, der die leichten Spelzen wegblies, während die Körner wieder auf den Boden fielen (Douglas, Chaff, in: NBD 1996). Die nutzlose Spreu steht im Gegensatz zu dem lebendigen, fruchtbaren Baum (3) (Waltke 2010, 141). Gottlose

die [der] Wind wegbläst (wegblasen wird).<sup>1512</sup> Deshalb bestehen (stehen auf; werden bestehen) Gottlose nicht vor dem (nicht im) Gericht<sup>1513</sup> und Sünder [nicht] in der Versammlung der Gerechten<sup>1514</sup>. Denn (ja) JHWH kennt (wacht über) den Weg der Gerechten, aber (und) der Weg der Gottlosen (Übeltäter) führt ins Verderben (vergeht)<sup>1515</sup>.

## Kapitel 2

<sup>1516</sup> Warum (wozu) verschwören sich (befinden sich in Unruhe, murren; haben sich verschworen)<sup>1517,1518</sup> [die] (heidnischen) Völker (Nationen), und [warum] schmieden (werden schmieden) [die] Völker (Volksgruppen) vergeblich Pläne<sup>1519</sup> (Vergebliches,

und Spreu teilen für den Psalmisten dasselbe Schicksal: Sie sind wertlos und bestehen nicht, sie werden im entscheidenden Moment vergehen (vgl. den Beginn von V. 5: „deshalb“

<sup>1512</sup> Lukas 3,17

<sup>1513</sup> Unklar ist, ob das Endgericht oder ein irdisches Gericht gemeint ist. Möglichkeiten: Gericht, Gerichtsverhandlung (Gesenius 18, ~ 5), Gerichtshof (DCH, ~ §1d), gesamtes Gerichtsverfahren (TWAT, ~ II.2.a; NIDOTTE, ~ 2), Zeitpunkt des (End-?) Gerichts (TWOT, ~ 6), Urteilsvollzug (im Endgericht?) (DCH, ~ §1e, in 1d in Betracht gezogen)? Kraus 41972, 8 glaubt in Anlehnung an Ps 24,3, es wäre hier stattdessen vom Betreten der heiligen Stätte die Rede. Gut möglich, dass ganz einfach eine allgemeine Wahrheit ausgedrückt werden soll: die Gottlosen bestehen ganz grundsätzlich vor keinem Gericht bzw. in keinem Verfahren. Die parallele Entsprechung „Versammlung der Gerechten“ in 5b ist dann vielleicht die Instanz, die das Urteil fällt (Waltke 2010, 142).

<sup>1514</sup> Zum Gebrauch des Begriffs „Gerechter“ s. die Fußnote in V. 1.

<sup>1515</sup> führt ins Verderben (vgl. SLT, NGÜ, NLB) übersetzt das Verb ,נָסַח das häufig etwas altertümlich als „zugrunde gehen, umkommen“ übersetzt wird.

<sup>1516</sup> [Status: Sehr gut]

<sup>1517</sup> Dieses Verb ist ein nur selten erkannter Aramaismus (in 9.12 sind weitere). In Dan 6,7.12.16 hat das aramäische Verb jeweils die Bedeutung „gemeinsam/als Gruppe [an einen Ort] gehen“, wobei immer eine heimliche/intrigante Absprache Teil der Konnotation ist (DBL Aramaic). Die konkrete Übersetzung „verschwören“ ergibt sich aus dem Kontext (vgl. Waltke 2010, S. 157): Das parallele Verb aus der zweiten Vershälfte bedeutet etwa, „Pläne zu schmieden“ (vgl. Fußnote dort); ein ähnliches Bedeutungsfeld ergeben die Verben in 2, der mit 1 (und 3) eine klimaktische Sinneinheit bildet. Dennoch findet sich in deutschen Übersetzungen i.d.R. eine Übersetzung nach dem Sinn von „sich in Unruhe befinden“ (vgl. aber NET, Waltke 2010, Hunter 1999).

<sup>1518</sup> Die Verbformen in V. 1 sind auffällig: Qatal (1a) - X-Yiqtol (1b) - Yiqtol (2a) - X-Qatal (2b). Auf den ersten Blick wirken sie so, als müsste man übersetzen: # „Warum haben die Nationen gewütet? / Und die Völker - warum schmieden sie vergebliche Pläne? / Die Könige der Erde setzen sich zusammen, / und die Herrscher haben sich bereits beraten“ (so z.B. Carrier 1900, S. 58) # Viele Exegeten gehen aber davon aus, dass in der biblischen Lyrik die hebräischen Verbformen mehr oder weniger nach Belieben gesetzt werden können und übersetzen daher alle vier Verben präsentisch: „Warum wüten die Nationen, / warum schmieden die Völker vergebliche Pläne? / Die Könige der Erde setzen sich zusammen / und die Herrscher beraten sich.“ (so z.B. Buth 1992, S. 103; unsere Lösung, da Mehrheitsmeinung). # Vielleicht sinnvoller: Der Wechsel von Qatal nach Yiqtol und von Yiqtol nach Qatal wird verstanden als (bedeutungsloser) T-Shift; der Wechsel von VERB-X nach X-VERB drückt jeweils nur die Gegenüberstellung der jeweiligen Subjekte aus („Nationen“ und „Völker“ einerseits, „Könige der Erde“ und „Herrscher“ andererseits): „Warum wüten die Nationen / warum schmieden die Völker vergebliche Pläne? / [Warum] wollen die Könige der Erde sich zusammensetzen / und die Herrscher sich beraten?“ # Niccacci 2006, S. 9 interpretiert (1b) und (2b) als Umstandssätze: „Warum haben sich die Nationen verschworen / während die Völker vergeblich Pläne schmiedeten? / [Warum] stellten die Könige der Erde sich zum Kampf / während die Herrscher sich gegen JHWH und seinen Gesalbten verbündeten?“

<sup>1519</sup> „Pläne schmieden“ ist hier Übersetzung lediglich des Verbs (vgl. GNB). רִיק (vergeblich) ist meist ein Substantiv, bei vielen Wörtern im AT ist der Übergang zum Adjektiv aber fließend. Die Übersetzung könnte also sowohl „Vergebliches“ (Substantiv) als auch „vergeblich“ lauten. Allerdings ist das Verb „Pläne schmieden“ (רִיקָה) intransitiv (Clines, Dictionary of Classical Hebrew), deshalb ist רִיק hier als Adverb zu verstehen.

Nichtiges) (knurren, grummeln sie)?<sup>1520</sup> [Warum]<sup>1521</sup> stellen die Könige der Erde (des Landes; irdischen Könige)<sup>1522</sup> sich [zum Kampf]<sup>1523</sup> auf (lehnen sich auf, leisten Widerstand; stellen sich [gerade] auf, werden sich aufstellen) und [warum] verbünden (stellen) sich (haben sich verbündet)<sup>1524</sup> die Herrscher gegen JHWH und gegen seinen Gesalbten<sup>1525</sup>.<sup>1526, 1527</sup> „Wir wollen (lasst uns, zerreißen wir doch) ihre Fesseln (Bande) zerreißen und ihre Stricke (Bande) von uns abwerfen!“ Der im Himmel thront (sitzt, wohnt)<sup>1528</sup>, lacht (wird lachen) [über sie]<sup>1529</sup>, [der] {mein} Herr (Adonai) spottet (verhöhnt; wird spotten) über sie. Dann (daraufhin) spricht er (wird er sprechen)<sup>1530</sup> zu ihnen in seinem Zorn und mit (in) seinem Zornesbrennen (brennenden Zorn, seiner Zornesglut, Heftigkeit)<sup>1531</sup> erschreckt (wird erschrecken) er sie: „{und} Ich selbst (ich aber)<sup>1532</sup> habe meinen König auf Zion, meinem heiligen Berg<sup>1533</sup>, eingesetzt (geweiht; setze ein)<sup>1534</sup>.“<sup>1535</sup> Ich will (Lass mich) bezüglich (über, in Hinsicht auf, bezüglich-

<sup>1520</sup> Apostelgeschichte 4,25

<sup>1521</sup> Wahrscheinlich double duty-Präposition aus V. 1a; so z.B. Niccacci 2006, S. 8; auch schon Carrier 1900, S. 58.

<sup>1522</sup> Der Genitiv „der Erde“ kann auch als „des Landes“ (lokal begrenzt) oder als adjektivischer Genitiv („irdische Könige“) verstanden werden. Stärker signalisiert wird hier nicht der Gegensatz zwischen den anderen Ländern und Israel, sondern der zwischen den irdischen Herrschern einerseits und JHWH und seinem gesalbten König andererseits. Jener „ist ‚göttlicher König‘ und deswegen auch Weltherrscher.“ (Kraus 1960, S. 15)

<sup>1523</sup> Vgl. Kraus 1960, S. 11.

<sup>1524</sup> Die Grundbedeutung ist, „sich unverrückbar [gg. jmdn.] zu positionieren“ (BDB, TWOT), die Denotation ergibt sich daraus. Das Verb heißt im Qal „gründen, grundlegen“ und kommt im Nifal sonst nur in Ps 31,14 vor. HALAT sieht dagegen zwei unabhängige Wurzeln. Kraus (1960, S. 11): „schließen sich zusammen“.

<sup>1525</sup> Der Gesalbte bezeichnet hier wie meist im AT den von Gott eingesetzten König (TWOT, NBD u.a.; vgl. V. 6). In Prophetien wird auch der angekündigte Retter Israels so genannt, was im NT dann auf Jesus bezogen wird. Die ungewöhnliche Wiederholung der Präposition sorgt für eine klare Unterscheidung zwischen JHWH und König (Waltke 2010, S. 158).

<sup>1526</sup> Psalm 2,10; Apostelgeschichte 4,26

<sup>1527</sup> Hier sprechen die erwähnten Könige (V. 2).

<sup>1528</sup> Subst., nicht adv./präd. Ptz., wie aus dem Parallelismus (entspricht „Herr“ in Teil 4b) deutlich wird. Vernachlässigt man diesen, könnte die Übersetzung auch lauten: „im Himmel wohnend, lacht er, Adonai...“ Die Hauptbedeutung von 𐤒𐤕 ist „sitzen“, auf JHWH bezogen „thronen“ (vgl. REB, SLT).

<sup>1529</sup> Das Objekt am Satzende bezieht sich auf beide Verben (vgl. Luther).

<sup>1530</sup> Von einer allgemeinen, zu jeder Zeit vorstellbaren Beschreibung wechselt der Psalmist nun zu einer konkreten Beschreibung von JHWHs Handeln („dann“). Die Handlung entfaltet sich vor den Augen des Erzählers (Waltke 2010, S. 158; NET Ps 2,4, Fußnote 15). Im Gegensatz dazu interpretiert Kraus 1960 das Folgende als zukünftige Rede (S. 12; Übers. „Einst redet er sie an...“), die folgenden Verse sind dann dem nachgeschobene Erklärung.

<sup>1531</sup> Dieses Wort kommt gewöhnlich in Verbindung mit dem vorhergehenden Wort „Zorn“ (𐤒𐤓) vor und bezeichnet dann „das Brennen/die Heftigkeit seines Zornes“. Hier wird diese gewohnte Verbindung durch den Parallelismus (als Stilmittel) bewusst aufgebrochen (Waltke 2010, S. 158). Die beiden Begriffe sind hier referenzidentisch.

<sup>1532</sup> Das Waw markiert hier die lose Anknüpfung der direkten Rede an vorher (nicht) Gesagtes und bleibt unübersetzt (Gesenius-Kautzsch §154b) - so ähnlich, wie man auch im Deutschen in Erregung einen Satz mit »und« beginnt. Alternativ ist es adversativ zu verstehen; dann »aber« (Davidson, Hebrew Syntax, §155); es ist aber kein wirklicher Gegensatz vorhanden.

<sup>1533</sup> Zion ist ein poetischer Name für Jerusalem, den Sitz des Königs. Wörtlich »dem Berg meiner Heiligkeit«. Der Genitiv beschreibt eine Eigenschaft; aufgrund dessen wird die Constructus-Verbindung zu einer einzigen grammatischen Einheit zusammengezogen. Das Pronominal-Suffix rutscht nur aufgrund dieser Tatsache an ihr Ende zu »Heiligkeit«, gehört semantisch aber zu »Berg« (Gesenius/Kautzsch, §135n, 1280; Davidson, Hebrew Syntax, §24.2).

<sup>1534</sup> LXX: »ich wurde von ihm ... eingesetzt«, das begründet den unmarkierten Wechsel der sprechenden Person in 6-7. Waltke (2010, S. 158) interpretiert als Vollzugssperkt: »Hiermit setze ich ein«

<sup>1535</sup> Jetzt (7-9) spricht der Gesalbte JHWHs (V. 2).

lich)<sup>1536</sup> der Anordnung (Einsetzungsurkunde, Königsprotokoll, Gesetz)<sup>1537</sup> JHWHs bekannt machen (rezitieren, berichten, Rechenschaft ablegen, erzählen): Er hat<sup>1538</sup> zu mir gesagt: Du [bist] mein Sohn. „Ich selbst habe (zeuge) dich heute (an diesem Tag) gezeugt“<sup>1539</sup>. Bitte mich darum (verlange/fordere [es] von mir)<sup>1541</sup>, dann (und) gebe (werde geben) ich dir ([die]) (heidnischen) Völker (Nationen) [als] deinen Erbsitz<sup>1542</sup> und [als] dein Eigentum (Besitz) die Enden der Erde (die ganze Welt)! Du wirst (sollst, kannst; zerschmettere)<sup>1543</sup> sie mit einem eisernen Zepter (Stab) (Zepter aus Eisen)<sup>1544</sup> zerschmettern (weiden)<sup>1545</sup>, wie Töpferware<sup>1546</sup> wirst (sollst, kannst; zerschlage) du sie zerschlagen (zerschmeißen).<sup>1547</sup> Darum (und nun), [ihr] Könige, handelt verständig (kommt zur Einsicht); lasst euch warnen (zurechtweisen), [ihr] Herrscher (Richter) der Erde (des Landes)!<sup>1548</sup> Dient JHWH mit (in) Furcht (Ehrfurcht) und fürchtet euch (jauchzt, zittert, heult, kehrt um?)<sup>1549</sup> mit (in) Zittern! Rüstet ehrlich ab

<sup>1536</sup>Die Deutung dieser ungewöhnlich verwendeten Präposition ist schwierig. Die meisten Übersetzungen lassen sie wie die LXX weg (mit Bezug auf die Valenz des Verbs?). Sie drückt besondere Förmlichkeit/Beziehung aus (Waltke 2010, S. 170) und bezeichnet entweder die Wiedergabe gemäß der Quelle oder ein Teilzitat. Andere Verständnismöglichkeiten: „berichten über, bekannt machen bezüglich, erzählen von“.

<sup>1537</sup>Der Begriff entstammt dem sakralen Königsrecht (Kraus 1960, S. 18) und bezieht sich hier auf einen bestimmten Abschnitt des Davidbundes, nämlich Gottes Zusage, Vater des davidischen Königs zu sein und ihn als Sohn zu betrachten (2. Sam 7,14). Das wird in 7b klar. Vielleicht zitiert der König dabei ein daran angelehntes Krönungsprotokoll (Kraus 1960, S. 18; Wallace 2009, S. 17).

<sup>1538</sup>Nach den masoretischen Kantillationszeichen, die keine Constructus-Verbindung zwischen „Anordnung“ und „JHWH“ sehen: „...Anordnung berichten. JHWH hat...“ (vgl. Waltke 2010, S. 159; NET Ps 2,7, Fußnote 23).

<sup>1539</sup>Das ist zu verstehen i.S.v. »ich bin dein Vater geworden«. Der König wurde gemäß Gottes Zusage (2. Sam 7,14) als Teil des Davidbundes von ihm formal als Sohn angenommen. Der Brauch spiegelt sich in altvorderorientalischen Sitten wieder, wonach Herren einen treuen Untertanen formal adoptieren und so auf die Stufe eines leiblichen Kindes erheben konnten (NET Ps 2,7, Fußnote 23). Auch andere Könige wurden als Gottessöhne betrachtet, etwa der ägyptische (der den Göttern aber gleichwertig war) oder der assyrische (der eher göttlich bestellter und bevollmächtigter Diener war; Kraus 1960, S. 18f.). Doch der dort vorhandene Zeugungsmythos entspricht hier lediglich der Adoption (Terrien 2003, S. 85; Kraus 1960, S. 19f.). S.a. Biberger, Sohn/Tochter (AT), 4.2.3 Ps 2,7 (Wiblex). Waltke 2010 Waltke (2010, S. 159) interpretiert als präsentisch zu übersetzendes Vollzugssperpekt.

<sup>1540</sup>2 Samuel 7,14; Apostelgeschichte 13,33; Hebräer 1,5; Hebräer 5,5

<sup>1541</sup>Eine Bitte passt besser in das dargestellte vertrauensvolle Verhältnis als eine Forderung.

<sup>1542</sup>D.h. Permanent, erblicher Besitz (TWOT 1342a. נָחֳלָה).

<sup>1543</sup>Es bleibt hier unklar, ob es sich um eine Prophezeiung oder um die Vollmacht zur Kriegführung handelt (Vgl. Wallace 2009, S. 18).

<sup>1544</sup>Kann auch einen Hirtenstab bezeichnen. Der Genitiv beschreibt eine Eigenschaft; wörtlich »Stab des Eisens«. Vgl. Fußnote V. 6.

<sup>1545</sup>So die LXX (vgl. NIV84), die durchaus die ursprüngliche Lesart bezeugen könnte (Vgl. Wilhelmi, Der Hirt mit dem eisernen Szepter, VT 27.2, 1977). Gründe für den Vorzug des MT bei Waltke 2010, S. 173.

<sup>1546</sup>Wörtlich: »Gefäß(e) eines Töpfers«

<sup>1547</sup>Offenbarung 2,27; Offenbarung 19,15

<sup>1548</sup>Psalm 2,2

<sup>1549</sup>Die Crux interpretum in 11b.12a scheint auf den ersten Blick zu bedeuten: „Jauchzt mit Zittern / Küsst den Sohn“, was offensichtlich keinen Sinn ergibt. Daher sind verschiedene Lösungsvorschläge gemacht worden: \* 11b.12a: Häufig wird der Text nach einem Vorschlag von Bertholet 1908 von בָּרַעְדָה וְגִלּוּ בְּרַעְדָה וְגִלּוּ Küsst seine Füße mit Zittern emendiert. Solche Emendierungen sind aber nur Notlösungen, vorzuziehen ist daher: \* 11b: גִּלּוּ jauchzen wird abweichend verstanden, nämlich als \*\* „heulen, sich fürchten“; גִּלּוּ dient nicht nur als Ausdruck der Euphorie, sondern auch im Gegenteil als Ausdruck des Entsetzens (vgl. KBL3 zu Hos 10,5: „kreischen, heulen“; DCH zu Hos 10,5 und unserer Stelle: „sich fürchten“). Ebenso schon Saadja („Fürchtet ihn mit Zittern!“ (Üs. nach Margulies 1884, S. 4) und Ben Eli (vgl. Eissler 2002, S. 103); so auch wir. \*\* „umkehren“: Von der Bedeutung in KBL3 geht auch die NET aus: Sie deutet das Wort als „klagt“ und biegt von dort die Wortbedeutung weiter um zum wesentlich kontextgemäßerem „kehrt um“. Dieser Umweg über „klagt“ ist aber wohl gar nicht nötig: Unter anderem hängt גִּלּוּ zusammen mit dem arabischen &#x11F;w1 „sich drehen“, was daher z.B. Kön und Ges18 als Grundbedeutung des Wortes annehmen; vgl. ad loc. auch Levesque 1900, S. 89. Daraus ließe sich ein „umkehren“ durchaus ableiten. \*\* „Zittern“: Außerdem hängt גִּלּוּ zusammen mit

(Küsst [den] Sohn), damit er nicht (sonst) zornig wird und ihr [auf eurem] Weg<sup>1550</sup> umkommt, denn leicht (schnell, bald) entflammt (entbrennt) sein Zorn (Gesicht, Nase). Glückliche (gesegnete) [sind] alle, die sich bei (in) ihm bergen (Zuflucht suchen)!<sup>1551</sup>

### Kapitel 3

<sup>1552</sup> „Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für, über, nach Art von) David.“ „Während (Als) er floh vor Absalom, seinem Sohn.“<sup>1553</sup>

JHWH! Wie zahlreich (wie sehr vermehrt) [sind] meine Feinde! [Wie]<sup>1554</sup> zahlreich (wie sehr vermehrt) [sind] meine Gegner (die, die sich gegen mich erheben)<sup>1555</sup>! [Wie] zahlreich (wie sehr vermehrt) [sind], die über meine Seele (über mich)<sup>1556</sup> sagen: „Nicht [ist] (Es gibt keine) Rettung (Hilfe, Sieg)<sup>1557,1558</sup> für ihn durch (trotz) Gott!“ {Sela}<sup>1559</sup>

Doch du, oh JHWH, [bist] ein Schild um mich (bist Schutz für mich, schützt mich)<sup>1560</sup>, [du bist] mein Mächtiger (mein Herrlicher, mein Ansehen, meine Herr-

dem ugaritischen gwl / gjl, das auch für das „Zittern“ z.B. der Zähne (also für Zähneklappern) stehen kann; vgl. Halayka 2008, S. 140. Mit „zittern“ übertragen denn auch in Hos 10,5 SLT2000, MEN, H-R, TAF, LUT1912, TEXT, FREE, van Ess u.a.; BDB schlägt es zudem für unsere Stelle vor. \* 12a: Für V. 12 hat kürzlich Sabottka 2006, S. 98 eine simple Lösung ohne Emendierungen vorgelegt: Er versteht das Wort נִשְׁקָא nach der Bedeutung נִשְׁקָא II „sich wappnen“ (vgl. KBL3, S. 690); interpretiert das Piel als privatives Piel und übersetzt: „Rüstet ab!“. Weiterhin נִרְ interpretiert er nach der Bedeutung נִרְ II „rein, lauter“ (vgl. KBL3, S. 146; so auch Hieronymus, iuxta Hebraicum; Davidson 1888, S. 158; B-R) - was ohnehin nahe liegt, da hier in V. 12 ein anderes Wort für „Sohn“ verwendet würde als in V. 7 - und kommt so zu der sehr sinnvollen Übersetzung „Rüstet lauter ab!“. Fast ebenso schon Raschi („Rüstet euch mit Reinheit“) und Saadja („Waffnet euch mit Reinheit“ (Üs. nach Margulies 1884, S. 4)).

<sup>1550</sup> Gemeint ist keine Straße, sondern der im übertragenen Sinn eingeschlagene Weg, JHWH zu gehorchen - oder auch nicht (vgl. NET Ps 2,12, Fußnote 36; Anm. zu Ps 67,3).

<sup>1551</sup> Psalm 1,1

<sup>1552</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1553</sup> Während er floh vor Absalom, seinem Sohn - Die Begebenheit, auf die hier angespielt wird, wird berichtet in 2 Sam 16.

<sup>1554</sup> tFN: [Wie] - Brachylogie aus V. 2a (so z.B. Craigie 1983; Dahood 1965, S. 15; Ehrlich 1905, S. 5; Kissane 1953, S. 10; Kselman 1987, S. 574; auch GRail; MÜN).

<sup>1555</sup> meine Gegner (die, die sich gegen mich erheben) - Der verwendete Begriff ist ein stehender Ausdruck für „Gegner“ (vgl. KBL3, S. 1016 und s. Ex 15,7; Dtn 28,7; 2 Sam 18,31; Ps 44,6). W. bedeutet er „die sich gegen mich erhebenden“, so deshalb wohl etwas zu wörtlich viele Üss.

<sup>1556</sup> über meine Seele (über mich) - Heb. nepesch. Die häufige Übersetzung „Seele“ ist fast nie zu empfehlen, weil es im heb. Menschenbild einen Gegensatz von Körper und Seele so nicht gab; nepesch meint hier wie meist den ganzen Menschen und wird daher hier wie häufig als Wechselbegriff für „Ich“ verwendet.

<sup>1557</sup> Rettung (Hilfe, Sieg) - I.d.R. übersetzt mit dem etwas blassen »Hilfe«. Der Psalm stellt aber den Beter ganz deutlich als von Feinden bedrängt dar; kontextuell angemessener ist daher »Rettung«. So gut auch Alter 2007, MÜN u.a. Die ebenfalls häufiger Übersetzung mit »Heil« oder gar »Erlösung« ist kontextuell unpassend.

<sup>1558</sup> tFN: Das Suffix -הָ ist in der hebr. Poesie häufig bedeutungslos und dient nur der »poetischen Emphase«; vgl. GKC §90g; ad loc. auch Schmidt 1934, S. 6; Kraus 1961, S. 23.

<sup>1559</sup> {Sela} - Die Bedeutung von „Sela“ ist unklar; vgl. Lexikon/Lemma סֵלָה. In der Lesefassung sollte es daher besser gestrichen werden, da es sonst nur ein unverständlicher Fremdkörper im dt. Text wäre.

<sup>1560</sup> ein Schild um mich (bist Schutz für mich, schützt mich) - W. ein Schild um mich. Weil ein Schild aber ja nicht rundherum schützt (vgl. z.B. Gunkel 1968, S. 14: „Ein gewöhnlicher Schild deckt nur von einer, Jahve aber von allen Seiten.“), besser so: Schild wird in der heb. Poesie des Öfteren auch rein metaphorisch für „Schutz“ verwendet (vgl. z.B. Creach 1996, S. 29f.; KBL3, S. 517) und das Heb. ba'ad (meist: „um...herum“) kann auch nur die Relation des Schutz-für-jmdn-Seins angeben (vgl. z.B. KBL3, S. 135): „JHWH ist ein Schild um mich“ = „JHWH ist Schutz für mich“. Der Sinn der beiden Teilverse ist daher: Viele sagen, es gäbe keine Rettung für den Beter von Gott - aber Gott schützt ihn eben doch.



lichkeit)<sup>1561</sup> und der, der meinen Kopf (mich) erhebt (erhöht)<sup>1562</sup>. [Sooft (Wann immer)] ich [mit] meiner Stimme<sup>1563</sup> JHWH anrufe (anrief), antwortet (antwortete, erhörte)<sup>1564</sup> er mir von seinem heiligen Berg (vom Berg seiner Heiligkeit).<sup>1566</sup> {Selah}[Wenn] ich mich hinlege und schlafe ([wenn] ich einschlafe), erwache ich, denn JHWH hilft mir (unterstützt mich, stützt mich)!

Ich fürchte mich nicht vor [den]<sup>1567</sup> Myriaden von Krieger[n], die sich ringsum niedergelassen haben wider mich. Erhebe dich, JHWH; rette mich, mein Gott! {Ja!}<sup>1568</sup> Zerschlage<sup>1569</sup> (Schlage auf)<sup>1570</sup> all meinen Feinden den Kiefer (Backe); die Zähne der

<sup>1561</sup> mein Mächtiger (mein Herrlicher, mein Ansehen, meine Herrlichkeit) - W. auf den ersten Blick „meine Herrlichkeit“. Das macht aber nicht viel Sinn (=> \*Max ist Moritz' Herrlichkeit). Sinnvoller daher folgende Deutung: (1) kabod („Herrlichkeit“) ist hier wie öfter eine Bezeichnung für Gott, den „Herrlichen“, so dass alle drei aufeinanderfolgenden Aussagen Bezeichnungen für Gott enthalten: „mein Schild/Schutz“, „mein Herrlicher“, „der, der meinen Kopf erhebt“ (so z.B. Christensen 2005.3, S. 1; Dahood 1965, S. 15; Krašovec 1984, S. 60). (2) Brettler weist darauf hin, dass dies kabod im Heb. auch häufig eine Qualität eines Kriegers bezeichne - „Thus, כבוד should probably be translated with a word from the semantic field of strength, possible as »power«.“ (Brettler 1993, S. 140). Beide Aspekte kombiniert ergibt „mein Mächtiger“.

<sup>1562</sup> meinen Kopf (mich) erhebt (erhöht) - W.: „Der, der meinen Kopf erhöht“. „Mein Kopf“ ist im Heb. (ähnlich wie die „Seele“ in V. 3) ein Wechselbegriff für „Ich“ (vgl. z.B. Ryken 1998, S. 185.359f.; Schroer/Stäubli 2001, S. 83); „jmds Kopf erhöhen“ heißt daher hier „jemanden erhöhen“, „jemanden auszeichnen“ (vgl. KBL3, S. 1124).

<sup>1563</sup> tFN: ich [mit] meiner Stimme - Oft analysiert als adverbialer Akkusativ der Art und Weise (vgl. z.B. Ex 24,3); was dann aber zwingen würde, entweder „laut“ zu ergänzen oder gar „Mit meiner Stimme“ als Ausdruck für „laut“ zu lesen; beides ist recht gezwungen. Andere Analysen: Innerer Akkusativ (Houston/Waltke 2010, S. 192: „Ich rufe meine Stimme“) oder doppeltes Subjekt (Baethgen 1892, S. 8; Duhm 1899, S. 12; Gunkel 1968, S. 14: „Meine Stimme [und] ich rufe[n]“); was aber ebenso gezwungen ist. Guten Sinn macht die Analyse als Accusativus instrumenti (Ehrlich 1905, S. 5; Kraus 1961, S. 27: „Mit meiner Stimme rufe ich“); dies allerdings ergäbe eine merkwürdig redundante Konstruktion. Man wird sich wohl für die letzte Möglichkeit entscheiden müssen; letztendlich bleibt die Stelle aber etwas rätselhaft.

<sup>1564</sup> antwortet - Das auf einen Flehruf folgende „Antworten“ Gottes steht in der Bibel fast ausnahmslos für eine Gebetserhörung; so auch hier.

<sup>1565</sup> tFN: Die folgenden Verbtempora sind schwierig zu deuten: V. 5: Ich rufe (Yiqtol) - er antwortet (Wayyiqtol) - V. 6: Ich lege mich nieder (Qatal) - ich schlafe (ein) (Wayyiqtol) - Ich erwache (Qatal) - er hilft mir (Yiqtol). Von der Verbfolge Yiqtol - Wayyiqtol in V. 5 heißt es gelegentlich, dass in diesem Kontext Wayyiqtol auch die regelmäßige Folge eines regelmäßigen Geschehens angeben könne (vgl. z.B. GKC §111.4; zur Stelle z.B. auch Beyerlin 1970, S. 79; Kissane 1953, S. 11). Das ist wohl nicht so, deswegen sollte das Wayyiqtol יָנִי besser mit Craigie, Gunkel, Kraus, Kselman, Zuber u.a. umpunktiert werden zum WeYiqtol יָנִי (= Textkritik). V. 5 ist dann ein unmarkierter temporaler Nebensatz (= unmarkierter Nebensatz) mit zwei durch Waw apodoseos verknüpften iterativen Yiqtol-Verben: „Wann immer ich rufe antwortet er mir.“ V. 6 wird gerne gedeutet als Bericht über ein einmaliges vergangenes Geschehen: „Ich legte mich hin und schlief / ich erwachte wieder, denn JHWH hilft mir.“ Das wäre theoretisch möglich, aber dann wäre eigentlich zu erwarten, dass auch „erwachen“ im Wayyiqtol steht. Daher ist V. 6 besser zu deuten als unmarkierter Konditionalsatz (= unmarkierter Nebensatz): „Wenn ich mich hinlege und schlafe / erwache ich wieder: JHWH schützt mich (habituelles Yiqtol)“. Ein Weiteres: Im Hebräischen kann eine Handlung auch nach dem Muster von hinlegen und schlafen durch zwei Verben ausgedrückt werden, was häufig ausdrückt, dass mit einer Handlung begonnen wird. Zum Beispiel kann ein Mensch im Hebräischen „aufstehen und gehen“=„losgehen“, „anheben und sprechen“=„das Wort ergreifen“ etc. Entsprechend könnte man hier „sich hinlegen und schlafen“ auch nur als „einschlafen“ übersetzen.

<sup>1566</sup> Mit dem heiligen Berg (dem Berg seiner Heiligkeit) ist der Jerusalemer Berg Zion gemeint, auf dem der Tempel Gottes erbaut war. Nach altheb. Vorstellung wohnte Gott (zumindest „teilweise“) in seinem Tempel auf dem Zion (s. näher z.B. Zion / Zionstheologie (WiBiLex)); ein Gebet musste daher zuerst zum Tempel in Zion dringen (s. z.B. Jon 2,8), um dann vom Tempel in Zion aus erhört werden zu können.

<sup>1567</sup> tFN: [den] - Auch ohne Artikel determiniert durch Relativsatz.

<sup>1568</sup> tFN: {Ja!} - Emphatisches ;יָ in der LF besser auszusparen.

<sup>1569</sup> tFN: Zerschlage - W. auf den ersten Blick „du zerschlägst/hast zerschlagen“, was aber dazu zwingen würde, zwischen der Äußerung von Vv. 8ab (der Bitte) und 8c (Der Erfüllung der Bitte) eine ganze Kriegshandlung vergehen lassen zu müssen (so aber dennoch z.B. Beyerlin 1970; Kraus 1961). Besser: Prekatives Qatal; das Qatal wird aus poetischen Gründen wie ein Imperativ verwendet (so z.B. Buttenwieser 1938, S. 397; Dahood 1965, S. 20; Houston/Waltke 2010, S. 193; Kselman 1987, S. 578).

<sup>1570</sup> Zerschlage (Schlage auf) - Die Parallelität von 8c zu 8d zeigt, dass wir hier durchaus nicht an Back-

Frevler zerschmettre! Bei JHWH [ist (sei)] die Rettung (Hilfe, Sieg)<sup>1571</sup>; auf deinem Volk [ist (sei)] dein Segen. {Selah}

## Kapitel 4

<sup>1572</sup> "Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden). Mit Saitenspiel (Flötenspiel)" <sup>1573</sup> "Ein Psalm (begleitete Lied) von (für, über, nach Art von) David."

Wenn (weil) ich rufe antworte mir (erhöre mich)<sup>1574</sup>, oh du mein wahrer Gott (mein gerechter Gott, Gott meines Heils, Gott meiner Gerechtigkeit)<sup>1575</sup> In der Enge (Not) schaff mir (hast geschaffen)<sup>1576</sup> Weite (hilf mir in meiner Not)<sup>1577</sup> Erbarme dich meiner und höre (erhöre)<sup>1578</sup> mein Flehen (Gebet)!

{Männer}<sup>1579</sup> Wie lange [ist] mein Herrlicher (Gott, meine Ehre)<sup>1580</sup> geschmäht (zum Schimpf)?<sup>1581</sup> [Wie lange] wollt ihr Nichtiges (Leeres, Abgötter)<sup>1582</sup> lieben?

pfeifen und Ohrfeigen zu denken haben, wie das die Mehrzahl der Exegeten und Üss. will. Daher nicht: „Schlage meinen Feinden auf die Backe“, sondern „Zerschlage meinen Feinden den Kiefer“. Unter Umständen spielt der Psalmist mit diesem Ausdruck auf eine alte Rechtspraxis an: Im Alten Orient war v.a. für Vertragsbruch die Strafe verbreitet, dem Übeltäter die Zähne zu zerbrechen (vgl. Hackett/Huehnergard 1984).

<sup>1571</sup> Bei JHWH ist Rettung - d.h.: „JHWH ist es, der rettet“ (ein sog. „Lamed der Zuständigkeit“: „Für die Rettung ist JHWH zuständig“).

<sup>1572</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1573</sup> Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden) + Saitenspiel (Flötenspiel) - Wie bei den meisten Psalmen sind auch hier die Bedeutungen der Begriffe im Titel unklar; die Primärübersetzungen sind die, die sich am häufigsten in den dt. Üss. finden.

<sup>1574</sup> antworte mir (erhöre mich) - Die Rede vom „Antworten“ Gottes meint in den Psalmen häufig dessen Gebetserhörungen; so auch hier.

<sup>1575</sup> mein wahrer Gott (gerechter Gott, Gott meines Heils, Gott meiner Gerechtigkeit - der heb. Text lässt sich entweder als Genitiv des Effekts deuten, also etwa als „du Gott, der für mich Gerechtigkeit/Heil verursacht“, oder als attributiver Genitiv, also etwa „du mein gerechter/wahrer Gott“. Da Gott in V. 3 mit anderen Götzen kontrastiert wird, haben wir der Üs. „du wahrer Gott“ den Vorzug gegeben.

<sup>1576</sup> tFN: schaff mir (hast geschaffen) - prekatives Qatal; so z.B. auch Gerstenberger 1988; Goldingay 2006b; Houston/Waltke 2010; IBHS §30.5.4d.

<sup>1577</sup> schaff mir Weite (hilf mir in meiner Not) - „Raum schaffen, weit machen, weiten“ ist hier sicher metaphorisch zu verstehen; vgl. z.B. Zorell 1928, S. 6: „Die Hebräer sahen Gefahr als »Enge« und die Befreiung von der Gefahr als »Erweiterung«, »Zugeständnis von weiten Räumen« an.“ Die einzige wirkliche weitere Belegstelle, die man hierfür heranziehen kann, ist Ps 25,17; aber die Parallele ist so nah und die Stoßrichtung der beiden Verse so klar, dass dies in der Tat die zu wählende Übersetzung sein sollte. So auch viele Üss.

<sup>1578</sup> höre (erhöre) - Das „Hören“ Gottes meint in den Psalmen oft ebenso wie sein „Antworten“ Gebetserhörungen; zumal in Kombination mit dem Begriff tefillah („Flehen, Bitten, Gebet“) wie in V. 2; vgl. z.B. Schökel 1980, S. 41.

<sup>1579</sup> {Männer} - Heb. bene 'isch („Söhne von Männern“). Häufig heißt es, dies meine entsprechend dem babylonischen mār awilīm und im Unterschied zum heb. bene 'adam („Söhne von Menschen“) höhergestellte Personen (daher z.B. Bonkamp 1949: „Söhne der Vornehmen“; Dahood 1965: „O men of rank“), aber an der einzigen Stelle, an der bene 'isch vorkommt und evt. diese Konnotation haben kann (Ps 49,3), stammt diese Konnotation aus dem Kontext. Da hier der Kontext nicht in diese Richtung weist – und ebensowenig in Ps 62,10; Klg 3,33 – besser allgemein „Leute!/Männer!“. Ein solcher eine Rede einleitende Vokativ ist im Deutschen aber unüblich, weshalb man es für die Lesefassung besser streichen sollte.

<sup>1580</sup> Herrlicher (Gott, meine Ehre) - W. auf den ersten Blick „meine Herrlichkeit“; kabod („Herrlichkeit“) wird hier wohl wie oft appellativisch für JHWH verwendet, wohin z.B. die folgende Kontrastierung mit den „Lügen-gebilden und Nichtsen“ (=Götzen) in V. 3b weist. So z.B. Dahood 1965, S. 22; Goldingay 2006b, S. 171; NIV.

<sup>1581</sup> geschmäht (zum Schimpf) - W. „zum Schimpf“, Lamed des Zustands; vgl. z.B. KBL3, S. 484. Die Bedeutung ist schlicht „Wie lange soll das noch so gehen, dass ihr meinen Gott schmäht?“.

<sup>1582</sup> Nichtiges, Leeres und andere ähnliche Substantive werden in der Bibel häufiger dysphemistisch für Götzen verwendet; so auch hier; vgl. ad loc. Dahood 1965, S. 23f.; Terrien 2003, S. 97.

[Wie lange] wollt ihr Lügen (-gebilde, Götzen) anflehen (suchen)? {Sela}<sup>1583</sup> Wisst, dass JHWH scheidet (wirkt Wunder an, handelt wunderbar an)<sup>1584</sup> den ihm Frommen (seinem Frommen);<sup>1585</sup> JHWH wird hören (erhören), wenn ich zu ihm rufe. [Wenn ihr]<sup>1586</sup> unruhig seid (seid unruhig!, Zittert!);<sup>1587</sup> sündigt nicht! [Wenn ihr] in euren Betten in euren Herzen spricht<sup>1588</sup> (Sprecht!); schweigt! {Sela}Opfert Opfer dem wahren [Gott] (Opfer der Gerechtigkeit, richtige Opfer)<sup>1589</sup> Und vertraut auf JHWH! [Während]<sup>1590</sup> viele sagten: „Wer wird uns Gutes erfahren (sehen) lassen (Lass

<sup>1583</sup>{Sela} - Die Bedeutung von sela ist unklar; vgl. Lexikon/Lemma .סֵלָה In der Lesefassung sollte es daher besser gestrichen werden, da es sonst nur ein unverständlicher Fremdkörper im deutschen Text wäre.

<sup>1584</sup>Textkritik: Der Vers gibt, wie er steht, im Kontext des Psalms nicht sonderlich viel Sinn: „JHWH hat sich einen Frommen ge-/unterschieden“. Viele Handschriften haben statt *hiplah* („er hat geschieden“) *hipla'* („er hat Wunder vollbracht/wundervoll gehandelt“), was auch LXX und Hier voraussetzen. Diese Lesart ist sicher vorzuziehen; so daher z.B. auch BB, EÜ, GN, GRail, HER05, LUT 84. Dahood 1965, S. 23 denkt sogar, dass es sich bloß um eine alternative Schreibung handelt.

<sup>1585</sup>den ihm Frommen (seinem Frommen) - Heb. *lo* („sein“/„den ihm“) lässt sich sowohl possessiv deuten („sein Frommer“) als auch „direktional“ als Angabe, wem die Frömmigkeit des Frommen gilt („der ihm Fromme“). Wg. dem Kontrast mit Götzenanbetern ist Letzteres vorzuziehen.

<sup>1586</sup>Die Syntax und Semantik dieses Verses ist schwierig. Auf den ersten Blick scheint er zu bedeuten: „Zittert und sündigt nicht! / Sprecht mit euren Herzen in euren Betten und schweigt!“ - Weil die Imperative so schlecht zueinander passen, werden die einzelnen Glieder gerne um-interpretiert; z.B. „zittert“ als „zürnt“ (z.B. Delitzsch 1894; Kittel 1914; Schmidt 1934; Zorell 1928), was schlecht zum Kontext passt; „zittert“ als „seid voll Ehrfurcht“ (z.B. Buttenwieser 1938; Kirkpatrick 1897; Terrien 2003), was wohl nicht Bestandteil der Wortbedeutung ist; oder „schweigt“ als „heult“ (nach *סֵלָה* II, z.B. Dahood 1965; Kselman 1987b). Der Schlüssel zum richtigen Verständnis scheint zu sein, dass die beiden ersten Glieder der zwei Imperativketten („Seid erregt“ + „denkt nach“; s. nächste beide FNn) einen Gegensatz bilden und die beiden zweiten Glieder („sündigt nicht“ + „schweigt“) ähnliches thematisieren. Interpretiert man den jeweils ersten Imperativ der beiden Imperativketten als Pseudo-Imperativ, lässt sich die Sinnstruktur des Verses als hyperbatischer (= Hyperbaton) Merismus deuten; der Vers bedeutete dann etwa „Ob ihr erregt seid oder nachdenkt: Sündigt nicht und schweigt!“ V. 5 schließt sich damit eng an an V. 3a. Als Pseudo-Imperative deuten schon R-S: „Wenn ihr euch keine Ruhe gönnet, dann sündigt doch nicht! Zerbrecht ihr euch den Kopf auf eurem Lager, dann schweiget wenigstens!“; NIRV: „When you are angry, do not sin. When you are in bed, look deep down inside you and be silent.“; NIV: „In your anger do not sin; when you are on your beds, search your hearts and be silent.“

<sup>1587</sup>unruhig seid (seid unruhig!, Zittert!) - „Zittern“ steht häufig metonymisch für den Ausdruck eines starken Gefühls; um welches Gefühl es sich handelt, muss dabei aus dem Kontext erschlossen werden (vgl. ThWAT VII, S. 328). Indiz für die hierige Bedeutung ist der Gegensatz des Wortes zu „Geht in euch!“ (W.: „Sprecht mit euren Herzen“) in der folgenden Zeile. Daher wohl am Besten „seid unruhig!“. Vgl. auch die letzte Fußnote.

<sup>1588</sup>[Wenn ihr] in euren Betten in euren Herzen spricht - Im Herzen sprechen = häufiger Ausdruck für „reflektieren“ (vgl. z.B. Kselman 1987b, S. 104). Mit dem „Reflektieren im Bett“ zitiert der Psalmist ein häufiges Motiv: Die Nachruhe wird in der Bibel noch öfter dargestellt als die charakteristische Zeit für das Nachdenken über Gott; s. z.B. Ijob 35,10; Ps 42,9; 77,7; 119,55.62; Jes 26,9 u.ö. (vgl. auch Booi 2008, S. 107).

<sup>1589</sup>Opfer dem wahren [Gott] (Opfer der Gerechtigkeit, richtige Opfer) - Meist übersetzt als „Opfer der Gerechtigkeit“ oder „rechte Opfer“. Darüber, was das eigentlich sein soll, besteht keine Einigkeit in der Exegese. Besser daher: *tsedeq* ist zu verstehen als Appellativ für JHWH, wie er ja schon in V. 2 als der *tsedeq* Gott bezeichnet wurde und die Entsprechungen von *tsedeq* im Arabischen, Phönizischen und Ugaritischen häufiger verwendet werden (vgl. KBL3, S. 943). W. dann „Opfer des Wahren“; das des Wahren ist dann als Genitiv des Zwecks zu verstehen (vgl. z.B. A-C §2.2.8): „Opfer für den Wahren“. Vgl. die parallelen Formulierungen „Opfer der Götter“=„Opfer für die Götter“ (z.B. Num 25,2; Ps 51,19) und „Opfer JHWHs“=„Opfer für JHWH“ (z.B. Zef 1,8).

<sup>1590</sup>[Während] - Die Funktion von V. 7 ist wohl, einen Gegensatz mit V. 8f zu bilden: Auf der einen Seite stehen jene, die ihr Vertrauen in Gott verloren haben und daher auch kein Heil erfahren; auf der anderen der Psalmist, der in V. 9 seinem Vertrauen in Gott Ausdruck verleiht und dem folgerichtig Gott in V. 8 auch Heil zuteil werden lässt. In der LF sollte das besser durch ein „Während“ o.Ä. ausdrücklich gemacht werden.

uns Gutes erfahren!<sup>1591</sup>) [Wo doch]<sup>1592</sup> geflohen ist<sup>1593</sup> von über<sup>1594</sup> uns das Licht deines Angesichts<sup>1595</sup>, oh JHWH!“Du hast gegeben (erfüllt, gib!) Freude in mein Herz-Zur Zeit (mehr als zur Zeit), als {ihr}<sup>1596</sup> Korn und {ihr} Wein zahlreich war (wurde). In Frieden kann (werde) ich mich hinlegen und sofort<sup>1597</sup> einschlafen denn du, oh JHWH, lässt mich ruhen (wohnen) allein (ungestört)<sup>1598</sup>, [und] in Sicherheit (sicher).

## Kapitel 5

<sup>1599</sup>”Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden). Zu Flötenspiel (nach „das Erbe“).“<sup>1600</sup>Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für, über, nach Art von) David.”

Meine Worte höre (erhöre mich),<sup>1601</sup> JHWH! achte auf (erhöre) mein Flehen (Grübeln, Murmeln)!<sup>1602</sup> Lausche auf (Erhöre) mein Geschrei (Rufen, Stimme) um Hilfe! Mein König und mein Gott: {Oh,} (weil) zu dir werde ich (will ich) rufen. JHWH: [Schon] am Morgen (jeden Morgen, Morgen) wirst (sollst, höre!) du meine Stimme hören, [Schon] Am Morgen (jeden Morgen, Morgen) werde (will) ich zu dir beten (dir

<sup>1591</sup>Lass uns Gutes erfahren! - Theoretisch möglich: Deutung der rhetorischen Frage als Wunschsatz; so z.B. Goldingay 2006b, S. 167; Warren-Rothlin 2007, S. 66; Dav §135; HKL III §354g

<sup>1592</sup>[wo doch] - V. 7b soll offenbar das Motiv hinter dem mangelnden Vertrauen der »Vielen« in Gott in 7a nennen; übersetze daher »da...«, »wo doch...« o.Ä.

<sup>1593</sup>Textkritik: הָיָה muss emendiert werden. Meist wird es emendiert zu הָרָה (»erhebe!«, so z.B. Craigie, Houston/Waltke, einige Üss.); vorzuziehen ist aber הָיָה (»geflohen ist«, so Dahood 1965, S. 26; Driver 1951, S. 247; Schökel 1980, S. 38)

<sup>1594</sup>fN: von über - Zu dieser Bed. von 'al vgl. z.B. Driver 1951, S. 247.

<sup>1595</sup>Das »Licht des Angesichts« JHWHs ist eine häufige Metapher im AT. Sie geht wohl darauf zurück, dass man sich JHWH ursprünglich (auch) als einen Sonnengott vorstellte (vgl. DDD, S. 917f.; Gierlich 1940, S. 141; Taylor 1993, S. 233ff.). Wenn dieses »lichte Angesicht« Gottes auf jmdn. »herableuchtet«, bezeichnet dies den wohlwollenden Blick JHWHs, aus dem gute Wirkungen für den Angeblickten entspringen (vgl. z.B. Gierlich 1940, S. 141f.). Der Sinn des Verses ist damit: »Viele sagen: 'Wer tut uns Gutes - jetzt, wo du uns nicht mehr wohlgesonnen bist, oh JHWH!?'«

<sup>1596</sup>fN: {ihr} - Vermeintliche Personalpronomen verstanden als enklitische Mem (vgl. z.B. IBHS §9.8).

<sup>1597</sup>sofort - Vgl. CDCH, S. 151: הָיָה (almost) contemporaneous activity, modifying two verbs [...] I both lie down and sleep Ps 4,9.“

<sup>1598</sup>Drei Interpretationen sind möglich: # „Du allein, JHWH, lässt mich in Sicherheit wohnen“ # „Du allein bist JHWH und lässt mich in Sicherheit wohnen“ # „Du, JHWH, lässt mich allein und in Sicherheit wohnen“. Die Kombination von „allein, abseits“ und „wohnen“ dient fast immer zum Ausdruck des Motivs des „abseits-Wohnens“, was - wie ja auch hier durch die Parallelität zu „sicher“ deutlich wird - häufig auch die Konnotation des sicheren Wohnens annimmt (vgl. z.B. Num 23,9; Dtn 33,28), daher ist Variante 3 vorzuziehen.

<sup>1599</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>1600</sup>Für den Chorleiter + Zu Flötenspiel (nach „das Erbe“) - Wie bei den meisten Psalmen sind auch hier die Bedeutungen der Begriffe im Titel unklar; die Primärübersetzungen sind die, die sich am häufigsten in den dt. Üss. finden.

<sup>1601</sup>höre (erhöre mich) + achte auf (erhöre) + lausche auf (erhöre) - Drei Verben, die zunächst schlicht für das „Hören“ stehen, hier wie oft aber als Bitten um Gebetserhörungen verwendet werden. Trikolon mit Klimax; mit den Begriffen wird um ein immer aufmerksames Hören gebetet: „höre“ => V. 2b „achte auf“ => V. 3a „lausche (aufmerksam)“.

<sup>1602</sup>Flehen (Grübeln, Murmeln) - Heb. hagigi; Bed. unklar. Der Kontext macht aber offensichtlich, dass es sich hier um einen Ausdruck für ein flehendes Gebet handelt. Und da sich in Vv. 2ab.3a bei den Verben eine Steigerung findet (s. vorige FN) und auch bei den Substantiven „Geschrei“ in V. 3a stärker ist als „Stimme“ in V. 2a, macht es Sinn, anzunehmen, dass auch „Stimme“ => hagigi => „Geschrei“ eine Steigerung verdichten sollen und also hagigi irgendwo zwischen „Stimme“ und „Geschrei“ liegt, also etwa „Flehen“.

[Opfer/Gebete] bereiten, mich bereit machen für dich)<sup>1603</sup> und [auf dich]<sup>1604</sup> warten.  
 {Oh!}<sup>1605</sup> (Weil) Du [bist] kein Gott, dem Böse (Böses)<sup>1606</sup> gefallen (der Böses will);  
 es dürfen (werden) nicht wohnen bei dir Schlechte (Schlechtes); es dürfen (werden)  
 nicht stehen Frevler (Angeber, Törichte, Preisende)<sup>1607</sup> vor deinen Augen.<sup>1608</sup> (Weil)  
 Du hasst alle Tuer von Unheil (Unholde):<sup>1609</sup> Du wirst vernichten Sprechende von  
 Lügen (Lügner) Männer der Bluttat (Gewaltverbrecher) und Männer des Betrugs (Be-  
 trüger) verabscheut (verabscheust du,) JHWH.<sup>1610</sup>

Ich dagegen darf in der Menge deiner Gnade<sup>1611</sup> (in deiner großen Gnade/Treue/Liebe)  
 in dein Haus kommen; ich darf [dich] in (zu)<sup>1612</sup> deinem heiligen Tempel (im Tempel  
 deiner Heiligkeit) anbeten in deiner Furcht. JHWH, führe (begleite mich schützend,  
 schütze) mich in deiner Gerechtigkeit (Wahrhaftigkeit, Wohlwollen, du Gerechter)

<sup>1603</sup> zu dir beten (dir [Opfer/Gebete] bereiten, mich bereit machen für dich) - Heb. 'arak (meist „bereiten“); auf den ersten Blick also: „Ich will dir bereiten.“ Weil nach dieser Bedeutung offensichtlich ein Objekt fehlt, das da „bereitet“ wird, sind folgende Deutungen vorgeschlagen worden: # 'arak ist hier zu verstehen als „beten“ (so Seeligmann 1967, S. 278; auch Ges18, S. 1014; KBL3, S. 837). Dieser Deutung folgen auch wir. # U.U. kann 'arak nicht nur „[X] bereitmachen“, sd. auch reflexiv „sich bereitmachen“ bedeuten (vgl. CDCH, S. 344; Terrien 2003, S. 104): „Am Morgen richte (ordne) ich mich an Dich“ (TAF; so wohl auch LUT 12, LUT 84, van Ess) # Das Objekt ist „ausgespart“ (Warum?) und muss ergänzt werden: „Ich will [X] bereiten“ (so die meisten Üss.)

<sup>1604</sup> tFN: [auf dich] - Brachylogie aus dem vorigen Ausdruck („zu dir beten“).

<sup>1605</sup> tFN: {Oh!} - Emphatisches ki; im Deutschen nicht zu übersetzen. Diese Verwendung von ki ist recht häufig gerade am Beginn einer Strophe; vgl. z.B. Muilenburg 1961, S. 148f.

<sup>1606</sup> Böse (Böses) + Schlechte (Schlechtes) - Rein sprachlich sind beide Üss. möglich; spätestens V. 6 wird aber klar, dass hier von Menschen die Rede ist; daher ist durchaus der Primärübersetzung der Vorzug zu geben.

<sup>1607</sup> Frevler (Angeber, Törichte) - Meist übersetzt als „Angeber, Lärmer“. Da das Wort aber hier im Parallelismus steht zu den „Bösen“, den „Schlechten“ und den „Übeltätern“, ist es überdeutlich, dass es hier ebenfalls als moralische Kategorie verwendet wird. Zur Üs. mit „Frevler“ vgl. ZLH, S. 193; vgl. auch LXX: „Gesetzesbrecher“; VUL: „Bösartige“; H-R: „Der Böse“; HER05: „Die Unrecht verüben“; NVul: „Ungerechte“; van Ess: „Frevler“.

<sup>1608</sup> es dürfen (werden) nicht stehen Frevler vor deinen Augen - raffiniert gedichtete Zeile. jatsab kann bedeuten: (1) „stehen“; (2) „stehen-bleiben“ i.S.v. „verweilen“; (3) „be-stehen“ (auch (4) i.S.v.: „am Leben bleiben“) und leneged 'eneka (W. „vor deinen Augen“) kann sowohl (1) schlicht „vor dir“ meinen als auch (2) „in deinem Urteil“ (vgl. z.B. ZLH, S. 591). Grundeinheit der heb. Poesie ist der sog. „Parallelismus“, eine Art „Gedanken-reim“. Eine Zeile geht in irgendeiner Weise parallel mit einer weiteren Zeile. Ein Sonderfall hiervon ist das Stilmittel des „Janusparallelismus“: Durch die Mehrdeutigkeit eines Wortes oder einer syntaktischen Konstruktion geht eine Zeile mit mindestens zwei Zeilen parallel; je nachdem, wie das Wort oder die Konstruktion gedeutet wird. V. 6a geht sogar mit drei Zeilen parallel; vielleicht könnte man dies entsprechend als „Cerberus-Parallelismus“ bezeichnen: \* 5a + 6b: „Sie dürfen nicht wohnen bei dir / Sie dürfen nicht bleiben vor dir.“ \* 6a + 6b: „Sie bestehen nicht vor deinem Urteil / Du hasst sie.“ \* 6a + 7a: „Sie dürfen nach deinem Urteil nicht bestehen (=am Leben bleiben) / Du wirst vernichten Lügner.“

<sup>1609</sup> Tuer von Unheil (Unholde) - Häufiger Ausdruck für die Feinde eines Psalmisten. Das konkrete Unheil, das diese „Unholde“ tun, sind meist Wort-Sünden (vgl. ThWAT I, S. 155), was diesen Sticho gut zusammenstimmen lässt mit dem folgenden V. 7.

<sup>1610</sup> verabscheut (verabscheust du,) JHWH - P-Shift; unübersetzbares heb. Stilmittel: In der heb. Lyrik kann aus stilistischen Gründen von einer Zeile auf die nächste von einer Person zu einer anderen gewechselt werden, ohne dass dies einen Bedeutungsunterschied macht - wie z.B. hier von der zweiten („du wirst vernichten“) zur dritten („er verabscheut“). Schon VUL übersetzt daher auch hier richtig mit 2. Pers.: „verabscheust du, JHWH“.

<sup>1611</sup> in deiner - V. 8ab.9a haben je eine mit be- („in“) präfigierte und mit -ka („deine“) suffigierte Angabe: 8a: „In deiner großen Gnade“, 8b: „In deiner Furcht“, 9a: „In deiner Gerechtigkeit“. Das parallelisiert die drei Stichen (=> grammatischer Parallelismus), in keiner der Zeilen ist aber eine wörtl. Übertragung gut möglich: \* Das be in „in der Menge deiner Gnade“ ist ein sog. „Beth rationis impellentis“, mit dem angegeben wird, dass etwas dank etwas geschieht; hier also, dass Gottes Güte ihn zu besagter „Erlaubnis“ veranlasst; sinngemäßer also „dank der Menge deiner Gnade“ \* „In deiner Furcht“ meint „in Ehrfurcht vor dir“ \* „In deiner Gerechtigkeit“ fungiert als Appell: „du gerechter Gott“.

<sup>1612</sup> tFN: in (zu) - 'él (meist: „zu, nach“) hat hier wie noch häufiger nicht direktionale, sd. lokative Bed. Hier sogar recht deutlich, da im vorangehenden Vers ja davon die Rede ist, dass der Beter den Tempel betreten darf. Vgl. auch Syr, Ehrlich 1905; NCV; Prinsloo 1998; TAF; van Ess: „in deinem Tempel“.

um meiner Feinde willen (wegen meiner Feinde)<sup>1613</sup> ebne vor mir (vor meinen Augen) deinen Weg (deine Weisung, den Weg zu dir).<sup>1614</sup>

Weil in seinem (ihrem)<sup>1615</sup> Reden (Mund) nichts Aufrichtiges ist, [Sei] ihr Inneres [ihr] Verderben (Böses, sie sind verdorben/böse<sup>1616</sup>). [Ihr] (ein) offenes Grab (Tod)<sup>1617</sup> [sei (ist)] ihre Kehle, [Weil] sie ihre Zunge glätten<sup>1618</sup> (Mit ihrer Zunge sind sie heuchlerisch, sie sind Heuchler). Lass sie büßen (bestrafe sie), Gott! Lass sie untergehen (sie sollen untergehen) wegen ihrer Pläne (Ränke)! Wegen der Menge ihrer Sündenschuld (Sünden; wegen ihren vielen/großen Sünden) treibe sie fort (verbanne sie)! Sie haben dir ja nicht gehorcht (haben gegen dich rebelliert, gehorchen dir nicht).

Alle werden (sollen) sich freuen, die bei dir Zuflucht suchen! Für immer werden (sollen) sie jubeln {und du beschützt (deckst) sie}<sup>1619</sup> Es werden (sollen) jauchzen über dich, die deinen Namen lieben (dich lieben, dich verehren)<sup>1620</sup> Denn du wirst

<sup>1613</sup>um meiner Feinde willen (wegen meiner Feinde) - s. hierzu die nächste FN.

<sup>1614</sup>V. 9 - Schwierige Stelle. Der „Weg“ ist im AT eine sehr häufige Metapher für die Lebensführung „dein Weg“ wäre dann das gottgemäße Leben, ein Leben, wie es Gott gefällt (vgl. ähnlich z.B. Ps 143,10: „Führe mich auf rechter Bahn“ = „Lehre mich handeln, wie dir das gefällt“). So wird auch dieser Vers i.d.R. verstanden, doch dann ist (wie auch bei den sehr ähnlichen Formulierungen in 27,11 und 69,9) unklar, was hier die Rede von den „Feinden“ soll. Versuchsweise sei daher die alternative Deutung vorgeschlagen, dass hier nicht um Hilfe bei der Führung eines gottgemäßen Lebens gebeten wird, sondern darum, dass Gott den Beter auf einem tatsächlichen Weg behüten möge (nämlich eben dem zu Gottes Tempel, V. 8), was nötig ist, weil ihm Feinde auflauern könnten (ein häufiges Motiv in den Psalmen, zu lauern und fallenstellenden Feinden s. z.B. Ps 10,8; 17,11f.; 35,7f. u.ö., zur Bewahrung auf dem Weg z.B. 23,4f.; 37,23; 91,11; Spr 3,23 u.ö.; zu Ps 27,11 s. gleich). Genauer: führen hat hier wie öfter die Bed. „jmdn schützend begleiten, jmdn sicher ans Ziel führen“ (vgl. ThWAT V, S. 335). In deiner Gerechtigkeit fungiert als Appell, wie sich das noch häufiger in den Psalmen findet (s. Ps 31,2; 71,2; 119,40; 143,1.11), sinngemäß also eher „JHWH, du Gerechter, behüte mich“. lema'an (meist: „um ... willen“) bezeichnet hier und in Ps 27,11; 69,19 nicht, um wessentwillen etwas geschieht, sondern das, was Motivation für Gottes Handeln sein soll (vgl. Ges 18, S. 713) – also eher „wegen meiner Feinde“, d.h. „da mir auf meinem Weg Feinde auflauern“ (hier und Ps 27,11) bzw. „da ich von Feinden bedrängt werde“ (Ps 69,19). Und schließlich das „dein“ in „dein Weg“ ist syntaktisch zu analysieren als ein sog. Genitivus directionis, also „der Weg zu dir“, nämlich zum Tempel. Zur Konstruktion vgl. z.B. 1 Sam 6,9: „Der Weg ihrer Grenze“ = „Der Weg zu ihrer Grenze“; 1 Sam 13,17f: „Der Weg Ophras ... Der Weg Beth-Horon“ = „Der Weg nach Ophra ... der Weg nach Beth-Horon“; Spr 2,19: „ihre Gehenden“ = „die zu ihr Gehenden“. Zum Sinn d. Verses s. die Anmerkungen.

<sup>1615</sup>seinem (ihrem) - N-Shift; unübersetzbares heb. Stilmittel: In der heb. Lyrik kann aus stilistischen Gründen unvermittelt von einer Zeile auf die andere von einem Numerus zum anderen gewechselt werden, ohne dass dies einen Bedeutungsunterschied machen würde – hier etwa vom Plural („meine Feinde“) zum Singular („in seinem Mund“).

<sup>1616</sup>sie sind böse - „Inneres, Eingeweide, Herz“ ist im Heb. häufiger ein Wechselbegriff für die Person selbst. Und Nomina wie „Verderben“ können im Hebräischen auch als prädikative Adjektive verwendet werden; so auch hier. Zur Bed. „böse“ vgl. CDCH, S. 87; Kön, S. 77. Das wörtliche „Ihr Inneres [ist] Verderben“ kann also sinngemäß meinen: „Sie sind (durch und durch) böse“.

<sup>1617</sup>Grab - Lautspiel: qereb „Inneres“ (10b) - qeber „Grab“. Das „Grab“ ist im Hebräischen eine häufige Metapher für den Tod; vgl. z.B. Ryken 1998, S. 350.

<sup>1618</sup>sie glätten ihre Zunge glätten - Stehender Ausdruck für „sie sind Heuchler“; vgl. noch Ps 12,3; 55,22; auch Röm 3,13

<sup>1619</sup>Textkritik: Die Metaphorik des hebräischen Textes von V. 13 ist sehr hart: „Du krönst sie mit Huld wie mit einem Schild“. Da man selten mit Schildern gekrönt wird, macht auch der Vergleich, mit Huld „wie mit einem Schild“ gekrönt zu werden, keinen Sinn. Mit BHS; Gunkel 1968, S. 20; Kissane 1953, S. 19f.; Kraus 1961, S. 36f. ist daher das „du schützt sie“ aus V. 12 nach V. 13 zu verschieben.

<sup>1620</sup>die deinen Namen lieben - Der „Name Gottes“ steht in der Bibel fast stets für Gott selbst; man bezeichnet damit „Gott im Menschenmund“. Jene, die den „Namen Gottes lieben“ sind deshalb die Verehrer Gottes - die JHWH-Gläubigen. Vgl. z.B. Grether 1934, S. 40.

segnen (bist es, der segnen wird),<sup>1621</sup> den Gerechten (die Gerechten)<sup>1622</sup> JHWH; [du bist es, der] [sie schützen wirst (decken wirst)] wie mit einem Schild; [du bist es, der] sie mit Huld krönen wird (begünstigen wird).<sup>1623</sup>

## Kapitel 6

<sup>1624</sup> "Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden)". "Zum Saitenspiel (auf Saiteninstrumenten) [vorzutragen] von Basstimmen"<sup>1625</sup> "Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für, über, nach Art von) David."<sup>1626</sup>

JHWH, nicht in deinem Zorn<sup>1627</sup> strafe (züchtige) mich Und nicht in deinem Grimm züchtige mich. Sei mir gnädig (erbarme dich meiner), JHWH, denn ich [bin] schwach

<sup>1621</sup>tFN: du wirst segnen (bist es, der segnen wird) - Hier steht ein scheinbar „überflüssiges“ Personalpronomen („Denn du, du segnest“). Möglich wären die Deutungen, (1) dass das Pronomen die Exklusivität der Segner-Rolle JHWHs markieren soll (vgl. BHRG §36.1.1.3i; gut dann B-R: „Denn du bist, der segnet den Bewährten“; Terrien 2003, S. 103: „For it is thou, Lord, who blessest...“), oder (2), dass das Pronomen lediglich der Unterstreichung des Fokuswechsels (vgl. JM §146.a.1+2) dient: Im vorherigen Vers ging es um die bei JHWH Zuflucht Suchenden; nun dagegen geht es um JHWH selbst. In diesem Falle sollte es in der Übersetzung einfach ausgespart werden. Die beiden folgenden Zeilen führen den Satz fort.

<sup>1622</sup>den Gerechten (die Gerechten) - Ein sog. „generalisierender Singular“, der Pl.-Bed. hat, weshalb es dann auch heißen kann, dass Gott sie schützen werde.

<sup>1623</sup>krönen wird (begünstigen wird) - Die Rede vom „Krönen“ wird in der Bibel häufiger metaphorisch als buchstäblich verwendet; dass JHWH jemanden mit etwas „krönt“ ist eine Metapher dafür, dass er ihn mit etwas „segnet“ (vgl. z.B. Ryken 1998, S. 185). S. Ps 8,6; Ps 65,12; Ps 103,4.

<sup>1624</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>1625</sup>Für den Chorleiter + Zum Seitenspiel + Basstimmen - Wie bei den meisten Psalmen sind auch hier die Bedeutungen der Begriffe im Titel unklar; die Primärübersetzungen sind die, die sich am häufigsten in den dt. Üss. finden. Die heb. Entsprechung der Üs. „von Basstimmen“ findet sich auch im Titel von Ps 12,1. Wegen 1 Chr 15,20f., wo sich das Wort neben 'alamot findet, was oft als „Jungfrauenweise“=„hohe Gesangsstimme“ gedeutet wird, geht man häufig davon aus, dass er etwas mit der musikalischen Begleitung oder Vortragsweise des Psalms zu tun habe und schließt davon dann z.B. auf die Bedeutungen „Für die Basstimme“ (so z.B. Craigie 1983), „in der achten Tonart“ (so z.B. Werner 1959, S. 384-388) oder „[zu spielen] auf der achtseitigen Harfe“ (so z.B. Kraus 1961, S. XXVIII).

<sup>1626</sup>Psalm 12,1

<sup>1627</sup>tFN: nicht in deinem Zorn/Grimm - die beiden Negationspartikeln nicht sind durch die Präpositionalphrasen in deinem Zorn bzw. in deinem Grimm von den Verben getrennt. Das ist sehr untypisch im Hebräischen. Vermutlich handelt es sich hier aber um eine bedeutungslose Wortstellungsvariante und das „nicht“ bezieht sich doch auf die Verben, auf denen auch der Fokus der Sätze liegt. Die Funktion der PPs ist es, den Beweggrund JHWHs für die Bestrafung des Psalmisten anzugeben: „Strafe mich nicht aus Zorn“, und dann besser: „Strafe mich nicht trotz deines Zorns“, „Auch wenn du zornig bist, JHWH - strafe mich nicht!“ (Bratcher/Reyburn 1991, S. 59; ähnlich z.B. BFC, GN, PdV). (Einige (z.B. Broyles 1989, S. 180) gehen jedoch davon aus, dass durch diese Wortstellung der Nachdruck nicht auf die Verben, sd. auf die PPs gelegt werden soll („nicht im Zorn/Grimm strafe mich, [sondern nach dem Maßstab des Rechts (d.i. »fair«)]“; s. Jer 10,24). Nach V. 3 ist aber der Gegensatz zu V. 2 („nicht im Zorn“) nicht „nach Gerechtigkeit“, sondern „[strafe mich nicht, sondern] erbarme dich meiner!“; sicher liegt der Fokus also dennoch auf den Verben (vgl. z.B. König 1927, S. 619).) Anm. d. Üs. (S.W.): Wenn wir in V. 3 אֶצְמַי 'atsamay („meine Knochen“) als אֶצְמִי 'atsmi („mein Gebein“) vokalisiert, ließe sich die Wortstellungsvariante damit erklären, dass so in Vv. 2f. ein Endreim herbeigeführt werden soll: tokicheni („strafe mich“), tãjasreni („züchtige mich“), ani („ich“), 'atsmi („mein Gebein“). „Mein Gebein“ wäre dann ein kollektiver Singular mit der Bedeutung „meine Gebeine“, das deshalb mit Pluralverb konstruiert wurde und wegen diesem Pluralverb von den Masoreten fälschlicherweise als Plural vokalisiert wurde.

(ermattet)<sup>1628</sup> .<sup>1629</sup> Rette mich (heile mich), JHWH, denn erschrocken sind (es zittern, es vergehen)<sup>1630</sup> meine Knochen (ich) Und meine Seele (mein Leben) ist sehr erschrocken (vergeht sehr). Und du, JHWH, wie lange [noch] (bis wann)...?<sup>1631,1632</sup>

Kehre um, JHWH!<sup>1633</sup> Rette<sup>1634</sup> meine Seele (mich)<sup>1635</sup>! Errette (hilf) mich um deiner Barmherzigkeit (Huld, Liebe, Güte) willen<sup>1637</sup>! Denn es ist kein (findet nicht statt) dich-Loben (Gedenken an dich) im Totenreich (Tod)<sup>1638</sup> Und wer wird dich preisen im Scheol?<sup>1639</sup>

<sup>1628</sup> schwach - Viele Üss. und Lexika: „welk“, aber das wäre überwörtlich (wenn denn „welken“ überhaupt wirklich die Primärbedeutung von amal ist). Besser trifft die Bedeutung sinngemäß wohl ein wörtlich verstandenes „todtraurig“, „so traurig, dass ich dem Tode nahe bin“; s. z.B. Jes 24,4.7: „Es trauert und verdorrt die Erde; es amal und verdorrt die Welt; es amal die Höhen der Erde. ... Es trauert die Rebe, es amal der Wein; es seufzen alle, die fröhlichen Herzens [waren].“; Hos 4,3: „Deshalb wird trauern das Land und es amal alle, die darin wohnen. Die Tiere des Feldes, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres werden dahingerafft.“ u.ö.

<sup>1629</sup> Psalm 25,16; Psalm 31,10

<sup>1630</sup> erschrocken sind (es zittern, es vergehen) meine Knochen (ich) (V. 3) + meine Seele (mein Leben) ist sehr erschrocken (vergeht sehr) (V. 4) - Das heißt wohl: „Ich bin erschrocken; / ja, sehr erschrocken!“ . Ebenso wie (fast stets) „Seele“ steht im Hebräischen auch „Knochen“ öfter pars pro toto für den ganzen Menschen (vgl. z.B. Dalglisch 1962, S. 143; s. z.B. Ps 35,9f: „Und meine Seele soll sich freuen wegen JHWH... All meine Knochen sollen sagen: JHWH, wer ist wie du?“).

<sup>1631</sup> Und du, JHWH, wie lange [noch]...? - Beinahe bricht aus dem Psalmist hier ein verzweifelter Vorwurf hervor, den er gerade noch zurückhalten kann (Aposiopese). Das ist daran erkennbar, dass solche Vorwürfe anderswo im AT mit „Wie lange (denn noch)...?“ eingeleitet sind (Beispiele: Ps 13,2f; Ps 74,10; Ps 80,5; Ps 94,3; Hab 1,2; ebenso abgebrochen in Ps 90,13).

<sup>1632</sup> Psalm 13,2; Psalm 90,13; Jesaja 57,16

<sup>1633</sup> Kehre um, JHWH - Begegnendes Unheil führte man im Alten Israel oft darauf zurück, dass der zornige Gott sich von Betroffenen „abgewandt“ habe; entsprechend ist „Wende dich [mir wieder zu]“ hier gleichbedeutend mit „Sei mir gnädig“ in V. 3. Sinnvoll daher Buttenwieser 1938: „Cease from thine anger!“; GN: „Lass ab von deinem Zorn!“

<sup>1634</sup> Rette + Errette (hilf) - Wortspiel im Hebräischen: Der Psalmist verwendet in Vv. 3.5 drei unterschiedliche Verben, die sich alle in der Bedeutung „retten“ treffen. Den beiden Verben in V. 5 ist zusätzlich die Bedeutung „herausziehen /-reißen“ gemeinsam. Dahinter steht Folgendes: Im Alten Israel stellte man sich die Unterwelt als den tiefsten Ort des Kosmos vor; daher sprach man von ihr z.B. als dem „Brunnen“, der „Grube“, dem „Schacht“ oder der „Zisterne“ (vgl. z.B. Oesterley 1911, S. 139f; Schorch 2000, S. 97f) und davon, dass man zu ihr „hinabstieg“ oder aus ihr wieder „emporgezogen“ wurde. Von diesem Totenreich spricht V. 6; liest man also Vv. 5 und 6 zusammen, entsteht - gelesen nach dieser zweiten Bedeutung - der Eindruck, der Psalmist habe sich sogar bereits in diesem Totenreich befunden und JHWH habe ihn nach seinem Tod wiederbelebt.

<sup>1635</sup> meine Seele (mich) - „Seele“ im Heb. fast stets Wechselbegriff für „Ich“; übersetze: „Rette mich!“

<sup>1636</sup> Psalm 80,15; Psalm 86,13; Psalm 90,13; Psalm 116,3; Jesaja 38,17; Maleachi 3,7

<sup>1637</sup> um deiner Barmherzigkeit (Huld, Liebe, Güte) willen - mehrdeutig: # Das Wort für „um...willen“ hat zwar (1) meist auch im Heb. die Bed. „um...willen“, kann aber (2) auch den Beweggrund bezeichnen, aus dem jemand etwas tut (s. z.B. Ps 25,7; 44,27: „um deiner Huld/Barmherzigkeit willen“ = „aus Huld“; vgl. ad loc. Bratcher/Reyburn 1991, S.61; THAT I, S. 605f) und wird in dieser Bedeutung fast stets verwendet, um an einen Charakterzug Gottes zu appellieren; funktional entspräche dem im Dt. daher eher „Errette mich, du Barmherziger“, wie z.B. häufig Fürbitten formuliert sind. # chesed (hier: „Barmherzigkeit“) meint häufig die „Bundestreue“ und wird derart nicht nur von Gott ausgesagt, der mit den Menschen seinen Bund geschlossen hat, sondern auch von den Menschen, mit denen Gott diesen Bund geschlossen hat (s. z.B. Hos 12,7). läma'an chasdeka ließe sich daher auch übersetzen als „um [meiner] Bundestreue zu dir willen“, und V. 6 würde dann näher spezifizieren, was damit gemeint ist: Der Psalmist könnte im Totenreich seiner Bündnispflicht des JHWH-Preises nicht nachkommen - es läge also ganz im Interesse Gottes, den Psalmisten zu retten. So aber nur Broyles 1989, S. 182f; Ehrlich 1905, S. 11. Deutung (1) liegt näher, da - wie an den angeführten Stellen zu sehen ist - dieses läma'an [Charakterzug Gottes] ein häufiger Zug in Bitten ist; es könnte aber auch hier sein, dass bewusst mehrdeutig formuliert ist und auf diese kunstvolle Weise gleich zwei Gründe für JHWHs Rettungshandeln vorgebracht werden sollen.

<sup>1638</sup> Totenreich + Scheol: Nicht: „Hölle“ o.Ä., die alttestamentliche Vorstellung vom Leben nach dem Tod ist eine ganz andere als die christliche und eher mit der griechischen Vorstellung des Hades zu vergleichen: Ein Schattenreich, in das fast alle Gestorbenen als Schattengestalten hinabfahren, um dann nie wieder daraus zu entkommen.

<sup>1639</sup> Zum Argument in V. 6, JHWH möge doch den Psalmisten retten, weil er mit dessen Tod ja einen



Ich bin ermüdet durch mein Schluchzen (Seufzen),<sup>1640,1641</sup> ich überflute (lasse schwimmen)<sup>1642</sup> jede Nacht<sup>1643</sup> [mit meinen Tränen]<sup>1644</sup> mein Bett, mit meinen Tränen weiche ich [jede Nacht]<sup>1645</sup> mein Lager auf. Schwach geworden (dunkel geworden, geeitert, angeschwollen, hochmütig?)<sup>1646</sup> vor Kummer (Gram) sind meine Augen,<sup>1647,1648</sup> Ich bin gealtert wegen (sie sind gealtert wegen)<sup>1649</sup> all meiner Feinde (wegen all meinem Leid/meiner Not).

Weicht von mir, all [ihr] Frevler<sup>1650</sup>! <sup>1651</sup>{Ja!} (denn)<sup>1652</sup> gehört (erhört) hat JHWH den Klang meines Weinens<sup>1653</sup>, <sup>1654</sup>Gehört (erhört) hat JHWH mein Bitten; JHWH wird mein Gebet (Bittgebet) annehmen<sup>1655</sup>: All meine Feinde werden (sollen) sich schämen

Anbeter verlöre, s. z.B. Ps 30,10; 88,11-13; Jes 38,17f) und das Argument wird in Jes 48,9-11 sogar ähnlich von JHWH selbst angewandt.

<sup>1640</sup>tFN: Schluchzen trifft es besser als das häufig gefundene „Seufzen“. Sowohl beim Verb als auch beim Nomen passt diese Bedeutung an sämtlichen Stellen wesentlich besser. So z. St. Dahood 1965; Houston/Moore/Waltke 2014; BBE, EVD, NCV, NLT.

<sup>1641</sup>Jeremia 45,3

<sup>1642</sup>tFN: überflute (lasse schwimmen) + weiche auf - zur Deutung der Bedeutung des ersten Verbs als „überfluten“ statt „schwimmen lassen“ vgl. Bosworth 2013, S. 39; von Soden 1991, S. 165f; zur Deutung des zweiten Verbs als „aufweichen“ von Soden 1991, S. 166.

<sup>1643</sup>tFN: jede Nacht statt „die ganze Nacht“; diese iterative Deutung fordert die Verbform (Yiqtol).

<sup>1644</sup>tFN: [mit meinen Tränen] - Brachylogie aus Zeile 3; vgl. auch Goldingay 2006, S. 138.

<sup>1645</sup>tFN: [jede Nacht] - Brachylogie aus Zeile 2; vgl. auch Goldingay 2006, S. 138.

<sup>1646</sup>Schwach geworden (dunkel geworden, geeitert, angeschwollen, hochmütig?) - Bed. unsicher (-> Tris legomenon); sonst nur noch in Ps 31,10f. Für eine Übersicht über ältere Deutungen vgl. Zolli 1951; am sinnvollsten abzuleiten von arab. ghatha („dünn/schwach werden; eitem“; vgl. z.B. Klein 1987, S. 489); daher: „Mein Auge ist schwach geworden (ZLH 635) / geeitert (Lambert 1899, S. 1899, S. 393)“. Zum Sinn vgl. FN j zu Ps 13,5.

<sup>1647</sup>tFN: meine Augen - W. „mein Auge“; kollektiver Singular, vgl. z.B. Houston/Moore/Waltke 2014, S. 51.

<sup>1648</sup>Ijob 17,7; Psalm 31,10; Psalm 69,4; Psalm 88,10

<sup>1649</sup>Textkritik: ich bin gealtert wegen (sie sind gealtert wegen) - Heb. „sie sind gealtert“; die Rede von den „gealterten Augen“ aber ist recht schwierig. Viele übersetzen daher freier als „sind schwach/matt geworden“ (vgl. auch hier zum Sinn FN j zu Ps 13,5), was aber wohl nicht in der Wortbedeutung liegen kann. LXX, Syr, Aq, Sym, Hier hatten offenbar einheitlich stattdessen den Text „ich bin gealtert“ vorliegen; diese Lesart ist sicher vorzuziehen.

<sup>1650</sup>Frevler - stehende Wendung im Hebräischen; W.: „alle Tuenden von Frevler“. Erst in diesem Vers wird offenbar, was eigentlich genau das Leid ist, das der Beter die vorigen acht Verse hindurch beklagt hat: Er wird von frevlerischen Feinden bedrängt.

<sup>1651</sup>Psalm 52,3; Psalm 119,115; Psalm 139,19; Matthäus 25,41; Lukas 13,27

<sup>1652</sup>tFN: {Ja!} (denn) - emphatisches ki, im Dt. nicht zu übersetzen.

<sup>1653</sup>Klang meines Weinens + Bitten + Gebet (Bittgebet) - Die Aneinanderfolge dieser drei Begriffe verdichtet eine Progression von unartikulierte nach artikuliert: qol („Klang“) bezeichnet primär das rein Akustische (das „Geräusch“) - der „Klang des Weinens“ sind also die unartikulierten Klagelaute -; tehinna („Bitten“) meint den Akt der flehenden Hinwendung im Gebet und täfilla ist eine Psalmgattung - das „Bitt-/Klagegebet“.

<sup>1654</sup>Psalm 31,23; Psalm 56,9

<sup>1655</sup>JHWH wird mein Gebet annehmen - Oder Vergangenheit: Gehört hat JHWH den Klang meines Weinens, : Gehört hat JHWH mein Bitten, : JHWH hat mein Gebet angenommen. Der Tempuswechsel in V. 10b wäre dann ein bedeutungsloser, rein stilistischer Tempuswechsel (-> T-Shift; so z.B. de Hoop 2009, S. 458f.; NET) und man müsste davon ausgehen, dass zwischen Vv. 2-8 und Vv. 9-11 eine gewisse Zeitspanne vergangen ist, in der JHWH die Bitte des Psalmisten gewähren konnte (so z.B. Schmidt 1934, S. 11). Aber wesentlich glatter ist es doch, die beiden „Gehört hat“ als Vergangenheit zu fassen und das „Annehmen wird“ als Futur: Der Psalmist hat sein Gebet gesprochen und Gott hat es gehört, und nun kann sich der Psalmist voll Zuversicht gegen seine Feinde wenden, da er sich sicher sein kann, nun auch bald von Gott erhört zu werden (so z.B. Alter 2007; Duhm 1899, S. 22; Olshausen 1853; Perowne 1880).

(zunichte werden)<sup>1656</sup> und sehr erschrecken (vergehen),<sup>1657</sup> Sie werden (sollen) umkehren (von mir ablassen, wieder?, sterben?) [und] sich plötzlich schämen (zunichte werden).

## Kapitel 7

<sup>1658</sup> Ein "Shiggajon"<sup>1659</sup> von (für, über, nach Art von) David, das er JHWH sang wegen der Reden Kuschs, des Benjaminiten.<sup>1660</sup>

JHWH, mein Gott, ich suche Schutz bei dir (auf dich setze ich mein Vertrauen): Hilf mir vor all meinen Verfolgern und rette mich,<sup>1661</sup> Damit er<sup>1662</sup> nicht meine Seele (mich)<sup>1663</sup> zerreißt wie ein Löwe, [Sie (mich)] zerfleischt, ohne dass jemand [sie (mich)] rettet!<sup>1664, 1665</sup>

JHWH, mein Gott, wenn ich dies getan habe,<sup>1666</sup> wenn Unrecht an meinen Hän-

<sup>1656</sup>sich schämen (zunichte werden) + erschrecken (vergehen) + umkehren (von mir ablassen, wieder?, sterben?) - Wortspiel im Hebräischen: Die Wörter für „schämen“, „erschrecken“ und evt. auch „zurückweichen“ treffen sich in der sekundären Bedeutung „sterben“; es scheint also, als habe die Erhöhung des Psalmisten durch Gott die Vernichtung der Feinde zur Folge (vgl. z.B. die Üs. von Achenbach 2004, S. 584: „Zuschanden und zerrieben gar sehr werden all meine Feinde“; zu „zurückweichen“ vgl. Dahood 1965, S. 39; s. noch Ijob 1,21; 30,23; 34,15; Ps 9,18; Pred 3,20; 12,7 – doch nie (wie hier) ohne Ortsangabe)). S. dazu noch die Anmerkungen.umkehren: Gemeint ist wohl: Von mir ablassen und gleich einem geschlagenen Heer abziehen. Theoretisch ließe es sich außerdem mit „wieder“ übersetzen: „Sie werden sich plötzlich wieder schämen“ (so z.B. Duhm 1899), doch das ist unwahrscheinlich. Nicht: „beschämt umkehren“; im verbalen Hendiadyon spezifiziert das erste das zweite Verb, nicht aber umgekehrt.

<sup>1657</sup>Psalm 2,5; Psalm 35,26; Psalm 40,15; Psalm 83,17

<sup>1658</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>1659</sup>Shiggajon - Bedeutung unbekannt. Das Wort findet sich sonst nur noch in Hab 3,1. Viele leiten die Bedeutung vom akkadischen *shigû* („Klageruf“) ab und übersetzen mit „Klagelied“, doch in Hab 3,1 passt diese Bedeutung nicht.

<sup>1660</sup>Kuschs, des Benjaminiten - Ein Benjaminer mit Namen Kusch ist in der Bibel unbekannt. Die Überschrift bezieht sich wohl auf eine nicht mehr erhaltene Davidslegende.

<sup>1661</sup>Psalm 31,2

<sup>1662</sup>er - gemeint sind die Verfolger. Das Heb. kann v.a. in Poesie unvermittelt von einem Numerus zum anderen wechseln („N-Shift“), ohne dass dies einen Bedeutungsunterschied machen würde. Im Dt. muss mit Plural übertragen werden.

<sup>1663</sup>meine Seele (mich) - „meine Seele“ ist im Heb. fast stets ein Wechselbegriff für „ich“; so auch hier.

<sup>1664</sup>Oder, sprachlich naheliegender, aber seltener in Üss. und Kommentaren zu finden: Damit er [mich] nicht zerreißt, wie ein Löwe meine Seele (=mich) zerfleischen würde, wenn niemand [da wäre, der] [mich] rettet. Ähnlich z.B. Houston/Moore/Waltke 2014, S. 79: „Otherwise he will tear me apart like a lion / that snatches me away with no one to rescue me.“ Bei der Primärübersetzung wäre eigentlich statt dem Partizip *poreq* eher das *Yiqtol jiproq* zu erwarten (so daher z.B. Ehrlich 1905, S. 13; Herkenne 1936, S. 61; Kraus 1961, S. 54); vermutlich sogar noch eher *Weqatal*.

<sup>1665</sup>Psalm 10,9; Psalm 17,12; Psalm 22,13

<sup>1666</sup>Wenn ich dies getan habe - Umstrittene Stelle. Drei Deutungen sind gut möglich: (1) Entweder ist für zot („dies“) mit Leveen 1966, S. 440 und ws. Wellhausen 1898, S. 5 zimmot („Böses“) zu lesen („Wenn ich Böses getan habe“), (2) oder der Dichter / ein Schreiber hat zot („dies“) stellvertretend für eine Übeltat gesetzt, die er nicht auszusprechen / zu schreiben wagte („Wenn ich du-weißt-schon-was getan habe“ / „Wenn ich X getan habe“; letzteres z.B. bei Terrien 2003, S. 116), wie sich das häufiger in der Bibel findet (vgl. Schorch 2000, S. 244; s. z.B. ganz ähnlich Ijob 31,7), oder (3) zot („dies“) meint hier „Etwas“, „Irgendetwas“ („Wenn ich Irgendetwas getan habe“ so schon Saadia; ähnlich Halévy 1894, S. 2). Die häufigste Deutung - die nämlich, dass mit „dies“ zusammenfassend die folgenden Freveltaten angedeutet werden sollen, die dann in den nächsten drei Zeilen ausgeführt werden - ist wegen V. 4b nicht gut möglich, da diese Zeile auch nicht konkreter ist als 4a.

den [ist]<sup>1667,1668</sup> Wenn ich Böses tat dem, der<sup>1669</sup> es mir [nun] vergilt (meinem Verbündeten?), und [wenn] ich grundlos meine Gegner (die, die grundlos meine Gegner [sind]) bedrängte (rettete?),<sup>1670</sup> dann verfolge [mein] Feind meine Seele (mich)<sup>1671</sup> und erreiche [sie] und trete meine Seele (mich) zu Boden<sup>1672</sup> und lasse meine Ehre (mich) im Staub wohnen!<sup>1673</sup> {Selah}<sup>1674</sup>

Steh auf, JHWH, in Deinem Zorn!<sup>1676</sup> Erhebe Dich gegen die Wut meiner Feinde (in [Deiner] Wut auf meine Feinde) Und erwache<sup>1677</sup>, mein Gott (Und erwache zu mir hin?)<sup>1678</sup>, [der] du das Recht eingesetzt hast!<sup>1679</sup> {Und} die Versammlung der Völ-

<sup>1667</sup> Unrecht an meinen Händen [ist] - Im Alten Israel hing die Vorstellung von Sünde eng mit der der Reinheit zusammen: Untaten beflecken die Hände (Jes 59,3), machen daher Reinigung (1 Joh 1,9) nötig (s. Jak 4,8: „Reinigt die Hände, Sünder!“). Der Unschuldige dagegen hat „reine Hände“ (Ijob 17,9). Sinnvoll daher z.B. STAD: „Wenn ich meine Hände mit Schuld befleckte“. Falls dies nicht mehr verständlich ist, wäre einfach eine Übersetzung à la NL zu empfehlen: „Wenn ich ungerecht war“.

<sup>1668</sup> Ijob 31,7; Psalm 26,10

<sup>1669</sup> dem, der - gemeint sind mit dem Sg. wieder die vielen Verfolger, s. die nächste Zeile und vgl. FN c

<sup>1670</sup> Schwieriger Vers. Meist wird er gedeutet als Wenn ich meinem Freund mit Bösem vergalt / und [wenn] ich meine Gegner grundlos gerettet habe,... Die Hauptschwierigkeiten bei dieser Deutung sind, (a) dass die Übersetzung „Freund“, „Verbündeter“ sich für das entsprechende heb. Wort nicht nachweisen lässt und (b) dass die Rettung eines Gegners schwerlich eine Schandtat ist. Schwierigkeit (a) wollen Beyerlin 1970 und Gunkel 1968 lösen, indem sie für scholmi (scheinbar: „mein Freund“) meschalmi („der, der mir's vergilt“) lesen, doch ist dies gar nicht nötig und schon scholmi kann „der, der mir's vergilt“ bedeuten (vgl. bes. Macholz 1979, S. 129; so schon Olshausen 1853, S. 49). Wg. Schwierigkeit (b) lies für ch-l-z („retten“) besser l-ch-z („bedrängen, bedrücken“); so z.B. schon Houbigant 1777, S. 4; heute z.B. BHS und Houston/Moore/Waltke 2014, S. 80.

<sup>1671</sup> mich - „Seele“ und „Ehre“ sind in den Psalmen häufig nur Wechselbegriffe für „ich“; so auch hier.

<sup>1672</sup> Psalm 44,5; Psalm 60,12; Jesaja 63,3

<sup>1673</sup> Der Staub ist hier wie oft ein Synonym für die Unterwelt (vgl. z.B. Bratcher/Reyburn 1991, S. 69). Hier wirkt wohl noch das Bild des reißenden Löwen nach: Wie ein solcher soll der Feind den Sänger verfolgen und zu Boden reißen, so dass dieser fortan [tot] in der Unterwelt leben muss. Vom Sinn her daher richtig T4T: „Lass meine Feinde mich verfolgen, fangen, in den Boden trampeln und mich tot im Schmutz liegen lassen!“ Vv. 4-6 insgesamt sind eine Unschuldsbeteuerung in Form einer Selbstverfluchung: „[Ich schwöre, ich habe X nicht getan!] Wenn ich X getan habe, soll mir Y widerfahren!“.

<sup>1674</sup> Die Bedeutung von Selah ist unklar, s. Lexikon / Lemma סֵלָה. In der LF sollte es daher besser ausgespart werden.

<sup>1675</sup> Ijob 31,5; Ijob 31,38

<sup>1676</sup> Psalm 3,7; Psalm 44,26

<sup>1677</sup> erwache - Hinter diesem häufigen Aufruf steht die Vorstellung, dass - da einerseits ja Gott die ganze Welt lenkt und leitet, andererseits aber offensichtlich gerade ein Unrecht geschieht - Gott aktuell „inaktiv“ sein muss (vgl. näher z.B. Schlaf (Wiblex)). Ob dies „schlafen“ wirklich nur eine Metapher für die Inaktivität Gottes ist, oder ob die Vorstellung tatsächlich wörtlich genommen werden muss, lässt sich heute nicht mehr sagen.

<sup>1678</sup> Textkritik: Und erwache, mein Gott (Und erwache zu mir hin?) - Die Alternativübersetzung ist der eigentliche Wortlaut des heb. Textes und macht offensichtlich nicht viel Sinn. Lies nach LXX für elaj („zu mir hin“) eli („mein Gott“), wofür nur die masoretische Vokalisierung geändert werden muss (so z.B. Brueggemann/Bellinger 2014; Houston/Moore/Waltke 2014, S. 80), oder deute sogar ohne Umvokalisierung - aber unwahrscheinlicher - elaj als Pluralis majestatis „meine Götter“ (= „mein Gott“, so z.B. Dahood 1965, S. 43; Goldingay 2006, S. 143).

<sup>1679</sup> [der] du das Recht eingesetzt hast! - Meist: „Berufe ein Gericht ein“ (gedeutet als prekatives Perfekt, so z.B. Buttenwieser 1938, S. 413; Houston/Moore/Waltke 2014, S. 80) oder „Du hast [ja schon] ein Gericht einberufen“. Das ist unwahrscheinlich; die Kombination der Wörter mischpat („Gebot, Gericht“) und tsawah („einsetzen, gebieten“) findet sich in der Bibel häufig und steht dann stets für den Akt der göttlichen Gesetzgebung (s. Num 27,11; 36,13; Dtn 4,5; 6,20; 8,11; 1 Kön 8,58; 2 Kön 17,34; 1 Chr 22,13; 2 Chr 33,8; Neh 1,7; Mal 3,22) oder einmal auch der aaronitischen Gesetzgebung (1 Chr 24,19). Sehr wahrscheinlich wird hier also nicht nur an JHWH, den Weltenrichter appelliert, sondern in dieser Zeile auch noch an JHWH, die „Welt-Legislativ“: „Du, von dem doch alle Gebote stammen: Halte Gericht!“

<sup>1680</sup> Psalm 35,23; Psalm 44,23; Psalm 73,20; Psalm 76,9; Psalm 78,65; Jesaja 51,9

ker umgebe dich Und über sie kehre zur Höhe zurück!<sup>1681</sup> <sup>1682</sup>JHWH richte die Völker<sup>1683</sup> <sup>1684</sup>Schaff [auch] mir Recht<sup>1685</sup>, JHWH, gemäß meiner Gerechtigkeit<sup>1686</sup> Und gemäß meiner Unschuld, [die] auf mir [ist]<sup>1687</sup>! <sup>1688</sup>Ach, es möge enden Böses von Frevlern (böse Frevler, Bosheit von Frevler?)<sup>1689</sup>, [Aber] Gerechte mögest du sicher stehen lassen<sup>1690</sup>.

Der gerechte Gott prüft Herz und Nieren<sup>1691</sup> <sup>1692</sup>, <sup>1693</sup>[Darum] [Ist] mein Schild auf mir (auf)<sup>1694</sup> Gott, <sup>1695</sup>der Retter [derer, die] redlichen Herzens [sind]. <sup>1696</sup>Gott [ist] ein gerechter Richter, [Darum] [ist] er [auch] ein Gott, [der] jeden Tag zürnt.<sup>1697</sup> <sup>1698</sup>Wenn man sich nicht bekehrt, [sondern] sein Schwert wetzt,<sup>1699</sup> Seinen Bogen

<sup>1681</sup>Und über sie kehre zur Höhe zurück - nämlich, nachdem du erwacht bist, auf deinen himmlischen „Richterthron“ (4Esr 7,33), um dein Richtamt auszuüben; s. die Parallelstellen und vgl. zur Vorstellung z.B. Tag Jahwes (AT) (Wibilex).

<sup>1682</sup>Psaln 2,4; Psaln 9,4; Psaln 11,4; Psaln 33,14; Psaln 96,10; Psaln 98,9; Psaln 103,19; Psaln 113,5; Offenbarung 4,2; Offenbarung 20,12

<sup>1683</sup>JHWH richte die Völker - ein sogenannter „P-Shift“: In der heb. Lyrik kann plötzlich die Rede zu Gott abwechseln mit der Rede über Gott, ohne, dass dies einen Bedeutungsunterschied machen würde (daher wird auch in der zweiten Zeile wieder fortgefahren mit der Rede zu Gott). Im Dt. würde man auch hier schreiben: „JHWH, du richtest die Völker“.

<sup>1684</sup>Psaln 9,8

<sup>1685</sup>Zu Schaff mir Recht statt der häufigen Übersetzung „richte mich“ vgl. gut Liedke 1971, S. 66f: Die Bitte zielt darauf, dass die durch ein Unrecht gestörte kosmische Ordnung wieder hergestellt werden soll; nicht darauf, dass der Beter gerne als Angeklagter vor dem kosmischen Gericht stehen würde. Sinngemäß also meint die Bitte etwas wie: „JHWH, der du die Völker richtest: Richte mich her“.

<sup>1686</sup>gemäß meiner Gerechtigkeit - d.h., wie dies meiner Gerechtigkeit angemessen wäre.

<sup>1687</sup>[die] auf mir [ist] - vielleicht ein Wortspiel: Dass Unschuld „auf“ jemandem ist, ist auch im Heb. nicht idiomatisch. Vielleicht soll hier mit der Vorstellung von Sündigkeit und Ungerechtigkeit, die „auf“ (Ez 33,10; auch Ez 18,31: „Werft von auf euch alle Übertretungen...“) jemandem lastet (Jes 24,20) wie ein Joch (Klg 1,14), gespielt werden: Solche lasten gerade nicht auf dem Beter; auf ihm lastet nur Unschuld.

<sup>1688</sup>Psaln 26,1; Psaln 37,23; Psaln 43,1; Psaln 96,13; Psaln 98,9

<sup>1689</sup>Böses von Frevlern (böse Frevler, Bosheit von Frevler?) - Was auf den ersten Blick „Böses von Frevlern“ zu bedeuten scheint und daher häufig nach „Bosheit von Frevlern“ emendiert worden ist, heißt wohl einfach „böse Frevler“ (zur Konstruktion vgl. GKC § 132c).

<sup>1690</sup>sicher stehen lassen - häufige Metapher, vgl. näher FN r zu Ps 30,7: Das „Wanken“ steht in der Bibel für eine Gefährdung, aus der direkt Vernichtung und Tod folgt. Wer dagegen „sicher steht“, „nicht wankt“, ist sicher und geschützt und wird daher ewig bestehen - hier im Gegensatz zu den Frevlern, die ob ihrer Bosheit „enden“ sollen. Sehr schön BB: „Mach ein Ende mit der Bosheit dieser Frevler. / Doch den Gerechten lass bestehen.“, auch z.B. ZÜR: „doch dem Gerechten gib Bestand!“

<sup>1691</sup>Herz und Nieren - Das Herz ist im heb. Menschenbild Sitz der Gedanken, die Nieren Sitz der Emotionen. Dass Gott „Herz und Nieren prüft“, meint also, dass er das ganze „Innenleben“ des Menschen kennt - dass er ihm „in Herz und Hirn“ sehen kann. Vgl. z.B. ThWAT IV, S. 191 und s. z.B. Ps 26,2; Weish 1,6; Jer 11,20; 17,10.

<sup>1692</sup>Der gerechte Gott prüft Herz und Nieren... - oder: „[Du], gerechter Gott, prüfst Herz und Nieren.“

<sup>1693</sup>1 Samuel 16,7; 1 Chronik 28,9; Psaln 11,4; Psaln 17,3; Psaln 44,21; Psaln 139,1; Jeremia 11,20; Jeremia 17,10; Jeremia 20,12; 1 Korinther 4,5; Offenbarung 2,23

<sup>1694</sup>Textkritik: Mein Schild auf mir (auf) - W. „Mein Schild [ist] auf Gott“; lies statt al („auf“) besser alaj („auf mir“); so z.B. BHS; Kraus 1961, S. 54; Terrien 2003, S. 121; Weiser 1959, S. 90. Erwägenswert auch Herkenne 1936, S. 63; Kissane 1953, S. 28: lies jo'il („hilfreich“), also „mein hilfreicher Schild“.

<sup>1695</sup>Psaln 3,4; Psaln 18,3; Psaln 89,19

<sup>1696</sup>Job 18,6; Psaln 18,20; Psaln 112,2; Psaln 125,4; Sprichwörter 2,21

<sup>1697</sup>der jeden Tag zürnt - nämlich den Frevlern, wie das der Text sicher voraussetzt und wie das schon Tg und heute z.B. GN, NGÜ, NL, T4T ergänzen.

<sup>1698</sup>1 Samuel 2,10; Psaln 10,15; Psaln 35,24; Sprichwörter 11,20; Sprichwörter 28,18

<sup>1699</sup>Wenn man sich nicht bekehrt, [sondern] sein Schwert wetzt... - Umstrittener Vers. Nach der obigen Deutung ist das Subjekt der Sätze ab 13a der Frevler und der ganze V. 13 ist die Protasis (=der „Wenn“-Satz) für die Apodosis (=der „Dann“-Satz) V. 14 (so z.B. auch Fokkelman 2000, S. 67; EÜ, wohl auch BB). Möglich sind aber auch viele andere Deutungen: Umstritten ist nämlich genauer (a), wie im lo jashub (hier: „wenn man sich nicht bekehrt“) gedeutet werden muss, (b), wer Subjekt dieser Sätze ist und (c), wo „wenn man sich nicht bekehrt“ einzuordnen ist. Zu (a): (a1) Die natürlichste Deutung ist die obige als „Wenn man sich nicht bekehrt“. Möglich wären aber auch (a2) „Fürwahr, schon wieder [wetzt er (=der

spannt und ihn aufrichtet<sup>1700</sup> - <sup>1701</sup>für sich [selbst] richtet man [dann] die tödlichen Waffen[Und] macht seine Pfeile zu brennenden<sup>1702</sup>. Wenn (siehe)<sup>1703</sup> man Frevel empfängt, Geht man mit Bosheit schwanger und gebiert - Trug (und gebiert Lügen).<sup>1704</sup>  
<sup>1705</sup>Gräbt man ein Loch und hebt es aus - Fällt man [selbst] in die Grube, [die] man machen wollte. <sup>1706</sup>Jemandes Bosheit kehrt auf seinen [eigenen] Kopf zurück Und auf seinen [eigenen] Scheitel kommt jemandes Untat hinab. <sup>1707</sup>

Ich will JHWH ob (gemäß) seiner Gerechtigkeit preisen Und spielen dem Namen JHWHs, des Höchsten!

## Kapitel 8

<sup>1708</sup> Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden)<sup>1709</sup> nach der Melodie „Gittith“ (nach dem Kelterlied, auf gathitischem Instrument, auf der Gittith)<sup>1710</sup>. <sup>1711</sup>  
 Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für) David.

Frevler sein Schwert]“ (so z.B. Kraus 1961, S. 53; schon Olshausen 1853, S. 52) und (a3) „Ach, wenn doch wieder [er sein Schwert schärfen würde]“ (so m.W. nur Dahood 1965, S. 41). Zu (b): (b1) Die natürlichste Deutung wäre, dass in Vv. 13f. Gott das Subjekt ist (so z.B. Hubbard 1982, S. 269; Macintosh 1982, S. 487). Aber dann ließe sich das „für sich [selbst]“ in V. 14 nicht gut erklären. (b2) Besser ist daher die Deutung, die den „Frevler“ als Subjekt dieser Verse sieht (so z.B. Gerstenberger 1991, S. 63; Nötscher 1959, S. 26). (b3) Daneben vertreten wurde auch, dass der Frevler das Subjekt des Nebensatzes und Gott das Subjekt der restlichen Sätze wäre: „Wenn er (=der Frevler) sich nicht bekehrt, wetzt er (=Gott) sein Schwert.“ (so z.B. Bratcher/Reyburn 1991, S. 73f.; viele Üss.). Aber das ist recht unwahrscheinlich. Zu (c): (c1) Nach der masoretischen Deutung müsste der Nebensatz zum Rest von V. 13 gezogen werden: „Wenn man sich nicht bekehrt, ...“ (so fast alle). Theoretisch möglich wäre aber auch eine Deutung nach dem Muster „er ist auch ein Gott, der jeden Tag zürnt, wenn man sich nicht bekehrt. / ...“ (so z.B. Macintosh 1982, S. 485; auch Craigie 1983; Deissler 1989 und schon Schegg 1845 z.St.)

<sup>1700</sup>ihn aufrichtet - d.h. wohl: „mit ihm zielt“.

<sup>1701</sup>Psalm 11,2; Psalm 64,4; Psalm 64,8; Klagelieder 3,12

<sup>1702</sup>zu brennenden - d.h., zu Brandpfeilen.

<sup>1703</sup>tFN: Wenn (siehe) - zu hinneh mit der Bedeutung „wenn“ vgl. KBL3, S. 242 und s. z.B. 1 Sam 9,7; 2 Sam 18,11; 2 Kön 7,2.

<sup>1704</sup>und gebiert - Trug (und gebiert Lügen) - umstrittener Satz. Entweder ist ist die Aussage eine ähnliche wie in Vv. 13f.16: Das Planen von Unheil bringt dem Planer selbst Unheil ein, also „ist man schwanger mit Unheil, hat man eine Fehlgeburt“ (so z.B. B-R; GN; Kissane 1953, S. 28; SLT; Terrien 2003, S. 117; Wellhausen 1898, S. 6; Zorell 1928, S. 9; s. Ijob 15,35; Jes 33,11). Möglich ist aber auch, dass „Trug“ hier den selben Status hat wie „Frevel“ und „Bosheit“ und dass der Beter sich in V. 15 also noch einmal über den Frevler, der Böses tut - nämlich z.B., indem er „Lügen gebiert“ (s. ähnlich Jes 59,4), beklagt. Wegen dem Kontext ist aber der ersten Deutung der Vorzug zu geben.

<sup>1705</sup>Ijob 15,35; Jesaja 33,11; Jakobus 1,15

<sup>1706</sup>Psalm 9,16; Psalm 35,7; Psalm 57,7; Psalm 141,10; Sprichwörter 5,22; Sprichwörter 26,27; Kohelet 10,8; Offenbarung 16,6

<sup>1707</sup>1 Könige 2,32; Ijob 4,8; Sprichwörter 26,27; Kohelet 10,9; Obadja 1,15; Joel 4,4; Joel 4,7

<sup>1708</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>1709</sup>Genaue Bedeutung unklar. Die gewählte Übersetzung entspricht der Mehrheitsmeinung.

<sup>1710</sup>Die Bedeutung von גִּיטִית ist unklar. # Tg, Rashi und mit ihm Herbert Bosham verstanden es als eine Bezeichnung für ein Musikinstrument, das aus dem Ort „Gath“ stammte: „Zu singen zur Harfe, die David aus Gath brachte“ (vgl. Waltke 2010, S. 251). Allerdings wäre der Fall, dass ein Psalm auf genau einem Instrument gespielt werden dürfte (nämlich gerade dem, das David aus Gath mitbrachte), völlig singulär in den Psalmen und der Bibel. # Tur-Sinai versteht die Vokabel als Bezeichnung eines Musikinstruments („Mit dem Begleitpieler auf der Gittit“). Allerdings wäre eine solche Angabe zur Instrumentierung im Text des Psalms merkwürdig fehl am Platz. # LXX, VUL, Sym lesen es als feminines Adjektiv von gath „Weinpresse“; ebenso Gregor von Nyssa („für die Weinpresse“; vgl. Miller 2010, S. 221). Allerdings ist nicht einzusehen, wie ein Lied mit einem derartigen Text als worksong dienen soll. Besser daher wie König 1927; S. 28: „nach der beim Keltern üblichen Singweise“, oder: # Einige Üss. interpretieren als Ausdruck für eine Melodie (z.B. ELB: „Nach der Gittit“).

<sup>1711</sup>Psalm 81,1; Psalm 84,1

JHWH, unser Herr, wie herrlich (mächtig) [ist] dein Name (bist du)<sup>1712</sup> auf der ganzen Erde (im ganzen Land)! {welche} Deine Hoheit (Majestät, Pracht, Du)<sup>1713</sup> wird gepriesen<sup>1714</sup> im Himmel (den Himmeln, über dem Himmel)<sup>1715</sup>

Aus dem Mund von (Wegen der, Wegen dem dem Klagen der)<sup>1716</sup> Babies<sup>1717</sup> und Säuglingen<sup>1718</sup> hast du ein Bollwerk (Kraft, Macht, Schutz, Festung; Lob)<sup>1719</sup> errichtet

<sup>1712</sup>Der „Name“ Gottes steht meist metonymisch für Gott selbst (vgl. ad loc. z.B. König 1927, S. 146); man bezeichnet damit „Gott im Menschenmund“. Daher die Alternative „bist du“. Dass Gottes „Name“ auf der Erde „herrlich“ (אֲדִיר) ist, meint dann, das Gott selbst auf Erden sehr gepriesen wird (SS z.B. gibt aus diesem Grund für אֲדִיר in Ps 8,2.10 tatsächlich den Übersetzungsvorschlag „gepriesen“ (S. 9), was zwar die Wortbedeutung nicht vollends trifft, den Sinn unserer Stelle aber bestens erfasst).

<sup>1713</sup>הוֹד wird hier - entsprechend vielen anderen Gottesprädikaten (z.B. כְּבוֹד „Herrlichkeit“) - metonymisch für Gott selbst verwendet.

<sup>1714</sup>Textkritik: welche und wird gepriesen ist unsere Übersetzung des hebräischen Satzanfangs וְהָאֵלֹהִים. Der Urtext ergibt hier keinen Sinn, wörtlich übersetzt lautete er „welche (Rel.pr.), gib!, deine Herrlichkeit...“ - was auch im Hebräischen ungrammatisch wäre (vgl. gut Rudolph 1977, S. 389f). Im Anschluss an LXX, Alter, Childs, Fokkelman, Gunkel, Kissane, König, Morgenstern, Ridderbos, Soggin, Tur-Sinai u.a. haben wir deshalb tənāh umpunktiert zu tunāh und וְהָאֵלֹהִים gestrichen. Aus „welche, gib“ wird dann „wird gepriesen“. Vgl. dazu v.a. Soggin 1971, bes. S. 565-567, der auch viele weitere Alternativen listet; s.a. die kurze Übersicht in Kaiser 1998, S. 66 und die sehr lange in Kunjummen 1985, S. 82-91. Gegen diese Lösung vgl. aber auch Donner 1967.

<sup>1715</sup>Psalm 19,1; Psalm 148,13

<sup>1716</sup>Schwierige Stelle; drei verschiedene Deutungen haben sich im Laufe der Zeit etabliert: # Der Text wird interpretiert, wie er steht; die Übersetzung lautete dann: „Aus dem Mund von Kleinkindern und Säuglingen hast du Kraft/eine Festung gegründet wegen deiner Gegner, um Feind und Rächer zu vernichten.“ - was offensichtlicher Nonsens ist. # Man lässt mit LXX לֹא nicht „Stärke, Bollwerk“, sondern „Preis, Lob“ bedeuten; die Übersetzung lautet dann: „Aus dem Mund von Kleinkindern und Säuglingen hast du Preis gegründet wegen deiner Gegner, um Feind und Rächer zu vernichten.“ - Allerdings ist nicht einzusehen, wie die Preisungen und warum die Preisungen gerade von Säuglingen Gott gegen seine Gegner helfen sollten. Zudem gehört „Preis, Lob“ wohl nicht zum Bedeutungsspektrum von לֹא. So zwar auch SS und Ges18; nicht aber BDB, DCH, KBL3, Kön; explizit dagegen ZLH und es ist dieses „Preis,“=לֹא auch eine ganz unnötige Annahme. ## Eine Variante dieser Deutung liest außerdem noch לְהַשְׁבִּית als „um sie zum Schweigen zu bringen“; die Übersetzung lautet dann „Aus dem Mund von Kleinkindern und Säuglingen hast du Preis gegründet wegen deiner Gegner, um Feind und Rächer zum Schweigen zu bringen.“ - Auch das macht nicht viel Sinn, denn was soll das schon bedeuten - dass Gott kleine Kinder zum Schreien bringt, um so seine Gegner zu übertönen? Und auch diese Bestimmung von zum,=שָׁבַת „Schweigen bringen“ ist wohl verfehlt. # Eine dritte Variante wurde z.B. vertreten von Soggin und Fokkelman, die V. 3a zu 2 ziehen: „Deine Hoheit wird gepriesen im Himmel aus dem Mund von Kleinkindern und Säuglingen. Du hast ein Bollwerk/Stärke gegründet...“ - Allerdings ist hier fraglich, was Kleinkinder und Säuglinge im Himmel zu suchen haben. # Es sei daher vorsichtig folgende alternative Deutung vorgeschlagen: (a) Die Präposition לִי ist zu deuten als min causae; (b) פֶּה bedeutet nicht nur „Mund“, sondern steht auch synekdochisch für Menschen als Redende (vgl. z.B. Gen 24,57: „ihren Mund befragen“=„sie befragen“; 45,12: „Mein Mund spricht zu euch“=„Ich spreche zu euch“; Dtn 31,21: „Euer Mund soll nicht vergessen“=„Ihr sollt immerfort wiederholen“ u.ö.); auch bezeichnet es häufig metonymisch Akte des Sprechens; hier also das Klagen von Kindern / die Gebete von Kindern (dies schon Smend 1888, S. 55f; SS 568; vgl. auch Neumann-Gorsolke 2013, S. 18). -> Aufgrund von etwas, das die Kinder von sich gegeben haben, handelt Gott, wie er handelt (so kürzlich auch Schnieringer 2004, S. 148: „Um des Schreiens der Kinder willen“; Talstra 1996, S. 3: „for reason of the children's voice“; ähnlich Goldingay 2006, S. 153). V. 3 wäre dann eine Umschreibung von V. 5, mit dem er ohnehin eng zusammenhängt, da hier wie dort „Mensch“ durch je zwei Begriffe umschrieben wird, die die Kleinheit des Menschen unterstreichen: Gott reagiert auf das Klagen von Kleinkind und Säugling = Gott achtet auf Menschlein und Menschenkind. Interessant ist dann die Parallele im Enuma Elisch: Dort bitten Tiamats Kinder Marduk darum, gegen Tiamat in den Krieg zu ziehen (IV, 26-34). Das tut er auch, besiegt sie, teilt ihren Körper in zwei Hälften und kerkert die obere Körperhälfte ein, indem er das Firmament erbaut (IV, 137-140). Aber man sollte wohl nicht zu viel aus dieser Parallele machen.

<sup>1717</sup>Sowohl das Wort für „Kleinkinder“ als auch das für „Säuglinge“ steht für Kinder bis maximal drei Jahren. Die übliche Übersetzung „Kinder und Säuglinge“ ist also ungenau.

<sup>1718</sup>Matthäus 21,15

<sup>1719</sup>zu den verschiedenen Übersetzungsweisen vgl. BDB 799; Dahood 1965, S. 166; Soggin 1971, S. 568; mit dem „Bollwerk“ ist vermutlich der Himmelsbogen gemeint, der das Wasser über der Erde zurückhält und über dem Gott thront; vgl. z.B. Kinzer 1995, S. 28f. Zu „Preis“ vgl. noch FN f.

(grundgelegt) um deiner Gegner willen<sup>1720</sup>, um [dem] Feind und [dem] Rachgierigen (Rächern, Rachsüchtigen) ein Ende zu bereiten (um sie zum Schweigen zu bringen, zu vernichten). Sooft (wenn) ich deinen Himmel sehe (betrachte, zu deinem Himmel sehe),<sup>1721</sup> [das] Werk ([die] Werke) deiner Finger (dein mächtiges Werk, dein Werk)<sup>1722</sup>, Mond und Sterne, die du bereitet (festgemacht, fertiggemacht, eingesetzt) hast, [denke ich (sage ich, rufe ich):]<sup>1724</sup> Was [ist das] Menschlein (der Mensch, die Menschheit, der Sterbliche)<sup>1725</sup>, dass du dich seiner erinnerst (dich um es kümmerst)<sup>1726, 1727</sup> und was [das] Menschenkind<sup>1728</sup> (der Mensch, der Sohn des Menschen, das Kind des Menschen, der Menschensohn)<sup>1729</sup>, dass du es beachtest (auf es achtest, für es sorgst)?<sup>1730</sup> [Nur] ein Stäubchen (ein bisschen, nur wenig) ließest du ihm fehlen<sup>1731</sup> zu (ließest ihn geringer sein als) Gott (Göttern, Engeln, himmli-

<sup>1720</sup> zu „um deiner Gegner willen“ vgl. FN ad zu Ps 5,9: יָצַדְךָ dient hier wohl zur Bezeichnung der Motivation, die Gott zu einer Handlung veranlassen soll, also wohl „wegen deiner = wider deine Feinde“

<sup>1721</sup> Jesaja 55,8

<sup>1722</sup> Für den Ausdruck „Finger Gottes“ sind unterschiedlichste Deutungen vorgeschlagen worden. Craigie 1983 etwa denkt, dass das „mit dem Finger Gottes Gewirkte“ für Gott nur eine Kleinigkeit sei; Alter 2007 glaubt, dass „Finger“ hier deshalb verwendet wird, um auf die „Feinarbeit“ zu verweisen, die Gott bei der Schöpfung des Himmels verrichtet habe. Beides ist für das Deutsche und Englische zwar naheliegend; für diese Konnotation des „Fingers“ fanden wir in der Bibel aber keine Indizien. Wahrscheinlicher ist daher: Der „Finger Gottes“ wird gelegentlich im Zusammenhang mit Machttaten Gottes verwendet und bezeichnet so Gottes Macht (s. Ex 8,19; Lk 11,20; evt. auch Ex 31,18; Dtn 9,10), wie ja auch die „Hand“ im Hebräischen häufiger ein Ausdruck für die „Macht“ Gottes ist; vgl. ähnlich auch schon Cumming 1854, S. 5. Alternativ steht mit Bezug auf den Menschen der Finger auch oft einfach als poetisches Synonym im Parallelismus zur menschlichen „Hand“ (s. Ps 144,1; Hld 5,5; Jes 2,8; Jes 17,8; so ja auch hier, s. V. 6); orientierte man sich daran, wären die „Finger“ nur metonymischer Ausdruck für Gott selbst als den Wirkenden, also „Deiner Finger Werk“.

<sup>1723</sup> Exodus 8,15; Exodus 31,18

<sup>1724</sup> In der biblischen Poesie werden Zitate häufig nicht durch verba dicendi eingeleitet; im Deutschen muss man diese Redeeinleitungen ergänzen. Vgl. dazu ad loc. z.B. GKC §159dd.

<sup>1725</sup> Die Vokabel אָנַח Mensch bezieht sich oft auf den Menschen in seiner Schwachheit und Fehlerhaftigkeit, s. die Parallelstellen; vgl. auch TWOT 136a; Waltke 2010, S. 266.

<sup>1726</sup> Das „Erinnern“ und „Beachten“ Gottes ist nicht wörtlich zu verstehen, sondern beides sind geprägte Wendungen für ein Handeln Gottes an dem, dessen er sich „erinnert“ oder auf den er „achtet“. Ist es nicht näher bestimmt, meint es meist ein heilsames Handeln; so auch hier. Vgl. zu „Erinnern“ Gen 8,1; 19,29; 30,22; Ex 32,13; Dtn 9,27 u.ö.; zu „Beachten“ Gen 21,1; 50,24f; Ex 3,16; 4,31; 1Sam 2,21 u.ö.

<sup>1727</sup> Ijob 7,17; Ijob 15,14; Psalm 144,3

<sup>1728</sup> „Menschenkind“ gut nach Ridderbos 1972, S. 136, da diese Übersetzung gut zum vorangehenden Halbvers passt.

<sup>1729</sup> Heb. ben adam, Sohn / Kind des adam. Dass Ps 8 vielfältige Bezüge zum Schöpfungsmythos hat, wurde häufig bemerkt (bis hin zur These, mit dem konsekutiven waw schließe Ps 8 direkt an Gen 1 an); ben adam ist daher ein besonders treffender Ausdruck.

<sup>1730</sup> Jesaja 56,2

<sup>1731</sup> Die Verbformen in Vv. 6f sind interessant: Wayyiqtol (6a) - Yiqtol (6b) - Yiqtol (7a) - Qatal (7b). # Da viele Exegeten davon ausgehen, dass die Verbformen in biblischer Poesie mehr oder weniger nach Belieben gesetzt werden können, werden sie hier meist gleichzeitig übersetzt (s. z.B. EÜ: „Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, / hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. // Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände, / hast ihm alles zu Füßen gelegt...“). Dagegen spricht einiges. Erstens natürlich die Tatsache, dass hier unterschiedliche Verbformen verwendet werden, selbst (vgl. Zuber 1986; ebenso Craigie 1983; Talstra 1996, S. 6; ähnlich Ross 2011). Zweitens brächte die gleichzeitige Übersetzung mit sich, dass der Psalmist aus dem Überwältigtsein von der Größe Jahwes und der Einsicht in die eigene Niedrigkeit auf einmal sich selbst als den Herrn der ganzen Erde preisen würde, und dass drittens dieser „theologische Größenwahn“ eben gerade im Rahmen eines Lobpreises auf Jahwe stünde. # Sinnvoller ist daher der Vorschlag von Zuber 1986, Vv. 6b.7a als Finalsätze (->unmarkierter Nebensatz) zu lesen: „Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott / um ihn mit Herrlichkeit und Ehre zu krönen. Um ihn als Herrscher über das Werk deiner Hände einzusetzen / hast du ihm alles zu Füßen gelegt.“; ähnlich Craigie 1983 und Niccacci 2006, S. 254: „Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott / und wirst ihn mit Herrlichkeit und Ehre krönen. // Du wirst ihn als Herrscher über das Werk deiner Hände einsetzen; / alles hast du ihm zu Füßen gelegt.“ - Die „Krönung“ und „Einsetzung als Herrscher“ ist also noch nicht eingetreten, sondern wird von Gott nur intendiert. Auch die innerbiblischen Bezüge weisen in diese Richtung: In Gen

schen/übernatürliche Wesen),<sup>1732</sup> um ihn mit Herrlichkeit (Hoheit, Würde, Ehre) und Pracht<sup>1733</sup> zu krönen (segnen, hast ihn mit Herrlichkeit und Pracht gekrönt).<sup>1734</sup> Um ihn herrschen zu lassen (und machtest ihn zum Herrscher / Herrn, um ihn als Herrscher / Herrn einzusetzen) über das Werk deiner Hände (Macht) hast du ihm alles (alle Dinge) zu Füßen gelegt.<sup>1735</sup> Schafe (Herden) und Rinder (Vieh, Viehzeug, Kleinvieh und Großvieh<sup>1736</sup>) allesamt (alle) und auch (sogar) die Tiere des Feldes<sup>1737</sup> (Feld, Land) die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres<sup>1738</sup> und (selbst) das<sup>1739</sup>, was die Pfade (Wege, Ströme?) des Meeres durchzieht (was im Meer seine Bahnen zieht<sup>1740</sup>).<sup>1741</sup>

JHWH, unser Herr, wie mächtig (majestätisch, glanzvoll) ist dein Name (bist du) auf der ganzen Erde (im ganzen Land)!

## Kapitel 9

1,26-28 schafft Gott den Menschen. Das „Herrschen über die Tiere“ in 1,28 ist aber nicht Gabe, sondern Auftrag. Noch eindrücklicher 4Esra 6,59: „Wenn aber unsertwegen ward die Welt erschaffen, weswegen haben wir nicht diese unsere Welt auch im Besitz?“ (Üs. nach Rießler 1928, S. 271; meine Unterstreichung). – die menschliche Herrschaft ist also sowohl nach Gen 1,28 und 4Esra 6,59 eben noch nicht eingetreten. Vgl. auch Guthrie / Quinn 2006, bes. S. 236f.; vgl. außerdem die eschatologische Wendung in Heb 2,5-8.

<sup>1732</sup>Heb. „Gott, „אלהים“ ist die Mehrheitsübersetzung. Soggin hat dagegen eingewandt, dass elohim derart übersetzt im „sonst jahwistischen Psalm“ aus dem Rahmen fiele (Soggin 1971, S. 571) und deshalb wohl als „Engel, himmlische Wesen“ übersetzt werden sollte. Allerdings ist unsicher, ob die Annahme von etwas wie „jahwistischen Psalmen“ überhaupt sinnvoll ist; die Mehrzahl der biblischen Texte legt eher das Gegenteil nahe: Ein israelitischer Autor kann durchaus in der Lage gewesen sein, mehrere verschiedene Gottesnamen zu verwenden. Unter Umständen verweist der Autor mit elohim sogar zurück auf Gen 1,26, was aus der Verwendung dieses Gottesnamens eine bewusste Gestaltungsentscheidung machte (vgl. Terrien 2003, S. 131; ebenso Craigie 1983, S. 98; Kinzer 1995, S. 35; Ross 2011, S. 289; Waltke 2010, S. 267); allerdings ist das eher eine Spekulation. So und so ist hier sowohl die Übersetzung „Gott“ als auch „Götter“ oder „Engel“ möglich; von den Sinnlinien des Psalms her ist aber „Gott“ vorzuziehen (vgl. z.B. Kinzer 1995, S. 35f).

<sup>1733</sup>„Herrlichkeit und Pracht“ sind eigentlich Prädikate, die typischerweise nur von Gott ausgesagt werden (vgl. Ps 145,5.12; Jes 35,2). Ähnlich, wie sie Ps 21,5 dann auf den König angewandt werden, werden sie hier auf den Menschen im Allgemeinen angewendet; dies unterstreicht noch die Aussage in 6a, dass dem Menschen nur wenig zu Gott fehlt.

<sup>1734</sup>Die Rede vom „Krönen“ wird in der Bibel häufiger metaphorisch als buchstäblich verwendet; dass JHWH jemanden mit etwas „krönt“ ist eine Metapher dafür, dass er ihn mit etwas „segnet“ (vgl. z.B. Ryken 1998, S. 185: „Quite often in both the NT and OT, crowns are symbols of God’s blessings on his people.“). Vgl. Ps 5,13; Ps 65,12; Ps 103,4.

<sup>1735</sup>Genesis 1,28; 1 Korinther 15,27; Epheser 1,22; Hebräer 2,8

<sup>1736</sup>Zu „Schafe und Rinder“ als „Kleinvieh und Großvieh“ vgl. ad loc. Craigie 1983, S. 96; Whitekettle 2006, S. 752.

<sup>1737</sup>„Tiere des Feldes“, „Vögel des Himmels“ und „Fische des Meeres“ sind im Hebräischen geprägte Wendungen, die nicht mehr bedeuten als „wilde Tiere“, „Vögel“ und „Fische“ (vgl. z.B. ad loc. Waltke 2010, S. 271); „des Feldes/Himmels/Meeres“ könnte – und sollte – daher im Deutschen normalerweise ausgespart werden. Da dies hier aber zusammen mit dem in der Bibel ebenso gebräuchlichen Doppelmerismus Erde – Himmel – Meer verwendet wird und so dazu beiträgt, der „Globalität“ der von Gott für den Menschen intendierten Herrschaft Ausdruck zu verleihen, sollten die Glieder in der Übersetzung doch beibehalten werden; vielleicht natürlicher als „Tiere auf dem Boden“, „Vögel im Himmel“, „Fische im Meer“.

<sup>1738</sup>Genesis 1,26; Genesis 9,2

<sup>1739</sup>Der Psalmist wechselt hier vom Plural „Fische“ zum Singular „das, was durchzieht“. Das könnte zwar auch schlicht generischer Singular sein; wahrscheinlicher ist aber, dass es sich hier auf den Leviathan bezieht (Waltke 2010, S. 271); ähnlich Whitekettle 2006, S. 751f: Auf die tanninim (s. dazu FN al zu Gen 1,21). Vv. 8a.9a nennen dann jeweils im Merismus zwei Tiergattungen, für die das Beherrscht-Werden verständlich ist, Vv. 8b.9b dagegen eine Tiergattung, für die das ganz unwahrscheinlich ist: V. 8a: „Kleinvieh und Großvieh“, aber auch 8b: sogar die „wilden Tiere“. V. 9a: „Vögel und Fische“, aber auch 9b: sogar den „Leviathan“ (anders Whitekettle 2006, S. 752); der Psalmist arbeitet sich dabei rückwärts an den Tierlisten in Gen 1,21-25 ab.

<sup>1740</sup>zu „seine Bahnen zieht“ vgl. Waltke 2010, S. 271: Die Pfade des Meeres steht für die Reiseroute des Leviathans.

<sup>1741</sup>Psalms 104,25



<sup>1742</sup> "Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden)".<sup>1743</sup> 'almut labben"  
"([Vorzutragen vom] Vorsteher [über das Ritual] „almut labben“)"<sup>1744</sup> "Ein Psalm (be-  
gleitetes Lied) von (für, über, nach Art von) David."

[ "A" ]<sup>1745</sup> Ich will (werde) JHWH preisen (danken, bekennen)<sup>1746</sup> mit meinem  
ganzen Herzen Ich will erzählen all' deine Wundertaten. Ich will mich freuen und ju-  
beln über dich, Ich will deinen Namen (dich)<sup>1747</sup> besingen (bespielen), Höchster[, mit  
den Worten]:<sup>1748, 1749</sup>

[ "B" ] „Als meine Feinde zurückwichen, Mussten sie stolpern<sup>1750</sup> und vor dir<sup>1751</sup>

<sup>1742</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1743</sup> Chorleiter - Heb. menatseach; genaue Bedeutung unklar. Die Primärübersetzung „Chorleiter“ ist  
mehr oder weniger Konvention. S. noch nächste FN.

<sup>1744</sup> 'almut labben ([Vorzutragen vom] Vorsteher [über das Ritual] „almut labben“) - rätselhafter Begriff.  
Auch in den alten Übersetzungen und Deutungen wird unterschiedlich damit umgegangen: Viele Hand-  
schriften korrigieren zu 'al-mut labben, was auch Tg und Hieronymus vorlag; dies wird dann meist als die  
Angabe eines bekannten Liedes gesehen, nach dessen Melodie der Psalm zu singen sei: „[zu singen] nach  
[der Melodie des Liedes] „Sterben für den Sohn/Sterben des Sohnes““ (so auch viele Üss.). LXX und VUL  
dagegen interpretieren als tha'alumot labben („[über die] Geheimnisse des Sohnes“). Einige neuere Üss.  
schließlich korrigieren den Text (=> Textkritik) von 'almut nach 'alamot (so wohl auch Aq), was sich auch  
im Titel von Ps 46,1 und auch in 1 Chr 15,20f. findet und ws. soviel wie „Jungfrauenweise“=„hohe Gesangs-  
stimme“ bedeutet („Jungfrauenweise für den Sohn“ => GN: „für hohe Knabenstimmen“). Dass in den sog.  
„Psalmüberschriften“ Angaben zur Melodie der Psalmen stehen, ist nicht sehr wahrscheinlich. Einen  
wahrscheinlicheren Vorschlag zu ihrem Verständnis hat 1970 John Sawyer gemacht (s. Sawyer 2011b): In  
akkadischen Ritualtexten gibt es ähnliche Angaben wie in den Psalmüberschriften; u.a. wird dort häufig  
spezifiziert, wer den folgenden Text vorzutragen hat und welches Ritual Anlass des jeweiligen Ritualtex-  
tes ist. Entsprechend wäre dann in den Psalmen der menatseach nicht der „Chorleiter“ und 'almut labben  
nicht die Melodie, sondern der menatseach wäre Vorsteher über das Ritual mit dem Namen 'almut labben,  
bei dem der Psalm vorzutragen wäre. Doch ist auch dies nur ein „educated guess“ und „Chorleiter“ und  
„[nach der Melodie]“ sind in dt. Üss. so etabliert, dass die LF doch besser dieser Deutung folgen sollte:  
„Für den Chorleiter. [Vorzutragen] nach [der Melodie des Liedes] „almut labben““.

<sup>1745</sup> Ps 9-10 sind das erste sog. „Akrostichon“ in der Bibel, die Anfangsbuchstaben einiger Zeilen folgen  
also dem heb. Alphabet (s. die Anmerkungen). Um das direkt sichtbar zu machen, haben wir die obigen  
Buchstaben gesetzt: Wo „A“ steht, findet sich im heb. Text der erste Buchstabe des heb. Alphabets, wo „B“  
steht der zweite usw.

<sup>1746</sup> ich will JHWH preisen - Viele Üss. nach LXX, Aq und Sym: „Ich will [dich] preisen, JHWH“. Das ist  
richtig: Der Dichter verwendet hier ein Stilmittel, einen sog. „P-Shift“: In heb. Lyrik kann aus poetischen  
Gründen von einer Zeile auf die nächste von einer Person zur nächsten gewechselt werden (also z.B. hier:  
Zeile 1: Rede von Gott (3. Pers.) => Zeile 2: Rede zu Gott (2. Pers.)), ohne, dass dies einen Bedeutungsun-  
terschied machen würde. Weil dieses Stilmittel im Dt. ungebrauchlich ist, sollte besser auch in der LF so  
übersetzt werden.

<sup>1747</sup> deinen Namen (dich) - der „Name“ Gottes steht hier wie meist in den Pss. für Gott selbst, genauer:  
für „Gott im Menschenmund“. Näher am Sinn wäre daher die Üs. „will dich besingen“ (so z.B. auch EÜ,  
GN, NeÜ).

<sup>1748</sup> [mit den Worten]: - Ps 9-10 haben eine interessante Struktur: Im ersten Teil überwiegt der Lobpreis  
und erst im zweiten Teil die Klage und Bitte. In der Regel ist es bei vergleichbaren Psalmen andersherum.  
Eshel/Strugnell 2000 z.B. haben aus diesem Grund sogar gemutmaß, dass ursprünglich Ps 9 auf Ps 10  
gefolgt sei. Eine weitere strukturelle Besonderheit: Die beiden längeren Lobpreisteile in Ps 9 folgen jeweils  
direkt auf eine Willensbekundung (formuliert im Kohortativ!), JHWH zu preisen: Vv. 2f.: Der Beter will  
JHWH preisen => Vv. 3-13: Lobpreis => Vv. 14f.: Bitte, damit der Beter JHWH preisen kann => Vv. 16-19:  
Lobpreis. Vorgeschlagen sei daher, dass es sich bei Vv. 3-13.16-19 um Proben des Lobpreises handelt, den  
der Beter im Falle seiner Errettung Gott darbringen will - wie sich das noch häufiger in den Klagepsalmen  
findet, s. z.B. schön deutlich Ps 22,24f.. Zu Vv. 16f. so auch Ehrlich 1905, S. 18. Das würde dann z.B. auch  
erklären, warum sich der Beter in V. 12 auf einmal an mehrere Hörer wenden und sie auffordern kann, in  
sein Lobpreis einzustimmen.

<sup>1749</sup> In Vv. 2-3 beginnt nicht nur das erste Wort mit Alef, dem ersten Buchstaben des heb. Alphabets -  
wie es das in den Anmerkungen beschriebene Muster erwarten lassen würde -, sondern jede Zeile und  
alle fünf verwendeten Verben beginnen mit diesem Buchstaben.

<sup>1750</sup> stolpern - häufige Metapher u.a. für das Besiegt-werden; s. z.B. Lev 26,37; 2 Chr 25,8; Ps 27,2 (vgl. V.  
3); 64,8; Jes 3,8; 8,15 u.ö.

<sup>1751</sup> vor dir - W. »von vor deinem Angesicht«. »Vor jmds Angesicht« darf nicht wörtlich verstanden

zugrunde gehen,<sup>1752</sup> Denn du hast mir Recht und mir Gerechtigkeit geschafft, saßest (hast dich gesetzt) auf dem Thron als gerechter Richter<sup>1753</sup> ([hast] gerecht gerichtet). [”C”] Du hast Nationen<sup>1754</sup> niedergemacht (gescholten):<sup>1755</sup> Einen Schlechten (Schlechte)<sup>1756</sup> ließest du zugrunde gehen, Ihren Namen hast du ausgelöscht<sup>1757</sup> auf immer und [für alle] Zeit. Der Feind - vernichtet sind [seine] Ruinen<sup>1758</sup> auf ewig; Und Gegner (Städte)<sup>1759</sup> hast du entwurzelt (zerstört?), was an sie erinnert, ist zugrunde gegangen. {Sie}<sup>1760</sup> [”E” (?) ] [Sie!] Doch JHWH wird für immer thronen. Er hat auf-

werden, sondern wird in der Bibel in den meisten Fällen als bloße Präposition verwendet (»vor«; vgl. z.B. THAT II, Sp. 443). In vielen Fällen wird aber gerade dann speziell diese Präposition verwendet, wenn von der Niederlage von Feinden vor/durch ihre Gegner die Rede ist (vgl. ebd., Sp. 444); gemeint ist also hier, was der Kontext ohnehin klar macht: Die Feinde des Beters werden bei ihrer Rückkehr stolpern - d.h. »besiegt werden«, s. vorige FN -, und der, der sie besiegt, ist Gott. Das »Preislied« auf Gott setzt also ein mit der Beschreibung desselben als einem für den Beter kämpfenden Streiter.

<sup>1752</sup>tFN: Als ... mussten - W. auf den ersten Blick: »Wenn meine Feinde zurückweichen, werden/sollen sie stolpern und vor dir zugrunde gehen« (so z.B. Terrien 2003; Zuber 1986). Die folgenden Zeilen zeigen aber klar, dass die hier beschriebene Niederlage der Feinde in der Vergangenheit liegt. Vermutlich handelt es sich daher hier um sog. »prospektive Yiqtol« (dazu vgl. z.B. Joosten 2012, S. 281-283): »Als meine Feinde zurückwichen« setzt die Referenzzeit, und von dieser Referenzzeit aus gesehen liegt das »Stolpern und zugrunde gehen« in der Zukunft; daher wird für »stolpern« und »zugrunde gehen« die (futurische) Verbform Yiqtol verwendet. Wir haben versucht, dies durch eine Übersetzung mit »mussten« nachzubilden; die natürlichere dt. Übersetzung wäre aber die mit durchgehend Vergangenheit: »Als meine Feinde zurückwichen, da strauchelten sie und kamen um vor deinem Angesicht« (SLT).

<sup>1753</sup>auf dem Thron als gerechter Richter - im Alten Israel galt der König als der »oberste Richter und Garant des Rechts« (König / Königtum (AT) (WiBiLex)); der Übergang von der Streitermetapher zur Metapher vom thronenden Richter ist im Heb. also nicht so hart wie im Dt. S. ähnlich den Übergang von Ps 89,9-11.14 zu 89,15 und von Ps 97,1-2 zu 97,3-5.

<sup>1754</sup>Nationen - Heb. gojim, oft verwendet für Nationen qua heidnische Nationen; sinngemäßer daher »Heidenvölker« (ähnlich z.B. Bonkamp 1949; Ehrlich 1905; Weber 2001: »Heiden«).

<sup>1755</sup>niedergemacht (gescholten) - meist übersetzt als »gescholten«. Das ist auch die w. Bed. des Wortes, von dieser Übersetzung ist dennoch entschieden abzuraten: Das »Schelten« mit Gott als Subjekt hat sehr häufig Zerstörung zur Folge: In Ps 80,17 folgt daaraus der Tod - wie es ja auch hier in Parallele zu »ließest zugrunde gehen« steht -; in Jes 17,13 und 30,17 werden Völker durch Gottes Schelte in die Flucht geschlagen, in Ps 76,7; Jes 51,20 werden Mensch und Tier durch die Schelte Gottes ohnmächtig, in 2 Sam 22,16; Ps 104,7; 106,9; Jes 50,2 und Nah 1,4 trocknet das Meer aus, weil Gott es schilt. Dieses Schelten mit »zerstörender Wirkung« (THAT I, Sp. 429) kommt vielleicht am besten in der Übersetzung »niedermachen« zum Ausdruck.

<sup>1756</sup>einen Schlechten (Schlechte) - N-Shift: Aus poetischen Gründen wechselt das Heb. vom einen Satz zum nächsten vom Pl. (»Nationen«) zum Sg. (»einen Schlechten«). Tg fühlt sich wegen diesem Shift sogar zur Explikation veranlasst: »Du hast das Volk [der Philister] gescholten und [Goliath], den Schlechten, zerstört.« Gemeint sind wahrscheinlich in beiden Sätzen mehrere Feinde, daher z.B. Alexander 1850, S. 42: »many a wicked enemy«; auch viele Üss. und schon Saadja übersetzen daher mit Pl. Für einige Bsp. für Shifts innerhalb derselben Zeile vgl. z.B. Gevirtz 1961, S. 157.

<sup>1757</sup>Ihren Namen hast du ausgelöscht meint wohl: Du hast ihre ganze Linie ausgerottet (zu schem i.S.v. »Linie« vgl. z.B. Brichio 1973, S. 22). Die Aussage wird also immer stärker: »einen Schlechten« (6a) => »seine ganze Linie« (6b) => »ganze Städte« (7). Der N-Shift in 6a dient wohl dazu, diese Steigerung noch deutlicher zu machen.

<sup>1758</sup>Der Feind - [seine] Ruinen = »Die Ruinen des Feindes«. tFN: Die Syntax des Satzes ist nicht ganz einfach; vermutlich ist aber zu analysieren als Casus pendens ohne resumptives Pronomen: Im Heb. kann ein Satzglied von seiner »Stelle« im Satz an den Satzanfang gestellt werden, um es bes. hervorzuheben; meistens wird es dann an seiner »eigentlichen« Stelle durch ein Pronomen wie »seine« vertreten. Dieses kann aber auch entfallen (vgl. IBHS 4.7b; z.St. Gordis 1957, S. 110f.), und dies ist hier der Fall. Für eine weitere erwägenswerte Deutung vgl. Tsumura 1988, S. 235: »Der Feind ist vernichtet - [wie] Ruinen auf ewig / [wie (?) ] Städte, die du zerstört hast - was an ihn erinnert...« Etwas schwierig ist dann nur die Zuordnung von »auf ewig«.

<sup>1759</sup>Gegner statt der häufigen Üs. »Städte« nach Gordis 1957, S. 11; Herkenne 1936, S. 68; s. 1 Sam 28,16; Sir 37,5; vgl. Ges18, S. 1007.

<sup>1760</sup>Sie (heb. hemmah) z.B. mit BHS, Goldingay 2006 und Kissane 1953 vom Ende von V. 7 an den Anfang von V. 8 verschoben, da es am Ende von V. 7 wenig Sinn macht und auf diese Weise mit V. 8 im Akrostichon (s. FN c) wenigstens eine He-Zeile existiert, nachdem schon die Dalet-Zeile ausgefallen ist. In der Üs. folgen wir Goldingay 2006. LXX und VUL verstehen die Konsonanten des urspr. Textes als hommeh (»lärmend«):

gerichtet seinen Thron zum Gericht, Um die Welt gerecht zu richten (und er wird die Welt gerecht richten), Gericht zu halten (Gericht halten wird er) über die Völker recht, [”F”] Damit JHWH sei (und JHWH soll sein) eine Zuflucht für die Bedrückten, Eine Zuflucht für Zeiten der Bedrängnis, Auf dass zu dir flüchten können (und zu dir werden/können/dürfen flüchten) [jene], die deinen Namen kennen,<sup>1761</sup> Weil du nicht im Stich lässt, die dich suchen,<sup>1762</sup> JHWH.<sup>1763</sup> [”G”] Singt JHWH, der auf dem Zion thront,<sup>1764</sup> Verkündet den Völkern seine Taten! Denn [wie ein (als)] Sucher von Blut<sup>1765</sup> (Denn er sucht Blut,) denkt er an sie,<sup>1766</sup> Er vergisst nicht<sup>1767</sup> das Rufen der Elenden (Armen).<sup>1768</sup>

[”H”] Sei mir gnädig, JHWH! Sieh auf mein Elend<sup>1769</sup> von meinen Hassern, Indem du mich emporhebst ([du], der du mich emporhebst/mich emporgehoben hast/[allein] mich emporheben kann) von den Toren des Todes,<sup>1770</sup> Damit ich Lobpreisungen auf

»Was an sie erinnert, ist lärmend zugrunde gegangen«; auch im den alten Üss. vorliegenden heb. Text stand das Wort am Ende der beiden Gimel-Doppelzeilen.

<sup>1761</sup> [jene], die deinen Namen kennen - geläufiger Ausdruck für JHWH-Verehrer: jene, die dich verehren (vgl. z.B. Ehrlich 1905, S. 18; THAT I, Sp. 694f.).

<sup>1762</sup> Auch die dich suchen ist ein Ausdruck für JHWH-Verehrer: die, die sich zu dir halten (vgl. THAT I, Sp. 464-466).

<sup>1763</sup> Diese Verse sind ein schönes Beispiel dafür, wie zentral das Stilprinzip der Varianz in der heb. Lyrik ist. Z.B. werden in Vv. 6-8 drei verschiedene Ausdrücke für »ewig« verwendet (um »die Ewigkeit [Gottes] als Antithese zur Sterblichkeit der Menschen nennen« zu können (Eerdmans 1947, S. 122)); z.B. werden in Vv. 9-11 drei verschiedene grammatische Konstruktionen zum Ausdruck von finalen Nebensätzen verwendet (9a: Waw-X-Yiqtol - was in 9b dann noch mal variiert wird durch Yiqtol-X -, 10a Waw-Jussiv, 11a Waw-Yiqtol). In 9a und 9b werden zwei unterschiedliche, aber synonyme Wörter für »richten« und zwei unterschiedliche, aber synonyme Ausdrücke für »gerecht« verwendet. In V. 10 wird »Zuflucht« zweimal unterschiedlich spezifiziert: 10a: »Zuflucht für die Bedrückten«, 10b: »Zuflucht für Zeiten der Bedrängnis«. Von V. 10 auf 11 findet sich wieder ein P-Shift (dazu s. FN d). Und in V. 11 finden sich zwei unterschiedliche stehende Ausdrücke für JHWH-Verehrer. Eine weitere stilistische Besonderheit: JHWH steht drei Mal in Vv. 8-11: als erstes Wort, als letztes Wort und genau in der Mitte (vgl. Benun 2006, S. 6).

<sup>1764</sup> der auf dem Zion thront - Der Zion war der Tempelberg in Jerusalem; man stellte sich vor, dass Gott - zumindest »teilweise« - dort im Tempel wohnte. S. näher z.B. Zion / Zionstheologie (WiBiLex).

<sup>1765</sup> Sucher von Blut = Bluträcher (vgl. Ges18, S. 261). Die »Blutrache« war im Alten Israel eigentlich die Aufgabe des nächsten Verwandten eines Ermordeten, der für diesen Mord dessen Mörder umzubringen hatte (s. z.B. Num 35,18f.; vgl. auch Dtn 19,5f.11f. u.ö. Gott wird als Bluträcher vorgestellt auch in Gen 9,5. Vgl. noch Blutrache (WiBiLex) und zur Stelle gut Herkenne 1936, S. 68).

<sup>1766</sup> denkt er an sie - Ist Gott Subjekt des »an-jmdn-Denkens«, meint der Ausdruck meist die helfende Zuwendung Gottes zu dem, an den er »denkt« (vgl. THAT I, Sp. 513f.). Das »sie« bezieht sich also wohl nicht zurück auf die »Völker« in V. 12, sondern auf die, die »JHWH suchen« in V. 11, für die das selbe Verb verwendet wird wie für den »Blutsucher« Gott, und die Bed. ist dann: Gott wird für seine Verehrer das sein, was ein Bluträcher für seinen nächsten Verwandten ist: Er wird an ihnen begangenes Unrecht rächen. Als Vergleichspunkt ist wahrscheinlich gedacht, dass Gott, der »wie ein Bluträcher ist«, (1) schlechte Taten rächt und sie rächt, (2) indem er die Gegner seiner Verehrer tötet. Nicht viel Sinn macht dagegen dann die häufige Übersetzung »als ein Bluträcher denkt er an sie« - denn wenn ein Bluträcher in Aktion treten muss, ist es für den Bedürftigen schon zu spät. Doch gerade dagegen richtet sich die nächste Zeile.

<sup>1767</sup> vergisst nicht - ganz ähnlicher Ausdruck wie »denken an« in der vorigen Zeile: Die Rede vom »Vergessen« Gottes meint meist sein aktives sich-Abwenden von jmdn (s. z.B. 1 Sam 1,11; Ps 13,2; 42,10; 44,25; Jes 49,14; Klgl 5,20). Dass Gott die Armen »nicht vergisst« meint also das gleiche wie dass Gott »an sie denkt«, nämlich, dass er ihnen helfend beisteht.

<sup>1768</sup> der Elenden (Armen) - häufiger Ausdruck für JHWH-Verehrer qua hilfsbedürftige, weil bedrängte, JHWH-Verehrer (vgl. z.B. THAT II, Sp. 345f.). Weil es hier im direkten Zhg. steht mit »denen, die Gott suchen« und »denen, die seinen Namen kennen«, dürfte eine bloße Übersetzung mit »Arme« oder »Elende« zu wenig sein.

<sup>1769</sup> Sieh auf mein Elend - d.h. ignoriere mich in meinem Elend nicht, sd. hilf mir! Gut HfA: »Siehe doch, wie ich leide unter dem Hass meiner Feinde!«

<sup>1770</sup> indem du mich emporhebst von den Pforten des Todes - »indem« gut nach ELB. Im altisraelitischen Weltbild lag die Unterwelt am Fuß des Meeres oder noch darunter; man stieg durch Tore mit großen Riegeln in sie hinab. Soviel zu den »Pforten des Todes«; zum Verständnis des Satzes ist außerdem Folgendes wichtig: In den biblischen Texten sind Leben und Tod nicht immer absolute Gegensätze, sondern die

dich äußern kann in den Toren der Tochter Zion<sup>1771</sup> und jubeln kann über [meine] Rettung durch dich [mit den Worten]:

[<sup>1771</sup>”I”] „Versunken sind die Nationen im Schacht, [den] sie gemacht haben; Im Netz, das sie versteckt haben, hat sich ihr [eigener] Fuß verfangen! JHWH hat sich kundgetan, Gericht hat er geübt: Im Werk seiner [eigenen] Hände hat er den Schlechten (hat sich der Schlechte)<sup>1772</sup> verstrickt!“ {Higgaion Selah}<sup>1773</sup>

[<sup>1771</sup>”J”] Es mögen Schlechte zur {gen}<sup>1774</sup> Scheol<sup>1775</sup> zurückkehren,<sup>1776</sup> Alle Nationen, die Gott vergessen [haben].<sup>1777</sup> [<sup>1777</sup>”K”] Ach!, (Denn) nicht auf immer werde vergessen (wird vergessen werden) der Arme, verderbe (wird verderben) die Hoffnung

beiden Pole eines Kontinuums: Geht es einem gut, hält man sich auf im Bereich des Lebens; geht es einem dagegen „elend“, gerät man schon damit in die Nähe der „Pforten der Unterwelt“ und Gott muss aktiv werden, indem er den Elenden von dort „emporhebt“ (zum Vorstellungskomplex vgl. sehr gut Campbell 1971, S. 109). Darum bittet der Beter hier: „indem du mich emporhebst von den Pforten des Todes“ meint ungefähr: „indem du etwas gegen dieses mein Elend unternimmst“. Sehr gut daher HfA: „Ich stehe am Rand des Todes! Bring mich in Sicherheit!“ Die häufige Üs. mit Imperativ ist eine freie, aber sinnvolle Übersetzungsentscheidung. Die Üs. von PAT mit Vergangenheit ist darauf zurückzuführen, dass sie den Text nach Aq und Hieronymus vom Partizip zu Vergangenheit korrigieren (so auch BHS; Herkenne 1936; Zorell 1928), was aber klar als kontextuelle Anpassung dieser beiden Übersetzer anzusehen ist.

<sup>1771</sup>Tore der Tocher Zion - Der „Zion“ ist der Tempelberg in Jerusalem; „Zion“ steht daher oft pars pro toto für Jerusalem selbst. Auch „Tochter Zion“ ist ein häufiger Begriff für Jerusalem; über den Begriff wird zusätzlich die Beziehung Jerusalems zu „ihrem“ „Vater“ JHWH betont (s. näher Tochter Zion (WiBiLex)) - ganz ähnlich, wie auch die Rede vom „Bluträcher JHWH“ in V. 13 eine enge familiäre Beziehung zwischen JHWH und seinen notleidenden Verehrern implizierte (dazu s. dort). „An den Toren der Tochter Zion“ ist Antithese zu den ‚Pforten des Todes‘ (14b) und bezeichnet den Versammlungsplatz an den Toren der altpalästinensischen Städte, hier Jerusalems, also = in aller Öffentlichkeit, wie bei uns ‚auf dem Markt‘.“ (Herkenne 1936, S. 69).

<sup>1772</sup>Textkritik: Der hebräische, ursprünglich vokallose Konsonantentext war sowohl lesbar als noqesch (»er - nämlich JHWH - hat verstrickt«) als auch als noqasch (»er - nämlich der Böse - hat sich [selbst] verstrickt«). MT vereindeutigt durch Vokalisierung und VUL und Saadja durch Übersetzung zur ersten Bedeutung, LXX, Syr, Aq durch Übersetzung zur zweiten Bedeutung. Fast alle Üss. und Kommentare wählen die zweite Interpretation, aber ob das so sinnvoll ist? Das Motiv des in-seine-eigene-Falle-gehenden Gegners findet sich oft in der Bibel. Auch in Ps 9, nämlich gleich zwei Mal in V. 16. Von 17b sollte man daher doch vielleicht eher nicht noch ein drittes Mal dieses Motiv erwarten, sondern eine Erklärung, inwiefern es auf JHWHs Gerichts-üben zurückzuführen sein soll (17a), dass die Gegner in ihre eigenen Falle gegangen sind - und nach der ersten Bedeutung würde das V. 17b leisten: Die Gegner sind in ihre eigene Falle getappt - so hat JHWH Gericht geübt - denn: Er war es, der sie in ihre eigene Falle tappen ließ. Aus diesem Grund folgen wir hier dem MT.

<sup>1773</sup>{Higgaion Selah} (V. 17) + {Selah} (V. 21) - Zwei Wörter mit unklarer Bedeutung. Higgaion ist offenbar etwas Hörbares, s. Ps 19,15 und Klg 3,62, wo es in Parallele zu „Reden“ steht, und Ps 92,4, wo es offenbar das bezeichnet, was eine Harfe von sich gibt. Hier in Ps 9,17 ist die Funktion von higgaion wohl die selbe wie die von selah - und welche das ist, ist ganz unklar, s. Lexikon / Lemma הִגָּאִיִּן. In der LF sollten beide Begriffe daher besser wie in vielen Üss. ausgespart werden.

<sup>1774</sup>tFN: {gen} - Die Richtung wird hier merkwürdigerweise sowohl durch le als auch durch direktionales He markiert. Wahrscheinlich ist das bedeutungslos, auffällig war es aber schon den alten Schriftgelehrten; im Midrasch etwa findet sich etwa folgende Deutung: „R. Nechemja hat gesagt: Jedes Wort, das am Anfang kein l hat, erhält am Ende ein h [...]. Da fragen sie ihn: ‚Hier heißt es doch aber: li-scheol-ah?‘ R. Abba ben Sabda hat gesagt: Damit soll ausgedrückt werden, dass die Frevler in die tiefste Tiefe der Hölle müssen.“ (Üs. nach Wünsche 1892, S. 92).

<sup>1775</sup>Scheol - Heb. Name der Unterwelt. Mit der Hölle hat die Scheol-Vorstellung sehr wenig gemein. Vermutlich stellte man sie sich vor als eine unter der Erde gelegene Stadt, deren Bewohner in der Finsternis zur Passivität und Gottferne verdammt waren (s. näher Jenseitsvorstellungen (AT) (WiBiLex)).

<sup>1776</sup>zurückkehren - Weil zumindest manchmal nach der Vorstellung im Alten Israel der Mensch in der Scheol entstand. S. z.B. Ijob 1,21; 30,23; Ps 139,15; Sir 40,1; zur Vorstellung vgl. z.B. Balog 2012, S. 160-171; Tromp 1969, S. 122-124; zur Stelle Kissane 1953, S. 42. Die meisten Üss. übersetzen freier als „zur Scheol hinabfahren“; das ist hier wohl das Sinnvollste.

<sup>1777</sup>Gott vergessen [haben] = die keine JHWH-Verehrer sind (vgl. THAT II, Sp. 902).

der Elenden für [alle] Zeit!<sup>1778</sup> Erhebe dich, JHWH! Menschlein (Menschen)<sup>1779</sup> sollen nicht stark sein!<sup>1780</sup> Die Nationen sollen gerichtet werden vor dir! Setze, JHWH, Furcht in sie (ihnen einen Lehrer vor, gib ihnen eine Lehre)!<sup>1781</sup> Es sollen wissen Nationen, dass sie [nur] Menschlein (Menschen) sind! {Selah}

## Kapitel 10

<sup>1782</sup> [״ל״] <sup>1783</sup> Warum, o JHWH, willst du fern stehen, <sup>1784</sup> Willst du dich verbergen in Zeiten der Bedrängnis? - In [seinem] Hochmut (Stolz) verfolgt der Schlechte den Elenden (Armen)<sup>1785</sup> (im Hochmut des Schlechten verfolgt er den Elenden, durch den Stolz des Schlechten brennt der Elende)<sup>1786</sup> Sie werden gefangen durch die Ränke, die sie erdacht haben.<sup>1787</sup> Ach!, (Denn) der Schlechte rühmt seine Seele für [ihre]

<sup>1778</sup> Zu vergessen vgl. FN y, zu der Elenden FN z. Der Beter bittet hier exakt um das, wofür er in V. 13 JHWH versprochen hat, ihn nach dessen Hilfe öffentlich zu preisen.

<sup>1779</sup> Menschlein (Menschen) - Der Dichter wählt bewusst das Wort 'enosch, mit dem oft der Mensch qua schwaches Wesen bezeichnet wird (vgl. z.B. TWOT 136a). Stark daher B-R in V. 20: „Nimmer trotze das Menschlein!“ Ähnlich übrigens schon der Midrasch: „Überall wo 'adam in der Schrift steht, bedeutet es ‚wirklicher Mensch‘, wo [...] 'enosch 'adam steht, ist ein ‚Tor‘ gemeint.“ (Üs. nach Wünsche 1892, S. 92).

<sup>1780</sup> nicht stark sein - etwas rätselhafter Ausdruck. „Nicht das Menschlein“ impliziert wohl: „sondern du, Gott!“, gedacht ist also wohl an Menschen, die glauben, sich JHWH widersetzen zu können. Sinnvoll daher GN: „Lass nicht zu, dass ein Mensch dir die Stirn bietet!“, NGÜ: „Lass nicht zu, dass Menschen sich dir widersetzen!“ Schön auch wieder WEIN: „der Mensch der Überhebung“.

<sup>1781</sup> Textkritik: Furcht in sie (ihnen einen Lehrer vor, gib ihnen eine Lehre) - die Konsonanten des ursprünglich vokallösen heb. Textes scheinen „Lehrer“ zu bedeuten (mrh, vokalisiert: moreh); so übersetzen auch LXX, Syr und VUL. MT aber vokalisiert als morah, will das Wort also wohl als mora' („Furcht“) verstanden wissen, was im Kontext mehr Sinn machen würde. Auch Aq, Theod, Tg, Hieronymus, Saadja und der Midrasch verstehen als/übersetzen mit „Furcht“ und einige Handschriften korrigieren auch die Konsonanten zu mr'. Bei dieser Vielzahl an Zeugen wird man wohl am sinnvollsten davon auszugehen haben, dass morah eine alternative Schreibweise für mora' ist und die Konsonanten mr' also sowohl als „Furcht“ als auch als „Lehrer“ verstanden werden konnten (so schon Olshausen 1853, S. 59), wie sich das öfters bei auf -ah oder -a' endenden Wörtern findet. „Furcht“ ist dann sicher vorzuziehen. R-S und TAF („Gib ihnen eine Lehre“) folgen der Deutung von Ehrlich 1905: morah ist nicht eine falsche Vokalisierung von moreh („Lehrer“), sondern ein feminines Nomen von der selben Wurzel mit der Bedeutung „Lehre“.

<sup>1782</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1783</sup> Ps 10 ist nicht eigentlich ein eigenständiger Psalm, sondern bildet zusammen mit Ps 9 das erste sog. „Akrostichon“ in der Bibel, die Anfangsbuchstaben einiger Zeilen folgen also dem heb. Alphabet (s. die Anmerkungen zu Psalm 9). Um das direkt sichtbar zu machen, haben wir die obigen Buchstaben gesetzt: Wo „A“ steht, findet sich im heb. Text der erste Buchstabe des heb. Alphabets, wo „B“ steht der zweite usw. <sup>1784</sup> fern stehen + dich verbergen - Zwei bib. Metaphern: Not wird erfahren als Abwesenheit Gottes; Gott hilft dem Notleidenden nicht, sondern „verbirgt sich“ und „hält sich fern“ von ihm. Zu „fern“ s. ähnlich Ps 10,1; 35,22; 38,22; 71,12; Jes 59,9.11 u.ö. und vgl. z.B. TWAT II, Sp. 770; dem entspricht die Rede vom „sich-Verbergen“ Gottes, s. noch Ps 55,2.

<sup>1785</sup> den Elenden (Armen) - häufiger Ausdruck für JHWH-Verehrer qua hilfsbedürftige, weil bedrängte, JHWH-Verehrer (vgl. z.B. THAT II, Sp. 345f.).

<sup>1786</sup> tFN: In [seinem] Hochmut (Stolz) verfolgt der Schlechte (im Hochmut des Schlechten verfolgt er, durch den Hochmut des Schlechten brennt) - Jede dieser drei Deutungen ist sprachlich gleichermaßen möglich. Die Konsonanten g'wt lassen sich entweder vokalisieren als ga'awath (wie das MT gemacht hat) oder als ge'ut; der Bedeutungsunterschied der beiden Wörter ist minimal. Und ga'awath lässt sich entweder deuten als das erste Glied in einer Genitivverbindung (also „im Hochmut des Schlechten“) oder das -at ist eine Variante der Endung -ah (so z.B. Gordis 1957, S. 112; Rendsburg 1991, S. 89) und also ist wie bei der Deutung als ge'ut aufzulösen: „Im Hochmut verfolgt der Schlechte“. Außerdem möglich ist die Deutung von jidlaq nicht als dalaq II („verfolgen“), sondern als dalaq I („brennen“), also „durch den Hochmut des Schlechten brennt der Elende“. Aber das wäre nicht idiomatisch, so daher fast kein Exeget - dafür aber einige Üss: H-R, HER05, MEN: „Des Frevlers Frechheit ängstigt den Armen“; B-R, NeÜ, Herkenne 1936: „Durch den Hochmt der Gottlosen fiebert der Arme“; EÜ, R-S, Alexander 1850: „Durch den Hochmut des Schlechten leidet der Arme“, dies wohl auch HfA, NL.

<sup>1787</sup> V. 2b lässt sich entweder verstehen als „die Schlechten fangen den Elenden durch die von ihnen erdachten Ränke“ oder wieder wie in Ps 9,16f. als „die Schlechten verfangen sich in den Ränken, die sie

Lust,<sup>1788</sup> Und der Abschnaider<sup>1789</sup> flucht,<sup>1790</sup> verachtet<sup>1791</sup> JHWH. Der Schlechte, im Hochmut seiner Nase (in seiner Hochnäsigkeit), [denkt:]<sup>1792</sup> „Er sucht nicht!“<sup>1793</sup> „Es [gibt] keinen Gott“<sup>1794</sup> [sind] all’ seine Gedanken. Profan (stark?)<sup>1795</sup> sind seine Wege allezeit, Hoch [sind] deine Gesetze (Gerichte), fern von ihm;<sup>1796</sup> All’ seine Gegner, die schnaubt er an.<sup>1797</sup> Er sagt in seinem Herzen (sagt sich): „Ich werde nicht wan-

[selbst] erdacht haben“. In diesem Kontext - der Schilderung der Übeltaten schlechter Menschen - ist sicher erstere Deutung vorzuziehen. Der Wechsel vom Sg. („der Schlechte“ + „der Elende“) zum Pl. („sie werden gefangen“, „die sie erdacht haben“) ist als N-Shift zu erklären: aus poetischen Gründen kann in bib. Lyrik von einer Zeile auf die nächste von einem Numerus zum nächsten gewechselt werden, ohne, dass dies einen Bedeutungsunterschied machen würde. Hier ohnehin unproblematisch, da „der Schlechte“ und „der Elende“ sicher generalisierende Singularnomina mit Pluralbedeutung sind: Gemeint sind schon in der ersten Zeile mehrere Schlechte und Elende.

<sup>1788</sup>tFN: der Schlechte rühmt seine Seele für [ihre] Lust - schwieriger Satz. Das Verb *halal* fordert ein Objekt; auf den ersten Blick findet sich hier aber keines, denn was folgt, ist ‘al-ta’awath napscho. Die Präposition ‘al zeigt an, dass das Folgende nicht das Objekt des Rühmens ist, sondern das, wofür das Objekt gerühmt wird (so oft im Hitpaël, für Piel s. Esra 3,11; Ps 119,164; so richtig schon Kissane 1953, S. 43). Wahrscheinlich muss man also den Satz analysieren wie folgt: ‘al-ta’awath ist das, wofür der Schlechte das Gerühmte rühmt, nämlich „für Lust“. ta’awath ist nicht das erste Glied in einer Genitivkonstruktion „die Lust seiner Seele“, sondern die Endung -at ist nur eine alternative Endung von ta’awah (dazu vgl. wieder Rendsburg 1991, S. 89f.), daher ist napscho nicht als Genitiv „seiner Seele“ zu analysieren, sondern als das gesuchte Objekt von *halal*: „Er rühmt für Lust seine Seele“. Alternativ sind viele verschiedene Textkorrekturvorschläge gemacht worden; am besten sicher Kissane 1953, S. 39: „Der Schlechte rühmt Bos[heit], / der Halsabschneider und segnet sein Verlangen.“

<sup>1789</sup>Abschnaider = Erpresser; das Verb *batsa’* („abschneiden“) findet sich oft in der Bed. „erpressen“ in der Bibel. Schön Herkenne 1936: „Halsabschneider“.

<sup>1790</sup>flucht - barak hier wie oft nicht in der Bed. „segnet“, sd. „flucht“; vgl. z.B. Schorch 2000, S. 101f. So fast alle Üss.

<sup>1791</sup>flucht, verachtet (V. 3) + bricht zusammen, sinkt nieder (V. 10) - zur Konstruktion vgl. Müller 2013b, S. 62f.: Zwei Verben werden ohne Konjunktion aneinander angeschlossen, um den Ausdruck noch stärker zu machen (vgl. S. 68).

<sup>1792</sup>[denkt:] - Zu Einleitungen wörtl. Rede ohne ein *verbum dicendi/sentiendi* wie „sagt“ oder „denkt“ vgl. z.B. Gordis 1949, S. 174-176; zwei Bsp: Pred 8,2: „Ich [sage]:...“; Hos 14,8: „Ephraim [soll sagen]:...“.

<sup>1793</sup>Er sucht nicht = kurz für „Gott rächt schlechte Taten nicht“, s. Ps 9,13 und dazu FN w. Gut daher Bonkamp 1949: „Er wird nicht rächen“; EÜ, Gordis 1957, S. 121, HER05: „Gott straft nicht“; H-R, Weber 2001: „Er wird nicht ahnden“. In V. 4 auch möglich: „Im Hochmut seiner Nase sucht der Frevler nicht“, nämlich Gott (zu „Gott suchen“ als Ausdruck für die Verehrung JHWHs vgl. FN t zu Ps 9,11). Das Zitat unseres Verses in 10,13 zeigt aber, dass „Er sucht nicht!“ hier die Gedanken des Schlechten sind (so richtig Gordis 1957, S. 113).

<sup>1794</sup>Es gibt keinen Gott ist keine theoretische Leugnung der Existenz Gottes an sich, die im Alten Israel schwer vorstellbar wäre, sondern eine praktische: Der Schlechte lebt, als gäbe es keinen (rächenden!) Gott. „Für den hochnäsigen Frevler ist Gott eine quantité négligeable, dem kein Recht etwas zu ahnden zusteht.“ (Herkenne 1936, S. 70).

<sup>1795</sup>Profan - „Die Wege sind profan“ = „seine Wege sind nicht Gottes Weg“, d.h. er lebt nicht so, wie dies Gottes Weisung entsprechen würde. Sinnvoll Kissane 1953: „His ways are impious at all times“. tFN: Für diese Deutung hat man entweder mit Goldingay 2006, S. 164 davon auszugehen, dass zu *chahal* („profanieren“) eine Nebenform *chul* existierte, von der das Wort gebildet ist, oder mit Kissane 1953, S. 41 zu emendieren nach *jchallu* von *chahal*. stark? - Sehr viele orientieren sich an Tg („seine Wege gedeihen“) und mutmaßen, Tg habe das heb. Wort auf die aram. Wurzel *chjl* („stärken“) zurückgeführt, die nur hier und in Ijob 20,21 auch für das Heb. anzunehmen sei. Das ist recht zweifelhaft. Erstens übersetzt auch Tg nicht mit *chjl*, was ein Indiz dafür ist, dass auch im Aramäischen „starke Wege“ nicht idiomatisch sind, zweitens bedeutet das aram. *chajel* nicht „stark sein“, sondern nur „stärken“, drittens muss das Wort in Ijob 20,21 dann auch noch in einer anderen Bed., nämlich „Bestand haben“, genommen werden, wo es sich auch dann nur schwer in den Kontext fügt (vgl. ähnlich Goldingay 2006, S. 164). Auch mit den anderen alten Üss. lässt sich diese Deutung nicht stützen: LXX, Syr, VUL verbinden wie wir mit *chahal* („entweichen“) („Profan sind seine Wege“), Hieronymus, Aq, Quinta und Saadja mit *chjl* („kreisen, sich winden“) (H: „Seine Wege kreisen alle Zeit“, Aq+Q: „Seine Wege schmerzen“, S: „Immer von Neuem beginnen seine Pläne“). Letzter Deutung folgt übrigens auch Eerdmans 1947: „His ways are wavering“.

<sup>1796</sup>Hoch [sind] deine Gesetze, fern von ihm - d.h. wieder: Um Gott und seine Weisung schert sich der Schlechte nicht im Geringsten. Schön EÜ: „Hoch droben und fern von sich wähnt er deine Gerichte.“

<sup>1797</sup>schnauben nur hier in dieser Bed.; gemeint ist wohl das niedergemacht-Werden Gedrückter durch

ken<sup>1798</sup> von Geschlecht zu Geschlecht, So dass (weil; [ich], der) [ich] nicht (nie) [sein werde] im Unglück.<sup>1799</sup> [Von] Fluch ist sein Mund voll und [von] List und Gewalttätigkeit, Unter seiner Zunge<sup>1800</sup> [ist] Mühsal und Unheil. Er sitzt im Hinterhalt in Dörfern,<sup>1801</sup> Um insgeheim Unschuldige (Wehrlose) zu ermorden (wird ... morden). [”Q”] Seine Augen spähen nach dem Verfolgten<sup>1802</sup> Er lauert in [seinem] Versteck wie ein Löwe in einer Höhle - Er lauert, um den Elenden zu fassen, Fasst den Elenden, indem er ihn in sein (mit seinem) Netz zieht.<sup>1803</sup> Der bricht zusammen, sinkt nieder Und fällt in die Klauen (durch die Macht) [der] Verfolger.<sup>1804</sup> Er spricht in seinem Herzen (zu

ihre Unterdrücker. Vgl. das ähnliche Wort *schāʾap* in Ps 56,2f.; 75,4; Ez 36,3. Am besten EÜ, ZÜR: „All seine Gegner faucht/fährt er an“; sinnvoll auch HER05, NL, PAT: „er verspottet seine Feinde“, H-R, MEN, R-S: „er höhnt seine Gegner aus“.

<sup>1798</sup>wanken - Das »Wanken« ist in der biblischen Poesie eine häufige Metapher für eine Gefährdung, aus der direkt Vernichtung und Tod folgt. Wer dagegen »nicht wankt« ist sicher und geschützt und wird daher ewig bestehen; s. bes. gut Spr 10,30; 12,3; auch Ps 16,8; 46,6f; 62,3.7; 112,6; 125,1. Wie an den Stellen zu sehen ist, handelt es sich bei diesem nicht-Wanken meist um eine Gnadengabe Gottes; hier dagegen wird es gerade auf die Nichtexistenz Gottes zurückgeführt.

<sup>1799</sup>So dass (weil; [ich], der) [ich] nicht (nie) [sein werde] im Unglück. - die Üs. folgt im Großen und Ganzen Alexander 1850, versteht aber *ʾascher* als Einleitung eines adverbialen Nebensatzes (vgl. Ges18, S. 111f.). Alternativ hat für diese Zeile fast jeder Exeget einen eigenen Textkorrekturvorschlag vorgelegt.

<sup>1800</sup>unter seiner Zunge - das „unter“ ist wohl nicht bedeutsam (anders Gordis 1957, S. 115: „Not ‚on his tongue,‘ but ‚under his tongue,‘ i.e., as a delicacy“): Unter seiner Zunge liegen „Mühsal und Unheil“ also gerade die (spürbaren) Effekte seiner List und Gewalttätigkeit (gut daher NGÜ: „Was sie von sich geben, bringt anderen Unheil und Schaden“). „Sein Mund ist voll von X“ und „Unter seiner Zunge ist X“ sind also wohl Synonyme: Was er auch von sich gibt, ist schlecht, gemein und schädlich.

<sup>1801</sup>Dörfer wird gern korrigiert, zum Sinn aber gut Gordis 1957, S. 116: „*chtsrjm* is an unvalled settlement (defined as such in Lev 25,31), a peaceful village where violence is not normally expected and hence not guarded against. *nqj* is its parallel, meaning ‚innocent‘ in its etymological sense, ‚doing no harm,‘ actually ‚unarmed.‘ [...] The passage emphasizes the enormity of the crime, against which no precautions have been taken.“

<sup>1802</sup>tFN: Verfolgten (V. 8) + Verfolger (V. 10) + Verfolgte (V. 14) - unsicheres Wort, in der Bibel nur in Ps 10 zu finden. Zusätzlich verkompliziert wird die Sache dadurch, dass es in zwei verschiedenen Formen vorliegt: im Sg. *chelkah* in Vv. 8.14 und im dann ungewöhnlichen Pl. *chelkaʾim* in V. 10. Und noch mal verkomplizierend kommt hinzu, dass sich dieser ungewöhnliche Plural mehrere Male in den Qumran-Texten findet (s. 1QH XI 25f.; XII 25.35; 4Q432 Frg 4 II,1) und dort offensichtlich eine Bezeichnung für Übeltäter ist, während hier in Vv. 8.14 offensichtlich mit dem Sg. der Elende gemeint ist. Wir folgen der Deutung von Komlós 1957: Weil das Wort in 1QH XI 26; hier und übrigens auch in 4Q432 Frg 4 II,1 im Zhg. mit Netzen genannt wird, leitet er ab vom heb. *chkh* („Haken“); die *chelkaʾim* sind dann die „Hakenden“, also die Verfolger; der *chelkah* dagegen der „Gehakte“, also der Verfolgte. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt Bonkamp 1949, S. 76 FN 16, der das Wort vom akkadischen *hallku* („Flüchtling“) ableiten will. Die übliche Deutung als „Unglücklicher“ nach einer Ableitung vom arabischen *chalaka* („schwarz sein“, so z.B. Wallenstein 1954, S. 214; Ges18, S. 355) ist vor dem Hintergrund der Qumran-Stellen nicht gut möglich, weil zwar noch einzusehen wäre, wie aus „schwarz“ die Bedeutung „Unglücklicher“ oder „Böser“ entstehen soll, aber nur schwerlich, wie daraus beide Bedeutungen gleichzeitig entstanden sein sollen. Zu einem weiteren, aber unwahrscheinlichen Vorschlag vgl. Simpson 1969.

<sup>1803</sup>in sein (mit seinem) Netz zieht - ein plötzlicher Übergang von der Löwenmetapher zur Fischermetapher, nachdem von V. 8 auf V. 9 schon ebenso plötzlich von der Räubermetapher zur Löwenmetapher gewechselt wurde. Solche schnellen Metaphernwechsel sind im Heb. normal und der Text also nicht problematisch, während sie im Dt. etwas kurios wirken - vgl. nur in Ps 9,4-13 die Darstellung Gottes als Streiter (V. 4), als königlicher Richter (Vv. 5f.), wieder als Streiter (V. 7), wieder als Richter (V. 9), als Zuflucht (Vv. 10f.) und als Bluträcher (V. 13). Auch hier wird im nächsten Vers wieder zur Löwenmetapher und in V. 11 wieder zur Fischermetapher zurückgewechselt. Zur Fischermetapher für Vernichtung s. noch Jer 16,16; Am 4,2; Hab 1,15f.; die Fischermetapher passt in der heb. „Metaphernwelt“ besser zur Löwenmetapher als im Dt.

<sup>1804</sup>V. 10 - Die meisten gehen davon aus, dass die *chelkaʾim* in V. 10 die selben sind wie der „Verfolgte“ in Vv. 8.14 (vgl. dazu FN u; aus diesem Grund muss dann anders übersetzt werden. Für unsere Deutung muss mit Komlós 1957, S. 246, der ursprünglich vokallöse Konsonantentext ein wenig anders vokalisiert werden. Nach der anderen Deutung der *chelkaʾim* ist entweder zu übersetzen: „Der bricht zusammen, sinkt nieder / und es fallen die Unglücklichen/Verfolgten in seine (=des Schlechten) Klauen/durch seine Macht“, oder (schöner): „Er duckt sich und bückt sich [wie ein Löwe vor dem Sprung] / und der Unglückliche fällt in

sich): „Gott vergisst,<sup>1805</sup> Verbirgt sein Gesicht,<sup>1806</sup> Sieht nicht auf immer!“<sup>1807</sup>

[“S”] Steh auf, JHWH! Mein Gott (Gott),<sup>1808</sup> heb deine Hand! Vergiss die Elenden [doch] nicht! Warum verachtet der Schlechte Gott, sagt in seinem Herzen (sagt sich): „Er sucht nicht!“? [“T”] Du siehst [doch], ach!, du!, Mühsal und Leid. Untersuche [es], um (indem, so dass) zu geben (man gibt, gegeben wird) [es (ihn)] in deine (mit deiner, aus deiner) Hand.<sup>1809</sup> Auf dich kann sich verlassen (wird sich verlassen, wird sich/es

seine Klauen“ (so z.B. Olshausen 1853; Terrien 2003). Letzters auch schon bei Saadja: „Die[se] Worte [...] stellen das Verhalten des Löwen dar. Wenn sich derselbe nämlich zum Sprunge vorbereitet, so duckt er sich erst, um sich zu sammeln [...]. Ebenso der Frevler. Siehst du ihn sich vor dir erniedrigen und dich mit Sanftmuth anreden, so hüte dich vor ihm, denn dies ist Verstellung [...]“ (Üs. nach Margulies 1884).

<sup>1805</sup>Gott vergisst (V. 11) + Vergiss (V. 12) - Die Rede vom »Vergessen« Gottes meint meist sein aktives sich-Abwenden von jmdn (s. z.B. 1 Sam 1,11; Ps 13,2; 42,10; 44,25; Jes 49,14; Klg 5,20). In V. 11 schert sich der Schlechte also wieder überhaupt nicht um die Existenz Gottes und seiner Weisung; er lebt, als würde Gott seine Freveltaten einfach ignorieren. Darum ruft der Elende, weil von dem Schlechten gedrückte, Psalmist in V. 12 Gott auf, doch nun endlich einzuschreiten: Steh auf!, d.h., werde aktiv! Heb deine Hand, d.h. mach' jetzt was! Vergiss nicht!, d.h. wende dich dem Elenden gnädig zu!

<sup>1806</sup>Dass Gott sein Gesicht verbirgt, ist eine häufige Metapher für den Gnadenentzug JHWHs (s. FN u zu Ps 30,8); in unserem Kontext ist es aber besser nicht als Metapher zu nehmen, sondern als alternative Formulierung für den nächsten Satz: »Gott sieht nicht«. S. zu dieser Bedeutung z.B. Ex 3,6 oder ganz ähnlich wie hier Ps 51,11.

<sup>1807</sup>Sieht nicht auf immer - d.h., schert sich nicht um das Geschehen auf der Welt, so dass man ihn in seinem Handeln getrost ignorieren kann. Man beachte die Häufung an Verben in Vv. 9b-11: Die Klage über das Verhalten der Schlechten kommt hier zu ihrer Klimax, die einzelnen Anklagen überstürzen sich regelrecht im Gebet des Psalmisten.

<sup>1808</sup>Textkritik: Mein Gott (Gott) - Der MT hat „Gott“; Aq, Sym, Syr und (nach einigen Handschriften) auch LXX lag aber offenbar ein heb. Text vor, in dem „mein Gott“ stand. Kissane 1953, S. 40 etwa hält das für ursprünglicher, und da MT nur von VUL und Hieronymus gestützt wird, während Tg auch „Gott“ streicht, sollte man sich dem wohl besser anschließen.

<sup>1809</sup>Sehr schwieriger Satz. Am sinnvollsten ist der Deutungsvorschlag von von Lengerke 1847, S. 48: Gott soll [es, nämlich Mühsal und Leid,] in seine Hände „geben“, d.h. sammeln. Vgl. Ps 56,9: „Sammle meine Tränen in deinem Schlauch. Stehen sie nicht in deinem Buch?“ - d.h.: Gott soll über das Leid des Elenden „Buch führen“. Und vgl. Jes 49,16: „In meine Hände habe ich dich geritzt“. Gott soll Mühsal und Leid also nicht ignorieren, sondern „untersuchen“, und dann im Kopf - oder hier: in der Hand - behalten. Zu übersetzen wäre dann: „indem du [es] in deiner Hand sammelst“ oder freier etwas wie „Schließlich beachtest du Leid und verzeichnest es gar.“ Genauer: Der Satz besteht nur aus zwei Worten: latet, dem Wort natan („geben“) in der Verbform Liqtol, und bejadecha, also „deine Hand“ plus die Präposition be („in, aus, mit, durch,...“). Ein Verb im Liqtol ist „sowohl atemporal als auch apersonal“ (A-C §3.4.1); jeweils aus dem Kontext muss daher erschlossen werden, wer das Subjekt des Verbs ist, wann die mit dem Verb bezeichnete Handlung stattfindet und welche Art von Nebensatz mit dem Verb gebildet werden soll (hier am wahrscheinlichsten: Final („damit“), konsekutiv („so dass“) oder spezifikativ („indem“)). Möglich ist daher neben der obigen jede der folgenden Deutungen des Nebensatzes: Gott soll Mühsal und Leid „untersuchen“ - d.h., darauf reagieren - \* „indem er [es] [dem Leidenden ab- und] in seine Hand gibt“. So z.B. NGÜ: „du nimmst das Schicksal [der Leidenden] in deine Hände.“ \* „indem er [sie] (nämlich die Schlechten) in seine Hand gibt“, nämlich um sie zu bestrafen. So LXX, Sym, Syr; heute niemand mehr. \* „indem er mit seiner Hand gibt“, d.h. den Leidenden sozusagen als Entschädigung für die Mühsal mit Wohltaten segnet. So z.B. TAF: „um [besser: indem] mit Deiner Hand zu geben“; so wohl auch GN: „Du siehst all das Leiden und Unheil und du kannst helfen.“ So schon Tg, auch NKJV. \* oder: „indem er mit seiner Hand gibt“, d.h. dem Schlechten seine Übeltaten vergilt. So wohl NL: „Du merkst es und du bestrafst sie.“ Beides kombiniert FREE: „Du schaust auf Mühsal und Gram, um zu vergelten durch deine Hand.“ \* sehr interessant, aber auch sehr unwahrscheinlich B-R und R-S, die den Nebensatz nicht zum vorigen, sondern zum nächsten Satz ziehen: B-R: „es in deine Hand zu geben [besser: indem er es in deine Hand gibt, so YLT] überläßt der Elende dir“; R-S: „indem er sich in deine Hand gibt, verläßt sich auf dich der Verfolgte.“ \* auch interessant, aber nicht sehr wahrscheinlich: latet bejadecha ist gleichbedeutend mit dem dt. und engl. Idiom „etwas selbst in die Hand nehmen“: „Du schaust auf Mühsal und Leid, um [dann die Sache selbst] in die Hand zu nehmen“. So BB, Weber 2001 und einige engl. Bibeln, z.B. CEB, CJB, HCSB, wohl auch NCV, NIRV. \* Vielleicht könnte man auch an Sir 2,22 denken: „Wir wollen lieber in die Hände des Herrn fallen als in die Hände der Menschen“ - und dann davon ausgehen, dass V. 14 im Kontrast zu V. 10 stehen soll, wo der Elende in die Klauen der Schlechten gefallen ist: „indem du [sie (=die Elenden)] [aus den Klauen der Schlechten] in deine Hand gibst“. Aber dafür wäre das Objekt - die Elenden - wohl zu weit weg; zuletzt wurden sie in V. 12 genannt. Oder das Objekt ist der Verfolgte in der nächsten Zei-



dir überlassen) der Verfolgte,[Weil] der Helfer der Waise du bist.<sup>1810</sup> [”U”] Zerbrich den Arm des Schlechten und des Bösen! Suche<sup>1811</sup> sein<sup>1812</sup> Böses (Unrecht), [bis (so dass)] du [ihn (es)] nicht mehr findest (Sucht man sein Böses, sei es nicht mehr zu finden! Wenn er nach seinem Bösen greift, soll er es nicht finden)!<sup>1813</sup> [Weil] JHWH König auf immer und [für alle] Zeit [ist], Verderben Nationen<sup>1814</sup> aus seinem Land (seiner Erde). [”V”] Du hörst das Verlangen der Elenden, JHWH. Auf die Ausrichtung ihres Herzens (richte ihr Herz aus, richte ihr Herz auf?)<sup>1815</sup> lass (du wirst, es soll/wird) horchen dein Ohr, um Recht zu schaffen (indem du Recht schaffst) der Waise und

le; solche rückwirkenden Brachylogien finden sich häufiger im Heb. Diese Deutung hätte den schönen Nebeneffekt, dass die viermalige Rede von den „Händen“ in Vv. 10-15 über Kreuz läuft: Der Elende ist in die Klauen der Verfolger gefallen (V. 10), Gott soll ihn stattdessen in seine Hand geben (V. 14). Gott soll seine Hand heben, also aktiv werden (V. 12), aber die Arme der Schlechten zerbrechen, also ihre Aktivität unterbinden (V. 15).

<sup>1810</sup>tFN - Die Verbformen in V. 14 (Qatal - Yiqtol - Yiqtol - Qatal) müssen nicht mit Zuber 1986 als (bedeutungsloser) T-Shift zu erklärt werden. V. 14a ist eine gnomische Aussage, 14b ein Wunsch. In 14c ist das Yiqtol ein abilitives Yiqtol und das Qatal in 14d mit der Wortstellung X-Qatal ist ein unmarkierter Nebensatz mit kausaler Sinnrichtung.

<sup>1811</sup>Suche wieder i.S.v. „räche“, vgl. wieder FN w zu Ps 9,13. Gut Bonkamp 1949: „Räche sein Unrecht!“; Terrien 2003: „Pursue his crime!“; Weber 2001: „Ahnde seinen Frevel!“

<sup>1812</sup>sein = „ihr“, das des Schlechten und Bösen. Theoretisch könnte man alternativ auflösen: „Zerbrich den Arm des Bösen! / Und vom Schlechten suche sein Böses (=Und suche das Böse des Schlechten), bis...“. So wollten schon die Masoreten den Vers verstanden wissen, aber das ist von der Zahl der Worte, die dann auf die einzelnen Zeilen fallen würden, recht unwahrscheinlich.

<sup>1813</sup>V. 15b ist entweder so zu verstehen, dass „finden“ der Korrespondenzbegriff von „suchen“ ist („Räche so lange, bis nichts mehr zu rächen ist (weil die Übeltaten ausgegolten sind)!“). So z.B. BB: „Verfolge das Unrecht, das er begangen hat, bis du nichts mehr davon findest.“ Oder - wegen V. 16 in der Tat wahrscheinlicher -: „Räche dich so lange an den Schlechten, bis sie überhaupt nicht mehr existieren!“. So z.B. H-R: „Ahnde bis zur Vernichtung des Bösewichts Sünde!“, STAD: „Strafe den Bösen, damit er verschwinde“. Textkritik: LXX und Syr übersetzen impersonal (=erste Übersetzungsalternative). Entweder ändern sie dafür den Text oder lesen die 2. Pers. als impersonal, wie sich das bisweilen findet (vgl. GKC §144c; so z.B. Gordis 1957, S. 118). Dem folgt auch eine ganze Reihe Üss. Die zweite Übersetzungsalternative ist als Übersetzung auch ohne Textänderungen möglich und wird so von Ehrlich 1905 und R-S vertreten. Beides ist ganz unwahrscheinlich; dasasch ist in Ps 9-10 ein Leitwort, mit dem das Rächen Gottes bezeichnet wird.

<sup>1814</sup>Nationen - Heb. gojim, oft verwendet für Nationen qua heidnische Nationen; sinngemäßer daher „Heidenvölker“ (ähnlich z.B. Bonkamp 1949; Ehrlich 1905; Weber 2001: „Heiden“).

<sup>1815</sup>die Bereitung ihres Herzens (bereite ihr Herz) meint wahrscheinlich das Gebet; die Zeile ist damit eine synonyme Formulierung der vorigen Zeile. S.u. So auch R-S: „ihres Herzens Sorgen neige hin Dein Ohr“. Textkritik: Heb. takin libam. takin ist ein Verb in der 2. Pers., das neben MT auch Tg, Aq und Hieronymus vorliegen hatten („du wirst/sollst bereiten/hast bereitet ihre Herzen“); LXX, Sym, Syr und VUL übersetzen aber mit einem Nomen, nämlich entweder „die Bereitung ihres Herzens“ (LXX, Syr), „die Aussage ihres Herzens“ (Sym) oder „das Begehren ihres Herzens“ (VUL). Alle vier lassen sich zurückführen auf hakin libam, „das Bereiten ihres Herzens“. Dem wird man besser folgen müssen: Fast alle Kommentare und Üss. übersetzen mit „stärke ihre Herzen“ oder „richte ihre Herzen auf“. Aber die Wendung „das Herz bereiten“ findet sich in der Bibel häufig und mit einer stabilen Bedeutung: kun meint entweder „zurichten“ oder „ausrichten“ und „das Herz zu-/ausrichten“ meint daher stets entweder, dass ein Herz zum Gebet „zugerichtet“, also vorbereitet ist (s. Ps 57,8; 108,2), oder dass ein Herz auf Gott oder seine Gebote „ausgerichtet“ ist (s. 1 Sam 7,3; 2 Chr 12,14; 19,3; 20,33; 30,19; Esra 7,10; Ps 78,8; 112,7; vom ausgerichtet-sein im Gebet: Ijob 11,13). Eine parallele Formulierung zum MT unserer Stelle findet sich in 1 Chr 29,18: „Richte ihr Herz zu dir!“. Diese Bedeutung hätte MT auch hier, es fügt sich aber in dieser Bedeutung nur schwerlich in den Kontext. Das tabin („nimm ihr Herz wahr“) in einigen Handschriften ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Schreiber das schlecht passende Wort korrigieren wollten. Besser daher als hakin: Die „Ausrichtung ihres Herzens“ meint wie in Ijob 11,13 das Gebet; „Auf die Ausrichtung ihres Herzens lass dein Ohr horchen“ und „du hörst das Verlangen der Elenden“ sind also synonyme Formulierungen. So auch der Midrasch, wo unsere Stelle kommentiert wird wie folgt: „R. Josua (Samuel) bar Nachman hat gesagt: Wenn der Mensch sein Herz auf das Gebet richtet, so kann er versichert sein, dass sein Gebet erhört wird [...]“ (Üs. nach Wünsche 1892, S. 98). Auf anderem Wege zu einem ähnlichen Ergebnis kommt Gordis 1957, S. 119, der sehr unwahrscheinlich ein Substantiv takin mit der Bedeutung „Inhalt“ ansetzt („dem Inhalt ihres Herzens lausche“) und BHS und Kissane 1953, S. 41, die hegjon („Nachsinnen, Beten“) lesen wollen („dem Beten ihres Herzens lausche“), was aber die alten Übersetzungen nicht gut erklärt.

dem Unterdrückten: Es soll nicht weiterhin so weitergehen, dass ein Menschlein aus Erde<sup>1816</sup> Schrecken verbreitet (Menschlein aus dem Land herausgeschreckt werden).

## Kapitel 11

<sup>1817</sup> "Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden; [Vorzutragen vom] Vorsteher [über das Ritual])." <sup>1818</sup> "Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für, über, nach Art von) David."

Auf JHWH vertraue ich (zu JHWH fliehe ich/bin ich geflohen). Wie [könnt] ihr<sup>1819</sup> [da] zu mir (zu meiner Seele)<sup>1820</sup> sagen: <sup>1821</sup> „Flieht auf euren Berg“ <sup>1822</sup> [wie] ein Vogel! <sup>1823</sup> ([wie] Vögel; flieh auf euren Berg, Vogel!, flieh/flieht ins Gebirge wie ein Vo-

<sup>1816</sup> Menschlein aus Erde - Die letzte Zeile ist sehr nahe an den den letzten beiden Zeilen von Ps 9. Wieder wählt der Dichter bewusst das Wort 'enosch, mit dem oft der Mensch qua schwaches Wesen bezeichnet wird (vgl. z.B. TWOT 136a). Das „aus der Erde“ soll dies noch zusätzlich unterstreichen.

<sup>1817</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1818</sup> Chorleiter - Heb. menatseach; genaue Bedeutung unklar. Die Primärübersetzung „Chorleiter“ ist mehr oder weniger Konvention. Für einen guten Vorschlag zur Deutung vgl. Sawyer 2011b: In akkadischen Ritualtexten gibt es ähnliche Angaben wie in den Psalmüberschriften; u.a. wird dort häufig spezifiziert, wer den folgenden Text vorzutragen hat und welches Ritual Anlass des jeweiligen Ritualtextes ist. Entsprechend wäre dann in den Psalmen der menatseach nicht der „Chorleiter“, sondern der Vorsteher über das Ritual, bei dem der Psalm vorzutragen war. Doch ist auch dies nur ein „educated guess“ und „Chorleiter“ ist in dt. Üss. so etabliert, dass die LF doch besser dieser Deutung folgen sollte.

<sup>1819</sup> ihr sind vermutlich nicht verängstigte Freunde des Psalmisten (so die meisten Kommentatoren), sondern eine Gruppe von Feinden der Gruppe, die durch den Psalmisten repräsentiert wird: „Ihr sagt zu mir: Flieht auf ‚euren Berg‘.“ Umstritten ist, ob das folgende Zitat dieser Gruppe von V. 1 bis V. 3 geht, oder ob in V. 2 wieder der Sprecher wechselt und ab hier wieder der Psalmist spricht (so z.B. Gerstenberger 1991, S. 77f.). Aber in der Wendung ki hinneh („denn siehe,...“) hat ki („denn“, „Oh!“, „Ach!“) nie die selbe Funktion wie hinneh (also die eines Fokuspartikels: „Oh! Siehe!, ...“) und muss also als „denn“ verstanden werden. Würde demnach in V. 2 wieder der Psalmist sprechen, würde er ja sein Vertrauen in Gott damit begründen, dass die Frevler schon ihre Bogen spannen. Das liegt sicher fern. Die Sprecher sind also immer noch die selben und sie begründen in V. 2 ihre Aufforderung von V. 1 (für ähnliche mit ki hinneh eingeleitete Begründungen s. z.B. schön deutlich Jer 50,9 auf V. 8; Ps 59,4 auf V. 3; 83,3 auf V. 2). Ab V. 4 dagegen beginnt offenbar die Erwiderung auf 3b: „Was tut JHWH?“ - „Richten.“ (so gut Mannati 1979, S. 225). Die beiden Abschnitte des Psalms sind also sehr wahrscheinlich: Vv. 1b-3 - Vv. 4-7.

<sup>1820</sup> zu mir (zu meiner Seele) (V. 1) + hasst er (hasst seine Seele) (V. 5) - Heb. „zu meiner nefesch“ bzw. „hasst seine nefesch („Seele“)“. Eine wörtl. Üs. von nefesch ist fast nie zu empfehlen, weil es im heb. Menschenbild einen Gegensatz von Körper und Seele so nicht gab; nefesch meint hier wie meist den ganzen Menschen/Gott und wird daher hier wie häufig als Wechselbegriff für „Ich“/„Er“ verwendet.

<sup>1821</sup> Wie [könnt] ihr [da] zu mir sagen - W. „Wie (‘ek) sagt ihr zu mir...?“; das Fragewort ‘ek dient hier wie häufig zur Einleitung eines ablehnenden Ausrufs: „Wie könnt ihr nur...!“ (s. z.B. Gen 26,9; 39,9; Ri 16,15 u.ö.). Die obige Übersetzung versucht, diesen Ton einzufangen. Ähnlich viele Üss.

<sup>1822</sup> auf euren Berg - nämlich den Zion, den Berg, auf dem Gott in seinem Tempel wohnt und der daher eine sichere Zuflucht ist (vgl. z.B. Zion/Zionstheologie (WiBiLex) und s. z.B. Ps 46,1-8; 48,13-15; zum ähnlichen Motiv des Tempels als Zufluchtsort s. z.B. Ps 27,4f.; 61,4f.).

<sup>1823</sup> [wie] ein Vogel, d.h. »wie ein Angsthas« (vgl. Spr 27,8; Hos 11,11). Sehr schön Delekat 1967, S. 154: »Flieh ins Gebirge wie ein Hasenfuss!« »Vogel« ist ein »generischer Singular« mit Pl.-Bed.; übersetze: »wie Vögel«.

gel/wie Vögel!)<sup>1824</sup> Denn siehe,<sup>1825</sup> die Bösen wollen den Bogen spannen, Sie wollen den Pfeil auf die Sehne legen<sup>1826</sup> Um im Dunkel<sup>1827</sup> auf die zu schießen, die aufrechten Herzens sind. Ja, (denn) [selbst] die Fundamente<sup>1828</sup> sollen (werden) eingerissen werden – Was [also] tut der Gerechte?<sup>1829</sup>

JHWH, [der] in seinem heiligen Tempel (Palast) [ist], (JHWH ist in seinem heiligen Tempel; ist JHWH in seinem heiligen Tempel?) JHWH, [der] im Himmel seinen Thron [hat] (JHWHs Thron ist im Himmel; ist JHWHs Thron im Himmel?) –

<sup>1824</sup>Textkritik: Flieht auf euren Berg [wie] ein Vogel ([wie] Vögel; flieh auf euren Berg, Vögel!, flieh/flieht ins Gebirge wie ein Vogel/wie Vögel! – Der heb. Teil der Bibel wurde ursprünglich ohne Vokale geschrieben; jüdische Schriftgelehrte trugen diese Vokale im Mittelalter nach. An dieser Stelle liegt der heb. Text daher in zwei us. Versionen vor: Der Konsonantentext bedeutet »Flieht (mask. pl.)«, die Schriftgelehrten wollten das korrigieren und haben durch die Vokale angezeigt, dass sie den Text verstanden wissen wollen als »Flieh (fem. sg.)«. Darauf folgen im Heb. die Konsonanten hrkm (»auf euren Berg«) und zpwr, das sich entweder als Sg. oder als »generischer« Sg. mit Pl.-Bed. und entweder als Vokativ (»du Vogel / ihr Vögel«) oder als adverbialer Akkusativ des Vergleichs (»[wie] ein Vogel / [wie] Vögel«) verstehen lässt. Die alten Übersetzungen übersetzen fast einheitlich: »Flieh (sg.) ins Gebirge wie ein Vogel«. Auch hier findet sich also meist die Deutung des Verbs als Sg., außerdem fehlt stets das »euer« und stets steht ein »wie«. Das könnte bedeuten, dass den alten Versionen statt den Konsonanten hrkm zpwr (»auf euren Berg [wie] ein Vogel«) die Konsonanten hr kmw zpwr (»ins Gebirge wie ein Vogel«) vorlagen. Die Unterschiede lassen sich aber auch als eine freiere, kontextuelle Übertragung erklären: Die singularische Übertragung des Verbs wäre dem »zu meiner Seele« in V. 1 geschuldet; »auf euren Berg/auf euer Gebirge« wurde als alternativer Ausdruck für »ins Gebirge« gefasst, weil das Gebirge in der Bibel oft der Ort ist, an den in Notsituationen geflohen wird, und das »wie« soll nur den adverbialen Akkusativ des Vergleichs ausdrücklich machen. Ähnlich erklärt z.B. CTAT IV, S. 42f. die Unterschiede; dieser Deutung folgen auch wir und betrachten als ursprünglich: »FliehT auf EUREN Berg [WIE] ein Vogel«. So z.B. auch B-R, MEN, SLT, STAD, TAF, TUR.

<sup>1825</sup>Denn siehe leitet hier die Begründung der vorangehenden Aufforderung ein (s. ähnlich z.B. Jer 50,9 auf V. 8; Ps 59,4 auf V. 3; 83,3 auf V. 2); sinngemäßer daher: »Denn siehe die Bösen wollen [ja] den Bogen spannen«.

<sup>1826</sup>tFN: wollen legen – W. »legen/haben gelegt.« Zeilen 1 und 2 von V. 2 verwenden unterschiedliche Verbformen. Nach der Logik muss man zuerst den Bogen spannen, bevor man den Pfeil auf die Sehne legen kann; laut den Verbformen von V. 2 ist es hier aber umgekehrt: »Sie werden/wollen den Bogen spannen, / sie haben den Pfeil auf die Sehne gelegt«. Das ist am besten zu erklären als T-Shift (so auch Zuber 1986, S. 26; schon von Lengerke 1847, S. 50): Aus poetischen Gründen kann in der bibl. Poesie von einer Zeile auf die nächste von einem Tempus zum nächsten gewechselt werden, ohne, dass das einen Bedeutungsunterschied machen würde (vgl. z.B. Berlin 1979, S. 23). Auch von den meisten Üss. wird daher richtig der Unterschied zwischen den beiden Verbformen eingeebnet.

<sup>1827</sup>im Dunkel, also feige im Schutz der Nacht.

<sup>1828</sup>Fundamente – gemeint ist wohl, »daß die Frevler sogar Fundamente und Siedlungen vernichten« (Loretz 2002, S. 112). Genauer: »Fundamente« wird von fast allen Exegeten und z.B. auch BB, GN, HfA, NeÜ, NGÜ, NL als Metapher für die »Grundlage der Gesellschaft«, nämlich die gesellschaftliche Ordnung oder die wichtigen Bürger als die »Stützen der Gesellschaft«, gedeutet; verwiesen wird dafür auf Ps 82,5; Jes 19,10; Ez 30,4. Das ist ganz unwahrscheinlich. In Jes 19,10 ist vermutlich schetiteha (»Weber«) zu vokalisieren (vgl. BHS; Eitan 1925; heute z.B. Smith 2007, S. 357). Ez 30,4 und Ps 82,5 verwenden andere Wörter als Ps 11. Auch unabhängig davon geht es in Ez 30,4 sicher nicht um »Fundamente der Gesellschaft«, sondern um Urbizid, die vollständige Schleifung einer Stadt (dazu vgl. kürzlich Wright 2015). In Ps 82,5 schließlich ist von den mosde 'arets (»Säulen der Erde«) die Rede, die hier sicher wie sonst auch die Fundamente, auf denen nach dem bib. Weltbild entweder die Erde über der Unterwelt oder der Himmel auf der Erde ruht, meinen (s. zu dieser und ähnlichen Wendungen Dtn 32,22; 2Sam 22,8.16 und Ps 18,7.15; Spr 8,29; Jes 28,18; Jer 31,37; Mi 6,2 und vgl. z.B. Muszyński 1975, S. 105f.). Damit wäre »Fundamente« als Bild für »wichtige Bürger« oder »staatliche Ordnung« also singular und ist daher besser mit Loretz 2002, S. 112 wörtlich zu verstehen und ebenso wie Ez 30,4 auf den Brauch des Urbizids zu beziehen: Die Bösen wollen nicht nur die Gerechten niedermähen (V. 2), sondern auch ihre gesamte Stadt schleifen (V. 3a).

<sup>1829</sup>der Gerechte = JHWH (so schon Ehrlich 1905; z.B. auch Auffret 1981, S. 406; Mannati 1979, S. 225): V. 7 wird sicher JHWH als »der Gerechte« bezeichnet und es ist unwahrscheinlich, dass innerhalb dieser nur sieben Verse JHWH mit einem Begriff charakterisiert wird, mit dem zuvor schon seine Verehrer charakterisiert wurden. Für Gottes Verehrer ist in Ps 11 der Begriff jaschar (»aufrecht«) reserviert. Die Übersetzung »Was kann der Gerechte tun?« ist wegen der Verbform nicht zulässig (so richtig Kissane 1953, S. 47); gefragt wird nach dem tatsächlichen Tun des »gerechten« Gottes: Wo bleibt denn sein gerechtes Handeln?

<sup>1830</sup>Seine Augen blicken,<sup>1831</sup>Seine Augen<sup>1832</sup> prüfen die Menschensöhne.<sup>1833</sup>JHWH, der Gerechte, prüft. (JHWH [ist] gerecht. Er prüft.) - Und den Bösen und den Gewalt Liebenden hasst er (hasst seine Seele).<sup>1834</sup>Er wird (soll)<sup>1835</sup> regnen lassen auf [die] Bösen Schlingen (Kohle?).<sup>1836</sup>Feuer, Schwefel<sup>1837</sup> und gewaltiger (glühender) Wind [ist] der Anteil ihres Bechers.<sup>1838</sup>Weil JHWH gerecht (der Gerechte) ist (denn JHWH

<sup>1830</sup>der in seinem heiligen Tempel ist + der im Himmel seinen Thron hat - erklärlich durch einen faszinierenden Aspekt des altorientalischen Götterglaubens: JHWH und andere Götter hatten nach der Vorstellung ihrer alten Verehrer klar einen Körper, waren also nicht „reiner Geist“. Sie waren aber nicht an diesen ihren eigentlichen Körper gebunden, sondern konnten sich sozusagen „aufsplitten“ und zusätzlich auch andere Orte, Kultbilder, Gebäude etc. zu „Zweit-körpern“ erwählen. „Der Psalmist glaubt in Übereinstimmung mit einem Denkschema, das sich auch anderswo im Alten Orient findet, dass Gott physisch sowohl an einem Ort auf der Erde als auch im Himmel anwesend sein konnte.“ (Sommer 2009, S. 44 zu Ps 20; zu Ps 11,4 vgl. S. 235 FN 22).

<sup>1831</sup>Seine Augen blicken - das Objekt auch dieses Satzes sind die „Menschenkinder“. Die Aneinanderreihung zweier alternativer Ausdrücke für dieses blickende Prüfen soll die Aussage noch steigern und emphatischer machen.

<sup>1832</sup>Augen - hier wird ein anderes Wort für „Augen“ verwendet als in Zeile c. Früher wurde es oft mit „Augenlider“ oder „Wimpern“ wiedergegeben, aber vgl. Dahood 1969, S. 351f. u.a.: Alternativer Begriff für „Auge“. Sinnvoll EÜ, LUT, MEN, PAT, R-S, SLT, TUR, van Ess, ZÜR: „Seine Blicke prüfen die Menschenkinder“.

<sup>1833</sup>V. 4 - Ein sog. „Casus pendens“ mit einem starken rhetorischen Effekt: Im Heb. kann ein Wort oder Satzglied (hier: die ganzen Zeilen a und b) von seiner „eigentlichen Stelle“ im Satz an den Satzanfang verschoben und dann an dieser seiner eigentlichen Stelle durch ein Pronomen vertreten werden (hier: das „seine“ vor „Augen“). Eigentlich also: „Die Augen JHWHs, der im Tempel ist, prüfen...“ Auf diese Weise beginnen beide Strophen mit dem Wort „JHWH“, der Psalmist kann das Wort „JHWH“ seinen Gegenrednern in V. 4 zweimal wie einen Vorwurf entgegenschmettern, bevor er zu seiner eigentlichen Aussage kommt, und Gottes Gegenwart in seinem Tempel im Zion kann noch mal gesteigert werden mit seinem himmlischen Thronen, wie auch das „blicken“ noch mal durch „prüfen“ gesteigert wurde. „Ihr Würmer wagt es, JHWH die Stirn zu bieten? Dem auf dem Zion, dem im Himmel? Ihm, der die Menschenkinder sieht, der sie prüft!“

<sup>1834</sup>V. 5 - Möglich auch: „JHWH prüft als ein Gerechter“, d.h. „er prüft gerecht“ (so B-R). Oder: „JHWH - den Gerechten und den Bösen prüft er, / und den Gewalt Liebenden hasst seine Seele.“ (so die meisten Kommentatoren und Übersetzer; bes. Michel 1997, S. 60-65). Oder: „JHWH - den Gerechten prüft er, und den Bösen und den Gewalt Liebenden hasst seine Seele.“ Unsere Üs. folgt Alexander 1850; ähnlich auch Delekat 1967, S. 156 und Eerdmans 1947. „Gerecht“ ist in V. 7 sicher auf JHWH zu beziehen und es ist unwahrscheinlich, dass in den nur sieben Versen dieses Psalms Gott mit dem selben Wort charakterisiert wird, mit dem zuvor auch seine Anhänger charakterisiert wurden. V. 5 führt also die Aussage in V. 4 weiter und macht sie zur Drohung: „JHWHs Augen blicken, sie prüfen die Menschenkinder. JHWH prüft - und wer sich dabei als Böser oder als Gewaltliebhaber ergibt, den hasst er.“

<sup>1835</sup>wird (soll) - Ein Jussiv („soll“). Unzulässig daher: „Er lässt regnen“. Der Jussiv hat hier vermutlich kommissive Sinnrichtung und wird so als Drohung verwendet; im Dt. entspricht dem: „Er wird regnen lassen.“

<sup>1836</sup>Textkritik: Schlingen (Kohle?) - Die „Schlingen“ werden von fast allen Kommentatoren nach Sym korrigiert zu „Kohle“; so schon der Midrasch. Alle anderen alten Übersetzungen hatten aber offensichtlich das selbe Wort vorliegen, das sich auch im heb. Text findet; das „Kohle“ von Sym. ist also sicher selbst eine Korrektur. Delitzsch 1894, S. 133 und Eerdmans 1947, S. 130 wollen daher diese „Schlingen“ als einen metaphorischen Ausdruck für „Blitze“ verstehen, aber das ist sicher abzulehnen (so richtig schon Olshausen 1853, S. 71). Und CTAT IV, S. 47 will dem Wort pachim („Schlingen“) die allgemeinere Bed. „Unglück, Leid“ geben, aber auch das ist abzulehnen. Vielleicht also so: „Schlingen“ sind in Ps 124,7; Spr 7,23; Pred 9,12; Am 3,5 speziell Fanggeräte für Vögel. Wir könnten also hier das häufige Motiv der „Umkehrung der Verhältnisse“ vor uns haben: Nicht die Israeliten sollen „wie Vögel fliehen“ (V. 1), sondern JHWH wird dafür sorgen, dass im Gegenteil ihre Feinde wie Vögel werden: Wie diese durch Vogelfallen „besiegt“ werden, wird JHWH die Feinde der Israeliten besiegen, nämlich durch Feuer, Schwefel und Sturmwind.

<sup>1837</sup>Zu Feuer und Schwefel vgl. Gen 19,24 und Ez 38,22, wo Gott seine Feinde vernichtet, indem er Feuer und Schwefel vom Himmel regnen lässt. Auch „Wind“ kommt nach bibl. Vorstellung oder nach bibl. Idiom vom Himmel herab; in Jon 1,4 z.B. kann daher Gott einen Wind auf das Meer „hinabwerfen“.

<sup>1838</sup>der Anteil ihres Bechers, d.h. ihr Los. S. ähnlich Ps 16,5; Jer 49,12; Ez 23,31-33; Hab 2,16. „Zugrunde liegt dabei die Vorstellung vom Hausvater, der seinen Gästen beim Mahle ihre Trinkportion in den Becher eingießt.“ (Herkenne 1936, S. 73). Bes. in späteren Schriften wird dieser Becher oft explizit näher bestimmt als „Zorneskelch“: Was den Empfängern dieses „Zorneskelches“ zukommt, ist der Zorn JHWHs. Das ist

ist gerecht.), Gerechtigkeit liebt (liebt er Gerechtigkeit.), Wird<sup>1839</sup> ein Aufrechter sein Gesicht sehen (wird sein Gesicht auf einen Aufrechten sehen?).<sup>1840</sup>

## Kapitel 12

<sup>1841</sup> „Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden)“. <sup>1842</sup> ‘al-hascheminit’ ([Vorzutragen] von Basstimmen; [Vorzutragen vom] Vorsteher über [das Ritual] „hascheminit“). <sup>1843</sup> „Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für, über, nach Art von) David.“

Hilf (Rette), <sup>1844</sup> JHWH, denn [der] Fromme (Frömmigkeit) endet (ist geendet), Denn [die] Treuen (Treue) gehen zugrunde (sind zugrunde gegangen) <sup>1845</sup> unter den Menschenkindern! Erlogenes sagt jeder seinem Nächsten, <sup>1846</sup> [Mit] glatter Lippe, <sup>1847</sup> mit Herz und Herz <sup>1848</sup> sprechen sie!

auch hier gemeint.

<sup>1839</sup> wird - Eigentlich ein Plural-Verb, da „der Aufrechte“ ein „generischer Singular“ mit Pl.-Bed. ist. Sinngemäß also: „Werden Aufrechte sein Gesicht sehen“.

<sup>1840</sup> sein Gesicht sehen meint wohl: Von ihm gesegnet werden. Das „Sehen von Gottes Gesicht“ ist etwas innerweltlich Geschehendes (s. Ps 17,15), also nichts, was erst nach einer „Auferstehung“ o.Ä. geschehen würde. Wahrscheinlich handelt es sich also um den Korrespondenz-ausdruck von „JHWH lässt sein Gesicht über jmdn leuchten“, das gleichfalls für JHWHs Segen steht (s. z.B. Num 6,25; Ps 41,17; 67,2; 80,4.8.20; 119,135): JHWH lässt sein Angesicht über jmdm leuchten ≈ Jmd sieht das Angesicht JHWHs. Zum ersten Ausdruck vgl. bes. Smith 1988b, zum zweiten z.B. Aaronitischer Segen (WiBiLex). Gemeint ist sowohl: „Aufrechte werden sein Gesicht sehen“, d.h. „Er wird seinen Anhängern schon helfen“, als auch: „[Nur] Aufrechte werden sein Gesicht sehen“, d.h. „euch Bösen steht ein schlimmes Geschick bevor“.

<sup>1841</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1842</sup> Chorleiter - Heb. menatseach; genaue Bedeutung unklar. Die Primärübersetzung „Chorleiter“ ist mehr oder weniger Konvention. S. noch nächste FN.

<sup>1843</sup> ‘al-hascheminit’ ([vorzutragen] von Basstimmen; [Vorzutragen vom] Vorsteher über [das Ritual] „hascheminit“) - rätselhafter Begriff, der sich auch im Titel von Ps 6,1 findet. Wegen 1 Chr 15,20f., wo sich das Wort neben ‘alamot findet, was oft als „Jungfrauenweise“=„hohe Gesangsstimme“ gedeutet wird, geht man häufig davon aus, dass er etwas mit der musikalischen Begleitung oder Vortragsweise des Psalms zu tun habe und schließt davon dann z.B. auf die Bedeutungen „Für die Basstimme“ (so z.B. Craigie 1983), „in der achten Tonart“ (so z.B. Werner 1959, S. 384-388) oder „[zu spielen] auf der achtseitigen Harfe“ (so z.B. Kraus 1961, S. XXVIII). Dass in den sog. „Psalmüberschriften“ Angaben zur Vortragsweise der Psalmen stehen, ist nicht sehr wahrscheinlich. Einen wahrscheinlicheren Vorschlag zu ihrem Verständnis hat 1970 John Sawyer gemacht (s. Sawyer 2011b): In akkadischen Ritualtexten gibt es ähnliche Angaben wie in den Psalmüberschriften; u.a. wird dort häufig spezifiziert, wer den folgenden Text vorzutragen hat und welches Ritual Anlass des jeweiligen Ritualtextes ist. Entsprechend wäre dann in den Psalmen der menatseach nicht der „Chorleiter“ und hascheminit nicht die Melodie, sondern der menatseach wäre Vorsteher über das Ritual mit dem Namen hascheminit, bei dem der Psalm vorzutragen wäre. Doch ist auch dies nur ein „educated guess“ und „Chorleiter“ und die Deutung von hascheminit als Angabe zur Vortragsweise des Psalms sind in dt. Üss. so etabliert, dass die LF doch besser dieser Deutung folgen sollte: „Für den Chorleiter. [Vorzutragen] von Basstimmen“.

<sup>1844</sup> Hilf! - Kürzestmöglicher Hilferuf; selbst der Empfänger der Rettung Gottes wird hier nicht genannt, was so ungewöhnlich ist, dass LXX ergänzt: „Hilf mir!“. Gut daher der Vorschlag einer stiltreuen Übersetzung von Ruiz 2013, S. 129 FN 13: „Hilfe!“

<sup>1845</sup> Textkritik: gehen zugrunde - Heb. pasu; das Wort findet sich einzig hier in der Bibel; die Bed. ist daher unklar. Tg aber hat sapu und auch die Übersetzung von LXX legt nahe, dass in dem ihr vorliegenden Text sapu stand; ein recht häufiges Wort mit der Bed. „zugrunde gehen“. Weil außerdem einige Handschriften den Text korrigieren zu patsu, muss man davon ausgehen, dass im MT ein Schreibfehler vorliegt und der urspr. Text in der Tat sapu gelaute hat; so auch BHS; Ges18, S. 877; KBL3, S. 705.

<sup>1846</sup> jeder seinem Nächsten - d.h. „alle lügen einander an“; zur Konstruktion vgl. Bar-Asher Siegal 2012. Gut daher HfA, NGÜ: „Jeder belügt jeden.“

<sup>1847</sup> Mit glatter Lippe - stehender Ausdruck für „heuchlerisch“, s. noch Ps 5,10; 55,22; Röm 3,13 und vgl. z.B. ThWAT II, S. 1012.

<sup>1848</sup> mit Herz und Herz - Entweder zu erklären als „mit doppeltem Herzen, dem einen in der Brust und dem andern, davon verschiedenen und deshalb falschen, auf der Zunge“ (Olshausen 1853, S. 72) oder „mit doppelter, zweideutiger Gesinnung“ (Herkenne 1936, S. 74), also: „unaufrichtig“. Der Sinn ist also: „Jeder

JHWH möge vernichten (abschneiden) alle glatten Lippen,[Die] Zunge, die Großes (Vermessenes) spricht,[Sie], sie [vorher] gesagt haben: „Mit unserer Zunge sind wir stark (unserer Zunge verschaffen wir Stärke?, über unsere Zunge herrschen wir?)Unsere Lippen [sind] mit uns (gehören uns) - wer [also] [will da] Herr über uns [sein]?“

„Wegen der Gewalt gegen [die] Elenden, wegen dem Ächzen [der] Armen - Jetzt werde (will) ich mich erheben“,<sup>1849</sup> möge (wird) JHWH sprechen (spricht JHWH?),<sup>1850</sup> „Ich werde (will) in Sicherheit bringen (ins Heil versetzen) [den, der] danach seufzt (gegen den man schnaubt, will seinen Zeugen in Sicherheit bringen, will ihm zum Heil einen Zeugen stellen).“<sup>1851</sup> [Und diese] Aussagen von JHWH [mögen sein (sind)] reine Aussagen,Silber, [das] geläutert [wurde] ???,<sup>1852</sup> [Das] siebenfach in die Erde veredelt [wurde].

Du, JHWH,<sup>1853</sup> mögest (wirst) sie<sup>1854</sup> behüten (sie (=die Worte) halten?),Mögest (wirst) ihn schützen vor diesem (dem) Geschlecht auf ewig (diesem Geschlecht, das ewig [währt])!Rings (im Kreis) gehen Böse einher,Da Verachtenswertes hoch ist (wird)<sup>1855</sup>

belügt jeden; spricht doppelzüngig, unaufrichtig!“

<sup>1849</sup>Ich werde ich mich erheben, d.h. werde aktiv, anstatt, wie bisher, nichts gegen die Sünden der Glattlippigen und Doppelzüngigen zu unternehmen.

<sup>1850</sup>möge (wird) JHWH sprechen (spricht JHWH?) - Wichtige Stelle; das Verb wird leider selten kommentiert. Das Verb „sprechen“ steht in der Verbform „Yiqtol“, nicht gesagt wird also, dass JHWH etwas gesagt habe oder aktuell etwas sagt, sondern dass er etwas sagen soll (Alexander 1850)/wird (Eerdmans 1947) oder immer wieder etwas sagt (am besten Kissane 1953, S. 51: „Hier wird wahrscheinlich keine wirkliche Prophezeiung zitiert, sondern nur der traditionelle Glaube an die Rache [Gottes] in der Form einer Prophetie ausgedrückt“). S. dazu die Anmerkungen. Vgl. allerdings auch Zuber 1985, S. 131-133, der mit Jes 1,11.18; 40,1.25; 41,21 fünf weitere Stellen mit einem ähnlich schwer erklärbaren „sagen“ im Yiqtol sammelt (evt. auch Jes 33,10, wo aber 1QJesa Qatal hat und also ein Schreibfehler im MT vorliegen könnte).

<sup>1851</sup>[den, der] danach seufzt (gegen den man schnaubt, will seinen Zeugen in Sicherheit bringen, will ihm zum Heil einen Zeugen stellen) - Die us. Alternativübersetzungen gehen alle auf Vorschläge zur Deutung derselben zwei Worte zurück. Die Primärübersetzung ist aber doch die wahrscheinlichste. Zu „gegen den man schnaubt“ s. Ps 10,5 und dazu FN o; so z.B. Koenen 1996, S. 6. In Ps 10,5 wird aber wird eine andere Präposition verwendet. Zu „seinen Zeugen in Sicherheit bringen“ vgl. v.a. Miller 1979, zu „ihm einen Zeugen stellen“ Janzen 2004; besagter „Zeuge“ würde aber in diesem Psalm auftauchen wie ein Deus ex machina. „Der danach seufzt“ dagegen lässt sich gut aus dem „ächzenden Armen“ in V. 6a erklären; vgl. dazu v.a. Hab 2,3.

<sup>1852</sup>??? - Heb. ba'alil; Bed. heute und schon den alten Üss. ganz unklar. In die LF sollte daher eine verbreitete und unauffällige Üs. übernommen werden; am besten: „Silber, das veredelt wurde im Schmelztiegel, / das mit Erde siebenfach geläutert wurde.“ (ähnlich z.B. ZÜR). Gemeint ist dann Folgendes: Silber wurde im Alten Israel v.a. aus Blei-Silbererz gewonnen, indem es vom Blei getrennt wurde. Geschmolzenes Blei hat eine geringere Oberflächenspannung als Silber; schmolz man daher die Blei-Silbermischung in einer sog. „Kupelle“ - einem mit Lehm, Knochenasche oder einer anderen porösen Substanz ausgekleideten Schmelztiegel -, wurde das Blei von dieser Auskleidung aufgesogen, während das Silber als eine kleine geschmolzene Kugel am Boden der Kupelle zurückblieb. Dieser Vorgang wird in unserem Vers sieben Mal wiederholt; was übrig bleibt, ist also denkbar reines Silber. Dass Gottes „Aussagen“ mit diesem Silber verglichen werden, bringt sie in einen starken Kontrast zu den anmaßenden Lügenreden, die in Vv. 2-5 beklagt werden.

<sup>1853</sup>Du, JHWH findet sich häufig zur Einleitung einer Bitte, nachdem zuvor in einem anderen „Modus“ gesprochen wurde (s. Ps 22,20; 40,12; 41,11; 59,6; 109,21), und ist daher wahrscheinlich eine Art „stärkerer Vokativ“, der Gott signalisieren soll, dass der Beter sich jetzt wieder mit einer Bitte an ihn richtet. Im Dt. entspräche dem eher ein „JHWH! Behüte...“

<sup>1854</sup>Sowohl sie als auch ihn in V. 8 bezieht sich am wahrscheinlichsten auf die Armen in V. 6. Wegen diesem Numerus-Wechsel wurde früher häufig der Text korrigiert, doch das ist unnötig; N-Shift: Aus poetischen Gründen kann in der heb. Lyrik von einer Zeile auf die andere von einem Numerus zum nächsten gewechselt werden, ohne, dass dies einen Bedeutungsunterschied machen würde. In Ps 12 findet sich noch häufiger: V. 2a: „der Fromme“ - 2b: „die Treuen“; V. 6a: „die Elenden und Armen“ - 6c: „der, der danach seufzt / auf den man schnaubt“ (vgl. gut Ruiz 2013, S. 129.130).

<sup>1855</sup>hoch ist (wird) - d.h. „hoch im Kurs steht“ oder „immer schlimmer wird“. „Verachtenswertes“ findet sich nur hier in der Bibel; die Bed. ist also etwas unsicher, heute aber recht unumstritten.

bei den Menschenkindern.<sup>1856</sup>

### Kapitel 13

<sup>1857</sup> Für den den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden).<sup>1858</sup> Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für, über, nach Art von) David.

Bis wann (wie lange)<sup>1859</sup>, JHWH, wirst (willst) du mich [so] gänzlich (für immer, fortwährend)<sup>1860</sup> vergessen<sup>1861</sup>? Bis wann (Wie lange) wirst (willst) du dein Gesicht vor mir verbergen<sup>1862</sup>? Bis wann (Wie lange) muss (werde) ich Pläne (Auflehnung?, Schmerzen?, Kummer?, Sorgen?)<sup>1863</sup> in meine Seele<sup>1864</sup> legen, Wobei ([Bis wann (wie lange)] [wird sein/muss ich legen])<sup>1865</sup> Kummer in meinem Herzen [ist] [sogar] am

<sup>1856</sup> V. 9 wird gern mit einem „auch, wenn“ an V. 8 angeschlossen: „Du, JHWH, mögest sie vor diesem Geschlecht beschützen, / auch, wenn ringsum die Bösen einherschreiten.“ Das hat keine Basis im Text und ist abzulehnen (so richtig Rong 2012, S. 158). Allenfalls vielleicht möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich: „... vor diesem Geschlecht, / [die] sich ringsum als Böse ergehen.“ (so Scoralick 2013, S. 189). Ganz untypisch kehrt also der Psalm nach seiner Bitte an Gott noch einmal zur Schilderung der schlimmen Situation zurück, was durch die Wiederholung des Begriffs „Menschenkinder“ aus dem Beginn des Psalms zusätzlich unterstrichen wird. Früher hat das viele Textkorrektur-Vorschläge veranlasst; definitiv am sinnvollsten Zorell 1929, S. 100: kerum [kerom] zullut („Schneide ab/vernichte [die] Gemeinheit!“).

<sup>1857</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1858</sup> Genaue Bedeutung unklar. Die gewählte Übersetzung ist mehr oder weniger Konvention, obwohl es nicht an alternativen Übersetzungsvorschlägen mangelt.

<sup>1859</sup> Bis wann (wie lange) - Einige Exegeten denken, dass mit „bis wann“ eingeleitete rhetorische Fragen sich in der Bibel besonders in „vorwurfsvoller Rede“ fänden und daher als eine ungeduldigere Variante zum üblichen „Wie lange noch“ aufzufassen sei (so z.B. Gerstenberger 1991, S. 84; Herkenne 1936, S. 75f.; Zenger 1987, S. 75). Auf einige Stellen mag das auch passen, aber vgl. zum vorwurfsvollen „Bis wann“ vs. „Wie lange“ z.B. Jos 18,3; Ijob 18,2 vs. Ps 82,2; 94,8 und zum wohl eher „vorwurfslosen“ und unserem Vers ähnlicheren „Bis wann“ vs. „Wie lange“ z.B. Jer 47,6; Hab 1,2 vs. Ps 6,4; 74,10; 80,5; 90,13; 94,3 - „Bis wann“ und „Wie lange“ sind daher wohl doch eher schlicht gleichbedeutende Ausdrucksvarianten, die beide sowohl vorwurfsvollen als auch vorwurfslosen Unterton haben können.

<sup>1860</sup> [so] gänzlich (für immer, fortwährend) - Deutung umstritten; s. die Anmerkung zum Text a. Nach unserem Verständnis hat das Wort superlativische Funktion und soll das „vergessen“ noch zusätzlich steigern; vgl. bes. Ehrlich 1905, S. 25; Thomas 1956; so auch ALB; EÜ; H-R; HER05; Kissane 1953, S. 52; LUT; MEN; NeÜ; Nötscher 1959, S. 34; SLT; STAD; TUR; van Ess; Zenger 1987, S. 73; ZÜR.

<sup>1861</sup> vergessen ist nicht wörtlich zu verstehen - als hätte Gott ein schlechtes Gedächtnis. Ähnlich, wie die Rede davon, dass Israel Gott oder seine Gebote „vergisst“, fast stets meint, dass es sich von Gott und seinen Geboten abgewandt hat, meint auch die Rede von Gottes „Vergessen“ ein aktives sich-Abwenden Gottes (s. noch 1Sam 1,11; Ps 10,12; 42,10; 44,25; Jes 49,14; Klgl 5,20): Gott entzieht jenem, den er „vergisst“, seine Huld und lässt so zu (vielleicht sogar: sorgt dafür), dass ihm Schlimmes zustößt; vgl. gut Janowski 2001, S. 27f; Wöhrle 2011, S. 228.230.

<sup>1862</sup> dein Gesicht vor mir verbergen - Die Rede davon, dass Gott „sein Angesicht vor jemandem verbirgt“, hat exakt die selbe Bedeutung wie die, dass er jemanden „vergisst“ (s. vorige FN): Gott verbirgt sein Gesicht vor jemandem = Gott schaut jemanden nicht mehr gnädig an (und lässt so zu, dass Unheil über ihn hereinbricht); vgl. FN u zu Ps 30,8; ad loc. gut auch Kraus 1961, S. 100; Nötscher 1959, S. 34f; Prinsloo 2013, S. 793.

<sup>1863</sup> Pläne (Auflehnung?, Schmerzen?, Kummer?, Sorgen?) - Bedeutung umstritten; vgl. Anmerkung zum Text b. Am Besten ist die Zeile nach der alten Erklärung von Baethgen 1892, S. 34 zu verstehen, „der Sänger mach[e] sich Pläne, wie er den Gefahren[, die in V. 3c genannt werden,] entrinne.“ Gelegentlich wurde eingewandt, dass „Pläne“ nicht zu nefesch (hier traditionell - und ungenau - übersetzt mit: „Seele“) passen würde, weil nefesch nicht den Verstand des Menschen, sondern seine Emotionen bezeichne (zu nefesch als Sitz der Emotionen vgl. z.B. Wolff 1973, S. 33). Das greift nicht: Wenn - was in der Tat richtig ist - nefesch den Menschen in seinem Streben und Sehnen beschreibt, heißt das ja nur, dass „Wie lange muss ich noch Pläne in meine nefesch legen?“ nicht nach dem rationalen Überdenken möglicher Auswege aus der Notsituation fragt, sondern nach dem Streben nach einem solchen Ausweg; sinngemäß also: „Wie lange muss ich mich noch nach einem Ausweg sehnen?“ Recht gut daher R-S („Wie lange soll ich meinen Geist mit Sinnen quälen?“); Zenger 1987, S. 73 („Bis wann muß ich mit Gedanken quälen meine Seele?“).

<sup>1864</sup> in meine Seele - dazu s. vorige FN.

<sup>1865</sup> Wobei Kummer in meinem Herzen ist (Wie lange wird sein/muss ich legen Kummer in meinem

Tag (täglich?, den ganzen Tag?, Tag [und Nacht]? {am Tag?})<sup>1866</sup>? Bis wann (Wie lange) wird (darf) mein Feind (meine Feinde)<sup>1867</sup> mir überlegen sein (über mich erhoben sein, über mich erhoben sein, über mich triumphieren)<sup>1868</sup>?

Herz) - Beide Auflösungen sind hier gleichermaßen möglich; die eingeklammerte erfordert allerdings die Ergänzung (->Brachylogie) von „wird sein“ und „muss ich legen“ aus der vorigen Zeile, was aber nicht problematisch ist. Dass diese Zeile die einzige in Vv. 2f ist, in der das einleitende „Bis wann“ fehlt, ist aber so auffällig, dass die primäre Übersetzung doch etwas wahrscheinlicher ist.

<sup>1866</sup>[sogar] am Tag (täglich?, den ganzen Tag?, Tag [und Nacht]?, am Tag?) - Deutung umstritten; s. Anmerkung zum Text d. Vermutlich ist das „am Tag“ steigernd zu verstehen: Während die übliche Zeit, zu der man Kummer besonders intensiv „im Herzen“ empfindet, eigentlich die Nacht ist (so schon Olshausen 1853, S. 75), ist der Kummer des Psalmisten besonders groß - so groß ist er, dass er sogar noch am Tag seinen Kummer gar nicht verdrängen kann (Barthélemy 1982, S. 54; Janowski 2001, S. 26; mit „[sogar]“ übersetzen auch Wöhrle 2011 und Zenger 1987; vielleicht aus diesem Grund auch Deissler 1989, S. 62: „am hellen Tag“).

<sup>1867</sup>Mein Feind (meine Feinde) + Lass meine Augen leuchten - An der Deutung dieser beiden Ausdrücke hängt die Deutung des gesamten Psalms. „Mein Feind“ - im Hebräischen Singular - ließe sich auch deuten als sog. „kollektiver Singular“ (so z.B. Anderson 1972, S. 129), müsste dann treffender als Plural „Meine Feinde“ übersetzt werden und würde dann wie „Meine Bedränger“ in V. 5 die vielen Feinde des Psalmisten meinen. Oder aber „Mein Feind“ steht bewusst im Singular und ist ein Schimpfwort für den Tod, den Erzfeind des Menschen (so Craigie 1983, S. 142; Dahood 1965, S. 76; Zenger 1987, S. 80f). Die Frage nach der Bedeutung von „Lass meine Augen leuchten“ ist etwas komplexer: Im Hebräischen gibt es zwei Idiome, die sich hier nahelegen: Die „Augen“ sind in der israelitischen Vorstellung eine Art „Barometer der Lebenskraft“ (Anderson 1972, S. 129): Ist ein Mensch alt, krank, schwach oder traurig, hören seine Augen auf, zu „leuchten“ (s. Dtn 34,7; Ijob 17,7; Ps 6,8; 38,11; Klgl 5,17). Gesundet er oder erholt er sich, leuchten seine Augen dagegen wieder auf (s. 1Sam 14,27.29; Esra 9,8; Ps 19,9). Ein weiteres häufiges Idiom ist die Rede davon, dass Gott sein Gesicht „über jemandem leuchten“ lässt; eine geprägte Wendung dafür, dass er allgemein gnädig an jemandem handelt (s. Num 6,25; Ps 31,17; 67,2; 80,4.8.20; 119,135 (vgl. Vv. 134.136); Dan 9,17). - Dass wir hier Idiom (1) vor uns haben, ist ganz deutlich. Einige denken aber - geleitet davon, dass in V. 2 vom „Verbergen des Gesichts Gottes“ die Rede ist, dass auch in V. 4 das Verb „leuchten“ verwendet wird und dass auch „schau her, antworte mir!“ in V. 4 in etwa die selbe Bedeutung hat wie das zweite Idiom (dazu s. dort) -, dass diese zweite Bedeutung mindestens mitgemeint sei (so bes. Janowski 2001, S. 35f; z.B. auch Craigie 1983, S. 142; Kraus 1961, S. 101f; NIDOTTE, S. 325). - Fraglich ist also: Bedeutet „Lass meine Augen leuchten“ nur „Lass mich wieder gesunden“, meint es gleichzeitig auch allgemein „Erbarme dich meiner“ oder fragt der Psalmist mit diesem Ausdruck gar ausschließlich allgemein nach dem Erbarmen Gottes?

Abhängig von der Deutung der beiden Ausdrücke lassen sich zwei Gesamtbedeutungen für den Psalm konstruieren - die Unterschiede sind im folgenden kursiviert: # Gott ist dem Psalmisten nicht mehr gnädig (V. 2), darum schwebt er in Todesgefahr: er wird von seinem Erzfeind - dem Tod - bedroht und sucht verzweifelt nach einer Rettung (V. 3). Mit letzter Kraft und zum wiederholten Male ruft er zum Herrn um Rettung (4a): Er soll ihn wieder gesunden lassen (4b), da ja sonst sein Erzfeind - der Tod - über ihn triumphiert (4c.5a). # Gott ist dem Psalmisten nicht mehr gnädig (V. 2), darum ist Unheil über ihn hereingebrochen: Seine Gegner sind ihm überlegen und er sucht verzweifelt nach einer Rettung (V. 3). Mit letzter Kraft und zum wiederholten Male ruft er zum Herrn um Rettung (4a): Er soll ihm wieder gnädig sein (4b), da sonst seine Gegner endgültig über ihn triumphieren (4c.5).

Nach der ersten Deutung wäre Ps 13 also ein „allgemeines“ Gebet um die Errettung vom Tod, nach der zweiten Deutung ein Gebet um die Errettung von Feinden, die dem Psalmisten so sehr überlegen sind, dass er in Todesgefahr schwebt. Es ist recht schwierig, zu entscheiden, welche von beiden hier vorzuziehen ist. Etwas mehr in Richtung von Deutung (1) scheint aber zu weisen, dass erst dann der Singular von „mein Feind/meine Feinde“ wirklich motiviert wäre, während im Falle von Deutung (2) unerklärlich bliebe, warum der Psalmist zweimal von „den Feinden“ im Singular (Vv. 3.4) und einmal im Plural (V. 5) spricht; außerdem die Tatsache, dass in besagten beiden Idiomen das „Licht des Gesichts Gottes“ und das „Licht der Menschaugen“ eigentlich nichts miteinander zu tun haben und nicht zuletzt natürlich, dass das zweite Idiom („Lass dein Gesicht über mir leuchten“) einfach nicht in unserem Psalm steht. Der „Feind“ ist daher wohl tatsächlich besser als Ausdruck für den Tod zu lesen und „Lass meine Augen leuchten“ als Idiom für „Lass mich wieder gesunden“, was dann darauf hindeutet, dass der Psalm in der Situation einer langen Krankheit gesprochen ist (als Gebet eines Kranken wird er z.B. auch gedeutet von Gerstenberger 1991, S. 85; Steck 1980, S. 60f.; Schmidt 1934, S. 22).

<sup>1868</sup>überlegen sein (erhoben sein, erhoben sein, triumphieren) - „überlegen sein“ gut nach Ges18. Die Übersetzung „erhaben sein“ ist nicht sinnvoll, da der Begriff einen „sittlich-ästhetischen Wertbegriff“ bezeichnet, der hier sicher nicht gemeint ist, und dass der Feind noch nicht über den Psalmisten „triumphiert“ hat, wird in V. 5 ja deutlich gesagt. Sehr gut daher Fokkelman 2001, S. 92: „How long will my



Schau ([auf mich])!<sup>1869</sup>, antworte mir, JHWH!<sup>1870</sup> Mein Gott, lass meine Augen leuchten, Damit ich nicht zum Tod entschlafe (im Tod schlafe, tot schlafe, den [Schlaf des] Tod[es] schlafe)!<sup>1871</sup> Damit mein Feind (meine Feinde) nicht sagen kann: „Ich habe ihn übermocht (Ich habe ihn ausgetilgt?, Ich habe es geschafft?)“<sup>1872</sup>!

Mögen auch meine Bedränger jubeln (Meine Bedränger jubeln), weil (wenn, dass) ich wanke (wanken werde)<sup>1873</sup> - vertraue ich dagegen (Ich dagegen vertraue)<sup>1874</sup> auf deine Gnade (Güte): Mein Herz (Ich)<sup>1875</sup> soll [dereinst] jubeln über deine Hilfe, Ich

enemy have the upper hand?“. Möglich wäre außerdem die Deutung als „erhoben sein“; der Fokus läge dann nicht auf der schieren Überlegenheit des Feindes über den Psalmisten, sondern darauf, dass Gott ihm diese Überlegenheit verliehen und den Psalmisten so an ihn ausgeliefert hat.

<sup>1869</sup>Schau ([auf mich]) ist entweder eine sog. „phatische Äußerung“ - d.h. eine Äußerung, die die Aufmerksamkeit des Hörers auf den Sprecher lenken soll (vergleichbar etwa einem gehobenerem Deutschen „Hey!...“, „Hör mal...“; vgl. dazu z.B. Jenni 2005, S. 242), oder man muss ein „auf mich“ aus dem folgenden „antworte mir“ ergänzen (-> Brachylogie; so auch AOAT; Barnes 1869; Buttenwieser 1938; Christensen 2005.13; Dahood 1965; Dolson-Andrew 2004; FENZ; Fokkelman 2001, S. 92; Limburg 2000; NW; Terrien 2003; Zenger 1987). Bedeutungsmäßig besteht kein großer Unterschied zwischen beiden Analysen: Im ersten Falle würde das „Schau!“ das folgende „Antworte mir!“ (dazu s. nächste FN) noch zusätzlich unterstreichen, im zweiten wäre es gleichbedeutend mit dem folgenden „Antworte mir!“ - nämlich würde in diesem Fall der Psalmist mit dem Idiom „Schau auf mich“ darum bitten, dass Gott sich des Elends des Beters annimmt (vgl. THAT II, S. 696f) - und würde auf diese Weise das folgende „antworte mir“ verstärken. In beiden Fällen wäre eine Übersetzung mit „Schau her!“ oder „Sieh auf mich!“ irreführend; im ersten Fall besser etwas wie „Sieh her [Ach,] erhöre mich [doch], JHWH!“; im zweiten etwas wie „Erbarme dich meiner! Erhöre mich, JHWH!“. Beide Analysen sind hier gleichermaßen möglich; weil aber rückwirkende Brachylogien (d.h. unvollständige Konstruktionen, die man nicht aus einer vorangegangenen Konstruktion „vervollständigen“ muss, sondern aus einer erst noch folgenden Konstruktion - wie hier dem folgenden „antworte mir“) auch im Hebräischen eher selten sind, sollte man sich vielleicht doch eher für Analyse (1) entscheiden.

<sup>1870</sup>Die Strukturierung von Vv. 4f ist in der Exegese umstritten; s. Anmerkung zum Text f. Mit der Aufteilung von V. 4 zwischen „JHWH“ und „mein Gott“ folgen wir Fokkelman 2000, S. 87; Fokkelman 2001, S. 92; Weber 2005, S. 121 und Zenger 1987, mit der Parallelisierung von 5b mit 6a Kissane 1953, S. 53; Steck 1980, S. 62; Zenger 1987, S. 73f und Zorell 1928, S. 17.

<sup>1871</sup>zum Tod entschlafe (im Tod schlafe, tot schlafe, den [Schlaf des] Tod[es] schlafe) - Analyse umstritten; s. Anmerkung zum Text g. Der primäre Vorschlag ist die Mehrheitsmeinung und ist auch als der einfachste vorzuziehen. „Schlaf“ wird hier - wie öfter (vgl. z.B. Lanckau 2010) - als Metapher für „Tod“ verwendet; „zum Tod entschlafen“ ist also eine Art „semantische figura etymologica“ (vgl. gut Ehrlich 1905, S. 25) und meint „des Todes sterben“ oder schlicht „sterben“ (so daher z.B. GNT, GW, HfA, NCV, NIV, NL, NLT, STAD). Eine Nachahmung der bildl. Rede versuchen Gerstenberger 1972 („damit ich nicht in den Tod hinüberdämmere“), GN („damit ich nicht in Todesnacht versinke“) und NeÜ („dass ich nicht in Todesnacht falle“).

<sup>1872</sup>Ich habe ihn übermocht (Ich habe ihn ausgetilgt?, Ich habe es geschafft?) - Bedeutung umstritten; s. Anmerkung zum Text h. Nach unserer Deutung ist das Wort vom Hebräischen *jakal* abzuleiten, das sowohl »überlegen sein« als auch »siegen« bedeuten kann; die Zeile greift damit gleichzeitig den Gedanken aus Zeile 3c (»Bis wann wird mein Feind mir überlegen sein?«) und Zeile 4c (»damit ich nicht sterbe«) wieder auf. Im Deutschen laufen beide Bedeutungen wohl am besten zusammen im Wort »übermögen«, doch ist das vielleicht schon zu alt für die LF (?) - in diesem Fall vielleicht besser: »Ich habe ihn überwältigt«.

<sup>1873</sup>Zum Wanken vgl. FN r zu Ps 30,7: „Wanken“ ist eine häufige Metapher für eine Gefährdung, aus der direkt Vernichtung und Tod folgt. Wer dagegen „nicht wankt“ ist sicher und geschützt und wird daher ewig bestehen. Meist handelt es sich bei diesem nicht-Wanken um eine Gnadengabe Gottes, beim Wanken dagegen um eine direkte Folge aus einem Gnadenentzug (einer „Gesichtsverbergung“; s. V. 2; Ps 30,7f) Gottes.

<sup>1874</sup>Die Funktion der Verbformen in V. 6 (Jussiv + Kohortativ) und von V. 6 insgesamt ist umstritten; s. Anmerkung zum Text i. Nach unserer Deutung sind sie als Kommissive, also als Versprechen, zu verstehen: Wenn JHWH dem Beter hilft, wird er ihn dafür auch dereinst besingen. Das „Er hat an mir [Gutes] getan!“ ist dann ein Ausschnitt aus dem Gesang, den der Beter im Gegenzug für JHWHs Hilfe bieten wird. Solche Proben von im Falle der Erhörung abzuleistenden Dankgesängen sollen Gott zur Erhörung motivieren und finden sich häufiger in den Klagepsalmen, s. z.B. Ps 22,24f.; 59,17f.; wohl auch große Teile von Ps 9.

<sup>1875</sup>Mein Herz (Ich) - Das „Herz“ - wie auch viele andere „Teile“ des Menschen, z.B. seine „Seele“, sein „Kopf“ etc. - werden im Hebräischen sehr häufig fast wie reine Personalpronomen verwendet. So sicher auch hier; „Mein Herz soll jubeln“ = „Ich will jubeln“.

will JHWH (dich)<sup>1876</sup> [dereinst] besingen: {denn} (denn, ja!, sobald) „Er hat (Du hast) an mir [Gutes] getan!“

## Kapitel 14

<sup>1877</sup> „Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden; [Vorzutragen vom] Vorsteher [über das Ritual])“.<sup>1878</sup> „Von (für, über, nach Art von) David.“

Es sagt (sagte) [der] Narr in seinem Herzen (es sagte sich der Narr): „Es gibt keinen Gott!“<sup>1879</sup> Sie begehen, verbrechen (begingen, verbrachen) Übeltat<sup>1880</sup> [Es gibt (gab)] keinen, [der] Gutes tut.

JHWH beugte (beugt) sich (blickt?) vom Himmel herab Über [die] Menschenkinder. Um zu sehen, [ob] es gibt einen Klugen. Einen Gott-Sucher (einen Klugen, [der] Gott sucht).<sup>1881</sup> „Die Gesamtheit ist (war) abgefallen. Sämtlich sind (waren) sie verdorben. Keinen [gibt (gab) es], [der] Gutes tut; Keinen. Auch nicht einen [einzigen]. Wissen [denn] nicht[s] alle Übel-Täter, [Die] mein Volk fressen? Sie fressen Brot,<sup>1882</sup> [Doch] JHWH rufen sie nicht an.“

Da erschrecken sie einen Schrecken,<sup>1883</sup> Weil Gott mit [dem] gerechten Geschlecht

<sup>1876</sup> JHWH (dich) + Er hat (Du hast) - Vor allem in der biblischen Poesie kann ein hebräischer Autor ohne erkennbare Gründe von einer Zeile auf die andere von einer Person zur anderen wechseln; man bezeichnet diese stilistische Eigenart als „P-Shift“. Das Deutsche kennt solche Shifts nicht; besser sollte man hier daher auch mit direkter Anrede übersetzen; also nicht: „Ich will JHWH besingen“, sondern „Ich will dich besingen, JHWH“.

<sup>1877</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1878</sup> Chorleiter - Heb. menatseach; genaue Bedeutung unklar. Die Primärübersetzung „Chorleiter“ ist mehr oder weniger Konvention. Für einen guten Vorschlag zur Deutung vgl. Sawyer 2011b: In akkadischen Ritualtexten gibt es ähnliche Angaben wie in den Psalmüberschriften; u.a. wird dort häufig spezifiziert, wer den folgenden Text vorzutragen hat und welches Ritual Anlass des jeweiligen Ritualtextes ist. Entsprechend wäre dann in den Psalmen der menatseach nicht der „Chorleiter“, sondern der Vorsteher über das Ritual, bei dem der Psalm vorzutragen war. Doch ist auch dies nur ein „educated guess“ und „Chorleiter“ ist in dt. Üss. so etabliert, dass die LF doch besser dieser Konvention folgen sollte.

<sup>1879</sup> Es gibt keinen Gott - Gemeint ist kein theoretischer Atheismus, der im Alten Israel schwerlich vorstellbar ist. Der „Narr“ vertritt einen praktischen Atheismus: Er lebt und handelt so, als gäbe es keinen Gott, wie dann auch in den nächsten Zeilen näher ausgeführt wird.

<sup>1880</sup> begehen, verbrechen Übeltat - Die beiden Verben benötigen eigentlich kein Objekt; das erste bedeutet schon allein „verderblich handeln“, das zweite „abscheulich handeln“. Sowohl die Aneinanderreihung der beiden fast synonymen Verben als auch die eigentlich unnötige Hinzufügung des Substantivs (das zwar auch neutral als „Tat“ verwendet werden kann, oft aber speziell die Bedeutung „Übeltat“ hat. In Ps 53,2 ist dies noch zusätzlich vereindeutigt worden zu „Untat“) sollen den Ausdruck noch intensiver machen. Sinnvoll daher NL: „Sie sind durch und durch schlecht und ihre Taten sind böse“.

<sup>1881</sup> - Vv. 3-4 schildern das Ergebnis von Gottes Prüfung: Die gesamte Menschheit hat sie nicht bestanden. Dass Gott in V. 4 von sich selbst in der 3. Pers. spricht, kommt häufiger vor (vgl. dazu z.B. Malone 2009). Zu ähnlichen nicht durch ein Verb des Sagens eingeleiteten Zitaten vgl. z.B. Gordis 1949, S. 167-173.

<sup>1882</sup> [Die] mein Volk fressen? / Sie fressen Brot - Oft übersetzt als »Die mein Volk fressen, wie man Brot isst«, aber dann wären die beiden unterschiedlichen Verbformen (Zeile 2: Partizip, Zeile 3: Qatal) unerklärlich (richtig Eerdmans 1947, S. 135). Unsere Üs. folgt daher deClaisse-Walford/Jacobson/Tanner 2014, S. 165; Eerdmans 1947, S. 134; vgl. auch schon Olshausen 1853, S. 79. Charakterisiert werden die Übeltäter hier also erstens darüber, dass sie »mein Volk fressen« (d.h. ausbeuten, s. ähnlich Spr 30,14; Jer 10,25; Mi 3,3; Hab 3,14), obwohl sie das nicht mal nötig hätten, da sie ja Brot zu fressen haben (d.h. keine Not leiden müssen), und zweitens darüber, dass sie Brot zu essen haben - dass es ihnen also gut geht -, aber nicht einmal dafür JHWH anrufen, also danken. Sowohl in ihrem Verhalten ihren Mitmenschen als auch Gott gegenüber sind sie durch und durch schlecht. Die Üs. von EÜ (»Sie verschlingen mein Volk. Sie essen das Brot JHWHs, doch seinen Namen rufen sie nicht an«) folgt einem unnötigen Textkorrekturvorschlag von Kissane 1953 (s. auch schon Duhm, Gunkel).

<sup>1883</sup> erschrecken sie einen Schrecken - Figura etymologica, die den ganzen Ausdruck noch intensiver macht: „Da erschrecken sie sehr“.

[war]:<sup>1884</sup> „[Die] Plän[e] des Armen wollt ihr zuschanden machen, Doch JHWH [ist] sein Schutz!“

Möge es doch vom Zion<sup>1885</sup> Rettung für Israel geben!<sup>1886</sup> Wenn JHWH das Geschick (die Gefangenschaft) seines Volkes wendet, Möge Jakob<sup>1887</sup> jubeln, Israel sich freuen!

## Kapitel 15

<sup>1888</sup> Ein Lied von (für, über, nach Art von) David.

JHWH, wer darf (wird) gasten (Gast sein) in deinem Zelt (in deinen Zelten)<sup>1889</sup> Und ({und})<sup>1890</sup> wer darf (wird) wohnen auf deinem heiligen Berg (auf dem Berg deiner Heiligkeit)?

„[Wer] redlich wandelt Und Gerechtes (recht) tut Und Wahres sagt (denkt) in seinem Herzen (ausspricht, [was] wahrhaft in seinem Herzen [ist]),<sup>1891</sup> Nicht Verleumdung auf seiner Zunge [hatte],<sup>1892</sup> ([Und])<sup>1893</sup> Nicht tat seinem Genossen Scha-

<sup>1884</sup>: - Auch V. 6 ist wahrscheinlich ein Zitat JHWHs. Erst aus diesem Vers kann ja abgeleitet werden, dass Gott mit den Armen ist, wohingegen es Vv. 3-4 noch hieß, dass die gesamte Menschheit bei Gottes Prüfung durchgefallen ist.

<sup>1885</sup> Zion - Der Berg in Jerusalem, auf dem Gott in seinem Tempel wohnt. Hilfe von Gott kommt daher „vom Zion“ (vgl. z.B. Zion/Zionstheologie (WiBiLex)).

<sup>1886</sup> Möge es doch vom Zion Rettung für Israel geben! - W.: „Wer wird geben vom Zion Rettung für Israel!“, die heb. Wendung „Wer wird geben X“ ist ein Idiom für „Es möge sein, dass... X“, „Oh dass doch X wäre!“ (vgl. Lande 1949, S. 90f.).

<sup>1887</sup> Jakob - Alternativer Begriff für Israel, da Jakob nach Gen 25 der Stammvater der Israeliten war.

<sup>1888</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1889</sup> Mit dem Zelt könnte das mischkan gemeint sein, eine Art zeltförmiger transportabler Tempel, den die Israeliten mit sich durch die Wüste führten und der als „Wohnstatt“ Gottes diente (mischkan kommt von schakan, „wohnen“; zum Zelt s. z.B. Ex 25,8f.; Ex 26), oder das Zelt, das David stattdessen zum selben Zweck in Jerusalem errichtete (s. z.B. 1 Chr 15,1; 2 Chr 1,3f.). Der Tg und viele Handschriften haben wohl deshalb auch den Plural „Zelte“ statt den Singular. Später wurden diese Zelte abgelöst durch den Tempel, den Salomo auf dem „heiligen Berg“ Zion als neue Wohnstatt Gottes erbaute. Auch in Ps 27,4-6 werden „Tempel“ und „Zelt“ in einem Atemzug verwendet; vielleicht konnte „Zelt“ später also auch poetisch für den „Tempel“ stehen.

<sup>1890</sup> Textkritik: Und ({und}) - „Und“ findet sich nicht im Codex Leningradensis, aber in vielen Handschriften, LXX, Syr, VUL und Hier und ist damit wohl urprünglich.

<sup>1891</sup> Wahres sagt (denkt) in seinem Herzen (ausspricht, [was] wahrhaft in seinem Herzen [ist]) - etwas schwierige Zeile, die leider nur selten kommentiert wird. Das Herz ist in der heb. Anthropologie seltener Sitz der Emotionen als des Verstandes; einfacher könnte man also schlicht schreiben: »wer Wahres denkt«. Weil der Psalm hier ethische Regeln aufstellt, würde hier also gesagt, dass Irrtümer ethisch falsch sind. Zu dieser weisheitlichen Vorstellung s. die Anmerkungen zu Ps 14; sinngemäß richtig also Saadja: »Wer die Wahrheit bekennt in seinem Herzen«. Alternativ könnte man wie in unserer Alternativübersetzung (nach Olshausen) deuten als »Wer ausspricht, [was] wahrhaft in seinem Herzen [ist]« (so schon Raschi; auch MEN: »wer die Wahrheit redet, wie's ihm ums Herz ist«); die Rede wäre dann von der Aufrichtigkeit im Gegensatz zur Verlogenheit wie z.B. in Ps 12,3. Sprachlich liegt die erste Deutung aber näher. Viele dt. Üss. übersetzen als »wer von (ganzem) Herzen die Wahrheit sagt« (z.B. ASTADLER, BB, EÜ16, LUT17, NGÜ, STAD), doch den Ausdruck »von ganzem Herzen« gibt es mit dieser Bed. nicht im Heb.

<sup>1892</sup> Verleumdung - Wortspiel im Heb.: Das Wort kommt von heb. regel (»Fuß, Bein«), bed. meistens »(als Kundschafter) laufen« und kommt damit aus dem selben Wortfeld wie das »wandeln« in V. 2. Textkritik: Verleumdung auf seiner Zunge hat - W. nach BHS »Wer verleumdet auf seiner Zunge«; lies statt dem Verb rāgal (»verleumdet«) besser das Abstraktsubstantiv rāgāl (»Verleumdung«), da die Präposition 'al (»auf«) vor »seine Zunge« nicht gut mit dem Verb zusammenpasst (so auch ZLH, S. 755; ähnlich Budde 1915, S. 182). Selbst Sir 5,14, dessen Autor sich wohl an unserem Vers orientiert, ändert daher dennoch die Präposition el (s. Sir 4,28) nach b. Zur Konstruktion mit Substantiv vgl. 2 Sam 23,2; Spr 31,26; vgl. auch Jes 53,9. So wohl auch MEN, OEB, SLT, TEX.

<sup>1893</sup> Textkritik: ([Und]) - Die Konjunktion findet sich nicht im Text der BHS, aber in wenigen Handschriften, LXX und Syr; nicht aber in VUL und Hier. Die Kolometrie des Psalms ist recht klar; in Teil 2 des Psalms wird sonst jede zweite/dritte Zeile eingeleitet durch eine Konjunktion - das (anders als in V. 1) nicht sehr gut bezeugte »und« lässt sich daher erklären als Angleichung an diese Struktur.

den (Böses)<sup>1894</sup>Und Schande nicht trug wegen seinem Nächsten (nicht lud auf seinen Nächsten?),<sup>1895</sup>Verachtet [den] in seinen Augen Verworfenen ([bei dem] verachtet [ist der] in seinen Augen Verworfenen; in seinen [eigenen] Augen verachtet, verworfen [ist])<sup>1896</sup>Und (aber) den JHWH-fürchtigen ehrt, Schwor dem Genossen (zu schaden, zum Schaden?)<sup>1897</sup>Und nicht ändert, Sein Geld nicht verliehen (gegeben) hat gegen Zins Und Geschenke (Bestechungsgelder) gegen einen Unschuldigen nicht genommen hat.<sup>1898</sup>

[Wer] dies tut, Wird auf ewig nicht wanken.<sup>1899</sup>

## Kapitel 16

<sup>1900</sup> „miktam“<sup>1901</sup> von (für, über, nach Art von ) David.

Schütze mich, Gott, denn ich berge mich bei dir (vertraue dir)!

<sup>1894</sup> seinem Genossen Schaden - Klangspiel: re'ehu ra'ah.

<sup>1895</sup> Schande nicht trug wegen seinem Nächsten (nicht lud auf seinen Nächsten?) - Nach der Alternativübersetzung übersetzen fast alle Üss. und Kommentare, was nach den Wortbedeutungen auch möglich wäre, doch ist na'ah cherpah 'al ein Idiom, das sonst stets »Schande tragen wegen« bedeutet (s. Ps 69,8; Jer 15,5; 31,19; Ez 36,14; Mic 6,16; auch Ps 89,51). Richtig daher Alter 2007, S. 44: »Nor bears reproach for his kin«; Ehrlich 1905, S. 26: »und auf sich keine Schmach ladet ob seines Verwandten«; R-S: »nicht Schmach ob der Verwandten auf sich nimmt«; Sarna 1993, S. 98: »or borne reproach for [his acts toward] his neighbor«. Was gemeint ist, ist unklar; sinnvoll aber Ehrlich: »Um eines Verwandten willen Schmach auf sich laden ist so viel, als einen gottlosen Verwandten vor der verdienten Strafe schützen, statt ihn ihr preiszugeben, und sich so derselben Schmach aussetzen« (ebenso R-S in den Erläuterungen): Seine Schmach mittragen. Zeile 2 spricht von den bösen Taten, die man selbst begeht, Zeile 3 von Komplizenschaft. Vv. 2f. sind chiasmisch gebaut: 2ab sprechen vom rechten Handeln, 2c vom rechten Reden (im Herzen, also denken); 3a vom falschen Reden und 3bc vom falschen Handeln.

<sup>1896</sup> Also jenen, den in seinen Augen Gott vorworfen hat: den Sünder. Gut daher NGÜ: »Er wird den verachten, den Gott verworfen hat« (ähnlich GN, TEX); sinnvoll auch HER, LUT (leider nicht mehr LUT17): »der den Gottlosen verachtet«. tFN: Alternative 1 folgt dem Text der BHS (so auch die meisten Üss.); so wohl »verachtet« als auch »verworfen« sind hier Partizipien und man muss aus dem Kontext erschließen, was Subjekt und was Prädikat ist (so die meisten Üss.). Alternative 2 geht aufgrund derselben Tatsache davon aus, dass beide Wörter den selben syntaktischen Status haben, obwohl das eine am Zeilenbeginn, das andere am Zeilenende steht (ähnlich aber z.B. auch Jes 43,4), die Rede wäre hier wie in 1 Sam 15,17; 2 Sam 6,22; Ps 131; Jes 57,15; Lk 18,13f. von einer demütigen Haltung. So schon Tg und die alten jüd. Ausleger Saadja, Ibn Ezra und Kimchi; auch gerade die grammatisch sehr fähigen Kommentatoren Delitzsch 1894, S. 149; Ehrlich 1905, S. 27; Hitzig 1863, S. 77 und Zorell 1928, S. 19; auch ALB. Unsere Primärübersetzung geht mit Zuber 1986, S. 29 davon aus, dass das erste Partizip als finites Verb zu vokalisieren ist (ähnlich Dahood 1965, S. 84, der das zweite Verb, und Driver 1942, S. 152, der beide Partizipien als finite Verben vokalisieren will).

<sup>1897</sup> dem Genossen (zu schaden, zum Schaden?) - der also einen geleisteten Schwur nicht bricht. Textkritik: dem Genossen (zu schaden, zum Schaden?) - die Konsonanten lassen beide Deutungen zu. LXX, Sym, Syr und VUL vereindeutigen durch Übersetzung zur Primärübersetzung, MT, Tg, Hier, Aq, Theod durch Vokalisierung oder Übersetzung zur Alternativübersetzung. Diese Alternativübersetzung, nach der auf den ersten Blick jemand als gut bezeichnet wird, weil er etwas Böses schwört und dann auch dabei bleibt, ist entweder zu erklären als »etwas schwören, wovon sich dann herausstellt, dass es für jmdn selbst zum Schaden war, und dennoch dem Schwur treu bleiben« (HfA: »Jeder, der hält, was er geschworen hat, auch wenn ihm daraus Nachteile entstehen«; EÜ16: »Er wird nicht ändern, was er zum eigenen Schaden geschworen hat.« u.ö.) oder, sprachlich näherliegend, »der schwört, [sich] zu schädigen« (z.B. durch Fasten oder durch das Einhalten von Sabbatgeboten) und darin hart bleibt (so b.Mak 24a; Saadja; Kimchi, Ibn Ezra, Ehrlich 1905, S. 27: »schwor, sich etwas zu entsagen«).

<sup>1898</sup> Zum Zinsverbot s. Ex 22,24; Lev 25,37; Dtn 23,20f.; Ez 18,8, zur Bestechlichkeit Ex 23,8; Dtn 16,19; 27,25; Jes 1,23; Mi 3,11.

<sup>1899</sup> Das „Wanken“ ist in der biblischen Poesie eine häufige Metapher für eine Gefährdung, aus der direkt Vernichtung und Tod folgt. Wer dagegen „nicht wankt“ ist sicher und geschützt und wird daher ewig bestehen; s. bes. gut Spr 10,30; 12,3; auch Ps 16,8; 30,7; 46,6f; 62,3,7; 112,6; 125,1.

<sup>1900</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1901</sup> miktam - Unbekanntes Wort, das vermutlich als Überschrift die Gattung von Ps 16 und Ps 56-60 angeben soll; daher meist mit dem Platzhalterbegriff „Lied“ übersetzt oder einfach transkribiert; für die LF ist

Ich sage (du sagst)<sup>1902</sup> zu (über, was ... angeht) JHWH: „Mein ({Mein}) Herr [bist] du! Mein Wohlergehen (Glück) [ist] nicht außer durch dich (nicht über dir?)!“ Zu den (über die, was ... angeht) Heiligen,<sup>1903</sup> die im Land (auf der Erde) [sind]: „Die-

wohl ersteres zu empfehlen. Im Talmudhebräischen bedeutet das Wort „Dokument“, im Neuhebräischen „Epigramm“; LXX hält es für ein ebensolches, in Stein Gehauenes, und übersetzt mit *steleographia* („In-schrift“, so auch BB und viele Kommentare). In allen drei Fällen wird das Wort aber wohl eher mit *miktab* („Geschriebenes“) verbunden, das sich als Psalmüberschrift in Jes 38,9 findet (Pietersma 2010, S. 524f.), was man schön an Tg sieht: Dieser hält das Wort wohl für eine Mischbildung aus *miktab* und *tam* („aufrecht“) und übersetzt „aufrechte Inschrift“. Ähnlich verfahren auch Aq, Sym, VUL, Raschi und andernorts Tg, zerlegen das Wort in die Bestandteile *mk* und *tm* und übersetzen „vom demütigen und aufrechten David“. Dass das Wort unbekannt war, sieht man noch besser an Quinta und Sexta, die bloß transkribieren: *machtham*. Luther leitet das Wort ab von *ketem* („Gold“), daher die Üs. „gülden Kleinod“ in den Lutherbibeln. Das „Sühngedicht“ von B-R und Stier2 kommt von einer Ableitung von *katam* („bedecken“), das auch für das „Sühnen“ von Sünden stehen kann (so z.B. auch Sawyer 2011b, S. 294).

<sup>1902</sup>Textkritik: Vv. 2-4 gehören zu den umstrittensten Versen im Psalmenbuch überhaupt. Teilweise liegt das daran, dass sich hier eine Reihe textkritischer Probleme finden; zu diesen s. den Kommentar / Textkritik Vv. 2-4. Zu Vv. 2-4: Weiterhin sehr erschwert wird das Verständnis dieser Verse durch viele (oben im Text angezeigte oder in den folgenden FNn angegebene) Ambiguitäten, die zusammengenommen dazu führen, dass der Text auf ganz verschiedene Weisen verstanden werden könnte. Hinzu kommt v.a. noch die Problematik, dass das Hebräische keine Anführungs- und Schlusszeichen kennt und daher auch V. 3 oder sogar noch V. 4 als wörtl. Rede vom „ich sage/du sagst“ in V. 2 abhängen könnten; außerdem die Tatsache, dass V. 3b auch als unmarkierter Relativsatz verstanden werden kann. Neben der obigen (z.B. auch von ALB und MEN) gewählten Auflösung hier nur noch die drei häufigsten Alternativauflösungen, die grammatisch auch möglich sind: \* [Ich (du) sagt(e) zu JHWH: „...“]. Was die Heiligen (Götter) betrifft, die im Lande sind – diese, (und) die Herrlichen –: Mein ganzes Wohlgefallen richtet sich auf sie. (z.B. LUT17) \* [Ich (du) sagt(e) zu JHWH: „...“]. Was die Heiligen (Götter) betrifft, die im Lande sind – diese, (und) die Herrlichen, auf die sich mein ganzes Wohlgefallen richtet: [V. 4]. (z.B. Ridderbos 1972, S. 157) \* [Ich (du) sagt(e) zu JHWH: „...“], zu den Heiligen (Götter), die im Land sind – [zu] diesen, (und) den Herrlichen, auf die sich mein ganzes Wohlgefallen richtet: „[V. 4]“ (z.B. Weber 2001, S. 96) Ein letztes und wichtiges Beispiel für eine andere Auflösung, die den Sinn der Verse völlig verändern würde, ist die von Craigie 1983, Franken 1954, Tournay 2001 und der Jerusalemer Bibel (vgl. wichtig auch Mannati 1972), die *amart* in V. 2a als 2. Pers. verstehen, die „Heiligen“ als Ausdruck für Götter und 2b als gegensätzliche Aussage von 3b: „Ihr sagt zu Jahwe: ‚Mein Herr! / Du bist mein Glück, über dich geht nichts!‘; zu den ‚Heiligen‘, denen, die da auf Erden sind: / ‚Ihr Prächtigen mein! Bei euch ist mein ganzes Gefallen!‘“. Der Psalmist zitierte dann also vorwurfsvoll synkretistische Gegner, die neben JHWH auch noch irdische „Götter“ anbeten. Will man bei der textkritischen Entscheidung zu 2b nicht mitgehen, wäre diese völlig andere Deutung wohl die nächstwahrscheinlichere; will man die „Heiligen“ nicht als Götter verstehen, wieder eine andere mit sehr unterschiedlicher Bedeutung usw. – Vv. 2-4 sind und bleiben sehr unsicher.

<sup>1903</sup>Heilige + die Herrlichen – Gemeint sind wohl die JHWH-Gläubigen, vgl. Ex 19,6; Dtn 33,3; Dan 7,21.25; Ps 34,10. Dass sie „im Land“ sind, ist nicht irrelevant: Im AT sind klar die Israeliten JHWHs auserwähltes Volk; auf denselben Gedanken wird auch mehrfach in Vv. 5f. angespielt. Dem Psalmisten geht es gut, weil JHWH ihm wohl tut, und er tut dies u.a. auch, weil er ganz Israelit ist, sich in aller Entschiedenheit an die „Heiligen im Land“ hält, Gottes auserwähltes Volk. Diese sind „herrlich“; ein Begriff, mit dem man im Heb. bes. würdige und mächtige Menschen bezeichnet (s. Ri 5,13: Die „Edlen des Volkes“ (/Helden); 2 Chr 23,20: „Die Obersten und die Herrlichen und die Führenden“; Ps 136,18: „herrliche Könige“); und herrlich sind sie wohl im Gegensatz zu „weltlichen Herrlichen“ qua „Heiligkeit“: Sie sind keine irdischen Würdenträger, sondern würdig durch ihr Verhältnis zu Gott: Weil JHWH sie „würdigt“. Sehr verbreitet ist aber auch das Verständnis dieser „herrlichen Heiligen“ als pagane Götter; man orientiert sich dabei an Ps 89,6-8; auch Dtn 33,2f.; Dan 4,5f. 10.14f.20; Ijob 5,1; 15,15; Sach 14,5, wo aber meist vom himmlischen Hofstaat JHWHs die Rede ist. Gut Luther: „Aber zu denen will ich mich halten, die heilig und herrlich im Geist sind, wenn auch verachtet vor der Welt und vor jenen. Zu ihnen steht mein Wille, meine Sehnsucht. [...] Heilig ist, wie wir schon früher ausgeführt haben, das, was beiseite getan, verborgen und allein vor Gottes Augen vorhanden ist. Was heutzutage an Häusern, Kleidern und Klerus von den Päpsten heilig genannt wird, ist ein Profan-heiliges, womit man die Leute betrügt. Heilig aber, d.h. durch die Salbung des heiligen Geistes geheiligt, [...] ist] überhaupt kein Mensch, außer wenn er durch den Glauben Gott anhängt [...]“ (Luther 1959, S. 213f.).

se,<sup>1904</sup> die (meine) Herrlichen: Mein ganzes Wohlgefallen [richtet sich] auf sie!<sup>1905</sup> Es sollen (werden) sich vermehren die Schmerzen<sup>1906</sup> (Götzenbilder) derer (es vermehren sich ihre Schmerzen die), die einem anderen (die anderen) nacheilen (? , umwerben?),<sup>1907</sup> Nicht werde ich libieren ihre Blutlibationen (ihre Libationen mit [meiner] Hand),<sup>1908</sup> Nicht werde ich heben ihre Namen auf meine Lippen!<sup>1909</sup>

JHWH [ist] das Teil meiner Zuteilung und meines Bechers, Zieher meines Lossteins (Erhalter meines Loses).<sup>1910</sup> Schnüre fielen mir auf Liebliches (liebliches [Land]),<sup>1911</sup> ja,

<sup>1904</sup>FN: Diese, - W. übersetzt lauten die einzelnen Bestandteile dieser Zeile: »Zu den Heiligen (Was die Heiligen angeht) die im Land diese und die Herrlichen, ...«. Die meisten Üss. ziehen das »diese« mit der masoretischen Akzentuierung zum ersten Satz und teilen auf: »Die Heiligen, die im Land sind diese« und »und die Herrlichen«. »Diese« wäre dann ein sog. »resumptives Pronomen« (wie in Gen 9,3; Num 9,13; 35,31; Rut 4,15; Pred 4,2), das im Deutschen unübersetzt bleiben könnte. An dieser Satzposition stehen solche resumptiven Pronomen aber nur in negierten Sätzen (s. Gen 17,12; Num 17,5; Dtn 17,15; 20,15; 1 Kön 9,20; vgl. JM §158g). Allenfalls müsste man mit Peels 2000, S. 246 davon ausgehen, dass V. 3 bewusst als Gegen-Satz zu V. 2 formuliert ist und dies zusätzlich damit markiert werden soll, dass hemmah ungrammatisch gesetzt wird; andernfalls ist diese Auflösung nicht möglich – daher entgegen der masoret. Akzentuierung besser wie oben. Das Waw (»und«) vor den »Herrlichen« ist dann keine Konjunktion (»und«), sondern ein Waw explicativum (»Diese, d.h. die Herrlichen«).

<sup>1905</sup>Man beachte, wie sowohl in der Anrede an Gott als auch in der Anrede an die Heiligen drei Worte auf den Angesprochenen verweisen: Zu JHWH: »Mein Herr bist du, / mein Wohlergehen ist nicht außer dich dich!«; zu den Heiligen: »Diese, die Herrlichen, all mein Wohlgefallen richtet sich auf sie.«

<sup>1906</sup>Es sollen sich vermehren die Schmerzen - nämlich so, wie Calvin gut erklärt: »Ungläubige, die falschen Göttern Geschenke opfern, verlieren nicht nur, was sie dafür ausgegeben haben, sondern laden auch noch Leid um Leid auf sich, weil es letzten Endes schlimm und ruinös für sie ausgehen wird.« (Calvin 1845, S. 222)

<sup>1907</sup>nacheilen (? , umwerben?) - Textkritisch schwierige Stelle, s. den Kommentar / Textkritik Vv. 2-4. Beide häufig gewählte Alternativen sind problematisch; in die LF sollte es daher am besten unauffällig und freier übertragen werden, z.B. durch »die anderen Göttern huldigen« (HER05), »die anderen Göttern dienen« (ALB) o.Ä., denn dies ist hier sicher gemeint.

<sup>1908</sup>Blutlibationen (zur Alternative s. den Kommentar / Textkritik Vv. 2-4) sind im Alten Orient zwar selten, aber sicher belegt und waren nicht per se schlecht. Gemeint ist eine Opfer-„gattung“, bei der eine Flüssigkeit (häufig: vor einem oder auf einen Altar) als Opfergabe für eine Gottheit ausgegossen wurde. Für das alte Israel vgl. Ex 29,12; Lev 4,7.18.25.30.34; Dtn 12,27; auch Jes 66,3 setzt voraus, dass man auch „gutes“ Blut opfern konnte (z.B. Lammblut), ebenso Heb 10,4.10. Auch die Hethiter kannten Blutopfer: »Vor dem Altar [...] libiert er das Blut [der Schafe]« (KUB 10, 11, 5-7, apud Liess 2004, S. 149); ebenso die Babylonier, etwa im Etana-Mythos: »Etana flehte täglich zu Schamasch: „Du hast verspeist, o Schamasch, das Fett meines Schafs, die Erde trank das Blut meines Lamms! Die Götter habe ich geehrt, die Geister respektiert.“« (COS 1.131,131-134).

<sup>1909</sup>Also nicht einmal ihre Namen aussprechen.

<sup>1910</sup>Teil, Zuteilung, Becher, Losstein - Vier Begriffe, von denen jeder für sich schon für das Schicksal eines Menschen stehen kann (zur Becher-metapher s. noch Ps 11,6; Ez 23,31-33; Hab 2,16; Mk 10,38; 14,36; wohl auch Ps 23,5). Die sehr redundante Fügung »Teil meines Anteils« findet sich denn auch sonst nicht mehr in der Bibel. Der heb. Text ist sogar noch redundanter als der dt., weil hier einige dt. Worte nur als Suffixe realisiert sind. In Zeile 1 stehen neben »JHWH« nur drei »schicksalhafte« Worte: »JHWH Teil meines-Anteils meines-Bechers«; ähnlich Zeile 2: »Zieher meines-Lossteins«. Drei dieser Begriffe (»Teil«, »Anteil« und »Losstein«) stehen häufig außerdem speziell für das Land, dass nach atl. Vorstellung durch das Schicksal jmds Eigen geworden ist (vgl. Jos 13 und Jos 14,2!; z.B. auch Ri 18,1). Dies schwingt auch hier mindestens mit, wie V. 6 deutlich macht (vgl. auch die deutliche Parallele in Dtn 32,9), könnte aber auch rein metaphorisch sein, wie es z.B. NGÜ versteht: »Was du mir für mein Leben geschenkt hast, ist wie ein fruchtbares Stück Land, das mich glücklich macht.« Zieher meines Lossteins ist w. »Halte meines Lossteins«; »der, der meinen Losstein hält« (mit fast allen Exegeten vokalisiert als tomech statt tomich). Der Losstein hat seinen Platz in der Mantik, also der Disziplin, mit diversen Hilfsmitteln das Schicksal eines Menschen oder den Willen von Göttern zu erfragen – hier also mithilfe von Steinchen. Dass JHWH das Los des Beters »hält«, meint also wohl, dass er es wirft (R-S: »Du wirfst mein Los«) – und dabei sozusagen mogelt, weil durch das Loswerfen ja ohnehin der Wille Gottes herauskommen wird –, dass er also das Geschick des Beters lenkt (ZÜR31: »Du lenkst mein Geschick«) und zugleich »erhält«, was ihm durch dieses Los beschieden wird (Houston/Waltke 2010, S. 331). Schön FENZ: »Du hältst mein Los und wirfst es recht.«

<sup>1911</sup>Schnüre fielen mir auf Liebliches - Auch V. 6a spricht noch von der Zulosung von Land (s. die vorige FN). Die »Schnüre« sind die »Messschnüre«; bezeichnet werden also die Grenzen seines ererbten Landes (vgl. Am 7,17): Ihm wurde in der Tat liebliches [Land] beschieden (s. ähnlich noch Ps 78,55; Mi 2,5).

mein Erbesitz (der Erbesitz)<sup>1912</sup> dünkt mich schön!<sup>1913 1914</sup>

Ich will preisen JHWH, der mich berät, ja, [selbst] in den Nächten belehren (züchtigen) mich meine Nieren.<sup>1915</sup> Ich setze mir JHWH vor mich beständig;<sup>1916</sup> Denn [ist er] zu meiner Rechten, werde ich (ja, [ich setze ihn] zu meiner Rechten, ich werde; weil er zu meiner Rechten ist. Ich werde) nicht wanken.<sup>1917</sup>

Darum freut sich mein Herz und jubelt meine Leber (Herrlichkeit),<sup>1918</sup> Ja, [selbst] mein Fleisch wird wohnen (ruhen) in Sicherheit.<sup>1919</sup> Denn du wirst meine Seele (mich) nicht dem Scheol<sup>1920</sup> überlassen (im Scheol lassen), Du wirst nicht erlauben, dass<sup>1921</sup>

<sup>1912</sup>tFN: Heb. nachlat, also auf den ersten Blick „der Erbesitz“. LXX, Syr, VUL aber übersetzen „mein Erbesitz“. Wie in V. 2 (s. Kommentar / Textkritik Vv. 2-4) also wohl defektive Schreibung von nachlati („mein Erbesitz“).

<sup>1913</sup>dünkt mich schön - W. „ist schön auf mir“; die Präp. auf wird hier wie oft verwendet, um anzuzeigen, dass etwas von jmdm empfunden wird.

<sup>1914</sup>Jeremia 3,19

<sup>1915</sup>Nieren - In der atl. Anthropologie ist nicht das Herz Sitz der Emotionen, sondern die Nieren. Das Herz ist stattdessen Sitz des Verstandes. Geistige Qualen sind daher im AT „Nierenschmerzen“ (s. Ijob 19,27; Ps 73,21; Klg 3,13); dass Gott „Herz und Nieren prüft“ (Ps 7,10; 26,2; Jer 11,20; 17,10; 20,12), meint also im Dt., dass er „Herz und Verstand“ eines Menschen unter die Lupe nimmt. Ähnlich hier: Gott berät den Menschen, belehrt ihn also auf Verstandesebene, und selbst noch nachts „züchtigen ihn seine Nieren“, Gott belehrt ihn also z.B. durch Gewissensbisse auf emotionaler Ebene (NGÜ: „Selbst nachts weist mein Gewissen mich zurecht“; EÜ: „Auch mahnt mich mein Herz in der Nacht“).

<sup>1916</sup>Ich halte ihn mir also stets bewusst. Gut Saadja: „Und mit Überzeugung halte ich Gott mir stets gegenwärtig und da er so zu meiner Rechten steht, so werde ich gewiss nicht wanken.“

<sup>1917</sup>Das „Wanken“ ist in der biblischen Poesie eine häufige Metapher für eine Gefährdung, aus der direkt Vernichtung und Tod folgt. Wer dagegen „nicht wankt“ ist sicher und geschützt und wird daher ewig bestehen; s. bes. gut Spr 10,30; 12,3; Psalm 46,6f; 62,3.7; 112,6; 125,1. Schön ausgelegt hat diesen Vers auch Maimonides in seinem „Führer der Unschlüssigen“: „Lasst nicht zu, dass eure Geister vom Nachdenken über Gott ablassen! Ebenso heißt es auch bei David, wenn er sagt: ‚Ich setze mir JHWH vor mich beständig; denn ist er zu meiner Rechten, werde ich nicht wanken‘, d.h., ich wende mein Denken nicht von Gott ab; er ist wie meine rechte Hand, die ich ja auch nicht auch nur für einen Moment vergesse, nur weil sie sich so einfach bewegen lässt, und aus diesem Grund werde ich nicht wanken, nicht fehlgehen.“ (III 51)

<sup>1918</sup>Textkritik: Leber (Herrlichkeit) - Beide Begriffe waren ursprünglich gleich geschrieben worden. Sehr nah verwandt ist diese Stelle mit Ps 30,13; 57,9; 108,2: An allen vier Stellen wird Gott entweder von der „Leber“ oder von der „Herrlichkeit“ des Beters besungen und die Masoreten haben sich jedes Mal für „Herrlichkeit“ entschieden. Dass es auch im Akkadischen stets entweder das Herz oder eben die „Leber“ ist, die sich freut und jubelt (vgl. Dhorme 1922, S. 509f.), spricht aber stark dafür, dass auch im Heb. md. an diesen vier Stellen „Leber“ zu lesen ist. Das Idiom der „jubelnden Leber“ gibt es auch im Gr. und Lat. nicht; LXX und VUL übersetzen daher sicher v.a. vom Verb geleitet mit „meine Zunge“. So und so würde man aber in die LF mit einer allgemeineren Formulierung übersetzen müssen, etwa „Ich kann aus tiefster Seele jubeln“ (NGÜ), „es jubelt mein Gemüt“ (PAT, R-S); „Drum bin ich voll Freude, mein Innerstes jubelt“ (STAD) o.Ä.

<sup>1919</sup>mein Fleisch wird wohnen in Sicherheit - gemeint ist sehr wahrscheinlich nicht der Zustand des Körpers zwischen Tod und leiblicher Auferstehung nach dem Tode, wie der Vers in der Geschichte seiner Auslegung häufig verstanden worden ist (s. die Anmerkungen), sondern die Zeile bedeutet das selbe wie V. 8b: Ich werde „nicht wanken“, nicht in Gefahr geraten, sondern vielmehr wird im Leben „mein Fleisch“, also ich, „sicher“ sein. Vgl. ähnlich Dtn 33,12.28; Ri 18,7; Ps 4,9; Jer 23,6; 33,16. Besagte alternative Ausdeutung findet sich aber bereits im babylonischen Talmud, wo der Vers daraufhin gedeutet wird, dass der Körper „Davids“ nicht aufgrund von Würmern und Maden verwesen wird (b.B.B. 17a; s. auch den Midrasch: „R. Jizchak hat gesagt: Daraus geht hervor, dass Wurm und Moder über sein Fleisch keine Gewalt gehabt hat.“). Ähnlich auch noch Augustinus: LXX übersetzt statt mit „in Sicherheit“ mit „in Hoffnung“ und Augustinus erklärt: „Mein Fleisch wird nicht zur Zerstörung verderben (=verwesen), sondern in der Hoffnung auf die Auferstehung schlafen.“; ebenso Thomas von Aquin und dann endgültig Bellarmin: „Mein Fleisch schläft im Tode zufrieden und sicher, in gewisser Erwartung einer schnellen Auferstehung“.

<sup>1920</sup>Scheol - Der heb. Begriff für das Totenreich, vgl. Jenseitsvorstellungen (AT) (WiBiLex). Nicht zu übersetzen mit „Hölle“; die atl. Vorstellung des Scheols und die christliche Vorstellung der Hölle sind sehr unterschiedlich: Anders als letztere ist erstere kein Ort des Schreckens und der Schmerzen, an den nur Sünder kommen, sondern ähnlich wie der Hades ein Un-Ort des Schweigens und Vergessens, zu dem sämtliche Toten hinabsteigen.

<sup>1921</sup>wirst nicht erlauben, dass - W. „wirst nicht geben deinen Frommen zu sehen...“; „X geben zu Y (Inf.)“ ist ein heb. Idiom mit der Bed. „X erlauben zu Y“ oder „zulassen, dass X Y“.

dein Frommer (deine Frommen)<sup>1922</sup> die Grube (die Verwesung)<sup>1923</sup> sieht. Du wirst (sollst) mir kundtun (mich erkennen lassen) den Weg des Lebens (zum Leben).<sup>1924</sup> [Die] Fülle (Sättigung) der Freuden ([ist]) bei deinem Angesicht, [Die] Lieblichkeiten (Freuden, Annehmlichkeiten) ([sind]) in deiner Rechten allezeit!<sup>1925</sup>

## Kapitel 17

<sup>1926</sup> "Ein Bittgebet. Von (für, über, nach Art von) David."

Höre, JHWH, Gerechtigkeit:<sup>1927</sup> Horch mein Schreien, Lausche meinem Bittgebet. Von Nicht-Trug-Lippen!

Von dir (von vor deinem Gesicht) möge (wird) mein Recht ausgehen (aufstrahlen),<sup>1928</sup> Deine Augen mögen (werden) schauen Aufrichtigkeit{en} (richtig, unpartei-

<sup>1922</sup>Textkritik: dein Frommer (deine Frommen) - im urspr. Konsonantentext als Plural geschrieben. Die Masoreten zeigen in ihrer Vokalisierung an, dass Singular zu lesen sei, und so übersetzen auch LXX, VUL, Hier, Syr. So daher auch alle Üss; eine seltene Ausnahme ist z.B. Buttenwieser 1938, S. 502: „Thou wilt not suffer thy faithful servants to see the engulfing pit.“

<sup>1923</sup>die Grube (die Verwesung) - Wegen der Auslegungsgeschichte des Psalms (s. die Anmerkungen) wurde oft recht heftig diskutiert, ob das Wort für „Grube“ auch „Verwesung“ bedeuten kann oder nicht. Das kann es, daher übersetzen hier so auch LXX, Tg, VUL, Syr, Hier. Eigentlich läuft aber ohnehin beides auf das selbe hinaus: Im atl. Totenkult wurde ein toter Körper zunächst in ein Gemeinschaftsgrab gelegt und dort verwesen gelassen. Nach der Verwesung sammelte man die Knochen ein und gab sie in eine Grube, in der sich auch die Knochen der bereits verblichenen Familienangehörigen befanden (vgl. z.B. Figueras 1984f., S. 46). Von dieser Grube ist hier wohl ursprünglich die Rede; ob mit „Grube“ oder „Verwesung“ zu übersetzen ist, ist also irrelevant: „Du wirst nicht erlauben, dass dein Frommer verwest / die Knochen deines verwesenen Frommen in die Grube gegeben werden“ ist letztlich gleichbedeutend: „Du wirst nicht erlauben, dass dein Frommer stirbt“. Wichtig außerdem: Auch nach dem Tod hatte man nach antiker Vorstellung nicht einen bloßen Körper vor sich; erst im Verlaufe der Verwesung wanderte der Tote hinab in die Scheol (vgl. Leuenberger 2012, S. 327). 10a und 10b bedingen sich damit gegenseitig: Verwest jemand nicht, geht er auch nicht über in die Scheol. Will man auch schon 9b als Ausdruck für den Zustand eines Körpers nach dem Tod lesen, sind sogar 10a und 10b Ausfaltungen dieses Verses: „Mein Fleisch wird sicher wohnen“, also nicht zerstört werden, und das heißt dann zum einen, „du wirst meine Seele nicht dem Scheol überlassen“, und das ist möglich weil „du nicht erlauben wirst, dass dein Frommer verwest“.

<sup>1924</sup>Weg des Lebens (Weg zum Leben) - gelegentlich interpretiert als „Weg zum Leben“, nämlich aus dem Tode: Die Auferstehung (so schon Kimchi). Gemeint ist mit dem „Weg des Lebens“ aber ursprünglich sicher ein innerweltlicher Weg: Wer auf dem von Gott gewiesenen Weg geht, indem er sich an seine Weisung hält, wird recht und in Sicherheit wandeln und insofern ist dieser Weg dem Tod entgegengesetzt. S. bes. Spr 12,28; auch Spr 2,18f.; 5,5f.; 15,9f.; ähnlich 10,17; Ps 1. Zeilen 2 und 3 schildern dann Charakteristika dieses „Wegs des Lebens“ (richtig Thomas von Aquin: commemorat beneficium, „er erinnert an die Vorteile“; Liess 2004, S. 91: „V. 11a formuliert mit der zentralen Wendung [Weg des Lebens] den Leitgedanken, der in den beiden folgenden Kola entfaltet wird.“); gut daher nur mit Doppelpunkt und ohne „[ist]“ in Zz. 2 und 3 in ZÜR 1931. Schön wieder FENZ: „Den Weg des Lebens zeigst du mir: / zum Fest vor deinem Angesichte, / am Quell der Freuden und der Wonnen, / zu deiner Rechten ohne Ende.“ Die meisten Üss. sehen allerdings Zz. 2.3 als eigenständige Sätze.

<sup>1925</sup>Man beachte, wie hier V. 8 wieder aufgegriffen wird: Der Beter hält sich JHWH „beständig vor Augen“ und „hat JHWH zu seiner Rechten“. Dem korrespondieren die „Fülle der Freuden bei JHWHs Angesicht“ und die „Annehmlichkeiten in JHWHs Rechten“.

<sup>1926</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>1927</sup>Textkritik: LXX hat „meine Gerechtigkeit“; so daher auch viele Exegeten. Doch ist dies sicher nur eine auslegende Übersetzung. Gemeint ist natürlich „meine“ Gerechtigkeit, doch hier wird JHWH allgemein aufgefordert, auf „Rechtes“ zu lauschen. V. 1 bildet so eine kleine Inclusio mit V. 2: JHWH soll „Gerechtigkeit hören“ – und Gerechtigkeit spricht aus dem Mund des Beters, weil sein Beten geäußert wird von „Nicht-Trug-Lippen“ – und er soll „Aufrichtigkeit sehen“, nämlich wieder die des Beters, die JHWH erkennen würde, wenn er ihn denn prüfte (V. 3). „Gesehen werden“ soll gerade jene Aufrichtigkeit, die „nicht über meine Lippen kommen dürfte“ (V. 3); das „Hören“ in V. 1 bezieht sich also auf die Aufrichtigkeit des Beters im Beten, das „Schauen“ auf die unhörbare Aufrichtigkeit des Beters im Denken.

<sup>1928</sup>mein Recht ausgehen – d.h. vor deinem Richterstuhl möge mir Gerechtigkeit widerfahren. Das heb. Verb kann auch „aufgehen“, „aufstrahlen“ bedeuten und wird oft von der Sonne gesagt, was gut zur Rechtfertigung am Morgen in V. 15 passt (s. dort).



isch):Testetest du (du testetest) mein Herz, Prüfstest du (du prüfstest) [mich (es)]<sup>1929</sup>  
[selbst]<sup>1930</sup> bei Nacht, probtest du (du probtest)<sup>1931</sup> mich, Würdest (wirst, könntest)  
du nicht finden Ränke an mir (Plan, Schandtät, ich habe geplant),<sup>1932</sup>[die] nicht mei-  
nen Mund überschreiten dürfte.<sup>1933</sup>

Was die Taten (das Tun) des Menschen gegen das Wort deiner Lippen angeht:<sup>1934</sup>„Ich“  
habe geachtet die Wege des Gebots (Gewalttätigen),<sup>1935</sup>Es hielten meine Schritte sich

<sup>1929</sup>[mich (es)] - Objekt der Prüfung könnte hier entweder wieder das „Herz“ sein oder allgemein „ich“. Tg und Syr übersetzen einheitlich mit „ich“, was nicht im MT steht; vielleicht ist also sogar von Schreibern wegen der Buchstabengleichheit von „ich“ und dem Beginn von „bei Nacht“ das „ich“ übersehen worden: pqdt [lj] ljlh.

<sup>1930</sup>[selbst] - Fokuspartikeln wie „selbst“ werden im Heb. häufig auch dort nicht gesetzt, wo das Deutsche sie setzen muss. So wohl auch hier; der Gedanke ist vermutlich: Selbst Nachts, wenn ich am wenigsten auf eine Durchsuchung meiner Selbst vorbereitet bin, wirst du nichts finden (Schegg 1845, S. 166: „Denn du hast mein Herz geprüft, überrascht bei Nacht“).

<sup>1931</sup>probtest - W. „läutertest“; der Psalmist verwendet (wie z.B. auch Ijob 23,10) das Bild der Läuterprobe aus der Metallurgie, mit der durch das Schmelzen von Edelmetallen Beimengungen von anderen Stoffen gefunden und ausgeschieden werden können (NGÜ: „Du hast mich 'wie Metall im Feuer' geläutert“; StierPs: „schmelze mich aus!“). Der Fremdkörper, der in diesem Fall nicht gefunden wird, ist die „Schandtät“. Trikolon mit Klimax: Die drei Tests in V. 3 werden immer intensiver: Testen – bei Nacht prüfen – Läuterprobe durchführen.

<sup>1932</sup>Textkritik: Ränke an mir (Plan, Schandtät, ich habe geplant) - Beide Alternativen wären mit den selben Konsonanten geschrieben worden (zimati vs. zamoti); MT und die meisten dt. Üss. deuten als Variante 2, die meisten alten Üss. aber wie wir als Variante 1.

<sup>1933</sup>[die] nicht meinen Mund überschreiten dürfte - so gut als Relativsatz aufgelöst von Ehrlich 1905; Zorell 1928; R-S. Im Heb. sind die beiden Zeilen ganz parallel gebaut, was sich schwer ins Dt. übertragen lässt: „Nicht findest du Schandtät von mir, / nicht durfte [sie] überschreiten den Mund von mir.“ Die meisten dt. Üss. lösen auf verschiedenste Weisen anders auf. W. übersetzt lautet MT: „nicht(s) wirst/sollst du finden ich habe geplant/mein Planen nicht(s) wird/soll überschreiten mein(en) Mund V. 4 Taten von Menschen“, was sich dann konstruieren lässt als: \* Du wirst nichts finden; mein Planen wird nicht meinen Mund überschreiten, d.h. selbst, wenn ich Böses denke, kommt es mir nicht über die Lippen. (Delitzsch 1894; ALB) \* Du wirst nichts finden; mein Planen wird nicht mein Mund überschreiten, d.h. ich denke nicht dies, spreche aber dann das. (Vaihinger 1856; ELB, GN, NeÜ) \* Du wirst nichts finden; mein Planen soll nicht mein Mund überschreiten, d.h. ich will nicht unbedacht reden (BigS) \* Du wirst nichts finden. Ich habe geplant: „Nichts [Böses] soll mir über die Lippen kommen.“ (deClaissé-Walford/Jacobson/Tanner 2014; EÜ16, LUT17 u.a.) \* ... Mein Mund läuft nicht über bei dem Tun der Menschen (Kraus 1961; PAT) Die Übersetzung „Nie hat sich vergangen mein Mund“ (z.B. EÜ, H-R, ZÜR) schließlich geht fälschlicherweise davon aus, dass „überschreiten“ auch das Übertreten von Gesetzen meinen könne.

<sup>1934</sup>Z. 1 aufgelöst in Anlehnung an Köster 1837 („So oft die Menschen thun wider deiner Lippen Wort“, S. 40; auch Calvin berichtet, gelegentlich auf diese Auflösung gestoßen zu sein). Obwohl sie sich so selten findet, ist sie recht wahrscheinlich richtig: Nach den Wortsünden (V. 1) und den Gedankensünden (Vv. 2-3) werden nun in Vv. 4-5 noch die Todsünden zurückgewiesen. Der Beter ist völlig unschuldig. Die meisten Üss. und Exegeten ziehen den Beginn der Zeile entweder zu V. 3 („Mein Mund quillt nicht über beim Tun des Menschen“) oder teilen noch häufiger diese Zeile auf in zwei Gliedsätze („Was das Tun des Menschen angeht: Beim Wort deiner Lippen...“, was dann aber schwerlich „gemäß dem Wort deiner Lippen“ hieße, wofür kidbar statt bidbar verwendet würde (so korrigieren den Text daher Bonkamp 1949 und Leveane 1961, S. 48)). Theoretisch möglich wäre allerdings die Auflösung „Was die Taten des Menschen angeht: Durch das Wort deiner Lippen habe ich die Wege des Gebots geachtet“ (so BigS). Calvin kommentiert: „Suchen wir nach einer guten Richtlinie für unser Verhalten, wenn unsere Feinde uns dazu provozieren, ihnen Gleiches mit Gleichem zu vergelten, lässt uns am Beispiel des David lernen, über das Wort Gottes nachzudenken und unsere Augen darauf gerichtet zu halten! So nämlich wird unser Geist davon abgehalten, geblendet zu werden, und wir werden stets den Weg der Frevler meiden können, da Gott durch seine Gebote nicht nur unsere Affekte bündigt, sondern durch seine Versprechungen auch unsere Geduld befeuert.“ (Calvin 1845, S. 240).

<sup>1935</sup>tFN: Gebots (Gewalttätigen) - W. auf den ersten Blick „Ich habe geachtet die Wege des Gewalttätigen“, was dann oft erläutert wird als „achten, [um nicht darauf zu geraten]“. Doch dafür würde im Heb. nicht schamar („achten“), sondern schamar min („sich in Acht nehmen vor“) verwendet. Besser sollte man daher in Orientierung an arab. farāḍa („gebieten“) davon ausgehen, dass neben parits („Gewalttätiger“, von parats „überschreiten“) ein gleichlautendes Wort parits II („Gebot“, von parats II „gebieten“, das sich wohl auch in 1 Chr 13,2 und 2 Chr 31,5 findet, vgl. Kissane 1928, S. 90) existiert. Dieses Wort ist nicht allgemein anerkannt (und findet sich daher in DCH VI, S. 769; ZLH S. 668, nicht aber in Ges18 und KBL3), wird aber

in deinen Spuren Nicht wankten meine Tritte.<sup>1936</sup>

Ich rufe zu dir, damit du mich erhörst (denn du wirst mich erhören), Gott! Neige dein Ohr (dein Lauscher) zu mir, höre meine Rede!

Wirke wunderbar (erweise)<sup>1937</sup> deine Huld, [oh] Retter (Heiland) der sich ([zu dir])<sup>1938</sup> Flüchtenden (der ([auf dich]) Hoffenden) Vor sich Erhebenden wider deine rechte Hand!<sup>1939</sup> Behüte mich wie ein Augenmännlein (die Pupille) des Augenmäd-

---

an unserer Stelle von vielen Exegeten und einigen dt. Üss. (EÜ (nicht mehr EÜ16), GUAR, H-R, HER05, PAT, StierPs) vertreten.

<sup>1936</sup>Wege des Gebots, meine Schritte, deine Spuren, meine Tritte - Der Psalmist greift hier zurück auf die häufige Metapher des „rechten Weges“: Indem Gott den Menschen seine Gebote gab, wies er ihnen einen „Weg“. Beschreitet man diesen, ist man auf dem „rechten Weg“ und wird dafür von Gott gesegnet sein (s. z.B. Spr 2,18f.; 5,5f.; 12,28; 15,9f.); „der Frevler Weg jedoch vergeht“ (Ps 1,6).

<sup>1937</sup>Textkritik: MT hat hapleh („scheide/erweise“), so auch Tg. Einige MT-Handschriften aber haben haple’ („Wirke wunderbar“), was durch LXX, Syr, VUL und Hier gestützt wird. Die Fügung palah chesed findet sich sonst nicht mehr in der Bibel (allerdings das ähnliche palah chasid, „er hat geschieden seinen Frommen“ in Ps 4,4, wo aber ebenfalls pala’ zu lesen ist), pala’ chesed aber in Ps 31,22 und beide Wörter in engem Zhg. auch in Ps 106,7 und 107,8.15.21.31. Syr hat darüber hinaus offenbar sogar an Ps 4,4 gedacht und statt chesed chasid übersetzt, dennoch aber nicht palah, sondern pala’. Etwas wahrscheinlicher ist daher „wirke wunderbar“; letztlich trägt es sich aber nicht wesentlich auf die Bedeutung des Textes aus.

<sup>1938</sup>Textkritik: [zu dir] steht nicht in MT, Tg, Hier, aber in LXX, Syr, VUL, Saadja, Houbigant 1777 und BHS erachten es daher als ursprünglich, doch ist es wohl eher Angleichung an „deine Huld“ und „deine Hand“.

<sup>1939</sup>wider deine rechte Hand - der ungewöhnliche Ausdruck (für gewöhnlich erhebt man sich nicht gegen Hände, sondern gegen Menschen und Götter) soll wohl die Formulierung der ausgleichenden Gerechtigkeit in Vv. 13f. vorbereiten, wo Gott sich erheben und seine Hand als Waffe gegen Menschen einsetzen soll: Diese sind „sich Erhebende gegen seine rechte Hand“; sie haben es also geradezu herausgefordert. Weil der Ausdruck so ungewöhnlich ist, haben andere vorgeschlagen, dass die letzte Phrase nicht auf die „sich Erhebenden“ zu beziehen sei, sondern auf die „sich Flüchtenden“ („die sich zu deiner rechten Hand flüchten“), was noch recht ungewungen möglich ist (z.B. HER05, EÜ 16, SLT), auf „[oh] Retter“ („oh Retter durch deine rechte Hand“; so z.B. TAF) oder gar auf „Wirke wunderbar deine Huld“ („... mit deiner rechten Hand“; so offenbar B-R). Mosca 2011 hat sogar vorgeschlagen, dass die Phrase bewusst ans Ende des Verses gestellt wurde, um sich gleichzeitig in der Tat auf all diese Phrasen beziehen zu können: „Erweise deine Huld mit,[oh] Retter durch,von sich Flüchtenden zu,vor sich Erhebenden gegendein(e) rechte(n) Hand!“

chens (, die Pupille),<sup>1940</sup> Im Schatten deiner Flügel birg mich<sup>1941</sup> Vor Frevlern, die mir Gewalt antun,[Vor] meinen Feinden, die gierig (vor meinen Todfeinden, die?) mich umzingeln {wollen}!<sup>1942</sup>

[Mit] Fett verschließen sie [ihr Herz],<sup>1943</sup> [Mit] ihrem Mund<sup>1944</sup> reden sie stolz. Sie verfolgen mich (unsere Schritte, sie warfen mich hinaus, sie tadelten mich),<sup>1945</sup> jetzt

<sup>1940</sup> ein Augenmännlein (die Pupille) des Augenmädchens (, die Pupille) - Zwei (auch: in vielen Sprachen, z.B. Lat: pupus und pupilla) verbreitete Umschreibungen der Pupille folgen hier aufeinander. Die erste ist w. „das Männchen“, die zweite w. „die Tochter des Auges“. Entweder steht die „Tochter des Auges“ in Apposition zum „Männchen“ (also: „das Männchen, [d.h.] die Tochter des Auges“) oder in einem Constructus-verhältnis mit ihm (also der heb. Entsprechung des Genitivs: „das Männchen der Tochter des Auges“). Alle uns zugänglichen Auslegungen deuten als Apposition, aber es ist doch zu fragen, was der Mehrwert dieser Apposition sein soll, wenn doch beide Glieder sonst stets alleine stehen („Männchen (des Auges)“: Dnt 32,15; Spr 7,2; Sir 3,25; 17,22; „Tochter des Auges“: Klg 2,18; Sach 2,12). Vielleicht findet sich hier also ein schönes Bild: Die beiden Bezeichnungen rühren wohl daher, dass man sich als kleines „Männchen“ in der Pupille des Anderen spiegelt, wenn man ihm in die Augen sieht (Kimchi: „Es heißt 'ischon, weil man darin das Bild eines Menschen sieht.“). Dies war bereits in der Antike auffällig, vgl. Platon, Alkibiades 132e-133a („Hast du beobachtet, dass von dem, der in ein Auge blickt, das Gesicht im Auge gegenüber erscheint wie in einem Spiegel – wir nennen dies Pupille...?“); Plinius, Naturalis Historia XI 53 („So sehr gleicht das Auge einem Spiegel, dass, so klein die Pupille auch ist, sie das ganze Bild eines Menschen wiedergibt. Dies ist der Grund, warum die meisten Vögel in den Händen von Menschen am ehesten nach den Augen picken, weil sie ihr Bild in ihnen erkennen.“; Stellen nach Hunziker-Rodewald 2009b, S. 138). Hierauf spielt wohl das „Behüten wie jmds Augenmännlein/-mädchen“ (Dtn 32,15; Spr 7,2; Sir 17,22; ähnlich Sach 2,12) an: Nicht, dass man jmdn/etw. so behüten soll wie etwas sehr Verletzliches (Thomas von Aquin: „Die Pupille des Auges wird mit Sorgfalt bewacht, weil nichts, das sie verletzten könnte, erlaubt ist, sich ihr zu nähern.“), sondern so aufmerksam, dass man ihm mit dem Gesicht so nahe ist, dass der/das Behütete sich im Auge des Hüteres widerspiegelt (ebd., S. 140: „Garde-moi comme [...] une image pupilline!“). Deuten wir, weil wie gesagt der Mehrwert der Apposition „wie ein Männchen, eine Tochter des Auges“ nicht einzusehen ist, die Fügung als Constructus-Verbindung, geht diese Abwandlung des Bildes vielleicht sogar noch einen Schritt weiter: Gott soll den Beter nicht nur so sehr behüten, dass sich dessen Bild in seinen Augen widerspiegelt, sondern sogar so sehr, dass dieses Spiegelbild sozusagen der „Angetraute“ seiner Pupille ist: „Lass mich das Augenmännlein deines Augenmädchens sein!“, „Erbaue meinem Bild ein Heim in deinem Auge!“

<sup>1941</sup> mini|x200px|rechts|Köng Chephren wird schützend von einem Horusfalken beschattet. (c) IPIAO I 120 Eine weitere schöne Kompositmetapher. Sowohl der „Schatten“ als auch die „Flügel“ allein können als Metaphern für das schützende und heilsame Handeln Gottes stehen (s. Ps 121,5f und Ps 61,5; 91,4). Im Ausdruck „Schatten der Flügel“ (hier: Ps 36,8; 57,2; 63,8) werden beide Bilder kombiniert. Übrigens legt Ps 91,4 nahe, dass bei diesem Bild weniger an einen Adler oder Falken zu denken ist, der schützend über jemandem schwebt (wie öfter in Ägypten, s. rechts und vgl. entfernt Jes 31,5, wo jedoch Vögelchen fliegen und nicht Adlern beschirmen), sondern an eine Henne, die ihre Küken unter ihren Flügeln birgt (s. Mt 23,37). Eine schöne geistliche Auslegung stammt von Thomas von Aquin: „Die beiden Flügel sind die beiden Arme, die Christus am Kreuz ausbreitete, s. Dtn 32: „Er breitete seine Flügel aus, nahm sie auf und trug sie auf seinen Schultern.“

<sup>1942</sup> {wollen} - T-Shift: Heb. Stilmittel, das sich nicht ins Dt. übersetzen lässt. In Z. 1 wird das „Tempus“ Qatal verwendet, in Z. 2 dagegen Yiqtol, womit für gewöhnlich die Zukunft oder Modalität markiert wird. Hier ist der Tempuswechsel aber bedeutungslos und rein stilistisch.

<sup>1943</sup> Textkritik: [Mit] Fett verschließen sie [ihr Herz] - Heb. chlbmw sgrw, „Ihr Fett verschließen sie“, weshalb einige jüdische Ausleger den „Mund“ aus Z. 2 noch zu Z. 1 ziehen: „Mit Fett verschließen sie ihren Mund [so dass sie nur noch stolz daherreden können]“. Lies aber besser mit vielen Exegeten und allen dt. Üss. in Orientierung an Ps 119,70 (vgl. auch Jes 6,10) und an 1 Joh 3,17 chlb lbmw sgrw. Fett zu sein ist in der Bibel häufig sehr negativ konnotiert: „Fette Menschen“ glauben, Gott nicht mehr nötig zu haben, und wenden sich anderen Göttern zu (Dtn 31,20; 31,15; Ijob 15,25-27; Hos 13,6) oder sind allgemein böse (Ps 119,70; Jer 5,28) und hybrid (Ps 73,6-8), was auch hier aus Z. 2 spricht. Frei und sehr richtig FENZ: „Steine in der Brust statt Herzen / und den blanken Hohn im Munde...“

<sup>1944</sup> ihrem Mund - Wortspiel: „ihr Mund“ ist im Heb. pimo und klingt damit sehr ähnlich wie das Wort für „Speck“, pimah (s. Ijob 15,27).

<sup>1945</sup> Textkritik: Sie verfolgen mich (unsere Schritte, sie warfen mich hinaus, sie tadelten mich) - MT hat 'aschurenu („unsere Schritte“); ähnlich Tg. Eine MT-Handschrift hat aber 'aschruni; Syr, Sym („sie priesen mich“) und Hier („sie marschierten wider mich“) lasen 'ischruni, 11QPsc, LXX und VUL („sie warfen mich hinaus“) 'aschduni; dass das ursprüngliche Wort auf -uni endete, ist also recht sicher. 'aschduni wäre aramäisch; vorzuziehen ist daher klar 'ischruni (vgl. ähnlich Jes 1,17). So auch BB, GN, NL, ZÜR; die

umgeben sie mich, Ihre Augen setzen sie [darauf], [mich] zur Erde niederzustrecken; Sie sinnen gegen mich (sein Aussehen ist wie das eines)<sup>1946</sup> wie ein Löwe, [der] zu reißen giert, Ein Junglöwe, [der] im Versteck sitzt (auf der Lauer liegt)!<sup>1947</sup>

Erhebe dich, JHWH, tritt ihm (seinem Gesicht) entgegen, Rette (befreie) meine Seele (mich) vor dem Frevler! Dein Schwert [sei] von den Toten (Männern),<sup>1948</sup> Deine Hand, JHWH, [sei] von den Toten (Männern), [die] ohne Dauer (Welt) [waren], Ihr Teil<sup>1949</sup> im Leben! [Mit] deinem Aufgesparten<sup>1950</sup> fülle ihren Magen Sättigen sollen sich [auch] ihre Kinder, Und diese (ja, sie) sollen überlassen ihren Rest ihren Säuglingen! "Ich" [aber] will (werde) als Gerechter (Gerechtfertigter, in/durch Gerechtigkeit<sup>1951</sup>) dein Gesicht schauen, Will mich sättigen beim Aufwachen<sup>1952</sup> an deinem

meisten Üss. folgen aber MT („Auf Schritt und Tritt haben sie mich umzingelt“).

<sup>1946</sup>Textkritik: Sie sinnen gegen mich (sein Aussehen ist wie das eines) - Heb. dimjono („Sein Aussehen“). Lies wohl mit BHS; Graetz 1893, S. 28; Nötscher 1959, S. 40 und ähnlich Driver 1942, S. 152 dimmuni, „sie sinnen gegen mich“ (vgl. 2 Sam 21,5). Das Wort im MT findet sich nur noch in Sir 3,24 („Einbildung“) und 1QM 6,13 („Aussehen“); wird hier aber i.d.R. für ein Synonym von demut („Ähnlichkeit“) gehalten. Dass ein Wort bei drei Belegen drei verschiedene Bedeutungen haben soll, muss ohnehin misstrauisch machen; misstrauisch macht außerdem, dass LXX, Syr und VUL ein Verb lasen (LXX und VUL: auf -uni) und Tg nicht dimjon wiedergibt, sd. gerade dessen hypothetisches Synonym demut. Misstrauisch macht auch der Numeruswechsel vom Plural „sie“ und „ihre“ in V. 11 zum Sg. „sein“ in V. 12, obwohl sich dies als N-Shift erklären ließe. Misstrauisch macht schließlich, dass bei vergleichbaren „pleonastischen Ausdrücken der Vergleichbarkeit“ (Jenni 1997d) die Vergleichspartikel nicht wie hier vor dem Vergeichswort steht, sondern vor dem „Synonym“ demut (s. Gen 1,26; Ps 58,58; Dan 10,6).

<sup>1947</sup>Psalm 10,8

<sup>1948</sup>Toten (Männern) - Zum Sinn d. Verses s. die Anmerkungen. Beide Wörter können hier gelesen werden, da sie ursprünglich gleich geschrieben wurden und nur unterschiedlich zu vokalisieren waren: mime-tim vs. mimetim. Entgegen der starken Mehrheit wurde hier mit Bonkamp 1949, S. 101 die Deutung „Tote“ gewählt, weil nur so die Rede vom „Teil im Leben“ in 14c und von der „Dauer“ in 14b (was eigentlich nicht „Welt [im Ggs. zu Gott]“ bedeutet) gut erklärbar ist und der Vers so übersetzt eine sehr nahe Parallele in Ps 109,13f. hat. Entscheidet man sich für die Bedeutung „Männer“, muss man anders auflösen; am sinnvollsten: „Rette meine Seele vor dem Frevler [durch] dein Schwert, vor Männern [durch] deine Hand, vor Männern, deren Teil im Leben ohne Dauer/aus der Welt (im Gegensatz zu „von Gott“) [ist].“ So fast alle dt. Üss (PAT und StierPs nehmen unnötige Änderungen am Text vor). Die Deutung als „Tote“ findet sich heute nur noch sehr selten, war früher aber sogar wesentlich geläufiger als die Deutung „Männer“. Die (mittelalterliche!) Vokalisierung des MT deutet zwar als Männer und es findet sich diese Deutung schon in einigen LXX-Handschriften und dem folgend in VUL, der wesentlich ältere heb. Text in 11QPsc „vokalisiert“ dagegen als „Tote“ und diese Deutung findet sich auch in Tg, Syr, Sym, Aq und einigen VL-Versionen. Auch Hieronymus wählt für das erste Wort die Deutung „Männer“, für das zweite aber wieder „Tote“, und für beide Wörter ist diese Deutung auch belegt in b.Ber 61b, bei Chanina ben Pappa (vgl. Bacher 1896, S. 524) und bei Raschi.

<sup>1949</sup>Teil ist urspr. das ererbte Land, das einer Familie nach bibl. Vorstellung durch das Schicksal zugefallen ist (vgl. Jos 13 und Jos 14,2; z.B. auch Ri 18,1); übertragen dann auch vom Schicksal eines Menschen, das bes. hier als (auch) ererbtes Schicksal vorgestellt ist.

<sup>1950</sup>[Mit] deinem Aufgesparten - Zur Vorstellung vgl. Ijob 21,17-19; Ps 31,20; Spr 2,7; 13,22; Hos 13,12; auch Ijob 20,26: Gott vergilt jedem Menschen nach seinen Werken. Doch nicht immer sogleich; manchmal spart er dieses Entgelt auch auf, um es irgendwann auf einen Schwung loszulassen. So erst recht hier: Was Gott für die Frevler aufgespart hat, sammelt sich schon seit der Zeit ihrer Eltern in seinen Schatzkammern an. Es ist also nichts Gutes, womit Gott hier die Bäuche der Frevler füllen soll, wie das einige Üss. deuten.

<sup>1951</sup>durch Gerechtigkeit - Auf V. 15 basiert eine der Vorschriften im Schulchan Aruch, einer sehr wichtigen jüdischen Gesetzessammlung. Im Talmud (b.B.B. 10a) wird das „als Gerechter“ gedeutet als „durch Wohltätigkeit“; darauf aufbauend führt R. Dostai aus: „Kommt und seht, dass der Heilige, gelobt sei er!, nicht aus Fleisch und Blut ist. Bringt ein Mensch [aus Fleisch und Blut] einem König ein Geschenk, ist es unsicher, ob dieser es annehmen oder ablehnen wird. Und selbst, wenn er es annimmt, ist unsicher, ob er dann das Gesicht des Königs sehen wird oder nicht. Der Heilige jedoch, gelobt sei er!, handelt anders. Gibt ein Mensch einem Armen auch nur eine Peruta[, einen kleinen Geldbetrag], ist sein Gewinn der Empfang der göttlichen Gegenwart, wie es heißt in Psalm 17,15: Ich aber werde dein Gesicht durch Wohltätigkeit schauen...“, woraus dann im Schulchan Aruch abgeleitet wird: „Es ist gut, vor dem Beten Almosen zu geben, denn es heißt: ‚Ich werde durch Wohltätigkeit dein Gesicht sehen.‘“ (12,2).

<sup>1952</sup>beim Aufwachen meint wohl „bei meinem Erwachen“; dass mit Gottes Heilshandeln die neue, heilvolle Zeit mit dem nächsten Morgen anbricht, findet sich häufig in der Bibel (s. Ps 30,6; 46,6; 90,14; 143,8;

Bild.<sup>1953</sup>

## Kapitel 18

<sup>1954</sup> »Für den Chorleiter. Vom Diener JHWHs, von David, welcher sprach zu JHWH die Worte dieses Lieds am Tag, als JHWH ihn rettete aus der Handfläche all seiner Feinde und aus der Hand<sup>1955</sup> Sauls.« »Und er sagte:»

„Ich will dich lieben, JHWH, meine Stärke! JHWH [ist] mein Fels und meine Burg und mein Retter, Mein Gott [ist] (.) mein Berg, zu dem ich fliehe (auf den ich vertraue), Mein Schild, das Horn meiner Rettung, meine Klippe (Festung)! Als Lobenswerten will ich anrufen JHWH Und von meinen Feinden will (werde) ich gerettet werden.

Es umgaben mich Wogen des Todes, Die Flüsse Belias werden mich erschrecken!<sup>1956</sup> Die Stricke des Scheol<sup>1957</sup> umfingen mich, Es ereilten mich die Schlingen des Todes. [Ich sprach:] »In meiner Not will ich anrufen JHWH Und zu meinem Gott will ich schreien. Er soll hören in seinem Tempel meine Stimme Und mein Schreien soll kommen in seinem Ohr!«

Da wankte und schwankte die Erde Und die Pfeiler der Berge<sup>1958</sup> bebten und wankten Denn es loderte in ihm. Es stieg Rauch aus seiner Nase Und Feuer fraß aus seinem Mund; Kohlen brannten aus ihm hervor (entbrannten durch es). Und er öffnete (neigte) den Himmel<sup>1959</sup> und stieg herab Und eine Wolke (Dunkelheit) [war] unter seinen Füßen. Und er ritt auf einem Kerub<sup>1960</sup> und flog Und schoß herab auf den Flügeln des Windes.

Und er setzte Dunkelheit als seine Bedeckung um sich, Seine Hütte [waren aus] Massen von Wassern in den Wolken des Himmels. Aus dem Glanz vor ihm gingen aus Hagel und Kohlen von Feuer. Und es donnerte aus dem Himmel JHWH Und Eljon

Klg 3,22f.; Zef 3,5 und vgl. z.St. Lindblom 1943, S. 12f.). Alternativ könnte aber auch von Gottes Erwachen die Rede sein: Gelegentlich ist bes. in den Psalmen davon die Rede, dass Gott „schläft“ (s. Ps 7,7; 35,23; Ps 44,24 und vgl. Schlaf (WiBiLex)), deshalb kurzzeitig untätig ist, nach dem Erwachen aber wieder heilvoll am Beter handeln wird. Gerade, weil diese Vorstellung sehr gut zur Rede vom „Aufgesparten“ in V. 14 passt, ist diese Möglichkeit durchaus erwägenswert, wird aber nur sehr selten vertreten. Sicher nicht gemeint ist eine kultische Theophanie: Wäre davon die Rede, dass der Beter im Schlaf Gott selbst geschaut hätte, wäre die Zeitangabe „beim Erwachen“ falsch und ein Götterbild hätte er ja auch beim Einschlafen gesehen, wenn denn wirklich die Möglichkeit bestanden haben sollte, sich im Tempelbezirk schlafen zu legen. Ursprünglich sehr wahrscheinlich nicht gemeint ist die „Auferstehung“, viele alte Ausleger deuten das Wort aber daraufhin aus, z.B. Saadja, Raschi, Kimchi.

<sup>1953</sup> Zu diesem V. siehe die Anmerkungen.

<sup>1954</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1955</sup> Textkritik: Der Text von Ps 18 findet sich in etwas anderer Form noch mal in 2 Sam 22. Die Textkritik beider Texte ist daher sehr komplex und wurde daher ausgelagert auf die Seite 2 Sam 22, Ps 18 und die Textkritik des Alten Testaments.

<sup>1956</sup> werden mich erschrecken - d.h. »erschreckten mich«, ein bedeutungsloser T-Shift.

<sup>1957</sup> Scheol - Heb. Bezeichnung der Unterwelt; nicht identisch mit der christlichen »Hölle«. Die Metapher, dass der Scheol fast personal vorzustellen ist und jemanden gefangen nimmt, findet sich häufiger in der Bibel (z.B. Num 16,33f.; Ps 69,16).

<sup>1958</sup> Pfeiler der Berge - gemeint sind also wohl ebenso wie in Dtn 32,22 (wo von unten nach oben aufgezählt wird: Der unterste Scheol - die Erde - die Pfeiler der Berge) die Berge selbst, da nach altorientalischer Vorstellung auf diesen als Pfeilern der Himmel ruhte: »Die Pfeiler, die die Berge sind«. Die »Pfeiler der Berge« wären demnach identisch mit den »Pfeilern des Himmels« in 2 Sam 22,8.

<sup>1959</sup> öffnete den Himmel - Der Himmel wird hier wie noch öfter vorgestellt als festes Gebilde, das sich öffnen lässt (z.B., um durch die Öffnung die Sintflut auf die Erde zu schicken, Gen 7,11).

<sup>1960</sup> Kerub - altorientalisches Fabelwesen; meist dargestellt als geflügelter Löwe. S. näher Keruben / Kerubenthroner (WiBiLex). Im Alten Orient wurden die vier Winde (die den vier Himmelsrichtungen entsprechen) häufiger identifiziert mit oder personifiziert als geflügelte Wesen (s. zu Mk 13,27). Das scheint auch hier der Fall zu sein; s. die folgende Zeile.

wird geben<sup>1961</sup> seine Stimme. Und er warf seine Pfeile und zerstreute diese, Einen Blitz schoß er und verwirrte er.<sup>1962</sup> Und es wurden gesehen die Betten der Wasser, Es werden bloßgelegt werden<sup>1963</sup> die Fundamente der Erde.<sup>1964</sup> Durch dein Schelten, JHWH, Durch das Schnauben des Windes deiner Nase.

[Ich sprach:] »Er möge (wird) senden aus der Höhe,<sup>1965</sup> mich ergreifen, Mich herausziehen aus vielen Wassern,<sup>1966</sup> Es möge mich retten vor meinem Feind der Starke Und vor meinen Hassern, weil sie kräftiger sind als ich! Sie werden mir entgegentreten am Tag meines Unglücks!« Da wurde JHWH zu meiner Stütze: Er führte mich ins Weite.

[Ich wusste:] »Er wird mich retten, weil er Gefallen hat an mir: Es wird mich belohnen JHWH entsprechend meiner Gerechtigkeit, Entsprechend der Reinheit meiner Hände wird er mir zurückgeben, Denn ich wahrte die Wege JHWHs Und handelte nicht böse von<sup>1967</sup> meinem Gott, Denn all seine Gesetze [waren] vor mir<sup>1968</sup> Und seine Satzungen werde ich nicht von mir stoßen Und ich verhielt mich gegen ihn perfekt- Und ich hütete mich vor meinen Fehlern. Und es gab JHWH mir zurück entsprechend meiner Gerechtigkeit, Entsprechend meiner Reinheit vor seinen Augen.«

[Dem] Bundestreuen gegenüber wirst du dich bundestreu erweisen, Und [dem] perfekten Mann gegenüber wirst du dich perfekt erweisen, [Dem] Reinen gegenüber wirst du dich rein erweisen, Dem Falschen gegenüber wirst du dich verkehrt erweisen. Du rettetest das arme Volk, Doch die Augen Hochmütiger beugst du nieder. Ja, du bist meine Lampe, JHWH, Mein Gott wird erhellen meine Dunkelheit. Ja, mit dir werde (kann) ich überrennen (zerschmettern) eine Truppe Und mit meinem Gott werde (kann) ich eine Mauer überspringen.

Gott - vollkommen [ist] sein Weg. Das Wort JHWHs ist erprobt, Ein Schild [ist] er für alle, die auf ihn vertrauen (die zu ihm flüchten). Ja, wer ist Gott außer JHWH Und wer ein Berg außer unserem Gott – Dem Gott, [der] mich stärkt [mit] Kraft Und der meinen Weg perfekt machte, Der meinen Fuß einer Gazelle gleich machte Und mich auf meine Höhen stellte, Der meine Hände für den Kampf trainierte, Um zu stärken<sup>1969</sup> [wie] einen Kupferbogen meine Arme! Und du gabst mir den Schild der Rettung Und deine rechte Hand wird mich stützen Und deine Erhörung wird mich vergrößern. Du wirst weit machen meine Schritte unter mir Und meine Knöchel wanken nicht.

Ich werde nachjagen meinen Feinden und sie erreichen Und werde nicht umkehren, bis ich sie zerstört habe. Ich werde sie zerschmettern und sie werden sich nicht erheben können, Sie werden unter meine Füße fallen! Und du gürtetest mich

<sup>1961</sup>tFN: wird geben - d.h. »gab«, ein bedeutungsloser T-Shift

<sup>1962</sup>Einen Blitz verwirrte er - d.h. wahrscheinlich: Er gab ihm das wilde Zickzack, das für Blitze so charakteristisch ist.

<sup>1963</sup>tFN: werden bloßgelegt werden - d.h. »es wurden bloßgelegt«, ein bedeutungsloser T-Shift.

<sup>1964</sup>Fundamente der Erde - die Pfeiler, auf denen nach dem altorientalischen Weltbild die Erde über dem Mehr ruhte.

<sup>1965</sup>Er möge senden aus der Höhe - nämlich seine Hand, die er helfend herunterreichen möge. Das Objekt wird hier wie in 2 Sam 6,6 ausgespart.

<sup>1966</sup>Wassern - Wie häufig wird hier die Not metaphorisch dargestellt als Wasserflut, in der der Beter zu ertrinken droht.

<sup>1967</sup>böse handeln von - das »von« ist im Heb. ebenso merkwürdig wie im Dt. Offenbar heißt das Verb hier ausnahmsweise nicht »böse handeln«, sondern speziell »durch böse Handlungen abfallen«, daher z.B. MÜN: »Ich bin nicht frevelhaft von meinem Gott gewichen«.

<sup>1968</sup>waren vor mir - d.h., ich hielt sie mir beständig vor Augen und wich daher nicht von ihnen ab.

<sup>1969</sup>tFN: stärken - wenichat wurde hier nach Good 1985; Görg 1986 in Orientierung am äg. nḥt (»stark sein, jmdn stärken«, vgl. Erman/Grapow II 314f.) und einem evtl. ug. Kognat nḥt (»stark sein, jmdn stärken«, vgl. del Olmo Lete/Sanmartín 628) abgeleitet von nachat II (»stark sein, jmdn stärken«; vgl. DCH V 671; Ges 18 808). So übersetzen bereits Tg und Syr; vgl. auch beide Vrs. zu Jes 30,30. Zur in diesem V. schwierigen Textkritik s. 2 Sam 22, Ps 18 und die Textkritik des Alten Testaments.

mit Kraft für den Kampf, Du wirst beugen [die], die sich [gegen] mich erheben, unter mich! Und meine Feinde – du gabst mir [ihren] Rücken;<sup>1970</sup> Meine Hasser werde ich vernichten. Sie werden schreien, doch es [wird für sie] nicht geben einen Retter. Zu JHWH,<sup>1971</sup> aber er antwortete ihnen nicht.<sup>1972</sup> Ich werde sie zermalmen wie Staub auf dem {Gesicht des} Weg{es}, Wie Kot [auf] der Straße werde ich sie ausschütten!

Du wirst mich retten aus den Auseinandersetzungen des Volkes, Du wirst mich einsetzen als Haupt der Heiden, Ein Volk, [das] ich nicht kenne (kannte), wird mir dienen. Auf Gehörtes des Ohrs [hin] werden sie auf mich hören, {Kinder von } Ausländer{n} werden mir [Ergebung] heucheln (mir schmeicheln), {Kinder von } Ausländer{n} werden vergehen Und sich [selbst] gürteten mit ihren Banden.

[So wahr] Gott lebt: Gesegnet [sei] mein Fels Und erhoben werden soll der Gott meiner Rettung, Der Gott, [der] mir Rache gab (gibt) Und Völker unter mich unterjocht hat, Der mich meinen Feinden rettet (entkommen lässt), Mich erhöhen wird über die, die sich gegen mich erheben, Der du mich von dem gewalttätigen Mann befreien wirst.

Darum will ich dich preisen, JHWH, [mitten] unter den Heiden, Und deinem Namen singen, Der groß macht das Heil seines Königs Und seinem Gesalbten Bundesstreue erweist, David und seinen Nachkommen auf ewig. “

## Kapitel 19

<sup>1973</sup> Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden).<sup>1974</sup> Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für, über, nach Art von) David.

Der Himmel verkündet<sup>1975</sup> (Die Himmel verkünden)<sup>1976</sup> die Herrlichkeit (Licht-

<sup>1970</sup> du gabst mir ihren Rücken - d.h., du machtest, dass sie vor mir flohen.

<sup>1971</sup> Sie werden schreien ... / Zu JHWH - Zwei Stilmittel in einer Doppelzeile: Hyperbaton (Umstellung der gewöhnlichen Wortfolge) + Break up (Aufteilung eines häufigen Ausdrucks wie »Sie werden zu JHWH schreien«) auf zwei Zeilen. Hier auch noch gepaart mit dem T-Shift beim folgenden Verb; schon in der Formulierung des Verses kommt das Chaos zum Ausdruck, in das die Macht des Sprechers und die Hilfeverweigerung JHWHs die Feinde stürzt.

<sup>1972</sup> tFN: er antwortete ihnen nicht - d.h. »er wird ihnen nicht antworten«, ein bedeutungsloser T-Shift.

<sup>1973</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>1974</sup> Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden) - Genaue Bedeutung unklar. Die gewählte Übersetzung ist mehr oder weniger Konvention, obwohl es nicht an alternativen Übersetzungsvorschlägen mangelt. Hier ist die Bezeichnung übrigens recht glücklich: Vermutlich leitet sich das Wort her vom hebräischen *netsach* („glänzen, strahlen“); *menatseach* ist dann der „Glänzende, Strahlende“ (vgl. z.B. Delitzsch 1894, S. 83f), was sich in unserem Psalm gut zu den sonstigen Vokabeln aus dem Wortfeld „Licht“ fügt.

<sup>1975</sup> verkünden - heb. *safar*; v.a in den Psalmen wird dieses Verb bes. dann verwendet, wenn jemand von großen Taten Gottes berichtet (vgl. THAT II, S. 168): Der Himmel wird hier vorgestellt als ein Prediger.

<sup>1976</sup> Himmel ist im Hebräischen ein Pluralwort; damit erklärt sich der Plural „Die Himmel“, der in vielen Übersetzungen zu finden ist. Ins Deutsche muss mit Singular übertragen werden.

glanz, Glorie)<sup>1977</sup> Gottes, und das Walten (Werk)<sup>1978</sup> seiner Hände (sein Walten)<sup>1979</sup> macht kund das Firmament (Himmelsgewölbe)<sup>1980</sup>: „Tag für Tag äußert es (strahlt es hervor, sprudelt es hervor?)<sup>1981</sup> Rede (Ein Tag äußert gegenüber [dem nächsten] Tag Rede, Tag für Tag äußert man?)<sup>1982</sup> „Nacht für Nacht lehrt es Kenntnis (Wissen, Weisheit; eine Nacht lehrt [der nächsten] Nacht Kenntnis, Nacht für Nacht lehrt

<sup>1977</sup> Zur Vorstellung der „Herrlichkeit“ s. die Anmerkungen.

<sup>1978</sup> Walten (Werk) - meist übersetzt als: »seiner Hände Werk« i.S.v. »das, was er geschaffen hat«. Einige Exegeten (z.B. Baethgen 1892, S. 56; Dohmen 1983, S. 508; Oesch 1985, S. 71f) wenden ein: Weil Himmel und Firmament aber ja selbst zu diesem Werk von Gottes Händen zählen, würden sie nach dieser Übersetzung nicht Gott verkünden, sondern sich selbst - gemeint ist daher hier allgemein das »Walten« Gottes. Vermutlich gehört dies aber schon zu der in den Anmerkungen beschriebenen Mehrdeutigkeit: Wegen der Stichwortverknüpfung »Ihr (=der Himmel und des Firmaments) [Verkündigungs-]Klang geht aus« - »Sie (=die Sonne) ist wie ein Bräutigam, der ausgeht« - »Am einen Ende des Himmels ist ihr Ausgang« (vgl. gut Dohmen 1983, S. 505) lassen sich Vv. 5-7 so lesen, dass das, was Himmel und Firmament verkündigen, die Sonne - als Symbol für die »Herrlichkeit« Gottes - ist. Liest man unseren Vers mit den Vv. 5-7 zusammen, legte sich auch hier diese Deutung nahe: Das »Werk seiner Hände« ist die Sonne (s. auch FNn h.k) - ähnlich, wie in Ps 8,2 der »Himmel« als das »Werk seiner Finger« und in Ps 8,7 die ganze Schöpfung als das »Werk seiner Hände« bezeichnet wird. Und gleichzeitig ist eben auch möglich: »Die Himmel verkünden das Walten Gottes (=der Sonne)«, s. wieder die Anmerkungen. Außerdem theoretisch möglich: »Der Himmel verkündet die Herrlichkeit Gottes / und das Werk seiner Hände (=der Himmelsbogen) macht [sie] kund: das Firmament.«. So allerdings noch kein Exeget und es ist auch recht unwahrscheinlich: V. 2 ist sicher bewusst chiasmisch gebaut: SUBJEKT: Der Himmel - VERB: verkündet - OBJEKT: Die Herrlichkeit Gottes / OBJEKT: Sein Walten - VERB: macht kund - SUBJEKT: Das Firmament.

<sup>1979</sup> das Walten seiner Hände (sein Walten) + die Reden meines Mundes (mein Reden) + das sich-Äußern meines Herzens (mein sich-Äußern) + vor deinem Gesicht (vor dir) - Sehr oft wird im Hebräischen als »Aktant« einer Handlung nicht die handelnde Person, sondern der hauptsächlich involvierte Körperteil dieser Person genannt - ein rein stilistischer Strukturunterschied, den leider selbst viele kommunikative Übersetzungen nicht eindeutschen. Übersetze durchaus natürlicher: Im Deutschen handeln weder »Hände«, noch redet ein »Mund«, noch sinnt ein »Herz«, noch ist etwas einem »Gesicht« wohlgefällig - sondern einer Person.

<sup>1980</sup> Firmament (Himmelsgewölbe) - In der israelitischen Kosmologie hat Gott die Welt geschaffen, indem er die Fluten, die anfangs die Erde bedeckten, hinter einen festen Himmelsbogen - vorgestellt als eine Art »metallener Deckel in Form einer Halbkugel« (Soggin 1997, S. 33) - gesperrt hat (s. Gen 1,6; dazu FN p; für eine schöne grafische Darstellung des hebräischen Weltbildes s. hier). Mit Hieronymus hat sich für dieses »Schalenförmige« die Bezeichnung »Firmament« eingebürgert (von lat. firmamentum, »Das Festgefügte«); dieses ist hier gemeint. In der Bibel wird es allerdings häufig auch nur als Wechselbegriff für »Himmel« verwendet und kann daher meist auch ohne großen Bedeutungsverlust derart ins Deutsche übertragen werden (was viele Übersetzungen auch tun); in unserem Psalm ist das wg. Vv. 5c.6a aber unglücklich.

<sup>1981</sup> äußert es (strahlt es hervor, sprudelt es hervor?, äußert man?) - Wortspiel im Hebräischen: Das hebräische nava („äußern“) meint in Sir 43,2 auch: „hervorstrahlen lassen“ (vgl. Ges18, S. 776). Auch dieser Satz lässt sich also in die Richtung auslegen, dass der Inhalt der Verkündigung von Himmel und Firmament die Sonne ist (s. FN e), obwohl er eigentlich natürlich gelesen werden müsste als „das Firmament äußert Rede“. Häufig heißt es, das Verb bedeute eigentlich „sprudeln“ und es solle so eine besonders ekstatische Redeweise bezeichnet werden (z.B. Kraus 1961, S. 154; Kruger 2002, S. 114; Vos 2004, S. 260). Das ist irreführend: Sprachgeschichtlich mag das Wort tatsächlich einmal primär „sprudeln“ gemeint haben; in der Bibel ist das aber ausschließlich in Spr 18,4 merklich (und auch hier nur im Rahmen eines Wortspiels). An den übrigen Stellen ist es stets abgeblasst zur Bedeutung „reden, äußern“. Unsere Stelle legt im Gegenteil sogar nahe, dass mit dem Wort speziell das Äußern weiser Lehren bezeichnet werden soll (nava von „weisen Reden“ noch in Ps 78,2; Spr 1,23), da im nächsten Satz das Verb chawah folgt, das oft speziell „unterweisen, lehren“ meint (s. noch Ijob 15,17; 32,6; 36,2) - erst recht, wenn es (wie hier) zusammen mit da'ath („Wissen“) verwendet wird.

<sup>1982</sup> Tag für Tag äußert es (Ein Tag äußert gegenüber dem nächsten Tag) + Nacht für Nacht lehrt es (eine Nacht lehrt der nächsten Nacht) - Grammatisch sind beide Auflösungen möglich; nach der als Primärübersetzung angeführten Deutung ist Subjekt der Verben das Firmament, nach der als Alternativübersetzung angeführten Deutung jeweils das erste „Tag“ und „Nacht“. Die zweite Deutung findet sich häufiger in Übersetzungen, hat aber das Problem, dass sie vielen Exegeten teils recht fantasievolle Erklärungen abgefordert hat, wie denn ein Tag mit dem nächsten Tag in Kontakt treten will, wenn doch zwischen beiden die Nacht liegt, und umgekehrt. Auch findet sich das Bild von „sprechenden Tagen“ und „lehrenden Nächten“ sonst nirgends in der Bibel; dass das Firmament aber in der Tat verkündigen kann, steht ja direkt im vorhergehenden Vers. Theoretisch außerdem möglich: Verben in der 3. Pers. sing. mask. können im



man Kenntnis?<sup>1983</sup>). „Nicht [ist es eine] Rede [und] nicht [sind es] Worte,, [deren] Klang nicht gehört würde:<sup>1984</sup> „Ihr Klang (Ihre Schnur?, Ihr Ruf?)<sup>1985</sup> geht aus über die ganze Erde,, und bis ans Ende der Welt [geht aus]<sup>1986</sup> ihr Reden.“ Der Sonne (dem Sonnenball)<sup>1987</sup> hat er gebaut ([ist (gehört)] dort)<sup>1988</sup> ein Zelt aus (an) ihm<sup>1989</sup>. Und sie

Hebräischen auch als impersonale Verben verwendet werden: „Man äußert“ (vgl. GKC §144d); die Struktur von Vv. 2-3 würde dann der z.B. von Ps 8,2 entsprechen: „Auf der ganzen Erde wirst du verehrt, / im Himmel, da wirst du besungen!“ <-> hier: V. 2: Die Himmel verkünden Gott, V. 3: Auch auf der ganzen Erde spricht man über ihn. So aber m.W. bisher kein Exeget.

<sup>1983</sup>eine Nacht lehrt [der nächsten] Nacht Kenntnis, Nacht für Nacht lehrt man Kenntnis? - s. FN i; diese beiden Alternativen sind unwahrscheinlich, aber möglich.

<sup>1984</sup>(1) Nicht [ist es eine] Rede [und] nicht [sind es] Worte, deren Klang nicht gehört würde-(2) Oder: »Nicht [ist es] Rede [und] nicht [sind es] Worte; ihr Klang wird nicht gehört.« (3) Oder: »Nicht [ist es] Rede [und] nicht [sind es] Worte. Ohne, dass ihr Klang gehört würde, ...« (4) Oder: »Nicht [gibt es] eine Sprache [und] nicht [gibt es] eine Zunge, worin ihr Klang nicht gehört würde.« Entgegen gegenteiliger Bezeugungen einiger Exegeten ist jede dieser Auflösungen grammatisch möglich (gegen Gegenargumente gegen (1) und (4) vgl. gut König 1927, S. 95f). (2) und (3) haben die Schwierigkeit, dass nach diesen Deutungen ohne Not ein Widerspruch zwischen V. 4 und Vv. 3.5 aufgebaut würde: (+) Tag für Tag äußert er Rede: <-> (-) Es ist keine Rede! Ihr Klang ist unhörbar. <-> (+) Ihr Klang dringt in die ganze Welt. Duhm 1899 denkt deshalb doch ernsthaft (ähnlich Gowen 1929 und Klein 2013 (!)), dass es sich bei dem Satz um die nachträgliche Einfügung eines Gelehrten handle, der »nicht allzu scharfsinnige Leser« darüber aufklären wollte, dass es sich hier nur um bildliche Rede handle. Sinnvoller sollte man daher entweder von (1) oder (4) ausgehen. Wir geben (1) den Vorzug, da sich diese Deutung so auch in sämtlichen alten Üss. findet (LXX, Aq, Sym, Theod, VUL, Syr, Tg) und auch in einigen deutschen Üss. gebräuchlich ist (ALB, ELB, FREE, MÜN, R-S, SLT, TEX, van Ess); letztendlich spricht aber nichts gegen die ebenfalls schöne Deutung (4). Vielleicht gehört aber auch dies zur in den Anmerkungen beschriebenen Mehrdeutigkeit und der scheinbare Widerspruch zwischen Vv. 3.5 und V. 4 soll eben gerade signalisieren, dass nicht tatsächlich Worte, sondern die Sonne die »Weise« der Verkündigung von Himmel und Firmament sind (s. FNn e,h), und gleichzeitig soll der Satz auch so gelesen werden können, dass die Aussage ist: Des Himmels und des Firmaments Rühmen des Sonnengottes erschallt auf der ganzen Erde.

<sup>1985</sup>Textkritik: Der hebräische Text hat qaw (geschrieben: qw), „Schnur“. Trotz einiger Versuche, dieses „Schnur“ hier sinnvoll zu erklären (am besten wohl Herkenne 1936, S. 97: „Schnur“ = Maßeinheit („Messschnur“) = „Reichweite“) emendiere besser mit BHS, Arneht 2007, Cheyne 1904, Craigie 1983, Donner 1967, Dohmen 1983, Duhm 1899, Ehrlich 1905, Kissane 1953, Kittel 1914, Meinhold 1983, Morgenstern 1946b, Wyatt 1995 nach qol (geschrieben: qwl), „ihr Klang“ - das selbe Wort wie im vorigen Vers. Das scheinen auch LXX, Sym und VUL nahezulegen (LXX: ftogos, „Laut, Ton“; Sym: ächos „Schall, Getöse“; VUL: sonus, „Klang“). Dass LXX qol sonst nicht mit ftogos wiedergegeben habe, ist nun wirklich kein Gegenargument, weil sich ftogos insgesamt einzig hier (und Weish 19,18, dem kein heb. Urtext zugrunde liegt) in der LXX findet. Für weitere Emendationsvorschläge vgl. Grund 2004, S. 26f. Einige Exegeten haben außerdem vorgeschlagen, dass es ein zweites qaw mit der Bedeutung „Ruf, Verkündigung, Nachricht“ geben könnte (Anderson 1972, S. 169; Barth 1893 S. 29f.; Barthélemy 2005, S. 17f; Dahood 1965, S. 121f.; Kissane 1953, S. 86; Kön 403 (anders König 1927, S. 97); Wagner 1999, S. 251); allerdings ist unsere Stelle die einzige, die zu dieser Annahme nötigen würde.

<sup>1986</sup>[geht aus] - Brachylogie aus V. 5a.

<sup>1987</sup>Der Sonne (dem Sonnenball) - Einige Üss. und Exegeten übersetzen ab 5c mit „Sonnenball“ statt „Sonne“, weil dann das grammatische Geschlecht besser zum Vergleich mit dem Bräutigam und dem Helden in V. 6 passt. BB dagegen behält „Sonne“ bei und macht aus dem Bräutigam die „Braut“ und aus dem Helden die „Heldin“. Beides wäre erwägenswert für die LF - eine Entscheidung für den LF-Übersetzer.

<sup>1988</sup>hat er gebaut ([ist (gehört)] dort) - Wortspiel im Hebräischen. Der Masoretische Text hat hier šam stehen: „er hat gebaut“ (geschrieben mit dem Buchstaben „Sin“: .שׁ). Im Hebräischen gibt es neben dem Buchstaben „Sin“ auch den sehr ähnlichen Buchstaben „Schin“, und schreibt man dies שׁ šam mit Schin statt Sin, ergibt das שׁ scham („dort“) - der Unterschied ist nur, dass bei scham der kleine Punkt rechts statt links über dem ersten Buchstaben steht. Diese Punkte wurden erst im Mittelalter in den Bibeltext eingetragen, vorher gab es in der Schreibweise - und zur Zeit des Bibelhebräisch vermutlich auch in der Aussprache - keinen Unterschied zwischen den beiden Buchstaben. Für einen bibelhebräisch sprechenden Leser waren also šam („er baute“) und scham („dort“) nicht auseinanderzuhalten, und also konnte er den Satz gleichzeitig lesen als Verbalsatz („Der Sonne baute er ein Zelt“) und als dativischen verblosen Satz („Der Sonne [war] dort ein Zelt“). Auch dies gehört zu der in den Anmerkungen beschriebenen Mehrdeutigkeit: Der Satz konnte also entweder so gelesen werden, dass JHWH der Sonne ihr Zelt zuwies, oder so, dass der Sonne unabhängig von einem anderen Gott dort ein Zelt gehörte.

<sup>1989</sup>aus (an) ihm - Das „ihm“ bezieht sich auf den Himmel in V. 2. Auch dieser Satz ist wohl bewusst

[ist] wie ein Bräutigam, [der] ausgeht<sup>1990</sup> aus seinem Brautzelt (Zelt)<sup>1991</sup>, „sie freut sich wie ein Held [darüber (sich darüber freut)],<sup>1992</sup> die Bahn zu durchlaufen.“ Am [einen] Ende<sup>1993</sup> des Himmels (der Himmel<sup>1994</sup>) [ist] ihr Ausgang, und ihr Abgang [ist] am (ihr Wendekreis [ist (reicht)] bis zum) [anderen] Ende, nichts ist vor ihrer Glut (Hitze, seiner Sonne)<sup>1995</sup> verborgen.“

mehrdeutig formuliert (s. die Anmerkungen): Das hebräische bahem kann sowohl bedeuten: „an/auf ihm (=dem Himmel - als Bauplatz)“ als auch: „aus ihm (=dem Himmel - als Material)“. Nach der ersten Deutung ist an folgendes zu denken: Im Alten Orient war die Vorstellung verbreitet, der Sonnengott lebe im Himmel in einem Palast (für eine Abbildung s. hier, vorletzte Seite), und von diesem Palast würde der Dichter hier als einem „Zelt“ sprechen und also wieder die Bilderwelt der altorientalischen Sonnengott-mythologie aufgreifen. Nach der zweiten Deutung dagegen hätte man davon auszugehen, dass der Himmel selbst besagtes „Zelt“ ist, wie wir das im Deutschen ja auch im Ausdruck „Himmelszelt“ kennen und wie er auch in Ps 104,2; Jes 40,22 bezeichnet wird; der Satz wäre dann einfach metaphorisch für „Gott hat der Sonne den Himmel als den ihr eigenen Ort zugewiesen“ zu lesen (s. Gen 1,17; so z.B. NeÜ: „Und am Himmel hat er die Sonne hingestellt“; NGÜ: „Gott hat der Sonne ihren Ort am Himmel gegeben“; NL, NLT: „Die Sonne wohnt am Himmel, wo Gott sie hingestellt hat“) - und dann gehörte auch diese Zeile in die Reihe der Texte, die betonen, dass JHWH die Sonne geschaffen habe und ihr übergeordnet sei, um so die Sonne zu depotenzieren.

<sup>1990</sup> (1) Und sie [ist] wie ein Bräutigam, [der] ausgeht - (2) Oder: „Und sie - wie ein Bräutigam geht sie aus aus ihrem Zelt.“ Beide Auflösungen sind grammatisch möglich, und auch dies gehört wieder zu der in den Anmerkungen beschriebenen Mehrdeutigkeit: Entweder ist das „Zelt“ wieder der Palast des Sonnengottes, von dem im letzten Vers die Rede gewesen sein könnte (s. vorige FN), und hinter der Bezeichnung „Bräutigam“ steht die Vorstellung, dass der Sonnengott eine Braut gehabt habe - wie z.B. der mesopotamische Sonnengott Schamasch mit seiner „Braut“ Aya liiert war (vgl. z.B. Sarna 1965, S. 171f.). Oder aber der Satz ist „nur“ metaphorisch zu lesen: Im Alten Israel war es Brauch, dass Braut und Bräutigam ihre Hochzeitsnacht in einem Brautzelt - der „Chuppa“ - vollzogen (vgl. Dalman 1939, S. 36; Homann 2002, S. 80; s. noch 2Sam 16,22; Joel 2,16 und häufig im rabbinischen Schrifttum; noch heute existiert dieser Brauch in abgewandelter Form, s. Wikipedia/Chuppa). Wenn man die Zeile nach Art der Deutung (1) auflöst, könnte man ihn also auch so lesen, dass die Sonne mit einem Bräutigam nach dessen Hochzeitsnacht verglichen wird und überhaupt keine mythologischen Bezüge hat; das tertium comparationis wäre dann wohl die Freude des Bräutigams nach der vollzogenen Hochzeitsnacht.

<sup>1991</sup> Brautzelt (Zelt) - Hierzu s. letzte FN.

<sup>1992</sup> freut sich wie ein Held [darüber] (freut sich, wie ein Held [sich darüber freut]) - Wortspiel im Hebräischen: Ebenso, wie in der vorigen Zeile (s. vorige FN) offen bleibt, ob die Sonne gleich einem Bräutigam ihr Zelt verlässt oder ob sie einem Bräutigam gleicht, der sein Zelt verlässt, bleibt hier offen, ob (1) die Sonne sich gleich einem Helden darüber freut, ihre Bahn - die Sonnenbahn - durchlaufen zu können, oder ob sie sich »schlechthin« freut - wie auch ein Held sich darüber freut, seine Bahn - die Rennbahn - berennen zu können. Auch das Bild der Schnelligkeit des spurtenden Sonnengottes und ebenso die Bezeichnung »Held« für den Sonnengott war in der altorientalischen Mythologie weit verbreitet (vgl. wieder bes. Sarna 1965, S. 172) und würde nach der ersten Deutung hier aufgegriffen; nach der zweiten Deutung wäre das tertium comparationis wieder »nur« die Freude des spurtenden »Helden« und das freudige Strahlen der Sonne. Speziell mit dem »Helden« würde die Sonne in diesem Fall nur verglichen, weil sportliche Wettbewerbe im Alten Israel offenbar v.a. unter Kriegen verbreitet waren (vgl. z.B. Noegel 2007, S. 521); ein funktionales Äquivalent zum »Helden« wäre deshalb heute eigentlich eher »Athlet« (so z.B. CJB, EVD, GNB, HCSB, MSG, NAB, NCV, NLT), was allerdings gerade hier wieder das Wortspiel zerstören würde.

<sup>1993</sup> Ende - der äußerste Ort der Welt, an dem der Himmel auf den „Pfeilern des Himmels“ aufruht (für eine schöne grafische Darstellung des hebräischen Weltbildes s. hier). Die Sonne beginnt ihre Reise entlang des Firmaments also am östlichen „Ende des Himmels“ und vollendet ihn am westlichen Ende.

<sup>1994</sup> der Himmel - hierzu vgl. FN c.

<sup>1995</sup> ihrer Glut (Hitze, seiner Sonne) - Wortspiel im Hebräischen: Das Wort *chamat* bedeutet sonst stets »Sonne«; man sollte also meinen, dass *chamato* hier »seine - d.i., JHWHs - Sonne« meint (so daher z.B. Briggs 1906, S. 167f; Taylor 1993, S. 223). Sehr viel natürlicher ist aber das Possessivpronomen auf die Sonne zu beziehen, dann müsste *chamat* gedeutet werden als »ihre Glut/Hitze«. Auch dies gehört zum in den Anmerkungen beschriebenen Mehrdeutigkeit; nach der ersten Deutung würde die Sonne wieder depotenziert, indem sie als sein Geschöpf JHWH zu- und untergeordnet wird; im zweiten Fall spräche der Satz von der Allgegenwart des Sonnengottes, ein weiteres häufiges Motiv aus der altorientalischen Sonnengottliteratur (vgl. Sarna 1965, S. 172).

Das Gesetz<sup>1996</sup> JHWHs [ist] vollkommen (makellos) -<sup>1997</sup> bringt zurück Lebenskraft (gibt neue Lebenskraft, bekehrt {die Seele})<sup>1998</sup>; Die Satzung JHWHs [ist] zuverlässig (glaubwürdig) - macht den Einfältigen weise. Die Weisungen JHWHs [sind] richtig (die richtigen, angenehm) - erfreuen das Herz (erfreuen {das Herz}), erhellen den Geist)<sup>1999</sup>, Das Gebot JHWHs [ist] lauter (licht)<sup>2000</sup> - macht die Augen hell<sup>2001</sup>.

<sup>1996</sup>Gesetz + Gebot + Weisungen + Satzung + Wort + Rechtssätze - In den Vv. 8-10 stehen fünf Begriffe, die alle in etwa die selbe Bedeutung haben. Programmatisch beginnt die Begriffsreihe mit torah jhwh, „Tora JHWHs“ - eine Formel für den (meist schon schriftlich, mindestens aber satzhaltig) fixierten Gesamtwillen Gottes. Damit wird noch nicht der Pentateuch gemeint sein, der erst zur Zeit Esras kanonisch wurde, aber einzelne Sammlungen von Geboten existierten schon Jahrhunderte vorher. Meist wird es übersetzt mit „Weisung“, aber da dies in V. 9a die angemessenste Übersetzung ist, sollte man hier besser „Gesetz“ o.Ä. wählen. V. 8b ist die Rede vom edut JHWHs, was in der Bibel meist als terminus technicus für die 10 Gebote fungiert - die Übersetzung „Zeugnisse“, die sich häufig in Üss. findet, ist zwar möglich, hier aber unpassend. piqudim (V. 9a) als Ausdruck für die Anweisungen Gottes findet sich neben unserer Stelle nur in den späten Psalmen 103 (V. 18), Ps 111 (V. 7) und oft in Ps 119. Auffällig ist, dass das Wort oft zusammen mit derek („Weg“) steht und als etwas geschildert wird, dem man „folgen“ kann (s. Ps 119,15.27.45.104.110.128) und kontrastiert wird mit Lügen und Betrug (Ps 119,69.78.104) - die piqudim werden vorgestellt als eine Art „gute Wegbeschreibung“ (Ps 119,110.128!). Diese Vorstellung könnte auch hinter unserer Stelle stehen, denn die piqudim JHWHs sind jescharim, „richtig, eben, angenehm zu befolgen“. Will man diese Vorstellung auch in der Übersetzung herauskommen lassen, empfähle sich die Übersetzung „Weisungen“. Die „Satzung“ (9b) und die „Rechtssätze“ (10b) dürften selbsterklärend sein; erwähnenswert ist, dass auch sie meist als satzhafte Vorgaben aufzufassen sind. Zum „Wort JHWHs“ s. ad loc.

<sup>1997</sup>Vv. 8-10 sind in einem auffällig anderem Rhythmus verfasst. Bonkamp 1949, Delitzsch 1894 und andere haben versucht, das in Schriftbild und Rhythmus auch der dt. Übersetzung nachzuahmen; auch für die LF wäre das eine Überlegung wert. Ansonsten einfach: Das Gesetz JHWHs ist vollkommen, : es bringt zurück Lebenskraft. - und ähnlich in den nächsten Stichen.

<sup>1998</sup>bringt zurück Lebenskraft (gibt neue Lebenskraft, bekehrt {die Seele}) - Wortspiel im Hebräischen: Die Wendung „die nefesch zurückbringen“ meint im Hebräischen oft „Leben(skraft) (nicht: »Seele«) zurückbringen“ (s. 1Kön 17,21f; Ijob 33,30; Ps 23,3; Spr 25,13). nefesch ist im Hebräischen aber häufiger als nicht nur ein Wechselbegriff für das Pronomen „ich“, und „zurückbringen“ kann auch „bekehren“ bedeuten, dann: „Das Gesetz JHWHs ist vollkommen: es bekehrt.“ (so z.B. VUL: „convertens animas“, „es konvertiert die Seele“; so auch CAB, Coverdale, EJ2000, Geneva-Bible, KJV, LITV, NKJV, Tyndale, Webster, Wycliffe). Die Aussage des Satzes könnte also entweder sein, dass das Gesetz JHWHs jemandem frische Lebenskraft verleiht - eine Leistung, die auch für altorientalische Sonnengötter typisch war - oder, dass es „bekehrt“ - z.B. von der sündigen Verehrung von Sonnengöttern zum rechten JHWH-Glauben, was gut zusammenstimmen würde mit dem folgenden „glaubwürdig“ und „macht den Einfältigen weise“ in V. 8b und dem „erleuchtet den Geist“ in V. 9a; s. die Anmerkungen.

<sup>1999</sup>erfreuen das Herz (erhellen den Geist) - Wortspiel im Hebräischen: Die beiden Glieder der geprägten Formel „das Herz erfreuen“ - d.h. „den Menschen erfreuen“, denn „Herz“ ist im Hebräischen häufig nur Wechselbegriff für den Menschen als Ganzen - lassen sich je auch anders deuten: Das Wort für „erfreuen“ meint eigentlich „erhellen“ (vgl. Greenfield 1959, S. 147f.; Klouda 2000, S. 18; Sarna 1965, S. 174), und das „Herz“ ist in der israelitischen Anthropologie wesentlich häufiger vorgestellt als der Sitz des Verstandes als als Sitz der Emotionen (vgl. z.B. Wolff 1973, S. 77-84). Erstens ist also auch hier die in den Anmerkungen beschriebene „Solarisierung“ des Gesetzes merklich, zweitens wird auch hier - wie in V. 8a („bekehrt“) und 8b („macht den einfältigen weise“) - auf die „bekehrende“ Wirkung der Gebote JHWHs angespielt (s. FN y).

<sup>2000</sup>lauter (licht) - Wortspiel im Hebräischen: Das Wort bar kann sowohl als gleichbedeutend aufgefasst werden mit dem „vollkommen/makellos“ in 9a und hat auch meist diese Bedeutung; gleichzeitig lässt es sich aber auch verstehen als „brilliant, hell, licht“ (vgl. Eaton 1968, S. 604f.; Dahood 1965, S. 122; Nel 2004, S. 109; Vos 2004, S. 263; Wagner 1999, S. 255; auch Clines 2013, Deissler 1989 und Kissane 1953 übersetzen mit „radiant“, „bright“ und „hell“). Auch dies trägt zur in den Anmerkungen beschriebene „Solarisierung“ des Gesetzes bei.

<sup>2001</sup>macht die Augen hell - Die „Augen“ sind in der israelitischen Vorstellung eine Art „Barometer der Lebenskraft“ (Anderson 1972, S. 129): Ist ein Mensch alt, krank, schwach oder traurig, hören seine Augen auf, zu „leuchten“ (s. Dtn 34,7; Ijob 17,7; Ps 6,8; 38,11; Klg 5,17). Gesundet er oder erholt er sich, leuchten seine Augen dagegen wieder auf (s. 1Sam 14,27.29; Esra 9,8; Ps 13,4). So verstanden ist der Ausdruck also gleichbedeutend mit dem „Lebenskraft zurückbringen“ in V. 8a und dem „das Herz erfreuen“ in V. 9a. Gleichzeitig trägt der Ausdruck aber auch zur nun schon mehrfach genannten Solarisierung der Gebote JHWHs bei (s. wieder die Anmerkungen).

Das Wort JHWHs (die Furcht vor JHWH, die JHWH-Religion?)<sup>2002</sup> [ist] rein (leuchtend)<sup>2003</sup> - besteht in Ewigkeit, Die Rechtssätze JHWHs [sind] Wahrheit (wahr, die wahren)<sup>2004</sup> - sind gerecht (im Recht, die rechten) allesamt (und noch dazu sind sie gerecht).

[Durch]<sup>2005</sup> sie, die begehrenswerter sind als Gold,, ja, als (und als) reichlich Rein-gold, „und süßer als Honig,, ja, (und) [als] Honig des Honigs<sup>2006</sup>“, wird auch<sup>2007</sup> dein

<sup>2002</sup>Textkritik: Der hebräische Text hat hier stehen: jir'at JHWH, die „Furcht vor JHWH“. Wenn man es beibehielte, hätte diese Wendung sicher - wie meist - den Sinn von „die Ehrfurcht vor JHWH, die Verehrung JHWHs“. Hier fällt der Begriff aber deutlich aus der Reihe der sechs Begriffe heraus, in der die anderen fünf Begriffe stets für satzhafte Gebote und Anweisungen stehen; auch wäre es unter den sechs Phrasen die einzige, die als Genitivus obiectivus statt Genitivus subjectivus konstruiert wäre (also nicht: „Die Furcht JHWHs“ i.S.v. „die Furcht, die JHWH empfindet“, sondern „die Furcht vor JHWH“). Emendiere daher mit BHS, Briggs 1906, Herkenne 1936, Kraus 1961 und Wyatt 1995 nach imrat JHWH, „das Wort JHWHs“ (wie z.B. in Ps 119,38). Vielleicht noch sanfter: Der Buchstabe Mem von enajim („die Augen“) ist als Haplographie zu fassen (d.h., ein Schreiber hat es versehentlich nur einmal - nämlich am Ende von enajim - geschrieben statt zweimal, d.h. am Ende von enajim und am Anfang von jir'at); dann lies mir'at JHWH, „das Gebot JHWHs“ - so aber nur Dahood 1965, S. 123 und man müsste davon ausgehen, dass mir'at ein in der Bibel sonst unbelegter Aramäismus ist; besser daher doch die erste Alternative. Exegeten, die an der Lesung jir'at („Furcht“) festhalten wollen, erklären es dann i.d.R. so, dass es tatsächlich „Verehrung JHWHs“ bedeute, dann aber nicht die subjektiv ausgeübte, sondern das objektive Gesamt von religiösen Regeln, und deshalb doch einigermaßen in die Reihe der anderen fünf Begriffe passe. Das ist schon eine sehr gezwungene Erklärung, vielleicht aber wirklich auch eine mögliche Deutung.

<sup>2003</sup>rein (leuchtend) - Wortspiel im Hebräischen: Das hierige hebräische tahor hat in etwa den selben Bedeutungsumfang wie das hebräische bar („lauter, licht“) in V. 9b, wobei bar mehr die ethisch-moralische Reinheit, tahor mehr die kultische und die materielle Reinheit meint. Und ebenso wie bar kann auch tahor „hell, leuchtend“ meinen (s. Ex 24,10: „glänzend“; Hld 6,10: „hell“; möglicherweise auch Ex 31,8; Lev 24,4: „die hellen Leuchter“; so daher Craigie 1983, Eaton 1968, Klouda 2000 Wagner 1999) und trägt so ebenso wie jenes zur Solarisierung der Gebote JHWHs bei.

<sup>2004</sup>Wahrheit (wahr) - Subst. verwendet als Adj. (häufig im Heb.); übersetze: „wahr“.

<sup>2005</sup>Wörtlich: „11 Die Begehrenswerteren als Gold [...]. 12 Auch dein Sklave wird gewarnt durch sie.“ V. 11 ist offensichtlich kein vollständiger Satz; entweder ist also V. 11 zu V. 10 zu ziehen und so zu analysieren, dass der Artikel noch einmal das Substantiv „Rechtssätze“ aufgreift, woran sich dann ein unmarkierter Relativsatz anschließt (zur Konstruktion vgl. GKC §126b); also „Die Rechtssätze JHWHs sind wahr und allesamt gerecht - sie, die begehrenswerter sind als...“ (so z.B. B-R; Baethgen 1892; Ehrlich 1905; ELB; FREE; Gunkel 1968; König 1927; Kraus 1961), oder man versteht Vv. 11f als Casus pendens-Konstruktion: Ein Nomen oder Pronomen - etwa hier: „Die Begehrenswerteren...“ wird von seiner syntaktischen „Stelle“ in einem Satz an den Anfang des Satzes verschoben und seine Stelle durch ein Pronomen - etwa hier: „durch sie“ - gefüllt (sehr schön erklärt z.B. von Harper 1886); also eigentlich „Auch dein Sklave wird belehrt durch die Begehrenswerteren als Gold...“. So m.W. nur Kissane 1953; aber da sich das „durch sie“ in V. 12 sicher wieder auf V. 11 zurückbezieht, ist diese Auflösung vorzuziehen und V. 11 entgegen der Mehrheitsmeinung zu Vv. 12-15 zu ziehen, wohin ohnehin die dreimalige Wiederholung von „reichlich“ in Vv. 11-14 weist. Vielleicht weist dahin außerdem die Tatsache, dass im folgenden V. 13 direkt noch eine Casus pendens-Konstruktion folgt.

<sup>2006</sup>Honig des Honigs - Der Psalmist verwendet in Vv. 11cd drei verschiedene Wörter mit der Bedeutung »Honig«: »süßer als Honig 1, / ja, als Honig 2 des Honig 3's«. Diese Konstruktion dient der Intensivierung der gesamten Aussage - ähnlich, wie im häufigen »der Himmel und der Himmel der Himmel« (Dtn 10,14; 8,27; 2Chr 2,5; 6,18) nicht neben dem »gewöhnlichen Himmel« noch zusätzlich von einem »Super-Himmel« die Rede ist, sondern die Aussage noch einmal intensiviert werden soll (»Der Himmel und der Himmel der Himmel können ihn nicht fassen« = »Der Himmel kann ihn nicht fassen - nicht ansatzweise kann er das!«). Sinngemäß wäre daher vielleicht etwas wie: »süßer als Honig - ja, unendlich viel süßer!«

<sup>2007</sup>Oder adversativ: „sie, die begehrenswerter sind als Gold... / Obwohl dein Sklave durch sie gewarnt wird [und] in ihrer Befolgung reichlich großer Lohn liegt: ‚Wer bemerkt schon Verirrungen?!‘“; so aber nur Ehrlich 1905 und Schökel 1980. Oder: „sie, die begehrenswerter sind als Gold ... / Auch wird dein Knecht...“; so viele eng. Üss.

Sklave<sup>2008</sup> gewarnt (erleuchtet)<sup>2009</sup> {durch sie}., In ihrer Befolgung [ist (liegt)] reichlich Lohn<sup>2010</sup>. [Doch]<sup>2011</sup> Versehen (versehentliche Fehler)<sup>2012</sup> - wer bemerkt sie<sup>2013</sup>?, Von den Verborgenen (ungewollte Sünden)<sup>2014</sup> mache mich rein; „Auch von Vermessenheit (vermessenen Menschen, willentlichen Sünden)<sup>2015</sup> halte zurück deinen Sklaven,<sup>2016</sup> „Lass sie mich nicht beherrschen!“ Dann werde ich vollkommen (makellos) sein, „Und rein sein von reichlich [großem] Vergehen<sup>2017</sup>“. Es seien zum Gefallen die

<sup>2008</sup> dein Sklave ist in der Bibel und v.a. in der biblischen Poesie oft nur ein höflicher Ersatz für Personalpronomen und sollte ins Deutsche besser nicht wörtlich übersetzt werden (vgl. FN g zu Lk 1,48). Auch hier meint „dein Sklave“ sehr sicher nur „ich“ (ad loc. vgl. Dahood 1965, S. 124; Gunkel 1968, S. 80; König 1927, S. 104). Hier kommt durch das „dein Sklave“ aber gleichzeitig zum Ausdruck, dass der Beter sich den Geboten JHWHs unterordnet; wenn diese Aussage in der LF bei einer Übertragung durch „ich“ nicht zum Ausdruck kommt, sollte man besser darauf verzichten und das „dein Sklave“ beibehalten.

<sup>2009</sup> gewarnt (erleuchtet) - Wortspiel im Hebräischen: Mit „gewarnt“ ist gemeint, dass der Beter sich vorstellt, JHWHs Gebote nicht zu übertreten, wohin dann auch noch kommt, dass ihm dann großer Lohn versprochen ist, wenn ihm die Einhaltung der Gebote gelingt. Das Verb *zakar* meint zugleich aber erleuchten, was wieder zur in den Anmerkungen genannten Solarisierung der Gebote JHWHs gehört; so auch Craigie 1983, Dahood 1965, Dahood 1982, Eaton 1968, Meinhold 1983, Sarna 1965, Vos 2004, Wagner 1999.

<sup>2010</sup> Oder: Die Zeile gibt den wörtlichen Inhalt der Warnung wieder: »Durch sie ... wird auch dein Sklave gewarnt: „In ihrer Befolgung liegt reichlich Lohn!“«.

<sup>2011</sup> [Doch] - Der Zhg. von Vv. 12.13 ist sicher adversativ; das muss man in der LF wohl besser durch die Einfügung eines „Doch“ o.Ä. ausdrücklich machen.

<sup>2012</sup> Versehen (versehentliche Fehler) - Bedeutung unsicher (-> Hapax legomenon); vermutlich meint es in etwa das selbe wie das folgende „Verborgene (ungewollte Sünden)“; vgl. z.B. König 1927, S. 104; Kittel 1914, S. 78; Wagner 1999, S. 258; Nel 2004, S. 113f.

<sup>2013</sup> Versehentliche Fehler - wer bemerkt sie - d.h. „Wer bemerkt versehentliche Fehler?“: Casus pendens-Konstruktion; s. FN af. Die Konstruktion soll eine stärkere Emphase auf diese „versehentliche Fehler“ legen: Gegen bewusste Sünden kann man sich verwahren, indem man auf JHWHs Gebote achtet - versehentliche Fehler jedoch...

<sup>2014</sup> Verborgenen (ungewollte Sünden) ist ein Begriff aus der israelitischen Rechtsterminologie; man bezeichnet damit Vergehen und Sünden, die ein Sünder unwissentlich begangen hat. Vgl. z.B. Lev 4-5.

<sup>2015</sup> Mit dem Wort für Vermessenheit werden in der Bibel sonst stets Personen bezeichnet. Meist bezeichnet das Wort die „Gattung“ von Feinden des einzelnen Beters, die sich besonders durch anmaßende Wortsünden (s. bes. Spr 21,24; auch Jes 13,11; Jer 43,2; Mal 3,15 (vgl. V. 14)) und eine prinzipielle Missachtung der Gebote Gottes (Ps 119,21.85) auszeichnen - es sind die „Vermessenen, Anmaßenden“. Das in Üss. häufig zu findende „Übermütige“ ist wohl noch ein Relikt aus der Zeit, zu der „übermütig sein“ im Dt. noch „anmaßend sein“ bedeutete. Viele Exegeten gehen aber davon aus, dass das Wort hier entgegen seinem gewöhnlichen Gebrauch nicht Menschen, sondern personifizierte Sünden meine (Barnes 1869, S. 175; Terrien 2003, S. 206; Wagner 1999, S. 258: „presumptuous sins“, Deissler 1989, S. 81: „Vermessenes“; Harrelson 1999, S. 143: „proud thoughts“; König 1927, S. 104: „Übermütigkeiten“), was dann speziell - im Gegensatz zu den unwillentlich begangenen Sünden in V. 14 - die willentlichen Sünden meinen soll (so z.B. Buttenwieser 1938, S. 853; Christensen 2005.19, S. 2: „wilful sins“; Ehrlich 1905, S. 40: „mutwillige Übertretungen“; fast alle eng. Üss.; wohl auch VUL: „ab occultis meis ... et ab alienis“: „von meinen verborgenen und von anderen“). Diese Deutung ist grammatisch auch unproblematisch und passt wirklich besser zum vorigen Vers; allerdings wohl weniger zum folgenden Teilvers; denn es ist doch fraglich, wie „anmaßende Taten“ über jemanden „herrschen“ sollen. Daher dann doch noch besser zu deuten als Abstraktplural: Der Psalmist kann sich nicht beherrschen (Spr 16,32), sondern wird beherrscht von „Anmaßung, Vermessenheit“ (vgl. HER05, NeÜ: „Hochmut“; Kissane 1953, S. 85: „pride“) - der Bereitschaft und gar dem Willen zum willentlichen Übertreten der Gebote Gottes (sehr gut daher EEB: „Stop your servant from wanting to sin“).

<sup>2016</sup> Von ungewollten Sünden mache mich rein / Auch von Vermessenheit halte zurück deinen Sklaven - Wenn die Deutung von „Vermessenheit“ als Ausdruck von Gesinnungssünden richtig ist, sind die beiden Verse wohl ein hyperbatischer (-> Hyperbaton) Merismus zu deuten: „Von Sünden - sowohl unwillentlichen Sünden als auch Gesinnungssünden - reinige mich (wenn ich sie schon begangen habe) und halte mich zurück (damit ich sie zukünftig nicht begehe)“ - Der Psalmist bittet um Beistand Gottes beim Streben nach vollkommener Sündenfreiheit; denn dann wird er in der Tat „vollkommen sein“.

<sup>2017</sup> reichlich [großes] Vergehen - Bed. unsicher: Entweder ist mit Dahood 1982, Moran 1959, Rabino-witz 1959 und Wagner 1999 davon auszugehen, dass der Dichter hier einen mit dem Ausruck »reichlich [große] Sünde« (Gen 20,9; Ex 32,21.30f; 2Kön 7,21) verwandten Rechtsterminus aus dem ägyptischen und ugaritischen Raum verwendet, der speziell Götzenverehrung bezeichnet, oder der Psalmist nennt in

Reden meines Mundes (mein Reden), Und das sich-Äußern meines Herzens (meine Äußerungen) vor deinem Gesicht (vor dir)<sup>2018</sup> - JHWH, mein Fels und mein Erlöser!“

## Kapitel 20

<sup>2019</sup> „Für den Chorleiter (Dirigenten, Singenden, Musizierenden)“.<sup>2020</sup> „Nach „Hirschkuh der Morgenröte“ ([Vorzutragen vom] Vorsteher [über das Ritual] „Hirschkuh der Morgenröte“).“<sup>2021</sup> „Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für, über, nach Art von) David“

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, [Warum] [bist du] fern von meiner Rettung (von meinem Schreien),<sup>2022</sup> [von den] den Worten meiner Klage ([warum] [sind] die Worte meiner Klage fern von meiner Rettung; [warum] [bist du] fern von meiner Rettung, [fern von] [meinen] Worten, oh du meine Hilfe)?Meine

Vv. 13.14ab.14cd nacheinander die »unwillentliche Sünden«, die »Gesinnungssünden« und allgemein die »schweren Sünden« als einzelne »Sündengattungen«, wobei die ersten beiden als Vorstufen der dritten gedacht sind und derart, dass sie unweigerlich zur dritten führen müssen: Steht Gott dem Beter dabei bei, selbst diese nicht zu begehen, wird er sich automatisch auch jener nicht schuldig machen. Anm. d. Üs. (S.W.): Im zweiten Fall wäre übrigens spannenderweise schon die Vorstellung der katholischen Sündenlehre vorweggenommen, dass erst dann eine schwere Sünde vorliege, wenn sie mit voller Kenntnis und aus böser Gesinnung begangen wird; vgl. z.B. KKK 1860: »Unverschuldete Unkenntnis kann die Verantwortung für ein schweres Vergehen vermindern, wenn nicht sogar aufheben. [...] Auch Triebimpulse [und] Leidenschaften [...] können die Freiheit und die Willentlichkeit eines Vergehens vermindern. Die Sünde aus Bosheit, aus überlegter Entscheidung für das Böse, wiegt am schwersten.«

<sup>2018</sup>Es seien zum Wohlgefallen die Reden meines Mundes / und das sich-Äußern meines Herzens vor deinem Gesicht - Hyperbaton; natürliche Wortfolge: »Es seien zum Wohlgefallen vor deinem Gesicht die Reden meines Mundes und das sich-Äußern meines Herzens« (vgl. Ex 28,38). Das Hyperbaton dient hier nur dem Zweck, die beiden parallelen Phrasen »die Reden meines Mundes« und »das sich-Äußern meines Herzens« auf zwei Stichen verteilen zu können; die Ergänzung von »möge kommen« o.Ä. in der zweiten Zeile ist unnötig. Der Sinn ist: »Mein Reden und mein Denken sei dir wohlgefällig.« V. 15 ist daher wohl auch weniger eine »abschließende Spendeformel« (Meinhold 1983, S. 133; ähnlich Bonkamp 1949, S. 117; Gerstenberger 1991, S. 100; Gesé 1991, S. 145; Oesch 1985, S. 84) zu werten, sondern wiederholt noch einmal die Bitte aus Vv. 13f: Der Psalmist bittet in Strophe 3 darum, auch über die äußerliche Gesetzestreue hinaus Gott wohlgefällig zu sein - in Gedanken, Worten und Werken; ganz und gar - und bittet dafür um Gottes Beistand.

<sup>2019</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>2020</sup>Chorleiter - Heb. menatseach; genaue Bedeutung unklar. Die Primärübersetzung „Chorleiter“ ist mehr oder weniger Konvention. S. noch nächste FN.

<sup>2021</sup>Nach „Hirschkuh der Morgenröte“ ([Vorzutragen vom] Vorsteher [über das Ritual] „Hirschkuh der Morgenröte“) - Ein weiterer Begriff mit unbekannter Bedeutung. Für gewöhnlich werden diese und ähnliche Angaben in anderen Psalmen so verstanden, dass damit die Melodie eines bekannten Liedes genannt werde, nach der auch dieser Psalm zu singen sei, zu übersetzen wäre also etwa: „[vorzutragen] nach [der Melodie] „Hirschkuh der Morgenröte“. Einen wahrscheinlicheren Vorschlag zum Verständnis der sog. „Psalmenüberschriften“ hat 1970 John Sawyer gemacht (s. Sawyer 2011b): In akkadischen Ritualtexten gibt es ähnliche Angaben wie in den Psalmüberschriften; u.a. wird dort häufig spezifiziert, wer den folgenden Text vorzutragen hat und welches Ritual Anlass des jeweiligen Ritualtextes ist. Entsprechend wäre dann in den Psalmen der menatseach nicht der „Chorleiter“ und die „Hirschkuh der Morgenröte“ nicht die Melodie, sondern der menatseach wäre Vorsteher über das Ritual mit dem Namen „Hirschkuh der Morgenröte“, bei dem der Psalm vorzutragen wäre. Doch ist auch dies nur ein „educated guess“ und „Chorleiter“ und „[nach der Melodie]“ sind in dt. Üss. so etabliert, dass die LF doch besser den Primärruss. folgen sollte.

<sup>2022</sup>fern von meiner Rettung (von meinem Schreien) - Eine häufige biblische Metapher: Not wird erfahren als Abwesenheit Gottes; Gott hilft dem Notleidenden nicht, sondern „hat ihn verlassen“ und „hält sich fern“ von ihm - ist gar zu entfernt, um seine Klageworte zu empfangen und helfend darauf zu reagieren (s. ähnlich Ps 10,1; 35,22; 38,22; 71,12; Jes 59,9.11 u.ö.; vgl. z.B. TWAT II, Sp. 770). Textkritik: Die Worte „von meiner Rettung“ (Heb. mischu‘ati) werden häufig korrigiert zu „von meinem Schreien“ (Heb. mischaw‘ati) (so z.B. BHS; Deissler 1981, S. 102; Kselman 1982, S. 173-5); daher erklärt sich z.B. die Übersetzung „Warum bist du fern von meinem Flehen“ von EÜ und HER05. Doch das ist ganz unnötig. In der LF muss dieser Vers wohl freier übersetzt werden; gut z.B. GN: „Warum hilfst du nicht, wenn ich schreie, warum bist du so fern?“; ähnlich NL.

Gottheit, ich rufe Tag - doch du antwortest nicht (erhörst mich nicht),<sup>2023</sup> Und Nacht - doch [es gibt] nicht Ruhe für mich.<sup>2024</sup>

[Auf]<sup>2025</sup> dich - den Heiligen, Der du thronst über den Lobgesängen Israels<sup>2026</sup> (Dabei thronst du doch als der Heilige / über den Lobgesängen Israels; Dabei bist du doch heilig/der Heilige, / thronst über den Lobgesängen Israels) - Auf dich vertrauten [doch schon] unsere Vorfahren: Sie vertrauten - und du hast sie befreit. Zu dir schrien sie - und wurden gerettet, Auf dich vertrauten sie - und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch (Bin ich etwa ein Wurm und kein Mensch!? / Bin ja der Leute Spott...) Der Leute Spott und verachtet vom Volk. Alle, die mich sehen, verhöhnen mich, Reißen die Lippe[n] auf, schütteln den Kopf<sup>2027</sup> [und spotten:]<sup>2028</sup> „Wälze (Er hat gewälzt) [es (dich)]<sup>2029</sup> auf JHWH! Der wird (soll) ihn retten, Der wird (soll) ihn befreien - er hat ja Gefallen an ihm (er ist ja so gläu-

<sup>2023</sup> Antworten ist in Zhgg. wie diesem fast stets ein stehender Begriff für die Gebetserhörungen Gottes.

<sup>2024</sup> doch [es gibt] nicht Ruhe für mich - dumijah („Schweigen“) bezieht sich hier wohl nicht auf das „Schweigen“ des Leids, sd. auf das Schweigen des Psalmisten: Im hierigen Sinne findet es sich nur noch in Ps 39,3, wo deutlich vom Verstummen des Psalmisten die Rede ist. S. auch R-S: „Stillschweigen ist mir nicht vergönnt“; Weiser 1959: „und ich kann doch nicht schweigen“ u.ö. Der Vers ist also als „meristisches Hyperbaton“ strukturiert (wie z.B. auch Ps 19,14 (dazu s. FN aq)): Ähnlich, wie deutlich „Ich rufe Tag“ und „und Nacht“ zusammengehören, gehören auch „du antwortest nicht“ und „es gibt keine Ruhe für mich“ zusammen, beide Paare sind aber aus poetischen Gründen in zwei Zeilen aufgeteilt worden. Die Bedeutung ist dann: „Ich rufe Tag und Nacht, aber du antwortest nicht und [also] ist es mir nicht vergönnt, mit dem Rufen aufhören zu können“. Textkritik: Syr und Äth hatten offenbar einen anderslautenden hebräischen Text vor sich, nämlich statt dumijah li („Ruhe für mich“) dimitha li („du denkst nicht an mich“); Zorell 1926, S. 311 und Kissane 1953, S. 98 wollen daher auch den hebräischen Text nach dimitha korrigieren (=> Textkritik). Doch er macht Sinn, wie er steht, und wird von den anderen alten Üss. gestützt.

<sup>2025</sup> [Auf] - W. „Aber du, der Heilige, der du thronst über den Lobgesängen Israels - auf dich vertrauten...“. Ein sog. „Causus pendens“: Ein Satzglied (hier: „du, der Heilige, der du thronst über den Lobgesängen Israels“) wird aus seinem eigentlichen Zusammenhang im Satz herausgenommen, unverbunden vor den Satz gestellt und an seine „eigentliche“ Stelle im Satz wird als Platzhalter ein Pronomen gesetzt (hier: „auf dich“). Gut Eerdmans 1947, S. 172: „And thou, holy one, that inhabitest the praises of Israel, / our fathers trusted in thee.“

<sup>2026</sup> den Heiligen, der du thronst über den Lobgesängen Israels! - Mit dem Ausdruck der Heilige ist hier wie z.B. auch in Jes 5,16; 5,19 (vgl. V. 20); 41,20 (vgl. V. 21); 48,17 (vgl. V. 18) die übermenschliche Gerechtigkeit Gottes bezeichnet (so gut Herkenne 1936, S. 105), aufgrund der er als „der Heilige Israels“ auch stets auf der Seite seines Volkes steht. Vv. 4-6 sind sehr wahrscheinlich keine Vertrauensäußerung, wie das z.B. Gerstenberger 1991 und Janowski 2003 sehen. V. 7 zeigt deutlich, dass der Hinweis auf die früheren Rettungstaten Gottes der Kontrastierung dient: Ihnen hat Gott geholfen, ihm aber hilft er nicht - ihm, dem „Wurm“. Vv. 4-6 meinen also nicht: „[Warum hilfst du mir nicht?] Aber du bist ja der Heilige, [also wird schon alles gut werden -] du hast ja auch unseren Vorfahren geholfen“, sondern sie dienen der Unterstreichung der in V. 2 ausgedrückten Verständnislosigkeit: „Warum hilfst du mir nicht? ... Du bist doch der Heilige, der schon unseren Vorfahren, die dich [wie ich] verehrten, geholfen hat!“ Die Argumentation in Vv. 2-6 geht damit ganz ähnlich wie die in Hab 1,12f.: „Bist du nicht von alters her mein Heiliger? Wir werden nicht sterben, JHWH - das hast du, oh Fels, als Gesetz festgesetzt und als Gebot bestimmt (≙ Vv. 4-6)... Warum aber schaust du dann Räubern zu und schweigst, wenn ein Gesetzloser den verschlingt, der gerechter ist als er? (≙ Vv. 2f.)“ Vgl. gut Charney 2013, S. 47; Davis 1992, S. 97; Kissane 1953, S. 99.

<sup>2027</sup> Reißen die Lippe[n] auf, schütteln den Kopf - Zwei Gesten der Verachtung. Zur ersten Geste s. noch Ijob 16,10; Ps 35,21; zur zweiten Ps 44,14; 64,8.

<sup>2028</sup> [und spotten:] - das Folgende ist eine Spottrede der der „Leute“, die dem Psalmisten absprechen, dass Gott Wohlgefallen an ihm habe. Vgl. z.B. Gordis 1949, S. 167f.

<sup>2029</sup> Wälze (Er hat gewälzt) [es (dich)] - Ausdruck dafür, etwas jmds. Fürsorge anzuvertrauen, auf dass der sich darum kümmere; s. Ps 37,5; Spr 16,3; 1 Pet 5,7. Weil »wälzen« im Dt. unverständlich ist, folgen viele der freieren Üs. von Mt 27,43: »Vertrau auf JHWH!« Erwägenswert vielleicht BB: »Soll er doch seine Last auf den HERRN abwälzen!«, ASTADLER: »Der soll seine Sorgen auf Gott abschieben!« Textkritik: LXX, Syr, Hieronymus und Mt 27,43 lasen statt gol (»Wälz«) gal (»Er hat gewälzt«). Der urspr. heb. Text bot beide Deutungsmöglichkeiten; viele Exegeten folgen daher dieser Lesart, weil nach ihr kein Perspektivwechsel (Sprechen zum Psalmisten => Spotten über den Psalmisten) in der Rede der Leute stattfinden muss. Angesichts der beiden obigen atl. Parallelen und Ps 55,23, die alle im Imp. formuliert sind, liegt aber auch hier die Lesung als Imperativ näher (so richtig Gordis 1949, S. 167, FN 21).

big)!<sup>2030</sup>

Ach! (So ists!, Denn) Du [warst] es [doch], der mich aus dem Schoß hervorbrechen ließ,<sup>2031</sup> Der mir Vertrauen einflößte (dem ich vertraute)<sup>2032</sup> [schon] an der Brust meiner Mutter. Auf dich bin ich geworfen [schon] vom Mutterleib an,<sup>2033</sup> [Schon] von meiner Mutter Schoß an bist du mein Gott.

Sei nicht fern von mir, Denn die Enge (Bedrängnis) [ist] nahe,<sup>2034</sup> [Denn] kein Beschützer ist da. Es umgeben mich mächtige (zahlreiche) Stiere, Gewaltige Baschan[stiere]<sup>2035</sup> umringen mich. Es sperren ihr Maul auf gegen mich Reißende, brüllende Löwen (Sie sperren ihr Maul gegen mich auf / [wie] ein reißender, brüllender Löwe).<sup>2036</sup>

Wie Wasser bin ich ausgeschüttet, Und es sind gelöst all meine Gebeine. Es ist mein Herz wie {das}<sup>2037</sup> Wachs - Es zerschmilzt in meiner Brust.<sup>2038</sup> Trocken wie eine

<sup>2030</sup>Er hat ja Gefallen an ihm (er ist ja so gläubig) - stark übersetzt von GN, HfA, R-S: „[Er ist] ja sein Liebling!“ Auch möglich: „Er ist ja so gläubig“, s. z.B. Ps 73,25, wo mit dem „Gefallen“ des Psalmisten an Gott seine Ganzhingabe ausgedrückt wird. Im Kontext macht das vielleicht sogar mehr Sinn, s. den dreimaligen Hinweis auf das „Vertrauen“ der Vorfahren in Vv. 5f. und die Rede vom Gottesverhältnis „von Geburt an“ des Psalmisten. Das ki („doch“) zu Beginn von V. 10 könnte dann mit „Ja!...“, „So ist es!...“ o.Ä. übersetzt werden: In der Tat ist der Psalmist schon von Geburt an tiefgläubig und ergo müsste Gott ihm daher hold sein (vgl. Ps 91,14!); völlig unverständlich ist daher jetzt Gottes plötzliche Abwesenheit. So aber nur wenige ältere Exegeten; erwogen noch z.B. von Olshausen 1853, S. 122f. Vv. 10f. sind daher besser für die LF zu verstehen wie Vv. 4-6: „Früher warst du mir doch gut - [warum also jetzt nicht mehr]?“

<sup>2031</sup>Auf dich bin ich geworfen - d.h. der bei meiner Geburt Hebammendienst leistete. V. 10 spricht davon, wie Gott sich schon von Geburt an um den Psalmisten kümmerte, V. 11 davon, wie der Psalmist dafür schon von Geburt an Gott tief verbunden war.

<sup>2032</sup>Textkritik: der mir Vertrauen einflößte (dem ich vertraute - LXX, Syr, VUL, Hieronymus und Tg hatten offenbar statt dem Text mabtichi („der mir Vertrauen einflößte“) mibtachi („der mein Vertrauen [war]“) vorliegen, der auch in einigen Handschriften zu finden ist. Das ist eine sehr starke Bezeugung; warum dem nur Ehrlich 1905, S. 44 und Kissane 1953, S. 98 folgen, ist nicht ganz verständlich. Wir folgen MT nur, weil dies eine starke Mehrheitsmeinung ist.

<sup>2033</sup>Auf dich bin ich geworfen - Vergleichbarer Ausdruck nur noch in Ps 55,23. Da diese Stelle wiederum stark an Ps 22,9; 37,5 und Spr 16,3 gemahnt, legt sich die Annahme nahe, dass „etwas auf JHWH werfen“ und „etwas auf JHWH wälzen“ gleichbedeutend sind und also bedeuten: „Etwas unter JHWHs Hut stellen.“ Hier aber wird nicht „etwas“ unter JHWHs Hut gestellt, sondern der Psalmist selbst. Sehr gut daher HER05: „Dir bin ich zu Eigen von Anbeginn“; HfA: „Du bist mein Gott, seitdem mein Leben im Mutterleib begann“. Glückliche Fügung übrigens, wie dieser Vers vor dem Hintergrund des Existentialismus gelesen werden kann, wo die „Geworfenheit“ die schutzlose Ausgeliefertheit des Menschen an die Welt meint. Nein, sagt Psalm 22: Von Geburt an ist der Mensch auf Gott geworfen und gerade daher der Welt eben nicht schutzlos ausgeliefert.

<sup>2034</sup>Enge (Bedrängnis) ist nahe - dazu s. Ps 4,2 (dazu FN f); 25,17: Not wird in der Bibel des Öfteren mit der Metapher des Beengt-seins ausgedrückt. Hier gleich doppelt: „die Enge ist nahe“ - ganz im Gegensatz zum „fernen“ Gott, der den Psalmisten verlassen hat.

<sup>2035</sup>Baschan[stiere] - Baschan war eine äußerst fruchtbare Region; die „Baschanstiere“ sind daher hier noch mal als Steigerung der bloßen „Stiere“ erwähnt: als besonders gut genährte und daher besonders gefährliche Vertreter ihrer Art. Vgl. Dtn 32,14 und Ez 39,18, wo die „Baschanstiere“ als besonders nahrhafte Vertreter ihrer Art genannt werden, und Am 4,1, wo sie gar zur Metapher für trinkfreudige Bonzen werden.

<sup>2036</sup>reißende, brüllende Löwen ([wie] ein reißender, brüllender Löwe) steht im heb. Text im Sg. Viele denken daher, dass Subjekt des „Maul-Aufsperrens“ die (selbst schon metaphorischen) Baschanstiere wären, die danach noch einmal mit dem Vergleich „[wie] ein Löwe“ näher spezifiziert würden. Wahrscheinlicher ist, dass Löwe hier ein sog. „kollektiver Singular“ mit Pluralbedeutung ist und als ein solcher mit dem Pluralverb „sie sperren ihr Maul gegen mich auf“ konstruiert wird. Das „Maul-aufsperrn“ ist hier nicht wie in V. 8 als Spottgeste zu verstehen, sondern wörtlich als Bild für die von den Löwen ausgehende Gefahr.

<sup>2037</sup>{das} (V. 15); {der} [ein] (V. 17) - Vergleiche werden im Heb. häufig auch dort mit best. Artikel konstruiert, wo das Dt. einen unbest. Artikel verwenden würde.

<sup>2038</sup>Eine Reihe starker Metaphern zur Beschreibung der Not: Aus lauter Furcht verflüssigt sich der Psalmist regelrecht.



[Ton]scherbe ist meine Kraft (Kehle),<sup>2039</sup> Meine Zunge klebt mir am Gaumen.<sup>2040</sup> [Bald] wirst du mich in den Staub des Todes legen<sup>2041</sup> können (Willst du mich in den Staub des Todes legen?).

Ach!, Es umgeben mich Hunde, Eine Rotte von Übeltätern umzingelt (umkreist) mich. Aufgegraben sind ([wie] {der} [ein] Löwe, gebunden sind)<sup>2042</sup> meine Hände und Füße. Zählen kann ich all meine Knochen.<sup>2043</sup> Und sie wollen sich weiden, sich an mir

<sup>2039</sup>Textkritik: Kraft (Kehle) - Sehr viele Exegeten wollen den Text von kochi („meine Kraft“) nach chiki („mein Gaumen, meine Kehle“) korrigieren (z.B. auch BHS), aber vgl. Ijob 30,30; Ps 32,4; 102,4f.; 119,83; Klgl 4,8: das Verbrennen bis zum Ausgetrocknet-sein eines Menschen gehört zu den Standardmetaphern heb. Lyrik zur Beschreibung von Leid, was für die Lyrik eines so heißen Landes wie Israel eigentlich nicht überraschen sollte. Und man beachte, dass in V. 15 zunächst die Flüssigkeit von einem Ganzheitsbegriff („ich“) und dann einem Teilbegriff („mein Herz“) ausgesagt wird; Entsprechendes findet sich hier von der Trockenheit: zunächst der Ganzheitsbegriff („meine Kraft“) und dann der Teilbegriff („meine Zunge“).

<sup>2040</sup>Zwei weitere Metaphern. Man beachte, dass sie genau das Gegenteilige sagen: Fühlte der Dichter sich in V. 15 noch wie „ausgeschüttetes Wasser“ und sein Herz „zerschmolz“, ist seine Kraft in V. 16 „trocken wie eine Scherbe“ und „seine Zunge klebt ihm am Gaumen“ (W.: „an den beiden Kiefern“). Der Effekt ist der selbe wie im dt. „Vor Panik ist mir heiß und kalt zugleich“.

<sup>2041</sup>in den Staub des Todes legen - Heb. Idiom für „tot sein“, s. ähnlich Ijob 7,21; 17,16; 20,11; 21,26; Ps 22,30; Jes 26,19; Dan 12,2. Dass hier - anders als in den obigen Stellen - davon die Rede ist, dass JHWH den Beter in den Staub legen können wird, soll unterstreichen, dass es JHWHs Schuld sein wird, wenn er stirbt.

<sup>2042</sup>Aufgegraben sind ([wie] ein Löwe, gebunden sind) - zu diesen Alternativen s. die nächste FN.

<sup>2043</sup>Vv. 17-18a: Eine der umstrittensten Stellen in der Bibel überhaupt; hier sind etwas ausführlichere Anmerkungen angebracht. Sie sind dennoch möglichst knapp gehalten; für eine sehr schön verständliche Zfsg. s. z.B. den kürzlich erschienenen Eintrag auf dem Blog *Is that in the Bible* von Paul Davidson. Das Wort „aufgegraben sind“ findet sich in den verschiedenen Handschriften hauptsächlich in zwei Varianten: Als Substantiv ka'ari („wie ein Löwe“) im MT, als Verb ka'ru (s.u.) in anderen Handschriften, u.a. auch in der ältesten existenten Handschrift dieses Verses, XHev/Se4 (für eine Foto der entspr. Stelle s. Hopkin 2005, S. 167). Den Text von MT hatten offenbar auch Tg und Saadja vorliegen; LXX, Sym, Aq, Syr, VUL und Hieronymus dagegen ebenfalls ein Verb. Das ist Schwierigkeit (1). Schwierigkeit (2) ist, dass der Text der Variante ka'ari auf den ersten Blick keinen Sinn macht, gleichzeitig das Wort ka'ru in der zweiten Variante aber nicht zu existieren scheint und wir zu seinem Verständnis auf die alten Übersetzungen angewiesen sind. Schwierigkeit (3) ist dann aber, dass diese das Verb jeweils unterschiedlich verstanden; am wichtigsten: LXX, Syr, VUL: „Sie durchbohrten/gruben auf meine Hände und Füße“; Sym, Aq, Hieronymus: „Sie banden meine Hände und Füße“. Diese textkritische Unsicherheit wird v.a. deshalb so stark diskutiert, weil das „sie durchbohrten meine Hände und Füße“ noch heute sehr häufig als auf Jesus vorausweisender, prophetischer Vers aufgefasst wird. Die Übersetzung „sie durchbohrten/gruben auf“ lässt sich am leichtesten so erklären, dass LXX, Syr und VUL ebenfalls ka'ru vorliegen hatten und dies verstanden als karu mit einem sog. „intrusiven Alef“ (dazu vgl. z.B. Delitzsch 1920 §31; zur Stelle Barré 2004, S. 288) von der Wurzel karah I („graben, bohren“). Die Übersetzung „sie banden“ ist entweder ebenso zu erklären und auf eine sonst in der Bibel nicht verwendete, mit karah I gleichlautende Wurzel karah IV („zusammenbinden“) zurückzuführen (vgl. z.B. KBL3, S. 473; ZLH, S. 350) oder so, dass der ursprüngliche Text nicht ka'ru, sondern 'asru („sie haben gebunden“) gelaute hat. Dies also sind die ersten drei möglichen Deutungen: \* (1) „... wie ein Löwe meine Hände und Füße ...“ - auch durch eine alternative syntaktische Analyse nur schwer erklärlich, für einige Versuche s. aber Alexander 1850, S. 103; Eerdmans 1947, S. 172 nach Ross 1905 und König 1905; Rendsburg 2002b; Swenson 2004, S. 642; Weber 2001, S. 121. \* (2) „... sie gruben meine Hände und Füße auf ...“ - so z.B. Gren 2005; Houston/Waltke 2010, S. 393f.; Patterson 2004, S. 223; auch schon Houbigant 1777, S. 14. \* (3) „... sie banden meine Hände und Füße ...“ - nach obiger Erklärung (1) z.B. Deissler 1981, S. 103f.; Driver 1946, S. 139; Nömmik 2014, S. 100; nach Erklärung (2) z.B. Halévy 1893b, S. 292; Vall 1997. Daneben haben einige weitere Vorschläge Schule gemacht und Eingang in dt. Üss. gefunden: \* (4) „... meine Hände und Füße sind eingegangen / kurz geworden ...“: ka'ru sei abzuleiten von einer hypothetischen, sonst nicht verwendeten Wurzel karah V („eingehen, kurz werden“); so z.B. Roberts 1973; Kselman 1982, S. 178; zuletzt offenbar Brueggemann/Bellinger 2014. \* (5) „... meine Hände und Füße sind aufgebraucht (=erschöpft) ...“: Im ursprünglichen Text habe weder ka'ari noch ka'ru gestanden, sondern ka'lu; so z.B. Craigie 1983, S. 196; Kissane 1953, S. 98.100f. \* (6) „... meine Hände und Füße schmerzen ...“: Im ursprünglichen Text habe weder ka'ari noch ka'ru gestanden, sondern ka'abu; so z.B. Weiser 1959, S. 147. Für zwei weitere, zu Unrecht in Vergessenheit geratene Deutungsvorschläge s. Stuart 1852 und Barnes 1936, S. 386. Daneben gibt es weitere, z.T. ganz abwegige Vorschläge.

Darüber, dass im ursprünglichen Text ein Verb stand, können wir uns recht sicher sein. Erstens fehlt in 17c nach der Version des MT offensichtlich ein Verb; die alten Ausleger Rashi, Ibn Ezra und Saadja etwa

ergötzen, Sie wollen meine Kleider unter sich aufteilen Und das Los um mein Gewand werfen!<sup>2044</sup>

Aber du, JHWH, sei nicht fern,<sup>2045</sup> Meine Hilfe, eile zu meiner Hilfe!<sup>2046</sup> Bewahre vor dem Schwert mein Leben, Vor der Gewalt der Hunde<sup>2047</sup> mein Einziges!<sup>2048</sup> Rette mich aus dem Rachen der Löwen,<sup>2049</sup> Vor den Hörnern der Wildstiere mein Elendes (erhöre mich, du erhörst mich/hast mich erhört).<sup>2050</sup>

Ich will deinen Namen<sup>2051</sup> meinen Brüdern verkünden, In der Kultgemeinde will

haben aus diesem Grund jeweils ein Verb ergänzen müssen. Zweitens würde nach der Version des MT hier für „Löwe“ eine andere Schreibweise verwendet als in Vv. 14.22, nämlich 'ari statt 'arjeh - was mindestens sehr selten wäre. Drittens werden die Gegner des Psalmisten im Verlauf des Psalms je zweimal mit dem selben Tier verglichen: a: Stiere (V. 13) => b: Löwen (V. 14) => c: Hunde (V. 17) => c': Hunde (V. 21) => b': Löwen (V. 22a) => a': Wildstiere (V. 22b). Stünde in V. 17c tatsächlich „Löwe“, wäre dieser Chiasmus zerstört und nur „Löwe“ würde dreimal genannt. Und viertens ist das Gewicht der Handschriften und vielen Übersetzungen, die hier ein Verb haben, sehr stark. Keines dieser Argumente ist zwingend; zusammen weisen sie aber doch recht deutlich darauf, dass im ursprünglichen Text ein Verb stand. Von den obigen Alternativen ist dann sicher (2) vorzuziehen, da (3) - (6) entweder keinen Rückhalt in den alten Übersetzungen und Handschriften haben oder von einem Wort ausgehen müssen, das sich nicht belegen lässt. Außerdem lässt sich nur nach dieser Variante 18a erklären: Gerade deshalb, weil die Gegner dem Psalmisten „Arme und Beine aufgedrückt“ haben, kann er nun „all seine Knochen zählen“ - weil ihm das Fleisch von den Knochen gerissen wurde. Auch dieses Verb lässt sich aber nicht mit „durchbohren“ übersetzen, sondern bedeutet „graben“ und wird meist vom Ausheben eines Brunnen oder eines Grabes verwendet; in diesem Kontext vielleicht am besten „aufreißen“. Sehr überzeugend die Üs. von Houston/Waltke 2010, S. 393 („Sie haben Löcher in meine Hände und Füße gebohrt“), die damit spielt, dass man im Dt. und Eng. Brunnen auch „bohren“ kann. Eine eindeutige Parallele zur Kreuzigung Jesu liegt hier also nicht vor. Sie sind aber ja auch so deutlich genug.

<sup>2044</sup> Das Aufteilen der Kleidung ist wohl eine Anspielung auf eine Hinrichtungsszene, s. Mk 15,24 parr., Sanh 6,3; vgl. Deissler 1981, S. 111. Der Psalmist schwebt in unmittelbarer Todesgefahr.

<sup>2045</sup> Zu sei nicht fern s.o. FN c.

<sup>2046</sup> Meine Hilfe, eile zu meiner Hilfe! - Wortspiel: Zwei us. Wörter mit der Bed. „Hilfe“ werden hier verwendet; das erste als Bezeichnung für Gott, das zweite zur Bezeichnung dessen, wozu Gott heraneilen soll. Ein Hilfeschrei in Potenz. Zum ersten Wort ('ejalut), das sich nur hier in der Bibel findet, vgl. das syr. 'ijaluta („Hilfe“). Vgl. auch das verwandte 'ejal in Ps 88,5, das dort auch von LXX, Syr und VUL mit „Hilfe“ übersetzt wird, und auch dazu das syr. Äquivalent ('ijala, „Hilfe“). LXX daher richtig: „meine Hilfe“; VUL kannte es offenbar nicht und übersetzt „meine Stärke“. Letzterem folgen leider die meisten Üss.

<sup>2047</sup> der Hunde - W. „des Hundes“, kollektiver Sg. mit Pl.-Bed.

<sup>2048</sup> Einziges - wohl poet. Wechselbegriff für „Leben“, s. ebenso Ps 35,17.

<sup>2049</sup> der Löwen - W. „des Löwen“, kollektiver Sg. mit Pl.-Bed.

<sup>2050</sup> Textkritik: mein Elendes (erhöre mich, du erhörst mich/hast mich erhört) - Laut MT „du erhörst mich/hast mich erhört“. Viele Üss. und Kommentare wollen das ernsthaft so verstehen, dass mitten in der Zeile ein Heilsorakel, ein Heilshandeln Gottes o.Ä. anzusetzen ist und der Beter also mitten in der Zeile aus einer ganz anderen Situation heraus zu reden beginnt: „Rette mich aus dem Rachen der Löwen / und von den Hörnern der Wildstiere! ... Du hast mir geantwortet.“ Das liegt sehr fern. Entweder haben wir hier einen T-Shift (ein sog. „prekatives Qatal“) vor uns und das Verb mit vermeintlicher Vergangenheits-/Präsensbedeutung wird hier aus poet. Gründen wie ein Imperativ verwendet („antworte mir!“), so Buttenwieser 1938, S. 606; Goldingay 2006, S. 335; Houston/Waltke 2010, S. 394; viele Üss.), oder: LXX, Syr, Sym hatten offenbar in dem ihnen vorliegenden Text nicht anithani („du antwortest mir/hast mir geantwortet“) stehen, sondern anijathi („mein Elendes“), einen weiteren poet. Wechselbegriff für „mein Leben“. Vermutlich ist eher dies der ursprüngliche Text, denn das natürlichste Verständnis des MT („Von den Hörnern der Wildstiere hast du mir geantwortet“) wäre das, dass Gott sich auf den Hörnern des Wildstieres befindet und von dort dem Schreien des Psalmisten antwortet. So auch Kissane 1953, S. 98; Spieckermann 1989, S. 241; Terrien 2003, S. 233 u.a., auch EÜ, GRail, HER05. Schön WEIN: „Hole mich aus dem Rachen des Löwen, / mich Armen vom Gehörn der Stiere...!“ Fun Fact: Bei den „Wildstieren“ handelt es sich laut LXX um „Einhörner“; in einigen Üss. hat sich das tatsächlich durchgehalten, z.B. TAF: „Von des Einhorn Hörnern antworte mir!“

<sup>2051</sup> deinen Namen - Der „Name“ Gottes steht in Kontexten wie diesem fast stets für „Gott im Menschenmund“: Der Psalmist verspricht, Gott vor seinen Glaubensbrüdern zu preisen, wenn er ihm hilft. Der Übergang von der Bitte zum Dankgelübde kommt hier wie oft sehr plötzlich; mitgedacht werden muss: „[Wenn du dies alles tust,] will ich dich vor meinen Brüdern preisen.“ Gut daher MEN, R-S: „Dann will ich deinen Namen meinen Brüdern kundtun“; vielleicht sogar etwas wie die Übersetzungsempfehlung der T4T: „If you save me from them, I will declare to my fellow Israelis...“

ich dich preisen.<sup>2052</sup> „Die ihr JHWH fürchtet (verehrt), preist ihn, Alle Nachkommen Jakobs,<sup>2053</sup> ehret ihn, Erschauert<sup>2054</sup> vor ihm, alle Nachkommen Israels, Denn er hat nicht verachtet und nicht verabscheut Das Elend des Elenden, Er hat nicht sein Gesicht vor ihm verborgen,<sup>2055</sup> Und als er zu ihm schrie, erhörte er ihn!“

Von dir [wird sein] mein Lobgesang in großer Kultgemeinde,<sup>2056</sup> Meine Gelübde werde ich vor denen erfüllen, die ihn fürchten (verehren).<sup>2057</sup> „Die Elenden<sup>2058</sup> sollen essen und satt werden (sollen sich satt essen), Es sollen JHWH preisen, die ihn verehren.<sup>2059</sup> Aufleben soll euer Herz für immer!“<sup>2060</sup>

Es werden (sollen) [davon]<sup>2061</sup> berichten und (Sie werden [davon] berichten und dann werden) zu JHWH umkehren Alle Enden der Erde<sup>2062</sup> Und vor dir (vor ihm)<sup>2063</sup>

<sup>2052</sup> Es folgt eine „Probe der Rede, ... welche der Dichter nach V. 23 zum Ruhme JHVHes im Verein seiner Gesinnungsgenossen halten will, wenn er ihn aus seiner Not gerettet hat.“ (Ehrlich 1905, S. 47)

<sup>2053</sup> Nachkommen Jakobs - Häufiger Wechselbegriff für die »Israeliten«, die Nachfahren ihres Stammvaters Jakob/Israel (vgl. Jakob (WiBiLex)). Der Psalmist verspricht, als Bindeglied zwischen der in Vv. 4-6 berichteten Verehrung der »Vorfahren« und der Verehrung der aktuellen Kultgemeinde, den »Nachkommen Jakobs«, zu fungieren: Schon diese haben Gott verehrt und auch deren Nachkommen will nun der Psalmist zur Verehrung Gottes aufrufen.

<sup>2054</sup> Erschauert, nämlich in Ehrfurcht.

<sup>2055</sup> Er hat nicht sein Gesicht vor ihm verborgen - Die Bedeutung dieser Redewendung ist recht eindeutig: Die Rede vom »Verbergen des Gesichtes« findet sich häufiger in der Bibel und bedeutet wörtlich »nicht hinsehen« (s. z.B. Ex 3,6; Ps 10,11; 51,11); in Bezug auf JHWHs Gesicht ist der Ausdruck dann sprichwörtlich geworden für einen Gnadenentzug JHWHs (s. Dtn 31,17f.20; Ps 13,2; 27,9; 30,8; 44,25; 69,18; 88,15; 102,3; 104,29; 143,7; Jes 8,17; 54,8; 59,2; 64,6; Jer 33,5; Ez 39,23f.29; Mic 3,4): JHWH verbirgt sein Gesicht vor jemandem = JHWH schaut jemanden nicht mehr gnädig an (und lässt so zu, dass Unheil über ihn hereinbricht). Der zur Probe gegebene Lobpreis ist suggestiv formuliert: Gott hat nicht verachtet, nicht verabscheut und nicht sein Gesicht verborgen; erst mit dem vierten Verb folgt eine positive Formulierung. Das macht Sinn: V. 25 ist immer noch Teil des Bittgebets, mit dem der Beter JHWH zur Umkehr bewegen will: Er soll doch bitte aufhören, sein Gesicht vor ihm zu verbergen.

<sup>2056</sup> Von dir [wird sein] mein Lobgesang in großer Kultgemeinde - d.h. Du wirst mir durch deine Hilfe Anlass zum Lobgesang geben (Driver 1898, S. 58 FN 2). Noch mal wird der Bestechungsversuch deutlich gemacht: JHWH muss helfen, dann wird der Psalmist im Gegenzug besagten Lobgesang anstimmen. Gut übersetzt NGÜ: „Du, Herr, gibst mir Grund dafür, dich zu loben inmitten der großen Gemeinde.“

<sup>2057</sup> V. 27c („euer Herz“) zeigt, dass auch V. 27 eine „Probe einer später zu haltenden Rede“ ist; worin also das Gelübde besteht, lässt sich aus V. 27 erschließen: Der Psalmist gelobt ein Todah-Mahl - ein Dankopfermahl, das der Dankende im Vorhof des Tempels für bis zu 200 andere JHWH-Gläubige spendierte. Vgl. z.B. Deissler 1981, S. 116. Gut wieder WEIN: „...und vor den Augen aller, die dich fürchten, / das Opfer bringen, das ich dir gelobt.“ Textkritik: LXX und Syr haben den Text offenbar nicht als „Rede-probe“ verstanden und daher „euer Herz“ geändert nach „ihr Herz“; dem folgen auch einige Üss.

<sup>2058</sup> Elende - urspr. Bed. d. Wortes: »elend, arm«; in späteren bib. Texten auch ein terminus technicus für JHWH-Verehrer. Diese beiden Bedd. lassen sich oft nicht völlig trennen; auch hier ist wohl beides gemeint.

<sup>2059</sup> die ihn verehren - W. »die ihn suchen«; in späteren Texten aber terminus technicus für den JHWH-Glauben (vgl. THAT I, Sp. 464: »sich zu Jahwe halten«). Hier auch i.S.v. »danken« (nämlich für die Teilhabe am Mahl), aber es ist auffällig, dass das selbe Verb wie in Vv. 23f. verwendet wird: Der Preis des Beters soll über den »Umweg« des Dankopfermahls an die anderen JHWH-Verehrer »überschwappen«.

<sup>2060</sup> Aufleben soll euer Herz für immer scheint eine Art „Banquet-Toast“ (Gordis 1949, S. 171) gewesen zu sein. Die ersten beiden Zeilen sind offen in die Runde gesprochen - wohl einleitend vor Beginn des Todah-Mahls, um das „Ziel“ des Mahls zum Ausdruck zu bringen -, die letzte Zeile als Toast zur Eröffnung des Mahls selbst.

<sup>2061</sup> [davon] - schwierige Stelle; der Zusammenhang von Vv. 28-32 mit vorigen Teil des Psalms ist nicht leicht zu erkennen. Häufig hält man diese Verse daher für eine spätere Hinzufügung. Wahrscheinlich lassen sie sich aber auch so erklären: So, wie der Psalmist laut Vv. 23-25 den JHWH-gläubigen Israeliten von JHWHs Heilshandeln berichtet hat, wird dieser Bericht auch an die andersgläubigen Nationen dringen und beeindruckt von Gottes Macht werden sie sich zu JHWH bekehren. S. zum Gedanken z.B. Ps 51,15f. und vgl. gut Kissane 1953, S. 102.

<sup>2062</sup> Alle Enden der Erde = „die ganze Welt“.

<sup>2063</sup> Textkritik: vor dir (vor ihm) - „vor dir“ nach MT; vor ihm nach einigen Handschriften, LXX, Syr, Hieronymus. Häufig wird daher in Kommentaren und Üss. davon ausgegangen, dass Letzteres die ursprüngliche Version war, und der Text zu „vor ihm“ geändert. Wohl unnötig; der unvermittelte Wechsel

werden (sollen) sich niederwerfen Alle Sippen der Völker [mit den Worten:]<sup>2064</sup> „{Ja!} (Ja!, Denn) JHWHs [ist (das)] das Königtum Und er [ist (sei)] Herrscher über die Völker.“ Ja, vor ihm werden sich niederwerfen (Es aßen und warfen sich nieder)<sup>2065</sup> alle Fetten der Erde, Vor seinem Gesicht<sup>2066</sup> sich alle beugen, die in den Staub sinken. Und [wer] seine Seele nicht am Leben erhalten konnte, [bei dem] werden [seine] Nachkommen ihm dienen.<sup>2067</sup> Erzählen wird man vom Herrn der Generation, die noch kommen wird<sup>2068</sup> Und verkünden seine Gerechtigkeit dem Volk, das noch geboren wird: „Er hat gehandelt (hat [es] vollbracht)!“

## Kapitel 21

<sup>2069</sup> Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für, über, nach Art von) David. JHWH ist mein Hirte.<sup>2070</sup> Nichts fehlt mir (wird mir fehlen)<sup>2071</sup>.<sup>2072</sup> Er sorgt dafür (macht es möglich, erlaubt mir<sup>2073</sup>), dass ich mich auf Weiden mit saftigem Gras (grünen/frischen

von einer Person zur anderen ist in der bib. Poesie ein häufiges Stilmittel („P-Shift“); die Üs. von LXX, Syr und Hieronymus lassen sich auch damit erklären, dass sie das erkannt und idiomatischer in ihre Sprachen übertragen haben.

<sup>2064</sup> [mit den Worten] - Auch V. 29 ist wahrscheinlich ein Zitat; hier das Zitat von „allen Sippen der Völker“, die damit Gott als rechtmäßigen Herrscher über die Völker anerkennen. Das ki („Ja!“, „denn“) ist dann wohl ein sog. „ki recitativum“ und dient genau dem Zweck, das folgende als wörtliche Rede zu markieren.

<sup>2065</sup> Textkritik: Die alternative Üs. ist die wörtliche Üs. des MT, der offensichtlich keinen Sinn macht. Beinahe allgemein anerkannt ist daher die Textkorrektur von ‘aklu wajischtachawu („Es aßen und warfen sich nieder“; Konsonanten: ‘klw wjschtchw) zu ‘ak lo jischtachawu („Ja, vor ihm warfen sich nieder“; Konsonanten: ‘k lw jschtchw). Für eine noch schonendere Textkorrektur s. die übernächste FN.

<sup>2066</sup> seinem Gesicht - d.h. „vor ihm“.

<sup>2067</sup> Vv. 30f. - Wir folgen hier der Deutung von Keel-Leu 1970, der auch Kselman 1982, S. 189 und Davis 1992, S. 101, FN 2 folgen: Laut mehrfachem Zeugnis der Bibel können Gestorbene JHWH gar nicht preisen (s. Ps 6,6; 30,10; 88,11f.; 115,17; Jes 38,18; Sir 17,22f.). Vv. 30c darf daher nicht zu 30b gezogen werden („Es werden sich verbeugen alle Fetten der Erde vor seinem Gesicht / und der, der seine Seele nicht am Leben erhalten konnte.“), sondern muss als Nebensatz von V. 31a gedeutet werden: „[Von dem,] der seine Seele nicht am Leben erhalten konnte, / werden [seine] Nachkommen ihm dienen“. Die „Fetten“, die, die „in den Staub sinken“ (dazu s.o. FN v) und die, die „ihre Seele nicht am Leben erhalten konnten“ bilden einen dreifachen Merismus, mit dem die Gesamtheit der andersgläubigen Völker bezeichnet werden: Die „Fetten“ sind dabei die Gesunden und Reichen unter ihnen (sicher in Abgrenzung von den „elenden“ Israeliten in V. 27); die, die „in den Staub sinken“ die Sterbenden und die, die „ihre Seele nicht am Leben erhalten konnten“ die bereits Gestorbenen. Sogar sie werden über den „Umweg“ ihrer Nachfahren in die allgemeine JHWH-Verehrung eingegliedert. tFN: Diese Deutung ist übrigens vielleicht auch mit einer noch schonenderen Textkorrektur als der in 30a möglich: Das Wayyiqtol wajischtachawu ist umzupunktieren zum Weyiqtol wejischtachawu; das we fungiert dabei als „Waw apodoseos“. ‘aklu ist ein independenter asyndetischer Relativsatz wie z.B. auch in Jes 41,24, dann: Wer aß, wird sich niederwerfen, (gemeint sind die zum Mahl geladenen Armen aus V. 27) : Alle Fetten der Erde (sc. die Reichen) werden sich vor seinem Gesicht verbeugen; Und von allen, die hinabgestiegen sind in den Staub - : Von dem, der seine Seele nicht am Leben erhalten konnte - : Werden [seine] Nachkommen ihm dienen.

<sup>2068</sup> Textkritik: W. „sie werden kommen“; das Wort gehört wie in der LXX noch zum letzten Vers („der Generation, [die noch kommen wird]“); so fast alle Exegeten; eine neuere Ausnahme z.B. Houston/Waltke 2010, S. 396.

<sup>2069</sup> [Status: Sehr gut]

<sup>2070</sup> E. Zenger übersetzt in seinem Kommentar: „»Mein Hirte ist der Herr« (und niemand sonst)“ (Hossfeld/Zenger 1993, 153). Psalm 23 vergleicht Gottes Fürsorge mit der eines Hirten für seine Schafe.

<sup>2071</sup> Freier formuliert: „Mir fehlt nie etwas“. Der Gedanke des „nie“ scheint durch die Formulierung mit Ipf. ausgedrückt zu werden (Vgl. LUT, REB, SLT, EÜ). Unter Umständen auch möglich: „Ich werde nicht fehlen“ i.S.v. „ich werde nicht verloren gehen“, vgl. 1Kön 17,14 („Das Öl soll nicht fehlen“); Jes 32,6 („Der Trank des Durstigen fehlt“); vgl. auch Dahood 1965, S. 146

<sup>2072</sup> Ezechiel 34,11; Psalm 78,52

<sup>2073</sup> so Waltke 2010, S. 434

Wiesen/Auen/Weiden)<sup>2074</sup> ausruhen (hinlegen, rasten) kann<sup>2075</sup> .<sup>2076</sup> Zu ruhigen (stillen) Gewässern (einem Gewässer, Gewässern der Rast, natürlichen Tränken, murmelnden Bächen)<sup>2077</sup> führt er mich (wird er mich führen).<sup>2078</sup> <sup>2079</sup>Meine Lebenskraft (meine Kehle, meinen Lebensatem, mein innerstes Wesen, mich selbst)<sup>2080</sup> bringt er zurück (wird er erneuern, erfrischt er)<sup>2081</sup> .Er führt mich (wird mich führen) auf richtigen Pfaden (Pfaden der Gerechtigkeit)<sup>2082</sup> <sup>2083</sup> zur [Wahrung] seines Namens (guten Rufs).<sup>2084</sup> <sup>2085</sup> Auch wenn ich durch (in) das Tal des Todesschattens (das von tödlicher Gefahr überschattete Tal, das extrem finstere Tal)<sup>2086</sup> gehe (gehen werde/muss/sollte, gerate<sup>2087</sup>),<sup>2088</sup> <sup>2089</sup> fürchte (werde ich fürchten) ich keine Gefahr (Unheil, Übel, Unglück, nichts Böses, das Böse nicht, den Bösen nicht<sup>2091</sup>),<sup>2092</sup> <sup>2093</sup> denn du [bist] bei mir.<sup>2094</sup> Deine Keule (Rute, Knüppel, Stock) und dein Stab<sup>2095</sup> {sie} geben mir Zuver-

<sup>2074</sup>Die Constructus-Verbindung hier kann verschieden aufgelöst werden. Diese Übersetzung ist wörtlicher; s.a. NGÜ, GNB.

<sup>2075</sup>„Er sorgt dafür, dass ich mich ... ausruhen kann“ Auf Hebräisch eine einzige Verbform im Hifil. Das Hifil drückt aus, dass JHWH hier dafür sorgt, dass etwas geschieht; also die Handlung ermöglicht. Wenn Schafe sich hinlegen und ausruhen, dann schlafen oder wiederkäuen sie. Das ist hier im Blick. Nur im Stehen fressen sie. vgl. Clines 2007, S. 70f.; vgl. auch NAB: „In green pastures you let me graze“

<sup>2076</sup>Psalms 80,2; Ezechiel 34,14

<sup>2077</sup>Gelegentlich wird dies verstanden i.S.v. „Wasser, an denen man rasten kann“ - so z.B. Deissler 1989: „Wasser der Rastplätze“; Nötscher 1959: „Wasser mit Ruheplätzen“; Zenger 1987: „Ruhe an Wassern“; Zuber 1986: „Wassern der Ruheplätze“. Dag. Ehrlich 1905, S. 60: „[... Der Ausdruck] ist weder Wasser der Erquickung [...], noch Wasser, an denen man ruhen kann, was doch alle Wasser sind. Der Ausdruck bezeichnet ruhige, nicht reissende Wasser. Denn tiefe, reissende Wasser scheuen die Tiere, namentlich Schafe, wenn sie das Maul zum Trinken oder auch nur den Fuss hineintun.“ Der Sinn von „gut trinkbarem Wasser“ legt sich auch deshalb nahe, weil der Halbvers parallel steht zu v. 2a, in dem es um schmackhaftes - d.h. „gut essbares“ - Gras geht; vgl. auch Clines 2007, S. 73. Die nächste deutsche Entsprechung ist daher vermutlich etwas wie „murmeln Bächlein“ oder etwas Ähnliches.

<sup>2078</sup>Psalms 105,41

<sup>2079</sup>Matthäus 11,28

<sup>2080</sup>Das Wort  $\text{נַפְשִׁי}$  bezeichnet den Atem eines Lebewesens, die Kehle, mit der man atmet, sowie die grundsätzliche Lebenskraft/Lebendigkeit/Vitalität, den Personenkern. Die traditionelle Übersetzung „Seele“ erinnert an einen vermeintlichen Körper-Seele-Gegensatz, an den im hebräischen Urtext überhaupt nicht gedacht ist. (Vgl. Wiblex.de, Art. „Leben“, und Gesenius, Art.  $\text{נַפְשִׁי}$ ) Im Kontext dieses Psalms ließe sich das Wort sowohl auf Bildebene („Meine Kehle erfrischt er.“) als auch auf Sachebene („Mein innerstes Wesen erneuert er.“) übersetzen. Die gewählte Formulierung („Meine Lebenskraft bringt er zurück“) ist sowohl für die Bildebene als auch für die Sachebene offen.

<sup>2081</sup>Die Einheitsübersetzung hat: „Er stillt mein Verlangen.“ E. Zenger schlägt in seinem Kommentar als Alternative hierzu vor: „Er stellt meine Lebenskraft wieder her.“ (Hossfeld/Zenger 1993, 153)

<sup>2082</sup>Psalms 5,9

<sup>2083</sup>Jeremia 23,3

<sup>2084</sup>Exodus 3,14

<sup>2085</sup>Jesaja 48,9

<sup>2086</sup>Wir folgen den meisten wissenschaftlichen Kommentaren mit der wörtlichen Übersetzung „Tal des Todesschattens“. Gemeint ist vermutlich ein Tal mit lebensgefährlich tiefem Schatten (Kraus 1989, 339) bzw. ein Tal, auf dem ein Schatten von Todesgefahr liegt (Clines 2007, 76). Eine andere etymologische Ableitung des hebräischen Textes ergäbe die Übersetzung „Tal der extremen Dunkelheit“.

<sup>2087</sup>vgl. Ehrlich 1905, S. 60:  $\text{יֵלֵךְ}$  „kann nur ein Hingehen oder Hineingehen, nicht aber eine Bewegung innerhalb gegebener Grenzen bezeichnen.“

<sup>2088</sup>Ijob 2,21

<sup>2089</sup>Jeremia 2,6

<sup>2090</sup>Jesaja 9,1

<sup>2091</sup>vgl. Sabottka 1972, S. 129

<sup>2092</sup>Jesaja 41,10

<sup>2093</sup>Jesaja 43,1

<sup>2094</sup>Exodus 3,14

<sup>2095</sup> $\text{מִשְׁעָנָה}$  und  $\text{שֵׁבַע}$  werden in der Regel verstanden als Keule zur Abwehr wilder Tiere und als Hirtenstab als Gehilfe oder zur Unterstützung der Schafe bei schwierigen Wegstellen; vgl. z.B. Briggs 1906, S. 209; Deissler 1989, S. 97; Nötscher 1959, S. 44; Zenger 1987, S. 229. Vermutlich sind aber sowohl Stab als auch Keule als Waffen zu verstehen; zum Waffenpaar „Stab und Keule“ vgl. die Diskussion der Hirtenkeule in

sicht (trösten/beruhigen mich, werden mir Zuversicht geben)<sup>2096</sup>. Du deckst (bereitest vor, wirst decken) vor mir einen Tisch (eine Matte, ein Festmahl)<sup>2097, 2098</sup> direkt vor (gegenüber von) meinen Feinden<sup>2099</sup> (meines Feindes<sup>2100</sup>). Du hast (salbst) meinen Kopf mit Öl (Olivenöl, Fett) gesalbt (erfrischt, eingefettet)<sup>2101, 2102</sup>. Mein Becher [ist] randvoll (fließt über)<sup>2103</sup>. Nur (ja, nichts als)<sup>2104</sup> Güte (Gutes) und Liebe (Gnade) werden mir folgen (verfolgen mich)[an] allen Tagen meines Lebens, und (und dann, und so) ich werde wohnen (halte mich auf, werde [immer wieder])<sup>2105</sup> zurückkehren<sup>2106</sup> im (ins) Haus JHWHs für die Länge meiner Tage.<sup>2107, 2108</sup>

## Kapitel 22

<sup>2109</sup> Von (für, in Bezug auf) David – ein Psalm (begleitetes Lied). Dem JHWH ist die Erde und ihre Fülle, [das] Festland und die, die auf ihm wohnen. Denn er hat sie über Wassern gegründet, und über Strömen wird er sie aufstellen. Wer dürfte hinaufsteigen auf den Berg JHWHs? Und wer dürfte sich aufrichten am Ort seiner Heiligkeit? Wer mit reinen Händen und lauterem Herzen nicht seine Seele erhebt nach dem Gehaltlosem, und nicht schwört dem Verrat, [d]er wird Segen erhalten von dem JHWH, und Recht vom Gott seines Heils. Dies ist die Generation, die nach ihm sucht, die dein Angesicht suchen, Jakob. Sela<sup>2110</sup>. Hebt an ihr Tore euer Oberes, und erhebt euch ihr uralten Tore, und der König der Ehre wird einziehen. Wer ist der König der Ehre? JHWH, stark und gewaltig, JHWH, gewaltig im Kampf. Hebt an ihr Tore euer Oberes,

der BODO-Datenbank. Vgl. außerdem die Artikel zu שָׁכַח und מְשַׁכְּחָה in der .database-לי

<sup>2096</sup>In den Kommentaren wird als Übersetzung „Mut geben“ (Kraus 61989, 334) oder „Zuversicht geben“ (Hossfeld/Zenger 1993, 153) vorgeschlagen. Denkt man die Hirtenmetapher zu Ende, dann passt in Bezug auf Schafe (vgl. 1b) „beruhigen“ oder „beschwichtigen“ besser als der auf Menschen bezogene Begriff „trösten“ (vgl. NET Ps 23,4, Fußnote 1).

<sup>2097</sup>zu שִׁלְחָה wird häufig - ausgehend von kulturgeschichtlichen und etymologischen Erwägungen - kommentiert, dass das Wort eigentlich „Ledermatte“ bedeute und es kulturgeschichtlich auch dies bedeuten müsse (vgl. z.B. Briggs 1906, S. 212; Clines 2007, S. 77; ähnlich Terrien 2003, S. 241). Unter Umständen ist dies aber auf eine falsche Etymologie zurückzuführen (so Dahood 1965, S. 147; ähnlich Terrien 2003, S. 241) und שִׁלְחָה kann durchaus (auch) „Tisch“ bedeuten, wenn auch der Kontext hier eine Ledermatte doch als die näherliegende Alternative erscheinen lässt. Unabhängig davon wird es auch gelegentlich gelesen als Metonymie für das auf dem Tisch / auf der Ledermatte bereitete Festmahl (so etwa Clines 2007, S. 77; Waltke 2010, S. 442), was zwar wohl die beste Übersetzungsweise, aber keine wörtliche Übersetzung wäre, so dass wir es hier nur als Übersetzungsalternative listen und für die Lesefassung empfehlen können.

<sup>2098</sup>Psalm 78,19

<sup>2099</sup>Während das Verb, von dem dieses Wort abgeleitet ist, speziell die Feindseligkeit der Gegner betont, ist das Wort צָרַר ein Kollektivbegriff für persönliche Feinde.

<sup>2100</sup>pluralis maiestatis / intensitatis; so Sabottka 1972, S. 129

<sup>2101</sup>Hier ist keine kultische Salbung gemeint, dagegen spricht schon das verwendete Verb (שָׁחַח) statt sonst (שָׁחַח). Die Betonung liegt eher auf seiner häufigen Grundbedeutung „erfrischen“, sonst auch „einfetten“. Dabei handelt es sich wohl um eine hebräische Sitte, nach der der Gastgeber seinem Gast den Kopf einölt (vgl. Briggs 1906, S. 210; Deissler 1989, S. 98; Zenger 1987, S. 231).

<sup>2102</sup>Psalm 133,2

<sup>2103</sup>„randvoll (fließt über)“ ist wörtlich eigentlich ein Substantiv: „Mein Becher [ist] Überfluss“; der Einsatz von Substantiven als Adjektiven ist aber ganz gewöhnlich im Hebräischen; s. z.B. GKC §141c.

<sup>2104</sup>Psalm 116,13

<sup>2105</sup>An dieser Stelle kann das Wort sowohl bekräftigend als auch einschränkend verstanden werden.

<sup>2106</sup>nach Knauf 2001, S. 556.

<sup>2107</sup>Die Konsonanten des hebräischen Textes lassen sich entweder deuten als „und ich werde zurückkehren“ (so die masoretischen Handschriften) oder als „und ich werde wohnen“ (ähnlich die Septuaginta: „und mein Wohnen“). Vgl. Hossfeld/Zenger 1993, 153, und Kraus 61989, 334.

<sup>2108</sup>Psalm 5,8; Psalm 61,5

<sup>2109</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>2110</sup>Lexikon: Sela

und erhebt euch ihr uralten Tore, und der König der Ehre wird einziehen. Wer ist [es], dieser König der Ehre? JHWH der Heerscharen (Zebaot), Er ist der König der Ehre! Sela.

### Kapitel 23

<sup>2111</sup> Von David. Verschaffe mir Recht (Richte mich, Hilf mir) JHWH, denn ich bin in meiner Vollkommenheit gewandelt (gegangen)<sup>2112</sup>. Und auf JHWH habe ich vertraut und ich wanke (falle) nicht. Prüfe (Teste) mich, JHWH, erprobe (versuche) mich, teste (verfeinere, veredele) meine Nieren und mein Herz (Inneres).<sup>2113</sup> Denn deine Güte (Gnade) [ist] vor meinen Augen und ich gehe (wandle) in deiner Treue (Wahrheit, Standfestigkeit). Ich saß nicht bei eitlen (falschen, inhaltlosen) Männern und mit etwas verheimlichenden<sup>2114</sup> ging (kam, verkehrte) ich nicht. Ich hasste die Versammlung (Zusammenkunft) der Schlechten (Bösen), und bei (mit) den Frevlern (Gottlosen, Kriminellen) saß ich nicht (zusammen). Ich wasche mein Handflächen (Hände) in Unschuld, und ich umschreite deinen Altar, JHWH, um ein Danklied hören zu lassen in [lauter] Stimme<sup>2115</sup> und um alle deine Wunder zu erzählen (predigen, verkündigen). JHWH, ich liebe den Ort (die Stätte) deines Hauses, und den Standort (Ort) der Wohnung deiner Herrlichkeit (Ehre). Raffe meine Seele (mein Leben) nicht mit den Sündern, und meine Leben (Lebendigkeit) nicht mit den Männern des Blutes (Mördern), denn an ihren Händen [ist] Schandtät, ihre rechte Hand ist voll von (angefüllt mit) Bestechung (Geschenk). Und ich gehe wandle (gehe) in Vollkommenheit, erlöse mich und sei mir gnädig! Mein Fuß stand<sup>2116</sup> aufrichtig (auf ebenem Boden), in Versammlungen (Zusammenkünften) preise (segne, lobe) ich JHWH.

### Kapitel 24

<sup>2117</sup> Von David. JHWH ist mein Licht und meine Rettung (Heil, Hilfe), vor wem sollte ich mich fürchten? JHWH ist meines Lebens Schutzburg, vor wem sollte ich mich ängstigen? Wenn Übeltäter sich mir nähern um mein Fleisch zu fressen, meine Bedränger und meine Feinde, so sind sie es, die straucheln und fallen. Wenn sich ein Heer gegen mich lagert, so fürchtet sich mein Herz nicht, wenn sich auch Krieg gegen mich erhebt, trotzdem bin ich ein Vertrauender. Eins habe ich von JHWH erbeten, das suche ich: zu wohnen (bleiben) im Haus JHWHs alle Tage meines Lebens, um zu sehen die Freundlichkeit (Lieblichkeit, Schönheit) JHWHs und Prüfung (Unterscheidung)<sup>2118</sup> in seinem Tempel. Denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tag des Unheils, er wird mich verbergen im Versteck seines Zeltes, auf einen Felsen wird er mich heben.<sup>2119</sup> Nun wird mein Haupt sich erheben über meine Feinde rings um mich

<sup>2111</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2112</sup> Die Einheitsübersetzung übersetzt hier frei: denn ich habe ohne Schuld gelebt.

<sup>2113</sup> Alle drei Verben drücken das Prüfen, testen, versuchen, usw. aus, eine genauere Untersuchung wäre schön. Die Verben in der Reihenfolge: בָּחַן - נִסָּה - צִרְף

<sup>2114</sup> Part. nif. m.

<sup>2115</sup> Oder einfacher: um dir laut Danke zu sagen/singen.

<sup>2116</sup> ELB, LUT EIN u.a. Übersetzungen übersetzen hier präsensisch, obwohl hier ein Perfekt steht.

<sup>2117</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2118</sup> baqer im AT wird als terminus technicus für die Opferschau benutzt; es ist nicht klar, wie dann in diesem Kontext zu übersetzen ist. Es wird zudem vermutet, dass es verwandt mit boqer (Morgen) sein könnte.

<sup>2119</sup> Laut Gesenius meint das etwa: „In einen Zufluchtsort wird er mich sicher stellen.“

her. Opfer voller Jubel will ich opfern in seinem Zelt, ich will singen und spielen für JHWH. Höre, JHWH, mit meiner Stimme rufe ich: Sei mir gnädig und antworte mir! Zu dir sagt mein Herz: Sucht mein Angesicht!<sup>2120</sup> Dein Angesicht, JHWH, suche ich. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, weise deinen Knecht nicht ab vor Zorn! Du bist meine Hilfe gewesen. Gib mich nicht auf und verlass mich nicht, Gott meines Heils! Selbst wenn mein Vater und meine Mutter mich verlassen, JHWH nimmt mich auf. Lehre mich, JHWH, deinen Weg, und leite mich auf deinem Pfad um meiner Feinde willen. Gib mich nicht preis der Gier meiner Bedränger, denn falsche Zeugen sind gegen mich aufgestanden und der, der Unrecht (Unheil, Gewalttat) schnaubt. Ach, wenn ich nicht vertraut habe zu sehen das Gute JHWHs im Land der Lebendigen... Hoffe auf JHWH! Sei stark, dass er dein Herz stärke, und hoffe auf JHWH!

## Kapitel 25

<sup>2121</sup> Ein Lied in Bezug auf David.

Gebt Jhwh, Söhne Gottes, gebt Jhwh Ehre und Macht.

Gebt Jhwh Ehre seines Namens, betet an Jhwh in heiliger Pracht.

Die Stimme Jhwhs über den Wassern, der Gott der Ehre hat es donnern lassen, Jhwh über großen Wassern.

Die Stimme Jhwhs mit Kraft, die Stimme Jhwhs mit Pracht.

Die Stimme Jhwhs zerbricht Zedern und Jhwh zerschmetterte die Zedern des Libanon.

Und er ließ sie hüpfen wie ein Kalb, Libanon und Sirjon wie ein Kalb des Wildstieres.

Die Stimme Jhwhs spaltet Feuerflammen.

Die Stimme Jhwhs lässt die Wüste kreißen, kreißen lässt Jhwh die Wüste Kadesch<sup>2122</sup>.

Die Stimme Jhwhs lässt große Bäume<sup>2123</sup> durcheinanderwirbeln und schälte Waldbäume ab und in seinem Tempel alle sagen „Ehre“.

Jhwh hat sich gesetzt auf die Flut und es setzte sich Jhwh, König für die Ewigkeit.

Jhwh gebe Macht seinem Volk, Jhwh segne sein Volk mit Frieden.

## Kapitel 26

<sup>2120</sup>JHWH Zitat aus Amos 5,6.

<sup>2121</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>2122</sup>Möglich ist auch, hier nicht den Eigennamen, sondern das Adjektiv (heilig) zu lesen. Sollte der Eigenname gemeint sein, dann ist - mit Blick auf Libanon und Sirjon (vermutlich der Hermon) eher an das nördliche Kadesch am Orontes zu denken und nicht an Kadesch-Barnea.

<sup>2123</sup>Der Vers bereitet dahingehend Schwierigkeiten, dass der Parallelismus nicht eindeutig ist. Übersetzt man wörtlich, lässt Jhwh Hirschkühe gebären und hat Wälder abgeschält. Da dies nicht stimmig erscheint, kann man durch Änderungen des Textbestandes zu prinzipiell zwei unterschiedlichen Lösungen kommen: Entweder verweilt man im Bereich der Fauna und lässt Jhwh Hirschkühe gebären und Gemsen vorzeitig gebären (יָעִילוּ) statt (יָעִירוּ) oder man wählt die Flora und dann lässt Jhwh große Bäume (אֵילִים) als Einzelplural von (אֵיל) durcheinanderwirbeln und hat Waldbäume (Einzelplural) abgeschält. Letztes kommt mit geringeren Textänderungen aus und ist daher wohl wahrscheinlicher. Zu einer genaueren Betrachtung vgl. WAGNER, ANDREAS: Zum Textproblem von Ps 29,9. Überlegungen zum Plural der Nomina collectiva und der Pflanzennamen im biblischen Hebräisch und ihrer Bedeutung für das Verständnis von Ps 29,9, ZAH 10, 1997, 177-197.



<sup>2124</sup> Ein Psalm (begleitetes Lied). Ein Lied zur Tempelweihe<sup>2125</sup> (Einweihung des Hauses) von (für, über, nach Art von) David

Ich will dir dafür danken, JHWH, dass (dich preisen/erhöhen, denn)<sup>2126</sup> du mich herausgeschöpft (emporgezogen)<sup>2127, 2128</sup> hast<sup>2129</sup> und dass du meine Feinde (meinen Feind)<sup>2130</sup> sich nicht über mich (meine meinigen Feinde sich nicht)<sup>2131</sup> freuen (trium-

<sup>2124</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>2125</sup>Die „Tempelweihe“ ist das seit 165 v. Chr. begangene Fest der Wiederherstellung des Tempels (vgl. 1Makk 4,52ff; 2Makk 10,5ff; Joh 10,22). Nach Sopherim 18,2 wurde der Psalm in der Tat zu dieser Gelegenheit gesungen.

<sup>2126</sup>W.: „Ich will dich erheben, denn“; doch übersetze: „Ich danke dir dafür, dass...“; ähnlich Gerstenberger 1972; Zenger 1987. - „Erheben“ ist ein üblicher hebräischer Ausdruck für „preisen“ und wurde im hebr. Text gewählt wegen dem Wortspiel „erheben“ - „emporschöpfen“; im Deutschen lässt sich das leider nicht nachahmen (BigS hat es versucht: „Ich will dich hochleben lassen“). Weiter ist „Jemanden preisen, denn X“ im Hebräischen eine formelhafte Wendung für „jemandem danken für X“ (vgl. Lande 1949, S. 106f.; ad loc. ähnlich Zenger 1987, S. 89); übersetze daher wie vorgeschlagen.

<sup>2127</sup>herausgeschöpft (emporgezogen) - das Verb meint meist „schöpfen“; evt. kann es auch allgemein „emporziehen“ heißen. Dahinter steckt folgendes: Im Alten Israel stellte man sich die Unterwelt als den tiefsten Ort des Kosmos vor; daher musste man davon sprechen, dass man z.B. zu ihr „hinabstieg“ oder aus ihr wieder „emporgezogen“ wurde. An unserer Stelle spielt noch mehr hinein: Weil man sich weiterhin die Unterwelt oft als am oder noch unter dem Meeresgrund gelegen vorstellte, sprach man von ihr häufig auch als dem „Brunnen“, der „Grube“, dem „Schacht“ oder der „Zisterne“ (vgl. z.B. Oesterley 1911, S. 139f; Schorch 2000, S. 97f; hier s. Vv. 4.10); auf diese Metapher spielt das hierige Verb an: „Du hast mich [aus der Zisterne (=der Unterwelt)] herausgeschöpft“ meint sinngemäß „Du hast mich aus dem Totenreich gerettet“. Dass der Ort, von dem JHWH den Psalmisten emporschöpft, hier nicht genannt ist, gehört wohl zum in FN d beschriebenen Strukturprinzip. Im Deutschen muss man das wohl freier formulieren; sinnvoll z.B. ALB, FENZ, NL: „du hast mich gerettet“; noch besser vielleicht: „Du hast mich der Unterwelt entrissen“ (nach Gerstenberger 1972). „Du hast mich aus der Tiefe/dem Abgrund gezogen“ (BB, EÜ, GN, HfA, LUT84, MEN, NeÜ, NGÜ, R-S, ZÜR) macht den Sachverhalt wohl nicht klar.

<sup>2128</sup>herausgeschöpft / meine Feinde / geheilt / heraufgeholt / erweckt sind wohl rein metaphorisch zu verstehen. Vv. 2-4 sind bestimmt vom selben Strukturprinzip: Der Psalmist dankt Gott für die Rettung von verschiedenen Unheilsarten, ohne zu berichten, dass dieses Unheil überhaupt über ihn hereingebrochen ist: (1) V. 2a.4: [Er ist gestorben und] Gott hat ihn wieder auferweckt, (2) V. 2b: [Er wurde befeindet, doch] Gott hat seinen Feinden den Triumph über ihn nicht gegönnt, (3) V. 3: [Er war krank und] Gott hat ihn geheilt. Weil eben die „Vorgeschichte des Unheils“ hier nicht expliziert wird, versucht man in der Exegese meist, diese Vorgeschichte zu rekonstruieren. Es besteht schon fast ein Konsens, dass sie in etwa so aussah: Der Psalmist war krank - so krank war er, dass es ihm geradezu vorkam, als sei er bereits gestorben. Seine Feinde sind darüber sehr glücklich. Doch dann erbarmt sich Gott seiner, heilt ihn, holt ihn so „sozusagen“ - da er sich ja bereits als gestorben sah - wieder aus der Unterwelt empor und gönnt derart den Feinden des Psalmisten nicht die Freude über seinen Tod. Diese Rekonstruktion ist nicht sonderlich rund (wg. dem Unterschied „krank sein“ <=> „tot sein“ einerseits, wegen dem plötzlichen unmotivierten Auftreten der „Feinde“ andererseits); sinnvoller ist daher darauf hinzuweisen, dass all diese Elemente in der biblischen Poesie oft nur bildliche Rede sind, die keine weitere Funktion haben, als als Chiffren für ein nicht näher bestimmtes Unheil des Psalmisten zu stehen (vgl. ad loc. ähnlich Zenger 1987, S. 90 f.; s. die Parallelstellen). Was der Psalmist dann wieder und wieder betonen würde, wäre nur: „[Unheil war über mich hereingebrochen - und] JHWH hat mich gerettet.“ M.E. liegt dieses Verständnis hier näher. Mindestens für die Fassung in Leichter Sprache wäre es dann vermutlich sinnvoller, zu jeweils anderen Metaphern zu greifen, die leichter als Metaphern für die Erlösung von einem unbestimmten Unheil erkennbar sind.

<sup>2129</sup>Psalm 145,1

<sup>2130</sup>meine Feinde (meinen Feind) - Dahood 1965 deutet den Plural als pluralis excellentiae und deutet als „meinen Feind [- den Tod]“. Das ist durchaus bedenkenswert, da Vv. 2-4 ja immer wieder die Rettung vom Tod thematisieren und die „Feinde“ hier ohnehin sehr überraschend und unmotiviert stehen. Die traditionelle Deutung ist aber wohl ebenso gut möglich, siehe die vorige FN.

<sup>2131</sup>meine Feinde sich nicht über mich (meine meinigen Feinde sich nicht) - Für „über mich“ sollte man im Hebräischen eigentlich eher <sup>וְעָלַי</sup> statt <sup>וְעָלַי</sup> erwarten. Halévy 1895a, S. 30 hat daher vorgeschlagen, <sup>וְעָלַי</sup> nicht als „über mich“, sondern als Verstärkung des „meine“ in „meine Feinde“ zu deuten: „meine meinigen Feinde“. Im Deutschen klingt das zwar merkwürdig (und sollte daher besser einfach mit „dass du meine Feinde sich nicht freuen (triumphieren) lassen hast“ übersetzt werden), im Hebräischen ist das aber durchaus möglich. Halévy selbst ist unsicher (und übersetzt „Et de ne pas avoir fait réjouir mes enemies (à mon détriment)“), aber Alter 2007 scheint tatsächlich so zu lesen („and You gave no joy to my enemies“); ebenso NeÜ („du

phieren) lassen hast.<sup>2132</sup> JHWH, mein Gott (JHWH, du bist mein Gott.), ich schrie zu dir um Hilfe (schrie zu dir, rief dich an) Und du hast mich geheilt (damit du mich heilst, als ich zu dir schrie, hast du mich geheilt).<sup>2133</sup> JHWH, du hast mich (meine Seele)<sup>2134</sup> aus dem Scheol (aus der Unterwelt, aus der Totenwelt) heraufgeholt<sup>2135</sup>,<sup>2136</sup> du hast mich erweckt (mich leben lassen) aus den zur Grube<sup>2137</sup> Hinabgefahrenen (bewahrt vom Hinabfahren)<sup>2138</sup> <sup>2139</sup>.

Singt (spielt)<sup>2140</sup> JHWH, ihr seine Frommen<sup>2141</sup>,<sup>2142</sup> preist den Heiligen (seinen heiligen Namen, das Gedenken seiner Heiligkeit)<sup>2143</sup>!<sup>2144</sup>{Oh!} (Denn)<sup>2145</sup> [Nur] ei-

gabst meinen Feinden keinen Triumph“) und Schökel 1980 („y no has dado el triunfo a mis enemigos“). Das ist etwas wahrscheinlicher; in der LF sollte man aber doch der traditionellen Übersetzungsalternative den Vorzug geben, da es sich hier um eine starke Minderheitenmeinung handelt und die traditionelle Übersetzung auch nicht (sehr) problematisch ist.

<sup>2132</sup>Psalm 13,4; Psalm 25,2; Psalm 35,34; Psalm 41,12; Psalm 89,43; Psalm 140,9

<sup>2133</sup>Psalm 6,3; Psalm 103,3; Psalm 147,3; Jesaja 6,10; Jesaja 57,18

<sup>2134</sup>W. „meine Seele“, doch im Hebräischen dient dies fast stets als Wechselbegriff für „mich“ (vgl. ad loc. Briggs 1906, S. 262; Terrien 2003, S. 282); übersetze durchaus wie vorgeschlagen.

<sup>2135</sup>gut verständlich ALB, HfA: „du hast mich dem Tode entrissen“

<sup>2136</sup>Job 33,28; Psalm 16,10; Psalm 40,3; Psalm 56,14; Psalm 71,20; Psalm 86,13; Psalm 116,8; Jesaja 38,17; Jona 2,7

<sup>2137</sup>zu „Grube“ als Metapher für die Unterwelt vgl. FN c

<sup>2138</sup>Textkritik: Ketiv und Qere bieten zwei unterschiedliche Textversionen: Ketiv hat das Partizip „aus den Hinabgestiegenen“, Qere verbessert zum Infinitiv „vom Hinabsteigen“. Doch ist die Version des Ketiv hier sicher vorzuziehen und wird auch von fast allen vorgezogen, da die Infinitivform des Qere zwar grammatisch korrekt, aber im Hebräischen ungebräuchlich ist (die gebräuchliche Form wird V. 10 verwendet), die Wendung בור ירדִי des Ketiv sich dagegen recht häufig in der Bibel findet. Vermutlich handelt es sich beim Qere um eine spätere theologische Interpretation, vgl. Buttenwieser 1938, S. 601. Das „Aus den Hinabgestiegenen“ des Ketiv meint, dass Gott den Psalmisten als einzigen der vielen, die bereits ins Totenreich hinabgefahren sind, wieder auferweckt hat (vgl. ähnlich Mk 9,9, dazu FN ae).

<sup>2139</sup>Psalm 28,1

<sup>2140</sup>spielt i.S.v. „musiziert auf Instrumenten“ ist unwahrscheinlich; die Instrumentalmusik im Tempelkult wurde wohl von den Priester und Leviten übernommen (vgl. Num 10,1-10; 2Chr 29,26-28). Übrigens darf man sich hier keine Himmelsmelodien vorstellen; eher muss man an einen „seltsamen, lauten und lärmenden Krach“ (Casey 2004, S. 203) denken.

<sup>2141</sup>Die „Frommen“ sind die versammelte Kultgemeinde, die beim Vortrag des Psalms anwesend ist. Vv. 5-6 sind ein für Dankpsalmen übliches „Wort an die Kultgemeinde“, das parenthetisch in das eigentlich Vorgetragene eingeschoben ist und hier (wie oft) die Kultgemeinde zum Einstimmen in den Lobpreis auffordert.

<sup>2142</sup>Psalm 33,1; Psalm 132,9; Psalm 149,1

<sup>2143</sup>Zu זָכַר (meist: „Gedenken“) = „Name“ vgl. Kön 90; SS 173; ZLH 209; ad loc. z.B. Buttenwieser 1938; Craigie 1983; Kittel 1914; Schökel 1980; Ross 2011; Schmidt 1934. Der „Name Gottes“ dient im AT aber fast ausschließlich als Wechselbegriff für Gott selbst; man bezeichnet damit „Gott im Menschenmund“. Übersetze daher wie vorgeschlagen.

<sup>2144</sup>Psalm 97,12

<sup>2145</sup>emphatisches כִּי, so auch Deissler 1989; Kraus 1961. Im Deutschen nicht zu übersetzen.

nen Augenblick lang währt sein Zorn, ein Leben lang währt seine Huld.<sup>2146,2147</sup> {Oh!,} (Denn) Bleibt auch das Weinen (das Weinen bleibt) über Nacht (am Abend, verbringt man die Nacht auch weinend)<sup>2148</sup> [ist] doch am Morgen (und am Morgen ist) Jauchzen.<sup>2149</sup>

Als ich<sup>2150</sup> in meiner Sorglosigkeit sprach: „Niemals werde ich wanken“<sup>2151</sup>! „2152 weil du ([und] als du), JHWH ({JHWH})<sup>2153</sup>, mich in deiner Gunst standhafter als die

<sup>2146</sup>schwieriger Vers. W. wird er meist gedeutet als „Ein Augenblick (רגע) in (ב) seinem Zorn, ein Leben in (ב) seiner Huld“. Verschiedene Vorschläge sind gemacht worden, um ihn zu erklären: # Die ב werden als als Beth existentiae gedeutet („ist“/„dauert“; vgl. Ges18 119f; KBL3 101); „Augenblick“ und „Leben“ sind adverbale Akkusative der Zeit („einen Augenblick lang“ / „ein Leben lang“; vgl. GKC §118k); unsere Deutung: „Ein Augenblick lang dauert sein Zorn, / ein Leben lang dauert seine Huld“ – so übersetzen zumindest auch Bonkamp 1949; Brueggemann/Bellinger 2014; Christensen 2005.30; Kittel 1914; Terrien 2003 und fast alle Üss. # Die ב werden als als Beth essentiae gedeutet; wörtlich etwa „ein Augenblick lang [ist er] zornig, ein Leben lang huldreich“: Delitzsch 1894; wohl auch Ehrlich 1905. Ähnlich Buttenwieser 1938; er deutet aber merkwürdigerweise „Augenblick“ und „Leben“ als Subjekte des Satzes; wörtlich also etwa „Ein Augenblick [ist] voll seines Zorns / ein Leben voll seiner Huld“ # רגע wird emendiert: ## nach LXX, Syr zu רגע Unruhe, Zorn, Toben: „Toben [ist] in seinem Zorn, / Leben [ist] in seiner Huld“: BHS; vgl. auch Kissane 1953 ## zu רגע Leiden, Krankheit: „Krankheit [ist] in seinem Zorn, / Leben [ist] in seiner Huld“: Gunkel 1968; Halévy 1895a; Schmidt 1934 # רגע wird eine andere Bedeutung gegeben: ## Schökel 1980 glaubt wg. Ijob 26,12; Jes 51,15 und Jer 31,35, dass רגע auch „Beben“ bedeuten könne: „Zittern/Beben ist in seinem Zorn...“. Diese Bed. findet sich zwar auch in einigen Wörterbüchern, ist aber wohl falsch: רגע bedeutet dort nicht „erben machen“ (nach רגע I), sondern „beruhigen“ (nach רגע II); s. jeweils den Kontext. ## Craigie 1983 und Dahood 1965 denken, es könne auch „Tod“ bedeuten: „Tod [ist] in seinem Zorn, ...“. Auch das ist wohl nicht so. # Es wird einfach ein Verb ergänzt, z.B.: „Nur kurz [handelt er] in seinem Zorn...“: Briggs 1906; Deissler 1989; Kraus 1961; Weber 2007

<sup>2147</sup>Psalm 103,9; Jesaja 54,7; Jesaja 57,16; 2 Korinther 4,17

<sup>2148</sup>verbringt man die Nacht auch weinend – so sinnvoll Buttenwieser 1938. Wegen des Parallelismus ist aber doch die Standard-Deutung vorzuziehen.

<sup>2149</sup>Psalm 46,7; Psalm 143,8; Psalm 126,5; Johannes 16,20

<sup>2150</sup>Vv. 7-8 werden fast stets einander beigeordnet: „7a: Ich sagte in meiner Sorglosigkeit: »[...]« / 8a: JHWH, du hast mich in deiner Gunst auf starke Berge gestellt. / 8b: Du verbargst dein Gesicht, / 8c: Ich war bestürzt“. Die Wortfolge ist aber 7a: X-Qatal, 8a: X-Qatal, 8b: Qatal-X, 8c: Qatal-X, daher sollte man Vv. 7a.8a besser als Umstandssätze deuten: „7a: Als ich... 8a: weil du/[und] als du... 8b: da... 8c: und da...“. Das וַיֹּאמֶר in 7a dient nur der Bildung der Wortfolge X-Qatal und sollte keinesfalls derart betont übersetzt werden, wie es gern getan wird („Und ich, ich sagte...“).

<sup>2151</sup>Das »Wanken« ist in der biblischen Poesie eine häufige Metapher für eine Gefährdung, aus der direkt Vernichtung und Tod folgt. Wer dagegen »nicht wankt« ist sicher und geschützt und wird daher ewig bestehen; s. bes. gut Spr 10,30; 12,3; auch Ps 16,8; 46,6f; 62,3.7; 112,6; 125,1. Wie an den Stellen zu sehen ist, handelt es sich bei diesem nicht-Wanken meist um eine Gnadengabe Gottes; so ja auch hier, s. V. 8. Der Gnadenentzug JHWHs in V. 9 kommt dann sehr unmotiviert; man hat deshalb versucht, dem Psalmisten zu unterstellen, dass er sich ähnlich wie der Frevler in Ps 10,6 der Hybris schuldig mache (und übersetzt dann auch das obige »Sorglosigkeit« mit »Selbstsicherheit«, »Gedankenlosigkeit« (Tromp 1986), »Selbstergeruhsamkeit« (Weber 2007) oder »im Vertrauen auf mich« (HER)). Vom Text her liegt das hier recht fern; man wird sich damit bescheiden müssen, dass der plötzliche Gnadenentzug JHWHs unerklärlich ist – dass er allein der Willkür Gottes geschuldet ist.

<sup>2152</sup>Psalm 16,8; Psalm 46,6; Psalm 62,3; Psalm 112,6; Psalm 125,1; Sprichwörter 10,30; Sprichwörter 12,3

<sup>2153</sup>Textkritik: JHWH ist vielleicht metri causa zu streichen; s. BHS, Briggs 1906; Gunkel 1968; Kittel 1914; Kraus 1961; Schmidt 1934. Solche Streichungen metri causa sind zwar heute eher unbeliebt geworden; aber man sieht ja bereits an der Übersetzung, dass der Sticho untypisch lang ist. Dennoch sollte man heute davon wohl eher Abstand nehmen; vielleicht sollte man aber in der LF den Sticho als zwei Stichen setzen: „Weil du, JHWH, mich standfester gemacht hast / als die Berge standfest sind.“

starken (sicheren) Berge gemacht hast,<sup>2154,2155</sup> verbargst du dein Gesicht (wandtest du dein Gesicht ab)<sup>2156,2157</sup> [und] ich wurde vernichtet (erschrak)[Und sprach:]<sup>2158</sup> „Ich will zu dir rufen, JHWH, und zu meinem Herrn (zu dir, meinem Herrn)<sup>2159</sup> flehen!<sup>2160</sup> Welcher Gewinn [ist] in meinem Blut<sup>2161,2162</sup> [und] in meinem Hinabfahren in den Schacht<sup>2163</sup>? Kann Lehm (Staub, können Tote)<sup>2164</sup> dich preisen? Kann er (kön-

<sup>2154</sup>V. 8a könnte auch noch zum Selbstzitat in 7b gehören: „Ich werde niemals wanken, weil du, oh JHWH, mich standfester als die starken Berge gemacht hast.“ Der Text selbst ist schwierig; wörtlich scheint er auf den ersten Blick zu bedeuten: „Du hast meinem Berg Stärke hingestellt“. Früher wurde er deshalb oft so erklärt, dass der Sprechende - wie in der Überschrift angegeben - David wäre, der davon spreche, dass Gott „seinen“ Berg - den Zion - so stark gemacht habe. Diese Interpretation ist heute nicht mehr vertretbar (Gunkel 1968; Wachter 1966), weshalb man zu einer der folgenden Lösungen greifen muss: # Craigie 1983; Dahood 1965 und Tromp 1986 konstruieren העמדתה mit einem double-duty-Suffix (-> Brachylogie) aus 8b und in der Bedeutung „standfest sein“ (also nicht „du hast gestellt“, sondern „du hast mich standfest gemacht“); ♀ deuten sie als lamed comparativum („wie, als“, so offenbar auch GRAL: „your favor had set me like a mountain stronghold“): Du machtest mich standfester als die starken Berge; s. Ps 125,1. Wir schließen uns dieser Deutung an, da sie als einzige keiner Emendation bedarf. להררי sollte man aber wahrscheinlich doch besser mit Craigie und gegen Dahood und Tromp zu להררי umpunktieren. # Alternativ sind viele Emendationsvorschläge gemacht worden. Statt העמדתה להררי du stelltest meinem Berg Stärke hin wäre zu lesen: ## העמדתני Du hast mich auf starke Berge gestellt: Bonkamp 1949 (?); Kittel 1914; Kraus 1961; Schmidt 1934; Schökel 1980; s. Ps 40,3 ## העמדתי Ich war gestellt auf starke Berge: Gunkel 1968; Kraus 1961 ## העמדתה לי העמדתה Du hast mir schützende Berge hingestellt: Wachter 1966; offenbar auch Dillmann ## העמדתה לי העמדתה Du hast mir Würde und Stärke verliehen: Bertholet 1923; Kissane 1953; FENZ; GUAR ## העמדתה לי העמדתה Du hast meiner Würde Stärke verliehen: LXX, Spieckermann 1989

<sup>2155</sup>Psalm 40,2; Psalm 125,1

<sup>2156</sup>Die Bedeutung dieser Redewendung ist recht eindeutig: Die Rede vom „Verbergen des Gesichtes“ findet sich häufiger in der Bibel und bedeutet wörtlich „nicht hinsehen“ (s. z.B. Ex 3,6; Ps 10,11; 51,11); in Bezug auf JHWHs Gesicht ist der Ausdruck dann sprichwörtlich geworden für einen Gnadenentzug JHWHs (s. Dtn 31,17f.20; Ps 13,2; 22,25; 27,9; 44,25; 69,18; 88,15; 102,3; 104,29; 143,7; Jes 8,17; 54,8; 59,2; 64,6; Jer 33,5; Ez 39,23f.29; Mic 3,4): JHWH verbirgt sein Gesicht vor jemandem = JHWH schaut jemanden nicht mehr gnädig an (und lässt so zu, dass Unheil über ihn hereinbricht). Dahood 1965 leitet (wie schon Ps 10,11) העמדתה du hast verborgen von סור umkehren mit t-Infix ab (dazu vgl. Waldman 1989, S. 34-36; ebenso wird das selbe Wort in Ijob 3,10 und Ijob 13,24 von Blommerde 1969, S. 14 analysiert): „Du hast abgewandt“. Doch ist das sprachlich unwahrscheinlich und wohl unnötig; vgl. Friedman 1977.

<sup>2157</sup>Psalm 104,29; Psalm 143,7; Jesaja 64,6; Jeremia 33,5; Ezechiel 39,23

<sup>2158</sup>Darüber, dass Vv. 10f. den vergangenen Flehruf des Psalmisten zitiert, besteht heute Konsens (Kissane 1953 und Zorell 1928 nach LXX dagegen nur V. 10; Buttenwieser 1938 sogar Vv. 10-13; dafür müssen sie aber unnötigerweise mehrfach emendieren). V. 9 wird dabei meist als Redeeinleitung aufgefasst: „[Damals] rief ich zu dir, JHWH / meinen Herrn flehte ich an: ....“. Das ist sicher nicht so; die beiden Verben in V. 9 stehen im Yiqtol, und eine Wiedergabe durch Vergangenheit „widerspricht jeder Regel“ (Buttenwieser 1938, S. 575). Allenfalls möglich wäre eine iterative Deutung: „immer wieder rief ich zu dir, JHWH...“, so aber nur Weber 2007; vgl. noch Tromp 1986, S. 257. Daher sollte man V. 9 wohl besser auch zum vergangenen Flehruf rechnen, der derart hier ohne Redeeinleitung zitiert wird (Zitate stehen in der biblischen Poesie oft ohne Redeeinleitung), und selbst eine Redeeinleitung ergänzen.

<sup>2159</sup>Textkritik: Viele Exegeten emendieren, um den Personenwechsel zu vermeiden, nach Syr und Tg ואלהי und zu meinem Herrn zu ואלהי: ואלהי und zu dir, meinem Herrn. Dahood 1965 will sogar emendieren: ואלהי Oh El, mein Herr. Unnötig: P-Shift (ad loc. ähnlich Spieckermann 1989, S. 255). Das »zu dir, mein Herr« von Tg und Syr kann auch einfach darauf zurückgeführt werden, dass sie das richtig gesehen haben; auch in der LF sollte besser so übertragen werden, da es solche Shifts im Deutschen nicht gibt.

<sup>2160</sup>Psalm 77,2; Psalm 130,1

<sup>2161</sup>zum Sinn vgl. gut Halévy 1895a, S. 32, der den Sticho als eine Kurzform von Gen 37,26 erklärt: »Welchen Gewinn hättest du, wenn du mich tötetest und mein Blut vergössest?«. Die Umpunktierung von כדמי in meinem Blut nach כדמי wenn ich verstummte (»Was nützte es, wenn ich verstummte«; Ehrlich 1905; Tromp 1986; Zorell 1928) ist unnötig.

<sup>2162</sup>Genesis 37,26

<sup>2163</sup>zu »Schacht« als Metapher für die Unterwelt vgl. FN c.

<sup>2164</sup>Meist: »Kann Staub dich preisen«, d.h. der Stoff, aus dem der Mensch nach Gen 2,7 besteht und der nach seinem Tod übrig bleibt (Allerdings »Lehm«, nicht »Staub«. Dass der Mensch aus Lehm gemacht ist und Gott ihn aus Lehm gemacht hat, geht zurück auf das altorientalische Motiv des Schöpfergottes an der Töpferscheibe).Vielleicht sinnvoller: עפר kann evt. auch für tote Menschen stehen (vgl. TLOT 1185:

nen sie) deine Treue verkünden? <sup>2165</sup>Höre (erhöre mich)<sup>2166</sup>, JHWH, und sei mir gnädig! JHWH, sei mir Helfer!“ <sup>2167</sup>Da hast du (du hast)<sup>2168</sup> mir mein Klagen in Tänzen verwandelt,<sup>2169</sup> hast mir die Trauerkleidung ausgezogen und mich mit Freude bekleidet (gegürtet)<sup>2170</sup>. <sup>2171</sup>Darum (so dass, damit)<sup>2172</sup> will ich ([meine] Leber, [meine] Herrlichkeit, [meine] Seele)<sup>2173</sup> dich besingen und nie (nicht) verstummen (schweigen); JHWH, mein Gott, auf ewig will ich dich preisen!<sup>2174</sup>

## Kapitel 27

<sup>2175</sup> Für den Chormeister. Ein Psalm (begleitete Lied) von (für) David. Bei dir, JHWH, habe ich mich geborgen; ich will nicht zuschanden werden für immer, mit ( in/ um..willen) deiner Gerechtigkeit rette mich. Neige zu mir dein Ohr, eile, um mich zu befreien. Sei mir ein Fels der Zuflucht, eine feste Burg, um mich zu retten. Denn mein Fels und meine Burg bist du, um deines Namens willen leite und führe mich. Führe mich aus dem Netz, das sie mir heimlich legten, denn du bist meine Zuflucht. In deine Hand befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, du treuer Gott. Ich hasse, die sich an die Nichtse des Nichts<sup>2176</sup> halten, ich vertraue aber auf JHWH. Ich will frohlocken und mich freuen an deiner Treue (Gnade), weil du mein Elend gesehen hast, erkannt hast die Nöte meiner Seele. Du hast mich nicht der Hand (Gewalt) des Feindes ausgeliefert, du hast meine Füße auf weiten Raum gestellt. Sei mir gnädig, JHWH, denn mir ist angst, schwach geworden vor Gram ist mein Auge, meine Seele und mein Leib. Im Kummer schwindet dahin mein Leben, meine Jahre vergehen mit Seufzen. Meine Kraft ist ermattet durch mein Elend und schwach geworden sind meine Gebeine. Allen meine Feinden bin ich zum Spott geworden und mehr noch meinen Nachbarn, ein Schrecken denen, die mir vertraut sind. Die mich auf der Straße sehen, fliehen vor mir. Vergessen bin ich, wie ein Toter aus dem Sinn, bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. Ich höre das Zischeln der Menge, Grauen ringsum,

»Leiche«; ad loc. auch Fürst 1078: »Tote«; s. noch HfA: »Kann ein Toter dir noch danken?«; auch die Info der BB: »Gemeint sind die Verstorbenen, die unten im Totenreich in staubtrockener Erde ruhen.«; dann »Können Tote dich preisen?«. Der Vers verdichtete dann den Topos, dass gestorbene und in die Unterwelt hinabgefahrne Menschen vom Kontakt mit Gott abgeschnitten sind und ihn darum eben nicht mehr preisen können (s. Parallelstellen). Die Bedeutung »Tote« für עֲרֵפִי ist aber zweifelhaft, daher sollte man wohl doch bei der Standard-Übersetzung bleiben.

<sup>2165</sup> Psalm 6,6; Psalm 88,12; Psalm 115,17; Psalm 118,17; Jesaja 38,18; Jesus Sirach 17,27

<sup>2166</sup> W. hören, ein häufiger term. tech. für die Gebetserhörung; so wohl auch hier.

<sup>2167</sup> Psalm 51,3; Psalm 54,6; Psalm 118,13; Psalm 143,1; Psalm 143,7; Hebräer 13,6

<sup>2168</sup> Da hast du gut nach EÜ; Gerstenberger 1972; GUAR; Schmidt 1934; Zenger 1987; ZÜR: V. 12 schildert die Reaktion Gottes auf den Flehruf des Psalmisten.

<sup>2169</sup> Kohelet 3,4; Jeremia 31,4; Jeremia 31,13; Ester 9,22

<sup>2170</sup> meist: „gegürtet“, aber אָרֵר kann auch allgemein „Kleiden“ bedeuten, was hier sehr viel besser passt.

<sup>2171</sup> Jesaja 61,3

<sup>2172</sup> zu kausalem לְמַעַן vgl. Fürst 847; Ges 18 713; Kön 237.

<sup>2173</sup> Textkritik: Leber (Herrlichkeit, Seele) - „Leber“ und „Herrlichkeit“ waren ursprünglich gleich geschrieben worden. Sehr nah verwandt ist diese Stelle mit Ps 16,9; 57,9; 108,2: An allen vier Stellen wird Gott entweder von der „Leber“ oder von der „Herrlichkeit“ des Beters besungen und die Masoreten haben sich jedes Mal für „Herrlichkeit“ entschieden. Einige Hebraisten glauben deshalb, dass „Herrlichkeit“ auch „Seele“ bedeuten und als solche Gott besingen kann. Dass es auch im Akkadischen stets entweder das Herz oder eben die „Leber“ ist, die sich freut und jubelt (vgl. Dhorme 1922, S. 509f.), spricht aber stark dafür, dass auch im Heb. md. an diesen vier Stellen „Leber“ zu lesen ist. W.: „Darum will Leber dich besingen“; wohl mit double duty-Suffix (-> Brachylogie) aus V. 12: „[meine] Leber“ (alternativ ergänzen fast alle Exegeten ein Suffix).

<sup>2174</sup> Psalm 13,7; Psalm 71,23; Psalm 145,2; Psalm 146,2

<sup>2175</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2176</sup> od. „eitle Nichtse“ = Götzen

wenn sie sich gegen mich verschwören, darauf sinnen, mir das Leben zu nehmen. Ich aber vertraue auf dich, JHWH, ich spreche: Du bist mein Gott. In deiner Hand stehen meine Zeiten, rette mich aus der Hand (Gewalt) meiner Feinde und vor meinen Verfolgern. Lass leuchten dein Angesicht über deinem Diener, hilf mir um deiner Treue willen. JHWH, ich will nicht zuschanden werden, denn ich habe zu dir gerufen. Zuschanden werden sollten die Frevler, heulend ins Totenreich fahren. Verstummen sollen die Lippen der Lüge, die frech reden gegen den Gerechten, mit Hochmut und Geringschätzung. Wie groß ist deine Güte, die du aufgespart hast für die, die dich fürchten, die du gegenüber den Menschen denen erweist, die Zuflucht suchen bei dir. Du beschirmt sie im Schutz deines Angesichts vor der Zusammenrottung der Menschen, du birgst sie in einer Hütte vor dem Streit der Zungen. Gepriesen sei JHWH, denn wunderbar hat er mir seine Treue erwiesen in einer befestigten Stadt. Ich aber sprach bei meinem Aufgeschrecktsein: Ich bin verstoßen vor deinen Augen. Doch du hast die Stimme meines Flehens gehört, als ich zu dir schrie. JHWH liebt all seine Getreuen. Die Getreuen behütet JHWH, doch über den Rest vergilt er dem, der Hochmut übt. Seid stark, dass er euer Herz stärke, ihr alle, die ihr hofft auf JHWH.

### Kapitel 28

Durch das Wort JHWHs wurden die Himmel gemacht und durch den Hauch (Geist) seines Mundes ihr ganzes Heer (all ihr Heer).

### Kapitel 29

### Kapitel 30

Ein Kunstlied für den Musikmeister (Lehrgedicht für den Chorleiter, Andachtslied für die Liturgie) von den Korachiten (für die Nachkommen des Korach)<sup>2177</sup>.

Wie eine Hirschkuh (ein Hirschbülle)<sup>2178</sup> Wasserbäche herbeisehnt (verlangt, ruft), so sehnt sich mein ganzes Wesen (verlangt meine Lebenskraft, ruft meine Kehle)<sup>2179</sup> nach dir (zu dir), Gott. Alles, was in mir ist, (meine Lebenskraft, meine Kehle) durstet nach dir, Gott, nach dem lebendigen Gott: Wann werde (darf) ich [zu ihm] kommen, dass ich in Gottes Gegenwart trete?<sup>2180</sup> Es sind mir [nämlich] meine Tränen zur [einzigen] Speise geworden, Tag und Nacht, denn sie fragen mich (wenn man sagt) zu mir jeden Tag: „Wo ist dein Gott?“ Ich will mich erinnern und mit meiner ganzen Exis-

<sup>2177</sup>Die inhaltliche Aussage der vorangestellten Überschrift ist unklar. Die Bezeichnung „Söhne des Korach“ stellt eine Verbindung zu den sprachlich verwandten Psalmen der „Korachitenpsalmengruppen“ 42–49 und 84–85.87–88 her (Hossfeld/Zenger 32000, 520).

<sup>2178</sup>Im hebräischen Text steht eine weibliche Verbform, aber das Wort für einen männlichen Hirschen.

<sup>2179</sup>Das Wort  $\psi\psi$  bezeichnet den Atem eines Lebewesens, die Kehle, mit der man atmet, sowie die grundsätzliche Lebenskraft/Lebendigkeit/Vitalität, den Personenkern. Die traditionelle Übersetzung „Seele“ erinnert an einen vermeintlichen Körper-Seele-Gegensatz, an den im hebräischen Urtext überhaupt nicht gedacht ist. (Vgl. Wiblex.de, Art. „Leben“, und Genesius, Art. ( $\psi\psi$ )).

<sup>2180</sup>Wörtlich: dass ich mich [vor] Gottes Angesicht sehen lasse oder dass ich Gottes Angesicht sehe (unterschiedliche Textüberlieferungen)

tenz trauern:<sup>2181</sup>Ich gehe<sup>2182</sup> [in einer] großen<sup>2183</sup> Menschenmenge zu Gottes Haus mit Jubelruf und Lobgesang in einer feiernden Menge.

### Kapitel 31

Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für) Asaf. Gott, Gott,<sup>2184</sup> JHWH, hat geredet und ruft die Erde (das Land) vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang.

### Kapitel 32

<sup>2185</sup> Für den Chormeister. Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für) David, als der Prophet Natan zu ihm kam, nachdem er zu Batseba gegangen war. Sei mir gnädig, Gott, nach deiner Treue, nach dem Maß deiner Mutterliebe tilge meine Vergehen! Wasche mich ganz (viel = rein) von meiner Schuld und fege mich rein von meiner Sünde. Denn meine Vergehen kenne ich und mein Fehler ist ständig mein Gegenüber. An dir allein habe ich gesündigt, und ich habe Böses in deinen Augen getan; so bist du gerecht in deinem Sprechen, rein bist du in deinem Richten. Sieh, in Sünde bin ich gekreißt worden, und in Sünde hat mich meine Mutter gebrunstet. Sieh, an Wahrheit hast du Gefallen, tief im Verborgenen und im Geheimen tust du mir Weisheit kund. Entsündige mich mit Ysop und ich werde rein, wasche mich, und ich werde weißer als Schnee. Lass mich Freude und Wonne hören, frohlocken werden die Gebeine, die du zerschlagen hast. Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden und tilge alle meine Vergehen! Schaffe mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Verstoße mich nicht von deinem Angesicht (aus deiner Gegenwart) und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir! Bringe mir wieder die Freude deiner Rettung und stärke mich mit einem willigen Geist. Die Abtrünnigen will ich deine Wege lehren und die Sünder kehren um zu dir. Rette mich vor Blutschuld, Gott, du Gott meiner Rettung, dann (so) wird meine Zunge jubeln über deine Gerechtigkeit. Herr, mache (tue) meine Lippen auf, und mein Mund wird deinen Ruhm verkünden. Denn an Schlachtopfern hast du keinen Gefallen, und wollte ich Brandopfer bringen, dann (so) willst du sie nicht. Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerbrochener Geist, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Tue Zion Gutes nach deinem Wohlgefallen, baue die Mauern Jerusalems! Dann wirst du Gefallen haben an rechten Opfern, an Brandopfern und Ganzopfern, dann wird man Stiere darbringen auf deinem Altar.

### Kapitel 33

<sup>2181</sup>Wörtlich: ich will meine Lebenskraft (meine ganze Existenz, meine Seele) in mich ausschütten (als Ausdruck der Trauer)

<sup>2182</sup>Nach Grammatik müsste ich werde gehen oder ich will gehen übersetzen werden, aber der Textzusammenhang legt eher ich ging nahe. Die Übersetzung als Präsens soll diese Mehrdeutigkeit des poetischen Textes bewahren.

<sup>2183</sup>Das Wort עָלָה ist problematisch (wörtlich: ich werde sie schreiten). Mit einer leichten Änderung des Textes kann man entweder ich führte sie oder als Adjektiv groß übersetzen (NET: „For I was once walking along with the great throng“).

<sup>2184</sup>Wörtlich steht dort: „el elohim“; eine Übersetzung mit „Gott der Götter“ wäre jedoch nicht angemessen.

<sup>2185</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>2186</sup> "Für den Chorleiter<sup>2187</sup> (Dirigenten, Singenden, Musizierenden; [Vorzutragen vom] Vorsteher [über das Ritual])" 'al-machalat.<sup>2188</sup> "Ein Lehrgedicht (?) von (für, über, nach Art von) David."

Es sagt (sagte) [der] Narr in seinem Herzen (es sagte sich der Narr): „Es gibt keinen Gott!“<sup>2189</sup> Sie begehen und verbrechen (begingen und verbrachen) Untat<sup>2190</sup> [Es gibt (gab)] keinen, [der] Gutes tut.

Gott beugte (beugt) sich (blickt?) vom Himmel herab Über [die] Menschenkinder, Um zu sehen, [ob] es gibt einen Klugen, Einen Gott-Sucher (einen Klugen, [der] Gott sucht).<sup>2191</sup> „Sie alle sind (waren) abgewichen, Sämtlich sind (waren) sie verdorben. Keinen [gibt (gab) es], [der] Gutes tut; Keinen. Auch nicht einen [einzigen]. Wissen [denn] nicht[s] [die] Übel-Täter, [Die] mein Volk fressen? Sie fressen Brot,<sup>2192</sup> [Doch] Gott rufen sie nicht an.“

Da erschrecken sie einen Schrecken, [Wie es] nie [zuvor] Schrecken gab,<sup>2193</sup> Denn Gott zerstreute die Knochen des bei dir Lagernden,<sup>2194</sup> Du machtest [ihn] zuschanden, denn Gott verwarf sie.

<sup>2186</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>2187</sup> Chorleiter - Heb. menatseach; genaue Bedeutung unklar. Die Primärübersetzung „Chorleiter“ ist mehr oder weniger Konvention. S. noch nächste FN.

<sup>2188</sup> 'al-machalat - Unklarer Begriff. Für einen guten Vorschlag zur Deutung der ersten beiden Zeilen vgl. Sawyer 2011b: In akkadischen Ritualtexten gibt es ähnliche Angaben wie in den Psalmüberschriften; u.a. wird dort häufig spezifiziert, wer den folgenden Text vorzutragen hat und welches Ritual Anlass des jeweiligen Ritualtextes ist. Entsprechend wäre dann in den Psalmen der menatseach nicht der „Chorleiter“, sondern der Vorsteher über das Ritual „machalat“, bei dem der Psalm vorzutragen war. Doch ist auch dies nur ein „educated guess“ und „Chorleiter“ ist in dt. Üss. so etabliert, dass die LF doch besser dieser Konvention folgen sollte.

<sup>2189</sup> Es gibt keinen Gott - Gemeint ist kein theoretischer Atheismus, der im Alten Israel schwerlich vorstellbar ist. Der „Narr“ vertritt einen praktischen Atheismus: Er lebt und handelt so, als gäbe es keinen Gott, wie dann auch in den nächsten Zeilen näher ausgeführt wird.

<sup>2190</sup> begehen und verbrechen Untat - Die beiden Verben benötigen eigentlich kein Objekt; das erste bedeutet schon allein „verderblich handeln“, das zweite „abscheulich handeln“. Die eigentlich unnötige Hinzufügung des Substantivs soll den Ausdruck noch intensiver machen. Sinnvoll daher NL: „Sie sind durch und durch schlecht, und ihre Taten sind böse“.

<sup>2191</sup> - Vv. 3-4 schildern das Ergebnis von Gottes Prüfung: Die gesamte Menschheit hat sie nicht bestanden. Dass Gott in V. 4 von sich selbst in der 3. Pers. spricht, kommt häufiger vor (vgl. dazu z.B. Malone 2009). Zu ähnlichen nicht durch ein Verb des Sagens eingeleiteten Zitaten vgl. z.B. Gordis 1949, S. 167-173.

<sup>2192</sup> [Die] mein Volk fressen? / Sie fressen Brot - Oft übersetzt als »Die mein Volk fressen, wie man Brot isst«, aber dann wären die beiden unterschiedlichen Verbformen (Zeile 2: Partizip, Zeile 3: Qatal) unerklärlich (richtig Eerdmans 1947, S. 135). Unsere Üs. folgt daher deClaisé-Walford/Jacobson/Tanner 2014, S. 165; Eerdmans 1947, S. 134; vgl. auch schon Olshausen 1853, S. 79. Charakterisiert werden die Übeltäter hier also erstens darüber, dass sie »mein Volk fressen« (d.h. ausbeuten, s. ähnlich Spr 30,14; Jer 10,25; Mi 3,3; Hab 3,14), obwohl sie das nicht mal nötig hätten, da sie ja Brot zu fressen haben (d.h. keine Not leiden müssen), und zweitens darüber, dass sie Brot zu essen haben - dass es ihnen also gut geht -, aber nicht einmal dafür JHWH anrufen, also danken. Sowohl in ihrem Verhalten ihren Mitmenschen als auch Gott gegenüber sind sie durch und durch schlecht. Die Üs. von EÜ (»Sie verschlingen mein Volk. Sie essen das Brot JHWHs, doch seinen Namen rufen sie nicht an«) folgt einem unnötigen Textkorrekturvorschlag von Kissane 1953 (s. auch schon Duhm, Gunkel).

<sup>2193</sup> Vv. 6ab - W.: „Da erschrecken sie einen Schrecken / nicht war Schrecken.“ Unsere Üs. folgt Buttenwieser 1938, S. 478 (so auch Brueggemann/Bellinger 2014, S. 244; deClaisé-Walford/Jacobson/Tanner 2014, S. 465). Alternativ könnte man den zweiten Satz mit einigen alten Exegeten (z.B. Hitzig und Ewald) als eine sog. „Epanorthosis“ auffassen: als emphatische Ersetzung eines Textstücks durch ein anderes (z.B.: „Wenn du das tust, gebe ich dir hundert Euro. Ach was, hundert - tausend Euro geb ich dir!“): Da erschrecken sie einen Schrecken. Doch nein, nicht nur Schrecken wars, [sondern]...So und so wäre der Sinn der zweiten Zeilen die erste Zeile noch zusätzlich zu intensivieren.

<sup>2194</sup> des bei dir Lagernden - Sehr schwierige Stelle (Weiss 1968, S. 131: „completely meaningless“). Am besten wohl so zu verstehen: Der Psalmist wendet sich hier an die Israeliten und erinnert sie daran, wie sie mit Gottes Hilfe die Ausländer, die unrechtmäßig ihr Land okkupiert hatten (wie z.B. die Edomiter zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft), zuschanden machen konnten. Der „bei dir Lagernde“ ist also „dein Okkupant“.



Möge es doch vom Zion<sup>2195</sup> Rettung für Israel geben!<sup>2196</sup> Wenn Gott das Geschick (die Gefangenschaft) seines Volkes wendet, Möge Jakob<sup>2197</sup> jubeln, Israel sich freuen!

## Kapitel 34

<sup>2198</sup> Für den obersten Musiker (Chorleiter, Dirigenten, Aufseher, vorzusingen)<sup>2199</sup>. Mit Saiteninstrumenten (fröhlicher Musik, Zupfinstrumenten) <sup>2200</sup>. Ein Psalm (begleitetes Lied). Ein Lied. Gott sei uns gnädig (erbarme sich über uns, sei uns wohlgesinnt) und segne uns! Er lasse sein Gesicht bei (auf, über) uns scheinen<sup>2201, 2202, 2203</sup> – Sela – damit (dann) auf der Erde (im Land) dein Weg<sup>2204</sup> erkannt [wird], unter allen Völkern (Nationen)<sup>2205</sup> deine rettende Kraft (Hilfe, Rettung, dein Eingreifen, Heil)<sup>2206</sup>. [Die] Völker sollen (mögen, werden) dich preisen (bekennen, dir danken)<sup>2207</sup>,

<sup>2195</sup> Zion - Der Berg in Jerusalem, auf dem Gott in seinem Tempel wohnt. Hilfe von Gott kommt daher „vom Zion“ (vgl. z.B. Zion/Zionstheologie (WiBiLex)).

<sup>2196</sup> Möge es doch vom Zion Rettung für Israel geben! - W.: „Wer wird geben vom Zion Rettung für Israel!“, die heb. Wendung „Wer wird geben X“ ist ein Idiom für „Es möge sein, dass... X“.

<sup>2197</sup> Jakob - Alternativer Begriff für Israel, da Jakob nach Gen 25 der Stammvater der Israeliten war.

<sup>2198</sup> [Status: Sehr gut]

<sup>2199</sup> Für den obersten Musiker Manche Übersetzungen verstehen dieses Wort als Anweisung, den Psalm vorzusingen (LUT, GNB).

<sup>2200</sup> Mit Saiteninstrumenten (fröhlicher Musik, Zupfinstrumenten) Das Wort heißt etwa „fröhliche (in anderen Kontexten: spottende) Musik, die auf zu zupfenden Saiteninstrumenten gespielt wird“, bezeichnet in Psalmtiteln aber die Instrumente an sich (BDB 618.3; TWOT 1292.1; DBLH 5593; Kraus 21962, XXIV).

<sup>2201</sup> Er lasse sein Gesicht bei (auf, über) uns scheinen Das leuchtende Angesicht symbolisiert Gottes Wohlwollen. Der Psalmist beschreibt Gott dabei im übertragenen Sinn mit menschlichen körperlichen Eigenschaften (anthropomorphe Metonymie). Hier wird darum gebeten, dass Gott „sein wohlwollendes, heilwirkendes Angesicht »bei« Israel [...] aufscheinen“ lässt, so dass diese „Gabe des gesegneten Lebens als sichtbares Zeichen der Gegenwart Gottes in dieser Welt wahrgenommen werden kann. [...] Der Psalm bittet darum, dass JHWH sein gesegnetes Volk Israel zum Segens- und Friedensmittler der ganzen Welt machen soll“ (Zenger 2000, 238–239). Einige Übersetzungen interpretieren: „blicke uns freundlich an“ (GNB), „May he smile on us“ („Möge er über uns lächeln“, NET).

<sup>2202</sup> Numeri 6,24

<sup>2203</sup> Vers 2 ist eine freie Wiedergabe des „aaronitischen Segens“, aus Num 6,24–26. Dieses bekannte Gebet wurde vermutlich beim Gottesdienst im Tempel häufig vorgetragen (Talstra/Bosma, Psalm 67. Blessing, Harvest and History, 311). Der Autor gibt hier nur die Teile des Gebets wieder, die Gottes Segen für den Betenden einfordern.

<sup>2204</sup> dein Weg Dieser „Weg“ Gottes kann Verschiedenes bedeuten. In Bezug auf Gott selbst sind es manchmal Gottes Absichten und Pläne (Ps 10,5; 18,31; 103,7), häufiger aber Gottes offener Wille für den Einzelnen oder das Volk (Ex 32,8; Ps 18,22; 25,4.8.9; 27,11; 37,34, etc.; THAT, 777 Weg, 459). Für das Verständnis an dieser Stelle ist besonders interessant, dass V. 5 diesen „Weg Gottes“ zumindest teilweise für den Leser zu erklären scheint. V. 5 beschreibt Gottes ordnendes Wirken in der Welt. Auch die „rettende Kraft“ (V. 3b), im Parallelismus dem „Weg“ gegenüber gestellt, drückt einen Aspekt von Gottes „Weg“ aus.

<sup>2205</sup> Völkern (Nationen) In diesem Psalm kommen alle drei hebräischen Wörter für „Volk“ vor. Der Autor bringt damit seinen Wunsch zum Ausdruck, dass die gesamte Menschheit Gott preisen und d.h. als ihren Gott anerkennen soll (TWOT, 1069a. 7). Das wird im letzten Vers sehr deutlich. Die drei Wörter sind עַמִּים und גּוֹיִם (V. 5a.c), die beide einfach „Völker“ bedeuten, und גּוֹיִם (V. 3b), das im Plural häufig (heidnische) Völker in Abgrenzung zu Israel bezeichnet. Hier meinen wohl alle drei dasselbe. Die ELB unterscheidet etwas künstlich „Völker“, „Völkerschaften“ (עַמִּים) und „Nationen“ (גּוֹיִם) SLT unterscheidet stattdessen „Völker“, „Nationen“, „Heidenvölker“. Um deutlich zu machen, welcher Begriff wann verwendet wird, wurden in V. 3 und 5 entsprechende Klammern ergänzt.

<sup>2206</sup> deine rettende Kraft (Hilfe, Rettung, dein Eingreifen, Heil) So wie V. 5 Gottes „Weg“ (3a) genauer beschreibt, erklärt der Verfasser in V. 7–8 Aspekte von Gottes „rettender Kraft“. Sein Heilshandeln kommt einerseits in Form der ertragreichen Ernte zum Ausdruck. Sie war im Bund zwischen Gott und Israel ein konkretes Zeichen von Gottes Wohlwollen. In Lev 26,4–5.10; Dtn 28,4.11–12 ist sie Teil des Segens, den Gott für Israels Bundesgehorsam verspricht. Andererseits äußert sich Gottes Heilshandeln darin, dass auch die anderen Völker ihn erkennen werden. Israel als Folge der Segnung Israels, als der höchsten Form des geistlichen Segens.

<sup>2207</sup> preisen (bekennen, dir danken) Die eigentliche Bedeutung der Wurzel ist „(jmdn./etw.) anerkennen“,

Gott,[die] Völker sollen (mögen, werden) dich preisen {sie} alle! [Die] Völker (Völkerschaften) sollen (mögen, werden) sich freuen und singen, denn du richtest (wirst richten) [die] Völker gerecht ([mit] Gerechtigkeit)<sup>2208</sup>, und [die] Völker (Völkerschaften) auf der Erde (im Land) führst (geleitest, regierst; wirst führen) du {sie}.<sup>2209</sup> Sela [Die] Völker sollen (mögen, werden) dich preisen (bekennen, dir danken), Gott, [die] Völker sollen (mögen, werden) dich preisen {sie} alle! [Das] Land ([die] Erde) hat (gibt) seinen Ertrag (ihre Frucht) gegeben.<sup>2210</sup> Es segne uns (segnet uns; wird, möge uns segnen) Gott, unser Gott!<sup>2211,2212</sup> Es segne uns (möge, wird uns segnen, segnet uns) Gott, so dass (damit, und) alle Enden der Erde (die ganze Welt) ihn fürchten<sup>2213</sup>!

### Kapitel 35

Gelobt (gepriesen, gesegnet) sei der Herr Tag für Tag, er trägt für uns, Gott [ist] für uns Heil (Hilfen, Rettung)<sup>2214</sup>. Sela.

Gott [ist] für uns Gott zum Heil (der Rettungen)<sup>2215</sup>, und bei JHWH Adonai [sind] die Auswege (Rettungen) vom Tod.<sup>2216</sup>

### Kapitel 36

<sup>2217</sup> Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für) Asaf. Lauter Güte ist Gott gegen Israel, gegen die, die reinen Herzens sind. Ich aber wäre beinahe ausgeglichen mit meinen

„(etw.) bekennen“. Viele Übersetzungen geben das Wort mit „danken“ wieder. Es wird im AT allerdings an keiner Stelle für zwischenmenschlichen Dank verwendet; die Bedeutung ist viel weiter. Die am häufigsten passende, hier wohl beste Übersetzung ist „preisen“ – wobei das häufig als dankbare Reaktion auf eine Tat Gottes erfolgt (THAT יה, TWOT 847).

<sup>2208</sup>gerecht ([mit] Gerechtigkeit) Einige Übersetzungen und Kommentare formulieren „Geradheit“ (Zenger 2000, Buber/Rosenzweig, REB, Alisa Stadler) oder „Geradlinigkeit“ (BiGS), doch das erscheint „überwörtlich“. Das Substantiv/Adjektiv heißt in anderen Kontexten „Ebene“ oder „Geradheit“ und bezeichnet hier die unfehlbar aufrichtige Art und Weise, in der Urteile gefällt werden (TWOT 930). Der Begriff erinnert an Gottes Eigenschaft als gerechter Aufrechterhalter der schöpferischen Weltordnung, in der er so richtet, dass diese Ordnung wieder hergestellt wird (Zenger 2000, 238f.). S.a. Ps 9,9; 96,10; 98,9.

<sup>2209</sup>Die zweite und dritte Zeile des Verses (5bc) stellen zwei Aspekte von Gottes „Weg“ (3a) dar – sie erklären also, warum Gott Lobpreis zusteht, nachdem die Völker seine Herrschaft erkannt haben. Dieses Anliegen durchzieht den ganzen Psalm. Vgl. Fußnote f.

<sup>2210</sup>Levitikus 26,4

<sup>2211</sup>[Das] Land hat seinen Ertrag gegeben. Es segne uns Gott, unser Gott! An den Klammern im Fließtext ist zu erkennen, dass sich die beiden Verben auf viele verschiedene Weisen übersetzen lassen. Manche Übersetzungen setzen die beiden Aussagen bewusst in Beziehung, etwa: „Die Erde gab ihren Ertrag. Gott, unser Gott, segnet uns.“ (so GNB, NASB, HCSB). Die NRSV übersetzt V. 7 ganz vergangen („gab Ertrag/hat gesegnet“) und die wiederholte Segensaufrufung in V. 8a als „May God continue to bless us“ („Möge Gott uns weiterhin segnen“; TNIV ähnlich).

<sup>2212</sup>Sacharja 8,12

<sup>2213</sup>fürchten (Hebr. יָרָא steht hier für religiöse Verehrung (vgl. Ps 33,8; 34,10; 47,3; 64,10 u.a.) (TWOT 907). Die Gemeinde Israels wünscht sich beim Gebet dieses Psalms, dass die gesamte Menschheit Gott anerkennt. Aus der Erkenntnis von Gottes „Weg“ (3a) sollen nach ihrem Wunsch (Ehr)Furcht vor seiner Macht und Unterordnung unter seinen Willen entstehen – und am Ende Lob (4-6). „Furcht“ vor Gott ist nur ein Aspekt seiner Anbetung in Ps 67. Der andere ist das Lob (4-6). Die zweite Zeile des Verses könnte man auch so übersetzen: „und alle Enden der Erde sollen (mögen, werden) ihn fürchten“

<sup>2214</sup>Im Hebräischen: Plural!

<sup>2215</sup>Diese Form, das Nomen fem. pl. abs. des Verbums שָׁעַר ist im AT singular und kommt nur an dieser Stelle vor.

<sup>2216</sup>Ganz wörtlich könnte man vllt. auch übersetzen: „[...] bei JHWH Adonai sind für den Tod die Endpunkte.“

<sup>2217</sup>[Status: Ungeprüft]

Füßen, um ein Haar wären meine Füße ins Wanken geraten. Denn ich ereiferte mich über die Prahler, als ich sah, dass es den Frevlern gut geht. Sie leiden keine Qualen bis zu ihrem Tod und fett ist ihr Leib. Von der Mühsal der Sterblichen sind sie frei, sie werden nicht geplagt wie andere Menschen. Darum ist ihr Hochmut ihr Halsgeschmeide, Gewalttat das Gewand, das sie umhüllt. Sie sehen kaum aus den Augen vor fett, ihr Herz quillt über vor bösen Plänen. Bösartig höhnen und reden sie, gewalttätig reden sie von oben herab. Sie reißen ihr Maul auf bis an den Himmel, und ihre Zunge hat auf der Erde freien Lauf. Darum wendet sich sein Volk ihnen zu, in vollen Zügen schlürfen sie Wasser. Sie sagen: Wie sollte JHWH es wissen, gibt es ein Wissen bei dem Höchsten? Sieh, das sind die Frevler, immer im Glück häufen sie Reichtum. Ganz umsonst hielt ich mein Herz rein, wusch ich meine Hände in Unschuld. Ich war geplagt jeden Tag, Morgen für Morgen traf mich Züchtigung. Hätte ich gesagt: So will ich auch reden!, dann hätte ich Generationen deiner Söhne verraten. Dann dachte (sann) ich nach, um es zu verstehen, Qual war es in meinen Augen, bis ich zum Heiligtum Gottes kam und acht hatte auf ihr Ende. Du stellst sie auf schlüpfrigen Boden, du lässt sie ins Leere fallen. Wie werden sie zum Entsetzen im Nu, sie verschwinden, nehmen ein Ende mit Schrecken. Wie einen Traum nach dem Erwachen, Herr, so verachtest du, wenn du aufwachst, ihr Bild. Als mein Herz verbittert war und ich stechenden Schmerz in den Nieren spürte, da war ich ein Narr und hatte keine Einsicht, dumm wie ein Vieh war ich vor dir. Nun aber bleibe ich stets bei dir, du hältst mich an meiner rechten Hand. Nach deinem Ratschluss leitest du mich, und danach (hernach) nimmst du mich auf in Herrlichkeit. Wen hätte ich im Himmel? Bin ich bei dir, so begehre ich nichts auf Erden. Mögen mein Leib und mein Herz verschmachten, der Fels meines Herzens und mein Teil ist JHWH auf ewig. Denn sieh, die dir fern sind, kommen um, du vernichtest jeden, der dich treulos verlässt. Mein Glück aber ist es, Gott nahe zu sein; bei Gott, JHWH, habe ich meine Zuflucht. Alle deine Werke will ich verkünden.

### Kapitel 37

<sup>2218</sup> Ein Psalm (begleitetes Lied) von (für) Asaf:Gott (Elohim) steht in der Versammlung Els (Gottesversammlung), inmitten der Götter hält er Gericht: „Wie lange wollt ihr ungerecht richten (regieren) und die Angesichte der Frevler erheben? - Sela<sup>2219</sup>. Verhelft zum Recht dem Schwachen und der Waise, dem Elenden und Bedürftigen schafft Gerechtigkeit! Befreit den Schwachen und Armen, aus der Hand der Frevler rettet (ihn)!“ Nicht erkennen sie und nicht verstehen sie, in der Dunkelheit laufen sie hin und her. Es wanken alle Grundfesten der Erde. Ich habe gesagt: „Götter seid ihr und Söhne des Höchsten, ihr alle. Jedoch wie ein Mensch werdet ihr sterben und wie einer von den Obersten (Heeroberste, Fürsten) werdet ihr fallen.“ Erhebe dich Gott (Elohim)! Richte die Erde, denn du hast zum Erbbesitz alle Völker!

### Kapitel 38

<sup>2220</sup> Ein Gesang. Ein Lied. Von den Söhnen des Korach. Für den Musikleiter. Zu singen nach Machalat<sup>2221</sup>. Ein Maskil<sup>2222</sup>. Von Heman, dem Esrachiter. JHWH, Gott meiner

<sup>2218</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2219</sup> Lexikon: Sela

<sup>2220</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2221</sup> Bedeutung unklar. Vielleicht eine bestimmte Liedart oder ein Instrument.

<sup>2222</sup> Eine Psalmenart, genauere Bedeutung ist unbekannt.

Hilfe (Heils, Glücks), ich habe geschrien (gejammert) [am] Tag und in der Nacht vor dir. Es komme vor dein Angesicht mein Gebet, neige dein Ohr zu meinem Flehen (Schreien, Jubel)! Denn satt von Bosheit (Übeln)<sup>2223</sup> [ist] meine Seele, und mein Leben reicht [an] den Scheol. Ich bin gerechnet zu denen, die in die Grube (Grab, Zisterne)<sup>2224</sup> gestiegen sind. Ich bin wie ein Mann ohne Hilfe (Stärke)<sup>2225</sup>. Unter den Toten frei[gelassen]<sup>2226</sup> wie Durchbohrte (Getötete), die im Grab liegen, derer du nicht gedenkst (um die du dich nicht kümmerst). Zudem (ferner) [sind] sie von deiner Hand getrennt (abgeschnitten). Du hast mich gelegt (gesetzt) in die unterste Grube, in dunkle Orte (Finsternisse), in Tiefen.<sup>2227</sup> Auf mich stemmt sich (über mich kommt) dein Zorn (Glut) und durch alle deine [brechenden] Wellen hast du mich niedergedrückt (gedemütigt). Sela. Du hast meine Vertrauten (Freunde) von mir entfernt, du hast mich hingestellt (gesetzt) als Greuel (Abscheu) für sie.[Ich bin] ein Zurückgehaltener (Verhinderter)<sup>2228</sup> und kann nicht herausgehen. Mein Auge verschmachtet vor (wegen) Elend (Leiden), ich rufe (schreie) zu dir, JHWH, den ganzen Tag. Ich breite aus vor (zu) dir meine Hand. Wirst du an den Toten Wunder tun oder werden die Geister auf(er)stehen<sup>2229</sup> und dich loben? Wird man im Grab von deiner Güte erzählen? Werden deine Wunder in der Dunkelheit bekannt und deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens? Und ich rufe [um Hilfe] zu dir, JHWH, und am Morgen (in der Frühe) soll (wird) mein Gebet dir entgegentreten. Warum, JHWH, verwirfst du meine Seele, verbirgst dein Angesicht vor mir? Elend [bin] ich und todkrank<sup>2230</sup> von Jugend [an]. Ich ertrage deine Schrecken, ich bin ratlos. Die Gluten deines Zornes (Zorngluten) haben mich überströmt, deine Schrecknisse haben mich vernichtet<sup>2231</sup>. Sie umfließen (umgeben, umkreisen) mich wie Wasser den ganzen Tag, sie umringen mich alle zusammen (allesamt, beisammen). Du hast von mir entfernt<sup>2232</sup> [liebenden] Freund und [nahen] Verwandten (Stammesgenosse, Freund). Meine Vertrauten<sup>2233</sup> [sind] Finsternis.

## Kapitel 39

<sup>2234</sup> Ein Gebet von Mose, dem Mann Gottes: <sup>2235</sup> Mein Herr (Herr), eine [sichere] Wohnung (Zufluchtsort) bist du für uns gewesen (bist du, warst du) von Generati-

<sup>2223</sup>Das hebräische Wort ist ein Plural.

<sup>2224</sup>Hier bewusst die Übersetzung „Grube“ gewählt, da in V. 6, anders als hier, explizit die Vokabel für Grab benutzt wird. Vgl. V. 7, dort ist es das gleiche Wort wie hier.

<sup>2225</sup>Das hebräische Wort hier ist singular im Alten Testament, die Übersetzung deshalb nicht ganz eindeutig.

<sup>2226</sup>Wörtlich im Hebräischen: „frei“ (im Gegensatz zu Sklaven). An dieser Stelle sehr unsichere Übersetzung, manche Übersetzer wählen „hingestreckt“, andere „verlassen“. LXX überliefert „ἐλεύθερος“.

<sup>2227</sup>„Grube“, „Finsternisse“ (vgl. V. 19) und „Tiefen“ sind hier wohl als Metaphern für die Unterwelt gemeint.

<sup>2228</sup>Das hebräische Verb steht in im Part. Pass. m. Sg. abs.

<sup>2229</sup>Im Hebräischen wie auch im Griechischen gibt es kein eigenes Wort für die Auferstehung oder auferstehen, sondern es wird das selbe Verb wie für „vom Boden aufstehen“ verwendet.

<sup>2230</sup>wörtlich: „ersterbend, verscheidend“

<sup>2231</sup>Die hebräische Verbform im masoretischen Text ist hier fehlerhaft überliefert, da sie unmöglich gebildet werden kann. Übersetzung unter der Annahme, dass es sich um ein Piel Perf. 3. Pers. Pl. com. mit Suffix 1 Sg. com. handelt.

<sup>2232</sup>vgl. Vers 9.

<sup>2233</sup>vgl. auch hier Vers 9.

<sup>2234</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>2235</sup>Deuteronomium 33,1

on (Zeitalter, Zeit, Geschlecht, Zeitspanne) zu Generation<sup>2236</sup>.<sup>2237</sup> Bevor [die] Berge geboren waren (wurden) und du die Erde und die [irdische] Welt<sup>2238</sup> hervorgebracht (geboren)<sup>2239</sup> hattest<sup>2240</sup> (hervorgebracht), {und} von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott (bist du, Gott)<sup>2241</sup>.<sup>2242</sup>

Du lässt [den] Menschen zum Staub zurückkehren<sup>2243, 2244</sup> und sprichst: „Kehrt zurück (kehrt um)<sup>2245</sup>, ihr Kinder des Menschen (Adams Söhne, Menschenkinder)!“ Denn (ja) tausend Jahre [sind] in deinen Augen wie [der] gestrige Tag, wenn er vergangen ist<sup>2246</sup>, oder (und) eine Wache in der Nacht (Nachtwache)<sup>2247</sup>. Du schwemmst sie weg<sup>2248</sup>, sie sind [wie] Schlaf (Du schwemmst sie weg [wie] Schlaf), am Morgen wie Gras<sup>2249</sup>, [das] aufsprösst (sie sind am Morgen wie Gras, [das] aufsprösst).<sup>2250</sup> Am Morgen blüht (grünt) es und sprosst auf (blüht), zum Abend verwelkt<sup>2251</sup> und verdorrt (vertrocknet) es. Denn (ja) wir vergehen durch deinen Zorn (Gesicht), und durch deine Zorneshitze (Zorn, Grimm, Hitze)<sup>2252</sup> werden wir verstört. Du stellst (hast gestellt) unsere Fehler (Missetaten, Ungerechtigkeiten) vor dich, unsere Geheimnisse (verborgenen [Dinge]; was wir verborgen haben) vor das Licht deiner Gegenwart (deines Gesichts). Ja (denn), alle unsere Tage fahren dahin (verschwinden)(sind dahingefahren) durch deinen Zorn (Grimm), wir vollenden (haben vollendet) unsere Jahre wie einen Seufzer (Stöhnen). Die Tage unserer Jahre, in ihnen [sind] siebzig Jahre, und mit Kraft (durch [deine] Kraft [unterstützt])<sup>2253</sup>, wenn in Kraft) achtzig Jahre. {und} Ihr Stolz<sup>2254</sup> [ist] Mühe und Beschwerde (Unglück, Nichtigkeit, Last), denn (ja) er ist (vergeht) schnell vergangen und wir fliegen [davon] ([dahin]).

<sup>2236</sup>D.h. wahrscheinlich „in allen Generationen“

<sup>2237</sup>Deuteronomium 32,7; Deuteronomium 33,27

<sup>2238</sup>Dieses Wort hat keinen allumfassenden Sinn wie „Kosmos“, sondern ist i.d.R. mit „Erde“ synonym – hier klar ein Hendiadyoin.

<sup>2239</sup>Das Verb heißt eigentlich „sich (in Schmerzen) winden“ und steht oft in Zusammenhang mit der Geburt. Hier wird es bildhaft verwendet. Die Grenzen der deutschen Sprache machen eine genauere Übersetzung nicht möglich.

<sup>2240</sup>Nach der LXX und anderen Zeugen kein Polel, sondern Polal → Passiv: „Bevor ... die Erde und die Welt hervorgebracht waren“ (NET Ps 90,2 Fußnote 3)

<sup>2241</sup>Die LXX liest „nicht“ (𐤃𐤕) statt „Gott“ (𐤁𐤍) und hängt das als Verneinung an den Beginn des nächsten Verses, dann lediglich: „Bevor..., und von Ewigkeit... bist du.“

<sup>2242</sup>Deuteronomium 33,15

<sup>2243</sup>LXX: „Du lässt nicht zurückkehren“ (vgl. letzte Fußnote V. 5)

<sup>2244</sup>Genesis 3,19

<sup>2245</sup>Kehrt zurück wird meistens als Wiederholung und Verstärkung der ersten Vershälfte verstanden: Kehrt zurück [zu Staub]! = Werdet wieder zu Staub! (vgl. Hossfeld/Zenger 2000, S. 608). Denkbar ist aber auch die Deutung: Kehrt zurück ins Leben!

<sup>2246</sup>Eigentlich ein (zeitloses) Imperfekt. Im Kontext des gestrigen Tages als Vergangenheit übersetzt.

<sup>2247</sup>Kann sich auf die israelitische Nachtzeiteinheit „Nachtwache“ beziehen (NET Ps 90,4 Fußnote 8).

<sup>2248</sup>Die genaue Bedeutung des Verbs ist unklar. NET: „beendest ihr Leben“

<sup>2249</sup>Oder: „[wie] Schlaf am Morgen, wie Gras“

<sup>2250</sup>V. 5 beinhaltet eines der schwierigsten textkritischen Probleme des Alten Testaments. Der Vers ist im masoretischen Text schwierig zu deuten, weil er wenig klar zugeordnete Elemente enthält. Dazu kommen verschiedene Lesarten in LXX und Peschitta, aus der die BHS den möglichen Ursprungstext „Du sähest sie aus Jahr für Jahr, sie sind am Morgen wie Gras, [das] aufsprösst.“ konstruiert (so EÜ, Zür1931). Die Gewichtung der Textzeugen und die lectio difficilior im masoretischen Text (die nicht aus dem Vorschlag erklärt werden kann) gibt diesem aber klar Vorrang.

<sup>2251</sup>EÜ: „wird es geschnitten“

<sup>2252</sup>Die beiden Wörter werden ins Deutsche häufig als „Zorn“ und „Grimm“ übersetzt. Letzteres ist jedoch heutzutage nicht mehr allgemein verständlich. Im Grunde sind beide synonym. Das häufige Wort für „Zorn“ heißt ursprünglich „Nase, Gesicht“ und enthält die Konnotation des zornigen Schnaubens. Das zweite Wort heißt eigentlich Hitze und enthält also die Konnotation der Zorneshitze.

<sup>2253</sup>So Hossfeld/Zenger 2000, S. 602. Die meisten deutschen Übersetzungen halten es hier mit Luther: „wenn es hoch kommt“

<sup>2254</sup>D.h. der Stolz der Jahre → die Blüte des Lebens.

Wer erkennt die Stärke deines Zorns? {und} Wie die Furcht vor dir (deine Furcht) [ist] dein Grimm (Zorn) (und gemäß deiner Furcht deinen Grimm?). Darum (also, so) lehre uns, unsere Tage zu zählen, damit (dann, und) wir ein Herz der Weisheit (weises Herz) bekommen (erlangen, gewinnen).

Kehre doch (Wende dich doch [zu uns]) zurück, JHWH! Wie lange (bis wann)? {und} Habe Mitleid mit deinen Knechten (Sklaven, Dienern)! <sup>2255</sup> Sättige uns am Morgen [mit] deiner Güte (liebenden Treue, Gnade, Liebe), dann (so dass, damit; und) werden wir jubeln und uns freuen an allen unseren Tagen! Erfreue uns so [viele] Tage, [wie] du uns bedrückt hast (hast Leiden lassen, gebeugt hast), [so viele] Jahre, [wie] <sup>2256</sup> wir Unglück (Böses, Unheil) gesehen haben! Zeige (lass sehen) <sup>2257</sup> deinen Knechten (Sklaven, Dienern) dein Handeln und deine Herrlichkeit (Glanz, Majestät, Macht) ihren Kindern (Söhnen)! <sup>2258</sup>

Die Freundlichkeit (Gunst) des Herrn (meines Herrn), unseres Gottes [sei] über uns! {und} Das Werk unserer Hände festige <sup>2259</sup> über uns, und (ja) das Werk unserer Hände, festige es!

## Kapitel 40

Wer im Schutz des Höchsten (Eljon) sitzt (wohnt), bleibt im Schatten des Allmächtigen (Schaddai).

Ich sage zu JHWH: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, ich vertraue auf ihn.

## Kapitel 41

<sup>2260</sup> JHWH ist König (herrscht)! Mit Hoheit hat er sich (ist er) bekleidet; bekleidet hat sich JHWH, [mit] Macht (Stärke) hat er sich umgürtet. Ja (auch), fest [gegründet] ist (steht) die Welt (der Weltenkreis) nichts erschüttert sie (sie wird niemals/nicht wanken). Dein Thron steht fest <sup>2261</sup> von Anfang (damals) [an] von (seit) Ewigkeit [bist] du. Es erheben (haben erhoben) (sich) ([die]) Fluten (Ströme), JHWH, es erheben (haben erhoben) ([die]) Fluten (Ströme) ihre Stimme (ihren Klang), es {werden} erheben <sup>2262</sup> ([die]) Fluten (Ströme) ihr Brausen (Tosen). Mehr als die Klänge (Stimmen) von vielen (großen) Gewässern (Wassern), gewaltiger (majestätischer, mächtiger) als die Wogen (das Brechen, die Brandung, die Brecher) des Meeres [ist] gewaltig (majestätisch, mächtig) (gewaltig(er) [ist]) JHWH in der Höhe. Deine Ordnungen (Gesetze, Weisungen) stehen sehr fest; lieblich ist dein Haus Heiligkeit <sup>2263</sup>, JHWH, für die Länge der Tage (für alle Zeit).

<sup>2255</sup> Exodus 32,12; Deuteronomium 32,26

<sup>2256</sup> Die parallele Satzstruktur weist darauf hin, dass aus der einen vergleichenden Präposition (vor „Tage“) weitere ergänzt werden müssen. In hebräischer Dichtung ist das nicht ungewöhnlich (vgl. V. 5).

<sup>2257</sup> REB: „Lass an deinen Knechten sichtbar werden“

<sup>2258</sup> Deuteronomium 32,18

<sup>2259</sup> SLT: „fördere“, EÜ: „lass gedeihen“

<sup>2260</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2261</sup> Aufgelöstes attr. Ptz. passiv.

<sup>2262</sup> {werden} erheben - T-Shift: Im dritten Sticho wechselt der Dichter von der Verbform Qatal zur Verbform Yiqtol, die normalerweise futurische Bedeutung haben würde (vgl. z.B. Nic §172; eine ganz ähnliche Stelle findet sich in Ob 7; dazu Ben Zvi 1996, S. 92). Im Deutschen gibt es solche Shifts nicht, weshalb in die LF auch hier präsentisch übertragen werden muss.

<sup>2263</sup> Denkbar wäre auch: „Deinem Haus gebührt Heiligkeit“ o.ä.

## Kapitel 42

Gott der Rache (der rächt, Vergeltung) JHWH, Gott der Rache (rächt, Vergeltung) erscheine (leuchte auf)!<sup>2264</sup> Erhebe dich, Richter der Erde, zahle zurück (vergelte, gib) den Stolzen ihren Lohn.<sup>2265</sup> Wie lange noch (Bis wann) sollen die Gottlosen, JHWH wie lange noch (bis wann) sollen die Gottlosen [noch] jubeln (prahlen)? und so trotzig reden und alle Übeltäter prahlen? Gott, sie zerstören (machen) dein Volk (kaputt). Sie töten Witwen (Frauen) und Fremde. Sie töten (Und) auch die Kinder Und sie sagen: „Gott sieht es nicht (und Gott will es nicht sehen).“ Aber vielleicht sieht Gott doch Alles? Wenn Gott uns Ohren gemacht hat, kann er auch hören. Und wenn Gott uns Augen gemacht hat, kann er auch sehen. Der die Heiden züchtigt, sollte der nicht strafen, Wenn Gott Alles gemacht hat, was wir wissen, dann weiss er das auch. Gott kennt uns ganz genau.

## Kapitel 43

JHWH ist König (herrscht als König). Die Erde soll jubeln! Die großen (vielen) Inseln sollen sich freuen!

## Kapitel 44

<sup>2266</sup> Ein Psalm (begleitetes Lied) zum Dank (zum Dankopfer, zum Dankgottesdienst, Preis, Lob, Wechselgesang?<sup>2267</sup>) <sup>2268</sup>.

Jubelt (schreit vor Freude)<sup>2269</sup> (über) JHWH zu, du ganze Erde (du ganzes Land)<sup>2270</sup>! Dient (feiert Gottesdienst, feiert, verehrt) JHWH in Freude (Fröhlichkeit, Lustig-

<sup>2264</sup> Dieser Vers beschreibt durch den status constructus und das daraus resultierende Gen. Obj. laut E. Zenger (Psalmen Auslegungen 4, S. 139) keinen Wesenzug Gottes, sondern die Wirkweise Gottes.

<sup>2265</sup> Das „Zurück“ zahlen von Lohn entspringt dem israelitischen Vergeltungsprinzip (das positiv wie negativ greift).

<sup>2266</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>2267</sup> Wechselgesang - so kürzlich Amzallag 2014, doch ist das eher unwahrscheinlich.

<sup>2268</sup> לְהוֹדִיָּה wird meist entweder verstanden als „zum Dankopfer“ (welches in früheren Zeiten in der Liturgie des Dankgottesdienstes im Tempel dargebracht wurde) oder als „zur Danksagung“ (die - in Form eines „Dankliedes“ - später das Dankopfer im Dankgottesdienst ablösen sollte; vgl. Gerstenberger 2001, S. 203). Welches der beiden hier vorzuziehen ist, ist unmöglich zu entscheiden; man wird es daher unspezifisch übersetzen müssen. Deshalb und wegen LF-Kriterium 3d (inhaltliche Offenheit) wohl am besten: „zum Dankgottesdienst“ (so Deissler 1989; HfA; Hossfeld/Zenger 2000; ähnlich BB („zur Dankfeier“)). Theoretisch möglich, da der Psalm ja einen Anlass des Dankens ganz unerwähnt lässt, wäre auch eine Übersetzung mit „Ein Lobpsalm“ und entsprechend in V. 4 „Lob“ oder „Loblied“; vgl. z.B. Kissane 1953, S. 135: „A psalm. For praise“; Terrien 2003, S. 688: „Psalm for praise“. Das machte den Psalm ein wenig kohärenter, wäre aber hier eine Minderheitenübersetzung; übersetze daher wie vorgeschlagen.

<sup>2269</sup> Im Hebräischen Plural, da natürlich „ganze Erde“ - gleich, wie es genau zu deuten ist (s. nächste FN) - auf die Bewohner dieser Erde zu beziehen ist.

<sup>2270</sup> Man kann bei Ps 100 grob zwei Auslegungslinien unterscheiden, die sich im Laufe der Zeit etabliert haben: (1) eine universale und (2) eine nationale. Mit der Entscheidung für eine der beiden Auslegungstraditionen fallen fast automatisch auch die Entscheidungen für drei einzelne Interpretationsfragen, die daher hier gesammelt behandelt werden sollen: # Die universale Auslegungslinie versteht als Adressaten des Psalms die nicht-JHWH-gläubigen fremden Völker, an die sich die Gottesdienstgemeinde sozusagen „fiktiv“ wendet, indem sie den Psalm betet. (a) כָּל־הָאָרֶץ in V. 1 ist daher zu verstehen als „du ganze Erde“; (b) das עָבְדוּ in V. 2 ist zu verstehen als „sich unterwerfen, dienstbar sein“ und (c) עָנִי in V. 3 meint (wie meist) „erkennt“, da die fremden Völker ja wirklich zu einer für sie neuen Erkenntnis kommen sollen. So v.a. Jeremias 1998 und Jeremias 2004; auch Hossfeld/Zenger 2000; Kissane 1954; Zenger 2003 (Lohfink 1990 war mir noch nicht zugänglich). # Die nationale Auslegungslinie versteht als Adressaten des Psalms die versammelte Gottesdienstgemeinde, die ja in Vv. 3.5 tatsächlich auch antwortet. (a) כָּל־הָאָרֶץ ist entweder zu übersetzen als „du ganzes Land“ (Buttenwieser 1938; Gunkel 1968; Weber 1998) - zur Vorstellung

keit)<sup>2271</sup> kommt (hinein) vor ihn (in seine Wohnung, in sein Heiligtum)<sup>2272</sup> in Freudengeschrei (Freudenliedern)<sup>2273</sup> Erkennt (Bekannt), dass (: Wahrlich!, denn) JHWH Gott ist<sup>2274</sup>!

Er hat uns erschaffen, sein sind wir (und nicht wir)<sup>2275</sup> [wir sind]<sup>2276</sup> sein Volk und die Herde seiner Weide<sup>2277</sup>.

Kommt (hinein) durch seine Tore (die Tore seiner Wohnung/seines Heiligtums)<sup>2279</sup> mit Danklied (Dankopfer, Loblied)<sup>2280</sup>! [Kommt (hinein)]<sup>2281</sup> in seine Höfe (die Höfe seiner Wohnung/seines Heiligtums) mit Lobgesang (Lobpreis)! Preist ihn, lobsingt

vgl. 2Chr 30 - oder es ist nur „dichterische Redefigur“ (Nötscher 1959)/„Hyperbel“ (Prinsloo 1991) - vgl. Ps 98,4 - und es sind deshalb trotz der „wörtlichen“ Bedeutung ganze Erde nur die Bewohner Israels oder gar nur die Gottesdienstgemeinde gemeint. (b) עָבְדוּ dient speziell auf den Gottesdienst, also i.S.v. „feiert Gottesdienst“ (Baethgen 1892; Briggs 1907; Deissler 1989; Ehrlich 1905; Gunkel 1968, S. 432; NL; R-S); vgl. Ex 3,12; 5,1,3; Jos 22,27; 2Sam 15,8; Ps 102,23; Jes 19,21. Und (c) יָדַע in V. 2 meint nicht „erkennt“, sondern „bekennt“ (Ehrlich 1905; Gerstenberger 1972; R-S; vgl. BDB 394; NET zu Jer 3,13; 14,20) und ist also ebenfalls wie 1b.2b als Aufruf zum JHWH-Preis zu verstehen. Den Ausschlag für Variante (2) gibt V. 3, da die Vorstellung, die Völker würden sich JHWH dienstbar machen und ihm dabei auch noch dankbar zujubeln zwar theoretisch möglich, aber doch recht fernliegend ist.

<sup>2271</sup>עֲמִתָּה meint primär die lärmende Festfreude (Ges18, S. 1291). Hier kommt eine Vorstellung vom Gottesdienst zum Ausdruck, die in unserer europäischen Gottesdienstkultur wohl etwas verschüttet gegangen ist: Der Gottesdienst dient ganz entschieden auch dazu, <blockquote>„daß das ganze Volk im Angesicht Gottes fröhlich werde. Um dieser gemeinsamen Fröhlichkeit willen soll sich das ganze Volk am Jerusalemer Heiligtum zum Opfermahl versammeln: »[...] und ihr sollt daselbst vor Jahwe, eurem Gott, das Mahl halten und fröhlich sein, ihr und eure Familien. (Dtn 12,7)« Dieses »Ihr sollt fröhlich sein« ist typisch für die Kultgesetze vor allem des Deuteronomiums (Dtn 12,7.18; 14,26; 16,11.14; 26,11; 27,7; Lev 23,40). Es ist eigentlich eine liturgische Anweisung. Die Freude gehört zum Gottesdienst, ohne Freude wäre der Gottesdienst kein ganzer Gottesdienst, das Fest kein ganzes Fest.“ (Haag 1978, S. 99f).</blockquote>

<sup>2272</sup>לְפָנָיו vor ihn = vor Gott meint hier wie oft „in den Tempel“ oder „am/im Heiligtum“; wie ja auch „seine Tore“ und „seine Vorhöfe“ in V. 4 klar die Tore und Vorhöfe des Tempels sind. Vgl. ad loc. Alter 2007; Briggs 1907; Kissane 1954; Mays 1969; Nötscher 1959; auch Ehrlich 1905, S. 359; SS, S. 41. Vgl. noch Jos 24,1; Ri 21,2; 1Sam 10,3; 1Chr 13,8.10; 1Chr 16,1; Ps 138,1; 1Q20 21,3; evt. auch Ps 61,8; 84,8.

<sup>2273</sup>הִתְהַלְלָה meint primär das laute, gellende Rufen und erst danach auch das laute Jauchzen; wie beim parallelen עָמִתָּה wird hier also der Schwerpunkt auf die Intensität der Freudenäußerungen gelegt: Der Tempel soll in geradezu überbordender Fröhlichkeit betreten werden. Übrigens reimt sich im hebräischen Text הִתְהַלְלָה Freudengeschrei auf עֲמִתָּה lärmende Festfreude; beide werden häufiger im Parallelismus verwendet (vgl. Auffret 2007, S. 236).

<sup>2274</sup>Nicht: JHWH, er [ist] Gott - הוּא verwendet als Pro-Kopula; vgl. dazu z.B. zuletzt wieder Holmstedt/Jones 2013.

<sup>2275</sup>Ketiv liest „und nicht wir“ ;(וְלֹא) so auch LXX, VUL, Syr, Sym. Dagegen Qere: „sein [sind] wir“ ;(וְלֹא) so dann auch Tg, Hier, Aq, Saadia. Qere wird von fast allen vorgezogen (Ausnahmen: Auffret 2007; BB, Brueggemann 1985; Dahood 1968; ELB; FREE; JJ; LUT; Schmidt 1934; SLT; TAF); dem folgen auch wir.

<sup>2276</sup>Zu ergänzen aus Sticho 3b (->Brachylogie).

<sup>2277</sup>Hier wird die häufige Metapher vom JHWH als dem Hirten Israels aufgegriffen. „Die Herde seiner Weide“ o.Ä. findet sich auch in Ps 74,1; 78,71; 79,13; 95,7. Vielleicht ist diese Metapher im Deutschen nicht gut verständlich? Ps 78,71; 79,13; 95,7 legen nahe, dass „die Herde seiner Weide“ die Zugehörigkeit Israels zum Hirten JHWH ausdrücken soll und wohl nur meint „seine Herde“; also „wir sind sein Volk und seine Herde“. Ps 78,71 legt außerdem nahe, dass diese Metapher zusätzlich die Fürsorge des Hirten für diese seine Herde ausdrückt. Vielleicht wäre also eine kommunikativere Übersetzung dies: „Er hat uns erschaffen; wir sind sein Volk. / Er ist unser Hirt und wir sind seine Herde.“? - Vielleicht ist es aber auch gar nicht unverständlich?

<sup>2278</sup>Vv. 3bc und V. 5 müssen recht wahrscheinlich gelesen werden als die Antwort der Kultgemeinde auf die jeweils vorangehenden Aufforderungen der Vorbeter (der Priester?), so dass die Struktur wäre: \* Vv. 1b-3a: Aufruf zum Lob durch Vorbeter \*\* Vv. 3bc: Lob durch Kultgemeinde \* V. 4: Aufruf zum Lob durch Vorbeter \*\* V. 5: Lob durch Kultgemeinde. So Gerstenberger 2001, S. 203; ähnlich Futato 2007, S. 51f.; Kraus 1961, S. 686. Hossfeld/Zenger 2000, S. 706f. und Jeremias 1998, S. 608 sehen nur V. 5 als Lob und Vv. 1b-4 als Aufruf zum Lob; das wäre wohl auch möglich, würde aber den Wechsel vom Imperativ zum Wir in Vv. 3a,b nicht erklären.

<sup>2279</sup>s. zur Alternative FN f

<sup>2280</sup>Hier wird das selbe Wort wie in der Überschrift wiederholt; zu den Übersetzungsvarianten vgl. die erste FN.

<sup>2281</sup>Zu ergänzen aus Sticho 4a (->Brachylogie).



(segnet)<sup>2282</sup> seinem Namen (ihm)<sup>2283</sup>!

{Ja! (Denn)}<sup>2284</sup> JHWH ist gut! Für immer ist (währt) seine Huld und von Generation zu Generation ist (währt) seine Treue (Verlässlichkeit)!

## Kapitel 45

<sup>2285</sup> "[Von (für, nach Art von) David)]"<sup>2286</sup>

Preise, meine Seele, JHWH!<sup>2287</sup>

JHWH, mein Gott,<sup>2288</sup> [du bist] ([ist]) sehr groß! Du bist bekleidet (hast dich bekleidet) mit Majestät und Herrlichkeit (majestätischer Herrlichkeit/Pracht),<sup>2289</sup> [Bist] mit Licht wie mit einem Mantel umhüllt (verhüllt, ein Eingehüllter),<sup>2290, 2291 2292</sup>

[Oh, du]<sup>2293</sup> [bists], der den Himmel wie eine Zeltdecke ausspannte<sup>2294</sup> (bist aus-

<sup>2282</sup>Keinesfalls „segnet seinen Namen“ (wie die Meisten); natürlich ist auch hier vom Lobsingen die Rede. In Vv. 1b-3a und 4a-c stehen dann jeweils vier Aufrufe zum JHWH-Preis: Jubelt - feiert in Freude - kommt mit freudigen Liedern - Bekennt | Kommt mit Danklied - Kommt mit Lobgesang - Preist - Lobsingt.

<sup>2283</sup>Besonders im Kontext von Aussagen über JHWH steht sein „Name“ meist metonymisch für JHWH selbst; man bezeichnet so JHWH „im Menschenmund“.

<sup>2284</sup>Emphatisches ׁ zur Markierung der abschließenden hymnic affirmation (so z.B. Brueggemann 1985, S. 68; Gerstenberger 2001, S. 203); im Deutschen sollte es unübersetzt bleiben.

<sup>2285</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>2286</sup>Textkritik: Die in Psalmen häufige, den angeblichen Verfasser angehende Überschrift „von David“ findet sich nicht in allen Überlieferungen des Textes – u.a. nicht Grundtext der BHS / BHQ –, dafür aber gerade in den sehr alten Textzeugen 11QPSa, LXX, Aq und evt. (vgl. Flint 1997, S. 96) in 4QPse. Das ist eine sehr starke Bezeugung; Goldingay 2008, S. 178 etwa sieht diese Überschrift daher als ursprünglich an. Die unterschiedliche Überlieferung lässt sich aber leichter erklären als Ergänzung (statt Streichung) zwecks einer Angleichung der sog. „anonymen“ Psalmen an die häufigeren Psalmen mit Autorenangabe. LXX allein hat wohl aus diesem Grund bei 13 anonymen Psalmen eine solche Angabe, wo der Codex Leningradensis sie nicht hat.

<sup>2287</sup>Preise, meine Seele, JHWH - Eine Selbstermunterung zum Gebet; ähnliches findet sich z.B. auch in Ps 34,2; Ps 42,5.11; 43,5; 103,1.22; 116,7; 145,21. Zur wohl dahinterstehenden Vorstellung vgl. am besten Ps 77,2 („Meine Seele weigerte sich, sich trösten zu lassen“); 131,2 („Ich habe meine Seele besänftigt und beruhigt“): Wie jeder Beter weiß, hat das Herz manchmal seine eigene Dynamik und ist nicht von vornherein dazu bereit(et), beten zu können - daher muss der Beter bewusst Einfluss auf die Stimmung seines Herzens nehmen. Das selbe Motiv findet sich übrigens auch in deutschen Kirchenliedern; man vergleiche etwa Paul Gerhards Lieder „Du meine Seele, singe“ und „Auf, auf, mein Herz, mit Freuden / nimm wahr, was heut geschieht“.

<sup>2288</sup>Textkritik - Die auffällige Aneinanderreihung dreier Gottesbezeichnungen (2x JHWH, 1x mein-Gott) hat in der Textüberlieferung für etwas Verwirrung gesorgt: In einigen heb. Handschriften fehlt eines der beiden JHWH, in einer Handschrift der LXX finden sich drei davon. 11QPSa hat statt „mein Gott“ die Variante „unser Gott“, 4QPsd die Variante „Gott“. Ursprünglich ist sicher die Variante im Fließtext.

<sup>2289</sup>Majestät und Herrlichkeit - Zwei häufigere Züge bei der Beschreibung Gottes: „Bei ihm“ ist Majestät und Herrlichkeit und er selbst ist majestätisch und herrlich (vgl. 1 Chr 16,27; 96,6; 111,3; 145,5), daher kann auch einzig er einzelnen Menschen diese Eigenschaften gewähren (vgl. Ps 21,5; 45,2f.; sarkastisch in Ijob 40,10). Das zweite Wort, hadar, kann auch konkret den Schmuck bezeichnen; entsprechend ist es auch in Ijob 40,10; Spr 31,25; Jes 63,1; Ez 16,14 (vgl. ähnlich Ps 93,1) etwas, womit man sich „kleiden“ kann.

<sup>2290</sup>Mit Licht umhüllt + Himmel ausgespannt - Binnenreim der beiden Partizipien: 'oteh-´or + noteh schamajim.

<sup>2291</sup>mit Licht umhüllt - Ps 104 hat viele Anklänge an die Schöpfungserzählung in Genesis 1; die Rede vom „sich mit Licht umhüllen“ spielt daher wohl auf die auch dort geschilderte Schöpfung des Lichts an.

<sup>2292</sup>Ijob 36,30; Habakuk 3,4; Offenbarung 12,1

<sup>2293</sup>[Oh, du] - rein funktionale Übersetzung: Die folgenden Verben stehen im Partizip und es ist nicht einmal offensichtlich, dass Gott hier tatsächlich angesprochen ist. Derartige Aneinanderreihungen von Partizipien finden sich aber häufig in hymnischen Psalmen; ihre Funktion ist es, Wesenszüge Gottes aufzuzählen, um ihn damit zu preisen (vgl. z.B. Seybold 1990, S. 114).

<sup>2294</sup>Himmel wie eine Zeltdecke ausspannte - Nach biblischer Vorstellung ist der Himmel ein festes Gebilde (vgl. z.B. Ijob 37,18; Ez 1,22), das „ausgebreitet“ oder „ausgespannt“ (vgl. Ijob 9,8; 42,5; 44,24) wurde, um die Wasser über der Erde vom Überfluten der Erde zurückzuhalten (vgl. z.B. Ijob 37,11). Sehr häufig

spannend), <sup>2295</sup>[Bist] der, der bälkte (zimmerte) im (mit) Wasser ein Obergemach<sup>2296</sup>  
<sup>2297</sup>[Bist] der, der dort<sup>2298</sup> Wolken [als] seinen Wagen (sein Fahrzeug) [hat], <sup>2299</sup> <sup>2300</sup>[Bist]  
 der, der sich fortbewegt (bist [dich] fortbewegend) auf den Flügeln des Windes<sup>2301</sup>, <sup>2302</sup>  
<sup>2303</sup>[Bists], der macht (bist machend) zu seinen Boten Winde<sup>2304</sup> (seine Boten zu Win-  
 den),<sup>2305</sup> Zu seinen Dienern (Seine Diener [sind]) flammendes Feuer (Flamme [und]

ist er außerdem vorgestellt als die „Wohnstatt Gottes“. Beides wird hier kombiniert zur Vorstellung des Himmels als dem „Zelt Gottes“, das nach seinem ausgespannt-Werden dann in V. 3 noch weiter ausgebaut wird.

<sup>2295</sup>Jesaja 40,22

<sup>2296</sup>im Wasser bälkte - D.h. JHWH hat im Himmel sein Obergemach errichtet, indem er im oder mit Wasser - nämlich dem, aus dem der Himmel besteht und das vom Firmament davon zurückgehalten wird, die Erde zu überfluten - seine Wohnung „zimmert“. Die Rede vom Himmel als „Obergemach“ ist schön und sehr treffend - impliziert sie doch, dass Gott zu diesem Obergemach auch ein „Erdgeschoss“ hat, was den Rest des Psalms vorbereitet.

<sup>2297</sup>Amos 9,6

<sup>2298</sup>Dort - nämlich im himmlischen Obergemach.

<sup>2299</sup>Wolken [als] seinen Wagen - Eine alte Vorstellung; auch der altorientalische Gott Baal wird häufig als „Wolkenreiter“ bezeichnet (vgl. z.B. DDD, S. 704).

<sup>2300</sup>Deuteronomium 33,26; 2 Samuel 22,12; Psalm 18,12; Psalm 68,5; Jesaja 19,1

<sup>2301</sup>Wind (Vv. 3f.); Feuer (V. 4); fliehendes Wasser (Vv. 6f.) - man beachte, wie hier der Wind etwas Reitbares (s. nächste FN), das Feuer etwas Dienstbares und das Wasser etwas zur Flucht Fähiges ist - die Natur wird durchgehend personifiziert oder wenigstens „semi-personal“ (Andersen 1972, S. 720) gedacht. Von einer „Entmythisierung der Natur“ kann ins Ps 104 nicht die Rede sein.

<sup>2302</sup><center>miniatur</center>Flügel des Windes - Die Winde werden in vielen alten Kulturen als geflügelte Gestalten vorgestellt. Im babylonischen Adapa-mythos etwa bricht der Held Adapa die Flügel des Südwindes Šītu. Zusammen mit einem ihrer drei Brüdern ist sie oben links zu sehen; auf dem ganzen Siegel (s. Wiggermann 2007, S. 142; hier auch weitere Darstellungen der personifizierten vier Winde im Alten Orient) sind auch die anderen beiden Brüder abgebildet. In der ägyptischen Bilderwelt sind die personifizierten Winde mal als geflügelte Humanoide, mal als geflügelte Tierwesen dargestellt; in den beiden unteren Bildausschnitten (zu finden an der Decke des Hathor-Tempels in Dendera; Foto: Olaf Tausch) etwa ist der Südwind ein geflügelter Widder und der Westwind ein widderköpfiger Sperber. Eine schöne Rekonstruktion einer weiteren ägyptischen Darstellung mit allen vier Winden lässt sich hier betrachten. Sehr bekannt sind auch die griechischen personifizierten Winde Boreas, Apheliotes, Notos und Zephyros; oben rechts z.B. ein Bronzerelief von Boreas (Grafik aus Richter 1915, S. 30). In der Bibel scheinen die Winde personifiziert durch die geflügelten Cheruben gedacht zu sein (vgl. Offb 7,1 („Danach sah ich vier Engel, die auf den vier Ecken der Erde standen und die vier Winde der Erde festhielten...“)), auf denen Gott gelegentlich auch reitet (vgl. Ps 18,11 („Er ritt auf einem Cherub und flog und schwebte auf den Flügeln des Windes“) und die anderen Parallelstellen). Die beiden Zeilen sprechen also von zwei unterschiedlichen Fortbewegungsmitteln: JHWH ist sowohl Wolken- als auch Wind-/Cherubenreiter.

<sup>2303</sup>2 Samuel 22,11; Psalm 18,11; Ezechiel 9,3; Ezechiel 10,4; Ezechiel 10,18; Ezechiel 11,22

<sup>2304</sup>Winde - Das selbe Wort findet sich in der Zeile zuvor im Sg., hier im Pl. Eine solche Sg-Pl-Variation ist ein häufigeres Stilmittel in der heb. Lyrik (ad loc. vgl. Yona 2005, S. 157).

<sup>2305</sup>Zu seinen Boten Winde (seine Boten zu Winden) - Diese und die nächste Zeile lässt sich auf vier verschiedene Weisen verstehen; wegen V. 3 ist die wahrscheinlichste Deutung die vierte. # „Er macht seine Boten zu Winden (und Flammen)“, d.h. er lässt seine Engel unter anderem in der Gestalt dieser Elementen erscheinen. Von der Wortstellung liegt diese Auflösung am nächsten; es ist dies auch die Deutung des Verses in Heb 1,7 und es finden sich dafür auch deutliche Parallelen in der frühjüdischen Literatur; s. etwa 4 Esr 8,21f.: „[...] das Heer der Engel [...], deren dienende Schar sich in Wind und Feuer wandelt [...]“. So ist unser Vers auch klar im Midrasch Exodus Rabba verstanden worden: „[JHWH heißt] ‚Der Gott der Heerschaaren,‘ denn er thut den Willen an seinen Engeln. Wenn er will, lässt er sie sitzen, s. Ri 7,11 [...] und zuweilen lässt er sie stehen, s. Jes 6,2 [...], zuweilen lässt er sie in weiblicher Gestalt erscheinen, s. [Sach] 5,9 [...], zuweilen aber in männlicher Gestalt s. Gen 18,2 [...], zuweilen macht er sie zu Winden, wie es heisst Ps 104,4 [...], zuweilen aber auch zu Feuer, s. das. [...]“ (ExR 25,2; Üs.: Wünsche 1882, S. 188f.). So heute noch z.B. Loretz 1979, S. 105: „Der seine Boten zu Winden macht...“ # „Er macht seine Boten zu Winden (und Flammen)“ als Metapher für „schnell wie Wind“ und „gefährlich (?) wie Feuer“. So übersetzt den Vers z.B. der Targum; es ist auch die Deutung des Kirchenvaters Athanasius in seinen Expositiones in Psalmos und noch Edel 1966, S. 139 schlägt diese Deutung vor. # „Er macht zu seinen Boten Winde (und Flammen)“, d.h. er erschafft sie aus Wind und Feuer (entsprechend den arabischen Dschinn, die ebenfalls aus Feuer erschaffen sind; ähnlich vgl. z.B. ApkAbr 19,6, wo die „Feuerengel“ die höchste und über die „geistigen Engel“ gebietende Engelgattung ist.). Auch hierfür gibt es Parallelen in

Feuer),<sup>2306 2307</sup> [Bists,] der gründete (bist gründend, er gründete)<sup>2308</sup> die Erde auf ihre Fundamente,<sup>2309 2310</sup> Damit sie nicht wanken wird auf immer und ewig.<sup>2311</sup> Das

der frühjüdischen Literatur; vgl. z.B. 2 Hen 29,3: „Aus dem Fels schnitt ich [= Gott] ein großes Feuer, und aus dem Feuer schuf ich die Reihen der körperlosen Armeen - zehn Myriaden Engel - und ihre Waffen sind feuerig und ihre Kleider brennende Flammen.“ (Üs. nach Kaduri 2015, S. 140; ähnlich versteht unseren Vers z.B. noch Delitzsch 1894: „Machend seine Boten aus Winden...“). # „Er macht zu seinen Boten Winde (und Flammen)“, d.h.: Gott ist Herr auch über Wind und Feuer, die er daher „in seinen Dienst“ nehmen und über die er gebieten kann: Winde sind seine „Dienstboten“, Feuerflammen seine „Diener“. Das ist hier durchaus die wahrscheinlichste Deutung, denn inwiefern Gott z.B. die (Personifikationen der) Winde „in Dienst nehmen“ kann, sieht man ja exemplarisch im vorigen Vers: Als Reittiere.

<sup>2306</sup>tFN: zu Dienern flammendes Feuer (Flamme [und] Feuer) - Etwas schwierige Stelle. Der heb. Text wirkt auf den ersten Blick so, als müsste er klar wie im Fließtext übersetzt werden. Im Heb. wäre dann aber zu erwarten, dass Diener, flammend und Feuer alle im selben Numerus und Genus stünden. Hier allerdings ist „Diener“ Maskulin Plural, „Feuer“ Feminin Singular und „flammend“ Maskulin Singular (4QPsa verändert daher das letzte Wort nach Feminin). Gunkel 1926, S. 454; Herkenne 1936, S. 334 und Kraus 1966, S. 708 wollen daher korrigieren von „flammendes Feuer“ zu „Flamme und Feuer“, so dass das vorangehende Pluralpartizip „Diener“ sich auf beide beziehen würde und damit Plural und auch Maskulin sein könnte. Vermutlich ist dies aber gar nicht nötig: 'esch findet sich bisweilen auch als maskulines Nomen und gehört damit zu jenen, die beide Genera haben können. Es könnte also auch hier als maskulines Nomen aufgefasst werden, womit sich das „flammend“ problemlos auf es beziehen könnte. In der heb. Grammatik findet sich außerdem häufig der Fall, dass ein „kollektives“ Nomen (wie z.B. „Menschenmasse“, in dessen Wortsinn es liegt, dass mehrere Menschen damit bezeichnet werden) trotz grammatischem Singular ein Pluralprädikat erhält (vgl. z.B. JM §148a), was dann hier das Plural von „Diener“ erklären würde.

<sup>2307</sup>Ezechiel 1,13; Joel 2,3; Hebräer 1,7; Offenbarung 4,5

<sup>2308</sup>Textkritik: [Bists,] der gründete (er gründete) - Im MT und ähnlich bei 4QPsI<span style="color:#FFFFFF,>\_</span>asad („Er gründete“) in der Verbform Qatal; in 4QPsd, nach einigen LXX-Handschriften, Hier, Tg und einigen MT-Handschriften aber als Partizip jo(w)sed („[bists,] der gründete“). Im ursprünglichen Text wären beide Varianten gleich geschrieben worden; 4QPsI hätte dann durch nicht-Einfügung des w und MT durch die Vokalisierung vereindeutigt zur Variante 1, die anderen Versionen durch Einfügung des w, durch Vokalisierung oder durch Übersetzung zu Variante 2. Der Wechsel von der zweiten Pers. in V. 2 zur dritten hier (und dann in V. 7 wieder zurück zur zweiten Pers.) ist so schwer erklärlich und so überflüssig, dass die zweite Deutung des ursprünglichen Textes viel besser passt. So auch viele Exegeten (z.B. Clifford 1981, S. 87; deClaisse-Walford/Jacobson/Tanner 2014, S. 771; Kraus 1966, S. 225; anders aber z.B. Hossfeld/Zenger 2008, S. 70 und Krüger 2010, S. 33).

<sup>2309</sup>miniatur|Das biblische Weltbild (Grafik von [www.religionsunterricht-pfalz.de](http://www.religionsunterricht-pfalz.de)) Fundamente - Gemeint sind die Säulen, auf denen nach biblischer Vorstellung die Erde über dem Urmeer aufruht; s. die Grafik rechts und vgl. z.B. noch Ijob 38,6; Ps 24,2. Dass die Erde „wankt“, ist ein häufigeres Motiv in der Bibel; vgl. z.B. Ps 46,2; 60,2; 82,5; Jes 24,19

<sup>2310</sup>Jesaja 48,13; Jesaja 51,13; Amos 9,6; Sacharja 12,1; Ijob 38,4; Psalm 102,25

<sup>2311</sup>1 Chronik 16,30

Urmeer bedecktest du wie mit einem<sup>2312</sup> Gewand<sup>2313 2314 2315</sup>.

Auf (über) den Bergen sollten Wasser stehen (sich stellen): Vor deinem Schelten mussten (sollten) sie fliehen, Vor dem Klang deines Donnerns (deiner donnernden Stimme) mussten (sollten) sie fortlaufen,<sup>2316</sup> Mussten (sollten) hinaufziehen [auf] Berge, Mussten (sollten) hinabsteigen [in] Täler<sup>2317</sup> Zum Ort, den du ihnen gegründet hast.<sup>2318</sup> [Die] Grenze, [die] du gesetzt hast, dürfen sie nicht übertreten, Dürfen nicht zurückkehren, um die Erde zu bedecken (dürfen die Erde nicht wieder bedecken).<sup>2319</sup>

[Oh, du] [bist] der, der entsendet Quellen in Wadis – <sup>2320</sup>Sie<sup>2321</sup> sollen (müssen) zwischen [den]<sup>2322</sup> Bergen fließen (gehen), <sup>2323</sup>Sollen (müssen) alle wilden Tiere (alle

<sup>2312</sup>wie mit einem - W. „wie mit dem“; Vergleiche sind im Heb. oft determiniert, wo sie das im Dt. nicht wären. Vgl. ähnlich z.B. Ps 33,7; Ob 4.

<sup>2313</sup>Das Urmeer bedecktest du wie mit einem Gewand - nämlich eben mit dem Himmel, der wie ein Zelttuch über die Welt gebreitet ist (vgl. Ijob 38,9: „Als ich Wolken zu seinem (=des Meeres) Gewand machte...“). Ganz recht B-R: „Der Urwirbel, wie mit einem Kleid bedecktest du ihn“. Textkritik: Die verschiedenen alternativen Übersetzungsvarianten, die sich in fast allen Übersetzungen und Kommentaren finden, basieren sämtlich auf Korrekturen des heb. Textes, die aber nicht nötig sind (nämlich statt kisito („du bedecktest es“) meist kisita(h) („du bedecktest sie“, also die Erde; vgl. hierzu am besten Seidl 1984, S. 46f.), kisata(h) („es (=das Urmeer) bedeckte sie (=die Erde“) oder kesuto („es (= das Urmeer) war seine (=JHWHs) Bedeckung“). Wie in Gen 1 ist also auch hier das Urmeer anders als Himmel und Erde keine der Schöpfungen Gottes, sondern seinem Schaffen schon vorgegeben (vgl. 2 Pet 3,5).

<sup>2314</sup>tFN: V. 6. Unsere Aufteilung von V. 6 und die Übersetzung des ersten Wortes von 6b mit „auf“ statt „über“ ist ungewöhnlich. Für gewöhnlich zieht man 6a und 6b zu einer Doppelzeile zusammen und übersetzt: „Mit dem Urmeer bedecktest du [die Erde] wie mit einem Gewand / Über den Bergen standen die Wasser“, die beiden Zeilen würden dann beide aussagen, dass Gott zu Beginn der Schöpfung die Erde und selbst die Berge komplett von Wasser bedeckt sein lassen habe. Dagegen spricht aber, dass dafür erstens eine Korrektur des heb. Textes in 6a nötig ist (s. vorige FN), dass zweitens 6a klar zu 2b-5 zu ziehen ist, da 5a.6a eine sehr deutliche Inclusio mit 2b.3a bilden: Gott spannt den Himmel wie eine Zeltdecke aus (2b) und bedeckt das Urmeer wie mit einem Gewand (6a); er bälkt den Himmel im (oberen) Wasser als sein Obergemach (3a) und gründet die Erde auf ihren Fundamenten (gemeint sind die Säulen der Erde im unteren Wasser, s. die Grafik oben). Drittens ist die natürlichste Bedeutung von V. 8, dass die Wasser auf die Berge hinaufziehen sollen (s. dort), also in V. 6 eher nicht schon über den Bergen stehen. Viertens verwenden 6a und 6b unterschiedliche Verbformen, berichten also offenbar von unterschiedlichen zeitlichen Abschnitten im Handeln Gottes. V. 6 ist dann besser so aufzulösen: 6a ist wegen der Inclusio zu 1b-5 zu ziehen; 1b-6a berichten dann von der Errichtung der kosmischen Grundarchitektur. 6b-8 leiten dann mit Yiqtol-Verben ein, zu beschreiben, wie die Wasser, mit denen Strophe 1 schloss, dem Willen Gottes gemäß zu handeln hatten (vgl. Weber 2003, S. 182): Sie sollten auf den Bergen stehen (6b), darum sollten sie vor seinem Befehl (7) unter anderem auch dort hin (8a) fliehen, um von dort aus dann als Gebirgsbäche in die Täler fließen zu können (10).

<sup>2315</sup>Psalm 38,9

<sup>2316</sup>Psalm 18,6; Psalm 114,3; Jesaja 50,2; Nahum 1,4; Markus 4,39

<sup>2317</sup>hinaufziehen [auf] Berge, hinabsteigen [in] Täler - Gott verlagert also die Wasser von der „ganzen Erde“ an zwei Orte, nämlich auf die Berge, von wo sie dann als Gebirgsbäche wieder hinabfließen, und ins in „den Tälern“ gelegene Meer (vgl. Ehrlich 1905, S. 247; Sutcliffe 1952). Dass hier von zwei verschiedenen Zielorten die Rede ist, macht die alte Handschrift 2QPs deutlich, indem sie einfügt: „zu [jede]m Ort“. tFN: Die häufige Übersetzung „Es hoben sich Berge, es senkten sich Täler“ ist klar falsch. „Täler“ ist im Heb. feminin, das Verb „sie stiegen hinab“ / „es senkten sich“ aber maskulin. Subjekt sind also sicher die Wasser (vgl. Spieckermann 1989, S. 22 FN 5).

<sup>2318</sup>Genesis 1,9

<sup>2319</sup>Ijob 38,8; Sprichwörter 8,29; Jeremia 5,22

<sup>2320</sup>Psalm 78,15; Jesaja 30,25; Jesaja 41,18; Jesaja 48,21

<sup>2321</sup>Sie - Gemeint sind die „Quellen“, wobei das Wort wie in Joel 4,18 sowohl die Quelle der Bäche als auch ihren Verlauf bezeichnet (so richtig Alexander 1856, S. 35). Textkritik: LXX hält für das Subjekt immer noch die „Wasser“ aus V. 6b (da das Wort i.d.R. eben nur die tatsächliche Quelle bezeichnet) und erwähnt daher diese Wasser (heb.: מים hier noch einmal explizit. Ursprünglich ist eher die Version ohne „Wasser“ (anders Kissane 1954 und Loretz 1979); ein Schreibfehler ließe sich auch grafisch leicht erklären (Haplographie wg. der Doppelung von ם' (jm) in מים הררים (hrjm mjm)).

<sup>2322</sup>Textkritik: + [den] nach 4QPs, LXX: Die Rede ist von den Bergen aus V. 8.

<sup>2323</sup>Jesaja 48,21

Tiere dessen vom Berge)<sup>2324</sup> tranken, Es sollen<sup>2325</sup> [selbst]<sup>2326</sup> die Wildesel ihren Durst brechen<sup>2327</sup> können (sollen/müssen stillen).<sup>2328</sup> Über ihnen wohnt das Geflügel des Himmels, Von zwischen den Felsen (Zweigen)<sup>2329</sup> geben sie<sup>2330</sup> [ihre]<sup>2331</sup> Stimme –,<sup>2332</sup> [Bists,] der trinkt die Berge von seinen Obergemächern: <sup>2333</sup>Von der Frucht deiner

<sup>2324</sup>Textkritik / tFN: alle wilden Tiere ist w. „alles Getier des Feldes“; das letzte Wort ist geschrieben mit der selteneren Schreibweise  $\text{וְכָל הַחַיָּה}$  statt  $\text{וְכָל הַשָּׂדֶה}$  (wie in Jes 56,9; s. auch Dtn 32,13; Ps 8,8; 50,11; 80,14; 96,12; Jer 4,17; 18,14; Klg 4,9; Hos 10,4; 12,12; Joel 2,22). In der alten Handschrift 4QPs d findet sich stattdessen „alles Getier Ws (=JHWHs)“; statt „Feldes“ haben die Schreiber dieser Handschrift das Wort also wohl wegen der selteneren Schreibweise offenbar für die ebenso geschriebene Bezeichnung Gottes schaddaj („der vom Berge“) gehalten und durch den Gottesnamen JHWH ersetzt (vgl. Nebe 1981). Angezielt war sicher die Bedeutung „alles Getier des Feldes“.

<sup>2325</sup>sollen - Assonanz der beiden ersten Worte in 11a und 11b: jischqu und jischberu.

<sup>2326</sup>[Selbst] - Fokuspartikel wie „nur“, „selbst“ usw. werden im Heb. oft nicht gesetzt, wo das Dt. sie setzen würde; im Dt. muss man sie sich daher dazudenken. Ähnlich z.B. Rut 1,17; Ps 9,21; Ps 13,3; Ob 5,6. Die Wildesel sind deshalb ein Sonderfall, weil diese in den 30er Jahren ausgestorbenen Tiere Einzelgänger in der israelitischen Wüste waren (s. Ijob 24,5; Jes 32,14; Jer 2,24; Hos 8,9) und im Alten Orient daher für ungezügelte Freiheit stehen konnten (Mustafa 1983, S. 64 und vgl. Krüger 2010, S. 168-70).

<sup>2327</sup>brechen - d.h. „stillen“; das Idiom „den Durst brechen“ als „dem Durst seinen Stachel nehmen“, d.h. „ihn stillen“ findet sich auch im Lateinischen (frangere sitim) und im Arabischen (vgl. Driver 1943, S. 19). Der in der Bibel einmalige Ausdruck wird gestützt durch die Handschrift 2QPs; 4QPs d allerdings hat statt  $\text{יִשְׁבְּרוּ}$  die Konsonanten  $\text{יִשְׁכְּרוּ}$  („sie betranken sich“); Syr setzt voraus:  $\text{יִשְׁבְּ'וּ}$  („sie wurden satt“; dem folgen deClaisse-Walford/Jacobson/Tanner 2014, S. 771).

<sup>2328</sup>Psalm 145,16; Jesaja 43,20

<sup>2329</sup>miniatur|Felsenbrütende Tauben in einem sog. „Columbarium“, Textkritik: Felsen (Zweigen) - Heb.  $\text{‘ophā’im}$  ( $\text{עֲפָיִם}$ ). Ursprünglich wäre dies geschrieben worden als  $\text{‘ophaim}$  ( $\text{עֲפִים}$ ) Qere punktiert auch so, als stünden im Ketiv nur diese Buchstaben. LXX, Syr und VUL übersetzen alle mit „Felsen“, setzen also für den ursprünglichen Text das grafisch sehr ähnliche  $\text{kephim}$  ( $\text{כִּפִּים}$ ) s. in der Bibel noch in Ijob 30,6; Jer 4,29. Das Wort im MT dagegen findet sich in der Bibel nur noch dreimal in Dan 4 und ist damit aramäisch, nicht hebräisch, vgl. Wagner 1966, S. 92f.) voraus. Viele Vögel in Israel bauen ihre Nester nicht in Bäume, sondern sind Felsenbrüter. Rechts etwa ein Bild von Tauben, für die wegen ihres „Felsenbrütertums“ eigene Niststationen namens „Columbarien“ erbaut wurden. Die vorgestellte Szenerie ist also die, dass Gebirgsbäche auf Bergen entspringen und zwischen Felsen, in deren Klüften Vögel brüten, in die Täler hinabfließen.

<sup>2330</sup>geben sie - Plural, da das Kollektivnomen  $\text{‘oph}$  („Geflügel“) in Zeile 1 Sg. ist, aber als Kollektivnomen auch mehrere Tiere bezeichnen kann. Die Variation von Sg. mit Pl. in zwei aufeinanderfolgenden Zeilen ist ein häufiges Stilmittel in heb. Texten („N-Shift“).

<sup>2331</sup>Textkritik: Lies mit einer MT-Handschrift und einigen alten Üss.  $\text{qolam}$  („ihre Stimme“) statt  $\text{qol}$  („Stimme“) (so z.B. Alter 2007, S. 364; König 1927, S. 159). Grafisch ist der Schreibfehler leicht erklärlich: Haplographie des Mem am Ende dieses und am Anfang des nächsten Wortes (vgl. ähnlich Dahood 1970, S. 39).

<sup>2332</sup>Psalm 50,11

<sup>2333</sup>Ijob 5,10; Jeremia 14,22; Matthäus 5,45

Werke (deines Arbeitens)<sup>2334</sup> soll die Erde sitt (satt) werden.<sup>2335</sup> [Bists,] der sprossen lässt das Gras für Vieh und Pflanzen zum Nutzen (für den Ackerbau) der Menschen:<sup>2336</sup> Damit [dieser] Brot aus der Erde hervorbringe (um hervorzubringen...),<sup>2337</sup> Soll Menschenherzen Wein erfreuen;<sup>2338</sup> Damit ihr Gesicht von Öl glänzt (mehr glänzt als Öl),<sup>2339</sup> Soll Menschenherzen Brot (Nahrung) stärken.<sup>2340</sup> Es sollen sitt werden (sättigen)<sup>2341</sup> die Bäume des Feldes (JHWHs),<sup>2342</sup> Die Libanon-zedern,<sup>2343</sup> die er gepflanzt hat.<sup>2344</sup> Dort (, auf denen)<sup>2345</sup> sollen Vöglein nisten, Der Habicht (Storch?, Reiher?)<sup>2346</sup>

<sup>2334</sup> Frucht deiner Werke - Sehr umstrittener Ausdruck; viele verschiedene Korrekturen des heb. Textes sind vorgeschlagen worden (s.u.). Vermutlich sind sie aber nicht notwendig. Die Frucht von Gottes Arbeit (s. nächster Absatz) ist wohl der Regen, der hier die Berge „tränkt“ und die Erde „sitt macht“, wie er in V. 16 die Bäume „sitt macht“ (das Wort im Heb. kann sowohl „sitt machen/werden“ als auch „satt machen/werden“ bedeuten; zu „sitt werden“ vgl. z.B. noch Sir 12,16). Der Parallelismus mit „du tränkst die Berge“ macht das sehr wahrscheinlich; alternativ müsste man als die Frucht seiner Regenmacher-Arbeit die Pflanzen betrachten, von denen im Folgenden die Rede sein wird (so z.B. Allen 1983; Delitzsch 1894; Kissane 1954; vgl. die ähnliche Parallelisierung von Regen und Sättigung der Lebewesen in PsSal 5,9 („Du sättigst die Vögel und die Fische, / indem du der Steppe Regen gibst, damit das Gras sprossen kann.“) und den Parallelstellen zu 13b). „Die Erde“ stünde dann metonymisch für alle Bewohner der Erde. Auch V. 16 lässt sich so verstehen, dass nicht die Bäume „sitt werden“, sondern „sättigen“, nämlich die Vögel in ihren Zweigen. Gottes „Arbeit“ ist wahrscheinlich mehr als ein bloßes Befehlen und Gebieten. Nach Ijob 38,37 lässt Gott es etwa regnen, indem er „die im Himmel [gelagerten Wasser-]schläuche ausleert“. Nach b.Taan 9b z.B. muss das (Salz-)Wasser des Urmeeres, das Gott wieder herabregnen lässt, in den Wolken erst noch „gesüßt“ werden. In b.Taan 2ab ist außerdem zu lesen vom „Schlüssel des Regens“, über den (mit Ausnahme Eljas, b.San 113a) einzig Gott gebietet und mit dem er die Schleusen seiner in Dtn 28,12 erwähnten himmlischen Speicher öffnen muss, um es regnen zu lassen (vgl. auch Gen 8,2; Sir 43,14). Gottes Arbeit am Regen wird also häufiger als tatsächliche Handarbeit vorgestellt. Textkritik: Weil sie sämtlich grafisch nicht sehr nahe am heb. Text sind und auch nicht von alten Handschriften oder Üss. gedeckt werden, seien die wichtigeren Korrekturvorschläge hier bloß aus Gründen der Vollständigkeit angeführt. Das zweite Wort von מַעֲשֵׂי שָׁמַיִם wollen Nötscher 1953 nach נִשְׂאֵיךְ („von der Frucht deiner Wolken“) und Weiser 1959 nach שְׁמִיךְ („von der Frucht deines Himmels“) korrigieren. Als Alternativen für den ganzen Ausdruck schlägt mit Kraus 1966 אֶסְמִיךְ מִרִּי („Vom Nass deiner Kammern“) vor; ähnlich Loretz 1979 mit מִרִּי אֶסְמִיךְ („Vom Nass seiner Speicher“). EÜ ersetzt den ganzen Ausdruck durch מִנִּשְׂאֵיךְ („aus deinen Wolken“); dem folgt wohl ASTADLER. Nach jeder dieser Korrekturen wäre also auch in Zeile 2 vom Regen die Rede.

<sup>2335</sup> Deuteronomium 11,14; Ijob 38,27; Psalm 147,8; Apostelgeschichte 14,17

<sup>2336</sup> Psalm 136,25; Psalm 145,15; Psalm 147,9

<sup>2337</sup> Genesis 2,5; Genesis 3,17

<sup>2338</sup> Richter 9,13; Kohelet 10,19; Jesus Sirach 31,27; Jesus Sirach 40,20

<sup>2339</sup> Psalm 23,5; Sprichwörter 21,7; Amos 6,6; Markus 14,3

<sup>2340</sup> Genesis 18,5; Richter 19,5; Kohelet 9,7

<sup>2341</sup> sitt werden (sättigen) - s. zu den beiden verschiedenen möglichen Üss. s. FN af.

<sup>2342</sup> Textkritik: des Feldes (JHWHs) - Im MT: „JHWHs“. LXX hat hier „Bäume des Feldes“ (wie es sich z.B. auch in Lev 26,4; Dtn 20,19; Jes 55,12 u.ö. findet; zur Schreibweise s. zu V. 11). Wahrscheinlich liegt also die selbe Textgeschichte vor wie in V. 11 (s. FN y): Im ursprünglichen Text war die Rede vom „Feld“, ein alter Schreiber verwechselte dies wegen der seltenen Schreibweise שָׂדֵי mit der ebenso geschriebenen Gottesbezeichnung schaddaj („der vom Berge“) und ersetzte dies durch den Gottesnamen JHWH (zur Stelle vgl. Sparks 1947, S. 57).

<sup>2343</sup> Libanon-zedern - Bäume, sprichwörtlich für ihre Größe und Majestät. S. z.B. bes. klar Ez 31,3, auch 1 Kön 4,33; Jes 2,13; 37,24.

<sup>2344</sup> Numeri 24,6

<sup>2345</sup> Textkritik: Dort (, auf denen) - Im Heb. mit Relativpartikel ךְּ ascher eingeleiteter Relativsatz. Diese Relativpartikel wird gestützt von Tg und Sym, nicht aber von LXX, Aq, Syr, Hier und VUL. Am einfachsten ließe sich das damit erklären, dass die Relativpartikel, die auch schon das vorletzte Wort in V. 16 ist, hier von einem Schreiber fälschlicherweise ein zweites Mal geschrieben worden ist. So z.B. EÜ, H-R, HER05, PAT, TAF.

<sup>2346</sup> miniatur|Storch, Reiher und Gleitaar|Habicht (Storch?, Reiher?) - Trad. übersetzt mit „Storch“, und in der Tat können Störche trotz ihrer bis zu zwei Tonnen schwerer Horste sowohl in weniger stabilen Bäumen wie „Zypressen“ als auch auf „Wipfeln“, also den schwächsten Stellen von Bäumen, nisten; s. das linke Bild. Für die Übersetzung des Wortes mit „Storch“ gibt es aber fast keine Indizien. Syr übersetzt mit chorbaʿ, was sowohl den Storch als auch den Reiher bezeichnen kann (so an jeder Stelle; s. noch Lev 11,19; Dtn 14,18; Ijob 39,13; Jer 8,7). Mit „Reiher“ übersetzen auch Sym, Theod und VUL bisweilen; wenn, sollte man von diesen Üss. also eher auf Reiher schließen. Sein Name (chasiadah) leitet sich außerdem

in ihren Wipfeln (auf Zypressen)<sup>2347</sup> sein Haus [haben].<sup>2348</sup> Die hohen Berge [sollen] den Steinböcken [gehören], Die Felsen den Klippdachsen Zuflucht [sein].

Er machte den Mond für Festzeiten,<sup>2349</sup> Die Sonne kennt ihren Untergang.<sup>2351</sup>  
<sup>2352</sup> Du willst Finsternis setzen, Es soll Nacht werden,<sup>2353</sup> <sup>2354</sup> In ihr sollen alle Waldtiere schleichen (pirschen): Die Junglöwen brüllen nach Beute, Um zu fordern von Gott ihre Speise.<sup>2355</sup> Die Sonne soll scheinen, Sie sollen sich sammeln und in ihre Höhlen legen.<sup>2356</sup> Der Mensch soll an sein Werk gehen Und an seine Arbeit bis zum Abend.<sup>2357</sup>

her von chesed („Treue“). Aristoteles berichtet in HA VIII 615b einmal davon, dass alte Störche von den jungen gefüttert würden, und deshalb (!) denken einige, dieser Name passe besonders gut zum Storch. Diese Parallele ist jedoch sehr weit hergeholt. Viel näher ist die talmudische Parallelstelle b.Chul 63a: „Die ‚chasidah‘ ist eine weiße dajjah. Warum lautet ihr Name chasidah? Weil sie Treue (‚chasidot‘) gegenüber ihren Gefährten zeigt.“ dajjah nun bezeichnet, wie Dalman in AuS VI, S. 97 richtig anmerkt, einen kleinen Greifvogel (in b.Mez 24b z.B. raubt eine dajjah Fleisch vom Marktplatz und verspeist es auf einem Baum), und entsprechend ist dies die zweite verbreitete alte Üs.: „Habicht“ (so nämlich bisweilen Tg, Hier, Vul, Sym, Sexta). Weitere Indizien sind dann die weiße Farbe (s. eben b.Chul 63a; ebenso TgO Dtn 14,18; TgPsJ Lev 11,19; TgN Lev 11,19; TgPs 104,17: „weiße dajjah“ u.Ä.), die Tatsache, dass er ein Zugvogel ist (vgl. Jer 8,7) und seine Nennung zusammen mit Taube, Schwalbe, Drossel (Jer 8,7), Wiedehopf, Fledermaus und ‚anapah (TgPsJ, TgN, FTV, b.Chul 63a: „schwarze dajjah“, also wohl Mohrenweihe, Schieferfalken o.Ä.) (Lev 11,19; Dtn 14,18), sämtlich also eher kleinen Vögeln. Gemeint sein könnte also zum Beispiel der habichtartige Gleitaar, s. rechtes Bild. Dahin weist auch Folgendes: Auf diesen Vogelabschnitt folgt ein Abschnitt über Landtiere (Vv. 18-22) und einer über Meerestiere (Vv. 25f.); in beiden Abschnitten steht an zweiter Stelle ein gefährliches Tier: Auf Steinbock und Klippdachs (Vv. 18-20) folgt der Löwe (Vv. 20f.), auf die kleinen und großen Meerestiere (V. 25) der Leviathan (V. 26). Es machte Sinn, wenn auch hier auf die Vögel (tsipporim, also speziell „kleine Vögel“, statt allgemein ‚oph, „Vögel“!) eine für diese gefährliche Tierart folgte.

<sup>2347</sup> Textkritik: in ihren Wipfeln (auf Zypressen) - Im Heb. bereschim („auf den Zedern“). LXX setzt aber sinnvoller voraus, dass der Urtext berescham („auf ihrem Haupt“, d.h. „in ihren Wipfeln“) lautete. Dem folgen z.B. auch CTAT; Deissler 1989, S. 407; Kissane 1954, S. 154; Krüger 2010, S. 26: Die Einführung einer zweiten speziellen Baumart liegt poetisch nicht sehr nahe und eine Verlesung der beiden (ursprünglich wohl ohnehin gleich geschriebenen) Worte ließe sich leicht damit erklären, dass „Zedern“ und „Zypressen“ als zwei Edelhölzer häufig in Kombination erwähnt werden, s. etwa 1 Kön 5,8.10; Jes 14,8; Jes 37,24; Ez 27,5 u.ö.

<sup>2348</sup> Jeremia 22,23; Ezechiel 17,23

<sup>2349</sup> für Festzeiten - nämlich zum Anzeigen derselben: Noch heute orientiert man sich im Judentum zur Bestimmung der Festzeiten an einem Mondkalender. Zur Bed. „Festzeiten“ vgl. Rudolph 2003.

<sup>2350</sup> Genesis 1,14; Psalm 8,3; Jesus Sirach 43,6

<sup>2351</sup> kennt ihren Untergang - d.h. sie weiß, wann oder wo sie unterzugehen hat.

<sup>2352</sup> Ijob 38,12; Psalm 136,7; Jeremia 31,35

<sup>2353</sup> tFN: 20ab - Häufig nach JM §167a als temporales Satzgefüge übersetzt: „Setzt du Finsternis, wird es Nacht“; „und es soll werden“ für „dann wird es“ soll eine „seltene und poetische“ Konstruktion für solche Satzgefüge sein (ebd.). Das ist aber bei keiner von Joüons Parallelen (notwendig) so: Mic 7,10; Sach 9,5 sprechen klar üble Wünsche aus; ähnlich Ps 146,4. In Ijob 19,18; Ps 40,6; Ps 139,8f. sollen die Kohortativ nur ähnlich wie ein historisches Präsens die Dramatik stärken, z.B.: „Ich will mir die Unterwelt betten - doch du bist da!“ Auch das Jussiv lässt sich aber ja problemlos so verstehen wie die vorigen Yiqtol: Sie sollen anzeigen, dass auch die Nacht (ebenso wie der Tag, V. 22) und das Wimmeln von Waldtieren Gottes Willen unterliegt. Von 20a auf 20b liegt dann zusätzlich zum P-Shift also auch ein D(iathesen)-Shift vor.

<sup>2354</sup> Psalm 74,16; Jesaja 45,7

<sup>2355</sup> Ijob 38,39; Psalm 34,11; Psalm 147,9; Amos 3,4; Joel 1,18

<sup>2356</sup> Löwen sind in der Antike noch häufiger als nachtaktive, in (Gebirgs-)höhlen wohnende Tiere vorgestellt; vgl. für die Bibel noch Ijob 38,40; Hld 4,8; Am 3,4; Nah 2,13. Auch in einem ägyptischen Spruch zum Schutz des Horus heißt es: „Der Schutz des Horus ist der Löwe in der Nacht, der im Westgebirge umherzieht“ (TUAT II/3, S. 369). Ähnlich auch in Griechenland, z.B. bei Herodot (Hdt 7.125f: „Nachts [vom Gebirge] herabkommend und ihr Reich zurücklassend fielen sie (=die Löwen) weder Mensch noch Vieh an; nur die Kamele raubten sie“) und in der Sage vom nemeischen Löwen, der nach Diod 4.11.3f. in einer Höhle haust. Jensen 2016, S. 79 erwägt daher gar, ob zu dieser Zeit der schon lange ausgestorbene Höhlenlöwe vielleicht noch lebte. Zur Verortung des Löwen in den Wald vgl. noch Jer 5,6; Am 3,4.

<sup>2357</sup> Genesis 3,19

Wie zahlreich (groß) [sind] deine Werke, JHWH! <sup>2358</sup>Sie alle hast du mit Weisheit gemacht! <sup>2359</sup>Voll ist die Erde mit seinem Besitz, <sup>2360</sup>So auch das Meer: (Dies – das Meer – [ist], dort [ist] das Meer:) <sup>2361</sup>groß und weit {die Seiten}. <sup>2362</sup> <sup>2363</sup>Dort [gibt es] Gewürm <sup>2364</sup>ohne Zahl, kleine Tiere und große. <sup>2365</sup>Dort schwimmen Schiffe, (schwimmen dort gleich Schiffen.) <sup>2366</sup>[Schwimmt der] Leviathan, den du gebildet, um mit ihm Spaß zu haben (damit er darinnen Spaß habe). <sup>2367</sup> <sup>2368</sup>Sie alle warten auf dich, dass du [ihnen] <sup>2369</sup>gibst Nahrung zur rechten Zeit. <sup>2370</sup> <sup>2371</sup>Du gibst ihnen (Gibst du ihnen,...) [Nahrung], <sup>2372</sup>sie sammeln [sie]. Du öffnest deine Hand (Öffnest du dei-

<sup>2358</sup>Psalm 92,6

<sup>2359</sup>Nehemia 9,6; Psalm 136,5; Sprichwörter 3,19; Jesus Sirach 43,33; Jeremia 10,12

<sup>2360</sup>Psalm 24,1; Psalm 50,10; Jesus Sirach 16,29

<sup>2361</sup>FN: So auch (Dies – das, dort [ist]) - schwer erklärliche Verwendung des Demonstrativpronomens zeh. LXX, Syr, Hier, Vul und Tg übersetzen schlicht mit „Dieses Meer (ist)...“ (wofür im Heb. der Artikel ganz ausgereicht hätte), eine rein automatische Übersetzungen des Pronomens. 11QPSa streicht das Pronomen; vielleicht ein Indiz dafür, dass es dem Schreiber ebenfalls überflüssig schien. Zur Üs. mit „dort“ vgl. Ges18, S. 294; so die meisten Üss., z.B. EÜ, LUT17. Warum hier aber ein Deiktikum kommen sollte, ist ebenso wenig erklärlich. Zu „so [auch]“ vgl. HALOT, S. 264; Berlin 2005, S. 81; z.B. auch Zorell 1928, S. 181 („item mare magnum...“); ähnlich offenbar die Verwendung z.B. in Ps 24,6. Trotz der wenigen Belege für diese Verwendung wird man sich hier notgedrungen wohl hieran anschließen müssen.

<sup>2362</sup>groß und weit {die Seiten} - d.h. „groß und weit [nach allen] Seiten“, vgl. Ges18, S. 438. Das selbe Idiom findet sich auch in Gen 34,21; Jes 22,18; Jes 33,21.

<sup>2363</sup>Psalm 95,5

<sup>2364</sup>Gewürm - Heb. remeß. Das Nomen und das dazugehörige Verb bezeichnen eigentlich speziell Kriechtiere und Würmer auf der Erde; von Wassertieren aber auch in Gen 1,21; Lev 11,46; Ps 69,35. Gemeint sind hier also wohl Meerwürmer, Seeschnecken etc. und in Vv. 25f. steigert sich derart nach und nach die Größe der genannten Tiere: Würm - kleine Tiere - große Tiere - Leviathan.

<sup>2365</sup>Genesis 1,20

<sup>2366</sup>schwimmen Schiffe (schwimmen dort gleich Schiffen.) - die umstrittenste Stelle des Psalms. Auf den ersten Blick scheint wegen dieser Zeile in Vv. 27f. gesagt zu werden, dass Gott Schiffe füttere, und in V. 29, dass Gott nicht nur Lebewesen, sondern auch den Schiffen den Atem geben und auch nehmen könne, in welchem Falle dann die Schiffe erschrecken und sterben würden. Hinzu kommt die grammatische Schwierigkeit, dass „Schiffe“ Feminin Plural ist, das Verb „schwimmen“ aber Maskulin Plural. Die einfachste Erklärung ist die, dass die Schiffe hier metonymisch für die (vielen) Menschen auf diesen Schiffen stehen, was sich auch im Maskulinum des Verbs niederschlägt. Vermöge seiner Schiffe ist der Mensch auch ein „Wassertier“, vermöge der Größe seiner Schiffe nach dem Leviathan sogar das größte von ihnen. Alternativ ließen sich die „Schiffe“ mit Ehrlich 1905, S. 251f. als adverbialer Akkusativ des Vergleichs erklären (vgl. GKC §118r; z.B. auch Psalm 11,1; Ps 21,8; mit ähnlicher Syntax Ijob 24,4: „[Wie] Wildesel in der Wüste arbeiten [sie] in der Früh“): „Die kleinen Tiere und die großen schwimmen dort [wie] Schiffe“. Einige ältere Exegeten haben außerdem unwahrscheinliche Textkorrekturen vorgeschlagen, nämlich für onijot („Schiffe“) entweder emoth („Schrecknisse“, so z.B. Gunkel 1926; Herkenne 1936) oder taninim („Tiefe“, so z.B. Schlögl 1915; Weiser 1959), zwei Bezeichnungen für weitere Meeresungeheuer neben dem Leviathan.

<sup>2367</sup>um mit ihm Spaß zu haben (damit er darinnen Spaß habe) - Das mythische Meeresungeheuer Leviathan (vgl. Jer 27,1) wird hier degradiert zum Schoßhündchen Gottes. Grammatisch sind beide Auflösungen möglich; nach der Parallelstelle Ijob 40,29 liegt aber die Deutung im Fließtext wesentlich näher. Vgl. auch b.AZ 3b, wo Rabbi Aricha Gottes zwölfstündiger Tagesablauf schildert: Die ersten drei Stunden studiert er die Torah, die zweiten drei Stunden beurteilt er die Welt (und weil er dabei stets erkennt, dass er sie eigentlich zerstören müsste, entscheidet er jeden Tag von Neuem, gnädig zu sein), die dritten drei Stunden ernährt er sie und die vierten drei Stunden vergnügt er sich mit dem Leviathan. Gemeint ist nicht „um ihn zu verspotten“ (Grill 1959, S. 102; so schon Athanasius); vgl. richtig Kwakkel 2017, S. 83. Ohnehin stünde dafür im Heb. das Verb im Qal statt im Piel.

<sup>2368</sup>Ijob 40,25; Jesus Sirach 43,25

<sup>2369</sup>Textkritik: [ihnen] (wie in V. 28) findet sich zusätzlich in 11QPSa und LXX. Dass „sie“ es sind, die gesättigt werden sollen, ist aber auch so klar und das „ihnen“ aus V. 28 wirkt auch im MT zurück auf V. 27 („backward gapping“); 11QPSa und LXX explizieren also wohl nur das „ihnen“ aus V. 28 und man muss nicht von zwei unterschiedlichen Textversionen ausgehen.

<sup>2370</sup>zur rechten Zeit - W. „zu ihrer (d.i. der Nahrung) Zeit“; ähnlich in Ps 1,3

<sup>2371</sup>Ijob 38,41; Psalm 136,25; Psalm 145,15; Psalm 147,9

<sup>2372</sup>Nahrung / sie aus V. 27 steht hier nicht mehr explizit, ist aber klar mitgemeint. Eine ähnliche Ver-



ne Hand,...), sie werden gesättigt mit Gutem.<sup>2373</sup> Du verbirgst dein Gesicht (verbirgst du dein Gesicht,...),<sup>2374</sup> sie werden vernichtet (erschrecken), Du nimmst ihren Atem (Geist), sie sterben (hauchen aus) Und zu ihrem Staub kehren sie zurück.<sup>2375</sup> Du sendest deinen Atem (Geist) aus, sie werden geschaffen; Du erneuerst das Gesicht (die Oberfläche) der Erde. Es währe die Herrlichkeit (Pracht) JHWHs auf ewig, Es freue sich JHWH über seine Werke!<sup>2376</sup>

Der auf die Erde blickt, so dass sie bebt,<sup>2377</sup> Er rührt die Berge an, sie rauchen.<sup>2379</sup> Ich will singen JHWH mein [ganzes] Leben, ich will lobsingeln meinem Gott meine [ganze] Dauer,<sup>2380</sup> Möge ihm angenehm sein meine Rede (mein Sinnen), Ich will mich freuen über JHWH!<sup>2381</sup> Es mögen (werden) schwinden Sünder von der Erde Und Frevler, von Dauer [mögen (werden)] sie nicht [sein].

Preise, meine Seele, JHWH! –Hallelujah (Preist Jah!, Preist JHWH!)<sup>2382</sup>

## Kapitel 46

Für<sup>2383</sup> meine Liebe feinden (klagen sie mich an)<sup>2384</sup> sie mich an. Aber ich [bin] Gebet (Bittgebet, Anrufung).<sup>2385</sup> {Und} sie legen auf mich Böses statt (für) Gutes –{und}

schränkung von backward gapping und forward gapping findet sich z.B. auch in Ob 18.

<sup>2373</sup> sie werden gesättigt mit Gutem, wie in Vv. 13.16 die Erde von Gott „gesättigt“ wird. Eine ähnliche Gedankenverbindung findet sich explizit in PsSal 5,9f.: „Vögel und Fische sättigst du, indem du der Wüste Regen gibst, so dass grünes Gras wächst, um in der Wüste Futter für alles Lebendige zu bereiten.“

<sup>2374</sup> verbirgst dein Gesicht – Die Bedeutung dieser Redewendung ist recht eindeutig: Die Rede vom „Verbergen des Gesichtes“ findet sich häufiger in der Bibel und bedeutet wörtlich „nicht hinsehen“ (s. z.B. Ex 3,6; Ps 10,11; 51,11); in Bezug auf JHWHs Gesicht ist der Ausdruck dann sprichwörtlich geworden für einen Gnadenentzug JHWHs (s. Dtn 31,17f.20; Ps 13,2; 22,25; 27,9; 30,8; 44,25; 69,18; 88,15; 102,3; 143,7; Jes 8,17; 54,8; 59,2; 64,6; Jer 33,5; Ez 39,23f.29; Mic 3,4): JHWH verbirgt sein Gesicht vor jemandem = JHWH schaut jemanden nicht mehr gnädig an (und lässt so zu, dass Unheil über ihn hereinbricht).

<sup>2375</sup> Zu Zeilen 2 und 3 vgl. Gen 2,7: Der Mensch ist aus Erde/Staub gebildet (Gen 3,19, 18,27; Ps 103,14) und wird erst durch die Einhauchung von Gottes Atem zum lebendigen Wesen (Pred 12,7; Jes 57,16; Jer 38,16; LXX hat daher hier wie in V. 30 „deinen Atem“ statt „ihren Atem“). Stirbt er, wird er daher nach dem Tod wieder zu „Staub“ (Gen 3,19, Ijob 10,9; 34,15; Pred 3,20), aus dem dann wieder andere Menschen entstehen können (Ijob 8,19) – der alttestamentliche „Circle of Life“, der auch in der Ringkomposition von Vv. 29f. (vgl. Renaud 1981, S. 16) zum Ausdruck kommt: „Du verbirgst dein Gesicht, sie erschrecken; Du nimmst ihren Atem, sie sterben :: Und zu ihrem Staub kehren sie zurück : Du sendest deinen Atem, sie werden geschaffen; Du erneuerst das Gesicht der Erde.“

<sup>2376</sup> Genesis 1,31

<sup>2377</sup> Der auf die Erde blickt, so dass sie bebt – Das Heb. hat in 32a andere Verbformen als sonst in 27-30.32b, nämlich ein Partizip („anblicken“) und ein Wayyiqtol („beben“). 32 gehört daher nicht in die Reihung in diesen Versen, wie die meisten Üss. übersetzen, sondern ist eine Umschreibung Gottes (Er ist „der, der auf die Erde blickt“) und das Wayyiqtol gibt die logische Folge dieses Blickens an („so dass sie bebt“; vgl. JM §118h). Richtig daher FREE: „Der die Erde anschaut, und sie bebt; er rührt die Berge an, und sie rauchen.“ V. 32 ist damit der exakte Gegenvers zu V. 5.

<sup>2378</sup> Psalm 97,4; Jesaja 24,20; Jesaja 64,1; Nahum 1,5

<sup>2379</sup> Exodus 19,18; Psalm 97,5; Psalm 144,5; Jesaja 64,2; Nahum 1,6

<sup>2380</sup> Psalm 145,2; Psalm 146,2

<sup>2381</sup> Psalm 19,15

<sup>2382</sup> Das bekannte Hallelujah findet sich hier das erste Mal in der Bibel und auch sonst nur im Psalter. Es kann sowohl am Ende vom Psalmen stehen (z.B. Ps 106,48) als auch am Anfang (z.B. Ps 111,1). LXX verschiebt es an den Anfang von Ps 105; dem folgen grundlos z.B. Dahood 1970; deClaisse-Walford/Jacobson/Tanner 2014; Herkenne 1936.

<sup>2383</sup> Auch: „Statt meiner Liebe...“ oder „Unter meiner Liebe...“

<sup>2384</sup> Kal Impf. mit Suff. von „לָבַט“

<sup>2385</sup> Gesenius<sup>17</sup> schlägt vor „ich bete“; vgl. S. 886. Manche schlagen wegen dieser Unsicherheit in der Überlieferung die Ergänzung לָבַטְךָ vor: „Aber ich bete für sie.“ bzw. „Aber mein Gebet gilt ihnen.“

Hass (Feindschaft) statt (für) meiner Liebe:<sup>2386</sup>Übergebe ihn (bestelle für ihn)<sup>2387</sup> einem Gottlosen (Frevler)! Und ein Ankläger (Widersacher, Gegner)<sup>2388</sup> soll stehen<sup>2389</sup> auf seiner rechten Seite (zu seiner Rechten). Während er gerichtet wird (den/einen Rechtsstreit führt)<sup>2390</sup>, soll er herausgehen (hervorgehen)<sup>2391</sup> [als] ein Gottloser (Frevler), und sein Gebet (Bittgebet, Anrufung) soll werden zur Sünde.

### Kapitel 47

<sup>2392</sup> Von (Für; [Über den neuen]) David<sup>2393</sup>. Ein Psalm (begleitetes Lied). Spruch JHWHs für meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße. Den Stab deiner Macht (deinen machtvollen Stab) wird JHWH aus Zion ausstrecken, herrsche inmitten deiner Feinde. Dein Volk ist Bereitwilligkeit am Tage deiner Macht. In heiliger Pracht aus dem Schoß der Morgenröte der Tau deiner Jugend ist dein. Geschworen hat JHWH und es gereut ihn nicht: Du bist Priester in Ewigkeit (für immer) nach der Weise Melchisedeks (des gerechten Königs?). Der Herr/ JHWH zu deiner Rechten<sup>2394</sup> zerschmettert Könige am Tag seines Zorns. Er richtet unter den Völkern, er füllt Leichen. Er zerschmettert das Haupt auf der weiten Erde. Auf dem Weg trinkt er aus dem Bach, darum hebt er das Haupt.

### Kapitel 48

<sup>2395</sup> Lobt JHWH, alle Völker! Preist (ehrt) ihn, alle Stämme (Ethnien, Geschlechter), denn mächtig (groß) ist uns zugunsten seine Güte (Gnade, Liebe, Gewogenheit), und JHWHs Treue (Beständigkeit, Zuverlässigkeit) hat ewig Bestand ([bleibt] für immer). Halleluja (Lobt Jah)!

### Kapitel 49

<sup>2396</sup> Preist JHWH, denn er ist gut, ewig währt seine Treue. Es spreche Israel: Ewig währt seine Treue. Es spreche das Haus Aaron: Ewig währt seine Treue. Sprechen sollen, die JHWH fürchten: Ewig währt seine Treue. Aus der Bedrängnis rief ich zu

<sup>2386</sup> Chiastischer Satzaufbau, der die Widersprüche in der Erfahrung des Psalms betont. In den folgenden Versen könnte es sich um die Wiedergabe der konkreten Anfeindungen handeln.

<sup>2387</sup> Hif'il Imp. Sg. von .קפ

<sup>2388</sup> Das Wort שָׂטָן (Satan) wird hier nicht als Eigenname wiedergegeben.

<sup>2389</sup> Kal Jussiv von .עמ

<sup>2390</sup> Nif'al Inf. mit Suff. von .עמ Da die Präposition ל vor Infinitiven temporal übersetzt wird, habe ich in Bezug auf Vers 6 das Präsens gewählt.

<sup>2391</sup> Kal Jussiv, ebenso beim nächsten Verb.

<sup>2392</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2393</sup> Das le erlaubt es zu überlegen, ob der Psalm von David geschrieben wurde oder für ihn. Wenn er von David geschrieben wurde, ist der Herr in Vers eins jemand anderes, der noch über David steht. Wenn er für David geschrieben wurde, ist er der Herr, der sich zur Rechten Gottes setzen darf. Da die im Verlauf genannten Taten dessen, der zur Rechten JHWHs sitzt, größer sind, als die eines weltlichen Königs, könnte auch der „neue David“ gemeint sein, der für die Zukunft erwartet wird (Vgl. Ez 34). In Auslegungen wird es im Christentum auf Jesus bezogen (Vgl. Credo; Mk 12,35ff parr., Hebr 7-10, 1. Kor 15,23-28)

<sup>2394</sup> Adonai könnte auf den weltlichen Herren bezogen sein, der sich in Vers 1 zur Rechten JHWHs setzen soll. JHWH sitzt demnach zur Linken und dürfte inhaltlich nicht gemeint sein. Das Wort Adonai lässt dies aber offen.

<sup>2395</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2396</sup> [Status: Ungeprüft]

JHWH, JHWH erhörte mich in weitem Raum. JHWH ist für mich, ich fürchte mich nicht. Was könnten die Menschen mir antun? JHWH ist für mich als mein Helfer, weiden wird sich mein Blick an denen, die mich hassen. Besser ist es, bei JHWH Zuflucht zu suchen, als Menschen zu vertrauen. Besser ist es, bei JHWH Zuflucht zu suchen, als Fürsten zu vertrauen. Alle Völker umringen mich, im Namen JHWHs aber wehre ich sie ab. Sie umkreisen, sie umringen mich, im Namen JHWHs aber wehre ich sie ab. Wie Bienen umkreisen sie mich; wie ein Dornenfeuer verlöschen sie, im Namen JHWHs wehre ich sie ab. Du hast<sup>2397</sup> mich hart gestoßen zu fallen, JHWH aber hat mir geholfen. Meine Kraft und meine Stärke ist JHWH, und er wurde mir zur Rettung. Klang des Jubels und der Rettung ist in den Zelten der Gerechten. Es macht Kraft (Heil; Gewaltiges) die Rechte (rechte Hand) JHWHs. Die Rechte (rechte Hand) JHWHs erhöht, es macht Kraft (Heil; Gewaltiges) die Rechte (rechte Hand) JHWHs. Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Taten JHWHs verkünden. JHWH hat mich stark zurechtgewiesen, dem Tod aber nicht preisgegeben. Macht (Tut) mir auf die Tore der Gerechtigkeit. Ich will durch sie einziehen, um JHWH zu danken. Dies ist das Tor JHWHs, die Gerechten ziehen hier ein. Ich will dir danken, denn du hast mir geantwortet und bist für mich zur Rettung geworden. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Durch JHWH ist es geschehen, wunderbar ist es in unseren Augen. Dies ist der Tag, den JHWH gemacht hat, wir wollen jauchzen und uns an ihm freuen! Ach JHWH, hilf! Ach JHWH, lass gelingen! Gesegnet sei, wer kommt im Namen JHWHs. Wir segnen euch vom Haus JHWHs. JHWH ist Gott, er gab uns Licht. Schmückt das Fest mit Zweigen bis zu den Hörnern des Altars! Du bist mein Gott! Ich will dir danken, mein Gott, ich will dich erheben! Preist JHWH, denn er ist gut, ewig währt seine Treue!

## Kapitel 50

<sup>2398</sup> Ein Lied der Wallfahrten (großen Aufstiege, aufsteigenden Frauen)<sup>2399</sup> Zu JHWH rief (schrie; rufe) ich in (wegen) meiner Not (Elend) und er antwortete (antwortet). JHWH, rette meine Person doch vor lügenden Lippen (Lippen der Lüge)<sup>2400</sup>, vor einer täuschenden Zunge! Was soll [man] dir geben und was soll [man] dir noch antun, [du] täuschende Zunge? Die scharfen Pfeile eines Kriegers mit glühenden (brennenden) Kohlen aus Ginster<sup>2401</sup>! Weh mir, denn ich lebe (habe gelebt) [als Ausländer in]

<sup>2397</sup>Unerklärlicher Subjektswechsel; LXX übersetzt Niph'al: „Ich bin gestoßen worden“

<sup>2398</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>2399</sup>Hier erfahren wir die Gattung des Psalms: Es handelt sich um ein Wallfahrtslied, also ein Lied, das während einer der regelmäßigen Fahrten zu den vorgeschriebenen jüdischen Festen beim „Aufstieg“ nach Jerusalem gesungen wird. Die Bibel spricht immer vom Hinaufgehen nach Jerusalem, wohl weil es auf einem Hügel liegt. Wallfahrten Bei dem Wort handelt es sich um ein Partizip fem. pl., es könnte also theoretisch „die aufsteigenden [Frauen]“ heißen. Die Bedeutung kommt aber sinngemäß der Vorstellung eines „großen Aufstiegs“ im Pl., also von „Wallfahrten“ nahe. Obwohl der Psalm als Wallfahrtslied bezeichnet wird, entspricht er in seinen Gattungsmerkmalen einem Danklied (Todah). V. 1 fasst Gottes rettendes Handeln zusammen, der Rest des Psalms beschreibt im Rückblick die Not, aus der der Verfasser gerettet wurde. Die Art der Erhörung tritt in den Hintergrund, auch erfolgt kein Aufruf zum Lob, eine Ermutigung oder ein Gelübde aus Dank (wie sonst in Dankpsalmen). Darin besteht die inhaltliche Spannung des Psalms: Der Psalmist scheint allein mit der eine Pilgerreise andeutenden Überschrift sein dankbares Gelübde auszudrücken.

<sup>2400</sup>lügenden Lippen Ein Constructus (Genitiv), der eine Eigenschaft ausdrückt, daher gewöhnlich als attributives Adjektiv übersetzt.

<sup>2401</sup>brennende Kohlen aus Ginster Hier verstanden als Constructus (Genitiv), der das Material bezeichnet. Vielleicht sind die Reste eines verkohlten Ginsterbusches als Symbol für das Ergebnis von Gottes eingreifendem Gericht im Blick.

Meschech, ich wohne (habe gewohnt) bei den Zelten von Kedar<sup>2402</sup>! Lange (zu lange) hat meine Person bei (den) Friedensverächtern (Friedenshassern; Verächtern des Friedens)<sup>2403</sup> gewohnt (wohnt)! Ich [liebe] Frieden (Harmonie; [bin] friedfertig), aber wenn ich spreche,<sup>2404</sup> [sind] sie für den Krieg ([bereit] zum Krieg).

## Kapitel 51

<sup>2405</sup> Ein Wallfahrtslied. Als zurückführte JHWH die Gefangenen Zions, waren wir wie Träumende. Da wurde voll Lachens unser Mund und unsere Zunge [voll] Jubels. Da sagen sie in (unter) den Völkern: Große Dinge hat getan JHWH mit diesen. Es hat getan JHWH große Dinge mit uns. Wir sind freudig. Kehre um (wende), JHWH, unser Gefängnis<sup>2406</sup>, wie die Ströme im Südland.<sup>2407</sup> Die mit Tränen Säenden - mit Jubel werden sie ernten. Er geht hin<sup>2408</sup> und weinend<sup>2409</sup> trägt<sup>2410</sup> er eine Saat-Tasche. Er kommt zurück<sup>2411</sup> mit Jubel tragend seine Garben.

## Kapitel 52

<sup>2412</sup> Ein Wallfahrtslied (Stufenlied, Reiselied)<sup>2413</sup>. Von (für, über, nach Art von) David.

<sup>2402</sup>Meschech und Kedar sind zwei weit auseinander liegende Regionen, Meschech liegt wohl in Kleinasien oder dem Kaukasus, Kedar in Nordarabien (so die Datenbank „Biblical Places“ in Logos Bible Software). Der Psalmist wohnt nicht an beiden Orten gleichzeitig, sondern gebraucht sie als Sinnbild der Heimatferne.

<sup>2403</sup>Friedensverächtern W. „Verächtern/Hassern des Friedens“, ein objektiver Constructus (Genitiv), als zusammengesetztes Nomen übersetzt.

<sup>2404</sup>Man kann wohl sinngemäß ergänzen: „aber [immer wenn] ich [mit ihnen darüber (über Frieden)] spreche“. Das Verb steht im Imperfekt und ist iterativ zu verstehen, deshalb „[immer wenn]“, wohingegen der vorher erwähnte Frieden wohl als Redehalt gemeint ist: Die doppelte Funktion als Eigenschaftsbeschreibung und Objekt wird möglich, weil die Präposition fehlt (im Gegensatz zu „für den Krieg“). Der Psalmist ist nicht nur friedfertig gesinnt, sondern versucht auch, sich mit seinen Gegnern zu einigen.

<sup>2405</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>2406</sup>Ketib: שְׁבִיתָנוּ ; Qere: שָׁבִיתָנוּ . Lt. Gesenius ist es strittig, ob das Wort sich von שָׁבָה (gefangen wegführen) oder שָׁוָה (sich wenden, zurückkehren) herleitet. Somit heißt es entweder als Part. pass. von שָׁבָה „gefangen weggeführt seiend“ oder als inf. cs. von שָׁוָה „das Wenden, die Wendung“. Vom Kontext her würde ich für „wende JHWH unsere Wendung“ plädieren, da in diesem Psalm ja noch mehr figurae ethymologicae vorkommen.

<sup>2407</sup>In der Lutherübersetzung von 1545 lautet dieser Vers: HErr, wende unser Gefängnis, wie du die Wasser gegen Mittag trocknest!

<sup>2408</sup>Wörtlich: Er geht ein Gehen.

<sup>2409</sup>Eigentlich Infinitiv absolutus.

<sup>2410</sup>Partizip Qal maskulin Singular im Status Absolutus.

<sup>2411</sup>Wörtlich: Er kommt ein Kommen.

<sup>2412</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>2413</sup>Übersetzung unsicher. Die wahrscheinlicheren Deutungen sind diese: # מַעֲלוֹת wird abgeleitet von עָלָה gehen, reisen; ein מַעֲלוֹת שִׁיר ist dann ein „Reise-“ oder „Heimkehrlied“, das die Israeliten bei ihrer Rückkehr aus dem Exil sangen. # מַעֲלוֹת wird abgeleitet von מַעֲלָה Stufe; ein שִׁיר מַעֲלוֹת ist dann ein Prozessionslied, das gesungen wird, während man die Stufen hinaufzieht, die zum Tempelaltar führen. # מַעֲלוֹת wird abgeleitet von עָלָה gehen, wallfahren; ein שִׁיר מַעֲלוֹת ist dann ein „Wallfahrtslied“, das während der Prozession zum Jerusalemer Tempel gesungen wird. Dies ist die üblichste und wahrscheinlichste Deutung (z.B. Kraus 1961, S. XXI).

JHWH<sup>2414</sup>, mein Herz (ich)<sup>2415</sup> ist (war) nicht (nie) [mehr]<sup>2416</sup> anmaßend (hochmütig, hybrid),<sup>2417</sup> {und} meine Augen (ich)<sup>2418</sup> sind (waren) nicht (nie) [mehr] vermessen (stolz, hoffärtig, hoch erhoben)<sup>2419</sup> {und} ich gehe (ging) nicht (nie) [mehr] nach (gehe um mit, gehe in)<sup>2420</sup> [für mich zu]<sup>2421</sup> großen Zielen (Großem, großen Dingen)<sup>2422</sup> und für mich zu wunderbaren (für mich unmöglichen, zu schwierigen) Dingen.<sup>2423</sup>

Nein, nicht [mehr]! Sondern (Gewiss, wenn nicht)<sup>2424</sup> ich habe meine Seele (mich)<sup>2425</sup>

<sup>2414</sup>Vokativ. JHWH lässt sich hier nicht mit „unser Gott/Herr“ übertragen, weil dies erstens bei einem „individuellen Vertrauenspsalm“ (Hossfeld/Zenger 2008, S. 602) nicht sehr treffend wäre, weil vor allem aber zweitens Vokative sich im Deutschen nicht mit Pronomen konstruieren lassen (so z.B. KAR zu Mt 6,9). Es ist also zu einer anderen Ersatzlösung zu greifen; s. unseren Übersetzungs-FAQ.

<sup>2415</sup>W. „Mein Herz ist“, aber übersetze „Ich bin“ (so auch HfA, GN): das „Herz“ ist in der Bibel häufig Wechselbegriff für das Ich; bes. in Zhgg., in denen dieses Ich als „fühlende, gestimmte Person“ vorgestellt wird (s. z.B. Wolff 1973, S. 74f).

<sup>2416</sup>In V. 1 folgt dreimal aufeinander die Folge נָל - Verb (Qatal). Möglich wäre daher je das Verständnis (a) „Ich bin nicht X“, (b) „Ich war nicht X“, (c) „Ich war nie X“. (b) und (c) sind aber recht unwahrscheinlich: V. 2a berichtet davon, dass der Psalmist „seine Seele“ (s. dort) „beruhigt und besänftigt“ hat; und dies ist wohl darauf zu beziehen, dass er auf seine Stimmung derart Einfluss genommen hat, dass die drei Attribute in V. 1 nun nicht mehr auf ihn zutreffen (vgl. Botha 1998, S. 528; Deissler 1989, S. 515; Delitzsch 1894, S. 760; Gunkel 1968, S. 563; Schmidt 1934, S. 232 u.a.) - was gleichzeitig ja heißt, dass er früher durchaus derart war. Das sollte man hier dann auch besser mit einer Übersetzung als „nicht mehr - [Präsens]“ ausdrücklich machen (zu נָל als „nicht mehr“ vgl. z.B. Gen 17,15 mit Gen 17,5).

<sup>2417</sup>Deuteronomium 17,20; 2 Chronik 26,16; 2 Chronik 32,25; Psalm 101,5; Sprichwörter 30,13; Ezechiel 28,2

<sup>2418</sup>„Augen“ sind im hebräischen Sprachgebrauch Spiegel der Empfindungen (vgl. THAT II, S. 264); die „vermessenen Augen“ stehen daher häufiger pars pro toto für den vermessenen Menschen selbst (s. z.B. Jes 2,11; Jes 10,12; Ps 18,28 u.ö.). Den Sinn trifft BB: „In meinen Augen liegt keine Überheblichkeit“. Übersetze auch hier: „Ich bin nicht mehr...“; so auch HfA, GN.

<sup>2419</sup>Psalm 18,28; Psalm 101,5; Sprichwörter 6,17; Sprichwörter 18,12

<sup>2420</sup>(a) W. „ich gehe nicht in Dingen...“; so listen auch die meisten Lexika. (b) Fast alle Ausleger aber deuten als „umgehen mit“ (vgl. auch KBL3, S. 237; Kön, S. 79; noch Botha 1998, S. 528). (c) Einige Exegeten und Üss. deuten außerdem als „trachten/streben nach“, was zwar genau so gut als sekundäre Bedeutung von „gehen“ denkbar wäre, dann aber überhaupt kein Fundament mehr in den gängigen Lexika hätte. So aber Alter 2007; BigS; FENZ; Gerstenberger 1972; GRail; HER05; Kittel 1914; Kraus 1961b; NGÜ; STAD. (a) ist keine Alternative, da sinnlos; von Sinn her passt am Besten (c); am meisten Rückhalt hat (b). Trotz des geringeren Rückhalts sollte man in der LF (c) wählen.

<sup>2421</sup>לִּי zu ... für mich ließe sich (a) nur auf Sticho 1d beziehen, dann „Ich strebe nicht nach großen Zielen / und nach Dingen, die mir zu wunderbar sind“ oder (b) auf Sticho 1c + 1d, dann „Ich strebe nicht nach Zielen, die mir zu groß / und Dingen, die mir zu wunderbar sind.“ Beide Alternativen sind hier gleich wahrscheinlich.

<sup>2422</sup>W. „Großem“/„großen Dingen“; doch übersetze „große Ziele“ (so Deissler 1989, S. 514; ähnlich FENZ: „unerreichbare Ziele“; Gunkel 1968, S. 563: „große Wünsche“; Kraus 1961b, S. 874; NGÜ: „hohe Ziele“; GN: „weit gesteckte Ziele“). In vielen Lexika wird das nicht gelistet; es ist aber schon dann impliziert, wenn zuvor für הָלָה die Übersetzung „streben“ gewählt wird (s. vorletzte FN). Vgl. außerdem Jer 45,5.

<sup>2423</sup>Römer 12,16

<sup>2424</sup>(a) Nein, nicht mehr! Sondern... übersetzt die Konstruktion אֲנִי נָל (eigentlich: „vielmehr, sondern“). Die Verneinungsreihe „nicht mehr... und nicht mehr... und nicht mehr... Nein, nicht mehr!“ (לֹא) ... אֲנִי נָל ... אֲנִי נָל erreicht hier ihren Höhepunkt (vgl. Beyerlin 1982, S. 35; Goldingay 2008, s. 536; Hossfeld/Zenger 2008, S. 600); das „Nein, nicht mehr!“ soll das nachbilden. Gut auch de Boer 1966; Labuschagne 2007: „On the contrary!“; Gerstenberger 1972: „Im Gegenteil!“; Terrien 2003: „Far from this!“. (b) Einige Exegeten übersetzen auch sprachlich korrekt mit „Wahrlich, gewiß“, was aber nicht gut zur Sinnlinie des Psalm passt. Bedenkenswerter: (c) Gerstenberger 2001 und schon Stevens 1895 halten V. 2a für die Protasis einer Selbstbedrohung mit unausgedrückter Apodosis („Wenn ich meine Seele nicht beruhigt habe, [dann soll...]“). Dennoch, vorzuziehen ist deutlich (a).

<sup>2425</sup>Ebenso wie das „Herz“ in V. 1 ist die „Seele“ in V. 2 im Hebräischen ein häufiger Wechselbegriff für den Menschen selbst; bes., wenn dieser als „begehrender Mensch“ dargestellt wird (vgl. Wolff 1973, S. 25-27 („begierige Bedürftigkeit“)). Übersetze daher auch hier durchaus „Ich habe...“; so auch NL. Die Aussage, dass der Psalmist „seine Seele besänftigt und beruhigt“ habe, meint also nicht mehr, als dass er die Oberhand über sein Begehren gelernt hat: Der Psalmist hat Demut und Bescheidenheit gelernt. Vgl. gut Schmidt 1934, S. 232: „Dieses stille Gebet hat ein heißblütiger Mensch geschrieben. Es gab einmal eine

besänftigt (beschwichtigt) und beruhigt:<sup>2426</sup> Wie ein entwöhntes Kind (ein Kleinkind, das Kleinkind<sup>2427</sup>) auf (auf [dem Schoß], auf [den Schultern]) seiner Mutter (mir, seiner Mutter), Wie ein solches<sup>2428</sup> entwöhntes Kind (Kleinkind, wie das Kind, das auf

Zeit, da war sein Herz voll Unruhe, voll starker Wünsche. Da konnte er kein Glück sehen, das er nicht beneidet und begehrt, da gab es keinen Aufstieg, zu dem er sich nicht stark gefühlt hätte. Das ist nun anders. Er hat sich bescheiden gelernt. Er hat sein Herz »beruhigt.« Schön übersetzt Terrien 2003: „Far from this! My desires are moderate and quiet.“

<sup>2426</sup> Psalm 42,6; Psalm 42,12; Psalm 43,5; Matthäus 11,29

<sup>2427</sup> V. 2 wird in der Exegese stark diskutiert; häufiger als Deutungen vorgeschlagen wurden: \* (a) „Wie ein Entwöhntes auf seiner Mutter, / wie das Entwöhnte ist meine Seele auf/in mir.“ (die traditionelle Deutung) \* (b) „Wie ein Entwöhntes auf seiner Mutter, / wie das Entwöhnte auf mir ist meine Seele“ (die aktuelle Mehrheitsmeinung) \*\* (b') „Wie ein Entwöhntes auf mir, seiner Mutter, / wie das Entwöhnte auf mir ist meine Seele“ (Knowles 2006 - mit einer leichten Umpunktierung) \*\* (b'') „Wie das Entwöhnte auf mir, seiner Mutter, / wie das Entwöhnte auf mir ist meine Seele“ (Strawn 2012 - mit zwei leichten Umpunktierungen) \* (c) „Wie ein entwöhntes Kind auf seiner Mutter, so ist entwöhnt meine Seele“ (BHS („prp“); ALB; EÜ; Gunkel 1968; H-R; Kittel 1914; Kraus 1961b; MEN; Mowinckel 1921; MÜN; NGÜ; Nötscher 1959; PAT; Schmidt 1934; STAD; TAF; Weiser 1966; ähnlich Kissane 1954) \* (d) „Wie ein entwöhntes Kind auf seiner Mutter, wie ein entwöhntes Kind auf JHWH ist meine Seele“ (Herkenne 1936; vgl. auch Zorell 1928; ähnlich Dahood 1970)

Für weitere Sondermeinungen mit nicht mehr als einem oder zwei Vertretern siehe Beyerlin 1982; Briggs 1907; Buttenwieser 1938; de Boer 1966; Ehrlich 1905; Goldingay 2008; Robinson 1998. Entgegen der aktuellen Mehrheitsmeinung (b) sollte man sich hier der traditionellen Deutung (a) anschließen: Die Vorstellung hinter Deutung (b) ist diese: Der Psalmist ist eine Frau, die mit ihrem Kind auf den Schultern (für eine grafische Darstellung s. Labuschagne 2012, S. 3; noch ANEP, Nr. 49; Hossfeld/Zenger 2008, S. 607) an der Prozession nach Jerusalem teilnimmt und ihren geistigen Zustand mit dem Kind auf ihren Schultern vergleicht. Als Argumente für diese Deutung werden dann i.d.R. angeführt: (1) die parallele Wortfolge von 2c und 2d und (2) die Tatsache, dass in 2cd ein „sich steigernder Doppelvergleich“ vorliegt. Das greift nicht: (1) Die Wortfolge in 2c und 2d ist sowohl bei Deutung (a) als auch bei Deutung (b) parallel (Im Hebräischen heißt es ja nach wie vor „Wie ein Kind auf seiner Mutter, / wie das Kind auf mir meine Seele“; die Hinzufügung von „ist“ ist ja nur im Deutschen nötig und darf deshalb bei der Beurteilung der Parallelität nicht berücksichtigt werden.) Außerdem ist „exakter Parallelismus“ ein Argument, das sich spätestens seit Barr 1987 nicht mehr gut anwenden lässt (so ad loc. auch Strawn 2012, S. 423-25). (2) Ein „Doppelvergleich“ ist ebenso Deutung (a); ein „sich steigernder Doppelvergleich“ wäre es überhaupt erst nach Deutung (b) und nicht einmal dort wirklich (die Determination eines Satzgliedes ist doch wohl keine „Steigerung“); dies lässt sich also schwerlich als Argument anführen. (3) Vor allem ist schwer glaublich, dass gerade für diese Sammlung - die, egal wie „Wallfahrtslied“ nun genau gedeutet werden muss (s. FN a), auf jeden Fall von vielen Pilgern singbar sein musste - ein Psalm gedichtet worden sei, der nur für einen so geringen Bruchteil der Pilger singbar wäre - nämlich nur für Pilger, die (1) Kinder dabei haben, deren Kinder (2) gerade auf ihren Schultern sitzen und deren Kinder (3) gerade zufällig mal zufrieden sind - oder, noch seltener: gerade gestillt, oder, noch seltener: gerade entwöhnt wurden (so auch Robinson 1998, S. 189). Man sollte sich daher doch besser Deutung (a) anschließen, die durchaus nicht so problematisch ist, wie das Vertreter von Deutung (b) gern darstellen: שׁפּוֹט meint, wie gesagt, häufig die Empfindungen eines Menschen, bes. dessen Begehren (THAT II, S. 75-80; Wolff 1973, S. 33). Und die Präposition על gibt ja nicht nur lokative Relationen an, sondern kann z.B. (oft) auch angeben, dass solche Empfindungen „auf einem“ sind, d.h. von jemandem empfunden werden (s. z.B. Ges18, S. 963). „Wie ein entwöhntes Kind ist meine Seele auf mir“ meint also einfach „Ich fühle mich im Hinblick auf mein Begehren wie ein entwöhntes Kind“, also „Ich habe Selbstbescheidung gelernt“. So wohl auch Terrien 2003: „My desires are like those of an infant“. Das ist ja auch die Bedeutung, die Vertreter von Deutung (b) aus dem Satz herauslesen; Deutung (a) hat aber nicht die obige Schwierigkeit (3) und ist daher recht sicher vorzuziehen. Gelegentlich wurde eingewandt, dass dann aber ja die Präposition על in beiden Stichos unterschiedlich verwendet würde. Dabei steht im ersten Sticho gar nicht על, sondern עלִי, eine poetische Nebenform von על - im zweiten Sticho dagegen wird „gewöhnliches“ על verwendet. Eine unterschiedliche Verwendung wäre nicht etwa problematisch, sondern würde diese beiden unterschiedlichen Formen überhaupt erst erklären. Deutung (c) basiert auf einer Emendierung: das zweite כְּגַמֵּל wird emendiert zu תְּגַמֵּל; Deutung (d) versteht das Jod in יְלֵךְ als Abkürzung von JHWH. Beides ist unnötig.

\* Hossfeld/Zenger 2008, S. 599 geben diese Deutung noch als Minderheitenmeinung aus; aber mittlerweile wird sie vertreten von Allen 1983; BB; Brueggemann/Bellinger 2014; Christensen 2005.131; Crow 1996; Hossfeld/Zenger 2008; Labuschagne 2007; Labuschagne 2012.131; Limburg 2000; Miller 1993; Piras 2011; Quell 1968; Seybold 1978; Treballe Barrera 1999; Zenger 2006 - bei dieser Vielzahl an Exegeten wird man sie wohl als die aktuelle Mehrheitsmeinung werten müssen.

<sup>2428</sup> W. wie das entwöhnte Kind, doch übersetze „wie ein solches entwöhntes Kind“ (so auch Fokkelman

mir ist,) [ist] auf mir meine Seele.<sup>2429</sup>

Warte (hoffe)<sup>2430</sup> [auch du]<sup>2431</sup>, Israel, auf JHWH - <sup>2432</sup> von nun an und für immer!<sup>2433</sup>

### Kapitel 53

<sup>2434</sup> Ein Lied der Wallfahrten (großen Aufstiege, aufsteigenden Frauen)<sup>2435</sup>. Von (Für) David. Siehe wie gut und wie schön es ist, wenn Brüder einträchtig zusammen (beieinander) wohnen (siedeln). Wie gutes Öl auf dem Kopf (Haupt), das auf den Bart hinunter (herunter) fällt (läuft, rinnt), auf den Bart Aarons, der herunter (hinunter) fällt (läuft, wallt) auf den Saum (Mund) seiner Gewänder. Wie der Tau des Hermon, der herunter (hinunter) fällt (läuft, rinnt) auf die Berge Zions. Denn dort hin befiehlt JHWH den Segen, Leben bis in Ewigkeit (für immer).

### Kapitel 54

<sup>2436</sup> Ein Lied der Wallfahrten (großen Aufstiege, aufsteigenden Frauen)<sup>2437</sup>. Siehe (Wohlan, Auf), preiset (segnet, lobet) JHWH, alle Diener (Knechte, Sklaven) JHWHs, die im Haus JHWHs stehen (die Stehenden) in den Nächten. Hebt eure Hände zum Heiligtum (in Heiligkeit)<sup>2438</sup> und preiset (segnet, lobet) JHWH. JHWH möge dich segnen (preisen, loben)<sup>2439</sup> vom (aus) Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.

2003: „like such a weaned child is my soul upon me“: das Substantiv ist hier wohl nur determiniert, weil schon einmal auf es Bezug genommen wurde (vgl. z.B. A-C §2.6.1; ad loc. Fokkelman, S. 232).

<sup>2429</sup>Deuteronomium 1,31; Matthäus 18,3

<sup>2430</sup> „auf Gott warten“ = hebräisches Idiom für „auf ein künftiges Heilshandeln Gottes hoffen/vertrauen“ (THAT I, S. 728f). Hier wirkt es zusammen mit den Verben aus V. 2; gut daher Botha 1998, S. 529: „geduldig sein“, „seine Ungeduld zügeln“; GN, GNT, GUAR, HfA: „vertraue dem Herrn“; Zink: „Verlaß dich auf den Herrn“.

<sup>2431</sup>Der Zhg. von V. 2 und V. 3 ist wohl der, dass die demütige Selbstbescheidung des Psalmisten auch Israel anempfohlen wird (so z.B. auch Alter 2007; Botha 1998). Sehr gut daher BB: „So soll auch Israel auf den HERRN warten“; ähnlich auch schon Saadja („Ebenso soll Israel auf Gott geduldig warten“ (Üs. nach Schreier 1904, S. 19)).

<sup>2432</sup>Psalms 43,5; Psalm 62,1; Psalm 115,9; Psalm 130,7; Jesaja 26,4; Jesaja 30,15; Klagelieder 3,26; Zefanja 3,12

<sup>2433</sup>Psalms 113,2; Psalm 115,18; Psalm 121,8; Psalm 125,2; Jesaja 26,4

<sup>2434</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>2435</sup>Hier erfahren wir die Gattung des Psalms: Es handelt sich um ein Wallfahrtslied, also ein Lied, das während einer der regelmäßigen Fahrten zu den vorgeschriebenen jüdischen Festen beim „Aufstieg“ nach Jerusalem gesungen wird. Die Bibel spricht immer vom Hinaufgehen nach Jerusalem, wohl weil es auf einem Hügel liegt. Wallfahrten Bei dem Wort handelt es sich um ein Partizip fem. pl., es könnte also theoretisch „die aufsteigenden [Frauen]“ heißen. Die Bedeutung kommt aber sinngemäß der Vorstellung eines „großen Aufstiegs“ im Pl., also von „Wallfahrten“ nahe.

<sup>2436</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>2437</sup>Hier erfahren wir die Gattung des Psalms: Es handelt sich um ein Wallfahrtslied, also ein Lied, das während einer der regelmäßigen Fahrten zu den vorgeschriebenen jüdischen Festen beim „Aufstieg“ nach Jerusalem gesungen wird. Die Bibel spricht immer vom Hinaufgehen nach Jerusalem, wohl weil es auf einem Hügel liegt. Wallfahrten Bei dem Wort handelt es sich um ein Partizip fem. pl., es könnte also theoretisch „die aufsteigenden [Frauen]“ heißen. Die Bedeutung kommt aber sinngemäß der Vorstellung eines „großen Aufstiegs“ im Pl., also von „Wallfahrten“ nahe.

<sup>2438</sup>Hier steht nur das Substantiv, das sowohl Heiligkeit, als auch Heiligtum bedeuten kann - ohne Artikel und ohne Präposition, die eine eindeutige Übersetzung ermöglichen würde.

<sup>2439</sup>Hier steht die gleiche Wurzel im gleichen Stamm, wie in den ersten zwei Versen, diesmal jedoch mit anderem Subjekt. In allen drei Versen steht בָּרַךְ im Piel, in den ersten zwei Versen als Imperativ, hier nun als Imperfekt 3. Sg. m. (+Suffix 2.Sg), die gleichzeitig ein Jussiv sein kann. Ausgehend von der ersten möglichen Form könnte entsprechend auch „JHWH segnet (preist, lobt) dich...“ übersetzt werden.

## Kapitel 55

<sup>2440</sup> Von (für, über, nach Art von) David. Ich will dich mit (von) meinem ganzem Herzen preisen (preise, werde preisen), gegenüber (vor) Göttern ([der] himmlischen Versammlung, Gott; in deinem Tempel)<sup>2441</sup> will ich dir lobsingen (ein Lob auf dich singen, dir musizieren; singe, werde singen)!<sup>2442</sup> Ich will mich in Richtung (in<sup>2443</sup>) deines heiligen Tempels niederwerfen (beten, mich verbeugen; werfe mich nieder, werde mich niederwerfen) und deinen Namen (dich)<sup>2444</sup> für deine Liebe (Güte, Gnade, liebende Treue, Bundestreue)<sup>2445</sup> und {für deine} Treue (Verlässlichkeit, Ehrlichkeit) preisen (bekennen, danken; preise, werde preisen),<sup>2446</sup> denn (dass, ja) du hast dein Wort (Versprechen) noch über all dein Ansehen (Namen) hinaus bekannt gemacht (gerühmt, groß/erhaben gemacht; machst bekannt)!<sup>2447</sup> Als (An [dem] Tag, [an

<sup>2440</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>2441</sup> gegenüber (vor) Göttern ([der] himmlischen Versammlung, Gott) Mit dem Wort *מִלְּפָנֶיךָ* ist hier nicht wie so oft Gott gemeint. Der ist ja schon Angesprochener, zudem wird er in Ps 138 immer JHWH genannt, und die Erwähnung der Gebetsrichtung (V. 2), der Könige der Welt (V. 4) und hier der Götter (vgl. auch Davidson 1889, S. 105) wollen als bewusst gestreute Hinweise darauf verstanden werden, dass der Beter nicht zuhause in Israel oder gar im Tempel ist. Die LXX übersetzte den oft als Gottestitel gebrauchten Plural von *אֱלֹהִים* „Gott“ hier, streng monotheistisch, als „Engel“, aber die gebrauchte Präposition hat eine trotzig Konnotation (so Kraus 41972, 911). Auch die Wendung mit meinem ganzem Herzen, die das Sch'ma Israel, das Bekenntnis zu Gott als dem einen Gott aus Dtn 6,4-5, in Erinnerung ruft, wirkt wie eine Kampfansage. Der Kontext spricht deshalb dafür, von anderen Göttern auszugehen, denen gegenüber als Trotzhandlung der Beter gerade zum einen, zum wahren Gott Israels betet. vgl. Gerstenberger 2001, S. 397f: „The second colon of this line (v. 1c) mentions »gods,« here an indeterminate plural form, apparently as onlookers [...]. His or her sacrifice to Yahweh shall be observed by (lesser? powerless?) other gods. According to Gunkel (p. 583), ancient Near Eastern prayers employ the same concept of praising a particular god who helped while other gods witness the ritual.“ Alternativ: „in deinem Tempel“: *בְּבֵיתְךָ* vor Gott müsste hier verstanden werden entweder als Vokativ („vor dir, Gott“) oder als (bedeutungsloser) P-Shift, der ins Deutsche ebenfalls als „vor dir, Gott“ übertragen werden müsste. „Vor Gott“ würde sich dann (wie oft; s. Ps 100,2; FN f) auf den Tempel beziehen. Vgl. ad loc. Ehrlich 1905, S. 359; SS, S. 41.

<sup>2442</sup> 1 Korinther 11,10

<sup>2443</sup> *אֶל* hat nicht nur direktionale, sondern auch lokale Bedeutung; vgl. z.B. CDCH, S. 18; ad loc. auch Buttenwieser 1938, S. 686; Ehrlich 1905, S. 359; Grünewalder

<sup>2444</sup> Besonders im Kontext von Aussagen über JHWH steht sein „Name“ meist metonymisch für JHWH selbst; man bezeichnet so JHWH „im Menschenmund“.

<sup>2445</sup> Liebe (V. 2), Güte (V. 8) Hebr. *חֶסֶד* bezeichnet tief verbundene Zuwendung, loyale Freundlichkeit, den wohlwollenden, durch Verbindlichkeit geprägten Ausdruck von Liebe, Wohlwollen, Gnade. Die genaue Konnotation hängt vom Kontext ab (zu Einzelstellen s. Stoebe 62004, 600-621; Harris 1980, 305-7). Stoebe übersetzt zunächst „Güte“, gebraucht anschließend jedoch meist „Freundlichkeit“. Harris hält „liebende Freundlichkeit/Treue“ (engl. „lovingkindness“) für sehr passend. In Ps 138,2 benutzen die deutschen Übersetzungen: „Güte“ (Lut, GNB, NGÜ), „Gnade“ (REB, Zür, SLT, NLB, Menge), „Liebe“ (HfA), „Huld“ (EÜ). Hossfeld übersetzt ebenfalls mit „Liebe“ (Hossfeld 2008, 707) [Beispiele fehlen hier noch] Ob dabei auch Verpflichtung gegenüber der gegenseitigen Beziehung eine Rolle spielt, ist umstritten. Besonders geht es dabei um die Frage, ob in den zahlreichen Texten, wo von Gottes *חֶסֶד* die Rede ist, seine Bundestreue gemeint ist (so seit N. Glueck, Das Wort *hesed* im atl. Sprachgebrauch als menschliche und göttliche gemeinschaftsgemäße Verhaltensweise, 1927) – oder eher allgemein seine Güte, sein treues, wohlwollendes Handeln gegenüber den Menschen. Die zweite Deutung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten durchgesetzt. So ist von Treue zum Bund an vergleichsweise wenigen Stellen ausdrücklich die Rede. Zudem gibt es etliche Stellen, an denen loyale Verpflichtung gegenüber einer Beziehung nicht gemeint sein kann. Auch Gluecks Beziehungskonzept wird heute als zu schematisch wahrgenommen; er vernachlässigte auch, dass eine zugewandte Haltung schon notwendig ist, um eine Beziehung überhaupt einzugehen – und nicht erst deren Folge ist (Stoebe 62004, 600-621; Harris 1980, 305-7).

<sup>2446</sup> Exodus 34,6

<sup>2447</sup> noch über all dein Ansehen hinaus bekannt gemacht D.h. „noch bekannter gemacht als deinen Namen/dein Ansehen“ (vgl. SLT, NIV). Das Hifil *הִגְדִּיל* mit der Präposition *עַל* (hier „über (hinaus)“, vgl. Ges17 B2d) funktioniert hier wie ein Komparativ. Die Stelle ist jedoch schwierig, weil nicht klar ist, was „über all deinen Namen hinaus“ bedeuten soll. Dieser Übersetzer hat den Namen metonymisch als Ansehen oder „Bekanntheitsgrad“ übersetzt (SLT, NIV: Ruhm). Der Name kann sich auch auf den Gottes Selbstoffenba-



dem)]<sup>2448</sup> ich gerufen habe (rufe), hast du mir geantwortet (antwortest du mir, hast du mich erhört)<sup>2449</sup>, hast mich ermutigt (ermutigst) mit {meiner} Seelenkraft (hast mir in meiner Seele Kraft gegeben)<sup>2450</sup>! Dich, JHWH, sollen (werden) alle Könige der Erde (des Landes) anerkennen (preisen, danken),<sup>2451</sup> wenn (weil) sie die Worte (Worte) [aus] deinem Mund<sup>2452</sup> gehört haben (hören),<sup>2453</sup> und {sie sollen (werden)} von (auf) JHWHs Walten (Wegen)<sup>2454</sup> singen. Wie (denn, ja) groß<sup>2455</sup> [ist] JHWHs Herrlichkeit!<sup>2456</sup> Obwohl (ja, denn), JHWH erhaben (erhöht) [ist], {und}<sup>2457</sup> nimmt er (sieht; wird wahrnehmen) den Unbedeutenden (Geringen, Niedrigen; Niedriges) wahr, doch (und, aber) den Wichtigen (Hochmütigen, Hohen; der Hohe) kennt (erkennt; wird

rung (Ex 3) beziehen. Einige weitere Möglichkeiten ergeben sich, wenn man Wort, durchaus legitim, mit Versprechen übersetzt (s.u.) oder die Interpunktion des hebräischen Textes ändert, sodass man übersetzen kann: „deinen Namen und dein Wort über alles bekannt gemacht“ (EÜ, Lut, ESV, NRSV, HCSB). Einige übersetzen die Präposition עַל nicht als „über (hinaus)“ (Ges17 B2d), sondern als „um willen“ (Ges17 B1aß, so Zür, NLB), aber das Hifil עָלֶיךָ wird mit dieser Präposition nirgendwo sonst so gebraucht. I.d.R. heißt es adversativ etwa „sich brüsten gegenüber“ oder „sich auflehnen gegen“ (Jer 48,26.42; Eze 35,13; Zef 2,8.10; Ps 41,10; 55,13). Diese Bedeutung könnte auch in Ps 35,26; 38,17; Ijob 19,5 vorliegen, aber der Parallelismus unterstützt jeweils eher „sich erheben über“ (in Ijob 19,5 sind beide Denotationen gleichermaßen möglich). Für die gängige Deutung können also wenigstens diese Stellen als Teilbelege dienen. Auch sie haben jedoch allesamt adversative Bedeutung (nicht wie hier komparative). Die englische NET emendiert ein Jod שֶׁמֶךְ „dein(en) Name(n)“ zu שֶׁמֶיךָ „dein(en) Himmel“, dann heißt der Text etwas plausibler „über deinen ganzen Himmel“. Kraus 41972, 909 geht im hebräischen Text von einer Haplographie (versehentlichen Einfachschreibung) aus und übersetzt „deinen Namen über den ganzen Himmel“ (ähnlich emendiert die BHS im Apparat). Wort (hier das seltenere אִמְרֶיךָ bezieht sich entweder auf die Torah – das ist zumindest seine häufigste Denotation (vgl. Ps 119,11.158.162 u.a.; Dtn 33,9. So Hossfeld 2008, 707) –, oder es ist als Versprechen zu verstehen (etwa Ps 119,58.76.116.123; vgl. z.B. auch Davidson 1889, S. 105; Delitzsch 1894, S. 781; Ehrlich 1905, S. 359). Der Satz kann dann auf zweierlei Weise verstanden werden: „denn du hast deine Gebote noch bekannter gemacht, als es dein Name ist.“ oder „denn du hast mit deinem Versprechen noch weitaus Größeres in Aussicht gestellt, als du bisher offenbart hast.“

<sup>2448</sup> Als W. eher An [dem] Tag, [an dem]. בַּיּוֹם bezieht sich meist nicht auf einen tatsächlichen „Tag“, sondern fungiert als unbestimmte Zeitangabe.

<sup>2449</sup> Wenn von JHWH's „Antworten“ in Folge auf ein „Anrufen“ die Rede ist, hat es fast durchgehend die Bedeutung „erhören“.

<sup>2450</sup> hast mich ermutigt mit Seelenkraft (hast mir in meiner Seele Kraft gegeben) Hossfeld: „du weckst in meiner Seele Kraft“, SLT: „du hast mir Mut verliehen, in meiner Seele Kraft“ Eine Frage bei der Übersetzung ist, ob die Präposition עִי instrumentale „mit“ oder lokal „in“ bedeutet. Eine weitere, was das Verb genau bedeuten soll, denn es wird nur hier in diesem Sinn gebraucht, deshalb lässt sich auch nicht genau beantworten, wie die Präposition gemeint ist.

<sup>2451</sup> Psalm 102,15

<sup>2452</sup> Worte [aus] deinem Mund W. „(die) Worte deines Mundes“ (Cs.-Verbindung, Genitivus auctoris). Der Mund ist eine anthropomorphe Metonymie für Gottes Urheberschaft. Es ist unklar, ob die Worte bestimmt (also mit Artikel „die“) sind oder nicht. Inhaltlich scheint sich bei den Worten wie schon in V. 2 um die Torah zu handeln: Auch David will Gott in V. 2 schon für sein dort als Torah verstandenes Wort (anderer Begriff derselben Wurzel, s. Fn.) preisen (bzw. anerkennen! Es handelt sich um dasselbe Verb). Außerdem besteht eine relativ klare Verbindung zu Ps 119,13.72.88 wo sich gleich dreimal die Wendung „dein Mund“ auf JHWH bezieht, der wie hier als Genitiv der Urheberschaft mit biblischen Begriffen für das Gesetz in Verbindung steht (Hossfeld 2008, 708).

<sup>2453</sup> Psalm 119,13; Psalm 119,72; Psalm 119,88

<sup>2454</sup> Walten (Wegen) Dass JHWHs „Wege“ sein herrschendes Walten bezeichnen, geht nicht nur aus ähnlichen Formulierungen im AT hervor. Dahood (1970, 278) sieht diese Deutung auch aus ugaritischen Texten (einer dem Hebräischen verwandten Sprache) bestätigt, dort im Zusammenhang mit Königen.

<sup>2455</sup> Wie (denn, ja) groß Dass עַל in diesem Fall auch wie (groß) heißen kann, belegt Dahood 1970, 278f u.a. aus Gen 1,12. Hossfeld versteht 5b-6 als den Text des Liedes, den die Könige singen (V. 4), und übersetzt jeweils „ja“, nicht „denn“ (Hossfeld 2008, 703). Obwohl sich die Sache nicht abschließend klären lässt, erscheint es doch wahrscheinlicher, diese Aussage dem Psalmisten zuzuschreiben. Warum die Könige nämlich gerade singen sollten, was in V. 5b-6 steht (und mit den Unbedeutenden auch noch selbst gemeint wären), wird nicht ganz klar.

<sup>2456</sup> Psalm 102,15

<sup>2457</sup> Waw apodoseos, es dient nur dazu, den Hauptsatz nach einem Vordersatz zu markieren und muss im Deutschen gestrichen werden; vgl. vgl. Lexikon / Lemma .)

kennen)(und [er ist] hoch, [aber] er kennt)<sup>2458</sup> er aus der Ferne (Entfernung; von fern).<sup>2459</sup> Wenn (Auch wenn, obwohl) ich mitten in (durch) Gefahr (Schwierigkeiten, Bedrängnis, Gefahr) hineinlaufe (stecke, mich befinde; hineinlaufen werde),<sup>2460</sup> bewahrst du mein (erhältst du mich am; wirst/mögest du bewahren) Leben trotz der (Gegen die) Wut meiner Feinde! Du streckst deine [linke] Hand aus (wirst/mögest ausstrecken),<sup>2461</sup> und deine rechte Hand rettet mich (hilft mir; wird/möge mich retten)!<sup>2462</sup> JHWH wird meine Sache führen (es für mich vollbringen, mich rächen; mö-

<sup>2458</sup>Unbedeutenden und Wichtigen sowie zur Klammer: Die beiden Schlagwörter Unbedeutende und Wichtige bilden einen Merismus, der für die ganze Menschheit steht. Nach Hossfeld wäre jedoch sinngemäß „...doch er nimmt Niedriges wahr, und er ist hoch, aber kennt/erkennt von fern.“ zu lesen (nach Gunkel, ähnlich GNB). Der Vers beschreibt dann also nicht den Gegensatz zwischen Gottes Sicht auf Demütige und Hochmütige, wie es viele Übersetzungen verstehen (EÜ, SLT, Luther, Zür, NGÜ, REB), sondern stellt in einem doppelten Parallelismus Gottes Erhabenheit dar als derjenige, der das Niedrige wahrnimmt und (alles) von fern weiß oder erkennt. Als Begründung nennt er 1. die beiden Adjektive, für die dieser „armentheologische“ Gebrauch sonst ungewöhnlich wäre, 2. Die von den Masoreten markierte Teilung von 6b (die dort eine adversative Deutung stützen würde) und 3. Ps 113,4-6 als „sehr nahe verwandt[e]“ Parallelstelle. (Hossfeld 2008, 704f., auch Dahood 1970, 279) Diese Argumente haben Gewicht, aber zwingen nicht zu seiner Schlussfolgerung. 1. Zunächst hat Hossfeld mit seiner Beobachtung zu den Adjektiven im Wesentlichen recht, doch gibt es auch Stellen, wo sie ganz ähnlich wie hier gebraucht werden. So ist נָפִי „niedrig, gering“ auch in 2Sam 6,22; Ijob 5,11; Eze 21,31; Mal 2,9 meist auf Personen bezogen und scheint die Konnotation „unbedeutend, gering“ zu haben (wie in unserer Übersetzung). Ähnliches scheint bei Ezechiels „unbedeutendem Königreich“ (Eze 17,14; 29,14.15) der Fall zu sein (vgl. DBL Hebrew 9166). Auch für נָפִי „hoch, hochmütig“ (das Hossfeld auf Gott bezieht) gibt es mehrere Belege als Bezeichnung von Menschen mit der möglichen Konnotation „hochmütig“ (so Ijob 41,26; Eze 21,31; Jes 5,15). Dabei ist in Eze 21,31 der Gegensatz derselbe wie hier (auch in Jes 5,15; 10,33; dort wird statt dem Adjektiv נָפִי „niedrig, gering“ das Verb שָׁפַל gleicher Wurzel gebraucht). An diesen drei Stellen und gerade in Koh 5,8 ist es aber auch plausibel, נָפִי nicht polemisch als „hochmütig“, sondern eher als „hoch“ im Sinn von „wichtig“ zu verstehen (vgl. dazu DBL Hebrew 1469; so auch unsere Übersetzung). Beide Adjektive sind also in der üblichen vertretenen Bedeutung aus anderen Kontexten bekannt. 2. Die Masoreten lebten Jahrhunderte nach den ursprünglichen Autoren und interpretierten selbst nur (wenn auch mit uns nicht mehr zugänglicher Sachkenntnis). 3. Die verbale Schnittmenge zu Ps 113,4-6 hat alleine wenig Aussagekraft. Als Gegenargument ließen sich etwa die soeben zitierten Eze 21,31 und Jes 5,15; 10,33 anführen (so auch Allen 1983, 244). Dagegen spricht zudem, dass Hossfeld in der letzten Zeile eine sinngemäße adversative Konjunktion („doch“) ergänzen muss. Zudem hinge das Prädikatsadjektiv „und hoch“ ohne Subjekt oder Prädikat elliptisch in der Luft. Man kann das Kolon zwar so verstehen, aber die gängige Übersetzung liegt näher. Diese Mehrheitlich bevorzugte Übersetzung wird deshalb zunächst beibehalten.

<sup>2459</sup>Psalms 102,15

<sup>2460</sup>mitten in Gefahr W. „in die/der Mitte von Schwierigkeiten“ (Cs.). צָרָה bedeutet gewöhnlich Schwierigkeiten (Hebr. Sg., Übers. Pl., früher häufig „Bedrängnis“) Der Parallelismus mit „Feinde“ zwei Zeilen weiter lässt jedoch auf die konkrete Konnotation Gefahr oder sogar „Widersacher“ schließen (Dahood 1970, 280f.). hineinlaufe (stecke) Die beiden Varianten versuchen den Unterschied zwischen „mitten in“ und „(von außerhalb) in ... hinein“ wiederzugeben. Das Hebräische macht diesen Unterschied nicht. hineinlaufe/mögest, wirst hineinlaufen In den beiden Schlussversen ist es rein aus dem Redehalt wahrscheinlich, dass der Verfasser Gottes bewahrendes Handeln im Indikativ (durativ/Präsens oder Futur) als real beschreibt (wie in der Übersetzung), aber das benutzte Yiqtol kann auch als Bitte („möge/mögest“) verstanden werden (Weber 2003, 339). Die vorhandene Zweideutigkeit deutet dieser Übersetzer folgendermaßen: Der Beter macht an dieser (schon einmal gemachten) Erfahrung fest, dass Gott ihn unterstützt, und bittet dabei gleichzeitig für die Zukunft um eine ähnliche Erfahrung. (Dahood 1970 interpretiert den Psalm in einem militärischen Kontext und übersetzt Vv. 7-8 konsequent als Bitte).

<sup>2461</sup>bewahrst du mein Leben trotz der Wut meiner Feinde Oder: „bewahrst du mein Leben. Gegen die Wut meiner Feinde streckst du deine Hand aus...“ Aber weil Gefahr am Zeilenende steht, darf man das auch von dem parallelen Feinde erwarten. Daran kann man erkennen, dass die Wut meiner Feinde noch zur zweiten Zeile gehört und nicht an den Anfang der dritten. V. 7 ist also Vierzeiler (Dahood 1970, 280f.; vgl. Hossfeld 2008, 703f.). [linke] Hand steht parallel zur rechten Hand in der nächsten Zeile, daher steht es insbesondere für die linke Hand. Auch in V. 8 hat Gott anthropomorphisch beide Hände zur Schöpfung gebraucht (Dahood 1970, 281).

<sup>2462</sup>streckst deine Hand aus und deine rechte Hand rettet mich stehen metonymisch für Gottes anthropomorphisch dargestelltes Eingreifen. streckst aus W. „sendest“, das ist ein Idiom für das Ausstrecken der Hand (vgl. Esr 6,12). rettet mich Dahood 1970, 281 weist darauf hin, dass deine rechte Hand rettet mich auch als „du rettetest mich [mit] deiner rechten Hand“ übersetzt werden könnte, die 3.Sg.f. Hifil von שָׁרַף

ge führen/führt meine Sache)!<sup>2463</sup> JHWH, deine Güte (Liebe, liebende Treue, Gnade, Bundestreue) [währt (reicht)] bis in Ewigkeit (ewig)! Die Werke (das Werk, Wirken) deiner Hände gib (Du wirst aufgeben; lass im Stich, lass ab von, lass fallen) niemals auf<sup>2464</sup>!<sup>2465</sup>

## Kapitel 56

<sup>2466</sup> Ein Lobgesang. Von David.

Ich will dich erheben, mein Gott, der König, und ich will preisen deinen Namen bis in alle Ewigkeit.

Den ganzen Tag über will ich dich preisen und ich will loben deinen Namen bis in alle Ewigkeit.

Groß ist JHWH und sehr zu loben und seine Größe ist nicht zu erforschen.

Generation für Generation wird deine Werke rühmen und deine Machttaten werden sie verkünden.

Reden sollen sie von der herrlichen Pracht deiner Majestät und deine Wunder will ich erzählen.

Und sie sollen sprechen von der Kraft deiner furchtbaren Taten und deine Größe will ich erzählen.

Das Gedächtnis deiner großen Güte sollen sie wecken und deine Gerechtigkeit werden sie jubelnd preisen.

Gnädig und barmherzig ist JHWH, langsam im Zorn und groß an Güte.

JHWH ist gut gegen alle und sein Erbarmen ist über alle seine Werke.

Es werden dich loben, JHWH, alle deine Werke und deine Frommen werden dich preisen.

Sie werden von der Herrlichkeit deines Reiches sprechen und von deinen Machttaten werden sie reden,

Um den Menschengesunden seine Machttaten kundzutun und die prachttvolle Herrlichkeit seines Reiches.

Dein Reich ist ein Reich für alle Ewigkeit und deine Herrschaft dauert von allem Geschlecht zu Geschlecht.

JHWH ist ein Stützender für alle Fallenden, er ist ein Aufrichtender für alle Niederbeugten.

Augen (von) allen warten auf dich und du gibst ihnen Speise zu seiner Zeit.

Du tust deine Hand auf und sättigst alles Lebendige nach Wohlgefallen.

JHWH ist gerecht in allen seinen Wegen und treu in allen seinen Werken.

Nahe ist JHWH all denen, die ihn rufen, all denen die ihn in Wahrheit anrufen.

Er erfüllt das Verlangen von denen, die ihn fürchten. Ihr schreien hört er und er rettet sie.

JHWH bewahrt alle, die ihn lieben, aber alle Frevler vertilgt er.

kann man nämlich auch als 2.Sg.m. verstehen.

<sup>2463</sup>meine Sache führen Nach Hossfeld 2008, 704. es für mich vollbringen nach SLT, mich rächen nach NET/HALAT. Dahood 1970, 282 punktiert das etwas um und übersetzt „möge mich rächen, solange ich lebe“.

<sup>2464</sup>Gib niemals auf Hossfeld 2008, 704: lass nicht ab. SLT: Lass niemals im Stich. An dieser Stelle wäre statt der modal-imperativischen Deutung des Yiqtol auch die futurische Übersetzung du wirst niemals aufgeben sehr gut denkbar.

<sup>2465</sup>Philipper 1,6

<sup>2466</sup>[Status: Ungeprüft]

Mein Mund soll das Lob JHWH aussprechen und alles Fleisch soll seinen heiligen Namen preisen bis in alle Ewigkeit.

### Kapitel 57

<sup>2467</sup> Halleluja! (Lobt JH!) Meine Seele, lobe JHWH!

Ich will JHWH in meinem Leben loben. Ich will Gott singen, solange ich bin.

Vertraut nicht auf Fürsten und nicht auf einen Menschensohn, bei dem keine Hilfe ist.

Sein Geist geht aus. Er geht zurück zu seiner Erde. An dem Tag gehen seine Gedanken verloren.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung auf JHWH, seinem Gott, ist,

welcher Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und alles, was in ihnen ist; der, der ewiglich Treue hält.

Einer, der Recht schafft denen, die bedrückt werden; einer, der Brot gibt denen, die Hunger haben. JHWH befreit die Gefesselten.

JHWH lässt Blinde sehen. JHWH richtet Gebeugte auf. JHWH liebt die Gerechten.

JHWH beschützt Fremde. Waise und Witwe richtet er wieder auf. Aber den Weg der Gottlosen krümmt er.

JHWH wird ewig König sein, dein Gott, Zion, von Generation zu Generation. Halleluja! (Lobt JH!)

### Kapitel 58

<sup>2468</sup> Halleluja (Preist Jah, Preist JHWH)!

Singt JHWH ein neues Lied,<sup>2469</sup> [singt]<sup>2470</sup> seinen Lob(-preis, Ruhm) in der Gemeinde (Truppe)<sup>2471</sup> der Getreuen (Frommen, Heiligen?) Israel soll sich seines Schöp-

<sup>2467</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2468</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>2469</sup> idiom. Ausdruck; vgl. z.B. auch Ps 33,3; 40,3; 96,1; 98,1; 144,9; Jes 42,10. # In Psalmenkommentaren wird es üblicherweise dahingehend verstanden, dass Jahwe etwas „Neues“ getan habe und daher nun auch ein „neues Lied“ erforderlich würde (so z.B. Gunkel 1911, S. 277; Hossfeld/Zenger 2008, S. 861; Waltner 2006, S. 709; Zenger 1987, S. 53. So auch Midrasch Tehillim: „Der Heilige, geb. sei er! sprach: So wie ich alle neuen Dinge geschaffen habe, so möget auch ihr mir ein neues Lied anstimmen, wie es heisst: Singet dem Ewigen ein neues Lied.“ (Übers. Wünsche 1893, S. 250)). # Anders Terrien, der entsprechend der üblichen Deutung des Psalms als „eschatologischen Hymnus“ auch den Ausdruck „ein neues Lied“ dahingehend versteht, dass er von der Zukunft handle (vgl. Terrien 2003, S. 924; ähnlich auch Tömes 2007, S. 247). # Wieder anders und wohl am sinnvollsten Gerstenberger 2001, S. 452, der den Ausdruck bezieht auf „a characteristic kind of hymnic presentation“, was sich allein schon deshalb nahelegt, weil der Ausdruck „ein neues Lied singen“ überdurchschnittlich häufig, nämlich in vier der obigen sechs Stellen (Ps 33,3; 98,1; 144,9; 149,3), im Zhg. mit expliziten Anweisungen zum musikalischen Vortrag steht (vgl. Tömes 2007, S. 238f.).

<sup>2470</sup> תהלה gelesen als zweites Objekt von שיר so schon Ewald; vgl. auch Ehrlich 1905, S. 391; Gerstenberger 2001, S. 452. Eine Ergänzung von „erschalle“ o.Ä. (so EÜ; Herder; Kraus 1961b, S. 965; Nötscher 1959, S. 290) ist ganz unnötig.

<sup>2471</sup> vgl. Hossfeld/Zenger 2008, S. 855: „Das Wort קהל »Versammlung« hat von seiner Verwendung her sowohl militärische (der Heerbann, das Aufgebot) wie kultische (Gemeinde) Konnotationen.“; daher der sekundäre Übersetzungsvorschlag „Truppe“. Entsprechend wird dann auch das Chasidim (i.d.R.: „fromm“, auch: „loyal“) mit einem „militärischeren“ Begriff übertragen; meist eben „Getreue“ (so NeÜ, SLT, ZÜR, Deissler 1989, Hossfeld/Zenger 2008, Zenger 1987), obwohl es auch von diesen dann i.d.R. als Ausdruck für die versammelte Kultusgemeinde verstanden wird. LUT84, TAF und Goulder 1998 haben „Heilige“, warum auch immer.

fers<sup>2472</sup> freuen, ob ihres Königs sollen Zion's Söhne (Kinder) frohlocken(jubeln, jauchzen). Sie sollen seinen Namen (ihn)<sup>2473</sup> preisen mit (im<sup>2474</sup>) Tanz (Reigen, Isisklapper?<sup>2475</sup>), mit Tamburin und Zither sollen sie ihm spielen, Denn (Ja!, damit?)<sup>2476</sup> JHWH hat Wohlgefallen an seinem Volk, die (seine)<sup>2477</sup> Unterdrückten (Gebeugten, Niedrigen, Demütigen, Armen, Hilflosen, Duldern) schmückt (verherrlicht, krönt?)<sup>2478</sup> er mit ([seinem])<sup>2479</sup> Sieg (Heil, Rettung).

Jauchzen sollen die Getreuen (Frommen, Heiligen (?)) ob [ihrer]<sup>2480</sup> Herrlich-

<sup>2472</sup>Plural im Hebräischen; vermutl. pluralis majestatis (vgl. Dahood 1970, S. 356; Hossfeld/Zenger 2008, S. 855; Kraus 1961b, S. 965; ähnlich auch schon Paulus 1815, S. 594). Allerdings gibt es auch Exegeten, die die Existenz eines Hoheitsplural im Hebräischen ganz grundsätzlich anzweifeln.

<sup>2473</sup>Der „Name Gottes“ steht in der Bibel fast stets metonymisch für Gott selbst; man bezeichnet damit „Gott im Menschenmund“. Übersetze daher: „Sie sollen ihn preisen“.

<sup>2474</sup>häufig wiedergegeben als beth locale - „im Tanz“. Allerdings ist das direkt darauf folgende בְּהִיךְ ebenfalls mit der Präposition Beth, zu auffällig, als dass es hier je unterschiedlich gelesen und übersetzt werden dürfte. „Der Reigen war, wie die Musik dazu, Gottesdienst und gehörte somit zum Lobe JHVHes.“ (Ehrlich 1905, S. 392) Noch signifikanter ist es, wenn man die nächste Fußnote miteinbezieht.

<sup>2475</sup>zu כִּלְוִיל als Bezeichnung für ein Instrument vgl. Greswell 1873, S. 267 („Pfeife“); TUR („Schalmei“); Zorell 1928, S. 259f („Isisklapper“) nach Syr („Zimbeln“); vgl. v.a. noch Ps 150,4. Vom Parallelismus her liegt das an beiden Stellen tatsächlich auch nah, aber s. Ps 30,12 (\*„Du hast mein Klagen in Isisklappern verwandelt“); Klg 5,15 (\*„Unsere Isisklappern haben sich in Klagen verwandelt“).

<sup>2476</sup>Das כִּי ließe sich lesen # als kausales כִּי „denn“; V. 4 wäre dann eine „gattungstypische hymnische Begründung“, mit der der Grund für eine Doxologie angegeben wird (so etwa Hossfeld/Zenger 2008, S. 864; Kraus 1961b, S. 965 u.ö.) - allerdings dient die Formel „X preist Y, denn“ eigentlich standardmäßig als Dankesformel (= „X dankt Y für X“), nicht zur Begründung einer Doxologie (vgl. z.B. Lande 1949, S. 106f.). # Besser ist daher als emphatisches כִּי zu deuten, das hier gattungstypisch die „hymnischen Affirmation“ einleitet (vgl. Gerstenberger 2001, S. 454; ein gutes Beispiel findet sich in Ps 135,14): „Ja!“, „Oh“; im Deutschen dann aber besser auszuspären. # Unter Umständen wäre außerdem möglich, das כִּי hier final zu lesen. Diese Verwendung von כִּי ist unsicher; vgl. aber HALOT zu 1Chr 21,18 (dagegen aber z.B. Schoors 1981, S. 255); dann auch Ps 17,6 (R-S: „So rufe ich zu Dir, daß Du mich, Gott, erhörest! / Neige Dein Ohr zu mir! Auf meine Rede höre“); 25,15 (SLT51: „Meine Augen sind stets auf den Herrn gerichtet, daß er meinen Fuß aus dem Netz ziehe.“); 86,7 (R-S: „In meiner Notzeit rufe ich zu Dir, daß Du mich hörest.“) u.ö.; so wohl auch das protosemitische Etymon k-; vgl. seine Kognate (-> Etymologie) im Altsüdarabischen und Ugaritischen; s. z.B. das arabische Ag. XIV 41,22: „ich rufe euch, damit ihr antwortet.“ (Üs.: Reckendorf §277). Bes. im Zhg. mit der Deutung in FN p machte das Sinn, da so beide Teile des Psalms makellos parallel laufen würden.

<sup>2477</sup>evt. seine als double duty-Suffix (->Brachylogie) aus Sticho a zu ergänzen; so Ceresko 1986, S. 180. Im Fokus steht in diesem Sticho aber wohl v.a. der Gegensatz, dass Gott gerade den „Gebeugten, Unterdrückten“ den Sieg verleiht - und nicht, dass er ihn seinen Unterdrückten verleiht.

<sup>2478</sup>„Krönen“ nach EÜ, HER, MEN, NL, Christensen 2005.149; Gunkel 1911; Kraus 1961b; Terrien 2003; ähnlich H-R + Schmidt 1934: „kränzen“. Dieses „Krönen“/„Kränzen“ kommt wohl von der Zusammenlegung von פָּאָר II und פָּאָר, was aber zweifelhaft ist (vgl. z.B. Ges18, S. 1035).

<sup>2479</sup>[seinem] evt. als double duty-Suffix (-> Brachylogie) von כְּעֵלֹו zu ergänzen; vgl. FN t.

<sup>2480</sup>W. auf den ersten Blick: „Die Getreuen sollen über Herrlichkeit jauchzen“. Was dann mit dieser „Herrlichkeit“ gemeint ist, ist unklar. Besser daher: Ergänze [ihre] als double duty-Suffix (-> Brachylogie) aus מְשִׁבְּחֵיהֶם (so Dahood 1970, S. 356); „Herrlichkeit“ ist hier (wie oft) ein Appelativ für JHWH (vgl. ebd.; auch Boehmer 1903; Ceresko 1986; Taylor 1903; Zerr 1979); hier vermutlich (wg. dem Kontext; s. Vv. 7-9) in der Bedeutung „Macht“ (vgl. FN k zu Ps 3,4; Brettler 1993, S. 140). Übersetze also statt „Herrlichkeit“ besser „ihren Mächtigen“. Alternativ - aber wesentlich unwahrscheinlicher - ließe sich dieses Suffix auch textkritisch im hebräischen Text ergänzen (so Gunkel 1911, S. 338) oder das Jod des auf כְּבוֹד folgenden יְרַנְּנוּ als Haplographie der Abkürzung י' für den Gottesnamen JHWH lesen, also „die Herrlichkeit JHWHs“ (so König 1903, S. 383; wohl auch Christensen 2005.149, S. 1).

keit (Herrlichen, Mächtigen), jubeln sollen sie auf ihren Lagern<sup>2481</sup>, (-)<sup>2482</sup> Loblieder (-preisungen, Rühmungen) Gottes (auf Gott) [sollen sein] in ihrer Kehle (ihrem Mund, singend) Und (gleich einem, (und) das ist)<sup>2483</sup> ein zweischneidiges (scharfes) Schwert [soll sein] in ihrer Hand, (-) auf dass er Rache übe (zum Ausüben von Rache)<sup>2484</sup> an den Völkern (Nationen), und Strafgericht (Züchtigung)<sup>2485</sup> an den Nationen (Völ-

<sup>2481</sup>Die „Lager“ sind mysteriös. Am überzeugendsten ist die Deutung von Ceresko 1986, S. 186f.: Wg. der Parallelität von Vv. 1.5 sind die „Lager“ mit der „Gemeinde der Getreuen“ in V. 1 zu vergleichen; beides gemeinsam konstituiert dann einen Merismus mit der ungefähren Bedeutung „öffentlich und privat“. Alternativ wurde vorgeschlagen, die Lager stünden hier für # „Privat-Ruhelager“, d.h. für den Ort, an dem man seinen intimsten Gefühlen Ausdruck gibt (so z.B. Dahood 1970; Gerstenberger 2001; Waltner 2006) # „Ruhelager von Krieger“ (die sich des Nachts von ihrem Kampf erholen) (so z.B. Nötscher 1959; auch BB („Feldbetten“)) # „Gebetsteppiche“ bzw. allgemein „Ort, wo man sich niederwirft/liegt“ (so z.B. Allen 1983; Deissler 1989; Zenger 1987) # „Gräber“ (so z.B. Fuglister 1987; Loretz 2002, S. 361). # Ebenfalls häufig vertreten wurde die Meinung, die „Lager“ stünden schlicht dafür, das etwas bis spät in die Nacht hinein / sehr lange / ohne Unterlass getan würde (so z.B. Alter 2007; Ehrlich 1905; Hossfeld/Zenger 2008; auch BB; GN; R-S; HfA; NET; NL).

<sup>2482</sup>V. 6 ist entweder (a) eine Explikation zu V. 5 („Jubeln sollen sie auf ihren Lagern - Loblieder auf Gott in ihrem Mund und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand - ...“, d.h. „Sie sollen auf ihren Lagern jubeln und dabei Loblieder auf Gott in ihrem Mund und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand haben“) oder steht (b) als verbloser Satz auf gleicher Ebene mit V. 5; ergänze dann je eine jussive Kopula in Vv. 6a.b. (b) ist vorzuziehen, denn wahrscheinlich sind die „Lager“ - gesetzt, man interpretiert nicht als „Feldbetten“ - ein eher untypischer Ort, um dort ein Schwert zu schwingen.

<sup>2483</sup>Das וִי־ליִשׁעֵן lässt sich auch lesen als Waw adaequationis (z.B. BB, Zenger 1987) oder Waw explicativum (z.B. Tournay 1985; dagegen aber Booij 2008, S. 105; Vanoni 1991). Beides würde bedeuten, dass hier nicht tatsächlich von einem zweischneidigen Schwert die Rede ist, sondern dass die „Loblieder in ihrem Mund“ nur mit einem zweischneidigen Schwert verglichen werden. Theoretisch wäre das möglich; beides sind aber starke Minderheitenmeinungen.

<sup>2484</sup>In Vv. 7-9 folgen aufeinander drei mit Inf+וֹ cstr. konstruierte Zweckangaben, die stets übersetzt werden als „zum x-en“: V. 7ab: Zum Ausüben von Rache und Züchtigung; V. 8ab: Zum Binden; V. 9a: Zum Gericht-Halten. Gedeutet werden sie dann so, dass die im Psalm Angesprochenen das in Vv. 5-6 Genannte tun sollten, damit sie dann auch Rache und Züchtigung üben, Könige und Adelige binden und ein Gericht halten könnten (dazu, wie z.B. theoretisch in der Tat selbst das „Tanzen“ zum Sieg beitragen kann, vgl. z.B. Oesterley 1923, S. 158f). Der damit geschilderte Sachverhalt - der nämlich, dass die „Getreuen“ mit dem Schwert ein Strafgericht an den Völkern und Nationen verüben würden -, wäre jedoch so singulär in der Bibel, dass etwa Leuenberger 2010 bis ins Henoch-Buch hinein suchen muss, um Parallelen für diesen hier vermeintlich geschilderten Sachverhalt zu finden. Sonst ist das die Aufgabe JHWHs; auch וִי־לִישׁעֵן Rache ist etwas, das in der Bibel typischerweise JHWH, dem „Gott der Rache“ (Ps 94,1) zugeordnet wird; vgl. Num 31,3; Ri 11,36; 1Sam 4,8; 2Sam 22,48; Ps 18,48; 79,10; Jer 11,20; 20,12; 46,10; 50,15,28; 51,11,36; Ez 25,14,17 (vgl. ähnlich Allen 1983). Sinnvoller daher: Der Inf. cstr. im Hebräischen ist apersonal, weshalb man sich den Aktanten der mit Inf. cstr. bezeichneten Handlung je aus dem Kontext erschließen muss. Für gewöhnlich führt er das Subjekt des vorangehenden finiten Verbs fort, kann aber ebenso gut Subjektwechsel einführen; s. z.B. Ri 3,4: „Und sie [=die anderen Länder] waren zum Versuchen Israel durch sie, zum Wissen ob sie die Gebote halten würden.“=„Die Nationen waren dazu da, damit er Israel durch sie versuchen könne, damit er wüsste, ob sie die Gebote halten würden.“; 1Kön 3,9: „So gib deinem Sklaven ein hörendes Herz zum Richten dein Volk, zum Unterscheiden von Gut und Böse.“=„Gib [du] deinem Sklaven ein hörendes Herz, damit er dein Volk richten könne und damit er unterscheiden könne zwischen Gut und Böse.“ u.ö. Einen solchen Subjektwechsel sollte man wohl auch hier annehmen (vgl. ebenso Allen 1983): Die im Psalm Angesprochenen sollen das in Vv. 5-6 Genannte nicht tun, damit sie Rache und Züchtigung üben, Könige und Adelige binden und ein Gericht halten können - sondern damit JHWH das tut. Ps 149 verdichtet dann das in der Bibel häufige Motiv des JHWH-Kriegs (eindrückliche Beispiele z.B. in Ps 47,3-4; Jes 54,5b.14), das auch Hossfeld/Zenger 2008 im Psalm verdichtet sehen: <blockquote>„Die [...] Kriegsmetaphorik des Psalms muss vom Konzept des sog. Heiligen Krieges bzw. des JHWH-Krieges verstanden werden. In diesem ist entscheidend, dass JHWH allein den Sieg herbeiführt, während Israel als bewaffnete Formation nur zuschauen soll (vgl. Ex 14,13f.) bzw. das Kriegsgeschrei ertönen lässt (vgl. Ri 6,21f.). In der Spätzeit des Alten Testaments genügt es, wie 2Chr 20,15-24 zeigt, dass das Volk sogar »nur« Psalmen singt, damit die Feinde vernichtet werden. Dieses »Kriegsmodell« ist offensichtlich in Ps 149 vorausgesetzt, wenn die Getreuen JHWHs mit dem Schwert in der Hand die Jubellieder auf JHWH singen sollen, um so das Strafgericht über die Feinde auszulösen.“</blockquote> Übersetze daher je: „auf das er X tue“.

<sup>2485</sup>Hossfeld/Zenger 2008, S. 868 bestimmen וִי־לִישׁעֵן als einen „Begriff aus der Erziehung“ wie er in der

kern); auf dass er binde (zum Binden) ihre Könige (Herrscher) mit Fesseln (Handschellen), und ihre Fürsten (Adeligen, Edlen, Beamten) mit eisernen Ketten (Fußketten); auf dass er Gericht halte (spreche, zum Gericht-Halten, zum Halten von geschriebenen Recht)<sup>2486</sup> wie geschrieben [steht]<sup>2487</sup>. Er (Das)<sup>2488</sup> ist (bringt) Ehre (Herrlichkeit, Pracht, Ruhm, der Mächtige) seinen (für seine, seiner) Getreuen (Frommen).  
Halleluja (Preist Jah, Preist JHWH)!

Tat v.a. im Buch der Sprichwörter verwendet wird („Zurechtweisung“ + „Züchtigung“, vgl. Spr 1,23.25.30; 3,11; 5,12; 6,23; 10,17; 12,1; 13,18; 15,5.10.31f; 27,5; 29,1.15). Andere Stellen zeigen aber deutlich, dass das Wort ebenso gut auch für ein „strafendes Urteil“ und das „Strafgericht“ stehen kann (vgl. Ijob 13,6; 23,4 (wohl nicht „Verteidigungsrede“ oder „Beweis“; der Begriff bezeichnet Ijob’s Anmaßung: nun rechdet er mit Gott)), das selbst zum Tod führen kann (vgl. Ps 39,12; Ez 25,17 (wie hier || נָקָה Rache); Hos 5,9). Das ist sehr sicher auch in diesem Kontext seine Bedeutung.

<sup>2486</sup>Übersetzungsalternativen nach Hossfeld/Zenger 2008, S. 857.

<sup>2487</sup>W.: „um an ihnen zu vollziehen geschriebenes Recht“; „wie geschrieben steht“ ist die Standard-Übersetzung. Der Sinn dieser Phrase ist unklar; vermutlich ist sie entsprechend der Wendung כְּכָתוּב („wie geschrieben steht“) zu verstehen - einer Hinweisformel, mit der man sich in der Bibel standardmäßig auf bereits existente, normative Stellen aus der heiligen Schrift bezieht (vgl. Donner 1994, S. 234); hier also vermutlich sinngemäß: „wie prophezeit wurde“, „gemäß der Prophezeiungen“.

<sup>2488</sup>Drei mögliche Deutungen lässt dieser Vers zu. # Die Mehrheitsdeutung: All das zuvor geschilderte, von den „Getreuen“ erreichte, bringt ihnen oder ist ihre Ehre/Ruhm; Übersetzung: „Das bringt seinen Getreuen Ruhm“ o.Ä.; vgl. z.B. Gerstenberger 2001, S. 455. - Das Problematische an dieser Deutung ist, dass damit gerade in einer Doxologie Gottes ein Motiv, das öfter im Zhg. mit Gott verwendet wird (vgl. z.B. Jes 2,10.19.21; s. auch THAT I, S.471f.) hier sogar mit dem selben Vokabular auf seine „Getreuen“ übertragen würde. Vorzuziehen ist daher: # „Er (=JHWH) ist ihr Mächtiger“; V. 9b greift dann noch einmal den Gedanken aus V.5a auf: JHWH ist der Mächtige seiner Getreuen. Ähnlich z.B. Bernfeld; B-R; Hossfeld/Zenger 2008, S. 855; RVmg; TUR; Zunz; Zenger 1987, S. 53. # „Er (=JHWH) ist ihre Herrlichkeit“ i.S.v. „JHWH ist herrlich und an dieser Herrlichkeit haben auch seine Getreuen teil“; vgl. die (sehr freie) Übersetzung der BB: „So zeigt sich sein Glanz in der Welt. / Alle seine Frommen haben daran teil.“ Dieses Verständnis - dass an der Herrlichkeit JHWH auch die Menschen teilhaben - ist in der Bibel recht häufig, vgl. Ps 21,6; 45,4f; Spr 14,28; Klgl 1,6; Ez 16,14; Mi 2,9; dazu und ad loc. auch THAT I, S. 472.V. 9 wäre so die Wiederholung gleichzeitig der Verse 4b und 5a, was gut zur Struktur des Psalms passt. Noch besser klänge es mit Vers 4b zusammen, wenn man auch dort (s. FN k) ein double duty-Suffix läße: Mit seinem Sieg verherrlicht JHWH (auch) seine Getreuen. Vorzuziehen ist hier aber wohl wg. dem Kontext (s. Vv. 7-9) Variante 2.

## Sprichwörter

### Kapitel 1

Dann wirst du achten auf Recht (das Rechte, Gerechtigkeit) und Gesetz und Gerechtigkeit (Aufrichtigkeit) [und] alle guten Pfade. Denn Weisheit<sup>2489</sup> komme in dein Herz<sup>2490</sup> und Erkenntnis<sup>2491</sup> sei deiner Seele angenehm (lieblich). Klugheit (Gewandtheit) schütze (bewahre) dich, Einsicht (Klugheit) bewahre (behüte) dich.

### Kapitel 2

Ein Gräuel für JHWH sind die Lippen der Lüge, wer aber Treue übt, hat sein Wohlgefallen. Sorge (Kummer, Furcht) im Herzen des Menschen (Mannes) drückt es nieder, aber ein gutes Wort erfreut es.

### Kapitel 3

In der Furcht JHWHs ist starkes Vertrauen, auch für seine Söhne ist es Zuflucht. Die Furcht JHWHs ist eine Quelle des Lebens um die Fallen des Todes zu meiden.

### Kapitel 4

Beim Menschen [sind] Überlegungen des Herzens und von JHWH ist die Antwort der Zunge. Alle Wege eines Mannes sind rein in seinen Augen, und JHWH prüft seinen Geist. Befehl (wälze auf) JHWH deine Werke, und deine Gedanken werden zustande kommen. Alles hat JHWH zu seinem Zweck gemacht, so auch den Gottlosen für den Tag des Unglücks. Durch Gnade und Treue wird Schuld gesühnt und durch Furcht JHWHs weicht man vom Bösen. Wenn JHWH Gefallen hat an den Wegen eines Mannes, lässt er seine Feinde mit ihm Frieden schließen. Das Herz des Menschen plant seinen Weg und JHWH lenkt seinen Schritt. Der Zorn des Königs [ist ein] Todesbote, aber ein weiser Mann deckt ihn zu. Wer auf das Wort achtet, findet Gutes und glücklich der, der JHWH vertraut. Freundliche Worte sind Honig, Süßes für die Seele und Heilmittel für das Gebein. Im Gewand wird das Los geschüttelt und von JHWH ist alle seine Entscheidung.

### Kapitel 5

Viele Gedanken sind im Herzen eines Mannes, aber der Rat JHWHs, er kommt zustande. Die Furcht JHWHs [ist] zum Leben und gesättigt verbringt man die Nacht, wird nicht heimgesucht vom Bösen.

### Kapitel 6

<sup>2489</sup>Die Fähigkeit, die Dinge richtig zu beurteilen und die richtigen Mittel zu finden, Bsp.: König Salomo

<sup>2490</sup>Nicht das Organ, sondern der Sitz des Denkvermögens und des Ich, parallel zu שֶׁפֶן im ersten Halbvers

<sup>2491</sup>Z.B. die Erkenntnis von Gut und Böse, Gen 2,9.17, auch die Kenntnis, die z.B. ein Künstler besitzt



Sage nicht: Ich will Böses vergelten. Harre auf JHWH, er wird dir helfen. Von JHWH sind die Schritte des Mannes und der Mensch, wie versteht er seinen Weg?

### **Kapitel 7**

Wasserbäche [ist] das Herz eines Königs in der Hand JHWHs, wohin überall er es bewegt, folgt es. [Es gibt] keine Weisheit und kein Verständnis und keinen Rat vor JHWH. Ein Pferd wird gerüstet für den Tag des Krieges, aber von JHWH ist die Rettung.

### **Kapitel 8**

Wenn du sagst: Siehe, jener weiß nichts von uns. Ist es nicht so: Der die Herzen prüft, er merkt es, und der auf die Seele acht hat, er weiß es? Er vergilt dem Menschen nach seinem Tun. Sage nicht: Was er mir getan hat, so will ich ihm tun, will jedem vergelten nach seinem Tun.

### **Kapitel 9**

Wenn dein Hasser Hunger hat, gib ihm Brot zu essen, und wenn er Durst, hat gib ihm Wasser zu trinken. Denn glühende Kohlen häufst du auf sein Haupt und JHWH wird es dir vergelten.

### **Kapitel 10**

Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, und wer einen Stein rollt, auf den fällt er zurück.

### **Kapitel 11**

Die unbegrenzte Seele erregt Streit, wer aber auf JHWH vertraut, wird fett gemacht.

### **Kapitel 12**

Furcht des Menschen stellt eine Falle, wer aber auf JHWH vertraut, ist in Sicherheit. Viele suchen das Angesicht des Herrschers und von JHWH ist das Recht eines Mannes.

## Kohelet

### Kapitel 1

<sup>2492</sup> Worte des Kohelet, eines Sohnes Davids, eines Königs in Jerusalem: Hauch, absoluter Hauch, pflegte Kohelet zu sagen, Hauch, absoluter Hauch, das alles ist Hauch. Was bleibt dem Menschen übrig von all seinen Mühen, mit denen er sich abmüht unter der Sonne? Ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt, aber die Erde besteht für immer. Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter und zu ihrem Ort lechzt sie um dort [wieder] aufzugehen. Er geht nach Süden und dreht sich nach Norden, drehend, drehend weht der Wind, kreisend kehrt er zurück, der Wind. Alle Flüsse fließen ins Meer, aber das Meer wird nicht voll; an den Ort, an dem die Flüsse entspringen, dorthin kehren sie zurück, um [wieder] zu entspringen. Alle Worte mühen sich ab, [doch] nicht kann jemand sprechen. Das Auge wird nicht satt vom Sehen, und das Ohr nicht gefüllt vom Hören. Das, was geschah, das wird [wieder] geschehen, und das, was getan wurde, {das} wird wieder getan werden, und es gibt überhaupt nicht Neues unter der Sonne. Gibt es eine Sache, von der man sagt: Siehe da, das ist neu? Das ist bereits geschehen in den Zeiten, die vor uns waren. Es gibt keine Erinnerung an die Vorherigen und auch an die Nachfolgenden, die [noch] sein werden, wird es keine Erinnerung geben bei denen, die nach ihnen sein werden. Ich, Kohelet, war König über Israel in Jerusalem. Und ich richtete mein Herz darauf, zu untersuchen und zu erforschen in der Weisheit alles, was getan wird unter der Sonne. Solch schlechte Arbeit hat Gott den Menschenkindern gegeben, damit sie sich damit abmühen.<sup>2493</sup> Ich sah all die Taten, die getan wurden unter der Sonne, und siehe, das alles ist Hauch und Haschen nach Wind. Verbogenes kann nicht gerade sein, und Verlorenes kann nicht gezählt werden. Das sprach ich in meinem Herzen: Siehe, ich habe die Weisheit vergrößert und vermehrt mehr als jeder, der vor mir über Jerusalem war (herrschte), und mein Herz hat gesehen (kennt) viel Weisheit und Wissen. Und ich richtete mein Herz darauf, Weisheit zu erkennen und Tollheit und Torheit zu erkennen. Ich erkannte, dass auch das Streben nach Wind ist. Denn wo viel Weisheit ist, ist viel Ärger, und wer Wissen vermehrt, vermehrt Sorge.

### Kapitel 2

<sup>2494</sup> Da sprach ich in meinem Herzen: Auf geht's, ich versuch's mit Freude und genieße Gutes! Aber siehe, auch das ist Hauch. Zum Lachen sagte ich: Du bist verrückt! Und zur Freude: Was machst (schaffst) du? Ich beschloss in meinem Herzen, meinen Leib mit Wein zu laben währen das [mich] Herz leitet in Weisheit, und Torheit zu ergreifen bis ich sähe, was gut wäre für die Menschenkinder was sie tun unter dem Himmel, die Anzahl der Tage ihres Lebens. Ich machte Taten groß: Ich bauten mir Häuser, ich pflanzte mir Weinberge, ich machte mir Gärten und Parks, ich pflanzte in ihnen Bäume von jeder Frucht; ich machte mir Teiche aus Wasser, um aus ihnen zu bewässern den Wald der sprießenden Bäume. Ich kaufte Knechte und Mägde und hatte Hausgeborene, auch hatte ich eine größere Herde an Rindern und Schafen als jeder, der vor mir in Jerusalem war. Ich sammelte mir auch Silber und Gold

---

<sup>2492</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2493</sup> Kohelet 3,10

<sup>2494</sup> [Status: Ungeprüft]

und Besitz von Königen und Ländern; ich machte mir Sänger und Sängerinnen und Vergnügen der Menschenkinder, jede Menge Frauen und ich wurde mehr und mehr größer, als jeder, der vor mir in Jerusalem war, auch die Weisheit blieb bei mir. Und alles, was meine Augen beehrten, verwehrte ich ihnen nicht und hielt von meinem Herzen keine der ganzen Freuden zurück, dass mein Herz fröhlich war von all seiner Mühe, und das war mein Anteil von all meinen Mühen Und ich wandte mich all meinen Werken zu, die meine Hand geschaffen hatte, und die Mühen, die ich mich abmühte um zu schaffen, aber siehe, das alles war Hauch und Haschen nach Wind, und es gibt nichts, das über bleibt.<sup>2495</sup> Und ich wandte mich um die Weisheit und die Tollheit und die Torheit zu betrachten, denn was [wird] der Mensch [tun], der nach dem König kommt? Das, was man schon getan hat. Und ich sah, dass es einen Vorteil gibt der Weisheit gegenüber der Torheit wie des Lichts gegenüber der Finsternis: Der Weise [hat] seine Augen im Kopf, aber der Tor geht in der Finsternis, aber ich merkte auch, dass ein [und dasselbe] Schicksal sie alle trifft. Da sagte ich in meinem Herzen: Wenn das Schicksal des Toren auch mich ereilt, welchen Vorteil hat es dann, dass ich weise gewesen bin? Und ich sprach in meinem Herzen: Auch das ist Hauch. Denn es gibt keine Erinnerung für immer, weder an die Weisen noch an die Toren, weil in den Tagen, die kommen, bereits das alles vergessen ist; und wie der Weise stirbt, so [auch] der Tor. Und ich hasste das Leben, denn es war übel zu mir die Arbeit die getan wurde unter der Sonne, denn das alles war Hauch und Haschen nach Wind. Und ich hasste all meine Arbeit, mit dem ich mich abmühte unter der Sonne, die ich dem Menschen hinterlasse, der nach mir sein wird. Und wer weiß, ob er weise sein wird oder töricht? Aber er wird herrschen über all meine Werke, die ich mühevoll und weise getan habe unter der Sonne, auch das ist Hauch. Da wandte ich um mein Herz verzweifeln zu lassen über all die Arbeit, mit der ich mich abgemüht hatte unter der Sonne. Denn es gibt einen Menschen, der sich in Weisheit und Wissen und Können abgemüht hat und einem [anderen] Menschen, der sich nicht darin abgemüht hat, wird es als Erbteil gegeben werden, auch das ist Hauch und Haschen nach Wind. Denn was bekommt der Mensch von all seiner Arbeit und dem Streben seines Herzens, mit der er sich abmüht unter der Sonne? Denn alle seine Tage sind Leiden und Ärger ist seine Beschäftigung, auch bei Nacht ruht sein Herz nicht, auch das ist Hauch. Nichts ist besser für den einen Menschen als dass er isst und trinkt und seine Seele Gutes sehen lässt bei seiner Arbeit. Auch dies sah ich, dass es aus der Hand Gottes kommt. Denn wer kann essen und fröhlich sein ohne mich? Denn dem Menschen, der gut vor ihm ist, gibt er Weisheit und Wissen und Freude, aber dem Sünder gibt er Arbeit, dass sammle und häufe, damit es dem vor Gott Guten gegeben werde. Auch das ist Hauch und Haschen nach Wind.

### Kapitel 3

<sup>2496</sup> Für alles [gibt es] eine bestimmte Zeit, und jedes Vorhaben unter dem Himmel [hat] seine Zeit. Zeit um zu gebären und Zeit, um zu sterben, Zeit um zu pflanzen und Zeit um gepflanztes auszureißen, Zeit um zu töten und Zeit um zu heilen, Zeit um abzureißen und Zeit um zu bauen, Zeit um zu weinen und Zeit um zu lachen, Zeit um zu klagen und Zeit um zu springen, Zeit um Steine wegzuwerfen und Zeit um Steine zu sammeln, Zeit um zu umarmen und Zeit um Abstand zu nehmen vom Umarmen, Zeit um zu suchen und Zeit um verloren gehen zu lassen, Zeit um aufzubewahren

---

<sup>2495</sup> Vgl. 1,3

<sup>2496</sup> [Status: Ungeprüft]

und Zeit um wegzuerwerfen, Zeit um zu zerreißen und Zeit um zu nähen, Zeit um zu schweigen und Zeit um zu reden, Zeit um zu lieben und Zeit um zu Hassen, Zeit des Kriegs und Zeit des Friedens. Was bleibt dem Schaffenden davon über, dass er sich abmüht?

Ich habe die Arbeit gesehen, die Gott den Menschenkindern gegeben hat, damit sie sich damit abmühen. Das alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gegeben, nur kann der Mensch das Werk nicht verstehen, das Gott von Anfang bis Ende getan hat. Da merkte ich, dass es nichts Besseres gibt als diese: Fröhlich zu sein und Gutes zu tun in seinem Leben. Aber jeder Mensch, der isst und trinkt und sieht Gutes bei all seinen Mühen, das [ist] ein Geschenk Gottes. Ich merkte, dass alles was Gott tut, das ist für immer, zu ihm ist nichts hinzuzufügen noch von ihm wegzunehmen, und Gott tut [das/so], dass man sich vor ihm fürchtet. Was geschieht, das [gab es] bereits, und was zu geschehen bestimmt ist, ist bereits geschehen, und Gott sucht nach dem Verschwunden. Und weiter sah ich unter der Sonne Orte des Gerichts, dort [war] Unrecht, und Stätten der Gerechtigkeit, und dort [war] Ungerechtigkeit. Ich sprach in meinem Herzen: Die Gerechten und die Ungerechten wird Gott richten, denn es gibt eine Zeit für jedes Vorhaben und jedes Tun dort. Ich sprach in meinem Herzen: Wegen der Menschenkinder prüft Gott sie, damit sie selbst an sich sehen, dass sie wie Vieh sind. Denn das Schicksal der Menschenkinder und das Schicksal des Viehs ist ein [und dasselbe] Schicksal für sie: Wie der eine Tod, so [ist] auch jener Tod, und es ist ein [und derselbe] Atem bei allen, und es gibt keinen Vorzug des Menschen vor dem Vieh, denn alles ist Hauch. Alles geht an einen Ort, das alles ist aus Staub entstanden und das alles wird wieder zu Staub. Wer weiß, ob der Atem des Menschen nach oben aufsteigt und der Atem des Viehs unter die Erde absteigt? Und ich sah, dass es nichts Besseres gibt, als dass der Mensch fröhlich ist bei seiner Arbeit, denn das ist sein Anteil. Denn wer könnte ihn dazu bringen zu sehen, was nach ihm sein wird?

#### Kapitel 4

<sup>2497</sup> Und ich wandte mich um und sah auf all die Gewalttaten, die getan werden unter der Sonne, und siehe, [da waren] Tränen der Unterdrückten, und es gab keinen, der sie tröstete; und die Hand ihrer Unterdrücker war so mächtig, dass es keinen gab, der sie tröstete. Und ich pries die Toten, die bereits gestorben waren, mehr als die Lebendigen, die noch ihre Leben haben. Und besser als diese beiden [ist], wer noch nicht gewesen ist, der die üble Arbeit noch nicht gesehen hat (kennt), die unter der Sonne getan wird. Und ich sah auf all die Mühen und all die Tüchtigkeit bei der Arbeit, dass es Eifersucht eines Menschen gegen seinen Nächsten ist. Auch das ist Hauch und Haschen nach Wind. Der Tor legt seine Hände ineinander und isst sein eigenes Fleisch. Besser eine Handvoll Ruhe als beide Hände voll Arbeit und Haschen nach Wind. Und ich wandte mich um und sah Hauch unter der Sonne: Es gibt einen, der hat keinen zweiten, auch kein Kind, und einen Bruder hat er nicht. Kein Ende hat all seine Mühe, auch seine Augen werden nicht satt am Reichtum. Für wen mühe ich mich ab lass meine Seele zu kurz kommen an Gutem? Auch das ist Hauch und eine üble Beschäftigung. Die Zwei sind besser als der einzelne, denn es gibt für sie einen guten Lohn für ihre Mühen. Denn wenn sie fallen, richtet einer seinen Gefährten auf, aber wehe dem Einzelnen, der fällt, denn es gibt keinen zweiten, um ihn aufzurichten. Auch wenn zwei schlafen, wärmen sie sich, aber wie soll der einzelne warm werden?

---

<sup>2497</sup> [Status: Ungeprüft]

Und wenn einer den einzelnen überwältigt, die Zwei [können] ihm widerstehen, und ein dreifacher Strick wird nicht schnell zerrissen. Besser ein Junge arm aber weise, als ein König, alt aber töricht, der immer noch nicht weiß, sich warnen zu lassen. Denn während aus dem Gefängnis einer heraus kommt, um König zu sein, sogleich verarmt einer, der unter seiner Königsherrschaft geboren wurde. Ich habe alle Lebenden gesehen, die unter der Sonne umherlaufen, mit dem zweiten Jungen, der an jenes Stelle treten sollte. Es gab kein Ende des ganzen Volkes, all die, die vor ihrem (seinem?) Angesicht waren, auch die danach kamen, freuten sich nicht über ihn. Hüte deinen Fuß, wenn du zum Haus Gottes gehst, und trete heran, um zu hören, als wenn die Toren Opfer geben, denn sie wissen nicht, dass sie böse handeln.

## Kapitel 5

<sup>2498</sup> Sei nicht vorschnell mit deinem Mund, und dein Herz eile nicht darin, ein Wort vor Gott herauszubringen, denn Gott ist im Himmel und du bist auf der Erde, deshalb lass<sup>2499</sup> deine Worte sein wenige. Denn es kommt der Traum bei viel Arbeit, und ein Tor [macht] mit vielen Worten Lärm. Wenn du Gott einen Schwur schwörst, zögere nicht, es einzuhalten, denn es gibt kein Gefallen für die Toren; das was du schwörst, halte ein! Besser, dass du nicht schwörst, als dass du schwörst und es nicht einhältst. Gestatte deinem Mund nicht, dass er dein Fleisch sündigen lässt, und sprich nicht vor dem Engel: ja das war ein Versehen. Warum zürnt Gott [dann] über deine Stimme und zerstört die Arbeit deiner Hände? Denn viele Träume vermehren auch Hauche und Worte, darum fürchte Gott! Wenn du Unterdrückung siehst und Raub von Gerechtigkeit im Lande, wundere dich nicht über den Gefallen, wenn ein Hoher einen Höheren schützt und noch höhere über ihnen. Und das, was der Erde bei all dem über bleibt ist dies: Ein König, um das Feld zu bestellen. Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Luxus liebt, nicht der Produkte; auch das ist Hauch. Indem sich der Wohlstand vermehrt, mehren sich auch die, die ihn verzehren, und welchen Nutzen hat sein Besitzer, außer einem Blick seiner Augen? Süß ist der Schlaf des Arbeiters, ob er wenig oder viel isst, aber der Überfluss lässt den Reichen weder ruhen noch schlafen. Es gibt ein böses Übel, das ich gesehen hab unter der Sonne: Reichtum, aufbewahrt von seinem Besitzer zu seinem Unglück. Und geht solch ein Reichtum durch eine unglückliche Begebenheit verloren, und ist ein Sohn gezeugt worden, ist überhaupt nichts in dessen Hand. Wie er nackt aus dem Bauch seiner Mutter herausgekommen ist, so kehrt er zurück indem er geht wie er gekommen ist, und überhaupt nichts nimmt er mit von der Mühe seiner Hand wenn er geht. Und auch das ist eine böses Übel, ganz genau wie er gekommen ist, so wird gehen, und was bleibt dem übrig, der auf Wind hin gearbeitet hat? Auch isst er all seine Tage in der Dunkelheit und hat viel Ärger, Krankheit und Zorn. Siehe, was ich Gutes gesehen habe, das schön ist: Zu essen und zu trinken und Gutes zu sehen bei all seiner Mühe, die man tut unter der Sonne die Zahl seiner Lebenstage, die ihm Gott gegeben hat, denn das ist sein Anteil. Auch jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Güter gegeben hat und die Macht, davon zu genießen und sich seinen Anteil zu nehmen und sich zu freuen bei seiner Mühe, das ist ein Geschenk Gottes. Denn er denkt nicht viel an seine Lebenstage, weil Gott ihn mit der Freude seines Herzens beschäftigt.

## Kapitel 6

---

<sup>2498</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2499</sup> jussiv

<sup>2500</sup> Es gibt ein Übel, das ich gesehen habe unter Sonne, und es ist mächtig auf dem Menschen: Jemand, dem Gott Reichtum und Güter und Ehre gibt, und nichts fehlt ihm hinsichtlich seiner Seele von allem, was er begehrt, aber ermächtigt ihn nicht, davon zu genießen, denn jemand fremdes genießt es. Das ist Hauch und ein böses Übel. Wenn jemand Hundert zeugt und viele Jahre lebt und die Tage seiner Jahre viele werden, aber seine Seele nicht satt wird vom Guten und auch sein Grab nicht wird für ihn, sage ich: Eine Fehlgeburt ist besser [dran] als er. Denn im Hauch kommt sie und in der Finsternis geht sie, und in der Finsternis bleibt ihr Name verhüllt. Auch die Sonne hat sie nicht gesehen, und kennt sich nicht. Diese hat mehr Ruhe als jener. Und wenn zweimal tausend Jahre lebt, aber Gutes nicht gesehen hat, geht nicht das alles an einen (denselben) Ort? Alle Mühe des Menschen ist für seinen Mund, aber die Seele (sein Appetit) wird davon auch nicht satt (gestillt). Denn was bleibt dem Weisen mehr übrig als dem Toren? Was dem Armen der zu laufen weiß vor den Lebenden? Besser die Sicht der Augen als das Umhergehen der Seele (Begierde), auch das ist Hauch und Haschen nach Wind!

Was geschieht ist bereits bei seinem Namen gerufen/genannt, und es ist bekannt, was ein Mensch, und nicht kann er rechten mit dem, der stärker ist als er. Denn es gibt viele Worte, die den Hauch vermehren, was bleibt übrig für den Menschen? Denn wer weiß, was gut ist für den Menschen im Leben, in der Menge der Tage seines vergänglichen Lebens, die [Tage] sind wie der Schatten, denn wer kann dem Menschen erzählen, was nach ihm sein wird unter der Sonne?

## Kapitel 7

<sup>2501</sup> Denn dieses alles habe ich in mein Herz gegeben und dieses alles überprüft: Die Gerechten und die Weisen und ihre Werke sind in Gottes Hand. Auch Liebe, auch Hass; der Mensch kennt sie nicht. Alles geht ihnen voraus. Alles ist wie alles. Es ist ein Geschick für den Gerechten und für den Frevler, für den Guten und für den Reinen und für den Unreinen und für den, der opfert und für den, der nicht opfert. Wie dem Guten, so dem Sünder, der Schwörende wie der, der sich vor Eiden fürchtet. Dies ist ein Übel in allem, was geschieht unter der Sonne, dass ein Geschick für alle ist. Und auch das Herz der Menschen ist voll von Bösem, und Irsinn ist in ihren Herzen in ihrem Leben. Und danach bei den Toten. Denn wer noch zu den Lebenden gehört, für den ist Hoffnung. Denn ein lebender Hund, er ist besser als ein toter Löwe. Denn die Lebenden erkennen, dass sie sterben werden. Aber die Toten erkennen nichts. Und es bleibt ihnen nichts übrig, denn ihr Andenken ist vergessen. Auch ihr Lieben, auch ihr Hassen, auch ihr Eifern ist bereits vorbei. Und keinen Anteil haben sie mehr an alldem, was unter der Sonne geschieht. Geh, iss mit Freude dein Brot und trinke mit gutem Herzen deinen Wein. Denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun. Zu aller Zeit seien deine Kleider weiß und Öl auf deinem Kopf soll nicht fehlen. Genieße das Leben mit einer Frau, die du liebst alle Tage deines vorbeihauchenden Lebens, dass er dir unter der Sonne gegeben hat, alle deine vorbeihauchenden Tage. Denn das ist dein Anteil am Leben und an der Arbeit, die du tust unter der Sonne. Alles, was deine Hand zu tun findet, das tue in deiner Kraft. Denn es gibt keine Werke und Berechnung und Wissen und Weisheit in der Unterwelt, in die du gehen wirst. Wiederum habe ich mir unter der Sonne gedacht, dass nicht die Schnellen das Rennen machen und nicht die Helden den Krieg und auch nicht die Weisen Brot und auch die

---

<sup>2500</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2501</sup> [Status: Ungeprüft]

Verständigen Reichtum und auch nicht die Kenntnisreichen Beliebtheit, denn Zeit und Zufall treffen sie alle. Denn auch kennt der Mensch seine Zeit nicht. Wie die Fische gefangen werden im bösen Netz und wie die Vögel gefangen werden in der Falle, so werden die Menschen sich verfangen zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt. Auch diese Weisheit sah ich unter der Sonne und groß war sie für mich: Es war eine kleine Stadt und weniger Männer waren in ihr. Zu der kam ein großer König und umstellte sie und baute große Belagerungstürme gegen sie. Und es fand sich in ihr ein armer, weiser Mann. Und er rettete die Stadt durch seine Weisheit. Aber kein Mensch erinnerte sich an diesen armen Mann. Und ich sagte: Besser ist Weisheit als Stärke. Aber die Weisheit des Armen wird verachtet und seine Worte werden nicht gehört. Worte der Weisen, die in Ruhe gehört werden sind besser als das Schreien des Herrschers unter den Dummen. Weisheit ist besser als Kriegsgerät, aber ein Sünder verdirbt viel Gutes.

## Kapitel 8

<sup>2502</sup> Wirf dein Brot auf die Wasseroberfläche, denn in vielen Tagen wirst du es finden.<sup>2503</sup> Teile deinen Anteil durch sieben und durch acht, denn du weißt nicht, was böses geschehen wird auf der Erde.

Wenn die Wolken voll werden, entleeren sie den Regen auf die Erde, wenn ein Baum fällt nach Süden oder nach Norden – an dem Ort, wo der Baum hinfällt, da liegt er. Wer auf den Wind achtet sät nicht und wer auf die Wolken blickt erntet nicht. Gleich wie du nicht weißt, wie der Weg des Windes ist oder wie der Embryo (die Knochen) im Mutterleibe Gestalt annimmt, also kennst du nicht die Werke Gottes, der alles tut. Am Morgen sähe deinen Samen und bis zum Abend lass deine Hand nicht ruhen, denn du weißt nicht, ob diese geraten werden oder jene, und wenn es beide zugleich sind, umso besser. Das Licht ist süß und gut für die Augen ist es, die Sonne zu sehen. Denn wenn der Mensch viele Jahre lebt und sich in ihnen freut, gedenkt er der Tage der Dunkelheit, denn viele werden es sein, alles, was kommt, ist Hauch. Freue dich Jüngling in deiner Jugend und lass es deinem Herzen gut gehen in den Tagen deiner Jugendzeit, und gehe auf dem Weg deines Herzens und dem Blick deiner Augen; und wisse, dass Gott dich wegen all diesem vor Gericht bringen wird. Entferne Ärger von deinem Herzen fern und halte Böses von deinem Leib, denn die Jugend und Dunkles Haar sind Hauch.

---

<sup>2502</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2503</sup> Ben hat zu den Versen 1 und 2 einen spannenden Artikel entdeckt: Einen englischsprachigen Artikel des Biblical Archeology Review, in dem Biertrinken in Israel thematisiert wird. Der Autor ist der Meinung, dass Koh 10,1f die antike Bierbraukunst beschreibt. Die Referenz ist ganz am Ende. <http://www.bib-arch.org/bar/article.asp?PubID=BSBA&Volume=36&Issue=05&ArticleID=04&Page=4&UserID=0&>

# Hohelied

## Kapitel 1

<sup>2504</sup> ”Das Lied der Lieder,<sup>2505</sup> welche [sind] (welches [ist])<sup>2506</sup> von (für, über, nach Art von) Salomon”

t [”Frau”:]<sup>2507</sup> „Er küsse mich mit Küssen (mit einigen von den Küssen) seines Mundes!<sup>2508</sup> Oh!, (Denn) deine<sup>2509</sup> Liebkosungen<sup>2510</sup> [müssen] besser [sein] ([sind] besser)<sup>2511</sup> als Wein,<sup>2512</sup> Als der Geruch [deiner] Öle<sup>2513</sup> (deiner Öle)<sup>2514</sup> [müssen sie]

<sup>2504</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2505</sup> Lied der Lieder - Eine der Weisen, im Heb. einen Superlativ zu bilden: „Das schönste Lied“.

<sup>2506</sup> welche [sind] (welches [ist]) - der Nebensatz lässt sich entweder auf das Lied („Salomo hat dieses schönste aller Lieder geschrieben“) oder auf der Lieder beziehen („Dieses Lied ist das schönste von Salomos Liedern“). Diese zweite Auflösung ist wahrscheinlicher, da für die erste Auflösung die Relativpartikel welche(s) unnötig wäre (s. die vielen Psalmüberschriften ohne Relativpartikel; so richtig Rudolph 1962, S. 121).

<sup>2507</sup> Das Hohelied besteht zu einem großen Teil aus Dialogen. Das Verständnis des Textes wird sehr dadurch erschwert, dass im hebräischen Text nie angegeben ist, wer welche Textteile spricht. Schon in der LXX und VUL haben daher Schreiber sog. „Rubriken“ eingefügt, also mit roter Tinte geschriebene Angaben darüber, welchem Sprecher welche Äußerung zuzuschreiben ist (vgl. dazu Treat 1996, bes. S. 399ff.). Zur Förderung der Verständlichkeit der Üs. folgen wir diesem Beispiel; nur dort, wo in der Exegese größere Uneinigkeit über die Zuordnung einer Äußerung zu einem Sprecher herrscht, folgt darauf noch eine Extrafußnote zur Begründung dieser Zuordnung.

<sup>2508</sup> Küsse seines Mundes - die Extra-nennung von »seines Mundes« ist nicht überflüssig, da im Alten Orient auch der Nasenkuss verbreitet war: das Aneinanderreiben der Nasen als Zeichen der Zuneigung, wie wir das heute noch als »Eskimokuss« kennen. Intimer war aber der Mundkuss (vgl. Fox 1985, S. 97), und dieser wird hier ersehnt. Das mi- (»mit / mit einigen von«) ist daher eher ein sog. »Min instrumenti« (»Er soll mich mit Mund-küssen küssen!«) als ein »Min partitivum« (»Einige der Küsse seines Mundes sollen auch mich treffen«).

<sup>2509</sup> deine (V. 2) + der König (V. 4) - Die Wechsel von der 3. zur 2. Person in V. 2 (»Er küsse mich« - »Deine Liebkosungen«) und von der 2. zur 3. Person und wieder zurück in V. 4 (»Zieh« - »Der König bringt« - »über dich«) werden von den meisten Exegeten als P-Shifts verstanden: Im Heb. kann von einer Zeile auf die nächste von einer Person zur nächsten gewechselt werden, ohne, dass dies einen Unterschied in der Bedeutung machen soll. Zu übersetzen wäre dann auch in Vv. 2-3 durchgehend mit der 3. und in V. 4 durchgehend mit der 2. Person. Da aber in Vv. 2f. auch in den nächsten Zeilen mit der 2. Person fortgefahren wird, sind Personenwechsel besser mit Peetz 2015, S. 65f.; Zakovitch 2004, S. 110 zu erklären: Sie sollen das jeweils Folgende als Phantasie erscheinen lassen: »Die Frau träumt im Wachen: Ihre Sehnsucht nach dem ‚König‘, dem Geliebten, ist so groß, dass sie sich bei ihm wähnt« (Zakovitch 2004, S. 110).

<sup>2510</sup> Liebkosungen - Eher nicht: »Liebe« (so viele Üss.); dod meint md. im Hohelied recht eindeutig sexuelle Handlungen (vgl. z.B. Bloch/Bloch 1995, S. 3.137).

<sup>2511</sup> [müssen] besser [sein] ([sind] besser) - Dass in der ersten Zeile die Küsse des Geliebten ersehnt werden, heißt wahrscheinlich, dass die Frau ihn zuvor noch nicht geküsst hat. Darauf weist auch, dass die Tatsache, dass seine Küsse besser sind als Wein, Grund für alle Mädchen ist, ihn zu lieben (sie werden es doch wohl nicht alle am eigenen Leib erfahren haben?). S. außerdem noch Hld 8,1, wo die Frau wünscht, ihr Geliebter wäre ihr Bruder, so dass sie ihn küssen könnte: Andernfalls wäre ihr dies nicht möglich. Der verblöse Satz ist daher besser als Vermutung zu verstehen (sog. »epistemische Modalität« (Vermutungen, Einschätzungen etc.) wird im Heb. nicht eigens markiert und muss daher aus dem Kontext erschlossen werden (vgl. z.B. Lauber 2008-2011) - anders als im Dt., wo hierfür z.B. Hilfsverben wie »müssen«, »dürfen« etc. oder Modalpartikel wie »wahrscheinlich«, »vermutlich« etc. dienen).

<sup>2512</sup> Wein ist hier ein Symbol für das sehr Gute, das nur durch die »Liebkosungen« des Geliebten noch übertroffen wird. Zu V. 2 s. ganz ähnlich Sir 40,20. V. 4 meint dann etwas wie »Mehr preisen, als wir Wein preisen würden«, nämlich eben, nachdem der Angebetete ihnen Grund zu diesem Preis gegeben hat.

<sup>2513</sup> Öle - das altisraelitische Pendant zu Parfumen.

<sup>2514</sup> Textkritik: [deine] (deine) - In 6QCant (der bei Weitem ältesten erhaltenen heb. Handschrift v. Hld 1,3) und VUL fehlt das »deine« (das -ka in schemaneka), das sich im MT und den übrigen alten Üss. findet. Das könnte gut die ursprüngliche Textversion sein: »deine« wäre dann als Brachylogie aus der vorigen Zeile zu ergänzen; der Effekt dieser brachylogischen Formulierung ist ein Binnenreim: schemanim tobim



besser [sein] (An Geruch/zum Riechen [sind] [deine] Öle gut):Öl, [das] ausgegossen wird, ist dein Name (bist du selbst)!<sup>2515</sup> Darum lieben dich die jungen Frauen.

Zieh mich! Hinter dir<sup>2516</sup> wollen wir [ja alle] herrennen! Der König<sup>2517</sup> bringt mich in seine Zimmer! Wir wollen [ja alle] jubeln und uns freuen über dich, Wir wollen deine Liebkosung mehr als Wein preisen. Die Gerechten (mit Recht?)<sup>2518</sup> lieben dich.“

★<sup>2519</sup>

[”Frau”:] „Schwarz [bin] ich, aber [trotzdem] (und) schön, [oh] Töchter Jerusa-

(»Öle gut«). MT und die alten Üss hätten dann das »deine« zur Vereindeutigung auch im Text ergänzt. Ebenso gut möglich wäre aber, dass ein Schreiber gerade zur Herstellung dieses Binnenreims das -eka durch -im ersetzt hat. Da aber dadurch gleichzeitig der Gleichklang von schemaneka (»deine Öle«) und schemeka (»dein Name«) zerstört worden wäre, ist das erste wahrscheinlicher.

<sup>2515</sup> dein Name - häufiger Wechselbegriff für »du selbst«: Der Geliebte selbst ist »Mr. Parfum«, »Mr. Wohlgeruch«. Im MT wird diese Gleichsetzung unterstrichen durch den Gleichklang von »deine Öle« und »dein Name«: schemaneka - schemeka. Ein Nebeneffekt der Formulierung mit »dein Name« ist, dass in diesen ohnehin schon sehr sinnlichen Versen auch noch eine Synästhesie zu finden ist: »dein Name (akustisch) ist ausgegossenes Öl (olfaktorisch + visuell).«

<sup>2516</sup> Zieh mich! Hinter dir... - Meist übersetzt als »Zieh mich hinter dir her! Lass uns rennen!«, so dass »uns« sich auf die Geliebte und den Geliebten beziehe. Das liegt recht fern: Erstens zeigen die Akzente des MT (d.h. die Zeichen, mit denen die Schreiber des MT angezeigt haben, wie der Satz auszusprechen ist), dass der Text aufzuteilen ist zwischen »Zieh mich« und »hinter dir« und nicht zwischen »zieh mich hinter dir [her]« und »lass uns rennen«. Auch LXX teilt den Text so auf. Und zweitens ist es vor allem sehr unwahrscheinlich, dass die Frau ihren Geliebten im Folgenden dazu auffordern sollte, dass er gemeinsam mit ihr über sich selbst jubeln und seine eigenen Liebkosungen preisen soll. Richtiger daher van Ess: »Ziehe mich! Dir eilen wir nach!«; z.B. auch Daland 1888, S. , der den Text als Drama aufgefasst hat: »Court Lady: 'Draw me - ' Chorus of Ladies: -, after thee will we run.' Lady: 'Oh! that the king would bring me to his chambers!'«. Zu absolutem »Zieh mich« s. Hos 11,4. Alle wollen hinter ihm herlaufen, aber sie soll er ziehen. Zum Sinn s. dann die Anmerkungen.

<sup>2517</sup> König - Kosenamen für den Geliebten. Ähnlich wird der Geliebte z.B. in ägyptischen Liebesliedern als »Prinz« und in akkadischen Texten als »Herr« und »Meister« bezeichnet (vgl. Fox 1985, S. 98; Held 1961, S. 5; Loretz 1963, S. 78). Manche verstehen unter dem König in V. 12 auch eine andere Person als den Geliebten; gesagt würde dann: »Mein Geliebter duftet so gut, dass sein Geruch bis in den Palast des Königs dringt.«

<sup>2518</sup> FN: die Gerechten ([mit] Recht?) - Zweifelhafte Wort. Meist wird es aufgefasst als »Recht, Gerechtigkeit, Geradheit«, konstruiert als adverbialer Akkusativ der Art und Weise: »[mit] Recht« (z.B. JM §126d), was recht schwierig ist (s. gleich). Wir folgen daher stattdessen Ginsburg 1857, S. 132: Die Zeile steht klar im Parallelismus mit der letzten Zeile von V. 3 und damit der Abstraktbegriff »Gerechtigkeit« mit dem konkreten Begriff »die jungen Frauen«. Wahrscheinlich haben wir hier also das Stilmittel »Abstractum pro concreto« vor uns: Ein Abstraktbegriff wird im Parallelismus mit einem konkreten Begriff ebenfalls wie ein konkreter Begriff verwendet. »Gerechtigkeit« bedeutet also »die Gerechten« und meint »die jungen Frauen.« So schon VUL: »Gerechte lieben dich«; ähnlich Sym: »Gerecht sind, die dich lieben«; vielleicht auch LXX, die aber wörtlich übersetzen: »Gerechtigkeit liebt dich«. Daneben sind noch viele andere Vorschläge gemacht worden, die sämtlich aber nicht sehr wahrscheinlich sind und von denen auch keine besonders viele Anhänger hat finden können. Die übliche Auflösung ist schwierig, weil zwar im Deutschen »Recht« in »mit Recht« auch »berechtigt« bedeuten kann, im Heb. für eine ähnliche Synonymie aber jedes Indiz fehlt (so richtig z.B. Fox 1985, S. 99). Vom Heb. her sollte man eher vermuten, dass das Wort im adv. Akk. der Art und Weise etwas bedeutet wie »Sie lieben dich auf gerade/gerechte/redliche Weise«.

<sup>2519</sup> Das Hohelied besteht aus mehreren, voneinander mehr oder weniger unabhängigen Einzelliedern (s. näher die Anmerkungen). Wo jeweils ein neues Lied beginnt, ist im hebräischen Text nicht erkennbar; wir haben daher zur Steigerung der Verständlichkeit jeweils dort ein Sternchen eingefügt, wo unserer Meinung ein neues Lied beginnt.

lems!<sup>2520</sup>Wie die Zelte Kedars,<sup>2521</sup> wie die Zelte<sup>2522</sup> Salomos!<sup>2523</sup>Seht nicht auf mich herab, (Wollt ihr mich nicht ansehen...!?)<sup>2524</sup> weil ich so schwarz<sup>2525</sup> [bin], Weil die Sonne auf mich geblickt hat! Die Söhne meiner Mutter<sup>2526</sup> waren gegen mich entbrannt,<sup>2527</sup> Sie haben mich zur Hüterin der Weinberge gemacht -Meinen Weinberg, der mein [ist], habe ich nicht gehütet.“

★  
[”Frau”:] „Sag mir, [du,] den meine Seele liebt,<sup>2528</sup> Wo du weiden wirst, Wo du lagern lassen wirst am Mittag, Damit ich nicht sein muss (werde) als Verschleierte (wie eine Wandernde)<sup>2529</sup> Bei [den] Herden deiner Gefährten!“

[”Mann (Töchter Jerusalems)”:]<sup>2530</sup> „Wenn du es {dir} nicht wissen wirst, Schöns-

<sup>2520</sup>Töchter Jerusalems = »Jerusalemerinnen«.

<sup>2521</sup>Kedar: Die Kedarener waren ein in Zelten wohnender Beduinenstamm. Zelte wurden damals aus der Wolle schwarzer Ziegen hergestellt, daher sind die »Zelte Kedars« ein gutes Symbol für Schwärze. Wortspiel: Die Konsonanten des Wortes qedar sind auch die Konsonanten des Wortes qadar (»schwarz werden«).

<sup>2522</sup>Zelte - Das Wort heißt nicht »Zeltdecken« oder gar »Wandbehänge«, wie sich das in vielen Üss. findet, sondern ist, wie das aus dieser Stelle und Jes 54,2; Jer 4,20; 10,20; 49,29 hervorgeht, klar ein Synonym zum vorigen »Zelte.« Wahrscheinlich ist »Zelte Salomos« ein poetischer Ausdruck für »Salomos Palast«, das Symbol für Schönheit und Pracht schlechthin (vgl. Eidelkind 2012, S. 327). Textkritik: Viele Exegeten und Üss. korrigieren allerdings den Text von schelomoh (»Salomo«) zu schalmah (»wie die Zelte Salmas«), ein arabischer Beduinenstamm. Diese Korrektur lässt sich mit keiner der alten Üss. stützen und ist daher abzulehnen.

<sup>2523</sup>Hyperbaton: = »schwarz wie die Zelte Kedars, schön wie die Zelte Salomos.« (so z.B. Krinetzki 1964, S. 90).

<sup>2524</sup>Wollt ihr mich nicht ansehen...!? - Verneinte rhetorische Frage (wie noch häufig) zum Ausdruck einer starken Aufforderung: »Schaut mich an...!« (vgl. Exum 1981, S. 417f.; Gerhards 2000, S. 63-66; Gerhards 2010, S. 208).

<sup>2525</sup>so schwarz - Heb. schecharchoret; einzig hier belegte Variante zum üblichen schachor. Solche Verdopplungen von Konsonanten (hier: chr: schecharchoret) machen das so gebildete Wort häufig emphatischer; das ist wohl auch hier die Bed: »so schwarz«. Andere fassen diese Wortbildungsform als Abschwächung: »[nur], weil ich ein bisschen schwärzlich bin« (so z.B. Zakovitch 2004, S. 119; schon Ibn Ezra). Das seltene Wort ist sicher gewählt, weil sich auf diese Weise am Ende dieser Doppelzeile die Zischlaute sehr häufen, was die beiden inhaltlich verwandten Zeilen auch lautlich zueinander in Zhg. bringt: sche’ani schecharchoret scheschschezaftani haschemesch (»weil ich so schwarz [bin], weil auf mich geblickt hat die Sonne«).

<sup>2526</sup>Söhne meiner Mutter - d.h. meine Vollbrüder, im Ggs. zu meinen Halbbrüdern, den Söhnen der anderen Frauen meines Vaters. Hier wohl statt »Brüder« verwendet, weil »Schwester« im Hld öfter als Kosenamen für die Geliebte verwendet wird; bei »Brüder« hätte die Gefahr bestanden, dass man die »Brüder« als ihre Geliebten missverstehen könnte. S. Hld 8,1, die einzige Stelle im Hld, wo das Wort »Bruder« fällt: Dort ist es gerade auf den Geliebten bezogen.

<sup>2527</sup>entbrannt - nämlich im Zorn. Wortspiel: Das Wort für »entbrannt« passt eigentlich besser zur Sonne als zu den Brüdern, denn das ist hier ihre Rolle: Sie hat die Frau »verbrannt«, also »gebräunt« (vgl. Ijob 30,30: »Meine Haut ist schwarz geworden, / mein Leib ist vor Hitze verbrannt«). Auf diese Weise wird der Zhg. der beiden Zeilen auch auf der Ebene der Wortbedeutung ausdrücklich gemacht: Dass die Sonne sie »verbrannt« hat, ist letztlich darauf zurückzuführen, dass ihre Brüder gegen sie »entbrannt« sind.

<sup>2528</sup>den meine Seele liebt - d.h. »den ich liebe«; »meine Seele« ist im Heb. ein häufiger Wechselbegriff für »ich«.

<sup>2529</sup>Textkritik: als Verschleierte (wie eine Wandernde) - MT, wahrscheinlich 6QCant und LXX haben »Verschleierte«. Syr, Sym, VUL und Tg aber übersetzen etwas wie »Wandernde«. Das könnte bedeuten, dass ihnen statt k’t’h die Konsonanten kt’h vorlagen. Möglicherweise hat aber auch das Wort im MT selbst auch die zweite Bedeutung »herumwandern«, nach der diese Versionen dann übersetzt hätten (vgl. z.B. Ginsburg 1857, S. 136; so schon Raschbam). Viele Exegeten und Üss. folgen dieser Variante; vgl. z.B. gut Bloch/Bloch 1995, S. 142. Die Bedeutung wäre so und so aber wahrscheinlich die gleiche, s. die Anmerkungen.

<sup>2530</sup>Mann (Töchter Jerusalems) - Eine ganze Reihe von Auslegern verstehen diese Anweisung als Aussage nicht des Mannes, sondern der Töchter Jerusalems; die meisten, weil sie die Äußerung als Abweisung der Frau verstehen. Einige wenige halten außerdem die Hirten oder gar den Dichter für die Sprecher. Nichts zwingt zu diesem Verständnis und „da in 7 der Geliebte angeredet wird, ist es natürlich, daß dieser und nicht sonst jemand in 8 antwortet.“ (Rudolph 1962, S. 125).

te unter den Frauen, Folge {dir} den Spuren der Schafe Und weide deine Zicklein (Brüste?<sup>2531</sup>) Bei den Zelten der Hirten!“

★

[”Mann”:] „Pferden (meinen Pferden, einer Stute, meiner Stute)<sup>2532</sup> vor den Wagen des Pharaos. Vergleiche ich dich (mache ich dich gleich), meine Freundin!<sup>2533</sup> Lieblich sind (wären) deine Wangen (Backen) zwischen den Ketten (in Zaumzeug),<sup>2534</sup> Dein Hals zwischen den Perlen (?).<sup>2535</sup> Goldene Ketten (Goldenes Zaumzeug) will ich (wollen wir)<sup>2536</sup> dir machen [lassen], Mit Punkten aus Silber!“<sup>2537</sup>

★

[”Frau”:] „Solange (bis [dorthin], wo) der König auf seiner Couch<sup>2538</sup> [ist], Gib meine Narde<sup>2539</sup> ihren Duft. Ein Myrrhensäckchen<sup>2540</sup> [ist] mir mein Geliebter, Ruhend<sup>2541</sup> zwischen meinen Brüsten. Eine Hennadolde [ist] mir mein Geliebter Aus den Weinbergen von En-Gedi.“<sup>2542</sup>

<sup>2531</sup>tFN: Brüste - So z.B. Peetz 2015, S. 91, da das Wort hier im Femininum statt wie üblicher im Maskulinum steht. Aber vgl. 11QP<sup>s</sup> 28,4, wo das Wort ebenfalls im Fem. steht. Es gehört also offenbar zu den Wörtern, die sowohl Mask. als auch Fem. sein können.

<sup>2532</sup>Pferden (einer Stute, meiner Stute) - Heb. *susati*, von *sus* (»Pferd«). Das Suffix -ti könnte entweder (1a) als Possessivpronomen »mein« oder (1b) als bedeutungsloses »Hireq compaginis« verstanden werden (daher »meine« vs. »eine«), und das Suffix -a könnte das Wort entweder (2a) als Femininum oder (2b) als Kollektivbegriff markieren (daher »Stute« vs. »Pferde«). Möglich ist daher jede der vier obigen Deutungen und jede ist schon vertreten worden. Da die folgenden »Wagen« im Plural stehen, ist (2b) wahrscheinlicher als (2a) (so schon LXX und VUL) und da die Pferde nicht vor die Wagen des Sprechers, sondern die des Pharaos gespannt sind, ist (1b) wahrscheinlicher als (1a) (so schon Ibn Ezra). Für (1b) und (2b) z.B. Gerhards 2010, S. 331 FN 31.

<sup>2533</sup>meine Freundin - Häufige Bezeichnung für die Geliebte im Hld; s. Hld 1,9.15; 2,2.10.13; 4,1.7; 5,2; 6,4. Außer in Hld 5,2 fällt der Ausdruck stets im Zhg. mit einer Aussage über das Aussehen der »Freundin«; wahrscheinlich hörte ein Israelit bei dem Ausdruck also irgendwie »Schönheit« mit.

<sup>2534</sup>Ketten (Zaumzeug) - Heb. *torim*; unbekanntes Wort. Wahrscheinlich hängt es zusammen mit dem Verb *tur* (»herumgehen«), daher ist es wohl etwas gemeint, das um den Kopf herumgeht und über die Wangen reicht. Zur Alternative »Zaumzeug« s. die Anmerkungen.

<sup>2535</sup>Perlen (?) - Heb. *charuzim*, ein weiteres unbekanntes Wort. Vielleicht hängt es zusammen mit dem arabischen *ḥaraz* (»Perle«). Da sie am Hals getragen werden, wären dann »Perlenketten« gemeint (so schon Raschi; auch LXX und VUL übersetzen mit »Ketten«). Aber s. noch die Anmerkungen.

<sup>2536</sup>will ich (wollen wir) - W. »wollen wir«. Da niemand sonst in diesem Lied erwähnt wird, handelt es sich vielleicht wie z.B. in Gen 1,26 um einen »Plural deliberationis« mit Sg.-Bed. (so z.B. Krinetzki 1964, S. 293): Aufgrund der Schönheit seiner Geliebten fasst der Sprecher den Entschluss, ihr noch exquisiteren Schmuck anfertigen zu lassen.

<sup>2537</sup>Mit Punkten aus Silber! - d.h. wohl »mit Silber granuliert« (so gut Bloch/Bloch 1995, S. 146). »Granulation« ist eine antike Goldschmiedetechnik, bei der Goldflächen mit kleinen Kügelchen aus Gold oder anderen Metallen verziert werden (vgl. Granulation (Goldschmiedekunst) (Wikipedia)) - der Geliebte will ihr das Kostbarste vom Kostbaren anfertigen lassen.

<sup>2538</sup>Couch - Heb. *mesab*; im Biblischen Heb. hat es sonst die Bed. »Umgebung«. Hier besser nach dem Mischna-Heb. zu verstehen als »Couch, Divan«, die um einen Tisch herum angeordnet waren (daher viele Üss.: »Tafelrunde«; inspiriert von LXX: »Tisch«); vgl. z.B. Fox 1985, S. 105; Pope 1977, S. 347.

<sup>2539</sup>Narde - teurer Duftstoff aus dem Himalaya-Gebirge. Zur Verwendung von Nardenparfum bei Tisch s. noch Mk 14,3; Joh 12,3.

<sup>2540</sup>Myrrhensäckchen (V. 13) + Hennabündel (V. 14) - Neben dem Auftragen von duftenden Ölen war im Alten Israel eine alternative Weise der Parfümierung das Tragen aromatischer Substanzen um den Hals (vgl. Pope 1977, S. 351). Das ist mit dem Myrrhensäckchen gemeint; auch die Hennadolden (für eine Abbildung s. hier) wurden wahrscheinlich in solchen Säckchen getragen. Zur Verwendung vom Myrrhenparfum im Bett s. noch Spr 7,17f. Vgl. auch Sappho 96 D,10-22: »Nun, so will ich dich dran erinnern, weil du's vergißt, wieviel Glück und wie Schönes wir hier erlebt: ... Viel Girlanden aus duftenden Blumen hast du dir um den weichen Hals umgehängt, die geflochten aus Blüten fein; und mit glänzendem Myrrhenöl hast du dir deine schöne Haut eingesalbt und mit Salbe, die fürstliche heißt, und gelagert auf weichem Bett ... hast verströmt du die Sehnsucht nach ...« (Üs. nach Treu).

<sup>2541</sup>Ruhend - Könnte sich sowohl auf das Myrrhensäckchen als auch auf den Geliebten beziehen.

<sup>2542</sup>En-Gedi - Oase an der Westküste des Toten Meeres, wo auch heute noch Henna wächst. Archäologische Funde lassen vermuten, dass dort früher außerdem Parfums produziert wurden (vgl. Pope 1977, S.

★

[”Mann”:] „Siehe! (Fürwahr!), schön [bist du, (ist)] meine Freundin! Siehe! (Fürwahr!), schön [bist du (ist)]! Deine Augen [sind] Tauben ([wie die von] Tauben)!“<sup>2543</sup>

[”Frau”:] „Siehe (Fürwahr!), schön [bist du, (ist)] mein Geliebter; ja, lieblich; Ja, unser Bett [ist] grün: Die Balken unseres Hauses (unserer Häuser)<sup>2544</sup> [sind] Zedern (Zedernholz), Unsere Täfelung (unser Balken) [sind] Zypressen (Zypressenholz).“

## Kapitel 2

<sup>2545</sup> [”Frau”:]<sup>2546</sup> „Ich bin ([nur])<sup>2547</sup> eine (die) Lilie<sup>2548</sup> in der Scharonebene, ([Nur]) eine (die) Iris (Lotusblume?) in den Tälern.“

[”Mann”:] „Wie eine Iris (Lotusblume?) unter {den}<sup>2549</sup> Disteln (Dornen), So [ist] meine Freundin<sup>2550</sup> unter den Töchtern.“<sup>2551</sup>

354).

<sup>2543</sup> Deine Augen sind Tauben! - Umstrittene Metapher; s. die Anmerkungen. Alternativ sind zu ihrer Aufschlüsselung die verschiedensten Vorschläge gemacht worden; z.B., dass die Farbe von Tauben gemeint sei (graublau), die Form von Tauben (weil Augen in der antiken Ikonographie manchmal in Taubenform dargestellt wurden), die Konnotation von Tauben (Unschuld), der Symbolwert der Taube (gelegentlich nämlich: Taube=Götterbote; u.a. von Liebesgottheiten, daher „Liebesbote“) usw.

<sup>2544</sup> tFN: Häuser: Plural mit Sg.-Bed.; vgl. GKC §124q

<sup>2545</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2546</sup> Das Hohelied besteht zu einem großen Teil aus Dialogen. Das Verständnis des Textes wird sehr dadurch erschwert, dass im hebräischen Text nie angegeben ist, wer welche Textteile spricht. Schon in der LXX und VUL haben daher Schreiber sog. „Rubriken“ eingefügt, also mit roter Tinte geschriebene Angaben darüber, welchem Sprecher welche Äußerung zuzuschreiben ist (vgl. dazu Treat 1996, bes. S. 399ff.). Zur Förderung der Verständlichkeit der Üs. folgen wir diesem Beispiel; nur dort, wo in der Exegese größere Uneinigkeit über die Zuordnung einer Äußerung zu einem Sprecher herrscht, folgt darauf noch eine Extrafußnote zur Begründung dieser Zuordnung.

<sup>2547</sup> [nur] - Fokuspartikeln wie »nur« werden im Heb. auch dort fast nie gesetzt, wo das Dt. sie setzen müsste. So verstehen auch diese Stelle viele Exegeten, weil sie das Mädchen ungerne mit einem solch unverblühten Eigenlob in das Lied einsteigen lassen möchten (z.B. Fox 1985, S. 83; Gordis 1974b, S. 50), aber s. die Anmerkungen.

<sup>2548</sup> rahmenlos/rechts|Ein proto-aeolisches Kapitell aus Megiddo. (c) Shiloh, Yigal: New Proto-Aeolic Capitals Found in Israel, in: BASOR 222, 1976. S. 67-77, S. 67. Lilie + Iris - Die Identität der beiden Blumen ist umstritten und nicht sicher zu erschließen. Über die »Iris« (Heb. schoschannah) weiß man, dass die Kapitelle von Pfeilern im Tempel die Form dieser Blume hatten (s. 1 Kön 7,22; zum irisförmigen Kapitell s. rechts) und dass es sich um eine Landpflanze handelt (s. Hld 7,3), die Tiere beim Grasens verspeisen konnten (s. Hld 2,16; 4,5; 6,2.3). Das syr. Wort susan (»Iris, Lilie«) und das arab. Wort susan/sausan (»Iris, Lilie«) legen dann nahe, dass es sich auch hier um eine Iris- oder Lilienart handelt. Die »Lilie« (Heb. habatselet) wird neben dieser Stelle nur noch in Jes 35,1f. erwähnt; entsprechend gibt es für die Erschließung ihrer Identität noch weniger Anhaltspunkte. Von der Etymologie her könnte es sich um eine Zwiebelpflanze handeln (vgl. Heb. betsal: »Zwiebel«) und in Jes 35,1 übersetzen LXX, VUL, TgJes und Eusebius in seinem Jesaja-Kommentar mit »Lilie«. Es ist gut möglich, dass das nur geraten ist (in unserem Vers übersetzen LXX, VUL allgemein mit »Blume«), aber der beste Anhaltspunkt zu ihrer Identifikation, daher folgen wir einstweilen diesen Üss. »Rose« ist sehr unwahrscheinlich, da diese nicht in Israel wuchsen; die neuerdings häufige Üs. mit »Lotus« ist problematisch, weil die Lotusblume eine Wasserpflanze ist, und basiert auf den beiden irrtümlichen Annahmen, dass es keine lilien-/irisförmigen Kapitelle gegeben habe und dass die Lilie nicht in Israel wachsen würde.

<sup>2549</sup> {den} - In Vergleichen verwendet das Heb. häufig bestimmten Artikel, wo das Dt. unbestimmten oder keinen Artikel verwenden würde.

<sup>2550</sup> meine Freundin - Häufige Bezeichnung für die Geliebte im Hld; s. Hld 1,9.15; 2,2.10.13; 4,1.7; 5,2; 6,4. Außer in Hld 5,2 fällt der Ausdruck stets im Zhg. mit einer Aussage über das Aussehen der »Freundin«; wahrscheinlich hörte ein Israelit bei dem Ausdruck also irgendwie »Schönheit« mit.

<sup>2551</sup> Töchtern - d.h., den anderen Mädchen. Zum Vergleich der Geliebten mit einer Blume vgl. z.B. Sappho, frg 132: „Hab ein schöns Kind, / goldnen Blumen wohl vergleichbar / ist sein feiner Wuchs: / Kleis heißt sie, mein Alles...“ (Üs.: Treu); vgl. bes. auch das Epigramm 58 (von Rhianus) in AC XII: „So sehr scheint Empedokles hervor, wie die anderen Frühlingsblumen an Schönheit die Rose überstrahlt.“

[„Frau“:] „Wie ein Aprikose[nbaum]<sup>2552</sup> unter {den} Waldbäumen So [ist] mein Geliebter unter den Söhnen.<sup>2553</sup> In seinem Schatten erfreue ich mich (habe ich Lust) und sitze ich<sup>2554</sup> Und seine Frucht [ist] süß an meinem Gaumen.

Er hat mich in das Haus des Weins<sup>2555</sup> gebracht, Und sein Banner<sup>2556</sup> über mir [ist] Liebe. Unterstützt mich (Man unterstütze mich) mit {dem} Traubenkuchen, Stärkt mich (man stärke mich) mit {den} Aprikosen, Denn ich bin krank vor Liebe!<sup>2557</sup> Seine Linke [sei] unter meinem Kopf Und seine Rechte umfasse mich!

Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, Bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen des Feldes:<sup>2558</sup> Entfacht nicht und facht nicht an<sup>2559</sup> die Liebe (Stört nicht den Geschlechtsverkehr?<sup>2560</sup>), Bis es ihr gefällt (solange sie begehrt)!“

★<sup>2561</sup>

[„Frau“:] „[Das] Geräusch (Stimme, Horch!.) meines Geliebten!<sup>2562</sup> Siehe da, er kommt (Siehe, da kommt er)! Er springt über die Berge, Er hüpf über die Hügel - Es gleicht mein Geliebter einer Gazelle (einer Schönen) Oder einem Hirschkitz! Siehe da, er steht (Siehe, jetzt steht er) hinter unserer Wand! Er schaut [hinein] von den Fenstern [her],<sup>2563</sup> Er späht (blüht) [hinein] von den Öffnungen [her]!<sup>2564</sup>

<sup>2552</sup>Aprikose[nbaum] - nicht: »Apfelbaum«; dieser wächst erst seit Kurzem in Palästina (vgl. z.B. Muselman 2012, S. 21; z.St. z.B. auch Bloch/Bloch 1995, S. 149). Zum Vergleich des Geliebten mit einem Baum vgl. Sappho frg 115: »Womit soll ich dich, Bräutigam lieber, vergleichen? / Einer biegsamen Gerte will ich dich vergleichen!« (Üs.: Treu).

<sup>2553</sup>Söhnen - d.h., den anderen jungen Männern.

<sup>2554</sup>erfreue ich mich (habe ich Lust) und sitze ich - d.h., »erfreut es mich zu sitzen« oder »habe ich Lust, zu sitzen«; verbales Hendiadyon: Ein Vollverb dient eigentlich der näheren Spezifizierung eines anderen Vollverbs.

<sup>2555</sup>Das Haus des Weins ist wahrscheinlich keine Taverne, die im Alten Israel nicht belegt sind. Verglichen wird gern das »Haus des Weintrinkens« in Est 7,8, aber s. Pred 7,2, wo das »Haus des Trinkens« mit dem »Haus des Klagens« (also einem Privathaus, dessen Bewohner einen Trauerfall hatten) kontrastiert wird. Auch in Dan 5,10 befindet sich das »Haus des Trinkens« offenbar im Palast und bietet Raum für alle »1000 Großen« des Königs. Offenbar ist also »jedes Haus, in dem Wein getrunken wird«, ein »Weinhaus« (Fox 1983, S. 201). S. näher die Anmerkungen.

<sup>2556</sup>Banner - Zum Banner s. die Anmerkungen.

<sup>2557</sup>krank vor Liebe - s. dazu die Anmerkungen.

<sup>2558</sup>Bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen des Feldes - dazu vgl. bes. gut Steinmann 2013. Geschworen wurde im Alten Israel stets bei höheren »Mächten« wie Gott, Pharao, Hohepriester etc. Zu diesen gehören Gazelle und Hirschkuh nicht. Auch das »des Feldes« ist auffällig; in der Bibel ist dies ein Idiom für »wilde Hirschkuhe«; Hirschkuhe wurden aber nicht gezähmt, so dass diese nähere Ausführung überflüssig scheint. tseba'oth (»Gazellen«) und 'ajelot hašadeh (»Hirschkuhe des Feldes«) (צבאות) ... אילות (השדה) wird hier also wahrscheinlich deshalb verwendet, weil es lautlich und im Schriftbild an die beiden Gottesbezeichnungen [JHWH] tseba'ot (»JHWH der Mächte«) und 'el schaddaj (Bed. unsicher; vielleicht »Gott vom Berge« und »Gott der Wildnis«; vgl. DDD, S. 749f) (צבאות) ... אל (שד' erinnert; »ein erstes Zeichen der Tendenz, die in der talmudischen Zeit wichtig wurde, für Namen und Titel Gottes in Schwüren verschiedene, manchmal [gar] bedeutungslose Worte wie [...] ,beim Fischnetz' oder [...] ,beim Leben der Sommerfrucht' einzusetzen.« (Fox 1985, S. 110). »Gazelle« und »Hirschkuh« passen sogar noch recht gut zum Kontext, weil sie auch an anderen Stellen der Bibel mit Liebe in Zusammenhang gebracht werden (s. Spr 5,18f.; Hld 4,5; 7,3; vgl. Steinmann 2013, S. 30).

<sup>2559</sup>Entfacht nicht und facht nicht an die Liebe - W.: »Wenn ihr entfacht und wenn ihr anfacht die Liebe...!«; unabgeschlossen Drohformel als häufige Formel für Verbote. Das selbe Verb wird in zwei verschiedenen Konjugationen verwendet: Figura etymologica, die den Ausdruck noch stärker macht.

<sup>2560</sup>Stört nicht den Geschlechtsverkehr - so einige neuere Exegeten (z.B. Falk 1982, S. 116; Fox 1985, S. 109); aber das Verb kann nicht »stören« oder »unterbrechen« bedeuten.

<sup>2561</sup>Das Hohelied besteht aus mehreren, voneinander mehr oder weniger unabhängigen Einzelliedern (s. näher die Anmerkungen). Wo jeweils ein neues Lied beginnt, ist im hebräischen Text nicht erkennbar; wir haben daher zur Steigerung der Verständlichkeit jeweils dort ein Sternchen eingefügt, wo unserer Meinung ein neues Lied beginnt.

<sup>2562</sup>[Das] Geräusch meines Geliebten! - d.h. »Horch! Mein Geliebter [kommt]!«; qol (»Geräusch«) wie häufig verwendet als Ausruf (vgl. JM §162e; HKL III §354a).

<sup>2563</sup>[hinein] von den Fenster/Öffnungen [her] - aus der Perspektive des Mädchens im Haus.

<sup>2564</sup>Öffnungen - Seltenes Wort; nur einmal in der Bibel verwendet und daher in der Bed. ein wenig

Mein Geliebter {antwortet und} sagt<sup>2565</sup> zu mir:

[„Mann“:] »Steh {dich} auf!<sup>2566</sup> meine Freundin, Meine Schöne, geh {dir}! Denn {siehe} der Winter (die Regenzeit) ist [ja]<sup>2567</sup> vorübergegangen, Der Regen ist weitergezogen, {sich} fortgelaufen!<sup>2568</sup> Die Blumen lassen sich sehen (zeigen sich, werden gesehen) auf dem Land, Die Zeit des Gesangs<sup>2569</sup> ist gekommen Und die Stimme der Turteltaube<sup>2570</sup> lässt sich hören in unserem Land. Der Feige[nbaum] würzt (?)<sup>2571</sup> seine Jungfeigen Und die blühenden Weinstöcke geben Duft.

Steh {dich} auf (Steh auf, geh),<sup>2572</sup> meine Freundin, Meine Schöne, geh {dir}! Meine

unsicher. LXX übersetzt »Gitter«; dem folgen die meisten Üss. Im späteren Hebräisch findet sich das Wort aber häufiger und ist dort schlicht ein Äquivalent zu »Fenster«; das ist auch hier sicher seine Bed. (so auch Zakovitch 2004, S. 149).

<sup>2565</sup>{antwortet und} sagt - Im Heb. häufige Doppelverbformel, die ins Dt. stets mit nur einem Verb zu übertragen ist. W. »antworten«; hier wie öfter i.S.v. »sagen« ohne vorangehende Frage.

<sup>2566</sup>Steh {dich} auf! - d.h. »Auf!«; qum (»steh auf«) wie oft nur zur Verstärkung eines folgenden Befehls; »dich« = bedeutungsloser sog. »Dativus ethicus«, der im Dt. nicht zu übersetzen ist.

<sup>2567</sup>{siehe} ... [ja] - demonstrativ verwendetes »Siehe«, das das Folgende als Begründung für einen anderen Textteil markieren soll (dazu vgl. z.B. Slager 1989, S. 60). Hier ist das Vergangensein des Winters Anlass für des Geliebten Aufruf zum Verlassen des Hauses. Ins Dt. statt mit »siehe« treffender mit »ja« zu übersetzen.

<sup>2568</sup>vorübergegangen ... weitergezogen ... fortgelaufen - drei Verben, mit denen der Winter personifiziert wird, wie im folgenden noch mehrere Bereiche der Natur personifiziert werden. Sehr gut daher übersetzt von Seidl 2002, S. 164: »Die Regenzeit ist vorbeigegangen, der Regen ist abgezogen, ist fortgegangen.« Die letzten beiden Verben klingen außerdem noch recht ähnlich: chalaf halach; Exum 2005, S. 121 daher sehr gut: »over and gone«; doch hierin kommt die Personifikation nicht gut zum Ausdruck.

<sup>2569</sup>Gesangs - Heb. zamir. Im späteren Heb. gibt es ein Wort zamir(ah), und nach diesem übersetzen die alten Üss. »[Zeit] des Beschneidens«, nämlich der Weinreben. Einige moderne Bibelübersetzer und -ausleger folgen dem (z.B. H-R, PAT); andere glauben, der Autor habe bewusst ein mehrdeutiges Wort verwendet. Aber die Zeit, von der der Geliebte singt, ist nicht die Zeit zur Rebenbeschneidung, da deren erste vor dem Blühen der Reben (von Januar bis März) und deren zweite nach der Ernte (zwischen Juni und Juli) stattfand (vgl. AuS IV, S. 330f.). Ohnehin; wer würde versuchen, seine Angebetene aus dem Haus zu locken mit »Es ist Frühling! Lass uns Reben schneiden gehen!« oder »Die Blümlein blühen! Lass sie uns abschneiden!«? »Singen« übersetzen daher richtig z.B. schon die alten jüd. Exegeten Rashi, Kimchi und Ibn Ezra; auch die meisten neueren Üss. Der Verweis auf Jes 18,5 von Pope 1977, Zakovitch 2004 u.a. ist wertlos, da der Witz dieser Stelle gerade ist, dass ein Weinberg zerstört wird, indem die Trauben vor ihrer Reife abgeschlagen werden. SLT (»die Zeit des Singvogels«) übersetzt nach der neuhebräischen Bed. des Wortes (»Nachtigall«); so auch Falk 1982 und Bloch/Bloch 1995.

<sup>2570</sup>Turteltaube - Heb. tur, wie das dt. »Turtel« onomatopoetisches Wort, durch das das Gurren der Taube schon im Begriff hörbar wird (noch schöner Lat.: turtur). Äußerst passend für eine Aussage über das Hörbar-Werden von Vogelgesang.

<sup>2571</sup>würzt - Heb. chantah. Im späteren Heb. hat das Wort die Bed. »Knospen austreiben«. In der Bibel wird es sonst nur noch an zwei Stellen verwendet für »einbalsamieren« (Gen 50,2f.26). Die beiden Vorgänge »Jungfrüchte austreiben« und »einbalsamieren« treffen sich darin, dass aromatische Säfte auf den Leichnam gestrichen oder in die Jungfrucht »gesendet« werden (gut Fox 1985, S. 113). Mit dem seltenen Wort soll daher wahrscheinlich erstens der Feigenbaum personifiziert werden, wie oben z.B. auch »Winter« und »Regen« personifiziert wurden, und zweitens der Duftsinn angesprochen werden: 12a spricht von den Blumen, die sich sehen lassen, 12bc vom Gesang, der hörbar ist und 13a ebenso wie die nächste Zeile von den Früchten, die gerochen werden können. Erwägenswert daher die Üss. von Noegel/Rendsburg 2009, S. 193: »Der Feigenbaum parfümiert seine Jungfrüchte«; van Ess: »Der Feigenbaum würzt seine Früchte«.

<sup>2572</sup>Steh {dich} auf (Steh auf, geh)! - d.h. »Auf!«; qum (»steh auf«) wie oft nur zur Verstärkung eines folgenden Befehls; »dich« = bedeutungsloser sog. »Dativus ethicus«, der im Dt. nicht zu übersetzen ist. Textkritik: Das Wort für »dich« liegt anders als in V. 11 in zwei Varianten vor: Der frühere Konsonantentext bedeutet nicht »dich«, sondern »geh!«; dem folgt auch LXX. Der spätere Vokalttext macht aber deutlich, dass diese andere Schreibung als Schreibfehler aufzufassen ist und wie in V. 11 »dich« gelesen werden soll; das belegt auch 4QCantb und dem folgen VUL, Syr und Tg; auch die meisten Bibelübersetzer und -exegeten (anders z.B. Peetz 2015; Pope 1977; Seidl 2002, die nach der obigen Alternativus. übersetzen).

Taube<sup>2573</sup> in den Felsenspalten, Im Versteck der Terrasse (Steinwand)<sup>2574</sup> Lass mich deinen Anblick (deine Anblicke)<sup>2575</sup> sehen, Lass mich deine Stimme hören, Denn deine Stimme [ist] süß Und dein Anblick lieblich! Man hat für uns Füchse gefangen (Sie haben für uns Füchse gefangen; Fangt uns Füchse!; Fangt uns, ihr Füchse!),<sup>2576</sup> Kleine Füchse, Die Weinberge zerstören - [Daher] [steht] unser Weinberg (unsere Weinberge)<sup>2577</sup> [in] Blüte.«

[”Frau”:] Mein Geliebter ist mein und ich bin sein, Der bei den Iriden weidet (der Iriden frisst? der bei den Iriden grast?).<sup>2578</sup> Bis (Sobald) der Tag bläst Und die Schatten

<sup>2573</sup> Meine Taube - Diese Stelle, Hld 5,2 und Hld 6,9 legen nahe, dass »meine Taube« ein gebräuchlicher Kosenamen war (ähnlich ja im Dt.: »Mein Täubchen«). Zusätzlich ist die Verwendung gerade dieses Begriffs natürlich kontextuell motiviert: Die »Taube im Felsversteck« wird kontrastiert mit den »[draußen] singenden Turteltauben«; sie soll sich doch bitte diesen anschließen, ihr Versteck verlassen und auch ihre Stimme hören lassen.

<sup>2574</sup> rahmenlos|rechts|Eine Weinterrasse bei Jerusalem. (c) Menashe Davidson, <http://goo.gl/sN7JeN>. Terrasse (Steinwand) - unsicheres Wort; in der Bibel nur noch in Ez 38,20 verwendet, wo es im Parallelismus zu »Berg« und »Wand« steht. Viele schließen daher von diesem Zhg. auf die Bedeutung »Steilwand«, »Felswand«. Im späteren Heb. ist aber die *madregah* eine Stufe der Weinterrassen, auf denen Wein angebaut wurde. An die Wand einer solchen Terrasse haben wir auch hier zu denken (so richtig AuS IV, S. 320): Offensichtlich befinden wir uns in den Bergen, die der Geliebte in V. 8 überspringen muss, und in der Nähe von Weinstöcken und Feigenbäumen (s. V. 13), die auch sonst in Weinbergen nebeneinander wachsen (s. nur Lk 13,6). Zur in solchen Steinspalten nistenden Taube vgl. die Anmerkungen zu Hld 1,15-17.

<sup>2575</sup> Textkritik: deinen Anblick (deine Anblicke) - die beiden Worte für »deinen Anblick« in V. 14 haben die selben Konsonanten, aber unterschiedliche Vokale: *mar’ajik* vs. *mar’ek*. Das erste scheint auf den ersten Blick ein Plural zu sein (»deine Anblicke«), das zweite Singular mit einer seltenen Schreibweise (»dein Anblick«). Der Plural macht nicht viel Sinn (vgl. allerdings Bloch/Bloch 1995, S. 156); man könnte daher entweder wie in der letzten Zeile die Vokale für *mar’ek* annehmen oder mit BHQ, Krinetzki 1964, S. 297 und Rudolph 1962, S. 133 die Endung -’ajik nach GKC §93ss und JM §96Ce als eine alte Singularendung deuten und dann evt. sogar die Vokale der zweiten Schreibvariante an die erste anpassen.

<sup>2576</sup> V. 15 ist berühmt dafür, wie schwer er verständlich ist. Wahrscheinlich so: Das Lied des Jungen besteht aus zwei Strophen mit ähnlichem Inhalt, Vv. 10b-13b und Vv. 13c-15. Die beiden Strophen beginnen jeweils mit der gleichen Aufforderung. In beiden Strophen wird außerdem von etwas Hör- und Sehbarem gesungen (nämlich Blumen und Vogelgesang in V. 12 und der Anblick und die Stimme des Mädchens in V. 14). In der ersten Strophe werden außerdem Argumente dafür gebracht, warum das Mädchen ihr Haus verlassen soll (V. 11) und es ist vom Weinberg die Rede (V. 13). Vom Weinberg ist auch in V. 15 die Rede; es fehlt in der zweiten Strophe also nur noch das Argument dafür, das Haus zu verlassen. Das soll dann wahrscheinlich ebenfalls V. 15 bringen, denn ab V. 16 spricht wieder das Mädchen. Das Haus des Mädchens befindet sich offenbar in den Weinbergen (s. FN ac), wir haben also an die selbe Situation zu denken wie die des Mädchens in Hld 1,6, das als Weinbergswache in den Weinbergen wohnen muss. Deutet man das Verb nicht wie fast stets als Imperativ, sondern als *Qatal* (also nicht »fangt!«, sondern »sie haben gefangen«; so z.B. Assis 2009, S. 86; Gordis 1974b, S. 83; zur Form vgl. Ri 5,28) und den Plural als impersonalen Plural (also nicht »sie haben gefangen«, sondern »man hat gefangen«; vgl. z.B. A-C §5.1.2.a.3), lässt sich V. 15 als ein solches Argument lesen: »Es gibt überhaupt nichts mehr, wovon du den Weinberg bewachen müsstest; man hat die Füchse schon längst für uns gefangen!« Vgl. Raschbam, der den Vers als Bericht über ein vergangenes Geschehnis auffasst: »Als wir [...] im Garten waren, [...] kamen unsere Gefährten und töteten [die Füchse] und nahmen sie weg.« Sonst wird der Vers meist so verstanden, dass ab V. 15 das Mädchen oder die Töchter Jerusalems den Befehl geben würden: »Fangt uns Füchse, ..., die die Weinberge zerstören!« Den »Weinberg« deutet man dann nach Hld 1,6 als Symbol für Jungfräulichkeit von Mädchen (was auch dort wahrscheinlich nicht die Symbolik des Weinbergs ist, s. die Anmerkungen zum Vers) und die Füchse als junge Männer, die den Mädchen entweder ihre Jungfräulichkeit rauben oder den jungfräulichen Mädchen schaden wollen. So gelesen fügt der Vers sich so schlecht in den Zusammenhang von Vv. 14.16, dass Fokkelman 2001, S. 196f. sogar vorgeschlagen hat, mit diesem störenden Element solle das Stören der jungen Männer auch in der Form des Gedichts zum Ausdruck gebracht werden. Zum Motiv der Füchse im Weinberg vgl. noch Äsops Fabel der Fuchs und die Trauben und Theokrits Idyllen 1.48-50 und 5.112.

<sup>2577</sup> unser Weinberg (unsere Weinberge) - Auf den ersten Blick Plural; besser zu verstehen als ungewöhnlich (»plene«) geschriebenes Singular; so Gordis 1974b, S. 83. Viele Handschriften ändern daher die Schreibung zum gewöhnlichen Sg; auch VUL übersetzt so.

<sup>2578</sup> Der bei den Iriden weidet - nämlich seine Herde, was einige Üss. sinnvoll ergänzen (z.B. Falk 1982; HfA; NeÜ). S. die Anmerkungen. Alternativ könnte man davon ausgehen, dass hier wieder/schon die

fliehen,<sup>2579</sup> Wende dich, gleiche, mein Geliebter, {dir} Einer Gazelle (einer Schönen) oder einem Hirschkitz Auf den Duft(?) Bergen (den zerklüfteten Bergen, den trennenden Bergen, dem Bether-Gebirge).<sup>2580</sup>

### Kapitel 3

Gazellen-/Hirsch-metapher wirkt und der Geliebte qua Gazelle/Hirsch entweder die Iriden selbst frisst oder bei den Iriden grast. Diese Deutung findet sich gar nicht selten in neueren Kommentaren, weil in Hld 4,5 Rehe und Gazellen Subjekte des Weidens sind und in Hld 2,1 das Mädchen sich selbst als Lilie bezeichnet; »Lilien fressen« soll dann eine Umschreibung sexueller Handlungen sein (so z.B. Krinetzki 1964, S. 198; Zakovitch 2004, S. 162). Aber gerade Hld 4,5 macht doch deutlich, dass das sehr unwahrscheinlich ist; sicher soll doch dort nicht gesagt werden, dass die Frau von ihren eigenen Brüsten liebkost wird. Außerdem wird der Vers exakt in dieser Form noch einmal in Hld 6,3 wiederholt, und dort wird aus V. 1 klar, dass sich der Geliebte nicht einmal am selben Ort befindet wie die Sprecherin. Manchmal wird zur Stützung dieser Deutung auf die »Lotusesser« der Odyssee verwiesen (s. dazu Lotophagen (Wikipedia)), aber diese sind das antike Äquivalent zu »Drogenabhängige« (die Lotosblume ist eine psychoaktive Pflanze) und das ist hier sicher nicht gemeint. Eine ganz ähnliche Stelle findet sich in Theokrits fünfter Idylle, wo Lacon den Comatos damit übertrumpft, dass seine Schafe nicht Gras, sondern süße Felsrosen fressen (V. 131).

<sup>2579</sup>Bis (Sobald) der Tag bläst / und die Schatten fliehen - Es ist unsicher, auf welche Zeit sich diese Angabe bezieht. Mit dem »Fliehen der Schatten« ist sehr wahrscheinlich das sich-Längen der Schatten gegen Abend (und nicht das Vergehen der Nacht, vgl. van de Sande 2012, S. 281f.) gemeint; vgl. Jer 6,4. Wahrscheinlich ist daher auch unter dem »Blasen des Tages« der Abendwind zu verstehen, nicht der Morgenwind. Problematisch ist aber 'ad sche..., das hier sowohl »bis« als auch »sobald« heißen könnte, und die Tatsache, dass der damit eingeleitete Nebensatz sich sowohl auf V. 16 als auch auf Vv. 17c-e beziehen könnte. Möglich ist also jede Variante von # »...der seine Herde bei den Iriden weidet, bis der Tag endet...« # »...der seine Herde bei den Iriden weidet, sobald der Tag endet...« # »Bis der Tag endet, wende dich...« # »Sobald der Tag endet, wende dich...«. Das »Wenden« in der nächsten Zeile ist wahrscheinlich ein sich-Abwenden von der Geliebten, da es »ja Unsinn wäre, wenn die Shulamit ihren Geliebten auffordern würde, sich zu ihr zu wenden, wenn er schon bei ihr ist und mit ihr spricht« (Fox 1985, S. 115). Daher sind dann auch die Berge hier in der letzten Zeile kein verschlüsselter Ausdruck für die Brüste der Frau (s. nächste FN), sondern tatsächliche Berge, zu denen der Geliebte sich statt zu seiner Geliebten wenden soll. Nehmen wir dies alles zusammen, ist Alternative (2) unwahrscheinlich, da Tiere nicht nachts geweidet wurden, und Alternative (4) etwas unwahrscheinlich, da ja dann der Geliebte bei Nacht in die Berge (statt in sein eigenes Heim) geschickt würde (aber das könnte auch gut noch die Tiermetapher fortsetzen). Weil weiterhin bei Variante (1) die Funktion des temporalen Nebensatzes nur schwer verständlich wäre, während sie sich bei Variante (3) direkt erschließt, ist dieser der Vorzug zu geben; die Frage bleibt aber unsicher.

<sup>2580</sup>Duft- (zerklüftet, trennend, Bether-) - Heb. bater. Bed. hier unsicher; schon in den alten Üss: LXX und Quinta deuten nach dem Verb batar als »zerklüftete Berge« (ähnlich LUT: »Scheideberge«, da batar auch »trennen« bedeuten kann), Theod und wohl auch Syh als »Gewürz-/Parfumberge« und VUL, Aq und Sym deuten als Eigenname; gemeint wäre dann die Festungsstadt Bether nahe Jerusalem (zu den Übersetzungsvarianten vgl. auch Bartina 1972c, S. 436f.). Jede dieser Deutungen findet sich auch in neueren Kommentaren und Üss.; die »Berge der Trennung« oder »Berge der Kluft« werden außerdem gern damit kommentiert, dass es sich hier um die beiden Brüste der Frau handeln würde, aber s. vorige FN. Der selbe Vers findet sich in noch zwei weiteren Variationen in Hld 4,6 und Hld 8,14, wo von »Myrrhenberg«, »Weihrauchhügel« und »Balsambergen« die Rede ist. Dies und die Tatsache, dass auch Theod und Syh vergleichbar übersetzen, ist ein recht starkes Indiz dafür, dass auch die bater-Berge etwas Ähnliches sein sollen, wenn auch ungewiss ist, welche Bed. bater genau hat. Gordis 1974b, S. 54 übersetzt daher »mountains of spices«, Seidl 2002, S. 167, EÜ und LUT 1984: »Balsamberge«; H-R: »duftende Berge«. Dem folgen auch wir.



<sup>2581</sup> [”Frau”:]<sup>2582</sup> „Auf meinem Lager in den Nächten (in der Nacht)<sup>2583</sup> suchte ich (sehnte ich mich nach dem),<sup>2584</sup> Den meine Seele liebt (den ich liebe);<sup>2585</sup> Ich suchte ihn und (aber) fand ihn nicht. [Da sagte ich mir:] »Ich will aufstehen<sup>2586</sup> und umhergehen in der Stadt, Auf den Straßen und auf den Plätzen! Ich will suchen, den meine Seele liebt (den ich liebe)!« Ich suchte ihn und (aber) fand ihn nicht. Es fanden (ergriffen)<sup>2587</sup> mich die Wächter, Die in der Stadt umhergingen (Umhergehenden)<sup>2588</sup> [Ich fragte sie:] »Den meine Seele liebt (den ich liebe), habt ihr [ihn] gesehen?« [Nur] Weniges [war’s], dass ich an ihnen vorbeigegangen war,<sup>2589</sup> Bis dass ich fand (ergriff), den meine Seele liebt (den ich liebe). Ich packte ihn und wollte ihn nicht mehr los lassen, Bis dass ich ihn gebracht hätte ins Haus meiner Mutter<sup>2590</sup> Und in die Kammer meiner Gebälerin. Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, Bei den Gazellen oder bei

<sup>2581</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2582</sup> Das Hohelied besteht zu einem großen Teil aus Dialogen. Das Verständnis des Textes wird sehr dadurch erschwert, dass im hebräischen Text nie angegeben ist, wer welche Textteile spricht. Schon in der LXX und VUL haben daher Schreiber sog. „Rubriken“ eingefügt, also mit roter Tinte geschriebene Angaben darüber, welchem Sprecher welche Äußerung zuzuschreiben ist (vgl. dazu Treat 1996, bes. S. 399ff.). Zur Förderung der Verständlichkeit der Üs. folgen wir diesem Beispiel; nur dort, wo in der Exegese größere Uneinigkeit über die Zuordnung einer Äußerung zu einem Sprecher herrscht, folgt darauf noch eine Extrafußnote zur Begründung dieser Zuordnung.

<sup>2583</sup> in den Nächten (in der Nacht) - W. »in den Nächten«; entweder also mehrere Nächte hintereinander oder es handelt es sich um einen sog. »pluralis compositionis« mit Sg.-Bed. (vgl. JM §136b); dann ist nach der Alternativübersetzung zu übersetzen. Auf die Textbedeutung hat das keine Auswirkung. Viele Üss. wählen »(des) Nachts« und lassen so beide Deutungsmöglichkeiten offen; das ist wohl die sinnvollste Übersetzungsentscheidung.

<sup>2584</sup> suchte ich (sehnte ich mich nach dem) - baqasch heißt meist suchen; kann aber in Einzelfällen auch die Bedeutung »sich sehnen« annehmen (vgl. z.St. Fox 1985, S. 118; Peetz 2015, S. 152 u.ö.). Sicher ist dies in unserem Vers gemeint und wird daher z.B. von Bloch/Bloch 1995 und Falk 1982 als Übersetzung gewählt; andererseits verschleierte aber diese Übersetzungsentscheidung hier, wie oft in Vv. 1-4 das Wort »suchen« verwendet wird. Man sollte daher besser mit den meisten Üss. bei »suchen« bleiben.

<sup>2585</sup> den meine Seele liebt (den ich liebe) - »Seele« hier wie meist nur als Wechselbegriff für »ich«; zu übersetzen ist daher nach der Alternativübersetzung.

<sup>2586</sup> tFN: Ich will aufstehen - Nicht: »Ich will bitte aufstehen« (so z.B. Noegel/Rendsburg 2009). na’ (»bitte«) ist zwar meistens eine sog. Höflichkeitspartikel, aber zu offenbar bedeutungslosem na’ in Selbstaufforderungen s. noch Gen 18,21; Ex 3,3; 2 Sam 14,15; 1 Chr 22,5. Das »Ich will doch aufstehen« der meisten Üss. ist recht sicher falsch und darauf zurückzuführen, dass man früher häufig dachte, na’ solle größeren »Nachdruck« auf eine Bitte legen; dagegen vgl. aber Wilt 1996, S. 239-241.

<sup>2587</sup> fanden (ergriffen) - möglicherweise eine Antanaklasis, also die mehrfache Verwendung des selben Wortes (»finden/ergreifen«) in unterschiedlichen Bedeutungen (vgl. ähnlich Ceresko 1982, S. 564). S. die Anmerkungen.

<sup>2588</sup> die Wächter, die umhergingen - Ebenso bezeichnet in Hld 5,7, wo sie zusätzlich an die Stadtmauer verortet werden. Barbiero 2011, S. 133 und Peetz 2015, S. 155f. denken daher gut an die griechischen Peripoloi (»die Umhergehenden«; zu diesen vgl. z.B. Friend 2009, S. 40-45) - eine Art mobilen Grenzschutz, der die zu bewachenden Grenzen abspricht (im Unterschied zu den stationären Wachposten).

<sup>2589</sup> tFN: Zur etwas komplizierten Konstruktion vgl. HKL III §387d. Fast stets vereinfacht zu »Kaum war ich an ihnen vorbei, als...«, was sicher die beste Üs. ist.

<sup>2590</sup> Haus meiner Mutter wird meist damit kommentiert, dass dieses Gebäude (?) dann verwendet würde, wenn mit der Ehe zusammenhängende Dinge erörtert werden sollten (z.B. Assis 2009, S. 99; Sparks 2008, S. 280). Verwiesen wird dazu auf Gen 24,28; Rut 1,8, unseren Vers und Hld 8,1f. In Gen 24,28 ist aber von einer Heirat noch gar nicht die Rede. Zu Rut 1,8 s. FN x: Das »Haus der Mutter« ist dort wohl nur der Gegensatz zum Haus der (weiblichen) Witwe Noomi. Und in Hld 8,1f. bedauert die Liebende sogar, dass ihr Geliebter nicht ihr Bruder ist, dann nämlich könnte sie ihn ins Haus ihrer Mutter bringen - an einen Heiratskontext wird hier also gerade nicht zu denken sein, sondern an Intimität. Das ist dann wahrscheinlich auch hier der Sinn des Ausdrucks: Die weibliche Liebende bringt sich in Kontinuität zu dem Geschlechtsverkehr, der zu ihrer Empfängnis führte, und daher eben mit ihrer Mutter statt ihrem Vater: Sie würde gerne Ähnliches tun (ähnlich Assis 2009, S. 100).

den Hirschkühen des Feldes:<sup>2591</sup>Entfacht nicht und facht nicht an<sup>2592</sup> die Liebe (Stört nicht den Geschlechtsverkehr?<sup>2593</sup>), Bis es ihr gefällt (solange sie begehrt)!“

★<sup>2594</sup>

[„Jerusalemerinnen“:] ([„Frau“]):<sup>2595</sup> „Wer<sup>2596</sup> [ist] diese, die hinaufzieht von (aus) der Wüste Wie eine Säule (wie Säulen)<sup>2597</sup> aus Rauch, Duftender nach Myrrhe und Weihrauch (Rauch aus dem Räucherwerk von Myrrhe und Weihrauch)<sup>2598</sup> Als alle Pulver des Händlers (Duftend nach Myrrhe und Weihrauch, nach allen Pulvern des Händlers)!“<sup>2599</sup>

<sup>2591</sup>Bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen des Feldes - dazu vgl. bes. gut Steinmann 2013. Geschworen wurde im Alten Israel stets bei höheren »Mächten« wie Gott, Pharao, Hohepriester etc. Zu diesen gehören Gazelle und Hirschkuh nicht. Auch das »des Feldes« ist auffällig; in der Bibel ist dies ein Idiom für »wilde Hirschkühe«; Hirschkühe wurden aber nicht gezähmt, so dass diese nähere Ausführung überflüssig scheint. tseba'oth (»Gazellen«) und 'ajelot hašadeh (»Hirschkühe des Feldes«) (צבאות ... אילות) wird hier also wahrscheinlich deshalb verwendet, weil es lautlich und im Schriftbild an die beiden Gottesbezeichnungen [JHWH] tseba'ot (»JHWH der Mächte«) und 'el šaddaj (Bed. unsicher; vielleicht »Gott vom Berge« und »Gott der Wildnis«; vgl. DDD, S. 749f) (צבאות ... אל ... שדי) erinnert; »ein erstes Zeichen der Tendenz, die in der talmudischen Zeit wichtig wurde, für Namen und Titel Gottes in Schwüren verschiedene, manchmal [gar] bedeutungslose Worte wie [...] ‚beim Fischnetz‘ oder [...] ‚beim Leben der Sommerfrucht‘ einzusetzen.« (Fox 1985, S. 110). »Gazelle« und »Hirschkuh« passen sogar noch recht gut zum Kontext, weil sie auch an anderen Stellen der Bibel mit Liebe in Zusammenhang gebracht werden (s. Spr 5,18f.; Hld 4,5; 7,3; vgl. Steinmann 2013, S. 30).

<sup>2592</sup>Entfacht nicht und facht nicht an die Liebe - W.: »Wenn ihr entfacht und wenn ihr anfacht die Liebe...!«; unabgeschlossene Drohformel als häufige Formel für Verbote. Das selbe Verb wird in zwei verschiedenen Konjugationen verwendet: Figura etymologica, die den Ausdruck noch stärker macht.

<sup>2593</sup>Stört nicht den Geschlechtsverkehr - so einige neuere Exegeten (z.B. Falk 1982, S. 116; Fox 1985, S. 109); aber das Verb kann nicht »stören« oder »unterbrechen« bedeuten.

<sup>2594</sup>Das Hohelied besteht aus mehreren, voneinander mehr oder weniger unabhängigen Einzeliedern. Wo jeweils ein neues Lied beginnt, ist im hebräischen Text nicht erkennbar; wir haben daher zur Steigerung der Verständlichkeit jeweils dort ein Sternchen eingefügt, wo unserer Meinung ein neues Lied beginnt.

<sup>2595</sup>Wer diese Verse spricht, ist umstritten. In Hld 8,5 wird V. 6 wiederholt; dort ist klar, dass die Antwort ist: »Die auf ihren Geliebten gestützte Frau«; der Sprecher kann dort also weder die Frau noch der Mann sein. Vermutlich ist daher auch unser Vers zu den sehr wenigen zu rechnen, die weder von der Frau noch vom Mann gesprochen werden. Die einzigen anderen identifizierbaren Sprechenden im Hld sind die Jerusalemerinnen und die Brüder der Frau; am sinnvollsten ist der Vers daher auch nach dieser Deutung den Jerusalemerinnen zuzuordnen.

<sup>2596</sup>FN: Wer - Nicht: »was«; das Fragewort mi fragt stets nach Personen. Die mittah (das »Bett«) in V. 7 ist also nicht die Antwort auf die Frage in V. 6 (vgl. v.a. Dirksen 1989; Schult 1972, S. 5; z.B. auch Peetz 2015, S. 164.166. GKC §137a und JM §144b greifen hier nicht; bei den von ihnen genannten Stellen wären Personen klar auf eine andere Weise »mit im Blick« als an unserer Stelle).

<sup>2597</sup>Textkritik: Säule (Säulen) - Plural in MT und 4QCanta, Singular aber in 4QCantb (vgl. Puech 2016, S. 40.42); LXX, Syr, Sym, VUL und einigen Handschriften. Schon von der Zahl der Zeugen ist die Sg.-Variante wahrscheinlicher die ursprüngliche und auch vom Sinn des Bildes - gefragt ist nach einer weiblichen Person - macht der Singular mehr Sinn. Die Plurallesart könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Schreiber die Rauch-/Staubwolke auf die mindestens 60 Personen in den nächsten Versen zurückgeführt haben.

<sup>2598</sup>Textkritik: Duftender nach (aus dem Räucherwerk von) - Die Primärübersetzung ist die von MT, LXX und Syr, die Alternativübersetzung die von Aq, VUL und Tg. Der ursprünglich vokallöse Text ließ beide Lesarten zu. Welche Variante ursprünglich gemeint war, ist schwer zu entscheiden. Etwas wahrscheinlicher ist die Alternativdeutung, da sich das betreffende Wort in diesem Stamm erst im rabbinischen Hebräisch findet; da die überwältigende Mehrheit der Üss. aber nach der Primärs. übersetzt, folgen auch wir dem.

<sup>2599</sup>FN: Duftender nach Myrrhe und Weihrauch als alle Pulver des Händlers (Duftend nach Myrrhe und Weihrauch, nach allen Pulvern des Händlers) - Unsere Üs. folgt Bloch/Bloch 1995. Nach der Alternative übersetzen fast alle anderen Üss. und Kommentare, doch das ist nicht wahrscheinlich: In der letzten Zeile steht die Partikel min. Die könnte zwar auch »von, nach« bedeuten und angeben, woher der Wohlgeruch der Heraufkommenden rührt; da sie aber in der dritten Zeile fehlt, haben Zeile 3 und 4 wahrscheinlich einen unterschiedlichen Status und min ist hier eine Vergleichspartikel. Folgt man in der vorigen Zeile der alternativen Deutung (s. vorige FN), erübrigt sich das, da dann auch in der vorigen Zeile ein min steht,

★<sup>2600</sup>  
 [”Jerusalemerninnen”] ([”Frau”:])<sup>2601</sup> Siehe, das Bett (die Liegesänfte?) Salomos<sup>2602</sup> Sechzig  
 Helden (Krieger, Männer) um es Von den Helden (Krieger, Männer) Israels.<sup>2603</sup> Sie al-  
 le sind schwerterfahren (halten ein Schwert),<sup>2604</sup> Geübt im Kampf.<sup>2605</sup> Jeder [hat] sein  
 Schwert an seiner Hüfte Gegen (wegen) nächtliche Schrecken.<sup>2606</sup>  
 (★)<sup>2607</sup>

und man kann nach der Alternative übersetzen.

<sup>2600</sup>Das Hohelied besteht aus mehreren, voneinander mehr oder weniger unabhängigen Einzelliedern. Wo jeweils ein neues Lied beginnt, ist im hebräischen Text nicht erkennbar und gelegentlich umstritten, z.B. hier. Die meisten Üss. und Exegeten sehen Vv. 6-11 als ein Lied; dagegen spricht aber: Erstens wird Hld 3,6 fast wörtlich wiederholt in Hld 8,5; ein sehr ähnlicher Vers findet sich in Hld 6,10. Beide Male sind die Verse klar nicht mit dem Folgenden verbunden. Zweitens ist die Verbindung von Vv. 6.7-11 wegen dem »Wer« in V. 6 nur schwer möglich; s. FN o. Als unterschiedliche Einheiten sehen V. 6 und das Folgende daher auch Assis 2009; Bloch/Bloch 1995; Fox 1985; Schult 1972; Zakovitch 2004.

<sup>2601</sup>Wer diese Verse spricht, ist umstritten. Assis 2009 z.B. ordnet sie dem Mann zu, Bloch/Bloch 1995 der Frau und Fox 1985 den Töchtern Jerusalems. Wenn die Erklärung des Liedes in den Anmerkungen richtig ist, ist letzteres sicher die stimmigste Alternative; der Mann ist als Sprecher ohnehin ganz unwahrscheinlich, da er als »Salomo« dreimal Thema der folgenden Verse ist.

<sup>2602</sup>tFN: Salomos - W. »sein Bett, das dem Salomo [ist]«; eine in der Bibel sehr umständliche Formulierung, die aber im späteren Hebräisch zur gewöhnlichen Konstruktion zum Ausdruck von Besitzangaben wurde. Üs. daher wie angegeben.

<sup>2603</sup>Helden von den Helden Israels - d.h. wahrscheinlich: Selbst im Vergleich mit den Helden Israels, zu denen sie gehören, sind diese 60 heldenhaft: »mit sechzig umgebenden Helden, den Tapfersten Israels« (van Ess).

<sup>2604</sup>tFN: schwerterfahren (halten ein Schwert) - W. »halten ein Schwert«. Wegen Zeile 3 (sie »haben ihr Schwert an der Hüfte«) ist »halten« (’achaz hier besser entspr. dem akkadischen ahazu als »erfahren, lernen« zu deuten (vgl. Zeile 2; vgl. im Dt.: »greifen« => »begreifen«; »fassen« => »erfassen«; so schon Perles 1922, S. 52f.; z.B. auch Exum 2005, S. 139; Fox 1985, S. 124; Zakovitch 2004, S. 175).

<sup>2605</sup>Lautspiel in den ersten beiden Zeilen: Assonanz auf m, l und ch (vgl. gut Noegel/Rendsburg 2009, S. 83): kulám ’achuzé chéreb / milumdé milchamáh.

<sup>2606</sup>nächtliche Schrecken - W. »Schrecken in den Nächten«. Gemeint sind vermutlich Dämonen (vgl. bes. Krauss 1936; DDD, S. 854; ausführlich auch Gerhards 2010, S. 234f.). So schon Tg: »Unholde und Schattengeister«; Midrasch: »Geister«. Die Nacht ist in der jüdischen Mythologie die Zeit der Dämonen, denen man besonders dann ausgeliefert ist, wenn man allein ist. Zum Beispiel soll man nachts nicht allein in seinem Haus bleiben, da man sonst »von der Lilith gepackt wird« (b.Shab 151b; Lilith ist eine Art Sukkubus). Andererseits soll man nachts auch nicht allein sein Haus verlassen, da zu dieser Zeit Igrath, die Tochter der Dämonenkönigin, mit 180.000 dunklen Engeln auf Erden wandelt (b.Pes 112b). Besonders interessant in unserem (Hochzeits-)Kontext (s. die Anmerkungen) ist Tob 3,17; 6,14f., wonach der Dämon Aschmodai alle Ehemänner Saras im Brautgemach umgebracht hat. Eventuell ist diese Vorstellung der ursprüngliche Hintergrund des jüdischen Brauches, das Brautgemach zu bewachen. In der altorientalischen Mythologie lassen sich Dämonen natürlich mit Schwertern bekämpfen; selbst Götter bekriegen einander mit dem Schwert (z.B. will Balu das ganze Haus Naharus mit dem Schwert zerstören; vgl. CTA 2 iv 5).

<sup>2607</sup>Das Hohelied besteht aus mehreren, voneinander mehr oder weniger unabhängigen Einzelliedern. Wo jeweils ein neues Lied beginnt, ist im hebräischen Text nicht erkennbar und gelegentlich umstritten, z.B. hier: Eine neues Lied lassen zwischen V. 8 und V. 9 beginnen z.B. Gerleman 1965; Keel 1992; Krinetzki 1964; Schult 1972. Grund für diese Aufteilung ist oft das umstrittene Wort ’appirjon im nächsten Vers, s. die nächste FN.

Eine Bettstatt (? Sänfte)<sup>2608</sup> ließ sich machen (hat sich gemacht)<sup>2609</sup> der König Salomo Aus Holz vom Libanon.<sup>2610</sup> Ihre Säulen ließ er machen (hat er gemacht) silbern (aus Silber), Ihre Kopfstütze<sup>2611</sup> golden (aus Gold), Ihr Vorhang (Decke, Kissen,

<sup>2608</sup>Bettstatt (? Sänfte) - Heb. 'appirjon; schwieriges Wort, das sich in der Bibel einzig hier findet und dessen Bedeutung daher unsicher ist. Umstritten ist erstens, was das Wort bedeutet und zweitens, wie es sich zum »Bett« in V. 7 verhält. Im späteren Hebräisch findet es sich häufiger mit der Bedeutung »(Hochzeits-)Sänfte«. Ob es bereits zur Zeit der Abfassung von Hld diese Bedeutung hatte und ob es sich beim biblischen und beim nachbiblischen 'appirjon überhaupt um das selbe Wort handelt, ist aber unsicher (dagegen z.B. Krauss 1899, S. 114f.; skeptisch z.B. auch Schult 1972, S. 11; zur Problematik der üblichen Herleitung des Wortes vgl. Dobbs-Allsopp 2005, S. 67-71). # rahmenlos|rechts|Eine römische Liegesänfte. (c) Baumeister, A. (Hg.): Denkmäler des klassischen Altertums zur Erläuterung des Lebens der Griechen und Römer in Religion, Kunst und Sitte. III. Band (Rechenbrett - Zwölfgötter). München / Leipzig, 1889. S. 1538.LXX und VUL übersetzen entsprechend der Bedeutung, die es im späteren Hebräisch und Aramäisch hat, als »Sänfte«; dem folgen die meisten Exegeten. Weil die Abfolge der Verse das sehr nahelegt, wird diese »Sänfte« dann i.d.R. identifiziert mit dem »Bett« in V. 7 und beides dann als Liegesänfte wie die rechts abgebildete erklärt. Diese Deutung ist aber recht problematisch, denn bei der Sänfte rechts handelt es sich um eine sog. Lectica und solche überdachten Liegesänften sind bisher einzig für das Imperium Romanum belegt, nicht aber für den Alten Orient oder Griechenland und auch nicht für die Zeit, in der Hld vermutlich abgefasst wurde. An einen solchen Sänftentypus zu denken ist also recht gewagt. # Syr und Tg denken, wohl wegen der Beschreibung in V. 10, an ein Gebäude; einige Exegeten folgen auch dem (z.B. Bloch/Bloch 1995, S. 163; Horine 2001, S. 112-4: »(Hochzeits-)Pavillon«). # Weil einige verwandte Wörter neben der Bedeutung »Sänfte« gleichzeitig die Bedeutung »Bett« haben, deuten Fox 1985, S. 125f. und Delitzsch 1875 als »Bett« (ähnlich FREE, van Ess »Prachtbett«; TUR »Ruhebett«). Wir folgen dieser Deutung, weil sich nach ihr Vv. 7-11 am besten erklären lassen (s. die Anmerkungen).

<sup>2609</sup>ließ machen (hat gemacht) - ein Aktivverb (wie häufig) nicht für den eigentlich Handelnden, sondern für den Auftraggeber. Von Salomo so z.B. auch 1 Kön 6,31.33; 7,6f.; 10,18.

<sup>2610</sup>Holz vom Libanon - Der Libanon war bekannt für sein Holz, bes. für seine Zedern. Gemeint ist also hier besonders kostbares Holz.

<sup>2611</sup>Kopfstütze - Heb. repidah. Das Wort findet sich nur hier in der Bibel und ist also etwas unsicher; abzuleiten ist es aber sicher vom Verb rapad (»stützen, abstützen«). Sind mittah und 'appirjon eine Liegesänfte oder ein Bett, ist also sehr wahrscheinlich die Kopfstütze gemeint, die man auch auf der Grafik oben gut erkennen kann. So schon VUL (reclinatorium; zu diesem Wort vgl. Isidors »Etymologien«: »Das, was das Kissen stützt oder das Haupt«; Isid. Orig. 19, 26, 3). Syr denkt wohl an das auf der Kopfstütze (»Decke, Kissen«); LXX offenbar an eine Sitzsänfte (oder liest rjpdh statt rpjdh) und übersetzt anaklinton (»Rückenlehne«).

Sitz?)<sup>2612</sup> purpurn,<sup>2613</sup> Ihr Inneres [ist] ([war]) ausgelegt mit Leder (Liebe).<sup>2614</sup>  
 {Von den} Töchter{n} Jerusalems,<sup>2615</sup> kommt herausUnd schauet, Töchter Zi-  
 ons<sup>2616</sup> Auf König Salomo,Auf seine Krone,<sup>2617</sup> mit der ihn seine Mutter gekrönt ha-

<sup>2612</sup>Textkritik: Vorhang (Decke, Kissen, Sitz?) - Heb. merkab (geschrieben mrkb). Nach den Lexika heißt das angeblich »Sitz«, und weil es purpurn ist, übersetzen die meisten »Kissen« oder »Polster«. Bedeutung von merkab: Wahrscheinlich heißt das Wort aber gar nicht »Sitz«: Das Femininum von merkab (merkab) findet sich häufig in der Bibel und hat die Bedeutung »Wagen«. Das Maskulinum merkab findet sich außer an unserer Stelle nur noch in 1 Kön 5,6, wo Salomo davon 4000 Stück für seine Pferde hat und wo es dafür eine eigene Halle gibt, und Lev 15,9, wo es etwas ist, worauf man »fährt« oder »reitet« (rakab). Bei der ersten Stelle übersetzen daher fast alle Üss. mit »Wagen« – auch an der Parallelstelle 2 Chr 9,25 steht merkab (»Wagen«) statt merkab –, bei der zweiten immerhin ELB, FREE, TAF; der Rest übersetzt mit »Sattel« oder »Reitzug«, obwohl solche bereits durch das »Sitzgerät« in Vv. 4,6 abgedeckt wären. LXX übersetzt interessanterweise mit epibasis, das sich als Übersetzung dort nur noch in Ps 104,3 (=Ps 103,3 LXX) für rakub (»Gefährt, Fahrzeug«) findet. Bei diesen Übersetzungsverhältnissen das Wort zuerst als »Sitz« zu deuten und dann auch noch wegen dem Kontext auf »Kissen« bezogen sein lassen, ist gewaltsam. Besser sollte man daher merkab / merkab (als eines jener Worte ansehen, die mit der selben Bedeutung sowohl als Maskulinum als auch als Femininum vorkommen können, und überall als »Wagen« deuten (V. 10 in Lev 15 bezieht sich dann nicht allein auf V. 9, sondern auf das Lager in Vv. 4f., das »Sitzgerät« in V. 6 und den »Wagen« in V. 9: »alles, was unter einem ist«). Textkritik: An unserer Stelle lies dann besser mkbrw (»seine Decke«) statt mrkbw; s. 2 Kön 8,15, wo Hasael seinen König ermordet, indem er ein mkbr in Wasser taucht und auf das Gesicht des Königs drückt. Möglich wäre auch mrbdw (ebenfalls »seine Decke«, s. Spr 7,16; Spr 31,22). Da in der nächsten Zeile die Rede ist vom »Inneren« des Bettes/der Sänfte, ist diese Decke wahrscheinlich außerhalb des Bettes; gemeint wäre also der »Bettvorhang« (s. Syr und Tg: »Vorhang«). Möglicherweise heißt sogar auch das mkbr in 2 Kön 8,15 »Bettvorhang«; s. Gray 1963, S. 479; House 1995, S. 283. S. die Anmerkungen zu Parallelstellen mit der Erwähnung purpurner Bettvorhänge. Der Lesefehler wird geschehen sein unter dem Einfluss der nachbiblischen Bedeutung von 'appirjon (s.o.) und der Tatsache, dass im Alten Griechenland anders als im Alten Israel Hochzeitsprozessionen nicht in einer Sänfte, sondern auf einem Pferdewagen stattfanden.

<sup>2613</sup>purpurn - Purpur war in der Antike noch wertvoller als Gold, da es mühsamst aus der Purpurschnecke gewonnen werden musste (vgl. Barbiero 2011, S. 154f.).

<sup>2614</sup>ausgelegt mit Leder (Liebe) - Schwierige und vieldiskutierte Stelle, deren Text man häufig zu korrigieren versucht hat. ratsuf (»ausgelegt«) findet sich in der Bibel einzig hier; seine Bed. ist also unsicher. Verwandte Worte sind das bibelhebräische retsef (»Stein«) und ritspah (»gepflasterter Boden«); im Mittelhebräischen und Aramäischen heißt das Wort eng aneinanderreihen, pflastern. Etwas Ähnliches wird es also wohl auch hier bedeuten. Objekt des Verbs ist 'ahabah, was sonst in der Bibel stets »Liebe« heißt; im Hld mehrmals speziell die geschlechtliche Liebe – was schwerlich zu diesem Verb passt. Ein interessanter Vorschlag ist der von Keel 1992, S. 122-126 und Loretz 2004, S. 810 FN 36, »sein Inneres ist ausgelegt mit Liebe« als Metapher zu verstehen für »im Innern der Sänfte sind pornographische Darstellungen abgebildet«, wie das ähnlich in b.San 39b überliefert ist (»Ahab war leidenschaftslos, darum malte Jezebel Bilder zweier Huren an seinen Wagen, dass er darauf blicken und erhitzt werden möge«). Sinnvoller aber: Auf viel Zustimmung ist der Vorschlag von Driver 1950b, S. 135 gestoßen, 'ahabah hier abzuleiten vom arabischen 'ihab (»Leder«). Das macht Sinn, vgl. b.Ket 65a; j.Ned 1,2 und b.Ned 56a: Man unterschied bei Betten zwischen mittah und dargesch. Bei ersterer war die Liegefläche mit verknoteten Stricken gefertigt (»was der Ehefrau Schmerzen bereiten würde«), bei letzterer mit Leder. Ein Lederbett war einem König angemessener, vgl. b.San 47a.

<sup>2615</sup>Textkritik: {Von den} Töchter{n} Jerusalems - W. »von den Töchtern Jerusalems« (=den Jerusalemer Frauen). Was die Jerusalemerinnen mit dem Auslegen von Salomos 'appirjon zu tun haben sollen, konnte bisher noch niemand zufriedenstellend erklären. Versucht haben es Barbiero 2002 / Barbiero 2011 und Zakovitch 2004: Der eine will »sein Inneres ist ausgelegt mit Liebe von den Töchtern Jerusalems« verstehen als »In der Sänfte ist die Geliebte Salomos, und diese liebt Salomo stellvertretend für alle Jerusalemerinnen; mit ihrer Liebe ist also auch die Liebe aller Jerusalemerinnen in der Sänfte anwesend«; der andere als »Die Sänfte ist vollgestopft mit Gespielinnen Salomos«. Das erste ist sehr weit hergeholt, das zweite wäre sicher eine zu starke Metapher. Viele ziehen daher das m von mbnwt als (bedeutungsloses) »enklitisches Mem« zum vorigen Wort und die beiden Wörter »Töchter Jerusalems« zum nächsten Vers (da die Aufteilung in Verse erst wesentlich später als die Niederschrift des Urtexts erfolgte). So z.B. Exum 2003, S. 306 FN 8; Elliott 1989, S. 87; Fox 1985, S. 21; Pope 1977, S. 446; NEB; ähnlich BHK und BHS (nicht mehr BHQ). Dem folgen auch wir.

<sup>2616</sup>Töchter Zions - »Zion« = poetischer Name für Jerusalem; »Töchter Zions« = daher ebenfalls »Jerusalemerinnen«.

<sup>2617</sup>Krone - Zum Brauch der Krönung des Brautpaares zu ihrer Hochzeit s. noch Jes 61,10; Ez 16,8.12; 3 Makk 4,8; m.Sot ix 14; b.Sot 49a. Davon, dass diese Krönung die Aufgabe der Mutter wäre, ist allerdings

tAm Tag seiner Hochzeit,Am Tag der Freude seines Herzens!“

## Kapitel 4

Lege mich wie das Siegel (den Siegelring) auf dein Herz (an dein Innerstes)wie das Siegel (den Siegelring) an deinen Arm (deine Schulter, deine Stärke)denn stark (mächtig) wie der Tod [ist] die Liebehart wie das Totenreich (die Unterwelt, die Sheol) [ist] die Leidenschaft (Eifersucht)Ihre Flammen sind Flammen eines Feuerseine Flamme Jahs.<sup>2618</sup>

---

außerhalb des Hld nichts überliefert.

<sup>2618</sup> שֶׁלֹא תִּבְתָּחַד

## Jesaja

### Kapitel 1

Wie wurde zur Hure die zuverlässige (treue/beständige) Stadt. Sie war voll von Recht. Richtigkeit (Korrektheit) wohnte in ihr und jetzt Mörder. Dein Silber ist zu Schlacke geworden und Dein Bier (Getränk) mit Wasser verfälscht (gepanscht/geschwächt). Deine Obersten (Adeligen) sind abtrünnig (gesetzlos/fühlen sich nicht an das Gesetz gebunden) und Diebesgesellen und jeder liebt Bestechungsgeschenke und ist gierig (jagt) nach Bestechung[sgeld] (Vergütungen/„Boni“). Der Waise verschaffen sie kein Recht und der Rechtsstreit der Witwe kommt nicht zu ihnen. Deshalb, Spruch des Herrn<sup>2619</sup> JHWHs der Heerscharen (Zebaot), des Starken Israels: Wehe, ich werde mir Genugtuung an denen verschaffen, die mich anfeinden und mich rächen an meinen Feinden. Ich werde meine Hand gegen dich wenden (zurückbringen) und deine Schlacke verfeinern (ausschmelzen, reinigen) wie mit Pottasche und alle deine Schlacke wegnehmen. Ich werde zurückbringen deine Richter wie in der ersten Zeit und deine Ratgeber wie am Anfang. Danach wird man dich Stadt der Gerechtigkeit nennen, treue Stadt.

### Kapitel 2

<sup>2620</sup> Und sieben Frauen werden einen Mann festhalten (ergreifen, nötigen) an jeden Tag mit den Worten: „Wir [wollen weiterhin] unser [eigenes] Brot essen und unsere [eigenen] Kleider tragen, nur deinen Namen [wollen] wir tragen (mit deinem Namen nur rufen sie uns). Entferne [so] unsere Schande!“ An jenem Tag wird der Sproß JHWHs zur Pracht (Zierde) und zur Herrlichkeit werden und und die Frucht des Landes zur Hoheit (zum Stolz) und Schmuck (Pracht <sup>2621</sup>) für die Entkommenen (Entronnenen) Israels. Und es wird geschehen: Was Rest (Zurückgelassenes) ist in Zion und was übrig ist in Jerusalem, die wird man heilig nennen (heilig wird man zu ihnen sagen). Ein jeder wird aufgeschrieben bei denen die leben in Jerusalem. Wenn der Herr <sup>2622</sup> abwäscht den Unrat der Töchter Zion und das Blut Jerusalems herauspült (wegspült) aus der Mittedurch den Geist des Rechts und den Geist der Säuberung dann schafft (erschafft) JHWH auf dem gesamten Platz des Berges Zion und auf seinen Versammlungsstätten eine Wolke am Tag und Rauch und feuerscheinende (Glanz von Feuer) Lohe bei Nacht. Fürwahr, über aller Herrlichkeit wird ein Schutzdach sein. Und es wird eine Hütte geben als Schatten am Tag und als Zuflucht (Obdach) vor Regen und Unwetter.

### Kapitel 3

Ich will von meinem Geliebten singen, ein Lied meines Freundes von seinem Weinberg; einen Weinberg hatte mein Geliebter auf einem fruchtbaren (fetten) Berggipfel. Und ich werde ihn umgraben, und ich werde ihn entsteinen und ich werde ihn bepflanzen mit edlen Trauben und er baute einen Turm in seine Mitte und haute auch

<sup>2619</sup> Genau diese Bezeichnung findet sich auch für den Herr eines Rechtsverfahrens

<sup>2620</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2621</sup> Im Hebräischen steht hier ein anderes Wort als im ersten Halbsatz

<sup>2622</sup> hier steht nicht der Gottesname, sondern Adonai: אֲדֹנָי

einen Kelter in ihm aus und er wartete, dass er Weintrauben macht (trägt, bringt), aber er machte schlechte Trauben<sup>2623</sup> Und nun, Bewohner Jerusalems und Mann Judas, richte doch zwischen mir und zwischen meinem Weinberg! Was [ist] noch zu machen an (für) meinem Weinberg und habe ich nicht gemacht mit ihm? Warum habe ich gewartet, dass er Weintrauben macht (trägt, bringt), aber er machte schlechte Trauben? Nun aber will ich euch kundtun (mitteilen), was ich mit meinem Weinberg machen werde! Wegnehmen seine Dornhecke (Umzäunung) und werde [ihn] niederbrennen (wegräumen), einreißen seine Mauer und werde [sie] zertreten.

### Kapitel 4

<sup>2624</sup> Im Jahr des Todes des Königs Usija und ich sah den Herrn sitzend auf einem hohen und erhabenen Thron und der Saum [seines Kleides](die Schleppe)<sup>2625</sup> füllte (erfüllte) den Tempel (die Tempelhalle). Serafim standen<sup>2626</sup> über ihm (oberhalb von ihm). Sechs Flügel {sechs Flügel<sup>2627</sup>} [hatte] ein jeder, mit zwei [Flügeln] bedeckt er sein Gesicht, mit zwei [Flügeln] bedeckt er seine Scham (seinen Fuß, sein Bein), mit zwei [Flügeln] fliegt er. Und es ruft dieser zu diesem und sagt: Heilig, heilig, heilig ist JHWH der Heerscharen (Zebaoth), voll ist das ganze Land (die ganze Welt) von seiner Herrlichkeit. Und es erbeben die Türpfosten (Zapfen) der Schwellen von der Stimme des Rufenden (des Rufers) und das Haus füllte sich an mit Rauch. Und ich sage: Wehe mir, denn ich bin verloren (ich muss vergehen, ich muss schweigen)<sup>2628</sup> denn ein Mann unreiner Lippen bin ich und inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen wohne ich. Führ wahr (Ja, Denn) den König JHWH der Heerscharen (Zebaoth) haben gesehen meine Augen. Und es flog zu mir einer von den Serafim und in seiner Hand war glühende Kohle in einer Zange, die er nam vom Altar. Und er berührte (erreichte) meinen Mund und sagte: Siehe dies hat berührt deine Lippen gewichen ist deine Schuld und deine Sünde gesühnt. Und ich hörte die Stimme des Herrn der sprach: Wen soll ich schicken und wer geht für uns? Und ich sagte: Hier bin ich, schicke mich. Und er sagte: Geh zu und sage zu diesem Volk: Hört, ihr sollt hören<sup>2629</sup> und sollt nicht verstehen und seht, ihr sollt sehen aber nicht sollt ihr erkennen. Mache fett (träge) das Herz dieses Volkes und seine Ohren mache schwer und seine Augen verklebe, damit es nicht sieht mit seinen Augen und mit seinen Ohren nicht hört und sein Herz nicht einsichtig wird und es nicht umkehrt und es sich nicht heilt. Und ich sage: Wie lange Herr? und er sagte: Bis dann, wenn verwüstet sind die Städte ohne Einwohner und die Häuser menschenleer (ohne Mensch) und der Ackerboden

<sup>2623</sup> D.h. herbe, säuerliche Trauben.

<sup>2624</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2625</sup> wörtlich: seine Schleppe/sein Saum, gewöhnlich wird aber das Kleid mitübersetzt, deshalb ist vermutlich „der Saum seines Kleides“ die beste Variante.

<sup>2626</sup> Partizip: sind sich aufstellende, aufgrund des Plurals ist das Partizip aber eindeutig auf die Serafim bezogen

<sup>2627</sup> Eine Wiederholung, die nicht mitübersetzt werden muss

<sup>2628</sup> das Wort וְיָחִידָהּ ist ein gebräuchlicher Ausdruck eines Menschen vor Gott. (nach Beuken)

<sup>2629</sup> Diese grammatisch interessante Stelle lässt mehrere Interpretationen zu. Die Infinitive in den beiden Konstruktionen „Hört, ihr sollt hören“ und „Seht, ihr sollt sehen“ sind recht sicher als postpositive Infinitive zu verstehen, die die vorangehenden Infinitive verstärken (vgl. JM §123n1): „Hört gut zu!“ resp. „Schaut gut hin!“ Eigentlich besteht der Teilvers also auf zwei aufeinanderfolgenden und einander entgegengesetzten Imperativen. Möglich ist dann: (1) Die Interpretation als „gewöhnliche Imperative“: „Hört gut zu, aber versteht nichts! / Schaut gut hin, aber erkennt nichts!“ oder aber (2) die Interpretation des jeweils ersten Imperativs als Pseudo-Imperativ und des jeweils zweiten als Konsequenz-Imperativ: „Und wenn ihr noch so gut anhört - ihr werdet nichts verstehen. / Und wenn ihr noch so genau hinsieht - ihr werdet nichts erkennen.“



verwüstet ist zur Wüste. Und es wird weit fortschicken JHWH die Menschen und die Verlorenheit wird groß sein in Mitten des Landes. Und noch darin ist ein Zehntel und es wird umkehren und werden zum Brand wie die Terebinte und die Eiche. In ihrem Fällen ist (bleibt) ein Stumpf bei ihnen, ein heiliger Same ist der Stumpf.

## Kapitel 5

<sup>2630</sup> Und es geschah in den Tagen [von] Ahas, Sohn des Jotam, Sohn des Usija, König von Juda, dass heraufzog Rezin, König von Aram und Pekach, Sohn Remaljas, König von Israel nach Jerusalem zum Kampf gegen es, aber er konnte es nicht (vermochte nicht es zu) bekämpfen (ihm zu obsiegen){gegen es}. Und es wurde gemeldet (angesagt) dem Haus Davids: Niedergelassen hat sich Aram auf Ephraim (im Gebiet von Ephraim). Und es bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, gleich dem (wie das) Beben der Bäume des Waldes (der Waldbäume) vor dem Wind. Und es sprach JHWH zu Jesaja: Gehe doch hinaus Ahas entgegen (zu Ahas), du und Schear-Jaschub („Ein Rest kehrt um“), dein Sohn, zum Ende der Wasserleitung des oberen Teiches zur Straße des Walkerfeldes (Walkerfeldstraße)<sup>2631</sup>, und sage zu ihm: Hüte dich und halte dich ruhig. Fürchte dich nicht und dein Herz soll nicht verzagen vor diesen rauchenden Brandscheitstümpfen, vor dem Brand des Zorns Rezins und Arams und des Sohnes Remaljas. Denn Aram hat gegen dich Böses geplant (beschlossen). Ephraim und der Sohn Remaljas folgendermaßen: Laßt uns heraufziehen gegen Juda und ihm Angst einjagen und es erobern (aufspalten/aufbrechen) für uns und zum König machen dort (inmitten/in der Mitte) den Sohn Tabeals<sup>2632</sup> So spricht der Herr JHWH: Nicht wird es kommen und nicht geschehen. Denn das Haupt (der Kopf) Arams ist Damaskus und das Haupt (der Kopf) von Damaskus ist Rezin und in fünfundsechzig Jahren wird abgebrochen sein Ephraim vom Volk. Und das Haupt (der Kopf) von Ephraim ist Samaria und das Haupt (der Kopf) von Samaria ist der Sohn Remaljas. Wenn ihr nicht glaubt, dann habt ihr keinen Bestand (bleibt ihr nicht)<sup>2633</sup>. Und JHWH sprach erneut zu Ahas: Erbitte dir ein Zeichen von JHWH, deinem Gott, gehe tief in die Unterwelt oder gehe hoch nach oben. Da sagte Ahas: Ich will es nicht erbitten und ich will JHWH nicht versuchen. Darauf sagte er: Höre, Haus Davids: Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, dass ihr auch meinen Gott ermüdet? Deshalb wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die junge Frau ist schwanger und sie wird einen Sohn gebären und sie wird ihn „Immanu-El“ nennen. Butter und Honig wird er essen, bis er lernt Böses zu verwerfen und Gutes zu wählen. Denn bevor der Knabe lernt, Böses zu verwerfen und Gutes zu wählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen die graut. JHWH wird über dich und dein Volk und das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, die nicht gekommen sind seit dem Tag des Abfalls Ephraims von Juda durch den König von Assur. Und an jenem Tag wird JHWH zu den Fliegen pfeifen, die am Ende der Ströme Ägyptens sind und zu den Bienen, die im Land Assur sind. Und sie werden kommen und sie werden sich alle niederlassen in den Tälern der Schluchten und den Spalten der Felsen und in allen Dornbüschen und an allen Tränkstellen. An jenem Tag wird der Herr mit dem Schermesser, das er im Land jenseits des Stroms geliehen hat, mit dem König von

<sup>2630</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2631</sup> Nördlich des Tempelberges.

<sup>2632</sup> Wörtlich übersetzt bedeutet der Name „Gutnicht“ oder „Tunichtgut“.

<sup>2633</sup> „Glauben“ und „Bestand“ haben im Hebräischen die gleiche Wurzel: אָמֵן.

Assur, den Kopf und die Beinbehaarung scheren und auch den Bart wird es wegnehmen. Und an jenem Tag wird ein Mann ein Rind und zwei Ziegen aufziehen. Und wegen der Menge Milch, die sie geben, wird Butter und Honig essen der ganze Rest im Innern des Landes. Und an jenem Tag werden an jedem Ort, dort, wo tausend Rebstöcke sind, tausend Silberlinge wert, Dornen und Disteln sein. Mit Pfeil und Bogen wird man dorthin kommen, denn Disteln und Dornen werden im ganzen Land sein. Und zu allen Bergen die man mit der Hacke beharkt, wird man nicht kommen aus Furcht vor Dornen und Disteln. Und es wird zur Weide für Stiere und zum Ort, der von Schafen zertreten wird.

### Kapitel 6

Und JHWH sagte zu mir: Nimm dir eine große Tafel und schreibe auf sie mit einem Menschengriffel (Griffel eines Menschen): Eilebeute Raubeschnell (Raubebald/Maher Schalal Chasch Bas). Und ich bestellte mir zuverlässige Zeugen, Uriah den Priester und Secharja<sup>2634</sup>, Sohn des Jeberechjas. Und ich kam zur Prophetin und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und JHWH sagte zu mir: Gib ihm den Namen Eilebeute Raubeschnell (Raubebald/Maher Schalal Chasch Bas)! Denn noch bevor der Junge zu rufen weiß: Mein Vater und meine Mutter, wird man tragen den Reichtum (das Vermögen) von Damaskus und die Beute von Samaria vor {das Angesicht des} den König vom Assur. Ihr sollt nicht alles Verschwörung nennen, was dieses Volk Verschwörung nennt. Ihre Furcht sollt ihr nicht fürchten und nicht erschrecken. JHWH der Heerscharen (Zebaot), ihn sollt ihr heiligen und er sei eure Furcht und euer Schrecken.

### Kapitel 7

Das Volk, das wandelt<sup>2635</sup> in Dunkelheit (Finsternis)<sup>2636</sup>, sie sehen ein großes Licht, die Wohnenden im Land des Todesschattens<sup>2637</sup>, ein Licht leuchtet (strahlt) über ihnen. Du vermehrest (machst zahlreich) das Volk, für es hast du die Freude groß gemacht. Sie haben sich gefreut vor dir (deinem Angesicht) wie die Freude in der Erntezeit (Ernte), sie jubeln wie in ihrem Teilen der Beute. Denn das Joch seiner<sup>2638</sup> Fronarbeit (Last, Bürde) und den Stab seiner Schulter [und] das Zepter (den Stock) ihres Treibers (Antreibers) zerbrichst du wie am Tag Midians. Denn (Fürwahr) jeder Stiefel, der in Dröhnen auftritt und der Mantel (die Uniform), der gewälzt ist in Blut, ist geworden zum Brand, ein Fraß des Feuers. Denn (Fürwahr) ein Kind ist geboren (gezeugt) worden für uns, ein Sohn ist uns gegeben und es kam die Herrschaft auf seine Schulter. Und er hat ihn genannt (gerufen) Wunder Rat (Ratgeber), Gott (ist) Held (stark), ewig Vater, Friedefürst. Reich (Erfüllt) ist die Herrschaft und der Frieden wird nicht enden auf dem Thron Davids und in seinem Königreich. Möge es Bestand haben (er festigt)<sup>2639</sup> und möge er es stützen (er stützt) durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit, [der] Eifer JHWH Zebaots wird dies tun.

<sup>2634</sup>Schwiegervater von Ahas

<sup>2635</sup>Wörtlich: „das Volk, die wandeln“ (Part. Pl.; constructio ad sensum)

<sup>2636</sup>Hier wird das gleiche Wort für Dunkelheit verwendet, wie in Genesis 1.

<sup>2637</sup>Ein aus den Wörtern Schatten und Tod zusammengesetztes Wort.

<sup>2638</sup>Hier ist immer noch das Volk gemeint, das wechselseitig mit dem Sg und dem Pl bezeichnet wird.

<sup>2639</sup>Hi. Inf.

## Kapitel 8

Und es wuchs (geht hervor) ein Zweig (Sproß) von dem Baumstumpf des Stammes Isai<sup>2640</sup> und ein Sprössling aus seinen Wurzeln (seines Stammes) wird fruchtbar sein (Frucht bringen). Und es wird sich (Und es ruht auf ihm) der Geist JHWHs auf ihn niederlassen, [der] Geist [der] Weisheit und [des] Verstandes (Einsicht), [der] Geist [des] Planes [der Lehre/des Rates] und [der] Kraft, [der] Geist [des] Wissens (der Erkenntnis) und [der] Furcht JHWHs. Und sein riechen lassen ist die Furcht JHWHs<sup>2641</sup> (Und er wird seinen Wohlgefallen haben in der Furcht JHWHs/Was man von ihm riecht ist „Gottesfurcht“<sup>2642</sup>)<sup>2643</sup>, und nicht im (nach dem) Sehen seiner Augen wird er richten, und nicht in dem was er mit seinen Ohren hört (nach Hörensagen), wird er entscheiden (richten). Und er wird mit Gerechtigkeit [die] Armen richten, und er wird mit Gerechtigkeit die sich unterordnenden auf [der] Erde (die Armen des Landes) richten, und er wird das Land mit dem Szepter (Stab) seines Mundes schlagen, und mit [dem] Geist (Hauch) seiner Lippen wird er die Schuldigen (Bösen/Ungläubigen) töten. Und [die] Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Hüften sein, und die Treue (Sicherheit/Festigkeit/Glaube/Wahrhaftigkeit) [wird] der Gürtel seiner Hüften [sein]. Und ein Wolf wird sich mit einem Lamm niederlassen (weilen), und eine Raubkatze (Panther/Leopard/Pardel) wird sich mit einem Böckchen (einer Ziege) hinlegen, und ein Kalb und ein junger Löwe und [das] Mastvieh [sind] zusammen, und ein kleiner Knabe treibt (führt) sie [hinauf]. Und eine junge Kuh und eine Bärin werden weiden, zusammen werden sie ihre Kinder lagern (weiden), und [der] Löwe wird wie das Rind Stroh fressen. Und es wird sich ein Säugling an der Höhle der Cobra (Viper/Natter/Otter) vergnügen (spielen/Spas haben), und zum Höhlenloch einer Schlange streckt ein Entwöhnter seine Hand aus. Sie werden nicht schlecht handeln (Man wird nicht Böses tun) und sie werden nicht (man wird nicht zerstören) auf dem meinem ganzen heiligen Berg verderben, denn das Land wird voll von Erkenntnis von JHWH sein, wie das (die) Wasser das Meer bedeckt (bedecken). Und es wird an diesem Tag geschehen: [Die] Wurzel Isais, die als Feldzeichen (Zeichen) für die Völker steht, nach ihr werden die [fremden] Völker fragen (suchen), und ihre Stätte (ihr Ruheort) wird Heiligkeit sein.

## Kapitel 9

Der Scheol ist erschüttert (erregt) von unten deinetwegen (für dich), um dein Kommen auszurufen. Er erregt (beunruhigt, stört) deinetwegen (für dich) die Refaim (Tötegeister, Schatten), alle Führer (Leitböcke) der Erde, er lässt von ihren Thronen aufstehen (er erhebt aus ihren Thronen) alle Könige der Völker.

Sie alle antworten und sprechen zu dir: „Auch du bist schwach (kraftlos) geworden wie wir, uns gleich (ähnlich).“

Hinabgestürzt [in den] Scheol [ist] deine Herrlichkeit (Stolz, Majestät), das Rauschen (Geräusch) deiner Harfe. Unter dir ist Gewürm zum Lager ausgebreitet, und deine Decke [ist] ein Wurm.

<sup>2640</sup>Isai ist der Vater von David

<sup>2641</sup>komplizierter hebräischer Ausdruck, wörtl.: Und sein riechen lassen ist die Furcht JHWHs. D.h., dass er JHWH nicht durch Rauchopfer gefällt, sondern allein durch Furcht vor ihm

<sup>2642</sup>natürlich wäre JHWH-Furcht genauer, allerdings kaum verständlich

<sup>2643</sup>AK Hifil von ריח

## Kapitel 10

<sup>2644</sup> Es werden sich freuen<sup>2645</sup> Wüste und trockene Gegend<sup>2646</sup>, und die Steppe (Wüste)<sup>2647</sup> wird jauchzen und aufblühen wie eine Lilie<sup>2648</sup>. Ja, aufblühen wird sie<sup>2649</sup> und frohlocken. Sogar jauchzen {wird sie} und jubeln. Die Herrlichkeit des Libanon<sup>2650</sup> ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel<sup>2651</sup> und Scharon<sup>2652</sup>. Wir sehen die Herrlichkeit JHWHs, die Pracht<sup>2653</sup> unseres Gottes. Macht stark (fest) die {beiden} Hände<sup>2654</sup>, die kraftlosen (schlaffen), und die {beiden} Knie, die stolpern<sup>2655</sup> (erschöpft sind), stärkt. Sprech (sagt) zu den furchtsamen<sup>2656</sup> Herzen: seid stark (fest), fürchtet euch nicht. Seht: Euer Gott, [zur] Rache wird er kommen; Vergeltung Gottes; er [Gott] wird kommen und euch helfen (retten). Dann werden geöffnet werden [die] Augen der Blinden und [die] Ohren der Tauben werden geöffnet werden<sup>2657</sup>. Dann wird springen wie der Hirsch [der] (ein) Lahme(r), und jubeln wird die Zunge [des] (eines) Stummen. Denn es brechen hervor in der Wüste Wasser (läufe), und Bäche (Wasserläufe) in der Steppe. Und es wird das Hitzeffirren<sup>2658</sup> zum [echten] Schilftümpel werden und wasserloses Gebiet<sup>2659</sup> zu Wasserquellen. Statt<sup>2660</sup> Revier<sup>2661</sup> der Schakale, [ihrem] Lagerplatz-Schilf für Schilfrohre<sup>2662</sup>, und Papyrus. Und es wird dort eine Straße und ein Weg sein, und „heiliger Weg“ wird man ihn nennen; nicht [dürfen] auf ihm gehen Unreines, sondern<sup>2663</sup> er [ist bestimmt] für sie<sup>2664</sup>, die gehen<sup>2665</sup> auf dem Weg, aber<sup>2666</sup> die Tore werden nicht [auf ihm] umherirren. Es wird dort kein Löwe sein und Raubtiere<sup>2667</sup> werden nicht hinaufsteigen, sie werden dort nicht gefunden, sondern<sup>2668</sup> es gehen die Erlösten<sup>2669</sup> [auf ihm]. Und die Losgekauften JHWHs kehren um und kommen zum

<sup>2644</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2645</sup> Die Verben dieses Verses stehen im Imperfekt. Da es sich um einen Blick in die Zukunft handelt, ist das Imperfekt hier futurisch zu übersetzen

<sup>2646</sup> צִיָּה ist ein Synonym für Wüste (מִדְבָּר)

<sup>2647</sup> ein weiteres Synonym

<sup>2648</sup> Es handelt sich um ein Affodill, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Affodill>

<sup>2649</sup> Die Kombination von absolutem Infinitiv und finitem Verb bezeichnet man als figura etymologica, s. Schneider, Grammatik, 50.4.2, die dem Verbal Ausdruck besonderen Nachdruck gibt, hier mit Ja wiederzugeben versucht

<sup>2650</sup> Es handelt sich hier natürlich um das Gebirge, [http://de.wikipedia.org/wiki/Libanon\\_\(Gebirge\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Libanon_(Gebirge))

<sup>2651</sup> s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Karmel\\_\(Gebirge\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Karmel_(Gebirge))

<sup>2652</sup> im Ggs. zu den beiden Bergzügen ein Tal, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Scharonebene>

<sup>2653</sup> Synonym zu כְּבוֹד, Herrlichkeit

<sup>2654</sup> Dual, auch im Folgenden: es geht um die zwei Hände eines Menschen

<sup>2655</sup> Partizip

<sup>2656</sup> eigentlich: sich überstürzenden = Herzrasen, z.B. vor Furcht

<sup>2657</sup> synonyme Ausdruck zur ersten Hälfte des Verses

<sup>2658</sup> שֶׁרֶרֶב bezeichnet das Flirren, das bei Sonnenhitze entsteht (Fata Morgana). Es erweckt den Eindruck von Wasserflächen in der Wüste

<sup>2659</sup> das Wort leitet sich von Durst her, also etwa: dürstendes Land

<sup>2660</sup> Präposition כִּי

<sup>2661</sup> eig.: Weideplatz, Stätte

<sup>2662</sup> als Schreibgerät? als Dachbedeckung, vgl. Reet?

<sup>2663</sup> das waw ׀ ist hier adversativ zu übersetzen, vgl. Schneider, Grammatik 53.1.1.2

<sup>2664</sup> für die Übersetzung von הָיָה לָוֶהָל werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert. D. Winton Thomas, der den Text für die BHS kommentiert, schlägt vor, „und [nicht] Törichte wandeln auf seinem Weg“; HALOT schlägt vor, לָוֶהָל zu lesen, „für sein Volk“ und zitiert Driver, ATO 126, der liest: „it shall become a processional road“. Ich würde versuchen, bei der wörtlichen Übersetzung zu bleiben

<sup>2665</sup> Partizip, relativisch aufgelöst

<sup>2666</sup> wieder: adversatives waw

<sup>2667</sup> wörtl.: räuberische Lebewesen

<sup>2668</sup> adversatives waw

<sup>2669</sup> Partizip

Zion mit Jubel und ewige Freude [wird] auf ihren Häuptern [sein]. Jubel und Freude wird sie einholen<sup>2670</sup>, aber<sup>2671</sup> fliehen werden Kummer (Qual) und Seufzen (Stöhnen).

## Kapitel 11

Denn die Unterwelt lobt dich nicht und der Tod preist dich nicht, nicht warten die, die in die Grube hinabsteigen, auf deine Treue. Allein Lebendige loben dich, wie ich heute. Ein Vater vermittelt den Kindern deine Treue.

## Kapitel 12

<sup>2672</sup> Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems und ruft zu ihm, dass sein Frondienst (Heeresdienst) vollendet (erfüllt) ist, dass seine Schuld abgetragen ist, dass es bekommen hat aus der Hand JHWH das Doppelte für alle seine Sünden. [Es erschallt] der Ruf (die Stimme) eines Rufenden: Räumt in der Steppe (Wüste) den Weg JHWHs frei! Ebnet in der Wüste (Steppe) eine Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll (wird) sich erhöhen und jeder Berg und Hügel einsinken.<sup>2673</sup> Dann wird das Zerklüftete (Höckerige, Unebene) zu einer Ebene werden und der steile Pass (der Bergsattel) zu einem weiten Tal (einer Talebene).<sup>2674</sup> Dann wird sich die Herrlichkeit (die Ehre, der Ruhm) JHWHs zeigen, und alles Sterbliche (alles Fleisch, jeder Mensch) wird ihn sehen, denn ja<sup>2675</sup>, der Mund JHWHs hat [es] gesagt. Eine Stimme sagt: „Rufe!“ Und ich sagte: „Was soll ich rufen?“ Alles Fleisch [ist] Gras und alle seine Güte [ist] wie eine Blume des Feldes. Trocken [ist] das Gras; es ist verdorrt eine Blume, denn der Geist JHWHs kehrte um zu ihm (wehte hindurch). Wahrlich, das Gras [ist] das Volk. Trocken ist das Gras; verdorrt eine Blume, aber das Wort unseres Gottes wird aufstehen (bestehen) in Ewigkeit. Auf einen hohen Berg steige hinauf, gute Botschaft bringendes Zion, mein Wildstier mit Kraft deine Stimme gute Botschaft bringendes Jerusalem [?], ohne Furcht sage zu den Städten Judas: „Siehe euer Gott!“ Siehe, der Herr JHWH, mit Kraft wird er kommen und sein Arm wird für ihn befehlen. Siehe, sein Lohn [ist] mit ihm und sein Gemachtes [?] vor ihm. Er wird weiden seine Herde; es wird fürchten mit seinem Arm; er wird sammeln die Gefleckten und in seinem Schoß wird er sie tragen. Wer hat abgemessen in seiner hohlen Hand Wassermassen, und hat die Himmel mit dem Maß gemessen? Und ganz im Drittellaß ist der Stab der Erde und er wiegt mit der Waage die Berge, und die Hügel mit Gewichten. Wer wird feststellen den Geist JHWHs, und [wer ist] ein Mann, den er (der ihn) seinen Beschluss wissen lassen wird? Mit wem hat er sich beraten und er hat ihn (es) verstanden, und hat ihn gelehrt den Weg des Rechts (Gerichts, Urteils), und hat ihn Erkenntnis gelehrt und wird ihn erkennen lassen einen Weg der Einsichten? Da: Völker [sind] wie ein Tropfen aus einem Eimer, und wie Staubwolken [auf] der Waage werden sie gerechnet. Da: Inseln wird er wie Staubpartikel aufheben. Und der Libanon ist nicht genug zum Ausplündern (Niederbrennen), und seine Tiere<sup>2676</sup> nicht genug als Brandopfer. All die Völker sind wie nichts

<sup>2670</sup> das Verb steht im Ggs. zum folgenden Verb (fliehen)

<sup>2671</sup> waw adversativ gebraucht

<sup>2672</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2673</sup> Nominalsatz (Perfekt): Vorausschau/Aufforderung

<sup>2674</sup> Konsekutivperfekt: Folgerung/Vorausschau

<sup>2675</sup> Das hebräische Wort ׁׂ markiert u.A. Bekräftigungen und Folgerungen.

<sup>2676</sup> wörtl. Singular „Getier“

vor ihm, als Ende und Öde werden sie betrachtet von ihm. Mit wem wollt ihr Gott vergleichen? Und welches Abbild ihm zuordnen? Das Kultbild hat ein Handwerker gegossen, und ein Goldschmied<sup>2677</sup> wird es mit Gold beschlagen, und [es hat] Silberketten (Silberdrähte) eines Goldschmieds. Der Verarmte [gibt ein] Hebopfer<sup>2678</sup>: Er wird ein Holz auswählen, das nicht faulen wird, [und] einen geschickten Handwerker für sich suchen, um ein Kultbild aufzustellen, das nicht wackeln wird. Erkennt ihr nicht? Hört (gehört) ihr nicht? Ist euch nicht von Beginn verkündet worden? Habt ihr nicht Einsicht erhalten von (seit) den Grundfesten der Erde? [Er ist] der, der auf dem Kreis der Erde sitzt – und die auf ihr sitzen, sind wie Heuschrecken –, der ausspannt wie einen Schleier den Himmel und hat ihn ausgebreitet wie ein Zelt zum Ausruhen. Der die Fürsten zu nichts macht, hat Richter der Erde zu Öde gemacht. Noch werden sie nicht eingepflanzt, noch werden sie nicht ausgesät, noch hat keiner Wurzeln geschlagen im Land ihres Wurzelstammes, da hat er auf sie geblasen, und sie sind vertrocknet, und ein Sturm wird sie wie Strohhalme hochheben. Und mit wem wollt ihr mich vergleichen und ich wäre ähnlich? Es spricht der Heilige<sup>2679</sup>. Hebt zur Höhe eure Augen und seht: Wer hat diese erschaffen? Der, der ihr Heer an der Zahl hervortreten lässt, der ruft sie alle mit Namen, wegen der Fülle der Kraft und der starken Macht. Keiner von ihnen fehlt. Warum sagst du, Jakob, und sprichst du, Israel: „Verborgen ist mein Weg vor JHWH und an meinem Gott geht mein Recht vorüber“? Hast du nicht erkannt? Oder hast du nicht gehört? Ein Gott der Ewigkeit ist JHWH, Schöpfer der Enden der Erde. Er ermüdet nicht und er ermattet nicht. Unerschöpflich ist seine Einsicht. Er gibt dem Müden Kraft und dem Kraftlosen mehrer Stärke. Und es ermüden Jünglinge und ermatten. Und junge Männer straucheln erschöpft. Aber die, die auf JHWH warten, gewinnen neue Kraft. Ihnen werden Flügel wachsen wie Adlern. Sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.

### Kapitel 13

Einer stand seinem Freund bei und sagte zu seinem Bruder: Sei stark! Und der Arbeiter bekräftigte den Goldschmied, der mit dem Hammer glättet [bekräftigte] den, der den Amboss schlägt, er sagt über die Haftung: „Sie ist gut.“ Und er macht es fest mit Nägeln, es wankt nicht.

### Kapitel 14

Auch von nun an (fortan) bin ich<sup>2680</sup> es und es ist nichts<sup>2681</sup> das aus meiner Hand rettet (entreißt); ich tue (führe aus) und wer macht [es] rückgängig?

### Kapitel 15

Die, die Kultbilder erschaffen sind alle nichtig und was sie verehren nützt nichts und ihre Zeugen, sie sehen nicht und sie erkennen nicht, deswegen schämen sie sich.

<sup>2677</sup> wörtl. Brenner, Schmelzer

<sup>2678</sup> Andere Deutung aufgrund der akkadischen Vokabel musukkannu: „Das Sissoo-Holz als Podest“ – Bei dem Holz der Dalbergia Sissoo handelt es sich um ein sehr wertvolles Material, das im Alten Orient u. a. für feine Schnitzereien und im Bereich der Medizin verwendet wurde und sich durch seine hohe Beständigkeit auszeichnet.

<sup>2679</sup> Wörtl. „ein Heiliger“

<sup>2680</sup> Betontes „ich“.

<sup>2681</sup> Auch: „niemand“.

Wer erschafft einen Gott und gießt ein Kultbild, ohne dass es hilft? Siehe, alle seine Gefährten schämen sich und die Arbeiter, sie sind aus dem Menschengeschlecht, sie versammeln sich alle, sie stellen sich hin, sie erschrecken sich, sie schämen sich zusammen. Ein Eisenschmied der Dixel arbeitet mit der Glut und mit Hämmern formt er es und er macht es mit seinem starken Arm, auch hungert er und hat keine Kraft, Wasser trinkt er nicht und er ermüdet. Der Schreiner spannt die Messschnur, er umzeichnet es mit einem Rotstift, er arbeitet mit dem Schabwerkzeug und mit einem Zirkel umzeichnet er es und er arbeitet es nach dem Modell eines Mannes, nach einem geschmückten Menschen, um ihn im Haus wohnen zu lassen. Was das Fällen von Zedern für ihn betrifft: Er nimmt eine Steineiche und eine Eiche und er festigt einen unter den Bäumen des Waldes, er pflanzt eine Zeder und der Regen lässt sie wachsen.<sup>2682</sup> Es ist für den Menschen zum Feuer machen und er nimmt davon und wärmt sich, auch zündet er es an und backt Brot, sogar einen Gott macht er und betet an, er arbeitet daraus ein Kultbild und fällt vor ihm nieder. Seine eine Hälfte verbrennt er im Feuer, von seiner [anderen] Hälfte isst er Fleisch, er bereitet Gebratenes zu und wird satt, auch wärmt er sich und sagt: „Ha, ich bin warm geworden, ich sehe Feuer.“<sup>2683</sup> Und den Rest davon arbeitet er zu einem Gott, zu seinem Kultbild, er fällt vor ihm nieder und betet an und fleht zu ihm und sagt: „Rette mich, denn du bist mein Gott.“ Nicht kennen sie und nicht verstehen sie, denn verklebt sind ihre Augen, dass sie nicht sehen, ihre Herzen, dass sie nicht verständnisvoll sind. Und nicht kehrt einer um zu seinem Herzen und es ist nicht Wissen und nicht Verstand, indem er sagt: „Seine eine Hälfte habe ich verbrannt im Feuer und sogar Brot habe ich gebacken auf seiner Glut, ich briet Fleisch und habe gegessen und den Rest davon soll ich zu einem Gräuel machen, vor dem Erzeugnis eines Baumes soll ich niederfallen?“ Der Asche hütet – ein irregeleitetes Herz verführt ihn und er rettet nicht sein Leben und er sagt nicht: „Ist es nicht Betrug in meinen Händen?“<sup>2684</sup>

## Kapitel 16

Gewiss, du bist ein verborgener Gott, der Gott Israels, Retter. Sie schämen sich und werden auch alle beschämt, zusammen gehen sie in Schmach, die Hersteller von Bildern. Israel wird gerettet durch JHWH, ewige Hilfe, nicht werdet ihr euch schämen und nicht beschämt werden bis in ewige Zeiten.

## Kapitel 17

Mit wem wollt ihr mich vergleichen und ähnlich machen und mich gleichstellen, dass wir uns ähneln?<sup>2685</sup> Die Gold aus einem Beutel schütten und Silber auf der Waage abwiegen, sie engagieren einen Goldschmied und er soll daraus einen Gott machen, sie fallen nieder, sie beten ihn sogar an. Sie heben ihn auf die Schulter, sie tragen ihn und lassen ihn ruhen an seinem Platz und er steht, von seinem Platz weicht er nicht, man schreit sogar zu ihm und er antwortet nicht, aus seiner Not rettet er ihn nicht.

## Kapitel 18

<sup>2682</sup>Vermutlich ein casus pendens.

<sup>2683</sup>Wortspiel: das hebräische Wort für Feuer erinnert an das positiv konnotierte Wort für Licht.

<sup>2684</sup>Die Erwähnung der Hand erinnert an die rechte Hand JHWHs.

<sup>2685</sup>Jesaja 40,18; Jesaja 40,25

Der Herr JHWH hat mir die Zunge eines Schülers (Jüngers, Unterrichteten) gegeben, um den Müden zu helfen [mit einem (durch ein)] Wort. Er weckt jeden Morgen (Morgen für Morgen), weckt mir das Ohr, damit [ich] höre<sup>2686</sup> wie die Schüler (Jünger, Unterrichteten). Der Herr JHWH öffnete mir das Ohr und ich war nicht ungehorsam (widerspenstig), ich ging (wich) nicht zurück. Meinen Rücken gab ich {hin zu} den Schlagenden, und meine Wangen den [Haare] Ausreißenden<sup>2687</sup>. Mein Gesicht verbarg (versteckte) ich nicht vor Beleidigungen (Beschimpfungen, Kränkungen, Tadel) und Speichel (Sprucke). Aber (Und) der Herr JHWH hilft mir, darum wurde ich nicht gedemütigt (zuschanden, erniedrigt)<sup>2688</sup>. Darum setzte (stellte) ich mein Gesicht gemäß dem Kieselstein<sup>2689</sup>, ich wusste, dass ich nicht in Schande geraten<sup>2690</sup> werde. Nahe ist, der mir Recht schafft. Wer will mit mir streiten (einen Rechtsstreit beginnen)? Lasst uns zusammen stehen. Wer ist Herr (Besitzer, Baal) über mein Recht? Er soll (möge) zu mir (in meine Nähe) kommen. Siehe! Der Herr JHWH hilft mir. Wer ist der, der mich schuldig sprechen (verdammten) will? Siehe! Sie alle werden wie {das}[ein] Gewand zermürbt (zerfallen, zerschissen), eine Motte frisst sie.

## Kapitel 19

<sup>2691</sup> „Siehe ({Siehe})<sup>2692</sup>, mein Getreuer (Diener, Knecht, Sklave)<sup>2693</sup> wird Erfolg haben (klug handeln, verständig sein), erhöht wird er sein, erhoben und sehr erhaben. Wie viele Menschen über dich (ihn)<sup>2694</sup> entsetzt waren! So entstellt im Vergleich zu einem [gewöhnlicher] Mann (Mensch)<sup>2695</sup> war sein Aussehen, seine Gestalt im Vergleich zu einem Menschenkind (einem Sohn eines Menschen).<sup>2696</sup> So sehr wird er viele Völker (Leute) aufschrecken (er wird viele Völker besprengen/verwundern; viele Völker

<sup>2686</sup>Inf. constr.

<sup>2687</sup>Hier empfiehlt sich eine genauere Wortstudie, es könnte auch „bloßstellen“ oder „blank machen“ (sowas wie rund machen, verprügeln im deutschen?) bedeuten

<sup>2688</sup>Oder: „darum fühlte ich mich nicht gedemütigt“.

<sup>2689</sup>Etwas freier: „Ich machte mein Gesicht hart wie einen Kieselstein“.

<sup>2690</sup>Die beiden Wörter, die im Deutschen Schande ausdrücken sind im Hebräischen verschieden. Im ersten Versteil geht es um ein subjektives Empfinden (die Peiniger wollen, dass sich der Gottesknecht gedemütigt fühlt), im zweiten Versteil geht es um „objektive“ Schande (vor Gott).

<sup>2691</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>2692</sup>Siehe übersetzt die hebräischen Fokuspartikel ׀, die das Hebräische häufig setzt, wo das Deutsche keine Fokuspartikel setzen würde. Hier ist ihre Funktion wohl nur, den Beginn des Abschnitts Jes 52,13-53,12 zu markieren (vgl. z.B. Gentry 2007, S. 26) und könnte in der LF ohne Bedeutungsverlust ausgespart werden.

<sup>2693</sup>Das hebräische Wort עֲבָד kann sowohl Sklaven bezeichnen als auch hochgestellte Persönlichkeiten (etwa im Dienst eines Königs) und Propheten (Gottesdiener). Zur Übersetzung mit »Getreuer« siehe Schmidt 2013, S. 115. Es gibt zahlreiche verschiedene Thesen zur Person des Dieners/Getreuen. Im Neuen Testament werden Jes 52,13-53,12 auf Jesus Christus bezogen. Andere Deutungen sind: Das jüdische Volk, die kleine Gruppe der Frommen inmitten der Unfrommen, ein konkreter einzelner Mensch, der Messias, Jeremia, Mose. (Vgl. Berlin/Brettler 2004, S. 891) Für die Interpretation des Textes ist die Festlegung auf eine bestimmte Deutung nicht notwendig (Schmidt 2013, S. 119-120).

<sup>2694</sup>Textkritik: Einige hebräische Handschriften lesen ihn, andere dich. Die Lesart dich ist besser bezeugt. Da dieser Perspektivwechsel den Text sperriger macht, wurde vermutlich in den übrigen Handschriften zu ihm geändert (Schmidt 2013, S. 225). Es ist die einzige Stelle in diesem Text, an dem JHWH den Diener anspricht und nicht über ihn redet (Schmidt 2013, S. 225) – sofern man den Personenwechsel nicht als bedeutungslose und unübersetzbare Eigenheit der hebräischen Sprache deutet (Kaiser 1959, S. 85f; North 1964, S. 227; Nyberg 1942, S. 48; vgl. GKC §144p).

<sup>2695</sup>generisches Maskulinum

<sup>2696</sup>Vers 14bc wird in der wissenschaftlichen Literatur verschieden in das Satzgefüge des Textes eingeordnet. Unsere Übersetzung folgt Schmidt 2013, 224. Es sind aber auch andere Deutungen möglich. Die meisten verstehen Vers 14bc als Einschub; dann wäre zu übersetzen: Ebenso sehr, wie viele über dich (ihn) entsetzt waren – so entstellt ... war sein Aussehen ... – ebenso sehr wird er viele Völker aufschrecken. Andere übersetzen die Abfolge כִּי - כִּי - כִּי als Ebenso sehr - ebenso sehr - ebenso sehr (Bartélemy 1986, 386;



werden verwundert/erregt/erfreut sein über ihn; viele Völker verachten ihn)<sup>2697</sup>, über ihn (ihm gegenüber) werden Könige ihren Mund verschließen.<sup>2698</sup> Denn was ihnen nicht erzählt worden ist – sie werden es sehen (dann gesehen haben), und was sie nicht gehört haben – sie werden es verstehen (dann verstanden haben).“<sup>2699 2700</sup>

## Kapitel 20

<sup>2701</sup> „Wer hat geglaubt (glaubt, hätte geglaubt, hat vertraut auf) die Kunde (das Gehörte, Offenbarte, Verkündigte)<sup>2702</sup> an uns (von uns)<sup>2703 2704 2705</sup> und JHWHs Macht (Arm) – {an} wem (an wem) ist (wurde) sie enthüllt (offenbar)? Er wuchs wie ein junger Spross vor ihm (vor seinen Augen, vor unseren Augen, trieb empor)<sup>2706</sup>, wie

Gentry 2007, S. 26; Schenker 2001, 67): Ebenso sehr, wie viele über dich (ihn) entsetzt waren, ebenso entsetzt ... war sein Aussehen ..., ebenso sehr wird er viele Völker aufschrecken. Diskutiert wird auch, ob die Textüberlieferung an dieser Stelle fehlerhaft ist. Dann wäre entweder 14bc hinter Vers 53,2 zu verschieben (BHS, Blenkinsopp 2002, Westermann 1966) oder כן ebenso nach כי denn zu korrigieren: So viele Menschen waren über dich (ihn) entsetzt, denn ... denn ... (Barré 2000, S. 25; Ziegler 1958, S. 173; so schon Duhm). Da sich diese Vermutungen eines ursprünglich anderen Textes nicht überprüfen lassen, müssen sie jedoch als sehr unsicher eingeordnet werden.

<sup>2697</sup>Die genaue Übersetzung dieser Stelle ist unklar. Der Urtext hat hier das Wort נִרְאָה (besprengen), was in diesem Zusammenhang nicht viel Sinn ergibt. Die griechische Übersetzung LXX hat θαυμάσονται (sie staunen). Der Kontext legt die Aussageabsicht nahe, dass viele Völker von dem erfolgreichen (V. 13) Menschen Notiz nehmen – ebenso wie die Könige. Für die Übersetzung des Wortes werden vier Lösungen diskutiert: (i) Es wird ein dem arab. nazâ analoges נִרְאָה II aufspringen machen angesetzt, das dann entweder bewundern, verwundert sein über (was mit LXX zusammenstimmen würde: θαυμάσονται sie staunen) oder aufschrecken heißen soll (der häufigste Alternativvorschlag, z.B. Blenkinsopp 2002, Childs 2001, Oswalt 1998, Watts 1987 u.a.) – allerdings ist hiergegen eingewendet worden, dass das arab. nazâ gar nicht die Bedeutung »verwundert sein« habe, vgl. z.B. Gentry 2007, S. 27; Smith 2009, S. 440. (ii) Man emendiert nach נִרְאָה sie werden erstaunt sein (Westermann 1966), aber eigentlich bedeutet נִרְאָה gar nicht »erstaunt sein«, sd. »erregt sein, unruhig sein«; vgl. ad loc. auch Ges18, S. 798. Außerdem ist (iii) vorgeschlagen worden, zu emendieren nach נִרְאָה sie werden sich freuen (Barré 2000, S. 10f.) – allerdings ist dieses Wort ein wenig unsicher – oder (iv) nach נִרְאָה sie verachten (vgl. BHS). Trotz Widersprüchen ist die erste Lösung (a) die verbreitetste und (b) die unproblematischste, weshalb auch wir ihr hier den Vorzug gegeben haben.

<sup>2698</sup>»Den Mund verschließen« ist wohl als Geste der Verehrung zu verstehen; vgl. Ijob 29,9; 40,4 (; Mic 7,16).

<sup>2699</sup>Vers 15 ist hier als prophetisches Perfekt übersetzt (vgl. Childs 2001, S. 407); alternativ möglich: Futur II. Eine weitere Übersetzungsmöglichkeit ist: »so sehr schreckt er [nun] ... auf, denn ... sie haben es gesehen ... sie haben es verstanden«.

<sup>2700</sup>Römer 15,21

<sup>2701</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>2702</sup>die Kunde (das Gehörte, Offenbarte, Verkündigte) – wg. dem folgenden Sticho (»Wem ist JHWHs Macht enthüllt« –> JHWHs Tun wird gerade als verborgen vorgestellt) sind die »theologischeren« Alternativen »Offenbartes« und »Verkündigtes« eher unwahrscheinlich; vgl. Kaiser 1959, S. 95; KBL3, S. 1439.

<sup>2703</sup>Die Identität des »wir« in Vers 1–6 ist unklar. Zwei mögliche Deutungen sind Identifizierungen mit dem Volk Israel oder mit benachbarten Völkern. (Vgl. Berlin/Brettler 2005, S. 891.) Siehe auch die Fußnote zu »Diener« in Jes52,13.

<sup>2704</sup>Johannes 12,38

<sup>2705</sup>Römer 10,16

<sup>2706</sup>vor ihm – BHS vermutet einen Überlieferungsfehler und hält לְפָנָיו vor uns, vor unseren Augen für ursprünglich. So z.B. auch Barré 2000, S. 25; Kaiser 1959, S. 86. Anders Allen 1971; Driver 1968b; Ehrlich 1912; Gordon 1970; North 1964, die übersetzen mit »gerade(wegs) nach oben« (»right up«): vor sich bezieht sich ihnen zufolge auf den Wachsenden selbst, vor sich selbst hinaufziehen soll dann meinen: »emporschießen, emporwachsen«. Diese Deutung ist plausibel; da aber die wörtliche Übersetzung mit »vor ihm« immer noch weitaus mehr Anhänger hat, haben auch wir diese Lösung gewählt.

ein Schössling (eine Wurzel)<sup>2707</sup> aus trockenem (dürrem) Land (Boden).<sup>2708</sup> Er hatte ([Drum] hatte er; [Denn] er hatte) keine Gestalt und keine Schönheit (keinen Schmuck),<sup>2709</sup> dass wir ihn [gerne] angesehen (genossen) hätten (ansehen hätten können), und kein Aussehen, dass er uns gefallen hätte (hätte können): [Er ist (war)] verachtet (ein Verachteter) und von dem Menschen (Männern)<sup>2710</sup> verlassen (fernbleibend/missachtet, ein von den Menschen Verlassener/Fernbleibender/Missachteter), ein Mensch (Mann) von Schmerzen (Leiden) und mit der Krankheit (dem Übel, dem Leiden) Vertrauter (von Krankheit Gedemütigter, mit Krankheit GeStrafter),<sup>2711</sup> wie jemand, vor dem man das Gesicht verhüllt.<sup>2712</sup> Er war [ist] ein Verachteter.<sup>2713</sup> Wir haben ihn nicht geschätzt (geachtet). Es ist wahr (sicherlich, jedoch, dennoch): Unsere Krankheiten – er hat sie getragen (unter unseren Krankheiten hat er gelitten, unsere Krankheiten hat er auf sich geladen); unsere Schmerzen (Leiden) – er hat sie gestemmt (ertragen, erduldet).<sup>2714, 2715</sup> Wir hielten ihn für geschlagen, für von Gott ge-

<sup>2707</sup> »Schössling« nach Baltzer 1999; Blenkinsopp 2002; Edel 1964; Niccacci 2005; vgl. auch ZLH, S. 882 ad loc..

<sup>2708</sup> Jesaja 11,1

<sup>2709</sup> keine Gestalt und keine Schönheit - Hendiadyoin. Das Hendiadyoin (=Ausdruck eines Konzeptes durch zwei durch »und« verbundene Wörter) ist im (adjektiv-armen) Hebräisch sehr viel häufiger als im Deutschen und fungiert oft ähnlich der deutschen Konstruktion [Adjektiv-Substantiv] oder dem deutsche Wortbildungsmodell »Komposition« (=Wortzusammensetzung, z.B. »Gast« + »Arbeiter« = »Gastarbeiter«); sinngemäß daher statt »Gestalt und Schönheit«: »schöne Gestalt«.

<sup>2710</sup> Generisches Maskulinum

<sup>2711</sup> In der wissenschaftlichen Literatur werden verschiedene sprachliche Deutungen des hebräischen Textes diskutiert (vgl. CDCH 147). Neben der von uns gewählten Übersetzung werden auch שׁוֹנֵן II (demütigen) und שׁוֹן IV (strafen) vorgeschlagen. Beides ist aber nicht allgemein anerkannt.

<sup>2712</sup> W. Und [er war] wie ein Verbergen der Gesichter (des Gesichts) vor ihm (uns). Wer Subjekt des Gesicht-Verbergens ist und ob er sein Gesicht vor »ihm« = dem Gottesknecht oder dem nicht identifizierten »uns« verbirgt, ist im heb. Text nicht ausgedrückt. Möglich wären die Deutungen: (a) Impersonal: Man verbirgt sein Gesicht vor ihm; (b) Wir verbergen unsere Gesichter vor ihm; (c) Gott verbirgt sein Gesicht vor ihm; (d) Er verbirgt sein Gesicht vor uns. Rein sprachlich betrachtet am naheliegendsten - da dann das Fehlen eines expliziten Subjekts keiner ad-hoc-Erklärung bedarf - ist (a). Dass aber die Rede vom »Verbergen des Gesichtes« in der Bibel ein häufiges Idiom für den »Gnaden-Entzug JHWHs« ist (JHWH verbirgt sein Gesicht vor X = JHWH schaut X nicht mehr gnädig an; vgl. Friedman 1977, bes. 146f; s. auch FN u zu Ps 30,8), spricht für (c). Der Gottesknecht ist die »konzentrierte Gesichtsverbergung«; er wirkt wie der Inbegriff dessen, was das Gesichts-verbergen JHWHs mit sich bringt - nämlich Schmerzen, Krankheit, Missachtung und Geringschätzung. Die meisten Übersetzungen und Kommentare übersetzen so wie wir. (Ausnahmen: JPS 1985/1999 übersetzt: »As one who hid his face from us« und Buber: »wie wenn das Antlitz sich vor uns verbergen muß«.) Möglicherweise liegt hier eine Anspielung auf Aussatz vor. (Vgl. Berlin/Brettler 2005, S. 891; Lev 13,45ff.)

<sup>2713</sup> Textkritik: eine Handschrift: »und wir haben ihn ausgeplündert«

<sup>2714</sup> In V. 4a-c finden sich einige sprachliche Auffälligkeiten. (1) Die Objekte unsere Krankheiten und unsere Leiden sind hier emphatisch (->Emphase) vorangestellt; (2) Sticho a steht ein redundantes Pronomen er, das so eigentlich schon in der Flexionsendung von er hat getragen enthalten wäre; streng wörtlich also: »Jedoch unsere Krankheiten: Er, er hat sie getragen«. (3) Ähnlich ist in Sticho b das unsere Leiden überflüssigerweise noch einmal enthalten in er hat sie ertragen - streng wörtlich also »unsere Leiden, sie hat er ertragen« - und (4) wird in Sticho c das wir ebenfalls durch ein redundantes Pronomen ausgedrückt; streng wörtlich also: »und wir, wir hielten ihn...«. Durch diese doppelte Hervorhebung von »unsere Krankheiten« und »unsere Leiden« und die Betonung von »er«, »sie« und »wir« wird sprachlich eine doppelte Gegensätzlichkeit markiert: (a) Die Tatsache, dass er nicht etwa seine, sondern unsere Leiden trug und (b) dass er sie selbst auf sich geladen hat, während wir dachten, er sei mit ihnen von Gott gestraft worden. Daher am sinngemähesten etwas wie: »Dabei waren es unsere Krankheiten, die er auf sich geladen hat - unsere Leiden hat er erduldet! - während wir dachten, er sei von Gott geschlagen« (vgl. ähnlich Edel 1964, S. 128; Joachimsen 2011, S. 109-112; North 1964, S. 238f; Paul 2012, S. 404. Sehr gut die Üss. von Baltzer 1999 (»Fürwahr, unsere Krankheit hat jener getragen, / und unsere Leiden - er hat sie aufgeladen! / Wir aber haben ihn für einen gehalten...«) und North 1964 (»But ours were the sicknesses that he bore / ours the sorrows he carried; / while we supposed him stricken, / smitten by God, and afflicted.«).

<sup>2715</sup> Matthäus 8,17

troffen und gedemütigt (geplagt). "Er" ist verwundet (durchbohrt)<sup>2716</sup> wegen (durch, in Folge) unseres Unrechts (Sünde, abtrünnigen Verhaltens), zerstört (verletzt, zerrüttet)<sup>2717</sup> wegen (durch, in Folge) unserer Vergehen (Schuld). Für unser Wohlergehen (Frieden, Heil) traf ihn unsere Züchtigung,<sup>2718</sup> durch seine (bei seinen) Wunden gab es Heilung für uns<sup>2719</sup>.<sup>2720</sup> Wir alle<sup>2721</sup> hatten uns verlaufen wie Schafe (Vieh),<sup>2722</sup> jeder ging seinen eigenen Weg (in seine Richtung, in eine andere Richtung)<sup>2723</sup>. Doch (und darum) JHWH lässt ihn treffen (bürdet ihm auf, bekämpft ihn mit)<sup>2724</sup> unserer aller Sünden (was wir alle verschuldet haben). Er wurde getrieben (misshandelt) und "er" war gedemütigt (wurde gedemütigt, ließ sich demütigen, wurde geplagt, erniedrigte sich), und er öffnete seinen Mund nicht – wie das Schaf (Lamm) zum Schlachten gebracht wird, und wie ein Mutterschaf (Schaf) vor<sup>2725</sup> seinen Scherern verstummt. Und er öffnete seinen Mund nicht.<sup>2726</sup> Ohne [ordnungsgemäße] Verhaftung (Bedrängnis) und Verurteilung wurde er weggengenommen (nach/durch Haft und Urteil wurde er fortgerafft; aus Bedrängnis und Verbrechen wurde er herausgeholt; aus dem Gefängnis und dem Gericht wurde er fortgeführt).<sup>2727</sup> Wer kümmert sich um seine Generation (wer denkt an sein Schicksal; bei seinen Zeitgenossen – wen kümmert

<sup>2716</sup>Textkritik: BHS, Baltzer 1999, S. 518 u.a. punktieren mit Aq und Tg Jes um von קָחַל durchbohrt, verwundet nach קָחַל entweicht, da לָלַל II verwunden, durchbohren in der Regel die tödliche Verwundung meint, der Gottesknecht aber ja offensichtlich »lebend leidet.« MT ist beizubehalten; das Wort kann vereinzelt auch allgemein für das Verwunden stehen.

<sup>2717</sup> »verletzt« nach Joachimsen 2011; Watts 1987; »zerrüttet« nach ZLH, S. 172.

<sup>2718</sup>Wörtlich: »Die Züchtigung unseres Heils (Glücks, Friedens) auf ihm«. Textkritik: Torczyner 1912 hat sinnvoll vorgeschlagen, hier nach Ps 90,8 (dazu BHS) statt שלומנו für unser Heil zu lesen עלומינו für unsere (verborgenen) Sünden. Der Sticho wäre dann parallel nicht zu Sticho d, sondern zu den Stichos a.b. Nötig ist das allerdings nicht, weshalb man von dieser Maßnahme besser absehen sollte.

<sup>2719</sup>Fast alle Kommentare und Übersetzungen deuten das Verben als impersonales Passiv: »es war Heilung, es gab Heilung« (gut K/D + Westermann 1966: »Durch seine Striemen ward uns Heilung«); vgl. Joachimsen 2011, S. 116f. Die meisten Übersetzungen umschreiben diesen Satz mit einer freieren Formulierung im Sinne von »durch seine Wunden wurden wir geheilt« (vgl. JPS 1985/1999); theoretisch wäre außerdem möglich: »an seinen Wunden wurde er für uns geheilt« (vgl. JPS 1917).

<sup>2720</sup>1 Petrus 2,24

<sup>2721</sup>Wir alle: »Wir« wird hier extra (unnötigerweise) gesetzt und zudem noch beschwert durch »wir alle«, um den Gegensatz zw. Sticho ab und Sticho c zu betonen: Dass JHWH unsere Sünden auf ihn treffen ließ, weil wir alle uns wie Schafe verlaufen hatten. Zusätzlich wird dies dadurch verstärkt, dass exakt das selbe Wort (בָּלַל) - im hebräischen Text das erste des Verses - als letztes Wort des Verses noch einmal wiederholt wird: »die Sünden von uns allen«. Dorthinein spielt außerdem, dass Sticho 2 noch einmal emphatisch (->Emphase) das שָׁא jeder dem Satz voranstellt. Wollte man das im Dt. einigermaßen nachahmen, etwa so: »Wir, allesamt, hatten uns wie Vieh verlaufen; / jeder [von uns] lief in eine andere Richtung, / und auf ihn ließ Gott treffen die Sünden von uns allen«

<sup>2722</sup>1 Petrus 2,25

<sup>2723</sup>Ehrlich 1912 und Paul 2012 wollen diesen Ausdruck nach Jes 56,11 als einen Ausdruck für »seinen eigenen materiellen Interessen nachgehen« deuten. Der Parallelismus macht aber deutlich, dass »jeder wendete sich (ging) auf seinem Weg« hier als ein alternativer Ausdruck für das »Umherirren« zu lesen ist, daher vielleicht näher am Sinn: »jeder lief in eine andere Richtung«.

<sup>2724</sup>Vgl. Vers 12.

<sup>2725</sup>das hebräische Wort für »vor« (בָּרֵךְ) hat bisweilen einen drohenden Unterton (vgl. z.B. Dahood 1965, S. 133f; Sabottka 1972, S. 32) und ist daher hier höchst treffend: Auch der Scherer wird als etwas Schreckliches für die Schafe dargestellt und kann daher sinnvoll mit der Schlachtung parallelisiert werden.

<sup>2726</sup>Textkritik: Manche Exegeten vermuten, dass der letzte Sticho nicht ursprünglich ist, sondern als Schreibfehler (Dittographie) zu streichen ist, so z.B. BHS (»prb«), Box/Driver, Budde, Driver, Duhm, Giesebrecht, Haller, Kaiser, Lagarde, Marti, Stark, Volz u.a. Allerdings sind Wiederholungen in Deuteronesaja nicht selten, so dass das wohl nicht nötig ist (so auch North 1964, S. 229). Ohne die Verdoppelung wäre der Text zwar etwas sprachlich glatter, was aber bei diesem insgesamt sprachlich komplexen Text eher für die Ursprünglichkeit der Wiederholung sprechen dürfte.

<sup>2727</sup>Die Übersetzung dieses Verses wird in der Wissenschaft kontrovers diskutiert. Vgl. Childs 2001, S. 416 und Kraus 1990, S. 150.

Die folgenden Deutungen sind theoretisch möglich: 1. Er wurde fortgerafft (starb), und zwar a) ohne Haft und Urteil, b) durch Haft und Strafe, oder c) nach Haft und Urteil. 2. Er wurde fortgeführt aus dem Ge-

es)<sup>2728</sup>? Ach (dass er, denn) abgeschnitten (weggerissen) wurde er vom Land der Lebenden.<sup>2729</sup> Wegen des Unrechts meines (seines)<sup>2730</sup> Volkes wurde er geschlagen (erschlagen, verprügelt)<sup>2731</sup>. Dann gab man<sup>2732</sup> ihm bei Frevlern<sup>2733</sup> sein Grab und (doch) bei einem Reichen<sup>2734</sup> nach seinem Tod<sup>2735</sup>, obwohl (weil)<sup>2736</sup> er keine Gewalttat verübt hatte und kein Betrug in seinem Mund war.<sup>2738</sup> <sup>2739</sup>Dennoch wollte JHWH seine Zerstörung, er ließ ihn leiden (krank werden).“

„[Doch auch] wenn (weil, obwohl) du<sup>2740</sup> sein Leben als (er sein Leben als; er sich

fängnis und aus dem Gericht. 3. Er wurde weggenommen (befreit, erlöst) aus Bedrängnis und strafbarem Verbrechen.

<sup>2728</sup>Die wörtliche Übersetzung ist inhaltlich unklar. Es werden darum zwei verschiedene Arten diskutiert, diesen Vers anders zu deuten: 1. »Wer denkt an sein Schicksal«: Hierzu muss man »Schicksal« als eine sonst unbelegte weitere Bedeutung von *dôr* postulieren (analog zu Akk. *dûru* and Arab *dauru*), so z.B. Blenkinsopp 2002, S. 345; Driver 1968, S. 95; Ehrlich 1912, S. 192 (!); Hermisson 1996, S. 8.9; Kaiser 1959, S. 85; North 1964, S. 230; Nyberg 1942, S. 53; Paul 2012, S. 102.408; Soggin 1975; Watts 1987.2. »Bei seinen Zeitgenossen – wen kümmert es«: Hier muss man entweder eine Textverderbnis annehmen oder *לִפְנֵי* als bei/neben übersetzen, was beides ebenfalls nicht unproblematisch ist. Die JPS 1985/1999 übersetzt: »Who could describe his abode?«

<sup>2729</sup>Apostelgeschichte 8,32

<sup>2730</sup>Textkritik: Die hebräischen Handschriften unterscheiden sich an dieser Stelle. Besser in den Kontext passt »seines Volkes« (NET Bible). Das bedeutet jedoch nicht, dass sie ursprünglich sein muss, da es sich um die leichter zu erklärende Lesart handelt.

<sup>2731</sup>Textkritik: Wörtlich Wegen des Unrechts meines Volkes [war] ihm ein Schlag; ungrammatisch. Lies mit BHS, Blenkinsopp, Box/Driver, Driver, Duhm, Elliger, Hermisson, Paul, Schenker, Westermann, Whybry, Ziegler nach Syr, VUL, 1QIsaa statt *וַיִּכּוּ* ein Schlag besser *וַיִּכּוּ* er wurde geschlagen und nach LXX statt *לְמִי* ihm besser *לְמִי* zu Tode, also er wurde zu Tode geprügelt oder – wenn hyperbatisch gedeutet – er wurde schrecklich verprügelt.

<sup>2732</sup>Textkritik: MT hat »er gab«; viele lesen daher statt *וַיִּתֵּן* er gab *וַיִּתֵּן* es wurde gegeben. Das ist unnötig, 3. Pers. sg. mask. kann im Hebräischen auch als impersonaler Singular verwendet werden: »Man gab...« (vgl. GKC §144d; Joachimsen 2011, S. 132; North 1964, S. 231; Soggin 1975, S. 348). Zum Sinn vgl. Barré 2000, S. 20: »V. 9ab meint nicht, dass der Knecht begraben worden wäre oder dass sein Grab gegraben worden wäre. Diese Bedeutung hat der Ausdruck *ntn qeber* nie. Es meint vielmehr, dass ein Grab (oder ein Begräbnisort) angelegt oder jemandem zugewiesen wird.«

<sup>2733</sup>Ein nicht-standesgemäßes Begräbnis galt im Alten Israel als ein schwerer Fluch; das Begräbnis bei Frevlern stimmt also gut zusammen mit dem furchtbaren Leben des Gottesknechts; aus diesem Grund ist im hebräischen Text bei Frevlern auch emphatisch (->Emphase) vorangestellt.

<sup>2734</sup>Viele Kommentare nehmen an dieser Stelle eine Text-Verderbnis an und schlagen verschiedene Konjekturen vor, z.B. »[Man gab ihm] sein Grabmal bei Übeltätern.« (Ehrlich 1912; Touzard 1920; Ziegler 1958, S. 174; zu weiteren Vertretern siehe Joachimsen 2011, S. 132). Hierüber gibt es jedoch keinen wissenschaftlichen Konsens (Childs 2001, S. 417). Eine Änderung wäre an dieser Stelle zwar aus inhaltlichen Gründen erfreulich, denn »Reiche« wurden in Felsengräbern begraben, »Frevler« entweder gar nicht oder mit Erdbegräbnis, so dass man nicht gleichzeitig bei »Frevlern und Reichen« begraben werden kann. Andererseits lässt sich dies aber textkritisch nicht belegen, und gerade bei wünschenswerten Eingriffen in den Text ist besondere Vorsicht geboten.

<sup>2735</sup>Wörtlich: nach seinen Toden (Pl. von »Tod«); vermutlich (bedeutungsloser, in der hebräischen Poesie typischer) N-Shift; vgl. z.B. Alexander 1865, S. 301. Alternativ zu erklären als abstrakter Plural mit Sg.-Bedeutung (North 1964, S. 231); übersetze: »nach seinem Tod«. Textkritik: Viele wollen emendieren zu von *בְּלִפְנֵי* nach seinem Tod zu *בְּקִבְרוֹ* sein Grabmal (BHS; Barré 2000; Barthélemy 1986, S. 400; Blenkinsopp 2002; Driver 1968, S. 95f; Ehrlich 1912; Paul 2012; Soggin 1975, S. 348; Westermann 1966; Ziegler 1958, S. 174)

<sup>2736</sup>Matthäus 15,42

<sup>2737</sup>Zu *עַל* mit dem Sinn »obwohl« vgl. noch Ijob 16,17 (North 1964, S. 231); Esra 10,2 (Paul 2012, S. 409); so fast alle Üss.

<sup>2738</sup>1 Petrus 2,22

<sup>2739</sup>Offenbarung 14,5

<sup>2740</sup>Statt »du« ließe sich auch »sie« übersetzen (so z.B. Barthélemy 1986; Delitzsch 1889; Edel 1964; Gentry 2007; LEB; Niccacci 2005; North 1964); dann: »Wenn seine Seele eine Schuldtilgung einsetzt«. Die meisten Exegeten nehmen eine Textverderbnis an und ändern entweder in »ihn« oder nehmen größere Änderungen am Text vor. Beides ist jedoch unnötig, wenn man den Wechsel der Sprecher von dem »Wir« zu JHWH bereits an dieser Stelle ansetzt (so Schmidt 2014, 227 und 232). Diese Lösung hat zwar die Schwierigkeit, dass der Name JHWH in Stichto d in der dritten Person steht, aber es gibt auch andere

sich selbst als; er selbst eine; seine Seele eine) Schuldtilgung (Schuldopfer) einsetzt (eingesetzt hast/hättest), wird (würde) er Nachkommen sehen, wird (würde) er lange leben. Und (aber) was JHWH will, gelingt durch seine Hand (durch ihn)<sup>2741</sup>. Aus dem Elend (mehr als das Elend / die Mühe / das Leid; wegen des Elends; nach dem [Ende des] Elends) seines Lebens (seiner selbst, seiner Seele, seines innersten Elends) sieht er ([Licht])<sup>2742</sup>, und satt (befriedigt) werden an seiner Erkenntnis (seinem Wissen). Der Gerechte (Rechtschaffene, im Recht), mein Getreuer,<sup>2743</sup> macht die Vielen gerecht (erklärt die Vielen für gerecht, gibt den Vielen recht) – und ihre Vergehen (Schuld, Schuldfolge): »Er« trägt sie. Deshalb (Ich verspreche)<sup>2744</sup> teile ich ihm ([Beute]<sup>2745</sup>) zu unter den Vielen (gemeinsam mit Starken; ich teile ihm die Vielen/Starken [als Beute] zu; ich werde ihm ... zuteilen) und mit Mächtigen (Zahlreichen) teilt er Beute (die Zahlreichen / Mächtigen teilt er als Beute; wird er ... teilen),<sup>2746</sup> dafür, dass (weil) er sein Leben in den Tod geleert (ausgegossen) hat<sup>2747</sup> und zu den Untreuen (Sündern, Abtrünnigen) gezählt wurde (sich zählte, sich zählen lassen hat).<sup>2748</sup> <sup>2749</sup>Er, er hat den Vielen ihre Verfehlung abgenommen (auf sich genommen),<sup>2750</sup> <sup>2751</sup>und für die Untreuen (Sünder, Abtrünnigen) ließ (lässt) er sich treffen (ließ/lässt er sich aufbürden; kämpft er; bittet er dringlich)<sup>2752</sup> <sup>2753</sup>

Bibelstellen mit demselben Phänomen (233, Fußnote 50). Inhaltliche Aussage ist dann: Auch wenn dieser Tod dir als Schuldtilgung zugute kommt, so sorgt JHWH dennoch für das Wohlergehen dieses seines Getreuen – und schenkt ihm somit trotz seines Todes neue Zukunft.

<sup>2741</sup> Analog dem Akkadischen (vgl. CAD 13, S. 192) und dem Ugaritischen (vgl. Tropper § 82.411) funktioniert das Hebräische  $\text{לֵּךְ}$  oft nur als »verstärktes  $\text{לֵּךְ}$  (KBL3, S. 371) zum Ausdruck der Mediation; also ein stärkeres »durch ihn«.

<sup>2742</sup> Die meisten Exegeten ergänzen nach 1QJesab, 4QJesd und LXX das Objekt »Licht«, einige aber nicht (z.B. Childs 2001, 409; Schmidt 2013, 227; Seeligmann 2004).

<sup>2743</sup> Oder: »Er wird satt. In seiner Erkenntnis macht er gerecht, der Gerechte, mein Getreuer, für die Vielen.« Zu  $\text{לֵּךְ}$  (mein Getreuer/Diener/Knecht) siehe die Fußnote in Jes52,13.

<sup>2744</sup> V. 12a wird eingeleitet mit einer Heilszusage;  $\text{לֵּךְ}$  ist daher wohl am Besten so zu deuten, dass es diese Heilszusage nur markieren soll und nicht übersetzt werden muss (vgl. z.B. Paul 2012: »Assuredly, ...«).

<sup>2745</sup> [Beute] - double-duty-Objekt (->Brachylogie) aus Sticho b; vgl. z.B. Dillmann 1898, S. 457

<sup>2746</sup> Wir haben V. 12ab hier sehr wörtlich übersetzt (wie Schmidt 2013, 227; Childs 2001, 408). Möglich wären aber auch die folgenden Übersetzungen. (i) »Deshalb werde ich ihm die Beute gemeinsam mit den Starken zuteilen, und mit den Mächtigen wird er die Beute teilen« (so z.B. Alexander 1864; Baltzer 1999; Barré 2000; Blenkinsopp 2002; Dillmann 1898; Driver 1968; Edel 1964; Oswalt 1998; Smith 2009; Watts 1987; Westermann 1966) (ii) »Deshalb werde ich ihm Viele als Beute zuteilen, und Zahlreiche wird er als Beute teilen.« (so z.B. Ehrlich 1912; Joachimsen 2011; North 1964; Ziegler 1958) – Driver 1968, S. 102 emendiert von  $\text{לֵּךְ}$  er wird teilen nach  $\text{לֵּךְ}$  er wird empfangen. Ziegler übersetzt so, ohne zu emendieren. Weil all diese Varianten gleich metaphorisch sind, ist die Entscheidung zwischen ihnen mehr oder weniger unmöglich (so auch Oswalt 1998, S. 405f). Paul 2012 bietet denn einfach beide Versionen aus dieser Fußnote in seiner Übersetzung an.

<sup>2747</sup> »Leben ausgießen« ist ein hebräisches (auch: akkadisches) Idiom für »sterben« (vgl. Ps 141,8; Ges18, S. 1012; hier ist es zusätzlich erweitert durch »in den Tod«; sinngemäß also einfach: »Dafür, dass er den Tod auf sich genommen hat«)

<sup>2748</sup> Lukas 22,37

<sup>2749</sup> Markus 15,28

<sup>2750</sup> Matthäus 26,28

<sup>2751</sup> 1 Petrus 2,24

<sup>2752</sup> An dieser Stelle steht dasselbe Wort wie in Vers 6, ( $\text{לֵּךְ}$ ) das sowohl »angreifen« als auch »dringlich bitten« bedeuten kann. Vermutlich beschreibt es denselben Sachverhalt wie der vorangehende Sticho. Es steht in einer anderen Zeitstufe, was wohl ein (bedeutungsloser) T-Shift ist. Alternativ kann man den Vers so deuten, dass mit dem letzten Sticho ein neuer Gedanke in das Lied gebracht wird: Nicht nur hat der Gottesknecht die Sünden der Vielen auf sich genommen, sondern zusätzlich tritt er auch jetzt noch und immer (habituelles Yiqtol) für sie ein.

<sup>2753</sup> Lukas 23,34

## Kapitel 21

Brichst du nicht<sup>2754</sup> dem Hungrigen dein Brot und führst den armen (unglücklichen) Heimatlosen ins Haus? Wenn du einen unbekleidet siehst, (bedecke ihn =) gib ihm etwas zum Anziehen und entziehe dich nicht deinem (Fleisch =) Angehörigen. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie der Morgen und deine heilende Haut wird schnell nachwachsen<sup>2755</sup> und deine Gerechtigkeit wird vor dir her gehen und die Herrlichkeit JHWHs wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und JHWH wird antworten; du wirst um Hilfe rufen und er wird sagen: Hier bin ich. Wenn du aus deiner Mitte wegschaffst (entfernst): das Jochholz, mit dem Finger zeigen und Böses reden; wenn du den Hungrigen dein Herz<sup>2756</sup> finden lässt und die Seele<sup>2757</sup> des Gebeugten (Gedrückten) sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis hervorbrechen, und dein Dunkel wird sein wie die Mittagszeit (der Mittag). Und JHWH wird dich ständig führen und deine Seele sättigen in der Verwüstung<sup>2758</sup> und deinen Körper<sup>2759</sup> rüstig machen. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten, und wie ein Ort, wo Wasser quillt, dessen Wasser nicht (trügen =) versiegen. Und die uralten (ewigen) Trümmerstätten werden von dir aufgebaut werden, du wirst die (von Geschlecht zu Geschlecht =) altherwürdigen Fundamente (Grundmauern) aufrichten. Und man wird dich nennen: Maurer<sup>2760</sup> der Lücken, Wiederhersteller<sup>2761</sup> der Pfade zum Wohnen (Bleiben)<sup>2762</sup>.

## Kapitel 22

Richte dich auf (erhebe dich)<sup>2763</sup>, [Zion]<sup>2764</sup>, werde hell<sup>2765</sup>, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit JHWHs geht auf (bricht hervor) über dir. Denn sieh(e): Die Dunkelheit bedeckt die Erde und Wolkendunkel (Dunkel) die Völker. Aber über dir geht auf JHWH und seine Herrlichkeit erscheint (sichtbar werden/ sein, sich zeigen) über dir. Und die Völker werden kommen<sup>2766</sup> zu deinem Licht und die Könige zum Glanz (hellen Schein), der [über]<sup>2767</sup> dir aufgeht. Erhebe ringsum deine Augen und sieh: alle haben sich versammelt (wurden gesammelt) [und] kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter werden auf der Hüfte (Seite, Flanke) getragen werden. Dann wirst du sehen und aufspringen und hüpfen, und dein Herz wird weit werden, dass (wenn) sich wenden wird zu dir der Reichtum des Meeres, das Vermögen der Völker zu dir kommen wird. Die Menge der Kamele wird dich

<sup>2754</sup> Infinitiv absolutus, steht hier als Aufforderung und suggeriert eine bejahende Antwort, vgl. Carl Brockelmann, *Hebräische Syntax*, Neukirchen 1956, S. 54 (§ 54c)

<sup>2755</sup> Vgl. Brockelmann, a.a.O., S. 95)

<sup>2756</sup> Hebr. nāphāsch: der Sitz der Empfindungen und Gefühle, lat. animus, Gesenius, *Wörterbuch z.St.* (S. 514)

<sup>2757</sup> Hebr. nāphāsch: Bezeichnung desjenigen, was einen Menschen lebendig macht, Gesenius, *Wörterbuch z.St.* (S. 514)

<sup>2758</sup> wörtl.: kahles, verbranntes Gelände = von Menschenhand verursachte Verwüstung, keine Wüste

<sup>2759</sup> wörtl.: Gebein. „Häufig vertreten die Gebeine, als das Festeste, den ganzen Körper“, Gesenius, *Wörterbuch z.St.* (S. 611)

<sup>2760</sup> Partizip q.

<sup>2761</sup> Partizip pi.

<sup>2762</sup> Inf. constructus

<sup>2763</sup> Imperativ

<sup>2764</sup> Angeredet ist hier eine 2. Person Sg. fem. Aus dem Kontext (Jes 59,20) geht hervor, dass damit Zion (Jerusalem) angesprochen ist.

<sup>2765</sup> Imperativ

<sup>2766</sup> Perfekt consecutivum, kann im Dt. als Präsens oder Futur wiedergegeben werden, vgl. Schneider, *Grammatik*, § 27.4. Der Kontext legt nahe, es hier als Futur wiederzugeben.

<sup>2767</sup> Hier steht nicht die Präposition לָךְ wie in Vers 1b

bedecken, die jungen Kamelhengste Midians und Efas<sup>2768</sup>, alle werden aus Saba kommen, Gold und Weihrauch werden sie tragen und Lobpreis (Lobgesang, Ruhm) JHWHs werden sie verkündigen.

## Kapitel 23

Und ich [kenne] ihre Werke (Taten) und ihre Gedanken und ich kam um zu versammeln alle Völker und Zungen (Sprachen) und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen.

---

<sup>2768</sup> vgl. Gen 25,4, wo Efa als Sohn Midians genannt wird - midianitische Gegend

## Jeremia

### Kapitel 1

<sup>2769</sup> Worte Jeremias, Sohn des Hilkija, von den Priestern in Anatot im Land Benjamin. An (zu) ihn erging (geschah) das „Wort JHWHs“<sup>2770</sup> in den Tagen Joschijas, Sohn Amons<sup>2771</sup>, König von Juda, im 13. Jahr seiner Regentschaft<sup>2772</sup>. Und es geschah [weiter] in den Tagen Jojakims, Sohn Joschijas<sup>2773</sup>, König von Juda, bis zum Ende des 11. Jahres [der Regentschaft] Zidkijas<sup>2774</sup>, Sohn Joschijas, König von Juda; bis in die Verbannung gebracht wurde Jerusalem im 5. Monat<sup>2775</sup>. Und [es] erging (geschah) das „Wort JHWHs“ an (zu) mich {folgendermaßen}:

Bevor ich dich formte im Bauch [der Mutter], kannte ich dich, und bevor du herauskamst aus dem Schoß, habe ich dich geweiht; Prophet für die Völker ließ ich dich werden. Aber ich sagte: Ach, Herr JHWH! Sieh, nicht habe ich gelernt zu reden. Denn ein Jugendlicher [bin] ich.

Aber sprach JHWH zu mir: Sprich nicht: 'Ein Jugendlicher [bin] ich', denn zu allen, zu denen ich dich schicken werde, wirst du gehen und alles, was ich dir befehlen werde, wirst du reden. Fürchte dich nicht vor ihnen. Denn bei dir [bin] ich, [um] dich zu retten. Spruch JHWHs Und JHWH streckte seine Hand aus und berührte meinen Mund. Und sprach JHWH zu mir: „Sieh, ich habe gelegt mein Wort in deinen Mund. Werde gewahr: Ich habe dir anvertraut an diesem Tag Völker und Königreiche: auszureißen und abzurechnen und auszurotten und einzureißen und zu bauen und zu pflanzen.“ Und es erging (geschah) das „Wort JHWHs“ an (zu) mich {folgendermaßen}: Was siehst du, Jeremia? Da (und) antwortete ich: Einen Zweig des Mandelbaums<sup>2776</sup> sehe ich. Da (und) sprach JHWH zu mir: Du hast gut gesehen! Denn wachend [bin] ich über mein Wort, es zu tun.

Und es erging (geschah) das „Wort JHWHs“ an (zu) mich ein zweites Mal {folgendermaßen}: Was siehst du? Da (und) antwortete ich: Einen Topf, angefacht, sehe ich, und seine Oberfläche [neigt sich?] nach Norden. Da (und) sprach JHWH zu mir: Von Norden<sup>2777</sup> wird entfesselt das Unheil über alle Bewohner des Landes. Denn sieh mich: ein Rufender bin ich alle Sippen, Königreiche des Nordens, Spruch JHWHs, und sie werden kommen und jeder seinen Thron in der Öffnung der Tore Jerusalems aufstellen und auf alle ihre Mauern ringsum und an alle Städte Judas. Und ich werde sprechen meinen Rechtsentscheid über sie wegen all ihrer Bosheit, „von der gilt“<sup>2778</sup>: sie haben mich verlassen und räucherten auf anderen Göttern und beteten an die Werke ihrer Hände. Und du gürtete deine Hüften und steh auf und rede zu ihnen alles,

<sup>2769</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>2770</sup> „Wort JHWHs“ (dbr JHWH) ist Singular, es handelt sich aber natürlich um mehrere Worte resp. Sätze. Bei Jeremia wird dbr JHWH für das Gotteswort gebraucht. Es ist, wie Vers 9 zeigt, eine eigene Größe.

<sup>2771</sup> 639-609 v. Chr.

<sup>2772</sup> 627 v. Chr.

<sup>2773</sup> 608-598 v. Chr.

<sup>2774</sup> 597 v. Chr.

<sup>2775</sup> Das ist der Monat „Ab“.

<sup>2776</sup> Es handelt sich hier um ein Wortspiel mit dem Nomen schkd „Mandelbaum“ und dem Verb schkd „wachsam sein“, vgl. die Diskussionsseite.

<sup>2777</sup> Wortspiel mit „Norden“ (zapon): Der Topf zeigt nach Norden (zapon), das Unheil kommt von Norden (mizapon). Von der Logik des Bildes (ein überkochender Topf) müsste der Topf sich eigentlich nach Süden neigen.

<sup>2778</sup> aschär ist eine Relativpartikel bzw. Konjunktion, die ich durchweg „von dem/der gilt“ wiedergebe; hier würde man mit „weil“ übersetzen.



„von dem gilt“: ich habe [es] dir geboten. Erschrick nicht vor ihnen, damit nicht ich dich erschrecke vor ihnen<sup>2779</sup>! Und sieh, ich habe dich heute gemacht zur Festungsstadt und zum eisernen Pfeiler und zur ehernen Mauer für das ganze Land, für die Könige Judas, für seine Fürsten, für seine Priester und für das „Volk des Landes“.<sup>2780</sup> Und sie werden kämpfen gegen dich und dich nicht übermögen. Denn mit dir [bin] ich, Spruch JHWHs, um dich zu retten.

## Kapitel 2

<sup>2781</sup> Und es erging (geschah) „Wort JHWHs“ (das Wort JHWHs) an mich (zu mir) {folgendermaßen}: Geh und rufe in die Ohren Jerusalems {folgendermaßen}: So spricht JHWH: ich erinnere mich (gedenke) an dich, an die Liebe (Treue, Verbundenheit) deiner Jugendzeit, die Liebe deines Brautstandes, dein Gehen hinter mir [her] in der Wüste, im Land, wo nicht gesät [wird]. Heiliges (Heiligtum) [war] Israel für JHWH, Erstling seines Ertrages. Alle ihn Essenden (Fressenden) werden sich verschulden, Unheil wird über sie kommen. Spruch (spricht) JHWHs. Hört „Wort JHWHs“ (das Wort JHWHs), Haus Jakob und alle Sippen (Familien) des Hauses Israel. So spricht JHWH: Was fanden eure Väter an mir [für] Unrecht, dass sie sich fernhielten von mir und gingen hinter den Nichtsen (Nichtigkeit, Hauch; Götzen) [her] und wurden [selbst] nichtig? Und fragten (sprachen) nicht: Wo [ist] JHWH?, der uns heraufbrachte<sup>2782</sup> aus dem Land Ägypten, der uns führte<sup>2783</sup> in der Wüste, im Land der Steppe (Wüste) und des Abgrunds (Fanggrube), im Land der Trockenheit und des Todesschattens, im Land nicht durchzieht es jemand (ein Mensch) und nicht wohnt ein Mensch dort. Und ich brachte euch ins Land des Fruchtgartens, um zu essen seine Früchte (Ertrag) und seine Güter (Bestes). (Und =) Aber ihr kamt und verunreinigtet (entweihtet) mein Land, und mein Erbe machtet ihr zu Abscheulichem. Die Priester (sagten =) fragten nicht: Wo [ist] JHWH? (Und =) Als Handhabende (Gebrauchende) die Torah (Gesetz)<sup>2784</sup> verstehen (kennen) sie mich nicht, und die Hirten sind von mir abgefallen. Und die Propheten prophezeien dem Baal und hinter Nichtsnutzen<sup>2785</sup> gehen sie (laufen sie her). Darum: Weiter will (werde) ich rechten (einen Rechtsstreit führen) mit euch, Spruch (spricht) JHWHs, und mit den Kindern eurer Kinder will (werde) ich rechten (einen Rechtsstreit führen). Denn geht hinüber zu den Inseln der Kittäer (Zyprioten) und seht, und nach Kedar<sup>2786</sup> und gebt (sehr =) genau acht- und seht, siehe!, geschah<sup>2787</sup> [je] Solches? Hat [je] ein Volk Götter (Gott)<sup>2788</sup> geändert (vertauscht)? Dabei (und) [sind] sie keine Götter (Gott)! (Und =) Aber mein Volk ver-

<sup>2779</sup>Ein Wortspiel mipnehem („vor ihnen“ im Sinne von: der Schrecken kommt von ihnen (min heißt „von - aus“, „von - weg“) und lipnehem („vor ihnen“, le ist der Anzeiger für den Dativ, also: der Schrecken kommt von Gott in Gegenwart („vor“) derer, die Jeremia erschrecken)

<sup>2780</sup>am haaráz („Volk des Landes“) bezeichnet die Führungsschicht der Landbevölkerung (den „Landadel“ ??), aus der später die Pharisäer hervorgingen - Quelle?

<sup>2781</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>2782</sup>Partizip temporal aufgelöst

<sup>2783</sup>Partizip temporal aufgelöst

<sup>2784</sup>Das „Gesetz“ oder die „Weisung“ (Martin Buber). Da es ein t.t. ist, der weit über die lutherische Verengung des „Gesetzes“ hinausgeht, würde ich gern den Namen „Torah“ belassen. Man kann ihn durch eine Fußnote erklären.

<sup>2785</sup>Wörtl.: nicht nützen, nicht helfen

<sup>2786</sup>Ein Beduinestamm.

<sup>2787</sup>W. Rudolph schlägt im Apparat z.St., wahrscheinlich wegen des hier doppelt erscheinenden „Sieh!“, vor, aus „hen hajeta“ die Frage zu lesen: „hanijeta“, „hat sich (je) begeben?“

<sup>2788</sup>Elohim bezeichnet sowohl den einen Gott als auch die Vielzahl der (anderen) Götter.

tauscht seine Herrlichkeit (Ansehen, Ehre, Pracht)<sup>2789</sup> mit (nicht nützen =) Nichtsnutzen. Entsetze<sup>2790</sup> dich Himmel darüber! {Und} Empfinde Schauer, trockne<sup>2791</sup> (sehr =) völlig aus! Spruch (spricht) JHWHs. Denn zwei (zweifach) Übel (Böses) tut mein Volk: Mich verlassen sie, [die] Quelle lebendigen Wassers, um sich [eigene] Brunnen auszuhauen - Brunnen, die rissig werden<sup>2792</sup>, so dass sie das Wasser nicht halten können. Ist Israel ein Knecht (Sklave)? Oder [ist] er ein (im Haus =) unfrei (?) Geborener? Warum wurde er [zum] Plündergut? Gegen ihn brüllen junge Löwen, erheben ihre Stimmen und machten sein Land zu [etwas] Schauerlichem (Entsetzlichem); seine Städte wurden verbrannt, [sind] ohne Bewohner. Auch (die Söhne Nophs =) die Bewohner Nophs<sup>2793</sup> und Tachpanches<sup>2794</sup> werden dir den Scheitel [kahl] (weiden =) fressen<sup>2795</sup>. Hast du dies nicht dir selbst (getan =) zu verdanken, als<sup>2796</sup> du verließest JHWH, deinen Gott, zu der Zeit, als<sup>2797</sup> er dich führte auf dem Weg? Und nun! Was [willst] du mit dem Weg [nach] Ägypten? [Willst du] (Fluss<sup>2798</sup>-wasser =) Nilwasser trinken? Und was [willst] du mit dem Weg [nach] Assyrien? [Willst du] (Strom =) Euphratwasser trinken? Ich züchtige<sup>2799</sup> dich [wegen] deiner Bosheit und [wegen] deiner Abtrünnigkeit weise ich dich zurecht. (Und) du sollst spüren und sehen, dass es schlecht (schädlich, unglückbringend) und bitter<sup>2800</sup> [ist], dass du JHWH, deinen Gott, verlassen hast und (mein Schrecken =) Ehrfurcht vor mir nicht bei dir ist<sup>2801</sup>. Spruch des Herrn JHWH der Heerscharen (Zebaot)<sup>2802</sup>. Denn (von Ewigkeiten her =) schon immer habe ich<sup>2803</sup> dein Joch zerbrochen und deine Fesseln zerissen, aber du sprichst: Ich will nicht dienen! Sondern auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum legst du dich hin und treibst Hurerei.<sup>2804</sup> Ich aber pflanzte dich [als] edle Traube, [als] völlig zuverlässige Pflanzung. Aber wie hast du dich mir [gegenüber] verändert? [Zu] wilden (aus der Art geschlagenen) Weinranken eines fremden Weinstocks.<sup>2805</sup> Denn [selbst] wenn du dich reinigst (abwäscht) mit Natron und dir viel Laugensalz verschaffst, Deine Vergehen (Sünden) sind ein Schmutzpfleck

<sup>2789</sup> „Kabod“ hat ein großes Bedeutungsspektrum: Schwere, Last; Gewicht, Besitz, Ansehen; Person, Ich; Ansehnlichkeit, Pracht; Auszeichnung, Ehre, Herrlichkeit (G. Fohrer, Wörterbuch).

<sup>2790</sup> „Himmel“ ist im Dt. Singular, im Hebräischen Plural.

<sup>2791</sup> Das Verb „charab“, austrocknen, steht hier unvermittelt. Die Septuaginta hat hier 'dpi pleion' = 'harba', groß machen, viel haben, also etwa: erschauere in hohem Maße. W. Rudolph schlägt im Apparat z. St. vor, „chirdu“ zu lesen, schrecken, also: „Erschauere (und) schrecke sehr!“

<sup>2792</sup> Ptz. als Relativsatz aufgelöst.

<sup>2793</sup> Die Stadt Memphis, Hauptstadt von Unterägypten, am westl. Nilufer südl. von Kairo

<sup>2794</sup> Ebenfalls eine ägyptische Stadt, eine Grenzfestung östl. vom Nildelta bei Pelusium (Rudolph, Kommentar, S. 18), das heutige Tell-ed-Defenne (Gesenius, Wörterbuch 15. Aufl., S. 875. Siehe außerdem auch die Diskussionsseite.

<sup>2795</sup> Das Verb bedeutet sowohl weiden = Schafe hüten als auch weiden = das Fressen der Schafe. Wir kennen im Deutschen den Ausdruck „jemandem die Haare vom Kopf fressen“; das scheint hier gemeint zu sein

<sup>2796</sup> Ptz. temporal aufgelöst

<sup>2797</sup> Ptz. temporal aufgelöst

<sup>2798</sup> 'schichor' kommt nur Jes 23,3 und hier vor. Lt. Gesenius, Wörterbuch, S. 822 ist es ein Name für verschiedene Kanäle und Flussarme. Lt. Rudolph, Kommentar, S. 18 einer der östlichsten Nilarme. 'Schichor' bedeutet ägypt. „Teich des Horus“

<sup>2799</sup> Vgl. Diskussionsseite.

<sup>2800</sup> W. Rudolph, Kommentar, S. 18 zieht beide Adjektive zu „bitterböse“ zusammen

<sup>2801</sup> W. Rudolph, Kommentar, S. 18 schlägt vor, statt 'pachda', Schrecken das Verb „pachad“, sich fürchten, zu lesen: „Und dich nicht in Ehrfurcht an mich gewendet hast“

<sup>2802</sup> Vgl. Diskussionsseite und Seite Gottesnamen.

<sup>2803</sup> So der Text. W. Rudolph, Kommentar, S. 18 macht aus der 1. Sg. der Verben in diesem Satz die 2. Sg.

<sup>2804</sup> Ein stereotyper Ausdruck, mit dem Israel kritisiert wird, weil es „Götzen“ anbetet, vgl. Dtn 12,2; 1. Kön 14,23; 2. Kön 17,10; Jer 57,5; Jer 3,6.13; Ez 6,13

<sup>2805</sup> W. Rudolph meint, dass hier die Worte falsch getrennt wurden, und liest 'lesoriah gäphän', zu einer stinkenden Rebe.

vor mir, Ausspruch des Herrn JHWHs. Wie sprichst du: „Ich habe mich nicht verunreinigt, hinter den Baalen bin ich nicht [her]gelaufen“? Sieh deinen Weg im Tal [an]! Erkenne, was du getan hast! Eine schnelle junge Kamelstute läuft hin und her<sup>2806</sup> [auf] ihrem Weg. Ein [e] Wildesel [in], gewöhnt [an] die Wüste<sup>2807</sup>, im Verlangen ihrer Seele schnappt sie nach Luft. Ihre Brunst: wer drängt sie zurück (besänftigt sie)? Alle, die sie suchen<sup>2808</sup> werden nicht müde; in ihrem Monat<sup>2809</sup> werden sie sie finden. Halte deinen Fuß ab von Barfüßigkeit und deine Kehle vom Durst! Aber du sprachst: Es ist vergeblich, nein!<sup>2810</sup> Denn ich liebe die Fremden und (hinter ihnen will ich hergehen =) ihnen will ich nachlaufen. Wie Schande (Scham) eines Diebes, wenn er erwischt wird, so soll sich das Haus Israel schämen: Ihr, Könige, Beamte (Befehlshaber, Edle, Vornehme, Vorsteher, Oberste) und Priester und Propheten<sup>2811</sup>. Sie sprechen<sup>2812</sup> zum Holz: Du bist mein Vater! und zum Stein: Du hast uns geboren! {Denn} sie wenden mir den Rücken zu und nicht das Gesicht aber zur Zeit des Unheils sprechen sie: Erhebe dich doch und rette uns! Wo [sind] deine Götter, die du für dich (dir) gemacht hast? Sie sollen aufstehen, wenn sie dir helfen (dich retten) in der Zeit deines Unheils (Not, Unglück, Übel); denn wie die Zahl deiner Städte sind deine Götter, Juda.<sup>2813</sup> Warum streitet (prozessiert) ihr mit mir? Ihr alle seid abgefallen von mir, Spruch JHWHs. Vergeblich schlug ich die Söhne<sup>2814</sup>, die Warnung nahmen sie nicht an. Das Schwert fraß eure Propheten, wie ein verderbender (tötender)<sup>2815</sup> Löwe. Du<sup>2816</sup> Generation (Geschlecht, Gemeinschaft)<sup>2817</sup>, sieh<sup>2818</sup> das Wort JHWHs.<sup>2819</sup> War ich eine Wüste für Israel, oder ein Land der Finsternis? Warum hat<sup>2820</sup> mein Volk gesagt: Wir schweifen umher, wir kommen nicht mehr zu dir? Vergisst eine Jungfrau ihren Schmuck, eine Braut ihren Gürtel? Aber mein Volk hat mich vergessen Tage ohne Zahl. Wie gut führst du (deinen Gang =) es aus, eine Liebschaft zu suchen! Darum auch hast du an Böses (Unheil, Verbrechen) (deine Wege =) dein Leben gewöhnt (eingewöhnt): Sogar an deinem Gewandsaum wird das Blut armer, schuldloser Leute gefunden, die du nicht beim Einbruch ertappt hast<sup>2821</sup>, denn all diesem waren sie entgegen (= haben sie widerstanden). Aber du sagst: so rein bin ich, sein Zorn hat sich ja von mir abgewandt! - Siehe, ich rechte (führe einen Prozess) mit dir, weil du gesagt hast<sup>2822</sup>: ich habe nichts Böses getan (mich nicht verfehlt, nicht gesündigt). Wie sehr (weit?) gehst du weg<sup>2823</sup>, zu ändern deinen Weg? Auch von Ägypten wirst du enttäuscht (oder: auch Ägyptens wirst du dich schämen), wie du enttäuscht wirst von Assur (oder: wie du dich Assurs schämen wirst). Auch von dort wirst du auszie-

<sup>2806</sup> Partizip, wörtl.: „ihre Wege verflechtend“

<sup>2807</sup> W. Rudolph, S. 20: „lies: 'ausbricht in die Steppe hinaus' ... 'ein Wildesel ..., an die Steppe gewöhnt', ist sinnlos“

<sup>2808</sup> Partizip relativisch aufgelöst

<sup>2809</sup> d.h. in ihrer Brunftzeit, W. Rudolph, S. 20

<sup>2810</sup> Ein besonders starkes Nein?, vgl. Jer 18,12

<sup>2811</sup> Diese „Viererkette“ kommt häufiger bei Jeremia vor

<sup>2812</sup> Partizip

<sup>2813</sup> Die Seputaginta setzt fort: und nach der Zahl der Gassen Jerusalems opfern sie dem Baal, so Jer 11,13

<sup>2814</sup> W. Rudolph schlägt vor, wie in Jer 6,21 „Väter und Söhne“ zu lesen

<sup>2815</sup> Partizip

<sup>2816</sup> wörtl.: Ihr

<sup>2817</sup> Gemeint sind die Hörer/Leser Jeremias

<sup>2818</sup> Im Hebräischen steht der Plural = seht!

<sup>2819</sup> Da dieser Satz keinen Zusammenhang mit dem Text hat, in dem es steht, hält W. Rudolph es für die Glosse eines Schreibers und schlägt vor, diesen Satz zu streichen

<sup>2820</sup> Im Hebräischen steht der Plural

<sup>2821</sup> Partizip relativisch aufgelöst

<sup>2822</sup> Partizip

<sup>2823</sup> W. Rudolph möchte hier hi. von 'zll' lesen und übersetzt „wie leicht nimmst du es“

hen (herauskommen), {und} deine Hände auf deinem Kopf, denn abgelehnt hat JHWH dein Vertrauen (Sicherheit)<sup>2824</sup>, und du wirst kein Glück haben mit ihnen.

### Kapitel 3

<sup>2825</sup> [Gott] spricht:<sup>2826</sup> Wenn<sup>2827</sup> ein Mann seine Frau fortschickt (entlässt), und sie geht weg von ihm und gehört einem anderen Mann, kann sie [dann] noch zu ihm zurückkehren? Würde [dann] nicht jenes Land völlig (gewiss)<sup>2828</sup> entweiht? Und du gingst fremd (buhltest, triebst Hurerei) mit vielen (zahlreichen) Fremden und willst zurückkehren<sup>2829</sup> zu mir? Spruch JHWHs. Hebe deine Augen auf (Blicke hin) zu den Hügeln und sieh: wo hast du dich nicht schänden lassen (bist du nicht geschändet worden)?<sup>2830</sup> Auf den Wegen hast du für sie gegessen, wie ein Beduine (Araber) in der Wüste. Und du hast entweiht das Land (die Erde) durch deine Unzucht<sup>2831</sup> und durch dein Böses<sup>2832</sup> (= das Böse, das du getan hast). [Daher, deshalb] wurden versagt (entzogen)<sup>2833</sup> die Regen, und der Spätregen fiel<sup>2834</sup> nicht.<sup>2835</sup> [Aber] die Stirn einer Frau, die hurt<sup>2836</sup> hast du, die sich weigert<sup>2837</sup>, sich zu schämen. Rufst<sup>2838</sup> du nicht von jetzt an<sup>2839</sup> zu mir „mein Vater!“<sup>2840</sup>, Freund meiner Jugend (Jugendfreund) [bist] du!“? „Er wird [doch] nicht für ewig zürnen oder bewahren (aufbewahren, im Gedächtnis behalten, nachtragen) für immer?“ Sieh<sup>2841</sup> du hast geredet<sup>2842</sup> und getan das Böse<sup>2843</sup> und du brachtest es fertig (vermochtest, konntest es). (Und) Da sprach JHWH zu mir in den Tagen des Königs Josia: hast du gesehen, was das<sup>2844</sup> abtrünnige<sup>2845</sup> Israel tut?

<sup>2824</sup> gemeint sind Ägypten und Assur

<sup>2825</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2826</sup> [Gott] spricht - W.: „besagend“. Rudolph meint, hier sei der erste Teil der häufigen einleitenden Formel: „Und es erging das Wort JHWHs an mich, besagend:“ ausgefallen, wobei das lemor („besagend“) meist mit „folgendermaßen“ oder dem Doppelpunkt wiederzugegeben ist, weil es eine wörtliche Rede einführt (Rudolph 1968, S. 24).

<sup>2827</sup> wenn - וּנְ heißt im Hebr. „siehe!“, im Aramäischen „wenn“. Rudolph vermutet, dass die Vokabel hier wie in 2,10b in aramaisierender Weise verwendet wird (Rudolph 1968, S. 24).

<sup>2828</sup> völlig (gewiss) - Der absolute Infinitiv nach einer Verbform desselben Stammes hebt hier die Gewissheit oder Nachdrücklichkeit eines Geschehens hervor.

<sup>2829</sup> inf. abs.

<sup>2830</sup> hast du dich nicht schänden lassen (bist du nicht geschändet worden) - So das Ketib. Das Qere שָׁכַב bedeutet „sich legen, liegen“. In der Vokalisation der Stelle wäre die Form Pu'al und müsste mit „beschlafen“, übersetzt werden (Ges17, S. 825). Rudolph vermutet, dass das Qere „das als zu gemein empfundene שָׁגַל überall durch שָׁכַב ersetzt“, habe; daher ist hier dem Ketib zu folgen (Rudolph 1968, S. 24)

<sup>2831</sup> Unzucht - Im Hebr. Plural, einige Übersetzungen haben den Singular.

<sup>2832</sup> Böses - Im Hebr. Plural, die LXX und VUL haben den Singular.

<sup>2833</sup> [Daher (deshalb)] wurden versagt (entzogen) - Im Hebräischen Wayyiqtol, daher ist im Dt. am sinnvollsten mit „daher“ oder „deshalb“ anzuschließen.

<sup>2834</sup> fiel - W.: „war“, „geschah“.

<sup>2835</sup> Spätregen fällt in Israel im März/ April.

<sup>2836</sup> die hurt - Partizip Qal Sg. fem., relativisch aufgelöst. Man könnte auch zusammenziehen: „die Hure“.

<sup>2837</sup> die sich weigert - Partizip Hif'il Sg. fem., relativisch aufgelöst.

<sup>2838</sup> Rufst - Das Ketib hat die 1.Sg. = „ich rufe“; zu lesen ist mit dem Qere die 2.Sg.fem.

<sup>2839</sup> von jetzt an - Rudolf meint, „von jetzt an“, sei schwer zu erklären; er will daher גַּם-עַתָּה lesen: „sogar da, selbst unter diesen Umständen“, (Rudolph 1968, S. 24). Die LXX liest „Aufenthalt, Wohnung“, מְעוֹנָה.

<sup>2840</sup> mein Vater - Rudolf meint, dieses Wort sei zu streichen, da es aus V. 19 hier eingefügt wurde (Rudolph 1968, S. 24).

<sup>2841</sup> Sieh - Rudolph 1968 will hier הִנֵּה lesen und übersetzt es mit „so“, das kann ich aber mit meinen Lexika nicht nachvollziehen (es wird mit „hier, hierher“, übersetzt).

<sup>2842</sup> hast du geredet - Das Ketib hat die 1.Sg. = „ich habe geredet“; zu lesen ist mit dem Qere die 2.Sg.fem.

<sup>2843</sup> das Böse - Im Hebr. Pl.

<sup>2844</sup> das - W.: „die“; Israel ist im Hebr. fem.

<sup>2845</sup> abtrünnige - im Heb. Nomen statt Adjektiv: „Israel, die Abtrünnige“; Rudolph 1968 sieht darin sogar einen Abstraktbegriff, der wie ein alternativer Eigenname für „Israel“ fungiert: „Israel, die Abtrünnigkeit“.

Wie es auf auf jeden hohen Hügel steigt<sup>2846</sup> und unter jedem grünen Baum {dort} fremdgeht (Unzucht treibt, hurt)?<sup>2847</sup> [Da] sagte (dachte)<sup>2848</sup> ich<sup>2849</sup>: Nachdem es das alles getan hat, wird es zu mir zurückkehren. Aber es kehrte nicht [wieder] zurück. [Das] sah [seine] treulose<sup>2850</sup> Schwester Juda. [Da] sah<sup>2851</sup> es, dass, weil das abtrünnige Israel fremdging (die Ehe brach)<sup>2852</sup>, ich es wegschickte und ihm den Scheidebrief gab. Aber das treulose Juda, seine Schwester, fürchtete sich nicht, sondern auch es ging hin und ging fremd (trieb Unzucht). Und {es geschah} durch sein leichtfertiges<sup>2853</sup> Fremdgehen (Huren, Unzucht) wurde entweiht das Land (die Erde), und es ging fremd (hurte, trieb Unzucht) mit Stein<sup>2854</sup> und Holz<sup>2855</sup>. Trotzdem<sup>2856</sup> kehrte nicht zu mir um seine treulose Schwester Juda mit ihrem ganzen Herzen, außer zum Schein, Spruch JHWHs. Da sprach JHWH zu mir: als gerecht erweist sich die Seele des abtrünnigen Israels (das abtrünnige Israel) gegenüber dem (im Vergleich zum) treulosen Juda. Geh und rufe diese Worte nach Norden {und sprich}: „Kehr zurück, abtrünniges Israel!“ Spruch JHWHs. Ich lasse nicht fallen mein Antlitz gegen euch (Ich schaue euch nicht mehr ungnädig an), denn ich bin gnädig (gütig). Spruch JHWHs. Ich grolle nicht für immer (ewig). Nur (jedoch) erkenne deine Schuld (Sünde, Vergehen)<sup>2857</sup>, denn gegen JHWH, deinen Gott, hast du dich aufgelehnt, da du deine Wege zerstreut hast (herumgeschweift bist) mit den Fremden unter jedem grünen Baum<sup>2858 2859</sup> und auf meine Stimme habt ihr<sup>2860</sup> nicht gehört. Spruch JHWHs. Kehrt um, meine abtrünnigen Kinder<sup>2861</sup>! Spruch JHWHs. Denn ich habe euch zu Besitz genommen (bin euer Herr)<sup>2862</sup> und ich nehme (hole) euch, einen aus einer Stadt und zwei aus einer Familie (Sippe), und ich bringe euch [zum] Zion. Und ich gebe euch Hirten nach meinem Herzen, und sie weiden euch [mit] Erkenntnis und

<sup>2846</sup>steigt - W.: „geht“, Partizip Sg. fem. Qal

<sup>2847</sup>fremd geht (Unzucht treibt, hurt) - Rudolph bezieht das Verb זנה („huren, Unzucht treiben“) auf beide Satzteile. Man könnte wohl besser (allerdings etwas freier) „fremdgehen“, übersetzen, denn es ist das Darbringen von Opfern für die kanaänischen Götter Ba'al (auf den Bergen, den sog. „Höhen“) und Astarte (unter den grünen Bäumen) gemeint.

<sup>2848</sup>[Da] sagte (dachte) - Im Heb. Wayyiqtol; im Dt. ist daher besser mit „Da“ anzuschließen.

<sup>2849</sup>ich - Sprecher ist JHWH.

<sup>2850</sup>treulose - Im Hebr. ein Nomen; Rudolph übersetzt es wie V. 6 als Eigenname.

<sup>2851</sup>[Da] sah - Im Heb. Wayyiqtol; im Dt. ist daher besser mit „Da“ anzuschließen. Das Ketib 1.Sg. („ich sah“) ist zu ersetzen durch das Qere 2.Sg.

<sup>2852</sup>weil das abtrünnige Israel fremdging (die Ehe brach) - W.: „Da sah es, dass wegen dessen, wovon gilt: das abtrünnige Israel brach die Ehe“.

<sup>2853</sup>leichtfertiges - Rudolph verweist auf die Randmasorah, die קל vom Verb קלל („leichen, leichtfertigkeit“) ableitet. Das Nomen קל bedeutet eigentlich „Lärm, Stimme“.

<sup>2854</sup>Stein = die dem Ba'al geweihten „Höhen“.

<sup>2855</sup>Holz = die der Astarte geweihten Bäume. Rudolph zieht diesen letzten Satz zu Vers 10 und übersetzt „Und auch als sie Stein und Holz verwarf,“ und liest dafür statt וְהִנָּחַ וְהִנָּחַ ehebrechen וְהִנָּחַ verschmähen, verwerfen. Er begründet seine Entscheidung: „1. kommt das [= der Satz] hinter dem vorhergehenden Satz, der die Folge schildert, zu spät, und 2. setzt 10 ein bestimmtes Handeln Judas voraus, das als Umkehr gedeutet werden könnte.“ (Rudolph 1968, S. 26)

<sup>2856</sup>Trotzdem - W.: „auch wegen all diesem“.

<sup>2857</sup>Schuld (Sünde, Vergehen) - Der Begriff „Sünde“ ist problematisch, weil er für heutige Menschen übersetzungsbedürftig ist. Hier soll „Schuld“ als Begriff für Vergehen gegen JHWH verstanden und verwendet werden.

<sup>2858</sup>Jeremia 2,20

<sup>2859</sup>Jeremia 3,6

<sup>2860</sup>habt ihr - Wechsel der Person von 2.Sg. auf 2.Pl., weshalb Rudolph vorschlägt, mit der LXX die 2.Sg.

= „שָׂמַעְתָּ“ („du hörst“) zu lesen.

<sup>2861</sup>Kinder - W. „Söhne“.

<sup>2862</sup>habe euch in Besitz genommen (bin euer Herr) - Das Verb בָּעַל hat die selben Konsonanten wie das Nomen, das „Herr, Besitzer“ bedeutet und wiederum ebenso geschrieben wird wie der kanaänische Gott Ba'al. Es liegt hier also ein Wortspiel vor, das allerdings im Deutschen nicht wiederzugeben ist.

Verstand. Und es wird geschehen, wenn ihr zahlreich werdet und fruchtbar sein werdet im Lande (auf Erden) in jenen Tagen, Spruch JHWHs, werden sie nicht mehr sprechen von der Lade des Bundes JHWHs<sup>2863</sup> und sie wird [ihnen] nicht aufs Herz (in den Sinn)<sup>2864</sup> kommen, und sie werden ihrer nicht gedenken, und sie werden [sie] nicht vermissen (suchen) und keine [neue] mehr anfertigen (machen). Zu dieser Zeit werden sie Jerusalem nennen „Thron JHWHs“, und alle Völker werden sich in ihr sammeln, beim Namen JHWHs in Jerusalem. Und sie werden nicht mehr wandeln (leben) nach der Verstocktheit (Starrsinn) ihres bösen Herzens. In jenen Tagen wird das Haus Juda zum Haus Israel gehen, und sie werden zusammen (miteinander) kommen vom Land im Norden (Nordland) zum Land, das ich ihren Vätern zum Besitz (Erbe) gab. Aber (Und) ich dachte (sprach)<sup>2865</sup>: Wie will ich dich machen zu (herausstellen unter den) Kindern<sup>2866</sup>!, und dir kostbares (begehrtes) Land geben, herrlichsten<sup>2867</sup> Erbesitz [unter den] Völkern. Darum meinte ich, „mein Vater“ würdet ihr mich nennen<sup>2868</sup>, und von {hinter} mir würdet ihr euch nicht kehren<sup>2869</sup>. Aber (fürwahr, gewiss) [wie] eine Frau treulos ist von<sup>2870</sup> ihrem Geliebten, so seid ihr treulos zu mir, Haus Israel. Spruch JHWHs. Man hört Lärm (Geräusch, Stimme, Laut) auf kahlem Hügel: Weinen, Flehen der Kinder<sup>2871</sup> Israels. Denn verkehrt haben sie ihren Weg, vergessen JHWH, ihren Gott. „Kehrt um, meine abtrünnigen Kinder<sup>2872</sup>“, ich will euch von eurer Abtrünnigkeit heilen. Da sind wir, wir kommen zu dir, denn du bist JHWH, unser Gott.“ Fürwahr (gewiss, aber), Lüge (Trug, Täuschung) [kommt] von den Hügeln, Getöse [von] den Bergen. Gewiss (fürwahr, aber) bei JHWH, unserem Gott, [ist] Rettung [für] Israel. Aber (Und) „der Schändliche“<sup>2873</sup> fraß den Erwerb (Gewinn) unserer Väter, von unserer Jugend [an]<sup>2874</sup>, ihr Kleinvieh<sup>2875</sup> und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter. Wir legen uns hin in unserer Schande, wir decken uns zu mit unserer Schmach, denn an JHWH, unserem Gott, haben wir uns versündigt, wir und unsere Väter, von unserer Jugend an bis zu diesem Tag, und nicht haben wir gehört auf die Stimme JHWHs, unseres Gottes.

## Kapitel 4

<sup>2863</sup>Lade des Bundes JHWHs - Nicht die Bundeslade, sondern die Lade des JHWH-Bundes!

<sup>2864</sup>aufs Herz (in den Sinn) - Im alten Israel wurde das „Herz“ oft nicht als Sitz der Emotionen, sondern als Sitz der Gedanken angesehen; daher besser: „in den Sinn“.

<sup>2865</sup>Ab hier spricht wieder JHWH.

<sup>2866</sup>Kindern - W.: Söhnen

<sup>2867</sup>herrlichsten - W.: „Herrlichkeit der Herrlichkeiten“, eine der hebr. Möglichkeiten, den Superlativ auszudrücken (Rudolph 1968, S. 28).

<sup>2868</sup>ihr mich nennen - Das Qere will 2.fem.Sg. lesen; richtig ist das Ketib 2.Pl. (Rudolph 1968, S. 28).

<sup>2869</sup>ihr euch nicht kehren - Das Qere will 2.fem.Sg. lesen; richtig ist das Ketib 2.Pl.

<sup>2870</sup>Aber [wie] eine Frau treulos ist von - Schwer zu verstehen; W.: „Wenn es eine verheiratete Frau ist, betrügt sie ihren Mann mit ihrem Geliebten“, (וְעַד) man müsste übersetzen: „wegen ihres Geliebten“. Aber die Präposition וְ bedeutet „von - weg“, also ist sie ihrem Geliebten gegenüber untreu? Deutlich ist, dass es - wie in den oben gebrauchten Bildern - um die Untreue einer Frau ihrem Mann gegenüber - ob Geliebter oder Ehemann - geht.

<sup>2871</sup>Kinder - W.: Söhne

<sup>2872</sup>wörtl.: Söhne

<sup>2873</sup>der Schändliche - Heb. „שׁוֹנֵן“ Schimpfname Ba'als; ähnlich in „Isch-Boschät“, dem Namen von Sauls Sohn in 2 Sam 2,4.

<sup>2874</sup>von ... [an] - וְ hier zeitlich aufgefasst.

<sup>2875</sup>Kleinvieh - W.: „Schafe und Ziegen“

Wenn du umkehrst, Israel, Spruch JHWHs, wirst du zu mir zurückkehren. Und wenn du beseitigen wirst deine Abscheulichkeit<sup>2876</sup> vor mir, dann wirst du nicht schwanken<sup>2877</sup> (ziellos sein). (vgl. Genesis 4,14)

Und schwörst du: [So wahr] JHWH lebt! in Treue, in Recht und in Gerechtigkeit, dann werden Völker sich in ihm<sup>2878</sup> glücklich preisen, und in ihm sich rühmen.

Denn so spricht JHWH zu den Leuten Judas und zu Jerusalem: macht euch Neubruch urbar und sät nicht auf Dornen.

Lasst euch beschneiden für JHWH und beseitigt die Vorhäute eures Herzens, Leute Judas und Einwohner Jerusalems, dass nicht komme wie Feuer mein Zorn, und er brennt, und keiner löscht wegen der Schlechtigkeit eurer Taten.

## Kapitel 5

Das Wort, das an Jeremia von JHWH geschah:

Stell dich in das Tor des Hauses JHWHs und rufe dort dieses Wort und sage: Hört das Wort JHWHs, ganz Juda, die ihr kommt durch diese Tore, um JHWH anzubeten.

So spricht JHWH, Herr der Heerschaaren, Gott Israel: Macht gut eure Wege und eure Taten, dann werde ich euch wohnen lassen an diesem Ort.

Verlasst euch nicht auf Worte der Lüge, wenn sie sagen: Der Tempel JHWHs, der Tempel JHWHs, der Tempel JHWHs ist dieser.

## Kapitel 6

Sprich zu ihnen, so hat JHWH gesprochen: Fällt man und steht nicht wieder auf? Oder wendet<sup>2879</sup> sich einer ab und kehrt<sup>2880</sup> nicht wieder zurück?<sup>2881</sup> Warum hat sich dieses Volk Jerusalems<sup>2882</sup> abgewendet in beharrlicher Abkehr? Sie halten fest an der Täuschung (Trug)<sup>2883</sup> und weigern sich, umzukehren. Ich horche hin und höre: Sie sprechen nicht recht, nicht einer<sup>2884</sup> bereut seine Bosheit und sagt<sup>2885</sup>: „Was habe ich getan!“ Alle rennen noch weiter fort, (sie kehren sich ab in ihrem Rennen<sup>2886</sup>) wie ein

<sup>2876</sup> gemeint ist das Kultbild des „heidnischen,“ Gottes

<sup>2877</sup> vor Angst

<sup>2878</sup> Statt „ihm,“ (= JHWH) schlägt Rudolph vor, ךך zu lesen, „in dir,“, vgl. Kommentar S. 28

<sup>2879</sup> Grundbedeutung: „kehren, wenden“. Die Bewegungsrichtung ist offen, lässt sich aber erschließen. Eindeutig ist der Gegensatz bei Fallen und aufstehen. In den VV 5-7 wird das Thema variiert.

<sup>2880</sup> Siehe Anmerkung zu „wenden“

<sup>2881</sup> Das Subjekt der Verben יָפֹל mit יָקִימוּ und יָשׁוּב mit יָשׁוּב ist unklar. Man kann ein implizites Subjekt annehmen. Dann lautet die Übersetzung: „Fallen Sie und stehen nicht wieder auf oder wendet er/sie sich ab und kehrt nicht wieder um?“. Das ist möglich, aber entsprechende Subjekte sind nicht vorher eingeführt, auch machen die Zeilen einen satzenartigen Eindruck. Deshalb besser Übersetzung mit unpersönlichem Subjekt: „Fällt man ..., wendet sich einer“. Bei Buber/Rosenzweig „Bücher der Kündigung“ zur Stelle findet sich die Lösung mit „man,“ und „einer,“, das gibt wenigstens im Ansatz den Wechsel vom Plural zum Singular wieder. Zur unpersönlichen Konstruktion siehe: Ernst Jenni, „Lehrbuch der Hebräischen Sprache“, 14.3.3

<sup>2882</sup> Jerusalem, fällt aus der Satzkonstruktion. Wahrscheinlich eine spätere Ergänzung, siehe Schmidt 2008, S. 191

<sup>2883</sup> als Übersetzung wird oft 'Trug' verwendet. Dieses Wort wird außer im Sprichwort aber nicht mehr verwendet. In einer Lesefassung sollte eine freiere Übersetzung daher die Variante wählen, die den Zusammenhang mit dem Prädikat 'festhalten' beachtet.

<sup>2884</sup> wörtlich: „kein Mann bereut seine Bosheit“

<sup>2885</sup> לֹא־יָאֵר darf ausnahmweise übersetzt werden, weil sonst die wörtliche Rede ohne nötige Einleitung bliebe.

<sup>2886</sup> dies ist die wörtliche Übersetzung, die im deutschen allerdings schlecht zum Ausdruck bringt, dass es sich wohl um ein Fortlaufen in die falsche Richtung handelt.

Pferd (Hengst)<sup>2887</sup> galoppiert(strömt)<sup>2888</sup> in die Schlacht. Auch der Storch(Kranich) am Himmel kennt seine festgesetzten Zeiten (kennt die Zeit der Rückkehr), Taube, Schwalbe und Kranich hören auf die Zeit ihres Kommensaber<sup>2889</sup> mein Volk kennt nicht die Rechtsordnung(Recht,Rechtsbestimmung) JHWHs....Siehe, das Wort JHWHs haben sie verschmäht (verworfen), aber welche Weisheit haben sie<sup>2890</sup>?

## Kapitel 7

<sup>2891</sup> <sup>2892</sup>Folgendes solltet (könnt, dürft) ihr zu ihnen sagen: „Die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, werden (sollen, müssen) verschwinden (vergehen) von der Erde und von unter diesem<sup>2893</sup> Himmel!“<sup>2894</sup>

## Kapitel 8

Du hast mich, JHWH, überredet<sup>2895</sup> und ich ließ mich überreden. Du bist mir zu stark geworden und hast gesiegt. Ich bin zum Gespött geworden den ganzen Tag; jeder [ist] mir ein Spötter. Denn sooft ich rede, muss ich schreien, „Gewalttat“ und „Bedrohung“ muss ich rufen. Ja, das Wort JHWHs wurde mir zu Hohn und Spott den ganzen Tag. Und ich habe [mir] gesagt: Ich will nicht an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen reden; aber es wurde in meinem Herzen<sup>2896</sup> wie brennendes Feuer, verschlossen in meinen Knochen. Und ich habe mich vergeblich abgemüht es auszuhalten, aber ich konnte nicht! Denn ich habe die Verleumdung von vielen gehört: „Schrecken ringsherum!“, „Zeigt ihn an!“ und „Lasst uns ihn anzeigen!“ Alle meine Freunde<sup>2897</sup> erwarten meinen Untergang: „Vielleicht lässt er sich verleiten, damit wir ihn besiegen und unsere Rache nehmen an ihm.“ Aber JHWH [ist] bei mir wie ein starker Held, deshalb werden meine Verfolger straucheln und nicht siegen! Sie werden sich sehr schämen, denn sie sind nicht einsichtig; eine ewige Schande - sie wird nicht vergessen werden. Und [du], JHWH der Heerscharen (Zebaot), der du

<sup>2887</sup> Grundbedeutung „Pferd“, Luther bietet „Hengst“, Menge und W. H. Schmidt „Ross“. Ross ist vom militärischen Umfeld erschlossen, aber doch ungebräuchlich geworden. „Hengst“, bringt die dynamische Aggressivität des Vorgangs gut zum Ausdruck, ist aber eine Deutung.

<sup>2888</sup> Grundbedeutung „strömen, fließen“, von da aus Teil der Militärsprache: ein Heer, das überschwemmt, Dan 11,10.40. Die Schwierigkeit liegt darin, das Pferd im Singular mit „strömen, fließen“ in Verbindung zu bringen - entweder wird man dem Substantiv oder dem Verb nicht gerecht. Hier ist deshalb die freiere Übersetzung „galoppieren“, gewählt, um das schnelle, überwältigende des „Strömens“ auch bei einem Pferd zum Ausdruck bringen zu können.

<sup>2889</sup> Waw adversativum

<sup>2890</sup> Wörtlich: „für sie“.

<sup>2891</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2892</sup> Dieser Vers ist auf Aramäisch verfasst (sonst Dan 2,4b-7,28; Esr 4,8-6,18; 7,12-26 und Teile von Gen 31,47). Manche nehmen an, es handele sich um eine spätere Einfügung, doch er scheint gut in den Kontext zu passen. Für eine gute Zusammenfassung siehe NET Jer 10,11, Fußnote 23.

<sup>2893</sup> diesem Das einzige hebräische Wort im Satz steht ganz am Ende und bezieht sich wohl auf den Himmel (so Fischer), alternativ auf die Götter (so Keil, zitiert bei Fischer; Fischer 2005, 376). Bauer und Leander verstehen es dagegen als »soweit (reicht die aram. Glosse)« (Bauer, Grammatik, 68).

<sup>2894</sup> Im Aramäischen ist der Satz sorgfältig chiasmisch aufgebaut (Fischer 2005, 384), hin zur Mitte, die aus den beiden Verben עָבַדוּ gemacht haben und יָאֲבִדוּ werden verschwinden besteht, die unmittelbar aufeinander folgen und sehr ähnlich klingen (avadu-jehvadu).

<sup>2895</sup> Hebr. פָּהַר

<sup>2896</sup> In der LXX fehlt יְהוָה Im Sinne der lectio difficilior wird hier jedoch dem hebr. Text gefolgt; vgl. auch Jer 23,9.

<sup>2897</sup> Wörtlich: „Jeder Mensch meines Friedens“ כָּל אֲדָמָה שְׁלוֹמִי.



den Gerechten<sup>2898</sup> prüfst und siehst Nieren und Herz: Lass mich sehen deine Rache an ihnen! Denn dir habe ich anvertraut<sup>2899</sup> meinen Streit. Singt JHWH, lobt JHWH, denn er hat die Seele des Unglücklichen gerettet aus der Hand der Übeltäter!

### Kapitel 9

Siehe: Tage kommen – Spruch JHWHs. Ich werde für David einen gerechten Sproß wachsen (aufgehen) lassen. Er wird als König regieren (herrschen) und Einsicht haben. Er wird Recht tun und Gerechtigkeit im Land (auf der Erde). In seinen Tagen (zu seiner Zeit) wird Juda geholfen werden<sup>2900</sup> und Israel wohnt in Sicherheit. Daher siehe: Tage kommen – Spruch JHWHs. Sie werden nicht mehr sagen: So wahr JHWH lebt, der die Söhne Israels (Israeliten) aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat. Sondern: So wahr JHWH lebt, der heraufgeführt hat, und der gebracht hat die Nachkommenschaft des Hauses Israel aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin ich sie versprengt (fortgetrieben) habe. Sie werden zu ihrem Ackerland (Landbesitz) zurückkehren.

### Kapitel 10

So spricht JHWH der Heerscharen (Zebaoth), der Gott Israels zu allen Weggeführten<sup>2901</sup>, die ich von Jerusalem [nach] Babel in Verbannung geführt habe: „Baut Häuser und wohnt [darin] und pflanzt Gärten und esst ihre Früchte! Nehmt [euch] Frauen und zeugt Söhne und Töchter, und nehmt für eure Söhne Frauen und gebt Männern eure Töchter – sodass (und) sie Söhne und Töchter gebären werden und werdet dort groß und nicht weniger! Und sucht der Stadt Wohlergehen, [in] die ich euch in Verbannung geführt habe und betet für sie zu JHWH: Denn in ihrem Frieden wird für euch Frieden sein!“ Fürwahr, so spricht JHWH der Heerscharen (Zebaoth), der Gott Israels: „Und [es] sollen euch nicht eure Propheten täuschen, die in eurer Mitte sind und eure Wahrsager und ihr [sollt] (werdet) nicht [auf die] hören, die euch zum Träumen verleiten! Denn in Lüge reden sie prophetisch zu euch in meinem Namen – ich habe sie nicht gesandt“, Ausspruch JHWHs. Fürwahr, so spricht JHWH: „Wenn (denn) für Babel siebenzig Jahre gänzlich erfüllt sind, werde ich mich eurer annehmen und [...] (ich) mein gutes Wort über euch erfüllen um euch zu diesem Ort zurückzubringen! Denn ich kenne die Pläne, die ich über euch dachte“, Ausspruch JHWHs. „Heilsgedanken und nicht [...] (für) Böses um [...] (für) euch Zukunft und Hoffnung zu geben! Wenn (und) ihr mich anruft und ihr geht, [dass] (und) ihr zu mir betet: Und ich werde euch erhören! Wenn (und) ihr mich sucht [...] (und) werdet ihr [mich] finden, denn [wenn] ihr mich suchen werdet mit eurem ganzen Herzen, [so] (und) werde ich mich finden lassen von euch“, Ausspruch JHWHs. „Und ich werde eure Gefangenschaft wenden und ich werde euch sammeln aus allen Völkern und aus allen Orten von wo ich euch vertrieben habe“, Ausspruch JHWHs. „Und ich werde euch zurückbringen an (nach) den Ort, [...] (der) von dort [aus] ich euch in Verbannung geführt habe.“

<sup>2898</sup>Im Parallelvers Jer 11,20 steht hier das attributive  $\text{יָדֹנֵם}$  („gerecht“) statt  $\text{יְדֹנֵם}$  („Gerechter“). Das attributiv zu einem dann substantivierten  $\text{יָדֹנֵם}$  zu lesende  $\text{יְדֹנֵם}$  wird für V. 12aα durch wenige Mss. und spätere Übersetzungen bezeugt.

<sup>2899</sup>Pi’el-Form von  $\text{יָדַן}$

<sup>2900</sup>von der hebr. Wurzel  $\text{יָסַד}$  „helfen“ ist auch der Name Josua/ Jeshua/ Jesus gebildet

<sup>2901</sup>d.h. jüdische Exulanten

## Klagelieder

### Kapitel 1

<sup>2902</sup> Wie sitzt sie allein, Die Stadt, [einst] reich an Menschen. Es wurde wie eine Witwe<sup>2903</sup>, die Herrin unter den Völkern, die Fürstin über die Provinzen<sup>2904</sup>, wurde zur Fronarbeiterin<sup>2905</sup>.<sup>2906</sup>

[Bitter] weint sie<sup>2907</sup> bei Nacht, Und ihre Tränen [sind] auf ihrer Wange; Es gibt für sie keinen Tröster Unter allen ihren Liebhabern, Alle ihre Freunde sind ihr untreu, Sind ihr zu Feinden geworden.<sup>2908</sup>

Ausgewandert ist Juda aus Elend Und vielem Frondienst,<sup>2909</sup> Sie wohnt (sitzt) unter den Heiden (Völkern),<sup>2910</sup> Hat keine Ruhe gefunden; All ihre Verfolger haben sie eingeholt Inmitten der Bedrängnisse.

Zions Wege trauern Wegen des Ausbleibens der Festpilger,<sup>2911</sup> Alle ihre Tore<sup>2912</sup> [sind] entvölkert, Ihre Priester seufzen, Ihre Jungfrauen<sup>2913</sup> [sind] betrübt Und sie [selbst] ist verbittert.<sup>2914</sup>

Ihre Feinde sind obenauf,<sup>2915</sup> Ihre Widersacher sind sorglos (sicher);<sup>2916</sup> Denn JHWH hat Zion<sup>2917</sup> bekümmert Wegen der Menge ihrer Vergehen (Sünden, Frevel; wegen ihrer vielen Vergehen), Ihre Kinder sind [in die] Gefangenschaft (Verbannung) gegangen<sup>2918</sup> in Gegenwart des Feindes.

<sup>2902</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2903</sup> „Witwe“ ist hier ein Symbol für Hilflosigkeit und Einsamkeit.

<sup>2904</sup> Provinzen - Das hebräische Wort מְדִינָה (medina) bezeichnet einen Bezirk oder ein Land, das unter der Rechtsprechung einer übergeordneten Regierung steht. Hier ist vielleicht an die Bezirke und Länder des davidischen Großreiches gedacht oder an die unter Josia zurückeroberten Bezirke Judas (vgl. Kraus S. 21).

<sup>2905</sup> zur Fronarbeiterin - W. „zum Frondienst“; der abstrakte Begriff anstelle der konkreten Person (vgl. „die Jugend von heute“ statt „die Jugendlichen von heute“).

<sup>2906</sup> Beachte die chiasmische Anordnung der Satzglieder in Zeilen 3.4 und 5.6.

<sup>2907</sup> [Bitter] weint sie - W. „weinen sie weint“; im Heb. wird ein Verb derart um den Infinitiv des selben Wortes erweitert, um es noch stärker zu machen. Manche Übersetzer (vgl. Kraus, ELB) versuchen die Wiederholung von „Weinen“ im hebräischen Text nachzuahmen: „Sie weint und weint“.

<sup>2908</sup> Die Liebhaber und Freunde sind die wechselnden Völker, mit denen Juda sich gegen Babylon verbündet hat; sie alle haben sich bei der Eroberung Jerusalems auf die Seite der Babylonier geschlagen.

<sup>2909</sup> Es gibt zwei Deutungen zu Vers 3a: 1. Juda musste aus (oder wegen) der bedrückenden Situation in der Heimat in die noch schlimmere Situation des babylonischen Exils auswandern. 2. Teile Judas sind vor der babylonischen Bedrohung in der Heimat nach Ägypten ausgewandert. (vgl. Kraus S. 22)

<sup>2910</sup> Heiden bzw. Völker ist keine bloße geographische Angabe, sondern vor allem eine religiöse: Gottes Volk lebt nun unter Menschen, die JHWH nicht kennen.

<sup>2911</sup> der Festpilger - W. „der zum Fest Kommenden“.

<sup>2912</sup> Die Tore sind im Alten Israel nicht nur zwei Türen, sondern ein großer Bereich, in dem man sich zu Unterhaltung, Handel und Gericht versammelte. Hier ist außerdem speziell an die Scharen der Pilger gedacht, die sich durch die Tore in die Stadt drängten.

<sup>2913</sup> Mädchenchöre und -reigen waren Teil des Tempelkultus (vgl. Ps 68,25f. Ri 21,19-21)

<sup>2914</sup> ist verbittert - W.: „Und sie, bitter ist ihr.“

<sup>2915</sup> obenauf - W.: „sind zum Haupt geworden.“

<sup>2916</sup> sorglos - Die ZÜR übersetzt abgeschwächt „sind zufrieden“, viell. mit Anspielung auf das hebr. Verb שָׁלוֹם das mit שָׁלוֹם (Friede) verwandt ist. Kraus sieht darin eine Umkehrung der ursprünglichen Verhältnisse: Der Israel verheißene שָׁלוֹם (Wohlstand, Sorglosigkeit, Glück) ist auf die Feinde übergegangen (S. 23).

<sup>2917</sup> Zion - W.: „sie“ (Sg. f.).

<sup>2918</sup> in die Gefangenschaft gegangen - viele übersetzen „als Gefangene fortgegangen“ (abstrakter Begriff anstelle der konkreten Person, vgl. V. 1). Vgl. jedoch Vers 18, wo derselbe Ausdruck steht, allerdings mit Präposition בַּשְּׁבִי baschebi („in Gefangenschaft“).

Gewichen ist von der Tochter Zion<sup>2919</sup> All ihre Herrlichkeit; Ihre Anführer sind wie Widder<sup>2920</sup> geworden, [Die] keine Weide [mehr] finden,<sup>2921</sup> Sie sind in die Bedeutungslosigkeit gezogen (in Ohnmacht/ohnmächtig fortgezogen) In Gegenwart des Verfolgers (Jägers).<sup>2922</sup>

Jerusalem gedenkt Der Tage ihrer notleidenden Flüchtlinge,<sup>2923</sup> All ihrer Kostbarkeiten Aus uralten Tagen,<sup>2924,2925</sup> Als ihr Volk<sup>2926</sup> in (durch) die Hand der Feinde fiel Und es keinen Helfer für sie gab: [Ihre] Feinde sahen sie, lachten Über ihr Ende.<sup>2927</sup>

Schwer gesündigt<sup>2928</sup> hat Jerusalem, Ist<sup>2929</sup> zum Gespött<sup>2930</sup> geworden; Alle, die sie ehrten, verachten sie [nun], Denn sie haben sie nackt gesehen<sup>2931</sup>; Daher seufzt sie Und wendet sich [beschämt] ab.

Ihre Unreinheit [ist] an ihren Säumen,<sup>2932</sup> sie hat nicht ihr Ende bedacht.<sup>2933</sup> {Und} sie ist niedergegangen,<sup>2934,2935</sup> unbegreiflich (schrecklich), es gibt keinen, der sie er-

<sup>2919</sup>Tochter Zion - „Zion“=Jerusalem. „Tochter Zion“ ist ein häufiger heb. Ausdruck, mit dem die Stadt personifiziert und als „Tochter“ ihrem „Vater“ JHWH zugeordnet werden soll (vgl. Berges 2002, S. 54).

<sup>2920</sup>Widder - od. „Hirsche“, der hebr. Konsonantentext (אֵלִים) lässt beide Deutungen zu. Während die alten Versionen (LXX und VUL) „Widder“ überliefern, folgen die meisten modernen Übersetzungen der masoretischen Vokalisation אֵלִים (ʿajjālim). In Ex 15,15 2Kö 24,15 Ez 17,13; 32,21 steht „Widder“ (so wörtlich übersetzt) als Metapher für die Anführer des Volkes.

<sup>2921</sup>finden - Im Heb. Perf., das hier wohl Abgeschlossenheit ausdrückt. „Weide“ als der Ort, wo der Widder herrscht, steht hier für Jerusalem, das für die Anführer durch die Deportation nun in unerreichbare Ferne gerückt ist (= nicht finden).

<sup>2922</sup>Verfolgers (Jägers) - Wenn man „sie“ (3. Pl.) in Zeile 5 auf die Widder bezieht, muss man das Wort mit „Jäger“ oder „Treiber“ übersetzen. Bezieht man es jedoch auf die Anführer, bezeichnet es die Babylonier; die Doppelzeile ist dann parallel zur letzten Doppelzeile von V. 5.

<sup>2923</sup>notleidenden Flüchtlinge - wörtl.: Not und Heimatlosigkeit; abstrakte Begriffe anstelle konkreter Personen (ähnlich Jes 58,7), die hier als Hendiadyoin zusammengehören. Mit den Flüchtlingen könnten die Bewohner Judas gemeint sein, die angesichts des heranrückenden babylonischen Heeres ihren Heimatort verließen und in Jerusalem Schutz suchten. Jerusalem selbst kann schwerlich als heimatlos/flüchtig bezeichnet werden.

<sup>2924</sup>aus uralten Tagen - wörtl.: die aus (seit) den Tagen der Urzeit waren

<sup>2925</sup>Textkritik: Während alle Verse des ersten Kapitels dreiteilig sind, ist Vers 7 sowohl im masoretischen Text als auch in den antiken Versionen vierteilig überliefert. Da sich Vers 7a nahtlos an 7c anschließt, liegt es nahe, 7b als spätere Ergänzung zu tilgen. Übersetzer, die 7b halten, übersetzen: Jerusalem gedenkt während der Tage ihrer Not und Heimatlosigkeit(?) all ihrer Kostbarkeiten ...

<sup>2926</sup>ihr Volk - od. ihre Bevölkerung, d.h. die Einwohner Jerusalems im eig. Sinn oder das Volk Judas, das in seiner Hauptstadt Zuflucht gesucht hat

<sup>2927</sup>Ende - Das Wort ist im Hebräischen ein Hapaxlegomenon, d.h. nur an dieser Stelle belegt und entsprechend unsicher in seiner Bedeutung. Es ist unterschiedlich übersetzt worden: LXX überliefert „Exil“ (μετοικασία) bzw. nach anderen Handschriften „Wohnsitz“ (κατοικασία); Vulgata sabbata, d.h. „Sabbate“. Ges 18 nennt unter קִשְׁקָה die Bedeutungen „Aufhören, Ende“; dieser Deutung haben sich die heute gängigen Übersetzungen angeschlossen.

<sup>2928</sup>schwer gesündigt hat - W.: „eine Sünde hat gesündigt Jerusalem“; Figura etymologica zur Verstärkung des Verbs.

<sup>2929</sup>Textkritik: Der masoretische Text überliefert ist deshalb. Allerdings zerstört deshalb im Hebräischen das Metrum; vielleicht ist es eine alte Glosse (Randnotiz), die versehentlich in den Text geraten ist.

<sup>2930</sup>Gespött - Die Bedeutung von נִדָּה (nidā) ist umstritten: Manche leiten es von der Wurzel נָדָה (nadd) ab und übersetzen Abscheu, Unreinheit; es wäre dann ein Synonym zu נִדָּה (niddā). Andere leiten es von der Wurzel נָדָה (nud) ab und übersetzen Kopfschütteln, was ein Ausdruck von Verachtung und Spott war.

<sup>2931</sup>sie nackt gesehen - W.: „ihre Scham (Genitalbereich) gesehen“. Das Aufdecken der Scham galt als schlimme Schande (vgl. Jes 47,3 Jer 23,26 Hes 16,37 Nah 3,5).

<sup>2932</sup>Auf der Bildebene bezeichnet Unreinheit Menstruationsblut, das eine Frau kultisch unrein machte (vgl. Lev 15,19). Auf der Sachebene steht Unreinheit für Judas Bundesbruch durch Kompromisse in Kultus und Politik.

<sup>2933</sup>d.h. die Folgen ihres Tuns. Kraus S. 25: אֲחֵרֵית, ist das letzte, alles Leben und alle Geschichte bestimmende Handeln Gottes (Dtn 32,29 Ps 73,17). „

<sup>2934</sup>Das hebräische Verb יָרַד bezeichnet hier den Niedergang einer belagerten Stadt (vgl. Dtn 28,52; 20,20)

<sup>2935</sup>Textkritik - LUT übersetzt sie ist heruntergestoßen und scheint als einzige deutsche Übersetzung dem Vorschlag im Apparat der BHS (ותירד) gefolgt zu sein; dem masoretischen Text und der Mehrheit der

mutigt (sich ihr zuwendet, Erbarmen mit ihr hat, sie tröstet). „Sieh, JHWH, mein Elend (Leiden), dass (denn, Ach!,) der Feind triumphiert (großtut, es zu weit treibt).“

Der Feind hat seine Hand nach allen Schätzen Zions<sup>2936</sup> ausgestreckt; Sie hat Heiden (Völker) gesehen — Sie sind [wirklich]<sup>2937</sup> in ihr Heiligtum gekommen, [Sie,] von denen du befohlen hast, Sie sollen dir nicht in den Gottesdienst<sup>2938</sup> hineinkommen.<sup>2939</sup>

All ihre Bewohner<sup>2940</sup> stöhnen, Suchen [nach] Brot (Nahrung), [Weg] gegeben haben sie<sup>2941</sup> ihre Kostbarkeiten<sup>2942</sup> für Nahrung, um am Leben zu bleiben.<sup>2943</sup> Sieh, JHWH, und gib doch Acht, dass<sup>2944</sup> ich eine Verachtete (für eine Bettlerin?, was für ein Schlemmer ich) geworden bin.

†Nicht zu (für) euch†<sup>2945</sup> alle, die ihr des Weges zieht,<sup>2946</sup> gebt Acht und seht, ob es einen Schmerz gibt wie meinen Schmerz (Plage, Qual), der mir zugefügt worden ist, mit dem JHWH [mich] plagte am Tag seines Zornes.<sup>2947</sup>

Aus der Höhe<sup>2948</sup> hat er Feuer gesandt, meine Gebeine (Inneres) und ließ es herabkommen [auf mich] (und trat es nieder)<sup>2949</sup> Er hat meinen Füßen ein Netz ge-

antiken Versionen zu misstrauen ist unnötig.

<sup>2936</sup>allen Schätzen Zions - wörtl.: all ihren Schätzen, womit vor allem (aber nicht nur) die Schätze des Tempels gemeint sein dürften (vgl. 2Kö 24,13).

<sup>2937</sup>Das hinzugefügte wirklich soll das ungläubige Entsetzen andeuten, das im hebräischen Text vielleicht in der Unebenmäßigkeit im Satzbau (Inkonzinnität) angedeutet ist.

<sup>2938</sup>Gottesdienst - W.: „Versammlung“; mit קהל ist das versammelte Volk als politische und kulturelle Gemeinschaft gemeint, was kaum wirklich zu trennen ist. In die Versammlung kommen ist in 10c parallel zu 10b zu verstehen (in das Heiligtum kommen) und daher sinngemäß als Gottesdienst oder Versammlungsort zu übersetzen.

<sup>2939</sup>Der Beter erinnert Gott, dass er sein eigenes Gebot außer Kraft gesetzt hat, indem er die Babylonier und ihre Verbündeten in den Tempel eindringen ließ. Dieser Widerspruch verstört ihn zutiefst. Interessanterweise wendet er sich in dieser Verstörung direkt an Gott.

<sup>2940</sup>ihre Bewohner - W.: „ihr Volk“.

<sup>2941</sup>gegeben haben sie - Da das hebräische Perfekt auch das Fehlen von Veränderung bezeichnen kann, übersetzen manche: sie geben (immer noch).

<sup>2942</sup>Textkritik - Die Vulgata überliefert dederunt pretiosa quaeque (sie gaben alle Kostbarkeiten), hatte in ihrer hebräischen Vorlage demnach wohl כל נתנו (כל נתנו).<sup>2943</sup>

<sup>2943</sup>um am Leben zu bleiben - wörtl.: um das Leben (die Seele) zurückzubringen; die Wendung hat in der Bibel noch häufiger die oben übersetzte Bedeutung.

<sup>2944</sup>dass - od.: denn

<sup>2945</sup>Textkritik - Der Versanfang scheint fehlerhaft überliefert zu sein; alle Versuche, ihm einen Sinn zu geben, überzeugen nicht wirklich: 1. berührt es euch nicht? - Im Hebräischen fehlt die Fragepartikel! - 2. Nichts dergleichen möge euch treffen (Gute Nachricht Bibel). Beides erscheint weit hergeholt angesichts des überlieferten Textbestandes. Als Annahme (Konjektur) für den ursprünglichen Wortlaut wurde לָכֵן vorgeschlagen: Kommt (los!) alle, die ihr ... . Wie es zum überlieferten Text kam, ist damit nicht geklärt. Bedenkenswert scheint mir die Annahme der Jerusalemer Bibel, dass nicht für euch eine Randglosse darstellt, die den Leser schützen soll. Dafür spricht, 1. dass 13a ohne nicht für euch wieder ins Metrum passt, 2. dass plene geschriebenes לֹא (lō = nicht) auf eine späte Abfassungszeit deutet (sonst in Kgl immer לא לֹא).

<sup>2946</sup>Jerusalem wendet sich wie eine Bettlerin an die Vorübergehenden.

<sup>2947</sup>Zorn - Die traditionelle Übersetzung „Zornesglut / glühender Zorn“, kann als Steigerung zum bloßen Zorn missverstanden werden. אַף הָרֹחַ (hārōn ap) bezeichnet das Erröten und das damit verbundene Gefühl von Wärme in der und um die Nase. Beide Wörter, אַף (ap = Nase) und הָרֹחַ (hārōn = Hitze), können dann für sich allein schon die Bedeutung Zorn annehmen, ohne dass ein Unterschied zu ihrer Kombination vorliegt.

<sup>2948</sup>aus der Höhe - d.h. aus dem Himmel (vgl. Jes 33,5; 57,15 Ps 10,5); damit wird das Subjekt eindeutig mit JHWH identifiziert.

<sup>2949</sup>Textkritik - und ließ es herabkommen [auf mich] (und trat es nieder) - Die masoretische Textüberlieferung lautet: und trat es nieder וַיִּרְדֵּה (wajjirdænnā); worauf sich „es“ beziehen soll, ist dann unklar. Bei anderer Vokalisation וַיִּרְדֵּה (wajjōridænnā) lautet die Übersetzung und er ließ es herabkommen, in der es sich auf Feuer (im Heb. Sg. f.) bezieht. Gestützt wird diese Übersetzung durch 4QLam und die LXX, die κατέγαγεν αὐτό (katégagen autó = er brachte es herab) überliefert. Nach BHQ folgen wir dieser Lesart. Das in manchen Übersetzungen zu lesende und es vernichtete sie nimmt Feuer als Subjekt; „Feuer“ ist im Heb. aber meist Fem. und nur manchmal Mask., daher ist das unwahrscheinlich.

spannt, hat mich zurückgedrängt.<sup>2950</sup> Er machte mich einsam (öde, zunichte),<sup>2951</sup> gemieden (unrein, elend, traurig)<sup>2952</sup> den ganzen Tag.<sup>2953 2954</sup>

Das Joch meiner Vergehen wurde [mir] angebunden(?),<sup>2955</sup> durch seine Hand<sup>2956</sup> wurden [seine Stricke] geflochten, haben sich um meinen Hals gelegt,<sup>2957</sup> er (es)<sup>2958</sup> hat meine Kraft gebrochen.<sup>2959</sup> Der Herr gab mich in die Hände [derer], [gegen die] ich nicht bestehen kann.

Verworfen<sup>2960</sup> hat er alle meine Tapferen (Starken, Krieger) der Herr, in meiner Mitte; ausgerufen hat er über mir (gegen mich) eine Festversammlung (ein Treffen, einen Termin), um meine Krieger zu zerschlagen. Der Herr hat die Kelter getreten<sup>2961</sup> der jungfräulichen Tochter Juda<sup>2962, 2963</sup>

<sup>2950</sup> Ausgespannte Netze sind in der Bibel häufiger eine Metapher für Unheil, das jemandem bereitet wird. So übersetzt, stellen die Netze ein unüberwindliches Hindernis dar, die Fliehende muss zurückgehen, dem Verfolger entgegen(!). Andere Übersetzer lassen die Gejagte ins Netz geraten und übersetzen 13bß rücklings riss er mich nieder (vgl. Einheitsübersetzung). Jedoch passt diese Formulierung kaum zu jemandem, der in ein Netz gerät und im vollen Lauf doch wohl vorwärts stürzt.

<sup>2951</sup> machte einsam - Die hebräische Wurzel שָׁמַם (šmm) bezeichnet objektiv die Verwüstung (eines Landes, einer Stadt) und als Folge der Verwüstung Verödung und Entvölkerung; subjektiv bezeichnet sie das Entsetzen, das solch eine Verwüstung im Menschen hervorruft.

<sup>2952</sup> gemieden - Als דָּוָה (dāwā) wird die Frau während ihrer Menstruation bezeichnet (Lev 15,33; 20,18); in dieser Zeit ist sie unrein und darf nicht berührt werden.

<sup>2953</sup> d.h. für immer

<sup>2954</sup> In drei Bildern schildert Jerusalem ihr Los: 1. im Bild der Kranken (13a; vgl. Hi 30,30b Ps 102,4 Jer 20,9); 2. im Bild der Gejagten (13b); 3. im Bild der Einsamen (13c).

<sup>2955</sup> Textkritik: angebunden - Heb. נִשְׁקָד (nšqd/nšqd). Im MT ist es überliefert als נִשְׁקָד (nšqd); dieses Wort findet sich sonst nicht in der Bibel; seine Bed. muss also aus dem Kontext erschlossen werden: „angebunden“. Die Übersetzer der LXX, Syr und der Vulgata haben es offensichtlich als נִשְׁקָד (nšqd = er wurde bewacht) gedeutet; diese Schreibweise findet sich auch in einigen Handschriften und so wird das Wort auch im Midrasch gedeutet. Darauf folgt das Wort עַל (ʿl). Dieses kann als עַל (ʿal = auf, über) - so LXX und viele hebr. Handschriften - oder als עַל (ʿol = Joch) gelesenen werden - so der masoretische Text und die Vulgata. Zwar bietet die LXX ein für die ersten zwei Wörter naheliegendes, aber für 14a/b keineswegs unproblematisches Textverständnis: Es wurde über meine Vergehen gewacht; sie wurden zusammengeflochten, sie sind hinaufgestiegen auf meinen Nacken. Der masoretische Text hingegen benutzt das Bild des Jochs, das JHWH seinem Volk wegen seiner Vergehen angelegt hat. Mit dem Joch ist die Unterjochung im Exil gemeint.

<sup>2956</sup> durch seine Hand - od.: in seine Seite mit Bezug auf das Joch.

<sup>2957</sup> wörtl.: sind hinaufgegangen auf meinen Nacken.

<sup>2958</sup> er (es) - Subjekt ist entweder Gott oder das Joch.

<sup>2959</sup> wörtl.: es ließ straucheln meine Kraft.

<sup>2960</sup> verworfen hat - Unsicheres Wort, das sich nur zwei Mal in der Bibel findet (noch Ps 119,118). Andere übersetzen סָלַח (sālāh) mit wegschleudern (o.ä.); vgl. LXX (ἐξήρεν - beseitigt hat) und das akkadische Verb salû (wegschleudern). Syr und Tg übersetzen „niedertreten“, was darauf hinweisen könnte, dass im ursprünglichen Text סָלַל (sll) stand.

<sup>2961</sup> Jemandem die Kelter treten bedeutet unter jemandem ein Blutbad anrichten.

<sup>2962</sup> Jungfrau und Tochter werden beide im Hebräischen zur Personifikation von Länder- und Städtenamen verwendet, ohne dass damit eine ethische Qualifikation — etwa rein, unschuldig — verbunden wäre.

<sup>2963</sup> Man beachte die bittere Ironie (vgl. Vers 4cy) in den jeweiligen Halbversen: (15a) Gott in meiner Mitte ... hat verworfen — (15b) eine Festversammlung ... um zu zerschlagen — (15c) Kelter treten (= richten) ... Juda (und nicht ihre Feinde).

<sup>2964</sup> Deswegen weine ich, mein Auge {mein Auge}<sup>2965</sup> zerfließt<sup>2966</sup> wasser[gleich], denn fern von mir ist ein Ermutiger, einer, der mich wieder belebt (meine Seele zurückbringt); meine Kinder (Söhne) sind zerstört (entsetzt, erstarrt), denn stark (mächtig, überlegen) ist der Feind.

Zion fleht mit ihren Händen (streckt ihre Hände aus), da ist keiner, der ihr Mut macht (Trost zuspricht), JHWH hat über Jakob<sup>2967</sup> verhängt (befohlen), [Dass] rings um ihn (seine Nachbarn) seine Feinde [seien], Jerusalem wurde zur Verabscheuten (Unreinen) unter ihnen.

Gerecht (im Recht) ist JHWH, denn seinem Mund<sup>2968</sup> habe ich nicht gehorcht. Hört doch, all ihr Völker, seht meine Qual: Meine jungen Frauen und Männer,<sup>2969</sup> sie sind in die Verbannung gegangen.

Ich habe meine Liebhaber (zu Hilfe) gerufen, (aber) sie haben mich betrogen (hintergangen, getäuscht), meine Priester und Ältesten<sup>2970</sup> sind in der Stadt umgekommen, als sie Nahrung für sich suchten, um zu überleben.<sup>2971</sup> (ihre Seele zurückzubringen).

Sieh, JHWH, dass mir angst [ist], mein Inneres ist (meine Eingeweide sind) aufgewühlt,<sup>2972</sup> es dreht (windet) sich mein Herz in meinem Innern, denn ich war in der Tat widerspenstig (trotzig): draußen machte das Schwert [mich] kinderlos, drinnen [ist es] wie der Tod<sup>2973</sup>

Sie haben (Man hat) gehört,<sup>2974</sup> dass ich seufze, da [war] keiner, der mir Mut machte (Trost zuspricht); alle meine Feinde hörten von meinem Unheil, sie jubelten, weil du [es] bereitet (getan) hast; du brachtest den Tag, den (das Gericht, das) du an-

<sup>2964</sup>Textkritik: Die Reihenfolge der Verse 16 und 17 in Klgl 1 ist unsicher. Das Alphabet war im Alten Israel offenbar in zwei Varianten verbreitet; in der einen folgte Pe auf 'Ajin, in der anderen 'Ajin auf Pe. Nach MT ist in Klgl 1 die Reihenfolge V. 16 (die 'Ajin-Strophe) - V. 17 (die Pe-Strophe); nach 4QLam V. 17 - V. 16, dort folgt also wie in Klgl 2-4 'Ajin auf Pe. Das lässt sich entweder so erklären, das 4QLam die Reihenfolge der Verse von Klgl 1 nachträglich an Klgl 2-4 angepasst hat oder dass MT die Reihenfolge der Verse nachträglich an die verbreitetere Version des Alphabets angeglichen hat. Textkritisch ist diese Frage nicht entscheidbar (so auch Schäfer 2006, S. 244f.); wir orientieren uns in der Reihenfolge am MT.

<sup>2965</sup>Textkritik: mein Auge {mein Auge} - In MT steht das Wort „mein-Auge“ zweimal nebeneinander. 4QLam, LXX, Syr und VUL haben es nur einmal; ein Schreiber hat also wahrscheinlich das ursprünglich eine „mein-Auge“ doppelt geschrieben. Vgl. allerdings Tg („meine zwei beiden Augen“); 4QLam: („meine beiden Augen“); auch einige LXX-Handschriften und Syr haben das Wort im Plural statt im Sg. und auch LXXO war die Fassung mit doppeltem „mein-Auge“ bekannt. Vgl. außerdem noch 2 Kön 4,19 („mein Kopf, mein Kopf“); Jer 4,19 („meine Eingeweide, meine Eingeweide“) - ganz sicher es also nicht, dass der ursprüngliche Text nur ein „mein Auge“ hatte.

<sup>2966</sup>zerfließt - wörtl. steigt herab

<sup>2967</sup>Jakob - Bezeichnung für das Volk Israel, die auf den gleichnamigen Patriarchen zurückgeht.

<sup>2968</sup>Mund steht hier wie öfter synekdochisch für das, was aus diesem Mund kommt: für Gottes Weisungen und Gebote.

<sup>2969</sup>jungen Frauen und Männer - Die hebräischen Begriffe bezeichnen noch nicht Verheiratete.

<sup>2970</sup>Priester und Älteste stehen als pars pro toto für das ganze Volk. Wenn sie schon hungern, lässt sich erahnen, wie schlimm es um das einfache Volk steht.

<sup>2971</sup>Textkritik: LXX + Syr fügen hinzu: „und fanden keine“. Dieser Überlieferung zu folgen ist unnötig (gegen Kraus S. 18), wenn man das Impf. הָיָה (hāyā) final übersetzt (vgl. GKC §107q).

<sup>2972</sup>aufgewühlt — od.: glüht. Ges18 unterscheidet zwei Wurzeln הָמַר (hāmar): 1. aufwühlen, gären (u.a. zur Bezeichnung von Schaumwein) 2. rot sein, ohne הֶמְרָר (hēmarmārū) in Klgl 1,20 einer der beiden Wurzeln sicher zuzuordnen. Der Unterschied ist am Ende nicht groß, in beiden Fällen wird große Angst oder Erregung ausgedrückt.

<sup>2973</sup>Viele Übersetzungen bieten: drinnen der Tod bzw. drinnen (herrscht) der Tod, müssen dazu aber das wie (כִּי/כֵן) im hebräischen Text ignorieren. Vielleicht heißt כָּמָאֵת (kammāwät) als ob eine Seuche (wütet).

<sup>2974</sup>Sie haben gehört - nämlich die Feinde (vgl. 21b), oder allgemein man. Textkritik: Einige vermuten wegen Syr („Höre!“), dass hier ursprünglich ein Imp. Sg. gestanden habe: שָׁמַע (šama' = höre) statt שָׁמְעוּ (šamə'u; so z.B. BHS, Gordis 1974, S. 160; Hillers 1972, S. 14f.; EÜ). Ebenso in Zeile 5: „Bringe“ (nach Syr, so BHS, EÜ u.a.), das andere als sog. „prekatives Perfekt“ deuten und auf dieser Basis ebenso übersetzen (z.B. Gordis 1974, S. 160; Hillers 1972, S. 15). Die LXX hat Imp. Pl. überliefert: Hört.

gekündigt hattest, aber (und) sie werden (sollen) sein wie ich.<sup>2975</sup>

Kommen wird all ihre Bosheit vor dein Angesicht; dann (und) tue ihnen, wie du mir getan hast, wegen all meiner Vergehen; denn zahlreich [sind] meine Seufzer, und mein Herz [ist] krank (schwach, traurig).

## Kapitel 2

<sup>2976</sup> Wie umwölkt der Herr in seinem Zorn, die Tochter Zion, warf aus dem Himmel [auf die] Erde die Herrlichkeit (den Ruhm, die Schönheit) Israels und gedachte nicht [mehr] des Schemels seiner Füße am Tag seines Zorns.

Vernichtet (verschlungen) hat der Herr und verworfen<sup>2977</sup> die Weiden (Wohnungen) Jakobs, zerstört (zertrümmert, niedergerissen) hat er in seinem Ärger die Festungen (befestigten Städte) der Tochter Juda, warf zu Boden, entweihte das Königtum (-reich) und seine Obersten (Beamten, Kommandanten, Fürsten).

Abgehauen hat er in der Hitze seines Zorns jedes Horn (alle Macht, Kraft) Israels, zog zurück seine (schützende) Rechte vor dem Feind; und er brannte (wütete) in Jakob wie ein Feuer, [dessen] Flamme rundherum fraß.

Er spannte seinen Bogen wie ein Feind [der] Pfeil [war] in seiner Rechten<sup>2978</sup> und er tötete wie ein Gegner<sup>2979</sup> [seine] ganze Augenweide<sup>2980</sup>. Im (ins) Zelt der Tochter Zion<sup>2981</sup> goss er seinen Grimm aus wie Feuer.

Der Herr ist wie ein Feind geworden, hat Israel vernichtet (verschlungen), vernichtet (verschlungen) all ihre<sup>2982</sup> Paläste, zerstört seine Festungen (befestigten Städte), er vermehrte in der Tochter Juda Traurigkeit und Trauer.

Er hat seine Hütte<sup>2983</sup> wie einen Weinstock<sup>2984</sup> preisgegeben<sup>2985</sup>, seine Versammlungsstätte zerstört, in Vergessenheit geraten ließ JHWH in Zion Fest und Sabbat, verwarf (verabscheute, verachtete) in seinem grimmigen Zorn König und Priester.

Verstoßen (verworfen) hat der Herr seinen Altar<sup>2986</sup>, entweiht (zerbrochen) sein Heiligtum. Ausgeliefert hat er in die Hand (Gewalt) des Feindes die Mauern ihrer<sup>2987</sup>

<sup>2975</sup> du brachtest ..., aber sie werden sein - andere übersetzen: Bringst du den Tag ... dann werden sie mir gleich sein (beigeordneter Bedingungssatz, vgl. GKC §159 b/h). Andere übersetzen: „Bringe...!“ (s. vorige FN). Für die obige Übersetzung spricht, dass der angekündigte Tag besser zu dem gegenwärtigen Unheil passt, als in ihm eine Gerichtsdrohung gegen die Feinde zu sehen, die hier sehr unvermittelt käme.

<sup>2976</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>2977</sup> wörtl.: nicht gedacht

<sup>2978</sup> Textkritik — Der masoretische Text ist unverständlich (gegen Kraus, der die Inkongruenz der Genera nicht beachtet): stehend (Mask.) seine Rechte (Fem.). Die Übersetzung folgt dem Vorschlag der BHK.

<sup>2979</sup> Der masoretische Text überliefert: wie ein Gegner und er tötete. Die Übersetzung folgt dem Vorschlag der BHK.

<sup>2980</sup> Augenweide - wörtl.: Lust [des] Auges = die Bewohner Jerusalems bzw. Judas.

<sup>2981</sup> Zelt der Tochter Zion bezeichnet Jerusalem

<sup>2982</sup> d.h. der Tochter Zion (4c)

<sup>2983</sup> Hütte — Wie aus 6b hervorgeht (Versammlungsstätte) ist mit Hütte der Tempel gemeint.

<sup>2984</sup> wie einen Weinstock — So LXX. Der masoretische Text überliefert wie den Garten bzw. bei Änderung der Vokalisation wie einen Garten. Der LXX hat ein leicht veränderter Text - גֶּפֶן (géfen) statt גַּן (gan) - vorgelegen. Zum Bild des Weinstocks vgl. Ps 80,9-17.

<sup>2985</sup> preisgeben — חָמַס (hāmas) wird meist mit Gewalt antun übersetzt. Stellen wie Hi 15,33 Jer 18,22 - parallel zu גָּלָה (gāla = aufdecken) - und die Übersetzung der LXX mit διαπεταννύναι (ausbreiten, öffnen) legen jedoch entblößen, des Schutzes berauben als Grundbedeutung nahe. Die Zerstörung des Tempels würde dann mit dem Einreißen der Mauer eines Weingartens verglichen.

<sup>2986</sup> Der Altar steht als pars pro toto für den gesamten Tempel.

<sup>2987</sup> d.i. Zions

Paläste.Man lärmte<sup>2988</sup> im Haus JHWHswie an einem Festtag.<sup>2989</sup>

JHWH ersann niederzureißen (zu verwüsten)die Mauern der Tochter Zioner spannte die Messschnur<sup>2990</sup> (hatte geplant),hat seine Hand nicht zurückgezogen vom Vernichten (Verschlingen),ließ trauern<sup>2991</sup> Wall<sup>2992</sup> und Mauer,zusammen gaben sie nach<sup>2993</sup>.

Niedergesunken auf die Erde sind ihre Torevernichtet und zerbrochen hat er ihre Riegel,ihr König und ihre Obersten (Beamten, Hauptmänner) [leben] in [fremden] Völkern,es gibt keine Weisung,auch ihre Propheten bekommen (finden)keine Offenbarung (Schauung, Vision) JHWHs.

Auf der Erde sitzen (wohnen)<sup>2994</sup>verstört (erstarrt, stumm)<sup>2995</sup> die Alten (Ältesten) der Tochter Zion,sie haben Staub auf ihr Haupt gestreut,sich [mit] Sackkleinen gegürtet<sup>2996</sup>,auf die Erde ließen ihr Haupt sinkendie Jungfrauen Jerusalems.

Meine Augen sind in Tränen aufgelöst (dahingeschwunden, erschöpft),mein Inneres (meine Eingeweide) ist aufgewühlt (gärt, schäumt).Ausgeschüttet auf die Erde ist meine Leber<sup>2997</sup> (mein Leben),wegen des Untergangs der Tochter meines Volkes,als Kind und Säugling verrecktenin den Plätzen der Stadt.

Sie fragten ihre Mütter:„Wo sind Getreide und Wein?“,als sie verreckten wie durchbohrtin den Plätzen der Stadt,als sich ihr Leben (ihre Seele) ergossin den Schoß ihrer Mütter.

Was soll ich dir (als Trost) bezeugen,was mit dir<sup>2998</sup> vergleichen, Tochter Jerusalem?Was kann ich dir gleichstellenum dich zu trösten<sup>2999</sup>, Jungfrau, Tochter Zion?Denn groß (endlos) wie das Meer [ist] dein Untergang (Zusammenbruch):Wer wird dich heilen?

Deine (Heils-)Propheten hatten Visionen für dich:Lüge (Leeres) und Tünche<sup>3000</sup>,aber deckten nicht auf deine Schuld<sup>3001</sup> (Missetat; Strafe),um abzuwenden dein Schicksal (deine Gefangenschaft).Sie hatten<sup>3002</sup> für dich Orakel (Sprüche)aus Lüge (Leerem) und Verführung.<sup>3003</sup>

Es klatschen<sup>3004</sup> über dich [in] die Händealle die des Weges ziehen,sie zischen (pfeifen) und schütteln ihren Kopfüber die Tochter Jerusalem:Ist dies die Stadt, die sie nennen (man nennt) „vollkommene Schönheit“,„Freude der ganzen Erde (für die ganze Erde)“?

Sie reißen ihr Maul (ihren Mund) auf über dich,alle deine<sup>3005</sup> Feinde,sie zischen (pfeifen) und knirschen mit [ihren] Zähnen,sie sagen: Wir haben [sie] verschlun-

<sup>2988</sup>wörtl. sie riefen

<sup>2989</sup>In bitterer Ironie vergleicht der Dichter das Kriegsgeschrei bzw. die Angstrufe bei der Eroberung des Tempels mit den Festtagslärm früherer Tage.

<sup>2990</sup>Messschnur spannen ist Synonym zu ersinnen, planen in 8a.

<sup>2991</sup>Nämlich um ihre Mannschaften, die getötet worden sind.

<sup>2992</sup>Wall — Gemeint ist die Mauer vor der eigentlichen Stadtmauer. Andere übersetzen Heer in der Annahme, dass es sich bei הָל (hēl) um eine orthographische Variante zu הֵל (hēl = Heer) handelt

<sup>2993</sup>gaben sie nach — eig. verwelkten sie

<sup>2994</sup>Auf der Erde sitzen war ein Zeichen von Trauer (vgl. Jes 29,4).

<sup>2995</sup>wörtl. und verstört sind

<sup>2996</sup>Zeichen von Trauer und Reue.

<sup>2997</sup>Das Ausschütten innerer Organe ist in der hebäischen Bibel Ausdruck, dass jmd tödlich getroffen ist (vgl. Hi 16,13). Nach Kraus (S. 40) ist die Leber Sitz der innersten Empfindungen.

<sup>2998</sup>D.h. mit deinem Untergang.

<sup>2999</sup>um dich zu trösten — und dich [damit] trösten.

<sup>3000</sup>od.: salzlos, fade

<sup>3001</sup>wörtl.: sie deckten nicht auf [die Hülle] über deiner Schuld.

<sup>3002</sup>wörtl.: schauten

<sup>3003</sup>Bei anderer Vokalisation: Orakel, Lüge und Verführung.

<sup>3004</sup>klatschen ... zischen: beides Ausdrücke der Schadenfreude.

<sup>3005</sup>deine: im Hebräischen Femininum mit Bezug auf die Stadt Jerusalem



gen:ja, dies ist der Tag, auf den wir hofften,wir haben [es] erreicht<sup>3006</sup>, gesehen.

Getan hat JHWH, was er ersann, erfüllt hat er sein Wort,das er angeordnet hat seit den Tagen der Urzeit:<sup>3007</sup> er riss ein und hatte kein Mitleid.Und er ließ sich freuen über dich den Feind, hat erhöht das Horn<sup>3008</sup> deiner Bedränger.

Ihr<sup>3009</sup> Herz schreit<sup>3010</sup> zum Herrn.[Du] Stadtmauer der Tochter Zion,<sup>3011</sup>lass herabfließen wie einen Bach die TränenTag und Nacht!Gönne (gib) dir keine Ruhe (Aufhören),nicht versiege (höre auf) dein Augapfel<sup>3012</sup>!

Auf, klage in der Nachtzu Beginn der Nachtwachen!Gieße dein Herz aus wie Wasservor dem Angesicht des Herrn!Erhebe<sup>3013</sup> zu ihm deine Händefür das Leben deiner Kinder,die vor Hunger schmachtenan jeder Straßenecke!<sup>3014</sup>

Sieh, JHWH, und schau doch,wem du solches angetan hast!Sollen Frauen ihre Leibesfrucht essen,[ihre] umsorgten<sup>3015</sup> Kinder?Sollen im Heiligtum getötet werden-Priester und Prophet?

Auf der Erde in den Straßen liegenKind und Greis;meine jungen Frauen und Männer<sup>3016</sup>sind gefallen durch das Schwert,du hast getötet am Tag deines Zorns,du hast abgeschlachtet, nicht geschont.

Du riefst aus wie einen Tag der Festversammlungmeine Fremdlingschaft ringsumher,<sup>3017</sup>und es gab am Tag des Zorns JHWHs keinenEntronnenen und Entkommenen;die ich umsorgt und großgezogen habe, mein Feind hat sie vertilgt.

### Kapitel 3

<sup>3018</sup>JHWHs (Gnadenerweise =) Gnade [ist es], dass wir nicht am Ende (umgekommen, vergangen) sind,denn sein Mitgefühl ist nicht zu Ende.Jeden Morgen [ist es]<sup>3019</sup>

<sup>3006</sup>wir haben (es) erreicht: Andere übersetzen „wir haben ihn (d.h. den erhofften Tag) erreicht“

<sup>3007</sup>das er angeordnet hat: Gordis bezieht dies auf den Tempel und nicht auf das Wort. Dann lautet die Übersetzung: Was er angeordnet hat ..., das riss er ein ...

<sup>3008</sup>Horn: ein bildhafter Ausdruck für Macht

<sup>3009</sup>ihr: im Hebr. Plural; gemeint sind die Bewohner Jerusalems

<sup>3010</sup>schreit: Andere deuten das hebräische Perfekt an dieser Stelle als Vergangenheitstempus: schrie

<sup>3011</sup>Ihr Herz schreit ... Stadtmauer ...: So der masoretische Text. Zahlreiche Übersetzungen und Kommentatoren halten diese Überlieferung von Vers 18a für korrupt. Unter den verschiedenen Verbesserungsvorschlägen hat die Änderung von צַעַק (schreit/schrie) in צַעֲקִי (schrei!) und die Tilgung von חֹמַת (Mauer) Eingang in viele Übersetzungen gefunden. Neuere Übersetzungen (z.B. NZB, Lu2017) folgen wieder dem masoretischen Text.

<sup>3012</sup>Augapfel: wörtlich die Tochter deines Auges

<sup>3013</sup>klage ... gieße ... erhebe: Diese Imperative haben im Hebräischen feminines Geschlecht, so dass auch hier Jerusalem als Subjekt zu denken ist.

<sup>3014</sup>Auffälligerweise ist Vers 19 vierzeilig. Da die vierte Zeile jedoch von allen Textzeugen überliefert wird und auch inhaltlich keine Fragen aufwirft, gibt es keinen Grund sie zu tilgen.

<sup>3015</sup>umsorgten: andere übersetzen „gesund geborenen“ o.ä. טָפְלִים kommt nur hier in der hebräischen Bibel vor.

<sup>3016</sup>junge Frauen ... junge Männer: Im Hebräischen sind damit noch nicht Verheiratete gemeint.

<sup>3017</sup>Diese Übersetzung ist der Versuch den masoretischen Text von Vers 22a ohne Eingriffe und Sonderbedeutungen folgendermaßen zu verstehen: Gott hat öffentlich beschlossen, dass die Einwohner Jerusalems in der eigenen Stadt und ringumher Fremdlinge sein sollen. Andere deuten מְגוּרֵי (meine Fremdlingschaft) als Plural von מְגוּר (Grauen, Schrecken). Gordis vermutet ein Wortspiel und übersetzt מְגוּרֵי als „neighbors (terrors)“.

<sup>3018</sup>Das 3. Kapitel der Klagelieder ist ein alphabetischer Psalm: Jeweils 3 Verse beginnen mit demselben Buchstaben des hebräischen Alef-Bets, und zwar, bis auf die Vertauschung von Pe und Ajin in den Versen 46-48 und 49-51, in der Reihenfolge, des Alef-Bets. Möglicherweise kann die Übersetzung das wiedergeben - in der Studienfassung wird es versucht. Dabei wird es wohl nicht gelingen, die Reihenfolge des (deutschen) Alphabets einzuhalten, zumal es ja mehr Buchstaben hat als das Hebräische)

<sup>3019</sup>Mitgefühl ist im dt. Sg., im hebr. Pl.

neu, groß [ist] seine Treue. JHWH ist mein Anteil (Besitz, Gewinn), (hat meine Seele =) habe ich gesagt, daher will<sup>3020</sup> ich auf ihn warten. Gut [ist] JHWH zu dem, der<sup>3021</sup> auf ihn hofft, zu (der Seele =) dem Menschen, der ihn sucht (sich an ihn wendet). Gut [ist es], (still harrend [zu sein] =)<sup>3022</sup> still zu harren auf die Hilfe (Rettung, Heil) JHWHs. Gut [ist es] für jeden, wenn er erträgt das Joch in seiner Jugendzeit.

---

<sup>3020</sup> Impf. hi.

<sup>3021</sup> Partizip q. mit Suffix, hier relativisch aufgelöst

<sup>3022</sup> „harrend“ ist Adjektiv, „still“ ist Adverb das das Adjektiv näher bestimmt

## Ezechiel

### Kapitel 1

Und es sprach JHWH zu ihm: „Gehe mitten durch die Stadt (in die Mitte der Stadt), mitten durch Jerusalem (in die Mitte Jerusalems), und tau-e (zeichne) ein Tau<sup>3023</sup> auf die Stirnen der Männer, die seufzen und jammern über all die Schrecknisse (Götzen), die geschehen in ihrer Mitte!“ Und zu diesen sprach er vor meinen Ohren: „Geht in die Stadt hinter ihm her und schlagt drein! Schont nicht (Senkt nicht) eure Augen und erbarmt euch nicht! Greis, Jungendlichen und Jungfrau und Kind und Frauen zerstört bis zur Vernichtung! Doch jedermann, der auf sich [hat] das Tau, naht euch nicht (greift nicht an)! Und von meinem Heiligtum aus fangt an!“ Und sie fingen an bei den greisen Männern, die vor dem Haus [waren].

### Kapitel 2

<sup>3024</sup> Und es geschah das Wort Gottes zu mir, folgendermaßen:

Menschensohn, tue Jerusalem seine Gräuel kund.

Und du sagst (es): So spricht Gott der Herr, JHWH, zu Jerusalem: Deine Herkunft, und deine Abstammung ist vom Land der Kanaaniter. Dein Vater ist Amoriter, deine Mutter eine Hetiterin.

<sup>3023</sup>(tau-e ein) Tau – »Tau« ist der letzte Buchstabe des heb. Alphabets; in der althebräischen Schrift hatte er die Form eines »x«. Zu vergleichen ist dann das Schutzmal auf der Stirn Kains in Gen 4,15, das schützende »Siegel des lebendigen Gottes« (Offb 7,2) auf den Stirnen der Gläubigen in Offb 7,3; 9,4 (vgl. auch Offb 22,4) und das verderbende »Siegel des Tieres« auf den Stirnen der anderen in Offb 14,9; 16,2, das rettende »Zeichen Gottes« an der Stirn der Gerechten und das verderbende »Zeichen der Zerstörung« an der Stirn der anderen in PsSal 15,9f. und der auf die Stirn der Gerechten geschriebene Name Gottes in ApkEl 1,9 (vgl. auch 5,4), aufgrund dessen diese vom Tod errettet werden werden. Vergleichen kann man auch die Talmudstelle b.Hor 12a, wo berichtet wird, dass Könige im Alten Israel mit in Kronenform, Priester aber mit in der Form »χ« aufgestrichenem Öl gesalbt worden seien, und b.Shab 120b, wo sich Bestimmungen für den (offenbar normalen Fall) finden, dass Gottes Namen auf jemandes Haut geschrieben sei. Interessant ist auch 1 Kön 20,38.41, wo ein unbekannter Prophet sein Prophetentum mit einem Turban verbirgt, sich dann aber als Prophet erkennen lässt, indem er seinen Turban abnimmt. Darf man diese Stellen zusammenlesen, kann man davon ausgehen, dass die Form »χ« oder »x« für den Gottesnamen stand und die Zugehörigkeit zu Gott mit der Bezeichnung durch dieses Zeichen ausgedrückt wurde, was in Leben und Tod schützen sollte (vgl. Finegan 1992, S. 349). Entsprechendes findet sich z.B. auch im antiken Griechenland; Herodot berichtet etwa von einem Herkulestempel, zu dem Sklaven flüchten konnten, dort mit einem heiligen Zeichen gebrandmarkt, damit dem Gott übereignet und so unberührbar wurden (Hdt II 113,2). Hierauf angespielt wird sicher auch in Ex 13,9.16 und wohl auch in Jes 49,16 und Hld 8,6 (zum Mal auf der Hand vgl. Offb 14,9). Hieraus entwickelte sich später das christliche Kreuzzeichen, mit dem man seine Zugehörigkeit zu Jesus Christus ausdrückte und das so Schutzzeichen gegen feindliche/dämonische Mächte war. Rufin etwa schreibt in seinem Kommentar zum Glaubensbekenntnis über den Christen als den Menschen, »der das Bekenntnis ablegt und seine Stirn mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnet: damit ein jeder Gläubige wisse, das sein Fleisch, wenn er es frei bewahrt von der Sünde, in Zukunft ein Gefäß der Ehre sein werde, wohlbereitet dem Herrn zu jeglichem guten Werke...«; nach Athanasius gebot Antonius seinen »Bekannten«, als diese sich vor Dämonen fürchteten: »Ihr aber drückt euch das Siegel des Kreuzes auf und geht getrost von dannen. Diese aber lasst sich selbst verspotten.« Die Besucher gingen nun hinweg, geschirmt durch das Zeichen des Kreuzes.« (VA 13; ähnlich Hieronymus über Hilarion: VH 6). Sehr schön auch Cyril, Cat IV 13: »Lasst uns des Kreuzes Christi nicht schämen! Wenn auch ein anderer es verbirgt, siegle du es offen auf deine Stirn, damit die Teufel das königliche Zeichen sehen und zittern fliehen! Mache das Zeichen beim Essen und Trinken, beim Sitzen, beim Niederlegen, beim Aufstehen, beim Sprechen, beim Gehen - mit einem Wort: Bei jeder Handlung!« (vgl. ganz ähnlich Tertullian, De cor 3).

<sup>3024</sup>[Status: Ungeprüft]

Und bei deiner Geburt war es so: An dem Tag, an dem du geboren wurdest, wurde dein Bauchnabel nicht durchgeschnitten. Und du wurdest nicht zur Reinigung mit dem Wasser gewaschen und nicht gesalzen<sup>3025</sup> und nicht in Windeln eingewickelt.

Nicht ruhte das Auge erbarmend auf dir, um eines von diesen für dich zu machen, aus Mitleid mit dir. Und du wurdest ausgesetzt auf der Oberfläche des Feldes, in der Verabscheuung deiner Seele, an dem Tag an dem du geboren wurdest.

Und ich ging an dir vorüber, und ich sah dich zappelnd in deinem Blut. Und ich sagte zu dir in deinem Blut: Lebe! Und ich sagte zu dir deinem Blut: Lebe!

Zu Zehntausenden von den Sprossen des Feldes mache ich dich. Und du wurdest viele und du wurdest groß und du kamst in den schmückendsten Schmuck. Die Brüste wurden fest und deine Haare wuchsen.

Und ich ging vorbei an dir und ich sah dich und siehe, deine Zeit (war) die Zeit der Liebe und ich breitete meinen Saum über sie aus, und ich bedeckte deine Scham. Und ich schwor dir, und ich kam in einen Bund mit dir. Spruch des Herrn JHWHs, und du wurdest mein.

Und ich wusch dich mit dem Wasser, und ich spülte dein Blut von dir ab und ich salbte dich mit Öl.

Und ich bekleidete dich mit Buntgewirktem, und ich beschuhte dich mit Tachaschhäuten, und ich umband dich mit Byssus und ich bedeckte dich mit Seide.

Und ich schmückte dich mit Schmuck, und ich gab Armbänder auf deine Hände, und Halsketten auf deine Kehle.

Und ich gab einen Ring auf deine Nase und die Ohringe auf deine Ohren und die Krone des Schmuckes auf dein Haupt.

Und du schmücktest dich mit Gold und Silber und deinem Kleid aus Byssus und Seide und Buntgewirktem. Gries und Honig und Öl aßest du. Und du warst schön in höchstem Grade und du warst tauglich zum Königlichen.

Und der Name von dir ging hinaus in die Völker, wegen deiner Schönheit, denn die war vollkommen in meinem Schmuck, den ich auf dich setzte. Spruch des Herrn JHWH.

Und du vertrautest auf deine Schönheit und du hurtest in deinem Namen. Und du hast in deinem Götzendienst dich angeboten allen, die vorübergehen. Du warst ihm zu Willen.

Und du nahmst von deiner Decke und gabst sie von dir auf bunte Anhöhen und du hurtest auf ihnen, wie nichts das kommt, und nichts das ist.

Und du nahmst deine Prachtgeräte von meinem Gold und meinem Silber, das ich dir gegeben habe, und du machtest für dich Bilder von Männern. Und du hurtest mit ihnen.

Und du nahmst deine buntgewirkten Kleider und bedecktest sie und die Öle und das Ränderwerk gabst du auf sie.

Und mit meinem Brot, das ich dir gab, mit Gries, Öl und Honig speiste ich dich und du stelltest es vor sie für den wohlgefälligen Geruch und es war so. Spruch des Herrn JHWH.

Und du nahmst deine Söhne und deine Töchter, die du für mich geboren hast, und du opferdest sie [die Kinder, Anm.] für sie [die Männer, Anm.] zum essen. War es zu wenig von deiner Hurerei?

Und du hast meine Söhne geschächtet und du lieferdest sie Ihnen aus.

<sup>3025</sup> gesalzen - im Alten Israel war es Brauch, Säuglinge direkt nach der Geburt zu salzen, um so die Haut des Säuglings zu kräftigen (ein im alten Orient weit verbreiteter Aberglaube); vgl. Preuss 1911, S. 467; so auch schon Raschi.

Und bei allen deinen Gräueln und deinen Hurereien erinnerst du dich nicht an die Tage deiner Jugend, in deinem nackt und bloß Sein. Du warst zappelnd, nackt in deinem Blut.

Und es geschah, nach allem deinem Bösen. Wehe, wehe Dir! Spruch des Herrn JHWH.

Und du hast dir einen Götzenaltar gebaut, und du machtest dir einen Götzenaltar auf jeder freien Anhöhe.

Und auf jedem Haupt der Straße baust du deinen Götzenaltar und du schändest dein Angesicht und öffnest deine Schenkel für alle, die hindurch kamen und machtest die Hurerei groß.

Und du hurtest mit den Söhnen Ägyptens, deine Nachbarn und deine Scham wurde groß. Und du machtest deine Hurerei groß um mich zu reizen.

Und siehe, ich strecke deine Hand aus über dich und ich begrenzte das dir Bestimmte. Und ich gab dich in die Seele derer die dich hassen der Töchter der Philister, die sich schämen vor deinem Weg der Schandtat.

Und du hurtest mit den Söhnen Assurs, weil du nicht satt wirst. Und du hurtest mit ihnen und bist also auch nicht satt geworden.

Und du machtest deine Hurerei groß im Land Kanaan der Chaldäer. Und auch davon warst du nicht satt.

Wie matt ist dein Herz? Spruch des Herrn JHWH. In deinem Tun in allem diesem ist die Arbeit einer selbstherrlichen Hurenfrau:

In deinem Bauen deiner Erhöhung auf der Kreuzung aller Wege, und deiner Anhöhe, die du in allen Straßen machst. Und nicht warst du wie eine Hure, denn du verschmähtest den Buhlerlohn.

Die Frau, die ehebricht, nimmt statt dem Mann die Fremden.

Und allen Huren gibt man Geschenke und du beschenkst sie, damit sie zu dir kommen von ringsumher, wegen deiner Hurereien.

Und es geschah für dich das Gegenteil von den Frauen in deiner Hurerei und nicht wurde nach dir gehurt. Und du gabst Buhlerlohn und nicht wurde der Buhlerlohn dir gegeben. Und du wurdest zum Gegenteil.

So, Hure, höre das Wort JHWHs.

So sprach der Herr JHWH: Wegen des Ausschüttens deiner weiblichen Scham und des Entblößens deiner Nacktheit in deiner Hurerei über deine Liebhaber und auf alle Götzen deiner Gräueln und wie das Blut deiner Söhne, die du ihnen gegeben hast.

Darum, siehe, im Versammeln aller deiner Liebhaber, denen du angenehm warst, und alle die du liebtest, alle die du gehasst hast. Und ich versammelte die gegen dich von ringsumher und entblöße deine Nacktheit vor ihnen und sie werden alle deine Nacktheit sehen.

Und ich richte über dich, über das Verbrechen des Ehebruchs und des Ausgießens von Blut. Und ich stelle auf dich Blutschuld, Zorn und Eifersucht.

Und ich gab dich in ihre Hand und sie zerstörten deine Erhöhung und sie brachen deinen hohen Platz herunter. Und sie werden dir dein Kleid ausziehen und die Waffen deiner Schönheit nehmen und sie werden dich zurücklassen nackt und bloß.

Und sie ließen eine Versammlung gegen dich heraufkommen und steinigten dich mit Steinen und sie schneiden dich auf mit ihren Schwertern.

Und sie werden dein Haus mit Feuer niederbrennen und sie werden Strafgerichte über dich machen vor den Augen vieler Frauen. Und ich werde machen, dass du mit der Hurerei aufhörst und auch Buhlerlohn wirst du nicht länger geben.

Und ich werde meinen Zorn auf dich stellen und meinen Eifer an die Seite von

dir stellen. Und ich werde ruhig sein und nicht mehr zornig.

Weil du dich nicht mehr an die Tage der Jugend erinnerst und mich in allen diesen erregt hast, und auch ich, siehe, habe deinen Weg auf den Kopf gestellt. Spruch des Herrn JHWH. Und nicht hast du diese Schandtät zu allen deinen Gräueln gemacht?

Siehe, alle die Spottgeschichten über dich werden Folgendes dichten:

Eine Tochter deiner Mutter bist du, wobei du deinen Mann und deine Söhne verabscheut hast. Und du bist die Schwester deiner Schwestern die du ihre Männer und ihre Söhne verabscheut hast. Eure Mutter war eine Hetiterin und euer Vater ein Amoriter.

Und deine große Schwester Samaria, sie und ihre Tochter, die zu deiner linken sitzen und deine kleine Schwester die zu deiner rechten sitzt, ist Sodom und ihre Tochter.

Nicht nur gingst du in ihren Wegen und machtest ihre Gräueltaten, sondern in sehr wenig Zeit hast auf allen deinen Wegen mehr zerstört als sie.

So wahr ich lebe, Spruch des Herrn JHWH. Sie, deine Schwester Sodom und ihre Tochter haben gemacht, wie du und deine Töchter gemacht haben.

Siehe, das war die Sünde Sodoms, deiner Schwester: Stolz, Fülle des Brotes und sorglose Ruhe waren mit ihr und ihren Töchtern. Und die Hand des Armen und Bedürftigen stärkten sie nicht.

Und sie wurden übermütig und machten Gräuel vor meinem Angesicht und ich drehte sie weg, sobald ich es sah.

Und Samaria hat nicht halb die Sünden deiner Sünden gesündigt. Und du hast deine Gräuel größer werden lassen als ihre und du ließest deine Schwestern als gerecht erscheinen in all deinen Gräueln die du gemacht hast.

So trage auch du deine Scham, mit der du deinen Schwestern Genugtuung verschafft hast, durch deine Sünden, da du schändlicher gehandelt hast als sie. Sie sind gerechter als du. Und auch du sei beschämt und trage deine Scham, da du deine Schwester als gerecht hast erscheinen lassen.

Ich werde das Schicksal von ihnen wiederherstellen, das Schicksal Sodoms und seiner Tochter und das Schicksal Samarias und seiner Tochter und das Schicksal, das Schicksal von dir in der Mitte von ihnen.

damit du deine Scham trägst und damit du beschämt zu Schanden wirst, von allem. Was du gemacht hast, indem du sie tröstest.

Und deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, werden zurückkehren in ihren vorigen Zustand und Samaria und ihre Töchter werden zurückkehren in ihren vorigen Zustand und du und deine Töchter, ihr werdet zurückkehren in euren vorigen Zustand.

Und war nicht Sodom, deine Schwester für eine Nachricht in deinem Mund an dem Tag deines Hochmutes.

Bevor sie dein Böses aufdecken, wie in der Zeit der Schmach der Töchter Arams, und aller die rings um sie waren, die Töchter der Philister, die dich verachten von ringsumher.

Deine Schandtät und deine Gräuel musst du tragen. Spruch JHWHs.

Denn so spricht der Herr JHWH: Ich werde an dir tun, wie du getan hast an denen, die du geringschätzt den Eid, um den Bund zu brechen.

Und ich erinnere mich an meinen Bund in den Tagen deiner Jugend und ich werde mit dir einen ewigen Bund aufrichten.

Und du erinnerst dich an deinen Weg und schämst dich, wenn du deine Schwestern zu dir nimmst, die große von dir, wie die kleine von dir. Und ich gebe sie dir zu Töchtern, und nicht wegen deines Bundes.

Und ich richte meinen Bund mit dir auf und du erkennst, dass ich JHWH bin.

Weil du dich daran erinnerst und dich schämst, und nicht länger wird der Mund für dich offen sein, von deiner Schmach, in meiner Sühne von dir für alles, was du gemacht hast. Spruch des Herrn JHWH.

### Kapitel 3

<sup>3026</sup> Und es geschah im siebten Jahr am zehnten [Tag] des fünften Monats (Neumonds), dass Männer von den Ältesten Israels kamen um JHWH zu befragen und sie setzten sich vor mich. Und es erging (geschah) das Wort JHWHs an mich {folgendermaßen}: Menschensohn (Adamssohn) rede mit den Ältesten Israels und sprich zu Ihnen: So spricht der Herr JHWH: Um mich zu befragen seid ihr gekommen? Sowahr ich lebe (Bei meinem Leben), wenn ich mich von euch befragen lasse! Ausspruch des Herrn JHWH. Willst du über sie richten (Recht sprechen, Gericht halten)? Willst du richten (Recht sprechen, Gericht halten), Menschensohn (Adamssohn)? Lass sie die Greuelthaten (Abscheulichkeiten) ihrer Vorfahren erkennen. Sage zu ihnen: So spricht der Herr JHWH: An dem Tag an dem ich Israel ausgewählt (erwählt) habe, erhob ich meine Hand (ich schwor) für die Nachkommen des Hauses Jakobs und ich ließ sie [mich] erkennen (offenbarte mich ihnen) im Land Ägypten und ich erhob meine Hand (ich schwor) für sie {folgendermaßen}: Ich bin JHWH euer Gott. An diesem Tag erhob ich die Hand (schwor ich) für sie, sie aus dem Land Ägypten herauszuführen in ein Land, das ich für sie erkundet (ausgekundschaftet) hatte, in dem Milch und Honig fließt und das eine Zierde (Schönheit, Ehre, ein Schmuckstück) unter allen Ländern ist. Und ich sprach zu ihnen: Jeder werfe die Scheusale (Götzensymbole, den Unrat) die vor seinen Augen sind <sup>3027</sup> weg und möget ihr euch nicht verunreinigen an den Götzen Ägyptens. Ich bin JHWH euer Gott. Aber sie waren widerspenstig gegen mich und sie wollten nicht auf mich hören. Keiner warf die Scheusale (Götzensymbole, den Unrat) die vor ihren Augen sind weg und die Götzen Ägyptens verließen sie nicht (gaben sie nicht auf). Und ich gedachte (sagte) meinen Zorn (meinen Grimm) über (auf, gegen) sie auszugießen und meinen Zorn (meine Wut) an ihnen zu vollenden, mitten im Land Ägypten. Aber ich handelte (tat, machte)<sup>3028</sup> um meines Namens willen damit er nicht entweiht würde (um nicht entweiht zu werden) vor den Augen der Fremdvölker (Völker, Nationen) in deren Mitte sie waren, vor deren Augen ich mich kundgetan (zu erkennen gegeben) hatte sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Und ich führte sie aus dem Land Ägypten und ich brachte sie in die Wüste. Und ich gab ihnen meine Ordnungen (Satzungen) und ließ sie meine Rechtssätze (Rechtsbestimmungen) wissen (erkennen), durch die der Mensch lebt, der sie tut. Auch meine Sabbate gab ich ihnen, ein Zeichen zu sein, zwischen mir und ihnen, damit [man (sie)] erkennt (weiß, erkennen, wissen)<sup>3029</sup>, dass ich JHWH bin, der sie heiligt. Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste. Sie wandelten (gingen) nicht in meinen Ordnungen (Satzungen) und verwarfen (missachteten) meine Rechtssätze (Rechtsbestimmungen), durch die der Mensch lebt, der sie tut. Und meine Sabbate entweihten sie sehr. Und ich gedachte (sagte) meinen Zorn (meinen Grimm) über (auf, gegen) sie auszugießen und sie in der Wüste zu töten (vollenden). Aber ich

<sup>3026</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3027</sup>Gesenius (17. Aufl.) gibt stattdessen an: die Scheusale seiner Lust

<sup>3028</sup>Andere Übersetzung fügen hier z.B. „gnädig“ ein.

<sup>3029</sup>Hier steht im Hebräischen ein Infinitiv, also wörtlich: zu erkennen/zu wissen - ohne weiteres Bezugswort. Gängige Bibelübersetzungen ergänzen ein „man“ oder ein „ihr“. Wegen der

handelte (tat, machte)<sup>3030</sup> um meines Namens willen damit er nicht entweiht würde (um nicht entweiht zu werden) vor den Augen der Fremdvölker (Völker, Nationen), vor deren Augen ich sie herausführte. Doch ich erhob meine Hand zu ihnen (Doch ich schwor) in der Wüste, sie nicht zu bringen zu dem Land das ich gegeben hatte<sup>3031</sup>, in dem Milch und Honig fließt und das eine Zierde (Schönheit, Ehre, ein Schmückstück) unter allen Ländern ist. weil sie meine Rechtssätze (Rechtsbestimmungen) verwarfen (missachteten) und nicht in meinen Ordnungen (Satzungen) gewandelt (gegangen) sind. Und meine Sabbate haben sie entweiht, denn ihren Götzen ist ihr Herz hinterhergelaufen. Mein Auge war zu betrübt über sie, um sie zu vernichten, und ich tötete sie nicht in der Wüste. Und ich sprach zu ihren Söhnen (Nachkommen) in der Wüste: Wandelt (geht) nicht in (Lebt nicht nach) den Ordnungen (Satzungen) eurer Väter, und bewahret nicht ihre Rechtssätze (Rechtsbestimmungen) und an ihren Götzen macht euch nicht unrein. Ich bin JHWH euer Gott, wandelt in meinen Ordnungen (Satzungen) und haltet meine Rechtssätze (Rechtsbestimmungen) und tut sie. Und heiligt meine Sabbate, dann werden sie ein Zeichen sein, zwischen mir und euch, damit [man (ihr)] erkennt (weiß, wisst), dass ich JHWH euer Gott bin. Aber die Söhne waren widerspenstig gegen mich. Sie wandelten (gingen) nicht in meinen Ordnungen (Satzungen) und bewahrten meine Rechtssätze (Rechtsbestimmungen) nicht, sie zu tun, durch die der Mensch lebt, der sie tut. Meine Sabbate haben sie entweiht. Und ich gedachte (sagte) meinen Zorn (meinen Grimm) über (auf, gegen) sie auszugießen und meinen Zorn (meine Wut) an ihnen zu vollenden, in der Wüste. Aber ich zog meine Hand zurück, um meines Namens willen, damit er nicht entweiht würde (um nicht entweiht zu werden) vor den Augen der Fremdvölker (Völker, Nationen), vor deren Augen ich sie herausführte. Doch ich erhob meine Hand zu ihnen (Doch ich schwor) in der Wüste, sie zu zerstreuen in die Fremdvölker (Völker, Nationen) und sie zu verstreuen in den Ländern, weil sie meine Rechtssätze (Rechtsbestimmungen) nicht taten<sup>3032</sup> und meine Ordnungen (Satzungen) verwarfen (missachteten) und meine Sabbate entweiheten und ihre Augen den Götzen ihrer Väter hinterher waren. Und auch ich gab ihnen Ordnungen (Satzungen), die nicht gut waren, und Rechtssätze (Rechtsbestimmungen) durch die sie nicht leben konnten. Und ich machte sie unrein durch ihre Gaben indem sie gehen ließen alles Erstgeborene des Mutterleibs [durchs Feuer]<sup>3033</sup>. Damit ich sie in Schrecken versetze damit sie erkannten: Ich bin JHWH. Darum rede zum Haus Israel, Menschensohn (Adamssohn) und sage zu ihnen: So spricht der Herr JHWH: Auch dadurch haben mich eure Väter (Vorfahren) gelästert (verhöhnt), dass sie sich mir gegenüber untreu verhalten haben (mir die Treue gebrochen haben).<sup>3034</sup> Als ich sie ins Land gebracht hatte, ich hatte meine Hand erhoben (geschworen) es ihnen zu geben, da sahen sie jeden hohen Hügel und jeden dicht-belaubten Baum und schlachteten dort und ihre Opfer und brachten (gaben) dort ihre widerwärtigen Opfergaben dar und legten ihre beruhigenden Räucheropfer (ihren Beschwichtigungseruch)<sup>3035</sup> aus und gossen dort ihre Trankopfer aus. Und ich

<sup>3030</sup> andere Übersetzung fügen hier z.B. „gnädig“ ein.

<sup>3031</sup> Hier wird diskutiert, ob nicht ein לָהֶם (für sie) eingefügt werden müsse. Dagegen argumentiert bspw. Sedlmeier, Ezechiel 20 (1991), dass es unmittelbar vorher genannt werde und deshalb hier nicht mehr nötig sei. Alternativ (so Zimmerli, Ezechiel, 1979) wäre es denkbar, dass hier statt נָתַתִּי (geben) das תַּרְתִּי (auskundschaften) aus Vers 6 stehen muss (was allerdings dort ebenfalls mit לָהֶם (für sie) konstruiert ist).

<sup>3032</sup> Oder: Nicht nach meinen Rechtssätzen handelten.

<sup>3033</sup> Es wir hier vermutlich auf Vers 31 Bezug genommen. Für die Verständlichkeit wurde das Feuer hier ergänzt

<sup>3034</sup> Die Wurzel מָעַל wird einmal als Infinitiv, einmal als Substantiv gebraucht, was sich im deutschen kaum ausdrücken lässt, evtl. „mit untreu die Treu brechen“.

<sup>3035</sup> Eigentlich eine Zusammensetzung aus zwei Substantiven: Beruhigendes/Beschwichtigendes und



sagte zu Ihnen: Was ist die Höhe (Kulthöhe), dass ihr dort hingehet? Und bis zu diesem Tag nennt man sie Bama (Höhen, Kulthöhen). Darum sag {zu} dem Haus Israel: So spricht der Herr JHWH, auf dem Weg eurer Väter (Vorfahren) macht ihr euch unrein und ihren Scheusalen hurt ihr hinterher? Indem ihr eure Gaben darbringt, indem ihr eure Kinder (Söhne) durchs Feuer gehen lasst macht ihr euch unrein an allen euren Götzen bis heute (bis zum Tag). Und ich werde von euch befragt, Haus Israel? Sowahr ich lebe (Bei meinem Leben), Spruch des Herrn JHWH, wenn ich mich befragen lasse! (Ich werde mich nicht von euch befragen lassen!) Und das in eurem Geist aufsteigende soll (wird) [auf keinen Fall] geschehen<sup>3036</sup> wovon ihr sagt: Wir wollen sein, wie die Fremdvölker (Völker, Nationen), wie die Sippen (Familienverbände) der Länder, die Holz und Stein dienen. Sowahr ich lebe (Bei meinem Leben), Spruch des Herrn JHWH, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm und ausgegossenem Zorn (Grimm) werde ich über euch König sein (König werden, herrschen). Und ich werde euch herausführen aus den Völkern und euch sammeln aus den Ländern in die ihr zerstreut seid - mit starker Hand und ausgestrecktem Arm und ausgegossenem Zorn (Grimm). Und ich werde euch zur Wüste der Völker bringen und dort mit euch ins Gericht gehen, von Angesicht zu Angesicht. Wie ich mit euren Vätern (Vorfahren) ins Gericht gegangen bin in der Wüste des Landes Ägypten, so werde ich mit euch ins Gericht gehen, Spruch des Herrn JHWH. Und ich werde euch unter dem Stab hindurch gehen lassen und werde euch in die Verpflichtung (das Bindende) des Bundes hineinbringen. Ich werde aus euch die Widerspenstigen (die, die sich empörten) und die Abtrünnigen (Frevler) gegen mich aussondern. Aus dem Land, in dem sie als Fremdling leben (Land der Angst) werde ich sie herausführen, aber in das Land (auf den Boden, Ackerboden) Israel werden sie nicht hinein kommen. Und ihr werdet erkennen, dass ich JHWH bin. Und ihr, Haus Israel, so spricht der Herr JHWH: Geht, ein jeder zu seinen Götzen, dient ihnen. Nachher, wenn ihr nicht auf mich hört, dann werdet ihr meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen (beschmutzen) mit euren Gaben und euren Götzen. Den auf meinem heiligen Berg, dem hohen Berg Israels, Spruch des Herrn JHWH: Dort werden sie mir dienen, das ganze Haus Israel alle im Land. Dort werde ich sie annehmen und eure Abgaben (Opfer) und das Beste eurer Geschenke, alle eure heiligen Gaben. Und beim Rauchopfer (Beschwichtigungsgesuch) werde ich euch annehmen, wenn ich euch aus den Völkern herausführe und euch sammelle aus den Ländern in die ihr verstreut worden seid und ich mich an euch als heilig erweise, vor den Augen der Fremdvölker (Völker, Nationen). Und ihr werdet erkennen, dass ich JHWH bin, wenn ich euch zum Land (Boden Ackerboden) Israel bringe, zu dem Land, für welches ich die Hand gehoben habe (geschworen) habe, euren Vorfahren (Vätern) zu geben. Und dort werdet ihr an eure Wege denken und an all eure Taten, mit denen ihr euch unrein gemacht habt. Und ihr werde euch vor euch selbst (eurem Gesicht) ekeln wegen aller Untaten (bösen Taten), die ihr getan habt. Und ihr werdet erkennen, das ich JHWH bin, an meinem Handeln an euch um meines Namens willen. Nicht gemäß eurer bösen Wege und eurer verdorbenen (verderbenbringenden) Taten, Haus Israel. Spruch des Herrn JHWH.

---

Geruch.

<sup>3036</sup>Die figura etymologica verstärkt die Aussage.

## Daniel

### Kapitel 1

<sup>3037</sup> Da (und) sprachen die Chaldäer (Wahrsager, Sterndeuter)<sup>3038</sup> zum König [auf] Aramäisch:<sup>3039</sup> „Ewig lebe der König!“<sup>3040</sup> Erzähle (sage) deinen Sklaven (Dienern, Knechten) den Traum, dann (und) werden wir [seine] Bedeutung (Deutung) erzählen (erklären).“ Der König antwortete {und sagte zu} den Chaldäern (Wahrsagern, Sterndeutern): „Mein Wort ist unwiderruflich:<sup>3041</sup> Wenn ihr mir den Traum und seine Bedeutung (Deutung) nicht mitteilen könnt (mitteilt), werdet ihr zu Körperteilen (Gliedern) gemacht<sup>3042</sup> und eure Häuser in Müllhaufen (Latrinen; Trümmerhaufen)<sup>3043</sup> verwandelt werden! Aber (und) wenn ihr den Traum und seine Bedeutung (Deutung) erklären könnt, werdet ihr von mir Geschenke, {und} Belohnungen (Geschenke, Kostbarkeiten)<sup>3044</sup> und große Ehre empfangen. Darum (nur wenn) erklärt mir den Traum und seine Bedeutung (Deutung)!“ Sie antworteten noch einmal (ein zweites Mal) {und sagten}: „Der König möge seinen Sklaven (Dienern, Knechten) den Traum sagen, danach (und) werden wir die Bedeutung (Deutung) erklären!“ Der König antwortete {und sagte}: „[Jetzt] weiß ich ganz sicher, dass ihr [versucht] Zeit [zu] kaufen,<sup>3045</sup> weil [ihr] seht (gesehen habt), dass mein Wort unwiderruflich ist<sup>3046</sup>: {dass} Wenn ihr mir den Traum nicht mitteilt, gibt es [nur] ein Urteil (Beschluss, Strafe, Gesetz) [über] euch:<sup>3047</sup> {und} Ihr habt euch abgesprochen (verschworen, entschlossen), falsche und verlogene (verdorbene) Worte (Sache) vor mir zu sprechen (mir zu sagen), bis die Zeit

<sup>3037</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3038</sup> Die Chaldäer waren ein Volksstamm aus dem Umland von Babylon, der ab dem 8. Jh. in Babylon großen Einfluss gewann, später wird der Name „Chaldäer“ praktisch zum Synonym für „Babylonier“. Sie schafften es in dieser Zeit auch, praktisch alle Wahrsage-Priester im Bel-Tempel von Babel zu stellen, sodass „Chaldäer“ („Kasdäer“) hier referenzidentisch für diese auf die Wahrsagerei und Gelehrsamkeit spezialisierten Kleriker gebraucht wird (Koch 2005, 45f; vgl. dort den Exkurs 45-66).

<sup>3039</sup> Von hier an ist der Text Aramäisch (Dan 2,4b-7,28). Neben diesem Abschnitt aus dem Danielbuch sind auch Esra 4,8-6,18; 7,12-26 auf Aramäisch verfasst bzw. aus aramäischen Quellen zitiert (zudem Jer 10,11 und ein Teil von Gen 31,47).

<sup>3040</sup> W. »Oh König, lebe {für} ewig!«

<sup>3041</sup> W. etwa »Das Wort von mir [ist] unwiderruflich«. von mir ist eine Formulierung, die das Pronomen betont (Koch 2005, 89). unwiderruflich oder »bekannt« (Koch 2005, 90, vgl. GesD). Fast sicher falsch ist dagegen das ältere Verständnis, wonach diese Phrase sinngemäß als »Ich habe den Traum vergessen« übersetzt wurde (so etwa KJV). Vielmehr möchte der König sich der Zuverlässigkeit seiner Wahrsager dadurch vergewissern, dass er ihnen in der Wiedergabe seines Trauminhalts eine verifizierbare Testaufgabe stellt (NET Dan 2,5, Fußnote 14; s.a. V. 9).

<sup>3042</sup> D.h. »werdet ihr in Stücke gerissen/gehauen werden« (vgl. Koch 2005, 90).

<sup>3043</sup> Müllhaufen (Latrinen, Trümmerhaufen) Die Übersetzung dieses unbekannten Worts beruht auf Herleitungen, die auf einen widerwärtigen Ort wie einen Müllhaufen oder eine öffentliche Latrine schließen lassen. Die eigentliche Bedeutung könnte ganz anders lauten (Koch 2005, 90).

<sup>3044</sup> Ein unbekanntes Wort (Sg.). Belohnungen nach DBL Aramaic, GesD tendiert zu »Geschenk, Gabe«, Koch 2011, 90 übersetzt »Ehrenurkunden/Kostbarkeiten«.

<sup>3045</sup> Die Einfügung von »jetzt« und »versucht« ist aufgrund des Partizips sowie sinngemäß angebracht. Der König erkennt also, was gerade vor sich geht: Die Wahrsager versuchen Zeit zu gewinnen.

<sup>3046</sup> S. die Fußnote in V. 5. Der Satz wird in V. 9 fortgesetzt (Koch 2005, 91). NLB (vgl. GNB): »dass ich meine Drohungen wahr machen werde.«

<sup>3047</sup> D.h. »kann das nur eines heißen«. Oder: »dass es nur ein ... gibt, wenn ihr ... nicht mitteilt. Aber (und) ihr habt euch [offenbar] abgesprochen...« Der Vorwurf der bewussten Lüge ab 9b wäre dann nicht das Urteil, sondern eine daran angeschlossene Vermutung (so Koch 2005, 91, Zür).

sich ändert (ändern wird).<sup>3048</sup> Deshalb (Wenn) sagt mir den Traum, dann (und) werde ich wissen, dass ihr mir seine Bedeutung (Deutung) erklären könnt!“ Die Chaldäer (Wahrsager, Sterndeuter) antworteten {vor} dem König {und sagten}: „Es gibt keinen Menschen auf dem trockenen Land (der Erde)<sup>3049</sup>, der erklären könnte, was der König verlangt (sagt)!<sup>3050</sup> Entsprechend (Deshalb) hat noch kein großer und mächtiger (herrscher) König (großer König oder (und) Herrscher) eine solche Tat<sup>3051</sup> von einem Wahrsager, Beschwörer oder Chaldäer (Wahrsager, Sterndeuter) verlangt (gefordert, erbeten). Was der König fordert,<sup>3052</sup> [ist uns] zu schwierig (schwierig; unmöglich, zu hoch), und es gibt niemand anderen, der {vor} dem König [das Geforderte] mitteilen (erklären) könnte außer Göttern (Gott)<sup>3053</sup>, deren Wohnung nicht beim Fleisch ist!“<sup>3054</sup> Darüber wurde (war) der König wütend und sehr zornig<sup>3055</sup> und gebot, alle Weisen<sup>3056</sup> Babels umzubringen. Bald (und) erging das [entsprechende] Gesetz und die Weisen sollten hingerichtet (getötet) werden. Auch (und) Daniel und seine Freunde (Gefährten) suchte man,<sup>3057</sup> um [sie] hinzurichten (zu töten). Da übermittelte Daniel einen Rat und Vorschlag (einen verständigen Rat)<sup>3058</sup> an Arioch, den Obersten der Leibgarde (Scharfrichter)<sup>3059</sup> des Königs, der unterwegs (aufgebrochen, sich aufgemacht, losgegangen) war, um die Weisen Babels hinzurichten (zu töten). Er fragte (antwortete) {und sagte zu} Arioch: „Du Mächtiger (Bevollmächtigter; mäch-

<sup>3048</sup>Oder »bis die Zeit (=diese Audienz?) verstrichen ist« (so ähnlich Koch 2005, 91). HfA: »So meint ihr, mich hinhalten zu können, bis mein Zorn sich gelegt hat.« NLB: »in der Hoffnung, mich damit hinhalten zu können.« GNB lässt den Halbsatz aus und kommentiert, er sei schwer verständlich; NEÜ meint »Damit verdächtigte er sie wahrscheinlich, Umsturzpläne zu verfolgen.« Es erscheint aber wahrscheinlicher, dass die Wahrsager (mit Koch) angesichts der ob der Regierungsgeschäfte sicher knappen Zeit des Königs (vgl. die Anmerkung zu V. 16) auf ein ergebnisloses Ende der ungeplanten Audienz spekulieren, als dass sie auf einen Umsturz oder eine sonst veränderte Lage (EÜ) hoffen. Für eine solche Hoffnung bräuchten sie nämlich einen unmittelbaren Anlass, der zumindest im Kontext unserer Erzählung nicht erkennbar ist.

<sup>3049</sup>auf dem trockenen Land Eine emphatische Metonymie des Subjekts für »auf der ganzen (bewohnbaren) Erde«.

<sup>3050</sup>W. »die Aufgabe (Wort, Sache) des Königs« GNB: »diese Forderung erfüllen«

<sup>3051</sup>W. »eine Aufgabe (Sache, Wort) wie diese (eine solche)« EÜ: »ein solches Ansinnen«

<sup>3052</sup>W. »Die Sache (Aufgabe, das Wort), die der König verlangt (fordert)«

<sup>3053</sup>Hier sind wohl die babylonischen Götter gemeint, es lässt sich jedoch nicht ausschließen (und ist auch grammatisch denkbar), dass von JHWH die Rede ist.

<sup>3054</sup>Fleisch Metonymie der Adjunktion für die Sterblichen, d.h. »die Götter leben nicht unter den Menschen (Sterblichen)«.

<sup>3055</sup>wütend und sehr zornig Die Dopplung und Steigerung zum besonders intensiven קצף drücken zusammen mit נִצַּח sehr eine sehr große Wut aus, die sich auch an seinem folgenden Befehl erkennen lässt.

<sup>3056</sup>Weisen Nicht nur die Wahrsager und Sterndeuter, sondern gleich alle Weisen – wie die folgenden Verse zeigen, also einschließlich der Judäer – trifft der Zorn des Königs. Dennoch kommt es nicht zu einem Pogrom, sondern ein rechtlich ordentlicher Erlass (V. 13) stellt sicher, dass die Sache geordnet abläuft – und gibt Daniel Zeit für seine Rettungsaktion (V. 14ff.) (Koch 2005, 153f.).

<sup>3057</sup>Unpersönlich formuliert, oder: »suchten sie (3. Pl. m.)« (vgl. Koch 2005, 92). Wie hier wird die 3. Person Perfekt des aramäischen Verbs gelegentlich ohne erkennbares Subjekt unpersönlich gebraucht. Das Subjekt ist unwichtig und wird nicht genannt, wichtig ist die Handlung (Muraoka, Notes on the Syntax of Biblical Aramaic, in: JSS 11/2 1966, 164f.).

<sup>3058</sup>übermittelte einen Rat und Vorschlag nach Koch 2005, 92f. (»einen Rat und Verfahrensvorschlag«). einen verständigen Rat So GesD, NET, dabei werden die beiden Nomina als Hendiadyn aufgefasst, allerdings muss dabei פְּסָק »Beschluss, Befehl« eine sonst unbezeugte zusätzliche Bedeutung »Verstand, Klugheit« zugeschrieben werden (Koch 2005, 93). Oder, wie die meisten Übers.: »wandte/sprach sich vorsichtig und verständig« (so oder ähnlich Lut, EÜ, GNB, SLT, Zür; HALAT, תִּבְרָח Die beiden Nomina werden (wie oft Hebr.) adjektivisch übersetzt. Neben der fraglichen Übersetzung »verständlich« ist aber vor allem das Prädikat viel eher als »übermitteln« zu übersetzen (GesD, NET, Koch 2005, 92f.).

<sup>3059</sup>Obersten W. »den Größten (Großen) der Leibgarde« Die Alternative »Scharfrichter« wird in DBL Aramaic als solche genannt (vgl. Zür, SLT, NET). Das Wort heißt ursprünglich »Schlächter, Koch«, aber wurde wegen dessen Nähe zum König (er wagt es, dessen Befehl nicht unmittelbar auszuführen, sondern erst nachzuforschen, V. 15f.) schon früh als Bezeichnung des Obersten der Leibwache verstanden (Koch 2005, 93).

tigster [Mann]) des Königs (Arioch, den Bevollmächtigten des Königs)<sup>3060</sup>, warum [dieses] strenge (übereilte, dringliche)<sup>3061</sup> Gesetz von seiten des Königs (warum ist das Gesetz ... [so] streng)?<sup>3062</sup> Da klärte (informierte über, berichtete von, weihte ein in) Arioch Daniel [über] die Angelegenheit (Sache) auf,<sup>3063</sup> und Daniel trat ein und erbat vom König, dass er ihm eine Audienz (Frist)<sup>3064</sup> gewähre,<sup>3065</sup> dann (und) werde [er] dem König die Bedeutung (Deutung) erklären. Daraufhin (sofort) begab sich Daniel zu seinem Haus (nach Hause) und klärte (informierte über, berichtete von, weihte ein in) seine Freunde (Gefährten) Hananja, Mischaël und Asarja [über] die Angelegenheit (Sache) auf. {und} Er [bat sie], angesichts dieser unlösbaren Aufgabe (dieses Geheimnisses)<sup>3066</sup> vor dem Gott des Himmels um Erbarmen zu bitten, damit (sodass) man Daniel und seine Freunde (Gefährten) nicht mit den übrigen Weisen Babels umbrächte<sup>3067</sup>. Da wurde (dem) Daniel in einer nächtlichen Erscheinung das Geheimnis offenbart. Da lobte Daniel den Gott des Himmels. Daniel hob an und sagte: Der Name Gottes soll gelobt sein von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn die Weisheit und die Stärke – sein sind sie. Denn er ändert die Jahre und die Fristen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein, er gibt den Weisen die Weisheit und den Verstand denen, die Verstand kennen. Er offenbart die Tiefen und die verborgenen Dinge; er weiß, was im Dunkeln (geschieht), und das Licht wohnt bei ihm. Dich, Gott meiner Väter, lobe und preise ich, denn die Weisheit und die Stärke hast du mir gegeben, und nun hast du mich wissen lassen, was wir von dir erbeten haben; denn du hast uns die Sache des Königs wissen lassen. Deshalb ging Daniel hinein zu Arjoch, den der König beauftragt hatte, die Weisen Babels umzubringen; er ging hinein und so sprach er zu ihm: Bringe die Weisen Babels nicht um! Führe mich hinein vor den König und ich werde dem König die Deutung kundtun! Daraufhin führte Arjoch Daniel eilends für den König und sprach zu ihm so: Ich habe einen Mann gefunden von den Söhnen der Gefangenschaft Judas, der dem König die Deutung mitteilen wird/kann/will.

<sup>3060</sup>Die Lesart als Vokativ »Du Mächtiger des Königs« wurde gewählt, um die doppelte Betitelung Ariochs zu vermeiden. Sie ist auch bei anderen Exegeten seit der griechischen Übersetzung Theodotions (der den Vers mit »du Mächtiger/Bevollmächtigter« beginnen lässt), gegen den masoretischen Akzent, verbreitet, weil »eine Rede Vorgesetzten gegenüber mit Nennung des Titels zu beginnen pflegt« (Koch 2005, 93). Koch glaubt aber, der Text sei gekürzt und eine solche Anrede darum ausgelassen, und folgt MT und den dt. Übersetzungen. Die Doppelung und Variation des Titels wäre jedoch ein ausschlaggebendes Gegenargument, auf das er nicht eingeht.

<sup>3061</sup>Die Bedeutung des Adjektivs muss rekonstruiert werden. übereilte ist die bevorzugte Herleitung Kochs, der für die vermutete Bedeutung »strenge« (die meisten Übersetzungen) zu wenig Belege findet (Koch 2005, 93).

<sup>3062</sup>Ohne die vokativische Übersetzung (vgl. erste Fußnote) ist es auch möglich, die Frage indirekt zu übersetzen (EÜ, vgl. GNB).

<sup>3063</sup>Daniel kennt also den Erlass, erfährt aber erst jetzt die Geschichte, die dahinter steht, und kann die richtige Entscheidung treffen (vgl. Koch 2005, 157f.).

<sup>3064</sup>Audienz So sonst nur ESV, alle anderen Übers. Frist oder »Zeit«. Anders als in Dan 2,8-9 wird hier זְמַן »Zeit(punkt), Termin, Augenblick« (GesD) gebraucht (dort für die Zeit, die die Wahrsager zu gewinnen versuchen, זְמַן »Zeit«), was die Interpretation als »Audienz« untermauert. Auf die von GesD angegebene Übersetzung passt »Audienz« zudem besser als »Frist«. Wenn Daniel wirklich um eine Audienz bittet, dann zeigt das sogar noch mehr Kühnheit und Gottvertrauen als die Bitte um eine Fristverlängerung. Entweder hat er dabei darauf vertraut, dass diese nicht sofort erfolgt, oder er hat nach der Bekanntgabe des Termins die Gelegenheit genutzt, um noch einmal sein Haus aufzusuchen und sich die Unterstützung seiner Freunde zu sichern. Für dieses Gesuch müsste er übrigens in keinem Fall persönlich vorsprechen (vgl. Koch 2005, 94.159).

<sup>3065</sup>Oder schöner »ersuchte beim König um eine Audienz«.

<sup>3066</sup>Meist als Geheimnis übersetzt, doch vgl. DBL Aramaic, :ܡܝܫܬܪܐ, »mystery, secret, i.e., information or omens so enigmatic or baffling that only revelation from God can make it understandable« Es geht hier also vordergründig um unerreichbares, rätselhaftes Wissen, nicht um ein Geheimnis (das ja nur eins des Königs wäre).

<sup>3067</sup>Unpersönliche Formulierung. Vgl. Fußnote in V. 13.

Der König hob an und sagte zu Daniel, dessen Name Beltschazar ist: Du vermagst, mich den Traum wissen zu lassen, den ich gesehen habe, und seine Deutung? Daniel antwortete (vor) dem König und sagte: Das Geheimnis, das der König verlangt, können Weise, Wahrsager, Magier, Zeichendeuter dem König nicht kundtun. Aber es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart, und er ließ den König Nebukadnezar wissen, was am Ende der Tage geschehen wird. Dein Traum und die Erscheinungen deines Kopfes auf deinem Lager waren dies: Dir, König, stiegen auf deinem Lager deine Gedanken auf, was nach diesem geschehen werde, und der, der die Geheimnisse offenbart, hat dich wissen lassen, was geschehen wird. Aber mir wurde dieses Geheimnis nicht offenbart durch die Weisheit, die in mir vor (mehr als in) allen Lebewesen ist, sondern damit sie/man den König die Deutung wissen lasse(n) und du die Gedanken deines Herzens verstehst. Du, König, hast gesehen, und siehe, ein großes Bild. Jenes Bild war groß und sein Glanz war außerordentlich. Es stand vor dir und sein Aussehen war fürchterlich. Das Bild (von diesem Bild gilt): sein Kopf war aus gutem/reinem Gold, seine Brust und seine Arme aus Silber, sein Bauch und seine Hüfte aus Bronze; seine Schenkel (waren) aus Eisen, seine Füße teils aus Eisen und teils aus Ton. Du hast gesehen, bis sich ein Stein nicht durch Hände löste und das Bild an seinen Füßen aus dem Eisen und dem Ton traf und sie zermalnte. Dann wurden zugleich zermalmt das Eisen, der Ton, die Bronze, das Silber und das Gold und wurden wie Spreu von den Tennen des Sommers und der Wind verwehte sie und keine Spur von ihnen wurde (mehr) gefunden. Und der Stein, der das Bild traf, wurde zu einem großen Berg und erfüllte die ganze Erde. Dies war der Traum. Auch seine Deutung werden wir vor dem König sagen. Du, König, bist der König der Könige, dem der Gott des Himmels das Königtum, die Kraft und die Stärke und die Ehre gegeben hat, und in allem (überall), wo die Söhne des Menschen wohnen, hat er das Tier (die Tiere) des Feldes und die Vögel des Himmels in deine Hand gegeben, und hat dich als Herrscher über sie alle eingesetzt. Du bist der Kopf aus Gold. Und nach dir wird ein anderes Königreich aufstehen, geringer als du, und ein anderes drittes Königreich aus Bronze, das über die ganze Erde herrschen wird. Und ein viertes Königreich wird hart sein wie Eisen, weil Eisen alles zermalmt und zerschmettert, und wie das Eisen, das zertrümmert, wird es diese alle zermalmen und zertrümmern. Und dass du die Füße und die Zehen teils aus Töpferton und teils aus Eisen gesehen hast, (das) wird ein geteiltes Königreich sein. Und von der Härte des Eisens wird (etwas) in ihm sein, weil du das Eisen mit Ton aus Lehm gemischt gesehen hast. Und die Zehen der Füße waren teils aus Eisen und teils aus Ton: Zum Teil wird das Königreich mächtig sein und zum Teil wird es zerbrechlich sein. Dass du das Eisen mit Ton aus Lehm gemischt gesehen hast: Sie werden vermischt sein im Samen des Menschen und/aber sie werden nicht untereinander haften so wie das Eisen sich nicht vermischen lässt mit dem Ton. Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich errichten, das in Ewigkeit nicht zugrunde gehen wird, und das Königreich wird nicht einem anderen Volk überlassen werden. Es wird alle jene Königreiche zermalmen und (ihnen) ein Ende machen. Und es (selbst) wird bestehen in Ewigkeit. Weil du gesehen hast, dass sich von dem Berg nicht durch Hände ein Stein gelöst und das Eisen, die Bronze, den Ton, das Silber und das Gold zermalmt hat: Ein großer Gott hat den König wissen lassen, was danach geschehen wird; und der Traum ist sicher und seine Deutung zuverlässig. Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht und huldigte Daniel und befahl, ihm ein Opfer und ein Rauchopfer darzubringen. Der König antwortete (dem) Daniel und sagte: Von Wahrheit (Wahrhaftig) ist euer Gott Gott von Göttern und Herr von Königen und einer, der Geheimnisse offenbart, denn du konntest dieses Geheimnis offenbaren. Da

verlieh der König (dem) Daniel einen hohen Rang und gab ihm viele große Geschenke und setzte ihn als Herrscher ein über die ganze Provinz Babel und zum obersten Statthalter über alle Weisen Babels. Und Daniel bat den König (von dem König), und er (dass er...) beauftragte mit der Verwaltung der Provinz Babel Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Und Daniel war (blieb) im Tor (am Hof) des Königs.

## Kapitel 2

<sup>3068</sup> Nebukadnezar, der König, machte ein Bild aus Gold. Seine Höhe (war) sechzig Ellen. Seine Breite (war) sechs Ellen. Er errichtete es in der Ebene Dura, in der Provinz Babel. Und Nebukadnezar, der König, sandte hin um die Satrapen, die Statthalter und die Verwalter, die Ratgeber, die Schatzmeister, die Richter, die Polizeiobersten und alle Befehlshaber der Provinzen zu versammeln, damit sie zur Einweihung des Bildes kämen, das der König Nebukadnezar errichtet hatte. Da versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und die Verwalter, die Ratgeber, die Schatzmeister, die Richter, die Polizeiobersten und alle Befehlshaber der Provinzen zur Einweihung des Bildes, das der König Nebukadnezar errichtet hatte, und sie standen vor dem Bild, das Nebukadnezar errichtet hatte. Und der Herold rief mit Stärke (laut): Euch, den Völkern, den Nationen und den Sprachgruppen, befehlen sie (befiehlt man/wird befohlen): Zu der Zeit, zu der ihr den Klang des Horns, der Pfeife, einer Zither, der Harfe, einer Laute, einer Sackpfeife und/oder jeder Art Instrument hören werdet, sollt ihr niederfallen und das Bild aus Gold anbeten, das der König Nebukadnezar errichtet hat. Und wer nicht niederfallen und anbeten wird, der wird/soll in diesem Augenblick in den brennenden Feuerofen geworfen werden. Deshalb, zu der Zeit, als alle Völker den Klang des Horns, der Pfeife, einer Zither, der Harfe, einer Laute und/oder jeder Art Instrument hörten, fielen alle Völker, Nationen und Sprachgruppen nieder (und) beteten das Bild aus Gold an, das der König Nebukadnezar errichtet hatte. Deshalb näherten sich zu der Zeit Männer, Sterndeuter, und sie verklagten die Juden. Sie hoben an und sagten zu dem König Nebukadnezar: König, lebe ewig! Du, König, hast Befehl gegeben, dass jeder Mensch, der den Klang des Horns, der Pfeife, einer Zither, der Harfe, einer Laute, einer Sackpfeife und/oder jeder Art Instrument hören wird, niederfallen und das Bild aus Gold anbeten soll. Und wer nicht niederfallen und anbeten wird, der soll in den brennenden Feuerofen geworfen werden. Es gibt jüdische Männer, die du beauftragt hast mit der Verwaltung der Provinz Babel, Schadrach, Meschach und Abed-Nego; diese Männer haben dir, König, keine Beachtung geschenkt; deinen Göttern dienen sie nicht und vor dem Bild aus Gold, das du errichtet hast, beten sie nicht an. Da befahl Nebukadnezar in Zorn und Wut, Schadrach, Meschach und Abed-Nego herzubringen. Da wurden diese Männer hergebracht vor den König. Nebukadnezar hob an und sagte zu ihnen: Ist es wahr, Schadrach, Meschach und Abed-Nego, dass ihr meinen Göttern nicht dient und vor dem Bild aus Gold, das ich errichtet habe, nicht anbetet? Nun, wenn ihr bereit seid zu der Zeit, zu der ihr den Klang des Horns, der Pfeife, einer Zither, der Harfe, einer Laute und einer Sackpfeife und/oder jeder Art Instrument hören werdet, niederzufallen und das Bild anzubeten, das ich gemacht habe... Aber wenn ihr nicht anbeten werdet, werdet ihr in dem Augenblick in den brennenden Feuerofen geworfen werden. Und wer ist ein Gott, der euch aus meiner Hand retten wird? Schadrach, Meschach und Abed-Nego antworteten und sagten zu dem König: Nebukadnezar, wir haben

---

<sup>3068</sup> [Status: Ungeprüft]

es nicht nötig, dir auf dieses Wort zu antworten. Wenn unser Gott, dem wir dienen, uns retten kann, wird er uns aus dem brennenden Feuerofen und aus deiner Hand, König, retten. Und wenn nicht, dann sollst du wissen, König, dass wir nicht deinen Göttern dienen und nicht vor dem Bild aus Gold, das du errichtet hast, anbeten werden. Da wurde Nebukadnezar erfüllt mit Zorn und der Ausdruck seines Gesichts veränderte sich wegen/gegenüber Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Er hob an und befahl, den Ofen zu heizen auf ein Siebenfaches von dem, was gewöhnlich war ihn zu heizen. Und Männern, starken Männern/Kriegern in seinem Heer, befahl er, Schadrach, Meschach und Abed-Nego zu binden, um (sie) in den brennenden Feuerofen zu werfen. Da wurden diese Männer mit ihren Mänteln, ihren Hosen und ihren Mützen und ihren (sonstigen) Kleidern gebunden und in den brennenden Feuerofen geworfen. Deshalb, weil die Sache des Königs streng und der Ofen außerordentlich geheizt war, tötete jene Männer, die Schadrach, Meschach und Abed-Nego hinaufbrachten, die Flamme des Feuers. Und jene drei Männer, Schadrach, Meschach und Abed-Nego, fielen gebunden in den brennenden Feuerofen. Da erschrak der König Nebukadnezar und stand in Eile auf; er hob an und sagte zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer geworfen? Sie antworteten und sagten zu dem König: Sicher, König! Er antwortete und sagte: Siehe, ich sehe vier Männer frei im Feuer umhergehen und keine Verletzung ist an ihnen und das Aussehen des Vierten ist ähnlich einem Sohn der Götter. Da trat Nebukadnezar hinzu an die Öffnung des brennenden Feuerofens. Er hob an und sagte: Schadrach, Meschach und Abed-Nego, Diener des höchsten Gottes, geht heraus und kommt! Da gingen Schadrach, Meschach und Abed-Nego heraus aus dem Feuer. Und es versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und die Verwalter und die Räte des Königs; sie sahen jene Männer an, über deren Leib das Feuer keine Macht hatte, und das Haar ihres Kopfes war nicht versengt worden und ihre Mäntel waren unverändert und an sie war kein Geruch von Feuer gekommen. Und Nebukadnezar hob an und sagte: Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, der seinen Boten geschickt und seine Knechte gerettet hat, die sich auf ihn verlassen und das Wort des Königs übertreten haben und ihre Leiber gegeben haben, dass sie nicht irgendeinem (=keinem) Gott dienten und ihn anbeteten außer ihren Gott. Und von mir ist ein Befehl ergangen an jedes Volk, jede Nation und Sprachengruppe, dass, wer etwas Verächtliches sagen wird über den Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, in Stücke gemacht werden soll und sein Haus soll einem Trümmerhaufen gleichgemacht werden, weil es keinen anderen Gott gibt, der retten kann wie dieser. Daraufhin ließ der König es Schadrach, Meschach und Abed-Nego gut ergehen in der Provinz Babel (=der König beförderte...). Der König Nebukadnezar an alle Völker und Nationen und Sprachengruppen, die auf der ganzen Erde wohnen: Euer Friede soll groß werden! Die Zeichen und Wunder, die der höchste Gott an mir getan hat, gefiel/gefällt es mir kundzutun. Groß wie was (=wie groß) sind seine Zeichen und mächtig wie was (=wie mächtig) seine Wunder!? Sein Königreich ist ein ewiges Königreich und seine Herrschaft (ist/bleibt) von Generation zu Generation.

### Kapitel 3

Ich, Nebukadnezar, war ruhig in meinem Haus und glücklich in meinem Palast. Ich sah einen Traum und er wird mich erschrecken (erschreckte mich) und Gedanken auf meinem Lager und die Erscheinungen meines Kopfes werden mich erschrecken

(erschreckten mich).

## Kapitel 4

<sup>3069</sup> Und in dieser Zeit wird Michael stehen, der große Führer, der entsteht über die Söhne deines Volkes. Und es wurde eine Zeit der Not, die [noch] nie geschah, vom Sein des Volkes bis zu dieser Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk gerettet werden, alle die gefunden werden, geschrieben in dem Buch. Und viele im Staub der Erde Schlafende<sup>3070</sup> werden aufwachen, diese zum ewigen Leben und diese zu ewiger Schmach, zu Abscheu. Und die Weisen werden scheinen wie der Glanz der festen Himmelswölbung<sup>3071</sup> und die vielen Gerechten wie die Sterne für immer und ewig (für Ewigkeit und immer). Und du, Daniel, halte die Worte geheim und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden nachforschen (umhergehen) und das Wissen wird groß sein. Und ich, Daniel, sah zwei andere, die standen. Der eine hier am Ufer des Flusses, und der andere hier am Ufer des Flusses. Und er<sup>3072</sup> sagte zu dem Mann, bekleidet in {den} Leinen<sup>3073</sup>, der oberhalb von den Wassern des Stromes war: Bis wann ist das Ende der Wunder? Und ich hörte den Mann, bekleidet in {den} Leinen<sup>3074</sup>, der oberhalb von den Wassern des Stromes war. Und es erhob sich seine rechte Hand und seine linke zu den Himmeln und schwor auf das ewige Leben, dass es eine verabredete Zeit und verabredete Zeiten und eine halbe<sup>3075</sup> sein soll. Und wenn die Zerstreuung [der Hand] des heiligen Volkes beendet ist, wird dies alles vollendet werden. Und ich hörte, und ich verstand nicht. Und ich sagte<sup>3076</sup>: Herr, was wird der Ausgang von diesem sein? Und er sagte: Geh, Daniel, denn die Worte sind verschlossen und versiegelt bis zum Ende der Zeit. Und viele werden sich reinigen und werden gereinigt und werden geläutert. Und die Gottlosen werden freveln und alle Gottlosen werden nicht verstehen und die Verständnissvollen werden verstehen. Und von der Zeit, [seit] das tägliche Opfer abgeschafft und die Abscheu der Verwüstung aufgestellt wurde, sind es eintausendzweihundertneunzig Tage. Wohl dem, der wartet und gelangt zu den tausenddreihundertfünfunddreißig Tagen! Und du, geh zum Ende und ruhe und stehe auf, zu deinem Los<sup>3077</sup> am Ende der Tage.

---

<sup>3069</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3070</sup> Übersetzung stammt aus Gesenius.

<sup>3071</sup> Übersetzung stammt aus Gesenius.

<sup>3072</sup> Hier stellt sich die Frage, wer mit er gemeint ist. Ist es einer der Männer oder Daniel selbst?

<sup>3073</sup> Gesenius übersetzt „Linnen“.

<sup>3074</sup> Gesenius übersetzt „Linnen“.

<sup>3075</sup> Ges: „ein Jahr und zwei Jahre“.

<sup>3076</sup> Hier steht eigentlich ein Kohortativ. Wie ist der genau zu übersetzen?

<sup>3077</sup> Gesenius: „Anteil am Messiasreich“



## Hosea

### Kapitel 1

Ich habe dich gekannt (erkannt, mich um dich gekümmert) in der Wüste, im ausgedorrten<sup>3078</sup> Land.

---

<sup>3078</sup>תִּלְאָבוֹת übersetzt Elberfelder mit „Gluten“.

## Amos

### Kapitel 1

<sup>3079</sup> Worte des Amos – der unter den Schafzüchtern von Tekoa war –, die er über Israel sah in den Tagen Usijas, dem König Judas, und in den Tagen Jerobeams, dem Sohn Joas', dem König Israels, zwei Jahre vor dem Erdbeben. Und er sprach: „JHWH wird von Zion brüllen und von Jerusalem seine Stimme geben, dass die Weideplätze der Hirten jammern und der Gipfel des Karmel vertrocknet.“ So spricht JHWH: „Wegen drei Vergehen von Damaskus und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen (zurückbringen lassen), weil sie Gilead mit einer eisernen Dreschwalze gedroschen haben. Und ich werde Feuer schicken in das Haus Hasaëls und es wird die Paläste Ben-Hadads fressen. Und ich werde den Riegel von Damaskus zerbrechen und ich werde die Bewohner<sup>3080</sup> von Bikat-Awen ausrotten und den, der das Szepter hält, aus Bet-Eden; und das Volk von Aram wird nach Kir deportiert werden“, spricht JHWH. So spricht JHWH: „Wegen drei Vergehen von Gaza und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie sie alle ins Exil deportiert haben, um sie an Edom auszuliefern. Und ich werde Feuer schicken an die Mauer von Gaza und es wird seine Paläste fressen. Und ich werde die Bewohner von Aschdod ausrotten und den, der das Szepter hält, aus Aschkelon; und ich strecke meine Hand gegen Ekron aus und die Übriggebliebenen der Philister werden zu Grunde gehen“, spricht der Herr JHWH. So spricht JHWH: „Wegen drei Vergehen von Tyrus und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie sie alle an Edom [ins] Exil ausgeliefert haben und nicht des Bruderbundes gedachtet. Und ich werde Feuer schicken an die Mauer von Tyrus und es wird seine Paläste fressen.“ So spricht JHWH: „Wegen drei Vergehen von Edom und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie seinen Bruder mit dem Schwert verfolgten und sein Erbarmen zu Grunde richteten und sein Zorn zerriss für immer und sein Grimm wachte stets. Und ich werde Feuer schicken nach Teman und es wird die Paläste von Bozra fressen.“ So spricht JHWH: „Wegen drei Vergehen der Söhne Ammons und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie die Schwangeren in Gilead aufgeschlitzt haben, mit der Absicht ihre Grenzen zu erweitern. Und ich werde ein Feuer anzünden an der Mauer von Rabba und es wird seine Paläste fressen im Kriegslärm am Tag der Schlacht, im Sturm am Tag des Sturmwindes. Und ihr König geht ins Exil, er und seine Obersten zusammen“, spricht JHWH.

### Kapitel 2

<sup>3081</sup> So spricht JHWH: Wegen drei Vergehen von Moab und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie die Knochen des Königs von Edom zu Kalk zerbrannten. Und ich werde Feuer schicken nach Moab und es wird die Paläste von Kerijot fressen und Moab stirbt im Getümmel, im Kriegslärm beim Ruf des Schofar <sup>3082</sup>. Und ich werde die Richter<sup>3083</sup> aus ihrer Mitte vernichten und alle ihre Obersten

<sup>3079</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3080</sup> Eigentlich Singular, jedoch im Sinne von pars pro toto.

<sup>3081</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3082</sup> D.h. Widderhorn.

<sup>3083</sup> Das Verbum „schafat“, von dem das Substantiv gebildet ist, kann auch „herrschen“ bedeuten. Somit ist mit „Richter“ eine Herrscherrolle subsistiert.

mit ihm töten, spricht JHWH. So spricht JHWH: Wegen drei Vergehen von Juda und wegen vier werde es nicht rückgängig machen, weil sie die Thora JHWHs verworfen haben und seine Ordnungen nicht hielten und ihre Lügen verführten sie, denen ihre Väter hinterher gelaufen sind. Und ich werde Feuer schicken nach Juda und es wird die Paläste von Jerusalem fressen. So spricht JHWH: Wegen drei Vergehen von Israel und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen, weil sie den Gerechten für Silber verkauft haben<sup>3084</sup> und den Armen für den Ertrag eines Paar Schuhe. Sie treten den Kopf der Schwachen nieder auf den Staub der Erde und den Weg der Armen beugen sie und ein Mann und sein Vater gehen zu dem[selben] Mädchen um meinen heiligen Namen zu entweihen. Und auf gepfändeten Kleidern strecken sie sich neben jeden Altar aus und trinken Wein von Strafgeldern im Haus ihres Gottes. Und ich habe den Amoriter vor ihnen vernichtet, dessen Höhe [war] wie die Höhe der Zedern und dessen Stärke (Aussehen) [war] wie [die] der Eichen, und ich habe seine Frucht zerstört von oben und seine Wurzel von unten. Und ich habe euch aus dem Land Ägypten heraufgeführt und habe euch in der Wüste vierzig Jahre geleitet um das Land des Amoriters in Besitz zu nehmen. Und ich habe von euren Söhnen Propheten erweckt<sup>3085</sup> und von euren jungen Männern Nasiräer<sup>3086</sup>. Ja, war es nicht so, Söhne Israels? Ausspruch JHWHs. Ihr habt die Nasiräer Wein trinken lassen und den Propheten habt ihr befohlen {folgendermaßen}: Ihr sollt nicht weissagen<sup>3087</sup>. Siehe, ich mache es schwankend unter euch, wie der Wagen schwankt, der voll mit Heu ist. Und es geht zu Grunde die Zuflucht für den Schnellen und den Starken festigt nicht seine Kraft und der Mächtige (Held) rettet nicht sein Leben (Seele). Und der den Bogen Ergreifende wird nicht standhalten und der Schnellfüßige<sup>3088</sup> rettet [sich] nicht und der auf dem Pferd Reitende rettet nicht sein Leben (Seele).<sup>3089</sup> Und sein starkes Herz unter den Mächtigsten (Helden) wird nackt fliehen an jenem Tag, Ausspruch JHWHs.

### Kapitel 3

<sup>3090</sup> Hört dieses Wort, das gesagt hat JHWH über Euch, Söhne Israels, über das ganze Geschlecht (die ganzen Stämme), das ich aus Ägypten herausgeführt habe {folgendermaßen}: Nur eurer gedachte ich von allen Geschlechtern der Erde, deswegen suche ich heim an euch alle eure Sünden. Gehen zwei zusammen, ohne dass sie zusammengekommen sind? Brüllt der Löwe im Gestrüpp, und hat keine Beute? Gibt ein junger Löwe seine Stimme (Laut) von seinem Lager, außer er hat [etwas] gefangen? Fällt ein Vogel in die Falle [das Klappnetz] am Boden, ohne dass ein Stellholz nach (zu) ihm [geworfen wurde]? Springt die Falle [das Klappnetz] von der Erde, wenn sie nichts gefangen hat?<sup>3091</sup> Wenn in der Stadt das Horn geblasen wird, erzittert das Volk [etwa] nicht? Geschieht etwa ein Unglück (Schlechtes/Böses) in der Stadt und JHWH hat es nicht gemacht? Denn nicht macht der Herr JHWH ein Wort, außer

<sup>3084</sup>Wörtlich: „...wegen ihres Verkaufens für Silber den Gerechten“.

<sup>3085</sup>Bei der Verbindung von „qum“ und „nabim“ handelt es sich um eine deuteronomistische Formulierung, vgl. Dtn 13,2; 18,15 und 18,18.

<sup>3086</sup>D.h. Gottgeweihte.

<sup>3087</sup>Oder: „Keinesfalls dürft ihr weissagen“.

<sup>3088</sup>Oder: „der schnell auf seinen Füßen [ist]“.

<sup>3089</sup>Es könnte hier ein Wagengespann gemeint sein.

<sup>3090</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3091</sup>abgeleitet aus einer Figura Ethymologica, bestehend aus Inf. abs. + Verneinung + finites Verb, wörtlich etwa: zu fangen hat sie nicht gefangen.

wenn er offenbart sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten. Der Löwe brüllt, wer fürchtet ihn nicht? Der Herr JHWH spricht, wer weissagt nicht? Lasst es hören {über} den Palästen in Ashdoth und {über} den Palästen im Land Ägypten und sagt (sprecht): Versammelt euch auf den Bergen Samarias und seht die große Verwirrung (Bestürzung, Panik) in seiner Mitte und die Unterdrückung in ihrem Inneren (ihrer Mitte). Und nicht verstehen sie zu tun das Rechte, Spruch JHWHs, die Aufhäufenden (sie, die anhäufeten) von Gewalt und Bedrückung. Deshalb, so spricht der Herr JHWH: Ein Feind (Gegner) hat das Land umzingelt (ist um das Land herum), er wirft deine Macht nieder (reißt herunter, stürzt), und deine Paläste werden geplündert. So spricht JHWH: Wie errettet der Hirte aus dem Maul des Löwen zwei Unterschenkel und Ohrzipfel, so werden errettet die Söhne Israels, die sitzen in Samaria in der Ecke des Lagers und auf dem Damast des Ruhebettes. hört und bezeugt dem Haus Jakobs, Spruch des Herrn JHWH, Gott der Heerscharen (Zebaot). Denn (Führwahr) am Tag suche ich heim die Sünden Israels an ihm und ich suche heim auf den Altären Bet-El und es werden zerbrechen die Hörner des Altars und zu Boden (auf die Erde) fallen. Ich zerschlage (zertrümmere) dein Winterhaus zusammen mit (sammt) deinem Sommerhaus und deine Elfenbeinhäuser werden zugrunde (verloren) gehen und deine vielen Häuser werden verschwinden. Spruch JHWHs.

#### Kapitel 4

Kommt nach Bet-El und vergeht euch, nach Gilgal, vergeht euch noch mehr. Und bringt eure Schlachtopfer am Morgen, am dritten Tag eure Zehnten.

#### Kapitel 5

Hört dieses Wort, das ich anhebe<sup>3092</sup> über euch [als] Totenklage, Haus Israel! Sie ist gefallen, sie kann nicht wieder aufstehen, die Jungfrau Israel, (ist) hingeworfen auf ihren Boden, es gibt keinen, der sie aufrichtet<sup>3093</sup>. Denn (Fürwahr) so spricht JHWH: Die Stadt, die auszieht zu tausend<sup>3094</sup>, wird hundert übrigbehalten. Und die auszieht zu hundert<sup>3095</sup>, wird zehn übrigbehalten für das Haus Israel. Denn so spricht JHWH zum Haus Israel: Sucht mich, dann werdet ihr leben. Und sucht nicht Bet-El<sup>3096</sup> auf und geht nicht nach Gilgal<sup>3097</sup> und geht nicht hinüber nach Beerscheba<sup>3098</sup>. Denn Gilgal wird ganz bestimmt gefangen wegziehen und das Haus Gottes (Bet-El) wird zum Haus des Betrugs. Sucht JHWH, dann werdet ihr leben, damit er nicht das Haus Josef [wie] Feuer wirkt, das frisst und für Bet-El niemand da ist, der löscht. Die Recht in Wermut verwandeln und Gerechtigkeit zu Boden werfen. Der das Siebengestirn und den Orion gemacht hat, in Morgen die Finsternis verwandelt und den Tag zur Nacht verfinstert, der die Wasser des Meeres ruft und sie ausgießt über der Fläche der Erde: JHWH ist sein Name. Der über dem Starken (Mächtigen) Verwüstung (Zerstörung) aufblitzen lässt und Verwüstung (Zerstörung) kommt über die Festung (befestigte Stadt). Sie hassen den, der im Tor Recht spricht und verabscheuen den, der aufrichtig (untadelig) redet. Darum wird der Kluge (Einsichtige) zu dieser Zeit schweigen, denn

<sup>3092</sup>Partizip, wörtlich: „dessen ich ein Anhebender bin“.

<sup>3093</sup>Partizip, wörtlich: „es gibt nicht einen sie Aufrichtenden“.

<sup>3094</sup>Partizip, wörtlich: „die Ausziehende von Tausend“.

<sup>3095</sup>Partizip, wörtlich: „die Ausziehende von Hundert“.

<sup>3096</sup>„Haus Gottes“. So wird das Wortspiel in diesem Vers möglich.

<sup>3097</sup>Als wörtl. wäre hier „Stein-Kreis“ oder „umzingelt von Steinen“ möglich.

<sup>3098</sup>Wörtl. Brunnen der Sieben (Schwüre), vgl. Gen 21,22-34.

diese Zeit ist böse (schlecht). Sucht das Gute und nicht das Böse, damit ihr lebt! Und JHWH, der Gott der Heerscharen, wird so mit euch sein, wie er sagt. Hasst das Böse und liebt das Gute und richtet das Recht auf im Tor! Vielleicht wird JHWH, der Gott der Heerscharen, dem Überrest Josefs gnädig sein! Und in allen Weinbergen ist Trauer (Wehklagen), denn ich werde durch deine Mitte schreiten, spricht JHWH. Wehe denen, die den Tag JHWHs herbeiwünschen! Wozu soll denn der Tag JHWHs sein? Er wird Finsternis sein und nicht Licht. Ist nicht der Tag JHWHs Finsternis (Dunkelheit) und nicht Licht? Dunkelheit, nicht Helligkeit (Glanz, Tageslicht) ist er.<sup>3099</sup> Ich hasse, ich verwerfe eure Feste, und eure Festversammlungen kann ich nicht riechen. Denn wenn ihr mir Brandopfer opfert, missfallen sie mir, und an euren Speiseopfern habe ich keinen Gefallen, und das Heilsopfer von einem Mastvieh will ich nicht ansehen. Halte den Lärm deiner Lieder von mir fern! Und das Spiel deiner Harfen will ich nicht hören! Aber Recht ergieße sich wie Wasser und Gerechtigkeit wie ein immerfließender Bach! Habt ihr mir vierzig Jahre in der Wüste Schlachtopfer und Speiseopfer dargebracht, Haus Israel? Und habt ihr den Sikkut und Kiun getragen, eure Götzenbilder, den Stern eurer Götter, die ihr euch gemacht habt? So werde ich euch über Damaskus hinaus gefangen wegführen, spricht JHWH, Gott der Heerscharen ist sein Name.

## Kapitel 6

Wehe den Sorglosen in Zion und den Sicherem auf dem Berg von Samaria, den Vornehmen des Erstlings der Völker, zu denen das Haus Israel kommt. Geht hinüber nach Kalne und seht. Und geht von dort nach Hamat, der großen, und steigt hinab nach Gat, [die Stadt] der Philister. Sind sie besser als diese Königreiche, oder ist ihr Gebiet größer als euer Gebiet? Rennen Pferde denn auf Felsen, oder pflügt man mit Rindern? Ihr aber verwandelt das Recht in Gift und die Furcht der Gerechtigkeit in Wermut.

## Kapitel 7

<sup>3100</sup> So ließ mich der Herr JHWH sehen und siehe: einer, der Heuschrecke[n] zum Anfang als das Gras aufstieg<sup>3101</sup> - und siehe: das Gras nach der Heuernte des Königs. Und es geschah, als sie fertig wurden, die Kräuter des Landes abzufressen, sprach ich: „Wie wird Jakob bestehen, weil er klein ist?“ Es tat JHWH Leid über dieses. „Es soll nicht geschehen!“, spricht JHWH. So ließ mich der Herr JHWH sehen und siehe: der Herr JHWH rief zum Gericht<sup>3102</sup> mit dem Feuer<sup>3103</sup> und es fraß die große Flut und es fraß das Feld. Und ich sprach: „Herr JHWH, lass doch ab! Wie wird Jakob bestehen, weil er klein ist?“ Es tat JHWH Leid über dieses. „Auch dies soll nicht geschehen!“, spricht der Herr JHWH. So ließ er mich sehen und siehe: der Herr stellte sich auf eine senkrechte Mauer und in seiner Hand war ein Blei<sup>3104</sup>. Und der Herr sprach zu mir: „Was siehst du, Amos?“ Und ich sprach: „Ein Blei.“ Und der Herr sprach: „Siehe, ich lege ein Blei an mein Volk Israel; ich werde nicht noch einmal fortfahren an ihm

<sup>3099</sup> „ist er“ ist eine Umschreibung für ׀7 wörtlich „zu ihm“, „ihm zueigen“.

<sup>3100</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3101</sup> Gemeint ist das Gras neben der Heuernte

<sup>3102</sup> Das Verb meint, im forensischen Sinn zu streiten

<sup>3103</sup> Oder: der Herr JHWH rief einen Feuerregen

<sup>3104</sup> im Sinne eines Senkbleis

vorüberzugehen. Und die Bamot<sup>3105</sup> Isaaks werden verwüstet und die Heiligtümer Israels werden verwüstet und ich werde mich erheben gegen das Haus Jerobeams mit dem Schwert.“ Und Amazja, der Priester von Bethel, ließ Jerobeam, dem König Israels, sagen (folgendermaßen): „Amos verschwört sich gegen dich in mitten des Hauses Israels; das Land vermag nichts zu tun gegen alle seine Worte. Denn so spricht Amos: 'Durch das Schwert wird Jerobeam sterben und Israel wird bestimmt aus seinem Land deportiert werden.'“ Und Amazja sprach zu Amos: „Prophet, gehe, fliehe zu dir in das Land Juda und iss dort Brot und weissage dort. Und in Bethel fahre nicht fort weiter weizusagen, denn es ist das Heiligtum des Königs und das Haus des Königreiches ist es.“ Und Amos antwortete und sprach zu Amazja: „Ich bin kein Prophet und ich bin kein Prophetensohn, denn ich bin ein Hirte und ein Maulbeerfeigenbaumzüchter<sup>3106</sup> bin ich.“ Und JHWH nahm mich aus<sup>3107</sup> der Herde und JHWH sprach zu mir: „Gehe, weissage meinem Volk Israel!“ Und nun höre das Wort JHWHs: „Du sprichst<sup>3108</sup>: 'Du sollst nicht weissagen über Israel und du sollst nicht weissagen<sup>3109</sup> über das Haus Isaak!'“ Deshalb, so spricht JHWH: „Deine Frau wird in der Stadt zur Hure werden und deine Söhne und deine Töchter werden durch das Schwert fallen und dein Land wird mit der Messschnur verteilt werden und du wirst auf unreinem Land sterben und Israel wird gewiss von seinem Land deportiert werden.“

## Kapitel 8

<sup>3110</sup> So ließ mich der Herr JHWH sehen und siehe: ein Korb [mit] Sommerfrüchten. Und er sprach: „Was siehst du, Amos?“ Und ich sprach: „Ein Korb [mit] Sommerfrüchten.“ Und JHWH sprach zu mir: „Das Ende ist gekommen für mein Volk Israel; ich werde nicht noch einmal fortfahren an ihm vorüberzugehen. Und die Lieder des Tempels werden zu Wehklagen an jenem Tag,“ Ausspruch des Herrn JHWH. „An allen Orten werfen sie schweigend viele Leichen.“<sup>3111</sup> Hört dieses, die ihr den Armen zermalmt, und des Armen Land ein Ende macht<sup>3112</sup>; um zu sagen: „Wann ist der Neumond vorübergegangen, dass wir das Getreide verkaufen, und der Sabbat<sup>3113</sup>, dass wir das Korn öffnen um das Efa<sup>3114</sup> zu verkleinern und um den Schekel zu vergrößern und eine falsche Waage<sup>3115</sup> zu beugen; um mit Silber die Schwachen zu kaufen und den Armen mit dem Ertrag eines Paar Schuhe und die Spreu des Kornes verkaufen.“ JHWH schwört beim Stolz Jakobs: „Wenn ich nicht für immer alle ihre Taten vergesse! Erbebt über diesen nicht die Erde und jammern alle, die auf ihr wohnen und völlig hinaufgehen wie der Fluss und aufwallen und sinken wie der Strom Ägyptens? Und es geschieht an jenem Tag, Ausspruch des Herrn JHWH, und ich werde die Sonne

<sup>3105</sup>Bamot kann einfach (Berg-)Höhen meinen, aber auch Höhenheiligtümer, die dem reinen JHWH-Kult nicht entsprachen.

<sup>3106</sup>d.h. Feigen anritzen, damit sie süßer werden. Eine damals sehr schlecht bezahlte Arbeit.

<sup>3107</sup>Wörtlich: „von hinter“.

<sup>3108</sup>Partizip, also wörtlich: »Du [bist] ein Sprechender«.

<sup>3109</sup>Das Verbum meint eigentlich nicht »weissagen«, sondern »herabtropfen lassen«, im Sinne von: die Rede über die Lippen tropfen/strömen lassen.

<sup>3110</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3111</sup>Vers 3b ist schwer textnah zu übersetzen. Wörtlich steht dort: „Viele Leichen - an allen Orten - sie werfen schweigend.“

<sup>3112</sup>Es kann auch heißen: „...den Unterdrückten im Land ein Ende macht.“

<sup>3113</sup>So von einer vorexilischen Entstehung ausgegangen wird, meint Sabbat in diesem Zusammenhang nicht den wöchentlichen Ruhetag, sondern ist eine andere Bezeichnung für Vollmond.

<sup>3114</sup>D.h.: Getreidemaß.

<sup>3115</sup>wörtlich: »der Waage Trug«.

am Mittag untergehen lassen und verfinstern die Erde am hellen Tag. Und ich werde umkehren eure Feste in Trauer und alle eure Lieder in Wehklagen; und ich werde auf alle Hüften einen Sack bringen und auf alle Köpfe eine Glatze; und ich werde es machen wie die Trauer um den einzigen Sohn und ihr Ende wie einen bitteren Tag. Siehe, Tage kommen“, Ausspruch des Herrn JHWH, „dass ich Hunger über das Land schicken werde, nicht Hunger nach Brot und nicht Durst nach Wasser, sondern um zu hören das Wort JHWHs. Und sie wanken von Meer zu Meer und vom Norden und bis zum Osten; sie werden umherschweifen um das Wort JHWHs zu suchen und werden es nicht finden. An jenem Tag werde die schönen Jungfrauen und die jungen Männer vor Durst ohnmächtig dahinsinken. Die bei der Schuld Samarias schwören und sprechen: 'So wahr dein Gott lebt, Dan! Und so wahr der Weg nach Beerscheba lebt!' Und sie werden fallen und nicht wieder aufstehen.“

## Kapitel 9

<sup>3116</sup> Ich sah den Herrn auf dem Altar stehen und er sprach: Schlage auf das Kapitel, dass die Schwellen erschüttert werden und zerbrich sie ihnen allen auf dem Kopf. Und die Übriggebliebenen werde ich mit dem Schwert töten; kein Flüchtling flieht vor ihnen und kein Entkommener rettet sich vor ihnen. Wenn sie in den Scheol<sup>3117</sup> einbrechen, wird meine Hand sie von dort nehmen; und wenn sie zum Himmel hinaufgehen, werde ich sie von dort hinunternehmen. Und wenn sie sich auf dem Gipfel des Karmel verbergen, werde ich von dort suchen und sie nehmen; und wenn sie sich verstecken vor meinen Augen auf dem Grund des Meeres, werde ich von dort der Schlange befehlen und sie wird sie beißen. Und wenn sie in die Gefangenschaft gehen vor den Augen ihrer Feinde, werde ich von dort dem Schwert befehlen und es wird sie töten; und ich werde meine Augen auf sie legen - zum Bösen und nicht zum Guten. Und der Herr, JHWH der Heerscharen (Zebaot), schlägt auf das Land und es schwankt und alle, die auf ihm sitzen, werden jammern, dass es hinaufgeht wie der Fluss und zurückgeht wie der Strom Ägyptens. Er baut im Himmel seine Stufe (Obergemach, Söller<sup>3118</sup>) und seine Himmelsgewölbe auf der Erde gründet er. Er ruft die Wasser des Meeres und er gießt sie aus auf dem Angesicht der Erde, JHWH ist sein Name. Seid ihr nicht wie die Söhne der Kuschiter für mich, ihr Söhne Israels, sricht JHWH. Habe nicht ich Israel herausgeführt aus dem Land Ägypten und die Philister aus Kaftor und die Aramäer aus Kir. Siehe, die Augen des Herrn JHWH sind auf dem sündigen Königreich, und ich vernichte es (rotte es aus) vom Angesicht der Erde. Nur, dass ich nicht völlig (vollständig) vernichte (ausrotte) das Haus Jakobs, spricht JHWH. Denn siehe, ich will befehlen und will schütteln in alle Völker das Haus Israels, wie man schüttelt mit einem Sieb und nicht fällt ein Stein auf die (zur) Erde. Mit dem Schwert werden getötet alle Sünder meines Volkes, die sagen: Du führst nicht herbei und lässt nicht zu uns kommen das Böse (Unheil). An diesem Tag will ich [wieder] aufstellen die Hütte Davids, die umgefallene (verfallene, eingestürzte). Und ich (ver)mauere ihre Risse und ihr Niedergerissenes (Abgebrochenes, ihre Trümmer) stelle ich auf und erbaue sie wieder wie in den Tagen der Vorzeit. Damit sie in Besitz nehmen das Übrige (den Rest) von Edom und alle (Fremd)völker, über die ausgerufen (genannt) ist mein Namen, spricht der JHWH, der dies tut. Siehe, Tage kommen, spricht JHWH, da nähert sich (tritt heran) der Pflüger dem Schnitter

<sup>3116</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3117</sup>hebr. für Unterwelt/Totenreich. siehe: Scheol

<sup>3118</sup>Obergemach/Söller ist eine andere Lesart

und der Weintraubentreter an den Samensäer<sup>3119</sup> und sie werden herabtriefen lassen Most von den Bergen und alle Hügel zerfließen. Ich wende das Geschick meines Volkes Israel. Sie werden aufbauen ihre verwüsteten Städte und sie bewohnen und sie pflanzen Weinberge und trinken ihren<sup>3120</sup> (deren) Wein und sie machen Gärten und essen ihre Früchte. Und ich pflanze sie in auf ihr Land (ihren Erdboden, ihre Erde). Und sie sollen nicht mehr vertrieben (herausgerissen) werden von ihrem Land (ihrem Erdboden, ihrer Erde) die ich ihnen gegeben habe, spricht (sagt) JHWH, dein Gott.

---

<sup>3119</sup>wörtl. der Treter der Weintrauben an den Sähenden des Samens

<sup>3120</sup>hier ist eindeutig der Wein der Weinberge gemeint



# Jona

## Kapitel 1

<sup>3121</sup> Und das Wort JHWHs kam zu Jona, Amittais Sohn {mit den Worten}<sup>3122, 3123</sup> „Brich auf (Auf!), gehe in die große Stadt Ninive und rufe [die Anklage] gegen sie“<sup>3124, 3125</sup>, weil ihre<sup>3126</sup> Bosheit (bösen Taten) vor mich gekommen ist.“ Doch (und) Jona brach auf, um vor JHWH nach Tarschisch<sup>3127</sup> zu fliehen, und ging hinab [nach] Jafo. {und} Er traf auf<sup>3128</sup> ein Schiff, das im Begriff war, nach Tarschisch zu fahren<sup>3129</sup>, {und} zahlte sein Fährgeld und bestieg es, um mit ihnen<sup>3130</sup> nach Tarschisch zu fahren, weg von JHWH<sup>3131, 3132</sup>. Aber (da) JHWH ließ einen großen Wind auf das Meer los<sup>3133</sup>, und es kam ein so großer Sturm über dem Meer auf, dass (und) das Schiff zu zerbrechen drohte.<sup>3134</sup> Da fürchteten sich die Seeleute und riefen jeder zu seinem Gott (seinen Göttern). {und} Sie warfen die Gegenstände (Ladung, Ausrüstung)<sup>3135</sup>, die auf dem Schiff [waren], ins Meer, um [das Schiff] {von ihnen} leichter zu machen<sup>3136</sup>. Derweil

<sup>3121</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>3122</sup> Jona wird sonst nur in 2. Könige 14,25 erwähnt und dort als Prophet bezeichnet. Er lebte im 8. Jahrhundert v. Chr. (Price 1978, 50). Die Sprache des Jonabuchs deutet darauf hin, dass es wesentlich später (6.–4. Jh. v. Chr.) geschrieben wurde (Golka 2007, 44). Der Einleitungssatz datiert die Geschichte also deutlich in die Vergangenheit. Die äußerste knappe Information zu Jona als Person zeigt, dass der Autor des Buches nur ein geringes Interesse an historischen Informationen über Jona hat. „Historie spielt in dieser Geschichte offensichtlich keine Rolle.“ (Golka 2007, 48) Und das Wort Gottes kam kann daher im Sinne von „Es war einmal ...“ verstanden werden (Golka 2007, 48). Eine noch bessere deutsche Übertragung wäre vielleicht: „Eines Tages...“ oder „Einmal...“ (Price 1978, 48). So erklärt sich der Anfang mit „und“.

<sup>3123</sup> Jona 3,1

<sup>3124</sup> rufe [die Anklage] gegen sie Die Formulierung »rufen gegen« (קרא על) wird an anderen Stellen der hebräischen Bibel zur Bezeichnung von Anklagen (Dtn 15,9, Dtn 24,15, 1 Kön 13,2) und Angriffsrufen (Klgl 1:15, Ez 38,21) verwendet.

<sup>3125</sup> Jona 3,2

<sup>3126</sup> ihre bezieht sich im Hebräischen nicht auf die Stadt, sondern auf ein nicht genanntes Objekt in der dritten Person Plural, wahrscheinlich ihre Bewohner (Hebr. ;ַּוְּרִיבֵּי Constructio ad sensum). Am Sinn ändert das jedoch nichts.

<sup>3127</sup> Tarschisch war vermutlich ein Ort an der spanischen Küste, also in entgegengesetzter Richtung und am anderen Ende des Mittelmeers (vgl. Price 1978, 52).

<sup>3128</sup> traf auf Oder „fand“. Gemeint ist jedoch nicht das Ergebnis einer Suche, sondern ein Finden im Sinne des zufälligen Antreffens (Price 1978, 52).

<sup>3129</sup> das im Begriff war ... zu fahren ist die freie Wiedergabe eines Partizips, das etwa so zu verstehen ist.

<sup>3130</sup> mit ihnen D.h. mit der Besatzung. Aus dieser Wendung lässt sich vielleicht schließen, dass Jona Teil der Besatzung wurde (Price 1978, 52).

<sup>3131</sup> weg von JHWH JHWHs Wohnort war der Tempel (Jon 2,8). Ist Jona so verzweifelt (oder zynisch; s. Jon 4,2), oder weiß er nicht besser, dass Gott nicht nur in Israel wirkt? Er selbst weiß, dass JHWH der Gott des Himmels ist und die ganze Welt („Meer und Land“) erschaffen hat (V. 9). Vielleicht hofft er also einfach, dass JHWH ihn schon nicht zum Gehorsam zwingen wird, Allmacht hin oder her. Die Lehre aus Jonas Erlebnis ist es dann, dass man Gott nicht nur nicht entkommen kann, sondern dass er seine Pläne umsetzen wird, egal ob die eingeplanten Menschen gehorsam sind oder nicht.

<sup>3132</sup> Jona 3,3

<sup>3133</sup> ließ ... los W. etwa „schleuderte“.

<sup>3134</sup> Im Hebräischen ist hier ein Anklang oder Wortspiel, der sich auf Deutsch am ehesten mit einem Reim wiedergeben ließe, z.B.: „so kam das Boot in große Not“

<sup>3135</sup> Gegenstände (Ladung, Ausrüstung) Viele Übersetzungen entscheiden sich für „Ladung“, aber das zugrunde liegende hebräische Wort bezeichnet recht allgemein Gegenstände, bei denen es sich hier sowohl (aber nicht nur) um die Ladung als auch um die Ausrüstung handeln könnte (vgl. Price 1978, 56).

<sup>3136</sup> um [das Schiff] {von ihnen} leichter zu machen W. „um [sich/das Schiff] von ihnen (d.h. ihrer) zu erleichtern“. Einige Übersetzungen: „um die Gefahr zu verringern“ (z.B. GNB).

(und) war Jona hinab in den Rumpf (unter Deck)<sup>3137</sup> des Schiffes gestiegen, {und} hatte sich hingelegt und schlief tief und fest. Da kam der Oberste der Seeleute<sup>3138</sup> in seine Nähe<sup>3139</sup> und fragte (sprach) {zu ihm}: „Warum schläfst du?“<sup>3140</sup> Steh auf [und] rufe zu deinem Gott, vielleicht schenkt der Gott uns ja Beachtung, so dass (und) wir nicht umkommen (sterben)!“ Und sie sagten zueinander<sup>3141</sup>: „Kommt, {und} wir werfen Lose, damit (und) wir herausfinden, wie es kommt (wer daran schuld ist), dass<sup>3142</sup> uns so ein Unheil [geschieht]!“ Und (also) sie warfen Lose und das Los fiel auf Jona. Da sagten sie zu ihm: „Sag uns doch, wie es kommt, dass uns so ein Unheil [geschieht]! Was [ist] dein Beruf<sup>3143</sup> und woher kommst du? Was [ist] dein Land und von welchem Volk [bist] du?“ Da entgegnete (sagte) er {zu ihnen}: „Ich [bin] ein Hebräer und verehere (fürchte) JHWH, den Gott des Himmels<sup>3144</sup>, der das Meer und das Land (Festland) erschaffen hat.“ Da gerieten die Männer in große Furcht<sup>3145</sup> und sagten zu ihm: „Warum hast du das getan?“ Denn die Männer wussten, dass er „vor JHWH“<sup>3146</sup> auf der Flucht war, weil er [es] ihnen erzählt hatte.<sup>3147</sup> Da (also) sagten sie zu ihm: „Was müssen wir mit dir tun, damit das Meer sich beruhigt [und] von uns [ablässt]?“ Denn das Meer stürmte immer heftiger<sup>3148</sup>. Da sagte er zu ihnen: „Ergreift mich und werft mich ins Meer, dann wird das Meer sich beruhigen [und] von euch [ablassen]! Denn ich weiß, dass dieser große Sturm meinetwegen über euch [gekommen ist].“ Stattdessen (und) ruderten die Männer mit aller Kraft<sup>3149</sup>, um zurück ans Festland zu kommen ([das Schiff] zurück ... zu bringen), aber sie schafften [es] nicht, denn das Meer stürmte immer heftiger auf sie ein. Da schrien sie zu JHWH {und sprachen}: „Bitte (Ach), JHWH, wir wollen doch nicht umkommen wegen des Lebens (der Seele)

<sup>3137</sup>in den Rumpf (unter Deck) Das Wort bezeichnet quasi die hinterste Ecke oder den untersten Raum (so EÜ, ELB) des Schiffes, wo Jona seine Ruhe hatte. Wie groß das Schiff war, ist schwer abzuschätzen. GNB: „nach unten“.

<sup>3138</sup>der Oberste der Seeleute D.h. wohl der Kapitän.

<sup>3139</sup>kam ... in seine Nähe Das Verb heißt eigentlich „näherkommen“ oder „zu jmdm. kommen“. Hier ist es offenbar so zu verstehen, dass der Mann zufällig auf Jona stieß (Price 1978, 58).

<sup>3140</sup>Warum schläfst du? Wörtlich: Was [ist mit] dir, (fest) Schlafender? Die Frage hat einen zurechtweisenden Tonfall (Price 1978, 58).

<sup>3141</sup>zueinander W. „einer/ein jeder zu seinem Nachbarn/Nächsten“.

<sup>3142</sup>wie es kommt, dass (V. 7 und 8) bzw. wer daran schuld ist, dass (Alternative in V. 7) gibt eine Anhäufung von Partikeln wieder, die sich nicht wörtlich übersetzen lässt. Sie fragt im Grunde nach der Verantwortlichkeit (vgl. GK §150k).

<sup>3143</sup>Was [ist] dein Beruf oder vielleicht »Was ist deine Mission« im Sinne von »Was machst du eigentlich auf diesem Schiff?« (Price 1978, 61).

<sup>3144</sup>»Himmels-gott« ist in der persischen Verwaltungssprache die amtliche Bezeichnung für den Gott der Juden (Golka 22007, 56).

<sup>3145</sup>Wörtl. „fürchteten sie große Furcht“, eine figura ethymologica. Die Seeleute hatten schon seit V. 5 Angst vor dem Sturm. Nun bekamen sie noch größere Angst, als sie erfuhren, dass der Sturm auf eine erzürnte Gottheit zurückzuführen war, der das Meer auch noch erschaffen haben sollte.

<sup>3146</sup>vor JHWH Die Betonung (Kursivschreibung) ist auf die hebräische Satzstellung zurückzuführen. Dieser Zusammenhang ist also der Grund für das Erschrecken der Seeleute.

<sup>3147</sup>weil er [es] ihnen erzählt hatte Dieser Satzteil müsste in einem geordneteren Text am Anfang des Verses stehen. Man muss ihn sich wohl als Teil von Jonas Äußerung im vorhergehenden Vers denken. Anders ist gar nicht zu verstehen, warum die Seeleute so große Angst bekamen (vgl. Price 1978, 64). GNB (vgl. NLB) stellt diese Information tatsächlich an den Anfang: „Er sagte ihnen auch, dass er auf der Flucht vor dem Herrn war. Da ...“ Der nächste Vers enthält eine ähnliche nachgeschobene Begründung.

<sup>3148</sup>stürmte immer heftiger den (V. 11 und V. 13) Hier stehen im Hebräischen zwei Partizipien nebeneinander: „gehend und stürmend“. Das Ptz. „gehend“ von הָלַךְ mit einem anderen Ptz. drückt (sich steigernde) Fortdauer aus (GK §113u; Price 1978, 65f.).

<sup>3149</sup>ruderten mit aller Kraft W. „gruben“, das ist hier am ehesten als ein Anrudern gegen Wind und Wellen zu verstehen (Price 1978, 67). Andere Übersetzungen vermeiden die spezifische Wiedergabe „rudern“. Ruder werden ja sonst nirgendwo erwähnt. Menge, SLT: „sie strengten sich an“. GNB: „machten einen letzten Versuch, durch Rudern...“ Die Übersetzung folgt der Mehrzahl der deutschen Bibeln.

dieses Mannes! {und} Rechne uns kein unschuldiges Blut<sup>3150</sup> an, denn "du", (denn du [bist]) JHWH, tust (hast du getan), wie es dir gefällt (gefallen hat)!" Da ergriffen sie Jona und warfen ihn ins Meer, und das Meer beruhigte sich von seinem Toben, und die Männer gerieten in große Furcht (Ehrfurcht) vor JHWH, sodass (und) sie JHWH ein Opfer darbrachten und Gelübde ablegten.<sup>3151</sup>

## Kapitel 2

<sup>3152</sup> Da (und) bestellte (bestimmte, schickte; hatte bestimmt) JHWH einen großen Fisch, um (damit) Jona zu verschlingen (verschlucken), und Jona war im Bauch des Fisches drei Tage und drei Nächte. Da (und) flehte (betete) Jona zu JHWH, seinem Gott, aus dem Bauch des Fisches, und er sprach: Ich rief aus meiner Not (Angst, Bedrängnis) zu JHWH. Und er antwortete mir. Aus dem Bauch der Unterwelt (des Scheol) schrie ich um Hilfe<sup>3153</sup> -Du hörtest meine Stimme (Rufen; was ich sagte). {und} Du warfst (hattest geworfen) mich [in die] Tiefe, Mitten ins Meer<sup>3154</sup>, Und eine Strömung ([die] Fluten) umschloss (umgab) mich, All deine Brecher (Wogen, Wellen) und {deine} Wellen (Wogen) (brechenden Wellen)<sup>3155</sup> überrollten (gingen über) mich. Und ich<sup>3156</sup> sagte (dachte)<sup>3157, 3158</sup> Ich bin verstoßen (verbannt, vertrieben) aus deiner Sicht (Nähe, Augen)<sup>3159</sup>. Dennoch (doch; wie)<sup>3160</sup> werde ich wieder {zu} deinen heiligen Tempel (den Tempel, dein Heiligtum) anschauen (sehen, erblicken)<sup>3161</sup>. Wasser umgaben mich bis an die Kehle (die Seele, das Leben), Der Ozean bedrängte mich, Seetang war um meinen Kopf geschlungen. Bis zum Untersten der Berge sank ich hinab, Der Erde Riegel [sind] für immer, Aber Du hast mein Leben herausgeführt aus der Grube, JHWH, mein Gott! Als meine Seele am Verschmachten war, Da dachte ich an JHWH, Und mein Gebet ging ein bei dir, Im Tempel, deinem Heiligtum. Die völlig Nichtiges<sup>3162</sup> verehren, Die verlassen ihre Gnade. Ich aber will mit der Stimme des Dankes Dir opfern, Was ich gelobt habe, will ich vollenden, Rettung [ist] bei JHWH!

<sup>3150</sup> Blut steht stellvertretend für das genommene Leben, für den Tod Jonas, den die Seeleute für sicher halten, wenn sie ihn ins Meer werfen. Das Stilmittel ist wohl eine Metonymie (Konkretes für Abstraktes; Wirkung für Ursache) oder Synekdoche (Generelles für Spezifisches).

<sup>3151</sup> Dieser Vers enthält gleich drei *figurae etymologicae*. W. etwa „Da fürchteten sie große Furcht und da opferten sie Opfer und da gelobten sie Gelübde.“ Opfer und Gelübde gehören zu den gängigsten Arten der religiösen Verehrung. Das heißt aber noch nicht gleich, dass die Seeleute nun Anhänger JHWHs wurden. Es ist plausibel, dass die Männer die Opfer (für die ja Tiere erforderlich waren) und Gelübde erst leisteten, als sie Land erreichten (Price 1978, 71).

<sup>3152</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3153</sup> „um Hilfe schreien“ ist auf Hebräisch ein Wort.

<sup>3154</sup> Wörtlich: „ins Herz der Meere“

<sup>3155</sup> Dann nominaler Hendiadyoin (vgl. NET Jona 2,3 Fußnote 11).

<sup>3156</sup> Hier wird ein eigenständiges Personalpronomen gebraucht, das oft zur Betonung benutzt wird (Übersetzung dann etwa: „ich selbst“). Es ist allerdings kein Bemühen zur Abgrenzung erkennbar; es muss wohl als pleonastisch verstanden werden.

<sup>3157</sup> Viele Übersetzungen (u.a. Lut, EÜ) übersetzen das Verb hier kontextbedingt als „denken“. Auf Hebräisch kann in Gedanken „gesagt“ werden, was auf Deutsch gedacht würde.

<sup>3158</sup> Oder: „Ich dachte, ich war verstoßen“, was das Perfekt des folgenden Verbs besser berücksichtigt.

<sup>3159</sup> D.h. aus dem Sichtbereich; w. „von vor deinen Augen {weg}“.

<sup>3160</sup> Griech. Rezension Theodotians: „Wie (πῶς) werde ich...?“, dann wird ἤ als defektive Form von ἦ verstanden (vgl. EÜ, Menge, NRSV). Alle weiteren Zeugen interpretieren als „doch“ (NET Jona 2,4 Fußnote 17). Da die externe Evidenz für „doch“, die interne aber für „wie“ spricht, wurde „wie“ als Variante ergänzt.

<sup>3161</sup> Oder wie manche Übersetzungen (LUT, GNB, NET): „Ich dachte, ich war verstoßen ... würde nicht wieder anschauen“ als direkt angehängte Fortsetzung von 5a (indirekte Rede).

<sup>3162</sup> Wörtl. „leeren Windhauch“, was bei Kohelet „das Eitle“ ist

Da sprach JHWH zu dem Fisch, und er spie {den} Jona aus auf das trockene Land (Festland).

### Kapitel 3

<sup>3163</sup> Und es geschah das Wort JHWHs zu Jona zum zweiten Mal {folgendermaßen}: Stehe auf, gehe nach Ninive, der großen Stadt, und rufe ihr die Botschaft<sup>3164</sup> zu, die ich dir sage(n werde). Und Jona stand auf und ging nach Ninive, dem Wort JHWHs gemäß, aber Ninive war eine große Stadt vor (für) Gott, drei Tagesreisen<sup>3165</sup> [weit] (lang)<sup>3166</sup>. Und Jona begann, in die Stadt hineinzugehen eine Tagesreise<sup>3167</sup> [weit] und rief und sprach: Noch vierzig Tage, und Ninive wird umgestürzt (werden). Da glaubten die Menschen von Ninive an Gott und riefen ein Fasten aus und zogen Säcke (Bußgewänder) an, von ihren Großen bis zu ihren Kleinen. Als (und) die Angelegenheit vor<sup>3168</sup> den König von Ninive kam, da erhob er sich vom Thron, löste seinen Mantel ab, bekleidete sich mit einem Sack (Bußgewand) und setzte sich in den Staub. Und er ließ ausrufen und sagen über Ninive: Auf Befehl des Königs und seiner Fürsten (Großen) {folgendermaßen}: Der Mensch und der Esel, das Rind und das Kleinvieh sollen überhaupt nichts genießen, sollen nicht weiden und vom Wasser nicht trinken. Da bekleideten sich mit Säcken (Bußgewändern) die Menschen und die Esel und sie riefen zu Gott mit Gewalt und ein jeder bekehrte sich von seinem bösen Weg und von der Gewalttat, die in seinen Händen ist.<sup>3169</sup> Wer weiß, [vielleicht] kehrt sich {der} Gott um und er verliert die Lust (es gereut ihn) und er wird sich abwenden von seinem hitzigen Zorn und wir werden nicht zugrunde gehen. Da sah Gott ihre Taten, dass sie umkehrten vom bösen Weg, und es gereute Gott bezüglich des Übels, wovon er gesagt hatte, dass er es ihnen antun würde, und tat es nicht.

### Kapitel 4

<sup>3170</sup> Aber Jona geriet in große Bosheit<sup>3171</sup> und wurde zornig: Da betete er zu JHWH und sagte: Ach JHWH, sind das nicht meine Worte [gewesen], als ich in meinem Land war, weshalb ich [dem] zuvorgekommen bin, indem ich nach Tarschisch floh, denn ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und dass du des Übels gereust. Und jetzt, JHWH, nimm doch mein Leben von mir, denn mein Tod ist besser als mein Leben. Da sprach JHWH: Bist du mit Recht zornig? Da zog Jona aus der Stadt und ließ sich im Osten der Stadt nieder und machte sich dort eine Hütte und ließ sich nieder unter ihr im Schatten, {solange} bis er sähe, was in der Stadt passiert. Und JHWH der Herr ließ eine Rizinusstaude wachsen und sie wuchs über Jona hinaus, sodass sie zum Schatten wurde über seinem Kopf und seine Bosheit von

<sup>3163</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3164</sup> „Rufen“ und „Botschaft“ sind im Hebräischen von derselben Wurzel, d.h. es liegt eine figura ethymologica vor.

<sup>3165</sup>Wörtl.: „eine Reise(strecke) von drei Tagen“.

<sup>3166</sup>Nach dem Kontext eingefügt.

<sup>3167</sup>Wörtl.: „die Reise(strecke) eines Tages“.

<sup>3168</sup>Wörtl. „berührte“.

<sup>3169</sup>Vers 8 kann auch als Fortsetzung des Befehls aufgefasst werden. Dann heißt es „Es sollen sich bekleiden mit Säcken die Menschen und die Esel, und sie sollen rufen zu Gott mit Gewalt und ein jeder soll sich bekehren von seinem bösen Weg und von der Gewalttat, die in seinen Händen ist.“

<sup>3170</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3171</sup>Wieder eine fig. ethym., wörtl.: „er wütete große Wut“

ihm nahm. Und Jona freute sich sehr über die Rizinusstaude.<sup>3172</sup> Aber Gott ließ einen Wurm wachsen am Morgen bei Sonnenaufgang, und er befahl die Rizinusstaude, und sie ging ein. Und es geschah, dass die Sonne aufging, und JHWH ließ einen glühend heißen sengenden Ostwind aufkommen, und die Sonne brannte auf Jonas Kopf, und er fiel in Ohnmacht, da wünschte er für sich zu sterben und sprach: Mein Tod ist besser als mein Leben. Und Gott sprach zu Jona: Bist du mit Recht zornig? (Du bist aber richtig zornig!) Und er sprach: Es ist richtig, dass ich zornig bin (Ich bin richtig zornig), bis zum Tod! Da sprach JHWH: Du bist betrübt wegen der Rizinusstaude, um welche du dich nicht abgemüht hast, und die du nicht groß gemacht hast, die als Sohn einer Nacht entstand und als Sohn einer Nacht zugrunde ging.<sup>3173</sup> Und ich sollte nicht betrübt sein wegen der großen Stadt Ninive, in der sind 120.000 Menschen, die nicht unterscheiden können zwischen ihrer Rechten und ihrer Linken, und viele Tiere.

---

<sup>3172</sup>Wörtl.: „er freute sich große Freude“

<sup>3173</sup>„Sohn von“ drückt im Hebräischen auch das Alter aus; Die Rizinusstaude wurde also nur einen Tag alt, war eine „Eintagsfliege“.

## Micha

### Kapitel 1

Hört, Völker ihr alle, merke auf Erde und was sie füllt. Der Herr JHWH wird<sup>3174</sup> Zeuge sein gegen euch, der Herr aus seinem heiligen Palast. Führwar siehe: JHWH ist einer, der ausgeht von seiner Stätte, hinabsteigt und schreitet auf den Höhen der Erde. Und die Gipfel schmelzen unter ihm und die Täler spalten sich, wie Wachs im Angesicht des Feuers, wie Wasser ausgeschüttet am Abgrund. Wegen des Verbrechens Jakobs [geschieht] all dies und wegen der Sünde des Hauses Israels. Was<sup>3175</sup> ist das Verbrechen Jakobs? Ist es nicht Samaria? Und was sind die Anhöhen Judas? Ist es nicht Jerusalem? Und ich werde machen Samria zum Trümmerfeld, zu einer Weinbergpflanzung und ich werde stoßen ins Tal seine Steine und seine Grundfesten offenlegen. Und alle ihre Kultbilder (Schnitzbilder) werden zerschlagen werden und alle ihre Geschenke (Löhne) werden verbrannt werden mit Feuer und alle seine Götzenbilder werde ich verwüsten, denn von Hurengeschenk hat sie gesammelt und zu Hurengeschenk sollen sie wieder werden. Über dies (Darüber) will ich wehklagen und heulen, ich will gehen barfuß und nackt. Ich will Totenklage halten wie die Schakale und Trauer wie die Töchter der Strauße. Denn unheilbar ist ihr Schlag, ja, er ist bis nach Juda gekommen, er reicht bis an das Tor meines Volkes, bis Jerusalem.

### Kapitel 2

<sup>3176</sup> Ich aber sprach: Hört doch, ihr Häupter Jakobs und Anführer des Hauses Israel! Ist es nicht an euch, zu kennen das Recht Die Gutes hassen und Böses lieben, und ihnen die Haut abziehen und das Fleisch von ihren Gebeinen. Und jene, die fressen das Fleisch meines Volkes und ihre Haut von ihnen abziehen und ihnen die Gebeine zerschlagen und zerteilen wie etwas in einem Topf, wie Fleisch mitten im Kessel, Wenn sie dann nach JHWH schreien, wird er ihnen nicht antworten. Und er wird sein Gesicht vor ihnen verbergen in dieser Zeit, denn böse sind ihre Taten. So spricht JHWH über die Propheten, die mein Volk irreführen: Wenn sie mit ihren Zähnen etwas zu beißen haben, verkündigen sie Heil Wenn aber einer nicht nach ihrem Wunsch gibt, eröffnen sie den Krieg gegen ihn. Darum wird es Nacht für euch, ohne Schauung, bricht Finsternis für euch herein, ohne Wahrsagung Die Sonne geht für die Propheten unter, und der Tag wird über ihnen schwarz. Dann werden die Seher zuschanden werden und die Wahrsager sich schämen. Sie verhüllen alle ihren Bart, denn es gibt keine Antwort Gottes. Ich dagegen bin erfüllt mit dem Geist JHWHs und Recht und Stärke, um Jakob sein Verbrechen und Israel seine Sünde vorzuhalten Hört doch dies, ihr Häupter des Hauses Jakobs und Anführer des Hauses Israel, die ihr das Recht schändet und alles gerade krümmt. Der Zion mit Blut baut und Israel mit Schlechtigkeit Ihre Häupter richten für Bestechung, und ihre Priester lehren

<sup>3174</sup>Hier sind drei Übersetzungsvarianten des Prädikats denkbar: 1. Der Jussiv vertritt hier mettrri causa einen Imperfekt „wird als Zeuge“. 2. Ein Jussiv nach Imperativ kann konsekutiv oder final aufgefasst werden „Sodass/Damit der Herr...“ 3. Andere Vokalisation mit der das Prädikat zum Narrativ wird „Und der Herr JHWH war Zeuge...“

<sup>3175</sup>Hier und im folgenden ist wörtlich eigentlich „Wer“ zu übersetzen. In der Verwendung von „Wer“ anstatt was kommt die Denweise zum Ausdruck, dass der Täter personell mitgedacht wird.

<sup>3176</sup>[Status: Ungeprüft]

für Gegenwert, und ihre Propheten wahrsagen für Silber. Dennoch stützen sie sich auf JHWH und sagen: „Ist JHWH nicht in unserer Mitte? Unheil wird nicht über uns kommen“ Darum – wegen Euch – wird Zion wie ein (zu einem, als ein) Feld gepflügt, Jerusalem wird zur Ruine, und der Tempelberg (Berg des Hauses) zur verwilderten Höhe (Anhöhe des Gestrüpps)<sup>3177</sup>.

### Kapitel 3

<sup>3178</sup> Und es wird in zukünftigen (späteren, letzten) Tagen (zu einer späteren Zeit, am Ende der Zeit)<sup>3179</sup> geschehen: Der Berg [mit dem] Haus<sup>3180</sup> JHWHs wird als Herausragender (Wichtigster, Höchster, Gipfel, Anführer) der Berge<sup>3181</sup> gefestigt sein (feststehen, festgelegt/eingesetzt sein)<sup>3182</sup> und höher [wird] er sein (erhöht werden) als [die] Hügel. Und (dann) Völker werden auf (zu) ihn strömen (sehen) und große (viele) Nationen (Völker) werden kommen und sagen: „Kommt, {und} lasst uns doch zum Berg JHWHs hinaufgehen (hinaufziehen; pilgern) und zum Haus von Jakobs Gott, damit (und) er uns anhand seiner (etwas von seinen) Wege unterweist (lehrt, zeigt) und (sodass) wir nach seiner Art leben (auf seinen Pfaden gehen/wandeln)<sup>3183</sup>

<sup>3177</sup> Bei dem Wort für „Anhöhe“ hat der hebräische Text sprachliche Anklänge an das Wort מוֹתָ (Tod).

<sup>3178</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>3179</sup> in zukünftigen (späteren, letzten) Tagen (zu einer späteren Zeit, am Ende der Zeit) Die so übersetzte Phrase בְּיָמֵי הַלְּאָחִרִית kommt im AT 13 mal vor. Entgegen der aus der LXX übernommenen geläufigen Übersetzung „in den letzten Tagen“ bezeichnet sie an keiner Stelle eine „letzte“ Zeit, sondern eher allgemein eine zukünftige, „spätere“ Zeit im Vergleich zur Gegenwart. Diese Zukunft folgt in den Prophetentexten auf eine von Gott durch sein aktives Wirken herbeigeführte Wende der Geschichte (Andersen, Micah, S. 401. Vgl. Kessler, Micha, S. 183; Waltke, Micah, S. 192f.). Auch hier in Mi 4 ist Gottes Handeln zunächst nur implizit, dann ganz deutlich die Ursache für die heilvolle Zeit, die Micha Israel in Aussicht stellt. In anderen, nichtprophetischen Kontexten, so in Gen 49,1; Dtn 4,30; 31,29 und evtl. auch Num 24,14, kommen dagegen Voraussagen in den Blick, die innerhalb des AT schon eingetroffen sind.

<sup>3180</sup> Berg [mit dem] Haus Appositiver Genitiv, der das Objekt näher identifiziert.

<sup>3181</sup> als Herausragender (Wichtigster, Höchster, Gipfel, Anführer) der Berge Die Präposition כִּי „als“ ist „Bet essentialis“, bezeichnet also eine Subjekts-Identifikationsergänzung. Die Constructus-Verbindung הַר הַיְהוָה bezeichnet im AT sonst einfach einen Berggipfel, aber dass der Tempelberg zum Berggipfel der übrigen Berge wird (oder, als Lokalangabe verstanden, auf ihnen zu ruhen kommt), ist ein etwas unsinniger Gedanke, der schon aufgrund des Subjekts, des Bergs Zion, unwahrscheinlich wird. So wird aus dem Kontext klar, dass das Wort hier nicht „Gipfel“ heißt, sondern in seiner häufigen übertragenen Bedeutung vorkommt. Dieser Berggipfel Zion wird souverän über den übrigen stehen (vgl. Waltke, Micah, S. 194.). höher unterstützt dieses Wortspiel, denn auch diese Wurzel kann sowohl wörtlich „Höhe“ als auch übertragen „Bedeutung“ ausdrücken. Mit dem Vergleich „höher als die Hügel“ polemisiert Micha gegen die Götterberge anderer Völker, wie sie aus dem ganzen alten vorderen Orient (etwa aus Sumer und Ugarit) bekannt sind (Wolff, Micha, S. 91; Kessler, Micha, S. 183f.; Waltke, Micah, S. 194f.). Michas Prophetie zielt also nicht auf die faktische Höhe des Bergs Zion, sondern symbolisiert die Macht des Gottes, der darauf wohnt. Wo die Hügelgottheiten im AVO oft nur lokal wirkten, ist Zion im AT Symbol von Gottes Allherrschaft (Ps 48,3; 68,15-18) (zum damaligen kulturellen Hintergrund schreibt Keel, Bildsymbolik, S. 100f.). Wenn nun der Tempelberg über alle Hügel erhoben wird und Völker zu ihm strömen, drückt das aus, dass JHWHs endgültig seine Überlegenheit gegenüber den anderen Göttern gezeigt hat – und die Völker nun nicht mehr ihre eigenen Götter verehren, sondern ihn (Waltke, Micah, S. 195; vgl. Jeremias, Micha, S. 172).

<sup>3182</sup> wird ... gefestigt sein Die meisten Übersetzungen formulieren „fest stehen“ oder „fest gegründet sein“. Der Gebrauch des Partizips mit einer Futurform hebt die Dauerhaftigkeit des Vorgangs hervor (Joüon/Muraoka, §121e). Theoretisch möglich wäre auch die im Kontext jedoch unsinnige Übersetzung „sich auf dem Gipfel/Wichtigsten der Berge befinden“ (dazu s. die vorige Fußnote).

<sup>3183</sup> anhand seiner Wege und nach seiner Art leben/auf seinen Pfaden wandeln sind parallel und sagen mit anderen Worten das gleiche aus. Die beiden Zeilen sind wiederum parallel zu den beiden folgenden Zeilen, wo (wiederum mit gleicher Aussage in anderen Worten) von Weisung/Torah und JHWHs Botschaft aus Jerusalem die Rede ist. Weil diese Parallelität beachtet werden muss, ist es nicht wahrscheinlich, dass hier von der Torah als dem jüdischen Gesetz die Rede ist (wie Utzschneider, Micha, S. 89f.). Allgemeiner wird von göttlichem Unterricht zur Lebensführung und Konfliktlösung die Rede sein. Diese Deutung passt besonders gut in den Kontext, wo nichts von Gesetzesauflagen zu finden ist, sondern beschrieben

können!<sup>3184</sup> Denn (ja) von Zion her wird Weisung (Tora) ausgehen (kommen) und JHWHs Botschaft (Wort) von Jerusalem her. Dann (und) wird er zwischen großen (vielen) Völkern schlichten (Recht sprechen, Richter sein) und für mächtige Nationen (Völker) weit entfernt Recht vermitteln (schlichten, Recht sprechen), so dass (dann, und) sie ihre Schwerter zu Hacken (Pflugscharen, Pickeln) hämmern (umschmieden) werden und ihre Speerspitzen (Speere) zu Winzermessern (Hippen, Rebmessern, Sicheln). Eine Nation (Volk) wird [das] Schwert nicht mehr gegen eine [andere] Nation (Volk) erheben<sup>3185</sup>, und sie werden [das] Kriegshandwerk (Krieg) nicht mehr lernen (den Krieg nicht mehr erleben). Dann (und) werden sie jeder unter seinem Weinstock sitzen und unter seinem Feigenbaum, und es wird niemanden geben, der [ihnen] Angst einflößt ([sie] aufstört, zum Zittern bringt)<sup>3186</sup>, denn (wenn, ja) der Mund JHWHs Zebaoth hat gesprochen ([es so] gesagt). Denn alle Völker mögen jedes im (mit dem) Namen ihres Gottes leben (gehen), aber (und) wir leben (gehen; wollen/werden leben) im (mit dem) Namen JHWHs, unseres Gottes, für immer und ewig! An jenem Tag, Ausspruch JHWHs (erklärt JHWH), will (werde) ich die Hinkenden (Lahmen) zusammenführen (zurückholen) und die Vertriebenen (Verstreuten, Verbannten)<sup>3187</sup> sammeln<sup>3188</sup> sowie (und) [diejenigen], denen ich Schlimmes angetan habe.<sup>3189</sup> Dann (und) will (werde) ich [die] Humpelnden (Lahmen) zu einem Überrest machen (einsetzen) und die Entfernten (Ermüdeten; Vertriebenen)<sup>3190</sup> zu einer mächtigen Nation

wird, wie sich ganze Nationen Gottes vermittelnden Entscheidungen unterordnen (V. 3). Sie wird gerade von jüdischen Auslegern vertreten (Ben Zvi, Micah, S. 98; Schwartz, Torah, S. 16f.). Wer diese Prophezeiung aus christlicher Sicht auch als deutliche Anspielung auf die Erhöhung Christi am Kreuz und die weltverändernde Wirkung seines Heil bringenden Todes verstehen möchte, wird die von Jerusalem ausgehende Weisung natürlich als das sich seit Pfingsten ausbreitende Evangelium bzw. die christliche Lehre verstehen (so vielleicht Lk 24,47).

<sup>3184</sup>Zum Schlusszeichen: Ob die Aussage der Pilger vor oder hinter die letzten beiden Zeilen von V. 2 endet, ist inhaltlich unerheblich. Sie liefern (mit ׀ denn) die Grundlage für den in so großen Worten beschriebenen prophetischen Völkerzug zum Zion. Beide Möglichkeiten sind denkbar: dass die Angehörigen der anderen Völker sich auch diese Begründung zurufen, oder dass der Prophet sie als Erklärung für ihr Verhalten festhält.

<sup>3185</sup>[das] Schwert erheben Es handelt sich um eine Metonymie der Adjunktion für die Provokation oder das Führen eines Kriegs. Dazu passt der parallele zweite Versteil.

<sup>3186</sup>niemanden, der [ihnen] Angst einflößt ([sie] aufstört, zum Zittern bringt) Dieses als Nebensatz aufgelöste substantivierte Partizip Hifil bedeutet in der Grundform (Qal) „zittern“. Die ungefähre Bedeutung im Hifil, „Angst einflößen“, lässt sich nur daraus ableiten. Zwar ist hier kein Objekt vorhanden, aber weil das Hifil kausativ ist, sollte man dennoch transitiv „der [sie] zittern macht“ → „der [sie] aufschreckt/erschreckt“ oder „der Angst macht“ übersetzen, nicht intransitiv „der aufschreckt/erschrickt“. Die wahrscheinliche Bedeutung „aufschrecken/Angst machen“ wäre eine metonymische (Wirkung für Ursache) Verwendung der ursprünglichen Bedeutung „zittern machen“ für emotionale Verstörung oder Angst. Kessler bewertet die Konnotation etwas anders und übersetzt den Begriff transitiv mit „aufstören“ (Kessler, Micha, S. 186f.). Das passt zumindest an den Stellen, wo von Tieren die Rede ist, besonders gut (Dtn 28,26; Jer 7,23; Jes 17,2; Zef 3,13; Nah 2,12), macht in der Praxis aber keinen großen Unterschied.

<sup>3187</sup>die Hinkenden und die Vertriebenen Es handelt sich jeweils um ein Ptz. Qal bzw. Nifal fem. Sg., einen Sammelbegriff wie auf Deutsch etwa „das Hinkende“ (das wäre hier jedoch missverständlich formuliert). Er bezeichnet metonymisch (abstractum pro concreto) die verstreuten Mitglieder Israels. Beide machen symbolische Anspielungen an hilfsbedürftige Herdentiere, die die Hilfe des Schäfers benötigen (vgl. schon Mi 2,12 und Zef; Kessler, Micha, S. 194).

<sup>3188</sup>will ich zusammenführen ... sammeln Kohortativ (Imperativ der 1. Person), hier modal übersetzt.

<sup>3189</sup>Micha 2,12; Zefanja 3,19

<sup>3190</sup>Entfernten (Ermüdeten; Vertriebenen) Das Wort נִדְּחִים ist nur hier bezeugt, deshalb ist seine Bedeutung unbekannt. Der Targum wiederholt aus V. 6 „das Vertriebene“. Auch die alten Übersetzungen sind sich uneinig (LXX: τὴν ἀποσπένειν „das Abgelehnte“, Peschitta: „das Entfernte“ (ebenfalls aus V. 6), Vulg: eam quæ laboraverat „diejenige, die gearbeitet hat“) Es gibt mehrere Deutungsmöglichkeiten, von denen die meisten von einem determinierten Ptz. Nifal fem. ausgehen: 1. Es könnte sich um ein funktionales Synonym zu נִדְּחִים (V. 6) handeln und würde dann ebenfalls „das Vertriebene“ bezeichnen (Waltke, Micah, S. 222 übersetzt so, lässt die Entscheidung aber offen; DBL Hebrew. So auch der Targum Jonathan,



(Volk)<sup>3191 3192</sup>. Und JHWH wird auf dem Berg Zion als König über sie herrschen von nun an und für immer (bis [in] Ewigkeit). Und du, Wachturm (Garten) der Herde (Migdal Eder), Ophel (Hügelfestung, Hügel), Tochter Zions (der Tochter Zions),<sup>3193</sup> zu dir wird [sie] gelangen, {und} [zu dir] die einstmalige (frühere) Herrschaft kommen, die Königswürde zur Tochter Jerusalems<sup>3194</sup>.

## Kapitel 4

<sup>3195</sup> Und du, Bethlehem Efrata, das du klein bist unter den Tausendschaften Judas, aus dir wird mir der hervorgehen, der Herrscher über Israel sein wird; Und seine Ursprünge sind aus Vorzeit, von den Tagen der Ewigkeit her. Deshalb wird er sie dahingeben bis zu der Zeit, da eine Gebärende gebär und der Rest seiner Brüder zu den Israeliten zurückkehrt. Und er wird sich hinstellen und weiden in der Kraft JHWHs, in der Hoheit des Namens JHWHs, seines Gottes; und sie werden wohnen, Ja, jetzt wird er groß sein bis an die Grenzen der Welt. Dieser wird das Heil sein, - Assur, wenn es in unser Land kommt und wenn es in unsere Paläste tritt, dann haben wir sieben Hirten dagegen aufgestellt und acht Menschenfürsten Und sie werden das Land Assur mit dem Schwert weiden und das Land Nimrods in seinen Toren – und er wird aus/vor Assur erretten, wenn es in unser Land kommt und wenn es unser Gebiet trifft. Der Rest Jakobs inmitten vieler Völker wird wie Tau von JHWH her sein, wie Regen auf grünem Kraut, der nicht auf den Mensch hofft und nicht auf Menschenkinder wartet. Der Rest Jakobs unter den Völkern inmitten vieler Völker wird sein wie ein Löwe unter dem Wild des Waldes, wie ein Junglevu unter den Kleinviehherden, der wenn er hindurchzieht und niedertritt, reißt und keiner rettet. Erhebe deine Hande gegen deine Feinde, dass alle deine Feinde ausgerottet werden. An jenem Tag – Spruch JHWHs – werde ich deine Rosse aus deiner Mitte ausrotten und deine Streitwagen vernichten. Ich werde die Städte deines Landes ausrotten und all deine Festungen niederreißen Ich rotte aus die Zaubermittel aus deiner Hand, so dass du keine Wahrsager mehr hast Ich rotte aus deine Götterbilder und eine Masseben

vgl. LXX). 2. Es könnte, ebenfalls parallel zu הַנִּגְדָּה (V. 6), von der Wurzel נגד mit der mutmaßlichen Bedeutung „weit entfernt sein“ abstammen (DCH; Wolff, Micha, 84; Kessler, Micha, S. 191; Ges18). Sie ist in der Phrase הַנִּגְדָּה „darüber hinaus/weiter weg/jenseits“ (Num 32,19; 1Sam 10,3; 20,22.37) oder „Weg mit dir!“ o.ä. (Gen 19,9) „weit weg“ (Num 17,2) immerhin 16 mal belegt (vgl. Ges18 und DCH). 3. Es könnte als funktionales Synonym zu הַנִּגְדָּה „das Humpelnde“ (V. 7a) aufzufassen sein. Dann könnte es sich von einer unbezeugten Wurzel נגד (oder לאה „ermüden“ o.ä. ableiten (Ges18, vgl. DCH und Waltke, Micah, 222; sowie die Vulgata-Übersetzung). 4. Auch eine Konjekture von הַנִּגְדָּה zu dem undeterminierten Adjektiv הַנִּגְדָּה („das Erkrankte“ von נגד wäre denkbar (Wellhausen; So Waltke, Micha, S. 222, und Wolff, Micha, S. 84, ohne nähere bibliographische Angaben). Die zweite Option wird vorgezogen, weil sie lexikalisch noch am besten gestützt ist und zudem am besten zur strukturellen Parallele הַנִּגְדָּה die Vertriebenen (V. 6) passt (So Kessler, Micha, 191).

<sup>3191</sup>mächtigen Nation Hier wird die Formulierung aus V. 3 aufgegriffen.

<sup>3192</sup>Zefanja 3,19

<sup>3193</sup>Turm der Herde (Migdal Eder) (Hebr. מִגְדַּל עֵדֶר Je nach Interpretation ein poetischer Name für Jerusalem oder ein entsprechender Ortsname (wie in Gen 35,21). In dieser dreifachen Anrede scheint es jedoch am einfachsten und logischsten anzunehmen, dass sich wie Tochter Zions auch Turm der Herde und Ophel auf Jerusalem beziehen (bzw. metonymisch auf den israelitischen König; so Waltke, Micah, S. 229-31; Kessler, Micha, S. 199; Andersen, Micah, S. 439). Das AT bezeichnet den König häufiger als Hirten seines Volkes. Der Turm Davids aus Hld 4,4 könnte Ophel (Hebr. אֹפֶל kommt im AT achtmal vor und bezeichnet einen Ort in Jerusalem, nämlich eine Hügelfestung in der alten Davidsstadt (Wolff, Micha, S. 96). Obwohl der Bezug nicht ganz sicher ist, ist er der am besten belegte. Tochter Zions Eine im AT häufige poetische Bezeichnung Jerusalems. Zion ist der Tempelhügel.

<sup>3194</sup>Tochter Jerusalems Wie Tochter Zions eine poetische Bezeichnung Jerusalems (s. vorige Fußnote).

<sup>3195</sup>[Status: Ungeprüft]

aus deiner Mitte, sodass du nicht mehr niederfallen kannst vor dem Werk deiner Hände Ich reiße aus deine Ascheren aus deiner Mitte und zerstöre deine Städte Ich werde in Zorn und Grimm Rache üben an den Völkern, die nicht gehört haben.

## Nahum

### Kapitel 1

<sup>3196</sup> Der prophetische Spruch gegen Nīnive: Das Buch der Vision Nāhums, des Elkoschīters. JHWH ist ein Gott, der ausschließliche Ergebenheit fordert und Rache nimmt, JHWH nimmt Rache und ist zum Grimm geneigt. JHWH rächt sich an seinen Widersachern, und er ist wütend auf seine Feinde. JHWH regt sich nicht schnell auf und ist sehr sehr stark und JHWH lässt niemanden unbestraft. In verderblichem Wind und im Sturm ist sein Weg, und das Gewölk ist der feine Staub seiner Füße. Er schilt das Meer, und er trocknet es aus; und alle Ströme läßt er tatsächlich austrocknen. Baschan und Karmel sind verwelkt, und sogar die Blüte des Libanon ist verwelkt. Selbst Berge haben seinetwegen gebebt, und die Hügel, sie sind zerschmolzen. Und die Erde wird emporgehoben werden wegen seines Angesichts, auch das ertragfähige Land und alle, die darauf wohnen. Wer kann standhalten angesichts seiner Strafankündigung? Und wer kann gegen seine Zornglut aufstehen? Sein eigener Grimm wird sich gewiß ergießen wie Feuer, und selbst die Felsen werden tatsächlich seinetwegen niedergerissen werden. JHWH ist gut, eine Feste am Tag der Bedrängnis. Und er weiß um die, die Zuflucht bei ihm suchen. Und durch die daherfahrende Flut wird er eine vollständige Ausrottung ihrer Stätte herbeiführen, und Finsternis wird seinen Feinden nachjagen. Was denken sie gegen JHWH aus? Eine vollständige Ausrottung verursacht er, So eine Bedrängnis wird es kein zweites mal geben. Obwohl sie sogar wie Dornen ineinander verflochten werden und sie wie von ihrem Weizenbier (Weizenhopfentrunk) betrunken sind, werden sie gewiß verzehrt werden wie ganz dürre Stoppeln. Daraus wird tatsächlich einer hervorkommen (hervorgehn), der Böses gegen JHWH ausdenkt, der nichts was würdig ist beschließt. Das hat JHWH gesagt. Obwohl sie in vollständiger Form waren und es viele in jenem Zustand gab, sollen sie sogar in jenem Zustand umgehauen werden; und einer soll hindurchziehen. Und ich werde dich bestimmt niederdrücken, so daß ich dich nicht weiter niederdrücken werde. Und nun werde ich seine auf dir lastende Tragstange zerbrechen, und die Bande auf dir werde ich entzweireißen Du bist betroffen den auch JHWH geboten hat, dass nichts mehr von deinem Namen gesät wird. Aus dem Hause deiner Götter, werde ich beide Standbilder, eins geschnitzt und eins gegossen, vernichten. Ich werde dir dein Grab machen, den du bist unbedeutend. Schau (Siehe)! Auf den Bergen die Füße dessen, der gute Botschaft bringt, dessen, der Frieden verkündigt. O Juda, feiere deine Feste. Bezahle deine Gelübde; denn nicht mehr wird irgendein Nichtsnutz wieder durch dich ziehen. In seiner Gesamtheit wird er bestimmt weggetilgt werden.

### Kapitel 2

<sup>3197</sup> Einer, der Zerstreuung bewirkt, ist vor dein Angesicht heraufgekommen. Möge der befestigte Platz behütet werden. Bewache den Weg. Stärke die Hüften. Verstärke die Kraft sehr. JHWH sammelt den Stolz Jakobs sowie Israels, denn die, die leer machen, haben sie leer gemacht, und ihre Nachkommen (Stößlinge) wurden durch

---

<sup>3196</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3197</sup>[Status: Ungeprüft]

sie verdorben. Der Schild seiner starken Männer ist rot gefärbt, seine Männer von leistungsfähiger Kraft sind in Karmesinstoff gekleidet. Mit dem Feuer von Eisen beschlagen ist der Kriegswagen an dem Tag, an dem er sich bereit macht, und die Wacholderbaum speere sind zum Zittern gebracht worden. Auf den Straßen fahren die Kriegswagen ständig wie toll. Sie stürmen auf den öffentlichen Plätzen dauernd auf und ab. Ihr Aussehen ist wie Fackeln. Wie die Blitze eilen sie beständig. Er wird seiner Majestätischen gedenken. Sie werden straucheln in ihrem Gang. Sie werden zu ihrer Mauer eilen, und die Barrikade wird fest aufgestellt werden müssen 6 Ja, die Tore der Ströme werden bestimmt geöffnet werden, und der Palast selbst wird tatsächlich aufgelöst werden. Und es ist festgesetzt; sie ist entblößt worden; sie wird gewiß weggeführt werden, und ihre Sklavinnen werden stöhnen wie der Laut von Tauben, sich wiederholt aufs Herz schlagend. 8 Und Nīnive war von den Tagen an, da sie gewesen ist, wie ein Wasserteich, aber sie fliehen. Bleibt stehen! Bleibt stehen! Aber da ist keiner, der umkehrt. Plündert Silber, plündert Gold, denn da gibt es kein Ende der Sachen der Einrichtung. Da ist eine schwere Menge von allen Arten begehrenswerter Gegenstände. Leere und Öde und eine verwüstete Stadt! Und das Herz zerschmilzt, und da ist ein Wanken der Knie, und heftige Schmerzen sind in allen Hüften und was die Gesichter von ihnen allen betrifft, sie erglühen vor Erregung. Wo ist das Lager der Löwen und die Höhle, die den mähnigen jungen Löwen gehört, wo der Löwe ging und eintrat, wo das Junge des Löwen war und keiner sie aufschreckte? Der Löwe zerriß genug für seine Jungen und würgte für seine Löwinen. Und er hielt seine Löcher mit Raub gefüllt und seine Verstecke mit zerrissenen Tieren. Siehe! Ich bin gegen dich, ist der Ausspruch JHWH's der Heerscharen, „und ich will ihren Kriegswagen im Rauch verbrennen. Und deine mähnigen jungen Löwen wird ein Schwert verzehren. Und ich will von der Erde deinen Raub wegtilgen, und die Stimme deiner Boten wird nicht mehr gehört werden.“

### Kapitel 3

<sup>3198</sup> Wehe der Stadt des Blutvergießens. Sie ist ganz voll von Trug und Raubgut. Das Rauben weicht nicht! Da ist der Schall der Peitsche und der Schall des rasselnden Rades und das galoppierende Pferd und der hüpfende Wagen. Der Reiter zu Roß und die Flamme des Schwertes und der Blitz des Speeres und die Menge Erschlagener und die schwere Masse von Leichnamen; und da ist kein Ende der Leichen. Sie stolpern ständig zwischen ihren Leichen, wegen der Menge der Prostitutionshandlungen der Prostituierten, der durch ihre Reize Anziehenden, einer Meisterin der Zaubereien, sie, die durch ihre Prostitutionshandlungen Nationen und durch ihre Zaubereien Familien umgarnt. Schau! Ich bin gegen dich, sagt JHWH der Herrscharen und ich will die Decke deiner Schleppen über dein Angesicht ziehen, und ich will Nationen deiner Blöße sehn lassen und Königreiche deiner Unehre. Und ich will abscheuliche Dinge auf dich werfen, und ich will dich verächtlich machen; und ich will dich zur Schau stellen. Und es soll geschehen, daß jeder, der dich sieht, vor dir fliehen und gewiß sprechen wird: Nīnive ist verheert worden! Wer wird ihr Mitgefühl bekunden? Woher werde ich Tröster für dich suchen? Bist du besser als No-ʾAmon, die an den Nilkanälen saß? Wasser waren rings um sie her, deren Wohlstand das Meer war, deren Mauer aus dem Meer bestand. Äthiopien war ihre Machtfülle, auch Ägypten; und dies unbeschränkt. Put und die Lībyer ihrerseits erwiesen sich dir als

<sup>3198</sup> [Status: Ungeprüft]

Beistand. Auch sie war für das Exil bestimmt; sie ging in Gefangenschaft. Ihre eigenen Kinder wurden schließlich am Eingang aller Straßen zerschmettert; und über ihre Verherrlichten warf man Lose, und ihre Großen sind alle mit Fesseln gebunden worden. Auch du selbst wirst trunken werden; du wirst etwas Verborgenes werden. Auch du selbst wirst eine Feste vor dem Feind suchen. All deine befestigten Plätze sind wie Feigenbäume mit den ersten reifen Früchten, die, wenn sie geschüttelt werden, gewiß in den Mund eines Essenden fallen werden. Schau! Dein Volk sind wie Frauen in deiner Mitte. Deinen Feinden sollen die Tore deines Landes ganz gewiß geöffnet werden. Feuer wird bestimmt deine Riegel verzehren. Wasser für eine Belagerung schöpfe dir. Verstärke deine befestigten Plätze. Tritt in den Schlamm, und stampfe den Lehm; ergreife die Ziegelform. Sogar dort wird dich Feuer verzehren. Ein Schwert wird dich wegtilgen. Es wird dich verzehren wie die Heuschreckenart. Mache dich so zahlreich wie die Heuschreckenart, mache dich so zahlreich wie die Heuschrecke. Du hast deine Händler mehr als die Sterne der Himmel gemehrt. Was die Heuschreckenart betrifft, sie streift tatsächlich ihre Haut ab; dann fliegt sie davon. Deine Wächter sind wie die Heuschrecke und deine Aushebungsbeamten wie der Heuschreckenschwarm. Sie lagern in den Steinhürden an einem kalten Tag. Die Sonne, sie braucht nur aufzuleuchten, und sie entfliehen gewiß; und ihr Ort, wo sie sind, ist wirklich unbekannt. Deine Hirten sind schläfrig geworden, o König von Assyrien; deine Majestätischen bleiben an ihren Wohnsitzen. Dein Volk ist zerstreut worden auf den Bergen, und da ist keiner, der sie zusammenbringt. Es gibt keine Erleichterung für deine Katastrophe. Dein Schlag ist unheilbar geworden. Alle, die den Bericht über dich hören, werden gewiß über dich in die Hände klatschen; denn über wen kam nicht beständig deine Schlechtigkeit?

## Zefanja

### Kapitel 1

[Ein] Wort JHWH, welches ward [gesprochen] zu Zefanja [dem] Sohne Kuschis, [des] Sohnes Gedaljas, [des] Sohnes Amarjas, [des] Sohnes Hiskijas, in den Tagen Joschijas, [des] Sohnes Amons, [dem] König [von] Juda.

Versammeln, ich werde vernichten lassen, alle von [denen, die sich] auf [dem] Angesicht der Erde [befinden], Erklärung JHWHs.

Ich werde vernichten lassen, Mensch und Tier, ich werde vernichten lassen Vogel des Himmels und Fische des Meeres und die Verfallenen, die Gottlosen und ich werden ausrotten den Menschen von [dem] Angesicht der Erde, Erklärung JHWHs.

Und dann werde ich ausstrecken meine Hand über Juda und über alle in Jerusalem sitzenden (wohnenden) und dann werde ich ausrotten von diesem Ort den Rest des Baals, den Namen der Götzenpriester mit den Priestern.

Und die Anbetenden auf den Dächern zu [dem] Heer der Himmel und die Anbetenden, die Schwörenden bei (zu) JHWH und die Schwörenden bei ihrem König<sup>3199</sup>.

Und die Abfallenden von JHWH und von denen gilt, nicht sie suchten JHWH und nicht sie fragten (suchten) ihn.

[Sei] still vor meinem Herrn JHWH, denn nahe [ist der] Tag JHWHs. Denn es hat bereiten lassen JHWH [ein] Opfer [und] er hat heiligen lassen die ihn Rufenden.

<sup>3199</sup> מלך = ihr König, vermutlich ein Anspielung auf מלכּם der Name einer ammonitischen Gottheit.

## Haggai

### Kapitel 1

<sup>3200</sup> Im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tag<sup>3201</sup> des Monats,<sup>3202</sup> geschah das Wort JHWHs durch die Hand des Propheten Haggai zu Serubbabel, dem Sohn Schealtiëls, dem Pächa<sup>3203</sup> von Juda und zu Jeschua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohenpriester {folgendermaßen}: So spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot) {folgendermaßen}: Dieses Volk spricht: Die Zeit ist nicht gekommen, das Haus JHWHs zu erbauen. Und es geschah das Wort JHWHs durch die Hand des Propheten Haggai {folgendermaßen}: Ist für euch selber Zeit in getäfelten Häusern zu wohnen und dieses Haus ist verwüstet? Und nun, so spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot): Richtet euer Herz auf eure Wege! Ihr habt viel gesät, aber wenig hineingeführt; ihr esst, aber werdet nicht satt; ihr trinkt, aber seid doch durstig; ihr kleidet euch, aber werdet nie warm; und der Tagelöhner erwirbt Lohn in einen durchlöchernten Beutel. So spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot): Richtet euer Herz auf eure Wege! Steigt hinauf zum Berg und bringt Holz und baut das Haus und ich werde Wohlgefallen daran haben und mich verherrlichen, spricht JHWH. Zu vielen habt ihr euch gewandt und siehe, es war wenig; und ihr brachtet es zum Haus und ich blies in es. Weshalb? Ausspruch JHWHs der Heerscharen (Zebaot). Wegen meines Hauses, das verwüstet [ist] und ihr rennt - jeder<sup>3204</sup> zu seinem Haus. Deshalb, euret wegen, hat der Himmel den Tau zurückgehalten und die Erde hat ihren Ertrag zurückgehalten. Und ich habe eine Dürre gerufen über das Land und über die Berge und über das Korn und über den Most und über das frische Olivenöl und über das, was die Erde hervorgehen lässt und über den Menschen und über das Vieh und über alle Arbeit der Hände. Und [es] hörte Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, der Hohepriester und der ganze Rest des Volkes auf die Stimme JHWHs, ihres Gottes, und auf die Worte des Propheten Haggai, wie ihn JHWH, ihr Gott, sandte und das Volk fürchtete sich vor JHWH. Und Haggai, der Bote JHWHs, sprach in der Botschaft (Auftrag) JHWHs, zum Volk {folgendermaßen}: Ich bin mit euch, Ausspruch JHWHs. Und JHWH erweckte den Geist Serubbabels, des Sohnes Schealtiëls, des Pächa von Juda und den Geist Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters und den Geist des ganzen Rests des Volkes und sie kamen und sie machten die Arbeit am Haus JHWHs der Heerscharen (Zebaot), ihres Gottes, am vierundzwanzigsten Tag des sechsten Monats im zweiten Jahr des Königs Darius.<sup>3205</sup>

### Kapitel 2

<sup>3200</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3201</sup> Da keine Ordinalzahl verwendet wurde, heißt es wörtlich „Tag eins“ (vgl. Gen 1,5).

<sup>3202</sup> Datierung: 29. August 520 v.Chr.

<sup>3203</sup> Das Wort פָּחָה (pæchah), kommt aus dem akkadischen pāḫatu und bedeutet „Amtsbezirk“ oder auch „Provinz“ - der Vorsteher eines solchen Bezirkes wird demnach als bēl pāḫati bezeichnet. Ob pæchah mit „Statthalter“ übersetzt werden kann, wie es in den traditionellen Übersetzungen der Fall ist, ist in der Forschung umstritten.

<sup>3204</sup> Wörtlich: „ein Mann“.

<sup>3205</sup> Datierung: 17. Oktober 520 v.Chr.

<sup>3206</sup> Im siebten [Monat], am einundzwanzigsten des Monats,<sup>3207</sup> geschah das Wort JHWHs durch die Hand des Propheten Haggai {folgendermaßen}: Sage doch zu Serubbabel, dem Sohn Schealtiels, dem Pächa von Juda und zu Jeschua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohenpriester und zu dem Rest des Volkes {folgendermaßen}: Wer ist unter euch übrig geblieben, der dieses Haus gesehen hat in seiner früheren Herrlichkeit? Und wie seht ihr es nun? Ist es nicht wie nichts in euren Augen? Und nun sei stark Serubbabel, Ausspruch JHWHs, und sei stark Jeschua, Sohn Jozadaks, du Hohepriester und sei stark alles Volk des Landes! Ausspruch JHWHs. Und arbeitet, denn ich bin mit euch, Ausspruch JHWHs der Heerscharen (Zebaot). Das Wort, das ich mit euch vereinbarte als ihr aus Ägypten auszogt und mein Geist bleiben in eurer Mitte; fürchtet euch nicht! Denn so spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot): Noch einmal – wenig [ist] es – und ich werde erschüttern lassen den Himmel und die Erde und das Meer und das Trockene! Und ich lasse erschüttern alle Völker und die Kostbarkeiten aller Völker werden kommen und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen, spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot). Mein ist das Silber und mein ist das Gold, Ausspruch JHWHs der Heerscharen (Zebaot). Größer wird die Herrlichkeit dieses künftigen Hauses sein als die des früheren, spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot), und an diesem Ort werde ich Frieden geben, Ausspruch JHWHs der Heerscharen (Zebaot). Am vierundzwanzigsten des neunten [Monats], im zweiten Jahr des Darius,<sup>3208</sup> geschah das Wort JHWHs zum Propheten Haggai {folgendermaßen}: So spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot): Bittet doch die Priester um Weisung<sup>3209</sup> {folgendermaßen}: Wenn ein Mann heiliges Fleisch am Saum seines Kleides trägt und berührt mit seinem Saum Brot und Gekochtes und Wein und Öl und alle Speise, wird es [dann] heilig? Und die Priester antworteten und sie sprachen: Nein. Und Haggai sprach: Wenn er, unrein durch einen Toten, dies alles berührt, wird es unrein? Und die Priester antworteten und sie sprachen: Es wird unrein. Und Haggai antwortete und sprach: So ist dieses Volk und so diese Nation vor mir, Ausspruch JHWHs, und so ist alles Tun ihrer Hände und was sie dort opfern – unrein ist es! Und nun, richtet doch euer Herz von diesem Tag [an] und weiterhin! Bevor Stein auf Stein gelegt wurde am Tempel JHWHs, wie ging es euch?<sup>3210</sup> [Einer] kam zu einem Getreidehaufen [von] zwanzig und er war zehn; [einer] kam zur Kelter um [davon] fünfzig Pura<sup>3211</sup> zu schöpfen und es war zwanzig. Ich schlug euch mit Getreidebrand und mit Gelbwerden<sup>3212</sup> und mit Hagel, alle Arbeit eurer Hände, und ihr [seid] nicht zu mir [gekommen],<sup>3213</sup> Ausspruch JHWHs. Richtet doch euer Herz von diesem Tag [an] und weiterhin! Vom vierundzwanzigsten Tag des neunten [Monats an],<sup>3214</sup> von diesem Tag [an], als der Tempel JHWHs gegründet wurde, richtet euer Herz! Ist die Saat noch in der Scheune? Und haben {bis} die Rebe und der Feigenbaum und der Granatbaum und der Ölbaum [noch] nicht getragen? Von diesem Tag [an] werde ich segnen. Und das Wort JHWHs geschah zum zweiten Mal zu Haggai am vierundzwanzigsten

<sup>3206</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3207</sup> Datierung: 17. Oktober 520 v.Chr.

<sup>3208</sup> Datierung: 18. Dezember 520 v.Chr.

<sup>3209</sup> Im MT steht hier הוֹרָא.

<sup>3210</sup> Präposition in Verbindung mit einem Inf. constr. mit Suffix der 3. Person maskulinum Plural (מִיָּהֵם).

<sup>3211</sup> Mit Pura (פִּירָה) ist ein Weinmaß gemeint. Die Übersetzung ist aber uneinheitlich. ELB spricht von Pura, LUT von Eimer, EÜ von Bat. Das Wort Pura ist nicht Teil des ÖVBE, wo das Hohlmaß Bat (entspricht 40 Liter) hingegen aufgeführt ist. Wegen dieser Unsicherheit könnte das Nomen am besten in seiner hebr. Form als Pura wiedergegeben werden.

<sup>3212</sup> Gemeint ist das Verwelken von Gewächsen.

<sup>3213</sup> Wörtlich: „und nichts in Bezug auf euch zu mir“.

<sup>3214</sup> Vgl. V. 10.



des Monats: Sprich zu Serubbabel, dem Pächa von Juda: Ich werde erschüttern<sup>3215</sup> den Himmel und die Erde und werde umstürzen den Thron der Königreiche und werde vernichten die Stärke der Königreiche der Völker und werde umstürzen den Streitwagen und seinen Fahrer, Pferde und ihre Reiter stürzen; jeder durch das Schwert seines Bruders. An jenem Tage, Ausspruch JHWHs der Heerscharen (Zebaot), nehme ich dich, Serubbabel, du Sohn Schealtiëls, meinen Knecht, Ausspruch JHWHs, und mache dich wie einen Siegelring (Siegel),<sup>3216</sup> denn ich habe dich erwählt, Ausspruch JHWHs der Heerscharen (Zebaot).

---

<sup>3215</sup>Hier wird der *futurus instanz* als Ausdruck der unmittelbaren Zukunft benutzt.

<sup>3216</sup>Jeremia 22,24

## Sacharja

### Kapitel 1

<sup>3217</sup> Im achten Monat des zweiten Jahres des Darius<sup>3218</sup> geschah das Wort JHWHs zu Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohns Iddos, dem Propheten {folgendermaßen}: JHWH zürnt Zorn<sup>3219</sup> gegen (über) eure Väter. Und du sollst zu ihnen sprechen: So spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot): Kehrt um zu mir, Ausspruch JHWHs der Heerscharen (Zebaot), und ich kehre um zu euch, spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot). Seid nicht wie eure Väter, denen die ersten (früheren) Propheten zuriefen<sup>3220</sup> {folgendermaßen}: So spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot): Kehrt doch um von euren bösen (schlechten) Wegen und von euren bösen (schlechten) Taten! Aber sie hörten nicht und merkten nicht auf nicht, Ausspruch JHWHs. Eure Väter, wo [sind] sie? Und die Propheten, leben sie ewig? Jedoch meine Worte und meine Ziele (Vorhaben), die ich meinen Dienern (Sklaven), den Propheten befahl, erreichten sie eure Väter nicht? Und sie kehrten um und sie sprachen: wie JHWH der Heerscharen (Zebaot) dachte (sann, trachtete) mit uns uns zu handeln (machen, tun) nach (wie) unseren Wege und nach (wie) unseren Handlungen, so tat (handelte, machte) er mit uns. Am vierundzwanzigsten Tag des elften Monats, welcher ist der Monat Schebat, im zweiten Jahr des Darius<sup>3221</sup> geschah das Wort JHWHs zu Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohns Iddos, dem Propheten {folgendermaßen}: ich sah nachts (in der Nacht), und siehe, ein Mann reitend auf einem roten Pferd und er blieb stehen<sup>3222</sup> zwischen den Myrten, die aus der Tiefe (Talgrund)<sup>3223</sup>, und hinter ihm [waren] rote, hellrote<sup>3224</sup> und weiße Pferde. Und ich sprach: Was [sind] diese, mein Herr? Und der Engel (Bote), der mit mir redete, sprach zu mir: Ich selbst zeige dir, wer diese [sind]. Und der Mann, der zwischen den Myrten stehen blieb, antwortete und er sprach: Diese [sind es], welche JHWH geschickt (senden) hat, um auf der Erde (Welt, Land) umherzugehen. Und sie antworteten dem Engel (Boten) JHWHs, der zwischen den Myrten stehen blieb, und sie sprachen: Wir sind auf [der] Erde (Welt, Land) umhergegangen, und siehe: die ganze Erde (Welt, Land) sitzt still (ist bewohnt) und ruht. Und der Engel (Bote) JHWHs antwortete und sprach: JHWH der Heerscharen (Zebaot), wie lange erbarmst du dich nicht über Jerusalem und über die Städte Judas, welchen du zürnst<sup>3225</sup> diese siebenzig Jahre. Und JHWH antwortete dem Engel (Boten), der mit mir redete, Worte des Guten, Worte der (von) Tröstungen. Und der Engel (Bote), der mit mir redete, sprach zu mir: Rufe (Schreie) {folgendermaßen}: So spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot): Ich eifere für Jerusalem und für Zion [mit] großer Leidenschaft. und [mit] großem Zorn zürne ich über (gegen) die stolzen (sorglosen, übermütigen) Völker, die, [als] ich wenig zürnte, aber haben jenen zur Bosheit

<sup>3217</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3218</sup>Datierung: Oktober/November 520 v. Chr.

<sup>3219</sup>Figura ethymologica, mögliche Übertragung: „hegt Zorn“.

<sup>3220</sup>Wörtlich: „wovon gilt, dass (Relativpartikel) die ersten Propheten zu ihnen riefen“.

<sup>3221</sup>Datierung: 15. Februar 519 v. Chr.

<sup>3222</sup>Partizip mask. singl.

<sup>3223</sup>Oder ein Ort bei Jerusalem.

<sup>3224</sup>Hier wird ein anderes Wort für „rot“ benutzt (רָדָה) ELB übersetzt mit „hellrot“. Es kann aber auch die Farbe von Blut oder einem Sonnenaufgang gemeint sein. Bei Jes 16,8 meint das Nomen „edle Trauben“.

<sup>3225</sup>In dem Sinne von „jmd. seinen Zorn spüren lassen“ oder auch „verwünschen“.

(Unheil) geholfen. Deshalb, so spricht JHWH: Ich bin umgekehrt zu Jerusalem in Erbarmen<sup>3226</sup>; mein Haus werde ich darin bauen, Ausspruch JHWHs der Heerscharen (Zebaot), und die Messschnur ausbreiten (erstrecken) über Jerusalem. Rufe (Schreie) weiter {folgendermaßen}: So spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot): Meine Stadt soll doch wieder überfließen von Gutem; und JHWH tröstet<sup>3227</sup> [immer] noch Zion, und erwählt [immer] noch {aus} Jerusalem.

## Kapitel 2

<sup>3228</sup> Und ich erhob (tat auf) meine Augen und ich sah und siehe: vier Hörner. Und ich sprach zu dem Engel (Boten), der mit mir redete: „Was [sind] diese?“ Und er sprach zu mir: „Dies [sind] die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreut<sup>3229</sup> haben.“ Und JHWH ließ mich vier Handwerker (Schmiede, Arbeiter) sehen. Und ich sprach: „Was wollen diese tun (machen)?“ Und er sprach {folgendermaßen}: „Dies [sind] die Hörner, die Juda [so] zerstreut haben, dass<sup>3230</sup> kein Mann (niemand) seinen Kopf erhob; und diese kamen um sie zu schrecken (in Schrecken zu versetzen), um niederzuwerfen<sup>3231</sup> die Hörner der Völker<sup>3232</sup>, die ein Horn zum Land Juda tragen um es zu zerstreuen.“ Und ich erhob (tat auf) meine Augen und sah und siehe: ein Mann und in seiner Hand [war] eine Messschnur. Und ich sprach zu ihm: „Wohin gehst du?“ Und er sprach zu mir: „Jerusalem einzuüben (zu lernen)<sup>3233</sup> um zu sehen wie groß seine Breite und wie groß seine Länge [ist].“ Und siehe: ein Engel (Bote), der mit mir redete, ging hinaus. Und ein zweiter Engel (Bote) ging hinaus ihm entgegen. Und er sprach zu ihm: „Laufe, rede zu diesem Jungen {folgendermaßen}: »Jerusalem soll ein offenes Land bleiben wegen der vielen Menschen und Vieh in seiner Mitte. Und ich werde für es<sup>3234</sup>, Ausspruch JHWHs, eine Feuermauer ringsumher sein und ich werde zur Herrlichkeit in seiner Mitte. Auf (Wehe), auf (wehe), {und} flieht aus dem Land des Nordens<sup>3235</sup>, Ausspruch JHWHs! Denn wie (mit, gemäß) [die] vier Winde des Himmel habe ich euch zerstreut (ausgebreitet), Ausspruch JHWHs. Auf (Wehe), Zion, entkomme (rette dich)<sup>3236</sup>, die du [bei der] Tochter Babels wohnst (lebst, sitzt)!<sup>3237</sup> Denn so spricht JHWH Zebaot: Zur (nachdem, nach, mit, dessen)<sup>3238</sup> Herrlichkeit (Wichtigkeit) hat (hatte) er mich zu den Völkern gesandt, die euch geplündert

<sup>3226</sup>Eigentliche Bedeutung des Nomens: „in Mutterleibern“, wobei sich die Wortwurzel von „sich erbarmen“ ableitet.

<sup>3227</sup>Die LXX liest „erbarmen“; eine ähnliche Übersetzung lässt auch die Nif'al-Form des Verbs zu.

<sup>3228</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>3229</sup>Kann auch »werfen« bedeuten; vgl. Koh 20,8.

<sup>3230</sup>Gesenius übersetzt hier »dermaßen dass« und J. Wellhausen ändert שׂאֵן in רָשָׁן um.

<sup>3231</sup>Auch: mit Steinen beschmeißen.

<sup>3232</sup>הַגִּימִים meint die fremden, nicht jüdischen Völker.

<sup>3233</sup>Die anderen dt. Übersetzungen sagen: »zu messen«; die hier verwendete Übersetzung folgt Gesenius 17, S. 387.

<sup>3234</sup>Also für Jerusalem.

<sup>3235</sup>Das Wort Zaphon bedeutet »Norden«, es ist aber auch der Eigenname des kanaanitischen Weltenberges Zaphon (Šāpôn), auf dem Ba'al wohnt (vgl. Jes 14,13 und Ps 48,2). Hier bezeichnet »Land des Nordens« allerdings Babylon (vgl. V. 11). In Jer 25,9 (Sacharja bezieht sich immer wieder auf Jer 25) wird Babylon als Feind aus dem Norden identifiziert. Obwohl Babylon östlich von Israel liegt, muss man auf der Reise dorthin die arabische Wüste weiträumig nördlich umgehen. Entscheidend ist dabei also, woher man von dort aus nach Israel kommt, nicht die absolute Richtung.

<sup>3236</sup>Alternativübersetzung: »[nach] Zion entkomme« (Menge, GNB, ESV, NRSV).

<sup>3237</sup>Attributives Ptz..

<sup>3238</sup>Das Wort »nach« (אַחֵר) stellt Ausleger vor große Probleme. Manche gehen von einer Textverderbnis aus und lesen »dessen Herrlichkeit« (dann Relativpronomen ;אֲשֶׁר so LUT, EÜ?), andere deuten den Abschnitt als Glosse (dann »nachdem«; Satz als Einschub; so NRSV). Eine modale (»mit Nachdruck«, nicht »mit Herrlichkeit«; vgl. Ps 73,24), temporale (»nachdem« (REB, Zür, SLT, ESV, TNIV), »später«

hatten (ausplündern, berauben). Denn (ja) wer (diejenigen, die) {in} euch schlägt (anrührt)<sup>3239</sup>, schlägt (rührt an)<sup>3240</sup> {in} seinen [eigenen] Augapfel<sup>3241</sup>. Denn {siehe}<sup>3242</sup>, [ich] schüttle (schwinge, erhebe)<sup>3243</sup> meine Hand gegen sie<sup>3244</sup>, so dass (und) sie eine Beute<sup>3245</sup> für ihre Sklaven (Knechte, die ihnen dienen) werden {werden}, damit (so dass, dann, und) ihr erkennen (wissen) werdet, dass JHWH Zebaoth mich gesandt hat. Rufe laut aus und freue dich, Tochter Zions, denn {siehe}<sup>3246</sup>, ich komme (werde kommen), um (und)<sup>3247</sup> in eurer Mitte zu bleiben (wohnen), Ausspruch JHWHs. Dann (und) werden sich viele Völker {zu} JHWH [gemeinsam] anschließen an jenem Tag, und (dann, so dass) sie werden mein Volk sein (werden) und (dann, so dass; aber) ich werde in deiner Mitte wohnen und (dann, so dass) du wirst erkennen (wissen), dass JHWH Zebaoth mich zu dir gesandt hat. Dann (und) wird JHWH Juda in Besitz nehmen (erben) [als] seinen Anteil (Erbe, Gebiet, Belohnung) in (auf) dem heiligen Land, und er wird {in} Jerusalem wieder (erneut) erwählen.<sup>3248</sup> Pst ([Sei] still), alles Fleisch, vor (in der Gegenwart, vor dem Gesicht) JHWH! Denn er hat sich von seinem heiligen Wohnort aufgemacht (macht sich auf)!«

### Kapitel 3

<sup>3249</sup> Und er ließ mich sehen (zeigte mir)<sup>3250</sup> Jeschua, den Hohenpriester, der stand<sup>3251</sup> vor {dem Angesicht} dem Engel (Bote) JHWHs; und auch {der} Satan<sup>3252</sup> stand<sup>3253</sup> auf seiner rechten Seite (zu seiner Rechten) um ihn anzuklagen<sup>3254, 3255</sup> Und JHWH sprach zu {dem} Satan: JHWH bedrohe (schelte, schreie dich an)<sup>3256</sup> dich, Satan! {Und} JHWH bedrohe (schelte, schreie dich an)<sup>3257</sup> dich, der auserwählt hat (erwählt hat)<sup>3258</sup> Jerusalem! Ist dieser nicht ein Holzscheit (Brandscheit), das herausgezogen<sup>3259</sup> wur-

(Tiemeyer)) oder finale (»zu [seiner] Herrlichkeit«; LXX (»εἰς δόξαν«, NET; vgl. Jes 49,37) Deutung ist mit demselben Recht vertretbar. Menge: »nach Herrlichem«. Hier wurde die finale Deutung (wg. LXX) gewählt.

<sup>3239</sup> Subst. Ptz. Pl.

<sup>3240</sup> Attributives Ptz..

<sup>3241</sup> Wörtlich: »Zentrum/Pupille seines Auges«.

<sup>3242</sup> »Siehe« wirkt hier als Marker einer Ankündigung. Könnte den Aspekt der Unmittelbarkeit der angekündigten Handlung ausdrücken, steht hier wohl hauptsächlich zwecks Nachdruck.

<sup>3243</sup> Prädikatives Ptz.; auch futurisch »werde schütteln«.

<sup>3244</sup> D.h. »ich werde sie bestrafen« (s. NET Sach 2,9 Fußnote 12).

<sup>3245</sup> Direkter Rückbezug zu »ausplündern« in V. 12 durch Verwendung derselben Wurzel. (שׁלל)

<sup>3246</sup> »Siehe« wirkt hier als Marker einer Ankündigung. Könnte den Aspekt der Unmittelbarkeit der angekündigten Handlung ausdrücken, steht hier wohl hauptsächlich zwecks Nachdruck.

<sup>3247</sup> Ptz. und Pf. cons. hat – wie hier – eine stark finale Ausrichtung. Alternativübersetzung (mit כָּן nicht als Ptz., sondern als Pf.): »Ich bin gekommen und werde wohnen« (so NET).

<sup>3248</sup> Selbe Wendung wie in 1,17; wirkt als Klammer um die Kapitel 1-2.

<sup>3249</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3250</sup> Hif'il Impf. Cons. mit Suff. 1. Pers. Sg. von רָאָה.

<sup>3251</sup> Kal Pt. m. von עָמַד.

<sup>3252</sup> Das Wort הַשָּׂטָן wird hier als Eigennamen wiedergegeben. Die Bedeutung kann mit »Widersacher«, »Gegner« oder »Ankläger« übersetzt werden.

<sup>3253</sup> Kal Pt. m. von עָמַד parataktisch aufgelöst mit „und“. Die Kopula wurde darum mit „auch“ übersetzt.

<sup>3254</sup> Kal Inf. mit Suff. 3. Pers. Sg. von שָׁטַן; aus dieser Wurzel stammt auch das Wort »Satan«.

<sup>3255</sup> 1 Chronik 21,1

<sup>3256</sup> Kal Impf. von גָּעַר ist wie Jussiv zu übersetzen.

<sup>3257</sup> Kal Impf. Cons. von גָּעַר.

<sup>3258</sup> Kal Pt. m. von בָּחַר.

<sup>3259</sup> Hof'al Pt. m. von נָצַל.

de vom Feuer?<sup>3260</sup> Aber Jeschua war bekleidet (angezogen)<sup>3261</sup> mit schmutzigen<sup>3262</sup> Gewändern (Kleidern); und er stand vor {dem Angesicht} dem Engel (Bote). Und er<sup>3263</sup> antwortete und sprach zu denen, die vor ihm (vor seinem Angesicht) standen<sup>3264</sup> {folgendermaßen}: Entfernt (lasst weichen)<sup>3265</sup> die schmutzigen Gewänder (Kleider) von ihm! Und er sprach zu ihm: Schau (siehe)!<sup>3266</sup> Ich habe weggenommen (hinübergehen lassen, vergeben)<sup>3267</sup> von dir deine Sünde und bekleide (ziehe dich an)<sup>3268</sup> dich mit Festgewändern (Feierkleidern)<sup>3269</sup>. Und ich<sup>3270</sup> sprach: Man setze<sup>3271</sup> {ihm} einen reinen<sup>3272</sup> Kopfbund (Turban)<sup>3273</sup> auf seinen Kopf (Haupt)! Und sie setzten den reinen Kopfbund (Turban) auf seinen Kopf (Haupt) und bekleideten ihn mit Gewändern (Kleidern); während auch der Engel (Bote) JHWHs [dabei] stand<sup>3274</sup>. Und der Engel (Bote) JHWHs versicherte (beteuerte, bezeugte)<sup>3275</sup> Jeschua {folgendermaßen}: So spricht JHWH der Heerscharen (Zebaot): Wenn du auf meinen Wegen gehen wirst<sup>3276</sup> und wenn du meine Anordnungen ausführen (befolgen, bewahren) wirst, [dann] wirst du sowohl richten (zu seinem Recht verhelfen) mein Haus als auch behüten (schützen, bewachen) meine Vorhöfe und ich werde dir geben Zugang<sup>3277</sup> zwischen diesen, die [hier] stehen. Höre doch, Jeschua, Hoherpriester - du und deine Freunde (Standesgenossen, Gefährten), die vor dir sitzen! Denn Männer des Wunders [sind] diese. Denn siehe, ich lasse meinen Knecht, den Spross kommen! Denn siehe, der Stein, den ich vor Jeschua gegeben habe: auf einem Stein [sind] sieben Augen. Siehe, ich graviere eine Gravur in (auf) ihn ein, Ausspruch JHWHs der Heerscharen (Zebaot), und ich lasse von der Sünde dieses Landes ab an einem Tag. An einem Tag, Ausspruch JHWHs der Heerscharen (Zebaot), werdet ihr einander einladen<sup>3278</sup> unter einem Weinstock und unter einem Feigenbaum.

## Kapitel 4

<sup>3279</sup> Und der Engel (Bote), der mit mir redete, kehrte zurück und er weckte mich, wie einen Mann, der aus seinem Schlaf erweckt wurde. Und er sprach zu mir: Was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe und siehe, ein Leuchter ganz aus Gold und seine Schale (Ölgefäß) auf seinem Haupt (Kopf) und seine sieben Lampen auf ihm, sieben und

<sup>3260</sup> Amos 4,11

<sup>3261</sup> Verbaladjektiv von לבש.

<sup>3262</sup> Adj. zu צהה. Die Bedeutung lautet eigentlich: „kotig“.

<sup>3263</sup> Ob das Subjekt JHWH oder der angelus interpres aus Vers 3 ist, wird in der exegetischen Literatur unterschiedlich beantwortet.

<sup>3264</sup> Kal Pt. Pl. m. von עמד.

<sup>3265</sup> Hif'il Imp. Pl. von סור.

<sup>3266</sup> Kal Imp. Sg. von ראה.

<sup>3267</sup> Hif'il Pf. von עבר.

<sup>3268</sup> Hif'il Inf abs. von לבש.

<sup>3269</sup> Gesenius<sup>17</sup> übersetzt „köstliche Kleider“; vgl. S. 414.

<sup>3270</sup> So die Lesart des Marotetischen Textes. Andere Textzeugen (S, T, V und LXX) lesen: „Und er sprach: ...“

<sup>3271</sup> Kal Jussiv von שים.

<sup>3272</sup> Im Sinne von „kultisch rein“.

<sup>3273</sup> Gemeint ist wohl die Kopfbedeckung des Hohenpriesters.

<sup>3274</sup> Das Partizip wurde paraktisch mit „während“ übersetzt. Die Kopula zu Beginn wurde mit „auch“ aufgelöst.

<sup>3275</sup> Hif'il Impf. Cons. von עד.

<sup>3276</sup> Kal Impf. von הלך.

<sup>3277</sup> Im MT eine unsichere Pluralform.

<sup>3278</sup> Kann auch mit „begegnen“ übersetzt werden.

<sup>3279</sup> [Status: Ungeprüft]

(mal) sieben Schnauzen (Gießgefäße) für die Lampen, die auf seinem Haupt (Kopf) [sind]. Und zwei Ölbäume über ihm, einer zur Rechten der Schale (Ölgefäß) und einer an seiner Linken. Und ich antwortete und sprach zu dem Engel (Bote), der mit mir redete, {folgendermaßen}: Was [sind] diese, mein Herr? Und der Engel (Bote), der mit mir redete, antwortete und er sprach zu mir: Hast du nicht erkannt (Weißt du nicht), was diese [sind]<sup>3280</sup>? Und ich sprach: Nein, mein Herr. Und er antwortete und er sprach zu mir {folgendermaßen}: Dies ist das Wort JHWHs an Serubbabel {folgendermaßen}: Nicht durch {ein} Heer und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht JHWH Zebaot. Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel [wirst du] zur Ebene. Und er bringt hervor den Schlussstein<sup>3281</sup>, [unter] Zuruf (Lärm, Geschrei): Gnade, Gnade für ihn! Und das Wort JHWHs geschah zu mir {folgendermaßen}: Die Hände Serubbabels haben dieses Haus gegründet und seine Hände werden [es] vollenden und du wirst erkennen, dass JHWH Zebaot mich zu euch gesandt hat. Denn wer verachtet den Tag der Kleinen (Kleinigkeiten)? Und sie werden sich freuen<sup>3282</sup> und den Stein des Bleilots (Senkblei) sehen in der Hand Serubbabels. Diese sieben [sind] die Augen JHWHs - jene schweifen auf der ganzen Erde (Land) umher. Und ich antwortete und sprach zu ihm: Was [sind] diese zwei Ölbäume auf der Rechten des Leuchters und auf seiner Linken? Und ich antwortete zum zweiten Mal und ich sprach zu ihm: Was [sind] die zwei Ähren (Zweigspitzen) der Ölbäume, die in der Hand der zwei goldenen Röhren [sind], die das Gold aus ihnen gießen? Und er sprach zu mir: Erkennst du nicht, was diese [sind]? Und ich sprach: Nein, mein Herr. Und er sprach: Diese zwei [sind] die Söhne des Öls<sup>3283</sup>, die beim Herrn der ganzen Erde (Land) stehen.

## Kapitel 5

<sup>3284</sup> Und ich kehrte um (kehrte zurück, wendete mich) und ich erhob (tat auf) meine Augen und ich sah und siehe: vier Wagen, die herausfahren (hinausgingen)<sup>3285</sup> zwischen zwei Bergen und die Berge der Schlangenberge. Am ersten Wagen [waren] rote Pferde und am zweiten Wagen [waren] schwarze Pferde. Und am dritten Wagen [waren] weiße Pferde und am vierten Wagen [waren] gefleckte (scheckige), starke (kräftige)<sup>3286</sup> Pferde. Und ich antwortete und sprach zu dem Engel (Boten), der mit mir redete: Was [sind] diese, mein Herr? Der Engel (Bote) antwortete und sprach zu mir: Diese [sind die] vier Winde des Himmels,<sup>3287</sup> die ausgehen<sup>3288</sup> und stehen (hintreten)<sup>3289</sup> vor dem Herrn der ganzen Erde (Land), die auf ihr,<sup>3290</sup> und die schwarzen Pferde laufen hinaus<sup>3291</sup> zum Land des Nordens und die weißen laufen hinaus<sup>3292</sup>

<sup>3280</sup>Wörtlich: „... was jene diese?“

<sup>3281</sup>Wörtlich: „oberster/erster/höchster Stein“.

<sup>3282</sup>Streng genommen müsste durch das Waw-Konsekutivum „und sie freuten sich“ übersetzt werden.

<sup>3283</sup>ELB und LUT übersetzen „Gesalbte“, hier wird jedoch die wörtliche Bedeutung von בְּנֵי־הַיָּדָר wieder gegeben. Zudem ist hier frisch gepresstes Öl gemeint und nicht das Nomen für Salböl verwendet worden.

<sup>3284</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3285</sup>Qal Part. Pl. fem.

<sup>3286</sup>Die Bedeutung des Wortes בְּרִיחַ ist umstritten. Hier wurde von einer Verbindung mit dem Verb אָמַץ (Qal: stark sein) ausgegangen. Der textkritische Apparat der BHS5 geht bei diesem Wort von einer Glosse aus.

<sup>3287</sup>Sacharja 2,10

<sup>3288</sup>Qal Part. Pl. fem.

<sup>3289</sup>Hitpa'el Part. Pl. fem., hier parataktisch übersetzt.

<sup>3290</sup>Siehe Diskussionseite.

<sup>3291</sup>Qal Part. Pl. fem., hier parataktisch übersetzt.

<sup>3292</sup>Perfekt consecutivum, ebenso die nachfolgenden Verben.

hinter ihnen her<sup>3293</sup> und die gefleckten (scheckigen) laufen hinaus zum Land des Südens und die starken (kräftigen) laufen hinaus; und sie wollten<sup>3294</sup> umhergehen (umherlaufen) auf dem Land (Erde). Und er sprach: Geht, geht umher auf dem Land (Erde)! Und sie gingen auf dem Land (Erde) umher. Und er rief mir zu (schrie mich an) und er redete zu mir {folgendermaßen}: Sieh, die, welche hinaus liefen zum Land des Nordens, lassen meinen Geist ruhen (verschaffen ... Ruhe, machen ... zufrieden) im Land des Nordens. Und das Wort JHWHs geschah zu mir {folgendermaßen}: Nimm von den Exulanten (Weggeführten)<sup>3295</sup>, von Heldai und von Tobija und von Jedaja und gehe<sup>3296</sup> du an jenem Tag und gehe [zum] Haus Joschijas, des Sohnes Zefanjas, die aus Babel kamen. Und nimm Silber und Gold und mache Kronen<sup>3297</sup> und setze [sie] auf den Kopf (Haupt) Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, dem Hohenpriester. Und sage (sprich) zu ihm {folgendermaßen}: So spricht JHWH Zebaot: Siehe, ein Mann, Spross [ist] sein Name; unter ihm aber wird [es] hervorsprossen<sup>3298</sup> und er wird den Tempel JHWHs bauen. Und jener wird den Tempel JHWHs bauen und jener wird Hoheit (Majestät, Glanz, Pracht) tragen und er wird sitzen und herrschen auf seinem Thron, auch (und) wird<sup>3299</sup> ein Priester auf seinem Thron sein<sup>3300</sup> und [der] Rat (Ermahnung, Entschluss, Plan) des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein. Und die Kronen sind (sollen sein)<sup>3301</sup> der Heldai<sup>3302</sup> und dem Tobija und dem Jedaja und der Gnade des Sohnes Zefanjas zum Andenken (Gedenken, Erinnerung) im Tempel JHWHs. Und Ferne<sup>3303</sup> werden kommen und den Tempel JHWHs bauen und ihr werdet erkennen, dass JHWH Zebaot mich zu euch gesandt hat; und es wird geschehen, wenn ihr ganz gewiss hört auf die Stimme (Ruf) JHWHs, eures Gottes.

<sup>3293</sup>Die Wortverbindung kann evtl. auch „westlich“ oder „Westen“ bedeuten; vgl. Gesenius 17 S. 26.

<sup>3294</sup>Die eigentliche Wortbedeutung ist „suchen“. Um eine etwas antiquierte Wendung wie „sie suchten zu erreichen“ oder „trachteten“, wurde das Wort mit „wollen“ übertragen.

<sup>3295</sup>Im Hebräischen steht hier das Wort „הַגָּלוּיִם“ das „Exil“ und als Kollektivbezeichnung auch „Exulanten“ bedeutet.

<sup>3296</sup>Perfekt consecutivum mit Bezug auf den Imperativ von Vers 10aα. Dasselbe gilt für die nachfolgenden Imperative.

<sup>3297</sup>Der Numerus ist hier strittig. Grammatikalisch steht עָשִׂיתָ im Plural, vom Sinn her kommt aber nur der Singular in Frage (LXX, Syriaca und Targumim bezeugen deshalb auch den Singular). Freilich ist für weisheitliche Literatur auch belegt, dass der Singular in einer Pluralform ausgedrückt werden kann. Neben der Bedeutung „Kronen“ ist die Pluralform zudem der Eigenname der Gaditer-Stadt „Atarot“ (vgl. Num 32,3).

<sup>3298</sup>Dieses Verb hat dieselbe Wurzel wie der „Spross“ (צֶמַח).

<sup>3299</sup>An dieser Stelle steht die finite Verbform הָיָה.

<sup>3300</sup>Andere Übersetzungsmöglichkeit: „auch (und) wird er Priester auf seinem Thron sein“.

<sup>3301</sup>„Kronen“ steht im Plural, das Verb jedoch im Singular. Hier wurde es pluralisch wiedergegeben, obwohl wörtlich dort steht: „die Kronen ist“.

<sup>3302</sup>Im MT steht nicht dieser Name wie in Vers 10, sondern הֵלְדַי. Es könnte sich um eine korrupte Stelle handeln, da die nachfolgende Namensreihe Heldai sinnvoll nahelegt.

<sup>3303</sup>Also diejenigen, die weit entfernt sind. Gemeint sind die Exulanten. Eine andere Übersetzungsmöglichkeit ist: „Und [von] ferne werden...“

## Maleachi

### Kapitel 1

Äußerung [des] Wortes JHWHs an (für) Israel in der (durch die) Hand Maleachis. Ich habe euch geliebt sagt JHWH ihr sagt: Wie (In was) hast du uns geliebt? War nicht dem Jakob ein Bruder Esau, Ausspruch JHWHs (spricht JHWH, Spruch)<sup>3304</sup>. Und ich liebte den Jakob. Aber Esau hasse ich, und seine Berge habe ich gemacht zu einer Wüste (einem Trümmerfeld, einer Einöde) und seinen Besitz (Eigentum, Erbschaft, Erbe) den Schakalen der Wüste.<sup>3305</sup>

---

<sup>3304</sup> וַיֹּאמֶר יְהוָה

<sup>3305</sup> Vermutlich: „[überlasse] seinen Besitz den Schakalen der Wüste“. Weder die Schakale noch die Wüste stehen im Status constructus



## Matthäus

### Kapitel 1

<sup>3306</sup> [Dies ist das] Buch des Ursprungs (des Stammbaums, der Entstehung) <sup>3307</sup> von Jesus Christus, dem Sohn<sup>3308</sup> von David, dem Sohn von Abraham. Abraham zeugte (brachte hervor)<sup>3309</sup> Isaak, Isaak {aber} zeugte Jakob, [und] Jakob {aber} zeugte Juda und seine Brüder. Juda {aber} zeugte Perez und Serach mit Tamar [als Mutter]. Perez {aber} zeugte Hezron, Hezron {aber} zeugte Aram, Aram {aber} zeugte Amminadab, Amminadab {aber} zeugte Nachschon, Nachschon {aber} zeugte Salmon, [und] Salmon {aber} zeugte Boas mit Rahab [als Mutter]. Boas {aber} zeugte Obed mit Rut [als Mutter]. Obed {aber} zeugte Isai, [und] Isai {aber} zeugte David, den König. David {aber} zeugte Salomo mit der Frau des Urija. Salomo {aber} zeugte Rehabeam, Rehabeam {aber} zeugte Abija, Abija {aber} zeugte Asa, Asa {aber} zeugte Joschafat, Joschafat {aber} zeugte Joram, Joram {aber} zeugte Usija, Usija {aber} zeugte Jotam, Jotam {aber} zeugte Ahas, Ahas {aber} zeugte Hiskija, Hiskija {aber} zeugte Manasse, Manasse {aber} zeugte Amos, Amos {aber} zeugte Joschija, [und] Joschija {aber} zeugte Jojachin und seine Brüder zur [Zeit der] Wegführung<sup>3310</sup> nach Babylonien. Nach der Wegführung {aber} nach Babylonien zeugte Jojachin Schealtiël, Schealtiël {aber} zeugte Serubbabel, Serubbabel {aber} zeugte Abihud, Abihud {aber} zeugte Eljakim, Eljakim {aber} zeugte Azor, Azor {aber} zeugte Zadok, Zadok {aber} zeugte Achim, Achim {aber} zeugte Eliud, Eliud {aber} zeugte Eleasar, Eleasar {aber} zeugte Mattan, Mattan {aber} zeugte Jakob, Jakob {aber} zeugte (brachte hervor) Josef, den Mann von Maria, von der Jesus geboren (mit der Jesus gezeugt, mit der Jesus hervorgebracht)<sup>3311</sup> wurde, der Christus genannt wird. All die Generationen [sind] demnach (also) von Abraham bis David 14 Generationen und von David bis zur Wegführung nach Babylonien 14 Generationen und von der Wegführung nach Babylonien bis Christus 14 Generationen. Die Geburt<sup>3312</sup> Jesu Christi<sup>3313</sup> {aber} ereignete sich folgendermaßen (fand folgendermaßen statt): Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt<sup>3314</sup> (Josefs Braut geworden, dem Josef vertraut). Bevor sie zusammengekommen waren<sup>3315</sup> (er sie heimgeholt hatte, sie einander ehelich beigewohnten, die Ehe eingegangen waren), stellte sich heraus, dass sie vom Heiligen Geist<sup>3316</sup> schwanger geworden war (ein Kind erwartete, etwas in ihrem Bauch hatte). Josef {aber}, ihr Verlobter<sup>3317</sup>, [weil] er

<sup>3306</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3307</sup>S. Diskussion:Matthäus\_1

<sup>3308</sup>Gemeint ist nicht die Verwandtschaft 1. Grades, sondern so etwas wie „Nachkomme“ oder „Spross“.

<sup>3309</sup>GNB: „Von Abraham stammte Isaak“.

<sup>3310</sup>In ein anderes Land versetzen. Ausdrücke mit Wertung: (Gewaltsame) Deportation, Verschleppung, Verbannung, Gefangenschaft.

<sup>3311</sup>Das griechische Wort bedeutet sowohl zeugen als auch gebären und hervorbringen.

<sup>3312</sup>Textkritik: Viele Handschriften: γένεσις (Entstehung, Werdung, Geburt). Einige andere Handschriften: γέννησις (Zeugung, Geburt).

<sup>3313</sup>Textkritik: „Seine Geburt“ (ohne Namensnennung).

<sup>3314</sup>Partizip Aorist Passiv

<sup>3315</sup>Infinitiv Aorist

<sup>3316</sup>Im gr. Text wird der Heilige Geist am Ende des Satzes erwähnt, um zu betonen, dass das Kind von ihm gezeugt ist und nicht von einem Menschen.

<sup>3317</sup>Wörtlich: „Mann“ oder „Gatte“. Ihre Beziehung befindet sich in dem Stadium zwischen „schon verlobt“, aber noch nicht „die Ehe eingegangen“. GNB: „Josef, dem sie durch Verlobung schon rechtsgültig verbunden war“.

gerecht (rechtschaffen) war<sup>3318</sup> und sie nicht bloßstellen (öffentlich zur Schau stellen, als Ehebrecherin hinstellen) wollte<sup>3319</sup>, überlegte sich, sie heimlich fortzuschicken. Während er dieses abwogte<sup>3320</sup> (überlegte), siehe, ein Engel des Herrn erschien ihm während eines Traums (traummäßig, in einer Traumerscheinung) und sagte: „Josef, Sohn Davids, scheue (fürchte) dich nicht [davor], Maria, deine Verlobte<sup>3321</sup>, zu dir zu nehmen (heimzuholen). Denn das in ihr Gezeugte ist vom Heiligen Geist. Sie wird {aber} einen Sohn gebären und du sollst ihm den Namen Jesus geben<sup>3322</sup>. Er<sup>3323,3324</sup> wird nämlich sein Volk von ihren Sünden retten.“ Dies {aber} Ganze passierte<sup>3325</sup> (geschah, ereignete sich, trug sich zu), damit sich das vom Herrn durch einen<sup>3326</sup> Propheten<sup>3327</sup> Gesagte erfüllte. Er sagte<sup>3328</sup> (Jes 7,14): „Siehe, eine Jungfrau<sup>3329</sup> ist schwanger<sup>3330</sup> (erwartet ein Kind, hat etwas in ihrem Bauch) und wird einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel<sup>3331,3332</sup> geben.“ Das ist übersetzt: „mit uns [ist] Gott“<sup>3333</sup>. Aus dem Schlaf aufgewacht<sup>3334</sup> {aber} handelte Josef so, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau auf und erkannte sie nicht<sup>3335</sup> bis<sup>3336</sup> sie einen Sohn<sup>3337</sup> gebar. {Und} er nannte ihn Jesus.

## Kapitel 2

<sup>3338</sup> Als {aber} Jesus geboren worden war<sup>3339</sup> in Betlehem in Judäa (im jüdischen

<sup>3318</sup>Partizip Präsens

<sup>3319</sup>Partizip Präsens

<sup>3320</sup>Partizip Aorist Passiv

<sup>3321</sup>Wörtlich: »Frau« oder »Gattin«. Ihre Beziehung befindet sich in dem Stadium zwischen »schon verlobt«, aber noch nicht »die Ehe eingegangen«.

<sup>3322</sup>Wörtlich: »du wirst seinen Namen Jesus rufen«. Der Gebrauch des Futurs deutet eigentlich auf eine Handlung in der Zukunft hin. Allerdings kann das Futur auch eine abgeschwächte Befehlsform sein oder sogar ein göttliches Gebot bezeichnen (KEK, Mayer 1864, S. 63). καλέω mit doppeltem Akkusativ meint: Eine Namensbelegung für jemanden durchführen (Bauer 1971, S. 788).

<sup>3323</sup>Steht im gr. sehr pointiert am Anfang des Satzes, also mit dem Beiklang: »Er und kein anderer«.

<sup>3324</sup>Der Name »Jesus« geht zurück auf das hebräische Wort יֵשׁוּעַ was soviel wie »retten« oder »freisetzen« bedeutet.

<sup>3325</sup>Das gr. Wort γέγονεν steht zwar im Perfekt, wird aber regelmäßig wie normales Erzähltempus (Aorist) verwendet (Joh 19,36: ἐγένετο). Das Perfekt als Perfekt zu übersetzen hat den Beiklang: „Dies {aber} Ganze hat sich {so} ereignet und hat nun folgende Konsequenzen“.

<sup>3326</sup>Wörtlich: „durch den Propheten“. Welcher Prophet tatsächlich gemeint ist, muss der Leser aus dem Zusammenhang erschließen.

<sup>3327</sup>Textkritik: Einige Handschriften ergänzen den Namen des Propheten: „Jesaja“.

<sup>3328</sup>Partizip Präsens

<sup>3329</sup>Der hebr. Ausdruck im zitierten Text lautet נְעִמָּה, was ein »mannbares unverhehelichtes jungfräuliches Frauenzimmer« meint (KEK, Mayer 1864, S. 64).

<sup>3330</sup>Eigentlich Futur: »wird schwanger sein«. Der alttestamentliche Text nimmt das prophetisch vorweg, was sich jetzt ereignet (KEK, Mayer 1864, S. 66).

<sup>3331</sup>Hebr. אֱלֹהֵינוּ »mit uns [ist] Gott«

<sup>3332</sup>Schreibweise unklar: Einheitsübersetzung schreibt »Immanuel« (ohne Trema), Loccumer Richtlinien schreiben »Immanuël« (mit Trema)

<sup>3333</sup>Das gr. μέτα + Gen. bezeichnet einen Zustand von Gemeinschaft: „Gott, der enge Gemeinschaft mit uns hat“ oder „Gott, der uns beisteht“ oder „Gott, der mit uns geht“ oder „Gott, der bei uns bleibt“.

<sup>3334</sup>Partizip Aorist. Aufgelöst: „Nachdem er aus dem Schlaf aufgewacht war“.

<sup>3335</sup>Atl. bzw. semitisierender Euphemismus für „schief nicht mit ihr“.

<sup>3336</sup>Ökumene-Alarm: Meyer argumentiert scharf dafür, dass ἕως οὐ sinngemäß übersetzt werden sollte mit „nicht allein bis – sondern auch nachher nicht“ (Meyer 1864, S. 68).

<sup>3337</sup>Textkritik: Einige Handschriften ausführlicher: „ihren erstgeborenen Sohn“.

<sup>3338</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3339</sup>Partizip Aorist, hier ist wohl ein zeitlicher Sprung, deswegen auch (leicht) Nachzeitig übersetzbar (Newman, UBS Handbook, S. 33)

Bethlehem)<sup>3340</sup> in den Tagen des Königs Herodes<sup>3341</sup>, siehe, da kamen Magier<sup>3342</sup> von (aus dem) Osten (vom Sonnenaufgang her)<sup>3343</sup> nach Jerusalem [und] sagten: Wo ist der neugeborene<sup>3344</sup> König der Juden? Wir haben nämlich im Osten seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten (ihm zu huldigen, uns ihm zu unterwerfen, seinen Kleidersaum berühren)<sup>3345</sup>. Als {aber} der König Herodes das hörte, geriet er in Verwirrung (erschrak er) und die ganze [Stadt] Jerusalem (die Bewohner Jerusalems) mit ihm und er versammelte<sup>3346</sup> all<sup>3347</sup> die Hohenpriester und Schriftgelehrten (theologische Lehrer, Ausleger des Gesetzes) des Volks [und] erkundigte sich (brachte durch Erfragen in Erfahrung) bei ihnen, wo der Christus geboren werde. Sie {aber} sagten ihm: „In Bethlehem in Judäa. Folgendermaßen ist es nämlich aufgeschrieben<sup>3348</sup> mittels<sup>3349</sup> eines Propheten: »Und du, Bethlehem, im Land Juda, bist keineswegs unbedeutend unter den Stammesführern<sup>3350</sup> in Juda. Aus dir {nämlich} wird ein Führender<sup>3351</sup> ausgehen<sup>3352</sup>, der mein Volk Israel weiden wird<sup>3353</sup>.«“<sup>3354</sup> Daraufhin rief<sup>3355</sup> Herodes die Magier heimlich [zu sich] und ließ sich von ihnen akribisch genau den Zeitraum der Sichtbarkeit<sup>3356</sup> des Sterns mitteilen. Und als er sie nach Bethlehem schickte<sup>3357</sup>, sagte er: „Reist (geht) [dorthin] und forschet<sup>3358</sup> akribisch genau über das Kind nach. Wenn<sup>3359</sup> ihr dann ({aber}) fündig geworden seid, berichtet mir [davon] (vermeldet es mir), damit auch ich komme<sup>3360</sup> und es fußfällig verehere.“ Als sie {aber} den König gehört hatten, gingen sie, und siehe, der Stern, den sie im Aufgang (Osten, Morgenland) kannten, ging ihnen voran<sup>3361</sup>, {und} während er

<sup>3340</sup>Wörtlich: im Bethlehem des Judäa. Der chorografische Genitiv meint: Judäa ist das Land, in dem sich die Stadt Bethlehem befindet (BDR, §164.3).

<sup>3341</sup>„Herodes der Große“.

<sup>3342</sup>Priester, die sich mit Astrologie beschäftigen (KEK, Mayer 1864, S. 72). „Angehörige einer vornehmen babylonischen Priester- und Gelehrtenklasse“ (Rienecker 2008, S. 36), also Adlige, die auch naturwissenschaftlich und astronomisch geschult sind. Zum Wort allgemein s. Magier.

<sup>3343</sup>„What is meant by the East is not known precisely, though most commentators assume Babylonia is intended“ (Newman, S. 33) Die Übersetzung „aus dem Osten“ scheint also am treffendsten zu sein.

<sup>3344</sup>Partizip Aorist Passiv. Eigentlich: „der geboren worden ist“. Rienecker entscheidet sich für letzteres und weist mit Hinblick auf Vers 16 auf einen zeitlichen Abstand von bis zu zwei Jahren zum Geburtsergebnis hin (Rienecker 2008, S. 36). Hier gibt es aber durchaus andere Meinungen (Newman, S. 33)

<sup>3345</sup>Nach Rienecker ist hier die Übersetzung „huldigen“ am umfassendsten, da alle anderen Begriffe nur die äußere Umschreibung der allumfassenden Unterwerfung seien (Rienecker 2008, S. 36)

<sup>3346</sup>Partizip Präsens

<sup>3347</sup>Ist an eine Sitzung des Hohen Rats/Sanhedrins gedacht (KEK, Mayer 1864, S. 76)? Laut Rienecker handelt es sich um eine feststehende Formulierung dafür (WSB, Rienecker, S. 37).

<sup>3348</sup>Technischer Fachbegriff der Schriftgelehrten (Bauer zu γραφω).

<sup>3349</sup>Die göttliche Botschaft stammt von Gott, wird aber durch einen Propheten weiterverbreitet.

<sup>3350</sup>Bei Micha: בְּאַלְפִי Vokalisiert man בְּאַלְפִי kommt es von אֶלֶף (Abteilung des Volks, Stamm, Tausendschaft) und wird mit ἐν χιλιάσιν übersetzt (es handelt sich also um eine Gruppe von Menschen). Vokalisiert man בְּאַלְפִי kommt es von אֶלֶף (Anführer eines Stamms) und wird mit ἐν ἡγεμόσιν übersetzt (es handelt sich also um eine Einzelperson). LXX übersetzt mit ἐν χιλιάσιν, Mt offensichtlich mit ἐν ἡγεμόσιν. Mt kann damit auf die Person Jesus Christus hinweisen.

<sup>3351</sup>Partizip von ἡγέομαι, nicht ἡγεμῶν.

<sup>3352</sup>Micha 5,1

<sup>3353</sup>2 Samuel 5,2

<sup>3354</sup>Eine freie Wiedergabe von Mi 5,1.3.

<sup>3355</sup>Partizip Aorist. Vorzeitig: „Nachdem Herodes die Magier heimlich [zu sich] gerufen hatte.“

<sup>3356</sup>Partizip Präs.

<sup>3357</sup>Partizip Aorist. Also eigentlich vorzeitig: „Nachdem er sie nach Bethlehem geschickt hatte, sagte er...“. Vielleicht so: „Er schickte sie nach Bethlehem und erwähnte dabei noch beiläufig...“?

<sup>3358</sup>Kein Imperativ, sondern Konjunktiv.

<sup>3359</sup>ἐπὶ (temporal) antwortet häufig auf die Frage »Zu welcher Stunde?« (also genauer als einfach nur »wann?«). Herodes scheint das hier alles sehr genau zu nehmen. Etwas überspitzt: »Sofort zu dem Zeitpunkt, an dem ihr...«. ἐπὶ kann aber auch allgemeiner gemeint sein (BDR §455,1).

<sup>3360</sup>Partizip Aorist

<sup>3361</sup>προήγεν Impf.

ankam, stellte er sich auf dort, wo das Kind war<sup>3362</sup>. Als sie {aber} den Stern erblickten, freuten sie sich eine sehr große Freude (sie wurden von einer sehr großen Freude erfüllt). Und als sie in das Haus gingen, erkannten sie das Kind mit seiner Mutter Maria und, niederfallend<sup>3363</sup>, beteten sie es an, und als sie ihren Schatz (Schatzbehälter) öffneten, brachten (darbringen, herzubringen, hinbringen, überreichen, geben) sie ihm Geschenke (Opfergaben) dar, Gold und Weihrauch und Myrrhe.

Und gemäß (in) einem Traum<sup>3364</sup> wurde ihnen befohlen<sup>3365</sup>, nicht zu Herodes zurückzukehren<sup>3366</sup>, durch einen anderen Weg kehrten sie in ihr Land zurück.

Als sie aber weggingen {siehe} ein Engel des Herrn erschien gemäß (in) einem Traum<sup>3367</sup> dem Josef und sagte<sup>3368</sup>: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter mit und fliehe nach Ägypten und bleibe dort, bis ich dir sage<sup>3369</sup>! Denn Herodes beabsichtigt, das Kind suchen zu lassen<sup>3370</sup> (und) es zu töten.

Und als er aufstand<sup>3371</sup> nahm er das Kind und seine Mutter des Nachts(zur Nachtzeit) mit sich und ging weg (entfernte sich) nach Ägypten.

Und er blieb<sup>3372</sup> dort bis zum Tode des Herodes; Auf daß vollendet würde was gesagt wurde<sup>3373</sup> vom Herrn durch den Propheten, der sagt: „Aus Ägypten rief(berief) ich meinen Sohn.“<sup>3374,3375</sup>

Zu der Zeit, als Herodes verstand, dass er hintergangen(getäuscht) wurde von den Magiern wurde er sehr Zornig und indem er aussandte(aussendend)<sup>3376</sup> tötete(vernichtete, beseitigte) er alle der Kinder in Betlehem und in {jedem seinem Gebiet}(seiner ganzen Umgebung) bis zu zwei Jahren und darunter(weniger an Alter), gemäß der Zeit, nach der er sich genau von den Magiern erkundigt hatte.

Damals (darauf) erfüllte sich, was gesagt wurde durch Jeremia den Propheten, der da sagt:

Geschrei (Rufe) sind gehört worden in Rama, Weinen und viel(heftiges, lautes) Klagen(Wehklagen); Rahel beweint ihre Kinder, und nicht mag (will) sie sich trösten lassen<sup>3377</sup> denn sie sind nicht mehr da.<sup>3378</sup>

Als aber Herodes (starb)ein Ende nahm, siehe, ein Engel des Herrn erschien im Traum dem Josef in Ägypten

der sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und gehe in das Land Israel<sup>3379</sup>; denn es ist tot<sup>3380</sup>, der dem Kind nach dem Leben trachtet<sup>3381</sup>

<sup>3362</sup>Impf.

<sup>3363</sup>Partizip Aorist, hier als Partizip übersetzt. Eventl. „indem sie niederfielen.“

<sup>3364</sup>Laut Haubeck/Siebenthal 2008 κατ’ ὄναρ bei Mt. immer „im Traum.“

<sup>3365</sup>Part. Aor. Übersetzung vmtl. kausal: „Weil ihnen in einem Traum befohlen wurde.“

<sup>3366</sup>Aor. Inf. Übersetzung als Ncl, da Part. Aor. im Nom.

<sup>3367</sup>Vgl. Anmerkungen zu Mt 2,12

<sup>3368</sup>Eig. Partizip: „sagend.“

<sup>3369</sup>hier könnte eine sinngemäße Ergänzung stehen: „es“ oder den Gegensatz implizierend „anderes“. Haubeck/Siebenthal schlägt vor: „bis ich’s dir sage“ (Haubeck/Siebenthal 2008, S. 8)

<sup>3370</sup>AcI

<sup>3371</sup>Rienecker weist auf den identischen Aufbau von den Teilen in Vers 13 und 14: Das deute auf eine große Eile hin (Rienecker 2008, S. 44).

<sup>3372</sup>Impf.

<sup>3373</sup>Partizip Aorist

<sup>3374</sup>Hosea 11,1

<sup>3375</sup>Nach Rienecker im Gr. eine direkte Übersetzung von Hos 11,1 aus dem Hebräischen (Rienecker 2008, S. 44)

<sup>3376</sup>Part. Aor. vermutlich am besten übersetzen mit lassen

<sup>3377</sup>Aor. Inf.

<sup>3378</sup>Jeremia 31,15

<sup>3379</sup>Vgl. Vers 13 für Formen, Satz ist gleich aufgebaut

<sup>3380</sup>Perfekt, resultativer Aspekt für die Gegenwart

<sup>3381</sup>atl. Idiom für „nach dem Leben trachten“(Haubeck/Siebenthal 2007, S. 9)

Er (aber) stand auf, nahm das Kind und seine Mutter und ging in das Land Israel.  
 Hörend aber(Als er aber hörte), dass Archelaus König {ist} war der Juden statt(anstelle) seines Vaters Herodes, hatte er Angst dort hinzugehen<sup>3382</sup>; Da ihm im eine Weisung gegeben wurde<sup>3383</sup> {aber} im Traum ging er in das Gebiet Galliläas  
 und als er kam lies er sich nieder in einer Stadt die genannt wurde(namens) Nazareth; dass(damit) vollendet wurde, was gesagt wurde durch die Propheten: „Er wird Nazarener(aus Nazareth) genannt werden“<sup>3384</sup>.

### Kapitel 3

<sup>3385</sup> In jenen Tagen aber predigte (tritt auf, kommt) Johannes der Täufer (verkündend)<sup>3386</sup> in der Wüste von Judäa

[und] sprach (sagte): Bekehrt euch (Tut Buße, Denkt um)<sup>3387</sup>, denn das Himmelreich (Reich der Himmel, Königsherrschaft der Himmel) ist nahe (hat sich genäht).

Dieser nämlich ist es (der Gesagte), von dem (durch) Jesaja der Prophet sprach (sagend), als er sagte: Eine Stimme ruft (eines Rufenden) in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, ebnet (Gerade macht) seine Pfade!

Er aber, Johannes, hatte ein (sein) Kleid aus Kamelhaar und einen ledernen Gürtel um seine Hüften (Lenden); (aber) seine Nahrung (Speise) bestand aus (war) Heuschrecken und wildem Honig.

Da (Damals) zog (ging) zu ihm hinaus Jerusalem, und ganz Judäa und das ganze Umland(die ganze Umgebung) des Jordans,

und sie ließen sich taufen(wurden getauft) im Fluß Jordan von ihm, weil(indem) sie ihre Sünden bekannten.

(Aber) Als Johannes (sah dass) viele der Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah (kamen), sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut (Brut von Giftschlangen, Nachkommen der Giftschlangen), wer hat euch denn gelehrt (bewiesen), dass ihr dem kommenden Gericht (Zorn) entrinnen könnt?

Zeigt also, dass ihr eure Einstellung geändert habt<sup>3388</sup>!

Und denkt nicht (Lasst Euch nicht einfallen) dass ihr zu euch selbst sagen könntet: Wir haben Abraham als Vater. Denn ich sage euch: (Es kann) Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken(hervorbringen).

Schon aber ist die Axt an die Wurzeln der Bäume gelegt; denn jeder Baum, der nicht gute Früchte (Frucht) hervorbringt<sup>3389</sup>, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Ich taufe euch (zwar, einerseits) mit(in) Wasser zur Umkehr(Buße<sup>3390</sup>); der aber nach mir kommen wird, ist stärker als ich, und ich bin es nicht wert (nicht gut/genügend genug), ihm die Sandalen zu tragen<sup>3391</sup>(seine Sandalen aufzuheben); er wird euch

<sup>3382</sup> Aor. Inf.

<sup>3383</sup> Part. Aor. Passiv, eventl. auch temporal „als ihm eine Weisung gegeben wurde...“

<sup>3384</sup> Dieses findet sich so nicht im AT, Rienecker vermutet ein Wortspiel in Anlehnung an Jes 11,1 (Rienecker 2008, S. 49), Haubeck/Siebenthal vermuten hingegen eine Zusammenfassung verschiedener prophetischer Aussagen (Haubeck/Siebenthal 2007, S. 10)

<sup>3385</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3386</sup> Wird das Partizip mit dem Prädikat des Wortes zu „predigte“ vermengt, fällt es weg. Sonst „tritt auf ... um zu verkündigen“

<sup>3387</sup> Im Sinne des AT ist wohl eher eine Bekehrung gemeint, weniger ein Buße tun (Rienecker 2008, S. 52)

<sup>3388</sup> Wörtlich: Bringt rechte Frucht der Umkehr(Buße) hervor!

<sup>3389</sup> Oder: „wenn er nicht ... hervorbringt“

<sup>3390</sup> s.o.

<sup>3391</sup> Leichtester Dienst von Haussklaven (Rienecker 2008, S. 60)

mit(in) dem Heiligen Geist und Feuer taufen;

seine Worfsschaufel ist in seiner Hand (und) er wird seine Tenne gründlich säubern(reinigen) und seinen Weizen(Korn, Getreide) in der Scheune sammeln(zusammenbringen), aber die Spreu wird er verbrennen mit(durch) unauslöschlichem Feuer.

Dann(Zu dieser Zeit) kam Jesus von Galiläa (her) an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen(um von ihm getauft zu werden).

Johannes aber hinderte ihn (wehrte ihm) und sprach: Ich habe es nötig von dir getauft zu werden und du kommst zu mir?

Jesus antwortete ihm jedoch: Lass es jetzt gut sein(geschehen)! Denn so gebührt (geziemt) es uns(Denn es ist recht, dass wir), alle(die ganze) Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er ihn gewähren(es geschehen).

Als Jesus getauft war<sup>3392</sup>, stieg er sofort aus dem Wasser herauf (heraus) ; und siehe, da öffneten sich [ihm] die Himmel und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herabkommen.

Und siehe, es kam eine Stimme vom(aus dem) Himmel, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

## Kapitel 4

<sup>3393</sup> Zu dieser Zeit (Damals) wurde Jesus hinaufgeführt in die Wüste von dem Geist, damit er versucht würde<sup>3394</sup> vom Teufel. Und er fastete<sup>3395</sup> vierzig Tage und vierzig Nächte, danach litt er Hunger (hungerte er). Und es ging voran<sup>3396</sup> der Versucher (der Versuchende) und sagte (zu) ihm: Wenn du wirklich (Vorausgesetzt, dass du) Sohn Gottes bist, sprich, dass (damit, so dass) diese Steine Brote werden. Dieser aber antwortete<sup>3397</sup>: Es ist geschrieben (Es steht geschrieben): Nicht aufgrund von Brot allein wird der Mensch am Leben bleiben (leben, lebendig sein), sondern aufgrund jeden Wortes, das herauskommt<sup>3398</sup> (hinausgeht, sich verbreitet) durch den Mund Gottes.<sup>3399</sup> Dann nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf den zum Tempel gehörenden (heiligen, geweihten) Rand (Abschluss, Zinne)<sup>3400</sup> und sagte (zu) ihm: Wenn du wirklich Sohn Gottes bist, wirf dich selbst hinunter; denn es steht geschrieben, dass er seine Engel befehlen wird für (über) dich und auf Händen werden sie dich tragen (heben) damit du nicht stößt an einem Stein deinen Fuß. Jesus sagte ihm: Wieder (Weiterhin, Ferner) steht (ist) geschrieben: Du wirst (darfst) nicht versuchen<sup>3401</sup> den Herrn deinen Gott. Wiederum nahm ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Königreiche der Erde und ihre Herrlichkeit und sagte ihm: Diese werde ich dir alle geben, wenn du niederfallend<sup>3402</sup> mich anbetest (verehrst). Darauf sagte Jesus (zu) ihm: Gehe weg (fort), Satan; Denn es steht

<sup>3392</sup> oder: wurde, da Aor. aber Passiv.

<sup>3393</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3394</sup> Hier steht ein Infinitiv, vermutlich Final am besten zu übersetzen. Alternativ: „um vom.... versucht zu werden....“

<sup>3395</sup> eigentlich Partizip. Hier final, man könnte auch temporal übersetzen: „Nachdem er...“ wobei das nachzeitig wäre, das weitere Verb aber auch Aorist.

<sup>3396</sup> Eig. Partizip

<sup>3397</sup> wörtl.: sagte antwortend

<sup>3398</sup> Partizip. Wörtlich: herauskommend

<sup>3399</sup> Deuteronomium 8,3

<sup>3400</sup> Gemeint ist wohl: Die Zinne auf dem Tempel, bzw. den Rand des Daches des Tempels

<sup>3401</sup> Eig. Futur, aber mit Verneinung oft Gebot

<sup>3402</sup> Dieses Partizip sollte man auflösen. Da beide Worte die Bedeutung „niederknien“, haben vlt. einfach final: „wenn du niederfällst und mich anbetest“ oder „wenn du, in dem du niederfällst, mich anbetest“

geschrieben: Den Herrn deinen Gott wirst (sollst)<sup>3403</sup> du anbeten und nur ihm dienen<sup>3404</sup>. Dann lies von ihm ab (verlies ihn) der Teufel und siehe, Engel näherten sich (kamen herzu) und dienten ihm (umsorgten ihn, kümmerten sich um ihn). Aber als er hörte<sup>3405</sup>, dass Johannes gefangen genommen war (ausgeliefert/übergeben worden war), zog er sich zurück (ging er weg, entfernte er sich) nach Galiläa.

Und als er Nazareth verlies<sup>3406</sup> ging er<sup>3407</sup> (und) nahm seinen Wohnsitz in Kafarnaum, dass am Meer gelegen war (wohnte er in dem am See gelegenen Kafarnaum), im Gebiet<sup>3408</sup> von Sebulon und Naftali.

Damit erfüllt wurde das Gesagte durch Jesaja, den Propheten, der spricht:

Land Sebulon und Land Naftali, zum See hin<sup>3409</sup>, gegenüber dem (auf der anderen Seite des) Jordan [gelegen], Galiläa der Völker (Nicht-Juden, Heiden) -

Das Volk, das sitzt (wohnt) in Finsternis, hat ein großes Licht gesehen (erblickt), und denen, die sitzen (wohnen)<sup>3410</sup> in einem Gebiet (Land) und einem Schatten des Todes, ihnen ist ein Licht aufgegangen.

Seit dann (Von da an) fing Jesus an zu verkünden (bekanntzumachen) und zu sprechen: Kehrt um (tut Buße), denn nahe herbeigekommen ist die Königsherrschaft (das Reich) der Himmel<sup>3411</sup>. Als er aber entlang des Galiläischen Meeres ging<sup>3412</sup> (wanderte), sah er zwei Brüder, Simon, den man Petrus nennt<sup>3413</sup> und Andreas, seinen Bruder, als sie Netze in den See warfen<sup>3414</sup>; denn sie waren Fischer. und er sagte ihnen: Kommt her (auf!), hinter mich<sup>3415</sup> und ich werde euch machen zu Fischern der Menschen. Diese aber ließen sofort die Netze zurück<sup>3416</sup> (und) folgten ihm nach (begleiteten ihn). Und von dort ging er weiter<sup>3417</sup> und sah zwei andere Brüder, Jakobus den (Sohn) des Zabedäus und Johannes, den Bruder von ihm (seinen Bruder), in dem Schiff mit Zabedäus, den Vater von ihnen (ihrem Vater), als sie ihre Netze in Ordnung brachten (zurechtbrachten)<sup>3418</sup>, und berief sie (lud sie ein, rief sie an, sprach sie an). Diese aber ließen sofort das Schiff und ihren Vater zurück<sup>3419</sup> (und) folgten ihm nach (begleiteten ihn). Und er zog (ging) umher in ganz Galiläa, lehrte<sup>3420</sup> in ihren Synagogen, verkündigte<sup>3421</sup> das Evangelium (die Frohe Botschaft) vom Reich (der (Königs-)Herrschaft) und heilte jede (alle) Krankheit und jedes Gebrechen (Schwachheit) im Volk. Und es (ver)breitete sich (ging aus) die Kunde (das Gerücht, die Nachricht) von ihm in ganz Syrien; und sie (man) brachten (zu) ihm alle Kranken<sup>3422</sup>, von verschiedensten (verschiedenartigen, mannigfachen) Gebrechen (Krankheiten) und

<sup>3403</sup>Fut. mit Befehlsbedeutung

<sup>3404</sup>Deuteronomium 6,13

<sup>3405</sup>Part., wörtlich: „gehört habend“

<sup>3406</sup>Eig. Partizip: „Nazareth verlassend“

<sup>3407</sup>Eig. Partizip: „gehend“

<sup>3408</sup>wörtlich „in den Grenzen“

<sup>3409</sup>„zum...hin“ Hebraismus, wörtlich „einen Weg“

<sup>3410</sup>Partizip. Alternative Übersetzung: „den dort Wohnenden“

<sup>3411</sup>Plural, gemeint sind die verschiedenen Sphären des Himmels (Quelle??)

<sup>3412</sup>Partizip Präsens, Übersetzung hier gleichzeitig

<sup>3413</sup>Partizip. Wörtlich „den genannten“

<sup>3414</sup>Partizip. Vielleicht besser: „während“? Wohl aber temporal, eventl. kausal

<sup>3415</sup>Gemeint ist wohl etwas wie: „Auf, folgt mir nach!“

<sup>3416</sup>Eig. Partizip: „Diese aber, sofort die Netze zurücklassend...“. Übersetzung vlt. kausal (indem) oder einfach auflösen

<sup>3417</sup>Partizip. Übersetzung aufgelöst oder temporal („während er von dort weiterging“ oder „als...“)

<sup>3418</sup>Partizip, hier temporal

<sup>3419</sup>Partizip. Vgl. Vers 20)

<sup>3420</sup>Partizip. Eventl. auch „um...zu“

<sup>3421</sup>Partizip. Eventl. auch „um...zu“

<sup>3422</sup>Partizip

Beschwerden (Qual, Pein) Gezeichnete<sup>3423</sup> [und] (von Dämonen) Besessene, Mond-süchtige (Epileptiker) und Gelähmte und er heilte sie. Und es folgten ihm viele Leute (eine große (Volks-)Menge) aus Galiläa, der Dekapolis<sup>3424</sup>, aus Jerusalem, Judäa und jenseits vom Jordan.

## Kapitel 5

<sup>3425</sup> Aber als er die (Volks-)Menge sah<sup>3426</sup>, stieg er auf den Berg (ging hinauf) und setzte sich<sup>3427</sup> (nieder), seine Schüler (Jünger) traten (kamen) zu ihm. Er öffnete seinen Mund und<sup>3428</sup> lehrte sie {sagend}: Glückliche (selig, reich, gesegnet, zu beneiden, zu beglückwünschen) sind die Armen (in) dem Geist<sup>3429</sup>, denn ihnen gehört (ihrer) (ist) die Herrschaft (Königreich) der Himmeln (das Himmelreich). Glückliche sind die Trauernden (die traurig sind, die Kummer haben), denn sie werden getröstet werden. Glückliche sind die Sanftmütigen (Freundlichen, Gnädigen), denn sie werden die Erde erben (erlangen). Glückliche sind, die hungern und dürsten (sehnstüchtig warten auf) nach Gerechtigkeit<sup>3430</sup>, denn sie werden gesättigt (sattgemacht, ernährt) werden. Glückliche sind die Barmherzigen (die Erbarmen erweisen, Mitleid haben), denn sie werden Barmherzigkeit erlangen (finden). Glückliche sind die Reinen im Herzen, denn sie werden Gott sehen (schauen, bemerken, erkennen). Glückliche die Frieden schaffen (schließen) (die Friedensstifter, die Friedlichen, die zum Frieden bereiten), denn sie werden Gottes Kinder<sup>3431</sup> (Söhne) heißen (genannt werden). Glückliche sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen ist (gehört) die (Königs)Herrschaft (Reich) in den (der) Himmeln. Glückliche seid ihr, wenn sie euch meinetwegen schmähen (beschimpfen, Vorwürfe machen) und verfolgen und [lügen] viel Schlechtes reden gegen euch. Freut euch und jubelt, denn (weil) (dass) euer Lohn<sup>3432</sup> ist vielfältig (groß) in den Himmeln; So (derart, ebenso) haben sie nämlich [auch] die Propheten verfolgt, die vor euch waren. Ihr<sup>3433</sup> seid das Salz der Erde; wenn das Salz tönicht (fade, geschmacklos) wird (sich als Torheit erweist), womit wird man salzen? (womit wird man es wieder salzig machen?, womit wird Gott salzen?)<sup>3434</sup> Zu nichts ist es noch nütze, außer (als dass) man es hinausschütte (hinauswirft) und es von den Menschen zertreten (verächtlich behandelt) werde. Ihr<sup>3435</sup> seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Auch nicht zündet man eine Lampe (ein Licht) an und stellt sie (es) unter den Scheffel

<sup>3423</sup>Partizip

<sup>3424</sup>Griech. für „[Gebiet der] zehn Städte“, ein heidnisch bewohntes Gebiet östlich des Toten Meeres.

<sup>3425</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3426</sup>Partizip. Wörtlich: „die Volksmenge erblickend...“

<sup>3427</sup>Partizip. Alternativ: „als er sich setzte“

<sup>3428</sup>Beschreibendes adv. Partizip Aorist Aktiv, gleichgeordnet aufgelöst. Redewendung, die eine feierliche Rede einleitet (Haubeck/Siebenthal 2007, S. 18)

<sup>3429</sup>Gemeint ist wohl die Haltung gegenüber Gott bzw. die Beziehung mit ihm. „sie sind sich bewusst, dass sie m[it] leeren Händen vor ihm [Gott] stehen u[nd] daher ganz auf seine Hilfe angewiesen sind“ (Haubeck/Siebenthal 2007, S. 18)

<sup>3430</sup>Aber auch: Frömmigkeit, Aufrichtigkeit, dem Willen Gott entsprechend!

<sup>3431</sup>generisches Maskulinum

<sup>3432</sup>Eig. „Arbeitslohn“ (Haubeck/Siebenthal 2008, S. 20)

<sup>3433</sup>Steht betont.

<sup>3434</sup>Alle drei Varianten sind möglich, auch wenn sie sich sehr unterscheiden. Die letzte Variante geht von einem passivum divinum aus.

<sup>3435</sup>Steht betont.



(Gefäß, Schüssel)<sup>3436</sup>, sondern auf den Leuchter (Lampenständer); und sie leuchtet (denen) allen in dem Haus. So sollt ihr euer Licht leuchten lassen (soll euer Licht leuchten) vor den Menschen, damit sie sehen eure guten Taten (Werke) und preisen (ehren, rühmen) euren Vater im Himmel. Ihr sollt nicht denken (Meint nicht), (dass) ich sei gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen (zerstören, abbrechen, annullieren, außer Kraft setzen); Ich bin nicht gekommen um aufzulösen (zerstören, abbrechen, annullieren, außer Kraft setzen), sondern um zu erfüllen (vollenden, abschließen). Amen (wahrlich), denn ich sage euch: Bis vergehen (der) Himmel und (die) Erde soll vom Gesetz nicht ein einziges Jota oder ein einziges Häkchen (Strichlein) vergehen, bis (dies) alles geschieht (geschehen ist). Wer also (den, wie gesagt) auflöst (außer Kraft setzt) auch nur eines (das kleinste) dieser Gebote, und sei es das kleinste, und so (derart, solches) lehrt die Menschen, der wird der Geringste (Kleinste) sein (genannt, berufen, gerufen) im Reich der Himmel (Himmelreich). Wer aber so (derart) tut, (was das Gebot verlangt) und so lehrt, der wird groß sein (berufen, genannt) im Reich der Himmel. Denn ich sage euch, dass (:) wenn euch nicht überfließend zuteil wird Gerechtigkeit, die der Schriftgelehrten und Pharisäer (diese nicht weit übertrifft), werdet ihr nicht ins Reich der Himmel (Himmelreich) hineinkommen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: Du sollst nicht töten; wer aber tötet (mordet), der ist schuldig (festgehalten, verfallen) dem Gericht (sei dem Gericht übergeben). Ich<sup>3437</sup> aber sage euch, dass (:) jeder (alle, die), der zürnt (zornig ist) seinem Bruder, ist schuldig (festgehalten, verfallen) dem Gericht (sei dem Gericht übergeben). (Und) Wer (Der) sagt zu seinem Bruder: Narr (Hohlkopf) („Du Trottel“), der ist verfallen dem Hohen Rat (lokalen Gericht) (sei dem Hohen Rat übergeben); (Und) wer (Der) sagt: Tor (Idiot) („Du Narr“), der sei (schuldig) der Feuerhölle (Hölle des Feuers) übergeben.<sup>3438</sup> Wenn du nun (also) bringst (darbringst, überreichst) deine Opfergabe zum (auf) Altar und dir dort einfällt (du dich dort erinnerst), dass dein Bruder etwas gegen dich hat, dann lass deine Gabe<sup>3439</sup> dort vor dem Altar liegen (zurück) und geh (hin)<sup>3440</sup>, versöhne dich zuerst mit deinem Bruder; und dann (darauf) [komm] bring deine Gabe dar. Verständige (Einige, Komme entgegen)<sup>3441</sup> dich mit deinem Gegner (Widersacher, Feind) [in einem Rechtsstreit] unverzüglich (schnell, bald, rasch), solange (während) du mit ihm unterwegs bist, damit er dich nicht dem Richter übergeibt und der Richter dem Gerichtsdienster und man dich ins Gefängnis wirft. Amen (Wahrlich), ich sage dir: Du wirst nicht herauskommen von dort, bis du den letzten Heller (Kupfermünze) bezahlt hast. Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Du sollst nicht ehebrechen! Ich aber sage euch, dass (:) jeder, der eine Frau ansieht und sie begehrt (um sie zu begehren)<sup>3442</sup>, hat schon Ehebruch mit ihr begangen in seinem Herzen. Wenn aber dein rechtes Auge dich zu Fall bringt (verführt), reiße es aus und wirf es von dir (weg); Es ist besser [für dich] (es ist von Vorteil), eines deiner (Körper-) Glieder geht verloren, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn deine rechte Hand dich zu Fall bringt (verführt), hau sie ab und wirf sie von dir (weg). Es ist besser [für dich] (es ist von Vorteil), eines deiner (Körper-) Glieder geht verloren, als dass dein ganzer Leib zur Hölle fährt (in die Hölle eingeht,

<sup>3436</sup>Das Griech. Wort kommt vom Lat. modium und bezeichnet eine Maßeinheit von ca. 8 ¾ Litern - groß genug, um eine Öllampe darunter zu stellen.

<sup>3437</sup>Steht betont.

<sup>3438</sup>Hier wird immer die Konstruktion ἑνοχος ἔσται verwendet: Ist festgehalten/schuldig (Verfallen dem

...

<sup>3439</sup>Opfergabe, Geschenk

<sup>3440</sup>Hingehen oder gehen, weggehen

<sup>3441</sup>Eigentlich Partizip. Andere Übersetzungsmöglichkeiten „Sei jemand, der...“

<sup>3442</sup>Die Konstruktion πρὸς τὸ bedeutet wohl „Wobei“ oder „und dabei“

hingehet). Es wurde aber auch gesagt: Wer seine Frau entlässt (fortschickt, sich von ihr scheidet), soll ihr einen Scheidebrief geben. Ich aber sage euch, dass (:) jeder, der seine Frau entlässt, außer sie ist der Unzucht schuldig, treibt sie in den Ehebruch (tut, das die Ehe mit ihr gebrochen wird), und wer eine entlassene (geschiedene) Frau heiratet, bricht ihre Ehe (begeht Ehebruch). Weiter (wiederum) habt ihr gehört, dass gesagt wurde zu den Alten: Du sollst keinen Meineid schwören, du sollst aber erfüllen dem Herrn deine Eide (sondern dem Herrn deine Eide einlösen). Ich aber sage (befehle, fordere euch auf)<sup>3443</sup> euch, ihr sollt überhaupt nicht schwören. Nicht bei [dem] Himmel, denn er ist Gottes Thron (ein Thron Gottes) nicht bei der Erde, denn sie ist ein Schemel (Fußbank) seiner Füße, nicht bei Jerusalem, denn sie ist eine Stadt des großen Königs<sup>3444</sup> und auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören, denn es steht nicht in deiner Macht (du vermagst nicht), auch nur ein einziges Haar weiß zu machen (werden zu lassen) oder schwarz. Es sei eure Rede (Wort) Ja Ja, Nein Nein; was über dies (das übliche) hinausgeht (jedes weitere Wort) ist aus dem Bösen (von Übel). Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Auge um (gegen) Auge und Zahn um (gegen) Zahn. Ich aber sage euch: Leistet (widersetzt euch nicht) dem, der Böses tut, (dem bösen Menschen) keinen Widerstand! Nein (im Gegenteil, sondern), wenn dich einer schlägt auf die [deine] rechte Backe, [dann] halte (anbieten, darbieten) ihm auch die andere hin. Und wenn dich einer vor Gericht ziehen (verurteilen) will und dein Untergewand bekommen (Nehmen, ergreifen) will<sup>3445</sup>, [dann] lass (gib) ihm auch den Mantel (das Gewand). Und wenn dich einer zwingt<sup>3446</sup>, eine Meile [mitzugehen], [dann] geh mit ihm zwei. Dem, der dich bittet, sollst du geben (gib) und von dem, der von dir borgen (leihen) will wende dich nicht ab. Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Du sollst deinen Nächsten (Mitmenschen) lieben und deinen Feind has-sen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen<sup>3447</sup>, auf dass (damit) ihr werdet Söhne eures Vaters [der ist] in den Himmeln, weil (da, denn) er lässt aufgehen die Sonne über bösen und guten und lässt [es] regnen über gerechten und ungerechten. Denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr (könnt ihr da erwarten)? Tun nicht auch die Zöllner das selbe? Und wenn ihr freundlich seid zu (grüßt) euren Brüdern, was tut ihr mehr (Besonderes, Aussergewöhnliches)? Tun nicht auch die Heiden das selbe? Ihr sollt<sup>3448</sup> wie gesagt (also, demnach) vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

## Kapitel 6

<sup>3449</sup> Hütet euch [aber] eure Gerechtigkeit zu tun vor den Menschen [und] sie vor ihnen zur Schau zu stellen; sonst (andernfalls) werdet ihr keinen haben Lohn bei (vor) eurem Vater in den Himmeln. Sooft (wenn, wann immer) du also tust Wohltaten (Almosen) (aus Barmherzigkeit spenden möchtest), [dann] blase nicht die Posaune

<sup>3443</sup>Siebenthal weist auf den Befehlscharakter hin: abhängiger begehrrsatz mit Infinitiv (Haubeck/Siebenthal 2008, S. 25)

<sup>3444</sup>Gemeint ist wohl Gott (Haubeck/Siebenthal 2008, S. 25)

<sup>3445</sup> die zwei Infinitive stehen *θέλοντι* beigestellt, sinngemäß natürlich „um dein Gewand zu nehmen“

<sup>3446</sup>Das Wort *ἀγγαρεύω* bezeichnet häufig erzwungene Dienste zugunsten des römischen Militärs. In seinem Kommentar hält Ulrich Luz (52002, 386) eine Anspielung hierauf für denkbar, aber nicht für gesichert. Siebenthal geht von einer Zwangsarbeit für den Beförderungsdienst aus (Haubeck/Siebenthal 2008, S. 27)

<sup>3447</sup>Partizip, dass man hier sinnvoll nur final auflösen kann

<sup>3448</sup>Hier steht Futur, das aber ein Gebot ausdrückt

<sup>3449</sup>[Status: Ungeprüft]

(Trompete) vor dir<sup>3450</sup>, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Straßen (in den Gassen), damit (auf das) sie geehrt werden von den Menschen (um {sie} von den Menschen verherrlicht zu werden). Wahrlich, ich sage euch: Sie haben den Lohn empfangen<sup>3451</sup>. Wenn du aber tust Wohltaten (Almosen gibst), lass nicht deine Linke<sup>3452</sup> wissen, was deine rechte tut, damit deine Wohltaten im Verborgenen sind; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dich entlohnen (belohnen). Und wenn ihr betet, tut dies nicht wie die Heuchler, denn sie lieben es (tun es gern) in den Synagogen und in den Ecken (auf dem Eckstein) der breiten Straßen (Plätze) ihr Gebet zu machen damit es sichtbar ist den Menschen; Wahrlich, ich sage euch: Sie haben den Lohn empfangen<sup>3453</sup>. Wenn du aber betest<sup>3454</sup>, gehe in dein Zimmer (Kammer) [hinein] und schließe deine Türe um zu beten zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dich entlohnen (belohnen). Wenn ihr (aber) betet, redet nicht gedankenlos (plappert nicht) wie die Heiden, denn sie denken (meinen) durch ihre vielen Worte werden sie erhört werden (wird auf sie gehört). macht es also ihnen nicht gleich (wie sie); denn euer Vater kennt, was ihr für braucht (nötig habt, eure Not, Sorgen, Bedarf) bevor ihr ihn bittet.<sup>3455</sup> Ihr<sup>3456</sup> sollt daher (also) folgendermaßen beten:

Unser Vater {der} im Himmel<sup>3457,3458</sup>, <sup>3459</sup>Möge (Mögest)<sup>3460</sup> dein Name (du) ge-

<sup>3450</sup>Diese Formulierung entspricht natürlich dem „herausposaunen“ - „rede nicht darüber, was (wie viel) du gesendet hast“

<sup>3451</sup>perfektisches Präs. also auch möglich: „sie haben den Lohn (damit schon) erhalten“ (Haubeck/Siebthall 2007, 28f)

<sup>3452</sup>Gemeint ist wohl: linke Hand

<sup>3453</sup>perfektisches Präs. also auch möglich: „sie haben den Lohn (damit schon) erhalten“ (Haubeck/Siebthall 2007, 28f)

<sup>3454</sup>eventl. konativ „wenn du ... möchtest“ (Haubeck/Siebthall 2007, 29)

<sup>3455</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>3456</sup>Ihr steht im Griechischen betont am Ende des Satzes und grenzt so die Jünger von den „plappernden Heuchlern“ ab (Hagner 1993, S. 147): Im Gegensatz zu diesen sollen die Jünger „folgendermaßen beten“.

<sup>3457</sup>im Himmel - W. „in den Himmeln“, idiomatischer Plural, der sich häufiger im NT findet (wohl ein Semitismus). In der LF sollte mit Einzahl übersetzt werden.

<sup>3458</sup>Unser Vater im Himmel - Man geht gemeinhin davon aus, dass die auf Griechisch überlieferten Formen des Vaterunsers auf eine ursprünglich aramäische Überlieferung zurückgehen. Vermutlich liegt Mt 6,9 (Unser Vater im Himmel, gr. Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς) und Lk 11,2 (schlicht „Vater“, gr. Πάτερ) das aramäische und für Jesus typische אבא „Abba „Vater“ zu Grunde (nicht: „Papa“ oder gar „Papi“, wie öfter zu lesen ist; vgl. Barr 1988). Das bedeutet: Die matthäische Version ist sowohl (1) um ἡμῶν unser als auch (2) um ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς im Himmel angereichert. Die Intention dahinter war wohl, das schlichte „Vater“ beizubehalten und gleichzeitig „liturgietauglich“ zu machen: „Unser Vater“ findet sich häufiger in jüdischen Gebeten (s. z. B. das „Unser Vater, unser König“) und war wohl charakteristisch für Gemeindegebete (Grimm 1992, S. 26; Gundry 1994, S. 105; Lambrecht 1984, S. 128f). Ähnliches gilt für „Vater im Himmel“, das sich ebenfalls häufiger in jüdischen Gebeten fand: „Wo immer die Rabbinen von Gott als dem Vater sprachen, führten sie den Zusatz »himmlisch« ein, weil ihnen die vertraulich-intime Anrede »Vater« gegenüber Gott zu respektlos erschien.“ (Schnackenburg 1984, S. 111; so fast alle Exegeten). Die Frage nach der sinnvollsten Übersetzung ist schwierig: Eigentlich ist weder das evangelische „unser Vater“ noch das katholische „Vater unser“ korrektes Deutsch, da das Deutsche Vokative nicht mit Pronomina konstruiert - außer in geprägten Wendungen wie „Eure Majestät“ und eben „Vater unser“. Die Wortstellung in „Vater unser“ ist zudem zwar nicht „grammatikalisch falsch“ (Luz 1985, S. 333), aber veraltet, ohne dabei einen bedeutungsmäßigen Unterschied zu machen. Wie also übersetzen? Für jede mögliche Übersetzung - (1) Unser Vater im Himmel, (2) Unser Vater im Himmel, (3) Vater unser im Himmel - lässt sich sinnvoll argumentieren. Zum Beispiel: (1) ist das beste Deutsch und erfüllt die gleiche Funktion wie das griechische „Unser Vater im Himmel“, da es im Deutschen ja auch ohne dieses Pronomen ein „liturgietaugliches Gemeindegebet“ wäre. Andererseits wäre (3) gerade als geprägte und veraltete Wendung stilistisch am nächsten am Griechischen. Und (2) ist ein sinnvoller Mittelweg zw. natürlichem Deutsch und Treue zum Griechischen. Letztlich ist wohl jede dieser Übersetzungen gleichermaßen möglich.

<sup>3459</sup>Weisheit 14,3; Jesaja 63,16; Jesaja 64,7; Jeremia 3,19; Markus 11,25; Markus 14,36

<sup>3460</sup>Möge - Imperativ Aorist; die griechische Standard-Verbform für Gebete (die sonst keine weitere temporalsemantische Bedeutung hat; vgl. Grosvenor/Zerwick u. a.): Wieder - wie schon in Vater unser

heiligt<sup>3461</sup> werden.<sup>3462</sup> Möge dein Königtum (Königsherrschaft, Königreich)<sup>3463</sup> kommen<sup>3464</sup>. Möge dein Wille geschehen - wie im Himmel so auch auf der Erde<sup>3465</sup>. Unser Brot (Essen)<sup>3466</sup> für den kommenden Tag (unser notwendiges Brot, unser heutiges

im Himmel - greift Mt zurück auf ein „Gebetsidiom“. Vielleicht entspricht dem heute eher das deutsche Gebetsidiom „Wir bitten (dafür), dass...“? B/N zumindest übersetzen sehr gut mit „Lass uns...“

<sup>3461</sup> Möge dein Name geheiligt werden - jüdisches Idiom. Inhaltlich bedeutet es etwa „Gottes Willen tun“, „Gottes Geboten folgen“ (vgl. z. B. B/S I, S. 411-4; ThWNT I, S. 99; Lohfink 2015, S. 10f; Oakman 1999, S. 161-164)\* - eine Tätigkeit, der man missionarische Wirksamkeit zusprach (für ein schönes Bsp. s. Lazarus 1922, S. 43f): „[Es] entstand nun die zwar schon im AT mehrfach belegte [s. v.a. Lev 22,31f], aber in ihrer Reinheit erst in der späteren jüdischen Litteratur vorkommende Anschauung, dass man durch ein sittliches Leben, ja durch jede sittliche Handlungsweise den Namen Gottes heilige, d.h. ihm Ehre mache und damit zu seiner Anerkennung unter den Menschen beitrage“ (Perles 1903, S. 68). Noch heute ist dieses Kiddusch Haschem, die „Heiligung des Namens“, eines der zentralsten jüdischen Gebote überhaupt (s. z.B. Eisenberg 2005, S. 12f). Alternativ gibt es zur Stelle heute recht häufig (1) die Interpretation, dass Gott das Subjekt der Heiligung seines Namens sei und dass die „Namensheiligung“ meine, dass er gegen die Entweihung seines Namens durch die Menschen vorgehe, indem er sich am Ende der Zeit als der Heilige offenbare, und v.a. in freieren Üss. (2) die Interpretation, dass „Gottes Namen heiligen“ schlicht meine „Gott preisen“. Aber beide Interpretationen berücksichtigen die Vorhandenheit des besagten Idioms nicht genug. V. 9c meint so das selbe wie 10a und 10b; in allen drei Teilversen wird gebetet um die Herrschaft Gottes auf Erden, die aus drei verschiedenen Perspektiven in den Blick genommen wird: (9c) Aus der der Menschen, die Gottes Namen heiligen = seinen Geboten folgen und so auch andere mit dieser Gesetzestreue anstecken sollen, (10a) aus der der Herrschaft selbst, die sich auf der Erde durchsetzen soll (s. nächste FN) und (10b) aus der Gottes, dessen Wille sich auf der Erde durchsetzen soll.

\*Ein sehr schönes Beispiel ist die jüdische Tradition, der zufolge das Königtum deshalb dem Stamm Juda zugefallen sei, weil Nachschom zur Zeit des Exodus Gottes Befehl, das Meer zu durchziehen, schon befolgte, bevor sich das Meer geteilt hatte und einfach in die Fluten sprang. Darauf spricht Gott: „Jener, der am Meer meinen Namen geheiligt hat, wird kommen und über Israel herrschen“ (Menn 1997, S. 264).

<sup>3462</sup> Jesaja 29,23; 1 Petrus 3,15; Philipper 2,10

<sup>3463</sup> Königtum (Königsherrschaft, Königreich) - traditionell „Reich“, aber die Wendung „Reich Gottes“ hat seltenst räumliche Bedeutung, sondern meint das Faktum der Herrschaft Gottes; das dynamische Königtum Gottes im Vollzug (Jeremias 1971, S. 101; ad loc. Lambrecht 1984, S. 130 u.v.a.). Arichea 1980, S. 227 schlägt als kommunikative Üss. daher vor: (1) „Mögest du über uns herrschen“, (2) „Mögest du unser König sein“, (3) „Mögest du über alle Menschen herrschen“. V. 10a meint damit genau das selbe wie 9c.

<sup>3464</sup> kommen - In der Exegese geht man heute zumeist davon aus, dass Jesus das Königtum Gottes als mit seinem Auftreten bereits angebrochen, aber noch nicht vollends realisiert verstand (in der Theologie spricht man hier von der „Spannung von schon-jetzt und noch-nicht“). So muss wohl das „kommen“ erklärt werden: Der Beter soll um die völlige Realisierung der bereits angebrochenen Herrschaft Gottes bitten.

<sup>3465</sup> wie im Himmel so auch auf der Erde - Cullmann 1997 und schon einige vor ihm haben erwogen, ob sich „wie im Himmel, so auch auf der Erde“ auch deuten ließe als „sowohl im Himmel als auch auf der Erde“; dagegen aber gut z. B. Lohfink 1989, S. 123. Gottes Wille soll auf Erden ebenso geschehen, wie er im Himmel geschieht.

<sup>3466</sup> Brot (Essen) - „Brot“ steht in der Bibel häufig pars pro toto für Nahrung i.A., da das Gros der Mahlzeiten im Alten Israel nur aus Brot und Wasser bestand. So auch hier, vgl. ad loc. Arichea 1980, S. 221; Luz 1985, S. 347; Schürmann 1958, S. 63; Schweizer 1981, s. 97

Brot, unser Brot, das auf uns kommt)<sup>3467</sup> gib uns heute<sup>3468</sup> und vergib uns unsere Schulden (Schuld, Sünden)<sup>3469</sup>, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben (vergeben)<sup>3470</sup>. Und führe (lass nicht zu, dass wir geraten)<sup>3471</sup> uns nicht in Versuchung

<sup>3467</sup> kommend (notwendig, heute, das auf uns kommt) - Das griechische Wort ἐπιούσιος epiousios ist umstritten. Es findet sich nur hier, in der 1k Parallelstelle Lk 11,3 und wahrscheinlich auf einem alten Papyrus, der überdies mittlerweile wieder verloren gegangen ist. Die Bedeutung des Wortes muss daher erschlossen werden, indem man rekonstruiert, von welchen griechischen Worten es sich herleitet: # von ἐπι + ἔναι: kommend (i.S.v. nächster), morgig. Dieser Ableitung folgen heute die meisten und sie ist die unproblematischste. (1a) Das ἄρτος ἐπιούσιος wäre dann das „kommende Brot“ und würde sich nachmittags oder abends geäußert auf den morgigen Tag und morgens geäußert auf den kommenden Tag beziehen. (1b) Alternativ haben einige vorgeschlagen, „kommend“ als künftig zu verstehen; das „künftige Brot“ wäre dann das Himmelsbrot, das am Ende der Zeit verspeist wird (s. Lk 14,15): Auch „Unser künftiges Brot gib uns heute“ wäre dann eine Bitte um den Anbruch der Gottesherrschaft am Ende der Zeit. Allerdings störte hier dann das „unser“ (Luz 1985, S. 342; Vögtle 1975, S. 350). (1c) Orchard 1973 und Hultgren 1990 haben außerdem vorgeschlagen, mit dem „kommenden Brot“ sei das „Brot, das uns begegnet“ gemeint, sind damit aber zu Recht auf keinen großen Anklang gestoßen. # von ἐπι + οὐσία: für die Existenz, notwendig. Allerdings würde bei dieser Wortbildung das Iota ellidiert werden (Hemer 1984, S. 92; Luz 1985, S. 342f) und das extra betonte „heute“ wäre redundant (Hagner 1993, S. 149) # vom Ausdruck ἔτι τὴν οὐρανὴν ἡμέραν: für den heutigen Tag, aber auch hier müsste das Iota ellidiert werden (Hemer 1984, S. 92; Luz 1985, S. 342) und das „heute“ wäre überflüssig (Hagner 1993, S. 149); außerdem ist οὐρανὴν ohne ἡμέραν nie für „heutig“ belegt (Luz 1985, S. 342). Es läuft also deutlich auf „morgig“ hinaus. Dafür spricht auch stark, dass laut Hieronymus im alten Hebräerevangelium מחר machar („morgen“) gestanden hatte. Es passt außerdem zur Verkündigung Jesu, der sich ja ausgesprochen (auch) an die Armen - die sich eben nicht sicher sein konnten, ob sie am nächsten Tag Arbeit finden und so ihr Brot verdienen würden - wandte (so z. B. Heininger 2002, S. 197f; Klauck in seinen Vorlesungen zum Mt-Ev.), und ebenso passt es zur Situation der Wanderprediger, durch die (in der Spruchquelle Q) das Vaterunser tradiert wurde und die gleichfalls nicht sicher sein konnten, ob sie am kommenden Tag ausreichend Nahrung erhalten würden (vgl. z.B. Heininger 2002, S. 197; Lohfink 2015, S. 8f).

<sup>3468</sup> Sprichwörter 30,8

<sup>3469</sup> Schulden (Schuld, Sünden) - Das Griechische oφείλημα bezeichnet eigentlich nur Geldschulden. Es ist dies ein Aramäismus: das aramäische choba' meint sowohl Geldschulden als auch Sünden (so fast alle Exegeten). Arichea 1980, S. 222 empfiehlt die Übersetzung der Good News: „Die Fehler, die wir getan haben... denen, die an uns gefehlt haben“.

<sup>3470</sup> vergeben haben (vergeben) - Einigen Exegeten scheint es merkwürdig, dass hier die Vergebung durch die Menschen offenbar zur Bedingung der Vergebung Gottes gemacht wird („wie auch wir vergeben haben“); sie gehen daher davon aus, dass hinter diesem Aorist ein semitisches Perfekt gestanden habe, das sowohl Vergangenheits- als auch Gegenwartsbedeutung haben kann und man also übersetzen müsste: „wie auch wir vergeben“ (so z. B. Grimm 1992, S. 93; Jeremias 1971, S. 195; Kistemaker 1978, S. 324; Luz 1985, S. 348; Stöger 1980b, S. 102). Das ist abzulehnen; Vv. 14f machen klar, dass in diesem Kontext die Vergebung der Menschen tatsächlich als Bedingung für die Vergebung Gottes gedacht wird (Hagner 1993, S. 150f; Lambrecht 1984, S. 137).

<sup>3471</sup> führe (lass nicht zu, dass wir geraten), Versuchung (Tests), Bösen - Bei V. 13 arbeitet die Exegese sich v.a. an der Ambivalenz der beiden Ausdrücke (1) εἰσενέγκης εἰς πειρασμόν und (2) ἀπὸ τοῦ πονηροῦ ab. (1a) πειρασμός heißt meist „Versuchung“ und bezieht sich dann auf das Streben Satans, den Gläubigen von seinem Glauben und seine Rechtschaffenheit abzubringen. Oder, (1b): Nach altjüdischer Vorstellung bringt Gott immer wieder Unheil über den gläubigen Menschen, damit dieser sich in diesen „Tests“ als rechter Gottesdiener bewähren kann (vgl. z. B. Gen 22,1; Ex 16,4; Ri 3,1-4; Ps 26,2; Sir 2,1); alternativ könnte sich πειρασμός auf diese „Tests“ beziehen (vgl. EWNT III, S. 153: „Je nach Intention differenziert sich der Test positiv als Bewährungsprobe, negativ als Verleiten zum Fall. [...] Überwiegend ist eine Belastung und Bedrohung durch Menschen oder Mächte (vgl. »Drangsal, Verfolgung, Fallstricke« usw.) gemeint [...]).“). Damit hängt zusammen die richtige Deutung von πονηρός: Hier könnte πονηρός sowohl (2a) als Maskulinum gedeutet werden und dann „den Bösen“ meinen - also den Teufel, oder aber (2b) als Neutrum und dann „das Böse“=Unheil meinen. Kombiniert man die beiden (a)- und die beiden (b)-Deutungen, ergäbe das also: \* (a) Versuche uns nicht (=strebe nicht danach, uns vom Glauben abzubringen); / rette uns vor dem Satan \* (b) Unterziehe uns keinen Tests; / bewahre uns vor Unheil Das Problem von Deutung (a) wäre, dass dann ja Gott der Aktant der (satanischen) Versuchung wäre. In der Regel behilft man sich dann damit, εἰσφέρω zu erklären als eine Fehlübersetzung eines aramäischen Verbs im Aphel-Stamm, das eigentlich permissive Bedeutung gehabt habe: „Lass nicht zu, dass wir [von Satan] versucht werden“ (z. B. de Moor 1988; Jeremias 1971; Jenni 1997b; Kistemaker 1978; Tournay 1998; Schnackenburg 1984; ähnlich Torrey 1933), also: \* (a') Lass nicht zu, dass wir versucht werden / rette uns vor dem Satan

Gegen (a') spricht: Eine Exegese auf Basis eines hypothetischen aramäischen Grundtexts ist sehr spe-

(Tests),<sup>3472</sup> sondern rette (erlöse) uns von dem Bösen.<sup>3473</sup>

<sup>3474</sup> Denn wenn ihr verzeiht (vergebt) den Menschen ihre Schuld (Fehltritt, Verfehlung, Sünde), wird auch euch der Vater in dem Himmel vergeben. Wenn ihr aber nicht vergebt den Menschen, wird auch der Vater euch eure Schuld nicht vergeben.<sup>3475</sup> Wenn ihr aber fastet, werdet (seid) nicht verdrießlich<sup>3476</sup> wie die Scheinheiligen (Heuchler), die ihr Gesicht verschwinden lassen<sup>3477</sup>, damit die Leute wahrnehmen (sehen, bemerken)<sup>3478</sup>, dass sie fasten. Wirklich (wahrlich), ich sage euch, sie haben ihren Lohn [bereits] erhalten<sup>3479</sup> <sup>3480</sup>. Du aber, wenn du fastest, parfümiere (salbe) deinen Kopf (dein Haupt) und wasche dein Äußeres (Gesicht), damit <sup>3481</sup> nicht die Leute wahrnehmen (sehen, bemerken), dass du fastest <sup>3482</sup>, sondern (aber) dein Vater, der im Verborgenen (verborgen) ist. Und dein Vater, der ins das Verborgene sieht, wird dir [dein Fasten] vergelten (dich belohnen). Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde (auf Erden), wo Motten<sup>3483</sup> und Fraß (Holzwurm, Wurmfraß)<sup>3484</sup> [sie] verschwinden lassen (zerstören, vernichten) und [wo] Diebe einbrechen<sup>3485</sup> und steh-

kulativ und sollte daher stets letzte Wahl sein (vgl. Gielen 1998, S. 203; Heininger 2002, S. 201; Lambrecht 1984, S. 135); hier ist es überdies schlicht ein bewusstes Fehllesen des Texts (Fitzmyer 2003, S. 271). Zudem sollte man bei einer Übersetzung eines Aphel-Verbs eher ein griechisches Passiv-Verb erwarten und bei einer auf ein „Missverständnis“ zurückgehenden Fehlübersetzung außerdem (hier nicht vorhandene) Textvarianten (so gut Porter 1990, S. 360). Dass (a) problematisch ist, sieht man ja schon daran, dass so viele Exegeten sich veranlasst sahen, ob dieser Problematik stattdessen für (a') zu argumentieren. Berücksichtigt man dann noch die älteste Deutung dieser Bitte in 2Tim 4,18 („Der Herr wird mich retten vor jedem bösen Werk“), die für (b) spricht, sollte man sich hier dann doch deutlich für diese Deutung entscheiden.

<sup>3472</sup> Matthäus 26,41; Markus 14,38; Lukas 22,40; Lukas 22,46; 1 Korinther 10,13; Jakobus 1,13

<sup>3473</sup> Textkritik: An das Vaterunser schließt sich in jüngeren Texten oft noch eine Doxologie an, die klar sekundär ist (u. a. daran zu erkennen, dass sie in unterschiedlichen Ausgestaltungen angehängt wird). Am verbreitetsten ist die Doxologie, die auch in unserem Vaterunser gebetet wird: „denn dein ist das Reich (also: Herrschaft, Königtum) und die Kraft (besser: Macht) und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen“; sie ist vermutlich abgeleitet von 1Chr 29,11 (Gnilka 1986, S. 228). Es ist dennoch keine Verfälschung, wenn wir das Vaterunser inklusive dieser sekundären Doxologie beten: Gebete wurden früher stets durch eine meist frei zu formulierende Doxologie abgeschlossen (vgl. 2Tim 4,18; Did 8,2 („denn dein ist die Macht und die Herrlichkeit, Amen“) und ad loc. z. B. Luz 1985, S. 349f; Schweizer 1981, S. 93); besagtes „denn dein ist das Königtum und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen“ ist sehr wahrscheinlich eine dieser frei formulierten Doxologien, die später standardisiert und angehängt wurden.

<sup>3474</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3475</sup> Diese Übersetzung ist sehr frei und gehört eigentlich in die Lesefassung: Macht keine trüben Gesichter wie die Heuchler, wenn ihr fastet, denn deren Gesichter sind verstellt um den Menschen als Fastende zu erscheinen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben bereits ihren vollen Lohn erhalten.

<sup>3476</sup> wörtlich: mit finsterem Blick/ traurig/mürrisch dreinschauend

<sup>3477</sup> ἀφανίζω bildet ein Wortspiel mit φαίνομαι, vgl. Jakobus 4,14, und heißt wörtlich unsichtbar machen. Da das Verb in Vers 19 wieder aufgenommen wird, habe ich nach einer Übersetzung gesucht, die für beide passt. Gemeint ist, dass diese Fastenden sich nicht waschen und ihr Gesicht daher unter einer dicken Schicht Dreck „verschwinden lassen“.

<sup>3478</sup> wörtlich: damit sie den Leuten als Fastende erscheinen

<sup>3479</sup> nämlich dadurch, dass die Leute ihr Fasten bemerkt haben - d.h. sie haben um der Anerkennung durch die Leute willen gefastet, nicht um Gottes willen

<sup>3480</sup> perfektisches Präs. also auch möglich: „sie haben den Lohn (damit schon) erhalten“ (Haubeck/Siebthall 2007, 28f)

<sup>3481</sup> das ist zu frei übersetzt: du bei den Menschen nicht den falschen Eindruck erweckst, dass du ein Fastender bist, sondern zu deinem verborgenen Vater, der dir im Verborgenen zusieht und dir vergibt (vergilt)

<sup>3482</sup> wörtl.: damit du nicht den Leuten als Fastender erscheinst

<sup>3483</sup> Kollektiver Singular

<sup>3484</sup> das Griechische Wort βρώσις bedeutet eigentlich Speise (seit Homer); hier meint es das Zerfressen, Zernagen. Gemeint ist ein fressendes Insekt, wohl der Holzwurm, der die Holzkisten zerstört, in denen die Schätze aufbewahrt sind. Keinesfalls ist damit Rost gemeint, denn Gold, Silber oder Edelsteine können nicht von Kupferrost oder Grünspan befallen werden. Vgl. dazu Ulrich Luz, EKK I/1, S. 464, Anm. 15

<sup>3485</sup> wörtl.: durchgraben (von Lehmwänden), aber der Begriff ist zum t.t. für „einbrechen“, geworden.

len. Sammelt aber euch Schätze im Himmel, wo weder Motten<sup>3486</sup> noch Fraß (Holzwurm, Wurmfraß) [sie] verschwinden lassen (zerstören, vernichten) und [wo] Diebe nicht einbrechen und auch nicht stehlen. Denn (dort) wo dein Schatz ist<sup>3487</sup>, da (dort) wird<sup>3488</sup> auch dein Herz sein. Die Lampe des Leibes (Körpers) ist das Auge. Wenn nun dein Auge lauter (gesund) ist, so wird dein ganzer Leib (Körper) licht (erleuchtet) sein. Wenn aber dein Auge böse (schlecht) ist, so wird dein ganzer Leib finster (dunkel) sein. Wenn also das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß ist die Finsternis! Niemand (keiner) ist fähig (stark, mächtig)<sup>3489</sup> zwei Herren zu dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird sich zu dem einen halten (sich um ihn kümmern) und den anderen verachten (mißachten). Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon (Geld, Reichtums, Vermögen) dienen. Deswegen (Darum, Deshalb) sage ich euch: Seid nicht besorgt (beunruhigt, macht euch keine Sorgen) um euer Leben (eure Seele), was ihr essen [oder was ihr trinken] sollt<sup>3490</sup>, auch nicht (und nicht, oder) um euren Leib (Körper), über das, was ihr anziehen sollt. Ist (bedeutet) nicht das Leben (die Seele) mehr als Essen (die Speise) und der Leib mehr als Gewänder<sup>3491</sup> (Kleidung)? Seht (Schaut, Beobachtet) [euch] die Vögel des Himmels an, denn sie säen nicht und (, noch) ernten nicht, noch sammeln sie [etwas] ([Vorräte]) in Vorrathshäuser (Scheunen); und [doch] (aber) euer himmlischer Vater ernährt (füttert) sie; seid ihr (unterscheidet ihr euch) nicht viel mehr wert (wertvoller) als sie<sup>3492</sup>? Wer aber von euch könnte dadurch, dass er sich sorgt (mit seinem Sorgen, Sorgen macht), hinzufügen (anfügen) an sein (zu seinem) Lebensalter [auch nur] eine Elle<sup>3493</sup>? Und um ein Gewand<sup>3494</sup> (Auch was Die Kleidung betrifft), was sorgt (beunruhigt) ihr euch (warum macht ihr euch Sorgen)? Seht (Beobachtet, Lernt von den) die Blumen<sup>3495</sup> des Ackers (Feldes), wie sie wachsen; sie mühen sich (quälen) nicht und (noch) noch spinnen sie<sup>3496</sup>; Ich aber sage euch, dass (:) nicht einmal Salomo in all seiner Herrlichkeit (Pracht, Glanz) bekleidet (angezogen) war wie eine von diesen (ihnen). Wenn {nun (aber)} obwohl das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott es trotzdem kleidet, [wird er] euch nicht viel mehr [kleiden], ihr Kleingläubigen? Also (Deswegen) sorgt euch nicht, indem (und) ihr sagt: Was sollen wir essen? oder: Was sollen wir trinken? oder: Was sollen wir anziehen? Denn nach allen diesem (diesen Dingen) streben (suchen, trachten) die Völker (Nationen, Heiden). Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all diese Dinge braucht (nötig habt). Sucht {aber} erst (zuerst) das Reich (Herrschaft) [Gottes] (die Gottesherrschaft)<sup>3497</sup> und seine Gerechtigkeit, und dies alles (all dies) (andere) wird euch hinzugefügt (geschenkt) werden.<sup>3498</sup> Sorgt euch also nicht (Macht euch also keine Sorgen) um den morgigen Tag (morgen, den nächsten

<sup>3486</sup>Kollektiver Singular

<sup>3487</sup>ἐστίν: 3.Sg. Präsens akt.

<sup>3488</sup>ἔσται: 3.Sg. Futur med.

<sup>3489</sup>heißt: „niemand kann“ bzw. „niemandem ist es möglich“

<sup>3490</sup>In manchen Handschriften fehlt das Trinken (ἢ τί πίητε), das SBLGNT lässt es weg, NA27 setzt es in Klammern.

<sup>3491</sup>Koll. Singular

<sup>3492</sup>„Mehr wert sein“ ist keine wörtliche Übersetzung, aber natürlich die Bedeutung von „διαφέρετε αὐτῶν“, „sich von ihnen unterscheiden“

<sup>3493</sup>D.h. „sein Leben auch nur ein bisschen verlängern“ bzw. „einen Tag hinzufügen“.

<sup>3494</sup>Koll. Singular „um Kleideung“

<sup>3495</sup>Feldblumen. „Lilien“ ist nicht gesichert.

<sup>3496</sup>Pars pro toto für „machen sich Kleider“

<sup>3497</sup>Hier sind sich die Quellen uneinig: Einige Quellen lesen hier βασιλείαν τοῦ θεοῦ (die gewählte Übersetzung), andere lassen τοῦ θεοῦ weg, wieder andere lesen βασιλείαν τῶν οὐρανῶν (also „Himmelreich“).

<sup>3498</sup>Frei übersetzt: „dafür werden euch alle anderen Dinge gegeben werden“

Tag), denn der morgige Tag (morgen, der nächste Tag) hat eigene Sorgen (wird für sich selbst sorgen, bringt seine eigenen Sorgen mit): [Jeder] Tag hat genug eigenes Schlechtes (Übel).<sup>3499</sup>

## Kapitel 7

<sup>3500</sup> Richtet (beurteilt, verurteilt) nicht, damit (auf dass) ihr nicht gerichtet (beurteilt, verurteilt) werdet. Denn mit dem Urteil (Entscheidung), mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr gemessen werden (wird man euch messen). Warum aber siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken aber in deinem Auge bemerkst (siehst) du nicht? Wie (mit welchem Recht) wirst du deinem Bruder sagen (wie kannst du deinem Bruder sagen): Lass mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, [es ist]<sup>3501</sup> der Balken in deinem Auge? Heuchler (Scheinheiliger), zieh zuerst aus deinem Auge den Balken, und danach wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen<sup>3502</sup>! Gebt nicht das Heilige den Hunden und werft nicht eure Perlen vor die Schweine, damit (dass) sie nicht zertreten diese und sie sich hinwenden (umwenden) und euch zerreißen. Bittet und euch wird gegeben, sucht und ihr werdet finden (entdecken), klopft an und euch wird aufgemacht (geöffnet). Denn jeder, der bittet, bekommt (empfängt), und der sucht findet (entdeckt), und dem Anklopfenden wird geöffnet (aufgemacht)<sup>3503</sup>. Oder wer ist von euch ein Mensch, der, wenn, sein Sohn fragt nach Brot, ihm etwa (dann etwa) einen Stein gibt? Oder wenn er fragt nach einem Fisch, ihm etwa eine Schlange gibt? Obwohl ihr also (nun) böse seid, wisst ihr gute Gaben zu geben (schenken) euren Kindern, wie viel mehr wird euer Vater in den Himmeln euch Gutes geben, die ihr ihn bittet<sup>3504</sup>? Alles, was ihr nun wünscht (wollt), dass euch die Menschen tun, das erweist (tut) auch ihnen; denn dies ist das Gesetz und die Propheten. Tretet ein (kommt hinein) durch die enge Tür (das Tor): Weil (da) die breite Tür (Tor) und der weite (geräumige) Weg in das Verderben führen (wegführen, verführen, irreführen)<sup>3505</sup> und viele sind es, die eingehen durch diesen; wie eng [ist] die Tür (Tor) und drückend (drängend, bedrängend) der Weg, der führt in das Leben<sup>3506</sup> und wenige sind es, die ihn finden (entdecken, antreffen). Nehmt euch in Acht (hütet euch) vor den Lügenpropheten, da sie gehen vor euch im Gewand (Kleid) der Schafe, von innen (inwendig, innen) aber sind sie räuberische (reißen-de) Wölfe. An ihren Früchten<sup>3507</sup> werdet ihr sie erkennen (völlig kennen). Sammelt (pflückt, erntet) ihr etwa von Dornbüschen Weintrauben oder aus Disteln Feigen? Jeder gute Baum bringt gute Früchte, aber der schlechte Baum bringt schlechte (böse) Früchte. Es ist nicht möglich<sup>3508</sup>, dass ein guter Baum schlechte Früchte bringt<sup>3509</sup> und auch nicht, dass ein schlechter Baum gute Früchte bringt. Jeder Baum, der keine

<sup>3499</sup>Der Versuch, einer wörtlicheren Wiedergabe: „Das dem [einzelnen] Tag zugehörige Schlechte ist genug.“

<sup>3500</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3501</sup>ἐστὶ ist zu ergänzen

<sup>3502</sup>Konstruktion mit Infinitiv

<sup>3503</sup>αἰτῶν, ζητῶν und κρούοντι sind jeweils Partizipien. Andere Übersetzungsmöglichkeiten: „der Bittende empfängt“

<sup>3504</sup>Partizip, andere Übersetzungsmöglichkeit temporal: „wenn ihr ihn bittet“

<sup>3505</sup>Partizip

<sup>3506</sup>Partizip, wörtlich: führend

<sup>3507</sup>Gemeint sind wohl Taten

<sup>3508</sup>Oder „... kann nicht ....“

<sup>3509</sup>Eig. Infinitiv, aber hier in den Nebensatz eingegliedert



gute Frucht<sup>3510</sup> trägt,<sup>3511</sup> wird abgehauen (abgehackt, gefällt) und ins Feuer geworfen.<sup>3512</sup> Also (folglich): an ihren Früchten<sup>3513</sup> werdet ihr sie erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt<sup>3514</sup>: Herr, Herr, wird hineinkommen (eintreten, teilhaben am) in das Königreich der Himmel, sondern der, der tut<sup>3515</sup> den Willen meines Vaters in den Himmeln. Viele werden mir (zu mir) in jenen Tagen sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt (prophetisch geredet) und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben (verstoßen, fortgejagt) und in deinem Namen viele Machttaten vollbracht (getan, bewirkt, geschafft)? und dann (darauf) werde ich ihnen sagen, dass ich sie niemals gekannt habe<sup>3516</sup>: Geht weg von mir, ihr, die ihr arbeitet<sup>3517</sup> (macht, tätig seid) an der Gesetzlosigkeit<sup>3518</sup>. Jeder nun, der hört meine {diese} Worte und tut sie (so), wird ähnlich (gleichartig) gemacht einem klugen (verständigen) Mann, {einem} der sich ein Haus auf dem Felsen (Felsengrund) baut; und als (wenn) der Regen herabstürzt (herabkommt, herabfällt) und der Fluss kommt und es blasen (wehen) die Winde und stürzen sich (niederfallen) auf dieses Haus und es stürzt nicht ein, denn es war gegründet (festgemacht) auf dem Fels. Jeder nun, der hört meine {diese} Worte und tut sie (so) nicht, wird einem dummen (törichten) Mann gleichen, einem, der sich das Haus auf dem Sand (Ufer, Strand) baut. und als (wenn) der Regen herabstürzt (herabkommt, herabfällt) und der Fluss kommt und es blasen (wehen) die Winde und stürzen sich (niederfallen) auf dieses Haus und es stürzt ein und sein Fall (Sturz, Einsturz) war groß<sup>3519</sup> (und es wurde völlig zerstört). Und es geschah, nachdem (als, zur Zeit) Jesus vollendet (beendet) hatte diese Worte, dass die Volksmenge außer sich geriet (sich erstaunte) über seine Lehre; denn es war, was er lehrte<sup>3520</sup>, wie (als) einer, der Vollmacht hatte und nicht wie (ganz anders als) ihre Schriftgelehrten (Gesetzeslehrer).

## Kapitel 8

<sup>3521</sup> Als er {aber} vom Berg stieg<sup>3522</sup> (herabkam), folgte ihm (folgte ihm nach, war Jünger) eine große Volksmenge (Menge). und siehe, ein Aussätziger<sup>3523</sup> kam herzu<sup>3524</sup> [und] kniete vor ihm nieder [und] sagte<sup>3525</sup>: Herr, wenn du willst kannst du mich heilen (rein machen). und indem er die (seine) Hand ausstreckte<sup>3526</sup> berührte er ihn und sagte: Ich will [es]; und sofort (sogleich) wurde er von seinem Aussatz (seiner Unreinheit) geheilt. und es sagte ihm Jesus: Schau (sieh zu) niemandem (keinem) [etwas]

<sup>3510</sup>oder Kollektivum, also Pluralbedeutung

<sup>3511</sup>Partizip. Wörtl. „nicht tragend“ eventl. auch temporal: „wenn er keine guten Früchte trägt“

<sup>3512</sup>Beide Verben Präsens Passiv, eventl. futuristisch übersetzten

<sup>3513</sup>Vgl. Vers 16

<sup>3514</sup>Partizip, hier als Relativsatz aufgelöst

<sup>3515</sup>Partizip, hier als Relativsatz aufgelöst

<sup>3516</sup>Partizip, hier als Relativsatz aufgelöst

<sup>3517</sup>Partizip, hier final aufgelöst

<sup>3518</sup>gemeint bspw. „ihr, die im Widerspruch zu Gottes Gesetz lebt“, „ihr, die fern von Gottes Gesetzen tätig seid“ oder etwas wie „ihr Übertreter des Gesetzes“

<sup>3519</sup>Impf.

<sup>3520</sup>Partizip. Wohl einfach auflösen „denn er lehrte, wie...“

<sup>3521</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3522</sup>Partizip, hier temporal aufgelöst. Wörtlich: „Herabsteigend vom Berg...“

<sup>3523</sup>Oder: „Unreiner“, mit dem Wort scheinen mehrere Hauterkrankungen, die zur kultischen Unreinheit führten, bezeichnet worden zu sein

<sup>3524</sup>Partizip, hier einfach als finites Verb aufgelöst. Möglicherweise auch temporal auflösbar.

<sup>3525</sup>Partizip, hier einfach als finites Verb aufgelöst.

<sup>3526</sup>Partizip, vlt. auch einfach final auflösen: „er streckte seine Hand aus und berührte ihn“

zu sagen, sondern geh und du selbst zeige [dich] dem Priester und bringe das Opfer dar, das durch Moses befohlen (angeordnet) wurde, zum Zeugnis ihnen<sup>3527</sup>. Als er aber nach Kapernaum hineinging (ankam, hereinkam) kam (ging, kam herzu) zu ihm ein Hauptmann (um) ihn zu bitten<sup>3528</sup> und sagte<sup>3529</sup>: Herr, mein Diener liegt gelähmt nieder in dem Haus und [ist] furchtbar (schrecklich) gefoltert (gequält)<sup>3530</sup>. Und er sagte ihm: ich werde (will) kommen<sup>3531</sup> [und] werde ihn heilen. und der Hauptmann antwortete<sup>3532</sup> [und] sagte: Herr, ich bin nicht würdig (genügend), dass du unter das (mein) Dach trittst (eintrittst, hineingehst), aber (sondern) sage nur ein<sup>3533</sup> Wort und mein Knecht wird geheilt werden (gesund gemacht werden, wiederhergestellt werden). {und} nämlich (denn, also, doch) ich<sup>3534</sup> bin unter Vollmacht (Macht, Kommandogewalt), denn ich habe<sup>3535</sup> unter mir Soldaten, und wenn ich sage<sup>3536</sup> diesem geh und er geht und einem anderen: komm und er kommt und meinem Diener: tue (mache) dies und er tut. Als aber Jesus [dies] hörte wunderte er sich (staunte er) und sagte den Jüngern (Nachfolgern)<sup>3537</sup>: Amen, ich sage euch, bei niemandem in Israel habe ich so großen (so viel) Glauben gefunden (angetroffen, entdeckt). Ich sage euch aber, dass viele aus dem Osten und Westen kommen (ankommen) werden und sich niederlegen (an die Tafel legen) mit Abraham und Isaak und Jakob im Königreich der Himmel (der Herrschaft der Himmel, dem Himmelreich), aber die Söhne der Königsherrschaft (des Königreiches) werden fortgejagt (hinausgeworfen, weggetrieben) werden in die äußerste Dunkelheit (das äußerste Dunkel): Dort (da) wird sein (lautes) Weinen und Knirchen (Knirpen) der Zähne (Zähneknirchen). und es sagte Jesus dem Hauptmann: Geh, (so) wie du glaubst soll dir geschehen. Und [sein] Knecht wurde gesund (wiederhergestellt) in dieser Stunde. Und als Jesus in das Haus des Petrus ging<sup>3538</sup>, sah er seine Schwiegermutter, die lag und Fieber hatte<sup>3539</sup>; und er berührte ihre Hand und das Fieber verlies sie (wich von ihr) und sie stand auf und diente ihm. Als es Abend wurde<sup>3540</sup> brachten sie ihm (herzu, dar) viele Besessene; und er trieb die Geister mit (durch) einem Wort (Rede) aus und viele, die Krankheiten hatten<sup>3541</sup> heilte er; damit erfüllt würde, was gesagt wurde durch Jesaja den Propheten, der da spricht: er wird beseitigen unsere Schwachheit (Schwäche, Krankheit) und [unsere] Krankheiten wird er aufheben (wegtragen, wegschaffen)<sup>3542</sup>. Als Jesus aber die Volksmenge um ihn sah befahl er (ordnete er an) auf die andere Seite [des Sees] (an das jenseitige Ufer) hinüberzufahren. Und ein Schriftgelehrter, der hinzukam<sup>3543</sup>, sagte ihm: Lehrer, ich will dir folgen wo (wo auch immer) du hingehst. Und es sagte ihm Jesus: Die Füchse haben einen Bau (eine Höhle, eine Grube) und die Vögel des Himmels Wohnstätten, aber der Sohn des Menschen (Menschensohn)

<sup>3527</sup> gemeint: die Priester. Eventl. „sei“ ergänzen.

<sup>3528</sup> Partizip, vermutlich am besten mit „um...zu“ zu übersetzen oder final auflösen

<sup>3529</sup> Partizip, hier final aufgelöst

<sup>3530</sup> Partizip. Wohl: „hat furchtbare (schreckliche) Schmerzen (Qualen)“

<sup>3531</sup> Partizip. Hier final aufgelöst.

<sup>3532</sup> Partizip. Eigentlich „antwortend“, hier final aufgelöst

<sup>3533</sup> Dies ist der unbestimmte Artikel, ein Zahlwort fehlt hier

<sup>3534</sup> Steht betont

<sup>3535</sup> Partizip. Wörtlich: „unter mir Soldaten habend“

<sup>3536</sup> Partizip

<sup>3537</sup> Eigentlich Partizip: „den Nachfolgenden“ bzw. „denen, die Jünger sind“

<sup>3538</sup> Partizip, hier temporal aufgelöst

<sup>3539</sup> Beides Partizipien, hier final aufgelöst.

<sup>3540</sup> Partizip;

<sup>3541</sup> Partizip wörtl. „schlechtes habende“

<sup>3542</sup> Siebenthal weist auf das prophetische Perfekt im Hebr. mit futuristischer Bedeutung hin

<sup>3543</sup> Partizip. Vlt. auch einfach final: „... kam hinzu ...“

hat nichts, wo er [seinen] Kopf (sein Haupt) senken (neigen, beugen, hinlegen) kann. Ein anderer aber [seiner] der Jünger sagte (zu) ihm: Herr, erlaube (gestatte, gewähre) mir erst zu gehen (wegzugehen, mich zu entfernen) und meinen Vater zu begraben. Aber Jesus sagte (zu) ihm: Folge mir (nach) und lass die Toten zurück zu begraben ihre eigenen Toten (lass die Toten ihre eigenen Toten begraben). Und als er einstieg (hineintrat)<sup>3544</sup> in das Boot (Schiff) folgten ihm seine Jünger. Und siehe (plötzlich), ein großes (Erd-)Beben (ein großer Sturm) entstand (ging los) auf dem See, so dass das Boot (Schiff) bedeckt (verdeckt) wurde von den Wellen; er aber schlief. Und sie traten heran (kamen hinzu)<sup>3545</sup>, weckten sie ihn auf und sagten: Herr, rette, wir gehen zu grunde (sind verloren, werden umkommen, gehen unter)! Und er sagte (sprach) [zu] ihnen: Was seid ihr feige (verzagt, ängstlich), Kleingläubige<sup>3546</sup>? Dann stand er auf<sup>3547</sup> [und] tadelte (fuhr an) die Winde und den See (das Meer); und es entstand eine große Stille (es trat eine völlige (Meeres-)Stille ein). Die Menschen aber wunderten sich [und] sprachen: Was für einer ist dieser (Was ist er für einer), dass sowohl (auch) die Winde als auch (und) der der See (das Meer) ihm gehorchen? Und als er ankam<sup>3548</sup> auf dem anderen Ufer (der anderen Seite des Sees) in das Land (die Landschaft, das Gebiet) der Gadarener gingen ihm entgegen zwei Besessene, die aus den Gräbern kamen<sup>3549</sup> sehr gefährlich (schlimm, wild), so daß niemand konnte vorübergehen (vorbeigehen) durch jenen Weg. und siehe, sie rufen {sagend}: Lass uns in Ruhe<sup>3550</sup>, Sohn Gottes! Kommst du hierher vor der Zeit (dem rechten Zeitpunkt)<sup>3551</sup> uns zu foltern (quälen)? Es weideten aber weit weg eine Herde vieler Schweine. Die Dämonen aber baten ihn {sagend}: Wenn du uns austreibst, schicke uns (lass uns fahren) in die Herde der Schweine (Schweineherde). Und er sagte ihnen: Geht (fort)! Und diese gingen aus und gingen in die Schweine; und siehe, die Herde stürmte (stürzte) ganz von dem Abhang hinab in das Meer und starb (kam um) in den Fluten (im Wasser). Aber die Hirten<sup>3552</sup> flohen und gingen weg in die Stadt und erzählten (verkündeten, berichteten) alles und das der Besessenen<sup>3553</sup>. Und siehe, die ganze Stadt ging heran zur Begegnung dem Jesu (um Jesus zu begegnen, Jesu entgegen) und als sie ihn sahen<sup>3554</sup> baten sie ihn, dass er weggehe aus ihrem Gebiet (ihren Grenzen).

## Kapitel 9

<sup>3555</sup> Und er stieg in ein Boot (ein) und fuhr an das andere Ufer (hinüber) und ging in seine eigene Stadt (die Stadt, in der er lebte).

Und siehe man brachte ihm einen Gelähmten (vorbei), der auf einer (Trag-)Bahre (Bett) lag<sup>3556</sup>. Und als Jesus seinen Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei gu-

<sup>3544</sup>Die Partizipkonstruktion „ἐμβάντι αὐτῷ“ lässt sich nicht wörtlich wiedergeben. Partizip Aorist, also Gleichzeitigkeit zum Hauptsatz.

<sup>3545</sup>Partizip. Wört. „herantretend“

<sup>3546</sup>Hier steht ein Partizip. Möglich auch etwa: „ihr, die ihr von schwachem Vertrauen seid“

<sup>3547</sup>Partizip. Wörtlich: „aufgestanden“

<sup>3548</sup>Partizip, hier temporal aufgelöst

<sup>3549</sup>Partizip. Wörtlich: „aus den Gräbern kommend“

<sup>3550</sup>Wörtlich: Was (haben) wir und du (gemeinsam), ein Ausruf der Ablehnung.

<sup>3551</sup>Gemeint ist wohl: Vor dem Tag des jüngsten Gerichtes

<sup>3552</sup>Hier steht ein Partizip. Wörtlich: „die Hütenden“ oder „die Weidenden“.

<sup>3553</sup>Gemeint ist sinngemäß: „alles, nämlich die Begebenheit mit den Besessenen“ oder „alles, auch das mit den Besessenen“

<sup>3554</sup>Partizip, hier temporal aufgelöst

<sup>3555</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3556</sup>Partizip. Wörtlich: „liegend“

ten Mutes (voller Mut, zuversichtlich, hab keine Angst) mein Kind, dir sind vergeben deine Sünden.

Und siehe, einige der Schriftgelehrten sprachen bei sich: Dieser lästert (Gott).

Und als Jesus ihre Gedanken (Erwägungen, Überlegungen) bemerkte (durchschaute) sagte er: Warum (wozu) denkt (überlegt) ihr Böses (böse Gedanken) in eurem Herzen?

Denn was ist leichter (zu bewerkstelligen), zu sagen: Dir sind vergeben deine Sünden oder zu sagen: Auf! (Steh auf!) und gehe umher (führe dein Leben, gehe deinen Weg)?

Damit ihr aber wisst, daß der Sohn des Menschen (Menschensohn) (Voll-)Macht hat, auf der Erde Sünde zu vergeben - deshalb sagte er (zu) dem Gelähmten: Steh auf (auf!) nimm deine Bahre (Bett) und geh in dein Haus (nach Hause).

Und er stand auf und ging in sein Haus (nach Hause).

Und weil die (Volks-)Menge dies sah<sup>3557</sup> (erblickte) hatte sie Ehrfurcht (Angst) (fürchtete sich) und pries (lobpries, rühmte) Gott, daß er schenkte (gewährte) derartige (solche) (Voll-)Macht den Menschen.

Und von dort weitergehend<sup>3558</sup> sah Jesus einen Menschen sitzend<sup>3559</sup> bei der Zollstelle (Zollhaus), genannt Matthäus, und spricht (sagt) zu ihm: Folge mir (nach)! Und er stand auf<sup>3560</sup> [und] folgte ihm.

Und es war, als er sich (zu Tisch) niederlegte im (seinem) Haus, und siehe, viele Zöllner und Sünder kamen, um sich mit Jesus und seinen Jüngern niederzulegen (zusammen zu Tisch zu sein, am Essen teilzunehmen).

Und die Pharisäer, als sie es sahen, sprachen zu seinen Jüngern: Weshalb (warum) isst euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern?

Doch dieser hörte es<sup>3561</sup>, sprach: Nicht die Gesunden brauchen (haben nötig) einen Arzt, sondern die Kranken (die, denen es schlecht geht, die krank sind).

Geht aber hin(fort) und lernt was ist (heißt, bedeutet): Barmherzigkeit (Mitleid) möchte (will) ich und nicht Opfer; Denn ich bin nicht gekommen zu (be-)rufen die Gerechten, sondern die Sünder<sup>3562</sup>.

Dann (zu der Zeit) kamen zu ihm (kamen hinzu, näherten sich ihm) die Jünger des Johannes und sagten: Warum fasten wir und die Pharisäer [viel, oft] aber deine Jünger fasten nicht?

Und es sagte ihnen Jesus: Können (vermögen) etwa die Söhne des Bautgemachs (die Hochzeitsgäste) zu klagen solange wie mit ihnen der Bräutigam ist? Es werden aber kommen Tage, wo entrissen wird von ihnen der Bräutigam, und dann werden sie fasten.

Keiner aber setzt einen Flicker aus ungewalktem (neuem, frisch vom Webstuhl) Stoff(stück) auf ein altes Gewandt; denn sein flicken reißt ab vom Gewandt und es wird ein schlimmerer (schlechterer) Riss.

Und (auch) nicht füllt man neuen Wein in alte Schläuche; Andernfalls (sonst) platzt der Schlauch und der Wein wird verschüttet und der Schlauch zerstört (vernichtet); Aber (statt dessen, nein,...) man muss füllen neuen Wein in neue (unbenutzte) Schläuche und beide bleiben erhalten (bewahrt, behütet).

<sup>3557</sup>Partizip. Eventl. auch temporal.

<sup>3558</sup>Partizip. Wohl temporal: „als er von dort weiterging“

<sup>3559</sup>Partizip: „einen Menschen, der bei der Zollstelle saß“

<sup>3560</sup>Partizip

<sup>3561</sup>Partizip. Vielleicht auch temporal: „als er es hörte“

<sup>3562</sup>Hos. 6,6

Als er dies zu ihnen sagte<sup>3563</sup>, siehe, ein Herrscher (Mitglied der Behörde/Synagogenleitung) kam herzu und kniete vor ihm nieder (war sich nieder, betete an) und sagte<sup>3564</sup>: (daß) Meine Tochter stirbt jetzt (eben erst, eben); Doch (aber) komm herzu und lege deine Hand auf sie, da (dann) wird sie wieder leben.

Und als Jesus aufstand<sup>3565</sup> folgte er ihm (begleitete er ihn) und seine Jünger ihn (mit seinen Jüngern).

Und siehe<sup>3566</sup> eine Frau, die seit zwölf Jahren an (schweren) Blutungen litt<sup>3567</sup>, kam herzu von hinten (hinten) [und] fasste (berührte) den Saum seines Gewandes;

Denn sie dachte bei sich (im Stillen): Wenn ich nur berühre sein Gewand, werde ich (von Krankheit) befreit (gesund werden).

Aber Jesus drehte (wendete) sich um (wendete sich hin) und als er sie sah<sup>3568</sup> sagte er: Sei guten Mutes (voller Mut, voller Zuversicht, hab keine Angst), [meine] Tochter; Dein Glaube hat dich errettet (bewahrt, geheilt, gesund gemacht) und es war gesund die Frau von dieser Stunde an.

Und als Jesus kam<sup>3569</sup> in das haus des Herrschers<sup>3570</sup> und sah<sup>3571</sup> die Flötenspieler und die Menge, sie sich aufregte<sup>3572</sup> (in Unruhe war)

sagte er: geht weg (entfernt euch), denn das Mädchen ist nicht gestorben sondern es schläft. Und sie lachten ihn aus.

Als (nachdem) aber er fortgejagt (weggetrieben) hatte die Volksmenge ging er hinein<sup>3573</sup> [und] ergriff ihre Hand und das Mädchen erwachte.

Und es verbreitete sich die Kunde (Nachricht) davon in jenem ganzen Land (Gegend).

Und als er von dort weiterging<sup>3574</sup> folgten Jesus zwei Blinde, die riefen und sagten: Erbarme dich unser, Sohn Davids.

Als er aber nach Hause kam, näherten (herzukamen) sich ihm die Blinden und es sagte ihnen Jesus: Glaubt ihr, dass ich kann (vermag) dies zu tun? Sie sagten (antworteten) ihm: Ja (gewiss, freilich), Herr.

Da berührte er ihre Augen [und] sagte: gemäß (nach) eures Glaubens soll euch geschehen (wie ihr glaubt soll euch geschehen).

Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus fuhr sie an (schärfte ihnen ein, befahl mit aller Entschlossenheit): hütet euch, niemand soll es wissen.

Und doch (aber) gingen sie heraus [und] verkündeten (erzählten, machten bekannt) sie dieses in jenem ganzen Land.

Als sie aber herausgegangen waren<sup>3575</sup>, siehe, sie brachten herzu ein Mensch der stumm [und] (von Dämonen) besessen war.

Und nachdem der Dämon ausgetrieben war konnte der Stumme reden. Und die Menge wunderte sich (staunte) und sagte: Niemals wurde solches sichtbar (hat man noch nie gesehen) in Israel.

---

<sup>3563</sup>Partizip. Oder: während

<sup>3564</sup>Partizip

<sup>3565</sup>Partizip

<sup>3566</sup>Etwa: Unterwegs

<sup>3567</sup>Partizip

<sup>3568</sup>Partizip

<sup>3569</sup>Partizip

<sup>3570</sup>Siehe Vers 18

<sup>3571</sup>Partizip

<sup>3572</sup>Partizip

<sup>3573</sup>Partizip

<sup>3574</sup>Partizip

<sup>3575</sup>Partizip

Die Pharisäer aber sagten: Durch (mit Hilfe von) dem Herrscher (dem Fürst) der Dämonen treibt er aus die Dämonen.

und Jesus zog durch (ging herum) viele Städte und Dörfer [und] lehrte<sup>3576</sup> in ihren Synagogen und verkündete<sup>3577</sup> die frohe Botschaft (das Evangelium) des Königreichs (der Herrschaft) und heilte<sup>3578</sup> viele Krankheiten und viele Leiden (Gebrechen).

Als er aber die Volksmenge sah<sup>3579</sup> hatte er Mitleid mit ihnen, dass sie ermattet (müde, abgehetzt) und darniederliegend (am Boden liegend) waren: wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Da sagte er seinen Jüngern: Zwar [ist] die Ernte groß, aber der Arbeiter sind wenig.

Bittet nun den Herrn der Ernte (den Herrn, dem die Ernte gehört) dass er aussendet Arbeiter in seine Ernte.

## Kapitel 10

<sup>3580</sup> Und als er seine zwölf Jünger herbeirief<sup>3581</sup> verlieh (gab, schenkte) er ihnen (die) Vollmacht (Freiheit, Macht) der unreinen Geister damit (daß, damit) sie austreiben diese und heilen jede Art (jegliche, jede beliebige) Krankheiten und alle Leiden (Gebrechen).

Aber die Namen der zwölf Ausgesendeten<sup>3582</sup> sind diese: Als erster Simon, der genannt wird Petrus und Andreas, sein Bruder, und Jakobus der [Sohn] des Zebedäus und Johannes, sein Bruder

Philipus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, Jakobus, der [Sohn] des Al-faius und Thadäus,

Simon der Zelot (Kananäus) und Judas Iskariot, der ihn verriet.

Diese Zwölf sandte Jesus aus und forderte sie auf (befahl ihnen) {sagend}: Auf dem Weg (hin zu dem Weg) der Heiden geht nicht und in keine Stadt der Samaritaner geht hinein (tretet ein)

geht aber noch lieber (mehr, eher) zu den Schafen, die verloren sind, (den verlorenen Schafen) des Hauses Israels

geht aber und verkündigt {sagend}, dass die Herrschaft der Himmel (das Himmelreich) nahe (herbeigekommen) ist.

die, die krank (schwach) sind, heilt, die, die tot sind, weckt (richtet) auf, die Aussätzigen reinigt (säubert), Dämonen treibt aus; umsonst (habt ihr) empfangen, umsonst gebt (weiter).

Ihr sollt nicht erwerben (beschaffen) Gold und auch nicht Silber, nicht einmal Bronze (Kupfermünzen) in euren Gürteln,

keine Reisetasche (Ranzen) auf den Weg (für die Reise) zund auch nicht zwei Untergewänder (Hemden, Unterwäsche) und auch keine Sandalen und keinen (Wander-)Stab; denn ein gerechter Arbeiter ist seinen Lebensunterhalt<sup>3583</sup> wert.

Wenn ihr in eine Stadt oder ein Dorf kommt, erforscht (untersucht) wer in dieser Gerecht ist; und (bei) diesen wohnt (bleibt) bist ihr fortgeht (weiter geht).

<sup>3576</sup>Partizip, wörtlich: lehrend

<sup>3577</sup>Partizip, wörtlich: verkündend

<sup>3578</sup>Partizip, wörtlich: heilend

<sup>3579</sup>Partizip

<sup>3580</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3581</sup>Partizip Aorist

<sup>3582</sup>Partizip. Oder: der Zwölf, die ausgesendet wurden

<sup>3583</sup>Vrmtl. pars pro toto: Speise, Nahrung - Lebensunterhalt

Wenn ihr aber in das Haus hineingeht<sup>3584</sup> sollt ihr grüßen<sup>3585</sup>.  
 und wenn aber das Haus gerecht ist, soll Frieden über es kommen, wenn es aber nicht gerecht ist, soll euer Friede zu euch umkehren (zurückkehren).  
 und wenn man (wer auch immer) nicht einmal (auch nicht) euren Worten Gehör gibt, verlasst jenes Dorf oder Stadt (diesen Ort) und schüttelt den Staub von euren Füßen.  
 Amen (wahrlich) ich sage euch, es wird für die Gegend (Landschaft, Erde) Sodoms und Gomorras erträglicher sein am Tag des Gerichts als jener Stadt.  
 {Bedenkt wohl} ich sende euch wie Schafe inmitten (mitten unter die) der Wölfe; ihr sollt sein (seid) nun verständig (klug) wie die Schlangen und rein (lauter, ohne Falsch) wie die Tauben.  
 Achtet aber auf (richtet den Sinn auf) die Menschen: Denn sie werden euch an die Lokalgerichte übergeben und euch in den Synagogen auspeitschen (strafen, züchtigen);  
 und vor die Herrscher {aber} und Könige bringen (führen) um meiner willen zum Zeugnis vor ihnen und vor den anderen Völkern.  
 Wenn man euch aber ausliefert (übergibt) macht euch keine Sorgen, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch (ein-)gegeben in jener Stunde was ihr reden sollt;  
 denn nicht (nicht so sehr) ist euer Reden<sup>3586</sup>, sondern (als vielmehr) der Geist eures Vaters ist es, der durch euch reden wird.  
 Es wird aber ein Bruder einen (seinen) Bruder, und ein Vater ein (sein) Kind dem Tode (Henker) überliefern und es werden sich Kinder gegen ihre Eltern stellen und sie umbringen lassen.  
 Und es wird Hass sein von jedem um meines Namens willen; Wer aber bis zuletzt bleibt, der wird errettet (gerettet, bewahrt) bleiben.  
 Wenn man euch aber verfolgt in der (einen) Stadt, flieht in eine andere (die nächste); Amen (Wahrlich), denn ich sage euch ihr werdet nicht beenden (fertig sein) mit den Städten Israels bis kommt der Sohn des Menschen.  
 Der Schüler (Jünger) ist nicht über (mehr als, steht nicht über) dem Lehrer oder der Knecht (Diener) über seinem Herrn.  
 Es genügt dem Jünger (es ist ihm hinreichend), dass er ist wie sein Lehrer und dem Diener (Knecht) wie sein Herr. Wenn man den Hausherrn Beeltebuul nennt, wie viel mehr wird man das mit seinen Hausgenossen tun.  
 Fürchtet sie also nicht: denn es ist auch nichts verborgen, was nicht offenbart (enthüllt) wird und nichts verborgen (geheim), was nicht bekannt wird.  
 Was ich euch sage in der Dunkelheit (im dunklen, geheimen) {daß} sagt im Licht (am hellen Tag, in der Öffentlichkeit), und was ihr ins Ohr geflüstert bekommt, verkündet auf den Dächern.  
 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht töten können; fürchtet aber mehr den, der die Seele dem Verderben preisgeben kann und den Leib tötet in der Hölle.  
 Es werden nicht zwei Spatzen für ein paar Groschen zum Kauf angeboten? Und doch fällt kein einziger von diesen auf die Erde ohne euren Vater.  
 Bei euch aber sind auch die Haare des Kopfes (auf dem Kopf) alle gezählt.  
 Fürchtet euch nicht: Ihr seid viel wertvoller (besser, mehr) als die Spatzen.

---

<sup>3584</sup>Partizip. Wörtlich: hineingehend

<sup>3585</sup>Vmtl. ein Gruß oder Segenswunsch

<sup>3586</sup>Partizip. Wörtlich: was gesagt wird

Jeder nun, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde ich mich auch bekennen vor meinem Vater in [den] Himmeln.

Wer auch immer mich leugnet vor den Menschen, den werde ich auch verleugnen vor meinem Vater in den Himmeln.

Glaubt nicht, dass ich gekommen bin Frieden auf der Erde zu bringen; Ich bin nicht gekommen Frieden zu Bringen sondern ein Schwer.

Denn ich bin gekommen zu trennen (entzweien) ein Sohn<sup>3587</sup> mit seinem Vater und eine Tochter mit ihrer Mutter und eine Braut<sup>3588</sup> mit ihrer Schwiegermutter<sup>3589</sup>, und ein Feind des Menschen wird seine Hausgemeinschaft sein.

Wer seinen Vater oder seine Mutter mehr lieb (gern) hat als mich, ist meiner nicht wert (ist nicht wert mein Jünger zu sein) und wer seinen Sohn oder seine Tochter mehr lieb (gern) hat als mich, ist meiner nicht wert (ist nicht wert mein Jünger zu sein).

Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt (mein Jünger ist) ist meiner nicht wert.

Wer sein Leben<sup>3590</sup> findet (festhalten will) wird es zerstören (verderben, vernichten, verlieren) und wer sein Leben zerstört um meiner Willen (wegen mir) wird es erlangen.

Die euch aufnehmen, nehmen mich auf und die mich aufnehmen, nehmen den auf, der mich gesandt hat.

Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist<sup>3591</sup>, wird den Lohn eines Propheten empfangen (bekommen) und wer einen Gerechten, weil er ein Gerechter ist<sup>3592</sup>, aufnimmt, wird den Lohn eines Gerechten bekommen.

Und wer auch immer einen Becher kalten Wassers zu Trinken gibt einem der Geringsten im Namen eines Jüngers, wahrlich (Amen), ich sage euch, er wird seines Lohnes (auf keinen Fall) verlustig gehen (wird auf keinen Fall um seinen Lohn kommen).

## Kapitel 11

<sup>3593</sup> Und es geschah, als Jesus vollendet hatte das Befehlen an seine zwölf Jünger, dass er weiterzog von dort, um zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

Der Johannes aber hörte in dem Gefängnis (von den) die Werke Christi [und] er sandte durch seine Jünger,

die sagten ihm: Bist du<sup>3594</sup> der kommen soll, oder sollen (müssen) wir auf einen anderen warten?

Und Jesus sagte ihnen antwortend (antwortete ihnen): Geht, um Johannes zu berichten, was ihr hört und seht:

Blinde können wieder sehen und Gelähmte können gehen, Aussätzige sind geheilt und Taube hören und Tote werden lebendig und Arme bekommen die gute Nachricht zu hören;

<sup>3587</sup> Eigentlich: „einen Menschen,“

<sup>3588</sup> Gemeint ist wohl „Schwiegertochter,“

<sup>3589</sup> Vgl. Mi 7,6

<sup>3590</sup> wörtl.: Seele

<sup>3591</sup> Wört.: wegen seines prophetischen Namens

<sup>3592</sup> s.o.

<sup>3593</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3594</sup> Das „du,“ steht betont



und glücklich (glücklich) ist, wer auch immer nicht an mir Anstoß nimmt (wer meinetwegen nicht zu Fall kommt).

Als diese aber gingen, fing Jesus an, der Menge über Johannes zu sagen (reden, erzählen): Was geht ihr in die Wüste zu sehen (anzusehen) ein Schilfrohr, das vom Wind hin- und herbewegt wird?

Oder seid ihr gegangen zu sehen einen Mann in weicher (feine) Kleidung gekleidet (bestückt)? Nein (ihr wisst doch), die feine Kleidung tragen, sind in den Häusern der Könige (den königlichen Palästen).

Oder was seid ihr ausgezogen zu sehen? Einen Propheten? Ja (gewiss, freilich), ich sage euch, ihr habt gesehen, was sogar noch größer ist als ein Prophet.

Dieser ist es, über den geschrieben ist: „Siehe, ich sende meinen Engel (Boten) zu dir, der, welcher bereitet (instand setzt) deinen Weg vor dir.“<sup>3595</sup> Amen (wahrlich) ich sage euch: nichts ist durch das Gebären von Frauen (unter von Frauen geborenen) größeres entstanden als Johannes der Täufer; aber der Kleinste im Königreich der Himmel (im Himmelreich) ist größer als er.

Aber seit den Tagen Johannes des Täufers bis zum heutigen Tage (bis jetzt) bahnt sich das Königreich der Himmel mit Gewalt Bahn<sup>3596</sup> und Gewalttäter greifen es an (rauben es, ergreifen es gierig).

Denn alle Propheten und das Gesetz bis<sup>3597</sup> Johannes haben prophezeit;

Und ihr wollt gut heißen (gelten lassen) dies ist Elia, der kommen soll.

Wer Ohren hat<sup>3598</sup> (wer hören kann), höre.

Mit wem aber soll ich vergleichen das gegenwärtige Geschlecht? Es gleicht (es ist gleich) den Kindern, die auf den Marktplätzen sitzen (sich befinden, wohnen) und den anderen zurufen,

sie sprechen: „Wir haben euch die Flöte gespielt, aber ihr tanzt nicht, wir haben ein Trauerlied angestimmt, aber ihr habt nicht getrauert.“ Denn Johannes kam weder essend noch trinkend<sup>3599</sup> und sie sagten: Er hat einen Dämonen (er ist von einem Dämonen besessen).

Und der Sohn des Menschen kam essend und trinkend<sup>3600</sup> und sie sagten: Siehe, ein (der) Mensch [ist] ein Fresser (Schlemmer) und ein Weintrinker (Säufer), ein Freund der Zöllner und der Sünder. Und die Weisheit ist gerechtfertigt durch ihre Werke.

Darauf fing er an, die Städte zu beschimpfen, in denen er begann seine Wundertaten, denn sie waren nicht umgekehrt.

Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Betsaida: Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wundertaten geschehen wären wie bei euch, schon lange hätten sie in Sack und Asche Buße getan.

Aber ich sage euch: Für Tyrus und Sidon wird es erträglicher sein im himmlischen Gericht als euch.

Und du, Kaphernaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhoben werden? Bis zum Hades (zur Unterwelt) wirst du herabgestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Wundertaten geschehen wären wie bei dir, wäre es bis zum heutigen Tag stehen geblieben.

<sup>3595</sup> Mal 3,1

<sup>3596</sup> Diese Stelle ist nicht ganz eindeutig. Alternativ: bis zum heutigen Tag wird dem Königreich der Himmel Gewalt angetan. βιάζεται ist Medium.

<sup>3597</sup> Unklar ob zeitlich oder ausschließlich gemeint ist.

<sup>3598</sup> Partizip. Wörtlich: der Ohren habende

<sup>3599</sup> Beides Partizipien. Vlt. „Denn Johannes aß weder noch trank er,“

<sup>3600</sup> Partizipien, s.o.

Aber ich sage euch, dass es dem Land (der Erde) Sodoms erträglicher sein wird an Tag des Gerichts als dir.

In jener Zeit (zu jenem Zeitpunkt) ergriff Jesus das Wort [und] sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des (über) des Himmels und der Erde, dass du verborgen hast dies (das alles) vor den Weisen und Verständigen (Klugen) und enthüllst (offenbarst) den kleinen Kindern (Unmündigen).

Ja (gewiss, freilich) Vater, denn was dir wohlgefällig [ist], ist geschehen.

Alles ist mir ausgeliefert (anvertraut) von meinem Vater und keiner erkennt den Sohn außer dem Vater, auch keiner erkennt den Vater als der Sohn und jeder, dem wünscht der Sohn es aufzudecken (und jeder, dem es durch den Sohn enthüllt wird).

Kommt her (auf!) zu mir, alle die ihr euch abmüht (müde werdet) und mit Lasten beladen seid und ich (ich aber, ich selbst) will euch Ruhe gewähren (euch erquicken).

Nehmt (tragt, hebt) mein Joch auf euch selbst und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig (freundlich, milde) und von Herzen (demütig, niedrig, bescheiden) und ihr werdet bekommen (finden, entdecken) Ruhe (Erquickung, das Aufhören) für eure Seele.

Denn mein Joch ist (angenehm, gütig, leicht zu tragen, brauchbar, freundlich) und meine Last ist leicht.

## Kapitel 12

<sup>3601</sup> In jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Saaten (Kornfelder); {aber} seine Jünger hatten Hunger und fingen an (begannen) Ähren auszuraufen (abzureißen) und zu essen. Als aber die Pharisäer [dies, es] sahen, sagten sie [zu] ihm: Siehe, deine Jünger tun etwas, das an einem Sabbat verboten (nicht erlaubt) ist. Aber er sagte ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat (machte), als er Hunger hatte und sie mit ihm (seine Begleiter), wie (auf welche Weise) er in das Haus Gottes ging und aß die Brote der Aufstellung (die Schaubrote), was er und sie mit ihm nicht durften, vielmehr (sondern) nur die Priester? Weder (oder) habt ihr nicht im Gesetz gelesen, dass am Sabbat<sup>3602</sup> die Priester im Tempel den Sabbat entweihen, noch (und doch, trotzdem) sind sie unschuldig? Ich aber sage euch, dass (:) hier ist etwas (einer) Größeres als der Tempel. Wenn ihr verstanden<sup>3603</sup> (erkannt) hättet, was das bedeutet<sup>3604</sup> Barmherzigkeit (Erbarmen, Mitleid) will ich (begehre ich, will ich haben) und keine Opfer (Schlachtopfer), hättet ihr keine (nicht diese) Unschuldigen (Schuldlosen) verurteilt. Denn der Herr über den Sabbat ist der Sohn des Menschen. Und als er wegging<sup>3605</sup> von dort, ging er in ihre (die dortigen) Synagogen; Und siehe [dort war] ein Mensch (eine Person), der eine gelähmte (vertrocknete, dürre) Hand hatte<sup>3606</sup> (der eine gelähmte Hand hatte). Und man fragte ihn (er wurde gefragt) {sagend}: Ist es erlaubt am Sabbat zu heilen? Um ihn anklagen zu können. Aber (und doch) er sagte ihnen: Wer von euch wird {ein Mensch} sein, der ein Schaf haben wird, das wenn (falls) es auch an diesem Sabbat in eine Grube hineinfällt, nicht es ergreifen (erfassen) wird und es herausziehen wird? Wie viel demnach (also) unterscheidet sich der Mensch vom Schaf (Wie viel mehr wert ist der Mensch als ein Schaf). Es ist also erlaubt,

<sup>3601</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3602</sup> Eigentlich Plural

<sup>3603</sup> Plusquamperfekt, also mit Resultat in der Vergangenheit

<sup>3604</sup> Wörtlich: was das ist

<sup>3605</sup> Partizip Aorist, also Gleichzeitigkeit zum Verb

<sup>3606</sup> Partizip, final aufgelöst

das man am Sabbat Gutes tut (bewirkt, macht). Dann (danach, darauf) sagte er dem Menschen: Strecke deine Hand aus. und er streckte sie aus. Und sie wurde geheilt (wiederhergestellt, in den richtigen Zustand versetzt), gesund (unversehrt) wie die andere. Die Pharisäer aber gingen heraus<sup>3607</sup> ergriffen (fassten) sie den Entschluss gegen ihn (hielten sie eine Beratung (Versammlung) gegen ihn), wie sie ihn umbringen (töten) konnten<sup>3608</sup>. Als aber Jesus [es, das] erkannte (erfuhr), ging er weg (entfernte er sich) von dort. Und es folgten (begleiteten, nachfolgen) ihm Viele<sup>3609</sup> und er heilte sie alle. Und er befahl ihnen streng (gebot, tadelte), ihn nicht bekannt (offenbar) zu machen<sup>3610</sup>. Damit erfüllt (vollendet, abgeschlossen) würde, was gesagt wurde durch Jesaja, den propheten, der da spricht<sup>3611</sup>: Siehe (da ist, hier ist) mein Kind (Knecht, Diener), den ich erwählt habe, mein Geliebter<sup>3612</sup>, an ihm hat meine Seele (Herz) Wohlgefallen (Freude, sie ist zufrieden mit ihm); ich werde meinen Geist ihm zuweisen und er wird den Völkern Recht (Gerechtigkeit) verkünden. Er wird weder zanken (Streiten) noch brüllen (lärmern, schreien) noch wird jemand hören seine Stimme auf den breiten Wegen (Straßen). Das Schilfrohr, das geknickt (zerstoßen, zerschlagen) wurde<sup>3613</sup> wird nicht (zer-, ge-)brochen werden und der glimmende Lampendocht wird nicht ausgelöscht werden, bis er führt zum Zieg das Recht (die Gerechtigkeit). Und auf seinen Namen hoffen die Völker. Darauf (dann) brachte man ihm (wurde ihm gebracht, hinzugebracht) ein Besessener gebracht, der blind und stumm war und er heilte ihn, damit (so dass) der Stumme reden und sehen konnte. Und alle der Volksmenge gerieten außer sich (vor Erstaunen) und sagten: Ist dies etwa (am Ende doch) der Sohn Davids? Als aber die Pharisäer [das] hörten<sup>3614</sup>, sagten sie: Dieser treibt die Dämonen nicht aus, außer durch Beelzebul den Herrscher (Herrn, Machthaber) der Dämonen. Als er aber ihre Überlegungen durchschaute (erkannte, bemerkte)<sup>3615</sup> sagte er ihnen: Jedes Königreich, dass gegen sich selbst uneins ist (mit sich selbst entzweit ist)<sup>3616</sup> ist zerstört worden, und jede Stadt oder Familie, die gegen sich selbst uneins ist (mit sich selbst entzweit ist)<sup>3617</sup> wird keinen Bestand haben (wird nicht bestehen bleiben). Und (selbst) wenn der Satan den Satan austreibt, entzweit er sich selbst (er teilt gegen sich selbst), wie wird es nun möglich sein, dass seine Herrschaft Bestand haben wird (bestehen bleiben wird)? Und wenn ich durch Beelzebul den Dämon austreibe, durch wen (mit wessen Hilfe) triben eure Söhne (Schüler) aus? Darum (deshalb) werden sie selbst eure Richter sein. Wenn ich aber durch den Geist Gottes den Dämon austreibe, ist folglich (also) zu euch gekommen (hat euch erreicht) die Königsherrschaft Gottes. Oder wie geht jemand in das Haus des Mächtigen (Starken) und raubt sein Habe (Gerät, Gefäß), wenn er nicht erst den Starken gefangen setzt (bindet)? Und dann wird sein Haus ausgeraubt (geplündert). Der, der nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt (vereint, zusammenkommt), der zerstreut. Darum sage ich euch, alle Sünde und Verleumdung (Schmähung, Lästerei) wird er den Menschen vergeben (verzeihen) [können], außer aber des Geistes Lästerung wird er nicht vergeben. Und wer (auch immer) sagen (sprechen) wird ein

<sup>3607</sup>Partizip Aorist, Gleichzeitig. Vlt. auch: „Als die Pharisäer aber herausgingen,“

<sup>3608</sup> Oder als Nebensatz mit Infinitiv „ihn zu töten,“

<sup>3609</sup>Andere Handschriften ergänzen οχλοι, eine große Volksmenge

<sup>3610</sup>eventl. auch als Nebensatz mit „dass,“ übersetzen

<sup>3611</sup>Jes 42,1-4

<sup>3612</sup>Nach LXX eventl. auch mein Erwählter

<sup>3613</sup>Partizip Perfekt Passiv, also Vorzeitigkeit

<sup>3614</sup>Partizip Aorist, hier temporal aufgelöst

<sup>3615</sup>Partizip Aorist, hier temporal aufgelöst. Mit Vers 24 vlt. auch kausal?

<sup>3616</sup>Partizip Aorist, hier final aufgelöst

<sup>3617</sup>Partizip Aorist, hier final aufgelöst

Wort gegen den Menschensohn, ihm wird er vergeben [können]; Wer aber gegen den heiligen Geist sagen (sprechen) wird, ihm wird er nicht vergeben [können], weder in diesem Zeitalter, noch im Kommenden (Zukünftigen). Entweder ist der Baum gut und seine Früchte auch<sup>3618</sup> oder der Baum ist faul (schlecht) und seine Früchte auch<sup>3619</sup>; denn aus der (an seiner) Frucht erkennt man den Baum. Schlangenbrut (Sprösslinge der Schlange), wie könnt ihr gut (gerecht, gütig) sprechen wo ihr doch böse seid<sup>3620</sup>? Denn aus dem Überfluss (Fülle) des Herzen spricht die Zunge (der Mund). Der gute Mensch holt aus dem guten Schatz Gutes hervor und der schlechte Mensch holt aus dem schlechten Schatz Schlechtes hervor. Ich aber sage euch, dass (: ) über jedes unnütze (nutzlose) Wort das sprechen werden die Menschen werden sie Rechenschaft ablegen müssen am (im) Tag des Gerichts; Denn aufgrund (gemäß) deiner Worte wirst du gerechtfertigt werden (für gerecht erklärt werden) und aufgrund deiner Worte wirst du verurteilt werden. Dann antworteten (ergriffen das Wort) ihm einige der Schriftgelehrten und Pharisäer, indem sie sprachen<sup>3621</sup>: Lehrer (Rabbi), wir wollen (wünschen, begehren) von dir ein Zeichen sehen! Da {aber} antwortete er<sup>3622</sup> {und sagte} ihnen: Eine schlechte und treulose (ehebrecherische) Generation verlangt (fordert, sucht) ein Zeichen, doch (und) kein Zeichen wird ihr gegeben werden außer dem Zeichen Jonas des Propheten. Denn wie Jona im Bauch (Inneren, Leib) des Seeungeheuers (großen Fisches) war drei Tage und drei Nächte,<sup>3623</sup> so wird der Sohn des Menschen (Menschensohn) sein im Inneren<sup>3624</sup> der Erde drei Tage und drei Nächte. Männer (Leute), Bewohner von Ninive („Niniveer“), werden auferstehen im Gericht gemeinsam mit dieser Generation und über sie urteilen (sie verurteilen), denn sie kehrten um zur Verkündigung (Ankündigung, Zeugnis) Jonas.<sup>3625</sup> Und siehe: Mehr als Jona [ist] hier. Die Königin des Südlandes (eine Königin aus dem Süden) wird aufgeweckt (auftreten) werden im Gericht gemeinsam mit dieser Generation und wird über sie urteilen (sie verurteilen), denn sie kam aus den Randregionen (den Enden) der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören.<sup>3626</sup> Und siehe: Mehr als Salomo [ist] hier. Wenn (wann, dann) aber der unreine Geist den Menschen verlassen hat (von dem Menschen ausgefahren ist) durchzieht (irrt) er durch dürre (wasserlose) Orte (Plätze, Stellen) und sucht nach Ruhe (Erquickung, einem Ruheplatz) und (aber) findet keinen. Dann sagt er: In mein Haus werde ich zurückkehren (umkehren), von wo (woher) ich fortgegangen bin; und wenn er kommt wird er es finden leer<sup>3627</sup>, gepflegt<sup>3628</sup> (gefeht) und geschmückt<sup>3629</sup> (in Ordnung). Dann geht er und nimmt mit sich selbst sieben andere Geister, schlimmer als er selbst, und sie treten ein und wohnen dort; und der spätere Zustand (das Ende) jenes (dieses) Menschen wird schlechter (schlimmer) sein als der frühere Zustand (Anfang). So wird es auch dieser bösen Generation (Geschlecht) zuteil werden (ergehen). Als er noch sprach zur Volksmenge siehe, seine Mutter und seine Brüder standen (befanden) sich draußen und wollten ihn sprechen. [Einer sagte aber: Siehe deine Mutter und deine Brüder stehen drau-

<sup>3618</sup>Wörtl: Entweder nimm an der gute Baum und seine guten Früchte

<sup>3619</sup>s.o.

<sup>3620</sup>Partizip

<sup>3621</sup>Partizip. Wohl am besten einfach „antworteten.“

<sup>3622</sup>Aufgelöstes Ptz. Aor.

<sup>3623</sup>Jona 2,1

<sup>3624</sup>wörtlich: im Herzen

<sup>3625</sup>Jona 3,5

<sup>3626</sup>1 Könige 10,1; 2 Chronik 9,1

<sup>3627</sup>Partizip

<sup>3628</sup>Partizip

<sup>3629</sup>Partizip

ßen und wollen dich sprechen.] Er aber antwortet<sup>3630</sup> und sprach zu dem, der [dies] sagte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er streckte seine Hand auf seine Jünger (aus) [und] sagte: Siehe (hier sind) meine Mutter und meine Brüder. Denn wer auch immer tut den Willen meines Vater (der ist) in den Himmeln, er (dieser)<sup>3631</sup> ist mein Bruder und Schwester und Mutter.

### Kapitel 13

<sup>3632</sup> An diesem Tag ging<sup>3633</sup> Jesus aus dem Haus und setzte sich [zum Lehren] an das Ufer des Sees;

und es versammelte sich vor ihm eine große Volksmenge, so daß (derart das) er in ein Boot einstieg<sup>3634</sup> und sich setzte, und die ganze Volksmenge stand am Ufer (Strand)

und er erzählte (sagte) ihnen Vieles (viele Dinge) in Gleichnissen {sagend}: Siehe (hört zu), es ging der Bauer (Sämann) hinaus [aufs Feld] (um) zu säen.

Und als (während) er säte fielen einige der Samenkörner<sup>3635</sup> auf den Weg (die Straße) und es kamen die Vögel und fraßen es auf.

Andere aber fielen auf den felsigen Boden, (dort) wo sie nicht viel Erde hatten, und sofort gingen sie auf, weil sie keine tiefe Erde hatten;

als die Sonne aber aufging<sup>3636</sup> wurden sie verbrannt (versengt) und weil sie keine Wurzeln hatten, gingen sie ein (verdorrten, vertrockneten sie)

Andere aber fielen auf das Dorngewächs (unter die Dornen) und die Dornen gingen auf (wuchsen empor) und erwürgten (erstickten) sie.

Andere aber fielen auf die gute Erde, und brachten Frucht, dass eine einhundert(-fach, Körner), dass andere sechzig(-fach, Körner), dass andere dreißig(-fach, Körner).

Wer Ohren hat (wer hören kann), der höre.

Und die Jünger kamen hinzu<sup>3637</sup> und sagten ihm: Warum sprichst du zu ihnen in Gleichnissen?

Dieser aber antwortete ihnen: Weil euch gegeben ist das Geheimnis der Königsherrschaft der Himmeln, jenen (ihnen) ist es aber nicht gegeben.

Denn wer hat, dem wird gegeben und überfließend zuteil gegeben werden (im Überfluss, der wird überreich gemacht werden); aber wer da nicht hat, dem wird, was er hat, auch noch genommen werden.

Deshalb (darum) spreche ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehend<sup>3638</sup> nicht sehen und hörend<sup>3639</sup> nicht hören und nicht verstehen,

und es wird an ihnen offenbar (erfüllt, vollständig werden) das Prophetenwort (die Prophetie, Weissagung) Jesajas, der da sagt<sup>3640,3641</sup>: Durch das Hören werdet ihr

<sup>3630</sup>Partizip

<sup>3631</sup>steht betont

<sup>3632</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3633</sup>Eigentlich Partizip, hier final aufgelöst

<sup>3634</sup>Partizip, hier final aufgelöst

<sup>3635</sup>Wörtlich: „die einen„

<sup>3636</sup>Partizip, hier temporal aufgelöst

<sup>3637</sup>Partizip, hier final aufgelöst.

<sup>3638</sup>Partizip

<sup>3639</sup>Partizip

<sup>3640</sup>Partizip

<sup>3641</sup>Jesaja 6,9-10

hören und nicht verstehen (ihr werdet immerfort hören, ihr sollt hören), und sehend<sup>3642</sup> werdet ihr sehen und nicht erkennen (erblicken, verstehen).

Denn das Herz dieses Volkes ist dick (unempfindlich, unempfänglich, stumpf) geworden und mit den Ohren haben sie schwer gehört und ihre Augen haben sie geschlossen, damit nicht (etwa) sie erkennen mit ihren Augen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen (einsehen, begreifen) und sich umkehren (bekehren, umwenden, zurückkehren) und ich sie nicht heile (da dass ich sie heilen könnte).

Eure Augen aber sind glücklich (seelig) [zu preisen], dass sie sehen und eure Ohren, dass sie hören.

Wahrlich (Amen) denn ich sage euch, dass viele Propheten und Gerechten verlangen (wünschen, begehren) zu sehen, was ihr gesehen, und nicht gesehen, und zu hören, was ihr gehört, und nicht gehört.

Ihr<sup>3643</sup> hört<sup>3644</sup> nun das Gleichnis (seine Bedeutung) des Sämanns!

Wann immer (jedes mal wenn) jemand hört<sup>3645</sup> das Wort der Königsherrschaft (die Botschaft vom Reich Gottes) und nicht versteht<sup>3646</sup> es kommt das Böse und raubt (reißt, nimmt weg) das Gesäte in ihrem Herzen, dies ist der, der auf den Weg besät worden ist<sup>3647</sup>.

Der aber, der auf den felsigen Grund besät wurde<sup>3648</sup> dies ist der das Wort hörende<sup>3649</sup> und aufrichtig mit Freude nimmt er es,

aber er hat keine Wurzeln in sich sondern ist vorübergehend (unbeständig, dem Augenblick hingegeben) und wenn aber Trübsale oder Verfolgung entstehen<sup>3650</sup> durch das Wort, wird er zur Sünde verführt (sich wieder abwenden).

Der aber, der in die Dornen(-gewächse) besät wurde, dies ist der das Wort hörende<sup>3651</sup> und (doch) die Sorge des (gegenwärtigen) Zeitalters (der Gegenwart) und die Verführung (Täuschung, Betrug) des Reichtums ersticken das Wort so dass (und) er keine Frucht bricht.

Der aber, der auf die gute Erde besät wurde, dies ist der das Wort hörende<sup>3652</sup> und versteht, der (welcher) dann auch Frucht bringt und trägt das eine einhundert(-fach), das andere sechzig(-fach), das andere dreißig(-fach)

Er trug (legte) ihnen ein anderes Gleichnis vor {sagend}: Es gleicht die Königsherrschaft der Himmeln einem Menschen, der gesät hatte guten Samen in (auf) seinen Acker (Feld).

Zu der Zeit (als, während) es schliefen die Menschen kam sein Feind und säte dazwischen (dazu) Unkraut (Lolch) mitten hinein in (zwischen) das Getreide (den Weizen) und ging weg.

Als aber sprossen die Getreidehalme (das Gras/Heu) und sie Frucht ansetzten, da kam zum Vorschein (wurde sichtbar) auch das Unkraut.

Als aber die Diener (Knechte) des Hausherrn kamen<sup>3653</sup>, sagten sie zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf (in) deinem Feld gesät? Woher denn nun hat es Un-

---

<sup>3642</sup>Partizip

<sup>3643</sup>steht betont

<sup>3644</sup>Imperativ

<sup>3645</sup>Partizip

<sup>3646</sup>Partizip

<sup>3647</sup> mit Ergänzung: das ist der Mensch, bei dem der Samen auf den Weg fiel

<sup>3648</sup>zur Konstruktion s.o.

<sup>3649</sup>Partizip

<sup>3650</sup>Partizip

<sup>3651</sup>Partizip

<sup>3652</sup>Partizip

<sup>3653</sup>Partizip

kraut?

Und (aber) dieser sagte: Ein feindseliger Mensch (irgendein Feind) muss dies getan haben. Aber die Knechte sagten zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen?

Er aber sprach: Nein, damit nicht (etwa) beim Zusammenlesen das Unkraut entwurzelt (ausreißt) das Getreide.

Lasst zu, dass beides gemeinsam (zusammen) wächst bis zur Ernte, und in der Zeit der Ernte werde ich den Erntearbeitern (Schnittern) sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündeln um es zu verbrennen, das Getreide (Weizen) aber sammelt in meiner Scheune.

Er legte (trug) ihnen ein anderes Gleichnis vor {sagend}: Es ist die Königsherrschaft der Himmeln gleich einem Senfkorn, das von einem Menschen genommen<sup>3654</sup> wurde, der es säte in (auf) seinen Acker.

Es ist das kleinste unter den Samenkörnern, wenn es aber hoch gewachsen ist, ist es größer als die anderen Kräuter (Gemüse, Gartenpflanzen) und es wird ein Baum derart, dass (so dass) es kommen die Vögel des Himmels und lassen sich nieder (nisten, wohnen) in seinen Zweigen (Ästen).

Ein anderes Gleichnis erzählte er ihnen: Es gleicht die Königsherrschaft der Himmeln einem Sauerteig, der war genommen worden<sup>3655</sup> und eine Frau tat einen halben Zentner Mehl hinein, bis der ganze Teig durchsäuert war.

Dies alles erzählte Jesus in Gleichnissen der Volksmenge, und ohne Gleichnisse redete er er nicht zu ihnen,

damit erfüllt würde, was gesagt wurde durch den Propheten, der da spricht: Ich werde<sup>3656</sup> in Gleichnissen meinen Mund auf tun, ich werde<sup>3657</sup> aussprechen (verkünden) Verborgenes (Unbekanntes) seit dem Anfang (Beginn, Grundlegung, Erschaffung) [der Erde].

Dann verlies er (schickte er weg) Volksmenge und ging ins Haus (nach Hause). Und es kamen zu ihm (traten herzu, näherten sich) seine Jünger und sagten<sup>3658</sup>: Erkläre (deute) uns das Gleichnis vom Unkraut des (auf dem) Ackers.

Dieser aber antwortete: Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen,

der Acker aber ist die Welt, der gute Samen aber, das sind die Söhne des Reiches (der Königsherrschaft); aber das Unkraut, (das) sind die Söhne des Schlechten (Bösen),

aber der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel (Verleumder), aber die Ernte ist das Ende (die Vollendung) des Zeitalters (das Ende der Zeit), die Erntearbeiter (Schnitter) aber sind die Engel (Boten).

Geradeso wie (gleichwie) das Unkraut nun zusammengelesen (eingesammelt) wird und mit Feuer verbrannt wird, so wird es sein am Ende der Zeit<sup>3659</sup>;

Es wird aussenden der Sohn des Menschen seine Engel (Boten) und sie werden einsammeln aus seinem Reich (seiner Königsherrschaft) alle, die Verführen (die Ärgernisse, eine Falle machen, die anstößig sind) und die tun das Gesetzwidrige (das Gesetzlose) (die ein gesetzloses Leben führen)

und sie werden sie werfen in den Ofen des Feuers (den glühenden Ofen); Dort wird sein das (große) Weinen und das (große) Zähneknirschen (-klappern).

<sup>3654</sup>Partizip

<sup>3655</sup>Partizip

<sup>3656</sup>Futur, eventl. „will„

<sup>3657</sup>Futur, eventl. „will„

<sup>3658</sup>Partizip

<sup>3659</sup>Die selbe Konstruktion wie in Vers 39

Dann werden die Gerechten (er-)strahlen ((auf-)((auf-)leuchten) wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters (Himmelreich). Wer ihren hat (wer hören kann), der höre.

Das Himmelreich (die Königsherrschaft der Himmeln) gleicht einem Schatz, der verborgen (vergraben) war in einem Acker, welcher ein Mensch verbarg, als er ihn fand (entdeckte), und in seiner Freude ging er (hin) und verkaufte alles, was er hatte und kaufte jenen Acker.

Wiederum gleicht das Himmelreich (die Königsherrschaft der Himmeln) einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte (erstrebte);

als er aber eine kostbare (sehr wertvolle) Perle fand, ging er (hin) und verkaufte alles, was er hatte und kaufte sie.

Wiederum gleicht das Himmelreich (die Königsherrschaft der Himmeln) einem (Schlepp-)Netz, das in das Meer (aus-)geworfen wurde und aus jeder Gattung (Art) fängt,

dieses, als (nachdem) es gefüllt (voll) war an das Ufer gebracht wurde, uns sie setzten sich (nahmen Platz) und sammelten die Guten in Gefäße, aber die Faulen (Schlechten) warfen sie weg.

So wird es sein am Ende der Zeit<sup>3660</sup>: Die Engel werden ausgehen und die Schlechten aus der Mitte der Gerechten nehmen

und sie werden sie werfen in den Ofen des Feuers (den glühenden Ofen); Dort wird sein das (große) Weinen und das (große) Zähneknirschen (-klappern).

[Jesus fragte sie:] Habt ihr verstanden dies alles? Sie sagten ihm: Ja!

Dieser aber sagte ihnen: Deshalb (also) ist jeder Schriftgelehrte, der dem Königreich der Himmeln nachfolgt<sup>3661</sup> (sein Jünger geworden ist) gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz(-kammer) hervorbringt Neues und Altes.

Und es geschah als (nachdem) Jesus diese Gleichnisse beendet hatte, das er von dort wegging.

Und als er in seine Heimat (sein Vaterland) ging<sup>3662</sup> lehrte er sie in ihren Synagogen, derart, dass sie außer sich gerieten und sagten: Woher hat dieser diese Weisheit und die Wunderkräfte?

Ist dieser nicht eines Zimmermanns Sohn? Wird nicht seine Mutter Maria genannt (heißt nicht...) und seine Brüder Jakobus, {und} Josef und Simon und Judas?

Und wohnen nicht seine Schwestern alle unter uns? Woher nun hat dieser dies alles?

Und sie kamen durch in zu Fall. Aber Jesus sagte ihnen: Der Prophet ist nicht verachtet, außer in der Heimat und in seinem Haus.

Und er machte dort keine zahlreichen (vielen) Wunder(taten) aufgrund ihres Unglaubens.

## Kapitel 14

<sup>3663</sup> In jener Zeit hörte Herodes der Tetrarch die Kunde (den Ruf, das Gerücht) von Jesus, und sagte seinen Dienern: Dieser ist Johannes der Täufer; er stand auf von den Toten<sup>3664</sup> und darum (deshalb) sind in (durch) ihm solche Wunderkräfte wirksam. Denn Herodes hatte Johannes festnehmen (gefangennehmen) und fesseln (in Fesseln

<sup>3660</sup> Zur Konstruktion vgl. Vers 39

<sup>3661</sup> Partizip

<sup>3662</sup> Partizip Aorist, gleichzeitig

<sup>3663</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>3664</sup> Eig. passiv: er ist von den Toten auferweckt worden



legen) und ins Gefängnis werfen (legen) lassen wegen Herodias, die Frau Philippus', seines Bruders; denn es hatte ihm Johannes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt (steht dir nicht frei) sie zu haben [zur Frau]. Und er wünschte (wollte) ihn gerne töten [doch] er fürchtete die (Volks-)Menge, da (denn, weil) sie ihn für (als) einen Propheten hielten. Als aber der Geburtstag des Herodes gefeiert (begangen) wurde<sup>3665</sup>, tanzte die Tochter der Herodias in der Mitte (vor den Gästen) und gefiel dem Herodes, deshalb (daher) sagte er mit einem Eid (Schwur) zu (versprach er ihr) alles zu geben, was (auch immer) sie sich wünschte, und sie (diese) wurde von ihrer Mutter bedrängt (angestiftet)<sup>3666</sup>: Gib mir, sagte (meinte) sie, hier(her) auf einer Platte den (Schüssel, Teller) den Kopf des Johannes des Täufers. Und es wurde traurig (betrübt) der König<sup>3667</sup> aber wegen des Schwurs und der anwesenden Gäste<sup>3668</sup> befahl er [ihr den Kopf] zu geben (ihr den Wunsch zu erfüllen), und sandte hin (beauftragte)<sup>3669</sup> und lies enthaupten Johannes durch die Wache (Wachtposten) und es wurde gebracht (getragen) sein Kopf auf einer Platte den (Schüssel, Teller) und es dem Mädchen geben und sie brachte [es] ihrer Mutter. Und als seine Jünger kamen<sup>3670</sup>, holten sie den Leichnam und begruben ihn und gingen<sup>3671</sup> [und] verkündeten es Jesus. Als aber Jesus [dies, es] hörte, zog er von dort ab (sich von dort zurück, ging weg), in einem Schiff an einen verlassen (leeren, wüsten) Ort (Platz) für sich allein; und als die (Volks-)Menge es hörten, folgten sie ihm, zu Fuß (Land), aus den umliegenden Städten (Ortschaften). Und als er [aus dem Boot] ausstieg (herauskam)<sup>3672</sup>, sah er eine große Volksmenge (viel Volk), und er erbarmte sich über sie (hatte Mitleid mit ihnen) und er heilte die Kranken (Kraftlosen) von ihnen. Als es aber Abend geworden war<sup>3673</sup> (spät wurde), kamen seine Jünger zu ihm, und sagten<sup>3674</sup>: „Der Ort (Platz) ist öde (leer, wüst) und die Stunde ist schon verstrichen (die Zeit ist schon vorübergegangen, vorbei); Lass (Verabschiede) die (Volks-)Menge gehen, damit sie in die Dörfer gehen können und für sich Nahrungsmittel (zu Essen, Speise) kaufen.“ Der [Jesus] aber sagte ihnen: „Sie haben kein Bedürfnis (nicht nötig) zu gehen, gebt ihr ihnen zu essen.“ Die (diese) aber sagten ihm: „Wir haben nichts hier außer fünf Broten und zwei Fischen.“ Der (Dieser) aber sagte: „Bringt mir diese (sie) her.“ Und als er befahl<sup>3675</sup>, dass sich das Volk auf das Gras (Heu) niederlässt (niederlegt, niedersetzt), nahm<sup>3676</sup> er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte<sup>3677</sup> in den Himmel [und] sagte Lob und Dank (sprach Lobpreis) und brach die Brote (in Stücke), gab sie den Jüngern, die Jünger aber der Volksmenge<sup>3678</sup>. Und alle aßen und alle wurden gesättigt (satt), und sie sammelten das übrig gebliebene der Brocken (das was an Stücken übrig war) (:, -) zwölf Körbe voll (ausgefüllt). Die aber (und) aber, die gegessen hatten, waren an Männern wie (ungefähr) 5000, ohne (nicht mitgerechnet) Frauen und Kinder. Und alsbald (sofort, sogleich) benötigten (zwangen, forderten nachdrücklich auf) er die Jün-

<sup>3665</sup>Partizip

<sup>3666</sup>Partizip, hier final aufgelöst. Vlt. besser: „und sie auf Drängen ihrer Mutter,“ oder „und sie, weil sie von ihrer Mutter angestiftet wurde,“

<sup>3667</sup>Partizip

<sup>3668</sup>Partizip, wörtlich: „der zusammen am Tisch sitzenden,“

<sup>3669</sup>Partizip, hier final aufgelöst

<sup>3670</sup>Partizip, hier temporal. Eventl. auch final

<sup>3671</sup>Partizip

<sup>3672</sup>Partizip, hier temporal. Eventl. auch final

<sup>3673</sup>Partizip

<sup>3674</sup>Partizip, wörtlich: „sagend,“

<sup>3675</sup>Partizip Aorist, d.h. Gleichzeitigkeit zum Hauptsatz

<sup>3676</sup>Partizip Aorist

<sup>3677</sup>Partizip Aorist, vlt. temporal „während,“

<sup>3678</sup>Steht im Plural

ger, dass sie in das Boot einsteigen und an das jenseitige [Ufer] (die andere Seite des Sees) vorausgehend (vorausfahrend) solange (während) er die Menge verabschiedete. Und als er die Menge verabschiedet hatte stieg er auf den Berg (einen Berg, in das Gebirge, Bergland) für sich allein um zu beten. Als es aber Abend geworden war, war er noch allein. Das Schiff aber war viele Stadien von der Erde (dem Ufer) entfernt, als es von den Wellen hart bedrängt (gequält)<sup>3679</sup> wurde, denn der Wind war entgegengesetzt (gegen(über-)stehend). Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen, er ging (dabei)<sup>3680</sup> auf dem See. Als aber die Jünger ihn auf dem See gehend<sup>3681</sup> sahen, waren<sup>3682</sup> sie in Aufregung (Unruhe, Verwirrung) (hatten Sie Angst, gerieten sie in Schrecken), sagend<sup>3683</sup> (meinend, denkend), dass es eine Erscheinung (Gespenst) sei, und vor Furcht (Angst) schrien (riefen) sie. Da aber sagte [Jesus] ihnen {sagend}: Seid guten Mutes (voller Zuversicht; habt keine Angst), ich bin es, fürchtet euch nicht [länger]. Da antwortete ihm aber Petrus: Herr, wenn du es bist, befehle (ordne an) mir zu dir zu gehen auf dem Wasser. Er aber sagte: Komm! Und als er ausstieg<sup>3684</sup> aus dem Schiff, ging Petrus auf dem Wasser und ging (kam) zu Jesus. Als er aber den [starken] Wind sah, fürchtete er sich und fing<sup>3685</sup> an zu (ver-)sinken, sagend<sup>3686</sup>: Herr, hilf mir (rette mich)! Da steckte Jesus aber seine Hand aus und hielt ihn fest (ergriff ihn) und sagte ihm: Kleingläubiger (von schwachem Vertrauen), warum zweifelst du? Und als die in das Boot einstiegen<sup>3687</sup> legte (wurde müde, lies nach) sich der Sturm. Die aber im Boot waren, warfen sich vor ihm nieder und sagten<sup>3688</sup>: Wahrlich (wirklich, wahrhaftig, tatsächlich), du bist Gottes Sohn. Und als (nachdem) sie herübergefahren waren<sup>3689</sup> kamen sie an Land nach Genesaret. Und als die Bewohner des Ortes sie erkannten, benachrichtigten (schickten nach) sie jene ganze Umgebung (Nachbarschaft) und man brachte ihm alle, die Krankheiten hatten<sup>3690</sup>. und baten ihn, dass er sie nur berühren (anfassen) dürften den Saum seines Gewandes; und so viele ihn berührten wurden gerettet (am Leben erhalten, geheilt).

## Kapitel 15

<sup>3691</sup> Dann (da, darauf) kamen zu Jesus aus Jerusalem Pharisäer und Schriftgelehrte und sagten<sup>3692</sup>: Warum missachten (übertreten) deine Jünger die Überlieferung der Alten (Vorfahren)? Denn sie waschen sich nicht [ihre] Hände, wenn sie Brot essen (eine Mahlzeit einnehmen, vor dem Essen). Dieser aber antwortete ihnen: Warum missachtet (übertretet) ihr das Gebot Gottes eurer Überlieferung zuliebe (wegen)? Denn Gott sagte: Ehre (schätze) den Vater und die Mutter, und: Wer schmäh (verflucht)<sup>3693</sup> Vater oder Mutter muss (auf jeden Fall) sterben. Ihr aber sagt: Wer auch

<sup>3679</sup>Partizip Aorist

<sup>3680</sup>Partizip Aorist

<sup>3681</sup>Partizip Aorist

<sup>3682</sup>Partizip Aorist

<sup>3683</sup>Partizip Aorist

<sup>3684</sup>Partizip

<sup>3685</sup>Partizip, eventl. die Konstruktion anders trennen, etwa „... fürchtete er sich. Und als er anfang zu sinken...“

<sup>3686</sup>Partizip

<sup>3687</sup>Partizip

<sup>3688</sup>Partizip

<sup>3689</sup>Partizip

<sup>3690</sup>Partizip

<sup>3691</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3692</sup>Partizip. Wörtlich: sagend

<sup>3693</sup>Partizip

immer sagt dem Vater oder der Mutter: Eine Opfergabe (eine Gott geweihte Gabe) sei alles, was du von mir als Nutzen (Unterstützung) hast, der wird (muss) nicht ehren seinen Vater; und ihr setzt außer Kraft (erklärt für Ungültig) das Wort Gottes durch eure Überlieferung. Heuchler (Scheinheilige), richtig (zutreffend) hat prophetisch (prophetisch geredet) Jesaja über euch, der da spricht<sup>3694</sup>: Dieses Volk durch Lippen mich ehrt, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir.<sup>3695</sup> Vergeblich (umsonst) verehren sie mich weil sie vortragen<sup>3696</sup> als Lehren Gebote der Menschen. Und er rufte zu sich (herbei)<sup>3697</sup> die Volksmenge und sagte ihnen: Hört zu und versteht (begreift, seht ein): Nicht was hineingeht<sup>3698</sup> in den Mund macht den Menschen unrein (verunreinigt ihn), sondern was hinausgeht (hinauskommt)<sup>3699</sup> aus dem Mund das macht den Menschen unrein. Dann (da, darauf) kamen<sup>3700</sup> die Jünger und sagten ihm: Weißt du, dass die Pharisäer, als sie dein Wort hörten<sup>3701</sup>, sich ärgerten (Anstoß nahmen, sich entrüsteten/empörten)? Der aber antwortete ihnen {sagend}: Alle Pflanzen die nicht mein himmlische (im Himmel befindlicher) Vater angepflanzt hat wird er entwurzeln (ausreißen). Lasst sie gewähren; Blinde sind Führer [der Blinden], wenn aber Blinde Blinde führen (leiten), werden beide in die Grube fallen. Es antwortete aber Petrus ihn {sagend} Erkläre (deute) und dieses Gleichnis. Der aber sagte: Auch ihr seid noch unverständlich<sup>3702</sup>? begreift (verstehst, bemerkt) ihr nicht, dass alles, was in den Mund hineingeht (-kommt) in den Bauch hineingeht (hineingelangt, fortgeht) und in die Toilette (Klo) fallengelassen wird? Was aber hinausgeht (hinauskommt) aus dem Bauch kommt aus dem Herzen, und jene (diese Dinge) machen den Menschen unrein. Denn aus dem Herzen kommen schlechte Gedanken (Überlegungen), Mord (Bluttaten, Mordtaten), Ehebrüche, Diebstähle, falsche Zeugnisse (Zeugenaussagen), Verleumdungen (Schmähungen, Lästerungen). Das ist, was den Menschen unrein macht, aber mit ungewaschenen Händen essen macht den Menschen nicht unrein. Und als Jesus von dort ging<sup>3703</sup>, entfernte er sich (ging er weg) nach dem Gebiet von Tyros und Sidon. Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jenem Gebiet kam<sup>3704</sup> und rief laut (schrie, brüllte): Erbarme dich über mich (hab Erbarmen mit mir), Herr, Sohn Davids; Meine Tochter ist schlimm (übel) von Dämonen besessen (geplagt). Aber er antwortete nicht ihrem Wort. Und es kamen seine Jünger und baten ihn {sagend}: Verabschiede sie (lass sie gehen, schick sie weg), denn sie schreit hinter uns her. Der aber antwortete {sagend}: Ich bin nicht geschickt worden außer zu den verlorenen Schafen des Hauses Israels. Und (doch) diese kam<sup>3705</sup> und warf sich vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! Der aber antwortete {sagend}: Es ist nicht recht, das Brot der Kinder zu nehmen und es vor die Hunde zu werfen. Sie aber sagte: Ja (gewiss, freilich), Herr, und doch fressen die Hunde aus (von) den Brocken (Brotkrumen) die fallen<sup>3706</sup> von dem Tisch ihres Herrn. Da (dann) antwortete<sup>3707</sup> Jesus und sprach (sagte) zu ihr: {Oh} Frau, groß ist dein Glaube: dir geschehe nach deinem Wil-

---

<sup>3694</sup>Partizip. Wörtlich: sagend

<sup>3695</sup>Jesaja 29,13

<sup>3696</sup>Partizip

<sup>3697</sup>Partizip

<sup>3698</sup>Partizip

<sup>3699</sup>Partizip

<sup>3700</sup>Partizip

<sup>3701</sup>Partizip

<sup>3702</sup>Vlt: „Habt ihr auch nichts verstanden?“

<sup>3703</sup>Partizip

<sup>3704</sup>Partizip

<sup>3705</sup>Partizip

<sup>3706</sup>Partizip

<sup>3707</sup>Partizip, hier final ausgelöst

len (wie du willst)<sup>3708</sup>. Und ihre Tochter war geheilt (gesund) von jener Stunde an. Und als Jesus von dort wegging, kam er an den See Gennesaret und stieg<sup>3709</sup> (bestieg) auf den (einen) Berg und setzte sich dort (da) zum lehren. Und es kam eine große Volksmenge zu ihm, die bei sich hatten Lahme (Gelähmte), verkrüppelte (Verstümmelte), Stumme und viele andere [Kranke] und sie warfen sich vor seine Füße und er heilte sie. Damit (so daß) die Menge sich wunderte als sie sahen<sup>3710</sup> die Stummen sprechen, die Verkrüppelten gesund (geheilt) und Lahme umhergehen und Blinde sehend; und sie preisen (rühmten, ehrten) den Gott Israels. Aber Jesus rief seine Jünger zu sich<sup>3711</sup> und sagte: Ich habe Mitleid mit dieser Menge, denn sie sind schon drei Tage bei mir und sie haben nicht zu essen und ich will (möchte) nicht sie wegschicken, damit sie nicht auf dem Weg (unterwegs) schwach würden (ermatteten, zusammenrechnen). Und es sagten ihm die Jünger: Woher werden wir in der Wüste (Einöde) so viele Brote bekommen, so daß wir die Menge satt machen? Und Jesus sagte ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Die aber sagten: Sieben und wenige kleine Fische. Und er befahl (aufforderte, anweisen) der Volksmenge, sich niederzulegen (lagern, Platz zu nehmen) auf der Erde. Und er nahm die sieben Brote und die Fische und sagte Dank (ein Dankgebet, dankte Gott)<sup>3712</sup> und brach [in Stücke] und gab sie den Jüngern, die Jünger aber der Menge. und es aßen alle und wurden satt. Und was übrig war<sup>3713</sup> an Stücken sammelten sie sieben volle Körbe. Die aber aßen waren viertausend Männer ohne (nicht eingerechnet) Frauen und Kinder. Und als er die Menge entlassen hatte<sup>3714</sup> stieg er in das Boot und kam in das Gebiet von Magadan.

## Kapitel 16

<sup>3715</sup> {Und}<sup>3716</sup> Die Pharisäer und Sadduzäer<sup>3717</sup> kamen, [und] um ihn zu prüfen (auf die Probe zu stellen, herauszufordern), baten sie ihn, ihnen ein Zeichen aus dem Himmel zu zeigen (vorzuzeigen, vorzuführen, sehen zu lassen). Er aber antwortete ihnen: „Wenn es Abend geworden ist, sagt ihr: »Heiteres (schönes) Wetter [wird es geben], denn feuerrot ist der Himmel.« Und früh [morgens]: »Heute [wird es] schlechtes Wetter [geben], denn feuerrot [und] bedrohlich (finster) ist der Himmel.« Das Aussehen des Himmels versteht ihr (richtig, sorgfältig) zu beurteilen, aber die Zeichen der Zeit<sup>3718</sup> vermögt ihr nicht (könnt ihr nicht) [zu beurteilen].<sup>3719</sup> Ein böses und ehebre-

<sup>3708</sup> oder vlt.: „Was du willst, geschehe.“

<sup>3709</sup> Partizip

<sup>3710</sup> Partizip

<sup>3711</sup> Partizip

<sup>3712</sup> Partizip

<sup>3713</sup> Partizip

<sup>3714</sup> Partizip

<sup>3715</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>3716</sup> {Und} - Übliche Markierung im Griechischen zur Eröffnung eines neuen Abschnittes. Im Dt. ist dies unüblich.

<sup>3717</sup> Pharisäer und Sadduzäer - Zwei jüd. Gruppierungen aus Jesu Zeit, die bei Mt auch in Mt 3,7 explizit negativ bewertet werden. Die Pharisäer zeichneten sich durch ihre besondere Strenge bei der Auslegung und der Befolgung göttlicher Gebote aus, die Sadduzäer waren meist Angehörige der Priesterklasse. Und gerade diese beiden Gruppierungen werden hier als „böses und ehebrecherisches Geschlecht“ bezeichnet. Gut übersetzt bei BigS: „Menschen, die zur pharisäischen oder sadduzäischen Gruppierung gehörten“.

<sup>3718</sup> Zeit - W. »Zeiten«.

<sup>3719</sup> Textkritik: Die wörtliche Rede in Vv. 2f. ist in vielen Handschriften nicht überliefert. Viele Kommentare halten die Verse daher für eine spätere Bearbeitung, die etwas ähnliches wie Lk 12,54-56 auch an unserer Stelle nachgetragen habe (so z.B. TCNT); so daher auch wir, obwohl diese Deutung durchaus nicht unumstritten ist (s. z.B. TCG, S. 334f.). In der LF sollte diese Stelle ausgespart werden.

cherisches (bundesbrüchiges)<sup>3720</sup> Geschlecht (Generation, Pack)<sup>3721</sup> sucht (verlangt, fordert) ein Zeichen, aber ein Zeichen wird ihr nicht gegeben werden, außer dem Zeichen Jonas.“ Und er ließ sie zurück (stehen) und ging.

{Und} als die Jünger an das jenseitige [Ufer]<sup>3722</sup> kamen,<sup>3723</sup> hatten sie vergessen, Brote mitzunehmen. {Aber} Jesus sagte ihnen: „Seht zu (gebt acht) und hütet euch (achtet auf) vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!“ Sie aber diskutierten [gerade]<sup>3724</sup> miteinander {sagend}: „Wir haben keine Brote mitgenommen!“<sup>3725</sup> Als aber Jesus das merkte, sagte er zu ihnen: „Was diskutiert ihr miteinander, Kleingläubige (von schwachem Vertrauen), dass (weil)<sup>3726</sup> ihr kein Brot habt? Begreift (versteht, erkennt) ihr noch nicht, und erinnert ihr euch nicht [mehr]<sup>3727</sup> an die fünf Brote der Fünftausend und [daran], wie viele Körbe ihr [zurück]bekommen habt? Und nicht an die sieben Brote der Viertausend und [daran], wie viele Körbe ihr [zurück]bekommen habt? Warum (wie) begreift (versteht, erkennt) ihr nicht, dass ich [gerade] nicht über Brote zu euch sprach? Nehmt euch {aber} in Acht vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer.“ Da verstanden sie, dass er nicht meinte (sagte), sich vor dem Sauerteig {des Brotes}<sup>3728</sup> in Acht zu nehmen, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

Als {aber} Jesus in das Gebiet von Cäsaräa Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger {und sprach}: „Wer, sagen die Leute, dass ich - der Menschensohn!<sup>3729</sup> - (dass

<sup>3720</sup> ehebrecherisches (bundesbrüchiges) - Das Verhältnis von JHWH zu seinem Volk ist in der Bibel oft in den Begriffe einer Ehe gedacht (vgl. z.B. Ehe (AT) (WiBiLex)); die Rede vom »ehebrecherischen Geschlecht« meint daher soviel wie »Geschlecht, dass dem Bund, den JHWH mit seinem Volk geschlossen hat, nicht gerecht wird (besonders, indem es anderen Göttern hinterherläuft)«. Dass hier gerade die Pharisäer und Sadduzäer (s. FN b) als ein solches »ehebrecherisches Geschlecht« abqualifiziert werden, ist eigentlich unerhört.

<sup>3721</sup> Geschlecht (Generation, Pack) - Die Rede vom »Geschlecht« hat Mt aus Mk übernommen, wo das Wort beinahe wie ein Schimpfwort verwendet wird (s. Mk 8,12.38; 9,19; vgl. z.B. EWNT I, S. 294; TWNT I, S. 661), was bei Matthäus durch die Hinzufügung deutlicher Adjektive sogar noch verstärkt wird (»böse und ehebrecherisch«; s. ähnlich auch Mt 12,39.45; 17,17). Sinnvoll übersetzt daher z.B. B/N in den Mk-Stellen: »Dieses [böse und ehebrecherische] Pack«

<sup>3722</sup> an das jenseitige [Ufer] - W. »an das Jenseitige«; stehende Formulierung für eine Überquerung des Sees Gennesaret.

<sup>3723</sup> Als die Jünger ... kamen - Nach der Darstellung des Mt ist offenbar Jesus in Mt 15,39 allein nach Magadan gefahren; die Jünger stoßen nun nachträglich zu ihm (vgl. z.B. Luz 1990, S. 447).

<sup>3724</sup> [gerade] - Das Verb steht im Gr. im Imperfekt, um zu markieren, dass die Handlung gerade im Vollzug ist.

<sup>3725</sup> Wir haben das Brot nicht mitgenommen! - Im Gr. steht vor diesem Satz ein *hoti*. Wenn die Jünger hier auf Jesu Wort eingehen, ist dieses mit »weil« zu übersetzen: »[Das hat er gesagt,] weil wir keine Brote mitgenommen haben!« Andernfalls ist *hoti* als Einleitung der wörtlichen Rede zu verstehen und als Doppelpunkt wiederzugeben (vgl. z.B. France 2007, S. 606f., FN 2). Diese Deutung macht hier mehr Sinn; s. die Anmerkungen.

<sup>3726</sup> dass (weil) - Auch hier steht ein *hoti*; die Übersetzung hängt ab von der Deutung des *hoti* in V. 7 (s. FN j).

<sup>3727</sup> noch nicht ... und ... nicht [mehr] - Zur doppelten Verneinung s. FN x zur entsprechenden Formulierung in Mk 8,17: Sie legt noch zusätzliche Emphase auf diese kritische Nachfrage; sinngemäßer also etwa: »Begreift ihr [denn immer] noch nicht? Erinnert ihr euch [denn] nicht mehr...?«

<sup>3728</sup> Textkritik: des Brotes fehlt in einigen Handschriften; die Handschriften, die es haben, schwanken zwischen Sg. und Pl. Wahrscheinlich handelt es sich hier also um eine nachträgliche Einfügung, die den Sinn des Ausspruchs deutlicher machen sollte, den er aber auch so hat: Die Jünger verstehen, dass Jesus nicht von wortwörtlichem Sauerteig sprach, sondern eben von der Lehre. Vgl. z.B. France 2007, S. 607, FN 4.

<sup>3729</sup> Menschensohn - Den Begriff übernimmt Matthäus v.a. aus dem Markusevangelium; hier wie dort fällt er fast ausschließlich dann, wenn Jesus von sich selbst und seiner Rolle beim Ende der Zeit spricht: dass er von den Menschen verworfen, ausgeliefert und getötet werden müsse, dann aber in großer Macht und Herrlichkeit wiederkehren werde (vgl. besonders gut Danove 2003, S. 23-25. Zu näherem s. z.B. Menschensohn (WiBiLex)). Die Wortstellung »ich, der Menschensohn« soll offensichtlich den Kontrast zwi-

der Menschensohn)<sup>3730</sup> sei?“ Sie aber sagten: „Die einen [sagen]: »Johannes der Täufer«, andere {aber} »Elija«, andere {aber} »Jeremia oder einer der Propheten«.“ Er sagte zu ihnen: „Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?“ Es antwortete {aber} Simon Petrus {und sprach}: „Du bist der Gesalbte<sup>3731</sup>, der Sohn des lebendigen [Gottes].“ Jesus {aber} sagte zu ihm: „[Wie] glücklich (selig, glückselig)<sup>3732</sup> bist du, Simon bar Jona<sup>3733</sup>, denn nicht Fleisch und Blut<sup>3734</sup> haben dir [das] offenbart (enthüllt), sondern mein Vater im Himmel.<sup>3735</sup> Aber ich sage dir: Du bist Petrus (Fels), und auf dieses Gefels<sup>3736</sup> werde ich meine Kirche (er)bauen, und die Pforten des Hades<sup>3737</sup> werden nicht die Oberhand haben (erlangen) über sie (es).<sup>3738</sup> Ich werde dir die Schlüssel des Reiches des Himmels (der Himmel) geben, und was [auch immer] ([alles,] was) du binden wirst auf der Erde, wird gebunden sein im Himmel (in den Himmeln), und was [auch immer] ([alles,] was) du lösen wirst auf der Erde, wird gelöst sein im Himmel (in den Himmeln).“<sup>3739</sup> Dann befahl er (ordnete er an, schärfte er ein) den Jüngern, dass sie niemandem sagen sollten, dass er der Gesalbte sei.

Von da an begann Jesus, den Jüngern zu zeigen (darzutun, klarzumachen, hinzuweisen), dass er nach Jerusalem gehen und vieles von den Ältesten und Führern und Schriftgelehrten erleiden und getötet werden und am dritten Tage auferstehen müsse.<sup>3740</sup> Und es nahm ihn beiseite (zu sich) Petrus und begann ihn anzufahren (zu tadeln, zurechtzuweisen) {sagend}: „Gott sei dir gnädig (wohlgesonnen, gütig gesinnt), Herr! Dies darf (soll) dir nicht geschehen (zustoßen)!“ Der aber wandte sich um<sup>3741</sup>

schen diesem seinem Menschensohn-Sein und den Fehleinschätzungen der »Leute« zum Ausdruck bringen (so gut Luz 1990, S. 459).

<sup>3730</sup>Textkritik: ich - der Menschensohn! - (dass der Menschensohn) - me (»ich«) wird von der Mehrheit der Textzeugen überliefert; nur wenige - allerdings alte - Handschriften bezeugen die Variante ohne me. Die Variante mit me ist allerdings sicher als die schwierigere Lesart vorzuziehen (so z.B. Luz 1990, S. 452, Anm. 1; anders z.B. TCG, S. 344f.; TCNT).

<sup>3731</sup>der Gesalbte - Gr. christos. Im Alten Israel wurden Könige durch eine »Salbung« eingesetzt. Zur Zeit Jesu war die Hoffnung verbreitet, dass dereinst ein endzeitlicher König erstehen und Israel retten werde (s. z.B. Messias / Christus (WiBiLex)). Als diesen endzeitlichen König identifiziert Petrus hier Jesus.

<sup>3732</sup>[Wie] glücklich (selig, glückselig) - Übliche Einleitung einer sog. »Seligpreisung« (dazu s. näher z.B. Seligpreisung (AT) (WiBiLex)). Solche »Seligpreisungen« haben sehr wenig mit einer »Seligsprechung« zu tun; die häufige Übersetzung mit »(glück)selig« ist daher eher unglücklich. Es handelt sich vielmehr um einen freudigen Ausruf, nachdem man etwas an einem Menschen wahrgenommen hat, für das man diesen als »glücklich zu preisen« einschätzt. Jesus freut sich also hier darüber, dass Petrus die Gnade zuteil wurde, Empfänger einer göttlichen Offenbarung zu sein. Sehr gut daher z.B. die Üss. »Wie glücklich bist du...!« (NeÜ); »Glücklich bist du zu preisen...!« (NGÜ).

<sup>3733</sup>bar Jona - W. »Sohn des Jona«. Solche sog. »Patronyme« waren im Alten Israel in etwa die Entsprechung eines Nachnamens.

<sup>3734</sup>Fleisch und Blut - d.h.: Menschen (vgl. Luz 1990, S. 461, FN 58) - was Petrus hier ausspricht, ist menschliches Wissen übersteigendes Wissen, das ihm daher nur von Gottvater offenbart worden sein konnte.

<sup>3735</sup>Himmel - Im Gr. Plural; »Himmel« steht im Gr. meist im Pl., wo das Dt. Sg. verwenden würde.

<sup>3736</sup>Petrus (Fels) ... Gefels - Wortspiel im Gr.: petros (»Fels«) - petra (»Gefels«). S. dazu und zum Rest von Vv. 18f. die Anmerkungen; zu den sprachlichen Aspekten des Wortspiels vgl. immer noch gut z.B. Lampe 1979.

<sup>3737</sup>Die Pforten des Hades sind im Weltbild des Alten Israel die Eingänge zur Unterwelt, dem »Hades«. S. auch dazu die Anmerkungen und vgl. zu Näherem z.B. Lewis 1995.

<sup>3738</sup>sie (es) - Gr. autās könnte sich entweder beziehen auf petra (»Gefels«) oder, syntaktisch wahrscheinlicher, ekklesia (»Gemeinde«); vgl. z.B. Luz 1990, S. 464.

<sup>3739</sup>Zu diesem Vers s. die Anmerkungen.

<sup>3740</sup>müsse - Signalwort im NT: Was dei („[sein] muss“), ist Teil des göttlichen Heilsplans: Gott hat die in V. 21 zusammengefassten Begebenheiten vorausgeplant und sie spielen eine wichtige Rolle in seinem Plan für seine Schöpfung.

<sup>3741</sup>wandte sich um - Oft übersetzt als „er wandte sich Petrus zu“. Das ist aber hier durchaus nicht gesagt; wörtlich steht: „Er aber wandte sich um“ - was sogar bedeuten könnte, dass Jesus sich von Petrus abwendet und diese Abwendung dann kommentiert mit dem Ausruf „Hinter mich, Satan!“ So dann z.B.

und sagte zu Petrus: „Geh hinter mich (geh weg von mir, lass mich in Ruhe),<sup>3742</sup> Satan! Eine Versuchung (Verführung, Falle) bist du mir, denn du denkst (meinst) nicht die Sache Gottes, sondern die Sache der Menschen.“ Dann sagte Jesus seinen Jüngern: „Wenn jemand hinter mir gehen (mir nachfolgen) möchte, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf (mit) und folge mir nach. Denn wer auch immer (jeder, der) sein Leben retten möchte, wird es verlieren. Aber wer auch immer (jeder, der) sein Leben verliert um meinetwillen (wegen mir), wird es erlangen (gewinnen, finden). Denn was würde es einem Menschen helfen (nützen, fördern), wenn er die ganze Welt gewönne, ihm aber sein Leben (Seele) abhanden komme (er sein Leben einbüßte, sein Leben Schaden erlitt)? Oder was kann ein Mensch geben als Tauschmittel (Gegenwert) für sein Leben (seine Seele)?<sup>3743</sup> Denn der Sohn des Menschen wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit<sup>3744</sup> seines Vaters kommen, und dann wird er vergelten einem jeden nach seinem Tun. Amen, ich sage euch:<sup>3745</sup> Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken (kennen lernen, erfahren)<sup>3746</sup> bis sie gesehen haben den Sohn des Menschen kommend in seine Herrschaft (Reich).“

## Kapitel 17

<sup>3747</sup> Und nach sechs tagen nahm Jesus Petrus und Johannes und Jakobus, seinen Bruder, und führte sie auf einen hohen Berg für sich allein (einsam, abseits).

Und er wurde vor ihren Augen verwandelt (umgestaltet) und es leuchtete sein Gesicht (Antlitz, Erscheinung) wie die Sonne, sein Gewand (Kleid) aber wurde weiß wie das Licht (blendend/strahlend hell/weiß).

GN: „Aber Jesus wandte sich von ihm ab und sagte...“ Wegen dem Folgenden ist diese Deutung sogar etwas wahrscheinlicher, s. die nächste FN.

<sup>3742</sup> Geh hinter mich (geh weg von mir, lass mich in Ruhe) - Gr. hupage opiso mou; mehrdeutiger Ausdruck: Er könnte sowohl eine entschiedene Zurückweisung sein (»Weg von mir!«) als auch ein Aufruf zur Nachfolge, was v.a. die ganz ähnlich formulierte Rede von der Nachfolge im nächsten Vers nahelegt: ei tis thelei opiso mou elthein (»Wenn einer hinter mir gehen will«, d.h. »mir nachfolgen will«).

<sup>3743</sup> V. 26 ist noch einmal eine nachgeschobene Begründung von V. 25; der Zhg. der beiden Verse ist dabei wohl etwa der: »Nur, wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es erlangen, und darum geht es ja, denn das Leben ist schließlich wichtiger als die ganze Welt, weil einzig das eigene Leben völlig jenseits jeglichen Tauscherts steht.« Sehr gut daher z.B. HfA: »Denn was gewinnt ein Mensch, wenn ihm die ganze Welt zufällt, er selbst aber dabei Schaden nimmt? Er kann sein Leben ja nicht wieder zurückkaufen!«

<sup>3744</sup> Herrlichkeit ist im AT eine der zentralsten Eigenschaften Gottes. Die wörtliche Bedeutung der heb. und gr. Begriffe reicht dabei von »Ehre, Ansehen« bis zu etwas wie »Glorie, Lichtschein«, die man sich früher als Attribut von Gottheiten vorstellte (s. z.B. Amzallag 2015, S. 80-82). Bei Mt ist von »Herrlichkeit« bes. dann die Rede, wenn der Text von der Wiederkunft des Menschensohns handelt (s. noch Mt 19,28; 24,30; 25,31), sehr wahrscheinlich hat man also hier v.a. an die verklärte Lichtgestalt dieses wiederkommenden Himmelwesens zu denken haben.

<sup>3745</sup> Amen, ich sage euch - ein sog. »nicht-responsorisches Amen«: Durch »Amen, ich sage euch« eingeleitete Sätze finden sich in der Bibel ausschließlich bei Jesus und dienen v.a. dazu, den folgenden Satz zu markieren als ein(e) mit Vollmacht geäußerte(s) Voraussage / Urteil (BB: »Damit verbürgt er sich dafür, dass seine Worte wahr sind und Gültigkeit haben.«). Die Verheißung in diesem Vers hat also absolute Gültigkeit, da sie schließlich vom einzigen geäußert wird, der überhaupt Voraussagen über diese Geschehnisse machen kann - da er dabei der Hauptakteur sein wird. Sehr sinnvolls übersetzt Zink: »Was ich sage, ist wahr: ...«

<sup>3746</sup> den Tod nicht schmecken (kennen lernen, erfahren) - heb. Idiom; zu einigen weiteren Belegen s. B/S I, S. 751f. Die Bedeutung ist wohl etwa »sterblich sein und sich dieser seiner Sterblichkeit schmerzlich bewusst sein«; vg. BDAG 195. Die meisten Üss. haben schlicht: »Die nicht sterben werden«. Das ist wohl die einfachste Lösung: Die Wiederkunft des Menschensohns liegt nicht etwa in ferner Zukunft, sondern steht unmittelbar bevor - einige von Jesu Hörern werden dann sogar noch am Leben sein.

<sup>3747</sup> [Status: Ungeprüft]

Und siehe (plötzlich) erblickten (sahen, bemerkten) sie Moses und Elias, wie sie sich mit ihm besprachen (unterredeten)<sup>3748</sup>.

Als aber Petrus das Wort ergriff<sup>3749</sup> sagte er zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind; wenn du willst lass und hier bauen drei Zelte (Hütten), für dich eine und für Moses eine und für Elias eine.

Während (als) er noch redete, siehe (plötzlich), eine hell leuchtende (voller Licht) Wolke überschattete (warf ihren Schatten auf, bedeckte, verhüllte) sie und siehe (plötzlich), eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter (einziger, erwählte) Sohn<sup>3750</sup> an ihm habe ich Wohlgefallen (Freude). Hört auf ihn! (Gehorcht ihm, schenkt ihm Gehör)

Und als sie dies hörten<sup>3751</sup> fielen die Jünger nieder (warfen sich zu Boden) auf ihr Antlitz (Gesicht) und fürchteten sich sehr (heftig, gewaltig).

Und Jesus ging (kam, trat) zu ihnen und berührte sie (fasste sie an)<sup>3752</sup> und sagte: Steht auf und fürchtet euch (nicht länger).

Sie erhoben<sup>3753</sup> aber ihre Augen (sie blickten auf) und sahen niemanden außer Jesus allein.

Und als sie herabstiegen (herabkamen)<sup>3754</sup> von dem Berg befahl (gebietet) Jesus ihnen {sagend}: Sagt (erzählt) niemanden das Geschaute (Gesehene, das, was ihr gesehen habt) bis der Sohn des Menschen vom Tode aufersteht (auferweckt wird).

Und es fragten ihn die Jünger {sagend}: Warum nun (denn) sagen die Schriftgelehrten, dass Elias zuerst kommen muss (es ist nötig, dass...)?

Der aber (und dieser) antwortete ihnen {sagend}: Elias wird zwar kommen und wird alles wiederherstellen (in die richtige Ordnung/ Zustand versetze);

ich aber sage euch, dass Elias schon (bereits) gekommen ist und sie haben ihn nicht erkannt sondern machten mit ihm was sie wollten; Dies muss auch der Sohn des Menschen von ihnen erleiden (erleben, erfahren).

Da (dann) verstanden (sahen sie ein, begriffen sie) die Jünger, dass er von Johannes dem Täufer sprach.

Und als sie zu der (Volks-)Menge kamen (gingen)<sup>3755</sup>, kam zu ihnen ein Mensch und warf sich auf die Knie<sup>3756</sup> vor ihnen (kniete nieder vor ihnen)

und sagte: Herr, hab Erbarmen mit meinem Sohn (erbarme dich über meinen Sohn), denn er ist mondsüchtig und leidet schlimm (übel, furchtbar); Denn häufig fällt er in das Feuer und oft in das Wasser.

Und ich brachte ihn her zu (hin, dar) deinen Jüngern und sie konnten ihn nicht heilen.

Es antwortete ihm aber Jesus {sagend}: Oh du ungläubige (verdrehte) und verdrehte (verdorbene, verkehrtes) Generation (Geschlecht), bis wann werde<sup>3757</sup> ich mit (bei) euch sein? Wie lange soll ich euch (noch) ertragen? Bringt mir ihn her.

Und Jesus tadelte ihn (wies ihn zurecht, machte ihm Vorwürfe) und es ging aus ihm der Dämon (er fuhr aus) und es war geheilt das Kind von dieser Stunde an.

<sup>3748</sup>Partizip

<sup>3749</sup>Partizip, hier temporal aufgelöst. Vlt. auch einfach final auflösen: „Und Petrus ergriff das Wort und...“

<sup>3750</sup>Dazu fehlt noch eine Erklärung!

<sup>3751</sup>Partizip

<sup>3752</sup>Partizip

<sup>3753</sup>Partizip

<sup>3754</sup>Partizip, hier temporal aufgelöst

<sup>3755</sup>Partizip

<sup>3756</sup>Partizip

<sup>3757</sup>Futur, eventl. hier und auch im kommenden Satz: „sollen.“



Da (darauf) kamen<sup>3758</sup> die Jünger zu Jesus und als sie mit ihm alleine waren sagten sie: Warum konnte wir ihn nicht austreiben?

Dieser aber sagte ihnen: Wegen eures Kleinglaubens. Amen (wahrlich) denn ich sage euch, wenn ihr hättet Glauben wie ein Senfkorn, werdet ihr zu diesem Berg sagen: Geh weg von hier nach da, und er wird weggehen. Und ihr werdet nicht un- vermögend (unfähig) sein (nichts wird euch unmöglich sein).

[Diese Gattung aber (kommt) fährt nicht aus; außer (nur) durch Gebet und Fas- ten.]

Als sie aber in Galiläa zusammengekommen waren, sagte ihnen Jesus: Es wird der Sohn des Menschen in die Hände (Gewalt) der Menschen gegeben (überantwortet), und sie werden ihn töten und nach drei Tagen wird er aufweckt werden. Und sie wurden (waren) sehr traurig.

Als sie aber nach Kapernaum kamen, kamen die, die die Tempelsteuer einziehen (kassieren)<sup>3759</sup> zu Petrus und sagten: Euer Lehrer bezahlt die Tempelsteuer<sup>3760</sup> nicht?

Er sagte: Ja (doch). Und als er in das Haus hineinging<sup>3761</sup> kam ihm Jesus zuvor und sagte<sup>3762</sup>: Was scheint dir [richtig], Simon? Die Könige der Erde erheben von wem Zoll (Steuern) oder Steuern, von ihren Söhnen oder von den fremden Menschen?

Er sagte<sup>3763</sup> (ihm) aber: Von den fremden Menschen, es sagte ihm aber Jesus: Folglich sind frei (befreit) die Söhne.

Damit wir aber keinen Anstoß erregen (ärgern, empören) bei ihnen, gehe hin zum (an den) See, werfe aus den Angelhaken und den ersten herauskommenden (herauf- gezogenen) Fischen nehme und wenn du öffnest sein Maul wirst du ein Vierdrach- menstück (darin) finden; Dies nimm und gib ihnen für mich und für dich.

## Kapitel 18

<sup>3764</sup> In jener Stunde (Zeit) kamen die Jünger zu Jesus und sagten<sup>3765</sup>: Wer ist denn der größte in der Königsherrschaft der Himmeln?

Und nachdem er ein Kind herbeigerufen hatte<sup>3766</sup> stellte er es in ihre Mitte (auf) und sagte: Amen (wahrlich) ich sage euch wenn ihr euch nicht umwendet (ab- wendet, bekehrt) und werdet wie die Kinder werdet ihr nicht hineingehen in die Königsherrschaft der Himmeln.

Jeder, der sich also niedrig macht (demütigt, erniedrigt) wie dieses Kind, der wird der Größte in der Königsherrschaft der Himmeln.

Und wer (jeder, der) aufnimmt ein solches Kind um meines namens willen, nimmt mich auf.

Wer (auch immer) aber Anstoß gibt (zur Sünde verführt) das Kleine<sup>3767</sup> das glaubt<sup>3768</sup> an mich, für den ist es von Vorteil (besser), dass ihn ein Eselsmühlstein (großer Mühl- stein, Mühlstein) um seinen Nacken (Hals) (an-)gehängt wird und er versenkt (er- tränkt) würde in das tiefe Meer.

<sup>3758</sup>Partizip, hier wohl am besten final auflösen.

<sup>3759</sup>Partizip. Eventl. „die Männer, die...“

<sup>3760</sup>Wörtlich den Doppeldrachmen, die Frage erwartet ein „Ja“, als Antwort.

<sup>3761</sup>Partizip

<sup>3762</sup>Partizip. Wörtlich: sagend

<sup>3763</sup>Partizip

<sup>3764</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>3765</sup>Partizip

<sup>3766</sup>Partizip. Hier temporal, vlt. auch „als er...“

<sup>3767</sup>gemeint ist vlt. „den Kleinsten“, oder „das Kind“,

<sup>3768</sup>Partizip. Wörtlich: „glaubend“,

Wehe der Welt wegen der Falle (Verführung): Denn es ist eine Notwendigkeit (es ist nötig), dass die Verführung kommt, doch (aber, jedoch) wehe den Menschen durch die die Verführung kommt.

Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich zur Sünde verführen will, haue ihn ab und werfe ihn weg von dir: Es ist besser für dich verkrüppelt (verstümmelt) oder lahm (gelähmt) einzugehen in das Leben als (oder) zwei Hände oder zwei Füße habend<sup>3769</sup> in das ewige Feuer geworfen zu werden.

Und wenn dein Auge dich zur Sünde verführt, nehme (reiße) es aus und werfe es von dir; Es ist besser für dich einäugig in das Leben einzugehen als zwei Augen habend<sup>3770</sup> in das ewige Feuer geworfen zu werden.

Schaut (seht) zu, dass ihr nicht auf eines dieser kleinen herabsieht (es gering achtet, verächtlich behandelt). Denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln immer (beständig, jederzeit) sehen das Angesicht meines Vaters in den Himmeln.

Was scheint euch (richtig)<sup>3771</sup>? Wenn einem Menschen hundert Schafe gehören und es geht in die irre (verirrt sich) eines aus ihnen, wird er nicht zurücklassen die Neunundneunzig auf den Bergen (den Bergland) und geht und sucht das verirrte?

Und wenn es sich ereignet, dass er es findet, Amen (wirklich, wahrlich) ich sage euch, dass er sich freut über dieses mehr als über die Neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben.

Ebenso ist es auch der Wille eures Vaters, der in den Himmeln [ist], dass nicht einer dieser kleinen verloren geht.

Wenn aber sündigt [gegen dich] dein bruder, geh (und) bring es ans Licht (an den Tag, tue es dar, tadele ihn, stelle ihn zur Rede) nur zwischen dir und ihm (unter vier Augen). Wenn er dich hört (dir Gehör schenkt, dich anhört) so hast du deinen Bruder gewonnen.

Wenn er aber nicht hören wird, nimm zwei oder drei mit dir, dass aufgrund der Aussage zweier Zeugen oder dreier die ganze Beschuldigung (Anschuldigung, Sache) feststehe (Bestand habe).

Wenn er nicht hört auf sie, sprich zur Kirche (Gemeinde); Wenn er aber auf die Gemeinde nicht hört, dann soll er in deinen Augen wie (geradeso wie, gleichwie) ein Heide oder Zolleintreiber (Zöllner) sein.

Amen (wahrlich, wirklich) ich sage euch: Wie vieles auch immer (alles, was) ihr bindet auf der Erde wird gebunden sein im Himmel und alles was ihr löst auf der Erde wird gelöst sein im Himmel.

Wiederum [amen] ich sage euch, dass wenn zwei aus euch einer Meinung sind (eins werden, übereinkommen, übereinstimmen) auf der Erde über jede (beliebige, irgendwelche) Sache (Angelegenheit) um die sie bitten, wird es ihnen Zuteil werden (gegeben werden) durch meinen Vater in den Himmeln.

Denn wo sind zwei oder drei versammelt in meinem Namen, dort (da) bin ich in ihrer Mitte (mitten unter ihnen).

Da (dann) ging Petrus hinzu<sup>3772</sup> und sagte ihm: Herr, wie oft wird sündigen gegen mich mein Bruder und ich werde ihm vergeben? Bis zu siebenmal?

Es sagte ihm Jesus: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal<sup>3773</sup>  
Darum gleicht (es verhält sich mit... wie...) die Königsherrschaft der Himmel ei-

<sup>3769</sup>Partizip. Vlt. auch einfach „mit zwei ...“

<sup>3770</sup>Partizip. Vlt. auch einfach „mit zwei ...“

<sup>3771</sup>Was meint ihr?

<sup>3772</sup>Partizip, hier final aufgelöst

<sup>3773</sup>Oder vlt. auch siebzigmal sieben

nem König, der abrechnen wollte mit seinen Dienern<sup>3774</sup>

als er aber begann (anfang)<sup>3775</sup> abzurechnen wurde ihm gebracht (vorgeführt) ein Schuldner zehntausender Talente.

Aber er hatte<sup>3776</sup> nicht die Möglichkeit zu zahlen [und] der Herr befahl ihm, dass er verkauft würde und die Frau Frau und die Kinder und alles, was er hatte, und so die Schuld zu begleichen.

Der Knecht nun fiel nieder<sup>3777</sup> und fiel nieder vor ihm {sagend}: Habe Geduld mit mir und alles werde ich dir wiedergeben (bezahlen).

Da hatter aber der Herr jenes Dieners Mitleid<sup>3778</sup> und gab ihn los (löste ihn) und erließ seine Darlehensschuld.

Als aber jener Diener herausging<sup>3779</sup> traf er einen seiner Mitdiener, der ihm schuldig war einhundert Denare und er ergriff ihn, würgte ihn und sagte: Zahle mir alles, was du schuldest.

Der Mitknecht nun fiel nieder<sup>3780</sup> und fiel nieder vor ihm {sagend}: Habe Geduld mit mir und alles werde ich dir wiedergeben (bezahlen).<sup>3781</sup>

Dieser (er) aber wollte nicht sondern ging<sup>3782</sup> und lies ihn in ein Gefängnis werfen bis er bezahlen würde die Schuld<sup>3783</sup>.

Als nun seine Mitdiener sahen<sup>3784</sup>, was vorgefallen (geschehen) war<sup>3785</sup>, wurden sie traurig und gingen und erklärten (schilderte genau, meldeten) dem Herrn alles, was geschehen war.

Da (dann) lies ihn sein Herr vorführen (kommen) und er sagte ihm: Du böser Diener, diese ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil (da ja, denn) du mich gebeten hast;

hättest du nicht auch mit deinem Mitdiener Erbarmen haben müssen, wie auch ich mit dir Erbarmen hatte?

Und sein Herr war voller Zorn<sup>3786</sup> und übergab ihn dem Folterknecht bis er bezahlen würde die ganze Schuld.

So wird auch mein himmlischer Vater handeln (behandelt, verfahren) mit euch wenn ihr nicht vergebt, ein jeder seinem Bruder von eurem Herzen (aufrichtig).

## Kapitel 19

Was meint ihr nun<sup>3787</sup>? Ein Mensch hatte zwei Kinder (Söhne)<sup>3788</sup>. Und er trat an den ersten heran<sup>3789</sup> und sagte: Kind, geh [und] arbeite heute im Weinberg! Er aber

<sup>3774</sup>vlt. hohe Beamte, Minister

<sup>3775</sup>Partizip

<sup>3776</sup>Partizip, vielleicht besser kausal „weil“,

<sup>3777</sup>Partizip

<sup>3778</sup>Partizip

<sup>3779</sup>Partizip

<sup>3780</sup>Partizip

<sup>3781</sup>Parallel zu Vers 26

<sup>3782</sup>Partizip

<sup>3783</sup>Partizip

<sup>3784</sup>Partizip

<sup>3785</sup>Partizip

<sup>3786</sup>Partizip

<sup>3787</sup>Der Gedanke aus Vers 23-27 wird fortgeführt. U.Luz erklärt in EKK I/3, S. 205 überzeugend, dass beide Periskopen einen zusammenhängenden Text bilden

<sup>3788</sup>wie aus dem Zusammenhang deutlich wird

<sup>3789</sup>Partizip Präsens, beordnend aufgelöst. Das Verb 'proserchomai' hat die selbe Doppeldeutigkeit wie das dt. 'herantreten', das sowohl die Bewegung wie die Bitte meint.

antwortete<sup>3790</sup> {und sprach}: Ich will nicht. Später aber bereute er es<sup>3791</sup> und ging hin. Er trat aber an den zweiten heran<sup>3792</sup> und sagte dasselbe (fragte, bat ebenso). Der aber antwortete<sup>3793</sup> {und sprach}: Zur Stelle<sup>3794</sup>, Herr!<sup>3795</sup>, und ging nicht hin. Wer von den beiden tat (erfüllte) den Willen des Vaters? Sie sagen: Der erste! Sagt Jesus zu ihnen: Amen, ich sage euch:<sup>3796</sup> Die Zöllner und die Prostituierten (Huren) gehen euch voran in das Reich Gottes. Denn Johannes kam zu euch auf dem Weg der Gerechtigkeit<sup>3797</sup>, und (aber) ihr habt ihm nicht geglaubt, die Zöllner und die Prostituierten (Huren) aber glaubten ihm. Ihr aber, obwohl ihr [es] saht<sup>3798</sup>, habt es nicht bereut, dass ihr danach (später) ihm geglaubt hättet<sup>3799</sup>.

## Kapitel 20

Denn (nämlich) Viele sind berufen, aber Wenige [sind] auserwählt.

## Kapitel 21

Da redete Jesus zum Volk (zur Menschenmenge) und seinen Jüngern, [indem] er sagte:<sup>3800</sup> Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben sich setzen lassen (haben sich gesetzt, sitzen)<sup>3801</sup> auf Moses' Stuhl (Sitz, Lehrstuhl). Alles {nun}, was {wenn} sie euch sagen, tut und beachtet (bewahrt, befolgt), aber gemäß ihren Werken (Taten) handelt (tut) nicht: Denn (Nämlich) sie sagen und tun nicht. Sie binden an (fesseln) aber schwere<sup>3802</sup> Last (Bürde) und legen sie auf die Schultern der Menschen, aber sie selbst wollen sie<sup>3803</sup> nicht mit ihrem Finger bewegen. Alle ihre (Ihre ganzen) Werke (Taten) tun sie, damit sie von den Menschen gesehen werden<sup>3804</sup>, sie verbreitern (machen breit) ihre Gebetsriemen (Gesetzesstreifen) und sie vergrößern (verlängern, machen mächtig) ihre Quasten (Troddeln). Sie lieben {aber} den ersten Platz (ersten Sitz, Ehrenplatz) beim Essen (Mahl, Hauptmahlzeit)<sup>3805</sup> und den ersten Platz (ersten Sitz, Ehrenplatz, besten Platz)<sup>3806</sup> in den Synagogen und die Begrüßungen (Grüße) auf

<sup>3790</sup>Partizip Präsens

<sup>3791</sup>Unterschied zwischen 'metamelomai' und 'metanoeo': Während 'metanoeo' die Sinnesänderung meint: man denkt anders über eine Sache und ändert Meinung und Verhalten (Buße), bezieht sich 'metamelomai' auf die geänderte Empfindung nach einer falschen Handlung (Reue) - vgl. Michel, ThWNT IV, 630f. U. Luz, EKK I/3, S. 204 übersetzt „es tat ihm leid“

<sup>3792</sup>Partizip Präsens, beordnend aufgelöst

<sup>3793</sup>Partizip Präsens

<sup>3794</sup>„Egō' bzw. 'égoge' ist als affirmative Antwort griechisch 'häufig' (Liddell/Scott s.v.). Die Affirmation ist dabei im Vergleich zu anderen sprachlichen Möglichkeiten ... recht stark. Sinngemäß könnte man z.B. mit 'ich bin zur Stelle' oder 'ich stehe zur Verfügung' übersetzen.“ (U. Luz, EKK I/3, S. 210, Anm. 46)

<sup>3795</sup>„Die Anrede 'kyrie' an den eigenen Vater ist griechisch ... und biblisch unüblich“ (U. Luz, EKK I/3, S. 210, Anm. 46). „Der andere Sohn reagiert ausgesprochen devot: Er redet seinen Vater als 'Herr' an, was eher zu einem Sklaven als zu einem Sohn paßt“ (U. Luz, EKK I/3, S. 210)

<sup>3796</sup>'oti zitativum'

<sup>3797</sup>Der Weg der Gerechtigkeit „ist zwar wörtlich keine biblische Formel, wohl aber eine allgemein an Bibelsprache erinnernde Wendung, die in der biblischen und jüdischen Tradition meist den gerechten, dem Willen Gottes entsprechenden Lebenswandel meint.“ (U. Luz, EKK I/3, S. 212)

<sup>3798</sup>Partizip Präs., konzessiv aufgelöst

<sup>3799</sup>ACI

<sup>3800</sup>Ptz. Präs. akt., modal aufgelöst.

<sup>3801</sup>Ind. Aor. akt. von καθίζω.

<sup>3802</sup>Als Zusatz ist belegt: „und schwer zu ertragende“ (καὶ δυσβάστακτα)

<sup>3803</sup>Also die Lasten.

<sup>3804</sup>Als Finalsatz übersetztes Partizip.

<sup>3805</sup>Parallel zum zweiten Versteil steht hier der Plural.

<sup>3806</sup>Hier steht das Wort πρωτοκαθεδρίας im Gegensatz zum ersten Versteil: πρωτοκλισίαν.

den Märkten und von den Menschen Rabbi (Meister, Lehrer) genannt (gerufen, geheißen)<sup>3807</sup> zu werden. Ihr aber, lasst (sollt) euch nicht Rabbi (Meister, Lehrer)<sup>3808</sup> nennen lassen: Denn (Nämlich) [nur] einer ist euer Lehrer<sup>3809</sup>, aber ihr alle seid Brüder. Und ihr sollt {nicht}[niemanden] Vater nennen (rufen) unter euch auf der Erde, denn (nämlich) [nur] einer ist euer Vater, der himmlische. Auch nicht Erzieher (Lehrer, Führer)<sup>3810</sup> sollt ihr euch nennen lassen, denn [nur] einer ist euer Erzieher (Lehrer, Führer), der Christus. {Aber} Der größte von euch soll euer Diener (Diakon) sein. Wer sich selbst {aber} erhöht (erhebt), der wird demütig (bescheiden, herabgesetzt, niedrig, erniedrigt) werden und wer sich selbst erniedrigt (herabsetzt), wird erhöht werden.<sup>3811</sup> {Aber} Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler, die ihr zuschließt das Königreich (die Herrschaft) der Himmel vor den Menschen: Ihr {nämlich} geht nicht hinein, auch nicht lasst ihr hineingehen, die hinein wollen. {{Aber} Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler, die ihr die Häuser der Witwen zu Grunde richtet (vergeudet, verzehrt) und zum Schein lange (große, gewaltige) Gebete verichtet: Durch dies (Dadurch, Deshalb) werdet ihr ein härteres Urteil (richterliche Entscheidung) bekommen(ernten, empfangen)}<sup>3812</sup> Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler, die ihr das Meer (die See) und das feste Land (Trockene) durchzieht, [damit] ihr einen Proselyten (Konvertiten) macht. Und wenn er [einer] geworden ist, macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, doppelt [so schlimm] wie ihr [es seid]. Weh euch, ihr blinden Führer (Lehrer)<sup>3813</sup> die [ihr] sagt: Wenn einer schwört beim Tempel, ist es nichts (gilt es nicht). Wenn aber einer beim Gold des Tempels schwört, ist er gebunden (schuldig).

## Kapitel 22

Wacht also, denn Ihr wißt nicht, zu welcher Stunde Euer Herr kommt.

Jenes aber wißt (versteht), daß, wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Wache (Nachtwache)<sup>3814</sup> der Dieb kommt, [dann] würde er wachen und es nicht zulassen, daß [in] sein Haus eingebrochen wird.

Deshalb seid (werdet) auch Ihr bereit, denn der Menschensohn (der Sohn des Menschen) kommt zu einer Stunde, in der Ihr es nicht glaubt (meint, erwartet).

Wer ist also der treue und verständige Knecht, den der Herr über sein Gesinde einsetzte, damit er ihnen zur rechten Zeit die Nahrung gebe?

Selig (Glücklich) jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, antrifft (findet), während er so handelt.

Amen (Wahrlich), ich sage Euch, daß er ihn über alle seine Besitztümer einsetzen wird.

Wenn aber jener schlechte Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr verzögert (verspätet) sich (läßt auf sich warten),

und beginnt seine Mitknecht zu schlagen, und mit den Betrunkenen (Trinkern; denen, die sich betrinken) ißt und trinkt,

[dann] wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, zu der er es nicht weiß (die er nicht kennt),

<sup>3807</sup> Auch: für einen Rabbi (Meister, Lehrer) gehalten zu werden. Im Griechischen steht ῥαββί.

<sup>3808</sup> ῥαββί

<sup>3809</sup> διδάσκαλος

<sup>3810</sup> καθηγηταί

<sup>3811</sup> Alle Verben stehen im Futur.

<sup>3812</sup> Vers 14 ist erst in späteren Textzeugen zu finden.

<sup>3813</sup> ὁδηγοί

<sup>3814</sup> D.h. zu welchem Zeitpunkt der Nachtwache oder zu welcher Stunde der Nacht.

und er wird ihn zerteilen (zerschlagen, auspeitschen) und ihm seinen Teil (Platz) mit (bei) den Heuchlern zuweisen. Dort wird {das} Weinen und Zähneknirschen sein.

### Kapitel 23

Dann wird das Königreich der Himmel zehn Jungfrauen gleichen, welche, nachdem sie die Fackeln von ihnen ergriffen, hinausgingen zu der Begegnung des Bräutigams. Fünf aber aus diesen waren dumm und fünf vernünftig. Denn die Dummen nahmen die Fackeln von ihnen, nicht nahmen sie mit sich Öl. Die Vernünftigen nahmen aber Öl in den Gefäßen mit ihren Lampen. Aber wegen der Verzögerung des Bräutigams schliefen alle und ruhten. In der Mitte der Nacht entstand Geschrei: „Sieh, der Bräutigam! Geht ihr in seinem Entgegengehen!“ Dann standen alle Jungfrauen auf und ordneten die Fackeln von ihnen an. Die Dummen aber sagten den Vernünftigen: „Gebt uns aus eurem Öl, weil die Lampen von uns erlöschen.“ Die Vernünftigen antworteten aber, wobei sie sagten: „Niemals wird es dann für uns und euch reichen. Geht eher zu den Verkäufern und kauft es selbst!“ Nachdem sie aber gegangen sind zu kaufen, kam der Bräutigam und die, die bereit waren, gingen mit diesem hinein auf die Hochzeit und die Tür wurde geschlossen. Später aber kamen sie, und die übrigen Jungfrauen sagten: „Herr, Herr, öffne uns!“ Der aber, der antwortete sagte: „Amen sage ich euch, ich weiß nichts von euch. Seid wachsam jetzt, weil ihr nicht wisst, den Tag noch die Stunde.“ Denn es ist wie bei einem Menschen, der außer Landes reiste; Er rief seine eigenen Knechte und übergab ihnen seine Habe. Und dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, einem anderen eines, jedem nach seinen eigenen Fähigkeiten, und reiste bald darauf ab. Der aber fünf Talente bekam, ging hin und gewann weitere fünf, indem er mit denselben Geschäfte machte. Auf die selbe Weise (handelte) der, welcher zwei Talente (bekommen hatte), er gewann weitere zwei. Aber der, der das Eine bekommen hatte, (ging hin) vergrub (es) in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. Aber nach einer langen Zeit kommt der Herr jener Knechte und rechnete (die Angelegenheit) mit ihnen ab. Und es trat herbei, der die fünf Talente bekommen hatte, brachte weitere fünf Talente und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben, siehe weitere fünf Talente habe ich gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Über wenig warst du treu, über vieles werde ich dich setzen. Gehe hinein in die Freude deines Herrn! Aber es trat auch herzu der, der die zwei Talente (bekam) und er sprach: Herr, zwei Talente hast du mir übergeben, siehe weitere zwei Talente habe ich gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Über wenig warst du treu, über vieles werde ich dich setzen. Geh hinein in die Freude deines Herrn! Aber es trat auch herzu der, der das eine Talent bekommen hatte und sprach: Herr, ich kenne dich: Du bist ein harter Mensch, denn du ernstest, wo du nicht gesät hast und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast. und weil ich mich fürchtete, darum ging ich hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe da hast du das deine (wieder). Aber sein Herr antwortete ihm: Du schlechter und fauler Knecht! Du wusstest, dass ich ernte wo ich nicht gesät habe und sammle wo ich nicht ausgestreut habe? Also hättest du mein Geld den Wechslern geben sollen und wenn ich wieder gekommen wäre hätte ich das meine mit Zinsen erhalten. Also, nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat, denn jedem, der da viel hat, wird gegeben werden, und er wird im Überfluss haben. Aber von dem, der nicht hat, dem wird auch das, was er hat, weggenommen werden. Und dem unnützen Knecht werft in die äußerste Finsternis. Dort wird das Weinen und das Zähneklappern sein.

Wann aber haben wir dich fremd gesehen und dich aufgenommen, oder nackt und haben dir etwas übergezogen? Wann aber haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnis und sind zu dir gegangen? Und der König wird ihnen folgendermaßen<sup>3815</sup> antworten: „Amen, ich sage euch: wie viel ihr getan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, [so viel] habt ihr mir getan.“ Dann wird er auch zu denen [auf] seiner Linken sagen: „Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in des ewige Feuer, das [von] dem Teufel und seinen Boten [vor]bereitet ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben, ich war durstig und ihr habt mich nicht getränkt, ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen, [ich war] nackt und ihr habt mir nichts übergezogen, [ich war] krank und im Gefängnis und ihr habt nicht nach mir geschaut.“ Dann werden sie antworten und sagen: „Herr, wann haben wir dich als Hungernden gesehen oder als Durstigen oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient?“ Dann wird er ihnen folgendermaßen antworten: „Amen, ich sage euch: wie viel ihr nicht getan habt einem dieser Geringsten, [so viel] habt ihr auch nicht mir getan.“ Und sie werden weggehen, diese in die ewige Strafe, die gerechten aber ins ewige Leben.

## Kapitel 24

<sup>3816</sup> Spät<sup>3817</sup> am Sabbat {aber}, in der Dämmerung des ersten [Tages] der Woche, gingen Maria aus Magdala (die Magdalenerin) und die andere Maria, um das Grab zu sehen.<sup>3818 3819</sup> Und siehe – ein großes Erbeben ereignete sich: Ein Engel (Bote) des Herrn<sup>3820</sup> nämlich, der (nachdem er)<sup>3821</sup> aus dem Himmel hinabstieg und einzutrat, rollte den Stein<sup>3822</sup> weg und setzte sich auf ihn (saß auf ihm).<sup>3823 3824 3825</sup> Sein Aussehen war {aber} wie ein Blitz (Lichtstrahl) und seine Kleidung weiß wie Schnee.<sup>3826</sup> Vor {ihrer} Furcht {aber} zitterten die Wächter und sie wurden wie Tote. Da (aber) ergriff der Engel das Wort (antwortete der Engel) und sagte<sup>3827</sup> zu den Frauen: „Fürchtet <sup>3828</sup> ihr“ euch nicht! Ich weiß nämlich, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.<sup>3829</sup> <sup>3830 3831</sup> Er ist nicht hier, denn er wurde auferweckt, wie er gesagt hat. Kommt, seht den Ort, wo er<sup>3832</sup> lag! Und schnell, geht los<sup>3833</sup> und sagt seinen Jüngern (Jüngern

<sup>3815</sup> Wörtl. „um zu antworten (Inf.) wird er sagen“, ähnlich wie das hebräische אָמַר.

<sup>3816</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>3817</sup> Viele Übersetzungen: „Nach dem Sabbat“. Aus dem Kontext ist eindeutig, dass der Morgen des folgenden Tages gemeint ist und nicht der Abend des Sabbats. Vermutlich zählt der Autor des Matthäusevangeliums die folgende Nacht noch zum Sabbat hinzu (U.Luz 2002, 401).

<sup>3818</sup> Markus 16,2

<sup>3819</sup> Lukas 24,1

<sup>3820</sup> Die Formulierung ἄγγελος κυρίου („Bote des Herrn“) bezeichnet in der Septuaginta Gottes Engel (vgl. Exodus 3 und Richter 6). Hier im Neuen Testament bezieht sich „der Herr“ gleichzeitig auch auf Jesus.

<sup>3821</sup> Partizipien Aorist Aktiv

<sup>3822</sup> Einige Handschriften ergänzen: „vom Eingang“ oder „vom Eingang des Grabes“.

<sup>3823</sup> Johannes 20,1

<sup>3824</sup> Exodus 3,2

<sup>3825</sup> Richter 6,11

<sup>3826</sup> Daniel 10,5

<sup>3827</sup> Partizip Aorist Deponens

<sup>3828</sup> Das »ihr« ist sprachlich betont. (Siehe die Übersetzung bei U.Luz 2002, 395).

<sup>3829</sup> Johannes 20,11

<sup>3830</sup> Lukas 1,12

<sup>3831</sup> Daniel 10,12

<sup>3832</sup> Einige Handschriften: »wo der Herr«.

<sup>3833</sup> Partizip Aorist Deponens

und Jüngerinnen)<sup>3834</sup>: »Er wurde auferweckt von den Toten und siehe – er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.«<sup>3835</sup> Da (und) gingen sie schnell fort<sup>3836</sup> vom Grab mit Furcht<sup>3837</sup> und großer Freude und eilten, um es seinen Jüngern (Jüngerinnen) zu berichten (verkünden). Und<sup>3838</sup> siehe, Jesus ging ihnen entgegen (begegnete ihnen) und<sup>3839</sup> sagte: „Freut euch! (Seid begrüßt!)“<sup>3840</sup> Und als<sup>3841</sup> sie herangekommen waren, [warfen sie sich zu Boden,] fassten seine Füße und beteten ihn an (küsstem ihm die Füße)<sup>3842</sup>. Dann sagte Jesus zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Geht fort, berichtet (verkündet) [es] meinen Geschwistern (Brüdern), so dass sie nach Galiläa aufbrechen! Und dort werden sie mich sehen.“ Während sie {aber} gingen<sup>3843</sup>, siehe, da kamen<sup>3844</sup> einige der Wächter in die Stadt und berichteten den Hohepriestern alles, was geschehen war. Und nachdem<sup>3845</sup> sie sich versammelt hatten mit den Ältesten und auch einen Beschluss gefasst hatten, gaben sie jenen Wächtern Silbermünzen und sprachen<sup>3846</sup> [zu ihnen]: „Sagt.“<sup>3847</sup> »Seine Jünger sind nachts gekommen<sup>3848</sup> und haben ihn genommen, während<sup>3849</sup> wir schliefen.“<sup>3850</sup> Und selbst wenn dies bei dem (durch den) Statthalter zu Ohren kommen (gehört werden) sollte, dann werden wir ihn überreden (überzeugen, beschwichtigen)<sup>3851</sup> und sicher stellen, dass ihr ohne Sorge sein könnt<sup>3852</sup>. Und (aber) sie nahmen<sup>3853</sup> die Silbermünzen und taten so, wie sie gelehrt worden waren. Und dieses Wort verbreitete sich<sup>3854</sup> unter [vielen]<sup>3855</sup> Juden. Die elf Jünger {aber} gingen

<sup>3834</sup>Generisches Maskulinum.

<sup>3835</sup>Partizip Aorist Aktiv

<sup>3836</sup>Viele Handschriften: „hinaus aus dem Grab“. Bei dem vermutlich ursprünglichen „hinaus“ bleibt offen, ob die Frauen ins Grab gehen oder nicht. (Vgl. U.Luz 2002, 395, Fußnote 5.)

<sup>3837</sup>Die Bibel in gerechter Sprache übersetzt: „mit Ehrfurcht“. Gegen diese Deutung spricht die Wortverwandtschaft mit „Fürchtet euch nicht“ (Vers 5).

<sup>3838</sup>Viele Handschriften ergänzen: „als (während, weil) sie gingen, um es seinen Jüngern (Jüngerinnen) zu berichten“.

<sup>3839</sup>Partizip Präsens Aktiv

<sup>3840</sup>»Freut euch« ist eine griechische Grußformel (Bauer/Aland).

<sup>3841</sup>Partizip Aorist Aktiv

<sup>3842</sup>Das griechische Verb προσκυνέω bezeichnet einen Akt der Anbetung/Verehrung, bei dem man sich zu Boden warf und die Füße oder den Boden küsste. Im übertragenden Sinn steht das Verb auch für Anbetungen allgemein (ThWNT, Bauer/Aland, Menge/Güthling).

<sup>3843</sup>Partizip Präsens Deponens im Genitivus absolutus

<sup>3844</sup>Partizip Aorist Aktiv

<sup>3845</sup>Partizipien Aorist Passiv und Aorist Aktiv

<sup>3846</sup>Partizip Präsens Aktiv

<sup>3847</sup>Ὅτι recitativum

<sup>3848</sup>Partizip Aorist Aktiv

<sup>3849</sup>Partizip Präsens Passiv

<sup>3850</sup>Der logische Widerspruch, dass die Wächter als Zeugen für etwas auftreten sollen, dass sie nach eigenen Worten verschlafen haben sollen, ist vermutlich Absicht. Der Text betont so die Absurdität der konstruierten Vorwürfe gegen die Jünger (U.Luz 2002, 422). U.Luz kommentiert diesen literarischen Kunstgriff: »Matthäus hat die jüdischen Führer, deren Böswilligkeit er durch die ganze Passionsgeschichte hindurch immer wieder herausgearbeitet hatte, nach der Auferstehung gleichsam den Gipfel ihrer Bosheit erklimmen lassen. Je eher man der Meinung ist, daß der Evangelist in 27,26–66 und 28,11–15 weitgehend selber eine polemische Geschichte fingiert, desto weniger kann man ihn selbst vom Vorwurf der gewollten und gekommenen Böswilligkeit – im Namen des Glaubens an den Auferstandenen! – freisprechen.« (U.Luz 2002, 426)

<sup>3851</sup>Ist hier an eine Bestechung gedacht? »Πεῖθω verbindet sich manchmal mit dem Gedanken der Bestechung, so daß diese (vom Text nicht ausgesprochene) Lesemöglichkeit nicht ausgeschlossen ist.« (U.Luz 2002, 423)

<sup>3852</sup>wörtlich: und euch sorgenfrei machen

<sup>3853</sup>Partizip Aorist Aktiv

<sup>3854</sup>andere Handschriften: erschien

<sup>3855</sup>Es handelt sich nicht um alle Juden, da im Text kein bestimmter Artikel steht (U.Luz 2002, 423–425).



nach Galiläa zu dem Berg, zu dem Jesus sie bestellt hatte; {und} als (weil, sobald)<sup>3856</sup> sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm verehrend (huldigend, anbetend) nieder<sup>3857</sup>; doch zweifelten sie (einige von ihnen)<sup>3858</sup>. {Und} Jesus ging zu ihnen<sup>3859</sup> und sagte zu ihnen {folgendes}: „Es ist mir [von Gott]<sup>3860</sup> alle Macht gegeben worden im Himmel und auf [der]<sup>3861</sup> Erde. Geht also<sup>3862</sup>: Macht zu Jüngern (unterrichtet) alle Völker, tauft sie im Namen (im Auftrag) des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu beachten, was ich euch geboten habe. Und sieh: Ich bin bei euch (mit euch) an allen Tagen bis zum Ende der Zeit (des Zeitalters, der Ewigkeit).“

---

<sup>3856</sup>Partizip Präsens Aktiv

<sup>3857</sup>Siehe Fußnote zu Vers 9.

<sup>3858</sup>Der Text ist sprachlich unklar. Wahrscheinlich ist gemeint, dass alle Jünger huldigen, einige (oder vielleicht alle) von ihnen jedoch gleichzeitig (oder anschließend) zweifeln (U.Luz 2002, 439). Gelegentlich wird auch die Deutung vertreten, dass eine andere Gruppe von Menschen zweifelt.

<sup>3859</sup>Partizip Präsens aktiv

<sup>3860</sup>Passivum divinum

<sup>3861</sup>Der bestimmte Artikel fehlt in vielen wichtigen Handschriften.

<sup>3862</sup>Partizip Präsens aktiv

## Markus

### Kapitel 1

<sup>3863</sup> [Der] Anfang der frohen Botschaft <sup>3864</sup>

von Jesus Christus, [dem] Sohn Gottes, <sup>3865</sup>

wie es im [Buch] des Propheten Jesaja heißt (geschrieben steht): <sup>3866</sup> „Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her <sup>3867</sup>, der dir den Weg bereiten (alles für dich vorbereiten) wird.“<sup>3868</sup> „Stimme eines Rufenden in der Wüste (Wildnis): <sup>3869</sup> »Bereitet den Weg des Herrn vor, macht seine Pfade gerade«, <sup>3870</sup> <sup>3871</sup> trat Johannes der Täufer in der Wüste (Wildnis) auf <sup>3872</sup> (trat Johannes auf, der in der Wüste taufte) <sup>3873</sup> und predigte (verkündete) eine Taufe der Umkehr (Buße; Umkehr-Taufe) <sup>3874</sup> zur Vergebung

<sup>3863</sup>[Status: Sehr gut]

<sup>3864</sup>Das Wort Evangelium (gr. εὐαγγέλιον) steht hier noch nicht als literarische Bezeichnung, sondern für die christliche Heilsbotschaft von Jesus.

frohe Botschaft von Jesus Christus Im Griechischen steht hier ein Genitiv, den man sowohl objektiv (ein Evangelium über Jesus / das von Jesus handelt) oder subjektiv (ein Evangelium das von Jesus stammt oder von ihm verkündet wird) verstehen kann. Inhaltlich sind beide Deutungen nicht verkehrt (Jesus verkündet es selbst in V. 14-15). Markus meint aber wohl ein Evangelium, das Christus zum Inhalt hat, da Markus Begebenheiten über Jesus festhält (France 2002, 53). Die gewählte Übersetzung mit von lässt bewusst beide Deutungsmöglichkeiten offen.

[Der] Anfang Der determinierende Artikel kann bei abstrakten oder eindeutigen Substantiven (Siebenthal 2011, §133a) fehlen, in der Übersetzung wurde er ergänzt. Jesus Christus, [dem] Sohn Gottes Hier zeigt der fehlende Artikel Förmlichkeit an, da er am Buchanfang und mit einem Gottestitel als Apposition steht (BDR §268.2).

<sup>3865</sup>Dass dem einleitenden Satz eines Buchs ein Verb fehlt, ist nicht ganz ungewöhnlich, wie der Vergleich mit Mt 1,1; Offb 1,1 sowie mehreren atl. Schriften zeigt. Ganz ähnlich beginnt auch Hos 1,2 LXX, doch erst nach der Überschrift („Anfang von JHWHs Botschaft an Hosea“, Gr. ἀρχὴ λόγου κυρίου πρὸς Ὡση)(France 2002, 51).

<sup>3866</sup>Wie es ... heißt Diese Wendung verbindet V. 2-3 entweder mit V. 1 („Der Anfang..., wie es heißt“) oder mit V. 4 („Wie es heißt: ..., trat Johannes auf...“). Anderswo in der Bibel steht diese Zitatformel immer hinter der zu belegenden Aussage. Auch das gr. Wort für wie, καθὼς, steht sonst nie am Anfang des Vergleichs (Guelich 1989, 7). Aber in diesem Fall bildet V. 1 einen elliptischen, überschriftartigen Einleitungssatz, der sich vom Rest abhebt. Das könnte der Grund für die Ausnahme sein. Es entspricht ganz Markus' Stil, dass er nach der kurzen Einleitung rasch fortfährt, ohne noch einmal neu einzusetzen (France 2002, 51). des Propheten Jesaja – andere Handschriften: „den Propheten“ (Plural)

<sup>3867</sup>vor dir her Gr. πρὸ προσώπου σου, w. etwa »vor deiner Gegenwart« (traditionell häufig: »vor deinem Angesicht«). Dabei handelt es sich um einen Hebraismus, der das Gleiche heißt wie »vor (...her)« (NSS).

<sup>3868</sup>Exodus 23,20; Maleachi 3,1; Matthäus 11,10; Lukas 7,27

<sup>3869</sup>Stimme eines Rufenden in der Wüste Dass hier kein Verb steht, liegt daran, dass der griechische AT-Text sehr wörtlich aus dem Hebräischen übersetzt ist, wo solche gerafften, verblosen Formulierungen nicht ungewöhnlich sind.

<sup>3870</sup> Anders als von Markus angegeben ist das Zitat eine Zusammenstellung aus Jesaja (Jes 40,3 LXX) und Maleachi 3,1.

<sup>3871</sup>Jesaja 40,3; Matthäus 3,3; Lukas 3,4; Johannes 1,23

<sup>3872</sup>trat auf Gr. ἐγένετο, Grundform γίνομαι. Das Wort heißt eigentlich eher „werden/sein, entstehen“. Es funktioniert hier aber wie ein ähnliches hebräisches Verb; man kann es nur sinngemäß übersetzen. Als erstes Wort im Satz zeigt es einen Szenenwechsel an (France 2002, 64). Zudem verknüpft Markus damit das Wirken von Johannes dem Täufer direkt mit den zitierten Versen aus dem AT (Guelich 1989, 18). Ähnliche Stelle: Joh 1,6.

<sup>3873</sup>Johannes der Täufer und Johannes, der in der Wüste taufte: Es gibt an dieser Stelle leicht verschiedene Lesarten in den Handschriften.

<sup>3874</sup>Taufe der Umkehr Der Genitiv zeigt hier die Beschaffenheit der Taufe an (Gen. qualitatis): Die Taufe beinhaltete offensichtlich eine Umkehr. Bei Johannes gehörte beides zusammen, und die Taufe bedeutete offenbar die Anerkennung einer echten Umkehr (Guelich 1989, 19f.).

der Sünden.<sup>3875</sup> Und das gesamte jüdische Gebiet<sup>3876</sup> (Gegend, Land) und alle Jerusalemer begaben sich<sup>3877</sup> (gingen) hinaus zu ihm und ließen sich von ihm im Fluss Jordan taufen<sup>3878</sup>, wobei (und) sie ihre Sünden bekannten.<sup>3879,3880</sup> Und Johannes pflegte [ein Gewand aus] Kamelhaar und einen Ledergürtel um seine Hüften (Taille) zu tragen<sup>3881</sup> und Heuschrecken und wilden Honig zu essen<sup>3882</sup>. Und er predigte (verkündete)<sup>3883</sup> {sagend}: „Es kommt nach mir [einer], der mächtiger (stärker) [ist] als ich.“<sup>3884</sup> Ich bin es nicht wert (gut genug, würdig), mich zu bücken und (gebückt)<sup>3885</sup> ihm<sup>3886</sup> die Riemen seiner Sandalen aufzubinden!<sup>3887</sup> „Ich“ habe euch mit Wasser getauft, „er“ aber wird euch mit [dem] (im) Heiligem Geist taufen.“<sup>3888</sup>  
Und {es geschah}<sup>3889</sup> in jenen Tagen kam Jesus aus (von) Nazaret [in] Galiläa<sup>3890</sup>

<sup>3875</sup> Matthäus 3,1; Lukas 3,2

<sup>3876</sup> das gesamte jüdische Gebiet Hier sind zwei Stilmittel verflochten. Das jüdische Gebiet steht für dessen Bewohner (Metonymie des Subjekts). Und dass es alle waren, ist natürlich eine Übertreibung (Hyperbel).

<sup>3877</sup> begaben sich hinaus Im Griechischen im Sg., als Prädikat zur „gesamten jüdischen Region“.

<sup>3878</sup> Die beiden Imperfekte begaben sich hinaus und ließen sich taufen bringen in V. 5 zum Ausdruck, dass Johannes über einen längeren Zeitraum hinweg Menschenmengen anzog.

<sup>3879</sup> wobei sie bekannten Ptz. coni., als modaler Nebensatz mit „wobei“ aufgelöst. Aus der Formulierung lässt sich allerdings nicht schlüssig ableiten, in welcher Weise das Bekenntnis geschah oder dass es unmittelbar während der Taufe stattfand. Wie Johannes' Taufe vor sich ging, ist nicht überliefert. Die benutzten Formulierungen und zeitgenössische Beispiele lassen jedoch darauf schließen, dass die Täuflinge ganz unter Wasser getaucht wurden oder tauchten. Eine Eigenart von Johannes ist, dass er bei der Taufe eine sehr aktive Rolle einzunehmen scheint, wogegen bei vergleichbaren Ritualbädern der Täufling sich selbst untertauchte (France 2002, 68; Collins 2007, 142).

<sup>3880</sup> Matthäus 3,5

<sup>3881</sup> 2 Könige 1,18

<sup>3882</sup> Kamelhaar und Ledergürtel, w. „Haare [des] Kamels“ bzw. „ledernen Gürtel“. Durch seine Kleidung gibt sich Johannes als Prophet (Sach 13,4 LXX) und der wiedergekehrte Elia zu erkennen (2Kö 1,8 LXX).

<sup>3883</sup> pflegte ... zu tragen ... zu essen Die periphrastische („umschreibende“) Formulierung ἦν ... ἐνδεδυμένος ... ἐσθίων umschreibt hier wohl nicht nur das Plusquamperfekt Passiv und Imperfekt (NSS), sondern drückt auch eine Gewohnheit aus (Guelich 1989, 16). Unsere Übersetzung verdeutlicht das. Andere Übersetzer benutzen den Indikativ, der diese Konnotation nicht so deutlich vermittelt: „trug ... aß“. tragen Das Wort ἐνδύω heißt aktiv „kleiden“, medial „sich ankleiden“. Der Perfekt-Aspekt drückt im Griechischen den Zustand nach der vollzogenen Handlung aus, also heißt das Perfekt Medium „angekleidet sein“ → „(Kleidung) tragen“.

<sup>3884</sup> Matthäus 3,4

<sup>3885</sup> predigte Das Imperfekt zeigt an, dass dies über einen längeren Zeitraum hinweg (bzw. immer wieder) geschah. Was Johannes hier predigt, ist also die Essenz seiner Botschaft zu Jesus. Er wird sie mehrmals oder zu einer besonderen Gelegenheit vorgetragen haben. Joh 1,27-28 ist ganz ähnlich: Dort spricht Johannes der Täufer von Jesus, weil Abgesandte der religiösen Führung in Jerusalem ihn in V. 19 gefragt haben, ob er selbst der Messias sei.

<sup>3886</sup> [einer], der mächtiger [ist] als ich Gr. ὁ ἰσχυρότερός μου, W. »der Mächtigere als ich«.

<sup>3887</sup> mich zu bücken und Adverbiales Partizip Aorist aktiv, hier einmal gleichzeitig übersetzt (modal; vgl. NSS). In der Klammer ist das griechische mit dem deutschen Partizip 2 übersetzt.

<sup>3888</sup> ihm Eigentlich ein Relativpronomen (»dem«), das den Satz vom vorigen abhängig macht: »dem ich nicht würdig bin...«

<sup>3889</sup> Johannes 1,27; Matthäus 3,11; Lukas 3,16

<sup>3890</sup> Matthäus 3,11; Lukas 3,16; Johannes 1,26

<sup>3891</sup> Und {es geschah} Pleonastische (d.h. eigentlich funktionslose) Formulierung, die entweder hebräischem Erzählstil entspricht (Guelich 1989, 29f.; France 2002, 75) oder möglicherweise einfach griechischen Erzählkonventionen folgt (NSS). Auf Deutsch lässt sich dieses „zweite Prädikat“ schwer wiedergeben, ohne Verwirrung zu stiften. Luther versucht es dennoch (ähnlich Menge, Zür): „Und es begab sich zu der Zeit, dass...“

<sup>3892</sup> von (aus) Nazaret Guelich vermutet, die Ortsangabe beziehe sich auf den Ursprungsort von Jesu Reise („aus Nazaret“) und sei hier nicht als Beiname („von Nazaret“) zu verstehen. Im letzteren Fall wäre die Verortung von Nazaret in Galiläa nicht nötig (1989, 31). Das ist zwar denkbar, aber die Identifikation Jesu mit seinem genauen Herkunftsort (in „Jesus von Nazaret“ wie ein Nachname gebraucht) passt dazu, wie Markus schon in in V. 4 den Täufer mit Beinamen eingeführt hat. [in] Galiläa Genitivus partitivus, also ein Genitiv, der besagt, dass Nazaret in Galiläa liegt. Johannes wirkte in Judäa und erreichte vornehmlich

und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.<sup>3893</sup> Und in dem Moment (gleich), als er aus dem Wasser stieg<sup>3894</sup>, sah er, wie (dass) der Himmel<sup>3895</sup> geteilt (geöffnet) wurde<sup>3896</sup> und der Geist wie eine Taube in ihn (zu ihm; auf ihn)<sup>3897</sup> herabkam.<sup>3898</sup> Und eine Stimme kam (geschah)<sup>3899</sup> aus dem Himmel<sup>3900</sup>: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Freude (Gefallen gefunden)<sup>3901</sup>!“<sup>3902</sup>

Und gleich danach brachte (führte; trieb)<sup>3903</sup> der Geist ihn in die Wüste (Wildnis).<sup>3904</sup> Und er war (lebte, verbrachte) vierzig Tage in der Wüste (Wildnis) und (wäh-

deren Bewohner (V. 5). Als Galiläer ist Jesus aus der Provinz am See Genezaret nach Süden zu Johannes gereist. Zwischen den Bewohnern der beiden räumlich getrennten Provinzen herrschte Misstrauen vor. Gerade in religiöser Hinsicht hatten die Judäer gegenüber den Galiläern Vorbehalte (Joh 1,46) und taten sich schwer, einen galiläischen Propheten zu akzeptieren. Umso merkwürdiger, dass hier einer aus Galiläa zu Johannes kommt und sich taufen lässt (der Vers ist genau gleich aufgebaut wie V. 5!), und ausgerechnet diesen Galiläer identifiziert Johannes nun als den Stärkeren, der nach ihm kommen soll! Diese Abneigung zwischen den beiden Regionen ist im Markusevangelium immer wieder unterschwellig zu spüren, das Jesu Wirken nur in Galiläa beschreibt. Jerusalem in Judäa ist der Einflussbereich von Jesu Widersachern und der Ort, an dem sie ihm schließlich das Handwerk legen konnten (France 2002, 75f.).

<sup>3893</sup>Matthäus 3,13; Lukas 3,21

<sup>3894</sup>als ... stieg Partizip Präsens aktiv (temporal übersetztes Ptz. conj.).

<sup>3895</sup>Gr. im Pl. „die Himmel“

<sup>3896</sup>sah er, wie ... geöffnet wurde Die meisten Bibeln übersetzen das Passiv aus stilistischen Gründen reflexiv („öffnete sich“). Σχιζῶ „teilen, spalten“ ist in diesem Zusammenhang ein sehr ungewöhnliches Wort (Collins 2007, 148). Verbreiteter war in vergleichbaren Beschreibungen (wenn der Himmel sich in übernatürlicher Weise öffnet, so wie in den Parallelstellen Lk 3,21; Mt 3,16, aber auch Eze 1,1; Joh 1,51; Apg 7,56; 10,11; Offb 4,1; 19,11) das Wort ἀνοίγω „öffnen“. Vielleicht spielt Markus auf Jes 63,19 oder das Reißen des Tempelvorhangs in Mk 15,38 an (France 2002, 77).

<sup>3897</sup>in ihn (zu ihm; auf ihn) Die korrekte Übersetzung hängt von mehreren Faktoren ab. Zunächst handelt es sich um eine textkritische Frage. Weiter ist zu klären, wie (und vor welchem kulturellen Hintergrund) man sich das Herabkommen des Geistes in Taubengestalt vorstellen sollte. Zur Textkritik: Alle modernen Textkritiker und die herangezogenen Kommentatoren halten die Lesart εἰς αὐτόν „zu ihm/in ihn hinein“ für ursprünglich. Die Alternative ἐπ’ αὐτόν „auf ihn“ ist zwar viel breiter bezeugt, aber fast sicher eine (bewusste oder unbewusste) Angleichung an die sehr ähnlich formulierten Parallelberichte in den anderen Evangelien (Mt 3,16; Lk 3,22; Joh 1,32) oder Jes 42,1/61,1 LXX. Die Frage ist nun, ob εἰς αὐτόν signalisieren soll, dass der Geist in Jesus hineinfuhr oder nur zu ihm kam. Einige Exegeten meinen, εἰς signalisiere lediglich eine Bewegung „zu“ Jesus, nicht „in ihn hinein“. Andere vertreten die Position, dass die Bedeutung „auf“ oder „zu“ für Markus und das ganze NT unüblich wäre (so z.B. Dixon 2009, 771f). Diesem Argument folgen wir mit unserer Übersetzung. Dixon stellt weiter deutliche Parallelen vom Vergleich des Geists mit einer Taube zur damals weithin bekannten Ilias Homers (bspw. an der Stelle 15.237–38) und anderen griechischen Göttersagen her. Darin reisen Götter in der Gestalt von Vögeln (auch vom Olymp herab) und nehmen auch menschliche Gestalt an. Er schlägt vor, dass in griechischer Literatur gebildete Leser in Jesus gerade in dieser Szene deutliche Parallelen gesehen und Jesus als Gott in menschlicher Gestalt verstanden hätten (vgl. Collins 2007, 149).

<sup>3898</sup>Jesaja 61,1; Matthäus 3,16; Lukas 3,22; Johannes 1,32

<sup>3899</sup>kam (geschah) W. geschah Wieder drückt sich Markus sehr semitisch aus. Im Deutschen ist wieder eine sinngemäße Formulierung nötig. Textkritik: Andere Handschriften lesen „Und eine Stimme wurde gehört“ oder „Und eine Stimme“.

<sup>3900</sup>dem Himmel Gr. Pl. „den Himmeln“

<sup>3901</sup>habe ich Freude (Gefallen gefunden) Hier vielleicht auch mit der Bedeutung »auf dich bin ich stolz«. Das Verb steht hier zwar im Aorist, Markus gebraucht es aber wohl zeitlos wie das hebräische gnomische Perfekt (NSS). Vermutlich lässt die Aussage atl. Texte wie Ps 2,7 und Jes 42,1 anklingen. Markus würde Jesus in diesem Fall unterschwellig sowohl mit dem erwählten König Israels aus Psalms 2 als auch mit dem erwählten Knecht des Propheten aus Jesaja identifizieren (Guelich 1989, 33). Der Text ähnelt am meisten dem Wortlaut von Gen 22,2 LXX, wo von Abrahams Sohn Isaak die Rede ist (France 2002, 80).

<sup>3902</sup>Matthäus 3,17; Lukas 3,22

<sup>3903</sup>brachte oder trieb An anderen Stellen wird das Wort ἐκβάλλω für Dämonenaustreibungen (z.B. Mk 6,13) oder das Hinauswerfen oder Vertreiben von unwillkommenen Anwesenden benutzt (z.B. Mk 12,8). Andere übersetzen es daher auch hier mit trieb, aber aus dem Kontext geht nicht hervor, dass Jesus dagegen war oder keine Kontrolle hatte (LN 15.174, vgl. Joh 10,4; Jak 2,25; auch Mt 9,38; 15,17; s.a. NIV). ἐκβάλλω ist jedenfalls kräftiger als Lukas’ ἄγω oder Matthäus’ ἀνάγω (beide „führen“).

<sup>3904</sup>Matthäus 4,1; Lukas 4,1

rend, wobei) wurde vom Satan auf die Probe gestellt (versucht),<sup>3905</sup> und er war (lebte) unter (mit) den Tieren, und die Engel dienten (versorgten, warteten auf) ihm.<sup>3906</sup>

{Aber} Nachdem Johannes verhaftet<sup>3907</sup> worden war, begab sich (kam) Jesus nach Galiläa und predigte (verkündete)<sup>3908</sup> das Evangelium Gottes<sup>3909,3910</sup> und sagte<sup>3911</sup> {dass}: „Die Zeit ist eingetreten (gekommen, erfüllt)<sup>3912</sup> und Gottes Königsherrschaft (Königreich)<sup>3913</sup> ist nahegekommen. Kehrt um (tut Buße) und glaubt an das Evangelium!“<sup>3914</sup>

Und während (als) er am Meer von Galiläa entlangging,<sup>3915</sup> sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, die gerade Wurfnetze (ein Wurfnetz) ins Meer warfen<sup>3916</sup>. Sie waren nämlich Fischer.<sup>3917</sup> Und Jesus sagte zu ihnen: „Kommt, [folgt] mir nach, dann werde ich euch [zu] Menschenfischern {werden} machen!“<sup>3918 3919</sup> Und sofort ließen sie [ihre] Netze [liegen] und<sup>3920</sup> folgten ihm.<sup>3921</sup> Und nachdem (als) er ein wenig weitergegangen war,<sup>3922</sup> sah er Jakobus, den [Sohn] von Zebedäus, und seinen

<sup>3905</sup> und (während/wobei) wurde auf die Probe gestellt Ptz. coni., temporal-modal, als Nebensatz aufgelöst.

<sup>3906</sup> Matthäus 4,1; Lukas 4,1

<sup>3907</sup> verhaftet W. „ausgeliefert/übergeben“, was aber schlecht in den Kontext passt. Die Evangelien benutzen das Wort in verschiedenen Fällen für Jesu Verrat, Festnahme und Übergabe an die Autoritäten sowie zur Kreuzigung (zum ersten Mal in Mk 3,19). Markus wählt es hier vielleicht absichtlich, um Parallelen zu Jesu späterem Ergehen herzustellen (9:31; 10:33; 14:21, 41).

<sup>3908</sup> verkündete Temporal-modales Ptz. conj. (Partizip Präsens aktiv), durch Beiordnung mit „und“ übersetzt.

<sup>3909</sup> Evangelium Gottes Wie in Mk 1,1 (s. die Fußnote dort) ist hier nicht klar zu trennen, ob das Evangelium von Gott initiiert ist oder von Gott handelt. Da der Kontext keine Hinweis zum Verständnis gibt, sind beide Möglichkeiten nicht auszuschließen (vgl. France 2002, 91). Textkritik: Andere Handschriften lesen „Evangelium von der Gottesherrschaft/vom Gottesreich“

<sup>3910</sup> Matthäus 4,12; Lukas 4,14; Johannes 4,1

<sup>3911</sup> sagte Temporal-modales Ptz. conj. (Partizip Präsens aktiv), das durch und mit dem Partizip predigte aus dem letzten Vers verbunden ist und auch so aufgelöst wurde. Die Konstruktion weist die folgende direkte Rede als die Kernbotschaft von Jesu Verkündigung aus.

<sup>3912</sup> Die Zeit ist eingetreten (gekommen, erfüllt) Gemeint ist eine heilsgeschichtliche Erfüllung, also dass ein ganz bestimmter Zeitpunkt eingetreten ist (Guelich 1989, 43; vgl. Delling, *πληρόω*, 294f.). Vgl. GNB »Es ist so weit«, NLB, HfA »Jetzt ist die Zeit gekommen« (ebenso NIV). Bei den beiden Verben eingetreten und nahegekommen handelt es sich um Perfekte. Das Perfekt betont den gegenwärtigen Zustand, man könnte betonen: »Die Zeit ist da, Gottes Herrschaft ist nahe.« Die beiden Aussagen stehen parallel zueinander und erhellen einander.

<sup>3913</sup> Zu ergänzen

<sup>3914</sup> Jesaja 61,1; Matthäus 4,17

<sup>3915</sup> während ... entlangging Ptz. conj. mit temporaler Sinnrichtung (Partizip Präsens aktiv), als Nebensatz mit während übersetzt (ebenfalls möglich: „als, gerade“).

<sup>3916</sup> Wurfnetze (ein Wurfnetz) werfen Das Verb spricht nur von der Tätigkeit, führt aber nicht aus, ob es sich um ein oder mehrere Netze handelt. Es wird auch nicht klar, ob die beiden von einem Boot aus oder zu Fuß im flachen Wasser fischten (allerdings wird in V. 19 ein Boot erwähnt). Damals gebräuchliche Wurfnetze waren rund und am Rand beschwert. Man warf sie nach Fischeschwärmen (Guelich 1989, 50). Schöner wäre vielleicht die Übersetzung „mit Wurfnetzen fischen“, aber die Lokalangabe ins Meer erfordert ein Objekt. ins Meer Gr. *ἐν τῇ θαλάσῃ* w. also „im Meer“. Nach Guelich 1989, 49 schreibt Markus hier in hellenistischem Dialekt, in dem die Präpositionen *ἐν* „in“ (wie darin) und *εἰς* „in (hinein)/zu (hin)“ austauschbar benutzt wurden.

<sup>3917</sup> Matthäus 4,18

<sup>3918</sup> W. ein AcI, der sich übersetzen lässt als „dann werde ich machen, dass ihr Fischer [der] Menschen werdet“. Da die griechische Konstruktion kompliziert ist und sich ohnehin nicht direkt übersetzen lässt, haben wir die Übersetzung etwas vereinfacht. Daher wurde (wie in allen deutschen Übersetzungen) *γενέσθαι* „werden“ nicht übersetzt.

<sup>3919</sup> Matthäus 4,19; Lukas 5,10

<sup>3920</sup> ließen sie ... und Temporal-modales Ptc. coni., mit „und“ beigeordnet.

<sup>3921</sup> Matthäus 4,20; Lukas 5,11

<sup>3922</sup> nachdem er weitergegangen war Ptc. coni. (Partizip Aorist aktiv), temporal als Nebensatz mit nachdem übersetzt.

Bruder Johannes. Auch sie [saßen] im Boot [und] brachten [ihre] Netze in Ordnung (setzten instand, besserten aus, flickten),<sup>3923 3924</sup> und er rief sie umgehend (sofort). Und sie ließen ihren Vater mit den bezahlten Arbeitern im Boot zurück und gingen<sup>3925</sup> ihm nach.<sup>3926</sup>

Und (daraufhin) sie begaben sich nach Kafarnaum {hinein}. {Und} Dann<sup>3927</sup>, [am] Sabbat, begann er in der Synagoge (begab er sich in die Synagoge und<sup>3928</sup> begann)<sup>3929</sup> zu lehren<sup>3930 3931</sup>. Und sie waren tief beeindruckt<sup>3932</sup> von seiner Lehre, denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.<sup>3933</sup> Und dann (plötzlich)

war in der dortigen Synagoge ein Mann mit einem unreinen Geist<sup>3934</sup>, und er schrie:<sup>3935</sup> {sagend} „Was willst du von uns,“<sup>3936</sup> Jesus von Nazaret<sup>3937</sup>? Bist du gekom-

<sup>3923</sup>sah er .... Auch sie Oder: „sah er, wie auch Jakobus und Johannes im Boot ihre Netze in Ordnung brachten“, was aber irreführend formuliert ist. Es handelt sich wie schon in V. 16 um einen AcP, der ähnlich formuliert ist wie dort. Die Ergänzung von [saßen] und [und] war notwendig, damit der Leser auch sie richtig versteht. Alles, was Markus als Gemeinsamkeit zwischen der ersten und der zweiten Gruppe Fischer ausmacht, ist, dass sich beide im Boot befanden (France 2002, 98). In Ordnung bringen wird häufig mit „ausbessern“ wiedergegeben, könnte aber auch einfach „vorbereiten“ oder „zusammenlegen“ bedeuten (Guelich 1989, 52).

<sup>3924</sup>Matthäus 4,21; Lukas 5,10

<sup>3925</sup>gingen W. „gingen weg“.

<sup>3926</sup>Matthäus 4,22; Lukas 5,11

<sup>3927</sup>Dann W. „gleich/sofort“, doch im Markusevangelium hat das Wort häufig den Sinn von „dann“. Es leitet also den nächsten Abschnitt der Handlung ein und soll die Spannung aufrecht erhalten (Guelich 1989, 54; France 2002, 103).

<sup>3928</sup>begab er sich ... und Ptz. conj. (Ptz. Aor., temporal-modal), durch Beiordnung mit „und“ aufgelöst.

<sup>3929</sup>begann er in der Synagoge (begab er sich in die Synagoge und begann) zu lehren Textkritik: Die Handschriften haben an dieser Stelle unterschiedliche Lesarten, und auch die wissenschaftlichen Urtext-Ausgaben bevorzugen verschiedene Varianten. NA28 liest zusammen mit den meisten Zeugen εἰσελθὼν εἰς τὴν συναγωγὴν ἐδίδασκεν (die Übersetzung in der Klammer). SBLGNT liest dagegen ἐδίδασκεν εἰς τὴν συναγωγὴν, was der hier gewählten Übersetzung entspricht.

<sup>3930</sup>begann ... zu lehren Inchoatives Imperfekt (Siebenthal 2011, §198e).

<sup>3931</sup>Lukas 4,31

<sup>3932</sup>tief beeindruckt Dieses Wort benutzen die Evangelisten meist, um die Reaktion der Zuhörer auf Jesu Lehre und Taten zu beschreiben. Sie scheinen verblüfft, ja baff zu sein über das, was sie sehen und hören, und müssen sich an Jesu Art erst gewöhnen (z.B. Mt 19,25; Mk 6,2; 7,37; 10,26). In Lk 2,48 sind seine Eltern verblüfft, Jesus nach langer Suche im Tempel zu finden. In Lk 9,43 beschreibt das Verb die Reaktion der Menge auf eine von Jesu Dämonenaustreibungen. In Mk 11,18 zeigt sich die Menge „fasziniert“ oder „in Bann geschlagen“ von Jesu Lehre. Zür: „überwältigt“, Menge, EÜ: „(sehr) betroffen“, Luther „sie entsetzten sich“, REB „sie erstaunten sehr“. NGÜ, GNB wie OfBi.

<sup>3933</sup>Matthäus 7,28; Matthäus 13,54; Lukas 4,32

<sup>3934</sup>mit einem unreinen Geist Gr. ἐν, instr. „mit“, gibt hier, semitisch formulierend, die Präposition ὃ wieder (Guelich 1989, 54). Markus benützt diese Formulierung für dämonische Besessenheit, aber auch den Einfluss des Heiligen Geistes (Mk 12,36; vgl. Lk 2,27) (France 2002, 103, der „unter dem Einfluss“ als Übersetzung vorschlägt). NSS, Lut, EÜ, GNB: „besessen von“, NGÜ: „der einen bösen Geist hatte“, REB, Zür, Menge: „mit“.

<sup>3935</sup>Lukas 4,33

<sup>3936</sup>Was willst du von uns? W. »Was uns und dir?« In Mk 5,7; Mt 8,29; Lk 8,28 greifen Besessene gegenüber Jesus zur selben Wendung. Die Frage ist häufig Ausdruck einer ablehnenden Haltung in einer für den Sprecher unangenehmen oder bedrohlichen Situation, in der er sich dennoch fügen muss. So unter dem Eindruck der Bedrohung: »Was habe ich dir angetan?« (Ri 11,12; 1Kö 17,18; 2Chron 35,21 LXX) Sie kann auch Distanz zum Anliegen eines Bittstellers zum Ausdruck bringen: »Was soll das?« oder »Lass das sein!« (2Sam 16,10; 19,23 LXX), sinngemäß: »Lass mich in Ruhe, finde einen anderen!« (2Kö 3,13 LXX), oder gleichgültige Distanzierung (Hos 14,9 LXX). Auf der Hochzeit in Kana bittet Jesus seine Mutter Maria mit der gleichen Wendung, sich nicht in seinen messianischen Dienst einzumischen (Joh 2,4) (vgl. France 2002, 103f.; NET Mk 1,24 Fn 48; BA ἐγώ). Im Zusammenhang mit einem bösen Geist, der sich bedroht fühlt, ist (hier und 5,7; Mt 8,29; Lk 8,28) wohl auch das defensive Element vorhanden, sinngemäß könnte man also sagen: »Was haben wir dir getan? Lass uns in Ruhe!« Zür, REB, GNB: »Was haben wir mit dir zu schaffen?«, Lut, Menge, NGÜ: »Was willst du von uns?«

<sup>3937</sup>Jesus von Nazaret W. »Jesus [der] Nazarener«. Hier wurde der bekanntere deutsche Name für die

men, [um] uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes<sup>3938</sup>! „<sup>3939</sup> Und Jesus wies ihn an (unterwarf ihn seiner Kontrolle)<sup>3940</sup> {sagend}: „Sei still (Schweig, Verstumme) und komm (verlass, fahre) aus ihm heraus!“<sup>3941</sup> Und nachdem (während) der unreine Geist ihn geschüttelt und [mit] lauter Stimme geschrien hatte,<sup>3942</sup> kam (verließ, fuhr) er aus ihm heraus.<sup>3943</sup> Und alle waren so entgeistert (erstaunt, erschrocken), dass sie einander fragten<sup>3944</sup> {wobei sie sagten}: „Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht – sogar (selbst, und) den unreinen Geistern befiehlt er, und sie gehorchen ihm!“<sup>3945</sup> Und bald (rasch) verbreitete sich die Kunde von ihm (sein Ruf) überall in der ganzen Umgebung, [in ganz] Galiläa (im ganzen Umland von Galiläa)<sup>3946</sup>.

Und dann<sup>3948</sup> verließen sie {aus} die Synagoge und<sup>3949</sup> gingen (begaben sich, kamen) zum (in das) Haus von Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes.<sup>3950</sup> Simons Schwiegermutter {aber} lag mit Fieber [im Bett]<sup>3951</sup>, und sie erzählten (berichteten) ihm gleich von ihr.<sup>3952</sup> Da (Und) ging er zu [ihr] und<sup>3953</sup> half ihr beim Aufstehen (richtete sie auf), indem er ihre Hand nahm (ergriff)<sup>3954</sup>. Da (und) verließ das

Übersetzung gewählt.

<sup>3938</sup>der Heilige Gottes ist kein Titel, der häufig für Jesus benutzt wird (sonst nur Joh 6,69). Im AT wird er lediglich auf Männer mit enger Gottesbeziehung angewandt (Aaron in Ps 106,16; Elisa in 2Kö 4,9; Simson in Ri 16,17), aber nicht auf den Messias. Der Titel stellt einen Kontrast her zwischen dem unreinen Geist und dem heiligen Jesus (France 2002, 104). An anderen Stellen nennen Dämonen Jesus den Sohn Gottes (Mk 3,11; 5,7). Möglich, dass der Dämon hier ein Wortspiel zwischen dem hebräischen Wort für Nazaret und dem Wort נָזִיר »heilig« macht, wie es bspw. in Ri 13,7 (LXX sowohl ναζιραῖος Θεοῦ als auch ἅγιος Θεοῦ) im Zusammenhang mit Simson vorkommt. Die beiden Wörter klingen ähnlich (Guelich 1989, 57; Pesch 1976, 122).

<sup>3939</sup>Lukas 4,34

<sup>3940</sup>wies ihn an (unterwarf ihn seiner Kontrolle) Gr. ἐπιτιμάω wird häufig mit „wies ihn zurecht“ übersetzt, ist bei Markus aber ein Wort, das das Ausüben göttlicher Kontrolle, also einen unwiderstehlichen Befehl bezeichnet (France 2002, 104f.). Ähnlich verfährt Jesus mit mehreren Dämonen in Mk 3,12. Guelich argumentiert für die Übersetzung seiner Kontrolle unterwerfen in der Klammer (engl. „subdue“; ders. 1989, 57f.). EÜ, NGÜ: „befahl“. Eher unpassend Zür: „schrie ihn an“.

<sup>3941</sup>Lukas 4,35

<sup>3942</sup>nachdem ... geschüttelt ... geschrien Ptz. conj. (Partizip Aorist aktiv), temporal-modal, hier vorzeitig verstanden und als Nebensatz mit „nachdem“ aufgelöst.

<sup>3943</sup>Lukas 4,35

<sup>3944</sup>einander fragten Oder „miteinander diskutierten“ (vgl. France 2002, 105). Als elegantere deutsche Formulierung für die gesamte Reaktion der Zuhörer wäre „und sie wussten nicht, was sie davon halten sollten“ eine Möglichkeit.

<sup>3945</sup>Lukas 4,36

<sup>3946</sup>in der ganzen Umgebung, [in ganz] Galiläa (im ganzen Umland von Galiläa) Die Übersetzung hängt davon ab, wie man den Genitiv τῆς Γαλιλαίας versteht. Als expegetischer Genitiv ist „die ganze Umgebung, also Galiläa“ gemeint (bzw. „das ganze Umland [von Kafarnaum], also Galiläa“). Ist der Genitiv attributiv gemeint, nimmt Markus das Umland von Galiläa, also die erweiterte Region, in den Blick (France 2002, 106; Guelich 1989, 54).

<sup>3947</sup>Lukas 4,37

<sup>3948</sup>dann W. „gleich/sofort“, doch im Markusevangelium hat das Wort häufig den Sinn von „dann“. Es leitet also den nächsten Abschnitt der Handlung ein und soll die Spannung aufrecht erhalten (Guelich 1989, 54; France 2002, 103). Hier könnte das Wort auch das aufgelöste Partizip verließen modifizieren, dann könnte die Übersetzung bspw. lauten: „Und sie verließen die Synagoge gleich darauf und...“

<sup>3949</sup>verließen ... und Ptz. conj. (Aorist), als temporaler Nebensatz übersetzt. Alternativ mit „als“ oder „nachdem“.

<sup>3950</sup>Matthäus 8,14; Lukas 4,38

<sup>3951</sup>lag mit Fieber [im Bett] ist durativ (Imperfekt). Mit Fieber übersetzt das adv. Ptz. modal als Präpositionalphrase, alternativ „und hatte Fieber“ oder „fiebernd“, auch eine kausale Sinnrichtung wäre möglich: „lag im Bett, weil sie Fieber hatte“. [im Bett] wird von vielen Übersetzungen (EÜ, NGÜ, GNB) sinngemäß ergänzt, weil das Griechische ohne Lokalangabe auskommt. Das Bett könnte hier je nach Wohlstand auch aus einem Lager auf einer Binsenmatte bestanden haben (NBD, 489).

<sup>3952</sup>Matthäus 8,14; Lukas 4,38

<sup>3953</sup>ging zu ... und Beschreibendes Partizip modal-temporaler Sinnrichtung, mit „und“ aufgelöst.

<sup>3954</sup>indem er ihre Hand nahm Ptz. conj., modal als Nebensatz mit „indem“ aufgelöst.

Fieber sie, und sie begann, sie zu bewirten (bedienen, dienen; bewirtete sie) <sup>3955</sup> <sup>3956</sup>. Als es Abend geworden (wurde) und <sup>3957</sup> die Sonne untergegangen war (unterging), brachte <sup>3958</sup> man alle Kranken (denen es schlecht ging) <sup>3959</sup> und [alle] Besessenen zu ihm, <sup>3960</sup> und die ganze Stadt war vor der Tür versammelt. Und er heilte viele Kranke (denen es schlecht ging) von verschiedenen Krankheiten und trieb viele Dämonen aus, aber (und) die Dämonen ließ er nicht sprechen, weil sie ihn kannten. <sup>3961</sup>

Und früh morgens, [als es noch] ganz dunkel [war], <sup>3962</sup> stand er auf, <sup>3963</sup> ging hinaus (verließ [das Haus (die Stadt)]) und ging fort an einen abgeschiedenen Ort, wo er [eine Zeit lang] betete (und betete dort) <sup>3964</sup> <sup>3965</sup>. Und Simon und [jene], die bei ihm waren, spürten (eilten) ihm nach <sup>3966</sup> und fanden ihn. {und} Sie teilten ihm mit (sagten) {dass}: <sup>3967</sup> „Alle fragen (suchen, forschen) nach dir!“ {und} Er entgegnete (sagte) ihnen: „Gehen wir stattdessen (lasst uns gehen) anderswohin, in die benachbarten Ortschaften (Dörfer), damit ich auch dort predigen (verkündigen) [kann]. Zu diesem Zweck (Dazu) bin ich nämlich aus [der Stadt] gekommen (bin gekommen, ausgezogen) <sup>3968</sup> <sup>3969</sup>.“ Und er zog (kam; war) durch ganz Galiläa, predigte (verkündigte) in

<sup>3955</sup> begann, sie zu bedienen Vermutlich inchoatives Imperfekt.

<sup>3956</sup> Matthäus 8,15; Lukas 4,39

<sup>3957</sup> Als es Abend geworden war ... und Temporales Gen. abs. (Aorist), temporal-vorzeitig übersetzt, wobei der Nebensatz mit „und“ an den folgenden angeschlossen sowie dessen Konjunktion (als) vorgezogen wurde. Die Leute warteten bis zum Abend, um die Sabbatruhe (vgl. V. 21) zu wahren, die bei Sonnenuntergang endete.

<sup>3958</sup> brachte (V. 32) / heilte / trieb aus / ließ (V. 34) Das Imperfekt zeigt an, dass es an diesem Abend fortlaufend geschah.

<sup>3959</sup> alle Kranke(n) Subst. Ptz.. Oder „alle, denen es schlecht ging“. ELB: „Leidenden“.

<sup>3960</sup> Matthäus 8,16; Lukas 4,40

<sup>3961</sup> Matthäus 8,16; Lukas 4,40

<sup>3962</sup> früh morgens ... ganz dunkel Oder: „sehr früh morgens, [als es noch] dunkel [war]“.

<sup>3963</sup> stand er auf Modal-temporales Ptz. conj., hier als Indikativ übersetzt und in die Satzreihe eingereiht.

<sup>3964</sup> [eine Zeit lang] betete Das Imperfekt zeigt an, dass er eine Weile mit Beten verbrachte – daher die eingefügte Zeitangabe.

<sup>3965</sup> Lukas 4,42; Markus 6,46

<sup>3966</sup> spürten (eilten) ihm nach Das Wort heißt eigentlich meist „nachjagen, verfolgen“ und macht auch hier den Druck greifbar, den die vier Jünger ob der Menschenmenge empfanden (France 2002, 112). Sinngemäß formuliert: „versuchten hektisch/verzweifelt, ihn ausfindig zu machen“.

<sup>3967</sup> und fanden ihn. {und} Sie teilten ihm mit (sagten) {dass}: Oder: „Als sie ihn fanden, teilten sie ihm mit“ (Lut, EÜ, NGÜ).

<sup>3968</sup> aus [der Stadt] gekommen (bin gekommen, ausgezogen) Gr. ἐξῆλθον »(hin)ausgegangen, herausgekommen, verlassen«. Die Frage ist: Bezieht sich Jesus darauf, dass er die Stadt Kafarnaum verlassen hat (wie dasselbe Wort in V. 35 anzeigen kann – im Griechischen ist wie beim Synonym »hinausgehen« kein Objekt nötig), oder dass er dazu vom Vater aus (bzw. aus dem Himmel) gekommen ist (wie es Lukas in der Parallelstelle Lk 4,43 meint)? Die meisten Übersetzer entscheiden sich für die zweite Option, die auch im Johannesevangelium eine große Rolle spielt (vgl. Joh 8,42; 13,3; 16,27-28). Vordergründig scheint Jesus sich auf seinen Dienst zu beziehen, der sich von hier an auf ganz Galiläa ausdehnt (so Pesch 1976, 138; Guelich 1989, 70, der die zweite Option daher ganz ausschließt). Eine Variante dieser Interpretation ist, dass Jesus zu diesem Zweck ausgezogen ist, das Predigen also als seine Mission versteht, ohne aber mit dieser Aussage eine Herkunft vom Vater im Sinn der Parallelstelle bei Lukas andeuten zu wollen (Option 3, so wohl Menge). Es ist jedoch durchaus vorstellbar, dass Markus bewusst zweideutig formuliert, sodass die Aussageabsicht, die Lukas ganz eindeutig macht, hier schon mitschwingt (France 2002, 113; Blight 2012, 81). Option 1 erhält hier den Vorzug, weil es sich um die aus dem Kontext offenkundige Bedeutung handelt. Die meisten Übersetzungen entscheiden sich jedoch für die eher sinngemäße Formulierung »dazu bin ich gekommen«, die auf Option 2 oder Option 3 hindeutet (EÜ, Lut, NGÜ, GNB, Zür, vgl. REB).

<sup>3969</sup> Lukas 4,43; Markus 1,14; Johannes 8,42



ihren Synagogen<sup>3970</sup> und trieb die Dämonen aus.<sup>3971,3972</sup>

Und ein Aussätziger (Leprakranker) kam zu ihm, der ihn anflehte und auf die Knie fiel<sup>3973</sup>, wobei er ihm zurief (sagte)<sup>3974</sup> {dass}: „Wenn du willst, kannst du mich rein machen (heilen)!“<sup>3975</sup> Und [Jesus] hatte Mitleid (wurde zornig),<sup>3976</sup> darum<sup>3977</sup> streckte er seine Hand aus<sup>3978</sup>, berührte [ihn] und sagte zu ihm: „Ich will, sei rein (gereinigt, geheilt)!“<sup>3979</sup> Und sofort verschwand (ging weg) der Aussatz (die Lepra) von ihm, und er wurde rein (gereinigt, geheilt).<sup>3980</sup> Und er ermahnte ihn streng (fuhr ihn an, wies ihn zurecht; bedeutete ihm zu schweigen)<sup>3981</sup>, schickte ihn ohne Umschweife (sofort) weg (warf ihn hinaus)<sup>3982</sup> und sagte zu ihm: „Sieh, dass du niemandem etwas<sup>3983</sup> erzählst (sagst), sondern geh [und] zeige dich dem Priester und dann bringe für deine Reinigung (Heilung) [das Opfer] dar, das Mose vorgeschrie-

<sup>3970</sup> durch ganz Galiläa ... in ihren Synagogen In beiden Fällen kommt als Präposition εἰς „zu (hin), in (hinein)“ zum Einsatz. Zum flexiblen Gebrauch der Präposition bei Markus s. die Fußnoten in V. 16 und V. 21 (France 2002, 113). Wie schon in V. 21 haben Kopisten einiger Manuskripte versucht, den vermeintlich fehlerhaften Text zu korrigieren.

<sup>3971</sup> predigte und trieb aus Temporal-modale Ptz. conj., als Indikative in einer Satzreihe aufgelöst.

<sup>3972</sup> Matthäus 4,25; Lukas 4,44

<sup>3973</sup> der anflehte ... auf die Knie fiel Zwei modal-temporale Ptz. conj., hier als Relativsatz aufgelöst. Textkritik: In einigen Handschriften (B, D u.a.) fehlt καὶ γονυπετῶν (καὶ) und auf die Knie fiel (und).

<sup>3974</sup> wobei er ihm zurief Ptz. conj., hier als modaler Nebensatz aufgelöst. Die Übersetzung hängt auch von der textkritischen Entscheidung ab, die in der vorigen Fußnote angesprochen wird.

<sup>3975</sup> Matthäus 8,2; Lukas 5,12

<sup>3976</sup> hatte Mitleid (wurde zornig) Die beiden möglichen Übersetzungen sind auf eine sehr schwierige Variante in der Überlieferung unserer Stelle zurückzuführen. Einzelne antike Handschriften haben die Variante wurde zornig. Der Grund für Jesu Zorn wäre dabei schwer auszumachen. Vermutlich richtet sich der Zorn nicht gegen den Aussätzigen (sonst würde Jesus anders reagieren), sondern am ehesten gegen seine Erkrankung, die die Gefallenheit der Welt und das Wirken des Bösen in ihr vor Augen führt (ebd. 117; Guelich 1989, 74). Eine ähnliche Erklärung bietet sich bspw. bei Mk 7,34 oder Joh 11,33 an. Die wissenschaftlichen Urtext-Ausgaben folgen verschiedenen Varianten.

<sup>3977</sup> hatte Mitleid, darum Ptz. conj. (modal-temporal oder kausal), hier kausal verstanden, weil dies die folgende Handlung Jesu begründet. Die Auflösung als Nebensatz mit „und“, „weil“ wäre alternativ ebenso möglich wie die Präpositionalphrase „voller Mitleid“. NGÜ: „Von tiefem Mitleid ergriffen“.

<sup>3978</sup> streckte aus Ptz. conj. (modal-temporal), hier als Indikativ übersetzt und beigeordnet.

<sup>3979</sup> Matthäus 8,3; Lukas 5,13

<sup>3980</sup> Matthäus 8,3; Lukas 5,13; 2 Könige 5,14

<sup>3981</sup> ermahnte streng Ptz. conj. (modal-temporal). Das Wort drückt bei Menschen meist wütende Erregung aus (z.B. Joh 11,33.38), allerdings wird hier keine Gemütsregung, sondern Kommunikation beschrieben. An anderen, vergleichbaren Stellen ist in dem Verb oft ein feindseliger Unterton zu spüren: In Dan 11,30 LXX scheint überlegene oder harsche Zurechtweisung oder Bedrohung mitzuschwingen. In Mk 14,5 kommt es vielleicht im Sinn von „jemdn. scharf zurechtweisen/schimpfen“ vor. Wie in Mt 9,30 scheint daher eher etwas im Sinne einer strengen Ermahnung gemeint zu sein (vgl. LSJ ἐμβριμάομαι, weil der Kontext nicht verrät, warum Jesus plötzlich so erregt sein sollte (vgl. Collins 2007, 179). Guelich versteht das Wort daher als Beschreibung einer orientalischen Geste, die Schweigen signalisiert (Guelich 1989, 75). Mt 8,4 und Lk 5,14 benutzen etwas mildere Worte. Lut: „drohte“, Zür: „fuhr an“, EÜ: „schärfte ein“, NGÜ: „ermahnte“, GNB: „befahl streng“

<sup>3982</sup> Matthäus 8,4; Lukas 5,14

<sup>3983</sup> niemandem etwas Im Griechischen eine doppelte Verneinung, welche die Warnung noch schärfer macht.

ben (festgelegt) hat, als Beweis (Nachweis, Zeugnis, Beleg) [für (gegen)] sie <sup>3984</sup>! <sup>3985</sup> Doch als (nachdem) der [Mann] hinausging, <sup>3986</sup> begann er eifrig (überall; viele Dinge) [davon] zu erzählen (predigen, verkündigen) <sup>3987</sup> und die Geschichte (Nachricht, das Wort) zu verbreiten, <sup>3988</sup> so dass [Jesus] nicht länger in der Lage war, offen (un-erkannt, öffentlich, ohne Aufsehen) eine Stadt zu betreten, sondern sich außerhalb in unbewohnten (abgelegenen) Gegenden (Orten) aufhielt (blieb, war) <sup>3989</sup>. Dennoch (doch, und) kamen [die Leute] weiter (begannen zu kommen) <sup>3990</sup> von überall her (aus allen Richtungen) zu ihm. <sup>3991</sup>

## Kapitel 2

<sup>3992</sup> Und als er nach [einigen] Tagen wieder (zurück) nach Kafarnaum kam <sup>3993</sup>, wurde bekannt <sup>3994</sup>, dass er zuhause (in einem [bestimmten] Haus) <sup>3995</sup> war <sup>3996</sup>. Und es kamen (sammelten sich) so viele [Leute] zusammen, dass es keinen Platz mehr gab, auch nicht (nicht einmal) vor (bei) der Tür, und er erläuterte (verkündete, sagte) ih-

<sup>3984</sup> [für (gegen)] sie Dativus commodi (für) oder incommodi (gegen), wobei sie im Plural steht. Ein Zeugnis oder Nachweis gegen entspräche dem griechischen Sprachgebrauch und würde sich dann vielleicht gegen Kritiker richten, die Jesu Treue zum Gesetz in Zweifel ziehen (so Guelich 1989, 77). Vgl. EÜ: »Das soll für sie ein Beweis (meiner Gesetzestreue) sein.«, GNB: »Die Verantwortlichen sollen wissen, dass ich das Gesetz ernst nehme.« Eine andere Deutung: Jesus meint den Beweis für sie, nämlich die Führer des Volkes, dass er tatsächlich Wunder vollbringen kann und somit von Gott kommt (Collins 2007, 179). Die einfachste Interpretation ist freilich, dass es sich bei dem Durchlaufen der in Lev 14,1-32 vorgeschriebenen Reinigungshandlung samt Untersuchung durch einen Priester und Dankopfer um eine »Demonstration« der Echtheit seiner Heilung gegenüber den Priestern (Pesch 1976, 146) oder dem Volk (France 2002, 120) handelt.

<sup>3985</sup> Matthäus 8,4; Lukas 5,14; Levitikus 14,1

<sup>3986</sup> als der [Mann] hinausging Ptz. conj., temporal-gleichzeitig übersetzt als Nebensatz mit „als“. Denkbar wäre auch „nachdem er hinausgegangen war“ (vorzeitig) oder „er ging hinaus und“.

<sup>3987</sup> [davon] zu erzählen/verkündigen Es geht im Kontext zunächst um die Geschichte seiner Heilung. Das Wort κηρύσσειν, das vorher für die Predigten Jesu benutzt wurde, könnte jedoch auch darauf hindeuten, dass der Mann im Rahmen seiner Heilungsgeschichte auch über Jesus und dessen Evangelium predigte (Collins 2007, 179f.). So GNB: „Aber der Mann ging weg und fing überall an, von Jesus und seiner Botschaft zu erzählen und davon, wie er geheilt worden war.“ Ebenfalls möglich ist die Übersetzung „er begann, [über] vieles zu predigen“ (Guelich 1989, 77).

<sup>3988</sup> Markus 5,20

<sup>3989</sup> sich aufhielt ist die sinngemäße Wiedergabe von war.

<sup>3990</sup> kamen weiter (begannen zu kommen) Die Übersetzung gibt das Imperfekt durativ/iterativ wieder, die Klammer inchoativ. Beide Deutungen sind denkbar.

<sup>3991</sup> Lukas 5,15

<sup>3992</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>3993</sup> kam Ptz. conj. (Ptz. Aor.), als temporaler Nebensatz (mit „als“) aufgelöst.

<sup>3994</sup> wurde bekannt W. „wurde gehört“ Oder: „als er wieder ... kam, wurde nach einigen Tagen bekannt“ (Collins 2007, 184).

<sup>3995</sup> zuhause bzw. in einem [bestimmten] Haus Die erste Bedeutung ist üblich und somit wahrscheinlicher, auch wenn die andere durchaus möglich ist (Collins 2007, 181; NSS). Denkbar, dass Simons Haus gemeint ist wie in 1,29-34 (Guelich 1989, 81), in einem [bestimmten] Haus Im Deutschen wäre die etwas freiere Übersetzung „in welchem Haus er sich aufhielt“ besser verständlich. Es geht dann also darum, dass Jesu Aufenthaltsort bekannt wurde, ohne eine Aussage über das nämliche Haus zu machen. Um das zu vermitteln, wurde [bestimmten] ergänzt.

<sup>3996</sup> war W. „ist“.

nen [seine] Botschaft (das Wort) <sup>3997</sup>. Derweil (Und) kamen <sup>3998</sup> [einige Leute] und brachten einen Gelähmten <sup>3999</sup> zu ihm. Er wurde von vier [Männern] getragen. <sup>4000</sup> Und (Doch) weil (als) es ihnen wegen die Menschenmenge nicht gelang (sie nicht konnten), <sup>4001</sup> ihn zu [Jesus] zu bringen, deckten (entfernten) sie [über der Stelle], wo er war, das Hausdach ab, und ließen <sup>4002</sup> die Matte hinab, auf der der Gelähmte lag, nachdem sie eine [entsprechende] Öffnung geschaffen hatten <sup>4003</sup>. Und als Jesus ihren Glauben (Vertrauen) sah, <sup>4004</sup> sagte <sup>4005</sup> er zu dem Gelähmten: „[Mein] Sohn (Kind), deine Sünden sind vergeben!“ Es waren {aber} einige Schriftgelehrte (Schreiber) da (dort), die dabei saßen und [alles miterlebten]. Sie setzten sich (kämpften, überlegten, erwogen) <sup>4006</sup> in Gedanken <sup>4007</sup> [mit Jesu Worten] auseinander: „Warum redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott (ei-

<sup>3997</sup>er erläuterte [ihnen] seine Botschaft W. „sprach das Wort (zu) ihnen“ (Imperfekt). Ähnlich wie in 4,33 und 8,32 meint die Phrase wohl, dass Jesus ihnen seine Botschaft (=Wort) erklärte oder predigte (France 2002, 122, ähnlich GNB). In 1,45 meinte „Wort“ die Geschichte (oder Neuigkeit) des geheilten Aussätzigen. Das Wort steht meist für eine im Kontext bekannte Botschaft, für Redehalt. Bei Jesus ist das das Evangelium bzw. die Heilsbotschaft vom nahen Reich/Herrschaft Gottes (wie Mk 1,21; s.a. Mk 4,14 und die dortige Fußnote). Im NT bezeichnet es oft den Inhalt der Verkündigung von Jesus und den frühen Christen, z.B. Apg 6,4; Gal 6,6; Kol 4,3 (Guelich 1989, 84). erläuterte Duratives Imperfekt.

<sup>3998</sup>kamen Historisches Präsens.

<sup>3999</sup>Gelähmter (Gr. παραλυτικός) Seine genaue Behinderung ist unbekannt. Wir erfahren nur, dass er nicht laufen konnte und offensichtlich behindert, vielleicht bettlägrig war (vgl. France 2002, 123).

<sup>4000</sup>Er wurde getragen Attributives Partizip, als unabhängiger Hauptsatz aufgelöst. Auch ein Relativsatz wäre möglich („der getragen wurde“).

<sup>4001</sup>weil (als) es ihnen nicht gelang Kausal oder temporal zu verstehendes Ptz. conj. (Ptz. Präs.), als Nebensatz mit „weil“ aufgelöst. NSS, NGÜ: „weil sie nicht zu Jesus durchkamen“.

<sup>4002</sup>ließen Historisches Präsens.

<sup>4003</sup>nachdem sie eine [entsprechende] Öffnung geschaffen hatten Ptz. conj. (Ptz. Aor.), als temporaler Nebensatz (mit „nachdem“) aufgelöst und aus stilistischen Gründen nachgestellt. W. etwa „deckten ab... und, eine Öffnung geschaffen habend/schaffend, ließen...“ Man kann es auch modal verstehen: „indem sie ... schufen, ließen sie“ Gr. ἐξορύξαντες bedeutet „aufgraben, aufbrechen“. Die Männer gelangten wohl über eine Außentreppe auf das flache Dach. Palästinische Hausdächer bestanden aus Baumstämmen oder Balken, die mit Zweigen und festgetretenem Lehm abgedeckt waren (Lukas 5,17 berichtet auch von Ziegeln), die genaue Konstruktion konnte aber variieren. Auch die Ausleger sind sich nicht alle einig (vgl. die Übersicht bei Blight 2012, 99f.). Je nachdem, ob das Haus tatsächlich auch mit Dachziegeln bzw. einer Art von tönernen Platten belegt war (Lukas könnte die Geschichte für seine südeuropäischen Leser kontextualisiert haben), könnten die Männer das Dach fast gar nicht oder sogar sehr schwer beschädigt haben. Dementsprechend gibt es verschiedene Übersetzungsvorschläge. Der hier vorgezogene versteht das Partizip als temporale Umstandsangabe: 1. Die Männer deckten das Dach ab. 2. Sobald eine genügend große Öffnung da war, ließen sie den Mann herab (so Guelich 1989, 85 und die meisten Übersetzungen). Eine andere Deutung geht von drei Schritten aus: 1. Die Männer deckten das Dach, d.h. die äußere Schicht ab. 2. Dann brachen sie durch das Holz- und Lehmwerk, das sich darunter befand und die Decke bildete. 3. Anschließend ließen sie den Mann hinab (so GNB, ZÜR).

<sup>4004</sup>als ... sah Als temporaler NS aufgelöstes Ptz. conj. (Ptz. Aor.). Markus formuliert hier metonymisch (Wirkung für Ursache), denn Jesus sieht natürlich nicht die Gesinnung der Männer, sondern deren Ergebnis. Daher übersetzt ZÜR: „Als Jesus nun ihren Glauben erkannte“.

<sup>4005</sup>sagte Historisches Präsens.

<sup>4006</sup>dabeisaßen und setzten sich [mit Jesu Worten] auseinander ἦσαν + Partizip umschreibt das Imperfekt (Umschreibende Konjugation, Bauer zu επι, BDR §353). Hier kommt durch den durativen Aspekt zum Ausdruck, dass die Schriftgelehrten die Geschehnisse miterlebten. Das ist der Grund für die Einfügung [alles miterlebten]. Möglich wäre auch eine Formulierung mit einem Adverb wie „unterdessen“, „derweil“, „dabei“. Aufgrund der Einfügung bildet setzten sich [mit Jesu Worten] auseinander aus stilistischen Gründen nun einen eigenen Satz, wobei zur eleganten Wiedergabe in Verbindung mit in Gedanken die Ergänzung von [mit Jesu Worten] notwendig wurde. EÜ dagegen: „dachten im Stillen“, NGÜ: „lehnten sich innerlich dagegen auf“.

<sup>4007</sup>in Gedanken W. „in ihren Herzen“. In der damaligen Kultur galt das Herz als der denkende und führende Körperteil. Noch schöner wäre die Formulierung „gedanklich“.

nem – Gott)?<sup>4008</sup> Und Jesus erkannte<sup>4009</sup> in seinem Geist<sup>4010</sup> sofort, dass sie so {bei sich} dachten, darum sagte<sup>4011</sup> er zu ihnen: „Warum habt ihr solche Gedanken?“<sup>4012</sup> Was ist leichter (einfacher) – zu dem Gelähmten zu sagen: »Deine Sünden sind dir vergeben« oder {zu sagen}: »Steh auf und nimm deine Matte und laufe umher«? Aber damit ihr erkennt (wisst), dass der Menschensohn (Sohn des Menschen; Mensch)<sup>4013</sup> [das] Recht (die Macht, Vollmacht, Entscheidungsgewalt) hat, auf der Erde Sünden zu vergeben –“, sagte

er zu dem Gelähmten: „– sage ich dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause<sup>4014</sup>!“ Da (und) stand er auf, hob (nahm) umgehend seine Matte auf<sup>4015</sup> und ging vor aller Augen hinaus, sodass alle fassungslos (erstaunt, außer sich) waren und Gott lobten. Sie riefen (sagten)<sup>4016</sup>: „So etwas haben wir noch nie erlebt (gesehen)!“

Danach (Und) ging [Jesus] wieder hinaus<sup>4017</sup>, ans (an ... entlang) Meer (See)<sup>4018</sup>. Und die gesamte Menschenmenge kam zu ihm, und er lehrte<sup>4019</sup> sie. Und im Vorbeigehen (als er vorbeiging/vorüberging)<sup>4020</sup> sah er Levi, den [Sohn] von Alphäus,

<sup>4008</sup>Deuteronomium 6,4

<sup>4009</sup>erkannte ... darum Ptz. conj. (Ptz. Aor., temporal-kausal), hier – mit sofort – gleichzeitig verstanden, wobei darum auf den kausalen Sinn hinweist. Vorzeitig: „Jesus hatte sofort erkannt“ (vgl. NGÜ).

<sup>4010</sup>in seinem Geist Die Formulierung spielt vielleicht einfach auf den kognitiven Prozess an wie {bei sich} (V. 8) und „in ihren Herzen“ (siehe Fußnoten zu V. 6.8) (NSS). Es ist jedoch bemerkenswert, dass im AT nur Gott die Gedanken der Menschen kennt (z.B. 1Kö 8,39; Jer 11,20, nach Pesch 1976, 159). Dass Jesus ihre Gedanken lesen kann, sollte ihn zusammen mit der folgenden Heilung gegenüber den Schriftgelehrten klar als von Gott gesandt auszeichnen – und den Vorwurf der Blasphemie so entkräften (Guelich 1989, 88).

<sup>4011</sup>sagte Historisches Präsens.

<sup>4012</sup>Warum habt ihr solche Gedanken? W. »Warum denkt/erwägt ihr dies/solche [Gedanken] in euren Herzen?« Der wesentlich einfachere deutsche Satz scheint genau wiederzugeben, was der (wesentlich schwieriger wörtlich in gutes Deutsch zu übersetzende) griechische Satz meint. Zu »in euren Herzen« s. die Fußnote zu »in Gedanken« in V. 6. Die Doppelung »in Gedanken denken« hat schon dort zu der eleganteren Übersetzung »sie setzten sich in Gedanken [mit Jesu Worten] auseinander« geführt (s. die entsprechende Fußnote in V. 6), hier lässt sich dieselbe Formulierung aber nicht so übersetzen. NGÜ: »Warum gebt ihr solchen Gedanken Raum in euren Herzen?«, GNB: »Was macht ihr euch da für Gedanken?«

<sup>4013</sup>Menschensohn (Sohn des Menschen; Mensch) ist Jesu häufige Selbstbezeichnung. Sie taucht hier zum ersten Mal in Mk auf und wird im zweiten Teil des Evangeliums (ab Mk 8) deutlich häufiger auftreten. Ihr Hintergrund ist komplex und ihre Verwendung noch nicht vollständig geklärt. Sicher ist, dass Jesus sich damit nicht als gewöhnlicher Mensch bezeichnet (wie die Phrase in anderen Kontexten auf Hebräisch und Aramäisch zu verstehen ist), sondern sich von anderen abhebt. Nur er hat die außerordentliche Gewalt zur Vergebung der Sünden. In der Wahl der Bezeichnung dürfte der »Menschensohn« (bzw. »Mann«) aus Dan 7,13-14 eine Rolle gespielt haben, der ewige messianische Macht erhält und dem alle Nationen dienen. Jesus scheint zu seiner Zeit dennoch der einzige gewesen zu sein, der diese Bezeichnung auch als Titel auch für den erwarteten Messias (nämlich sich selbst) benutzte. Der Titel bot wohl auch den Vorteil, dass er nicht dieselben politischen Erwartungen weckte wie andere, geläufigere Messiasbezeichnungen, so wie »Messias« oder »Sohn Davids« (France 2002, 127f.; Collins 2007, 187ff.). (Guelich 1989, 90 meint dagegen, dass Jesus wenigstens an dieser Stelle die Bezeichnung als rhetorische Alternative zu »ich« benutzt.) Jesus gibt den Schriftgelehrten ein Rätsel auf. Wenn sie den alttestamentlichen Bezug seiner Aussage verstehen, erkennen sie auch seinen Anspruch (Collins 2007, 187).

<sup>4014</sup>nach Hause Oder »in dein Haus«

<sup>4015</sup>hob auf Temporal-modales Ptz. conj., beigeordnet.

<sup>4016</sup>Sie riefen Ptz. conj. (modal-temporal), vielleicht pleonastisch. Hier als separater Hauptsatz übersetzt.

<sup>4017</sup>ging hinaus Jesus verließ das Haus und die Stadt Kafarnaum, wo er sich gerade aufhielt (Mk 2,1).

<sup>4018</sup>Meer Gemeint ist der See Gennesaret (bei Markus: »Meer von Galiläa“, vgl. 1,16), an dessen Ufer Kafarnaum lag. Wer Markus von Anfang an liest, stellt diesen Bezug hier müheles her.

<sup>4019</sup>kam und lehrte Das Imperfekt beschreibt passend die beiden andauernden Prozesse: Das Zusammenkommen einer Menschenmenge und Jesu Lehren.

<sup>4020</sup>im Vorbeigehen Ptz. conj. (temporal), hier als Präpositionalphrase übersetzt. Auch möglich: „als/während er vorbeiging“

an der Zollstelle (Zollhaus, Zoll) <sup>4021</sup> sitzen <sup>4022</sup> und sagte

zu ihm: „Folge mir nach!“ <sup>4023</sup> Da (Und) stand [Levi] auf <sup>4024</sup> und folgte ihm nach. <sup>4025</sup> Und {es ereignete sich} [als] er [später] <sup>4026</sup> in seinem Haus <sup>4027</sup> bei Tisch war (zu Gast war) <sup>4028</sup>, nahmen auch (und) viele Zolleinnehmer (Zöllner) und Sünder zusammen mit Jesus und dessen Jüngern an der Mahlzeit teil <sup>4029</sup>. Es waren nämlich viele, die <sup>4030</sup> ihm nachfolgten. Doch (Und) als die Schriftgelehrten (Schreiber) der Pharisäer <sup>4031</sup> sahen, <sup>4032</sup> dass er mit den Sündern und Zolleinnehmern (Zöllnern) aß <sup>4033</sup>, sagten sie zu seinen Jüngern: „Warum <sup>4034</sup> isst er mit Zolleinnehmern (Zöllnern) und Sündern?“ Aber (Und) als Jesus [das] hörte, <sup>4035</sup> sagte

er zu ihnen {dass} <sup>4036</sup>: „Nicht die Gesunden haben einen Arzt nötig (brauchen), sondern die Kranken (die, denen es schlecht geht). <sup>4037</sup> Ich bin nicht gekommen, [um] die Gerechten zu rufen (berufen, zusammenzurufen, einzuladen), sondern die Sünder!“

Nun (Und) hatten die Jünger von Johannes und die Pharisäer die Angewohnheit, regelmäßig zu fasten (fasteten zu dieser Zeit) <sup>4038</sup>. Und [Leute] kamen und fragten

<sup>4021</sup> Zollstelle Kafarnaum lag an der Grenze zwischen den Tetrarchien von Herodes Antipas und Herodes Philippus, weswegen man hier von den Händlern Warenzölle erhob. Die in den Evangelien erwähnten Zöllner (Gr. *τελώνης*) waren dafür zuständig. Auch Levi gehörte zu den Zollbeamten, die in Antipas' Auftrag die auf Handelswaren anfallenden Gebühren einsammelten. Kopfsteuern erhob dagegen die römische Regierung (France 2002, 131f.; vgl. Guelich 1989, 100f.).

<sup>4022</sup> sah ... sitzen AcP, mit Infinitiv aufgelöst.

<sup>4023</sup> „Folge mir nach!“ Etwas freier vielleicht auch „Schließe dich mir an!“ Vgl. Mk 1,16-20.

<sup>4024</sup> stand auf Beschreibendes Partizip (Aorist).

<sup>4025</sup> Markus 1,16; Markus 1,18

<sup>4026</sup> {es ereignete sich} Im Deutschen umschreibt [als] er [später]... die griechische Satzeinleitung, die aus dem historischen Präsens *γίγνεται* und einem Acl besteht (NSS).

<sup>4027</sup> in seinem Haus Markus meint wohl Levis Haus, in das Jesus eingeladen ist (so auch Lk 5,29), doch es könnte sich aber auch um Jesu Haus (Mk 2,1) handeln, in dem Levi zu Gast ist.

<sup>4028</sup> bei Tisch war (zu Gast war) W. „[zu Tisch] lag“. Juden saßen zum Essen für gewöhnlich, doch zu besonderen Anlässen lag man nach dem Vorbild der griechischen Kultur zum Essen an niedrigen Tischen. Offenbar hielt Levi ein Festmahl ab (Guelich 1989, 101; France 2002, 132).

<sup>4029</sup> nahmen an der Mahlzeit teil ist die Übersetzung des Prädikats (wie nachfolgten Imperfekt).

<sup>4030</sup> die Eigentlich „und“, καὶ kann aber auch in der Funktion eines Relativpronomens genutzt werden (BDR §442.4).

<sup>4031</sup> die Schriftgelehrten der Pharisäer (Gen. part.), der Genitiv zeigt Parteizugehörigkeit an. Nicht alle Pharisäer waren Schriftgelehrte, und nicht alle Schriftgelehrten waren Pharisäer – gemeint sind also die pharisäischen Schriftgelehrten.

<sup>4032</sup> als ... sahen Ptz. conj. (Aorist), als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4033</sup> aß W. „isst“

<sup>4034</sup> Warum Die gering verbreitete, aber schwierigste erhaltene Variante ὅτι ist schwer zu deuten. 1. Es könnte eine Kontraktion von τί ὅτι »warum« (BDR §300.2) sein. 2. Es könnte ein ὅτι recitativum sein, die Frage lautet dann nur: »Er ist mit Zolleinnehmern und Sündern?!« 3. Schließlich könnte es sich auch um einen Teil der Frage bzw. des Ausrufs handeln: »Dass er mit Zolleinnehmern und Sündern isst!« (France 2002, 134)

<sup>4035</sup> als ... hörte Ptz. conj., temporal als Nebensatz mit „als“ aufgelöst.

<sup>4036</sup> {dass}: Das ὅτι recitativum übersetzt man am besten als Doppelpunkt.

<sup>4037</sup> die, denen es schlecht geht Subst. Ptz., als Relativsatz aufgelöst. die Kranken ist eine geläufige Übersetzung dieser Wendung, die wir auch Mk 1,32.34 und 6,55 verwenden.

<sup>4038</sup> hatten die Angewohnheit, regelmäßig zu fasten ἥσαν + Partizip präs. umschreibt das Imperfekt (Umschreibende Konjugation, Bauer zu εἶμι, BDR §353). Die kursive Übersetzung versucht, das zu umschreiben. Das umschriebene Imperfekt bezeichnet hier entweder den als Angewohnheit gepflegten religiösen Brauch (so Luther, EÜ, ZÜR, NGÜ aü) oder beschreibt einen aktuell stattfindenden Vorgang: fasteten zu dieser Zeit (im Zusammenhang mit V. 15 dann gerade zu der Zeit, als bei Levi das Gastmahl stattfand), was dann Auslöser der folgenden Frage wäre (NGÜ, GNB, Menge). Allerdings macht Markus keine Angaben zum Anlass des Fastens, und die Kritiker scheinen eher eine grundsätzliche Anfrage zu stellen, als zu fragen, warum sich Jesu Jünger nicht an einem gleichzeitig stattfindenden Fasten beteiligen (Vgl. Collins 2007, 197). Johannes und seine Jünger führten einen spartanischen Lebensstil (Mk 1,6; siehe auch die

(sagten zu) <sup>4039</sup> ihn: „Weshalb fasten die Jünger von Johannes und die Jünger der Pharisäer <sup>4040</sup>, aber deine Jünger fasten nicht?“ Da (Und) erwiderte (sagte) Jesus {zu ihnen}: „Ja (etwa) können die Hochzeitsgäste des Bräutigams <sup>4041</sup> denn fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist? Solange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie unmöglich (nicht) fasten! Es werden jedoch Tage kommen, wenn der Bräutigam {von} ihnen weggenommen wurde <sup>4042</sup>, und dann, an diesem Tag <sup>4043</sup>, werden sie fasten. Niemand näht einen Flicker [aus] neuem (ungewalktem, noch nicht eingelaufenem) Stoff <sup>4044</sup> auf ein altes Kleidungsstück, sonst reißt das eingesetzte Stück (der Flicker) von ihm ab – das Neue vom Alten – und es entsteht ein [noch] schlimmerer Riss. Und niemand füllt jungen (neuen) Wein in alte Schläuche. Ansonsten wird der Wein die Schläuche zerreißen (sprengen) und der Wein ist verloren (geht verloren), wie auch die Schläuche. <sup>4045</sup> Jungen (neuen) Wein [füllt man] doch (vielmehr) in neue Schläuche.“

{Und es ereignete sich} [Einmal, als] <sup>4046</sup> er am Sabbat durch die Getreidefelder hindurchging (vorbeiging), da fingen seine Jünger an, unterwegs {die} Ähren abzureißen. <sup>4047</sup>. Und die Pharisäer sagten zu ihm: „Schau (siehe), was sie [an] einem Sab-

ähnlichen Texte in Mt 11,16–19; Lk 7,31–35). Einige Pharisäer fasteten neben den jährlichen Fastenzeiten und verschiedenen anderen Anlässen (Trauer, Reue) auch montags und donnerstags (Lk 18,12; Guelich 1989, 109).

<sup>4039</sup>kamen und fragten Historisches Präsens.

<sup>4040</sup>Jünger der Pharisäer Da es bei den Pharisäern keine Jünger gab (die Formulierung aber aus rhetorischen Gründen zum Einsatz kommt; France 2002, 138), wäre in diesem Vers die durchgängige Übersetzung »Anhänger« vielleicht passender.

<sup>4041</sup>Hochzeitsgäste des Bräutigams Wörtlich: »die Söhne des Hochzeitssaals/Brautgemachs«, eine semitische Bezeichnung für die Hochzeitsgäste bzw. die Gruppe von Gästen, die den Anhang des Bräutigams bilden und ihm nahe stehen (NSS; Collins 2007, 198f.). Wenn Jesus sich mit dem Bräutigam vergleicht, benutzt er ein Bild, das im AT Gott vorbehalten war (ebd. 199).

<sup>4042</sup>weggenommen wurde Das Aorist funktioniert hier wie das Futur 2. Es wäre wohl zu viel in den Vers hineingelesen, wenn man hier einen direkten Bezug zu einem Fasten am Karfreitag (oder dessen eingedenk an allen Freitagen) ausgehen würde, wie das in der Vergangenheit geschehen ist (z.B. formuliert GNB: »dann werden sie fasten, immer an jenem Tag.«). Jesus spricht von einer Zeit, in der er schon nicht mehr da sein wird, nicht von dem einen Tag, an dem er fortgenommen werden wird (eine Beschreibung, die sich – als erste Todesvorhersage bei Markus – wohl tatsächlich auf seinen Tod bezieht)(Guelich 1989, 112ff.; France 2002, 140).

<sup>4043</sup>Tage/Tag Wie im AT häufig stehen hier Tage, wo man auf Deutsch »(eine) Zeit« sagen würde.

<sup>4044</sup>[aus] neuem (ungewalktem, noch nicht eingelaufenem) Stoff Das benutzte griechische Adjektiv (im NT nur noch in Mt 9,16) wird meist einfach mit »neu« übersetzt (Menge, NSS, BA: »ungewalkt«), im Englischen dagegen mit »unshrunk«=»noch nicht eingegangen« wiedergegeben. Beim Walken wird der »rohe« Wollstoff in Wasser mit Chemikalien behandelt und gekämmt, geknetet oder geschlagen, wobei man es in die gewünschte Form zieht. So verfilzt das Material, es läuft ein und wird fester und formstabiler. Ein Flicker aus ungewalktem Stoff wird beim Waschen also Einlaufen und so das geflickte Kleidungsstück lädieren (LBD wool; France 2002, 141). [aus] Gen. materiae.

<sup>4045</sup>Wein beginnt innerhalb weniger Stunden nach dem Pressen zu gären. Bis der Gärprozess abgeschlossen war, füllte man den Wein damals in Tongefäße oder Lederschläuche. Das bei der Gärung entstandene Kohlenstoffdioxid konnte entweichen, weil man die Gefäße zunächst nicht verschloss (vgl. Hiob 32,19). Neue Lederschläuche waren diesem Druck gewachsen und dehnten sich aus, während alte, brüchige Schläuche dadurch kaputt gehen konnten (LBD, Wine; France 2002, 141f.).

<sup>4046</sup>{Und es ereignete sich} [Einmal, als] ἐγένετο »es ereignete sich« + Acl versetzt den Leser oder Zuhörer hier wie in V. 15 mitten in einen neuen Handlungsstrang hinein. Καὶ – καὶ »und – und« scheint semitisierend bzw. in volkstümlichem Griechisch als »als ... da« zu funktionieren.

<sup>4047</sup>fangen seine Jünger an, unterwegs {die} Ähren abzureißen Impliziert ist die weitere Information: »und zu essen« (vgl. NGÜ), wie die Parallelen Mt 12,1 und Lk 6,1 verdeutlichen. W. »fangen seine Jünger an, [sich] einen Weg zu bahnen, wobei (indem) sie Ähren abreißen.« Was genau die Jünger taten, wird erst auf den zweiten Blick klar. Man erhält zunächst den Eindruck, dass die Jünger sich einen Weg durch das Feld bahnten, nicht indem sie die Halme flachtraten, sondern indem sie sie einzeln abreißen! Zu diesem Missverständnis tragen gleich zwei ungewöhnliche Phänomene bei. Erstens ist i.d.R. das adv. Ptz. Aor. eigentlich Umstandsangabe und das finite Verb Haupthandlung. Wer den Satz so liest, versteht ihn jedoch

bat tun: [etwas], das nicht erlaubt ist! (Warum tun sie [an] einem Sabbat, was nicht erlaubt ist?)“<sup>4048,4049</sup> Aber (und) er erwiderte (sagte) {zu ihnen}: „Habt ihr noch nie gelesen, was David tat, als er in einer Notlage war ([nichts zu essen] hatte)<sup>4050</sup> und er und die bei ihm Hunger litten (Hunger hatten)? Wie er zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar<sup>4051</sup> in das Haus Gottes ging und die geweihten Brote (Schaubrote, ausgestellten Brote)<sup>4052</sup> verzehrte, die außer den Priestern niemand essen darf,<sup>4053</sup> und auch denen, die bei ihm waren, [etwas davon] gab?“<sup>4054</sup> Und er fügte hinzu (sagte) {zu ihnen}: „Der Sabbat wurde für (um ... willen) den Menschen geschaffen (gemacht) und nicht der Mensch für (um ... willen) den Sabbat. Also (Daher, sodass) ist der Menschensohn (Sohn des Menschen; Mensch)<sup>4055</sup> Herr sogar (selbst, auch) [über] den

falsch. Besser ist es anzunehmen, dass die partizipiale und die finite Form in diesem Fall in einer sprachlichen Eigenheit vertauscht wurden (so BDR §339 Fn 5; NSS). Die wörtliche Übersetzung müsste also etwa so lauten: „während sie [sich] einen Weg bahnten, begannen sie, Ähren abzureißen.“ Das zweite Phänomen betrifft das Verständnis dieser Umstandsangabe, also dem mit „während“ eingeleiteten ersten Satzteil in der soeben zitierten wörtlichen Übersetzung. ὁδὸν ποιεῖν heißt hier nicht „einen Weg bahnen“, sondern ist zu verstehen wie klass. ὁδὸν ποιεῖσθαι „reisen, wandern“ (statt medial wird aktiv formuliert, BDR §310 Fn 3; NSS; Guelich 1989, 119), wie in Ri 17,8 LXX. Die Formulierung wird aus stilistischen Gründen meist adverbial übersetzt (unterwegs).

<sup>4048</sup>Die Pharisäer werfen den Jüngern in dieser Episode vor, am Sabbat zu arbeiten, indem sie ernten. Das wäre am Sabbat verboten (Ex 20,8-11; Dtn 5,12-16; Ex 34,21). Die Verletzung der Sabbatruhe galt als einer der schlimmsten Verstöße gegen den Sinai-Bund (Watts 2007, 139). Eine so kleinliche Auslegung des Gesetzes war zu Jesu Zeit in frommen jüdischen Kreisen üblich. Nach dem Exil begannen die Juden, sehr detaillierte Auslegungen des Gesetzes zu erarbeiten, mit Detailregeln für jeden Bereich des Lebens. Indem man sich an sie hielt, sollte man ein unabsichtliches Brechen des Gesetzes oder Verunreinigung möglichst ausschließen können. So regelt das etwa in dieser Zeit entstandene sog. „Damaskus-Dokument“: „Niemand darf am Sabbat aus beruflichen Gründen auf dem (bzw. seinem) Feld unterwegs sein.“ (CD 10,20-21, sinngemäß nach einem engl. Zitat). Weiter heißt es: „Niemand darf am Sabbat essen außer dem, was schon zubereitet ist, weiter nichts, das auf den Feldern liegt“ (CD 10,22-23). Dtn 23,25 beschreibt den Unterschied zwischen dem Pflücken der Ähren und dem Ernten: Ersteres war auch in fremden Feldern erlaubt, Letzteres nicht. Andere Texte verbieten zwar auch das Pflücken am Sabbat, es geht dabei aber um gezielte Ernte. Die Jünger bewegen sich daher innerhalb einer umstrittenen Grauzone, denn streng genommen bereiten sie weder essen zu, noch ernten sie in geschäftlichem Ausmaß (Collins 2007, 201f.). Die Pharisäer sehen darin dennoch einen Bruch des Sabbats, während Jesus seine Jünger gewähren lässt, weil das Gesetz für ihn im Sinne des Menschen auszuulegen ist (V. 27).

<sup>4049</sup>Deuteronomium 23,25

<sup>4050</sup>in einer Notlage war ([nichts zu essen] hatte) W. »Mangel hatte/litt«. In heutigem Deutsch müssen wir entweder etwas allgemeiner (wie vor der Klammer) oder spezifischer (wie in der Klammer) formulieren. Zu unserer Übersetzung vgl. LUT, ELB, ZÜR, MEN.

<sup>4051</sup>Abjatar In der herangezogenen Geschichte in 1Sam 21,2-7 ist es nicht Abjatar, sondern dessen Vater Ahimelech, der in Nob die Stiftshütte verwaltet und David aushilft. Erst später (in 1Sam 22,20) tritt Abjatar als dessen einziger überlebender Sohn in Erscheinung, der sich zu David flüchtet, nachdem Saul alle anderen Mitglieder von Ahimelechs Familie im Zorn hat massakrieren lassen. Allerdings war Ahimelech in der Geschichte nicht Hoherpriester, wohl aber später sein Sohn (Collins 2007, 202f.). Die beiden Namen sind schon in 2Sam 8,17 und 1Chr 24,6 vertauscht, was mit dem Bericht bei Markus zusammenhängen könnte. Es gibt verschiedene weitere Erklärungen: 1. Der Name des wichtigeren könnte sich in der Überlieferung der Geschichte von selbst durchgesetzt haben (Collins 2007, 202f.; Guelich 1989, 122). 2. Der Hohepriester Abjatar wird absichtlich erwähnt, entweder weil im Zusammenhang dieser Geschichte auch erzählt wird, wie er Hoherpriester wurde (Jesus benutzt seinen Namen dann als »Stellenangabe« innerhalb 1. Samuel), oder weil er das Ereignis selbst miterlebte und für Davids Legitimation als König später eine wichtige Rolle spielte (Watts 2007, 141). 3. Aus den unterschiedlichen Versionen könnte zu entnehmen sein, dass beide Priester Doppelnamen hatten (vgl. NSS). 4. Möglicherweise hat Markus' aramäische Quelle Abjatar nur als »großen Priester« o.ä. bezeichnet, woraus Markus auf Griechisch unabsichtlich »Hoherpriester« machte (vgl. France 2002, 146 Fn 52).

<sup>4052</sup>geweihte Brote W. etwa »Brote der Ausstellung« (appositiver Genitiv), also zu Deutsch »die ausgestellten Brote«. Jesus benutzt hier den Begriff aus der LXX für die aus dem AT bekannten »geweihten Brote« oder »Schaubrote« (NSS).

<sup>4053</sup>Levitikus 24,5

<sup>4054</sup>1 Samuel 21,2

<sup>4055</sup>Menschensohn Zum Titel s. die Fußnote zu V. 10. Der Titel bezieht sich wie überall im Neuen Tes-

Sabbat <sup>4056</sup> „

### Kapitel 3

<sup>4057</sup> Und er ging wieder einmal in die Synagoge. Und dort war ein Mann, der eine verkrüppelte (gelähmte) <sup>4058</sup> Hand hatte. <sup>4059</sup> Und sie achteten (man achtete, sie lauerten) genau <sup>4060</sup> darauf, ob er ihn [am] Sabbat <sup>4061</sup> heilen würde, um gegen ihn Anklage erheben (um ihn anzuklagen) [zu können]. Und er sagte <sup>4062</sup> zu dem Mann mit der verkümmerten (gelähmten, verdorrten) Hand <sup>4063</sup>: „Komm (Steh auf) <sup>4064</sup> in die Mitte!“ Und er fragte (sagte) <sup>4065</sup> sie (zu ihnen): „Ist es richtig (erlaubt), [am] Sabbat <sup>4066</sup> Gutes zu tun oder Schlechtes zu tun? Leben zu retten oder zu töten?“ Aber sie schwiegen (sagten nichts). Da (Und) blickte (schaute) er sie voll Zorn (zornig) <sup>4067</sup> alle der Reihe nach (ringsum) an. <sup>4068</sup> Tief betrübt (voller Mitleid) über die Verstockung

tament als Selbstbezeichnung auf Jesus. Es wurde auch für V. 27-28 verschiedentlich vorgeschlagen, dass sowohl »Mensch« (V. 27) als auch »Menschensohn« (V. 28) beide dasselbe aramäische Wort übersetzen. In beiden Versen würde Jesus dann entweder von der Menschheit oder in stilistischer Variation von sich selbst sprechen. Oder die Formulierung »Mensch«/»Menschensohn« ähnelt Ps 8,5, sodass V. 27 vom Menschen, und V. 28 entweder vom Menschen oder von Jesus spricht. Im letzten Fall wäre Jesu Aussage für die Pharisäer nachvollziehbar (so Guelich 1989, 126f.; Collins 2007, 204f.). Doch hätten die christlich denkenden Leser des Evangeliums die Formulierung wohl nicht anders denn als christologischen Titel verstanden – egal wie sie in ihrem ursprünglichen Kontext gemeint war. Es wäre zudem theologisch problematisch, wenn Jesus den von Gott verordneten Sabbat der Willkür des Menschen unterworfen hätte. Und letztlich hätte der Satz nach dieser Deutung lediglich wiederholt, was schon der vorige besagte (Edwards 2002, 96f.). Markus meint daher wohl: Weil Jesus (als der Menschensohn) größere Autorität hat als David, hat er auch die Autorität, den Sabbat zu definieren. Beide sind Gottes Auserwählte, die auf einer von Gott bestimmten Mission sind. So haben jedenfalls Matthäus (12,8) und Lukas (6,5) die Aussage verstanden (France 2002, 147f.; vgl. Collins 2007, 204f.; Edwards 2002, 96f.).

<sup>4056</sup> Herr sogar [über] den Sabbat κύριος Herr mit Genitiv heißt »Herr über« (NSS).

<sup>4057</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>4058</sup> verkrüppelt W. »verdorr« (LUT, ELB, EÜ), »vertrocknet«, was den damaligen medizinischen Vorstellungen entsprach (Collins 2007, 206). GNB: »abgestorben«, ZÜR: »verkümmert«, MEN: »gelähmt«. Unsere Übersetzung wie NGÜ.

<sup>4059</sup> der ... hatte Attributives Partizip Präsens. Als Relativsatz aufgelöst.

<sup>4060</sup> sie achteten (man achtete, sie lauerten) genau Das Subjekt »sie« bezeichnet sicherlich die Pharisäer aus 2,24 und 3,6. Mk lässt die Referenz aber bewusst offen und verwendet stattdessen einen impersonalen Plural – vielleicht auch als Passiversatz, also »wurde belauert« –, um so den Eindruck einer allgemeinen feindlichen Atmosphäre zu erzeugen.

<sup>4061</sup> [am] Sabbat Temporaler Dativ.

<sup>4062</sup> sagte Historisches Präsens.

<sup>4063</sup> mit der verkümmerten Hand Attr. Ptz. (vgl. V. 1), aus stilistischen Gründen nicht als Relativsatz, sondern als Präpositionalphrase übersetzt. verkümmert S. die Fn zu »verkrüppelt« in V. 1. Hier benutzt Markus ein Adjektiv aus derselben Wurzel wie das Ptz. in V. 1, das sich in der Bedeutung nicht wesentlich unterscheidet.

<sup>4064</sup> Komm (Steh auf) W. »Steh auf«, aber ἐγείρω wird im Griechischen öfter auch – ähnlich wie hebr. קָם – vergleichbar unserem deutschen »Auf!«, »Los!« etc. verwendet (»entsemantisierter Vorbereitungsimperativ«). Das ist vermutlich auch hier die Bedeutung (vgl. BDAG zu ἐγείρω). »Komm!« ist die im Kontext stimmigste Übersetzung und wird so auch von BDAG empfohlen. In der Übersetzung wird daraus: »Komm in die Mitte!«

<sup>4065</sup> fragte Historisches Präsens.

<sup>4066</sup> [am] Sabbat Temporaler Dativ.

<sup>4067</sup> voll Zorn (zornig) Die Präposition μετά + [Gefühl] dient zur Angabe von Gemütszuständen (BDAG Bed. III.1).

<sup>4068</sup> blickte ... alle der Reihe nach (ringsum) an übersetzt das Prädikat. Ptz. conj. (Aor.), hier temporal gleichzeitig zu verstehen. V. 3 Komm (Steh auf) in die Mitte! legt nahe, dass Jesus den Mann mit der verkrüppelten Hand in die Mitte der Versammlung gestellt hatte. In Synagogen saß man auf Steinbänken an den Wänden oder auf Matten auf dem Fußboden (Guelich 1989, 134). Jetzt schaut er mit einem deutlich spürbaren Blick in die Runde.



(Sturheit, Härte) <sup>4069</sup> ihrer Herzen <sup>4070</sup>, sagte

er zu dem Mann: „Strecke die Hand aus!“ Und (Da) er streckte [sie] aus und seine Hand wurde wieder gesund (wiederhergestellt). Und (Doch) sobald die Pharisäer hinausgegangen waren, <sup>4071</sup> fassten sie unverzüglich ihn betreffende (gegen/über ihn) Pläne (den Beschluss, berieten) <sup>4072</sup> mit den Herodianern (Anhängern von Herodes), wie sie ihn beseitigen (zerstören, töten, aus dem Weg räumen, loswerden) [könnten].

Und (Daraufhin) Jesus zog sich mit seinen Jüngern zum Meer (See) <sup>4073</sup> zurück, und eine große Menge aus Galiläa folgte [ihnen], auch (und) aus Judäa, <sup>4074</sup> {und aus} Jerusalem, {und aus} Idumäa und [dem Land] jenseits des Jordans, sowie der [Gegend] um Tyrus und Sidon kam <sup>4075</sup> eine große Menge zu ihm, die (weil/als sie) hörten, <sup>4076</sup> was ([alles], das; wie viel) er tat. Und er sprach zu seinen Jüngern, damit ihm wegen der Menschenmenge ein kleines Boot bereitstehen würde, damit sie ihn nicht erdrückten, denn er heilte (hatte geheilt) <sup>4077</sup> so viele, dass sich diejenigen ([alle], solche), die Leiden (Qualen) hatten, <sup>4078</sup> sich um ihn drängten (sich auf ihn stürzten), um ihn zu berühren. Und die unreinen Geister fielen vor ihm nieder, sobald sie ihn sahen, und schrien {und sagten} <sup>4079</sup> {dass} <sup>4080</sup>: „Du bist der Sohn Gottes!“ Und er drohte (befahl, wies an) ihnen nachdrücklich (streng), damit sie ihn nicht bekannt machten. <sup>4081</sup>

<sup>4069</sup>tief betrübt (voller Mitleid) Ptz. conj. Präsens (modal); in der Klammer als Präpositionalphrase aufgelöst. Andere Möglichkeiten: „Er war [tief] betrübt“, „weil er [tief] betrübt war, ...“ Die meisten verstehen die Beschreibung als Ausdruck der Trauer, nicht des Mitleids, obwohl jenes ebenso möglich wäre (vgl. NSS; France 2002, 151).

<sup>4070</sup>ihrer Herzen W. „ihres Herzens“

<sup>4071</sup>sobald ... hinausgegangen waren Ptz. conj., temporal (vorzeitig) als Nebensatz aufgelöst. Ebenfalls möglich: „Doch die Pharisäer gingen hinaus und...“ (gleichzeitig)

<sup>4072</sup>fassten Pläne Gr. συμβούλιον ἐδίδουν Sonst unbekannte Formulierung, wörtlich: „Rat geben“. Übersetzungen: „einen Beschluss fassen“ (NSS, ZÜR, EÜ), „Rat halten“ (z.B. Elb, Lut), „beschließen“ (GNB), „beraten“ (Menge), NGÜ wie OfBi. Das Verb steht im Imperfekt. Daraus wird ersichtlich, dass sie über einen gewissen Zeitraum berieten oder Pläne schmiedeten.

<sup>4073</sup>Meer Gemeint ist wie schon in Mk 2,13 der See Gennesaret, das „Meer von Galiläa“. Auch die gesonderte Erwähnung der Menschenmenge aus Galiläa weist darauf hin.

<sup>4074</sup>auch (und) aus Judäa Markus beschreibt hier zwei getrennte Gruppen, eine in V. 7 und eine in V. 8. Die erste enthält mindestens Menschen aus Galiläa. Bei der Versabgrenzung verstand man offenbar auch Leute aus dem anderen großen jüdischen Gebiet, Judäa, als Teil dieser Menge, doch schloss Jerusalem (V. 8) etwas willkürlich aus. Sinnvoller erscheint eine Aufteilung nach geographischer Nähe: In Galiläa befindet sich Jesus gerade. Judäa, Jerusalem und Idumäa liegen südlich davon, das „Gebiet jenseits des Jordans“ östlich und Tyrus und Sidon nördlich. Die Aufzählung bedeutet schlicht: „Von nah und von überall her aus der Ferne (und auch aus Jerusalem)“. So verstehen es die herangezogenen Übersetzungen, nur ELB geht von nur einer Menge aus und muss dann in V. 8 noch einmal „eine große Menge“ ohne echte Funktion erwähnen. Ähnlich ging es bei Johannes zu, dessen Wirken sich auf Judäa beschränkte und der hauptsächlich die Menschen dieser Provinz erreichte (Mk 1,5), wobei auch Galiläer wie Jesus von ihm hörten und ihn aufsuchten (1,9).

<sup>4075</sup>kam W. „kamen“ (Constructio ad sensum). Genauso das folgende Partizip „die hörten“.

<sup>4076</sup>die hörten Ptz. conj. Präsens, kausal oder temporal, hier als Relativsatz aufgelöst, der beide Aspekte vermitteln kann.

<sup>4077</sup>heilte bzw. hatte geheilt Das Aorist könnte hier gut die Vorvergangenheit bezeichnen (Grosvenor/Zerwick; Kleist 1937, S. 193; van Iersel 1998, S. 162; vgl. Zerwick §290). Gut GN, KAM: „Weil er schon so viele geheilt hatte, stürzten...“. „Weil“ auch ALB, B/N, HER, MEN, NGÜ; ähnlich BB.

<sup>4078</sup>Leiden (Qualen) W. „Geißel“, übertragen „Plage“. Per Bedeutungserweiterung auch „Leiden“ oder „Gebrechen“ (vgl. LN 23.182). hatten Markus benutzt das Imperfekt, um die anhaltende Situation zu beschreiben. Das setzt sich bis V. 12 fort.

<sup>4079</sup>{und sagten} Pleonastisches Partizip.

<sup>4080</sup>{dass} ὅτι recitativum.

<sup>4081</sup>drohte (befahl, wies an) ihnen nachdrücklich W. etwa „wies sie viel zurecht“. Das Adverb πολλά „viel“ benutzt Markus hier intensivierend (ganz ähnlich wie „sehr“), daher die Übersetzung nachdrücklich. Wie in Mk 1,25 (s. Fn dort) kontrolliert Jesus hier Dämonen, denen er bindende Befehle erteilt. So heißt das Wort in diesem Kontext eher (indirekte Rede einleitend) befehlen. Guelich benutzt stattdessen

Dann (Und) stieg er auf den Berg und rief<sup>4082</sup> diejenigen zu sich, die er selbst sich ausgesucht hatte<sup>4083</sup>; und sie kamen zu ihm<sup>4084</sup>. Und er bestimmte (berief, setzte ein)<sup>4085</sup> zwölf, damit sie mit ihm seien und damit er sie zum Predigen (Verkündigen) aussenden [könnte] und [damit sie] Macht (Vollmacht, Autorität, Ermächtigung) zum Austreiben [von] Dämonen hätten. Und er bestimmte (berief, setzte ein)

die Zwölf, und er gab Simon [den] Namen „Petrus“; und Jakobus, den [Sohn] von Zebedäus, und Jakobus’ Bruder Johannes, und er gab ihnen [die] Namen „Boanerges“<sup>4086</sup>, das heißt<sup>4087</sup> „Söhne des Donners“; weiter (und) Andreas, {und} Philippus, {und} Bartholomäus, {und} Matthäus, {und} Thomas, {und} Jakobus, den [Sohn] von Alphäus, sowie (und) Thaddäus, {und} Simon den Eiferer (Zeloten)<sup>4088</sup> und Judas Iskariot<sup>4089</sup>, der ihn dann (auch) auslieferte (verriet)<sup>4090</sup>.

die Übersetzung „seiner Kontrolle unterwerfen“ (engl. „subdue“), was im Kontext ebenfalls gut möglich ist (ders. 1989, 148f.). Die Übersetzung müsste man dann im Hinblick auf πολλά (dann iterativ) und den Nebensatz leicht anpassen: „Und er unterwarf sie immer wieder seiner Kontrolle, damit sie nicht öffentlich machten, [wer er war]:“ drohte ..., damit sie ihn nicht bekannt machten – Das Griechische drückt den indirekt geäußerten negativen Befehl durch einen finalen Nebensatz aus, das Deutsche mit einem Infinitivsatz. Stilistisch schöner mit „verbieten“: verbot ... zu machen.

<sup>4082</sup>stieg und rief Historisches Präsens.

<sup>4083</sup>die er selbst sich ausgesucht hatte W. „die er selbst wollte“. NSS schlägt sinngemäß „die er bei sich haben wollte“ vor (so NGÜ, ähnlich MEN, ZÜR). EÜ: „die er erwählt hatte“, GNB: „die er für eine besondere Aufgabe vorgesehen hatte“.

<sup>4084</sup>kamen zu ihm W. „gingen/kamen weg zu ihm“ oder „verließen (hin) zu ihm“. Man hat sich das vielleicht bildlich so vorzustellen, dass sie sich auf seinen Ruf hin aus der Menge lösten und ihm kamen. Doch der Gebrauch des Worts in einer anderen Berufungssituation (Mk 1,20) zeigt, dass Markus mit dem Wort für seine Leser wieder auch eine Trennung vom alten Leben (oder von der Jesus nur aus Sensationslust folgenden Masse) ausdrücken möchte (vgl. Guelich 1989, 157).

<sup>4085</sup>bestimmte W. „machte“, ein Semitismus (Guelich 1989, 157).

<sup>4086</sup>„Boanerges“ kommt in der Bibel nur hier vor und ist offenbar die griechische Schreibung eines aramäischen oder hebräischen Titels. „Boane-“ steht dabei für „Söhne“, auch wenn diese Form des hebräischen/aramäischen כִּנְיָ sonst nicht bekannt ist und auch nicht der richtigen Aussprache entspricht. Es gibt verschiedene Vermutungen, welche anderen Begriffe dahinterstehen könnten, aber insgesamt liegt die Herkunft des Titels im Dunkeln (Collins 2007, 219–21).

<sup>4087</sup>heißt W. „ist“

<sup>4088</sup>Simon den Eiferer (Zeloten) Während Lk 6,15 den Jünger als Zeloten ausweist (Σίμων τὸν καλούμενον ζηλωτὴν), nennen Mk 3,18 und Mt 10,4 ihn Σίμων ὁ Καναναῖος „Simon der Kananäus“. Das ist Aramäisch für „Eiferer“, was Lukas korrekt ins Griechische übertragen hat. Simon wird aber nicht zur politischen Bewegung der Zeloten gehört haben, die erst im Winter 67–68 entstand. Die wurden die Zeloten erst zur Zeit des jüdischen Kriegs (um 70 n. Chr.) zu einer Bewegung unter diesem Namen. Simon erhielt den Titel vielleicht, weil er besonders eifrig und fromm in der Wahrung des Gesetzes war (Collins 2007, 222f.; France 2002, 162f.). Andererseits hätten Markus’ Leser den Beinamen vielleicht schon so (und nicht anders) verstanden (ders., 163).

<sup>4089</sup>Iskariot Dieser Beiname ist wohl die griechische Schreibweise für Hebr. קִרְיֹת אִיִּשׁ „Mann aus Keriot“, einem Dorf nahe Hebron in Juda. In Joh 6,71; 13,26 trägt schon sein Vater diesen Beinamen. Judas trug den Beinamen als Unterscheidungsmerkmal, weil der Name „Juda“ zu Jesu Zeit zusammen mit „Simeon“ (Simon) und „Jeshua“ (Jesus) einer der häufigsten jüdischen Namen überhaupt war. Nach anderen, jedoch problematischen Vorschlägen ist Iskariot entweder ein Beiname, den Judas erst nach seinem Verrat von den frühen Christen erhielt. Er leitet sich dann von Aramäisch סַכַּר sakar „Lügner, Falscher“ ab. Oder er stammt aus Judas’ angenommener Vergangenheit als jüdischer Freiheitskämpfer und leitet sich von Lat. sicarius „Meuchelmörder“ ab (ähnlich wie bei einem anderen Jünger, Simon dem Zeloten). Doch wenn schon Judas’ Vater den Beinamen trug, ist die erste Theorie die wahrscheinlichste. Judas wäre dann der einzige Jünger, der nicht aus Galiläa stammt (Collins 2007, 223; Guelich 1989, 163).

<sup>4090</sup>auslieferte (verriet) Das Wort heißt „übergeben“ oder „ausliefern“ (hier zum ersten Mal für Jesus). In Mk 1,14 bezeichnet es (vielleicht absichtlich) die Verhaftung von Johannes dem Täufer. Die Evangelien benutzen das Wort in verschiedenen Fällen für Jesu Verrat, Festnahme und Übergabe an die Autoritäten sowie zur Kreuzigung. Die Konnotation des Verrats ist dabei in vielen Fällen enthalten (z.B. Joh 13,2). Dasselbe Verb benutzt die LXX für den stellvertretenden Tod des leidenden Knechts in Jes 53,6.12 LXX. Nach der angekündigten Wegnahme des Bräutigams in 2,20 ist es schon die zweite Andeutung von Jesu späterem Schicksal (Collins 2007, 223f.).

Später (Und) ging [Jesus] nach Hause (in ein Haus).<sup>4091</sup> Und wieder versammel-  
te<sup>4092</sup> sich die Menschenmenge, sodass sie nicht einmal dazu kamen, [etwas] Brot  
zu essen<sup>4093</sup>. Und als seine Angehörigen (Anhänger)<sup>4094</sup> [davon] erfuhren ([das]  
hörten), machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen (zurück-  
zuhalten, festzuhalten)<sup>4095</sup>. Sie meinten (sagten) nämlich {dass}: „Er hat den Ver-  
stand verloren!“ (meinten nämlich, er habe den Verstand verloren).<sup>4096</sup> Und (Dann)  
die Schriftgelehrten (Schreiber), die aus Jerusalem gekommen waren,<sup>4097</sup> verbreite-  
ten (meinten, sagten)<sup>4098</sup> {dass}: „Er ist von Beelzebul besessen!“<sup>4099</sup> und {dass}: „Er  
treibt die Dämonen mit (mithilfe) dem Fürsten (Herrscher, Obersten) der Dämonen  
aus!“ Und er rief sie zu sich und<sup>4100</sup> argumentierte (redete, sagte) mithilfe (in Form  
von) [einiger] bildhafter Vergleiche (in Gleichnissen)<sup>4101</sup> zu ihnen: „Wie kann Satan

<sup>4091</sup> nach Hause bzw. in ein Haus Es wird sich wieder um Petrus' Haus in Kafarnaum handeln, das Jesus offenbar bezogen hat (vgl. Mk 1,29; 2,1). Abgesehen von seinem Besuch in Levis Haus (2,15) ist es das einzige bisher identifizierte (France 2002, 164f.).

<sup>4092</sup> ging und versammelte Historisches Präsens.

<sup>4093</sup> Brot essen Ein Semitismus für das Einnehmen einer Mahlzeit (Guelich 1989, 167). Entsprechend steht in den meisten Übersetzungen nur „essen“. Das Subjekt sie könnte sich auch auf die Menge beziehen, der Satz ergibt aber nur Sinn, wenn die Subjekte des vorigen Abschnitts (Jesus und die zwölf Jünger) wegen der auffrindlichen Menschenmenge nicht zum Essen kommen.

<sup>4094</sup> Angehörigen (Anhänger), w. „die bei ihm“, bezieht sich nach traditioneller Auslegung auf Jesu direkte Familie. Die Handlung wird in den Versen 22-30 unterbrochen, um in V. 31 wieder aufgenommen zu werden. Dort steht als Subjekt „Seine Mutter und seine Brüder/Geschwister“; (France 2002, 165; Guelich 1989, 172). Nach G. Hartmann, BZ 11 (1913) 249–79 könnte es sich auch auf seine Anhänger (=die Jünger) beziehen, die außer Kontrolle geratene Menge beruhigen wollen. Dies ist jedoch aufgrund sprachlicher Beobachtungen unwahrscheinlich. Das Problem ist, dass die Phrase οἱ παρ' αὐτοῦ „die bei ihm“ so allgemein ist, dass man sie zunächst auf die Jünger beziehen würde – das ist aber schon deshalb auszuschließen, weil die Jünger ja bei ihm sind und sich nicht erst auf den Weg zu ihm machen müssen. Erst mehrere Verse später klärt Markus uns darüber auf, wer genau hinter der Bezeichnung steckt (France 2002, 165f.). Luther: „die Seinen“, ZÜR: „seine Verwandten“, andere Übersetzungen wie OffBi.

<sup>4095</sup> mit Gewalt zurückzuholen bzw. zurückzuhalten W. „ergreifen, festnehmen“ Das Verb lässt offen, ob seine Verwandten Jesus gegen seinen Willen nach Hause bringen, ihn im Haus festhalten oder ihn von der außer Kontrolle geratenen Menge fernhalten und beschützen wollten. Letzteres setzt freilich voraus, dass sie in der Nähe waren und nicht erst von Nazaret kommen mussten. Wenn mit Jesu Zuhause (V. 20) nicht Nazaret gemeint ist (unwahrscheinlich aufgrund der vagen Ausdrucksweise) oder Jesus aus anderen Gründen Verwandte in unmittelbarer Nähe hatte, ist nicht davon auszugehen, dass diese sich aufgrund der in V. 20 beschriebenen Lage zum Handeln entschieden. Eher werden sie von seinem Aufenthalt in Kafarnaum erfahren haben (Guelich 1989, 172).

<sup>4096</sup> Psalm 69,9

<sup>4097</sup> die ... gekommen waren Attr. Ptz. Aor., als vorzeitiger Relativsatz aufgelöst.

<sup>4098</sup> verbreiteten Gr. einfach sagten. Das durative Imperfekt zeigt hier aber an, dass es sich um die Position handelte, die die Schriftgelehrten vertraten – und verbreiteten. Das Bild der aufgeregten Menschenmenge aus V. 20 steht also nicht mehr direkt im Hintergrund. Ähnlich die Position von Jesu Angehörigen im vorigen Vers mit demselben Imperfekt: „Er hat den Verstand verloren!“ Besessenheit und Wahnsinn lagen im damaligen Denken sehr nah beieinander (vgl. France 2002, 169).

<sup>4099</sup> „Er ist von Beelzebul besessen!“ W. „Er hat Beelzebul!“ Diese Formulierung drückt (wie in Mk 5,15; 7,25; 9,17) Besessenheit aus. Bei Jesus könnte jedoch auch gemeint sein, ihm stehe für seine Wunder Beelzebuls Macht zur Verfügung, den er kontrolliert. Ein derartiger Pakt wäre ein klarer Verstoß gegen das Gesetz, den es unter die Todesstrafe stellt (Lev 19,31; 20,27). Der aus dem AT bekannte kanaanitische Gott Baal (nun mit einem sonst unbekannten Beinamen, בעל זבל Baal Zabul → wohl „Fürst Baal“) war zur Zeit Jesu noch als mächtiger Dämon bekannt, wie aus dem zeitgenössischen Werk „Testament Salomos“ hervorgeht. Der Name „Baal“ bedeutet auf Hebräisch auch einfach „Herr, Meister“. Es ist leicht nachvollziehbar, wie dieser Name im Volksglauben schließlich dem Herrscher der Dämonen zugeschrieben wurde (Collins 2007, 228-31). Doch erst Markus (bzw. Jesus) setzt den Beelzebul mit dem im nächsten Vers eingeführten Satan gleich; bei den Zuhörern wird das als bekannt vorausgesetzt (France 2002, 170; Collins 2007, 231). Aus Beelzebul wurde über die lateinische Übersetzung Beelzebub das deutsche „Belzebub“.

<sup>4100</sup> er rief sie zu sich und Temporales (gleichzeitig) Ptz. conj., mit „und“ beigeordnet.

<sup>4101</sup> mithilfe [einiger] bildhafter Vergleiche Häufige Übersetzung: in Gleichnissen (wie Klammer), die klassische griechische Bedeutung ist aber „Vergleich“. Aristoteles bezeichnet den Vergleich als eine häufige rhetorische Beleg- oder Beweisform, eine übertragene Illustration, die eine klare argumentative Schluss-

<sup>4102</sup> [den] Satan austreiben? Und wenn <sup>4103</sup> ein Königreich (Reich, Staat) sich mit sich selbst verfeindet <sup>4104</sup>, [dann] kann jenes Königreich (Reich, Staat) nicht bestehen. Und wenn

eine Familie (Haus) sich mit sich selbst verfeindet  
, [dann] wird jene Familie (Haus) nicht bestehen können. Und wenn [wirklich]  
der Satan

gegen sich selbst rebelliert (auflehnt, erhebt) und sich mit sich selbst verfeindet  
, [dann] kann er nicht bestehen bleiben, sondern es hat ein Ende [mit ihm] <sup>4105</sup>.

Doch niemand kann <sup>4106</sup> in das Haus des Starken eindringen (einbrechen, hineingehen) und <sup>4107</sup> seine Einrichtung (Besitztümer, Hausrat) plündern, wenn er den Starken nicht zuerst fesselt, <sup>4108</sup> dann erst kann er sein Haus ausplündern <sup>4109</sup> <sup>4110</sup>. Ja (Amen, Wahrlich), ich sage euch <sup>4111</sup> {dass}: Den Kindern (Söhnen) der Menschen <sup>4112</sup> kann (wird) alles vergeben werden <sup>4113</sup> – alle Sünden (Verfehlungen) und Gottes-

folgerung vermittelt (Collins 2007, 231). „Gleichnisse“ sind bei Markus bildhafte Analogien, Rätsel, Metaphern oder Allegorien, die Jesus als Illustrationen zu Hilfe nimmt, um seine Position in verständlicher, einprägsamer Form zu vermitteln (vgl. Guelich 1989, 175). Oft lässt er die Gleichnisse für sich sprechen und erklärt sie nicht, sodass sie den Zuhörern Rätsel aufgeben. NGÜ: „er gebrauchte dazu eine Reihe von Vergleichen“, GNB: „erklärte ihnen die Sache durch Bilder“, NEÜ: „gab ihnen durch einige Vergleiche Antwort“, EÜ: „belehrte sie in Form von Gleichnissen“

<sup>4102</sup>Satan Graecisierte Version des hebräischen »Satan«. Das ist im AT kein Eigenname, sondern ein Titel, der je nach Kontext »Feind, Widersacher, Verleumder« oder »Ankläger« heißen kann (Gr. ὁ διάβολος). In Ijob 1-2 und Sach 3,1-2 wird so ein »Ankläger« am himmlischen Hof genannt (gewöhnlich mit dem Teufel identifiziert). Erst in den rabbinischen Schriften kommt Satan regelmäßig als Eigenname vor (Collins 2007, 231f.). Hier wird er mit Beelzebul gleichgesetzt, im NT ansonsten oft ὁ διάβολος »der Teufel/Verleumder«.

<sup>4103</sup>wenn / wenn [wirklich] - Jesus äußert im folgenden drei parallel aufgebaute Sätze: »Wenn X sich mit sich selbst verfeindet, dann kann jenes X nicht bestehen.« Der dritte Satz aber unterscheidet sich ein wenig von den beiden vorherigen: Sätze 1 und 2 sind mit [ἐὶ + Konjunktiv] konstruiert (2 sog. »generelle Bedingungssätze«), Satz 3 dagegen mit [εἰ + Indikativ] (ein sog. »einfacher Bedingungssatz«) (vgl. dazu Hoffmann/Siebenthal §280c; Zerwick §303-5.320): Jesus macht zuerst zwei allgemeingültige Aussagen, die er dann auf die falsche Annahme der Schriftgelehrten überträgt. Grosvenor/Zerwick schlagen daher für Satz 3 gut vor: »Wenn [also] wirklich...«.

<sup>4104</sup>sich mit sich selbst verfeindet W. etwa »gegen sich selbst geteilt/gespalten wird« bzw. »mit sich selbst im Streit liegt« (so NSS, NGÜ, NEÜ). Die Wendung lässt sich nur schwer direkt übersetzen. Der Schwerpunkt scheint jedoch auf dem Beginn der Spaltung, Feindschaft oder des Streits zu liegen.

<sup>4105</sup>es hat ein Ende [mit ihm] W. »er hat ein Ende«. LUT: »es ist aus mit ihm.«

<sup>4106</sup>niemand kann W. »niemand kann nicht«. Die doppelte Verneinung verstärkt die Aussage.

<sup>4107</sup>eindringen und Ptz. conj., temporal, mit »und« beigeordnet.

<sup>4108</sup>In V. 26 befindet sich (wie in 24 und 25) ein prospektiver Konditionalsatz, der anhand des gesunden Menschenverstands eine »Faustregel« aufstellt (Siebenthal 2011, §280). Rein syntaktisch gehört der letzte Versteil (Prädikat im Futur, nicht Konj. Aor.) nicht mehr dazu.

<sup>4109</sup>kann ausplündern Als modales Futur verstanden (NSS).

<sup>4110</sup>Jesaja 24,26

<sup>4111</sup>Ja (Amen, Wahrlich), ich sage euch D.h. »Ich versichere euch«. Ja (Amen, Wahrlich) Das Wort Amen stammt aus dem Hebräischen und bildet im AT häufig den bekräftigenden Abschluss von Doxologien. Die griechische Übersetzung lautet meist »So sei/geschehe es!« Aus dem zeitgenössischen Judentum wie aus dem frühen Christentum ist es dann als liturgische Bekräftigungsformel bekannt, wie es auch heute in Gebrauch ist. Jesus ist der einzige, der es benutzt, um die zu bekräftigende Aussage einzuleiten. Mit ähnlicher Autorität wie bei Gottes Worten im Alten Testament will auch er keinen Zweifel an der Zuverlässigkeit seiner Aussage aufkommen lassen (France 2002, 174f.; Guelich 1989, 177f.). Hier in Mk 3,28 kommt es zum ersten Mal im Markusevangelium vor. Matthäus benutzt es gerne doppelt. Die Übersetzung ist schwierig. Luther machte daraus das bekannte »Wahrlich (ich sage euch)«, dem bis heute etliche Übersetzungen folgen. EÜ, ZÜR einfach »Amen«; kommunikative Übersetzungen übersetzen die Phrase für gewöhnlich sinngemäß, etwa »Ich versichere euch...«.

<sup>4112</sup>Kindern (Söhnen) der Menschen Semitische Formulierung, die einfach »Menschen« oder »die Menschheit« umschreibt. Kinder gibt den geschlechtlich unbestimmten Plural von »Sohn« inklusiv wieder (Generisches Maskulinum).

<sup>4113</sup>kann (wird) vergeben werden Das Futur ist wohl modal (NSS).

lästerungen, welche (wie viele) sie auch lästern (begehen, aussprechen) mögen. Doch wer immer gegen den Heiligen Geist lästert, [für] den gibt es in {der} Ewigkeit (im kommenden Zeitalter) <sup>4114</sup> keine Vergebung, sondern er ist ewiger Sünde schuldig!“ [Das fügte Jesus hinzu,] weil sie sagten: „Er ist [von] einem unreinen Geist besessen!“ <sup>4115</sup> Dann (Und) kamen <sup>4116</sup> seine Mutter und seine Geschwister (Brüder) <sup>4117</sup>. {und} Sie blieben draußen stehen (standen) und <sup>4118</sup> schickten [jemanden] zu ihm (ließen ihm ausrichten), <sup>4119</sup> um (wobei sie) ihn zu rufen. <sup>4120</sup> {und} Eine Menschenmenge saß um ihn herum, und sie sagten (man sagte) <sup>4121</sup> zu ihm: „Da draußen <sup>4122</sup> fragen deine Mutter und deine Geschwister (Brüder) nach (suchen nach, wollen etwas von) dir!“ Und er antwortete ihnen {und sagte} <sup>4123</sup>: „Wer sind <sup>4124</sup> meine Mutter und meine Geschwister (Brüder) ?“ Und während (indem, nachdem) er der Reihe nach [alle]

<sup>4114</sup>in Ewigkeit Das griechische Wort bezeichnet in diesem Kontext ein heilsgeschichtliches »Zeitalter«, hier das prophetisch angekündigte kommende Zeitalter, die Ewigkeit. Die Aussage »für den gibt es in Ewigkeit keine Vergebung« heißt also »für den wird es niemals Vergebung geben« (Guelich 1989, 179). Jesus spricht hier eine Warnung für Leute aus, die Gottes Wirken als Dämonenwerk verunglimpfen wollen.

<sup>4115</sup>besessen W. „Er hat einen unreinen Geist!“ Dazu s. die Erklärung in der Fußnote zu V. 22.

<sup>4116</sup>kamen Historisches Präsens, W. „kam“.

<sup>4117</sup>Geschwister (Brüder) Generisches Maskulinum. Es ist allerdings durchaus annehmbar, dass hier nur Jesu Brüder beteiligt waren. Ab dem vierten Jahrhundert hat die Rede von Jesu „Brüdern/Geschwistern“ den Kirchenvätern einige Schwierigkeiten bereitet. Problemlos vereinbar ist sie mit dem Glauben an die jungfräuliche Empfängnis; ab dem späten vierten Jahrhundert kam aber in der Theologie zusätzlich der Topos der „immerwährenden Jungfernschaft“ Mariens auf: Maria sei nicht nur zur Zeit der Empfängnis Jesu und nicht nur bis zur Geburt Jesu, sondern Zeit ihres Lebens Jungfrau gewesen. In der katholischen Kirche ist dies noch heute ein Dogma mit dem Status „de fide“ (also dem höchstmöglichen; wer anders glaubt, macht sich der Häresie schuldig), vgl. ad loc. KKK 499f. Auch die orthodoxe Kirche hat die Rede von Mariens immerwährender Jungfernschaft in ihre Liturgie aufgenommen, Luther und Calvin glaubten an diese Lehre und Zwingli hat sie sogar verfochten. In der Folge gab es einige Versuche, die Rede von den Brüdern/Geschwistern Jesu umzudeuten. Cranfield 1959, S. 144 unterscheidet gut (1) die „Epiphanische Position“ (nach Epiphanius), die Brüder/Geschwister Jesu seien als leibliche Kinder aus einer früheren Ehe Josephs nur Jesu Halbbrüder, und (2) die „Hieronymianische Position“ (nach Hieronymus), es handle sich bei den Brüdern/Geschwistern Jesu nur um Jesu Cousins (ähnlich immer noch gut: Lagrange 1929, S. 79f); andere auch: Semitismus für „Verwandte im Allgemeinen“ (z.B. KAR zu Mt 1,25). Beide Deutungen lässt der griechische Text auch zu ((2)((2) zumindest, wenn man den Ausdruck als Semitismus liest) und werden daher immer noch von einigen Exegeten vertreten, aber da der Text keine direkten Hinweise darauf enthält, dass er so zu verstehen sei, ist die heutige Mehrheitsmeinung, dass es sich doch um Jesu leibliche Geschwister und Mariens leibliche Kinder handle. Selbst NVul übersetzt: „fratres“.

<sup>4118</sup>Sie blieben stehen und Ptz. conj., temporal oder modal, als mit „und“ beigeordneter Satz aufgelöst.

<sup>4119</sup>schickten [jemanden] zu ihm (ließen ihm ausrichten) - Zur Alternativübersetzung vgl. Louw/Nida 15.67 („send a message“). Das ist hier vorzuziehen, weil im Folgesatz ja nicht dieser nicht benannte „Jemand“, der auch gar nicht im Text steht, Jesus auf seine Verwandten hinweist, sondern „sie“ bzw. „man“ (s. übernächste FN).

<sup>4120</sup>um ihn zu rufen Wohl finales Ptz. conj., als finaler Nebensatz aufgelöst (vgl. NSS). Auch ein temporal-modales Verständnis ist möglich – in diesem Fall warten die Verwandten die Rückkehr ihres „Boten“ nicht ab, sondern rufen nach Jesus, noch während der Bote bei Jesus ist! Man sollte allerdings berücksichtigen, dass die Menge nach Mk 3,20 so dicht und aufdringlich war, dass Jesus und die Jünger nicht einmal zum Essen kamen. Kein Wunder, dass seine Familie nicht zu ihm durchkam.

<sup>4121</sup>sagten Historisches Präsens. Die Alternativübersetzung in der Klammer versteht das Prädikat unpersönlich (vgl. EÜ, NGÜ).

<sup>4122</sup>Da draußen - W. »Siehe, deine Mutter und deine Geschwister draußen suchen dich.«. »Siehe« hat hier die Funktion, Jesus auf etwas räumlich Nahes aufmerksam zu machen (Bailey 2009, S. 329); sinnvoller daher statt wörtliche Üs.: »Da draußen«.

<sup>4123</sup>antwortete ihnen {und sagte} Zu antwortete: Ptz. conj. (modal-temporal), mit „und“ beigeordnet. {und sagte} Historisches Präsens. Im Deutschen ist das doppelte Prädikat unnötig.

<sup>4124</sup>sind W. »ist«

anschaute,<sup>4125</sup> die [im] Kreis (rings)<sup>4126</sup> um ihn saßen,<sup>4127</sup> sagte  
 er: „Siehe, (Das hier sind, Ihr hier seid)<sup>4128</sup> meine Mutter und meine Geschwister!  
 Denn wer immer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und [meine] Schwester  
 und [meine] Mutter.“

## Kapitel 4

<sup>4129</sup> Und wieder einmal (erneut) begann er am Meer (See)<sup>4130</sup> zu lehren. Und eine so gewaltige Menschenmenge versammelte sich bei ihm, dass er in ein Boot stieg und <sup>4131</sup> [darin] auf dem Meer (See) saß <sup>4132</sup>, und die ganze Menschenmenge blieb (war) <sup>4133</sup> am Ufer <sup>4134</sup> an Land. Und er lehrte sie mit (mithilfe, in) Gleichnissen (bildhaften Vergleichen) viele [Dinge] (lange) und er sagte <sup>4135</sup> zu ihnen, während er lehrte (bei/in/während seiner Lehre) <sup>4136</sup>: „Hört! Seht! (Einmal) Der Säende (Sämann) machte sich auf, [um] zu säen. Und beim Säen kam es dazu (geschah es), [dass] ein [Teil des Saatguts] ([Samenkorn]) <sup>4137</sup> an den Wegesrand (auf den Weg) <sup>4138</sup> fiel, und die Vögel kamen und fraßen es auf. Und ein anderer [Teil] fiel auf felsigen Boden, wo er nicht viel Erde hatte, und [die Saat] ging schnell auf, weil sie keine tiefe Erde hatte. Doch (und) als (nachdem) die Sonne aufging (hochstieg), wurde [die Saat] versengt, und weil sie keine Wurzeln <sup>4139</sup> hatte, verdorrte sie (trocknete sie aus). Und

<sup>4125</sup>während (indem, nachdem) er der Reihe nach anschaute Ptz. conj. (Aor.), temporal-modal als Nebensatz aufgelöst.

<sup>4126</sup>[im] Kreis Erstarrter lokaler Dativ (NSS).

<sup>4127</sup>[alle], die ... saßen Substantiviertes Partizip, als Relativsatz aufgelöst.

<sup>4128</sup>Siehe, (Diese hier sind, Ihr hier seid) - W. "Siehe", aber auch hier fungiert es »deiktisch« - als würde Jesus mit dem Zeigefinger eben nicht auf seine Familie, sondern auf die im Kreis um ihn Sitzenden zeigen. Im Deutschen entspricht dem eher ein »Diese hier sind« (so z.B. BB, B/H, EÜ, GN, HER, H-R, HfA, KAR, MEN, NeÜ, NGÜ, NL, R-S, Stier, WIL, Zink, ZÜR). Und weil diese »Diese hier« natürlich die um ihn Sitzenden sind, eigentlich sogar eher »Ihr hier seid« - aber so niemand.

<sup>4129</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>4130</sup>Meer Gemeint ist wie schon in Mk 2,13; 3,7 der See Gennesaret, das „Meer von Galiläa“. Bisher hat sich Jesus fast nur in Galiläa aufgehalten.

<sup>4131</sup>stieg und Ptz. conj., temporal, mit „und“ beigeordnet übersetzt.

<sup>4132</sup>[darin] auf dem Meer (See) saß Die Formulierung ist etwas plump. Luther missversteht offenbar den griechischen Satzbau und übersetzt bezüglich des Bootes „das im Wasser lag“. Guelich erwähnt den Vorschlag, dass „ins Boot steigen und sitzen“ ein Aramaismus ist, der einfach „an Bord gehen“ bedeutet. Doch Markus könnte uns auch bewusst darauf hinweisen, dass Jesus sich setzte, denn das war die normale Haltung eines Lehrers (Guelich 1989, 191).

<sup>4133</sup>blieb (war) W. „waren“ (Constructio ad sensum).

<sup>4134</sup>am Ufer W. „(nah) am Meer“ oder „zum Meer hin gewandt“.

<sup>4135</sup>lehrte und sagte stehen im Imperfekt, was für eine (fortdauernde) Predigt passend ist. πολλά könnte daher hier nicht nur viele Dinge heißen, sondern auch ein Adverb sein und dann lange bedeuten (NSS, so EÜ).

<sup>4136</sup>während er lehrte LUT: „in seiner Predigt sprach er zu ihnen“, GNB, NGÜ: „Unter anderem sagte er“

<sup>4137</sup>ein [Teil des Saatguts] ([Samenkorn]) Gr. ὁ μὲν - ἄλλο »eins – ein anderes« oder »ein [Teil] – ein anderer [Teil]«. Für viele Übersetzungen bedeutet das: »ein [Teil des Saatguts]«. Allerdings spricht V. 8 dann von »anderen« (Plural), was darauf hindeuten könnte, dass Markus beispielhaft von einzelnen Körnern spricht. Eines fiel auf den Weg – andere fielen auf guten Boden (Guelich 1989, 193; France 2002, 191f.). Auch den Singular »Wurzel« (V. 6) könnte man so verstehen. Allerdings handelt die Geschichte von Körnern, die mit der Hand ausgestreut werden. Da würde man eher erwarten, dass Jesus vom Schicksal mehrerer Körner als Kollektiv spricht. Weiter klingt es eher nach mehreren Körnern, die am Ende des Verses gleich von den Vögeln (Pl.) gefressen werden (vgl. Stein 2008, 197). Schließlich benutzt Markus in V. 8 Zahlwörter (»ein [Korn]« usw.) für das Schicksal einzelner Körner, aber nicht hier. Es ist also wahrscheinlicher, dass erst ab V. 8 einzelne Körner in den Blick kommen.

<sup>4138</sup>an den Wegesrand (auf den Weg) Die griechische Präposition παρά lässt beide Möglichkeiten zu, wenn Markus mit semitischem Einschlag formuliert (Guelich 1989, 193), doch für auf hätte er ἐπί verwenden können (wie in V. 7, 8), παρά heißt eher »bei« (Stein 2008, 198).

<sup>4139</sup>Wurzeln W. »Wurzel«

ein anderer [Teil] fiel zwischen die Dornengewächse (Dornbüsche, Dornen), und die Dornengewächse (Dornbüsche, Dornen) wuchsen auf (überwucherten) und erstickten [die Saat], und sie brachte keine Frucht. Und andere [Körner] ([Teile]) fielen auf {den} guten Boden (Erde) und brachten Frucht, indem (während, wobei) sie aufgingen (aufwuchsen) und wuchsen,<sup>4140</sup> und ein [Samenkorn] ([Teil der Saat]) brachte 30, {und} eins 60 und eins 100 [Körner] hervor ([das Saatgut] trug dreißig- {und}, sechzig- und hundertfach [Frucht])<sup>4141</sup>. Dann (und) sagte<sup>4142</sup> er: „Wer Ohren hat [zum] Hören, soll hören (höre)!“

Und wenn (als) er für sich alleine war, fragten ihn [die Leute], die um ihn [waren], mit den Zwölfen [immer wieder<sup>4143</sup> nach] den Gleichnissen (Vergleichen). Dann (und) sagte<sup>4144</sup> er zu ihnen: „Euch ist das Geheimnis von Gottes Königreich (Königsherrschaft) gegeben, aber denen draußen (den Außenstehenden) wird alles in (mit, mit Hilfe von) Gleichnissen (Vergleichen, Rätseln) vermittelt, damit [sie] sehen und (obwohl sie sehen; beim Sehen) sehen und (aber) nicht erkennen, und hören und (obwohl sie hören; beim Hören),<sup>4145</sup> hören und (aber) nicht verstehen, damit sie nicht

<sup>4140</sup>indem (während, wobei) er aufging und wuchs Zwei Ptz. conj., modal-temporal Nebensatz übersetzt.

<sup>4141</sup>30, 60, 100 [Körner] bzw. dreißig-, sechzig- und hundertfach [Frucht]. Gr. ἔφερον ἐν τριάκοντα usw. Die Frage ist, wie ἐν »eines« (Ntr. Sg. des Zahlworts) zu verstehen ist. Man kann es als Subjekt verstehen: ein [Samenkorn]. Oder es könnte ein Aramaismus sein, der die Zahlen 30, 60 und 100 zu Vielfachen macht, also »mal« oder »-fach« bedeuten (wie in Dan 3,19; so die meisten Übersetzungen; nach Guelich 1989, 188). Da V. 8 von anderen im Plural spricht, sind nun vermutlich einzelne Körner als Teile des Saatguts gemeint (auch wenn der Satz genauso gut funktioniert, wenn man stattdessen von mehreren Teilen Saatgut ausgeht). Folglich ist es plausibel, ἐν als Subjekt zu verstehen. Die Annahme eines exotischen Aramaismus ist dann unnötig (so GNB nach NSS; Collins 2007, 239 Fn i; France 2002, 192f.). Die Parallelstellen sind unentschieden: Lukas formuliert freier und verwendet in Lk 8,8 ein Vielfaches. Matthäus folgt Markus sehr genau, ersetzt aber das gr. ἐν, ἐν, ἐν durch ὁ μὲν, ὁ δὲ, ὁ δὲ, die er deutlich auf einzelne Samenkörner bezieht. Diese Beobachtung und die Tatsache, dass der griechische Text sich auch natürlich und ohne Zuhilfenahme eines vermuteten Aramaismus erklären lässt, waren für die getroffene Entscheidung ausschlaggebend.

<sup>4142</sup>sagte (V. 9 sowie 21, 24, 26, 30) Imperfekt wie in V. 2, und 11. Signalisiert(e) es (ursprünglich) die Fortsetzung der Predigt aus V. 2? Oder führt Jesus seine Erklärung des Gleichnisses weiter (wie V. 11)(Guelich 1989, 228)? Zumindest in V. 9 ist beides denkbar. Markus benutzt diese Imperfektform häufig, um Sprichwörter oder markante Aussagen Jesu einzuleiten (ebd., 205), was besonders zum Gebrauch ab V. 21 passen würde. Ab V. 21 erscheint die Einleitung jedes Mal, um zwischen einzelnen Aussagen zu unterscheiden. Hier würde (wie in V. 11) die Interpretation funktionieren, dass es sich dabei um Aussagen handelte, die Jesus immer wieder machte, und die deshalb von seinen Anhängern mit dem Imperfekt bewahrt wurden („Jesus sagte immer...“, „Jesus pflegte zu sagen...“).

<sup>4143</sup>fragten ... [immer wieder] Das Verb steht – genau wie sagte im nächsten Vers – im Imperfekt, was den kurzen Einschub der Verse 10–12 als (sich wiederholt ereignende) Anekdote kennzeichnet (vgl. France 2002, 194), oder dass Jesus auf solche Anfragen üblicherweise dieselbe Erklärung von sich gab. Markus hat Jesu Predigt auf dem Wasser (4,1–2) hier unterbrochen und diese Anekdote hier zwischen dem Gleichnis von der Saat und dessen Erklärung als wichtige Kontextinformation untergebracht. Diese Unterbrechung erkennt man möglicherweise auch daran, dass es schwer vorstellbar ist, wie Jesus, der eben noch vom Boot aus zu einer gewaltigen Menge predigte, nun mit den Jüngern allein sein kann. Die Verse 33–34 scheinen diese Anekdote noch einmal aufzugreifen, während V. 35ff. die Haupthandlung wieder ein- und zum nächsten Ereignis überleiten.

<sup>4144</sup>sagte Imperfekt, zur Erklärung siehe die vorige Fußnote.

<sup>4145</sup>sehen und sehen und hören und hören W. »sehend sehen« und »hörend hören« (wie ZÜR, ELB). Es handelt sich um zwei Partizipien, die eine hebräische Stilfigur wörtlich übertragen. Ihre Funktion ist es, die fragliche Aussage zu verstärken – im Deutschen kann man das nur umschreiben. Der zitierte Text aus Jes 6,9 ist allerdings eine Aufforderung (EÜ: »Hören sollt ihr, hören«, GNB: »Hört nur zu ... seht hin, so viel ihr wollt«). Jesus dagegen zitiert den Vers recht frei und benutzt die dritte Person Plural. Zur Intensivierung zielen viele Übersetzungen auf wiederholtes und sehr genaues Hinsehen und Hinhören: »sehen sollen sie, sehen ... hören sollen sie, hören« (EÜ), »Sie sollen hinsehen, so viel sie wollen ... sie sollen zuhören, so viel sie wollen« (GNB), »immerfort sehen ... immerfort hören« (MEN), »mit sehenden Augen sehen ... mit hörenden Ohren hören« (Luther). Nimmt man das Zitat für sich, könnte man es auch nach den Regeln der griechischen Grammatik auflösen. obwohl sie sehen und obwohl sie hören wäre die Deutung als Ptz. conj., die hier konzessiv als Nebensätze aufgelöst sind (ähnlich NGÜ). beim Sehen ... beim

etwa umkehren (sich bekehren) und ihnen vergeben wird.<sup>4146</sup>

Und er sagte zu ihnen: „Begreift ihr dieses Gleichnis (Vergleich)<sup>4147</sup> nicht? Wie [wollt] ihr dann (und) überhaupt (all die [anderen])<sup>4148</sup> Gleichnisse (Vergleiche) verstehen? Der Säende (Sämann) sät das Wort (die Botschaft)<sup>4149</sup>. {und (aber)} Die am Wegesrand (auf dem Weg)

sind diejenigen, in die (wo) das Wort (die Botschaft) gesät wird, und sobald sie [es] hören, kommt der Satan und nimmt das in (auf) sie hineingesäte Wort (Botschaft) gleich (schnell) wieder weg. Und die auf den felsigen Boden Gesäten sind diejenigen, die das Wort (Botschaft) gleich mit Freuden annehmen, sobald sie es hören<sup>4150</sup>, aber (und) keine Wurzel in sich haben, sondern unbeständig sind. Wenn es dann wegen des Wortes (der Botschaft) zu Leid (Bedrängnis, Schwierigkeiten) oder Verfolgung kommt,<sup>4151</sup> geben sie bald (schnell, gleich) auf (wenden sich/fallen ab, kommen zu Fall, ärgern sich). {und} Andere sind die unter die Dornengewächse (Dornbüsche, Dornen) Gesäten. Es sind diejenigen, die das Wort (die Botschaft) hören (gehört haben),<sup>4152</sup> und (aber) wenn weltliche Sorgen (Sorgen der Gegenwart, Zeit)<sup>4153</sup>, {und} die Verlockung (Täuschung) des Reichtums und das Verlangen (die Gier, Sehnsucht) nach allem anderen dazukommen (sich breit machen),<sup>4154</sup> ersticken sie das Wort (die Botschaft) und (sodass) es wird unfruchtbar. Und die auf die gute Erde gesät werden,<sup>4155</sup> sind jene, die das Wort (die Botschaft) hören und annehmen und Frucht bringen, eines 30, {und} eines 60 und eines 100 (dreißigfach, {und} sechzigfach und hundertfach)<sup>4156</sup>“.

Und (Dann) er sagte

zu ihnen: „Bringt man<sup>4157</sup> etwa [eine] Lampe, um sie unter [einen] Behälter (Scheffel, Gefäß, Schüssel, Eimer) oder unter das Bett (Liege, Sofa) zu stellen? Oder doch eher (Nein), um sie auf den Lampenständer (Leuchter) zu stellen<sup>4158</sup>? Denn es gibt nichts Verborgenes (Verstecktes, Geheimes), außer um es öffentlich (offenbar,

Hören wäre modal. Auch die wörtliche Übersetzung sieht wohl eine modale Sinnrichtung (vgl. NSS).

<sup>4146</sup>Jesaja 6,9; Markus 8,18

<sup>4147</sup>dieses Gleichnis Jesus spricht nun wieder vom Gleichnis von der Saat (Mk 4,3-9). Die Beschreibung von Jesu (üblicher?) Antwort auf derartige Fragen nach seinen Gleichnissen (s. die Fußnote in V. 10) endet in V. 12.

<sup>4148</sup>überhaupt (all die [anderen]) W. »all die Gleichnisse« (vgl. ELB). Unsere Übersetzung folgt MEN, NGÜ, ZÜR. »Überhaupt« kann ebenso umfassend gemeint sein wie »alle«. Vgl. die Definition von πᾶς »jeder« in LN 59.23: »the totality of any object, mass, collective, or extension—'all, every, each, whole.'«

<sup>4149</sup>Wort (V. 14ff. und 33) bezeichnet den Inhalt von Jesu Verkündigung (vgl. Mk 2,2), die bisher sein Evangelium vom nahen Reich Gottes (1,15) und die Gleichnisse (v.a. ab Kap. 4) umfasst. In der Zeit, als das Evangelium in Umlauf kam, bezeichnete Wort in christlichen Kreisen das christliche Evangelium. Der Vergleich von Mk 1,15 und 2,2 scheint darauf hinzuweisen, dass auch Markus die beiden Begriffe austauschbar benutzt (France 2002, 204; Collins 2007, 251f.).

<sup>4150</sup>die das Wort gleich mit Freuden annehmen, sobald sie es hören W. »die, sobald sie das Wort hören, es gleich mit Freuden annehmen«

<sup>4151</sup>wenn es ... zu ... kommt Temporal aufgelöster Genitivus absolutus.

<sup>4152</sup>die ... hören bzw. gehört haben Als Relativsatz aufgelöstes substantiviertes Partizip. Man kann das Partizip Aorist sowohl vorzeitig wie gleichzeitig übersetzen.

<sup>4153</sup>weltliche Sorgen W. »Sorgen der Welt/Zeit/Gegenwart«, appositiver Genitiv.

<sup>4154</sup>wenn ... dazukommen Temporal aufgelöstes Ptz. conj.

<sup>4155</sup>die ... gesät werden Als Relativsatz aufgelöstes subst. Ptz..

<sup>4156</sup>eines 30, {und} eines 60 und eines 100 S. die Fußnote zur gleichen Formulierung in V. 8. Wenn nicht der dort von vielen gesehene Aramaismus vorliegt (dann wie Klammer), hat Jesus die Formulierung direkt aus der eigentlichen Parabel übernommen, er meint hier also weiter »ein [Samenkorn] bringt 30 [weitere] hervor« usw. (NSS), wobei er die Metapher nicht extra ausdrücklich auf die Jüngerschaft anwenden muss.

<sup>4157</sup>Bringt man W. »kommt«, d.h. etwa »wird herbeigebracht«, eine gängige griechische Wendung (NSS).

<sup>4158</sup>um zu stellen (2x) Oder etwas genauer an der griechischen Syntax orientiert: »damit ... gestellt wird«



sichtbar) zu machen <sup>4159</sup>, und es ist auch nichts geheim (verborgen) geworden (geschehen), außer um ins Tageslicht (Offene) zu kommen. Wer Ohren hat [zum] Hören, soll hören (höre)!“ Und (Dann) er sagte

zu ihnen: „Achtet auf [das], was ihr hört! Mit dem Maß, mit dem ihr messt (zuteilt), wird euch [euer Teil] zugemessen (zugeteilt) werden, und euch wird noch mehr gegeben werden.

Denn wer hat, dem wird gegeben und wer nicht hat, {von} dem wird auch das, [was] er hat, weggenommen werden.“ Und (Dann) er sagte: „Gottes Königreich (Königsherrschaft) ist so, wie wenn ein Mann die Saat ([einen] Samen) auf das Ackerland (den Boden) streut (wirft, fallen lässt). Während (dann, und) <sup>4160</sup> er schläft und erwacht, Nacht und Tag, {und} sprießt und wächst die Saat (der Same) – wie (während), [das] weiß er selbst nicht (ohne daß er selbst etwas davon weiß) <sup>4161</sup>. Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst einen Halm, dann eine Ähre, dann mit voll ausgereiftem Weizen <sup>4162</sup> in der Ähre. Und (aber) sobald die Frucht es zulässt, setzt er gleich (bald) die Sichel an (sendet aus) <sup>4163</sup>, weil die Erntezeit gekommen ist.“ <sup>4164</sup>

Und (Dann) sagte

er: „Womit können wir Gottes Königreich (Königsherrschaft) vergleichen, oder mit (in) welchem Bild (Gleichnis, Vergleich) können wir es darstellen? Mit einem Senfkorn <sup>4165</sup>, das, wenn es in (auf) die Erde gesät wird, [das] kleinste (kleiner [als]) <sup>4166</sup> aller Samenkörner ist <sup>4167</sup>, die [man] in (auf) die Erde [sät], und wenn es gesät

<sup>4159</sup>um zu machen Oder etwas genauer an der griechischen Syntax orientiert: »damit ... gemacht wird«

<sup>4160</sup>Während ... {und} W. »und ... und«. In Markus' volkstümlichem Griechisch entspricht das wohl (ähnlich wie im Hebräischen) einer temporalen Verbindung (vgl. Mk 2,23), daher die Wiedergabe als temporaler Nebensatz.

<sup>4161</sup>wie, [das] weiß er selbst nicht bzw. ohne dass er selbst etwas davon weiß Das Gleichnis enthält einige Merkmale, die darauf hinweisen könnten, dass der Bauer unabsichtlich einen Samen hat fallen lassen (oder weggeworfen hat), der ohne sein Wissen (die Klammer folgt MEN) wächst und Frucht bringt. Dazu passt, dass der Mann sich – ganz untypisch – gar nicht mehr um die Pflanze kümmert, auch das eher harsche Wort βάλῃ (W. »wirft«) in V. 26 könnte dazu passen. Allerdings ist das Reich Gottes ja von Gott planvoll gepflanzt und angelegt, und auch das christliche Zeugnis von Gottes Reich ist eher bewusst und planvoll als unbewusst (wenn man annimmt, dass der unwissende Bauer hier noch für christliche Verkündiger steht; in V. 29 steht er für Gott). Doch das Gleichnis dreht sich eher um das passive Erleben des Bauern, was mit der Saat passiert, als um seine Identität (France 2002, 214). βάλῃ könnte hier auch einfach »fallen lassen, ausstreuen« im Sinne des Säens heißen, es steht vielleicht, um seine Sorglosigkeit und passive Rolle bezüglich der Entwicklung des Getreides hervorzuheben (Guelich 1989, 245). Auch die Ernte (V. 29) deutet eher auf ein ganzes Feld hin. Und σπόρος heißt (wie NGÜ, GNB), wenigstens in diesem Kontext, eher »Saat(gut)« als »Same« (vgl. Lk 8,5.11; 2Kor 9,10). Der Gedanke, dass der Mann einen ganzen Haufen Saatgut einfach weggeworfen (oder versehentlich fallen lassen) haben könnte, ist unplausibler als mit einem einzelnen Samenkorn. Sein Unwissen deckt sich vielmehr mit dem der Jünger, die Jesu Gleichnis vom Reich Gottes nicht verstanden haben (4,13) und es trotzdem verbreiten werden (Guelich 1989, 241), ohne Einfluss auf den Erfolg zu haben. Dass der Bauer sein Feld nicht pflegt, ist eher ein Stilmittel, das das selbständige Wachstum von Gottes Reich noch unterstreicht und dabei vielleicht hervorhebt, dass menschliche Anstrengungen damit nichts zu tun haben (so z.B. France 2002, 214).

<sup>4162</sup>voll ausgereiftem Weizen bezieht sich auf die Körner in der Ähre.

<sup>4163</sup>setzt er die Sichel an (sendet aus) »Die Sichel aussenden« ist ein Semitismus (Jesus lehnt seine Formulierung an Joel 4,13 an) und heißt sie zum Gebrauch einzusetzen oder anzulegen (LN 43.17; vgl. Offb 14,15.18). Auf Hebräisch und Aramäisch »sendet« man seine Hand aus, wenn man sie ausstreckt (z.B. Ps 138,7; Esr 6,12). Es handelt sich um eine Metonymie, denn der reale Bauer erntet nicht selbst, sondern sendet seine Schnitter aufs Feld (NSS).

<sup>4164</sup>Joel 4,13

<sup>4165</sup>Senfkorn W. »Korn [des] Senfs«. Gemeint ist wohl der Schwarze Senf, der zwischen 30 cm und über 3 m groß werden kann. Ein schwarzes Senfkorn ist nur 1mm dick und wiegt weniger als 1/700 Gramm. Seine Kleinheit war damals in Palästina sprichwörtlich (France 2002, 216; NSS).

<sup>4166</sup>[das] kleinste W. »kleiner«. Superlativisch gebrauchter Komparativ (NSS).

<sup>4167</sup>ist Wohl konzessives Ptz. conj. (NSS), aus stilistischen Gründen einfach als Indikativ übersetzt. Eigentlich etwa: »das, wenn es in die Erde gesät wird, obwohl es das kleinste der Samenkörner ist, die man in

ist, geht es auf (wächst es nach oben) und wird [die] größte (größer [als])<sup>4168</sup> aller Gartenpflanzen, und es treibt so große Zweige, dass in seinem Schatten<sup>4169</sup> die Vögel des Himmels nisten (Unterschlupf finden) können.<sup>4170</sup>

So (Und) erläuterte (verkündete, sagte)<sup>4171</sup> er ihnen mit (in) vielen solchen Gleichnissen (Bildern, Vergleichen) [seine] Botschaft (das Wort)

so, wie (in einer Weise, dass; in dem Maße, wie)<sup>4172</sup> sie [sie] verstehen (hören) konnten. Dabei sprach (verkündete) er nie ohne Gleichnis (Bild, Rätsel, Vergleich) mit (zu) ihnen, doch [wenn er] mit seinen Jüngern<sup>4173</sup> alleine [war], erklärte er (löste auf, legte aus)<sup>4174</sup> alles.

Und an jenem Tag sagte

er zu ihnen, als es Abend geworden war:<sup>4175</sup> „Fahren wir doch (lasst uns) ans andere Ufer.“<sup>4176</sup> Und nachdem sie die Menschenmenge weggeschickt hatten (wobei

die Erde sät, (V. 32) und wenn es gesät wird...« Der unsaubere Satzbau ist wohl dem einfachen Griechisch geschuldet.

<sup>4168</sup>[die] größte W. »größer«. Superlativisch gebrauchter Komparativ (NSS zu V. 31). Dabei handelt es sich (wie bei der ganzen Beschreibung der Senfpflanze als Baum) um eine rhetorische Ausschmückung, um den großen Gegensatz zwischen dem kleinen Senfkorn und der großen Senfpflanze zu beschreiben (Lk 13,19 und Mt 13,32 nennen sie tatsächlich »Baum«)(Guelich 1989, 250). Seltsamerweise geben die deutschen Übersetzungen den Komparativ in V. 31 durchgehend als Superlativ (bis auf ELB) wieder, den gleich aufgebauten hier jedoch als Komparativ.

<sup>4169</sup>in seinem Schatten W. »unter seinem Schatten«

<sup>4170</sup>Ezechiel 17,23; Daniel 4,9; Daniel 4,18

<sup>4171</sup>erläuterte Das Imperfekt drückt entweder eine grundsätzliche Gepflogenheit aus oder hat die Predigt von Mk 4,2 im Sinn. Zur Phrase erläuterte ihnen [seine] Botschaft s. die Fußnote zu Mk 2,2 und die folgende Fußnote zu Wort.

<sup>4172</sup>so wie (in einer Weise, dass) Der Satz mit dieser Konjunktion lässt sich positiv und negativ auffassen. Die Konjunktion heißt dabei entweder so wie i.S.v. in einer Weise, dass (positiv, uneingeschränkt) oder so wie i.S.v. in dem Maße wie (negativ, mit Einschränkungen)(BA καθώς). Positiv gedeutet heißt das: Jesus benutzte die Gleichnisse als Hilfsmittel, damit ihn jeder verstehen und auf seine Botschaft reagieren konnte. Negativ verstanden bedeutet es: Jesus benutzte die Gleichnisse als nicht unmittelbar verständliche Mittel, die mehr als nur oberflächliches Hinhören, sondern eine persönliche Reaktion erforderten. Wer sich damit befasst, reagiert auch darauf und zählt zum Kreis der Leute „um ihn“, denen das wahre Verständnis von Gottes Reich/Herrschaft gegeben ist (4,10; vgl. 3,31-35). Auf das positive Verständnis deutet zunächst der Kontext des ersten Saatgleichnisses hin, denn in dessen Erklärung haben alle Gruppen die Botschaft gehört und in irgendeiner Form positiv darauf reagiert – erst an den Langzeitauswirkungen wird erkennbar, wie tief die Botschaft sie betroffen hat. (Das spricht übrigens gegen eine noch krassere Deutung: dass Jesus sie als Rätsel benutzte, sodass nur eingeweihte sie verstehen konnten.) Für das negative Verständnis spricht V. 34, der erneut zwischen Gleichnissen für die Außenstehenden und klaren Worten für den inneren Kreis unterscheidet. Bisher haben wir erfahren, dass alle die Gleichnisse hörten und zu einem gewissen Grad verstanden, aber nicht jeder gleich darauf reagierte. Es bildete sich ein „innerer Kreis“ um Jesus und die Zwölf, der positiv reagierte und mehr von Jesus erfahren wollte und Jesus folgte (4,10). Diesen Kreis bezeichnet das Wort „Jünger“ in V. 34. Dann gab es andere, die nicht zu Jesus kamen und draußen blieben (wie seine Familie in 3,31ff. oder offenbar ein guter Teil der Menschenmengen), und wieder andere, die zu seinen Feinden wurden (die Pharisäer und Schriftgelehrten aus Kap. 2 und 3). Diese unterschiedliche Reaktion hat Jesus mit dem Gleichnis von der Saat (4,3-20) erklärt. Hier scheint Markus also erneut darauf hinzuweisen, dass nicht jeder die Gleichnisse gleich aufnahm (Guelich 1989, 256; France 2002, 218).

<sup>4173</sup>Jünger Gemeint sind hier nicht nur die Zwölf, sondern die größere Gruppe seiner Anhänger, die schon in V. 10 im Blick war (Collins 2007, 256).

<sup>4174</sup>sprach und erklärte stehen im Imperfekt, wie große Teile der Rahmenhandlung in Kap. 4. Dazu vgl. die Fußnoten zu V. 10 und 9 sowie V. 33.

<sup>4175</sup>als es Abend geworden war Gen. abs., temporal als Nebensatz aufgelöst.

<sup>4176</sup>ans andere Ufer Jesus und die Jünger hielten sich bei Kafarnaum am See Gennesaret auf (4,1-2). Das andere Ufer war also das von Nichtjuden bewohnte Ostufer (vgl. France 2002, 222), das sie in Mk 5,1 erreichen.

... zurückließen), <sup>4177</sup> nahmen sie ihn im Boot mit (zu sich ins Boot), wie er war, <sup>4178</sup> und auch andere Boote waren bei ihm. Da (und) kam ein starker Sturmwind <sup>4179</sup> auf, und die Wogen schlugen [bald] so [heftig], [auch] in das Boot, dass das Boot sich schon [langsam] füllte <sup>4180</sup>. Er befand sich währenddessen am Heck, wo er auf dem Kissen schlief, <sup>4181</sup> und sie weckten ihn und riefen (sagten) {zu ihm}: „Lehrer, kümmert es dich nicht, dass wir umkommen?“ Da (und) wachte er auf, <sup>4182</sup> unterwarf (fuhr an) <sup>4183</sup> den Wind und rief (sagte) dem Meer (See) zu: „Still, sei ruhig!“ Und der Wind ließ nach, und es trat eine große Stille ein. Und er sagte zu ihnen: „Warum seid ihr [so] furchtsam (verzagt)? Habt ihr noch keinen Glauben (Vertrauen)?“ Da (Und) fürchteten sie sich [mit] großer Furcht (Ehrfurcht) <sup>4184</sup> und sagten zueinander: „Wer ist denn dieser [Mann], dass sogar der Wind und das Meer (der See) ihm gehorchen <sup>4185</sup>?“

## Kapitel 5

<sup>4186</sup> Und sie kamen ans andere Ufer des Meeres (Sees), in das Gebiet (Land) der Gerasener (Gergesener, Gadarener) <sup>4187</sup>. Und als er gerade (gleich, bald) aus dem Boot

<sup>4177</sup> nachdem sie die Menschenmenge weggeschickt hatten (wobei ... zurückließen) Ptz. conj., temporal (oder modal) als Nebensatz aufgelöst. Deutsche Übersetzungen verwenden durchweg „wegschicken“, englische „zurücklassen“.

<sup>4178</sup> im Boot mit (zu sich ins Boot), wie er war Die alternative Übersetzung „nahmen ihn in dem Boot mit, in dem er schon war“, stützt sich darauf, die Konjunktion  $\omega\varsigma$  „wie/als“ kausal zu verstehen (France 2002, 223) oder frei als Relativsatz zu übersetzen. So steht zwar wie er war nicht bedeutungslos im Raum, aber diese Deutung ist wenig elegant (so ebd.) und sprachlich möglicherweise schwierig. Ihr folgen dennoch viele Übersetzungen. Dass Jesus noch im Boot war, ist andernfalls allerdings (auch von der Wortstellung her) ebenso wahrscheinlich.

<sup>4179</sup> starker Sturmwind W. „großer Sturmwind [des] Windes“, eine Formulierung, die sich vielleicht an Jona 1,4 anlehnt.

<sup>4180</sup> schlugen [bald] Imperfekt, [langsam] füllte Infinitiv Präsens (im Acl). Beide Tempusformen suggerieren einen anhaltenden Vorgang, der durch die mit angegebenen Worteinfügungen kenntlich gemacht wurde.

<sup>4181</sup> wo er auf dem Kissen schlief Periphrastisches Partizip (oder modales Ptz. conj.), das vielleicht den durativen Aspekt des dadurch umschriebenen Imperfekts noch verstärkt (daher die Ergänzung von [währenddessen]). Aus stilistischen Gründen ist es hier nicht einfach mit deutschem Imperfekt wiedergegeben, sondern mit „befand sich“ + Nebensatz. auf dem Kissen könnte sich auf ein mutmaßliches Kissen beziehen, das damals bekanntermaßen (z.B. für Passagiere oder Ruderer) an Bord eines solchen Bootes zu finden war (Guelich 1989, 261). GNB: „auf dem Sitzkissen“

<sup>4182</sup> wachte auf Ptz. conj. (Aor.), temporal, beigeordnet aufgelöst.

<sup>4183</sup> unterwarf (fuhr an) Die meisten Übersetzungen: „(be)drohte“. Bei Markus benutzt Jesus das Wort sonst, um Dämonen göttliche Befehle zu erteilen, wie Gott das im Alten Testament mit seinen Feinden tat, daher ist die Übersetzung „(jmdn.)(mit einem Befehl) unterwerfen“, „(etw.) befehlen“ angemessen (France 2002, 224). In Ps 105,9 LXX wird mit den gleichen Worten berichtet, wie Gott sich das Schilfmeer unterwarf, um die Israeliten hindurchzuführen (Collins 2007, 262). Jesus beherrscht hier in göttlicher Manier das Wetter. Jona dagegen bleibt in Jon 1,7ff. lieber passiv und will dann lieber in den Fluten sterben, als sich Gott zu fügen. S.a. die Fußnoten zu Markus\_1#note\_bIMk 1,25 und 3,12.

<sup>4184</sup> fürchteten sie sich [mit] großer Furcht Wörtliche Übertragung einer hebräischen Stilfigur (figura etymologica). Im Unterschied zur Angst in V. 40 ist hier allerdings auch Ehrfurcht im Spiel (Guelich 1989, 269). Freier einfach „Da bekamen sie große Angst/Ehrfurcht“ oder „Da ergriff sie große Furcht“ (EÜ), „Sie aber fürchteten sich sehr“ (LUT), „Jetzt wurden sie erst recht von Furcht gepackt“ (NGÜ)

<sup>4185</sup> gehorchen W. »gehört«

<sup>4186</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>4187</sup> Gebiet (Land) der Gerasener Das Problem mit dieser Ortsangabe (auch in der Parallelstelle Lk 8,26 bezeugt) ist, dass Gerasa etwa 50 km vom See entfernt liegt. In der Geschichte dagegen muss die Stadt nah am Ufer liegen (5,12-13). Wohl deshalb spricht Matthäus 8,28 stattdessen vom Land der „Gadarener“. Gadara ist zwar ein Ort, der relativ nah am Ufer des Sees liegt, aber die in V. 12 beschriebenen Abhänge fehlen dort. Der Kirchenvater Origenes (3. Jh.) berichtet, solche Abhänge in Gergesa vorgefunden zu

(Schiff) gestiegen war (stieg), <sup>4188</sup> kam von den Grabstätten (Gräbern, Grabhöhlen) her ein Mann mit einem unreinen Geist auf ihn zu (ihm entgegen), der [seine] Behausung (Unterkunft, Lager) in den Grabhöhlen (Grabstätten, Gräbern) hatte, und nicht einmal (auch nicht) [mit] einer Kette konnte man ihn noch <sup>4189</sup> bändigen (festhalten, fesseln). Er war nämlich schon mehrfach [mit] Fußfesseln und Ketten (Handfesseln) <sup>4190</sup> gefesselt worden und (aber) hatte [jedes Mal] die Ketten (Handfesseln) zerrissen <sup>4191</sup> und die Fußfesseln zerrieben (zerschmettert), <sup>4192</sup> und niemand war stark [genug], ihn unter Kontrolle zu bringen (zu bezwingen, überwältigen, bändigen). Und die ganze Zeit (ununterbrochen, ständig), nachts wie tags, hielt er sich (war) in den Grabhöhlen (Grabstätten, Gräbern) oder (und) in den Bergen auf, wo (wobei, während) er schrie (schrie er in den Grabhöhlen oder in den Bergen) <sup>4193</sup> und sich [mit] Steinen schnitt (verletzte; auf sich einschlug) <sup>4194</sup>. Und als (weil) er Jesus von Weitem sah, <sup>4195</sup> kam er angerannt und warf sich vor ihm nieder <sup>4196</sup>. {und} Er schrie [mit] lauter Stimme und <sup>4197</sup> sagte: „Was willst du von mir <sup>4198</sup>, Jesus, Sohn Gottes, des Höchsten (des höchsten Gottes)? Ich beschwöre dich bei Gott, mich nicht zu quälen (foltern)!“ Denn [Jesus] hatte zu ihm gesagt (sagte gerade/wiederholt) <sup>4199</sup>: „Komm

haben, wo die Bewohner auch eine Überlieferung kannten, nach der die berichtete Austreibung in ihrem Ort geschehen war (Collins 2007, 263f.). Es ist gut möglich, dass es so war.

<sup>4188</sup>als er ... gestiegen war (stieg) Gen. abs., temporal aufgelöst.

<sup>4189</sup>nicht einmal ... man ... noch W. „nicht einmal ... niemand ... nicht mehr“. Die dreifache Verneinung intensiviert die ausgedrückte Unmöglichkeit.

<sup>4190</sup>[mit] Fußfesseln und Ketten gefesselt Schöner wäre „(eisernen) Fuß- und Handfesseln“, etwas freier auch „an Händen und Füßen mit Ketten gefesselt“.

<sup>4191</sup>zerrissen W. „auseinander zerrissen“ (vgl. LN 19,29).

<sup>4192</sup>hatte ... zerrissen und ... zerrieben W. „(die Ketten) waren zerrissen und zerrieben worden“.

<sup>4193</sup>hielt er sich ... auf ... wo (wobei, während) er schrie Oder einfach „schrie er ununterbrochen ... und schnitt sich“. W. ἦν κράζων (w. „war schreiend“) Dieses so genannte periphrastische oder umschreibende Partizip kann man verschieden übersetzen. Häufig dient es als Beschreibung eines anhaltenden Zustands. Hier wurde das Hauptverb aus stilistischen Gründen separat übersetzt (weitere Infos auf der verlinkten Seite). Der Satz lässt sich auch als HS+Ptz. conj. (modal-temporal) übersetzen wie in der Klammer; der Unterschied trägt nichts aus.

<sup>4194</sup>schnitt Deutsche Übersetzungen geben das Wort meist als „auf sich einschlagen“ wieder, doch das Wort heißt eigentlich „(zer)schneiden“, „zerstückeln“. Die Übersetzung „sich schlagen“ ist im Zusammenhang mit Steinen nicht unbedingt die einzig denkbare (LN 19,21; vgl. LSJ).

<sup>4195</sup>als/weil er sah Ptz. conj., als temporaler (oder kausaler) Nebensatz aufgelöst.

<sup>4196</sup>warf sich vor ihm nieder Das Wort impliziert eine unterwürfige, anbetende Haltung. Zwar erweist der Besessene Jesus in diesem Augenblick wohl noch keine religiöse Verehrung, aber zumindest bezeugt er großen Respekt. Er erkennt ihn als jemanden, der Macht über ihn hat, wie der nächste Vers zeigt (vgl. Collins 2007, 267).

<sup>4197</sup>Er schrie ... und Ptz. conj. (temporal), mit „und“-Kombination aufgelöst.

<sup>4198</sup>Was willst du von mir? W. »Was mir und dir?« In Mk 1,24; Mt 8,29; Lk 8,28 greifen Besessene gegenüber Jesus zur selben Wendung. Die Frage ist häufig Ausdruck einer ablehnenden Haltung in einer für den Sprecher unangenehmen oder bedrohlichen Situation, in der er sich dennoch fügen muss. So unter dem Eindruck der Bedrohung: »Was habe ich dir angetan?« (Ri 11,12; 1Kö 17,18; 2Chron 35,21 LXX) Sie kann auch Distanz zum Anliegen eines Bittstellers zum Ausdruck bringen: »Was soll das?« oder »Lass das sein!« (2Sam 16,10; 19,23 LXX), sinngemäß: »Lass mich in Ruhe, finde einen anderen!« (2Kö 3,13 LXX), oder gleichgültige Distanzierung (Hos 14,9 LXX). Auf der Hochzeit in Kana bittet Jesus seine Mutter Maria mit der gleichen Wendung, sich nicht in seinen messianischen Dienst einzumischen (Joh 2,4) (vgl. France 2002, 103f.; NET Mk 1,24 Fn 48; BA ἐγώ). Im Zusammenhang mit einem bösen Geist, der sich bedroht fühlt, ist (hier und 1,24; Mt 8,29; Lk 8,28) wohl auch das defensive Element vorhanden. Sinngemäß könnte man also sagen: »Was habe ich dir getan? Lass mich in Ruhe!« Zür, REB, GNB: »Was habe ich mit dir zu schaffen?«, Lut, Menge, NGÜ: »Was willst du von mir?«

<sup>4199</sup>hatte gesagt (sagte gerade/wiederholt) übersetzt das Imperfekt, das in diesem Kontext zweierlei anzeigen kann: 1. eine vorvergangene Handlung (Siebenthal 2001 §198f): dass Jesus dies vor der Bitte des Dämons gesagt hatte. 2. eine im Verlauf befindliche Handlung (Siebenthal 2011 §198b): dass Jesus schon zu sprechen begonnen hatte, vielleicht nach der ersten Frage des Dämons. „Denn“ verweist auf den Grund für die in V. 7 geäußerte Bitte. Möglich, dass Jesus die Austreibungsformel mehrmals wiederholte (so Mann

heraus (Fahre aus, verlass) aus dem Mann, unreiner Geist!“ und er fragte ihn: „Was [ist] dein Name?“, und er antwortete (sagte) {zu ihm}: „Mein Name [ist] »Legion«<sup>4200</sup>,<sup>4201</sup> denn wir sind viele.“ Und er flehte (bat) ihn immer wieder (inständig)<sup>4202</sup> an, {dass} sie nicht aus der Gegend (Gebiet, Land) wegzuschicken (zu vertreiben). Nun (aber, und) weidete (wurde gehütet) in der Nähe (dort) am Berghang<sup>4203</sup> gerade<sup>4204</sup> eine große Schweineherde<sup>4205</sup>. Und sie baten (flehten an) ihn {sagend}: „Schicke (Treibe) uns in die Schweine! Wir wollen (damit wir)<sup>4206</sup> in sie fahren!“, und er erlaubte {es} ihnen. Da (Und) fuhren die unreinen Geister aus und<sup>4207</sup> fuhren in die Schweine, und die Herde raste (stürzte sich, stürmte) den Abhang hinunter ins Meer (den See), ungefähr zweitausend, und ertranken im Meer (See)<sup>4208</sup>. Und ihre Hirten<sup>4209</sup> ergriffen die Flucht (liefen davon) und verbreiteten (verkündeten, erzählten) [die Nachricht] in der Stadt und auf dem Land (den Höfen, Dörfern)<sup>4210</sup>. Und [die Leute] machten sich auf (kamen), [um] zu sehen, was das Geschehene war<sup>4211</sup>. Und sie erreichten (kamen zu) Jesus und sahen (als sie erreichten, sahen sie), dass der Besessene saß, bekleidet und bei Verstand<sup>4212</sup> – derjenige, der die Legion gehabt hatte! – und fürchteten sich. Und die, die [alles] gesehen hatten, erzählten (schilderten) ihnen, was (wie) mit dem Besessenen passierten war, und von den Schweinen. Da (Und) drängten (baten, forderten auf) sie ihn,<sup>4213</sup> ihr Gebiet zu verlassen (fortzugehen aus). {Und} Als er ins Boot stieg,<sup>4214</sup> bat (flehte) ihn der, der besessen gewesen war,<sup>4215</sup> darum, {dass} bei ihm bleiben [zu dürfen]. Aber (und) er erlaubte es ihm (ließ ihn) nicht,

1986, 279). Oder wie MEN: „im Begriff war...“ Fast alle Übersetzungen folgen der ersten Möglichkeit (s. BDR §347; Guelich 1989, 272; Collins 2007, 268).

<sup>4200</sup>Legion Lat. Lehnwort, die Bezeichnung einer militärischen Einheit. Wahrscheinlich ist es nicht der tatsächliche Name des/der Dämonen, sondern eine ausweichende Antwort. Die Anzahl der Dämonen scheint jedoch zumindest grob in der Größenordnung einer Legion (4-6000 Mann) zu liegen (Collins 2007, 269; Guelich 1989, 281).

<sup>4201</sup>»Was [ist] dein Name?« und »Mein Name [ist]...« W. »Was (für ein) Name [ist] dir?« etc. (possessiver Dativ; NSS)

<sup>4202</sup>immer wieder (inständig) Das Adverb πολλά kann man sowohl intensivierend als auch wiederholend verstehen. Die meisten Übersetzungen intensivieren (vgl. aber V. 23, 38 und 43).

<sup>4203</sup>am Berghang W. „an dem Berg“. Die Präposition weist auf einen Hang hin (vgl. EÜ, NGÜ, GNB).

<sup>4204</sup>weidete gerade Periphrastische Konjugation, die das Imperfekt umschreibt und die Gleichzeitigkeit des durativen Aspekts stärker betont.

<sup>4205</sup>Schweineherde W. „Herde [der] Schweine“

<sup>4206</sup>Wir wollen (damit wir) Die Konjunktion ἵνα wird hier (v.a. aus stilistischen Gründen) als selbständiger Begehrungssatz übersetzt (NSS). Vgl. ZÜR, MEN.

<sup>4207</sup>fuhren aus und Temporales oder modales Ptz. conj., hier mit Hilfe einer „und“-Kombination beigeordnet.

<sup>4208</sup>ertranken im Meer Eigentlich können Schweine schwimmen (France 2002, 231). Allerdings ist es nicht undenkbar, dass ihre Panik und schiere Masse (viele Schweine würden im Wasser aufeinander landen und einander unter Wasser drücken) dazu führte, dass sie trotzdem ertranken.

<sup>4209</sup>ihre Hirten Oder etwas wörtlicher „die sie hüteten“.

<sup>4210</sup>Land W. „Felder“, eine Metonymie für das Land (BA ἄγρος 1; vgl. LN 1.87). Ein anderes Verständnis der Metonymie wäre „Höfe, Dörfer“ (BA ἄγρος 2; NSS), was wohl in Mk 6,36 gemeint ist. Zusammen bilden „Stadt und Land“ einen Merismus.

<sup>4211</sup>was das Geschehene war W. „was das Geschehene ist“; der Objektsatz steht in der selben Zeit, in der direkte Rede stehen würde (vgl. Zerwick § 346; ad loc. Grosvenor/Zerwick).

<sup>4212</sup>sahen, dass der Besessene saß, bekleidet und bei Verstand Dreifaches AcP. Aus stilistischen Gründen (allerdings im Rahmen des griechischen Satzbaus) wurde nur das erste Ptz. als Teil des AcP aufgelöst und die anderen beiden Partizipien modal verstanden. bekleidet bedarf keiner Auflösung, bei Verstand gibt das Ptz. als Präpositionalphrase wieder.

<sup>4213</sup>drängten sie ihn W. „fingen an zu bitten“, eine pleonastische Verbindung, die typisch für Markus ist. „Beginnen“ hat hier sehr abgeschwächte Bedeutung (Siebenthal 2011, §218e; NSS). Übersetzt man das Imperfekt, dann vielleicht so wie ZÜR: „Da baten sie ihn immer dringlicher“ (iterativ), MEN: „Da verlegten sie sich aufs Bitten“

<sup>4214</sup>Als er ins Boot stieg Gen. abs., als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4215</sup>der, der besessen gewesen war Subst. Ptz. Aor., als Relativsatz aufgelöst. Eine schönere Überset-

sondern sagte zu ihm: „Geh nach Hause (in dein Haus) zu den Deinen und berichte (verkünde, erzähle) ihnen, was der Herr dir getan hat und [wie] er Erbarmen mit dir hatte!“ Und (Da) er ging fort und begann in der Dekapolis (im Zehnstädtegebiet)<sup>4216</sup> zu erzählen (predigen, verkündigen), was Jesus ihm getan hatte,<sup>4217</sup> und alle staunten (wunderten sich)<sup>4218</sup>. Und nachdem Jesus mit dem (im) Boot wieder (zurück) ans andere Ufer gefahren war,<sup>4220</sup> versammelte sich eine große Menschenmenge bei ihm. {und} Er war gerade (während, noch)<sup>4221</sup> am Meer (See), als (da, und) einer der Synagogenvorsteher<sup>4222</sup> namens Jairus<sup>4223</sup> kam, und als er ihn sah,<sup>4224</sup> warf (fiel) er sich ihm vor die Füße und bat (flehte an) ihn inständig (mehrfach)<sup>4225</sup> {sagend}: „Meine kleine Tochter ist dem Tode nahe (liegt im Sterben, ist todkrank)<sup>4226</sup> – komm doch und<sup>4227</sup> lege ihr deine Hände auf,<sup>4228</sup> damit sie gerettet (geheilt) wird und am Leben bleibt (lebt)!“ Und er ging mit ihm, und eine große Menge folgte ihm, und sie drängten sich um ihn<sup>4229</sup>. Und eine Frau, die [seit] zwölf Jahren an Blutungen (Blut-

zung wäre vielleicht „der vormals Besessene“ oder auch „der ehemalige Besessene“. MEN: „der (früher) Besessene“, GNB sogar: „der Geheilte“.

<sup>4216</sup>Dekapolis Die Dekapolis war eine Region von etwa zehn Städten im heutigen Jordanien, als östlich des Jordan und des Sees Gennesaret. Weitere Informationen liefert der Artikel Dekapolis.

<sup>4217</sup>was Jesus ihm getan hatte W. „was getan hatte ihm Jesus“. „Jesus“ ist bewusst nachgestellt, um den Kontrast zu betonen, der zwischen V. 20 und dem parallelen V. 19 besteht („was der Herr dir getan hat“). Der Geheilte verkündigt Jesus als „den Herrn“.

<sup>4218</sup>staunten (wunderten sich) Eine zeitgemäßere, treffende Übersetzung wäre vielleicht „sie konnten es kaum glauben“.

<sup>4219</sup>Markus 1,45

<sup>4220</sup>nachdem ... gefahren war Gen. abs., als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4221</sup>gerade ... (V. 22) als W. „und ... und“ dient hier wieder als Temporalangabe, daher die Übersetzung. Die Zeitangabe könnte sowohl zu V. 21 (LUT, MEN, ELB, ZÜR) als auch zu V. 22 gehören (EÜ, GNB, NGÜ). Diese spezifische Angabe scheint jedoch eher die spezifische Situation von V. 22 einzuleiten.

<sup>4222</sup>Synagogenvorsteher Zur Zeit Jesu wurden Synagogen von Laien geleitet. Diese waren verantwortlich v.a. für die Leitung des Gottesdienstes, aber auch für die finanziellen, administrativen und politischen Aspekte des Synagogenlebens (TRE 32, S. 506).

<sup>4223</sup>namens Jairus Gr. der Dativ von Name (possessiver Dativ).

<sup>4224</sup>als er ihn sah Temporales Ptz. conj., wohl beschreibendes Partizip.

<sup>4225</sup>inständig (mehrfach) Das Adverb πολλά kann man sowohl intensivierend als auch wiederholend verstehen. Hier scheint die intensivierende Funktion besser zu passen (vgl. V. 38 und 43, aber auch V. 10).

<sup>4226</sup>ist dem Tode nahe Das Gr. ἐσχάτως ἔχει kann man nicht ohne weiteres übersetzen, es bedeutet »sie schwebt in Lebensgefahr« (sinngemäß nach Collins 2007, 279), »sie ist todkrank« (sinngemäß nach LN 23.151; auch ZÜR, MEN, GNB), »liegt in den letzten Zügen« (LUT, ELB), »liegt im Sterben« (NGÜ, EÜ). ist dem Tode nahe nach Guelich 1989, 290.

<sup>4227</sup>komm doch und Temporales Ptz. conj., als Beiordnung übersetzt. Wohl beschreibendes Partizip.

<sup>4228</sup>Komm doch und lege ihr deine Hände auf Im Griechischen handelt es sich um einen selbständigen Nebensatz, der mit der finalen Konjunktion ἵνα eingeleitet ist. Das ist eine andere Möglichkeit, einen Imperativ auszudrücken oder vielleicht zu umschreiben (Siebenthal 2011, §268c; BDR §387.3a; NSS). Obwohl die Grammatiken das nicht erwähnen, ist es möglich, dass es sich um eine elliptische Formulierung handelt und wir uns den Hauptsatz dazuzudenken haben (so France 2002, 236 mit Verweis auf Mk 10,51). Dann könnte man übersetzen: »[Ich bitte dich/möchte], dass du kommst und...«

<sup>4229</sup>drängten sich um ihn Das griechische Wort konnotiert großen Druck und kann in anderen Zusammenhängen auch „zusammendrücken“ heißen (LSJ). Den Druck der Menge beschreibt Markus also sehr plastisch. Etwas freier: „es herrschte ein großes Gedränge“

fluss) litt <sup>4230,4231</sup> und mit (durch) vielen Ärzten viel durchgemacht (erduldet, erlitten) hatte, die ihren gesamten Besitz (Vermögen, Habe) ausgegeben hatte, ohne etwas zu erreichen (einen Nutzen davon zu haben); stattdessen (im Gegenteil) war es ihr immer schlechter gegangen (schlimmer geworden), <sup>4232</sup> als sie (die) von Jesus hörte, näherte sich (kam) <sup>4233</sup> [diese Frau] in der Menge von hinten und berührte (fasste an) seine Kleidung (Gewand). Sie sagte sich (dachte) nämlich:

„Wenn ich auch nur seine Kleider (Kleidung) berühre (anfasse), werde ich geheilt (gerettet) werden!“ <sup>4234</sup> Und die Quelle ihre Blutes versiegte (vertrocknete) auf der Stelle (sofort), <sup>4235</sup> und sie bemerkte (wusste, spürte) [an (in) ihrem] Körper <sup>4236</sup>, dass sie von [ihrem] Leiden (Qual) <sup>4237</sup> geheilt war. <sup>4238</sup> Und Jesus, der (als/weil er) innerlich (bei sich) sofort merkte, <sup>4239</sup> dass Kraft [von ihm] ausgegangen war, <sup>4240</sup> drehte sich in der Menschenmenge um und fragte (sagte, wiederholte) <sup>4241</sup>: „Wer hat meine Kleider

<sup>4230</sup> die [seit] zwölf Jahren an Blutungen litt Attr. Ptz., als Relativsatz aufgelöst. Blutungen (Blutfluss) W. „Ausfluss [des] Blutes“. an Blutungen litt W. „war zwölf Jahre mit Blutfluss“. Adela Yarbro Collins zeigt anhand verschiedener zeitgenössischer griechischer Texte, dass es sich dabei um einen (wohl mit der Weiblichkeit zusammenhängenden) Blutausfluss („flow of blood“, Gr. ῥύσις αἱματος) handelt, nicht um eine gewöhnliche Blutung („hemorrhage“, Hämorrhagie, Gr. αἱμορραγία) (Collins 2007, 280). Vermutlich gehörte diese Blutung in den Reinheitsgeboten zu den unreinen Menstruationsblutungen (Lev 15,19–33). Lev 15,25 LXX benutzt in diesem Zusammenhang den gleichen Begriff für die beschriebene Blutung. Die Frau war nicht nur dauerhaft unrein, sondern verunreinigte auch alles, was sie berührte (Guelich 1989, 296f.; France 2002, 236f.).

<sup>4231</sup> Levitikus 15,25

<sup>4232</sup> durchgemacht ... die ... ausgegeben hatte, ohne etwas zu erreichen ... gegangen Attr. Ptz. Aor. (4x), vorzeitig übersetzt und (teils unter Wiederholung des Relativpronomens) an den im vorigen Satz begonnen Relativsatz gehängt. Das Hauptverb erfolgt erst in V. 27. Theoretisch könnte man die Partizipien auch als kausale Ptz. conj. verstehen. ohne etwas zu erreichen Aus stilistischen Gründen als Infinitivsatz wiedergegeben. Der Teilsatz hat adversative Konnotation, man könnte ihn im Indikativ folgendermaßen wiedergeben: „aber es hatte nichts genützt“ (GNB, NGÜ, EÜ, ZÜR), „es hatte ihr nichts geholfen“ (LUT). war es ihr immer schlechter gegangen W. etwa „war sie zum Schlechteren gekommen“

<sup>4233</sup> als sie (die) ... hörte, näherte sie sich ... und Zwei Ptz. conj. (Präsens und Aorist), temporal aufgelöst. Das erste könnte man auch attributiv verstehen und in den vorangehenden Relativsatz einreihen.

<sup>4234</sup> sagte sich Das Imperfekt zeigt hier die Begründung an, die die Frau sich zurechtgelegt hatte und bis zu ihrer Heilung hegte (für ähnliche Aussagen vgl. 3,21; 6,18; 14,2). Sie ist als (normaler) prospektiver Konditionalsatz formuliert: Die Frau rechnet sich aus, dass die Folge (die Heilung) – vermutlich – eintreten wird, wenn die Bedingung (die Berührung) erfüllt ist (Siebenthal 2011, §282).

<sup>4235</sup> die Quelle ihre Blutes versiegte Idiomatische (blumige?) Ausdrucksweise, die einfach bedeutet: „ihr Blutverlust/ihre Blutung hörte auf“ (LN 23.182; NSS). Die Formulierung entspricht wörtlich der in Lev 12,7 LXX, wo es um die Reinigung einer Frau nach der Geburt geht. Dort erklärt der Priester die Frau für geheilt, nachdem sie ein Lamm als Sühneopfer dargebracht hat. Mit diesem Echo (schon das zweite in dieser Szene nach der gr. Formulierung für „Blutung“ in V. 25) bringt Markus nicht nur die Dimension der rituellen Unreinheit vor dem Gesetz ins Spiel, sondern verbindet Jesus auch indirekt mit dem Priester, der ihre Reinheit vor Gott wieder herstellt (vgl. Guelich 1989, 297). Allerdings geht es in der Geschichte nicht um Reinheit und Unreinheit, sondern in erster Linie um die Heilung von einem chronischen Leiden. Die Frage der Reinheit wird von allen Beteiligten mit völliger Missachtung gestraft – selbst von den zahlreichen Menschen, von denen man erwarten dürfte, dass die Frau sie in der Menge berührt und damit unrein gemacht hat, ist nichts dazu zu hören (Collins 2007, 283f.).

<sup>4236</sup> [an (in) ihrem] Körper Wohl instrumentaler oder lokaler Dativ; hier soll es aber wohl nur markieren, dass es sich bei ihrem „merken“ um eine körperliche Empfindung handelt (Grosvenor/Zerwick), daher besser „spürte sie an ihrem Körper“.

<sup>4237</sup> Leiden (Qual) W. „Geißel“, übertragen „Plage“. Per Bedeutungserweiterung auch „Leiden“ oder „Gebrechen“ (vgl. LN 23.182).

<sup>4238</sup> Levitikus 12,7

<sup>4239</sup> der (als/weil er) merkte Ptz. conj. (temporal oder kausal), hier als Relativsatz aufgelöst.

<sup>4240</sup> merkte, dass Kraft von ihm ausgegangen war AcP Oder anders aufgelöst: „[die] Kraft bemerkte, die...“ Das Ptz. Aor. Könnte man evtl. auch gleichzeitig verstehen „sofort bemerkte, dass Kraft von ihm ausging“ (vgl. EÜ).

<sup>4241</sup> fragte (sagte, wiederholte) Das Verb steht im Imperfekt. Markus benutzt diese spezielle Form recht häufig (bes. in Kap. 4), sodass der durative Aspekt möglicherweise nur schwach vorhanden ist. Hier könnte

(Kleidung) berührt (angefasst)?“ Aber (Und, Da) seine Jünger meinten (sagten) {ihm}: „Du siehst die Menschenmenge, die sich um dich drängt,<sup>4242</sup> und sagst: »Wer hat mich berührt (angefasst)?«“ Und er schaute sich um, [um] die [Person] zu sehen, die es gewesen war (getan hatte).<sup>4243</sup> Die Frau fürchtete sich und zitterte, weil sie wusste,<sup>4244</sup> was mit ihr passiert war. Sie kam und warf sich (fiel) vor ihm nieder und erzählte (sagte) ihm die ganze Wahrheit. Doch er sagte zu ihr: „Tochter, dein Glaube (Vertrauen) hat dich gesund gemacht (gerettet). Geh in Frieden, und sei (bleibe) von deinem Leiden (Plage)

gesund (geheilt)!“ Während er noch redete,<sup>4245</sup> kamen [Angehörige (Leute aus dem Haus)] des Synagogenvorstehers und richteten aus (sagten)<sup>4246</sup>: „Deine Tochter ist gestorben. Was (Warum) bemühst du noch den Lehrer?“ Aber Jesus, der mitbekommen hatte (hörte zu; überhörte, missachtete), wie die Botschaft (Meldung, Wort) ausgerichtet (gesagt) wurde,<sup>4247</sup> sagte zu dem Synagogenvorsteher: „Fürchte dich nicht, vertraue (glaube) einfach (nur)!“<sup>4248</sup> Und er ließ (erlaubte) niemanden mitkommen (ihn begleiten) außer Petrus, {und} Jakobus und Jakobus’ Bruder Johannes. Als (Und) sie zum (in das) Haus des Synagogenvorstehers kamen, {und} sah er ein lärmendes Durcheinander (Aufregung, Tumult)<sup>4249</sup> und [Menschen], die heftig heulten (weinten) und wehklagten (heulten),<sup>4250</sup> und nach dem (beim) Eintreten<sup>4251</sup> sagte er zu ihnen: „Warum seid ihr so erregt (lärm) und heult (weint)? Das Kind (Kindlein) ist nicht tot, sie schläft nur!“ Da (Und) lachten sie ihn aus. Doch [Jesus] schickte (trieb, warf) alle hinaus, dann nahm er den Vater und die Mutter des Kindes (Kindleins) und [alle], die bei ihm [waren], mit und ging in [das Zimmer], wo sich das

die Form ausdrücken, dass Jesu Nachfrage ergebnislos blieb (Siebenthal 2011, §195g; §198l). Das Imperfekt könnte an dieser Stelle jedoch ebenso ausdrücken, dass Jesus mehrmals (iterativ) nachfragte.

<sup>4242</sup>die sich um dich drängt Atr. Ptz., als Relativsatz aufgelöst. Zum Wort s. die Fußnote in V. 24.

<sup>4243</sup>die [Person], die es gewesen war (getan hatte) Attr. Ptz. Aor. im Femininum. Dass das Partizip schon im richtigen Geschlecht steht, weist eher auf die Perspektive des allwissenden Erzählers hin als darauf, dass Jesus gezielt nach einer Frau Ausschau hält (Collins 2007, 283 Fn 158). Die meisten Übersetzungen (bis auf NGÜ) formulieren hier jedoch explizit weiblich. [Person] ist ein eleganter Mittelweg, weil das Wort (im Singular) im Sprachgebrauch häufiger „Frau“ als „Mann“ umschreibt.

<sup>4244</sup>fürchtete sich und zitterte, weil sie wusste Ptz. conj. (3x). Die ersten beiden sind modal und hier als selbständiger Hauptsatz aufgelöst (das modifizierte Verb bildet den zweiten Satz des Verses), das dritte ist kausal und als entsprechender Nebensatz aufgelöst. Schön ZÜR: „kam, verängstigt und zitternd, weil sie wusste“

<sup>4245</sup>Während er noch redete Temporaler Gen. abs., als Nebensatz aufgelöst.

<sup>4246</sup>und richteten aus Ptz. conj., temporal-modal, beigeordnet übersetzt.

<sup>4247</sup>der mitbekommen hatte Ptz. conj. (Aor.), modal, kausal oder temporal, hier als Relativsatz aufgelöst, wie die Botschaft ausgerichtet wurde AcP, mit „wie“ aufgelöst. Übersetzt man das Wort παρακούω nicht als mitbekommen, sondern als „überhören, missachten“ (so MEN, ELB mit Guelich 1989, 291. Das Ptz. Aor. wäre dann gleichzeitig zu übersetzen), dann kann man übersetzen: „Unter Missachtung dieser Meldung sagte Jesus“ (Präpositionalphrase) oder parataktisch: „Jesus aber überhörte das Wort, das geredet wurde“ (ELB). Sehr schön MEN: „Jesus aber ließ die Nachricht, die da gemeldet wurde, unbeachtet“ oder die Alternativübersetzung der NGÜ: „Jesus schenkte diesen Worten keine Beachtung“

<sup>4248</sup>„Fürchte dich nicht, vertraue (glaube) einfach (nur)!“ Beide Imperative stehen im Präsens, der durativen Befehlsform, die das Fortsetzen (bzw. negativ Aufhören mit) einer schon begonnenen Handlung konnotiert. Die implizierte Botschaft ist also „Fürchte dich nicht (länger)! Vertraue/glaube einfach (weiter)!“ (Siebenthal 2011, §212e; Collins 2007, 285).

<sup>4249</sup>ein lärmendes Durcheinander Die treffendste Übersetzung der Hauptbedeutung ist vielleicht „Auf-ruhr“ oder „Tumult“: Es herrscht Lärm, Durcheinander (LUT, MEN, ELB: „Getümmel“), und häufig bezieht es sich im NT auf kurzfristige Tumulte gegen die römische Herrschaft (Mk 14,2 par Mt 26,5; Mt 27,24; Apg 20,1; 21,34). Hier ist eher ein großes, lärmendes Durcheinander gemeint. EÜ: „Lärm“, NGÜ: „helle Aufregung“

<sup>4250</sup>sah er ... [Menschen], die heftig heulten und wehklagten AcP (zwei Ptz.), unter Ergänzung eines Objekts mit Relativsatz wiedergegeben.

<sup>4251</sup>nach dem (beim) Eintreten Temporal-modales Ptz. conj., als Präpositionalphrase aufgelöst.



Kind (Kindlein) befand. {Und} Er nahm die Hand des Kindes (Kindleins)<sup>4252</sup> und sagte zu ihr: „Talita kum!“<sup>4253</sup>, das heißt übersetzt: „Mädchen, ich sage dir, steh (wach) auf!“ {Und} Das Mädchen erhob sich auf der Stelle (sofort) und begann umherzugehen<sup>4254</sup>, sie war nämlich zwölf Jahre [alt]. {Und} Da (sofort) waren [alle vor] lauter Fassungslosigkeit (Entgeisterung, Verblüffung, Entsetzen) [ganz] fassungslos (außer sich, entgeistert, erstaunt)<sup>4255</sup>. Und er machte ihnen unmissverständlich (mehrmals, ausdrücklich)<sup>4256</sup> klar (ordnete an, schärfte ein), dass niemand davon erfahren [dürfe], zudem (und) sagte er, [man solle]<sup>4257</sup> ihr [etwas] zu Essen geben.

## Kapitel 6

<sup>4258</sup> Und er ging von dort weg und begab sich (kam) in seine Heimat (Heimatstadt)<sup>4259</sup>, wobei (und) seine Jünger ihn begleiteten (ihm folgten). Und als [der] Sabbat gekommen (geworden) war,<sup>4260</sup> begann er, in der Synagoge zu lehren (lehrte er)<sup>4261</sup>, und viele, die zuhörten, waren überwältigt (überrascht, erstaunt, außer sich) und sagten<sup>4262</sup>: „Wo [hat] er das her, und was [ist] die Weisheit, die ihm gegeben wurde – und (und [wie kommt es, dass]) solche Wunder (Wunderkräfte), die durch seine Hände geschehen<sup>4263</sup>! Ist das nicht der Zimmermann (Handwerker, Baumeister), der Sohn von Maria und der Bruder von Jakobus und Joses, {und} Judas und Simon? Und leben (sind) seine Schwestern nicht hier bei uns?“ Und sie lehnten ihn ab (ärgerten sich über, nahmen Anstoß an). Und Jesus sagte zu ihnen: „Ein Prophet ist nirgends (nicht) ohne Ansehen (Ehre), außer in seiner Heimat (Heimatstadt), {und} bei seinen Verwandten und in seiner Familie (Haus, Haushalt).“ So (Und) konnte er dort kein einziges Wunder (Wunderkraft) tun, außer dass (nur) er einigen Kranken die Hände

<sup>4252</sup>Er nahm die Hand Gen. abs., temporal-modal, beigeordnet aufgelöst.

<sup>4253</sup>„Talita kum!“ Aramäisch für „Mädchen, steh auf!“ Kum (קום) ist der maskuline Imperativ.

<sup>4254</sup>begann umherzugehen Als inchoatives Imperfekt übersetzt (vgl. Guelich 1989, 303).

<sup>4255</sup>waren [alle vor] lauter Fassungslosigkeit [ganz] fassungslos Es handelt sich wohl um eine Formulierung, die bewusst hebraisierend an das Griechisch der Septuaginta angelehnt ist. Das mit dem Verbal-substantiv derselben Wurzel im Dativ verbundene Verb ist eine Nachahmung der hebr. Konstruktion mit Verb+Inf. abs. („Septuagintismus“, Guelich 1989, 291; BDR §198.6). Dasselbe Verb beschreibt in Mk 2,12 und 6,51 die fassungslose Reaktion der Zeugen auf ein Wunder. Die von anderen gewählte Übersetzung „(Er)Staunen“ (ELB, MEN) ist vielleicht etwas blass, das seit Luther verbreitete „Entsetzen“ (LUT, EÜ, GNB, ZÜR) zwar vorstellbar, aber etwas unpassend. Der Dativus modi führt zur Einfügung von [vor], das fehlende Subjekt zur sinngemäßen Ergänzung von [alle]. Wörtlich könnte man vielleicht übersetzen: „[vor] großem Außersichsein [ganz] außer sich sein“, etwas freier übersetzt dann so wie hier. LUT: „Und sie entsetzten sich sogleich über die Maßen.“, EÜ: „Die Leute gerieten außer sich vor Entsetzen.“. Schön NGÜ: „zum grenzenlosen Erstaunen aller“, NeÜ: „Mit fassungslosem Erstaunen sahen alle, wie“

<sup>4256</sup>unmissverständlich (mehrmals, ausdrücklich) Das Adverb πολλά kann man sowohl intensivierend als auch wiederholend verstehen, die meisten Übersetzungen intensivieren. Vgl. V. 23 und 38, aber auch V. 10.

<sup>4257</sup>[man solle] Der griechische Infinitivsatz ist (dem Deutschen ganz ähnlich) final. In der gegenwärtigen Formulierung ist im Deutschen eine finale Satzeinleitung notwendig.

<sup>4258</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>4259</sup>Heimat Gemeint ist Nazaret (Mk 1,9.24). Die meisten Übersetzungen spezifizieren „Heimatstadt“ oder „Vaterstadt“.

<sup>4260</sup>als ... gekommen war Gen. abs., als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4261</sup>begann er, in der Synagoge zu lehren (lehrte er) Markus benutzt „beginnen“ gerne schwach und ohne echte Funktion. Viele Übersetzungen formulieren daher wie in der Klammer. Vgl. die Fußnote zu 5,17.

<sup>4262</sup>und sagten Modales Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4263</sup>und (und [wie kommt es, dass]) solche Wunder, die durch seine Hände geschehen Den Satz kann man entweder als überraschten Ausruf verstehen (wie die meisten Übersetzungen), oder als elliptische Frage (so NGÜ). Dabei wäre wie in der Klammer [wie kommt es, dass] sinngemäß zu ergänzen (NSS).

auflegte und <sup>4264</sup> sie heilte, und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und (Dann) er zog durch die Dörfer ringsum und lehrte <sup>4265</sup>. Und er rief die Zwölf zu sich und sandte sie paarweise <sup>4266</sup> aus, <sup>4267</sup> und er gab ihnen Macht (Vollmacht) über die unreinen Geister, und er gab ihnen die Anweisung (bestimmte), {dass} nichts auf den Weg mitzunehmen als nur einen Wanderstab – kein Brot, keine Tasche, kein Geld <sup>4268</sup> im Gürtel, dabei jedoch (sondern) Sandalen zu tragen <sup>4269</sup>, „und zieht keine zwei Unterhemden an!“ <sup>4270</sup> Und er sagte zu ihnen: „Wo ihr in ein Haus eintretet (einkehrt, hineingeht), [da] bleibt dort, bis ihr {von dort} [wieder] aufbrecht (weggeht). Und nimmt man euch an einem Ort nicht auf und hört euch auch nicht zu, <sup>4271</sup> dann schüttelt beim Aufbruch (geht von dort weg und) <sup>4272</sup> den Staub von euren Schuhsohlen <sup>4273</sup> ab, als Zeugenaussage (Beweis, Zeichen, Zeugnis) [gegen (für)] sie!“ <sup>4274</sup>

<sup>4264</sup> auflegte und Modales Ptz. conj., hier mit „und“ beigeordnet. Auch möglich: „indem er ihnen die Hände auflegte“ oder „durch Handauflegen“ (MEN)

<sup>4265</sup> und lehrte Modales Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4266</sup> paarweise W. „zwei zwei“. Die Formulierung war sowohl in der Volkssprache als auch in semitischen Sprachen gebräuchlich (NSS).

<sup>4267</sup> sandte aus W. „begann auszusenden“. Dazu s. die Fußnote zu 5,17. Ein ähnlicher Fall liegt auch in V. 2 vor.

<sup>4268</sup> Geld W. „Kupfer(münze)“ (oder „Bronze(münze)“). Das Wort wird hier metonymisch für Kupfermünzen, also Kleingeld benutzt. Die Parallelstelle Mt 10,19 führt aus: „weder Gold noch Silber noch Kupfer...“ im Gürtel Im Orient bewahrte man Geld lange in den Falten des Gürtels auf, einem breiten Tuch, das entsprechend um die Hüfte gebunden war.

<sup>4269</sup> dabei jedoch Sandalen zu tragen Mod. oder konz. Ptz. conj. Pf. zu tragen ist das resultative Äquivalent des griechischen Perfekts, das man auch „Sandalen untergebunden/angezogen zu haben“ übersetzen könnte (vgl. NSS). Markus formuliert hier sinngemäß, indem er den mit ἵνα+Konjunktiv begonnenen Satz (V. 8) mit einer Akkusativform fortsetzt, als ob es sich um einen Acl handelte (NSS nach BDR §470.3). Collins versteht das Partizip als imperativisch (BDR 468.2), übersieht jedoch, dass es sich hier um einen Akkusativ, nicht wie andernfalls erforderlich um einen Nominativ handelt (Collins 2007, 299 Fn 25).

<sup>4270</sup> „und zieht keine zwei Unterhemden an!“ Markus wechselt hier übergangslos von der dritten in die zweite Person Plural. Der verneinte Konjunktiv Aorist könnte dabei entweder imperativisch sein (direkte Rede, so NSS) oder sich an die fortlaufende, indirekt wiedergegebene Anweisung anschließen. Es handelt sich bei dem ganzen Vers um eine Stelle, an der besonders deutlich wird, wie umgangssprachlich Markus sich ausdrückt. Die Übersetzung Unterhemden (LUT u.a.: „Hemden“, ELB „Unterkleider“, ZÜR „Kleid“, MEN „Rock“) scheint die Funktion des Kleidungsstücks am besten wiederzugeben. Es handelt es sich um eine Tunika oder ein Hemd, das man unter dem langen Obergewand trug (vgl. LN 6.176). Wie die Übersetzung ausdrückt, geht es nicht um einen zweiten Satz Unterwäsche, sondern entweder um den Luxus, sich mit einem zweiten Unterhemd besser vor Kälte zu schützen (France 2002, 249), oder um die Gewohnheit der Bessergestellten, sich durch zwei Untergewänder, eine innere und eine äußere Tunika, von der Masse abzuheben (Collins 2007, 299).

<sup>4271</sup> nimmt man euch nicht auf und hört euch auch nicht zu Im Griechischen (καὶ ὅς ἄν τόπος, »und ein Ort, der auch immer...«) handelt es sich um einen Relativsatz mit konditionalem Nebensinn, in dem das Bezugswort (Ort) Teil des Relativsatzes ist (NSS). Solche Relativsätze gibt man am besten mit deutschen Relativsätzen wieder (Siebenthal 2011, §290e; so im vorigen Vers), hier war die Übersetzung durch einen (schwachen) deutschen Konditionalsatz jedoch passender. an einem Ort W. »nimmt euch ein Ort nicht auf und hören sie...«. Das erste Prädikat steht im Sg., das zweite im unpersönlichen Plural. Aus stilistischen Gründen bietet es sich an, beide (mit »man« oder »die Leute«) auf die Bewohner zu beziehen.

<sup>4272</sup> beim Aufbruch bzw. geht von dort weg und Modales Ptz. conj., als Präpositionalphrase (bzw. beigeordnete Konstruktion) übersetzt.

<sup>4273</sup> von euren Schuhsohlen W. »den Staub unter (d.h. an der Unterseite, LN 83.52) euren Füßen«. Die beschriebene Geste ist offensichtlich ein Zeichen der Abgrenzung, aber was genau damit signalisiert oder erreicht werden sollte, ist nicht mehr bekannt. Der folgende »Beweis gegen sie« hat jedoch wahrscheinlich mit dem Endgericht zu tun (Guelich 1989, 322f.; Collins 2007, 300ff.).

<sup>4274</sup> als Zeugenaussage (Beweis, Zeichen, Zeugnis) [gegen (für)] sie Es handelt sich bei gegen um einen Dativus incommodi (oder commodi bei für). Aus den anderen Evangelien geht hervor, dass es sich wohl um eine Zeugenaussage oder einen Beweis im Endgericht handelt. Matthäus versteht die Geste des Staubabschüttelns so, dass sie sich auf das Ergehen der Betroffenen im Endgericht bezieht (10,15). Bei Lukas ist die Aussage ebenfalls adversativ gemeint, wie er mit einer Präposition deutlich macht (9,5). Beide Evangelisten halten das „Zeugnis“ also für eine Zeugenaussage oder einen Beweis gegen die Bewohner der entsprechenden Orte. In einem Schwur mit ganz ähnlicher Symbolik schüttelt Nehemia im AT den Staub

Und sie machten sich auf den Weg (gingen los)<sup>4275</sup> und predigten (verkündigten), {dass} [die Menschen sollten] umkehren (Buße tun). Zudem (Und) trieben sie viele Dämonen aus, und sie salbten viele Kranke [mit] Öl und heilten sie. Und König Herodes hörte [von Jesus]<sup>4276</sup>, denn sein Name (Ruf, Ansehen) war bekannt geworden, und [die Leute] meinten (sagten):<sup>4277</sup> „Johannes der Täufer ist von [den] Toten auferweckt worden. Das erklärt, warum<sup>4278</sup> die Wunderkräfte durch ihn (in ihm) wirken!“ Andere sagten dagegen (und): „Er ist Elija“<sup>4279</sup>, und wieder andere meinten (sagten): „Ein Prophet wie einer der [alten] Propheten.“ Als Herodes [das] hörte,<sup>4280</sup> glaubte (sagte, rief) er<sup>4281</sup>: „Der, den ich enthauptet habe, Johannes, ist auferweckt worden!“ Herodes selbst hatte Johannes nämlich gefangen nehmen und ihn im Gefängnis festgehalten (gefesselt ins Gefängnis [werfen])<sup>4282</sup> lassen<sup>4283</sup>. [Das tat er]<sup>4284</sup> wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, weil er sie geheiratet hatte.<sup>4285</sup> Johannes hatte nämlich [wiederholt] zu Herodes gesagt<sup>4286</sup>: „Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben!“<sup>4287</sup> Aber Herodias nahm ihm [das] übel und plante (wollte)<sup>4288</sup>, ihn zu töten, hatte aber (und) lange keine Gelegenheit dazu (es gelang ihr nicht)<sup>4289</sup>. Denn Herodes respektierte (fürchtete) Johannes, weil er wusste,<sup>4290</sup>

von seinem Mantel, mit der Drohung, ebenso möge Gott mit jenen verfahren, die diesen Eid verletzen (Neh 5,13. Collins 2007, 300f.; Guelich 1989, 323). Dieselbe Formulierung haben wir in Mk 1,44 im Kontext übrigens anders gedeutet.

<sup>4275</sup>machten sich auf den Weg Modal-temporales Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4276</sup>hörte [von Jesus] Die nachgelieferte Begründung (ab denn) macht klar, dass Herodes von Jesus (möglicherweise im Zusammenhang mit den Taten seiner Jünger) hörte, nicht nur von deren Dienst. So drückt auch Matthäus klarer aus: „hörte von seinem Ansehen“ (Mt 14,1; France 2002, 252).

<sup>4277</sup>meinten Das Imperfekt leitet hier die (vielfach geäußerte) öffentliche Meinung ein. In V. 15 sind dagegen mit Aor. offenbar spezifische Einzelaussagen zu hören. ZÜR: „es hieß“+indirekte Rede.

<sup>4278</sup>Das erklärt, warum W. »und aus diesem Grund/deshalb«

<sup>4279</sup>Elija Die Rückkehr des im Alten Testament entrückten Propheten wurde aufgrund von Mal 3,23-24 zu Jesu Zeit vielfach erwartet (France 2002, 253).

<sup>4280</sup>Als ... hörte Ptz. conj., als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4281</sup>glaubte er W. „sagte“ (Imperfekt), das wie in V. 14 eine (geäußerte) Meinung beschreibt. Vgl. GNB: „Herodes aber war überzeugt ... er sagte“ Da das Wirken von Johannes und Jesus zeitlich überlappten, ist es unwahrscheinlich, dass Herodes diese Aussage wörtlich meinte. Er wird wohl die deutlichen Parallelen zwischen den beiden Männern vor Augen gehabt haben und auf dieses Déjà-vu entweder spöttisch („Kaum ist der eine weg, kommt schon wieder ein anderer!“) oder abergläubisch reagieren (vgl. die Betonung den ich enthauptet habe, die anzeigen könnte, dass Herodes sich für Johannes' Tod verantwortlich fühlt; so France 2002, 254; vgl. Collins 2007, 304).

<sup>4282</sup>im Gefängnis festhalten lassen Viele Übersetzungen „und er hatte ihn (gefesselt) ins Gefängnis geworfen/werfen lassen“ (nach BA). Für die gewählte Übersetzung von δέω „fesseln“ s. jedoch LN 37.144, wo zudem angemerkt ist, dass von der Einkerkierung häufig sehr idiomatisch gesprochen wird.

<sup>4283</sup>lassen Oder: „[Soldaten] ausgesandt und“ (vgl. MEN). Das modale Ptz. conj. modifiziert hier kausativ zwei finite Verben und heißt dasselbe wie das Deutsche „lassen“ (BA ἀποστέλλω, 2.; vgl. NSS).

<sup>4284</sup>[Das tat er] Die Einfügung verdeutlicht, dass der der folgende (mit wegen eingeleitete) Bericht den Anlass für die Festnahme liefert. So EÜ: „Schuld daran war Herodias, die Frau seines Bruders Philippus, die“, NGÜ: „Der Anlass dazu war Herodias gewesen“, GNB: „Der Grund dafür war: ...“

<sup>4285</sup>Markus 10,11

<sup>4286</sup>hatte [wiederholt] gesagt Das Imperfekt könnte hier einfach im Sinne eines Plusquamperfekt benutzt werden (NSS). Allerdings hebt es sich von den Aoristformen ab, die bisher ebenfalls die Vorvergangenheit vermittelt haben. Daher ist wohl auch der iterative Aspekt im Blick (vgl. France 2002, 257).

<sup>4287</sup>Levitikus 18,16; Levitikus 20,21

<sup>4288</sup>plante (wollte) „wollen“ im durativen Imperfekt ist „über einen längeren Zeitraum wollen“ → „planen“.

<sup>4289</sup>hatte lange keine Gelegenheit dazu W. es gelang ihr nicht oder „sie konnte nicht“ (Ipf.). NSS empfiehlt in diesem Kontext die angemessenere Übersetzung der NGÜ „Doch bot sich ihr zunächst keine Möglichkeit dazu“. Dass Herodias als Herrschergattin die Macht gehabt hätte, einen unliebsamen Prediger zu beseitigen, steht außer Frage. Doch hatte sie keine lange Gelegenheit dazu, weil ihr Mann den Prediger schätzte (V. 20). Die Gelegenheit ihn zu überlisten kommt in V. 21. EÜ vgl. GNB: „Sie konnte ihren Plan aber nicht durchsetzen“

<sup>4290</sup>respektierte/fürchtete und weil er wusste (kausales Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst.) Sowohl Angst

[dass] er ein gerechter und heiliger Mann [war], und er beschützte ihn (hielt ihn in Haft) <sup>4291</sup>, und wenn er ihm zuhörte (zugehört hatte), <sup>4292</sup> war er immer wieder (jedes Mal) stark verunsichert (ratlos, verwirrt, verlegen), <sup>4293</sup> aber (und) er hörte ihm gerne zu. Und als ein günstiger Tag kam, <sup>4294</sup> als Herodes [anlässlich] seines Geburtstages <sup>4295</sup> für seine Würdenträger (Hofbeamten), {und} die Offiziere (Hauptleute) und Galiläas angesehenste Bürger <sup>4296</sup> ein Festmahl veranstaltete, und als die Tochter eben jener Herodias (seine Tochter Herodias) <sup>4297</sup> hereinkam und tanzte, <sup>4298</sup> gefiel [sie] Herodes und seinen Tischgästen (denen, die mit [ihm] aßen/[zu Tisch] lagen) <sup>4299</sup>. Der König sagte zu dem Mädchen <sup>4300</sup>: „Bitte (wünsche, verlange) mich, was auch

(die meisten Übersetzungen) als auch Erfurcht (NGÜ, MEN, GNB?) passen in den Kontext. Dass Herodes Johannes' Charakter schätzt, weist darauf hin, dass Respekt und Ehrfurcht möglicherweise die Furcht vor Johannes' politischem Einfluss übersteigen. NGÜ: „hatte Hochachtung“, MEN „hatte Scheu“, GNB lässt beides zu: „wagte er nicht, ihn anzutasten“, Collins 2007, 293: „Herodes respektierte Johannes“. Für ein anderes Verständnis s. die folgende Fußnote.

<sup>4291</sup>beschützte ihn (hielt ihn in Haft) Das Wort lässt sich in anderen Kontexten mit „bewahren“ oder „einhalten, wahren“ übersetzen, die Bedeutung „beschützen“ fällt etwas aus der Reihe. Der NSS merkt jedoch an, das alternative Verständnis hielt ihn in Haft (LUT, GNB, ZÜR?) erscheine „lexikalisch kaum begründbar“. Nach diesem Verständnis hält Herodes Johannes gefangen, weil er ihn bzw. seinen Einfluss fürchtet (vgl. den Versbeginn). MEN: „er nahm ihn in seinen Schutz“, ZÜR lässt beide Deutungen zu: „er liess ihn bewachen“

<sup>4292</sup>wenn er ihm zuhörte Temporales Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst. Die Klammer übersetzt vorzeitig, Sinn wäre „nach dem Zuhören“.

<sup>4293</sup>immer wieder stark verunsichert Das Adverb πολλά kann sowohl intensivierend als auch wiederholend gemeint sein. Da das Imperfekt schon den wiederholenden Aspekt mitbringt, ist es wahrscheinlicher, dass es intensivieren soll. Einige Ausleger (nach G.D. Kilpatrick, Some notes on Markan usage, in: BT 7 (1956), 2-9; zitiert bei Willker 2013, 227) argumentieren, dass dieses Adverb immer dem modifizierten Verb folgen muss. Es müsse sich deshalb statt war verunsichert auf das vorhergehende Partizip ἀκούσας wenn er ihm zuhörte beziehen. In diesem ebenfalls gut denkbaren Fall wäre sicherlich iterativ (wiederholend) zu übersetzen: „immer wenn er ihm zuhörte“ (EÜ: „Sooft er mit ihm sprach“). Es gibt aber auch Beispiele, wo das Adverb dem modifizierten Verb vorausgeht (Mk 3,12; 9,26; Mt 27,19). Bei iterativer Deutung lässt sich der Übersetzung ohnehin kaum entnehmen, welchem Verb die Übersetzer das Adverb zugeordnet haben (vgl. GNB, MEN).

<sup>4294</sup>als ein günstiger Zeitpunkt kam Gen. abs., temporal als Nebensatz aufgelöst. Der Hauptsatz kommt erst in V. 22.

<sup>4295</sup>[anlässlich] seines Geburtstages Temporaler Dativ.

<sup>4296</sup>Galiläas angesehenste Bürger W. „die Ersten Galiläas“

<sup>4297</sup>die Tochter eben jener Herodias (seine Tochter Herodias) Die Überlieferung ist an dieser Stelle kompliziert, die Ausleger sind sich uneinig. NA28 bezeugt seine Tochter Herodias, SBLGNT wählt die Tochter eben jener Herodias. Zwar ist seine Tochter Herodias die schwierigste Lesart, passt aber nicht gut in den Kontext (der spricht deutlich davon, dass sie die Tochter von Herodias war). Auch historisch ist die Lesart schwierig, denn eine Tochter von Herodes und Herodias (die dann nicht älter als 10 Jahre wäre) ist nicht bekannt, wohl aber eine Tochter aus Herodias' erster Ehe, die der Geschichtsschreiber Josephus unter dem Namen Salome kennt (Collins 2007, 308). Die Namensgleichheit zwischen Mutter und Tochter kommt noch dazu. Es könnte sich also um einen frühen Fehler handeln (France 2002, 254f.). Mit dem meisten deutschen Übersetzungen (außer ZÜR) sind wir vorerst bei der von NA28 abweichenden Lesart die Tochter eben jener Herodias geblieben. Die griechische Formulierung könnte man auch „ihre Tochter, Herodias“, oder „die Tochter von Herodias selbst“ übersetzen; für die vorgezogene Übersetzung spricht BDR §288.3. Die Lesart seine Tochter Herodias könnte auch als „seine Tochter, die von Herodias“ (so ZÜR) gemeint sein, aber das wäre sehr unklar formuliert.

<sup>4298</sup>als ... hereinkam und tanzte Gen. abs., als temporaler Nebensatz aufgelöst. Nach der generellen Zeitangabe (V. 21) bildet dieser Gen. abs. nun die spezifische. Als Herodes' Aufforderung kam, wusste Herodias, dass dies der „günstige Tag“ (V. 21) war.

<sup>4299</sup>seinen Tischgästen (denen, die mit [ihm] aßen/[zu Tisch] lagen) Die meisten deutschen Übersetzungen übertragen das subst. Ptz. einfach als „seine Gäste“. Wie LUT, ELB kann man es auch als Relativsatz auflösen.

<sup>4300</sup>Mädchen Das gleiche Wort wie bei der Zwölfjährigen in Mk 5,42. Markus überlässt es der Vorstellung des Lesers, ob es sich dabei um einen unsittlichen Tanz einer minderjährigen Stieftochter handelte. Bei derartigen Festmählern waren sonst nur (als sittenlos geltende) Kurtisanen als Tänzerinnen zugegen. Ein Mädchen galt mit etwa 13 Jahren als heiratsfähig, und Salome war zu dieser Zeit wohl zwischen 9 und 19,

immer du willst, und ich werde [es] dir geben!“ Und er schwor ihr (schwor ihr mehrmals/eindringlich) <sup>4301</sup>: „Worum du mich auch bittest (wünscht, verlangst), ich werde es dir geben, bis zur Hälfte meines Reiches!“ Und sie ging hinaus und <sup>4302</sup> fragte (sagte zu) ihre Mutter: „Was soll ich mir wünschen (bitten, verlangen)?“, und sie sagte: „Den Kopf von Johannes dem Täufer!“ Und sofort ging sie eilig <sup>4303</sup> [wieder] hinein zum König und <sup>4304</sup> verlangte (bat [ihn]) {sagend}: „Ich will, dass du mir umgehend den Kopf von Johannes dem Täufer auf einer Schale (Teller) gibst!“ Und der König wurde sehr traurig, <sup>4305</sup> aber wegen seiner Schwüre und der Gäste ([zu Tisch] Liegenden) <sup>4306</sup> wollte er sie nicht abweisen. Also <sup>4307</sup> schickte der König einen Henker und <sup>4308</sup> ordnete an, seinen Kopf herzubringen. Und er ging los und enthauptete ihn im Gefängnis, dann (und) brachte er seinen Kopf auf einer Schale [herein] und gab ihn dem Mädchen, und das Mädchen gab ihn ihrer Mutter. Und als seine Jünger [davon] erfuhren (hörten), <sup>4309</sup> kamen sie, {und} holten seinen Leichnam ab und legten ihn in ein Grab. Und die Apostel (ausgesandten [Jünger]) <sup>4310</sup> kamen bei Jesus zusammen und berichteten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten. Und er sagte zu ihnen: „Kommt ihr“ doch ganz allein [mit mir] an einen abgelegenen Ort und ruht euch ein wenig aus!“ Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen. Und sie fuhren (brachen auf) mit (in) dem Boot an einen einsamen Ort, ganz allein <sup>4311</sup>. Allerdings (und) sahen [die Leute], wie sie losfuhren (aufbrachen), und viele erkannten [ihre Absicht (sie)] (erfuhren [davon]) <sup>4312</sup>, und zu Fuß liefen sie aus allen Städten zusammen und kamen (liefen voraus) vor ihnen an ihrem Zielort (dort) <sup>4313</sup> an. Und als er ausstieg, <sup>4314</sup> sah er eine große Menschenmenge, und er empfand Mitleid mit ihnen, <sup>4315</sup> weil sie wie Schafe waren,

nach einigen Schätzungen 12-14 Jahre alt (Collins 2007, 308f.). Ist die Formulierung „seine Tochter“ am Versanfang ursprünglich, dann hebt sie sicherlich diesen unsittlichen Aspekt hervor.

<sup>4301</sup> schwor ihr mehrmals/eindringlich Das Adverb πολλά, das wir hier als sekundär einstufen und nur in der Klammer übersetzen (s.u.), kann sowohl intensivierend als auch wiederholend gemeint sein (vgl. schon V. 20). Hier ist es wohl wiederholend, denn in V. 26 ist von Herodes' Schwüren (Pl.) die Rede.

<sup>4302</sup> ging hinaus und Modal-temporales beschreibendes Partizip Aor., mit „und“-Kombination übersetzt.

<sup>4303</sup> eilig W. „mit Eile“

<sup>4304</sup> ging ... hinein und Modal-temporales beschreibendes Partizip Aor., mit „und“-Kombination übersetzt.

<sup>4305</sup> wurde sehr traurig Konzessives Ptz. conj., als gleichgeordneter Hauptsatz mit folgendem „aber“ aufgelöst.

<sup>4306</sup> der Gäste ([zu Tisch] Liegenden) Die meisten deutschen Übersetzungen übertragen das subst. Ptz. einfach als „seine Gäste“. Wie LUT, ELB kann man es auch als Relativsatz auflösen. Vgl. 22.

<sup>4307</sup> Also W. „Und sofort“. Beide Wörter sind bei Markus typisch, „und“ als allgemeine Konjunktion, „sofort“, um die Spannung aufrecht zu erhalten. Hier ist es schwach und heißt so etwas wie „da“, und weil V. 27 aus V. 26 folgt, kann man stilistisch schöner „also“ schreiben.

<sup>4308</sup> schickte ... und Modal-temporales Ptz. conj., mit „und“-Kombination übersetzt.

<sup>4309</sup> als ... erfuhren Temporales Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst.

<sup>4310</sup> Apostel (ausgesandten [Jünger]) Markus setzt hier den Bericht von der Aussendung der Jünger (Mk 6,7-13) mit deren Rückkehr fort. Den Begriff „Apostel“ verwendet er mit doppeltem Sinn: In der Geschichte bezeichnet er zunächst einmal die ausgesandten Jünger (so die Übersetzung von „Apostel“; vgl. das Verb „aussenden“ in 6,7), die zurückkehren. Für seine christlichen Leser spielt der Titel aber (sicherlich absichtsvoll) schon auf die spätere Rolle der Jünger als Apostel an (vgl. Guelich 1989, 338).

<sup>4311</sup> ganz allein NSS schlägt (wie es auch andere Übersetzungen verstehen) die sinngemäß wohl richtige Übersetzung „um für sich allein zu sein“ vor.

<sup>4312</sup> viele erkannten [ihre Absicht] W. viele erkannten sie (ELB; wenn man das Objekt sie vom Satzanfang miteinbezieht) oder viele erfuhren [davon] (ZÜR, EÜ, LUT). Oder wie ELB könnte man viele auch in den ersten Satzteil vorziehen, sodass es sich auf beide Verben bezieht: „Allerdings sahen viele [Leute], wie sie losfuhren, und erkannten [sie/ihre Absicht]“. Unsere Übersetzung wie MEN, NGÜ.

<sup>4313</sup> an ihrem Zielort Sinngemäße Wiedergabe von dort.

<sup>4314</sup> als er ausstieg Ptz. conj., als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4315</sup> Markus 8,2

die keinen Hirten haben,<sup>4316,4317</sup> und er begann, sie vieles (lange) zu lehren.<sup>4318</sup> Und als (weil) die Stunde schon spät geworden war,<sup>4319</sup> kamen seine Jünger zu ihm und<sup>4320</sup> sagten: „Diese Gegend (Ort) ist abgelegen und die Stunde ist schon spät – verabschiede (schick weg, entlasse) [die Leute] [doch], damit sie zu den umliegenden Bauernhöfen<sup>4321</sup> und Dörfern gehen und<sup>4322</sup> sich etwas zu essen kaufen [können].“ Doch (Und) er antwortete {und sagte}<sup>4323</sup> ihnen: „Gebt ihr ihnen [doch] zu essen!“<sup>4324</sup> Und (Da) sie sagten zu ihm: „Sollen wir losgehen und<sup>4325</sup> [für] zweihundert Denare<sup>4326</sup> Brote kaufen und ihnen zu essen geben?“ Und er sagte zu ihnen: „Wie viele Brote habt ihr? Geht [und] schaut nach!“ Und nachdem sie [es] festgestellt hatten,<sup>4327</sup> sagten sie: „Fünf, und zwei Fische.“<sup>4328</sup> Daraufhin (Und) wies er sie an (veranlasste er), [dafür zu sorgen, dass] sich alle in Gruppen<sup>4329</sup> auf das grüne Gras setzten. Und

<sup>4316</sup>wie Schafe waren, die keinen Hirten haben ist eine Wendung, die im AT mehrmals vorkommt (das Zitat selbst stammt aus Num 27,17). Es geht dabei immer um das Volk Israel und seinen König. Die Tatsache, dass sich hier plötzlich eine so große Menschenmenge im Nirgendwo versammelt, könnte darauf schließen lassen, dass Markus die Begebenheit stark vereinfacht darstellt. Joh 6,15 beschreibt in derselben Szene, dass die Menge Jesus zum König machen möchte. Jesus ist zwar der jüdische Messias, aber nicht der Anführer eines politischen Aufstands gegen die Herrschaft der Römer, auf den das Volk hofft. Die atl. Anspielung zeigt hier: Jesus erkennt seine Verantwortung als eschatologischer Führer dieses führerlosen Volkes. Auch Mose spricht in Num 27,17 im Zusammenhang seines Nachfolgers einmal von hirtlosen Schafen. Jesus reagiert wie der in Dtn 18,15-18 angekündigte „Prophet wie Mose“, indem er die Menge durch ein Wunder mit Nahrung versorgt. Ebenso übernatürlich hatte Mose in der Wüste von Gott die Versorgung mit Manna und Wachteln erreicht. (Johannes stellt denselben Zusammenhang in Joh 6,31 her, wo er Ex 16,4 zitiert.) Jesus reiht sich auch neben die Propheten Elija und Elisa ein, die in den Königebüchern ebenfalls Nahrungswunder vollbrachten. Jesus ist der angekündigte Schafhirte, der in Eze 34 und Ps 78 mit einem neuen Auszug in Verbindung gebracht wird (vgl. Watts 2007, 158-61; France 2002, 260-63; Collins 2007, 319).

<sup>4317</sup>Numeri 27,17; 1 Könige 22,17; Ezechiel 34,5; Sacharja 13,7; Matthäus 9,36

<sup>4318</sup>Ezechiel 34,23

<sup>4319</sup>als (weil) die Stunde schon spät geworden war Das schwer übersetzbare Idiom (auf Gr. ist die „Stunde“ so etwas wie „lang“ oder „viel“) heißt einfach „Es war schon spät“ oder „eine fortgeschrittene Tageszeit“. Dabei handelte es sich wahrscheinlich um die gewöhnliche Zeit zum Abendessen am Spätnachmittag (France 2002, 265). Vgl. 11,11 sowie 15,33 für ähnliche Zeitangaben.

<sup>4320</sup>kamen ... zu ihm und Temp. Ptz. conj., parataktisch aufgelöst.

<sup>4321</sup>Bauernhöfe(n) (V. 36 und 56) W. »Felder«, eine Metonymie für »Höfe« oder (nicht hier) »Dörfer« (BA ἄγρός 2; LN 1.93; NSS). Ein anderes Verständnis der Metonymie wäre »das umliegende Land« (BA ἄγρός 1; vgl. LN 1.87), wie wohl in Mk 5,14.

<sup>4322</sup>gehen und W. »weggehen und« Beschreibendes Partizip, beigeordnet aufgelöst.

<sup>4323</sup>antwortete {und sagte} W. etwa „antwortend sagte er...“ Diese pleonastische Verbindung geben wir aus stilistischen Gründen mit nur einem Verb wieder. antwortete Mod. Ptz. conj..

<sup>4324</sup>2 Könige 4,42

<sup>4325</sup>losgehen und Oder »weggehen und« Beschreibendes Partizip, beigeordnet aufgelöst. Die Verblüfung der Jünger kommt zum Ausdruck, indem sie dieselben Wörter auf sich beziehen, die sie noch im Vers vorher im Zusammenhang mit den Menschen gebraucht hatten. Ihre Antwort besteht aus einer rhetorischen Frage (vgl. Guelich 1989, 341).

<sup>4326</sup>[für] zweihundert Denare Genitiv des Preises. Ein Denar entsprach einem Tagelohn (Guelich 1989, 341).

<sup>4327</sup>nachdem sie [es] festgestellt hatten Ptz. conj. Aor., temporal-vorzeitig als Nebensatz aufgelöst. Oder: „sie stellten es fest und“

<sup>4328</sup>Markus 8,5

<sup>4329</sup>in Gruppen W. „Symposia Symposia“, eine distributive Dopplung wie in V. 7, wo „zwei zwei“ „paarweise“ heißt. Ein Symposium war ein entspanntes, abendliches Gast- und Trinkmahl samt Tischgesellschaft und Unterhaltung (vgl. France 2002, 267). Hier bezeichnet es wohl einfach den Zweck der angestrebten Gruppen als „Essgruppen“ (vgl. LN 11.5). Zusammen mit dem Wort für „setzen“ bedeutet die Formulierung aber auch, dass Jesus hier quasi ein Gastmahl veranstaltet (Pesch 1976, 352). ELB, GNB, ZÜR: „nach/in/zu Tischgemeinschaften“, MEN „zu einzelnen Tischgenossenschaften“, LUT etwas rätselhaft „tischweise“. NGÜ „gruppenweise“, EÜ wie OffB.

sie nahmen in Gruppen<sup>4330</sup> von hundert und von fünfzig [Personen] Platz.<sup>4331</sup> Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf<sup>4332</sup> zum Himmel und segnete [sie]. Dann (und) brach er die Brote auseinander und gab sie seinen Jüngern, um sie {ihnen} auszuteilen. Auch (und) die zwei Fische verteilte er an alle.<sup>4333</sup> Und alle aßen und wurden satt,<sup>4334</sup> und sie hoben zwölf große Körbe voller Brocken<sup>4335</sup> auf, auch von den Fischen<sup>4336</sup>.<sup>4337</sup> Und diejenigen, die die Brote gegessen hatten, waren fünftausend Männer.<sup>4338</sup> Und kurze Zeit später (gleich danach) nötigte er seine Jünger, in das Boot zu steigen und an das andere (gegenüberliegende) Ufer nach (Richtung) Betsaida vorauszufahren, während er selbst die Menschenmenge verabschieden wollte<sup>4339</sup>. Und nachdem er sich von ihnen verabschiedet hatte,<sup>4340</sup> ging er weg auf den Berg, [um] zu beten. Und als es Abend geworden war,<sup>4341</sup> befand sich (war) das Boot mitten auf dem Meer (See), und er allein an Land. Und weil (als) er sah, dass sie sich beim Vorwärtskommen (Rudern) quälten,<sup>4342</sup> denn der Wind war {ihnen} widrig ([wehte] ihnen entgegen), da kam er um die vierte Nachtwache<sup>4343</sup> in ihre Richtung,

<sup>4330</sup> in Gruppen Hier ein anderes Wort als in V. 39, doch ebenso eine distributive Dopplung: W. „Gruppen Gruppen“. Das Wort heißt eigentlich „Beet“ und bezieht sich im übertragenen Sinn auf dasselbe wie der Begriff im letzten Vers, nur dass hier nicht wie in V. 39 „Essgruppen“ konnotiert sind, sondern geordnete „Sitzgruppen“ (LN 11.6).

<sup>4331</sup> Gruppen von hundert und von fünfzig [Personen] Einige Ausleger halten dies für einen weiteren sprachlichen Hinweis auf Jesus als eschatologischen Führer Israels. Mose teilte in Ex 18,21 einst das Volk in militärische Einheiten auf (und auch die Anhänger einer jüdischen Sekte, die Verfasser des Damaskus-Dokuments) (Collins 2007, 324f.; Guelich 1989, 341). Tatsächlich ist die Formulierung so komisch, dass man sich fragt, wie man sich das vorzustellen hat. Überspitzt ausgedrückt: Haben die Jünger Köpfe gezählt, um genaue Gruppengrößen zu erreichen? Und warum gerade Gruppen von 100 und der halben Anzahl? Doch bei Mose war von 1000, 100, 50 und 10 die Rede, sodass die Anspielung nicht gesichert ist. Viel eher bezeichnet die Formulierung wohl Gruppen zwischen 50 und 100 Personen (Stein 2008, 315; vgl. France 2002, 267). Diese Übersetzung wird für die Lesefassung empfohlen.

<sup>4332</sup> er nahm und blickte auf Modal-temporales Ptz. conj. (2x), beigeordnet übersetzt.

<sup>4333</sup> Markus 8,6

<sup>4334</sup> Markus 8,8

<sup>4335</sup> voller Brocken Wie eine Präposition kommt hier ein Substantiv Pl. zum Einsatz (BA πλήρωμα 1a). zwölf große Körbe, wobei das Adjektiv große die Bedeutung des griechischen Worts wiedergeben helfen soll. Wozu die Krümel aufgehoben wurden oder wie in der abgelegenen Gegend große Tragekörbe zur Verfügung standen, erzählt uns Markus nicht. Bei den Körben könnte es sich einfach um die Schätzung handeln, dass man die Reste in zwölf Körbe füllen könnte, doch Mk 8,19 scheint dagegen zu sprechen. Die Körbe stammten vielleicht aus dem Boot, mit dem Jesus und seine Jünger gekommen waren (France 2002, 268).

<sup>4336</sup> auch von den Fischen Wohl zu verstehen im Sinne von GNB: „Auch von den Fischen wurden noch Reste eingesammelt.“ Es ist aber nicht klar, ob die Fischreste zum Inhalt der zwölf Körbe gehören oder nicht (vgl. Guelich 1989, 343). Einige Übersetzungen umschreiben den Vorgang deshalb so, dass diese Frage offen bleibt. So EÜ (vgl. NGÜ): „Als die Jünger die Reste der Brote und auch der Fische einsammelten, wurden zwölf Körbe voll.“

<sup>4337</sup> Markus 8,8

<sup>4338</sup> Markus 8,9

<sup>4339</sup> verabschieden wollte Im Griechischen „verabschiedet“; es ist hier so formuliert, wie es die entsprechende wörtliche Rede wäre (NSS).

<sup>4340</sup> nachdem er sich von ihnen verabschiedet hatte Temporales Ptz. conj. Aor., vorzeitig aufgelöst. Das Wort ist ein anderes als das mit „(jdn.) verabschieden“ übersetzte in V. 45, das etwas schwächer ist. France glaubt, dass es sich eher auf die Jünger als auf die Menschenmenge bezieht. Diese ausdrückliche Erwähnung des Abschieds verstärkt dann noch den Schrecken, den die Jünger in V. 49 bekommen, weil sie Jesus ja hinter sich an Land vermuten (France 2002, 271). Die Übersetzung geht davon aus, dass das stimmt, lässt aber beide Möglichkeiten offen.

<sup>4341</sup> als es ... geworden war Gen. abs., als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4342</sup> weil (als) er sah Kausales oder temporales Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst. sah, dass sie sich quälten AcP, mit „dass“ aufgelöst. sich quälten W. „gequält wurden“ (zur Übersetzung s. BA βασανίζω, 3; NSS).

<sup>4343</sup> um die vierte Nachtwache W. „Wache der Nacht“. Die Römer teilten die Nacht in vier gleich lange Nachtwachen ein. Die letzte Nachtwache fiel etwa zwischen 3 und 6 Uhr morgens. Das Speisungswunder hatte wohl spätnachmittags, zur Zeit des Abendessens stattgefunden. Später am Abend (V. 47) waren die

indem er auf dem Meer lief.<sup>4344</sup> Dabei (und) wollte<sup>4345</sup> er an ihnen vorbeigehen. Und als sie ihn auf dem Meer (See) laufen sahen,<sup>4346</sup> meinten sie, dass es ein Gespenst sei, und schrien auf (fingen an zu schreien)<sup>4347</sup>. Denn alle sahen ihn und erschranken<sup>4348</sup>. Doch er begann sofort mit ihnen zu reden<sup>4349</sup>. {und} Er sagte zu ihnen: „Keine Angst! (Beruhigt euch!, Habt Vertrauen!)“<sup>4350</sup> Ich bin [es], fürchtet euch nicht!“ Und er stieg zu ihnen ins Boot, und der Wind legte sich/flaute ab. Da (Und) innerlich selbst waren sie ganz (ganz außerordentlich) fassungslos (überwältigt, entgeistert, erschüttert, außer sich)<sup>4351</sup>. Sie verstanden (hatten verstanden) nämlich nicht, was es mit den Broten auf sich hatte<sup>4352</sup>, sondern ihr Herz war verstockt (verhärtet)<sup>4353</sup>. Und nachdem sie übergesetzt hatten,<sup>4354</sup> gingen sie in Gennesaret an Land und landeten (legten an, ankerten, liefen in den Hafen, zogen [das Boot] an Land)<sup>4355</sup>. Und als sie aus dem Boot stiegen, erkannten [die Leute] ihn sofort und<sup>4356</sup> eilten (liefen) durch die<sup>4357</sup> gesamte Gegend, und sie trugen (fingen an zu tragen)<sup>4358</sup> diejenigen,

Jünger bereits mitten auf dem See. Die Jünger hatten inzwischen offenbar so mit widrigen Winden zu kämpfen gehabt, dass sie über Stunden kaum Fortschritte machten (Collins 2007, 333f.; France 2002, 271).

<sup>4344</sup>indem ... lief Modales Ptc. conj., als Nebensatz aufgelöst.

<sup>4345</sup>wollte Die Verwendung des Imperfekts zeigt wohl an, dass dies in dieser Szene seine Absicht war.

<sup>4346</sup>als ... sahen Ptz. conj., als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4347</sup>schrien auf (fingen an zu schreien) Wie in der Klammer kann man den Aorist auch ingressiv übersetzen, der den Anfang von etwas markiert.

<sup>4348</sup>erschranken Eigentlich ein Passiv, w. also so etwas wie „sie wurden erschrocken“. Auf Deutsch wird daraus aktiv „sie erschranken“ (so auch viele andere Übersetzungen. Vgl. BA ταρασσῶ, 2, wo für das Passiv angegeben ist: „in Bestürzung, Schrecken geraten“).

<sup>4349</sup>begann ... zu reden Der Aorist ist hier ingressiv übersetzt, der den Anfang von etwas markiert (vgl. NSS; EÜ). Ansonsten wäre die Übersetzung: „er redete sofort mit ihnen“, oder schöner: „er sprach sie sofort an“ (NGÜ, vgl. GNB).

<sup>4350</sup>Keine Angst! (Beruhigt euch!, Habt Vertrauen!) W. so etwas wie »Seid tapfer!«. Seit LUT gerne mit »Seid getrost« übersetzt. Etwas moderner EÜ: »Habt Vertrauen«, GNB: »Fasst Mut!«. Auf Deutsch gibt man den Sinn dieser Aussage eigentlich eher mit einer negativen Formulierung wieder, wie unsere Übersetzung. Vgl. NGÜ: »Erschreckt nicht!«

<sup>4351</sup>ganz (ganz außerordentlich) fassungslos Die Übersetzung mit fassungslos schließt sich an unsere Übersetzung in Mk 2,12 und 5,42 an (vgl. NGÜ). Ist die NA28-Lesart mit gleich zwei intensivierenden Ausdrücken korrekt (hier in der Klammer zu finden, dann hat Markus wie schon in 5,42 dem überforderten Erstaunen der Jünger in sehr blumiger Ausdruck verliehen. LUT: „Und sie entsetzten sich über die Maßen“, GNB: „Da gerieten sie vor Entsetzen ganz außer sich.“, NGÜ: „Da waren sie erst recht fassungslos.“

<sup>4352</sup>was es mit den Broten auf sich hatte W. „hinsichtlich/angesichts/aufgrund der Brote“ Eine andere sinngemäße Übersetzung lautet: „Denn auch durch das Wunder mit den Broten waren sie nicht zur Einsicht gekommen“ (GNB, ähnlich NGÜ, ELB?, LUT?)

<sup>4353</sup>ihr Herz war verstockt (verhärtet) D.h. die Jünger verstanden Jesu Macht und Anspruch nicht, auch nach den vergangenen Wundern. Damit rückt er die Jünger in die Nähe seiner Feinde, die ihn ebenfalls nicht verstanden (Mk 3,5). In Mk 8,14-21 kommt Jesus noch einmal mit demselben Wort auf die Brotvermehrung und die Verständnisschwierigkeiten der Jünger zu sprechen.

<sup>4354</sup>nachdem sie übergesetzt hatten Temp. Ptz. conj., als vorzeitiger Nebensatz aufgelöst.

<sup>4355</sup>landeten (legten an, ankerten, liefen in den Hafen, zogen [das Boot] an Land) Das Wort hat offenbar die Grundbedeutung, ein Boot zu sichern (also „zu verankern“; und implizit, danach an Land zu gehen). Der genaue Vorgang wird im Kontext nicht genauer vermerkt. Es könnte „anlegen“ heißen (so die meisten Übersetzungen); „(ver)ankern“ (LSJ), „an Land ziehen“ oder „(das Boot) festmachen“ (so einige englische Übersetzungen); „landen“ (GNB) oder „in den Hafen einlaufen“ (BA προσορμίζω, NSS) (vgl. LN 54.20; Blight 2012, 340f.). Pesch schließt aus der letztgenannten Definition, die Gruppe müsse in einem Hafen angelegt haben (ders. 1976, 375), aber Gennesaret war ein fruchtbarer und dicht bewohnter Küstenstreifen zwischen Tiberias und Kafarnaum. Ob es dort eine gleichnamige Ortschaft mit einem Hafen gab, ist unsicher (Guelich 1989, 356). Also bietet sich eine Übersetzung wie „landen“ an, die den Vorgang nicht näher beschreibt als nötig. „an Land kommen“ und „landen“ wäre dann ein (bei Markus schon öfter vorgefundener) Hendiadyoin. Um die Dopplung zu vermeiden, böte sich auch die Übersetzung „zogen das Boot an Land“ an.

<sup>4356</sup>erkannten ... und Kausales oder temporales Ptz. conj., hier beigeordnet aufgelöst.

<sup>4357</sup>die W. „jene“, im Deutschen obsolet.

<sup>4358</sup>trugen W. „fingen an zu tragen“, eine pleonastische Verbindung, die typisch für Markus ist. „Anfan-



denen es schlecht ging (die Kranken)<sup>4359</sup> auf [ihren] Matten [immer] dorthin, wo sie hörten, dass er war. Und wo er auch hinging, in Dörfer, {oder} in Städte oder in Bauernhöfe, legten sie die Kranken auf die Marktplätze und baten ihn darum, {dass} auch nur die Quaste (den Saum)<sup>4360</sup> seines Gewandes berühren [zu dürfen]. Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt.

## Kapitel 7

<sup>4361</sup> Und die Pharisäer und einige der Schriftgelehrten (Schreiber), die aus Jerusalem gekommen waren, <sup>4362</sup> versammelten sich bei ihm. Und weil (als) sie gesehen hatten (sahen), <sup>4363</sup> dass manche von seinen Jüngern [mit] unreinen, das heißt: [mit] ungewaschenen Händen <sup>4364</sup> die Brote (ihr Essen) aßen <sup>4365</sup> – <sup>4366</sup> die Pharisäer und die Juden überhaupt (alle) essen nämlich nicht, wenn sie sich nicht sorgfältig (mit einer Handvoll Wasser, in der vorgeschriebenen Weise; mit der Faust) <sup>4367</sup> die Hände ge-

gen“ hat hier sehr abgeschwächte Bedeutung (Siebenthal 2011, §218e; NSS). Vgl. z.B. Mk 5,17, wo das Verb ebenfalls unübersetzt blieb.

<sup>4359</sup> diejenigen, denen es schlecht ging Subst. Ptz., als Relativsatz aufgelöst. Oder „die Kranken“, eine beliebte Übersetzung des subst. Ptz. (wie in Mk 1,32.34; 2,17 und alle Übersetzungen an dieser Stelle). Da im nächsten Vers das spezifische Wort für „Kranke“ vorkommt, scheinen hier oder Menschen mit allen möglichen Leiden und Gebrechen gemeint zu sein, die sie am eigenständigen Gehen hindern.

<sup>4360</sup> Quaste bzw. Saum Das Wort könnte sowohl einen Saum oder eine Quaste bezeichnen und steht hier wohl für die vier Quasten, die Juden nach dem Gesetz an ihren Kleidern tragen mussten (Num 15,38–39 LXX; vgl. Dtn 22,12). Die Quasten bestanden aus vier blauen und weißen Fäden, die den Träger daran erinnern sollten, die Gebote zu halten (Mt 23,5; Guelich 1989, 357f.; France 2002, 275).

<sup>4361</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>4362</sup> die ... gekommen waren attr. Ptz. Aor., als vorzeitiger Relativsatz aufgelöst.

<sup>4363</sup> weil (als) sie gesehen hatten (sahen) Kausales oder temporales Ptz. conj..

<sup>4364</sup> [mit] unreinen ... [mit] ungewaschenen, Händen Instr. Dativ.

<sup>4365</sup> die Brote aßen Eine ungewöhnliche Formulierung. „Brot“ kann pars pro toto für Nahrung oder eine Mahlzeit stehen. Die zu erwartende Phrase wäre aber „Brot essen“. Vielleicht hat Markus so formuliert, um noch einmal das Wunder der Brotvermehrung (Kap. 6) in Erinnerung zu rufen (bei dem Brot könnte es sich um die Überbleibsel handeln), doch das ist unsicher (dafür: Guelich 1989, 363; dagegen: France 2002, 281).

<sup>4366</sup> Der Satz endet nach Meinung der meisten Ausleger und der Zeichensetzung der kritischen Editionen unvollendet (Anakoluth), um der Erklärung des pharisäischen Brauchs Platz zu machen. Unklar ist, ob er in V. 5 fortgesetzt wird oder ob V. 5 neu einsetzt (Guelich 1989, 360; vgl. Collins 2007, 344 Fn 35). France bemerkt allerdings, man könne den Satzbau auch erklären, indem man V. 2 nicht als Umstandsangabe für die Anfrage der Pharisäer V. 5, sondern für ihr Zusammenkommen in V. 1 versteht (ders. 2002, 279f.). Das Partizip weil/als sie gesehen hatten gibt dann kausal oder temporal an, warum die Pharisäer und Schriftgelehrten Jesus ansprachen. Das passt zwar inhaltlich, aber für die verbreitetere Interpretation spricht, dass man die Stelle offenbar schon lange als Anakoluth verstanden hat. Varianten in der Überlieferung des Textes zeigen, dass man zum Teil versuchte, den Satzbau etwas einfacher zu formulieren. Zudem stehen Partizipien mit kausaler Sinnrichtung häufiger vor der Aussage, die sie begründen, als danach.

<sup>4367</sup> sorgfältig Gr. πυγμή W. „[mit] der Faust“ Instr. Dativ. Diese Wendung ist nur hier bekannt und ihre Bedeutung unklar. Es gibt folgende Vorschläge, was das Wort bezeichnet: 1. die Art des Waschens, nämlich der Faust in der hohlen Hand, 2. das Waschen bis zum Ellbogen (so Collins 2007, 349) bzw. zum Handgelenk, 3. die meisten Übersetzungen folgen LUT mit der Übersetzung „[mit] einer Handvoll Wasser“ (so z.B. Cranfield 1959, S. 233). 4. MEN „gründlich“, ELB „sorgfältig“. 5. bedeutungsagnostisch „in der vorgeschriebenen Weise“ (NSS) oder „zeremoniell“ (France). France empfiehlt, das Wort sinngemäß mit „sorgfältig“ oder „zeremoniell“ zu übersetzen (ders. 2002, 282; in dieselbe Richtung geht NSS). Weil es sich um einen Singular handelt, ist eine pluralspezifische Übersetzung wie Guelichs „with cupped hands“ (ders. 1989, 364f.) weniger wahrscheinlich. Auch Hengels Theorie eines aus dem Lateinischen entlehnten Wortes „Handvoll“ ist unwahrscheinlich, weil es im Griechischen ein Wort dafür gab (ebd.; so aber auch Dschulnigg 2007; Gnlika 1978). NGÜ lässt das Wort gleich ganz aus dem Fließtext und erwähnt seine unbekannte Bedeutung in einer Fußnote.

waschen haben, um (Damit, weil) an der Überlieferung der Ältesten (Vorfahren)<sup>4368</sup> festzuhalten,<sup>4369</sup> und [nach der Rückkehr] vom Markt<sup>4370</sup> essen sie nicht, bis (wenn) sie nicht gebadet (einer Reinigung unterzogen, gewaschen) haben; und es gibt viele andere [Regeln], die sie zu halten übernommen haben, [zum Beispiel] das Abspülen von Bechern, {und} Krügen und Kupfergefäßen und Sitzpolstern (Betten)<sup>4371</sup> – da (und)<sup>4372</sup> erkundigten (fragten) die Pharisäer und die Schriftgelehrten sich bei ihm: „Weshalb leben (folgen) deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Ältesten, sondern essen das Brot (Essen) [mit] unreinen Händen<sup>4373</sup>?“ Aber er sagte zu ihnen: „Richtig (Treffend, Zurecht) hat Jesaja über euch Heuchler (Scheinheilige) geweissagt, wie geschrieben steht: »Dieses Volk ehrt mich [mit] den Lippen,<sup>4374</sup> aber ihr Herz ist weit von mir entfernt. Und sie beten (verehren) mich vergeblich an, weil sie [als verbindliche] Lehren Gebote von Menschen lehren<sup>4375</sup>.«<sup>4376</sup> Während ihr Gottes Willen (Gesetz, Gebot)<sup>4377</sup> außer Acht lasst,<sup>4378</sup> haltet ihr euch [stattdessen (gleichzeitig)] an die Überlieferung der Menschen!“ Und er fuhr fort (sagte)<sup>4379</sup> {zu ihnen}:

<sup>4368</sup>Überlieferung der Ältesten (Vorfahren) Dabei handelt es sich um Bräuche und Regeln, die sich auf der Grundlage des Gesetzes ausgebildet hatten und irgendwann als Norm galten, ohne vom Gesetz direkt vorgeschrieben zu sein. Lange ging man davon aus, dass es sich beim Händewaschen um eine rein pharisäische Lehre handelte, inzwischen weiß man aber, dass die meisten Juden diesem Brauch tatsächlich folgten (Collins 2007, 345f.; vgl. France 2002, 280ff.).

<sup>4369</sup>um (Damit, weil) ... festzuhalten Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst. Man kann diese Angabe (mit um) final verstehen (vgl. ZÜR) oder sie als getrennten Satz modal übersetzen: „Damit halten sie an der Überlieferung der Ältesten fest.“ (vgl. NGÜ) Auch eine kausale Deutung ist möglich (NSS, MEN).

<sup>4370</sup>nach der Rückkehr vom Markt W. „vom Markt“, ein griechisches Idiom. Möglich wäre vielleicht auch „essen nichts, was vom Markt kommt, ohne es gewaschen zu haben“ (NSS).

<sup>4371</sup>und Sitzpolstern (Betten) Dabei handelt es sich um jedes Möbelstück, das als Bett oder Liege auch als Sitzgelegenheit zum Essen diente. Das waren bei ärmeren Leuten oft einfache Matten oder Teppiche, bei Reicheren auch Möbelstücke mit Beinen, wie man sie heute als Betten und Sofas kennt. Nach Lev 15 waren auch unrein gewordene Betten zu waschen (Collins 2007, 349; LN 6.106). Die Übersetzung „Sitzpolster“ folgt GNB, NGÜ.

<sup>4372</sup>da (und) Nach der Parenthese in Vv. 3f nimmt Markus den Satz wieder auf, tut es aber „auf eine Weise, als hätte er vergessen, dass er schon vor der Parenthese einen Satz begonnen hatte und setzt also ein mit καί, das hier eigentlich gar nicht nötig wäre.“ (Cranfield 1959, S. 234f). In den selben Phänomenkomplex gehört wohl, dass auch die Wendung „Pharisäer und Schriftgelehrte“, mit der der Satz einsetzte, hier extra noch mal gesetzt wird.

<sup>4373</sup>[mit] unreinen Händen Instr. Dativ.

<sup>4374</sup>[mit] den Lippen Instr. Dativ.

<sup>4375</sup>weil sie ... lehren Ptz. conj., als kausaler Nebensatz aufgelöst. [als verbindliche] Lehren Gebote von Menschen lehren Im gr. AT steht etwas anders »weil sie Gebote von Menschen und Lehren lehren«. Jesus spitzt das rhetorisch auf den Vorwurf zu, die Vorstellungen von Menschen (nämlich die erwähnte »Überlieferung der Ältesten«) als verbindliche Gebote festzuschreiben – ohne dabei allerdings etwas am Sinn zu ändern. Im Kern geht es bei Jesaja um oberflächliche Religion, die überkommenen Bräuchen und Traditionen folgt, anstatt Gott mit dem Herzen (d.h. aus Überzeugung) zu ehren, wie es der Fall wäre, wenn die Bräuche nicht zur missbräuchlichen Umgehung der Gebote führen würden (vgl. France 2002, 284).

<sup>4376</sup>Jesaja 29,13; Kolosser 2,22

<sup>4377</sup>Gottes Willen (Gesetz, Gebot), W. »das Gebot Gottes«, bezeichnet in diesem Kontext das, was von Gott geboten (und nicht von Menschen vorgeschrieben) wurde (Guelich 1989, 367). Dass Jesaja von Verehrung mit dem Herzen spricht, weist darauf hin, dass er (und auch Jesus mit seinem Zitat) von Gottes Geboten gerade das »Hauptgebot« aus Dtn 6,4-6 im Blick haben. Israel sollte danach »JHWH, deinen Gott mit deinem ganzen Herzen und deinem ganzen Sein und deiner ganzen Kraft lieben« und Gottes Gebote im Herzen bewahren (Pesch 1976, 373).

<sup>4378</sup>Während ihr ... außer Acht lasst (preisgibt, verlasst, ablehnt) Modales Ptz. conj., als Nebensatz mit »während« und »[stattdessen (gleichzeitig)]« aufgelöst. Das Verb kann in diesem Kontext verschiedenes bedeuten: »außer Acht lassen« (NSS, NGÜ, MEN, ZÜR), »verlassen« (LUT), »preisgeben« (ELB, EÜ), oder sogar »ablehnen« (LN 31.63). GNB etwas freier, aber treffend »zur Seite schieben«. Es geht hier weniger um eine absichtliche Missachtung als um eine bewusste Ablehnung oder Umdeutung der Gebote (V. 9 und 13; France 2002, 285).

<sup>4379</sup>er fuhr fort (V. 9 und 20) übersetzt das Imperfekt ἔλεγεν. Der durative Aspekt zeigt hier wohl an,

„Geschickt (meisterhaft, trefflich) setzt (hebt auf) ihr Gottes Gebot (Gesetz, Willen) außer Kraft, um eure Überlieferung aufrechtzuerhalten (zur Geltung zu bringen). Mose hat doch (ja) gesagt: »Ehre deinen Vater und deine Mutter!«,<sup>4380</sup> und: »Wer Vater oder Mutter verflucht (schmäht, schlechtmacht, herabsetzt), muss sterben<sup>4381</sup>.«<sup>4382</sup> „Ihr“ jedoch sagt: »Wenn ein Mann (Mensch) zu [seinem] Vater oder [seiner] Mutter sagt: Alles von mir, was dich unterstützen (helfen, nützen) würde, [ist] Korban!«<sup>4383</sup>, das heißt »Opfergabe (Geschenk)«,<sup>4384</sup> dann erlaubt (lasst ihr zu, dass ... nicht mehr; lasst)<sup>4385</sup> ihr ihm nicht mehr, etwas<sup>4386</sup> [für seinen] Vater oder [seine] Mutter<sup>4387</sup> tun. So (indem) hebt (macht nichtig) ihr Gottes Wort (Aussage)<sup>4388</sup> auf<sup>4389</sup> durch eure Überlieferung, die ihr weitergegeben (überliefert) habt, und ihr tut viele vergleichbare (ähnliche) solche [Dinge] (vergleichbare solche [Dinge] tut ihr häufig).“ Und (Dann) er rief die Menschenmenge wieder (noch einmal) zu sich und<sup>4390</sup> sprach nun<sup>4391</sup> zu ihnen: „Hört mir alle zu und versteht<sup>4392</sup>! Nichts, was (wenn, indem)

dass Jesus widerspricht. Vgl. die ähnliche Übersetzung des Imperfekts in V. 14.

<sup>4380</sup>Exodus 20,12; Deuteronomium 5,16

<sup>4381</sup>muss sterben W. etwa »[dem] Tod sterben« (Dativ+Imperativ 3. Sg.). Der Dativ soll hier den hebräischen Inf. abs. nachbilden und in der gleichen Weise die Verstärkung der Aussage bewirken (Siebenthal 2011, §189c). Er lässt sich nicht direkt übersetzen, höchstens mit der etwas staubigen Formulierung »des Todes sterben« (LUT, ELB, MEN). Etwas freier, aber sinngemäß »muss mit dem Tod bestraft werden« (NSS, EÜ, GNB, NGÜ).

<sup>4382</sup>Exodus 21,12; Levitikus 20,9

<sup>4383</sup>Korban Dabei handelt es sich um ein aus dem AT geläufiges hebräisches Wort (קָרְבָּן) ein terminus technicus für »Opfergabe« (Guelich 1989, 368). Nach dem, was heute bekannt ist, war es nach der beschriebenen Sitte irgendwie möglich, das als Opfergabe Deklarierte am Ende selbst zu behalten. Offenbar war es nicht erforderlich, den Gegenstand direkt zu spenden. Das Gelübde wurde dann unter Verweis auf das Verbot im Gesetz, einen Schwur zu brechen, eingehalten (Num 30,2; Dtn 23,21-23; Lev 5,14-16). In der Praxis diente dieser Eid dann nur dazu, solche »Opfergaben« anderen vorzuenthalten. France erwähnt als Beispiel Grundbesitz, der auch nach der Korban-Weihe weiter im Besitz des Sohnes war, ohne dass der Vater ihn betreten durfte (France 2002, 286f.; Collins 2007, 351ff.).

<sup>4384</sup>Anakoluth (z.B. Kleist 1937, S. 208). Jesus hat sich hier offenbar so in Rage geredet, dass er nicht einmal seinen begonnenen Satz zu Ende führt.

<sup>4385</sup>erlaubt bzw. lasst zu, dass Der Satz lässt sich auf zwei Weisen übersetzen: (1) »Ihr lasst nicht zu, dass er...« oder (2) »Ihr lasst zu, dass er nicht...«. Im ersten Fall wäre gemeint, dass die Pharisäer dem Mann nicht erlauben würden, sein Gelübde rückgängig zu machen, um doch noch seinen Eltern zu helfen (EÜ, NGÜ, LUT, ELB, MEN; die meisten Kommentare). Im zweiten Fall wäre gemeint, dass sie den Mann damit davonkommen lassen, nicht mehr für seine Eltern zu sorgen (BB, B/N, KAM, NL, ZÜR; Thüsing 2011). GN kombiniert beide Möglichkeiten: »dann braucht er für seine Eltern nichts mehr zu tun. Ja, ihr erlaubt es ihm dann nicht einmal mehr.« Die gewählte Übersetzung scheint vom Griechischen her etwas wahrscheinlicher zu sein.

<sup>4386</sup>nicht mehr, etwas W. »nicht mehr, nichts«, eine doppelte Verneinung, die den Effekt der Aussage (s. die vorige Fußnote) verstärkt.

<sup>4387</sup>[für seinen] Vater oder [seine] Mutter Instr. Dat. (2x).

<sup>4388</sup>Gottes Wort steht nicht für die Heilige Schrift, wie man aus der beliebten christlichen Wendung schließen könnte. Im NT ist sie noch nicht üblich. Jesus bezieht sich also auf eine bestimmte Aussage der Schrift. Dabei dürfte es sich um das zuvor zitierte 5. Gebot und die andere Stelle handeln, aus denen hervorgeht, wie Vater und Mutter zu behandeln sind (France 2002, 288).

<sup>4389</sup>so hebt ihr auf bzw. indem ihr aufhebt Modales Ptz. conj., hier als separater Hauptsatz mit so aufgelöst. Dieser Satz dient wohl als zusammenfassende Wiederholung der nun begründeten Behauptung (so, »damit« o.ä.): »Dieses Beispiel zeigt, dass...« (so die meisten Übersetzungen). Die Aussage könnte auch angeben, auf welche Weise die Pharisäer den Mann nichts mehr für seine Eltern tun lassen (»indem«; so ELB).

<sup>4390</sup>er rief ... und Ptz. conj. Aor., temporal-modal, beigeordnet übersetzt.

<sup>4391</sup>sprach nun übersetzt das Imperfekt ἔλεγεν. Der durative Aspekt zeigt hier wohl an, dass Jesus widerspricht, und zwar jetzt an die Menge gewandt. Vgl. die ähnliche Übersetzung des Imperfekts in V. 9 und 20.

<sup>4392</sup>und versteht Möglich wäre eine finale Übersetzung des zweiten Imperativs wie NGÜ: »damit ihr versteht, [was ich sage]« Der Übersetzer hat das vielleicht als eine aus dem Semitischen entlehnte Formulierung verstanden. MEN übersetzt ebenso sinngemäß »und versucht zu verstehen«.

von außerhalb des Menschen in ihn hineingelangt, kann ihn verunreinigen (Es gibt nichts, was ... hineingelangt, das ... kann).<sup>4393</sup> Es ist vielmehr, was aus dem Menschen herauskommt, das den Menschen verunreinigt<sup>4394</sup>. Wer Ohren hat [zum] Hören, soll hören (höre)!<sup>4395</sup> Und als er ein Haus betrat, abseits der Menschenmenge, erkundigten sich seine Jünger bei ihm nach dem Gleichnis. Und er sagte<sup>4396</sup> zu ihnen: „Seid auch ihr so schwer von Begriff (unverständlich)? Versteht (Merkt) ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen gelangt, ihn nicht verunreinigen kann, weil es nicht in sein Herz gelangt, sondern in seinen Magen (Bauch), und [dann] in den Abtritt (Senkgrube, Latrine)<sup>4397</sup> ausgeschieden wird (hinausgelangt)?“ So erklärte [Jesus] alle Speisen für rein.<sup>4398</sup> {und} Er fuhr fort (sagte): „Was aus dem Menschen herauskommt,<sup>4399</sup> das“ verunreinigt den Menschen. Denn von innen her, aus dem Herzen der Menschen, kommen die üblen Vorsätze (Gedanken, Absichten): sexuelle Eskapaden (Unzüchtigkeiten),<sup>4400</sup> Diebstähle, Morde, Seitensprünge (Ehebrüche), Begehrlichkeiten (Gelüste, Machthunger)<sup>4401</sup>, Bosheiten, Arglist (Hinterlist), Zügellosigkeit (Ausschweifung), ein böses Auge<sup>4402</sup>, Verleumdung (Gotteslästerung, Beleidigung), Überheblichkeit [und] Unvernunft – all diese bösen (schlechten) [Auswüchse] (All

<sup>4393</sup>Nichts, was ... hineingelangt Subst. oder umschreibendes Partizip, hier als umschr. Ptz. verstanden (wie die meisten Übersetzungen). Als subst. Ptz. übersetzt und folglich als Relativsatz aufgelöst (vgl. LUT, ELB), würde der Satz lauten: »Es gibt nichts, was von außerhalb des Menschen in ihn hineingelangt, das ihn verunreinigen kann.« bzw. »Außerhalb des Menschen gibt es nichts, was...« (für den zweiten Versteil s. die folgende Fußnote). Von der Syntax her ist es auch möglich, das Ptz. wie die meisten englischen Übersetzungen als Ptz. conj. zu übersetzen. Das temporal-konditionale (wenn) oder modale (indem) Ptz. conj. wäre als Nebensatz aufzulösen: »Außerhalb des Menschen gibt es nichts, was ihn verunreinigen kann, wenn (indem) es in ihn hineingelangt« bzw. »Es gibt nichts, was ..., wenn es von außen...« (vgl. z.B. ESV, NASB, ähnlich wohl SLT). (Vgl. NSS.)

<sup>4394</sup>was herauskommt und das verunreinigt Subst. Ptz. (2x), als Relativsatz aufgelöst. Man könnte das zweite Partizip auch als umschreibendes Partizip übersetzen (dazu s. die vorige Fußnote): »Vielmehr verunreinigt den Menschen das, was aus dem Menschen herauskommt.«

<sup>4395</sup>Textkritik: Dieser Vers fehlt in den frühesten bekannten Handschriften; genaueres im Kommentar

<sup>4396</sup>sagte Historisches Präsens.

<sup>4397</sup>Abtritt (Senkgrube, Latrine) Dieser Begriff bezeichnet die Vorläufer heutiger Toiletten. Einige Übersetzungen gehen sehr delikat vor und glätten die Ausdrucksweise: »wird wieder ausgeschieden« (EÜ, GNB, NGÜ), MEN, SLT »auf dem natürlichen Wege«. ELB »in den Abort«, LUT, ZÜR »in die Grube«.

<sup>4398</sup>So erklärte [Jesus] alle Speisen für rein alternativ »...ausgeschieden wird, was alle Speisen rein macht.« Dieser abhängige Satz hat keinen offensichtlichen Bezug zum Kontext. Am wahrscheinlichsten ist, dass sich das modale Ptz. conj. auf λέγει „er sagte“ (V. 18) bezieht (so alle herangezogenen Ausleger und die meisten Übersetzungen). Es ist dann ein Kommentar des Evangelisten. Nach dem alternativen Verständnis handelt es sich um eine syntaktisch schwierige Ergänzung zu dem Vergleich des Essens, das den Körper durchläuft und so rein wird. Allerdings würde Jesus dann vom Neutrum Plural in den Nominativ Plural wechseln (France 2002, 291f.). Diese Deutung findet sich in der Interpunktion von NA28 sowie bei SLT und MEN. Diese Übersetzungen beziehen das Partizip offenbar attributiv auf „Abtritt“ und geben dieses Wort dann sehr frei wieder. MEN: »...und auf dem natürlichen Wege, der alle Speisen reinigt, wieder ausgeschieden wird?“

<sup>4399</sup>Was ... herauskommt Subst. Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>4400</sup>sexuelle Eskapaden (Unzüchtigkeiten), Diebstähle, Morde, V. 22 Seitensprünge (Ehebrüche), Begehrlichkeiten (Gelüste, Machthunger), Bosheiten Diese ersten sechs Begriffe stehen im Plural. Der Plural von abstrakten Begriffen bezeichnet im Griechischen oft deren konkrete Erscheinungsformen (BDR §142; ad loc. Grosvenor/Zerwick); sehr gut Dschulnigg 2007: »Hurereien, Diebereien, Morde, Ehebrüche, Habgierigkeiten, Schlechtigkeiten...« Auf diese Weise folgen hier in Vv. 21f aufeinander sechs konkrete Ausprägungen der Schlechtigkeit und sechs »moralische Defekte« (vgl. Cranfield 1959, S. 241).

<sup>4401</sup>Begehrlichkeiten (Gelüste, Machthunger) »Habgier/Gier« oder neutraler »Begehren« oder »Ehrgeiz« ist die normale Bedeutung dieses Worts. Im Markusevangelium bezeichnet es vielleicht gerade (negativ konnotierten) Ehrgeiz, also Machthunger (Collins 2007, 358f.).

<sup>4402</sup>ein böses Auge Oder »ein schlimmes (d.h. erkranktes) Auge« (Collins 2007, 361). Meist: Neid, neidische Blicke, Missgunst (LN 88.165); alternativ Geiz (LN 57.108). Collins glaubt, aus Mk 15,10 könne man schließen, dass die erste Deutung im Blick ist (Collins 2007, 361). Dem wird man sich anschließen müssen; das »böse Auge« i.S.v. »Missgunst« ist im Rabbinischen ein häufiges Idiom (Stellen: B/S S. 14

dieses Böse) kommen von innen her und verunreinigen den Menschen.“ Und von dort brach (stand) er auf und ging weg in das Gebiet von Tyrus <sup>4403</sup>. Und er begab sich in ein Haus und <sup>4404</sup> wollte, dass niemand [davon] erfuhr, und er schaffte es nicht, [seine Anwesenheit] verborgen zu halten. Stattdessen kam gleich, als sie von ihm hörte, eine Frau zu ihm, deren kleine Tochter von einem unreinen Geist besessen war <sup>4405</sup>, und <sup>4406</sup> warf sich vor seine Füße. {aber} – Die Frau war Nichtjüdin (Griechin), der Herkunft [nach] eine Syrophönizierin. <sup>4407</sup> – Und sie bat ihn hartnäckig (immer wieder) <sup>4408</sup> darum, den Dämon aus ihrer Tochter auszutreiben. Aber (Und) er sagte zu ihr: „Lass zunächst die Kinder satt werden, denn es ist nicht richtig, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden hinzuwerfen.“ Doch sie entgegnete {und sagte zu ihm}: „Ja, Herr (Herr), auch die Hunde unter dem Tisch fressen die Krümel <sup>4409</sup> (Reste) der Kinder.“ Und er sagte zu ihr: „Weil du das gesagt hast <sup>4410</sup>, geh <sup>4411</sup>! Der Dämon hat deine Tochter verlassen.“ Und sie ging zurück in ihr Haus und <sup>4412</sup> stellte fest, dass das Kind im Bett lag und der Dämon weg (ausgefahren) war. Und (Später) er verließ das Gebiet von Tyrus wieder und <sup>4413</sup> reiste (kam) durch Sidon ans Meer (See) von Galiläa, mitten durch (in) das Gebiet der Dekapolis (Zehnstädtegebiet) <sup>4414</sup>. Und [die Leute] brachten einen Taubstummen <sup>4415</sup> zu ihm und baten (forderten auf)

<sup>4403</sup>Tyrus war ein Stadtstaat, der im Norden an Galiläa angrenzte. Die Bewohner der Region waren Nichtjuden. Ein zeitgenössischer jüdischer Autor beschreibt sie sinngemäß als „unsere Intimfeinde“ (France 2002, 297).

<sup>4404</sup>brach er auf und sowie er begab sich ... und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4405</sup>von einem unreinen Geist besessen war W. „einen unreinen Geist hatte“

<sup>4406</sup>kam ... und Ptz. conj., temporal, beigeordnet aufgelöst.

<sup>4407</sup>Nichtjüdin (Griechin), der Herkunft [nach] eine Syrophönizierin Im Griechischen steht zwar Griechin, aber das ist hier gemeint als Abgrenzung von den Juden (vgl. Guelich 1989, 385). Das zeigt auch die weitere Einordnung in die Gegend Syrophönizien. Das war damals die Bezeichnung für Südsyrien (Collins 2007, 366) und meint hier „einheimisch“ (Gnilka 1989, S. 291f; Theissen 1990, S. 130). Der Herkunft [nach]: Dat. respectus.

<sup>4408</sup>sie bat ihn hartnäckig (immer wieder) Das Verb steht im Imperfekt und wird deshalb hier entweder durativ („bat ihn fortwährend“; d.h. „hartnäckig“) oder iterativ („bat ihn immer wieder“) verwendet. Es steht häufig bei (zunächst) erfolglosen Bitten oder Forderungen (Siebenthal 2001, §195g). Etwas freier könnte man die Funktion des Imperfekts auch mit „sie ließ nicht locker“ oder „sie drängte auf ihn ein“ ausdrücken.

<sup>4409</sup>die Krümel W. »von den Krümeln«, eine Präpositionalphrase, die den partitiven Genitiv ersetzt (NSS).

<sup>4410</sup>Weil du das gesagt hast W. »Aufgrund dieses Wortes/dieser Äußerung bzw. Antwort«

<sup>4411</sup>geh D.h. »Du kannst gehen« (NGÜ) oder »Geh nach Hause« (EÜ, GNB). Vgl. 10,52.

<sup>4412</sup>ging zurück ... und W. „ging weg“. Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4413</sup>reiste ... und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4414</sup>Die beschriebene Route ist sehr merkwürdig. Blickt man einmal auf diese Karte, reist Jesus von Tyrus („Tyre“; sehr weit im Nordwesten am Meeresufer) über Sidon (ganz im Norden) an den See Gennesareth („Sea of Galilee“); ein gewaltiger Umweg also. Noch dazu liegt laut dem Text entweder (1) der See Gennesaret „mitten im“ Gebiet der Dekapolis (Zentrum der Karte) – was geographisch falsch wäre – oder Jesus zieht (2) „mitten durch das Gebiet der Dekapolis“ an den See, macht also einen noch gewaltigeren Umweg. Am wahrscheinlichsten ist daher (3), dass Markus mit „Gebiet der Dekapolis“ vage auf die (überwiegend heidnische) Ostseite des Sees Bezug nimmt und daher Jesus also „an den See Gennesaret, mitten in das Gebiet der Dekapolis“ ziehen lässt, also „an die Ostseite des Sees Gennesaret“ (Reuber 2007, S. 112; Schenke 2005, S. 190 u.a.). Die Route bleibt dennoch merkwürdig; es ist häufig vorgeschlagen worden, dass dies ein Indiz für Markus’ mangelhafte Ortskenntnis sei.

<sup>4415</sup>einen Taubstummen W. „einen Tauben/Taubstummen und Sprachgestörten/Stummen“. Der Mann war wohl taub geboren. Für Menschen mit dieser Behinderung ist es kaum möglich, normal sprechen zu lernen. Das Wort *μογιλάλος* „sprachgestört, stumm“ ist sehr selten. Da der Mann nach der Heilung in V. 35 „richtig zu sprechen“ beginnt, heißt es hier „sprachgestört“. Dieser Begriff kommt in der Bibel nur noch in Jes 35,6 LXX vor. Diese Prophezeiung wird auch in V. 37 wieder in den Blick kommen. Markus spielt mit diesem Heilungsbericht also darauf an, dass diese Prophetie mit Jesus in Erfüllung gehen könnte (vgl. Guelich 1989, 394; Collins 2007, 370).

ihn, ihm die Hand aufzulegen<sup>4416</sup>.<sup>4417</sup> Und er nahm ihn beiseite, abseits der Menschenmenge, [wo sie] unter sich [waren], und steckte ihm seine Finger in die Ohren. Dann (und) spuckte er und<sup>4418</sup> berührte seine Zunge.<sup>4419</sup> Schließlich (und) blickte er zum Himmel auf und<sup>4420</sup> seufzte (stöhnte), dann (und) sagte er zu ihm: „Effata!“<sup>4421</sup>, das heißt: „Öffne dich!“ Und sofort öffneten sich seine Ohren (Hörgänge), und die Hemmung (Fessel)<sup>4422</sup> seiner Zunge löste sich, und er konnte richtig sprechen<sup>4423</sup>.<sup>4424</sup> Und er schärfte [den Leuten] ein (ordnete an, verbot), mit niemandem zu sprechen. Aber je mehr er es ihnen einschärfte (verbot, darauf bestand), desto mehr machten (predigten, verkündeten) sie [es] bekannt. Und sie waren zutiefst (maßlos) erstaunt (überwältigt, beeindruckt) und sagten<sup>4425</sup>: „Er hat alles gut gemacht, und er befähigt (macht, [dass]) die Tauben zu hören und die Stummen zu sprechen!“

## Kapitel 8

<sup>4426</sup> Als in jenen Tagen wieder einmal eine große Menschenmenge [bei Jesus] war und [sie] nichts zu essen hatten, da rief er die Jünger zu sich und<sup>4427</sup> sagte zu ihnen: „Ich bedauere (habe Mitleid mit) die Menschenmenge (den Leuten), weil sie schon drei Tage lang bei mir sind und nichts zu essen haben. Und wenn ich sie ohne zu essen (hungrig) nach Hause gehen lasse (schicke), dann werden sie unterwegs zusammenbrechen (sehr schwach werden). Und manche von ihnen sind von weit her

<sup>4416</sup> ihm die Hand aufzulegen bedeutet offenbar, ihn dadurch zu heilen (Collins 2007, 370).

<sup>4417</sup> Jesaja 35,6; Markus 8,22

<sup>4418</sup> nahm beiseite ... und sowie spuckte er und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst. Markus überliefert nicht, wozu Jesus spuckte. Die Vorstellung vom Speichel als Heilmittel ist in der Antike aber sehr weit verbreitet (einige schöne Beispiele aus der arabischen Welt gibt Reinfried 1915, S. 39.60. Für die römische Welt vgl. Sueton, Vesp. VII und Tacitus, Hist. IV,81; für das NT vergleiche Mk 8,22-26 und Joh 9,1-7). In Israel war der Brauch verbreitet, dass man, wenn man eine Wunde heilen wollte, zuerst (a) eine Schriftstelle oder einen Zauberspruch rezitierte, manchmal zusätzlich (b) den Gottesnamen aussprach und dann (c) direkt auf den kranken Körperteil ausspie (s. B/S S. 15-17). Hier liegt wohl eine Variante dieses Brauchs vor: Jesus speit sich (c) auf den Finger, berührt damit den kranken Körperteil, blickt dann zum Himmel (Gnilka 1978, S. 297: „Der Aufblick zum Himmel [...] ist in einer Wundergeschichte stilgemäßer Ausdruck für das Einholen von übermenschlicher Kraft, ebenso das Seufzen des Thaumaturgen.“; ebenso Pesch 1976; vgl. auch Marcus 2008) und (a) rezitiert dann noch einen Spruch (Theissen 1990, S. 252: „Machtwort“). Das Ptz. conj. hat dann modale Sinnrichtung (NSS).

<sup>4419</sup> Markus 8,23

<sup>4420</sup> blickte er ... auf und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4421</sup> „Effata!“ Das ist wahrscheinlich eine nicht 100% genau überlieferte aramäische Form (France 2002, 304; Guelich 1989, 395f.).

<sup>4422</sup> Hemmung W. „Fessel“ (so die meisten Übersetzungen), MEN: „Gebundenheit“. Es handelt sich um eine übertragene Bedeutungserweiterung von „Fessel“, die hier die Einschränkung der Sprachfertigkeit bezeichnet (LN 23.156).

<sup>4423</sup> konnte richtig sprechen (Imperfekt) Das Verb bezeichnet hier die Fähigkeit, sprechen zu können (BA λαλέω, 2αα; NSS).

<sup>4424</sup> Markus 8,25

<sup>4425</sup> und sagten Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4426</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>4427</sup> rief er zu sich und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

(von so weit her)<sup>4428</sup> gekommen.“ Und seine Jünger antworteten ihm: „Woher<sup>4429</sup> soll man [all] diese [Leute] ”hier“ in [dieser] Einöde (unbewohnten Gegend) mit Broten (Nahrung) satt machen können?“ Und er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr?“ Sie {aber} sagten: „Sieben.“<sup>4430</sup> Daraufhin (Und) gab er der Menschenmenge die Anweisung, auf dem Boden Platz zu nehmen; und nachdem er die sieben Brote genommen (erhalten) und ein Dankgebet gesprochen hatte,<sup>4431</sup> brach er sie durch und gab sie seinen Jüngern, um sie auszuteilen, und sie teilten sie an die Menschenmenge (Leute) aus.<sup>4432</sup> Und sie hatten ein paar Fische (kleine Fische)<sup>4433</sup> dabei; und er segnete sie und ließ auch sie verteilen.<sup>4434</sup> Und [die Menschen] aßen und wurden satt, und sie hoben die übrig gebliebenen Brocken<sup>4435</sup> auf, sieben Körbe.<sup>4436</sup> Es waren {aber} etwa viertausend [Menschen]. Danach (Und) verabschiedete (ließ gehen, schickte weg) er sie,<sup>4437</sup> und gleich darauf stieg er mit seinen Jüngern in das Boot und<sup>4438</sup> gelangte (kam) in das Gebiet von Dalmanuta<sup>4439</sup>. Da (Und) kamen die Pharisäer zusammen (heraus)<sup>4440</sup> und begannen mit ihm zu streiten, wobei sie von ihm ein Zeichen vom Himmel verlangten,<sup>4441</sup> um (wobei sie) ihm eine Falle zu stellen (ihn auf die Probe

<sup>4428</sup> von weit her (von so weit her) W.: »von von fern«; ἀπὸν von ist vor μακρόθεν von fern grammatisch überflüssig. Solche »Redundanzen« sind typisch für Markus' Stil (vgl. v.a. Neirynck 1988; gut z.B. auch Dschulnigg 1986, S. 46–59) und müssen in vielen Fällen als bedeutungslose Stileigentümlichkeit aufgefasst werden; gelegentlich lassen sie sich aber auch als besonders emphatische Konstruktionen (-> Emphase) erklären (z.B. in Mk 9,2.3.8.21; s. FNn g.l.y.bh). Welche von beiden Deutungen jeweils vorzuziehen ist, ist oft nicht entscheidbar. Auch in unserem Vers lässt sich die Bedeutung der Konstruktion gleichermaßen wahrscheinlich aufzufassen als »{von} von fern« (bedeutungslose Stileigentümlichkeit) oder als »von [so] weit her« (emphatisch). In der LF sollte man sich wegen der Argumentationsstruktur der Vv. 2–3 vielleicht doch eher für die erste Deutung entscheiden: (1) Wenn Jesus die Menschen ohne Essen nach Hause schickt, werden sie vor Hunger unterwegs zusammenbrechen; (2) erschwerend kommt hinzu, dass einige dieser Menschen auch noch von weit her kommen, was dieses Zusammenbrechen gleich noch mal so wahrscheinlich macht. – Im Deutschen würde man eine solche Argumentation wohl eher nicht mit einer emphatischen Konstruktion beschweren.

<sup>4429</sup> Woher LUT, ZÜR übersetzen »Wie«, doch gemeint ist, woher die Jünger das Brot (pars pro toto für Nahrung) nehmen sollen (Pesch 1976, 403; vgl. GNB, NGÜ, EÜ).

<sup>4430</sup> Markus 6,38

<sup>4431</sup> nachdem er ... genommen und ein Dankgebet gesprochen hatte Temporal-modales Ptz. conj. Aor., hier als vorzeitiger temporaler Nebensatz aufgelöst. ein Dankgebet gesprochen W. „gedankt“. Gemeint ist hier jedoch ein Dankgebet.

<sup>4432</sup> Markus 6,41

<sup>4433</sup> Fische (kleine Fische) Hier steht zwar die Diminutivform „Fischlein“, aber es ist unklar, ob Markus damit auch kleine Fische meint. Er benutzt den Diminutiv nämlich gerne – allein in Kap. 7 in V. 25 (Töchterlein) und 27f. (Hündlein) (vgl. Collins 2007, 380). Für kleine Fische entscheiden sich ELB, MEN, NGÜ, GNB.

<sup>4434</sup> Markus 6,41

<sup>4435</sup> die übrig gebliebenen Brocken W. „die Reste der Brocken“ (Gen. part.; NSS)

<sup>4436</sup> Markus 6,42

<sup>4437</sup> Markus 6,44

<sup>4438</sup> stieg er ... und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4439</sup> Dalmanuta Der Ort wird nur hier erwähnt und ist sonst unbekannt. Die Parallelstelle Mt 15,39 spricht stattdessen vom ebenfalls unbekannten Ort Magadan. In der Textüberlieferung wurde daraus in einigen Handschriften „Magdala“. Dalmanuta ist jedoch zweifellos die ursprünglichste Version des Namens. Sowohl bei Dalmanuta als auch bei Magadan könnte es sich gut um alternative Namen der Ortschaft Magdala handeln (Blomberg 1992, 247).

<sup>4440</sup> kamen zusammen (heraus) Entweder soll das „herauskommen“ ausdrücken, dass es sich hier um die ortsansässigen Pharisäer handelt, die auf Jesu Ankunft hin ihre Häuser verlassen (France 2002, S. 311). Oder aber ἐξέρχονται wird hier im Sinne von „zusammenkommen, auftauchen“ verwendet (so BDAG; s. schön ALB, CEB: „Da tauchten die Pharisäer auf“); im Fokus stünde dann nicht, dass es sich um die ortsansässigen Pharisäer handelt, sondern dass überhaupt eine Gruppe von Pharisäern sich zusammenfindet, um Jesus einmal mehr zu einem Streitgespräch herauszufordern. Keine der beiden Möglichkeiten ist wahrscheinlicher als die andere; allein wegen dem besseren Deutsch sollte man in der LF vielleicht besser der Deutung von BDAG folgen.

<sup>4441</sup> wobei sie ... verlangten Modales Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst. Könnte z.B. auch als separater

zu stellen; zu testen).<sup>4442</sup> Und er stöhnte (seufzte tief) aus dem Innersten (innerlich)<sup>4443</sup> auf und <sup>4444</sup>sagte: „Wie!?“<sup>4445</sup> Diese Generation (Dieses Pack)<sup>4446</sup> verlangt ein Zeichen? (Warum verlangt diese Generation ein Zeichen?) Amen (Ja, Wahrlich), ich sage euch: Wenn dieser Generation (diesem Pack) ein Zeichen gegeben werden wird... (Nie und nimmer wird dieser Generation ein Zeichen gegeben werden)!“ Und er ließ sie [stehen] (verließ sie),<sup>4447</sup> stieg wieder ein und fuhr zum anderen Ufer. {Und} Sie <sup>4448</sup>hatten vergessen (vergaßen),<sup>4449</sup> Brote mitzunehmen, sodass (und) sie bis auf eines kein Brot im Boot dabei hatten. Und er schärfte ihnen ein (warnte sie)

Hauptsatz übersetzt werden. Zeichen vom Himmel Anders als bei Johannes bezieht Zeichen sich hier nicht auf ein Wunder, sondern irgendeine Art von übernatürlichem Zeichen, das beweisen würde, dass Jesus mit Gottes Unterstützung wirkt. vom Himmel, d.h. von Gott sollte das Zeichen kommen. Die Juden erwarteten solche Zeichen der Echtheit. Auch Mose (u.a. Ex 4,1–9; 29–31; 7,8–22) und Elija (1Kön 18,38) bestätigten ihre Sendung auf diese Weise (France 2002, 311f.; Guelich 1989, 413f.).

<sup>4442</sup>um ihm eine Falle zu stellen Finales (oder modales) Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst. Oder wie MEN: „weil sie ihm eine Falle stellen wollten“. Das Verb heißt „testen, erproben“ im weitesten Sinn. Hier erproben die Pharisäer Jesus so, dass er möglichst geschädigt werden soll (vgl. LN 27.31): Sie stellen ihm eine Falle, indem sie hoffen, dass er sich auf ihre Forderung einlässt, jedoch auf Kommando kein entsprechendes Zeichen hervorrufen kann. Vgl. Mk 10,2; 12,15; Joh 8,6. Jesus wurde zuvor schon in Mk 1,13 vom Satan auf die Probe gestellt, was die Pharisäer wie ihn zu Jesu Gegenspielern macht (vgl. Collins 2007, 384).

<sup>4443</sup>aus dem Innersten bzw. innerlich W. „in seinem Geist“. D.h. heißt gewöhnlich „innerlich“ und könnte bedeuten, dass der Seufzer ein stummer blieb (France 2002, 312; NSS). Für Gundry modifiziert das Stöhnen dagegen die folgende Aussage und ist in Kombination mit „in seinem Geist“ so zu verstehen, dass Jesus die Aussage mit Macht machte (Gundry 2000, 402). Der Kontext spricht jedoch eher für ein hörbares Stöhnen. Ansonsten müsste man diesen innerlichen Seufzer (den ja nur Jesus selbst mitbekommen haben kann) der lebhaften Fantasie des Evangelisten (oder der seiner Quelle) zuschreiben. Aus linguistischer Sicht stellt sich die Frage, warum Markus eine unhörbare Gemütsregung mit einem Wort beschreiben sollte, das sich auf einen hörbaren Laut bezieht. EÜ und NGÜ übersetzen „seufzte tief“, GNB lässt „in seinem Geist“ ganz weg. Viele andere Übersetzungen übersetzen wörtlich.

<sup>4444</sup>stöhnte (seufzte) ... auf und Modales Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4445</sup>Wie!? (Warum) + Amen (Ja, Wahrlich), ich sage euch + Wenn dieser Generation ein Zeichen gegeben werden wird... (Nie und nimmer wird dieser Generation ein Zeichen gegeben werden) In V. 12b kommen drei Konstruktionen zusammen, die sämtlich zum selben Charakter der Aussage beitragen: (1) Τί ἢ γενεὰ αὐτῆς ζητεῖ σημεῖον ist keine wirkliche, sondern eine rhetorische Frage; das Τί sollte daher besser mit Camacho/Mateos 1994 und Black 1967 als exklamatives Τί gedeutet werden (also nicht: »Warum verlangt...?«, sondern »Wie!? Diese Generation verlangt...!?«): Die Forderung der Pharisäer wird als völlig absurd zurückgewiesen. (2) Die Formel »Amen, ich sage euch« kennzeichnet das Folgende als mit Vollmacht geäußerte Aussage (-> »Amen«): Die Zurückweisung wird noch mal als definitiv geltend hervorgehoben. (3) »Wenn dieser Generation ein Zeichen gegeben werden wird... !« ist eine abgebrochene Schwurformel, sinngemäß also »Wenn dieser Generation ein Zeichen gegeben wird, [soll mir dies und jenes zustoßen]«. Diese Konstruktion dient als eine besonders starke Verneinung, war v.a. im Hebräischen gebräuchlich und hat über die Septuaginta Eingang in das Griechische gefunden. Eine ähnlich unvollständige Schwurformel als Verneinung findet sich z.B. in Ps 94,11 LXX; nach Gerstenberger 2001 und Stevens 1895 auch in Ps 131,2 (s. FN i); eine in Gänze explizierte Schwurformel findet sich z.B. in 2Kön 6,31 (Collins 2007, 385; France 2002, 313). Alle drei Konstruktionen dienen also dazu, die Abschlüssigkeit von Jesu Zurückweisung der Zeichenforderung besonders emphatisch (-> Emphase) zu unterstreichen, was auch noch zusammenstimmt mit der Redeeinleitung V. 12 (s. vorige FN) und dem Begriff »diese Generation« (s. nächste FN). Stilistisch sehr viel treffender als die übliche Übersetzung des Verses ist daher etwas wie: »Da fuhr sie Jesus an: 'Was!? Ein Zeichen will dieses Pack sehen!? Nie und nimmer wird diesem Pack ein Zeichen gegeben werden, das sage ich euch!«

<sup>4446</sup>Diese Generation (dieses Pack) ist in Mk beinahe ein Schimpfwort, vgl. deutlich noch Mk 8,38; 9,19 (dazu auch FN ba); ad loc. z.B. van Iersel 1998, S. 262; allgemein EWNT I, S. 294; TWNT I, S. 661 u.ö. Sehr gut daher B/N: »Dieses Pack«.

<sup>4447</sup>er ließ sie [stehen] Temporales Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4448</sup>Sie Die meisten Übersetzungen übersetzen sinngemäß „die Jünger“, nicht „sie“, aber es gibt keinen direkten Anhaltspunkt dafür, dass Jesus davon auszunehmen ist.

<sup>4449</sup>sie hatten vergessen (vergaßen) Der Aorist wird hier wohl mit vorzeitiger Bedeutung benutzt.



{sagend}:<sup>4450</sup> „Passt auf (Seht zu), hütet euch vor dem Sauerteig<sup>4451</sup> der Pharisäer und vor dem Sauerteig von Herodes!“ Und sie diskutierten weiter (begannen zu diskutieren)<sup>4452</sup> miteinander (machten sich Gedanken) [darüber], dass (weil) sie keine Brote hatten. Und Jesus, der (als er, weil er) Bescheid wusste ([das] bemerkte),<sup>4453</sup> sagte zu ihnen: „Warum diskutiert ihr (macht ihr euch Gedanken) [darüber]<sup>4454</sup>, dass ihr keine Brote habt? Begreift und versteht ihr [denn immer] noch nicht?<sup>4455</sup> Habt ihr ein (euer) verstocktes (verhärtetes) Herz?<sup>4456</sup> Ihr habt zwar Augen, aber seht

<sup>4450</sup> schärfte ihnen ein Das Verb steht im Imperfekt, was wohl impliziert, dass diese Aussage einen etwas längeren Diskurs zusammenfasst (oder eine häufige Aussage Jesu darstellt) (France 2002, 315). {sagend} Pleonastisches Partizip.

<sup>4451</sup> Sauerteig wird in der Bibel immer wieder und in verschiedenen Bildern als Metapher für einen Einfluss gebraucht, der sich wie ansteckend und mit bedrohlicher Unaufhaltsamkeit verbreitet. So wie die Beigabe von Sauerteig den ganzen Teig gären und aufgehen lässt, kann sich eine Glaubenslehre (z.B. Gal 5,9) oder eine Gesinnung (so hier?) unerwartet schnell ausbreiten und wahlweise einen guten oder einen verheerenden Einfluss nehmen. In 1Kor 5,8 ist von bösem Sauerteig die Rede, in Mt 13,33 benutzt ihn Jesus als Bild für das Wachstum von Gottes Reich. Mt 16,12 versteht den Sauerteig als die Lehre der Pharisäer und Sadduzäer, Lk 12,1 als deren Heuchelei. Was Jesus hier meint, ist jedoch nicht ersichtlich. Die Pharisäer haben sich unmittelbar zuvor wieder einmal als Jesu ungläubige Gegenspieler herausgestellt. Herodes wurde bisher nur als Verantwortlicher für Johannes' Tod dargestellt, doch in Mk 9,12-13 verbindet Jesus Johannes' Schicksal mit seinem eigenen. Anhänger von Herodes hatten sich zudem mit den Pharisäern zusammengetan, um Jesu Beseitigung in die Wege zu leiten (3,6) (France 2002, 315f.). Daher spielt Jesus vielleicht einfach auf diese feindselige Gesinnung (ebd. 316) oder ihren Unglauben (Guelich 1989, 423f.) an. Jesus scheint im Folgenden nicht weiter auf diese Aussage einzugehen (France 2002, 316).

<sup>4452</sup> diskutierten weiter (begannen zu diskutieren) bzw. machten sich Gedanken „Diskutieren“ (so die wahrscheinlich gemeinte Bedeutung) steht im Imperfekt. Das Wort bedeutet hier entweder, dass die Jünger einfach weiterdiskutierten und Jesu Kommentar überhörten oder im Eifer der Diskussion ignorierten (so Guelich 1989, 424; France 2002, 317). Dass darüber geredet wurde, war dann schon in V. 14 impliziert und könnte Jesu Bemerkungen über den Sauerteig ausgelöst haben. Oder es signalisiert, dass nun eine Diskussion einsetzte, die sich wegen des fehlenden Brotes (V. 14) anbahnte (so Collins 2007, 386). Eine dritte Möglichkeit (nach MEN) versteht das Imperfekt als missverstehende Reaktion: „Da erwogen sie im Gespräch miteinander: »(Das sagt er deshalb) weil wir keine Brote haben.«“ (Es ist möglich, dass MEN dabei einer alternativen Lesart folgt, die „und sagten“ ergänzt.) Die erste Möglichkeit ist häufiger Funktion des Imperfekts als die zweite und ist tendenziell vorzuziehen; die dritte käme wohl auch ohne Imperfekt aus (vgl. France 2002, 317). Die meisten deutschen Übersetzungen verstehen das gr. Wort διαλογίζομαι jedoch im Sinn von „sich Gedanken machen“ – wohl weil sie etwas besser zu V. 17 passt. So EÜ: „Sie aber machten sich Gedanken, weil sie kein Brot bei sich hatten.“ Doch welche Funktion hätte in diesem Fall πρὸς ἀλλήλους „zu-/miteinander“ (bei EÜ unübersetzt)? NGÜ liest sich schon fast absurd: „Da machten sie sich untereinander Gedanken...“ Das Wort scheint hier sicher die Bedeutung „diskutieren“ zu haben (so die bisher zitierten Kommentare sowie NSS; Pesch 1976, 412f.; LN 33.158; GNB, MEN und englische Übersetzungen).

<sup>4453</sup> der (als er, weil er) Bescheid wusste ([das] bemerkte) Modal-temporales Ptz. conj. (oder attr. Ptz.), hier als Relativsatz aufgelöst.

<sup>4454</sup> diskutiert ihr (macht ihr euch Gedanken) Zur Abwägung zwischen den beiden Alternativen s. die Fußnote im vorigen Vers.

<sup>4455</sup> und ... [denn immer] noch nicht W. »Begreift ihr noch nicht und versteht ihr nicht?« - Die doppelte Verneinung mit »noch nicht« und »und nicht« verstärkt im Griechischen die rhetorische Frage. Um deren rhetorische Kraft einzufangen, wurde sie in der Übersetzung sinngemäß mit »denn« und »immer« verstärkt.

<sup>4456</sup> Habt ihr ein (euer) verstocktes (verhärtetes) Herz? Überraschend starker Vorwurf; wohl aus diesem Grund wird die Frage in der Parallelstelle Mt 16,8 auch ausgespart. Anders, als die wörtliche Übersetzung vermuten lassen muss, geht die Frage nicht auf die Hartherzigkeit der Jünger, sondern auf ihren Unverstand: Nach dem semitischen Menschenbild ist das Herz nicht primär Sitz der Gefühle, sondern des Verstandes. Ein Mensch, der »kein Herz« oder ein »verstocktes Herz« hat, ist daher kein Unmensch, sondern ein Dummkopf; vgl. z.B. Krüger 2009, S. 104. Sinngemäß müsste man daher statt »Habt ihr ein verstocktes Herz« eher übersetzen: »Habt ihr Stroh im Kopf?«

<sup>4457</sup> Markus 6,52; Markus 7,18

nicht? Und ihr habt zwar Ohren, aber hört nicht?<sup>4458,4459</sup> Und erinnert ihr euch nicht? (Und denkt daran:) <sup>4460</sup> Als ich die fünf Brote für die fünftausend [Menschen] zerbrochen habe, <sup>4461</sup> wie viele große Körbe voller Brocken habt ihr aufgehoben?“ Sie antworteten (sagten) ihm: „Zwölf.“ „Und als [ich] die sieben [Brote] für die viertausend [Menschen] [zerbrochen habe], wie viele Körbe voller Brocken habt ihr aufgehoben?“ Und sie antworteten (sagten) ihm: „Sieben.“ Da (und) sagte er (fuhr fort) <sup>4462</sup> zu ihnen: „Versteht ihr immer noch nicht?“ Als sie nach Betsaida kamen, ({Und} sie kamen nach Betsaida. {Und es}) <sup>4463</sup> brachten [die Leute] einen Blinden zu ihm und baten (forderten auf) [Jesus], ihn zu berühren. <sup>4464</sup> Und er nahm die Hand des Blinden und <sup>4465</sup> führte ihn aus dem Dorf hinaus, und nachdem er ihm in die Augen gespuckt <sup>4466</sup> und ihm die Hände aufgelegt hatte, <sup>4467</sup> fragte er ihn: „Siehst du etwas?“<sup>4468,4469</sup> Und nachdem [der Mann] wieder sehen konnte ([der Mann] blickte auf und), <sup>4470</sup> sagte er: „Ich sehe die Leute (Menschen) – {dass} <sup>4471</sup> wie Bäume, ich sehe sie um-

<sup>4458</sup>Habt ihr zwar Augen, aber seht nicht? Und habt ihr zwar Ohren, aber hört nicht? Die beiden Ptz. conj. habt ihr dabei konzessiv aufgelöst, was wohl dem Sinn von Jer 5,21 entspricht. Vgl. NGÜ: »Ihr habt doch Augen – könnt ihr nicht sehen? Ihr habt doch Ohren – könnt ihr nicht hören?« Oder einfach »Habt ihr Augen und seht nicht? Und habt ihr Ohren und hört nicht?« Es handelt sich um eine recht freie Wiedergabe von Jer 5,21, die aber inhaltlich und im Zusammenhang mit der Kritik aus V. 17 eher an den in Mk 4,12 zitierten Abschnitt aus Jes 6,9-10 erinnert (Watts 2007, 172). Doch passen thematisch alle drei angespielten Abschnitte (ebd. 174).

<sup>4459</sup>Jeremia 5,21; Ezechiel 12,2; Psalm 115,5; Jesaja 6,9; Markus 4,12

<sup>4460</sup>Und erinnert ihr euch nicht? (Und denkt daran:) Man kann diesen Satz sowohl als eigenständige Frage wie auch als Einleitung zu V. 19 auffassen. Nach France (2002, 317) handelt es sich eher um eine weitere rhetorische Frage, aber NA28, SBLGNT und viele deutsche Übersetzungen folgen der zweiten Deutung. ZÜR und viele englische Übersetzungen folgen der ersten. Diese Übersetzung hat den Vorteil, dass sie zu kürzeren Sätzen führt und die Parallelität zwischen den beiden Fragen in V. 19 und 20 nicht aufbricht.

<sup>4461</sup>Brote ... zerbrochen habe »Brote zerbrechen« steht hier als metonymisches Idiom dafür, dass Jesus sie mit Nahrung versorgt hat (vgl. LN 23.20).

<sup>4462</sup>sagte er (fuhr fort) Das Imperfekt zeigt hier wohl einfach an, dass Jesus weitersprach oder fortfuhr.

<sup>4463</sup>Als, ({Und} ... {und}) W. „und ... und“, hier als temporales Satzgefüge verstanden (vgl. Reiser 1983, 119).

<sup>4464</sup>Markus 7,32

<sup>4465</sup>er nahm ... und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4466</sup>gespuckt Zur Funktion von Spucke in Wunderheilungen vgl. FN bf zu Mk 7,33. Ähnlich wie dort wird auch hier der Brauch des Ausspeiens durch das Motiv des Auflegens der Hände erweitert, das eine für Jesus typische „Medikation“ bei Wunderheilungen gewesen zu sein scheint (s. noch Mk 1,41; 5,23).

<sup>4467</sup>nachdem er ... gespuckt und ... aufgelegt hatte Temp. Ptz. conj. (2x), als Nebensatz aufgelöst.

<sup>4468</sup>Siehst du etwas? W. „Ob du etwas siehst?“, die Frage wird gleich einer abhängigen Frage durch ei „ob“ eingeleitet. Vermutlich ein Semitismus (France 2002, S. 324f; Grosvenor/Zerwick; NSS; Siebenthal 2011, §269b); übersetze wie vorgeschlagen.

<sup>4469</sup>Markus 7,33

<sup>4470</sup>nachdem [der Mann] wieder sehen konnte Ptz. conj. als temporaler Nebensatz aufgelöst. Der Blinde war offenbar nicht von Geburt an blind, wie sich aus dem Verb und seiner Beschreibung der Umgebung ableiten lässt. Die Alternative blickte auf und löst das Ptz. beigeordnet auf. Das Verb kann sowohl „aufblicken“ als auch „wieder sehen können“ bedeuten. Im Zusammenhang mit der Rede von „Blindheit“ (s. noch Mt 11,5; 20,34; Mk 10,51; Lk 7,22; 18,41–43 (3x); Joh 9,11.15.18; Apg 9,12.17f; 22,13) liegt natürlich letztere Bedeutung wesentlich näher (so auch France 2002, S. 325; Collins 2007, S. 394, nach Johnson 1979). Dennoch übersetzen viele Üss. an unserer Stelle mit „er blickte auf“ (vgl. NSS; LN 24.10; s. jedoch die Alternativübersetzung der NGÜ; NET; Guelich 1989, 428. Vgl. MEN: „Jener schlug die Augen auf“). Vielleicht liegt das daran, dass „aufblicken“ ebenfalls sehr gut in den Kontext passt. Wahrscheinlich liefert Markus dem Leser ein Wortspiel, indem er absichtlich beide Bedeutungen zulässt (France 2002, 325). Dass der Mann wieder sehen könnte, scheint jedoch im Vordergrund zu stehen.

<sup>4471</sup>{dass} Welche Funktion ὅτι »dass« (oder »weil«) hier hat, ist nicht restlos geklärt. Es ist möglich, dass es hier wie das aramäische Relativpronomen ܐܬܝܢ verwendet wird (das auch »dass« heißen kann) oder es (falsch) übersetzt. Dann wäre zu übersetzen: »Ich sehe die Leute, die wie Bäume [sind]...« (Guelich 1989, 433; vgl. Siebenthal 2011, §252a). NSS empfiehlt, ὅτι am besten als Doppelpunkt (wie ein ὅτι recitativum) zu übersetzen.

hergehen.“<sup>4472</sup> Daraufhin legte [Jesus] erneut die Hände auf seine Augen, und [der Mann] hatte klare Sicht (sah klar) und war wieder gesund (wiederhergestellt), und er konnte nun alles deutlich (scharf) erkennen.<sup>4473,4474</sup> Da (Und) schickte [Jesus] ihn nach Hause (in sein Haus), wobei er ihm auftrag (sagte):<sup>4475</sup> „Geh auch (aber) nicht ins Dorf!“<sup>4476</sup> Und Jesus und seine Jünger zogen weiter (gingen fort, machten sich auf) in die Dörfer von Cäsarea Philippi<sup>4477</sup>; und auf dem Weg befragte er seine Jünger {und sagte zu ihnen}<sup>4478</sup>: „Für wen halten mich die Leute?“<sup>4479</sup> Da sagten sie zu ihm {sagend}<sup>4480</sup>: „[Einige für] Johannes den Täufer und andere [für] Elija, wieder andere [meinen], dass [du] einer von den Propheten [bist].“<sup>4481</sup> Und er fragte sie: „Und ihr - für wen haltet ihr mich?“<sup>4482</sup> Und {antwortend}<sup>4483</sup> sagte Petrus zu ihm: „Du bist der Messias (Gesalbte; Christus)!“<sup>4484</sup> Und er schärfte (befahl) ihnen ein, {damit} mit niemandem über ihn sprechen. Und er begann sie darüber aufzuklären (zu lehren), dass der Menschensohn (Sohn des Menschen; Mensch)<sup>4485</sup> viel leiden, und von den Ältesten und den obersten (führenden, Hohen) Priestern<sup>4486</sup> und den Schriftgelehrten (Schreibern) abgelehnt (verworfen, zurückgewiesen) werden, und getötet werden

<sup>4472</sup>Ich sehe die Leute – wie Bäume, ich sehe sie umhergehen Falsch wäre die Übersetzung „ich sehe sie wie Bäume umhergehen“ (LUT, ELB, GNB?). Bäume ist Neutrum Plural, das Partizip umhergehen (ein AcP) Maskulinum Plural. Das Partizip bezieht sich auf die Leute (France 2002, 325). Die Übersetzung versucht das zu berücksichtigen. Sehr schön fängt das NGÜ ein: „Ich sehe Menschen; sie gehen umher, aber sie sehen aus wie Bäume.“

<sup>4473</sup>er konnte nun alles deutlich erkennen Das Verb steht im Unterschied zu den beiden vorigen (Aorist) im Imperfekt, das hier zum Ausdruck bringt, dass der Mann nun (sinngemäß eingefügt) dauerhaft deutlich sehen konnte (ebenfalls ergänzt, um den Sinn richtig zu vermitteln) (vgl. France 2002, 325). MEN legt etwas kreativ aus: „so daß er auch in der Ferne alles scharf sah“

<sup>4474</sup>Markus 7,35

<sup>4475</sup>wobei er ihm auftrag (sagte) Modales Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst. Eine andere Möglichkeit wäre „mit den (folgenden) Worten“.

<sup>4476</sup>»Geh auch nicht ins Dorf!« Das ist offenbar so zu verstehen, dass der Mann nicht direkt in Betsaida (=dem Dorf) lebte. Vgl. GNB: »Geh nicht erst nach Betsaida hinein, sondern geh gleich nach Hause!«

<sup>4477</sup>Die Dörfer von Cäsarea Philippi meint die kleinen Ansiedlungen, die in der Nähe von Cäsarea Philippi liegen und zum Verwaltungsbereich dieser Stadt gehören (Cranfield 1959, S. 267). Gemeint ist also die ländliche Gegend um Cäsarea Philippi, was gut damit zusammen stimmt, dass Jesus offenbar überwiegend nicht in Großstädten, sondern kleineren Dörfern gewirkt hat (vgl. z.B. Theißen/Merz 2011, S. 163f.).

<sup>4478</sup>{und sagte} Pleonastisches Partizip.

<sup>4479</sup>„Für wen halten mich die Leute?“ Oder „Was sagen die Leute (Menschen), wer ich bin?“ W. etwa „Wen sagen/halten die Leute mich zu sein?“ (AcI)

<sup>4480</sup>{sagend} Pleonastisches Partizip.

<sup>4481</sup>Markus 6,14

<sup>4482</sup>Für wen haltet ihr mich? W. etwa „Ihr aber, wen sagt/haltet ihr mich zu sein?“ (AcI. Vgl. die Frage in V. 27)

<sup>4483</sup>{antwortend} Pleonastisches Partizip; übersetze schlicht: „Petrus antwortete...“

<sup>4484</sup>Messias Gr. χριστός „der Gesalbte“ oder formelhaft „Christus“. Das griechische Wort ist eine Übersetzung von hebr. מָשִׁיחַ maschiach. Der Messias war in den Prophetien des AT ein König nach dem Muster des Königs David, der Israel in eine neue Zeit führen und als gerechter König regieren sollte (z.B. Jer 23,5). Zwischentestamentliche Autoren erwarteten einen militärischen Anführer, der Israel von der Fremdherrschaft der Griechen und später der Römer befreien und zu alter Größe zurückführen würde (vgl. Evans 2001, 15).

<sup>4485</sup>Menschensohn ist ein eschatologischer Terminus. Außer in Mk 2,10.28 verwendet Jesus dieses „biographische Ich-Idiom“ (Schenk 1997) ausschließlich, wenn er von seiner Rolle in Gottes Heilsplan spricht, also der, dass er - der Menschensohn - von den Menschen verworfen, ausgeliefert und getötet werden müsse, dann aber in großer Macht und Herrlichkeit wiederkehren werde. Vgl. besonders gut Danove 2003, S. 23-25.

<sup>4486</sup>oberste Priester Auf Griechisch „Hohe Priester“. Damit waren ehemalige Hohe Priester gemeint, die weiter im Hohen Rat vertreten waren, aber wahrscheinlich auch Mitglieder der wichtigen Priesterfamilien (France 2002, 335 Fn 51).

und nach drei Tagen auferstehen müsse<sup>4487 4488</sup>. Und er sagte das ganz offen.<sup>4489</sup> Da (Und) nahm Petrus ihn beiseite und begann, missbilligend auf ihn einzureden (ihn zu rüffeln/zurechtzuweisen).<sup>4490</sup> Der drehte sich um und – indem (und) er seine Jünger ansah (nachdem ... angesehen hatte) –<sup>4491</sup> wies Petrus zurecht (herrschte ihn an) {und sagte}: „Geh hinter mich (Geh weg von mir)<sup>4492</sup>, Satan (Widersacher)<sup>4493</sup>! denn Du hast nicht die [Vorstellungen (Interessen)] Gottes im Sinn, sondern die der Menschen.“<sup>4494</sup> Dann (Und) rief er die Menschenmenge samt seinen Jüngern zu sich und<sup>4495</sup> sagte zu ihnen: „Wenn jemand mir nachfolgen<sup>4496</sup> will, dann muss (soll)<sup>4497</sup> er sich selbst verleugnen, {und} sein Kreuz tragen (auf sich nehmen, aufheben, mitnehmen)<sup>4498</sup> und mir nachfolgen! Denn jeder, der (wer) sein Leben (Seele) retten will,

<sup>4487</sup> müsste, gr. δεῖ, wird im NT häufig dazu verwendet, um auszudrücken, dass es sich bei dem, was da sein „muss“, um ein von Gott vorherbestimmtes und daher notwendig eintretendes Geschehnis handelt (vgl. EWNT I, S. 669; ad loc. z.B. Cranfield 1959; Doudna 2002; Lohmeyer 1967); s. z.B. Mk 13,7.10. Das passt sehr gut zusammen mit Vokabel „Menschensohn“ (s. vorletzte FN): Jesus gibt seinen Jüngern hier Einblick in die göttliche Vorhersehung.

<sup>4488</sup> Psalm 118,22; Hosea 6,2; Markus 9,31; Markus 10,33

<sup>4489</sup> er sagte das ganz offen W. „Diese Aussage machte er mit Offenheit“ (instr. Dat.); gut MEN, ZÜR: „und er sprach das ganz offen aus“, EÜ (vgl. NGÜ): „er redete ganz offen darüber“. Markus bezieht sich hier speziell auf die Lehre aus V. 31 (France 2002, 337).

<sup>4490</sup> begann, missbilligend auf ihn einzureden W. „tadeln, zurechtweisen“. Gemeint ist, dass Petrus Jesus solche düsteren Vorhersagen ausreden und ihn zur Vernunft bringen möchte. GNB: „wollte ihm das ausreden“, MEN: „begann auf ihn einzureden“.

<sup>4491</sup> Der drehte sich um und, indem (und) er seine Jünger ansah (nachdem ... angesehen hatte) Beide Verben sind Ptz. conj., hier temporal und modal (bzw. in der Klammer temporal-vorzeitig) aufgelöst. Man könnte auch einfacher formulieren: „Der drehte sich um, {und} sah seine Jünger an [und] wies Petrus zurecht“ oder „drehte sich um und ... wies zurecht, wobei er ... ansah.“ ansah W. „sah“. Wahrscheinlich meint Markus: Petrus ist nicht der Mann, von dem Jesus sich beiseite nehmen lässt. Gibt es ein Problem mit einer so essenziellen Frage wie der für Jesus unausweichlich von Gott geplanten Zukunft, so betrifft das alle. Besonders, wenn zu erwarten ist, dass die anderen Jünger ähnliche menschliche Vorstellungen vom Messias haben (vgl. die Fußnote bei „Messias“ in V. 29) (France 2002, 338, gegen Collins 2007, 406f., die nicht begründet, warum Jesus seine Antwort nur an Petrus, aber nicht an die anderen Jünger richtet).

<sup>4492</sup> »Geh hinter mich (Geh weg von mir), Satan!« Der Ausruf ist doppeldeutig. Jesus fordert Petrus gleichzeitig auf, im aus den Augen zu gehen, und sich wieder in der Nachfolge bei den Jüngern hinter ihm einzureihen (vgl. W. »hinter mir nachzufolgen« in V. 34!). Der nächste Satz zeigt, was Jesus meint: Petrus (aber auch keiner der anderen Jünger) sollte sich nicht Gottes Plänen in den Weg stellen oder in irgendeiner Form verweigern. Denn damit, auch wenn es aus den besten Absichten geschieht, würde er zum Widersacher Gottes (vgl. Collins 2007, 407).

<sup>4493</sup> Satan ist die Umschrift des hebräischen Worts .שָׂטָן Nirgendwo sonst wird ein Mensch als Satan bezeichnet. Jesus meint jedoch kaum, dass Petrus besessen ist (Collins 2007, 407). Petrus' Vorstellungen stehen Gottes Plänen so weit entgegen, dass sie von Satan kommen müssen (France 2002, 338). Er könnte Petrus' Einwände als einen weiteren Versuch des Teufels auffassen, ihn in Versuchung zu führen (Collins 2007, 407). Eine andere Möglichkeit ist, dass Jesus das Wort adjektivisch benutzt und Petrus so als einen Widersacher bzw. jemanden, der sich ihm in den Weg stellt, bezeichnet. Schließlich spricht Jesus gleich darauf ja von »menschlichen« Vorstellungen, nicht von denen des Teufels (Evans 2001, 19). Doch signalisiert die scharfe Formulierung unter Beibehaltung des semitischen Begriffs auch im Griechischen, dass Jesus seinen Jünger wirklich als Satan anspricht (France 2002, 338 Fn 61).

<sup>4494</sup> denn Du hast nicht die [Vorstellungen (Interessen)] Gottes im Sinn, sondern die der Menschen. NGÜ: „Denn was du denkst, kommt nicht von Gott, sondern ist menschlich.“ MEN: „Deine Gedanken sind nicht die Gedanken Gottes, sondern sind Menschengedanken.“ ZÜR: „Denn nicht Göttliches, sondern Menschliches hast du im Sinn.“

<sup>4495</sup> rief zu sich ... und Temporales Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4496</sup> mir nachfolgen W. »hinter mir gehen« (vgl. Mk 1,17; 2,14). Manche Übersetzungen: »Wer mein Jünger sein will...« (EÜ, NGÜ) Genau das hat Jesus hier im Blick (France 2002, 339; Pryke 1978, S. 41).

<sup>4497</sup> dann muss (soll) ... verleugnen ... auf sich nehmen ... nachfolgen Die drei Verben stehen in der dritten Person des Imperativs, den man am besten mit Hilfsverb (»soll«, »muss« oder »möge«) oder einem Konjunktiv umschreibt. Hier beschreibt Jesus die Anforderungen, die er an seine Nachfolger stellt. In diesem Kontext ist »muss« am passendsten (vgl. Collins 2007, 408).

<sup>4498</sup> sein Kreuz tragen (auf sich nehmen, aufheben, mitnehmen) Das Verb αἶρω heißt bei Gegenständen »aufheben«, aber auch »(mit sich) tragen« oder »mitführen« (BA 1a/2). Die klassische Übersetzung seit

wird es verlieren; aber jeder, der (wer) wegen mir und dem Evangelium (der Heilsbotschaft, um meinet- und des Evangeliums willen) sein Leben (Seele) verliert, wird es retten. Denn was nützt es einem Menschen, die gesamte Welt zu gewinnen,<sup>4499</sup> aber (und [dabei]) sein Leben (Seele) zu verlieren?<sup>4500,4501</sup> Denn was könnte (sollte) man (ein Mensch) als Gegenwert für sein Leben (Seele) geben? Denn jeder, der (wer immer) sich in dieser untreuen (ehebrecherischen) und sündigen Generation (jeder dieses untreuen und sündigen Packs, der sich)<sup>4502</sup> über (wegen) mich und meine Worte schämt,<sup>4503</sup> über den wird sich auch der Menschensohn (Sohn des Menschen; Mensch) schämen, sobald er in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln kommt.<sup>4504</sup>

## Kapitel 9

<sup>4505</sup> Und weiter <sup>4506</sup> sagte er zu ihnen: „Amen (Wahrlich, Ja), ich sage euch: <sup>4507</sup> Es gibt

Luther ist »sein Kreuz auf sich nehmen«, gemeint ist aber wohl eher der bildliche Ausdruck »sein Kreuz mit sich herumtragen« (vgl. BA 2). Konkret geht es dabei um den Querbalken des Kreuzes, den man zu seiner eigenen Hinrichtung tragen musste (Collins 2007, 408). Kreuzigung war auch in Palästina eine übliche Form der Todesstrafe. Das Bild der Verurteilten, die den Balken durch die Stadt trugen, war den Leuten geläufig (Evans 2001, 25). Diese Wendung war möglicherweise als Sprichwort bekannt. Lukas macht deutlich, dass dies übertragen gemeint ist, indem er »täglich« ergänzt (Lk 9,23). Doch Jesus hat hier gerade seinen Tod vorhergesagt. Mit diesen Worten macht er also deutlich, dass die Gefahr für seine Nachfolger, sein Schicksal zu teilen, sehr real ist (Collins 2007, 408; France 2002, 339f.). Der Leser erhält den Eindruck, dass Jesus genau weiß, was auf ihn zukommt (Evans 2001, 25). Dieses Schicksal bewusst in Kauf zu nehmen und Jesus trotz allem nachzufolgen, das gehört für Jesus sicherlich auch dazu, sich selbst zu verleugnen (France 2002, 340).

<sup>4499</sup> die gesamte Welt zu gewinnen Das heißt im übertragenen Sinn, (im diesseitigen Leben) den größtmöglichen Erfolg zu erzielen (France 2002, 341).

<sup>4500</sup> sein Leben (Seele) zu verlieren Einige Übersetzungen geben das Prädikat nicht mit verlieren, sondern mit »Schaden nehmen (an)« wieder. LUT: »nähme an seiner Seele Schaden«, NGÜ: »wenn er selbst dabei unheilbar Schaden nimmt«, ähnlich ZÜR, wohl nach BA ζημιόω. LN 57.69 listet die Passivform dagegen in einem separaten Eintrag als »Verlust erleiden, verlieren, einbüßen«. Als Gegensatz zu »(etw.) gewinnen« ist »(etw.) verlieren« allerdings die angemessenere Übersetzung (vgl. France 2002, 341). Wenn Jesus sich so stark ausdrückt, sollte die Übersetzung das nicht abschwächen.

<sup>4501</sup> Kohelet 1,3; Psalm 49,8

<sup>4502</sup> Generation (Pack) - zu diesem Ausdruck s. FN o zu V. 12.

<sup>4503</sup> Jeder, der sich ... über mich und meine Worte schämt usw. Für heutige Leser ist NGÜ recht passend: »Wer ... nicht zu mir und meinen Worten steht«. Jesus benutzt jetzt das Bild von Scham und Ehre, die in den meisten Kulturen weitaus wichtiger sind als im Westen. Wer sich hier über Jesus schämt, der kann auch bei Jesu Rückkehr keine Ehrung erwarten. Das Hier und Jetzt wird als »untreu« - bzw. w. »ehebrecherisch« - und »sündig« charakterisiert. Der erste ist ein Begriff, der schon im AT Israels (im übertragenen Sinn eheliche) Untreue gegenüber Gott und seinem Bund bezeichnet hat. »Sündig« verstärkt den Eindruck noch, dass diese Generation sich von Gott abgewandt hat und auch seinen Abgesandten Jesus verschmäht. Die neue Zeit, die mit dem Kommen des Menschensohns (Dan 7,13-14; Sach 14,5) - d.h. Jesu Rückkehr - anbricht, ist für Jesus die entscheidende (vgl. France 2002, 341ff.; Collins 2007, 410f.).

<sup>4504</sup> Daniel 7,13; Daniel 7,9; Sacharja 14,5

<sup>4505</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>4506</sup> weiter sagte er - W. Und er sagte. Das καὶ schließt direkt an den vorangehenden Abschnitt an; das Impf. drückt die Fortsetzung der Rede aus; »sechs Tage später« in V. 2 markiert einen Einschnitt zw. Vv. 1.2. V. 1 wird daher auch von nahezu allen Exegeten noch dem Abschnitt 8,34-38 zugeordnet; auch einige alte Manuskripte begannen das neue Kapitel erst bei V. 2. Zur Zuordnung vgl. bes. gut van Iersel 1998, S. 291f. Weiter soll diesen Zusammenhang zum Ausdruck bringen. So auch R-S; ähnlich CSB, NCV. Gut auch ALB, CEB, CJB, GN, GNT, MEN, NeÜ, NGÜ, NL, NLT, WNT: »Und er fuhr fort« / »Und er fügte hinzu«.

<sup>4507</sup> Amen, ich sage euch - nicht-responsorisches »Amen«: Jesus spricht als einer, der bevollmächtigt ist, Aussagen über das »Kommen des Reiches Gottes« zu machen und auch über das nötige Wissen verfügt. Zusammen mit der Konstruktion οὐ μὴ + Aorist Konjunktiv - der stärkstmöglichen Verneinung zukünftiger Geschehnisse im Griechischen (Wallace, S. 468) - in οὐ μὴ γεύσονται sie werden garantiert nicht schmecken wird so das folgende als absolut sichere Aussage markiert.

einige unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken (nicht sterben)<sup>4508</sup> werden, bis (bevor, ehe) sie gesehen haben, wie Gottes Reich (Herrschaft)<sup>4509</sup> mit Macht (Kraft) gekommen ist.<sup>4510“ 4511</sup>

Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes (die Brüder Jakobus und Johannes?), und führte sie<sup>4512</sup> für sich, allein,<sup>4513</sup> auf einen hohen Berg, und er wurde vor ihnen (vor ihren Augen)<sup>4514</sup> verwandelt (verwandelte sich):<sup>4515,4516</sup> {und} Seine Obergewänder {wurden} strahlten<sup>4517</sup> [so] sehr (blendend) weiß<sup>4518</sup>, wie sie kein Walker<sup>4519</sup> auf der [ganzen] Erde<sup>4520</sup> {derart}<sup>4521</sup> weiß färben könnte.

<sup>4508</sup> den Tod nicht schmecken - hebräisches Idiom für »sterben«; auch in Joh 8,52; Heb 2,9 und häufiger in der frühjüdischen Literatur (Stellen bei B/S I, S. 751f; vgl. auch BDAG 195). Verwandt ist vielleicht der Ausdruck »(bitterer) Kelch des Todes« für den Tod in TestAb 16,12; TgN zu Dtn 32,1 und TgN, TgJ, TgF zu Gen 40,23. BB, Camacho/Mateos 1994, CEB, GNT, GW, HfA, NCV, NGÜ, NIRV, NL, NLT, Pesch 1977, S. 66 einfach: »nicht sterben« - das ist wohl die einfachste Lösung.

<sup>4509</sup> zu Reich Gottes vgl. Terminologie/Reich Gottes.

<sup>4510</sup> gekommen ist - W. bis sie gesehen haben das Reich Gottes gekommen in Macht. Das Perfekt ἐληλυθῆσαν gekommen drückt hier aus, dass die Genannten das schon jetzt nahe Reich Gottes vollständig realisiert sehen werden, bevor sie sterben (vgl. Collins 2007, 413).

<sup>4511</sup> Markus 13,26; Lukas 2,26; Johannes 8,52; Apostelgeschichte 1,6; Hebräer 2,9

<sup>4512</sup> nahm mit und führte sie - Typisch markinische Redundanz (daher auch Lk 9,28: »Er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und stieg auf den Berg.«); hier aber zweckmäßig eingesetzt: Zusammen mit dem folgenden, ebenfalls gedoppelten für sich, allein wird so das häufige Motiv der Privatoffenbarung an ausgewählte Jünger besonders betont. Sehr gut WIL: »er führte sie - nur sie allein - auf einen hohen Berg.«

<sup>4513</sup> s. letzte FN

<sup>4514</sup> vor ihnen - viele Üss. stilistisch gut: »vor ihren Augen«, aber Mk verwendet wohl bewusst »ihnen«: Die Geschehnisse der Perikope Mk 9,2-8 sind kein Selbstzweck, sondern für die Jünger bestimmt: Vor ihnen wird Jesus verwandelt; ihnen erscheinen Elija mit Mose, und ihnen (»aus der Wolke“) deutet die »Stimme“ aus, was sie da eben gesehen haben.

<sup>4515</sup> wurde verwandelt (verwandelte sich) - Entweder Passivum divinum wurde verwandelt, also sinngemäß »wurde von Gott verwandelt“ (so z.B. Dschulnigg 2007, S. 245; Kmiecik 1997, S. 134; Pesch 1977, S. 72; Wördemann 2008, S. 44) oder reflexives Passiv verwandelte sich (so z.B. Haenchen 1966, S. 308; Kleist 1937, S. 214). Die erste Variante ist wahrscheinlicher: In Mk 9,2-8 wurde vermutlich die Textsorte »Epiphanie“ (=Erscheinung Gottes) mit der hellenistischen Textsorte »Metamorphose“ (=Verwandlung) verschmolzen (vgl. gut Wördemann 2008, S. 37f), um die Epiphanie als Christophanie darstellen zu können: Christus offenbart sich auf dem Berg in seiner göttlichen Herrlichkeit. In der hellenistischen Textsorte Metamorphose ist es aber üblich(er), dass die Verwandelten von Göttern verwandelt werden. Auch ist es ja in V. 7 Gott, der den Jüngern die Geschehnisse ausdeutet.

<sup>4516</sup> Exodus 24,13; 2 Petrus 1,16; 2 Korinther 3,18

<sup>4517</sup> V. 3: wurden strahlten, V. 4: sprachen waren im Gespräch, V. 6: waren in Furcht geraten fürchteten sich, V. 7: Und eine Wolke entstand und überschattete sie - nicht: »wurden strahlend“ oder »begannen zu strahlend“, »waren im Gespräch“, »war in Furcht geraten“ und »es entstand eine Wolke und überschattete sie“: periphrastisches Tempus (vgl. Pryke 1978, S. 36). Hier höchst passend, da diese Konstruktion wohl expressiver ist als ein gewöhnlicher Aorist.

<sup>4518</sup> strahlten so sehr weiß - W. strahlten, sehr weiß: Wieder: typisch markinische Redundanz (so auch Marcus 2009); auch hier wieder zweckmäßig verwendet zur Steigerung »Strahlend-heit“ und »Weiß-heit“. Im Deutschen zum Glück leicht übertragbar durch adverbale Wiedergabe von »sehr weiß“: »Sie strahlten blendend weiß / erstrahlten in blendendem Weiß“. Übersetze: »und seine Kleider erstrahlen in einem solch blendendem Weiß, dass auf der ganzen Erde kein einziger Tuchfärber sie derart weiß hätte machen können.“ Weiße Kleider und Lichtherrlichkeit sind im neuen Testament und auch häufig in der altjüdischen und frühchristlichen Literatur Kennzeichen himmlischer Wesen (vgl. gut Gnika 1979, S. 33; Lo 2012, S. 175). Das Motiv ist ähnlich aber auch im außerjüdischen und außerchristlichen Bereich verbreitet; vgl. Frenschkowski 1997, S. 185.

<sup>4519</sup> zu Walker gut Dschulnigg 2007, S. 245: »Walker oder Tuchscherer krempelten Wolle, kratzten Tücher auf und reinigten schmutzige Gewänder. Der Vergleich verdeutlicht, dass die Kleider Jesu in himmlischem Glanz versetzt werden.“

<sup>4520</sup> auf der [ganzen] Erde - eigentlich unnötig; natürlich geht es um irdische Walker. Der Sinn ist emphatisch (Cranfield 1959, S. 290), daher [ganzen].

<sup>4521</sup> derart (οὕτως) - redundant nach οἷα so (Kleist 1937, S. 214). Kein Semitismus (gegen Grosvenor/Zerwick ad loc.); auch hier wieder zweckmäßige Redundanz zur Unterstreichnung der »so unglaublichen Weißheit“.

<sup>4522</sup> Und es erschien ihnen Elija zusammen mit Mose<sup>4523</sup>, und sie sprachen ({waren im Gespräch}) mit Jesus. Da {antwortete und} <sup>4524</sup> sprach Petrus zu Jesus: „Meister (Rabbi) <sup>4525</sup>, es ist gut, dass wir hier sind! Und lass uns (so lass uns denn) <sup>4526</sup> drei Hütten (Zelte) bauen - dir eine, Mose eine und Elija eine!“ <sup>4527</sup> Er wusste nämlich nicht, wie er reagieren (was er antworten) sollte; denn (so sehr) sie fürchteten sich (waren in Furcht geraten). <sup>4528</sup> Und eine

<sup>4522</sup>Exodus 34,29; Psalm 104,1; Daniel 7,9; Daniel 12,3; Maleachi 3,2; Johannes 1,14; Matthäus 28,3; Philipper 3,21; Offenbarung 3,5; Offenbarung 4,4; Offenbarung 7,9

<sup>4523</sup>Elija zusammen mit Mose - Der Ausdruck wird in der Exegese heftig diskutiert, weil doch Mose der wichtigere von beiden und daher die Reihenfolge von „Elija mit Mose“ merkwürdig sei (Kmiczek 1997, S. 138 glaubt sogar, dass die „falsche“ Reihenfolge der Nennung signalisieren soll, dass die Jünger nichts von dem verstehen, was sie sehen). In diesem Zhg. hat Heil 1999 den Vorschlag gemacht, dass durch die Konstruktion „X zusammen mit Y“ nicht X, sondern Y als das wichtigere Glied von beiden markiert würde. Folgte man dem, müsste man im Deutschen besser übersetzen: „Mose und Elija“. Allerdings sehe ich das Problem nicht. Man weiß schon lange, dass Mk sich stark am Elija-Elischa-Zyklus bedient hat, um sein Evangelium zu komponieren (vgl. z.B. van Iersel 1998, S. 64f): Elija ist schon im Mk-Ev. ein „Typos“ Christi; dass er daher auch als eine der beiden Figuren - selbst als die erstgenannte - in der Verklärungserzählung auftauchen sollte, scheint mir ganz natürlich. Ich sehe nicht, was gegen „Elija mit Mose“ spräche. Hier ist übrigens Mose ebenso wie Elija Typos Christi: Mose war deutlich das Vorbild für die Komposition der Perikope Mk 9,2-8; vgl. Ex 24; 34 (bes. auch die Interpretation dieser Stellen in Philo, VitMos II 66-76, bes. 69f.; dazu auch Wypadło 2013, S. 393ff). Vermutlich ist dieses doppelte Typos-Verhältnis auch der Grund, warum es gerade Elija und Mose sind, die bei der Verklärung erscheinen. Das Auftreten von Elija und Mose macht aus V. 4 eine „Synkrisis“ (=Vergleich einer Person mit gleichrangigen historischen Größen und Vorläufern). Auch dies ist eine hellenistische Textsorte; auch sie ist hier integraler Bestandteil der Christophanie, die die Importanz Jesu - der sich gerade als Sohn Gottes offenbart - durch Vergleich mit Elija und Moses noch zusätzlich unterstreicht. Gut Berger 1984, S. 1175: „In den Evangelien halte ich den Teil der sogenannten 'Verklärung' (Mk 9) für eine σύνκρισις, in dem sich Jesus mit Elia und Mose unterhält, die erscheinen (Mk 9,4). Jesus wird damit als einer gekennzeichnet, der in diese Größenordnung von Menschen gehört: Er ist ihr Genosse, weil sie mit ihm reden. Was sonst durch Typologie erreicht wird (vgl. die Darstellung Jesu nach Art von Elia und Elisa), geschieht hier mit Hilfe einer Erscheinung.“

<sup>4524</sup>V. 5.19: antwortete und, V. 6: wie er reagieren (was er antworten) - Biblizismus: ἀποκρίνομαι antworten bedeutet in der Bibel häufiger nicht nur „erwidern auf ein Angesprochen-sein“, sondern auch „reagieren auf einen Umstand“; vgl. Kleist 1937, S. 163; Wördemann 2008, S. 46. Denn Sinn treffen Camacho/Mateos 1994, CEB mit reagieren; im Deutschen aber besser schlicht: Vv. 5.19: „Da sprach Petrus/Jesus“; V. 5: „wie er reagieren sollte“.

<sup>4525</sup>Meister (Rabbi) - »Rabbi« wurde in nachbiblischer Zeit v.a. als Ehrentitel für Torah-Lehrer verwendet. Zur Verfassungszeit des NT hatte sich der Begriff aber vermutlich noch nicht als dieser terminus technicus etabliert und es war bloß eine allgemeine Ehrenbezeichnung; Marcus 2009 schlägt daher vor: »Sir«. »Meister« nach ALB, BBE, HfA, H-R, HER, KAM, KAR, KJV, PAT, RSV, Taylor 1979, TMB, TYN, WBT, WYC

<sup>4526</sup>Und lass uns (so lass uns denn) - konsekutives καὶ; »So lass uns denn...« gut nach Reiser 1983, S. 117.

<sup>4527</sup>Von vielen Exegeten wird V. 5 theologisiert: Entweder heißt es dann, Petrus wolle unangemessen-erweise den himmlischen Zustand dauerhaft festhalten (sozusagen: indem er die himmlischen Wesen an irdische Hütten bindet), oder er glaube, die Endzeit, in der die himmlischen Wesen mit den Erwählten zusammen wohnen werden (vgl. z.B. äthHen 39,1.4.7f\*), sei nun da. V. 6 macht aber klar, dass alles andere als theologische Reflexion hinter Petrus Ausruf in V. 5 steckt: Sein Vorschlag wird von Mk als völliger Nonsens abqualifiziert, den er nur geäußert habe, weil er vor Angst nicht wusste, was er redete. Vv. 5f verdichten gemeinsam den Topos der „Epiphanie-Furcht, de[s] Gottesschrecken[s]“ (Pesch 1977, S. 76). Den Sinn trifft VOLX: „Petrus war völlig high. Er meinte nur: ... / Er war aber nicht klar in der Birne und hatte wohl einen Adrenalinkick, weil er so eine Angst hatte.“

\* Weil äthHen nicht leicht zugänglich ist, will ich obige Stelle noch eben wörtlich wiedergeben: <poem>„In diesen Tagen werden auserwählte und heilige Kinder vom hohen Himmel herabsteigen und ihr Stamm wird sich mit den Menschenkindern vereinigen. [...] Hier sah ich ein anderes Gesicht: Die Wohnungen der Gerechten und die Ruhestätten der Heiligen. [...] Ich sah seine [=des Auserwählten] Wohnstätte unter den Fittichen des Herrn der Geister. Alle Gerechten und Auserwählten glänzen vor ihm wie Feuer-schein; ihr Mund ist voll von Segensworten; ihre Lippen preisen den Namen des Herrn der Geister und Gerechtigkeit hört nicht mehr vor ihm auf. Hier wünschte ich zu wohnen und meine Seele trug nach jener Wohnstätte Verlangen. [...]“ (Üs.: Rießler)</poem>

<sup>4528</sup>Markus 14,40

Wolke {entstand und}

hüllte (verbarg, überschattete) <sup>4529</sup> sie <sup>4530</sup> ein, und eine Stimme kam aus der Wolke: „Dies ist mein geliebter (einziger) <sup>4531</sup> Sohn, [darum] <sup>4532</sup> hört auf ihn!“ <sup>4533</sup> Und plötzlich, als sie sich umblickten, sahen sie niemanden {nicht} <sup>4534</sup> mehr bei sich <sup>4535</sup> als Jesus allein.

Während sie vom (aus dem) <sup>4536</sup> Berg herabstiegen, befahl er ihnen {damit}, <sup>4537</sup> niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten - erst (außer) <sup>4538</sup>, wenn der Menschensohn <sup>4539</sup> von den Toten <sup>4540</sup> auferstanden sei. <sup>4541</sup> Und sie behielten das Wort bei sich ({bei sich}), diskutierten (miteinander) <sup>4542</sup> aber, was dies sei - „von den Toten

<sup>4529</sup>hüllte ein (verbarg, überschattete) - s. nächste Fußnote

<sup>4530</sup>sie - Das „sie“ scheint sich hier auf die Jünger zu beziehen, da diese die letztmöglichen Referenten sind. („So sehr fürchteten sie sich. Und eine Wolke hüllte sie ein...“). So deshalb z.B. Ernst 1963, S. 258, Pesch 1977, S. 76; Kmieciak 1997, S. 139. Pronomina wie αὐτός müssen sich im Griechischen aber nicht notwendigerweise auf den letztmöglichen Referenten beziehen, sondern können auch auf die salientesten (->Salienz) Referenten verweisen (vgl. z.B. Dana/Mantey § 136; Wallace, S. 325f.; Zerwick § 214) - und die sind hier ohne Zweifel Jesus, Mose und Elia. Dass im folgenden Teilvers eine Stimme aus der Wolke spricht, impliziert, dass die Jünger sich außerhalb der Wolke befinden, und also bezieht das sie sich höchstwahrscheinlich auf Jesus, Mose und Elia. So z.B. auch Gnlika 1979; Marcus 2009. Richtig Cranfield 1959, S. 292: „Oepke hat wahrscheinlich recht damit, wenn er denkt, dass die Bedeutung von ἐπισκιάζω hier nicht »überschatten«, sondern »einhüllen«, »verbergen« ist [so auch Marcus 2009] und dass αὐτοῖς sich auf Jesus, Moses und Elia bezieht, die Jünger dagegen darin nicht inbegriffen sind.“ Das Einhüllen der Wolke entzieht das himmlische Erlebnis den Augen der Jünger, und als sie sich wieder verzieht, sind sie „plötzlich“ (V. 9) wieder allein mit Jesus.

<sup>4531</sup>geliebter - ἀγαπητός meint hier wie z.B. auch Gen 22,2.16 LXX und Mk 1,11 wohl nicht (allein) »geliebt«, sondern »einzig«; vgl. z.B. Kleist 1937, S. 184; Kmieciak 1997, S. 139; Turner 1926b; Wördemann 2008, S. 47. Seine Bedeutung ist aber dennoch »geliebt«, gut daher Camacho/Mateos 1994: »Dieser ist mein Sohn, der Geliebte« (ähnlich Dschulnigg 2007, GREB, KAR, NIV, NRS, Pesch 1977, Stier, TNIV, WNT, YLT); GN: »Dies ist mein Sohn, ihm gilt meine Liebe« (ähnlich CEB, CJB, GW, NCV, Taylor 1979, S. 462, WIL); BB: »Das ist mein Sohn, ihn hab ich lieb« (ähnlich NIRV).

<sup>4532</sup>[darum] - »[darum]« gut nach Reiser 1983, S. 145.

<sup>4533</sup>Exodus 16,10; Exodus 23,21; Exodus 24,15; Exodus 33,9; Exodus 40,34; Deuteronomium 5,22; Deuteronomium 18,15; 1 Könige 8,10; Psalm 2,7; Psalm 99,7; Jesaja 42,1; 2 Chronik 5,13; 2 Makkabäer 2,8; Markus 1,11; Markus 13,26; Markus 14,62; Apostelgeschichte 1,9; 2 Petrus 1,17

<sup>4534</sup>niemanden nicht - typisch markinische doppelte Verneinung; vgl. Marcus 2009. Hier wieder gepaart mit weiterer Redundanz: μόνον allein in „außer Jesus allein“ ist überflüssig. Es wird so betont, dass das plötzliche Verschwinden von Elia und Moses genau so wunderbar ist wie ihr Erscheinen.

<sup>4535</sup>bei sich - warum „bei sich“? Recht wahrscheinlich gehört dies zum in FN i beschriebenen Muster und unterstreicht noch einmal die Perikope abschließend, dass all das in Vv. 2-8 Geschehene ihnen, den Jüngern, gegolten hat. Es klingt aber etwas merkwürdig und wird daher auch von vielen kommunikativen Üss. ausgespart (z.B. BB, B/N, HfA, KAM). Vielleicht sollte man in der LF daher nach einem anderen Weg suchen, dieses Muster auszudrücken; gut vielleicht GN, GNT, NGÜ, NL, NLT: „...sahen sie niemanden mehr. Nur Jesus war noch bei ihnen“.

<sup>4536</sup>V. 9: vom (aus dem) - ἐκ verwendet wie ἀπό; vielleicht Semitismus - s. Turner 1929a, S. 282f. Daher auch Textvarianten.

<sup>4537</sup>V. 9: dass; V. 12.18.30: dass (damit) - ἵνα zur Einleitung von Objektsätzen (klassisch eigtl. nur zur Einleitung von Final- und Konsekutivsätzen). Entweder Latinismus (verwendet wie lat. ut (so Turner 1929b, S. 356f; van Iersel 1998, S. 34f.)) oder Semitismus (verwendet wie hebr. (וְ) Typisch für Mk; insgesamt 31x im Ev.

<sup>4538</sup>erst (außer) - Exzeptivsatz temporal verwendet, wohl Semitismus; vgl. Beyer 1968, S. 132-34; Marcus 2009

<sup>4539</sup>Menschensohn ist ein eschatologischer Terminus. Außer in Mk 2,10.28 verwendet Jesus dieses „biographische Ich-Idiom“ (Schenk 1997) ausschließlich, wenn er von seiner Rolle in Gottes Heilsplan spricht, also der, dass er - der Menschensohn - von den Menschen verworfen, ausgeliefert und getötet werden müsse, dann aber in großer Macht und Herrlichkeit wiederkehren werde. Vgl. besonders gut Danove 2003, S. 23-25.

<sup>4540</sup>von den Toten - gemeint ist nicht das „Reich der Toten“, sondern die toten Menschen; vgl. BDAG 668; ad loc. Marcus 2009. Vor allen anderen Toten und als (vorerst) einziger unter den Toten wird der Menschensohn auferstehen.

<sup>4541</sup>Matthäus 8,4; Markus 5,43; Markus 8,30; Markus 10,32; Lukas 24,46

<sup>4542</sup>behielten das Wort bei sich (bei sich), diskutierten (miteinander) - πρὸς ἑαυτοὺς bei sich/miteinander



Auferstehen“.<sup>4543 4544</sup> Dann fragten sie ihn {und sagten}: „Warum sagen [dann] die Schriftgelehrten (fragten sie ihn, warum die Schriftgelehrten sagten),<sup>4545</sup> dass zuerst Elija kommen müsse?“<sup>4546</sup> Und er sagte zu ihnen: „In der Tat (zwar)<sup>4547</sup> kommt<sup>4548</sup> Elija zuerst und stellt alles wieder her.“<sup>4549</sup> Aber [gleichzeitig]

lässt sich entweder ziehen zu τὸν λόγον ἐκράτησαν sie hielten das Wort oder zu συζητοῦντες sie diskutierten; abhängig davon lässt der Satz sich auf zwei Weisen auflösen: (1) „Sie behielten das Wort bei sich [i.e., folgten Jesu Schweigegebot], diskutierten aber darüber“ - so z.B. Camacho/Mateos 1994, S. 172; Cranfield 1959, S. 297; Kleist 1937, S. 214 - oder (2) „Sie hielten das Wort [i.e. sie merkten es sich (so gut B/N)] und diskutierten miteinander“, so die meisten Üss. Rein syntaktisch gesehen sind beide Auflösungen gleich gut möglich, aber im aktuellen Kontext (s. V.9) macht Auflösung (1) mehr Sinn.

<sup>4543</sup> „von den Toten Auferstehen“ - rätselhaft ist den Jüngern vermutlich nicht das Konzept „vom Tod auferstehen“ - das war in der nachexilischen Zeit in Israel sogar recht verbreitet -, sondern exakt das „als erster und vorerst einziger der Toten auferstehen“, vgl. FN ag; so gut Marcus 2009 ad loc..

<sup>4544</sup> Johannes 12,16

<sup>4545</sup> Warum sagen [dann] die Schriftgelehrten (fragten sie ihn, warum die Schriftgelehrten sagten) - im klassischen Griechisch leitet Ὅτι dass meist indirekte Fragen ein. Bes. im Mk-Ev. wird es aber dann auch gern als »reine« Interrogativpartikel verwendet; vgl. BDR §300.2; Turner 1925d, S. 59f.

<sup>4546</sup> Maleachi 3,23

<sup>4547</sup> Schwieriger Vers. Der Zhg. von V. 12bc mit 12a ist nicht völlig klar. V. 12a wird eingeleitet von μέν, das meist vorkommt im Zhg. mit δέ, dann: Zwar... aber. Fehlt dies δέ, heißt μέν meist tatsächlich, in der Tat.... Hier folgt kein δέ, sondern καὶ πῶς und wie...?, und warum...?; einige (z.B. Cranfield 1959, S. 298; Gundry 1993, S. 464; NSS) denken aber, dass dies καὶ πῶς hier als Ersatz für δέ verwendet wird. Möglich ist also jede der folgenden Kombinationen: \* (1) »[Zwar/in der Tat] kommt zuerst Elija, um alles wieder herzustellen[. Und wieso/, aber es] steht über den Menschensohn geschrieben, dass er leiden und verachtet werden müsse [?/.]« Problem bei diesen Varianten: Alle implizieren, dass irgendein Gegensatz besteht zwischen der Tatsache, dass zuerst - d.h., vor dem Ende - Elija wiederkommen müsse und der Tatsache, dass über den Menschensohn geschrieben stehe, dass er leiden und verachtet werden müsse. Ein solcher Gegensatz ist aber nicht erkennbar. Gnllka 1979 und Marcus 2009 verstehen 12a als Frage: \* (2) »Kommt Elija zuerst, um alles wiederherzustellen? Wieso steht dann über den Menschensohn geschrieben...« (Gnllka) \* (3) »Ist das wirklich so, dass Elija, wenn er zuerst wiederkommt, alles wiederherstellt?« (Marcus) Für drei weitere (verzweifelte) Lösungen vgl. Oke 1953; für eine alte textkritische (und textkritisch nicht haltbare) Linder 1862, S. 558f.. (2) ist unwahrscheinlich, weil in V. 13 die Wiederkunft Elija's ja sogar als bereits geschehen ausgesagt wird. Bei (3) bin ich nicht einmal sicher, ob diese Deutung von μέν überhaupt grammatisch möglich ist, aber selbst wenn, macht sie keinen Sinn: Die Jünger haben nicht danach gefragt, warum die Schriftgelehrten sagen, dass Elija alles wiederherstellt, sondern warum sie sagen, dass er zuerst kommen muss; Jesu Rückfrage wäre so also unsinnig (»Warum sagen die Schriftgelehrten, dass Elija zuerst kommen muss?« - »Ist das wirklich so, dass Elija alles wiederherstellt?«). Bleiben also wieder die Varianten in (1) und das Problem des nicht erkennbaren Widerspruchs. Vermutlich muss man die Verse so verstehen, dass dieser von uns nicht wahrnehmbare Widerspruch zwischen den Geschehnissen an Elija und denen am Menschensohn nur in der Wahrnehmung der Jünger bestand: Die Jünger haben Jesu Prophezeiung so aufgefasst, als würde sie bedeuten, dass der Menschensohn und nicht Elija vor dem Ende wiederkommen werde. Und Jesus antwortet darauf sinngemäß: »Nein nein, die Schriftgelehrten haben schon recht damit, wenn sie sagen, dass vor dem Ende der Welt Elija wiederkommen müsse. Aber gleichzeitig steht ja in der Schrift, dass der Menschensohn - ebenfalls noch vor dem Ende! - leiden und verachtet werden müsse. Das muss einfach beides geschehen. Und jetzt sage ich euch noch etwas: Was die Wiederkunft Elija's angeht: Der war schon da [- und nun steht nur noch das Leiden und Verachtet-Werden des Menschensohns aus].«

<sup>4548</sup> kommt + stellt wieder her - Wenn wir Vv. 12f richtig gedeutet haben (vgl. FN ai, FN al), werden die Verbformen in V. 12 klug verwendet: ἐλθὼν kommt ist Partizip Aorist, ἀποκαθιστάνει stellt wieder her ist Indikativ Präsens. Partizip Aorist hat meist vorzeitige Bedeutung und wird so zeitlich relativ vor das Indikativ Präsens er stellt wieder her eingeordnet. Und Indikativ Präsens kann (1) gnomische Bedeutung haben; Jesus würde dann etwas über die überzeitliche Wahrheit dessen, was geschrieben steht, aussagen, ohne auf den exakten Zeitpunkt zu achten (»In der Tat: Das mit dem zuerst-Kommen und dem folgenden alles-Wiederherstellen Elija's stimmt«), es kann aber (2) auch effektive Bedeutung haben und so aussagen, dass es bereits geschehen ist und nun die Effekte dieses eingetreten-Seins in Kraft sind, also »er ist gekommen, hat alles wiederhergestellt und nun ist alles wiederhergestellt.« In V. 12 sind - wieder: wenn wir Vv. 12f richtig gedeutet haben - beide Bedeutungen aktiv: (1) macht V. 12 zu einer sinnvollen Antwort auf die Anfrage der Jünger in V. 11, (2) deckt sich mit der folgenden Richtigstellung in V. 13.

<sup>4549</sup> stellt alles wieder her - Wieso stellt Elija »alles wieder her?« Elija war nach altjüdischem Glauben

steht (und wie/warum steht)  
über den Menschensohn  
geschrieben(?), dass (damit)

er vieles leiden und verachtet werden müsse.(?)<sup>4550</sup> Aber ich sage euch (Ja, mehr noch:),<sup>4551</sup> Elija ist auch (sogar)<sup>4552</sup> [bereits] gekommen, und sie haben mit ihm gemacht, was sie wollten - wie über ihn geschrieben steht.“<sup>4553</sup>

Und als sie (er) zu den Jüngern kamen (kam), sahen sie (sah er), dass eine große Menschenmenge um sie [war] und Schriftgelehrte mit ihnen diskutierten.<sup>4554</sup> Und sofort, als die ganze Menschenmenge ihn sah, erschrak sie (staunte sie, geriet sie in Ehrfurcht),<sup>4555</sup> rannte auf ihn zu und begrüßte ihn [freudig]<sup>4556</sup>.<sup>4557</sup> Da fragte er sie:<sup>4558</sup> „Worüber (warum) diskutiert ihr

zwar der Vorläufer des Messias (wahrscheinlich jedenfalls - Faierstein 1981 und Fitzmyer 1985 haben gegen diesen exegetischen Konsens angeschrieben), aber davon, dass er »alles wiederherstellt« war nie die Rede. Zudem ist der wiedergekommene Elija im Mk-Ev. Johannes der Täufer (s. FNn zu Mk 1), und es ist nicht einzusehen, wie Johannes »alles wiederhergestellt« haben sollte. van Iersel 1998 und Black 2012 denken an Mk 1,4, wo steht, dass ganz Judäa und ganz Jerusalem sich bei Johannes taufen gelassen habe. Das scheint mir etwas weit hergeholt, aber es ist dennoch die bei Weitem sinnvollste Erklärung, die ich gefunden habe.

<sup>4550</sup>Jesus Sirach 48,10; Maleachi 3,24; Lukas 1,16; Lukas 1,76; Apostelgeschichte 1,6

<sup>4551</sup>Aber ich sage euch (Ja, mehr noch:) - »ich sage euch« fungiert im NT genauso wie nicht-responsorisches »Amen«: Das Folgende wird als definitiv wahr markiert. V. 13 schließt an V. 12 mit ἀλλὰ an, das meist adversative Bedeutung hat (aber, stattdessen, nichtsdestotrotz,...). Wenn unsere Deutung von Vv. 12f (vgl. FN ai, FN al) richtig ist, wird mit V. 13 V. 12 aber nicht kontrastiert, sondern spezifiziert (vgl. auch Brannan 2008, S. 14f.): Die Position der Schriftgelehrten wird in V. 12 prinzipiell angenommen, in V. 13 aber durch die definitive Wahrheit genauer ausgeführt: Nicht nur muss Elija kommen - er ist sogar bereits gekommen. Vgl. auch WIL: »Elija ist schon gekommen.« Daher statt aber ich sage euch besser: Ja, mehr noch (so gut auch CJB: »There's more to it:...«). Das καὶ und, auch in V. 13 markiert noch zusätzlich, dass die beiden Verse keinen Kontrast bilden, sondern dass V. 12 mit V. 13 überstiegen wird, daher besser sogar. Nach Joüon wird von einigen Exegeten das ἀλλὰ auch mit »Eh bien!...«, »Well!...«, »Wohlan!...« übersetzt (z.B. Grosvenor/Zerwick; Kleist 1937; Pesch 1977); auch PAT, KAR: »Nun denn,...«. Ich bin nicht sicher, welche Diskursfunktion das haben soll (Joüon war mir noch nicht zugänglich), aber vermutlich soll auch dies markieren, dass im folgenden Satz V. 12 nicht kontrastiert, sondern weitergeführt wird.

<sup>4552</sup>auch (sogar) - s. FN an

<sup>4553</sup>Matthäus 11,14; Matthäus 17,13

<sup>4554</sup>Lukas 11,53

<sup>4555</sup>erschrak sie (staunte sie) - ἐκθαμβέομαι im NT nur in Mk. (hier; Mk 14,33; 16,5.16). In Mk 9,15 differieren Lexika und Üss deutlich. In dt. Üss meist »wurde ganz aufgeregt« (aber wohl nur, weil dies die bedeutungsoffenste Üs. ist); danach »erschrak sie«; auch »war überrascht« (H-R; so auch die meisten englischen Üss); »waren außer sich vor Freude« (B/N, ähnlich ALB, MEN); »sie erschauerten« (Pesch 1977; Stier); »erfaßte alle ein großes Erstaunen« (KAR); »überkam die gesamte Volksmenge heilige Scheu« (KNO). Es handelt sich hier um ein »vorgezogenes Admirationsmotiv« (so z.B. Dschulnigg 2007, S. 253; Pesch 1977, S. 87; Theiß 1990, S. 80): Für gewöhnlich am Ende von Wundergeschichten (am Anfang nur hier und Mk 1,22) reagieren die Zuschauer angemessen auf dieses Wunder; es handelt sich also wohl um eine Mischung aus Bewunderung, Erstaunen und tatsächlich »heiliger Scheu« (KNO). Gut daher van Iersel 1998, Marcus 2009, NLT, NRS: »were overcome with awe«; sehr gut WNT: »astonished and awe-struck«. Ich würde empfehlen: »Kaum hatte die ganze Menge ihn erblickt, lief sie ehrfürchtig staunend zu ihm hin und begrüßte ihn freudig.«

<sup>4556</sup>begrüßte ihn [freudig] - [freudig] nach EWNT I, S. 416: ἀσπάζομαι »als Ausdruck der Zuneigung, der freudigen Aufnahme«.

<sup>4557</sup>Exodus 34,30

<sup>4558</sup>sie + ihr + mit ihnen - Das αὐτούς sie wirkt, als würde es sich auf die Volksmenge beziehen: Sie ist der letztmögliche Referent und es ist auch einer aus der Volksmenge, der antwortet. So klar ist die Sache aber nicht (vgl. wieder FN x): Die »sie« werden gefragt, warum »sie« mit »ihnen« diskutieren. Weil - so der übliche Argumentationsgang - von den drei Parteien Jünger, Volksmenge und Schriftgelehrte die Volksmenge die einzige Partei ist, die in V. 14 nicht als diskutierend dargestellt wird, muss sich das sie entweder auf die Jünger (z.B. Gnllka 1979) oder auf die Schriftgelehrten (z.B. Lüthmann 1987) beziehen. Ich glaube, das ist falsch gesehen - V. 14 schildert nicht drei Parteien, sondern zwei: 14c schildert das Setting - da sind (a) die Jünger und (b) die Volksmenge -, 14d das Geschehen: Schriftgelehrte und Jünger diskutieren miteinander. Die Schriftgelehrten sind also in 14c in die Volksmenge inkludiert, und also ist

mit ihnen  
 ?“ Einer <sup>4559</sup> aus (aus heraus) <sup>4560</sup> der Menschenmenge antwortete ihm: „Lehrer,  
 ich habe meinen Sohn zu dir gebracht (wollte ihn zu dir bringen), <sup>4561</sup> weil <sup>4562</sup> er einen  
 stummen Geist (einen Geist, der ihn stumm macht) <sup>4563</sup> hat (von einem stummen  
 Geist besessen ist). <sup>4564</sup> Und wo auch immer [er ist, wenn] <sup>4565</sup> er ihn anfällt (packt),  
<sup>4566</sup> zerrt er ihn hin und her (wirft er ihn zu Boden) <sup>4567</sup> und ihm tritt Schaum vor den  
 Mund (er schäumt) <sup>4568</sup> er knirscht mit den Zähnen  
 und er wird [ganz] starr.  
 Und ich sagte zu deinen Jüngern, dass (damit)  
 sie ihn vertreiben sollen (bat deine Jünger, ihn auszutreiben), und (aber) <sup>4569</sup> sie

es auch kein Problem, wenn Jesus seine Frage an die Volksmenge richtet. Sinngemäß also: „Jesus fragte in die Menge: Worüber diskutiert ihr mit meinen Jüngern?“

<sup>4559</sup>einer Das Zahlwort εἷς eins, einer steht hier für das Indefinitpronomen τις jemand, irgendeiner; vgl. Grosvenor/Zerwick 1993. Das ist kein Semitismus; diese Verwendung findet sich z.B. auch bei Aristoteles; vgl. Pape, S. 738.

<sup>4560</sup>aus (aus heraus) - vgl. FN ac: ἐκ verwendet wie ἀπό; vielleicht Semitismus - s. Turner 1929a, S. 282f.

<sup>4561</sup>habe zu dir gebracht (wollte zu dir bringen) offensichtlich hat er ihn ja nicht zu Jesus gebracht - denn der war nicht da. Es war nur seine Intention, ihn zu Jesus zu bringen; vgl. Cranfield 1959, S. 301 - daher besser modal zu übersetzen: »Ich wollte meinen Sohn zu dir bringen«.

<sup>4562</sup>weil - adv. Ptc., kausal aufgelöst.

<sup>4563</sup>einen stummen Geist (einen Geist, der ihn stumm macht) - welches von beidem gemeint ist, ist nicht ganz klar. Natürlich heißt es wörtlich »stummer Geist«, aber es ist auffällig, dass der Geist gerade im Zhg. mit der Schilderung der Krankheitssymptome als »stumm« bezeichnet wird, und selbst wenn es wirklich auf den Geist zu beziehen ist, könnte das ja auch gerade deshalb auf den Geist zu beziehen sein, weil er den Jungen stumm macht. Was zum Krankheitsbild passt; eine steife Zunge gehört zum Krankheitsbild der Epilepsie. Deshalb »ein Geist, der ihn stumm macht« z.B. bei BB, BBE, Camacho/Mateos 1994, CEB, CJB, CSB, ESV, GN, GNT, GW, HfA, KAM, LEB, NAS, NCV, NeÜ, NIRV, NIV, NL, NLT, NRS, TNIV. Ohne das ausschließen zu wollen, würde ich dennoch »stummer Geist« empfehlen - allein schon, weil in V. 25 »Du Geist, der stumm und taub macht« unglücklich klingen würde.

<sup>4564</sup>Matthäus 12,22; Markus 7,26; Lukas 11,14

<sup>4565</sup>wo auch immer [er ist, wenn] - das »wo auch immer« bezieht sich nicht auf den Körperteil, an dem der Geist den Jungen jeweils packt (so z.B. B/N: »Wo immer er ihn an seinem Leib zu packen kriegt«) - obwohl bei Epileptikern bei sogenannten »fokalen Anfällen« in der Tat nur einzelne Körperteile betroffen sein können -, sondern auf den Ort, an dem der Junge sich jeweils bei einem seiner epileptischen Anfälle befindet (so z.B. Marcus 2009: »Wo immer er ist, wenn es ihn packt«; ähnlich GW, GNT, MSG, NAS, NIV, NLT, NRS, TNIV, TYN: »Wann immer der Geist ihn packt«)

<sup>4566</sup>anfällt (packt) - meist »packt«. καταλαμβάνω kommt von der selben Wurzel wie ἐπιλαμβάνομαι, das gleichzeitig terminus technicus für Besessenheit und für den epileptischen Anfall ist (und sogar das Etymon des deutschen »Epilepsie« ist). In »anfallen« kommt dieser Zhg. auch im Deutschen zum Ausdruck.

<sup>4567</sup>zerrt er ihn hin und her (wirft er ihn zu Boden) - W.: reißt er ihn. Nicht: »Wirft er ihn zu Boden«; ῥήσσω hin und her zerren (EWNT III, S. 508) steht hier für die epileptischen Konvulsionen des Knaben.

<sup>4568</sup>er hat Schaum vor dem Mund (er schäumt) + er knirscht mit den Zähnen + er wird [ganz] starr stehen für diverse Symptome der Epilepsie; in den Klammern steht die wörtliche Übersetzung. Mit dem »Schäumen« ist schaumiger Speichelfluss gemeint, mit dem Zähneknirschen das Verkrampfen der Gesichtsmuskulatur, das so stark sein kann, dass Epileptiker sich dabei sogar selbst den Kiefer brechen können. Starr werden gut nach Louw/Nida 23.172.; gemeint ist der Ganzkörperkrampf. Treffender: »Er hat Schaum vor dem Mund, sein Gesicht verzerrt sich und er krampft am ganzen Körper«.

<sup>4569</sup>und (aber) - »und« zur Verknüpfung von Gegensätzen. So z.B. auch in Platon, Lach 183 - kein Semitismus. Hier deshalb gesetzt, weil die καὶ-Häufung die lebendige, dramatische Rede nachbilden sollen (»καὶ wo auch immer [er ist, wenn] er ihn anfällt, zerrt er ihn hin und her καὶ ihm tritt Schaum vor den Mund καὶ sein Kiefer verkrampft sich καὶ er wird ganz starr. καὶ ich sagte zu deinen Jüngern, dass sie ihn vertreiben sollen καὶ sie konnten es nicht.«); vgl. Reiser 1983, S. 103.114.

konnten es nicht (sie waren zu schwach dafür).<sup>4570</sup> <sup>4571</sup> Da {antwortete und} sagte er ihnen (fuhr er sie an):<sup>4572</sup> „Oh, [du] ungläubiges Geschlecht (Pack)!“

Bis wann (wie lange) werde (muss)<sup>4573</sup> ich [denn noch] bei euch sein? Bis wann werde (muss)

ich euch [denn noch] ertragen? Bringt ihn zu mir!“<sup>4574</sup> Sie brachten ihn zu ihm. Und als ihn der Geist sah (Kaum hatte der Geist ihn gesehen - da...),<sup>4575</sup> schüttelte er ihn sofort in [heftigen] Krämpfen,<sup>4576</sup> und die Erde gefallen wälzte er sich schäumend (so dass der Knabe sich mit Schaum vor dem Mund auf der Erde wälzte).<sup>4577</sup> Da fragte er dessen Vater: „Wieviel Zeit ist es, seit [der] ihm dies passiert? (Wie lange geht das schon so mit ihm?)“ Und er sagte: „[Schon] von [frühester] Kindheit an.“<sup>4578</sup> <sup>4579</sup> Ja (und),<sup>4580</sup> mehrfach hat er ihn sogar (sowohl)

<sup>4570</sup> sie konnten es nicht (sie waren zu schwach dafür) - besser nicht »sie konnten es nicht« - ἰσχύω hat die Grundbedeutung stark sein, wird im ntl häufiger als nicht theologisch verwendet und steht öfter z.B. für die Kraft/Macht, die einem Christus/der Glaube/das Gebet verleiht (vgl. EWNT II, S. 512f). Das ist auch hier im Blick; vgl. V. 29. Gut daher EÜ; GW, Marcus 2009, R-S, WNT: »sie hatten nicht die Kraft/Macht dazu«.

<sup>4571</sup> Markus 5,3

<sup>4572</sup> sagte er ihnen (fuhr er sie an) + Oh, [du] ungläubiges Geschlecht (Pack)! - überraschend starkes Scheltwort. Das „Geschlecht“ ist in Mk fast ausnahmslos negativ konnotiert und damit beinahe ein Schimpfwort; „ungläubig“ ebenso, da diese Ungläubigkeit geradezu ein moralischer Mangel ist (vgl. die Erweiterung von V. 19 in Mt 17,17; Lk 9,41: „ungläubiges und verkehrtes Geschlecht!“; auch EWNT I, S. 294). Diese Schärfe wird durch die Hinzufügung der Interjektion „Oh!...“ sogar noch zusätzlich verstärkt (vgl. Zerwick §35: „Tatsächlich wird ὦ im neuen Testament - außer in Apg - nur in Kontexten verwendet, die eine starke Emotion des Sprechers nahelegen.“). Dieses starke Scheltwort richtet sich hier deutlich (mindestens: auch) an die Jünger, deshalb gab es in der Exegese einige Versuche, das Wort in seiner Referenz „umzubiegen“. Z.B. ist für Pesch 197, S. 90 diese überraschende Schärfe „das sicherste Indiz dafür, daß in der Erzählung ursprünglich vom exorzistischen Unvermögen der Schriftgelehrten und nicht der Jünger Jesu die Rede war“ - aber dafür gibt es keine Indizien. So schockierend das auch sein mag: Im Text, wie er uns vorliegt, beschimpft Jesus seine Jünger als „ungläubiges Pack“ (so sehr gut B/N). Wegen der Schärfe auch besser fuhr sie an als sagte zu ihnen.

<sup>4573</sup> werde (muss) - sicher modales Futur

<sup>4574</sup> Numeri 14,11; Numeri 14,27; Psalm 4,3; Sprichwörter 1,22; Jeremia 4,21; Jeremia 23,26; Markus 16,14; Lukas 24,25

<sup>4575</sup> Und als der Geist ihn sah, sofort (Kaum hatte der Geist ihn gesehen - da) - Das Adverb εὐθὺς sofort in „zerrte er ihn sofort in Krämpfen hin und her“ hat im Griechischen die Funktion, Spannung zu erzeugen (vgl. Pryke 1987, S. 87). Daher treffender die in der Klammer angegebene Übersetzung.

<sup>4576</sup> schüttelte er ihn in [heftigen] Krämpfen ist unsere Wiedergabe des einen Wortes συνεσπάραξεν; „in Krämpfen schütteln“ gut nach EWNT III, S. 748. συσπαράσσω steht ebenso wie das obige ῥήσσω (V. 18) für die epileptischen Konvulsionen des Knaben (Lukas kombiniert die beiden Worte in Lk 9,42); es ist eine Steigerungsform des gleichbedeutenden σπαράσσω (V. 26): Angesichts Jesu bäumt der Geist sich auf und ruft einen besonders heftigen Anfall hervor.

<sup>4577</sup> und auf die Erde gefallen wälzte er sich schäumend (so dass der Knabe sich mit Schaum vor dem Mund auf der Erde wälzte) - Der Satz drückt die Folgen der heftigen Konvulsionen aus; besser daher konsekutives καί: so dass. „Auf die Erde gefallen“ ist Partizip Aorist und drückt so das dem „Wälzen“ zeitlich relativ Vorangehende aus; schöner effektiv zu übersetzen: auf der Erde (liegend).

<sup>4578</sup> [Schon] von [frühester] Kindheit an; w. von von Kindheit an (kein Schreibfehler): παιδιόθεν meint schon selbst von Kindheit an; ἐκ seit ist damit redundant; vgl. Grosvenor/Zerwick; Marcus 2009. Diese typisch markinische Redundanz hat Mk in diesem Kapitel bisher immer zu Zwecken der Emphase angewendet (s. FNn g.l.y) - wie ja pleonastische Konstruktionen ganz allgemein häufig auf den »Wunsch des Sprechenden, sich kräftiger auszudrücken« (Hillen 1989, S. 4) zurückführbar sind; daher auch hier besser »schon von frühester Kindheit an« (ähnlich WNT). Das passt zum Text: Wundererzählungen heben häufig die Dauer der Krankheit hervor, da besonders »veraltete Fälle von vornherein als unheilbar galten« (Pesch 1977, S. 91) und so das Wunder in seiner Wunderbarkeit noch zusätzlich unterstrichen wird; so ad loc. auch Marcus 2009; vgl. die Parallelstellen. Es passt auch zum folgenden Vers, der durch die Hervorhebung der Gefährlichkeit der Krankheit das selbe leistet.

<sup>4579</sup> Markus 5,25; Lukas 8,43; Johannes 5,6; Johannes 9,1; Apostelgeschichte 3,2; Apostelgeschichte 9,33; Apostelgeschichte 14,8

<sup>4580</sup> sogar (und) + sogar (sowohl) - sicher emphatisches καί; hierzu gut Dana/Mantey §221.3; zur Funktion im Text siehe bl

ins Feuer oder (als auch) ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Ich flehe dich an (aber),<sup>4581</sup> wenn du etwas vermagst (wenn etwas in deiner Macht steht),<sup>4582</sup> dann hilf uns und hab Mitleid mit uns (erbarme dich unser)!<sup>4583</sup> Jesus antwortete ihm: {Das}<sup>4585</sup> „Wenn du es vermagst (Wenn es in deiner Macht steht)“... - Wer glaubt, vermag „alles“ (ist allmächtig)!<sup>4586</sup> Sofort (Da)<sup>4587</sup> schrie (schluchzte)<sup>4589</sup> der Vater des Jungen und sagte: „Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!“<sup>4590</sup> Als Jesus sah, dass eine Menschenmenge zusammenlief (herandrängte)<sup>4591</sup>,<sup>4592</sup> gebot

<sup>4581</sup>Ich flehe dich an (aber) - kohortatives ἄλλὰ (Pesch 1977, S. 92). BDAG und EWNT empfehlen bei dieser Verwendung (»Bei Aufforderungen [...] zur Verstärkung«, EWNT I, S. 147) die Übersetzung mit »nun denn« oder »wohl an«, aber ich sehe nicht, wie das eine Aufforderung verstärken sollte. Besser frei: »Ich flehe dich an!«

<sup>4582</sup>wenn du etwas vermagst (wenn etwas in deiner Macht steht) kontrastiert hier Jesus mit den Jüngern, die »zu schwach« waren, um den Knaben zu heilen. Jesus wird es in V. 23 umdeuten: »Wer glaubt, vermag alles!« Er greift dort des Vaters εἰ τι δύνῃ »wenn du etwas vermagst« auf und übersteigert das »etwas« zu »alles«. Nicht weniger ist hier ausgesagt, als dies: »Die Glaubenden partizipieren an Gottes Allmacht, dem allein das πάντα δυνατόν (alles [vermag]) eigentlich zusteht (Mk 10,27; 14,36).« (Dschulnigg 2007, S. 253). Man könnte V. 23 beinahe übersetzen mit »Wer glaubt, ist allmächtig«; vgl. Theiß 1990, S. 140: »πάντα δυνατόν ist göttliches Attribut im strengsten Sinn«. Vielleicht sollte man daher wirklich zu den vorgeschlagenen Alternativübersetzungen greifen; ich bin aber nicht ganz sicher, ob das nicht doch etwas zu weit geht.

<sup>4583</sup>hilf uns und hab Mitleid mit uns (erbarme dich unser)! - W. hilf uns, dich unser erbarmend. Dass Jesus sich der beiden erbarmt, ist natürlich die Bedingung dafür, dass er ihnen auch hilft; und es ist durch Partizip Aorist auch so markiert (dich [zuvor] unser erbarmend); vgl. Grosvenor/Zerwick. Dennoch steht es hier in der Reihenfolge helfen -> erbarmen. Vielleicht soll diese durcheinandergeratene Reihenfolge die Verzweiflung des Vaters unterstreichen; immerhin ist dies sicher auch die Funktion der καὶ-Häufung in der Rede des Vaters (wie bereits in V. 18, s. FN ba): »καὶ mehrfach καὶ hat er ihn ins Feuer geworfen καὶ ins Wasser, um ihn zu töten.«

<sup>4584</sup>Matthäus 8,2; Matthäus 15,22

<sup>4585</sup>Das „wenn du vermagst“ - τὸ das macht aus der Phrase „wenn du vermagst“ ein Nomen (Cranfield 1959, S. 302); auf diese Weise wird es als ein Zitat markiert (Grosvenor/Zerwick). Gut B/N: „Was das >Wenn du kannst...« betrifft“; noch besser BB: „Was heißt hier: 'Wenn du kannst'?“

<sup>4586</sup>vermag Alles (ist allmächtig) - s. FN bk.

<sup>4587</sup>Matthäus 17,20; Matthäus 21,22; Markus 11,23; Lukas 17,6

<sup>4588</sup>Sofort (Da) - εὐθύς sofort meint oft auch einfach „dann“, „danach“ (vgl. Taylor 1979, S. 172; daher ad loc.: „Entonces el padre del muchacho gritó“). Hier ist das εὐθύς als sofort aber sinnvoll; es unterstreicht das dramatische Hervorbereiten des verzweifelten Schreis (B/N: „Kaum hatte Jesus das gesagt, da schrie...“). Wirkungstreuer aber daher eine Üs. mit „Da schrie/schluchzte...“; so z.B. BB, EÜ, GN, KAR, NGÜ, NeÜ, Schenke 2005.

<sup>4589</sup>schrie (schluchzte) - W. Sofort sagte der Vater des Jungen schreiend. Viele Manuskripte ergänzen: „unter Tränen schreiend“. Das ist zweifellos ein späterer Zusatz, dient hier aber wohl nicht nur der „Steigerung der Dramatik“ (z.B. Pesch 1977, S. 85), sondern ist eine Erläuterung des „schreiend“ - die Erweiterung des „sagte“ durch „schreiend“ dient dem Ausdruck der Verzweiflung des Vaters (Partizip Aorist hier nicht vorzeitig, sondern pleonastisch: Ausdruck der selben Handlung durch zwei Worte; vgl. Zerwick §262; Grosvenor/Zerwick ad loc.); die Ergänzung „unter Tränen“ macht das nur noch expliziter. Einige Üss. haben es daher sogar dennoch beibehalten, z.B. HNV, TMB, WEB. Sehr gut daher KAR: „Da schluchzte der Vater des Knaben laut auf...“

<sup>4590</sup>Lukas 17,5; Hebräer 12,2

<sup>4591</sup>zusammenlief (herandrängte) - ἐπισυντρέχω ist ein Hapax Legomenon im gesamten Griechisch; Wortbildung: τρέχω laufen -> συν-τρέχω zusammen-laufen -> ἐπι-συντρέχω heran-zusammenlaufen; gut Louw/Nida 15.134: „eilig an einen Ort zusammenlaufen“. Redundante Wortbildung („an einen Ort“ ist in „zusammenlaufen“ bereits enthalten); besser daher gesteigert: „herandrängen“.

<sup>4592</sup>Als Jesus sah, dass eine Menschenmenge zusammenlief - Der Satz wirkt merkwürdig - als wäre Jesus ein „Showoff“. Jesus handelt aber nicht, weil sein Publikum nun groß genug ist, sondern es handelt sich hier um ein Geheimhaltungsmotiv: Jesus möchte im Gegenteil ein möglichst kleines Publikum (so Cranfield 1959, S. 303; Dschulnigg 2007, S. 255; Pesch 1977, S. 93). Vielleicht steht aber auch dies im Hintergrund: In der Antike (und noch bis ins 19. Jh.) war der Glaube verbreitet, Epilepsie sei hochansteckend. Das ist wohl auch der Grund dafür, dass der Junge in V. 14-19 nicht anwesend ist und dass die Menschenmenge nach dem Herbeibringen des Jungen erst von Neuem zusammenlaufen muss. Vielleicht bezieht sich Jesus also angesichts der zusammenlaufenden Menge deshalb so mit dem Exorzismus, um die Ansteckungsgefahr zu minimieren.

er dem unreinen Geist {und sagte zu ihm}: „Du stummer und tauber Geist, <sup>4593</sup> ich befehle dir, komm aus ihm heraus (fahre aus ihm aus) und geh nie mehr in ihn hinein (fahre nie mehr in ihn hinein)!“ <sup>4594</sup> Und schreiend und [den Jungen] in heftigen Krämpfen schüttelnd <sup>4595</sup> kam er heraus (fuhr der Geist aus). Und er wurde (war) <sup>4596</sup> wie tot, daher (sodass) <sup>4597</sup> die Meisten (die Menge) <sup>4598</sup> sagten, er sei gestorben. <sup>4599</sup> Doch Jesus ergriff seine Hand und hieß ihn aufstehen (richtete ihn auf, weckte ihn auf, heilte ihn) <sup>4600</sup> - und er stand auf. <sup>4601</sup> Und nachdem er ins Haus gegangen war, fragten ihn seine Jünger für sich: <sup>4602</sup> „Dass wir ihn nicht austreiben konnten (Warum konnten wir ihn nicht austreiben)?“ <sup>4603</sup> <sup>4604</sup> Da sagte er zu ihnen: „Diese Art kann durch nichts ausfahren (ausgetrieben werden) <sup>4605</sup> außer durch Gebet.“ <sup>4606</sup>

Von dort aus (gingen sie fort und) <sup>4607</sup> reisten sie durch Galiläa, und er wollte nicht, dass (damit)

jemand es erführe, denn er lehrte (wollte lehren) <sup>4608</sup> seine Jünger und sagte zu ihnen: „Der Menschensohn

ist in die Hände der Menschen <sup>4609</sup> ausgeliefert (wird ausgeliefert werden), <sup>4610</sup>

<sup>4593</sup>Du stummer und tauber Geist - W. der stumme und taube Geist; Nominativ für Vokativ (Grosvenor/Zerwick). Kein Semitismus; vgl. Doudna 1961, S. 78.

<sup>4594</sup>Markus 1,25; Markus 5,8; Lukas 4,35

<sup>4595</sup>schreiend und [den Jungen] in heftigen Krämpfen schüttelnd - W. „schreiend und heftig schüttelnd“. Vielleicht dienen die beiden Partizipien hier als Vollversersatz; so zumindest Pryke 1978, S. 119f.123; daher BB, B/N, GN, Gnika 1979, HER, HfA, KAM, LUT, MEN, NeÜ, NGÜ, NL, R-S, SLT, TAF: „Und er schrie, schüttelte ihn heftig hin und her und fuhr aus“. Hier auch dadurch erklärlich, dass durch den Einsatz von Partizipien ein Gleichklang entsteht: *kraxas kai sparaxas*. Aber vermutlich ist die Stelle so zu erklären: Beim Exorzismus ist der Moment der Ausfahrt des Dämons einer der gefährlichsten, da der Dämon dem Besessenen hier noch ein letztes Mal großen Schaden zufügen kann. Vgl. Theiß 1990, S. 96: „Der Exorzismus ist so oft das Gegenteil einer Heilung: eine Gefährdung, die eine folgende Heilung notwendig macht (Mk 9,27).“ Das ist es wohl, dass die Modifikation des „er fuhr aus“ durch „schreiend und heftig schüttelnd“ hier ausdrücken soll. Vielleicht sollte man daher besser frei übersetzen: „Da schüttelten den Jungen so heftige Krämpfe wie nie zuvor und mit einem schrecklichen Schrei fuhr der Geist aus.“

<sup>4596</sup>wurde (war) - Nicht: „er wurde wie tot“; *γίνομαι* als Ersatz von *εἶναι* - vgl. Louw/Nida 13.3: „to possess certain characteristics, with the implication of their having been acquired“. Übersetze: „... fuhr der Geist aus. Und der Junge lag da wie tot.“

<sup>4597</sup>daher (sodass) - resultatives ὥστε (Pryke 1978, S. 115) -> „sodass“

<sup>4598</sup>die Meisten (die Menge) - „die Meisten“ i.S.v. „die Menge“; vgl. Pape 671, Bed. 3

<sup>4599</sup>Markus 1,26; Lukas 4,41

<sup>4600</sup>hieß ihn aufstehen nach Louw/Nida 17.10 („to cause to stand up“); in Anbetracht des Folgesatzes sinnvoller als „weckte ihn auf“ oder gar „erweckte ihn“. Das häufige „richtete ihn auf“ oder „zog ihn hoch“ ist gut; wäre aber eine Doppelung mit dem Folgesatz.

<sup>4601</sup>Matthäus 8,15; Apostelgeschichte 9,41

<sup>4602</sup>für sich - verspricht hier das Motiv der Sonderbelehrung (siehe Parallelstellen); besser: „Und nachdem er ins Haus gegangen war und sie unter sich waren, fragten ihn seine Jünger“.

<sup>4603</sup>Dass (warum) - ὅτι zur Einleitung von Warum-Fragen; vgl. Turner 1925d, S. 58. So auch fast alle Üss.

<sup>4604</sup>Matthäus 13,36; Markus 4,10; Markus 4,34; Markus 9,33; Markus 10,10

<sup>4605</sup>ausfahren (ausgetrieben werden) - ἐξέρχομαι ausfahren verwendet als Äquivalent des Passivs ἐκβάλλω austreiben; vgl. Symth §1752; ad loc. Cranfield 1959, S. 304; Kleist 1937, S. 214. So auch die meisten Üss.

<sup>4606</sup>Daniel 9,3; Jakobus 5,15

<sup>4607</sup>aus (gingen sie fort und) - W. „Von dort fortgegangen seiend“

<sup>4608</sup>lehrte (wollte belehren) - W. „lehren“, aber dies Lehren ist die Intention, die hinter dem nicht-Wollen v. V. 30 steht, daher im Dt. besser „denn er wollte seine Jünger belehren. Er sagte ihnen...“ Schön KAR: „Denn er dachte seine Jünger zu unterweisen. / So sprach er zu ihnen...“

<sup>4609</sup>in die Hände der Menschen - Biblizismus, »in die Hand von X« entspricht »an X«, »in die Gewalt von X«.

<sup>4610</sup>ist ausgeliefert (wird ausgeliefert werden) - futurisches Präsens, um zu betonen, dass das hier Pro-  
phezeit sicher feststeht (vgl. Smyth §1879; ad loc. Cranfield 1959; Kleist 1937; Marcus 2009). Zudem pas-  
sivum divinum; sinngemäß also »wird [von Gott] in die Hände der Menschen ausgeliefert werden«; vgl.  
Dschulnigg 2007; Pesch 1977; Schenke 2005.

und sie werden ihn töten, und nachdem (obwohl) <sup>4611</sup> er getötet worden ist, wird er nach drei Tagen auferstehen.“ <sup>4612</sup> Sie verstanden das Wort (diesen Ausspruch) jedoch nicht, und <sup>4613</sup> sie fürchteten sich, ihn zu fragen. <sup>4614</sup>

Sie kamen nach Kafarnaum. Als er im Haus war (ankam), <sup>4615</sup> fragte er sie: „Worüber (Was) habt ihr auf dem Weg (unterwegs) diskutiert (überlegt)?“ Sie aber schwiegen, denn sie hatten auf dem Weg (unterwegs) miteinander [darüber] diskutiert, wer der Größte (größer) <sup>4616</sup> [sei]. <sup>4617</sup> Da setzte er sich, rief (wandte sich an) die Zwölf und sagte zu ihnen: <sup>4618</sup> „Wenn jemand der Erste sein will, wird (muss) <sup>4619</sup> er der Letzte von Allen und der Diener von Allen sein.“ <sup>4620</sup> Und er nahm <sup>4621</sup> ein Kind, stellte es in ihre Mitte, umarmte es

und sagte zu ihnen: <sup>4622</sup> „Wer eines von solchen Kindern (ein solches Kind) in meinem Namen (mir zuliebe, um meinetwillen) <sup>4623</sup> aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, sondern (vielmehr) <sup>4624</sup> den, der mich

<sup>4611</sup>nachdem (obwohl) - beide Deutungen des Partizips sind möglich; »nachdem« z.B. Gnllka 1979; Marcus 2009; Schenke 2005; »obwohl« Camacho/Mateos 1994; Kleist 1937. Beides trifft die gern gewählte Übersetzung »drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen«

<sup>4612</sup>Matthäus 16,21; Matthäus 20,18; Markus 8,31; Markus 10,33; Markus 14,21; Markus 14,41; Lukas 18,31; Johannes 3,14

<sup>4613</sup>und - vielleicht besser: Deutung als καὶ zur Markierung schwacher Gegensätzlichkeit (so auch Reiser 1983, S. 115); dann: »Sie verstanden diesen Ausspruch nicht, fürchteten sich aber,...«

<sup>4614</sup>Markus 7,18; Markus 8,17; Markus 9,10; Lukas 2,50; Lukas 9,45; Johannes 16,18

<sup>4615</sup>war - nicht: „ankam“, γίνομαι als Ersatz von εἶναι - vgl. Louw/Nida 85.6: „to be in a place, with the possible implication of having come to be in such a place“. Auch hier dient die Erwähnung des nicht näher spezifischen Hauses nur der Verdichtung des Motivs der Privatoffenbarung an die Jünger (wie oft in Mk).

<sup>4616</sup>der Größte (größer) - Komparativ als Superlativ; vgl. Cranfield 1959, S. 307.

<sup>4617</sup>Matthäus 18,1

<sup>4618</sup>rief (wandte sich an) die Zwölf und sagte zu ihnen - Offensichtlich sind die Zwölf bereits bei ihm; eine Übersetzung mit „rufen“ macht daher keinen Sinn. ἐρώνησεν meint hier „sich wenden an“; s. Pape 1322; Thayer; ad loc. auch Cranfield 1959, S. 307f. Daher: „Da setzte er sich und wandte sich an die Zwölf und sagte:...“

<sup>4619</sup>wird (soll) - modales Futur; vgl. Smyth 1910a; Zerwick §94; ad loc. auch Grosvenor/Zerwick; Kleist 1937; Marcus 2009. So fast alle Üss. Theoretisch wäre die futurische Übersetzung aber genau so möglich; »Wenn jemand der Erste sein will, wird er der Letzte von Allen und der Diener von Allen sein« hieße dann etwa »Wer hoch hinaus will, wird tief fallen«. Zur modalen Deutung vgl. die Parallelstellen, zur futurischen Spr 29,23; Mt 23,11f; Lk 14,11; 18,14

<sup>4620</sup>Matthäus 11,11; Matthäus 20,26; Markus 10,43; Römer 12,10; Philipper 2,3

<sup>4621</sup>Er nahm ein Kind, stellte es in ihre Mitte, nahm es in die Arme - Was macht Jesus hier mit dem Kind? Wörtlich übersetzt klingt der Text so, als stünde im Haus irgendwo ein Kind herum. Das „nimmt“ Jesus, „stellt es“ in der Mitte der Jünger wieder „ab“ nur, um es direkt darauf wieder zu sich heranzuziehen, um es „in die Arme zu schließen“. „Das arme Kind“, möchte man beinahe sagen - fast schon eine kleine Achterbahnfahrt, die es da mitmacht. Vermutlich darf man dies nahm und umarmte aber nicht (nur) wörtlich verstehen, sondern es ist dies eine „Handlungsmetapher“. Jemanden „nehmen und umarmen“ sind symbolische Handlungen, mit der (quasi-)verwandschaftliche Verhältnisse bestätigt oder sogar geschaffen werden (z.B. als Adoptionsvorgang); vgl. Derrett 1983; Grassi 1992; Marcus 2009. Zu „nehmen“ vgl. z.B. Ex 2,9 (auch: LXX); zu „umarmen“ Gen 29,13; 33,4. Diese Adoptionssymbolik ist wohl auch hier im Blick; s. den nächsten Vers.

<sup>4622</sup>Markus 10,16

<sup>4623</sup>in meinem Namen (mir zuliebe, um meinetwillen) - vgl. dazu Heitmüller 1903, S. 50, der Beispiele für dieses Idiom in Demosthenes, Isaeus, Josephus, Lukian, Demosthenes und Dio Cassius bringt und kommentiert mit: »An diesen Stellen giebt unsere Formel den Titel, die Kategorie, den Grund bzw. Vorwand an, unter dem, mit Bezug auf den dies oder das geschieht.« Viel besser als die wörtliche Übersetzung daher B/N, NGÜ, NL: »um meinetwillen«; HfA, KAM: »Mir zuliebe«. Vgl. auch Grosvenor/Zerwick: »for my sake, out of devotion to me«.

<sup>4624</sup>nicht mich, sondern (vielmehr) den - vgl. dazu Zerwick §445; ad loc. Grosvenor/Zerwick: »nicht A, sondern B« ist nach Zerwick ein Idiom, das die Betonung auf B legt: »viel mehr B als A«. Ich denke aber, dass dieses Idiom hier nicht zur Anwendung kommt; es ist hier ja keine Frage von »X mehr als Y«, sondern »X statt Y« oder genauer »X gleichzeitig mit Y«. Den Sinn trifft eher: »Wer ein solches Kind aufnimmt, nimmt damit gleichzeitig mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt damit gleichzeitig Gott auf.« - aber

gesandt hat.“<sup>4625</sup>

Johannes sagte zu ihm: „Lehrer, wir haben gesehen, wie jemand Dämonen austrieb mit deinem Namen (und dabei deinen Namen verwendete).<sup>4626</sup> Wir hinderten ihn daran (haben versucht, ihn daran hindern),<sup>4627</sup> weil er uns nicht folgt (nicht zu uns gehört).<sup>4628</sup>“<sup>4629</sup> Jesus aber sagte: „Hindert ihn nicht [daran], denn es gibt niemanden, der Wunder mit meinem Namen<sup>4630</sup> wirkt und schnell<sup>4631</sup> schlecht von mir zu sprechen vermag (von mir sprechen kann).<sup>4632</sup> Denn wer nicht gegen uns ist, ist für uns<sup>4633</sup> (steht über uns).“<sup>4634</sup>

<sup>4635</sup>„[Denn]<sup>4636</sup> Wer euch [auch nur]<sup>4637</sup> einen Becher Wasser zu trinken gibt,

in der wörtlichen Übersetzung im Fließtext ist das wohl erkennbar genug.

<sup>4625</sup>Matthäus 10,40; Matthäus 25,40; Lukas 9,48; Lukas 10,16; Johannes 5,23; Johannes 12,44; 1 Thessalonicher 4,8

<sup>4626</sup>mit deinem Namen (und dabei deinen Namen verwendete) - Hier sicher instrumentales ἐν; die Alternativübersetzung soll das deutlicher machen. Im antiken Israel war es üblich, den Namen von Göttern, Dämonen und Personen, denen eine enge Bindung zu Gott nachgesagt wurde, für Exorzismen zu verwenden. Besonders häufig wurde der Name Salomo gewählt, aber auch von Jesu Namen ist uns mehrfach überliefert, dass er in Exorzismen benutzt wurde (vgl. z.B. Apg 4,7-11.30). Daraus folgte nicht, dass diese Exorzisten auch Anhänger Jesu waren; vgl. z.B. Mt 7,22; Apg 19,13-17; auch in einigen heidnischen magischen Texten findet sich Jesu Name derart verwendet, s. PGM 3.420; 4.1233; 4.3020; 12.192; vgl. Marcus 2009 ad loc.. Dass der fremde Exorzist kein Jesusjünger ist, wird schon aus diesem Vers klar; dass er ihm ggü. nicht einmal wohlwollend eingestellt sein musste, V. 39; vgl. ebd.

<sup>4627</sup>Wir hinderten ihn daran (haben versucht, ihn daran zu hindern; wollten ihn daran hindern) - hier sicher konatives Imperfekt, sonst machte Jesu Aufforderung in V. 39 nicht viel Sinn - der Schaden wäre schon angerichtet. Zum konativen Imperfekt vgl. BDR §326, Dana §177; ad loc. Cranfield 1959, S. 310, Grosvenor/Zerwick, Taylor 1979, S. 485; ähnlich Kleist 1937, S. 215; so auch viele Üss.

<sup>4628</sup>weil er uns nicht folgt (nicht zu uns gehört) - sicher wollen die Jünger dem Exorzisten das nicht verbietet, weil er kein Anhänger der Jünger ist. ἀκολουθεῖω meint hier - wie schon Mk 8,34 (s. dort FN ba) - »zugehörig sein«; vgl. Pryke 1978, S. 41. Vielleicht hier gewählt wegen dem Gleichklang von wir wollten ihn daran hindern und [zu uns] gehört: ekolüomen - äkoluthei.

<sup>4629</sup>Numeri 11,27

<sup>4630</sup>mit meinem Namen - ἐν τῷ ὀνόματι verwendet wie oben ἐν τῷ ὀνόματι (s. FN cp); vgl. BDAG: »der Machttaten vollbringt, indem er meinen Namen nennt«. So auch viele Üss.

<sup>4631</sup>schnell - Abwandlung eines jüdischen Sprichwortes; vgl. B/S I, S. 19; Dschulnigg 2007, S. 262; Pesch 197, S. 109. Eine Variante dieses Sprichworts lautet etwa: »Wem man Übles getan, dem tut man nicht so schnell Gutes; und wem man Gutes getan, dem tut man nicht so schnell Übles«. Hier entspricht ihm ungefähr das dänische Sprichwort »Man kann nicht gleichzeitig pusten und Mehl im Mund haben«: Wem die positive Nennung des Namens Jesu nutzt, wird ihn so bald nicht negativ verwenden. Übersetze vielleicht: »Hindert ihn nicht daran - wer mit meinem Namen Wunder tut, wird ihn nicht gleichzeitig schmähen.« Wenn der Sentenzen-charakter dieses abgewandelten Sprichworts in der LF noch besser herauskommen könnte, wäre das aber noch besser.

<sup>4632</sup>schlecht von mir zu sprechen vermag (von mir sprechen kann) - δύναμαι vermögen verwendet als Hilfsverb, besser einfach »verfluchen kann«. Vgl. Turner 1927a, S. 355.

<sup>4633</sup>Wer nicht gegen uns ist, ist für uns - auch dies ist ein Sprichwort; s. Cicero, Lig 11 (vgl. Cranfield 1959, S. 310).

<sup>4634</sup>Matthäus 12,30; Lukas 11,23

<sup>4635</sup>Zur Strukturellen Zuordnung von Vv. 41f siehe Kommentar.

<sup>4636</sup>Denn - γάρ denn muss nicht immer eine Begründung für vorangehende Textteile einleiten, sondern kann auch einfach einen neuen Textabschnitt markieren (vgl. z.B. Smyth §2808; Kleist 1932, S. 164f.; ad loc. Kleist 1937, S. 215). Von dieser zweiten Verwendung ist schon länger der Spezialfall bekannt, dass Mk γάρ gelegentlich auch nur verwendet, um in einer Spruchsammlung einzelne Sprüche voneinander abzugrenzen (also exakt das, was wir in Mk 9 vermutlich vor uns haben, s. den Kommentar); vgl. Pryke 1978, S. 128.

<sup>4637</sup>[auch nur] - »einen Becher Wasser zu trinken geben« ist das geringste Werk der Gastfreundschaft (Pesch 1977, S. 110); es wird hier für die sprichwörtlich kleinstmögliche gute Tat verwendet - daher »[auch nur]«.



<sup>4638</sup> weil (im Namen, dass) <sup>4639</sup> ihr zu Christus gehört - Amen, ich sage euch <sup>4640</sup> - der wird seinen Lohn nicht verlieren (wird ihn bekommen). <sup>4641</sup>

Wer aber (und) <sup>4642</sup> [auch nur] einen dieser Kleinen (einen der Geringen), <sup>4643</sup> die an mich ([an mich]) glauben, ärgert (vom Glauben abbringt) <sup>4644</sup> - für den ist (wäre)

<sup>4638</sup> einen Becher Wasser zu trinken gibt - im Griechischen figura etymologica: ποτίση ποτήριον [Wer euch] trinkt mit einem Trunk (»Trunk« aber w. »Becher«).

<sup>4639</sup> weil (im Namen, dass) - W. »im Namen, dass«, aber gr. Idiom für »weil«; vgl. BDAG, Heitmüller 1903, S. 48.50; ad loc. Cranfield 1959, S. 312; Grosvenor/Zerwick; Taylor 1979, S. 486. So auch viele Üss. Allerdings seltenes Idiom; daher die Varianten.

<sup>4640</sup> Amen, ich sage euch - nicht-responsives »Amen«. Zusammen mit der Konstruktion οὐ μὴ + Partizip Aorist - der stärkstmöglichen Verneinung zukünftiger Geschehnisse im Griechischen (Wallace, S. 468) - in »wird nicht verlieren« markiert dies den hierigen Spruch als autoritativ ausgesprochene, absolut gültige Heilszusage.

<sup>4641</sup> wird seinen Lohn nicht verlieren (wird ihn bekommen) - ἀπολλύμι meint nicht nur »verlieren«, sondern auch »nicht bekommen« (vgl. Louw/Nida 57.67). Das ist hier - in einer Heilszusage - sinnvoller, denn »der wird seinen Lohn nicht verlieren« würde implizieren, dass er den Lohn bereits erhalten hat. »Nicht nicht-bekommen« ist damit eine Art doppelte Verneinung, die stärker ist als eine bloße Bejahung und so zusammenwirkt mit dem »Amen, ich sage euch« und der Konstruktion οὐ μὴ + Partizip Aorist (s. letzte Fußnote).

<sup>4642</sup> aber (und) - »und« zur Verknüpfung von Gegensätzen.

<sup>4643</sup> einen dieser Kleinen (einen der Geringen) - Auf wen »diese Kleinen« verweist, ist in der Exegese umstritten. Einige denken, dass es sich bei »diesen Kleinen« um eine Ehrenbezeichnung Jesu für die Jünger handle (s. z.B. Jeremias 1971, S. 113 zu dieser Stelle; Mt 10,42; 18,10.14; 25,40.45). Das ist mindestens schwierig. Mt 18,10.14 verweist es zweifellos auf Kinder; vgl. Mt 18,5f (also die Parallelstelle von Mk 9,42). Und Mt 25,40.45 ist nicht von »einem dieser Kleinen« die Rede, sondern von »einem meiner kleinsten Brüder« und die Referenz wird weiter dadurch aufgeklärt, dass diese als hungernde, dürstende, obdachlose, nackte, kranke und gefangene Menschen näher bestimmt werden - man kann diese Stelle also nicht ohne Weiteres mit Mk 9,42 par. parallelisieren. Bleiben Mt 10,42 und Mk 9,42. Auch an unserer Stelle deckt sich ἕνα τῶν μικρῶν einer dieser Kleinen nicht mit ὑμᾶς euch (3. Pers. vs. 2. Pers., außerdem werden die beiden Gruppen »diese Kleinen« und »ihr« hier ja offensichtlich miteinander kontrastiert). Zudem kann das Demonstrativpronomen »dies« in »dieser Kleinen« nur meinen »solche Kinder wie das, von dem ich in Vv. 33-37 geredet habe« - wenn man es nicht (wie z.B. Pesch 1977, S. 92) als (bedeutungsloses) redundantes Pronomen deutet (ein Aramäismus; vgl. Dalman 1905, S. 113f; Torrey 1933, S. 290 zu Mt 5,19 - mit dieser Verwendung dürfte man vielleicht auch die Textvarianten erklären können, in denen das Demonstrativpronomen fehlt). Man wird daher hier besser davon ausgehen müssen, dass »diese Kleinen« wieder die Kinder meint (so z.B. auch Collins 2007, S. 450; Evans 2001, S. 70; Gundry 1993, S. 512.524; van Iersel 1998, S. 312f; gut auch Loader 2012, S. 121f.), was noch wahrscheinlicher wird, wenn man (wie viele) davon ausgeht, dass entweder Vv. 41f oder nur Vv. 42 ursprünglich direkt an V. 37 angeschlossen haben.

<sup>4644</sup> ärgert (vom Glauben abbringt) - σκανδαλίζω kann sowohl »vom Glauben abbringen« meinen als auch »ärgern« (außerdem »zur Sünde verführen«, aber das ist hier sehr wahrscheinlich nicht im Blick). Liest man - wie wir, vgl. wieder den Kommentar - Vv.41-42 als zusammenhängend und berücksichtigt die parallele Struktur der beiden Verse, erkennt man, dass ὅς ἄν σκανδαλίση Wer [auch nur einen dieser Kleinen] ärgert/vom Glauben abbringt parallel ist zu ὅς ἄν ποτίση ὑμᾶς ποτήριον ὕδατος Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt. σκανδαλίζω wird also mit der »sprichwörtlich kleinstmöglichen guten Tat« parallelisiert. Entweder, man geht davon aus, dass dies nichts bedeutet, lässt sich deshalb in der Deutung von σκανδαλίζω leiten von dem »die Kleinen, die glauben« und übersetzt daher »vom Glauben abbringt«. So z.B. BB, GN, HfA, KAM, LUT, NL. Oder aber man hält Vv. 41f für eine Art »verdrehes argumentum a maiore ad minus«: Kinder werden in der Antike allgemein - und auch im NT - eher mit Niedrigkeit und Schwachheit konnotiert (vgl. z.B. Aasgaard 2006; Grassi 1992). Erst recht solche, die »aufgenommen« werden müssen, also Waisenkinder: Sie gehören zu den schwächsten Gliedern der Gesellschaft und stehen so sozial weit unter den Jüngern. In den Vv. 33-37 nimmt aber Jesus eine seiner häufigen »Umwertungen der Werte« vor: Wer von den Jüngern der Erste sein will, soll der Diener aller sein - selbst »solchen Kindern« sollen sie dienen (Vv. 36f). In Vv. 41f wird diese Umwertung wieder aufgegriffen: Wer den Jüngern eine kleine Wohltat erweist, wird seinen Lohn erhalten (V. 41). Wer aber ein solches Kind »ärgert« - d.h., ihm eine kleine Übeltat erweist - für den wäre es besser..., und es folgt die Beschreibung einer der grausamstmöglichen Strafen der Antike (s.u.). Heißt: Handlungen an christusgläubigen Kindern wiegen schwerer als an den christusgläubigen Jüngern: Wenn schon denen, die an den Jüngern handeln, vergolten wird - um wieviel mehr wird dann erst denen vergolten werden, die an Kindern handeln (ähnlich analysiert Stein 2008, S. 447). Dieses argumentum a maiore ad minus funktioniert gerade deshalb - ist gerade deshalb so überraschend und radikal - weil in der opinio communis die

<sup>4645</sup> es gut (besser), <sup>4646</sup> wenn ein Eselsmühlstein um seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde. <sup>4647</sup> „ 4648

„{Und} Wenn deine Hand dich zur Sünde verführen will (zur Sünde verführt, ärgert, vom Glauben abbringt), <sup>4649</sup> hau sie ab! [Denn] <sup>4650</sup> es ist gut (besser),

dass du verstümmelt in das Leben <sup>4651</sup> eingehst, als die zwei Hände habend (mit beiden Händen) in die Gehenna (Hölle) <sup>4652</sup> einzugehen (geworfen zu werden): <sup>4653</sup> in das unauslöschliche Feuer, <sup>4654</sup> <sup>4655</sup> wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. <sup>4656</sup> Und wenn dein Fuß dich zur Sünde verführen will (zur Sünde verführt, ärgert, vom Glauben abbringt),

Verhältnisse eigentlich umgekehrt sind. Lässt man sich von dieser Deutung leiten, sollte man übersetzen mit »ärgern«; so z.B. BEN, ELB, FREE, Gnika 1979, H-R, KNO, Marcus 2009, MEISTER, MEN, MNT, PAT, TAF, TEXT. Seit Deming 1990 glauben außerdem einige, dass sich das σκανδαλίζω auf sexuelle Vergehen gegenüber Kindern bezieht, und es ist dies vermutlich auch möglich, wenn man V. 42 isoliert liest - im aktuellen Kontext macht es aber nicht viel Sinn. Ich persönlich würde durchaus Deutung 2 den Vorzug geben und habe sie daher auch als Primärübersetzung angegeben, weil sie den Text kohärenter sein lässt; davon abgesehen spricht aber nicht viel gegen Deutung 1.

<sup>4645</sup> ist (wäre) - modales Indikativ; vgl. Kleist 1937, S. 216. So fast alle Üss.

<sup>4646</sup> gut (besser) - sicher Positiv als Komparativ; vgl. Zerwick §145. So auch alle Üss. Kein Semitismus; vgl. z.B. Herodot IX.26.7; auch BDR §245.

<sup>4647</sup> wenn ein Eselsmühlstein um seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde - Die Hinrichtungsart, die hier beschrieben wird, nennt sich »Katapontismus«; sie ist in der Antike v.a. deshalb gefürchtet, weil sie dem Toten die Bestattung verwehren sollte (vgl. Pauly X,2, Sp. 2480-2482; ad loc. gut Pesch 1977, S. 114). Derrett 1985 denkt hier an ein Wortspiel: Nicht nur die durch Katapontismos hingerichteten wurden im Alten Israel nicht begraben, sondern auch Esel (vgl. z.B. TDOT IV, S. 469 - daher in Jer 22,19 auch die Rede vom »Eselsbegräbnis« i.S.v. »gar kein Begräbnis«). Wenn also jemand gerade mit einem Eselsmühlstein um den Hals ins Meer geworfen wird, unterstreicht das noch mal den »Eselsbegräbnischarakter« des Katapontismos. Dem folgend hält es auch Henderson 2001, S. 49 für eine weitere - diesmal aber missglückte - Abwandlung einer jüdischen Redensart.

<sup>4648</sup> Matthäus 25,40; Matthäus 26,24

<sup>4649</sup> zur Sünde verführen will (zur Sünde verführt, ärgert, vom Glauben abbringt) - auch die Deutung von Vv. 43.45.47 hängt davon ab, wie man Vv. 42 zuordnet. Geht man davon aus, dass die Verse mit V. 42 zusammengehören, ist wahrscheinlich, dass σκανδαλίζω in allen vier Versen das selbe meint; dann wäre in allen vier Versen am Wahrscheinlichsten: »vom Glauben abbringt«. Die drei Verse sind aber ws. unabhängig von V. 42 zu lesen (s. den Kommentar). Dann ist unser wichtigstes Indiz für die Deutung von σκανδαλίζω, dass es dasjenige ist, wegen dem man »in die Gehenna geworfen wird«, also sehr wahrscheinlich »zur Sünde verführt«. Deutung als konatives Präsens (»verführen will«) gut nach Grosvenor/Zerwick: Das Abhauen soll gerade verhindern, dass der Plan der Hand/des Fußes/des Auges gelingt, das zur-Sünde-verführt-Werden ist also noch nicht Realität. Wegen den Subjekten Hand, Fuß und Auge aber wohl besser »zur Sünde zu verführen droht«.

<sup>4650</sup> [Denn] - Asyndese zum Ausdruck kausaler Verhältnisse, so gut Reiser 1983, S. 143.

<sup>4651</sup> Leben wird hier als Wechselbegriff für das »Reich Gottes« verwendet; so eigtl. alle. »Reich Gottes« steht ja denn auch statt »Leben« in V. 47.

<sup>4652</sup> Gehenna (Hölle) - »Gehenna« war ursprünglich eine griechische Ortsbezeichnung für das Hinnomtal (גֵּהֶנּוֹם gē hinnom) im Süden Jerusalems. Wohl, weil (s. 2Kön 16,3; 21,6) dort unter Ahas und Manasse Kinder geopfert wurden, wurde es nach und nach mythisiert, bis »Gehenna« als Wechselbegriff für die Feuerhölle verwendet werden konnte.

<sup>4653</sup> einzugehen (geworfen zu werden) - ähnlich wie in V. 29 fungiert hier das Aktiv ἀπελθεῖν wie das Passiv βληθῆναι geworfen werden (s. V. 46; vgl. Smyth §1752; ad loc. Grosvenor/Zerwick; Kleist 1937, S. 216). Hier deshalb, weil so das Eingehen ins Leben (εἰσελθεῖν) sprachlich parallel laufen kann mit dem Geworfen-Werden in die Gehenna (ἀπελθεῖν). In V. 45 dagegen steht merkwürdigerweise überall βληθῆναι, und, noch verrückter, auch in fast allen Mss. in V. 47; einige wenige aber ändern hier (nicht aber in V. 45!) wieder zu ἀπελθεῖν.

<sup>4654</sup> in die Gehenna, in das unauslöschliche Feuer - wahrscheinlich: deskriptive Apposition (vgl. Smyth §987; Wallace, S. 48): »ins unauslöschliche Feuer der Gehenna«. Ähnlich Kleist 1937, S. 216; so gut auch HfA, KAM, NL. Hier würde diese Übersetzung aber den Parallelismus von Vv. 43.45.47 zerstören, so dass man wohl bei der (etwas unschönen?) appositiven Übersetzung bleiben muss.

<sup>4655</sup> Jesaja 33,14; Matthäus 3,12; Matthäus 25,41; Offenbarung 14,10; Offenbarung 20,15; Offenbarung 21,8

<sup>4656</sup> Textkritik: Vv. 44.46 sind eine Doppelung von V. 48 und fehlen in einigen wichtigen Mss.; daher werden sie heute fast einheitlich als sekundär erklärt.

dann hau ihn ab! [Denn]  
 es ist gut (besser),  
 dass du lahm in das Leben  
 eingehst, als die zwei Füße habend (mit beiden Füßen) in die Gehenna (Hölle)  
 geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.  
 Und wenn dein Auge dich zur Sünde verführen will (zur Sünde verführt, ärgert,  
 vom Glauben abbringt),  
 reiß es aus! [Denn]  
 es ist gut (besser),  
 dass du einäugig in das Reich Gottes eingehst, als zwei Augen habend (mit zwei  
 Augen) in die Gehenna (Hölle)  
 geworfen zu werden, 'wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt'.<sup>4657</sup>

4658

{Denn} (Denn)<sup>4659</sup> Jeder wird mit Feuer gesalzen werden.<sup>4660</sup> Gut [ist] das Salz.

<sup>4657</sup> wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. - Mit diesem Zitat von Jes 66,24 endet die Spruchtrias Vv. 43.45.47. Jes 66,24 lautet: »Sie werden hinausgehen und auf die Leichen der mir untreuen/gegen mich sündigenden Menschen sehen, denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen [...].« In vielen Kommentaren wird auch dies ins Hinnomtal lokalisiert, weil der Ort, von dem »sie« »hinausgehen« werden, Jerusalem ist; »ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen« dient also bereits dort zur Charakterisierung der Strafe, die Apostaten/Sünder in der Feuerhöhle Gehenna zu ertragen haben werden. Ähnlich Sir 7,17 LXX: »Die Strafe des Gottfernen ist Feuer und Wurm.«; Jdth 16,17 »Am Tag des Gerichts straft sie der allmächtige Herr, er schickt Feuer und Würmer in ihr Gebein; in Ewigkeit sollen sie heulen vor Schmerzen« (EÜ). Der Wurm symbolisiert dabei vermutlich die ewigwährende Verwesung (so z.B. Gnika 1979, S. 65; Pesch 1977, S. 115). Marcus 2009 fühlt sich dabei mit Dale Allison an Prometheus erinnert, dem Tag auf Tag bei lebendigen Leibe ein Adler die Leber aus dem Leib frisst, die über Nacht stets wieder nachwächst. Das ist natürlich Eisegese, aber ich finde sie hier ziemlich passend.

<sup>4658</sup> Römer 8,13; 1 Korinther 9,27; Galater 5,24; Kolosser 3,5; Titus 2,12

<sup>4659</sup> Denn (Denn) - Vv. 49f gehören sehr sicher nicht mit dem vorangehenden Abschnitt zusammen; gemeinsam ist ihnen nur das ominöse »Feuer«, dass hier aber nicht das obige Höllenfeuer meint, sondern etwas Gutes, das zum »Gesalzen-sein« führt. Zu denn siehe FN cx.

<sup>4660</sup> Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden - einer der schwierigsten Verse im ganzen NT. Weil er »völliger Nonsens« (Torrey 1933, S. 302) ist, konnten Bratcher/Nida 1961, S. 304 schon 1961 über 15 verschiedene Deutungen dieses Verses zusammengetragen; mittlerweile sind noch mehr hinzugekommen. Selbst den alten Schreibern war der Sinn des Verses schon nicht mehr klar (vgl. Metzgers Referat der verschiedenen Textvarianten in Metzger 1994, S. 87). Ernst 1963, S. 284 denkt sogar, dass der Vers überhaupt keinen Sinn machen soll, sondern als »als schillernde[s] und vieldeutige[s] Rätselwort nur zum Nachdenken« anregen will. Heute sind vor allem zwei Erklärungsansätze verbreitet: (1) Der erste versucht, den Vers in der Form zu erklären, in der er überliefert ist. Am verbreitetsten ist die Variante dieses Ansatzes, den Vers mit Lev 2,13 (vielleicht besser: Ez 43,24) zusammenzulesen und in Zusammenhang zu bringen mit Feueropfern, die vor dem Entzündet-Werden gesalzen werden müssen. Das aber funktioniert nicht; die Crux am Vers ist ja gerade, dass (a) Menschen (b) mit Feuer gesalzen werden. In Lev 2 und Ez 43,24 ist zwar von Feuer und Salz die Rede, aber weder werden dort »Menschen« gesalzen, noch wird »mit Feuer« gesalzen. (2) Der zweite versucht, den Sinn des Verses durch eine Rückübersetzung ins Hebräische/Aramäische zu klären. Man rekonstruiert dabei entweder *יְמַלֵּחַ בְּאֵשׁ כָּל בָּרִי* denn jeder Mensch wird/muss im/mit Feuer gesalzen werden oder *יְמַלֵּחַ בְּאֵשׁ כָּל כִּי* denn jeder/alles wird/muss im/mit Feuer gesalzen werden. Zu den bekannteren Vorschlägen zählt dann (ich ordne an nach steigender Plausibilität): \* Statt *אִישׁ* Mensch habe im Urtext ursprünglich *אֵשׁ* Feuer gestanden: Jedes Feuer wird durch Feuer gesalzen werden (Chajes 1899, S. 53f.) - aber das ist ja noch sinnloser als der griechische Text. Trotzdem ist das offenbar der bekannteste Vorschlag dieser Art - wohl, weil er auch der erste dieser Art war. \* Hebr. *מֶלַח* salzen habe auch die Bedeutung zerstören - das ist allerdings mindestens zweifelhaft -: Alles wird durch Feuer zerstört werden. (Fields 1985, S. 302f.). Ähnlich Carmignac 1967, der *מֶלַח* nicht als *מֶלַח* II salzen, sd. *מֶלַח* I auflösen (wie Rauch) deutet: Alles wird sich im Feuer auflösen (wie Rauch) (so kürzlich auch wieder Manns 1998, S. 130). \* Baarda 1959 denkt bei der Rekonstruktion nicht an hebr. *מֶלַח* salzen, sondern an aram. *חַבַּל* salzen, und schlägt vor, im ursprünglichen Text habe aber nicht *חַבַּל* sondern *טָבַל* taufen gestanden: Jeder wird im Feuer getauft werden (so auch kürzlich wieder Frayer-Griggs 2009). \* Statt *אִישׁ* Mensch im/mit Feuer habe ursprünglich *יָבֵשׁ* gestanden: Alles, was verfault, wird gesalzen (Bergmann 1904, nach einem ähnlichen Vorschlag von Halévy 1903). Ähnlich schlägt Torrey 1933, S. 300 vor, *בְּאֵשׁ* im/mit Feuer als das

<sup>4661</sup> Aber wenn das Salz unsalzig (salzlos, geschmacklos) geworden ist - womit werdet (wollt) <sup>4662</sup> ihr es würzen? Habt (teilt) Salz unter (in) <sup>4663</sup> euch, und haltet [so] <sup>4664</sup> untereinander Frieden!“ <sup>4665</sup>

## Kapitel 10

<sup>4666</sup> Und von dort brach (stand) er auf und <sup>4667</sup> zog (kam) in das Gebiet von Judäa und (und zwar) das [Land] jenseits des Jordans, und wieder einmal (erneut) liefen Menschenmengen bei ihm zusammen, und wie es seine Gewohnheit war, lehrte er sie auch diesmal (wieder). Daraufhin (Und) kamen einige Pharisäer herbei und wollten von ihm wissen (erkundigten sich), ob es einem Mann erlaubt sei, sich von [seiner] Frau zu scheiden (wegzuschicken), um (wobei sie) ihm eine Falle zu stellen (ihn auf die Probe zu stellen; zu testen). <sup>4668</sup> Er jedoch erwiderte {und sagte zu ihnen}: <sup>4669</sup> „Was hat euch Mose vorgeschrieben (geboten)?“ Und sie sagten: „Mose hat es zugelassen, [der Frau] einen Scheidungsbrief zu schreiben und [sich dann von ihr] zu scheiden (wegzuschicken).“ <sup>4670</sup> Aber Jesus sagte zu ihnen: „Angesichts (wegen, mit

Partizip von aram ܫܠܝܬܐ verderben zu deuten: Alles Verderbliche wird gesalzen. Von diesen vier Vorschlägen ist der Beste zweifellos der von Torrey. Im Unterschied zur Standard-Deutung macht er außerdem Sinn, aber er ist in dem Maße Sondermeinung, dass wir uns dieser Deutung in der LF recht sicher nicht anschließen können. Wir werden daher wohl bei der rätselhaften Standard-übersetzung bleiben müssen.

<sup>4661</sup> Gut [ist] das Salz - Adjektiv in Prädikatsstellung. Diese Konstruktion legt ein wenig mehr Betonung auf das Adjektiv als die häufigere »Das Salz [ist]/ist gut« (vgl. Smyth §1168a; Wallace, S. 307), ist aber dennoch oft - und wohl auch hier - einfach zu übersetzen mit »Salz ist gut« (so auch Wallace, S. 308).

<sup>4662</sup>werdet (wollt) - wahrscheinlich deliberatives Futur, um die Frage als rhetorische Frage zu markieren (vgl. Dana/Mantey §178.4; Wallace, S. 570 u.ö.). »wollt« auch in vielen Üss.

<sup>4663</sup>Habt (teilt) Salz unter (in) - Fast einheitlich: »Habt Salz in euch«, als sollte man Salz »in seinem Körper« haben. Wie merkwürdig der Satz ist, wird erst deutlich, wenn man es in einer etwas verfremdeten Form sieht: KAR: »In euch selber sollt ihr 'Salz' haben«. Kürzlich aber Lattke 1984, S. 54: »Habt (=teilt) unter euch Salz«. Das macht wesentlich mehr Sinn; vielleicht darf man hierbei sogar an eine Abwandlung des alten Sprichwortes (das schon bei Aristoteles, NE VIII.4 und Cicero, Laelius 19 (67) überliefert ist) denken, man kenne einander erst, wenn man einen Scheffel Salz miteinander gegessen habe. Ein Ausdruck gegenseitiger Liebe ist das gemeinsame Essen von Salz auch in Pseudo-Clemens Brief an Jakobus: »Denn ich weiß, dass ihr diese Dinge tun werdet, wenn ihr die Liebe in eurem Geist verfestigt, und als Einstieg gibt es da nur einen sinnvollen Weg: Das gemeinsame Essen von Salz.« (Ps.Clem., Ep.Jac. 9,1f)

<sup>4664</sup>und haltet [so] - [so] gut nach Cranfield 1959, S. 317, der den ersten Imperativ als Bedingung für den zweiten liest.

<sup>4665</sup>Römer 12,18; 2 Korinther 13,11; Kolosser 4,6; Hebräer 12,14

<sup>4666</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>4667</sup>brach auf und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4668</sup>um ihm eine Falle zu stellen Finales (oder modales) Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst. Oder wie MEN: „weil sie ihm eine Falle stellen wollten“. Das Verb heißt „testen, erproben“ im weitesten Sinn. Hier erproben die Pharisäer Jesus so, dass er möglichst geschädigt werden soll (vgl. LN 27.31): Die Pharisäer wissen vermutlich, dass Jesus Johannes nahe stand, der am Ende wegen seiner Position zur Scheidung und Wiederheirat des Tetrarchen Herodes Antipas umgekommen war (Mk 6,14-29). Dessen Scheidung hatte einen Krieg provoziert und Herodes um ein Haar um sein Land gebracht. Die Pharisäer hoffen vermutlich, dass Jesus sich als politisch gefährlich herausstellt (Evans 2001, 82) oder zumindest bei seinen Anhängern unbeliebt macht. Die meisten Juden zu seiner Zeit glaubten nämlich, dass Scheidung erlaubt war. Im besten Fall hätten sie nachweisen können, dass Jesu Position dem Gesetz (Dtn 24,1-4) widersprach (France 2002, 390). Für ähnliche Versuche der Pharisäer vgl. Mk 8,11; 12,15; Joh 8,6. Jesus wurde zuvor schon in Mk 1,13 vom Satan auf die Probe gestellt, was die Pharisäer wie ihn zu Jesu Gegenspielern macht (vgl. Collins 2007, 384).

<sup>4669</sup>Er jedoch erwiderte {und sagte zu ihnen} Die pleonastische Formulierung kann in der Übersetzung gekürzt werden. erwiderte Modales Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4670</sup>Deuteronomium 24,1

Rücksicht auf) eurer Sturheit (Herzenshärte)<sup>4671</sup> hat er euch dieses Gebot (Vorschrift) aufgeschrieben (gegeben). Aber seit [dem] Beginn der Schöpfung »hat er sie männlich und weiblich gemacht.«<sup>4672</sup> »Aus diesem Grund wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und er wird sich mit seiner Frau vereinen (zusammenschließen) und die beiden (zwei) werden zu einem Fleisch (Körper)<sup>4673</sup> sein (werden)«,<sup>4674</sup> daher sind sie nicht länger zwei, sondern ein Fleisch (Körper). Was Gott verbunden (vereinigt, zusammengefügt) hat, das soll (darf)<sup>4675</sup> darum ein ([der]) Mensch nicht trennen.« Als (Und)<sup>4676</sup> sich die Jünger im Haus (zu Hause) bei ihm noch einmal (wieder) danach erkundigten (fragten), da (und) sagte er zu ihnen: »Jeder, der (Wer immer) sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, bricht an ihr die Ehe,<sup>4677</sup> und wenn sie sich von ihrem Mann geschieden hat und<sup>4678</sup> einen anderen heiratet, bricht sie die Ehe.« Und [die Leute] versuchten, Kinder zu ihm zu bringen (brachten), um {er} sie zu berühren,<sup>4679</sup> aber die Jünger wiesen sie unfreundlich ab (schimpften sie)<sup>4680</sup>. Doch als Jesus [das] sah,<sup>4681</sup> wurde er ärgerlich (ungehalten) und sagte zu ihnen: »Lasst die Kinder zu mir kommen! Haltet sie nicht auf, denn solchen [wie ihnen] gehört Gottes Reich (Herrschaft). Ja (Amen, Wahrlich), ich sage euch:<sup>4682</sup> Jeder, der (Wer immer) Gottes Reich (Herrschaft) nicht wie ein Kind an-

<sup>4671</sup> Angesichts (wegen, mit Rücksicht auf) eurer Sturheit (Herzenshärte) Diese Sturheit, »Verstockung« oder, etwas wörtlicher, Herzenshärte signalisiert nicht Kältherzigkeit gegenüber dem Partner, sondern die Unfähigkeit oder den Unwillen, Gottes Geboten zu gehorchen – hier gerade, seiner eigentlichen Absicht für die Ehe zu folgen. Jesus argumentiert also, dass letztlich nur die menschliche Sünde zu diesem Gebot geführt hat. (Evans 2001, 84; France 2002, 391). Angesichts Gr. πρὸς wird an dieser Stelle häufig mit dem kausalen Sinn von »aufgrund«, wegen übersetzt, steht aber eher i.Sv. mit Rücksicht auf (MEN, BA III5a) für die weise Vorsichtsmaßnahme, die eben diese menschliche Schwäche berücksichtigt (vgl. France, NSS).

<sup>4672</sup> Genesis 1,27; Genesis 5,2

<sup>4673</sup> Fleisch steht hier im übertragenen Sinn für den Körper. Es handelt sich hier um ein wörtliches Zitat aus der LXX, sodass hinter dem griechischen σὰρξ das atl. בָּשָׂר »Fleisch« mit dieser übertragenen Bedeutung steht (TDNT B1b).

<sup>4674</sup> Genesis 2,24

<sup>4675</sup> das soll (darf) ein ([der]) Mensch nicht trennen Das Verb steht in der dritten Person des Imperativs, den man am besten mit Hilfsverb (»soll«, »muss« bzw. negativ »darf« oder »möge«) oder einem Konjunktiv umschreibt. Hier beschreibt Jesus eine ethische Maxime aufgrund eines Schöpfungsprinzips, daher ist soll am passendsten. ein ([der]) Mensch Gemeint ist entweder »(irgend)ein Mensch« oder »der Mensch« (Synonym zu »Menschheit«), wobei die meisten Übersetzungen sich für die letzte Variante entscheiden.

<sup>4676</sup> Als ... da W. »Und ... und«, hier als temporales Verhältnis verstanden und übersetzt.

<sup>4677</sup> bricht an ihr die Ehe D.h. »bricht so die Ehe, die mit der ersten Frau bestand« (vgl. Collins 2007, 469).

<sup>4678</sup> sie sich ... geschieden hat und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4679</sup> versuchten, Kinder zu ihm zu bringen Das konative Imperfekt drückt aus, dass die Leute es versuchten (Evans 2001, 93). um sie zu berühren Wahrscheinlich stand dahinter eine abgergläubische Vorstellung. So wie die Menschen immer wieder versuchten, geheilt zu werden, indem sie Jesus berührten (z.B. Mk 5,28), so hoffen die Eltern offenbar, dass irgendeine Kraft oder ein Segen (vgl. V. 16) von Jesus auf ihre Kinder übergehen wird (Collins 2007, 471f.).

<sup>4680</sup> die Jünger wiesen sie unfreundlich ab (schimpften sie) Es wird nicht klar, ob die Jünger die Eltern der Kinder in unfreundlicher Weise zurückwiesen oder ob sie die Kinder schimpften. Es könnte sein, dass sie einfach eine Belästigung von Jesus fernhalten wollten, oder dass sie etwas dagegen hatten, dass Jesus die Kinder berühren sollte (s. die vorige Fußnote) (Evans 2001, 84). Die Jünger schienen Jesu Lehre aus 9,37 schon wieder vergessen zu haben (France 2002, 397).

<sup>4681</sup> als Jesus [das] sah Temporales Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst.

<sup>4682</sup> Ja (Amen, Wahrlich), ich sage euch D.h. »Ich versichere euch«. Ja (Amen, Wahrlich) Das Wort Amen stammt aus dem Hebräischen und bildet im AT häufig den bekräftigenden Abschluss von Doxologien. Die griechische Übersetzung lautet meist »So sei/geschehe es!« Aus dem zeitgenössischen Judentum wie aus dem frühen Christentum ist es dann als liturgische Bekräftigungsformel bekannt, wie es auch heute in Gebrauch ist. Jesus ist der einzige, der es benutzt, um die zu bekräftigende Aussage einzuleiten. Mit ähnlicher Autorität wie bei Gottes Worten im Alten Testament will auch er keinen Zweifel an der Zuverlässigkeit seiner Aussage aufkommen lassen (France 2002, 174f.313; Guelich 1989, 177f.). Die Übersetzung ist schwierig. Luther machte daraus das bekannte »Wahrlich (ich sage euch)«, dem bis heute etliche Übersetzungen folgen. EU, ZÜR einfach »Amen«; kommunikative Übersetzungen übersetzen die Phrase für gewöhnlich

nimmt,<sup>4683</sup> kommt bestimmt nicht hinein.“ Und er nahm sie in die Arme und<sup>4684</sup> segnete sie, indem er ihnen die Hände auflegte.<sup>4685</sup> Und als er nach draußen auf die Straße kam (sich auf den Weg machte), kam einer angerannt und kniete sich vor ihm hin.<sup>4686</sup> Er fragte ihn: „Guter Lehrer, was muss (soll) ich tun, um {ich} ewiges Leben zu bekommen (Anteil am ... zu erhalten; erben)?“ Jesus aber sagte zu ihm: „Warum nennst du „mich“ gut? Niemand ist gut außer einem: Gott. Du kennst die Gebote: »Töte (morde) nicht, brich die Ehe nicht, stiehl nicht, mache keine Falsch-aussage,<sup>4687</sup> unterschlage (betrüge, enthalte vor, raube) nicht;<sup>4688</sup> ehre deinen Vater und deine Mutter.«<sup>4689</sup> Der [Mann] {aber} entgegnete (sagte) {ihm}: »Lehrer, das alles habe ich seit meiner Jugend befolgt (beachtet)<sup>4690</sup>.« Jesus {aber} sah ihn an und<sup>4691</sup> gewann ihn lieb<sup>4692</sup>, und er sagte zu ihm: »Eins fehlt dir [noch]: Geh, verkaufe alles, was du hast, und gib [den Erlös] den Armen, dann (und) wirst du einen Schatz im Himmel haben. Und [dann] komm, folge mir nach!« Doch der [Mann] war erschüttert (getroffen; enttäuscht)<sup>4693</sup> über diese Forderung (das Gesagte; Wort) und<sup>4694</sup> ging traurig davon, denn er besaß<sup>4695</sup> viele Güter. Und Jesus schaute sich um und<sup>4696</sup> sagte zu seinen Jüngern (Schülern): »Wie schwer werden [es] die Wohlhabenden<sup>4697</sup> [haben], in Gottes Reich (Königsherrschaft) zu kommen!« Die Jünger {aber} wa-

sinngemäß, etwa »Ich versichere euch...«.

<sup>4683</sup>nicht wie ein Kind annimmt Das kann zwei Bedeutungen haben: 1. Die Annahme von Gottes Reich, wie ein Kind (Kind als Nominativ) es tun würde oder 2. Die Annahme von Gottes Reich, wie man ein Kind (Kind als Akkusativ) aufnehmen würde. Dass Mk 9,37 ebenfalls davon spricht, »Geringe« (oder Kinder) aufzunehmen, könnte für 2. sprechen, aber logischer in den Kontext passt die erste Deutung. V. 14B (»Gottes Reich gehört solchen wie ihnen«) spricht ebenfalls für 1. Das würde zudem gut zu Mt 18,3 passen (France 2002, 397f.; Collins 2007, 473).

<sup>4684</sup>er nahm sie in die Arme und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4685</sup>indem er ... auflegte Modales Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst.

<sup>4686</sup>kam angerannt und kniete sich hin Temp. Ptz. conj. (2x), hier als separater Hauptsatz wiedergeben.

<sup>4687</sup>Exodus 20,13

<sup>4688</sup>unterschlagen Dabei geht es um die betrügerische Vorenthaltung, beispielsweise eines verdienten Lohns, oder das Unterschlagen von anvertrauten Gütern (LN 57.248; 57.47; NSS; Collins 2007, 478). Als einziges zitiertes Gebot gehört dieses nicht zu den Zehn Geboten. Der Unterschied zu »stehlen« ist nicht groß. Vielleicht soll das Wort das Zehnte Gebot zusammenfassen (France 2002, 402). Eine andere Quelle für diesen Punkt der Liste könnte Mal 3,5 LXX sein. Oder Jesus ergänzt ihn sinngemäß, weil sein Gegenüber reich ist – daher ist es wahrscheinlicher, dass er etwas unterschlägt als andere beneidet (Evans 2001, 96; Collins 2007, 478f.). Viele Übersetzungen geben das Wort mit »(be)rauben« wieder.

<sup>4689</sup>Exodus 20,12

<sup>4690</sup>beachtet (bewahrt) Oder »vor all dem habe ich mich in Acht genommen«. Das Verb steht im Medium, ist aber wohl wie ein Aktiv zu übersetzen (NSS). Die andere Möglichkeit wäre, dass der Mann so ausdrückt, er habe sich davor in Acht genommen, die erwähnten Verbote zu verletzen (France 2002, 402f.).

<sup>4691</sup>sah ihn an und Beigeordnet aufgelöstes Ptz. conj..

<sup>4692</sup>gewann ihn lieb Oder: »zeigte seine Liebe (mit einer Geste)« Die vielleicht sinnvollste Übersetzung von »liebte« ist als ingressives Aorist (wie OfBi), das den Beginn von etwas in den Fokus nimmt. Eine andere Möglichkeit wäre, dass Jesus seine Zuneigung mit einer Geste bekundet (Evans 2001, 98; beispielsweise einer Umarmung, wie NSS vorschlägt), aber keine Übersetzung folgt dem. EÜ: »Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er«, NGÜ: »Jesus sah ihn voller Liebe an«, NET, NASB: »he felt love for him«.

<sup>4693</sup>erschüttert (getroffen; enttäuscht) Einige Übersetzungen: »entsetzt« oder, wie Luther, »unmutig«. Sicher ist, dass der Mann von der Forderung überrascht und enttäuscht war, weil er sie nicht erfüllen wollte oder für unerfüllbar hielt. Unklar ist, wie stark der Schock oder die Betroffenheit ist, die das Wort ausdrücken soll.

<sup>4694</sup>war erschüttert ... und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4695</sup>er besaß Pleonastisches Ptz.

<sup>4696</sup>schaute sich um und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst. Eine weitere mögliche Auflösung wäre z.B. »mit/nach einem Blick in die Runde«

<sup>4697</sup>die Wohlhabenden W. etwa »diejenigen, welche {die} Güter/Reichtümer haben« (subst. Ptz.), oder wie NGÜ: »Menschen, die viel besitzen«

ren von seinen Worten überrascht (bestürzt, entgeistert)<sup>4698</sup>. Doch Jesus sagte noch einmal zu ihnen <sup>4699</sup>: »Kinder <sup>4700</sup>, wie schwer ist es, in Gottes Reich (Königsherrschaft) zu kommen! Es ist leichter [für] ein Kamel <sup>4701</sup>, durch das Nadelöhr <sup>4702</sup> zu kommen, als [für] einen Reichen, in Gottes Reich (Königsherrschaft) zu kommen.« Da waren sie völlig entgeistert (außer sich, erstaunt, überwältigt) und sagten <sup>4703</sup> zu einander: »Wer kann dann gerettet werden?!?« Jesus sah sie an und <sup>4704</sup> sagte: »Bei Menschen [ist es] unmöglich, aber nicht bei Gott: Denn bei Gott [ist] alles möglich.« Petrus sagte <sup>4705</sup> zu ihm: »Du weißt (Siehe), <sup>4706</sup> wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt (haben uns dir angeschlossen)!« Jesus sagte: »Ja (Amen, Wahrlich), ich sage euch: <sup>4707</sup> Es gibt niemanden, der Haus (Haushalt), {oder} Brüder oder Schwestern, {oder} Mutter, {oder} Vater oder Kinder oder Felder wegen mir und wegen des Evangeliums (der Heilsbotschaft) zurückgelassen (verlassen) hat, der nicht <sup>4708</sup> [das] Hundertfache [dafür] bekommen wird (bekommt): jetzt, in dieser Zeit, Häuser und

<sup>4698</sup> überrascht (bestürzt, entgeistert) D.h. sie hatten so eine Aussage von Jesus nicht erwartet.

<sup>4699</sup> sagte noch einmal zu ihnen W. »antwortete und sagte noch einmal zu ihnen«. Jesus »antwortet« (d.h. reagiert) hier auf die Situation (DBL Greek 646; vgl. V. 51). Im Kontext vielleicht »ergriff das Wort« (NSS, der aber so übersetzt wie wir). MEN: »Jesus aber wiederholte seinen Ausspruch nochmals mit den Worten«

<sup>4700</sup> Kinder D.h. etwa »Leute«, eine freundliche Anrede an die Jüngergruppe (vgl. France 2002, 404). Vgl. Joh 21,5, wo die Wiedergabe mit »Männer« etwas angemessener ist und den Vorzug erhielt.

<sup>4701</sup> Kamel Nach manchen Handschriften: »Schiffstau« (s.u.). Eine verbreitete Erklärung identifiziert das Nadelöhr mit einem kleineren Stadttor für Passanten, das ein Kamel vielleicht irgendwie hätte durchqueren können. Es gibt jedoch keine Anhaltspunkte dafür, dass solche Tore jemals so bezeichnet wurden (France 2002, 405). Ein entsprechendes historisches Tor in Jerusalem stammt aus dem Mittelalter (Evans 2001, 101). Jesus will mit diesem originellen Bild zeigen, dass es für Reiche unmöglich ist, in Gottes Reich zu kommen (s. die nächsten Verse), nicht dass es für sie besonders schwierig ist (France 2002, 405). Jesus setzt dem kleinstmöglichen Loch eines der größten in Palästina bekannten Tiere entgegen (Pesch 1977, 141). Textkritik: Einige eher unwichtige Zeugen lesen καμλον »Schiffstau« statt καμηλον Kamel (f13, 28, 124, 579, arm, geo). Bemerkenswert daran ist, dass das Schiffstau (als übergroßes Gegenstück zum Nähgarn) thematisch näher mit dem Nadelöhr verbunden ist als das Kamel (Evans 2001, 90). In den ersten nachchristlichen Jahrhunderten wurden die beiden Wörter teils praktisch gleich ausgesprochen (Willker 2013, 420f.). Neben der stabilen externen Überlieferung spricht für das Kamel, dass es in anderen antiken Texten ähnliche Redewendungen gibt (wie etwa der Elefant durch das Nadelöhr in rabbinischen Texten; Gnlika 1979, 88). So ist das »Schiffstau« ein recht offensichtlicher Versuch, Jesu bizarren Vergleich verständlicher zu machen.

<sup>4702</sup> Nadelöhr W. »das Ohr der Nadel« Textkritik: Die bestimmten Artikel sind zwar textkritisch umstritten (sie fehlen in etlichen wichtigen Zeugen; NA28 setzt sie in eckige Klammern), aber ihr Fehlen ist sehr wahrscheinlich eine Angleichung an Mt 19,24 par Lk 18,25. Die bestimmten Artikel zeigen dem Leser die Bekanntheit des Nadelöhrs als das bekanntermaßen kleinste Loch an (Willker 2013, 422).

<sup>4703</sup> und sagten Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4704</sup> sah an und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4705</sup> sagte W. »fing an zu sagen«, eine bei Markus typische Wendung, wo »anfangen« sehr schwache Bedeutung hat.

<sup>4706</sup> Du weißt W. »Siehe«. Das Wort hat im Griechischen die Funktion, die Aufmerksamkeit auf das Folgende zu lenken. Diese Funktion kann man nicht mit dem deutschen »siehe«, sondern nur mit einer sinnngemäßen Wiedergabe erreichen (Runge, Discourse Grammar, 5.4.2). Unsere Wiedergabe vgl. EÜ, GNB, NGÜ.

<sup>4707</sup> Ja (Amen, Wahrlich), ich sage euch D.h. »Ich versichere euch«. Ja (Amen, Wahrlich) Das Wort Amen stammt aus dem Hebräischen und bildet im AT häufig den bekräftigenden Abschluss von Doxologien. Die griechische Übersetzung lautet meist »So sei/geschehe es!« Aus dem zeitgenössischen Judentum wie aus dem frühen Christentum ist es dann als liturgische Bekräftigungsformel bekannt, wie es auch heute in Gebrauch ist. Jesus ist der einzige, der es benutzt, um die zu bekräftigende Aussage einzuleiten. Mit ähnlicher Autorität wie bei Gottes Worten im Alten Testament will auch er keinen Zweifel an der Zuverlässigkeit seiner Aussage aufkommen lassen (France 2002, 174f.313; Guelich 1989, 177f.). Die Übersetzung ist schwierig. Luther machte daraus das bekannte »Wahrlich (ich sage euch)«, dem bis heute etliche Übersetzungen folgen. EÜ, ZÜR einfach »Amen«; kommunikative Übersetzungen übersetzen die Phrase für gewöhnlich sinnngemäß, etwa »Ich versichere euch...«.

<sup>4708</sup> der nicht W. »(Es gibt niemanden (V. 29)...) wenn er nicht«

Brüder, {und} Schwestern, {und} Mütter, {und} Kinder und Felder, [wenn auch] unter Verfolgungen,<sup>4709</sup> und im kommenden Zeitalter (Welt) ewiges Leben. Und (Aber) viele Erste werden Letzte sein und die Letzten Erste.«<sup>4710</sup> Sie {aber} waren auf dem Weg nach Jerusalem, und Jesus ging ihnen voran,<sup>4711</sup> und (da) [die Jünger (Leute)] wunderten sich darüber (wurden von Beklommenheit erfasst; erschranken),<sup>4712</sup> und (aber) die, die hinter ihm gingen (die ihm Folgenden, seine Nachfolger),<sup>4713</sup> bekamen Angst. Da (und) nahm er die Zwölf noch einmal beiseite und teilte ihnen mit<sup>4714</sup>, was mit ihm geschehen würde: »Wir gehen jetzt<sup>4715</sup> {hinauf} nach Jerusalem, dann wird der Menschensohn (Sohn des Menschen; Mensch) an die obersten (führenden, Hohen) Priester<sup>4716</sup> und die Schriftgelehrten (Schreibern) ausgeliefert werden, und sie werden ihn [zum] Tod verurteilen und ihn an die Heiden (Nichtjuden) ausliefern, und sie werden ihn verspotten, und sie werden ihn anspucken, und sie werden ihn auspeitschen und töten, und nach drei Tagen wird er auferstehen.« Und Jakobus und Johannes, die Söhne von Zebedäus, kamen auf ihn zu und sagten zu ihm: »Lehrer, wir wollen, dass du [für] uns<sup>4717</sup> tust, worum wir dich auch bitten werden.« Da sagte er zu ihnen: »Was wollt ihr, dass ich [für] euch<sup>4718</sup> tun soll?« Sie sagten zu ihm:

<sup>4709</sup>[wenn auch] unter Verfolgungen bezieht sich auf Begleitumstände (BA μετά, III.2.). [wenn auch] wurde daher sinngemäß eingefügt, weil »unter Verfolgungen« eine Einschränkung bezeichnet, die man im Deutschen auf diese Weise einleitet.

<sup>4710</sup>Markus 10,44

<sup>4711</sup>Sie waren auf dem Weg nach Jerusalem, und Jesus ging ihnen voran Es handelt sich um zwei umschriebene Imperfekte, die sinngemäß wiedergegeben sind. Sie heben den durativen Aspekt stärker hervor und beschreiben so die Ausgangslage dieses neuen Abschnitts. waren auf dem Weg nach Jerusalem lässt sich auch anders wiedergeben: »waren unterwegs und gingen dabei (hinauf) nach Jerusalem« oder, wie es an anderen Stellen häufig zu finden ist, einfach »gingen (hinauf) nach Jerusalem«. Der Übersetzer hat das Ptz. »gingen (hinauf)« nicht zusätzlich übersetzt, weil waren auf dem Weg schon dieselben Informationen enthält (vgl. NSS; GNB, NGÜ, EÜ, MEN). Die Juden sprachen im Zusammenhang mit der Reise nach Jerusalem grundsätzlich von einem »Hinaufgehen« (auch weil Jerusalem erhöht und der Tempel auf einem Hügel lag). Vgl. Mk 3,22, wo die Schriftgelehrten aus Jerusalem herabgekommen sind. Nach 10,1 ist Jesu Reisegruppe bereits nach Judäa gekommen, hat aber die Stadt Jericho noch nicht erreicht (V. 46), an der jeder vorbeikam, der im Jordantal nach Süden reiste. Von dort aus führte eine Straße nach Westen gen Jerusalem.

<sup>4712</sup>[die Jünger (Leute)] wunderten sich darüber (wurden von Beklommenheit erfasst; erschranken) und bekamen Angst Impliziertes Subjekt nach dem Verlauf der Erzählung sind die Jünger (France 2002, 412). Zum zweiten Subjekt s. die nächste Fußnote. Die Verwunderung (oder die Beklommenheit, das Unbehagen) der Jünger ist eine Reaktion auf Jesu Verhalten, den der Evangelist uns als entschlossen auf sein Schicksal zumarschierend darstellt (ebd.). Das Imperfekt drückt dann die wachsenden oder anhaltenden Gefühle der Jünger aus (daher bekamen statt »hatten Angst«) (Evans 2001, 108; France). Viele Übersetzungen versuchen leider nicht in ausreichendem Maß, die einzelnen Satzteile in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen. NGÜ macht die Vorgänge am besten verständlich: »Unruhe hatte die Jünger ergriffen, und auch die anderen, die mitgingen, hatten Angst.« MEN: »Jesus ging ihnen (dabei) voran, und sie waren darüber erstaunt; die ihm Nachfolgenden aber waren voll Furcht.«

<sup>4713</sup>die hinter ihm hergingen (die ihm Folgenden, seine Nachfolger) (Subst. Ptz.) Da Jesus vorausgeht, heißt »nachfolgen« hier wohl einfach »hinterhergehen« und bezeichnet im weiteren Sinn seine Nachfolger, die Jesus in diesem Moment hinterhergingen (France 2002, 412). Die Gruppe der Zwölf ist nur ein Teil von ihnen, die Jesus gleich noch einmal besonders auf das Bevorstehende vorbereitet. Das Bild des vorangehenden Jesus und der folgenden Jünger steht wohl auch symbolisch für die Nachfolge (Collins 2007, 484).

<sup>4714</sup>nahm beiseite und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst. teilte ihnen mit W. »begannt ihnen zu sagen«

<sup>4715</sup>jetzt W. »Siehe«. Das Wort hat im Griechischen die Funktion, die Aufmerksamkeit auf das Folgende zu lenken. Diese Funktion kann man nicht mit dem deutschen »siehe«, sondern nur mit einer sinngemäßen Wiedergabe erreichen (Runge, Discourse Grammar, 5.4.2). GNB: »Hört zu!«, NGÜ, EÜ wie OffB.

<sup>4716</sup>oberste Priester Auf Griechisch »Hohe Priester«. Damit waren ehemalige Hohe Priester gemeint, die weiter im Hohen Rat vertreten waren, aber wahrscheinlich auch Mitglieder der wichtigen Priesterfamilien (France 2002, 335 Fn 51).

<sup>4717</sup>[für] uns Dat. commodi.

<sup>4718</sup>[für] euch Dat. commodi.



»Gewähre uns<sup>4719</sup>, {dass wir} in deiner Herrlichkeit (Herrschaft, Ehre)<sup>4720</sup> einer an deiner rechten und einer an deiner linken [Seite] zu sitzen!« Da sagte Jesus zu ihnen: »Ihr wisst nicht, um was ihr [da] bittet! Könnt ihr den Becher (Kelch) trinken, den "ich" trinke,<sup>4721</sup> oder [mit] der Taufe getauft werden<sup>4722</sup>, mit der "ich" getauft werde?« Sie aber sagten zu ihm: »[Das] können wir!« Jesus aber sprach zu ihnen: »Den Becher (Kelch), den ich trinke, werdet ihr trinken, und [mit] der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden, aber es ist nicht meine Sache (steht mir nicht zu), [euch] das Sitzen an meiner rechten oder linken [Seite] zu gewähren,<sup>4723</sup> sondern [das Sitzen steht denjenigen zu], [für] die es vorgesehen (bestimmt, bereitet) ist.«<sup>4724</sup> Und als die zehn [anderen Jünger das] hörten,<sup>4725</sup> waren sie wütend (ärgerten sie sich)<sup>4726</sup> auf Jakobus und Johannes. Und (da) Jesus rief sie zu sich und sagte zu ihnen: »Ihr wisst, dass diejenigen, die als Regierende der Völker (nichtjüdischen Völker, Nichtjuden) angesehen sind (gelten),<sup>4727</sup> die Menschen<sup>4728</sup> beherrschen (unterdrücken), und [dass] ihre Großen (Mächtigen) die Menschen

ihre Macht spüren lassen (ihre Macht über sie missbrauchen). Aber so ist es bei euch nicht! Wer (Jeder, der) bei (unter) euch groß sein (werden) möchte, soll vielmehr euer Diener sein, und wer (jeder, der) bei (unter) euch bedeutend (Erster) sein (werden) möchte, soll Sklave aller [anderen] sein.<sup>4729</sup> Denn auch der Menschensohn (Sohn des Menschen; Mensch) ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld anstelle (für) vieler zu geben.«<sup>4730</sup>

<sup>4719</sup>Gestatte uns W. »Gib uns«, was wohl eine respektvolle Formulierung ist.

<sup>4720</sup>in deiner Herrlichkeit (Herrschaft, Ehre) bezieht sich auf die Zeit, in der Jesus seine Herrschaft als Messias in vollem Umfang angetreten hat (vgl. Mt 19,28; Mk 12,36), als Menschensohn, der von Gott ewige Macht erhält (Dan 7,13f.) (Evans 2001, 116; Pesch 1977, 155). Sehr passend paraphrasiert GNB: »wenn du deine Herrschaft angetreten hast«. EÜ: »in deinem Reich«

<sup>4721</sup>Becher (Kelch) trinken, den ich trinke - Metapher, die sich auch in Mk 14,36 findet. Diese Stelle, MartPol 14,2 (»Ich danke dir, dass ich zu deinen Märtyrern gehören und am Kelch Christi teilhaben darf«), MartJes 5,13 (Jesaja bei seinem gewaltsamen Tod: »Nur für mich hat Gott diesen Kelch gemischt«) und der Ausdruck »(bitterer) Kelch des Todes« für den Tod in TestAb 16,12; TgN zu Dtn 32,1 und TgN, TgJ, TgF zu Gen 40,23 legen nahe, dass die Rede vom »Kelch«, den jemand trinken muss, metaphorisch für den (gewaltsamen?) Tod (eines Gerechten?) steht. Verwandt ist vielleicht der Ausdruck »den Tod schmecken« für »sterben« in Mk 9,1; Joh 8,52; Heb 2,9 und häufiger in der frühjüdischen Literatur. In der Tat ist Johannes der einzige der Zwölf, von dem kein Märtyrertod überliefert ist; er musste Jesu Becher nicht trinken.

<sup>4722</sup>[mit] der Taufe getauft werden Bei [mit] der Taufe handelt es sich um einen »Akkusativ des inneren Objekts«, einen Akkusativ, der hinsichtlich Stamm oder Sinn mit dem dazugehörigen Verb übereinstimmt und so eine figura etymologica bildet (Siebenthal 2011, §151a). Jesus prägt hier scheinbar eine neue Metapher, indem er gleichzeitig die Taufe von Johannes dem Täufer (mit der er getauft wurde) und den verbreiteten übertragenen Gebrauch des gr. βαπτίζομαι »überwältigt sein« ins Bewusstsein ruft und so zu einem Bild für das Martyrium verbindet (France 2002, 416f.; vgl. BA 3c). (Vergleichbare Wendungen im Deutschen sind »das Wasser steht mir bis zum Hals« oder »ins kalte Wasser geworfen werden«.) Zusammen mit dem Kelch, der nach atl. Prophezeiungen den Zorn Gottes symbolisiert, und der Johannaufgabe, die die Vergebung der Sünden anzeigte, weist Jesus so auf seinen stellvertretenden Tod für die Menschheit hin (Collins 2007, 496f.).

<sup>4723</sup>gewähren W. »geben« (vgl. V. 37)

<sup>4724</sup>sondern [das Sitzen steht denjenigen zu], [für] die es vorgesehen (bestimmt, bereitet) ist D.h. »Auf diesen Plätzen werden diejenigen Sitzen, die dafür vorgesehen sind«, und zwar (wie das Passiv anzeigt) von Gott (France 2002, 417). [für] die Dat. commodi.

<sup>4725</sup>als ... hörten Ptz. conj., als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4726</sup>waren sie wütend W. »begannen sie, wütend zu sein«

<sup>4727</sup>die als Regierende ... angesehen sind (gelten) W. »die zu regieren/herrschen (Inf.) über die Völker (Gen.) angesehen sind« Die meisten Übersetzungen formulieren »gelten«. angesehen sind gibt jedoch noch besser die öffentlich sichtbare Rolle dieser Regierenden wieder (vgl. France 2002, 418). über die Völker (Genitivobjekt, Siebenthal 2011, §167h)

<sup>4728</sup>die Menschen W. »sie«, d.h. ihre Völker oder Untertanen.

<sup>4729</sup>Markus 9,35; Markus 10,31

<sup>4730</sup>Markus 14,24; Jesaja 53,10; Daniel 7,13; Philipper 2,6; 1 Timotheus 2,5; Jesaja 43,3

Und sie kamen nach Jericho. Und als er von Jericho aufbrach, [er]<sup>4731</sup> und seine Jünger und eine beachtliche (ansehnliche) Menschenmenge, saß der Sohn von Timäus, Bartimäus,<sup>4732</sup> ein blinder Bettler, am Straßenrand<sup>4733</sup>, Und als er hörte,<sup>4734</sup> dass es Jesus der Nazarener war, fing er an zu schreien {und zu sagen}: »Sohn Davids,<sup>4735</sup> Jesus, hab Erbarmen mit mir!« Und viele herrschten ihn an, {damit} still zu sein. Aber er schrie umso lauter (mehr): »Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!« Da (und) blieb Jesus stehen (stand auf) und sagte: »Ruft ihn!« Und sie riefen den Blinden und sagten<sup>4736</sup> zu ihm: »Keine Angst! (Hab nur Mut!) Steh auf, er ruft dich!« Da warf er seinen Mantel (Obergewand) ab, sprang auf und<sup>4737</sup> kam zu Jesus. Und Jesus fragte ihn<sup>4738</sup>: »Was willst du, dass ich für dich tue?« Da sagte der Blinde zu ihm: »Rabbuni<sup>4739</sup>, dass ich sehen kann!« Und Jesus sagte zu ihm: »Geh<sup>4740</sup>, dein Glaube hat dich geheilt (gerettet)!«, und er konnte augenblicklich sehen, und er folgte (schloss sich an) ihm auf dem Weg.<sup>4741</sup>

## Kapitel 11

<sup>4731</sup>als er von Jericho aufbrach, [er] und seine Jünger und eine beachtliche Menschenmenge Diese Temporalangabe (Gen. abs.) ist für unsere Begriffe umständlich formuliert. Stünde das Partizip im Plural, würde es die ganze Gruppe einschließen. Die Formulierung könnte ein Überbleibsel mündlicher Überlieferung sein (Collins 2007, 508). Durch die Einfügung von [er] ist glücklicherweise eine sehr wörtliche Wiedergabe (jedoch als Parenthese) möglich.

<sup>4732</sup>der Sohn von Timäus, Bartimäus Der Name »Bartimäus« bedeutet auf Aramäisch eben das – Sohn von Timäus/Timai (בר טמאי bar tim'ay). Es könnte auch sein, dass ein anderer aramäische Name hinter der griechischen Form steht. Verknüpfungen mit aramäischen Wörtern für »blind« oder »unrein« wären möglich, sind aber sehr unsicher (Collins 2007, 508f.; vgl. Evans 2001, 131).

<sup>4733</sup>am Straßenrand W. »bei/neben der Straße/Weg«, Gr. παρά τὴν ὁδόν. Die genaue Ortsangabe, die im Griechischen die Präposition παρά ausdrückt, lässt sich im Deutschen nur mittels einer Abwandlung des Substantivs von »Straße« zu »Straßenrand« erreichen (vgl. Mk 4,4.15). Die Position des Bettlers am Straßenrand am Ortsausgang war gut gewählt, weil so der gesamte Reiseverkehr nach Jerusalem an ihm vorbeikommen musste. Nicht nur wohlhabende Reisende, sondern auch Pilger wie Jesus und seine Jünger wären vermutlich zu einem Almosen bereit gewesen (Evans 2001, 131).

<sup>4734</sup>als er hörte Ptz. conj., als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4735</sup>Sohn Davids »Sohn Davids« ist eine Bezeichnung für den Messias (vgl. 12,35). In Mt 1,20 spricht ein Engel Jesu Adoptivvater Josef mit diesem Titel an. Der jüdischen Erwartung nach war der Messias nicht nur ein Nachfahre des Königs David, sondern auch ein König wie er. Es ist das erste Mal, dass ein Außenstehender Jesus damit in Verbindung bringt (vgl. France 2002, 423).

<sup>4736</sup>blieb stehen sowie und sagten Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst. blieb stehen (stand auf) Das griechische Wort heißt einfach »er stand«, kann aber für »aufstehen« oder »stehen bleiben« benutzt werden. Stand Jesus auf, dann hatte er sich vielleicht vorher zum Lehren niedergelassen (Evans 2001, 133).

<sup>4737</sup>warf er ... ab, sprang auf und Ptz. conj. (2x), beigeordnet aufgelöst.

<sup>4738</sup>fragte ihn W. »antwortete ihm und sagte« Jesus »antwortet« (d.h. reagiert) hier auf die Situation, vielleicht auf die Zurufe des Bettlers (DBL Greek 646), allerdings mit einer eigenen Frage (vgl. V. 24).

<sup>4739</sup>Rabbuni Das ist eine respektvolle Anrede für einen Höhergestellten und wird von dem Blinden hier (wie bei den späteren Rabbinen) wohl speziell für Jesus als »Lehrer« benutzt (Collins 2007, 511). Nur in Joh 20,16 wird Jesus sonst noch so genannt, und zwar von Maria Magdalena in einem sehr emotionalen Moment. Offenbar gibt es abgesehen von der etwas stärkeren Betonung keinen Unterschied zu »Rabbi« (=Lehrer) (France 2002, 424).

<sup>4740</sup>Geh D.h. »Geh nur!« (GNB, NGÜ). Vgl. 7,29. Gemeint ist einfach, dass er geheilt ist und gehen kann, wenn er möchte. Markus stellt Bartimäus also nicht als ungehorsam dar, wenn er sich Jesus im nächsten Vers anschließt (France 2002, 425).

<sup>4741</sup>er folgte ihm auf dem Weg D.h. wohl, dass Bartimäus sein Jünger wurde. »Folgen« oder »nachfolgen« geschieht bei Markus sonst häufig im Kontext der Jüngerschaft. auf dem Weg könnte auch symbolisch den Weg der Nachfolge bezeichnen (vgl. V. 32). In den vergangenen zwei Kapiteln (seit dem Wendepunkt in Mk 8,29) kam diese Wendung vermehrt vor – einerseits, weil Jesus und die Jünger vom Norden Palästinas nach Jerusalem reisten, andererseits, weil Jesus ihnen in dieser Zeit viel über Nachfolge beigebracht hat (vgl. France 2002, 425; Collins 2007, 511). MEN (vgl. NGÜ): »und schloß sich an Jesus auf der Wanderung an«

<sup>4742</sup> Und als sie in die Nähe von Jerusalem kamen (nähten), nach Betfage und Betanien beim Ölberg <sup>4743</sup>, schickte er zwei seiner Jünger los. <sup>4744</sup> Er sagte zu ihnen <sup>4745</sup> „Geht in das Dorf, das vor euch [liegt], und gleich, wenn ihr hineingeht, <sup>4746</sup> werdet ihr ein Eselsfohlen (Fohlen) <sup>4747</sup> angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch <sup>4748</sup> gegessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und falls euch jemand fragt: »Was macht ihr da (Warum macht ihr das)?«, [dann] sagt: »Der Herr braucht es und schickt es [später] wieder zurück (hierher).«“ <sup>4749</sup> Daraufhin (Und) gingen sie los und fanden das Eselsfohlen (Fohlen), das draußen auf der Straße an eine Tür (Tor) gebunden war, und (als) sie banden es los. Und (da) einige von den [Leuten], die dort herumstanden, fragten sie: „Was macht ihr [da], dass ihr das Eselsfohlen (Fohlen) losbindet <sup>4750</sup>?“ Da sagten sie ihnen genau [das, was] Jesus gesagt hatte, und [die Leute] ließen sie machen. Und sie führten das Eselsfohlen (Fohlen)

zu Jesus und legten ihre Kleider (Mäntel, Obergewänder) über [das Tier], und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider (Mäntel, Obergewänder) auf dem Weg aus, andere {aber} Zweige (lange Gräser, Laubbüschel), die sie auf den Feldern abgeschnitten (abgerissen) hatten. <sup>4751</sup> Und die [Menschen], die vor [ihm] hergingen und [ihm] folgten, riefen immer wieder <sup>4752</sup>: „Hosanna! <sup>4753</sup> Gepriesen (Gesegnet) [sei], der im Namen des Herrn kommt! <sup>4754</sup> Gepriesen (Gesegnet) [sei] das kommende Reich (Herrschaft) unseres Vaters (Vorfahren) David! Hosanna in den höchsten [Höhen]!“ <sup>4755</sup> So (Danach, Und) zog (ging) er hinein nach Jerusalem, in den Tempel (Tempelbezirk). Dann (Und), nachdem er sich alles angesehen hatte, begab sich mit

<sup>4742</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>4743</sup> Ölberg W. „Berg der Ölbäume“ in die Nähe von Jerusalem ..., nach Betfage und Betanien beim Ölberg Die Gruppe erreichte Jerusalem von Osten, von Jericho her (10,46). Der Ölberg liegt östlich von Jerusalem, dem Tempelberg gegenüber, dazwischen liegt das Kidrontal. Die Straße von Jericho nach Jerusalem führt an der Südseite des Ölbergs vorbei. Betfage und Betanien lagen beide etwas südlich dieser Straße am Hang des Ölbergs. Betanien, wo Jesus später seine Unterkunft hatte (V. 11-12; 14,3), lag etwa 3km vor Jerusalem, das kleinere Betfage etwas näher. Bei dem Dorf in V. 2 handelt es sich wohl um Betfage (Collins 2007, 516; France 2002, 430).

<sup>4744</sup> Sacharja 14,4

<sup>4745</sup> Er sagte Modales Ptz. conj., als eigenständiger Hauptsatz aufgelöst.

<sup>4746</sup> wenn ihr hineingeht Temporales Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst.

<sup>4747</sup> Eselsfohlen (Fohlen) Markus spricht wie Lukas nur von einem Fohlen, während Matthäus und Johannes von einem Eselsfohlen berichten. Zwar ist ein Fohlen gewöhnlich ein junges Pferd, in Jesu palästinischem Kontext ist mit einem Fohlen i.d.R. jedoch ein Eselsfohlen gemeint (France 2002, 431). Weiter wäre im Kontext eines kleinen Dorfes ein Pferd unwahrscheinlich (Collins 2007, 517). Vgl. Mt 21,2; Joh 12,15, wo von jungen Eseln die Rede ist. Mit »Fohlen« ist Markus zudem näher am griechischen Text von Sach 9,9, wo vom Fohlen eines Lasttiers (=Esels) die Rede ist (France).

<sup>4748</sup> noch nie ein Mensch W. »niemand der Menschen«

<sup>4749</sup> Für detaillierte Textkritik vgl. den Exkurs im Kommentar.

<sup>4750</sup> macht ihr ... dass ihr losbindet Prädikatives Partizip, als Nebensatz aufgelöst. EÜ: »Wie kommt ihr dazu, den Esel loszubinden?«

<sup>4751</sup> die sie ... abgeschnitten (abgerissen) hatten Temp. Ptz. conj., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>4752</sup> riefen immer wieder Das Imperfekt drückt das, dass die Menschen diese Worte in Sprechchören riefen (oder sangen).

<sup>4753</sup> Hosanna Aus Ps 118,25, Hebr. הוֹשִׁיעָה נָא »Rette doch/bitte!«, hier offenbar die auf griechische wiedergegebene aramäische Version הוֹשִׁעַ נָא. Obwohl Mk 11,9 den griechischen Text von Ps 118,26 zitiert, gibt er hier das unübersetzte Wort wieder. Vielleicht war der Ruf unter Markus' Lesern hinreichend bekannt (Collins 2007, 519). Von der Wurzel für »retten« stammt auch Jesu zu dieser Zeit sehr häufiger hebräischer Name Jeschua. In Ps 118 gilt der Ruf Gott, die versprochene Rettung einzuleiten. Gleich im Anschluss an das Zitat wird in Ps 118 der Tempel erwähnt – den Jesus bald betreten wird (Evans 2001, 145). Psalm 118 war der letzte Psalm, der an Festtagen von Pilgern gesungen wurde. Die pilgernde Menge, die mit Jesus zum Passafest nach Jerusalem kam, scheint den Psalm jedoch nun über Jesus zu singen (vgl. France 2002, 433f.).

<sup>4754</sup> Psalm 118,25

<sup>4755</sup> Psalm 148,1

den Zwölf nach Betanien, weil (als) die Stunde schon spät war.<sup>4756</sup> {Und} Als sie am folgenden Tag Betanien verließen, wurde er hungrig<sup>4757</sup>. Und als er von weitem einen Feigenbaum mit Blättern sah,<sup>4758</sup> er ging hin, [um zu sehen], ob er vielleicht etwas daran fände. Doch (Und) als er hinkam, fand er nur (nichts außer) Blätter, es war nämlich nicht die Zeit für Feigen.<sup>4759</sup> Da (Und) sagte er zu [dem Baum]:<sup>4760</sup> „Nie mehr, bis in Ewigkeit, soll jemand<sup>4761</sup> von dir Frucht essen!“ Und seine Jünger hörten das. Als (Und) sie nach Jerusalem kamen, {und}<sup>4762</sup> ging er in den Tempel (Tempelbezirk) und<sup>4763</sup> fing an, [alle], die im Tempel verkauften und kauften, hinauszutreiben. {und} Er warf die Tische der Geldwechsler und die Stände (Sitze) der Taubenverkäufer<sup>4764</sup> um<sup>4765</sup> und ließ nicht zu, dass irgendjemand einen Gegenstand (etwas)<sup>4766</sup> durch den Tempelhof (Tempel) trug.<sup>4767</sup> Dabei lehrte er sie:<sup>4768</sup> „Heißt es nicht (Steht nicht geschrieben): »Mein Haus wird ein Haus des Gebets für alle Völker<sup>4769</sup> (Nichtjuden) genannt werden«?<sup>4770</sup> Ihr aber habt daraus eine Räuberhöh-

<sup>4756</sup>weil (als) die Stunde schon spät war D.h. einfach „Es war schon spät“ oder „eine fortgeschrittene Tageszeit“. Dabei handelte es sich wahrscheinlich um die gewöhnliche Zeit zum Abendessen am Spätnachmittag (France 2002, 265). Vgl. 6,35 sowie 15,33 für ähnliche Zeitangaben.

<sup>4757</sup>wurde er hungrig Als ingressive Aorist übersetzt.

<sup>4758</sup>als er ... sah Ptz. conj., als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>4759</sup>Micha 7,1

<sup>4760</sup>Da (Und) sagte er zu [dem Baum] W. „antwortete und sagte er zu ihm“. Jesus „antwortet“ (d.h. reagiert) hier auf die Situation (DBL Greek 646; vgl. V. 51).

<sup>4761</sup>Nie mehr, bis in Ewigkeit soll jemand W. »nie mehr, bis in Ewigkeit, soll niemand«. Die doppelte Verneinung verstärkt den Schwur.

<sup>4762</sup>Als (Und) ... {und} W. „und ... und“, hier als temporale Verknüpfung wiedergegeben.

<sup>4763</sup>ging er ... und Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4764</sup>Taubenverkäufer W. „die Tauben verkauften“ (Subst. Ptz.). Jesus ist gegen Kommerz im Tempelhof, der der Anbetung Gottes vorbehalten sein sollte (vgl. V. 17) (Evans 2001, 169-171).

<sup>4765</sup>Hosea 9,15; Johannes 2,15

<sup>4766</sup>einen Gegenstand (etwas) Offenbar diente der Tempelhof als Abkürzung für den Warenverkehr (France 2002, 444f.; Collins 2007, 530). Sach 14,21 stellte für den zukünftigen Tempel in Aussicht, dass keinerlei Händler mehr darin verkehren würden. Ein jüdischer Schriftsteller berichtet, dass im (Priestern vorbehaltenen) Heiligtum weder Speisen noch ungeweihte Gegenstände erlaubt waren (Josephus, Gegen Apion 2.8 §§106, 109). Eine spätere jüdische Schriftauslegung verbot den Zutritt zum Tempelberg mit Stab, Sandalen, Geldbörse, staubigen Füßen oder als Abkürzung, aber auch das Spucken auf dem Gelände (m. Ber. 9:5) (Evans 2001, 173).

<sup>4767</sup>Sacharja 14,21

<sup>4768</sup>Dabei lehrte er sie Imperfekt, das etwas Fortdauerndes beschreibt und hier vielleicht anzeigt, dass Jesu Vorwurf die kondensierte Form einer längeren Rede ist. Oder inchoativ „er fing an, sie zu lehren“ (so Evans 2001, 173). W. „Und er lehrte und sagte zu ihnen“

<sup>4769</sup>Haus des Gebets [für] alle Völker (Dat. commodi). Der griechische Text folgt in diesem Zitat wörtlich der LXX und dem hebräischen.

<sup>4770</sup>Jesaja 56,7

le gemacht!<sup>4771</sup> <sup>4772</sup> Als (Und) die obersten (führenden, Hohen) Priester<sup>4773</sup> und die Schriftgelehrten (Schreiber) [davon (das)] hörten, {und}

suchten sie [nach einer Möglichkeit]<sup>4774</sup>, wie sie ihn aus dem Weg räumen (umbringen, beseitigen, loswerden) [könnten]. Sie fürchteten ihn nämlich, denn das ganze Volk<sup>4775</sup> war von seiner Lehre fasziniert (beeindruckt). Und als es Abend (spät) wurde, gingen<sup>4776</sup> sie aus der Stadt hinaus. Und als sie morgens [daran] vorbeikamen,<sup>4777</sup> sahen sie, dass der Feigenbaum von den Wurzeln her verdorrt war.<sup>4778</sup> Und Petrus erinnerte sich und sagte (rief) zu ihm: „Rabbi, schau, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt!“ Und Jesus entgegnete {und sagte zu ihnen}: „Habt Glauben (Vertrauen) [an] Gott<sup>4779</sup>! Ja, (Amen, Wahrlich) ich sage euch:<sup>4780</sup> »Jeder, der (Wer) zu diesem Berg hier sagt: »Erhebe dich und stürze dich ins Meer!«, und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt (vertraut), dass geschieht, was er sagt, für den wird es eintreffen!<sup>4781</sup> Daher sage ich euch: Glaubt (Vertraut)<sup>4782</sup> [bei] al-

<sup>4771</sup>Jeremia 7,11

<sup>4772</sup>Räuberhöhle W. „Höhle der Räuber“ Das Bild stammt aus Jer 7,11. Jesus vergleicht den Idealzustand des Tempelgottesdiensts in dem für die Zukunft verheißenen Tempel (Jes 56,7) mit einem Zustand, den der Prophet Jeremia zum Anlass genommen hat, dem Tempel und den Priestern ein Strafgericht anzudrohen (Jer 7,11). Eigentlich sollte der Tempel für alle ein Ort des Gebets an Gott sein, die Priester sollten ein Beispiel in vorbildlicher Erfüllung der Gebote geben. Doch Jeremias Zeitgenossen waren Heuchler, die die zehn Gebote (und damit den Bund) brachen und sogar andere Götter verehrten. Indem sie sich beim Tempel (und der so zugesicherten Gegenwart Gottes) sicher wähnten, machten sie das Gotteshaus also gewissermaßen zur Räuberhöhle. Gott drohte darum durch Jeremias Protest im Tempel mit der Zerstörung des Tempels und der Vertreibung aus dem Gelobten Land, wenn sie sich nicht ändern. Jesu Vorwurf könnte also kaum schwerer wiegen. Offenbar nimmt er die Entweihung des Tempels durch Kommerz (und andere Vorgänge?) als ähnlich großen Verstoß gegen den Bund wahr, der das Eintreffen der Jesaja-Prophetie effektiv verhindert (Evans 2001, 174-79; France 2002, 445f.; Collins 2007, 530ff.). Nach der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n. Chr. war den Lesern des Evangeliums sicherlich bewusst, dass auch darin ein Zusammenhang vorlag.

<sup>4773</sup>oberste Priester Auf Griechisch „Hohe Priester“. Damit waren ehemalige Hohe Priester gemeint, die weiter im Hohen Rat vertreten waren, aber wahrscheinlich auch Mitglieder der wichtigen Priesterfamilien (France 2002, 335 Fn 51).

<sup>4774</sup>suchten ... fürchteten ... war fasziniert Die letzten beiden Imperfekte erklären die Situation. Der erste könnte auch linear „suchten weiter/ständig [nach einer Möglichkeit]“ oder inchoativ „begannen (erneut) zu suchen“ wiedergegeben werden. Zu suchten oder inchoativ „begannen zu suchen“ vgl. die parallelen Formulierungen in Mk 12,12; 14,1 und 11.

<sup>4775</sup>das ganze Volk D.h. nicht das Volk der Juden, sondern das Straßenvolk (gr. ὄχλος „Menschenmenge“), die Leute, die Jesus zuhörten.

<sup>4776</sup>verließen Das Imperfekt könnte zum Ausdruck bringen, dass sie dies jeden Abend taten (France 2002, 447). Im Deutschen wäre diese Information teil der Zeitangabe, nicht des Verbs, etwa: „Jeden Abend gingen...“ oder „Abends gingen sie immer...“ Vgl. ELB: „Und wenn es Abend wurde, gingen sie...“ (ähnlich MEN u. einige engl. Übers.).

<sup>4777</sup>als sie ... vorbeikamen Ptz. conj., temporal aufgelöst.

<sup>4778</sup>Job 18,16

<sup>4779</sup>Glauben (Vertrauen) [an] Gott Objektiver Genitiv (Evans 2001, 186).

<sup>4780</sup>Ja (Amen, Wahrlich), ich sage euch D.h. »Ich versichere euch«. Ja (Amen, Wahrlich) Das Wort Amen stammt aus dem Hebräischen und bildet im AT häufig den bekräftigenden Abschluss von Doxologien. Die griechische Übersetzung lautet meist »So sei/geschehe es!« Aus dem zeitgenössischen Judentum wie aus dem frühen Christentum ist es dann als liturgische Bekräftigungsformel bekannt, wie es auch heute in Gebrauch ist. Jesus ist der einzige, der es benutzt, um die zu bekräftigende Aussage einzuleiten. Mit ähnlicher Autorität wie bei Gottes Worten im Alten Testament will auch er keinen Zweifel an der Zuverlässigkeit seiner Aussage aufkommen lassen (France 2002, 174f.313; Guelich 1989, 177f.). Hier kommt es nach Mk 3,28 zum zweiten Mal im Markusevangelium vor. Matthäus benutzt es gerne doppelt. Die Übersetzung ist schwierig. Luther machte daraus das bekannte »Wahrlich (ich sage euch)«, dem bis heute etliche Übersetzungen folgen. EÜ, ZÜR einfach »Amen«; kommunikative Übersetzungen übersetzen die Phrase für gewöhnlich sinngemäß, etwa »Ich versichere euch...«.

<sup>4781</sup>für den wird es eintreffen W. »dem wird es zuteil werden« (vgl. NSS)

<sup>4782</sup>Glaubt [bei] allen [Dingen], für die... W. »Alle [Dinge], für die ihr betet und bittet: glaubt, dass ihr...«

len [Dingen], für die ihr betet und bittet, dass ihr [sie schon] erhalten habt,<sup>4783</sup> dann werden sie {für euch} eintreffen.<sup>4784</sup> Und immer wenn ihr dasteht und betet (zum Beten steht)<sup>4785</sup>, [dann] vergebt [den betreffenden Menschen], wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt. Doch wenn ihr nicht vergebt, dann wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben.<sup>4786</sup> « Und sie kamen wieder nach Jerusalem. Und während er sich im Tempel aufhielt (durch den Tempel ging), kamen die obersten (führenden, Hohen) Priester, {und} die Schriftgelehrten (Schreiber) und die Ältesten auf ihn zu und fragen ihn: »Mit welchem Recht (Befugnis, Vollmacht, Autorität) tust du so etwas (diese [Dinge])? Oder wer hat dir dieses Recht (Befugnis, Vollmacht, Autorität) dazu gegeben, so etwas (solche [Dinge]) zu tun?«<sup>4787</sup> Doch Jesus sagte zu ihnen: »Eines möchte ich von euch wissen.<sup>4788</sup> {und} Antwortet mir,<sup>4789</sup> dann (und) werde ich euch sagen, mit welchem Recht (Befugnis, Vollmacht, Autorität) ich so handle (so etwas; diese [Dinge] tue). Die Taufe von Johannes – stammte (war) sie vom Himmel oder von Menschen? Sagt es (Antwortet) mir!« Da (Und) besprachen sie sich (dachten bei sich) {und sagten}:<sup>4790</sup> »Wenn wir sagen: »vom Himmel«, wird er sagen: »Weshalb habt ihr ihm dann nicht geglaubt?« Sagen wir aber (Sollen wir stattdessen sagen):<sup>4791</sup> »von Menschen«...?« Sie fürchteten das Volk (die Menschenmenge), denn alle waren der Meinung, dass Johannes tatsächlich ein Prophet gewesen war. Also (Und) antworteten sie Jesus {und sagten}: »Wir wissen [es] nicht.« Da (Und) erwiderte (sagte) Jesus {zu ihnen}: »Dann sage ich euch auch nicht, mit welchem Recht (Befugnis, Vollmacht, Autorität) ich so handle (so etwas; diese [Dinge] tue).«

<sup>4783</sup> dass ihr [sie schon] erhalten habt Die Erfüllung steht wie die Bedingung (das Beten) in der Zukunft. Gemeint ist also: Wer im Moment des Gebets darauf vertraut, dass seine Bitte schon sicher erfüllt ist, dessen Bitte wird erfüllt werden (vgl. BDR §333.2; NSS).

<sup>4784</sup> dann werden sie {für euch} eintreffen W. »dann wird es euch zuteil werden« (vgl. NSS)

<sup>4785</sup> wenn ihr dasteht und betet bzw. zum Beten steht Das Stehen war eine normale Gebetshaltung (Evans 2001, 192). Der Vers umschreibt also: »Immer wenn ihr beten wollt« (EÜ, NGÜ, MEN) »euch zum Gebet vorbereitet« oder einfach »wenn ihr betet« (GNB). und betet Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst. Alternativ zum Beten Ptz. conj., als finale Präpositionalphrase aufgelöst.

<sup>4786</sup> Textkritik: In einigen der besten Zeugen fehlt V. 26.

<sup>4787</sup> Recht (Befugnis, Vollmacht, Autorität) Diese Frage richtet sich gegen Jesu Protest im Tempel. Die religiösen Führer hatten im Tempel die alleinige Verfügungsgewalt. Sie waren diejenigen, die hier das Sagen hatten, und niemand sonst – und Jesus hat sich eingemischt. Da Jesus ohne ihre Genehmigung gehandelt hatte, hätten sie mit jeder denkbaren Antwort rechtliche Schritte gegen ihn einleiten können. Sowohl das Eingeständnis, keine Befugnis zu haben, als auch der Anspruch, eine höhere Vollmacht zu haben als die Priester und Schriftgelehrten, hätten sie zu seinem Schaden benutzen können (Evans 2001, 200f.; vgl. France 2002, 454).

<sup>4788</sup> Eines möchte ich von euch wissen Oder »Ich werde euch nur eine Frage stellen« (vgl. ZÜR). Die zweite Übersetzung kann zwar das Futur direkt übertragen, betont jedoch eines nicht so direkt wie die vorgezogene Formulierung. LUT: »Ich will euch auch eine Sache fragen«, GNB: »Ich habe nur eine Frage an euch«

<sup>4789</sup> {und} Antwortet mir Oder »Wenn ihr mir antwortet...« Der Imperativ steht hier wie in einem semitischen Bedingungssatz für die Bedingung (Evans 2001, 204). GNB: »Die beantwortet mir, dann...«

<sup>4790</sup> {und sagten} Das pleonastische Partizip leitet die zitierte Rede ein, ist im Deutschen aber unnötig.

<sup>4791</sup> Sagen wir aber bzw. Sollen wir stattdessen sagen Beide Übersetzungen sind möglich, weil die Satzzeichen im griechischen Neuen Testament aus dem Sinn erschlossen werden müssen. Die erste folgt der Interpunktion von NA28 und geht davon aus, dass die Erwägung unvollständig abbricht. Der Konjunktiv verknüpft den Satz dann mit der Bedingung »Wenn wir sagen« aus V. 31, wo ebenfalls der Konjunktiv stand, und »wenn« ist aus V. 31 zu ergänzen (so ZÜR; NSS). Die zweite versteht den Konjunktiv als deliberativen Konjunktiv, die abgebrochene Überlegung endet in einer unbeantworteten Frage (so die meisten Übersetzungen). Als dritte theoretisch mögliche Übersetzung kommt auch eine zwischenzeitliche Entscheidung »Sagen wir doch ‚von Menschen‘« infrage (vgl. France 2002, 455). NGÜ formuliert den weiteren Gedankengang passend: »Doch ‚das wagten sie nicht,‘ weil sie vor dem Volk Angst hatten.«

“

## Kapitel 12

<sup>4792</sup> <sup>4793</sup> Und er begann, mithilfe von (in) Gleichnissen (bildhaften Vergleichen) mit ihnen <sup>4794</sup> zu reden: „Ein Mann legte (pflanzte) einen Weinberg an, {und} er errichtete eine Mauer <sup>4795</sup> um ihn herum, {und} hob ein Auffangbecken (Keltertrog) [für die Weinpresse] <sup>4796</sup> aus und baute einen Wachturm <sup>4797</sup>. Dann (und) verpachtete er ihn an Weingärtner (Bauern) und verleihte. <sup>4798</sup> Und zur [vereinbarten] Zeit <sup>4799</sup> sandte er einen Sklaven (Knecht) zu den Weingärtnern (Bauern), um von den Weingärtnern (Bauern) [seinen Anteil] an den Erträgen (Früchten) <sup>4800</sup> des Weinbergs zu erhalten (abzuholen), doch sie packten und schlugen (misshandelten, drangsalierten) ihn und schickten ihn mit leeren Händen [fort]. Da (Und) sandte er noch einen Sklaven

<sup>4792</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>4793</sup> In dem folgenden allegorischen Gleichnis (Verse 1-11) sind starke Parallelen zu einem ähnlichen Gleichnis in Jes 5,1-7 zu finden, die Jesus mit seiner Einleitung, die die Anlage des Weinbergs beschreibt (vgl. Jes 5,1-2), bewusst hervorruft. In dem alttestamentlichen Gleichnis erklärt Gott durch den Propheten, wie er mit einem sorgfältig angelegten und gepflegten, doch fruchtlosen Weinstock verfahren wird. Jes 5,7 identifiziert den Weinberg mit dem Haus Israel und die Pflanzen mit den Männern Judas. Er will den Weinberg komplett verwüsten, von Dornen überwachsen und keinen Regen mehr darauf fallen lassen. Auch in Jesu Gleichnis steht der Weinberg für Israel (wie Kennern von Jes 5,7 bekannt wäre), der Erbauer und Besitzer ist Gott (ebenfalls aus Jes 5 und dem Kontext (vgl. V. 9) abzuleiten). Die Winzer repräsentieren die religiösen Führer des Volkes (vgl. V. 12). Der geliebte Sohn muss Jesus sein, der mit dem Gleichnis die in 11,27 gestellte Frage nach seiner Autorität oder Bevollmächtigung beantwortet (Evans 2001, 230). Zudem wurde Jesus schon zweimal in Mk als „geliebter Sohn“ bezeichnet (1,11; 9,7) (France 2002, 458; vgl. die Fn in V. 6). Die abgewiesenen und getöteten Sklaven sind die von Israel verschmähten Propheten, die das Volk immer wieder erfolglos zur Umkehr aufrufen.

<sup>4794</sup> mit ihnen D.h. die Vertreter der jüdischen Führung aus dem vorigen Kapitel, die wegen der Tempelreinigung Streit mit Jesus gesucht hatten (vgl. V. 12) (vgl. France 2002, 458; Collins 2007, 544).

<sup>4795</sup> Mauer Alle Übersetzungen: »Zaun«. Doch bestand ein solcher Grenz- und Schutzwall eines Weinbergs aus Feldsteinen, die beim Anlegen des Weinbergs entfernt und zu einem Wall aufgeschüttet wurden. Im holzarmen Palästina wäre ein Zaun nach europäischem Verständnis undenkbar, und er hätte auch tierische oder menschliche Eindringlingen nicht so gut vom Weinberg fernhalten können wie ein Steinwall. Diese Mauern können bis zu 2m hoch und mit vertrockneten Dornen bewehrt sein, um Schakale und andere Tiere von den leckeren Trauben abzuschirmen (Dalman 1935, 316, 309, 334f.).

<sup>4796</sup> Auffangbecken (Keltertrog) [für die Weinpresse] In diese Grube floss der in der Kelter aus den Trauben getretene Traubensaft ab. Ihre Größe hing von den Dimensionen der Kelter ab. ELB und NGÜ sachlich korrekt »Keltertrog« bzw. »Grube zum Keltern des Weins« (Dalman nennt diesen Behälter »Kufe«, BA »Keltertrog«). Viele Übersetzungen schreiben vereinfachend, aber etwas ungenau »Kelter« (bezeichnet die gesamte Weingewinnungsanlage) oder wie GNB »Weinpresse«. Diese Auffanggrube galt als Hauptbestandteil der Kelter. Zu der Anlage gehörten aber auch ein abgeflachter, oft ebenfalls ausgegrabener Tretplatz und je nach Beschaffenheit verschiedene andere durch Graben angelegte Bereiche. Sie alle waren i.d.R. mit Holz, Ton oder Steinen eingefasst und häufig mit Pech abgedichtet. Vom Tretplatz liefen oft Rinnen zu mehreren Keltertrögen (Dalman 1935, 356f., 359-63).

<sup>4797</sup> Wachturm und Schutzmauer waren nötig, um die reifenden Trauben vor Eindringlingen zu schützen. Der Turm konnte eine erhöhte Aussichtsplattform, ein einfaches Häuschen oder, recht häufig, ein gemauerter Steinturm sein, der dazu diente, den gesamten Weinberg zu überblicken (Dalman 1935, 333, 316-19). Es musste ständig ein Wächter da sein, der in Hsl 8,11 ein Fünftel des Ertrags bekommt. Der Wächter sollte natürlich Diebstähle verhindern, aber in erster Linie Vögel und andere Tiere von den Trauben fernhalten. Zu den Schädlingen gehörten vor allem Schakale, Füchse, Vögel und Insekten (ebd. 297). Als Waffen dienten ihm dabei Stab, Bogen, Schleuder und wohl auch Falle und Netz (ebd. 332).

<sup>4798</sup> Jesaja 5,1

<sup>4799</sup> zur [vereinbarten] Zeit Temporaler Dativ. Gemeint ist die in der Pachtvereinbarung abgesprochene Zeit (Evans 2001, 233). Bei einem neuen Weinberg wären bis zur ersten Ernte wenigstens 4 Jahre vergangen (France 2002, 459).

<sup>4800</sup> [seinen Anteil] an den Erträgen (Früchten) Der partitive Genitiv macht im Deutschen die Ergänzung von [seinen Anteil] nötig. Der Ertrag bezeichnet wohl eher einen Geldwert aus dem Erlös der Ernte als einen tatsächlichen Anteil der Ernte (Evans 2001, 233).

(Knecht) zu ihnen. Auch den schlugen sie auf den Kopf (schändeten/verwundeten sie am Kopf)<sup>4801</sup> und entehrten ihn (behandelten ihn verächtlich).<sup>4802</sup> Da (Und) sandte er einen weiteren, und den brachten sie um, und viele andere<sup>4803</sup> – manche verprügelten sie, andere brachten sie um<sup>4804</sup>. Er hatte noch einen: [seinen] (noch [seinen] einzigen) geliebten Sohn<sup>4805</sup>. Er sandte ihn als letzten zu ihnen, weil er glaubte (dachte, sich sagte):<sup>4806</sup> »Meinen Sohn werden sie respektieren (achten).« Aber jene Weingärtner (Bauern) sagten zueinander: »Das ist der Erbe! Kommt, wir bringen ihn um,<sup>4807</sup> dann wird das Erbe uns gehören<sup>4808</sup>!«<sup>4809</sup> Und sie packten ihn und<sup>4810</sup> brachten ihn um, danach (und) warfen sie ihn hinaus vor den Weinberg.<sup>4811</sup> Was wird nun der Besitzer (Herr) des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner (Bauern) ausmerzen (töten, vernichten), und den Weinberg wird er anderen geben.<sup>4812</sup> Habt ihr nicht auch (nicht einmal) diese Schriftstelle<sup>4813</sup> gelesen? »[Der] Stein<sup>4814</sup>, den die Bauleute abgelehnt (verworfen, zurückgewiesen) haben,“<sup>4815</sup> ist

<sup>4801</sup>schlugen sie auf den Kopf (schändeten sie am Kopf) Die genaue Bedeutung dieses Verbs, das sich direkt von dem Wort für »Kopf« ableitet (wie dt. »köpfen«), ist unbekannt. Es wird häufig als eine Anspielung auf Johannes dem Täufer gesehen, der zu den Propheten zählte und enthauptet worden war. Da der Sklave jedoch offensichtlich überlebt, heißt das Wort vermutlich entweder »auf den Kopf schlagen« (BA) bzw. »am Kopf verletzen« oder »am Kopf entehren«, wie es zwei von David gesandten Sklaven in 2Sam 10,2b-5 erging. Den beiden wurden die Bärte abrasiert. Vielleicht entblößen die Weingärtner auch das Haupt des Boten, indem sie seinen Turban wegnehmen (Evans 2001, 233f.). Jede Art von Schändung oder Gewalt gegen den Kopf wäre wohl höchst entehrend gewesen, wie auch aus dem zweiten Verb hervorgeht.

<sup>4802</sup>entehrten ihn (behandelten ihn verächtlich) - Vermutlich in Form von Beschimpfungen; viele Üss. daher sinnvoll: »beschimpften ihn« (z.B. BB, EÜ, GN, HER05, HfA).

<sup>4803</sup>und viele andere D.h. wohl »und er schickte noch viele andere«. NGÜ (vgl. EÜ, GNB) formuliert etwas freier, aber elegant und treffend »So ging es noch vielen anderen«. Auf der übertragenen Ebene sind damit die von Israel missachteten Propheten des Alten Testaments gemeint (vgl. die Fn zu V. 1).

<sup>4804</sup>verprügelten sie ... brachten sie um Modales Ptz. conj. (2x), hier als Indikative aufgelöst.

<sup>4805</sup>noch einen: [seinen] geliebten Sohn bzw. noch [seinen] einzigen geliebten Sohn Der geliebte Sohn ist Jesus, der in Mk schon zweimal als »geliebter Sohn« bezeichnet worden ist (1,11; 9,7)(France 2002, 458). Das Wort geliebt lässt sprachlich auch Abrahams Bereitschaft aus Gen 22,2 LXX anklingen, seinen geliebten Sohn Isaak Gottes Willen zu opfern. In der einflussreichen griechischen Übersetzung des AT übersetzt das gr. Wort »geliebt« interessanterweise häufig das hebr. Wort für »einzig«, sodass man hier durchaus die Konnotation eines »einzigen geliebten Sohnes« sehen kann, die durch das schon vorhandene einen/einzigen noch verstärkt wird (vgl. Evans 2001, 234f.). Daher übersetzt NET treffend: »He had one left, his one dear son.«

<sup>4806</sup>weil er glaubte (dachte, sich sagte) Kausales (oder modales) Ptz. conj., als Nebensatz aufgelöst.

<sup>4807</sup>Genesis 37,20

<sup>4808</sup>uns gehören W. »unser sein«.

<sup>4809</sup>1 Könige 21,2

<sup>4810</sup>sie packten ihn und Modales Ptz. conj., beigeordnet aufgelöst.

<sup>4811</sup>1 Könige 21,16

<sup>4812</sup>Jesaja 5,5

<sup>4813</sup>diese Schriftstelle W. »diese Schrift«, d.h. »den folgenden Abschnitt der Schrift«. Viele Übersetzungen geben das Wort nach LUT mit »Schriftwort« wieder, GNB: »die Stelle in den Heiligen Schriften, wo es heißt«

<sup>4814</sup>[Der] Stein Obwohl im Griechischen kein Artikel steht, ist das Substantiv bestimmt. Das ist auf eine Eigenart der (hier auf Griechisch zitierten) hebräischen Poesie zurückzuführen (NSS). Das Zitat in Vv. 10-11 stammt aus der griechischen Übersetzung von Ps 118,22f.

<sup>4815</sup>[Der] Stein, ... , der ist zum Eckstein geworden Die Konstruktion legt Gewicht auf den angesprochenen Gegensatz. Man könnte auch formulieren: »Gerade [der] Stein ... ist geworden«. W. »[der] Stein ... dieser ist geworden.«



zum Schlussstein (Kopfstein, Eckstein)<sup>4816</sup> geworden; Das kommt vom Herrn,<sup>4817</sup> und es ist wunderbar (erstaunlich, verwunderlich) in unseren Augen.«<sup>4818</sup> Da (Und) wollten sie ihn gerne (suchten sie [nach einer Möglichkeit],<sup>4819</sup> ihn...) festnehmen (verhaften), aber sie fürchteten die Menschenmenge, denn sie wussten (merkten)<sup>4820</sup>, dass er das Gleichnis gegen sie gesprochen hatte<sup>4821</sup>. Daher (und) sie ließen ihn zurück (ihn unbehelligt; von ihm ab) und gingen davon. Und (danach) sie schickten einige Pharisäer und Herodianer (Anhänger von Herodes) zu ihm, um {sie} ihn [in] einer Äußerung ([mit] einer Frage)<sup>4822</sup> zu fangen (ertappen). Und als sie ankamen,

<sup>4816</sup>Schlussstein, Kopfstein oder Eckstein, Gr. κεφαλή γωνίας, w. »Haupt [der] Ecke«. Traditionell hat man das Wort als Eckstein übersetzt, auch aufgrund von 1Petr 2,6-8, wo dieser »Kopfstein« Menschen in übertragener Hinsicht zu Fall bringt. Dieser Deutung, genauer, als »Grundstein«, folgt heute noch Collins 2007, 548. Allerdings wäre das eine ungewöhnliche Verwendung des hebräischen und griechischen Wortes »Haupt/Kopf« – man sollte meinen, ein Kopf wäre (auch im übertragenen Sinn) tendenziell oben am fraglichen Objekt zu finden. Die Bezeichnung »Haupt [der] Ecke« ließe eher auf einen Schlussstein schließen, der eine Ecke, aber auch einen Bogen, Dachgiebel oder eine Säule abschließt (Evans 2001, 238). Ein solcher Schlussstein könnte den Bau eines Gebäudes vollenden und durch Form und Verzierungen besonders ins Auge fallen (France 2002, 463). Das Argument aus 1Petr 2,6-8 für die Deutung als Eckstein lässt sich mit der Beobachtung entkräften, dass der Verfasser vermutlich mehrere Metaphern vermischt, wie er das schon in V. 5 tut (France 2002, 463 Fn 24). Die Übersetzung Kopfstein gibt zwar die zugrunde liegende Metapher wieder, könnte im Deutschen wegen der Assoziation mit »Kopfsteinpflaster« zu Missverständnissen führen. Daher ist Schlussstein besser geeignet. Mit dem abgelehnten Stein, der zum Schlussstein wird, bezieht Jesus sich auf sich selbst – gerade vor dem Hintergrund des gewissermaßen unvollendet, ja unbeachtet gebliebenen Einritts in Jerusalem (Mk 11,1-11) und der fehlenden Anerkennung durch die religiösen Führer der Juden. Diese sind mit den Bauleuten gemeint. In der zeitgenössischen jüdischen Auslegung hatte man Ps 118,22f. noch auf den – zunächst als Königskandidaten ja »übersehenen« – König David bezogen (Evans 2001, 238). Mit dem Zitat gibt Jesus gleichzeitig auch zu verstehen, dass er diese Ereignisse als Erfüllung seiner Vorhersage aus Mk 8,31 versteht. Dort hatte Jesus zum ersten Mal vorausgesagt, von den religiösen Führern abgelehnt zu werden.

<sup>4817</sup>Das kommt vom Herrn Oder etwas freier, aber schöner: »Das geht auf das Wirken des Herrn zurück«. W. etwa »Dies ist vom/durch den Herrn entstanden/gekommen«. GNB: »Der Herr hat dieses Wunder vollbracht«, NGÜ schlicht »Das hat der Herr getan«. Das (Nom. Sg. fem.) könnte sich innerhalb des griechischen Satzes auch auf »Haupt/Kopf« (V. 10) beziehen. Mehrere Übersetzungen weichen deshalb etwas von unserer Wiedergabe ab: »vom Herrn her ist er dies geworden, und er ist wunderbar in unseren Augen« (ELB, vgl. ZÜR, MEN). Wahrscheinlicher ist, dass das ungewöhnliche feminine Demonstrativpronomen einfach eine wörtliche Übersetzung des hebr. הֵן »dies« darstellt (France 2002, 462 Fn 18). Das Zitat in Vv. 10-11 stammt aus der griechischen Übersetzung von Ps 118,22f.

<sup>4818</sup>Psaln 118,22

<sup>4819</sup>Da wollten sie ihn gerne bzw. suchten sie [nach einer Möglichkeit], auch als inchoatives Imperfekt vorstellbar: »begannen [nach einer Möglichkeit zu suchen], ihn zu ergreifen« (vgl. Collins 2007, 549). Vgl. dazu die parallele Formulierung Mk 11,18 und Fußnote, sowie 14,1 und 11. Anstatt mit »[nach einer Möglichkeit] suchen« haben wir Gr. ζητέω etwas passender i.S.v. »(gerne) wollen, wünschen« übersetzt. EÜ (vgl. GNB, NGÜ, MEN, ZÜR) formuliert elegant: »Daraufhin hätten sie Jesus gern verhaften lassen«.

<sup>4820</sup>sie wussten Diese Begründung fällt wegen der prägnanten Ausdrucksweise sehr schwammig aus. Wir erfahren nicht, ob mit sie die religiösen Führer oder das Publikum gemeint sind, oder warum die Führer gerade deshalb Angst vor dem Volk hatten, weil sie (oder das Volk) die wahre Bedeutung von Jesu Geschichte verstanden hatten. Das wahrscheinlichere Subjekt sind die Priester und Schriftgelehrten, von denen ja unmittelbar zuvor die Rede war, doch werden die meisten Zuschauer verstanden haben, was gemeint war (France 2002, 464). Nach France wäre die folgende sinngemäße Formulierung möglich: »Da suchten sie [nach einer Möglichkeit] ihn zu ergreifen, (konnten es aber noch nicht, weil) sie die Menschenmenge fürchteten, denn sie wussten (und waren sich bewusst, dass auch das Volk wusste), dass er das Gleichnis zu ihnen gesagt hatte (sodass die Menge sich womöglich auf seine Seite geschlagen hätte).«

<sup>4821</sup>gegen sie gesprochen hatte Etwas freier formuliert, würde man in heutigem Deutsch sagen: »dass sie mit dem Gleichnis gemeint waren« (vgl. NGÜ, EÜ). MEN: »gegen sie gerichtet hatte«, GNB: »dass das Gleichnis auf sie gemünzt war«.

<sup>4822</sup>Die Anhänger des Herodes Antipas waren zwar politisch an sich nicht mit den Pharisäern gleicher Meinung, taten sich hier aber gegen den äußeren Feind zusammen. (Hans F. Bayer, Das Evangelium des Markus, S. 421) [in] einer Äußerung oder [mit] einer Frage W. etwa »[durch/anhand] eine Aussage/Wort«, wobei Markus nicht auflöst, ob λόγος »Wort/Aussage« sich auf die Fangfrage oder auf die erhoffte unbeachtete Äußerung bezieht. Die Präposition (hier in eckigen Klammern) ist im Deutschen zu ergänzen, im

<sup>4823</sup> sagten sie zu ihm: „Lehrer, wir wissen, dass du objektiv (aufrichtig) bist und auf niemanden besondere Rücksicht nimmst <sup>4824</sup>: Du schaust {eben} nicht auf [das] Äußere <sup>4825</sup> [der] Menschen, sondern lehrst wirklich <sup>4826</sup> den Weg Gottes <sup>4827</sup>. Darf man <sup>4828</sup> [dem] Kaiser (Cäsar) Steuern <sup>4829</sup> zahlen oder nicht? Sollen wir [sie] zahlen oder nicht zahlen?“ Doch er erkannte ihre Heuchelei und <sup>4830</sup> sagte zu ihnen: „Warum stellt ihr mir eine Falle (versucht ihr mich)? <sup>4831</sup> Bringt mir einen Denar <sup>4832</sup>, damit ich [ihn] mir anschauen [kann].“ Da brachten sie [ihm einen]. Und er sagte zu ihnen: „Wessen Bild und Aufschrift [ist das hier]?“ Sie {aber} antworteten (sagten) {ihm}: „[Des] Kaisers (Cäsars).“ Da sagte Jesus zu ihnen: „Was [dem] Kaiser (Cäsar) gehört, <sup>4833</sup> gebt [dem] Kaiser (Cäsar) zurück, und was Gott [gehört], [gebt] Gott!“ Da (Und) waren sie sehr erstaunt <sup>4834</sup> über ihn.

{Und} es kamen zu ihm Sadduzäer, welche sagen (der Meinung sind), dass es keine Auferstehung gibt, und fragten ihn {sagend}: „Lehrer, Mose hat uns geschrieben <sup>4835</sup>: »Wenn jemandes Bruder stirbt, und eine Frau zurücklässt <sup>4836</sup> und kein Kind hinterlässt, dass dann sein Bruder dessen Frau nehmen und er für seinen Bruder Nach-

Griechischen übernimmt der instrumentale Dativ deren Funktion (vgl. NSS).

<sup>4823</sup> als sie ankamen Temporal-modales Ptz. conj., mit temporalem Nebensatz übersetzt.

<sup>4824</sup> auf niemanden besondere Rücksicht nimmst Gemeint ist, dass sich Jesus weder von den Meinungen anderer beeinflussen lässt noch auf menschliche Zustimmung aus ist. Übersetzungen wie »Du kümmerst dich um niemanden« (ELB) oder, ähnlich OfBi, »Du nimmst auf niemanden Rücksicht« (EÜ, MEN) sind insofern irreführend. Die doppelte Verneinung (W. »nimmst nicht auf niemanden...«) gibt der Verneinung besondere Ausdruckskraft (NSS), lässt sich aber nicht direkt übersetzen.

<sup>4825</sup> das Äußere W. »das Gesicht« (Hebraismus). Bezeichnet hier als Metonymie (Konkretes für Abstraktes) die Person, insbesondere Ansehen und Stellung, so ähnlich wie in der deutschen Wendung »das Gesicht wahren«. Die Tugend der Unparteilichkeit war schon im Gesetz angemahnt (Lev 19,15). Ähnliche Wendungen in Gal 2,6; Jud 16 (vgl. France 2002, 467f.).

<sup>4826</sup> wirklich W. »in Wahrheit«. Die wörtliche Übersetzung hätte auf Deutsch jedoch nicht die gleiche Bedeutung. Es ist als Beteuerung zu verstehen wie »wahrlich, amen«, das Jesus häufig benutzt (TLNT I, 2; LN 70.4). Am besten daher wirklich (EÜ, NEÜ). NLB: »was du sagst, ist wahr«, LUT: »recht«, NGÜ: »lässt du dich allein von der Wahrheit leiten«.

<sup>4827</sup> Weg Gottes bezeichnet Gottes Willen für das menschliche Leben (vgl. France 2002, 468; NSS). Die gleiche Wendung findet sich in Apg 18,26 sowie Bar 3,13. Vgl. Apg 16,17; 18,25, aber auch Joh 14,6.

<sup>4828</sup> Darf man Oder »Ist es richtig« (NGÜ, NLB, NEÜ). Dem Kontext gemäß könnte man auch übersetzen: »Ist es nach Gottes Gesetz erlaubt« (GNB, viele engl. Übers.; Bratcher 1993, 372) oder »ist es Gottes Wille« (NSS, HfA). Diese Wendung hat im Markusevangelium jedes Mal wenigstens implizit mit dem Gesetz oder jüdischen Vorschriften zu tun (Mk 2,24.26; 3,4; 6,18; 10,2).

<sup>4829</sup> Steuer Eine Pauschalabgabe, die jede Person im römischen Herrschaftsgebiet als Kopf- und Eigentumssteuer entrichten musste. Als Galiläer war Jesus nicht betroffen. Anders als Judäa stand Galiläa nicht unter direkter römischer Verwaltung (France 2002, 465).

<sup>4830</sup> er erkannte ... und Temporal-modales Ptz. conj., mit „und“-Kombination aufgelöst. Auch die kausale Sinnrichtung wäre denkbar.

<sup>4831</sup> Warum stellt ihr mir eine Falle? Die Pharisäer haben sich schon zweimal vorher an Fangfragen versucht (Mk 8,11; 10,2; vgl. Joh 8,6). Jetzt spricht Jesus den Vorwurf zum ersten Mal aus. Vorher benutzte nur Markus den Begriff.

<sup>4832</sup> Bringt mir einen Denar Eine römische Silbermünze. Nach Mt 20,2 konnte ein Denar Lohn für die Arbeit eines Tages sein. Auf den Denaren, die hier im Mittelpunkt stehen und in denen die Kopfsteuer zu entrichten war, wurde der Kaiser als »Sohn des göttlichen Augustus« und »Hoher Priester« bezeichnet. Für die Juden wäre das eine Provokation gewesen. Das war zu dieser Zeit Tiberius (France 2002, 466.68). Bringt ist wörtlich übersetzt. Das Verb deutet vielleicht darauf hin, dass keiner der Anwesenden eine so wertvolle Münze einfach aus der Tasche ziehen konnte. Ansonsten hätte man das Verb »geben« erwarten können.

<sup>4833</sup> Was [dem] Kaiser (Cäsar) gehört... Oder »Des Kaisers [Eigentum] gebt [dem] Kaiser«. W. etwa »was des Kaisers [ist], gebt...«. Ebenso bei was Gott gehört...

<sup>4834</sup> waren sie sehr erstaunt Die Gute Nachricht trifft den Sinn am besten: »Solch eine Antwort hatten sie nicht von ihm erwartet.«

<sup>4835</sup> geschrieben gemeint ist in der Torah als Gesetz aufgeschrieben

<sup>4836</sup> und eine Frau zurücklässt ist eine Ergänzung des Markus zu diesem Zitat aus dem Dtn.

kommen (Samen) zeugen (aufrichten) soll«<sup>4837</sup>.<sup>4838</sup> Es waren [einmal] sieben Brüder. Und der erste nahm eine Frau, und als er starb, hinterließ er keinen Nachkommen (Samen). Und der zweite nahm sie, und er starb und hinterließ keinen Nachkommen (Samen). Und der dritte ebenso. {Und} die Sieben hinterließen [also alle] keinen Nachkommen. [Als] Letzte von allen starb auch die Frau. Bei der Auferstehung, wenn sie auferstehen:<sup>4839</sup> Wessen Frau von diesen wird sie sein? Denn die sieben hatten sie [alle] zur Frau.“

Jesus sagte zu ihnen: „Täuscht ihr euch nicht deshalb, weil ihr die Schriften nicht kennt und nicht Gottes Kraft? Denn wenn sie von den Toten auferstehen, werden sie weder heiraten noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie Engel im Himmel (in den Himmeln). Hinsichtlich der Toten aber, dass sie auferweckt werden – habt ihr nicht im Buch des Mose über den Dornbusch gelesen, wie Gott [da] zu ihm sprach {sagend}: »Ich [bin] der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs«?<sup>4840</sup> Er ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden. Ihr täuscht euch sehr.“ Und es kam einer von den Schriftgelehrten zu ihnen, der gehört hatte, wie sie diskutierten (ihre Diskussion, ihr Streiten). Und als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: „Was ist das höchste (erste) Gebot von allen?“ Jesus antwortete: „Das höchste (erste) Gebot ist: »Höre Israel: Der Herr, unser Gott, ist Herr allein, und liebe (du sollst lieben) den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand (Vernunft, Gesinnung) und aus deiner ganzen Kraft (Macht, Stärke).«<sup>4842</sup> Das zweite (andere) ist dieses: »Liebe (und du sollst lieben) deinen Mitmenschen (Nächsten, Nahestehenden, Nachbarn) wie dich selbst!«<sup>4843</sup> Größer als diese ist kein anderes Gebot.“ Und der Schriftgelehrte sagte zu ihm: „Gut, Lehrer, hast du von der Wahrheit geredet: »Er nur einer ist und kein (nicht ein) anderer außer ihm.« Und »ihn zu lieben aus ganzem Herzen und aus ganzer Auffassungsgabe<sup>4844</sup> und aus ganzer Kraft und den Mitmenschen (Nächsten, Nahestehenden, Nachbarn) zu lieben wie sich selbst«, ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.“ Als Jesus sah, dass er verständig antwortete, sagte er zu ihm: „Du bist nicht weit [entfernt] vom Reich Gottes (von der Gottesherrschaft).“ Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

{Und} Jesus sprach (antwortete) {und redete}, als er im Tempel lehrte: „Wie [können] die Schriftgelehrten sagen, dass der Gesalbte der Sohn Davids ist? David selbst sagte im heiligen Geist: »Der Herr sagte zu meinem Herrn. Setze [dich] zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße setze.«<sup>4845</sup> David selbst nennt ihn Herrn, und wie soll er [dann] Sohn sein?“ Und die große Menschenmenge hörte ihn gern. Und er sagte in seiner Lehre: „Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die in Roben umhergehen wollen und Begrüßungen auf den Marktplätzen und Vorsitze in den Synagogen und erste Plätze bei den Festmählern [begehren]. Diejenigen, die die Häuser der Witwen verschlingen und für den Anschein lange beten, sie werden

<sup>4837</sup>Der zweite Teil des Zitats stammt aus Gen

<sup>4838</sup>Deuteronomium 25,5; Genesis 38,8

<sup>4839</sup>Textkritik: »Wenn sie auferstehen« fehlt in vielen Handschriften - Der schwierigen (doppelten) Lesart wird der Vorzug gegeben, weil es wahrscheinlicher scheint, dass eine solche von den Schreibern gestrichen wurde, als dass sie ergänzt wurde (siehe TCNT, S.93)

<sup>4840</sup>Abrahams, Isaaks und Jakobs - Die Erzväter galten als bei Gott lebend (Dschulnigg 2007, 320) und dienen Jesus so gleichzeitig als Beleg aus der Schrift für die Auferstehung.

<sup>4841</sup>Exodus 3,6

<sup>4842</sup>Deuteronomium 6,4; Josua 22,5

<sup>4843</sup>Levitikus 19,18

<sup>4844</sup>gr. συνέσσω

<sup>4845</sup>Ps 110,1

ein umfangreicheres Urteil erhalten.“ Und er setzte sich gegenüber dem Opferkasten und beobachtete, wie die Menschenmenge Geld in den Opferkasten warf; und viele Reiche warfen viel ein. Da kam eine einzige arme Witwe und warf zwei Lepta ein, das entspricht einem Quadrans. Und nachdem er seine Jünger zu sich gerufen hatte, sagte er zu ihnen: „Amen, ich sage euch:<sup>4846</sup> Diese arme Witwe hat mehr als alle [anderen] eingeworfen, die [etwas] in den Opferkasten eingeworfen haben. Denn alle haben [etwas] aus ihrem Überfluss eingeworfen, sie aber hat aus ihrem Mangel alles, was sie hatte, eingeworfen – ihr ganzes Leben (ihren ganzen Lebensunterhalt).“<sup>4847</sup>

### Kapitel 13

<sup>4848</sup> {Und} (Und)<sup>4849</sup> als er aus dem Tempel hinausging (hinausgeht)<sup>4850</sup>, sagte (sagt)<sup>4851</sup> einer<sup>4852</sup> seiner Jünger zu ihm: „Lehrer! {Sieh nur!} (Sieh nur!)“<sup>4853</sup> Was für Steine und was für Gebäude!<sup>4854</sup>

Da (Und) sagte Jesus zu ihm: „Du achtest auf diese großen Gebäude? (Diese Gebäude da?, Siehst/bewunderst du diese großen Gebäude?, Du siehst/bewunderst die-

<sup>4846</sup> Amen, ich sage euch - Durch »Amen, ich sage euch« eingeleitete Sätze finden sich in der Bibel ausschließlich bei Jesus und dienen v.a. dazu, den folgenden Satz zu markieren als ein(e) mit Vollmacht geäußerte(s) Voraussage / Urteil (BB: »Damit verbürgt er sich dafür, dass seine Worte wahr sind und Gültigkeit haben.«). Sehr sinnvoll übersetzt daher Zink: »Was ich sage, ist wahr: ...«

<sup>4847</sup> ihr ganzes Leben (ihren ganzen Lebensunterhalt) - bios, das gr. Wort für „Leben“, hat oft die Bedeutung „Lebensunterhalt“; eine Üs. mit „Leben“ wäre daher nicht einmal überwörtlich, sondern falsch. Dennoch muss „Leben“ hier mindestens mitgehört werden: Die Witwe gibt ihren ganzen Lebensunterhalt und damit auch ihr ganzes Leben für Gott hin.

<sup>4848</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>4849</sup> und - καὶ und hat hier die Funktion, Kap. 13 mit der vorangehenden Szene zu verbinden; vgl. Mateos 1987, S. 80. Im Deutschen setzte man in solchen Fällen keine Konjunktion, daher ist sie in der LF besser auszusparen.

<sup>4850</sup> als er hinausging - Da das Präsens λέγει er sagt(e), zu dem der temporale Genitivus absolutus ἐκπορευομένου als er hinausgeht/hinausging in gleichzeitiger Relation steht, historisches Präsens ist (s. nächste Fußnote), ist die präsentische Wiedergabe überwörtlich und sollte vermieden werden.

<sup>4851</sup> sagte - Historisches Präsens, vgl. Kmiecik 1997, S. 36; Mateos 1987, S. 81

<sup>4852</sup> einer Das Zahlwort εἷς eins, einer steht hier für das Indefinitpronomen τις jemand, irgendeiner; vgl. Grosvenor/Zerwick 1993, S. 150. Das ist kein Semitismus; diese Verwendung findet sich z.B. auch bei Aristoteles; vgl. Pape, S. 738.

<sup>4853</sup> Sieh nur - Der Ausruf insgesamt und das ἴδε sieh nur speziell sind an dieser Stelle merkwürdig, denn sie kommen aus dem Mund eines Jüngers, der schon mindestens drei Tagen in Jerusalem weilt und nicht etwa gerade zum ersten Mal den Tempel sieht, sondern einen Tempelbesuch beendet (Lohmeyer 1967, S. 268). Da ἴδε als Redeeinleitung ein stehender Begriff zum Ausdruck von Verwunderung ist (ad loc z.B. Bailey 2009, S. 346; ähnlich Pesch 1977, S. 270), sollte man ihn hier besser als bloße Fokuspartikel interpretieren und unübersetzt lassen oder zu einem deutschen Äquivalent greifen (Bailey z.B. schlägt vor: »such (wonderful) stones!« (S. 357)). So ja auch in vielen Üss. in V. 23.

<sup>4854</sup> Der Tempel war Teil einer größeren Tempelanlage (für ein Modell vgl. z.B. Reidinger 2004, S. 13; daher Plural.

se großen Gebäude.)<sup>4855</sup> Nicht (Keinesfalls)<sup>4856</sup> wird [hier] gelassen werden Stein auf Stein, der nicht {sicher} (sicher) zerstört (herausgebrochen) werden wird.<sup>4857/4858</sup>

Als er dann saß (sich setzte) auf dem (den)<sup>4859</sup> Ölberg gegenüber dem Tempel, fragte[n] ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas alleine<sup>4860</sup>:

„{Sag uns:}<sup>4861</sup> Wann wird dies<sup>4862</sup> sein? Und was [wird sein] das Zeichen [dafür], wann dies alles bestimmt ist (im Begriff ist)<sup>4863</sup>, zu geschehen (vollendet zu werden,

<sup>4855</sup> βλέπω sehen ist in Mk 13 ein Leitwort und wird verwendet in Vv. 2.5.9.23.33. V. 2 wird in der Exegese merkwürdigerweise oft separat von den anderen vier Verwendungen abgehandelt (für eine Übersicht und zu den obigen Alternativübersetzungen vgl. gut Cranfield 1959, S. 391f), aber besser ist dies: Gleich, wie genau Jesu du siehst diese großen Gebäude exakt zu verstehen ist; zusammen mit dem folgenden Kein Stein [des Tempels] wird hier auf dem anderen bleiben steht es auf jeden Fall dem begeisterten Ausruf des Jüngers entgegen. In Vv. 5.9 lenkt Jesus dann die Aufmerksamkeit der Jünger auf andere Dinge als den Tempel: »Seht darauf, dass euch niemand irreführt« resp. »Seht auf euch selbst [, denn man wird euch anfeinden]«; in V. 33 wird es außerdem in direktem Zusammenhang mit ἀγρυπνέω wachsam sein verwendet. Folgt man der Logik des Textes, sollte man daher besser deuten: V. 2: Achte nicht auf den Tempel, denn kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben (oder, näher am Text: Was achtest du auf diese großen Gebäude?); V. 5: Habt Acht, dass euch niemand irreführt!; V. 9: Nehmt euch in Acht!; V. 23: Seid achtsam!; V. 33: Seid achtsam! Seid wachsam!.

<sup>4856</sup> οὐ μὴ (sicher) nicht ist eine besonders starke Verneinung, sie dient hier aber nur der Intensivierung, um Jesu Äußerung sprachlich zu markieren als (sichere) Prophezeiung. Das Deutsche verwendet hierfür andere Konstruktionen.

<sup>4857</sup> der nicht zerstört (herausgebrochen) werden wird - Dieser Relativsatz wirkt sprachlich etwas merkwürdig (Pesch 1977, S. 271: »überschießend«, »holprig«); seine Deutung hängt ab von der Übersetzung von καταλύω lösen, herauslösen, zerstören: (i) Von einer großen Mehrheit wird καταλύω gedeutet und übersetzt als »zerstören«. In diesem Fall wäre die Konstruktion in etwa vergleichbar mit einer deutschen Konstruktion à la »Er setzt Stein auf Stein, der groß ist« - normalerweise würde man nicht erwarten, dass »Stein« auch noch durch einen Relativsatz erweitert wird. Der Sinn wäre trotzdem klar: Die Aussage, dass kein Stein auf dem anderen gelassen werden würde, wird zusätzlich noch durch die Aussage gesteigert, dass jeder Stein zerstört werden würde. In der LF sollte man dann wohl besser mit zwei Sätzen arbeiten, etwa: »Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben: jeder noch so kleine Stein wird zerstört werden.« (ii) EWNT II, S. 651 schlägt aber ad loc. vor: »herausbrechen«. In diesem Fall machte der Satz grammatisch mehr Sinn (- ist aber auch dann grammatisch immer noch etwas ungewöhnlich -), denn dann würden sich Hauptsatz und Relativsatz auf den selben Sachverhalt beziehen: »Hier wird keinesfalls gelassen werden Stein auf Stein, der nicht herausgebrochen werden wird«. Es läge dann ein Fall von redundantem Relativsatz vor - eine Konstruktion, die man sonst eher aus dem klassischen Griechisch als der Koine kennt (Kleist 1937, S. 143) und die typisch ist für den markinischen Stil (s. allein in diesem Kapitel noch Vv. 19.20) - der ebenso wie wie οὐ μὴ (s.o.) nur der Intensivierung der Aussage dient, also einfach »Kein einziger Stein wird hier auf dem anderen bleiben!«. Ich persönlich (S.W.) würde Möglichkeit (ii) den Vorzug geben, aber da sie meines Wissens noch nicht vorgeschlagen wurde, wird man sich in der LF doch besser für Möglichkeit (i) entscheiden müssen.

<sup>4858</sup> 1 Könige 9,8; Jeremia 26,18; Micha 3,12; Markus 14,58

<sup>4859</sup> als er auf dem Ölberg saß vs. Als er sich auf den Ölberg setzte - εἰς wird hier verwendet wie ἐν; daher ist es nicht direktional, sondern lokativisch zu übersetzen. Auch dies ist typisch für den markinischen Stil (vgl. ad loc. Turner 1924b, S. 19), aber kein »markinischer Semitismus«, da es sich auch sonst häufiger in der Koine findet (Kleist 1937, S. 225).

<sup>4860</sup> allein übersetzt κατ' ἰδίαν. Dieser Ausdruck verspricht hier das Motiv der Privatoffenbarung / Sonderoffenbarung Jesu an seine Jünger (Witherington 2001, S. 439); in der LF sollte man zu etwas greifen wie »als sie allein/für sich waren«.

<sup>4861</sup> Die Redeeinleitung Εἰπὼν ἡμῖν sage uns dient im NT häufiger nur als Bitte um eine Antwort (z.B. Mt 22,17; Lk 20,2; 22,67 u.ö.); im Deutschen entspricht dem funktional eher eine uneingeleitete Frage.

<sup>4862</sup> Die Referenz der Demonstrativpronomen ταῦτα dies und ταῦτα πάντα all dies sind in der Exegese umstritten; vgl. dazu den Kommentar

<sup>4863</sup> μέλλω bedeutet sowohl »im Begriff sein« (als Ausdruck für die nahe Zukunft) als auch »vorherbestimmt sein« (EWNT II, S. 994: »Schließlich kann μ. die im göttlichen Ratschluß begründete Notwendigkeit eines Geschehens und damit dessen sicheres Eintreten ausdrücken.«). Die Übersetzungen variieren daher; z.B. Jantzen: »wann das alles im Begriff ist, vollendet zu werden« vs. SLT: »wann dies alles vollendet werden soll.« Weil »dies alles« vermutlich auf eschatologische Geschehnisse verweist (s. den Kommentar), ist hier die zweite Bedeutung wahrscheinlicher.

zu enden)<sup>4864</sup>“<sup>4865</sup>

Und Jesus sagte zu ihnen ({began}, zu ihnen zu sagen)<sup>4866</sup>: „Habt acht (seht zu), dass euch niemand irreführt!

[Denn] es werden viele unter meinem Namen<sup>4867</sup> kommen und sagen: »Ich bin [es]!«, und sie werden viele irreführen.

Wenn ihr {aber} (Ihr dagegen: Wenn ihr)<sup>4868</sup> von Kriegen und Kriegsgerüchten hört, erschreckt nicht, [denn] es muss geschehen, doch [es ist] noch nicht das Ende.

<sup>4864</sup> συντελέω vollenden wird meist apokalyptisch gedeutet; s. z.B. EWNT III, S. 742. Matthäus macht dies explizit: Mt 24,3 τί τὸ σημεῖον τῆς σῆς παρουσίας καὶ συντελείας τοῦ αἰῶνος Was [wird sein] das Zeichen für deine Wiederkunft (παρουσία, =Parusie) und für das Ende (συντελεία) der Welt[zeit]?. Aus stilistischen Gründen sollte es dennoch nicht mit »enden« oder »vollenden« übersetzt werden. Gleich, worauf man »dies alles« beziehen muss: Weder von der »Zerstörung des Tempels« noch vom »Ende der Welt« (so die beiden geläufigsten Interpretationen des »dies alles«) noch vom »Auftreten des Antichristen« (s. im Kommentar) würde man im Deutschen sagen, sie würden »enden« oder »sich vollenden«, sondern: sie werden »geschehen« - und auch dies gehört zur Grundbedeutung von συντελέω; vgl. z.B. Thayer

<sup>4865</sup> Daniel 8,13; Daniel 12,6

<sup>4866</sup> Höchstwahrscheinlich pleonastisches ἄρχομαι - eine Stileigentümlichkeit des Mk (vgl. Doudna 1961, S. 51ff.; Kleist 1937, S. 205; Pryke 1978, S. 79ff.; Reiser 1983, S. 45): Beginnen wird redundant gesetzt und kann in der Übersetzung ausgespart werden, indem der Infinitiv stilistisch besser als Vollverb übersetzt wird. Vgl. ad loc. Gaston 1970, S. 13; dagegen Dschulnigg 2007, S. 338; allerdings ohne Begründung.

<sup>4867</sup> Auch diese beiden strittigen Sätzchen werden von Cranfield 1959, S. 395 gut in ihre möglichen Bedeutungen aufgedrösel: »ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου [unter meinem Namen] ist am natürlichsten zu deuten als (i) 'sie berufen sich auf mich als Autorität', aber es kann auch bedeuten (ii) 'Sie schreiben sich selbst den Messias-titel zu, der rechtmäßig mir gebührt.' [...] Die Worte λέγοντες ὅτι Ἐγώ εἰμι [die sagen: Ich bin [es]] sind ähnlich mehrdeutig. Sie könnten bedeuten (a) 'die sagen »Ich bin«' - d.h. sie behaupten, der Messias zu sein (vgl. Joh 4,26 und Matthäus' hierige Ergänzung von ὁ χριστός [=der Christus], Mt 24,5) [...], (b) 'die sagen »Ich bin es«', also ganz ähnlich wie (a), aber mit Fokus auf der Idee der Gegenwart des Messias; (c) 'die sagen, dass ich es sei' - d.h., die sagen, dass ich (Jesus) gekommen wäre [...], (d) 'die sagen, dass ich (Jesus) (der Christus) bin' - das aber kann man ausschließen, denn das wäre ja keine Irreführung; (e) 'die sagen, dass sie ich seien' - in dem Sinne, dass Betrüger behaupten, Jesus zu sein.« Mit Abstand am wahrscheinlichsten (und auch die Mehrheitsmeinung) ist die Kombination von (ii) und (a), denn die beiden Sätze interpretieren sich gegenseitig: die zweite Aussage ist eine Identitätsproklamation (»Ich bin X«), und dieses »X« ist zu füllen durch ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου unter meinem Namen, also »unter Inanspruchnahme des Messias-titels, der rechtmäßig mir gebührt« (vgl. gut Kmiecik 1997, S. 42; Pesch 1977, S. 279). Sinngemäß bedeutet der Vers also: »Denn es werden viele kommen und behaupten, der Messias zu sein - dabei bin das doch in Wirklichkeit ich!«, oder einfach »Viele Messiasprätendenten werden auftreten«.

<sup>4868</sup> Eigentümlich für den markinischen Stil - dennoch aber gut Griechisch (die Konstruktion findet sich z.B. auch bei Plutarch und Thukydides) - ist, dass gelegentlich Konjunktionen nicht in ihrer Konjunktionsbedeutung verwendet werden, sondern bloß als Trennungszeichen von Sätzen und Textabschnitten fungieren (vgl. z.B. Reiser 1983, S. 99f.160f). Diese Konjunktionen und Partikeln sind im Deutschen oft besser auszusparen. Dazu gehören in Kap. 13: \* V. 7: δέ aber - denn V. 7 ist integraler Bestandteil des Abschnitts Vv.5-8, vgl. Kommentar (gegen Mateos 1987, S. 201f., der denkt, δέ würde hier die vielen, die sich täuschen lassen (V. 6) mit den Jüngern, die sich eben nicht täuschen lassen sollen (V. 7), kontrastieren (daher obige Alternative »ihr dagegen: wenn ihr«). Die kontrastierende Funktion wäre dann wahrscheinlich (und in der Tat eine schöne Deutung), wenn auch ihr in V. 7 durch ein Pronomen ausgedrückt wäre; bei bloßer 2.Person Plural aber nicht). \* V. 9: δέ aber - Zum Textabschnitte einleitenden δέ vgl. Thrall 1962, S. 59 \* V. 17: δέ aber - V. 17 ist ein apokalyptischer Klageruf, der gattungstypisch semantisch nicht mit dem umliegenden Text zusammenhängt. \* V. 23: δέ aber - vgl. Fußnote bd. \* V. 24: ἀλλά - V. 24 wird gern kommentiert mit: »Mit »aber« [...] wird die große Wende eingeleitet« (Gnilka 1978, S. 200) o.Ä. Es sollte hier aber nicht zu viel von ἀλλά abgeleitet werden - zwar beginnt hier in der Tat ein neuer Textabschnitt (s. Kommentar), aber die Kontinuität mit dem vorangehenden Abschnitt ist doch gewährleistet durch ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις in jenen Tagen (schon V. 17) und μετὰ τὴν θλίψιν nach jener Drangsal (vgl. V. 19). vgl. auch Mateos 1987, S. 331. Ebenso wie δέ in Vv. 14.28 fungiert hier ἀλλά als Abschnittstrenner. \* V. 28: δέ aber; denn es gibt nichts vorangehendes, womit durch δέ kontrastiert werden könnte. vgl. auch Mateos 1987, S. 374; Thrall 1962, S. 59 \* V. 37: δέ aber hebt den letzten Vers als abschließendes Fazit vom vorangehenden Textteil ab. Zu ἀλλά vgl. noch Pape 100; zu δέ Muraoka, S. 140.

Erheben wird sich<sup>4869</sup> nämlich (denn)<sup>4870</sup> Volk gegen Volk und Reich gegen Reich, Erdbeben werden sein stellenweise (mancherorts), geben wird es Hungersnöte. [Der] Anfang der Wehen<sup>4871</sup> [ist] dies.<sup>4872</sup>

Nehmt euch in Acht (Blickt auf euch selbst)! Man wird euch (sie werden)<sup>4873</sup> ausliefern<sup>4874</sup> an Synhedrien<sup>4875</sup> und Synagogen<sup>4876</sup>, ihr werdet geprügelt werden und ihr werdet meinethwegen vor Statthalter und Könige gestellt werden, ihnen zum Zeugnis<sup>4877</sup> <sup>4878</sup>

denn (und, aber)<sup>4879</sup> zuerst<sup>4880</sup> muss das Evangelium bei (bei)<sup>4881</sup> allen Völkern verkündigt werden.

Und wenn man euch abführt (sie euch abführen), um euch auszuliefern<sup>4882</sup>, sorgt euch nicht im Voraus, was ihr sagen sollt, sondern das, was (was auch immer) euch in jener Stunde eingegeben (gegeben)<sup>4883</sup> werden wird, das sagt! Denn nicht ihr seid

<sup>4869</sup>Verb in Satzspitzenstellung als eine für Prophezeiungen typische emphatische Ausdrucksstellung; vgl. Reiser 1983, S. 94. Dieses Stilmittel parallelisiert Vv. 8.12.19.22, die ohnehin strukturell parallel funktionieren (vgl. Kommentar, FN b). Im Deutschen sollte dies nicht nachgeahmt, sondern zu einem stilistischen Äquivalent gegriffen werden.

<sup>4870</sup>Meist: denn erheben wird sich...; besser aber: es wird sich nämlich erheben... - das γάρ denn ist besser als explikatives γάρ nämlich zu interpretieren; vgl. Kommentar.

<sup>4871</sup>Anfang der Wehen - apokalyptische Formel, die v.a. in der rabbinischen Literatur gebräuchlich ist. Die (Geburts-)wehen stehen für die Zeit der Not, die vor dem Einbruch der schönen Endzeit ertragen werden müssen (so fast alle Kommentare)

<sup>4872</sup>2 Chronik 15,6; Jesaja 13,13; Jesaja 19,2; Jesaja 26,17; Joel 2,10; Johannes 16,21

<sup>4873</sup>impersonaler Plural; vgl. ad loc. Turner 1924a, S. 382. Pryke 1978, S. 107 hält es hier für ein Passivsubstitut, aber das ist angesichts der direkt folgenden Passivformen nicht sehr wahrscheinlich.

<sup>4874</sup>παράδωμι ausliefern wird im Mk neben den Vorkommen in Mk 13 nur zweimal nicht von der Passion Jesu gesagt; es ist also eine Vokabel aus der Passionstheologie - die Überlieferung der Jünger Jesu wird parallelisiert mit der »eschatologisch[en] Preisgabe des Menschensohns an die Menschen« (EWNT III, S. 46; vgl. ad loc. auch Thüsing 2011, S. 111).

<sup>4875</sup>Das Wort συνέδριον kennt man sonst v.a. aus der Passionserzählung; er bezieht sich dort in der Einzahl auf den Sanhedrin, den jüdischen Hohen Rat. Die hierige Mehrzahl συνέδρια dagegen legt nahe, dass von kleineren jüdischen Lokalgerichten die Rede ist; vgl. ThW VII, S. 864f. - es folgen also auf die zwei jüdischen Instanzen »Synhedrien« und »Synagogen« die zwei nicht-jüdische Instanzen »Statthalter« und »Könige«.

<sup>4876</sup>εἰς kann in der Koine verwendet werden wie ἐν und umgekehrt; abhängig davon ließe sich der Satz auflösen als (i) »Man wird euch ausliefern, in Synhedrien und Synagogen werdet ihr geprügelt werden« (so z.B. Cranfield 1959, S. 397; Pesch 1977, S. 183; Turner 1924b, S. 19), (ii) »Man wird euch an Synhedrien und Synagogen ausliefern, ihr werdet geprügelt werden« (so Mateos 1987, S. 236) oder (iii) »Man wird euch ausliefern an Synhedrien, in Synagogen werdet ihr geprügelt werden« (so die Mehrheit). Angesichts der parallelen Konstruktion von εἰς συνέδρια und εἰς συναγωγὰς mit εἰς wird man wohl Mateos (=ii) zustimmen müssen. Dies erleichtert auch das Verständnis vom »Prügeln«, denn obwohl die Prügelstrafe u.a. auch von Lokalgerichten und Synagogen verhängt werden durfte, wäre ein Prügeln in Synagogen doch eher ungewöhnlich.

<sup>4877</sup>Die Bedeutung dieses Nachsatzes ist etwas unklar. (1) ist nicht klar, ob αὐτοῖς ihnen sich auf die Statthalter und Könige bezieht oder auf die Auslieferer, Prügler, Statthalter und Könige, (2) lässt sich aus V. 9 allein nicht erkennen, worauf das ihnen zum Zeugnis sich eigentlich beziehen soll. Die Mehrheitsmeinung bei der Interpretation von V. 10 ist aber, dass er parenthetisch das ihnen zum Zeugnis auslegt und Zeugnis also auf die »Verkündigung« zu beziehen ist; und da man durch Ausgeliefert-werden und Geprügelt-werden keinen direkten Beitrag zur Verkündigung leistet, bedeuten Vv. 9c.10 wohl sinngemäß: »Ihr werdet meinethwegen vor Statthalter und Könige gestellt werden, um ihnen zu verkündigen; denn erst muss auf der ganzen Welt das Evangelium verkündigt werden.«

<sup>4878</sup>Markus 1,44; Markus 6,11

<sup>4879</sup>Kausales καὶ; vgl. Reiser 1983, S. 127; Wilckens.

<sup>4880</sup>recht sicher i.S.v. »vor dem Ende«

<sup>4881</sup>εἰς wird hier verwendet wie ἐν; vgl. Cranfield 1959, S. 199; Turner 1924b, S. 20

<sup>4882</sup>final aufgelöstes adverbiales Partizip, so auch Schenke 2005, S. 290 (»zur Auslieferung vorführen«); vgl. auch Mateos 1987, S. 237. Auch Jantzen u.a. Üss. Die Jünger sollen sich im Vorfeld ihres Ausgeliefert-werdens keine Sorgen machen. So stimmt es ja auch zusammen mit προμεμνηνᾶτε sorgt euch nicht im Voraus.

<sup>4883</sup>theologischer Passiv, eigentlich also besser »das, was Gott euch in jener Stunde eingegeben wird«. Vgl.

es, die da reden, sondern der heilige Geist.

{Und} Ausliefern wird ein Bruder [seinen] Bruder in den Tod und ein Vater [sein] Kind, und erheben werden sich Kinder gegen [ihre] Eltern und töten werden sie sie.<sup>4884</sup>

Und ihr werdet von allen gehasst werden wegen meines Namens (um meinetwillen, wegen mir)<sup>4885</sup>. Der aber, der bis zum Ende<sup>4886</sup> standhaft bleibt (dies erduldet)<sup>4887</sup>, wird gerettet werden.<sup>4888</sup>

Wenn ihr dann aber den Gräuel der Verwüstung<sup>4889</sup> stehen seht, wo er nicht [stehen] soll – der Leser sei aufmerksam!<sup>4890</sup> –, dann sollen die in Judäa in die Berge

Grosvenor/Zerwick 1993, S. 151

<sup>4884</sup>Micha 7,2; Micha 7,6; Sacharja 13,3; Matthäus 10,35; Lukas 12,52

<sup>4885</sup>wie im Hebräischen dient auch in der Koine Name als Wechselbegriff für den Namensträger, also wegen meinem Namen = wegen mir.

<sup>4886</sup>(i) Die Mehrheitsmeinung – der auch hier zustimmen ist – ist, dass das Ende sich auf das Eschaton, das Ende der Zeit, bezieht. Daneben hat (ii) Cranfield 1959, S. 401 die Bedeutung völlig, komplett vorgeschlagen; (iii) Ernst 1963, S. 377f. hält es für dopsinnig und bezieht es neben dem Eschaton auch auf das Lebensende jedes einzelnen Jüngers. (ii) ist sehr unwahrscheinlich – die Wiederholung der in V.7 deutlich eschatologisch verwendeten Vokabel ist zu auffällig für diese Interpretation. (iii) ist möglich, aber aus dem selben Grund nicht sehr wahrscheinlich.

<sup>4887</sup>ὑπομένω steht nicht nur für ausharren i.S.v. warten, sondern – bes. hier – für das Ertragen und Erdulden von Leiden; vgl. EWNT III, S. 968

<sup>4888</sup>Daniel 12,12

<sup>4889</sup>Vers 14 ist völlig rätselhaft. Rätselhaft ist (1) der Ausdruck βδέλυμα τῆς ἐρημώσεως, der standardmäßig übertragen wird mit Gräuel der Verwüstung; etwas rätselhaft ist (2) der Wechsel vom Neutrum βδέλυμα τῆς ἐρημώσεως zum Maskulinum ἐστηκότα, der steht und rätselhaft ist außerdem (3) die Ortsangabe ὅπου οὐ δεῖ, die standardmäßig übertragen wird mit wo er nicht darf. (i) Die Standard-Interpretation ist diese: (1) βδέλυμα τῆς ἐρημώσεως ist ein Verweis auf Dan 9,27; 11,31; Dan 12,11 LXX; 1Makk 1,54. In den alttestamentlichen Texten ist die Entsprechung יִקְוֹשׁ Das hebräische יִקְוֹשׁ ist eine verächtliche Bezeichnung für Götzen und Götzenkulte (Ges18, S. 1381f) und יִקְוֹשׁ ist ein Verbaladjektiv mit der Bedeutung verwüstend (Ges18, S. 1380) – also rein lexikalisch der verwüstende Götze oder der verwüstende Götzenkult. Historisch macht diese Übersetzung Sinn, denn in den besagten Texten ist wohl die Rede von der Statue des Zeus, die Antiochus Epiphanes 168 v.Chr. im Tempel aufstellen ließ. Das griechische βδέλυμα dagegen bezeichnet meist allgemein das, was Gott ein Gräuel ist (EWNT I, S. 502) und das griechische τῆς ἐρημώσεως wäre entsprechend dem Hebräischen zu deuten als Genitiv des Produkts, also das Gräuel, das Verwüstung hervorbringt. (2) Weil diese von Daniel übernommene Neutrum-Phrase modifiziert wird vom maskulinischen Partizip ἐστηκότα der steht, heißt es meist, dass V. 14a ad sensum konstruiert sei und man deshalb bei βδέλυμα τῆς ἐρημώσεως an eine Person denken müsse, nämlich den Antichristen – was gut mit der Konnotation »Götze« des Hebräischen zusammenstimmt. (3) ὅπου οὐ δεῖ wo er nicht darf weiterhin wird meist mit Mt 24,15 bezogen auf den Tempel, also sinngemäß: »Wenn der Antichrist im Tempel auftaucht«, was außerdem zusammenstimmt mit 2Thess 2,3ff: »Zuerst muss der Abfall von Gott kommen und der Mensch der Gesetzwidrigkeit erscheinen, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich über alles, was Gott oder Heiligtum heißt, so sehr erhebt, dass er sich sogar in den Tempel Gottes setzt.« (EÜ) (ii) Exegeten wie Pesch 1977, Schenke 2005 und Thüsing 2011 denken bei βδέλυμα τῆς ἐρημώσεως nicht an den Antichristen, sondern an zeitgeschichtliche Geschehnisse zur Zeit des jüdischen Krieges. Pesch lässt die genaue Referenz offen, da sie nicht genau bestimmt werden könne; Schenke denkt an die Schreckensherrschaft der Zeloten im Tempel ab 65/66 n.Chr. und Thüsing an die römischen Feldzeichen, die die Römer nach der Eroberung Jerusalems im Tempel aufstellten und auf denen Götzenbilder abgebildet seien. Diese Interpretation hat aber die grammatische Schwierigkeit die ad-sensum-Konstruktion (s.o. unter (2)); v.a. aber fügt sie sich schlecht in den Kontext des Abschnitts, denn spätestens V. 19 macht ja deutlich, dass hier eben nicht an »zeitgeschichtliche Ereignisse gedacht wird« (Pesch), sondern an apokalyptische Geschehnisse (vgl. auch Kommentar). Weil Interpretation (ii) außerdem noch eine Minderheitenmeinung ist, wird man durchaus Interpretation (i) den Vorzug geben müssen.

<sup>4890</sup>Die Bedeutung dieser Parenthese ist in der Exegese umstritten. Die unterschiedlichen Interpretationen hängen v.a. daran, auf wen Leser bezogen wird. Vorgeschlagen wurden, dass es sich beziehe # auf den Leser eines hypothetischen apokalyptischen Flugblattes, das als (eine der) Vorlage(n) von Mk 13 angenommen wird – diese Position ist sehr verbreitet, dennoch sehr unwahrscheinlich. Denn es ist schwer vorstellbar, dass es dem Redaktor des Mk nicht aufgefallen sein sollte, dass sich die Parenthese – die sich an einen Leser und nicht an mehrere Hörer richtet – so überhaupt nicht in die Kommunikationssituation



fliehen<sup>4891, 4892</sup>

wer auf dem Dach [ist],<sup>4893</sup> soll nicht ({weder})<sup>4894</sup> hinabsteigen, um ({noch}) hinzugehen (hineingehen), um etwas aus seinem Haus zu holen;<sup>4895</sup>

und wer auf dem Feld ist, soll nicht zurückkehren<sup>4896</sup>, um sein Obergewand zu holen.

{Aber} Wehe denen<sup>4897</sup>, die in jenen Tagen<sup>4898</sup> schwanger sind oder stillen!<sup>4899</sup>

{Aber} (Darum)<sup>4900</sup> Betet, dass es nicht während des Winters geschieht!

Denn es werden sein jene Tage eine derartige Bedrängnis, wie sie seit Beginn der Schöpfung, die Gott geschaffen hat,<sup>4901</sup> bis jetzt nicht geschehen ist und niemals

der eschatologischen Mahnrede Jesu fügt und sie daher mitübernommen habe. # auf den Hörer bei der öffentlichen Verlesung des Markusevangeliums, dem die Wichtigkeit des Gräuels der Verwüstung noch einmal unterstrichen werden soll - aber dieser Hörer ist ja dann kein »Leser«. # auf den Vorleser des Markusevangeliums bei der öffentlichen Verlesung; die Parenthese sei dann nicht dazu gedacht, laut vorgelesen zu werden, sondern sei eine Notiz für den Vorleser, die eben beschriebene ad-sensum-Konstruktion richtig vorzulesen (vgl. Best 1989, S. 128-30, der die Parenthese dann auch konsequent in seiner Übersetzung ausspart. Dagegen aber gut Collins 2009, S. 545f.) # auf die vier Jünger, die die von Dan 9,27; 11,31; 12,11 übernommene Prophezeiung richtig - d.h. im Lichte der Prophezeiung Jesu (Perkins 2006, S. 104) - verstehen sollen, wenn sie sie lesen. (4) ist am Wahrscheinlichsten, daher noch einige Worte dazu. Zunächst: »Leser des Danielbuches« als Bedeutung von »Leser« liegt schon deshalb nahe, da ἀναγινώσκω im Mk ausschließlich für das Lesen im AT verwendet wird (vgl. z.B. Pryke 1978, S. 57f). Vgl. außerdem die Parallelstelle Mt 24,15, wo der Verweis auf das Danielbuch expliziert wird. Dann: Vergleichbare Aufforderungen finden sich auch in anderen Prophezeiungen; vgl. bes. Dan 9,23.25 (also dem direkten Kontext von Dan 9,27, von wo Jesus mutmaßlich die Prophezeiung des »Gräuels der Verwüstung« übernommen hat); auch Offb 13,9.18; 17,9 (Stellen nach Pesch 1977, S. 292). Auch ist es nicht (sehr) problematisch, dass die Jünger hier in der 3. Person (der Leser statt ihr Leser) angesprochen werden; es finden sich im Mk häufiger Anreden an Zuhörer, die Jesus in 3. Person angespricht (s. Mk 4,9.23; 8,34; vgl. Perkins 2006, S. 101f). Sinngemäß wäre dann also zu übersetzen: »Ihr Leser, gebt gut acht« oder »Beim Lesen seid verständig«.

<sup>4891</sup>Das Motiv der Flucht ins Gebirge ist ein häufigeres Motiv; vgl. z.B. 1Makk 2,28 (s. z.B. Gnika 1978, S. 195f); umgekehrt kennt man auch das Motiv der Flucht aus dem Umland in die Hauptstadt, vgl. z.B. Jer 4,1ff. (s. z.B. Pesch 1977, S. 292).

<sup>4892</sup>Genesis 19,17; Jeremia 4,29; Daniel 9,27; Daniel 11,31; Daniel 12,11; 1 Makkabäer 1,54; 1 Makkabäer 2,28; 2 Thessalonicher 2,4

<sup>4893</sup>Das altjüdische Haus hatte ein von außen begehbares Dach (eine schöne Darstellung findet sich im Kregel Pictorial Guide to Everyday Life in Bible Times), das man vor allem in der Freizeit benutzte (z.B. um zu schlafen). Für die LF würde ich »Dachterrasse« vorschlagen (so auch NeÜ; ähnlich KAM: »Terrasse«. Gut auch KNO: »Flachdach«)

<sup>4894</sup>nicht hinabsteigen, um hinzugehen vs. weder herabsteigen noch hineingehen - Natürlich muss der auf dem Dach hinabsteigen, um in die Berge fliehen können; μηδὲ hat daher hier negative finale Bedeutung (vgl. Smyth 2193b). Die Satzstruktur lässt sich nicht in die LF übernehmen, man muss zu etwas greifen wie »Wer auf dem Dach ist, soll sich nicht erst noch hinuntersteigen, um ins Haus gehen, um sich etwas zu holen«

<sup>4895</sup>Ezechiel 7,15

<sup>4896</sup>W. soll sich nicht zurückwenden nach zurück; gemeint ist sicher »nach Hause zurückkehren«.

<sup>4897</sup>Wehe denen: Gattungstypische Einleitung eines apokalyptischen Klagerufs (vgl. z.B. Offb 18,16.19); das Schicksal der »schwächsten Glieder der Fluchtgeneration« (Ernst 1963, S. 381) - der Schwangeren und Stillenden - wird in Form einer Weheruf-parenthese beklagt. Das beste Äquivalent wäre eine Übertragung ähnlich der von BB (»Wie schrecklich wird diese Zeit für die Frauen sein, die gerade ein Kind erwarten oder stillen!«) und NGÜ (»Wie schwer werden es die Frauen haben, ...!«).

<sup>4898</sup>in jenen Tagen: Stereotype alttestamentliche Phrase, die häufig in eschatologischen Kontexten verwendet wird; s. z.B. Jer 3,16.18; 31,29; 33,15f.; Joel 3,1; Sach 8,23 u.ö.

<sup>4899</sup>Lukas 23,29

<sup>4900</sup>Der Verweis auf den Winter wird meist darauf bezogen, dass der Winter in Palästina die Regenzeit ist und starke Regenfälle die Flucht erschweren. Vielleicht liegt aber wirklich (auch) die Kälte im Fokus: Israel liegt zwar hauptsächlich in einer subtropischen Klimazone, aber in höher gelegenen Regionen - zu denen auch Jerusalem und natürlich erst recht die Berge gehören - kann es winters durchaus so kalt werden, dass es zu Schneefällen kommen kann. Das würde auch erklären, warum V. 16 die Rede vom Mantel ist; vielleicht sollte man daher das δὲ besser als kausales δὲ deuten: Darum betet, dass es nicht winters geschieht!

<sup>4901</sup>redundanter Relativsatz. Kein Semitismus oder Septuagintismus (gegen Cranfield 1959, S. 404); die

geschehen wird<sup>4902 4903</sup>.

{Und} Wenn der Herr nicht die Tage verkürzt hätte,<sup>4904</sup> würde absolut niemand<sup>4905</sup> gerettet werden, doch um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Tage verkürzt.

{Und} Sagt dann einer zu euch: »{Siehe} Hier [ist] der Christus!«<sup>4906</sup> oder {Siehe} dort [ist er]! - glaubt [es] nicht,

denn aufstehen werden falsche Christusse und falsche Propheten, und darbieten<sup>4907</sup> werden sie Zeichen und Wunder,<sup>4908</sup> um – wenn möglich – die Auserwählten zu verführen (irrezuführen)<sup>4909 4910</sup>.

Konstruktion kennt man auch sonst im Griechischen (vgl. z.B. Chariton, Chaireas und Kallirhoe 7,2,4 τῆς Ἀθηναίων δυστυχίας, ἣν ἐδυστύχησαν ἐν τῷ πολέμῳ τῷ Σικελικῷ das Leid der Athener, an dem sie litten im sizilischen Krieg); vgl. auch Kleist 1937, S. 143f. »Redundant« ist eigentlich ungenau; die Konstruktion dient dazu, das durch den Relativsatz modifizierte Satzglied zu spezifizieren; bei Chariton also etwa Der Athener Leid während dem sizilischen Krieg; Mk 13,19 seit Beginn von Gottes Schöpfung; Mk 13,20 um seiner/der von ihm Auserwählten willen.

<sup>4902</sup> οὐ μὴ + Aorist Konjunktiv: stärkstmögliche griechische Konstruktion zur Negierung eines zukünftigen Geschehnisses; vgl. Wallace, S. 468. Der Vers verdichtet den Topos des Nochniedagewesenen (Pesch 1977, S. 293); vielleicht sollte man in der LF statt zu einer wörtlichen Üs. besser zu einem Äquivalent greifen wie »eine solche Drangsal, wie sie noch nie geschehen ist - früher nicht, heute nicht und nimmermehr!« oder einfach »eine Drangsal, wie sie die Welt noch nie gesehen hat.«

<sup>4903</sup> Exodus 11,6; Joel 2,2; Daniel 12,1; Offenbarung 16,18

<sup>4904</sup> zum Motiv der verkürzten Zeit vgl. Ernst 1963, S. 381f.: »Die Verkürzung der Zeit ist ein bekanntes Motiv (vgl. 4Esra 4,26; 2Bar 20,1; 1Hen 80,2; Barn 4,3), dessen Wurzeln im Geschichtsverständnis der Apokalyptik liegen. Der Herr hat den Ablauf in einem Plan festgelegt. Auch die Drangsale der Endzeit unterliegen dem unausweichlichen »es muß geschehen«; der Geschichtsdeterminismus ist freilich durch die Rückführung auf den Willen Gottes, der aus Barmherzigkeit die Drangsale verkürzen kann, relativiert.«

<sup>4905</sup> W.: nicht ... jedes Fleisch; Kombination zweier Septuagintismen; vgl. Cranfield 1959, S. 404; Doudna 1961, S. 105f: nicht jeder = keiner; jedes Fleisch = jeder, also »absolut keiner«. In Mk 13 ist dies die einzige Stelle, die ich für einen eventuellen Semitismus halten würde. Dahin weist auch, dass κύριος im NT nur in AT-Zitaten oder Nachahmungen des Septuaginta-Stils ohne Artikel verwendet wird; vgl. Mateos 1987, S. 287.

<sup>4906</sup> Bailey 2009, S. 360 hat die beiden Ausrufe sehr gut analysiert: Fokalisiert ist in beiden jeweils der Lokativ (Hier + dort); sie sind also konstruiert wie eine Antwort auf die unausgedrückte Frage »Wo ist der Christus?«. ἴδε fungiert dabei als bloßer Fokuspartikel und sollte im Deutschen ausgespart werden. So jedenfalls wäre der Satz grammatisch zu analysieren. V. 22 macht aber deutlich, dass dieses Hier! und dort! auf die verschiedenen Pseudo-christusse verweisen soll; also sinngemäß eher »Dieser hier ist der Christus!« und »jener dort ist der Christus!«. Ich denke aber, dass das auch bei wörtlicher Übersetzung klar herauskommt.

<sup>4907</sup> Zur Bedeutung »darbieten« für δίδωμι vgl. Mateos 1987, S. 288. Einige Hss haben ποιήσουσιν statt δώσουσιν, aber die Kombination von σημείον mit ποιέω findet sich sonst nirgends in den synoptischen Evangelien (dafür häufiger in Joh); daher und wegen der weit besseren Bezeugung ist δώσουσιν der Vorzug zu geben.

<sup>4908</sup> Zeichen und Wunder: pleonastischer formelhafter Ausdruck. Das Wort τέρας Wunder wird von den Synoptikern einzig hier und in der Parallelstelle Mt 24,24 verwendet. Auffällig ist, dass es auch im Joh nur einmal (Joh 4,48), ebenfalls in Verbindung mit σημείον und scheinbar ebenfalls in abwertender Weise, verwendet wird - »Wunder« sind genau das, was man von Gott nicht erwarten darf. Die heidnischen Griechen verstanden unter τέρας meist ein Staunen und Schrecken erregendes, exorbitantes Wunderzeichen, vor allem kosmischer Art [...].« (Fuller 1969, S. 23). Vielleicht kann man diese Konnotation des Exorbitanten und des Abwertenden besser übertragen durch etwas wie »Mirakel und Wunderwerke«; vielleicht sogar »Mirakel und Spektakel«, aber das geht vielleicht einen Schritt zu weit.

<sup>4909</sup> Das Verb ἀποπλανᾶω hat hier »die Bedeutung eschatologischer Verführung« (EWNT III, S. 236)

<sup>4910</sup> Deuteronomium 13,2; Jeremia 6,13; Daniel 11,35; Offenbarung 13,13

{Ihr aber} {Ihr dagegen}<sup>4911</sup> seid achtsam! Ich habe euch alles vorausgesagt.<sup>4912</sup>  
 {Aber} in jenen Tagen, nach jener Bedrängnis, wird die Sonne verdunkelt werden  
 (sich verfinstern), {und} der Mond wird seinen Schein nicht geben,<sup>4913</sup>  
 {und} die Stern werden vom Himmel fallen und die Kräfte<sup>4914</sup> in den Himmeln  
 (am Himmel) werden erschüttert werden.<sup>4915</sup>

Und dann wird erscheinen (wird man sehen, werden sie sehen)<sup>4916</sup> den in den  
 Wolken kommenden Menschensohn<sup>4917</sup>, mit großer Macht<sup>4918</sup> und Herrlichkeit<sup>4919</sup> 4920

Und dann wird er die Engel aussenden und die Auserwählten aus den vier Him-  
 melsrichtungen (Winden)<sup>4921</sup> vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels<sup>4922</sup> sam-

<sup>4911</sup> Auch in V. 23 scheint δὲ nur den Beginn eines neuen Satzes zu markieren. Möglich wäre aber auch dies: Der Einschub εἰ δυνάτων wenn möglich in V. 22 könnte theoretisch auch bedeuten wo/bei wem immer das möglich ist (=ihnen das gelingt); in diesem Fall würde das δὲ in V. 23 die Jünger mit den Erwählten, bei denen das Irreführen gelingt, kontrastieren. Dann wäre außerdem das πρὸς in V. 22 resultativ zu deuten, also etwa »falsche Christen und Propheten werden Mirakel und Spektakel veranstalten und so all jene Erwählten verführen, bei denen es ihnen gelingt. Ihr dagegen: Achtet auf euch selbst...« - So aber m.W. niemand und es ist diese Verwendung von εἰ auch eher selten, daher können wir getrost bei der angegebenen Standard-übersetzung bleiben.

<sup>4912</sup> Die Bedeutung von πάντα ist in der Exegese umstritten; vgl. dazu den Kommentar.

<sup>4913</sup> Jesaja 13,10; Jesaja 24,23; Jesaja 34,4; Ezechiel 32,7; Joel 2,2; Joel 2,10; Joel 3,4; Joel 4,15; Amos 8,9

<sup>4914</sup> Die δυνάμεις sind in der Bibel mythische kosmische Mächte. Wahrscheinlich ist diese Vorstellung noch ein Reflex aus der Zeit, als die Himmelskörper auch in Israel als göttlich angesehen wurden. In der nachbiblischen Zeit wurden sie als »Engel« interpretiert (bes. wichtig: Dionysius Areopagita: CH 8,1); heute stellen sie in der Engellehre sozusagen »ganz offiziell« einen der Neun Englischen Chöre: die virtutes, die dafür verantwortlich sind, in Gottes Auftrag Wunder zu wirken. Vermutlich stammt das Bild noch aus der Apokalypse-Schilderung in Jes 34,4.

<sup>4915</sup> Jesaja 34,4; Joel 2,2; Offenbarung 6,13

<sup>4916</sup> W. werden sie sehen, aber impersonaler Plural (vgl. z.B. Martin 2009, S. 477), daher besser wird man sehen. Noch besser aber: ὁπάω im Medium ist ein formelhafter Offenbarungsterminus, der v.a. im Zhg. mit Christi Auferstehung verwendet wird; daher wird erscheinen. Ähnlich ist ἐρχόμενον in der hierigen Verwendung ein eschatologischer Terminus (s. Mk 11,9f; 12,9; 13,35; 14,62; vgl. Kleist 1937, S. 183). Beide beziehen sich also auf die heilbringende Ankunft des Menschensohnes am Ende der Zeit; sehr gut wäre es daher, wenn das Zusammenspiel dieser beiden Vokabeln sich auch lexikalisch in der LF erkennen ließe.

<sup>4917</sup> Auch Menschensohn ist ein eschatologischer Terminus. Außer in Mk 2,10.28 verwendet Jesus dieses »biographische Ich-Idiom« (Schenk 1997) ausschließlich, wenn er von seiner Rolle in Gottes Heilsplan spricht, also der, dass er - der Menschensohn - von den Menschen verworfen, ausgeliefert und getötet werden müsse, dann aber in großer Macht und Herrlichkeit wiederkehren werde. Vgl. besonders gut Danove 2003, S. 23-25. Sohn in V. 32 ist sehr wahrscheinlich nur eine Kurzform von Menschensohn; vgl. z.B. Schenk 1997, S. 84

<sup>4918</sup> Im Singular (anders als im Plural, V. 25) ist die δύναμις ein Attribut Gottes/Christi und bezeichnet deren (All)Macht.

<sup>4919</sup> δόξα ist ein Begriff aus den Theophanietraditionen; es handelt sich um ein sichtbares Attribut des sich offenbarenden Gottes. Wo die Texte Rückschlüsse auf das Wesen der δόξα zulassen, scheint man sich diese Herrlichkeit als eine Art »Lichtglanz«, »Glorie« vorstellen zu müssen (vgl. ähnlich EWNT I, S. 836). Mt 24,27 und Lk 17,24 explizieren das, indem sie die Parusie des Menschensohnes mit einem Wetterleuchten vergleichen: »Wie der Blitz [...] leuchtet, so wird es mit dem Menschensohn/der Ankunft des Menschensohns sein [...]«. In V. 26 bildet es so einen Gegensatz mit der Schilderung der Finsternis in V. 25 und sollte in der LF daher besser mit etwas wie »herrlicher Lichtglanz« o.Ä. übersetzt werden.

<sup>4920</sup> Daniel 7,13; Matthäus 16,27

<sup>4921</sup> Himmelsrichtungen - W. »Winde«; zur Bedeutung »Himmelsrichtungen« vgl. EWNT I, S. 231. Im Hintergrund steht die im Alten Orient häufigere Verortung der (Personifikationen der) vier Winde an die vier Enden der Erde (s. in der Bibel noch Offb 7,1; auch Ez 37,9; für ein Bsp. in der ägyptischen Ikonographie s. z.B. hier oder hier, S. 328; jeweils dargestellt durch vier geflügelte Tiere). Damit und dadurch stehen die Winde gleichzeitig für die Himmelsrichtungen.

<sup>4922</sup> Eine schwierige Stelle. (i) Die Übersetzung im Fließtext ist die Standard-Deutung. Daneben hat (ii) Kleist 1937, S. 226 vorgeschlagen, dass es sich hier um die Konstruktion der »parallelen Orientierung« handeln könnte: Zwei zusammenhängende Ortsangaben werden mit der selben Präposition versehen, obwohl sie rein semantisch unterschiedlicher Präpositionen bedürften, also z.B. im Deutschen Ich gehe auf die Stadt auf dem Berg statt Ich gehe zur Stadt auf dem Berg und im Falle von Mk 13,27 Er wird die Auserwählten aus den vier Himmelsrichtungen am Ende der Erde sammeln zum Saum des Himmels. Diese

meln.<sup>4923</sup>

Über<sup>4924</sup> den Feigenbaum {aber} lernt (erfährt) ein Gleichnis: Sobald<sup>4925</sup> seine Zweige<sup>4926</sup> weich werden<sup>4927</sup> und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe [ist].

So auch ihr:<sup>4928</sup> wenn ihr dies geschehen seht, erkennt, dass er (es) nahe vor den Toren (vor der Tür)<sup>4929</sup> ist!<sup>4930</sup>

Amen<sup>4931</sup>, ich sage euch: Nicht (Keinesfalls) wird diese Generation (Geschlecht) vergehen, bis dies alles<sup>4932</sup> geschehen sein wird.

Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.<sup>4933,4934</sup>

Konstruktion gibt es wohl wirklich, obwohl ws. nicht alle von Kleist gelisteten Stellen derart zu analysieren sind (neben Mk 13,27 nennt er: Mk 1,28.38.39; 5,1.19; 6,45.51.56; 9,43; 11,1.11; 12,2; 14,3.9), aber in diesem Fall sollte man besser Schweizer folgen: (iii) Schweizer 1998, S. 150f erklärt die Formulierung vom Rand der Erde bis zum Rand des Himmels als »eine etwas unlogische Vermischung der beiden Bilder »von einem Rand des Himmels bis zum andern« (Dtn 30,4 LXX, wo vom Sammeln der versprengten Israeliten die Rede ist) und »von einem Rand der Erde bis zum anderen« (Dtn 13,8).«; sie ist dann als ein etwas schräger Ausdruck für »auf der ganzen Erde« aufzufassen. Mt 24,31 hat das geglättet; bei ihm heißt es nur noch wie in Dtn 30,4 »von einem Ende des Himmels bis zum andern«. V. 27 ist dann pleonastisch; aus den vier Himmelsrichtungen und auf der ganzen Erde beziehen sich beide darauf, dass der Menschensohn seine Auserwählten von überall her zusammensammeln wird. Zur Vorstellung vgl. noch Tg Ps-Jon Dt 30,4: »Wenn eure Zerstreuten wären an den Enden des Himmels, so wird euch von dort der Memra Jahves eures Gottes zusammenbringen durch Elias, den Hohenpriester, und euch von dort heranholen durch den König, den Messias.« (vgl. B/S IV/2. S. 797)

<sup>4923</sup>Deuteronomium 30,3; Jeremia 32,37; Ezechiel 34,13; Ezechiel 36,24

<sup>4924</sup>zu Ἀπὸ i.S.v. über vgl. LSJ (Bed. A7)

<sup>4925</sup>zu ὅταν ἦδῃ i.S.v. sobald vgl. ad loc. Grosvenor/Zerwick.

<sup>4926</sup>W. sein Zweig; kollektiver Singular

<sup>4927</sup>sicher i.S.v. Wenn der Saft in die Zweige steigt (so z.B. GN, NGÜ). Sehr schön BB: Wenn seine Zweige frisch austreiben und Blätter bekommen.

<sup>4928</sup>Zum Gleichnis vgl. den Kommentar

<sup>4929</sup>θύραις Dativ Plural kann auch für die einzelne Tür verwendet werden. Wer sich für »die Tür« entscheidet lässt den Hörer/Leser eher an die Tür eines Hauses denken. Wird der Plural verwendet, wird das Bild von »Stadttoren« wachgerufen. Deshalb dann besser »vor den Toren«.

<sup>4930</sup>Philemon 4,5; Offenbarung 3,20

<sup>4931</sup>Dieses Geschlecht wird nicht vergehen heißt höchstwahrscheinlich, dass noch zu Lebzeiten der Zeitgenossen Jesu das Eschaton eintreten wird (s. den Kommentar). Diese mit diesem Begriff bezeichneten Zeitgenossen werden im Mk stets negativ beurteilt (so auch Dschulnigg 2007, S. 348; Gnllka 1978, S. 206; Schenke 2005, S. 299); wahrscheinlich wird man daher V. 30 als Drohwort auffassen müssen (vgl. bes. Mk 8,38). Das Amen, ich sage euch (->°Amen°) hätte dann hier eine ähnliche Funktion wie im Deutschen ein Drohungen einleitendes »Ich verspreche dir,...«, »ich sag's dir,...«.

<sup>4932</sup>Die Bedeutung von πάντα πάντα dies alles ist in der Exegese umstritten; vgl. dazu den Kommentar

<sup>4933</sup>Kleist 1937, S. 226 kommentiert wunderbar diesen Vers, indem er seiner Unsicherheit sehr ehrlich Ausdruck verleiht: »Werden oder würden vergehen? Werden Himmel und Erde tatsächlich vergehen? Oder vielleicht in diesem Sinn: »Selbst wenn Himmel und Erde (von denen man ja eigentlich meinen würde, dass sie unzerstörbar sind) vergehen würde, würden meine Worte nicht vergehen; d.h. sich nicht als falsch erweisen.« Das ist eine schöne Deutung, aber nicht nötig: Die Vorstellung, dass am Ende der Zeit Himmel und Erde vergehen würden, ist ein häufigerer Topos in der Bibel; vgl. TRE 30, S. 290: »Die alttestamentlich-apokalyptische Tradition des Untergangs von Sonne, Mond, Sternen, Himmel und Erde fand in den Gerichtsszenen im Neuen Testament (vgl. Mk 13,24-26; Apg 6,12-17; Heb 12,26f. [...]) Wiederhall. [...] Am Tag des Herrn vergehen Himmel, Erde und Grundelemente in einem kosmischen Weltbrand (vgl. 2Pet 3,10-13). Obwohl die Schöpfung, Himmel und Erde (vgl. Lk 16,17 [Q]; Mk 13,31), diese Welt (vgl. 1Kor 7,31b; 1Joh 2,17) vergehen werden, wäre das aber nicht das Ende.«

<sup>4934</sup>Psaln 89,37; Jesaja 40,8; Jesaja 51,6; Jesaja 54,10; Matthäus 5,18; 1 Petrus 1,24

Von dem Tag und der Stunde weiß niemand,<sup>4935</sup> weder die Engel (Boten)<sup>4936</sup> im Himmel, noch der Sohn, allein der Vater.

Seid achtsam! Seid wachsam! - denn ihr wisst nicht, wann der Zeitpunkt (da) ist.<sup>4937</sup>

[Es ist]<sup>4938</sup> wie bei einem Mensch auf Reisen, der, als er das Haus verließ und seinen Knechten die Vollmacht gab (ihre Verantwortungen übertrug)<sup>4939,4940</sup> - jedem seine [eigene] Aufgabe - {dabei}<sup>4941</sup> dem Torhüter gebot, dass er wachsam sei (Wache halte).<sup>4942</sup>

Seid also wachsam, denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt<sup>4943</sup> - ob am Abend, zur Mitternacht, zum Hahnenschrei oder im Morgengrauen<sup>4944 -4945</sup>

<sup>4935</sup>Die Formulierung Περὶ τῆς ἡμέρας ἐκείνης über jenen Tag (περί + Genitiv = über) klingt so, als wollte Jesus sagen, dass niemand etwas über die Geschehnisse am Ende der Zeit weiß - was aber keinen Sinn macht, da er ja selbst gerade lang und breit die Geschehnisse am Ende der Zeit referiert hat. Es muss daher gedeutet werden als Den Tag oder die Stunde kennt niemand, also den genauen Zeitpunkt allerdings kennt niemand. Vgl. ähnlich Schenke 2005, S. 299: »Antithetisch schließt 13,32 die Terminfrage ab: Über das hinaus, was Jesus angekündigt hat, kann niemand etwas zum Termin der Vollendung sagen. Sie wird sicher und noch vor dem Vergehen dieser Generation kommen, doch den genauen Tag oder gar die Stunde kennt außer Gott niemand, und Gott bewahrt ihn bei sich.« Das Motiv der Unbekanntheit des genauen Zeitpunktes findet sich auch in 2Bar 21,8 (»[Gott], der du [...] ganz allein der Zeiten Schluß vor seiner Ankunft kennst [...]« (Rießler)) (vgl. Gnllka 1978, S. 207). Vgl. noch V. 33.

<sup>4936</sup>Sowohl das hebräische מַלְאָכִים als auch das griechische ἄγγελος heißt ursprünglich nur »Bote«, wird aber in der Bibel eher selten von menschlichen Boten verwendet, sondern meist von himmlischen Geistwesen, für die sich im Deutschen die Bezeichnung »Engel« eingebürgert hat. Da sie hier durch »im Himmel« spezifiziert werden, ist klar, dass es sich um letztere handelt. Auch das Motiv des Nichtwissens der Engel findet sich häufiger; vgl. 1Pet 1,12; Eph 3,10; 4Esra 4,52 (»Er (=der Engel) sprach zu mir: / Zum Teil kann ich die Zeichen dir vermelden, / wonach du fragst. / Doch ward ich nicht gesandt, / von deiner Lebensdauer etwas dir zu sagen. / Ich weiß es selber nicht.« (Rießler)); vgl. Gnllka 1978, S. 207.

<sup>4937</sup>Matthäus 24,42; Lukas 12,40

<sup>4938</sup>vgl. Kleist 1937, S. 226: »ὡς ἄνθρωπος: brachylogical; »it is as when...««. Vielleicht aber besser: Vv. 34f. sind ein »Gleichnis«; V. 34 ist dabei die Bild-, V. 35 die Sachhälfte. Vielleicht könnte man daher das ὡς ... οὖν auch deuten als Versprachlichung der Relation von Bild- und Sachhälfte: So wie..., so (vgl. Louw/Nida 89,50 zu οὖν: »Resultats-marker; impliziert häufig die Konklusion einer Argumentation« (meine Übersetzung)). Dann also: Ebenso, wie wenn ein Mann auf Reisen geht ... und dem Torhüter aufträgt, wachsam zu sein, so sollt auch ihr wachsam sein .... Bisher habe ich aber kein gute Beispiel für ein derart verwendetes οὖν gefunden, daher wird man wohl der Lösung von Kleist den Vorzug geben müssen.

<sup>4939</sup>meist: »Vollmacht«; es ist aber zweifellos gemeint, dass jedem Knecht eine bestimmte Tätigkeit zugewiesen wird (so wird es ja im nächsten Teilvers auch näher spezifiziert). Verantwortung nach Muraoka, S.255 (»authoritative responsibility«); so gut auch BB, EÜ, GN, NeÜ, NGÜ, Zink: »Verantwortung übertragen«

<sup>4940</sup>adverbiale Partizipien aufgelöst als temporale Nebensätze. So löst auch Kleist 1937 auf und so ist es viel sinnvoller; denn der Fokus liegt bei dem Gleichnis ja nicht darauf, dass der Hausherr seinen Dienern Tätigkeiten zuweist und unter anderem auch dem Torhüter die Tätigkeit des Wachhaltens; sondern allein die Tätigkeit des Wachhaltens steht im Fokus. Diese Auflösung entbindet auch von der Notwendigkeit, das Gleichnis für eine nicht gelungene Verschmelzung zweier verschiedener Quellen zu erklären, wie z.B. Weder 1978, S. 163 das tut.

<sup>4941</sup>partikularisierendes καὶ: Der Torhüter ist bereits in seinen Knechten inkludiert; nun wird noch einmal gesondert auf den Torhüter Bezug genommen

<sup>4942</sup>Das altjüdische Haus gehörte i.d.R. zu einem ummauerten Häuserverbund mit gemeinschaftlichen Innenhof, dessen vorderer Teil an die Straße reichte. Viele solcher Häuserverbünde hatten hier einen Torhüter postiert; größere und vornehmere Häuserverbünde sogar ein extra Torhäuschen. vgl. z.B. B/S ad loc.

<sup>4943</sup>Der Satz ist spannend, denn er steht sowohl auf der Bildseite als auch auf der Sachseite des Gleichnisses (-> »Gleichnis«) und bezieht sich sowohl auf die Rückkehr des Hausherrn als auch als die eschatologisch zu verstehende (vgl. Fußnote bg) Wiederkunft des Herrn, also des Menschensohnes.

<sup>4944</sup>Abend, Mitternacht, Hahnenschrei und Morgengrauen sind die vier Nachtwachenzeiten der Römer (vgl. Thüsing 2011, S. 115); die Zeitangaben passen also ausgesprochen gut zur Aufgabe des Wachhaltens eines Torwächters.

<sup>4945</sup>Lukas 12,38

damit er, wenn er plötzlich kommt, euch nicht schlafend vorfindet.<sup>4946</sup>  
Was ich {aber} euch sage, sage ich<sup>4947</sup> allen: Seid wachsam!<sup>4948</sup>

## Kapitel 14

<sup>4949</sup> Das Pascha-Fest und [das Fest der] ungesäuerten Brote waren {aber} in zwei Tagen.<sup>4950</sup> Da suchten die Hohepriester und die Schriftgelehrten<sup>4951</sup> [einen Weg], wie sie ihn mit einer List ergreifen und töten könnten, denn sie sagten (sagten sich): „Nicht während des Festes,<sup>4952</sup> sonst wird es einen Aufruhr der Volksgemeinde geben.“<sup>4953</sup>

Und als er in Bethanien im Haus Simons des Leprakranken<sup>4954</sup> war – als er [bei Tisch] lag<sup>4955</sup> – kam eine Frau,<sup>4956</sup> die ein Alabastergefäß voll kostbaren, reinem Nardenparfums<sup>4957</sup> [bei sich] hatte. Nachdem sie das Alabastergefäß zerbrochen hat-

<sup>4946</sup> Matthäus 25,5

<sup>4947</sup> sehr gut GN: »Was ich euch gesagt habe, gilt für alle«.

<sup>4948</sup> Apostelgeschichte 20,31; 1 Korinther 16,13; 1 Petrus 5,8

<sup>4949</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>4950</sup> Zu den Zeitangaben s. den Exkurs zur Zeitrechnung. Das „Pascha“ war die jährliche jüdische Feier des Auszugs aus Ägypten (vgl. näher Passa (AT) (WiBiLex), zur heutigen Gestalt des Paschafestes gut Böckler 2006: Das Geburtstagsfest des Volkes), das „Fest der ungesäuerten Brote“ ursprünglich ein Frühlingsfest, das direkt an das Paschafest anschloss, eine Woche dauerte und für das charakteristisch war, dass man während dieser Zeit nur Brot ohne Sauerteig (eine Art Hefe) essen durfte (vgl. näher Mazzen / Mazzotfest (WiBiLex).

<sup>4951</sup> die Hohepriester und die Schriftgelehrten - „Die Hohepriester“ sind die Priester unter den Mitgliedern des Sanhedrins (=die höchste jüdische Gerichtsinstanz). Die Bezeichnung „die Hohepriester“ fungiert daher im NT oft als Wechselbegriff für den Jerusalemer Sanhedrin selbst; v.a., wenn sie – wie hier – zusammen mit den „Schriftgelehrten“ oder auch den „Ältesten“ oder den „Pharisäern“ genannt werden.

<sup>4952</sup> oder: vor den Festgängern – so Jeremias 1960, S. 65-67; dagegen aber z.B. gut Marcus 2009, S. 933.

<sup>4953</sup> Da das Pascha-Lamm zu Jesu Zeit nur im Tempel geschlachtet werden und das Pascha-Fest nur in Jerusalem gefeiert werden durfte, war Jerusalem um diese Zeit von gläubigen Juden überfüllt. Es sind einige Tumulte überliefert, die während der Festzeit wegen dieser Pilgermassen ausgebrochen sind; die Sorge der Hohepriester ist also erklärlich.

<sup>4954</sup> Simons des Leprakranken - Die Identität dieses Simon ist ungeklärt. Das biblische „Lepra“ meint nicht die selbe Krankheit wie unser heutiges Wort „Lepra“. Ob eine bestimmte andere Krankheit damit gemeint war oder ob der Begriff eine Sammelbezeichnung für verschiedene Hautkrankheiten war, ist ebenfalls noch unklar. Entscheidend ist aber ohnehin nicht, welche Krankheit genau gemeint ist, sondern die Tatsache, dass derartige Hautkrankheiten den Kranken „unrein“ machten und der Aufenthalt Jesu in seinem Haus klar den Normen seiner Zeit widerspricht (vgl. z.B. van Iersel 1998, S. 416; Marcus 2009, S. 933). Jesu Feiern im Haus von Leprösen liegt also auf einer Linie mit seinem Feiern mit Zöllnern und Sündern.

<sup>4955</sup> [bei Tisch] lag – in besonders wohlhabenden Haushalten pflegte man zur Zeit Jesu zu speisen, indem man sich um einen niedrigen Tisch herum auf Liegen niederlegte, mit einem Arm abstützte und mit dem anderen aß.

<sup>4956</sup> Keiner der drei Synoptiker identifiziert diese Frau. Johannes dagegen berichtet, es sei Maria, die Schwester Marthas, gewesen, verortet aber auch die ganze Szene in das Haus der beiden Schwestern. Ephräm der Syrer war es, der die namenlose Frau im 4. Jh. mit Maria Magdalena und gleichzeitig mit Maria, der Schwester Marthas, gleichgesetzt hat. Papst Gregor I baut das 591 noch weiter aus und identifiziert auch ihre Sünde: Sie ist eine Prostituierte. Für keines von beidem gibt es einen Anhaltspunkt in den biblischen Texten; dennoch ist es diese Vorstellung – die von der Prostituierten Maria Magdalena, die Jesus reuig mit Öl einreibt – die den meisten Christen beim Lesen der Szene so präsent ist, dass die katholische Kirche es 1969 anlässlich einer Kalenderreform für nötig hielt, sie offiziell für falsch zu erklären.

<sup>4957</sup> Alabastergefäß voll kostbarem, reinem Nardenparfums - W.: „Ein Alabastergefäß des Parfums der Narde der pistikäs des Werts“; die Reihung von vier Genitiven soll auch stilistisch die exorbitante Kostbarkeit des Parfums zum Ausdruck bringen (France 2002, S. 551). Die Bedeutung von pistikäs ist umstritten. Am verbreitetsten sind die Deutungen, (1) dass „Narde der pistikäs“ der Ausdruck für die Behenuß/Pistazie sei (so schon Lightfoot 1859, S. 446; z.B. auch Black 1967, S. 224; Cranfield 1959, S. 45; Gnlika 1979, S. 221) -> „Pistazienparfum“, und (2), dass das Wort pistikäs von pistis („Treue“) abzuleiten sei (so

te,<sup>4958</sup> goss sie [das Öl] herab auf seinen Kopf. Einige aber waren {untereinander} verärgert (voller Empörung) [und sagten] zueinander: „Für was ist diese Verschwendung des Parfums geschehen? Man hätte nämlich dieses Parfum für mehr als 300 Denare<sup>4959</sup> (teurer als für 300 Denare) verkaufen und [den Erlös] den Armen geben können.“<sup>4960</sup> Und sie machten ihr Vorwürfe. Jesus aber sprach: „Lasst sie! Was macht ihr ihr Beschwerden?<sup>4961</sup> Sie hat ein gutes Werk<sup>4962</sup> an mir getan – und<sup>4963</sup> die Armen habt ihr immer bei euch und sooft (falls) ihr wollt, könnt ihr ihnen (immer)<sup>4964</sup> wohl tun (Gutes tun); mich aber habt ihr nicht immer. Was sie [tun] konnte (was sie hatte),<sup>4965</sup> hat sie getan: Sie hat es vorweggenommen, meinen Leib für das Begräbnis einzubalsamieren<sup>4966</sup>. Amen, ich sage euch,<sup>4967</sup> wo auch immer diese Freuden-

schon Theophylakt, vgl. Lücking 1993, S. 50; z.B. auch Evans 2001, S. 360; Gundry 2000, S. 812; Spicq 1978b, S. 696) -> „Parfum aus echter Narde / echtes/reines Nardenparfum“. Daneben lassen sich noch viele weitere Deutungen finden; weil eine Lösung der Frage nicht in Aussicht liegt, wählen wir Deutung (2), da sie häufiger in Üss. gewählt wird.

<sup>4958</sup>zerbrochen hatte - Häufig liest man in der Exegese, Alabastergefäße wären so hergestellt worden, dass man sie aufbrechen musste, um an den Inhalt zu kommen. Das ist nicht sehr wahrscheinlich; erstens musste der Inhalt ja auch irgendwie in die Gefäße gelangen (so auch France 2002, S. 552); zweitens war Alabaster nicht billig, so dass eine solche Verfertigungsweise recht merkwürdig gewesen wäre, drittens weisen die archäologischen Funde von Alabastergefäßen nicht in die Richtung, dass sie so verfertigt worden wären (so auch Marcus 2009, S. 934; einige Beispiele lassen sich hier betrachten). Vermutlich soll also auch das Zerbrechen nur noch zusätzlich die Verschwendung der Frau unterstreichen: Nicht nur braucht sie die ganze Menge ihres sehr teuren Parfums auf, sondern auch das ebenfalls teure Gefäß macht sie damit unbrauchbar (vgl. Klostermann 1950, S. 142f: „Wenn das Zerbrechen des Flaschenhalses bei der Verwendung nicht einfach das Übliche ist (Billerbeck II 48 f.), so will die Frau in überschwenglicher Verehrung von dem Salböl nichts zurückbehalten, vielleicht auch eine weiter Verwendung des Fläschchens nach diesem Gebrauch unmöglich machen.“).

<sup>4959</sup>300 Denare - Mehr als das Jahreseinkommen eines durchschnittlichen Arbeiters. M. Pea 8,8 nennt 200 Denare als jährliches Existenzminimum (vgl. Dschulnigg 2007, S. 357; s. die Üs. bei Open Mishnah); umgerechnet auf heutige Verhältnisse hätte das Parfum also (laut dt. Steuersystem) einen Wert von fast 13.000 €.

<sup>4960</sup>Man hätte dieses Parfum verkaufen können - W. „Dieses Salböl konnte verkauft werden.“

<sup>4961</sup>Was macht ihr ihr Beschwerden? – Gr. Idiom, die Bed. ist etwa »Was lasst ihr sie nicht in Frieden?« (s. noch Lk 11,7; 18,5; Gal 6,17).

<sup>4962</sup>gutes Werk - kalon ergon, wie im Dt. ein Terminus technicus für Wohltätigkeit. Im Judentum wurden auch gute Taten an Toten zu solchen »guten Werken« gerechnet; schon hier wird also auf V. 8 vorausverwiesen (vgl. z.B. Dschulnigg 2007, S. 357).

<sup>4963</sup>und - W. »denn«; der Satz ist die Rechtfertigung dafür, warum es in Ordnung ist, etwas Gutes an Jesus zu tun, wenn dies gleichzeitig verhindert, etwas Gutes für die Armen zu tun.

<sup>4964</sup>Textkritik: (immer) - so viele Handschriften. Ob dies dritte immer aus stilistischen Gründen zum Urtext hinzugefügt wurde (=> Symmetrie) oder aus dem Urtext gestrichen wurde (=> redundante Wortwdh.), lässt sich nicht entscheiden. Die überwältigende Mehrheit übersetzt es nicht. Sinnvoll wäre es im Kontext allemal: Das Entscheidende an dieser Aussage Jesu ist, dass der aktuelle Zeitpunkt eine absolute Ausnahmesituation ist (s. Anmerkungen).

<sup>4965</sup>konnte (hatte) - W. »Was sie hatte«, hier (wie auch sonst manchmal) i.S.v. »vermögen, können«. Mit dieser Wortwahl soll vermutlich angespielt werden auf Jesu Aussage über das letzte Scherflein der Witwe in Mk 12,44: Mk 13 – die Markus-apokalypse – wird gerahmt von zwei Erzählungen von Frauen, die paradigmatisch für den richtigen Gebrauch von Geld (am Ende der Zeit) sind (vgl. z.B. van Iersel 1998, S. 417; Marcus 2009, S. 941).

<sup>4966</sup>einzubalsamieren - Hier wird das Verb myrizo statt chrío (»salben«) verwendet. Viele denken, die Parfumierung der Frau habe auf einer zweiten Bedeutungsebene den Sinn, dass Jesus hier zum Messias gesalbt werden sollte (wie z.B. David in 1 Sam 16,13; so z.B. Guijarro/Rodriguez 2011; Park 2012). Doch dafür wäre sehr wahrscheinlich eben chrío statt katacheo (»herabgießen«) und murizo (»einbalsamieren«) verwendet worden (Marcus 2009, S. 396; vgl. ähnlich Lücking 1993, S. 110) und außerdem wohl elaion (»Öl«) statt muron (»Parfum«). Aus diesem Grund muss man die Salbung zunächst wohl doch »nur« als »schlichte Wohltat beim Mahl« verstehen (vgl. Ps 23,5; Jos.Ant 19,239: »[...Er] erschien [...] dort mit gesalbtem Haar, als käme er von einem Trinkgelage [...]«) – und was sie auf der tieferen Ebene bedeutet, sagt Jesus in diesem Vers ja selbst.

<sup>4967</sup>Amen, ich sage euch - ein sog. »nicht-responsorisches Amen«: Durch »Amen, ich sage euch« eingeleitete Sätze finden sich in der Bibel ausschließlich bei Jesus und dienen v.a. dazu, den folgenden Satz zu

Botschaft (dieses Evangelium)<sup>4968</sup> auf der ganzen Welt verkündet wird, wird auch von dem, was diese getan hat, gesprochen werden – zur Erinnerung an sie.“

Und Judas Iskariot, einer der Zwölf, ging zu den Hohepriestern, um ihn an sie auszuliefern. Und sie freuten sich, als sie [das] hörten, und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte [einen Weg], wie er ihn zur rechten Zeit<sup>4969</sup> ausliefern könnte.

Und am ersten Tag [des Festes] der ungesäuerten [Brote],<sup>4970</sup> als sie das Pascha[lamm] opferten (an dem man das Pascha[lamm] zu opfern pflegte),<sup>4971</sup> fragten<sup>4972</sup> ihn seine Jünger: „Wo willst du, [dass] wir {fortgehend} vorbereiten, damit du das Pascha essen kann?“ Und er sandte zwei seiner Jünger<sup>4973</sup> und sagte zu ihnen: „Geht in die Stadt, und es wird ein Mann auf euch zutreten,<sup>4974</sup> der einen Krug Wasser trägt. Folgt ihm, und wo auch immer er hineingeht, sagt zu dem Hausherrn {dass}: »Der Lehrer sagt: »Wo ist mein Gästezimmer, wo ich das Pascha[mahl] mit meinen Jüngern essen kann?«!«<sup>4975</sup> Und dieser wird euch ein großes Zimmer im

---

markieren als ein(e) mit Vollmacht geäußerte(s) Voraussage / Urteil (BB: »Damit verbürgt er sich dafür, dass seine Worte wahr sind und Gültigkeit haben.«). In V. 25 außerdem verstärkt durch die Konstruktion *ou me + Aorist*; die stärkstmögliche Verneinung zukünftiger Geschehnisse im Griechischen. Am sinnvollsten übersetzt daher Zink: »Was ich sage, ist wahr: ...«

<sup>4968</sup> dieses Evangelium – »Evangelium« ist hier noch keine Gattungsbezeichnung für eine Textsorte, sondern ein stehender Begriff für die frohe (!) Botschaft über Leiden und Tod Jesu, die die Kirche in der ganzen Welt verkündigen muss (zur Stelle vgl. gut Schillebeeckx 1975, S. 97). »Dieses Evangelium« bezieht sich also zurück auf das, was durch das »Sie hat es vorweggenommen, mich für mein Begräbnis einzubalsamieren« angesprochen ist, nämlich den Tod Jesu – und dieser ist eine »frohe Botschaft«. Richtig daher die Paraphrase von Zink: »Wo immer Menschen einander sagen werden, daß ich starb, um der Welt das Leben zu schenken, da wird man erwähnen, was sie eben getan hat.«

<sup>4969</sup> zur rechten Zeit – sehr oft: „bei günstiger Gelegenheit“. Im Gr. steht hier aber *eukairos*, die „gute rechte-Zeit“, und da sowohl in Vv. 1f. als auch Vv. 3-9 die Zeit das Thema ist, liegt eine andere Übersetzung als „zur rechten Zeit“ sehr fern. Richtig daher MSG: „He started looking for just the right moment to hand him over“.

<sup>4970</sup> Zur Zeitangabe s. den Exkurs zur Zeitrechnung.

<sup>4971</sup> als sie das Pascha[lamm] opferten (an dem man das Pascha[lamm] zu opfern pflegte) (V. 12) + Geht in die Stadt – Weil das Verb *ethuon* sich sowohl personal („als sie (sc. die Jünger) opferten“) als auch impersonal („an welchem man zu opfern pflegte“) deuten lässt, lassen sich zwei mögliche Situationen der Perikope rekonstruieren: (1) Jesus und seine Jünger sind gerade im Tempelbezirk, wo nach Vorschrift Jesus als der Vorsteher des Paschamahls das Lamm schlachtet, das dann am Abend verspeist werden wird. In dieser Situation fragen die Jünger Jesus, wo sie das Mahl vorbereiten sollen, und er gibt ihnen daher die Anweisung, [aus dem Tempelbezirk hinaus] in die Stadt zu gehen. (2) Jesus und seine Jünger befinden sich zum Zeitpunkt, zu dem „man“ üblicherweise das Paschalamm schlachtet, noch in Bethanien oder auf dem Weg von Bethanien nach Jerusalem, als die Jünger Jesus ihre Frage stellen, und also weist er sie an, [von Bethanien/vom Weg aus] in die Stadt zu gehen. Nach V. 15 ist der Speisesaal bereits vorbereitet, weshalb der größte Teil der noch zu leistenden Vorbereitungen im Braten des Lammes besteht. Weil nach Sitte Jesus es war, der dieses Lamm zu schlachten hatte, würde Rekonstruktion (2) bedeuten, dass Jesus die Jünger ohne ein Lamm zum Kochen schickt. Das macht nicht viel Sinn; wahrscheinlicher ist daher Rekonstruktion (1). So z.B. auch Casey 2004, S. 203f.; Evans 2001, S. 373. Für Rekonstruktion (2) dagegen z.B. France 2002, S. 564; Gundry 2000, S. 820; Marcus 2009, S. 944.

<sup>4972</sup> Historisches Präsens.

<sup>4973</sup> zwei seiner Jünger – Offenbar keine Mitglieder des Zwölferkreises, s. V. 17. Für das Abendmahl muss dann die Anwesenheit von noch mehr Gästen als nur Jesus und dem Zwölferkreis vorausgesetzt werden (so auch Casey 2004, S. 227f.; Evans 2001, S. 374), und aus diesem Grund muss in V. 15 die Größe des Oberzimmers betont werden. Auch in Vv. 51f. ist wohl von einem Jünger die Rede, der nicht zum Zwölferkreis gehört, dennoch aber mindestens auf dem Ölberg anwesend ist und daher wohl auch im Abendmahlssaal anwesend war. Casey und Evans setzen außerdem die Anwesenheit von Frauen als Selbstverständlichkeit voraus – der Text selbst jedenfalls schweigt sich darüber aus. Vgl. auch Heininger 2005, S. 12 zu Mk 15,40f: Wo sonst blieben die „vielen Frauen“, die Jesus nach Jerusalem gefolgt waren?

<sup>4974</sup> auf euch zutreten – nicht: »Ihr werdet treffen« (so viele Üss.), LSJ S. 178: »move from a place to meet a person« – die Initiative liegt beim Wasserträger. S. die Anmerkungen.

<sup>4975</sup> Da man zu Jesu Zeit das Paschamahl in Jerusalem zu sich nehmen sollte (s. FN d), war es üblich, die Gastfreundlichkeit von Einheimischen in Anspruch zu nehmen und das Paschamahl in deren Haus zu sich zu nehmen.



Obergeschoss zeigen, möbliert und vorbereitet. Dort bereitet für uns vor!<sup>4976</sup> Und die Jünger gingen hinaus und kamen in die Stadt, und sie fanden [alles so] vor, wie er [es] ihnen gesagt hatte, und sie bereiteten das Pascha[mahl] vor.

Und als [es] Abend geworden war (wurde), kam er mit den Zwölf. Und während (als)<sup>4977</sup> sie zum Essen lagen,<sup>4978</sup> sagte Jesus: „Amen, ich sage euch: Einer von euch, der mit mir isst,<sup>4979</sup> wird mich ausliefern<sup>4980</sup>“. Das machte sie bestürzt (traurig) und einer nach dem anderen sagte zu ihm: „Doch nicht etwa ich?“ Da sagte er zu ihnen: „Einer der Zwölf, der [das Brot] mit mir in die (eine)<sup>4981</sup> Schüssel tunkt.<sup>4982</sup> Denn

<sup>4976</sup>vorbereitet ... dort bereitet vor - nämlich Möblierung etc. ist vorbereitet, das Essen aber noch nicht (vgl. z.B. Evans 2001, S. 375).

<sup>4977</sup>Und während (als) sie zum Essen lagen (V. 18) + Und als er bei (nach) ihrem Essen (V. 22) – Zu Jesu Zeit liefen ein griechisches Gastmahl, ein jüdisches Festmahl und später auch ein Passamahl alle nach dem selben Muster ab: Nach einer im Sitzen eingenommenen Vorspeise ging man in den Speisesaal, um dort im Liegen den Hauptgang einzunehmen, an den sich danach noch ein längerer Umtrunk anschloss. Das Gebet über dem Brot und das Brotbrechen leitete den Hauptgang ein, das Gebet über dem Kelch war die Brücke zwischen Hauptgang und Umtrunk. Diese Abfolge müssen wir uns auch für das Letzte Abendmahl denken (Lk 22,20; 1 Kor 11,25: „Der Becher nach dem Essen“). Bei Mk und Mt aber wirkt es wegen der Zeitangaben in Vv. 18.22.23 so, als würde sowohl die Brot- als auch die Becherhandlung nach Beginn des Essens stattfinden. Mögliche Erklärungen sind: 1. Die Gemeinde des Markus hat die Feier des Abendmahls vielleicht in einer anderen als der üblichen Abfolge gefeiert und die Brothandlung zur Kelchhandlung ans Ende der Feier verschoben. Markus hätte das dann auch in den Bericht vom Abendmahl „hineingeschrieben“. Während des Hauptgangs macht Jesus seine Judas-Prophezeiung und erst nach dem Hauptgang folgen Brot- und Becherhandlung. Dann wäre V. 22 zu deuten als: „Als er am Ende ihres Essens ...“ 2. Die beiden Präsenzpartizipien in V. 18 könnte man unter Umständen auch als „volitive Partizipien“ auffassen (vgl. z.B. Mt 27,40: „Der du den Tempel einreißen und aufrichten willst...“; Heb 11,6: „Dem, der Gott nahen will...“): „Und als sie lagen und essen wollten“, d.h., direkt vor dem Hauptgang und dem Umzug ins Speisezimmer. 3. Vielleicht erzählt Markus die Begebenheiten aus dem letzten Abendmahl (Ankündigung des Verrats und Einsetzungsworte) auch einfach unabhängig voneinander, ohne die Erzählung streng chronologisch zu verstehen.

<sup>4978</sup>lagen - S. FN f: Jesus feiert sein Letztes Abendmahl nach dem Muster eines Abendmahls wohlhabender Menschen. Das Liegen ist nicht auf das Datum zurückzuführen, s. die Anmerkungen.

<sup>4979</sup>der mit mir isst - Vermutlich ein Zitat von Ps 41,9, wo ein unschuldig Leidender sich darüber beklagt, dass seine Feinde ihn töten wollten und auch sein Freund, dem er vertraute und der mit ihm Brot aß, ihn verderben wolle. Das Präsens ist daher besser gnomisch zu verstehen: Nicht »einer, der aktuell mit uns am Tisch sitzt«, sondern »einer meiner üblichen Tischgenossen«. Miteinander zu essen, Tisch und Schüssel zu teilen (s. V. 20), ist ein Symbol für Freundschaft und Verbundenheit; dass es »einer von euch« ist, »einer der Zwölf«, »einer, der mit mir isst« und »einer, der mit mir in die selbe Schüssel tunkt«, macht den Verrat noch verwerflicher, als er ohnehin schon ist. Zur Verwendung des Artikels vgl. Zerwick §192.

<sup>4980</sup>ausliefern - Leitwort im Mk-Evangelium; stets im Sinne von »feindlichen Institutionen ausliefern« verwendet (s. Mk 9,31; 10,33; 13,9.11f; 14,11.21.42.44; 15,1.10.15). Vermutlich auf die Verfolgungssituation der ursprünglichen Leser des Markus zurückzuführen, in der Jesuanhänger dazu gezwungen wurden, andere Christen an die Behörden auszuliefern – die Botschaft ist dann die: Auch Jesus und seine Jünger haben schon dieses Schicksal mit euch geteilt.

<sup>4981</sup>Textkritik: die (eine) - Einige Handschriften haben hier ein zusätzliches »eine«. Ob die Handschriften damit den Ausdruck verschärfen (»in die selbe Schüssel«) und an die vorigen »eins, eine« (»einer von euch...«, »einer nach dem anderen...«, »einer der Zwölf...«) anpassen oder aus stilistischen Gründen wegen derselben »eins, eine« dieses vierte »eine« streichen wollten, lässt sich nicht entscheiden (so auch Wilckens 2014). Tendenziell für den längeren Text sprechen sich z.B. Cranfield 1959, S. 424; Gundry 2000, S. 837 und Marcus 2009, S. 950 aus; so auch H-R; EÜ. Die meisten Üs. aber übersetzen den kürzeren Text, so daher auch wir.

<sup>4982</sup>in die Schüssel tunkt - der Satz meint das selbe wie das vorige »der mit mir isst«: »Einer meiner (üblichen) Tischgenossen«. Zum Eintunken von Speisen in eine Schüssel s. z.B. Rut 2,14; nicht gemeint ist hier Charoset (das Fruchtmus, das zu den vorgeschriebenen Speisen eines Passaseders gehört); auch dieses wurde vermutlich erst einige Jahrzehnte nach Jesu Tod eingeführt (s. Anmerkungen und vgl. Kulp 2005, S. 113).

der Menschensohn<sup>4983</sup> geht<sup>4984</sup> zwar, wie über ihn geschrieben steht,<sup>4985</sup> aber wehe jenem Menschen, durch den der Menschensohn ausgeliefert wird! [Es wäre] besser für ihn, wenn jener Mensch nicht geboren worden wäre.“

Und als er bei (nach) ihrem Essen ein Brot genommen und [Gott] gedankt hatte,<sup>4986</sup> hatte, brach er [es],<sup>4987</sup> gab [es] ihnen und sagte: „Nehmt, dies<sup>4988</sup> ist mein Leib!“<sup>4989</sup> Und als er einen Becher (Kelch)<sup>4990</sup> genommen und [Gott] gedankt<sup>4991</sup> hatte, gab er [ihn] ihnen und sie alle tranken aus diesem.<sup>4992</sup> Und er sagte zu ihnen: „Dies

<sup>4983</sup> Menschensohn - Ein weiteres Leitwort bei Markus. Außer in Mk 2,10.28 verwendet Jesus dieses »biographische Ich-Idiom« (Schenk 1997) ausschließlich, wenn er von seiner Rolle in Gottes Heilsplan spricht, also der, dass er – der Menschensohn – von den Menschen verworfen, ausgeliefert und getötet werden müsse, dann aber in großer Macht und Herrlichkeit wiederkehren werde. Vgl. besonders gut Danove 2003, S. 23-25.

<sup>4984</sup> geht - In jüd. Schriften verbreiteter Euphemismus für »Sterben« (vgl. gut z.B. Marcus 2009, S. 951). Bes. häufig bei Joh zu finden, s. z.B. Joh 7,33; 8,21f; 13,3.

<sup>4985</sup> wie geschrieben steht - Übliche Formel, um auszudrücken, dass etwas den Prophezeiungen des AT und damit dem Willen Gottes, der sich aus diesen Prophezeiungen herauslesen lässt, entspricht (vgl. z.B. Donner 1994); bei Mk s.. z.B. noch Mk 1,2; 9,12f; 11,17; 14,27. Auf welche Stelle unser Vers sich bezieht, ist aber (wie öfters) ungewiss.

<sup>4986</sup> [Gott] gedankt - Nicht: »[das Brot] gesegnet«. Nach späteren rabbinischen Texten betete man vor dem Hauptgang über dem Brot und nach dem Hauptgang über dem Wein eine sogenannte Berakah; über dem Brot z.B.: »[Gepriesen bist du, Herr unser Gott, König des Alls], der du das Brot der Erde hervorbringst« (m.Ber. 6,1). Ein ähnliches Gebet müssen wir uns auch bei Jesus denken; die Didache z.B. empfiehlt daher als Eucharistiegebet eine »christianisierte« Form einer solchen Berakah: »Wir danken dir, unser Vater, für das Leben und die Erkenntnis, die du uns kundgetan hast durch Jesus, deinen Knecht. Dir sei die Herrlichkeit in Ewigkeit!« (Did 9,3). Dass Lk 22,19 und 1 Kor 11,24 statt hier »danken« statt »segnen« stehen haben, ist nicht bedeutsam; eine Berakah ist ein Dankgebet und »Gepriesen bist du, der du / denn du...« meint nur »Danke dafür, dass...«.

<sup>4987</sup> nachdem er [Gott] gepriesen hatte, brach er [es] - Die üblichen jüdischen Gesten zur Eröffnung einer Hauptmahlzeit (vgl. z.B. gut Hofius 1988, S. 379). Markus scheint diese Handlung ans Ende der Hauptmahlzeit verschoben zu haben (s. dazu FN ab).

<sup>4988</sup> FN: dies - Immer wieder wiederholt worden ist in letzter Zeit die Analyse von Luz, das Neutrum »dies« könne sich nicht auf das Maskulinum »Brot« beziehen und müsse daher die Handlung des Brotbrechens und -verteils meinen (so z.B. Heininger 2005, S. 44; Niemand 2002, S. 97; Luz 2002, S. 4f; Schröter 2006, S. 128; Trummer 2001, S. 136f). Das ist falsch. Im Griechischen richten sich Demonstrativpronomen sogar häufiger im Genus nach der Subjektsergänzung (hier also das Neutrum »Leib«) als nicht (vgl. HvS §263e; z.St. auch Söding 2002, S. 55; Weidemann 2013, S. 84f). Dass mit »dies« also nicht das Brot, sondern die Handlung bezeichnet wird, ist grammatisch möglich, aber keinesfalls notwendig und auch nicht sehr wahrscheinlich.

<sup>4989</sup> Hierzu s. die Anmerkungen.

<sup>4990</sup> Becher (Kelch) - Eher »Becher« als »Kelch«. Das Wort ist bis vor Kurzem intensiver im anglophonen Sprachraum diskutiert worden, da dort in der kath. Kirche bis zur Revision des Römischen Messbuchs die Übersetzung »cup« (»Becher«) in Gebrauch war, nach der Revision aber durch »chalice« (»Kelch«) abgelöst wurde. Im Griechischen steht hier poterion, womit allgemein Trinkgefäße bezeichnet wurden; die Entsprechung von »Kelch« wäre tendenziell eher kylix. Das Missale übersetzt dennoch »Kelch«, um so der Übersetzungsentscheidung von Hieronymus in der Vulgata zu folgen (calix). Calix aber wurde zu Hieronymus Zeit allgemein für Trinkgefäße verwendet (daher übersetzt er z.B. auch in Mt 10,42 poterion mit calix, wo klar ein Becher gemeint ist), weshalb auch in der VUL beide Deutungen möglich sind. In den dt. Üss. sind beide Varianten gebräuchlich.

<sup>4991</sup> [Gott] gedankt - hierzu s. FN aj. m.Ber 6,1 empfiehlt als Berakah über dem Weinbecher »[Gepriesen bist du, Herr unser Gott, König des Alls], der du die Frucht des Weinstocks geschaffen hast«; die christianisierte Berakah der Didache lautet »Wir danken dir, unser Vater, für den heiligen Weinstock Davids, deines Knechtes, den du uns kundgetan hast durch Jesus, deinen Knecht. Dir sei die Herrlichkeit in Ewigkeit!« (Did 9,2).

<sup>4992</sup> Hierzu und zum nächsten Vers s. die Anmerkungen

ist mein Blut des (neuen)<sup>4993</sup> Bundes, für viele<sup>4994</sup> vergossen.<sup>4995</sup> Amen, ich sage euch: Ich werde nicht wieder vom Gewächs des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, an dem ich [von] ihm erneut (ihn als neuen)<sup>4996</sup> im Reich Gottes trinken werde.“

<sup>4993</sup>Textkritik: neuen - Nicht wenige Handschriften haben hier ein zusätzliches »neue« – zweifellos eine Angleichung an Lk 22,20; 1 Kor 11,25 und damit sekundär (so z.B. auch TCNT).

<sup>4994</sup>viele - dient vermutlich zum Ausdruck des Zahlenverhältnisses: Einer vergießt sein Blut für viele. S. genauer unten. Auch dieses Wort wird aktuell sehr heftig diskutiert, daher auch hierzu eine etwas längere Erklärung der Diskussion und zur Rechtfertigung der Übersetzung. Hintergrund der Diskussion ist der, dass in der kath. Liturgie in Deutschland lange Zeit die Formulierung »das für euch und für alle vergossen wird« gebräuchlich war. In einem Brief der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung von 2006 wurde stattdessen die Übersetzung »für viele« vorgeschrieben, und vor allem infolge eines Folgebriefes von Benedikt XVI. an die deutschen Bischöfe entbrannte ein heftiger und leider seltenst sachlich geführter Streit, der mittlerweile nur noch oberflächlich etwas mit der Übersetzung selbst zu tun hat. Beide Parteien berufen sich auf Jes 53,12. Weil auch dort von jemandem die Rede sei, der für die Sünden anderer stirbt und wegen den gemeinsamen Vokabeln »vergossen« und eben »viele« sei klar, dass Mk hier die Jes-Stelle zitiert. Die einen leiten daraus ab, dass das »viele« in Jesaja wie oft im Hebräischen als »alle« verstanden werden müsse und dass dies demnach auch die Bedeutung des »viele« bei Mk sei; die anderen erkennen zwar die Bedeutung »alle« in Jesaja (und meistens auch Markus!) an, fordern aber dennoch eine »wörtliche« Übersetzung in Mk, damit der Bezug zu Jes erkennbar sei und keine Deutung in die Mk-Übersetzung eingetragen werde. Beide Argumentationen sind sehr problematisch. Zunächst wurde zu ntl Zeiten nicht der heb. Jes-Text verwendet, sondern entweder die LXX-Übersetzung oder ein Targum. Die LXX-Übersetzung lautet aber nicht »Weil er sein Leben in den Tod ausgegossen hat«, sondern »weil er seine Seele in den Tod auslieferte«, die von TgJ »Weil er sein Leben dem Tod übergab«. Der einzige Bezug im Vokabular ist damit das »viele«, und auf dieser Basis von einem »Zitat« zu sprechen, geht durchaus nicht an (so z.B. richtig Chilton 1994, S. 87; Dunn 2003, S. 815f.; Schröter 2006, S. 129; übrigens sogar Benedikt, obwohl er im Folgenden dann doch mit dem Jes-Text argumentiert). Sodann motivisch: Der Gottesknecht im Jes-Text wurde im frühen 1. Jahrhundert überhaupt nicht als Paradigma eines Menschen aufgefasst, der die Sünden anderer Menschen auf sich nimmt – weder in jüdischen noch in christlichen Texten. Im NT z.B. wird Jes 52,13-53,12 insgesamt sieben Mal zitiert – und nur im spätesten Text, 1 Pet 2,22-25, ist er Paradigma dieses Motivs (vgl. z.B. Zager 1996, S. 180f). Aus diesem Grund kommen heute immer mehr Wissenschaftler von der Vorstellung ab, dass das Gottesknechtslied ein Vorbild für die ntl Texte gewesen sei (vgl. z.B. Versnel 2005, S. 215 und die dort zusammengetragene Literatur). Und weiter: Gerade, wenn wir dennoch davon ausgingen, dass hier ein Jes-Zitat vorläge, gingen beide Argumentationen am Text vorbei, denn der Zweck des »Viele« wäre dann wie in Jes nicht die Identifikation einer Zielgruppe der »Leistung« von Gottesknecht und Jesus, sondern der Ausdruck eines Zahlenverhältnisses: Einer nimmt die Verfehlungen von Vielen auf sich / legt für viele Fürsprache ein / vergießt sein Blut für viele; s. ähnlich z.B. 1 Kor 10,17: »Weil es ein Brot ist, sind wir – wir viele – ein Leib.« So ist das »viele« hier wahrscheinlich auch unabhängig von der Jes-Stelle zu verstehen. Und schließlich: Selbst dann, wenn die Übersetzung »alle« sich hier ebenso gut rechtfertigen ließe wie »viele«: Nur von den wenigsten Üss. wird sie gewählt (z.B. GN, KAM); daher nach Kriterium 1b auch von uns nicht. Welche Übersetzung die sinnvollste für eine Messliturgie ist, ist natürlich eine andere Frage.

<sup>4995</sup>Zum Gesamtsinn des Verses s. die Anmerkungen. Die Formulierung lässt sich am leichtesten genealogisch erklären. Die Vorstellung, dass ein Mensch »für andere« sterben könne, stammt ursprünglich aus dem hellenistischen Kulturraum und ist dort gerade in der ntl. Zeit außerordentlich populär (s. bes. das von Versnel 2005 auf S. 230-244 zusammengetragene Material): Zürnte eine Gottheit einer Person/einem Volk/ ..., konnte ein Mensch ersatzweise für diese Person/dieses Volk/... sterben und so die Gottheit beschwichtigen (vgl. gut z.B. Breytenbach 2003). Relativ rein lässt sich dieser Gedanke z.B. auch in den johanneischen Schriften betrachten (s. z.B. Joh 10,11.15; 15,13; 1 Joh 3,16. Bei unserer Stelle ist diese Vorstellung aber verschmolzen mit einer weiteren Vorstellung; diesmal aus dem jüdischen Kulturraum: Wenn Gott einer Person zürnt, liegt das nach jüd. Vorstellung an den Sünden dieser Person, die wie eine Trennwand zwischen der Person und Gott treten. Eingerissen werden muss diese Trennwand durch ein Opfer – durch die Darbringung von Opferblut –, dessen Effekt die Errichtung eines »Bundes« zwischen Gott und dem Opfernden ist (s. Ex 24,8; Sach 9,11; vgl. z.B. Willi-Plein 1993, S. 97f. S. bes. die Variante von Ex 24,8 im etwa zeitgleich zum Mk entstandenen TgO: »Da nahm Mose das Blut und sprengte es auf den Altar, um für das Volk Sühnung zu schaffen...«). Kombiniert lauten die beiden Vorstellungen dann: Jemand, der für jemanden stirbt, wird so zum »Opfer« für diesen zum Zwecke der Sühnung seiner Sünden (vgl. gut Merklein 1986, S. 71). Diese »Vorstellungskombination« wird z.B. auch in Joh 1,29; Röm 3,25f und Heb 9,13-15 auf Jesus übertragen; außerhalb des NT findet sich die Vorstellung z.B. auch in 4 Makk 17,21f. und j.Sanh. 11,5.

<sup>4996</sup>[von] ihm erneut (ihn als neuen) - Beide Positionen werden in der Forschung vertreten; für die erste z.B. Gundry 2000, S. 834; Marcus 2009, S. 959; für die zweite z.B. France 2002, S. 572; NSS. »Ihn als neuen«

Und nachdem sie [Loblieder] gesungen hatten,<sup>4997</sup> gingen sie hinaus zum Ölberg.<sup>4998 4999</sup> Da sagt[e] Jesus zu ihnen: „Ihr werdet alle zu Fall kommen (ärgern),<sup>5000</sup> weil geschrieben steht:<sup>5001</sup> »Ich werde den Hirten schlagen (erschlagen), und die Schafe werden zerstreut werden.«<sup>5002,5003</sup> Doch nachdem ich auferweckt worden sein werde, werde ich euch nach Galiläa vorausgehen (in Galiläa anführen).“<sup>5004</sup> Petrus aber sagte zu ihm: „Und wenn alle zu Fall kommen (sich ärgern) werden – ich aber nicht!“ Und Jesus sagt[e] zu ihm: „Amen, ich sage dir: Du wirst mich heute, in dieser Nacht, vor dem zweimaligen Krähen des Hahns,<sup>5005</sup> dreimal verleugnen.“ Er aber sagte [überaus] vehement:<sup>5006</sup> „Wenn ich zusammen sterben müsste mit dir, werde ich dich keinesfalls verleugnen!“ Und genauso redeten auch alle [anderen].

Und sie kommen (kamen) zu einem Grundstück (Landstück), dessen Name „Getsemani“<sup>5007</sup> [war], und er sagt[e] seinen Jüngern: „Setzt euch (sitzt) hier, bis ich gebetet habe!“ Dann nimmt (nahm) er Petrus und Jakobus und Johannes mit sich und begann, erschreckt (erstaunt) und verängstigt zu sein (war erschreckt und verängs-

---

soll dann vom »neuen [Wein]« sprechen und dieser wiederum ein Symbol für das »messianische Bankett« sein, das nach dem endgültigen Anbruch des Reiches Gottes stattfinden wird. tirosh, »neuer Wein«, ist im AT aber meist als durchaus innerweltliches, aktuell vorhandenes Getränk gedacht und daher schlicht als »Most« zu übersetzen, und auch syntaktisch ist diese Auflösung ganz unwahrscheinlich. Der Satz ist vielmehr als Todesprophetie aufzufassen: Hiermit trinkt Jesus seinen letzten Becher Wein, doch schon bald – nämlich im Reich Gottes, das Jesus für die nächste Zukunft erwartete – wird er von Neuem mit dem Trinken beginnen.

<sup>4997</sup> [Loblieder] gesungen - W. „gelobliedet“; gemeint sind vielleicht die Psalmen 115-118, die man evt. schon zu dieser Zeit, sicher aber später üblicherweise am Ende des Pesachmahls sang (vgl. z.B. France 2002, S. 573). B/N daher: „Jesus und die Jünger sangen den Hymnus, den man nach dem Passahmahl singt...“ Ohnehin wurden aber bei jedem griechischen Symposium religiöse Lieder gesungen; u.a. z.B. ein die abschließende Becherhandlung (s. u.) begleitender „Paian“. Wenn zu Jesu Zeit die Psalmen 115-118 noch nicht der übliche Abschlussgesang des Paschamahl waren, könnte hier gut auch ein solcher gemeint sein.

<sup>4998</sup> Ölberg - Ein Ort bei Jerusalem, zu dem Jesus nach Lk 21,37 häufiger zum Beten ging und wo er sich schon öfter mit seinen Jüngern versammelt hatte (vgl. Joh 18,2).

<sup>4999</sup> 2 Samuel 15,30

<sup>5000</sup> zu Fall kommen (ärgern) - Beide Üss. sind möglich; letztere dann i.S.v. »an mir Anstoß nehmen« (so die meisten Üss.). Wegen V. 30 ist die primäre Üs. aber die wahrscheinlichere: »die Jünger werden die Glaubensprobe, die ihnen mit dem Leiden Jesu aufgegeben ist, nicht bestehen« (Gnilka 1979, S. 252). So z.B. auch H-R, KAR, WIL, ZÜR.

<sup>5001</sup> Weil geschrieben steht - Wie in Mk 9,11; 14,21 zeigt sich hier, dass nach Markus Jesus schon längst aus dem Alten Testament die dort vorgezeichneten Geschehnisse um seine Passion weiß (vgl. auch Mk 9,31; 10,34) und um die Notwendigkeit, mit der diese ablaufen werden.

<sup>5002</sup> Deutliches, aber freies Zitat aus Sach 13,7. Dort aber fordert Gott andere auf, den Hirten zu schlagen – hier dagegen führt er selbst das Schwert.

<sup>5003</sup> Sacharja 13,7

<sup>5004</sup> Markus 16,7

<sup>5005</sup> zweimaligen Krähen des Hahns - der zweite Hahnenschrei markiert in der griechisch-römischen Literatur den Anbruch des Morgens (vgl. Brown 1994, S. 137; Gnilka 1979, S. 254; Klostermann 1950, S. 149); die dritte Zeitangabe meint also das selbe wie die Vorangegangene.

<sup>5006</sup> [überaus] vehement - Gr. ekperissos; sonst unbelegtes Wort, dass perissos („überaus“) wohl noch einmal steigert; vgl. Brown 1994, S. 138.

<sup>5007</sup> miniatur|rechts|Ölpresse in Kafarnaum. By Abraham [CC BY-SA 4.0], from Wikimedia Commons Getsemani - Der Name kommt vom Aramäischen gat schemane („Ölpresse“). Nach Joh 18,1 war das Grundstück ein „Garten“, und in der Tat dürfte eine Ölpresse mindestens in der Nähe der Olivengärten auf dem Ölberg gestanden haben. Seit dem frühen 4. Jh. wird daher als dieser Ort eine Höhle verehrt, in der eine solche Platz gehabt hätte; ob dies wirklich Jesu „Getsemani“ war und wo das Grundstück sonst gewesen sein könnte, lässt sich aber nicht mehr mit Sicherheit sagen.

tigt),<sup>5008 5009</sup> und er sagt[e] ihnen: „Meine Seele ist (ich bin) zu Tode betrübt<sup>5010</sup>; bleibt hier und wacht (bleibt wach)!“ Und nachdem er ein wenig weitergegangen war, warf er sich (fiel er) auf die Erde<sup>5011</sup> und betete, dass – wenn es möglich sei – die Stunde an ihm vorüberginge,<sup>5012</sup> und er sagte: „Abba, Vater,<sup>5013</sup> alles [ist] dir möglich. Trag diesen Becher (Kelch)<sup>5014</sup> an mir vorüber! Doch nicht, wie ich will, sondern wie du [willst]!“ Und er kommt (kam) und findet (fand) sie schlafend [vor] und er sagt[e] zu Petrus: „Simon, du schläfst!?! (Schläfst du?) Vermochtest du nicht eine einzige Stunde zu wachen!?! Seid wach (wachsam) und betet darum, dass (damit)<sup>5015</sup> ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist<sup>5016</sup> [ist] zwar willig, aber das Fleisch [ist] schwach.“

<sup>5008</sup> begann, erschreckt und verängstigt zu sein - Hendiadyoin: Die Beschreibung von Jesu Empfindungen mit zwei Wörtern mit verwandter Bedeutung soll die Beschreibung noch intensivieren. Sinnvoll daher NeÜ: „Er wurde von schrecklicher Angst und von Grauen gepackt“, JJ: „Er fing an, sehr bestürzt und geängstigt zu sein“; schön auch B/N, H-R, LUT17, MEN, PAT, R-S, ZÜR: „Er begann, zu zittern und zu zagen.“

<sup>5009</sup> Psalm 42,6

<sup>5010</sup> Meine Seele ist zu Tode betrübt – d.h. entweder »so traurig, dass es sich wie Sterben anfühlt« (Pfäfflin: »Sterbenstraurig ist mir zumute«) oder »so traurig, dass ich davon bald umkomme« (HfA: »Ich zerbreche beinahe unter der Last, die ich zu tragen habe«; NeÜ: »Die Qualen meiner Seele bringen mich fast um«). Theoretisch möglich, aber sicher falsch ist BB, die sich wohl an Jon 4,9 LXX orientieren: »Ich bin ganz verzweifelt. Am liebsten wäre ich tot.« – Jesus will ja gerade nicht sterben.

<sup>5011</sup> warf er sich (fiel er) auf die Erde - Im Judentum der Antike betete man für gewöhnlich stehend (vgl. Mk 6,41; Lk 18,11 u.ö.). Das kniende Beten mit zu Boden geneigtem Haupt (Mt 26,39; Er „fiel auf sein Gesicht“) ist daher ungewöhnlich, wenn auch nicht ohne Parallelen (vgl. Offb 5,14; TestJob 1,13; 9,14; JosAs 14,3; auch Lk 5,12), und drückt besondere Unterwürfigkeit (oder, weniger wahrscheinlich, große Panik (so Gundry 2000, S. 855)) aus.

<sup>5012</sup> die Stunde vorüberginge - gemeint ist, wie V. 41 klar macht, die Stunde, da er verraten würde.

<sup>5013</sup> Abba, Vater - Gr. abba ho pater; wie in Röm 8,15 und Gal 4,6 folgt hier auf den aramäischen Vokativ »Oh Vater« der griechische gleichbedeutende Vokativ »Oh Vater«; daraus und aus den beiden parallelen Stellen dürfen wir wohl ableiten, dass es sich hier um eine im Urchristentum verbreitete Anrede Gottes zur Einleitung eines Gebets handelt (vgl. z.B. Brown 1994, S. 175), die vielleicht darauf zurückzuführen ist, dass Jesus selbst seinen Anhängern empfohlen hat, im Gebet Gott genau so anzusprechen: abba, »Vater!« (vgl. das in FN q zu Mt 6,9 zu »Vater« vs. »Vater unser im Himmel« Gesagte).

<sup>5014</sup> Becher (Kelch) - Metapher, die sich auch in Mk 10,38 findet. Der »Becher« an sich ist eine unspezifische Metapher für das Schicksal eines Menschen; s. Ps 11,6; 16,5; Ez 23,31-33; Hab 2,16; wohl auch Ps 23,5. Ps 16,5 und 23,5 zeigen, dass das durch dieses Bild bestimmte Schicksal auch positiv sein kann, meist wird die Metapher aber negativ gefüllt: Besonders verbreitet ist (1) das speziellere Bild vom »Zornesbecher« (JHWH gibt jmdm den Becher seines Zorns zu trinken = JHWH verdammt jmdn zu Leid und/oder Tod; s. Ps 75,9; Jes 51,17.22; Jer 25,15-18; 49,12; 51,7; Klg 4,21; Klg 4,21; Ez 23,31-34; Sach 12,2; Offb 14,10; 16,19); bes. um die Abfassungszeit des Mk verbreitet ist (2) außerdem das Bild vom Becher als dem »Schicksal des Märtyrertodes«, s. MartPol 14,2 (»Ich danke dir, dass ich zu deinen Märtyrern gehöre und am Becher Christi teilhaben darf«), MartJes 5,13 (Jesaja bei seinem gewaltsamen Tod: »Nur für mich hat Gott diesen Becher gemischt«) und der Ausdruck »(bitterer) Becher des Todes« in TestAb 16,12; TgN zu Dtn 32,1 und TgN, TgJ, TgF zu Gen 40,23. Verwandt ist vielleicht auch der Ausdruck »den Tod schmecken« für »sterben« in Mk 9,1; Joh 8,52; Heb 2,9 und häufiger in der frühjüdischen Literatur. (2) ist sicher auch hier gemeint; so aber einzig GN, die in einer FN auf das »frühjüdische Bild vom Becher des Märtyrertodes« verweisen. Die meisten anderen Üss. - wenn sie nicht bloß wörtlich übersetzen - deuten den Becher als Metapher für Leid: CEB, GNB, HfA, God's Word, NCV, NeÜ, NGÜ, NIRV, NL, NLB, Weymouth u.a. ergänzen entweder »bitterer Kelch« oder häufiger »Kelch des Leidens«. Hilfreicher B/S: »Mach, daß ich diesen Leidensbecher nicht austrinken muss.«; KAM: »Erspare mir diese schwere Stunde und bewahre mich vor diesem Leiden!«; T4T: »Rescue me so that I do not have to suffer now!«. Auch BB erläutert in einer FN, der Becher stehe »für das Leiden, das Jesus bevorsteht« (ebenso die Easy-to-Read Version).

<sup>5015</sup> darum, dass (damit) - das entsprechende gr. Wort könnte sich sowohl nur auf »betet« als auch auf beide Verben beziehen: Entweder ist das nicht-in-Versuchung-Geraten dasjenige, worum gebeten werden soll, oder der Effekt des Wachens und Betens.

<sup>5016</sup> Geist - Fleisch - Gemeint ist nicht der Hl. Geist im Gegensatz zum Menschen, wie z.B. B/S deuten (»Der Heilige Geist macht mutig, aber als bloße Menschen sind wir feige«), sondern etwas wie in Röm 7,14-24 und Gal 5,16-25: Auch im gut gesinnten Menschen liegen stets diese seine gute Gesinnung und seine menschliche Schwäche miteinander im Streit; um mit der guten Gesinnung daher die menschliche Schwäche zu überkommen, bedarf es des Gebets. Sinngemäß daher richtig HfA (ähnlich KAM): »Ich weiß,

Und nachdem er erneut weggegangen war, betete und sprach dasselbe Gebet (Wort). Und nachdem er zurückkehrte, fand er sie erneut schlafend [vor],<sup>5017</sup> denn ihre Augen waren schwer. Und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.<sup>5018</sup> Und er kommt (kam) das dritte Mal<sup>5019</sup> und sagt[e] ihnen: „Von nun an könnt ihr schlafen und euch ausruhen, es langt.“<sup>5020</sup> Die Stunde ist gekommen, siehe!, ausgeliefert wird der Menschensohn in die Hände der Sünder. Erhebt euch, lasst uns aufbrechen! Siehe!, der mich ausliefert, ist genaht.“

Und sogleich, noch während er redete, kommt (kam) Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine Menge<sup>5021</sup> mit Schwertern und Keulen (Schlagstöcken)<sup>5022</sup> von den Ho-

ihr wollt das Beste, aber aus eigener Kraft könnt ihr es nicht erreichen«; auch God's Word und Names of God: »You want to do what's right, but you're weak«; T4T: »You want to do what I say, but you are not strong enough to actually do it«; Worldwide English: »A person's heart can want to do it, but his body is weak.«

<sup>5017</sup>Textkritik: Viele wichtige Handschriften auch: „Und nachdem er erneut gekommen war, fand er sie schlafend [vor]“. Schwierige Entscheidung; EÜ16 folgt z.B. der Variante im Fließtext, LUT17 dagegen der alternativen Variante. Diese ist aber eher zu erklären als eine Angleichung sowohl an V. 39 als auch an die fast gleichlautende Parallelstelle Mt 26,43, als dass man unsere Primär-variante als eine Abwandlung der Sekundär-variante zur Herstellung stilistisch besserer Varianz werten sollte (denn warum sollte dann das palin („erneut“) nur drei Wörter nach hinten verschoben worden sein, anstatt es zu streichen?).

<sup>5018</sup>Vorausgesetzt, aber nicht ausgeführt ist hier eine erneute Aufforderung Jesu an die Jünger.

<sup>5019</sup>Vorausgesetzt, aber nicht ausgeführt, ist, dass Jesus ein drittes Mal fortgeht und betet. Es ist sehr deutlich: Zunehmend gerät hier nicht in den Fokus, was Jesus tut und wie er empfindet, sondern die Schwäche der Jünger.

<sup>5020</sup>Von nun an könnt ihr schlafen und euch ausruhen, es langt. - Sehr schwieriger Vers; besondere Schwierigkeiten macht das allein stehende *apechei* (»es langt«), das daher von einigen Handschriften gestrichen, von anderen um *to telos* ergänzt worden ist: »Das Ziel ist erlangt«. Jedes der Worte macht hier Schwierigkeiten: # Von nun an (a) wird von fast allen übersetzt mit »immer noch« oder »schon wieder«; diese Bedeutung ist aber unbelegt. (b) Seine gewöhnliche Bed. ist »von jetzt an«; (c) einige haben außerdem vorgeschlagen, es stehe hier für »den Rest« (nämlich der Nacht: »Wollt ihr den Rest [der Nacht] schlafen?« (z.B. Marcus 2009, S. 980) (d) oder könne auch als bloßes Funktionswort (»dann also«) gebraucht werden: »Dann schlaft also!« (z.B. Brown 1994, S. 208). # Ihr könnt schlafen und euch ausruhen: Die beiden Verben könnten von ihrer Form her sowohl Imperativ als auch Indikativ und der Satz sowohl ein Frage- als auch ein Aussagesatz sein, möglich ist daher jede der folgenden Versionen: (a) Eine Erlaubnis (permissiver Imperativ): »Ihr dürft schlafen und euch ausruhen.« (b) Ein sarkastischer Befehl: »Dann schlaft doch! Ruht euch nur aus!« (c) Eine Feststellung, die wohl als Vorwurf verstanden werden muss: »Ihr schlaft und ruht euch aus!« (d) Eine Frage, die dann ebenfalls als Vorwurf verstanden werden müsste: »Ihr schlaft und ruht euch aus!?« # Es langt: (a) »Es langt,« ihr könnt aufhören, euch darum zu bemühen, wach zu bleiben (unsere Deutung). (b) »Es langt [mit eurem Schlafen]!« (viele Üss.; z.B. B/S, KAM, T4T, The Passion Translation, The Voice, WIL) (c) »Er (nämlich Judas) hat's erlangt«, nämlich das Geld für seinen Verrat (Brown 1994, S. 201: »The money is paid«). (d) »Sie ist erlangt«, also erreicht – nämlich die Zeit, da Jesu verraten wird (BB, MSG, NGÜ, NLT, R-S: »Es ist so weit!«) (e) »Das Ziel ist erlangt« / »Es ist erlangt« / »Das Ziel ist erlangt? [Nein:] ...« / »Es ist erlangt? [Nein:] ...« Vier Varianten der selben Deutung, die sich an der Hinzufügung von *to telos* (»das Ziel«) in einigen Handschriften orientieren. Einige halten *to telos* für ursprünglich; andere gaben, *to telos* sei sekundär und sei für diese Deutung auch nicht notwendig. So JJ: »Das Erwartete ist da!«; auch Evans 2001, S. 416; Marcus 2009, S. 980. (f) »Er (nämlich Judas) ist fern«; so Gundry 2000, S. 857, der davon ausgeht, das zwischen dieser Äußerung und dem direkt nachfolgenden Satz eine längere Zeitspanne vergeht und dass Jesus den Jüngern deshalb für diese Zeit das Schlafen erlaubt. Besser dann aber »Er ist fern? [Nein.] ...«

<sup>5021</sup>Menge - unspezifische Bezeichnung, die sich sowohl auf eine „Zivilistenmenge“ – einen „Mob“ (CEB) – beziehen könnte als auch auf ein großes Kommando aus Tempelwächtern und Polizeitruppen. Die Bewaffnung ist nicht aussagekräftig: Auch Zivilisten konnten Schwerter tragen, auch Soldaten Keulen. Dass sie „von den Hohepriestern usw.“ kommen, macht letzteres etwas wahrscheinlicher; letztlich lässt es sich aber nicht mit Sicherheit sagen, wie die „Menge“ zusammengesetzt war und sowohl eine Übersetzung mit „Mob“ als auch eine Übersetzung der Keulen mit „Schlagstöcken“, um die Träger eindeutig als Polizisten zu identifizieren (so schön Lohfink 2011, S. 385), wäre eine Überinterpretation.

<sup>5022</sup>Schwertern und Keulen - auffälliger, als es auf den ersten Blick scheint. Die Geschehnisse tragen sich zu in der Nacht vom 14. auf den 15. Nisan, der Pascha-Nacht. Für diese Festnacht galten aber die gleichen Vorschriften wie für den Sabbat (s. Ex 12,16; Lev 23,7; Num 28,18) und zu diesen gehörte auch das Verbot, Lasten – und also auch Waffen – zu tragen (vgl. Dalman 1922, S. 89). Außer Kraft gesetzt war dieses Gebot

hepriestern und den Schriftgelehrten und den Ältesten.<sup>5023</sup> Aber der ihn auslieferte, hatte ihnen ein Signal gegeben (ein Signal mit ihnen vereinbart){, sagend}: „Den, welchen ich küssen (lieben) werde,<sup>5024</sup> der ist es. Ergreift ihn und führt ihn gesichert (unter Bewachung, sicher) ab!“ Und als er kam [und] sogleich zu ihm kam, sagt[e] er: „Rabbi! (Rabbi, Rabbi!)“<sup>5025</sup> und er küsste ihn. Da legten sie (sie aber legten) die Hände an ihn und ergriffen ihn (nahmen ihn fest). Ein Gewisser aber von den Dabeistehenden<sup>5026</sup> zog das Schwert, schlug den Diener des Hohepriesters und trennte dessen Ohr (Ohr läppchen?) ab.<sup>5027</sup>

Und Jesus antwortete<sup>5028</sup> {und sagte zu} ihnen: „Wie gegen einen Räuber (Rebellen, Aufwiegler)<sup>5029</sup> seid ihr mit Schwertern und Keulen ausgezogen, um mich fest-

nur in Fällen der Todesgefahr (s. t.Sab 15,11; b.Yom 84b), in denen man also z.B. Waffen benötigte, um sein Leben zu retten. Übertrat man wesentlich dieses Verbot, war die angemessene Strafe der Tod (s. Num 15,30-36). Aus der Perspektive des Lesers, der weiß, dass von Jesus natürlich keine Todesgefahr ausgeht, wird also klar: Die Bewaffneten versündigen sich hier sehr schwer.

<sup>5023</sup>Hohepriestern und Schriftgelehrten und Ältesten - Wie in Mk 8,31 die drei Gruppen, die an der Spitze der jüd. Religion standen.

<sup>5024</sup>küssen (V. 44), küsste (V. 45) - Die Handlung an sich ist nicht bedeutsam; der Kuss (meist auf die Stirn, die Wange oder die Hand) war eine gewöhnliche Form der Begrüßung (s. Ex 4,27; Apg 20,37; Röm 16,16; 1 Kor 16,20; 1 Thess 5,26; 1 Pet 5,14), besonders zwischen Lehrern und ihren Schülern (s. 1 Esra 4,47; t.Hag 2,1; b.Hag 14b; b.Sot 13a). Wie hier aber der Kuss zu bewerten ist, ist klar gesagt: Er ist ein Signal zur Verhaftung Jesu. Mk 14,44 greift damit das verbreitete Motiv des heuchlerischen Kusses auf; s. noch in Gen 27,26f.; 2 Sam 15,5; 20,9; Spr 7,13; 27,6; Sir 29,5. Unterstrichen wird dies noch damit, dass der Kuss als Signal ja gar nicht nötig wäre; schon durch das »Rabbi!« in V. 45 wird ja Jesus identifizierbar. In V. 45 wird ein leicht anderes Wort für »küssen« verwendet als in V. 44: kataphileo (vs. phileo). Das Präfix kata- kann theoretisch das Verb intensivieren (daher z.B. Ernst 1981, S. 433: »küsst ihn innig«), ist aber hier wohl eher wie auch sonst oft im ntl. Griechisch bedeutungslos (auch in Gen 31,28.55 LXX, Ex 4,27 LXX wird kataphileo statt phileo für den normalen Begrüßungskuss verwendet; Marcus 2009, S. 991.). Ganz unwahrscheinlich ist daher auch, dass das Präfix hier ausdrücken soll, dass Judas Jesus wie in Lk 7,45 auf einen tiefer liegenden Körperteil wie die Füße küsst, wie das z.B. Gundry 2000, S. 859 will.

<sup>5025</sup>Textkritik: Rabbi, Rabbi! - In wenigen Handschriften findet sich auch ein doppeltes »Rabbi!«; so daher auch z.B. bei JJ, SLT, TAF. Welche Version die ursprüngliche ist, ist schwer entscheidbar, die Bezeugung des doppelten »Rabbi!« ist aber so schlecht, dass man sich deshalb guten Gewissens mit den meisten Üss. für unsere Primärvariante entscheiden kann.

<sup>5026</sup>Ein Gewisser von den Dabeistehenden - Doppelt unspezifischer Ausdruck. Nach Mt und Lk war es einer der Jünger, nach Joh Petrus. Gundry 2000, S. 860 glaubt dagegen, die Rede sei hier von einem der Soldaten, da nur von diesen gesagt sei, dass sie Schwerter hätten. Beides sagt Mk aber gerade nicht; hier ist der Handelnde (wie in Mk 14,69f.; 15,35.39 »einer der Dabeistehenden«; Inhaber einer so unbedeutenden Nebenrolle, dass es nicht nötig ist, ihn näher zu charakterisieren. Richtig daher wohl Brown 1994, S. 266; Evans 2001, S. 424: Die Rede ist von einem, der zu keiner der beiden Parteien gehört, sondern zufällig zugegen ist. Gerade nicht also: »One of the disciples« (T4T), »Einer von den Männern, die bei Jesus standen« (HfA, NeÜ, NGÜ, NLT) oder gar »Einer von den Männern, die bei Jesus waren, wollte das verhindern. Er zog sein Schwert...« (KAM).

<sup>5027</sup>In JosAnt XIV,366 und t.Par 3,8 findet sich jeweils eine Erzählung, in der einem Hohepriester das Ohr abgeschnitten wird, wodurch dieser aufgrund dieses körperlichen Makels fortan nicht mehr dazu geeignet ist, Hohepriester zu sein (s. Lev 21,16-23; in V. 18 fügt LXX gar noch explizit hinzu: »Keiner, dessen Ohr abgeschnitten ist [darf den Dienst am Allerheiligsten versehen]«). So verstehen auch unsere Stelle Daube 1960; Lampe 1984; Lohmeyer 1951, S. 322; Rostovtzeff 1934 und Viviano 1989: Der Angriff auf den Diener des Hohepriesters ist als symbolische Handlung zu verstehen, mit der dem Hohepriester über diese Handlung an seinem Repräsentanten die Eignung zum Hohepriestertum abgesprochen wird.

<sup>5028</sup>antwortete - markinisches apokrinomai (dazu vgl. Kleist 1937, S. 162f.): »Antworten« hier nicht als Reaktion auf eine Anrede oder Frage, sondern auf einen Sachverhalt oder Tatbestand: Jesus ergreift das Wort und nimmt Bezug auf die Tatsache, dass seine Häsher mit Schwertern und Keulen gegen ihn ausgezogen sind.

<sup>5029</sup>Räuber (Rebellen, Aufwiegler) - Gr. lästās. Etwa zeitgleich zur Abfassung des Mk ist dieser Begriff bei Josephus beinahe terminus technicus für Aufwiegler, für »präpolitische Rebellen«, die auf der Seite der jüdischen Landbevölkerung gegen die römische Macht im Land kämpften (vgl. z.B. Horsley/Hanson 1985, S. 48). So wollen das Wort auch hier einige Exegeten verstehen, weil Jesus doch nie wie ein »Räuber« eines Gewaltverbrechens bezichtigt worden sei (z.B. Evans 2001, S. 424; auch CJB, PAT). Gemeint sind hier aber wohl doch Räuber: Der Gebrauch von Waffen in dieser Festnacht wäre nur in Lebensgefahr zulässig

zunehmen!? Tag für Tag (Tagsüber)<sup>5030</sup> war ich bei euch im Tempel<sup>5031</sup> und lehrte (Tag für Tag lehrte ich bei euch im Tempel) und ihr habt mich nicht ergriffen. Aber [es sei], dass die Schriften erfüllt werden!<sup>5032</sup> (Aber [all dies geschieht], damit die Schriften erfüllt werden.)“

Und indem sie ihn verließen, flohen alle. Und ein gewisser junger Mann folgte ihm<sup>5033</sup> (wollte ihm folgen), bekleidet mit einem Leinentuch<sup>5034</sup> über [seinem] nackten [Körper], und sie ergreifen (ergriffen) ihn, aber er ließ das Leinentuch zurück und floh nackt.<sup>5035</sup> Und sie führten Jesus zum Hohepriester ab und alle obersten (führenden, Hohe-) Priester<sup>5036</sup> und die Ältesten und die Schriftgelehrten kommen (kamen) zusammen (versammelten sich).

Und Petrus war ihm in einiger Entfernung bis nach drinnen (hinein) in den Innenhof (Palast) des Hohepriesters gefolgt, und [dort] saß er (setzte er sich)<sup>5037</sup> bei den Dienern (Wächtern)<sup>5038</sup> und wärmte sich am Licht (Feuer).<sup>5039</sup>

Die obersten (führenden, Hohen) Priester {aber} und der ganze Hohe Rat (Sanhedrin) suchten nach einer Zeugenaussage gegen Jesus, um ihn zu töten, aber sie fanden keine, denn viele machten Falschaussagen gegen ihn, aber ihre Aussagen waren nicht übereinstimmend (gleich). Und einige standen auf und machten gegen ihn Falschaussagen, {sagend}: „Wir haben gehört, wie (dass) er sagte: Ich werde diesen von Hand erbauten<sup>5040</sup> Tempel abreißen und innerhalb von drei Tagen einen an-

---

gewesen (s.o.); Jesu Häscher sind also ausgezogen wie gegen einen, von dem Lebensgefahr ausgeht. Die häufige allgemeine Üs. »Verbrecher« verfehlt dies.

<sup>5030</sup>Tag für Tag (Tagsüber) - Beide Üss. sind möglich, die primäre Üs. findet sich in fast allen Üss. und ist auch sonst stets die Bed. des Ausdrucks im Mk. Die Schwierigkeit bei dieser Üs. ist aber, dass Jesus nach der Logik des Mk durchaus nicht »Tag für Tag« im Tempel war; von seinem Wirken dort wird ausschließlich in Mk 11,17; Mk 11,27-12,44 berichtet, wo er sich zwei Tage lang im Tempel aufhielt. Einige wollen daher stattdessen mit »Tagsüber« übersetzen (z.B. Marcus 2009, S. 993): »Tagsüber war ich doch im Tempel, ihr aber wollt mich nachts ergreifen!« Doch für diesen Aufenthalt tagsüber wird von keiner Lehrtätigkeit Jesu berichtet, so dass dies eher unwahrscheinlich ist.

<sup>5031</sup>im Tempel - gemeint ist der öffentlich zugängliche Vorhof des Tempels.

<sup>5032</sup>[Es sei], dass die Schriften erfüllt werden! - D.h.: »Nun wohl, die Schriften müssen erfüllt werden!«, imperativisches hina: Das »dass«/»damit« markiert hier, dass das Folgende erfüllt werden muss. An konkrete Schriftstellen ist hier wohl nicht gedacht; die »Schriften« sind hier eher ein Ausdruck für »Gottes Wille, der sich (auch) aus den heiligen Schriften herauslesen lässt«: Gottes Heilsplan muss erfüllt werden, nämlich der, dass Jesus unter die Verbrecher gerechnet und hingerichtet wird. Jesus fügt sich mit diesem Ausruf in sein Schicksal, was dann Anlass für die Flucht seiner Anhänger im nächsten Vers ist.

<sup>5033</sup>folgte ihm - wohl nicht: »folgte ihm [im Gegensatz zu den anderen, die flohen]«: Imperfekt (statt Aorist wie »fliehen«); gesagt wird, dass auch der junge Mann »ein Nachfolger Jesu war«. Daher nicht »Ein junger Mann allerdings folgte Jesus« (HfA, NeÜ, NGÜ) o.Ä. Auch er flieht, aber auf bes. schmachvolle Weise; s. die Anmerkungen.

<sup>5034</sup>Leinentuch - hierzu s. die Anmerkungen.

<sup>5035</sup>V. 53 gehört entgegen der üblichen Aufteilung wohl noch zur vorigen Perikope: Das Mk ist häufig strukturiert nach dem Strukturprinzip des sog. »markinischen Sandwich«: Eine Perikope wird in zwei Perikopen aufgeteilt und eine dritte Perikope zwischen die beiden Teile geschoben. Hier gehört V. 54 deutlich Vv. 66-72, aufzuteilen ist also wohl: Vv. 43-53 - V. 54 - Vv. 55-65 - Vv. 66-72.

<sup>5036</sup>oberste Priester Auf Griechisch ebenfalls »Hohepriester«.

<sup>5037</sup>saß er (setzte er sich) - Aufgelöstes »war«+attr. Ptz., das wohl so verstanden werden muss, dass Petrus schon saß – und sich nicht eben erst setzte. Es scheint ein Zeitsprung stattgefunden zu haben. Darum wird der Aor. im ersten Satzteil gelegentlich als Plqpf. übersetzt.

<sup>5038</sup>Dienern (Wächtern) - Das griechische Wort kann sowohl auf Diener meinen (so Gnllka 1979 2 1989; Collins 2007) als auch hochgestellte Untergebene oder Wächter (so NET Fußnote 78 zu Mk 14,54)

<sup>5039</sup>Licht (Feuer) - Da man sich an Licht nicht wärmen kann, steht es hier metonymisch für Feuer (vgl. Louw/Nida 2,5; a.dt.Ü.).

<sup>5040</sup>von Hand erbauten - D.h. »von Menschen/menschlichen Händen«.



deren, nicht von Hand erbauten, errichten!<sup>5041,5042</sup> Aber (und) nicht einmal (auch nicht) darin (so) war ihre Aussage (ihr Zeugnis) übereinstimmend (gleich). Da (und) stand der Hohe Priester auf, [trat]<sup>5043</sup> in die Mitte und<sup>5044</sup> fragte (befragte, verhörte) Jesus, {indem er sagte}: „Entgegnest (antwortest) du gar nichts [auf das], was diese gegen dich als Aussage machen?“ („Entgegnest du nichts? Was sagen diese gegen dich aus?“) Er aber schwieg [weiter]<sup>5045</sup> und antwortete gar nichts. Wieder fragte (befragte, verhörte) ihn der Hohepriester und sagt[e] [zu] ihm: „Bist du der Messias (Gesalbte, Christus, versprochene Retter), der Sohn des Gepriesenen (Hochgelobten, zu Preisenden)?“ Da (aber) sagte Jesus: „Ich bin [es], und ihr werdet den Menschensohn (Sohn des Menschen) sehen, wie er an der rechten [Seite] des Allmächtigen (der Macht)<sup>5046</sup> sitzt<sup>5047</sup> und mit den Wolken des Himmels kommt.“<sup>5048,5049 5050</sup> Da (aber) zerriss der Hohe Priester seine Kleider<sup>5051</sup> [und] sagt[e]: „Wozu (was) bedürfen wir noch Zeugen? Ihr habt die Gotteslästerung gehört.“<sup>5052</sup> Was ist eurer Urteil (eure Meinung)?“ Und (aber) sie alle verurteilten ihn, des Todes schuldig zu sein.<sup>5053</sup> Dann spuckten ihn einige an und verhüllten sein Gesicht und prügeln ihn und sagten ihm:<sup>5054</sup> „Prophezeie!“<sup>5055</sup> und [auch] die Diener nahmen sich seiner mit Ohrfeigen

<sup>5041</sup> Zumindest in der uns überlieferten fraglichen Situation in Joh 2,19 sagt Jesus aber nicht, dass er den Tempel abreißen würde, sondern er fordert die jüdischen Führer dazu auf, spielt aber in Wirklichkeit auf seinen eigenen Körper an (2,21-22). Vielleicht stellt diese Verdrehung die gemachte Falschaussage dar.

<sup>5042</sup> Johannes 2,19; Apostelgeschichte 6,14

<sup>5043</sup> [trat] - So NSS nach BA. Vgl. a.d.t.Ü.

<sup>5044</sup> trat in die Mitte und - Attr. Ptz. mit Und-Kombination aufgelöst.

<sup>5045</sup> schwieg [weiter] - Das hier verwendete Imperfekt drückt eine wiederholte oder fortgesetzte Handlung aus.

<sup>5046</sup> Allmächtiger - Eine jüdische Bezeichnung Gottes, um das Aussprechen eines Gottesnamens oder -titels zu vermeiden (TWNT δυνάμις C.I.c). Der Platz an der rechten Seite des Gastgebers gilt im Orient als Ehrenplatz.

<sup>5047</sup> wie er an der rechten [Seite] des Allmächtigen sitzt - ein Zitat von Ps 110,1

<sup>5048</sup> Das Reiten auf Wolken war eine Handlung, die im vorderen Orient nur Göttern zugeschrieben wurde.

<sup>5049</sup> AcP. Oder: „werdet ihn sitzen und kommen sehen“. Beide beschriebenen Handlungen stellen Jesus nicht nur als den versprochenen Retter (Messias), sondern auch als göttlich dar. Durch dieses Bekenntnis hat Jesus die falschen Zeugenaussagen unnötig gemacht und den jüdischen Führern einen Beweis gegeben, um ihn wegen Blasphemie anzuklagen, worauf nach dem Gesetz die Todesstrafe stand.

<sup>5050</sup> Daniel 7,13

<sup>5051</sup> zerriss seine Kleider - Als Zeichen des Entsetzens riss man bei Gotteslästerung seine Kleider mit einem Ruck am Kragen ein (s. m.San vii 5; vgl. NSS). In Levitikus 21#s10 Lev 21,10 wird aber dem Hohepriester explizit unteragt, seine hohepriesterliche Kleidung zu zerreißen; einmal mehr erweist sich der Hohepriester so als seines Amtes nicht würdig.

<sup>5052</sup> Gotteslästerung - Als »gotteslästerlich« erachtet wird wohl hier Jesu Anspruch, dereinst an der rechten Seite Gottes zu sitzen (was sonst nur von besonderen legendarischen Figuren wie Abraham, Moses und David gesagt werden konnte) und auf den Wolken des Himmels wiederzukommen (was sonst nur von Göttern gesagt wird, z.B. in Ps 104,3): Jesus stellt sich hier auf eine Ebene mit Gott. Nach R. Abbahu etwa wird es daher ein Mensch bereuen, wenn er behauptet, Gott zu sein, der Menschensohn zu sein oder in den Himmel aufzufahren (j.Ta'an 2,1). Vgl. zur Gotteslästerung v.a. Bock 2007.

<sup>5053</sup> D.h. „schuldig zu sein und den Tod zu verdienen“ (LN 88.313). Anders aufgelöst: „Und sie alle urteilten, dass er des Todes schuldig war.“

<sup>5054</sup> spuckten ... verhüllten ... prügeln ... sagten - W. „begannen zu spucken und ...“; ein sog. „markinisches archomai“ („beginnen“, vgl. dazu Kleist 1937, S. 154f.), das nicht ins Dt. zu übersetzen ist (so auch Kleist 1937, S. 229). Viele Üss. (z.B. GN, LUT17, NeÜ, NGÜ) übersetzen es doch.

<sup>5055</sup> Textkritik - Nicht wenige Handschriften haben mit Mt 26,68 „Prophezeie uns, Christus: Wer ists, der dich schlägt?“; fast ebenso Lk 22,64: „Prophezeie: Wer ists, der dich schlägt?“. Gleichzeitig findet es sich in so vielen Handschriften nicht, dass es klar sekundär ist und wohl aus Mt in diese Handschriften eingetragen wurde. Textkritisch ist dies für unsere Stelle nicht sehr problematisch, an sich aber höchst interessant, da Mt und Lk ihre Evv. von Mk abgeschrieben haben, ohne einander zu kennen – und sich dieser Zusatz dennoch in beiden Evv. findet, nicht aber im Mk (ein sog. „Minor Agreement“). Vermutlich ist es zu erklären als eine Schöpfung des Lukas, die von Schreibern dann ins Mt eingetragen und von dort dann auch in einige Handschriften des Mk übernommen wurde (vgl. bes. Neiryneck 1991; Streeter 1930, S.

an.<sup>5056</sup>

Und während Petrus unten im Hof<sup>5057</sup> war, kommt (kam) eine der Mägde des Hohepriesters, und als sie sah, dass Petrus sich wärmte, blickte sie ihn an und sagt[e]: „Auch du warst mit<sup>5058</sup> dem Nazarener Jesus!“ Aber er leugnete<sup>5059</sup> und sagte: „Weder weiß ich noch verstehe ich, was du sagst.“<sup>5060</sup> Und er ging hinaus nach draußen in den Vorhof,<sup>5061</sup> {und ein Hahn krächte}.<sup>5062</sup> Und als die Magd ihn sah, sagte<sup>5063</sup> sie erneut zu den Dabeistehenden: „Dieser gehört zu<sup>5064</sup> ihnen!“ Aber er leugnete wieder. Und kurz danach sagten diejenigen, die dabeistanden, erneut zu Petrus: „Wahrhaftig, du

325-8).

<sup>5056</sup>nahmen sich seiner mit Ohrfeigen an - W. „sie nahmen ihn mit Ohrfeigen“, wohl dir. Übersetzung einer lat. Redewendung (verberibus eum acceperunt, BDR §5,4) mit der obigen Bed. Einige Üs. geben dagegen „nehmen“ die Bed. „in Empfang nehmen“, was evt. auch möglich ist: „sie nahmen ihn mit Schlägen in Empfang“ (z.B. MEN, MNT, PAT, ZÜR; wohl auch Grosvenor/Zerwick).

<sup>5057</sup>unten im Hof (V. 66), in den Vorhof (V. 68) - Das Haus des Hohepriesters müssen wir uns also wohl vorstellen als ein zweistöckiges Gebäude, zu dem auch erstens ein nach außen hin offener, aber wohl von einem Tor abgetrennter (s. Mt 26,71) Innenhof und zweitens ein davor gelegener Außen- oder Vorhof gehörte. Jesus wird im Obergeschoss vernommen, Petrus hält sich mit Tempelwächtern und einigen Hausbediensteten im Innenhof auf. Um 1970 wurde in Jerusalem das sogenannte „Burnt House“ gefunden, ein (nur!) etwa 13x15m großes (und damit!) vergleichsweise luxuriöses Gebäude der Familie Qathros aus der Priesteraristokratie. Auch dieses war zweistöckig und hatte einen entsprechenden Innenhof; die Beschreibung ist also realistisch. Der Innenhof dieses Hauses hat die Maße von nur etwa 2,5x2m, säße man in einem solchen Innenhof also um ein Feuer, säße man sehr dicht gedrängt.

<sup>5058</sup>mit - Vgl. Mk 3|14: »Er bestimmt zwölf, damit sie mit ihm seien«; ausgesagt wird also hier wohl, dass Petrus einer der Anhänger Jesus sei (HfA: »Du gehörst doch auch zu diesem Jesus aus Nazareth!«).

<sup>5059</sup>leugnete - Nicht: „leugnete es“. Zur Abfassungszeit des Mk war arneomai („leugnen“) ein beladener Begriff, mit dem Christen, mit dem man auch bezeichnete, wenn Christen, die ob ihres Christseins verfolgt und verhört wurden, sich von Jesus lossagten. Petrus wird hier schon anfanghaft zum Apostat (vgl. Lampe 1973, S. 353; Marcus 2009, S. 1023). S. die Anmerkungen. In V. 70 steht „leugnen“ anders als in V. 68 nicht im Aorist, sondern im Imperfekt; ebenso wie das palin („erneut“) unterstreicht hier also die Wortform, dass Petrus hier schon zum zweiten Mal leugnet.

<sup>5060</sup>Oder: „Weder weiß ich noch verstehe ich. Was sagst du?“, aber vgl. m.Sheb viii 3.6, wo ein Befragter sich „dumm stellt“: „Ich weiß nicht, was du sagst“. So deutet Mk klar auch Mt 26,70. Vielleicht auch: „Weder kenne ich [ihn] noch verstehe ich, was du sagst“; so könnte Lk 22,57 Mk verstanden haben: „Ich kenne ihn nicht, Weib!“ Das „weder ... noch“ ist beim Hendyadion „wissen und verstehen“ eigentlich ungrammatisch und unterstreicht so die Entschiedenheit, mit der Petrus die Unterstellung der Magd von sich weist (vgl. Brown 1994, S. 600; Gundry 2000, S. 888).

<sup>5061</sup>er ging hinaus nach draußen in den Vorhof - im Gr. drei Ausdrücke, deren jedes bedeutet, dass Petrus sich vom Hof und damit auch von Jesus entfernt: exálthen („erging hinaus“) exo („nach draußen“) eis to proaulion („in den Vorhof“); im Gr. 'proaulion („Vorhof“) kommt ebenso wie im Dt. schon sprachlich zum Ausdruck, dass es nicht mehr der „Hof“ (aulä) ist. Petrus distanziert sich.

<sup>5062</sup>Textkritik: {und ein Hahn krächte} (V. 68), zum zweiten Mal ({zum zweiten Mal}) (V. 72) - Schwierige textkritische Frage; in vielen wichtigen Handschriften finden sich diese Worte, in vielen wichtigen Handschriften fehlen sie. Entweder wurden die in V. 68 gestrichen, um Mk an Mt und Lk anzugleichen, oder sie wurden hinzugefügt, um Jesu Prophezeiung in V. 30 sich deutlicher erfüllen zu lassen (vgl. TCGNT, S. 115f.), und entweder wurden die in V. 72 gestrichen, weil nur von einem Hahnenschrei die Rede ist, oder auch sie wurden aus dem selben Grund hinzugefügt. In einigen Handschriften finden sich die Worte aus V. 72, nicht aber die aus V. 68. Wären beide ursprünglich, gäbe es keinen guten Grund, die in V. 68 zu streichen, wenn doch in V. 72 von einem zweiten Hahnenschrei die Rede wäre; dass V. 68 sekundär und V. 72 ursprünglich ist, ist daher etwas wahrscheinlicher. Das würde dann auch erklären, warum in Mt und Lk nur von einem Hahnenschrei die Rede ist: Auch bei Mk würde dann nur von einem Hahnenschrei berichtet, obwohl dieser als der „zweite Hahnenschrei“ bezeichnet wird (so richtig Willker). So z.B. auch EÜ; anders z.B. LUT.

<sup>5063</sup>sagte - W. „begann sie zu sagen“; ein sog. „markinisches archomai“ („beginnen“, vgl. dazu Kleist 1937, S. 154f.), das nicht ins Dt. zu übersetzen ist (so auch Kleist 1937, S. 229). Einige Üss. übersetzen es aber doch (z.B. LUT17).

<sup>5064</sup>gehör(s)t zu - W. »ist von«.

gehörst zu ihnen, denn du bist auch ein Galiläer!“<sup>5065</sup> Er aber verfluchte<sup>5066</sup> und zu schwor: „Ich kenne diesen Menschen nicht, [von] den ihr sprecht!“ Und sogleich krähte zum zweiten Mal (zum zweiten Mal) ein Hahn. Da erinnerte sich Petrus an das Wort, wie<sup>5067</sup> Jesus zu ihm gesagt hatte: „Bevor dem zweimaligen Krähen des Hahns wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er brach in Tränen aus.<sup>5068</sup>

## Kapitel 15

<sup>5069</sup> Und dann frühmorgens, nachdem die Oberpriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem gesamten Synedrium Rat gehalten hatten (einen Plan gefasst hatten) [und] nachdem sie Jesus gefesselt hatten, führten sie ihn ab und lieferten ihn an Pilatus aus. Und Pilatus fragte ihn: „Bist du“ der König der Juden (Judäer)?“ Er {aber} antwortete ihm {und sagt}: „Du sagst [es].“ {Und} [da] klagten ihn die Oberpriester vieler [Dinge] an. Und Pilatus fragte ihn erneut {und sagte}: „Antwortest du nichts? Siehe, wie viel sie dich beschuldigen!“ Jesus aber antwortete nicht länger, sodass Pilatus sich wunderte.

Nun ließ er ihnen zum Fest „einen“ Gefangenen frei, den sie erbaten. Es war aber einer, der Barabbas genannt wurde [und] mit den Aufständischen gefangen, worden

<sup>5065</sup>Textkritik: Einige Handschriften fügen hinzu: „... und deine Sprache ist ähnlich“ (nämlich der von Jesus); so auch JJ, SLT, TAF. Dies könnte gut auch ursprünglich sein (so z.B. Cranfield 1959, S. 447; die Version von Mt („deine Sprache verrät dich“) wäre dann eine kontextgemäßere Paraphrase), wird aber von fast allen Üss. als sekundär angesehen. Einzig deshalb auch hier; letztlich ist diese Frage aber nicht entscheidbar. Dass Galiläer eine leicht andere Aussprache hatten als der Rest Israels, ist recht gut bezeugt; s. b.Ber 32a; b.Meg 24b; b.Erub 53b.

<sup>5066</sup>verfluchte - W. „begannt zu verfluchen“; ein sog. „markinisches archomai“ („beginnen“, vgl. dazu Kleist 1937, S. 154f.), das nicht ins Dt. zu übersetzen ist (so auch Kleist 1937, S. 229). Viele Üss. übersetzen es aber doch. Die Üs. „verfluchen“ ist treffender als das intransitive „fluchen“, das sich in den meisten Üss. findet, da auch das Gr. anathematizo stets ein Objekt hat (s. z.B. Num 21,2f. LXX; Dtn 13,5; 20,17 LXX; Ri 1,17; 21,11 LXX u.ö.). Petrus „stößt“ also keine „Flüche aus“, sondern er „verflucht jemanden“. Dieser „Jemand“ könnte Petrus selbst sein – im Alten Israel konnte man etwas durch eine Selbstverfluchung schwören, nach dem Muster „Ich schwöre X, und wenn es unwahr ist, soll mir Y widerfahren“; s. z.B. 1 Sam 20,12f.; 2 Sam 3,9; Ijob 31; Ps 7,4-6; so z.B. schön B/N („Petrus aber schwor heilige Eide und sagte: ‚Ich will verflucht sein, wenn ich den Mann kenne...‘“), JJ, MEN („Er aber fing an, sich zu verfluchen...“), SLT, Stier, TAF –, viele Exegeten denken aber, dass Petrus wahrscheinlicher hier Jesus verflucht (z.B. Brown 1994, S. 605; Gundry 2000, S. 890; Lampe 1973, S. 354; Marcus 2009, S. 1019f.), was Leser zur Zeit der Christenverfolgung sicher mindestens mitgelesen hätten (s. die Anmerkungen). So übersetzt leider nur WIL: „Er aber begann nun, ihn zu verfluchen und zu schwören: ‚Ich kenne diesen Menschen nicht...!‘“

<sup>5067</sup>das Wort, wie - redundanter Ausdruck (gewöhnlicher: „erinnerte sich an das Wort, das Jesus gesagt hatte“ oder „erinnerte sich an das Wort, wie Jesus gesagt hatte“); sowohl „das Wort“ als auch „wie“ verweist den Leser zurück auf den Ausspruch Jesu in V. 30.

<sup>5068</sup>brach in Tränen aus - sehr schwieriger Ausdruck im Gr.; Bed. unsicher. W. „Und überworfend/draufgeworfen habend, weinte er“. Vorgeschlagen wurde: # „[Sich] hineingeworfen habend [nämlich ins Weinen], weinte er“, also „Er fing an zu weinen/brach in Tränen aus“ (so wird das Wort mit Infinitiv (nicht aber als Partizip mit finitem Verb!) auch verwendet von Diogenes Laertius, Vit 6.27 und Plutarch, De Phyt Orac 402B (wohl nicht PTeb 50,12); so auch VUL, Syr, Theophylakt; einige Handschriften haben stattdessen auch „fing an zu weinen“; so daher z.B. auch BDR §308, EWNT, LN; Cranfield 1959, Ernst 1981; auch die meisten dt. Üss. # „[Seinen Geist darauf] geworfen habend, weinte er“, also „Als er daran dachte, ...“. So z.B. LSJ; auch Dschulnigg 2007; auch viele engl. Üss. Dann wäre der Satz aber merkwürdig redundant mit dem „Da erinnerte sich Petrus...“ (so richtig Gundry 2000, S. 891). # „[Sich hinaus]geworfen habend, weinte er“, also „Hinausgestürzt seiend, ...“; so z.B. Brown 1994; Marcus 2009. Doch für diese Verwendung fehlen die Parallelen. # „[Sich etwas] übergeworfen habend, weinte er“, nämlich ein Kleidungsstück über den Kopf, wie häufiger ein Ausdrck der Trauer. So schon Theophylakt, Field 1899, S. 41-43; auch ZÜR1931. Doch hier fehlte ein Objekt des Verbs. # „[Sich] auf [den Boden] geworfen habend, weinte er“; so z.B. B/N, MNT, viele engl. Üss. Aber auch hier fehlen die Parallelen.

<sup>5069</sup>[Status: Zuverlässig]

war, welche während des Aufstandes einen Mord begangen hatten. Und die Menschenmenge stieg hinauf und begann zu bitten, [zu tun] was er für sie zu tun pflegte. Und Pilatus antwortete ihnen {und sagte}: „Wollt ihr, dass ich euch den »König der Juden (Judäer)« freilasse?“ Denn er wusste, dass die Oberpriester ihn aus Neid übergeben hatten. Die Oberpriester aber hetzten die Menschenmenge auf, dass er ihnen vielmehr Barabbas freilassen solle. Und Pilatus antwortete ihnen erneut [und sagte]: „Was nun wollt ihr, dass ich [mit dem] mache, den ihr den »König der Juden (Judäer)« nennt?“<sup>5070</sup> Sie aber schrien erneut: „Kreuzige ihn!“ Und Pilatus sagte zu ihnen: „Was hat er denn Schlechtes getan?“ Sie aber schrien maßlos: „Kreuzige ihn!“ Da aber Pilatus der Menschenmenge gefallen wollte, ließ er ihnen Barabbas frei, und übergab Jesus, nachdem er ihn gegeißelt hatte, damit er gekreuzigt werde. Und die Soldaten führten ihn in den Hof – das heißt: das Prätorium – und {sie} riefen<sup>5071</sup> die gesamte Truppe zusammen. Und sie ziehen ihm einen Purpurmantel an, und sie flochten eine Krone aus Dornen und setzen sie ihm auf. Und sie begannen, ihn zu grüßen: „Sei gegrüßt, König der Juden (Judäer)!“ Und sie schlugen seinen Kopf mit einem Rohr und bespuckten ihn, und sie gingen auf die Knie und beteten ihn an.<sup>5072</sup> Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus, und sie zogen ihm seine Kleider an. Dann führen sie ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

Und sie zwangen<sup>5073</sup> einen Passanten, einen gewissen Simon Kyrene, der vom Feld kam, von Vater von Alexander und Rufus, damit er sein (dessen) Kreuz träge. Und sie bringen ihn zu dem Ort Golgata – das heißt übersetzt: Ort des Schädels. Und sie gaben ihm mit Myrrhe vermischten Wein, er aber nahm [den Wein] nicht. Und sie kreuzigen ihn und {sie} teilten seine Kleider, indem sie ein Los über {sie} [die Kleider] warfen<sup>5074</sup>, wer was nähme.<sup>5075</sup> Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Und als Inschrift seiner Schuld stand über [ihm] geschrieben: Der König der Juden (Judäer).

Und zusammen mit ihm kreuzigen sie zwei Räuber, einen zur seiner Rechten und einen zur seiner Linken. {Und erfüllt wurde die Schrift[, die sagt]: Mit den Ungerechten wurde er [zusammengetan] {angerechnet}}<sup>5076</sup> Und die Vobeilauenden lästerten {über} ihn, schüttelten ihre Köpfe und sagten: „Aha! Der [du] den Tempel niederreißt und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst, [indem du] von dem Kreuz herabsteigst!“ Genauso spotteten auch die Oberpriester zueinander mit den Schriftgelehrten{ und sagten}: „Andere hat er gerettet, sich selbst vermag er nicht zu retten. Der Gesalbte (Christus), der König Israels, er soll jetzt von dem Kreuz herabsteigen, damit wir sehen und glauben!“ Und die Mitgekreuzigten {mit ihm} beleidigten ihn [auch].

Und zur sechsten Stunde, geschah eine Finsternis über dem ganzen Land bis zur neunten Stunde. Und zur neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Eloi, eloi, lema sabachthani?“<sup>5077</sup> Das heißt übersetzt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du

<sup>5070</sup>wollt ihr und den ihr nennt nicht in allen Zeugen vorhanden. Es könnte sich um eine Anpassung an Mt 27,21.22 handeln oder einem Versuch den Hohepriestern den Titel König der Juden in den Mund zu legen. Wir folgen hier der Entscheidung NA27/28 (TCNT, S.99) Alternative Lesart: Was nun tue ich mit dem König der Juden?

<sup>5071</sup>Historisches Präsens

<sup>5072</sup>προσκυνεω wird im Kontext des NT immer nur in Hinblick auf die Verehrung eines Gottes verwendet.

<sup>5073</sup>Historisches Präsens

<sup>5074</sup>Historisches Präsens

<sup>5075</sup>Psalms 22,19

<sup>5076</sup>Sollte in Lesefassung entfallen. Vers 28 fehlt in den wichtigsten und frühesten Zeugen. Eine nachträgliche Hinzufügung aufgrund von Lk 22,37 scheint wahrscheinlicher als eine nachträgliche Streichung (TCNT, S.99).

<sup>5077</sup>Die Form ελωι ist zum einen besser bezeugt und steht der aramäischen Fassung von Ps 22,2 ִיְהוָה

mich verlassen?“ Und als einige der Beistehenden [dies] hörten, sprachen sie: „Siehe, er ruft Elia.“ Jemand aber lief [und] füllte einen Schwamm [mit] Essig und steckte [ihn] auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: „Halt, lasst uns sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzunehmen!“ Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus und tat seinen letzten Atem. Und der Vorhang des Tempels wurde entzwei zerrissen von oben nach unten. Als nun der Centurio, der ihm gegenüber dabeistand, sah, dass er auf diese Weise schrie [und] seinen letzten Atem tat, sagte er: „Wahrlich, dieser Mensch war[und bleibt]<sup>5078</sup> Gottes Sohn!“

Es waren aber auch Frauen [anwesend], die von Weitem zuschauten, unter ihnen auch Maria Magdalena und Maria, die Mutter von Jakobus dem Jüngeren (Kleineren) und Joses, und Salome, {und} die ihm, als er in Galiläa war, nachgefolgt waren und ihm gedient hatten und viele andere [Frauen], die mit ihm nach Jerusalem hinaufgestiegen<sup>5079</sup> waren. Und als es Abend wurde, weil es der Tag der Vorbereitung war, das heißt: der Tag vor dem Sabbat, kam Josef von Arimatäa, ein angesehenes Mitglied des Rates, der auch selbst das Reich Gottes angenommen hatte, wagte [es] und ging hinein zu Pilatus, und {er} bat um den Leichnam (Leib) von Jesus. Pilatus aber wunderte sich, dass er schon gestorben sei, und er rief den Centurion herbei und fragte ihn, ob er lange gestorben sei. Und als er [es] von dem Centurion erfuhr, gab er Josef den Leichnam. Und er kaufte ein Leinentuch und nahm ihn herab, wickelte [ihn] in das Leinentuch, und {er} legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war, und er rollte einen Stein vor den Eingang (Tür) des Grabes. Aber Maria Magdalena und Maria, die [Mutter] von Joses, sahen, wo er hingelegt worden war.

## Kapitel 16

<sup>5080</sup> Und als der Sabbat vorüber war<sup>5081</sup>, kauften Maria [von, aus] Magdala und Maria, [die Mutter] des Jakobus<sup>5082</sup> und Salome Spezereien (wohlriechende Kräuter, Gewürze)<sup>5083</sup>, um [zum Grab] zu gehen [und] ihn zu salben.

Und sehr (ganz) früh am ersten [Tag] der Woche (am Sonntag) <sup>5084</sup> gingen sie zum Grab, während (als) die Sonne aufging<sup>5085</sup>.

Und sie sprachen zu einander: Wer wälzt {für} uns den Stein aus der Tür des Grabes (von der Tür des Grabes ab)?

Und als sie aufblickten<sup>5086</sup>, nehmen sie wahr (merken sie), dass der Stein abgewälzt (weggewälzt) war; er war nämlich sehr groß.

näher. Dies gilt auch für den letzten Teil des Psalmzitats: *λεμα σαβαχθων*. Die hebräische Fassung von Psalm 22,2 lautet: *עֲבֹתָנִי. לִקְהָ אֱלֹהֵי אֱלֹהֵי*

<sup>5078</sup>Imperfekt consecutivum

<sup>5079</sup>Ptz. fem. - Daher Frauen ergänzt.

<sup>5080</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>5081</sup>Gen. abs., temporal aufgelöst

<sup>5082</sup>Bezeichnung der Mutter nach dem Sohn: BDR § 162,3

<sup>5083</sup>Die Salbung der Toten geschah mit Öl; Aromata wurden nur für die Salbung von Königen verwendet. Bei den Aromata handelt es sich um seltene, wohlriechende pflanzliche Essenzen. Ziel der Salbung ist die Erhaltung des Leichnams - diese Absicht bildet an dieser Stelle einen (gewollten) Kontrast. „Es scheint die Frauen nicht zu stören, dass die Salbung einer bereits eingewickelten Leiche ‚ein kühner Gedanke‘ (Wellhausen) ist“ (Gnilka 1979, 340).

<sup>5084</sup>*μὴ* zur Angabe eines bestimmten Tages steht der einfache Dativ, BDR § 200, Anm. 4. Der erste Tag der Woche wird durch *μὴ* bezeichnet; *μὴ τῶν σαββάτων* = am Sonntag. Vorbild war das Hebräische, das die Wochentage durch Kardinalzahlen statt durch Ordinalzahlen bezeichnet, BDR § 247,1; B/S I, S. 1052-1054; Markus kannte aber noch keinen „Sonntag“, (Gnilka 1979, 341), daher als Übersetzung am besten „am ersten Tag der Woche“. Gemeint ist aber natürlich der Sonntag.

<sup>5085</sup>Gen. abs., temporal aufgelöst

<sup>5086</sup>Ptz. coni., temporal aufgelöst

Und nachdem sie hineingegangen waren<sup>5087</sup> in das Grab, sahen<sup>5088</sup> sie einen Jüngling zur Rechten (auf der rechten Seite)<sup>5089</sup> sitzen, der ein weißes Gewand an(gezogen)<sup>5090</sup> hatte, und sie entsetzten sich (waren sehr erstaunt).

Er aber spricht<sup>5091</sup> zu ihnen: Entsetzt euch nicht (Seid nicht erstaunt)! Ihr sucht Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden (er wurde auferweckt)<sup>5092</sup>, er ist nicht hier. Hier [ist] (Siehe) der Ort (die Stelle), wo sie ihn hingelegt haben.

Aber los! (Auf!, Geht fort, Doch geht), sagt [es] seinen Jüngern und Petrus, dass er<sup>5093</sup> euch vorangeht nach Galiläa<sup>5094</sup>. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch sagte.

Und sie gingen hinaus<sup>5095</sup> und flohen von dem Grab, sie waren nämlich ergriffen von (hatten) Angst (Zittern) und Entsetzen (Bestürzung)<sup>5096</sup>. Und sie sagten keinem (niemandem) etwas; denn<sup>5097</sup> sie fürchteten sich.<sup>5098</sup>

Nachdem (als, weil)<sup>5099</sup> er auferstanden war am frühen Morgen (im Morgengrauen) des ersten Tags der Woche (des Sabbats), erschien er als erstes Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte.<sup>5100 5101</sup> Als sie ging, es denen zu bekanntzumachen (zu verkündigen), die bei ihm gewesen waren, trauerten sie weinten sie. Und eben diese – obwohl (als, nachdem) sie hörten, dass [Jesus] lebte und

<sup>5087</sup>Ptz. coni., temporal aufgelöst

<sup>5088</sup>Historisches Präsens.

<sup>5089</sup>Die rechte Seite war die glückverheißende Seite (Gnilka 1979, 341).

<sup>5090</sup>Die Stola, eine lange Stoffbahn, wurde nicht angezogen, sondern umgeworfen. Aber im dt. Sprachgebrauch werfen wir keine Kleidung um, sd. eine Jacke oder ein Tuch; das ist hier aber nicht gemeint: die Stola ist die normale Bekleidung

<sup>5091</sup>Die Botschaft des Engels wird präsentisch eingeführt, um darauf hinzuweisen, dass sie das Zentrum dieser Perikope ist (Gnilka 1979, 340).

<sup>5092</sup>Das Passiv von ἐγείρω bedeutet auferstehen; man kann es aber auch passiv übersetzen: wurde auf-erweckt, um das Handeln Gottes zu betonen, so Gnilka 1979, 342.

<sup>5093</sup>Also Jesus.

<sup>5094</sup>Man kann das ὄτι auch als ὅτι recitativum auffassen, das eine wörtliche Rede einleitet und dann nicht übersetzt wird: Er geht euch voran nach Galiläa

<sup>5095</sup>Ptz. coni., beiordnend aufgelöst

<sup>5096</sup>Vgl. auch Markus 4,41; 5,15.33.42

<sup>5097</sup>oder: nämlich (dann am Schluss des Satzes: sie fürchteten sich nämlich)

<sup>5098</sup>Mit Vers 8 endet das Markusevangelium in den ältesten Quellen (4. Jh.: 8 und B). Vermutlich ist das abrupte Ende Absicht, um die verstörende Unbegreiflichkeit der Auferstehung zu betonen (Collins 2007, 800) oder um den Leser durch das offene Ende in die erzählte Geschichte hineinzuziehen (Fußnote der NET-Übersetzung zu Mk 16,8). Man kann es außerdem als Aufforderung an die Leser verstehen, von Jesu Auferstehung zu erzählen.

Die anderen, später geschriebenen Evangelien enthalten am Ende noch zusätzliche Erscheinungsberichte, was das Markus-Ende im Vergleich hierzu noch abrupt wirken lässt (Collins 2007, 800–801). Es entstanden darum verschiedene Fortsetzungen, die das vermeintlich fehlende Ende des Markus-Evangeliums ergänzen sollten (Fußnote der NET-Übersetzung zu Mk 16,8).

Die kürzere Ergänzung lautet: „All diese Nachrichten verkündeten sie sogleich denen, die bei Petrus weilten. Sodann sandte auch Jesus selbst von Osten bis Westen durch sie die heilige und unvergängliche Botschaft der ewigen Rettung aus. Amen“. Sie findet sich in einer sehr frühen lateinischen Übersetzung (4./5. Jh.: k). Ansonsten ist sie in wenigen Handschriften zusammen mit dem längeren Ende belegt.

Das längere Ende, das später die Versnummern 9 bis 16 erhielt, fasst Passagen anderer Evangelien summarisch zusammen und unterscheidet sich dabei sprachlich vom Rest der Evangeliums (Fußnote der NET-Übersetzung zu Mk 16,8). Es ist ab dem 5. Jh. (A, C und D) sowie in den meisten späten Handschriften belegt. Oft ist es durch einen kurzen Hinweistext oder durch textkritische Zeichen als unsicher markiert. Dass die sehr frühen Handschriften fast alle nach Vers 8 aufhörten, lässt sich auch durch Aussagen von Eusebius (3./4. Jh.) und Hieronymus (4./5. Jh.) belegen.

Es wird in der wissenschaftlichen Literatur gelegentlich überlegt, ob nach Vers 8 vielleicht ursprünglich ein anderes Ende folgte, dass bereits sehr früh verloren ging. Dagegen spricht, dass das Evangelium im 1. Jh. wohl auf einer Schriftrolle und nicht auf Einzelblättern geschrieben wurde (Fußnote der NET-Übersetzung zu Mk 16,8).

<sup>5099</sup>Partizip aufgelöst

<sup>5100</sup>Lukas 8,2

<sup>5101</sup>Johannes 20,14

von ihr gesehen worden war, da glaubten sie [es ihr] nicht. Danach {aber} erschien er zwei von ihnen, als (während) sie unterwegs waren, in anderer Gestalt, als (während) sie aufs Land [hinaus] gingen.<sup>5102</sup> Auch diese gingen und berichteten es den anderen. Die glaubten es jenen [ebenfalls] nicht.<sup>5103</sup> Später wiederum (aber), als sie gerade [zu Tische] lagen (gemeinsam aßen)<sup>5104</sup> erschien er den elf [Jüngern], und er tadelte ihren Unglauben (ihr Mißtrauen, ihre Treulosigkeit) und ihre Hartherzigkeit, dass sie denen, die ihn auferstanden gesehen hatten, nicht geglaubt (vertraut) hatten.<sup>5105 5106</sup> Und er sagte zu ihnen: „Geht in die ganze Welt hinaus und macht meine Freuden-Botschaft bekannt (verkündet mein Evangelium) der ganzen Schöpfung.<sup>5107</sup> Wer<sup>5108</sup> glaubt (vertraut, treu ist) und sich taufen lässt, wird gerettet werden. Wer dagegen nicht glaubt (nicht vertraut, treulos ist), wird gerichtet werden. Diese Wunder (Zeichen) {aber} werden die Glaubenden begleiten: In meinem Namen werden sie Dämonen (Geister, übernatürliche Wesen) austreiben; in neuen (d.h. unbekannten) Sprachen (Zungen) werden sie reden;<sup>5109 5110</sup> sie werden Schlangen aufheben<sup>5111</sup>; und wenn sie etwas Tödliches tranken, werden sie keinesfalls sterben; bei Kranken werden sie Hände auflegen und es wird {ihnen} [diesen wieder] gut gehen.“<sup>5112 5113</sup> Der Herr, Jesus, wurde {nun zwar} nach diesem Reden in den Himmel aufgenommen und setzte sich zu Gottes rechter Seite,<sup>5114</sup> jene aber gingen hinaus [in die Welt] und verkündeten (predigten) überall, wobei<sup>5115</sup> der Herr mitwirkte und [ihre] Rede (das Wort) dadurch bekräftigte, dass sich Wunder einstellten (durch nachfolgende Zeichen stärkte/bestätigte).

---

<sup>5102</sup>Lukas 24,13

<sup>5103</sup>Lukas 24,33

<sup>5104</sup>Nach griechischer Tischsitte war es üblich, beim Essen zu liegen.

<sup>5105</sup>Lukas 24,36

<sup>5106</sup>Johannes 20,26

<sup>5107</sup>Matthäus 28,19

<sup>5108</sup>Generisches Maskulinum

<sup>5109</sup>Markus 11,22

<sup>5110</sup>Apostelgeschichte 2,4

<sup>5111</sup>Viele Handschriften haben zusätzlich die Worte »Und mit ihren Händen ...«.

<sup>5112</sup>Markus 6,5

<sup>5113</sup>Markus 6,13

<sup>5114</sup>Lukas 24,51

<sup>5115</sup>Absoluter Genitiv

## Lukas

### Kapitel 1

<sup>5116</sup> Seit viele es unternommen haben, aufzuschreiben eine Erzählung der Dinge, die unter uns völlig geglaubt werden, so, wie es uns die überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren, scheint es auch mir, der ich von Anfang an allem sorgfältig nachgegangen bin, der Reihe nach dir aufzuschreiben, vortrefflichster Theophilus, damit du erkennst, in den Dingen, in denen du unterrichtet worden bist, die Sicherheit der Worte. Es war in den Zeiten des Herodes, König von Judäa, irgendein Priester mit Namen Zacharias, aus der Klasse (Wochendienst) des Abijah, und seine Frau war aus den Töchtern des Aaron und der Name dieser war Elisabeth. Es waren aber beide gerecht vor Gott, wobei beide in allen Befehlen und Satzungen des Herrn untadelig (fehlerlos) wandelten. Aber es war ihnen kein Kind, weil die Elisabeth unfruchtbar war, und beide waren alt in ihren Tagen. Es war aber, als er seinen Priesterdienst leistete, in der Ordnung seiner Klasse (seines Wochendienstes), vor Gott, gemäß des Brauches der Priesterschaft, erhielt er das Los, den Weihrauch im Tempel des Herrn darzubringen, und die ganze Menge des Volkes war außerhalb, betend, zur Stunde des Weihrauches. Es erschien ihm aber ein Engel des Herrn, stehend auf der Rechten des Altars des Weihrauches. Und er geriet in Unruhe, als Zacharias ihn sah und es fiel Furcht auf ihn. <sup>5117</sup> Dieser wird groß sein und er wird Sohn des Allerhöchsten genannt werden und der Herr, Gott, wird ihm geben den Thron Davids, seines Vaters. <sup>5118</sup> Und Maria<sup>5119</sup> sprach:<sup>5120</sup>

<sup>5116</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>5117</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>5118</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>5119</sup>Textkritik: Drei altlateinische Handschriften (ms. a (4. Jh.), b (5. Jh.) und 1\* (7./8. Jh. - hier allerdings nachträglich wieder korrigiert zu „Maria“)) haben statt „Maria“ „Elisabeth“; zudem sprechen auch zwei Mss. von Irenäus' „Adv. Haer.“ 4,7,1 von Elisabeth als der Sängerin des Magnifikats (aber auch hier haben die restlichen Mss. „Maria“; und selbst in diesen besagten zwei Mss. heißt es an anderer Stelle, dass Maria die Sängerin wäre). Auch eine Origines-Übersetzung des Hieronymus ist überliefert, die erkennen lässt, dass wohl auch Origines diese Elisabeth-Variante kannte, und auch in einer Predigt von Nicetas von Remesiana findet sich diese Tradition. Diese textkritische Evidenz ist sehr gering; dennoch wird seit Loisy 1907 und Harnack 1900 immer wieder darüber diskutiert. Drei Positionen haben sich im Laufe der Zeit herauskristallisiert (vgl. die Übersicht in Metzger 109): # Der ursprüngliche Text hat „Maria“ und in einigen Handschriften wurde dies nachträglich in „Elisabeth“ geändert (In der neueren Forschung die fast ausschließlich vertretene) # Der ursprüngliche Text hat „Elisabeth“ und wurde nachträglich zu „Maria“ geändert (diese Position wird fast gar nicht vertreten) # Explizit wird im ursprünglichen Text überhaupt keine Sprecherin des Magnifikats identifiziert; ursprünglich habe dort einfach καὶ εἶπεν („und sie sprach“) gestanden. Sowohl „Maria“ als auch „Elisabeth“ sind nachträgliche Hinzufügungen (so z.B. ausführlichst Benko 1967) - die Position hat aber die entscheidende Schwäche, dass keine einzige Handschrift überliefert ist, in der diese Textversion überliefert wäre. Für eine Textänderung wie in (2) oder (3) reicht die Evidenz nicht ansatzweise aus; natürlich ist Variante (1) beizubehalten.

<sup>5120</sup>1 Samuel 2,1



„Meine Seele (Ich)<sup>5121</sup> preist (macht groß<sup>5122</sup>, dankt)<sup>5123</sup> den Herrn<sup>5124 5125 5126</sup>  
<sup>5127</sup>„ und mein Geist (Ich) jubelt (begann, zu jubeln)<sup>5128</sup> über Gott (dankt Gott), mei-  
 nen Retter,<sup>5129 5130 5131</sup>“ denn (dafür, dass) auf die Armut (Niedrigkeit, Demut)<sup>5132</sup>

<sup>5121</sup>Sehr gebräuchlicher Semitismus; »Seele« und »Geist« dient nur als Wechselbegriff für »ich« (vgl. Wolff 1973, S. 25f; ad. loc. auch Bovon 1989, S. 87; Culy et al. 2010, S. 42; Noland 1989) - eine hebräische Stileigentümlichkeit, die es im Deutschen nicht gibt und die daher in der LF als »ich preise« übertragen werden muss. Sehr ähnliche Stellen finden sich in der Bibel z.B. in Ps 34,3; 35,9; 103,1f.22; 104,1.35; 146,2; Tob 13,15.

<sup>5122</sup>So eine häufig gewählte und auch durchaus zulässige Übersetzung von μεγαλύνειν (vgl. BA 1007; BAG 497; Gemoll 518; LSJ; Muraoka 445; Pape 108; Thayer). Sie macht aber in unserem Zusammenhang nicht viel Sinn, denn sicher will der Autor nicht sagen, dass Gottes »Groß-Sein« der Seele Mariens geschuldet wäre.

<sup>5123</sup>Vv. 46f. verdichten einen weiteren Semitismus: »X preist Y, denn Z« ist im Hebräischen eine formelhafte Wendung für »X dankt Y für Z« (vgl. Lande 1949, S. 106f). Hier lässt sich sich besonders leicht ins Deutsche übertragen: Da ἡγαλλίασεν im synonymen Parallelismus zu μεγαλύνει steht, kann eines der beiden Glieder ohne semantische Einbußen problemlos durch »danken« ersetzt werden. Übersetze: »Ich preise den Herrn / und danke ihm dafür, dass...«.

<sup>5124</sup>Psalm 34,2

<sup>5125</sup>Psalm 69,31

<sup>5126</sup>Apostelgeschichte 10,46

<sup>5127</sup>Apostelgeschichte 19,17

<sup>5128</sup>ἡγαλλίασεν steht im Gegensatz zu μεγαλύνει (Präsens) im Aorist, weshalb z.B. NET hier ingressiv übersetzen will mit »has begun to rejoice«; ebenso Bovon 1989; Nolland 1989. Vermutlich ist aber auch dies als stilistischer Semitismus zu verstehen, nämlich als (bedeutungsloser) T-Shift (so die Mehrheit, z.B. Grosvenor/Zerwick 1993, S. 173; Gunkel 1921, S. 46; NSS; Schürmann 1969, S. 73; Weiss 1901, S. 285).

<sup>5129</sup>Jesaja 61,10

<sup>5130</sup>Habakuk 3,18

<sup>5131</sup>Psalm 35,9

<sup>5132</sup>Meist: »Niedrigkeit«. Die zweite Alternative, »Demut«, ist recht unwahrscheinlich, denn hierfür stehen in LXX und NT eigene Begriffe bereit. Ταπείνωσις ist hier relativ sicher sozial bzw. wirtschaftlich als »Armut« zu verstehen (Bovon 1989, S. 88; Clines 2011, S. 5; Krüger 2005, S. 2; Plummer 1903, S. 32), da es gut zusammenstimmt mit dem folgenden δούλη und auch dadurch nahegelegt wird, dass in V. 52 ταπεινούς kontrastiert wird mit δυνάστας; zudem ist der Gegensatz von Reichen und Armen ein häufigeres lukanisches Theologumenon (vgl. z.B. Lk 4,18f). Schnackenburg 1965, S. 346f. glaubt außerdem, zusätzlich Parallelen von hier zum Motiv der Armenfrömmigkeit in Qumran ziehen zu können. »Niedrigkeit« ist eine unnötige Verallgemeinerung. Einige denken aufgrund der Parallelen des Verses zu 1Sam 1,11; Ps 113 und 4Esra 9,45 daran, dass es sich hier um einen stehenden Ausdruck für Unfruchtbarkeit handeln würde (z.B. Zorell 1928, S. 288f; ähnlich Klein 2006, S. 108f). Aus dem Mund Mariens macht das aber keinen Sinn und es spricht auch nichts gegen und einiges für die Lesart »Armut«, weshalb diese auf jeden Fall vorzuziehen ist (vgl. auch Bossuet / Weiß 1917, S. 404; Schürmann 1969, S. 73f.). Vgl. außerdem die nächste Fußnote.

seiner Sklavin (Magd)<sup>5133</sup> hat er geschaut (sich angenommen)<sup>5134</sup> 5135 5136 5137 5138 - „{siehe}<sup>5139</sup> von nun an halten für glücklich (werden mich für glücklich halten)<sup>5140</sup> mich alle Geschlechter (jeder)!<sup>5141</sup> 5142 5143 5144 - (:)<sup>5145</sup> „ {denn (dafür, dass)} der Mächtige hat Großes an mir getan - 5146 5147 „ {und (des-

<sup>5133</sup> Meist: „Magd“; δούλη bedeutet aber „Sklavin“ und nur in Einzelfällen wird es allgemein für soziale Rangunterschiede verwendet (aber auch hierfür wäre „Magd“ eine eher unpassende Übersetzung). Sowohl die Rede von der „Armut“ als auch vom „Sklave-seins“ Mariens ist hier aber merkwürdig funktionslos, abgesehen davon, dass es in Kombination mit der Rede von Gott als Mariens „Herrn“ eine klare Hierarchie verdichtet. Das ist wohl auch der Schlüssel zum richtigen Verständnis der beiden Ausdrücke: Wie auch in 1Sam 1,11 ist die Rede von der „Sklavin Gottes“ wohl nicht wörtlich, sondern als Höflichkeitsstrategie zu verstehen (vgl. z.B. Warren-Rothlin 2007, S. 61f; Dahood 1970, S. 374 zu Ps 19,14; 27,9; 31,17; 69,18; 86,2; 119,135). Man bezeichnet das als „soziale Deixis“: Aus Höflichkeitsgründen wird ein Rangunterschied vom niedriger Gestellten besonders betont (ähnlich, wie man z.B. auch im Deutschen früher einen Brief an einen König unterschrieb mit „Ewr. Maj. untertänigster und gehorsamster Diener“). Das selbe gilt vermutlich auch für V. 54a. Eine wörtliche Übersetzung würde dies aber verschleiern, so dass man in der Lesefassung vielleicht besser auf andere Übersetzungsweisen zurückgreifen sollte, z.B. schlicht auf die Streichung von „seiner Sklavin in ihrer Armut“ in V. 48a (denn das hierarchische Gefüge wird ja schon durch den Ausdruck „Herr“ in V. 47 deutlich genug).

<sup>5134</sup> Biblizismus: Die Rede von Gottes auf-etwas-Blicken steht im AT metaphorisch für gnädige Akte Gottes wie etwa Gebetserhörungen (vgl. z.B. TLOT 1263f.). Das Verb ἐπέβλεψεν einfach wörtlich zu übersetzen, würde diese eigentliche Bedeutung des Verses verdunkeln. Besser wäre eine Paraphrase wie „Er hat sich seiner Sklavin in ihrer Armut angenommen“; zu „seiner Sklavin in ihrer Armut“ s. aber noch die vorige FN.

<sup>5135</sup> Genesis 29,32

<sup>5136</sup> 1 Samuel 1,11

<sup>5137</sup> Psalm 31,8

<sup>5138</sup> Psalm 138,6

<sup>5139</sup> ἰδοὺ i.d.R. (wie auch hier) nicht mehr als bloße Fokuspartikel.

<sup>5140</sup> Allzu viele Übersetzungen und Kommentare denken, dass diese Aussage bedeute, Maria sähe hier bereits ihre Verehrung durch künftige Generationen voraus und übersetzen etwa »preisen mich selig« (vgl. z.B. Bovon 1989, S. 88; Klein 2006, S. 113; Schürmann 1969, S. 74; R-S u.ö.). Aber μακαρίζειν bedeutet wahrscheinlich auch hier (wie auch sonst öfters) einfach, dass sie für glücklich gehalten wird oder aufgrund dieses für-glücklich-gehalten-Werdens als glücklich bezeichnet wird - vielleicht ein Semitismus: Die hebräische Entsprechung von μακαρίζειν ist בָּרַךְ II, was von SDBH folgendermaßen näher bestimmt wird: »[to] communicate to someone else that you consider him/her or someone else fortunate and blessed by God« (SDBH). Diesem wohl falschen Verständnis der Stelle soll mit obiger Übersetzung vorgebeugt werden. Wegen ἀπὸ τοῦ νῦν (v. 48) ist die in der Klammer angegebene futurische Wiedergabe die hier einzig Sinnvolle.

<sup>5141</sup> Genesis 30,13

<sup>5142</sup> Maleachi 3,12

<sup>5143</sup> Psalm 72,17

<sup>5144</sup> Lukas 11,27

<sup>5145</sup> V 48a steht mit V 54a, V 49b mit V 50a und V 49a mit V 51a im Parallelismus. Solche Parallelismen markieren in der biblischen Poesie häufig Strophenübergänge (vgl. z.B. van der Lugt 2006, S. 53) und sind damit ein starkes Indiz dafür, dass man an diesen Stellen das Magnifikat in Strophen aufzuteilen hat: Die Parallelismen würden dann den letzten Vers der ersten Strophe (V 48), den ersten und letzten Vers der zweiten Strophe (V 49.50), den ersten Vers der dritten Strophe (V 51) und den ersten Vers der vierten Strophe (V 54) markieren. Das ὅτι denn in V. 49 ist dann mit Gunkel 1921, S. 47 entsprechend dem hebräischen כִּי als »allergeläufigste Uebergang, mit dem im Hymnus das Hauptstück dem Anfange hinzutritt.«, aufzufassen und im Deutschen auszuspargen; etwa: »... von nun an wird jeder mich für glücklich halten: / Denn Der Mächtige hat Großes an mir getan!...«.

<sup>5146</sup> Deuteronomium 10,21

<sup>5147</sup> Psalm 126,2

sen)}<sup>5148</sup> heilig [ist (sei)] sein Name (er)<sup>5149</sup>! - <sup>5150</sup>{und}<sup>5151</sup> seine Huld (Gnade, Erbarmen, Barmherzigkeit)<sup>5152</sup> [ist (währt, wird wahren)<sup>5153</sup>] in Generationen und Generationen (alle Generationen, ewig),<sup>5154</sup> für jene, die ihn fürchten.<sup>5155 5156 5157 5158 5159</sup>

([So hat er begonnen, zu tun, Nun wird er tun])<sup>5160</sup> Machttaten (Gewalt, (seine)

<sup>5148</sup>Einige Exegeten halten dies für ein relatives καί (vgl. BDR §442) und übersetzen mit »der Mächtige ..., dessen Name heilig ist.« (so z.B. NSS; Schürmann 1969, S. 74; vgl. auch GN; KAM; LUT84; ähnlich NeÜ); andere fassen es koordinierend auf und schließen es mit einem »und« an den vorherigen Satz an. Letzteres ist wahrscheinlicher (vgl. z.B. Culy et al. 2010, S. 44); da aber καί im Griechischen, anders als im Deutschen, auch einen mit dem vorigen Satz (relativ) unkoordinierten Satz einleiten kann, ist es stiltreuer, das »und« in der deutschen Übersetzung ganz zu streichen.

<sup>5149</sup>Biblizismus: Der »Name Gottes« steht in der Bibel fast stets für Gott selbst; man bezeichnet damit »Gott im Menschenmund«. Übersetze: »Heilig ist er«. Alternativ könnte es sich hier um ein jüdisches Idiom handeln: »Gottes Namen heiligen« steht in jüdischen Texten häufig dafür, dass »Gott als Herr anerkannt wird und daher seinen Geboten gefolgt wird« (vgl. FN e zu Mt 6,9); dann vielleicht »Geheiligt werde sein Name« i.S.v. »Man erkenne ihn als Herrn an und folge seinen Geboten«. Das καί in 50a wäre dann wohl kausales καί (dazu z.B. Reiser 1983, S. 126-128): »Man erkenne ihn als Herrn an, denn seine Huld wird auf ewig für jene wahren, die ihn fürchten (i.e. als Herrn anerkennen).« Doch ist das m.W. noch nie vorgeschlagen worden.

<sup>5150</sup>Psaln 111,9

<sup>5151</sup>S. zu {und} in V. 49.

<sup>5152</sup>Meist: »Erbarmen« oder »Barmherzigkeit«. ἔλεος ist in der LXX aber häufig die Übertragung von רַחֵם und daraus, dass es hier als etwas dargestellt wird, demgemäß sich Gott (1) schon Abraham gegenüber verhalten hat (V. 54f), das (2) jenen gilt, die ihn »fürchten« (V. 50) und das (3) ebenso wie רַחֵם etwas ist, das meist von Höhergestellten niedriger Gestellten entgegengebracht wird, wird klar, dass wir auch hier an dies רַחֵם denken müssen (vgl. Clines 2011, S. 2f). רַחֵם bezeichnet aber nicht etwa (wie es oft falsch heißt) die »weiche Seite« Gottes, sondern steht für Gottes Bündnistreue und wird bes. in Situationen verwendet, in denen davon die Rede ist, dass ein niedriger Gestellter der Hilfe Gottes bedarf und Gott ihm diese Hilfe - getreu seinem Bund - auch gnädig gewährt (vgl. z.B. Waltke 2010, S. 443). Die treffendste Übertragung ist daher ohne Zweifel »Huld, Gnade«.

<sup>5153</sup>Verbloser Satz, der als PP fungiert und gelesen werden könnte als PP temporis, PP commodi oder PP relationis (vgl. Culy et al. 2010, S. 44). Weil der Ausdruck γενεάς καὶ γενεάς aber wohl idiomatisch ist für »alle Generationen« (ebd.; vgl. auch das Testament des Levi 18,8), liegt eine andere Lesart als die temporale recht fern. Eine freie, »deutschere« und funktional äquivalenter Übertragung wäre wohl »Seine Huld währt auf ewig.« Wegen εἰς γενεάς καὶ γενεάς ist die futurische Wiedergabe die hier einzig Sinnvolle.

<sup>5154</sup>W.: »den ihn Fürchtenden«; Ptz. mit der Funktion des dativus commodi (daher: »für«) (vgl. Culy et al. 2010, S. 44; NSS).

<sup>5155</sup>Deuteronomium 5,10

<sup>5156</sup>Deuteronomium 7,9

<sup>5157</sup>Psaln 103,11

<sup>5158</sup>Psaln 103,13

<sup>5159</sup>Psaln 103,17

<sup>5160</sup>Vv. 51-54 stehen sechs Aoriste, über deren Semantik man sich in der Forschung den Kopf zerbricht. Theoretisch könnten sie sich beziehen # auf Vergangenes - etwa vergangene Heilstaten Gottes (»historischer Aorist«), # auf Gottes übliche und überzeitliche Weise des Handelns (»gnomischer Aorist«), # auf Gottes zukünftiges Handeln (»futurischer Aorist«) oder # auf Sachverhalte, die zum Zeitpunkt des Betens bereits angebrochen sind, deren Vollendung aber noch aussteht (»ingressiver Aorist«) (vgl. auch Grosvenor / Zerwick 1993, S. 173; NSS). Jede dieser vier Deutungen ist in der Forschung schon mehrfach vertreten worden. Da Vv. 51-54 aber immer noch zum selben Dankgebet gehört, zu denen auch die vorherigen Verse gehören, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Tat, mit der Gott sich seines »Knechtes Israel« angenommen hat (V. 54) die selbe ist, mit denen er sich auch seiner »Sklavin« Maria angenommen hat (V. 48) - ein recht eindeutiger Parallelismus -, nämlich die Tatsache, dass er Maria trotz ihrer »Armut« (V. 48) zur Mutter des Messias gemacht hat (vgl. ähnlich z.B. Nolland 1989). Jede Deutung neben der ingressiven würde diesen Zusammenhang zerstören und das Magnificat in zwei nur lose zusammenhängende Hälften reißen. Der obige Übersetzungsvorschlag versucht, durch die Hinzufügung des »so« den Bezug des Folgenden auf das zuvor Geschilderte ausdrücklich zu machen und durch die des »er hatte begonnen« den ingressiven Charakter des Folgenden zum Ausdruck zu bringen. Eine andere (allerdings weniger genaue, da nicht wirklich ingressiv) Möglichkeit, die wahrscheinlich leichter zu einer gefälligen Lesefassung führt, wäre die Einleitung mit »Nun« und der futurischen Wiedergabe des Folgenden.

Herrschaft) hat er getan (ausgeübt)<sup>5161</sup> mit seinem Arm (Macht).<sup>5162 5163 5164 5165 5166</sup>  
<sup>5167</sup> „er zerstreute (machte zunichte)<sup>5168</sup> Hochmütige (Stolze)<sup>5169</sup> an der Gesinnung  
 ihres Gemüts (Hochmütige)<sup>5170 5171 5172 5173 5174 5175 5176 5177 5178 5179 5180</sup>; „er stürzte  
 Machthaber (Mächtige)<sup>5181</sup> von [ihren] Thronen [herab]<sup>5182</sup> „und erhöhte Arme,<sup>5183</sup>  
<sup>5184 5185 5186 5187 5188</sup> „Hungernde<sup>5189</sup> bereichert (füllt, sättigt)<sup>5190</sup> er mit Gutem (Gütern)

<sup>5161</sup>weder (1) Ἐποίησεν κράτος („Machttaten hat er getan“) noch (2) ἐν βραχίονι αὐτοῦ („mit seinem Arm“) ist natürliches Griechisch. Beide Male handelt es sich wieder um Semitismen; vermutlich um Zitate aus dem Psalter (vgl. zu (1) Ps 60,14; 108,14; 118,15f; zu (2) Ps 89,11; beide Male auch Culy et al. 2010, S. 45; Plummer 1903, S. 33). Der „Arm“ wird aber im Hebräischen häufiger verwendet als Symbol für Macht und Stärke (vgl. z.B. Clines 2011, S. 1f.; Wolff 1973, S. 108; ad loc. auch Culy et al. 2010, S. 45; NSS), so dass der Sinn in etwa ist: „Er hat Mächtiges mit seiner Macht gewirkt.“ Übersetze vielleicht: „Gewaltiges hat er mit seiner Macht vollbracht“.

<sup>5162</sup>Doppelpunkt sehr gut mit EÜ, Schneider 1977, S. 54 und dem unrevidierten NTL (leider nicht mehr im revidierten): Was folgt, sind einzelne Ausfaltungen des Sammelbegriffs „Machttaten“ in V. 51a.

<sup>5163</sup>Jesaja 51,9

<sup>5164</sup>Psalms 44,4

<sup>5165</sup>Psalms 60,14

<sup>5166</sup>Psalms 89,11

<sup>5167</sup>Psalms 118,14

<sup>5168</sup>„zerstreuen“ ist im AT ein Ausdruck, der vor Allem verwendet wird, wenn davon die Rede ist, dass eine Armee vernichtend geschlagen wird (vgl. die Parallelstellen).

<sup>5169</sup>zur »Hochmut« im alten Judentum vgl. das in B/S 1924, S. 101ff. zusammengetragene Material

<sup>5170</sup>W. »Hochmütige an der Gesinnung ihrer Herzen«; idiomatischer Plural, daher als Sg. zu übersetzen. Das Herz ist in der hebräischen Vorstellung Sitz v.a. der Stimmungen und Gestimmtheiten (vgl. Wolff 1973, S. 74f.) und entspricht damit am ehesten unserem Wort »Gemüt« - eine wörtliche Übertragung wäre hier irreführend. Ohnehin muss hier freier übersetzt werden: »Hochmütig an der Stimmung des Gemüts« meint einfach »hochmütig gestimmt«, »von hochmütigem Charakter«; übersetze besser schlicht: »Hochmütige«

<sup>5171</sup>Numeri 10,35

<sup>5172</sup>Deuteronomium 28,63

<sup>5173</sup>1 Samuel 11,11

<sup>5174</sup>2 Könige 25,5

<sup>5175</sup>Jeremia 9,15

<sup>5176</sup>Jeremia 18,17

<sup>5177</sup>Jeremia 40,15

<sup>5178</sup>Ezechiel 12,15

<sup>5179</sup>Psalms 68,2

<sup>5180</sup>Psalms 144,6

<sup>5181</sup>Da Gott die δυνάστας von ihren Thronen stürzt, ist „Machthaber“ hier die kontextuell wesentlich passendere Übertragung.

<sup>5182</sup>V. 52b kontrastiert eine Aufwärtsbewegung mit der hieriegen Abwärtsbewegung des „Stürzens“; im Deutschen besser ausdrücklich zu machen, etwa als „herabstürzen“.

<sup>5183</sup>1 Samuel 2,7

<sup>5184</sup>Ijob 5,11

<sup>5185</sup>Psalms 75,8

<sup>5186</sup>Psalms 147,6

<sup>5187</sup>Lukas 4,18

<sup>5188</sup>Lukas 6,20

<sup>5189</sup>die Wortstellung VV 52-53 sollte beibehalten werden, da sie eine chiastische Doppelstruktur hat: V 52: V - S / V - S; V 53: S - V / S - V

<sup>5190</sup>W.: „füllt“; häufig freier übertragen mit „sättigen“, was aber hier ein Wortspiel vernichtet: ἐνέπλησεν („füllen“) (53a) bildet einen Gegensatz mit κενοῦς („leer, mit leeren Händen“ (BA 870)) (53b) und ist etymologisch verwandt mit πλουτοῦντας („reich seiende, Reiche“), außerdem ist eines der Wortbildungsmorpheme (ἐν- („ein-, hinein-“)) das Gegensätzliche zu ἐξ- in ἐξαπέστειλεν („fortsenden“) (53b). Eine rein an diesen Wortspielen orientierte Übertragung würde ungefähr lauten: „in Hungernde füllt er Gutes hinein / und Befüllte schickt er ungefüllt hinaus“, was natürlich keine gute Übersetzung ist und auch dem Wort-sinn gar nicht gerecht wird. Ich bin bisher zu noch keiner Lösung gekommen, wie dieser Vers gleichzeitig kommunikativ und inhaltlich und stilistisch äquivalent übertragen werden könnte.

<sup>5191</sup> <sup>5192</sup> „und Reiche schickt er leer (mit leeren Händen)<sup>5193</sup> fort.“<sup>5194</sup> <sup>5195</sup>

Er hat sich Israel, seines Sklaven (Knaben, Knechtes) angenommen.<sup>5196</sup> <sup>5197</sup> <sup>5198</sup>  
<sup>5199</sup> <sup>5200</sup> <sup>5201</sup> „er hat sich (gnädig) zugewandt (hat gedacht an) mit [seiner] Huld (huld-  
 voll, was seine Huld angeht)“<sup>5202</sup> <sup>5203</sup> <sup>5204</sup> <sup>5205</sup> <sup>5206</sup> „wie er es (ja auch) unseren Vätern  
 (Vorfahren) gesagt hat (verheißen hat)<sup>5207</sup> <sup>5208</sup> - „(für) Abraham und seinem Samen  
 (seine Nachkommen) auf ewig (allen seinen Nachkommen, seiner ganzen Nachkom-  
 menschaft).“<sup>5209</sup> <sup>5210</sup> <sup>5211</sup>

<sup>5191</sup> Psalm 107,9

<sup>5192</sup> Lukas 6,21

<sup>5193</sup> »Mit leeren Händen« nach BA 870

<sup>5194</sup> 1 Samuel 2,5

<sup>5195</sup> Psalm 34,11

<sup>5196</sup> Schwierige Stelle. V 54b besteht aus einem Infinitiv und einem Akkusativ und lautete wörtlich über-  
 setzt etwa „sich erinnern/denken an Huld“ (zu „Huld“ s.o.). Die Hauptschwierigkeit ist, wie dieser Teilvers  
 mit dem vorigen zusammenhängt. Syntaktisch sinnvolle Vorschläge in der Exegese sind v.a. die Deutung  
 als kausaler Infinitiv („Er hat sich Israels angenommen, weil er an seine Huld gedacht hat“) oder als wei-  
 terführender Infinitiv („Er hat sich Israels angenommen, wobei er an seine Huld gedacht hat“). Sinnvoller  
 jedoch:  $\mu\nu\eta\sigma\theta\eta\nu\alpha\iota$  gedenken steht in der LXX häufig als Übersetzung von  $\text{זָכַר}$ . Dies  $\text{זָכַר}$  hat, wenn Gott das  
 Subjekt ist, oft die Sonderbedeutung „sich gnädig zuwenden“ (vgl. z.B. TWAT I, S. 513f) und bezeichnet z.B.  
 Gottes gnädige Gewährung eines Kindersegens an Kinderlose (Gen 30,22; 1Sam 1,11.19; vgl. ebd.). Dahin,  
 dass das Verb auch hier so zu verstehen ist, weist erstens das Substantiv  $\text{ἐλεος}$  Huld, in dem ähnliches  
 zum Ausdruck kommt wie im hebräischen  $\text{זָכַר}$ ; zweitens folgt direkt auf den Teilvers die Rede davon, dass  
 er sich auch Israels „erbarmt“ habe; drittens ist V. 54a parallel zu V. 48a, in dem - wie bereits gesagt -  
 vermutlich auf die selbe Heilstat wie in V. 54a Bezug genommen wird, nämlich auf die, dass Gott Maria  
 mit dem Messias „geschwängert“ hat, und gerade in diesem Kontext ist im AT häufiger die Rede von der  
 Tätigkeit ( $\mu\nu\eta\sigma\theta\eta\nu\alpha\iota$ )  $\text{זָכַר}$  Gottes. Wenn erst erkannt ist, dass V 54b wohl vom selben spricht wie V 54a, ist  
 der Rest relativ einfach: Der Infinitiv ist dann als expegetischer Infinitiv zu deuten (daher Anschluss mit  
 Doppelpunkt, vgl. ähnlich Culy et al. 2010, S. 46) und der Akkusativ entweder als accusativus respectus  
 (daher die Alternative „was seine Huld angeht“) oder, wesentlich besser, als adverbialer Akkusativ (daher  
 die Alternativen „huldvoll, mit Huld“).

<sup>5197</sup> Jesaja 41,8

<sup>5198</sup> Jesaja 42,1

<sup>5199</sup> Jesaja 44,21

<sup>5200</sup> Jesaja 49,3

<sup>5201</sup> Lukas 1,69

<sup>5202</sup> Genesis 30,22

<sup>5203</sup> 1 Samuel 1,11; 1 Samuel 1,19

<sup>5204</sup> 2 Samuel 22,51

<sup>5205</sup> Psalm 89,3

<sup>5206</sup> Ein weiterer grammatischer Zweifelsfall: Es ist fraglich, wie V 54b, 55a und 55b sich zueinander  
 verhalten. Vorgeschlagen wurde, # dass V 55a Parenthese ist und V 55b nicht mehr, sondern dativus com-  
 modi zu 54b (»Gott hat sich erbarmt - wie er ja auch schon unseren Vätern verheißen hat - zugunsten  
 von Abraham und seinen Nachkommen.«) - dies ist heute die Mehrheitsmeinung, # dass V 55a eine Art  
 »Nachsatz« ist, V 55b zu diesem Nachsatz gehört und »verheißen hat« näher bestimmt (»Gott hat sich  
 erbarmt - wie er ja auch schon unseren Väter zugunsten von Abraham und seinen Nachfahren auf ewig  
 verheißen hat«), oder # dass V 55b inkongruente Apposition zu V 55a ist (»Gott hat sich erbarmt - wie  
 er unseren Vätern (d.h. Abraham und seinen Nachkommen auf ewig) verheißen hat«). Möglichkeit (3) ist  
 eher unwahrscheinlich, da inkongruente Appositionen auch im Griechischen recht selten sind; Möglich-  
 keit (2) würde den Übersetzer zwingen, ein Objekt von Gottes Erbarmen zu ergänzen (z.B. »Gott hat sich  
 [ihm (=Israel, seinem Knecht) erbarmt...«). Vorzuziehen ist daher Möglichkeit (1). Der Sinn ist dann, dass  
 mit Mariens Empfängnis des Messias die Verheißung Gottes an Abraham in Erfüllung geht, dass er sich  
 ihm und seinen Nachfahren gegenüber gemäß seiner Bundestreue verhalten würde.

<sup>5207</sup> wörtl.: „gesagt hat“. Semitismus; im Hebräischen steht auch für „verheißen“ das gewöhnliche „sagen“  
 (vgl. Grosvenor/Zerwick 1993, S. 174).

<sup>5208</sup> Micha 7,20

<sup>5209</sup> Genesis 17,7

<sup>5210</sup> 2 Samuel 22,51

<sup>5211</sup> Micha 7,20; Lukas 1,69

## Kapitel 2

<sup>5212</sup> {es geschah nun} In jenen Tagen erging ein Erlass (Gebot, Verordnung, Befehl, Gesetz, Verfügung) von Kaiser Augustus, dass die ganze Welt<sup>5213</sup> sich [in öffentliche Register] eintragen lassen solle (eingetragen werde)<sup>5214</sup>.<sup>5215</sup> Dieser [war der] erste Zensus (Steuerschätzung, Steuererhebung) [und] geschah,<sup>5216</sup> als (während)<sup>5217</sup> Quirinius Statthalter (Herrscher, Befehlshaber) von Syrien war. Und alle gingen, um sich eintragen zu lassen, jeder in seine {eigene} Stadt. Auch Josef {aber} ging hinauf von Galiläa, aus der Stadt Nazaret, nach Judäa in [die] Stadt Davids, welche Betlehem genannt wird, weil er aus dem Haus und dem Geschlecht (Familienstamm) Davids war<sup>5218</sup>, um sich mit Maria, seiner Verlobten<sup>5219</sup> („seiner ihm angetrauten Frau“<sup>5220</sup>) eintragen zu lassen, die schwanger war. Es geschah aber, während sie dort waren<sup>5221</sup>, wurden ihre Tage erfüllt (war die Zeit gekommen), dass sie gebären sollte<sup>5222, 5223</sup>, und sie gebär ihren Sohn als Erstgeborenen und sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe (Futtertrog), weil für sie (ihnen) in der Herberge (Unterkunft) kein Platz war. Und Hirten waren in derselben (jener) Gegend (Ortschaft, Land), die unter freiem Himmel<sup>5224</sup> lebten und nachts Wache bei ihrer Herde hielten<sup>5225</sup>. Und ein Engel (Bote) des Herrn trat zu ihnen, und [die] Herrlichkeit (Glanz, Ehre) des Herrn umleuchtete sie und sie fürchteten<sup>5226</sup> große Furcht<sup>5227</sup>. Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde<sup>5228</sup> euch große Freude, die<sup>5229</sup> allem (dem ganzen) Volk sein wird, denn es wurde euch heute ein Retter (Heiland) geboren: Er ist [der] Messias (Christus), [der] Herr, in der Stadt Davids<sup>5230</sup>. Und dies [wird] euch [als] Zeichen [dienen]: Ihr werdet einen Säugling finden, der in Windeln gewickelt ist und in einer Krippe (Futtertrog) liegt.“<sup>5231</sup> Und plötzlich war bei (vereinigte sich mit)<sup>5232</sup> dem Engel eine Menge (große Anzahl) des Heeres des Himmels, und sie priesen (lobten) Gott und sprachen: Herrlichkeit (Ehre) [ist/sei] {dem}<sup>5233</sup> Gott in [den] höchsten [Höhen] und auf [der] Erde Frieden bei (unter) den Menschen [des/seines] Wohlgefallens (Wohlwollens, guten Willens). Und {es geschah} als die

<sup>5212</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>5213</sup>Im Griechischen steht „Ökumene“, d.h. „die ganze belebte Welt“ oder „alle Bewohner des Römischen Reichs“.

<sup>5214</sup>Das Verb kann entweder medial oder passiv (so in der Klammer) übersetzt werden.

<sup>5215</sup>AcI mit „dass“ aufgelöst.

<sup>5216</sup>Dass die ersten drei Wörter im Vers nicht als „Dieser erste Zensus“ zu verstehen und die Einfügungen für ein korrektes Verständnis darum notwendig sind, vgl. Wallace, *The Problem of Luke 2:2*.

<sup>5217</sup>Gen. abs. Hier temporal aufgelöst.

<sup>5218</sup>Gr.: kausaler AcI. M.E. spricht nichts gegen eine gleichzeitige Übersetzung.

<sup>5219</sup>Kann auch parataktisch übersetzt werden: „die mit ihm verlobt war“ (Pt. pass. Pf.).

<sup>5220</sup>Quelle: NSS

<sup>5221</sup>Temp. aufgelöster AcI.

<sup>5222</sup>Gr.: AcI; fin. od. kons.

<sup>5223</sup>i.e. „kam die Zeit der Entbindung“

<sup>5224</sup>So B/A, NSS.

<sup>5225</sup>Die letzten beiden Verben sind aufgelöste Partizipien.

<sup>5226</sup>Dieses Verb steht im Urtext im Aorist Passiv. Der Passiv hat in diesem Fall allerdings keine Passiv-Bedeutung.

<sup>5227</sup>fürchteten große Furcht ist eine aus dem Hebräischen entlehnte figura etymologica, ein Wortspiel mit Wörtern derselben Wurzel, das die Formulierung intensiviert. Deutsch am ehesten „und sie fürchteten sich sehr“

<sup>5228</sup>Wörtlich: eine gute Nachricht bringen. Diese Bedeutung ist allerdings in der dt. Übersetzung implizit.

<sup>5229</sup>Im Griechischen steht hier ein verallgemeinerndes Relativpronomen (»jede, die«).

<sup>5230</sup>Lokalangabe zu »geboren«.

<sup>5231</sup>der ... gewickelt ist und ... liegt Zwei attributive Partizipien, hier als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5232</sup>Beide lt. NSS für γίνομαι σύν τινι.

<sup>5233</sup>Gott steht im Dativ.

Engel von ihnen weggingen in den Himmel, sprachen die Hirten zueinander: „Lasst uns doch nach Betlehem gehen und uns {diese Sache} ansehen, was (die) geschehen ist<sup>5234</sup>, über die der Herr uns unterrichtet hat.“ So (Da, Und) kamen sie eilend (sich beeilend, hastend) und fanden sowohl {die} Maria als auch {den} Joseph und den Säugling, der in der Krippe (Futtertro) lag<sup>5235</sup>. Als sie {aber} [das] gesehen hatten<sup>5236</sup>, berichteten sie [ihnen] von dem<sup>5237</sup>, was ihnen über dieses Neugeborene<sup>5238</sup> (kleine Kind, Kind) gesagt worden war<sup>5239</sup>. Und alle, die [es] hörten, staunten (wunderten sich) über das<sup>5240</sup>, was ihnen von den Hirten erzählt (gesagt) worden war. {Die} Maria aber behielt diese Worte im Gedächtnis und erwog (überdachte)<sup>5241</sup> [sie] in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten zurück (um) und verherrlichten (ehrten) und lobten<sup>5242</sup> Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es zu ihnen gesagt worden war. Und als acht Tage erfüllt waren, um ihn zu beschneiden<sup>5243</sup>, da<sup>5244</sup> wurde ihm der Name Jesus gegeben<sup>5245</sup>, der von dem Engel genannt worden war<sup>5246</sup>, bevor er im Mutterleib (Bauch) empfangen (gezeugt) wurde. Und als die Tage ihrer Reinigung<sup>5247</sup> nach dem Gesetz des Mose erfüllt waren, führten sie ihn {hinauf}<sup>5248</sup> nach Jerusalem, um [ihn] dem Herrn zu vorzustellen<sup>5249, 5250</sup>, wie es im Gesetz des Herrn steht<sup>5251, 5252</sup>. Jedes männliche [Kind], das den Mutterschoß öffnet<sup>5253</sup>, soll dem Herrn heilig genannt werden<sup>5254</sup> (gelten, sein), und um ein Opfer zu geben (darzubringen) gemäß der Vorschrift<sup>5255</sup> im Gesetz des Herrn, ein Paar<sup>5256</sup> Turteltauben oder zwei Taubenjunge<sup>5257</sup>.

### Kapitel 3

<sup>5258</sup> Im fünfzehnten Herrschaftsjahr {aber} des Kaisers Tiberius, als<sup>5259</sup> Pontius Pilatus

<sup>5234</sup>Wörtl.: »die geschehene Sache/Aussage«. Das verwendete Nomen bezeichnet hier den Redehalt der Vorhersage des Engels und lässt sich nicht direkt übersetzen. Das Ptz. Pf. wurde hier aufgelöst.

<sup>5235</sup>Als Relativsatz aufgelöstes, attributives Ptz.

<sup>5236</sup>Temp. Auflösung des Ptz. Aor. Akt.

<sup>5237</sup>wörtlich: „über die Aussage/das Wort“

<sup>5238</sup>So B/A.

<sup>5239</sup>Auflösung des Ptz. Aor. Pass. Ntr.

<sup>5240</sup>Auflösung des Ptz. Aor. Pass. Gen. Pl. Ntr. Wörtl.: „die gesagten [Dinge]“ -> „das Gesagte“

<sup>5241</sup>Aufgelöstes Ptz. Präs. Bedeutung nach B/A.

<sup>5242</sup>beide Verben temporal aufgelöste Ptz. Alternativ modal.

<sup>5243</sup>AcI, final aufgelöst.

<sup>5244</sup>Wörtl.: und

<sup>5245</sup>Wörtl.: genannt/gerufen

<sup>5246</sup>Aufgelöstes Ptz. Aor. Pass. Ntr.

<sup>5247</sup>oder: „ihre Tage der Reinigung“. „ihre“ steht im Gen. Pl., bezieht sich also auf mehrere Personen.

<sup>5248</sup>Lt. NSS hier womöglich ohne das Bedeutungselement „hinauf“. Der Begriff könnte sich auf eine übliche Wallfahrt beziehen.

<sup>5249</sup>wörtl.: darzustellen

<sup>5250</sup>AcI aufgelöst.

<sup>5251</sup>Wörtlich: „geschrieben ist“. Formel zur Einführung von Schriftzitaten (NSS).

<sup>5252</sup>Hier steht im Griechischen ein Ὅτι recitativum, das man im Deutschen am einfachsten als Doppelpunkt wiedergibt.

<sup>5253</sup>Komplizierte Wendung. Die gewählte Übersetzung kommt dem Urtext am nächsten (s.a. NSS).

<sup>5254</sup>Futur als bindendes Gebot.

<sup>5255</sup>eigtl. Ptz. Perf. Pass. von λέγω. Dieser Vorschlag stammt von NSS.

<sup>5256</sup>wörtl. Joch. Anspielung auf die paarweise Anspannung von Tieren im Joch.

<sup>5257</sup>wörtl.: „(Tier-)Junge der Tauben“

<sup>5258</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>5259</sup>Partizip Präsens Aktiv zu Nebensatz aufgelöst

über Judäa herrschte und als Herodes Vierfürst (Tetrarch)<sup>5260</sup> über Galiläa war, sein Bruder Philippus {aber} Vierfürst über Ituräa und das trachonitische Gebiet sowie Lysanias Vierfürst über Abilene, zur [Zeit] der Hohenpriester Hannas und Kajaphas, kam Gottes Wort (Rede, Sache) über (in die Gewalt von, zu) Johannes, den Sohn des Zacharias, in der einsamen [Gegend]. Und so ging er in das ganze Jordan-Umland und<sup>5261</sup> verkündete (rief auf zu, machte bekannt) eine Bußtaufe (Untertauchen als Zeichen von Sinneswandel, Bad der Reue) zur Sündenvergebung (Lossprechung von Vergehen, Straferlass), wie es im Buch der Worte (Erzählungen, Nachrichten) des Propheten Jesaja steht (aufgeschrieben ist)<sup>5262</sup>: „Eine Stimme eines Rufenden in der einsamen [Gegend] (Einöde, Steppe, Wüste):Bereitet den Weg (Straße, Strecke) des Herrn vor,macht seine Straßen gerade (eben);Jedes Tal wird (soll) ausgefüllt werden und jeder Berg und [jeder] Hügel eingeebnet (erniedrigt),und das Krumme wird (soll) zu einer geradlinigen [Straße] werden,und die holprigen (bergigen, rauhen) zu ebenen Wegen;und alles Sterbliche (alles Fleisch, jeder Leib, jeder Mensch) wird (soll) Gottes Heil (die Rettung durch Gott) sehen (erblicken, bemerken).“<sup>5263</sup> Er sagte also zu den Menschenmengen, die<sup>5264</sup> herauskamen (herausgekommen waren), um von ihm getauft (untergetaucht) zu werden: „[Ihr] Brut von Giftschlangen, wer hat euch bewiesen (gezeigt, angedeutet), dass ihr dem kommenden Zorn entfliehen werdet<sup>5265</sup>? Bringt also angemessene Früchte der Buße (Ertrag der Umkehr, Werke der Reue)<sup>5266</sup> und fangt [jetzt] nicht an, zueinander zu sagen: »[Aber] wir haben [doch] Abraham zum Vorfahr (Vater)!« Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham neue Nachfahren (Kinder) erwecken. Es liegt {aber} auch schon das Beil an der Wurzel der Bäume: Es wird nämlich (also, nun) jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, gefällt und ins Feuer geworfen.“ Daraufhin fragten ihn die Menschenmengen {sagend}: „Was also sollen wir tun?“ Da antwortete er [jeweils]<sup>5267</sup>: „Wer zwei Untergewänder (Hemden) hat, teile mit dem, der keines hat, und wer Essen hat, tue ebenso.“ Es kamen {aber} auch einige Zöllpächter (Zolleinnehmer), um getauft (eingetaucht, gewaschen) zu werden, und sie sagten zu ihm: „Lehrer (Meister, Ratgeber) was sollen wir tun?“ Da sagte er zu ihnen: „Treibt (fordert) nicht mehr ein, als was euch angeordnet (festgelegt) ist.“ Wiederum fragten ihn {aber} auch Soldaten (Krieger in einem Feldzug) {sagend}: „Was sollen denn wir tun?“ Und er sagte ihnen: „Nötigt (misshandelt, erpresst) nicht, schikaniert (unterdrückt, betrügt) auch nicht, und begnügt euch mit eurem Sold.“ Als (weil) wiederum (aber) die Volksmenge erwartungsvoll war und alle in ihren Herzen (bei sich selbst, im Stillen) überlegten (vermuteten), dass (ob) er vielleicht der Christus (Messias, Gesalbte) sei, antwortete

<sup>5260</sup>Nach dem Tod von Herodes dem Großen (4 v. Chr.) wurde sein Herrschaftsgebiet in mehrere Fürstentümer aufgeteilt, deren Herrscher Tetrarchen (Vierfürsten) genannt wurden.

<sup>5261</sup>Partizip Präsens Aktiv gleichgeordnet aufgelöst

<sup>5262</sup>Der Septuaginta-Text von Jesaja 40,3–4 stimmt fast wörtlich mit dem folgenden Zitat überein. Bei Jesaja steht der zusätzliche Satz: „Dann wird sich die Herrlichkeit JHWHs zeigen“. Auch heißt es hier bei Lukas (und Parallelen) nicht „die Straßen Gottes“, sondern „seine Straßen“. Diese Textvarianten ermöglichen einen Bezug auf Jesus. In Kombination mit Lk 1,17.76 wird so die Vorbereitung auf das Kommen Jesu in den Hauptfokus des Textes gestellt.

<sup>5263</sup>Jesaja 40,3

<sup>5264</sup>Partizip Präsens Medium/Passiv zu einem Nebensatz aufgelöst

<sup>5265</sup>Oder: Wer hat euch angewiesen, vor dem kommenden Zorn die Flucht zu ergreifen?

<sup>5266</sup>Oder: Tut also Werke, die der Reue angemessen sind / Bringt also Früchte, wie es der Umkehr entspricht

<sup>5267</sup>Wörtlich: Antwortend {aber} sagte er ihnen. Das „fragen“ in Vers 10 und in Vers 14 steht im Imperfekt, was andeutet, dass die Fragen über einen längeren Zeitraum hinweg immer wieder gestellt wurden (durativer bzw. iterativer Aspekt). Demgegenüber steht Vers 12 im Aorist (einmaliges Geschehen). Es handelt sich also von der Form her wohl nicht um eine Predigt, sondern eher um Beispiele für typische Fragen, die Johannes immer wieder gestellt wurden.



Johannes [ihnen] allen {sagend}: „Ich meinerseits taufe (tauche unter, wasche) euch mit Wasser; es wird aber der kommen, der<sup>5268</sup> stärker ist als ich; ich bin unwürdig, diesem<sup>5269</sup> [auch nur] die Riemen der Schuhe (Sandalen) zu lösen<sup>5270</sup>; der wird euch taufen (eintauchen, waschen) in (mit) heiligem Geist und Feuer; dieser (er) [hält bereits] die Worfchaufel<sup>5271</sup> in seiner Hand, um seine Tenne (Dreschplatz) zu reinigen und das Korn in seiner Scheune zu sammeln, das Stroh (Streu) aber wird er verbrennen mit unauslöschbarem Feuer.“ Und so noch zu vielen anderen Dingen aufrufend (ermahnend), verkündete er [die] frohe Botschaft (brachte er gute Nachricht, machte er das Evangelium bekannt) der Volksmenge. Der Vierfürst (Tetrarch) Herodes aber – der (weil er, nachdem er) kritisiert (beschimpft, getadelt) worden war von ihm (Johannes) wegen Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen allem, was Herodes an bösen Dingen getan hatte – fügte auch noch dieses zu allem hinzu: {und} er sperrte Johannes in ein Gefängnis. Beim Getauft-Werden (Untergetaucht-Werden) des ganzen Volkes, als (während, weil)<sup>5272</sup> auch Jesus getauft (untergetauft) wurde und betete, da geschah es, dass der Himmel geöffnet wurde und dass der heilige Geist in leiblicher Gestalt (körperlichem Aussehen) wie eine Taube (als Taube) auf ihn herabkam und dass eine Stimme aus dem Himmel erklang (geschah, sich ereignete): „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden (du hast mich erfreut).“ Und er, Jesus, war zu Beginn (bei seinem ersten Auftreten) ungefähr 30 Jahre alt und war<sup>5273</sup> ein Sohn – wie man dachte (glaubte) – von Joseph, [ein Sohn] von Eli, [ein Sohn] von Mattat, [ein Sohn] von Levi, [ein Sohn] von Melchi, [ein Sohn] von Jannai, [ein Sohn] von Josef, [ein Sohn] von Mattitja, [ein Sohn] von Amos, [ein Sohn] von Nahum, [ein Sohn] von Hesli, [ein Sohn] von Naggai, [ein Sohn] von Mahat, [ein Sohn] von Mattitja, [ein Sohn] von Schimi, [ein Sohn] von Josech, [ein Sohn] von Joda, [ein Sohn] von Johanan, [ein Sohn] von Resa, [ein Sohn] von Serubbabel, [ein Sohn] von Schealtiel, [ein Sohn] von Neri, [ein Sohn] von Melchi, [ein Sohn] von Addi, [ein Sohn] von Kosam, [ein Sohn] von Elmadam, [ein Sohn] von Er, [ein Sohn] von Joschua, [ein Sohn] von Eliëser, [ein Sohn] von Jorim, [ein Sohn] von Mattat, [ein Sohn] von Levi, [ein Sohn] von Simeon, [ein Sohn] von Juda, [ein Sohn] von Josef, [ein Sohn] von Jonam, [ein Sohn] von Eljakim, [ein Sohn] von Melea, [ein Sohn] von Menna, [ein Sohn] von Mattata, [ein Sohn] von Natan, [ein Sohn] von David, [ein Sohn] von Isai, [ein Sohn] von Obed, [ein Sohn] von Boas, [ein Sohn] von Salmon, [ein Sohn] von Nachschon, [ein Sohn] von Amminadab, [ein Sohn] von Admin, [ein Sohn] von Arni, [ein Sohn] von Hezron, [ein Sohn] von Perez, [ein Sohn] von Juda, [ein Sohn] von Jakob, [ein Sohn] von Isaak, [ein Sohn] von Abraham, [ein Sohn] von Terach, [ein Sohn] von Nahor, [ein Sohn] von Serug, [ein Sohn] von Regu, [ein Sohn] von Peleg, [ein Sohn] von Eber, [ein Sohn] von Schelach, [ein Sohn] von Kenan, [ein Sohn] von Arpachschad, [ein Sohn] von Sem, [ein Sohn] von Noach, [ein Sohn] von Lamech, [ein Sohn] von Metuschelach, [ein Sohn] von Henoch, [ein Sohn] von Jered, [ein Sohn] von Mahalalel, [ein Sohn] von Kenan, [ein Sohn] von Enosch, [ein Sohn]

<sup>5268</sup>Substantiviertes Adjektiv als Satzsubjekt zu einem Nebensatz aufgelöst.

<sup>5269</sup>Relativischer Anschluss

<sup>5270</sup>Das Lösen von Schuhriemen galt als Sklavenarbeit

<sup>5271</sup>Beim Worfeln wurde gedroschenes Getreide hochgeworfen, damit der Wind die Spreu fortwehte. Zum Zeitpunkt des Worfelns ist das Dreschen (Trennung von Getreide und Stroh) bereits geschehen, während die Trennung von Korn und Spreu noch erfolgt. Das Worfeln ist also der letzte Arbeitsschritt, bevor das Getreide endgültig gereinigt ist. In diesem Bildwort steht es inhaltlich wohl für eine abschließende Prüfung vor dem Heilsgeschehen.

<sup>5272</sup>Genitivus absolutus mit Partizip Aorist Passiv und Partizip Präsens Medium/Passiv zu einem gemeinsamen Nebensatz aufgelöst

<sup>5273</sup>Partizip Präsens gleichgeordnet aufgelöst

von Set, [ein Sohn] von Adam, [ein Sohn] Gottes.

## Kapitel 4

Jesus aber, voll des heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde im (vom) Geist in der Wüste geführt,

vierzig Tage lang, wobei er vom Teufel versucht wurde. Und er aß nichts in jenen Tagen und als sie zu Ende gingen (vollendet, erfüllt wurden), hatte er Hunger (hungerte er, ihn).

[Es] sagte ihm aber der Teufel: Wenn du Sohn Gottes bist, sag diesem Stein, dass er Brot werde.

Und [es] antwortete ihm {der} Jesus: Es steht (ist) geschrieben: {dass} „Nicht von Brot allein wird der Mensch leben“<sup>5274</sup>.

Und er führte ihn hinauf und zeigte ihm alle die Reiche der bewohnten Welt in einem Augenblick (Punkt der Zeit)

und [es] sagte ihm der Teufel: Dir werde ich diese ganze Vollmacht geben und ihren<sup>5275</sup> Ruhm (Glanz, ihre Herrlichkeit), denn mir wurde [sie] übergeben und ich gebe sie, wem ich will;

du also – wenn du dich [verehrend] vor mir niederwirfst (mich anbetest), wird sie ganz dein sein.

Und Jesus antwortete und sagte ihm: Es steht (ist) geschrieben: „Den Herrn, deinen Gott sollst (wirst) du dich niederwerfend verehren (anbeten) und ihm allein sollst (wirst) du dienen.“<sup>5276</sup>

Er führte ihn aber nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinnen (den Rand) des Tempels und sagte ihm: Wenn du Sohn Gottes bist, wirf dich von hier hinab (nach unten),

denn es steht (ist) geschrieben: {dass} „Seinen Engel wird er deinetwegen (in Rücksicht auf dich) befehlen, dich zu bewahren (bewachen)“<sup>5277</sup>

und {dass} „auf Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht gegen einen Stein stößt.“<sup>5278</sup>

Und {der} Jesus antwortete und sagte ihm: {dass} Es ist gesagt worden: „Du sollst (wirst) den Herrn, deinen Gott nicht versuchen.“<sup>5279</sup>

Und nachdem (als) der Teufel alle Versuchung zu Ende gebracht (vollendet) hatte, ließ er von ihm ab bis zu einem gelegenen Zeitpunkt (einer passenden Gelegenheit).

Und {der} Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiäa zurück. Und Kunde ging aus in die ganze Umgebung über ihn.

Und er lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen gerühmt.

Und er kam nach Nazareth, wo er (großgezogen worden =) aufgewachsen war, und ging {hinein} (gemäß =) nach seiner Gewohnheit (am Tag des Sabbats =) am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um zu lesen.

<sup>5274</sup>Wörtlich aus Dtn 8,3 in der Fassung der Septuaginta.

<sup>5275</sup>Bezieht sich auf die in Vers 5 erwähnten Reiche.

<sup>5276</sup>Am nächsten kommen Septuaginta Dtn 6,13 und 10,20, wo es allerdings heißt: „Den Herrn, deinen Gott sollst (wirst) du fürchten und ihm sollst (wirst) du dienen.“ (D.h. „fürchten“ statt „dich niederwerfend verehren“ und ohne „allein“.) Nur der Septuagintatext des Codex Alexandrinus (5. Jahrhundert) hat den exakten Wortlaut.

<sup>5277</sup>Exakte Wiedergabe eines Teils von Septuaginta Ps 90 (91), 11.

<sup>5278</sup>Exakte Wiedergabe Septuaginta Ps 90 (91), 12.

<sup>5279</sup>Exakte Wiedergabe von Septuaginta Dtn 6,16a.

Und ihm wurde überreicht (übergeben) das Buch (= die Buchrolle) des Propheten Jesaja<sup>5280</sup>. Und als<sup>5281</sup> er die Buchrolle aufwickelte, fand er die Stelle, wo geschrieben stand:

Der Geist des Herrn ist auf mir, der deswegen mich salbte, um Armen gute Nachricht zu bringen, mich schickte, zu verkündigen Gefangenen Entlassung (aus dem Gefängnis) und Blinden Wiedererlangung des Gesichts, zu schicken Gebrochene in Entlassung,

auszurufen ein günstiges (angenehmes, willkommenes) Jahr des Herrn<sup>5282</sup>.

{Und} nachdem<sup>5283</sup> er die Buchrolle zusammengerollt und<sup>5284</sup> sie dem Diener zurückgegeben hatte, setzte er sich. Und aller Augen in der Synagoge blickten gespannt auf ihn.

Er {aber} hob an, zu ihnen zu sprechen<sup>5285</sup>: Heute wurde diese Schriftstelle<sup>5286</sup> in<sup>5287</sup> euren Ohren erfüllt.

## Kapitel 5

Aber als Simon Petrus [das] sah, fiel er vor Jesus auf die Knie und sagte: „Herr! Geh weg von mir, denn ich bin eine sündiger Mensch“<sup>5288</sup>!

Denn er erschrak (staunte), und mit ihm alle, die mit ihm waren, über ihren Fischfang<sup>5289</sup>,

dazu gehörten (ebenso) auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Arbeitskollegen von Simon {waren}. Da sagte Jesus zu Simon: „Fürchte dich nicht! Von nun an sollst du Menschen fangen (lebendig fischen).“

Und sie brachten die Boote ans Land, ließen alles zurück und folgten ihm nach.

Und es ereignete sich an einem der Tage, dass er auch lehrte. Und es saßen Pharisäer und Gesetzeslehrer da, die gekommen waren, aus vielen Dörfern Galiläas und Judäas und aus Jerusalem. Und die Kraft des Herrn zum Heilen war bei ihm.

Und siehe, es waren Männer, die brachten einen Menschen auf einem Bett, der war gelähmt. Und sie begehrten ihn hineinzubringen und ihn vor ihn zu legen.

Und als sie nicht fanden, wie sie ihn hineinbringen konnten wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Dach, um ihn durch die Dachziegel hinabzulassen zusammen mit dem Bett in die Mitte vor Jesus.

Und als er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, vergeben sind dir deine Sünden.

Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer begannen zu diskutieren und sprachen: Wer vermag Sünden zu vergeben wenn nicht Gott allein?

Als aber Jesus merkte, was sie untereinander redeten, sagte er antwortend zu ihnen: Was beredet ihr in euren Herzen?

<sup>5280</sup>Ich würde hier βιβλίον mit „Buch“, übersetzen, weil es m.E. nicht die Buchrolle meint, sondern den Titel. Im nächsten Satz ist dann von der Buchrolle die Rede, die aufgewickelt wird.

<sup>5281</sup>Partizip Aorist, temporal aufgelöst

<sup>5282</sup>Luther übersetzt „Gnadenjahr“,

<sup>5283</sup>Partizip Aorist, temporal übersetzt

<sup>5284</sup>Partizip Präsens, beiordnend übersetzt

<sup>5285</sup>ὅτι zitativum entfällt, im Dt. durch den Doppelpunkt wiedergegeben

<sup>5286</sup>γραφὴ bezeichnet nicht nur die Bibel als (Heilige) Schrift, sondern auch die einzelne Schriftstelle (Periskope), s. Bauer WB s.v.

<sup>5287</sup>ἐν Präposition mit Dativ, wird lokal = in oder instrumental = durch übersetzt. Luther übersetzt „vor euren Ohren“, analog zu „vor euren Augen“, was man als „lokale“, Übersetzung gelten lassen könnte, aber hier geht es m.E. um mehr als die Ohrenzeugschaft: die Zuhörer haben Anteil an der Erfüllung der Schrift, indem sie glauben, was Jesus sagt, daher die (etwas holprige) Übersetzung „in euren Ohren“,

<sup>5288</sup>w. ein Mann, ein Sünder (Pleonasmus)

<sup>5289</sup>w. wegen dem Fang der Fische, die sie gemeinsam gefangen haben

Was ist leichter zu sagen? Dir sind deine Sünden vergeben? Oder zu sagen: Steh auf und geh umher?

Damit ihr wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gelähmten: Dir sage ich: Steh auf und hebe dein Bett auf und geh in dein Haus.

Und als er sogleich vor ihnen aufgestanden war und genommen hatte, worauf er gelegen hatte und ging Gott lobend in sein Haus.

Und alle gerieten in Extase und sie priesen Gott und wurden von Furcht erfüllt und sagten: Wir haben Unglaubliches gesehen heute.

Und danach ging er weg und sah den Zöllner Levi beim Zollhaus sitzend und sprach zu ihm: Folge mir nach.

## Kapitel 6

Seid barmherzig, wie auch<sup>5290</sup> euer Vater barmherzig ist.

Und richtet nicht, dann<sup>5291</sup> werdet auch ihr nicht gerichtet; und verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt. Lasst frei, dann werdet ihr freigelassen werden.

Gebt, und euch wird gegeben. Ein Maß, gut, festgedrückt, gerüttelt [und] nach allen Seiten überfließend wird man in eure Tasche (in den Bausch eures Gewandes) geben (schenken). Denn mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch wieder zugemessen werden.

Er (sprach =) erzählte ihnen aber auch ein Gleichnis: kann etwa ein Blinder einen Blinden führen (anleiten, vgl. Apg. 8,31)? Werden sie nicht beide in [die] Grube fallen?

Der Schüler (ist =) steht nicht über dem Lehrer. Ganz vollendet<sup>5292</sup> aber, wird er wie sein Lehrer sein.

Warum aber siehst du den Splitter {der} im Auge deines Bruders, den Balken aber im eigenen Auge bemerkst du nicht (nimmst du nicht wahr)?

Wie vermagst du zu sagen (kannst du sagen) zu deinem Bruder: Bruder, lass mich den Splitter {der} in deinem Auge herausziehen (entfernen), während<sup>5293</sup> du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Heuchler (Schauspieler), zieh (entferne) zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann (wirst =) kannst du (scharf hinblicken =) genau zusehen, dass du den Splitter {den} im Auge deines Bruder ausziehst (entfernst).

## Kapitel 7

Es fragte (bat) ihn aber einer der Pharisäer, dass er mit ihm esse, und nachdem er ins Haus des Pharisäers hineingegangen war, legte er sich [zum Essen] nieder. Und siehe: [da war] eine Frau, die in der Stadt war (lebte), eine Sünderin, und als sie erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers [zu Tisch] lag, brachte sie ein Gefäß mit Salböl herbei und als sie sich hinter seine Füße gestellt hatte, begann sie weinend, seine Füße mit Tränen zu benetzen und mit den Haaren ihres Kopfes wischte sie [sie] ab (trocknete

<sup>5290</sup>Einige bedeutende Handschriften lassen das καί hier aus

<sup>5291</sup>οὐ μὴ + Konj. Aor. (so hier, oder Ind. Fut.) ist die Form der verneinenden Aussage über Zukünftiges, BDR § 365

<sup>5292</sup>Ptz. pass.: wenn er ganz vollendet ist

<sup>5293</sup>Ptz. coni., konzessiv übersetzt

sie sie) und küsste seine Füße [immer wieder<sup>5294</sup>] und salbte [sie] mit Myrrhe. Als aber der Pharisäer das sah, der ihn eingeladen hatte, sprach er zu sich selbst (dachte er sich): „Wenn „dieser“ ein Prophet wäre, wüsste er, wer und was für eine Frau [es ist], die ihn berührt: sie ist eine Sünderin.“ Und Jesus antwortete ihm: „Simon, ich habe dir etwas zu sagen.“ Der aber sagte: „Lehrer, sprich!“ „Zwei Schuldner [hatten Schulden bei] einem (irgendeinem) Geldverleiher. Der eine schuldete 500 Denare, der andere 50. Weil sie [ihre Schulden] nicht zurück zahlen konnten, erließ er beiden [die Schulden]. Wer nun von ihnen wird ihn mehr lieben?“ Simon antwortete: „Ich vermute: derjenige, dem mehr erlassen wurde.“ Der (Jesus) aber antwortete ihm: „Recht (richtig) hast du geurteilt.“ Und als er sich der Frau zugewandt hatte, sagte er Simon: „Siehst du diese Frau? Als ich in dein Haus gekommen bin, hast du mir kein Wasser (über die Füße) gegeben; sie aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und sie mit ihren Haaren abgewischt. Einen Kuss hast du mir nicht gegeben, sie aber, seit ich hereingekommen bin, hat nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. Mit Salböl hast du meinen Kopf nicht gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Myrrhe gesalbt. Deshalb, sage ich dir, sind ihre vielen Sünden erlassen, weil sie viel geliebt hat. Dem aber wird wenig erlassen, der wenig liebt.“ Er sprach aber zu ihr: „Deine Sünden sind dir erlassen.“ Und die zu Tisch Liegenden begannen, zu einander zu sagen: „Wer ist dieser, der Sünden erlässt?“ Er sprach aber zu der Frau: „Dein Glaube hat dich gerettet. Gehe in Frieden.“

## Kapitel 8

Er aber rief die Zwölf zusammen (versammelte die Zwölf), gab ihnen Macht (Kraft) und Autorität (Gewalt) über alle Dämonen (bösen Geister) und zum Heilen von Krankheiten,

und er sandte sie aus, das Königreich (die Herrschaft) Gottes zu predigen und die Kranken zu heilen,

und er sprach zu ihnen: „Nehmt nichts [mit] auf den Weg, weder Stab (Stock) noch Tasche, weder Brot noch Silber (Geld), weder soll einer zwei Hemden (Unterkleider) haben.

Und wann immer (wenn) ihr in ein Haus hineingeht, dort bleibt, bis ihr von dort hinausgeht.

Und wenn sie (die vielen) euch nicht empfangen (aufnehmen, willkommen heißen), geht aus dieser Stadt hinaus, schüttelt den Staub (die Erde) von euren Füßen als Zeugnis gegen sie.“

So gingen sie hinaus, durchzogen die Dörfer, verkündeten das Evangelium und heilten überall.

Es geschah aber ungefähr (wie) acht Tage nach diesen Worten (Reden) und Jesus nahm Petrus und Johannes und Jakob mit sich und stieg auf den Berg, um zu beten.

Und es wurde, während er betete, das Aussehen seines Gesichts verändert (andersartig, verändert) und sein Gewandt glänzend weiß.

Und sieh, zwei Männer sprachen mit ihm, welche Moses und Elias waren, die in Herrlichkeit erschienen und seinen Ausgang besprachen (seinen/von seinem Ausgang sprachen), den er im Begriff war, in Jerusalem zu vollenden (den er in Jerusalem vollenden sollte).

<sup>5294</sup> iterativer Aspekt vom IpF. - vgl. V. 45

{Der} Petrus aber und die mit ihm waren mit Schlaf beschwert (von Schlaf bedrängt). Als sie aber vollends aufwachten (wach geworden waren), sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen.

Und es geschah, als sie<sup>5295</sup> sich von ihm trennten, [und] {der} Petrus sagte zu {dem} Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind, und wir werden drei Hütten (Zelte) machen (bauen, aufschlagen), eine (eines) für dich und eine (eines) für Moses und eine (eines) für Elias.

Während er aber dies (diese Dinge) sagte, kam (entstand, wurde) eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen.

Und eine Stimme kam (entstand, wurde) aus der Wolke, die sagte: Dieser ist mein Sohn, der auserwählte, hört auf ihn.

Und als die Stimme kam, wurde Jesus allein gefunden. Und sie schwiegen und berichteten niemanden in jenen Tagen {nichts} von dem, was sie gesehen hatten.

## Kapitel 9

Die 70 [Jünger] aber kehrten zurück, und<sup>5296</sup> zwei [von ihnen]<sup>5297</sup> riefen (sprachen) mit Freuden: Herr, auch (sogar) die Dämonen<sup>5298</sup> gehorchen (unterwerfen sich, ordnen sich unter)<sup>5299</sup> uns in deinem Namen!

Sprach er {aber} zu ihnen: Ich sah den Satan<sup>5300</sup> wie einen Blitz<sup>5301</sup> aus dem Himmel fallen.

Siehe, ich habe euch die (Voll)Macht (Freiheit, Fähigkeit, Befugnis, Amtsgewalt) gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten (gehen, wandeln), und über alle Macht (Fähigkeit) des Feindes, und niemand wird euch (be)schädigen (verderben).

Jedoch (indessen) freut euch nicht darüber, dass euch die Geistwesen gehorchen (sich unterwerfen, sich unterordnen); freut euch aber, dass eure Namen im Himmel<sup>5302</sup> aufgeschrieben sind!

Und siehe: Irgendein Gesetzeskundiger trat hervor, um ihn auf die Probe zu stellen, indem er sagte: „Lehrer, was getan habend werde ich ewiges Leben erlangen?“ Der aber sagte zu ihm: „Im Gesetz, was ist [dort] geschrieben? Wie liest du?“ Er aber, antwortend, sagte: „»Du wirst den Herrn, deinen Gott, lieben, aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deiner ganzen Vernunft, und deinen Nächsten wie dich selbst.«“ Er aber sagte ihm: „Du hast recht geantwortet. Tu dies und du wirst leben“. Er aber versuchte sich zu rechtfertigen<sup>5303</sup> und sagte zu Jesus: „Und wer ist mein Nächster?“

[Es] aufnehmend sagte Jesus: „Irgendein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel Räubern in die Hände, die ihn auch auszogen und ihm Schläge versetzten, bevor sie weggingen und ihn halbtot zurückließen

<sup>5295</sup>D.h. Moses und Elias.

<sup>5296</sup>Ptz. coni., beiordnend aufgelöst

<sup>5297</sup>Eine große Zahl von Handschriften hat das „zwei“, hier nicht; die Bezeugung des Zahlwortes durch zwei Papyri und den Codex Vaticanus legt aber nahe, darin die ursprüngliche Lesart zu sehen.

<sup>5298</sup>Damit gemeint sind selbständige Zwischenwesen und Geister, die nach dem Volksglauben der Zeit Jesu in den Menschen eingehen und Krankheiten besonders des Seelenlebens verursachen. Vgl. BW z.St.

<sup>5299</sup>Das Verb steht im Griech. im Sg., weil das Nomen ein Neutr. Pl. ist.

<sup>5300</sup>Von hebr. שָׂטָן eigentlich der Widersacher, hier nur der Widersacher als Gegner Gottes und aller, die zu Gott gehören, schlechthin, der Satan, vgl. BW z.St.

<sup>5301</sup>Hier als Bild höchster Schnelligkeit, vgl. BW z.St.

<sup>5302</sup>Hier: Plural = der Sitz Gottes, im Ggs. zu Vers 18; dort Singular = der eigentliche Himmel.

<sup>5303</sup>Einige Übersetzungen von Wortkombinationen entnommen aus Bauer/Aland: V.29: Sp.397 V. 30: Sp.1309; Sp. 613; Sp. 253 V. 31: Sp.150 V. 34: Sp. 833 V. 35: Sp. 245; Sp. 573 V. 37: Sp. 1367.

Zufällig aber ging irgendein Priester auf jenem Weg hinab und als er ihn gesehen hatte, ging er auf der gegenüberliegenden Straßenseite vorbei. Gleichmaßen kam zufällig auch an den Ort und als er ihn gesehen hatte, ging er auf der gegenüberliegenden Straßenseite vorbei. Aber irgendein reisender Samaritaner kam zu ihm und als er ihn gesehen hatte, empfand er Mitleid. Und als er hinzutreten war, verband er seine Wunden und goss Öl und Wein darüber, und nachdem er ihn sein eigenes Reittier hatte besteigen lassen, brachte er ihn in eine Herberge und sorgte für ihn. Und am folgenden Tag, nachdem er [sie] herausgezogen hatte, gab er dem Herbergs-wirt zwei Dinare und sagte: »Sorge für ihn! Und das, was du zusätzlich aufwenden solltest, erstatte ich dir bei meiner Rückkehr.«

Wer von diesen dreien scheint dir der Nächste dessen geworden zu sein, der Räubern in die Hände gefallen war?“ Der aber sagte: „Der Barmherzigkeit an ihm geübt hat.“ Jesus aber sagte zu ihm: „Geh und tu du gleichmaßen!“

## Kapitel 10

Und er trieb einen taubstummen <sup>5304</sup> Geist (Dämon) aus (warf hinaus, vertrieb). Es geschah, als der Geist (Dämon) hinausgegangen war, sprach der Taubstumme und die Leute wunderten sich (staunten, waren erregt).

Aber einigen von ihnen sprachen: Durch Beelzebul, den Herrscher der Geister (Dämonen) treibt er die Geister (Dämonen) aus.

Andere, die [ihn] versuchten, forderten ein Zeichen aus dem Himmel von ihm.

Er aber, da er ihre Gedanken (Absichten) kannte, sprach zu ihnen: Jedes Reich (Königreich, Herrschaftsbereich, Staatswesen), das in sich gespalten ist, wird verwüstet werden, und Haus fällt auf Haus.

Wenn aber auch der Satan in sich gespalten ist, wie kann sein Reich (Königreich, Herrschaftsbereich, Staatswesen) betehen? Denn ihr sagt, dass ich durch Beelzebul die Geister (Dämonen) austreibe.

Wenn ich durch Beelzebul die Geister (Dämonen) austreibe, durch wen treiben eure Anhänger <sup>5305</sup> [sie] aus? Deshalb werden sie Richter über euch sein.

Aber wenn ich die Geister (Dämonen) durch den Finger Gottes austreibe, dann ist das Reich (Königreich, Herrschaftsbereich, Staatswesen) Gottes zu euch gekommen.

Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, ist sein Besitz (Anwesen) in Frieden.

Wenn aber ein Stärkerer als er kommt, wird er ihn besiegen. Er wird seine Ausrüstung (Rüstung, Bewaffnung) nehmen, auf die er vertraut hatte, und seine Beute verteilen.

Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir versammelt, verstreut.

## Kapitel 11

Eure Hüfte <sup>5306</sup> sei umgürtet <sup>5307</sup> und eure Lampen seien brennend <sup>5308</sup>.

<sup>5304</sup> vgl. einen Geist, und dieser war taubstumm

<sup>5305</sup> wörtl. Söhne

<sup>5306</sup> im Griech. Plural

<sup>5307</sup> Partizip Perfekt passiv. Wer sich bereit macht für eine Wanderung, bindet sein Gewand mit einem Gürtel hoch. Vgl. Exodus 12,11

<sup>5308</sup> Partizip Perfekt passiv

Und {ihr} [seid] wie <sup>5309</sup> Leute (Menschen), die ihren Herrn erwarten (auf ihn warten), wann er von der (einem) Hochzeit (Fest) zurückkehrt (zurück kommt), damit, wenn <sup>5310</sup> er kommt und klopft, sie ihm sofort [die Tür] öffnen [können].

Glücklich [sind] jene Sklaven (Knechte, Diener), die der Herr wachend (wach, wachsam) <sup>5311</sup> findet <sup>5312</sup>, wenn er kommt <sup>5313</sup>. Amen <sup>5314</sup>, ich sage euch: <sup>5315</sup> Er wird sich umgürten <sup>5316</sup> und sie [zu Tisch] hinlegen lassen <sup>5317</sup> und herbeikommen <sup>5318</sup> und ihnen dienen.

Und wenn <sup>5319</sup> er in der zweiten oder <sup>5320</sup> in der dritten Nachtwache <sup>5321</sup> kommen und [sie] so <sup>5322</sup> finden wird, sind jene zu beglückwünschen (glücklich).

Dies aber erkennt: <sup>5323</sup> Hätte <sup>5324</sup> der Hausherr gewusst, zu welcher Stunde der Dieb kommt, hätte er den Einbruch <sup>5325</sup> in sein Haus verhindert <sup>5326</sup>.

Auch ihr macht euch <sup>5327</sup> bereit <sup>5328</sup>, denn zu einer Stunde, zu der ihr es nicht denkt <sup>5329</sup> (meint), kommt der Menschensohn.

## Kapitel 12

[Es] waren aber einige zum (im) gleichen Zeitpunkt anwesend (kamen aber einige zum gleichen Zeitpunkt), die ihm über die Galiläer berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern gemischt hatte.

Und er antwortete und sagte ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder (sündiger) waren als alle anderen Galiläer (Sünder waren vor allen den Galiläern), weil sie dies (diese Dinge) erlitten haben?

Nein, sage ich euch; aber wenn ihr nicht umkehrt (bereut, euren Sinn ändert), werdet ihr alle gleicherweise zugrunde gehen (umkommen).

Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Schiloach fiel und sie tötete, meint ihr, dass sie schuldiger waren, als alle die Menschen (vor allen den Menschen), die Jerusalem bewohnen?

Nein, sage ich euch; aber wenn ihr nicht umkehrt (bereut, euren Sinn ändert), werdet ihr alle ebenso zugrunde gehen (umkommen).

<sup>5309</sup> wie: w. „Gleicht ...“, – Hier wird deutlich, dass Jesus ein Gleichnis erzählt.

<sup>5310</sup> Gen. abs., konditional übersetzt

<sup>5311</sup> Partizip Präs. – durativ, es ist also ein Zustand

<sup>5312</sup> wörtl. Futur: finden wird

<sup>5313</sup> Partizip Aorist (Ereignis), konditional aufgelöst

<sup>5314</sup> Amen: ...

<sup>5315</sup> ὅτι citativum

<sup>5316</sup> umgürten: Also, sich bereit machen zur Arbeit. Vgl. V. 35

<sup>5317</sup> Lesefassung: zu Tisch setzen lassen? sie zum Tisch führen?

<sup>5318</sup> 3 Verben, die sehr ausführlich beschreiben, dass der Herr die Sklaven zum Essen einlädt.

<sup>5319</sup> Futuralis

<sup>5320</sup> wörtl.: und, aber καί - καί = entweder - oder

<sup>5321</sup> eine Nacht (von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) wurde in 4 Nachtwachen zu je 3 Stunden unterteilt, wobei man an dieser Stelle auch an drei Nachtwachen à 4 Stunden denken könnte, wie sie bei Hebräern und Griechen üblich waren, vgl. BW Sp. 1716

<sup>5322</sup> nämlich: wachend

<sup>5323</sup> ὅτι citativum

<sup>5324</sup> Irrealis der Vergangenheit

<sup>5325</sup> wörtl.: Infinitiv - einzubrechen

<sup>5326</sup> wörtl.: nicht zugelassen, aber die Negation und das zu negierende Verb verschmelzen zu einem Begriff, BDR § 423, Anm. 2

<sup>5327</sup> wörtl.: werdet

<sup>5328</sup> Partizip Präs.

<sup>5329</sup> δοκέω, meinen, glauben, hier elliptisch verwendet, BW Sp. 400



Er sagte (erzählte) aber dieses Gleichnis: Einen Feigenbaum hatte einer in seinem Weinberg gepflanzt (der in seinem Weinberg gepflanzt war, pflanzen lassen), und er kam um Frucht an (in) ihm zu suchen und er fand keine (nicht fand er).

Er sagte aber zum Winzer: Sieh, drei Jahre schon ([sind es] von wann [an] ich) komme ich, um Frucht an (in) diesem Feigenbaum zu finden, und ich finde keine (nicht finde ich). Hau ihn also<sup>5330</sup> um, wozu entkräftet er auch die Erde (saugt er auch die Erde aus)?

Der aber antwortet und sagt ihm: Herr, lass ihn auch (noch) dieses Jahr, bis ich um ihn grabe (umgrabe) und Mist werfe;

und wenn er Frucht bringt (tut) in Zukunft [ist es gut] – wenn aber nicht, wirst (kannst, magst) Du ihn umhauen.

### Kapitel 13

Er aber sagte zu ihm: Ein Mensch machte ein großes Festessen und er lud viele ein.

Und er schickte seinen Knecht in der Stunde des Festessens, um denen, die eingeladen waren, zu sagen: Kommt, denn schon ist alles bereit.

Und sie fingen einmütig an, sich zu entschuldigen. Er Erste sagte zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und habe die Notwendigkeit hinauszugehen, um ihn zu sehen. Ich bitte dich, halte mich für einen Entschuldigten.

Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Paare<sup>5331</sup> von Ochsen gekauft und ich gehe, sie zu untersuchen. Ich bitte dich, halte mich für einen Entschuldigten.

Und ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet und dadurch ist es mir nicht möglich zu kommen.

Und als der Knecht zurückgekommen war, berichtete er seinem Herrn dieses. Dann, während der Hausherr zornig wurde, sprach er zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus in die Straßen und Gassen der Stadt und bringe hierher die Armen und die Krüppel und die Blinden und die Lahmen.

Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast und es ist noch Platz.

Und der Herr sagte zu seinem Knecht: Geh hinaus auf die Wege und Wälle und zwing sie, hineinzukommen, damit mein Haus gefüllt wird.

Ich aber sage euch, dass keiner jener Männer, die eingeladen waren, mein Festessen schmecken<sup>5332</sup> wird.

### Kapitel 14

Da waren aber alle Zöllner und Sünder, die sich ihm näherten, um ihm zuzuhören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten laut und sprachen: Dieser nimmt Sünder an und isst mit ihnen! Er erzählte ihnen aber dieses Gleichnis, indem er sprach: Ein (irgendein)<sup>5333</sup> Mann (Mensch) hatte zwei Söhne. Und der jüngere von

<sup>5330</sup>NA27 setzt οὖν (also) in eckige Klammern, um anzudeuten, dass erhebliche Zweifel bestehen, dass dieses Wort tatsächlich zum Urtext gehört, auch wenn die externe Evidenz ausgeglichen ist und es keine zwingende interne Argumente gegen seinen Einschluss gibt. Cf. Metzger, Bruce M., United Bible Societies (1994). A Textual Commentary on the Greek New Testament.

<sup>5331</sup>Joche, Doppelgespanne

<sup>5332</sup>3.Sg, Fut.Med.

<sup>5333</sup>τις („einer, irgendeiner“) bezeichnet eine unbestimmten Referenten. Die Konstruktion könnte freier übersetzt werden mit „Es gab mal einen Mann, der“, „Da war einmal ein Mann, der“ oder vielleicht „So ein Mann“ (vgl. LN 92.12).

ihnen sagte zum Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zukommt. Er aber verteilte ihnen das Vermögen. Und nach einigen Tagen, als der jüngere Sohn alles zusammengesammelt hatte, reiste er in ein fernes Land und verstreute dort heillos lebend sein Vermögen. Als er aber alles aufgebraucht hatte, gab es eine große Hungersnot in jenem Land und er begann, selbst Mangel zu leiden. Und nachdem er herumgewandert war, schloss er sich einem Bürger jenes Landes an und der schickte ihn auf seine Felder, um die Schweine zu hüten. Und er wollte sich sättigen mit den Früchten des Johannisbrotbaums, von denen die Schweine aßen, und niemand gab ihm [etwas]. Und er begann, zu sich selbst zu sagen: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss; ich aber komme hier vor Hunger um! Wenn ich mich aufgemacht habe und zu meinem Vater reise, werde ich ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel versündigt und vor dir. Ich bin nicht länger würdig, dein Sohn genannt zu werden; mach mich zu einem deiner Tagelöhner! Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und empfand Mitleid und warf sich im Rennen an seinen Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe mich versündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht länger würdig, dein Sohn genannt zu werden! Der Vater aber sprach zu seinen Dienern: Bringt schnell das vornehmste Gewand und zieht ihn [damit] an und steckt ihm einen Ring an seine Hand und seine Füße in Sandalen! Und bringt den jungen Stier, den gemästeten, schlachtet [ihn] und wir wollen essen und fröhlich sein! Denn dieser, mein Sohn, war tot und ist wieder lebendig geworden, war verlorengegangen und wurde wiedergefunden. Und sie begannen, sich zu freuen. Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Und als er nach Hause kam, hörte er Musik und Tanz und er fragte ein Kind, das er herbeigerufen hatte, was denn dies sei. Und es sagte ihm, dass sein Bruder da sei und dass sein Vater den jungen Stier, den gemästeten, schlachte, weil er ihn als Gesunden zurückerhalten habe. Da zürnte er und wollte nicht hingehen, aber sein Vater kam heraus und lud ihn ein. Er aber antwortete und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir [schon] und habe niemals eine Anweisung von dir missachtet, und mir hast du niemals einen Ziegenbock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich sei! Als aber der Sohn von dir, der dein Vermögen mit Huren aufgezehrt hat, kam, hast du für ihn einen gemästeten Stier geschlachtet! Da sagte er: Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist dein. Es war aber nötig, sich zu freuen und fröhlich zu sein, denn dieser Bruder von dir war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren gegangen und wurde gefunden.

## Kapitel 15

[Jesus] sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Manager (Verwalter). Dieser wurde bei ihm bezichtigt (beschuldigt), seinen Besitz zu verschleudern<sup>5334</sup>

{Und} Er rief ihn herbei<sup>5335</sup> und sprach zu ihm: Was [ist] das, was ich von dir höre? Lege Rechenschaft ab über deine Buchführung, denn du kannst nicht mehr Manager (Verwalter) sein.

<sup>5334</sup>Das Verb διασκοπίζω bedeutet auch: eine Herde zerstreuen (Mt 26,31; Mk 14,27) und Samen ausstreuen (Mt 25,24,26).

<sup>5335</sup>Ptz.coni., beiordnend übersetzt

Der Manager (Verwalter) sagte sich (sprach zu sich): Was soll ich tun? {Denn} Mein Herr wird mir die Verwaltung nehmen. (Zu graben =) Mit den Händen zu arbeiten vermag ich nicht, zu betteln schäme ich mich.

Ich weiß, was ich tun werde, damit, wenn ich von der Verwaltung abgesetzt werde, sie mich gastlich in ihre Häuser aufnehmen!

Und er bestellte jeden einzelnen der Schuldner seines Herrn. {Und} Er sprach zum ersten: Wieviel schuldest du meinem Herrn?

Er {aber} sprach: Hundert Bat<sup>5336</sup> Öl. Er {aber} sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein<sup>5337</sup>, setz dich gleich hin und schreibe: Fünfzig.

Darauf sprach er zum nächsten: Wieviel {aber} schuldest du? Er {aber} sprach: Hundert Kor<sup>5338</sup> Weizen. Er spricht zu ihm: Nimm deinen Schuldschein<sup>5339</sup> und schreibe: Achtzig.

{Und} Der Herr<sup>5340</sup> lobte den ungerechten Manager (Verwalter), weil er klug gehandelt hatte: {Denn}<sup>5341</sup> die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichts (in Bezug auf=) im Umgang mit ihresgleichen.

{Und} Ich sage euch: Schafft (macht) euch Freunde mit dem ungerechten Besitz (Vermögen, „Mammon“), damit, wenn er zu Ende ist, sie euch gastlich aufnehmen in die ewigen Behausungen.<sup>5342</sup>

Wer im Geringsten verlässlich (treu) ist, ist auch im Großen verlässlich (treu), und wer im Geringsten unzuverlässig (unrecht, ungerecht) ist, ist auch im Großen unzuverlässig (unrecht, ungerecht).

Wenn ihr nun mit dem ungerechten Besitz (Vermögen, „Mammon“) nicht zuverlässig (treu) (seid =) umgeht, wer wird euch das, was wirklich zählt (das Wahre, das wahre Gut) anvertrauen?

Und wenn ihr mit dem (Fremden =), was euch nicht gehört, nicht zuverlässig (treu) (seid =) umgeht, wer wird euch das eure geben?

Kein Sklave kann zwei Herren gehorchen (dienen, untertan sein). Entweder wird er {nämlich} den einen hassen und den anderen (lieben =) mögen, oder an dem einen festhalten und den anderen gering schätzen. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon (Besitz Vermögen)<sup>5343</sup>.

## Kapitel 16

Und es begab sich<sup>5344</sup>, während<sup>5345</sup> er<sup>5346</sup> nach Jerusalem wanderte, da ging er mitten

<sup>5336</sup>Das Bat ist ein hebräisches Hohlmaß. 100 Bat sind ca. 36 Hektoliter (G. Schneider, ÖTK 3/2, S. 333).

<sup>5337</sup>Wörtl.: dein Geschriebenes

<sup>5338</sup>Das Kor ist ein hebräisches Hohlmaß. 100 Kor sind ca. 364 Hektoliter, das entspricht 27.500 kg (G. Schneider, ÖTK 3/2, S. 333).

<sup>5339</sup>Wörtl.: dein Geschriebenes

<sup>5340</sup>Gemeint ist hier nicht der Chef des Verwalters, sondern, wie in anderen Fällen des lukanischen Sonderguts, Jesus (vgl. Lukas 7,13; 10,39.41; 13,15; 18,6; 19,8) (G. Schneider, ÖTK 3/2, S. 333).

<sup>5341</sup>Wird hier ein wörtliches Zitat eingeführt? Dann würde es sich beim *οτι* am Satzanfang um ein „*οτι* citativum“ (im Deutschen = Doppelpunkt) handeln, der folgende Satz müsste in Anführungszeichen gesetzt werden.

<sup>5342</sup>*σκηνη* ist das Zelt, auch die Stiftshütte.

<sup>5343</sup>Hier wird der Mammon personifiziert als ein Gegenüber Gottes.

<sup>5344</sup>*ἐγένετο* ... *καί* ist ein Hebraismus *וְ*) ... ;(*καί* das *καί* ist hier koordinierend verwendet -> da, als. BDR § 442, Anm. 11

<sup>5345</sup>Substantivierter Infinitiv im Dativ hat temporalen Sinn; Inf. Präs.: durativ, entspricht dem Hebr. *וְ* BDR § 404,1

<sup>5346</sup>Der Infinitiv ist eine indefinite Verbform, deshalb ist nicht eindeutig, ob es einer ist, der wandert, oder mehrere (wörtl.: während des Wanderns). Der Kontext des Kapitels legt nahe, dass Jesus mit sei-

durch<sup>5347</sup> Samariern und Galiläa.

Und als<sup>5348</sup> er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn leprose (aussätzige) Männer, die blieben in der Ferne stehen<sup>5349</sup>

und {sie} (erhoben ihre Stimme =) riefen laut {und sprachen}: Jesus, Meister, erbarme dich unser!

Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und es begab sich, als<sup>5350</sup> sie weggingen, da wurden sie (gereinigt, geheilt =) rein (heil).

Einer aber von ihnen, als<sup>5351</sup> er sah, dass er geheilt war, kehrte um und<sup>5352</sup> lobte Gott mit (gewaltiger Stimme =) lautem Schreien,

und fiel auf sein Angesicht bei seinen Füßen nieder und<sup>5353</sup> dankte ihm; und<sup>5354</sup> dieser (er) war ein Samaritaner.

Da {antwortete aber und} sprach<sup>5355</sup> Jesus: Wurden nicht Zehn (gereinigt, geheilt =) rein (heil)? Aber die Neun {davon}<sup>5356</sup>, wo [sind sie]?<sup>5357</sup>

(Erwiesen sie sich nicht als umkehrend =) Sind sie nicht umgekehrt<sup>5358</sup>, um Gott Ehre zu geben, (außer =) allein (nur) dieser Fremde (Fremdling)?

Und er sprach zu ihm: Steh auf und<sup>5359</sup> geh! Dein Glaube hat dich gerettet.

Gefragt aber von den Pharisäern: „Wann kommt das Gottesreich<sup>5360</sup>?“ antwortete er ihnen und sagte: „Nicht kommt es mit Beobachtung (mit Beobachtbarem).“

Und sie werden auch nicht sagen: „Siehe hier sei es, oder siehe dort, siehe das Reich Gottes ist mitten unter Euch (euch zur Verfügung).“

Denn wie der Blitz blitzend von einem Ende des Himmels zum anderen aufleuchtet, so wird der Menschensohn sein an seinem Tag.

Und wie geschehen in den Tagen Noachs, so wird es sein in den Tagen Menschensohns.

Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden geheiratet bis zu dem Tag an dem Noach in die Arche ging und die Flut kam und alle vernichtete.

nen Jüngern unterwegs ist (es ist schlecht vorstellbar, dass Jesus plötzlich allein geht); im unmittelbaren Kontext der Perikope aber kommen seine Jünger nicht vor. Deshalb ist hier der Sg. zu übersetzen.

<sup>5347</sup>Einzigste Stelle im NT, wo *διὰ* mit Akk. lokal übersetzt wird. Die Stelle macht inhaltlich Schwierigkeiten, weil die Orte geographisch falsch angegeben sind: Jesus müsste erst durch Galiläa und dann durch Samaria, um nach Jerusalem zu wandern. Diesen „Irrtum“, haben jüngere Handschriften zu korrigieren versucht, indem sie Jesus „zwischen“, Samaria und Galiläa gehen ließen. Die „inkorrekte“, Lesart ist aber die besser bezeugte und die schwierigere und daher als die ursprüngliche anzusehen. Offenbar kam es Lukas hier nicht auf geographische Genauigkeit an, sondern darauf, dass die Zehn, die Jesus begegnen, Juden und Samaritaner sind. Vgl. BW s.v. und BDR § 222,1.

<sup>5348</sup>Gen. abs., temporal aufgelöst.

<sup>5349</sup>Weil Leprakranke sich Gesunden nicht nähern durften.

<sup>5350</sup>Vgl. Anm. zu Vers 11

<sup>5351</sup>Ptz. coni., temporal aufgelöst

<sup>5352</sup>Ptz. coni., temporal aufgelöst

<sup>5353</sup>Ptz. coni., temporal aufgelöst

<sup>5354</sup>*καὶ* verstärkt das Pronomen, BDR § 442, Anm. 24

<sup>5355</sup>*ἀποκριθεὶς ... εἶπεν* ist eine formelhafte Wendung, wörtl.: „Antwortend aber sprach Jesus...“. Da Jesus hier keine Frage gestellt wird, kann sich seine Antwort nur auf das Verhalten des Samaritaners beziehen. Wollte man den formelhaften Ausdruck wörtlich wiedergeben, müsste man vielleicht übersetzen: „Jesus reagierte (auf sein Verhalten) und sprach...“.

<sup>5356</sup>Bei Zahlen drückt der Artikel aus, dass von einer angegebenen Zahl jetzt ein Teil eingeführt wird. Bezogen auf die Zehn Geheilten: die Neun davon. BDR § 265.

<sup>5357</sup>Betonte Teile des Nebensatzes stehen vor dem Fragepronomen, BDR § 475, Anm. 2.

<sup>5358</sup>„Erwiesen sie sich nicht...“, ist ein Hebraismus, wie hebr. *נִפְתָּח* sich erweisen, erfunden werden, BW Sp. 644

<sup>5359</sup>Ptz., beiordnend aufgelöst.

<sup>5360</sup>*ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ*: mögliche Übersetzungen: Gottesreich, Reich Gottes, Gottesherrschaft, die Herrschaft Gottes

Gleich (Ebenso) wie in den Tagen Lots (von Lot). Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten.

Gemäß dieser Weise ist der Tag wenn (an dem) der Menschensohn offenbar werden wird.

Wer sein Leben (Seele) sucht (eifert) zu erhalten, der wird es verlieren, wer es verliert wird es am Leben erhalten.

Ich sage euch, zwei werden in dieser Nacht in einem Bett sein, einer wird hinweggenommen werden, der andere wird verworfen (zurückgelassen/vernichtet).

Zwei sind zusammen [Korn] mahlen, die eine wird hinweggenommen, die andere verworfen (zurückgelassen/vernichtet).

<sup>5361</sup>

## Kapitel 17

Er sprach aber ein Gleichnis zu ihnen über die Notwendigkeit <sup>5362</sup>, [dass] sie allezeit (stets) beten und nicht müde (mutlos) werden [sollen]. Er sagte <sup>5363</sup>: Ein (ein bestimmter) Richter war in einer (einer bestimmten) Stadt, der Gott nicht fürchtete und sich nicht [vor] Menschen scheute (schämte) <sup>5364</sup>. [Auch] eine Witwe war in jener Stadt und sie kam wiederholt zu ihm, wobei sie ihn ansprach (wobei/indem sie sagte): Verschaffe mir Recht vor meinem Gegner (Ankläger, Widersacher)! (Und) er wollte über eine [längere] Zeit nicht[s davon wissen]; Aber nach diesem sprach er zu sich selbst <sup>5365</sup>: Wenn auch ich Gott nicht fürchte und ich mich vor keinem Menschen scheue (schäme; Angst habe), weil diese Witwe mir wenigstens Mühe macht (anstrengt?; auf den Zeiger geht?) <sup>5366</sup>, so will ich ihr Recht verschaffen <sup>5367</sup>, damit sie letztenendes nicht zu mir kommt und [so] mir ins Gesicht fahren (mich züchtigen, hart bestrafen) wird. Der Herr sprach aber: Hört [doch] <sup>5368</sup>, was der ungerechte Richter spricht: Sollte Gott aber nicht erst recht <sup>5369</sup> [für] die Strafe (Rache) seiner Erwählten, die am Tag als auch in der Nacht ihn laut anrufen, eintreten <sup>5370</sup>? Sollte er auch über sie lange Geduld haben (ausharren)? Ich spreche zu euch, dass er ihre Strafe (Rache) unverzüglich machen (ausführen) wird. Doch wird der Sohn der Menschen, wenn er kommt, [dann noch] den Glauben (Treue) auf der Erde finden? Er sprach aber auch zu einigen [Leuten], die [voller] Selbstvertrauen <sup>5371</sup> sind, weil sie [meinten] gerecht zu sein <sup>5372</sup>, und die Übrigen gering schätzten, ein Gleichnis: Zwei Menschen sind zum Tempel hinaufgegangen, [um] zu beten. Der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand [selbstsicher] da und betete zu sich selbst dies: „Gott, ich danke dir, dass ich nicht so wie die anderen Menschen bin: kein Plünderer, kein Ungerechter, kein Ehebrecher, oder wie dieser Zöllner [dort]. Ich faste zweimal in der Sabbat[woche], [und] ich verzehnte alles, was ich erwerbe.“

<sup>5361</sup>Der Vers 36 taucht erst in späteren Handschriften auf.

<sup>5362</sup>Gr. „πρὸς τὸ θεῖον“: will die Wichtigkeit des als kommenden Satzteiles hervorheben.

<sup>5363</sup>Präd. Ptz.

<sup>5364</sup>Attr. Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5365</sup>besser: Danach aber überlegte er sich kurz:

<sup>5366</sup>Gr. δὲ αὐτῇ + τοῦ + Inf.: weil; vgl. Bauer/Aland, S.362f.1265

<sup>5367</sup>Fut.1.Sg; mit nachdrücklichem Sinn.

<sup>5368</sup>Aor. Imp.

<sup>5369</sup>vgl. Gute Nachricht Ü.

<sup>5370</sup>vllt. besser: Wird Gott nicht erst recht seinen Erwählten [nun] zu Recht verhelfen?

<sup>5371</sup>Part.Perf.Akt.

<sup>5372</sup>wörtl.: die auf sich selbst vertrauten (Part.Perf.!), weil sie gerecht sind

Der Zöllner stand aber weit weg, und wollte nicht einmal die Augen zum Himmel erheben, sondern schlug sich [selbstsicher] auf die Brust und er sprach dabei: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“<sup>5373</sup> Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt<sup>5374</sup> aus seinem Haus heraus, anstatt jener. [Denn] jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt (klein gemacht) werden; aber der, der sich [selbst] erniedrigt, wird erhöht werden. Sie brachten aber auch die kleinen Kinder zu ihm, damit er sich von ihnen berühren (anfassen) lassen kann<sup>5375</sup>. Als das aber [seine] Jünger sahen, wiesen sie [die Kinder umgehend] ab. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach [zu ihnen]: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert (halte) sie nicht [daran]! Denn solchen ist das Königreich Gottes!“ Amen, ich sage euch: „Wer (Der) das Königreich Gottes nicht wie ein Kind annehmen (klarmacht; sich be-/erweisen) kann<sup>5376</sup>, soll<sup>5377</sup> nicht in es hineinkommen.“ Und ein angesehener Mensch<sup>5378</sup> fragte ihn [Jesus]: „Guter Lehrer<sup>5379</sup>, was muss ich machen<sup>5380</sup>, um ewiges Leben [zu] erlangen (bekommen)<sup>5381</sup>?“ Jesus aber sprach zu ihm: „Was sprichst (nennst) du mich gut? Niemand ist gut, wenn nicht Gott allein<sup>5382</sup>! Die Gebote kennst du [doch]<sup>5383</sup> 'Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht töten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch reden (lügen); Ehre deinen Vater und deine Mutter.'“ Der aber entgegnete: „Alle diese [Gebote] habe ich von Kindes Beinen auf bewahrt (befolgt).“ Als Jesus das hörte, sprach er zu ihm: „Eins fehlt dir noch: Alles an Reichtum, was du hast, verkaufe und gib [den Erlös] den Armen; und du sollst (wirst) einen Schatz in den Himmeln haben; nun (komm,) folge mir nach!“ Da er dies nun hörte, wurde sehr traurig [darüber], denn er besaß (hatte; wörtl.: war) viel Reichtum. Als Jesus ihn aber so traurig sah, sprach er: „Wie schwer ist es doch für die, die Besitz haben, in das Königreich Gottes zu gehen!“<sup>5384</sup> Denn leichter ist es [für] ein Kamel durch ein Nadelsteckloch<sup>5385</sup> zu gehen, als (oder) [für] einen Reichen ins Königreich Gottes hineinzukommen.“ Es fragten aber [nun] seine Zuhörer: „Und wer ist [nun] in der Lage (kann), errettet zu werden?“ Er aber entgegnete: „Die unmöglichen Dinge bei den Menschen sind die möglichen Dinge bei Gott.“ Aber Petrus sprach: „Siehe, [wir] haben alles, was wir besaßen<sup>5386</sup>, aufgegeben (verlassen) und sind dir nachgefolgt!“ Aber [Jesus] sprach zu ihnen: „Amen, ich sage euch: Es gibt (ist) Niemanden, der Haus, Frau, Geschwister<sup>5387</sup>, Eltern oder Kinder verlassen hat um des Königreiches Gottes willen, der nicht<sup>5388</sup> [jetzt schon] vielfältigst in dieser Zeit und im kommenden Äon (Zeitalter, Ewigkeit) annehmen (empfangen) wird<sup>5389</sup>.“

<sup>5373</sup>Vorschlag Bauer/Aland, Sp.762: Lass dich mit mir Sünder versöhnen!

<sup>5374</sup>Part.Ps.

<sup>5375</sup>Aor.3.Sg.Med.Konj.; eine Segenswirkung soll hier erzeugt werden; vgl. NGÜ

<sup>5376</sup>Aor.3.Sg.Akt.Konj.

<sup>5377</sup>Fut. mit finalem Sinn; ausgelöst durch den in V.16 benutzten Imperativ

<sup>5378</sup>wörtl.: [irgend]ein Oberster; vermutlich ein in der Gegend bekannter Mann.

<sup>5379</sup>LuthÜ.: »Guter Meister«; würde ich auch hier nehmen, klingt in meinen Ohren schöner.

<sup>5380</sup>Part.Aor.Akt.Nom.Sg.

<sup>5381</sup>Fut.1.Sg.Akt.; wörtl.: zu erben

<sup>5382</sup>wörtlich: »wenn Gott einer ist«; vgl. Dtr 6,4

<sup>5383</sup>wörtl.: »[Von] den Geboten weißt du:«

<sup>5384</sup>wörtl.: »Wie schwer gehen (kommen) die Besitzhabenden in Königreich Gottes hinein!«

<sup>5385</sup>viele andere Übersetzungen: »ein Kamel durch ein Nadelöhr geht«; aber mir ist das Wort »Nadelöhr« ein wenig zu fremd.

<sup>5386</sup>wörtl.: »verlassend die eigenen Dinge«

<sup>5387</sup>Wörtl.: »Bruder«; aber der Gendergerechtigkeit halber :)

<sup>5388</sup>Die doppelte Negation ist mir hier noch nicht ganz klar im Griechischen.

<sup>5389</sup>Aor.3.Sg.Akt.Konj.; die Aussage des Konj. ist mir noch unklar.

## Kapitel 18

Und als er nahe kam (sich näherte) und<sup>5390</sup> die Stadt sah, weinte er über sie und<sup>5391</sup> sprach:<sup>5392</sup> Wenn doch auch du an diesem Tag erkannt hättest, was dem Frieden dient<sup>5393</sup>; nun aber ist es (vor deinen Augen =)<sup>5394</sup> vor dir verborgen.

Denn es werden Tage kommen über dich, dann (dass)<sup>5395</sup> werden deine Feinde einen (Palisaden)Wall gegen dich aufwerfen und dich von allen Seiten umzingeln, und sie werden dich dem Erdboden gleich machen und deine Kinder in dir [zu Boden strecken]<sup>5396</sup>, und sie werden keinen Stein auf dem andern lassen in dir, (dafür, dass =) weil du die Zeit (den Zeitpunkt) deiner Heimsuchung<sup>5397</sup> nicht erkannt hast.

Und als<sup>5398</sup> er in den Tempel hineinkam, fing er an, die Händler auszutreiben und<sup>5399</sup> sprach: [Es steht] geschrieben: {Und} mein Haus soll sein Haus des Gebets, (Jesaja 56,7) ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.

Und er lehrte<sup>5400</sup> täglich im Tempel. Die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten suchten, ihn zu töten (töten zu lassen), und die Vornehmsten (Angesehensten) des Volkes,

und sie fanden nicht, wie sie es (machen =) anstellen sollten, denn das ganze Volk hing an seinen Lippen<sup>5401</sup>.

## Kapitel 19

Und es geschah an einem der Tage, als [Jesus] das Volk im Tempel belehrte und das Evangelium verkündigte<sup>5402</sup>, [da] traten auf einmal die Oberpriester und die Schriftgelehrten samt (mit) den Ältesten hinzu, und sie sagten umgehend<sup>5403</sup> zu ihm: Sage uns, in wessen Vollmacht du dies tust, oder wer derjenige ist, der [dir] dies gegeben hat? <sup>5404</sup> Da antwortete er {und sprach zu} ihnen: Auch ich möchte (werde)<sup>5405</sup> euch eine Frage<sup>5406</sup> stellen, so sagt mir: Stammt die Taufe des Johannes vom Himmel oder von [den] Menschen? Sie aber bedachten untereinander<sup>5407</sup> und (wobei/indem sie)<sup>5408</sup> sprachen<sup>5409</sup>: Wenn<sup>5410</sup> wir sagen: vom Himmel, [dann] dürfte er sagen: War-

<sup>5390</sup> Ptz. coni., beordnend aufgelöst

<sup>5391</sup> Ptz. coni., beordnend aufgelöst

<sup>5392</sup> ὅτι recitativum

<sup>5393</sup> Aposiopese: Der Nachsatz ist ausgelassen. Der Vordersatz ist ein Irrealis der Vergangenheit

<sup>5394</sup> „vor deinen Augen“, ist hebraisierende Umschreibung der Präposition „vor“, vgl. BDR § 259, Anm. 6

<sup>5395</sup> καί steht bei Zeitbestimmungen für dt. „als“, oder „dass“,; hier ist es unklassisch verwendet i.S. von „dann“, oder „dass“, BDR § 442, Anm. 10

<sup>5396</sup> Das Verb ἐδαφίζω steht hier nur einmal, aber Kinder kann man nicht „dem Erdboden gleich machen“,; deshalb muss es im Dt. wiederholt werden. Für „zu Boden strecken“, vgl. Ps 136,9; Hos 10,14; 14,1 u.ö.

<sup>5397</sup> Bauer, WB übersetzt καιρός τῆς ἐ. σου mit „die Zeit deiner Gnadenheimsuchung“, vgl. Wsh 3,7. ἐπισκοπή kann sowohl die Heimsuchung in guter wie in böser Weise meinen. Außerdem bezeichnet sie das Aufsichtsamt, besonders das Bischofsamt, daher: ἐπίσκοπος = der Aufseher, später der Bischof.

<sup>5398</sup> Ptz. coni., temporal aufgelöst

<sup>5399</sup> Ptz. coni., beordnend aufgelöst

<sup>5400</sup> Wörtl.: war lehrend, Partizip Präs. + Hilfsverb im Imperfekt

<sup>5401</sup> So BW Sp. 479; wörtl.: hing an ihm hörend Ptz. coni.

<sup>5402</sup> 2xGen.abs.

<sup>5403</sup> Part.; 2x sagen, drückt aus, dass der Sprechakt sofort losgeht.

<sup>5404</sup> eig. „Geber“: Subst. Part. Aor.

<sup>5405</sup> Fut. mit finalen Sinn.

<sup>5406</sup> Wörtlich: Wort

<sup>5407</sup> Dieses Wort kommt nur hier vor.

<sup>5408</sup> Modales Ptz.

<sup>5409</sup> Hier wurde ein ὅτι recitativum unübersetzt gelassen.

<sup>5410</sup> Gewöhnlicher, prospektiver Konditionalsatz; entsprechend in V. 6.

um habt ihr ihm nicht geglaubt? Wenn wir aber sagen: von den Menschen, [dann] dürfte uns das ganze Volk steinigen, denn sie sind<sup>5411</sup> überzeugt, dass Johannes ein Prophet war. Daher (da, und) antworten sie, [dass] sie nicht wüssten, woher [sie sei]. Da erwiderte (sagte) Jesus: Dann sage ich euch auch nicht, in (durch) wessen Vollmacht ich dies tue.

## Kapitel 20

Wenn ihr dann aber seht, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt (wisst), dass seine Zerstörung bevorsteht, dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen und die in der Stadt [sind],<sup>5412</sup> fortgehen, und die auf dem Land nicht in die Stadt gehen<sup>5413</sup>, denn das sind [die] Tage [der] Strafe (Vergeltung), damit alles, was geschrieben steht, erfüllt wird.

## Kapitel 21

Und als sie zu dem Ort kamen, der „Schädel“ genannt wird, kreuzigten sie ihn dort und die Verbrecher (Übeltäter), den einen {von} rechts, den anderen {von} links. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!<sup>5414</sup> Um seine Kleider unter sich aufzuteilen, warfen sie Würfel. Und das Volk war stehen geblieben (hatte sich hingestellt), um zuzuschauen<sup>5415</sup>. Es spotteten aber auch die Mächtigen (Anführer, Ratsmitglieder), indem sie sagten: Andere hat er gerettet. Wenn dieser der auswählte Messias (Gesalbte, Christus) Gottes ist, rette er sich selbst! Auch die Soldaten schmähten ihn, die herbei kamen, indem sie ihm Essig herbeibrachten und indem sie sprachen: Wenn du der König der Juden (Judäer) bist, rette dich selbst! Es gab auch eine Inschrift bei ihm (über ihn): Dieses<sup>5416</sup> ist der König der Juden (Judäer). Einer der gehängten Verbrecher (Übeltäter) lästerte ihn, indem er sagte: Bist du nicht der auserwählte Messias (Gesalbte, Christus)? Rette dich selbst und uns! Der andere aber antwortete<sup>5417</sup>, herrschte ihn an<sup>5418</sup> und sagte: Fürchtest denn du keinen Gott (Gott nicht)? Du bist (stehst) doch unter demselben Urteil. Wir aber [sind es] gerechtermaßen, denn wir haben empfangen, was gerecht ist<sup>5419</sup> für das, was wir getan haben. Dieser aber hat nichts Unrechtes (Ungehöriges, Schlimmes) getan. Und er sprach: Jesus, erinnere dich an mich (kümmere dich um mich), wenn du in deine Herrschaft (Reich, dein Königtum) kommst! Und er sprach zu ihm: Amen (wahrlich), ich sage dir, heute wirst mit (bei) mir im Paradies sein. Und es war schon um die sechste Stunde, und es wurde finster<sup>5420</sup> auf der ganzen Erde (im ganzen Land) bis zur neunten Stunde, als die Sonne verschwunden war. Der Vorhang des Tempels zerriss (wurde zerrissen) in der Mitte. Und als er mit lauter Stimme (mit lautem Schrei) geschrien hatte, sprach Jesus: Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist (deinen Händen vertraue ich meinen Geist an). Indem er dieses sagte, hauchte er [sein

<sup>5411</sup>Wörtlich: „es ist“

<sup>5412</sup>die in der Stadt [sind] W. „die in ihrer Mitte“.

<sup>5413</sup>in die Stadt gehen W. „in sie hineingehen“.

<sup>5414</sup>Fehlt in wichtigen Handschriften

<sup>5415</sup>Part. präs.

<sup>5416</sup>wörtl. dieser

<sup>5417</sup>Part. präs.

<sup>5418</sup>Part. präs.

<sup>5419</sup>wörtl. Gerechtes

<sup>5420</sup>wörtl. „eine Finsternis“



Leben] aus. Als der Centurio (Anführer der Hundertschaft) sah, was geschah, pries (verherrlichte) er Gott, indem er sprach: Dieser Mensch war wirklich ein Gerechter! Und all die Leute, die zu diesem Schauspiel zusammengekommen waren, kehrten zurück (heim), nachdem sie die Geschehnisse gesehen hatten, indem sie sich [an] die Brust<sup>5421</sup> schlugen. Aber alle, die ihm bekannt waren, auch Frauen, die ihm von Galiläa gefolgt waren, standen von ferne, um dieses (diese Dinge) zu sehen.

## Kapitel 22

Während sie dies erzählten, stand er selbst in ihrer Mitte und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Als solche, die erschreckt und in Angst versetzt worden waren, meinten sie aber, einen Geist zu sehen. Und er sagte ihnen: Warum seid ihr in Aufruhr (Unruhe) versetzt<sup>5422</sup> und warum steigen Bedenken (Zweifel, Gedanken) in eurem Herzen<sup>5423</sup> auf? Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin. Berührt (befühlt, betastet) mich und seht. Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich [sie] habe. Und während er dies sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. Da sie noch (immer) vor Freude ungläubig waren und sich wunderten (staunten), sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen (Essbares) hier? Sie gaben (übergaben) ihm ein Stück gebratenen Fisch. Und indem er es nahm, aß er vor ihnen. Er sprach aber zu ihnen: Diese Dinge (Ereignisse) sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war. Denn alles, was im Gesetz Moses und den Propheten und Psalmen über mich geschrieben ist, muss erfüllt werden. Dann öffnete er ihren Sinn (Verstand), die Schriften zu verstehen. Und er sprach zu ihnen:<sup>5424</sup> So ist es geschrieben, dass der Messias (Gesalbte, Christus) leidet und aufersteht von [den] Toten am dritten Tag.

---

<sup>5421</sup>wörtl. „Brüste“

<sup>5422</sup>Part. Perf. Plur.

<sup>5423</sup>andere Lesart: in euren Herzen

<sup>5424</sup>griech ὅτι bleibt unübersetzt

## Johannes

### Kapitel 1

<sup>5425</sup> Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war gott (Gott, göttlich). Er (Dieser; Es) war am Anfang bei Gott. Alles ist durch ihn entstanden, und unabhängig von (ohne) ihm ist nicht ein [Ding] entstanden. Was in ihm (durch ihn) entstanden war,<sup>5426</sup> war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen – und das Licht scheint in der Dunkelheit, und die Dunkelheit hat es nicht überwunden (verstanden, aufgenommen; kann es nicht überwinden)<sup>5427</sup>. Ein Mensch trat auf (Es war ein Mensch/gab einen Menschen), gesandt von Gott, namens Johannes<sup>5428</sup>, der kam als (zum) Zeugnis, um (damit) als Zeuge über das Licht aufzutreten (auszusagen; Zeugnis zu geben; Zeuge zu sein), damit alle durch ihn (es) glauben werden. Er selbst (Jener, der Genannte) war nicht das Licht, vielmehr (sondern) [war es seine Aufgabe], {um} als Zeuge für das Licht aufzutreten (auszusagen über; Zeugnis zu geben; Zeuge zu sein). Das (Es/da war das) wahre Licht, das alle Menschen beleuchtet (erleuchtet, erhellt), kam in (das ... kam) in die Welt. Er (es)<sup>5429</sup> war in der Welt, und die Welt ist durch ihn entstanden, aber (und) die Welt erkannte (erkannte an, kannte) ihn nicht. Er kam zu den Seinen (zu/in sein Eigentum), aber (und) die Seinen hießen ihn nicht willkommen (nahmen ihn nicht auf). Aber denjenigen, die ihn aufnahmen (empfangen), gab er das Vorrecht (Erlaubnis, Vollmacht), Kinder Gottes zu werden: denen, die an seinen Namen glaubten (glauben),<sup>5430</sup> die nicht von (aus) Blutes, noch von (aus) fleischlichem Willen, noch von (aus) menschlichem Willen<sup>5431</sup>, sondern von (aus) Gott geboren (gezeugt) sind. Und das Wort wurde Fleisch und lebte (wohnte) unter (bei) uns, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, Herrlichkeit wie (als) [die des] einzigartigen (einzigsten, eingeborenen) [Sohnes], vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes verbürgte sich für ihn (trat als sein Zeuge auf, bezeugte ihn) und rief die Worte (indem/als er sagte; sagend)<sup>5432</sup>: „Der hier ist es, den ich meinte (von dem ich sagte): »Der nach mir gekommen ist (kommt), ist vor mich gekommen (wichtiger als ich geworden; vor mir entstanden/gewesen; mir voraus), denn er war vor mir.«“ Denn von seinem Reichtum (Überfluss, Fülle) haben wir alle [etwas] erhalten: Gnade über ((im Austausch((im Austausch) für) Gnade! Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben worden, [doch] die Gnade und die Wahrheit sind

<sup>5425</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>5426</sup>Was in ihm entstanden war „Was entstanden war“ (Pf.) gehört noch zu V. 3. Alternativ lässt sich das Ende von V. 3 auch so übersetzen: „unabhängig von ihm ist nicht ein [Ding] entstanden, das entstanden ist.“ Eine weitere Alternativübersetzung ist möglich: „Was entstanden war, war Leben in ihm/darin war Leben.“ Die gewählte Übersetzung entspricht den poetischen Merkmalen des Johannesprologs am besten und ist die Verbreitetste (Brown, <sup>2</sup>1987, 6f.).

<sup>5427</sup>kann es nicht überwinden So bei Interpretation als gnomischer Aorist.

<sup>5428</sup>namens Johannes W. „Ihm [war der] Name Johannes.“

<sup>5429</sup>Er D.h. das Licht, das hier personifiziert ist. Weil das „Licht“ im Griechischen (wie im Deutschen) neutral ist und viele neutrale Pronomina den maskulinen entsprechen, kann Johannes lange zweideutig formulieren. Erst mit „ihn“ in V. 10 und 11 wird klar, dass er das Licht maskulin gebraucht und personifiziert. Es ist natürlich von Jesus die Rede.

<sup>5430</sup>denen, die an seinen Namen glauben (glaubten) Subst. Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5431</sup>fleischlichem Willen (W. „Willen [des] Fleisches“) und menschlichem Willen (W. „Willen eines Mannes/Menschen“): epexegetischer bzw. subjektiver Genitiv.

<sup>5432</sup>die Worte (sagend) Sinngemäße Wiedergabe des modalen adv. Ptz. λέγων, dessen Zweck die Markierung des Inhalts wörtlicher Rede ist. Nach „rief“ ist im Deutschen kein zweites solches Wort nötig.

durch Jesus [Wirklichkeit] geworden (entstanden). Niemand hat Gott jemals gesehen. [Der] einzigartige (einzige) Gott (Sohn)<sup>5433</sup> ([Der] einzigartige [Sohn], Gott),<sup>5434</sup> der ganz nah (an der Seite, am Busen) des Vaters ist, der hat sich ([ihn]) gänzlich bekannt gemacht.

Und dieses ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten (zu ihm)<sup>5435</sup> die sandten, damit sie ihn fragen: „Du, wer bist Du?“ Und er bekannte und leugnete nicht, und bekannte {daß}: „Ich bin nicht der Christus.“ Und sie fragten ihn: „Was also? Bist Du Elija?“ Und er sagt: „[Der] bin ich nicht.“ „Bist Du der Prophet?“ Und er antwortete: „Nein.“ Sie sagten ihm also: „Wer bist Du? Damit wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst Du über Dich selbst?“ Er sagte: „Ich bin eine Stimme, die in der Wüste (Einöde) ruft: 'Macht gerade den Weg des Herrn', wie Jesaja der Prophet sagte.“ Und [einige] Abgesandte waren aus (von) den Pharisäern. Und sie fragten ihn und sagten ihm: „Was also taufst Du, wenn Du nicht der Christus bist, und nicht Elija und nicht der Prophet?“ {Der} Johannes antwortet ihnen sagend: „Ich taufe mit (in) Wasser. Unter Euch steht [der], den Ihr nicht kennt, der nach mir Kommende, dessen Schuhriemen (dessen Riemen der Sandale) zu lösen ich nicht wert bin.“ Dies geschah in Betanien, auf der anderen Seite des Jordan, wo {der} Johannes taufte. Am nächsten Tag sieht er {den} Jesus auf sich zukommen (zu ihm kommen) und sagt: „Sieh das Lamm Gottes, das wegnimmt (hinwegnimmt, trägt) die Sünde der Welt. Dieser ist es, über den ich gesagt habe: 'Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus war, weil er vor mir war.'<sup>5436</sup> Auch ich kannte ihn nicht, aber damit er {dem} Israel bekannt (offenbart) werde, deshalb bin ich gekommen, mit (in) Wasser zu taufen.“ Und Johannes bezeugte {sagend daß}: „Ich habe den Geist wie eine Taube aus dem Himmel herabsteigen sehen, und er blieb (verweilte) auf ihm. Auch ich kannte ihn nicht, aber [der,] der mich gesandt hat, mit (in) Wasser zu taufen, {jener} sagte mir: 'Auf wen immer Du den Geist herabsteigen und verweilen (bleiben) siehst, dieser ist der mit (in) heiligem Geist Taufende.' Und ich habe gesehen und habe bezeugt, daß dieser der Erwählte (Sohn)<sup>5437</sup> Gottes ist.“ Am nächsten Tag stand {der} Johannes wiederum [da] und zwei seiner Jünger, und wie er {den} Jesus entlanggehen sieht, sagt er: „Sieh das Lamm Gottes.“ Und seine (die)<sup>5438</sup> zwei (beiden) Jünger hörten ihn sprechen und folgten Jesus. Wie sich {der} Jesus aber umwendet und sieht, daß sie ihm folgen, sagt er ihnen: „Was sucht ihr?“ Die aber sagten ihm: „Rabbi – das heißt übersetzt Lehrer –, wo wohnst Du (hältst

<sup>5433</sup>Gott (Sohn) Textkritik: NA28 liest mit P66, P75, Aleph, B, C, 33 u.e. Kirchenvätern und alten Übersetzungen θεός „Gott“, alle anderen Handschriften υἱός „Sohn“. Da „Sohn“, mit „einzigartig“, eher zu erwarten wäre, als Jesus direkt als Gott zu bezeichnen, ist es wahrscheinlicher, dass ein ursprüngliches „Gott“, irgendwie zu „Sohn“, wurde und nicht umgekehrt. Das könnte z.B. auf einen Abschreibfehler zurückzuführen sein. Andererseits passt Sohn besser zu Vater (zweite Vershälfte), was wiederum darauf hinweisen könnte, dass Gott später kam. Weil beide Wörter schon in den ältesten erhaltenen Handschriften als Nomina Sacra (nur Anfangs- und Endbuchstabe mit einem Strich darüber) erscheinen, wäre das der Unterschied zwischen Θ und Υ. Allerdings erklärt das nicht die ungelenke Syntax und den sehr häufig eingefügten Artikel „der“, vor „einzig Sohn“. Gott erhält als schwierigere, extern leicht besser bezeugte Lesart den Vorzug.

<sup>5434</sup>[Der] einzige (einzigartige) Gott (Sohn) Die Syntax ist hier kompliziert. Zur textkritischen Entscheidung zwischen Gott und Sohn s. die vorherige Fußnote. Die gegenwärtige Übersetzung geht

<sup>5435</sup>NA27 klammert πρὸς αὐτόν (zu ihm) ein. Es gibt sowohl wichtige Textzeugen, in denen diese Worte fehlen (z.B. P66\*, P75), wie auch solche, die sie enthalten (z.B. B).

<sup>5436</sup>Cf. Vers 15.

<sup>5437</sup>Die meisten Textzeugen haben υἱός (Sohn), nur einige wenige haben ἐκλεκτός (Erwählte). Für eine gute Zusammenfassung der Gründe, die trotzdem für die Lesart ἐκλεκτός sprechen, cf. John F. McHugh, John 1-4: A Critical and Exegetical Commentary, S. 141-143.

<sup>5438</sup>Der griechische Text ist zweideutig, da αὐτοῦ sich sowohl auf οἱ δύο μαθηταί (dann „seine zwei Jünger“) als auch auf λαλοῦντος (dann „die beiden Jünger“) beziehen kann.

Du Dich auf)?“ Er sagt ihnen: „Kommt und seht.“ Sie kamen also und sahen, wo er wohnt (sich aufhält), und blieben bei ihm jenen Tag (hielten sich jenen Tag bei ihm auf). Das war um die (ungefähr die) zehnte Stunde. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von der beiden, die {von} Johannes gehört hatten und [Jesus] {ihm} gefolgt waren. Dieser findet zuerst den Bruder, den eigenen, Simon und sagt ihm: „Wir haben den Messias – das heißt übersetzt Christus – gefunden.“ Er führte ihn zu Jesus. Wie er ihn sieht, sagte Jesus: „Du bist Simon, der Sohn [des] Johannes; Du wirst Kephas – {was} übersetzt {wird} Petrus (Fels) – genannt werden (heißen).“ Am nächsten Tag wollte er nach Galiläa gehen (weggehen). Und er findet Philippus und {der} Jesus sagt ihm: „Folge mir.“ {Der} Philippus aber war von Betsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. Philippus findet den Nathanaël und sagt ihm: „Wir haben den gefunden, über den Mose im Gesetz geschrieben hat und die Propheten, Jesus, Sohn des Josef, den von Nazaret.“ Und Natanaël sagte ihm: „Aus Nazaret kann [(also)]<sup>5439</sup> etwas Gutes sein (kommen)?“ {Der} Philippus sagt ihm: „Komm und sieh.“ {Der} Jesus sah den Nathanaël auf sich zukommen und sagt über ihn: „Sieh, wahrhaftig ein Israelit, in dem keine Hinterlist (kein Betrug, nichts Unehrlisches, nichts Falsches, keine Falschheit) ist.“ Nathanaël sagt ihm: „Woher kennst Du mich?“ Jesus antwortete und sagte ihm: „Bevor Dich Philippus rief, habe ich Dich unter dem Feigenbaum gesehen (Dich gesehen, wie Du unter dem Feigenbaum warst).“ Nathanaël antwortete ihm: „Rabbi, Du bist der Sohn {des} Gottes, Du bist [der] König Israels.“ Jesus antwortete und sagte ihm: „Weil ich Dir gesagt habe, daß ich Dich unter dem Feigenbaum sah, glaubst Du?<sup>5440</sup> Du wirst größere Dinge als diese sehen.“ Und er sagt ihm: „Amen, Amen, (Wahrlich, wahrlich) sage ich Euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet (offen) sehen und die Engel (Boten) Gottes auf den (über dem) Sohn des Menschen auf- und niedersteigen.“

## Kapitel 2

<sup>5441</sup> Und am dritten Tag fand eine Hochzeit in (zu) Kana in Galiläa (im galiläischen Kana) statt, und die Mutter Jesu war dort.

Aber auch (sowohl) {der} Jesus und (als auch) seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen (gerufen).

Und als der Wein ausgegangen war, sagt die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein.“

Und {der} Jesus sagt ihr: „Welche besondere Beziehung gibt es zwischen Dir und mir, Frau [, daß Du damit zu mir kommst]?<sup>5442</sup> Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“

Seine Mutter sagt den Dienern: „Was immer er Euch sagt, [das] tut.“

<sup>5439</sup>Die Antwort Nathanaëls ist nicht notwendigerweise skeptisch zu verstehen. Cf. John F. McHugh, John 1-4: A Critical and Exegetical Commentary, S. 160 f.

<sup>5440</sup>Kann auch als Aussagesatz übersetzt werden. Cf. John F. McHugh, John 1-4: A Critical and Exegetical Commentary, S. 164.

<sup>5441</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>5442</sup>Bei dem Ausdruck *Ti êpouî kai soi* handelt es sich um einen semitisch-biblischen ideomatischen Ausdruck, der in der Regel eine (scharfe oder auch einfach sachliche) Zurückweisung eines Anspruchs oder einer einen selbst betreffenden Handlung eines anderen ausdrückt. Wörtlich wird in dieser Formulierung auf die Beziehung abgehoben, die einen entsprechenden Anspruch/ein entsprechendes Handeln/Verhalten nicht rechtfertigt. *γύναι* (Frau) ist durchaus respektvoll, aber ungewöhnlich als Anrede eines Sohns gegenüber der Mutter. Cf. John F. McHugh, John 1-4: A Critical and Exegetical Commentary, S. 176, 180-182.

Es standen (lagerten) aber dort – zum Zweck der (zur) Reinigung (für das Reinigungsritual) [(entsprechend dem Brauch)] der Juden – sechs steinerne Wasserkrüge, die jeder zwei oder drei Maß<sup>5443</sup> fassten.

Jesus sagt ihnen: „Füllt die Wasserkrüge mit Wasser.“ Und sie füllten sie bis oben [an].

Und er sagt ihnen: „Schöpft jetzt und bringt [das Geschöpfte] dem Tafelmeister (Verantwortlichen für das Festmahl, Vorsitzenden der Festtafel).“ Die aber brachten [es ihm].

Wie aber der Tafelmeister (Verantwortliche für das Festmahl, Vorsitzende der Festtafel) das Wasser, das Wein geworden war, kostete, und nicht wußte, woher es war (ist) – die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wußten [es] – ruft der Tafelmeister (Verantwortliche für das Festmahl, Vorsitzende der Festtafel) den Bräutigam

und sagt ihm: „Jeder Mensch serviert zuerst den guten Wein, und wenn sie (die Gäste) betrunken sind, den schlechteren. Du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten (aufbewahrt).“

Diesen Anfang der Zeichen machte (setzte) {der} Jesus in (zu) Kana in Galiläa (im galiläischen Kana) und er offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Danach ging er nach Kafarnaum hinab, und [auch] seine Mutter und seine Brüder und Jünger, und dort blieben sie einige wenige Tage.

Und das Pascha (Paschafest) der Juden war nahe, und Jesus ging nach Jerusalem hinauf.

Und er fand im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Geldwechsler dasitzen.

Und er machte eine Peitsche aus Stricken und warf alle<sup>5444</sup> aus dem Tempel heraus, und auch (ebenso) (sowohl) die Schafe und (wie) die Rinder, und das Wechselgeld der Geldwechsler schüttete er aus (auf den Boden) und die Tische warf er um.

Und denen, die die Tauben verkauften, sagte er: „Tragt (bringt) diese Dinge von hier weg, macht das Haus meines Vater nicht zu einem Kaufhaus (Haus eines Handelsplatzes).“

Seine Jünger erinnerten sich, daß geschrieben ist (steht): „Der Eifer für Dein Haus wird mich verzehren.“<sup>5445</sup>

Die Juden also antworteten und sagten ihm: „Welches Zeichen zeigst Du uns, da Du solche Dinge tust (das bestätigt, daß Du berechtigt bist, solche Dinge zu tun)?“

Jesus antwortete und sagte ihnen: „Zerstört (löst) diesen Tempel und in drei Tagen werde ich ihn (wieder) aufrichten.“

Sagten also die Juden: „[In] sechsundvierzig Jahren wurde dieser Tempel erbaut, und Du wirst (willst) ihn in drei Tagen aufrichten (wiederaufrichten, wiedererrichten)?“

Jener aber sprach über den Tempel seines Körpers.

Als er also von (aus) den Toten auferweckt worden (erstanden, auferstanden) war, erinnerten sich seine Jünger, daß er dieses gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.

Als er aber in Jerusalem während des Paschas (Paschafestes), während des Festes

<sup>5443</sup>Da das attische Maß fast 40 Litern entspricht, fasste jeder der Krüge also zwischen (knapp) 80 und 120 Liter.

<sup>5444</sup>D.h. alle Händler.

<sup>5445</sup>Cf. Ps 69,10a. Das Zitat ist fast wörtlich aus der Septuaginta übernommen: Nur der Aorist κατέφαγεν (eine Vergangenheitsform) von „verzehren“ ist in das Futur καταφάγεταί geändert.

war, kamen viele zum Glauben (glaubten viele) an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat.

Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, da er alle kannte

und weil er es nicht nötig hatte, daß einer Zeugnis gebe über den Menschen, selbst nämlich wußte (erkannte) er, was in dem Menschen war.

### Kapitel 3

<sup>5446</sup> Es war {aber} ein Mensch von (aus) den Pharisäern, Nikodemus war sein Name, [einer] der Mächtigen (Alten, Oberen) der Juden. Dieser kam nachts zu ihm und sagte zu ihm: Lehrer (Rabbi), wir wissen, dass du von Gott gekommen bist, ein Lehrer. Denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm sei. Jesus antwortete und sagte zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wer nicht von neuem geboren wird, kann das Königreich Gottes nicht sehen. Nikodemus sagt zu ihm: Wie kann ein Mensch gezeugt (geboren) werden, wenn er ein Greis ist? Kann er etwa zum zweiten mal (erneut) in den Mutterleib hineingehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Königreich Gottes eingehen. Das Gezeugte aus dem Fleisch ist Fleisch; und das Gezeugte aus dem Geist ist Geist. Wundere dich nicht, wenn ich dir sagte: Es ist nötig, dass ihr von neuem geboren werdet. Der Geist weht, wo er will, und seine Stimme hörst du zwar, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder aus dem Geist Geborene (Gezeugte). Nikodemus antwortete und sagte zu ihm: Wie kann dies geschehen? Jesus antwortete und sagte zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und weißt dies nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Das, was wir wissen, davon reden wir, und was wir gesehen haben, bezeugen wir, und unser Zeugnis nehmt ihr nicht an. Wenn ich euch das Irdische sage und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage? Niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur derjenige, der aus dem Himmel herabgekommen ist, nämlich der Sohn des Menschen. Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöhte, so ist es nötig, dass der Menschensohn erhöht wird, damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat. So nämlich hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat den Sohn nicht in die Welt geschickt (gesandt), damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet. Wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzig geborenen (eingeborenen) Sohnes Gottes geglaubt hat. Dies aber ist das Urteil (das Gericht), daß das Licht in die Welt kam und die Menschen die Dunkelheit (Finsternis) mehr liebten als das Licht – ihre Werke waren nämlich böse (schlecht). Jeder nämlich, der das Schlechte tut (zu tun pflegt), haßt das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht bloßgestellt (öffentlich gemacht und gerügt/verurteilt) werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit seine Taten offenbar (sichtbar, bekannt) werden, [und offenbar wird,] daß sie in Gott (mit Gottes Hilfe, nach Gottes Willen) getan (vollbracht, gewirkt) sind. Danach kamen {der} Jesus und seine Jünger in das Land Judäa, und dort verweilte er mit ihnen und taufte. Aber auch {der} Johannes taufte [damals] in Änon nahe Salims, weil es dort viel Wasser gab, und Leute kamen (hinzu) und ließen sich taufen (wurden getauft). Johannes war (lag) nämlich noch nicht ins (im) Gefängnis

<sup>5446</sup> [Status: Ungeprüft]

geworfen (worden). Es kam also zu einer Diskussion (einer Auseinandersetzung, einem Wortgefecht) ausgehend von (unter, zwischen) den Jüngern (einigen der Jünger) [des] Johannes und (mit) einem Juden über die Frage der (über die) Reinigung. Und sie kamen zu {dem} Johannes und sagten ihm: „Rabbi, der [Mann], der mit Dir auf der anderen Seite des Jordans war, über (für) den Du Zeugnis gegeben hast, sieh, dieser tauft und alle kommen zu ihm.“ Johannes antwortete und sagte: „Ein Mensch kann [sich] nichts (nicht einmal eine einzige Sache) nehmen, wenn es (sie) ihm nicht aus dem (vom) Himmel gegeben ist (wird). Ihr selbst seid meine Zeugen (bezeugt mir), daß ich gesagt habe: »Nicht bin ich der Christus (Messias), sondern {daß} ein Bote (Gesandter) bin ich vor ihm (jenem).« Wer die Braut hat, [der] ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht (steht) und ihn hört, freut sich mit Freude wegen der Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist also jetzt erfüllt (vervollständigt). Jener muß wachsen, ich aber kleiner werden (abnehmen).“<sup>5447</sup> Wer von oben kommt, steht (ist) über allen. Wer aus der Erde (irdisch) ist, ist aus der Erde (irdisch) und spricht aus der Erde (so spricht er auch, spricht irdisch). Wer aus dem Himmel kommt, steht (ist) über allen. Was er gesehen und gehört hat, dieses bezeugt er, und keiner nimmt sein Zeugnis an. Wer sein Zeugnis annimmt, [der] (hat) besiegelt (bestätigt, beglaubigt), daß Gott wahrhaftig ist. Der nämlich, den Gott gesandt hat, [der] spricht die Worte Gottes, denn er<sup>5448</sup> gibt den Geist nicht spärlich. Der Vater liebt den Sohn, und alles (alle Dinge) hat er in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird [das] Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

#### Kapitel 4

<sup>5449</sup> Als Jesus erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, dass er mehr Jünger gewann und taufte als Johannes – obwohl er nicht selbst taufte, sondern seine Jünger – verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa. Er musste aber durch Samarien hindurch reisen. Auf diesem Weg kommt er in eine Stadt Samariens, die Sychar heißt und nahe bei dem Land liegt, das Jakob seinem Sohn Josef gegeben hatte. Dort aber war der Jakobsbrunnen. Erschöpft von der Wanderung, setzte Jesus sich also an den Brunnen. Das war um die sechste Stunde. Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Denn seine Jünger waren weggegangen in die Stadt, um Lebensmittel zu kaufen. Da sagte die samaritanische Frau zu ihm: Wieso erbittest du, der du doch ein Jude bist, von mir etwas zu trinken, die ich doch eine samaritanische Frau bin? Denn die Juden verkehren nicht mit den Samaritanern. Jesus antwortete und sagte ihr: Wenn du die Gaben Gottes kennen würdest und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Die Frau erwiderte ihm: Herr, Du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief. Woher willst du dann das lebendige Wasser nehmen? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gab, aus dem er selbst, seine Söhne und auch sein Vieh getrunken haben? Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeder, der von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten. Wer dagegen von

<sup>5447</sup>Die meisten modernen Exegeten und Bibelübersetzungen lassen die Rede des Johannes hier enden. Was folgt ist dann ein Kommentar des Evangelisten, möglicherweise im Namen Jesu. Einige Exegeten, darunter u.a. Bultmann und Schnackenburg, gehen darüberhinaus davon aus, daß auch die jetzige Position im Text nicht die ursprüngliche ist. Cf. John F. McHugh, John 1-4: A Critical and Exegetical Commentary, S. 252 f.

<sup>5448</sup>D.h. Gott.

<sup>5449</sup>[Status: Ungeprüft]

dem Wasser trinkt, dass ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten. Vielmehr wird das Wasser, das ich ihm geben werde, in ihm eine Quelle eines Wassers werden, das in das ewige Leben sprudelt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nie wieder dürstet und ich nicht hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen! Darauf forderte er sie auf: Geh, ruf deinen Mann und komm [dann] hierher. Da entgegnete ihm die Frau: Ich habe keinen Mann. Und Jesus spricht: Zu Recht hast du gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn du hast fünf Männer gehabt und der, den du jetzt hast, der ist nicht dein Mann. Du hast die Wahrheit gesagt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet. Und ihr [Juden] sagt, in Jerusalem ist der Ort, wo man anbeten muss. [Darauf] sagte Jesus zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir [dagegen] beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Stunde – und sie ist bereits da –, da die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden. Denn der Vater sucht solche, die ihn so anbeten. Gott ist Geist und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Da sagte die Frau zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommen wird, der Christus genannt wird. Und wann auch immer er kommt, er wird uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich, der ich mit dir rede, bin es. Und darüber kamen seine Jünger und wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach. Niemand jedoch sagte: Was fragst Du? oder Was redest du mit ihr? Nun ließ die Frau ihren Krug stehen und ging in die Stadt und spricht zu den Leuten: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob dieser nicht der Christus ist. Da gingen sie hinaus aus der Stadt und kamen zu ihm. Inzwischen baten die Jünger ihn und sprachen: Rabbi, iss! Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, welche ihr nicht kennt. Da sprachen die Jünger zueinander: Ob ihm jemand zu essen gebracht hat? Jesus entgegnete ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat und sein Werk vollende. Sagt ihr nicht, dass es noch vier Monate sind, bis die Ernte kommt? Ich sage euch: Hebt eure Augen auf und seht euch die die Felder an: Sie sind reif für die Ernte. Der, der erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit der Säende sich gemeinsam mit dem Erntenden freut. Denn darin ist der Spruch wahr, dass der eine der Säende ist und ein anderer der Erntende. Ich habe euch gesandt zu ernten, wo ihr nicht gearbeitet habt. Andere haben gearbeitet und euch ist ihre Arbeit zugute gekommen. Aus jener Stadt aber glaubten viele an ihn, wegen der Aussage der Frau, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben und er blieb dort zwei Tage. Und um vieles mehr glaubten sie aufgrund seiner Worte. Und sie sagten zu der Frau: Wir glauben nicht mehr wegen deiner Rede. Denn wir haben selbst gehört und wissen, dass dieser wahrhaftig der Retter der Welt ist.

Und nach zwei Tagen ging er fort von dort nach Galiläa. Den Jesus selbst bezeugte, dass ein Prophet in seinem eigenen Vaterland keine Ehre hat. Als er nun also nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer [freundlich] auf, die (weil sie, nachdem sie)<sup>5450</sup> alles gesehen hatten, was er in Jerusalem beim Fest getan hatte, dan auch sie waren zum Fest gekommen. Er kam nun wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein königlicher [Beamter], dessen Sohn (Junge) krank war, in Kafarnaum. Dieser, als er gehört hatte, dass Jesus von Judäa nach Galiläa kommt, ging fort zu ihm und bat, dass er herab gehe und heile seinen

---

<sup>5450</sup>Partizip zu Nebensatz aufgelöst



Sohn (Jungen), denn er war im Begriff zu sterben. Nun sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wundertaten seht, glaubt ihr nicht. Der königliche [Beamte] spricht zu ihm: Herr, geh hinab bevor mein Kind (Junge) stirbt. Jesus spricht zu ihm: Geh fort, dein Sohn (Kind) lebt. Der Mensch glaubte (vertraute) dem Wort, das ihm Jesus sagte und ging fort. Noch als er hinab ging, kamen ihm seine Sklaven entgegen, wobei sie sagten: Das Kind (der Junge) lebt! Er erfragte nun die Stunde von ihnen, zu der es ihm besser ging. Sie sagten ihm nun: Gestern zur siebten Stunde verließ ihn das Fieber. Da erkannte der Vater, dass es zu jener Stunde [gewesen war], zu der ihm Jesus gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er kam zu Glauben (glaubte) – er selbst und sein ganzes Haus (seine ganze Hausgemeinschaft, seine ganze Familie). Dieses tat Jesus wiederum als zweites Zeichen kommend von Judäa nach Galiläa.

## Kapitel 5

<sup>5451</sup> Danach (Nach diesen Dingen) war (gab es) (fand) ein Fest der Juden (statt) und Jesus ging (stieg) nach Jerusalem hinauf. Es gibt aber in Jerusalem beim Schafstor<sup>5452</sup> einen Teich, der auf hebräisch (auch) Betzatha<sup>5453</sup> heißt (genannt wird) und der fünf Säulenhallen hat. In diesen lag eine Menge der Kranken, Blinden, Lahmen, Vertrockneten (Dürren, an Auszehrung Leidenden, Verkrüppelten).<sup>5454</sup> Es war aber ein (irgendein) Mensch dort, der achtunddreißig Jahre hatte (an sich hatte, erlitt, innehatte) in seiner Krankheit; als Jesus diesen liegen (krank da liegen) sah und wusste (erkannte), dass er [sie] schon (jetzt) lange Zeit hat, spricht (redet) er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der (daß er) mich in den Teich hinabläßt (bringt, wirft; hinablasse, bringe, werfe), wenn das Wasser aufgewühlt (bewegt) wird. Während aber ich selbst hingehe (komme), steigt ein anderer vor mir hinab. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm (hebe auf) dein Bett (Matte) und geh umher! Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm (hob auf) sein Bett (Matte) und ging umher. Es war aber Sabbat an jenem Tag. Die Juden sagten also dem Geheilten: Es ist Sabbat, und Dir ist nicht erlaubt, Deine Bahre (Matte, Dein Bett) zu tragen (aufzuheben, zu nehmen). Der (Er) aber antwortete ihnen: [Der (Er),] der mich gesund gemacht hat, der (er, jener) hat mir gesagt: Nimm (trage, hebe) Deine Bahre (Matte, Dein Bett; auf) und geh (umher). Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der Dir sagte: Nimm (hebe auf, trage) und geh (umher)? Der Geheilte aber wußte nicht, wer er (es) ist (war), denn {der} Jesus hatte sich zurückgezogen (entfernt, war entwichen), da eine große Menge an dem Ort war. Danach (Nach diesen Dingen) fand Jesus ihn im Tempel und sagte ihm: Sieh, gesund bist Du geworden; sündige nicht mehr, damit Dir nicht Schlimmeres geschieht. Der Mann (Mensch) ging weg und berichtete (meldete) den Juden, daß Jesus es (der) ist, der ihn gesund machte (gemacht hatte). Und deshalb verfolgten die Juden den Jesus, weil er

<sup>5451</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5452</sup> Wörtlich (in nicht existierendem Deutsch): „beim Schafigen“ (bzw. genauer „bei der Schafigen“). Es wird also irgend etwas erwähnt, was in in besonderer Weise mit Schafen zu tun hat. Da es in Jerusalem ein Schafstor gab (cf. Neh 3,1. 32; 12,39), ist es naheliegend, daß hier von diesem Tor die Rede ist.

<sup>5453</sup> Die Übersetzung folgt dem Text von NA28, wo Βηθζαθά als die wahrscheinlichste, wenn auch unsichere Lesart gewählt wurde. Für die Lesart Βηθεσδα (Betsda) wurde in den letzten Jahren oft die externe Evidenz der Kupferrolle angeführt. In der neuesten wissenschaftlichen Edition der Kupferrolle hat diese Lesart aber keinen Rückhalt mehr. Cf. Reinhart Ceulemans, „The Name of the Pool in Joh 5,2. A Text-Critical Note Concerning 3Q15,“ ZNW 99 (2008) 112-15

<sup>5454</sup> Bei diesem Vers, wie bei einem hier ebenfalls nicht übersetzten zweiten Teil von Vers 3, handelt es sich wohl um spätere erläuternde Zusätze zum ursprünglichen Text.

das (dies, diese Dinge) an einem Sabbat gemacht hatte (machte). Er (Der)<sup>5455</sup> antwortete ihnen: Mein Vater arbeitet (wirkt) bis jetzt und auch Ich arbeite (wirke). Deshalb also suchten (versuchten) die Juden [noch] mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch {den} Gott den eigenen Vater nannte (sagte, Gott sei sein eigener Vater) und sich selbst [so] {dem} Gott gleich machte. {Der} Jesus antwortete also und sagte ihnen: Amen, Amen, (Wahrlich, wahrlich,) ich sage Euch, der Sohn kann nichts von sich aus tun, wenn er nicht den Vater etwas tun sieht. Was (welche Dinge) immer nämlich jener tut, das (diese Dinge) tut gleicherweise auch der Sohn. Der Vater nämlich liebt den Sohn und zeigt ihm alles (alle Dinge), was (die) er selbst tut, und größere Werke als dies (diese) wird er ihm zeigen, damit ihr Euch wundert (staunt). Wie nämlich der Vater die Toten auferweckt (erweckt, aufweckt) und lebendig macht, so macht auch der Sohn die lebendig, die er will. Und nicht nämlich richtet (verurteilt) der Vater irgend jemanden, sondern er gab das ganze Gericht dem Sohn, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch: {daß} Wer mein Wort hört und dem glaubt (vertraut), der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins (in ein) Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben hinübergegangen. Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch: {daß} Die Stunde kommt und ist jetzt [da], wenn die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden und diejenigen, die hören, werden leben. Wie nämlich der Vater das Leben in sich selbst hat, so auch gab er dem Sohn, Leben in sich selbst zu haben. Und er gab ihm Vollmacht, zu richten (zu urteilen, Gericht zu halten), weil er Menschensohn (Sohn eines Menschen, ein Menschensohn) ist. (Ihr) Wundert Euch (Staunt, Ihr Staunt) nicht darüber, daß (denn) eine Stunde kommt, in der alle, die in den Gräbern [sind] seine Stimme hören werden und herausgehen werden: diejenigen, die das Gute getan haben, hin zu einer Auferstehung des Lebens, diejenigen aber, die das Schlechte (die schlechten Dinge) zu tun pflegten (getan haben), zu einer Auferstehung des Gerichts.(?) Von mir aus kann ich nichts tun. Wie ich [es] höre, [so] richte (urteile) ich und mein Urteil (Gericht) ist gerecht, weil ich nicht meinen Willen suche, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Wenn ich Zeugnis ablege über (für) mich, ist mein Zeugnis nicht wahr (wahrhaftig, echt, gültig). Ein anderer ist es (derjenige), der Zeugnis über (für) mich ablegt, und ich weiß, daß das Zeugnis, das er über (für) mich ablegt (bezeugt), wahr (wahrhaftig, echt) ist. Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat Zeugnis abgelegt für die Wahrheit. Ich aber nehme von einem Menschen das Zeugnis nicht an, sondern ich sage das (diese Dinge), damit ihr gerettet werdet. Jener war die Lampe, die brennt (brannte, angezündet wird, verbrennt, verbrannte) und leuchtet (scheint, schien, leuchtete), Ihr aber wolltet Euch für eine (zu einer) Stunde in seinem Licht erfreuen. Ich aber habe ein (das) Zeugnis, [das] größer [ist] als das des Johannes. Die Werke nämlich, die mir der Vater gab, damit ich sie vollende (verwirkliche, vollbringe), diese Werke selbst, die ich tue, bezeugen (legen Zeugnis ab) über (für) mich, daß der Vater mich gesandt hat. Und der Vater, der mich gesandt hat, jener hat Zeugnis abgelegt für (über) mich. Und Ihr habt weder jemals seine Stimme gehört noch seine Gestalt (seine Erscheinung, seinen Anblick, seine Form) gesehen und sein Wort habt Ihr nicht dauerhaft (bleibend) in Euch (wohnen), weil Ihr dem, den er (jener) gesandt hat, nicht glaubt. Ihr erforscht

<sup>5455</sup>NA28 hat ὁ δὲ Ἰησοῦς, d.h. „Jesus aber antwortete ....“, wobei als Anzeige der Unsicherheit der Lesart Ἰησοῦς in eckige Klammern gesetzt wurde. Ἰησοῦς fehlt aber u.a. in p75 & B W. Beide Varianten sind vertretbar, bei der Aufnahme von Ἰησοῦς in eckigen Klammern handelte es sich um einen Kompromiss unter den Mitgliedern des Komitees, cf. Metzger, Bruce M., United Bible Societies (1994). A Textual Commentary on the Greek New Testament. Sachlich machen die beiden Lesarten keinen Unterschied.

(durchforscht) die Schriften, weil Ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben. Und jene sind es, die Zeugnis ablegen über (für) mich. Und Ihr wollt nicht zu mir kommen, um (damit Ihr) Leben zu haben (habt). Anerkennung (Preis, Ruhm, Ehre) von Menschen nehme ich nicht an, aber ich habe {Euch} erkannt (Euch durchschaut, kenne Euch), daß Ihr die Liebe Gottes nicht in Euch habt. Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer kommt im eigenen Namen, [dann] werdet Ihr jenen annehmen. Wie könnt Ihr glauben (zum Glauben kommen), wenn Ihr Anerkennung (Preis, Ruhm, Ehre) von einander annehmt, und die Anerkennung (den Preis, Ruhm, die Ehre) von dem einzigen (einen) Gott nicht sucht? Denkt (Glaubt) nicht, daß ich Euch beim Vater anklagen werde. Derjenige, der Euch anklagt ist Mose, auf den Ihr hofft. Wenn Ihr nämlich Mose glauben würdet, würdet Ihr auch mir glauben. Über mich nämlich hat jener geschrieben. Wenn Ihr aber seinen Schriften (den Schriften jenes) nicht glaubt, wie werdet Ihr meinen Worten glauben?

## Kapitel 6

<sup>5456</sup> Danach ging (fuhr?) Jesus weg über das Galiläische Meer, [den See] Tiberias. Es folgte ihm nun aber eine große Volksmenge (Menschenmasse, Menge), weil sie die Zeichen gesehen hatten, die er an den Kranken<sup>5457</sup> getan hatte. Es ging aber auf den Berg (stieg hinauf) Jesus, und dort setzte er sich (verweilte, hielt sich auf) mit seinen Jüngern (Schülern). Es war aber nahe das Pascha, das Fest der Juden. Wie nun Jesus die Augen aufhebt<sup>5458</sup> und sieht<sup>5459</sup>, dass eine große Menge (Volksmenge, Menschenmasse) zu ihm gekommen war, sagt er zu Philippus: Woher werden wir Brote einkaufen, damit diese essen? Dies aber sagte er, um ihn auf die Probe zu stellen<sup>5460</sup>; er nämlich wusste, was er tun wollte (vorhatte, im Begriff war zu tun). Ihm antwortete Philippus: Brote im Wert von<sup>5461</sup> 200 Denaren genügen nicht für sie, damit jeder ein wenig bekommt. Sagt zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder von Simon Petrus: Es ist hier ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische, aber das<sup>5462</sup> - was ist das für so viele? Sprach Jesus: veranlasst (schafft), dass diese Menschen sich lagern (zu Tisch legen). Es war aber viel Gras an dem Ort. Es lagerten (legten sich zu Tisch) nun die Männer, deren Anzahl [war] etwa 5.000. Es nahm nun die Brote Jesus und, nachdem er Dank gesagt (gebetet) hatte<sup>5463</sup>, teilte er an die Tischgäste aus, ebenso (in gleicher Weise) auch von den Fischen, so viele wollten. Als sie nun aber satt waren, sagt er seinen Jüngern: sammelt die restlichen<sup>5464</sup> Brocken, damit nichts<sup>5465</sup> umkommt. Sie sammelten also und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die die Essenden<sup>5466</sup> übrig gelassen hatten. Da die Menschen das Zeichen sahen<sup>5467</sup>, das er getan hatte, sagten sie:<sup>5468</sup> Dieser ist wirklich

<sup>5456</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5457</sup> Partizip

<sup>5458</sup> Partizip Aorist

<sup>5459</sup> Partizip Aorist

<sup>5460</sup> Partizip Präs.

<sup>5461</sup> Genitivus pretii

<sup>5462</sup> Neutr. Pl.

<sup>5463</sup> Partizip Aor., temporal aufgelöst

<sup>5464</sup> wörtl.: übrig seiend, Partizip Aorist

<sup>5465</sup> wörtl.: nicht etwas

<sup>5466</sup> Partizip Perf.

<sup>5467</sup> Partizip Aor.

<sup>5468</sup> oti zitativum

(wahrhaftig) der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus erkannte<sup>5469</sup>, dass sie vorhatten (wollten, im Begriff waren) zu kommen und ihn zu entführen (rauben), um ihn zum König zu machen, zog er sich wiederum auf den Berg zurück (kehrte ... zurück), er allein. Als es nun Abend wurde, stiegen seine Jünger zum Meer hinab und bestiegen<sup>5470</sup> ein Boot (Kahn)<sup>5471</sup> und fuhren über das Meer nach Kapernaum. Und die Dunkelheit war schon hereingebrochen<sup>5472</sup> und noch nicht war zu ihnen gekommen Jesus, und das Meer wurde von einem stark (heftig) wehenden<sup>5473</sup> Wind erregt. Nachdem sie<sup>5474</sup> also 25 oder 30 Stadien<sup>5475</sup> gerudert waren, sehen sie Jesus, wie er auf dem Meer geht<sup>5476</sup> und nahe ans Schiff kommt<sup>5477</sup>, und sie fürchteten sich. Er aber spricht zu ihnen: Ich bin[']s]. Fürchtet euch nicht! Da wollten sie ihn ins Boot nehmen, und sofort (sogleich) war das Boot an Land, wohin sie aufgebrochen waren. Am nächsten Tag merkte (realisierte, erkannte, sah)<sup>5478</sup> die Menge, die [(noch)] auf der anderen Seite des Sees geblieben war (stand)<sup>5479</sup>, daß dort kein anderes Boot [gewesen] war<sup>5480</sup>, außer einem, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Boot eingestiegen war, sondern daß die Jünger alleine weggefahren waren. Von Tiberias her kamen andere Boote in die Nähe des Ortes, wo sie das Brot aßen (gegessen hatten), nachdem der Herr das Dankgebet gesprochen (dankgesagt, gedankt) hatte. Als die Menge also sah, daß Jesus nicht dort ist und auch seine Jünger nicht, stiegen sie in die Boote und kamen nach Kafarnaum und suchten Jesus (um Jesus zu suchen). Und wie sie ihn auf der anderen Seite des Sees fanden, sagten sie ihm: Rabbi, wann bist du hierher gekommen? {Der} Jesus antwortet ihnen und sagte: Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch, Ihr sucht mich nicht, weil Ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil Ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Arbeitet (Bemüht Euch) nicht für (um) die Nahrung, die vergeht, aber für (um) die Nahrung, die bis in das ewige Leben vorhält (ausreicht, bleibt) und die der Sohn des Menschen (der Menschensohn) Euch geben wird. Diesen nämlich hat der Vater, Gott bestätigt (besiegelt). Sie sagten also zu ihm: Was sollen wir tun, damit wir für (uns um) die Werke Gottes arbeiten (bemühen, die Werke Gottes tun)? {Der} Jesus antwortete und sagte ihnen: Dieses ist das Werk Gottes<sup>5481</sup>, daß Ihr an den glaubt, den er (jener) gesandt hat.

Sie sprachen daher (da) zu ihm: Welches Zeichen also wirkst (verrichtest, tust) du, damit wir [es] sehen und dir glauben? Was bewirkst (tust, machst, arbeitest, 'treibst') du? Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.<sup>5482</sup> Da sprach Jesus zu ihnen: Amen, amen (wahr-

<sup>5469</sup>Partizip Aor.

<sup>5470</sup>Partizip Aor.

<sup>5471</sup>ein kleineres Fahrzeug, im klass. Griechentum mit Segel, hier offenbar ein Ruderboot, vgl. V. 19

<sup>5472</sup>wörtl.: geworden

<sup>5473</sup>Partizip Präs.

<sup>5474</sup>Partizip Perf., temporal aufgel.

<sup>5475</sup>Längenmaß = 192m, also 4,8 - 5,8 km

<sup>5476</sup>Partizip

<sup>5477</sup>Partizip

<sup>5478</sup>Im Griechischen Plural.

<sup>5479</sup>Wie Vers 17 spricht Vers 22 von der anderen Seite des Sees (πέραν τῆς θαλάσσης). Die folgenden Verse verdeutlichen, daß zwischen den Versen der Bezugspunkt gewechselt wurde und in Vers 22 von der Stelle die Rede ist, wo das Brotwunder stattfand.

<sup>5480</sup>Im griechischen Text steht das Imperfekt ἦν, das nach Verben der Wahrnehmung und Glaubens auch für ein Plusquamperfekt stehen kann. Cf. James Hope Moulton, Wilbert Francis Howard, Nigel Turner, A Grammar of New Testament Greek: Volume 3: Syntax, S. 67.

<sup>5481</sup>Werk Gottes: Es fällt auf, dass hier die „Werke Gottes, (V. 27) im Singular aufgegriffen werden: das ist die eine Sache, die ihr tun sollt.

<sup>5482</sup>Psalms 78,24

haftig!), ich sage euch, nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das echte (wirkliche, wahrhaftige) Brot vom Himmel. Denn das Brot Gottes ist das, das vom Himmel kommt<sup>5483</sup> und das der Welt das Leben gibt<sup>5484</sup>. Da sprachen sie zu ihm: Herr, immer (stets, jederzeit) gib uns dieses Brot! Jesus antwortete (sprach zu) ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt<sup>5485</sup>, wird gewiss nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird gewiss niemals dürsten!

Aber ich habe Euch gesagt: (daß) Und Ihr habt mich gesehen und doch glaubt Ihr nicht. Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, [den] werde ich sicher nicht wegschicken (herauswerfen). Denn ich bin vom Himmel heruntergestiegen (heruntergekommen), nicht damit ich meinen Willen verwirkliche (tue), sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Dieses aber ist der Wille, dessen, der mich gesandt hat, daß ich nichts von allem, was er mir gegeben hat, verliere (vernichte), sondern daß ich es auferwecke am letzten Tag. Dieses nämlich ist der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe – und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. [Es] murrten also die Juden über ihn, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom (aus dem) Himmel heruntergestiegen (heruntergekommen) ist, und sie sagten: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt er nun: {daß} Vom (aus dem) Himmel bin ich heruntergestiegen (herabgestiegen)? Jesus antwortete und sagte ihnen: Murr nicht untereinander (miteinander). Keiner kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn heranzieht (zieht) – und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. Es steht (ist) geschrieben in den Propheten: Und alle werden von Gott belehrt (Gottes Gelehrte) sein: Jeder der vom Vater gehört und gelernt hat (hört und lernt), kommt zu mir. Nicht, daß einer den Vater gesehen hat, außer dem, der von Gott ist – dieser hat den Vater gesehen. Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch, wer glaubt, hat ewiges Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. Dieses ist das Brot, das vom (aus dem) Himmel herabkommt, damit man (einer) von ihm ißt und nicht stirbt. Ich bin das Brot, das lebendige, das vom (aus dem) Himmel herabgekommen ist: Wenn einer von diesem Brot ißt, wird er in {die} Ewigkeit leben – und das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. [Es] stritten also die Juden untereinander und sagten: Wie kann dieser uns das Fleisch zu essen geben? {Der} Jesus sagte also zu ihnen: Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch, wenn Ihr nicht das Fleisch des Menschensohns (des Sohns des Menschen) eßt und sein Blut trinkt, habt Ihr kein Leben in Euch. Wer mein Fleisch verzehrt (ißt) und mein Blut trinkt, hat ewige Leben und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken (aufwecken).

Denn mein Fleisch ist wahre Speise (wahrhaftiges Speisen) und mein Blut ist wahrer Trank (wahrhaftiges Trinken). Wer mein Fleisch isst (kaut)<sup>5486</sup> und mein Blut trinkt<sup>5487</sup>, bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater geschickt hat und ich durch den Vater lebe, wird auch jener, der mich isst (kaut) und trinkt, leben durch mich. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkam. Und nicht wie die Väter (Vorfahren, Vorväter) - sie aßen und starben (mussten sterben). Wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit. Dies sagte er in einer Synagoge, lehrend, in Kafarnaum. Viele von seinen Jüngern (Schülern), sagten, als sie es gehört hatten: Hart ist dieses

<sup>5483</sup>Partizip, relativisch aufgelöst

<sup>5484</sup>Partizip, relativisch aufgelöst

<sup>5485</sup>Partizip

<sup>5486</sup>Part. präs.

<sup>5487</sup>Part. präs.

Wort, wer kann es (ihn) anhören? Jesus, der wusste<sup>5488</sup>, dass seine Jünger (Schüler) darüber murrten (tuschelten), sagte zu ihnen: Das regt euch auf? [Was wäre], wenn ihr nun den Menschensohn sehen würdet, der hinaufsteigt, wo er vorher war? Der Geist (Wind, Atem) ist es, der lebendig macht. Das Fleisch [allein] nützt gar nichts. Die Worte (Rede, Lehre), die ich zu euch gesprochen habe, sind<sup>5489</sup> Geist und sind Leben. Doch es gibt einige von euch, die nicht glauben (vertrauen). Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche die sind, die nicht glaubten<sup>5490</sup>, und welcher der ist, der ihn verriet<sup>5491</sup> Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, dass keiner zu mir kommen kann, wenn es ihm nicht gegeben wäre vom Vater. Aus diesem Grund (Von da an) zogen sich viele seiner Jünger zurück und folgten ihm (begleiteten ihn) nicht mehr (zogen nicht mehr mit ihm umher). Jesus sagte also zu den Zwölf: „Wollt (vielleicht, etwa) auch ihr weggehen?“ Simon Petrus antwortete ihm: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens, und wir glauben (haben geglaubt) und wissen (haben erkannt), daß Du der Heilige Gottes bist.“ Jesus antwortete ihnen: „Habe nicht ich Euch, die Zwölf, erwählt (ausgewählt)? Und [doch] ist einer von Euch ist ein Teufel (Satan, Verleumdner).“ Er meinte aber den Judas [, den Sohn] des Simon Iskariot. Dieser war nämlich im Begriff, ihn auszuliefern (zu veraten), einer von den Zwölf.

## Kapitel 7

<sup>5492</sup> Und danach (nach diesen Dingen) zog {der} Jesus in {dem} Galiläa umher. Er wollte nämlich nicht in {dem} Judäa umherziehen, weil die Juden versuchten (suchten), ihn zu töten.

Es war aber nahe das Fest der Juden, das Laubhüttenfest.

[Es] sagten also zu ihm seine Brüder: Geh weg von hier und geh (weg) nach Judäa, damit auch Deine Jünger Deine Werke sehen (werden), die Du tust.

Keiner nämlich tut etwas im Geheimen (Verborgenen), und versucht (sucht) selbst [dabei gleichzeitig] öffentlich bekannt zu sein. Wenn Du dies (diese Dinge) tust, zeige Dich der Welt.

Nicht einmal (Auch) seine Brüder nämlich glaubten (nicht) an ihn.

{Der} Jesus sagt ihnen also: Meine Zeit ist noch nicht da, aber Eure Zeit ist immer bereit.

Euch kann die Welt nicht hassen, mich aber haßt sie, weil ich über sie (von ihr) bezeuge, daß ihre Werke schlecht (böse) sind.

Geht Ihr zum Fest hinauf! Ich gehe nicht<sup>5493</sup> zu diesem Fest hinauf, weil meine Zeit noch nicht erfüllt ist.

Nachdem er dies gesagt hatte, blieb er in {dem} Galiläa.

Als aber seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, da ging auch er hinauf - nicht öffentlich, sondern wie im Geheimen.

Die Juden also suchten ihn auf dem Fest und sagten: Wo ist er (jener)?

<sup>5488</sup> Part. präs.

<sup>5489</sup> Griech. Singular mit Rückbezug auf „Worte“ neutr. plur.

<sup>5490</sup> Part. präs.

<sup>5491</sup> Part. präs.

<sup>5492</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5493</sup> οὐκ (nicht; wie in der Übersetzung und NA27) findet sich u.a. in 8 D ita. Die alternative Lesart οὐπω (noch nicht) findet sich u.a. in p66 p75 B und damit schon relativ früh. Da aber die „Korrektur“ von οὐκ zu οὐπω leicht zu erklären ist (Angleichung an V. 10, Vermeidung des Eindrucks, daß Jesus lügt), wäre die umgekehrte Veränderung kaum zu erklären.

Und es gab (war) viel Gerede (Murren) über ihn unter den Massen (Mengen Menschenmengen, Menschenmassen). Die einen sagten: {daß} Er ist gut. Andere sagten: Nein, sondern er führt (verführt) die Masse (Menge) in die Irre.

Keiner jedoch sprach offen (mit Offenheit, Freimut, öffentlich) über ihn wegen der (aus) Furcht der (vor den) Juden.

Als aber das Fest schon halb vorbei war, (Zur Mitte des Festes aber) ging Jesus in den Tempel hinauf und lehrte.

Die Juden wunderten sich also und sagten: Wie kennt dieser [(die)] Schriften ohne Ausbildung (gelernt zu haben)?

Jesus also antwortete ihnen und sagte: Meine Lehre ist nicht [die] meine, sondern [die] dessen, der mich gesandt hat.

Wenn einer seinen Willen<sup>5494</sup> tun will, wird er erkennen, ob die Lehre von Gott ist oder ob ich von mir [aus] spreche.

[Derjenige,] der (Wer) von sich aus spricht, sucht die eigene Ehre (den eigenen Ruhm, Preis). [Derjenige] aber, der (Wer aber) die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der (dieser) ist wahrhaftig und Unrecht (Ungerechtigkeit, Sünde) ist nicht in ihm.

Hat nicht Mose Euch das Gesetz gegeben? Und keiner von Euch tut (erfüllt) das Gesetz. Warum versucht (sucht) Ihr mich zu töten?

Die Menge antwortete: Du hast einen Dämon (bist besessen). Wer versucht (sucht) Dich zu töten?

Jesus antwortete und sagte ihnen: Ein Werk habe ich getan und ihr alle wundert Euch.

Deshalb hat Mose Euch die Beschneidung gegeben - nicht, daß [sie] auf Mose zurückgeht (aus dem Mose ist), sie stammt (ist) vielmehr (aber) von den Vätern - und [auch] an einem Sabbat beschneidet Ihr einen Menschen.

Wenn ein Mensch [auch] an einem Sabbat beschnitten wird (eine Beschneidung erhält), damit das Gesetz des Mose nicht gebrochen (aufgehoben, gelöst) wird, seid Ihr [trotzdem] verärgert über mich, weil ich einen ganzen Menschen an einem Sabbat gesund gemacht habe?

Urteilt nicht nach dem Anschein (Aussehen, Blick), sondern urteilt (fällt) das (ein) gerechte (gerechtes) Urteil.

Sagten also einige der (aus den) Jerusalemer (Jerusalemern): Ist dieser nicht der, den sie versuchen (suchen) zu töten?

Und sieh, offen (öffentlich, mit Offenheit, Freimut) redet er und sie sagen ihm nichts. Haben etwa die Führer wirklich erkannt, daß dieser der Christus ist? Aber diesen kennen (von diesem wissen) wir, woher er ist (kommt). Wenn aber der Christus kommt, weiß keiner, woher er ist (kommt).

Jesus also rief (schrie) im Tempel, indem er lehrte und sagte: Und mich kennt ihr und wißt, woher ich bin! Und von mir selbst aus bin ich nicht gekommen, aber [der,] der mich gesandt hat und den Ihr nicht kennt, ist wahrhaftig.

Ich kenne ihn, denn von ihm bin ich und er (jener) hat mich gesandt.

Sie versuchten (suchten) also, ihn zu verhaften (ergreifen, festzunehmen), und keiner legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Aus der Menge aber glaubten (kamen) viele (zum Glauben) an ihn und sagten: Wird der Christus (Messias), wenn er kommt, etwa größere Zeichen tun (verwirklichen) als dieser getan (verwirklicht) hat?

[Es] hörten also die Pharisäer die Menge diese Dinge über ihn reden (tuscheln, murren) und die Hohenpriester und die Pharisäer schickten Diener (Gerichtsdieners),

<sup>5494</sup>D.h. den Willen dessen, der Jesus gesandt hat.

damit sie ihn verhaften (festnehmen, ergreifen).

{Der} Jesus also sagte: [Nur] noch eine kleine Zeit bin ich bei (mit) Euch und [dann] gehe ich zu dem, der mich gesandt hat.

Ihr werdet mich suchen und<sup>5495</sup> nicht finden, und wo ich bin (sein werde), [dorthin] könnt Ihr nicht kommen.

[Es] sagten also die Juden zueinander: Wohin will (ist; hat) dieser (im Begriff zu; vor zu) gehen, sodaß (daß) wir ihn nicht finden werden? Will (Ist; Hat) er etwa (vielleicht) (im Begriff; vor) in die Diaspora<sup>5496</sup> der Griechen<sup>5497</sup> (zu) gehen und die Griechen<sup>5498</sup> (zu) lehren?

Was bedeutet (ist) dieses Wort, das er gesagt hat: Ihr werdet mich suchen und<sup>5499</sup> nicht finden, und: Wo ich bin (sein werde), [dorthin] könnt Ihr nicht kommen?

Am letzten Tag aber, dem großen des Festes stand {der} Jesus auf (da) und rief (schrie) und sagte: Wenn einer Durst hat, komme er zu mir und trinke!

Wer an mich glaubt – wie die Schrift gesagt hat: Flüsse lebendigen Wassers werden aus seinem Innersten (Leib, seiner Leibeshöhle) fließen<sup>5500</sup>.

Dieses aber sagte er über den Geist, den die Glaubenden im Begriff waren, zu empfangen (empfangen sollten). Es gab (war) nämlich noch keinen (kein) Geist [(da)]<sup>5501</sup>, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

[Einige] aus der Menge also, die (als sie) diese Worte hörten, sagten: Dieser ist wirklich (tatsächlich, wahrhaftig) der Prophet.

Andere sagten: Dieser ist der Christus (der Messias). Wieder andere (Die) aber sagten: Kommt der Christus (Messias) etwa aus Galiläa?

Hat (Sagt) nicht die Schrift gesagt, daß der Christus (Messias) aus der Nachkommenschaft (dem Samen) Davids und aus (von) Bethlehem, dem Dorf, wo David war, kommt?

Eine Spaltung (Meinungsverschiedenheit) also entstand (gab es, war) in der Menge wegen ihm.

<sup>5495</sup>NA28 fügt in eckigen Klammern – als unsichere Lesart – με (mich) auch nach εὐρήσατέ (ihr werdet finden) ein. Sachlich ergibt sich kein Bedeutungsunterschied. Cf. V. 36.

<sup>5496</sup>Wie das deutsche „Diaspora“ sowohl das Gebiet meinen kann, in dem eine religiöse Gruppe in der Minderheit lebt, wie diese Gruppe selbst, kann διασπορά (wörtlich Zerstreuung) hier sowohl das Gebiet meinen, in dem eine jüdische Minderheit lebt, wie die (in der Zerstreuung lebende) jüdische Minderheit selbst. Zu dieser und den folgenden zwei Anmerkungen cf. C.K. Barrett, Das Evangelium des Johannes (KEK), 1990, S. 332.

<sup>5497</sup>Der Genitiv könnte die Gruppe der Zerstreuten meinen, in diesem Fall die Griechen. Dann wäre zu klären, was hier mit „Griechen“ gemeint ist, vgl. dazu die folgende Anmerkung. Alternativ könnte es sich um den Genitiv der Richtung handeln, der angeben würde, wo die jüdische Minderheit zerstreut lebt, hier dann unter „Griechen“, d.h. griechisch sprechenden Heiden.

<sup>5498</sup>Damit könnten (griechisch sprechende) Heiden (Nicht-Juden evtl. sogar Nicht-Christen) gemeint sein, oder (griechisch sprechende) Proselyten, d.h. (griechisch sprechende) ehemalige Heiden, die sich dem Judentum angeschlossen haben, oder zuletzt jüdische Minderheiten, die unter griechisch-sprechenden Heiden leben und selbst griechisch sprechen. Zu beachten ist in allen Fällen, daß Griechisch in der neutestamentlichen Zeit lingua franca war.

<sup>5499</sup>NA28 fügt in eckigen Klammern – als unsichere Lesart – με (mich) auch nach εὐρήσατέ (ihr werdet finden) ein. Sachlich ergibt sich kein Bedeutungsunterschied. Cf. V. 34.

<sup>5500</sup>Die Übersetzung setzt mit SBL voraus, daß nach πρὸς με (zu mir, V. 37) kein Satzzeichen steht, nach πινέτω (er, sie, es trinke, V. 37) ein Punkt und nach εἰς ἐμέ (an mich, V. 38) ein Komma. Dementsprechend würde man nach einem Schriftzitat suchen, das die Aussage „Flüsse lebendigen Wassers werden aus seinem Innersten fließen“ belegen könnte. Weder in der Septuaginta noch im hebräischen Text des Alten Testaments gibt es eindeutige und direkte Parallelen. Alternativ könnte man nach πρὸς με ein Komma setzen, nach πινέτω kein Satzzeichen und nach εἰς ἐμέ ein Komma: Wenn einer Durst hat, komme er zu mir. Und es trinke, wer an mich glaubt. Der Verweis auf die Schrift könnte sich dann auch auf einen dieser beiden Sätze (oder beide) beziehen. Auch hier gibt es keine direkten Parallelen. Cf. C.K. Barrett, Das Evangelium des Johannes (KEK), 1990, S. 333 f.

<sup>5501</sup>Andere Übersetzungsmöglichkeit: „Er (d.h. Jesus) war noch nicht Geist“.



Einige aber von (aus) ihnen wollten ihn verhaften (festnehmen, ergreifen), aber keiner legte Hand (die Hände) an (auf) ihn.

[Es] kamen also die Diener (Gerichtsdieners) zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und [es] sagten [zu] ihnen die letzteren (jene): Weshalb habt ihr ihn nicht gebracht?

Die Diener (Gerichtsdieners) antworteten: Niemals hat ein Mensch so gesprochen.

Die Pharisäer also antworteten ihnen: Seid etwa auch ihr getäuscht (in die Irre geführt, verführt) worden?

Ist etwa einer der (aus den) Führer (Führern) zum Glauben an ihn gekommen oder einer der (aus den) Pharisäer (Pharisäern)?

Aber diese Menge, die das Gesetz nicht kennt – verflucht sind sie. Nikodemus, der früher [einmal] zu ihm gekommen war und einer von ihnen war, sagt zu ihnen:

Verurteilt etwa unser Gesetz den Menschen, wenn es nicht zuerst von ihm hört und weiß (erkennt, versteht), was er tut?

Sie antworteten und sagten ihm: Bist vielleicht (etwa) auch Du aus {dem} Galiläa? Forste nach und sieh, daß aus {dem} Galiläa kein Prophet kommt (aufsteht)!<sup>5502</sup>

## Kapitel 8

<sup>5503</sup> <sup>5504</sup>Wiederum also sprach Jesus zu ihnen sagend: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt (nachfolgt), wandelt nicht in der Finsternis (Dunkelheit), sondern wird das Licht des Lebens haben.

[Es] sagten ihm also die Pharisäer: Du legst Zeugnis ab (bezeugst) über (für) Dich selbst. Dein Zeugnis ist nicht wahr (wahrhaftig).

Jesus antwortete und sagte ihnen: Auch wenn ich Zeugnis ablege (bezeuge) über (für) mich selbst, ist mein Zeugnis wahr (wahrhaftig), weil ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe (weggehe). Ihr aber wißt nicht, woher ich komme und wohin ich gehe (weggehe).

Ihr richtet (urteilt, verurteilt) nach dem Fleisch, ich richte (beurteile, verurteile) niemanden.

Und wenn ich aber [doch] richte (urteile, verurteile), ist mein Urteil wahr (wahrhaftig), weil ich nicht allein bin, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat[, zusammen sind].

Und im Gesetz aber, dem Euren, steht (ist) geschrieben, dass das Zeugnis von zwei Menschen wahr (wahrhaftig) ist.

Ich bin der, der über (für) mich selbst Zeugnis ablegt (bezeugt) und es legt Zeugnis (bezeugt) über (für) mich ab der Vater, der mich gesandt hat.

Sie sagten ihm also: Wo ist Dein Vater? Jesus antwortete: Weder mich kennt Ihr, noch meinen Vater. Wenn Ihr mich kennen würdet, würdet Ihr auch meinen Vater kennen.

Diese Worte aber sagte er in (bei) der Schatzkammer<sup>5505</sup>, als er im Tempel lehrte. Und keiner ergriff ihn (nahm ihn fest), weil seine Stunde noch nicht gekommen war.

<sup>5502</sup>Der Vers Joh 7,53 ist auf der Seite Johannes 7,53-8,11 zu finden. Zu Details siehe die Einleitung dort.

<sup>5503</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>5504</sup>Die Verse Joh 8,1-11 sind auf der Seite Johannes 7,53-8,11 zu finden. Zu Details siehe die Einleitung dort.

<sup>5505</sup>Gemeint ist wohl „die Halle im Frauenhof, in der dreizehn Geldbehälter waren“ und die für Frauen und Männer zugänglich war. Cf. Benedikt Schwank, Evangelium nach Johannes, St. Ottilien 1998, S. 254.

Er<sup>5506</sup> sprach wiederum zu ihnen: „ich gehe (fort) und ihr werdet mich suchen und an (in)<sup>5507</sup> eurer Sünde werdet ihr sterben. Wohin ich (fort)gehe, könnt ihr nicht kommen.“

Da sprachen die Juden: „Er wird sich doch nicht selbst töten, weil er sagt: Wohin ich (fort)gehe, könnt ihr nicht kommen?“

Und er sprach zu ihnen: „Ihr seid von unten, ich aber bin von oben. Ihr seid von (aus) dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.“

Er sprach also (daher) zu ihnen: <sup>5508</sup> „An (in) euren Sünden werdet ihr sterben. Denn wenn ihr (mir)<sup>5509</sup> nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr an (in) euren Sünden sterben.“

Da sprachen sie zu ihm: „Wer bist du?“ Jesus sprach zu ihnen: <sup>5510</sup> „Zunächst das, was<sup>5511</sup> ich euch auch sage.“<sup>5512</sup>

Viel habe ich über euch zu reden und zu (be)urteilen, aber der mich geschickt hat<sup>5513</sup>, ist wahrhaftig, und ich, was ich von ihm gehört habe, das sage ich der Welt.“

Sie wussten nicht, dass er zu ihnen vom Vater<sup>5514</sup> sprach.

Sprach daher Jesus zu ihnen<sup>5515</sup>: „Wenn ihr den Menschensohn erhöhen<sup>5516</sup> werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin, und von mir aus tue ich nichts, sondern wie mich der Vater gelehrt hat, das rede ich.“

Und der mich geschickt (gesandt) hat<sup>5517</sup> ist bei (mit) mir; er lässt mich nicht allein, weil ich immer das ihm Liebe tue.“

Als (nachdem) er dies gesagt hatte<sup>5518</sup>, glaubten viele an ihn.

<sup>5506</sup>Eine große Zahl von Handschriften ergänzt hier „Jesus“; die ältesten haben den Namen nicht, er wurde also später zugefügt

<sup>5507</sup>Die Präposition *ἐν* kann hier sowohl mit »in« übersetzt werden als auch instrumental (wodurch) »an«, Blass-Debrunner-Rehkopf § 219.2

<sup>5508</sup>Hier steht sog. „ὅτι zitativum“, das eine wörtliche Rede einführt; dafür steht in der Übersetzung der Doppelpunkt

<sup>5509</sup>Einige alte Handschriften ergänzen *μοι*, mir

<sup>5510</sup>Die folgenden Verse sind ein „Trümmerfeld“ (Rudolf Bultmann, KEK, S. 266); die Verse 26 und 27 scheinen nicht hierher zu passen. Besondere Schwierigkeit bereitet Vers 25b: „(Τὴν) ἀρχήν, mit oder ohne Artikel, heißt »zuerst« und kann im Sinn von *ἐν ἀρχῇ* das zeitliche Zuerst meinen; es steht dann in einem ausgesprochenen oder unausgesprochenen Gegensatz zu einem Später, heißt aber nie »von Anfang an« (= *ἐξ ἀρχῆς*). Sehr häufig aber steht (*τ.*) ἀρχήν nicht im zeitlichen, sondern im logischen Sinne: »zuerst« = »erstlich«, »von vornherein«, und zwar ist das besonders in negierten Sätzen bzw. in Sätzen mit negativem Sinn der Fall. Versucht man das *τ.* ἀρχ. V. 25b im zeitlichen Sinne zu verstehen, so fragt sich, welcher Gegensatz vorschwebt. Sieht man diesen Gegensatz in dem Jetzt der gegenwärtigen Situation, so versucht man zu übersetzen (...): »Ich bin, was ich schon am Anfang zu euch sagte.« Aber das ist schon durch das Präs. *λαλῶ* ausgeschlossen; auch müsste dann das *ἐγὼ εἶμι* nicht nur aus-| gesprochen, sondern auch durch ein (*τὸ*) *νῦν* bestimmt sein. (...) Die meisten neueren Erklärer verstehen deshalb wie die Alten das *τ.* ἀρχ. im logischen Sinne als »überhaupt« (...): Der Satz wird dann als Frage mit negativem Sinn aufgefasst: »Ihr fragt, weshalb ich überhaupt mit euch rede?« Aber das haben sie ja gar nicht gefragt! Man könnte höchstens übersetzen: »Wozu rede ich überhaupt noch mit euch!«, und könnte diesen Satz in der Tat als Einleitung zu V. 28 auffassen, so dass der Gedankengang zu verstehen wäre: »Wer bist du?« »Es hat keinen Sinn, mit euch darüber zu reden. Aber wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, dann werdet ihr erkennen ...« So verstanden, würde V.25b die Ausscheidung von V. 26f bestätigen. Aber: non liquet [das ist nicht erlaubt].“ (Rudolf Bultmann, KEK, S. 267f)

<sup>5511</sup>man könnte *ὅ* *τι* auch zusammenziehen zu *ὅτι*, weil, wie es einige wenige Handschriften tun.

<sup>5512</sup>Nestle-Aland hat im Text ein Fragezeichen; es könnte aber auch ein Kolon stehen

<sup>5513</sup>Partizip Aorist

<sup>5514</sup>einige Handschriften ergänzen „Gott“

<sup>5515</sup>einige Handschriften lassen „zu ihnen“ weg; einige Handschriften fügen ein „ὅτι zitativum“ ein

<sup>5516</sup>Der Begriff ist hier zweideutig verwendet. Überwiegend bedeutet es im JohEv. die Rückkehr Jesu aus der Welt in die himmlische Heimat (Rudolf Bultmann, KEK, S. 110, Anm. 2); hier aber ist auch das »Erhöhtwerden« = Aufgehängtwerden am Kreuz gemeint, vgl. a.a.O., S. 266, Anm. 2

<sup>5517</sup>Partizip Aorist

<sup>5518</sup>Partizip Präs.

[Es] sagte also {der} Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn Ihr in meinem Wort bleibt, seid Ihr wirklich (wahrhaftig) meine Jünger und Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird Euch befreien (frei machen).

Sie antworteten ihm: Wir sind Nachfahren (Same) Abrahams und wir haben [noch] nie jemanden (niemandem jemals) (als Sklaven) gedient. Wieso (Wie) sagst Du (kannst Du sagen): {Daß} Ihr werdet frei (Freie) sein (werden)?

[Es] antwortete ihnen {der} Jesus: Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch: {Daß} Jeder, der die Sünde tut (sündigt), ist Sklave (Diener, Knecht) der Sünde.

Der Sklave (Diener, Knecht) aber bleibt nicht für immer (ewig; in die Ewigkeit) im Haus. Der Sohn bleibt für immer (ewig; in die Ewigkeit).

Wenn also der Sohn Euch befreit (frei macht), werdet Ihr wirklich frei (Freie) sein.

Ich weiß, dass Ihr Nachkommen (Samen) Abrahams seid. Aber Ihr versucht (sucht) mich zu töten, weil mein Wort in Euch keinen Raum findet (hat).

Was ich beim Vater gesehen habe, sage ich. Und Ihr also (tut), was Ihr vom Vater gehört habt, tut!().<sup>5519</sup>

Sie antworteten ihm: unser Vater ist Abraham. {Der} Jesus sagt ihnen: Wenn Ihr Kinder {des} Abrahams seid (wäret), würdet ihr die Werke {des} Abrahams tun<sup>5520</sup>.

Jetzt aber versucht (sucht) Ihr mich zu töten, einen Menschen, der ich Euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe. Das (Dieses) hat Abraham nicht getan.

Ihr tut die Werke Eures Vaters. Sie sagten ihm also<sup>5521</sup>: Wir sind nicht aus Unzucht geboren (gezeugt), einen Vater haben wir, Gott.

Sagte Ihnen {der} Jesus: Wenn Gott Euer Vater wäre, würdet Ihr mich lieben; ich nämlich bin aus Gott hervorgegangen (ausgegangen, herausgegangen) und gekommen. Nicht nämlich von mir (aus) bin ich gekommen, sondern jener hat mich gesandt.

Weshalb erkennt Ihr meine Rede nicht? Weil Ihr mein Wort nicht hören könnt.

Ihr seid aus dem (vom) Vater, dem Teufel, (des Teufels) und die Begierden Eures Vaters wollt ihr tun (in die Tat umsetzen). Jener war ein Mörder (Menschenmörder) von Anfang an, und in der Wahrheit stand er nicht, weil Wahrheit in ihm nicht ist. Wenn er die Lüge spricht, spricht er aus dem Eigenen (aus den eigenen Dingen), weil er ein Lügner ist und ihr (sein)<sup>5522</sup> Vater.

Ich aber: Weil ich die Wahrheit sage, glaubt Ihr mir nicht.

<sup>5519</sup>NA28 und SBL gehen davon aus, dass die Lesart τοῦ πατρὸς ὑμῶν im zweiten Teil des Verses sekundär ist. Der erste und zweite Versteil sprechen dann wohl vom selben Vater (Gott) und ποιεῖτε ist dann wohl als Imperativ zu verstehen, vgl. Metzger, Bruce M., United Bible Societies (1994). A Textual Commentary on the Greek New Testament. Wenn man ποιεῖτε als Indikativ versteht, legt sich die Interpretation nahe, dass in den beiden Versteilen von unterschiedlichen Vätern die Rede ist (Gott und Teufel, cf. V. 41, 44).

<sup>5520</sup>Die wahrscheinlichste Lesart ist ἔστε (ihr seid) im Nebensatz und ἐποιεῖτε (ihr würdet tun) im Hauptsatz. Grammatikalisch korrekt wäre entweder ἔστε – ποιεῖτε (ihr tut) oder ἦτε (ihr wäret) – ἐποιεῖτε, d.h. entweder ein Realis oder ein Irrealis der Gegenwart. Geht man von einem grammatikalischen Fehler aus, legt sich im Kontext eine Übersetzung als Irrealis der Gegenwart nahe (wäret – würdet). Geht man davon aus, daß der Autor die ungewöhnliche Konstruktion bewußt verwendet, sollte eine Studienübersetzung die ungewöhnliche Mischung von Realis und Irrealis der Gegenwart nachvollziehen (seid – würdet). Vgl. C.K. Barrett, Das Evangelium des Johannes (KEK), 1990, S. 351; Thomas L. Brodie, The Gospel According to John: A Literary and Theological Commentary, Oxford University Press, 1997, S. 330.

<sup>5521</sup>SBL streicht οὖν (also).

<sup>5522</sup>αὐτοῦ im griechischen Text kann sowohl Neutrum sein (dann bezieht es sich auf die Lüge) oder Maskulinum (dann müßte es sich auf den Sohn des Teufels beziehen und eine entsprechenden Übersetzung am Anfang des Verses verlangen: „aus dem Vater des Teufels“ statt „aus dem Vater, dem Teufel“).

Wer von (aus) Euch überführt mich einer Sünde? Wenn ich Wahrheit spreche ([die] Wahrheit sage), weshalb glaubt Ihr mir nicht?

Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes: Deshalb hört Ihr nicht, weil Ihr aus Gott nicht seid.

[Es] antworteten die Juden und sagten ihm: Sagen wir nicht schön (zu recht), dass Du ein Samariter bist und einen Dämon hast (besessen bist)?

[Es] antwortete Jesus: Ich habe keinen Dämon (bin nicht besessen), aber ich ehre meinen Vater und Ihr ehrt mich nicht (verachtet mich).

Ich aber suche nicht meine Ehre (Herrlichkeit, mein Ansehen): Es gibt einen (den), der sucht und richtet (urteilt).

Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch, wenn einer (jemand) mein Wort bewahrt (hält), wird er [den] Tod in Ewigkeit nicht schauen.

Sagten ihm also<sup>5523</sup> die Juden: Jetzt wissen wir (haben wir erkannt), dass Du einen Dämon hast (besessen bist). Abraham ist gestorben und die Propheten, und Du sagst: Wenn einer mein Wort bewahrt (hält), wird er [den] Tod in Ewigkeit nicht erfahren (kosten).

Bist Du etwa größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Auch die Propheten starben: Wen (Zu wem, Zu was) machst Du Dich selbst?

Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst preise (ehre, verherrliche), ist mein Preis (meine Ehre, Herrlichkeit) nichts. Es ist mein Vater, der mich preist (ehrt, verherrlicht), von dem Ihr sagt, daß er Euer Gott ist,

– und Ihr kennt (habt) ihn nicht (erkennt), ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen würde, daß ich ihn nicht kenne, wäre (werde) ich gleich Euch (ähnlich wie Ihr) ein Lügner (sein). Aber ich kenne ihn und sein Wort bewahre (halte) ich.

Abraham, Euer Vater, jubelte, weil (dass) er meinen Tag sehen sollte, und er sah [ihn] und freute sich.

[Es] sagten also die Juden zu ihm: Fünfzig Jahre hast Du noch nicht (Du bist noch keine fünfzig alt) und Abraham hast Du gesehen?

Sagte ihnen Jesus: Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch, bevor Abraham geworden ist (wurde), bin ich.

Sie hoben also Steine auf, um [sie] auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel (Heiligtum) heraus.

## Kapitel 9

<sup>5524</sup> Und im Vorbeigehen (beim Weitergehen)<sup>5525</sup> sah er einen von Geburt an blinden Mann (Menschen). Und seine Jünger fragten ihn {sagend}<sup>5526</sup>: „Rabbi (Lehrer), wer hat [hier] gesündigt, der [Mann] (dieser) oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde?“ Jesus erwiderte: „Weder hat der [Mann] (dieser) gesündigt noch seine Eltern. [Er ist] vielmehr (sondern) [blind], damit Gottes Handeln (Wirken, Taten, Werke)<sup>5527</sup> an ihm sichtbar wird. Wir müssen das Handeln (Wirken, Taten, Werke) dessen ausführen (bewirken, tun), der mich gesandt hat, solange es Tag ist – [die] Nacht kommt, und dann (wenn) kann niemand mehr [etwas] tun (bewirken) kann. Wann immer

<sup>5523</sup> SBL streicht οὐν (also).

<sup>5524</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5525</sup> im Vorbeigehen Als modale Präpositionalangabe aufgelöstes adv. Ptz.

<sup>5526</sup> {sagend} Das zusätzliche adverbiale Partizip dient im Griechischen dazu, den Beginn wörtlicher Rede zu markieren. Im Deutschen tun das Doppelpunkt und Anführungszeichen.

<sup>5527</sup> Handeln Das gr. Wort steht im Pl. wie »Taten«.

(Solange) ich in der Welt bin, bin ich [das] Licht der Welt.“ Sobald (als, nachdem) er das gesagt hatte,<sup>5528</sup> spuckte er auf den Boden, {und} machte mit (aus) dem Speichel Matsch (Schlamm) und strich ihm den Matsch (Schlamm) auf die Augen. Und er sagte zu ihm: „Geh [und] wasche dich im Teich von Schiloach ab!“ – das bedeutet „Gesandter“<sup>5529</sup>. Daraufhin (also) ging er weg, {und} wusch sich [das Gesicht] ab<sup>5530</sup> und kam sehend zurück. Da riefen (meinten, sagten) die Nachbarn und [solche], die ihn vorher als Bettler gesehen hatten:<sup>5531</sup> „Ist dieser [Mann] nicht derjenige, der [hier] saß und bettelte“<sup>5532</sup>! „Einige meinten (sagten): {dass}<sup>5533</sup> „Er ist es!“; andere riefen (sagten): „Nein, er ist ihm nur (aber, sondern) ähnlich!“ Er selbst<sup>5534</sup> sagte: {dass} „Ich bin es.“ Da fragten (sagten) sie ihn: „Wie wurden dir denn dann die Augen geöffnet?“<sup>5535</sup> Der Mann antwortete: „Der Mann (Mensch), der Jesus heißt, hat Matsch (Schlamm) gemacht und mir die Augen [damit] eingestrichen, und er sagte mir: »Geh zum [Teich] Schiloach und wasche dich ab!« Nachdem ich dann (also) hingegangen war und mich abgewaschen hatte,<sup>5536</sup> konnte ich sehen.“ Da (und) fragten (sagten) sie ihn: „Wo ist der Mann, [von dem du sprichst]“<sup>5537</sup>? Er sagte<sup>5538</sup>: „Ich weiß nicht.“ Sie brachten den vormals Blinden vor (zu) die Pharisäer. {Allerdings (übrigens, nämlich)}<sup>5539</sup> Es war Sabbat an dem Tag, [an dem] Jesus den Matsch (Schlamm) machte und ihm die Augen öffnete. Auch die Pharisäer befragten ihn {nun} weiter<sup>5540</sup> (noch einmal, immer wieder), wie [es kam, dass] er [plötzlich] sehen konnte.<sup>5541</sup> Er {aber} antwortete (sagte) ihnen: „Er hat mir Matsch (Schlamm) auf die Augen getan, {und} ich habe gebadet, und [jetzt] sehe ich.“ Manche von (unter) den Pharisäern meinten (sagten) daraufhin: „Dieser Mensch (Mann) ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht einhält (befolgt, bewahrt). Andere sagten (meinten): »Wie könnte ein sündiger Mensch solche (derartige) Zeichen (Wunder) tun?« Und es kam (war) unter ihnen zu einer Spaltung. Also fragten (sagten) sie den Blinden noch einmal: »Was sagst du über ihn – da er dir ja die Augen geöffnet hat?« Er {aber} sagte: {dass} »Er ist ein Prophet!« Da glaubten die Juden nicht [mehr] {über ihn}, dass er blind (ein Blinder) [gewesen]

<sup>5528</sup>Sobald er das gesagt hatte Temporales Ptc. coni. (Ptc. Aor.), als Nebensatz aufgelöst.

<sup>5529</sup>Gesandter Hier als Übersetzung des Ptc. Pf. Pass. ἀπεσταλμένος.

<sup>5530</sup>wusch sich [das Gesicht] ab Das Verb νίπτω wird meist im Zusammenhang mit einem Körperteil benutzt, am häufigsten den Füßen (LN 47.9). Daraus lässt sich schließen, dass der Blinde in dieser Szene nicht baden, sondern sich lediglich die Augen oder das Gesicht waschen soll. Das Verb wurde ohne explizites Objekt deshalb hier als „sich abwaschen“ übersetzt sowie das implizite Objekt (das Gesicht) ergänzt, wo erforderlich (vgl. NGÜ, GNB).

<sup>5531</sup>die ihn vorher als Bettler gesehen hatten W. „die ihn vorher gesehen hatten, dass er ein Bettler war“, dabei wurde das Ptc. Präs. θεωρῶντες als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5532</sup>derjenige, der [hier] saß und bettelte Zwei subst. Ptc., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5533</sup>ὅτι recitativum.

<sup>5534</sup>Er selbst W. „jener“ (vgl. Fn in V. 12)

<sup>5535</sup>D.h. „Wie kommt es denn, dass du wieder sehen kannst?“ (vgl. NGÜ)

<sup>5536</sup>Nachdem ich hingegangen war und mich abgewaschen hatte Zwei adverbiale Ptc. Aor., die temporal als Nebensatz mit »nachdem« aufgelöst wurden.

<sup>5537</sup>der Mann, [von dem du sprichst] Deutsche Wiedergabe des Adjektivs ἐκεῖνος, das häufig veraltet mit »jener« übersetzt wird. Hier steht es als Bezeichnung desjenigen, von dem der Mann gesprochen hatte. Mit demselben Wort bezieht sich Johannes schon in V. 9 auf »den Genannten«, dort den Blinden selbst (dabei übersetzt als »Er selbst«).

<sup>5538</sup>Historisches Präsens.

<sup>5539</sup>Die Konjunktion δὲ leitet hier eine Umstandsangabe ein und ist nicht direkt übersetzbar.

<sup>5540</sup>befragten ihn weiter Das Verb steht im Imperfekt und drückt einen anhaltenden Vorgang aus.

<sup>5541</sup>wie [es kam, dass] er [plötzlich] sehen konnte Die sinngemäßen Einfügungen (vgl. NGÜ) sind erforderlich, wenn man nicht wie die meisten Übersetzungen als „sehend geworden war“ oder etwas kompliziert mit „wie sein Augenlicht wiederhergestellt worden war“ (vgl. engl. Übers.: „gain/receive (his) sight“) übersetzen möchte.

war und [nun] sehen konnte<sup>5542</sup>, bis sie {seine} die Eltern des Geheilten<sup>5543</sup> herbeiriefen und sie fragten {wobei sie sagten}<sup>5544</sup>: »Ist dieser [Mann] euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie [kommt es] denn, [dass] er jetzt sehen kann (sieht)? Da antworteten seine Eltern {und sagten}<sup>5545</sup>: »Wir wissen, dass er (dieser [Mann]) unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie [es] aber [kommt, dass] er jetzt sehen kann (sieht), wissen wir nicht, auch (oder) wer ihm die Augen geöffnet hat, wissen wir nicht. Fragt ihn [doch] selbst, er ist erwachsen,<sup>5546</sup> er wird selbst für sich sprechen!« Das sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten. Die Juden hatten sich nämlich (denn) schon [darüber] verständigt (geeignet, abgestimmt, beschlossen), dass jeder, der ihn [öffentlich] als Messias (Christus) bezeichnete (bekannte), aus der Synagoge ausgeschlossen<sup>5547</sup> werden [sollte]. Aus diesem Grund sagten seine Eltern: {dass} »Er ist erwachsen, fragt ihn [doch] selbst!« Daraufhin (also) riefen sie den Mann (Menschen) zum zweiten Mal, der blind (ein Blinder) [gewesen] war, und forderten ihn auf (sagten zu ihm): »Gib Gott Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch (Mann) ein Sünder (sündig) ist!« Da antwortete der Mann (jener)<sup>5548</sup>: »Ob er sündig ist, weiß ich nicht! Eines weiß ich: dass ich, der blind war (als Blinder),<sup>5549</sup> jetzt sehen kann (sehe).« Darauf sagten sie zu ihm: »Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er dir die Augen geöffnet?« Er antwortete ihnen: »Ich habe [es] euch schon gesagt und ihr habt nicht zugehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt wohl (vielleicht) auch ihr seine Jünger werden?« Da (und) beschimpften sie ihn {und sagten}<sup>5550</sup>: »Du bist sein Jünger, wir aber sind Moses Jünger! Wir wissen, dass Gott zu Mose gesprochen hat, aber von diesem [Mann] wissen wir nicht, woher er ist.« Der Mann (Mensch) antwortete {und sagte zu ihnen}<sup>5551</sup>: »Das ist ja merkwürdig (seltsam, erstaunlich),<sup>5552</sup> dass ihr nicht wisst, woher er ist, obwohl (und)<sup>5553</sup> er mir die Augen geöffnet hat. Wir wissen, dass Gott Sündern nicht zuhört. Vielmehr hört er gerade demjenigen zu,<sup>5554</sup> [der] gottesfürchtig (fromm) ist und seinen Willen tut. Von jeher<sup>5555</sup> ist es nicht gehört worden, dass jemandem die Augen geöffnet wurden, der blind (als Blinder) geboren war. Wenn dieser [Mann] nicht von Gott wäre, könnte er nichts [dergleichen] tun!« Sie antworteten {und sagten} ihm »Du wurdest ganz in Sünden geboren und du belehrst uns?« und warfen ihn hinaus. Jesus hörte,

<sup>5542</sup>[nun] sehen konnte Zur Übersetzung vgl. die Fn in V. 15.

<sup>5543</sup>des Geheilten Aus praktischen Gründen sinngemäß übersetzt. Löst man das so wiedergegebene substantivierte Partizip stattdessen als Relativsatz auf, wäre die wörtliche Übersetzung: »dessen, der [nun] Sehen konnte«.

<sup>5544</sup>{wobei sie sagten} Modal aufgelöstes Ptc. coni. Zur Auslassung s. die Fußnote in V. 2.

<sup>5545</sup>{und sagten} Zur Auslassung s. die Fußnote in V. 2.

<sup>5546</sup>er ist erwachsen (V. 21 und 23) Sinngemäße Übersetzung eines Idioms, w. etwa »er hat Reife«, d.h. »er ist volljährig« (vgl. LN 67.156).

<sup>5547</sup>aus der Synagoge ausgeschlossen übersetzt das Prädikatsadjektiv ἀποσυνάγωγος, das eine solche Exkommunikation beschreibt.

<sup>5548</sup>der Mann (jener) Zur Übersetzung von ἐκεῖνος vgl. die Fn in V. 12.

<sup>5549</sup>der blind war (als Blinder) Übertragung der temporalen/modalen Angabe (Ptc. coni.) τυφλὸς ὢν »blind seiend«.

<sup>5550</sup>{und sagten} Zur Auslassung s. die Fußnote in V. 2.

<sup>5551</sup>{und sagte zu ihnen} Zur Auslassung s. die Fußnote in V. 2.

<sup>5552</sup>Das ist ja merkwürdig W. »Darin ist ja das Merkwürdige/Erstaunliche« EÜ, Zür: »Darin liegt ja das Erstaunliche«, NGÜ: »Das ist doch wirklich sonderbar!«, Lut: »Das ist verwunderlich«, GNB: »Das ist wirklich seltsam!«

<sup>5553</sup>obwohl καὶ »und« hat ihr eine sehr konzessive Konnotation.

<sup>5554</sup>hört er gerade demjenigen zu Diese Phrase steht im Urtext besonders hervorgehoben am Satzende. Die Umstellung erfolgt, weil im Deutschen eine solche Betonung anders ausgedrückt werden muss, und der Satz wäre unter Beibehaltung der griechischen Satzstellung kaum übersetzbar.

<sup>5555</sup>Von jeher Gr. ἐκ τοῦ αἰῶνος, W. etwa »seit Ewigkeit«.

dass sie ihn hinausgeworfen hatten, und sagte, nachdem er ihn gefunden hatte<sup>5556</sup>: »Glaubst du an den »Sohn des Menschen« (»Menschensohn«, »Menschen«)?« Der Mann (jener) erwiderte {und sagte}<sup>5557</sup>: »Und wer ist es, Herr, damit ich an ihn glauben kann<sup>5558</sup>?« Jesus sagte zu ihm: »{und} Du hast ihn gefunden: {und} Der mit dir spricht,<sup>5559</sup> ist es!« Da (und) rief (sprach) der [Mann] »Ich glaube, Herr!« und betete ihn an. Und Jesus sagte: »Zur Scheidung (Gericht) bin ich in diese Welt gekommen, damit die nicht Sehenden sehen können (sehen) und die Sehenden blind werden.« Das hörten diejenigen von den Pharisäern, die bei (mit) ihm waren, und sagten zu ihm: »Aber wir gehören nicht zu den Blinden, oder?«<sup>5560</sup> Jesus entgegnete (sagte zu) ihnen: »Wenn ihr blind wäret, [dann] hättet ihr keine Sünde. Aber jetzt sagt ihr: {dass} »Wir sehen!«, [und] eure Sünde bleibt.«

«

## Kapitel 10

<sup>5561</sup> „Wahrlich, wahrlich (Amen, amen), ich sage euch: Wer nicht durch den Eingang (die Tür) in das Gehege (den Hof) der Schafe gelangt (eintritt), sondern auf anderem Wege hineinsteigt,<sup>5562</sup> der ist ein Dieb und ein Räuber! Wer aber durch das Gatter (den Eingang, die Tür) eintritt (hineinkommt),<sup>5563</sup> ist [der] Hirte der Schafe. Diesem öffnet der Türhüter, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine eigenen [Schafe] hinausgebracht (hinausgetrieben) hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme. Doch einem anderen würden (werden) sie niemals folgen, sondern ihm davonlaufen (fliehen, weichen), denn sie kennen die Stimmen<sup>5564</sup> anderer [Menschen] nicht.“ Dieses Gleichnis (Sprachbild) erzählte ihnen Jesus, aber sie wussten nicht, was es war, über das er mit ihnen gesprochen hatte. Darum sprach (redete, erzählte) Jesus weiter (noch einmal, erneut): „Wahrlich, wahrlich (Amen, amen), ich sage euch: {dass} Ich bin das Gatter (der Eingang, die Tür) [für] die Schafe (Schafgatter)<sup>5565</sup>. Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber, aber die Schafe haben ihnen nicht zugehört. Ich bin das Gatter (der Eingang, die Tür): Wenn jemand durch mich eintritt, wird er gerettet werden, und er wird ein- und ausgehen und Weideland finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, {und} zu schlachten (töten) und zu zerstören. ”Ich“ bin gekommen, damit sie Leben haben, und Überfluss (Fülle, Mehr) haben. Ich bin der gute Hirte, der gute Hirte stellt (setzt, legt) seine Seele für die Schafe. Wer bezahlter Arbeiter und nicht Hirte ist, wer die Schafe nicht hat, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht - und der Wolf raubt und zerstreut [sie] - weil er ein bezahlter ist und sich nicht um die Schafe kümmert. Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen, und mich kennen die Meinen, wie der Vater mich kennt, kenne auch ich den Vater und ich setze (stelle, lege) mein Leben für die Schafe. Und ich habe andere Schafe, die nicht von diesem Hof sind; auch die-

<sup>5556</sup> nachdem er ihn gefunden hatte Adverbiales Ptz. Aor., temporal-vorzeitig als Nebensatz aufgelöst.

<sup>5557</sup> {und sagte} Zur Auslassung s. die Fußnote in V. 2.

<sup>5558</sup> glauben kann W. »glauben werde«

<sup>5559</sup> Der mit dir spricht Subst. Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5560</sup> »Aber wir gehören nicht zu den Blinden, oder?« W. »Es sind doch nicht etwa auch wir blind?«

<sup>5561</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5562</sup> Wer nicht gelangt ... hineinsteigt Substantiviertes Ptz., als Relativsatz mit »wer« aufgelöst.

<sup>5563</sup> derjenige, der ... eintritt Substantiviertes Ptz., als Relativsatz mit »derjenige, der« aufgelöst.

<sup>5564</sup> W. »Stimme« (Sg.)

<sup>5565</sup> Gatter [für] die Schafe W. »Gatter der Schafe« (Appositiver Genitiv).

se muss ich (es ist mir nötig diese zu) bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte.

Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben einsetze (hingebe), um es wieder zu nehmen.

Keiner nimmt es von mir (weg), sondern ich setze (gebe) es von mir selbst aus ein (hin). Vollmacht (Macht) habe ich, es einzusetzen (hinzugeben), und Vollmacht (Macht) habe ich, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot (diesen Befehl) habe ich von meinem Vater bekommen (erhalten).

Eine Spaltung entstand wiederum unter den Juden wegen dieser Worte.

Es sagten aber viele von (aus) ihnen: Einen Dämon hat er (Er ist besessen) und er ist von Sinnen. Was (Warum) hört ihn an (ihm zu, auf ihn)?

Andere sagten: Diese Worte sind nicht [die] eines (von einem Dämon) Besessenen. Kann ein Dämon etwa Augen von Blinden öffnen?

Es war (fand) damals (dann) das Fest der Tempelweihe in Jerusalem (statt). Es war Winter (winterliches Wetter)<sup>5566</sup>

und Jesus wandelte (ging) im Tempel in der Säulenhalle Salomos (auf und ab, umher).

Es umringten ihn also die Juden und sagten ihm: Bis wann hältst Du unsere Seele [hin, im Ungewissen]? Wenn Du der Christus (Messias) bist, sag [es] (sprich) uns offen (mit Offenheit).

Antwortete ihnen {der} Jesus: Ich habe [es] Euch gesagt (gesprochen) und Ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich tue (vollbringe) im Namen meines Vaters, diese geben Zeugnis (zeugen) über (für) mich.

Aber Ihr glaubt nicht, weil Ihr nicht von (aus) meinen Schafen seid (zu meinen Schafen gehört).

Meine Schafe hören auf meine Stimme und ich kenne (erkenne) sie und sie folgen mir

und ich gebe (schenke) ihnen ewige Leben und sie sollen in Ewigkeit nicht zugrunde (verloren) gehen und keiner (nicht) wird (einer) sie aus meiner Hand reißen (rauben).

Was mein Vater (Mein Vater – was er) mir gegeben hat, ist größer als alles und keiner kann [es] aus der Hand des Vaters reißen (rauben).<sup>5567</sup>

<sup>5566</sup> D.h. es war regnerisch und es wehte ein kalter Wind, was sachlich den Aufenthalt in der Säulenhalle Salomos (s. folgender Vers) motivieren könnte. Cf. Benedikt Schwank, *Evangelium nach Johannes*, St. Ottilien 1998, S. 292.

<sup>5567</sup> Die Übersetzung folgt NA28 und liest (1) ὁ δέδωκέν μοι πάντων μείζον ἐστιν (was er mir gegeben hat, ist größer als alles/alle). Daneben werden vor allem drei weitere Varianten in der Literatur und in gängigen Übersetzungen in Betracht gezogen: (2) ὃς δέδωκέν μοι πάντων μείζων ἐστιν (der mir [sie] gegeben hat, ist größer als alle/alles), (3) ὃς δέδωκέν μοι πάντων μείζον ἐστιν (der mir [sie] gegeben hat, ist etwas Größeres als alle/alles) und (4) ὁ δέδωκέν μοι πάντων μείζων ἐστιν ([in Hinsicht auf] was er mir gegeben hat, ist größer als alle/alles). Die leichteste Lesart ist (2): Die Aussage ist theologisch unproblematisch, paßt gut in den Kontext (dass der Vater größer als alles ist, erklärt gut, weshalb niemand etwas seiner Hand entreißen kann) und das Griechisch ist (trotz des fehlenden Objekts) gut möglich. Gerade deshalb kann sie als ursprünglich ausgeschlossen werden: Es wäre unerklärlich, wie es zu den vielen und theologisch oder grammatikalisch schwierigen Varianten hätte kommen sollen, wenn dies der Urtext gewesen wäre. Allgemeiner ist es überhaupt unwahrscheinlich, daß es zu einem relativ weitverbreiteten Übergang von einem ursprünglichen Text, der ὃς δέδωκέν μοι hat, zu Lesarten, die ὃς mit ὁ ersetzen, gekommen wäre. Das schließt neben (2) auch (3) als ursprünglichen Text aus. (Cf. Metzger, Bruce M., *United Bible Societies* (1994). *A Textual Commentary on the Greek New Testament*.) (4) ist grammatikalisch schwierig, nach Metzger (op.cit) handelt es sich um »unmögliches Griechisch«, das nicht konstruiert werden kann (und deswegen als Urtext auszuschließen ist). (1) entspricht mit dem dem Relativsatz vorausgestelltem Subjekt johanneischem Stil (cf. z.B. Hartwig Thyen, *Das Johannesevangelium*, Tübingen 2015), ist aber theologisch auf den ersten Blick schwierig: Das kann zum einen erklären, weshalb es zu alternativen Lesarten kam,



Ich und der Vater sind eins. Die Juden hoben wieder (widerum) Steine auf, um ihn zu steinigen. {Der} Jesus antwortete ihnen: Viele gute (schöne) Werke aus dem (vom) Vater (her) habe ich Euch gezeigt. Wegen welchem {Werk} von ihnen steinigt Ihr mich? [Es] antworteten ihm die Juden: Wir steinigen Dich nicht wegen eines guten (schönen) Werks, sondern wegen (einer) Gotteslästerung (Lästerung), und weil Du, obwohl (der) Du ein Mensch bist, Dich selbst Gott machst. Antwortete ihnen Jesus: Steht (ist) nicht geschrieben in Eurem Gesetz: {Daß} Ich habe gesagt: Götter seid Ihr? Wenn er (es) diejenigen Götter nannte, an die das Wort Gottes erging, und die Schrift nicht aufgelöst (gelöst) werden kann, [weshalb] sagt Ihr [dann von mir (dem),] den der Vater geheiligt hat und in die Welt gesandt hat: {Dass} Du lästerst (Gott), weil ich gesagt habe: Sohn Gottes bin ich? Wenn ich die Werke meines Vaters nicht tue (verwirkliche, vollbringe), glaubt mir nicht! Wenn ich [sie] aber tue (verwirkliche, vollbringe), und Ihr mir nicht glaubt, glaubt [(doch, wenigstens)] den Werken, damit ihr erkennt und wißt, dass in mir der Vater [ist] und ich im Vater [bin]. Sie versuchten (suchten) wieder (widerum) ihn zu ergreifen (gefangen zu nehmen), und er ging aus (entzog sich) ihrer Hand heraus. Und er ging wieder (widerum) fort auf die andere Seite des Jordan, an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte (taufen war) und er blieb (verweilte) dort. Und viele kamen zu ihm und sagten: [Daß] Johannes hat zwar keine Zeichen getan (gewirkt), alles (alle Dinge) aber, was (die) Johannes gesagt hat über diesen, war (waren) wahr. Und viele glaubten (kamen zum Glauben) an ihn dort.

## Kapitel 11

<sup>5568</sup> {Nun (Aber)} Es war jemand krank [geworden], Lazarus<sup>5569</sup> aus Betanien, aus dem Dorf von Maria und ihrer Schwester Marta. Es war {übrigens (nun, aber)} Maria, die den Herrn [mit] Salböl gesalbt (übergossen, eingerieben) und [dann] seine Füße [mit] ihren Haaren<sup>5570</sup> abgetrocknet hatte,<sup>5571</sup> deren Brüder Lazarus krank war.<sup>5572</sup> Die Schwestern schickten also [eine Nachricht] zu ihm und ließen ihm ausrichten<sup>5573</sup>: „Herr, {schau}, der, den du lieb hast, ist krank!“ Als Jesus das hörte,<sup>5574</sup> sagte er: „Diese Krankheit führt nicht zum Tod<sup>5575</sup>, sondern [dient] zur Verherrlichung (Ehre, Herrlichkeit) Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht wird.“ Jesus hatte (liebte) Marta, {und} ihre Schwester und Lazarus jedoch<sup>5576</sup> sehr lieb. Als er dann hörte,

und zum anderen, warum viele Übersetzungen und Exegeten auch heute diese Lesart zurückweisen.

<sup>5568</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>5569</sup>Lazarus ist eine gekürzte, gräcisierte Form des hebräischen Namens Eleazar, der zur Zeit Jesu verbreitet war. Er bedeutet „Gott hilft“ (Brown <sup>2</sup>1987, 422).

<sup>5570</sup>[mit] Salböl und [mit] ihren Haaren Instrumentaler Dativ.

<sup>5571</sup>die gesalbt und abgetrocknet hatte Attributives Ptz., als Relativsatz wiedergegeben.

<sup>5572</sup>Johannes 12,1

<sup>5573</sup>und ließen ihm ausrichten Sinngemäße Übersetzung, w. etwa „und sagten“ (nämlich die Schwestern). Etwas freier könnte man den Satz folgendermaßen übersetzen: „Die Schwestern ließen ihm folgende Nachricht übermitteln.“

<sup>5574</sup>Als Jesus das hörte Temporal aufgelöstes adv. Ptz. Aor.

<sup>5575</sup>führt nicht zum Tod W. »ist nicht zum Tod«

<sup>5576</sup>jedoch Es ist schon aus V. 3 bekannt, dass Lazarus Jesus viel bedeutete. V. 5 soll das erneut verdeutlichen, da Jesus sich entschlossen hat, nicht sofort hinzugehen (Brown <sup>2</sup>1987, 423). Der Grund für sein Fernbleiben wird weiter unten (V. 15) klar. Immer wieder schiebt Johannes solche kurzen Erklärungen in seinen Text, die häufig – wie hier – durch die Konjunktion δὲ „aber, und“ (hier dennoch) hervorgehoben werden. Die Erzählung nimmt er dann gewöhnlich – wie gleich in V. 6 – mit der Konjunktion οὖν „nun, also, daher“, bei Joh auch „da, dann, daraufhin“ (hier dann) wieder auf.

dass [Lazarus] krank war, da blieb er noch zwei weitere Tage an dem Ort, wo er war. Danach sagte er zu den Jüngern: „Gehen wir wieder nach Judäa!“ Die Jünger wandten ein (sagten)<sup>5577</sup> {zu ihm}: „Rabbi (Lehrer), die Juden haben gerade erst versucht dich zu steinigen, und du möchtest wieder (zurück) dorthin gehen?“<sup>5578</sup> Jesus erwiderte: „Sind [in] einem Tag<sup>5579</sup> nicht zwölf Stunden? Wenn man (Wer) sich tagsüber (während des Tages) fortbewegt (umhergeht), stößt (stolpert) man sich nirgends an, weil man das Licht dieser Welt<sup>5580</sup> sieht. Wenn man (Wer) sich aber nachts (während der Nacht) fortbewegt (umhergeht), stößt (stolpert) man sich an, weil das Licht nicht in einem ist.“<sup>5581</sup>

Dies (Diese Dinge) sagte er, und danach sagt er ihnen: Lazarus, unser Freund ruht (schläft, ist eingeschlafen, hat sich schlafen gelegt)<sup>5582</sup> aber ich gehe, um ihn aufzuwecken.

Es sagten ihm also die Jünger: Herr, wenn er ruht (schläft, eingeschlafen ist, sich schlafen gelegt hat), wird er bewahrt (gerettet) werden.

Jesus aber hatte über seinen Tod gesprochen. Sie (Jene) aber meinten, daß er über das Ruhen (Schlafen) des Schlafes spricht.

Dann also sagte ihnen Jesus offen (mit Offenheit, mit Freimut): Lazarus ist gestorben,

und ich freue mich Eurewegen (wegen Euch), daß ich nicht dort war, damit ihr glaubt (damit Ihr glaubt, weil ich nicht dort war). Aber laßt uns zu ihm gehen.

Thomas, der Zwilling genannt wird, sagte also den Mitjüngern: Laßt auch uns gehen, damit wir mit ihm sterben.

{Der} Jesus ging und fand ihn also (, nachdem er) schon vier Tage im Grab liegen (gelegen war).

Betanien war aber nahe bei Jerusalem, etwa 15 Stadien weit.

Viele aber von (aus) den Juden waren zu {der} Marta und Maria gekommen, um sie über ihren Bruder zu trösten.

{Die} Marta also, wie sie hörte, daß Jesus kommt, ging ihm entgegen. Maria aber saß in dem Haus.

Da (nun) sagte Marta zu Jesus: „Herr, wenn du hier gewesen wärest, dann wäre mein Bruder nicht gestorben!“<sup>5583</sup> <sup>5584</sup> Auch (und) jetzt weiß ich, dass Gott dir alles,

<sup>5577</sup> Historisches Präsens.

<sup>5578</sup> Johannes 8,59

<sup>5579</sup> [in] einem Tag Gen. partitivus.

<sup>5580</sup> das Licht dieser Welt D.h. die Sonne, bei Johannes im theologischen Kontext jedoch doppeldeutig auch auf Jesus bezogen (vgl. Joh 9,5; Brown <sup>2</sup>1987, 423).

<sup>5581</sup> weil das Licht nicht in einem ist Das meint offenbar die Sehfähigkeit, die bei Nacht fehlt. Die Juden dachten offenbar, dass das Licht in den Augen ist ({par|Matthäus\_6#s22|Mt 6,22-23}); Brown <sup>2</sup>1987, 423)

<sup>5582</sup> Wird κεκοίμηται mit „er schläft“ übersetzt, wird das Mißverständnis der Jünger unverständlich, und das Wortspiel, κεκοίμηται (er ruht, V. 11 u. 12) – κοινήσεως τοῦ ὕπνου (Ruhens des Schlafes, V. 13), geht verloren.

<sup>5583</sup> Irrealer Konditionalsatz (KG §479).

<sup>5584</sup> Auch jetzt Textkritik: NA28 setzt hier zusätzlich ein ἄλλὰ »aber« als unsichere Lesart in eckige Klammern (das lässt leider offen, welche Möglichkeit die Herausgeber wahrscheinlicher finden), das SBLGNT lässt es weg. Das Wort wird von sehr wichtigen Zeugen ausgelassen (P75, Ɑ B, C, 1, 33, 1241), ist aber sonst breit bezeugt (auch von P45, P66, A, D und dem Mehrheitstext). Ohne ἄλλὰ wird der Text schwieriger, weil dann καὶ »und/auch/aber«, das eher implizit adversativ sein kann, Marias zweite Aussage einleiten würde, die die vorherige relativiert. Daher erscheint die kürzere Lesart hier zunächst besser dazustehen. Doch ist die externe Bezeugung von ἄλλὰ so gut, dass die Entscheidung unsicher ist. Die Variante wird sich sehr früh in den Text geschlichen haben, sodass der ursprüngliche Text nicht mehr zweifelsfrei festzustellen ist.

worum du ihn<sup>5585</sup> bittest, geben wird.“<sup>5586</sup> Jesus sagte<sup>5587</sup> zu ihr: „Dein Bruder wird auferstehen!“ Marta meinte (sagte)<sup>5588</sup> {zu ihm}: „Ich weiß, dass er bei (während) der Auferstehung am letzten (jüngsten) Tag auferstehen wird.“ Jesus sagte zu ihr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt (auf mich vertraut),<sup>5589</sup> wird leben, auch wenn er stirbt! Und jeder, der lebt und an mich glaubt<sup>5590</sup> (auf mich vertraut), wird sicher nicht für immer sterben. Glaubst du das?“ Sie rief (sagte): „Ja, Herr, ich glaube daran, dass du der Messias (Christus) bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll (kommt)<sup>5591</sup>!“

Und nachdem sie dies gesagt hatte, ging sie hin (weg) und rief heimlich Maria, ihre Schwester (herbei), indem sie [ihr] sagte: Der Lehrer ist hier (da) und ruft Dich.

Jene aber, wie sie [es] hörte, stand schnell auf und ging (kam) zu ihm.

{Der} Jesus aber war noch nicht in das Dorf gegangen (gekommen), sondern er war noch an dem Ort, wo Marta ihm entgegengekommen war.

Die Juden also, die mit ihr in dem Haus waren und sie trösteten, folgten ihr, als sie Maria schnell aufstehen und weggehen sahen, weil sie meinten, daß sie zu dem Grab geht, um dort zu weinen (klagen).

Maria, als sie [dorthin] kam, wo Jesus war, und ihn sah,<sup>5592</sup> warf sie sich (fiel) sie vor seine Füße und sagte<sup>5593</sup> zu ihm: „Herr, wenn du hier gewesen wärest, dann wäre mein Bruder nicht gestorben!“<sup>5594</sup> Als Jesus daraufhin sah, wie (dass) sie laut weinte (trauerte, klagte), und wie (dass) die [bei] ihr ([um] sie) versammelten Juden laut weinten (trauerten, klagten),<sup>5595</sup> war er innerlich ([im] Geist)<sup>5596</sup> sehr aufgebracht (wütend, erregt) und erschüttert (aufgewühlt, tief bewegt)<sup>5597</sup> und sagte: „Wo habt ihr ihn hingelegt?“ Sie antworteten (meinten, sagten)<sup>5598</sup> ihm: „Herr, komm [mit]

<sup>5585</sup>ihn W. »Gott«, das in der Übersetzung aber als Subjekt vorgezogen werden musste.

<sup>5586</sup>Oder: „Auch jetzt weiß ich: {dass} Alles, worum du Gott bittest, wird er dir geben.“

<sup>5587</sup>Historisches Präsens.

<sup>5588</sup>Historisches Präsens.

<sup>5589</sup>Wer an mich glaubt Substantiviertes Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5590</sup>der lebt und glaubt Zwei substantivierte Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5591</sup>der kommt Substantiviertes Ptz. Präs. (mit Futur-Aspektbedeutung, GGNT §228), als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5592</sup>und ihn sah Ptc. coni., temporal aufgelöst. Da hier schon ein parenthetischer Nebensatz mit „als“ vorhanden war, wurde das aufgelöste Ptz. mit „und“ an diesen geknüpft.

<sup>5593</sup>und sagte Modal-temporales Ptc. coni., hier als „und“-Kombination wiedergegeben.

<sup>5594</sup>Die Aussage enthält einen irrealen Konditionalsatz (KG §479) und gleicht Martas Ausruf aus V. 21 bis auf einige Abweichungen.

<sup>5595</sup>sah, wie/dass sie weinte und wie/dass ... weinten Zwei AcP. Die vielen teils verschränkten Partizipien in diesen Versen vermitteln mit ihrer „Live-Beschreibung“ eine große emotionale Dichte. laut weinte Das Verb κλάω „weinen, klagen“ bezeichnet die geräuschvolle Totenklage (LN 25.138). Weiter unten in V. 35 wird von Jesus ein anderes Verb gebraucht (s. dort).

<sup>5596</sup>[im] Geist Zwar könnte der hier lokativ interpretierte Dativ auch instrumental verstanden werden – dann wäre Jesus „[vom Heiligen] Geist“ so aufgewühlt –, aber das verwendete, Selbstbezug herstellende Medium und der Kontext zeigen an, dass es wie innerlich zu verstehen ist (vgl. Carson 1991, 415).

<sup>5597</sup>war er sehr aufgebracht (wütend, erregt) und erschüttert (aufgewühlt, tief bewegt) Zwar wird gelegentlich die Meinung vertreten, Jesus sei lediglich tief erschüttert (und nicht noch zusätzlich zornig) gewesen – und zwar, weil sich der Grund seiner Wut nicht klar ausmachen lässt. Dagegen spricht jedoch der gewöhnliche Gebrauch des Verbs ἐμπεριμάχομαι (hier sehr aufgebracht/wütend sein) mit der Denotation der wütenden Erregung. Auch die Kirchenväter haben die Stelle schon entsprechend verstanden. Jesus ist also nicht nur von der offensichtlich tiefen Trauer der Menschen tief bewegt, sondern er wird auch wütend. Die beste Erklärung für seinen Zorn ist wohl, dass er weder auf die Menschen noch auf ihre (hier als echt dargestellte) Trauer so reagiert, sondern vielleicht auf die durch den Todesfall greifbar gewordene Macht des Teufels; auf das, was infolge des Sündenfalls in der Welt schief geht und erst dazu führt, dass Menschen krank werden und sterben, und dass Jesus die Welt durch seinen bevorstehenden Tod erlösen wird (vgl. Brown <sup>2</sup>1987, 425f.435; Carson 1991, 415f.).

<sup>5598</sup>Historisches Präsens.

und sieh!“ Jesus musste weinen (kamen die Tränen, begann zu weinen; weinte).<sup>5599</sup> Da (daraufhin, darum) sagten die Juden: „Schaut, wie lieb er ihn hatte.“ Aber manche von ihnen meinten (sagten): „Er, der die Augen des Blinden geöffnet hat, konnte nichts tun, damit [Lazarus]<sup>5600</sup> nicht sterben musste?“

Jesus also – ein weiteres Mal innerlich (in sich) sehr aufgebracht (wütend, erregt; aufbrausend, schnaubend, seufzend) – kommt zu dem Grab: Es war aber eine Höhle und ein Stein lag auf ihm (ihr).

{Der} Jesus sagt: Nehmt den Stein weg. Die Schwester des Gestorbenen, Marta, sagt ihm: Herr, er stinkt (riecht) schon – er ist nämlich schon vier Tage [tot] (viertägig).

{Der} Jesus sagt ihr: Habe ich Dir nicht gesagt: {daß} Wenn Du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Da (also) hoben (entfernten, nahmen) sie den Stein weg. {und (aber)} Jesus richtete seine Augen nach oben und sprach (sagte): „Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste ja, dass du mich immer erhörst, aber ich sage es (habe gesagt)<sup>5601</sup> es wegen der beistehenden Leute, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.“ Und nachdem er das gesagt hatte,<sup>5602</sup> rief er [mit] lauter Stimme<sup>5603</sup>: „Lazarus, komm heraus!“ Der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Binden gebunden (umwickelt, gefesselt), und sein Gesicht war mit einem Tuch (Gesichtstuch) umwickelt worden.<sup>5604</sup> Jesus sagte zu ihnen: „Befreit ihn, dann (und) lasst ihn gehen!“

Viele also von (aus) den Juden, die zu {der} Maria gekommen waren und gesehen hatten, was er getan hatte, glaubten (kamen zum Glauben) an ihn.

Einige aber von (aus) ihnen gingen (weg, hin) zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

Die Hohenpriester und die Pharisäer versammelten also ein Synedrium (brachten also eine Sitzung des Hohen Rates zusammen) und sagten: Was tun (machen, verwirklichen) wir, da dieser Mensch viele Zeichen tut (macht, verwirklicht; denn dieser Mensch tut viele Zeichen)?

Wenn wir ihn so lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und (von) uns sowohl den Ort (den Tempel, Jerusalem) wie das Volk wegnehmen (nehmen).

Doch einer, von ihnen, ein gewisser Kajaphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war,<sup>5605</sup> sagte ihnen: „Ihr wisst doch überhaupt nichts, und ihr versteht nicht, dass es besser (vorteilhaft) für euch wäre, wenn (dass) ein Mann (Mensch) anstelle (für, zugunsten) des Volkes stirbt, als dass (und nicht) das ganze [jüdische] Volk<sup>5606</sup> (Na-

<sup>5599</sup>Jesus musste weinen Verstanden als ingressive Aorist, das den Beginn einer Handlung markiert. Während Maria und die Juden in V. 33 laut weinend klagten (κλαίω „weinen, klagen“ bezeichnet die geräuschvolle Totenklage, LN 25.138), kommen Jesus jetzt die Tränen, was das δακρύω „weinen“ (LN 25.137, von δάκρυον „Träne“) zum Ausdruck bringt.

<sup>5600</sup>[Lazarus] W. »dieser, er«. Der Eigennamen wurde eingefügt, um ihn von Jesus zu unterscheiden.

<sup>5601</sup>sage es (habe gesagt) Gr. ein Aorist (Vergangenheit), aber das ist wohl eine zu wörtliche Wiedergabe des hebräischen Vollzugsperfekts (Brown <sup>2</sup>1987, 427).

<sup>5602</sup>nachdem er das gesagt hatte Als temporaler Nebensatz aufgelöstes adv. Ptz. Aor.

<sup>5603</sup>[mit] lauter Stimme Instrumentaler Dativ.

<sup>5604</sup>an Füßen und Händen mit Binden gebunden (als Partizipialsatz wiedergegebenes, modales Ptz. conj.) Das Wort δέω heißt häufig „binden, fesseln“ und ist hier sicher so zu verstehen, dass Lazarus in seinen Bewegungen eingeschränkt war. Wer den jüdischen Bräuchen entsprechend in Grabtücher gewickelt worden war, dessen Arme waren an den Körper gepresst, die Beine zusammengebunden. Man konnte in diesem Zustand vielleicht hopsen oder robben, aber kaum gehen (Carson 1991, 418f.).

<sup>5605</sup>der war Ptc. coni., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5606</sup>das ganze [jüdische] Volk Hat Kajaphas eben noch das Wort λαός Volk benutzt, gebraucht er jetzt ἔθνος, das häufig eine bestimmte Volksgemeinschaft oder Nation bezeichnet. Er hat hier ganz offensicht-

tion) untergeht (vernichtet wird, verloren geht).“ Das sagte er aber nicht von sich aus, sondern weil er in jenem Jahr Hoherpriester war,<sup>5607</sup> machte er die Prophezeiung (prophezeite, sagte voraus), dass (denn) Jesus anstelle (für, zugunsten) des [jüdischen] Volkes (Nation) sterben würde (musste), und nicht nur anstelle (für, zugunsten) des [jüdischen] Volkes (Nation) allein, sondern um die verstreuten Kinder Gottes zu einem [Volk] (an einem [Ort]) zusammenzuführen (zu versammeln).<sup>5608</sup>

Von jenem Tag an also überlegten (beratschlagten, beschlossen) sie, ihn zu töten.

{Der} Jesus also zog nicht mehr öffentlich (in [der] Öffentlichkeit) unter den Juden umher, sondern er ging weg von dort in die Gegend nahe der Wüste (Einöde), in eine Stadt, die Efraim heißt (genannt wird), und dort blieb (verweilte) er mit den Jüngern.

Es war aber nahe das Paschafest (Pascha) der Juden und viele aus dem Land (der Gegend) stiegen (gingen) vor dem Paschafest (Fest, Pascha) nach Jerusalem hinauf, um sich zu reinigen.

Sie suchten also {den} Jesus und sagten zueinander (redeten miteinander), wie sie im Tempel standen: Was meint Ihr (scheint Euch)? Daß er vielleicht (gewiß) nicht zu dem Fest kommt?

Es hatten aber die Hohenpriester und die Pharisäer befohlen (Befehle gegeben), daß, wenn jemand (einer) erfährt (weiß), wo er sich aufhält (ist), er [(ihn, es)] anzeige (verrate), damit sie ihn festnehmen (ergreifen) [können].

## Kapitel 12

<sup>5609</sup> {Der} Jesus also kam sechs Tage vor dem Paschafest (Pascha) nach Betanien, wo sich Lazarus aufhielt (war, weilte), den Jesus von (aus) den Toten erweckt hatte.

Sie veranstalteten (bereiteten, machten) also dort für ihn (ihm) ein Mahl (Abendmahl), und {die} Marta diente, Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch lagen (saßen).

{Die} Maria also nahm ein Pfund Salböl – echtes (reines)<sup>5610</sup>, kostbares Nardenöl – und salbte [damit] die Füße Jesu {des Jesus} und trocknete mit ihren Haaren seine Füße. Das Haus aber wurde von (aus) dem Duft (Geruch) des Salböls erfüllt.

Judas {der} Iskariot, einer seiner Apostel, (der,) der im Begriff war, ihn auszuliefern (der ihn ausliefern sollte, wollte), sagt aber:

Weshalb wurde dieses Salböl nicht für 300 Denare verkauft und den Armen gegeben?

Er sagte das aber nicht, weil es ihm um die Armen ging, sondern weil er ein Dieb war und – da er den Geldbeutel (die Kasse) hatte (verwaltete; als Kassenwart) – das, was [in ihn (sie)] gelegt (geworfen) wurde, wegtrug (wegnahm, stahl).

{Der} Jesus sagte also: Lass sie, damit sie es für (in den) Tag meiner Beerdigung bewahre.

Die Armen nämlich habt Ihr immer bei (mit) Euch, mich aber habt Ihr nicht immer.

lich besonders das jüdische Volk im Sinn, wie auch aus V. 52 hervorgeht (vgl. NGÜ).

<sup>5607</sup> weil er war Ptc. con., als kausaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>5608</sup> 1 Johannes 2,2

<sup>5609</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5610</sup> Die Bedeutung von πιστικός – hier übersetzt mit „echt“ – ist unsicher, da es im NT nur hier und Mk 14,3 vorkommt, und ansonsten in Texten, die von diesen beiden Stellen abhängen. Cf. C.K. Barrett, Das Evangelium des Johannes (KEK), 1990, S. 407 f. und die entsprechende Fußnote zu Mk 14,3

Es erfuhr (erkannte) also die<sup>5611</sup> große (viele) Menge der (von, aus den) Juden, daß er dort ist und sie kamen, nicht allein wegen Jesus, sondern um auch {den} Lazarus zu sehen, den er von (aus) den Toten erweckt hatte.

Die Hohenpriester beschlossen (beratschlagten) aber, auch {den} Lazarus zu töten,

weil viele der Juden seinetwegen weggingen (hingingen, gingen) und zum Glauben an Jesus kamen (an Jesus glaubten).

Am nächsten Tag, als die große (viele) Menge, die zu dem Fest gekommen war, hörte (hörten), daß {der} Jesus nach Jerusalem kommt,

nahmen sie die Zweige der Dattelpalme (Palmzweige) und gingen heraus ihm entgegen und schrien (riefen): Hosanna! Gelobt (Gesegnet) [sei] der, der im Namen [des] Herrn kommt, der König Israels.

{Der} Jesus aber fand einen Jungesel und setzte sich auf ihn, wie geschrieben steht (ist):

Fürchte Dich nicht, Tochter Zion. Sieh, Dein König kommt, sitzend auf einem Jungen (Füllen) einer Eselin (eines Esels.)<sup>5612</sup>

Dies (diese Dinge) erkannten (verstanden) seine Jünger zuerst nicht, aber als Jesus verherrlicht worden war, erinnerten sie sich, daß dies (diese Dinge) über ihn geschrieben war (waren) und sie dies (diese Dinge) für ihn (ihm) getan hatten.

Es bezeugte (verkündete, bekannte, pries) also die Menge, die mit ihm gewesen war, als er den Lazarus aus dem Grab rief und ihn von den Toten auferweckte [, was er getan hatte]<sup>5613</sup>.

Deshalb ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörten, daß er dieses Zeichen getan hatte.

Die Pharisäer also sprachen zueinander: Ihr seht, daß Ihr nichts nützt (zustande bringt). Sieh, die Welt geht hinter (folgt) ihm her (hin, weg).

[Es] waren aber einige Griechen unter (aus) denen, die hinaufgegangen waren, um am Fest (während des Festes) anzubeten.

Diese also kamen zu Philippus, den von Betsaida in (des, von) Galiläa (aus dem galiläischen Betsaida), und fragten ihn, indem sie sagten: Herr, wir wollen {den} Jesus sehen.

{Der} Philippus geht (kommt) und sagt [es] {dem} Andreas. Andreas geht (kommt) und [auch] Philippus und sie sagen [es] {dem} Jesus.

{Der} Jesus aber antwortet ihnen, indem er sagt: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn (der Sohn des Menschen) verherrlicht wird.

Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch, wenn das Korn (Samenkorn) des Weizens nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt (trägt) es viel Frucht.

Wer sein Leben (seine Seele) liebt, verliert es (sie), und wer sein Leben (seine

<sup>5611</sup>Ein Teil der Manuskripte läßt den bestimmten Artikel *ὁ* aus. Obwohl die Auslassung leicht als eine Angleichung an den üblichen Sprachgebrauch erklärt werden kann, setzt NA27 den Artikel als unsicher in eckige Klammern, da die Formulierung doch sehr ungewöhnlich ist. Sie kommt auch in V. 12 vor.

<sup>5612</sup>Sach 9,9. Das Zitat entspricht weder dem bekannten hebräischen noch dem bekannten griechischen Text genau, teilweise vielleicht erklärbar durch den Einfluß von Jes 40,9. Cf. C.K. Barrett, *Das Evangelium des Johannes* (KEK), 1990, S. 413 f.

<sup>5613</sup>Der griechische Text in der von NA27 favorisierten und besser bezeugten Lesart läßt offen, was die Menge bezeugte. Die Angabe im Vers selbst darüber, welcher Handlung Jesu die Menge beigewohnt hatte, und der folgende Vers legen nahe, daß die Menge eben die Totenerweckung bezeugte. Die alternative Lesart (*ὅτι*, „daß“ statt *ὅτε*, „als“), vermeidet die Schwierigkeit, entspricht sachlich der hier vorgeschlagenen Ergänzung, läßt sich aber aus eben dem Bedürfnis erklären, den Inhalt des Zeugnissen anzugeben, das viele Übersetzer dazu führt, den Text zu ergänzen.

Seele) in dieser Welt haßt, wird es (sie) in's ewige Leben bewahren.

Wenn mir jemand (einer) dient, folge er mir (nach), und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn jemand (einer) mir dient, wird ihn der Vater ehren.

Jetzt ist meine Seele erregt (verwirrt, erschüttert; worden), und was soll ich sagen? Vater, retter mich aus dieser Stunde! Aber deswegen bin ich in diese Stunde gekommen.

Vater, verherrliche Deine Namen! Es kam also eine Stimme aus dem Himmel: {Und} Ich habe [ihn] verherrlicht, und werde [ihn] wieder verherrlichen.

Die Menge also, die dabeistand (dastand) und hörte, sagte: Es hat gedonnert (Ein Donner ist geschehen). Andere sagten: Ein Engel hat (mit, zu) ihm gesprochen (geredet).

Jesus antwortete und sagte: Nicht wegen mir (meinetwegen) ist diese Stimme geschehen, sondern wegen Euch (Euretwegen).

Jetzt ist Gericht dieser Welt, jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden.

Und ich, wenn ich von (aus) der Erde erhöht werde, werde ich alle zu mir (an mich) ziehen.

Dieses aber sagte er, um anzuzeigen (indem er anzeigte), welche Art von (welchen) Tot er im Begriff war zu sterben (sterben sollte.)

Es antwortete ihm also die Menge: Wir haben aus dem Gesetz gehört, daß der Christus (Messias) in {die} Ewigkeit bleibt, und wie kannst Du sagen (sagst Du), daß es notwendig ist, daß der Menschensohn (der Sohn des Menschen) erhöht wird? Wer ist dieser, der Menschensohn (der Sohn des Menschen)?

Es sagte also ihnen {der} Jesus: Noch eine kleine Zeit ist das Licht bei (in) Euch. Geht umher, solange (wie) Ihr das Licht habt, damit die Dunkelheit (Finsterniss) Euch nicht ergreift (in Besitz nimmt) – und der, der in der Dunkelheit (Finsterniss) umhergeht, weiß nicht wohin er geht.

Solange (wie) Ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit Ihr Söhne des Lichts werdet (um Kinder von Licht zu sein). Dies (Diese Dinge) sagte Jesus, und er ging weg und verbarg sich vor ihnen.

Obwohl er aber so große (viele) Zeichen vor ihnen tat, glaubten sie nicht an ihn, damit das Wort des Profeten Jesaja erfüllt werde, das er sagte: Herr, wer glaubte unserer Botschaft? Und der Arm des Herrn, wem wurde er offenbart?<sup>5614</sup>

Deshalb konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wiederum sagte:

Er machte ihre Augen blind (blendete sie) und verhärtete (verstockte) ihr Herz, damit sie mit den Augen nicht sehen und mit dem Herzen [nicht] verstehen und [nicht] umkehren, und ich werde sie heilen (und ich sie [nicht] heile).<sup>5615</sup>

Dies (diese Dinge) sagte Jesaja, weil er seine Herrlichkeit (Ehre) sah, und er sprach (redete) über ihn.

Gleichwohl jedoch glaubten (kamen) auch von (aus) den Führern viele (zum Glauben) an ihn, aber wegen der Pharisäer bekannten sie [es, sich] nicht, um nicht aus der Synagoge ausgeschlossen (aus der Synagoge Ausgeschlossene) zu werden;

sie liebten nämlich die Ehre der (bei den; den Preis von) Menschen mehr als die

<sup>5614</sup>Wörtlich aus der Septuagintafassung von Jes 53,1.

<sup>5615</sup>Das Zitat stimmt weder mit der hebräischen noch der griechischen Fassung (Septuaginta) genau überein, ist aber näher am hebräischen Text von Jes 6,10 (cf. C.K. Barrett, Das Evangelium des Johannes (KEK), 1990, S. 424 f.). Der bemerkenswerte Wechsel von von ἵνα μὴ (damit nicht, Johannes) bzw. μήποτε (Septuaginta) regierten Konjunktionen zu einem Futur findet sich aber genau schon im Septuagintatext. Das Zitat spielt auch bei den Synoptikern und in der Apostelgeschichte eine wichtige Rolle, cf. Mk 4,12; 8,17f; Mt 13,13f; Lk 8,10; Apg 28,26f.

Gottes (bei Gott, den Preis von Gott).

Jesus aber rief (schrie) und sagte: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat,

und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.

Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Dunkelheit (Finsterniss) bleibt.

Und wenn einer meine Worte hört und [sie] nicht bewahrt, richte (verurteile) nicht ich ihn (ich ihn nicht), denn ich bin nicht gekommen, damit ich die Welt richte (verurteile), sondern damit ich die Welt rette.

Wer mich zurückweist und meine Worte nicht annimmt, hat denjenigen, der ihn richtet (verurteilt): Das Wort, das ich gesprochen (geredet) habe, richtet (verurteilt; wird) ihn am letzten Tag (richten, verurteilen),

weil ich nicht aus mir gesprochen (geredet) habe, sondern der, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und reden soll.

Und ich weiß, daß sein Gebot ewiges Leben ist. Was ich also rede – wie [es] mir der Vater gesagt hat, so rede ich.

### Kapitel 13

<sup>5616</sup> {aber} Vor dem Passafest, weil Jesus wusste,<sup>5617</sup> dass seine Zeit (Stunde) gekommen war, aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen (zu verlassen), und weil er die liebte,<sup>5618</sup> die in der Welt zu ihm gehören<sup>5619</sup>, zeigte er seine Liebe für (liebte) sie, bis zum Ende (zur Vollendung). Und während [das] Abendessen stattfand,<sup>5620</sup> als der Teufel (Verleumder) Judas Simon Iskariot bereits [den Plan] ins Herz gegeben (gelegt) hatte,<sup>5621</sup> [Jesus]<sup>5622</sup> zu verraten (auszuliefern), und da er sich bewusst war (wusste),<sup>5623</sup> dass ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott aus gekommen war und zu Gott gehen würde, stand er vom Abendessen auf, {und} legte seine Obergewänder ab und nahm ein Handtuch,<sup>5624</sup> [das] er sich um die Hüfte band. Dann (danach) goss er Wasser in ein Becken und fing an, die Füße der Jünger zu waschen und mit dem Handtuch abzutrocknen, das er umgebunden hatte. Schließlich kam<sup>5625</sup> er zu Simon Petrus. Der sagte zu ihm: „Herr du wäschst mir die Füße?“ Jesus erwiderte {und sagte zu ihm}: „Was ich mache (tue), verstehst (weißt) du jetzt noch nicht, aber hinterher (später) wirst du es begreifen (verstehen, erfahren, wissen).“ [Da] rief (sagte) Petrus {zu ihm}: „Du wirst (sollst) mir ”niemals“

<sup>5616</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5617</sup> weil Jesus wusste Ptc. coni., hier kausal interpretiert und als Nebensatz mit „weil“ übersetzt. Ebenfalls möglich wäre ein temporaler Nebensatz mit „als“ (und dann evtl. der Übersetzung „erkannte“ statt „wusste“, vgl. Luther).

<sup>5618</sup> weil er die liebte Ptc. coni. mit kausalem Sinn, daher als kausaler Nebensatz aufgelöst (und als zweite Umstandsangabe an die vorige Konstruktion gehängt). Unter Umständen könnte man das Ptz. auch final („um zu lieben“ verstehen).

<sup>5619</sup> zu ihm gehören W. „sein eigen [sind]“.

<sup>5620</sup> während ... stattfand Gen. abs. (Ptz. Präs.), als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>5621</sup> gelegt hatte Gen. abs. (Ptz. Pf.), als temporaler Nebensatz aufgelöst (hier mit „und“ an den vorangehenden gehängt).

<sup>5622</sup> [Jesus] W. „ihn“

<sup>5623</sup> und da er wusste Ptc. coni., als kausaler Nebensatz übersetzt und mit „und“ mit dem vorherigen verbunden.

<sup>5624</sup> nahm ein Handtuch, das Modal-temporales Ptc. coni., das hier nur aufgrund der stilistischen Variation erscheint. Es wurde aus stilistischen Gründen als Indikativ wiedergegeben, der einen Relativsatz einleitet. W. „und, ein Handtuch nehmend, band er [es] sich um die Hüften“

<sup>5625</sup> Historisches Präsens.



die Füße waschen!<sup>5626</sup> Jesus entgegnete {ihm}: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil<sup>5627</sup> an (Erbe, Gemeinschaft mit, Platz bei) mir!“ [Da] meinte (sagte) Simon Petrus: „Herr, [dann wasche] mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf!“ Jesus sagte zu ihm: „Wer gebadet hat,<sup>5628</sup> braucht sich abgesehen von den Füßen nicht zu waschen, sondern ist ganz sauber. Auch ihr seid sauber, wenn auch nicht alle.“ Er kannte nämlich (ja, denn) denjenigen, der ihn verraten (ausliefern) würde<sup>5629</sup>. Deswegen sagte er: {dass}<sup>5630</sup> „Nicht alle [von euch] sind sauber.“ Nachdem er {nun (also, dann)} ihre Füße gewaschen, {und} seine Obergewänder angezogen (an sich genommen) und wieder Platz genommen hatte, fragte (sagte, meinte) er sie: „Wisst (verstehet, erkennt) ihr, was ich [für (mit, an)] euch getan habe? Ihr nennt mich »Lehrer« und »Herr«, und das sagt ihr mit Recht (zurecht, gut, richtig), denn (ja) das bin ich. Wenn ich euch also (nun, darum) die Füße gewaschen habe, [euer] Herr und Lehrer, dann seid auch ihr dazu verpflichtet, einander die Füße zu waschen! Ich habe euch nämlich (ja, denn) ein Vorbild (Beispiel) gegeben, damit, genau wie ich [für (mit, an)] euch gehandelt (gemacht) habe, auch ihr handelt (macht). Wahrlich, wahrlich (Amen, amen), ich sage euch: Ein Sklave ist nicht (Es gibt keinen) größer (besser) als sein Herr, und genauso wenig [ist] ein Abgesandter größer (besser) als sein Auftraggeber<sup>5631</sup>. Wenn ihr das versteht (wisst), seid ihr glücklich zu nennen (beneidenswert (glücklich)), sofern ihr es auch tut (macht, handelt). Ich meine (spreche von/bezüglich) nicht euch alle, [wenn ich sage]: Ich weiß, welche ich mir ausgesucht (erwählt) habe, sondern damit die Schrift erfüllt wird: »Der mein Brot isst«, hat »seine Ferse gegen mich« erhoben (sich gegen mich gewandt)<sup>5632</sup>.<sup>5633</sup> Ich sage euch [das] schon jetzt, bevor [es] geschieht (passiert), damit ihr glaubt (vertraut, Glauben/Vertrauen habt)<sup>5634</sup>, sobald (wenn) [es] geschieht (passiert), dass (denn) ich bin.<sup>5635</sup> Wahrlich, wahrlich (Amen, amen), ich sage euch: Wer denjenigen aufnimmt (annimmt), den ich senden werde, der nimmt mich auf (an), und (aber) wer mich aufnimmt (annimmt), der nimmt meinen Auftraggeber (denjenigen, der mich gesandt hat)<sup>5636</sup> an.“<sup>5637</sup> Als Jesus das sagte<sup>5638</sup>, war er [im] Geist erschüttert und bekannte ihnen offen (bezeugte, machte eine Zeugenaussage) {und sagte}: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: {dass} Einer von euch wird mich verraten!“ Die Jünger blickten [von einem] zum anderen (einander an) und waren verwirrt<sup>5639</sup> [darüber], von wem

<sup>5626</sup> W. etwa „Du wirst/sollst mir in Ewigkeit nicht...“ Auch: „Nie und nimmer sollst du...“

<sup>5627</sup> Anteil Der griechische Begriff wurde in der LXX als Übersetzung für »Erbe, Erbteil« angewendet – etwa für das Land, das Gott dem Volk Israel als Eigentum versprochen hatte (Num 18,20; Dtn 12,12; 14,27). Da die Fußwaschung auch bildlich Jesu Tod verkörpert (daher die Einleitung 13,1-3), bezieht sich Jesus auf die sühnende Funktion seines Todes und damit das ewige Leben, wenn er Petrus sagt, dass er keinen Anteil an seinem Erbe haben wird (Brown 1986, 565f.; vgl. Carson 1991, 463f.).

<sup>5628</sup> Wer gebadet hat Subst. Ptz.

<sup>5629</sup> denjenigen, der ihn verraten (ausliefern) würde Subst. Ptz. Präs. mit futurischem Sinn.

<sup>5630</sup> ὅτι recitativum.

<sup>5631</sup> sein Auftraggeber W. (unter Auflösung des substantivierten Ptz.): »derjenige, der ihn gesandt hat« (vgl. V. 20).

<sup>5632</sup> seine Ferse gegen mich erhoben Ein Idiom, das für »hat sich gegen mich gewandt« steht (LN 39.3). Jemandem die Fußsohle zu zeigen, galt damals als Zeichen der Verachtung (Brown <sup>2</sup>1987, 554).

<sup>5633</sup> Psalm 41,10

<sup>5634</sup> glaubt (vertraut) W. »glauben werdet« (Fut.).

<sup>5635</sup> Ezechiel 24,24; Jesaja 18,10

<sup>5636</sup> meinen Auftraggeber W. (unter Auflösung des substantivierten Ptz.): »denjenigen, der mich gesandt hat«. Es wurde jedoch aus Gründen des Stils und Zusammenhangs so übersetzt wie in V. 16.

<sup>5637</sup> Matthäus 10,40

<sup>5638</sup> Ptz. Aor. akt., temporal/modal aufgelöst.

<sup>5639</sup> Ptz. Präs. med., temporal als „und“-Konstruktion aufgelöst.

er sprach. Einer von seinen Jüngern lag (saß) an der Brust Jesu,<sup>5640</sup> [derjenige], den Jesus liebte. Diesem signalisierte (gab zu verstehen, winkte) {nun} Simon Petrus zu fragen, wer es war, von dem er gesprochen hatte. Also (da) lehnte<sup>5641</sup> der (jener) sich so an die Brust Jesu, [dass] er ihn fragen (zu ihm sagen) [konnte]<sup>5642</sup>: „Herr, wer ist es?“ Jesus antwortete: „Es ist derjenige (jener), dem (für den) ich das Stück Brot eintunken und [dann] geben werde.“ Daraufhin tunkte er das Stück Brot ein,<sup>5643</sup> nahm es und<sup>5644</sup> gab es Judas, [dem Sohn von] Simon Iskariot (Judas Iskariot, [dem Sohn] Simons). Und nach dem Stück Brot<sup>5645</sup> fuhr der Satan in ihn (jenen). Deshalb (also, da) sagte Jesus zu ihm: „Was du tust, tu schnell (bald)!“ Aber keiner von den zu Tisch Liegenden wusste, warum er das zu ihm sagte; manche (einige) glaubten (meinten) nämlich, weil Judas die Geldtasche<sup>5646</sup> hatte, dass Jesus zu ihm sagte: „Kaufe ein, was wir für das Fest benötigen“ oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als der Angesprochene (jener) das Stück Brot angenommen hatte,<sup>5647</sup> ging er sofort hinaus. Es war {aber} Nacht.

Als er also herausgegangen war, sagt Jesus: „Jetzt ist der Sohn des Menschen (der Menschensohn) verherrlicht, und Gott ist in ihm verherrlicht. Wenn Gott in ihm verherrlicht ist, wird Gott auch ihn in sich verherrlichen, und bald wird er ihn verherrlichen. Kinder (Kindlein), noch eine kleine Weile bin ich mit Euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden sagte: {daß} »Wohin ich gehe, dorthin könnt Ihr nicht kommen«, sage ich [das] jetzt auch Euch. Ein neues Gebot gebe ich Euch, daß Ihr einander liebt, wie ich Euch geliebt habe, damit Ihr auch einander liebt.

Daran (in diesem) werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe habt zueinander (untereinander).“

Sagt ihm Simon Petrus: „Herr, wohin gehst Du?“ Jesus antwortete ihm: „Wohin ich gehe, [dahin] kannst Du mir jetzt nicht folgen – Du wirst mir aber später folgen.“ Sagt ihm {der} Petrus: „Herr, weshalb kann ich Dir jetzt nicht folgen? Mein Leben werde ich für Dich einsetzen (hergeben).“

## Kapitel 14

<sup>5648</sup> Euer Herz werde nicht bestürzt (unruhig, verwirrt): Glaubt an (vertraut auf) Gott und glaubt an mich (vertraut mir)! Im Hause meines Vaters sind viele Aufenthaltsorte (Bleiben, Wohnungen). Wenn [es] aber nicht [so wäre], hätte ich euch dann gesagt „Ich gehe, um euch einen Ort vorzubereiten“? Und wenn ich gehe und euch einen Ort vorbereite, komme ich wieder und nehme euch zu mir (bei mir auf), damit auch ihr seid, wo ich bin. Und wohin ich mich begeben - ihr kennt den Weg. Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du dich begibst. Wie können wir den Weg wissen? {Der} Jesus sagt zu ihm: Ich bin der Weg, {und} die Wahrheit und das Leben.<sup>5649</sup>

<sup>5640</sup> Bei einer Mahlzeit lag man damals seitlich auf dem linken Ellenbogen, und zwar senkrecht zum Tisch, und aß mit der rechten Hand. Wenn dieser Jünger direkt „an Jesu Brust“ saß, lag er also direkt neben ihm, auf dem Ehrenplatz rechts vom Gastgeber. Dieser konnte ihn persönlich bedienen. So wurde das beschriebene vertrauliche Gespräch möglich.

<sup>5641</sup> Ptz. Aor. akt., temporal aufgelöst.

<sup>5642</sup> Wörtlich: „lehnte sich so ... [und] fragte (sagte)“; dabei steht „so“ aber ohne Bezug (vgl. deshalb NGÜ).

<sup>5643</sup> Ptz. Aor. akt., temporal-gleichzeitig aufgelöst. Oder vorzeitig: „Als er dann ... eingetunkt hatte“

<sup>5644</sup> „nahm es und“ steht im GNT in Eckigen klammern, d.h. seine Echtheit ist unsicher.

<sup>5645</sup> Es muss sich um den Augenblick handeln, in dem Judas das Stück Brot berührte (vgl. V. 30).

<sup>5646</sup> Also die gemeinsame Kasse der Gruppe.

<sup>5647</sup> Ptz. Präs. med., temporal aufgelöst.

<sup>5648</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5649</sup> Im Griechischen steht bei der Aufzählung vor jedem Glied ein „und“.

Niemand kommt zu dem Vater außer<sup>5650</sup> durch mich. Wenn Ihr mich erkannt habt, werdet Ihr auch meinen Vater erkennen.<sup>5651</sup> Von jetzt an erkennt Ihr ihn und Ihr habt ihn gesehen. Philippus sagt ihm: Herr, zeig uns den Vater, und es genügt uns. {Der} Jesus sagt ihm: Soviel Zeit bin ich [schon] bei (mit) Euch und Du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie sagst (kannst) Du (sagen): Zeig uns den Vater? Glaubst Du nicht, daß ich in dem Vater und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich Euch sage, sage ich nicht von mir (mir selbst) aus, der Vater aber, der in mir bleibt, tut (verwirklicht) seine Werke. Glaubt mir, daß ich in dem Vater [bin] und der Vater in mir [ist]. Wenn aber nicht, glaubt wegen der Werke selbst. Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch, wer an mich glaubt, auch der (jener) wird die Werke, die ich tue (verwirkliche), tun (verwirklichen), und größere als diese wird er tun (verwirklichen), weil ich zum Vater gehe. Und alles, was ihr bittet in meinem Namen, dies werde ich tun, damit der Vater verherrlicht (gepriesen) wird im Sohn. Wenn Ihr mich [um] etwas bittet in meinem Namen, werde ich [es] tun. Wenn Ihr mich liebt, werdet Ihre meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und einen anderen Helfer (Beistand, Tröster) wird er Euch geben, damit er in Ewigkeit mit Euch sei, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt (erkennt). Ihr kennt (erkennt) ihn, weil er bei Euch bleibt und in Euch sein wird. Nicht werde ich zurücklassen euch als Waisen, ich komme zu Euch. Noch ist es kurz und die Welt (der Kosmos) sieht mich nicht mehr, ihr aber seht mich, weil ich lebe und ihr leben werdet. An jenem Tag werdet Ihr erkennen (verstehen, wissen), daß ich in meinem Vater und Ihr in mir und ich in Euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, jener ist [der], der mich liebt. Wer aber mich liebt, [der] wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und ich mich ihm zeigen (offenbaren). Sagt ihm Judas, nicht der Iskariot: Herr, was ist geschehen, daß Du im Begriff bist, Dich selbst uns zu zeigen (offenbaren; warum willst Du Dich selbst uns offenbaren) und nicht der Welt? Jesus antwortete und sagte ihm: Wenn einer mich liebt, wird er mein Wort halten und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und (Wohnung, Aufenthalt) bei ihm wohnen (machen). Der mich nicht liebt, hält nicht meine Worte: Und das Wort, das ihr hört, ist nicht von mir, sondern vom Vater, der mich geschickt (gesandt) hat. Dies habe ich euch gesagt als ich bei euch blieb (ausharrte). Aber der Paraklet, der heilige Geist, den schicken wird der Vater in meinem Namen, jener wird euch lehren alles und euch erinnern an alles, was ich euch gesagt habe. Frieden hinterlasse ich Euch, meinen Frieden gebe ich Euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich Euch. Euer Herz lasse sich nicht in Aufregung versetzen (werde nicht bestürzt, unruhig, verwirrt) und fürchte sich nicht! Ihr habt gehört, daß ich Euch gesagt habe: Ich gehe weg und komme [wieder] zu Euch. Wenn Ihr mich lieben würdet, würdet Ihr Euch freuen, weil ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Und jetzt habe ich Euch das gesagt, bevor es geschieht, damit Ihr, wenn es geschieht, glaubt. Viel (viele Dinge) werde ich mit Euch nicht mehr sprechen, es kommt nämlich der Herrscher der Welt. Und in (an) mir hat er nichts, aber [das geschieht,] damit die Welt erkennt, daß ich den Vater liebe und so handle, wie mir der Vater geboten hat. Steht auf, laßt uns weggehen von hier.

<sup>5650</sup>Wörtlich: „wenn nicht“

<sup>5651</sup>Der Satz ist in vielen unterschiedlichen Varianten überliefert. Die Übersetzung folgt NA28 und damit der Lesart von u.a. p66 (und mit kleineren Abweichungen ꝛ D\*). Die Lesart von B würde lauten: „Wenn Ihr mich erkannt hättet, würdet (hättet) Ihr auch meinen Vater kennen (gekannt).“ Cf. Barrett, Charles K., *Das Evangelium nach Johannes*, Göttingen 1990.

## Kapitel 15

<sup>5652</sup> Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weinbauer (Bauer, Winzer). Jede Rebe, die an (in) mir keine Frucht bringt, {die} entfernt er (nimmt er ab), und (aber) jede, die Frucht bringt, {die} säubert (beschneidet, reinigt) er, damit sie noch mehr Frucht bringt (bringen kann). Ihr seid schon sauber durch die Dinge, die ich zu euch gesprochen habe. Bleibt an (in) mir, dann [bleibe] auch ich an (in) euch. Genau wie die Rebe von sich aus keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am (im) Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an (in) mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer an (in) mir bleibt und dann ich an (in) ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr gar nichts tun. Wenn jemand (Wer) nicht an (in) mir bleibt, wird (wurde) er hinausgeworfen wie die Rebe und vertrocknet, und [die Leute] sammeln [sie] und werfen [sie] ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr an (in) mir bleibt und meine Worte in (an) euch bleiben, [dann] bittet um alles, was ihr wollt, und es wird [für] euch Wirklichkeit werden (geschehen). Darin wird mein Vater verherrlicht, damit ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet. Genau wie mich der Vater geliebt hat, [so] habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet (bewahrt), bleibt ihr in meiner Liebe, genau wie ich die Gebote meines Vaters gehalten (bewahrt) habe und in seiner Liebe bleibe. Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch bleibt und eure Freude vollständig (vollkommen, voll) wird. Das ist mein Gebot: Dass ihr einander lieben sollt, genau wie ich euch geliebt habe. Niemand hat eine größere (bessere) Liebe {als diese}, [als] dass jemand sein Leben für seine Freunde gibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr macht (tut), was ich euch aufgetragen (geboten) habe. Ich nenne euch nicht mehr Sklaven (Diener), denn der Diener weiß (versteht) nicht, was sein Herr tut (macht). Vielmehr nenne ich euch Freunde, denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich an euch weitergegeben (mitgeteilt). Nicht ihr habt mich ausgesucht (ausgewählt), sondern ich habe euch ausgesucht (ausgewählt) und dazu bestimmt (ernannt, ausgesucht, gemacht), dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht Bestand hat (bleibt), damit (sodass) alles, worum (was immer) ihr den Vater in meinem Namen bittet, er euch geben wird. Dies trage ich euch auf: dass (damit) ihr einander liebt.

Wenn die Welt Euch haßt, wißt, daß sie mich vor Euch gehaßt hat.

Wenn Ihr aus der Welt wäret, dann würde die Welt das eigene lieben. Weil Ihr aber nicht aus der Welt seid, sondern ich Euch aus der Welt auswähle (ausgewählt, herausgenommen) habe, deswegen haßt Euch die Welt.

Erinnert Euch an das Wort, das ich Euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr.<sup>5653</sup> Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch Euch verfolgen. Wenn sie mein Wort gehalten (bewahrt) haben, werden sie auch Eures halten (bewahren).

Aber all dies (alle diese Dinge) werde sie Euch wegen meines Namens antun, weil sie nicht den kennen, der mich gesandt hat.

Wenn ich nicht gekommen wäre und nicht [zu] ihnen gesprochen hätte, dann hätten sie keine Sünde. Nun aber habe sie keinen Vorwand (keine Entschuldigung, keinen Grund) für ihre Sünde.

Wer mich haßt, haßt auch meinen Vater.

Wenn ich nicht {die} Werke bei (unter) ihnen getan (gewirkt, vollbracht) hätte, die kein anderer getan (gewirkt, vollbracht) hat, hätten sie keine Sünde. Nun aber

<sup>5652</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5653</sup> 13,16.

haben sie [die Werke] gesehen und hassten (haben) sowohl mich als auch meinen Vater (gehaßt).

Aber [das geschieht], damit das Wort, das in ihrem Gesetz geschrieben steht, erfüllt werde {, daß}: Sie hassten mich ohne Grund.<sup>5654</sup>

Wenn der Helfer (Fürsprecher)<sup>5655</sup> kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit<sup>5656</sup>, der vom Vater ausgeht, wird jener Zeugnis ablegen von mir (über mich).

Und auch<sup>5657</sup> ihr werdet Zeugen sein, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

## Kapitel 16

<sup>5658</sup> Dies habe ich euch gesagt, damit ihr nicht abfallt (zur Sünde verleitet werdet).

Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen. Ja, es wird sogar<sup>5659</sup> die Zeit kommen, dass jeder, der euch tötet, meint, Gott einen Dienst<sup>5660</sup> zu leisten (darzubringen).

Und das werden sie tun, weil sie weder den Vater kennen noch mich.

Jedoch (indessen)<sup>5661</sup> habe ich euch dies gesagt, damit, wenn die Zeit dafür kommt, ihr euch daran erinnert, dass ich es euch sagte. Dies habe ich euch am Anfang nicht gesagt, weil ich bei euch war.

Jetzt aber gehe ich (hin, weg) zu dem, der mich gesandt hat, und keiner von (aus) Euch fragt mich: Wohin gehst Du (weg)?

Aber weil ich dies (diese Dinge) Euch gesagt habe, hat die Trauer Euer Herz erfüllt.

Aber ich sage Euch die Wahrheit: Es nützt Euch, daß ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, wird der Tröster (Mahner, Beistand) nicht zu Euch kommen. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu Euch senden.

Und wenn er (jener) gekommen ist (kommt), wird er die Welt bloßstellen (überführen, zurechtweisen) in Bezug auf (über) Sünde und in Bezug auf (über) Gerechtigkeit und in Bezug (über) auf [das] Gericht.

In Bezug auf (Über) Sünde {zwar}, weil sie nicht an mich glauben.

In Bezug auf (Über) Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe (weggehe, hin-gehe) und Ihr mich nicht mehr seht.

In Bezug auf (Über) [das] Gericht aber, weil der Herrscher dieser Welt gerichtet (worden) ist.

Noch viel (viele Dinge) habe ich Euch zu sagen, aber jetzt könnte Ihr es (sie) nicht ertragen (tragen).

Wenn aber jener (er aber) kommt (gekommen ist), der Geist der Wahrheit, wird er Euch in der ganzen Wahrheit führen, nicht nämlich er wird von sich [aus] sprechen, sondern was (wieviele Dinge) er hören wird, wird er sprechen, und was kommen wird (die Dinge, die kommen werden), wird er Euch verkündigen (ankündigen).

<sup>5654</sup> Cf. Ps 35,19, Ps 69,5. Das Zitat ist nicht wörtlich.

<sup>5655</sup> Im klass. Griech. ursprünglich passive Bedeutung: „Der zur Unterstützung Herbeigerufene“, lat. als „advocatus“, übersetzt; gemeint ist aber nicht der Anwalt, sondern allgemein der Mittler, Fürsprecher, Helfer, BW Sp. 1226.

<sup>5656</sup> gemeint ist die sich offenbarende göttliche Wirklichkeit, Bultmann, KEK, S. 426

<sup>5657</sup> καί ... δέ „und auch“, BDR § 447d.

<sup>5658</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5659</sup> Hinzukommendes wird stark eingeführt durch ἄλλὰ: BDR § 448

<sup>5660</sup> eigentlich: Gottesdienst, Gottesverehrung

<sup>5661</sup> ἄλλὰ am Satzanfang: BDR § 448,3

Jener (Er) wird mich verherrlichen, weil er von (aus) dem Meinen nehmen und Euch verkündigen wird.

Alles, was (Alle Dinge, die) der Vater hat, ist mein (sind meine). Deshalb habe ich gesagt, daß er von (aus) dem Meinen nimmt und Euch verkündigen wird.

Ein wenig (ein kurzes) und ihr seht mich nicht, und wieder ein wenig und ihr werdet mich sehen.

Es sagten also [einige] von (aus) seinen Jüngern zueinander: Was bedeutet (ist) das (dieses), was er uns sagt? Eine kleine Weile (ein wenig, ein kurzes) und Ihr seht mich nicht, und noch (wieder) eine kleine Weile (ein wenig, ein kurzes) und Ihr werdet mich sehen? Und: {Daß} Ich (Denn ich) gehe (weg, hin) zum Vater?

Sie sagten also: „Was bedeutet (ist) das (dieses), was er sagt: »eine kleine Weile (ein wenig, ein kurzes)«<sup>5662</sup> Wir verstehen (wissen) nicht, was er sagt.“

Jesus erkannte (merkte, wußte), daß sie ihn fragen wollten, und er sagte ihnen: Über das (dieses) denkt (forscht) Ihr miteinander nach, daß ich gesagt habe: Eine kleine Weile (ein wenig, ein kurzes) und Ihr seht mich nicht, und noch (wieder) eine kleine Weile (ein wenig, ein kurzes) und Ihr werdet mich sehen?

Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch: {daß} Ihr werdet weinen und klagen (wehklagen, jammern), die Welt aber wird sich freuen. Ihr werdet trauern, aber Eure Trauer wird in Freude verwandelt werden (zu Freude werden).

Die Frau, die gebiert hat Trauer (Angst, Schmerzen), weil gekommen ist ihre Stunde, wenn aber das Kind geboren ist, nicht mehr erinnert sie sich der Bedrängnis, wegen der Freude, weil ein Mensch in der Welt (im Kosmos) geworden ist.

Und ihr habt nun zwar Schmerz (Angst, Trauer), ich werde Euch aber wiedersehen und es wird sich freuen euer Herz und eure Freude wird niemand von Euch nehmen.

Und an jenem Tag werdet Ihr mich nichts fragen (bitten). Amen, Amen (Wahrlich, wahrlich), ich sage Euch, wenn Ihr etwas den Vater in meinem Namen bittet, wird er [es] Euch geben<sup>5663</sup>.

Bis jetzt habt Ihr nichts in meinem Namen erbeten. Bittet und Ihr werdet empfangen, damit Eure Freude vollständig sei.

Dies (Diese Dinge) habe ich Euch in verhüllter Rede (Rätselreden, Sprichwörtern) gesagt (geredet). Es kommt eine Stunde, in der (wann, da) ich nicht mehr in verhüllter Rede (Rätselreden, Sprichwörtern) zu Euch sprechen (reden), sondern Euch offen (freimütig, mit Offenheit, mit Freimütigkeit) über den Vater berichten (verkündigen) werde.

An jenem Tag werdet Ihr in meinem Namen bitten, und ich sage Euch nicht, daß ich den Vater für (über) Euch bitten (fragen) werde.

Der Vater selbst nämlich liebt Euch, weil Ihr mich geliebt habt und geglaubt habt, daß ich von Gott ausgegangen (herausgekommen) bin.

Ich bin vom Vater ausgegangen (herausgekommen) und in die Welt gekommen. Wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

Seine Jünger sagen: Sieh, jetzt redest Du offen (freimütig, in Offenheit, in Freimütigkeit) und keine verhüllte Rede (Rätselrede, Sprichwort) sprichst (redest) Du.

<sup>5662</sup>Die Übersetzung folgt SBL. Die von NA28 favorisierte Version wäre zu übersetzen: »Was bedeutet das, was er sagt, diese (die) ‚kleine Weile?‘«

<sup>5663</sup>Die Übersetzung folgt NA28. Für die Lesart spricht ihre größere regionale Verbreitung und die Tatsache, daß sich die Idee von Gebet in Namen Jesu auch sonst bei Johannes findet, wie z.B. gleich im folgenden Vers. Cf. Metzger, Bruce M., United Bible Societies (1994). A Textual Commentary on the Greek New Testament. Eine alternative Lesart könnte übersetzt werden: „... wenn Ihr etwas den Vater bittet, wird er [es] Euch in meinem Namen geben.“

Jetzt wissen wir, daß Du alles (alle Dinge) weißt und es nicht nötig hast, daß einer Dich fragt (bittet). Deshalb (Darin) glauben wir, daß Du von Gott ausgegangen (herausgekommen) bist.

Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt Ihr?

Sieh, es kommt eine Stunde, und sie ist gekommen, in der (dass) ihr zerstreut werdet, jeder in das Eigene, und mich allein laßt. Aber (Und) ich bin nicht allein, weil der Vater mit mir ist.

Dies (Diese Dinge) habe ich Euch gesagt, damit Ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt Ihr Kummer (Leid, Bedrängnis), aber seid zuversichtlich (guten Muts), ich habe die Welt besiegt.

## Kapitel 17

<sup>5664</sup> Dies (Diese Dinge) sagte Jesus, und indem er seine Augen zum (in den) Himmel erhob, sprach er: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche Deinen Sohn, damit der Sohn Dich verherrlicht.

Wie (Sowie) Du ihm Vollmacht (Macht, Gewalt) über alles Fleisch (allen Fleisches) gegeben hast, damit er allen, die (jeden, den) Du ihm gegeben hast, ewiges Leben {ihnen} gebe.

Dies aber ist das ewige Leben, daß sie Dich, den einzigen wahren Gott kennen (erkennen) und den Du gesandt hast, Jesus Christus.

Ich habe Dich auf der Erde verherrlicht, indem ich das Werk vollendet habe, das Du mir gegeben hast, damit ich es tue.

Und jetzt verherrliche Du mich, Vater, bei Dir selbst mit der Herrlichkeit (Ehre), die ich bei Dir hatte, bevor die Welt war.<sup>5665</sup>

Ich habe Deinen Namen den Menschen offenbar gemacht, die Du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie und mir hast Du sie gegeben, und Dein Wort haben Sie bewahrt.

Jetzt haben sie erkannt (wissen sie), daß alles, was Du mir gegeben hast, von Dir ist.

Denn die Worte, die Du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie nahmen [sie] an und erkannten wahrhaftig (wirklich), daß ich von Dir ausgegangen bin, und sie haben geglaubt, daß Du mich gesandt hast.

Ich bitte für sie: Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die Du mir gegeben hast, weil sie Dein sind,

und alles, was mein [ist], Dein ist, und das Deine mein, und ich in ihnen verherrlicht (worden) bin.

Und nicht mehr bin ich in der Welt, und sie sind in der Welt, und ich gehe (komme) zu Dir. Heiliger Vater, bewahre sie in Deinem Namen, den Du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir.

Solange ich in mit ihnen war, habe ich sie in dem Namen bewahrt, den Du mir gegeben hast, und ich habe gewacht ([sie] beschützt), und keiner von (aus) ihnen ging verloren (zugrunde), außer dem Sohn der Verlorenheit (des Verderbens), damit die Schrift erfüllt werde.

Jetzt aber komme (gehe) ich zu Dir, und dies (diese Dinge) sage ich in der Welt, damit sie meine Freude in sich vollkommen (erfüllt) haben.

<sup>5664</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5665</sup> Im Blick auf den isolierten Satz wäre auch möglich: „die ich hatte, bevor die Welt bei Dir war.“

Ich habe ihnen Dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht aus (von) der Welt sind, wie [auch] ich nicht aus (von) der Welt bin.

Nicht bitte ich [darum], daß Du sie aus der Welt nimmst, sondern daß Du sie bewahrst vor (aus) dem Bösen (Schlechten).

Aus (Von) der Welt sind sie nicht, wie ich nicht aus (von) der Welt bin.

Heilige sie in der Wahrheit: Dein Wort ist Wahrheit.

Wie Du mich in die Welt gesandt hast, [so] habe auch ich sie in die Welt gesandt.

Und für sie heilige ich mich selbst, damit auch sie in Wahrheit geheiligt seien.

Ich bitte dich nicht nur für sie, sondern auch für [alle], die aufgrund (wegen, durch) ihres Wortes an mich glauben<sup>5666</sup>, [und zwar darum,] dass sie alle eins sind, so wie du, Vater, in mir [bist] und ich in dir, damit (so dass; [darum,] dass)<sup>5667</sup> die Welt [daran] glaubt, dass "du" mich gesandt hast! Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen [weiter]gegeben, [weil ich möchte,] dass (damit)<sup>5668</sup> sie eins sind, so wie wir eins [sind]. Ich [bin] in ihnen und du [bist] in mir, [weil ich möchte,] dass (damit) sie auf (zu) einem [Ziel (Zweck; einer Einheit)] hin vollendet<sup>5669</sup> werden (sind), damit (sodass) die ganze Welt erkennt (weiß), dass "du" mich gesandt hast und sie genau so geliebt hast, wie du mich geliebt hast. Vater, der du [sie] mir gegeben hast, ich möchte, dass {auch} diese [Menschen] (jene) bei mir sind, [egal] wo ich bin, so dass (damit) sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich [schon] vor [der] Erschaffung<sup>5670</sup> [der] Welt<sup>5671</sup> geliebt hast!<sup>5672</sup> Gerechter Vater, und die Welt hat dich nicht erkannt (gekannt), doch ich habe dich gekannt (erkannt), und [auch] diese [Männer] haben erkannt<sup>5673</sup>, dass "du" mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde [ihn weiter] bekannt machen, [weil ich möchte,] dass (damit) die Liebe, [mit] der du mich geliebt hast, in ihnen ist und [auch] ich in ihnen bin.

## Kapitel 18

<sup>5674</sup> Nachdem (als) Jesus das gesagt hatte,<sup>5675</sup> ging er mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite (über, durch) des Kidrontals<sup>5676</sup>, wo ein Olivenhain (Garten)<sup>5677</sup> war,

<sup>5666</sup> Attributives Ptz., aufgelöst als Relativsatz.

<sup>5667</sup> Der zweite Satzteil, der wie der erste mit der finalen Konjunktion ἵνα (damit, um, sodass, dass) eingeleitet wird, kann wie hier entweder als Zweck der Bitte verstanden werden oder schon als eine separate Bitte – dann mit der Übersetzung „[darum,] dass“. Das wäre jedoch ungewöhnlich, und in den folgenden Versen bis 24 wird ἵνα jedes Mal durch einen Hauptsatz eingeleitet.

<sup>5668</sup> Dieser Einschub ist zur korrekten Übertragung der Funktion der griechischen finalen oder konsekutiven Konjunktion ἵνα erforderlich, da „damit“ hier unnatürlich wäre. ἵνα kann hier sowohl die unmittelbare Folge der Handlung als auch ein erwünschtes (zukünftiges) Ziel angeben; das deutsche „damit“ würde jedoch viel eher eine unmittelbare Folge markieren. Mögliche Alternative: „[mit dem Wunsch/Ziel,] dass“

<sup>5669</sup> Ptz. präs. pass.

<sup>5670</sup> Vgl. die Fußnote zu Eph 1,4.

<sup>5671</sup> Das Fehlen der Artikel zeigt hier vielleicht die Nachahmung einer Constructus-Verbindung an, die im Hebräischen die Funktion des Genitivs übernimmt. Möglich, dass der Verfasser dabei eine bestimmte fixe Wendung im Kopf hatte.

<sup>5672</sup> Epheser 1,4

<sup>5673</sup> Auf Griechisch jeweils dasselbe Wort.

<sup>5674</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5675</sup> Auflösung eines temporalen Ptz. EÜ: „nach diesen Worten“

<sup>5676</sup> Wörtlich: „Das Wadi des Kidron“. Das tief eingegrabene Bett des Baches Kidron bildete Jerusalems natürliche Ostgrenze. Der Bach führt während der Trockenzeit kein Wasser (Wadi; vgl. LN 1.52). Der Garten Getsemane liegt gegenüber auf der anderen Seite am Ölberg.

<sup>5677</sup> Das griechische Wort bezeichnet einen Garten, in dem angebaut wird (LN 1.97). Von seiner Lage am Ölberg und der Bedeutung des Namens („Ölpresse“) wissen wir, dass der Garten Getsemane ein Olivenhain war. Der Name wird in Mt 26,36 und Mk 14,32 genannt (Carson 1991, 576).



in den er und seine Jünger hineingingen<sup>5678</sup>. Aber auch Judas, derjenige, der ihn verriet (auslieferte)(der Verräter),<sup>5679</sup> kannte den Ort, weil Jesus sich dort häufig mit seinen Jüngern traf.<sup>5680</sup> Judas hatte {darum}<sup>5681</sup> die Kohorte ([eine] Einheit, Abteilung [Soldaten der römischen Garnison])<sup>5682</sup> sowie (und) Tempelwachen (Dienern)<sup>5683</sup> von den obersten (führenden) Priestern und {von} den Pharisäern geholt (genommen; holte, führte) und<sup>5684</sup> kam<sup>5685</sup> [mit ihnen] dorthin, mit Fackeln, {und} Laternen und Waffen. Aber (da) Jesus wusste alles, was auf ihn zukam.<sup>5686</sup> Deshalb verließ er [den Garten] (ging er hinaus) und sagte zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten {ihm}: Jesus den Nazoräer (von Nazaret)! Er sagte {zu ihnen}: [Der] bin ich.<sup>5687</sup> {aber} Judas, derjenige, der ihn verriet (auslieferte)(der Verräter),<sup>5688</sup> stand auch bei ihnen. Als er nun zu ihnen sagte: [Der] bin ich!, [da] wichen sie zurück<sup>5689</sup> und stürzten (fielen) zu Boden. Da fragte er sie noch einmal (wieder): Wen sucht ihr? Sie {aber} sagten: Jesus den Nazoräer (von Nazaret)! Jesus erwiderte (antwortete): Ich habe euch gesagt, dass ich {es} bin. Wenn ihr {also}<sup>5690</sup> [nur] mich sucht, [dann] lasst (erlaubt) diese [Männer] gehen! [Das sagte er,] damit sein Ausspruch (Wort, Vorhersage) erfüllt wurde:<sup>5691</sup> „Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen einzigen verloren.“<sup>5692</sup> Doch Simon Petrus, der ein Schwert dabei hatte,<sup>5693</sup> zückte es und schlug [nach] dem Sklaven (Diener) des Hohenpriesters und schnitt ihm das rechte Ohr ab. Der Name des Sklaven (Dieners) war {übrigens} Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: Stecke das Schwert [zurück] in die Scheide! Soll (muss) ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, {ihn} etwa nicht trinken? Da ergriffen die Kohorte und [ihr] Offizier (Kommandant, Trbun, Oberst, Chiliarch)<sup>5694</sup> und die Tempelwachen (Diener) der

<sup>5678</sup>Gr.: Singular. Im Deutschen ist der Plural oder „mit“ statt „und“ erforderlich.

<sup>5679</sup>Auflösung eines attributiven Ptz. als Relativsatz.

<sup>5680</sup>Lukas 21,37; Lukas 22,29

<sup>5681</sup>Die Konjunktion οὐν wird hier benutzt, um die Erzählung nach einer Unterbrechung erneut aufzugreifen und ist schlecht übersetzbar.

<sup>5682</sup>Eine Kohorte ist eine römische Heereseinheit von 1000 Mann. Während der Festtage wurde eine Kohorte Hilfstruppen aus Cäsarea in die Festung Antonia beim Jerusalemer Tempel verlegt, um die Besatzung zu verstärken und so die versammelte Menge von Aufständen abzuhalten. Es ist schwer abzuleiten, wie viele Soldaten tatsächlich anwesend waren (Carson 1991, 577). Es ist möglich, dass das Wort in diesem Kontext nur eine kleine Gruppe bezeichnet (so wohl LN 55,9). Die Übersetzung folgt dem Vorschlag in NET Joh 18,3, Fußnote 6, wonach der Begriff hier einfach die Zugehörigkeit der Truppen bezeichnet, so wie man sonst „die Polizei“ holt, ohne dass alle verfügbaren Polizisten anwesend sein müssen. NGÜ: „Soldaten der römischen Besatzungstruppe“

<sup>5683</sup>V.a. im Johannesevangelium sind mit diesem Wort für „Diener“ i.d.R. Tempelwachen gemeint (LN 35,20).

<sup>5684</sup>Auflösung eines temporalen Ptz. Aor. als mit „und“ verknüpfter, separater Hauptsatz.

<sup>5685</sup>Historisches Präsens.

<sup>5686</sup>Kausales adverbiales Partizip, aufgelöst als separater Hauptsatz mit „deshalb“ als Einleitung des nächsten.

<sup>5687</sup>Wörtlich: „Ich bin“ Im Griechischen ist hier keine Subjektsidentifikationsergänzung („er“, „es“ oder wie hier „[Der]“) nötig. Auf diese Weise identifiziert sich Jesus hier als Gott, indem er auf den Gottesnamen JHWH anspielt, mit dem er sich Mose in Ex 3,14 vorstellt.

<sup>5688</sup>Auflösung eines attributiven Ptz. als Relativsatz.

<sup>5689</sup>Idiom, wörtlich: „gingen weg zu dem [Objekt] dahinter“

<sup>5690</sup>οὐν zeigt einen Zusammenhang an, nämlich dass Jesu Forderung logisch unmittelbar auf dem vorher Gesagten beruht; ist aber so schwach, dass es kaum angemessen zu übersetzen ist.

<sup>5691</sup>Ὅτι recitativum.

<sup>5692</sup>Johannes 6,39; Johannes 17,12

<sup>5693</sup>Auflösung eines temporalen Ptz. als Relativsatz. Auch möglich als gleichwertiger Hauptsatz mit „und, („hatte ... dabei und,“) oder kausale Deutung (dann z.B. als Nebensatz: „da ... dabei hatte,“).

<sup>5694</sup>Griech. ein „Anführer von Tausend“, also ein hoher Offizier (LN 55,15). Es könnte sich theoretisch um den Oberkommandierenden von Jerusalem handeln (vgl. Apg 21,31, wo der Kommandant der Antonia denselben Titel trägt), aber vielleicht gebraucht Johannes den Titel anders. In diesem Kontext wäre es jedenfalls sehr ungewöhnlich, wenn der Oberkommandierende selbst anwesend wäre.

Juden Jesus, {und} fesselten ihn und führten ihn zuerst vor (zu) Hannas. Denn er war [der] Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war. Kajaphas war {übrigens} derjenige, der den Juden geraten hatte<sup>5695</sup>, dass es die bessere Lösung (besser, nützlich, vorzuziehen) sei, [wenn] ([dass]) "ein" Mann (Mensch) anstelle (für) des Volkes stirbt.<sup>5696</sup>

[Es] folgte aber dem Jesus Simon Petrus und ein anderer Jünger. Jener Jünger aber war dem Hohenpriester bekannt und ging zusammen mit {dem} Jesus in den Hof des Hohenpriesters.

{Der} Petrus aber stand draußen bei der Tür. [Es] kam also der andere Jünger, der Bekannte des Hohenpriesters, heraus und sprach [mit] der Türhüterin und führte {den} Petrus hinein.

Die Magd, die Türhüterin sagt also zu {dem} Petrus: Bist nicht (etwa) auch Du einer der Jünger (aus den Jüngern) dieses Menschen? Sagt jener: [Das] bin ich nicht.

[Es] standen [da] aber die Knechte und Diener, die ein Kohlf Feuer gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmten sich. [Es] stand aber auch {der} Petrus bei (mit) ihnen und wärmte sich.

Der Hohepriester also fragte {den} Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.

Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich (offen, mit Offenheit) zur Welt gesprochen (geredet). Ich habe immer in einer Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle {die} Juden zusammenkommen, und im Geheimen (Verborgenen) habe ich nichts gesprochen (geredet).

Was (weshalb) fragst Du mich? Frage diejenigen, die gehört haben, was ich [zu] ihnen gesagt (gesprochen, geredet) habe. Sieh, diese wissen, was ich gesagt habe.

Als er aber dies (diese Dinge) gesagt hatte, gab einer der Diener, die dabeistanden, {dem} Jesus eine Ohrfeige (einen Backenstreich), wobei er sagte: So antwortest Du dem Hohenpriester?

Jesus antwortete ihm: Wenn ich schlecht (böse) gesprochen habe, gib Zeugnis über (bezeuge) das Schlechte (Böse). Wenn aber gut (schön, recht) – weshalb (was) schlägst (prügelst) Du mich?

{Der} Hannas schickte ihn also gebunden (weg) zu Kajafas, dem Hohenpriester.

Simon Petrus aber stand [da] und wärmte sich. Sie sagten im also: Bist nicht (etwa) auch Du [einer] von (aus) seinen Jüngern? Jener leugnete und sagte: [Das] bin ich nicht.

[Da] sagt einer der Knechte (aus, von den Knechten) des Hohenpriesters, der ein Verwandter dessen war, dem Petrus das Ohr abgeschlagen hatte: Habe ich Dich nicht in dem Garten mit ihm gesehen?

Wieder (wiederum) also leugnete Petrus. Und sogleich krächte (tönte) ein Hahn.

Sie führen also {den} Jesus von {dem} Kajafas in das Prätorium. Es war aber frühmorgens (früh). Und sie gingen nicht in das Prätorium hinein, damit sie sich nicht verunreinigten, sondern das Pascha essen konnten (könnten).

[Es] kam also {der} Pilatus heraus zu ihnen und sagt: Welche Anklage bringt Ihr gegen diesen Menschen vor?

Sie antworteten und sagten ihm: Wenn dieser nicht ein Übeltäter wäre (einer wäre, der Böses tut), hätten wir ihn Dir nicht übergeben.

[Es] sagte ihnen also {der} Pilatus: Nehmt Ihr ihn und richtet (verurteilt) ihn nach Eurem Gesetz. [Es] sagten ihm die Juden: Uns ist es nicht erlaubt, jemanden zu töten.

Damit das Wort Jesu (des Jesus) erfüllt würde, das er sagte um anzudeuten (an-

<sup>5695</sup> Auflösung eines attributiven Ptz. als Relativsatz.

<sup>5696</sup> AcI aufgelöst.

zuzeigen; andeutend, anzeigend), (durch) welchen Tod er im Begriff war, zu sterben (sterben sollte).

[Es] ging also {der} Pilatus wieder (wiederum) in das Prätorium und rief {den} Jesus und sagte ihm: Du bist der König der Juden?

Jesus antwortete: Sagst Du das von Dir aus, oder haben andere zu Dir über mich gesprochen (Dir [das] über mich gesagt)?

{Der} Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben Dich mir übergeben. Was hast Du getan?

Jesus antwortete: "Mein" Königreich (Königtum, Reich) ist nicht aus dieser Welt. Wenn "mein" Königreich (Königtum, Reich) aus dieser Welt wäre, hätten (würden) "meine" Diener gekämpft (kämpfen), damit ich nicht den Juden übergeben würde. Nun aber ist "mein" Königreich (Königtum, Reich) nicht von hier.

[Es] sagte ihm also {der} Pilatus: Folglich bist Du also ein König? {Der} Jesus antwortete: Du sagst, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.

{Der} Pilatus sagt ihm: Was ist Wahrheit? Und nachdem er das gesagt hatte, ging er zurück (wieder) zu den Juden und sagt ihnen: Ich finde keine Schuld in ihm.

Es ist (gibt) aber (einen) Brauch bei Euch, dass ich Euch einen am Paschafest (Pascha) freilasse. Wollt Ihr also, dass ich den König der Juden freilasse?

Sie schrien also wieder (wiederum), indem sie sagten: Nicht diesen sondern {den} Barabbas. [Es] war aber {der} Barabbas ein Räuber.

## Kapitel 19

<sup>5697</sup> Dann also nahm {der} Pilatus {den} Jesus und ließ ihn geißeln (ließ ihn auspeitschen; geißelte ihn, peitschte ihn aus). Und die Soldaten flochten eine Krone (einen Kranz) aus Dornen und setzten sie (ihn) auf sein Haupt (seinen Kopf), und sie legten (warfen) ihm einen purpurnen Mantel (ein purpurnes Gewandt) an (um), und sie kamen zu ihm und sagten: Sei gegrüßt, {der} König der Juden. Und sie gaben ihm Ohrfeigen (Backenstreich). Und wieder (wiederum) ging (kam) {der} Pilatus heraus (hinaus) und sagt ihnen: Sieh (Seht) ich bringe Euch ihn heraus, damit Ihr erkennt (wißt), dass ich keine Schuld in ihm finde. [Es] kam also {der} Jesus heraus, angetan mit der Dornenkrone (dem Dornenkranz) und dem purpurnen Mantel (Gewandt) (und trug die Dornenkrone und den purpurnen Mantel). Und er<sup>5698</sup> sagt ihnen: Sieh (Seht), der Mensch! Als ihn also die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sagten: Kreuzige, kreuzige! {Der} Pilatus sagt ihnen: Nehmt Ihr ihn und kreuzigt [ihn], ich nämlich finde in ihm keine Schuld. [Es] antworteten ihm die Juden: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muß er sterben, weil er sich Sohn Gottes gemacht hat. Als also {der} Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich mehr und ging wieder (wiederum) in das Prätorium hinein und sagt zu (dem) Jesus: Woher bist Du? {Der} Jesus aber gab ihm keine Antwort. [Es] sagt ihm also {der} Pilatus: Mit mir sprichst Du nicht? Weißt Du nicht, dass ich Macht (Vollmacht) habe, Dich freizulassen, und Macht (Vollmacht), Dich zu kreuzigen? [Es] antwortete ihm Jesus: Du hättest keine Macht (Vollmacht) über mich, wenn es<sup>5699</sup> Dir nicht von oben gegeben worden wäre. Deshalb hat der, der mich Dir übergeben (überliefert) hat, größere

<sup>5697</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5698</sup> D.h. Pilatus.

<sup>5699</sup> Man würde erwarten δεδομένον, womit ein klarer Bezug auf die Macht/Vollmacht (Femininum) gegeben wäre. Zu übersetzen wäre dann „sie“. Statt dessen hat der Text δεδομένον. Damit ist der Bezug

Schuld (Sünde). Aus diesem [Grund] (deshalb, von da an) versuchte (suchte) {der} Pilatus ihn freizulassen. Die Juden aber schrien und sagten: Wenn Du diesen freiläßt, bist Du kein Freund des Kaisers (Caesars). Jeder, der sich (zum) König macht, handelt gegen den (widersteht, widerspricht dem) Kaiser (Caesar). Als Pilatus also diese Worte gehört hatte (hörte), führte er {den} Jesus heraus, und setzte sich (ihn<sup>5700</sup>) auf den Richtstuhl auf einem (an einen) Platz, der Lithostrotos genannt wird, auf Hebräisch aber Gabbata. Es war aber Rüsttag<sup>5701</sup> des Pascha, es war ungefähr die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König! Jene schrien folglich (aber): Trag weg, trag weg!<sup>5702</sup> Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer [dem] Kaiser.<sup>5703</sup> Dann also übergab er ihn ihnen, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen also {den} Jesus. Und das Kreuz selbst (allein) tragend ging er hinaus zu dem Ort, der Schädelstätte genannt wird – was auf Hebräisch Golgotha heißt, wo sie ihn kreuzigten, und mit ihm andere zwei auf der einen und der anderen Seite (von dort und von dort), inmitten (in der Mitte) aber {den} Jesus. [Es] schrieb (ließ aber) {der} Pilatus aber auch eine Aufschrift (schreiben) und befestigte (setzte) [sie] an dem (auf das) Kreuz (befestigen; setzen). Es war aber geschrieben: Jesus der Nazoräer, der König der Juden. Diese Aufschrift also lasen viele der Juden, weil der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe der Stadt war. Und es war geschrieben in Hebräisch, Römisch, Griechisch. [Es] sagten also die Hohenpriester der Juden zu {dem} Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern, dass jener behauptete (sagte), König der Juden zu sein (bin ich). Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Die Soldaten also, als sie {den} Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider (Obergewänder) und machten vier Teile, einem jedem Soldaten einen Teil, und das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben an als Ganzes (ganz durch) gewebt. Sie sagten also zueinander: Laßt uns es nicht zerteilen, sondern durch Los über es bestimmen (über es lösen), wem es gehören wird (wessen es sein wird). Damit die Schrift erfüllt werde, die sagt: Sie verteilten meine Kleider (Obergewänder) unter sich und über meine Kleidung warfen sie ein Los. Die Soldaten also taten das (machten diese Dinge). [Es] standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die des Klopas und Maria (die) Magdalena. Als Jesus also die Mutter und dabeistehend den Jünger, den er liebte, sah, sagt er der Mutter: Frau, sieh Deinen Sohn. Darauf sagt er dem Jünger: Sieh, Deine Mutter. Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich (in sein Eigenes<sup>5704</sup>). Danach, da Jesus wußte, daß schon alles<sup>5705</sup> vollendet war, sagt er, damit die Schrift erfüllt würde: Ich habe Durst (dürste). Ein Gefäß stand [da] gefüllt mit Essig. Sie steckten also einen Schwamm gefüllt mit dem Essig auf einen Ysop und näherten [ihn] seinem Mund. Als also Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: Es ist vollendet, und, indem er das Haupt neigte, übergab er den Geist. Die Juden also, da Rüsttag war, [und] damit

weniger klar: Es könnte gemeint sein: Wenn Dir nicht gegeben worden wäre, Vollmacht/Macht über mich zu haben. (So C.K. Barrett, *Das Evangelium des Johannes* (KEK), 1990, S. 522.) Aber auch: Wenn Dir nicht gegeben worden wäre, jetzt in einer Situation zu sein, in der Du mich in Deiner Gewalt/Macht hast. (So ähnlich, allerdings mit dem zusätzlichen Hinweis auf die heilsgeschichtliche Bedeutung der Situation, Benedikt Schwank, *Evangelium nach Johannes*, St. Ottilien 1998, S. 446.)

<sup>5700</sup> ἐκάθισεν kann intransitiv (Pilatus setzte sich) oder transitiv (Pilatus setzte jemanden – hier also Jesus) gemeint sein. C.K. Barrett, *Das Evangelium des Johannes* (KEK), 1990, S. 523.

<sup>5701</sup> Der Tag vor dem Sabbat, d.h. Freitag.

<sup>5702</sup> ἀρῶ kann verschieden übersetzt werden: hochheben, wegnehmen, auch umbringen (im Sinne von „beseitigen“).

<sup>5703</sup> Wörtlich: „Nicht haben wir einen König wenn nicht einen Kaiser.“

<sup>5704</sup> Im griechischen Text Plural.

<sup>5705</sup> Im griechischen Text Plural.

die Körper nicht auf dem Kreuz an dem Sabbat blieben – es war nämlich jener Tag des Sabbats bedeutend (groß) – baten den Pilatus, daß man (sie) ihre Beine<sup>5706</sup> zerschlage (zerschlagen) und [sie<sup>5707</sup> dann] wegnehme (wegnehmen). [Es] kamen also die Soldaten und sie zerschlugen zwar die Beine des ersten und [die] des anderen, der mit ihm gekreuzigt worden war; als sie aber zu [dem] Jesus kamen und sahen, daß er schon gestorben war, zerschlugen sie seine Beine nicht, aber einer der Soldaten stach (stieß) mit einer Lanze [in] seine Seite und sogleich kam Blut und Wasser heraus. Und der [es] gesehen hat, hat [es] bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und jener weiß, dass er Wahres (wahre Dinge) sagt, damit auch ihr glaubt. Es geschah (geschahen) nämlich dies (diese Dinge), damit die Schrift erfüllt würde. Und wieder (wiederum) sagt eine andere Schrift: Sie werden auf den sehen, den sie durchbohrten. Nach diesen Dingen aber (Danach aber) bat (fragte) Josef von Arimatäa<sup>5708</sup>, der ein Jünger Jesu (des Jesus) war, aber ein geheimer (versteckter) wegen der Furcht vor den (der) Juden, {den} Pilatus, den Körper (Leib) Jesu (des Jesus) zu holen (wegzunehmen). Und Pilatus überließ ihn (ließ es zu). Er kam also und holte (nahm) seinen Körper (Leib). [Es] kam aber auch Nikodemus, der zuerst nachts zu ihm gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, ungefähr hundert Pfund. Sie nahmen also den Körper (Leib) Jesu (des Jesus) und wickelten (banden) ihn (zusammen) mit den wohlriechenden Gewürzen in (mit) Leinenbinden, wie es Brauch ist bei den Juden bei Bestattungen (um zu bestatten). Es gab (war) aber an dem Ort, wo er gekreuzigt worden war, einen (ein) Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in dem noch niemand begraben worden war. Dort also – wegen des Vortags der Juden, weil das Grab nahe war – begruben sie [den] Jesus.

## Kapitel 20

<sup>5709</sup> {aber} Am ersten [Tag] der Woche kam Maria Magdalena (die Magdalenerin) früh, als es noch dunkel war,<sup>5710</sup> zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab entfernt worden war.<sup>5711</sup> Da (darum) rannte sie {und kam} zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: „Sie haben den Herrn aus dem Grab geholt (weggebracht), und wir wissen nicht, wo sie ihn hingebracht haben!“ Da (darum) machten<sup>5712</sup> sich Petrus und der andere Jünger auf und liefen zum Grab. Dabei rannten die beiden gemeinsam, und der andere Jünger rannte schneller als Petrus voraus und kam als erster beim Grab an und indem (als) er sich vorbeugte,<sup>5713</sup> sah er die Leinentücher daliegen, ging allerdings nicht hinein. Dann (da) kam auch Simon Petrus an, der ihm gefolgt war,<sup>5714</sup> und betrat (ging hinein in) das Grab, und er sah sich die daliegenden Leinentücher an,<sup>5715</sup> und das Tuch (Gesichtstuch), das auf seinem Kopf [gelegen hatte]<sup>5716</sup>, lag nicht bei den Leinentüchern, sondern für sich (gesondert) aufgerollt (gefaltet) an einer [anderen] Stelle. Daraufhin ging {dann}

<sup>5706</sup>D.h. die Beine derjenigen, die am Kreuz hingen.

<sup>5707</sup>D.h. diejenigen, die am Kreuz hingen.

<sup>5708</sup>Einige wichtige Handschriften lesen „der von Arimatäa“

<sup>5709</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>5710</sup>Gen. abs. mit temporaler Bedeutung, als Nebensatz aufgelöst.

<sup>5711</sup>sah, dass ... entfernt worden war AcP (Ptz. Pf. Pass.)

<sup>5712</sup>machten sich auf Gr. im Sg., im Deutschen ist der Plural nötig.

<sup>5713</sup>indem (als) er sich vorbeugte Modal (Klammer: temporal) aufgelöstes Ptc. coni..

<sup>5714</sup>der ihm gefolgt war Ptc. coni., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5715</sup>sah sich die daliegenden Leinentücher an AcP wie in V. 5, aber wegen des anderen Wahrnehmungsverbs, das eine Auflösung mit Nebensatz nicht zulässt, wurde er etwas anders aufgelöst.

<sup>5716</sup>[gelegen hatte] W. „war“

auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war,<sup>5717</sup> und er sah und glaubte. Denn bis dahin (noch nicht) hatten sie die Schrift (Schriftstelle) noch nicht verstanden (gekannt), wonach es nötig war, dass er von den Toten auferstand. Die Jünger gingen dann wieder zurück nach Hause. Doch Maria stand draußen beim Grab und weinte. Als sie {nun} weinte, beugte sie sich vor zum Grab und erblickte zwei Engel in weiß, die, einer beim Kopf und einer bei den Füßen, [dort] saßen,<sup>5718</sup> wo Jesu Leichnam (Körper) gelegen hatte. {und} Diese sagten zu ihr: „Frau, warum weinst du?“ Sie meinte (sagte) {zu ihnen, dass}: „Sie haben meinen Herrn weggebracht, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingbracht (hingelegt) haben!“ Als (während) sie das sagte, wandte sie sich nach hinten um und sah (erblickte) [dort] Jesus stehen,<sup>5719</sup> aber sie wusste (erkannte) nicht, dass es Jesus war.<sup>5720</sup> Jesus fragte (sagte) sie: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“ Sie<sup>5721</sup> dachte, dass er der Gärtner war,<sup>5722</sup> [und] sagte {zu ihm}: „Herr, wenn du ihn weggetragen hast, sag mir, wo du ihn hingbracht (hingelegt) hast, dann werde ich ihn holen (fortbringen)!“ Jesus sagte zu ihr: „Maria“, diese wandte sich um und<sup>5723</sup> sagte zu ihm auf Hebräisch: „Rabbuni!“, das heißt „Lehrer“. Jesus sagte zu ihr: „Halte mich nicht fest (Lass mich los, Berühre mich nicht), ich bin nämlich (denn, ja) noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh {aber} zu meinen Brüdern und sage ihnen: »Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, {und (nämlich)} meinem Gott und eurem Gott.«“ Maria ging und erzählte (berichtete)<sup>5724</sup> den Jüngern {dass}: „Ich habe den Herrn gesehen!“, und [dass] er ihr Folgendes gesagt hatte. Es war Abend<sup>5725</sup> [an] jenem Tag, dem ersten [Tag] der Woche<sup>5726</sup> und die Türen [der Örtlichkeit], wo sich die Jünger aufhielten<sup>5727</sup>, waren aufgrund ihrer Furcht [vor] den Juden abgeschlossen. Jesus kam und trat<sup>5728</sup> in die Mitte [des Raumes] und sprach zu ihnen: „Friede [sei] mit euch!“<sup>5729</sup> {und} Als er das gesagt hatte (während er das sagte)<sup>5730</sup>, zeigte er ihnen die [seine] Hände und die [seine] Seite. Da freuten sich die Jünger, weil (als) sie den Herrn sahen.<sup>5731</sup> Da sagte Jesus noch einmal zu ihnen: „Friede [sei] mit euch! So, wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ Und nachdem er das gesagt hatte,<sup>5732</sup> hauchte (pustete, blies) er sie an und sagte: „Empfangt [den] Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden vergeben werdet, [denen] werden [sie] vergeben, welchen ihr [sie] behaltet<sup>5733</sup>, [denen] werden

<sup>5717</sup> der ... gekommen war Attr. Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5718</sup> die saßen Ptc. coni., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>5719</sup> sah (erblickte) [dort] Jesus stehen AcP.

<sup>5720</sup> war W. „ist“.

<sup>5721</sup> Sie W. „jene“, sinngemäß etwa „die Angesprochene“.

<sup>5722</sup> war W. „ist“.

<sup>5723</sup> wandte sich um und Ptc. coni., modal/temporal als Nebensatz mit „und“-Kombination aufgelöst.

<sup>5724</sup> und erzählte Ptc. coni., modal/temporal als Nebensatz mit „und“-Kombination aufgelöst.

<sup>5725</sup> es war Abend (Partizip Präsens) und waren abgeschlossen (Partizip Perfekt). Der gesamte erste Vers- teil besteht aus zwei Gen. abs. und ist so als einleitende (temporale beziehungsweise modale) Umstands- angabe markiert. Die beiden Partizipien wurden (den deutschen Sprachkonventionen entsprechend) als separater HS übersetzt. Das kehrt ihre Funktion im Deutschen am ehesten heraus.

<sup>5726</sup> dem ersten [Tag] Der Gebrauch einer Kardinal- statt Ordinalzahl ist ein Semitismus (vgl. BDR § 247,1).

<sup>5727</sup> Wörtl.: „waren“

<sup>5728</sup> Der Aor. II von ἵστημι, ἔστην, bedeutet „trete hin, trete herzu, trete auf“.

<sup>5729</sup> Zu ergänzen ist das Hilfsverb, entweder der Konjunktiv εἴη oder der Imperativ ἔστω (vgl. BDR § 128,5). Der Gruß entspricht dem Hebräischen כִּסְּוּ שְׁלָמֵיכֶם.

<sup>5730</sup> Als er das gesagt hatte (während er das sagte) Ptz. conj. Aorist, als temporaler Nebensatz aufgelöst.

<sup>5731</sup> weil (als) sie den Herrn sahen Kausal oder modal zu verstehendes Ptz. conj. Aorist.

<sup>5732</sup> nachdem er das gesagt hatte Temporal als NS aufgelöstes Ptz. conj..

<sup>5733</sup> welchen ihr [sie] behaltet oder: »zurückhalten, festhalten« – gemeint ist: nicht vergeben. [sie] be- zieht sich auf die Sünden.

sie behalten.<sup>5734</sup>

Aber Thomas, einer von den Zwölfen, der »Zwilling« (Didymos) genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger erzählten (sagten) ihm nun (darum): »Wir haben den Herrn gesehen!« Er aber sagte zu ihnen: »Wenn ich ihn nicht in (auf) seinen Händen die Spuren (Male, Narben) der Nägel sehe und meine Hand in (an) seine Seite lege, werde ich bestimmt nicht glauben!« Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen und Thomas [war] bei ihnen. Jesus kam [herein], obwohl (nachdem) die Türen verschlossen waren,<sup>5735</sup> {und} trat in die Mitte und sprach (sagte): »Friede [sei] mit euch!« Dann sagt er zu Thomas: »Reiche deinen Finger hierher, und schau meine Hände an, und reich deine Hand und führe (lege) sie an meine Seite, und sei nicht (zeige dich nicht als) ungläubig, sondern gläubig!« Thomas erwiderte (antwortete) {und sagte zu ihm}: »Mein Herr und mein Gott!« Jesus sagt (spricht) zu ihm: »Weil du mich gesehen hast, glaubst du jetzt (hast du geglaubt)<sup>5736</sup>.(?)<sup>5737</sup> Glückliche zu nennen (benedienst/wie glücklich) sind diejenigen, die nicht sehen und [doch] glauben.<sup>5738</sup> Jesus hat {nun} vor [den Augen] (in Gegenwart) seiner Jünger noch viele weitere Zeichen (Wunder) getan, die nicht in diesem Buch niedergeschrieben sind. Diese wurden niedergeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias (Christus) der Sohn Gottes ist, und damit ihr [als] Glaubende (durch den Glauben) Leben in seinem Namen habt.

«

## Kapitel 21

<sup>5739</sup> Danach (später) zeigte sich (gab sich zu erkennen) Jesus den Jüngern noch einmal am See Tiberias. Und so zeigte er sich (gab er sich zu erkennen): Simon Petrus und Thomas, der Didymus (Zwilling) genannt wird, sowie (und) Nathanael aus Kana [in] Galiläa<sup>5740</sup> und die [Söhne] des Zebedäus und zwei weitere (andere) von seinen Jüngern waren zusammen (beisammen). Simon Petrus sagte ihnen: »Ich gehe fischen.« [Die anderen] entgegneten (sagten) {ihm}: »{Auch} Wir kommen mit dir!« Sie brachen auf (gingen hinaus) und bestiegen das Boot (gingen hinaus zum Boot und legten ab)<sup>5741</sup>, aber (und) in dieser (jener) Nacht fingen sie nichts. Als es aber schon (früher) Morgen wurde (war, geworden war)<sup>5742</sup>, stand Jesus am Ufer, die Jünger wussten (erkannten) aber (allerdings) noch nicht, dass es Jesus war<sup>5743</sup>. Dann

<sup>5734</sup>Konditionalsatz (Futuralis): das Satzgefüge liegt in der Zukunft.

<sup>5735</sup>obwohl die Türen verschlossen waren Gen. abs., konzessiv aufgelöst, möglich wäre auch temporal: nachdem

<sup>5736</sup>glaubst du jetzt (hast du geglaubt) Beide Verben sind Perfekte. Da das gr. Perfekt das Ergebnis der vergangenen Handlung betont, wurde das zweite sinngemäß als Präsens mit »jetzt« wiedergegeben.

<sup>5737</sup>In Nestle-Aland 28 ist der Satz als Frage punktiert: »Weil du mich gesehen hast, glaubst du jetzt?« Das ist ebenso gut denkbar.

<sup>5738</sup>die nicht sehen und [doch] glauben Zwei als Relativsatz aufgelöste subst. Ptz..

<sup>5739</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>5740</sup>Lokativer Genitiv.

<sup>5741</sup>Die Variante in der Klammer folgt der NGÜ, die das griechische Idiom »ein Boot besteigen« seiner Verwendung gemäß mit »ablegen« (oder »in See stechen«, »sich einschiffen«) übersetzt. Weil das intransitiv ist, zieht die NGÜ die griechische Präpositionalphrase εἰς τὸ πλοῖον »in das Boot« dann elegant mit dem ersten Prädikat »hinausgehen« zusammen.

<sup>5742</sup>Textkritik: Ein in der Literatur oft gemachter Vorschlag ist die Änderung des durch ,ⲛ D, W, Θ, Ψ und die Mehrheit später Manuskripte bezeugten Aorists γενομένης in den nicht ganz so gut bezeugten Präsens γινομένης. Der Gebrauch von ἡδὴ stützt jedoch eher den Aorist. Vgl. J. Ramsey Michaels, *The Gospel of JOHN*, 2010, S. 1031.

<sup>5743</sup>war Gr. »ist«

(also, nun) rief (sagte)<sup>5744</sup> er ihnen zu: „Männer (Kinder)<sup>5745</sup>, ihr habt keinen Happen (Fisch) zu essen, oder (Habt ihr zufällig/vielleicht einen Happen zu essen)?“<sup>5746</sup> Sie riefen zurück (antworteten, entgegneten): „Nein!“ Da (aber) rief (sagte) er ihnen zu: „Werft euer Netz [doch einmal] auf der rechten Seite des Bootes aus,<sup>5747</sup> dann (und) werdet ihr fündig {werden}!“ Also warfen sie [es dort] aus, und sie konnten (vermochten, waren nicht stark genug) es wegen der Masse [an] Fischen nicht mehr einholen. Daraufhin (da, darum) sagte (rief) der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: „Es ist der Herr!“ Als Simon Petrus hörte,<sup>5748</sup> dass es der Herr war, da band er sich das Obergewand hoch (wickelte ... um sich) – er war nämlich (denn) nackt –,<sup>5749</sup> und stürzte sich ins Meer (in den See)<sup>5750</sup>, während (aber) die anderen Jünger [mit] dem Boot (kleinen Boot)<sup>5751</sup> kamen. Sie waren nämlich (denn) nicht weit vom Land (Ufer) entfernt, nur etwa 200 Ellen. Dabei zogen sie das Netz [mit] den Fischen [hinter sich] her.<sup>5752</sup> Als sie dann an Land (ans Ufer) kamen (anlegten), sahen sie ein vorbereitetes Kohlenfeuer, und ein Fisch war daraufgelegt und Brot.<sup>5753</sup> Jesus sagte zu ihnen: „Holt [doch einige] von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!“ Da stieg Simon Petrus [ins Boot] (kam an Land) und zog das Netz an Land, angefüllt [mit] 153 großen Fischen<sup>5754</sup>, und obwohl es so viele waren,<sup>5755</sup> wurde das Netz nicht zerissen. Jesus sagte zu ihnen: „Kommt, frühstückt!“ Und keiner [von] den Jüngern<sup>5756</sup> traute sich (wagte), ihn zu fragen: „Wer bist du?“, weil (obwohl) sie wussten, dass es der Herr war. Jesus kam und nahm<sup>5757</sup> das Brot und gab es ihnen, und den Fisch genauso. Das war schon das dritte Mal, [dass] Jesus sich den Jüngern zeigte (sich zu erkennen gab), nachdem er von den Toten auferweckt worden war<sup>5758</sup>. Das war schon das dritte Mal, [dass] Jesus sich den Jüngern zeigte, nachdem (seit) er von den Toten auferstanden war. Als sie dann gefrühstückt hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: „Simon, [Sohn]

<sup>5744</sup>Historisches Präsens.

<sup>5745</sup>Männer (Kinder) W. παιδία »Kinder« ist eine freundliche Gruppenanrede wie »Männer«, »Leute«, »Jungs« (Englisch: »guys«, »lads«, so Carson 1991, 670). Dementsprechend wurde hier nicht missverständlich wörtlich, sondern dieser Funktion entsprechend übersetzt.

<sup>5746</sup>Ihr habt keinen Happen zu essen, oder? Die Frage ist auf Griechisch so formuliert, dass sie eine verneinende Antwort erwartet. Altbacken könnte man auf Deutsch also formulieren: „Habt ihr etwa einen Happen zu essen?“. Wir versuchen hier eine zeitgemäße deutsche Formulierung. Die meisten deutschen Übersetzungen übersetzen den Fragepartikel mit „nicht“ (REB „wohl“). Wollte man wie sie etwas neutraler formulieren, könnte Jesus fragen: „Habt ihr vielleicht/zufällig einen Happen zu essen?“ Doch Jesus scheint die Antwort – der Formulierung nach zu schließen – schon zu kennen. einen Happen zu essen Diese etwas sinngemäße Übersetzung ist vielleicht die genaueste. Ein „Happen zu essen“ bestand in Galiläa häufig aus Fisch, es handelt sich hier auch um ein anderes Wort für „Fisch“ (Carson 1991, 670). Jesus fragt also nicht, ob die Jünger Fisch gefangen haben, sondern ob sie etwas zu essen dabei bzw. für ihn übrig haben.

<sup>5747</sup>[doch einmal] auf der rechten Seite des Bootes Die Einfügung [doch einmal] soll wie die griechische Wortstellung die von Jesus vorgeschlagene Alternative hervorheben.

<sup>5748</sup>Als Simon Petrus hörte Temporales, als Nebensatz aufgelöstes Ptc. coni.

<sup>5749</sup>er war nämlich (denn) nackt Das griechische Wort lässt offen, ob Petrus ganz nackt oder nur teilweise entkleidet war. Daher wäre auch die etwas freiere Alternativübersetzung denkbar: „er hatte es nämlich abgelegt“ o.ä. (vgl. NGÜ).

<sup>5750</sup>Die Juden nannten den See Tiberias das „Meer von Galiläa“.

<sup>5751</sup>[mit] dem Boot Instrumentaler Dativ.

<sup>5752</sup>Dabei zogen sie das Netz [mit] den Fischen [hinter sich] her Als modaler HS aufgelöstes Ptc. coni. Netz [mit] den Fischen W. „Netz der Fische“, wohl appositiver Genitiv.

<sup>5753</sup>vorbereitetes und daraufgelegt AcP mit zwei Partizipien, im ersten Fall adjektivisch, im zweiten Fall als eigenständig angehängter NS übersetzt. Auch möglich wäre eine Konstruktion mit einem doppelten Infinitiv-NS.

<sup>5754</sup>Genitivus partitivus.

<sup>5755</sup>obwohl es so viele waren Als konzessiver NS aufgelöster Gen. abs.

<sup>5756</sup>[von] den Jüngern Genitivus partitivus.

<sup>5757</sup>kam und nahm Jew. Historisches Präsens.

<sup>5758</sup>Part. Aor. pass.



von Johannes<sup>5759</sup>, liebst du mich mehr [als] die hier (diese)?“ Er entgegnete (sagte) {zu ihm}: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ [Jesus] erwiderte (sagte) {zu ihm}: „Füttere (Weide) meine Lämmer!“ Er sagte wiederum (noch einmal), ein zweites Mal, zu ihm: „Simon, [Sohn] von Johannes, liebst du mich?“ Er entgegnete (sagte) {zu ihm}: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ [Jesus] erwiderte (sagte) {zu ihm}: „Hüte meine Schafe!“ Er sagte zum dritten Mal: „Simon, [Sohn] von Johannes, hast du mich lieb?“ Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm gesagt hatte: „Hast du mich lieb?“, und er erwiderte (sagte) {zu ihm}: „Herr, du weißt alles, du weißt (erkennst), dass ich dich lieb habe.“ Jesus<sup>5760</sup> entgegnete (sagte) {zu ihm}: „Füttere (Weide) meine Schafe! Wahrlich, wahrlich (Amen, amen), ich sage dir: Als du jünger warst, konntest du dich selbst anziehen (einen Gürtel anlegen) und bist gegangen, wohin du wolltest. Doch wenn du alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und jemand anderes wird dich anziehen (dir einen Gürtel anlegen) und dich bringen (tragen) wohin du nicht [gehen] willst.“ Das sagte er {aber}, um anzudeuten, [mit] welcher Todesart er Gott verherrlichen (ehren) würde. Und nachdem er das gesagt hatte,<sup>5761</sup> sagte er: „Folge mir (folge mir nach)!“ Als er sich umwandte,<sup>5762</sup> sah Petrus, dass der Jünger, den Jesus liebte, [ihnen] folgte (hinter [ihnen] lief/war),<sup>5763</sup> derjenige, der auch beim Abendessen an seiner Brust gelegen (gesessen) und gesagt hatte: „Herr, wer ist dein Verräter?“<sup>5764</sup> Als Petrus also<sup>5765</sup> diesen Jünger sah, fragte (sagte zu) er Jesus: „Herr, und was [ist mit] ihm?“ Jesus entgegnete (sagte) {zu ihm}: „Wenn ich will, dass er bleibt,<sup>5766</sup> bis ich komme, was [geht] dich [das] an (was [hat das] mit dir [zu tun])? Du folge mir nach (folge mir)!“ Diese Äußerung (Satz, Aussage, Wort) verbreitete sich (erreichte) im Folgenden (dann) unter (zu) den Jüngern: dass der erwähnte (jener) Jünger nicht sterben würde – aber Jesus hatte nicht zu [Petrus] gesagt, dass er nicht sterben würde, sondern: „Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was [geht] dich [das] an (was [hat das] mit dir [zu tun])?“<sup>5767</sup> Dies ist der Jünger, der diese [Ereignisse] bezeugt und der sie aufgeschrieben hat,<sup>5768</sup> und wir

<sup>5759</sup>Simon, [Sohn] von Johannes Textkritik: Eine relativ starke Tradition (A C<sup>2</sup>, westliche und byzantinische) bezeugt einheitlich die Anrede »Simon [Sohn von] Jona« in den Versen 15.16.17. Das ist wohl eine Angleichung an Mt 16,17, dagegen steht Johannes auch in Joh 1,42. Die meisten wichtigen Zeugen erhalten dann auch die vorgezogene Lesart (vgl. Barrett 1990, 558).

<sup>5760</sup>Jesus Textkritik: [ὁ Ἰησοῦς] ist in NA28 als unsichere Lesart in eckige Klammern gesetzt. Es existieren drei Varianten: ὁ Ἰησοῦς (A K N Γ Δ, einige Minuskeln, Mehrheitstext), Ἰησοῦς (B C) sowie – (: N D W f1 33 sowie diversen alten Übersetzungen: lat sy bohairisch). Weil es keinen Grund für die Einfügung des Subjekts gibt, aber die Auslassung in Anpassung an V. 15 und 16 plausibel wäre, ist die dritte Variante wahrscheinlich sekundär. Für die Lesart mit Artikel ὁ spricht ihre breite Bezeugung, für die zweite immerhin noch das Gewicht von B und C, sodass NA28 vermutlich richtig liegt.

<sup>5761</sup>nachdem er das gesagt hatte Als temporaler Nebensatz aufgelöstes Ptc. coni.

<sup>5762</sup>Als er sich umwandte Als temporaler Nebensatz aufgelöstes Ptc. coni.

<sup>5763</sup>sah, dass ... folgte AcP.

<sup>5764</sup>Johannes 13,23

<sup>5765</sup>also Textkritik: οὗν fehlt in einigen alexandrinischen, westlichen Handschriften und im Mehrheits-text. Maßgebliche frühe Zeugen enthalten es jedoch. Weil es sich bei dem οὗν als zweitem Wort im Satz um eine typische johanneische Formulierung handelt, mit der der Evangelist seine häufigen erklärenden Parenthesen (wie hier die Identifizierung des Lieblingsjüngers) beendet und zur Erzählung zurückkehrt, hat sie hier ihre Berechtigung. Aber das wäre die längere Lesart und könnte auch eine stilistische Anpassung sein. Darauf, dass es sich auch nicht um eine solche Harmonisierung handelt, weist seine Position in der Wortfolge τοῦτον οὗν ἰδὼν „diesen also sah“ hin. Alle drei Wörter enden ähnlich: „...ton uhn idon“ (Homoioteleuton), da könnte das mittlere, unwesentliche früh durch einen Lese- oder Hörfehler (Parablepsis) weggefallen sein. Das leichte interne Gewicht zur längeren Lesart hin wird durch die relativ klare externe Bezeugung entschieden.

<sup>5766</sup>will, dass er bleibt AcI.

<sup>5767</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>5768</sup>der bezeugt und der aufgeschrieben hat Substantivierte Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

wissen, dass sein Zeugenbericht wahr ist. Es gibt aber noch vieles mehr<sup>5769</sup>, das Jesus getan hat, [und] wenn es [alles] im Detail (einzeln, ausführlich) aufgeschrieben würde, [dann] könnte, [so] meine ich, selbst die Welt die zu schreibenden Bücher nicht fassen.

---

<sup>5769</sup>mehr W. „anderes/andere [Dinge]“

## Apostelgeschichte

### Kapitel 1

<sup>5770</sup> Das erste Buch<sup>5771</sup> {zwar}<sup>5772</sup> habe ich (gemacht =) verfasst von allem, (o) lieber Theophilos, was Jesus {begann}<sup>5773</sup> tat und lehrte,

bis zu dem Tag, als<sup>5774</sup> er entrückt (in die Höhe genommen, aufgenommen) wurde, nachdem<sup>5775</sup> er den Aposteln, die er ausgewählt hatte, durch den heiligen Geist Anweisungen gab (befahl).

Ihnen erwies er sich {auch} als lebendig (Lebender)<sup>5776</sup> nach seinem Sterben<sup>5777</sup> durch viele Beweise. Während<sup>5778</sup> vierzig Tagen erschien er ihnen und sprach zu ihnen über das (König)Reich Gottes.

Und während (als) er mit ihnen (zusammensaß) zusammen aß<sup>5779</sup>, befahl er ihnen, nicht von Jerusalem fortzugehen, sondern die Verheißung des Vaters<sup>5780</sup> zu erwarten, „die ihr von mir gehört habt.

Denn Johannes hat {zwar} mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit heiligem Geist getauft werden (nicht lange nach diesen Tagen =) in wenigen Tagen“.

Die {zwar} nun<sup>5781</sup> zusammengekommen waren, fragten ihn {und sprachen}: „Herr, wirst du (zu dieser Zeit =) jetzt die Königsherrschaft für<sup>5782</sup> Israel wiederherstellen<sup>5783</sup>?“

Er aber sprach zu ihnen: „Euch ist nicht [gegeben], die Zeiträume oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner (Voll)Macht festgelegt hat,

aber (sondern) ihr sollt (werdet) die Kraft (Macht) des heiligen Geistes empfangen, der<sup>5784</sup> über euch kommen wird, und ihr sollt (werdet) meine Zeugen sein sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samarien und bis zum fernsten Land (Ende der Erde)“.

Und nachdem<sup>5785</sup> er dies gesagt hatte, sahen sie, wie (dass) er aufgehoben wurde und eine Wolke ihn vor ihren Augen verbarg.

<sup>5770</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>5771</sup>λόγος heißt hier „Buch“; Lukas bezieht sich auf das Evangelium. πρῶτος λόγος ist der erste Teil eines mehrbändigen Werkes.

<sup>5772</sup>Ein „μὲν solitarius“ ohne entsprechendes δέ (Haenchen S. 107), wird hier nicht übersetzt.

<sup>5773</sup>Pleonasie: ἄρχω „umschreibt das Verbum Finitum im Stil der LXX. Sie gibt damit das hebr. נָתַן wieder“ und wird nicht übersetzt, Haenchen S. 108, Anm. 4, vgl. BW Sp. 225.

<sup>5774</sup>Ptz. coni., temporal aufgelöst.

<sup>5775</sup>Ptz. coni., temporal aufgelöst.

<sup>5776</sup>Partizip

<sup>5777</sup>παθεῖν hier nicht leiden, sondern sterben, vgl. die griech. Redensart „παθεῖν ἢ ἀποθῆσθαι“, „sterben oder zahlen“ (Geld oder Leben), Haenchen S. 110, Anm. 4.

<sup>5778</sup>Möglich wäre auch: Nach vierzig Tagen; hier sind aber die wiederholten Erscheinungen des Auferstandenen gemeint.

<sup>5779</sup>Ptz. coni., temporal aufgelöst. Grundbedeutung ist „zusammenkommen mit,“; Haenchen leitet σθναλίζομαι von ἅλς, Salz, ab: zusammen mit jem. Salz essen = gemeinsames Essen.

<sup>5780</sup>a) Das vom Vater Verheißene = der hl. Geist, b) die Verheißung als ein Wort, daher: ἀκούετε.

<sup>5781</sup>μὲν οὖν hebt das Folgende vom Vorangehenden ab, Haenchen S. 114; dort auch die übrigen Stellen in der Apostelgeschichte.

<sup>5782</sup>Dativ

<sup>5783</sup>Terminus Technicus der eschatologischen Sprache: Die Herstellung der rechten Ordnung durch Gott/ Jesus in der Endzeit, Haenchen S. 114, Anm. 4.

<sup>5784</sup>Ptz. coni., relativisch aufgefasst

<sup>5785</sup>Ptz. coni., temporal aufgefasst.

Und während<sup>5786</sup> sie gespannt in den Himmel blickten, wohin<sup>5787</sup> er gegangen war, da, (siehe =) plötzlich, standen zwei Männer<sup>5788</sup> bei ihnen in weißer Kleidung (weißen Gewändern),

die {auch}<sup>5789</sup> sprachen: „Ihr Galiläer, was steht ihr da und<sup>5790</sup> schaut zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch in den Himmel aufgenommen wurde, wird so [wieder]kommen, (auf welche Weise =) wie ihr ihn in den Himmel gehen saht“.

Dann kehrten sie nach Jerusalem zurück vom Berg, der Ölberg genannt wird, der ist nahe bei Jerusalem, einen Sabbatweg<sup>5791</sup>.

Und als sie hineinkamen<sup>5792</sup>, stiegen sie zum Obergemach hinauf, wo sie sich gewöhnlich<sup>5793</sup> aufhielten, Petrus {und}, Johannes {und}, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus Alphaios, Simon, der Zelot (Eiferer) und Judas, [der Sohn] des Jakobus.

Diese alle blieben beharrlich beim Gebet mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Und in jenen Tagen stellte sich Petrus in die Mitte der Brüder [und] sprach – es war {auch} die Menge der Namen (Personen) [in der] Gemeinschaft (? , beisammen)<sup>5794</sup> ungefähr 120 –:

Liebe Brüder<sup>5795</sup>, es musste die Schrift erfüllt werden, die der Heilige Geist vorhersagte (im voraus sagte) durch den Mund Davids über Judas, der zum Führer der Häscher (Greifer) Jesu wurde,

denn er gehörte zu uns und empfing den Lohn dieses Dienstes.

Dieser nämlich<sup>5796</sup> kaufte einen Acker vom (Lohn der Ungerechtigkeit =) ungerechten Lohn, und als er vornüber stürzte<sup>5797</sup>, zerbarst er krachend in der (Leibes)Mitte, und seine Eingeweide quollen heraus (ergossen sich).

{Und} das wurde allen Bewohnern Jerusalems bekannt, sodass jener Acker in ihrer eigenen Sprache „Akeldamach“ genannt wird, das bedeutet Blutacker.

Denn es steht im Psalmbuch {geschrieben}: „Sein Gehöft soll wüst werden und (es soll keiner sein, der in ihm wohnt =) keiner mehr in ihm wohnen“, und: „sein Aufsichtsamt soll ein anderer empfangen“. <sup>5798</sup>

Es muss nun von allen den Männern, die mit uns gegangen sind in all der Zeit, in der ausging und einging bei uns der Herr Jesus,

angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tag als er von uns weg aufge-

<sup>5786</sup> ἀτενίζοντες ἦσαν ist eine Periphrase (Umschreibung), die den zeitlichen Rahmen angibt, in dem sich etwas ereignet, Haenchen S. 119, Anm. 7.

<sup>5787</sup>Ptz. coni.

<sup>5788</sup>angeli interpretes, Deuteengel. „Sie haben hier keine andere Aufgabe, als den Menschen zum rechten Verständnis der Situation zu verhelfen“. Haenchen, S. 120, Anm. 2.

<sup>5789</sup>Das καί darf hier nicht übersetzt werden, Haenchen a.a.O., Anm. 3.

<sup>5790</sup>Ptz. coni., beigeordnet

<sup>5791</sup>Die am Sabbat zu gehen erlaubte Wegstrecke betrug 2000 Ellen = 880 m. In Lukas 24,50 fährt Jesus von Bethanien aus in den Himmel auf. „Es sieht so aus, als ob er [Lukas] von der Topographie Jerusalems keine genaue Vorstellung besessen hat“, Haenchen, S. 121, Anm. 2.

<sup>5792</sup>Zu ergänzen ist: in die Stadt.

<sup>5793</sup>Periphrase, vgl. Anm. zu Vers 10.

<sup>5794</sup>[in der] Gemeinschaft (? , beisammen) - epi to auto („beisammen“, ein aus mehreren Worten bestehendes Adverb) wäre hier unproblematisch. Wegen der Verwendung der selben Wortgruppe v.a. in Apg 2,44.47, aber auch in Apg 2,1, sollte man aber besser hier wie dort die Wortgruppe als Hebraismus mit der Bedeutung „als/in der Gemeinschaft“ deuten (s. FN bm): „Zur Gemeinschaft gehörten damals ungefähr 120 Personen“.

<sup>5795</sup>Anrede, vgl. ἀνδρες Ἀθηναῖοι in der Apologie des Sokrates.

<sup>5796</sup>μὲν οὖν, vgl. Anm. zu Vers 6.

<sup>5797</sup>Ptz. coni., gleichzeitig aufgefasst.

<sup>5798</sup>Psalms 29,26; Psalm 109,8

nommen wurde, einer von diesen (muss) Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

Und sie stellen zwei, Joseph der Barnabas genannte, der den Beinamen Justus hat, und Matthias.

Und nachdem sie gebetet hatten, sprachen sie: Du Herr, der Herzenskenner aller, zeige von diesen zweien einen, den du ausgewählt hast.

damit er in Empfang nimmt das Amt dieses Dienstes und das Apostelamt von dem Judas zur Seite getreten ist um zu seinem eigenen Ort zu gehen.

Und sie gaben ihnen Lose und das Los fiel auf Matthias und wurde inmitten der elf Apostel hinzugegestellt.

## Kapitel 2

<sup>5799</sup> Und als sich der Tag des Wochenfests<sup>5800</sup> erfüllte (zu Ende ging),<sup>5801</sup> waren alle zusammen [als] Gemeinschaft (?; beisammen).<sup>5802</sup> Und plötzlich kam (entstand; ereignete sich) vom Himmel her ein Geräusch (Lärm) wie das Wehen eines heftigen Windes und füllte das ganze Haus, in dem sie [gerade] saßen<sup>5803</sup> und ihnen erschienen sich verteilende (teilende) Zungen wie [von] Feuer und sie setzten sich auf einen jeden von ihnen und alle wurden mit heiligen Geist<sup>5804</sup> erfüllt und begannen, [so] [in] anderen Zungen zu sprechen, wie der Geist ihnen zu prophezeien (äußern) eingab.<sup>5805</sup>

<sup>5799</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>5800</sup> Tag des Wochenfests - Nicht: „Tag des Pfingstfests“ (so die meisten Üss.); das Gr. pentekoste ist der griechische Begriff für das jüdische „Wochenfest“ (s. z.B. Tob 2,1), einer Art Erntedank zum Abschluss der Weizenernte, das 50 Tage nach Pesach stattfand (s. z.B. Ex 34,22; Num 28,26). Richtig daher OEB: „the Festival at the close of the Harvest“.

<sup>5801</sup> sich erfüllte (zu Ende ging) - Wörtlich: „beim Erfüllt-Werden des Tags“. Das scheint zunächst zu meinen, dass der Tag bereits „zu Ende ging“; da es aber noch früh am Tage ist (s. V. 15), ist wahrscheinlich eher „erfüllen“ in dem Sinn gemeint, dass mit dem Beginn des besagten Tages ein weiterer Abschnitt aus Gottes Heilsplan vorsehungsgemäß anbricht: Mit besagten Tag „erfüllt“ sich auch Gottes Plan, der bereits in Joel 3,1-5 angedeutet und in Lk 3,16 und Apg 1,5,8 explizit angekündigt wurde (vgl. Fitzmyer 1998, S. 237; Schreiber 2002, S. 75f.; ThWNT, s.v. συμπληρώω).

<sup>5802</sup> alle zusammen [als] Gemeinschaft (?; beisammen) - W. „waren sie alle zusammen beisammen“, ein offensichtlich redundanter Ausdruck. Daher und wegen der Verwendung der Wortgruppe *epi to auto* („beisammen“, ein aus mehreren Worten bestehendes Adverb) in Vv. 44.47 (s. FN bm) besser wie dort zu deuten als Hebraismus mit der Bedeutung „als Gemeinschaft; gemeinschaftlich“ (s. dort). Zusammen mit dem „alle“, von dem auf den ersten Blick nicht klar ist, auf wen es zu beziehen ist, muss man daher am ehesten so auflösen: „Alle“ bezieht sich auf die 120 Jünger aus Apg 1,15, die sich in der Zwischenzeit getrennt hatten, nun aber alle wieder „als Gemeinschaft“ zusammengekommen sind.

<sup>5803</sup> tFN: in dem sie [gerade] saßen (V. 2) + Es hielten sich [gerade] auf (V. 5) - W. „wo sie sitzend waren“ bzw. „Es waren wohnend“; periphrastisches Imperfekt, das man besser mit „gerade“ wiedergeben sollte.

<sup>5804</sup> tFN: mit heiligem Geist - „heiliger Geist“ hier unerklärlicherweise ohne Artikel.

<sup>5805</sup> prophezeien (äußern) (V. 4) + prophezeite (äußerte) (V. 14) - *apophthengomai* kann zwar auch allgemein „äußern“ bedeuten, steht in der LXX aber meist speziell für das Weissagen (s. 1 Chr 25,1 LXX; Ez 13,9.19 LXX; Mi 5,11 LXX; Sach 10,2 LXX), wie das ja auch hier klar der Fall ist (da der Geist ihnen das Gesagte „eingibt“ und da „von Heiligem Geist erfüllt“ zu werden bei Lk (und noch häufiger; vgl. Bruce 1988, S. 51f.) i.d.R. für die Befähigung zur Prophetie steht, s. Lk 1,41.67; Apg 4,8.31; 13,9f.).

Es hielten sich [gerade] auf (wohnten)<sup>5806</sup> {aber} Juden in Jerusalem, fromme<sup>5807</sup> Männer aus allen Völkern unter dem Himmel, [und] als {aber} dieses Getön<sup>5808</sup> entstand, kam die Menge zusammengelaufen und war bestürzt (verstört, verwirrt), denn ein jeder hörte sie in der eigenen Sprache sprechen. Sie (Alle)<sup>5809</sup> waren {aber} außer sich (fassungslos, erstaunt) und wunderten (erstaunten) sich, [indem sie] sagten: „Siehe! Sind nicht alle diese Sprechenden Galiläer? Und wie hören wir [sie dann] jeder in unserer eigenen Sprache, in der wir geboren wurden? [Wir sind ja] Parther<sup>5810</sup> und Meder und Elamiter und die Bewohner von Mesopotamien, vom Judäischen<sup>5811</sup> und auch Kappadozien, von Pontus und Asien, von Phrygien und auch Pamphylien, von Ägypten und den Gebieten Lybiens um Zyrene, und die sich [hier] aufhaltenden Römer, Juden und auch Proselyten,<sup>5812</sup> Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Zungen die Großtaten Gottes rühmen!“<sup>5813</sup> Alle waren {aber} außer sich (fassungslos, erstaunt) und ratlos, [indem] sie zueinander sagten: „Was mag dies sein?“<sup>5814</sup> Andere aber sagten spottend: „Mit Traubensaft (Wein?)<sup>5815</sup> sind sie voll (angefüllt)!“

<sup>5806</sup>hielten sich [gerade] auf (wohnten) - Das Wochenfest war eines der drei großen Wallfahrtsfeste im Jahr, zu dem Juden aus der ganzen Welt in Jerusalem erscheinen sollten (s. Ex 23,16f.). Entweder ist hier also die Rede von diesen ausländischen Juden, die anlässlich des Wallfahrtsfestes nach Jerusalem gereist waren (so z.B. Bruce 1988, S. 53f., z.B. auch HfA: „Zum Fest waren viele fromme Juden aus aller Welt nach Jerusalem gekommen“) oder von Diasporajuden, die schon früher wieder nach Jerusalem gezogen waren und nun dauerhaft dort lebten (so z.B. Witherington 1998, S. 135; z.B. auch GN: „Nun lebten in Jerusalem fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten“). Die Tatsache, dass gerade am Wallfahrtsfest von diesen Multikulti-Verhältnissen in Jerusalem die Rede ist, legt eher ersteres nahe, obwohl das Verb (katoikeo, „wohnen“) für sich genommen eher letzteres anzudeuten scheint.

<sup>5807</sup>fromme - W. „haltende“, nämlich „[Fasten] haltende“ Männer.

<sup>5808</sup>Getön - Könnte sich sowohl auf das Geräusch des Geistes als auch auf den Lärm der durcheinander-prophezeienden Jünger beziehen.

<sup>5809</sup>Textkritik: Viele Handschriften haben zusätzlich ein *pantes*, „alle“ („Alle waren fassungslos“), einige aber nicht. TCGNT, S. 252 hält das für sekundär; genauer für eine durch V. 12 beeinflusste Steigerung der Intensität der Erzählung, die auch viele Schreiber unabhängig voneinander eingefügt hätten haben können (ähnlich schon Ropes 1926, S. 13). Wir folgen dem; theoretisch könnte man dies aber auch für eine Streichung aus stilistischen Gründen halten, um nicht in Vv. 5.7 dreimal „alle“ schreiben zu müssen.

<sup>5810</sup>Mit Parther beginnt eine Auflistung einer Vielzahl von Regionen, die anfangs scheinbar ungefähr von Ost nach West sortiert sind, dann aber immer mehr zum Durcheinander zerfasert. Von fast allen Orten weiß man heute, dass dort in der Tat Juden lebten. Mehr soll diese Liste wahrscheinlich nicht betonen: Es sind viele Juden da, es sind diese Juden aus den unterschiedlichsten Ländern und auf diese Weise wird mit der Missionierung dieser Menschenmassen der Grundstock zur Ausbreitung des Christentums unter den Juden aller Welt gelegt.

<sup>5811</sup>von Judäischen - d.h. »von Judäa«, das hier aber unerklärlicherweise keinen Artikel hat. Textkritik: Auch darüber hinaus ist das Wort schwierig, weil Judäer schwerlich ihre Anwesenheit in Jerusalem betonen müssten und auch nicht erstaunt sein sollten, Galiläer in ihrer Sprache reden zu hören. Außerdem ist die Platzierung von »Judäa« zwischen Mesopotamien und Kappadozien merkwürdig. All dies hat zu mehreren Vorschlägen zur Korrektur des Textes geführt, aber da sich das Wort in sämtlichen griechischen Handschriften findet, muss man es doch mit Ropes 1926, S. 14; TCGNT, S. 253f. u.a. für ursprünglich halten.

<sup>5812</sup>Juden und auch Proselyten - könnte sich sowohl nur auf »Römer« beziehen (also »die sich hier aufhaltenden Juden und Proselyten aus Rom«) oder auf die gesamte vorangehende Liste von Regionen (also »jüdische und proselytische Parther, Meder, ...«). Naheliegender wäre Letzteres (so z.B. auch Fitzmyer 1998, S. 243). »Proselyten« sind zur Zeit des Lk Konvertiten zum Judentum (vgl. z.B. Proselyten (AT) (Wiblex)), gemeint sind also »sowohl gebürtige als auch konvertierte Juden«, was im frühen Judentum noch eine wesentlich wichtigere und umstrittenere Unterscheidung war als z.B. für heutige Christen (selbst die Modalitäten der Konversion waren noch über Jahrhunderte nach der Abfassung des NT in der Diskussion).

<sup>5813</sup>rühmen - W. „reden“.

<sup>5814</sup>Was mag dies sein? - Häufigerer Ausdruck der Ratlosigkeit, s. z.B. Apg 17,20; ähnlich Lk 15,26; 18,36; Apg 10,17. Viele Üss. daher richtig: „Was soll das bedeuten!?“

<sup>5815</sup>Traubensaft (Wein?) - Das gr. Wort *gleukos* steht eigentlich nicht für Wein, sondern für ungegorenen Traubensaft (vgl. z.B. Bacchiocchi 2001, S. 153; Bumstead 1881, S. 81; Patton 1874, S. 93-95). In der Antike pflegte man, solchen Traubensaft des Morgens zu trinken (s. z.B. Horaz, Sat iv 2) und konnte ihn auch

Petrus jedoch stellte sich mit den [anderen] Elf hin, erhob seine Stimme<sup>5816</sup> und prophezeite (äußerte) ihnen: »[Liebe] Judäer (Juden)<sup>5817</sup> und all [ihr] euch in Jerusalem Aufhaltenden (all [ihr] Wohnenden)<sup>5818</sup>! Dies sei euch bekannt, {und} vernehmt meine Worte! Diese sind nämlich nicht, wie ihr annehmt, betrunken – es ist ja (nämlich) [erst] die dritte Stunde des Tages<sup>5819</sup> –, sondern: Dies ist<sup>5820</sup> das durch den Propheten Joel Vorhergesagte.<sup>5821</sup>

»»Und es wird sein<sup>5822</sup> in den Letzten Tagen:«<sup>5823</sup> – sagt Gott<sup>5824</sup> –»Ich werde ausgießen [etwas] von meinem Geist auf alles Fleisch,<sup>5825</sup> Und prophezeien werden eure

bereits so konservieren, dass er selbst am Wochenfest noch nicht fermentiert war (s. z.B. Cato, De Agricultura 120). An der einzigen anderen Stelle, an der sich das Wort in LXX+NT findet (Ijob 32,19) wird es allerdings erweitert durch *zeon* (»gärend«), steht also dort als »gärender Traubensaft« doch für »Wein«. Geleitet von dieser Stelle könnte man also auch hier von der unüblichen Bedeutung »Wein« ausgehen; da es hier aber gerade nicht durch *zeon* o.Ä. erweitert ist und man auch das »Traubensaft« sinnvoll verstehen kann (s. die Anmerkungen), übersetzen wir nach der üblichen Bed. des gr. Wortes.

<sup>5816</sup>stellte sich hin, erhob seine Stimme - d.h., bereitete sich darauf vor, eine Rede im Stil und in der Pose eines klassischen Redners zu halten. Auch für andere Reden in Apg stellt man sich derart öffentlich „hin“ (s. Apg 5,20; 17,22; 21,40; 27,21); auch das „Erheben der Stimme“ soll das Folgende als deutlich und laut geäußerte Rede kennzeichnen (s. ähnlich Lk 11,27; Apg 14,11; 22,22), ebenso die Einleitung der Rede mit direkter Ansprache der Hörer und dem förmlichen „Es sei bekannt“ (s. ähnlich Apg 4,10; 13,38; 28,28). Sinnvoll daher: „[Da] trat Petrus zusammen mit den elf anderen Aposteln vor die Menge (NGÜ) und redete laut und feierlich (Zink): Juden! Bürger von Jerusalem! (Zink) Hört mich an! (GN)“

<sup>5817</sup>tFN: W. »[liebe] jüdische/jüdische Männer« (V. 14) bzw. »[liebe] israelitische Männer« (V. 22); bzw. »[liebe] brüderliche Männer« (V. 29,37); »Männer« wird hier wie im klass. Gr. nur als Einleitung eines Vokativs verwendet und ist im Dt. auszusparen (vgl. BDR §242).

<sup>5818</sup>ihr euch Aufhaltenden (all ihr Wohenden) - Gemeint sind wahrscheinlich wieder wie in V. 5 die ausländischen Juden, die zum Wochenfest nach Jerusalem gekommen waren; s. FN g.

<sup>5819</sup>die dritte Stunde des Tages, also 9:00 Uhr. Gelegentlich wurde vorgeschlagen, dass diese Verteidigung Petri scherzhaft gemeint sei (z.B. von Bruce 1988, S. 60; Dormeyer/Galindo 2003, S. 50). In diesem Fall müsste man stilistisch treffender paraphrasieren à la »Leider hatten wir noch gar keine Gelegenheit, uns zu betrinken; es ist ja erst früher Morgen!« Und in der Tat: Ist die »Verteidigung« ernst gemeint, ist sie nicht sehr schlagkräftig; denn davon, dass Trunkenbolde selbstverständlich auch um 9:00 Uhr betrunken sein können, spricht z.B. schon Cicero (s. Phil. 2,41,104). Gegen die Deutung als Scherz spricht auch nicht, dass Petri Ansprache im Stil einer antiken Rede dargeboten wird; selbst in antiken Gerichtssälen war Humor in öffentlichen Reden ein beliebtes Stilmittel. Wenn das richtig ist, ist das durchaus etwas, worüber es sich zu meditieren lohnt: Dann ist die erste Äußerung, die vom »Apostelfürsten« Petrus unter dem Einfluss des Heiligen Geistes getan und sogar als Prophetie ausgezeichnet wird – ein Scherz.

<sup>5820</sup>Dies ist - es folgt eine sog. »Peshier-Auslegung«: Eine alte Prophezeiung wird ausgelegt, indem sie auf aktuelle Geschehnisse bezogen wird. »Dies«, also das, was die Menge in V. 12 aus der Fassung gebracht hatte und über dessen Bedeutung sie nachdenken, ist »jenes, was vom Propheten Joel vorhergesagt wurde«: »Was hier geschieht, ist nichts anderes als die Erfüllung dessen, was Gott durch den Propheten Joel angekündigt hat« (NGÜ).

<sup>5821</sup>durch den Propheten Joel Vorhergesagtes - nämlich von Gott, ein sog. »Passivum divinum«. Gut daher NGÜ: »was Gott durch den Propheten Joel angekündigt hat«.

<sup>5822</sup>und es wird sein in den Letzten Tagen: Ich werde... - Übersetze: »In den letzten Tagen werde ich...«. tFN: Denn: Semitismus: »Und es wird sein« entspricht dem Heb. *wehajah* (»Und es wird sein«), mit dem häufig Prophezeiungen u.Ä. eingeleitet werden, das nur das Folgende als Aussage über Zukünftiges markieren soll und das daher im Dt. fast immer besser auszusparen ist.

<sup>5823</sup>in den Letzten Tagen (V. 17) + Tag des Herrn (V. 20) - Zwei häufige Motive aus den Prophetenbüchern. Hinter ihnen steht die Erwartung, dass Gott dereinst am sog. »Tag JHWHs« Gericht über die Menschheit halten und die Herrschaft auf Erden völlig an sich reißen wird (vgl. z.B. Tag Jahwes (AT) (WibiLex)). Diesem besagten Tag gehen die »Letzten Tage« voraus: eine Zeit des Leids, in der sich u.a. auch kosmische Katastrophen abspielen werden (s. z.B. Mk 13,24f.: Sonne und Mond werden sich verfinstern, die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte im Himmel erschüttert werden).

<sup>5824</sup>sagt Gott - Ins Dt. besser zu übersetzen, indem man es an den Anfang des Zitats verschiebt; gut z.B. BB: »Gott spricht: Das wird in den letzten Tagen geschehen...« Denn: Semitismus: Ein solches eingeschobenes »sagt Gott« (aus dem Heb. wörtlicher: »Spruch JHWHs«) findet sich oft in den Prophetenbüchern und soll einer Prophezeiung zusätzliche Autorität verleihen, indem es sie noch einmal zurückbindet an Gott, ihren Auftraggeber (vgl. FN am zu Ob 8).

<sup>5825</sup>alles Fleisch - d.h. »auf jedermann«.

Söhne und eure Töchter Und eure jungen [Menschen] werden Visionen sehen Und eure alten [Menschen] werden durch Träume träumen. Und auch (selbst) auf meine Sklaven und auf meine Sklavinnen<sup>5826</sup> werde ich in jenen Tagen [etwas] von meinem Geist ausgießen Und sie werden prophezeien. Und ich werde darbieten<sup>5827</sup> Wunder im Himmel droben Und Zeichen auf der Erde drunten: Blut und Feuer und Rauchqualm. Die Sonne wird verwandelt werden zu Finsternis Und der Mond zu Blut<sup>5828</sup> Vor dem Kommen des Tags des Herrn, des großen und sichtbaren (prachtvollen).<sup>5829</sup> {Und es wird sein:}<sup>5830</sup> Jeder, der den Namen des Herrn anruft,<sup>5831</sup> wird gerettet werden. «<sup>5832</sup>

[Liebe] Israeliten, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer,<sup>5833</sup> einen von Gott für euch beglaubigten (bestellten) Mann durch [die] Machttaten und Wunder und Zeichen, welche Gott durch ihn in eurer Mitte vollbracht hat – wie ihr [ja selbst] wisst – diesen [euch] – wegen dem beschlossenen (festgesetzten) Plan und dem Vorauswissen Gottes!<sup>5834</sup> – Ausgelieferten habt ihr getötet, indem [ihr ihn] durch Hände

<sup>5826</sup>meine Sklaven und Sklavinnen - Etwas merkwürdige Stelle. Das gr. kai ge (»und auch/sogar«) zeigt deutlich an, dass diese Zeile als Steigerung der vorigen Zeilen zu verstehen ist und also offenbar von einer anderen Personengruppe als »euren Söhnen, Töchtern, Jungen und Alten« die Rede ist (so richtig NSS). Im ursprünglichen Joeltext ist nicht von »meinen Sklaven und Sklavinnen« die Rede, sondern nur von »Sklaven und Sklavinnen«, hier wird also nur der Merismus weitergeführt: ({Söhne und Töchter} + {Junge und Alte} = Freie Menschen) + [Versklavte Menschen] = Alle Menschen). Warum der Autor der Apg dagegen von »Gottes Sklaven und Sklavinnen« spricht und wer diese sein sollen, ist ganz unsicher.

<sup>5827</sup>darbieten - W. »geben«; Semitismus: Soll betont werden, dass Wunder als Zeichen und dass Zeichen »dargeboten« werden sollen, spricht man im Heb. davon, dass sie »gegeben« werden (s. z.B. Ex 7,9; Dtn 6,22; 13,1; 1 Kön 13,3; Ez 12,6; Joel 2,30; auch Mt 24,24 = Mk 13,22; Apg 14,3).

<sup>5828</sup>Die Sonne wird verwandelt werden zu Finsternis und der Mond zu Blut - d.h. »die Sonne wird sich verfinstern und der Mond wird blutrot werden.«

<sup>5829</sup>sichtbaren (prachtvollen) - Schwierige Übersetzungsfrage: Aus LXX übernommene Fehlübersetzung des heb. Textes; dort steht nora' (»furchtbar«), LXX las offenbar nir' eh (»sichtbar«) und Lukas wiederum übernimmt dies aus LXX (vgl. Fitzmyer 1998, S. 253). OEB orientiert sich am MT (»that great and awful day«); wörtlich JJ (»der große und offenbar werdende Tag«) und KAR (»der große, der Erscheinung Tag«); die meisten anderen Üss. orientieren sich an der zweiten Bed. des gr. Wortes, »prächtig, glanzvoll«, und übersetzen daher mit »leuchtender/prachtvoller Tag« o.Ä. Auf den ersten Blick macht diese dritte Alternative Sinn, ist aber klar nicht gemeint - vgl. z.B. Am 5,18-20: Der Tag JHWHs ist gerade »Finsternis und nicht Licht« und der Verweis auf den Tag JHWHs an unserer Stelle eine Drohung, keine Heilsankündigung.

<sup>5830</sup>{Und es wird sein:} - Im Dt. besser auszusparender Semitismus ähnlich dem in V. 17: »Und es wird sein« soll im Heb. nur markieren, dass nun in einem anderen Modus gesprochen wird, nämlich im Kommissiv (d.h., es wird nicht mehr nur vorhergesagt, sd. versprochen).

<sup>5831</sup>den Namen des Herrn anrufen - Doppelte Antanaklasis: Im Kontext des Joelbuches ist klar, dass mit dem »Herrn« JHWH gemeint ist und »anrufen« soviel bedeutet wie »ihn verehren und ihn um Beistand anrufen«. In Apg 2 dagegen muss der Vers mit V. 38 zusammengelesen werden, und liest man ihn von diesem Vers aus, ist der »Herr« Jesus und »seinen Namen anrufen« meint »sich taufen lassen«.

<sup>5832</sup>Joel 3,1

<sup>5833</sup>Nazoräer - Unsicheres Wort, das häufig von Jesus und auch von seinen Jüngern gesagt wird. Die meisten Exegeten halten es für eine Nebenform von »Nazarener« (vgl. Fitzmyer 1998, S. 254), also: »Jesus aus Nazaret«. Einen alternativen Vorschlag haben z.B. Berger 1996; Black 1967, S. 197-200 und Wagner 2001 gemacht, sind damit aber offenbar nicht auf viel Zustimmung gestoßen: nazoraios (»Nazoräer«) sei entweder abzuleiten vom Heb. natsar (»bewahren, befolgen«) und Jesus sollte mit dieser Bezeichnung als besonders gesetzestreuer Mensch ausgezeichnet werden (»Jesus, der Befolger [der Gebote]«, so Wagner) oder es sei vom Heb. nazar (»aussondern«) abzuleiten und es sollte damit gesagt sein, dass Jesus wie z.B. auch Samson (s. Ri 13,3-5; 16,17) ein »Nasiräer« war (Berger, Black), also eine Art asketischen Lebensstand auf Zeit hatte, zu dem es gehörte, auf Fleisch, Alkohol und Geschlechtsverkehr zu verzichten und sich nicht die Haare zu schneiden (vgl. z.B. Nasiräer (AT) (WiBiLex)).

<sup>5834</sup>wegen dem beschlossenen (festgesetzten) Plan und dem Vorauswissen Gottes! - Eine für den Autoren der Apg sehr wichtige Präzisierung: Dass der Sohn Gottes getötet worden war, war ein Skandal; und dies umso mehr, als er mit seiner Kreuzigung den Tod eines Verbrechers starb. Aus diesem Grund betont Lukas noch häufiger, dass dieser Skandal eigentlich gerade kein Skandal ist – sondern dass all dies zurückzuführen ist auf Gottes verborgenen Heilsplan. S. ähnlich Lk 24,6f..25f..44-46; Apg 3,18; 4,28.



Gesetzloser<sup>5835</sup> [ans Kreuz] geschlagen [habt]; [ihn,] den Gott auferstehen ließ, indem er die Geburtswehen (Fesseln?)<sup>5836</sup> des Todes löste, weil es nicht möglich war, dass er unter ihm gehalten wurde.<sup>5837</sup> Denn<sup>5838</sup> David sagt über ihn:

»Ich hatte den Herrn vor mir vor Augen<sup>5839</sup> durch alle [Zeit], Weil er zu meiner Rechten ist, damit ich nicht wanken<sup>5840</sup> werde. Darum freute sich mein Herz<sup>5841</sup> Und jubelte meine Zunge Und noch dazu wird mein Fleisch sich niederlassen (zelten) aufgrund [meiner] Zuversicht (Hoffnung),<sup>5842</sup> Weil du meine Seele nicht dem Hades<sup>5843</sup> überlassen (im Hades zurücklassen) wirst Und nicht zulassen wirst, dass dein Hei-

<sup>5835</sup> Gesetzloser, nämlich die der Römer, die nicht unter dem Gesetz der Juden standen (vgl. z.B. Bruce 1988, S. 63f.; ähnlich wird das Wort z.B. verwendet in 1 Kor 9,21).

<sup>5836</sup> Geburtswehen (Fesseln?) - ein ganz ähnliches Übersetzungsproblem wie in V. 20; s. FN ad: Petrus zitiert hier Ps 18,4f. oder 116,3, wo im Heb. von den »Stricken des Todes« die Rede ist. Dahinter steht die Vorstellung, dass man nach dem Tod eingeht in das Reich des Todes, das man sich vorstellte wie eine Stadt mit verriegelbaren Toren, hinter denen man dann gefangen war. Für dieses gefangen-Sein steht die metaphorische Rede von den »Stricken des Todes«. Die LXX übersetzt an beiden Stellen aber nicht mit »Stricke«, sondern falsch mit »Geburtswehen des Todes« und von dort übernimmt das auch der Autor von Apg. Sprachlich unmöglich ist die Deutung, dass Jesus »fürchterlich litt, als er tot war« (T4T); der Sinn des Bildes kann dann nur sein, dass der Tod in Geburtswehen lag und Gott ihm diese nahm, indem er dem Tod half, Jesus wieder »auf die Welt« zu bringen – ein »bizarres Bild« (Bratcher 1959, S. 19), bei dem wir uns sicher sein können, dass es nicht das von Lukas intendierte war und nur darauf zurückzuführen ist, dass er LXX wörtlich zitiert. Viele kommunikative Üss. lösen das Problem, indem sie sich am hebräischen Text orientieren: wörtlich (!) B/N und Stier (»er hat die Fesseln des Todes durchschnitten«); freier HfA (»indem er die Macht/Gewalt des Todes brach«; ähnlich BB, GN, KAM, NGÜ, NeÜ).

<sup>5837</sup> dass er unter ihm gehalten wurde - sinngemäß gut EÜ: »denn es war unmöglich, daß er vom Tod festgehalten wurde«.

<sup>5838</sup> Denn - Auf den ersten Blick ist nicht gut zu erkennen, worauf das »denn« sich bezieht; viele Üss. lassen es daher aus und zerstören damit die Argumentationsstruktur der ganzen Rede. Zu Jesu Zeit sah man die Bibel nicht nur als Heilige Schrift an, sondern jeder Text war immer auch prophetischer Text; auch ein Psalm wie der, der gleich zitiert werden wird (vgl. gut z.B. Moffitt 2011, S. 82; in 11QPsa XXVII werden Davids Psalmen sogar explizit als »Prophetien« bezeichnet). Aus diesem Grund lässt sich auch aus solchen Texten der Heilsplan Gottes ablesen, und dies tut Petrus hier: »Es war nicht möglich, dass Jesus vom Tod festgehalten wurde, denn [Gottes Plan war ein anderer und lässt sich aus Ps 16 ablesen; dort nämlich] sagt David über Jesus:...«

<sup>5839</sup> Ich hatte den Herrn vor mir vor Augen - Das Gr. prosoromen heißt selbst schon »vor Augen haben«; die Doppelung mit »vor mir« wirkt im Gr. also redundant. »JHWH vor Augen haben« meint hier natürlich »sich JHWH vor Augen halten« (gut Herkenne 1936, S. 83), also »an JHWH ausgerichtet leben«, nämlich v.a. »by honouring Him and obeying His law« (Kissane 1953, S. 65). Diese JHWH-Treue soll durch die redundante Formulierung und durch das »durch alle [Zeit]« noch zusätzlich unterstrichen werden: »Weil JHWH mir besteht, bin ich sehr fromm, und zwar immer«. Gut KAR: »Ich halte mir immer den Herrn vor Augen«.

<sup>5840</sup> wanken - Häufige bibl. Metapher die Gefährdung, aus der direkt Vernichtung und Tod folgt (s. FN r zu Ps 30,7).

<sup>5841</sup> mein Herz + meine Zunge + mein Fleisch (V. 26) + meine Seele (V. 27) - d.h. jeweils: »Ich«. In der bibl. Poesie wird oft eine Handlung oder eine Empfindung eines Menschen nicht von ihm ausgesagt, sondern von dem Körperteil, der hauptsächlich an dieser Handlung/Empfindung beteiligt ist; im Dt. muss man das fast stets durch »ich« o.Ä. übersetzen.

<sup>5842</sup> mein Fleisch wird sich niederlassen aufgrund [meiner] Zuversicht, d.h. sehr wahrscheinlich nicht »Ich kann mich sorglos Sterben legen« oder gar »auch im Tot verliere ich nicht die Zuversicht« (so z.B. BB, GN, HfA, KAM, NGÜ, NeÜ, NSS, Zink), denn der Beter wird ja gerade nicht »wanken« (V. 25) und darum gerade nicht sterben (V. 27). Zu vergleichen ist stattdessen z.B. Ps 4,9 und die Bed. ist dann: »Weil ich mir keine Sorgen zu machen brauche, kann ich mich ruhig niederlassen«. Auf Jesus passt dieser und der nächste Vers dennoch sehr genau: »Ein alter jüdischer Glaube war der, dass der Geist einer [verstorbenen] Person drei Tage lang im Körper [dieser Person] blieb und ihn erst am vierten Tag verließ, und dass erst zu diesem Zeitpunkt die Verwesung des Fleisches wirklich einsetzte (vgl. Joh 11,17.39).« (Witherington 1998, S. 145; vgl. z.B. auch Leuenberger 2012, S. 326f.). Nach alter jüdischer Vorstellung ist Jesus also nach den drei Tagen noch gar nicht »richtig« gestorben, sondern gerade noch rechtzeitig vor dem endgültigen Hinabstieg in das Reich des Todes und vor dem Einsetzen der Verwesung von Gott auferweckt worden: Gott hat ihn nicht dem Hades überlassen.

<sup>5843</sup> Hades - gr. Begriff für das Reich des Todes.

liger Verwesung erfährt. Du hast mir die Wege des Lebens<sup>5844</sup> kundgetan, Du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Gesicht.«<sup>5845 5846</sup>

[Liebe] Brüder, man kann mit Freimut (Offenheit) zu euch über den Patriarchen David sprechen – [nämlich darüber,] dass er sowohl starb als auch begraben wurde, und [dass] seine Grabstätte bis zu diesem Tage bei uns ist.<sup>5847</sup> Weil er nun ein Prophet<sup>5848</sup> war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, [jemanden] aus der Frucht seiner Lende auf seinen Thron zu setzen,<sup>5849</sup> sprach er im Vorhinein über die Auferstehung des Christus – [nämlich,] dass er weder dem Hades überlassen werden würde (im Hades zurückgelassen werden würde) noch sein Fleisch Verwesung erfahren würde.<sup>5850</sup> Diesen Jesus hat Gott auferstehen lassen, wofür wir alle Zeugen sind. Nachdem er nun zur Rechten (durch die rechte Hand) Gottes erhöht worden war und auch den verheißenen Heiligen Geist (die Verheißung des Heiligen Geistes) vom Vater empfangen hatte, goß er diesen aus, was (den) ihr sowohl seht als auch hört. Denn nicht David ist in den Himmel hinaufgestiegen; stattdessen sagt er selbst:

»Es sagte der Herr zu meinem Herrn: »Sitze (Setze dich) zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel für deine Füße mache!««<sup>5851</sup>

Mit Sicherheit sei nun dem ganzen Haus Israel bekannt, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat – diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt!

Als sie {aber} [dies] hörten, wurden sie im Herz durchbohrt.<sup>5852</sup> Sie sagten auch zu Petrus und den übrigen Aposteln: »Was sollen wir tun, [liebe] Brüder?« Petrus

<sup>5844</sup> die Wege des Lebens sind ein häufiges Konzept aus ägyptischen und israelitischen Weisheitsliteratur. Gemeint sind nicht die »Wege, die zurück ins Leben führen« (so viele Üss.), sondern ein gottgefälliger und weisheitsgemäßer Lebenswandel, der im Unterschied zu den »Wegen der Frevler« nicht zum Tod führt, sondern ein heilvolles Leben ermöglicht. Vgl. dazu ausführlich Liess 2004, S. 223-247 und s. noch Spr 2,19; 4,11-5,14 (s. bes. 5,6); 10,16f.; 15,24; sehr verwandt in der Vorstellung auch Ps 1.

<sup>5845</sup> Du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Gesicht - Auch dies spricht sehr wahrscheinlich nicht von »Auferstehung«, sd. meint ungefähr »du wirst mich dadurch mit Freude erfüllen, dass ich bei deinem Gesicht sein kann«, und Letzteres ist wohl eine Abkürzung dafür, dass der Beter »Gottes Gesicht sehen« darf; eine häufigere Metapher für die prinzipielle Erfahrung von Heil, die besonders denen verheißen ist, die Gottes Willen tun. Vgl. ganz ähnlich Ps 17,15; auch Ps 11,7. Vgl. außerdem die häufige Rede davon, dass Gott »das Licht seines Gesichts über jmdn leuchten lässt«, eine weitere Metapher für Heilserweise vonseiten JHWHs. Vgl. zu beiden Metaphern auch Smith 1988b, V. 28 meint also in etwa: »Du hast mir gezeigt, wie man leben soll, [und weil so zu leben zu einem freudvollen Leben führt,] werde ich durch deine Gnade freudvoll leben.«

<sup>5846</sup> Psalm 16,8

<sup>5847</sup> Zu Davids Grabstätte s. 1 Kön 2,10; Neh 3,16. Sie befand sich in Jerusalem und erst einige Jahre zuvor hatte Herodes der Große diese Grabstätte nach einem Plünderungsversuch zusätzlich ausgebaut (vgl. JosAnt XVI.7). Heute ist ihr Ort vergessen; eine neuere und verbreitete Tradition verortet sie allerdings interessanterweise ins selbe Gebäude, in das traditionellerweise auch der Abendmahlssaal verortet wird.

<sup>5848</sup> Prophet - Zur Bezeichnung Davids als »Prophet« vgl. 11QPsa XXVII 11: »All diese [seine Psalmen und Lieder] sprach er durch Prophetie, die ihm gegeben worden war vom Höchsten.«

<sup>5849</sup> Psalm 132,11

<sup>5850</sup> Psalm 16,10

<sup>5851</sup> Psalm 110,1

<sup>5852</sup> wurden sie im Herz durchbohrt - d.h., »traf es sie mitten ins Herz« (gut KAR; ähnlich BB, GN, NL); »ging ihnen ein Stich durchs Herz« (ZINK); »Als die Leute das hörten, waren sie von dieser Botschaft tief betroffen« (HfA; ähnlich NeU, NGÜ).

{aber} [antwortete] ihnen: »Denkt um!«, <sup>5853</sup>{sagt[e] er,} <sup>5854</sup>»und es lasse sich taufen ein jeder von euch auf <sup>5855</sup>den Namen Jesu Christi <sup>5856</sup>zur Vergebung der Sünden von euch! Und ihr werdet empfangen das Geschenk, [das] der Heilige Geist [ist]. »Euch« nämlich gilt die Verheißung <sup>5857</sup>und euren Kindern, und allen, die fern <sup>5858</sup>[sind], wie viele auch hinzurufen <sup>5859</sup>mag der Herr, unser Gott.« Auch mit anderen weiteren <sup>5860</sup>Worten legte er Zeugnis ab und mahnte sie {indem er sagte}: »Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!« <sup>5861</sup>Diejenigen nun, die seine Rede annahmen, ließen sich taufen und so wurden an jenem Tag etwa 3000 Seelen <sup>5862</sup>hinzugefügt.

Sie hielten {aber} [beständig sehr] fest <sup>5863</sup>an der Lehre <sup>5864</sup>der Apostel und an der

<sup>5853</sup>Denkt um - Gr. metanoeo, ein Leitwort in Lk und Apg, das wenn möglich stets gleich übersetzt werden sollte. S. Lk 10,13; 11,32; 13,3.5; 15,7.10; 16,30; 17,3f.; Apg 3,19; 8,22; 17,30; Apg 26,30: Das »Umdenken« ist der Sinneswandel eines Menschen, der zuvor falsch gehandelt hat und von seinem »Umdenken« an – oft: nach zwischengeschalteter »Buße« – anders, nämlich gut, handeln will. Stark ZINK: »Stellt euch um, stellt euch ganz und gar um!«; gut auch ALB, GREB, KNO (»ändert euren Sinn/eure Gesinnung!«), BB (»ändert euer Leben«). Zu kurz greifen die häufigen Üss. »bekehrt euch«, »bereut« oder »tut Buße«.

<sup>5854</sup>Textkritik: In sehr vielen Handschriften findet sich ein zusätzliches {sagt[e] er}, das aber sicher erst von späterer Hand eingefügt wurde (vgl. TCNT, S. 261).

<sup>5855</sup>Textkritik: auf - Gr. epi; untypische Präposition statt gewöhnlichem en. Einige Handschriften ändern daher nachträglich zu en, was aber wieder sicher sekundär ist. S. nächste FN.

<sup>5856</sup>auf den Namen Jesu Christi - Die untypische Präposition (s. vorige FN) ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass Lukas einen wörtl. Rückbezug zu V. 21 schaffen will, wo sich im Joel-Zitat in pas ho epikalesatai to onoma kuriou (»jeder, der den Namen des Herrn anruft«) ebenfalls ein epi findet (vgl. Hartman 2011, S. 406; Labahn 2011, S. 349 FN 51): Die Taufe, bei der sicher auch der Name dessen, »auf den« man getauft wurde, angerufen wurde (s. Apg 22,16: »Lass dich taufen und deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst (epikalesamenos)!«; vgl. z.B. Avemarie 2002, 41f.), wird zur Erfüllung der Prophezeiung Joels. Dies ist es dann wahrscheinlich auch, was mit der umstrittenen Formel »sich taufen lassen auf den Namen Jesu Christi« gemeint ist: »sich taufen lassen unter Nennung des Namens Jesu Christi« (so z.St. z.B. Avemarie 2002, S. 32.41f.; Bruce 1988, S. 70; Heitmüller 1903, S. 88; NSS; Witherington 1998, S. 154).

<sup>5857</sup>Verheißung - Gemeint ist sicher die Verheißung aus V. 21: »Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.« Das ist natürlich besonders relevant für die Angesprochenen: Auch und gerade ihnen gilt die Verheißung; ihnen, die doch den Messias getötet haben!

<sup>5858</sup>fern - mgl. Bedeutungen: (1) »geistliche« Entfernung, also Heiden (s. Eph 2,11.13.17f.); (2) räumliche Entfernung, also entweder Juden anderer Länder (kein guter Beleg im NT) oder Heiden anderer Länder (s. Apg 22,21); (3) zeitliche Entfernung, also künftige Geschlechter (vgl. LSJ s.v. makros II.1). Am wahrscheinlichsten sind an dieser Stelle die Juden anderer Länder gemeint, da Apg 2 noch ganz von der Missionierung der Juden handelt (so z.B. auch Witherington 1998, S. 155).

<sup>5859</sup>hinzurufen + hinzufügen - nämlich zur Gemeinschaft der Christen.hinzugefügt werden ist recht sicher ein sog. »theologisches Passiv«, also eine Ausdrucksvariante zu »Gott fügte hinzu«, s. V 47.

<sup>5860</sup>Auch + andere + weitere - etwas überflüssig wirkende Häufung von Worten ähnlicher Bedeutung: Petrus hat noch weiter und noch mehr und noch mit anderen Worten zu ihnen geredet. Dies wird noch durch das Hendyadoin »Zeugnis ablegen und sie ermahnen« verstärkt. Gut daher OEB: »Peter spoke to them for a long time using many other arguments and pleaded with them.«

<sup>5861</sup>Geschlecht meint w. eigentlich nur die »Generation«, wird im NT aber noch häufiger fast wie ein Schimpfwort verwendet; s. Mk 8,12 (dazu auch FN o; 8,38; 9,19; Lk 9,41; 11,29: Die ganze Generation ist verderbt und so verdammt, und aus dieser Masse der Verdammten sollen die Angesprochenen sich retten lassen, nämlich vor dem drohenden Endgericht. Sehr gut daher NGÜ: »Diese Generation ist auf dem Weg ins Verderben! Lasst euch retten vor dem Gericht, das über sie hereinbrechen wird!«; gut auch GN: »Lasst euch retten vor dem Strafgericht, das über diese verdorbene Generation hereinbrechen wird!«

<sup>5862</sup>Seelen meint im Gr. wie im veralteten Deutsch »Personen«; s. ebenso z.B. Apg 7,14; 27,37 und vgl. z.B. Fitzmyer 1998, S. 267.

<sup>5863</sup>Sie hielten [beständig sehr] fest - Gr. äsan proskarterountes, W. etwa »sie waren fest-festhaltend«. Das Gr. kartereo (»festhalten«) wird durch die Vorsilbe pros- (proskartereo) verstärkt zu »entschieden/unentwegt festhalten« (EWNT III, Sp. 416). Zusätzlich steht der Ausdruck im sog. »periphrastischen Imperfekt«, einer Wortform, die ebenfalls entweder noch zusätzlich Emphase auf den Ausdruck legt oder noch mehr als das bloße Imperfekt betont, dass die Handlung des Ausdrucks dauerhaft geschieht (s. Das periphrastische Partizip): Die Jünger sind fortwährend völlig unverrückbar im Festhalten an der Lehre.

<sup>5864</sup>Lehre - Gr. didachä, gemeint ist hier also nicht die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu, son-

Gemeinschaft,<sup>5865</sup> (dem gemeinschaftlichen Brotbrechen)<sup>5866</sup> dem Brotbrechen<sup>5867</sup> und den Gebeten. [Und] es war (da entstand) {aber} Ehrfurcht (Furcht)<sup>5868</sup> in allen Seelen; es geschahen sowohl viele Wunder als auch Zeichen durch die Apostel. {Aber} alle Glaubenden {waren} [als] Gemeinschaft (? , zusammen)<sup>5869</sup> {und}<sup>5870</sup> sie hatten

dern dass auf Jesus zurückgehende »Lehrsystem«, in dem die Jünger von den Aposteln unterwiesen werden (vgl. Fitzmyer 1998, S. 270).

<sup>5865</sup>Gemeinschaft - Gr. koinonia, ein Schlüsselwort in den Briefen des Paulus, das sich in den Schriften des Lukas aber einzig hier findet. Entsprechend unsicher ist seine Bedeutung. Bei Paulus ist der Kern des Begriffs (1) die »Gemeinschaft« (z.B. 2 Kor 6,14; Gal 2,9; Phil 2,1), die die Christen untereinander haben. Entscheidend an dieser christlichen Gemeinschaft ist aber noch mehr, nämlich: (2) Sie ist Gemeinschaft aufgrund ihrer Teilhabe an etwas Gemeinsamen, nämlich z.B. am Evangelium (Phil 1,5), am Opfer Christi (1 Kor 10,16; Phil 3,10; Heb 2,14) oder letztlich Christus selbst (1 Kor 1,9). Und: (3) Als Gemeinschaft führt sie ineins damit zur Teilgabe an den eigenen Gütern bis dahin, dass das Wort koinonia selbst die Bedeutung »Spende, Kollekte« annehmen kann (vgl. 2 Kor 8,4; 9,13; Gal 6,6; Phil 4,14f.; Heb 13,16). Die Aspekte (2) und (3) sieht man sehr schön in Röm 15,26f.: Weil die Bürger von Makedonien und Achaja ekoinonāsān (»teilhaftig geworden sind«) an geistlichen Dingen, haben sie koinonia getan (»Teilgabe an eigenen Gütern gegeben«, also »Geld gespendet«). Da nach einer alten Tradition aber Lukas mit Paulus bekannt war (vgl. z.B. Strelan 2008, S. 161), kann man mit etwas Vorsicht das paulinische koinonia-Konzept auch hier am Werk sehen, was auch gut mit dem Text zusammenstimmt: Dank der Apostel haben die 3000 teil an Christi Lehre (V. 42a); diese gemeinsame Teilhabe äußert sich in Gemeinschaft v.a. in Kult und Gebet (V. 42b) und diese Gemeinschaft wiederum äußert sich in der Anteilgabe der anderen an den eigenen Gütern (Vv. 44f.).

<sup>5866</sup>Textkritik: , (dem gemeinschaftlichen Brotbrechen) - Der ursprüngliche Text ließ beide Deutungen zu, da er noch keine Satzzeichen hatte: »Gemeinschaft« und »Brotbrechen« könnten entweder als zwei Glieder in der Reihung »Lehre der Apostel, Gemeinschaft, Brotbrechen und Gebete« gelesen werden oder als eines (»Lehre der Apostel, Gemeinschaft im Brotbrechen und Gebete«). Letzteres ist z.B. die Deutung von VUL (communicatione fractionis panis); ersteres die Deutung einiger Schreiber, die im Text ein zusätzliches »und« zwischen »Gemeinschaft« und »Brotbrechen« einfügten, um die zweite Deutung auszuschließen. Dieses »und« ist sicher erst von diesen späteren Schreibern eingefügt worden und gehört nicht zum ursprünglichen Text (so z.B. auch Fitzmyer 1998, S. 270).

<sup>5867</sup>Brotbrechen (V. 42) + Brot brachen (V. 46) - Gemeint ist sicher der Vorläufer der Eucharistiefeier, der zu Zeit von Lk und Apg noch die Form eines Sättigungsmahl hatte, bei dem in Erinnerung an die Handlung Jesu beim letzten Abendmahl auch Brot gebrochen wurde. S. ebenso Lk 24,30.35; Apg 20,7.11; 27,35.

<sup>5868</sup>Es war Ehrfurcht - ein sog. »Admirationsmotiv«: Besonders Wundertaten rufen in den Evangelien und in Apg immer wieder »Ehrfurcht« hervor, was die Wunderbarkeit der Wundertaten noch unterstreichen soll. Der nächstliegende Anlass für diese Ehrfurcht wären also die im Rest des Verses geschilderten »Wunder und Zeichen« der Apostel (so z.B. auch Lindemann 2009, S. 218f.; Witherington 1998, S. 161) und einige Schreiber haben daher den ersten Teil des Satzes auch an das Ende des Verses verschoben; ursprünglich ist aber klar die hierige Reihenfolge: Die Ehrfurcht ist offenbar die Reaktion auf die Vorbildlichkeit der Gemeinde der Urchristen – diese ist etwas geradezu »Wunderbares«. Auch möglich wäre, dass der Vers nicht von der Reaktion der Umwelt auf die urchristliche Gemeinde berichtet, sondern von der Geisteshaltung der Christen: Sie halten sich an die Lehren der Apostel, an den christlichen Kult, das christliche Gebet und sind insgesamt ganz von Ehrfurcht durchdrungen.

<sup>5869</sup>Gemeinschaft (? , zusammen) (Vv. 44.47) - schwierige Stellen. W. V. 44: »Sie waren zusammen (epi to auto, ein aus mehreren Worten bestehendes Adverb)«. Nach dem vorangehenden Vers (und auch so) bietet der Satz in seiner wörtl. Bedeutung sehr wenig informativen Mehrwert, wenn man ihn nicht so versteht, dass die 3000 Christen über die Mahl- und Gebetsgemeinschaft hinaus auch noch eine Wohngemeinschaft hatten (daher Fitzmyer 1998: »they lived together«). Noch merkwürdiger V. 47 »Der Herr fügte die Gereteten täglich hinzu zusammen«. In Ermangelung einer besseren Lösung folgen wir einem Vorschlag von Wilcox 1965, S. 93-100: epi to auto (»zusammen«) ist tatsächlich die wörtliche Übersetzung des qumran-hebräischen Adverbs jachad, das wörtl. ebenfalls »zusammen« bedeutet, aber als stehender Begriff für die »Gemeinschaft« der Sekte der Essener verwendet wird: »gemeinschaftlich, als Gemeinschaft« (S. 96). Für V. 44 vgl. ebenso z.B. Capper 1995, S. 14f.; LaVerdiere 1998, S. 85; für V. 47 zusätzlich Black 1967, S. 10 FN 4; Dupont 1969, S. 907f.; Payne 1970, S. 143; auch B/N, EÜ, NeÜ, TEXT (»ihrer Gemeinschaft/Vereinigung«); FREE, JJ, SCHÄF, SLT, WIL: (»zur Gemeinde/Versammlung«); TAF (»in der Gemeinde«). Dagegen vgl. allerdings Bauckham 2003, S. 87f.

<sup>5870</sup>Textkritik: {waren} + {und} - Die beiden Worte fehlen in einigen Handschriften, was recht sicher die ursprüngliche Lesart ist (so richtig Barrett 2004, S. 167). Zurückzuführen sind die unterschiedlichen Lesarten wahrscheinlich auf die ungewöhnliche Verwendung von epi to auto (s. vorige FN und vgl. Ropes 1926, S. 24; Wilcox 1965, S. 97f.). Die Übersetzung »als Gemeinschaft« folgt LaVerdiere 1998, S. 85.

alles gemeinsam:<sup>5871</sup> {Und} [immer wieder]<sup>5872</sup> verkauften sie die Habe und die Besitztümer und verteilten sie an alle, wie jemand Bedarf hatte. Indem sie sich täglich einmütig (einträchtig) im Tempel aufhielten und im Haus<sup>5873</sup> Brot brachen, nahmen sie Speise in Jubel und Schlichtheit des Herzens (jubelnd und mit lauterem Herzen) zu sich; sie lobten Gott und hatten Ansehen beim (waren gefällig dem) ganzen Volk. [Und] der Herr {aber} fügte täglich Gerettete<sup>5874</sup> hinzu zur Gemeinschaft (? , zusammen?).

“

### Kapitel 3

Da sprach Petrus, erfüllt mit heiligem Geist, zu ihnen: Oberste des Volkes und Älteste!

Wenn wir heute über die Wohltat an einem kranken Menschen geprüft werden, durch welches er gerettet worden ist,

so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel bekannt: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten - in diesem Namen steht er vor euch gesund.

Das ist der Stein, der, von euch, den Bauleuten, verachtet, zum Eckstein geworden ist.

Und es ist in gar keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, gegeben den Menschen, in den wir gerettet werden müssen.

Als sie aber die Kühnheit des Petrus und Johannes sahen und bemerkten, dass es ungelehrte Menschen seien und ungebildet, verwunderten sie sich und sie erkannten von ihnen, dass sie mit Jesus gewesen waren.

Und als sie den Menschen, der geheilt worden war, bei ihnen stehen sahen, hatten sie nichts dagegen zu sagen.

Die Menge der Glaubenden aber was ein Herz und eine Seele und nicht einer sagte, etwas von dem Verhandelnen sei sein Eigen, sondern es war ihnen alles gemeinsam.

Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis der Auferstehung des Herrn Jesus ab und große Gnade war mit ihnen allen.

Es war nämlich nicht einer bedürftig bei ihnen. Denn es befanden sich sovieler Grund- oder Hausbesitzer unter ihnen. Nachdem sie verkauft hatten, brachten sie die Verkaufssumme des Verkauften .

### Kapitel 4

Da war ein Mann namens Hananias und seine Frau Saphira. Er verkaufte ein Grundstück

<sup>5871</sup> hatten alles gemeinsam - hierzu s. die Anmerkungen.

<sup>5872</sup> [immer wieder] - »Das Verbtempus Imperfekt legt nahe, dass dies nicht ein einmaliges Geschehen war, sondern vielmehr eine wiederkehrende Praxis, die vermutlich unternommen wurde, sobald Not auftrat« (Witherington 1998, S. 162; ebenso z.B. Lindemann 2009, S. 220).

<sup>5873</sup> im Haus, d.h. »in den Privathäusern« im Unterschied zum Tempel.

<sup>5874</sup> Gerettete - Sicher in Anspielung an V. 21 (=Joel 3,5: »Gerettet« ist der, der »den Namen des Herrn anruft«. Dies wurde von Petrus interpretiert als Ausdruck für die Taufe (s. FN az zu V. 38); also sind die, die sich der Gemeinde der Christen anschließen, die »Geretteten« oder auch »die, die gerettet werden sollten« (was sprachlich möglich und zumindest in der LF sinnvoller ist, da die Rettung vor der Zeit des Unheils ja noch aussteht).

und behielt etwas von dem Erlös für sich und seine Frau wusste davon. Dann nahm er den [übrigen] Teil und gab ihn den Aposteln<sup>5875</sup>.

Da sagte Petrus: „Hananiah, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, den Heiligen Geist zu belügen und einen Teil von dem Erlös des Feldes für dich zu behalten?

Ist es nicht so, dass es dir gehören würde, wenn du es nicht verkauft hättest? Und [selbst] als du es verkauft hattest, stand [das Geld] nicht dir zur Verfügung? Wieso hast du dir diese Sache {in deinem Herzen} vorgenommen? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott!“

Als Hananiah das hörte, fiel er um und starb. Alle, die davon hörten, hatten große Angst.

Durch aber die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter (in) dem Volk. Und einmütig waren alle [zusammen (versammelt)] in der Säulenhalle (Stoa) Salomos.

Von den übrigen aber wagte keiner, sich ihnen anzuschließen, aber das Volk pries sie.

Darüber hinaus (Mehr noch) aber(: es) wurden Gläubige dem Herrn hinzugefügt<sup>5876</sup>, eine Menge von Männern und Frauen,

so dass sie auch auf (in) die Plätze (Straßen) die Kranken hinaustrugen und sie auf Betten und Bahren (Pritschen) legten, damit, wenn Petrus kommt, wenigstens (und wenn auch [nur]) der Schatten einen von ihnen beschatte.

Es kam aber auch die Menge der umliegenden Städte Jerusalems (der um Jerusalem liegenden Städte) und brachte Kranke und von unreinen Geistern Bedrängte, welche alle geheilt wurden.

## Kapitel 5

Stephanus aber, angefüllt mit Gnade und Kraft, tat große Wunder und Zeichen im Volk.

Es standen aber einige auf aus der sogenannten der Libertiner und Kyrener und Alexandiner und aus Kilikien und Asien, um mit Stephanus zu streiten (oder Beiordnung: und stritten mit Stephanus)

Aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen.

Dann stifteten sie Männer an zur Aussage: Wir haben gehört, wie du gesagt hast blasphemische (gotteslästerliche/lügenhafte) Worte gegen Mose und Gott.

Und sie hetzten das Volk auf und die Ältesten und die Schriftgelehrten und als sie hinzugetreten waren, packten sie ihn und führten in vor den Hohen Rat (Synhedrion).

Und sie stellten falsche Zeugen auf, die sagen: Dieser Mensch hört nicht auf, Worte zu sagen gegen diesen heiligen Ort und das Gesetz.

Wir haben nämlich gehört, wie er sagte: Dieser Jesus von Nazareth wir diesen Ort zerstören und verändern die Bräuche, die uns Mose gegeben hat.

Und als alle, die im Hohen Rat (Synhedrion) saßen, ihn anschauten, sahen sie sein Gesicht wie das Gesicht eines Engels.

<sup>5875</sup> w. legte ihn den Aposteln zu Füßen

<sup>5876</sup> Alternativ: „Es wurden immer (noch) mehr Gläubige dem Herrn hinzugefügt“. Cf. C. K. Barrett, Acts 1-14, 275.

## Kapitel 6

Der (ein) Engel des Herrn aber sprach zu Philippus {folgendermaßen}: „Steh auf und geh nach Süden auf dem Weg, der herabkommt von Jerusalem nach Gaza; er ist menschenleer.“

Und er stand auf<sup>5877</sup> und ging [los]. {Und} sieh da!, ein äthiopischer Mann, ein Eunuch, Hofbeamter (fürstlicher Beamter) der Kandake, der Königin der Äthiopier, der über alle ihre Schätze [gesetzt] war<sup>5878</sup>, der nach Jerusalem gekommen war, um anzubeten<sup>5879, 5880</sup>,

{und} war auf dem Rückweg<sup>5881</sup> und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

Der [Heilige] Geist aber sprach zu Philippus: geh hin (trete hinzu) und hänge dich an (folge dicht) diesen Wagen.

Als Philippus {aber} hingegangen war<sup>5882</sup>, hörte er, wie er (dass er) den Propheten Jesaja las<sup>5883</sup> und sprach: „Verstehst du denn auch, was du liest?“<sup>5884</sup>

Der aber sprach (antwortete): Wie soll ich [dazu] in der Lage sein, wenn mich keiner anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen.

Der Abschnitt der Schrift, den er las, war dieser: „Wie ein Schaf wurde er zur Schlachtung gebracht (geführt), und so, wie ein Lamm vor dem Scherer stumm [ist] (verstummt), so öffnet er seinen Mund nicht.“<sup>5885</sup>

In seiner Erniedrigung wurde das Urteil gegen ihn aufgehoben. Wer von seinem Geschlecht wird davon erzählen? Denn sein Leben ist von der Erde weggenommen.

Der Eunuch aber antwortete Philippus {und sprach}: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet das? Von ihm selbst, oder von einem anderen?

Philippus aber öffnete<sup>5886</sup> seinen Mund und begann<sup>5887</sup> von dieser Schrift[stelle] aus, ihm Jesus zu evangelisieren (verkündigen).

Wie sie aber den Weg entlangfuhren (weiterzogen), kamen sie an ein Wasser, und der Eunuch sprach: Sieh mal, Wasser! Was verbietet, dass du mich taufst?

<sup>5888</sup>

<sup>5877</sup> Partizip Aorist

<sup>5878</sup> ihr „Finanzminister“

<sup>5879</sup> Partizip Aorist

<sup>5880</sup> Bei den sog. „Gottesfürchtigen“ handelte es sich um Intellektuelle, die vom jüdischen Glauben, bes. vom Monotheismus und den Geboten, angezogen waren und als „Fans“ dieses Glaubens gern den Tempel in Jerusalem sehen wollten. Manche konvertierten zum Judentum. Für Eunuchen war die Mitgliedschaft in der Gemeinde und der Zutritt zum Tempel wegen Dtn 23,2 ausgeschlossen (Jesaja 56,3-5 verheißen aber den Eunuchen: „ihnen gebe ich in meinem Haus und in meinen Mauern Denkmal und Name“ (Übersetzung: Zürcher Bibel). Man kann diese Perikope daher als Erfüllung dieser Weissagung des Jesaja lesen - zumal der Eunuch ja in diesem Prophetenbuch liest!). Möglicherweise durfte er sich nicht einmal eine Torarolle kaufen, sondern „nur“ eine Jesajarolle, vgl. Christian Möller, GPM 2006, 329.

<sup>5881</sup> Partizip Präs. Vielleicht könnte man rheinländisch sagen: „War am Umkehren“

<sup>5882</sup> Partizip Aorist

<sup>5883</sup> Der Eunuch las nach jüdischem Brauch laut

<sup>5884</sup> Im Griechischen handelt es sich um ein Wortspiel: γινώσκεις α αναγινώσκεις, weil im Griechischen „verstehen“ und „lesen“ die gleiche Wurzel haben; aus „verstehen“ wird durch die Präposition ανα (über ... hin) das „Lesen“. Im Deutschen lässt sich das nicht wiedergeben.

<sup>5885</sup> Jesaja 53,7

<sup>5886</sup> Partizip Aorist

<sup>5887</sup> Partizip Aorist

<sup>5888</sup> Vers 37 fehlt. Es handelt sich bei diesem Vers um einen Zusatz einiger weniger Handschriften (des Codex „E“ aus dem VI. Jh. und der Minuskeln 36 (X. Jh.), 323 (XI. Jh.) 453, 945 (XI. Jh.), 1739 (X. Jh.), 1891 und einiger anderer Minuskeln), die nicht verstanden haben, dass die Frage des Eunuchen rhetorisch ist, und deshalb die in ihren Augen fehlende Antwort ergänzen. Der Zusatz lautet:

Spricht aber zu ihm (Philippus): Wenn du von ganzem Herzen glaubst, ist es erlaubt (E: wirst du ge-

Und er befahl den Wagen zu stoppen (anzuhalten), und beide stiegen ins Wasser, Philippus und {auch} der Eunuch, und er taufte ihn.

Als er aber aus dem Wasser stieg (auftauchte)<sup>5889</sup>, entführte (entrückte) der Geist des Herrn den Philippus, und der Eunuch sah ihn nicht mehr. Er reiste (zog) aber seinen Weg freudig<sup>5890</sup>.

Philippus aber wurde in Asdod gefunden. Und er zog<sup>5891</sup> durch alle Städte und evangelisierte (verkündigte), bis er nach Cäsarea kam.

## Kapitel 7

Er kam aber auch nach Derbe und Lystra. {Und siehe} dort war ein Jünger (Schüler) namens Timotheus, Sohn einer gläubigen Jüdin, sein Vater aber [war] Grieche,

der hatte einen guten Ruf bei den Brüdern (Geschwistern) in Lystra und Ikonium.

Von diesem wollte Paulus, dass er mit ihm hinauszöge, und er nahm ihn mit<sup>5892</sup> und beschnitt ihn wegen der Juden, die an jenen Orten waren; denn alle wussten, dass sein Vater Grieche war.

Als sie {aber} die Städte durchzogen, übergaben sie ihnen zur Beachtung (= hielten sie sie an, sich zu richten nach) die Gebote, die von den Aposteln und Ältesten in Jerusalem festgelegt (beschlossen) worden waren.

Die Gemeinden {nun zwar} wurden fest im Glauben und nahmen täglich zu an Zahl.

Als<sup>5893</sup> sie aber durch das Phrygische und Galatische Gebiet zogen, wurden sie vom heiligen Geist abgehalten (daran gehindert, wurde es ihnen verboten), das Wort in der [Provinz] Asien zu predigen (aussprechen, verkündigen).

Nachdem<sup>5894</sup> sie aber in die Gegend von Mysien gekommen (gelangt, gereist) waren, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen, aber der Geist Jesu verwehrte ihnen das.

Nachdem<sup>5895</sup> sie {aber} an Mysien vorbeigezogen waren, stiegen sie hinab nach Troas.

Aber {und} nachts erschien Paulus eine Vision (ein Gesicht), ein makedonischer Mann stand da {und} bat ihn und sprach: Setze über nach Makedonien und hilf uns!

Wie er aber die Vision (das Gesicht) sah, schlossen wir<sup>5896</sup> (legten wir uns zurecht) sofort, dass Gott uns berufen hatte, ihnen das Evangelium zu verkündigen.

Nachdem<sup>5897</sup> wir von Troas ausgelaufen waren, fuhren wir geradewegs nach Samothrake, am folgenden Tag {aber} nach Neapolis (Neustadt)<sup>5898</sup>,

---

rettet). Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist (E: an Jesus Christus, den Sohn Gottes)

<sup>5889</sup>Getauft wurde, indem der Täufling ganz untergetaucht wurde. Man muss sich wahrscheinlich vorstellen, dass Philippus verschwand, als der Eunuch noch untergetaucht war

<sup>5890</sup>Partizip Präsens

<sup>5891</sup>Partizip Präsens

<sup>5892</sup>Pleonasmus zur Belebung der Rede.

<sup>5893</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5894</sup>Ptz.coni. temporal aufgelöst.

<sup>5895</sup>Ptz.coni. temporal aufgelöst.

<sup>5896</sup>Wechsel der Erzählperspektive: Bisher wurde unpersönlich in der 3. Person erzählt. Jetzt taucht zum ersten Mal die 1. Person Plural auf. Ist der Erzähler Silas Apg 15,40 oder Timotheus? Das Wir könnte hier bewusst als Stilmittel eingesetzt sein, denn mit diesem Traum setzt das Evangelium aus dem Orient nach Europa über, vgl. Haenchen, KEK S. 435.

<sup>5897</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5898</sup>Der Name des Hafens von Philippi in Makedonien, BW Sp. 1085.



und von dort [gingen wir] nach Philippi, das eine Stadt des ersten<sup>5899</sup> Teils von Makedonien ist, eine Kolonie. Wir waren aber in dieser Stadt und<sup>5900</sup> verweilten (brachten zu, verbrachten) einige Tage.

Am Sabbat aber gingen wir zum Tor hinaus zum Fluss, wo wir eine Synagoge (Gebetsstätte) vermuteten<sup>5901</sup>, und nachdem wir uns gesetzt hatten<sup>5902</sup> sprachen wir mit den Frauen, die [dort] zusammengekommen waren.

{Und} eine Frau namens Lydia, eine Purpurwollenhändlerin aus der Stadt Thyatira, eine Gottesfürchtige<sup>5903</sup>, hörte zu, der öffnete der Herr das Herz, (zu hören auf =) dass sie auf das<sup>5904</sup> hörte (achtete), was Paulus sagte.

Als sie aber getauft wurde und ihre Hausbewohner (ihre Familie), lud sie ein {indem sie/ und sprach}: Wenn ihr meint (überzeugt seid), dass ich an den Herrn gläubig bin, kommt in mein Haus und<sup>5905</sup> bleibt. Und sie drängte (nötigte) uns.

Es begab sich aber, als<sup>5906</sup> wir zur Synagoge gingen, begegnete uns (ging uns entgegen) eine Sklavin<sup>5907</sup> (Magd), die<sup>5908</sup> hatte einen Wahrsagegeist<sup>5909</sup>, brachte ihren Herren großen Verdienst ein, indem<sup>5910</sup> sie wahr sagte.

Die folge Paulus und uns und<sup>5911</sup> schrie {indem sie/ und sprach}: Diese Menschen sind Sklaven (Diener) des höchsten Gottes, die verkündigen euch den Weg der Rettung (den Heilsweg).

Das machte sie {aber} über viele Tage hin (viele Tage lang). Paulus aber regte [das] auf (war aufgebracht) und<sup>5912</sup> sich umdrehend sprach er zum Geist: Hiermit<sup>5913</sup> befehle ich dir im Namen Jesu Christi, von ihr zu verschwinden (auszufahren). Und er verschwand (fuhr aus) von ihr in dieser Stunde.

Als<sup>5914</sup> aber ihre Herren sahen, dass die Aussicht auf ihren Erwerb verschwunden<sup>5915</sup> war, ergriffen sie Paulus und Silas und<sup>5916</sup> schleppten sie zum Marktplatz (Forum) zu den Behörden

und sprachen, als<sup>5917</sup> sie sie den Prätores<sup>5918</sup> vorführten: Diese Menschen, die

<sup>5899</sup>Der erste der vier von Maemilius Paullus 167 v. Chr. eingerichteten Teile, Haenchen, KEK S. 437.

<sup>5900</sup>Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>5901</sup>ACI, wörtl.: wo wir vermuteten, dass eine Synagoge sei. Alternativ könnte man νομίζω auch wiedergeben mit „wo herkömmlicherweise eine Synagoge war.“ Paulus vermutet eine Synagoge am Fluss wegen der Notwendigkeit eines Tauchbeckens (Mikwe) für die Reinigung.

<sup>5902</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5903</sup>„σεβόμενοι τὸν θεόν \_Gottesfürchtige\_ heißen Heiden, d. sich den ethischen Monotheismus des Judentums aneigneten, auch zur Synagoge hielten, ohne jedoch das Gesetz im ganzen Umfang anzunehmen, vor allem ohne sich beschneiden zu lassen“ BW Sp. 1492.

<sup>5904</sup>Ptz.coni., relativisch aufgelöst, im Griech. Plural: die von Paulus gesprochenen (erg.:Worte).

<sup>5905</sup>Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>5906</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5907</sup>Da von ihren „Herren“ die Rede ist, scheint es sich hier im eine Sklavin zu handeln.

<sup>5908</sup>Ptz.coni., relativisch aufgelöst.

<sup>5909</sup>πνεῦμα πύθωνα. πύθων ist der Drache, der das delphische Orakel bewachte und von Apollon getötet wurde. πύθων wurde zur Bezeichnung für den Wahrsagegeist, später für Bauchredner. Die v.l. πνεῦμα πύθωνος, die z.B. Papyrus 45 und der Mehrheitstext bezeugen, bedeutet: „Geist eines Bauchredners“, also: die Bauchrednergabe.

<sup>5910</sup>Ptz.coni., modal aufgelöst.

<sup>5911</sup>Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>5912</sup>Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>5913</sup>Aoristisches Präsens: Als Moment der Handlung soll der gegenwärtige Augenblick bezeichnet werden, BDR § 320.

<sup>5914</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5915</sup>Wie in V. 18 steht auch hier ἐξέρχου. M.E. liegt hier ein Wortspiel vor, das man mit „verschwinden“ (statt: ausfahren) gut wiedergeben kann.

<sup>5916</sup>Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>5917</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5918</sup>Das griechische Wort steht für das römische Amt des Prätores, des obersten Beamten der Kolonie.

Juden sind, wiegeln unsere Stadt auf

und verkündigen Gesetze (Riten), die wir nicht bei uns, die wir Römer sind, gelten lassen noch tun dürfen<sup>5919</sup>.

Und das Volk erhob sich mit (ebenfalls) gegen sie und die Prätores befahlen, nachdem<sup>5920</sup> sie ihnen die Kleider {ringsum} heruntergerissen hatten, die Prügelstrafe zu verabreichen<sup>5921</sup>.

Nachdem<sup>5922</sup> man ihnen viele Schläge versetzt hatte, warfen sie sie ins Gefängnis und<sup>5923</sup> befahlen dem Gefängniswärter, sie sicher zu verwahren (gefangen zu halten).

Der, nachdem<sup>5924</sup> er eine solche Anweisung erhalten hatte, warf sie in das innere Gefängnis und schloss ihre Füße in den Block ein.

Aber um Mitternacht beteten Paulus und Silas und<sup>5925</sup> priesen (besangen, rühmten) Gott. Die Gefangenen aber hörten ihnen zu.

Plötzlich aber ereignete sich ein großes Erdbeben, sodass die Fundamente des Gefängnisses ins Wanken gerieten. Sofort aber wurden alle Türen geöffnet und die Fesseln aller gelöst.

Nachdem<sup>5926</sup> aber der Gefängniswärter wach geworden war und<sup>5927</sup> sah, dass die Türen des Gefängnisses geöffnet worden waren, zog er das Schwert und<sup>5928</sup> wollte sich töten, weil<sup>5929</sup> er meinte, die Gefangenen wären entflohen<sup>5930</sup>.

Paulus aber rief mit gewaltiger Stimme {und sprach}: Tu dir nichts Böses (Übles) an, wir sind doch alle hier.

Nachdem<sup>5931</sup> er Licht verlangt hatte, sprang<sup>5932</sup> er hinein und fiel Paulus und Silas zu Füßen, während<sup>5933</sup> ihn ein Zittern überfiel.

Nachdem<sup>5934</sup> er sie hinausgeführt hatte, sagte er: Ihr Herren, was muss ich tun, damit ich gerettet werde?

Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet und deine Familie(deine Hausbewohner).

Und die sagten ihm das Wort des Herrn mit allen, die in seinem Haus [waren].

Und er nahm sie zu sich in jener nächtlichen Stunde (Stunde der Nacht), wusch ihnen die Striemen<sup>5935</sup> und wurde sofort getauft und alle die Seinen,

dann führte er sie hinauf ins Haus und<sup>5936</sup> setzte ihnen eine Mahlzeit vor und jubelte mit der ganzen Familie, dass er an Gott gläubig [geworden war].

Die Bezeichnung ist eig. Duumviri, aber στρατηγός war auch üblich.

<sup>5919</sup>Wörtl.: die uns nicht erlaubt sind gelten zu lassen.

<sup>5920</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5921</sup>Die Strafe der *verberatio*, nicht mit der Peitsche, sondern mit dem Stock verabreicht. Unter den Prügelstrafen war sie die härteste. Sie wurde nicht gegen römische Bürger angewandt (siehe Vers 37!).

<sup>5922</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5923</sup>Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>5924</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5925</sup>Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>5926</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5927</sup>Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>5928</sup>Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>5929</sup>Ptz.coni., kausal aufgelöst.

<sup>5930</sup>ACI, wörtl.: dass die Gefangenen entflohen wären.

<sup>5931</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5932</sup>So wörtlich. Ich stelle mir das Gefängnis als einen Kellerraum vor, in den die Gefangenen hinabgelassen wurden, was ihre Flucht zusätzlich erschwert hätte - andererseits müsste es sich bei den „Türen“ dann um Falltüren handeln; sonst: hineinlaufen.

<sup>5933</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5934</sup>Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5935</sup>Wohl: reinigte die von der Prügelstrafe verursachten Wunden - durch die Schläge platzt die Haut auf.

<sup>5936</sup>Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

Als<sup>5937</sup> es aber Tag geworden war, schickten die Prätores die Liktores<sup>5938</sup> {und sprachen}: Lasst jene Menschen frei!

Der Gefängniswärter meldete diese Worte dem Paulus:<sup>5939</sup> Die Prätores haben geschickt: ihr sollt freigelassen werden (dass ihr freigelassen werdet). Geht also jetzt hinaus und zieht hin in Frieden.

Aber Paulus sprach zu ihnen<sup>5940</sup>: Sie haben uns öffentlich ohne Prozess verprügelt (die Prügelstrafe verabreicht), obwohl<sup>5941</sup> wir Römer sind, sie warfen uns ins Gefängnis, und jetzt entlassen sie uns heimlich? Oh nein! Vielmehr (sondern) sollen sie kommen und<sup>5942</sup> uns hinausleiten.

Die Liktores {aber} meldeten (berichteten) den Prätores diese Worte. Sie fürchteten sich aber, als<sup>5943</sup> sie hörten.<sup>5944</sup> Sie sind Römer,

und kamen und<sup>5945</sup> redeten ihnen gut zu (gaben ihnen gute Worte, sprachen ihnen freundlich zu) und führten sie hinaus. Dabei<sup>5946</sup> baten sie sie, die Stadt zu verlassen.

Nachdem<sup>5947</sup> sie aber das Gefängnis verlassen hatten (weggegangen waren vom Gefängnis) besuchten sie (traten sie ein bei) Lydia. Sie sahen die Brüder und<sup>5948</sup> trösteten sie (redeten ihnen gut zu) und gingen fort.

## Kapitel 8

Als Paulus sie aber in Athen erwartete, geriet sein Geist in ihm in Wallung<sup>5949</sup>, weil er sah, dass die Stadt voller Götterbilder war.

Also unterredete er sich in der Synagoge mit den Juden und den Sebomenoi<sup>5950</sup> und auf dem Markt täglich<sup>5951</sup> mit den zufällig Anwesenden.

Aber auch einige von den Epikuräern und stoischen Philosophen unterredeten sich mit ihm und einige sagten: „Was dieser Schwätzer (Klugschwätzer) wohl sagen will?“<sup>5952</sup> Andere aber: „Er scheint ein Verkünder fremder Gottheiten zu sein“, weil er Jesus und die Auferstehung<sup>5953</sup> verkündigte.

Und nachdem sie ihn ergriffen<sup>5954</sup> hatten, nahmen sie ihn mit zum Areopag<sup>5955</sup> und sagten: Können wir wissen, welches jene neue Lehre ist, von der du redest?

<sup>5937</sup> Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5938</sup> Den Prätores von Philippi standen zwei Liktores zu, BW Sp. 1468.

<sup>5939</sup> ὅτι citativum, wird nicht übersetzt.

<sup>5940</sup> Den Liktores aus Vers 35.

<sup>5941</sup> Ptz.coni., konzessiv aufgelöst.

<sup>5942</sup> Ptz.coni., beordnend aufgelöst.

<sup>5943</sup> Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5944</sup> ὅτι citativum, wird nicht übersetzt.

<sup>5945</sup> Ptz.coni., beordnend aufgelöst.

<sup>5946</sup> Ptz.coni., modal aufgelöst.

<sup>5947</sup> Ptz.coni., temporal aufgelöst.

<sup>5948</sup> Ptz.coni., beordnend aufgelöst.

<sup>5949</sup> Bauer, Wörterbuch Sp. 1248 übersetzt: „sein Geist wurde in ihm in Erregung versetzt,“ und gibt als mögliche Gründe dafür Zorn, Betrübnis oder Bekehrungseifer an

<sup>5950</sup> Gottesfürchtige aus dem Umkreis der Synagoge

<sup>5951</sup> an vielen Tagen

<sup>5952</sup> Potentialis der Gegenwart

<sup>5953</sup> Die Athener sind der Meinung, Paulus lehre eine Gottheit namens „Anastasis“ (Auferstehung). Im Hellenismus wurden häufig religiöse Begriffe personifiziert und hypostasiert, vgl. Haenchen, Apostelgeschichte S. 468. Übrigens ist dieser Vorwurf der Verehrung fremder Götter eine Anspielung des Lukas an die Anklage gegen Sokrates auf dem Areopag!

<sup>5954</sup> Das Verb kann ein freundliches Anfassen meinen, aber auch eine Festnahme bezeichnen

<sup>5955</sup> hier wohl mehr die Kultusbehörde als der Berg (Lukas konnte allerdings nicht damit rechnen, dass seine Leser den Areopag als Schulaufsichtsbehörde kannten: Haenchen, Apostelgeschichte S. 468). Steht Paulus auf dem Berg (der allerdings zu klein ist für eine große Zuhörerschaft), hält er eine Predigt; steht

Denn gewisse befremdliche Dinge bringst du uns zu Ohren. Wir wollen nun wissen, was dies sein mag.

Alle Athener aber und die sich aufhaltenden Fremden hatten zu nicht anderem Muße, als etwas Neues zu sagen oder zu hören.

Als<sup>5956</sup> Paulus aber in der Mitte des Areopag stand, sagte er: (Männer Athens =) Athener, ich beobachte (sehe), wie (dass) ihr durch und durch religiös seid.<sup>5957</sup>

Während ich nämlich [in Athen] umherging und mir eure Heiligtümer genau ansah, fand ich auch einen Altar, auf dem geschrieben steht: Dem unbekannten Gott. Was<sup>5958</sup> ihr nun unbekannter Weise anbetet (verehrt), das verkündige ich euch:

Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles was in ihr ist, dieser Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in von Hand gemachten Tempeln.

Auch wird er nicht von Menschenhänden bedient, weil er etwas bedarf; er selbst gibt allen Leben und Atem und alle Dinge (Alles).

Und er hat aus einem alle Völker der Menschen gemacht, dass sie die ganze Oberfläche der Erde bewohnen; er legte bestimmte Zeiten (= Jahreszeiten) fest und die Grenzen ihrer Wohnungen,

dass sie Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden möchten,<sup>5959</sup> denn jedenfalls nicht fern ist er von jedem von uns.

Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: „Denn wir sind auch sein Geschlecht“<sup>5960</sup>.

Weil wir nun Gottes Geschlecht sind (von Gott abstammen), dürfen wir nicht meinen, dass Goldenes oder Silbernes oder Steinernes<sup>5961</sup>, Gebilde menschlicher Kunst(fertigkeit) und Phantasie (Erfindungsgabe), dem Göttlichen gleich<sup>5962</sup> seien.

Nachdem Gott nun über diese Zeit der Unwissenheit hinweg gesehen hat, verkündigt er jetzt allen Menschen überall umzukehren,

weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten will, durch einen Mann, den er ausersehen hat, indem er allen einen Beweis dadurch erbrachte, dass er ihn von den Toten auferweckte.

Als sie aber von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen, die anderen aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal hören<sup>5963</sup>.

So ging Paulus aus ihrer Mitte weg.

Einige Männer aber schlossen sich ihm an und begannen zu glauben, unter ihnen auch Dionysios, der Areopagit, und eine Frau mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

## Kapitel 9

er vor der Behörde, hält er, wie Sokrates (Platon, Apologie), eine Verteidigungsrede. Lukas kommt es offensichtlich nicht auf geographische Genauigkeit an sondern darauf, bei seinen Lesern die Assoziation an die Verteidigungsrede des Sokrates zu wecken, vgl. Haenchen S. 468f

<sup>5956</sup>Man kann das Partizip auch gleichzeitig auflösen: Paulus stellte sich [als Redner in Positur]

<sup>5957</sup>oder: betrachte euch als durch und durch religiös

<sup>5958</sup>Relativpronomen neutrum Sg.

<sup>5959</sup>optativus obliquus

<sup>5960</sup>γένος bezeichnet die Abstammung; der Begriff »Geschlecht« ist mehrdeutig. Besser: Wir stammen auch von ihm ab

<sup>5961</sup>gemeint sind Götterfiguren

<sup>5962</sup>ὅμοιος kann auch „ähnlich“, bedeuten, aber Paulus geht es um die Verehrung der Figuren als Götter, deshalb geht es ihm hier um die (Un-)Gleichheit

<sup>5963</sup>eine höfliche Art, das Gespräch zu beenden, ohne dass eine Fortsetzung beabsichtigt wäre, Haenchen S. 466

Es geschah aber, während Apollos in Korinth war<sup>5964</sup>, dass Paulus die höher gelegenen Gegenden durchziehend [herab]kam nach Ephesus und einige Schüler (Jünger) fand<sup>5965</sup>. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Die aber zu ihm: Wenn wir doch aber nicht gehört haben, dass es heiligen Geist gibt? Und er sprach: Auf was wurdet ihr denn getauft? Die aber sprachen: Auf die Taufe des Johannes. Paulus aber sprach: Johannes taufte eine Taufe der Buße (Umkehr) dem Volk sagend, dass sie an den nach ihm Kommenden glauben sollten, dieses ist an Jesus. Hörend aber (Als sie es aber aber hörten) wurden sie getauft auf den Namen des Herren Jesu. Und als ihnen Paulus die Hände auflegte<sup>5966</sup>, kam der heilige Geist auf sie und sie begannen zu reden in Zungen und prophetisch zu reden. Es waren aber alle Männer ungefähr zwölf.

## Kapitel 10

Denn Paulus hatte es sich vorgenommen (entschieden), an Ephesus vorbei zu fahren, um keine Zeit in [der Provinz] Asien zu verlieren; denn er beeilte sich, um am Tag des Pfingstfestes in Jerusalem zu sein, wenn es [ihm] möglich ist.

Von Milet [aus] sandte er [eine Nachricht] nach Ephesus<sup>5967</sup>, um die Ältesten der Kirche zu sich kommen zu lassen.

Als sie bei ihm angekommen waren<sup>5968</sup>, sagte er ihnen: „Ihr“ wisst, wie von dem ersten Tag an, als ich Asien betrat<sup>5969</sup>, die ganze Zeit (immer) mit (bei) euch gewesen bin,

indem ich dem Herrn diene mit aller Demut (Bescheidenheit) und [unter] Tränen und Versuchungen (Prüfungen, Anfechtungen)<sup>5970</sup>, die mir entgegentraten (begegneten) in den Anschlägen der Juden.

[Ihr wisst auch,] wie ich nichts von dem zurückhielt (vorenthielt, verschwie), was für euch hilfreich ist<sup>5971</sup>, indem ich es nicht verkündige<sup>5972</sup>. [Nein, ] ich habe euch gelehrt öffentlich und in [euren] Häusern,

indem ich sowohl den Juden als auch den Griechen eindrücklich<sup>5973</sup> bezeugte, dass sie zu Gott umkehren und an unseren Herrn Jesus Christus glauben sollen.

<sup>5964</sup> ἐν τῷ τὸν πολλῶν εἶναι ἐν κορινθῶ.

<sup>5965</sup> Acl-Konstruktion: A=παυλον; I=ἐλθειν, εὑρειν.

<sup>5966</sup> Genitivus absolutus.

<sup>5967</sup> Sowohl Ephesus als auch Milet sind Hafenstädte. Sie sind ca. 70 km voneinander entfernt, also etwa 2–3 Tagesreisen (Schnabel 2002, 1177). Milet wird als unbedeutende Stadt dargestellt: es scheint keine Gemeinde dort zu geben, und selbst die Wille, für die diese Handelsstadt berühmt war, wird nicht erwähnt.

<sup>5968</sup> tFN: Zeitform hier Aor. Inhaltlich macht Vorvergangenheit mehr Sinn.

<sup>5969</sup> Paulus erinnert an seine Ankunft in Ephesus, die Hauptstadt der römischen Provinz Asia/Asien. Wir wissen von zwei Aufenthalten: sein erster Aufenthalt war am Ende der zweiten Missionsreise (Apg 18,19). Sein längerer Aufenthalt folgt erst in der dritten Missionsreise: in Apg 19,10 werden 2 Jahre erwähnt, nachdem er bereits 3 Monate in den Synagogen gepredigt hatte (Apg 19,8). Die Angabe drei Jahre (V. 31) könnte der inklusiven Zählung zugrunde liegen, bei der angebrochene Jahre mitgezählt werden.

<sup>5970</sup> Die deutsche Übersetzung kann nicht wiedergeben, dass die drei Verhaltensweisen (Demut, Tränen und Versuchungen) hier grammatikalisch gleichgeordnet sind, sie sind Charakteristika für den Dienst des Paulus.

<sup>5971</sup> Vgl. V. 27, der fast parallel aufgebaut ist.

<sup>5972</sup> Die doppelte Verneinung »[es gibt] nichts, was ich euch nicht verkündigt hätte«, betont die Vollständigkeit seiner Lehre: er hat nichts verschwiegen, den ganzen Willen Gottes gepredigt, und zwar sowohl den Juden als auch den Griechen; sowohl öffentlich als auch privat, also: mit vollem Einsatz. (Zmijewski 1994, 741)

<sup>5973</sup> διαμαρτυροῦμαι ist stärker als »bezeugen« (so ELB, LUT, SCHL): durch die Vorsilbe δια- hat es eine feierlichen, beschwörenden Klang (Haubeck & Siebenthal 2007, 814)

Und nun, siehe, [weil] ich an den Geist gebunden (gefesselt) bin<sup>5974</sup>, gehe ich nach Jerusalem und weiß nicht, welche [Dinge] mir dort geschehen werden.

[Ich weiß] nur, dass der Heilige Geist mir in jeder Stadt sagt, dass mich Fesseln und Bedrängnis erwarten<sup>5975</sup>.

Aber mein Leben ist nicht der Rede wert.<sup>5976</sup> Wenn ich nur meinen Lauf (Wettlauf) vollenden (beenden)<sup>5977</sup> könnte, den Dienst, den ich durch den Herrn Jesus bekommen habe: das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen!

Und nun, siehe, "ich" weiß (bin mir sicher), dass keiner mehr mein Angesicht sehen wird, ihr alle, unter denen ich das Königreich [Gottes] verkündet (gepredigt) habe.

Darum bezeuge ich an diesem Tag, dass ich rein (unschuldig) bin von dem Blut aller.<sup>5978</sup>

Denn ich habe nicht verschwiegen, sondern euch den ganzen Willen (Absicht, Plan) Gottes verkündet.

Richtet euren Sinn (Gebt acht) auf euch selbst und die ganze Herde, in der euch der Heiligen Geist zu Aufseher (Bischöfe, Hirten, Pastoren)<sup>5979</sup> bestellt hat, damit ihr die Gemeinde Gottes<sup>5980</sup> weidet (für sie sorgt), die er erwählt hat durch sein eigenes Blut<sup>5981</sup>.

"Ich" weiß, dass mit meiner Abreise [immer wieder]<sup>5982</sup> gefährliche Wölfe hereinbrechen werden in eurer [Mitte]. Sie werden die Herde nicht verschonen.

Und aus euch selbst (aus eurer Mitte) werden Menschen auftreten, die Verdrehtes reden, um die Jünger wegzuziehen hinter ihnen her<sup>5983</sup>.

Darum wachet; erinnert euch daran, dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufhörte, jeden von euch unter Tränen zu ermahnen.

Und nun vertraue ich euch Gott und dem Wort (Botschaft) seiner Gnade an,

<sup>5974</sup>FN: Welcher Geist ist hier gemeint? Ist hier der Heilige Geist gemeint, also »gebunden durch den (Heiligen) Geist« (dat. instrumentalis, so LUT, NGÜ, NIV)? Dann ist seltsam, dass die Qualifizierung »heilig« hier fehlt, in V. 23 aber erwähnt wird. Allerdings wird »Geist« und »Heiliger Geist« in der Apostelgeschichte oft austauschbar verwendet (am deutlichsten Apg 2,4; 8,17–19). Oder handelt es sich um einen idiomatischen Superlativ der geistigen Tätigkeit des Paulus (»mit fester Entschlossenheit«, so Bullinger 1898, 832)? Dafür würde sprechen, dass bereits in Apg 19,21 von dieser Entscheidung mit dem Idiom »im Geist« gesprochen wird. In diesem Fall würde es sich hier um eine Wiederholung und Steigerung (»gebunden«) handeln. Wir schließen uns der Entscheidung von Bruce (1990, 413) an, der beide Alternativen nennt und sich für die erste Variante entscheidet für beide Stellen.

<sup>5975</sup>Erst in Apg 21,11 wird die Warnung konkreter: »fremde Nationen« werden ihn fesseln (was in Apg 21,33 geschah)

<sup>5976</sup>Die grammatikalische Konstruktion ist hier schwierig zu deuten, weil zwei emphatische Ausdrücke kombiniert werden, inhaltlich aber ist klar: Paulus hält sein Leben »für absolut wertlos« (Dupont 1966, 67f).

<sup>5977</sup>Textkritik: SCHL fügt hier hinzu, »mit Freuden,« (textus receptus)

<sup>5978</sup>Apg 18,6 zeigt, dass er mit dem Blut die fehlende Errettung meint, also »Ich bin unschuldig, wenn einer von euch verloren geht.« (vgl. Zmijewski 1994, 743). Aber ist nicht jeder für seine eigene Errettung zuständig? Hier hilft ein Verweis auf Wächteramt von Hesekiel: wenn der Prophet Gottes Gerichtswarnung verschweigt, so wird das Gericht den Gottlosen treffen, die Blutschuld aber Hesekiel (Hes 3,18;33,6).

<sup>5979</sup>Bei diesen Aufsehern (ἐπισκόποι) handelt es sich um die gleiche Personengruppe wie in V. 17: Älteste (πρεσβύτεροι). Wir denken bei Ältesten und Bischöfe zuerst an Autorität und Hierarchie; dies wäre hier anachronistisch. Zu der damaligen Zeit waren beide Begriffe wohl Umschreibungen für die gleiche Aufgabe: sich um die Gemeinde fürsorglich zu kümmern. Paulus erinnert hier an die Verantwortung ihrer Leiterrolle. (vgl. Stott 2000, 473)

<sup>5980</sup>Textkritik: viele Handschriften haben hier »Gemeinde des Herrn,«. Vgl. Metzger 1971, 425–427

<sup>5981</sup>d.i. durch den Blut seines eigenes [Sohnes]. Vgl. NSS; Dupont: »Paulus an die Seelsorger (1966), S. 107–109

<sup>5982</sup>Präsens-Stamm, durativ-iterativ.

<sup>5983</sup>Also: die Jünger aus der Herde zu entfernen. Stattdessen schließen sie sich diesen Irrlehrern an.

das<sup>5984</sup> kräftig (fähig) ist, [euch] aufzubauen und [euch] das Erbteil (Erbe) unter allen Geheiligten zu geben.

Silber oder Gold<sup>5985</sup> oder Kleidung habe ich von niemandem verlangt (begehrt).  
5986

Ihr selbst wisst, dass meinen Bedürfnissen und denen, die mit mir waren, diese meine<sup>5987</sup> Hände gedient haben.<sup>5988</sup>

Alles habe ich euch gezeigt, dass während man arbeitet (sich abmüht), es<sup>5989</sup> notwendig ist, den Schwachen (Kranken) zu helfen<sup>5990</sup> und das Wort des Herrn Jesu zu erinnern, der selbst sagte: 'Geben ist seliger (macht glücklicher)<sup>5991</sup> als Nehmen.'<sup>5992</sup>

Und als er das gesagt hatte, kniete er sich hin und betete mit ihnen allen.

Danach fingen alle laut (stark, viel) an zu weinen, sie fielen Paulus um den Hals und küssten ihn immer wieder<sup>5993</sup>.

Am meisten bekümmerte sie {das Wort}, dass er {ihnen} gesagt hatte, dass sie ihn nicht mehr persönlich sehen werden. Dann begleiteten<sup>5994</sup> sie ihn zum Schiff.

<sup>5984</sup>LUT: „der,“ fähig ist, also Gott. Das Relativpronomen kann sich tatsächlich auf beides beziehen, denn θεός und λόγος haben den gleichen Genus. Im Kontext der Verse 20.24.27 ist es allerdings wahrscheinlicher, dass Paulus hier die Predigt meint, dessen Inhalt die Gnade ist.

<sup>5985</sup>Silber oder Gold: Paraphrastisch für „Geld,“. Könnte in der Lesefassung als „Münzen oder Scheine,“ wiedergegeben werden.

<sup>5986</sup>Als Hintergrund für die nun folgende Ermahnung muss uns bewusst sein: Paulus hat die Jerusalem-Kollekte dabei. Lukas erwähnt diese nicht explizit, aber Apg 20,4 deutet stark auf die anvisierte Delegation der Gemeinden (1Kor 16,3) hin (Bötttrich 2013). Diese Kollekte ist eine freiwillige Gabe (2Kor 8,3.8; 9,7), die die Verbundenheit der überwiegende heidenchristlichen Gemeinden mit den Judenchristen in Jerusalem ausdrückt (Gal 2,10), und für die Armen in Jerusalem bestimmt ist (2Kor 9,7).

<sup>5987</sup>Betonung. Vielleicht auf deutsch: „meine eigenen Hände,“

<sup>5988</sup>Er hat selbst den Unterhalt für sich und seine Begleiter erarbeitet. Dass dies nicht selbstverständlich war, wird in 1Kor 9 deutlich: natürlich haben die Leviten, und damit auch die Wanderprediger (1Kor 9,14), Recht auf Unterhalt. Er verzichtet darauf, nicht weil es von Gott so befohlen ist, sondern freiwillig, um der Verbreitung des Evangeliums in keinsten Weise ein Hindernis zu sein (1Kor 9,12). Als er im Gefängnis ist, nimmt er eine Gabe von den Philippnern dankend an (Phil 4,10–18).

<sup>5989</sup>Im Griechischen fehlt das Subjekt. Darum haben die Übersetzung hier verschiedene Formulierungen gewählt: man (soll/kann ...) (ELB, LUT, SCHL, EU, HFA), wir (NGÜ, GNB, NeÜ, NIV), ihr (NLB, KJV).

<sup>5990</sup>Er begründet sein Verhalten mit dem jüdischen Wohlfahrtsgedanken: wer etwas hat, soll mit dem Teilen, der nicht genug hat (5Mo 24,19; Sach 7,9f; Lk 3,11).

<sup>5991</sup>Das Wort μακάριος hat dabei sowohl einen horizontalen, als auch einen vertikalen Aspekt: es macht glücklicher, aber auch: es ist gesegneter (Becker 2000, 1642f).

<sup>5992</sup>Dieses Jesus-Wort ist nicht in den Evangelien überliefert. Aber vgl. Lk 6,38

<sup>5993</sup>Impf - durativ iterativ (oder linear: sie hörten nicht auf, ihn zu küssen). Beides spricht von einem längerem Abschied.

<sup>5994</sup>w. sie statteten ihn zur Weiterreise aus. D.h. sie taten alles, was sie konnten, um Paulus ein letztes Mal Ehre zu erweisen. Antike Gastfreundschaft

## Römer

### Kapitel 1

<sup>5995</sup> [Absender:] Paulus, im Dienst Christi Jesu (Knecht des Gesalbten Jesus, ein Sklave von Christus Jesus)<sup>5996</sup>, berufen zum Apostel (Abgesandten, Boten), eingesetzt (bestimmt, auserwählt), um (für) Gottes Evangelium (Froh-Botschaft) [zu verkünden] – [das Evangelium], das er zuvor durch seine Propheten in heiligen Schriften verheißen (im Voraus angekündigt) hatte, [das Evangelium] von (über) seinem Sohn, der dem Fleisch nach<sup>5997</sup> aus der Nachkommenschaft (Samen) Davids hervorgegangen ist (stammt), der dem Geist der Heiligkeit nach<sup>5998</sup> aufgrund (seit) [seiner] Auferstehung [von den] Toten (aufgrund/nach der Auferstehung der Toten)<sup>5999</sup> zum „Sohn Gottes in Macht“<sup>6000</sup> eingesetzt (erklärt) wurde<sup>6001</sup>, [das Evangelium] von Jesus Christus, unserem Herrn, durch den wir Gnade und Apostelamt (Sendung)(die Gnade des Apostelamts) empfangen haben zum Gehorsam des Glaubens in (unter) allen (nichtjüdischen) Völkern für seinen Namen, unter denen auch ihr [als von] Jesus Christus Berufene seid<sup>6002</sup> – an alle Geliebten Gottes, berufene Heilige in Rom (in Rom befindlichen). Gnade [sei mit] euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus<sup>6003</sup>.

Zuerst (vor allem) danke ich meinem Gott durch Jesus Christus für euch alle, dass euer Glaube auf (in) der ganzen Welt verkündigt wird.<sup>6004</sup> Gott, dem ich in (mit) meinem Geist mit (in) dem Evangelium seines Sohnes diene<sup>6005</sup>, ist ja (nämlich) mein Zeuge, dass ich beständig an euch denke<sup>6006</sup>, wenn (indem) ich jedes Mal bei meinen

<sup>5995</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>5996</sup> Das Wort δοῦλος bedeutet wörtlich „Sklave“, kann aber gerade im biblischen Kontext auch als Ehrentitel verwendet werden. Klaus Haaker nennt Bibelstellen, wo hochgestellte Gefolgsleute von Königen so bezeichnet werden: 1 Sam 18,5.30 und 19,4 (Haaker 32006, 22–23).

<sup>5997</sup> D.h. wohl „seiner menschlichen Abstammung nach“ (vgl. NGÜ)

<sup>5998</sup> D.h. „seiner himmlischen Herkunft nach“. Paulus erklärt hier anhand einer zitierten Formulierung die Zweinaturenlehre von Jesu irdischer Herkunft und seiner himmlischen Herkunft. Es geht also nicht – wie anderswo bei Paulus (etwa Gal 5) um einen Gegensatz zwischen „Fleisch“ und „Geist“ im Leben der Christen.

<sup>5999</sup> Wörtlich ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν „aus der Auferstehung der Toten“. „Aus“ ist entweder kausal („durch“) oder temporal („nach“) zu verstehen, hier wurde einstweilen kausal formuliert.

<sup>6000</sup> „Sohn Gottes in Macht“ Oder „machtvollen Sohn Gottes“. ἐν δυνάμει „in Macht“ könnte neben dem „Sohn Gottes“ auch das Verb modifizieren, es wäre dann „mit/in Macht eingesetzt“ zu übersetzen. Die gewählte Deutung ist jedoch wegen der Wortreihenfolge wahrscheinlicher: „in Macht“, folgt direkt auf „Sohn Gottes“, „eingesetzt“ steht im Griechischen vor „Sohn Gottes“ am Satzanfang.

<sup>6001</sup> Jesus wurde durch Tod und Auferstehung in das messianische Amt des verheißenen Königs von Israel eingesetzt, der ein Erbe Davids sein sollte (vgl. 3), also zum Messias gemacht. Obwohl er das schon vorher war, ist dieser Status erst jetzt in Kraft getreten. Röm 1,4 darf man hingegen nicht adoptionistisch verstehen, dass Jesus also erst nach seinem Tod als Sohn Gottes adoptiert wurde und vorher lediglich Mensch war.

<sup>6002</sup> Oder „... auch ihr seid, weil ihr von Jesus Christus berufen worden seid“. Dann wird das Ptz. „berufen“ kausal aufgelöst (vgl. Menge). [von] Jesus Christus Berufene Genitivus auctoris (NSS, 900).

<sup>6003</sup> Theoretisch ebenfalls möglich: „unserem Vater und Herrn von Jesus Christus“ oder „unserem Vater sowie [dem Vater] unseres Herrn Jesus Christus“

<sup>6004</sup> Luther: „dass man von eurem Glauben in aller Welt spricht“ (ähnlich NGÜ, GNB, Menge)

<sup>6005</sup> Das Verb meint einen Dienst im Sinne religiöser Verehrung (engl. „worship“; vgl. Wilckens 21987, 78), nicht einfach den Dienst eines Sklaven.

<sup>6006</sup> an euch denke W. „euer Andenken mache“



Gebeten<sup>6007</sup> [darum] bitte,<sup>6008</sup> ob ich es vielleicht jetzt einmal mit (nach, in) Gottes Willen schaffen könnte, zu euch zu kommen.<sup>6009</sup> Ich sehne mich nämlich (denn) danach, euch zu sehen, damit ich euch etwas von dem geistgewirkten Geschenk (der geistlichen Gabe, Geistesgabe) weitergeben (mitgeben) kann, um euch zu stärken, und (aber) damit meine ich,<sup>6010</sup> bei (unter) euch (in eurer Mitte) gemeinsam mit euch ermutigt zu werden durch den in [uns allen] gleichermaßen [vorhandenen] Glauben<sup>6011</sup>, euren wie auch meinen. Ich will euch aber nicht darüber in Unkenntnis belassen,<sup>6012</sup> Brüder, dass ich schon oft zu euch zu kommen beabsichtigt (geplant) habe und (aber) bisher (bis jetzt) [immer davon] abgehalten wurde, um auch unter euch eine gewisse (einige) Frucht zu erwirken (haben), wie auch schon unter den übrigen (nichtjüdischen) Völkern. Griechen wie Nichtgriechen (Barbaren), Gebildeten (Weisen) wie Ungebildeten bin ich verpflichtet (Schuldner), genauso (dementsprechend) [besteht] auf meiner Seite große Bereitwilligkeit ([ist/war] es mein Wunsch),<sup>6013</sup> auch euch in Rom das Evangelium zu predigen (verkünden). Denn (ja) ich schäme mich nicht [über] das Evangelium, denn (ja) es ist Gottes Kraft (Macht) (eine Kraft Gottes),<sup>6014</sup> [die für] jeden zur Rettung (Heil) [führt], der glaubt,<sup>6015</sup> [für] den Juden zunächst, aber (und) auch (ebenso) [für] den Griechen. [Die] Gerechtigkeit Gottes<sup>6016</sup> wird darin (in ihm) ja (denn) aufgrund des Glaubens zum Glauben<sup>6017</sup> offenbart, so wie es geschrieben steht: „Aber der Gerechte wird aufgrund des Glaubens (aufgrund des Glaubens Gerechte wird) leben.“<sup>6018</sup> Denn der Zorn Gottes wird offenbart vom Himmel auf alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten, weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn seine Unsichtbarkeiten, sowohl seine ewige Kraft als auch [seine] Göttlichkeit, werden von der Schöpfung der Welt an durch die Werke erkannt, wenn wir sie wahrnehmen, damit sie (die Menschen) ohne Entschuldigung sind, weil sie Gott erkannten, Gott aber nicht als Gott rühmten, oder dankbar waren, sondern in ihren Überlegungen in Nichtigkeiten verfielen und ihr uneinsichtiges Herz verfinstert wurde. Sie sind zu Narren geworden, indem sie behaupteten, weise zu sein und sie vertauschten den Ruhm des unvergänglichen Gottes mit der Darstellung eines Bildes des vergänglichen Menschen und [mit der Darstellung] der Vögel und der Vierfüßer und der Schlangen. Deshalb übergab Gott sie

<sup>6007</sup> Oder über die Versgrenzen hinweg „dass ich beständig, jedes Mal bei meinen Gebeten an euch denke und [darum] bitte, dass...“

<sup>6008</sup> Participium coniunctum, hier temporal aufgelöst (mit „wenn“). Möglich auch als „und“-Kombination („denke und ... bitte“) oder kausal (mit „weil“).

<sup>6009</sup> Oder: „einmal schaffen könnte, in Gottes Willen zu euch zu kommen.“

<sup>6010</sup> W. „und dieses [Geschenk] ist“

<sup>6011</sup> Oder freier „durch den uns allen gemeinsamen Glauben“ (so Zür).

<sup>6012</sup> Oder „Ich will aber nicht, dass ihr unwissend bleibt.“ Die gewählte Übersetzung löst den AcI aber genauer und eleganter auf.

<sup>6013</sup> Die erste Satzhälfte ist schwierig zu übersetzen. Neben dem Substantiv „große Bereitwilligkeit“ könnte man auch mit Nebensatz auflösen: „möchte ich, soweit es an mir liegt, auch euch...“ Besonders gelungen EÜ: „so liegt mir alles daran,...“ Zür: „So ist bei mir der klare Wille vorhanden,...“ Alternativ mit NGÜ als „mein Wunsch“.

<sup>6014</sup> 1 Korinther 1,24

<sup>6015</sup> Substantiviertes Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>6016</sup> [Platzhalter]

<sup>6017</sup> aufgrund des Glaubens zum Glauben Es wird klar, was damit gemeint ist, wenn man beachtet, dass ἐν αὐτῷ darin und ὅς ja darauf hinweisen, dass V. 17 V. 16 genauer erklärt. ἐκ πίστεως aufgrund des Glaubens ist diese Gerechtigkeit verfügbar, weil die Gerechtigkeit Gottes (vgl. vorige Fußnote) im Evangelium auf Gottes Kraft beruht, und εἰς πίστιν zum Glauben führt Gottes Gerechtigkeit jeden, der glaubt (Wilckens 21987, 86). Sinngemäß könnte man also zusammenfassen: „Gerechtigkeit Gottes aufgrund des Glaubens (weil Gottes Kraft sie erwirkt), die zum Glauben führt“

<sup>6018</sup> Habakuk 2,4; Galater 3,11

durch die Begierden ihrer Herzen der Unreinheit, damit ihre Körper durch sie selbst entehrt würden, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und verehrten und dienten dem Geschöpf statt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen. Deshalb hat Gott sie in schändliche Leidenschaften übergeben, denn sowohl deren Frauen vertauschten den natürlichen Geschlechtsverkehr mit dem widernatürlichen, als auch gleichermaßen die Männer in ihrer Lust zueinander entbrannt wurden, weil sie den natürlichen Geschlechtsverkehr mit der Frau gehen ließen, indem Männer mit Männern die Schamlosigkeit schafften und sie erhielten die Strafe, der aufgrund ihres Betruges mit ihnen selbst notwendig war. Da sie es ja nicht bewährt fanden, {den} Gott in {der} Erkenntnis zu haben (besser: anzuerkennen), übergab {der} Gott sie zu einer unbrauchbaren Gesinnung, [nämlich] zu tun, was sich nicht ziemt, und sie werden erfüllt mit jeder Ungerechtigkeit, Boshaftigkeit, Geiz, Schlechtigkeit, erfüllt von Missgunst, Mord, Streit, Verschlagenheit, Betrug [und] Verleumdung, [sie] reden Böse nach, hassen Gott, [sind] Gewalttätig [und] hochmütig, [sie sind] Prahler, Untaten Ersinnende, den Eltern ungehorsam, unbeständig, pflichtvergessen, lieblos [und] unbarmherzig. Alle die, die das Gesetz Gottes kennen, sind, weil sie derartige [Dinge] verüben, verdient {des} Todes, nicht allein sie, sondern auch die, die diesem Handeln zustimmen.

## Kapitel 2

<sup>6019</sup> Deshalb bist du, {o} Mensch, unentschuldig, jeder Richtende; denn worin du den anderen richtest, verdammt (verurteilst) du dich selbst, denn du tust (schaffst, machst) dasselbe, der [du] der Richtende bist. Aber wir wissen, dass das Gericht Gottes gemäß (nach) der Wahrheit gegen die ist, die solches tun (machen, schaffen). Denkst (rechnest, überlegst) du aber dieses, {o} Mensch, der [du] richtest, die solches tun (machen, schaffen), und es [ebenfalls] tust<sup>6020</sup>, dass du dem Gericht Gottes entfliehen kannst? <sup>6021</sup> Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte und Geduld und Langmut (Großmut), nicht wissend, dass das Gütige Gottes dich zur Buße (Umkehr) führt. Aber gemäß deiner Verhärtung und [deines] nicht bußfähigen (nicht zur Umkehr fähigen) Herzens sammelst du dir selbst Zorn am Tag des Zorns und der Offenbarung [des] gerechten Gerichtes Gottes an, der geben wird jedem gemäß (nach) seinen Werken (Taten); auf der einen Seite den gemäß [der] Geduld eines guten Werkes (einer guten Tat) Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit Suchenden, ewiges Leben; auf der anderen Seiten aber den von Streitsucht und den der Wahrheit Ungehorsamen, aber Gehorsamen der Ungerechtigkeit, Zorn und Wut. Bedrängnis und Angst (Beengung) für jede Menschenseele, die das Schlechte bewirkt,<sup>6022</sup> Juden zuerst, [aber] auch Griechen; Herrlichkeit aber und Ehre und Friede einem jeden das Gute Bewirkenden, Juden zuerst, [aber] auch Griechen; denn es gibt nicht ein (kein) Ansehen der Person bei Gott. Denn sovieles gesetzlos sündigten, gehen auch gesetzlos verloren (werden vernichtet) und sovieles im Gesetz sündigten, werden durch Gesetz gerichtet werden; denn nicht die Gesetzeshörer (Hörer eines

<sup>6019</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6020</sup>Hier wird eine andere Vokabel für „tun, machen, schaffen“ verwendet als noch zuvor, was sich in der Übersetzung aber nicht widerspiegelt. Dies gilt auch für die weitere Übersetzung. Paulus hat hier offenbar, so scheint es, kein Problem, die Wörtern als Synonyme zu verwenden. Unsere Übersetzung geht daher von einer gewisse Zufälligkeit der Wortwahl im Urtext aus. Vgl. die Übersetzung bei Klaus Haacker: Der Brief des Paulus an die Römer, ThHK 6, Leipzig 32006, S. 62

<sup>6021</sup>Lukas 3,7

<sup>6022</sup>Ein Genitivus absolutus wurde hier als (einigermaßen neutral einzustufender) Relativsatz übersetzt.

Gesetzes) [werden] gerecht [sein] bei Gott, sondern die Gesetzestäter (Täter eines Gesetzes) werden gerechtesprochen werden. Denn wenn Heiden, die nicht [das] Gesetz haben (besitzen), von Natur die [Dinge] des Gesetzes tun, obwohl diese [das] Gesetz nicht haben, sind sie selbst [das] Gesetz. All diese zeigen das Werk des Gesetzes als in ihr Herz geschrieben, ihr Gewissen legt Zeugnis ab und dazwischen beschuldigen oder verteidigen sich die Gedanken gegenseitig. Der Tag, an dem {der} Gott richtet (straft) die verborgenen Sachen (besser: Geheimnisse) der Menschen gemäß der frohen Botschaft von mir durch Jesus Christus. Wenn du dich aber einen Juden nennst und dich ausruhest auf dem Gesetz und mit Gott prahlst und du kennst den Willen (Gottes) und prüfst das Wesentliche, weil du unterwiesen bist aus dem Gesetz, (und) du bist überzeugt, dass du selbst ein Führer der Blinden bist, Licht für die in Finsternis, (und du bist überzeugt) ein Lehrer der Törichten (zu sein), (und) ein Lehrer der Unmündigen, weil du die Gestalt der Erkenntnis und der Wahrheit in dem Gesetz hast (besitzt). Der (du) also andere lehrst, lehrst du dich selbst nicht? Der (du) verkündigst nicht zu stehlen, stiehst du nicht? Der (du) sagst (aufforderst), nicht Ehebruch zu begehen, brichst du die Ehe? Der (du) die Götzentempel verabscheust, begehst du Tempelraub? Der (du) dich rühmst mit dem Gesetz, du behandelst Gott unrühmlich (unehrenhaft) durch das Übertreten des Gesetzes. Denn der Name Gottes wird durch euch (euret wegen) in üblen Ruf gebracht bei den Heiden, ebenso wurde es geschrieben. {Denn zwar} ist (die) Beschneidung von Nutzen, wenn du (das) Gesetz befolgst. Wenn du aber ein Übertreter (des) Gesetzes bist, ist deine Beschneidung (zu) Unbeschnittene geworden. Wenn also der Unbeschnittene die Forderung des Gesetzes befolgt, wird nicht seine Unbeschnittene als Beschnittene gewertet werden? {Und} der physisch Unbeschnittene wird über dich zu Gericht sitzen, indem er das Gesetz ausführt, der (du) trotz Buchstabe und Beschneidung ein Übertreter (des) Gesetzes [bist]. Es zählt (ist) nämlich nicht der Jude im Sichtbaren, auch nicht die Beschneidung am Fleisch im Sichtbaren, sondern der Jude im Verborgenen und eine Beschneidung des Herzens - durch den Geist, nicht den Buchstaben. Sein Lob [stammt] nicht von Menschen, sondern von Gott.

### Kapitel 3

<sup>6023</sup> Was [ist] nun das Außergewöhnliche<sup>6024</sup> der Juden, oder: Was [ist] der Nutzen der Beschneidung? Viel in jeder Weise (Art, Hinsicht), denn in erster Linie (erstens, zunächst)<sup>6025</sup> [ist es so], dass ihnen das Wort Gottes anvertraut wurde. Was denn? Wenn einige ungläubig (untreu) waren, wird doch nicht<sup>6026</sup> ihr Unglaube (ihre Untreue) die Treue Gottes<sup>6027</sup> aufheben? Das ist nicht so!<sup>6028</sup> Aber es sei [so]: Gott ist

<sup>6023</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6024</sup> perissos meint das, was über das übliche Maß oder die übliche Anzahl hinausgeht. Damit stehen Bedeutungshorizonte von „besonders“ bzw. „vorzüglich“ bis „überflüssig“ bzw. „unnötig“ offen.

<sup>6025</sup> Grundsätzlich kann man hier prwton mit „erstens.“ übersetzen, als Beginn einer Aufzählung an jüdischen Vorzügen. Doch Paulus bringt nie wirklich eine solche Vorzugsliste, sondern sinniert gleich genauer über den einen Vorzug nach und verspinnt sich in Gedanken darum. Man kann dann trotzdem „erstens.“ stehen lassen, so man will. Andererseits kann das Adverb prwton auch den Rang bezeichnen („in erster Linie“, „vor allem“), beziehungsweise einfach die Grundbedeutung „zuerst, früher, vorher“ meinen. Die Übersetzung mit dem Rang scheint mir gut zu passen.

<sup>6026</sup> Das verneinende Partikel wird in direkten Fragen mit „doch nicht“ oder „etwa“ übersetzt

<sup>6027</sup> Gott kann schwer gläubig sein. Bei ihm/ihr wird pistis wohl besser mit Treue übersetzt. Bei den Menschen geht es aber in erster Linie um den Glauben, id est die Treue zu Gott.

<sup>6028</sup> Die hier auftretende Formulierung kommt bei Paulus häufig vor, stets nach rhetorischen Fragen. Häufig liest man die Übersetzung „Das sei ferne!“, das Wörterbuch schlägt etwa für diese typische pau-

wahrhaftig<sup>6029</sup>, aber jeder Mensch ist ein Lügner, gleichwie geschrieben ist: Auf dass du gerechtesprochen werden sollst in deinen Worten und siegen wirst, wenn du gerichtet wirst. Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen (werden) wir sagen? Ist Gott, der den Zorn hervorbringt, etwa ungerecht? Ich rede gemäß einem Menschen. Das ist nicht so! Wie wird denn sonst Gott die Welt richten? Wenn aber die Wahrheit Gottes durch mein Lügen (in meiner Unwahrhaftigkeit) hervorragt (überschießt, im Überfluss vorhanden ist) zu seiner Herrlichkeit, was werde auch ich noch wie ein Sünder gerichtet? Und [ist es] etwa [so], wie wir gelästert werden und wie einige behaupten (sagen), dass wir sagen [würden] 'Lasst uns das Schlechte machen, damit das Gute komme!' Deren Verurteilung (Gericht) ist gerecht. Was nun? Haben wir etwas voraus? Gar nichts! Denn wir haben vorher die Anklage erhoben, dass Juden und auch Griechen, [dass also] alle unter [der] Sünde sind. gleichwie geschrieben ist: Es gibt keinen Gerechten, auch nicht einen; es gibt keinen Verständigen<sup>6030</sup>, es gibt keinen Gott Suchenden. Alle wendeten sich ab, zugleich (zusammen) wurden sie unbrauchbar. Es gibt keinen Gütiges Tuenden, es gibt nicht einmal<sup>6031</sup> einen. Ein geöffnetes Grab [ist] ihre Gurgel (Kehle, Schlund), durch ihre Zungen betrogen sie, Schlangengift [ist] unter ihren Lippen; deren Maul ist voll Verwünschung und Bitterkeit<sup>6032</sup>, flink sind die Füße, [wenn es darum geht,] Blut zu vergießen, Vernichtung und Not ist auf ihren Wegen, und einen Weg des Friedens kannten sie nicht. Gottesfurcht ist nicht vor ihren Augen.<sup>6033</sup> Wir wissen aber, dass wie viel das Gesetz [auch] sagt, es denen unter dem Gesetz sagt, damit jedes Maul gestopft sei und die ganze Welt Gott schuldig (haftbar, schuldig, straffällig) werde; weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerecht gesprochen werden wird nach seinem Urteil<sup>6034</sup>, denn durch das Gesetz [gibt es] Sündenerkenntnis. Nun ist aber ohne Gesetz [die] Gerechtigkeit Gottes offenbart worden, bezeugt vom Gesetz und den Propheten, eine Gerechtigkeit Gottes aber durch [den] Glauben an Jesus Christus für alle Glaubenden, denn es gibt keinen Unterschied; denn alle sündigten und entbehren die Herrlichkeit Gottes; unverdient gerecht gesprochen durch seine Gnade, durch den Freikauf (Loskaufung<sup>6035</sup>), die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott als Wiedergutmachung öffentlich hingestellt durch den Glauben an sein Blut zum Beweis seiner Gerechtigkeit wegen dem Erlassen der vorher geschehenen Sünden in der Geduld Gottes zum Beweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, sodass er gerecht ist und den aus Glauben an Jesus<sup>6036</sup> gerechtspricht. Wo [ist] nun das Rühmen? Es wurde ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? [Durch das Gesetz] der Werke? Nein, sondern durch [das] Gesetz [des] Glaubens. Denn wir rechnen [da-

linische Wendung „Nur nicht!“ oder auch „Gott behüte“ oder „Um Gottes wille nicht!“ und nimmt hier Elemente aus der Volksfrömmigkeit auf. Ich übersetzte schlicht mit „Das ist nicht so!“, da die Formulierung lediglich die ein verneinendes Partikel und das Verb „sein, werden“ kennt. „Fernsein“ oder „Behüten“ sind zusätzliche Aspekte, die die Formulierung nicht kennt. Für die Leseübersetzung könnte man aber „Gott behüte!“ eventuell ins Auge fassen, da sie die abwehrende Intention des Ausdrucks gut ausdrückt.

<sup>6029</sup>Bei Personen: wahrhaftig oder aufrichtig, bei Sachen: wahr, insgesamt aber auch: wirklich oder echt;

<sup>6030</sup>Eigentlich ein Partizip, also wörtlich: „keinen Verstehenden“ bzw. „keinen Begreifenden“.

<sup>6031</sup>(h)ews bezeichnet die Höchstgrenze, die sich normalerweise gut mit „bis“ ausdrücken lässt. Hier geht es um eine negative Höchstgrenze, was mit „nicht einmal“ widergegeben wird

<sup>6032</sup>abstrakt: Zorn

<sup>6033</sup>Von v.10 - v.18 erstreckt sich ein langer Zitatkomplex, der verschiedenste (frei zitierte) Stellen aufnimmt, großteils aus den Psalmen. Zitate sind in meiner Übersetzung nicht gesondert herausgestrichen, sondern lediglich durch im Text bereits selbst vorhandene Hinweise („wie geschrieben ist“) markiert.

<sup>6034</sup>enwpion meint grundsätzlich „vor jdn./etw.“ und kann daher auch „vor den Augen von jdn.“ bzw. „in Gegenwart“ meinen. Daraus resultiert wiederum die dritte Bedeutung „nach Meinung“ oder „nach dem Urteil“, welche hier im Gesetzeskontext m.E. sehr relevant ist.

<sup>6035</sup>abstrakt: Erlösung

<sup>6036</sup>...den, [der] aus Glauben an Jesus [ist],...

mit], dass ein Mensch durch Glauben gerechtgesprochen wird, ohne Gesetzeswerke. Oder ist Gott allein [der Gott] der Juden? Nicht auch [der Gott] der Heiden? Ja, [er ist] auch [Gott] der Heiden. So gewiss Gott einer ist, wird er gerecht sprechen einen Beschnittenen<sup>6037</sup> aus Glauben und einen Unbeschnittenen<sup>6038</sup> durch den Glauben. Heben wir nun [das] Gesetz auf durch den Glauben? Das ist nicht so! Sondern wir errichten [das] Gesetz.

## Kapitel 4

<sup>6039</sup> Was wollen (werden) wir nun sagen, dass Abraham, unser Vorfahre nach dem Fleisch, gefunden hat? Denn wenn Abraham aus Werken gerechtgesprochen wurde, hat er [zwar] Ruhm, aber nicht bei Gott. Denn was sagt die Schrift? Aber Abraham glaubte (vertraute) an (auf) Gott und [das] wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Dem Werke Wirkenden (Verrichtenden) wird aber nicht der Lohn (die Bezahlung) zugerechnet nach Gnade, sondern nach geschuldeter Summe (aus Schuld, nach Pflicht).<sup>6040</sup> Dem nicht Werke Wirkenden (Verrichtenden) aber, der aber an den, der den Gottlosen gerechtspricht glaubt,<sup>6041</sup> wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet; gleichwie auch David die Seligpreisungen eines Menschen spricht, dem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet: Selig (Glückselig) [sind die], deren Ungerechtigkeiten erlassen und deren Sünden zugedeckt worden sind. Selig (Glückselig) [ist] ein Mann, dem der Herr [die] Sünde nicht<sup>6042</sup> zurechnet. [Ist] diese Seligpreisung nun für den Beschnittenen<sup>6043</sup> oder auch für den Unbeschnittenen? Denn wir sagen: Abraham ist der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Wie wurde nun zugerechnet? War er beschnitten oder unbeschnitten?<sup>6044</sup> Nicht als Beschnittener, sondern als Unbeschnittener;<sup>6045</sup> Und er empfing [das] Zeichen der Beschneidung, ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubenes, der im Unbeschnittenen [bestand, war], damit er allen Glaubenden wegen Unbeschnittensein ein Vater ist, damit auch<sup>6046</sup> ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet wird; auch (und) ein Vater der Beschneidung, nicht allein denen aus der Beschneidung<sup>6047</sup>, sondern auch denen, die in den Fußstapfen (Fußspuren) des Glaubens im Unbeschnittensein unseres Vaters Abrahams gehen.<sup>6048</sup> Denn nicht durch [das] Gesetz war dem Abraham die Verheißung (Zu-

<sup>6037</sup> eigentlich: [die] Beschneidung

<sup>6038</sup> eigentlich: [die] Vorhaut

<sup>6039</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6040</sup> Lohn und Schuld stehen hier einander gegenüber. Es sind Begriffe aus dem Finanzwesen: μισθός ist im engeren Sinn der (finanzielle) Lohn, den man für getane Arbeit empfängt und ὀφείλημα ist das Geschuldete, das man für eine Arbeit noch nicht erhalten hat. In der Studienübersetzung wäre es interessant, diesen finanziellen Sprachbereich zu berücksichtigen.

<sup>6041</sup> Hier wird δικαιοῦντα, ein Partizip Präsens Aktiv, aufgelöst um den Satz verständlicher zu machen. Wörtlich: „...der aber an den den Gottlosen Rechtsprechenden glaubt...“

<sup>6042</sup> Verstärkte Verneinung!

<sup>6043</sup> EWigentlich: „für die Beschneidung“.

<sup>6044</sup> Wörtlich: „In [der] Beschneidung seiend, oder in [der] Vorhaut?“

<sup>6045</sup> Wörtlich: „Nicht in [der] Beschneidung, sondern in [der] Vorhaut“. Zum besseren Verständnis könnte ergänzt werden: „...wurde ihm der Glaube zur Gerechtigkeit zugerechnet“

<sup>6046</sup> Das καί ist textkritisch strittig: Die codices „C<sup>2</sup>, N D“ u.a. lassen es weg.

<sup>6047</sup> D.h. nicht allein derer, die beschnitten sind...

<sup>6048</sup> Sprachlich zu klären/diskutieren: Ist es der Glaube im Unbeschnittensein, den Abraham hatte? Oder ist es der Glaube Abrahams, den er im Unbeschnittensein hatte? Ich meine, dass es ersteres ist. Denn Abraham ist 1.) Vater derer aus der Beschneidung, sowie 2.) Vater derer, die wandeln in den Fußspuren des Glaubens im Unbeschnittensein. „Im Unbeschnittensein“ ist von τῆς und πίστεως eingerahmt. Natürlich ist inhaltlich sowohl der Glaube als auch das Unbeschnittensein für die erwähnte zweite Gruppe wie für Abraham zutreffend, doch das beantwortet die sprachliche Frage nicht. Ist es tatsächlich doppeldeutig?

sage) oder seiner Nachkommenschaft [zugekommen], dass er der Erbe der Welt ist, sondern durch Gerechtigkeit [des] Glaubens. Denn, wenn die Erben aus dem Gesetz [sind], ist der Glaube entleert (leer gemacht, zunichte gemacht, seiner Bedeutung beraubt) und die Verheißung (Zusage) aufgehoben. Denn das Gesetz schafft (erzeugt, bringt hervor, bewirkt) Zorn; wo aber kein<sup>6049</sup> Gesetz [ist], [da ist] auch keine<sup>6050</sup> Übertretung. Daher aus Glauben, sodass [es] nach Gnade [geschieht], damit die Verheißung (Zusage) der ganzen Nachkommenschaft zuverlässlich (stark, gewiss, fest) ist, nicht allein dem, der aus dem Gesetz [ist], sondern auch dem aus [dem] Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist; gleichwie geschrieben [ist]: Ich habe dich zum Vater vieler Völker bestimmt (aufstellen, vorsehen, auftragen, herstellen, bereiten, bestimmen), gegenüber<sup>6051</sup> Gott, [an] den du glaubst, der die Toten lebendig macht und das Nicht-Seiende benennt (beim Namen ruft, zusammenruft), sodass es ist (existiert).<sup>6052</sup> Er hat gegen Hoffnung an Hoffnung geglaubt (vertraut), sodass (auf dass, damit) er Vater vieler Völker wurde gemäß dem Gesagten: So wird<sup>6053</sup> deine Nachkommenschaft sein. Und nicht schwach im Glauben geworden, betrachtete er mit Überlegung (bemerken, wahrnehmen, betrachten, beobachten, prüfen, sein Augenmerk richten auf) seinen [schon]<sup>6054</sup> gestrobenen Leib, wie (fast) hundertjährig seiend, und das Abgestorbensein des Mutterschoßes Saras. Aber an der Verheißung (Zusage) Gottes zweifelte er nicht (trug er keine Bedenken) durch Unglauben, sondern er wurde bekräftigt im Glauben, Gott Ehre gebend und [mit Gewissheit] erfüllt, dass, was er<sup>6055</sup> verheißt (zugesagt) hat, möglich ist, auch zu tun (machen, schaffen). Und (Auch)<sup>6056</sup> daher (deshalb) wurde ihm zugerechnet zur Gerechtigkeit. Aber es ist nicht wegen (um willen) ihm allein geschrieben, dass ihm zugerechnet wurde; sondern auch unseretwillen, denen gewiss zugerechnet werden wird, den Glaubenden an den, der Jesus, unseren Herrn, aus (von) den Toten auferweckt hat<sup>6057</sup>; der ausgeliefert (übergeben, überlassen) wurde wegen unseren Übertretungen und auferweckt wurde wegen unserer Gerechtigkeit.

## Kapitel 5

<sup>6058</sup> Als aufgrund von Glauben gerecht Gesprochene<sup>6059</sup> nun haben wir Frieden mit<sup>6060</sup> Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir auch den Zugang zu dieser

<sup>6049</sup>Wörtlich: „nicht ein“.

<sup>6050</sup>Wörtlich: „nicht ein“.

<sup>6051</sup>κατέναντι meint grundsätzlich „gegenüber“, in übertragenem Sinne aber auch „vor den Augen“, bzw. verkürzt schlicht „vor“.

<sup>6052</sup>Der Anschluss mit ὥς kann unterschiedlich übersetzt werden. Es gibt zwei Bedeutungen, entweder als Partikel des Vergleichs („gleichwie“) oder als Partikel, der eine Konsequenz (temporal oder final) bezeichnet. Zweiteres erscheint mir in diesem Kontext sinnvoller zu sein, ist aber zu diskutieren. Die Übersetzung „...und das Nicht-Seiende ruft gleichwie Seiendes [bzw. als wenn es sei]“ wäre auch denkbar. Die Frage ist also: Benennt Gott Nicht-Seiendes wie auch Seiendes? (Damit ist man sprachlich sicher auf der sicheren Seite...) Oder: Benennt Gott Nicht-Seiendes, sodass es zu Seiendem wird?

<sup>6053</sup>Da es eine Verheißung und keine Prophetie ist, ist das Futur vermutlich besser mit „soll“ zu übersetzen. In der Studienfassung bleibe ich bei der wörtlichen Wiedergabe des Futurs.

<sup>6054</sup>Das ἤδη ist textkritisch strittig: Die codices B, F, G u.a. lassen es weg.

<sup>6055</sup>Also Gott.

<sup>6056</sup>Das καὶ ist textkritisch strittig: Die codices B, D\*, F, G u.a. lassen es weg.

<sup>6057</sup>Partizip Aorist Aktiv, wörtlich: „den auferweckt Habenden“.

<sup>6058</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6059</sup>Adverbiales Ptz. Aor. Pass., hier substantivisch interpretiert. Alternativ kausal/temporal (NSS), dann: „weil/seit wir ... gerecht gesprochen wurden“

<sup>6060</sup>cf. NSS.

Gnade erlangt haben [aufgrund] des Glaubens<sup>6061</sup>, in der wir stehen (uns befinden) und uns rühmen wegen [der] Hoffnung [auf] die Herrlichkeit<sup>6062</sup> Gottes<sup>6063</sup>. Aber nicht allein [deswegen], sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen (Elend) im Wissen<sup>6064</sup>, dass die Bedrängnis (das Elend) Geduld (Ausdauer) bewirkt (erzeugt, hervorbringt), die Geduld (Ausdauer, Standhaftigkeit) aber Erprobtheit (Bewährung), die Erprobtheit (Bewährung) aber Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden<sup>6065</sup>, weil die Liebe Gottes ausgegossen {worden} ist<sup>6066</sup> in unsere Herzen durch [den] heiligen Geist, der uns gegeben wurde. {noch} Denn Christus ist, während wir noch schwach (krank) waren,<sup>6067</sup> zur festgesetzten Zeit (rechten Zeit, bestimmten Zeit) für Gottlose gestorben. Denn kaum (unter Schwierigkeit, mit Mühen) jemand wird für einen Gerechten sterben; aber<sup>6068</sup> für den Guten wagt es möglicherweise jemand {auch} zu sterben. Aber Gott erweist seine Liebe zu uns [darin], dass Christus gestorben ist für uns, als wir noch Sünder waren.<sup>6069</sup> [Wie] viel mehr nun werden wir, die jetzt durch sein Blut (in seinem Blut) gerecht gesprochen wurden,<sup>6070</sup> bewahrt (unversehrt erhalten, errettet) werden durch ihn vor dem Zorn. Denn wenn wir versöhnt wurden mit Gott durch den Tod seines Sohnes, als wir Feinde waren<sup>6071</sup>, [wie] viel mehr werden wir gerettet werden durch sein Leben, nachdem wir versöhnt worden sind. Aber nicht allein [das (dieses)], sondern [wir sind] auch uns Rühmende in Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung bekommen (empfangen, erhalten, bekommen) haben. Daher ist, genau wie durch einen einzigen Menschen die Sünde in die Welt hineingekommen ist und durch die Sünde der Tod, so ist auch der Tod zu allen Menschen durchgekommen, weil alle gesündigt haben.<sup>6072</sup> Denn bis [zur Zeit des] Gesetzes war [die] Sünde in der Welt, doch [die] Sünde wird nicht angerechnet (auf die Rechnung gesetzt), wenn es kein<sup>6073</sup> Gesetz gibt<sup>6074</sup>. Aber der Tod herrschte [wie ein König] von Adam bis Mose, auch über diejenigen, die nicht gesündigt hatten<sup>6075</sup> auf die gleiche Weise<sup>6076</sup> der Übertretung [wie] Adam, der ein Typus<sup>6077</sup> (Abbild, Modell) des [gewiss] Zukünftigen ist. Aber nicht so, wie die Übertretung [ist], {so} [ist] auch das Gnadengeschenk; denn wenn durch die Übertretung eines einzelnen alle<sup>6078</sup> gestorben sind, [wie] viel mehr sind [dann] die Gnade Gottes und das durch [die] Gnade des einen Menschen Jesus Christus

<sup>6061</sup>Wörtlich „dem Glauben“. Dat. causae. Die Lesart τῇ πίστει (im/durch den Glauben) lassen die Codices B, D, F, G u.a. weg, weshalb diese Lesart textkritisch als unsicher bezeichnet werden kann.

<sup>6062</sup>Wörtlich „der Herrlichkeit“; Gen. obiectivus

<sup>6063</sup>Gen. auctoris: Also der Herrlichkeit, die von Gott kommt.

<sup>6064</sup>im Wissen Ptc. coni. mit kausaler Konnotation, hier als Präpositionalphrase aufgelöst. Alternativ mit Nebensatz „weil wir wissen“ oder als deutscher Partizipialsatz „wissend“.

<sup>6065</sup>Hier kausativ (NSS cf. B/A).

<sup>6066</sup>Hier ein Pf. Pass. Das griechische Perfekt hebt das Resultat hervor.

<sup>6067</sup>Konstruktion mit Genitivus Absolutus (Partizip Präsens), der an dieser Stelle aufgelöst wurde.

<sup>6068</sup>Wörtlich „denn“. V. 7 sei als Parenthese zu verstehen (NSS).

<sup>6069</sup>Wieder eine Konstruktion mit Genitivus Absolutus mit Partizip Präsens (s.o. in Vers 6), hier temporal aufgelöst.

<sup>6070</sup>Substantiviertes (attributives) Partizip Aor. Pass., hier aufgelöst.

<sup>6071</sup>Genitivus Absolutus mit Partizip Präsens.

<sup>6072</sup>Paulus führt hier den Gedanken gar nicht zu Ende. Er fällt sich quasi selbst ins Wort, indem er in Vers 13f. eine Geschichtsreflexion zum Thema Gesetz vornimmt. In den Versen 15-17 scheint er dann sogar zu verdeutlichen, dass das, was er vergleichen will/wollte, gar nicht wirklich vergleichbar ist.

<sup>6073</sup>Wörtlich: „nicht ein“

<sup>6074</sup>Wörtlich „ist“. Gen.abs. wurde konditional/temporal aufgelöst.

<sup>6075</sup>Ptz. Aor., substantivisch; hier aufgelöst.

<sup>6076</sup>Wörtlich: „auf die Gleichheit...“

<sup>6077</sup>cf. B/A

<sup>6078</sup>Wörtlich „die vielen“. Semitismus (cf. NSS).

[zustande gekommene] ([gewährte]) Geschenk (die Gabe) allen<sup>6079</sup> überreich zuteil geworden. Und nicht wie [das] durch [den] einen Sündigenden [Geschehene] ist das Geschenk (die Gabe); denn zwar (einerseits) [führte] das Gericht (Urteil) von einem zur Verwerfung (Verdammnis), aber (andererseits) das Gnadengeschenk (die Gnadengabe) [führte] von vielen Übertretungen zur Gerechtigkeit. Denn wenn durch die Übertretung des einen der Tod [wie ein König] geherrscht hat durch den einen, [wie] viel mehr werden [dann] die den Überfluss der Gnade und des Geschenks der Gerechtigkeit Erhaltenden im Leben herrschen durch den einen Jesus Christus. Wie also nun {durch} die eine Übertretung für alle Menschen zur Verdammung [führte], so [führt] auch {durch} eine Rechtstat für alle Menschen zur Rechtfertigung, [die zum] Leben [führt]<sup>6080</sup>. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen alle<sup>6081</sup> hingestellt (eingesetzt, gemacht) worden sind als Sünder, so werden auch durch den Gehorsam des einen alle<sup>6082</sup> hingestellt (eingesetzt, gemacht) werden als Gerechte. Aber [das] Gesetz hat sich eingeschlichen (ist daneben hineingekommen), damit die Übertretung groß würde (zunehme, wachse, mehr werde); wo aber die Sünde groß wurde (zunahm, wuchs, mehr wurde), war die Gnade im Überfluss vorhanden (überschießen, hervorragen, überreich werden), damit so, wie die Sünde [als König] geherrscht hat im (durch den) Tod, auch die Gnade herrschen würde durch Gerechtigkeit, [die] zum ewigem Leben [führt], durch Jesus Christus, unseren Herrn.

## Kapitel 6

<sup>6083</sup> Was werden (wollen) wir nun sagen? Wollen wir in der Sünde bleiben (verharren), damit die Gnade mehr werde (wachse, größer werde)? Das ist nicht so! Die, die wir gestorben sind durch die Sünde (der Sünde), wie werden wir noch in ihr leben? Oder wisst ihr nicht, dass, wie viele getauft wurden auf Christus Jesus, auf seinen Tod getauft wurden? Nun wurden wir ihm (mit ihm) mitbegraben durch die Taufe auf den Tod, damit wie Christus auferweckt worden ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters gleichsam auch wir in Neuheit<sup>6084</sup> des Lebens wandeln (gehen, wandern, leben, den Lebenswandel gestalten). Denn wenn wir verwachsen (verbunden) sind mit der Gleichheit seines Todes, werden wir es aber auch sein mit [der Gleichheit] der Auferstehung. Dieses [sind wir] erkennend, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, damit der Leib der Sünde zerstört werde (zunichte machen, aufheben), [so] dass<sup>6085</sup> wir nicht länger (nicht mehr, in Zukunft nicht) der Sünde dienen. Denn der Verstorbene (Gestorbene, Tote) wurde gerecht gesprochen von den Sünden. Wenn wir aber gestorben sind mit Christus, glauben wir, dass wir auch leben werden mit ihm. [Wir sind] wissend, dass Christus, auferweckt von (aus) den Toten, nicht mehr stirbt. [Der] Tod beherrscht ihn nicht mehr. Denn was der Sünde gestorben ist, ist gestorben ein für allemal. Was aber lebt, lebt bei (mit, für)<sup>6086</sup> Gott. So auch ihr: Rechnet [damit] (bedenkt, erwägt, betrachtet<sup>6087</sup>), dass ihr einerseits Tote

<sup>6079</sup>Wörtlich „die vielen“. Semitismus (cf. NSS).

<sup>6080</sup>Wörtlich „des Lebens“; Gen. des Zwecks (NSS)

<sup>6081</sup>Wörtlich „die vielen“. Semitismus (cf. NSS).

<sup>6082</sup>Wörtlich „die vielen“. Semitismus (cf. NSS).

<sup>6083</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6084</sup>Die Vokabel drückt häufig etwas Ungewöhnliches aus; es geht um etwas Ungewöhnliches, Neues.

<sup>6085</sup>AcI.

<sup>6086</sup>Eventuell kann man auch wörtlich ohne Pronomen übersetzen und so sehr nahe am griechischen Text bleiben

<sup>6087</sup>Mit „betrachten“ kann auch das Reflexivpronomen im Deutschen wörtlich übersetzt werden: „betrachtet euch als Tote“.



seid<sup>6088</sup> der Sünde, andererseits Lebende bei (mit, für) Gott in Christus Jesus. Nicht herrsche die Sünde in eurem sterblichen Leib, [so] dass (auf dass) er seinen Begierden (Leidenschaften) gehorcht! Und (auch, aber) stellt nicht eure Gliedmaßen (Glieder, Körperteile) der Sünde als Waffen (Werkzeuge) der Ungerechtigkeit bereit (zur Verfügung stellen, hinsetzen, hinstellen), sondern stellt euch selbst Gott wie Lebende aus (von) Toten und eure Gliedmaßen (Glieder, Körperteile) als Waffen (Werkzeuge) Gottes bereit (zur Verfügung stellen, hinsetzen, hinstellen)! Denn [die] Sünde wird euch nicht beherrschen; denn ihr seid nicht unter [dem] Gesetz, sondern unter [der] Gnade. Was nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter [dem] Gesetz sind, sondern unter [der] Gnade sind? Das ist nicht so! Wisst ihr nicht, dass ihr euch dem als Sklaven (Diener) zum Gehorsam bereitstellt (zur Verfügung stellt, hinstellt) [und] Sklaven seid, dem ihr gehorcht, entweder [Sklaven] der Sünde zum Tod oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Dank<sup>6089</sup> aber [sei] Gott, dass ihr Sklaven der Sünde ward, aber [dann] gehorcht habt von (aus) Herzen auf das Vorbild (Abbild, Gestalt, Form, Muster, Typus) [der] Lehre, dem ihr anbefohlen (übergeben, ausgeliefert, überliefert) wurdet. Aber als von der Sünde Befreite wurdet ihr der Gerechtigkeit dienstbar gemacht (hörig werden, untertänig gemacht werden, zum Sklaven werden, versklavt werden, geknechtet werden, dienstbar gemacht werden, sklavisch gebunden werden). Ich spreche menschlich wegen der Schwäche eures Fleisches. Denn wie ihr eure Glieder der Unsittlichkeit und der Gesetzlosigkeit für die gesetzwidrigen Taten (für die Gesetzlosigkeit, zu der Gesetzlosigkeit) als {die} Sklaven zur Verfügung gestellt habt, so stellt<sup>6090</sup> nun eure Glieder als {die} Sklaven der Gerechtigkeit zur Heiligung zur Verfügung. Denn als ihr Sklaven der Sünde wart, wart ihr von der Gerechtigkeit ungebunden (frei, unabhängig). Was also hattet ihr damals als Frucht (Ertrag, Ergebnis)? [Nur Dinge,] für welche ihr euch jetzt schämt, denn jenes [bringt euch] am Ende [den] Tod. Jetzt aber seid ihr befreit von der Sünde und ihr dient dem Herrn, ihr habt eure Frucht (Ertrag, Ergebnis) zur Heiligung, das Ende ist [das] ewige Leben. Denn der Sold<sup>6091</sup> der Sünde [ist der] Tod, {aber} die Gnade des Herrn [ist das] ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn.

## Kapitel 7

Wisst ihr etwa nicht, Brüder, denn ich rede mit den Gesetz kundigen, dass das Gesetz den Menschen beherrscht, solange (für so viel Zeit) er lebt ? Denn die verheiratete Frau wurde mit [dem] Gesetz dem Mann, [solange] er lebt, gegeben. Wenn der Mann stirbt, wird [sie] aus der Verbindung des Gesetzes des Mannes gelöst werden. Während also nun der Mann lebt, wird [die Frau] Ehebrecherin heißen, wenn sie in Besitz eines anderen Mannes sein wird (wenn sie einen anderen Mann nehmen wird). Wenn der Mann stirbt, ist [sie] frei frei von dem Gesetz, [so] dass sie keine Ehebrecherin ist, sobald (obwohl) sie einen anderen Mann nimmt. Darum seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz gegenüber gestorben durch den Leib Christi, damit ihr in dem Besitz von einem anderen seid: demjenigen, der von [den] Toten auferweckt wurde, damit wir

<sup>6088</sup> Acl.

<sup>6089</sup> χάρις bedeutet Gnade, aber auch Dank. Gnade ist, was von Gott kommt. Dank ist, was der Mensch entgegnet. Diese Unterscheidung gibt es im Deutschen, im Griechischen steht ein und dasselbe Vokabel.

<sup>6090</sup> Oder: 2.Pers. Pl. Ind. Aor. akt.: „so habt ihr nun zur Verfügung ... gestellt“ Bei dieser Übersetzung würde die Einmaligkeit bzw. das punktuelle Handeln hervorgehoben werden, welches der Aorist ausdrückt.

<sup>6091</sup> Eigtl. steht an dieser Stelle eine Pluralform.

{dem} Gott Frucht (Ertrag) bringen. Denn solange wir in dem Leib [sind], der sündigen Leidenschaft, die sich durch das Gesetz in unseren Gliedern auswirkten, [sind wir] in der Frucht (Ertrag) dem Tod. Nun sind wir gelöst worden von dem Gesetz, indem wir in dem [Gesetz] gestorben sind, [durch welches] wir gebunden waren, darum [ist es nötig], dass wir in dem neuen Geist und nicht in den alten Buchstaben [des Gesetzes dem Herrn] dienen. Was also werden wir sagen? Das Gesetz [ist] Sünde? So möge es nicht sein. Sondern [so], ich hätte die Sünde nicht erkannt, wenn nicht durch das Gesetz. Denn ich wüsste nicht (würde nicht kennen) die Lust, wenn nicht das Gesetz sagte: „Begehre nicht“. Die Sünde {aber}, wobei sie durch das Gebot die Gelegenheit ergriffen hatte, rief in mir jede Lust hervor. Denn abseits [des] Gesetzes [ist die] Sünde tot. Ich {aber} lebte einst ohne Gesetz, aber als das Gebot kam<sup>6092</sup>, lebte die Sünde auf, ich {aber} starb, und das Gebot, das zum Leben [war], erwies sich mir als dieses, [das mir] zum Tod [war].

### Kapitel 8

<sup>6093</sup> Folglich [gibt es] also keine Verurteilung (Strafe) für die, die zu (in, bei) Christus Jesus [gehören]. Denn das Gesetz (Weisung, Prinzip) des Lebens-Geistes (Geist/Atem des Lebens) in (bei, durch) Christus Jesus hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde (der Verfehlung, des Irrtums) und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war,<sup>6094</sup> wozu es wegen des Fleisches (der menschlichen Verfallenheit, der sterblichen Natur) [zu] schwach war: Gott sandte seinen eigenen Sohn in der Ähnlichkeit des sündigen Fleisches (in der Gestalt der sündigen Verfallenheit, im Erscheinen des Fleisches der Sünde) und wegen Sünde (als Sündopfer, um der Sünde willen), und so<sup>6095</sup> verurteilte er im Fleisch die Sünde, damit die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllt werde durch uns (in uns, bei uns, unter uns), die<sup>6096</sup> wir nun kein Leben des Fleisches mehr führen, sondern des Geistes. Denn die vom Fleisch (von der menschlichen Verfallenheit, von der sterblichen Natur) bestimmt sind, streben nach dem Fleischlichen – die vom Geist bestimmt sind aber nach dem Geistlichen.<sup>6097</sup> Denn das Streben des Fleisches ist der Tod – das Streben des Geistes aber ist Leben und Frieden, und zwar weil das Streben des Fleisches Feindschaft gegen (Hass auf) Gott ist, denn es gehorcht Gottes Gesetz nicht [und] {denn es} kann das auch gar nicht. Die {aber} im Fleisch sind, vermögen es nicht, Gott zu gefallen. Ihr dagegen seid nicht im Fleisch (in der menschlichen Verfallenheit, in der sterblichen Natur), sondern im Geist ([göttlichen] Windhauch/Atem), da ja (wenn denn) Gottes Geist in euch wohnt. Wenn dagegen jemand Christi Geist nicht hat, so gehört dieser nicht zu ihm (ist dieser nicht sein). Aber wenn Christus in euch [wohnt], dann ist zwar der Körper tot wegen der Sünde (der Verfehlung, des Irrtums), der Geist dagegen ist Leben wegen der Gerechtigkeit. Wenn nun der Geist desjenigen in euch ist, der Jesus auferweckt hat vom Tod, dann wird der, der Christus Jesus vom Tod auferweckt hat, auch euren sterblichen Körper Leben geben durch seinen Geist, der in euch wohnt. Folglich sind wir also, Geschwister (Brüder)<sup>6098</sup>, nicht auf das Fleisch (die menschliche Verfallenheit/Schwachheit, die sterbliche Natur) festgelegt (verpflichtet), dass wir vom Fleisch

<sup>6092</sup> Hierbei handelt es sich um einen Gen. Abs.

<sup>6093</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6094</sup> wörtlich: das Unmögliche (Unvermögliche) des Gesetzes [betreffend]

<sup>6095</sup> Partizip aufgelöst

<sup>6096</sup> wörtlich: den nicht Fleisch-gemäß Lebenden, sondern Geist-gemäß

<sup>6097</sup> wörtlich: Denn die Fleisch-gemäß Seienden sinnieren auf (denken an) die [Angelegenheiten] des Fleisches, aber die Geist-gemäß [Seienden] auf die [Angelegenheiten] des Geistes.

<sup>6098</sup> Generisches Maskulinum

bestimmt leben müssten; wenn ihr nämlich vom Fleisch bestimmt lebt, werdet ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die körperlichen Umtriebe (Handlungen des Leibes) [ab]tötet, so werdet ihr leben. Alle nämlich, die von Gottes Geist angetrieben werden, sind Gottes Söhne (Kinder, Angehörige, Adoptivkinder)<sup>6099</sup>. Denn ihr habt nicht [etwa] einen Geist (eine Gesinnung) der Sklaverei bekommen, um [euch] wiederum [mit] Furcht [zu erfüllen], sondern ihr habt einen Geist bekommen, der euch zu Söhnen macht (einen Geist der Sohnschaft/Kindschaft, einen Geist der Adoption als Sohn/Kind), mit dem (in dem, durch den) wir rufen: „Abba, Vater“!<sup>6100</sup> Dieser Geist bekennt ebenfalls unserem Geist, dass wir Gottes Kinder (Sprösslinge) sind, und (aber) wenn Kinder (Sprösslinge), dann auch Erben. [Und] nicht nur Erben Gottes [sind wir], sondern auch Miterben mit Christus, da wir ja (wenn wir denn) mit [ihm] leiden, um auch mit [ihm] verherrlicht zu werden.<sup>6101</sup> Und (aber)<sup>6102</sup> wir wissen, dass [für alle] ([für diejenigen]), die Gott lieben,<sup>6103</sup> alle Dinge (alles) zum Guten<sup>6104</sup> zusammenwirken<sup>6105</sup> (verhelfen, zusammenarbeiten, dienen) – [für alle] ([für diejenigen]), die nach [seinem] Plan (Heilsabsicht)<sup>6106,6107</sup> berufen sind! Denn (weil, dass) [alle] ([diejenigen]), die<sup>6108</sup> er vorher kannte<sup>6109</sup>, hat er auch [dazu] vorherbestimmt, dem Bild (Wesen)<sup>6110</sup> seines Sohnes ähnlich [zu werden], sodass (damit) er der Erstgeborene unter vielen Brüdern wäre (würde; um zu sein); und [alle] ([diejenigen]), die er [dazu] vorherbestimmt hat, {diese} hat er auch berufen (gerufen); und [alle] ([diejenigen]), die er berufen hat, {diese} hat er auch für gerecht erklärt (gerecht gesprochen, gerechtfertigt); [alle] ([diejenigen]), die er für gerecht erklärt hat, {diese} hat er auch verherrlicht.

<sup>6099</sup>Das Bild der Adoption als erbberechtigter Sohn ist auch auf Frauen anwendbar (vgl. generisches Maskulinum).

<sup>6100</sup>„Abba“ ist das aramäische Wort für „Vater“, das Paulus direkt anschließend mit „ὁ πατήρ“ ins Griechisch übersetzt.

<sup>6101</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6102</sup>Nicht Gegensatz (aber), sondern Weiterführung (und). Vgl. Moo 1996, 527.

<sup>6103</sup>Auflösung eines attributiven Ptz. Dat. Pl. als Relativsatz mit „[für alle], die“.

<sup>6104</sup>Luther übersetzt – berühmt und optimistisch – „zum Besten“, was grammatikalisch möglich ist, da es im Griechischen keine Superlativform gibt. So auch NGÜ, SLT. Damit ist wahrscheinlich die hoffnungsvolle Zukunft gemeint, nicht unbedingt jedes Ereignis im Leben (Moo 1996, 530f.).

<sup>6105</sup>Oder: „dass er (→Gott) alles zum Guten zusammenwirkt“. Diese Zweideutigkeit kommt zustande, weil πάντα („alles“) sowohl Objekt, als auch Subjekt sein kann. Als Objekt würde man πάντα jedoch hinter dem (übri-gen intransitiven) Verb erwarten. Der Westcott-Hort-Text fügt u.a. mit P46 und B ὁ θεός („Gott“) als Subjekt hinzu (EÜ, NASB, NIV). Doch „Gott“ wirkt wie ein erklärender Einschub, die Zweideutigkeit des Subjekts ist die schwierigere Lesart und alexandrinischer und westlicher Text sind übereinstimmend dagegen (vgl. Wilckens 21987, 163; Moo 1996, 508; NET Röm 8,28, Fußnote 32).

<sup>6106</sup>REB, SLT: „Vorsatz“, EÜ: „ewiger Plan“, ZÜR: „freie Entscheidung“, Wilckens: „Ratschluss“. Nach Wilckens 21987 bezeichnet das Wort zunächst ein bekanntgemachtes amtliches Dekret, dann eine ausgesprochene persönliche Absicht (163). Das Wort heißt in anderen Kontexten „Opfergabe“ und wird in der LXX und im NT (so Mk 2,26 par) auch für die Schaubrote gebraucht. Anderswo steht es für menschliche Vorhaben. Paulus verwendet es hier wie in Eph 1,11 für Gottes ewigen Plan (TWNT, πρόθεσις).

<sup>6107</sup>Epheser 1,11

<sup>6108</sup>Röm 8,28-30 bildet eine Kette von einordnenden Aussagen nach dem Muster „auf wen dies zutrifft, auf den trifft auch das zu“. Wird die erste Gruppe in 28 zweimal noch lediglich durch Dative ausgedrückt, wird die Identifikation ab 29 durch „οὓς – τούτους“-Verbindungen enger und definitiver. Eine deutsche Wiedergabe mit „alle, die“ oder „diejenigen, die“ ist zur Verdeutlichung der genauen Eingrenzung angemessen (s.a. Moo 1996, 535). Die Kette setzt in 30 noch einmal neu ein, sodass 29 und 30 Parallelen mit verschiedenen Aussageschwerpunkten bilden. Beide Verse erklären 28 – 29 den Plan Gottes, 30 geht unter Berücksichtigung dessen noch einmal auf Berufung und das eschatologisch Folgende ein.

<sup>6109</sup>Wilckens: „zuvor erwählt“. Moo 1996, 532f. betont dagegen, dass es hier um ein persönliches Kennen, nicht um ein unbeteiligtes vorher von ihrem Glauben Wissen geht.

<sup>6110</sup>Christus ist nicht visuell das Abbild Gottes, sondern in seinem Wesen, er ist Gottes „Wesenserscheinung“ (Wilckens, 21987, 163).

## Kapitel 9

<sup>6111</sup> Eine Wahrheit spreche ich in Christus; ich lüge nicht, [das] bestätigt (Zeugnis ablegt; bezeugt) mir mein Gewissen im Heiligen Geist <sup>6112</sup>, dass mir großer Kummer (Traurigkeit) und beständiger (unaufhörlicher) Schmerz für mein Herz ist. Denn ich selbst habe [mir] gewünscht, verflucht (verbannt) von Christus zu sein, anstelle (zugunsten von) meiner Geschwister, meiner Verwandten gemäß (nach) dem Fleisch: Diejenigen sind Israeliten, deren die Sohnschaft {und}, die Herrlichkeit {und}, die Bünde {und}, die Gesetzgebung {und}, der Gottesdienst und die Verheißungen sind; [zu] denen gehören die Väter (Vorfahren) und aus denen stammt (ist) dem Fleisch nach der Christus, der über allem ist, Gott <sup>6113</sup>, gepriesen (gelobt) in Äonen (Ewigkeiten). Amen. Ist (Verhält) es aber nicht so, dass Gottes Wort versagt hat (hinfällig werden) <sup>6114</sup>? Denn nicht alle, die aus Israel sind <sup>6115</sup>, diese [sind] Israel <sup>6116</sup>; [Nein,] nicht weil (dass) sie Abrahams Same (Nachkommenschaft) sind, sind sie alle Kinder, sondern: „In Isaak wird dir ein Same genannt werden.“ <sup>6117</sup> Das bedeutet (ist; heißt): Nicht die Kinder des Fleisches sind diese Kinder Gottes, sondern [nur] die Kinder der Verheißung werden als Nachkommenschaft erachtet (gerechnet; anerkannt). Denn der Verheißung Wort ist dies: „Nach (Gemäß; Um) dieser Zeit will ich kommen und Sara wird (soll) einen Sohn haben.“ <sup>6118</sup> Aber nicht nur [bei ihr], sondern auch Rebekka habend mit einem [Mann] Geschlechtsverkehr (Beischlaf) gehabt <sup>6119</sup>: Mit unserem Vater Isaak. Denn noch nicht geboren werdend, auch nicht tuend <sup>6120</sup>, was gut oder schlecht ist, damit der nach der Auslese (Auswahl; Auserwählung)[verfahrende] Ratsschluss (Vorsatz) Gottes bliebe <sup>6121</sup>. Nicht aus Werken, sondern aus einem Ruf (Berufung?) <sup>6122</sup> wurde zu ihr gesprochen: „Der Größere wird/soll dem Geringeren Sklave sein (dienen)“ <sup>6123</sup>. Gleichwie geschrieben steht: „Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehasst (verworfen).“ <sup>6124</sup> Was wollen wir nun [dazu] sagen <sup>6125</sup>? Ist (Herrscht) etwa Ungerechtigkeit bei Gott? So möge es nicht geschehen <sup>6126</sup>! Denn er sagt [noch] zu Mose: „Ich werde Erbarmen zeigen, dem ich [mich] erbarme; und ich werde Mitleid haben, den ich bemitleide.“ <sup>6127</sup> Also [hängt es] nicht vom Wollenden, auch nicht

<sup>6111</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6112</sup> Gen. abs.; bezieht sich auf die vorhergehende Aussage Paulis.

<sup>6113</sup> wenn die Worte anders angeordnet werden, kommt es zu erheblichen Bedeutungsverschiebungen: z. Bsp. „Christus, der über allem Gott ist, gelobt [sei er] in Ewigkeit. Amen.“ > Dies dürfte nicht ganz in paulinische Theologie passen.

<sup>6114</sup> Perf.3.Sg.Akt.; andere Ü. umschreiben es im Konj. wie LuthÜ., Elb, Schl 2000, NGÜ.

<sup>6115</sup> vgl. Schl 2000: „die aus Israel abstammen“

<sup>6116</sup> Kann auch als rhetorische Frage wie die erste verstanden werden: „Sind denn [etwa] nicht alle, die aus Israel stammen, diese [auch richtige] Israeliten?“ > Verwiesen wird hier auf den gesetzgebenden Glauben des israelitischen Volkes.

<sup>6117</sup> Gen 21,12.

<sup>6118</sup> Gen 18,10.

<sup>6119</sup> vgl. Bauer/Aland, S.894; andere Ü. mit „schwanger sein“.

<sup>6120</sup> 2x Gen.abs.: Part.Aor.Ps.Gen.Pl.

<sup>6121</sup> Präs.3.Sg.Akt.Konj.; viele Übersetzung bieten an dieser Stelle ein konträres Bild: z.Bsp.: EinÜ erweitert mit um „Vorherbestimmung“; LuthÜ; ElbÜ, Schl 2000 ergänzen mit „freier Wahl“; und noch einiges mehr.

<sup>6122</sup> Präs. Ptz.Akt.Gen.Sg.

<sup>6123</sup> Gen 25,23; im übertragenen Sinne: „Der Ältere soll dem Jüngeren dienen“.

<sup>6124</sup> Mal 1,2f.

<sup>6125</sup> Fut.1.Pl.Akt.

<sup>6126</sup> oder: „Auf keinen Fall!“, „Das sei Ferne“ (LuthÜ.; Schl 2000; ElbÜ)

<sup>6127</sup> Ex 33,19; die beiden hier benutzten Verben haben einen ähnlichen Sinn von „sich erbarmen“, „Mitleid haben“, „gnädig sein“; viele Ü. bieten je eigene Auffassungen der Worte an, geben sie aber meist sinngemäß wieder.

Schnelllaufenden<sup>6128</sup>, sondern vom erbarmenden Gott ab<sup>6129</sup>. Denn die Schrift sagt zum Pharao: „Eben dazu<sup>6130</sup> habe ich dich in Erscheinung treten lassen<sup>6131</sup> (erwecken, aufrichten), damit ich an dir meine Kraft (Macht) erweisen (zeigen) kann und damit mein Name auf der ganzen Welt (Erde) bekannt gemacht werden (verkündet) kann.“<sup>6132</sup> Also<sup>6133</sup> nun: „Den er will (wünschen; begehren; Gefallen haben an; lieben; gern haben), [dessen] erbarmt er sich; und den er will, [den] verhärtet (verstockt) er.“ Nun wirst du mich [sicherlich] fragen<sup>6134</sup>: „Was beschuldigt (tadeln; anklagen) er [uns] dann noch? Wer hat denn seinem Willen (Vorhaben) widerstanden<sup>6135</sup> (s. entgegengesetzt; s. widersetzt)?“ Ja<sup>6136</sup>, oh Mensch<sup>6137</sup>: Wer (Was) bist du [denn] vielmehr<sup>6138</sup>, antworten lassend<sup>6139</sup> (entgegen; rechten) dem Gott? Spricht nicht [auch] das Gebilde (Geschöpf) zum Bildenden<sup>6140</sup> (Schaffenden; Schöpfer?): 'Was (Wie; Warum) hast du mich so gemacht (tun, schaffen, bilden)?' Oder hat nicht der Töpfer des Tones Vollmacht, aus demselben [Ton]klumpen zu machen (bilden; schaffen) das eine Gefäß zur Ehre (Würde; Lob; Rein), das andere zur Unehre? Wenn aber Gott wollend [ist]<sup>6141</sup>, zu zeigen (erweisen) seinen Zorn und seine Macht (Kraft) offenbar zu machen (bekannt machen; wissen), hat er in (mit) viel Geduld (Langmut) die Gefäße des Zornes getragen, geschaffen (bereiten; herstellen) worden seiend<sup>6142</sup> zur Vernichtung (Verderben), und damit er den Reichtum (Wohlstand) seiner Herrlichkeit an den Gefäßen des Erbarmens (Mitleid) offenbar macht (zu erkennen geben; kundtun), die er in Herrlichkeit zuvor bereitet (vorbereiten) hat? Diejenigen<sup>6143</sup> hat er auch [unter] uns gerufen (berufen); nicht nur<sup>6144</sup> aus den Juden, sondern auch aus [anderen Heiden]völkern (Nationen); wie er auch in (bei) Hosea spricht: „Ich werde Nicht-mein-Volk mein Volk rufen (nennen), und die Nicht-Geliebte<sup>6145</sup> Geliebte<sup>6146</sup>“<sup>6147</sup> und es ist an dem Ort, der ihnen gesagt wurde: „Nicht mein Volk seid ihr, dort werdet ihr Söhne (Kinder) Gottes des Lebendigen<sup>6148</sup> gerufen (genannt) werden“<sup>6149</sup>.<sup>6150</sup> Jesaja aber schreit (laut ausrufen) über Israel: „Wenn die Zahl der Söhne (Kinder) Israels gleich dem Sand [am] Meer wäre, [so] wird (soll) der Rest erret-

<sup>6128</sup>Wörtl.: „angestrengt Laufenden“

<sup>6129</sup>vgl. ElbÜ.; die Ü. sehen die ersten beide Verben als Aktionen des Menschen an; vgl. EinÜ, LuthÜ, Schl 2000, NGÜ.

<sup>6130</sup>wörtl.: »Zum (in) selbigen diesen« > »Aus diesem Grund«, könnte man noch sagen; vgl. EinÜ; ElbÜ, LuthÜ, Schl 2000.

<sup>6131</sup>Vgl. Bauer/Aland,S.553.

<sup>6132</sup>Ex 9,16

<sup>6133</sup>Bezeichnet einen Schlusspunkt in einer Argumentation.

<sup>6134</sup>Wörtl.: „sagen“.

<sup>6135</sup>Perf.3.Sg.Akt.

<sup>6136</sup>Eine Verstärkungspartikel, um Affekte auszudrücken; vgl. Bauer/Aland,S.1785; andere Ü.: „Ja“ (ElbÜ; LuthÜ).

<sup>6137</sup>Vokativ; vgl. Schl 2000.

<sup>6138</sup>Verstärkungspartikel.

<sup>6139</sup>Part.Präs.MedPs.Nom.Sg.

<sup>6140</sup>Part.Aor.Akt.Dat.Sg

<sup>6141</sup>Part.Präs.Akt.Sg.Nom.

<sup>6142</sup>Part.Perf.Ps.Pl.Akku.Ntr.

<sup>6143</sup>Dieser relativische Satzanschluss ist mir unklar. Einfach wäre ihn einfach als Anakoluth zu verstehen; vermutlich will es die „Gefäße“ in Verbindung mit dem kommenden „uns“ herstellen. Andere Ü.: ElbÜ: „nämlich an uns“; LuthÜ: „Dazu hat er..“; Schl 2000: „Als solche“; EinÜ,NGÜ: lässt es weg.

<sup>6144</sup>Wörtl.: „allein“.

<sup>6145</sup>Part.

<sup>6146</sup>2x Part.Perf.Ps.Akku.fem.Sg.

<sup>6147</sup>Vgl. ElbÜ.

<sup>6148</sup>Part.Präs.Akt.Gen.Sg.mask.

<sup>6149</sup>Fut.Ps.3.Pl.

<sup>6150</sup>Hos 2,1.25.

tet werden<sup>6151</sup>; denn ein Wort beendend (abschließen; vollenden) und abkürzend<sup>6152</sup> (verkürzen; einschränken), wird der Herr es auf der Welt (Erde) machen (ausführen; tun).<sup>6153</sup> Und wie Jesaja zuvor gesagt hat: „Wenn der Herr der Heerscharen (Zebaoth) uns nicht einen Samen (Nachkommenschaft) übrig gelassen hätte, wie Sodom wären wir geworden und {wie} Gomorra gleich geworden.“<sup>6154</sup> Was sollen (wollen, werden) wir nun sagen? Dass die [Heiden]völker, die nicht nach Gerechtigkeit streben<sup>6155</sup> (eilen; rennen; trachten), Gerechtigkeit erlangt (ergriffen; genommen) haben; eine Gerechtigkeit aber, die aus Glauben (Treue; Überzeugung) [kommt]. Israel aber, strebend<sup>6156</sup> nach dem Gesetz der Gerechtigkeit, ist nicht in das Gesetz hineingelangt (hat erreicht). Warum? Weil es nicht aus Glauben (Treue; Überzeugung), sondern wie aus Werken (Taten; Arbeiten) [geschah]. Sie haben am Stein des Anstoßes (Fehltritt) Anstoß genommen<sup>6157</sup>; wie geschrieben steht: „Siehe, ich stelle (setzen; legen) in Zion einen Stein des Anstoßes (Fehltritt) und ein Fels der Verführung (Argernis)<sup>6158</sup>, und wer an (auf) ihn glaubt<sup>6159</sup> (vertraut), soll (wird) nicht zuschanden (zugrunde gehen) werden.“

## Kapitel 10

Brüder, der Wunsch {zwar} meines Herzens und das Gebet zu Gott für sie [ist] {für, (in)} ihre Rettung.

Ich bezeuge nämlich über sie (ihnen), dass sie Eifer Gottes (für Gott) haben – aber ohne Erkenntnis (nicht gemäß [der] Erkenntnis):

Indem sie nämlich die Gerechtigkeit Gottes nicht kennen (verkennen) und die eigene Gerechtigkeit aufzurichten suchen, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.

Vollendung (Ziel, Ende) nämlich des Gesetzes [ist] Christus, hin zu (in) Gerechtigkeit für einen jeden, der glaubt.

Moses nämlich schreibt [über] die Gerechtigkeit{, die} aus dem Gesetz: {dass} „Der Mensch, der dies (diese Dinge) tut, wird ihretwegen (in ihnen) leben.“<sup>6160</sup>

Die Gerechtigkeit aber aus dem Glauben sagt: „Sag nicht in deinem Herzen<sup>6161</sup>: »Wer wird in den Himmel hinaufsteigen?«“<sup>6162</sup> – Das heißt (ist), um Christus herabzuholen (herabzuführen). –

„Oder: »Wer wird in den Abgrund herabsteigen?«“<sup>6163</sup> – Das heißt (ist), um Christus von (aus) den Toten heraufzuholen (heraufzuführen). –

<sup>6151</sup>Fut.Ps.3.Sg.; andere Ü.: »[nur] der Rest wird ...« (EinÜ; ElbÜ)

<sup>6152</sup>2x Part.Präs.Akt.Nom.Sg.mask.; andere Ü.: EinÜ: »erfüllt und durchsetzt«, LuthÜ: »vollendet und ausrichtet«; NGÜ: »ohne Einschränkung und ohne Verzögerung«.

<sup>6153</sup>Jes 10,22f.

<sup>6154</sup>Irrealis; Jes 1,9.

<sup>6155</sup>Part.Präs.Akt.Nom/Akku.Pl.Ntr.

<sup>6156</sup>Part.Präs.Nom.Sg.mask.

<sup>6157</sup>Andere Ü.: „Sie haben sich am Stein des Anstoßes gestoßen“; gemeint ist der Unglaube.

<sup>6158</sup>ElbÜ: »des Strauchelns«.

<sup>6159</sup>Part.Präs.Nom.Sg.mask.

<sup>6160</sup>Lev 18,5b. (Abgesehen von einer Anpassung an den grammatikalischen Kontext entspricht das Zitat dem Septuagintatext.)

<sup>6161</sup>Exakte Übereinstimmung mit dem Beginn von Dtn 9,4 in der Septuaginta.

<sup>6162</sup>Ausschnitt von Dtn 30,12. Septuaginta: „τίς ἀναβήσεται ἡμῖν εἰς τὸν οὐρανόν“ (wer wird für uns in den Himmel hinaufsteigen), hier: „τίς ἀναβήσεται εἰς τὸν οὐρανόν“ (wer wird in den Himmel hinaufsteigen).

<sup>6163</sup>Es gibt keine exakte Entsprechung im Alten Testament. In Dtn 30,13 findet sich: »Wer wird für uns hinüberfahren auf die andere Seite des Meers?«

Aber was sagt sie<sup>6164</sup>? „Dir nahe ist das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen“<sup>6165</sup> – Das heißt (ist), das Wort des Glaubens, das wir verkünden.

Denn wenn du mit deinem Mund bekennt, dass Jesus Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von (aus) den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden.

Mit dem Herzen nämlich wird geglaubt (glaubt man) hin zu Gerechtigkeit, mit dem Mund aber wird bekannt (bekennt man) hin zu Rettung.

Es sagt nämlich die Schrift: „Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden (beschämt) werden“<sup>6166</sup>

Es gibt (ist) nämlich keinen (kein) Unterschied zwischen einem (eines) Juden und einem (eines) Griechen, denn derselbe [(Herr) ist] Herr aller, reich {seiend} für alle, die ihn anrufen.

Jeder nämlich, „der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden“<sup>6167</sup>.

## Kapitel 11

Denn ich möchte nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt ist, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet, nämlich dass Israel zu einem Teil Verstockung widerfahren ist, bis die Fülle der Völker eingegangen ist.

Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: Aus Zion wird kommen der Retter, der die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden wird.

Und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehme.

Was das Evangelium betrifft, sind sie zwar Feinde um eurer willen, aber was die Erwählung betrifft, sind sie Geliebte um der Väter willen.

Denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes.

Denn wie ihr zuvor Gott ungehorsam wart, jetzt aber Erbarmen gefunden habt infolge ihres Ungehorsams,

so sind sie jetzt infolge des Erbarmens, das ihr gefunden habt, ungehorsam geworden, damit jetzt auch sie Erbarmen finden.

denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

## Kapitel 12

<sup>6168</sup> Nicht lasse dich besiegen (unterwerfen, bezwingen, überwinden)<sup>6169</sup> von dem Bösen (Schlechten), sondern besiege (unterwerfe, bezwinde, überwinde)<sup>6170</sup> in dem (durch das, mit dem) Guten das Böse (Schlechte).

## Kapitel 13

<sup>6164</sup>Der Bezug ist nicht eindeutig, aber der nächste sinnvolle Bezug ist „die Gerechtigkeit aus dem Glauben“ in 6a. Diese Interpretation wird unterstützt von der Wiederaufnahme von λέγει aus 6a hier in 8a.

<sup>6165</sup>Fast wörtliche Wiedergabe von Dtn 30,14a in der Septuaginta.

<sup>6166</sup>Jes 28,16. Statt „jeder, der glaubt“ (πᾶς ὁ πιστεύων) hat der Septuagintatext „wer glaubt“ (ὁ πιστεύων). Außerdem betont der Septuagintatext die Verneinung (οὐ μὴ statt einfach οὐ) und verwendet den Konjunktiv Aorist κατασχυνθῇ statt des Futurs κατασχυνηθήσεται.

<sup>6167</sup>Exakte Wiedergabe von Joel 3,5 (Göttinger Septuaginta 2,32) in der Septuagintafassung.

<sup>6168</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6169</sup>Imp. pass.; wörtlich „werde nicht ... besiegt“.

<sup>6170</sup>Part. akt.

Denn niemand von uns lebt für sich selbst und niemand stirbt für sich selbst.

Denn sei es, dass wir leben, leben wir für den Herrn, sei es, dass wir sterben, sterben wir für den HERRN. Sei es, dass wir leben, sei es, dass wir sterben, wir gehören dem HERRN.

Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, damit er sowohl über die Toten, wie über die Lebenden herrscht.

## Kapitel 14

Darum (deshalb) bin ich auch viele Male (oft, häufig) (daran) gehindert worden, zu euch zu kommen;

Da ich nun aber keinen Wirkungsraum mehr in dieser Gegend (Landstrich) habe<sup>6171</sup> [und] Sehnsucht (Verlangen) habe<sup>6172</sup> zu euch zu kommen seit vielen Jahren, wenn (falls) ich nach Spanien Reisen werde; Denn ich hoffe, wenn ich hindurchgehe (hindurchreise, auf der Durchreise bin)<sup>6173</sup> euch zu sehen und von euch zur (Weiter-)Reise ausgesendet (ausgestattet, ge- bzw. begleitet) zu werden, nachdem (wenn) ich mich an euch zuerst einigermaßen erfreut (gestärkt, genossen) habe.

Nun aber reise ich nach Jerusalem, um den Heiligen zu dienen (helfen, unterstützen)<sup>6174</sup>.

Denn es haben Wohlgefallen (beschlossen) Mazedonien und Achaia eine gewisse (bestimmte) Gemeinschaft (Spende, Beitrag) durchzuführen (zu leisten) für die Armen der (unter den) Heiligen in Jerusalem.

Denn sie haben j auch beschlossen, euer Schuldner zu sein (in eurer Schuld zu stehen): denn wenn die Völker an eurem Geistlichen Anteil haben (erhalten, nehmen), sind sie auch schuldig in dem Fleischlichen euch zu dienen.

Wenn ich dies nun zum Abschluss bringe<sup>6175</sup> (beende) und ihnen diese Frucht versiegelt habe<sup>6176</sup> werde ich über euch nach Spanien gehen (reisen).

Ich weiß aber, dass wenn ich zu euch komme<sup>6177</sup> ich mit der Fülle des Segens Christi kommen werde.

Ich bitte (ermahne, ermutige, bestärke, fordere auf) euch aber, [Brüder], durch unseren Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes gemeinsam mit mir zu kämpfen in eure Gebet für mich (mit mir) vor Gott,

dass ich erretet (bewahrt) werde vor den [Nachstellungen der] Ungehorsamen<sup>6178</sup> in Judäa und [dass] mein Dienst in Jerusalem von den Heiligen gut aufgenommen wird,

dass ich mit Freude zu euch komme<sup>6179</sup> wenn Gott es will und mich bei (mit) euch ausruhen kann.

Sei aber der Gott des Friedens mit euch allen, Amen.

---

<sup>6171</sup>Partizip, kausal aufgelöst

<sup>6172</sup>Partizip, kausal aufgelöst

<sup>6173</sup>Partizip

<sup>6174</sup>Partizip

<sup>6175</sup>Partizip

<sup>6176</sup>Partizip

<sup>6177</sup>Partizip

<sup>6178</sup>Partizip

<sup>6179</sup>Partizip



# 1 Korinther

## Kapitel 1

<sup>6180</sup> Paulus, berufener Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes, und Sosthenes, der Bruder,<sup>6181</sup> {der} [an] die<sup>6182</sup> Gemeinde Gottes<sup>6183</sup> {seiend, sich befindend} in Korinth, (gottgeweihte =) heilige<sup>6184</sup> in Christus Jesus, berufene Heilige, mit allen, die anrufen<sup>6185</sup> den Namen unseres Herrn Jesus Christus an jedem Ort, dem ihrigen und dem unsrigen<sup>6186</sup>. Gnade [sei]<sup>6187</sup> mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und [dem] Herrn Jesus Christus. Ich danke meinem Gott jederzeit für euch wegen der Gnade Gottes, die euch gegeben wurde in Christus Jesus, weil ihr in jeder Hinsicht reich gemacht wurdet in ihm, in jedem Wort (Lehre) und jeder Erkenntnis. Da das Zeugnis<sup>6188</sup> von Christus befestigt (bestätigt) wurde in euch, so dass ihr keinen Mangel leidet an keiner(lei) Gnadengabe (Geschenk, Gefälligkeit<sup>6189</sup>) (als) Erwartende<sup>6190</sup> die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus, der auch festmachen wird euch bis zum Ende (Endpunkt, Ziel) unbescholten am Tag unseres Herrn Jesus Christus. Treu [ist] Gott, durch den ihr Gerufene<sup>6191</sup> [seid] in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn. Ich bitte {aber} euch, Geschwister<sup>6192</sup>, durch (vermittelst, mit Hilfe von) den Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle dasselbe sagt und unter euch keine Spaltungen seien, seid aber Vollendete in derselben Gesinnung und in derselben Meinung (Entscheidung). Denn mir ist zur Kenntnis gelangt über euch, meine Geschwister, über (die =) [Leute] von der Chloe, dass es Streitigkeiten bei euch gibt. Ich (sage =) meine aber dies, dass jeder von euch sagt: Ich {zwar} bin ([Anhänger] des Paulus =) Pauliner<sup>6193</sup> - ich aber ([Anhänger] des Apollon =) Apolliner - ich aber ([Anhänger] des Kephas =) Kephanianer - ich dagegen [bin] ([Anhänger] des Christus =) Christ! [Ist] Christus [etwa] zerteilt? [Oder] ist [etwa] Paulus für

<sup>6180</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6181</sup> Präskript (Adresse) des Briefes. Im Präskript steht der Absender im Nominativ, der Adressat (s. Vers 2) im Dativ.

<sup>6182</sup> Hier wird der Adressat genannt, daher wäre im Deutschen mit „an“ wiederzugeben, auch wenn die Präposition im Griechischen nicht da steht.

<sup>6183</sup> Im Griechischen steht der Artikel vor Gott und Christus, wenn der bestimmte jüdische bzw. christliche Gott oder Herr gemeint ist, vgl. Blass-Debrunner-Rehkopf, Grammatik des ntl. Griechisch, 16. Aufl. 1984, §254.1. Im Deutschen benutzen wir Gott nicht mit Artikel. Ich lasse ihn deshalb weg und mache auch nicht kenntlich, wo er steht und wo nicht (es sei denn, es ist von einem anderen Gott/anderen Göttern die Rede).

<sup>6184</sup> Partizip

<sup>6185</sup> Partizip

<sup>6186</sup> Man könnte die Possessivpronomina auch auf „Herr“ beziehen, dann würde man übersetzen: ihres und unseres Herrn, vgl. H. Conzelmann, Kommentar z.St.

<sup>6187</sup> Das Hilfsverb „eiä“, sei, ist hier zu ergänzen, vgl. Blass-Debrunner-Rehkopf, Grammatik des ntl. Griechisch, 16. Aufl. 1984, §128, Anm. 8.

<sup>6188</sup> D.h. die Bezeugung durch einen Zeugen.

<sup>6189</sup> Es handelt sich um von Gott geschenkte besondere Fähigkeiten: Charismen. Man kann den Begriff „charisma“ hier als terminus technicus ansehen.

<sup>6190</sup> Partizip

<sup>6191</sup> Partizip Passiv

<sup>6192</sup> Sg. Bruder, der Pl. kann Geschwister verschiedenen Geschlechtes bedeuten, Bauer, Wörterbuch, 5. Aufl. 1971, Sp. 31

<sup>6193</sup> Es geht hier um die Bildung von Parteien, die sich auf bestimmte „Größen“ im Urchristentum zurückführen - oder sogar auf Christus selbst. Das wird am besten deutlich, wenn man nicht von Anhängern spricht, sondern den Parteien die Namen ihrer Heroen gibt

euch gekreuzigt worden, oder seid ihr auf den Namen des Paulus Getaufte? Ich danke Gott, dass ich niemanden von euch getauft habe außer Krispus und Gaius, damit keiner sagen kann, {dass} er sei auf meinen Namen getauft worden. Ich habe aber auch das Haus des Stephanas getauft, weiter weiß ich nicht, ob ich einen anderen getauft habe. Nicht nämlich sandte mich Christus zu taufen, sondern zu predigen, nicht in Gewandtheit (Klugheit, Geschicklichkeit, Weisheit) des Wortes, damit nicht zunichte gemacht würde das Kreuz Christi. Das Wort nämlich {das} vom Kreuz denen {zwar} verloren Gehenden<sup>6194</sup> ist es eine Dummheit, denen aber gerettet Werdenden<sup>6195</sup>, uns, ist es eine Kraft (Macht, Fähigkeit) Gottes. Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14):

Vernichten (verderben) werde ich die Klugheit (Weisheit) der Klugen (Weisen) und das Verständnis der Verständigen werde ich zunichte machen.

Wo [ist] ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Disputierer dieser Welt? Hat Gott nicht als Torheit (Dummheit) erwiesen die Weisheit der Welt? Weil denn in<sup>6196</sup> der Weisheit Gottes die Welt Gott nicht durch die Weisheit erkannte, hat es Gott gefallen, durch die Torheit (Dummheit) der Verkündigung die Glaubenden<sup>6197</sup> zu retten. Denn {einerseits}<sup>6198</sup> die Juden fordern (begehren, verlangen, bitten) Zeichen, {andererseits} die Griechen suchen Weisheit, wir aber verkündigen (predigen, lehren) Christus [als] Gekreuzigten<sup>6199</sup>, den Juden {zwar} [etwas] Anstößiges<sup>6200</sup>, den Heiden (Völkern)<sup>6201</sup> aber eine Torheit (Dummheit), {ihnen} aber den Berufenen, Juden und auch Griechen, Christus [als] Gottes Kraft (Macht) und Gottes Weisheit. Denn das Törichte (Dumme) [an] Gott<sup>6202</sup> ist weiser als die Menschen, und das Schwache (Ohnmächtige) [an] Gott ist stärker als die Menschen. Seht {nämlich, doch} eure Berufung an, Geschwister: {nämlich} Nicht viele Weise nach (dem Fleisch<sup>6203</sup> =) der menschlichen Natur, nicht viele Starke (Mächtige), nicht viele Vornehme. Sondern das Törichte der Welt<sup>6204</sup> erwählte sich Gott, um die Weisen zu beschämen, und das Schwache der Welt erwählte sich Gott, um das Starke zu beschämen, und (die niedere Abkunft =) das Unedle der Welt und das Verachtete erwählte sich Gott, das nicht Seiende, um das Seiende zu vernichten (beseitigen), damit sich kein (Fleisch =) Wesen rühmen<sup>6205</sup> kann vor (angesichts von) Gott. Aus ihm<sup>6206</sup> aber seid ihr in Christus, der für uns zur Weisheit wurde von Gott, [zur] Rechtfertigung, {und auch} Heiligung und Erlösung (Freilassung), damit, wie geschrieben steht: „Der sich Rühmende<sup>6207</sup> soll sich im Herrn rühmen.“<sup>6208</sup>

## Kapitel 2

<sup>6194</sup>Partizip Medium.

<sup>6195</sup>Partizip

<sup>6196</sup>S. Diskussion.

<sup>6197</sup>Partizip

<sup>6198</sup>‘kai’ ... ‘kai’ steht hier in Korrelation, vgl. Blass-Debrunner-Rehkopf, Grammatik § 444, Anm. 4.

<sup>6199</sup>Partizip passiv.

<sup>6200</sup>‘skandalon’ ist der Stolperstein, durch den man zu Fall kommt.

<sup>6201</sup>‘ethne’ bezeichnet die nichtjüdischen Völker, oft synonym mit ‘Griechen’ gebraucht.

<sup>6202</sup>D.h. „Was an Gott töricht erscheint“.

<sup>6203</sup>S. Diskussion.

<sup>6204</sup>Neutrum Pl. und Genitiv bezieht sich auf eine Mehrzahl von Erscheinungen, hier: Personen, vgl. Blass-Debrunner-Rehkopf, Grammatik § 263,4.

<sup>6205</sup>S. Diskussion.

<sup>6206</sup>Gott, d.h. „aufgrund eurer Erwählung“.

<sup>6207</sup>Partizip

<sup>6208</sup>Jeremia 9,23

<sup>6209</sup> Auch ich, kommend zu Euch, Geschwister [wörtl.: Brüder], bin nicht gekommen hervorragend<sup>6210</sup> in Rede oder Weisheit, verkündigend euch das Geheimnis Gottes.

Denn nicht habe ich gemeint etwas zu wissen bei euch außer Jesus Christus und diesen [als] Gekreuzigten.

Und ich in Schwachheit und Furcht und vielem Zittern zeigte ich<sup>6211</sup> mich bei euch,

und meine Rede<sup>6212</sup> und meine Verkündigung [zeigte sich]<sup>6213</sup> nicht in überredender, geschwätziger Weisheit<sup>6214</sup>, sondern im Beweis des Geistes und der Kraft,

damit euer Glaube nicht in menschlicher Weisheit [sei =] bestünde, sondern in der Kraft Gottes.

Weisheit aber reden wir zu den Vollkommenen (Vollendeten, Volljährigen, Eingeweihten), eine Weisheit aber nicht dieses Weltalters (Äons) noch der Herrscher dieses Weltalters (Äons), des vergänglichen;

sondern wir reden von Gottes Weisheit im Geheimnis, dem geheimgehaltenen<sup>6215</sup>, das vorherbestimmt hat Gott vor aller Weltzeit (Äonen) zu unserer Herrlichkeit,

das keiner der Herrscher dieses Weltalters (Äons) erkannt hat. Wenn<sup>6216</sup> nämlich sie es erkannt hätten, hätten sie nicht den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt.

Aber (sondern) wie geschrieben steht:<sup>6217</sup> was<sup>6218</sup> das Auge nicht sah und das Ohr nicht hörte und auf das Herz des Menschen nicht aufstieg<sup>6219</sup>, [das ist,] was bereitete Gott denen, die ihn lieben<sup>6220</sup>.

Uns aber offenbarte [es] Gott durch den Geist; denn der Geist erforscht (ergründet) alles, auch die Tiefe<sup>6221</sup> Gottes.

Wer denn kennt von den Menschen das [Wesen] des Menschen wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist? So auch das [Wesen] Gottes kennt keiner außer der Geist Gottes.

Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott [ist], damit wir wissen<sup>6222</sup> [das uns von Gott Geschenke =] was uns von Gott geschenkt wurde.

Das<sup>6223</sup> reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit beigebracht (gelehrt) sind, sondern vom Geist beigebracht (gelehrt), als geistliche [Men-

<sup>6209</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6210</sup>κατά zur Bezeichnung der Art und Weise, Bauer Wörterbuch Sp. 1665

<sup>6211</sup>Partizip Aorist

<sup>6212</sup>λόγος (hier Sg.) hat eine breites Bedeutungsfeld: Sprechen, Ausspruch, Aussage, Rede, Gegenstand (der Rede) usw.

<sup>6213</sup>der Satz ist noch abhängig vom Verb ἐγενόμην Vers 3

<sup>6214</sup>Dieser Ausdruck ist textkritisch schwierig; die verschiedenen Handschriften bilden unterschiedliche Lesarten. Eine Aufstellung findet man bei Conzelmann, S. 71f. Er entscheidet aufgrund der Qualität der Handschriften für den auch im Nestle-Aland abgedruckten Text.

<sup>6215</sup>Bauer, Wörterbuch Sp. 1049 übersetzt den Satz: „wir reden Gottes Weisheit in Form eines Geheimnisses (ἐν μυστηρίῳ = in geheimnisvoller Weise oder = heimlich, so dass es kein Unbefugter vernimmt, „

<sup>6216</sup>Irrealis der Vergangenheit

<sup>6217</sup>„Das Zitat kann weder im AT noch im außerkanonischen jüdischen Schrifttum nachgewiesen werden. Nach Origenes stammt es aus der Elia-Apokalypse“, Conzelmann, S. 81 und Anm. 70

<sup>6218</sup>ᾧ ist sowohl Subjekt als auch Objekt. „Angesichts der Doppelrolle von ᾧ als Subjekt und Objekt sind alle Versuche, den Satzbau zu retten, vergeblich“, Conzelmann, S. 73 und S. 82

<sup>6219</sup>gemeint ist: ein Gedanke steigt in uns auf, weil das Herz als Sitz des Denkens galt, Bauer, Wörterbuch Sp. 100

<sup>6220</sup>Partizip

<sup>6221</sup>Bauer, Wörterbuch Sp. 259: „Die Abgründe des göttlichen Wesens, „

<sup>6222</sup>Einige sehr alte Handschriften, darunter der Papyrus 46, bieten die Lesart ἰδωμεν, wir sehen; diese Lesart lässt sich als Verschreibung aufgrund Itazismus erklären (εἰ und ἰ wurden in der Konine gleich ausgesprochen)

<sup>6223</sup>Relativpronomen, schließt an τὰ χαρισθέντα = das [von Gott] Geschenke Vers 12 an

schen] Geistliches deutend (auslegend).<sup>6224</sup>

Ein diesseitiger<sup>6225</sup> Mensch aber nimmt nicht das [Wesen?] des Geistes Gottes an; denn ihm [ist =] erscheint es als Torheit, und er kann nicht erkennen, weil [es] geistlich<sup>6226</sup> beurteilt wird<sup>6227</sup>.

Aber der geistliche [Mensch] beurteilt Alles, er selbst aber wird von niemandem beurteilt.

Denn „wer hat den Ratschluss des Herrn erkannt, der ihn belehre?“ (Jesaja 40,13) Wir aber haben die Gesinnung (den Verstand, die Vernunft, die Meinung, den Ratschluss)<sup>6228</sup> Christi.

### Kapitel 3

<sup>6229</sup> Ich aber, Brüder, vermochte (konnte) nicht mit euch zu reden wie zu Geistlichen<sup>6230</sup>, sondern wie zu Fleischschlichen<sup>6231</sup>, wie zu Kindern (Unreifen, Unmündigen) in Bezug auf Christus.

Milch ließ ich euch trinken, nicht [feste] Speise; denn ihr konntet [sie] noch nicht [essen, verdauen]. Aber nicht einmal jetzt könnt ihr,

noch nämlich seid ihr fleischlich (materialistisch). Da<sup>6232</sup> nämlich in euch Aggressivität (Streitlust)<sup>6233</sup> und Zorn (ist =) herrscht, seid ihr da nicht fleischlich (materialistisch) und lebt nach menschlicher Weise (Stil)?

Denn wenn einer sagt: Ich bin Pauliner<sup>6234</sup>, ein anderer aber: ich Apolliner, seid ihr dann nicht Menschen?

Was ist denn Apollos? Was aber ist Paulus? Diener (Helfer), durch die ihr gläubig geworden seid, und jeder [so], wie der Herr gab.

Ich habe angepflanzt, Apollos hat gegossen (bewässert), aber Gott hat wachsen lassen.

<sup>6224</sup> συγκρίνω kann auch „vergleichen.“ bedeuten. Bauer, Wörterbuch Sp. 1534 gibt als Übersetzungsalternative an: „indem wir mit Geistesgaben und Offenbarungen (die wir schon besitzen) Geistesgaben und Offenbarungen (die wir erhalten) vergleichen (und sie danach beurteilen).“ Es kommt darauf an, ob man πνευματικοί als Instrumentalis bzw. freieren Dativus sociativus ansieht, der die Art und Weise bezeichnet (Blass-Debrunner-Rehkopf § 195 bzw. § 198) = mit Geistesgaben, oder ob man ihn als Dativ der Person ansieht = als geistliche [Menschen]

<sup>6225</sup> Bauer, Wörterbuch Sp. 1768: „ein Mensch, der nur über eine irdische ψυχή verfügt, ohne von Gottes Geist berührt zu sein.“ - ψυχή kann mit Seele, aber auch mit (irdisches) Leben übersetzt werden

<sup>6226</sup> Adverb

<sup>6227</sup> vllt kann man sogar übersetzen ... werden muss, vgl. Conzelmann, S. 73). In der Gnosis hat die ψυχή eine negative Bedeutung - sie steht dem πνεῦμα gegenüber (Trennung des Menschen in Leib und Seele). Bei Paulus ist diese Stufe noch nicht erreicht, zumal er seine These nicht aus der dichotomischen Beschaffenheit des Menschen begründet wie die Gnosis, sondern aus der Begegnung mit der Offenbarung, vgl. Conzelmann, S. 86f

<sup>6228</sup> wie im atl. Zitat steht hier νοῦς, man kann es aber m.E. nicht mit der gleichen Vokabel übersetzen

<sup>6229</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6230</sup> gemeint sind natürlich nicht kirchliche Amtsträger, sondern solche, die den Hl. Geist haben

<sup>6231</sup> ein unglücklicher Ausdruck; gemeint ist: sie gehören der Sphäre des σὰρξ, des „Fleisches“, an, dem Paulus das πνεῦμα gegenüberstellt. Es geht nicht um eine Dichotomie zwischen Leib und Seele, sondern um die göttliche und die menschliche Sphäre. Vllt. ist der Begriff „Materialisten“, angemessener, aber er ist durch die philosoph. Theorie vorbelastet

<sup>6232</sup> οὗτο καὶ = ἐπεὶ, Conzelmann S. 88 Anm. 7

<sup>6233</sup> Aggressivität (Streitlust) - meist: „Eifersucht“, doch das Wort bezeichnet hier - wie oft - eine leidenschaftliche feindselige Einstellung gegenüber anderen, die die menschliche Gemeinschaft vergiftet (EWNT II, S. 248f). Treffender daher „Aggressivität/Streitlust/...“.

<sup>6234</sup> wörtl.: des Paulus - es geht um verschiedene „Parteien“, die sich nach den Personen benennen, die sie getauft haben

Sodass weder der etwas ist, der pflanzt, noch der, der begießt, sondern der, der wachsen lässt, Gott.

Wer anpflanzt (wörtl.: der Anpflanzende) aber und wer gießt (wörtl.: der Gießende) sind eins, jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen gemäß der eigenen Arbeit (Mühe).

Gottes Mithelfer nämlich sind wir, Gottes Ackerfeld, Gottes Bau (Gebäude) seid ihr.

Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben (geschenkt) wurde, habe ich wie ein weiser (sachverständiger) Baumeister den Grundstein (das Fundament) gelegt, ein anderer aber baut darauf auf. Jeder aber sehe, wie er darauf aufbaut.

Denn einen anderen Grundstein (ein anderes Fundament) kann niemand legen als das (Liegende =), das gelegt ist, das ist Jesus Christus.

Wenn aber jemand auf den Grundstein (das Fundament) Gold, Silber, Edelstein, Holz, Gras (Heu)<sup>6235</sup>, Stroh aufbaut,

wird das Werk eines jeden offenbar (sichtbar, kenntlich, bekannt) werden, denn der Tag<sup>6236</sup> wird es offenbar machen (kundtun), denn (weil) im Feuer wird es offenbart (aufgedeckt, ans Licht gebracht). Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer prüfen.

Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er aufgebaut hat, wird er Lohn empfangen.

Wenn jemandes Werk verbrennen wird, wird er Schaden leiden (bestraft werden), er selbst aber wird gerettet werden, aber so (derartig) wie durch Feuer.

Wisst ihr nicht, dass ihr ein Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Wenn jemand den Tempel Gottes vernichtet (zerstört, verdirbt, zugrunde richtet), wird Gott diesen vernichten (zerstören, verderben, zugrunde richten); denn der Tempel des Herrn ist heilig - das seid ihr!

Keiner soll sich selbst betrügen: wenn jemand als Weise gilt bei euch in dieser Weltzeit (Äon), soll er ein Narr werden, damit er weise wird (um weise zu werden).

Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott. Denn es steht geschrieben (Hiob 5,12f): „Der die Weisen fängt in ihrer Verschlagenheit“,

und wiederum (Psalm 93,11): „Der Herr (er)kennt die Gedanken der Weisen, dass sie nichtig (eitel) sind“.

So soll sich keiner rühmen bei den Menschen. Denn alles ist euer, ob Paulus, Apollos, Kephas, die Welt, das Leben, der Tod, Gegenwärtiges oder Zukünftiges: alles ist euer,

ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

## Kapitel 4

<sup>6237</sup> So <sup>6238</sup> soll man (wörtl.: Mensch) uns ansehen (bewerten) als Diener (Gehilfen) Christi und Verwalter der Geheimnisse (Mysterien) Gottes.

Hierbei weiterhin (also) verlangt (fordert) man von den Verwaltern, dass einer treu (zuverlässig) sich zeigt (erscheint, sich erweist, erfunden wird).

<sup>6235</sup> als Baustoff, z.B. Grashütte

<sup>6236</sup> Paulus meint den „Tag des Herrn“, nicht wie im Sprichwort: „Die Sonne bringt es an den Tag.“

<sup>6237</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6238</sup> οὐτως fasst zusammen, weist nicht auf das folgende ὥς voraus ... ὥς ist dann natürlich nicht zurückweisend, sondern gleichbedeutend mit dem doppelten Akkusativ, Conzelmann, S. 101, Anm. 1

Mir aber ist es völlig gleichgültig<sup>6239</sup>, ob<sup>6240</sup> ich von euch beurteilt werde oder von einem menschlichen [Gerichts-]Tag. Und nicht nur das, sondern<sup>6241</sup> ich beurteile auch mich selbst nicht.

Denn ich bin mir nichts<sup>6242</sup> bewusst, aber dadurch (damit) bin ich nicht gerechtfertigt; der mich aber beurteilt, ist der Herr.

Deshalb (daher) richtet (nicht etwas =) nichts vor der Zeit<sup>6243</sup> bis der Herr kommen wird, der auch ans Licht bringen (aufdecken) wird das im Finsternen Verborgene und offenbaren wird die Absichten der Herzen<sup>6244</sup>. Und dann wird Anerkennung (Lob) werden jedem von Gott.

Dies aber, Brüder, bringe ich zur Darstellung (exemplifiziere) an mir und Apollon um euretwillen, damit ihr an uns lernt das<sup>6245</sup> „Nicht über [das hinaus], was geschrieben steht“, damit ihr euch nicht einer für den einen aufbläht<sup>6246</sup> gegen den anderen<sup>6247</sup>.

Denn wer räumt dir einen Vorrang ein? Was aber hast (besitzt) du, was du nicht [als Geschenk] empfindest? Wenn du es aber auch [als Geschenk] empfangen hast, was rühmst du dich, als hättest du es nicht [als Geschenk] empfangen<sup>6248</sup>?

Schon seid ihr satt!<sup>6249</sup> Schon seid ihr reich! Ohne uns kamt ihr zur Herrschaft! Und wenn ihr doch wenigstens zur Herrschaft gekommen wäret, damit auch wir an eurer Herrschaft teilnähmen!

Ich meine (glaube) nämlich, Gott hat uns, die Apostel, als geringste (unterste) hingestellt, wie dem Tode Verfallene<sup>6250</sup>, weil wir ein Schauspiel geworden sind der Welt und Engeln und Menschen.

Wir [sind] töricht um Christi willen, ihr [seid] klug (verständlich) in Christus; wir [sind] schwach, ihr [seid] stark; ihr [seid] vornehm (berühmt), wir [sind] ungeehrt (unansehnlich).

Bis zur jetzigen Stunde hungern wir, {und} dürsten wir, {und} sind wir schlecht gekleidet, {und} werden geohrfeigt, {und} sind unstat

und mühen (plagen) uns, Arbeitende mit den eigenen Händen. Geschmäht werdend segnen wir, verfolgt werdend dulden wir,

verlästert werdend trösten wir. Wir sind gleichsam zum Abschaum (zu Sündenböcken)<sup>6251</sup> der Welt geworden, der Unrat (Schmutz, Abschaum)<sup>6252</sup> aller bis heute.

<sup>6239</sup>wörtl.: mir wird es zu etwas ganz Geringfügigem

<sup>6240</sup>τινα hier nicht final; es vertritt den Infinitiv, Blass-Debrunner-Rehkopf § 393

<sup>6241</sup>ἀλλά führt Hinzukommendes stark ein, Blass-Debrunner-Rehkopf § 448,6

<sup>6242</sup>i.S. von: keiner Schuld

<sup>6243</sup>καιρός = die Endzeit, die mit dem Kommen Jesu das Gericht bringt

<sup>6244</sup>das Herz als Sitz des Willens und der Gedanken

<sup>6245</sup>τὸ weist auf einen anerkannten Grundsatz hin. Was der aber bedeutet, ist unverständlich. Handelt es sich evtl. um eine Glosse (i.S. von: du sollst nicht über die Spalte hinaus schreiben)? vgl. Conzelmann, S. 105

<sup>6246</sup>i.S. von hochmütig sein

<sup>6247</sup>gemeint ist: damit ihr euch nicht aufbläht, der einzelne (Korinther) für den einen (Apostel, dem er anhängt, und damit) gegen den anderen, Bauer, Wörterbuch Sp. 1719

<sup>6248</sup>ergänze: sondern dir selbst erworben

<sup>6249</sup>ihr glaubt, nichts mehr an geistlicher Nahrung nötig zu haben, Bauer, Wörterbuch Sp. 879. Es handelt sich um ironische Feststellungen

<sup>6250</sup>Bild aus dem Gladiatorenkampf

<sup>6251</sup>der Begriff περικαθάριμα bedeutet wörtlich „von allen Seiten reinigen“, und bezeichnet das, was bei einer Generalreinigung entfernt wird = den Schmutz, den Auswurf, den Unrat, auch als Bezeichnung eines „Auswurfs der Menschheit“, bei Epiktet (3,22,78). Da durch Entfernung des Auswurfs Reinigung erzielt wird, kann das Wort auch den Sinn von „das Sühnopfer, das Lösegeld“, gewinnen; deshalb kann man es hier, v.a. wg. des folgenden περιψήμα, mit „Sündenböcken“, übersetzen, Bauer, Wörterbuch, Sp. 1284

<sup>6252</sup>die selbe Bedeutung wie das vorige Wort: das, was beim Reinigungsprozess abgeht

Nicht euch beschämend schreibe ich das, sondern wie meine geliebten Kinder euch zurechtweisend (weise ich euch zurecht)<sup>6253</sup>.

Wenn ihr nämlich [auch] unzählige Pädagogen (Knabenführer, Hofmeister)<sup>6254</sup> in Christus habt,<sup>6255</sup> [habt] ihr aber nicht viele Väter: denn in Christus Jesus durch das Evangelium habe ich euch gezeugt!

Ich bitte euch nun: werdet meine Nachahmer!

Deshalb habe ich euch Timotheus geschickt, der ist mein geliebtes Kind und treu im Herrn, der wird euch erinnern an meine Wege (Wandel, Handlungsweise) in Christus Jesus, wie ich überall in jeder Gemeinde lehre.

Dass ich aber nicht zu euch kommen würde, haben sich einige aufgeblasen (gebrüstet);

ich werde aber bald (schnell, eilig, sofort) zu euch kommen, wenn der Herr will<sup>6256</sup>, und ich will erkunden nicht nur das Wort der Aufgeblasenen, sondern auch die Kraft (Vollmacht).

Denn das Reich Gottes [besteht] nicht im Wort<sup>6257</sup>, sondern in der Kraft (Vollmacht).

Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen, oder in der Liebe und mit dem Geist der Sanftmut?

## Kapitel 5

Wenn ihr nun Fälle des alltäglichen Lebens zu entscheiden habt, dann setzt die Überangenen in der Gemeinde ein, diese und nicht die Ungläubigen!

## Kapitel 6

<sup>6258</sup> Zu dem, was ihr schreibt<sup>6259</sup>, es ist gut für einen Mann<sup>6260</sup>, eine Frau nicht zu berühren<sup>6261</sup>

Um der Unzucht<sup>6262</sup> willen soll jeder [Mann] seine eigene Frau haben und jede [Frau] ihren eigenen Mann.

Der Mann soll seine Pflicht der Frau gegenüber erfüllen<sup>6263</sup>, ebenso (in gleicher Weise) die Frau dem Mann gegenüber.

Die Frau verfügt nicht (hat keine Verfügungsgewalt) über ihren {eigenen} Körper, sondern der Mann, ebenso (in gleicher Weise) verfügt der Mann nicht (hat keine Verfügungsgewalt) über seinen {eigenen} Körper, sondern die Frau.

<sup>6253</sup> Nestle-Aland hat das Partizip; einige gewichtige Handschriften bezeugen aber auch die 1.Sg.

<sup>6254</sup> nicht zu verwechseln mit dem Lehrer! Den Pädagogen unterstand die äußere Erziehung der Knaben und Jünglinge, nicht jedoch der eigentliche Unterricht, Bauer, Wörterbuch Sp. 1195f

<sup>6255</sup> Iterativus der Gegenwart: so oft = wenn

<sup>6256</sup> Futuralis

<sup>6257</sup> oder: beruht auf dem Wort

<sup>6258</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6259</sup> Paulus bezieht sich hier zum ersten Mal auf Fragen der Korinther, die ihm von den Korinthern in einem Brief gestellt wurden. Weitere Stellen: 7,25; 8,1; 12,1.

<sup>6260</sup> Wörtl.: Menschen

<sup>6261</sup> Das griechische Verb *απτομαι* (*haptomai*) meint nicht eine spezielle, z.B. sexuelle Form der Berührung, sondern das Berühren (= Anfassen) überhaupt.

<sup>6262</sup> Gemeint ist: außerehelicher Geschlechtsverkehr

<sup>6263</sup> Der Ausdruck „seine Pflicht erfüllen“, bezieht sich nicht auf eine spezifische Pflicht, z.B. die sog. „ehelichen Pflichten“, d.h. die Bereitschaft zum Geschlechtsverkehr, könnte aber im Zusammenhang hier gemeint sein.

Entzieht euch nicht<sup>6264</sup> einander, außer in gegenseitigem Einvernehmen (nach Übereinkunft) für einen begrenzten Zeitraum (für den gegenwärtigen Augenblick), um euch dem Gebet zu widmen und dann wieder zusammen zu sein, damit euch der Satan nicht versucht durch eure Geilheit (Zügellosigkeit).

Dies aber sage ich als Zugeständnis, nicht als Befehl.

Ich wollte {aber}, dass alle Menschen (Männer?) wie ich wären; aber jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so.

Den Unverheirateten<sup>6265</sup> und den Witwen sage ich, dass es gut wäre, wenn sie blieben wie ich.

Wenn sie aber nicht enthaltsam sein können, sollen sie heiraten, denn es ist besser, zu heiraten als zu brennen<sup>6266</sup>.

Den Verheirateten aber befehle {ich,} nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich vom Mann nicht scheiden soll<sup>6267</sup>

- falls sie aber geschieden ist<sup>6268</sup>, soll sie unverheiratet bleiben oder sich mit dem Mann aussöhnen -, und der Mann soll die Frau nicht verstoßen<sup>6269</sup>

Den übrigen<sup>6270</sup> aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine nichtgläubige Frau hat, und (diese) sie willigt ein, mit ihm (ehelich) zusammenzuleben, soll er sie nicht verstoßen.

Und die Frau, wenn sie einen nichtgläubigen Mann hat, und (dieser) er willigt ein, mit ihr (ehelich) zusammenzuleben, soll sie ihn nicht verstoßen.

Denn der nichtgläubige Mann wird durch die Frau geheiligt, und die nichtgläubige Frau durch den Bruder; denn sonst sind demnach ihre Kinder unrein<sup>6271</sup>, jetzt aber sind sie heilig.

Wenn aber der Nichtgläubige sich scheiden will, soll er sich scheiden. Der Bruder oder die Schwester ist in diesem Fall nicht [dem Eheversprechen] unterworfen. Gott hat euch zum (im) Frieden berufen.

Denn {was} weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder {was} weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Doch (Sondern)<sup>6272</sup> jeder soll so leben (wandeln), wie der Herr es ihm zugeteilt, jeder, wie der Herr ihn berufen hat. {Und} so ordne ich es in allen Gemeinden an.

Wer als Beschnittener berufen wurde, soll nicht die Vorhaut überziehen<sup>6273</sup>; wer als Unbeschnittener berufen wurde, soll sich nicht beschneiden lassen.

Die Beschneidung ist nichts und die Unbeschnittenheit ist nichts, sondern die Beachtung der Gebote Gottes.

Jeder soll in der Berufung (dem Beruf) bleiben, in der er berufen wurde (in dem ihn der Ruf Gottes traf).

Du wurdest als Sklave berufen; das soll dich nicht kümmern. Aber wenn du auch

<sup>6264</sup>Wörtlich: beraubt nicht

<sup>6265</sup>Auch: Geschiedenen

<sup>6266</sup>Gemeint ist: vor Lust.

<sup>6267</sup>Eine der wenigen Stellen, an denen Paulus ein Jesuswort („Herrenwort,“) überliefert, vgl. 9,14 und 1.Thessalonicher 4,15.

<sup>6268</sup>Nicht Einräumung einer Ausnahme („falls sie sich doch scheidet,“), BDR § 373.

<sup>6269</sup>(Aus einem Rechtsverhältnis entlassen) Hier zeigt sich die Gleichstellung der Geschlechter bei Paulus, so auch in den Versen 13 und 15; das entspricht dem griechischen und römischen Recht, im Gegensatz dazu das jüdische Recht (Conzelmann, S. 145).

<sup>6270</sup>Nämlich denen, die in christlich-heidnischer Mischehe leben.

<sup>6271</sup>Im kultischen Sinn unrein ist, was mit der Gottheit nicht in Berührung gebracht werden darf.

<sup>6272</sup>Kann sowohl das Bisherige zusammenfassen (= doch) als auch einen Neueinsatz einleiten (= sondern), Conzelmann, S. 150.

<sup>6273</sup>Um die Beschneidung zu verdecken.



Freiheit<sup>6274</sup> erlangen kannst, gebrauche sie (die Sklaverei? die Freiheit?)<sup>6275</sup> um so mehr.

Denn der Sklave, der durch den (im) Herrn berufen wurde, ist ein Freigelassener des Herrn<sup>6276</sup>, wie (in gleicher Weise) der Freie, der berufen wurde, ein Sklave Christi ist.

Ihr seid bar bezahlt worden (wurdet gegen Barzahlung erworben); werdet nicht Sklaven von Menschen.

Jeder soll darin bleiben, Brüder, worin er von Gott berufen wurde.

Über die Jungfrauen<sup>6277</sup> {aber} besitze ich kein Gebot des Herrn. Ich bin aber der Meinung<sup>6278</sup>, dass ich ein Vertrauensmann bin<sup>6279</sup>, weil<sup>6280</sup> ich vom Herrn begnadigt wurde (Erbarmen fand).

Ich meine nun, dies sei gut (dass dies gut sei) wegen der bevorstehenden Not<sup>6281</sup>, dass es für den Menschen gut ist, wenn er bleibt, wie er ist.

Wurde dir eine Frau gegeben, suche nicht die Scheidung (Trennung); hast du dich von einer Frau getrennt (frei gemacht), suche keine Frau.

Wenn du aber heiratest, sündigst du nicht, und wenn die Jungfrau<sup>6282</sup> heiratet, sündigt sie nicht. Leibliche Bedrängnis werden diese aber (haben =) erleben, ich aber schone euch (= würde euch gern schonen?).

Dies aber sage ich, Brüder, die Zeit ist zusammengedrängt (beschränkt). Hinfort (zukünftig) sollen<sup>6283</sup> die Frauen haben sein, als hätten sie keine,

und die weinen, als weinten sie nicht, und die sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die kaufen, als besäßen sie nicht,

und die die Welt gebrauchen, als missbrauchten<sup>6284</sup> sie sie nicht, denn diese Welt selbst (die Gestalt, das Wesen dieser Welt) vergeht.

Ich möchte aber, dass ihr sorglos (sorgenfrei) seid. Der Unverheiratete sorgt für (trägt Sorge für) die Angelegenheiten des Herrn, wie er dem Herrn gefallen (zu Gefallen sein) kann.

Der Verheiratete aber sorgt sich um (trägt Sorge um) die Welt, wie er der Frau gefallen (zu Gefallen sein) kann,

und ist in sich gespalten<sup>6285</sup>. Und die Frau, die Unverheiratete und die Jungfrau, sorgt für (trägt Sorge für) die Angelegenheiten des Herrn, damit sie heilig ist sowohl körperlich als auch geistlich (geistlich). Aber die Verheiratete sorgt sich um (trägt Sorge um) die Welt, wie sie dem Mann gefallen (zu Gefallen sein) kann.

Dies aber sage ich zu eurem eigenen Vorteil (Nutzen), nicht, um euch eine Schlin-

<sup>6274</sup>Es handelt sich um bürgerliche Freiheit, die in der Gemeinde keinen Wert darstellt, da dort nicht zwischen frei und unfrei unterschieden wird.

<sup>6275</sup>Bezieht sich „sie.“ auf die Sklaverei oder die Freiheit? Im Griechischen fehlt das Bezugswort, sodass beides möglich wäre. Conzelmann, S. 153, meint, dass „die Sklaverei.“ gemeint ist, weil es sich um ein Trostwort handelt und wegen einer Parallele bei Epiktet (II,6,18): „Was kümmert es dich, welchen Weg zum Hades du nimmst? Alle sind gleich.“

<sup>6276</sup>Vgl. Römer 6,18; 8,2; Galater 5,1.

<sup>6277</sup>Der Begriff bezeichnet Männer und Frauen, die Jungfräulichkeit gelobt haben.

<sup>6278</sup>Wörtl.: Die Meinung „abgeben.“

<sup>6279</sup>πιστος heißt hier schwerlich „gläubig“, sondern der Apostel Paulus fühlt sich in besonderer Weise vom Herrn berufen und beauftragt, das Adjektiv ist also hier eher ein Titel: „Vertrauensmann“, vgl. 1.Thessalonicher 2,4, „Beauftragter“, - oft in Inschriften BW Sp. 1318.

<sup>6280</sup>Part. coni., kausal aufgelöst.

<sup>6281</sup>Die Endzeit, die Paulus als unmittelbar bevorstehend annahm.

<sup>6282</sup>Im oben V. 25 gemeinten Sinn

<sup>6283</sup>ινα mit Konjunktiv ersetzt den Imperativ, BDR § 387,3a.

<sup>6284</sup>Die Präposition κατά gibt dem Verb χρᾶμαι (gebrauchen) eine besondere Färbung im Sinne von „ganz und gar verbrauchen“, „missbrauchen“, „ausnutzen“.

<sup>6285</sup>Vgl. 1.Korinther 1,13

ge überzuwerfen, sondern damit ihr ungestört (nicht abgelenkt) anständig und beharrlich im Herrn [seid].

Wenn aber einer glaubt, sich unanständig gegenüber seiner Jungfrau<sup>6286</sup> zu benehmen (sich seiner Jungfrau gegenüber schämen zu müssen), wenn er überreif<sup>6287</sup> ist und so geschehen muss, was er tun will, sündigt er nicht; sie sollen heiraten.

Wer aber in seinem Herz fest steht, ohne Zwang, aber Macht hat über seinen Willen und dies in seinem Herzen beschließt, seine Jungfrau zu bewahren (= unberührt zu lassen), tut recht [daran].

So tut auch recht, wer seine Jungfrau heiratet, aber wer nicht heiratet, tut Besseres.

Eine Frau ist (gegeben =) gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber der Mann entschlafen ist, ist sie frei, zu heiraten, wen sie will, allein<sup>6288</sup> [dass es] im Herrn [geschieht].

Glücklicher (seliger) aber ist sie, wenn sie so<sup>6289</sup> bleibt, meiner Meinung nach. Ich meine aber, dass auch ich den Geist Gottes habe.

## Kapitel 7

Denn weil (obwohl)<sup>6290</sup> ich frei bin allen gegenüber, habe ich mich allen zum Sklaven gemacht, damit ich möglichst viele gewinne.

[Das heißt:] für die Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich [die] Juden gewinne; für die unter dem Gesetz [des Mose] bin ich wie einer unter dem Gesetz geworden – auch wenn ich selbst nicht unter dem Gesetz bin – damit ich die unter dem Gesetz gewinne;

für die ohne Gesetz wie einer ohne Gesetz – auch wenn ich nicht ohne Gesetz Gottes bin, sondern [ich bin] im Gesetz Christi – damit ich die ohne Gesetz gewinne;

für die Schwachen bin ich schwach geworden, damit ich die Schwachen gewinne; für alle [diese] bin ich alles geworden, damit ich von allen welche erreichte.

Alle diese Dinge tue ich um des Evangeliums willen, damit auch ich Anteil am Evangelium habe.

Wisst ihr [denn] nicht, dass zwar alle Athleten am Wettkampf teilnehmen<sup>6291</sup>, aber nur einer den Siegeskranz<sup>6292</sup> bekommt?

Jeder aber, der kämpft, übt sich in Verzicht (Selbstbeherrschung)<sup>6293</sup> in allen [Lebensbereichen]. Die Athleten tun es, damit sie einen Siegeskranz bekommen, der

<sup>6286</sup>Gemeint ist die Verlobte eines Bräutigams, Conzelmann S. 160

<sup>6287</sup>Ein zusammengesetztes Verb; ἀκμῶς bezeichnet den Höhepunkt einer Entwicklung; υπερακμῶς ist also ein Überschreiten dieses Höhepunktes. Ist hier auf das Begehren angespielt, also UGS „spitz, scharf sein.“?

<sup>6288</sup>D.h. unter der Voraussetzung, dass

<sup>6289</sup>D.h. unverheiratet

<sup>6290</sup>Hier wird eine Ptz.-Konstruktion aufgelöst. Hier wird kausal übersetzt: nur ein freier Mensch kann sich zum Sklaven machen (vgl. Schnabel 2010, S. 500; Wolff 1996, S. 201). ELB, NGÜ, SCHL2000, LUT2017 übersetzen alle konzessiv („obwohl“, „doch“), vermutlich da „frei“ und „Sklave“ ein antithetisches Begriffspaar darstellt.

<sup>6291</sup>w. „im Stadium laufen“. Das (τρέχω ἐν σταδίῳ) war ein terminus technicus für Kurzstreckenlauf: bis zu 12 Läufer liefen gegeneinander eine Runde (ca. 200m) vor bis zu 21 000 Zuschauern (Schnabel 2010, S. 511f)

<sup>6292</sup>Der Sieger bekam einen Siegeskranz aus Fichtenholz oder Eppich (so ähnlich wie Sellerie), und wurde zusätzlich von seiner Heimatstadt materiell und durch ein einflussreiches politisches Amt belohnt (Schnabel 2010, S. 512, 514)

<sup>6293</sup>Verzicht/Selbstbeherrschung (ἐγκράτεια) ist ein Teil der Frucht des Geistes (Gal 5,23). Sein Wortstamm enthält den Begriff „Askese.“: Die griechischen Stoiker sahen die Beziähmung ihrer Leidenschaften als Lebensziel an. Jesus und Paulus dagegen fordern diese Selbstbeherrschung nicht als „allg. gültige aske-

doch vergänglich ist<sup>6294</sup>; wir aber für einen unvergänglichen.

[Das gilt] auch für mich<sup>6295</sup>: Ich laufe nicht wie einer, der ziellos umherirrt, ich boxe nicht wie einer, der wild um sich haut<sup>6296</sup>;

sondern ich führe einen harten Kampf<sup>6297</sup> gegen mich selbst und zwingen meinen Körper, mir zu gehorchen<sup>6298</sup>, damit ich nicht an dem, was ich anderen gepredigt habe, selbst untauglich werde (scheitere).

## Kapitel 8

Ich will nämlich nicht, dass ihr nicht wisst (versteht), dass eure Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer zogen und alle auf (in) {den} Moses (hinein) getauft wurden in der Wolke und in dem Meer und alle dieselbe geistliche Nahrung aßen und alle denselben geistlichen Trank tranken: Sie tranken nämlich aus einem geistlichen Felsen, der nachfolgte, der Fels aber war {der} Christus. Aber Gott fand nicht an (in) den meisten von ihnen Wohlgefallen, denn sie wurden in der Wüste getötet (niedergestreckt). ... treu aber [ist] Gott, welcher nicht zulassen wird, dass ihr über das Vermögen (Können) versucht werdet, sondern mit der Versuchung macht er auch den Ausgang, dass ihr [es] ertragen könnt. Ob ihr nun esst oder trinkt oder irgendetwas tut (macht), alles tut (macht) zur Ehre (Herrlichkeit) Gottes.

## Kapitel 9

Ich nämlich nahm in Empfang von dem Herrn, was ich auch euch übergeben (weitergeben) habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er übergeben (ausgeliefert) wurde, [das] Brot (in die Hand) nahm (ergriff), {und} dankte (Dank sagte) und [es (das Brot)] brach und sprach: Dies ist mein Leib (Körper), der für (zum Vorteil von) euch [ist], dies tut zur Erinnerung an mich. In gleicher Weise (ebenso) auch das Becherchen (Kelchlein, Trinkgefäßchen) nach dem Essen (Speisen) und sagte: Dieses Becherchen ist das neue Testament (Vertrag, Bund) in meinem Blut. Dies tut so oft ihr trinkt zur Erinnerung an mich.

## Kapitel 10

Über die der Geistgaben, Brüder, will ich euch nicht im Unwissen lassen. Ihr wisst, dass, als ihr Heiden<sup>6299</sup> wart, ihr schon zu den stummen Götzenbildern weggeführt wurdet, dass ihr schon geführt wurdet. Deshalb offenbare ich euch, dass niemand im Geist Gottes schwätzend sagt: „Verflucht<sup>6300</sup> [sei] Jesus“, und keiner ist fähig zu

tische Verhaltensethik“, sondern als Mittel der Nachfolge (Baltensweiler & Wibbing 1997, 408). In unserem Kontext handelt es sich also um einen „Verzicht auf eigentliche berechnete Ansprüche.“ (Wolff 1996, 206)

<sup>6294</sup> Wenn der Siegeskranz aus Sellerie ist (s.o.), verwelkt er recht schnell. Selbst wenn es sich um Fichtenholz handelt, vergeht der Ruhm in kurzer Zeit.

<sup>6295</sup> Durch das ἐγὼ τοῦτον wird ein Perspektivwechsel eingeleitet: jetzt geht es wieder um das Vorbild Paulus (vgl. 11,1).

<sup>6296</sup> Der Begriff δέρω wird hier bewusst mit dem etwas saloppen Wort „hauen“ wiedergegeben: Es handelt sich hier nicht um einen terminus technicus, sondern bedeutet eher umgangssprachlich „prügeln“ (Schnabel 2010, S. 516)

<sup>6297</sup> w. „unter das Auge schlagen“: also brutal und effektiv kämpfen (Haubeck & Siebenthal 2007, 976)

<sup>6298</sup> w. versklave meinen Körper

<sup>6299</sup> eig.: Volk

<sup>6300</sup> Wörtlich: »Fluch, Bann«

sagen: „Herr ist Jesus“, wenn nicht im Heiligen Geist. Es gibt Zuteilungen aber der Gnadengaben, der Geist aber ist derselbe; Und es gibt Unterscheidungen der Diakonie, und der Herr ist derselbe; Und es gibt Unterscheidungen in der Wirkung, der Gott aber ist derselbe, der wirkt alles in allen. Jedem ist es gegeben, die Offenbarung des Geistes zusammenzutragen. Denn nämlich dem einen ist durch den Geist gegeben das Wort der Weisheit, dem anderen aber das Wort der Erkenntnis gemäß demselben Geist, Dem einen der Glaube in demselben Geist, dem anderen aber die Gabe der Heilung in dem einen Geist, Dem anderen aber die Wirkungen der Kräfte, dem anderen aber die Prophetie, dem anderen aber die Unterscheidung der Geister, einem anderen die Sprache der Zungen, einem anderen aber die Auslegung der Zungen; Alles aber wirkt der eine Geist, der zuteilt einem jeden Einzelnen, genau wie er will.

## Kapitel 11

<sup>6301</sup> Wenn ich (einer)<sup>6302</sup> in den Sprachen der Menschen<sup>6303</sup> spräche (spreche)<sup>6304</sup> oder (und [selbst]) [in der] der Engel<sup>6305</sup>, aber keine Liebe hätte (habe, nicht liebte<sup>6306</sup>),

<sup>6301</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6302</sup>Im Griechischen lässt sich eine Rede auch in der 1. Person Singular formulieren, wenn man damit generelle Aussagen aus der Perspektive einer exemplarischen 3. Person zu machen will (vgl. z.B. Pappas 2013, S. 81; Wallace, S. 391f - wie man das ja z.B. auch aus der dt. Umgangssprache kennt: „Wenn ich jetzt hergehe und behaupte, das sei eine generelle Aussage, muss ich dafür auch Argumente bringen.“ = „Wenn man behauptet, das sei...“). Die ersten drei Verse könnten also auch nicht aus der Perspektive speziell von Paulus, sondern aus der einer nicht näher bestimmten exemplarischen Person gesprochen sein (so z.B. auch Fitzmyer 2008, S. 492; Lang 1994, S. 182): „Gesetzt, es gäbe einen, der die Sprachen der Menschen spräche und die der Engel...“ usw. Das ist hier gar nicht unwahrscheinlich (s. 1 Kor 12,31: Kap. 13 ist ein allgemeines Lehrstück), allerdings könnte V. 11 nahelegen, dass Paulus das ganze Lehrstück an seinem Beispiel entwickelt (so z.B. Collins 1999b, S. 472 - vielleicht aber auch nicht, s. FN w); in der LF sollte man daher zumindest vorerst wohl eher beim „ich“ bleiben.

<sup>6303</sup>in den Sprachen der Menschen spräche - Der Ausdruck „die Sprachen (Plural!) der Menschen“ steht wohl nicht für bloße Eloquenz (so z.B. B/N, KAR), sondern für die Gabe der „Xenoglossie“, wie sie z.B. in Apg 2,4 beschrieben wird - also die Gabe, in fremden Sprachen sprechen zu können, ohne diese gelernt zu haben. Gemeint ist also: „Wenn ich die Gabe hätte, in allen Sprachen der Erde sprechen zu können“.

<sup>6304</sup>spräche (spreche) - Wenn es richtig ist, dass Paulus hier sein Lehrstück an seinem Beispiel vorführt (s. FN a), könnte man überlegen, die Verben in den drei Bedingungen je nicht als Irrealis („spräche [- was nicht so ist]“), sondern als reale Bedingung („spreche [- wie das gelegentlich der Fall ist]“) zu lesen (so zumindest im ersten Vers einige; z.B. Grosvenor/Zerwick): Paulus gibt selbst an, nicht nur prinzipiell ebenfalls über die Gabe der Zungenrede zu verfügen, sondern sogar noch viel ausgeprägter als die Korinther (s. 1 Kor 14,18), und in seiner Wundermacht steht er den Aposteln in nichts nach (s. 2 Kor 12,12). Aber spätestens V. 3 zeigt deutlich, dass hier von rein hypothetischen Bedingungen auszugehen ist. Übersetze daher jeweils im Irrealis: „spräche“ statt „spreche“ etc.

<sup>6305</sup>[in der] der Engel soll die Rede von der Gabe der Xenoglossie entweder noch einmal steigern - also etwa „Wenn ich die Gabe hätte, in allen Sprachen der Erde sprechen zu können - ja, selbst in der der Engel...“ (so z.B. Fitzmyer 2008, S. 491f; s. z.B. GN, HfA, KAM), oder es ist hier die Gabe der „Glossolalie“ gemeint, von der auch 1 Kor 12 und 1 Kor 14 sprechen. Als „Glossolalie“ bezeichnet man die Gabe, in Ekstase unzusammenhängende Silben von sich zu geben, die als von Gott eingegebenes Sprechen angesehen wurden (zum Phänomen vgl. z.B. Hempelmann 2010). In diesem Falle würde Paulus also nacheinander die beiden verschiedenen mit Sprache zusammenhängenden Gnadengaben Xenoglossie und Glossolalie nennen (so z.B. Fee 1987, S. 630). Letzteres ist wahrscheinlicher, weil eben von Glossolalie direkt zuvor die Rede war und im folgenden Kapitel zum Hauptthema werden wird.

<sup>6306</sup>keine Liebe hätte (nicht liebte) + Prophetie hätte (prophezeite) + Glauben hätte (glaubte) - Die Ausdrücke „Liebe/Prophetie/Glauben haben“ sind wohl nicht nur gehobene Ausdrücke für „lieben/prophezeien/glauben“ (so z.B. Fee 1987, S. 631; auch B/N: „wenn ich nicht liebte“), sondern sollen zum Ausdruck bringen, dass die Liebe, Prophetie und Glaube zu den Gnadengaben gehören, von denen in 1 Kor 12; 14 die Rede ist (Conzelmann 1981, S. 270: „Sie [=die Liebe] ist eine Grund-Eigenschaft [...]: Man »hat« sie [...]“). V. 1 etwa meint also: „Gesetzt, ich hätte die Gabe der Xenoglossie oder die der Glossolalie, nicht aber die Gabe der Liebe...“.

dann wäre (bin) ich (er) ein schallender Gong (Kupfer)<sup>6307</sup> oder eine klingende (lärmende)<sup>6308</sup> Zimbel<sup>6309</sup> {geworden}<sup>6310</sup>. Und wenn ich (einer) Prophetie hätte (habe, prophezeite) und alle Geheimnisse und jede Erkenntnis (Wissen)<sup>6311</sup> wüsste (weiß), und wenn ich (einer) allen (genügend) Glauben hätte (habe, glaubte), um Berge zu versetzen, aber keine Liebe hätte (habe, liebte), dann wäre (bin) ich (er) nichts. Und wenn ich (einer) all meine (seine) Besitztümer austeilen würde (austeilt) und wenn ich (er) meinen (seinen) Körper ausliefern würde (ausliefert), damit ich verbrannt (so dass ich gerühmt)<sup>6312</sup> würde, aber keine Liebe hätte (habe, liebte), dann würde es mir (ihm) nichts nützen (nützt es mir nichts).

Die Liebe ist sanftmütig (langmütig)<sup>6313</sup>, mild (freundlich)<sup>6314</sup> {ist die Liebe}<sup>6315</sup>;

<sup>6307</sup> Gong (Kupfer) - W. „schallendes Kupfer“, gemeint ist ein Lärm- oder Musikinstrument: ein „Becken aus Erz“ (EWNT III, S. 1086). „Gong“ gut nach BB, GN, NGÜ, NL u.a. Das Verb für „schallen“ ist nicht negativ konnotiert, wie einige Üss. das nahelegen könnten (z.B. BigS, NeÜ: „ein schepperndes Blech“) - im Griechischen können etwa auch Hymnen, Loblieder oder Zimbeln „erschallen“. Gemeint ist also nicht: „Wenn ich lieblos rede, klinge ich hässlich“, sondern „Wenn ich lieblos rede, bin ich nicht mehr als ein Musikinstrument [das aber durchaus schön klingen kann]“ = „Dann gebe ich nur leeres Gebrabbel und Gebabbel von mir.“

<sup>6308</sup> klingende (lärmende) - auch das Wort für „klingen“ ist nicht negativ konnotiert (so die meisten Üss: „lärmend“); die „klingende Zimbel“ stammt aus Ps 150,5 LXX, wo es sogar im Parallelismus zur „schön schallenden (NETS: melodischen) Zimbel“ steht. Konnotiert ist aber stets die Lautheit des Klingens. Paulus hat hier im Griechischen ein kleines Wortspiel eingebaut: Wenn er selbst in den Sprachen der Menschen und der Engel lalo („sprache“), wäre er nicht mehr als eine alazon („klingende“) Zimbel; und dies alazon klingt ähnlich wie alalon („nicht sprechend, sprachlos“) - was die Inhaltslosigkeit der Laute von Gong und Handbecken noch unterstreicht.

<sup>6309</sup> Zimbel - metallene Handbecken, s. Wikipedia/Zimbel.

<sup>6310</sup> {geworden} - nicht: „wäre geworden“: das Perfekt markiert hier keinen Tempus, sd. markiert den Satz als hypothetisch (vgl. BDR §344).

<sup>6311</sup> Erkenntnis (Wissen) ist nicht im Sinne von „(Gewinnung von) Sachwissen“ zu verstehen, sondern meint die Gabe der „Einsicht“ (s. 1 Kor 12,8), „[...] weil diese den Inhalt der Prophetie bilden. Der Prophet redet auf Grund göttlicher Offenbarung durch den Geist, der ihm Einblick in den Heilsplan Gottes gewährt und situationserhellende Weisungen für den Weg der Gemeinde schenkt.“ (Lang 1994, S. 182).

<sup>6312</sup> Textkritik: Beide Varianten sich recht stark bezeugt und einander so ähnlich, dass sie sich auch als Abschreibefehler erklären lassen würden (kauthesomai: „damit ich verbrannt würde“ - kauchesomai: „damit ich gerühmt würde“). Zu Argumenten für die zweite Lesart vgl. gut Metzger 1994, S. 498; auch Fitzmyer 2008, S. 494 - aber was sollte denn der Sinn dieser Lesart sein (vgl. Fee 1987, S. 629: „the basic difficulty that anyone has ever had with [this] reading [...] is to find an adequate sense for it.“)? „Wenn ich all meine Besitztümer austeilen und meinen Körper ausliefern würde, um anzugeben...“? Der Sinn von Lesart 1 dagegen ist klar; bezeichnet würde mit „damit ich verbrannt würde“ der Feuertod des Märtyrers (s. z.B. Dan 3,19; Heb 11,34) und fügte sich so gut in den Rest des Abschnittes; so deshalb auch Collins 1999b, S. 476f; Fee 1987, S. 629; Lang 1994, S. 183. „Verbrannt werden“ ist daher wohl vorzuziehen.

<sup>6313</sup> sanftmütig (langmütig) - Oft auch: „geduldig“; vgl. z.B. auch Lang 1994, S. 184: „Sie gibt nicht nach dem ersten Fehlschlag auf, sondern ist geduldig und hat den langen Atem [...]“ - also wohl „beharrlich“. Die makrothumia ist in LXX und NT aber fast stets entweder eine Eigenschaft Gottes - nämlich seine „Charaktereigenschaft“, nicht gleich die verdiente Strafe über Menschen zu verhängen, sondern „nachsichtig, langmütig“ zu sein - oder eine christliche Tugend - nämlich die, auffallendem Zorn nicht nachzugeben (EWNT II, S. 937), also die, „sanftmütig“ zu sein. Als „sanftmütig“ passt es auch besser zum folgenden „mild“ und „nicht jähzornig“, mit denen sie ohnehin häufiger in einem Atemzug genannt wird (s. z.B. 2 Kor 6,6; Gal 5,22; Kol 3,12).

<sup>6314</sup> mild (freundlich) - meist: „freundlich“; oft auch: „gütig“. Das Verb chresteuomai ist in der Bibel ein Hapax legomenon; die Bed. lässt sich aber erschließen aus dem verwandten Wort chrestotes, das bes. mit Gott als Subjekt oft (wie hier) zusammen mit makrothumia („Sanftmut, Langmut“) und als Gegenbegriff von orge („Zorn“) verwendet wird: Es ist die Freundlichkeit, in der kein Zorn aufkommt, oder die Milde, in der man seinen Zorn zurückhält (vgl. EWNT III, S. 1140f).

<sup>6315</sup> Die Liebe ist sanftmütig, die Liebe ist mild, die Liebe ereifert sich nicht - In einigen Handschriften fehlt das dritte „die Liebe“; das zweite und dieses eventuelle dritte „die Liebe“ ließe sich jeweils entweder dem vorigen oder dem folgenden Verb zuordnen. Möglich wäre also jede der folgenden Auflösungen: # Die Liebe ist sanftmütig; mild ist die Liebe. Es ist nicht aggressiv die Liebe, ist nicht prahlsüchtig, ist nicht hochmütig... # Die Liebe ist sanftmütig, mild, die Liebe ist nicht aggressiv, die Liebe ist nicht prahlsüchtig, ist nicht hochmütig... # Die Liebe ist sanftmütig; mild ist die Liebe, ist nicht aggressiv, ist nicht

die Liebe ist nicht aggressiv (ereifert sich nicht?)<sup>6316</sup>, sie ist nicht prahlsüchtig, sie ist nicht hochmütig (arrogant), sie ist nicht unsittlich (schamlos), sie strebt nicht nach dem Ihrigen<sup>6317</sup>, sie ist nicht [leicht] reizbar, sie rechnet das Schlechte (Böse) nicht an<sup>6318</sup>. Sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit<sup>6319</sup>, sondern sie freut sich über<sup>6320</sup> die Wahrheit; sie bedeckt (vergibt, erträgt)<sup>6321</sup> alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

Die Liebe kommt niemals zu Fall<sup>6322</sup>. Ob es dagegen Prophetien [seien] - sie werden vergehen; ob es Sprachen [seien] - sie werden aufhören; ob es Erkenntnis (Wissen) [sei] - sie wird vergehen. Denn [nur] bruchstückhaft erkennen wir (haben wir Einsicht) und bruchstückhaft prophezeien wir, aber sobald das Vollkommene (Voll-

---

prahlsüchtig, ist nicht hochmütig... # Die Liebe ist sanftmütig, mild; die Liebe ist nicht aggressiv, ist nicht prahlsüchtig, ist nicht hochmütig... Insgesamt ist eine Entscheidung hier nicht wirklich möglich; auch die wissenschaftlichen Editionen entscheiden sich nicht. Anm. d. Üs. (S.W.): Wäre ich Paulus, hätte ich wegen der Gleichmäßigkeit eher (4) als (1) und eher (1) als (2) und (3) gewählt (ähnlich z.B. Zuntz 1953, S. 68). Wäre ich LF-Übersetzer, würde ich mich daher für Version (4) entscheiden, aber das ist wohl ganz subjektiv (vielleicht aber dennoch hilfreich für einen LF-Übersetzer).

<sup>6316</sup>ist nicht aggressiv (ereifert sich nicht?) - Eher nicht: „ist nicht neidisch/eifersüchtig“ (so die meisten); das Wort bezeichnet hier - wie auch in anderen Lasterkatalogen im NT - eine leidenschaftliche feindselige Einstellung gegenüber anderen, die die menschliche Gemeinschaft vergiftet (EWNT II, S. 248f) und die offenbar unter den Korinthern recht verbreitet war (s. 1 Kor 3,3). Besser daher „ist nicht aggressiv/streitlustig/...“. Das „eifert nicht“ in vielen Üss. ist darauf zurückzuführen, dass das Wort im Gr. auch im positiven Sinne für „Eifrigkeit“ stehen kann und viele Übersetzungen offenbar glaubten, mit der Übersetzung „sich ereifern“ eine gemäßigte Konkordanz wahren zu können. Das ist hier nicht ratsam.

<sup>6317</sup>strebt nicht nach dem Ihrigen, d.h. sie „verfolgt nicht ihre eigenen Interessen“, „ist nicht selbstsüchtig“ (s. 1 Kor 10,24; Phil 2,4).

<sup>6318</sup>sie rechnet das Schlechte nicht an - Recht gut viele Üss.: „sie ist nicht nachtragend“, „trägt das Böse nicht nach“. Sinngemäßer viele eng. Üss.: „It doesn't keep record of wrongs“; denn gemeint ist eher: „Über Böses sieht sie (von vornherein) hinweg“ (EWNT II, S. 865f; Fee 1987, S. 639): Die Liebe ist nachsichtig.

<sup>6319</sup>Litotes: Nicht i.S.v. „sie ist nicht gerade ein Sadist“, sd. von „Ungerechtigkeit ist ihr absolut verhasst“ (Fee 1987, S. 639: „Love absolutely rejects that most pernicious form of rejoicing over evil.“

<sup>6320</sup>über - nicht: „freut sich mit der Wahrheit“; s. BDAG: „In this case the compound has the same mng. as the simple verb [...] it does not rejoice over injustice, but rejoices in the truth 1 Cor 13:6 [...]“.

<sup>6321</sup>bedeckt (vergibt, erträgt) - wohl Semitismus: Das hebräische *kasah* („bedecken“) bezeichnet einen Akt des „Vergebens“; so daher z.B. auch HfA: „Sie ist immer bereit, zu verzeihen“; MEN: „Sie deckt alles zu (=entschuldigt alles)“; ähnlich B/N. Vgl. auch Lang 1994, S. 185: „»Die Liebe deckt auch der Sünden Menge« (1 Pet 4,8; vgl. Spr 10,12; Jak 5,20). Sie trägt angetanes Unrecht nicht nach, sondern ermöglicht einen Neuanfang durch Vergebung, die aus der göttlichen Liebe und Vergebung erwächst (vgl. Mt 6,12; Kol 3,13)“. Alternativ: „Sie erträgt alles“ (s. 1 Thess 3,1,5; so die meisten) - was aber ja schon durch das „sie erduldet alles“ am Ende von V. 7 abgedeckt ist.

<sup>6322</sup>kommt niemals zu Fall - W.: „fällt niemals“; Wortspiel im Griechischen: Der Ausdruck ist sowohl lesbar als „sie hört niemals auf“, ist unvergänglich (EWNT III, S. 215) oder als stehende Wendung für „sie sündigt niemals“ (vgl. EWNT III, S. 215). Gelesen nach der ersten Bedeutung fällt hier zum ersten Mal die zentrale Aussage der folgenden Verse, gelesen nach der zweiten Bedeutung wird die Aussage zur Spitzenaussage der vorangegangenen Charakterisierung der Liebe. Dahin, dass die Aussage wohl bewusst mehrdeutig formuliert ist, weist auch schon die Struktur des Kapitels: V. 8a steht im Zentrum der „quer“ zur Kapitelstruktur verlaufenden Kontrastierung der drei Gnadengaben „Glaube“, „Hoffnung“ und „Liebe“ einerseits und „Sprachen“, „Prophetie“ und „Einsicht“ andererseits (s. hier). „Die Liebe kommt niemals zu Fall“ ist also die zentrale Brückenaussage des Kapitels.

ständige)<sup>6323</sup> kommt, wird das Bruchstückhafte vergehen.<sup>6324</sup> Als ich ein Kind<sup>6325</sup> war, redete ich wie ein Kind, dachte ich wie ein Kind, urteilte (argumentierte) ich wie ein Kind; seit ich ein Mann geworden bin (nun, da ich ein Mann bin), habe ich die [Dinge] des<sup>6326</sup> Kindes vergehen lassen. Denn wir sehen jetzt in einem Rätsel (indirekt, undeutlich)<sup>6327</sup> durch einen (in einem)<sup>6328</sup> Spiegel, dann aber (und erst dann) von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich bruchstückhaft, dann aber (und erst dann) werde ich [so] erkennen, wie auch ich erkannt worden bin<sup>6329</sup>. Jetzt aber bleiben<sup>6330</sup> Glaube, Hoffnung, Liebe – diese drei; und (aber) die Größte von ihnen [ist] die Liebe.

## Kapitel 12

<sup>6323</sup> das Vollkommene (Vollständige) – gemeint ist sehr wahrscheinlich das Ende der Zeiten (vgl. z.B. Fitzmyer 2008, S. 498); hier nicht als „das Letzte“ (to telos), sondern als „das Vollkommene/Vollständige“ (to teleion) bezeichnet, um es mit dem „Bruchstückhaften“ zu kontrastieren. Collins 1999b übersetzt denn auch einfach: „When the end comes the partial will pass away.“; ähnlich BB: „das Endgültige“; EÜ, HER05, JJ, R-S: „Das Vollendete“, KAR, PAT, Pfäfflin, WIL: „Die Vollendung“.

<sup>6324</sup> V. 11 und V. 12b tragen nichts inhaltlich Neues zum Kapitel bei, sondern sind zu verstehen als erläuternde Analogien (vgl. Fee 1987, S. 646): „Sprachengabe, Prophetie und Einsicht sind Bruchstückhaftes, und alles Bruchstückhafte wird am Ende der Zeiten vergehen. [Das kann man sich so veranschaulichen:] Als ich ein Kind war...“ und „Jetzt sehen wir nur indirekt – wie in einem Spiegel –, dann aber von Angesicht zu Angesicht – [ungefähr so, wie z.B. auch] ich jetzt bruchstückhaft erkenne, dann aber so erkennen werde, wie auch ich erkannt worden bin.“ Die Argumentationsstruktur des letzten Abschnittes geht also in etwa so: „Prophetie, Sprachengabe und Einsicht sind so toll nicht, denn sie werden vergehen, und ohnehin erkennen wir Gott vermittels dieser Gaben zwar bereits jetzt, aber nur bruchstückhaft (Vv. 8b-10). 2: Später aber – nämlich: wenn das Vollkommene kommt – werden wir Gott vollständig und von Angesicht zu Angesicht erkennen (Vv. 10.12a). 3: Ergo bleiben uns/haben Bestand (s. FN ac) einzig Glaube, Hoffnung und Liebe (V. 13).“

<sup>6325</sup> Kind – W. „kindlich“; das Kind steht im NT häufiger übertragen für Unwissenheit und meint ursprünglich den, der noch nicht in der Lage war, zu sprechen. Zusammen mit „sprechen wie ein nepios“ und „urteilen/argumentieren wie ein nepios“ weckt das Wort in einem griechischen Leser also die Assoziation eines lallenden Kleinkinds, das Unsinn von sich gibt.

<sup>6326</sup> die [Dinge] des – W.: „das des Kindes“ = „diese kindlichen Eigenschaften“.

<sup>6327</sup> in einem Rätsel (indirekt, undeutlich) – „indirekt“ gut nach BDAG. Dies ist hier vermutlich gemeint: Korinth war berühmt für seine Kupferprodukte; u.a. auch für seine qualitativ hochwertigen Bronzespiegel. Gemeint ist also wohl weniger „verzerrt wie in einem Spiegel“, sondern „nicht direkt (von »Angesicht zu Angesicht«), sondern indirekt – wie in einem Spiegel“. Objekt dieses „Sehens“ ist sicher Gott: Im Bild vom „Spiegel“, in der Wendung „von Angesicht zu Angesicht“ und dem Ausdruck „erkennen, wie ich erkannt worden bin“ kommt jeweils eine Reziprozität zum Ausdruck: Man blickt auf einen Zurückblickenden.

<sup>6328</sup> durch einen (in einem) – Gr. Idiom; im Gr. sieht man etwas nicht „in einem“, sd. „durch einen“ Spiegel. Übersetze „in einem Spiegel“.

<sup>6329</sup> wie auch ich erkannt worden bin – Paulinische „Sondertheologie“: Dass ein Mensch Gott erkennen kann, erfordert, dass zuvor Gott diesen Menschen „erkannt“ hat; s. 1 Kor 8,3; Gal 4,9. Dieses Theologumenon arbeitet mit einem Wortspiel: Im Hebräischen meint der Ausdruck, dass Gott einen Menschen „erkennt“, dass er fürsorglich an ihm handelt (THAT I, S. 691f; s. z.B. Ex 33,12; Ps 1,6; Nah 1,7); Gott muss zunächst einen Menschen „erkennen“ – d.h. hier: die Gnade gewähren, dass dieser Mensch ihn erkennen könne – bevor dieser ihn erkennen kann (vgl. z.B. Conzelmann 1981, S. 279; Lang 1994, S. 188; Fitzmyer 2008, S. 500f).

<sup>6330</sup> bleiben – Wortspiel im Griechischen: # „bleiben“ i.S.v. „übrig bleiben“: Selbst die Gaben der Prophetie und der Einsicht vermitteln nur bruchstückhaftes Wissen; erst am Ende der Zeiten werden wir Gott „von Angesicht zu Angesicht“ erkennen können. Was also „übrig bleibt“ – da ja Einsicht, Prophetie etc. soeben für unzureichend erklärt worden sind – sind Glaube, Hoffnung, Liebe. -> „Und damit (zum logischen nunti de (»Jetzt aber«) vgl. BDAG, S. 682; Fitzmyer 2008, S. 501 u.ö.) bleiben uns einzig Glaube, Hoffnung und Liebe – diese drei.“ # „bleiben“ i.S.v. „Bestand haben“: Alles Bruchstückhafte wird vergehen; das aktuell einzig Existierende, das dauerhaft Bestand haben wird, sind Glaube, Hoffnung und Liebe. -> „Das aktuell einzig Unvergängliche sind Glaube, Hoffnung und Liebe – diese drei.“

Ich lasse euch aber, [Schwestern und] Brüder, die Frohbotschaft (die gute Nachricht, das Evangelium) wissen (mache kund, offenbare), die ich euch predigte, die ihr auch annahmt, in der ihr auch fest steht,

durch die ihr auch gerettet werdet, in welchem Wortlaut ich sie euch predigte, wenn ihr sie festhaltet,<sup>6331</sup> es sei denn, ihr glaubtet ohne Sinn und Verstand (ihr wäret umsonst gläubig geworden).

Denn ich habe euch in erster Linie (unter den wichtigsten Stücken) überliefert, was ich angenommen habe: „Dass Christus für unsere Sünden starb gemäß der Schrift,{und} dass er begraben wurde,{und} dass er am dritten Tag auferweckt wurde gemäß der Schrift,und dass er Kephas erschien (sich zeigte), darauf den Zwölfen“.

Darauf erschien er mehr als 500 [Schwestern und] Brüdern auf einmal, von denen die meisten (bis jetzt bleiben =) noch leben, einige aber sind entschlafen.

Darauf erschien er Jakobus, dann allen Aposteln.

Als letztem von allen aber, quasi wie (gleichsam als) einer Fehlgeburt, erschien er auch mir.

Ich bin ja (nämlich) der geringste der Apostel, {der ich} nicht einmal geeignet {bin}, Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt.

Gott sei Dank (durch Gottes Gnade) aber bin ich, was ich bin, und seine Gnadengabe<sup>6332</sup> für mich (geschah =) blieb nicht ohne Erfolg, sondern mehr als alle anderen plagte ich mich (arbeitete ich mich ab), aber nicht ich, sondern Gottes Gnadengabe, die mit<sup>6333</sup> mir ist.

Ob nun ich oder {ob} jene, so predigen wir, und so habt ihr geglaubt.

Wenn aber Christus verkündigt wird, dass er aus den Toten<sup>6334</sup> auferstanden (auferweckt) ist<sup>6335</sup>, wie sagen einige bei euch:<sup>6336</sup> Es gibt keine Auferstehung der Toten (Totenaufweckung)?

Wenn es aber keine Auferstehung der Toten (Totenaufweckung) gibt, ist auch Christus nicht auferstanden (auferweckt).

Wenn aber Christus nicht auferstanden (auferweckt) ist, ist folglich auch unsere Verkündigung (leer =) inhaltsleer (hohl), leer auch euer Glaube.

(Wir werden aber auch gefunden =) Wir stehen aber auch da als falsche Zeugen Gottes, denn wir haben Zeugnis (gegen =) im Widerspruch zu Gott abgelegt, dass er Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckte, wenn (anders=), wie sie sagen,<sup>6337</sup> die Toten nicht auferstehen (auferweckt werden).

Denn wenn die Toten nicht auferstehen (auferweckt werden), dann ist auch Christus nicht auferstanden (auferweckt worden).

Wenn aber Christus nicht auferstand (auferweckt wurde), ist euer Glaube nichtig (eitel)<sup>6338</sup>, dann seid ihr noch in euren Sünden,

<sup>6331</sup>Entweder handelt es sich hier um eine Voranstellung des Nebensatzes vor den Hauptsatz: κατέχετε, τίνι λόγῳ ...: „Haltet fest, in welchem Wortlaut ich euch das Evangelium gepredigt habe“, dann wäre εἰ zu streichen, wofür es aber keinen Anhalt in der Textkritik gibt. Oder es handelt sich um eine Parenthese, und der eigentliche Satz lautete: δι' οὗ καὶ σώζεσθε, εἰ κατέχετε: „Durch welches ihr auch gerettet werdet (wie ich euch verkündigt habe), wenn ihr festhaltet“, BDR § 478.1

<sup>6332</sup>Im Griech. steht hier zweimal χάρις, das sowohl „Dank“ als auch „Gnadengabe“, „Gnade“ sein kann.

<sup>6333</sup>Mit, griech. σύν, bezieht sich nicht auf „plagen“, so als hätte die Gnadengabe bei der Arbeit geholfen, sondern auf Paulus: er wird von dieser Gnadengabe angetrieben; sie ist das Subjekt seiner Leistung (Conzelmann, S. 292 und 308)

<sup>6334</sup>Hier und 1.Korinther 15,16.29.32 fehlt im Griech. der Artikel, weil es auf den Begriff, nicht die Vollzahl ankommt; im Dt. steht der Artikel, BDR § 254.7

<sup>6335</sup>Paulus verwendet „Auferweckung“ und „Auferstehung“ synonym, Conzelmann, S. 313.

<sup>6336</sup>ὅτι citativum

<sup>6337</sup>Hypothetische Konstruktion, BDR § 454.2 und § 451.2

<sup>6338</sup>nichtig = ohne Inhalt, oder eitel = ohne Wahrheit



folglich sind auch die in Christus Entschlafenen<sup>6339</sup> (verloren =) der Macht des Todes verfallen.

Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus hoffen<sup>6340</sup>, sind wir bemitleidenswerter als alle anderen Menschen.

Nun (jetzt) aber ist Christus auferstanden (auferweckt worden) von den Toten als Erster (Erstling)<sup>6341</sup> der Entschlafenen.

---

<sup>6339</sup>Ptz., substantiviert

<sup>6340</sup>Ptz., wörtlich: Hoffende sind.

<sup>6341</sup>Im AT meint ἀπαρχή den (Gott geweihten) Erstgeborenen; hier ist nicht darauf abgezielt, sondern dass Christus der Erste einer Anzahl ist. Dass Paulus ihn den Ersten der Entschlafenen nennt, betont, dass er bisher auch der Einzige ist, Conzelmann, S. 317.

## 2 Korinther

### Kapitel 1

<sup>6342</sup> Paulus, ein Apostel (Abgesandter)<sup>6343</sup> Christi Jesu durch den Willen Gottes und Timotheus der Bruder, an die Gemeinde Gottes {die} in Korinth {ist} mit allen Heiligen, die in ganz Achaia sind,

Gnade<sup>6344</sup> sei mit euch und Friede<sup>6345</sup> von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Gepriesen (gelobt) sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater des Erbarmens und Gott allen Trostes,

der uns tröstet bei all unserer Bedrängnis, um uns zu befähigen, dass wir die in aller Bedrängnis [sind] trösten durch den Trost, mit dem wir selbst getröstet wurden durch (von) Gott.

Denn wie er uns die Leiden Christi überreich zuteil werden lässt, so lässt er durch Christus auch unseren Trost überreich vorhanden sein.

(Sei es, dass =) Wenn wir in Bedrängnis geraten, [geschieht dies] zu Gunsten (für) eures Trostes und Heiles (Rettung), (oder =) wenn wir getröstet werden, für (zu Gunsten) euren Trost, der sich wirksam zeigt in Standhaftigkeit in denselben Leiden, die auch wir erleiden (erleben).

{Und} unsere Hoffnung für euch [ist] fest, weil<sup>6346</sup> wir wissen, dass, wie ihr Genossen seid des Leides (der Leiden, Leidensgenossen seid), so auch des Trostes.

Wir wollen euch aber nicht in Unkenntnis lassen, Brüder, über unsere Bedrängnis, (die geschah =) in die wir gerieten in der [Provinz] Asia, weil wir übermäßig [und] über Vermögen beschwert wurden, sodass wir sogar am Leben verzweifelten.

Aber wir hatten in uns selbst das Todesurteil, damit wir nicht überzeugt von uns selbst (selbstgewiss) wären, sondern von Gott (auf Gott vertrauten), der die Toten auferweckt.

Der hat uns aus einem so großen Tod errettet und rettet [weiterhin], auf den hofften wir, weil er auch noch rettet (= retten wird).

Auch ihr [seid] Mithelfer für uns durch das Gebet, damit von vielen Personen für unsere Gnadengabe durch viele für uns gedankt wird.

Unser Ruhm ist dieser, das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir in Aufrichtigkeit (Schlichtheit) und Lauterkeit Gottes - und nicht durch menschliche<sup>6347</sup> Weisheit, sondern durch Gottes Gnade<sup>6348</sup> in der Welt leben, besonders [gilt das] euch gegenüber.

Denn nichts anderes schrieben wir euch als das, was ihr gelesen und verstanden (erkannt) habt; ich hoffe aber, dass ihr [es] bis zum Ende verstanden (erkannt) haben werdet,

wir ihr auch uns einigermaßen (teilweise) verstanden (erkannt) habt, dass wir euer Ruhm sind, wie auch ihr unserer seid am Tag unseres Herrn Jesus.

<sup>6342</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6343</sup> Apostel: Siehe Lexikon:Apostel

<sup>6344</sup> Gnade: Siehe Lexikon:Gnade

<sup>6345</sup> Friede: Siehe Lexikon:Friede

<sup>6346</sup> Part. coni., kausal aufgelöst

<sup>6347</sup> Der Begriff σαρξ (sarx) bedeutet wörtlich „Fleisch, Körper“ und bezeichnet bei Paulus die menschliche Natur im Gegensatz zu Gott, vgl. Lexikon:Fleisch.

<sup>6348</sup> Gnade: Siehe Lexikon:Gnade

{Und} in diesem Vertrauen (Zuversicht) wollte ich zuerst zu euch kommen, damit ihr ein zweites Mal Freude hättet,

und durch (euch =) eure [Hilfe] nach Makedonien gelangen und wieder von Makedonien zu euch kommen und durch euch weiterbefördert (geleitet) werden nach Judäa.

Weil<sup>6349</sup> ich {nun} das wollte, habe ich etwa leichtfertig<sup>6350</sup> gehandelt? Oder [ist] das, was ich will, unaufrichtig<sup>6351</sup>, so dass<sup>6352</sup> bei mir das Ja Ja und das Nein Nein wäre?

Gott ist mein Zeuge (bei Gottes Treue!)<sup>6353</sup> dass unser Wort an euch nicht Ja und Nein ist.

Denn Jesus Christus, der Sohn Gottes, der bei euch durch uns verkündigt wurde, durch mich und Silvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm.

Denn so viele Verheißungen Gottes [es gibt], in dem Maße [ist] in ihm das Ja. Darum [sei] auch durch ihn das Amen<sup>6354</sup> Gott zur Ehre durch uns [gesagt].

Gott aber hat uns mit euch bestärkt [im Glauben]<sup>6355</sup> an Christus und salbt uns, der hat uns auch mit einem Erkennungszeichen versehen („versiegelt“)<sup>6356</sup> und gibt uns als Anzahlung den Geist in unsere Herzen.

Ich aber rufe Gott als Zeugen für meine Seele<sup>6357</sup>, dass ich noch nicht nach Korinth kam, um euch zu schonen<sup>6358</sup>,

nicht, weil wir Herren über euren Glauben, sondern Mithelfer an eurer Freude sind. Denn im Glauben steht ihr [fest].

## Kapitel 2

<sup>6359</sup> Aber Dank [sei] {dem} Gott, der uns zu allen Zeiten (immer)<sup>6360</sup> im Triumphzug herumführt (triumphieren lässt; bekannt macht) in (durch) Christus und den Duft (Geruch) seiner Kenntnis (Wissen, Erkenntnis)<sup>6361</sup> bekannt macht<sup>6362</sup> (sichtbar macht; sehen lässt; zeigt)<sup>6363</sup> durch uns an jedem Ort; denn wir sind der Wohlgeruch (liebliche Duft) Christi, [der zu] Gott [aufsteigt]<sup>6364</sup> unter (bei) denen, die gerettet werden und unter (bei) denen, die verloren gehen<sup>6365</sup>, [für] die einen ein Geruch (Duft) vom Tod zum Tod („[der] zum Tod [führt]“), [für] die anderen ein Geruch

<sup>6349</sup> Part. coni., kausal aufgelöst

<sup>6350</sup> Wörtlich: In der [mir vorgeworfenen] Leichtfertigkeit, so Bultmann, KEK, S. 43

<sup>6351</sup> Wörtlich: das, was ich will, will ich das „fleischlich“ (kata sarka), d.h. unaufrichtig - Synonym zu „leichtfertig“, so Bultmann a.a.O.

<sup>6352</sup> Konsekutiv bzw. expexegetisch: so dass, Bultmann ebd.

<sup>6353</sup> Schwurformel, Bultmann, KEK S. 43

<sup>6354</sup> Amen: Siehe Lexikon: Amen

<sup>6355</sup> Das Verb ist juristischer t.t. und bedeutet dort quittieren, Bultmann, KEK, S. 45

<sup>6356</sup> Es geht um ein Besitzzeichen, wie das Brandzeichen bei Tieren, BW Sp. 1576

<sup>6357</sup> Seele: Siehe Lexikon: Seele

<sup>6358</sup> Part. coni., final aufgelöst.

<sup>6359</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>6360</sup> Wörtlich mehr in Richtung „jedes Mal, wenn...“, „bei jeder Gelegenheit“, was hier aber missverständlich wäre.

<sup>6361</sup> Gen. epexegeticus.

<sup>6362</sup> der herumführt und bekannt macht Auflösung zweier attr. Ptz.

<sup>6363</sup> Duft ist in der Regel nicht sichtbar, deshalb wurde das Wort in einem allgemeineren Sinn übersetzt. „Sichtbar machen“ ist allerdings ebenso denkbar, weil Paulus hier vielleicht an Weihrauch denkt.

<sup>6364</sup> Oder als Dativus commodi: „für Gott“; eine mögliche Übersetzung der Stelle wäre dann „wir leben für Gott als Wohlgeruch Christi“ (nach Mofatt bei Harris).

<sup>6365</sup> Auflösung zweier subst. Ptz.

(Duft) vom Leben zum Leben („[der] zum Leben [führt]“). Und wer [ist] ([wäre]) für diese [Dinge] (dafür) geeignet (zulänglich, würdig)? Denn wir sind nicht wie die vielen, die Geschäfte machen (Handel treiben)<sup>6366</sup> mit dem Wort Gottes, sondern als [Menschen] aus Lauterkeit (Aufrichtigkeit, reiner Gesinnung), {sondern} als von Gott<sup>6367</sup> vor Gott<sup>6368</sup> in Christus verkünden wir [es] (sprechen wir<sup>6369</sup>).

### Kapitel 3

Es ist offenbar gemacht (vor aller Augen sichtbar, deutlich, öffentlich, bekannt), dass ihr ein Brief Christi seid, durch unser Dienen (Dienen durch uns), geschrieben nicht [mit] Tinte sondern [mit] Geist des lebenden (lebendigen) Gottes, nicht auf (in) Tafeln aus Stein (steinerne Tafeln, Steintafeln) sondern auf (in) fleischerne Tafeln aus Herzen.

Dieses Vertrauen {aber} haben wir durch {den} Christus zu {dem} Gott.

Nicht, dass von uns selbst imstande (tüchtig, geeignet, fähig, hinreichend) sind, etwas [anderes] als [etwas] aus uns zu begreifen (anzurechnen, überlegen, anzuerkennen) sondern die Tüchtigkeit<sup>6370</sup> ist von (aus) {dem} Gott.

Der auch (sogar) uns geschickt (fähig, tüchtig)<sup>6371</sup> gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens (der Schrift, des Dokuments) sondern des Geistes, denn (nämlich) der Buchstabe (die Schrift, das Dokument) tötet, aber der Geist macht lebendig.

### Kapitel 4

<sup>6372</sup> Daher werden wir nicht müde (verzagen nicht), weil<sup>6373</sup> wir dieses Amt haben, wie wir [von Gott] begnadet wurden,

sondern sagen uns los von dem, was das Schamgefühl verbirgt (von schändlichen Heimlichkeiten), führen kein Leben in Verschlagenheit, noch verfälschen wir das Wort Gottes, sondern indem wir die Wahrheit bekannt machen, empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott.

Wenn es aber etwas Verborgenes (Unbekanntes) an unserem Evangelium<sup>6374</sup> gibt, dann ist es für die verborgen, die<sup>6375</sup> verloren sind,

die Ungläubigen („Heiden“), bei denen der Gott des gegenwärtigen Zeitalters<sup>6376</sup> die Gedanken verblendet hat, damit sie nicht sehen das Leuchten (Licht) des Evangeliums der Herrlichkeit<sup>6377</sup> Christi, der das Ebenbild Gottes ist.

<sup>6366</sup> Auflösung eines subst. Ptz. Alternativ nach Harris periphrastisches Verständnis durch direkten Bezug auf „wir sind“. Die Übersetzung lautete dann „wir machen nicht, wie so viele, Geschäfte...“

<sup>6367</sup> D.h. wohl „von Gott [Beauftragte]“

<sup>6368</sup> D.h. wohl „[in der Verantwortung] vor Gott“

<sup>6369</sup> So wörtlich. Der semantische Bezug zum „Wort Gottes“ ist im Griechischen wohl zumindest andeutungsweise vorhanden, wird bei wörtlicher Übersetzung (als „sprechen wir“) aber unberücksichtigt gelassen.

<sup>6370</sup> Dieses Wort ist die substantivierte Form (ικανότης) des ersten Adjektivs (ικανός) dieses Verses: tüchtig -> Tüchtigkeit, fähig -> Fähigkeit ...

<sup>6371</sup> Wieder eine andere Form des Adjektivs aus Vers 5, diesmal das Verb: ικανόω = geschickt/fähig/tüchtig machen.

<sup>6372</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6373</sup> Ptz. coni., kausal aufgelöst.

<sup>6374</sup> Evangelium: Siehe Lexikon: Evangelium

<sup>6375</sup> Ptz. coni., relativisch aufgelöst.

<sup>6376</sup> = Beliar, siehe 2.Korinther 6,15

<sup>6377</sup> Herrlichkeit (griech.: doxa), siehe: Lexikon: Herrlichkeit

Denn wir predigen (verkündigen) nicht uns selbst, sondern Jesus Christus als Herrn, uns aber als eure Diener (Knechte, Sklaven) durch Jesus.

Denn Gott, der sagte: Aus der Dunkelheit soll Licht aufleuchten (1.Mose 1,3), der leuchtet in unseren Herzen zur Offenbarung der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

Wir besitzen diesen Schatz aber in irdischen Gefäßen, damit das Übermaß der Macht von Gott komme und nicht von uns<sup>6378</sup>.

In allem werden wir bedrängt (leiden Drangsal), aber uns ist nicht eng; wir zweifeln (sind ratlos), aber verzweifeln nicht;

wir werden verfolgt, aber nicht im Stich gelassen; werden zu Boden geworfen, aber gehen nicht zugrunde;

immer (jederzeit) tragen wir das Sterben Jesu an unserem Körper (Leib) herum, damit auch das Leben Jesu an unserem Körper (Leib) sichtbar wird.

Denn immer wieder werden wir, die wir leben<sup>6379</sup>, dem Tod ausgeliefert um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch sichtbar wird.

So (sodass) ist der Tod wirksam (wirkt) in uns, das Leben aber in euch.

Wir haben aber den selben Geist<sup>6380</sup>, wie geschrieben steht<sup>6381</sup>: Ich habe geglaubt (vertraut), deshalb habe ich geredet (Psalm 116,1); auch wir glauben, darum reden wir auch,

weil<sup>6382</sup> wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus Christus von den Toten auferweckte, auch uns mit Jesus auferwecken wird uns mit euch vor sich stellen<sup>6383</sup>.

Alles aber um eurer willen, damit die Gnade<sup>6384</sup>, die<sup>6385</sup> gewachsen ist (durch die noch mehreren =) durch die dann Dazugewonnenen den Dank (die Danksagung) überreich macht zur Ehre Gottes.

Deshalb werden wir nicht müde (verzagen nicht), sondern wenn auch der äußere Mensch zugrunde geht, wird doch unser innerer Tag für Tag erneuert.

weil unsere gegenwärtig (augenblicklich) leichte Bedrängnis für uns eine ganz übermäßige ewige Fülle der Herrlichkeit bewirkt,

achten wir nicht<sup>6386</sup> auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn das Sichtbare [ist] vorübergehend (unbeständig), das Unsichtbare aber [ist] ewig.

## Kapitel 5

<sup>6387</sup> Denn wir wissen, dass, wenn<sup>6388</sup> unser irdisches (Haus, das Zelt<sup>6389</sup> =) Zelthaus abgerissen (zerstört) wird, haben wir ein Gebäude (einen Bau) von Gott, ein nicht mit Händen (von Menschenhänden) gemachtes, ewiges Haus im Himmel.

{Und nämlich} deshalb seufzen wir, weil<sup>6390</sup> wir uns danach sehnen, unsere Behausung aus dem Himmel anzuziehen,

<sup>6378</sup>Wörtlich: Gottes sei und nicht von uns

<sup>6379</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst.

<sup>6380</sup>Heiliger Geist (Griechisch: pneuma): Siehe Lexikon:Geist

<sup>6381</sup>Wörtlich: Gemäß dem Geschriebenen

<sup>6382</sup>Ptz. coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>6383</sup>Ein t.t. der Gerichtssprache: Vor den Richterstuhl stellen, doch hier ohne forensische Bedeutung: vor Gott bringen, nahebringen, BW Sp. 1245.

<sup>6384</sup>Gnade, griech.: charis, siehe: Lexikon:Gnade.

<sup>6385</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>6386</sup>Ptz. coni., kausal aufgelöst.

<sup>6387</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6388</sup>Futuralis

<sup>6389</sup>Genitivus appositivus, BDR § 176.2

<sup>6390</sup>Ptz. coni., kausal aufgelöst

wenn wir jedenfalls, nachdem<sup>6391</sup> wir [unsere irdische Behausung] ausgezogen haben, nicht nackt (gefunden =) dastehen werden.<sup>6392</sup>

Und {nämlich} als die, die<sup>6393</sup> wir in der Behausung sind, seufzen wir, weil<sup>6394</sup> wir bedrückt<sup>6395</sup> sind, weil wir nicht wünschen, ausgezogen, sondern angezogen (überkleidet) zu werden, damit das Sterbliche vom Leben verschlungen wird.

Der<sup>6396</sup> uns aber dazu instand setzt, ist Gott, der uns die Anzahlung<sup>6397</sup> des Geistes gibt.

Wir sind nun allzeit getrost und wissen, dass, solange<sup>6398</sup> wir im Leib (Körper) beheimatet (zu Hause) sind, fern<sup>6399</sup> von Gott sind.

Durch den (Im) Glauben nämlich führen wir unser Leben (wandeln wir), nicht durch das (im) Schauen.

Wir sind aber getrost und wollen lieber aus dem Leib (Körper) ausziehen<sup>6400</sup> und bei Gott beheimatet (zu Hause) sein.

Darum lassen wir es uns angelegen sein (ist es unser Ehrgeiz, trachten wir danach), sei es in der Fremde, sei es Zuhause<sup>6401</sup>, ihm (wohlgefällig zu sein =) zu gefallen.

Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl (Thronstuh) Christi erscheinen (uns zeigen, uns offenbaren), damit jeder [den Lohn] empfängt für das, was er während des Lebens<sup>6402</sup> getan hat, sei es gut, sei es schlecht (böse).

Da<sup>6403</sup> wir nun wissen, was Furcht vor dem Herrn erregt<sup>6404</sup>, „überreden“<sup>6405</sup> wir Menschen, Gott aber sind wir bekannt.

Wir empfehlen uns euch nicht wiederum selbst, sondern geben euch Gelegenheit (Anlass) des Ruhmes über uns<sup>6406</sup>, damit ihr [etwas] habt gegen die, die<sup>6407</sup> sich aufgrund äußerer [Vorzüge] rühmen und nicht aufgrund (des Herzens =) innerer.

Waren wir {nämlich} von Sinnen (außer uns), [waren wir es] für Gott. Waren wir besonnen (bei Verstand), [waren wir es] für euch.

Denn die Liebe Christi beherrscht uns<sup>6408</sup>, und<sup>6409</sup> wir meinen (urteilen) {dies}:

<sup>6391</sup>Ptz. coni., temporal aufgelöst

<sup>6392</sup>Bultmann, KEK S. 137: „εἰ γὰρ καὶ ... = ‚wenn wenigstens‘, wie Gal 3,4 ... Zu umschreiben also: ‚sofern es nämlich richtig ist, dass ...‘, natürlich nur unter der (als selbstverständlich vorausgesetzten) Bedingung‘. ... Zu übersetzen ist: ‚wenn es wenigstens richtig ist, dass wir, nachdem wir das (irdische) Gewand abgelegt haben, nicht nackt dastehen werden.‘“

<sup>6393</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>6394</sup>Ptz. coni., kausal aufgelöst

<sup>6395</sup>Bultmann hat „beklommen“

<sup>6396</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>6397</sup>Ein terminus technicus der Geschäftssprache

<sup>6398</sup>Ptz. coni., modal übersetzt

<sup>6399</sup>oder: in der Fremde sein

<sup>6400</sup>Hier steht das selbe Verb wie Vers 6: fern/ in der Fremde sein; das griechische Wortspiel lässt sich leider im Deutschen nicht wiedergeben

<sup>6401</sup>Im Griech. stehen hier zwei Partizipien, man könnte auch (etwas umständlicher) übersetzen: Sei es, dass wir in der Fremde, sei es, dass wir Zuhause sind

<sup>6402</sup>Bultmann: bei Leibesleben, eine wörtlichere Wiedergabe von διὰ τοῦ σώματος

<sup>6403</sup>Ptz. coni., kausal übersetzt

<sup>6404</sup>So BW Sp. 1707, oder: Ehrfurcht. Bultmann übersetzt: „Im Bewusstsein der Furcht des Herrn“ - Bezug auf Vers 10, das Stehen vor dem Richterstuhl Christi. Es ist „natürlich nicht die Angst, von der der Glaubende nach Röm 8,15 frei ist ..., sondern die Gottesfurcht, die zum Glauben gehört ... Im Zusammenhang ist der φόβος τοῦ κυρίου einfach das Bewusstsein der Verantwortung“. (KEK, S. 147f)

<sup>6405</sup>Hier nimmt Paulus wohl einen Vorwurf seiner Gegner auf, deshalb steht das Wort in Anführungszeichen, vgl. Bultmann, S. 148

<sup>6406</sup>Etwas freier: ein Loblied über uns zu singen

<sup>6407</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>6408</sup>So Bultmann, S. 152. BW Sp. 1562 hat ‚in Schranken halten‘.

<sup>6409</sup>Ptz. coni., beordnend aufgelöst

weil einer [stellvertretend] für alle gestorben ist, {folglich} sind sie alle gestorben.<sup>6410</sup>

Und er ist [stellvertretend] für alle gestorben, damit, wer lebt<sup>6411</sup>, nicht mehr sich selbst lebt, sondern für den, der für ihn gestorben und auferstanden ist.

(Sodass =) Daraus folgt, dass wir von jetzt an niemanden mehr nach seinem (Fleisch, Leib, Körper =) Äußeren<sup>6412</sup> kennen. Selbst wenn<sup>6413</sup> wir Christus nach seinem Äußeren gekannt hätten, kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr [so].

(Sodass =) Das liegt daran, dass, wenn jemand in Christus<sup>6414</sup> [ist], [ist er] eine (neue Kreatur, ein neues Geschöpf =) Neuschöpfung. Das alte verging, sieh da!, Neues ist entstanden.

Das alles aber [kam] von Gott, der sich mit uns versöhnt hat durch Christus und uns den Auftrag (Dienst, Amt) zur Versöhnung gab,

nämlich dass Gott es war, der<sup>6415</sup> durch Christus die Welt mit sich versöhnte und<sup>6416</sup> und ihnen ihre Verfehlungen (Übertretungen) nicht anrechnet und uns (das Wort =) die Predigt der Versöhnung gab.

An Christi statt wirken wir nun als Botschafter (Legaten), indem<sup>6417</sup> Gott [euch] durch uns auffordert. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Gott hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit uns durch ihn Gottes Gerechtigkeit zuteil würde.

## Kapitel 6

<sup>6418</sup> Als Mitarbeiter<sup>6419</sup> {aber} bitten wir euch auch, dass ihr nicht vergeblich (in Leere) die Gnade<sup>6420</sup> Gottes empfangen haben sollt.

Denn [die Schrift/Gott] sagt (es heißt) (Jesaja 49,8): zur rechten<sup>6421</sup> Zeit (Zeitpunkt) erhörte ich dich und am Tag des Heils (der Rettung) stand ich dir bei (half ich dir). {Sieh} heute (jetzt) ist der {hoch}willkommene Zeitpunkt (Zeit), {sieh} heute (jetzt) ist der Tag des Heils (der Rettung).

Wir geben niemandem in irgendetwas Gelegenheit, Anstoß zu nehmen, damit der Dienst (das Amt?) nicht verhöhnt (beschämt) wird,

sondern erweisen uns in allem als Diener (Helfer = Diakone) Gottes, in<sup>6422</sup> großer Ausdauer (Standhaftigkeit), in Bedrängnissen (wenn wir unter Druck geraten)<sup>6423</sup>, in (Nöten) Notsituationen, wenn es eng wird<sup>6424</sup> (in Drangsalen),

<sup>6410</sup>Hier liegt ein juristischer Stellvertretungsgedanke vor, Bultmann, S. 153

<sup>6411</sup>Im Griech. Partizip: Die Lebenden, Plural, so auch im Folgenden

<sup>6412</sup>Bultmann: σῶρξ ist die Sphäre des Vorfindlichen, S. 155

<sup>6413</sup>Ein hypothetischer Fall, Irrealis, vgl. Bultmann, S. 156

<sup>6414</sup>Durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen

<sup>6415</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>6416</sup>Ptz. coni., beordnend aufgelöst. Im Griechischen ist der Satz mit Komma abgetrennt

<sup>6417</sup>BDR § 425,3

<sup>6418</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6419</sup>Ptz. coni. - wessen? Gottes? Der Korinther?

<sup>6420</sup>Gnade (Griech.: charis) siehe: Lexikon:Gnade

<sup>6421</sup>Wörtlich: angenehm => günstig

<sup>6422</sup>Die Präposition en mit Dativ kann auch instrumentale Bedeutung haben = „durch“; entsprechend kann in diesem und in den Versen 5-7 „in“ immer mit „durch“ ersetzt werden.

<sup>6423</sup>Außerbiblisch selten: unter Druck geraten, vgl. Queen: 'Under pressure'.

<sup>6424</sup>Das griechische Wort stenochoria setzt sich zusammen aus stenos, eng und chora, Land, Ort. Insofern ist unser umgangssprachlicher Ausdruck „es wird eng“ eine wörtliche und inhaltlich angemessene Wiedergabe der beiden Wortbestandteile.

wenn man euch schlägt (in Schlägen/Auspeitschungen), im Gefängnis<sup>6425</sup>, in Unruhen (Aufruhren/Streitigkeiten), bei schweren Arbeiten (in Mühlen/Schmerzen), in durchwachten Nächten<sup>6426</sup>, im (erzwungenen?) Fasten,

in Reinheit (Lauterkeit), in Erkenntnis, in Geduld, in Rechtschaffenheit (Güte, Milde), in Heiligem Geist, in ungeheuchelter Liebe,

im Wort der Wahrheit, in der (Voll)Macht Gottes; durch die Waffen der Gerechtigkeit<sup>6427</sup> zur Rechten und Linken<sup>6428</sup>,

durch Ansehen und Schande, durch üble Nachrede und Lob; als Betrüger und doch wahrhaftig,

als Verkannte<sup>6429</sup> (Unbekannte), und doch erkannt, als in Todesgefahr Schwebende (Sterbende/Erschlagene), und siehe!, wir leben, als (von Gott?) Gezüchtigte, aber nicht Getötete,<sup>6430</sup>

als Betrübte, aber immer (Fröhliche) fröhlich, als Arme, die aber viele reich machen, als solche, die nichts besitzen (haben), die aber viele reich machen, als solche, die nichts haben, aber alles (fest) haben.

Wir haben unseren Mund für euch geöffnet (wir haben zu euch geredet), [liebe] Korinther, unser Herz wurde weit.

Euch ist nicht enge in uns, euch ist aber enge in euren Herzen.

Wie zu Kindern rede ich: Werdet auch ihr weit, um denselben Lohn [zu empfangen].

Gebt euch nicht den Ungläubigen her!<sup>6431</sup> Denn welchen Anteil (Gemeinschaft) [hat] die Gerechtigkeit<sup>6432</sup> an der Ungerechtigkeit (Ungesetzlichkeit, Sünde), oder welche Gemeinschaft das Licht mit der Dunkelheit (Finsternis)?

Welche Übereinstimmung {aber} [hat] Christus mit Beliar<sup>6433</sup>, oder welchen Anteil der Gläubige mit dem Ungläubigen („Heiden“)?

Welche Übereinstimmung {aber} [hat] der Tempel Gottes mit den Götzenbildern? Denn wir sind ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht:<sup>6434</sup>

Ich werde unter ihnen wohnen und wandeln (einhergehen) (3.Mose 26,11-12) und werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. (Ezechiel 37,27) Deshalb geht weg von ihnen<sup>6435</sup> und sondert euch ab (trennt euch), spricht der Herr, (Jesaja 52,11.4) und fasst Unreines nicht an; und ich werde euch annehmen (Ezechiel 20,34.41) und werde euer Vater sein (2.Samuel 7,14; Jeremia 31,9), und ihr werdet meine Söhne und Töchter sein (Jesaja 43,6), spricht der allmächtige Herr (der Herr, der Allmächtige) (2.Samuel 7,8).

## Kapitel 7

<sup>6425</sup>im Griech. steht hier wie bei allen anderen Begriffen der Plural; wir verwenden im Dt. für das Kollektivum den Singular.

<sup>6426</sup>Wörtl.: Nachtwachen od. Schlaflosigkeit

<sup>6427</sup>Gerechtigkeit, Griech.: dikaiosyne, siehe: Lexikon:Gerechtigkeit

<sup>6428</sup>D.h. Angriffs- (zur Rechten) und Verteidigungswaffen, d.h. Schild (links) und Schwert des Legionssoldaten. Paulus greift hier auf eine Waffenmetaphorik zurück, die Kyniker und Stoiker verwenden. Paulus hat das Ideal der Gerechtigkeit internalisiert; sie steht daher als Waffe zur Verfügung, Ebner S. 268f.

<sup>6429</sup>Diese Begriffe in Vers 9 und 10 sind alles konjunkte Partizipien, siehe: Part. coni., die man entsprechend auflösen könnte - also z.B. obwohl wir verkannt werden, sind wir doch erkannt.

<sup>6430</sup>Paulus spielt hier wahrscheinlich auf Psalm 118,18 an, in dem Gott der Züchtigende ist.

<sup>6431</sup>ginomai mit Partizip Präsens drückt den Anfang des Seins aus => gebt euch nicht dazu her, BDR § 354,1; wörtlich: Werdet nicht solche, die unter fremdartigem Joch gehen, vgl. 3.Mose 19,19.

<sup>6432</sup>Gerechtigkeit (Griech.: dikaiosyne), siehe: Lexikon:Gerechtigkeit

<sup>6433</sup>Belial, hebräisch der Teufel, der Antimessias

<sup>6434</sup>Sog. oti citativum, im Dt. durch einen Doppelpunkt wiedergegeben.

<sup>6435</sup>Wörtl.: Geht heraus aus ihrer Mitte.



<sup>6436</sup> Wenn ihr euch doch von mir ein wenig Torheit (Unverstand) gefallen lassen würdet! Aber ihr lasst es euch auch von mir gefallen.

Ich bemühe mich nämlich um euch im Eifer Gottes, denn ich gab euch einem Mann als reine (keusche) Jungfrau zur Ehe, indem ich euch Christus darbrachte<sup>6437</sup> (zur Verfügung stellte).

Ich fürchte aber, dass vielleicht, wie die Schlange in ihrer Verschlagenheit Eva verführte, eure Gedanken beschädigt wurden von der Schlichtheit und Reinheit in Christus.

Wenn nämlich einer kommt und<sup>6438</sup> einen anderen Jesus predigt (verkündigt), den wir nicht gepredigt (verkündigt) haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht bekam, lasst ihr euch das gern gefallen.

Ich finde (bin der Meinung, halte dafür) nämlich, ich bin nicht geringer als die Überapostel<sup>6439</sup>.

Bin ich auch ein Laie der Rede<sup>6440</sup>, so doch keiner der Erkenntnis, sondern wir zeigen uns euch ganz (gänzlich).

Oder tat ich Unrecht (eine Sünde), als<sup>6441</sup> ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet, weil ich euch unentgeltlich das Evangelium Gottes verkündigte?

Andere Gemeinden habe ich beraubt, indem<sup>6442</sup> ich [von ihnen] Lohn für meinen Dienst an euch empfang,

und während<sup>6443</sup> ich bei euch war und Mangel litt, fiel ich niemandem zur Last. Meinem Mangel halfen nämlich die Brüder ab, die<sup>6444</sup> aus Makedonien kamen, und insgesamt habe ich darauf geachtet, euch nicht zu beschweren, und werde auch [zukünftig] darauf achten.

Die Wahrheit Christi ist in mir.<sup>6445</sup> Dieser mein Ruhm soll in der {Gegend von} Achaia nicht zum Schweigen gebracht werden.

Weshalb? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es.

Was ich aber tue und weiterhin vorhabe zu tun, [tue ich], um denen die Gelegenheit zu nehmen, die Gelegenheit suchen<sup>6446</sup>, dass sie sich der selben Dinge rühmen [können] wie wir.

Denn diese [sind] Lügenapostel, hinterlistige Agenten<sup>6447</sup>, die<sup>6448</sup> sich als Apostel Christi verkleidet (verwandelt) haben.

Und [das ist] kein Wunder. Denn der Satan selbst verkleidet (verwandelt) sich als Engel des Lichts.

Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als (verwandeln zu) Diener der Gerechtigkeit. Ihr Ende wird ihren Werken entsprechen.

<sup>6436</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6437</sup> I.S.v.: Ein Opfer darbringen-

<sup>6438</sup> Ptz. coni., beordnend aufgelöst.

<sup>6439</sup> Offenbar sind in Paulus' Abwesenheit in Korinth Apostel aufgetreten, die sich besonderer Fähigkeiten gerühmt haben, wie Paulus im Folgenden ausführt. Der Begriff „Überapostel“, ist ironisch gemeint.

<sup>6440</sup> Auf die Redekunst (Rhetorik) wurde in der Antike großen Wert gelegt. Paulus wird vorgeworfen, gut formulieren zu können, aber ein miserabler Redner zu sein, vgl. 2.Korinther 10,10.

<sup>6441</sup> Ptz. coni., temporal aufgelöst.

<sup>6442</sup> Ptz. coni., modal aufgelöst.

<sup>6443</sup> Ptz. coni., temporal aufgelöst.

<sup>6444</sup> Ptz. coni., relativisch aufgelöst.

<sup>6445</sup> Andere Übersetzungen (Luther 2017, NGÜ) fassen diesen Satz als Schwurformel auf: „So gewiss die Wahrheit Christi in mir ist,“

<sup>6446</sup> Wörtl.: wollen.

<sup>6447</sup> Wörtl.: Arbeiter. Griech. ergazo heißt arbeiten, lat. agere, daher: Agent.

<sup>6448</sup> Ptz. coni., relativisch aufgelöst.

Ich sage es noch einmal, niemand halte mich für töricht! Wenn aber doch, nehmt mich auch als Toren (Narren) an, damit ich mich auch ein wenig rühme.

Was ich [jetzt] sage, sage ich nicht dem Herrn gemäß<sup>6449</sup>, sondern wie aus Unverstand (in Torheit), durch diesen (in diesem) Zustand (Lage) des Rühmens.

Da sich viele ihrer Leistungen rühmen<sup>6450</sup>, will ich mich auch rühmen.

Ihr Klugen (ihr, die ihr klug seid)<sup>6451</sup> lasst euch ja gern die Torheit gefallen, denn ihr lasst euch gefallen, wenn jemand euch knechtet, wenn jemand euch kahl frisst<sup>6452</sup>, wenn jemand nimmt, wenn jemand sich auflehnt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt.

Zu meiner Schande muss ich gestehen, dazu waren wir zu schwach.

Wenn aber jemand kühn ist - ich rede töricht - ich bin auch kühn!

Sie sind Hebräer? Ich auch! Sie sind Israeliten? Ich auch! Sie sind Nachkommen Abrahams? Ich auch!

Sie sind Diener (Diakone) Christi? - ich rede wie ein Wahnsinniger - ich noch mehr! Ich habe mehr Mühen auf mich genommen<sup>6453</sup>, war öfter im Gefängnis<sup>6454</sup>, habe unzählige Schläge erhalten<sup>6455</sup>, bin vielfach in Todesgefahr gewesen.

Von den Juden habe ich fünfmal 40 weniger einen<sup>6456</sup> erhalten, dreimal wurde ich ausgepeitscht<sup>6457</sup>, einmal gesteinigt, dreimal erlitt ich Schiffbruch, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem Meer.

Auf Reisen war ich oft in Gefahr durch Flüsse, in Gefahr durch Räuber, in Gefahr durch Volksgenossen, in Gefahr durch die Heiden (Völker), in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr durch falsche Brüder,

Mühe und Plage, viele Nächte durchwacht<sup>6458</sup>, durch Hunger und Durst, oft gefastet, durch Kälte und Nacktheit.

Abgesehen von dem, was ich unerwähnt<sup>6459</sup> [lasse], der tägliche Andrang zu mir, die Sorge um alle Gemeinden.

Wer ist schwach, und ich bin es nicht? Wer fällt ab, und ich brenne nicht<sup>6460</sup>?

Wenn gerühmt werden muss, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

Gott, der Vater des Herrn Jesus Christus, der gelobt sei in Ewigkeit, weiß, dass ich nicht lüge.

In Damaskus bewachte der Statthalter (Ethnarch) des Königs Aretas die Stadt der Damaszener, um mich zu verhaften,

aber ich wurde durch ein Fenster in einem Korb von der Mauer herabgelassen und entkam seinen Händen.

<sup>6449</sup> Also etwa: Wie es sich für einen Christen gehören würde.

<sup>6450</sup> Im Text steht *kata sarka*, wörtl.: „nach dem Fleisch“, *sarx* ist bei Paulus das Menschliche im Gegensatz zum Göttlichen, das er *pneuma*, Geist, nennt. Es geht hier also um das, wessen sich ein Mensch rühmen könnte - die Vorzüge, oder eben die „Leistungen“, wie der folgende Peristasenkatalog zeigt.

<sup>6451</sup> Die Anrede „Kluge“, ist ironisch gemeint.

<sup>6452</sup> I.S.d. Aneignung von Besitz.

<sup>6453</sup> Wörtlich: An Mühen mehr.

<sup>6454</sup> Wörtl.: in Gefängnissen mehr.

<sup>6455</sup> Wörtl.: an Schlägen übermäßig.

<sup>6456</sup> Es handelt sich um die Prügelstrafe, und zwar lt. 5.Mose 25,3 um die Höchststrafe: Erlaubt waren max. 40 Schläge; üblich war, einen Schlag weniger zu verabreichen, vgl. Ebner S. 134.

<sup>6457</sup> D.i. die *verberatio* durch die römischen Behörden, die von den Liktores mit deren Rutenbündel (*fascies*) ausgeführt wurde.

<sup>6458</sup> Wörtl.: Oft in durchwachten Nächten; dabei könnte es sich um bewussten Verzicht auf Schlaf handeln, meint Ebner S. 148f.

<sup>6459</sup> Wörtl.: draußen

<sup>6460</sup> Gemeint ist: Vor Mitgefühl brennen.

## Kapitel 8

[Der Herr] hat mir [folgendes] geantwortet<sup>6461</sup>: Meine Gnade (meine Güte, mein Wohlwollen, meine Zuwendung) ist genug für dich (reicht für dich aus, soll dir genug sein, wird dich zufrieden stellen), denn [gerade] in Schwäche (Kraftlosigkeit, Krankheit) kommt [meine] Kraft (Macht, Einfluss) zur Vollendung<sup>6462</sup>. – Darum rühme mich lieber mit größter Freude für meine<sup>6463</sup> Schwächen (Lieber für meine Schwächen rühme ich mich, Für meine Schwächen rühme ich mich lieber)<sup>6464</sup>, damit<sup>6465</sup> die Kraft Christi in mir wohne. Darum ich froh mich über Schwächen, über Kränkungen (Misshandlungen, überhebliches Handeln), über Notlagen (Zwänge), über Verfolgungen und Bedrängnisse<sup>6466</sup>, wegen Christus<sup>6467</sup>: Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

---

<sup>6461</sup>Das Perfekt betont die abschließende Antwort (M.Thrall 2000, 821).

<sup>6462</sup>Andere Handschriften: „... wird zur Vollendung kommen.“

<sup>6463</sup>Das „meine“ steht nicht in allen Handschriften.

<sup>6464</sup>Das „lieber“ kann verschieden bezogen werden: auf „meine Schwächen“ (M.Thrall 2000, 826) oder auf den ganzen Satz (V.Furnish 1984, 531).

<sup>6465</sup>Mögliche Deutungen: „meine Schwächen, die die Kraft Christi in mir wohnen lassen“ oder „damit sichtbar wird, dass die Kraft Christi als in mir wohnt“ (M.Thrall 2000, 826–829).

<sup>6466</sup>Andere Handschriften: „über Verfolgungen, über Bedrängnisse“ oder „und Verfolgungen und Bedrängnisse“

<sup>6467</sup>Das „wegen Christus“ bezieht sich vermutlich auf den ganzen Satz (V.Furnish 1984, 531, und M.Thrall 2000, 829–830).

## Galater

### Kapitel 1

<sup>6468</sup> Paulus, ein Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und [durch] Gott [den] Vater, der ihn auferweckt hat von (aus) den Toten, und alle Brüder mit mir<sup>6469</sup>, den (an die, für die) Gemeinden von Galatien: Gnade [sei (ist)] euch und Frieden von (durch) Gott, unserem Vater, und [dem] (unserem)<sup>6470</sup> Herrn Jesus Christus {her}, der sich selbst wegen (um ... willen, für) unserer Sünden gegeben hat, um uns zu befreien (herauszureißen, für sich auszuwählen, herauszuführen) aus der gegenwärtigen schlechten Zeit (Welt, Leben) nach (gemäß) dem Willen (Wohlgefallen) Gottes und unseres Vaters, dem [sei] Ehre (Herrlichkeit) von Ewigkeit zu Ewigkeit (in alle Ewigkeit, die Zeiten der Zeiten). Amen. Ich staune (Ich bin verwundert), dass ihr so (derart) schnell abgefallen seid von dem, der euch durch die Gnade Christi gerufen (in der Gnade Christi berufen) hat, zu einem anderen Evangelium, [obwohl] es kein anderes gibt (es nicht anders ist), wenn nicht (außer) irgendwelche es sind<sup>6471</sup>, die euch verwirren und das Evangelium Christi umkehren (verkehren, umwenden, zunichte machen) wollen. Aber auch, wenn wir oder ein Engel (Bote) aus dem Himmel euch<sup>6472</sup> ein anderes Evangelium verkünden würden<sup>6473</sup>, als wir euch verkündet haben, dem sei das Anathema<sup>6474</sup>! Wie wir vorher gesagt haben (früher gesagt haben), sage ich jetzt auch wieder: wenn jemand euch ein anderes Evangelium verkündigt, als (gegen das, was) ihr empfangen habt (bekamt, erhieltet), dem sei das Anathema! Überrede (Überzeuge, Mache ich ... geneigt) ich jetzt {nämlich} Menschen oder {den} Gott? Oder versuche (wünsche) ich, Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich kein Sklave (Diener, Knecht) Christi.<sup>6475</sup> Denn ich teile euch mit (gebe euch zu erkennen, offenbare euch), Brüder, dass das von mir verkündigte Evangelium nicht nach (gemäß) Menschen ist: denn ich habe es nicht von einem Menschen empfangen oder (und nicht) gelernt (wurde [es] gelehrt), sondern durch [eine] Offenbarung Jesu Christi. Ihr habt ja von meinem früheren Lebenswandel im Judentum (jüdische Art zu glauben) gehört, nämlich dass<sup>6476</sup> ich überschwänglich (im Übermaß, über alle Maße) die Gemeinde Gottes verfolgt habe und sie zerstört habe (vernichtete, vertilgte), und [mehr] Fortschritte gemacht habe im Judentum als viele Altersgenossen in meinem Volk; noch mehr war ich ein Eiferer (eifrige Anhänger) meiner väterlichen<sup>6477</sup> Überlieferungen. Als es aber Gott gefiel (beschließen, wollen), der mich auserwählt hatte vom Leib meiner Mutter an und berufen durch seine Gnade, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich

<sup>6468</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6469</sup> D.h. „die bei mir sind“.

<sup>6470</sup> Es ist möglich ἡμῶν auch auf „Herrn Jesus Christus“ zu beziehen, zumal das SBLGNT hier sogar eine andere Wortstellung hat: πατρός καὶ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ

<sup>6471</sup> oder: außer es gibt irgendwelche

<sup>6472</sup> Umstrittene Lesart.

<sup>6473</sup> Eigtl. ein Sg.

<sup>6474</sup> Es handelt sich hier um eine feststehende Fluchformel. Wörtlich heißt es „das Aufgestellte“ und meinte ursprünglich ein Weihesegen für eine Gottheit im Tempel. Sie kann auch übersetzt werden mit „der sei [dem Zorn Gottes] übergeben“ oder „der sei verflucht“.

<sup>6475</sup> Oder wörtlicher Satzbau: „...so wäre ich Christi Sklave nicht.“

<sup>6476</sup> Wörtlich: „dass“. „Nämlich“ ergänzend eingefügt, um die Funktion als Einleitewort eines erklärenden Satzes zu unterstreichen (s. Louw/Nida 91.15).

<sup>6477</sup> D.h. „vom Vater stammenden“.

ihn verkündige unter (in) den Völkern, beriet (sich an jmd. wenden) ich mich nicht sofort mit Fleisch und Blut, ich ging auch nicht hinauf nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren<sup>6478</sup>, sondern ging hinunter nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück. Später, nach drei Jahren, ging ich hinauf nach Jerusalem um Kephas<sup>6479</sup> zu besuchen (kennenzulernen) und blieb bei ihm fünfzehn Tage, einen anderen der Apostel sah ich aber nicht, außer (doch) Jakobus, den Bruder des Herrn. Was ich euch aber schreibe – seht, vor den Augen (Gegenwart) Gottes, dass ich nicht lüge! Danach ging ich in die Gegenden (Landstriche) von Syrien und Zilizien: ich war von Angesicht unbekannt<sup>6480</sup> den Gemeinden von Judäa, denen in Christus<sup>6481</sup>. Sie hatten aber nur gehört, dass der, der uns einstmals verfolgt hatte (der unser einstiger Verfolger [war]), nun den Glauben verkündigt, den er einstmals zerstörte<sup>6482</sup>, und sie priesen (rühmten, ehrten)<sup>6483</sup> meinetwegen<sup>6484</sup> Gott.

## Kapitel 2

<sup>6485</sup> Darauf (Alsbald), nach vierzehn Jahren ging ich zurück hinauf nach Jerusalem, mit Barnabas und nahm {zugleich} auch Titus mit; ich ging aber gemäß einer Offenbarung hinauf; und ich teilte (darlegen) ihnen das Evangelium mit, das ich verkündige (predigen) unter (in) den Heiden (Völkern), aber den Angesehenen für sich (gesondert), [in der Besorgnis], dass ich mich vergeblich<sup>6486</sup> (ohne Erfolg) anstrengte (abmühe) oder angestrengt (abgemüht) habe. Aber nicht einmal Titus, der bei mir [war], der Grieche ist, wurde gezwungen sich beschneiden zu lassen; wegen (durch) der eingeschlichenen Falsch-Brüder (falschen Brüder) aber, alle, die sich eingeschlichen haben um unsere Freiheit auszukundschaften (belauern), die wir in Christus Jesus haben, um uns zu knechten (zum Sklaven machen), denen gaben wir nicht einmal (auch nicht) eine Stunde (kurze Zeit, einen Augenblick) in Unterwerfung (unterwürfig) nach (weichen), damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bleibe. Von denen aber, die etwas zu sein schienen – was für welche sie auch immer waren, kümmert mich aber nicht,<sup>6487</sup> die Person (Angesicht) des Menschen sieht Gott nicht an<sup>6488</sup> – die Angesehenen legten mir nämlich nichts auf, sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass mir das Evangelium der Vorhaut<sup>6489</sup> anvertraut war ebenso wie Petrus [das] der Beschnittenen, – denn der, der in Petrus im Apostelamt (Aussendung) der Unbeschnittenen wirksam war, war auch in mir für (in) die Heiden (Völker) wirksam –, und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben wurde, reichten Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen sind, mir und Barnabas die Bruderhand (rechte Hand der Gemeinschaft), damit wir unter (in) die Heiden (Völker), sie aber unter (in) die Beschnittenen [gingen]; nur sollten wir die Armen (Bettelnden) bedenken, was ich auch [stets] bestrebt war {dies} zu tun. Als (Nachdem) aber Kephas

<sup>6478</sup>Wörtlich: „zu den Aposteln vor mir“.

<sup>6479</sup>Aramäischer Beiname des Simon (griech. Petrus).

<sup>6480</sup>D.h. persönlich nicht bekannt.

<sup>6481</sup>Oder „die in Christus sind“.

<sup>6482</sup>Imperfekt (konativ).

<sup>6483</sup>Imperfekt.

<sup>6484</sup>Wörtlich: „in mir“ (kausal). So NSS nach BDR §219,2.

<sup>6485</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6486</sup>So NSS. Wörtlich: „ins Leere“.

<sup>6487</sup>Auch: „ist mir aber gleichgültig“.

<sup>6488</sup>Im Sinne von unparteiisch sein.

<sup>6489</sup>D.h. das Evangelium der Unbeschnittenheit, also für die Heiden.

nach Antiochia kam, stellte ich mich ihm im Angesicht<sup>6490</sup> entgegen (widersetze, trat...entgegen), weil er verurteilt war. Denn bevor einige von Jakobus kamen, hat er mit den Heiden (Völkern) zusammen gegessen; als ich aber kam, zog er sich zurück und sonderte sich selbst ab, weil er die aus den Beschnittenen fürchtete. Und mit ihm heuchelten auch<sup>6491</sup> die anderen Juden<sup>6492</sup>, sodass auch Barnabas mitgerissen wurde von ihrer Heuchelei (Verstellung). Aber als ich sah, dass sie nicht recht gehen<sup>6493</sup> nach der Wahrheit des Evangeliums, sagte ich Kephas gegenüber (in Gegenwart von) allen: wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch und nicht jüdisch (nach jüdischer Sitte) lebst, warum nützigst (zwingst) du die Heiden (Völker), jüdisch zu leben? Wir [sind] von Natur Juden und nicht Sünder von (aus) den Heiden (Völkern); Weil wir aber<sup>6494</sup> wissen<sup>6495</sup>, dass ein Mensch nicht gerechtfertigt wird aufgrund von (aus) Werken (Taten, Leistungen) des Gesetzes, außer durch [den] Glauben [an]<sup>6496</sup> Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, so dass (damit) wir gerechtfertigt werden werden aufgrund des (aus dem) Glaubens [an]<sup>6497</sup> Christus und nicht aufgrund von (aus) Werken des Gesetzes, denn aufgrund von (aus) Werken des Gesetzes wird kein Fleisch gerechtfertigt werden<sup>6498</sup>. Wenn wir aber, die wir anstreben gerechtfertigt zu werden in Christus, auch selbst als Sünder erkannt werden, ist dann Christus etwa ein Diener der Sünde? Das geschehe nicht! (Keineswegs!)<sup>6499</sup> Wenn ich nämlich das, was ich zerstört habe, wieder aufbaue, erweise (stelle...dar) ich mich selbst als Übertreter (Sünder). Denn ich bin durch das Gesetz [dem] Gesetz abgestorben (gestorben), damit ich Gott lebe. Ich wurde mit Christus gekreuzigt; ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber nun im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, in dem an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst meinetwegen ausgeliefert (übergeben) hat. Ich verwerfe nicht die Gnade Gottes; wenn aber durch das Gesetz Gerechtigkeit [kommt], wäre Christus umsonst (vergebens, zwecklos) gestorben.

### Kapitel 3

<sup>6500</sup> {O} [Ihr] unverständigen (unvernünftigen, törichten) Galater, wer hat euch verhext (verzaubert, geblendet), denen der gekreuzigte<sup>6501</sup> Jesus Christus vor Augen gestellt (gemalt, aufgezeigt) wurde? Dies allein (eine, nur) will ich erfahren (wissen, lernen) von euch: habt ihr den Geist aus Werken des Gesetzes empfangen oder aus der Botschaft (Predigt) des Glaubens? Deshalb seid ihr Unverständige (So Unverständige seid ihr), weil (denn) ihr im Geist angefangen (begonnen) habt [und] nun im Fleisch zum Ende kommen (enden) wollt?<sup>6502</sup> So viel (groß) habt ihr umsonst (vergeblich,

<sup>6490</sup> Im Sinne von: „von Angesicht zu Angesicht“.

<sup>6491</sup> P 46 u.a. lassen gegenüber der Mehrheitslesart das καὶ weg.

<sup>6492</sup> Gemeint sind hier die Judenchristen.

<sup>6493</sup> Wörtlicher Sinn von ὀρθοποδοῦσιν: „mit geraden Füßen laufen“.

<sup>6494</sup> P 46 u.a. lassen gegenüber der Mehrheitslesart das δὲ weg.

<sup>6495</sup> Adv. Ptz., hier kausal (NSS)

<sup>6496</sup> Der hier verwendete Genitiv ist wahrscheinlich ein Genitivus obiectivus, obwohl er auch als subiectivus gedeutet werden kann. Sinn dann: „Glaube, den Jesus Christus zeigte“.

<sup>6497</sup> Siehe weiter oben im Vers.

<sup>6498</sup> Wörtlich: „wird alles Fleisch nicht gerechtfertigt werden“.

<sup>6499</sup> Starke Verneinung nach rhetorischen Fragen. Martin Luther übersetzte hier „Das sei ferne!“.

<sup>6500</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6501</sup> ἑσταυρωμένος (Part. perf. pass.) steht im Griechischen in hervorgehobener Satzendstellung. Das Geschehen der Kreuzigung in der Vergangenheit wirkt bis ins heute hinein.

<sup>6502</sup> oder: Begonnen [habt ihr] im Geist und im Fleisch wollt ihr enden?

ohne Grund) erlebt (gelitten)? Wenn [es] wenigstens (wirklich) auch (doch) umsonst [war]! Der euch also den Geist gewährt (gibt, darreicht) und tut (wirkt) Wunderwerke (Wunder, Krafttaten) unter euch, [tut er es] aus Werken des Gesetzes oder aus der Botschaft (Predigt) des Glaubens? Ebenso (gerade so) wie Abraham [an] Gott glaubte (vertraute) und [es] ihm zur Gerechtigkeit angerechnet wurde,<sup>6503</sup> erkennt also (daran), dass die aus Glauben [sind], diese sind Abrahams Söhne (Kinder)<sup>6504</sup>. Die Schrift sieht aber voraus, dass Gott aus Glauben die nicht-jüdischen Völker (Heiden) gerecht [macht], [sie] verkündete (das Evangelium vorausverkünden) {dem} Abraham voraus: „In dir werden (sind) alle Völker (Nicht-Juden, Heiden) gesegnet werden.“<sup>6505</sup> Deshalb (daher, also) [sind] die aus Glauben gesegnet mit glaubenden (gläubigen, dem Glauben des) Abraham<sup>6506</sup>. Denn (Nämlich) welche (Wie viele) aus den Werken des Gesetzes sind, sind unter einem Fluch; es ist nämlich (denn) geschrieben: verflucht [ist] jeder, der nicht verharrt (bleibt) in allem (allen Dingen), was geschrieben ist im Buch des Gesetzes, dass [man] {es} tun [soll]<sup>6507</sup>.<sup>6508</sup> Dass aber im Gesetz keiner gerecht wird vor (bei) Gott, [ist] offenkundig (klar, offenbar), denn: der Gerechte wird aus Glauben leben,<sup>6509, 6510</sup> das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: wer es<sup>6511</sup> tut, wird aus ihm leben.<sup>6512</sup> Christus hat uns freigekauft (losgekauft, erlöst) vom Fluch des Gesetzes, indem (als) er für uns ein Fluch geworden ist,<sup>6513</sup> denn es ist geschrieben: Verflucht [ist (sei)] jeder, der an einem Holz hängt<sup>6514</sup>,<sup>6515</sup> damit (so dass) unter den Völkern (Nicht-Juden, Heiden) der Segen (Segensgabe, Segensgut) {des} Abrahams entsteht (werde, komme)<sup>6516</sup> in (durch) Christus Jesus, so dass (damit) wir die Verheißung des Geistes erhalten (empfangen) durch den Glauben. Brüder, wie ein Mensch<sup>6517</sup> sage ich: Selbst ein rechtskräftig gewordenen (festgelegtes) Testament eines Menschen hebt niemand auf oder fügt [ihm etwas] hinzu. {Dem} Abraham aber sind die Verheißungen zugesagt und seinem Samen (Nachkommen). Man sagt (es heißt) nicht: und den Samen (die Nachkommen), wie über viele, sondern wie über einen: und deinem Samen,<sup>6518</sup> das (welcher) ist Christus. Dies aber sage ich: Ein Testament<sup>6519</sup>, das zuvor von Gott bestätigt wurde (rechtskräftig gemacht wurde), [macht] das vierhundertdreißig Jahren danach entstandene Gesetz nicht ungültig, so dass die Verheißung unwirksam (zunichte, beseitigt) würde. Wenn nämlich aus dem Gesetz das Erbe [käme], [käme es] nicht mehr aus der Verheißung; {dem} Abraham aber hat es Gott durch die Verheißung Gnade geschenkt (erwiesen). Warum denn das Gesetz?

<sup>6503</sup> Genesis 15,6

<sup>6504</sup> Gemeint sind Männer und Frauen (generisches Maskulinum)

<sup>6505</sup> Genesis 12,3

<sup>6506</sup> NGÜ, NIW und andere gehen einen Schritt weiter und übersetzen in etwa: „Abraham, dem Mann des Glaubens“

<sup>6507</sup> oder: der nicht verharrt in allen Dingen, was geschrieben ..., um sie (d.h. alle Dinge) zu tun.

<sup>6508</sup> Deuteronomium 27,26

<sup>6509</sup> Grammatisch ist ebenfalls denkbar: Aber da sich im (durch das) Gesetz niemand rechtfertigen kann, ist vor Gott offenkundig, dass der Gerechte aus Glauben leben wird.

<sup>6510</sup> Habakuk 2,4

<sup>6511</sup> Eigentlich steht hier der Plural, da der Bezug zu „den Werken des Gesetzes“ aber im Deutschen nicht deutlich wird, wurde hier der Singular gewählt. Dasselbe gilt für das nachfolgende „aus ihm“, was eigentlich „aus ihnen“ heißen müsste.

<sup>6512</sup> Levitikus 18,5

<sup>6513</sup> Modal aufgelöstes Ptz.

<sup>6514</sup> Substantiviertes Ptz.

<sup>6515</sup> Deuteronomium 21,23

<sup>6516</sup> vorzeitig und punktuelle Übersetzung möglich

<sup>6517</sup> Im Sinne von „nach Menschenart“.

<sup>6518</sup> Genesis 22,18

<sup>6519</sup> Im Akkusativ, meint: „In Bezug auf ein Testament“.

(Was [soll (ist)] nun das Gesetz?) Um der Übertretungen willen (Wegen der...) wurde [es] hinzugefügt, bis der Same (Nachkomme) kommt, dem die Verheißung [gilt], durch Engel (Boten) angeordnet, durch die Hand eines Mittlers (Vermittlers).<sup>6520</sup> Der Mittler (Vermittler) aber ist nicht von einem {einzigen}, Gott aber ist einer (eins). [Ist] demnach (also) das Gesetz gegen die Verheißung Gottes<sup>6521</sup>? Keineswegs (Ausgeschlossen)!<sup>6522</sup> Wenn nämlich ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte [kann], dann wäre im (aus dem) Gesetz die Gerechtigkeit; aber die Schrift hat alles unter die Sünde zusammengeschlossen (eingeschlossen), damit die Verheißung aus dem Glauben [an] Jesus Christus den Glaubenden gegeben werde. Vordem (Früher, Bevor) aber der Glaube in Erscheinung trat (kam), waren wir unter dem Gesetz verwahrt, zusammengeschlossen (eingeschlossen) auf Glauben hin, der offenbart werden sollte, sodass das Gesetz unser Pädagoge (Lehrer, Zuchtmeister)<sup>6523</sup> geworden ist in (auf ... hin) Christus, damit wir aus Glauben gerecht (gerechtfertigt) würden (werden); nachdem (als, weil) der Glaube aber gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Pädagogen (Lehrer, Zuchtmeister). Alle nämlich seid ihr Gottes Söhne (Kinder)<sup>6524</sup> durch den Glauben (das Vertrauen) an (in) Christus Jesus. Denn ihr alle (wie viele [von euch]), die auf (in ... hinein) Christus getauft wurdet, habt Christus angezogen (in ... gehüllt, bekleidet). Es gibt keinen (Hier sind nicht) Juden auch nicht Griechen, es gibt keinen Sklaven auch nicht Freien, es gibt nicht männlich und weiblich: alle nämlich seid ihr eins (einer) in Christus Jesus. Wenn ihr aber Christi (des Christus) seid, seid ihr folglich der Same Nachkomme Abrahams, [und] Erben nach (gemäß) der Verheißung.

## Kapitel 4

<sup>6525</sup> Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, unterscheidet [ihn] nichts von einem Sklaven, [auch wenn/obwohl] er ein Herr von allem (aller Dinge) ist, sondern er ist unter einem Vormund und [unter] einem Verwalter (Hausverwalter) bis zu dem vom Vater festgesetzten Tag (Termin). Wie (ebenso, so) auch wir: Als wir unmündig waren, waren wir unter den Elementargeistern der Welt geknechtet (versklavt). Weil aber die Fülle (Erfüllung) der Zeit<sup>6526</sup> gekommen war, hat Gott seinen Sohn entsandt (gesandt), der aus (von) einer Frau geboren wurde, der unter dem Gesetz geboren wurde, damit er [alle], die unter dem Gesetz [sind], freikaufte, damit wir die Adoption (Kindschaft)<sup>6527</sup> erhielten (empfangen). Weil ihr aber Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohns in unsere Herzen entsandt, der ruft: Abba, Vater! Somit bist du nicht mehr Sklave (Knecht), sondern Kind: Wenn [du] aber Kind [bist], [dann/so bist du] auch Erbe durch Gott. Aber damals, als ihr zwar Gott nicht gesehen habt, habt ihr denen gedient, die nach der Natur keine Götter sind: Nun aber, nachdem (da) ihr Gott erkannt habt (kennt), ja vielmehr von Gott erkannt worden seid, wie kehrt ihr

<sup>6520</sup> Oder: „...durch Engel angeordnet in der Hand eines Mittlers.“

<sup>6521</sup> P 46 u.a. lassen gegenüber der Mehrheitslesart das τοῦ θεοῦ weg.

<sup>6522</sup> Siehe: Gal 2,17.

<sup>6523</sup> Hier wurde der griechische Begriff παιδαγωγός verdeutscht. Gemeint ist nicht allgemein ein Erzieher (διδάσκαλος), sondern der Pädagoge war in der Antike ein Sklave, der die Kinder des Herrn betreute (sie also etwa zur Schule führte). Diese Pädagogen waren für ihre Strenge bekannt, weshalb wohl Luther den Begriff mit „Zuchtmeister“ übersetzt.

<sup>6524</sup> Gemeint sind Männer und Frauen (generisches Maskulinum)

<sup>6525</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6526</sup> τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου, d.h. „Zeit der Erfüllung“.

<sup>6527</sup> Die Annahme der Menschen durch Gott als seine Kinder.



nochmals zu den schwachen (kraftlosen) und unfähigen (armseligen) Elementargeistern zurück, denen ihr nochmals von neuem (wiederum) dienen wollt? Ihr beachtet (beobachtet, befolgt) Tage und den Neumond und die Festzeiten und das Jahr<sup>6528</sup>; ich fürchte (habe Angst) um euch, dass ich mich vielleicht umsonst um euch abgemüht habe. Seid wie ich, denn auch ich [bin] wie ihr, Brüder, ich bitte euch. In keiner Weise habt ihr mir Unrecht getan (verunglimpft): Ihr wisst aber, dass ich durch die Schwäche (Krankheit) des Fleisches euch vormals (einst) das Evangelium verkündet habe, und dass ihr die Anfechtung in meinem Fleisch nicht verachtet noch gespuckt habt<sup>6529</sup>, sondern ihr habt mich wie einen Engel (Boten) Gottes aufgenommen, wie Christus Jesus. Wo also [ist] eure Seligkeit? Ich nämlich bezeuge euch, dass ihr, wenn möglich, eure Augen ausgestochen und mir gegeben hättet! Bin ich daher euer Feind geworden, weil ich wahrhaftig zu euch rede? Sie werben um euch (bemühen sich eifrig) nicht löblich (sittlich, nützlich), sondern sie wollen euch ausschließen, damit ihr euch um sie eifrig bemüht (wirbt): Gut aber [ist es], stets im Löblichen (Nützlichen, Guten) geworben zu werden und nicht nur, weil ich bei euch anwesend bin. Meine Kinder, welche ich wieder unter Schmerzen gebäre, bis Christus in euch Gestalt annimmt (sich formt): ich wollte aber jetzt anwesend sein bei euch und meine Stimme verändern<sup>6530</sup>, denn ich bin ratlos (in Verlegenheit, in Ungewissheit) euret wegen. Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt, hört ihr das Gesetz nicht? Es ist nämlich geschrieben {worden}, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Sklavin und einen von der Freien. Aber der von der Sklavin ist nach dem Fleisch gezeugt (geboren) worden, der von der Freien aber durch die Verheißung. Dieses ist allegorisch gemeint: denn diese [Frauen] sind zwei Testamente (Verfügungen, Willenserklärungen), eines vom Berg Sinai, das in die Sklaverei (Knechtschaft) [hinein] zeugt (gebiert), das ist Hagar. Hagar aber ist der Berg Sinai in Arabien: es entspricht (ist gleichzusetzen mit) aber dem jetzigen Jerusalem, denn es ist mit seinen Kindern versklavt. Das obere<sup>6531</sup> Jerusalem aber ist frei, das ist unsere Mutter. Es ist nämlich geschrieben {worden}: Freue dich, Unfruchtbare, die nicht gebiert; lass [Jubel] hervorbrechen (entfessele) und schreie (rufe laut), die nicht unter Schmerzen gebiert: denn viele [sind] die Kinder der Einsamen, mehr als die, die den Mann hat!<sup>6532</sup> Ihr aber, Brüder, seid wie Issak Kinder der Verheißung. Aber wie damals der nach dem Fleisch Geborene, den nach dem Geist [Geborenen] verfolgte, so auch jetzt (nun). Aber was sagt die Schrift? Werfe heraus die Sklavin und ihren Sohn: denn keinesfalls wird der Sohn der Sklavin mit dem Sohn der Freien erben (Erbe sein).<sup>6533</sup> Deshalb, Brüder, sind wir nicht Kinder einer Sklavin, sondern der Freien.

## Kapitel 5

<sup>6534</sup> [Zur] Freiheit (In/Für die Freiheit) hat uns Christus befreit (frei gemacht): Steht nun fest und lasst euch nicht wieder vom Joch der Sklaverei unterwerfen!<sup>6535</sup> Siehe, ich, Paulus, sage euch, dass, wenn ihr euch beschneiden lasst, euch Christus nichts

<sup>6528</sup> Es könnten hier bestimmte festliche Jahrestage (z.B. Neujahrsfest) oder eine Anspielung auf das Sabbatjahr gemeint sein.

<sup>6529</sup> Im Sinne einer apotropäischen Geste: Ausspucken zur Abwehr von Bösem oder Krankheit.

<sup>6530</sup> Mit der dt. Bedeutung von: „einen anderen Ton anschlagen“.

<sup>6531</sup> Im Sinne von „himmlisch“, „künftig“.

<sup>6532</sup> Jesaja 54,1

<sup>6533</sup> Genesis 21,10

<sup>6534</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6535</sup> Oder: „... lasst euch nicht mit dem Joch der Sklaverei belasten.“

nützen wird. Ich versichere (lege Zeugnis ab, bezeuge) aber wieder jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass [er] verpflichtet ist,<sup>6536</sup> das ganze Gesetz zu tun. Ihr seid von Christus abgekommen, alle, die ihr im Gesetz gerecht werdet; ihr habt die Gnade verloren (ihr seid der Gnade verlustig gegangen). Uns nämlich erwartet [durch] den Geist im (aus dem) Glauben die Hoffnung auf Gerechtigkeit. Denn in Christus Jesus bedeutet weder Beschneidung etwas noch Vorhaut<sup>6537</sup>, sondern Glaube, der durch Liebe tätig ist (wirksam ist, sich in ... betätigt). Ihr seid gut (schön, vortrefflich) gelaufen: Wer hinderte euch, der Wahrheit zu gehorchen (zu folgen)? Die Überredung (Das Zureden) [kommt] nicht von dem, der euch berufen hat. Wenig Sauerteig säuert den ganzen Teig. Ich habe euch vertraut im Herrn, dass ihr nichts anderes denken (keiner anderen Meinung sein) werdet: der, der unter euch Unruhe stiftet, wird das Urteil ertragen, wer er [auch] sei. Ich aber, Brüder, wenn ich noch Beschneidung verkündige, was werde ich noch verfolgt? So ist der Anstoß (Ärgernis, Widerspruch) des Kreuzes beseitigt. Sollen sie sich [es] doch auch abschlagen lassen<sup>6538</sup>, die euch aufgewiegelt (verstört, beunruhigt) haben!

Denn: "Ihr" wurdet zur Freiheit berufen, meine Brüder. Nur [nehmt] diese Freiheit nicht als Ausgangsbasis (Anregung, Gelegenheit, Chance)<sup>6539</sup> für euer Fleisch, sondern dient einander durch (wegen) eure Liebe. Denn das ganze Gesetz<sup>6540</sup> ist in dem "einen" Wort erfüllt, nämlich: „Du wirst (sollst) deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“<sup>6541</sup> Wenn ihr aber einander beißt (verletzt, kränkt) und auffresset (zerfleischt, ausbeutet), dann achtet darauf (schaut darauf, passt auf), dass ihr euch nicht gegenseitig vernichtet!<sup>6542</sup> Aber ich sage [euch] (Ich meine damit): Wandelt "im Geist", und ihr werdet die Lust (Verlangen, Sehnsucht) des Fleisches auf keinen Fall ausführen. Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, und der Geist gegen das Fleisch; ja, diese liegen im Streit (kämpfen) miteinander, so dass ihr nicht immer die [Dinge] tut, die ihr [eigentlich] wollt<sup>6543</sup>. Aber wenn ihr vom Geist geleitet werdet, seid ihr nicht unter dem Gesetz. Die Werke des Fleisches aber sind offenkundig (leicht sichtbar), nämlich: Unzucht (sexuelle Unmoral), Unreinheit<sup>6544</sup>, Zügellosigkeit<sup>6545</sup>, Götzendienst, Magie, Feindseligkeiten, Streitsucht, Eifersucht (Eifer), Wutausbrüche, Rivalitäten, Uneinigkeiten, Spaltungen<sup>6546</sup>, Neidereien, Saufen, Sauf-Parties (Orgien) und ähnliche Dinge wie diese, von denen ich euch vorhersage (so wie ich es schon [früher] vorhergesagt habe), dass die, die solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden. Aber die Frucht des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut (Geduld), Freundlichkeit, Güte, Treue (Glaube), Sanftmut, Selbstbeherrschung; gegen solche [Dinge] ist das Gesetz nicht [gerichtet] (gibt es kein Gesetz). Die, die zu Christus Jesus gehören, haben ihr Fleisch gekreuzigt mit seinen Leiden (Leidenschaften) und Lüsten. Wenn wir durch den Geist leben, lasst uns dem Geist auch folgen (nach

<sup>6536</sup>Wörtlich: „dass [er] ein Verpflichteter (Schuldner) ist, das ...“.

<sup>6537</sup>Vgl. Gal 2,7.

<sup>6538</sup>Das meint „Vorhaut abtrennen“ oder auch im Sinne von „kastrieren“, „verschneiden“.

<sup>6539</sup>GN: Freibrief

<sup>6540</sup>Das Gesetz als Ganzes, als Einheit

<sup>6541</sup>Levitikus 19,18

<sup>6542</sup>Eigentlich Passiv, aber ich weiß nicht wie man das deutsch ausdrücken kann. „dass ihr nicht von den anderen vernichtet werdet“, nur das „die anderen“, die gleiche Gruppe bezeichnet wie vorher „ihr“.

<sup>6543</sup>Hier ist zu klären, wer hier etwas „will“: Geist, Fleisch, oder beide Anteile in uns? Alternative Übersetzungen: o. damit ihr nicht [einfach] das tut, was ihr wollt, o. so dass ihr nicht das tun könnt, was ihr wollt. (Vgl. Moo2013, 355f)

<sup>6544</sup>Sexuell gemeint? Gegenteil von Heiligkeit (Rö 6,19; 1Thess 4,7)

<sup>6545</sup>ohne Maßen, ohne Limit, oft auch sexuell

<sup>6546</sup>(Fehlende Einheit, verschiedene Meinungen -> Sekten, Häresien)

dem Geist ausrichten).

## Kapitel 6

<sup>6547</sup> Wir wollen (Lasst uns) nicht müde werden, das Gute zu tun<sup>6548</sup>, zum unserem<sup>6549</sup> Zeitpunkt werden wir ernten, wenn wir nicht schwach werden.

---

<sup>6547</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6548</sup> „tun“ ist hier ein Partizip Pl. und kann auch para- bzw. hypotaktisch übersetzt werden.

<sup>6549</sup> καὶ ὅτε ἰδίῳ.

## Epheser

### Kapitel 1

<sup>6550</sup> Paulus, (ein) Apostel von Christus (des Messias) Jesus nach (durch) dem Willen Gottes, ([schreibt]) [an] die Heiligen, die in Ephesus<sup>6551</sup> sind,<sup>6552</sup> {und} die Gläubigen (Treuen) in (durch, an) Christus Jesus<sup>6553, 6554</sup>. Gnade ([sei ist])) euch und Friede von Gott, unserem Vater, und [dem] Herrn Jesus Christus<sup>6556</sup>. Gepriesen (gelobt) [sei] der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,<sup>6557</sup> der uns mit dem ganzen (allem) geistlichen Segen in den himmlischen [Orten] durch (in) Christus gesegnet hat,<sup>6558</sup>

<sup>6550</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6551</sup>Die Ortsangabe „in Ephesus“ ist in einigen wenigen wichtigen Manuskripten des NT nicht enthalten (Ø46 \*8 B\* 6. 424c. 1739; McionT, E Origenes Basilius). Der Rest bezeugt sie durchweg. Ohne die Ortsangabe wirkt der Satz trunziert und ergibt keinen Sinn, denn „die sind“ bliebe ohne weitere Bestimmung (vgl. BDR §413.4). Etliche Versuche, die Adresse ohne die Ortsangabe zu erklären, scheinen daran zu scheitern, dass Kirchenväter mit Griechisch als Muttersprache, wie Origenes und Basilius, denen die Ortsangabe ebenfalls unbekannt war, große Probleme mit einer richtigen Deutung hatten (Best, Eph 1:1, in: Best (Hg.), *Essays in Ephesians* 1997, 3f.). Auch die seit Beza vertretene Theorie ist unwahrscheinlich, wonach der Brief als Rundschreiben an mehrere Gemeinden gerichtet war, jedoch hauptsächlich Kopien des Exemplars von Ephesus überlebten. Sie scheitert an fehlender textkritischer Bezeugung anderer Exemplare, an der starken Tradition der Zuschreibung an Ephesus sowie daran, dass in den fraglichen Zeugen nicht nur der Ortsname, sondern auch „in“ fehlt (Best, Eph 1:1, in: Best (Hg.), *Essays in Ephesians* 1997, 10f.). Doch auch der überlieferte Text ist schwierig zu verstehen (vgl. übernächste Fußnote). Obendrein ist der Text an eine Gruppe adressiert, die dem Autor wohl nicht persönlich bekannt war (1,15; 3,2; 4,21), es fehlen auch Grüße oder andere persönliche Referenzen (vgl. Thielman 2010, 15) – obwohl Paulus nach Apg 19,10 doch über zwei Jahre in Ephesus lehrte. Eine Erklärung muss spekulativ bleiben. Die wenigsten Schwierigkeiten macht es wohl, entweder die Echtheit der Ortsangabe anzunehmen. Dann hätte ein Abschreiber den Brief universalisieren wollen (Thielman 2010, 36). Oder man geht von einer sehr frühen, womöglich absichtlichen Verstümmelung des nicht mehr bekannten Originaltexts aus (der vielleicht gar keine Ortsangabe enthielt). Wegen der einstimmigen Zuschreibung an Ephesus im Brieftitel aller Textzeugen hätten dann Abschreiber die Lücke mit der Ortsangabe gefüllt. - Alternative Übersetzungen, die den Text ohne „in Ephesus“ interpretieren, sind in der Klammer zu finden. Eine ausführliche Analyse der Adresse gibt es in Zukunft hoffentlich im Einleitungs- oder Kommentarteil.

<sup>6552</sup>Auflösung eines attr. Ptz. präs. als Relativsatz.

<sup>6553</sup>die Gläubigen (Treuen) in (durch, an) Christus Jesus, d.h. „in der Gemeinschaft mit Christus Jesus Stehenden“ (TWNT, Ev, B.3.); oder: „die an Christus Jesus Glaubenden“ (Sellin, *Adresse und Intention des Eph*, in: Trowitzsch (Hg.), *Paulus, Apostel Jesu Christi*. FS Günter Klein, 177) doch dann würde man eher εἰς erwarten. „in Christus Jesus“ deutet hier auf Gemeinschaft und Zugehörigkeit (Simojoki, *In Christus. Epheser 1,1-14*, in Dahl (Hg.), *Kurze Auslegung des Epheserbriefs*, 103). Alternativ könnte sich „in Christus Jesus“ auch auf Paulus' Gruß selbst beziehen.

<sup>6554</sup>Epheser 1,15

<sup>6555</sup>Oder: „an die Heiligen, die in Ephesus und gläubig in Christus Jesus sind“, „die Heiligen, die auch gläubig/treu in Christus Jesus sind“, „die Heiligen, also die Gläubigen in Christus Jesus“. Der Satzbau ist schwierig, egal zu welcher Lösung man hinsichtlich der Echtheit der Ortsangabe (vgl. erste Fußnote) kommt (vgl. Best 1998, 98). Der Text teilt die Empfänger scheinbar in zwei Gruppen auf: die Heiligen (in Ephesus) sowie die Gläubigen in Christus (vgl. erste Alternative). Sellin 2008, 69f. (vgl. Hoehner 2002, 147) schlägt dagegen vor, das „und“ als explikativ zu verstehen; die zweite Gruppe wäre dann Näherbestimmung der ersten. Übersetzen könnte man das dann als Relativsatz, wie es hier geschehen ist, oder mit „also“. Da der griechische Satzbau mit beiden Objekten in jedem Fall dieselbe Gruppe bezeichnet, wurde „und“ ausgeklammert.

<sup>6556</sup>Theoretisch auch möglich: „...Gott, dem Vater von euch und von Jesus Christus“.

<sup>6557</sup>Kolosser 1,3

<sup>6558</sup>Subst. Ptz. als Relativsatz aufgelöst.

genau wie (weil)<sup>6559</sup> er sich uns in ihm vor der Erschaffung<sup>6560</sup> der Welt erwählt (ausgesucht; in Liebe erwählt)<sup>6561</sup> hat, um {wir} heilig und fehlerlos (untadelig), in Liebe,<sup>6562</sup> vor ihm zu sein, als (indem, und, wobei, weil) er euch zur Adoption (Annahme an Sohnes (Kindes) statt; Sohnschaft) durch Christus für (zu) sich (ihn) vorherbestimmt hat aufgrund (gemäß, nach, wegen) des Wohlgefallens (freien Entschlusses) seines Willens, zum Lob der Herrlichkeit (des Ruhmes) seiner Gunst (Huld, Wohlwollen), mit der er uns beglückt (gesegnet, begnadet) hat durch (in) den Geliebten. In ihm (durch ihn)<sup>6563</sup> haben wir die Erlösung (Freikauf, Loskauf) durch sein Blut, die Vergebung [unserer] Vergehen (Sünden) nach dem Reichtum (Fülle) seiner Gnade, die er in<sup>6564</sup> euch überreich gemacht hat (hat überströmen lassen; reichlich gewährt hat) in aller Weisheit und Einsicht (Klugheit), er hat uns das Geheimnis seines Willens bekannt gemacht (offenbart, mitgeteilt), nach seinem Wohlgefallen, das er in sich selbst beschlossen hat (sich vorgenommen hat) zur Durchführung (Verwirklichung) [bei] der Erfüllung der Zeiten.<sup>6565</sup> alle [Dinge] (alles) in (durch) Christus zusammenzufassen<sup>6566</sup>, die [Dinge] im<sup>6567</sup> Himmel und die [Dinge] auf der Erde, in ihm. In ihm (durch ihn) fiel uns auch das Los zu, als (weil) wir vorherbestimmt wurden<sup>6568</sup> nach dem Plan (Absicht, Vorsatz) dessen, der alles bewirkt<sup>6569</sup> nach der Absicht (Beschluss, Ratschluss) seines Willens, damit (um) wir zum Lob<sup>6570</sup> seiner Herrlichkeit schon vorher Hoffnung haben<sup>6571</sup> durch (in) Christus. Durch (in) ihn (diesen)<sup>6572</sup> habt ihr auch das Wort (Aussage, Ausspruch, Rede) der Wahrheit gehört, das Evangelium (gute Nachricht, Freudenbotschaft) unserer Errettung; seit (nachdem)<sup>6573</sup> ihr an ihn glaubt (auf ihn vertraut), seid ihr versiegelt worden [mit] dem verheißenen Heiligen Geist<sup>6574</sup>, der die Anzahlung unseres Erbes ist, [bis] zur Erlösung [seines] Eigentums

<sup>6559</sup>Das Wort kann hier neben „wie“ auch „weil“ (so Hoehner 42006, 175) bedeuten oder leitet hier vielleicht ein Zitat unbekannten Ursprungs ein (Barth, 61981, 79).

<sup>6560</sup>Das Wort, das strikt als so etwas wie „Hinwerfung“ übersetzt werden kann, bedeutet im klassischen Griechisch je nach Kontext u.a. Aussaat oder Grundsteinlegung. Im NT bezeichnet es mit Ausnahme von Hebr 11,11 die Erschaffung der Welt und steht in einem heilsgeschichtlichen Zusammenhang (Mt 13,35; 25,34; Lk 11,50; Jh 17,24; Hebr 4,3; 9,26; 1Petr 1,20; Offb 13,8; 17,8; vgl. TWNT, καταβολή).

<sup>6561</sup>Vgl. nächste Fußnote bei „in Liebe“. ἐκλέγω („erwählen“), hier im Medium mit reflexiver Bedeutung, wird in der Bibel nur im Zusammenhang einer freien Entscheidung aufgrund bekannter Optionen benutzt (13,11; Dtn 14,2; 30,19; Sam 16,1-13; Lk 6,13), ohne Verpflichtung (Dtn 7,6-8) oder notwendigerweise vorhandene Vorzüge (Jak 2,5). Nie kommt Abneigung gegenüber dem nicht ausgewählten Subjekt oder Objekt zum Ausdruck. Die mediale Verbform drückt hier Gottes persönliches Interesse aus (Hoehner 42006, 187f.).

<sup>6562</sup>„in Liebe“ steht eigentlich ganz am Ende von 4, also noch hinter „vor ihm“. Es bezieht sich entweder auf das Erwählen, auf „heilig und fehlerlos“ oder auf das Vorherbestimmen (5). Aufgrund der sehr ähnlichen Satzstellung im Kontext der gesamten Segensformel (3-14) bildet es wohl einen Nachschub zu den Eigenschaften der „vor ihm Stehenden“ (4) (Hoehner 42006, 183ff.).

<sup>6563</sup>Relativischer Satzanschluss. Ursprünglich bilden die Verse 3-14 eine einzige Satzketten.

<sup>6564</sup>Eigentlich εἰς, also „in... hinein“.

<sup>6565</sup>Konstruktion mit doppeltem Genitiv, die laut NSS sinngemäß etwa auf „wenn die richtige Zeit gekommen ist“ hinausläuft. Dann etwa „dessen Ausführung/Durchführung/Verwirklichung er sich für dann vorgenommen hat, wenn die richtige Zeit gekommen ist“.

<sup>6566</sup>Das bezieht sich auf den Plan, der das Geheimnis (μυστήριον) darstellt. Zur Verdeutlichung der vorangehende Doppelpunkt. Bedeutungsnuance des Verbs: „alles in/unter einer Haupteinheit zusammenfassen“.

<sup>6567</sup>Wörtlich „auf (dem)“

<sup>6568</sup>Temporal (kausal) aufgelöstes Ptz. conj.

<sup>6569</sup>Substantiviertes Ptz.

<sup>6570</sup>Epheser 1,6

<sup>6571</sup>Prädikatives Ptz.

<sup>6572</sup>Epheser 1,11

<sup>6573</sup>Ingressiver Aorist, temporal.

<sup>6574</sup>Wörtlich „Heiligen Geist der Verheißung“. Ein solcher Gen. qualitatis bedeutet dasselbe wie ein deutsches attributives Adjektiv.

(Besitzes, Erwerbs, Gewinns), zum Lob seiner Herrlichkeit (Ehre). Deshalb (Darum, Aus diesem Grund) – weil (seit, nachdem) auch (sogar) ich von eurem<sup>6575</sup> Glauben im (an den) Herrn Jesus<sup>6576</sup> und eurer Liebe für alle Heiligen gehört habe<sup>6577</sup> – höre ich nicht auf, für euch zu danken<sup>6578</sup>, wenn ich bei meinen Gebeten [an euch (daran)] denke<sup>6579</sup> (mich erinnere),<sup>6580</sup> damit (dass)<sup>6581</sup> der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit (des Glanzes)<sup>6582</sup>, euch [den (einen)] Geist<sup>6583</sup> [der] Weisheit und [der] Offenbarung (Enthüllung) bei (in)<sup>6584</sup> der Erkenntnis seiner selbst<sup>6585</sup> gibt, [zudem] erleuchtete<sup>6586</sup> Augen eurer Herzen, sodass ihr wisst, von welcher Art (welches, was) die Hoffnung seiner Berufung (Einladung) ist,<sup>6587</sup> von welcher Art (welches, was) der Reichtum (die Fülle) der Herrlichkeit (Majestät) seines Erbes unter (in) den Heiligen [ist], und wie sich seine<sup>6588</sup> überragend große Macht<sup>6589</sup> in uns, den Gläubigen<sup>6590</sup> gemäß seines übernatürlichen Eingreifens<sup>6591</sup> in Kraft und Stärke [auswirkt]<sup>6592</sup> [auswirkt]. Diese(s) übernatürliche Eingreifen) wirkte in dem Christus, und [so] hat er ihn von den Toten auferweckt und ihn zu seiner Rechten im Himmel<sup>6593</sup> gesetzt, [und er thront] über jeder Führung und Macht und Kraft und Herrschaft und [über] jedem Namen, den es gibt<sup>6594</sup> [gesetzt], [und das gilt] nicht nur für dieses, sondern auch für das kommende Zeitalter. Und er [Gott] hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn der Gemeinde als Haupt über alles gegeben. Diese [Gemeinde] ist<sup>6595</sup> sein Körper<sup>6596</sup>, [sie ist] die Fülle desjenigen, der alles in allem ausfüllt.

## Kapitel 2

<sup>6597</sup> Auch (Und) wir waren aufgrund unserer Vergehen und Sünden tot, die wir früher begangen<sup>6598</sup> hatten. [Wir lebten] nach den Regeln dieser Welt, nach den Regeln des-

<sup>6575</sup>Eigtl. καὶ ὑμεῖς, hier als Entsprechung des Gen. poss. (s.a. KG §289).

<sup>6576</sup>Vgl. Fußnote c zu V. 1.

<sup>6577</sup>Kausal (temporal) aufgelöstes Ptz.

<sup>6578</sup>Präd. Ptz. (s.a. KG §435). Übersetzungsvorschlag NSS: „ich danke unaufhörlich“

<sup>6579</sup>Von παύομαι („aufhören“) abhängiger Gen. abs., wohl temp./gleichzeitig (iterativ?) zu verstehen (Ptz. Präs. Med. Gen. Sg. M.). Auf diese Gebete beziehen sich die Wünsche der folgenden beiden Verse.

<sup>6580</sup>Kolosser 1,3; 1 Thessalonicher 1,2

<sup>6581</sup>Obwohl im vorigen Vers noch von einem Dankgebet die Rede ist, zeigt die Konjunktion ἵνα an, dass der Verfasser in 17-19 seine Gebetsanliegen für die Adressaten auflistet.

<sup>6582</sup>Wohl Gen. qual.: ~„der glänzende/herrliche/ruhmreiche Vater“ (NSS)

<sup>6583</sup>Die Bedeutung des Worts unklar: Geht es um den Heiligen Geist oder „einen Geist“ als eine Art geistige Fähigkeit? Sogar eine adjektivische Deutung wäre möglich: „geistliche Weisheit und Offenbarung“

<sup>6584</sup>S. B/A ἐν II.3 (NSS).

<sup>6585</sup>Wohl Gen. obi. (NSS) – Sinn der Konstruktion wäre dann etwa: „beim Prozess der Erkenntnis Gottes“

<sup>6586</sup>Attributives Ptz. Pf. Pass. Akk. Pl. M., bezieht sich auf δῶν („gibt“ V. 17, daher die Verdeutlichung [zudem]). NSS sieht einen doppelten Akkusativ: „Er gebe euch Herzensaugen als erleuchtete = er gebe/mache, dass eure Herzensaugen erleuchtet sind.“ Etwas freier ist die Auflösung: Er gebe „euren Herzen erleuchtete Augen“ (so Menge).

<sup>6587</sup>Also sinngemäß „zu welcher Hoffnung er euch berufen hat“ (NSS).

<sup>6588</sup>Wörtlich: und was die

<sup>6589</sup>Genitiv aufgelöst, wörtlich: die überragende Größe seiner Macht.

<sup>6590</sup>Partizip umgewandelt, wörtlich: die glauben.

<sup>6591</sup>Oder: gemäß seiner Wirksamkeit.

<sup>6592</sup>Genitivus epexegeticus aufgelöst, wörtlich: gemäß des übernatürlichen Eingreifens (oder: gemäß der Wirkung) der Kraft seiner Stärke.

<sup>6593</sup>Wörtlich: in den himmlischen (Welten).

<sup>6594</sup>Wörtlich: der genannt ist.

<sup>6595</sup>Wörtlich: Welche ist.

<sup>6596</sup>Oder: Leib.

<sup>6597</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6598</sup>wörtlich: in denen wir früher wandelten

sen, der über das Luftreich herrscht<sup>6599</sup>, das ist der Geist<sup>6600</sup>, der nun in den Ungehorsamen am Werke ist. Darin habt auch ihr gelebt, als ihr eurem natürlichen Verlangen nachgabt und den Wünschen und Gedanken [dieses Verlangens] Folge leistetet. Wir waren von Natur aus dem Zorn [Gottes] verfallen, wie die übrigen [nicht erlösten Menschen] auch. Aber Gott ist reich an Erbarmen. Wegen seiner großen Liebe zu uns hat er uns,<sup>6601</sup> obwohl wir aufgrund der Vergehen tot waren, zusammen mit Christus lebendig gemacht - ihr seid aus Gnade gerettet - und [er hat] uns mit Christus Jesus zusammen auferweckt und in die himmlischen [Welten] versetzt. Damit beweist er den kommenden Zeitaltern den überaus großen Reichtum seiner Gnade:<sup>6602</sup> indem er sich an uns durch Christus Jesus gütig zeigte. Denn ihr seid aus Gnade gerettet worden aufgrund des Glaubens. Und dies [geschah] nicht aus eurer eigenen Kraft<sup>6603</sup> heraus, es ist die Gabe Gottes. [Es geschah] nicht aufgrund der [vermeintlich guten] Werke (Nicht aus Werken), damit niemand sich [der Rettung wegen selbst] rühme. Denn wir sind sein Werk<sup>6604</sup>, [und wir sind] durch Christus Jesus zum Zweck guter Werke geschaffen worden<sup>6605</sup>, die Gott vorbereitet hat, damit wir in ihnen leben. Deshalb erinnert euch [stets<sup>6606</sup>] daran, dass ihr früher zu den Menschen [gerechnet wurdet], die ihrem natürlichen Verlangen nachgeben<sup>6607</sup> - von denen, die sich „Beschneidung“, nennen, [es handelt sich hier um] eine Beschneidung von Menschenhand, wurdet ihr „Vorhaut“ genannt - denn zu jener Zeit lebtet ihr ohne Christus, [ihr wart] aus dem Bürgerrecht Israels ausgeschlossen, und [in Bezug auf die] Bundesschlüsse, das heißt in Bezug auf die Verheißung<sup>6608</sup> [wart ihr] Fremde, die keine Hoffnung hatten, Gottlose in der Welt. Jetzt allerdings, in Christus Jesus, wurdet ihr, die ihr früher fern [wart], durch das Blut des Christus [in die] Nähe [Gottes gerückt]<sup>6609</sup>. Denn „er“ bedeutet für uns Frieden [mit Gott]. Er hat die beiden[, Bürger und Fremde] zu Einem gemacht hat und die Wand zerstört, die [Bürger und Fremde von einander] trennte<sup>6610</sup>. [Er hat] mit seinem Leib die Feindschaft [zwischen beiden aufgehoben], [und] das Gesetz, [das heißt] die in Einzelsatzungen verfassten Gebote<sup>6611</sup>, außer Kraft gesetzt, um die zwei in sich zu „einem“<sup>6612</sup> neuen Menschen zu machen und Frieden zu schaffen. {Und} durch das Kreuz versöhnte er die beiden in einem Leib für Gott, indem er die Feindschaft darin (in ihm)<sup>6613</sup> tötete. {Und} Er als er kam, verkündete euch, die ihr fern [wart], Frieden, und Frieden denen, die nahe

<sup>6599</sup> = Satan oder Beliar, Strack-Billerbeck verweist auf Test Benj 3 und Philo; so auch vorgeschlagen bei Louw-Nida

<sup>6600</sup> wörtlich: des Geistes; Gen. epexegeticus wurde aufgelöst

<sup>6601</sup> wörtlich: wegen seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat

<sup>6602</sup> wörtlich: , damit er den überaus großen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns in Christus Jesus beweist

<sup>6603</sup> wörtlich: Und dieses nicht aus euch

<sup>6604</sup> Werk und Werke sind im Grundtext verschiedene Begriffe. Werk geht evtl. auf Ps 142,5 LXX zurück (das Werk deiner Hände), im NT sonst nur in Röm 1,20 verwendet, für Werke steht ἔργον bzw. ἔργους (derselbe Begriff wie in Vers 9)

<sup>6605</sup> Die Formulierung „geschaffen durch Christus Jesus“, deutet darauf hin, dass hier nicht von der Schöpfung in Gen 1 die Rede ist, sondern von Gottes Neu-Schöpfung in der Wiedergeburt/Bekehrung (vgl. Lincoln 1990, S. 114)

<sup>6606</sup> „stets“ trägt dem linearen Aspekt des Präsensstamms Rechnung.

<sup>6607</sup> Wörtl.: „die (Heiden)Völker im Fleisch“

<sup>6608</sup> Gen. epexegeticus aufgelöst, wörtl.: Feinde der Bundesschlüsse der Verheißung.

<sup>6609</sup> Im Grundtext stehen „fern“ und „nah“ ohne Verb.

<sup>6610</sup> Gen. epexegeticus aufgelöst, wörtl.: „die Trennwand des Zaunes“

<sup>6611</sup> Gen. epexegeticus aufgelöst, wörtl.: „das Gesetz der Gebote in Einzelsatzungen“

<sup>6612</sup> Im Grundtext steht ein Zahlwort.

<sup>6613</sup> Im Grundtext steht en auto („in ihm“). Das kann sich auch auf Gott beziehen, der Bezug zum Kreuz ist m.E. naheliegender.

[sind]<sup>6614</sup>; denn durch ihn[, den Christus,] haben wir, die beiden in "einem"<sup>6615</sup> Geist [ständigen]<sup>6616</sup> Zugang zum Vater. So seid ihr jetzt nicht mehr Fremde und rechtlose Ausländer (Fremde)<sup>6617</sup>, sondern {ihr seid} Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ihr wurdet auf den Grund der Apostel und Propheten gebaut, und Christus Jesus ist der Eckstein [dieses Fundaments]. Durch ihn[, Christus,] wird der ganze Bau zusammengefügt und wächst [beständig]<sup>6618</sup> zu einem heiligen Tempel für dem Herrn. Durch ihn[, Christus,] werdet auch ihr durch den Geist [stetig]<sup>6619</sup> zu einer Wohnung Gottes mitgebaut.

### Kapitel 3

<sup>6620</sup> Deshalb bin ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch, die (Heiden-)Völker - vorausgesetzt, ihr habt von der Verantwortung gehört, die Gott mir aus Gnade für euch gegeben hat. Denn durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis kund getan. Dies habe ich euch zuvor in wenigen [Worten/ Sätzen] geschrieben, damit ihr es lest und meine Einsicht im Geheimnis des Christus verstehen könnt. In früheren <sup>6621</sup> Generationen wurde [dieses Geheimnis] den Menschen <sup>6622</sup> nicht zu erkennen gegeben, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart wurde, dass [nämlich] die (Heiden-)Völker Miterben und Teil des Leibes und Teilhaber der Verheißungen sind <sup>6623</sup> [und zwar] durch Christus Jesus durch das Evangelium. Dem [Evangelium] diene ich <sup>6624</sup> gemäß der Gnadengabe, die mir zuteil wurde aufgrund seines wunderbaren Wirkens <sup>6625</sup> Mir, dem geringsten unter allen Heiligen, wurde diese Gnade zuteil, den (Heiden-)Völkern den unbegreiflichen Reichtum der Gnade Christi als Evangelium zu verkünden <sup>6626</sup> und allen den Heilsplan, <sup>6627</sup> das Geheimnis <sup>6628</sup> zu beleuchten, das von Ewigkeit <sup>6629</sup> [bei] Gott, der alles geschaffen hat, verborgen gewesen ist. So <sup>6630</sup> wird unter den Führern und Mächten, die im Himmel <sup>6631</sup> sind die vielfältige Weisheit Gottes bekannt gemacht, [und zwar] nach dem ewigen Vorsatz, <sup>6632</sup> den er in Christus Jesus, unserem Herrn umgesetzt <sup>6633</sup> hat. In ihm [Christus Jesus] haben wie in innere Freiheit <sup>6634</sup> und einen Zugang im Vertrauen

<sup>6614</sup>Im Grundtext stehen „fern“ und „nah“ ohne Verb.

<sup>6615</sup>Im Grundtext steht ein Zahlwort.

<sup>6616</sup>„ständigen“ trägt dem linearen Aspekt des Präsensstamms Rechnung.

<sup>6617</sup>Ich habe mich für diese Wortwahl entschieden, um eine Doppelung (xenoi=Fremde; paroikoi=Fremde) zu vermeiden. Außerdem habe ich weiter oben xenoi auch mit „Fremde“ wiedergegeben. Paroikia kann unter anderem „Aufenthalt als Nichtbürger an einem fremden Ort im Status der Rechtlosigkeit“, vgl. Apg 13,7 (paroikia), Ex 2,22 LXX (paroikos)

<sup>6618</sup>„beständig“ trägt dem linearen Aspekt des Präsensstamms Rechnung.

<sup>6619</sup>„stetig“ trägt dem linearen Aspekt des Präsensstamms Rechnung.

<sup>6620</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6621</sup>Wörtlich: In anderen.

<sup>6622</sup>Wörtlich: den Söhnen der Menschen.

<sup>6623</sup>Wörtlich stehen hier Adjektive: miterbend und zum selben Leib gehörend und teilhabend.

<sup>6624</sup>Wörtlich: dem (Bezug nehmend auf 'Evangelium') ich ein Diener wurde.

<sup>6625</sup>Gen. epexegeticus aufgelöst, wörtlich: des Wirkens seiner Wunder

<sup>6626</sup>Wörtlich: zu evangelisieren, oder: als frohe Botschaft weiter zu geben

<sup>6627</sup>Im Grundtext derselbe Ausdruck oikonomia wie in Vers 2 (Verwaltung)

<sup>6628</sup>Gen. epexegeticus aufgelöst, wörtlich: den Heilsplan (Verantwortung, Auftrag, Haushaltsführung) des Geheimnisses.

<sup>6629</sup>Wörtlich: Ewigkeiten, Äonen.

<sup>6630</sup>Wörtlich: Damit; Auf dass.

<sup>6631</sup>Wörtlich: in den himmlisch (Welten).

<sup>6632</sup>Wörtlich: Vorsatz der Ewigkeiten.

<sup>6633</sup>Wörtlich: getan

<sup>6634</sup>Wörtlich: Freimut, Offenheit, Vertrauen



durch den Glauben an ihn<sup>6635</sup>. Deshalb bitte ich [immer wieder/ ständig]<sup>6636</sup> [darium], in meinen Leiden (oder: Leiden (pl.); Drangsale) für euch nicht müde zu werde, die zu eurem Ruhm dienen<sup>6637</sup>.

Deswegen beuge ich meine Knie<sup>6638</sup> vor dem Vater,  
von dem jedes Geschlecht<sup>6639</sup> im Himmel<sup>6640</sup> und auf Erden seinen Namen hat<sup>6641</sup>,

dass er es euch nach seinem herrlichen Reichtum<sup>6642</sup> gebe (schenke) Kraft, zu erstarken durch seinen Geist im (für den)<sup>6643</sup> inwendigen (inneren) Menschen,

dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, in Liebe, die<sup>6644</sup> fest verwurzelt und gegründet (fundiert) ist<sup>6645</sup>,

damit ihr imstande seid, [zusammen] mit allen Heiligen zu begreifen<sup>6646</sup>, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe [der Liebe Christi]<sup>6647</sup> ausmacht (ist),

und zu erkennen, dass die Liebe Christi (die Liebe zu Christus)<sup>6648</sup> die Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit aller Fülle Gottes.

Dem aber, der imstande ist, Größeres zu tun als alles, was [immer] wir erbitten oder ausdenken mögen<sup>6649</sup> durch die Kraft, die in uns wirkt,

dem sei Ehre in der Gemeinde (Kirche?) und in Christus Jesus für alle Geschlechter bis in alle Ewigkeit<sup>6650</sup>, Amen.

## Kapitel 4

<sup>6651</sup> Ihr wart einst Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn; lebt als Kinder des Lichts

- denn<sup>6652</sup> die Frucht des Lichts [ist, besteht in] lauter (größte, höchste, völlige) Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit und Wahrheit -

und erwägt, was dem Herrn gefällt,

und habt keinen Anteil an den fruchtlosen (unfruchtbaren) Werken der Finsternis, vielmehr {aber auch, sogar} bringt sie an den Tag.

<sup>6635</sup>Wörtlich: durch seinen Glauben; Ich deute das als Gen. objectivus: der Glaube zu ihm hin.

<sup>6636</sup>Wörtlich: „immer wieder“ oder „ständig“. Die Formulierung trägt dem linearen Aspekt des Präsensstamms Rechnung.

<sup>6637</sup>Wörtlich: die euer Ruhm ist. Das Relativpronomen steht im Grundtext im Sing. f., kann sich aber nur auf „Leiden“ (Dat. pl. f.) beziehen.

<sup>6638</sup>Das Beugen des Knies ist eine Gebetsstellung, ein Zeichen religiöser Devotion. Im weltl. Bereich ein Zeichen des Respektes vor dem höher Stehenden.

<sup>6639</sup>πατρια bezeichnet die Abstammung in der Manneslinie = das Geschlecht, der Familienstamm.

<sup>6640</sup>Wörtlich: in den Himmeln.

<sup>6641</sup>Wörtlich: benannt wird, „seinen Namen hat“ trägt dem linearen Aspekt des Präsensstamms Rechnung.

<sup>6642</sup>Gen. epexegeticus aufgelöst, wörtl.: nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit.

<sup>6643</sup>εις steht in der Koine für ἐν, BDR § 205, kann aber auch mit „für,“ übersetzt werden, BDR § 207, Anm.

4

<sup>6644</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst.

<sup>6645</sup>Koordinierende Partizipien nach verbum finitum, indikativ. Sinn, BDR §468, Anm. 3.

<sup>6646</sup>Infinitiv als Ergänzung zum Verb, BDR § 392.

<sup>6647</sup>Es legt sich nahe, hier die Liebe (Christi oder zu Christus) zu ergänzen, einen direkten Bezug dazu gibt es im Text aber nicht: Die Liebe ἀγάπη ist im Griech. Femininum, die Nomina stehen im Neutrum. Schnackenburg spricht von den „kosmischen Dimensionen“ des „göttlichen Heilsmysteriums“ (S. 154).

<sup>6648</sup>Genitivus subiectivus oder obiectivus?

<sup>6649</sup>Vgl. BW Sp. 1660.

<sup>6650</sup>Wörtlich: der Ewigkeit der Ewigkeiten

<sup>6651</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6652</sup>Parenthese

Denn ihre<sup>6653</sup> heimlichen Taten auch nur zu erwähnen, ist eine Schande. Alles aber, was an den Tag kommt, wird vom Licht sichtbar gemacht, denn alles Sichtbare ist Licht. Darum heißt es<sup>6654</sup> „Wach auf, Schläfer<sup>6655</sup>, und steh auf<sup>6656</sup> von den Toten, und Christus wird dir leuchten (aufgehen, erscheinen)“.

Achtet (seht, beobachtet) darum (also) sorgfältig (genau) [darauf], wie ihr lebt (euer Leben führt, wandelt): Nicht wie (als) Unweise, sondern wie (als) Weise,<sup>6657</sup> indem (wobei, und)<sup>6658</sup> ihr die Zeit nutzt (jede Gelegenheit nutzt; die Zeit kauft)<sup>6659</sup>,<sup>6660</sup> denn die Tage sind böse (schlimm). Deshalb werdet (seid<sup>6661</sup>) nicht gedankenlos (leichtsinzig, unverständlich, töricht), sondern begreift (erkennt), was der Wille des Herrn [ist]! Und betrinkt euch nicht [mit] Wein<sup>6662</sup>,<sup>6663</sup> in dem (denn das ist) ein maßloser (wilder/selbsterstörerischer) Lebensstil (Ausschweifung)<sup>6664</sup> ist, sondern werdet (lasst euch) durch (mit, im) [den] Geist<sup>6665</sup> angefüllt (erfüllt), wobei (indem, sodass, damit, während) ihr zu einander mit (in) Psalmen (Lobliedern) und Lobliedern (Lobgesängen) und geistlichen Liedern sprecht, so dass (wobei, indem, und) ihr [in] eurem Herzen dem Herrn singt und lobsingt (Psalmen singt; spielt)<sup>6666</sup>,<sup>6667</sup> jederzeit für alles Gott dem Vater dankt<sup>6668</sup> im Namen des unseres Herrn Jesus Christus und euch einander in der Furcht [vor] Christus unterordnet,<sup>6669</sup> die Frauen den eigenen Männern wie (als) dem Herrn,<sup>6670</sup> denn [der] Mann ist [das] Haupt (der Kopf; „steht über“) der Frau, wie auch Christus [das] Haupt der Gemeinde [ist], er, [der] Ret-

<sup>6653</sup>Constructio ad sensum (= formale Inkongruenz des Pronomens αὐτός; ὑπ'αὐτῶν = von denen, die dem σκότος angehören, BDR § 282, Anm. 3.

<sup>6654</sup>Die Herkunft des Zitats ist unbekannt.

<sup>6655</sup>Partizip, wörtl.: Schlafender.

<sup>6656</sup>Imperativ, die Endung -στα in der Koine statt -στήτι.

<sup>6657</sup>Kolosser 4,5

<sup>6658</sup>Modales Ptc. coni.

<sup>6659</sup>Wörtlich „kauft die Zeit“. Ein Idiom, das jede der beiden angegebenen Bedeutungen haben kann, wobei „die Zeit nutzen“ als Übersetzung wahrscheinlicher ist (Louw Nida 68.73, TWNT ἐξαγοράζω, C2.)

<sup>6660</sup>Kolosser 4,5

<sup>6661</sup>Vgl. Schnackenburg

<sup>6662</sup>Instrumentaler Dativ.

<sup>6663</sup>Sprichwörter 23,31

<sup>6664</sup>Traditionell: „Ausschweifung“. Wo das Wort profan einen besonders verschwenderischen, zügellosen, selbsterstörerischen Lebensstil bezeichnet, wird es in der Bibel auch bei deutlich geringeren Anlässen verwendet (TWNT, ἄσωτία). Menge: Liederlichkeit, LUT: unordentliches Wesen, EÜ: zügellos, GNB: liederlicher Lebenswandel, HfA: ausschweifendes Leben, NGÜ: zügelloses Verhalten.

<sup>6665</sup>„Durch“ wurde aus grammatischen Gründen und im Blick auf den Gesamtkontext des Epheserbriefs der Vorzug gewährt (Genaueres s. NET Eph 5,18 Fußnote 26).

<sup>6666</sup>Ins Deutsche allgemein als „[ein Musikinstrument] spielen“ übersetzt, was der ursprünglichen Wortbedeutung im klassischen Griechisch entspricht, scheint im NT eher der Aspekt des „Lobsingens“ und Gott Lobens im Mittelpunkt zu stehen; die ursprüngliche instrumentale Konnotation ist nur noch zweitrangig vorhanden (TWNT ψάλλω, Louw Nida 33.111).

<sup>6667</sup>Der Vers ist eine modale (bzw. konsekutive) Apposition (Ptz. präs.), die an V. 18 angehängt ist, sich dort an den Imperativ anschließt und folglich beschreibt, auf welche Weise oder zu welchem Ziel diese Geisteserfüllung geschehen soll; geht bis V. 21.

<sup>6668</sup>Fortsetzung der Apposition aus V. 19; hier mit Komma (in V. 21 mit „und“) angeschlossen.

<sup>6669</sup>S. Fußnote in V. 20. Die meisten Bibelausgaben ordnen V. 21 dem folgenden Abschnitt über die Unterstellung der Frauen zu. Das ist insofern berechtigt, als dieser kein eigenes Prädikat hat, sondern das aus diesem Vers „übernimmt“. V. 21 hängt aber syntaktisch von V. 18 ab, während der folgende Abschnitt (Vv. 22-24) eine Ausführung des hier begonnenen Unterstellungsgebots ist. Egal ob man den neuen Abschnitt mit V. 21 (mit NA27) oder mit V. 22 (mit SBLGNT) beginnen lässt – wichtig ist, dass die Abhängigkeit des Gedankengangs vom Gebot in V. 18 herausgestellt wird. Vgl. NET Eph 5,22 Fußnote 31; Runge, Discourse Grammar, S. 289, 313 (Beispiel 168); s.a. Fußnote in V. 22.

<sup>6670</sup>V. 22 hat in den besten Textzeugen kein eigenes Prädikat, ist also an V. 21 angehängt. Erst spätere Zeugen fügen ὑποτασσέσθε bzw. ὑποτάσσεσθε (unterstellt euch) ein. Vgl. NET Eph 5,22 Fußnote 32, s.a. Fußnote V. 21.

ter des Körpers ([wobei] er selbst [der] Retter des Körpers [ist])<sup>6671</sup>. So (sondern)<sup>6672</sup> wie die Gemeinde sich {dem} Christus unterordnet, so [sollen sich] auch die Frauen [ihren] Männern in allem [unterordnen]. {die} Männer, liebt [eure] Frauen, wie auch {der} Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie (um ihretwillen, an ihrer Stelle) ausgeliefert (übergeben, hingegeben, sein Leben gegeben)<sup>6673</sup> hat.<sup>6674</sup> um (damit er) sie zu heiligen, indem (nachdem) er [sie] [mit dem] ([durch das], [im])<sup>6675</sup> Wasserbad<sup>6676,6677</sup> durch [das] (im, mit [dem]) Wort<sup>6678</sup> reinigte (reignigt),<sup>6679,6680</sup> um so (damit er) selbst die Gemeinde [als] herrlich (wunderbar; angesehen, geehrt) vor (für) sich hinzustellen<sup>6681</sup> (sich zu präsentieren<sup>6682</sup>, für sich zu schafften/aufzustellen<sup>6683</sup>), die keinen Fleck oder eine Runzel (Falte) oder etwas Derartiges (dergleichen, Ähnliches) hat,<sup>6684</sup> sondern so, dass (damit, um) sie heilig und fehlerlos (makellos, tadellos) ist.<sup>6685</sup> So sollen (müssen, sind verpflichtet) auch die Männer ihre Frauen wie (als) ihren eigenen Körper lieben.<sup>6686</sup> Wer seine Frau liebt,<sup>6687</sup> [der] liebt sich selbst.<sup>6688</sup> Denn (ja, nämlich) niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst, im Gegenteil (sondern, vielmehr, aber, nein) ernährt und versorgt (pflegt) [man es], genau wie auch Christus die Gemeinde [ernährt und versorgt],<sup>6689</sup> weil wir Glieder (Körper-

<sup>6671</sup>Diese Apposition wird verschieden übersetzt. „Er“ (αὐτός) ist semantisch ein Wiederaufgreifen des Subjekts „Christus“, „Retter“ Subjektsidentifikationsergänzung. „Körper“ bezieht sich vermutlich auf die Gemeinde. Menge: „er freilich ist (zugleich) der Retter seines Leibes (d.h. der Gemeinde)“; am besten vielleicht ZÜR: „er, der Retter des Leibes“.

<sup>6672</sup>Griech. ἀλλά (sondern) kommt praktisch immer in Kontrasten vor und markiert semantisch die Verbesserung des vorher negativ Gesagten (Runge, Discourse Grammar, 4.3 The use of ἀλλά to correct or replace). Hier liegt aber keine Gegenüberstellung vor, sondern eine genauere Ausführung (vgl. Phil 3,7-8, wo zwei Verse mit ἀλλά eingeleitet werden), deshalb wurde in Verbindung mit „wie“ „so“ gewählt. Andere Übersetzungen: „und“ (NGÜ), „wie nun“ (SLT, GNB), „also“ (ZÜR), „dennoch“ (Menge).

<sup>6673</sup>Dieses Wort kommt besonders häufig in der Beschreibung von Jesu Passion der Synoptiker vor, so wurde Jesus von Judas (Mk 14,10 par) ausgeliefert, vom Sanhedrin an Pilatus übergeben (Mk 15,1 par), von Pilatus an das Volk (Lk 23,25) und schließlich den Soldaten zur Hinrichtung (Mk 15,15 par) (TWNT, παραδίδωμι). Der Gedanke hier ist nun, dass Jesus sich dem freiwillig ausgesetzt, sich selbst „hingegeben“ (ältere Übersetzungen), ausgeliefert oder sein Leben gegeben hat.

<sup>6674</sup>Galater 2,20

<sup>6675</sup>Instr. Dativ, der anzeigt, dass die Gemeinde mit dem Wasserbad gereinigt wird, nicht mit dem Wort. S.a. nächste Fußnote.

<sup>6676</sup>Wörtlich: „Bad des Wassers“. Meint nach Meinung vieler Ausleger vordergründig die Taufe, dann wäre „durch das Wort“ angehängt, um zu betonen, dass die Taufe als bloßes Zeichen nicht zum Reinigen fähig ist. Das „Wasserbad“ könnte zusätzlich hintergründig auf das Ritualbad einer Braut vor der Hochzeit anspielen (Schnackenburg).

<sup>6677</sup>Titus 3,5

<sup>6678</sup>„Durch das Wort“ kann sich auch auf „heiligen“ beziehen.

<sup>6679</sup>Aufgelöstes Ptz. Aor. Die modale Deutung ist wahrscheinlich, eine temporale oder kausale möglich; die genaue Bewertung hängt von der Deutung des „Wasserbads“ ab.

<sup>6680</sup>Ezechiel 16,8

<sup>6681</sup>So alle deutschen Übersetzungen.

<sup>6682</sup>So alle englischen Übersetzungen.

<sup>6683</sup>So Louw/Nida; DBL Greek.

<sup>6684</sup>Auflösung eines Ptz. Präs. als Relativsatz. Auch möglich: konsekutiv/final, modal oder durch Weglassung des Verbs mit „ohne“.

<sup>6685</sup>Dieser komplizierte Vers betont zwei Dinge: 1. Dass Jesus derjenige ist, der dies mit der Gemeinde tut (αὐτὸς ἑαυτῷ ~ „er selbst für sich“); 2. mit welchen Qualitäten er sie ausstattet. Der Schlüssel zum Verständnis der Teile 27b und c ist das Adjektiv „herrlich“ (ἐνδοξος). „Als“ wurde eingefügt, um deutlich zu machen, dass das Wort nicht das Verb „hinstellen“ (παρίστημι) modifiziert (also die Art und Weise der Handlung beschreibt), sondern das Ergebnis, also die Gemeinde in ihrem neuen Zustand, den der Rest des Verses beschreibt (vgl. ZÜR).

<sup>6686</sup>Oder: „Die Männer sollen... so lieben wie ihren“, οὕτως (so) wird dann nicht zum Vergleich mit dem Vorhergehenden, sondern dem unmittelbar Folgenden interpretiert (Muddiman).

<sup>6687</sup>Auflösung eines subst. Ptz. Präs.

<sup>6688</sup>Levitikus 19,18

<sup>6689</sup>Die Wendung „ernähren und versorgen“ entstammt damals üblichen Eheverträgen (Witherington).

teile) seines Körpers sind.<sup>6690</sup> Deshalb verlässt (lässt zurück; wird verlassen)<sup>6691</sup> ein Mann (Mensch) {den} Vater und {die} Mutter und vereint sich (tut sich zusammen) mit (zu) seiner Frau, und die beiden werden (sind; werden sein) zu einem Fleisch.<sup>6692, 6693, 6694</sup> Dieses Geheimnis ist groß; ich aber spreche über (beziehe/deute [es] auf) Christus und über die Gemeinde. Jedenfalls (doch, nun, wie dem auch sei)<sup>6695</sup> sollt auch ihr, {die} jeder einzelne [von euch],<sup>6696</sup> seine eigene Frau so lieben<sup>6697</sup> wie sich selbst, und (aber) [jede] Frau {dass} soll<sup>6698</sup> [ihren] Mann respektieren (mit Achtung begegnen, fürchten).<sup>6699</sup>

Das Wortspiel drückt aus: Die Liebe zur Ehefrau ist wie die Liebe zum eigenen Körper – das solltet ihr ja schon aus euren Eheverträgen wissen, und Christus macht es mit der Gemeinde übrigens genauso.

<sup>6690</sup>Viele westliche Textzeugen ergänzen ein leicht abgewandeltes LXX-Zitat aus Gen 2,23a (ἐκ τῆς σαρκὸς αὐτοῦ καὶ ἐκ τῶν ὀστέων αὐτοῦ = „von seinem Fleisch und von seinen Knochen“), das wahrscheinlich nachträglich zur Verdeutlichung eingefügt wurde (NET Eph 5,30 Fußnote 39); vgl. Menge.

<sup>6691</sup>Das Futur ist in diesem Vers (alle Verben) wie das zitierte hebräische Imperfekt in Gen 2,24 gnomisch zu verstehen, markiert also eine grundsätzliche Beobachtung und keine zukünftige Handlung.

<sup>6692</sup>Genesis 2,24

<sup>6693</sup>Der Vers ist ab „und vereint sich“ wörtlich aus der LXX zitiert, die ihrerseits dem Masoretischen Text sehr genau folgt. Davor sind die einzigen Abweichungen eine andere einleitende Konjunktion (ἀντὶ τοῦτου statt ἐνεκα) und das Fehlen der der Possessivpronomina.

<sup>6694</sup>Markus 10,7; Matthäus 19,5

<sup>6695</sup>Die Übersetzung hängt von der Deutung ab – markiert πλὴν einen starken Kontrast (Muddiman) oder zeigt es eine abschließende Zusammenfassung an (Bruce)? Beides ist möglich (Schnackenburg). Die Übersetzung folgt NSS (vgl. REB). Menge kombiniert: „Doch wie dem auch sei“.

<sup>6696</sup>Vgl. NSS.

<sup>6697</sup>Der 3. Sg. Ipv. wurde hier mithilfe des Hilfsverbs „sollen“ wiedergegeben – das wurde an den Satz-anfang verlegt und in die 2. Pl. gesetzt, damit der komplizierte Satz auf Deutsch überhaupt funktioniert. Viele Übersetzungen arbeiten stattdessen mit Hilfskonstruktionen in der Art von „Jedenfalls gilt auch für euch“ (EÜ, ZÜR, NGÜ, GNB).

<sup>6698</sup>ἵνα+Konj. entspricht dem Ipv.

<sup>6699</sup>Dieser Vers ist Schlussklammer des Thema ab, wie V. 21 seine Anfangsklammer war. Er bietet die Schlussfolgerung der Erklärung der gegenseitigen Unterordnung, wie sie in V. 21 begonnen wurde. Vor diesem Hintergrund ist auch das „Fürchten“ hier als Ausdruck von Respekt oder Ehrfurcht zu verstehen (Bruce).

## Philipper

### Kapitel 1

<sup>6700</sup> Paulus und Timotheus, Sklaven <sup>6701</sup> Christi Jesu, allen Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, mit den Bischöfen (urspr.: Aufseher) und Diakonen (urspr.: Diener, Helfer) <sup>6702</sup>,

Gnade [sei] mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und [vom] Herrn Jesus Christus.

Ich danke meinem Gott <sup>6703</sup> (bei aller Erinnerung an euch =) so oft ich euer gedanke<sup>6704</sup>

immer (stets) in jedem meiner Gebete (jeder Bitte) für euch alle, wobei<sup>6705</sup> ich mit Freude(n) das Gebet (tue =) verrichte,

wegen (für) eurer Gemeinschaft für das (am) Evangelium vom ersten Tag bis jetzt, überzeugt davon (gewiss darin), dass der, der<sup>6706</sup> bei euch begonnen hat (den Anfang machte) [das] gute Werk, [es] zu Ende bringen (beendigen, vollenden) wird bis zum Tage Christi Jesu.

So ist es (für mich =) in meinen Augen recht (richtig, billig) <sup>6707</sup>, dies über euch alle zu denken, weil<sup>6708</sup> ich euch im Herzen habe, in meinem Gefängnis und auch in der Verteidigung und Befestigung (festen Begründung) des Evangeliums; ihr seid alle Teilhaber (Genossen) meiner Gnade.

Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne in<sup>6709</sup> der Liebe (Zuneigung)<sup>6710</sup> Christi Jesu.

Und dies erbitte (bitte) ich, damit eure Liebe mehr und mehr wachse in der Erkenntnis und in aller Erfahrung<sup>6711</sup>

<sup>6700</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6701</sup>Das von Paulus mit δοῦλος umschriebene Verhältnis zu Gott kann man auch mit „Gott untertan“ (bzw. „Christi Jesu untertan“) wiedergeben (BA Sp. 408). Es fehlt die in den übrigen Paulusbriefen übliche Selbstbezeichnung als Apostel; offenbar hält Paulus es nicht für nötig, den Philippnern gegenüber seine Autorität geltend zu machen (Barth, S. 2).

<sup>6702</sup>Dieser Zusatz „hat von jeher Interesse erregt als eines der ältesten Zeugnisse für das Vorhandensein kirchlicher Ämter. Katholische Exegeten freuten sich an dem offenkundigen Auftreten von 'Bischöfen' ebenso wie Calvin an dem Umstand, dass zuerst die Gemeinde und dann ... die antistites erwähnt würden. ... Sowohl ἐπίσκοποι (Bischöfe) wie διάκονοι (Diener) hießen damals gewisse Beamte des Staates, der Stadtkommunen und besonders der kultischen Vereine, vornehmlich solche Beamte, die mit der Einziehung und Verwaltung von Steuern (ἐπίσκοποι) und mit der Verteilung von Gaben (διάκονοι) beschäftigt waren. Sind die Begriffe hier nach dieser Analogie zu verstehen, so hätte man also nicht an 'geistliche' Ämter in unserem Sinn zu denken ..., sondern an Ämter vorwiegend ökonomischen Charakters“ (Barth, S. 3).

<sup>6703</sup>Einige abendländische Textzeugen haben statt τῷ θεῷ: τῷ κυρίῳ (vgl. Barth, S. 5).

<sup>6704</sup>Im Gebet; man könnte auch übersetzen: für all euer Gedenken [an mich], doch legt die Parallele Römer 1,9 das nicht nahe (vgl. Barth, S. 6, Anm. 1).

<sup>6705</sup>Partizip Präsens Passiv modal aufgelöst.

<sup>6706</sup>Partizip Aorist Medium relativisch aufgelöst.

<sup>6707</sup>Das Neutrum bezeichnet das, was nach irgendwelchen Rechtsforderungen gebühlich oder zu leisten ist (BA Sp. 389).

<sup>6708</sup>διὰ τό zur Bezeichnung des Grundes (BDR § 402,1).

<sup>6709</sup>Oder: mit, ἐν instrumental gebraucht (vgl. BDR § 219).

<sup>6710</sup>σπλάγχχνον bezeichnet urspr. die Eingeweide, im übertragenen Sinne den Sitz der Gefühle (in unserem Sprachgebrauch: das Herz) (BA Sp. 1511).

<sup>6711</sup>ἐπίγνωσις bezeichnet das intellektuelle Erkennen, αἴσθησις das sittliche Verständnis, den Takt (BA Sp. 48).

damit<sup>6712</sup> ihr das, worauf es ankommt (das Wesentliche), prüft, damit ihr lauter und tadellos<sup>6713</sup> seid für<sup>6714</sup> den (am) Tag Christi, erfüllt von der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus [geschaffen ist]<sup>6715</sup> zu Ehre und Lob Gottes.

Wissen lassen will ich euch aber, Geschwister<sup>6716</sup>, dass meine Angelegenheiten<sup>6717</sup> eher zur Förderung des Evangeliums ausgeschlagen sind<sup>6718</sup>

weil nämlich (sodass)<sup>6719</sup> meine Gefangenschaft durch<sup>6720</sup> Christus bekannt wurde im ganzen Prätorium<sup>6721</sup> und bei allen übrigen<sup>6722</sup>

und die meisten der Geschwister<sup>6723</sup> im Herrn, weil<sup>6724</sup> sie durch meine Gefangenschaft überzeugt waren, hatten in stärkerem Maße (stärker) den Mut (wagten), furchtlos das Wort zu predigen (verkündigen)<sup>6725</sup>.

Einige (Manche) {zwar} verkündigen<sup>6726</sup> Christus auch<sup>6727</sup> durch Neid und Streit (Hader), einige (manche) {aber} auch durch guten Willen.

Die einen aus Liebe, weil sie wissen<sup>6728</sup>, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums bestimmt (eingesetzt) bin,

die anderen verkündigen Christus aus Selbstsucht (Eigennutz), nicht lauter (unlauter), weil sie meinen (denken)<sup>6729</sup> [mir] in meiner Gefangenschaft Trübsal (Kummer) zu bereiten.

Was denn?<sup>6730</sup> Außer dass auf jede Weise, sei es unter einem Vorwand, sei es in Wahrheit, Christus verkündigt wird, und darüber freue ich mich.

Aber ich werde mich auch freuen,

denn ich weiß, dass mir dies zur Rettung (Heil, Erlösung) ausschlagen wird durch eure Bitten und [durch] Unterstützung des Geistes Jesu Christi,

<sup>6712</sup> εἰς τό bezeichnet Zweck oder Folge (BDR § 402,2).

<sup>6713</sup> Tautologie (BDR § 495 Anm. 2)

<sup>6714</sup> εἰς zum Ausdruck der Bestimmung (BDR § 207,3).

<sup>6715</sup> Barth, S. 5 ergänzt das Verb.

<sup>6716</sup> wörtl.: Brüder

<sup>6717</sup> adverbialer Akkusativ, BDR § 266,4: wörtl.: „das in Bezug auf mich,“ - Barth übersetzt: „das, was mir widerfahren ist,“ - damit geht er auf Fragen seiner Adressaten ein, vgl. S. 17

<sup>6718</sup> so BW Sp. 616. Die Verbform ist Aorist von ἐρχομαι, kommen, gelangen

<sup>6719</sup> Konsekutivsatz: ὥστε + Infinitiv = gedachte/ tatsächliche Folge, BDR § 391

<sup>6720</sup> Die Präposition ἐν wird hier instrumental gebraucht: Es ist nicht Paulus' Verdienst, dass seine Gefangenschaft so bekannt ist, sondern es geschieht durch Christus, vgl. Barth, S. 20

<sup>6721</sup> Gemeint ist nicht das Haus, sondern seine Bewohner, vgl. Barth, S. 20. Das Wort „gehört zu den zahlreichen, ursprünglich rein militärischen Bezeichnungen, die als Lehnworte in die Koine eingegangen sind ... In seinen wechselnden Bedeutungen spiegelt sich die Veränderung der Herrschaftsform wieder ... Das Wort bezeichnet ursprünglich den Raum, der im Heerlager dem Prätor vorbehalten ist; es ist die Stätte seiner Befehlsgewalt. ... Man versteht unter πραιτωρίον die prätorianischen Kohorten oder auch den Ort ihrer Unterbringung, z.B. die Prätorianerkaserne. Indessen gibt es kein Beispiel, dass diese militärischen Bedeutungen in die Sprache der Koine aufgenommen worden wären. ... Prätorium ist [hier] die Residenz des Provinzstatthalters, die der Mittelpunkt der politischen wie der gerichtlichen Behörde ist; es bezeichnet weiter auch in den Provinzen die Quartiere der politischen Beamten.“ (Lohmeyer, S. 40f)

<sup>6722</sup> Bath schlägt als freie Übersetzung vor: „Bei den Prätorianern und der ganzen Gesellschaft ist meine Gefangenschaft an der Tagesordnung,“, S. 20

<sup>6723</sup> wörtl.: Brüder

<sup>6724</sup> Ptz. coni., kausal aufgelöst. „im Herrn,“ könnte man auch zum Partizip ziehen, dann würde man übersetzen: „weil sie im Herrn durch meine Gefangenschaft überzeugt waren,“, „Im Herrn überzeugt,“ Gal 5,10; 2.Thess 3,4; vgl. Phil 2,24; Rom 14,14. „Brüder im Herrn,“ Kol 1,2; 4,7; Eh 6,21

<sup>6725</sup> Lohmeyer zieht zusammen: „kühnlicher es wagten ...“, vgl. S. 38

<sup>6726</sup> das Verb steht am Ende des Satzes, im Dt. muss es nach vorn gezogen werden

<sup>6727</sup> Das eigenartige „auch,“ will andeuten: Nicht NUR aus Neid und Streit, vgl. Barth, S. 23. Es geht jedenfalls nicht um inhaltliche Gegensätze, sondern um persönliche Gegnerschaft Paulus gegenüber (S. 24)

<sup>6728</sup> Ptz. coni., kausal aufgelöst

<sup>6729</sup> Ptz. coni., kausal aufgelöst

<sup>6730</sup> Barth: „Was ist dabei?“, Lohmeyer: „Was tut's?“,

gemäß (entsprechend) meiner sehnsüchtigen Erwartung und Hoffnung, dass ich in keiner Weise (in nichts) beschämt (zuschanden) werde, sondern frei (offen, in aller Öffentlichkeit), wie immer, so auch jetzt Christus durch meinen Leib verherrlicht wird, sei es durchs Leben, sei es durch den Tod.

Denn für mich [ist]<sup>6731</sup> zu leben Christus<sup>6732</sup>, und zu sterben Gewinn.

Wenn es aber das Leben<sup>6733</sup> im Fleisch [ist], [ist, bedeutet] dies für mich Frucht der Arbeit (= Arbeitsertrag)<sup>6734</sup>, und was ich vorziehe, weiß ich nicht.

Von beiden [Seiten] aber werde ich angefochten (gequält), ich habe<sup>6735</sup> Verlangen, aufzubrechen (abzuscheiden)<sup>6736</sup> und mit Christus zu sein, [wie] viel besser {nämlich} [wäre das]!<sup>6737</sup>

Aber das Bleiben im Fleisch ist nötiger euretwegen.

Und dies weiß ich gewiss, dass ich bleibe und bleiben werde bei euch allen zu eurer Förderung und [zur] Freude des Glaubens,

damit das, was zu eurem Ruhm gesagt wird (wörtl.: das Loblied), in Christus Jesus im Überfluss vorhanden ist durch mich, (durch meine Anwesenheit wiederum bei euch =) dadurch, dass ich wiederum zu euch komme.

Nur (bloß) führt euer Leben würdig des Evangeliums Christi, damit ich, ob ich komme und euch sehe<sup>6738</sup>, oder abwesend<sup>6739</sup> von euch höre, {dass} ihr in einem Glauben steht, einmütig zusammen für den Glauben des Evangeliums streitet<sup>6740</sup>

und euch nicht einschüchtern lasst<sup>6741</sup> in nichts (in keiner Hinsicht) von den Widersachern, was ihnen ein Anzeichen (Beweis) des Verderbens, euch aber der Rettung ist<sup>6742</sup>, und das von Gott.

Denn euch wurde geschenkt das für Christus nicht allein an ihn Glauben, sondern auch das für ihn Leiden<sup>6743</sup>.

Ihr habt den selben Kampf zu bestehen, wie ihr ihn an mir seht und nun von mir hört.

## Kapitel 2

<sup>6744</sup> Wenn nun Trost (Ermahnung, Zuspruch) in Christus etwas gilt<sup>6745</sup>, {wenn} Zu-

<sup>6731</sup>Der Satz hat kein Verb; es ist das Hilfsverb ἔστιν, sein, zu ergänzen; die beiden Infinitive sind substantiviert. Man könnte auch ergänzen „heißt“, „bedeutet“.

<sup>6732</sup>vgl. Gal 2,20: „Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern es lebt in mir Christus.“

<sup>6733</sup>substantivierter Infinitiv

<sup>6734</sup>„Leben im Fleisch“ heißt „Ernten“. Das ist die Möglichkeit, die im Fall seines Sterbens wegfallen würde. Darum kann er auch das „Leben im Fleisch“, wenn es sein soll, bejahen.“ (Barth, S. 33)

<sup>6735</sup>Ptz. coni.

<sup>6736</sup>Euphemismus für „sterben“.

<sup>6737</sup>Die Häufung von Komparativen bildet einen Pleonasmus, der zu einer Verstärkung führt, BDR § 246,1. Lohmann übersetzt: das ist „weit, weit besser“.

<sup>6738</sup>Ptz. coni.

<sup>6739</sup>Ptz. coni.

<sup>6740</sup>Ptz.

<sup>6741</sup>Ptz.

<sup>6742</sup>das Hilfsverb, das im Griech. am Anfang des Satzes steht, muss im Dt. nach hinten gezogen werden

<sup>6743</sup>Anaphorisch: Zwei substantivierte Infinitive sind abhängig von τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ, freier übersetzt: Euch wurde geschenkt, für Christus nicht nur zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden.

<sup>6744</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6745</sup>ἔτι τι bedeutet „wenn ... etwas gilt“, vgl. Plato, Phaedr. 260d - anders aber WB, Sp. 1231 s.v. παρὰ μὲν οὖν: „wenn es etwas gibt, wie ...“, Paulus verwendet τι abwechselnd mit τις, eine sog. Inkongruenz, die entweder auf Verschreibung oder Versehen zurückgeht, jedenfalls für die Übersetzung keine Bedeutung hat. Grammatisch korrekt wäre jedenfalls die durchgängige Verwendung des Neutrums τι (BDR § 137.2)

spruch (Erleichterung) der Liebe {etwas gilt}, {wenn} Gemeinschaft des Geistes (Geistgemeinschaft) {etwas gilt}, {wenn} Erbarmen<sup>6746</sup> {etwas gilt},

dann macht meine Freude [dadurch] vollkommen, dass ihr (dasselbe denkt =) einmütig seid, die selbe Liebe besitzt<sup>6747</sup>, einträchtig, auf das Eine bedacht seid<sup>6748</sup>,

niemals streitsüchtig (rechthaberisch), niemals ruhmbegierig (eingebildet), sondern zieht einander dadurch vor (stellt einer den anderen über sich selbst)<sup>6749</sup>, dass<sup>6750</sup> ihr euch an Demut übertrefft,

und seht<sup>6751</sup> jeder nicht auf das Seine, sondern vor allem<sup>6752</sup> {alle}<sup>6753</sup> auf das der anderen.

Hegt diese Gesinnung untereinander, die ihr auch (in Christus Jesus =) als Glieder Christi [hegen müsst]<sup>6754</sup>,

Der, obwohl<sup>6755</sup> er in Gestalt Gottes war<sup>6756</sup> nicht als Geschenk des Zufalls (Glücksfund; Beute)<sup>6757</sup> sah er andas Gleichsein mit Gott, sondern entblößte (entleerte, beraubte) sich selbst, indem<sup>6758</sup> er die Gestalt eines Knechtes (Sklaven) annahm, und<sup>6759</sup> (sich in Gestalt der Menschen befand =) menschenähnlich war und seinem Aussehen nach als Mensch erschien<sup>6760</sup>. Er erniedrigte sich selbst und<sup>6761</sup> wurde gehorsam bis zum Tod, und zwar<sup>6762</sup> zum (Tod des Kreuzes =) Kreuzestod. Deshalb hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm aus Gnade den Namen geschenkt, der über alle Namen ist, damit (in dem Namen Jesu =) beim Erklingen des Namens Jesu<sup>6763</sup> jedes Knie sich beugender Himmlischen (himmlischen Wesen)<sup>6764</sup> und der Irdischen (irdischen Wesen)<sup>6765</sup> und Unterirdischen (unterirdischen Wesen), und jede Zunge wird anerkennen<sup>6766</sup> (bekennen), dass Herr [ist] Jesus Christus zur Ehre Gottes des Vaters.

Daher (also) erarbeitet euch<sup>6767</sup>, meine Lieben (Geliebten), eure Rettung (euer

<sup>6746</sup>σπλάγχνα und οἰκτιρμοί bedeuten beide „Erbarmen“; sie sind hier im Hendiadyoin koordiniert, BDR § 442,9b. Man kann das Hendiadyoin dadurch betonen, dass man, wie Barth S. 45 es tut, von „herzlichem Erbarmen“ spricht.

<sup>6747</sup>Ptz..

<sup>6748</sup>Ptz..

<sup>6749</sup>Papyrus 46 und Codex Vatikans setzen vor das Partizip ὑπερεχόντας den Artikel und machen es so zum Substantiv: „Vorgesetzter“, so dass zu übersetzen wäre: „seht einander als Vorgesetzte an.“ Die Mehrheit und Qualität der übrigen Handschriften sprechen aber für das Partizip ohne Artikel.

<sup>6750</sup>Ptz. coni., mit Nebensatz aufgelöst

<sup>6751</sup>Ptz..

<sup>6752</sup>Im Text steht καί, „und, auch“, aber „es würde dem Gedanken die Spitze abbrechen, wenn hier wirklich zu übersetzen wäre: a u c h auf das der Andern ... Offenbar haben wir es wieder mit jenem unübersetzbaren καί zu tun, das nur zur Verstärkung des Nächstfolgenden dienen soll“, Barth, S. 51f. Lohmeyer übersetzt das καί mit „eben“, S. 80.

<sup>6753</sup>Im ersten Halbsatz steht jeder, ἕκαστος, im Sg., im zweiten Halbsatz im Plural. Der Mehrheitstext korrigiert es deshalb zum Sg., einige Handschriften ziehen es auf den nächsten Vers.

<sup>6754</sup>So BW, Sp. 1713. Barth übersetzt ähnlich und erklärt, als fehlendes Verb am Ende des Satzes sei das selbe Verb wie am Satzanfang zu ergänzen, also ὁρνεῖν δεῖ, nicht, wie Luther, das Hilfsverb: „ein jeglicher sei gesinnt wie Jesus Christus auch war“, S. 53.

<sup>6755</sup>Ptz. coni., konzessiv übersetzt

<sup>6756</sup>Im hellen. Griechisch ersetzt ὑπάρχω das Partizip von εἶναι, BW Sp. 1658

<sup>6757</sup>ἄρπαγμός lässt sich sowohl sensu malo fassen: Das Geraubte, die Beute, wie auch sensu bono: Das Geschenk des Zufalls, der Glücksfund, BW Sp. 215

<sup>6758</sup>Ptz. coni., konzessiv übersetzt

<sup>6759</sup>Ptz. coni., beiordnend übersetzt

<sup>6760</sup>εὐρίσκω wie hebr. „פָּרַץ sich zeigen, erscheinen, sich erweisen, BW Sp. 643

<sup>6761</sup>Ptz. coni., beiordnend übersetzt

<sup>6762</sup>δέ zur Erklärung oder Steigerung: „und zwar“, BDR § 447,1c

<sup>6763</sup>BW Sp. 795 s.v. κάμπτω

<sup>6764</sup>Zur Bezeichnung der Götter: Theokr. 25,5, BW Sp. 605

<sup>6765</sup>Damit sind nicht nur die Menschen gemeint, sondern auch Dämonen, Götter, BW Sp. 575

<sup>6766</sup>So BW Sp. 548

<sup>6767</sup>Das Verb steht im griech. Satz am Schluss, muss im dt. aber an den Anfang gezogen werden.



Heil) mit Furcht und Zittern, wie ihr mir immer (jederzeit) gehorcht habt, nicht wie [etwas, das] allein bei meiner Anwesenheit [geschehen würde], sondern jetzt noch viel mehr bei meiner Abwesenheit.

Denn Gott ist es, der<sup>6768</sup> in euch bewirkt sowohl das Wollen als auch das wirksam Sein (das sich Betätigen)<sup>6769</sup> über den guten Willen hinaus<sup>6770</sup>.

Alles tut ohne Murren und Bedenken (Zweifel),

damit ihr untadelig und unverdorben seid, Gottes untadelige Kinder inmitten einer krummen (verkehrten) und verdorbenen (verkehrten) Zeit (Generation, Geschlecht), in der ihr scheint (leuchtet) wie Sterne (Gestirne) am Himmel (Weltraum),

die das Wort des Lebens festhalten<sup>6771</sup>, zu meinem Ruhm für den Tag des Christus (= des Messias), dass ich nicht vergebens (umsonst, erfolglos) gelaufen bin noch mich vergebens (umsonst, erfolglos) gemüht habe.

Aber wenn ich auch geopfert werde<sup>6772</sup> beim Opfer und Opferdienst eures Glaubens, freue ich mich und freue mich mit euch allen.

In gleicher Weise freut auch ihr euch und freut euch mit mir!

Ich hoffe aber im Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu schicken, damit auch ich guten Mutes werde, wenn<sup>6773</sup> ich eure Lage erfahre.

Denn ich habe keinen, der derart [mit euch] solidarisch<sup>6774</sup> wäre, dass<sup>6775</sup> er aufrichtig besorgt um eure Lage ist.

Denn alle verfolgen ihre Angelegenheiten (ihre Sache), nicht die Jesu Christi.

Ihr wisst aber, dass er<sup>6776</sup> etwas taugt (wörtl.: ihr kennt ihn als erprobt), denn wie ein Kind dem Vater, [so] hat er mit mir dem Evangelium gedient.

Diesen nun hoffe ich, zu euch zu schicken, sofort, sowie ich meine Lage überblicken kann.

Ich vertraue aber im Herrn darauf (baue darauf), dass ich auch selbst bald kommen werde.

Ich habe es aber für notwendig angesehen, Epaphroditus, meinen Bruder, Mitarbeiter und Mitstreiter, {aber} euren Boten und der, dessen Dienst meinen Mangel behob<sup>6777</sup>, zu euch zu schicken,

da er nach euch allen Sehnsucht hatte<sup>6778</sup> und in Unruhe darüber war, dass ihr gehört hattet, er sei krank.

{Und} er war auch krank, dem Tode nah. Aber Gott erbarmte sich seiner, nicht nur seiner allein, sondern auch meiner, damit ich nicht Kummer über Kummer hätte.

<sup>6768</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>6769</sup>Es handelt sich beim Bewirken Gottes und beim wirksam Sein der Phillipper um dieselbe Vokabel ἐνεργέω, einmal als Partizip, einmal als substantivierter Infinitiv

<sup>6770</sup>BW Sp. 632. „Über ... hinaus“, hat eigentlich den Akk. Mit Gen. bedeutet ὑπέρ „zum Besten, zum Vorteil von“, „um ... zu“, „an Stelle von, anstatt, oder „wegen, um ... willen“, daher übersetzt Lohmeyer: „für sein Wohlgefallen“, (S. 99), aber BW s.v. (Sp. 1659) hat eben auch „hinaus über“. Nicht möglich ist Barths (und Luthers) Übersetzung „nach seinem Wohlgefallen“.

<sup>6771</sup>Ptz.

<sup>6772</sup>σπένδω bedeutet: ein Trankopfer darbringen. Das geschieht, indem Flüssigkeit auf den Boden gegossen wird. Im NT nur pass. und übertragen: geopfert werden, sein Blut als Trankopfer darbringen. Barth und Lohmeyer übersetzen denn auch „Wenn mein Blut vergossen wird,“ (Barth) bzw. „wenn ich verblute,“ (Lohmeyer); das ist sicher im Bild des Trankopfers enthalten, m.E. aber zu dick aufgetragen. Außer an dieser Stelle findet sich das Verb nur noch 2.Tim 4,6.

<sup>6773</sup>Ptz. coni., konditional übersetzt

<sup>6774</sup>wörtl.: ebenso vortrefflich; hier ist ὑμῖν zu ergänzen und „euch solidarisch,“ zu übersetzen, BW Sp.

753

<sup>6775</sup>Qualitativ-konsekutiver Relativsatz, das Verb steht im Futur, BDR § 379,1

<sup>6776</sup>Gemeint ist Timotheus

<sup>6777</sup>wörtl.: Diener meines Mangels, Übers.: BW Sp. 1750

<sup>6778</sup>konstruiert mit Ptz. und Hilfsverb: er war ein Sehnsucht Habender

Besonders eilig habe ich ihn nun geschickt, damit, wenn<sup>6779</sup> ihr ihn seht, ihr wieder froh seid und auch ich sorgenfrei bin.

Nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet Leute wie ihn (wörtl.: solche) in Ehren,

weil er um des Werkes Christi willen dem Tode nahegekommen war und<sup>6780</sup> sein Leben auf's Spiel gesetzt hat, um eure Abwesenheit im Dienst für mich zu vertreten.

### Kapitel 3

<sup>6781</sup> Weiterhin, meine Geschwister<sup>6782</sup>, freut euch im Herrn. Euch das selbe zu schreiben ist mir {zwar} nicht langweilig, euch aber [gibt es größere] Gewissheit.

Hütet euch (nehmt euch in acht, seht euch vor) vor den Hunden<sup>6783</sup>, hütet euch vor den schlechten Arbeitern, hütet euch vor der Zerschneidung!

Denn wir sind die Beschneidung, die<sup>6784</sup> wir im Geist (oder: durch den Geist) Gott dienen und uns in Christus Jesus rühmen<sup>6785</sup> und nicht auf das Fleisch<sup>6786</sup> vertrauen<sup>6787</sup>,

obwohl ich Zuversicht habe<sup>6788</sup> auch auf das Fleisch<sup>6789</sup>. Wenn ein anderer meint, er könne auf's Fleisch vertrauen, ich um so mehr!

Am achten Tag beschnitten<sup>6790</sup>, aus dem Volk Israel, Stamm Benjamin, Hebräer von (Hebräern =) hebräischen Eltern, was [meine Stellung zum] Gesetz betrifft (dem Gesetz nach) Pharisäer,

was meinen Eifer betrifft (dem Eifer nach) Verfolger<sup>6791</sup> der Gemeinde, was die Gerechtigkeit, die im Gesetz gewährt wird<sup>6792</sup>, betrifft (der Gerechtigkeit ... nach), tadellos (untadelig).

Aber das, was für mich Gewinn war, das sah ich um Christi willen als Verlust (Nachteil) an.

Aber noch vielmehr sehe ich auch [jetzt] alles Verlust (Nachteil) an<sup>6793</sup> wegen der alles übertreffenden [Größe der] Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessen willen ich mich um das alles bringen ließ, und halte es für Dreck (Abfall, Unrat, Mist, Kot), damit ich Christus gewönne

<sup>6779</sup>Ptz. coni., kausal aufgelöst

<sup>6780</sup>Ptz. coni., beiordnend aufgelöst

<sup>6781</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6782</sup>wörtl.: Brüder

<sup>6783</sup>„Hund“ ist ein geläufiges Wort jüdischer Verachtung für heidnische Völker und ihre Angehörigen., (Lohmeyer, S. 124) Hier wendet Paulus es aber gegen die Juden.

<sup>6784</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>6785</sup>Ptz.

<sup>6786</sup>„Fleisch“, σάρξ, ist ein theologischer Begriff des Paulus, der dem „Geist“, πνεῦμα, gegenübersteht. Gemeint sind nicht Stoffliches vs. Geistliches, sondern verschiedene Sphären - die irdisch-leibliche bzw. die göttliche Sphäre. Der Mensch muss sich für eine dieser Sphären entscheiden; die Versuchung, der irdisch-leiblichen Sphäre, also dem „Fleisch“, zu vertrauen und ihr damit zu verfallen, muss immer wieder abgewehrt werden.

<sup>6787</sup>Ptz.

<sup>6788</sup>Ptz.

<sup>6789</sup>Weil Paulus beschnittener Jude ist, s. im Folgenden. Deshalb ist vielleicht freier zu übersetzen: „obwohl ich Zuversicht haben könnte“.

<sup>6790</sup>Wörtl.: Der Beschneidung nach achttägig, Dativ der Beziehung, BDR § 197, BW Sp. 1114 s.v. ὀκταήμερος.

<sup>6791</sup>Ptz.

<sup>6792</sup>γενόμενος, Ptz. passiv, also wörtl.: geworden ist.

<sup>6793</sup>ἡγέομαι steht mit ACI, wörtl.: erscheint mir, dass alles Verlust ist

und in ihm gefunden werde, damit<sup>6794</sup> ich nicht meine Gerechtigkeit aus dem Gesetz habe, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit von Gott auf Grund des Glaubens,

damit<sup>6795</sup> ich ihn kennen lerne (kenne, erkenne) und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, seinem Tod gleichgestaltet<sup>6796</sup>,

ob ich vielleicht<sup>6797</sup> irgendwie die Auferstehung von den Toten erlange (erreiche).

Nicht, dass ich [Christus] schon (geistig oder seelisch) erfasst (in mich aufgenommen) hätte<sup>6798</sup> oder schon vollendet wäre; ich eile (renne) aber, ob<sup>6799</sup> ich [ihn] auch ergreife, weil ich {auch} ergriffen wurde von Christus Jesus.

Geschwister<sup>6800</sup>, ich sehe mich selbst nicht an, [ihn] ergriffen zu haben. Eins aber [tue ich]:<sup>6801</sup> was hinten liegt {zwar} vergesse (vernachlässige) ich<sup>6802</sup>, nach dem aber, was vor mir liegt, strecke ich mich aus<sup>6803</sup>.

Ich laufe nach dem Ziel um den Kampfpfeis der Berufung von oben durch Gott in Christus Jesus.

Soweit wir nun Eingeweihte<sup>6804</sup> [sind], lasst uns darauf bedacht sein (das im Sinn haben). Und wenn ihr etwas anderes wollt (im Sinn habt), wird Gott euch auch das offenbaren.

Nur, was wir erreicht haben: lasst uns an das selbe halten<sup>6805</sup>.

Ahmt mit mir zusammen [Christus] nach<sup>6806</sup>, Geschwister<sup>6807</sup> und blickt auf die, die so (wandeln =) handeln (leben)<sup>6808</sup>, wie ihr uns als Vorbild habt.

Denn viele (wandeln =) leben, von denen ich euch oft gesprochen habe, nun aber spreche ich<sup>6809</sup> mit Tränen<sup>6810</sup> über die Feinde des Kreuzes Christi,

deren Ziel Verderben<sup>6811</sup> [ist], deren Gott der Bauch [ist] und deren Ehre (Ruhm) (in ihrer Schande =) in dem, was ihnen Schande macht, [besteht], die auf irdische Dinge bedacht sind.

<sup>6794</sup>Ptz. coni., final aufgelöst

<sup>6795</sup>Substantivierter Infinitiv mit finalem Sinn, BDR § 400

<sup>6796</sup>Ptz.

<sup>6797</sup>εἰ zum Ausdruck der Erwartung, BDR § 375

<sup>6798</sup>BW Sp. 919 g.: „vom mystischen Erfassen des Christus,

<sup>6799</sup>indirekte Frage, BDR § 368; εἰ zum Ausdruck der Erwartung BDR § 375

<sup>6800</sup>wörtl.: Brüder

<sup>6801</sup>Ellipse, BDR § 481,1. Eine andere Möglichkeit besteht darin, statt ἔν δέ: ἐν δέ zu lesen, die Präposition (da in den griechischen Handschriften ursprünglich keine Akzentzeichen geschrieben wurden); dann wäre zu übersetzen „dabei aber“, BDR § 203, Anm. 1

<sup>6802</sup>Ptz.

<sup>6803</sup>Ptz.

<sup>6804</sup>τέλειος ist terminus technicus des Mysterienwesens und bedeutet „Eingeweihter“; zu denken wäre aber auch an die (im Glauben) Erwachsenen, denen die „Schwachen“ (νήπιοι) gegenüberstehen, BW Sp. 1601f

<sup>6805</sup>Imperativischer Infinitiv, häufig bei Homer, im NT nur zwei Fälle: hier und Römer 12,15, BDR § 389. Ich verstehe den Satz so, dass Paulus mit den Philippnern erreicht hat, dass sie das selbe Ziel verfolgen; daran festhalten fordert er sie auf. Barth übersetzt freier: „Nur dass wir in der Richtung, in der wir kamen, weitergehen wollen.“ (S. 109).

<sup>6806</sup>συμμιμητής ist der Mitnachahmer, der jemandem mit anderen zusammen nachahmt, BW Sp. 1542, deshalb habe ich hier Christus ergänzt, dem Paulus mit den Philippnern zusammen nachahmt. - Sie sollen Paulus nicht nachahmen, sondern sich seine (und anderer Christen, s.u.) Nachahmung Christi zum Vorbild nehmen.

<sup>6807</sup>Wörtl.: Brüder

<sup>6808</sup>Ptz.

<sup>6809</sup>λέγειν τινά = jemandem mit der Rede meinen, BDR § 151, Anm. 2

<sup>6810</sup>Ptz. coni. als präpositionelle Wendung, BDR § 418, Anm. 7

<sup>6811</sup>Als Strafe der Gottlosen am Tag des jüngsten Gerichtes.

Denn unser Gemeinwesen (Staat) befindet sich im Himmel<sup>6812</sup>, von wo<sup>6813</sup> wir auch als Retter erwarten den Herrn Jesus Christus,

der umgestalten (verwandeln) wird unseren Niedrigkeitsleib<sup>6814</sup> gleichgestaltet seinem Herrlichkeitsleib<sup>6815</sup> auf Grund der wirksamen Kraft, die ihn befähigt, sich ihm alles zu unterwerfen.

#### Kapitel 4

<sup>6816</sup> Daher (Deshalb, Also), meine geliebten und herbeigesehnten Geschwister<sup>6817</sup>, meine Freude und Schmuck<sup>6818</sup>, auf solche Weise steht fest im Herrn, Geliebte.

Euodia bitte ich und Syntyche {bitte ich}, einmütig zu sein (dasselbe zu denken) im Herrn.

Ja, ich bitte auch dich, rechter („waschechter“) Gefährte (Genosse)<sup>6819</sup>, steh ihnen bei (hilf ihnen), die mit mir zusammen im Evangelium gekämpft haben mit Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens [sind, stehen].

Freut euch immer (stets) im Herrn! Auf's neue (Nochmals, Wiederum) werde ich sagen: freut euch!

Eure Güte lasst alle Menschen erfahren. Der Herr [ist] nahe!

Um nichts sorgt euch, sondern in jedem Gebet und [jeder] Bitte sollen eure Anliegen (Bitten) mit Danksagung Gott kundgetan (zur Kenntnis gebracht) werden.

Und der Friede Gottes, der<sup>6820</sup> alle Vernunft übertrifft, bewahre (beschütze, behüte) eure Herzen und Gedanken in Christus Jesus.

Im übrigen (Außerdem, Weiterhin, Endlich), Geschwister<sup>6821</sup>, was wahr ist, was ehrbar (ehrwürdig), was gerecht, was rein, was angenehm (beliebt, wohlgefällig), was wohltuend (glückverheißend, löblich, anziehend, ansprechend), ob<sup>6822</sup> irgendeiner Tugend [hat] und ob irgendeiner Lob [verdient], das bedenkt.

Und was ihr bei mir gelernt und [von mir] übernommen und gehört und gesehen habt, das tut. Und der Gott des Friedens sei mit euch.

Ich freute mich aber sehr im Herrn, weil (dass) ihr endlich einmal aufgeblüht seid, was eure Fürsorge für mich betrifft <sup>6823</sup>, denn ihr dachtet<sup>6824</sup> [an mich], fandet aber keine Gelegenheit<sup>6825</sup>.

Nicht, dass ich bedürftig wäre<sup>6826</sup>, ich habe nämlich gelernt, wo (= bei wem) ich bin, genügsam zu sein.

<sup>6812</sup>Hebraismus: Himmel im Pl. als der Sitz Gottes, wörtl.: in den Himmeln

<sup>6813</sup>Constructio ad sensum: an den Pl. οὐρανοῖς schließt das Relativpronomen οὗ im Sg. an, BDR § 269,2.

<sup>6814</sup>Wörtl.: Leib der Niedrigkeit - vom materiellen Leib im Unterschied zum Herrlichkeitsleib, BW Sp. 1593.

<sup>6815</sup>Wörtl.: Leib der Herrlichkeit

<sup>6816</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>6817</sup>Wörtl.: Brüder

<sup>6818</sup>Das, was jemandem zur Zierde gereicht.

<sup>6819</sup>Wen Paulus hier persönlich anspricht, weiß man nicht. Barth, S. 117 sieht in „Synzygos“, einen Eigennamen.

<sup>6820</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>6821</sup>Wörtl.: Brüder

<sup>6822</sup>Ich fass das εἰ hier als indirekte Frage (BDR § 368,2) bzw. als Ausdruck der Erwartung (BDR § 375) auf, bin mir aber unsicher. Barth übersetzt „was eine Tugend heißt und Anerkennung verdient“, (S. 122), aber hier steht τις, nicht τι.

<sup>6823</sup>oder, gleichberechtigt: ihr eure Fürsorge für mich wieder aufblühen ließt, BW Sp. 107

<sup>6824</sup>Im Sinne der Fürsorge

<sup>6825</sup>Paulus etwas Gutes zu tun

<sup>6826</sup>Wörtl.: „Nicht, dass ich aus Bedürftigkeit rede“. Hinter dieser Formulierung steht eine Redewendung: οὐχ ὅτι steht kurz für οὐ λέγω ὅτι und bedeutet „nicht, dass“. Der Ursprung ist aber so verdunkelt,

Ich bin einerseits<sup>6827</sup> imstande (ich verstehe), mich zu kasteien, andererseits {bin ich imstande}, es mir gut gehen zu lassen (Überfluss zu haben). Ich bin durchaus (in allem, in jeder Beziehung) und in jeder Hinsicht (in allen Stücken) eingeweiht, sowohl satt sein (satt werden), als auch hungern, sowohl Überfluss haben wie<sup>6828</sup> Mangel leiden.

Alles vermag ich durch den, der<sup>6829</sup> mich stark macht.

Jedoch (indessen) habt ihr gut gehandelt, dass ihr an meiner Bedrängnis Anteil genommen habt<sup>6830</sup>.

Aber auch ihr Philipper<sup>6831</sup> wisst, dass am Beginn des Evangeliums, als ich von Mazedonien loszog (auszog), mir keine Gemeinde Anteil gewährte in Abrechnung<sup>6832</sup> des Gebens und Nehmens (der Ausgaben und Einnahmen) als ihr allein,

weil ihr mir auch nach Thessaloniki (ein- bis zweimal =) ein paarmal eine Zusage machtet, um meinem Mangel abzuhelpfen.

Nicht, dass<sup>6833</sup> ich die (Gabe =) Zinsen suche, sondern ich wünsche (die Frucht in ihrer reichlichen Fülle =) den Profit, zu euren Gunsten verrechnet (auf euer Konto gebucht)<sup>6834</sup>.

Ich habe aber alles empfangen<sup>6835</sup> und lebe im Überfluss. Mir sind die Hände gefüllt, nachdem<sup>6836</sup> ich von Epaphroditus eure Gabe empfangen habe, ein wohlriechender Opferduft<sup>6837</sup>, ein angenehmes Opfer, wohlgefällig dem Herrn.

Mein Gott aber fülle all euren Mangel (Bedarf, Not) aus entsprechend seines Reichtums in der Herrlichkeit in Christus Jesus.

Unserem Gott und Vater aber sei Ehre bis in die fernste Ewigkeit. Amen.

Grüßt jeden Heiligen<sup>6838</sup> in Christus Jesus. Es grüßen euch die Geschwister<sup>6839</sup>, die bei mir sind.

Es grüßen euch alle Heiligen, am meisten aber die Kaisersklaven<sup>6840</sup>.

Die Gnade des Herrn Jesus Christus [sei] mit eurem Geist.

dass Paulus die Kurzform mit der Langform mischt, s. BDR § 405, Anm. 6. Deshalb wird λέγω hier nicht übersetzt. In Vers 17 macht Paulus es dann „richtig“, s. Anm. dort.

<sup>6827</sup>καὶ ... καὶ hier: einerseits ... andererseits. Möglich ist aber auch, dass es nur aus rhythmischen Gründen eingefügt wurde, oder dass man das erste καὶ mit „auch,“ übersetzt, BDR § 444,3

<sup>6828</sup>καὶ steht hier vier Mal. Ich habe es zweimal als „sowohl ... als auch,“ übersetzt, weil es sich durch die beiden Gegensatzpaare anbietet. Man könnte aber auch die Begriffe einfach asyndetisch aneinanderreihen.

<sup>6829</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>6830</sup>Ergänzendes Partizipium, BDR § 414, Anm. 11, wörtl.: zusammen Anteil haben, sich zugleich beteiligen an etwas, im Sinne von „mithelfend Anteil nehmen,“, BW Sp. 1533.

<sup>6831</sup>Paulus verwendet hier den lateinischen Stadtnamen, den er ins Griechische überträgt, ein Latinismus. Im Griech. heißen die Einwohner Philippi Φιλιππίς.

<sup>6832</sup>Es handelt sich hier um einen terminus technicus der Buchhaltung, BW Sp. 946, 2b.

<sup>6833</sup>Vgl. Anm. zu Vers 11

<sup>6834</sup>Auch in diesem und im folgenden Vers finden sich t.t. der Geschäftssprache, vgl. Vers 15

<sup>6835</sup>Paulus „quittiert,“ mit einem t.t. der Geschäftssprache die erhaltene Summe

<sup>6836</sup>Ptz. coni., temporal aufgelöst

<sup>6837</sup>Bildlich in Bezug auf das Geschenk der Philipper, BW Sp. 1161, vgl. 2. Korinther 2,14f

<sup>6838</sup>Sg! Paulus verwendet sonst immer den Pl.

<sup>6839</sup>Wörtl.: Brüder

<sup>6840</sup>Die Genannten sind, „ob man nun übersetzt 'die aus dem Hause' oder: 'die von der Hausgenossenschaft des Kaisers', jedenfalls nach herrschendem Gebrauch nicht Anverwandte des Kaisers, sondern zur kaiserlichen Hofdienerschaft gehörige Personen, in älterer Zeit durchweg Sklaven und Freigelassene“, BW Sp. 1104.

## Kolosser

### Kapitel 1

<sup>6841</sup> Paulus, Apostel [von] Christus Jesus durch den Willen Gottes, und Timotheus<sup>6842</sup> der Bruder [an] die Heiligen<sup>6843</sup> in Kolossä, {und} die treuen (gläubigen)<sup>6844</sup> Geschwister (Brüder [und Schwestern]; Brüder)<sup>6845</sup> in Christus (an Christus Glaubenden)<sup>6846</sup> (die heiligen und treuen Geschwister; die Heiligen, {und} die treuen Geschwister ... in Kolossä). Gnade [sei mit] euch und Frieden von Gott, unserem Vater<sup>6847</sup>. Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus,<sup>6848</sup> jedes Mal (immer wieder, ständig), wenn wir für euch beten (für euch, wenn wir beten),<sup>6849, 6850</sup> weil wir [von] eurem Glauben (Vertrauen) in (an) Christus Jesus<sup>6851</sup> gehört haben<sup>6852</sup> und [von] der Liebe, die ihr gegenüber (zu) allen Heiligen habt, aufgrund (wegen)<sup>6853</sup> der (durch die)

<sup>6841</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>6842</sup> Timotheus war ein enger Mitarbeiter des Apostels Paulus, der auch in 2Kor 1,1; Phil 1,1; Phlm 1 als Mitverfasser erwähnt wird; zusammen mit Silvanus auch in 1Thess 1,1; 2Thess 1,1. Nach den Angaben der Apostelgeschichte nahm Paulus ihn aufgrund seines guten Rufs unter den Gläubigen während seiner zweiten Missionsreise in Derbe in sein Mitarbeiterteam auf (Apg 16,1-3). Er war Paulus meistgeschätzter Mitarbeiter (O'Brien 1982, 3). Es ist unklar, welche Rolle er bei der Abfassung des Briefes spielte, wenn die Angabe nicht pseudepigraphisch ist. Gut denkbare Gründe für seine Erwähnung (oder Beteiligung) sind, dass er den Adressaten persönlich bekannt war (Moo 2008, 76) oder die Zuverlässigkeit seiner Lehre garantiert werden sollte (O'Brien 1982, 3).

<sup>6843</sup> die Heiligen Die Mehrzahl der Übersetzungen (Ausnahmen: REB, SLT, Menge, EÜ) interpretieren „heilig“ wie hier als substantiviert, sodass die Adressaten nicht als „heilige Geschwister“, sondern als „Heilige“ etc. angesprochen werden. Diese Übersetzung beruht auf Parallelen zu anderen Präskripten von Paulusbriefen (Röm, 1Kor, Phil, Eph), wo „heilig“ immer substantiviert gebraucht wird (O'Brien 1982, 3). Die Bezeichnung der Empfänger als „Heilige“ spielt auf die atl. Tradition (so Ex 19,6; Lev 11,44 und mehrfach in Daniel 7) von Israel als heiligem Volk an (vgl. NGÜ, NIV, NLT), die nun auf die Gläubigen angewandt wird (Moo 2008, 78).

<sup>6844</sup> Vgl. die entsprechende Fußnote zu Eph 1,1.

<sup>6845</sup> Generisches Maskulinum.

<sup>6846</sup> in Christus (sowie das ausführlichere „in Christus Jesus“, Kol 1,4) ist bei Paulus ein Lieblingsattribut, das häufig und in den verschiedensten Kontexten Anwendung findet (vgl. etwa analog Eph 1,1). In Kol kommt es sonst nur noch in 1,28 vor. Wegen dieser Vielfalt ist seine genaue Aussageabsicht unmöglich zu definieren; es scheint jedoch insgesamt eine Zugehörigkeit zu Christus und der neuen Realität zu signalisieren (den „geistlichen Aufenthaltsort“ (Moo 2008, 77)), die er geschaffen hat. Wer diesem neuen Zeitalter noch nicht angehört, ist noch „in Adam“ (etwa 1Kor 15,22; 2Kor 5,14-17; Röm 5,12-21) (Moo 2008, 77, vgl. O'Brien 1982, 4).

<sup>6847</sup> Einige Handschriften (u.a. die wichtigen alexandrinischen, A sowie der Mehrheitstext) ergänzen „und des Herrn Jesus Christus“, vielleicht in direkter Anlehnung an Eph 2,2, weswegen er in NA27 wohl als sekundär eingestuft wird. Der Teil fehlt u.a. in B, D, 33, 1739.

<sup>6848</sup> Epheser 1,3

<sup>6849</sup> Temporal aufgelöstes Ptz. coni. SLT löst stattdessen modal auf: „indem wir allezeit für euch beten“. Nicht nur „für euch“, sondern theoretisch auch „immer wieder“ könnte sich neben „danken“ auch auf „beten“ beziehen (vgl. Moo 2008, 83; so etwa NASB). Solche Danksagungsformeln wie hier sind in der griechischen Antike am Anfang von Briefen verbreitet und finden sich u.a. in Eph 1,16 & 1Thess 1,2 (O'Brien 1982, 8).

<sup>6850</sup> Epheser 1,16; 1 Thessalonicher 1,2

<sup>6851</sup> Vgl. die Fußnote in V. 2 bei „in Christus“.

<sup>6852</sup> Kausal aufgelöstes Ptz. coni. (vgl. Moo 2008, 84). Möglich theoretisch auch temporal: „seit“

<sup>6853</sup> Der Bezugspunkt dieser Präposition ist im gr. Urtext nicht eindeutig. Gewöhnlich wird V. 5 auf die „Liebe“ (V. 4) bezogen (also Liebe aufgrund der Hoffnung), aber auch ein Rückbezug auf „danken“ (V. 3) ist möglich (also: „Wir danken Gott (3) ... wegen der Hoffnung“). Die erste Möglichkeit ist wegen des unmittelbarer Kontexts wahrscheinlicher und natürlicher, zudem hat der Autor bereits mit V. 4 einen Grund für seinen Dank genannt (dass das Partizip ἀκούσαντες so gemeint ist, geht aus der Diskursstruktur klar hervor) (Moo 2008, 85).

Hoffnung, die im Himmel<sup>6854</sup> [auf] euch wartet (für euch bereit/vorhanden/reserviert ist),<sup>6855</sup> [von] der ihr schon zuvor (vorher)<sup>6856</sup> durch das (im) Wort (die Botschaft) der Wahrheit, das Evangelium (wahre Wort des Evangeliums)<sup>6857</sup> gehört habt, das zu euch gekommen ist,<sup>6858</sup> [das Evangelium], wie es auch auf (in) der ganzen Welt<sup>6859</sup> Frucht bringt und sich verbreitet, so wie [es ja] auch unter (in) euch [geschieht]<sup>6860</sup> seit dem Tag, [als] ihr [es] gehört und die Gnade Gottes wirklich (in Wahrheit)<sup>6861</sup> verstanden (erkannt)([als] wahr erkannt) habt<sup>6862</sup> – [das Evangelium], wie<sup>6863</sup> ihr [es] von unserem geliebten Mitsklaven Epaphras<sup>6864</sup> gelernt habt, der ein treuer Diener Christi an unserer Stelle (für euch)<sup>6865</sup> ist, der [es] auch [war, der] uns eure Liebe

<sup>6854</sup>Wörtlich ein Plural.

<sup>6855</sup> 1 Petrus 1,4; Titus 1,2

<sup>6856</sup>Wenn eine gezielte Betonung des „vorher“ (im Gegensatz zu „schon“) intendiert ist, dann bezieht sich das vielleicht auf die Zeit, wo Epaphras in Kolossä evangelisierte, vor dem Aufkommen der Irrlehre, die mit dem Brief bekämpft wird (so seit Moule 1898, 67; vgl. Moo 2008, 86).

<sup>6857</sup>W: „Wort der Wahrheit des Evangeliums“. Wie die drei Begriffe durch die beiden Genitive semantisch verknüpft werden sollen, geht nicht aus ihnen hervor. Die gewählte Auflösung – mit „Evangelium“ als Apposition – ist die häufigste (ESV, NET, NRSV, LEB, HCSB). Die 1. alternative Deutung in der Klammer (nach NIV) versteht „der Wahrheit“ als attributiven Genitiv, also wie ein Adjektiv. Es ist auch möglich, jeden der Genitive als näher bestimmende Apposition zu verstehen, dann sinngemäß: „Wort/Botschaft, das die Wahrheit ist, nämlich das Evangelium“ (so Moo 2008, 86f., vgl. O'Brien 1982, 12). *ἐν* („in“ (lokal), „durch“ (instr.)) kann hier entweder instrumental gemeint sein (und betont dann die Weise, auf die sie die Hoffnung bekamen) oder lokal (dann wäre hervorgehoben, dass die Hoffnung inhaltlicher Teil des Evangeliums ist).

<sup>6858</sup>Attributives Ptz. Aor., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>6859</sup>Mit der „ganzen Welt“ ist im Denken des Verfassers zunächst die zivilisierte, bekannte Welt der städtischen Zentren des römischen Reichs samt angrenzenden Gebieten gemeint. Oder es ist ganz einfach eine Übertreibung, die er gebraucht, um den Erfolg des Evangeliums zu unterstreichen (vgl. Moo 2008, 89; O'Brien 1982, 13).

<sup>6860</sup>Vers 6 wird durch die doppelte Verwendung von *καθώς* („(genau) wie“) stilistisch holprig (vgl. Moo 2008, 87f.). Viele Übersetzungen lassen deshalb mit dem ersten „wie“ einen neuen Satz beginnen, sodass sich der folgende Satzteil nicht auf den vorhergehenden, sondern auf den darauffolgenden bezieht (so EÜ, NGÜ, Menge, Zürcher, NET, NRSV, HCSB), etwa so: „... das zu euch gekommen ist. So wie es auch auf der ganzen Welt Frucht bringt und sich verbreitet, so [geschieht es] auch unter euch...“ Gestützt wird das durch einige unwichtige Textzeugen, die an der Stelle noch ein „und“ einfügen, wo der Satz getrennt wird. Dabei wird allerdings das zweite *καθώς* als „so“ übersetzt – eigentlich würde man in diesem Fall *οὕτως* („so“) erwarten (Wilson 2005, 91). Das möchte Wilson mit der Textstruktur erklären (ebd.). S.a. die Fußnote bei „wie“ in V. 7.

<sup>6861</sup>wirklich (in Wahrheit) Explizit so NIV, NRSV, vgl. Moo 2008, 89, den Sinn von „wirklich, tatsächlich“ hat *ἐν ἀληθείᾳ* („in Wahrheit“) u.a. in Mt 22,16; Joh 17,19; 2Joh 1; 3Joh 1 sowie Tob 14,7; Ps 144,18 (LXX) (vgl. LN 70.4). Für den Sinn als „wahr“ in „[als] wahr erkannt“ (Klammer, vgl. GNB) vgl. etwa 2Kor 7,14.

<sup>6862</sup>„gehört“ lässt sich auch nach vorne beziehen, dann: „seit dem Tag, als ihr die Gnade Gottes gehört und wirklich verstanden habt“. „hören“ bezieht sich jedoch eher auf das Evangelium, das man als eine Botschaft tatsächlich hören kann, wohingegen Gottes Gnade nur aus gehörtem abzuleiten oder zu erfahren wäre.

<sup>6863</sup>*καθώς* („(genau) wie“) scheint hier die beiden Sätze auf sehr allgemeine Weise zu verbinden (Moo 2008, 89), viele Übersetzungen lassen es weg. Hier wurde analog zu 6b übersetzt, um die parallele Struktur zu unterstreichen.

<sup>6864</sup>Epaphras wird sonst nur in Kol 4,12f. und Phlm 23 erwähnt, entsprechend wenig ist über ihn bekannt. Man kann nur vermuten, dass er aus Kolossä stammte und vielleicht durch Paulus zum Glauben gefunden hatte, bevor er dort evangelisierte. Es handelt sich bei dem Namen um eine zu einem eigenständigen Namen gewordene Kurzform von „Epaphroditus“. Epaphras ist deshalb vermutlich nicht mit dem in Phil 2,25; 4,18 genannten Paulus-Mitarbeiter identisch (Moo 2008, 90).

<sup>6865</sup>Hier ist textkritisch nicht klar, ob „für uns“ (*ὕπερ ἡμῶν*) oder „für euch“ (*ὕπερ ὑμῶν*) zu lesen sein sollte. Der Unterschied besteht aus einem Buchstaben. Die interne Evidenz ist ausgeglichen. „euch“ wäre schwieriger zu verstehen, aber der Kontext scheint klar für „uns“ zu sprechen (Wilson 2005, 96). NA27 (mit den meisten dt. Übersetzungen) zieht „euch“ vor, weil „uns“ einen Flüchtigkeitsfehler aufgrund des schon kurz vorher vorkommenden *ἡμῶν* vermutet. Die externe Evidenz (B46 \*N A B D\* F G 326\* 1505, dagegen u.a. 2N C D 33 1739) spricht jedoch für „uns“, entsprechend die Präferenz in SBLGNT (zudem EÜ, Menge; vgl. Wilson 2005, 95f.; Moo 2008, 91; NET Kol 1,7 Fußnote 16; O'Brien 1982, 16). Deshalb wurde

durch [den] (im) Geist<sup>6866</sup> deutlich gemacht (aufgezeigt, offenbart) hat.<sup>6867</sup>  
<sup>6868</sup> und [auch] euch:<sup>6869</sup> ihr mögt [ja] früher (einmal) Fremde (entfremdet)<sup>6870</sup>  
 und innerlich (in eurer Gesinnung, Denkweise, Geisteshaltung)<sup>6871</sup> Feinde aufgrund  
 (in)<sup>6872</sup> [eures] bösen Verhaltens (Taten, Werken) gewesen sein,<sup>6873, 6874</sup> aber jetzt  
 wurdet ihr (hat [er euch]) kraft (mittels, anhand, durch, mit, in)<sup>6875</sup> seines fleisch-  
 lichen Körpers<sup>6876</sup> durch den Tod versöhnt<sup>6877</sup>, um euch in seinen Augen (vor sich)  
 [als] heilig und fehlerlos (makellos, tadellos) und unbescholten (makellos, ohne An-

„uns“ bzw. „an unserer Stelle“ der Vorzug gegeben.

<sup>6866</sup> ἐν („in“ (örtl.), „durch“ (instr.)) ist hier wohl instrumental gemeint. Die demonstrierte Liebe wird also durch den Heiligen Geist verursacht (Moo 2008, 91f., vgl. EÜ, NGÜ, Menge).

<sup>6867</sup> Auflösung eines attributiven Ptz. Aor. als Relativsatz. Möglich wäre auch eine „und“-Kombination.

<sup>6868</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>6869</sup> und [auch] euch Nach unserem Verständnis hängt καὶ ὑμεῖς „und/auch euch“ als Objekt von dem Prädikat ἀποκαταλλάξαι in V. 20 ab (so z.B. Moule 1898, 86, auch NLB, NGÜ, NEÜ). Es wäre auch möglich, es mit dem Prädikat ἀποκατηλλάγητε des nächsten Verses (22) in Verbindung zu bringen, aber das würde einen sehr komplizierten Satzbau voraussetzen (so die meisten Exegeten). Denkbar wird das nur im Zusammenhang mit der von den meisten Übersetzungen bevorzugten textkritischen Lesart des Prädikats in V. 22, wo es als dessen Objekt nötig ist (Warum wir eine andere Lesart vorziehen, steht in der Fußnote dort). Wäre dieses Verständnis korrekt, dann führte der Verfasser den hier begonnenen Satz (nach dem unmittelbar folgenden Einschub) in V. 22 auf andere Weise fort, nämlich adversativ (also durch „aber“) damit verknüpft (vgl. die übersichtliche Aufstellung der möglichen Deutungen bei Williams 1907, 55f.).

<sup>6870</sup> Fremde Als Substantiv gebrauchtes Ptz. Pf. Pass., w. also „entfremdet“. Im NT nur 3x und nur im Ptz. Pf. Pass., immer resultativ und im Zusammenhang mit der Bundesgemeinschaft bzw. Beziehung mit Gott gebraucht (Eph 2,12; 4,18, vgl. TWNT, ἀπαλλοτριώω). Auffällig ist, dass hier das erwartete Lokal-Objekt fehlt: wir also nicht erfahren, wovon die Adressaten einmal entfremdet waren.

<sup>6871</sup> innerlich Der Dativ τῇ διανοίᾳ gibt entweder den Ort oder den Bezug dieser Einstellung an (Moo 2008, 140). διάνοια steht im Griechischen eigentlich zunächst für den Verstand, übersetzt jedoch im AT gelegentlich das hebräische Wort für Herz (BA). Im NT werden die beiden Begriffe sogar austauschbar gebraucht (O'Brien 1982, 66f.). Es bezeichnet den Sitz und Ursprung menschlichen Fühlens und Denkens. Dagegen tendiert LN 30.15 eher zu „Denkweise“.

<sup>6872</sup> aufgrund (in) Kausale Interpretation von „in“, vgl. EÜ. Nicht klar ist, ob das böse Verhalten Grundlage oder Zeugnis der feindlichen Geisteshaltung ist. Darum alternativ: „[wie es] in [eurem] bösen Verhalten [zum Ausdruck kommt]“.

<sup>6873</sup> Als konzessiv verbundener Hauptsatz aufgelöstes Participium coniunctum (Ptz. Präs. Akk.). Möglich wäre auch eine Auflösung als Relativsatz, eine stärkere konzessive („obwohl“) oder temporale Deutung („während, als“). S.a. V. 21, Fußnote 1.

<sup>6874</sup> Epheser 2,12; Epheser 4,18

<sup>6875</sup> kraft ἐν + Dat. wird hier instrumental gebraucht (LN 90.10). Nur durch die hier gebrauchte Umschreibung lässt es sich im Deutschen vom kurz darauf mit „durch“ übersetzten διὰ (LN 89.76) unterscheiden. REB, SLT (vgl. ZÜR, Menge) wörtlich, aber ungenau: „in dem Leib seines Fleisches durch den Tod“

<sup>6876</sup> W: „seinen Körper des Fleisches“. Der attr. Genitiv drückt die Beschaffenheit des Bezugsworts aus. Gemeint ist mit dem „fleischlichen Körper“ wohl ein „sterblicher“ (Moo 2008, 142), der gedanklich klar von der Gemeinde als „Körper Christi“ abgegrenzt werden soll (Schweizer 21980, 76).

<sup>6877</sup> Textkritik: Die meisten Zeugen lesen Pf. Akt. ἀποκατήλλαξεν „er hat euch versöhnt“. Mit der Passivform ἀποκατηλλάγητε „ihr wurde versöhnt“ folgen wir B (auch P46, 33 mit dem Schreibfehler ἀποκαταλλάγητε; mit SBLGNT, LEB, H.Moule 1898, 86f., J.Lightfoot 1875, 317f. und B.Metzger, Textual Commentary, London 21975, 622)). Trotz der geringen Bezeugung ist das für uns die wahrscheinlichere, weil schwierigere Lesart, die vor allen Dingen die Entstehung der übrigen erklären kann (auch Alter und Qualität der Zeugen überzeugen). Allerdings stellt sie einen Abbruch des in 21 mit καὶ ὑμεῖς „und ihr“ begonnenen Satzes dar (Anakoluth; für unser alternatives Verständnis vgl. Fußnote dort) und nimmt auch dem folgenden Infinitivsatz das Subjekt. Für viele Ausleger ist das zu schwer vorstellbar. (Vgl. Wilson 2005, 159f.; Metzger 21975, 621f.; NET Kol 1,21, Fußnote 42; O'Brien 1982, 64).



klage)<sup>6878</sup> zu präsentieren (zu machen, vor sich hinzustellen)<sup>6879, 6880</sup> wenn (sofern) ihr denn weiter im Glauben bleibt, auf einem festen Fundament (fest gegründet)<sup>6881</sup> und sicher, und nicht von der Hoffnung des Evangeliums abgebracht werdet,<sup>6882</sup> das ihr gehört habt, [des Evangeliums],<sup>6883</sup> das in [der] ganzen Schöpfung unter dem Himmel<sup>6884</sup> verkündet wurde (wird), dem ich, Paulus, [zum] Diener geworden bin.<sup>6885</sup> <sup>6886</sup> Jetzt freue ich mich<sup>6888</sup> in den Leiden für euch und ergänze [stellvertretend für euch], was an den Drangsalen Christi noch fehlt<sup>6889</sup>, an meinem Körper für seinen Leib, das ist die Gemeinde, deren Diener ich geworden bin nach dem Auftrag (Amt, Heilsplan)<sup>6890</sup> Gottes, den er mir gegeben hat, bei euch das Wort Gottes zur Fülle zu bringen<sup>6891</sup>, [nämlich] das Geheimnis, das verborgen gewesen ist<sup>6892</sup> seit

<sup>6878</sup> unbescholten (vgl. ZÜR, E.Schweizer). Im Gegensatz zum vorhergehenden Wort geht es um rechtliche Tadellosigkeit (dort eher um moralische bzw. geistliche). Die Übersetzungen geben eine gute Vorstellung des Konzepts. Menge (vgl. SLT): „unanklagbar“, REB: „unsträflich“, LUT, NLB, NEÜ: „makellos“, EÜ: „schuldlos“, NGÜ: „gegen die keine Anklage mehr erhoben werden kann“

<sup>6879</sup> zu präsentieren So die englischen Übersetzungen; NEÜ. hinzustellen So die meisten deutschen Übersetzungen. zu machen So LN 13.11, NGÜ. Das Verb *παρίστημι* wird im NT häufig im Zusammenhang mit Gottes Endgericht gebraucht (vgl. Parallelstellen; Moo 2008, 142). Die Interpretation von *κατενώπιον αὐτοῦ* (entweder „in seinen Augen“ oder „vor sich“) hängt von der Übersetzung des Verbs ab.

<sup>6880</sup> Epheser 2,12; Epheser 5,27; 2 Korinther 11,2; Römer 14,10; Kolosser 1,28

<sup>6881</sup> Adv. Ptz. Pf. Pass., zeigt die Art und Weise (modal) oder die Ursache (kausal) des Verweilens „im Glauben“ an. Hier (modal) direkt als Artangabe aufgelöst; denkbar wären auch ein verdeutlichendes „[und zwar]“ oder „[indem]“

<sup>6882</sup> Adv. Ptz. Präs. Pass., zeigt die Art und Weise (modal) oder die Ursache (kausal) an. Hier als gleichwertiger Hauptsatz modal mit „und“-Kombination aufgelöst. Anhand der Wortwahl ist erkennbar, dass es als Erweiterung der Bedingung „im Glauben bleiben“ und nicht als Kontrast zu „fest gegründet und sicher“ zu verstehen ist (Williams 1907, 61).

<sup>6883</sup> Die Wiedergabe dieser Nebensatzreihe stößt im Deutschen an Grenzen. Der zweite Relativsatz „das in der ganzen Schöpfung...“ ist mit einem attributiven Partizip eng an das Objekt (das Evangelium) gebunden, wird aber durch den ersten Relativsatz „οὐ ἠκούσατε“ („das ihr gehört habt“) davon getrennt. Im Deutschen deshalb die Einfügung, die, dem Griechischen ähnlich, neu beim Objekt ansetzt. (Mit neuen Hauptsatz, aber ähnlich bei ZÜR, NGÜ, NEÜ, NET, HCSB)

<sup>6884</sup> Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie diese problematische Aussage gewertet werden könnte (denn wörtlich genommen, ist sie nicht wahr): 1. Es könnte sich um eine Vorgangsbeschreibung handeln (das Ptz. Aor. muss keine Vergangenheitsbedeutung haben), 2. Es könnte sich um einen Bezug auf die „allgemeine Offenbarung“ Gottes in der Schöpfung handeln, 3. Es handelt sich um eine Übertreibung (so Moo 2008, 146.). Vgl. V. 6, Fußnote o, dann als Entsprechung zu Versöhnung aller Dinge in V. 20 (Moo 2008, 147).

<sup>6885</sup> Epheser 3,7; Epheser 3,17

<sup>6886</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6887</sup> Vers 24 bis 29 sind im griechischen Original ein Satz.

<sup>6888</sup> „Das wunderliche 'chaíro' könnte man ... interpretieren als 'ich bin stolz, zu solchem Opfer gewürdigt zu sein'“ - Hans-Joachim Uhde in: GPM 54/1, S. 91.

<sup>6889</sup> Wörtl.: „Ich ergänze/ fülle stellvertretend auf den Mangel an Drangsalen Christi“. Es geht hier nicht um die Vorstellung, dass die Leiden Jesu ergänzungsbedürftig wären; das griech. Wort *thlipsis* bezeichnet die (endzeitlichen) Drangsale - es geht also um die Bedrängnisse, die zur Parusie (Wiederkunft) Christi noch fehlen. Es muss hier genau unterschieden werden zwischen „satisfaktorischem“ und „aedifikatorischem“ Leiden!, vgl. Schweizer, EKK XII, S.91.

<sup>6890</sup> Es handelt sich bei *oikonomía* um einen umfassenden Plan; im Griech. wurden Dekrete der Behörde so bezeichnet.

<sup>6891</sup> Dahinter steht die Vorstellung Röm 15,19. Paulus rühmt sich da, das Evangelium von Jerusalem aus „ringsumher bis nach Illyrien“ „voll ausgerichtet“ (Luther 1984) zu haben. Wie wir wissen, war Paulus nur in Städten missionarisch tätig. Er hat also keineswegs dieses ganze, riesige Gebiet missioniert, sondern hat entweder a) in den Städten die Verkündigung begonnen mit dem Gedanken, dass sie von dort aus in das umliegende Gebiet getragen wird, oder er war b) der Auffassung, dass Gott eine best. Anzahl von Gläubigen (= die „Vollzahl“) vorherbestimmt hat, die er zu finden und denen er das Evangelium zu sagen hatte. Diese Vorstellung des Paulus liegt hier zugrunde. Es geht darum, die Völker der damals bekannten Welt mit der Verkündigung des Evangeliums zu erreichen, damit die Parusie Jesu eintreten kann. Das ist der „Zug Christi durch die Völker“ (Schweizer, EKK XII, 89).

<sup>6892</sup> Perf. pass.

Ewigkeiten und Generationen – jetzt aber wurde es seinen Heiligen offenbart,<sup>6893</sup> denen Gott kundtun (offenbaren) wollte, was der Reichtum der Herrlichkeit<sup>6894</sup> dieses Geheimnisses bei den Völkern ist, das ist Christus in (bei, unter)<sup>6895</sup> euch, die Hoffnung<sup>6896</sup> der Herrlichkeit, den wir verkündigen, indem<sup>6897</sup> wir jeden Menschen ermahnen (zurechtweisen, ans Herz legen) und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen (vollendet, reif, eingeweiht) in Christus präsentieren (darstellen, erweisen); worum ich mich auch bemühe und<sup>6898</sup> mich abkämpfe<sup>6899</sup>, getragen von<sup>6900</sup> seiner<sup>6901</sup> Wirksamkeit, die in mir wirksam ist in Kraft (kräftig wirksam ist).

## Kapitel 2

<sup>6902</sup> Ich will {nämlich}, dass ihr wisst, welchen Kampf ich für euch und die [Geschwister] in Laodizea [zu bestehen, auszufechten] habe und [für] alle, die mein Angesicht nicht leiblich gesehen haben (= die mich nicht persönlich kennen),

damit ihre Herzen getröstet werden und sie zusammengehalten werden<sup>6903</sup> in Liebe und zur ganzen Fülle (Reichtum) der Gewissheit, [wie sie] die Einsicht (das Verständnis) [verleiht]<sup>6904</sup>, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes: Christus.

In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.

Dies sage ich, damit keiner von euch betrogen wird durch Vorspiegelung falscher Tatsachen (Überredungskunst).

Denn wenn ich auch körperlich abwesend bin, bin ich doch im Geiste bei euch. Ich freue mich<sup>6905</sup> und achte auf<sup>6906</sup> (sehe)<sup>6907</sup> den Zustand (die Beschaffenheit) und

<sup>6893</sup> Hier liegt ein (in mehreren Briefen aufzuweisendes) Revelationsschema (Offenbarungsschema) vor: das Geheimnis ist verschwiegen/ verborgen seit ewigen Zeiten - es wird aber jetzt auf Anordnung Gottes den Heiden (Völkern) kundgegeben. Damit wird die grundsätzliche Unzugänglichkeit Gottes betont und eine Sonderstellung der „Heiligen“ (= die Heidenchristliche Gemeinde), vgl. Schweizer, EKK XII, 87f.

<sup>6894</sup> *dóxa* ist aus dem säkularen Griech. nur i.S. von „Meinung“, „Ansehen“ bekannt. Vom atl. *'kabod'* bzw. von der späteren Vorstellung der *'schekina'* Gottes gewinnt es im NT einen neuen Sinn, vgl. Schweizer, EKK XII, S. 88, Anm. 262.

<sup>6895</sup> Es ist nicht irrelevant, die wie Präposition *'en'* mit Dativ hier übersetzt wird. Liest man „Christus in euch“, hat man die mystische Vorstellung, dass Christus in den Gläubigen gegenwärtig ist (z.B. beim Abendmahl). „Christus unter euch“ denkt an die Gemeinde als Leib Christi, d.h. Christus ist in der Gesamtheit der Gemeinde gegenwärtig (s.o. Vers 24), nicht im einzelnen Christen. „Christus bei euch“ ist demgegenüber eine distanzierte Betrachtungsweise: Christus ist z.B. im Abendmahl gegenwärtig, aber nicht so unmittelbar, dass man ihm im einzelnen Gläubigen („in“) oder in der Gemeinde („unter“) begegnen könnte.

<sup>6896</sup> Schweizer, EKK XII, S.81 und 89, schlägt vor, hier „Vorgabe“ zu übersetzen, weil „Hoffnung“ hier das schon im Himmel Bereitliegende bezeichnet. „Aus der Hoffung, in der gehofft wird“ ist die Hoffung, die gehofft wird geworden“ (a.a.O., S., 35)

<sup>6897</sup> Adverbiales Partizip modal aufgelöst.

<sup>6898</sup> Adverbiales Partizip modal durch „und“-Kombination aufgelöst.

<sup>6899</sup> *agón* bezeichnet den Wettkampf, nicht den Krieg.

<sup>6900</sup> Wörtl. Präposition *katá* mit Akk. „längs-hin, durch-hin, gemäß, nach“, eigentl.: „von oben bis unten über etwas hin“

<sup>6901</sup> D.h. Christi.

<sup>6902</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6903</sup> Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>6904</sup> Der nachfolgende Genitiv ist vom vorausgehenden abhängig, BDR § 168.2, wörtlich: zur Fülle der Gewissheit durch die Einsicht; zur Übersetzung vgl. Bauer/Aland, Sp. 1348.

<sup>6905</sup> Ptz.coni.

<sup>6906</sup> Ptz.coni., beiordnend aufgelöst.

<sup>6907</sup> Ist Paulus Wächter über den Glauben der Gemeinde (so legt es Bauer/Aland, Sp. 286, nahe), oder „sieht“ er (weil er brieflich davon Kenntnis erhalten hat), wie fest der Glaube der Gemeinde ist (so Schweizer, EKK XII, S. 96)? In letzterem Fall müsste man ergänzen: „den guten Zustand ... eures Glaubens“.

die Stärke eures Glaubens an Christus.

Da ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen (empfangen) habt, lebt (gestaltet euer Leben, wandelt) in ihm,

indem<sup>6908</sup> ihr fest wurzelt in und aufbaut auf ihm und befestigt (bestärkt) seid im Glauben, wie ihr gelehrt wurdet, und<sup>6909</sup> euch durch Dankbarkeit hervortut<sup>6910</sup>.

Achtet darauf (seht zu, passt auf), dass keiner euch zur Beute macht (raubt) durch die Philosophie und (inhalts)leeren (bedeutungslosen) (Be)Trug (Täuschung, Verführung) gemäß<sup>6911</sup> den Lehren der Menschen (Menschensatzungen), gemäß den Elementen der Welt (Weltelemente)<sup>6912</sup> und nicht gemäß Christus.

Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig,

und ihr seid in ihm (durch ihn) Erfüllte<sup>6913</sup>, der das (Ober)Haupt jeder [himmlischen] Obrigkeit und Macht<sup>6914</sup> ist.

In ihm wurdet ihr auch beschnitten mit einer nicht mit Händen gemachten (= geistlichen)<sup>6915</sup> Beschneidung durch das Ablegen des fleischlichen (= todverfallenen, irdischen) Leibes, durch die Beschneidung Christi<sup>6916</sup>.

Ihr seid mit ihm zusammen begraben<sup>6917</sup> in der Taufe, in der ihr auch mit(auf)erstanden seid durch den Glauben an die wirkende Kraft (das Eingreifen) Gottes<sup>6918</sup>, der ihn von den Toten auferweckte.

Auch euch, obwohl ihr tot wart<sup>6919</sup> durch<sup>6920</sup> die Übertretungen und die Unbeschnittenheit eures Leibes (Fleisches), hat er<sup>6921</sup> mit ihm<sup>6922</sup> zum Leben erweckt (zusammen lebendig gemacht) und <sup>6923</sup>uns alle Übertretungen verziehen (vergeben).

Er hat den gegen uns [gerichteten] Schuldschein<sup>6924</sup> mit seinen Forderungen

<sup>6908</sup>Ptz.coni., final aufgelöst.

<sup>6909</sup>Ptz.coni., beordnend aufgelöst.

<sup>6910</sup>So Bauer/Aland Sp. 1312. Schweizer, EKK XII, S. 97, übersetzt: „voll überfließender Dankbarkeit“.

<sup>6911</sup>Schweizer, EKK XII, 105, umschreibt κατὰ als „der sich gründet auf ...“.

<sup>6912</sup>Entscheidend für die „Philosophie“, auf die der Verf. des Kol anspielt, ist der Begriff der „Weltelemente“. Sie üben Macht aus, indem sie durch asketische Vorschriften (vgl. VV20f) an die Welt binden, vergleichbar der Macht der Gebote. Vgl. Schweizer, EKK XII, Exkurs „Die kolossische Philosophie“, S. 101. Worin genau diese Philosophie bestanden hat, ist nicht mehr zu ermitteln. Eine auf Heraklit zurückgehende Vorstellung des Streits der Elemente des Weltalls, die von Philo mit der Theologie des jüdischen Neujahrsfestes verbunden wird, mag dahinter stehen, vgl. a.a.O., S. 102.

<sup>6913</sup>Partizip. Gemeint ist so etwas wie „vollgetankt“: Die Gläubigen sind mit der Fülle, dem πληρωμα Gottes, also doch wohl dem Heiligen Geist, erfüllt, wie Obelix mit Zaubersrank „erfüllt“ ist. Wie Obelix aus dem Zaubersrank, erhalten die Gläubigen alle Kraft und alle Fähigkeiten aus dieser „Fülle“, mit der sie erfüllt sind; sie liegt nicht in ihnen selbst und „gehört“ ihnen nicht. Es geht um eine Gabe, die von außen in die Gläubigen hineingekommen ist, deshalb kann man hier nicht von „Vollkommenheit“ oder „Vollendung“ sprechen.

<sup>6914</sup>Vgl. Kol 1,16.

<sup>6915</sup>Im Griechischen bezeichnet ἄχειροποίητος das von Natur Gewachsene im Ggs. zum künstlich Hergestellten; im AT werden damit die von Menschen gemachten Götzen dem lebendigen Gott gegenübergestellt, vgl. Schweizer, EKK XII, S. 109.

<sup>6916</sup>Gemeint ist die Taufe. Es besteht eine Abhängigkeit des Verf. zu Röm 6,4.6, vgl. Schweizer, EKK XII, S. 111.

<sup>6917</sup>Partizip

<sup>6918</sup>Vgl. Bauer/Aland, Sp. 534.

<sup>6919</sup>Ptz.coni., konzessiv aufgelöst.

<sup>6920</sup>Hier gibt es einen interessanten textkritischen Befund: Der Codex Sinaiticus lässt in der unkorrigierten Fassung mit einigen anderen Handschriften die Präposition εν aus, sodass zu übersetzen wäre: „ihr wart tot für die Übertretungen“, „den Sünden gestorben“. Eine zweite Hand fügt die Präposition hinzu, die sich auch im Papyrus 46 und anderen wichtigen Handschriften findet. Sinnvoll ist nur die Lesart mit Präposition, wie der Fortgang des Satzes zeigt.

<sup>6921</sup>Gott.

<sup>6922</sup>Christus.

<sup>6923</sup>Ptz.coni., beordnend aufgelöst.

<sup>6924</sup>Es ist ein eigenhändig ausgestellt, nicht notariell beglaubigter Schuldschein. Bei einem „hand-

(Vorschriften)<sup>6925</sup>, der uns feindlich (widersprechend, zuwider) war, ausgestrichen (beseitigt)<sup>6926</sup> und ihn vernichtet, indem<sup>6927</sup> er ihn ans Kreuz nagelte.<sup>6928</sup>

Er entwaffnete die [himmlischen] Obrigkeiten und Mächte und stellte sie öffentlich bloß (machte sie öffentlich zum Gespött), indem er<sup>6929</sup> sie in ihm im Triumph einherführte<sup>6930</sup>.

Es soll euch also keiner kritisieren (schlecht machen) wegen Speise und {wegen} Trank, oder wegen Festfeier oder Neumonden oder Sabbaten.

Das sind Schatten(bilder) des Kommenden (Zukünftigen), die Sache selbst<sup>6931</sup> aber ist Christus.

Niemand soll euch den Kampfpfeil aberkennen (disqualifizieren), der sich in Demut gefällt und Engelskult, was er in der Ekstase<sup>6932</sup> geschaut hat, grundlos aufblasen in seiner fleischlichen Gesinnung,

und nicht am Haupt festhaltend<sup>6933</sup>, durch das der ganze Leib, durch Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengehalten, in göttlichem Wachstum wächst.

Wenn ihr mit Christus {von} den Weltelementen gestorben seid, warum lasst ihr euch Vorschriften machen wie solche, die in der Welt leben:

„Rühr (= iss; fass) [das] nicht an<sup>6934</sup>, probier (koste) [das] nicht, berühre [das] nicht!“ -

was doch alles zur Vernichtung durch Gebrauch bestimmt ist -, <sup>6935</sup> nach den Geboten und Lehren der Menschen (wie menschliche Geboten und Lehren lauten, gemäß menschlicher Gebote und Lehren)?

Das ist eine Aussage (Rede, Lehre), die zwar Weisheit besitzt durch selbstgemachte Religion und Demut und Härte (Schonungslosigkeit) gegen den Körper, sie ist aber nichts wert, weil sie der Befriedigung leiblicher Bedürfnisse [dient].<sup>6936</sup>

### Kapitel 3

So kleidet euch, als die Auserwählten Gottes, die Heiligen und Geliebten, in herzliche Barmherzigkeit, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld. Ertragt euch gegenseitig, und schenkt einander [Vergebung], wenn einer gegen den anderen einen Vorwurf hat. So

geschriebenen“ Schuldschein fällt die Kontrolle durch den öffentlichen Schreiber weg, vgl. Phm 19 und Schweizer, EKK XII, S. 115.

<sup>6925</sup>Gemeint sind nicht die Gebote, sondern wohl die Vorschriften der kolossischen Philosophie, vgl. Schweizer, EKK XII, S. 116.

<sup>6926</sup>Ptz.coni..

<sup>6927</sup>Ptz.coni., final aufgelöst.

<sup>6928</sup>Subjekt ist immer noch Gott! Handelt es sich um eine Anspielung an die Kreuzesinschrift?

<sup>6929</sup>Ptz.coni., final aufgelöst.

<sup>6930</sup>Vorgestellt ist das Bild eines Triumphzuges, in dem Gott die besiegten Mächte hinter Christus - wie der römische Kaiser die Kriegsgefangenen hinter dem Triumphator - hermarschieren lässt, vgl. Schweizer, EKK XII, S. 117. Oder ist mit „ihm“ das Kreuz gemeint, das den (paradoxen) Triumph über Obrigkeiten und Mächte darstellt? Dann müsste man „an ihm“ übersetzen

<sup>6931</sup>Wörtlich: Der Körper (der den Schatten wirft).

<sup>6932</sup>Wörtlich: Beim Betreten, beim Eintritt (in die himmlische Welt); ein t.t. der Mysteriensprache. Die Übersetzung ist aber mit Unsicherheiten behaftet, vgl. Schweizer, EKK XII, S. 122-124 und Bauer/Aland Sp. 513.

<sup>6933</sup>Um nicht den Zusammenhang mit dem Haupt = Christus zu verlieren.

<sup>6934</sup>Das Verb kann mit »anfassen«, aber auch »anrühren« i.S.v. »essen« übersetzt werden; dann ergäbe sich eine Antiklimax: essen - probieren - berühren, Bauer/Aland Sp. 207.

<sup>6935</sup>Nestle-Aland setzt hier ein Komma, der Satz bildet also eine Parenthese, und das Folgende schließt an das Zitat an.

<sup>6936</sup>Dieser Satz ist kaum übersetzbar, wurde als „obscurum dictum“ bezeichnet und „hat noch keine annehmbare Deutung gefunden“ (Bauer/Aland Sp. 1630). Es scheint sich um eine polemische Bemerkung des Verf. zu handeln., vgl. Schweizer, EKK XII, S. 128f.

wie der Herr euch [Vergebung] geschenkt hat, so [vergebt] auch ihr! Über dies alles aber [zieht an] die Liebe, was das Band (der Gürtel) der Vollkommenheit ist. Und der Friede Christi lenke (regiere) in euren Herzen – [der Frieden], zu dem ihr auch berufen seid in einem Leib. Und werdet dankbare [Menschen]! Das Wort Christi wohne reichlich (vielfach) unter<sup>6937</sup> (in) euch, in aller Weisheit lehrt und warnt (ermahnt) einander (euch gegenseitig) mit Psalmen, Hymnen (Lobliedern), geistlichen (geisterfüllten) Liedern, in Dank (Gnade, Anmut<sup>6938</sup>) singt in euren Herzen Gott. Und alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus, und dankt so Gott, dem Vater, durch ihn.

---

<sup>6937</sup>Laut Gemoll-Lexikon kann ἐν die Personengruppe angeben, wo jemand wohnt, so z.B. ἐν τοῖς Ἑλλήσιν.

<sup>6938</sup>Vgl. Gemoll

# 1 Thessalonicher

## Kapitel 1

Und<sup>6939</sup> deshalb danken wir Gott auch unablässig, dass ihr, das Wort der Predigt von Gott von uns empfangend, es nicht annahmt als Wort der Menschen, sondern, genauso wie es wahr ist, als Wort Gottes, das wirksam ist bei euch, die ihr glaubt.

Ja <sup>6940</sup> ihr, Brüder und Schwestern, seit zu Nachahmern der Gemeinden Gottes, die in Judäa in Christus Jesus sind, geworden, weil ihr dasselbe von euren eigenen Mitbürgern erlitten habt, wie diese von den Juden,

die sowohl den Herrn Jesus und die Propheten getötet haben, uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen und allen Menschen feindlich sind,

die uns abhalten den Völkern zu sagen, dass sie gerettet sind, so dass sie ihre Sünden allezeit angehäuft haben: Es ist aber bereits über sie der Zorn Gottes für immer gekommen.

## Kapitel 2

Deshalb wurden wir, Brüder, in all unsrer Not und Bedrängnis getröstet über Euch durch Euren Glauben,

denn jetzt leben wir, wenn Ihr (fest) im Herrn steht.

Denn welchen Dank können wir dem Herrn zurückgeben für Euch, für all die Freude, in der wir uns durch Euch (euretwegen) vor unserem Gott freuen?

Wobei wir Nacht und Tag über alle Maßen darum bitten, Euch von Angesicht (Euer Angesicht) zu sehen und die Mängel Eures Glaubens auszugleichen (zu korrigieren, zu ergänzen),

und [darum], daß unser Gott und Vater selbst und unser Herr Jesus unseren Weg zu Euch lenke.

Euch aber möge der Herr wachsen lassen und überreich machen in der Liebe zueinander und gegenüber allen, wie auch wir gegenüber Euch [voller Liebe sind],

um Eure Herzen [so] zu stärken, daß sie in Heiligkeit fehlerfrei vor unserem Gott und Vater [seien] bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen, Amen<sup>6941</sup>.

<sup>6939</sup>Einige Textzeugen lassen dieses erste καί (und, auch) weg. Die Qualität und Menge der Zeugen spricht aber für die Beibehaltung des ersten καί. (vgl. z.B. Hoppe, Rudolf: Der erste Thessalonikerbrief. Kommentar, Freiburg 2016.

<sup>6940</sup>Für eine Übersetzung von γάρ mit 'denn' spricht, dass es hier offensichtlich um die Ausführung des vorherigen Verses geht. Das Wirksamwerden des Wortes wird durch die Nachahmung der Thessalonicher im Leiden offenbar

<sup>6941</sup>NA27 fügt dieses Amen in Klammern an. Der Text ohne das Amen ist breiter belegt. Es findet sich aber z.B. in 8\*, 82, A, D\*.

## 2 Thessalonicher

### Kapitel 1

Des weiteren (im übrigen): betet für uns, Brüder (Geschwister), damit<sup>6942</sup> das Wort des Herrn flott vorankommt<sup>6943</sup> und gepriesen (gerühmt) werde<sup>6944</sup>, so wie bei euch.

Und damit<sup>6945</sup> wir errettet werden von den unsittlichen<sup>6946</sup> und verkommenen Menschen. Denn der Glaube ist nicht aller (jedermanns) [Sache]<sup>6947</sup>

Treu<sup>6948</sup> aber ist der Herr, der euch fest machen (befestigen) wird und bewahren wird vor dem Bösen<sup>6949</sup>.

Wir vertrauen aber im Herrn auf euch, dass, was wir anordnen (befehlen) ihr auch tut und tun werdet<sup>6950</sup>

Der Herr aber lenke eure Herzen auf die Liebe Gottes und auf die Erwartung (od. Geduld) Christi.<sup>6951</sup>

---

<sup>6942</sup>Finalsatz

<sup>6943</sup>Wörtl.: „laufen“, im übertragenen Sinne, wie wir z.B. sagen „läuft gut“,

<sup>6944</sup>vllt trifft es „Bewunderung findet“, besser. Warum wird Gottes Wort gepriesen? Weil es im Hörer etwas „bewirkt“, bzw. weil es eine unerhörte, gute Neuigkeit ist

<sup>6945</sup>Finalsatz

<sup>6946</sup>Wörtl.: nicht am Platze => sittl./ moral. schlecht

<sup>6947</sup>Ellipse.

<sup>6948</sup>Wortspiel mit πιστις Vers 2 und πιστός, im dt. nicht wiederzugeben

<sup>6949</sup>Gemeint sein kann, wie im Vaterunser (vgl. Mt 6,13) der Böse i.S. des Teufels und allgemein das Böse

<sup>6950</sup>Bei den Textzeugen gibt es verschiedene Lesarten zu dieser Stelle, das Tempus betreffend (der Codex Sinaiticus u.a. korrigieren zu Aorist). Offenbar empfanden die Schreiber das Futur als unpassend; der Vaticanus macht aus der zweigliedrigen eine dreigliedrige Reihe: tatet, tut und tun werdet

<sup>6951</sup>Beide Genitive können sowohl als objektive wie als subjektive Genitive aufgefasst werden, und beide können gleichartig oder verschieden sein. Gen.obj.: die Liebe zu Gott bzw. die Ausdauer auf Christus hin, das geduldige Warten auf seine Parusie. Gen.subj.: die Liebe, die Gott uns erweist bzw. die Geduld, die Christus in seinem Leiden gezeigt hat, vgl. Trilling, EKK XIV, S. 139

# 1 Timotheus

## Kapitel 1

Ich danke<sup>6952</sup> Christus Jesus, unserem Herrn, der<sup>6953</sup> mich fähig (stark) gemacht hat, dass er mich für zuverlässig (treu) hielt und<sup>6954</sup> mich zum [Apostel]Amt (Dienst) bestimmte,

der<sup>6955</sup> ich früher ein Lästere und Verfolger<sup>6956</sup> und Frevler (Gewaltmensch) war, aber mir widerfuhr Erbarmung<sup>6957</sup> (ich fand Erbarmen), weil ich unwissend<sup>6958</sup> handelte in Unglauben<sup>6959</sup> (Ungehorsam).

Aber die Gnade unseres Herrn war überreich vorhanden<sup>6960</sup> mit Glaube und Liebe<sup>6961</sup> in Christus Jesus.

Verlässlich (zuverlässig, glaubwürdig) ist die Sentenz (Maxime, Redewendung, Aussage)<sup>6962</sup>, und verdient allen Beifall.<sup>6963</sup> „Christus Jesus kam in die Welt, die Sünder zu retten“, von denen ich der erste bin.

Aber dazu (darum) fand ich Erbarmen, damit Christus Jesus an mir als erstem die ganze Langmut (Geduld) aufzeigte als Urbild<sup>6964</sup> derer, die<sup>6965</sup> an ihn glauben werden zum ewigen Leben.

Ihm aber, (dem König der Ewigkeiten =) dem ewigen König, dem unvergänglichen, unsichtbaren, einzigen Gott, sei Ehre und Ruhm (Herrlichkeit) von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

## Kapitel 2

<sup>6952</sup>Latinismus, lat. gratiam habeo.

<sup>6953</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst. Während das Partizip in Phil 4,13 (der Vorlage?) im Präsens steht, weil dort an die immer wieder neu geschenkte Befähigung zu Askese und Bewährung gedacht ist, steht es hier im Aorist, weil an das einmalige Handeln des Erhöhten an Paulus vor Damaskus gedacht ist (Roloff, EKK XV, S. 92).

<sup>6954</sup>Ptz. coni., beordnend aufgelöst.

<sup>6955</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst. Das Partizip bezieht sich zurück auf das με in Vers 12. Grammatikalisch richtig müsste es με ... τὸν πρότερον ὄντα βλάσφημον heißen: „mich ..., der ich früher ein Lästere war“, BDR § 413, Anm. 10.

<sup>6956</sup>Die beiden Begriffe stammen aus der Terminologie der Lasterkataloge: Paulus soll als Typus des gottlosen Menschen schlechthin dargestellt werden, Roloff, EKK XV, S. 93.

<sup>6957</sup>Vgl. EG 355.

<sup>6958</sup>Unwissenheit ist ein Charakteristikum der Heidenwelt, vgl. aber Röm 1,18ff.

<sup>6959</sup>Paulus „hätte sein früheres Verhalten niemals als ‚Unglaube‘ beschreiben können“; er selbst stellt seine Lebenswende „als Widerlegung einer in sich makellosen pharisäischen Gesetzesfrömmigkeit“ dar. Für die Pastoralbriefe dagegen „ist ‚Glaube‘ übergreifende Kennzeichnung christlicher und damit wahrhaft religiöser Lebenshaltung“. Der „Unglaube“ des Paulus besagt also, dass er dem „falschen“ Glauben anhing (Roloff, EKK XV, S. 93).

<sup>6960</sup>Bei einem Gefäß bedeutet das Verb ‘überfließen’ oder ‘überlaufen’.

<sup>6961</sup>Glaube und Liebe sind Wirkungen der Gnade, also Charismen, vgl. Roloff, EKK XV, S. 95.

<sup>6962</sup>Diese Formel wurde von Theologen eingehend untersucht, weil sie sich an fünf Stellen in den Pastoralbriefen findet (1Tim 1,15; 3,1; 4,9; 2Tim 2,11; Tit 3,8). Man kann sie als Beteuerungs- oder Bekräftigungsformel bezeichnen. „Die Formel verweist auf in der Tradition verwurzelte Aussagen ..., die sich als Grundlage gemeinschaftlichen Glaubens und Handelns der Christen bewährt haben“. Sie erscheint „durchweg an Stellen, wo thematische Übergänge vorliegen oder - wie an unserer Stelle - neue Gedanken einzuführen sind“ (Roloff, EKK XV, S. 90).

<sup>6963</sup>Ich fasse das ὅτι („dass“) als ὅτι citativum auf, das eine wörtliche Rede oder ein Zitat einleitet.

<sup>6964</sup>ὑπότυπος ist die Skizze, das Muster, mehr als das stark aufs Moralische eingeeengte „Vorbild“, Roloff, EKK XV, S. 97.

<sup>6965</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst.



Zu allererst<sup>6966</sup> {nun} möchte ich<sup>6967</sup>, dass man Bitten, Gebete, Fürbitten und Dankgebete<sup>6968</sup> für alle Menschen verrichtet,

für Könige und alle (, die<sup>6969</sup> sich in hervorragender Stellung befinden =) hohen Beamten, damit wir ein stilles und ruhiges Leben führen können in aller Gottesfurcht (Frömmigkeit) und Würde (Ehrbarkeit).

Das ist schön und (annehmbar, wohlgefällig vor =) gefällt Gott, unserem Retter, der will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen,

dass<sup>6970</sup> Gott Einer ist,(und) Einer auch<sup>6971</sup> der (Ver)Mittler zwischen Gott und Menschen,[der] Mensch Christus Jesus,der sich zum Lösegeld für alle gab<sup>6972</sup>,das Zeugnis zur rechten (dafür bestimmten) Zeit.

Dazu bin ich als Herold (Verkündiger, Prediger) und Apostel eingesetzt, ich sage die Wahrheit und lüge nicht, zum Lehrer der Völker (Heiden) durch<sup>6973</sup> den Glauben und die Wahrheit.

### Kapitel 3

Dies schreibe ich in der Hoffnung (hoffend) bald zu dir zu kommen, wenn ich (mich) aber (ver)zögere, sollst du wissen wie man sich im Haus Gottes bewegen (verhalten, benehmen) soll, das ist die Kirche (Versammlung, Gemeinde) des lebendigen Gottes, Säule (Pfeiler) und Träger (Fundament)<sup>6974</sup> der Wahrheit. Und bekanntermaßen groß ist das Geheimnis der Gottesfurcht (der Frömmigkeit, des Glaubens)<sup>6975</sup>: Der (er wurde) sichtbar (geoffenbart) wurde im Fleisch (Leib, Körper)freigesprochen (gerechtfertigt, gerecht gesprochen) im Geist, erschienen(geschaut von den) den Engeln,verkündet(gepredigt) den Völkerngeglaubt (vertrauend angenommen) in der Welt.aufgenommen (emporgehoben) in die(den) Herrlichkeit (Glanz).

<sup>6966</sup> πρῶτον πάντων kann auch zeitlich verstanden werden; hier bezeichnet es eine Reihenfolge: das wichtigste zuerst

<sup>6967</sup> Wörtlich: Ich ermahne, hier ohne Anrede. „Im übrigen aber hat das Verb παρακαλεῖν auch in den Past[oralbriefen] den Beiklang des dringenden und beschwörenden, auf persönliche Zustimmung und Aneignung zielenden Bittens beibehalten (vgl. 2Tim 4,3; Tit 1,9).“ (Roloff, EKK XV, S. 113).

<sup>6968</sup> Die vier Begriffe stehen asyndetisch nebeneinander. Sie sind in ihrem Bedeutungsgehalt nicht klar voneinander unterschieden (vgl. Roloff, ebd.). δέησις bezeichnet auch in der Profangräzität die Bitte an Gott = das Gebet, während προσευχή das gottesdienstliche Gebet v.a. im hellenist. Judentum meint. Ἐντεῦξις ist im Profanbereich die Eingabe oder Bittschrift, daher: Bittgebet, Fürbitte. Εὐχαριστία ist die Dankbarkeit, die Danksagung, daher: das Dankgebet; später auch die Eucharistie. Vgl. auch die Diskussionsseite

<sup>6969</sup> Gen. abs., relativisch aufgelöst.

<sup>6970</sup> Im Text steht die Partikel γάρ, denn, nämlich. Das Zitat gibt an, was die in Vers 4 genannte „Wahrheit, ist.

<sup>6971</sup> καί hier entweder anschließend „und,“ oder fortführend „auch,“.

<sup>6972</sup> Partizip. Da es sich auf eine Handlung in der Vergangenheit = den Kreuzestod Jesu bezieht, hier als Perfekt übersetzt.

<sup>6973</sup> Dativ, hier instrumental aufgefasst.

<sup>6974</sup> ἑστῶμα nur an dieser Stelle. Bedeutung abgeleitet von ἑδραῖος, fest beständig. „Träger“ vielleicht besser als „Fundament“, weil ein Träger stärker die sichtbare Funktion im Gebäude vermittelt.

<sup>6975</sup> für die Lesefassung wäre „Glaube“ der Verständlichkeit halber vorzuziehen.

## Titus

### Kapitel 1

<sup>6976</sup> Paulus, ein Sklave (Diener) Gottes und ein Apostel Jesu Christi gemäß dem Glauben der Auserwählten Gottes und der genauen Erkenntnis der Wahrheit, die der Gottergebenheit entspricht, wegen der Hoffnung auf das ewige Leben, das Gott, der nicht lügen kann, vor langer Zeit verheißen hat, wohingegen er zu seinen eigenen bestimmten Zeiten sein Wort in der Verkündigung offenbar machte, mit der ich betraut worden bin, nach dem Befehl unseres Retters, Gottes - an Titus, ein echtes Kind gemäß einem gemeinsamen Glauben. Deswegen habe ich dich auf Kreta gelassen, damit du die Dinge berichtigst, die mangelhaft waren und von den Städten Ernennungen von Ältesten (älteren Männern) vornimmst, wie ich es dir gesagt habe, wenn irgendjemand ungeklagt ist, ein Ehemann, der gläubige Kinder hat, die sich auch nicht schuldig gemacht haben in Widerspenstigkeit oder Ausschweifungen. Denn als Verwalter Gottes muss ein Mann frei sein von jener Anklage als Aufseher, nicht egoistisch, sollte Selbstbeherrschung haben, starke Nerven haben, kein Alkoholiker, kein Schlägertyp, kein Abzocker (Betrüger), sondern gastfreundlich sein und die Gerechtigkeit (das Gute) lieben, einen klaren Verstand haben und loyal sein, am zuverlässigen Wort festhaltend, was sein Können des Lehrens betrifft, damit er in der Lage ist, durch die gesunde Lehre sowohl zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zurechtzuweisen. Denn es sind viele, die widerspenstig sind oder hochnäsige Lasterer (Schwätzer), und welche die Verwirrung stiften, ausgerechnet diese halten die Beschneidung noch für angebracht. Es ist notwendig, sie zum Schweigen zu bringen (den Mund zu stopfen), da es die sind, die ganze Familien (Haushalte) in ihren Bann ziehen, indem sie diese über den Tisch ziehen, indem sie sie Dinge lehren, die sich nicht gehören. Einer von ihnen, ihr eigener Prophet, hat gesagt: Kreter sind immer Lügner, schädliche wilde Tiere, unbeschäftigte Fresser. Das ist die Realität, darum hört nicht auf, sie streng zurechtzuweisen, damit sie im Glauben wieder gesund werden; und jüdische Märchenfiguren (Fabeln) und Gebote, die von den Menschen stammen und nichts mit dem Glauben zu tun haben (von der Wahrheit abwenden), sollt ihr einfach ignorieren. Den Reinen sind alle Dinge rein. Den Unreinen (Befleckten) und Ungläubigen aber, denen ist nichts heilig (rein), sondern sowohl ihr Sinn als auch ihr Gewissen ist befleckt. Sie behaupten öffentlich, Gott zu kennen, doch an ihrer Lebensweise ist ihre Gottlosigkeit gut zu erkennen, denn für jedes gute Werk sind sie nicht geeignet, noch gehorsam; sie sind verabscheuungswürdig.

### Kapitel 2

<sup>6977</sup> Du jedoch, rede weiterhin das, was sich für die gesunde Lehre ziemt. Mögen die betagten Männer mäßig sein in den Gewohnheiten, ernsthaft, einen klaren Verstand, stark (gesund) im Glauben, in der Liebe, im Ausharren. Auch die betroffenen Frauen von ehrerbietigem Verhalten (Benehmen), nicht verleumderisch noch alkoholhabhängig sein, Lehrerinnen des Guten, damit sie die Jungen Frauen nicht auf dumme Gedanken bringen, damit sie ihre Familie (Ehemänner und Kinder) lieben,

---

<sup>6976</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6977</sup> [Status: Ungeprüft]

nicht verrückt werden, keusch bleiben, fleißig ihren Haushalt führen (im Haus arbeiten) brav (gut) sind und ihre Ehemänner respektieren (unterwerfen), damit Gottes Wort keinen schlechten Ruf bekommt (gelästert wird). Das gilt auch für die jungen Männer, damit sie nicht durchdrehen, dadurch dass sie in allem als gutes Vorbild hervorgehen, wobei du Unverdorbenheit bekundest in deinem Lehren, Ernsthaftigkeit, ordentlichen Wortschatz, wo niemand was auszusetzen hat, damit seine Gegner sich zu schämen beginnen, da er keine Kritik an uns findet. Mögen alle Sklaven sich ihren Besitzern und dessen Besitz (Vermögen) unterwerfen und nicht widersprechen, was den Besitzer erfreuen soll, nichts klauen, sondern die Treue bewahren, so dass sie die Lehre unseres Retters, Gottes, in allen Dingen schmücken. Denn die unverdiente Güte Gottes, die allen Arten von Menschen Rettung bringt, ist bekannt geworden und unterweist uns, Gottlosigkeit und weltliche Begierden von uns zu weisen und inmitten dieses gegenwärtigen Systems der Dinge mit gesundem Sinn und Gerechtigkeit und Gottergebenheit zu leben, während wir auf die beglückende Hoffnung und das Offenbarwerden der Herrlichkeit des großen Gottes und des Retters von uns, Christus Jesus, warten, der sich selbst für uns hingegeben hat, damit er uns von jeder Art Gesetzlosigkeit befreie und für sich ein Volk reinige, das insbesondere sein eigen ist, eifrig für vortreffliche Werke. Fahre fort, diese Dinge zu reden und zu ermahnen und mit voller Befehlsgewalt zurechtzuweisen. Möge dich niemand je verachten.

### Kapitel 3

<sup>6978</sup> *Erinnere sie weiterhin daran, Regierungen und Gewalten als Herrschern untertan und gehorsam zu sein, bereit zu sein für jedes gute Werk, von niemandem schlecht zu reden, nicht streitsüchtig zu sein, sondern vernünftig, indem sie mild sind zu jedem. Denn auch wir waren einst unverständlich, ungehorsam, irreführt, Sklaven von mancherlei Begierden und Vergnügungen, lebten in Schlechtigkeit und Neid dahin, waren verhasst und hassten einander. Als die Güte und die Liebe {zu} den Menschen, die auf der Seite des Retters ist, bekannt wurde, wurden wir gerettet, nicht aus den Taten (Werken), die wir in Gerechtigkeit ausübten, sondern gemäß seiner Barmherzigkeit durch das Bad, das uns zum Leben brachte, und durch unsere Erneuerung durch heiligen Geist. Diesen Geist goss er durch Jesus Christus, unseren Retter, reichlich über uns aus, damit wir, nachdem wir kraft dessen unverdienter Güte gerecht gesprochen worden sind, Erben wurden gemäß einer Hoffnung auf ewiges Leben. Das Wort ist zuverlässig und ich möchte, dass du über diese Dinge stets feste Aussagen machst, damit die, die Gott geglaubt haben, ihren Sinn darauf gerichtet halten unaufhörlich vortreffliche Werke zu tun. Diese Dinge sind vortrefflich und den Menschen nützlich. Doch meide dumme Streitfragen und Geschlechtsregister und Streit und Streitigkeiten wegen des Gesetzes (Gebote), denn sie machen keinen Sinn und sind überflüssig. Weist denjenigen ab, der eine Sekte unterstützt, nach mehreren ernststen Ermahnungen, da du ja weißt, dass ein solcher vom Weg abgewandelt und sündigt, wodurch er sich selbst verurteilt. Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir sende, so tu dein Äußerstes, zu mir nach Nikopolis zu kommen, denn ich habe beschlossen, dort zu überwintern. Rüste Zenas, den Gesetzeskundigen, und Apollos für ihre Reise sorgfältig aus, damit sie allen haben, was benötigt wird. Doch lass unsere Leute auch lernen, weiter vortreffliche Taten (Werke) zu tun, um so dessen dringende Bedürfnisse zu decken, damit sie keine Angst bekommen. Grüßt alle, die hier bei*

---

<sup>6978</sup> [Status: Ungeprüft]

mir sind, grüßt die, die im Glauben Zuneigung zu uns haben. Mögen sie teil an den unverdienten Güte mit euch allen haben.

## Hebräer

### Kapitel 1

Vielfältig (mannigfaltig)<sup>6979</sup> und [auf] vielerlei Weise<sup>6980</sup> hat [der] Gott ehemals (in alten Zeiten, einst) [zu] den Vätern<sup>6981</sup> in (durch)<sup>6982</sup> die Propheten geredet,<sup>6983</sup>

In diesen letzten<sup>6984</sup> Tagen hat er zu uns geredet in (durch)<sup>6985</sup> (den) Sohn, welchen er eingesetzt hat als Alleinerbe<sup>6986</sup> durch den er auch die Ewigkeiten gemacht hat.

### Kapitel 2

und kein Geschöpf ist verborgen vor ihm,<sup>6987</sup> alles aber [ist] nackt (bloß, unverhüllt) und offengelegt<sup>6988</sup> [vor] seinen Augen, mit (in Hinblick auf) welchem wir es zu tun haben<sup>6989</sup> Weil wir nun haben einen großen Hohepriester, der hindurchgegangen ist [durch] die Himmel, Jesus den Sohn {des} Gottes, können wir [nun] stark sein in dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht mitempfindet mit der Schwäche von uns, der geprüft wurde in Allem, in Gleichheit ohne Sünde. Lasst uns nun mit Freimütigkeit schreiten zum Thron der Gnade, damit wir in Empfang nehmen [können] Erbarmen<sup>6990</sup> und Gnade finden [können] in der rechtzeitigen Hilfe.

### Kapitel 3

Und deshalb ist er der Vermittler eines neuen Testamentes<sup>6991</sup> (Bundes), damit, nachdem er gestorben war zur Erlösung von den zur Zeit des ersten Testamentes (Bundes) [begangenen] Übertretungen, die zum ewigen Erbe Berufenen die Verheißung empfangen.

Denn wo ein Testament [vorliegt], muss notwendigerweise der Tod des Erblassers beigebracht werden.

Denn ein Testament ist bei den Toten (im Todesfall) rechtsgültig, da es noch nicht gilt, wenn der Erblasser lebt.

Weshalb auch der Erste [Bund, Testament] nicht ohne Blut geweiht wurde.

<sup>6979</sup> πολυμερος (polumeros) ist ein zusammengesetztes Wort, welches aus πολυς (viel, häufig, zahlreich) und μερος (Teil, Anteil) besteht. Verständlich müsste es vielleicht so lauten „Aus vielen Teilen bestehend“

<sup>6980</sup> πολυτροπως ist ein zusammengesetztes Wort, bestehend aus πολυς (Viel) τροπος (Weise, Wandel). Verständlich müsste es so lauten „vielerlei Weise“

<sup>6981</sup> πατρασιν (πατηρ) Subst.Pl.Dat.

<sup>6982</sup> εν (in (Dativ))

<sup>6983</sup> hat ... geredet, (Part.Pl.Akk.)

<sup>6984</sup> eschatwn

<sup>6985</sup> εν (in (Dativ))

<sup>6986</sup> als Erbe von allem

<sup>6987</sup> Oder: „und das Geschöpf ist nicht verborgen vor ihm...“

<sup>6988</sup> Part. pl. n. pass. Perf.

<sup>6989</sup> D.h. in seiner Eigenschaft als Richter.

<sup>6990</sup> Statt „Erbarmen“ kann auch „Mitleid“ übersetzt werden.

<sup>6991</sup> Der Hebr spielt in den folgenden Versen mit der Wortgleichheit von „Testament“ und „Bund“ im Griechischen. Um das deutlich zu machen, übersetzte ich διαθήκη durchgängig mit „Testament“. Bei der Lesefassung müsste im Zusammenhang mit Gott aber besser vom „Bund“ gesprochen werden.

Denn nachdem durch Mose dem Volk [Israel] jedes Gebot nach dem Gesetz<sup>6992</sup> gesagt (aufgezählt, genannt) worden war, nahm er das Blut der (Bullen)Kälber<sup>6993</sup> und Böcke<sup>6994</sup> mit Wasser und scharlachroter Wolle und Ysop und besprengte sowohl das Buch selbst als auch das ganze Volk.

Er sprach: Dies ist das Blut des Bundes, den Gott euch auferlegt (angeordnet, vorgeschrieben) hat.

Und das Zelt, aber auch alle Gottesdienstgeräte (Geräte zum Gottesdienst) besprengte er in gleicher Weise mit Blut.

{Und} fast alles wird nach dem Gesetz durch<sup>6995</sup> Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen geschieht keine [Sünden]Vergebung.

Ist es nun notwendig, {zwar} die Abbilder der [Dinge] in dem Himmeln (= der himmlischen Dinge) mit diesen [Mitteln] zu reiningen, [dann] {aber} das Himmlische selbst durch größere Opfer als diese.

Denn Christus ging nicht in das mit Händen gemachte Heilige hinein, das Abbild der wahrhaften [Dinge] (= des wahrhaftigen), sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns einzutreten (zu erscheinen)<sup>6996</sup>

Nicht, damit er sich selbst viele Male darbringt, wie der Hohepriester jährlich mit fremdem Blut in das Heilige hineingeht,

da hätte er seit Anbeginn der Welt ja viele Male leiden müssen. Jetzt aber ist er einmal (ein für allemal) am Ende der Zeiten zur Aufhebung der Sünden durch sein Opfer erschienen (hat sich offenbart).

Und in dem Maße, wie es den Menschen bestimmt ist, einmal (ein für allemal) zu sterben, danach aber [kommt] das Gericht,

so wurde auch Christus einmal (ein für allemal) dargebracht, um sich die Sünden der Vielen aufzuladen. Zum zweiten Mal wird er ohne Sünden denen erscheinen, die ihn zu [ihrer] Rettung erwarten.

## Kapitel 4

<sup>6997</sup> Werft also nicht eure Zuversicht weg, welche eine große Belohnung hat. Geduld nämlich habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und ihr die Verheißung erhaltet. Denn noch eine kleine Weile,<sup>6998</sup> der Kommende wird da sein und er wird nicht zögern:<sup>6999</sup> Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben,<sup>7000</sup> und wenn er feige zurückweicht, ist meine Seele nicht zufrieden mit ihm. Wir aber sind nicht zurückhaltend<sup>7001</sup> zum Verderben, sondern glaubend zur Bewahrung der Seele (Leben).

## Kapitel 5

<sup>6992</sup> Ist hier gemeint: Jedes Gebot, das im Gesetz = in der Tora steht, oder ist eine Stelle wie 5.Mose 31,10-11 gemeint, nach der das Gesetz öffentlich verlesen werden soll?

<sup>6993</sup> Gemeint sind männliche Kälber.

<sup>6994</sup> Männliche Ziegen.

<sup>6995</sup> Präposition ἐν instrumental verwendet.

<sup>6996</sup> Vorgestellt ist eine Gerichtsszene, in der Christus als Verteidiger auftritt.

<sup>6997</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>6998</sup> Jesaja 26,20

<sup>6999</sup> Habakuk 2,3

<sup>7000</sup> Habakuk 2,4

<sup>7001</sup> Der genitivus qualitatis ὑποστολῆς und πίστεως kann auch mit „von denen, die zurückhaltend sind/glauben“ übersetzt werden.

Es ist aber der Glaube eine Verwirklichung<sup>7002</sup> dessen, was gehofft wird (was man hofft), und ein Beweis (Überführung) der Dinge, die nicht gesehen werden. Durch Glauben erkennen wir, dass die Welt geschaffen wurde durch das Wort Gottes, damit nicht aus dem Erscheinenden (Erscheinungswelt) das Sichtbare entstand (geworden ist).

## Kapitel 6

Achtet darauf (seht [zu]), dass ihr nicht zurückweist (ablehnt) den Sprechenden (den, der spricht)! ...

## Kapitel 7

Jesus Christus [ist] derselbe gestern und heute und in alle Ewigkeit.<sup>7003</sup> Darum hat auch Jesus, um das Volk zu heiligen durch sein eigenes Blut, gelitten außerhalb des Tores. Deshalb lasst uns hinausgehen zu ihm, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende (fortbestehende) Stadt, sondern wir suchen nach der zukünftigen (begehren die zukünftige). Der Gott aber des Friedens, der herausgeführt hat aus den Toten den großen Hirten der Schafe im (durch) Blut des ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus,

---

<sup>7002</sup>Griech.: υπόστασις

<sup>7003</sup>Wörtliche Beibehaltung der Wortstellung: „Jesus Christus gestern und heute, derselbe auch in alle Ewigkeit.“

## Jakobus

### Kapitel 1

<sup>7004</sup> Jakobus, ein Sklave (Knecht, Diener) Gottes und des Herrn Jesus Christus, an die zwölf Stämme in der Zerstreuung (Diaspora).<sup>7005</sup> Grüße! <sup>7006</sup> Haltet es für ganze (nichts als) Freude (Haltet es für nichts anderes denn als einen Grund zur Freude), meine Brüder (Geschwister) <sup>7007</sup>, wenn (wann immer) ihr in verschiedenste (vielfältige) Prüfungen (Versuchungen) <sup>7008</sup> fallt, da ihr [ja] wisst (im Wissen, wisst!)<sup>7009</sup>, dass

<sup>7004</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>7005</sup>die zwölf Stämme in der Zerstreuung (Diaspora) – Der Ausdruck lässt sich auf zwei Weisen verstehen: (1) „Zerstreuung (Diaspora)“ bezeichnet die Orte, an denen die Angehörigen der „zwölf Stämme“ zerstreut sind; die Phrase ist dann restriktiv zu lesen: „[Nur] an diejenigen Angehörigen der zwölf Stämme Israels, die in der Diaspora leben.“ – der Brief richtete sich dann v.a. an die Heidenchristen außerhalb Israels. (2) „Zerstreuung (Diaspora)“ bezeichnet den Zustand des Zerstreut-seins; die Phrase ist dann deskriptiv zu lesen: „An die Angehörigen der zerstreuten zwölf Stämme“. Hier ist sehr wahrscheinlich letzteres die richtige Deutung; denn im Hintergrund steht eine etwas komplexere Vorstellung: Die „Zerstreuung“ eines Volkes war der Inbegriff seiner Niederlage und Vernichtung. In der Folge der verschiedenen Zerstreuungen Israels – v.a. der babylonischen Gefangenschaft – entwickelte sich daher im alten Judentum die Hoffnung, Gott würde am Ende der Zeiten das zerstreute Israel von „allen Enden der Erde“ wieder zusammensammeln und dann mit ihnen ein „Reich Gottes“ errichten, eine Art „Himmel auf Erden“ (s. z.B. Ps 147,2; Jes 11,12; 14,1; 54,5f; Jer 31,10; Ez 28,25 u.ö.). Diese Vorstellung wurde im Laufe der Zeit erweitert: (a) Der Zustand der Zerstreuung wurde als Strafe Gottes für die Sündhaftigkeit Israels verstanden (s. z.B. Neh 1,8f), (b) Jesus bringt die Sammlung des zerstreuten Israels mit seiner – des Menschensohns – Wiederkunft am Ende der Zeiten in Zusammenhang. Diese Vorstellung steht im Hintergrund des Jakobusbriefs; der weitere Inhalt besteht dann in einer Reihe ethischer Anweisungen, denen, anstatt zu sündigen, „geduldig bis zur Wiederkunft des Herrn“ (5,7) Folge zu leisten ist, damit ein so sich Bewährender am nahe bevorstehenden Ende der Zeit „das Leben als Siegeskranz empfangen“ wird (1,12). Unsicher allerdings ist, ob der Brief sich dann allgemein an alle Angehörigen der zwölf Stämme richtet, oder ob diese Vorstellung von der Sammlung der zwölf Stämme im Jakobusbrief auf die Christugläubigen übertragen wird.

<sup>7006</sup>Jakobus eröffnet seinen Brief mit dem Standard-Briefpräskript seiner Zeit, der in etwa dem Briefkopf heutiger Briefe entspricht: Absender (Nominativ), Adressat (Dativ), Gruß (imperativischer Infinitiv) (vgl. z.B. Burchard 2000, S. 47). In die LF muss das freier übersetzt werden; sehr gut z.B. BB: „Jakobus, Diener Gottes und des Herrn Jesus Christus.

An das Volk Gottes, das wie die zwölf Stämme Israels über die ganze Welt verstreut lebt.

Ich grüße euch.“

<sup>7007</sup>Entsprechend dem Stil seiner Zeit spricht Jakobus hier nur die männlichen „Brüder“ an; die weiblichen „Schwestern“ sind aber sehr sicher mitgemeint (-> Generisches Maskulinum). Der Begriff bezeichnet Mit-angehörige der selben Gesellschaftsgruppe, zu der auch der Sprecher/Schreiber gehört, und stellt sie mit sich auf eine Stufe (so gut Hartin 2003, S. 56: „He does not address them from the status of authority, but from their own level“). Besonders interessant ist in unserem Kontext, dass mit diesem Begriff bisweilen auch die Zusammengehörigkeit gerade weit entfernter Personen oder Gruppen unterstrichen werden kann; s. z.B. 2Makk 1,1 (dazu vgl. ebd.). Gerade in einem Brief an die zerstreuten zwölf Stämme ist er daher besonders passend.

<sup>7008</sup>Hinter dem Begriff πειρασμός Versuchung steht die altjüdische Vorstellung, dass Gott immer wieder Unheil über den gläubigen Menschen bringt, damit dieser sich in diesen Bewährungsproben als rechter Gottesdiener bewähren kann (s. z.B. Gen 22,1; Ex 16,4; Ri 3,1-4; Ps 26,2; Sir 2,1; vgl. auch Mt 6,12 FN m). Jakobus führt weiter aus: Wer diese Bewährungsproben besteht, gewinnt damit „Standhaftigkeit“, und impliziert ist wohl: Wer standhaft bleibt und sich außerdem „vollkommener Werke“ befleißigt, wird dann am Ende der Zeit auch aus der Zerstreuung gesammelt werden (s.o.; s. z.B. auch Mk 13,13; 1Pet 1,6f; ähnlich Röm 5,3-5). In Vv. 13-15 wandelt Jakobus diese Vorstellung jedoch ab: Es ist gerade nicht Gott, der diese Versuchungen über einen Menschen bringt; sie erwachsen allein aus den sündhaften Begierden des Menschen (vgl. z.B. Kloppenborg 2010, S. 68f; Wilson 2002, S. 159). Entsprechend wird Jakobus dann im Folgenden auch v.a. vor menschlichen Schwächen warnen (z.B.: Impulsivität (1,19-21), Voreingenommenheit (2,1-9), lose Zunge (3,2-12), Streitsucht (3,13-18), Liebe zur Welt (4,1-4) usw.) und ihnen tugendhaftes Verhalten entgegenstellen. Besonders wichtig: Es ist gerade nicht allein die Standhaftigkeit im Glauben (V. 3), die gerecht macht (wie z.B. Mk 13,4-13.21-23 das nahelegen könnte) – unabdingbar sind außerdem die Werke des Glaubens (2,14-26).

<sup>7009</sup>Ptz. coni., hier als kausaler Nebensatz aufgelöst (oder als Präpositionalphrase, so Klammer). Einige



die Erprobung (die Bewährung) eures Glaubens (das Erprobte an eurem Glauben) Standhaftigkeit (Ausharren, Geduld, Ausdauer, Standhaftigkeit)<sup>7010</sup> hervorbringt (bewirkt). Die Standhaftigkeit {aber}<sup>7011</sup> soll ein vollkommenes Werk (vollkommenes Handeln)<sup>7012</sup> [zur Folge] haben (zu einem vollkommenen Werk führen)<sup>7013</sup>, damit (:)<sup>7014</sup> ihr vollkommen und vollständig und (indem, wenn, weil ihr)<sup>7015</sup> in nichts mangelhaft seid. Wenn es [dafür] aber (Wenn es {aber})<sup>7016</sup> einem (jemandem)<sup>7017</sup> von euch an Weisheit<sup>7018</sup> mangelt, soll er [sie] von Gott, der allen großzügig (vorbehaltlos)<sup>7019</sup> und ohne Vorwürfe<sup>7020</sup> gibt,<sup>7021</sup> erbitten - und sie wird ihm gegeben werden.<sup>7022</sup> Er soll (Man muss) {aber} im Glauben [darum] bitten<sup>7023</sup> [und dabei]

Ausleger verstehen das Partizip auch imperativisches Partizip („wisst“).

<sup>7010</sup>Der Begriff hat eine sehr aktive Bedeutung – es wird nicht nur abgewartet, sondern auch entsprechend gehandelt (Dibelius 1964, 101; Blomberg 2008, 49; Mußner 1964, 65f.).

<sup>7011</sup>δὲ aber zur Markierung der Klimax (Grosvenor/Zerwick): Es folgt nun die zentrale Aussage dieses ersten Abschnitts Vv. 2-4. In der LF sollte das kommunikativer übersetzt werden; gut z.B. NeÜ: „[...] - und] die Standhaftigkeit wiederum soll...“.

<sup>7012</sup>Oder sinngemäßer: „Ausgang“ (cf. Johnson 1995, 178).

<sup>7013</sup>Der Imperativ Präsens markiert hier, dass nicht ein Mal ein vollkommenes Werk Folge der Standhaftigkeit sein soll, sondern dass vollkommene Werke prinzipiell die Folge der Standhaftigkeit sein sollen.

<sup>7014</sup>ἵνα damit ließe sich auch als epexegetisches ἵνα (dazu z.B. Zerwick §410) verstehen: „Die Standhaftigkeit soll zu einem vollkommenen Werk führen: Ihr sollt vollkommen und vollständig und in nichts mangelhaft sein.“ Berücksichtigt man nur V. 4, läge das eigentlich sogar näher als die finale Deutung („... zu einem vollkommenen Werk führen, damit ihr vollkommen und vollständig seid...“), denn das Ausführen vollkommener Werke ist ja nicht die Voraussetzung der Vollkommenheit, sondern umgekehrt sollte man meinen, dass Vollkommenheit Voraussetzung vollkommener Werke ist. Doch siehe FN m.

<sup>7015</sup>Auflösung eines Ptz. coni. durch und-Koordination. Möglich auch modal, temporal, kausal (so Klammer).

<sup>7016</sup>S. vorige FN.

<sup>7017</sup>Wieder spricht Jakobus einzig männliche Leser an, meint aber auch die weiblichen Leser mit (-> Generisches Maskulinum). Für die LF sei jeweils - falls vorhanden - die Übersetzungsalternative in der Klammer empfohlen.

<sup>7018</sup>Weisheit - Jakobus' Verständnis von „Weisheit“ entspricht v.a. dem Weisheitskonzept der frühjüdischen Schriften: (1) Weisheit ist nicht etwas, das man von selbst erlangen könnte, sondern zunächst eine Gabe Gottes (s. Vv. 5.17; vgl. z.B. Jes 11.2; Spr 1.7; 2.6; Sir 39.5; Weish 7.7.15.25f; 1Kor 2.13; 12.8; Eph 1.17 u.ö.). Und (2) führt sie anders als die „irdische Weisheit“ (i.S.v. „Wissenschaft“, vgl. z.B. 1Kor 1.19-22; 2.6f) nicht zunächst zu Erkenntnis und Wissen, sondern befähigt zu gottgefälligem Handeln (s. Jak 3.17; vgl. Weish 7.22f; Weish 8.6-8; 9.1-4.9-12.17f; 4Makk 1.18-35 u.ö.). Gerade dieser zweite Aspekt macht klar, warum Jakobus in seinem Brief die Weisheit so betont: Für Jakobus ist der Mensch zur Vollkommenheit berufen, und Vollkommenheit erlangt er, indem er den aus den sündhaften Begierden des Menschenherzens erwachsenden Versuchungen widersteht (s. FN e) - und hierfür ist nach dem Verständnis des altjüdischen Schrifttums Weisheit vonnöten, s. die obigen Stellen; besonders eindrücklich 4Makk 1.18f.28-30: : „Der Weisheit Arten sind Klugheit, Gerechtigkeit, Starkmut und Mäßigung. / Die Klugheit ist die trefflichste von allen; / durch sie beherrscht ja die Vernunft die Triebe. [...] Lust und Schmerz sind gleichsam zwei Bäume im Leib und in der Seele, / und so gibt es auch viele Nebenzweige dieser Triebe. / Nun putzt die Allgärtnerin Vernunft sie alle entweder aus / oder beschneidet, umwickelt und begießt sie / oder verpflanzt sie und veredelt so auf jede Weise / das Gestrüpp der Neigungen und Triebe. / Die Vernunft ist ja die Führerin der Tugenden, / aber die Selbstherrin über die Triebe.“ (Üs. nach Rießler 1928)

<sup>7019</sup>großzügig (vorbehaltlos) - Beide Deutungen des Wortes sind möglich; Gott ist also je nach Verständnis entweder lediglich ein vorbehaltloser Geber (der also bedingungslos gibt) oder sogar ein großzügiger Geber. Die Deutung mit „großzügig“ könnte an die aus Lk 11.9-13 par Mt 7.7-11 bekannte Jesustradition anknüpfen und scheint außerdem besser in den Kontext zu passen.

<sup>7020</sup>Auflösung eines adv. Ptz. durch Substantivierung und Koordination „und“. Das Wort heißt meistens eher „(be)schimpfen“. Es bezieht sich hier vermutlich darauf, dass Gott sich nicht darüber beklagt, dass er Weisheit geben „muss“ (BA).

<sup>7021</sup>Auflösung eines attributiven Ptz. als Relativsatz.

<sup>7022</sup>Sprichwörter 2.6; Matthäus 7.7

<sup>7023</sup>Der Imperativ Präsens (statt Aorist) markiert hier, dass nicht ein Mal, sondern entweder prinzipiell oder immer wieder gebeten werden soll.

keinesfalls zweifeln<sup>7024</sup> (keinerlei Bedenken haben): Denn wer zweifelt<sup>7025</sup>, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin- und hergetrieben wird.<sup>7026</sup> Jener (So ein, ein solcher)<sup>7027</sup> Mensch soll nämlich nicht meinen, dass er etwas vom Herrn erhalten wird, [er ist] ein Mann (Mensch) geteilten Herzens<sup>7028, 7029</sup>, wankelmütig auf allen seinen Wegen<sup>7030</sup>. Stattdessen<sup>7031</sup> soll (darf) sich der geringe (demütige, arme) Bruder<sup>7032</sup> seiner hohen Stellung (Erhöhung) rühmen, der reiche [Bruder]<sup>7033</sup> aber seiner Erniedrigung, denn er wird wie eine Grasblüte<sup>7034</sup> vergehen.<sup>7035</sup> Denn die Sonne geht (ging)<sup>7036</sup> mit dem heißen Wind<sup>7037</sup> auf und vertrocknet (vertrocknete) das Gras und seine Blüte fällt (fiel) ab, und die Schönheit ihres Aussehens vergeht (ver-

<sup>7024</sup>Modales adv. Ptz., mit „und“-Konstruktion aufgelöst. Es sollen also keine Bedenken gegen die Bereitwilligkeit Gottes zu geben bestehen (Blomberg 2008, 52).

<sup>7025</sup>Subst. Ptz. aufgelöst.

<sup>7026</sup>Der letzte Nebensatz ersetzt im Deutschen zwei attributive Ptz., die sich wie Adjektive direkt auf die Meereswoge beziehen.

<sup>7027</sup>ἐκεῖνος jener muss nicht auf τις einer, jemand in V. 5 zurückverweisen, sondern kann auch abschätzig auf die Beschreibung „dieser Art von Mensch“ in V. 6 Bezug nehmen: „Eine solche Person...“; „wenn man so drauf ist...“ (vgl. Burchard 2000, S. 61; so fast alle Üss.).

<sup>7028</sup>Wörtlich: „zweiseeliger Mann/Mensch“ (cf. 4,8). Das heißt ungefähr: „mit geteiltem Herzen“ (SLT), „in seinem Innersten gespalten“ (NGÜ). Das Konzept bezeichnet das Gegenteil der ungeteilten Hingabe zu Gott (Mußner 1964, 72). Da der Begriff vor Jak nicht belegt ist, könnte der Autor ihn sogar erfunden haben, das Konzept ist aber schon im AT bekannt (Johnson 1995, 180). BA, NSS schlagen die Übersetzung „ein Zweifler“ vor.

<sup>7029</sup>Jakobus 4,8

<sup>7030</sup>Jakobus greift mit seiner Rede von den „Wegen“ des Zweiseeligen und den „Reisen“ des Reichen auf die Vorstellung vom „Lebensweg“ zurück: Gott hat dem Menschen den „Weg“ gezeigt, dem man folgen soll, und wenn man diesem von Gott gewiesenen Weg geradewegs folgt, verhält man sich gottgefällig. Kennzeichnend für Frevler oder Sünder dagegen ist, dass sie von diesen Wegen „abweichen“ (Ex 32,8; Dtn 9,16; 11,26-28; Ri 2,17; 1Kön 22,43 || 2Chr 20,32; 2Kön 22,2 || 2Chr 34,2), daher werden sie dann auch mitten auf ihren Wegen - d.i. mitten in ihrem Leben (vgl. Burchard 2000; Hartin 2003; McKnight 2011: „[mitten] in seinen Aktivitäten/seinem Leben“) - „vergehen“ (vgl. noch Ps 1,6; 2,12). Was nun die „Zweiseeligen“ tun, ist ganz absurd: Nicht nur weichen sie nach rechts oder links vom von Gott gewiesenen Weg ab - sondern sie übertorkeln ihn: Sie schwanken darauf herum; wenden sich mal nach hier und mal nach dort, folgen dann wieder für kurze Zeit dem Weg und beginnen dann wieder zu wanken - sie sind jene, denen die Richtung in ihrem Leben fehlt.

<sup>7031</sup>Diese Übersetzung von δὲ wurde gewählt, um den doppelten Gegensatz auszudrücken, der durch die beiden δὲ in Vv. 9-10 entsteht.

<sup>7032</sup>zu „Bruder“ s. FN d

<sup>7033</sup>Mußner 1964, 74; Moo; Blomberg 2008, 57 halten ὁ πλούσιος („der Reiche“) für ein Adjektiv, zu dem ὁ ἀδελφὸς („der Bruder“) aus dem vorherigen Satz zu ergänzen ist. Dagegen sieht etwa Dibelius 1964, 114f. ὁ πλούσιος als Substantiv. Hier wurde die erste Möglichkeit gewählt, weil es zynisch wäre anzunehmen, dass sich nach Jak jeder Reiche, nicht nur Christen, seiner kommenden Erniedrigung brüsten soll, auch wenn er gar nicht daran glaubt. Auch in den folgenden Kapiteln werden reiche Gemeindemitglieder erwähnt, sodass es natürlich erscheint, hier davon auszugehen, dass der „Reiche“ ebenso ein „reicher Bruder“ ist (cf. Diskussion bei Blomberg 2008, 57) - Allerdings legt der Autor möglicherweise gar kein Augenmerk auf diese Unterscheidung, sondern spricht, in der Tradition der Weisheitsliteratur, allgemein von den Reichen.

<sup>7034</sup>Wörtlich: „Blume/Blüte des Grases“. Hat hier wohl die Bedeutung von Unkraut im Gegensatz zu kultivierten Pflanzen (BA). Das Bild von der Kurzlebigkeit des Grases wird auch im AT gerne als Bild für die Vergänglichkeit gebraucht (so Jes 40,6; Ps 90,5-7; Dibelius 1964, 115)

<sup>7035</sup>Jesaja 40,6; Psalm 90,5

<sup>7036</sup>Im Griechischen steht hier die Verbform „Aorist“. Entweder wird dadurch markiert, dass V. 11 die Geschichte einer Blume erzählt („Die Sonne ging auf und mit ihr kam der heiße Wind, und sie vertrocknete das Gras... Ebenso wird der Reiche...“), oder - wesentlich wahrscheinlicher - die Verbform wird als „gnomischer Aorist“ verwendet und schildert das Verdorren der Blume als überzeitliches Gleichnis („So, wie wenn die Sonne aufgeht und der heiße Wind aufkommt und sie die Blume vertrocknen lassen...“, wird auch der Reiche...“).

<sup>7037</sup>Der verwendete Begriff kann sowohl für Hitze, als auch für sengend heißen Wind stehen. Aber die Hitze wird erst am frühen Nachmittag besonders drückend, während der heiße Wüstenwind den ganzen Tag über weht. Deshalb wurde diese Lösung vorgezogen (Blomberg 2008, 56).

ging). Genau so wird auch der Reiche auf seinen Reisen (in seinem Lebenswandel) verwelken (dahinschwinden).<sup>7038</sup> Glücklich [ist] der Mensch (Mann)<sup>7039</sup>, der eine Bewährungsprobe (Prüfung, Versuchung)<sup>7040</sup> [standhaft]<sup>7041</sup> erträgt, denn wenn (weil, indem)<sup>7042</sup> er sich [darin] bewiesen hat (bewährt), wird er den Siegeskranz des Lebens<sup>7043</sup> empfangen, den [Gott (Christus)]<sup>7044</sup> denen verheißen hat, die ihn lieben<sup>7045</sup>. Niemand soll in einer Bewährungsprobe (niemand, der [gerade] versucht (geprüft) wird)<sup>7046</sup> sagen<sup>7047</sup>, {dass}<sup>7048</sup>: Ich werde von Gott auf die Probe gestellt (geprüft, versucht)! – denn Gott kann nicht vom Bösen auf die Probe gestellt (versucht) (zum Bösen versucht) werden<sup>7049</sup>; er stellt selbst auch niemanden auf die Probe (versucht selbst auch niemanden). Vielmehr<sup>7050</sup> wird jeder auf die Probe gestellt (versucht), indem (weil, während, wenn) er von der eigenen Begierde fortgerissen und verlockt wird.<sup>7051</sup> Daraufhin, wenn die Begierde schwanger geworden ist<sup>7052</sup>, gebiert sie Sünde; und die Sünde, wenn sie ans Ziel gelangt (erwachsen geworden) ist<sup>7053</sup>, gebiert Tod. Lasst euch nicht täuschen<sup>7054</sup>, meine geliebten Geschwister! Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt {herab} (ist) von oben<sup>7055</sup>,<sup>7056</sup> vom Vater der Lichter<sup>7057</sup>, bei dem es weder Veränderung noch Verfinsterung (Schatten) durch eine

<sup>7038</sup> Alle präsentisch übersetzten Verben in diesem Vers stehen im Urtext im gnomischen Aorist.

<sup>7039</sup> Die meisten Handschriften lesen hier „Mann“, jedoch mit klar generischer Bedeutung (Blomberg 2008, 69).

<sup>7040</sup> Gemeint ist, wie oben, keine geistliche Versuchung, sondern allgemein eine Schwierigkeit, eine „Prüfung“ im Leben. S. Vv. 2-4 (Blomberg 2008, 69).

<sup>7041</sup> Die Einfügung soll der Bedeutung des Verbs näher kommen.

<sup>7042</sup> Adv. Ptz. Aor., temporal aufgelöst; alternativ auch kausal, modal. Wörtlich: „als ein erprobt (bewährt, tüchtig, angesehen) Gewordener“.

<sup>7043</sup> Gen. epexegeticus (NSS). „Siegeskranz, welcher das Leben ist“ (Blomberg 2008, 69).

<sup>7044</sup> Viele Handschriften ergänzen an dieser Stelle zusätzlich als Subjekt „der Herr“ oder „Gott“; die schwierigere und kürzere (und damit wohl ursprüngliche) Lesart ist jedoch diejenige ohne explizites Subjekt (Johnson 1995, 188).

<sup>7045</sup> Subst. Ptz., hier aufgelöst.

<sup>7046</sup> Wörtlich: „Kein Versuchter (Geprüfter, Auf-die-Probe-Gestellter)“ (Attr. Ptz. Präs.)

<sup>7047</sup> 3. Sg. Imp.

<sup>7048</sup> ὅτι recitativum.

<sup>7049</sup> Die Bedeutung des Adjektivs ist an dieser Stelle nicht sicher zu ermitteln. Der Text ist auf zwei Arten deubar: „Gott ist im [im] Bösen unerfahren“ oder „Gott ist des Bösen nicht versuchbar / ohne Versuchung / unversucht“. Hier wird der Genitiv „des Bösen“ als Gen. separationis gedeutet, Gott kann also nicht „zum Bösen“ versucht werden (Dibelius 1964, 122f.; Johnson 1995, 192f.; Mußner 1964, 87f.; NSS). Alternative Gen. der Richtung: „Gott kann nicht zum Bösen versucht werden“.

<sup>7050</sup> Diese Übersetzung von δὲ wurde gewählt, um den Argumentationsgang wie im Urtext aufrecht zu erhalten.

<sup>7051</sup> Modale Auflösung zweier adv. Ptz. Alternativ kausal, temporal, konditional.

<sup>7052</sup> Ptc. coni. Aor.; temporal aufgelöst.

<sup>7053</sup> Eig. Futur. Die Alternative „erwachsen geworden“ passt in den Sinn der Metapher von der Begierde, dem Gebären und Erwachsenwerden der Sünde (Blomberg 2008, 72).

<sup>7054</sup> Wörtlich: „Werdet nicht getäuscht“. Alternativ auch aktiv: „Täuscht euch nicht“.

<sup>7055</sup> Jakobus 3,15; Johannes 3,31

<sup>7056</sup> Wörtlich: „von oben ist herabkommend vom...“ (Ptz. Präs. Akt.). Dabei ist nicht klar, ob „herabkommend“ zu „ist“ gehört oder einen abhängigen partizipialen Nebensatz einleitet. Der erste Fall wurde hier angenommen; das Ptz. ist dann prädikativ und periphrastisch (so Dibelius, 1964, 130; Blomberg 2008, 73f.). Im zweiten Fall wäre das Ptz. entweder als kausales Ptc. coni.: „ist von oben, weil es ... kommt“ (Mußner 1964, 91) oder attributiv zu verstehen: „ist von oben, welches ... kommt“ (Johnson 1995, 196). Die periphrastische Deutung stützt sich auf die Wortstellung (Blomberg 2008, 74); für die als Nebensatz spricht, „daß es Jak nicht auf das ‚Herabsteigen‘ ankommt, sondern auf die Herkunft ‚von oben‘“ (Mußner 1964, 91).

<sup>7057</sup> Gemeint sind wohl die Himmelskörper als natürliche Lichtquellen (vgl. Johnson 1995, 196).

(nach einer) Wende<sup>7058</sup> gibt. Aus [freiem] Willen (Weil er [es so] wollte)<sup>7059</sup> hat er uns [durch] das Wort der Wahrheit<sup>7060</sup> geboren, damit (um) wir gewissermaßen die Erstlingsgabe seiner Geschöpfe sind. Denkt daran (Wisst [dies], Ihr wisst)<sup>7061</sup>, meine geliebten Geschwister: Jeder Mensch soll schnell [dazu bereit] sein zuzuhören, [aber] langsam [bereit] zu sprechen [und] langsam [bereit] zum Zorn. Denn [der] Zorn eines Menschen<sup>7062</sup> bewirkt nicht [die] Gerechtigkeit vor Gott<sup>7063</sup>.<sup>7064</sup> Deshalb legt alle Unsauberkeit und übermäßige Schlechtigkeit<sup>7065</sup> ab [und]<sup>7066</sup> nimmt das eingepflanzte Wort, das eure Seelen zu retten vermag, in Bescheidenheit<sup>7067</sup> auf. Aber werdet Täter [des] Wortes und nicht nur [seine] Hörer, die sich selbst betrügen<sup>7068</sup>! Denn wenn jemand Hörer [des] Wortes ist, aber<sup>7069</sup> nicht [sein] Täter, gleicht dieser einem Mann, der sein natürliches Gesicht<sup>7070</sup> in einem Spiegel betrachtet<sup>7071</sup> –<sup>7072</sup> denn er betrachtet sich<sup>7073</sup> und geht weg und vergisst sofort, wie er aussah<sup>7074</sup>. Wer sich aber in [das] vollkommene Gesetz der Freiheit vertieft<sup>7075</sup> und dabei bleibt<sup>7076</sup>, indem er kein vergesslicher Hörer<sup>7077</sup>, sondern ein Täter des Werkes [Gottes] wird<sup>7078</sup>, der wird durch sein Tun (in seinem Tun) selig sein. Wenn jemand gottesfürchtig (fromm) zu sein scheint (meint), aber [dabei]<sup>7079</sup> seine Zunge nicht im Zaum hält, sondern sein Herz betrügt<sup>7080</sup>, dessen Gottesverehrung [ist] wertlos.<sup>7081</sup> Reine und

<sup>7058</sup>Wörtlich: „[der] Wende (Gen.) Verfinsterung“. Lt. BA war τροπή wohl einmal ein astrologischer Terminus technicus, der wohl „Sonnenwende“ bedeutete. Diese Denotation sei aber in der Koine verloren gegangen.

<sup>7059</sup>Substantivische Auflösung eines kausalen oder modalen Ptz. Aor. Pass. (wörtlich „gewillt habend“).

<sup>7060</sup>Dat. instrumentalis.

<sup>7061</sup>So NSS. Wörtlich „Wisst“ (Imp.) oder „Ihr wisst“ (Ind., so Johnson 1995, 198). Hier als Imperativ gedeutet. Alternativ „Wisst dies:“ (Blomberg 2008, 85; Mußner 1964, 99).

<sup>7062</sup>Hier verwendet der Autor „Mann“ wieder im generischen Sinne als Synonym für „Mensch“ (Blomberg/Kamell).

<sup>7063</sup>Gen. subi.: also die Gerechtigkeit vor Gott/nach der Gott urteilt. Kann umschrieben werden: „was vor Gott gerecht ist“ (So Lut, EU, NGÜ). Wörtlich „Gerechtigkeit Gottes“ (so bei RevElb, SLT).

<sup>7064</sup>Alternativ nach NSS: „erfüllt nicht die von Gott gesetzte Gerechtigkeit“.

<sup>7065</sup>Wörtlich: „[alles] Übermaß der Schlechtigkeit“. Die Bedeutung ist eindeutig nicht „alle Schlechtigkeit, die ihr übrig habt“, sondern „von der es so viel gibt“.

<sup>7066</sup>Das Verb des ersten Satzteils ist ein Ptz. Aor., das sowohl vorzeitig, als auch gleichzeitig gedeutet werden kann. Deshalb alternativ: „Nachdem/Wenn/Weil ihr ...abgelegt habt“.

<sup>7067</sup>Oder: „in Freundlichkeit“. Weil dieser Teil im Griechischen zwischen genau zwischen den beiden imperativischen Teilsätzen steht, ist seine Zuordnung nicht ganz klar. Die meisten Übersetzer beziehen es jedoch auf den zweiten Teil (So auch bei Blomberg/Kamell).

<sup>7068</sup>Attr. od. adv. (modales) Ptz.

<sup>7069</sup>Adversatives καί, das entsprechend wiedergegeben wurde.

<sup>7070</sup>Oder: „natürliches Aussehen“ (So NSS). Wörtlich: „Aussehen/Gesicht der Schöpfung“. Dabei handelt es sich um einen Semitismus, der auch einfach mit „Gesicht“ übersetzt werden kann.

<sup>7071</sup>Attr. Ptz. Das Wort meint nicht ein flüchtiges, sondern ein genaues Betrachten (Blomberg/Kamell). Spiegel in der Antike waren gewöhnlich aus poliertem Metall. Denkbar ist ein Bezug, wonach man sich darin nicht besonders gut erkennen konnte, deshalb musste man schon genauer hinschauen. Andererseits cf. 2Kor 3,18, wo von einem ziemlich klaren Spiegel gesprochen zu werden scheint. Eine kommunikative Übersetzung könnte darum „studiert“ lauten. So auch im nächsten Vers.

<sup>7072</sup>Indefiniter Konditionalsatz.

<sup>7073</sup>Die ersten drei Verben dieses Satzes stehen eigentlich im gnomischen Aorist/Perfekt.

<sup>7074</sup>Wörtlich: „wie er beschaffen war“

<sup>7075</sup>Wörtlich: „vorbeugt“. Alternativ vorzeitig: „vertieft hat“. Hier wieder gnomisch gedeutet.

<sup>7076</sup>Oder vorzeitig: „geblieben ist“

<sup>7077</sup>Gen. qualitatis. Wörtlich: „Hörer der Vergesslichkeit“

<sup>7078</sup>Oder vorzeitig: „geworden ist“. Das modale Ptz. Aor. Pass. lässt sich analog zu den vorhergehenden Verben verschieden auflösen.

<sup>7079</sup>Eingefügt, um die durativ-iterative Bedeutung des aufgelösten attr. Ptz. Präs. besser zu erfassen.

<sup>7080</sup>Attr. Ptz. Präs.

<sup>7081</sup>Indefiniter Konditionalsatz.

unbefleckte Gottesverehrung vor [unserem] Gott und Vater besteht darin<sup>7082</sup>, Waisen und Witwen in ihrer bedrängten Lage zu besuchen [und] sich selbst vor der Welt unbefleckt (fehlerlos, makellos, untadelig) zu bewahren.

## Kapitel 2

<sup>7083</sup> Meine Geschwister (Brüder, Brüder [und Schwestern]), habt den Glauben [an] unseren Herrn<sup>7084</sup> der Herrlichkeit<sup>7085</sup>, Jesus Christus, nicht in Parteilichkeit! Denn wenn in eure Synagoge<sup>7086</sup> ein Mann mit goldenen Ringen an den Fingern<sup>7087</sup> in prächtiger<sup>7088</sup> Kleidung kommt, {es kommt} aber auch ein Armer in schmutziger Kleidung, und (doch) ihr kümmert euch um denjenigen, der die prächtige Kleidung trägt<sup>7089</sup>, und sagt: Setze du dich hier auf den guten Platz<sup>7090</sup>!, doch (und) zu dem Armen sagt ihr: Stelle du dich [dorthin] oder setze dich da<sup>7091</sup> unten [auf] meinen Fußschemel!, habt ihr da nicht in eurem Inneren (in eurem Herzen; untereinander)<sup>7092</sup> unterschieden<sup>7093</sup> und seid Richter [mit] böser Gesinnung<sup>7094</sup> geworden?<sup>7095</sup> Hört, meine geliebten Geschwister (Brüder, Brüder [und Schwestern]): Hat (Erwählt nicht)

<sup>7082</sup>Wörtlich: „ist dies“

<sup>7083</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>7084</sup>Wörtlich: „Glauben unseres Herrn“. Gen. subi.

<sup>7085</sup>Im Urtext: „unseren Herrn Jesus Christus der Herrlichkeit“. Es gibt verschiedene Deutungsmöglichkeiten: 1. als Gen. qualitatis: „unseren herrlichen Herrn Jesus Christus“ (Dibelius, Johnson). In manchen Übersetzungen zu finden. 2. Grammatikalisch möglich, wenn auch im Rest der Bibel nicht anzutreffen wäre die Deutung als Apposition – der „Herr Jesus Christus“ würde also als „Herrlichkeit“ bezeichnet. Blomberg/Kamell ziehen diese Übersetzung vor. 3. als Gen. obiectivus; dann Glauben an die „Herrlichkeit des Herrn...“. 4. Als Titel Jesu, dann „Herrn Jesus Christus der Herrlichkeit“ (Bauckham). 5. Als attributiver Genitiv, wie hier gewählt (Mußner). Das erscheint am natürlichsten, außerdem haben sich die Übersetzer aller wichtigen deutschen Bibelübersetzungen für diese Variante entschieden. Nur Menge differenziert: „unsern Herrn Jesus Christus, (den Herrn) der Herrlichkeit“. Die nächstbeste Lösung ist wohl Option 1.

<sup>7086</sup>Oder neutraler „Versammlung“, dann wohl als christlicher Gottesdienst (cf. Dibelius, Mußner, Johnson, Blomberg/Kamell). Blomberg sieht hier eine christliche Gerichtsszene. So werde in Vv. 1-4 Gerichtssprache verwendet. Weiter verwende der Autor συναγωγή und nicht ἐκκλησία (wie in 5,14) – das wäre der einzige Fall im NT, wo das Wort einen christlichen Gottesdienst meint. Auch könne der Autor auf 3. Mose 19,15 angespielt haben, was wieder auf eine Gerichtssituation hinweisen könnte. Und in V. 6 wird erwähnt, wie die Reichen die Armen verklagen. Andererseits könne der Gebrauch von συναγωγή auf den jüdischen Kontext oder ein frühes Entstehungsdatum des Briefs hinweisen, und die Szene wäre sehr leicht auch in einem Gottesdienst vorstellbar (Blomberg/Kamell). Dibelius wendet aber ein, dass es nicht als Beleg für einen jüdischen Hintergrund herhalten kann.

<sup>7087</sup>Auf Griechisch ein einziges Adjektiv, „goldfingrig“.

<sup>7088</sup>Wörtlich: „strahlender“, „glänzender“

<sup>7089</sup>Subst. Ptz.

<sup>7090</sup>Wörtlich: „hierher [auf diesen] gut[en Platz]“

<sup>7091</sup>Variante im Urtext: ἐκεῖ („da“) steht in manchen Handschriften hinter κάθου („setze dich“). Übersetzung dann: „Du stehe oder setze dich dort...“ (gefunden im NSS; sollte noch belegt werden).

<sup>7092</sup>Wörtlich „in euch selbst“ oder „untereinander“. Die meisten Übersetzungen entscheiden sich für die reziproke Deutung. So etwa Menge: „seid ihr da nicht in Zwiespalt (oder: Widerspruch) mit euch selbst geraten“. HfA: „Habt ihr da nicht mit zweierlei Maß gemessen.“

<sup>7093</sup>Dasselbe Wort wird weiter oben für „zweifeln, Bedenken haben“ verwendet, kommt hier aber in seiner Grundbedeutung vor.

<sup>7094</sup>Wörtlich „Richter schlechter Gedanken“. Kann auch als „eine schlechte Entscheidungen fällen“ interpretiert und frei übersetzt werden (NSS). Die „Gesinnung“ kann sowohl für „leise“ wie „laute“ Gedanken stehen (Blomberg/Kamell).

<sup>7095</sup>Vv. 2-4 sind ein gewöhnlicher, prospektiver Konditionalsatz.

Gott sich nicht die [in den Augen] der Welt<sup>7096</sup> Armen [dazu] erwählt<sup>7097</sup>, [um] Reiche im (durch den) Glauben und Erben des Reiches [zu sein]<sup>7098</sup>, das er denen verheißen hat, die ihn lieben? Doch ihr habt den Armen verachtet (verächtlich behandelt). Unterdrücken (Behandeln ... gewalttätig) euch nicht die Reichen, und schleppen [nicht]<sup>7099</sup> sie euch vor Gericht? Lästern nicht [gerade] sie den guten Namen, der über euch ausgerufen wurde? Wenn ihr wirklich [das] königliche Gesetz gemäß der Schrift erfüllt, „Liebe<sup>7100</sup> deinen Mitmenschen (Nächsten) wie dich selbst!“<sup>7101</sup> [dann] handelt ihr gut (richtig)<sup>7102</sup>.<sup>7103</sup> Wenn ihr aber bestimmte Menschen bevorzugt („parteiisch handelt/urteilt“, „die Person ansieht“<sup>7104</sup>), begeht ihr Sünde, indem ihr vom Gesetz als Übertreter<sup>7105</sup> überführt werdet<sup>7106</sup>.<sup>7107</sup> Denn wer das ganze Gesetz einhält (bewahrt), aber in einem [einzigen Punkt (Gebot)] strauchelt<sup>7108</sup>, ist [dadurch an] allen [Geboten] schuldig geworden<sup>7109</sup>. Denn derjenige, der sagte: „Brich die Ehe nicht!“, der sagte auch: „Morde nicht!“<sup>7110,7111</sup> Wenn du aber [jetzt zwar] keinen (nicht) Ehebruch begehst, aber mordest, bist du [dadurch] ein Gesetzesbrecher geworden<sup>7112</sup>.<sup>7113</sup> Sprecht {so} und handelt {so} wie [Menschen] (als [solche]), die einmal nach<sup>7114</sup> dem Gesetz der Freiheit gerichtet (werden wollen)<sup>7115</sup>. Denn das Gericht [ist] („[soll ... sein]“, „[wird ... sein]“) unbarmherzig [gegenüber] demjenigen, der keine Barmherzigkeit geübt hat – [die] Barmherzigkeit triumphiert über [das] Gericht. Was nützt es,<sup>7116</sup> meine Geschwister, wenn jemand Glauben zu haben behauptet, aber keine Werke hat?<sup>7117</sup> Vermag der Glaube etwa, ihn zu retten? Wenn ein Bruder oder eine Schwester nackt (dürftig gekleidet) sind und ihnen die tägliche Nahrung fehlt, aber einer von euch zu ihnen sagt: „Geht hin in Frieden“<sup>7118</sup>, wärmt euch und esst euch satt!“, aber ihr gebt ihnen nicht, was für den Leib erforderlich

<sup>7096</sup> „[in den Augen] der Welt“: Hier als „ethischer Dativ“ (Blomberg/Kamell) interpretiert, was das Augenmerk nicht auf ihre materielle Armut, sondern ihre niedrige Stellung lenkt. Möglich wäre auch die Deutung als lokaler („die Armen, die in der Welt sind“) oder „Dativ der Hinsicht“ („die Armen in Hinsicht auf weltliche Güter“).

<sup>7097</sup> Der Aorist könnte gnomisch sein. Dann: „Erwählt Gott nicht...?“ (Blomberg/Kamell).

<sup>7098</sup> Alternativ: „als Reiche...“. LUT bezieht „erwählt“ auch auf die „Reichen“ und „Erben“.

<sup>7099</sup> Das οὐχ am Satzanfang bezieht sich auch auf dieses Verb.

<sup>7100</sup> Eigentlich ein Futur; drückt ein besonders starkes Gebot aus.

<sup>7101</sup> Levitikus 19,18

<sup>7102</sup> Das Adverb καλῶς bezeichnet hier das moralisch Richtige. In V. 3 bezeichnet es dagegen einen angemessenen, bequemen Sitzplatz...

<sup>7103</sup> Indefiniter Konditionalsatz.

<sup>7104</sup> so NSS

<sup>7105</sup> So wörtlich. Lt. B/A hier auch „Sünder“.

<sup>7106</sup> Modale Auflösung des Ptc. coni. Möglicherweise auch kausal („weil ... ihr überführt werdet“) bzw. einfach mit „und“

<sup>7107</sup> Indefiniter Konditionalsatz.

<sup>7108</sup> Bedeutung: „auch nur gegen ein Gebot verstößt“

<sup>7109</sup> Hier steht im Urtext ein Pf., das das Resultat einer Handlung betont; daher die Einfügung „[dadurch]“. Es ist unklar, ob mit „in Einem“ – „in Allen“ einzelne Gebote oder ähnliche Bereiche gemeint sind.

<sup>7110</sup> Exodus 20,13

<sup>7111</sup> Aus 2. Mose 20,14.13. Beide Gebote stehen hier im prohibitiver Konjunktiv, während sie in der LXX – analog zum Hebräischen – im verneinten Futur stehen, was eine ähnlich starke Verneinung ist. Hier also etwas sinngemäßer wiedergegeben.

<sup>7112</sup> Hier steht im Urtext ein Pf., das das Resultat einer Handlung betont; daher die Einfügung „[dadurch]“.

<sup>7113</sup> Indefiniter Konditionalsatz.

<sup>7114</sup> Wörtlich „durch“. Alternativ „anhand“, „auf Grundlage“.

<sup>7115</sup> Attr. Ptz.

<sup>7116</sup> Wörtlich: „Was [ist] der Nutzen“.

<sup>7117</sup> Prospektiver Konditionalsatz.

<sup>7118</sup> Griechischer Abschiedsgruß. Lt. B/A entspricht das etwa dem Dt. »Bleiben Sie gesund!«. Alternativ sicher auch »Leb wohl!« o. ä.

ist<sup>7119</sup>, was nützt das<sup>7120</sup>?<sup>7121</sup> So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke [zur Folge] hat, für sich allein tot.<sup>7122</sup> Aber jemand wird sagen: Du hast Glauben und ich habe Werke – zeige mir deinen Glauben ohne Werke, und ich werde dir aus meinen Werken meinen Glauben zeigen.<sup>7123</sup> Du glaubst, dass es [nur] einen Gott gibt<sup>7124</sup> – Du hast recht!<sup>7125</sup> Auch die Dämonen glauben [das] und zittern (schaudern)! Willst du [wohl] einsehen<sup>7126</sup>, o törichte Mensch, dass der Glaube ohne Werke nutzlos ist? Wurde nicht Abraham, unser Vater, aufgrund [seiner] Werke für gerecht erklärt (freigesprochen<sup>7127</sup>), als er Isaak, seinen Sohn, auf dem Altar [als Opfer] darbrachte<sup>7128</sup>? Du siehst, dass der Glaube mit seinen<sup>7129</sup> Werken zusammenwirkte<sup>7130</sup> und durch die<sup>7131</sup> Werke der Glaube zur Vollendung gelangte, und die Schrift wurde erfüllt, die besagt<sup>7132</sup>: „Abraham {aber} glaubte Gott, und es wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet“<sup>7133</sup>, und er wurde „Freund Gottes“ genannt. Ihr seht, dass [der] Mensch aufgrund seiner Werke für gerecht erklärt (freigesprochen<sup>7134</sup>) wird und nicht aufgrund [des] Glaubens allein. Wurde {aber} nicht genauso auch die Prostituierte Rahab aufgrund von Werken für gerecht erklärt (freigesprochen<sup>7135</sup>), als sie die Boten gastlich aufnahm und [auf] einem anderen Weg<sup>7136</sup> hinausführte?<sup>7137</sup> Denn genau wie der Körper ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.

### Kapitel 3

<sup>7138</sup> Nicht viele [von euch sollen] Lehrer werden,<sup>7139</sup> meine Geschwister, denn ihr

<sup>7119</sup>Vulgo: „was sie zum Leben brauchen“, „das Lebensnotwendige“

<sup>7120</sup>Wörtlich: „Was [ist] der Nutzen“ (cf. 14).

<sup>7121</sup>Vv. 15-16: Wieder ein prospektiver Konditionalsatz.

<sup>7122</sup>Prospektiver Konditionalsatz.

<sup>7123</sup>Es gibt verschiedene Theorien darüber, wie weit die direkte Rede reicht. Davon ist die Bedeutung der Stelle abhängig. Blomberg zählt verschiedene Möglichkeiten auf: 1. Lässt Jakobus hier einen fiktiven Gegner zu Wort kommen? 2. Wie weit verläuft seine Rede? 3. Kommt dazu noch ein fiktiver Verbündeter? 4. Oder handelt es sich um einen fiktiven, etwas langsamen Zuhörer, der weiterer Erklärung bedarf? (So bei Bauckham; von Blomberg unberücksichtigt.) 5. Denkbar wäre auch, „Du hast Glauben?“ als Frage zu formulieren; alles weitere wäre dann die Antwort des Autors. Blomberg entscheidet sich dafür, dass der Autor indirekte Rede verwendete – das „ich“ beziehe sich also auf ihn, das „du“ auf sein Gegenüber (Blomberg/Kamell).

<sup>7124</sup>Wörtlich „dass nur [einer] Gott ist?“. Alternativ als Frage: „Glaubst du, dass es nur einen Gott gibt?“

<sup>7125</sup>Wörtlich: „Du handelst gut/richtig!“

<sup>7126</sup>Oder in Form einer echten Frage: „Willst du wissen/einsehen...“ (so bei Blomberg/Kamell).

<sup>7127</sup>Von B/A präferiert.

<sup>7128</sup>Hier temporale Auflösung des attributiven Ptz. Alternativ modal „indem er ... darbrachte“, möglicherweise auch kausal „weil/da“. Neben der gleichzeitigen Übersetzung kann das Ptz. Aor. auch vorzeitig übersetzt werden.

<sup>7129</sup>I.e. Abrahams.

<sup>7130</sup>Imperfekt; mit durativer/iterativer Bedeutung; hier vielleicht als schrittweise Prozess zu deuten.

<sup>7131</sup>Oder dem Kontext nach „[seine]“.

<sup>7132</sup>Attr. Ptz.

<sup>7133</sup>Genesis 15,6; Galater 3,6; Römer 4,3; Römer 4,22

<sup>7134</sup>So B/A.

<sup>7135</sup>So B/A.

<sup>7136</sup>Dat. modi.

<sup>7137</sup>Hier temporale Auflösung zweier Ptc. coni. Alternativ auch modal: „indem“ oder kausal: „weil“

<sup>7138</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>7139</sup>In der deutschen Übersetzung ist es schwierig, die beiden Teile des Imperativs, „nicht viele [von euch]“ („[von euch]“ impliziert durch die Form des Verbs) und „werdet Lehrer“ zusammenzubringen. Die eheste wörtliche Entsprechung wäre „Nicht viele [von euch] werdet Lehrer[!]“. Als die nächstliegende Auflösung erschien die Umwandlung in einen indirekten Befehl.

wisst,<sup>7140</sup> dass wir [Lehrer] ein strengeres Urteil empfangen werden. Denn wir alle straucheln (stoßen an)<sup>7141</sup> vielfach (in vieler Hinsicht). Wenn jemand beim Reden<sup>7142</sup> nicht strauchelt, [ist] er ein vollendeter (reifer, erwachsener) Mensch (Mann)<sup>7143</sup>, fähig, auch den ganzen Körper zu zügeln (in Zaum zu halten).<sup>7144</sup> {aber} Wenn wir den Pferden<sup>7145</sup> {das} Zaumzeug (Zügel) ins Maul<sup>7146</sup> legen, damit sie uns gehorchen,<sup>7147</sup> dann<sup>7148</sup> lenken wir ihren ganzen Körper.<sup>7149</sup> Seht (Siehe) auch die Schiffe: Obwohl sie so groß sind und von rauen Winden getrieben werden,<sup>7150</sup> werden sie von einem winzigen<sup>7151</sup> Steuerruder gelenkt, wohin die Absicht (Drang, Eifer, Trachten)<sup>7152</sup> des Steuermanns wünscht. So ist auch die Zunge ein kleines Glied und prahlt [doch mit] großen [Dingen]. Seht (Siehe), welch kleines Feuer welch großen Wald (Holz) anzündet! Auch die Zunge [ist] ein Feuer: [Als] die Welt des Unrechts<sup>7153</sup> steht<sup>7154</sup> die Zunge unter unseren Gliedern da,<sup>7155</sup> sie, die den ganzen Körper beschmutzt und das Rad<sup>7156</sup> des Werdens<sup>7157</sup> in Brand setzt,<sup>7158</sup> wird [selbst] von der Hölle<sup>7159</sup> in Brand ge-

<sup>7140</sup>Kausal aufgelöstes attributives Ptz. Hier bieten sich wohl keine alternativen Sinnrichtungen zur Auflösung an.

<sup>7141</sup>Im geistlichen Sinn auch als „fehlen“, „sündigen“. Vorgeschlagene Bedeutung hier: „wir alle begehen viele Sünden“ (B/A, NSS).

<sup>7142</sup>Wörtlich: „im Wort“

<sup>7143</sup>Generisches Maskulinum.

<sup>7144</sup>Indefiniter Konditionalsatz.

<sup>7145</sup>Ursprünglich ein Genitiv.

<sup>7146</sup>Ursprünglich im Plural.

<sup>7147</sup>Auflösung eines „εἰς τὸ“ + Inf.

<sup>7148</sup>Konsekutives καί.

<sup>7149</sup>Indefiniter Konditionalsatz.

<sup>7150</sup>Im Urtext zwei Ptc. coni., hier konzessiv aufgelöst.

<sup>7151</sup>Wörtlich „von [dem] kleinsten“. Muss hier elativisch verstanden werden: „sehr klein“, „winzig“

<sup>7152</sup>Eine gute kommunikative Übersetzung könnte „Belieben“ sein.

<sup>7153</sup>Gen. qualitatis. Kommunikativ kann „Welt voller Unrecht“, „von Unrecht beherrschte Welt“, etc. übersetzt werden.

<sup>7154</sup>Wörtlich „sich hinstellen“ (cf. 4,4). Die Form kann sowohl medial (Blomberg/Kamell), als auch passivisch (Mußner, Johnson, NSS) sein. Die mediale Deutung betont die Rolle der Zunge, die passivische diejenige Gottes oder ähnlicher Größen. Weil letztere Lösung aber Fragen offen ließe, entscheidet sich Blomberg für eine mediale Deutung. Johnson präferiert im Blick auf 4:4 die passivische Lösung. Meine Übersetzung (nach einem Vorschlag im NSS) lässt das Problem ein Stück weit offen, weil sie sich auf das Ergebnis konzentriert („dastehen“ kann das Resultat des Hinstellens oder des sich Hinstellens sein). Alternativ zu „dastehen“ kann auch übersetzt werden: „sich erweisen als“ (NSS), „sich darstellen“ (Dibelius), „sich machen/ernennen zu“ (Blomberg/Kamell, Johnson, B/A). Der überlieferte Text ist an dieser Stelle vermutlich fehlerhaft (Dibelius, B/A).

<sup>7155</sup>Oder „Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt des Unrechts unter unsere Glieder gesetzt.“ (Mußner, Martin (zitiert bei Blomberg/Kamell).) Dazu wäre alternative Zeichensetzung vonnöten: Statt dem Semikolon (hochgesetzter Punkt) wie im NTG wäre dann hinter „πῦρ“ ein Komma zu setzen. Dadurch könnte der zweite Satz des Verses als Apposition verstanden werden: „Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt des Unrechts unter unsere Glieder gesetzt.“ Diese Variante sei u.a. von der TNIV und in früheren Edition des UBS-Testaments gewählt worden (Blomberg/Kamell).

<sup>7156</sup>Je nach Akzentsetzung entweder „Rad“ oder „Bahn/Kurs“; bezeichnet allgemein etwas Rundes (Johnson; dort auf Englisch „course“; von mir entsprechend übersetzt).

<sup>7157</sup>NSS: „Rad des Werdens/Daseins, hier wohl sprichwörtl. für Umkreis des Lebens (Mußner, Jak, S. 164f), Lebenslauf“. Aus „dem Sprachgebrauch der orphischen Mysterien“ (B/A) (cf. Dibelius, Kittel) → „Rad des Werdens“, „Lebenslauf“; klares Zeugnis für griechischen Einfluss (Johnson). Blomberg merkt an, dass der Begriff zur Abfassungszeit wohl schon abgegriffen war und hier nicht zu technisch gesehen werden sollte (seine Übersetzung: „Lauf des Daseins/der Existenz“). Menge: „das (rollende) Rad des Seins (d.h. den ganzen Lauf des Lebens = die ganze Lebensbahn)“, LUT „die ganze Welt“, ELB „Lauf des Daseins“, SLT „Umkreis des Lebens“, NGÜ „die ganze menschliche Existenz“, GNB „unser Leben von der Geburt bis zum Tod“.

<sup>7158</sup>Auflösung zweier attributiver Partizipien als Relativsatz.

<sup>7159</sup>Oder „Gehenna“. Hier werden die sehr semitischen Wurzeln des Schreibens offensichtlich.



setzt.<sup>7160</sup> Jede<sup>7161</sup> Art [der] Säugetiere<sup>7162</sup> wie auch [der] Vögel, [der] Kriechtiere wie auch [der] Meerestiere wird gezähmt und ist [durch] die menschliche Art (Natur)<sup>7163</sup> gezähmt worden<sup>7164</sup>, aber die Zunge vermag kein Mensch<sup>7165</sup> zu bändigen, [das]<sup>7166</sup> ruhelose (unruhige<sup>7167</sup>, unkontrollierte<sup>7168</sup>, wankelmütige<sup>7169</sup>) Übel, voller tödlichen (todbringenden) Gifts. Mit ihr<sup>7170</sup> loben (reden wir gut von) wir den Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen die Menschen, die nach der Ähnlichkeit (Gleichheit, Übereinstimmung. Klassisch: Bild, Ebenbild) Gottes erschaffen sind<sup>7171, 7172</sup> aus demselben Mund kommt Segen und Fluch. Es darf nicht sein, meine Geschwister, [dass]<sup>7173</sup> dies so geschieht! Lässt etwa die Quelle aus derselben Öffnung süßes und bitteres [Wasser]<sup>7174</sup> quellen? Meine Geschwister, kann etwa ein Feigenbaum Oliven hervorbringen, oder ein Weinstock Feigen? Auch eine salzige [Quelle]<sup>7175</sup> [kann] kein Süßwasser<sup>7176</sup> hervorbringen. Wer [ist] weise und kundig (verständlich, gebildet)<sup>7177</sup> unter euch? Er soll durch<sup>7178</sup> {die} gute Lebensführung seine Werke in (durch) Bescheidenheit (Demut, Sanftmut)<sup>7179</sup> [aus] Weisheit<sup>7180</sup> erweisen (muss erweisen<sup>7181</sup>)<sup>7182</sup>! Aber wenn ihr bittere Eifersucht und Selbstsucht in eurem Herzen habt, rühmt euch nicht<sup>7183</sup> und lügt [nicht] wider die Wahrheit!<sup>7184</sup> Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt<sup>7185</sup>, sondern [ist] irdisch, weltlich, natürlich<sup>7186</sup> [und] dämonisch.

<sup>7160</sup>Das dritte attr. Ptz. Präs., hier im Pass., scheint semantisch von den übrigen getrennt zu sein. Alternativ: „sie beschmutzt ... und ... setzt ... in Brand und wird...“. Wörtlich: „die ... beschmutzende ... und ... in Brand setzende ... und ... in Brand gesetzt werdende.“

<sup>7161</sup>Dieses unbestimmte „πασα“ kann auch allgemeiner als „alle möglichen...“ übersetzt werden.

<sup>7162</sup>Eigentlich nur „Tiere“; im Kontrast zu den anderen Tierarten im Kontext muss hier jedoch genauer übersetzt werden. Möglich: „Vierfüßler“ (B/A), „Säugetiere“, „Landtiere“, „vierfüßige Tiere“ (NSS).

<sup>7163</sup>Dat. auctoris.

<sup>7164</sup>Hier steht im Urtext ein Pf., das „worden“ tritt also hinter das Resultat des „ist“ zurück.

<sup>7165</sup>Gen. partitivus. Wörtlich: „keiner/niemand [der] Menschen“

<sup>7166</sup>Alternativ: „[sie ist] ein“

<sup>7167</sup>B/A

<sup>7168</sup>Blomberg/Kamell

<sup>7169</sup>Cf. 1,8

<sup>7170</sup>Instrumental (NSS). Wörtlich: „Durch sie“. Analog später im Vers.

<sup>7171</sup>Attr. Ptz. Pf. Pass. Das griechische Pf. wurde hier, wie es seiner Bedeutung am ehesten entspricht, als Zustandsperfekt übersetzt.

<sup>7172</sup>Frei zitiert nach 1 Mose 1,26f.

<sup>7173</sup>Auflösung eines Acl.

<sup>7174</sup>Wörtlich: „das Süße und das Bittere“

<sup>7175</sup>Wörtlich: „das Salzige“

<sup>7176</sup>Wörtlich: „süßes Wasser“

<sup>7177</sup>Die Bedeutung des Wortes ist die von anwendbarer Kundigkeit (Blomberg/Kamell). Kommunikativ vielleicht „erfahren“.

<sup>7178</sup>Wörtlich: „aus“

<sup>7179</sup>ie eigentliche Bedeutung ist wohl die eines „sanften Charakters“ im Gegensatz einem aufbrausenden Charakter (cf. Louw/Nida).

<sup>7180</sup>Wörtlich „Bescheidenheit [der] Weisheit“; Gen. pertinentiae, also „Bescheidenheit, die von Weisheit kommt“.

<sup>7181</sup>Blomberg/Kamell.

<sup>7182</sup>Da der deutsche Imperativ in der 3. Person nicht vorkommt, muss mit „soll“ oder „muss“ umschrieben werden.

<sup>7183</sup>Dies ist ein Imperativ Präsens. Im Gegensatz zum unmarkierten Imp. Aor. kann dieser auch die Bedeutung „hört auf, ... zu tun“ haben. Blomberg merkt hier an, dass diese Bedeutungsnuance nicht unbedingt vorkommen muss.

<sup>7184</sup>Indefiniter Konditionalsatz.

<sup>7185</sup>Attributive Auflösung. Wörtlich „ist ... herabkommend“. Alternativ periphrastisch: „Diese Weisheit kommt nicht von oben herab...“

<sup>7186</sup>So Dibelius u.a.; bei ihm Herleitung aus Parallelen zur gnostischen Frömmigkeit. Wörtlich „seelisch“. Im NT wird der Begriff aber nur für das Diesseitige im Gegensatz zum Geistlichen verwendet (B/A, Dibelius, Johnson). Oder „irdisch gesinnt“ (NSS), „sinnlich“ (Menge, ELB; aber missverständlich, da es hier eben

Denn wo [immer es] Eifersucht und Selbstsucht [gibt], dort [gibt es] Unordnung (Unruhe) und jede [Art von]<sup>7187</sup> gemeinem (niederem, schlimmem)<sup>7188</sup> Tun (Sache, Tat; Rechtsstreit<sup>7189</sup>). Doch die Weisheit, [die] von oben [kommt], ist {zwar} zuerst rein, dann friedfertig, gütig (nachgiebig, milde), folgsam (belehrbar, gehorsam<sup>7190</sup>), voller Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch [und] ohne Heuchelei. Und (aber)<sup>7191</sup> [die] Ernte<sup>7192</sup> [der] Gerechtigkeit<sup>7193</sup> wird in Frieden gesät für<sup>7194</sup> jene, die Frieden stiften<sup>7195</sup>.

## Kapitel 4

<sup>7196</sup> Woher [kommen] denn die Kämpfe (Kriege, Streitereien), und woher der Streit<sup>7197</sup> unter euch? [Kommen sie] nicht von<sup>7198</sup> euren Gelüsten, die [ständig] in euren Gliedern streiten<sup>7199</sup>? Ihr begehrt und habt [doch]<sup>7200</sup> nicht, ihr mordet (tötet; beneidet)<sup>7201</sup> und seid eifersüchtig und könnt [doch] nichts<sup>7202</sup> erreichen; ihr kämpft (streitet, zankt) und führt Kriege (kämpft); ihr habt nicht, weil ihr nicht (nichts) für euch bittet (fordert)<sup>7203, 7204</sup> ihr bittet und erhaltet [doch] nichts<sup>7205</sup>, weil ihr [in] böser

nur um den Kontrast zum Geistlichen geht), „niedrig“ (LUT), „eigennützig“ (EU). Kommunikativ vielleicht „weltlich/diesseitig ausgerichtet“.

<sup>7187</sup>Nach der Bedeutung dieses unbestimmten „πᾶν“ eingefügt (Johnson).

<sup>7188</sup>Der Begriff drückt Niedrigkeit, Gemeinheit, Gewöhnlichkeit in einem sehr negativen Sinn aus (Johnson).

<sup>7189</sup>Johnson

<sup>7190</sup>LUT u.a. (SLT, NGÜ): „lässt sich etwas sagen“

<sup>7191</sup>Hier als koordinierender Textkonnektor (Blomberg/Kamell). Alternativ adversativ. Könnte auch einen leichten Kontrast als Aufruf zum Handeln darstellen (Johnson).

<sup>7192</sup>So Blomberg/Kamell. Wörtlich „Frucht“.

<sup>7193</sup>Wohl ein Gen. subiectivus: die Frucht ist Gerechtigkeit.

<sup>7194</sup>Hier als Dat. commodi verstanden (Dibelius, Johnson, Blomberg/Kamell). Alternativ als Dat. auctoris: „von jenen, die...“. Dann käme aber der Frieden doppelt vor (Dibelius).

<sup>7195</sup>Attributives/substantiviertes Ptz.

<sup>7196</sup>[Status: Zuverlässig]

<sup>7197</sup>Wörtlich: „die Streite“

<sup>7198</sup>Wörtlich: „[Kommen sie] nicht daher: aus euren...“. Alternativ: „[Kommen sie] nicht daher, dass eure Gelüste...“.

<sup>7199</sup>Der deutsche Relativsatz stellt die Auflösung eines attributiven Ptz. Präsens dar. Wegen der möglichen iterativen/durativen Aspektbedeutung des griechischen Ptz. Präsens wurde „[ständig]“ eingefügt. Möglich wäre etwa auch „unaufhörlich“, „unausgesetzt“, etc.

<sup>7200</sup>Hier (wie weiter unten im Vers) wurde das „doch“ eingefügt, um den adversativen Charakter der Konjunktion zu unterstreichen.

<sup>7201</sup>Dieses Wort will sich nicht so recht in den Kontext einfügen, schon gar nicht in ein Paar mit „ihr seid eifersüchtig“. Eine Vergeistlichung oder Abschwächung des Begriffs würde Schwierigkeiten aufwerfen. Blomberg schlägt darum eine alternative Zeichensetzung vor, die den Vers nach „φονεύετε“ trennt. So käme man zu zwei Wortpaaren, die ein drittes zur Folge haben: „Ihr begehrt und habt [doch] nicht, [also] mordet ihr“. Das Problem dieser Auslegung ist, dass sie 1. „φονεύετε“ immer noch nicht erklären kann (Dibelius), 2. dass der konsekutive Zusammenhang schwer im Text zu finden wäre. Dibelius u.a. vermuten eine Textverderbnis und lesen „φθονείτε“ („ihr beneidet“), einen semantischen Nachbarn von „ζηλοῦτε“ („ihr begehrt“). Johnson wendet sich dagegen und schließt sich Blomberg an. In unserer Übersetzung bleibt das Problem bewusst offen (cf. Mußner).

<sup>7202</sup>Wörtlich „nicht“. Bei allen Erwähnungen von „nicht“ in Vv. 2f. bleibt das Objekt im Text unerwähnt. Das macht beim Übersetzen manchmal das Einsetzen von „nichts“ erforderlich.

<sup>7203</sup>Das Wort steht im Medium; alternativ könnte es auch als „weil ihr selbst nicht bittet“ verstanden werden (Blomberg/Kamell). Dibelius ignoriert das Medium ganz, Mußner lässt offen. Selbiges gilt für 3b.

<sup>7204</sup>Alle Verben der 2. Ps. Pl. im Vers stehen im Präsens. Der Text deutet damit an, dass dies ein Vorgang ist, der unablässig bzw. immer wieder zu beobachten ist.

<sup>7205</sup>Wörtlich „nicht“. Vgl. dritte Fußnote in V. 2.

[Absicht]<sup>7206</sup> für euch bittet (fordert), um (damit) [es] für eure Gelüste auszugeben. [Ihr] Ehebrecher<sup>7207</sup>, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft (Liebe) [zur] Welt Feindschaft [mit] Gott ist? Also erweist (macht) sich<sup>7208</sup> jeder, der<sup>7209</sup> ein Freund der Welt sein will, [als] Feind Gottes. Oder meint ihr, dass die Schrift umsonst sagt: Eifersüchtig<sup>7210</sup> verlangt [es] ihn [nach] dem Geist,<sup>7211</sup> den er in uns wohnen ließ,<sup>7212</sup> aber er gibt umso größere Gnade?<sup>7213</sup> Deswegen sagt sie [auch]: „Gott stellt sich den Hochmütigen entgegen, den Geringen (Unbedeutenden; Demütigen<sup>7214</sup>) aber gibt er Gnade.“<sup>7215</sup> Also ordnet [euch] Gott unter, doch widersteht dem Teufel, dann (und) er wird von euch fliehen<sup>7216</sup>; nähert euch<sup>7217</sup> Gott, dann (und) nähert er sich euch. Reinigt [eure] Hände, [ihr] Sünder, und läutert (reinigt, heiligt) [eure] Herzen, [ihr] Zweisinnigen<sup>7218</sup>! Seid bedrückt (wehklagt), {und} klagt (trauert) und weint! Euer Lachen soll sich in Trauer verwandeln<sup>7219</sup> und eure Freude in Niedergeschlagenheit! Demütigt (erniedrigt)<sup>7220</sup> euch vor [dem] Herrn, dann (und) wird er euch erhöhen! [Hört auf], einander zu verleumden (schlecht zu machen, schlecht über einander zu reden) (Verleumdet einander nicht)<sup>7221</sup>, Geschwister! Wer [seinen] Bruder<sup>7222</sup> ver-

<sup>7206</sup>Wörtlich „böse“, „schlecht“ (Adverb). Im Deutschen muss umschrieben werden; der letzte Satzteil macht klar, dass das Adverb sich auf böse Hintergedanken bezieht. Denkbar auch „[mit] bösen [Hintergedanken]“ u.ä. oder schlicht „falsch“ (so Blomberg/Kamell).

<sup>7207</sup>Wörtlich „Ehebrecherinnen“. Es ist unklar, warum hier die weibliche Form gewählt wurde. In einem semitischen Schreiben wie Jak ist die wahrscheinlichste Erklärung, dass der Autor auf atl. Prophezeiungen anspielt, in denen Israel als Ehebrecherin bezeichnet wird. Alternativ könnte sich die feminine Form auch auf die Gemeinde als Braut Christi beziehen, die durch die Freundschaft mit der Welt Ehebruch begeht (nach Blomberg/Kamell cf. Dibelius, Johnson).

<sup>7208</sup>Wörtlich „stellt sich hin“ (cf. 3,6). Auch hier kann die Form sowohl medial, als auch passiv sein. Das Medium würde die Rolle des Menschen hervorheben, das Passiv die zwingende Konsequenz: Ein Freund der Welt muss dann zwangsläufig ein Feind Gottes sein. Beides erscheint plausibel; hier wurde die Auflösung als Medium gewählt, die wie in 3,6 etwas plausibler erscheint. Weitere Übersetzungsmöglichkeiten: „macht sich“ (B/A, Blomberg), „stellt sich auf“, „erweist sich“ (NSS), „wird“ (falls passiv; NSS).

<sup>7209</sup>Oder: „Wer immer also ... sein will, erweist...“

<sup>7210</sup>Wörtlich: „Zur Eifersucht“ = „eifersüchtig“ (nach NSS).

<sup>7211</sup>So die meisten Übersetzer. Alternativ: „Der Geist, den ..., verlangt eifersüchtig“ → „Der Geist ... hat ein eifersüchtiges Verlangen“. Diese Deutung wird von einer Minderheit vertreten (SLT, Luther 1912, NIV, NET, cf. NET Fußnote 4 zu 4,5). Oder: „Den [menschlichen] Geist verlangt es nach Eifersucht“ (nach Maier). Dies würde den Übergang zu V. 6 deutlich natürlicher machen.

<sup>7212</sup>Oder „dem er in uns eine Wohnung gab“. Der byzantinische Text bezeugt hier „wohnt“ (Ein Unterschied von wenigen Buchstaben). Weil der vorher erwähnte Geist sowohl Subjekt als auch Objekt sein kann, stünde dann „der in uns wohnt“ (NET Fußnote 3 zu 4,5).

<sup>7213</sup>Die Zuordnung des Zitats ist kaum möglich. Mußner vermutet ein Zitat aus einem unbekannten Apokryphon. Es gibt Anleihen an 2Mose 20,5, wo allerdings der Geist nicht erwähnt wird. Genauso umstritten ist die Länge des Zitats – wahlweise mit oder ohne 6a. Einige Kommentatoren glauben, dass 5a sich auf das bisher Gesagte bezieht, 5b also nicht das Zitat ist. Die Deutung hängt von der Interpretation von „Geist“ sowie, damit verbunden, dem Verständnis des Subjekts des Zitats ab. NA27 deutet – mit dem Fragezeichen am Ende von 6a – die längere Variante des Zitats an (Blomberg/Kamell). Andere vermuten einen ausschließlichen Bezug zum Schriftzitat in V. 6 (Dibelius, Johnson).

<sup>7214</sup>Dann im Gegensatz zu den »Hochmütigen«

<sup>7215</sup>Spruchwörter 3,34 nach der Septuaginta.

<sup>7216</sup>Hier medial, was sich aber nicht ohne Weiteres ins Deutsche übertragen lässt.

<sup>7217</sup>B/A: „tretet vor Gott“. Mit dieser Übersetzung würde aber die parallele Übersetzung des zweiten Satzteils nicht funktionieren.

<sup>7218</sup>Wörtlich: „Zweiseelige“ (cf. 1,8). Das heißt ungefähr: „mit geteiltem Herzen“ (SLT), „in seinem Innersten gespalten“ (NGÜ); einer, der in religiös-sittlicher Unentschiedenheit lebt (Mußner). Es ist das Gegenteil der Einheit Gottes, die im Brief betont wird und die nach Jak unser Ziel sein soll.

<sup>7219</sup>3. Sg. Imp.

<sup>7220</sup>Wörtlich „Werdet erniedrigt“.

<sup>7221</sup>Wörtlich:  $\mu\eta$  + Imperativ Präsens. Im Gegensatz zum unmarkierten Imp. Aor. fordert dieser häufig dazu auf, mit einer Handlung weiterzumachen bzw. aufzuhören, oder etwas immer wieder bzw. niemals zu tun. Dies ist aber nicht zwingend.

<sup>7222</sup>Hier sind selbstverständlich auch die Schwestern (im Herrn) gemeint. Aus Gründen der Genauigkeit

leumdet oder seinen Bruder verurteilt<sup>7223</sup>, der verleumdet [das] Gesetz und verurteilt [das] Gesetz — wenn du aber [das] Gesetz verurteilst, bist du nicht Täter [des] Gesetzes, sondern [sein] Richter.<sup>7224</sup> Einer ist<sup>7225</sup> der Gesetzgeber und Richter, der die Macht hat (vermag, kann) zu retten und zu vernichten. Du aber, wer bist du, der [du deinen] Mitmenschen (Nächsten) verurteilst<sup>7226</sup>? Jetzt zu euch<sup>7227</sup>, die ihr sagt<sup>7228</sup>: „Heute oder morgen wollen<sup>7229</sup> wir in die oder die (diese oder jene) Stadt gehen und dort ein Jahr verbringen, {und} Handel treiben und Gewinn machen“; die ihr ([als] solche, die)<sup>7230</sup> nicht wisst, wie euer Leben morgen [sein wird]<sup>7231</sup> — ihr seid nämlich<sup>7232</sup> Dampf (Rauch), der [nur] kurze Zeit sichtbar ist (sichtbar wird<sup>7233</sup>)<sup>7234</sup> und dann (danach) verschwindet<sup>7235</sup>. Dagegen (stattdessen) [sollt]<sup>7236</sup> ihr sagen: „Wenn der Herr will, dann werden wir leben und dieses oder jenes tun.“<sup>7237</sup> Nun (jetzt) aber rühmt ihr euch in<sup>7238</sup> euren Prahlereien. Alles (jede Art) deartige (solche) Rühmen ist böse! Also (nun)<sup>7239</sup> ist es [für den], der weiß (verst<sup>7240</sup>), [was] Gutes zu tun [ist] (Gutes zu tun weiß) und es nicht tut<sup>7241</sup>, {ihm} Sünde.

## Kapitel 5

<sup>7242</sup> Wohlan nun, [ihr] Reichen, weint [und] heult<sup>7243</sup> über eure Nöte (Elende, Mühsale. Alternativ: „über euren Nöten“), die [euch] bevorstehen<sup>7244</sup>. Euer Reichtum ist

und Einfachheit wurde hier aber auf eine Paraphrasierung verzichtet. In der Lesefassung sollte man dann „oder seine Schwester“ hinzufügen oder „seinen Mitchristen“ daraus machen.

<sup>7223</sup> Hier Auflösung zweier attributiver Partizipien. Alternativ kann substantiviert aufgelöst werden: „Der Verleumdende ... der Richtende“ (wörtlich).

<sup>7224</sup> Indefinites Konditionalsatz.

<sup>7225</sup> Oder: „Es gibt einen...“

<sup>7226</sup> Attr. Ptz.

<sup>7227</sup> Wörtlicher: „Wohlan nun“ (B/A, NSS)

<sup>7228</sup> Attr. Ptz.

<sup>7229</sup> Alle folgenden Verben modales Futur: Eine Absichtserklärung (NSS).

<sup>7230</sup> Mit kausalem Nebensinn: „da ihr nicht wisst...“ (NSS)

<sup>7231</sup> Wörtlich „...wisst die [Dinge] des morgigen [Tages] wie {beschaffen} [ist] euer Leben“. Alternativ (unter Vernachlässigung der im NA27 gesetzten Interpunktion): „...wisst, [was] morgen [sein wird]. Was ist euer Leben?“

<sup>7232</sup> Hier folgt die Übersetzung dem Standardtext (NA27). Gewichtige ständige Zeugen erster Ordnung stehen hier nebeneinander, sodass eine Entscheidung anhand innerer Kriterien (Standardtext als *lectio brevior* und *difficilior*) möglich ist, wenn auch unsicher. Eine inhaltliche Verschiebung ergibt sich nicht.

<sup>7233</sup> B/A, NSS.

<sup>7234</sup> Attr. Ptz.

<sup>7235</sup> Wörtlich: „wird er unsichtbar gemacht“

<sup>7236</sup> Hier steht im Griechischen ein *τοὺ + Inf.*, was, wenn es unabhängig steht, imperativisch verwendet werden kann (Blomberg). Alternativ „statt dass ihr sagt“ (so REB).

<sup>7237</sup> Spezieller (im Gegensatz zum generellen) prospektiver Konditionalsatz: Versuch der Berechnung der Folgen einer zukünftigen Handlung.

<sup>7238</sup> Vielleicht „mit“ (cf. NSS).

<sup>7239</sup> Der durch die Verwendung von „οὐν“ („also“) implizierte Zusammenhang zu den vorhergehenden Sätzen ist schwer zu erkennen. Der Zusammenhang besteht wohl zum vorhergehenden Text; alternativ auch zum darauffolgenden. Der Satz dient als Scharnier zwischen den beiden Textabschnitten, wobei er gleichzeitig recht allgemein formuliert ist. (Belege nötig.)

<sup>7240</sup> Johnson.

<sup>7241</sup> Beide Verben der 3. Ps. sind subst. Ptz.

<sup>7242</sup> [Status: Zuverlässig]

<sup>7243</sup> Modal aufgelöstes Ptc. coni.

<sup>7244</sup> Das hier gebrauchte Ptz. Präsens hat normalerweise eine durative/iterative Aspektbedeutung, die hier vermutlich aber in den Hintergrund tritt.

vermodert<sup>7245</sup> und eure Gewänder sind [von] Motten zerfressen {worden}<sup>7246</sup>. Euer Gold und Silber sind verrostet<sup>7247</sup> und ihr Rost (Gift) wird [gegen] euch zum Beweis (Zeugnis) sein<sup>7248</sup> und euer Fleisch<sup>7249</sup> wie Feuer fressen. Ihr habt in den letzten Tagen [Reichtümer]<sup>7250</sup> gesammelt. Seht (Siehe), der Lohn der Arbeiter, die eure Felder abmähen<sup>7251</sup>, der [ihnen] von euch vorenthalten wurde<sup>7252</sup>, schreit,<sup>7253</sup> und die Schreie der Erntearbeiter sind zu den Ohren [des] Herrn Zebaoth<sup>7254</sup> hingekommen. Ihr habt geschwelgt<sup>7255</sup> auf der Erde und üppig gelebt<sup>7256</sup>, ihr habt eure Herzen am<sup>7257</sup> Schlachttag<sup>7258</sup> gemästet (ernährt, gefüttert), ihr habt den Gerechten<sup>7259</sup> verurteilt [und] ermordet (getötet),<sup>7260</sup> er leistet euch keinen Widerstand.<sup>7261</sup> Deshalb (Nun) wartet geduldig, Geschwister, bis zur Wiederkunft<sup>7262</sup> des Herrn. Seht (Siehe), der Bauer erwartet die kostbare Frucht der Erde, indem er geduldig auf sie wartet,<sup>7263</sup> bis sie den Früh- und den Spätregen empfangen hat.<sup>7264</sup> Auch ihr, wartet geduldig, stärkt eure Herzen, weil die Wiederkunft des Herrn nahe {gekommen} ist<sup>7265</sup>! Murt nicht gegen einander,<sup>7266</sup> Geschwister, damit ihr nicht verurteilt werdet; seht (siehe), der Richter steht [schon] vor den Türen. Nehmt euch, Geschwister, im Leiden und im Ausharren die Propheten [zum] Vorbild (Beispiel), die im Namen des Herrn

<sup>7245</sup>Hier und im Folgenden (bis einschließlich 3a) steht das Perfekt, das den Ist-Zustand hervorhebt. Hier wird es möglicherweise futuristisch gebraucht (NSS), analog zum hebräischen Perfekt. Durch die Hervorhebung des Zustands im griechischen Perfekt wird betont, dass der beschriebene Sachverhalt noch nicht eingetroffen ist, aber schon verbindlich festgelegt wurde.

<sup>7246</sup>Wörtlich: „mottenzerfressen geworden“

<sup>7247</sup>Da Gold weder rostet noch anläuft, ist dies entweder eine stilistische Übertreibung oder es müsste alternativ etwa „angelaufen“ oder „matt/stumpf geworden“ heißen (Blomberg/Kamell).

<sup>7248</sup>Kommunikativ: „dienen“

<sup>7249</sup>Im Original im Plural.

<sup>7250</sup>Durch das Verb impliziert (cf. B/A, NSS).

<sup>7251</sup>Attr. Ptz.

<sup>7252</sup>Ptz. Pf. Pass.; attributives Ptz.

<sup>7253</sup>Alternativ: „der [ihnen] vorenthalten wurde, schreit von euch...“

<sup>7254</sup>Transkribiert „Sabaoth“. Alternativ auch mit Übersetzung des hebräischen Worts: „Herr der Heerscharen“

<sup>7255</sup>Oder kommunikativer: „habt ein üppiges Leben geführt“ (NSS)

<sup>7256</sup>Oder kommunikativer: „habt euch dem Vergnügen hingegeben“ (NSS)

<sup>7257</sup>Wörtlich: „an [einem]“

<sup>7258</sup>Wörtlich „Tag der Schlachtung“. Dies kann sich konkret auf einen gewöhnlichen Schlachttag beziehen, der im Leben der Reichen sicherlich regelmäßig vorkam, spielt aber auf den Tag von Gottes Gericht an.

<sup>7259</sup>Die Deutung dieses Begriffs bestimmt, ob es sich um ein generisches Maskulinum oder ein bestimmtes Individuum handelt. In jedem Fall geht es hier um einen prototypischen „Gerechten“. „Der Gerechte“ bezeichnet im frühen Christentum häufig Jesus. Das größte Problem mit dieser Deutung ist jedoch, dass der letzte Satzteil im Präsens steht – was auf einen fortlaufenden oder kurz zurückliegenden Vorgang hinweist. Der Kontext weist aber eher auf Tagelöhner oder Leibeigene hin, die auf den täglichen Lohn zum Überleben angewiesen sind. Wird der Lohn vorenthalten, muss der Arbeiter verhungern (cf. Blomberg/Kamell).

<sup>7260</sup>Oder „ihr habt verurteilt, ihr habt den Gerechten ermordet“ (so die wortlautgetreue REB).

<sup>7261</sup>Der letzte Satzteil ist vom vorherigen eigentümlich abgetrennt. Manche Exegeten sehen das als Grund, ein „obwohl“ zu ergänzen.

<sup>7262</sup>Im NT Terminus technicus für die Parusie (Wiederkunft Christi). Bezeichnet außerbiblich den offiziellen Besuch eines hohen Amtsträgers (z.B. des Kaisers) an einem Ort oder die Epiphanie eines Gottes (so NSS; dort Bezug auf „EWNT 3, Sp. 103“). In der Normalbedeutung „Anwesenheit, Kommen, Ankunft“.

<sup>7263</sup>Auflösung eines modalen Ptc. coni., alternativ temp. Oder „und geduldig auf sie wartet“.

<sup>7264</sup>Anspielung auf Hos 6,4 (Bauckham).

<sup>7265</sup>Das hier verwendete griechische Perfekt betont das Resultat eines Vorgangs, weswegen hier mit Zustandspassiv übersetzt wurde.

<sup>7266</sup>Imperativ Präsens. Oder: „Hört auf, ...“ Im Gegensatz zum unmarkierten Imp. Aor. hat dieser häufig negativ die Bedeutung „hör(t) auf, ... zu tun“ bzw. positiv „Tu(t) ... weiterhin/immer wieder“ haben.

sprachen. Seht (Siehe), wir preisen jene glücklich, die durchgehalten haben<sup>7267</sup>: Ihr habt [vom] Durchhalten (Ausdauer, Standhaftigkeit)<sup>7268</sup> Hiobs gehört und das [vom] Herrn [herbeigeführte] Ende<sup>7269</sup> gesehen, dass der Herr voller Erbarmen und mitteilig ist. Vor allen [Dingen] aber, meine Geschwister, schwört<sup>7270</sup> weder beim Himmel, noch bei der Erde, oder bei irgendeinem anderen Eid. Vielmehr soll euer Ja ein Ja und euer Nein ein Nein sein<sup>7271</sup>, damit ihr nicht dem Gericht verfallt<sup>7272</sup>. Erleidet einer von (unter) euch ein Unglück, soll er beten<sup>7273</sup>; ist einer guten Mutes, soll er Loblieder singen<sup>7274, 7275</sup>; Ist einer von (unter) euch krank (schwach)<sup>7276</sup>, soll er die Ältesten der Gemeinde herbeirufen<sup>7277</sup> und sie sollen über ihn (für ihn) beten<sup>7278</sup> [und] ihn [mit] Öl<sup>7279</sup> im Namen des Herrn salben<sup>7280</sup>. Und das Gebet [im]<sup>7281</sup> Glauben wird den Kranken (Ermüdeten) retten und der Herr ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat<sup>7282</sup>, wird ihm vergeben werden.<sup>7283</sup> Also bekennt einander [eure] Sünden und betet für einander, dass (damit) ihr geheilt werdet. [Das] wirksame<sup>7284</sup> Gebet (Bitte) eines Gerechten vermag viel. Elija war ein Mensch von gleicher Art [wie] wir, und er betete inständig<sup>7285</sup>, dass es nicht regnen würde<sup>7286</sup>, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht auf der Erde (auf die Erde); und er betete wieder, und der Himmel ließ es regnen<sup>7287</sup> und die Erde brachte ihre Frucht hervor. Meine Ge-

<sup>7267</sup> Auflösung eines subst. Ptz. Aor. Kann ein Rückbezug auf die Propheten sein, ist aber offen formuliert.

<sup>7268</sup> Cf. 1,3

<sup>7269</sup> Wörtlich „das Ende [des] Herrn“. Genitivus auctoris (NSS). Oder „vom Herrn [bewirkte] Ende“, etc (so alle wichtigen deutschen Übersetzungen, NASB, NIV). Dies passt am besten in den Kontext und würde dann auf das Ende hindeuten, für das Gott in Hiobs Geschichte gesorgt hat. Dann würde „Herr“ für Gott den Vater stehen. Alternativ „das Ziel/den Zweck des Herrn gesehen, dass...“ (ESV, NET). Eine alternative Deutung würde den ersten κύριος als Jesus verstehen; die Übersetzung wäre dann „das Ende des Herrn“, also Jesu Kreuzestod. Dies würde erklären, warum, nachdem in V. 10 Propheten (Pl.) erwähnt wurden, in V. 11 dann nur Hiob genannt wird (die spätere Erwähnung von Elija passt nicht mehr in den Kontext). Das größte Problem mit dieser Deutung ist aber, dass κύριος im selben Vers einmal Jesus und einmal Gott den Vater bezeichnen würde.

<sup>7270</sup> Imp. Präs. Dieser markiert gelegentlich die Aufforderung, etwas weiterhin/immer wieder zu tun bzw. (endgültig) mit etwas aufzuhören.

<sup>7271</sup> 3. Sg. Imp. Präs.; s. o.

<sup>7272</sup> Wörtlich: „damit ihr nicht unter das Gericht fällt“

<sup>7273</sup> 3. Sg. Imp. Präs.; s. o.

<sup>7274</sup> 3. Sg. Imp. Präs.; s. o.

<sup>7275</sup> Die drei Bedingungssätze in diesem und dem folgenden Vers können auch als direkte Fragen verstanden werden. Meine Übersetzung folgt der Zeichensetzung im NA27.

<sup>7276</sup> Die Definition des Wortes wäre wohl „durch Krankheit geschwächt“ (Cf. B/A)

<sup>7277</sup> 3. Sg. Imp. Präs.; s. o.

<sup>7278</sup> 3. Pl. Imp. Aor. Med.

<sup>7279</sup> Instrumentaler Dativ.

<sup>7280</sup> Adv. Ptz. Aor., das vorzeitig oder gleichzeitig übersetzt werden kann; hier modal interpretiert und mit „und + Verb“ übersetzt. Oder „indem sie ihn ... salben“. Alternativ temporal: „nachdem sie ihn ... gesalbt haben“, „während sie ihn ... salben“.

<sup>7281</sup> Wörtlich: „des Glaubens“; Gen. pertinentiae (Das Gebet geschieht im Glauben.; NSS).

<sup>7282</sup> Wörtlich: „wenn er ein Sünden begangen habender ist“ (Ptz. Pf.); periphrastisch (umschreibend; NSS).

<sup>7283</sup> Prospektiver Konditionalsatz (Eventualis). Der Vers sieht Krankheit also nicht im Zusammenhang mit Sünde.

<sup>7284</sup> Ptz. Med., hier attributiv aufgelöst (B/A, NSS, REB, EÜ, NGÜ). Oder: „das wirksame Gebet...“, „das Gebet ..., das wirksam ist“. Adverbial konditional: „wenn es ernstlich ist“ (LUT, Menge, SLT). NSS deutet kausal-begründend: „da es [ja] wirksam ist“. Blomberg deutet temporal/konditional (dann als Ermunterung für die Leser) und übersetzt „wenn es ausgeführt wird“. Hierzu müssten noch Stimmen weiterer Kommentare ergänzt werden.

<sup>7285</sup> Wörtlich: „er betete [dem] Gebet“; dies ist ein Dat. modi, also „er betete mit einem Gebet“ (Semitismus). Übersetzung nach Blomberg, NSS.

<sup>7286</sup> Hier offenbar eine „Nachbildung des hebr. infinitivus absolutus“ (NSS).

<sup>7287</sup> Wörtlich: „gab Regen“

schwister, wenn einer von (unter) euch von der Wahrheit abirrt (in die Irre geht) und jemand ihn [wieder] auf den rechten Weg bringt, soll er wissen<sup>7288</sup>, dass derjenige, der einen Sünder von seinem Irrweg<sup>7289</sup> auf den rechten Weg zurückgeführt hat,<sup>7290</sup> seine Seele (Leben) vom Tod erretten und eine Menge Sünden zudecken wird.<sup>7291</sup>

---

<sup>7288</sup> 3. Sg. Imp.

<sup>7289</sup> Wörtlich: „von [der] Verirrung/vom Irrtum seines Weges“

<sup>7290</sup> Auflösung eines subst. Ptz.

<sup>7291</sup> Vv. 19-20: Gewöhnlicher, prospektiver Konditionalsatz.

# 1 Petrus

## Kapitel 1

Petrus, Apostel Jesu Christi, an die Erwählten Fremden [die] in der Zerstreuung in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien [leben],

nach der Vorherbestimmung (Vorsehung) Gottes des Vaters in der Heiligung durch den Geist zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi, Gnade sei mit euch, und Friede wachse (vermehrte sich = in Fülle).

Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns wegen seiner großen Barmherzigkeit wieder gezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

zu einem unvergänglichen, reinen und unverwelklichen (unvergänglichen) Heilsbesitz (Erbe), für euch im Himmel aufbewahrt,

die ihr durch Gottes Macht (Kraft) bewahrt seid durch den Glauben zur Rettung, die bereitet ist, um zur letzten Zeit (Endzeit) offenbart zu werden.

In ihr jubelt ihr, die ihr jetzt ein wenig, wenn es sein soll, betrübt werdet durch mannigfache Prüfungen (Erprobungen),

damit die Echtheit eures Glaubens, die viel wertvoller ist als das vergängliche Gold, das doch durch das Feuer geprüft wird, (gefunden =) erwiesen wird zu Lob und Ruhm und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi.

Ihr liebt ihr, obwohl<sup>7292</sup> ihr ihn nicht seht; an ihn glaubt ihr, ohne<sup>7293</sup> ihn jetzt zu sehen, doch jubelnd mit unaussprechlicher und verklärter Freude,

weil<sup>7294</sup> ihr das Ziel eures Glaubens erreicht, die Rettung eures Lebens<sup>7295</sup>.

Darum umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hofft ganz auf die Gnade, die euch in der Offenbarung Jesu Christi angeboten wird.

Als Kinder des Gehorsams gleicht euch nicht den Begierden von früher aus der Zeit der Unwissenheit an,

sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, so seid auch ihr heilig in eurer ganzen Lebensweise!

Denn es steht geschrieben: Seid Heilige, weil ich heilig bin!

Und wenn ihr den als Vater anruft, der jeden ohne Ansehen der Person nach seinen Taten richtet, so führt euer Leben, während eures Aufenthalts in der Fremde, in Gottesfurcht.

Ihr wisst, dass ihr nicht mit Vergänglichem, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid aus eurer nichtigen, von den Vorfahren übernommenen Lebensweise,

sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines unschuldigen und makellosen Lammes.

Er war schon vorher ausersehen worden – vor der Grundlegung der Welt, aber offenbar geworden ist er am Ende der Zeiten – um euretwillen.

Die ihr durch ihn zum Glauben gekommen seid an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten, der ihm Herrlichkeit gab, damit euer Glaube auch Hoffnung ist auf Gott.

<sup>7292</sup>Ptz. coni., konzessiv aufgelöst.

<sup>7293</sup>Zwei Partizipen im Nominativ, hier mit Finalsatz wiedergegeben.

<sup>7294</sup>Ptz. coni., kausal aufgelöst.

<sup>7295</sup>Das griech. ψυχή hat hier noch nicht unsere moderne Bedeutung „Seele“ (vgl. Psychologie), sondern meint hier das Leben, das einen Menschen erfüllt, oder die Person selbst



## Kapitel 2

Legt nun ab<sup>7296</sup> alle Schlechtigkeit und alle List und Heucheleien und Neid<sup>7297</sup> und allerlei<sup>7298</sup> Verleumdung (üble Nachrede).

Wie<sup>7299</sup> neugeborene Kinder verlangt nach geistiger<sup>7300</sup>, unverfälschter (reiner) Milch, damit<sup>7301</sup> ihr durch sie zunimmt (wachst) zum Heil (Rettung, Bewahrung, Erlösung),

wenn<sup>7302</sup> ihr „schmecktet, dass der Herr gütig ist“ (Psalm 34,9).

Geht<sup>7303</sup> zu ihm, dem lebendigen Stein, von [den] Menschen zwar verworfen, bei Gott aber erwählt [und] wertvoll,

und selbst wie lebendige Steine (werdet erbaut =) lasst euch erbauen zu einem geistigen (geistlichen)<sup>7304</sup> Haus, zu einer heiligen Priesterschaft, um geistige (geistliche) Opfer darzubringen, die Gott willkommen<sup>7305</sup> sind durch Jesus Christus.

Deshalb steht in der Schrift: „Schau (siehe), ich lege in Zion einen Eckstein, [einen] erwählten, wertvollen, und wer an ihn glaubt<sup>7306</sup>, wird nicht zuschanden (beschämt) werden.“ (Jesaja 28,16)

Für euch nun, die Gläubigen<sup>7307</sup>, [ist er ein] Wert, für [die, die] nicht glauben aber [ist er] „ein Stein, den die Bauleute verwarfen, dieser wurde zum Eckstein“ (Psalm 118,22),

und „ein Stein des Anstoßes und ein Fels, über den man zu Fall kommt“<sup>7308</sup> (Jesaja 8,14). Sie stoßen sich [an ihm], weil<sup>7309</sup> sie dem Wort ungehorsam sind, wozu sie auch [von Gott] bestimmt wurden.

Ihr aber [seid] ein erwähltes Geschlecht (Volk), ein Königshaus<sup>7310</sup>, eine Priesterschaft, ein heiliges Volk (Stamm), ein Volk zum Eigentum (Besitz), damit<sup>7311</sup> ihr die guten Taten (Wunder) dessen weit hinaus verkündigt, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

Die ihr einst „kein Volk“ (Nicht-Volk, Hosea 1,6.9) [wart], jetzt aber Volk Gottes [seid], die „kein Erbarmen fanden“<sup>7312</sup> (Nicht-Erbarmen, Hosea 2,25), jetzt aber Erbarmen finden<sup>7313</sup>.

<sup>7296</sup>Partizip, ist, „wie andere Partizipien im 1Petr, als Aufforderung zu übersetzen,“ (Brox, EKK XXI, S. 96)

<sup>7297</sup>Pl. = Sg.

<sup>7298</sup>BDR §275,1 Anm. 3

<sup>7299</sup>nicht: „als,“: der Skopos des Textes ist das Verlangen => Christen werden mit Säuglingen verglichen, nicht identifiziert wie 1.Korinther 3, Brox, EKK XXI, S. 91f

<sup>7300</sup>mit der „Milch,“ ist das Wort Gottes (λόγος) gemeint, λογικός weist auf einen Bezug zum Wort hin („zum Wort gehörig,“). „Mangels eines entsprechenden deutschen Adjektivs und um (wegen Römer 12,1) doch eine generellere Bedeutung offenzuhalten, hilft sich die obige Übersetzung miz dem Wort 'geistig'. Bei einer Wiedergabe mit 'unverfälschte Milch des Wortes' o.ä. wird die Bildstruktur unklarer gemacht als in der Vorlage.“ (Brox, EKK XXI, S. 92f)

<sup>7301</sup>Finalsatz

<sup>7302</sup>nicht konditional; es umschreibt eine Tatsache (Brox, EKK XXI, S. 93)

<sup>7303</sup>Partizip, als Aufforderung zu übersetzen, s.o.

<sup>7304</sup>πνευματικός = den Geist betreffend

<sup>7305</sup>Partizip, relativisch aufgelöst

<sup>7306</sup>Partizip

<sup>7307</sup>Partizip

<sup>7308</sup>Wörtl.: das Anstößige, der Gegenstand der Entrüstung, der Anlass zur Sünde

<sup>7309</sup>Partizip, kausal aufgelöst

<sup>7310</sup>βασιλειον ist aus dem Kontext von Exodus 19,6 in nominalem Sinn, also als Substantiv, zu verstehen (Brox, EKK XXI, S. 103, vgl. S. 98, Anm. 326)

<sup>7311</sup>Finalsatz

<sup>7312</sup>Partizip

<sup>7313</sup>Partizip

(Die =) Ihr<sup>7314</sup> Sklaven, gehorcht<sup>7315</sup> den Herren (in aller Furcht =) mit großem Respekt, nicht allein den guten und milden, sondern auch den (krummen, verdrehten =) schlechten.

Dies nämlich ist [die] Gnade, wenn jemand (durch Bewusstsein Gottes =) der sich Gottes bewusst ist, Kümernisse erträgt - wenn<sup>7316</sup> er ungerechterweise leidet.

Denn welcher Ruhm [liegt darin], dass<sup>7317</sup> ihr ertragt, für Verfehlungen misshandelt zu werden?<sup>7318</sup> Dass ihr aber ertragt, für Rechtschaffenheit zu leiden<sup>7319</sup>, das ist Gnade von Gott.

Denn dazu nämlich seid ihr berufen. Denn auch Christus hat für euch gelitten- und<sup>7320</sup> euch ein Vorbild<sup>7321</sup> hinterlassen, damit ihr seinen Fußtapfen nachfolgt. Der keine Sünde (tat =) beging, noch wurde List (Betrug) in seinem Mund gefunden. Der, obwohl<sup>7322</sup> er beschimpft (geschmäht) wurde, nicht zurückschimpfte (zurückschmähte), obwohl<sup>7323</sup> er litt, nicht drohte, sondern [es] dem übergab, der<sup>7324</sup> gerecht richtete. Der "unsere Sünden selbst hinauftrug" an (in) seinem Körper (Leib) auf das Holz, damit wir, weil<sup>7325</sup> wir den Sünden gestorben sind, durch die (für die) Gerechtigkeit leben. Durch seine Strieme seid ihr geheilt. Denn ihr "irrtet herum wie Schafe"<sup>7326</sup>, aber jetzt seid ihr zurückgekehrt (umgekehrt) zum Hirten und Beschützer (Aufseher) eures Lebens.<sup>7327</sup>

### Kapitel 3

und vergeltet nicht Böses (Schlechtes) mit (für, anstelle von) Bösem oder Schmähung (Beschimpfung) mit Schmähung, im Gegenteil aber segnet, weil ihr dazu berufen wurdet, damit ihr Segen erbt!<sup>7328</sup>

Denn auch Christus hat ein für allemal (einmal) für die Sünden gelitten, ein Gerechter für Ungerechte, um euch Zugang bei Gott zu verschaffen. Er wurde zwar leiblich (im Leib) getötet, aber geistlich (im Geist) lebendig gemacht.

Wobei<sup>7329</sup> er auch zu den Geistern im Gefängnis ging und ihnen verkündigte,<sup>7330</sup>

<sup>7314</sup>Es handelt sich hier um eine sog. Haustafel, in der einzelne Gruppen der Gemeinde angeredet werden.

<sup>7315</sup>Das Partizip ist hier im imperativischen Sinn gebraucht, s. BDR § 468.2.

<sup>7316</sup>Ptz. coni., konditional aufgelöst.

<sup>7317</sup>ei mit Ind. hat keinen kausalen oder beschränkenden Nebengriff (BDR § 372,2), deshalb hier die Übersetzung „dass“.

<sup>7318</sup>Zwei Partizipien, wörtl.: dass ihr ertragt, als sich Verfehlende auch misshandelt Werdende zu sein.

<sup>7319</sup>Wieder mit zwei Partizipien konstruiert, wörtl.: dass ihr ertragt, als Rechtschaffene auch Leidende zu sein.

<sup>7320</sup>Ptz. coni. beordnend aufgelöst.

<sup>7321</sup>Wörtl.: ein Schreibmuster, eine Vor-Schrift.

<sup>7322</sup>Ptz. coni., konzessiv aufgelöst.

<sup>7323</sup>Ptz. coni., konzessiv aufgelöst.

<sup>7324</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst, oder: dem gerechten Richter.

<sup>7325</sup>Ptz. coni., kausal aufgelöst.

<sup>7326</sup>Wörtl.: Denn ihr wart wie Schafe Herumirrende.

<sup>7327</sup>Jesaja 53,4

<sup>7328</sup>Das „im Gegenteil“ ist nicht im Sinne eines Ausgleichs zu verstehen, sondern als Gegensatz.

<sup>7329</sup>ἐν ᾧ bezieht sich nicht auf πνεύματι, sondern ist eine relative temporale Konjunktion (wie 1,6 und 4,4), Brox, EKK XXI, S. 170.

<sup>7330</sup>Wer die „Geister“, sind, was das „Gefängnis“, ist und was Jesus ihnen verkündigte, ist unklar. „Der 1Petr verkürzt für den heutigen Leser immer wieder bis zur Unverständlichkeit“, Brox, a.a.O., S. 180. Möglicherweise bietet das Henochbuch einen Schlüssel zum Verständnis: den „Gottessöhnen“, aus Gen 6,1-6 wird die Schuld an der Sintflut gegeben; sie sind sozusagen gefallene Engel. Sie werden zur Strafe an einem Ort der Gefangenschaft gefangen gehalten. Der Patriarch Henoch erhält den Auftrag, zu ihnen zu gehen

die einst ungehorsam waren, als Gottes Langmut (Geduld) abwartete (wartete) in den Tagen Noahs, als die Arche gebaut wurde, in der wenige, das heißt acht Personen (Menschenleben), durch das Wasser hindurch gerettet wurden.

Es<sup>7331</sup> ist das Gegenbild der Taufe, die auch euch heute (jetzt) rettet, nicht durch die Entfernung des körperlichen Drecks (Schmutzes), sondern als Zusage<sup>7332</sup> einer (guten =) festen Bindung an Gott durch die Auferstehung Jesu Christi,

der zur Rechten Gottes ist, nachdem<sup>7333</sup> er in den Himmel gelangt ist und<sup>7334</sup> ihm Engel und Mächte und Gewalten unterworfen wurden.

## Kapitel 4

<sup>7335</sup> Die Ältesten<sup>7336</sup> bei euch {nun}<sup>7337</sup> bitte (ermahne) ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, auch der Teilnehmer an der Herrlichkeit, die offenbart werden wird:

Leitet (weidet) die Herde Gottes bei euch, indem<sup>7338</sup> ihr für sie sorgt (sie beaufsichtigt) nicht gezwungen, sondern freiwillig gemäß Gottes [Auftrag, Gebot], auch nicht um Gewinns willen (aus Profitgier), sondern bereitwillig,

noch wie Herrscher über [euren] Anteil [an der Herde], sondern (Vorbilder gewordene =) als Vorbilder der Herde.

Und wenn<sup>7339</sup> der Erzhirte (Oberhirte) erscheinen wird (sich zeigen wird), werdet ihr den unverwelklichen (unvergänglichen) Kranz der Herrlichkeit (Ehre) erlangen.

Ebenso (in gleicher Weise) [ihr] Jungen, ordnet euch den Ältesten (Älteren) unter! Alle aber legt (zieht) den anderen gegenüber die Demut an, denn Gott „widersetzt sich den Stolzen, den Demütigen aber gibt er Gnade“<sup>7340</sup>.

Beugt euch {nun} unter die starke Hand Gottes, damit er euch zu gegebener Zeit erhöht,

indem<sup>7341</sup> ihr all eure Sorge auf ihn legt, denn er kümmert sich um euch.

und ihnen zu verkündigen, dass sie keine Vergebung erwarten können. „Damit ist in einer frühjüdischen Tradition, die nachweislich auf die christliche Literatur eingewirkt hat, ein Konnex von Vorstellungen gegeben, der im Hinblick auf 1Petr 3,19f überraschend und aufschlussreich ist: Es 'geht' jemand zu 'Geistern', die mit 'Gefängnis' bestraft werden, und 'verkündet' ihnen ... Immerhin nämlich ist jetzt die Motiv-Folge des gesamten Prosastücks der VV 19-21 erklärbar ...: die frühjüdische Vorstellung von den Geistern im Gefängnis brachte, wie gesagt, von Haus aus die Flutgeschichte mit; die Flutgeschichte ist aber christlich sehr früh schon regelmäßig zur Tauftypologie verlängert gewesen,“ (a.a.O., S. 172f).

<sup>7331</sup> Das Wasser der Sintflut

<sup>7332</sup> „Verbreitet ist das Verständnis von ἐπερώτημα als 'Bitte bzw. Gebet an Gott um ein gutes Gewissen' oder ähnlich, aber als 'Definition' der Taufe kann damit niemand recht glücklich sein ... In der oben vorgeschlagenen Übersetzung ist von der Entsprechung zwischen ἐπερώτημα und stipulatio ausgegangen ..., so dass nicht die Bitte oder Anfrage gemeint sein muss, sondern ebenso gut die Zusage bzw. eine vertragliche Verpflichtung in Frage kommt,“ (Brox, EKK, S. 178).

<sup>7333</sup> Ptz. coni., temporal aufgelöst

<sup>7334</sup> Ptz. coni., beordnend aufgelöst

<sup>7335</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>7336</sup> Amtsbezeichnung: Mitglied des Synagogenvorstandes, wie heutige Kirchenälteste/ -vorsteher. Hier gibt es zwei Möglichkeiten der Übersetzung: a) terminus technicus im Bereich der ἑθνη, bei den Vereinen der 'Alten' und zur Bezeichnung bürgerlicher wie sakraler Beamter, den die Christen übernahmen, oder b) das Alter im Ggs. zur jüngeren Generation, vgl. Vers 5.

<sup>7337</sup> οὐν ist eine konsekutive koordinierende Konjugation (BDR § 451,1), die mir aber im 1.Petr eher die Funktion zu haben scheint, Abschnitte voneinander zu trennen, so 2,1.7; 4,1; 5,1.6.

<sup>7338</sup> Ptz. coni.

<sup>7339</sup> Gen. abs.

<sup>7340</sup> Zitat auch der griechischen Bibelübersetzung Septuaginta, Sprüche 3,34

<sup>7341</sup> Ptz. coni.

Seid besonnen (nüchtern), seid wachsam (haltet die Augen offen). Euer Feind, der Widersacher (Verleumder, Teufel) geht umher „wie ein brüllender Löwe“ (Psalm 22,14) und<sup>7342</sup> sucht, wen er verschlingen kann (jemanden zum Verschlingen);

dem widersteht fest im Glauben, weil<sup>7343</sup> ihr wisst, dass sich die selben Leiden an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen.

Aber der Gott aller Gnade, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, nachdem<sup>7344</sup> ihr ein wenig gelitten habt, wird [euch] zurechthelfen (in Ordnung bringen, vollenden), stark machen (befestigen), Kraft verleihen, fest gründen (befestigen).

Ihm sei die Macht (Kraft, Stärke) in Ewigkeit. Amen.

Durch Silvanus, den treuen Bruder, wie ich meine, habe ich euch kurz geschrieben, um zu<sup>7345</sup> ermahnen und zu bezeugen, dass dies die wahre (rechte, wirkliche, echte) Gnade Gottes ist, in<sup>7346</sup> der ihr steht

Es grüßt euch in Babylon<sup>7347</sup> die mit Auserwählte<sup>7348</sup> und Markus, mein Sohn.

Grüßt einander mit dem Kuss der Liebe.

Friede sei mit euch allen, die [ihr] in Christus [seid]!

---

<sup>7342</sup>Ptz. coni.

<sup>7343</sup>Ptz. coni.

<sup>7344</sup>Ptz. coni.

<sup>7345</sup>Ptz. coni.

<sup>7346</sup>εἰς = ἐν, BDR § 205.

<sup>7347</sup>Hier keine konkrete Ortsangabe, sondern die gottfeindliche Weltmacht Rom, vgl. die Lesart Ρωμη bei einigen Minuskeln, BW Sp. 261. Es handelt sich um ein „Kryptogramm ...“, d.h. eine chiffrierte Auskunft, die aus der Sprache der frühjüdischen Apokalyptik nach dem Jahre 70 n. Chr. stammt und zweifellos Rom meint“ (Brox, S. 247)

<sup>7348</sup>Gemeint ist nicht Petrus' Ehefrau, sondern die Gemeinde, bei der er sich aufhält, BW Sp. 1570.

## 2 Petrus

### Kapitel 1

Symeon<sup>7349</sup> Petrus, Knecht (Sklave) und Apostel Jesu Christi,<sup>7350</sup>

an die, die<sup>7351</sup> einen unserem gleichwertigen (gleichartigen) Glauben empfangen haben in der Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters Jesus Christus,<sup>7352</sup>

Gnade und Friede [seien] mit euch. [Sie] mögen wachsen in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn.<sup>7353</sup>

Da uns alles, was wir zum Leben und zur Frömmigkeit brauchen, durch seine göttliche Macht geschenkt worden ist<sup>7354</sup> wegen der (durch die) Erkenntnis<sup>7355</sup> dessen, der uns berufen hat<sup>7356</sup> gemäß (entsprechend) seiner Ehre und Tugend,

durch die uns die wertvollen und übergroßen<sup>7357</sup> Verheißungen geschenkt wurden, damit ihr durch sie Teilnehmer (Genossen) an der göttlichen Natur werdet, flieht dem Verderben (Untergang), durch die (in der) Welt durch die Begierde.

Und eben darum, indem<sup>7358</sup> wendet größten Eifer auf und stellt durch euren Glauben {die} Tugend<sup>7359</sup> her, durch {die} Tugend {aber die} Erkenntnis,

durch {die} Erkenntnis {aber die} Enthaltsamkeit, durch {die} Enthaltsamkeit {aber die} Geduld, durch {die} Geduld {aber die} Frömmigkeit (das Frommsein),

durch {die} Frömmigkeit (das Frommsein) {aber die} geschwisterliche Liebe, durch {die} geschwisterliche Liebe {aber die} [Nächsten]liebe (Agape).

Denn dass<sup>7360</sup> ihr sie besitzt und sie reichlich vorhanden ist, macht euch nicht faul (müßig) und fruchtlos (unfruchtbar) zur Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus.

Denn wer sie<sup>7361</sup> nicht hat, sieht nichts vor [lauter] Kurzsichtigkeit<sup>7362</sup>, vergaß die Reinigung von seinen früheren Sünden.

Daher, Geschwister<sup>7363</sup>, eifert um so mehr, eure Berufung und Erwählung zu festigen. Denn wenn<sup>7364</sup> ihr das tut, werdet ihr niemals sündigen (fehlen).

Denn so (reichlich =) großzügig wird euch der Zugang (Zutritt) gewährt zur ewigen Königsherrschaft unseres Herrn und Retters Jesus Christus.

### Kapitel 2

<sup>7349</sup>Semitisierende Namensform für den griechischen Namen Simon.

<sup>7350</sup>Antikes Briefformular: Der Absender

<sup>7351</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>7352</sup>Antikes Briefformular: Der Empfänger

<sup>7353</sup>Antikes Briefformular: Der Eingangsgruß

<sup>7354</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>7355</sup>Gemeint ist an dieser Stelle: die Bekehrung zum christlichen Glauben

<sup>7356</sup>Ptz. coni., relativisch aufgelöst

<sup>7357</sup>Superlativ, einzige Stelle, an der er im NT vorkommt, als Elativ übersetzt

<sup>7358</sup>Ptz. coni., modal aufgelöst

<sup>7359</sup>Die folgenden Begriffe haben im Griech. alle einen Artikel; im Deutschen kann man die Klimax mit und ohne Artikel wiedergeben.

<sup>7360</sup>Ptz. coni., kausal aufgelöst

<sup>7361</sup>Gemeint ist: die Liebe (Agape).

<sup>7362</sup>BW, Sp. 1050. Wörtl.: Ist blind, kurzsichtig seiend. Hier liegt ein Wortspiel ähnlich unseres „Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen.“ vor.

<sup>7363</sup>Wörtl.: Brüder

<sup>7364</sup>Ptz. coni., konditional aufgelöst

In diesem aber soll euch nicht verborgen sein, ihr Lieben (Geliebte)<sup>7365</sup>, dass ein Tag bei Gott wie tausend Jahre [ist] und tausend Jahre wie ein Tag. Nicht verzögert der Herr die Verheißung, was einige für Verzögerung halten, sondern er hat Großmut (Langmut/Geduld) mit euch, nicht will er, dass einige verloren werden, sondern [er will] alle zur Umkehr führen. Der Tag des Herrn aber wird kommen wie ein Dieb, am dem die Himmel mit lautem Geräusch<sup>7366</sup> kaputt gehen, die Elemente aber werden brennen und werden aufgelöst ((ein((ein)geschmolzen) werden und die Erde und die Werke (Arbeit) auf ihr werden gefunden.<sup>7367</sup> Wenn sich dies alles auflöst<sup>7368</sup>, welcher Art ist es notwendig, dass ihr wandelt in heiligem Lebenswandel und Frömmigkeit, dass ihr erwartet und beschleunigt (vorantreibt) die Wiederkehr des Tages Gottes durch den Himmel brennend aufgelöst werden und die Elemente brennend schmelzen.

---

<sup>7365</sup> ἀγαπητοί

<sup>7366</sup> βοιζήδων (adv.): „mit lautem Geräusch“, hapax legomenon

<sup>7367</sup> unklar: „werden nicht gefunden“ oder „werden vom Urteil gefunden“ bzw. freier: „werden ihr Urteil finden“?

<sup>7368</sup> Part. conj.

# 1 Johannes

## Kapitel 1

<sup>7369</sup> Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir geschaut und unsere Hände berührt haben, über das Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen (wurde offenbar, sichtbar), und wir sahen und bezeugen und verkünden Euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns erschienen ist – was wir [also] gesehen und gehört haben, verkünden wir auch Euch, damit auch Ihr mit uns Gemeinschaft habt. Und unsere Gemeinschaft mit dem Vater ist {aber} auch [Gemeinschaft] mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies (diese Dinge) schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei. Und das ist die Botschaft (Nachricht), die wir gehört haben von ihm und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und überhaupt (absolut) keine Finsternis (Dunkel) in ihm ist. Wenn wir sagen, daß wir mit ihm Gemeinschaft haben und in der Dunkelheit (in der Finsternis, im Finstern) wandeln (leben), lügen wir und tun die Wahrheit nicht. Wenn wir aber im Licht wandeln (leben), wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. Wenn wir sagen, dass wir Sünde nicht in uns haben, betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, machen wir ihn zum Lügner und sein Wort ist nicht in uns.

## Kapitel 2

<sup>7370</sup> Meine Kinder, dieses schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, haben wir einen Paraketen (Fürsprecher, Helfer, Beistand) bei dem Vater, Jesus Christus [den] Gerechten.

Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht für die unseren allein, sondern auch für die ganze Welt.

Und daran (darin) erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben, daß (wenn) wir seine Gebote halten.

Wer sagt: {Daß} „Ich habe ihn erkannt“ und seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht.

Wer immer sein Wort bewahrt (hält), in diesem ist die Liebe Gottes<sup>7371</sup> wahrhaft (wirklich) vollendet. Daran (Darin) erkennen wir, daß wir in ihm sind.

Wer behauptet (sagt) in ihm zu bleiben, muß (ist verpflichtet), wie jener wandelte, auch selbst<sup>7372</sup> (zu) wandeln.

Geliebte, ich schreibe Euch nicht ein neues Gebot, sondern ein altes Gebot, das Ihr von Anfang an hattet. Das Gebot, das alte ist das Wort, das Ihr gehört habt.

Dann aber (Wiederum) schreibe ich Euch [doch] ein neues Gebot, das wahrhaftig (wahr, wirklich) in ihm ist und in Euch, denn die Finsternis (Dunkelheit) vergeht und das Licht, das wahre scheint schon.

<sup>7369</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>7370</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>7371</sup>Kann gen. subi. (die Liebe aus Gott, von Gott) oder gen. obi. (die Liebe zu Gott) sein. (Hau-  
beck/Sieenthal nennt außerdem gen. qualitates, „die göttliche(Art der) Liebe.“)

<sup>7372</sup>NA28 fügt nach αὐτός noch οὕτως (so) als unsicher in eckigen Klammern an.

Wer behauptet (sagt) in dem Licht zu sein und seinen Bruder haßt, ist in der Finsternis (Dunkelheit) bis jetzt.

Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und in (an) ihm<sup>7373</sup> ist kein Anstoß (Ärgerniss).

Wer aber seinen Bruder hasst, ist in der Finsternis (Dunkelheit) und wandelt in der Finsternis (Dunkelheit) und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis (Dunkelheit) seine Augen blind gemacht (geblendet) hat.

Ich schreibe Euch, Kinder, dass (weil) Euch die Sünden vergeben (erlassen; worden) sind wegen seines Namens.

Ich schreibe Euch, Väter, dass (weil) Ihr den[, der] von Anfang an [ist (war)], erkannt habt. Ich schreibe Euch, Jünglinge, dass (weil) Ihr den Bösen (Schlechten) besiegt habt.

Ich habe Euch geschrieben (schreibe Euch), Kinder, dass (weil) Ihr den Vater erkannt habt. Ich habe Euch geschrieben (schreibe Euch), Väter, dass (weil) Ihr den[, der] von Anfang an [ist (war)], erkannt habt. Ich habe Euch geschrieben (schreibe Euch), Jünglinge, dass (weil) Ihr stark seid und das Wort Gottes in Euch bleibt und Ihr den Bösen (Schlechten) besiegt habt.

Liebt nicht die Welt und nicht die Dinge (das, was) in der Welt ([ist]). Wenn einer die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters (zum Vater) nicht in ihm.

Denn alles {das} in der Welt, die Begierde (Lust) des Fleisches und die Begierde (Lust) der Augen und der Hochmut (Stolz) des Lebens (Vermögens), ist nicht vom (aus dem) Vater, sondern von (aus) der Welt.

Und die Welt vergeht und ihre Begierde (Lust), wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in {die} Ewigkeit.

Kinder, [es] ist [die] letzte Stunde, und wie Ihr gehört habt, daß ein Antichristus (der Antichrist) kommt, sind jetzt auch viele Antichristusse (Antichriste) geworden (entstanden, da), woran (woraus, woher) wir erkennen, daß [es die] letzte Stunde ist.

Von (Aus) uns gingen (kamen) sie aus (heraus), aber sie waren nicht von (aus) uns. Wenn sie nämlich von (aus) uns gewesen wären, wären sie bei (mit) uns geblieben – aber damit offenbar wird (sie offenbar gemacht werden), dass sie alle nicht (nicht alle) von (aus) uns sind [sind sie von uns gegangen].

Und Ihr habt eine Salbung<sup>7374</sup> vom Heiligen und wißt alle (seid alle Wissende, wißt es alle)<sup>7375</sup>.

Ich habe Euch nicht geschrieben (schreibe Euch nicht), dass (weil) Ihr die Wahrheit nicht kennt, sondern dass (weil) Ihr sie kennt, und dass (weil) jede Lüge nicht aus der Wahrheit ist.

Wer ist der Lügner, wenn nicht [der,] der leugnet, dass Jesus {nicht} der Christus ist? Dieser ist der Antichristus (Antichrist), der den Vater und den Sohn leugnet.

Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt

<sup>7373</sup>D.h. „in dem Liebenden“ oder möglicherweise auch „im Licht“.

<sup>7374</sup>Meint wohl den Heiligen Geist.

<sup>7375</sup>NA28, SBL und die hier vorgeschlagenen Übersetzungen lesen οἶδατε πάντες d.h. „ihr alle wißt“. Das Problem dieser – schwierigeren – Lesart ist das Fehlen eines Objekts des Wissens. Eine Erklärung dafür könnte sein, daß tatsächlich objektlos und emphatisch einfach der Status von Wissenden gemeint ist, womit auch keine Angabe eines Objekts notwendig wäre. Alternativ könnte ein Objekt des Wissens ergänzt werden, naheliegenderweise das im ersten Satzteil Affirmierte. Der folgende Vers spricht für die erste Alternative. Die einfachere Lesart οἶδατε πάντα, die sich ebenfalls in vielen Handschriften findet, umgeht zwar das Problem des fehlenden Objekts, im folgenden Vers wird die Idee eines Allwissens allerdings nicht aufgegriffen. Vgl. Rudolf Schnackenburg, Die Johannesbriefe, Freiburg, Basel, Wien 1984, S. 154 und zu den Gründen für die von NA27 gewählte Lesart auch Metzger, Bruce M., United Bible Societies (1994). A Textual Commentary on the Greek New Testament.



(anerkennt), hat auch den Vater.

(Ihr [nun:]) Was Ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in Euch. Wenn in Euch bleibt, was Ihr von Anfang an gehört habt, bleibt auch Ihr im Sohn und im Vater.

Und dieses ist die Zusage (die Verheißung das Versprechen), die (das) er (selbst) uns gegeben (zugesagt, verheißen, versprochen) hat: das ewige Leben.

Dies (Diese Dinge) schreibe (habe) ich Euch (geschrieben) über diejenigen, die Euch in die Irre führen (verführen).

Und Ihr [nun]: Die Salbung, die Ihr empfangen habt von ihm, bleibt in Euch, und Ihr habt [es] nicht nötig, daß einer Euch belehrt. Sondern, wie seine Salbung Euch über alles belehrt, und sie (es) wahr (wahrhaftig) ist und nicht Lüge ist ([so] ist sie (es) auch wahr (wahrhaftig) und nicht Lüge), und wie sie Euch belehrt hat, [so] bleibt (Ihr) in ihm.

Und nun, Kinder, bleibt in ihm, damit wir, wenn er erscheint (offenbart wird, sichtbar gemacht wird), Zuversicht (Freude) haben und nicht beschämt werden von ihm in seiner Ankunft.

Wenn Ihr wißt, dass er gerecht ist, [so] erkennt (Ihr), dass jeder<sup>7376</sup>, der die Gerechtigkeit tut, aus ihm geboren (gezeugt) ist.

### Kapitel 3

<sup>7377</sup> Seht, welche (was für eine) Liebe uns der Vater geschenkt (gegeben) hat, daß wir Kinder Gottes genannt werden (werden sollen; heißen, heißen sollen) – und wir sind [es] auch. Deshalb kennt (erkennt) die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht gekannt (erkannt) hat.

Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes und es ist noch nicht sichtbar (offenbar) geworden (gemacht worden), was wir sein werden. Wir wissen, daß wir, wenn es sichtbar (offenbar; gemacht) wird (er erscheinen wird), ihm ähnlich (gleich) sein werden, weil wir ihn sehen werden, wie er ist.

Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, heiligt (reinigt) sich, so wie er (jener) heilig (rein) ist.

Jeder, der sündigt (die Sünde tut), handelt auch gesetzwidrig (gesetzlos; tut auch die Gesetzwidrigkeit, Gesetzlosigkeit), und die Sünde ist die Gesetzwidrigkeit (Gesetzlosigkeit).

Und Ihr wißt, dass jener erschienen ist, damit er die Sünden trägt (wegnimmt), und in ihm ist keine Sünde.

Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht. Jeder der sündigt, hat ihn nicht gesehen und ihn nicht erkannt.

Kinder (Kindlein), keiner soll Euch in die Irre führen (täuschen, verführen): Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, wie jener gerecht ist.

Wer die Sünde tut, ist vom (aus dem) Teufel (Satan), denn der Teufel (Satan) sündigt von Anfang an. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels (Satans) zerstört.

Jeder, der aus Gott geboren (gezeugt) ist, sündigt nicht (tut nicht Sünde), denn sein<sup>7378</sup> Samen bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren (gezeugt) ist.

<sup>7376</sup>Die Übersetzung folgt SBL. NA28 fügt nach ὅτι (dass) καὶ (auch) an.

<sup>7377</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>7378</sup>D.h. Gottes.

Daran (Darin) sind die Kinder Gottes erkennbar (sichtbar, offenbar) und die Kinder des Teufels (Satans): Jeder, der Gerechtigkeit nicht tut, ist nicht aus Gott, und der, der seinen Bruder nicht liebt.

Denn dieses ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt, daß wir einander lieben sollen.

Nicht wie Kain[, der] aus dem Bösen (Schlechten) war und seinen Bruder ermordete (schlachtete). Und weshalb ermordete (schlachtete) er ihn? Weil seine Werke böse (schlecht) waren, die aber seines Bruders gerecht.

Wundert<sup>7379</sup> Euch nicht, Brüder, wenn die Welt Euch haßt.

Wir wissen, dass wir hinübergegangen sind vom (aus dem) Tod in das Leben, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebt, bleibt im Tod.

Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder (Menschenmörder), und Ihr wißt, dass kein (jeder) Mörder (Menschenmörder) ewiges Leben (nicht) bleibend in sich (ihm) hat.

Daran (Darin) haben wir die Liebe erkannt, dass jener für uns sein Leben (seine Seele) hingegeben (eingesetzt) hat. Auch müssen (sind verpflichtet) für die Brüder das Leben (die Seele) hinzugeben (einzusetzen).

Wenn einer (Wer) also die Lebensnotwendigkeiten (das Leben; Vermögen in) der Welt hat und [er] sieht seinen Bruder Not leiden (haben) und verschließt sein Herz (Innerstes) vor ihm, wie bleibt ([kann, (soll)]) die Liebe Gottes in ihm (bleiben)?

Kinder (Kindlein), laßt uns nicht mit (einem) Wort und nicht mit der Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.

Daran (Darin)<sup>7380</sup> werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und vor ihm (ihm gegenüber, in seiner Gegenwart) werden wir unser Herz überzeugen (beruhigen),

dass, wenn ([in Bezug auf alles], dessentwegen) das Herz uns verurteilt, {dass} (denn) Gott (ist) größer ist als unser Herz und (kennt) alles kennt.<sup>7381</sup>

Geliebte, wenn das Herz uns nicht verurteilt<sup>7382</sup>, haben wir Zuversicht (Freimut, Offenheit, offenen Zugang) gegenüber (zu) Gott,

und was immer wir erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und das (vor) ihm Angenehme tun.

Und dies ist sein Gebot, daß wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieberrn, wie er [es] uns als (ein) Gebot gegeben hat.

Und wer seine Gebote hält, bleibt in ihm und er in ihm; und daran (darin) erken-

<sup>7379</sup>Die Übersetzung folgt SBL. NA27 beginnt den Satz mit καὶ (Und) in eckigen Klammern, die „considerable doubt that it belongs there“ andeuten. Cf. Metzger, Bruce M., United Bible Societies (1994). A Textual Commentary on the Greek New Testament.

<sup>7380</sup>Die Übersetzung folgt SBL. Ähnlich wie in Vers 13 beginnt NA27 den Satz mit καὶ in eckigen Klammern.

<sup>7381</sup>Die hier als erste Alternative vorgeschlagene Übersetzung deutet πείσομεν in V. 19 als „wir überzeugen“ und versteht das zweite ὅτι (dass) als redundante (deswegen in geschweiften Klammern ausgelassene) Wiederholung des ersten ὅτι am Anfang des Verses. Allerdings gibt es eine solche Konstruktion an keiner anderen Stelle im johanneischen Schrifttum. (Vgl. Rudolf Schnackenburg, Die Johannesbriefe, Freiburg, Basel, Wien 1984, S. 202.) Alternativ kann die Konstruktion so verstanden werden, daß mit ὅτι ἐάν „ein verallgemeinernder Relativsatz mit konditionalem Charakter“ beginnt, und mit dem zweiten ὅτι (weil, denn) ein „regulärer Kausalsatz“. (Ebd.) Diesem Vorschlag entspricht die zweite Übersetzungsvariante, die πείσομεν in V. 19 als „wir beruhigen“ versteht.

<sup>7382</sup>Die Übersetzung ist sowohl mit NA28 (ἡ καρδία [ἡμῶν] μὴ καταγινώσκη {C}) wie mit SBL (ἡ καρδία μὴ καταγινώσκη ἡμῶν) vereinbar. NA28 könnte auch übersetzt werden: „wenn unser Herz nicht verurteilt“. Sachlich ist in jedem Fall gemeint „wenn unser Herz uns nicht verurteilt“ (ἡ καρδία ἡμῶν μὴ καταγινώσκη ἡμῶν), was sich in der Mehrheit der Manuskripte findet.

nen wir, daß er in uns bleibt: an (aus) dem Geist, den er uns gegeben hat.

### Kapitel 4

<sup>7383</sup> [Meine] Lieben (Geliebten), vertraut nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von (aus) Gott sind, denn viele Lügenpropheten (falsche Propheten) sind in die Welt gekommen. Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus [als] im Fleisch gekommen<sup>7384</sup> bekennt, ist von Gott, und jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, ist nicht von Gott; und so ein<sup>7385</sup> [Geist] ist der [Geist] des Antichristen – desjenigen [, von dem] ihr gehört habt, dass er kommt, und er ist [auch] jetzt schon in der Welt. "Ihr" seid von Gott, [meine] Kinder, und ihr habt sie besiegt, denn derjenige [Geist] in euch ist besser (größer) als derjenige in der Welt. "Sie" sind von (aus) der Welt, aus diesem Grund (deshalb) sprechen sie [wie] von (aus) der Welt, und die Welt hört auf sie. "Wir" sind von (aus) Gott. Wer (jeder, der) Gott kennt,<sup>7386</sup> hört auf uns. Wer nicht von (aus) Gott ist, hört nicht auf uns. Auf diese Weise (daran) erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist der Falschheit (Lüge). [Meine] Lieben (Geliebten), wir wollen einander lieben<sup>7387</sup>, denn die Liebe ist von (aus) Gott, und jeder, der liebt,<sup>7388</sup> ist von (aus) Gott geboren {worden}<sup>7389</sup> und kennt Gott. Wer nicht liebt,<sup>7390</sup> hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe. Darin hat sich die Liebe Gottes in (unter) uns gezeigt (ist klar/sichtbar geworden), dass Gott seinen einzigen (einzigartigen)<sup>7391</sup> Sohn in die Welt gesandt hat, damit (sodass) wir leben können (leben). Darin ist Liebe, nicht weil (dass) "wir Gott" geliebt haben, sondern weil (dass) "er uns" geliebt und seinen Sohn [als] Mittel zur Vergebung (Sühneopfer; [zur] Sühne)<sup>7392</sup> unserer Sünden gesandt hat. [Meine] Lieben (Geliebten), wenn Gott uns auf diese Weise (so sehr) geliebt hat, dann (und) "müssen wir" (sind wir verpflichtet) einander lieben! Gott hat [noch] niemals jemand gesehen. [Aber] wenn wir einander lieben, dann lebt (bleibt) er in (unter) uns und seine Liebe ist in (unter) uns vollkommen geworden. Auf diese Weise (daran) erkennen (wissen) wir, dass wir in ihm leben (bleiben) und er in uns, weil er uns [Anteil] an seinem Geist<sup>7393</sup> gegeben hat. Und "wir haben gesehen und bezeugen", dass der Vater den Sohn [als] Retter der Welt gesandt hat. Wenn sich jemand dazu bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, lebt (bleibt) Gott in ihm und er in Gott. Und "wir" haben die Liebe "erkannt und [ihr] geglaubt", die Gott uns gegenüber (in uns) hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe lebt (bleibt),<sup>7394</sup> lebt (bleibt) in Gott, und Gott lebt (bleibt) in ihm. Auf diese Weise (darin) ist die Liebe mit uns vollkommen geworden, damit wir am Tag des Gerichts Zuversicht (Mut) haben, denn

<sup>7383</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>7384</sup> Oder „dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist“. Attr. Partizip Pf.

<sup>7385</sup> W. „dieser“

<sup>7386</sup> W. „der Gott Kennende“. Subst. Partizip, mit Relativsatz aufgelöst.

<sup>7387</sup> Kohortativer Konjunktiv

<sup>7388</sup> W. „jeder {der} Liebende“. Subst. Partizip, mit Relativsatz aufgelöst. Anders als in V. 6 steht hier ausdrücklich „jeder“.

<sup>7389</sup> Beim gr. Perfekt steht das gegenwärtige Ergebnis einer vergangenen Handlung im Vordergrund.

<sup>7390</sup> W. „der nicht Liebende“. Subst. Partizip, mit Relativsatz aufgelöst (vgl. V. 6).

<sup>7391</sup> einzigen (einzigartigen) So die neueren Wörterbücher (LN 58.52: „unique“, übersetzt diese Stelle aber mit „only“). Früher hat man aus den verwendeten Wurzeln noch die Bedeutung „eingeboren“ i.S.v. „der einzige [seinen Eltern] geborene“ herleiten wollen (so noch Büchsel, μονογενής (TWNT), der „einzigartig“ jedoch als Nebenbedeutung anerkennt).

<sup>7392</sup> Mittel zur Vergebung So LN 40.12. Sühneopfer So NGÜ, NeÜ. Sühne so weitere Übersetzungen (z.B. Zür).

<sup>7393</sup> W. „[einen Teil] von seinem Geist“,

<sup>7394</sup> W. „der in der Liebe Lebende“. Subst. Partizip, mit Relativsatz aufgelöst.

(dass) genau wie er (jener), [so] sind auch wir in dieser Welt. "Angst" gibt es nicht in der Liebe. Vielmehr (sondern) die vollkommene Liebe wirft die Angst hinaus, denn die Angst hat [mit] Bestrafung [zu tun], und (aber) wer sich fürchtet,<sup>7395</sup> ist nicht in der Liebe vollkommen geworden. Wir lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott“, und [dabei] seinen Bruder (sein Geschwister) hasst, so ist er ein Lügner: Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er [bereits] gesehen hat, dann kann er Gott, den er nicht gesehen hat, nicht lieben. Und dieses Gebot haben wir von ihm: Dass wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt.

## Kapitel 5

<sup>7396</sup> Jeder, der glaubt, daß Jesus der Christus (Messias) ist, ist aus {dem} Gott geboren (gezeugt, entstanden), und jeder, der den Gebärenden (Zeugenden) liebt, liebt auch den aus ihm Geborenen (Gezeugten)<sup>7397</sup>. Daran erkennen wir, daß wir die Kinder {des} Gottes lieben, daß (wenn) wir {den} Gott lieben und seine Gebote halten (tun). Das nämlich ist die Liebe zu {dem} Gott<sup>7398</sup>, daß wir seine Gebote halten (bewahren) – und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was aus (von) Gott geboren (gezeugt, entstanden) ist, besiegt die Welt. Und das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: Unser Glaube. Wer aber ist [der (es),] der die Welt besiegt, wenn nicht der, der glaubt, daß Jesus der Sohn {des} Gottes ist? Dieser ist es (der), der durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus Christus. Nicht im Wasser allein, sondern im Wasser und im Blut. Und der Geist ist [es (der),] der bezeugt, denn (daß) der Geist die Wahrheit (ist). Denn drei sind [es], die Zeugnis geben (ablegen; bezeugen),<sup>7399</sup> Der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind in das Eine (eins)<sup>7400</sup>. Wenn wir das Zeugnis der Menschen annehmen – das Zeugnis Gottes ist größer, weil dies das Zeugnis Gottes ist, das er über (für) seinen Sohne Zeugnis gegeben (abgelegt; bezeugt) hat. Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich; wer Gott nicht glaubt, hat [aus ihm] einen Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott über (für) seinen Sohn gegeben (abgelegt; bezeugt) hat. Und dies ist das Zeugnis,<sup>7401</sup> dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat und dieses Leben in seinem Sohn ist. Wer den Sohn hat, hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Dies (Diese Dinge) habe ich Euch – denen, die an den Namen des Sohnes Gottes glauben – geschrieben, damit Ihr wisst, dass Ihr ewiges Leben habt. Und dies ist die Freimütigkeit (Zuversicht, gutes Zutrauen, Offenheit), welche wir zu ihm haben, dass, wenn wir irgendetwas erbitten nach (gemäß) seinem Willen, er uns hört (erhört). Und wenn wir wissen, dass er uns erhört (hört) in Bezug auf [alles], was (immer) wir erbitten, wissen wir, dass wir alles (das Erbetene, die erbetenen Dinge) haben, was (die) wir von ihm erbeten haben. Wenn einer seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde[, die] nicht zum Tod [führt], soll (wird) er [für ihn] bitten, und er (Gott) wird ihm Leben

<sup>7395</sup>W. „der sich Fürchtende“. Subst. Partizip, mit Relativsatz aufgelöst.

<sup>7396</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>7397</sup>Das kann sich auf Jesus oder den Glaubensbruder beziehen (Haubeck, Wilfried/von Siebenthal, Heinrich, Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament)

<sup>7398</sup>w. Liebe des Gottes. Es handelt sich um einen Genetiv des Objektes, also „Liebe zu Gott“.

<sup>7399</sup>Das hier in nur wenigen griechischen und ansonsten nur lateinischen Manuskripten eingefügte sogenannte Comma Johanneum („...“) ist mit Sicherheit als sekundär und nicht zum originalen Text gehörig zu betrachten. Cf. Metzger, Bruce M., United Bible Societies (1994). A Textual Commentary on the Greek New Testament.

<sup>7400</sup>D.h. die Zeugnisse stimmen überein, vgl. Dtn 19,15

<sup>7401</sup>Im Griechischen steht „μαρτυρία“: das, was (von Gott, V.9) bezeugt wurde. (Wird hier näher bestimmt, was Gott bezeugt, oder wie er es bezeugt hat?)

geben - denen die nicht zum Tod sündigen. Es gibt Sünde[, die] zum Tod [führt]. Nicht über diese (jene) [Sünde] sage ich, daß er bitten soll. Jedes Unrecht [Jede Ungerechtigkeit] ist Sünde, und es gibt Sünde[, die] nicht zum Tod [führt]. Wir wissen, daß jeder, der aus (von) Gott geboren (gezeugt) ist, nicht sündigt, sondern, wer aus (von) Gott geboren (gezeugt) wurde, den bewahrt er<sup>7402</sup> (der hütet/bewahrt sich)<sup>7403</sup>, und der Böse (Schlechte) berührt (erreicht) ihn nicht. Wir wissen, daß wir aus Gott sind und die ganze Welt im (in [der Sphäre des]) Bösen (Schlechten, Argen) liegt. Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns gegeben hat [das] Erkenntnisvermögen (Verstehen, Sinn), damit wir erkennen den Wahrhaftigen<sup>7404</sup> und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und [das] ewige Leben. Kindlein (Kinderchen)<sup>7405</sup>, hütet (schützt) euch {selbst} vor den Bildern (Trugbildern, Götzen)!

---

<sup>7402</sup>D.h. Gott. Vgl. Rudolf Schnackenburg, Die Johannesbriefe, Freiburg, Basel, Wien 1984, S. 280 f.

<sup>7403</sup>So NA28 im Unterschied zu NA27. Gibt es schon Kommentare, die diese Variante auslegen? Die Frage „wie bewahrt man sich,“ wird hier nicht gestellt. Sondern vielleicht: Weil ich Kind Gottes bin, werde ich automatisch mich von Sünde fernhalten (wollen, versuchen).

<sup>7404</sup>d.i. Gott, der Vater (denn danach ist von „seinem, Sohn die Rede)

<sup>7405</sup>Diminutiv von Kinder.

## Offenbarung

### Kapitel 1

<sup>7406</sup> Eine (die) Offenbarung Jesu Christi<sup>7407</sup>, die ihm Gott gegeben hat, [um] seinen Sklaven (Knechten, Dienern) das (die [Dinge], die) zu zeigen, was in Kürze (sehr bald) geschehen muss, und [die (was)] er erklärt (gezeigt) hat, indem er sie durch seinen Engel seinem Sklaven (Knecht, Diener) Johannes gesandt hat,<sup>7408,7409</sup> der Gottes Aussage (Wort) und das Zeugnis (Martyrium) Jesu Christi bezeugt hat – [alles], was er gesehen hat.<sup>7410</sup> Wie glücklich [sind] derjenige, der die Worte dieser Prophetie verliest (vorliest), sowie (und) diejenigen, die sie hören und das darin (in ihr) Geschriebene beachten (befolgen, einhalten), denn der Zeitpunkt (die Zeit) [ist] nahe. Johannes an die sieben Gemeinden in Asien: [Ich wünsche euch] Gnade und Frieden von Der Ist und Der War und Der Kommen Wird, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron [sind], und von Jesus Christus, der treue Zeuge,<sup>7411</sup> der Erstgeborene (Erste) der Toten und der Herrscher [über] die Könige<sup>7412</sup> der Erde. Dem, der uns liebt, und uns von unseren Sünden erlöst hat mit (durch; in) seinem Blut – und er hat uns [zu] einem Königreich gemacht, [zu] Priestern [vor] Gott,<sup>7413</sup> seinem Vater – ihm [gebührt] die Herrlichkeit und die Herrschaft bis in die Ewigkeiten (Zeitalter) der Ewigkeiten (Zeitalter)<sup>7414</sup>, amen. Schau, er kommt mit den Wolken,<sup>7415</sup> und es wird ihn jedes Auge sehen, auch (und) diejenigen, die ihn durchbohrt haben,<sup>7416</sup> und es werden alle Völker (Stämme) der Erde ihn beklagen.<sup>7417</sup> Ja, amen. Ich bin das Alpha und das Omega<sup>7418</sup>, sagt JHWH (Herr)<sup>7419</sup>, der Gott, Der Ist (Seiende) und Der War (Gewesene) und Der Kommen Wird (Kommende),<sup>7420</sup> der Allmächtige (Zebaoth).<sup>7421</sup> Ich, Johannes, euer Bruder und Teilhaber am Leiden (Not, Schwierigkeiten, Trübsal) und der Königsherrschaft (Reich, Königreich) und Ausdauer (Geduld, Ausharren) in

<sup>7406</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>7407</sup> Offenbarung Jesu Christi Dem Kontext nach ein subjektiver Genitiv auctoris („Offenbarung durch Jesus Christus“), nicht ein objektiver („Offenbarung über Jesus Christus“)(Osborne 2002, 52). Die Offenbarung bezeichnet hier die Enthüllung von Unbekanntem, nämlich der unmittelbar bevorstehenden Zukunft (was in Kürze geschehen muss; ebd. 52f.). Dabei nimmt Johannes sprachliche und strukturelle Anleihen an Dan 2,28-30 sowie 2,45-47, wobei er den von Daniel erwarteten Zeitpunkt der Erfüllung der Prophetie ἐπ’ ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν „in den letzten Tagen“ durch ἐν τάχει in Kürze ersetzt (Beale 1999, 181f.).

<sup>7408</sup> indem er ... gesandt hat Adverbiales Ptz. Aor., als modaler Nebensatz aufgelöst. Möglich wäre auch modal „erklärt und ... gesandt hat“ oder finaler „erklärt und dazu ... gesandt hat“.

<sup>7409</sup> Daniel 2,28; Daniel 2,45

<sup>7410</sup> Daniel 2,28; 1 Johannes 1,1

<sup>7411</sup> [Fußnote: Schiefe Grammatik erklären.]

<sup>7412</sup> Objektiver Genitiv.

<sup>7413</sup> Gott, seinem Vater Epexegetisches καὶ, sinngemäß also nicht „Gott und seinem Vater“, sondern „Gott, d.h. seinem Vater“. Die Auflösung als epexegetischer Einschub kommt dem sehr nahe.

<sup>7414</sup> Verschiedene deutsche Übersetzungen: „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ oder „in alle Ewigkeit“

<sup>7415</sup> Daniel 7,13; Matthäus 24,30; Matthäus 26,64; Markus 14,62; Lukas 21,27; Offenbarung 14,14

<sup>7416</sup> Sacharja 12,10; Johannes 19,37

<sup>7417</sup> Sacharja 12,10; Genesis 28,14

<sup>7418</sup> das Alpha und das Omega: der erste und der letzte Buchstabe im griechischen Alphabet. Also „der Anfang und das Ende“, (so auch in einigen Handschriften, s. a. Offb 22,13)

<sup>7419</sup> Gr. κύριος Herr wird hier völlig untypisch ohne Artikel gebraucht und verweist damit vermutlich auf den atl. Gottesnamen JHWH, der im Griechischen gewöhnlich mit „Herr“ übersetzt wurde.

<sup>7420</sup> Der Ist (Seiende) und Der War (Gewesene) und Der Kommen Wird (Kommende) Substantivierte Partizipien, je als Relativsatz aufgelöst.

<sup>7421</sup> Offenbarung 4,8

Jesus, befand mich auf der Insel, die Patmos genannt wird,<sup>7422</sup> wegen (aufgrund) des Wortes Gottes<sup>7423</sup> und des Zeugnisses (der Bezeugung) Jesu.<sup>7424</sup> Ich befand mich im Geist am Tag des Herrn<sup>7425</sup> und ich hörte hinter mir eine Stimme, laut wie eine Trompete (laute Stimme wie eine Trompete)<sup>7426</sup>, die sprach (rief, sagte)<sup>7427</sup>: „Was du siehst, schreibe in ein Buch und sende den sieben Gemeinden, nach Ephesus, {und} nach Smyrna, {und} nach Pergamon, {und} nach Thyatira, {und} nach Sardis, {und} nach Philadelphia und nach Laodizäa!“ Und ich wandte (drehte) mich um, [um] die Stimme zu sehen, die mit mir sprach, und als (indem) ich mich umwandte (umdrehte),<sup>7428</sup> sah ich sieben goldene Lampenständer (Leuchter), und in der Mitte der Lampenständer (Leuchter) einen ähnlich [den] Sohn eines Menschen (Menschensohn)<sup>7429</sup>. Er trug (der trug; war gekleidet in) einen langen Mantel und hatte einen goldenen Gürtel um seine Brust geschnallt.<sup>7430,7431</sup> Sein Kopf und seine Haare {aber} [waren] weiß wie weiße Wolle, wie Schnee,<sup>7432</sup> und seine Augen [sahen aus (waren)] wie eine Feuerflamme<sup>7433</sup>, und seine Füße [waren] polierter Bronze ähnlich, wie im Ofen gebrannt,<sup>7434</sup> und seine Stimme [klang] wie das Geräusch (die Stimme) vieler Gewässer, und er hielt<sup>7435</sup> in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Mund kam ein zweischneidiges, scharfes Schwert heraus, und sein Gesicht scheint wie die Sonne in ihrer Kraft. Und als ich ihn sah, fiel ich vor (auf) seine Füße wie tot – und er legte seine Rechte auf mich und sagte<sup>7436</sup>: „Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebende – und ich wurde tot und schau, ich bin lebendig bis in

<sup>7422</sup> Attributives Ptz. Präs. Pass., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>7423</sup> Wort Gottes Könnte ein Genitivus auctoris („Wort von Gott“) oder ein Genitivus epexegeticus („Wort über Gott“) sein. An dieser Stelle lässt die Übersetzung das offen.

<sup>7424</sup> Johannes macht an dieser Stelle nicht klar, ob er sich in Gottes Auftrag nach Patmos begeben hat, oder ob er wegen seiner Predigtstätigkeit dorthin verbannt wurde, wie es die frühkirchliche Tradition überliefert.

<sup>7425</sup> Tag des Herrn Das ist der Sonntag. Gr. κυριακή ἡμέρα, etwa „der zum Herrn gehörige Tag“.

<sup>7426</sup> Laut wie eine Trompete/laute Stimme wie eine Trompete Im zweiten Fall wäre gemeint, dass die Stimme wie eine Trompete klingt. Dass die Stimme so laut ist wie eine Trompete, scheint da näher zu liegen.

<sup>7427</sup> die sprach Adverbiales Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>7428</sup> als (indem) ich mich umwandte Temporal oder modal aufzulösendes Ptz. coni..

<sup>7429</sup> Sohn eines Menschen (Menschensohn) Es handelt sich entweder um einen Bezug [Rest der Fußnote zu ergänzen!] [den] Im Griechischen würde man hier wie im Deutschen den Dativ erwarten – doch Johannes benutzt den Akkusativ. Will er durch den grammatischen Fehler bewusst auf das Buch Daniel zurückverweisen wie schon in Vv. 4-5 (so Beale 1999, 210)? Die Übersetzung versucht, diese Merkwürdigkeit zu erhalten.

<sup>7430</sup> Er trug/der trug und hatte geschnallt Adverbiale Ptz. Pf. Pass., je modal als unabhängiger Hauptsatz (Klammer: Relativsatz) aufgelöst. Etwas mechanischer formuliert: „war gekleidet [in] ... war gegürtet [mit]“. um seine Brust geschnallt Der Gürtel war ein breiter Tuchgürtel, in dessen Falten kleine Gegenstände und Geld aufbewahrt werden konnten, und der den gesamten Bauch bis hoch zur Brust bedecken konnte (LN 6.178). Während Arbeiter den Gürtel um die Hüfte tragen mussten, um ihre Tunica einzustecken, trugen Würdenträger ihn über die Brust (Osborne 2002, 89).

<sup>7431</sup> Daniel 10,5

<sup>7432</sup> Daniel 7,9

<sup>7433</sup> Feuerflamme Gr. „Flamme [aus] Feuer“ (der Genitiv beschreibt eine Eigenschaft). Im Deutschen empfindet man die Information, dass es sich um eine Flamme „aus Feuer“ handelt, als überflüssig, hier scheint es jedoch zum Sprachgebrauch zu gehören.

<sup>7434</sup> wie im Ofen gebrannt Worauf sich diese Näherbeschreibung bezieht, ist unklar. Das Partizip steht nämlich im Genitiv und hat damit kein direktes Bezugswort. Dass der Text scheinbar Flexionsfehler enthält, ist ein typisches Merkmal der Offenbarung. Einige davon, wie in V. 4, lassen sich gut als Anspielungen auf das AT erklären. Hier fällt das schwerer. Denkbar ist höchstens, dass es sich um einen Gen. abs. handelt. Beschrieben würde dann die Bronze (so Thomas nach Beale 1999, 210).

<sup>7435</sup> hielt und kam heraus Prädikative Partizipien (oder evtl. modale adverbiale Ptz.), als Indikative übersetzt.

<sup>7436</sup> und sagte Mit „und“-Kombination aufgelöstes, modales Ptc. coni..

die Ewigkeiten (Zeitalter) der Ewigkeiten (Zeitalter)<sup>7437</sup> - und ich habe die Schlüssel [zu] Tod und Hades<sup>7438</sup>. Schreibe daher (nun) [die Dinge] auf, die du gesehen hast: (gesehen hast und)<sup>7439</sup> die sind und die noch (später, danach) stattfinden (geschehen) werden. Das Geheimnis der sieben Sterne, die du in (über) meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Lampenständer (Leuchter): Die sieben Sterne sind Engel (Boten) der sieben Gemeinden, und die sieben Lampenständer (Leuchter) sind die sieben Gemeinden.

“

## Kapitel 2

<sup>7440</sup> Dem Engel der Kirche (Gemeinde) in Ephesus schreibe: Dieses sagt der, der die sieben Sterne in seiner Rechten festhält, der inmitten der sieben goldenen Leuchtern umhergeht:

Ich kenne deine Werke und deine Mühe und deine Ausdauer, und [ich weiß,] dass du Böse nicht erträgst, und diejenigen (die) geprüft hast, die sich Apostel nennen und [es] nicht sind, und sie (als) Lügner gefunden (erkannt) hast,

und Ausdauer hast und ertragen (gelitten) hast wegen meines Namens und nicht müde geworden bist.

Aber ich habe gegen dich, dass du deine Liebe, die erste, verlassen hast.

Erinnere dich also, von wo aus du gefallen bist und kehre um (ändere deinen Sinn, bekehre dich, bereue) und verwirkliche (tu) die ersten Werke. Wenn aber nicht, komme ich zu dir und entferne deinen Leuchter von (aus) seinem Platz, wenn du nicht umkehrst (nicht deinen Sinn änderst, dich nicht bekehrst, bereust).

Aber dies hast du, dass du die Werke der Nikolaiten (der Anhänger des Nikolaos) hasst, die auch ich hasse.

Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen (Gemeinden) sagt. Dem, der siegt, werde ich zu essen geben vom (aus dem) Holz (Baum) des Lebens, das im Garten (Paradies) Gottes ist.

Und dem Engel der Kirche (Gemeinde) in Smyrna schreibe: Dies sagt der Erste und der Letzte, der tot war und zum Leben kam:

Ich kenne deine Bedrängnis (Not; deinen Kummer) und deine Armut – aber du bist reich – und die Verleumdung (Lästerung) von Seiten derer (aus denen), die behaupten (sich sagen) Juden zu sein und [es] nicht sind, sondern eine Versammlung (Synagoge) des Satans.

In keiner Weise fürchte das, was (die Dinge, die) du im Begriff bist zu leiden (du leiden wirst; sollst). Sieh, der Teufel (Verleumder) ist im Begriff, [einige] von (aus) euch ins Gefängnis zu werfen, damit ihr versucht (erprobt, geprüft) werdet und ihr werdet zehn Tage lang Bedrängnis (Not, Kummer) haben. Sei treu bis zum Tod, und ich werde dir den Kranz (die Krone) des Lebens geben.

Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen (Gemeinden) sagt. Wer siegt, soll in keiner Weise Schaden (Unrecht) leiden aus dem zweiten Tod.

Und dem Engel der Kirche (Gemeinde) in Pergamon schreibe: Dies sagt der, der das Schwert, das zweischneidige, das scharfe hat:

<sup>7437</sup>Verschiedene deutsche Übersetzungen: »von Ewigkeit zu Ewigkeit« oder »in alle Ewigkeit«.

<sup>7438</sup>Schlüssel [zu] Tod und Hades Genitivus obiectivus, w. »Schlüssel des Todes und des Hades«

<sup>7439</sup>Gr. „und,“ ist hier vermutlich explikativ zu verstehen. Es hat also etwa die Übersetzung „d.h.,“. Hier ist es als Doppelpunkt wiedergegeben.

<sup>7440</sup>[Status: Ungeprüft]



Ich weiß, wo du wohnst, wo der Thron des Satans [ist], und du hältst meinen Namen fest und du hast meinen Glauben nicht verleugnet (verweigert), sogar (auch) in den Tagen des Antipas, mein Zeuge, mein treuer, der getötet wurde bei euch, wo der Satan wohnt.

Aber ich habe gegen dich wenig (wenige Dinge), weil du dort [solche (einige)] hast, die (sich an) die Lehre des Balaam festhalten (halten), der dem Balak gelehrt hat, einen Anstoß (eine Verführung, ein Ärgernis) vor die Söhne Israels zu werfen (die Söhne Israels zu verführen), den Götzen Geopfertes (Götzenopferfleisch) zu essen und Unzucht zu treiben.

So hast auch du [solche (einige)], die (sich an) die Lehre der Nikolaiten gleichermaßen festhalten (halten).

Kehr um (Ändere deinen Sinn, Bekehre dich, Bereue) also: Wenn aber nicht, komme ich zu dir schnell und führe Krieg gegen sie (mit ihnen) mit dem Schwert meines Mundes.

Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen (Gemeinden) sagt. Dem, der siegt, werde ich {ihm} vom Manna, dem verborgenem geben und ich werde ihm einen weißen Stein (Kiesel) geben, und auf dem Stein (Kiesel) einen neuen Namen geschrieben, den keiner kennt, außer dem, der [ihn] empfängt.

Und dem Engel der Kirche (Gemeinde) in Thyatira schreibe: Dies sagt der Sohn Gottes, der {seine} Augen hat wie eine Flamme von Feuer und {seine} Füße gleich glänzender Bronze.<sup>7441</sup>

Ich kenne deine Werke und deine Liebe und [deine] Gerechtigkeit und [deine] Ausdauer, und deine letzten Werke[, die] mehr [sind] als die ersten.

Aber ich habe gegen dich, dass du die Frau Isebel duldest (zulässt, lässt), die von sich behauptet, Prophetin zu sein (die sich Prophetin sagt/nennt) und lehrt und meine Knechte in die Irre führt, Unzucht zu treiben und den Götzen Geopfertes (Götzenopferfleisch) zu essen.

Und ich habe ihr Zeit gegeben, damit sie umkehre (ihren Sinn ändere, sich bekehre, bereue), und sie will nicht umkehren (nicht ihren Sinn ändern, sich nicht bekehren, nicht bereuen) von (aus) ihrer Unzucht.

Sieh, ich werfe sie auf die (in die) Bahre (Liege) und diejenigen, die mit ihr Ehebruch begehen in eine große Bedrängnis, wenn sie nicht umkehren (nicht ihren Sinn ändern, sich nicht bekehren, nicht bereuen) von (aus) ihren<sup>7442</sup> Werken,

und ihre Kinder werde ich töten in einem Tod. Und alle die Kirchen (Gemeinden) werden wissen, dass ich der bin, der Nieren und Herzen erforscht, und ich werde euch – einem jeden (jedem) – entsprechend eurer Werke geben.

Euch aber sage ich, den übrigen in Thyatira, alle die diese Lehre nicht haben, welche die Tiefen Satans nicht erkannt haben, wie sie sagen: Nicht werfe ich auf euch eine andere Last,

jedoch (nur), was ihr habt, haltet fest, bis ich komme.

Und wer siegt und bis zum Ende meine Werke bewahrt, dem (ihm) werde ich Vollmacht über die Völker geben

<sup>7441</sup>Das Wort χαλκολίβανον kommt im Neuen Testament nur hier und Offb 1,15 vor. Seine genaue Bedeutung ist unklar. Es liegt zwar nahe, eine Zusammensetzung aus χαλκός (Kupfer, Bronze, Erz) und λίβανος (Weihrauch, Libanon) anzunehmen, aber es ist schwer, eine solche Zusammensetzung zu deuten. Unter neueren Übersetzern und Kommentaren besteht aber Einigkeit, dass es sich um ein Metall handelt und sowohl der Kontext wie die Parallelität zu Dan 10,6 und Ez 1,7 lassen vermuten, dass es sich um ein besonderes, wahrscheinlich besonders glänzendes Metall handelt. (Cf. z.B. Charles Brutsch, Die Offenbarung Jesu Christi: Johannes-Apokalypse, Band 1, Zürich 1970, 86 f.)

<sup>7442</sup>Bezieht sich auf Isebel.

und er wird sie mit einem eisernen Stab weiden, {so} wie die tönernen Gefäße zerschlagen werden<sup>7443</sup>,

wie auch ich von meinem Vater empfangen habe, und ich werde ihm den Morgenstern geben.

Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen (Gemeinden) sagt.

### Kapitel 3

Und dem Geist(Engel, Beschützer, Wächter)<sup>7444</sup> der Gemeinde in Philadelphia schreibe: „Dies sagt der Heilige, der Wahrhaftige (Wahre)<sup>7445</sup>, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet und niemand wird schließen und der schließt und niemand öffnet. Ich kenne deine Taten (Betätigungen, Werke, Leistungen). Schau(siehe), ich habe vor dir eine geöffnete Tür (eingesetzt),<sup>7446,7447</sup> die niemand schließen kann. Denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt(bewacht) und hast meinen Namen nicht verleugnet. Schau (siehe) ich gebe(bestimme) welche aus der Synagoge des Satans, die sich selber Juden nennen und sie sind es nicht, sondern sie lügen. Schau (siehe), ich werde bewirken (machen), dass sie kommen werden und sich vor deinen Füßen niederwerfen (niederkniend beten) und sie werden erkennen, dass ich dich geliebt habe. Weil du auf das Wort geachtet hast, geduldig auf mich zu warten,<sup>7448</sup> werde auch ich dich halten in der Stunde der Prüfung (Verlockung, Versuchung, Anfechtung), die über den ganzen Erdkreis kommen wird,<sup>7449</sup> um die Bewohner auf der ganzen Erde zu prüfen (versuchen, verlocken). Ich komme bald (schnell, eilig): Halte (halte fest, ergreife), was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz (Preis, Lohn, Zierde) nimmt. Wer siegt, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen und er wird nie mehr herausgehen. Weiter werde ich auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, das aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt und meinen neuen Namen.“ Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

### Kapitel 4

<sup>7450</sup> Danach sah ich {und schau} eine offen stehende Tür im Himmel, und die Stimme – die erste, die ich wie eine Posaune mit mir sprechen<sup>7451</sup> gehört hatte – sprach<sup>7452</sup>:

<sup>7443</sup>Kein wörtliches Zitat, aber eine deutliche Anspielung auf Ps 2,8f. In der Septuagintafassung: καὶ δώσω σοι ἔθνη τὴν κληρονομίαν σου καὶ τὴν κατάσχεσιν σου τὰ πέρατα τῆς γῆς; 9 ποιμανεῖς αὐτοὺς ἐν ῥάβδῳ σιδηρᾷ, ὡς σκεῦος κεραμέως συντρίψει αὐτούς. (Und ich werde dir Völker als dein Erbe geben und die Enden der Erde als deinen Besitz: Du wirst sie weiden mit einem eisernen Stab, wie ein tönernes Gefäß wirst du sie zerschlagen.) Angesprochen (von Gott) ist in Ps 2,8f ein von Gott auf dem Zion eingesetzter König.

<sup>7444</sup> Die Übersetzung ist schwierig: Es ist kein „Engel“ im Sinne des himmlischen Hofstaates, auch kein Bote, denn einem solchen müßte Johannes nicht schreiben.

<sup>7445</sup>Eher nicht »der Wahre« weil das im Deutschen zu sehr nach »echt« klingt.

<sup>7446</sup> »eingesetzt«: ergänzt weil das Prädikat »habe« eine Ergänzung braucht.

<sup>7447</sup>Freier Übersetzungsvorschlag: »Schau ich halte dir dir Tür auf«

<sup>7448</sup> Wörtlich: Weil du hast das Wort des geduldigen auf mich Wartens gehalten (bewahrt) hast,

<sup>7449</sup> einfacher: »über die ganze Welt«

<sup>7450</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>7451</sup>Prädikatives Ptz. (AcP), als Infinitivsatz übersetzt.

<sup>7452</sup>Hier steht ein adverbiales Partizip, wo eigentlich ein Indikativ zu erwarten wäre (so die Übersetzung). Ein Semitismus? Ein fehlendes Prädikat, ersetzt durch ein pleonastisches Ptz.? Muss man genauer erforschen.

„Komm herauf, dann (und) werde ich dir zeigen, was danach geschehen muss!“<sup>7453</sup> Plötzlich (sofort) befand ich mich im Geist – und schau, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß jemand, und der [da] saß, [war] [in seinem] Aussehen (Erscheinungsbild)<sup>7454</sup> [dem] Edelstein (Stein) Jaspis (Jaspisstein) und Sarder (Karneol) ähnlich, und ein Regenbogen [war] rings um den Thron, [in seinem] Aussehen (Erscheinungsbild) Smaragden<sup>7455</sup> ähnlich.<sup>7456</sup> Und rings um den Thron [standen] 24 Throne, und auf den Thronen saßen<sup>7457</sup> 24 Älteste (Greise), gekleidet<sup>7458</sup> in weiße Gewänder (Kleidung), und auf ihren Köpfen [hatten sie] goldene Siegeskränze. Und aus den Thronen kamen Lichtstrahlen (Blitze), {und} Geräusche (Stimmen) und Donner. Und sieben Lampen [mit] Feuer<sup>7459</sup> brannten vor dem Thron, das sind die sieben Geister Gottes, und vor dem Thron [befand sich etwas (eine Fläche?)] wie ein gläsernes Meer, Kristall ähnlich. Und inmitten des Thrones und rings um den Thron [standen] vier Lebewesen voller Augen vorne und hinten und das erste Lebewesen [war] einem Löwen ähnlich, {und} das zweite Lebewesen [war] einem Jungstier ähnlich, {und} das dritte Lebewesen hatte ein Gesicht wie ein Mensch<sup>7460</sup>, {und} das vierte Lebewesen [war] einem fliegenden Adler ähnlich. Und die vier Lebewesen (Gestalten, Tiere, Geschöpfe), eines wie das andere {von ihnen} je sechs Flügel habend<sup>7461</sup>, sind außen (außen herum) und innen voller Augen. Und sie rufen Tag und Nacht ohne Unterbrechung<sup>7462</sup>: „Heilig, heilig, heilig [ist] der Herr (JHWH), Gott, der Allmächtige (Zebaoth), Der War (Gewesene) und Der Ist (Seiende) und Der Kommen Wird (Kommende)<sup>7463</sup>!“<sup>7464</sup> Und immer wenn die Lebewesen dem auf dem Thron Sitzenden Herrlichkeit und Ehre und Dank geben (geben werden)<sup>7465</sup>, der lebt<sup>7466</sup> bis in die Ewigkeiten (Zeitalter) der Ewigkeiten (Zeitalter)<sup>7467</sup>, werfen sich (werden sich niederwerfen)<sup>7468</sup> die 24 Ältesten (Greise) vor dem auf dem Thron Sitzenden nieder und beten den an, der bis in die Ewigkeiten (Zeitalter) der Ewigkeiten (Zeitalter)

<sup>7453</sup> „danach geschehen muss“ So die Zeichensetzung im NA28. Das SBLGNT zählt „danach“ zum nächsten Satz (V. 2) und liest „was geschehen muss! Danach...“

<sup>7454</sup> [in seinem] Aussehen Dativ

<sup>7455</sup> Smaragden Gr. das entsprechende Adjektiv σμαράγδιος.

<sup>7456</sup> Ezechiel 1,26

<sup>7457</sup> Prädikatives Partizip.

<sup>7458</sup> Modales Ptc. Coni..

<sup>7459</sup> [mit] Feuer Genitivus materiae?.

<sup>7460</sup> wie ein Mensch wörtlich Gesicht wie [das] eines Menschen, was jedoch im Deutschen unnötig kompliziert klingt. Die Aussage bleibt unverändert.

<sup>7461</sup> habend Adverbiales Partizip, wohl modalen Sinnes. Es wurde hier nicht in einen Nebensatz aufgelöst, um den seltsamen Satzbau zu erhalten, der in der durch das Partizip markierten Parenthese im Singular, sonst aber im Plural formuliert ist.

<sup>7462</sup> Und sie rufen Tag und Nacht ohne Unterbrechung Wörtlich etwa sie haben Tag und Nacht keine Unterbrechung, weil (wobei) sie rufen (sprechen). Die Formulierung lenkt das Augenmerk auf den Aspekt der Pausenlosigkeit und schiebt die eigentliche Tätigkeit erst hinterher. Das adverbiale Partizip λέγοντες kann dabei modal („wobei“) oder kausal („weil“/„denn“) übersetzt werden. ohne Unterbrechung Der griechischen HS wurde als Präpositionalphrase übersetzt.

<sup>7463</sup> Der War (Gewesene) und Der Ist (Seiende) und Der Kommen Wird (Kommende) Substantivierte Partizipien, je als Relativsatz aufgelöst.

<sup>7464</sup> Offenbarung 1,8

<sup>7465</sup> gaben (geben werden) Hier steht im Griechischen eine Futur-Form – wohl als Semitismus als formales äquivalent des hebräischen Imperfekts, das hier nicht Zukunfts-, sondern iterative Bedeutung hätte. Dementsprechend wurde das Verb als Gegenwartsform übersetzt. Es könnte aber auch sein, dass Johannes mit den Ellipsen in V. 7, den Präsensformen in V. 8 und dem hier gebrauchten Futur eine ewig währende Zeitlosigkeit ausdrücken möchte.

<sup>7466</sup> der lebt Als Relativsatz aufgelöstes substantiviertes Partizip.

<sup>7467</sup> Verschiedene deutsche Übersetzungen: von Ewigkeit zu Ewigkeit oder in alle Ewigkeit

<sup>7468</sup> Vgl. die Fußnote zur Futurform in V. 9.

lebt<sup>7469</sup>, und sie werfen ihre Siegeskränze vor den Thron, wobei (während) sie rufen<sup>7470</sup>: „Würdig bist du, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu empfangen (zu ergreifen, anzunehmen, zu nehmen),<sup>7471</sup> denn du hast alles (alle [Dinge]) erschaffen, und durch deinen Willen waren (existierten) sie und wurden sie erschaffen!“

## Kapitel 5

<sup>7472</sup> Und ich sah auf (in) der rechten [Hand] des auf dem Thron Sitzenden eine Schriftrolle (ein Dokument, Buch), auf der Innen- und der Rückseite (innen und außen) beschrieben, [mit] sieben Siegeln versiegelt. Und ich sah, wie (dass) ein starker (mächtiger) Engel mit lauter Stimme verkündete<sup>7473</sup>: „Wer [ist] würdig, die Schriftrolle (das Dokument, Buch) zu öffnen und ihre Siegel aufzubrechen?“ Und niemand, weder im Himmel noch auf der Erde noch unter der Erde, war in der Lage (vermochte), die Schriftrolle (das Dokument, Buch) zu öffnen oder hineinzusehen (sie anzusehen/zusehen)<sup>7474</sup>. Und ich begann heftig zu weinen (weinte heftig)<sup>7475</sup>, weil niemand für würdig befunden wurde, die Schriftrolle (das Dokument, Buch) zu öffnen oder hineinzusehen (sie anzusehen/zusehen). Und einer von den Ältesten (Greisen) sagte zu mir: „Weine nicht! Schau, der Löwe aus dem Stamm Juda<sup>7476</sup>, die Wurzel Davids<sup>7477</sup> hat gesiegt, [um nun] die Schriftrolle (das Dokument, Buch) und ihre sieben Siegel zu öffnen<sup>7478</sup>!“ Und ich sah, dass (wie) in der Mitte des Thrones und der vier Lebewesen und in der Mitte der Ältesten (Greise) ein Lamm (Schaf)<sup>7479,7480</sup> stand<sup>7481</sup> [und aussah], als sei es (wie) geschlachtet (ermordet).<sup>7482</sup> Es hatte sieben Hörner und sieben Augen – das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt<sup>7483</sup> in die ganze Welt. Und es kam (ging) und nahm [die Schriftrolle (das Dokument, Buch)] aus der rechten [Hand] dessen, der auf dem Thron saß<sup>7484</sup>. Und als er die Schriftrolle (das Dokument, Buch) empfing (nahm, in Empfang nahm, erhielt, in die Hand nahm), fielen die vier

<sup>7469</sup>der lebt Als Relativsatz aufgelöstes substantiviertes Partizip.

<sup>7470</sup>wobei (während) sie rufen Modal oder temporal aufzulösendes adverbiales Ptz.

<sup>7471</sup>Offenbarung 5,12

<sup>7472</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>7473</sup>sah, wie (dass) ... verkündete AcP. Wie (dass) wurde eingefügt, um den AcP richtig aufzulösen.

<sup>7474</sup>hineinzusehen So die meisten Übersetzungen sinngemäß. W. „sie zu sehen“ (vgl. REB), damit ist wahrscheinlich der Blick auf den Inhalt gemeint.

<sup>7475</sup>ich begann heftig zu weinen Konativ verstandenes Imperfekt, das dann den Beginn der Handlung beschreibt, was gut in den Kontext passt.

<sup>7476</sup>Genesis 49,9

<sup>7477</sup>Jesaja 11,10

<sup>7478</sup>[um nun] zu öffnen Der Infinitiv-NS scheint resultative Funktion zu haben. In der Lesefassung könnte er deutlich konsekutiv oder final übersetzt werden.

<sup>7479</sup>Lamm Obwohl hier mit ἀρνίον ein allgemeinerer Begriff für Lamm gebraucht wird, der hier, aber etwa auch in Offb 13:11 einen gehörnten Bock bezeichnen kann, ist mit dem Titel doch Jesus gemeint, der schon früh einerseits mit dem Gottesknecht, der wie ein Lamm litt (Jes 53,7, vgl. Apg 8,32), und andererseits mit dem Passalam und seiner sühnenden Funktion (Joh 19,36; 1Kor 5,7; TWNT ἀρνίον) identifiziert wurde. Ἀρνίον bedeutete vormalig etwa „Lämmchen“, hatte diese spezifische Bedeutung allerdings zur Zeit des NT verloren. Wahrscheinlich schwingen in dem nur in Offb gebrauchten Hoheitstitel die beiden Konnotationen „gehörnter, wehrhafter Bock“ und „(Opfer)Lamm“ gleichermaßen mit (TWNT ἀρνίον).

<sup>7480</sup>Jesaja 53,7; Apostelgeschichte 8,32; Johannes 19,36; 1 Korinther 5,7

<sup>7481</sup>sah, dass (wie) ... stand AcP. Dass (wie) wurde eingefügt, um den AcP richtig aufzulösen.

<sup>7482</sup>Offenbarung 13,3

<sup>7483</sup>Es hatte und ausgesandt Adverbiale Partizipien, jeweils modal als unabhängiger HS bzw. als Attribut aufgelöst. Beide hätte man auch als Relativsätze auflösen können.

<sup>7484</sup>Substantiviertes Partizip, hier als Relativsatz aufgelöst.

Lebewesen und die 24 Ältesten (Greise) vor dem Lamm (Schaf) nieder, wobei jeder [von ihnen] eine Zither (Harfe, Lyra)<sup>7485</sup> und goldene Schüsseln (Schalen) voller Weihrauch hielt (hatte)<sup>7486</sup> – das<sup>7487</sup> sind die Gebete der Heiligen –, und sie sangen ein neues Lied {mit dem Text}<sup>7488</sup>: „Würdig bist du, die Schriftrolle (das Dokument, Buch) zu empfangen (zu nehmen, in Empfang zu nehmen, erhalten) und ihre Siegel zu öffnen,<sup>7489</sup> denn (weil) du wurdest geschlachtet (ermordet) und hast [für] Gott<sup>7490</sup> mit (durch, mithilfe, anhand) deinem Blut [Menschen] (uns) aus jedem Stamm, {und} [jeder] Sprache, {und} [jedem] Volk und [jeder] Nation (Volk) erworben (losgekauft, ausgelöst)<sup>7491</sup> und sie [für] unseren Gott<sup>7492</sup> [zu] einem Königreich und [zu] Priestern gemacht, und sie werden als Könige über die (auf der) Erde herrschen (regieren; Könige sein)!“ Und ich sah, und hörte [die] Stimmen (den Klang)<sup>7493</sup> vieler Engel um den Thron herum und der Lebewesen und der Ältesten (Greise), und ihre Anzahl betrug (war) zehntausend mal zehntausend und tausend mal tausend<sup>7494</sup>, die mit lauter Stimme riefen (sagten):<sup>7495</sup> „Würdig ist das Lamm (Schaf), das geschlachtet wurde,<sup>7496</sup> die Macht, und den Reichtum, {und} Weisheit, {und} Kraft, {und} Ehre, {und} Herrlichkeit und Lob zu empfangen!“<sup>7497</sup> Und die ganze Schöpfung, {die} im Himmel, {und} auf der Erde und unter der Erde und im (auf dem) Meer und alles, was in ihnen ist, hörte ich rufen (sagen)<sup>7498</sup>: „Dem, der auf dem Thron sitzt und dem Lamm (Schaf) [gebührt] das Lob und die Ehre, {und} die Herrlichkeit und die Herrschaft bis in die Ewigkeiten (Zeitalter) der Ewigkeiten (Zeitalter)<sup>7499</sup>!“ Und die vier Lebewesen riefen (antworteten, sagten): „Amen!“<sup>7500</sup> und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

## Kapitel 6

<sup>7501</sup> Danach sah ich vier Engel, die auf den vier Ecken der Erde standen [und] die vier Winde der Erde festhielten (kontrollierten),<sup>7502</sup> weil (mit dem Ziel, dass; damit) kein Wind gegen (auf) die Erde oder gegen (auf) das Meer oder gegen (auf) irgendeinen

<sup>7485</sup> Zither Eine Art kleiner Harfe mit 10-12 Saiten, ein Instrument, das im Tempelgottesdienst Verwendung fand und auch hier darauf anspielt (Osborne 2002, 258).

<sup>7486</sup> wobei hatte Als modaler Nebensatz aufgelöstes Ptc. Coni. (präs. 3. Pl.). Der Plural wurde im Deutschen als Singular wiedergegeben.

<sup>7487</sup> das Gemeint sind wahrscheinlich nur die Schüsseln mit Weihrauch (vgl. Beale 1999, 357f.).

<sup>7488</sup> {mit dem Text} W. „sagend/wobei sie sagten“. Mit dem Text stellt eine paraphasierende Übersetzung als modale Präpositionalphrase dar. Das Partizip markiert nämlich in einer satzzeichenlosen Schrift den Beginn des Zitats, zeigt hier also an, welchen Text das Lied hatte.

<sup>7489</sup> Offenbarung 4,11

<sup>7490</sup> [für] Gott Dativus commodi.

<sup>7491</sup> Daniel 7,14

<sup>7492</sup> [für] unseren Gott Dativus commodi.

<sup>7493</sup> Stimmen W. „Stimme“. Im Deutschen ist ein Plural erforderlich.

<sup>7494</sup> zehntausend mal zehntausend und tausend mal tausend Gr. μυριάδες μυριάδων bzw. χιλιάδες χιλιάδων, W. etwa „(Zehn)tausende der (Zehn)tausend“. Statt „Zehntausende“ übersetzen gerade englische Übersetzungen sowie Zür „Myriaden“.

<sup>7495</sup> die ... riefen Ptc. conii., modal als Relativsatz aufgelöst.

<sup>7496</sup> Attributives Ptz. pf. Pass.

<sup>7497</sup> Offenbarung 4,11

<sup>7498</sup> rufen Prädikatives Partizip (AcP). Auch möglich: „...hörte, wie sie riefen“

<sup>7499</sup> Verschiedene deutsche Übersetzungen: »von Ewigkeit zu Ewigkeit« oder »in alle Ewigkeit«

<sup>7500</sup> Amen Beteuerungsformel, sinngemäß etwa „So ist es!“ (vgl. LN 72.6). In deutschen Übersetzungen bei Aussprüchen Jesu gelegentlich „Wahrlich!“

<sup>7501</sup> [Status: Ungeprüft]

<sup>7502</sup> die ... standen [und] ... festhielten AcP, mit zwei durch „und“ aneinandergehängten Relativsätzen aufgelöst. Möglich auch: „sah, dass/wie ... standen...“ Oder das 1. Ptz. könnte adverbial sein, eine andere Auflösung wäre dann: „die, während/wobei sie ... standen, ... festhielten“

Baum wehen sollte<sup>7503</sup>. Und ich sah einen anderen Engel, der vom Aufgang der Sonne (der aufgehenden Sonne) her heraufstieg [und] den Siegelstempel (Petschaft, Siegel) des Lebendigen Gottes dabei hatte,<sup>7504</sup> und er rief [mit] lauter Stimme<sup>7505</sup> den vier Engeln zu, denen [die Gewalt (Fähigkeit, Macht)] {ihnen}<sup>7506</sup> gegeben war, der Erde und dem Meer Schaden zuzufügen, {und sagte}<sup>7507</sup>: „Fügt weder der Erde noch dem Meer noch den Bäumen Schaden zu<sup>7508</sup>, bis wir die Sklaven unseres Gottes auf ihren Stirnen gekennzeichnet (versiegelt, markiert) haben!“ Und ich hörte die Anzahl der Gekennzeichneten (Versiegelten, Markierten), 144 000, gekennzeichnet (versiegelt, markiert) aus jedem Stamm der Kinder Israels (Söhne Israels; Israeliten): Aus [dem] Stamm Juda 12 000 Gekennzeichnete (Versiegelte, Markierte), aus [dem] Stamm Ruben 12 000, aus [dem] Stamm Gad 12 000, aus [dem] Stamm Ascher 12 000, aus [dem] Stamm Naftali 12 000, aus [dem] Stamm Manasse 12 000, aus [dem] Stamm Simeon 12 000, aus [dem] Stamm Levi 12 000, aus [dem] Stamm Issachar 12 000, aus [dem] Stamm Sebulon 12 000, aus [dem] Stamm Josef 12 000, aus [dem] Stamm Benjamin 12 000 Gekennzeichnete (Versiegelte, Markierte). Nach diesen [Ereignissen] sah ich {und siehe} eine große Menschenmasse, die niemand {sie} zählen konnte, aus jeder Nation (Volk) und [allen] Stämmen, {und} Völkern und Sprachen vor dem Thron und vor dem Lamm (Schaf) stehen. Sie waren in weiße Gewänder gekleidet und [trugen] Palmenzweige in ihren Händen.<sup>7509</sup> Und sie riefen (rufen) [mit] lauter Stimme {und sagten (sagen)}: „Die Rettung [verdanken wir?] unserem Gott, der auf dem Thron sitzt,<sup>7510</sup> und dem Lamm (Schaf)!“ Und alle Engel standen rings um den Thron und die Ältesten (Greise) und die vier Lebewesen und fielen vor dem Thron auf ihre Gesichter und beteten Gott an {und sagten}: „Amen (Ja), das Lob und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Dankbarkeit (Dank) und die Ehre und die Macht und die Kraft [gebühren (gehören)] unserem Gott bis in die Ewigkeiten (Zeitalter) der Ewigkeiten (Zeitalter)<sup>7511</sup>, amen!“ Und einer von den Ältesten (Greisen) wandte sich<sup>7512</sup> an mich und fragte<sup>7513</sup>: „Diejenigen, die in die weißen Gewänder (Kleider) gekleidet sind<sup>7514</sup> – wer sind sie und woher sind sie gekommen?“ und ich sagte zu ihm: „Mein Herr, du weißt [es].“ Und er sagte zu mir: „Es sind diejenigen, die aus der größten (großen) Bedrängnis gekommen sind, und sie haben ihre Gewänder (Kleider) gewaschen und sie mit dem (im) Blut des Lammes (Schafs) weiß gemacht (geweißt). Aus diesem Grund (Deshalb) sind sie vor dem Thron Gottes und dienen (verehren) ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Thron Sitzende wird über (bei) ihnen wohnen (sein Zelt aufschlagen). Sie werden nicht mehr hungern und nicht mehr

<sup>7503</sup>weil ... wehen sollte Gr. final ἵνα, was meist mit „damit“ übersetzt wird, aber hier eine holprige Formulierung mit Konjunktiv erforderlich machen würde. Die Übersetzung mit weil und finalem Modalverb ist im Deutschen natürlicher. Eine andere Alternative wäre „mit dem Ziel, dass“ oder auch „um zu verhindern, dass ... wehte“.

<sup>7504</sup>der ... hinabstieg [und] ... hatte Dieselbe Konstruktion wie in 7,1.

<sup>7505</sup>[mit] lauter Stimme Appositiver Genitiv?

<sup>7506</sup>{ihnen} Wohl in einem Versuch, einen hebräischen Relativsatz nachzubilden, setzt Johannes hier ein überflüssiges Demonstrativpronomen als (nach dem Relativpronomen) zweites Subjekt.

<sup>7507</sup>{und sagte} Im Deutschen überflüssiges, modales Ptc. coni., das im Griechischen die zitierte Rede einleitet.

<sup>7508</sup>Oder: »Fügt der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu«

<sup>7509</sup>Sie waren ... gekleidet Ptz. pf. Pass. 3. Pl. m. Modales Ptc. coni., hier auch wegen der Constructio ad sensum als separater HS aufgelöst.

<sup>7510</sup>Substantiviertes Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

<sup>7511</sup>Verschiedene deutsche Übersetzungen: »von Ewigkeit zu Ewigkeit« oder »in alle Ewigkeit«

<sup>7512</sup>W. „entgegnete/antwortete“

<sup>7513</sup>und fragte Als „und“-Kombination aufgelöstes temporales oder modales Ptc. coni. Man könnte es (wie anderswo im Kapitel und der ganzen Offb) auch ganz weglassen, weil es die wörtliche Rede einleitet.

<sup>7514</sup>Substantiviertes Ptz., als Relativsatz aufgelöst.

dürsten, und weder die Sonne noch irgendeine Hitze werden auf sie niederdrücken, weil das Lamm (Schaf) in der Mitte des Thrones ihr Hirte ist (sie weidet) und sie zu Quellen frischen Wassers führt, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.“

## Kapitel 7

Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel (im Himmel): eine Frau, umworfen mit der Sonne, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt ein Kranz von zwölf Sternen.

Sie trägt schwanger, und sie schreit in Wehen und Schmerzen einer Geburt.

Und ein anderes Zeichen erschien am Himmel: Siehe, ein Drache, gross und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, und auf seinen Köpfen sieben Diademe.

## Kapitel 8

<sup>7515</sup> Und ich sah ein Tier aus dem Meer aufsteigen, welches zehn Hörner und sieben Köpfe und auf seinen Hörnern zehn Diademe und auf seinen Köpfen <sup>7516</sup> einen blasphemischen Namen <sup>7517</sup> hatte.

Und das Tier, welches ich sah, war wie ein Leopard und seine Füße wie die eines Bären und sein Mund wie der Mund eines Löwen. Und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und große Gewalt.

Und [ich sah] einen seiner Köpfe wie zu Tode geschlachtet und die Wunde seines Todes wurde geheilt. Und die ganze Welt wunderte sich hinter dem Tier her.

Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Gewalt gegeben hatte, und sie beugten ihre Knie vor dem Tier, wobei sie sagten: „Wer ist wie das Tier und wer kann es bekämpfen?“

Und ihm wurde ein Mund gegeben um Lautes und Blasphemisches zu reden und ihm wurde Gewalt gegeben, (es) zweiundvierzig Monate zu tun <sup>7518</sup>

Und es öffnete seinen Mund zur Blasphemie um Gott zu lästern, seinen Namen und sein Zelt und diejenigen, welche im Himmel leben.

<sup>7519</sup> ihm wurde gegeben die Gewalt über jeden Stamm und (jedes) Volk und (jede) Sprache und (jede) Nation.

<sup>7515</sup>[Status: Ungeprüft]

<sup>7516</sup>Einige Handschriften, wie z.B. der Stephanustext der 3. Edition, der Hoskier als Obertext dient, weisen eine Vertauschung von κέρατα δέκα καὶ κεφαλὰς ἑπτὰ zu κεφαλὰς ἑπτὰ καὶ κέρατα δέκα. Der inneren Textkritik nach kann keine Entscheidung getroffen werden. Da κέρατα δέκα καὶ κεφαλὰς ἑπτὰ von A und C, sowie 8 belegt sind ist dieser Lesart dem Vorzug zu geben.

<sup>7517</sup>Anstatt des Plurals, gibt es Varianten, die den Singular des Wortes ονομα aufweisen. Nach Maier ist die Singularform in den Handschriften jedoch schlechter belegt (vgl. MAIER, Gerhard: Die Offenbarung des Johannes. Kapitel 12-22 (His-torisch-Theologische Auslegung: Neues Testament), Witten 2.Auflage 2014. S.77f). Allerdings liest als wichtige Handschrift nur A die Pluralform, dagegen C, sowie auch 8 die Singularform. 47 ist an dieser Stelle fragmentär. Da die Lücke jedoch nur einen Buchstaben umfasst, ist davon auszugehen, dass es die Singularform belegt. Daher gebe ich der Singularform hier den Vorzug.

<sup>7518</sup>Es gibt eine Ergänzung von πολέμων vor ποιῆσαι. Diese ist durch einige Handschriften belegt, z.B. durch den Codex Vaticanus (B), jedoch fehlen die wichtigen Handschriften A, C, 8 und 47. Zudem ist der Kurztext lectio brevior und damit wird πολέμων eine spätere Ergänzung sein.

<sup>7519</sup>Und ihm wurde gegeben einen Krieg mit den Heiligen zu führen und sie zu besiegen: Zur Bewertung der äußeren Textkritik stellt Tóth fest, dass der Teilvers „von der wichtigsten Handschriftengruppe [...], dem sog. A-Text [...] ausgelassen“ (TÓTH, Franz: Das Tier, sein Bild und der falsche Prophet. Untersuchungen zum zeitgeschichtlichen Hintergrund von Johannesoffenbarung 13 unter Einbeziehung des antiken Orakel-wesens (BThSt, 126), Neukirchen-Vluyn 2012, S.30) wurde. Daneben fehlt er auch in einigen

Und alle, die auf der Erde leben, werden vor ihm ihre Knie beugen, (jeder) dessen Name <sup>7520</sup> nicht geschrieben wurde in das Buch des Lebens des geschlachteten Lammes, vom Anfang der Welt an.

Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er.

Wenn jemand in Gefangenschaft führt, so geht er in Gefangenschaft<sup>7521</sup>

Wenn jemand mit einem Schwert tötet, so wird er mit einem Schwert getötet<sup>7522</sup>. Hier ist die Geduld und der Glaube der Heiligen.

Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde hinaufsteigen und es hatte zwei Hörner wie ein Lamm und sprach wie ein Drache.

Und die ganze Gewalt des ersten Tieres tat es vor ihm, und es veranlasst die Erde und die auf ihr Lebenden, dass sie das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde geheilt wurde.

Und es tut große Zeichen, indem es auch selbst Feuer aus dem Himmel auf die Erde herabkommen lasse vor den Menschen.

Und es täuschte diejenigen, welche auf der Erde wohnen, durch die Zeichen, die ihm vor dem Tier zu tun gegeben worden, indem es diesen auf der Erde Lebenden befahl <sup>7523</sup>, dem Tier ein Bild zu machen, welches die Wunde des Schwertes hat und (wieder) lebendig wurde.

Und ihm wurde gegeben dem Bild des Tieres Geist zu geben, sodass auch das Bild

Schriften anderer Textfamilien, wie  $\mathfrak{B}47$  und ist erst „rund ein Jahrhundert später zunächst fragmentarisch“ (TÓTH: Tier, S.30) belegt. Die meiste Kommentarliteratur folgt, so Tóth, dem Langtext (siehe TÓTH: Tier, S.30), so vermutet z.B. Satake hinter der Auslassung eine Haplographie aufgrund des gleichen Anfang mit καὶ ἐδόθη αὐτῷ (nach SATAKE, Akira: Die Offenbarung des Johannes (KEK, 16), Göttingen 2008, S.299 Fußnote: 455). Dies ist jedoch aufgrund der Parallelstruktur, welche erst durch die Ergänzung durchbrochen wird, wenig wahrscheinlich (nach TÓTH: Tier, S.30). Ebenso sieht Maier den Vers als ursprünglich an und benennt noch nicht einmal das textkritische Problem, das es bei V.7a gibt, wie er es jedoch bei anderen Versen tut (vgl. MAIER, Gerhard: Die Offenbarung des Johannes. Kapitel 12-22 (Historisch-Theologische Auslegung: Neues Testament), Witten 2.Auflage 2014, S.89ff). Nach der inneren Textkritik ist der lectio brevior den Vorzug zu geben ist. Die Fortschreibung durch V.7a kann dann als Dramatisierung verstanden werden bzw. als „einen überaus dichten apokalyptischen Fatalismus“ (KARRER, Martin: Der Text der Johannesapokalypse, in: FREY, Jörg u.a. (Hg.): Die Johannesapokalypse. Kontexte - Konzepte - Rezeption (WUNT, 287), Tübingen 2012, S. 70f.). Eine Ergänzung des Textes, wie sie Karrer annimmt, als Folge der erlebten Christenverfolgung im 2. und 3. Jahrhundert scheint daher, sehr wahrscheinlich (siehe KARRER: Text, in: FREY (Hg.): Johannesapokalypse, S.70f.).

<sup>7520</sup> αὐτοῦ ausgelassen, da es sich in der deutschen Sprache nicht in diesem Kontext sinnvoll wiedergeben lässt.

<sup>7521</sup> V.10 weist viele textkritische Varianten auf, wie Maier belegt (MAIER: Offenbarung. Kapitel 12-22, S. 93). Die wichtigen Handschriften A, C und belegen jeweils einen anderen Textbestand. A belegt εἰ τις εἰς αἰχμαλωσίαν, εἰς αἰχμαλωσίαν ὑπάγει, & belegt εἴ τις εἰς αἰχμαλωσίαν ὑπάγει, εἰς αἰχμαλωσίαν und C ist am kürzesten mit ἡ τις εἰς αἰχμαλωσίαν ὑπάγει. C ist hier die unwahrscheinlichste Lesart, da weder A noch & ἡ τις bezeugen.  $\mathfrak{B}47$  ist an dieser Stelle defizitär, jedoch ist am Ende von V.10a [ὁ]πάγει belegt. Somit steht der S-Text gegen die Handschrift A, die zum A-Text gehört. Obwohl normalerweise der A-Text stärker gewichtet wird, folge ich hier dem S-Text, da ich A auch in V.10b nicht folge. Die ursprüngliche Lesart ist damit vermutlich εἴ τις εἰς αἰχμαλωσίαν ὑπάγει, εἰς αἰχμαλωσίαν.

<sup>7522</sup> Der V.10b „enthält [...] in fast allen Handschriften eine andere Nuance als im heutigen Text“ (KARRER, Martin: Hellenistische und frühkaiserliche Motive in der Johannesapokalypse, in: SCHMELLER, Thomas u.a. (Hg.): Die Offenbarung des Johannes. Kommunikation im Konflikt (QD, 253), Freiburg im Breisgau 2013, S. 32–73, S.52) A liest alleine gegen alle anderen Zeugen εἴ τις ἐν μαχαίρῃ ἀποκτανθῆναι αὐτὸν ἐν μαχαίρῃ ἀποκτανθῆναι. Somit ist es eigentlich schlecht bezeugt, wurde aber in der Forschung des 20. Jh. als die ursprünglichere Lesart aufgefasst und ist mittlerweile wieder umstritten (Siehe KARRER: Motive, in: SCHMELLER u.a. (Hg.): Offenbarung, S.52). Karrer führt die Veränderung des Textsinnes überzeugend, ähnlich wie bei V.7a auch, auf eine Zuspitzung der Christenverfolgungen im 2. und 3. Jh. zurück (Siehe KARRER: Motive, in: SCHMELLER u.a. (Hg.): Offenbarung, S.52). Demnach zeigt sich in der Textvariante von A eine gewisse Fatalität, wohingegen die anderen Handschriften „einen Rest von Recht“ (Siehe KARRER: Motive, in: SCHMELLER u.a. (Hg.): Offenbarung, S.52) im römischen Reich sehen, nach dem die Hoffnung besteht, dass Morde noch geahndet werden.

<sup>7523</sup> Nach Art. λέγω in: BAUER: Wörterbuch, Sp.951-954, hier: Sp.953.



des Tieres sprach und veranlasste, dass alle <sup>7524</sup> getötet werden, die nicht anbeten das Bild des Tieres.

Und es veranlasst alle dazu, die Kleinen und die Großen, und die Reichen und die Armen, und die Freien und die Sklaven, dass sie sich ein Malzeichen geben an die rechte Hand oder ihre Stirn.

und so dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn nicht derjenige, der das Zeichen des Namens des Tieres hat oder die Zahl seines Namens.

Da ist Erkenntnis vonnöten: Wer den Geist (Fähigkeit) hat, errechne die Nummer des Tieres - die Nummer für einen Menschen -: Seine Nummer ist sechshundertsechs-undsechzig. <sup>7525</sup>

---

<sup>7524</sup>ἅνα ὅσοι: wörtlich „so viele wie“, sinngemäß daher „alle die“.

<sup>7525</sup>Es ist unklar, auf wen sich die Zahl bezieht. Es könnte Kaiser Nero nach hebräischer Zählung sein. Plausibel wäre auch, nach der kabbalistischen oder griechischen Zahlschrift zu gehen; oder aber die Zahl als Sinnbild zu nehmen sein, weil sieben die Zahl der Vollständigkeit ist. Quelle: [www.kathpedia.com/index.php?title=666\\_\(Zahl\)](http://www.kathpedia.com/index.php?title=666_(Zahl)).